

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

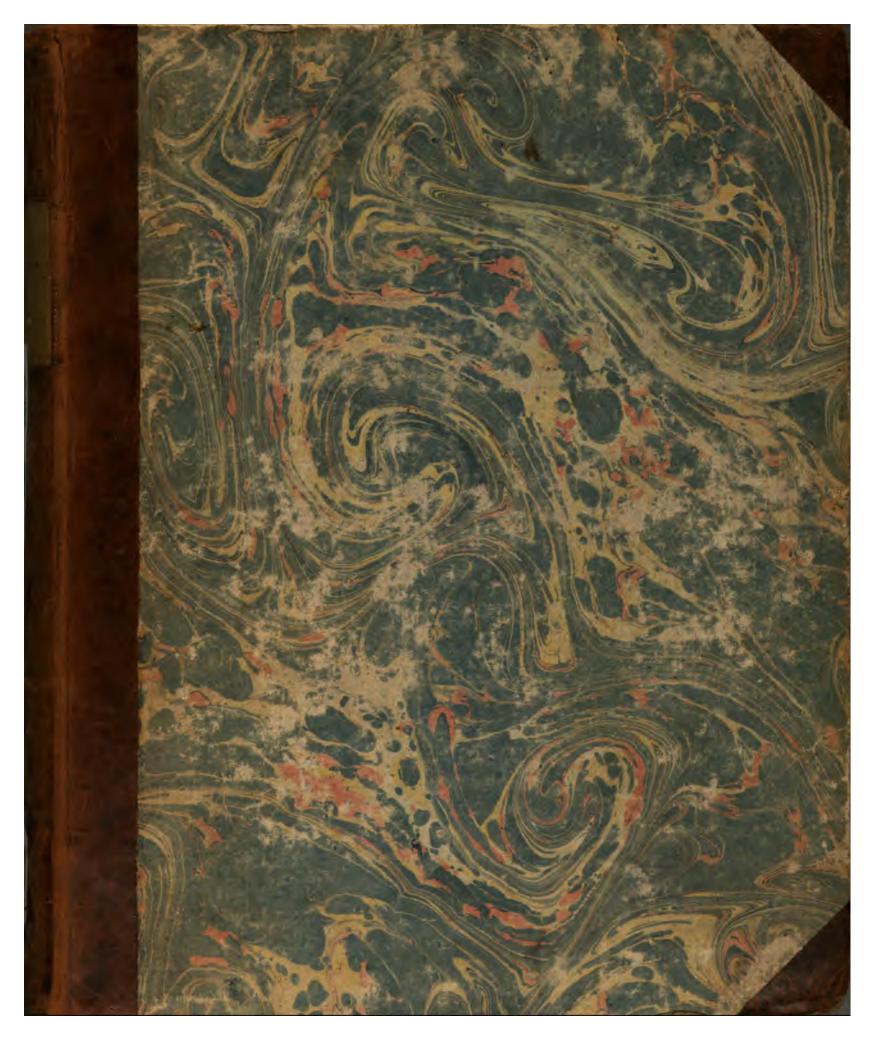
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.









• • • ١ . ` **1** •

:

•

•

.

•

٠.

-

1

.



•

.

ALLGEMEINE

LITERATUR - ZEITUNG

VOM JAHRE

1 8 0 3.

VIERTER BAND.

(MIT EINER KUPFERTAFEL.)

OCTOBER, NOVEMBER, DECEMBER.

JENA,
und mit Anfange künftigen Jahres
zu HALLE
in der Expedition dieser Zeitung,

und LEIPZIG, in der kurfürstt. fächfischen Zeitungs-Expedition.

R 802.

•

And the second s

••••

•

•

man .

.

er e

a,

(Zur Erklärung des Kupfers nach einer Zeichnung von Hartmann.)

chon die Griechen bildeten einen Eros und Anteros, einen Amor und Gegen-Amor. Boch gern wird der gewitzigte Alterthumsforscher seine Unwissenheit gestehen, wenn er gestagt wird, wer bey den Griechen dem Eros zuerst einen Anteros entgegenbildete? Wissen wir doch nicht einmal den artistischen Stammbaum (den mythologischen mag der Sagenklitterer Paulanias verantworten IX, 27. p. 82), und den frühesten Bildner des Eros anzugeben. Nur so viel scheint nicht unwahrscheinlich, dass derselben Liebhaberey, der die Homerischen Gesange sechs unächte Verse verdanken (Ilias 11, 6-9. 130. 676), auch die ältesten Abbildungen des Eros entsprossten. Die Knaben- und Jünglingsliebe der Griechen, die sich einer alten Sage nach zuerst von Böotien aus verbreitete, (S. Ättisches Museum Th. I. S. 347.) führte in mehr als einer Bedeutung den Eros zuerst vom Helicon in die Akademie (Worte Plutarchs in Equit. 18. T. IV. P. I. p. 61. Wytt.) und gab, wie auch schon Winkelmann in einem noch ungedruckten Briefe muthmasste, dem Eros in Bildwerken zuerst die zurte Jünglingsgestalt. Denn soviel ist bekannt, dass die ältesten geschnittenen Steine und andere Ueberreste aus der frühesten Kunst der Griechen dem Eros nur die Gestalt eines reifenden Jünglings, nicht eines Kindes oder kleinen Knaben gaben, S. Storia delle Arti T. H. p. 121. ed. Fea. Doch hier gilt es ja nur der Frage, wer diesem Amor zuerst einen Gegen-Amer zugesellte? Und von welchen Vorstellungen man dabey ausgieng? Aus einer genauen Vergleichung der Stellen, die von die. Auf einen äbnlichen Vorfall bezog fich höchstwahrsem Anteros sprechen, geht deutlich kervor, dass die scheinlich auch der Altar des Anteros im Gymnasium A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Alten unter ihm keinen befreundenden, Liebe mit Gegenliebe vergeltenden Genius, fondern einen racheübenden, oder wenigstens kampflustigen Gegner des Eros zu denken gewohnt waren. Verschinähete Liebe war also die Mutter des Anteros, und als Eros in den Ringschulen und Gymnasien selbst Altere und Bildnisse erhielt, wurde Anteros auch hier als sein hartankämpfender Widerfacher vorgestellt. Die schwärmerische Leidenschaftlichkeit, womit der Grieche besonders die Knabenliebe betrieb, endete da, wo sie kein Gehör fand, oft mit Verzweiflung und Selbstmord. Man erinnere fich z. B. nur an die Geschichte beym Maximus Tyrius Diff. XXVI, p. 28. Reisk. wo sich eine ganze Reihe Lokrer um eines spröden Knaben willen erhängt. Auch hier waltet dem Griechen seine heilige Nemesis, nur dass er ihre furchtbare Gestaft nach jenem zarten Kunst- Euphemismus, der durch alle seine Bildwerke geht, am liebsten in ein Gegenbild des Amors einkleidete. In Athen fah man, wie Pausanias berichtet I, 30. p. 118. einen Altar des Anteros zum Andenken eines verschmäheren und bey einem freywilligen Sprung von der athenischen Burg umgekommenen Liebhabers, den aber der strafende Genius (à λάς ωρ nennt ihn Pausanias) an dem fühliosen Knaben Timagoras fürchterlich rächte. Die Geschichte wurde in der Folge mannigfaltig ausgeschmückt. und zu einem Roman ausgesponnen, wovon uns in einem Bruchstück Aelians beym Suidas (f. v. Melitos T. II. p. 526.) die Grundfaden erhalten worden sind.

zu Elis beym Pausanias VI, 23. p. 218. Vielleicht besitzen wir die Sage selbst noch in einer Theocritischen (der Kritik noch gar sehr bedürftigen) Idylle. Die Erzählung vom Tode des Jünglings, der fühlles bey der Leiche des an seiner Thure ausgehangenen Liebhabers vorüber streicht, und nun im Gymnasium von einer Statue des Amors erschlagen wird, deutet ganz auf unsern Anteros. Später gieng von der belobteren Knabenliebe der strafende Anteros auch zu der Geschlechtsliebe über, und rächte an spröden Mädchen den Selbstmord empfindsamer Liebhaber. Wer kennt nicht den armen Iphis und die stolze Anaxarete aus Ovids Metamorphosen. Dass der dort berührte deus ultor XIV, 750, nicht Venus, fondern Anteros fey, beweist die Stelle Plutarchs im Egwr. c. 20. p. 72. Wytt. wo die versteinte Guckerin (ή παρακύπτεσα) in Cypern als ein Beleg für den Eρως κολαςής των ύπερηφάνων) ausdrücklich angeführt wird. Mehrere Beweise für diesen rächenden Eros liessen sich aus Parthenius Eroticis, Paufanias v. f. w. mit leichter Mühe sammeln. Es ist längst beinerkt worden, und schon Cicero hat es laut genug gesagt (Tusc. IV, 33. vergl. Meiners kl. Schriften I, 82.), dass aus den Gymnasien und Palästren der Eros, welchem am Ende selbst der göttliche Plato fast ausschlüsslich zu huldigen, und dem nur die Schönheit in seinem eigenen Geschlechte begebrungswürdig scheint, am häufigsten hervorgieng. Die Gymnasien waren und blieben die Säugammen und Kupplerinnen dieser unnatürlichen, aber unglaublich verbreiteten und in ihrem taufendfachen Einfluss auf die griechische Kunstwelt noch immer nicht hinlänglich gewürdigten Knabenliebe. Dorthin gieng trotz aller Solonischen Strafgesetze (S. Petit. de LL. Att. p. 383. Weff.) der entzundbare Athener gerade so auf vérliebte Abentheuer aus, als unfere heutigen Grofsstädter in die Schauspielfäle. S. Aristoph. Pac. 761. Vesp. 1020. Lucian. Amor. c. g. T. II. p. 406. Was Wunder, dass also auch Eros nicht blos in der Akademie zu Athen, fondern fast in allen Gymnasien griechischer Städte nach und nach neben den zwey andern gymnastischen Göttern, dem Hermes und Herakles, Bildfaulen und Denkmäler bekam, ja dass man sogar eine eigene Zwitterschöpfung beliebte, und neben den Hermeraklen, Hermathenen und Hermaphroditen auch Hermeroten bildete. Die berühmten des Tauriscus (Plin. XXXVI, 5. S. 10.) gehörten gewiss ursprünglich nicht in eine römische Villa oder Bibliothek. wohin Visconti im Museo Pio-Clement. T. VI. p. 21. diefe Doppelbilder versetzt, sondern in ein griechisches Gymnasium. Nichts war natürlicher, als dass die stets rege, fortbildende Künitlerphantasie die schonen Epheben, die dort kämpsten, felbst in Bildnisse des Eros einkleideten, so wie wir es vom jungen Alcibiades durch ausdrückliche Zeugnisse des Alterthums wissen. Man wollte nun auch die ganze Gruppe zweyer ringenden Knaben zum Eros-Ideal veredeln. Da musste Eros einen Compagnon bekommen, und dieser hiess nun ganz natür-

lich Anteros. Zwar ist er hier nicht der rächende Diener der Venus Rhamnusia, aber er ist doch immer im Kampf, im Gegensatz begriffen, widerstreitend, nicht wiederliebend. So entstand die Vorstellung des Eros und Anteros, die Pausanias auf einem Marinor-Relief in einem Gymnasium zu Elis erblickte, das Malko hiefs. Die Stelle, welche durch Aufnahme einer sinnlosen Lesart zweyer Handschriften in der Faciusischen Ausgabe VI, 23. p. 219. durchaus unverständlich geworden ift, dürfte vielleicht am leichtesten so verbessert werden: έστι ταινιών παλαιτρικών αυάμεστος (fatt des ganz unbegreiflichen ένίων παλαιτοιών μιας) τύπος "Ερωτα έχων επειογασμέτον και του καλέμενον Αντέρωτα. Bekanntlich wurden die siegenden Athleten mit Kränzen geschmückt, von welchen Purpurbänder in zierlichen Schlingungen berabhingen. S. Cerda zu Virgil Aen. V, 269. Diese Festons hiessen raiviai oder lemnisci. Nichts ist gewöhnlicher bey gymnastischen Siegern als diess raiviais avadeiσθαι, ταινίζο. S. Wesseling zu Diodor T. II. p. 258. Ruhnk. zu Tim. p. 246. ed. nou. Pausanias selbst fpricht an 5 bis 6 Stellen von dieser Sitte. Nun hing man aber auch diese Kranzschleisen und Bänder häufig in Tempeln, Gymnasien und andern öffentlichen Platzen auf. So die raiviai, welche von einem Weihgeschenk auf das Haupt des Timoleon sallen, beym Plutarch in Timol. 8. T. II. p. 125. Hutt. vergl. den Zug des Geizhalses beym Theophrast Ch. XXII. Was war also natürlicher, als dass das Relief, welches zu Elis die Amoriner im Kampfe vorstellt, besonders von verliebten Athleten dazu erwählt wurde, mit folchen palästrischen Kränzen von allen Seiten behangen zu werden? Und so wäre auch unsere Verbesserung im Pausanias gerechtfertigt, der fast auf jeder Seite noch immer durch Lücken und Verstümmelungen entstellt, der Wiedergeburt, die ihm jetzt in Paris zu Theil wird, sehnsuchtsvoll entgegenblickt. Uebrigens war Eros wirklich im Kampfe mit dem Anteros abgebildet. Denn Paufanias setzt ausdrücklich hinzu, Anteros suche dem Eros einen Palmaweig aus der Hand zu winden. Es ist merkwürdig, dass fich diess Relief in einer vollkommen getreuen Abbildung bis auf die neuern Zeiten erhalten imr. Im Landbaufe des Duc d'Albret zu Pontoise befand sich ein trefflich erhaltencs Marmorrelief, welches den Anteros vorstellt, wie er mit größter Anstrengung dem Eros die Siegespalme zu entreissen sucht. Man findet es in einer später hinzugekommenen Hülfstafel zum Montfaucon Ant. Expl. T. I. P. I. nach CXXII. abgebildet. Dass es überhaupt eine Lieblingsidee der Alten gewesen sey, beweisen die geschnittenen Steine, auf welchen dieser Kamps so oft wiederholt wird, dass man mit Sicherheit auf die Allgemeinheit dieser Allegorie schließen kann. Schon Beger gab in seinem Thefaurus Brandenb. T. I. p. 35. einen Jaspis Intaglio mit dieser Vorstellung. Doch man blieb hierbey nicht stehen. Man hat, entweder weil inan den Sinn der Allegorie nicht ganz fasste, oder auch bloss um

der angenehmen Abwechelung willen den Kampf des Eros und Anteros späterhin am häusigsten so vorgestellt, dass beide Götter mit einander ringen, während die Palme an einer gymnastischen Hermensäule angelehnt ficht. Außer den in Winkelmann's Catalogue du Cabinet de Stosch p. 131. Nr. 676-682. augeführten Steinen und Pasten, wovon die drey vorzöglichsten schon im Museo Florentin. T. I. tab. LXXVI, 1-3. in Kupfer gestochen find, findet man noch einige andere in England befindliche in Taffie's Catalogue Nr. 6943. ff. Wenn aber Raspe in seinen Erklärungen zum Tassie auch die so ost auf geschnittenen Steinen vorkommenden Hahnenkumpfe, wobey zwey Amorinos einer auf Seiten des tiegenden, der andere auf Seiten des besiegten Kampshahnes inre Rolle spielen, (S. Mus. Florent. T. I. tab. LXXVI, 8. Lippert Dactylioth. I, 821.) aus dem Fragment des Aelians beym Suidas erklären will, wo der Liebhaber, den einst Anteros rächte, mit zwey Streithannen erscheint: so ist diess wohl etwas zu weit gefücht, und von der muthwilligen Deutung, welche die Alten in diese Hahmenbilder zu legen wussten, zu entsernt. Wohl aber möchte eine zierliche Marmorgruppe von zwey Genien, wovon der eine den andern in den Arm beilst, welche vor einigen Jahren in Frankreich zu Vienne im Departement de l'Ifere gefunden, und von Gibelin als eine Vorstellung des guten und bofen Genius gedeutet wurde, (S. Decade philosophique Nr. 21. sn. X. p. 143. wo such ein Kupferstich befindlich ist) um sichersten von unsern Anteros und Eros redeutet werden. Gewiss aber ist vom Anteros in einem zierlichen griechischen Sinngedicht (Aceon. CCLXVII. T. III. p. 205.) die Rede. Nemefis hat ihn zum Gegner und Zuchtmeister des Eros gebildet. Nur hat freylich der Epigrammatist die sinnreiche Gruppe, auf welches jenes Gedichtchen gemacht ist, nicht ganz verstanden, und auf Anfachung heftiger Liebesslammen im kalten Busen bezogen, was bloß die Bestrafung des übermütbigen Gottes vorstellte. Auch das nächstfolgende einzelne Distichon (Ep. CCLXVIII.) bezieht sich auf rov avriov "Equita d. h. 'Aντέσωτα. Indefs erklärt sich nun auch aus jenem Witzspiel des griechischen Sinngedichts der Uebergang in die Vorstellungsart der neuern, bey welchen Anteros nur Gegenliebe und erwiederte Zärtlichkeit bezeichnet. In dieser völlig modernen Bedeutung nahmen es auch schon Boccaccio, Lilio Giraldo (Opp. T. I. p. 304. Bas.) und zuletzt noch Manso mytholog. Versuche S. 339. Diess könnmt von der gewöhnlichen Erklärung der bekannten Stelle Ovids, wo Venus geminorum mater Amorum genannt, und diess Zwillingspaar Eros und Anteros genannt wird. Allein diess ist in der alten Vorstellungsart, die auch schon der Bildhauer Scopas befolgte, der Pothos und Himeros. Der wahre Anteros rächt und bestreitet nur den Eros. Ihn ruft, wie schon Servius fehr richtig bemerkt, die verschmähte Dido als einen Gott für die iniquo faedere amanies an Aon. IV, 520. Den Begriff der Gegenliebe, den wir gewöhnlich damit verbinden, drückt die alte Kunst steis durch die berühmte Gruppe von Amor und Psyche aus. Sollte es aber gar dem Liebelösenden Amor gelten, in dessen Dienst Ovid seine berühmten Remedia dichtete, so war es der Genius mit der umgekehrten Facket, der Amor Lethaeus, dessen Bildniss in Rom in der Kapelle der Venus Erycins zu sehen war (Ovid. Rem. Am. 549.), welchen Lessing, wie bekannt, viel zu eng bloss aus den Genius des Todes beschränkte.

Es schien zweckmälsig, diesen Milsverständnissen hier einige Bemerkungen entgegenzusetzen. Darum muss es aber einem neuern Künstler stets unbenommen bleiben. Liebe und Gegenliebe auch durch zwey in scheinbarer Flucht sich nur desto gewisser erfassende Liebesgenien anzudeuten. Diess hat ein verdienstvoller Wirtembergischer Künftler, Hartmann (früher In Italien, jetzt in Dresden seiner Kunit mit einem Ernste sich weihend, der ihm den Eintritt in ihre innern Heiligthümer verbürgt) auf einem Gemälde verfucht, das sich jetzt im Besitz der Kunst liebenden und fördernden regierenden Fürstin von Anhalt. Dessau befindet. Die Fremden, die diesen Sommer nach Dresden kamen, sahen es mit vorzüglichem Wohlgesal-In einigen der gelesensten Zeitschriften wurden Nachrichten davon ertheilt, und die Aufmerksamkeit des Publicums darauf rege gemacht. Et dürfte also auch vielen Lesern dieser Zeitung eine von dem Künstler selbst mitgetheilte Abbildung seines Eros und Anteros, die hier in verkleinerten Umrissen geliesert wird, ganz willkommen seyn. Das Hauptgemälde, welches von einer bedeutenden Arabeske umkränzt wird, hat folgende Handlung: Eros strebt den ihm enteilenden Anteros zu erhalchen, und mit einem Myrtenkranz zu schmücken. Der Künstler konnte sich dabev einer zarten Hindeutung auf das verschiedene Geschlecht nicht entschlagen, und es wäre Pedanterey, ihn über eine Neuerung in der Genienwelt verantwortlich zu machen, die es nach Platonischen Ideen nicht einmal ist. Indess verdiente es immer noch eine Untersuchung, ob nicht eine Psyche auch hier eben so gut an ihrer Stelle gewesen ware? Ueber die Idee. die der Künstler sowohl durch die Handlung der Hauptliguren, als einiger Beywerke, zuszudrücken suchte, kann niemand bester sprechen, als er selbst. "Anteros, so schreibt er hierüber, entsliebt den Armen seines Bruders mit einem Rückblick voll Liebe und Zärtlichkeit. Sein Ausweichen wird dadurch zwar nur zum unschuldigen Kinderspiel, deutet aber zugleich auf die zartere Weiblichkeit, die das Verlangen nährt und höher hebt. In den Ausdruck des verfolgenden Eros sucht ich Sehnsucht und Liebe, so wie in seine ganze Stellung, Bitten und Flehen, als Huldigung gegen das seinere, zartere Wesen zu legen. In der Ferne zeigt sich die Mutter der Liebe von weißen Tauben" (dem uralten assyrischen Symbol der Brütung, das nur die Griechen nicht zu

deuten wufsten) "nuf ihrem Muschelwagen" (eigentlich die concha Dione, such mystisches Bild der Erzeugung im Orient, s. Lichtenstein's Tentamen palaeographiae Affgrio - Perficae p. 131.) ,, fortgezogen, und von den Grazien, den Symbolen der zarieken Weiblichkeit, Anmuth und Holdseligkeit umschwebt. Rubig und gerade vorwärts zieht Venus Urania mit ihren Begleiterinnen im koitern, von ihr selbst mit Glanz erfüllten, Aether ihres Wegs, zu deffen Licht sich die Liebe und Gegenliebe aus den düstern Wolken (der Wirklichkeit) emporschwingt. Selbst das leichtsliegende Gewand des Anteros ist nicht ohne eine leise Bezeichnung geblieben. Es faltet sich oben. wo es von der Luft auseinander geweht wird, gleichsam zu einer Rose, der Blume der Liebe. Diess ovete Bild beschliesst also das ganze Reich der Liebe, ich möchte sagen das ganze Universum, weil alles Treiben und Streben, selbst das namenluse Sehnen in uns, nur Streben der Liebe nach Gegenliebe ift. Die verwandten Krafte wollen sich verbinden, die Misslaute in Wohllaute auflolen." Man fieht, dass dem allegorisirenden Künstler hier die uralten, bis auf die neucste Naturphilosophie fortgesponnenen Philosopheme des vsinos καὶ Φιλία, der concordia discors vorschweben musten. Er umgab nun diess Oval mit einer lebenvollen, deutungsreichen Arabeske (Im Bilde scibst auf Goldgrund gemalt) die, seiner eigenen Erklätung nach, gleichsam eine motivirte Melodie zum innern Gedichte seyn, und mit ihren 24 Figuren einen geschlossenen Cyclus der Liebe bilden sollte. Doch wir hören auch hierüber den Künstler selbst, seine Ideen am sichersten und bestimmtesten aussprechen.

"Unten in der Mitte des Ovals, gleichsam als Grundron des Ganzen befinden sich die fymbolischen Attribure des Amors, die Leyer, als das geheimnisvolle Sinnbild der Harmonie, die alle Tone des Herzens in sich schliefst; die Fackel als das Leuchtende und Entzündende; die Pfeile im Köcher als die Wünsche und Begierden, die durch die Schwungkraft, den Bogen, ihre Zwecke erreichen. - Rechts im Bilde (alfo dem Beschauer zur Linken) ist die Liebe, welche die in einer Rosenknospe schlummernde Gegennebe aufweckt. Ich habe das Weib bier als Blume, als das Lieblichste und Zarteste der Schöpfung genommen, gleichsam nur als den Bust, der die Knoipe, das Bild der gemüthlichen Insichgekehrtheit, erfüllt. Durch das Aufwachen der Liebe entfaltet fich das Schönste und Innerste, diess suchte ich in der Ecke, durch einen Amor, der in der Arabeske gleichfam den Stongel einer Blume bildet, und diese seime eigene Blüte aufbläset, auszudrücken. - Es ist der allmächtige Hauch der Liebe, der die schlummerniden Kräfte in uns entfaktet. Aus dem Entfalten des Schousten und Innersten entstehen nun die Künste, Amor in der Mitte zwischen beiden, erfindet den Bogen. - Auf der andern Seite neben der Leyer, ift die Knospe als ausgeblühet, als Rose dargestellt, die

Gegenliebe ist erwacht und unterhält sich traulich mit ihrem Bruder. Diess ist der erste Moment der Liebe, das erste Zusammenkommen, die Liebes-Erklärung. In der Ecke, dem Amor, der seine eigene Blüte aufbläst, gegenüber, ist die Seansucht, die gleich dem zartosten Dufte aus ihrer Blume, die fie einschliesst, emporstreht. Ich habe zu ihrer Blume die blaue Sonnenwinde gewählt, weil sie schon bey den Alten, so wie in der arabischen Blumensprache das Bild der Sehnsucht war, da sie sich erst mit dem Aufgehen der Sonne öffnet, und immer nach der Sonne und dem Lichte winder. Die Sehnsucht, das uns selbst oft unbewusste Bestreben, uns unserem Urstoffe, der Gottheit, die uns erfüllt, zu verbinden, ergicist sich in die feinere Kunst, in die Musik, und Amor, mitten inne, erfindet die Leyer. - Nun sind auf beiden Seiten Amorine dargestellt, die ihre Künste ausüben, der Eine schießt mit dem Bogen, der Andere spiekt auf der Leyer, - sie bezeichnen die seinere Acebildung der physischen und geistigen Kräfte. - Hierauf folgen die Wirkungen der Liebe. Auf der einen Seite find ihre Leiden, Amor hält einen Schmetterling über seine brennende Fackel, er peinigt und martert die Seele, auf der andern fliegt ein Schmetterling aus seinen Händen in die Höhe. Die Liebe beschwingt, belebt und erhebt die Seele. In diesen beiden Figuren liegt also gewissermassen das ganze Leben des Amors und der Plyche, und absichtlich bilden diese zwölf Figuren in dem untern Theil der Arabeske den Ursprung, das Wesen und die Wirkungen der Liebe. - Im obern Theile derfelben bilden Liebesgötter, die fich auf den Attributen der von ihnen bezwungenen Götter Trophäen erbauen, ihre Macht und ihren Triumph. Links aft zuerst ein kleiner Amor mit der Zange und dem Hammer des Vulkans, als dem Bilde der Mühe, der Arbeit und des Kunstsleises, welcher ohne Feuer todt ift. Er bietet diese Werkzeuge einem andern dar, der eben den Schild und das Schwert des Mars, (Bilder des Trotzes und Schutzes,) als seine Siegeszeichen aufgehängt hat. Dem Amor mit den Attributen des Vulkans, stehet als Bild des entgegengesetzten Elements, des Wassers, Amor mit dem Drevzack des Neptuns gegenüber. Auf diesen folgt als Gegenbild des Kriegs, Amor mit dem Flügelstab des Merkurs, als des vorzüglichsten Beschätzers friedlicher Künfte, des Handels, der Schiffahrt u. f. w. Gben in der Ecke zur Linken halt Amor Jupiters Adler gefangen, und spielt mit seinem Donnerkeil. Jupiter ift hier als Symbol der obersten und höchsten Gewalt, als Vater der Götter und Menschen genommen, so wie die Juno. deren Pfau in der gegenüberstehenden Ecke von der Liebe geweckt wird, als Himmelskönigin, als Symbol der reinsten Hoheit und Würde, erscheint. In gleicher Richtung mit den beiden Figuren unten, welche die Künste erlinden, stehen oben die Kunste im Triumph, auf der einen Seite Amor mit der Leyer des Apollo, auf der dunkelrothen Nelke, (der duftendsten aller Blumen,) auf der andern, Amor mit der Flöte und dem Hirtenstabe Pans, dem Bilde der Harmonie in der Natur, die alle Kräfte zusammen halt, auf einer Kornblume. Auf diese folgen, wo fich das Oval enger schliefst, Amor mit dem Thyrsus des Bacchus, dem Symbole der Trunkenheit und Begeisterung, und auf der andern Seite, Amor mit der Fackel, dem Mohn und den Aehren der Ceres, (Sinnbildern der Erzeugung, Befruchtung und Fortpflanzung). Mit diesen fehliesst sieh die ganze Arabeske in zwey Feuerlilien (dem Bilde der glübenden brennenden Liebe) aus deren einen Eros, aus der andern Anteros kommit, und fich umannen. Die ganze Arabeske, die fich unten aus der Harmonie (der Leyer) entwickelt, schlieser fich oben wieder in Harmonie der Umarmung. - Durch die Eintheilung und Anordnung der einzelnen Figuren habe ich eine Art Rhythmus zu bewirken, und fo auch den Roum, der die Figuren einschließt, bedeutend zu machen gesucht. In dieser Hinsicht möchten die großen Ecken unten, die Kindheit bezeichnen, wo die ganze Wek frey und offen für uns zu feyn scheint. Der große Kreis schließt sich allmählich enger, je mehr wir vermögend werden weiter zu fehen, und schliest sieh oft nur zu gedrängt, wenn wir selbst als mitwirkende Glieder ins thatige Leben treten. Die Periode, wo wir uns im mühlauften Kampf durchs Leben drängen müssen, beginnt, wie gewöhnlich im Leben, auch auf dem Bilde, mit der Ausübung der Kunste und Wissenschaften. Ist dieser Moment überwunden, erlangen wir durch Talent, Fleiss und railtofe Anstrengung unserer Kräfte (ihre Symbole liegen in den Bildern des Vulkans, des Mars und Mercurs) einen größern Wirkungskreis, gelangen wir zu Ruhm, Ehre, Macht und Würden, (ihre Symbole liegen wieder in den Bildern des Apolls, des Jupiters und der Juno): so ziehen wir uns doch in der Liebe wieder gerne in den engern Kreis der Hauslichkeit zurück, aus dem wir einst, als wir der Kindbeit entreiften, ins thätige Leben traten. Auf diese Weise glaube ich die Arabeske auf den Weg der Natur und Poesse zurück geführt, und so der Kunst ein Feld wieder urbar gemacht zu haben, das seit langer Zeit selten etwas mehr als Unkraut erzeugte."

So weit die eigenen Worte des Künftlers, der nach einer so geistreichen Composition, in welchar das zarteste Phantasiespiel mit der seinsten Eurythnie sich verbindet, sich ohne Annasung auch wohl das Selbstgeständniss am Schluss erlauben durste. Alle Foderungen, die z. B. Watelet in seiner Art de peindre p. 234. an die verständigen Arabeskenmaler macht, und die niemand weniger erfüllte, als seine Landsleute, sind hier befriedigt. Nur hüte man sich, aus diesen dürstigen Umrissen sur den Eindruck zu schliefsen, den das Gemälde selbst aus sinnige Beschauer macht, da gerade die Arabeske durch das fröhliche Spiel des hellesten Farbenschunetzes erst volles Leben und Annuth empfängt, und da hies die Farben der

Blumen, aus welchen der Künffler seine Senien zum Theil emporsteigen oder hervorgucken läst, selbst charakteristisch sind. Der Freund des Alten erinnert sich unsehlbar hierbey einer merkwürdigen, bisher übersehenen Arabeskenschilderung in Theoerits Adoniazusen XV. 110—122. wo der mit Laubranken und herbis coronariis behangene Katasak des Adonis, den die Königin Berenike im Pallast zu Alexandria ausgeschmückt hatte, unter andern so geschildert wird:

Schattende Lauben find hier, umrankt von weicherer Dille,

Vebergebaut; hier flattern die jungen Götter der Liebe-Wie der Nachtigall Kinder auf schattige Bäume sich setzend

Flattern von Zweig zu Zweig, die gewachsenen Flügelversuchend.

Wer findet hier nicht einen neuen Beweis für die Behauptung, dass die im Orient entsprungene, und von den frühern Aegyptern mannigsaltig gepflegte Arabeske ihre kunstreichste Ausbildung an den prachtliebenden Höfen der Nachtolger Alexanders, befonders der Lagiden, erhalten habe, und erst später in die ungereimten Schnörkel ausgeartet fey, die Petron Kap. 2. durch die audaciam Aegyptiorum charakterisirt? Uebrigens verdient gerade der Theil der Arabeske, der aus Blumenkeichen die zarteste Blume des Lebens, die Genien der Liebe selbst entwickelt, von den verfländigen Arabeskenmalern am meisten beachtet und angewandt zu werden. Der Schreiber dieses Auffarzes, der schon vor mehrern Jahren seine Bekenntnille über den Ursprung der Arabeske aus der Tape-. tenwirkerey des Orients in seine Vasenerklärungen Th-I. S. 92. ff. niedergelegt, und sie seitdem vom Verfasser der Schrift über den Gebrauch des Grotesken felbst gebilligt gefunden hat (Archäologie der Bau-Runft von Stieglitz Th. I. S. 283. ff.) überzeugte fich feitdem immer lebhafter, dass die Gattung der Arabeske, die Kinderfiguren aus Blumenkelchen hervorsteigen lasst, die flores dimidiata habentes ex se exeuntia sigilla des Vitruvs, der feine Zeitgenoffen nur wegen des verkehrten Gebrauchs derselben tadelt, die alteste unter allen, und dass ihre Wiege in der Indischen Nymphaea Nelumbo zu fochen fey. Sie ist die wundernswürdigste aller durchgewachsenon Blumen, und erzeugt in ihren Samenkapfeln eine Welt voll neuer Sprösslinlinge. Sie war daher in Indien von jeher das grosse Symbol des befruchteten Princips im Wasser. Man fehe die interessante Abbildung in R. P. Knight's Ascount of some Remains of the Worship of Priapus p. 85. Plato XV. Nr. 5. Aus Indien flamms also such das Symbol des wachfenden und albefruchtenden Nils, der Horus oder Harpocrates auf der Lotos, und symbolisch ist also auch die griechische Arabeske, die uns auf Vasen (Collection de Huncarville T. I. tab. 52 bis 56. Tifchbein T. IV. t. 14.) und andern Denkmälern (Bonarotti Offervazioni fopra alcun. medagl. p.

495. Caylus Recueil T. VII. p. 79, 4.) die lieblichsten Knaben und Mädchengestalten aus Blumenkelchen hervorquellend erblicken läst. Unser Künstler hat sich in vorliegendem Falle gerade dieser Gattung mit der seinsten Bedeutsamkeit bedient. Aber musterhaft ist auch der sinnreiche Gebrauch der allegorischen Blumensprache in diesen Blumengewinden und Laubranken, der uns nicht bloss an die witzige Blumennetamorphose der alten und neuen Kunst (man erinnere sich hier nur an Poussin's Gemälde in der Dresdner Gallerie), sondern noch weit mehr au den mannigsattigen Nutzen erinnert, den der denkende Künstler aus der deutungsreichen Anwendung und Vermischung

verschiedener Blumen ziehen kann. Auch zum Künffler sprechen Floras Kinder mit hundert vernehmlichen Zungen und Sprachen, und laden ihn ein, die Hieroglyphe zu lesen, die die Natur in jeden ihrer Blumenkelche schrieb. Besenders wo von Leben und Lebensgenus die Rede ist, da gilt, was Herder voll hoher Begeisterung ausruft; (Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschleit Th. I. S. 76.): "Heilsame Kinder der Natur, die ihr selbst die kalten Mondesstralen noch einsauget, was uns zerstöret, ziehet ihr an euch; das zarteste Medium muß es mit euch vereinigen und ihr gebet es rein wieder.

O. A. Böttiger,

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

. Sannabends, den 1. October 1803.

ERDBESCHREIBUNG.

- 1) Leipzig, b. Fleischer d. j.: Taschenbuch der Reisen oder unterhaltende Darstellung der Entdeckungen des 18ten Jahrhunderts in Rücksicht der Länder- Menschen- und Productenkunde für jede Classe
 von Lesern von E. A. W. von Zimmermann.
 Zweyter Jahrgang für das Jahr 1803. 304 S. 12.
 Mit 11 Kupfern und 1 Karte. (2 Rthlr.)
- 2) Paris, b. Le Noir: Manuel des habitans de Saint Domingue contenant un precis de l'histoire de cette Ile depuis sa decouverte, la description topographique et statistique etc. par S. J. Ducoeurjoly, ancien habitant de Saint-Domingue. Tome I. CLXXXIV. u. 216 S. Tome II. 406 S. 1802. An X. 8. (3 Rthlr. 18 gr.)
- 3) PARIS U. AMSTERDAM, b. Dufour: Histoire de l'Ile Saint Domingue extraite de l'histoire civile et commerciale des Antilles de M. Bryan Edwards et continuée jusqu'aux derniers évenemens traduite de l'Anglais par J. B. J. Breton, auteur du voyage dans la Belgique. An XI. 1802. 209 S. 8. (14 gr.)

es verwandten Inhalts wegen nehmen wir diese drey Bücher zusammen. Hr. v. Z. hat sich zwar nicht auf St. Domingo beschränkt, sondern giebt eine Uebersicht von ganz Westindien, allein er wählte doch diesen Gegenstand wegen der neuesten Ereignisse auf Domingo, und verweilet vornehmlich bey allem dem, was diese Insel angehet. Eine genaue statistische Beschreibung der ganzen Inselgruppe, die man Westindien nennt, war mit dem Zweck des Vfs., unterhaltend zu seyn, nicht zu vereinigen. Er giebt einen Ueberblick der physikalischen und politischen Beschaffenheit der gesammten Gruppe, hat aber dem Bestreben, unterhaltend zu seyn, nicht die Gründlichkeit aufgeopfert. Wenn, wie er fich Hoffnung macht, die gebildete Kaufmannschaft dieses Taschenbuch mit Beyfall aufnehmen sollte, woran wohl nicht zu zweifeln ist, so wird es zu ihrer vollkommenern Bildung nicht wenig beytragen. Labat und Edwards scheinen die vornehmsten Führer zu seyn, an die er sich gehalten hat. Doch ist Stedmann, ob er gleich nicht in dem eigentlichen Westindien, sondern in Guiana gereiset ist, nicht übergangen. Seine edle Johanna verdiente hier eine Stelle, und ist das erste Kupfer. In der Schilderung der Bewohner wird den Bemühungen der mährischen Brüder, Proselyten zu machen, ein großes Lob beygelegt. "Die ewigen Eisgefilde A. L. Z. 1803. Vierter Band.

"Grönlands, der glühende Sand von Afrika, die Tödt-"lichkeit der feuchtesten Theile beider Indien, die "Anthropophagie der Canibalen der neuen Welt, die "zügellose Ausschweifung der Insulaner des Südmeers, "der Despotismus des Orients, die Inquisition des al-"ten Bigottismus, Ungemach, Krankheit, Verlust des "Vermögens, Verlust aller Bedürfnisse, ja Verlust des "Lebens, kurz alles, wodurch Kunst und Natur ihre "edle Absicht gleichsam bekämpft, bietet ihrem Feuer-"eifer, rohe Menschen zu civilisiren, sie durch die "wohlthätige Christuslehre in ruhige Bürger und sich "hülfereichende Brüder umzuschaffen, nur Stoff zu "neuen Trophäen." S. 73. Die Prophezeyung des Vfs. dass, wenn auch Toussaint auf St. Domingo bekämpft werden sollte, ein solcher Negerkönig sich leicht von neuem bilden und neue Verheerungen bewirken könnte. ist nach den neuesten Nachrichten, die man von daher erhalten hat, in Erfüllung gegangen. Die Stapelwaaren Weltindiens werden nicht allein beschrieben, sondern auch in einem Kupfer abgebildet. Der Beschreibung sind Betrachtungen über die Nahrungsmittel des Menschen vorangeschickt. In der scharfen Rüge des warmen Kaffegetränkes, dass es unser täglich höher aufgeklärtes und täglich an Körper und Geist erbärmlicher und principloser werdendes Geschlecht zu seinem heutigen durchsichtigen (?) der Auflösung sich nähernden Zustande mit beschleunigter Bewegung kinzuführt, S. 168. ist mehr Uebertreibung als Wahrheit. selbst nach dem eigenen Geständnisse des Vfs., S. 188. dass Millionen Europäer jenen kostbaren Erzeugnissen ihren Erwerb, ihre Existenz verdanken. Der gelegentliche Ausfall auf die Aufklärung schickt sich auch mehr für einen Barruel, Hofmann und Leute dieser Art, als für einen Philosophen wie Zimmermann. Gegen die Aufhebung, des Sklavenhandels und die Be-freyung der Neger werden allerband Bedenklichkeiten geäussert, die aber doch, wie der Vf. selbst zu verstehen giebt, (S. 193:) die Sache nicht erschöpfen. Die naturhistorischen Merkwürdigkeiten Westindiens (S. 197-224.) find so wenig nach einem bestimmten Plane ausgewählt, als die Bruchstücke aus der Erdund Völkerkunde verschiedener Welttheile (S. 225 bis 241.) Sie gewähren aber eine angenehme Lectüre. Die Biographie von Condamine ist interessant. Zuletzt zur Erläuterung der Karte eine Uebersicht der einzelnen Inseln des westindischen Archipels. Noch lange möge der Vf., der Gründlichkeit mit einem lebhaften Vortrage zu verbinden weiss, das Publicum belehren und unterhalten!

In Nr. 2. ift die Einleitung von einer andern Hand, als das Werk felbst, das allen denen, die nach Do-A mingo reisen wollen, als unentbehrlich angepriesen wird. Men schmeichelte sich damals in Frankreich, auf die gunfligen Nachrichten, die man von der Besiegung Toussaints erhalten hatte, mit der Hoffnung, dass eine neue Quelle des französischen Reichthums und Handels wieder eröffnet ware. Wird die französische Republik, sagt der Vf., genötbiget seyn, die Unabhängigkeit einiger rebellirenden Neger anzuerkennen, wie England in Jamaika 1778? Erst, sollte hier 1738 flatt 1778 stehen. Zweytens würde jetzt wohl Frankreich sehr geneigt seyn, den Frieden mit den. Negern um denselben Preis zu erkausen, den die, Engländer auf Jamaika bewilligten, wenn es nur könn-, te. Allein die Desileen in Palästina und Domingo find. den französischen Kriegern sehr gefährlich gewesen. Indess veranlasste die frohe Aussicht auf die Folgen,. welche die anfangs glückliche Expedition des Generals. Leclerc nach sich ziehen würde, die Erscheinung dieses und des Nr. 3. angeführten Buches. Denn auch der Herausgeber des letzteren glaubte, dass nunmehr der fürchterliche Kampf zwischen den Negern und Frankreich glorreich geendiget sey. In der Einleitung zu Nr. 2. wird die Geschichte der Insel von ihrer ersten Entdeckung bis 1724 sehr ausführlich erzählt. Dem Vf. scheinen nicht viele Bücher über St. Domingo bekannt zu seyn, da er behauptet, dass sich hier die National Nachrichten endigen, und eine Geschichte, die die nachherigen Begebendeiten erzählt, noch nicht geschrieben sey. Er gedenket nur mit ein paar Worten des Vertrags 1775, durch welchen die Granz Streitigkeiten mit Spanien beygelegt wurden, und rückt aus dem Friedensschlusse mit Spanien 1795, diejenigen Artikel ein, die sich auf die Abtretung der ganzen Insel an Frankreich beziehen. Auf die Schilderung der Sitten und Charaktere der Bewohner folgt ein Verzeichniss der Epochen, wann die vornehmsten Producte angepflanzt find. Das Zuckerrohr wurde aus den Canarischen Inseln 1506 hierher gebracht, der Cacaubaum 1666 aus den Lucayischen; dieser gieng zwar aus, fein Anbau wurde aber 1736 erneuert. Die Cultur der Baumwollenstaude, die auf den Lucsyischen Inseln einheimisch ist, wurde 1684 aufgegeben, und statt deren Indigo angepflanzt. Nachher hat jene neben diesem Statt gefunden. Der Kaffebaum kam erst 1720 nach den französischen Antillen. Der erke Pflanzer Kapit. Declieux starb 1786, und die Colonisten werden zur Erhaltung seines Andenkens aufgefodert. Das zweyte Kap., der Einleitung ist "Stotistik der Insel St. Domingo" überschrieben, enthält aber mehr Topographie d. i. Verzeichniss der Districte mit Bemerkung der Zahl der Einwohner und Plantagen, als eigentliche Statistik. Die angehängte Uebersicht der Bevolkerung. Plantagen, u. f. vom J. 1780 kommt in Ansehung der Plantagen mit der, welche Nr. 1. S. 279. hat, ziemlich überein, (wo die Beziehung auf Berichte aus Domingo 1802 nicht so zu verstehen ist, dass damals die Colonie den angeführten Bekand hatte,) weicht aber in Ansehung der Bevölkerung ab. Die runden Zahlen in Nr. 1. lassen keine Genauigkeit vermuthen; und die folgenden haben mehr Wahrschein-

lichkeit für fich. Weisse waren 30826, farbige freye Leute 27548, Sklaven oder Neger 465429. In dem weiland Spanischen Antheil hat das Hornvieh so sehr abgenommen, dass statt der 20000 Stück, die man 1780 zählte, jetzt keine 100000 zu finden seyn würden. Die erstaunlichen Heerden Hornviehs, deren Nr. 1. S. 270. gedenkt, werden auf die Weise sehr vermindert. — Das Handbuch selbst ist in Kapitel und jedes Kapitel in mehrere Artikel abgetheilt. Kap. 1. von den Negern, wie sie in Asrika erhalten, übergeschifft, und in den Colonien behandelt werden. Wenig neues, und das meiste aus Büchern genommen. Doch kommen unter den Negervölkern S. 23-26. Namen ver, die wir in Geographien gelesen zu haben uns nicht erinnern. Schade, dass der Vf. nicht so viel ihnen abgefragt hat, als der deutsche Missionar Oldendorp den Negern auf den dänischen Zuckerinseln. Die Nachrichten von der Wohnung, Kleidung, Arbeit, dem Hospital, der Bestrafung, und Oberaufsicht der Neger sind mit Vorschlägen begleitet, wie diese bester und humaner einzurichten wuren. Er rath z. B. dass man sie nicht in der Nacht arbeiten, sondern ausruhen lasse, die Ehen unter ihnen befördere, die Frauen während der letzten Zeit der Schwangerschast mit Arbeiten verschone, die neu gebornen Kinder während der ersten neun Tage ihres Lebens forgfaltig in Acht nehme, lie vom Essen schädlicher Nahrungsmittel zurückhalte, dass man die Verbrechen der Neger wegen ihrer Bösartigkeit, wovon sich die Europäer schwerlich einen Begriff machen könnten, scharf bestrase, jedoch ohne Grausamkeit, deren man die Colonisten nur zu oft zeihen könnte. Kap. 2. Von den weissen Oberaufsehern der in der Colonie vorzunehmenden Arbeit. Kap. 3. Von den Nahrungsmitteln aus dem vegetabilischen Reiche, die man auf der Insel erzielt. Kap. 4. Von den verschiedenen Arten von Holz, und ihren Eigenschaften, wobey man die botanische Kunftsprache ungern vermist. Kap. 5. Von den verschiedenen Arten des Erdreichs in Absicht auf die Cultur, die sie annehmen. Die übrigen Kapitel dieses Theils und die beiden ersten des zweyten handeln vom Zucker, der Englichen Manier Rum zu machen und zu distilliren. dem Indigo Kaffe - Baumwolle - und Cacaobau. Am ausführlichsten wird das Verfahren bey der Rumfiederey beschrieben, das bey den Franzosen noch nicht so gut eingerichtet ift, wie bey den Englandern. Das 4te Kap. ift ein Gesprüch zwischen einem Amerikaner und einem Europäer über die Passage nach Domingo und die dalige Lebensart. (Ein sonderbarer Gedanke, Nachrichten über das Klima, Orkane, Erdbeben, Reise nach Domingo, die Verfassung, Tribunäle und andere statistische Bemerkungen in Fragen und Antworten einzukleiden! So wird der in Deutschland längst verrufene Geschmack an geographischen Fragen in dem eleganten Paris Wieder erneuert.) Mit 5 bis 600 Livres, die Speisung an der Tafel des Capitains eingeschlossen, kann man nach Domingo segeln. Die Fragen über die Passage sind zum Theil lacherlich, z. B. diese: kann man am Bord des Schiffes leicht einen

Frisenr bekommen? Wie viel kostet ein Kleid? Kann man fich nicht wohlfeiler kleiden? (als um 50 Livres). Sind die Hüte und Schuhe auch so theuer? Das 5te Kap. von den gewöhnlichen Krankheiten und den Heilmitteln dagegen, ist das letzte. Die Luft ist bey weitem nicht so gefährlich, als man gemeiniglich glaubt. Das Wasser ist an vielen Stellen sehr schlecht, und verursacht Verstopfungen. Der Vf. weiss aber Rein anderes Mittel die Güte desselben zu erforschen. als den Gebrauch. Schwitzen ift gut', Aderlassen gefährlich. Unter den Krankheiten findet fich nicht der Aussatz und das gelbe Fieber. Was der Vf. über die Krankheiten gesagt hat, beruhet auf Ersahrungen, die er während mehr als 20 Jahren seines Ausenthalts dafelbst angestellt hat. Seinen Erfahrungen folgen die noch tiefer in den Gegenstand eingreifenden Bemerkungen des Königl. Arztes Pompée Desportes, der 14 Jahre lang in dem Hospital zu Cap François die Krankheiten kennen lernte, die Ursachen und Zeichen derselben beschreibt, eine Apotheke mit einheimischen und europäischen Arzneymitteln angefüllt, vorschlägt, und die Ossicinalkräuter anzeigt. Das franzölisch - creolische Wörterbuch und die Unterredungen in beiden Sprachen können dem neuangekommenen Europäer sehr nützlich seyn, Der Sprachsorscher findet nur wenig dabey zu bemerken, weil die Creolensprache eine verdorbene französische ist, und nichts aus dem Afrikanischen beybehalten hat, einige wenige Wörter ausgenommen, z. B. zomby für revenant, oder esprit revenant ein aus jener Welt zurückgekehrter Geist. In der Mandongo- und Congosprache (viele Neger in Westindien sind aber aus diesen Ländern) bedeutet Sambi Gott.

Nr. 3. oder der Auszug aus Bryan Edwards Geschichte der Insel St. Domingo bedarf keiner langen Anzeige, da das englische Original in Deutschland nicht unbekannt ift. Die vorläufige Beschreibung der Insel hört schon S.20. auf, und die Geschichte endiger mit der Gesangennehmung des Generals, Toussaint Louverture, und Transportirung desselben nach Brest, von da nach Paris, und endlich nach einem Schlosse bey Dijon, wo er Pals der Vf. schrieb, noch lebte, nachher ober gestorben ift. Die Wiederherstellung der guten Grunng, und der Wohlstand der Colonie, sind leider noch nicht erfolgt, obgleich der Vf. sie nicht ferne glaubte. Nr. 2. und 3. sind mit guten Karten von Domingo versehen, wovon die erstere nach einer dreymal größern Scala, mit Bemerkung des altern und neuen Längenmaafses entworfen ift. verdient unsern Landkartenzeichnern einpfohlen zu. werden.

LEIFZIG, im Industrie Comt.: Costumes de tous les peuples connus; avec une notice succinte de leurs moeurs et de leurs religions. D'après Mr. le Professeur F. G. Leonhardi. 18 S. 4. und 40 illuminirten Kupsertaseln. (3 Rthlr.)

Eine abgekürzte Uebersetzung von Leonhardi's bildlicher Darstellung aller bekannten Völkerschaften, von welchen in der A. L. Z. schon 14 Stücke angezeigt wurden. Hier ist die Beschreibung in 31 fortlausenden Numern gegeben. Das Französische ist rein, aber nicht weniger steif, als der deutsche Text. Aus der Uebergehung mehrerer Völkerschaften, erwächst der Uebelitand, dass die Numern des Textes und der vollständigen Kupser nicht zusammen passen. Die Kupser selbst sind mit ungleich mehrerer Sorgsalt illuminirt, als in dem deutschen Originale; aber auch hier wurde dem Maler nicht angegeben, welche Völker er schwarz, braun etc. malen sollte. Daher erscheinen seltsame Verwechslungen; der Araber mit weisem Gesicht und rothen Wangen etc.

- 1) WIEN, in d. Camelina. Buchh.: Schilderung der Gebirgs-Gegenden um den Schneeberg in Oesterreich von F. X. Embel. 1803. 308 u. XVIS. 8. (1 Rthlr. 4 gr.)
- 2) WIEN, b. Degen: Ausslüge nach dem Schneeberge in Unterösterreich. Ein Taschenbuch auf Reifen nach demselben, von J. A. Schultes, M. D. und Prof. der Zoologie und Technol. an der K. K. Theres. Ritter: Akad. 1802. 303 u. XIIS. nebst 127 S. Taschenwörterbuch: Format. (1 Rthlr. 8 gr.)

Von jeher sah man von den Wällen der Stadt Wien den Schneeberg, der in der Nähe und ein wenig rechts von der Landstrasse liegt, die über den Sommering nach Steyermark führt, ohne sich weiter damit zu beschäftigen, als dass man den Schnee bemerkte, der fich frühe im Herbste und spät im Früjahre darauf zeigte. Zwar kannte man einige Gegenden in dessen Nähe durch die Aussichten, welche Vischer vor mehr als hundert Jahren davon geliefert bat; allein diese waren in wenig Händen, und zum Theil vergessen. Im J. 1801. erschien Hn. Embels "Fussreise von Wien nach dem Schneeberge." Hr. Schultes fagt davon, dass er eben im Begrisse war, die Anmerkungen, die er seit zehn Jahren auf sechs Reisen nach dem Schneeberge aufgezeichnet hatte, durchzusehen, zu ordnen und auf einer siebenten zu berichtigen, als ihm das Einbeliche Werk in die Hände fiel. Er glaubte nun, dass er seiner Arbeit überhoben seyn könnte, fand aber gar bald, dass der Zweck seiner Reise von jener fehr verschieden war. Hr. E. schrieb bloss in historischer Rücksicht; Hr. S. hingegen zeichnete alles auf, was er für des Naturhistoriker, den Technologen, den Statisliker und den bildenden Künstler interessant fand. Daraus entstand Nr. 2. ein Werk, das nie viel Interesse für das große Publicum haben kann, für welches es zu weitläustig ist; als Wegwesser für diejenigen aber, die den Schneeberg, oder vielmehr die Gegenden umher genau sehen wollen, ein schätzbarer Wegweiser ist. Der Vf. hat es in fünf verschiedene Ausflüge, oder kleine Reisen getheilt. Die erfte führt von Wien über Heiligenkreuz, Neuhaus, Piesting und Gutenstein nach Buchberg, von welchem letztern Orte man den Schneeberg in zwey oder drey Stunden ersteigen kann. Die zweyte geht über Baden, Gainfahren, Bernsdorf und Dreystötten ebenfalls nach 7

Buchberg. Die dritte ist eine Rückreise von Buchberg nach Wien über Weidmannsfelden, Pernitz und Pottenstein. Die vierte führt über Neustadt, Sautersdorf and Rothgrub nach Buchberg; und die fünfte ist eine Reise von Wien nach Buchberg, die man im Wagen und mit Postpferden machen kann, und welche zwölf Postmeilen beträgt. Da der Vf. umständlich alle die Orte beschreibt, die zwischen Wien und Buchberg liegen, so umfasst er ein ziemlich weites Feld, und sein Werk ist darin von Nr. 1. verschieden, weil dieses sich mehr mit den Gegenden beschäftiget, die nüher am Schneeberge liegen. Ueber den Berg felbst findet man in Nr. 2. fehr wenig und in Nr. 1. gar nichts. Selbst' seine Höhe findet man nicht bestimmt angegeben, denn über diese sagt Hr. Schultes S. 186. Folgendes: nach trigonometrischen Messungen des Liesganig ist der Schneeberg 1100 Wiener Klaster; nach Barometer - Messungen einiger Privaten 048. Die letztern, wovon er aber den terminus a quo nicht angiebt, hält er für falsch; von der erstern Messung liefert er das ganze Detail, woraus man zwar sieht, dass Schneedörfel zur Basis angenommen wurde, aber nicht erfährt, wie hoch dieses über dem Meere liegt. S. 278 bis 303. liefert Hr. S. eine statistische Tabelle über alle in diesen Reisen vorkommende Märkte, Schlösser, Aemter, Dörfer, etc. S. 304. Entfernung der Oerter, durch welche die verschiedenen vom Vf. eingeschlagenen Wege nach Buchberg führen. Endlich giebt Hr. S. eine Fauna und Flora von der füdwestlichen Gegend um Wien bis auf den Gipfel des Schneeberges, welche 127 Seiten einnimmt. In dem historischen Theile finden sich manche interessante Nachrichten über alte Schlösser, deren man auf diesen Ausslügen eine große Menge sieht.

Nach diesem so ausführlichen und umständlichen Werke, war es allerdings eine sehr gewagte Unternehmung, Nr. 1. in die Welt zu fördern. Wirklich ist es eins der langweiligsten Bücher, die Rec. je in die Hand gekommen sind. Sonderbar ist es, dass der Vf. in der Vorrede, seines frühern weiter oben angeführten Werkes mit keinem Worte gedenkt; so dass auch Rec., der es nie gesehen hat, nicht sagen kann, wodurch sich beide von einander unterscheiden. Nur

S. 201. sagt der Vf. darüber im Vorbeygehen: "Von der Gegend von Guttenstein glaube ich, jenes übergehen zu dürfen, was in der voriges Jahr erschienenen Fusreise nach dem Schneeberge bemerkt ist" etc. – Um dem Lefer von den äußerst umständlichen und kleinlichen Localbeschreibungen des Hn. E. einen Begriff zu geben, will Rec. von 100 Stellen auf gerathewohl nur eine ausheben. S. 183. "Am füdlicken Ab-"hange des Berges, woran nordwärts der Schlossberg "hängt, führte mich ein Fusspfad über hügelichten "Wiesengrund, tiefer im Thale zum Fahrwege Bey "einem rothen Kreuze zur Rechten, am finstern Tan-"nenwalde, gieng der Fusspfad wieder von der Strasse "ab, und schlängelte sich in vielen Abtheilungen"etc. Mit Botanik, Mineralogie und Fabriken giebt fich Hr. E. gar nicht ab. Bey aller Umständlichkeit beider Vf. findet man fast gar nichts über Bevölkerung, Ertrag der Güter, Ertrag der Fabriken, deren Hr. S. mehrere besucht, und kurz überaus wenig von dem, was man im eigentlichen Verstande Statistik nennt. Beide Vf. klagen über vernachlässigten Landbau, Holzverwültung, Trägheit, Aberglauben, Unverstand und Schmutz der Bewohner aller Striche um den Schneeberg herum. Die Männer find nicht wohl gewachsen, die Weiber hässlich, beide Geschlechter bleich, ungefund, zahnlos, oder an Zähnen leidend. Auch findet man am Schneeberge häufig Kröpfe und Cretins, welche letztern auf der Steyerschen Seite noch häusiger und thierischer sind. Die Wirthshäuser äusserst schlecht. - Den Erdstrich, den man vom Schneeberge übersieht, berechnet Hr. S. auf 2820 geographische Quadratmeilen. - Zu Neuhaus wurde vor einigen Jahren ein Spiegel gegossen, der 120 Zoll lang und 60 breit war, also einer der grössten, die je gegossen worden find. - Beide Schriftsteller beschreiben die Gegenden um den Schneeberg als äußerst schön und romantisch, und Hr. S. behauptet, dass einige Striche der Schweiz nichts nachgeben. Einige Uebertreibung, die man der Vaterlandsliebe leicht übersehen kann, weggerechner, glaubt Rec. willig an diese Schönheiten, nach dem, was er von dem großen Stile des Schneeberges und seiner Umgebungen, freylich nur in einiger Ferne, selbst gesehen hat.

KLEINE SCHRIFTEN.

Schöne Künste. Augsburg, b. Bürglen: Julius Sonnenau, oder Geschichte eines Jünglings im buntscheckichten (igen) Gewande. 1801. 8. (4 gr.) Machlatur mit einem neuen Titelblatte! Der Held und seine Beauté, "traben gemeinschaftlich am seidomuen blumenumschlungenem Seile der Liebe fort. — Sie das "an seinem Busen gesteckt, wie er am ihrigen, — Siegerisch "drang Sonnenau vorwärts. — Julie siel. — Ströme von Thrännen überschwammen ihr Gesicht, und stossen in ihren Bu-

"sen, als wollten sie da den Verräther erfäusen, der so ver"zagt nachgegeben, und ehrlos das Feld verlassen hatte. —
"Hymen zundete mit seiner Fackel einen Scheiterhausen au,
"worauf er sein und seiner zukünstigen Ehehülstin Herz in
"langsamen Feuer brut." — Ohel Lieber mochte doch Rec,
Fortunati VVunschhütlein wieder lesen, als diesen erbärmlichen Sonnenau, welchem der Autor sein buntscheckiges Gewand lieh.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Montags, den 3 October 1803.

GESCHICHTE.

Paris, b. Treuttel u. Wartz: Les Femmes, leur condition et leur influence dans l'ordre social chez dissèreus peuples anciens et modernes; par Jos. Alex. de Ségur. 1803. T. I. 250 S. T. II. 344 S. T. III. 345 S. 8. m. 6 Kpf. (6, Rthlr.)

fragmentarisch und unter verschiedenen Formen.
Mehrere Abschnitte gleichen Dissertationen, andere liesern poetische Gemaide, noch andere kleine Romane. Eine genaue Uebersicht des Inhalts dieses Werks, das eine so sehr verschiedene Aufnahme fand, nebst einigen Bemerkungen des Rec., mag die Leser in den Stand setzen, sich davon einen Begriff zu machen.

Mit Recht tadelt es der Vf. in der Einleitung, dass die Geschichte die Weltbegebenheiten gewöhnlich zu einseitig darstelle, ohne genug Rücksicht auf die Mitwirkung der Weiber bey den Thaten der Männer. Sehr richtig unterscheidet er den weiblichen Charakter vom männlichen; wenn dieser durch die Ideen von der Vergangenheit und von der Zukunst bestimmt wird: so hängt jener beynshe immer nur

von dem Eindrucke der Gegenwart ab.

Der erfte Band entheit folgende Stücke: Adam und Eva. Wer sich an Miltons und Buffons Schilderungen des ersten Menschenpaures erinnert, findet diese Schilderung sehr gemein; weder von philosophischer noch von poetischer Seite zeichnet sie sich aus. Ein sonderbarer Einsall des Vf. ist es, dass erst nach der Verfündigung und zur Strafe das Weib Eva von dem Manne Adam abhängig worden fey; und bloss glanzend die Aeusserung: "Seit dem Zeitelter der Patriarchen, bis auf unsere Tage; waren die Weiber immer nur schimmernde Sklavinnen; sie gleichen bekränzten Schlachtopfern, deren Bänder - und Blumenschmuck die Aufopferung ankundigen, wozu sie selbst diejenigen verdammen, die se bewundern, verehren und vertheidigen follten." In den Patriarchen sieht der Vf. nur Viehhirten; sie waren aber Hirten, wie zum Theile die heutigen arabischen, die zugleich mit der Viehzucht auch den Gebrauch der Wassen verbanden. Wie und warum unter ihnen die Sklaverey eingeführt worden sey, erklart der Vf. nicht deutlich genug; nach Rec. Vermuthung verbreitete sich die Sklaverey auch unter ihnen theils vermittelft der Kriegsgefangenen, theils vermittelit der Abhangigkeit, in welche bezin Mangel fowohl an Grundeigenthum als an Kunstsleis, die Kinder und die nachgebornen Geschwister nothwendig A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Richtig leitet der Vf. aus dieser Sklavegeriethen. rey die Herabwürdigung des weiblichen Geschiechtes, die Vielweiberey und die Bedrückung der Weiber, und richtig stellt er die Patriarchen in einem Mittelzustand zwischen Barbarey und sittlicher Bildung dar; in einem folchen Mittelzustande befanden sich auch die Sklaven sowohl als die Weiber. Zuweilen aber erhob sich auch unter den Israeliten, fo wie unter den alcen Germanen, ein Weib zur Prophetin. Ue-brigens dringt der Vf. nirgrnds tief genug in das Detail, und unterscheidet nicht genug die Abstufungen des patriarchalischen Lebens, die verschiedenen Zeiten und Localitäten. Sacobs Vermählung mit Rahel. Eine Erzählung in Prola, ziemlich getreu nach Moses copirt. Die alten Aegypter und Chinesen. In Aegypten hatten nach dem Vf. die Weiber weder zur Regierung, noch zum Priesterthame Zutritt; sie schmachteten unter der Aufsicht von Eunuchen; sie flossen weniger Liebe ein, als Eifersucht; machten weniger Eindruck aufs Herz, als auf die Sinne. Wenn in Aegypten, fagt der Vf., die Weiber mit der Zeit einige Bildung und mehr Freyheit gewannen: fo scheinen sie dagegen in China seit dem höchsten Alterthume bis auf den heutigen Tag sich beynahe immer in gleicher Kindheit zu befinden. Amenophis und Mycsrine; eine ägyptische Anekdote. Unüberwindliche Hindernisse trennen diess Paar, denn durch entgegengeletzten Cultus find die Aeltern der Liebenden getrennt. Aus Verzweiflung tritt Mycerine als Wärterin der vergötterten Thiere in den Tempeldienst; bey nächtlicher Weile stiehlt sich Amenophis in den Tempel, und entführt sie. Sein Nebenbuhler, der Oberpriester, jagt ihnen mit bewassneter Hand nach; unterwegs erliegt Mycerine; sie ftirbt; einbalsamirt, wird ihre Leiche im Tempel aufbewahrt; troftlos dringt Amenophis in den Tempel und durchbort sich an ihrer Seite. Die Griechen; so wie sie auch Barthelemy's Anacharsis und der Vf. des Werkes sur les Fêtes et Courtisanes de la Grece schildern. Contrast zwischen den Sitten der Eheweiber und der Courtisanen, zwischen den atheniensischen Weibern und den spartanischen. Ohne Grund spricht der Vf. den leiztern Grazie und Geist ab. Nach Plutarchs Zeugnisse vereinigten sie mit männlicher Kraft weiblichen Liebreiz. Die altern Romer. Im höhern Alte thume zeichneten sich ihre Weiber durch Keuschheit. so wie sie felbst durch Treue und Tapferkeit aus. Ihr Vergnügen und ihre Ehre suchten die Manner in der Feldarbeit und im Waffendienste, die Weiber in der Beforgung des Haushaltes; daber gegenseitige Achtung. Erft zur Zeit, als die Weiber fich öffentlich seben lie-· Isen

sen, und sich der Luxus verbreitete, vornehmlich aber beym Verluste der politischen Freyheit ergriff die Enkelinnen der Veturia, Cornelia, Porcia das Sittenverderben. Zeitraum der Kaiser. Contrast zwischen der hohen weiblichen Tugend der Arria, Octavia, Paulina und dem ausschweifenden Leben der Julia, Livia, Messalina! Entstehung des Christen-Das Christenthum gab der Seele die Herrschaft über die Sinne; es erhob den Menschen von dem Staube der Erde in die Chore verklarter Geister; es machte die Ehe zum heiligen Bande; es bewachte die Keuschheit vermittelst der Beichte; vermittelft der weiblichen Tugend und Schönheit unterwarf es fich große Provinzen. Man fieht, auch Hr. v. Segur behandelt, gleich Hn. v. Chateaubriant, diesen Gegenstand mehr rhetorisch als philosophisch; er unterscheidet nicht genug zwischen dem Christenthume Jesus und der Apostel und dem Christenthume der Gnostiker und Neuplatoniker. Manchen Begriff und manche Sitte leitet er aus dem Christenthume her, die sich in die christliche Kirche aus dem Heidenthume oder aus der morgenländischen Philosophie einschlichen; die aus dem Heidenthume herstummenden Eremiten - und Klostergelübde übergeht er. Appia, romische Anekdote. Eine halb religiöse, halb erorische Legende. Die Wilden. Fragmente, ganz ohne chronologische Verbindung. Da der Vs. die Wilden nicht forgfaltig genug weder in Rückficht des Bodens und Climas, noch der Erwerbsart classificirt : so mangelt es seinen Zeichnungen an bestimmtem Umriffe. Ueberhaupt hat der Wilde vielmehr Trieb zur Begattung als ausschließende Liebe für diese oder jene Person; daher die Herabwürdigung der Weiber, als Weiber; und hingegen die hohe Verehrung gegen weise Frauen, und alte erfahrne Mütterchen. Der Concubitus vagus ist die natürliche Folge des herumstreifenden Lebens. Ursprung der Sarmaten und Amazo: nen, nach Herodot. Der Vf. batte auch den Diodor, den Justin, Hippocrates und Plutarch zu Rathe zie hen können, oder unter den Neuern die Hift. des Amazones, par l'Abbé Guyon. Ohne die Gesellschatt der Weiber, hören die Manner nicht auf. Manner zu feyn, vielmehr nimmt unter ihnen die männliche Rohheit zu: ohne Männer hingegen möchten wohl die Weiber vieles von der weiblichen Anmuth verlieren. Barbarische Völkerwanderungen. Unter den nordischen Völkerschwärmen erhob sich manches Weib bald zur Heldin bald zur Prophetin und Zauberin; daher unter denselben bereits einiges Vorgefühl von jener ritterschaftlichen Galanterie, welche nachher zur Zeit der Kreuzzüge durch den Umgang mit den Saracenen eine so heroisch-romanbaste Richtung gewonn. Hier erwähnt der Vf. der Scaldischen Poesie, jedoch sehr Den Zustand des weiblichen Geschlechtes unter der burgundischen, alemannischen, frankischen Versassung berührt er nirgends. Gleichwohl zeigt er während dieses Zeitraumes die sonderbarfte und eine ganz eigene Ansicht. Unter den Alemannen verschloss man Weiber und Tochter in Gynaceen. durch Hunde bewacht; unter denselben waren die Entführungen

so gewöhnlich, dass in den alemannischen, den salischen und bayrischen Gesetzen gegen den Weiberraub die strengsten Bestrasungen vorkommen. Zur Zeit der fränkischen Lehenverfassung war die Freyheit, sich ausser dem Geburtsorte zu verheyrathen, so beschränkt, dass ein Bach, ein Zaun für Liebende unüberwindliche Hindernisse wurden. Im J. 768 widersetzte fich Papst Stephan III. der Vermählung eines fränkischen Prinzen mit einer lombardischen Prinzessin; er erklärte eine solche Vermählung als Werk der finsternis: "Keiner, schrieb er, wird sich mit einer Ausländerin verloben, ohne dadurch hochst strafber zu werden." (Muratori S. 178.) Gegen Leibeigene war die Tyranney to grofs, dass, nach Potgiesser, diese Lastthiere, wie andere, ohne religiose Gebräuche sich vermilchten. Mit komen Worte gedenkt der Vf. jenes Rechts des Herrn auf die Brautnacht des Leibeigenen; der ungezogenen, groben Lebensart jener burgundischen Koniginnen Fredegund, Ingeltrud und anderer, deren Raufereyen Gregor von Tours so naiv schildert; und der immer surchtbarern Gewalt, die fich der Papft über das Ehewesen anmaasste. Zustand der Weiber in Asien. Ueber den Einfluss des Mahomedanismus auf das Schicksal und den Charakter des weiblichen Geschlechtes. Mehrere feine Bemerkungen über die Verschließung der Weiber und über die ganz verschiedenen und entgegesetzten Wirkungen, die ihre Verschliefsung hervorbringt. Ritterschaftliche Galanterie. Ihren Ursprung erklärt der Vf. galant genug, aber ohne nähere Beleuchtung aus der Geschichte: "Das schone Geschlecht, schreibt er S. 222, "dessen Charakter eben so schlau als gebieterisch ist, machte ganz insgeheim und auf die unschuldigste Weise eine Verschwörung, um sich bey der Vorbereitung zu einer neuen Ordnung der Dinge eines höhern Platzes und Rangs zu versichern." Warum erklärt er nicht lieber ganz einsach die Revolution in der Lebensart aus der Geschichte der Kreuzzüge? Derselbe Geist der Schwärmerey, der die heiligen Argonauten ins gelobte Land trieb, reizte die zurück bleibenden Ritter zur Beschützung des wehrlosen Geschlechtes der Priester und Weiber; hierzu kam noch, dass theils als Bürgen und Geisel, theils als Knappen und Zöglinge die jüngern Sohne des Adels von der väterlichen Burg auf die Burg irgend eines andern Edelmanns verpflanzt wurden. In der Blüte der Jugend erhielten fie die erste Bildung unter der Auflicht der Frauen und Zosen; in diesem jugendlichen Alter folgten sie ganz natürlich der Leitung schöner Gebieterinnen, und ganz natürlich benutzte diese den Liebreiz zu immer größerer Erweiterung ihrer Anmassungen.. Unvermerkt erhob fich eben so das eine Geschlecht, wie das andre sich unterwarf; eine noch feinere Form und Gestalt gewann freylich die Ergebung des Ritters nachher, als vermittelft der Kreuze züge auch einige Saatkorner morgenländischer Cultur nach dem Occidente verpflanzt wurden. Maure. Eine ritterliche Liebesgeschichte. Sonderbar, dass der Vf. weder der provenzalischen Roesie, noch der Entitehung der Ritterromane erwähnt. Die Mauren. Schil.

derung ihrer Galanterie, nach Florian. Almanza. Laurische Novelle; sehr interessant, in heroischem Stile. Zum Beschhusse einige größtentheils flüchtige Noten.

Zweyter Band. Die Weiber, ihre Theilnahme an den ritterschaftlicken und Helden - Unternehmungen. Wenn der Vf. hier (S. 2) das funfzehnte und sechszehnte Jahrhundert als den glänzendsten Zeitraum der beroischen Galanterie und des galanten Heroismus darstellt; so scheint er einen Anachronismus zu begehen. Sehr richtig hingegen entwickelt er einige Hauptursachen, wodurch auch die Weiber zu solchem Heroismus entflamint wurden. In ihrem Busen vereinigte sich mit Religionsschwärmerey tödtliche Antipathie gegen jene Einkerkerer des schönen Geschlechts, die Saracenen. An kriegerische Scenen gewöhnten sie sich durch die ehrenvolle Rolle, die sie als Kampfrichterinnen bey den Turnieren spielten. Unmerkliche Erlöschung der ritterschaftlichen Galanterie. Nur im Allgemeinen bemerkt der Vf. den Uebergang vom Geschmack an heroischen Unternehmungen zum Geschmack am Lesen und sitzenden Leben. Einen tödtlichen Streich gab der irrenden Ritterschaft freylich auch Cervantes durch den Donquichotte, indess thaten diess früher schon die Ermüdung von den Kreuzzügen, und die Verbreitung des Handelsgeistes und Luxus. Die Weider, ihr Geschmack an Literatur. Immer suchen die Weiber zu glanzen; bey der Entstehung des Christenthums, sagt der Vf., zeichneten sie sich als Martyrerinnen aus; während der Kreuzzüge als Heldinnen und Gottheiren; und als diese Mittel zur Erwerbung von Ruhm abgenutzt waren, fuchten sie sich durch Geist und Literatur auszuzeichnen. Vergleichung der beiden Geschlechter. Die Hauptbestimmung der Weiber scheint Muttertreue und Mutterfreude zu seyn. Wenige Weiber giebt es, sagt der Vf., die nicht, so bald sie Mütter geworden, einige Unarten verlieren und einige Tugenden gewinnen, Nie unterwirst fich der Vater so schweren anhaltenden Aufopferungen als die Mutter. Eben fo giebt auch unter Lichenden das Weib größere Proben von Ergebenheit als der Mann. Von der Liebe. Wir fühlen das Bedürfnis, den Drang zu einem Daseyn und Leben außer uns selbst; es giebt wenig Gegenstände, die uns stark genug ausser uns selbst herausziehen; nur die Liebe reisst uns ganz aus unserer Begränzung und nur ihr danken, wir ein neues seligeres Leben. Bey allen andern Leidenschaften hört der Sterb. liche nie auf, selbst sein eigner Zweck zu seyn; der Liebende hingegen bleibt nicht mehr Er selbst; er geht in ein anderes Wesen binüber; so bald er wieder sich selbst findet, liebt er nicht mehr. Unglück licher Weise it Liebe immer blos eine Situation der Seele, niemals ein bleibender Zustand u. s. w. Ueberhaupt ift dieser Abschnitt reich an feinen Bemerkungen. Die Weiber, in Beziehung auf Literatur. Schöpferisch ist ihr Genie nie in Betreff des Stoffs und Plans, wohl aber in Betreff der Form. besunders kleinerer Details und Schattirungen. Franz I. Nur einen flüchtigen Blick wirst der Vs. auf Jeanne d'Arc und auf die eben

so zärtliche als beroische Agnes Sorel; er heftet seinen Blick vorzüglich auf Franz I, den Vater der Gelehrsamkeit, diesen liebenswürdigen Monarchen, der einst sagte: "Ein Hof ohne Weiber ist eben so traurig, als ein Jahreskreis ohne Frühling, oder ein Frühling ohne Rosen." Zwischen Liebe und Ehrgeiz war lein Herz und Leben getheilt. Seine Regierung macht Epoche in den franzölischen Sitten. "Er wars, schreibt der Vf., der an den Hof auch Damen berief, die bisher auf dem Lande in alte traurige Burgen eingeschlofsen waren. Hier hatte der Vf. den Contrast zwischen Franz I. und Ludwig XI. ins Licht setzen können. Wenn jener die Damen nach Hof berief: so begab fich dieser hingegen in Begleitung des Hoss sehr oft in die Stadt und aufs Land, um fich zuweilen selbst in Bürgershäusern von den Damen bewirthen zu lassen. (Man vergleiche die Auszüge aus einer Chronique Scandaleuse in den Melanges d'Histoire et de Literature, par M. de Vigneul-Marville Vol. III S. 277.) Franz II. Ein sehr trockner Abschnitt über Maria Stuart, gewesene Gemahlin Franz II. Karl IX. Charakter seiner Mutter, der Katharina von Medicis. Sehr oberflächlich; bey weitem nicht genug entwickelt der Vf. den verderblichen Einfluss, den die Königinnen aus dem Hause Medicis auf den Nationalcharakter der Franzolen gehabt haben. Elifabeth, Königin von England. Ebenfalls nur ein fehr trocknes Skelet, ohne die geringste Erwähnung des Grafen von Essex. Heinrich IV. Bey allem Hang für das andere Geschlecht, pflegte er gleichwohl zu sagen ,, Weit lieber wollte er zehn Maitressen verlieren, als nur Einen Sully." Dem schönen Geschlechte waren gleicher Weise fowohl Heinrich IV. als Franz I. ergeben, allein unter der Regierung des letztern hatte die Liebe noch etwas von ritterschaftlichen Tone, unter der Regierung des cestern äusserte sie sich mit mehr Einfalt und Herzlichkeit. Ludwig XIII. Sehr mager; keine Sylbe weder von den üppigen Lustbarkeiten, welche die mediceitchen Prinzeslinnen einsührten, noch von dem Einflusse des politischen und religiösen Factionsgeistes auf die Lebensart und die Sitten der Weiber. Ludwig XIII. liess fich weniger von Weibern beherrichen als von Ministern. Die Fronde. Nach dem Tode des Königs liefs Anna von Oesterreich, seine Wittwe, sein Testament für ungultig erklären. Die daher entstandenen innern Unruhen, an welchen besonders auch der weibliche Hof Antheil nahm, bekamen daher eine weniger tragische als kumische Gestalt. Sahrhundert Ludwigs XIV. Für das schöne Geschlecht eine von den merkwürdigsten Epochen in der ganzen Historie. Im Umgange mit den Weibern vereinigte dieter Monarch und nach seinem Vorbilde die Höflinge Freyheit mit Anstand, Galanterie mit Anberung. Lausuns Liebesgeschichte, die der Vf. hier einschaltet, hat sehr lebhaftes Interesse; eben so die galante Chronik der Maitressen des Königs, Register der Schriftstellerinnen aus diesem Zeitalter. Finstere Gestalt, die in den letztern Jahren Ludwigs XIV. und unter der Herrschaft der Beichtväter und der frommelnden Mad. de Maintenon der Hof annahin.

nahm. Unter der nachherigen Regentschaft des Herzogs von Orleans trat der plötzlichste Uebergang zur ausschweisendesten Leichtsertigkeit ein. Die Urlachen sowohl als die Folgen dieses Sittenverderbens übergeht der Vf. ganz wit Stillschweigen. Zeitalter Ludwigs XV. So lange Madame Pempadour die Sinne und das Herz des Königs beherrschte, verbarg sich doch immer noch die Liederlichkeit unter dem Schleyer des Anstandes, mit Hintauserzung alles An-Rands aber erhob fich jene unter der Maitressenschaft Wenn bisher die ausschweider Madame Dubarry. fendern Liebesspiele und Orgien nur in einiger Verborgenheit in den fogenannten Petites Maisons waren gefeyert worden; fo wurden nun die Hotels und Palläste selbst ganz öffentlich den schändlichsten uitbar-Anschaulich schildert der Vf. die keiten gewidmet. damalige hoohft unsittliche Galanterie in einer Erzahlung, unter der Aufschrift: La petite Maison; nur fällt, die Entwicklung allzu fehr ins niedrigkomische. Mit aufserster Feinheit und Deliceteffe hingegen analysirt der Vf. den damaligen sogenannten guten Ton und seine verschiedenen Arten. Durch ganzlichen Mangel an Anftand und Würde machte fich der Hof endlich verächtlich, und bereitete fo den Umfturz der Altare und des Thrones vor. Danien, die noch einiges Ehrgefühl hatten, entfernten fich weit vem Hofe. "Das Sittenverderben, fagt der Vf. fehr rich-

tig, ergriff wohl auch Weiber vom köhern und hochften Rang, zugleich aber litt darunter ihre Eigenliebe zu große Kränkungen, und we diese sich ins Spiel milcht, erhebt fie die Weiber über fich felbit." Um lich auszuzeichnen, warfen lich geistreichere Damen zu Beschützerinnen und Richterinnen der Künste und Literatur auf; so z. B. versammelten die Geoffrin, Dudeffant, d'Espinasse bey ihren so genanuten Bureaux d'efprit, die Gelehrten und Kunftler. Geschichte der Gemahlin Peters des Großen. Einen auffallenden Contrast mit den gelanten und witzigen Französinnen mucht bier diese Catharina, die fich aus der Pfarrhutte von Marienburg auf den Thron von Russland erhob. Aeuseerst interessant ist diese Geschichte, und reich an bisher unbekannten Anekdoten; ohne Verbürgung hätte aber freylich die theils bochst ankossige, theils hochst unwahrscheinliche Entehrung der Kaiserin durch den trunkenen Villebeis nicht follen erwähnt werden.

Den Beschluss dieses Bandes machen einige Noten, 2. B. über die gelehrten Weiber, über den verschiedenen Werth der beiden Geschlechter, und über die englischen Gesetze, die sich auf das andere Geschlecht beziehen.

(Der Befehluft folgte)

KLEINE SCHRIFTEN.

Enduseurements. St. Petersburg: Croquis de Petersbourg. Par le P. . . de V . . (le Prince de Visapour) suitevant colagel aux Gardes (1803.) 95 S. & Croquis, sagen die franzöfischen Akademiker, se dit des ouvrages d'esprit restés i mparfaiss, und in dieser Hinsicht verdient diese kleine Schrift ihren Titel vallkommen. Der yf., der fich selbst einen Indien nenut, ift der Sohn eines kleinen indischen Furtten, der in ruflischen Dieusten war, und fich Porus von Vifapour nannte. Er ift in Frankreich erzogen, und hat dort die Leichtigkeit zu schreiben und zu reimen erhalten. Diese Skizze einer der merkwurdigsten Stadte hat fehr wenig Auszeichnendes. Der Vf. schilderz in einer Art poetischer Prose mit Versen untermengt, den englischen Quai und die übrigen Gruniteinsassungen der Newo, den Summergarten (wie er in St. P. gewöhnlich genannt wird) die Newskysche Perspective, die schönste Strasse von St. P, das Newskysche Kloster, die Theater, die Buden oder den Kaufhof, die Kirchen, die Hofkapelle, einen Vormittag in St. P.. die öffentlichen Schaukeln, das Palais und den Garten von Tourien, dus Fräuleinslift, die öffentliche Ordnung, die Börse, den Fechtsaal, die Eremitage, Pawlossk. Zum Schluffe folgen Anekdoten von Titus (Alexander) von denen wir folgende ausheben: Un general de police à son de part demandoit à Titus des infructions. Une seule Vous Infirera, lui dit l'Empereur, rappellez Vous à tout instant que les magistrats de sureis sont erees pour l'utilité des habitans, et non les habitans pour l'utilité des magiftrats. Rinwohner von St. P. werden übrigens aus diesem Buchlein wenig lernen , Fremde gar nichts. Die Sprache itt aufserit vernachläsigt; Ausdrucke wie: le grenouille nageoit dans les herbes, les

jolis pieds fe deffinaient jur le granit, lus spectateurs places en tolus sponsane u. dgl. m. kommen sehr oft vor. Um die Pracht der Kirchen, an denen St. P. bekanntlich verhältnismassig keinen großen Ueberflus hat, auszudrücken, fagt der Vf. ces temples e clataus, dont les clochers nombreux elunçant dans les airs leur pointe etincellante, semblent les embraser par des gerbes de seu! Die Zaluskische Bibliothek soll 355,000 Bände stark seyn. Platte Wortspiele, Anagramme, Catembours, selbst außerst schmutzige Anekdoten find nicht selten. Doch ftoset man auch hier und da auf gute Stellen, von denen Rec. aus der Schilderung der Newskyschen Perspective solgende aushebt: C'est la qu'en hiver de legers trainaux, glissant rapidement fur un vernis d'albutre, animent le coup d'ueil; les rayons du foleil etincellent sur les bronzes qui convrent ces fautenils mobiles, Des chevaux ecumans les entrainent, le hardi trotteur deploye fon pas egal et affure à coté d'un coursier bondissant, dont les nascaux en jeu lancent deux torreus de sumée. Le metal brille sur leur harnais, leur grouppe oft converte d'un voile, que semblent retenir les vents, jaloux de lour vitesse. La barbe de celui, dont le brus vigoureux les guide, est herissée de glaçons, et son aspest contratte avec les charmes delicats des jolies promeneuses que contient le traineau. Les soues de ces jennes beautes, colorees par le sou-Ae de l'hiver, rondent lours attrasts plus piquans, et la Libeline, qui caresse leur cou, fait par sa couleur mieux ressorir la Plancheur de leur teint. Die eingemischten Verse find, so wie die Romanze Swistoslaw, sehr mittelmasse Rupier und Druck find schlecht, und dieser wimmelt von den abscheulichsten Feb.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Dienstags, den 4. October 1803.

GESCHICHTE.

anis, b. Treuttel u. Würtz: Les Femmes, leur condition et leur influence dans l'ordre social chez différens peuples anciens et modernes par Jos. Alex. de Ségur. etc.

(Beschluss der im vorigen Stuck abgebrochenen Recension.)

ritter Band. Zeitalter Ludwigs XVI. ,.Je weniger Wichtigkeit die politischen Ereignisse haben, um so viel mehr verlieren auch am Werthe die Ge sellschaft, die Lebensart und die Sitten. Es entsteht durchgangige Weichlichkeit, und am Ende benutzen diese Weichlichkeit einige kühnere, kraftvollere Menschen zu gewaltsamer Erweckung des Nationalgeistes aus der Todesstille. Hiervon giebt die Regierung Ludwigs XVI. das Reyspiel." - Als Augenzeuge und mit philosophischem Tiefblicke enthüllt der Vf. den Einfluss, den unter Ludwigs XVIten Regierung die Weiber auf die Sitten gehabt haben. Vollends verschwand unter dieser Regierung das Hofund Staatsgepräng; die Hintansetzung der Etikette erzeugte unabsehbares Unheil. Nur flüchtig berührt der Vf. den Einfluss der Anglomanie, wovon auch der König selbst nicht frey war. Unwilkurlich dringt sich die Frage auf, warum der Franzose damals, als er in der Kleidertracht, in der Lebens- und Denkart, kurz, beynahe in allen Stücken den Britten nachabinte, sich ganz allein in der gleichsam abgöttischen Verehrung des Thrones unendlich weit von dem Glauben sowohl seiner Vorältern als der Engländer entfernte? Uebrigens scheint bey der Revolution jene Anglomanie doch wohl nur als Nebenurfache mitgewirkt zu haben, nicht als eine von den Hauptursachen. Ganz einfach erklärt sich Rec. die Umkehrung der Dinge aus dem günzlichen Verfalle theils der Sitten, theils der Finanzen, und freylich beförderten diesen Verfall wohl auch die zügellose Denkart theils der Weiber, theils der sogenannten Philosophen. Fein find des Vfs. Bemerkungen über den Einflus der Weiber auf die Meynung, über ihr Betragen beym Ausbrüche der Revolution, über den hohen Muth, der sie belebte: "Immer stark und ganz mit dem gegenwärtigen Eindrucke beschäftigt, sehen sie die Zukunft nicht, oder treiben mit ihr Spiel," Nicht ohne tiefe Rührung liest man des Vfs. Schilderungen von dem Charakter und Schicksale der Madame Elisabeth, der Prinzessin von Lamballe, der Herzogin d'Angoulème, der Königin. Hiftorische Details A. L. Z. 1803. Vierter Band.

über mehrere weibliche Schlachtopfer der Revolution. Charlotte Corday, Madame Cavalette, Madame Roland, Madame Clavière, Madame de Malezey, Mademoiselle de Sombreuil, Mademoiselle Cazotte u. a. m. Diese sehr interessanten Anckdoten lieferte dem Vf. Hr. Legouvé. - Der neunte Thermidor. Ein Weib war es bekanntlich, welches diesen hellern Tag hervorrief, Madame Cabarus, lange Zeit auch unter dem Namen der Madame Tallien bekannt. Skizze von den Sitten und dem Zustande der Weiber in dem neuern Europa. So günstig die monarchische Verfassung dem weiblichen Ehrgeitze ist, so ungunstig ist ihm die republicanische. Vergleichung zwischen den weiblichen Sitten in Frankreich, in der Schweiz, in Italien, in Spanien, in Deutschland. "Die deutschen Weiber, schreibt der Vf, treffen die richtige Mittelstrasse zwischen den französischen und englischen; sie sind weniger zurückhaltend als diese, aber auch weniger den häuslichen Pflichten ergeben; weniger flüchtig als die Französinnen, und weniger begierig nach Lob und Erhöhung. Wo in Deutschland noch die Lehenverfassung Kraft hat, verschafft diese Verfassung den Weibern großen Einfluss. Mitten in Deutschland erhält sich noch alle Delicatesse und Galanterie jener goldenen Zeiten von Frankreich." Charakteristik des weiblichen Geschlechtes in Polen, Russland, England. Ohne Zweisel übertreibt der Vf., wenn er schreibt: "Die Weiber in England leben ungefähr, wie die Weiber in der Türkey, nur ohne Riegel und Hüter." Sehr vortheilhaft ist die Charakteristik der Weiber im Norden. Einzelne Schilderungen in diesem Abschnitte dankt der Vf. dem Hn. Alexander de la Borde. Zunilda, schwedische Novelle. Der Held dieses theils an Verwickelungen, theils an schünen Naturscenen reichen Romans ist Florvel, ein hekehrter Lovelace; die Heldin eine glücklichere Clarisse, auf deren Hand Florvel seinem Freunde Flerz zu Liebe Verzicht thut. Beschluss des Werkes. Aus allen bisher angeführten historischen Belegen zieht der Vf. den Schluss, dass unter keiner Beziehung das weibliche Geschlecht dem männlichen nachstehe. Den Unterschied macht nur die Erziehung. "Man bilde nur, fagt der Vf., den Geist und das Herz des Weibes; dann bürgt das Herz für feinen Charakter, und der Geist für fein Betragen," Wohl gut gemeynt ist der Rath, dass die Tochter von der Mutter foll erzogen, und dass diese von jener soll verehrt werden; aber nicht überall ist der Rath so leicht anwendbar. Am Ende liefert der Vf. noch einige Bewerkungen über die Verlobungsge. bräuche bey verschiedenen Völkern,

Lestezie, b. Dyck: Sparta. — Ein Versuch zur Ausklürung der Geschichte und Versassung dieses Smares, von F. C. F. Manso. — Zweyser Band. — 1802. 572 S. 8. (1 Rthlr. 20 gr.)

Wenn der Vi. diesem Theile den Titel gegeben batte: Geschichte des peloponnesischen Kriegs, so könnte man zwar die Redfeligkeit tadeln, in welche er-lich to gerne zu verlieren pflegt; sonst aber würde bey seiner ausgebreiteten gründlichen Belesenheit, der auf Unterfuchungen mannichfaltiger Art angewenderen unverdroffenen Mühe, und bey dem in mehreren einzelnen Theilen angewandten glücklichen Scharffinn, wenig zu wünschen übrig bleiben. Diese Ansicht aber andert fich, da Hr. M. eine Geschichte von Sparta und vorzüglich von feiner Verfassung schreibt; die häufigen Treffen und Gesechtserzählungen, bey denen zum Pheil die Spartaner gar nicht bandelnder Theil waren, Rehen nun größtentheils muffig da; und geht man von der Kriegsgeschichte ab, so beschränkt lich der ganze Fund der weitkäuftigen Arbeit auf S. 375 ff., wo mit vielen Worten gesagt wird, was man lange wusste: dass die Ephoren unmässige Gewalt an sich gerissen hatten, dass die Macht der Könige gering war, und die Verfassung in Oligarchie ausartete. Also neue Aufklärungen über die noch immer fo dunkle innere Lage der spartanischen Staatsverwaltung kann wenigstens Ree, bey aller Aufmerkfamkeit auf den Vortrag des Vfs. nicht finden, ob er gleich in der Vorrede die Abficht äussert, durch feine Arbeit die Untersuchungen über Sparta, wo möglich, zu beendigen. Beschränkt er sein Verdienst auf die mehr entwickelten Verhältnisse gegen andere griechische Staaten, auf den nachtheiligen Einstus des perlischen Hofs, und auf das durch perlifches Geld erwachsene Sittenverderbnis, wie die Vorrede hinzudeuten scheint: so darf die tiefer eindringende Auseinanderfetzung als reiner Gewinn gelten; sber wir finden auch in dieser Rücklicht keinen Zuwachs der Kenntnisse, welche andere schon vorhandene Werke uns verschaffen, und Sparta's Geschichte bleibt so ziemlich auf dem Puncte, auf welchein sie bisher stand. Die vorhandenen Angaben erhuben aber keine entwickeltere Darstellung vorzüglich der innem Verhähmisse, wird Hr. M. einwenden. Diess ist vollkommen richtig. Aber zu welchem Ende dame ein fo dickes Buch, aus dem man das für Sparta Eigenthümliche mit forgfamer Mühe zusammensuchen muss? Ware doch Hr. M. dein gefasten Vorsatze treu geblieben, nicht, wie er angiebt, die Ereignisse der ersten 16 Jahre des Kriegs in wenige Seiten zufammen zu drängen, und den Zug der Athenienser nach Sicilien völlig mit Stillschweigen zu übergeheu, fondern von allen dem eine gedrängte und doch binlänglich belehrende Uebersicht mit Weglassung der Nebenumstände zu geben; zu unterscheiden, welches die wirklichen Veranlassungen zum unvermeidlichen Kriege waren, (sehr verschieden von den öffentlich angegebenen Ursachen des Ausbruchs). Hätte er gezeigt, das die Feftfetzung der Athenienser auf Pylos und auf der Infet Cythera, von welcher schon

Chilon wünlchte, dass sie lieber in der Tiefe des Meers versenkt, als aus ihm emporragend seyn möchte, es einzig bewirkten, dass Sparta, welches von beiden Punkten in beständigem Belagerungsstande gehalten worde, und nicht mehr frey wirken konnte, seine Hande so gerne zum erschwerten Frieden darbot; dass bey der Erneuerung des Kriegs der unglückliche Gedanke zur Eroberung Siciliens die Athenienfer um das entscheidende Uebergewicht brachte, welches sie bisher unstreitig behauptet hatten. Doch hier greift Rec. in einen Lieblingsfatz Hn. M., er behaupwt S. 205 und führt das Themas. 356 und anderwätts noch weiter aus, dass die Unternehmung auf Sicilien nicht verwegen war, und dass der unglückliche Ausgang derselben keinen Einfluss auf den für Athen so traurigen Ausgang des Kriegs gehabt habe. Ob er verwegen war oder nicht, wollen wir hier nicht untersuchen; verderblich war er in jedem Falle, und pur von einem sprudelnden durch Redner aufgereizten Volke konnte er unternommen werden. Denn entweder gelang er, oder nicht. Im ersten Falle theiste immer Athen feine Macht; es muste zur Behauptung der gemachten Eroberung, wo so viele und zum Theil große Stadte zu bewachen waren, die Hälfte feiner Mannschaft, seiner Flotten in der entsernten Belitzung lassen, and ein einheimischer Feind gewann offenern Spielraum zum Wirken. Gelang sie nicht, wie es der Fall war, so verlor der unternebmende Staat viel von feiner bisherigen Kraft durch den großen Verluft an Menschen und Geid, und jeder sohgende Krieg kostete überspannte Anstrengungen, welche ohne die Unternehmung gar nicht nöthig gewesen waren. Es ist kein Linwurf, dass demungeachtet Athen den peloponnefischen Krieg viele Jahre aushielt. Es hielt ihn aus durch übermässigen Gebrauch des alten Wohlstandes, und siel endlich doch. Ohne die sicilische Unternehmung würden die bedüchtigen Spartaner die Erneuerung des Kriegs nicht gewagt haben, fie hatten wenigstens nie zur Seemacht erwachsen, also das perfische Geld nicht benutzen können. - Die zusammenhängende Erzählung reichte dem Vf. nicht zur vollständigen Entwicklung feiner Unterfuchungen und Ideen, es folgt also noch ein beträchtlicher Anhang von 14 Beylagen, ohne die chronologische Uchersicht der Begebenheiten mit in Anschlag zu bringen. Die erste giebt eine Charakteristik der Geschichtschreiber vom peloponnelischen Kriege, wo mit Recht Thucydides unbedingtes Lob erhalt, gegen welchen Xellophon als oberstächlicher und zum Theil partheyischer Annalift erscheint. Verdienter Tadel triffe-ouch den Diodor; vielleicht wäre die Bemerkung nicht überflüssig gewesen, dass er alles, was Sicilien angeht, ausführlicher als andere Theile der Geschichte behandelt, und dabey unbedenklich auffallende Uebertreibungen im vollen Eruste hingicht. Die zweyte spricht von dem öffentlichen Schatz Athens beyin Anfange des Kriegs; die dritte liefert Erläuterungen über die Belagerung von Plata, bev welcher Hr. M. schon in dem Gange der Erzählung fehr ausführlich gewesen ist etc. Die siebente machte uns sehr ausmerksam, weil:

sie einen Beytrag zur nähern Kenntniss der sehe wenig bekannten Verfassung von Argos liesern sollte; aber der einzige neue Satz, dass zweyerley Gattungen von Bürgern, mehr- und minder geehrte, vorhanden waren, ficht auf schwachen Füssen. Die πρεσβύτεροι Thueyd. V, 72 können eben so leicht altere Bürger und Soldaten als vornehmere gewisen feyn; und in der citirten Stelle V, 20 ift gar nicht von dem Gegenstande die Rede. Alle übrigen verrathen viele Belefenheit und häufig auch Scharffinn; aber schwerlich weren sie wohl alle nothwendig, und auf Sparta haben die wenigsten unmittelbaren Bezug. - Einzelne Verirrungen find bey einem Gelehrten, der, wie IIr. M., wirklich die Quellen felba ftudit bat, immer eine Seltenheit; doch wird es wohl wie einen Mann geben, bey dem fich in diefer Racklicht gar keine Ermnerungen machen ließen. Rec. bemerkt also einige wenige, die ihm bey dem Lesen vorkamen. S. 134 heilst es: nach der Bedingung des Wassenstillkandes durften die Spartaner nicht über Buphras und Tomeus. Die Stelle des Thucydides fagt sher das Gegentheil, dass die Athenienser von Poryphusiam oder Pylos aus nie über die vorgenannten Puncte in das innere Land kommen sollten. S. 193. "Homer gedenkt rühmend der Infel Sieilien", dabey wird enirt Odyff. Xli, v. 127—129. Hr. M. würde den Beweis diefer Angabe wohl schwerlich führen kennen. Doch diess find kleinigkeiten. Ein noch folgender Theil foll des Vis. Unterfuehungen über den sparianischen Staat schließen; beobachtet er aber in der Ausführung die bis jetzt gewählte Methode, alle in irgand einen Bezug mit diesem Staate ftehenden Ersignisse mit möglichster Ausführlichkeit vorzutrogen; to hat er wohl feine Rechnung erwas zu voreilig gezogen. Denn erst von jetzt an tritt Sparta immer mehr sus feinem Halbdunkel hervor. Es verheit an Theben die nur kurze Zeit behauptete und fehr gemisbrauchte Hegemonie; es kämpst mit ungleichen Kraften gegen die Macedonier, und in der Folge gegen den Achäischen Bund; hat Leine alte Vertallung verleren und fucht vergeblah. Tie wieder im Reinen berzustellen; es falk in die Hände einzelner Tyrannen und endlich der Römer, welche dem Uelotenwesen ein Ende machen, auch den umliegenden Laredamoniern eine von dem Hauptlinate unabhängige Verfassung geben, und am Ende Gebierer und Untergebene in die Form gewöhnlicher Unterthanen bringen. Ob der VK in die Zeiten des Mittelalters herabdeigen will, wo fish ous den ohen Gebirgbewohnern und den eingewanderten illyrischen Albenesern die heutigen Mainoten bildeten, willen wir nicht.

Berlin, gedr. b. Unger: Grosse und gute Handlungen russischer Regenten, Feldheren, Staatsbeamten und Anderer. 1802. VIII. u. 110 S. gr. 8.

Der Vf. dieser Saumlung von Anekdoten aus der zussischen Geschichte (der ruslische Hoftzih Claussen) hat den Zweck derselben in der Vorrede S. VIH. angegehen; sie soll als Lesebuch in den öffentlichen Er-

ziehungsanstalten jeder Art eingesührt, in den zwar · wenig glanzendern (fatt: weniger glanzenden), aber eben io nätzlichen Privatgrundungen aufgenommen werden und mit Erlernung der Sprache zugleich Wiffenschaft inländischer Begevenheiten. Gemeingeist und Ermunterung zur Ausübung einer guten, thätigen Sittenlehre, durch Aufstellungen aus der wirklichen Welt verbreiten. Es würde ihm, schließt er die Vorerinnerung, eine fehr schmeichelhafte Belohnung seyn, wenn der Wunsch zu nützen einigermalsen erreicht und beabsichtigt worden wure. Beabsichtigt hat der Vf. wohl den Nutzen (nicht den Wunsch zu nützen), aber der Erreichung desselben hat er felbik sehr große Schwierigkeiten entgegengestellt. Ohne sich dabey aufzuhalten, dass nirgends die Quellen der erzählten Anekdoren angegeben find; ohne über die Wahl der erzählten Handlungen erwas zu fagen, die bey der Menge von Materialien und Hülfsmitteln viel zweckmassiger hätte seyn komren, will Rec. seine Beinerkungen über dies Werkehen nur auf die aufserit feh-Ferhalte Sprache und den ganz vernechlässigten Stil einschränken, welche bey einem Buche, das zum Unterriebte in den Schulen und zur Erlernung der deutschen Sprache bestimmt ist, ganz unverzeihliche Fehler find. Folgende Bænerkungen mögen zum Beweise dieser Beschuldigung dienen. Die Anckdoten kaben oft gant unpassende Ueberschriften. S. 12. Jaroslaw's Strafe gegen einen Beliegten, fatt Enade gegen u. f. w. S. 13. Fürst Gleb's vorurtheilsfreyer Geite ftille einen Aufruhr durch Beschämung des Betrügers. Die Beschämung beiteht darin, dass dem vorgeblichen Zauberer der Kopf abgehauen wird. S. 68. Peters Verachtung, in Rückficht der Meynung des großen Haufens. S. 77. Unanspruchstose Denkungsart seiner selbst! S. 82. Das zwar verzögerte aber doch erfatte Verlprechen u. f. w. Die ruffischen Namen find häufig falfelt geschrieben: Schoniskoi, Konrakin, Liapoung, Zaroutsky, Chasirof, Schtscheremeteff auch Schifferemeteff, Nisigorod, Petscheneguer, fatt schuiskui, Kurakin, Lispunof, Zarutsky, Schasirof, Schoremeted, Nischegorod oder Nishegorod, Perscheneger. Das ganze Buch wimmelt von Sprachunrichtigkeiten. Rec., der übrigens eine Sammkung, wie diete, für fehr nürzlich und logar eine zwere Austage derfelben sur möglich halt, glaubt zum Behuf der setzrern folgende Stellen mführen zu müssen, die ein Schulbuch, aus welchem zu gleicher Zeit die deutfehe Sprache erlernt werden folf, durchaus nicht ontftellen durfen. Ich danke den Gottern, ihn geboren haben werden zu lassen. — Mehr oder wenig vervolk-kommuetere Bildung. — dumit das Talent Mittel sendet. - Des Regent darf erwarten, dafs Vaterlandsbiebe keine ausländische Pflanze in seinem Reiche Seg, (wie gesticht!) - was ihm angehr. - gebührt und vergnügt dem reifen Alter. - nach vier Fahre Herumitrung. — der Schwäche nutzen. — Bowes worde als Gelandter beym Zor geschickt. - nach dem Tode Schuskoi. — die Begleitung von Staatsämtern. — wegen wichtigen Sachen. - einem erwas weigern. die pultausche Schlacht. - mit den Ossiciers. - er

umarinte beide als ihren todtgeglaubten Bruder, anftatt: er, der todtgeglaubte Bruder, umarmte beide. - er überzeugte sie durch Erzählung ausführlicher Nachrichten vor Verlaffung des väterlichen Hauses, anstatt: durch ausführliche Erzählung von Begebenheiten, die fich vor seiner Abreise aus dem väterlichen Hause zugetragen hatten. - beym Einsteigen im Wagen. - wir matteten (sic) in Finsterniss. - dies wer durch die Sorge unster Herrscher dass ihre Augen sich öffneten. - das Gepränge und die Ehrenbezeugungen war ihm beschwerlich. - S. 70 komint der und das Fallrip vor, ohne dass dieses Work in einer Anmerkung erklart ware. - einen Finger aus der Hand verlieren. - er wurde zur Anstellung von Entdeckungen ersucht. — Abgesandin. — sie blieb kocken. — S. 91 läst er jeden Staatsgesangenen in Sibirien unter der Kayferin Anna von einer Compagnie Soldaten bewachen. - Diese Sammlung von Nachlässigkeiten liese sich leicht noch vergrößern, Rec. begnügt sich indessen, nur noch folgende Proben von dem Stile des Vfs. zu geben. S. V. der Vorerinnerung ftosst man auf folgenden zur Lungenprobe zu empfehlenden Satz: Ist es nicht zweckmässiger und natürlicher, dass der werdende Staatsbürger zuerst Handlungen van Gerechtigkeit, Herzensgüte, Menschenliebe bey seinen Beherrschern, Tapferkeit und Grossmuth bey seinen Heerführern, Klugheit, Gemeingeist bey seinen Ministern kennen lernt, oder damit er nicht durch den hohen Standpunct jener abgeschreckt werde, deren Vollkommenheiten er bewundert, damit er fich gewöhne, den Menschen als Menschen zu achten, und dass er in ihm eben fo fehr einen Gegenstand von Schätzung wie Ermunterung findet, wenn er in dem mittlern, ja selbst in dem niedrigsten Stande, unter dem Druck aller ausern Umftande, auf Zuge ftosst, bey deren Lesung fich seine Seele erhebt, und obgleich ihm eine dunkle

Lage zu Theil geworden, oder ein eingeschränkter Wirkungskreis angewiesen, es ihn keinesweges abhalten kann, sich gewissermassen über sein Schicksal zu er-heben, und der Gesellschaft den Tribut zu entrichten, welchen jeder ihr schuldig ift. - S. 81 heisst es: Bey einem angestellten Feuerwerk, wozu ein baufällig gewordener hölzerner Pallast bestimmt wurde, und welcher, wegen der farbigten Strallen, eine eben so sch ine als schreckliche Wirkung erzeugte, sagte der Held u. s. w. S. 83 lässt der Vf. Katharina I. nach Peters des Großen Tode folgende Rede halten: Ohnerachtet des Schmerzes, meine theuren Soline, der mich unterdrückt, eile ich, Ihre gerechte Furcht zu beruhigen, in der ich Sie billig versenkt glaube, um Ihnen zu sagen, dass ich nach dem Willen des meinem Herzen ewig theuren Gatten, der seinen Thron mit mir theilte, meine Tage den mühsamen Sorgen der Staatsverwaltung widmen werde, bis dass es Gott gefällt, ihm, dem Verblichenen, zu folgen (das heifst: dass ich dem Verblichenen folge) u. s. w. S. 100 fängt die Erzählung von der Ermordung des unglücklichen Erzbischoffs Ambrolius zu Moskau solgendermassen an: Wie im Sahr 1770 bey der in Moskau ausgebrochenen Pest das Volk sich haufenweise vor einem Marienbilde versammelte, weil unter demselben die Sage herrschte, dass, wegen Unterlassung hinlänglicher Ehrerbietung, diese Krankheit entstanden sey, und nun dagegen schaaren. weise hinstromte, ja sogar seyerliche Wallfahrten anstellte, wodurch das Uebel immer mehr um sich griff und die Seuche sich sichtbar verbreitete, wollte der Erzbischoff Ambrosius, ein weiser und aufgeklärter Mann, diesen unglücklichen Gegenstand einer blinden Verehrung entfernen u. f. w. Doch, wir befürchten die Geduld unfrer Leser zu missbrauchen und hossen, dass die angeführten Beyspiele das über dieses Buch gefällte Urtheil hinreichend rechtfertigen werden.

KLEINE SCHRIFTEN.

VERMISCHTE SCHRIFTEN. Magdeburg, b. Creutz: Kann man den Dorfschulen und dem geistlichen Stande aufhelfen, wann die Candidaten und Prediger als Schulmeister augestellt werden? 1802. 70 S. 8. (6 gr.) Es ist bekannt, dass Manche, denen die Verbessert haben: es würde zur Aufnahme der Dorfschulen viel beytragen, wenn man den Candidaten des Predigtamtes die Schulmeisterstellen übertrüge, ehe sie zu einem Pfarrdienste zugelassen würden. Ja. um den Schulen noch wirksamere Husse zu verschaffen, hat man in öffentlichen Schriften darauf angetragen, die jetzigen Schulmeister abzuschaffen, und ihr Amt mit dem Pfarramte zu verbinden; und dies wird zugleich als eine Maassregel angegeben, dem geistlichen Stande seine, in neuern Zeiten verlorne Würde zurückzubringen. Der Vs. dieser Schrift, welcher ein Mann

von vieler Erfahrung zu seyn scheint, behauptet ganz richtig, man müsse bey der Prüsung dieser Vorschläge auf ihre wahrscheinlichen Folgen, auf die Umstände, auf die eigenthümliche Beschassenheit der vorgeschlagenen Lehrer der Dorfer, ihrer Schulen und Einwohner Rücklicht nehmen. Er stellt hierüber genaue, auf Erfahrung gegründete Untersuchungen an, und das Resultat ist, dass von der Realistrung jener Vorschläge keine Verbesserung, sondern Verschlimmerung der Dorfschulen zu erwarten sey, und dass der geistliche Stand an Würde und Ansehen nicht gewinnen, sondern noch mehr verlieren würde. Rec. empsiehlt diese kleine, aber gründlich geschriebene Schrift allen, die zur Verbesserung der Schulen etwas beytragen können und wollen, zur unpartheyischen Prüsung.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Mittwocht, den 5. October 1803.

SCHÖNE KÜNSTE.

Paris, b. Migneret: Atala, ou, les Amours de deux Sauvages dans le désert; par François Auguste Châteaubriant. An IX. (1801.) 2105. 18.

DRESDEN, b. den Gebr. Walther: Atala, ou les Amours, etc. — 1801. 125 S. 8. (9 gr.)

Paris, b. Huguin u. Delsiain: Atala, o gil Amori di due Selvaggi nel Deferto; transportata in lingua Italiana — da J. F. C. Biainvillain. An IX. (1801.) VIII. u. 202 S. 18. (9 gr.)

BERLIN, b. Frölich: Atala, o gli Amori di due Selvaggi nel Deferto. Traduzione dal Francese di P. L. Constantini. 1802. XXX. u. 176 S. kl. 8. (14 gr.)

Leirzig, b. Voss u. Comp.: Atala, oder die Liebe zweyer Wilden in der Wüste. Von Franz August Chateaubriant. Uebersetzt von Karl Friedrich Cramer. 1801. 174 S. 8. (18 gr.)

licht leicht hat die Erscheinung eines Romans in Frankreich so viel Aussehen erregt, als die Herausgabe des gegenwärtigen, die sogleich in den dortigen Zeitschriften mit enthusiastischen Lobeserhebungen angekündigt wurde. Auch die Verleger der deutschen Uebersetzung meldeten bey der vorläufigen Anzeige derselben in unserm Intelligenzblatte, (v. J. 1801, Nr. 143.) es sey ein Produkt der Grazien erschienen, von einem Genius, der am Pariser Horizonte plotzlich, wie ein Meteor, aufgegangen sey. In vierzehn Tagen seyn davon zwey Ausgaben, jede von 1500 Exemplaren, vergriffen worden, ohne dass ein Abdruck ins Ausland und in die Departemens versendet sey. Die Weiber von Paris seyn ganz trunken davon; das Buch mache dort ein Aufsehen, wie der Werther einst bey seiner Erscheinung in Deutschland machte. Alles, was fich Geistes und Talents pikire, reisse sich um den Vf. und sein Büchlein, u. f. w. Einer der Journalisten pries es als ein aus den Händen der Natur hervorgegangenes Gedicht, und setzte binzu, es feyn nicht die bewundernswürdigen Gefänge Llomer's, es sey Homer selbst, der hier spreche. Hier und da schien freylich dieser Posaunenton etwas wieder zu verhalten; man sprach sogar von Bombast und Capuzinaden. Die Wahrheit lag denn wohl dabey in der Mitte.

Atala war Vorläuferin und erzählende Episode eines großen Werks, welches der Vf. bald hernach perausgab, seines Génie du Christianisme, wovon un-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

fere A. L. Z. schon im vorigen Jahrgange, Nr. 202 bis 205. eine umständliche Beurtheilung geliefert bar, und dessen Hauptzweck Hahin gieng, die poetischen und moralischen Schönheiren der christlichen Religion zu entfalten. Die Harmonie dieser Religion mit den Scenen der Natur und den Leidenschaften des menschlichen Herzens versuchte der Vf. durch diese Darstellung anschaulicher zu machen, bey welcher er eine Auckdote zum Grunde legte, die er aus seinen Reisen nach Amerika gezogen, und in den Hütten der Wilden selbst niedergeschrieben hatte. Schon in seiner frühen Jugend hatte er den Vorsatz gefasst, eine Epopoe des Naturmenschen zu dichten, oder in irgend einer bekannten Begebenheit die Sitten der Wilden zu schildern. Keine schien ihm zu dieser Absicht, besonders für die Franzosen, so interessant zu seyn, als die Niedermetzelung der Colonie der Natchez auf Louisiana, im J. 1727. Das damalige Bestreben aller indischen Stämme, nach zwey Jahrhunderten der Unterdrückung, die neue Welt wieder in Freyheit zu setzen, dünkte ihm ein fast eben so glücklicher epischer Stoff zu seyn, als die Eroberung von Mexiko. Bald aber fühlte er die Nothwendigkeit, gleich dem Homer, die Länder selbst zu bereisen, deren Scenen er schildern wollte. Im J. 1789 unternahm er diese Reise, wobey seine Absicht zugleich auf die Entdeckung der so lange und so oft gesuchten Durchfahrt gerichtet war, die selbst Cook noch zweiselhaft gelassen hatte. Nach seiner Rückkehr entwarf er den zweyten Plan einer neunjährigen amerikanischen Reise. Die Gräuel der Revolution, die auch seine Familie trafen, vereitelten seinen Vorsatz; und von allem, was er über Amerika gesammelt hatte, rettete er nur einige Bruchstücke, und besonders diese, nur zur Episode seines Werks bestimmte, Erzählung. Erselbst erklärt sie für eine Art von beschreibendem Gedicht, das zum Theil dramatisch sey, worin das Gemälde zweyer Liebenden, die in der Einöde wandern und sprechen, und der Unruhen der Liebe, mitten in der Ruhe der Wüsten und der Ruhe der Religion. der Hauptgegenstand sey. Einfachheit der Handlung und des Vortrags war dabey sein vornehinstes Bestreben, außer in den Beschreibungen, wo er das Prachtige mit dem Einfachen zu verbinden suche. Seit langer Zeit lese er nichts weiter, als den Homer und die Bibel; und er wünscht, dass man in seinem Gemälde das Kolorie dieser beiden großen und unsterblichen Muster des Schönen und Wahren wiedersinden möge. Viele Thränen hervorzulocken, oder die Seele auf die Folter zu spannen, sey nicht sein Zweck gewesen. Uebrigens sey er nicht, wie Rousseau, ein

Enthusiast der Wilden, und glaube nicht, die blosse Natur sey das schönste auf der Welt; diese habe er vielmehr überall hässlich, und nur die schöne Natur der schildernden Kunstdarstellung würdig gefun den. Seine Erzahlung habe, wie der Philoktet des Sophokles, nur drey handelnde Personen; in dem ziemlich neuen Charakter der Atala habe er besonders die Widersprüche des menschlichen Herzens darzustellen gefucht; im Chaktas, ihrem Liebhaber, einen mehr als halb civilisirten Wilden, den er daher in den Sittengemälden als einen Wilden, und im dramatischen und erzählenden Theile als einen Europäer reden lassen konnte; in dem Missionar d'Aubry wich er von der gewöhnlichen Manier ab, dergleichen Priester entweder als fanatische Bosewichter, oder als eine Ait von Philosophen zu schildern, er nahm ihn ganz als christlichen (christkatholischen) Priester. Durch die Zufainmenstellung eines Jagdvolks mit einem Land - und Hirtenvolke glaubte er die Vorzüge der gesellschaftlichen vor der wilden Lebensart desto auffallender zu machen, und wegen vieler, von ihm aufgezählter Schwierigkeiten, auf Nachsicht des Lesers rechnen za dürfen. Ueber sein angekündigtes großeres Werk hatte man ihm schon, aus Vorurtheil für oder wider den Titel desselben, schriftliche Complimente und harte Vorwürfe gemacht; und er erklärt hier vorläufig, dass darin von der Revolution nicht die Rede seyn werde. Zuletzt bemerkt er noch, dass der Inhalt der Atala nicht ganz von seiner Ersindung, sondern, einzelnen Umständen nach, von wirklich historischer Grundlage seyn.

Das größte Verdienst dieses Werks möchte wohl in dem beschreibenden Theile, und weniger in den dramatischen und sentimentalen Stellen desselben zu finden seyn. Neuheit, Reichthum und Mannichfaltigkeit der Gegenstände machen die hier geschilderten Naturscenen schon für sich anziehend, und geben selbst denen, die aus Reise- und Länderbeschreibungen schon bekannt sind, durch die Verbindung mit der' Handlung und durch d'e nahe Beziehung auf die Lage der Personen, mehr Vergegenwärtigung und eigenthümlichen Werth; am meisten aber gewinnen sie durch das warme und lebhafte Kolorit der Darftellung, und durch Kraft, Kürze und Wohlklang des Stils. Wer fich indels an die Werke Offian's, Gessners, Florian's, und besonders an St. Pierre's in vieler Hinficht älmlichen Roman, Paul et Virginie, erinnert, wird in der Manier unsers Vfs. weniger Originalität finden, obgleich in den meisten Schilderungen die unmittelbore Abnahme von wirklicher Natur fichtbar und schätzenswerth ist. Der Vorwurf des Uebertriebenen und eines zu starken Farbenauftrages trifft den Vf. weniger, wenn man auf den Himmelsftrich und die über die unserige in vielem Betracht an Energie erhöhte Natur der geschilderten Gegenden Rücksicht nimmt. Eine der glücklichsten und belebtesten Beschreibungen ist folgendes Gemälde eines Gewitters: "Cependant l'obscurité redouble; les nuages abaisses entrent jous l'ombrage des bois. Tout à coup la nue

se déchire, et l'éclair trace une rapide losange de feu. Un vent impétueux sorti du couchant, mêle en un vaste chaos les nuages avec les nuages. Le ciel s'ouvre coup sur coup, et à travers ses crevasses on apperçuit des nouveaux cieux et des campagnes ardentes. La masse entière des forêts plie. Quel affreux et magnifique spectacle! La foudre alume en divers lieux les bois; l'incendie s'étend comme une chevelure de flammes; des colonnes d'étincelles et de fumées affiègent les nues, qui degorgent leurs foudres dans le vaste embrasement. Les détonations de l'orage et de l'incendie, le fracas des vents, les gémissemens des arbres, les cris des fantômes, les hurlemens des bêtes, les clameurs des fleuves, les sifflemens des tonneres, qui s'éteignent en combant dans les ondes; tous ces bruits multipliés par les échos du ciel et des montagnes, affourdiffent le d'sert. Hier, wo sich eine Erscheinung über die andere der Phantasie des Dichters ausdrang, wird man selbst die Anhäufung der Züge schön und die Kraft des Gemäldes verstärkend sinden. Weniger aber ist diese An-häufung da zu billigen, wo eine Vergleichung auf die andere gehäuft wird; z. B. Comme on voit les flats de la mer se briser pendant un orage; comme en automne les feuilles séchées sont enlevées par un tombillon; comme les roseaux du Meschacebé plient et se relèvent dans une inondation subite; comme un grand troupeau de cerfs brame au fond d'une forêt; ainsi s'agitoit et murmuroit le conseil. - Auch die Sprache der Leidenschaft ift dem Vf. nicht immer gelungen; fie wird oft unnatürlich und übertrieben. So fagt Atala einmal: Tantôt j'aurois voulu être avec toi la seule créature vivante sur la terre; tantôt, sentant une divinité qui m'arretoit dans mes horribles transports, je désirois que cette divinité se fut anéantie, pourvu que serrée dans tes bras, j'euse voulé d'abime en abime avec les debris de Dieu et du monde. - Den Reden des Missionars muss man nun schon die überspannten und widersinnigen Ausdrücke verzeilien, die ihm seine mystische Vorstellungsart eingiebt; wenn er z. B. die sterbende Atala mit Floskeln folgender Art anredet: Dejà j'entends la Reine des Anges qui vous crie: Venez, ma digne servante, venez, ma colombe, venez vous affevir sur un trone de candeur, parmi toutes ces filles qui ont sacrisie leur beauté et leur jeunesse au service de l'humanisé, à l'éducation des enfans, et aux chefs - d'oeuvres de la pénitence. Venez, rose my stique, vous réunir à Jesus Christ. Ce cereneil, lit nuptial que vous vous êtes choisi, ne sera point trompé par votre céleste époux, et ses embraffemens ne finiront jamais. - Ueberhaupt braucht es wohl keiner Erinnerung, dass hier eben so, wie in dem größern Werke des Vfs. nicht das reine und einfache Christenthum und dessen wiekfame. Acutserungen, fondern hauptfächlich der Kultus und My Ricismus der kath lischen Kirche das find, was bey ihm schlechebin Religion und Christenthum heifst. Auch ist es nicht so wohl der Sieg dieser letztern über die Macht der Leidenschaften und der Sinclichkeit, worauf die vornehmste Tendenz dieser Erzählung gerichtet ist, als vielmehr die Uebermacht frommer SchwarSchwärmerey und ängstlicher, durch Gelübde, Priesterwürde und vermeynte Wunderwirkungen gescheuchter Gefühle. Dem katholischen Klerus können diese Werke des Vfs. bey der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich tressliche Dienste thun, vollends beym andern Geschlechte; ob er gleich in der Vorrede zur vierten Ausgabe wider den Verdacht protestirt, dass religiöse Parthey- oder Bekehrungssucht ihm die Feder geführt habe.

Die Verfasser der beiden oben angezeigten italiänischen Uebersetzungen dieses Romans kennt man schon aus abnliehen Arbeiten zu ihrem Vortheile. Von dem erstern ist Paul et Virginie, von dem letztern Le Dot de Suzette gleichfalls ins Italiänische übertragen. Beide zeigen hinlängliches Eindringen in den Sinn, die Manier und das Gefühlvolle ihres Originals; doch scheint der abgemessene Wohllaut der Redesatze, der keiner der geringsten Vorzüge dieser Erzählung ist, und die Kürze des Ausdrucks von Hn. Blainvillain glücklicher getrossen zu seyn.

Der deutschen Uebersetzung merkt man zwar bald das bekannte Talent und poetische Gefühl ihres Urhebers, hier und da aber auch die Eile an, mit welcher Hr. C. in Paris diess neue und bewunderte Product recht bald unter seine Landesleute zu verbreiten wünschte. Auf das Rhythmische der Perioden hätte sonst ein Mann von so musikalischem Sinne gewiss mehr Sorgfalt verwendet. Auch würden die mehrmals unterlaufenden Gallicismen vermieden seyn; z. B. S. 30. "welches war euer Staunen" für: wie groß—u dgl. m. Ein gewöhnlicher Uebersetzer würde indes manche glücklich wiedergegebene Schönheiten der Urschrift weit fühlloser und nachläsiger Behandelt haben.

Leirzig, b. Weigel: Der Unglücksvogel; oder, Begebenheiten eines Emigranten. Aus dem Franzötischen des (der) Ducrest de Genlis. 1803. 184 S. 8. (20 gr.)

Unfere Zeitläufte haben vieles wahrscheinlich gemacht und zur Wirklichkeit gedeihen lassen, was ehedem unwahrscheinlich und unglaublich gewesen wäre. Besonders mag diess mit manchen Schicksalen der französischen Emigranten der Fall seyn. Die hier von der bekannten Mine. G. ganz unterhaltend und natürlich erzählten Begebenheiten find zum Theil sonderbar genug, aber doch nicht ohne Anschein der Wahrbeit. Auch kömmt darin viel-Lokales und Personliches vor, mehr als ein Name wirklich lebender Perfonen, die zum Theil, wenn das von ihnen Erzählte erdichtet und übertrieben feyn follte, auf eine unangenehme Art compromittirt seyn würden, und doch auch, wenn sich alles so verhielt, dem Vf. für seine Offenherzigkeit nicht sonderlich Dank wissen werden. Das Original hat den Titel: Le Malencontreux, ou, Memoires d'un Emigré, und steht im siebenten Theile der Nouvelle Bibliotheque des Romans. Der Emigrant, der seine eigenen Begebenheiten erzählt, giebt sich.

als einen Baron von Kerkalis aus Bretagne an, und als einen chemals bemittelten Gutsbesitzer, der, um eine ansehnliche Erbschaft einzuholen, die ihm jedoch nicht zu Theil wurde, nach Bordeaux gieng, und dem man indess seine Güter consiscirte, weil man seine Reise für Emigration hielt. Zuerst begab er sich nach Gascogne, wo er aber für einen Contrerevolutionär gehalten und aus Frankreich verwiesen wurde; dann in die Schweiz, wo man ihn aber fast gesteinigt hätte, weil die Bauern ihn für einen Zauberer oder Spion hielten, ob er gleich in Frankrich durch einen förmlichen Rechtsspruch für blödsinnig erklärt worden war; auch aus Laufanne musste er fort, weil man seine Corrrespondenz mit dem Nationalconvent, die doch nur einen ökonomischen Vorschlag, Eicheln statt des Brodkorns zu nutzen, betraf, für verdächtig bielt. Hierauf gieng er durch Deutschland nach Hamburg, wo er eine Zeitlang in dem Hause eines namhaften . englischen Kaufmannes die Rolle eines Erziehers spielte, mit der es aber auch, wegen ihm Schuld gegebener Entdeckung einer Liebesintrigue des Principals, unglücklich ablief. Von da entschloss er sich nach England zu gehen, nehm den Namen Desbrugeres an. und muchte diese Reise als Sekretar eines ölterreichischen Edelmannes, der in Staatsgeschäften nach London gieng. Hier findet er an einem reichen Bankier, dem er empfohlen war, einen sehr warmen Freund, der ihm auch seine Tochter zur Gattin geben will, die aber mehr Neigung für einen andern jungen Eranzofen fasst, einen Freund des Erzählers, den er selbst in diess Haus eingeführt hat, und sie am Ende auch wirklich Keyrathet. Die großmüthige Entsagung, mit welcher der Erzähler hier seinem Freunde frey willig nachsteht, lässt doch zu viel Unruhe in seinem Herzen zurück; er verlässt England, kehrt nach Hamburg zurück, und, auf Veranitaliung seines Londner Freundes wird ihm im Hollsteinschen zu Pageröe, unweit Schleswig, ein sehr reizender kleiner Landsitz zu Theil, den jener für ihn hat kaufen und einrichten lessen. Hier wäre er vollkommen glücklich gewesen, hätte er nicht aus Mitleid eine emigrirte Landsmännin zu fich genommen, die ihn mit ihrer Koketterie belästigt, und zuletzt mit Liebesanträgen verfolgt, und seinen Entschluss dadurch noch mehr befördert, nach Frankreich auf ein halbes Jahr zurückzukehren. Auch hier fieht er sich auf mehr als eine Art in seinen Erwartungen geräuscht, erfahrt, dass er schon auf der Deportationslifte fieht, eilt nach Hamburg zurück, und findet da unerwartet den Londner Bankier und dessen Tochter, die seitdem Witwe geworden war. Er ladet lie ein, ihn nach seinem Landsitze zu begleiten. Hier-erfahrt er, dass jene Französin mit einem Schauspieler davon gegangen, sein Haus an eine ruslische Familie vermiethet, ein Kind zurückgelassen, und dieses für das seinige ausgegeben hat. Hierdurch wird die nahe Aussicht, sich mit der jungen Witwe seines Freundes zu verbeyrathen, wieder vereitelt. - Man fieht aus dieser Hauptsumme der hier erzählten Begebeiren, dass ihr Erzähler doch nicht immer, und nicht so sehr, als viele seiner Mit - Emigrirten ein Unglückswogel war. Wirklich stegt auch dies deutsche Wort mehr, und ist ausserdem minder bestimmt, als das französische. Sonst aber hat die Uebersetzung das Verdienst einer leichten und natürlichen Schreibart.

LEIPZIG, b. Gerh. Fleischer: Der Magdalenenkirchhof. Von J. J. Regnault-Warin. Erster Theil. Aus dem Französischen. 1801. 244 S. Zweyter Theil. 254 S. Dritter Theil. 244 S. Vierter Theil. 188 S. 8. (4 Rthlr.)

Mehr Geschichte, als Roman. Zum Hauptweise dieses Satzes dient, dass ansangs Exemplare weggenommen, der Drucker in den Tempel gesetzt, und der
Vs. im Depot der Polizey Präsectur eingekerkert
wurde, dass Edgeworth von Fermont, der Beichtvater Ludwigs KVI., ein wahrhaft frommer Mann,
der seinem König in den setzten Augenblicken noch
beystand, und ausries: "Sohn des heiligen Ludwig!
Steige gen Himmel!" — hier als Erzähler eingesührt
wird, sehr merkwürdige Ausschlüsse über das letzte
Lebensjahr des königlichen Märtyrers, und seiner Familie liesert, was Partheygeist und Einstus der Meynung damals verfalschte, berichtigt, und besonders
Clery's Tagebuch ergänzt, und dass endlich mehrere
Glauben verdienende Urkunden eingeschalter find.

Der Uebersetzer dieses interessanten Werkes verdient daher Dank. Doch häte Rec. gewünscht, dass die Eite weniger sichtbar, und mehr die Feile angelegt worden wäre. Nur wenige Beyspiele: II, 149. Mir kocht das Blut — ich fühle, wie meine Muskeln sich verkürzen. — III. 68. Die Katastrophe — ist weit davon entsernt, das Ende der gegenwärtigen Kriss zu seyn. III. 86. Scrupel, denen sich seine Seele um so schüchterner, se unschuldiger sie war, zu gern überließ. III. 127. Sie sloßen Tropsen für Tropsen in mein Herz den (das) bittern Gift des Unglücks. IV, 120. jauchzende Aeusserungen des Beysalls. etc. — Niemand wird übrigens das Ganze ohne Theilnahme und wahre Rührung lesen können,

Berlin, b. Braun: Romantische Unterhaltungen, Erzählungen und Anekdoten für Freunde angenehmer Lectüre. 1802. I. St. 300 S. II. St. 282 S. III. St. 290 S. IV. St. 290 S. 8. (3 Rthlr.)

Nichts weiter als die bereits in Nr. 259, angezeigten Französischen Ephemeriden unter einem neuen Titel, der dem Buche forthelfen soll. Rec. hat sich vergebens nach einer kurzen Nachricht über diese Metamorphose umgesehen, wodurch also mancher Bücherliebhaber schändlich betrogen werden kann.

KLEINE SCHRIFTEN.

TECHROLOGIE. Nürnberg, b. Grattenauer: Theoretischpraktische Beschreibung einer neu eingerichteten und beum Gebranch als sehr vortheilhaft bewährten Ramm-Maschine, zunachst für praktische Mechaniker, Architekten, Oekonomen etc. von G. Christian Lowel, Herausgegeben von C. F. W. Gla-fer, Fürstl. Lowenstein-Werchhe mischen Forst- und Bergrath. Mit eines Kupfertafel. 1803. 73 S. gr. 4. Wer die Wientigkeit einer guten Ramm-Maschine beym Brückenbau und überall, wo große Gebäude auf Pfahlwerke gegründet werden muffen, aus der Erfahrung kennen gelernt hat, wird dem Pf. für den in dieser Schrift ertheilten fehr ausführlichen Unterricht seinen Dank nicht versagen. Ueberall, wo eine be-Rimmte Art und Große von Kraft auf einen gegebenen Widerstand wirken foll, wird der Nutzesfect durch Vorrichtungen von Maschinen, Zwischengeschirr und Vervielfaltigung der Theile, welche nebenher mit in Bewegung gefetzt werden muffen, offenbar vermindert, und eben dieses scheint viele zu dem Urtheile veranlasst zu haben, dass Menschen an einer Ramme am meisten ausrichten können, wenn sie ihre Kraft unmittelbar an ebendem Seile anbringen, an dessen anderem Ende das Rammklotz oder der Knecht angebracht ift, und dass diele Simplicitat mehr als jede zulammengeletzte Ramm - Maschine gewähre. Diese haben aber nicht bedacht, dass die Beantwortung der Frage: wie Menschen, um Lasten in Bewegung zu ietzen, am vortheilhaftesten benutzt und angestellt

werden können? zugleich die Frage mit in sich schließe: welche Kraft des Menschen den größten Vortheil bey Lasthebungen gewähre? Der Vf. hat dieses nicht übersehen, indem er, anslatt bey der gewöhnlichen Ramme die Zugkraft des Menfchen zu benutzen, fein Gewicht als Kraft gebrauch: und zu dem Ende die gemeine Ramme auf eine geschickte Weise mit einem Tretrade und Seilkorbe verbindet, auch sonft schon bekannte Vortheile dabey mit anbringt z. B. die Vorrichtung einer Scheere zum Ausfallen des Knechts. Die der fehr deut-lichen Beschreibung beygefügte Kupfertssel lasst keinen Zweifel über die Construction einer solchen Maschine übrig, zu-mal da der Vs. die Abmessungen aller einzelnen Theile noch besonders angegeben hat. Sehr interessant und ungleich wichtiger als jene von Lambert mit Thon - und Sandbuchsen ange-ftellten Versuche find auch die vom Vs. mit auserster Punktlichkeit mitgetheilten im Großen gemachten Beobachtungen. Der Vf. schlägt zu noch besserer Beförderung der Rammarbeit auch Doppelmaschinen d. h. Ramm - Maschinen mit zwey Knechten vor. Inzwischen mochte Rec. diesen Vorschlag nicht ge-radehin für die Ausübung, zumal bey Baren von 12 bis 16 Centnern, empfehien. Uebrigens erhalt diese Schrift, die selbst dem Theoretiker wichtig ist, auch noch dadurch für den Praktiker eine vorzügliche Brauchbarkeit, das der Vf, fehr genaue Kostenüberschläge beygefügt hat,

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Donnerstags, den 6. October 1803.

NEUERE SPRACHKUNDE.

UPSAI.A., in d. Akad. Buchb.: Tyfk och Swensk Ord-Bok. Författed af J. G. P. Moller, Cammar Red, Hist. Prof. i Greitswald, Ridd. af kongl. Wasa-Orden etc. Förra Delen. (A — I.) Andra Uplagan, förbättrad. 1801. I Bog. u. 1274 S. 4. (3 Rthic.)

er Werth des Möllerschen Wörterbuchs für Schweden sowohl als für Deutsche ist längst anerkannt, und schon die erste Ausgabe desselben (Stockh., b. Swederus, 1782 und f. J. 4 Theile in 4.) mit einstimmigem Beyfall aufgenommen worden. Ein neuer Beweis seines Werthes ist, dass bereits eine zweyte Auflage Bedürfniss war. Dass ein solcher eifeiger Liebhaber der schwedischen Sprache, und ein fo steissiger Forscher, wie Hr. Möller eine zweyte Auflage nicht veranstalten wurde, ohne ihr zugleich Zufatze und Verbesserungen zu geben. liefs sich nicht anders erwarten. Rec. bat einen großen Theil beider Ausgaben verglichen, und gefunden, dass jede Seite beynabe davon Belege liefert. Nur hie und da find ihm noch einige Unstarrhaftigkeiten aufgestossen, z. B. begnahe der ganze Artikel beschreiten. Den Thron, das Ehebett und ein Pferd beschreiten im eigentlichen, und eine Ehrenftelle beschreiten, im figurlichen Sinne, find beides der wahren Vorstellung, und elso dem richtigsten und bestimmtesten Sprachgebrauche zuwider. Sobald die Vorstellung einer Bewegung in die Höhe zu der Vorstellung des Schreitens kommt, sagt der Deutsche nicht mehr beschreiten, sondern besteigen, gerade wie der Schwede bestign. Hingegen in norizontaler Bewegung ist der Begriff des Schreitens vollkommen anwendbar, und also eine Schwelle beschreiten richtig. Auch das: befläcka en annans agta fung fagt mehr, als das deutsche: eines andern Ehebett besteigen; die wortliche Uebersetzung wäre richtiger. Auch lafst fich nicht fagen, wie S. z. fteht : fein alter Bedienter ift von ihm ab, sondern fort oder weg von ihm, gerade wie im Schwedischen. Das Zeitwort dinken sollte, wo nicht durchaus mit dem Accusativ angegeben, doch wenigstens bemerkt seyn, dass es von den besten Schriftstellern am däusigsten so gebraucht werde. Bey der mit Zeitwortern zulammengesetzten Prapolition durch, würde der Vf. nicht ohne Nutzen Hn. Gräters Bemerkungen (in Wielands deutschen Merkur 1796. 1. S. 163-167), über die zweyfache Zusammensetzung der Zeitworter mit durch , über, um und unter nachgelesen, und fie mit der Adelungischen Auseindersetzung dieser Lehre theils in seinem Lehr. gebaude, theils in feinem Wörterbuche unter dem A. L.Z. 1803. Vierter Band.

Worte durch, verglichen haben, um lo mehr, da dieser Unterschied nicht blos in der Natur der deutschen Mundart des germanischen Sprachstammes, sondern des gesammten Stammes zu liegen scheint, und also die danische und schwedische Sprache eben so gut wie die deutsche betrifft. Es follte daher überall bemerkt feyn, ob der Ton auf durch liegt oder nicht; im erstern Falle wird ausser dem Infinitiv und dem Particip des Präsens die Präposition durchaus von dem Zeitworte getrennt, wie z. B. ich gehe durch, breche durch, lefe durch u. f. w. das Particip des Perfects behält also sein Augment ge, und man sagt: durch - geblüttert, durch - geblickt, durch gebohrt, durchgebrochen u. f. w. im zweyten Falle aber ist es eine von dem Zeitwort unzertrennliche Partikel, behält durchaus seine Stelle vor demselben, das Augment des Part. Perf. fällt weg, und man fagt statt des obigen; durchblättert, durchblickt, durchbohrt, durchbro. chen. IIr. M. hat aber durchaus nur das Persect des erstern, und nur uneigentlich zusammengesetzten Zeitworts angegeben, und beide oft verwechselt, z. B. durchbrechen,, v. a. f. n. durchgebrocken p. Brifta igenom. Unter dieser Rubrik stehen nun fowohl die Redensarten: der Dieb ift im Gefängniss durchgebrochen, tjufven har brutit sig utur fängelset, als durchgebrochene (falsch ftatt durchbrochene) Arbeit, genembrutet arbete. Hieraus selbst erhellt, dass im Schwedischen der nämliche Unterschied flatt findet; durch brechen beisst eigentlich bruta igenom, aber durchbrechen genombruta. Würde man in den Wörterbüchern als Wurzel die erste Person des Präsens setzen: so fielen alle diese Verwirrungen weg, und dergleichen uneigentlich zusammengesetzte Zeitwörter könnten nicht unter die Prapositionen kommen und also mit dem eigentlich-zufammengesetzten Zeitwort nie verwechselt werden. sondern durch brechen, durch gehen, durch lesen wurden unter

Breche, (ich). breche durch, brach durch, durch gebrochen etc.

Gehe, (ich) gehe durch, ging durch, durch gegangen.

Lefe, (ich) lefe durch, las durch, durch gelesen

hingegen die wirklich zusammengesetzten nur unter dem Ansangsbuchstaben der Praposition zu finden seyn, nümlich

Durchbreche (ich) durchbrech, durchbrechen etc. Durchgehe (ich) durchzing, durchgengen Durchlese (ich) durchles, durchlese esc.

zu sinden seyn.

Die-

Dieser Unterschied ist hier durchaus nicht in Acht genommer worden. So steht z. B. bey durchschiessen das Part. durchgeschossen, und doch unter diesem Worte die Redensart: ein Buch mit Papier durchschiessen, welches aber dann nicht ein dürch-geschossen, welches aber dann nicht ein dürch-geschossen, sendern ein durchschössenes Buch wäre, denn jenes müste eher durch einen Flintenschuss als durch den Buchbinder geschehen seyn. Rechat diesen Mangel gestissentlich so bemerklich machen wollen, damit der würdige Hr. Vs., dem es gewiss am Herzen liegt, seinem Werke die möglichste Volkommenheit zu geben, denselben noch in dem zweyten Theile bey den Verbalpräpositionen über, um und unter, bey welchen es derselbe Fall ist, verbessern könne.

Uebrigens ist unstreitig ein neuer Vorzug dieser zweyten Ausgabe auch der, dass das Schwedische hier nicht wie in der ersten mit gleicher, sondern mit unterscheidender Schrist gedruckt ist. Ob auch die Abschaffung des w und die Vertauschung der schwedischen oder deutschen Schrist mit der lateinischen unter diese Vorzüge gehöre, läst sich freylich kaum im Zweisel ziehen.

Berlin, b. Nauck: Neue praktische Grammatik der englischen Sprache. Nach Walker's, Sheriden's (Sheridan's) und Lowth's Grundsätzen bearbeitet. Mit inehreren nach der von Meidinger befolgten Methode eingerichteten und die Erlernung dieser Sprache erleichternden Uebungsaufgaben versehen. Von Joh. Ebers. 1802. 324 S. 8. (16 gr.)

Auch mit dem Titel:

Elementarbuch zur leichtern Erfernung der englischen Sprache in 2 Theilen. Erster Theil. Neue
praktische Grammatik mit Uebungsausgaben.
Zweyter Theil. Chrestomathie zur Uebung im
Uebersetzen aus beiden Sprachen. Mittelst Beyspielen und Ausgaben durch alle Regeln der Wortsügung. Accentuirt und mit Phraseologie versehen von 3. Ebers etc. (1 Rthlr. 12 gr.)

Dieses Werk if als eine brauchbare englische Grammatik längst bekannt. Der Vf. hat in dem Wesentlichen dieser neuen Ausgabe wenig geändert, und erklärt darüber, dass es ibm überslüssig schien, den Syntax noch zu erweitern; er habe also nur das Fehlerhafte dabey abgeändert. Von den Verbindungswörtern kat er zum Theil in alphabetischer Ordnung Beyspiele gegeben. - Zu wünschen wäre, dass der Vf. die angebängten Gespräche, bey dieser neuen Ausgabe, entweder von einem Engländer, oder jemand andern, der der Sprache ganz mächtig ist, hätte durchsehen lassen. We were three days a coming (S. 260) ist so gemein, dass es in keinem Lehrbuche stehen sollte. S. 262 a Sea-Town. Man fagt a Sea-port town. S. 263. To take Postchaise muss erstlich heißen a postchaise, und dann ist die Wendung noch immer nicht Englisch. Ibid. very chargeable etc. muss heissen expensive. S. 263. progresses, itatt progress. Auf S. 26; und 266 ware mancherley zu andern, um die Sprache ganz Englisch zu machen. S. 267. Ill tell you my reasons why etc. statt I'll tell You why, oder, I'll tell You my reasons for thinking So. 260. Which You found already green, when there was scarce a thought of it in Holland. Dieles Englische ist nach schlechier, als das dabey itehende Deutsche. S. 270. You show (do) me too many favours. Ib. Sejourn statt Stay S. 273. my dearest friend etc. ist ganz ungewöhnlich im Englischen. Ibid. Tou rather drink chocolate, mus heifsen: You would rather etc. oder You prefer etc. -Der Artikel vom Briefschreiben (S 318) ist bloss für den Curialstil, und auch da nicht ganz richtig; aber für das burgerliche Leben ift er ganz unbrauchbar. Man würde nicht wenig lachen, wenn jemand an einen Erzbischof ,, to the most Reverend father in God etc. oder an einen Bischof "the Right Rev. father in God schrieb. Dem ersten schreibt man: .. His Grace the Lord Archbishop of N. und dem letztern : the Right Honourable the Lord Bishop of N. - An einen Herzog schreibt man nicht Right flonourable; Leute von Ton gebrauchen diesen Titel kaum an Marquisen und Grafen. Man schreibt gewöhnlich schlechtweg: "The Marquis of N. The Earl of N. An einen Baron schreibt man , The Right Honourable Lord N. aber niemals Baron. Ferner schreibt man nicht Honourable an einen Baron. Diefes Wort gehört den unbetitelten Sohnen des Adels. Auch redet wan die Domen nicht durch Mylady an. fondern durch Madam. Nur das Gefinde und gemeine Leute sagen Mylady. Mistress und Miss wird in der Anrede vollends gar nicht gebraucht. Man fagt und fchreibt allemal Madam. An einen Ritter fchreibt man Sir vor dem Taufnamen. Die Worte worshipful und Right worshipful werden im bürgerlichen Leben nie gebraucht; man würde verlacht werden. Auch redet man einen Doctor nicht durch Honourable Doctor an, fondern durch Sir. Eben fo wenig nennt man jemanden Master; allensalls einen Knaben, als Master Charles, Master George etc. und auch dieses ist hauptfächlich nur unter Bedienten gewöhnlich. Das Wort für Männer iff Mr. und wird nicht ausgeschrieben. Wollte man es aber durchaus ausschreiben: so müste es Mister, und nicht Master heissen. - Das Wort mean im Singular zu gebrauchen, ift nicht so verwerflich, als Hr. E. (S. XVIII) zu glauben scheint. Freylich ift der Plural allmahlig gebräuchlicher geworden, wiewohl man es auch noch jetzt bisweilen hört und lieft. In Johnson's Wörterbuche findet man mean, und nicht means, und die Beyfpiele, die er für den Singular giebt, zieht er aus Spenser, Denham, Shakespeare, Roscommon und Hooker. Erst unter No. 5. fagt Johnson: "It is often used in the plural etc.

Was die Aussprache betrifft: so ist sie hier die nämliche, die Hr. Ebers in seiner Chrestomathie sestetzt, und über welche Rec. sich umständlich in der Literatur Zeitung (N. 201.) erklärt hat.

Ungeachtet der Vf. in der erken Vorrede zu seiner Grammatik sagt, dass er die engliche Sprache in seiner frühesten Jugend in England selbst erlernet, und solche von seinem 14ten Jahre an bis zum 24sten gleichsam als seine Muttersprache geredet und geschrieben habe: so kann doch Rec. ihm unmöglich einräumen, dass die gute Aussprache des englischen a wie ein deutsches ah klinge, oder dass der Engländer dall, glass, hatt, ladsch, mach etc. statt doll, gloss, hot, lodge, moch etc. sage, anderes zu geschweigen, worüber man die angeführte Stelle dieser Zeitung nachsehen kann.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

Göttingen, b. Schneider: Kleine Seelenlehre, eine mütterliche Unterhaltung mit ihrem Zöglinge. 1802. 103 S. 8. (6 gr.)

Der Titel passt nicht ganz zu dem Inhalte dieser wohlgerathenen, von dem Hn. Conrector Kirsten in Göttingen abgefassten Schrift, die, wie wir hören, Ichon trüher gedruckt wurde, und da sie nicht, wie sie verdiente, bekannt genug worden zu feyn scheint, wahrscheinlich unter diesem Titel von neuem in Umlauf gebracht werden foll. Sie enthält eine Erzählung von der Denk - und Handlungsart des ersten Kindes des Vfs., eines intereffanten, verständigen, durch seine Anlagen und Fähigkeiten hoffnungsvol-1en Knaben, Johann Gotthelf, der am 4ten October 1700 geboren wurde, und schon im 21sten Monate seines Lebens, den 22iten Julius 1702, an den Blattern flarb; mit einer Darlegung der Methode, wie man ihn beschäftigte und bildete, wobey gelegentlich pådagogische Bemerkungen und Maximen eingeschaltet werden, die, fo wie der ganze Inhalt der Schrift, den Erziehern empfohlen zu werden verdienen. Der übrige Theil liefert eine Schilderung des Lebens und des Charakters der würdigen Mutter dieses Kindes, Hedwig Katharina, gebornen Koch, die fo viel zu deffen Bildung mitgewirkt hatte, und in ihrem dritten Kindbette - sie gebar nach dem Tode ihres Erstgebornen noch zwey Söhne — den 20sten April 1705 starb. Sie wuchs unter den Augen des verewigten Hofrath Käftner in Gottingen auf, der ihre kluge Mutter bey der Erziehung ihrer Tochter mit Rath und That unterstützte, und in der Folge der Pathe des kleinen Gotthelfs wurde, zu dessen Erziehung er eben so theilnehmend und thätig mitwirkte, als ehemals zur Erziehung der Mutter. Das Denkmal, das hier der trauernde Vater seinem Kinde und seiner Gattin errichtet hat, ist einfach und edel, und die Ausführung lässt auf einen Charakter des Vfs. schliessen, in welchem fich ein gebildeter Verstand und feite moralische Grundsätze vereinigen. Voran sieht eine letenswürdige Vorrede vom feel. Käftner, in welcher, aufser dem Wenigen, was fich gleich zu Anfange auf den kleinen Gotthelf und dessen Mutter bezieht, hauptfächlich von dem Vorurtheile, dass Kinder, welche

frühzeitig eine besondere Thätigkeit nicht blos des thierischen, sondern auch des menschlichen Seelenvermögens äußern, bald fturben, viel Unterhalten. des und Treffendes gesagt wird. Auch hier findet man die Wahrheit der Bemerkung bestätiget, dass das Vergnügen seinen Geift zu beschäftigen, auf den Körper wohlthatig wirke, und dass ein zu den Thatigkeiten der Seele aufgelegter und biegfamer Körper, wie es bey dem kleinen Kirsten der Fall war, durch. diese Dienstleistung nicht ungefund werde. Mit Rührung liest man, was Käfiner von der Mutter sagt:
"Sie hatte als Kind mich durch Gelehrigkeit und.
Witz ergötzt, die Erwachsene machten Gesinnungen und Aufführung beliebt, Geschicklichkeiten erwarben ihr Achtung. Ihre Gesellschaft war ein großer Theil meiner Erholung. Die Ordnung der Natur geflattete den Schlufs, dass Sie um mich weinen würde, aber mir war beschieden, Sie zu entbehren." Der verewigte Greis hatte den Theil des Auffatzes, der den Knaben betrifft und von dessen Vater gleich nach dem Tode desselben aufgesetzt wurde, zu einer besondern Absicht bestimmt. Der Knabe nämlich, der nach dem Tode seines ältern Bruders geboren wurde, (da des dritten, nach dessen Geburt die Mutter ftarb, in der Vorrede nicht gedacht wird: so scheint Käftner diese Vorrede im Laufe des Jahres 1794 geschrieben zu haben) sollte, wenn er erst über die Kenntniss der Buchstaben hinaus wäre, in diesen Blättern lesen lernen, indem ihm dabey die nöthigen Erläuterungen gegeben werden sollten. Ob der Auffatz diesen Zweck wirklich erfüllt hat, wissen wir nicht, glauben aber, dass er den nun erwachsenern Brüdern des kleinen nachahmungswürdigen Gotthelfs und allen Knaben von acht und mehr Jahren, als eine sehr nützliche und ihren Nacheiserungstrieb erweckende Lecture, in die Hände gegeben werden

FRANKFURT a. M., b. Hermann: Etwas über den Selhstmord, in einer wahren Geschichte zur Warnung dargestellt und herausgegeben mit einer Vorrede von dem Freunde des grauen Mannes. 1802. XVI u. 146 S. 8. (12 gr.)

Keine Geschichte, sondern eine zwar gutmeynte, aber äußerst alltägliche und langweilige Homilie eines frommen Officiers, der Jesum und sein allerheiligites Versöhnungsblut für das einzige Universalmittel wider alle Uebel und Seelenkrankheiten der Menschen hält. In uns selbst, meynt er, hätten wir von Natur nichts, was uns dauernde Seelenruhe geben könne; fondern wir müssten dafür forgen, dass das Reich Gottes zu uns komme, wovon Jesus Luc. 17, v. 20, 21 fage, dass es nicht in aufserlichen Geberden beitehe, oder von dem man fagen könne, fiehe, hie oder da ist es, sondern welches inwendig in uns selbst musse gesucht und gesunden werden. - , Ob bey uns ist der Sunden viel, bey Gott ist vielmehr Gnade, sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie gross auch sey der Schade." Der angefochtene Christ werfe sich

nur zu Jesu Füssen hin, und halte an um die Gnade des Glaubens. — und in dieser Litaney geht es so sort. In gleichem Gelste werden dann die Gründe geprüst, die der Hauptmann v. B. in H—schen Diensten, der sich gegen Pfingsten 1795 erschofs, in zwey hinterlassen, hier mitgetheilten Briesen, zur Entschuldigung seiner That, welche diese Schrist veranlasste, aufgestellt hat. Das Ganze wird mit einem Gedichte, die Glückseit wahrer Christen, das über hundert Jahre zu spat kömmt, und einigen Beyspielen von Personen, die durch eine besondere Leitung der göttlichen Vorsehung vom Selbstmorde gerettet worden, die der Vs. einmal in irgend einer periodischen Schrist gelesen hatte, beschlossen.

Berlin, b. Maurer: Durch Schaden wird man klug. Zweyhundert ein und dreyfsig Geschichtehen aus der wirklichen Welt. 1801. 276 S. 8. (14 gr.)

Auch unter dem Titel;

Die Schule der Erfahrung für Alle, welchen Zufriedenheit. Leben und Gesundheit etwas werth find. Warnende Thatsachen zur Verhürung all-

täglicher Unglücksfäffe. Zweyter Theil der zum Volks- und Jugendbuche umgearbeiteten zweyten Ausgabe, oder der ersten Ausgabe dritter. Theil.

Was der Titel verspricht, hält der verständige Sammler vollkommen. Rec. kann diess wohlseile enggedruckte interessante Buch aus voller Ueberzeugung empfehlen. Indem es die Neugier befriedigt, warnt und belehrt és, klärt auf, und beschämt, rührt und bildet. Alle diese Mahnungen zur Vorsicht und Menschenfreundlichkeit wirken auf das Volk und besonders auf die Jugend um so mehr, als die Nutzanwendung fich aus Thatfachen ergiebt, und bev den 231 Hillorchen auf Abwechelung und Kürze Rücklicht genommen ift. Zur nähern Kenntniss des Inhalts hier einige Rubriken: Haarputz, (wie gefährlich er werden kann) Kleidung (einpressende, verursacht unheilbare Krankheiten) Maus (eine zahme, kriecht in den Schlund ihres Wohlthaters) Scheintodte, (Beyspiele und untrügliche Kennzeichen) Selbstrettung aus dem Waffer, Stubenluft, (Schadlichkeit der verdorbenen) Wahrsagerey (deren Opfer zu Ulm und Halle) Gefalir des stehenden Wassers etc.

KLEINE SCHRIFTER.

Anznevoziamntheit. Strasburg, gedr. b. Heitz: Differtation sur l'Asphyxie, présentée et soutenue à l'Ecole spéciale de Médecine de Strasbourg le 9 Floreal An XI, (29 April 1803) à 3 heures de relévée. Par Matthins Graf, de Muhlhoufe, Departement du Haut-Rhin. An XI. 55.S. gr. 4. Da wir fehr zweifeln. dass diese Inauguralschrift in das Publicum, und noch mehr, dass sie in der Buchhandel kommen wird: so fetzen wir das, was den Inhalt der Rückseite des Titelblattes ausmacht, als eine Besonderheit her. Es lautet so: "Profef-"feurs de l'Ecole spéciale de Médecine de Strasbourg. Les Ci-"toyens Lauth, Berot, auatomie et physiologie. Masuyer, "Gerboin, chymie médicale et pharmacie; Tourdes, Mew-"niar. phyfique medicale, hygiène, et pathologie interne; Fla-"mant, Cailliot, pathologie et clinique externe, médecine "opératurie, accouchement; Coze, Rochard, thérapentique, "clinique interne et maladies épidémiques. Thibaud, . "hetunique, matière médicale; No el, médecine legale et histoi-"re des cus rares. Tine hant, denonstration des drogues usus-les, et des instrumens de nédecine opératoire." Hierunter die Worte: "L'Ecole a arrête que les opinions émifes dans les dif-, fertations qui lui font présentéus, doivent être considérées com-"me propres à leurs auteurs, et qu'elle n'entend leur donner ,aucune approbation ni improbation." Der Vf. handelt zuerst im Allgemeinen von der Asphyxie oder dem Scheintode. Was der Icheinted fey; feine Stelle im nofologischen System; feine Ursachen; seine Zeichen, und die Zeichen des wahren To-des. Definition: "On appelle Asphyxie eet état de l'écopromie humaine, dans lequel la vie paroît avoir ceffé. Il y a "defaut de pulsation, de respiration, de sentiment et de monve-,ment, sons que cepend nt le principe vital soit entièrement ané-nanti. Bey vielen Schriststellern bezeichne das Wort Asphy-

xie blos die Pulstofigkeit. Die, von den Schriftstellern als siehere oder unsichere Zeichen des Todes aufgestellten Umstande werden angegeben, kurz darchgegangen, und in einer leichten Ueberlicht beurtheilt. Es folgen alsdann die verschiedenen Arten des Scheinzodes insbesondere, und ihre Behandlung. I. Asphyxie par fubmersion, Asphyxia immersorum s. submersor. II. A. par strongulation, A., strangulatorum. III. A. par un air méghitique, A. a mophitide, a) A. causée par la vapeur du charbon. b) A. causée par la vapeur des fosses d'uifance; par d'autres vapeurs méphitiques. IV. A. par la fou-dre, A. sideratorum. V. A. par le froid, A. a frigore s. con-gelatorum. VI. A. des nouveaux - nés, A. neophytorum. VII. A. par ta chaleur, A. ab aesth. VIII. A. des enfans étoussés par des pressions externes, A. infantum a suffocatione. IX. A. pur un corps étranger engagé dans la trachée - artère, A. ab impas ctis. X. A. par contusion, A. a contusione. XI. A par des poisons, A. a venenis. XII. A. par l'intemperance, A. ab ingluvie. XIII. A. par la faim, A. ab inedia. XIV. A. par des passions, A. a pathemate. XV. A. la suite d'une maladie quelconque, A. sumptomatica. Den Beschlus machen: 1) Recapitulation de quelques règles principales, qu'il fant toujours avoir en vue dans le traitement des asphyxies. Eine gedrangte Veberficht einiger Hauptmomente, worauf es bey der Behandlung der Schein-todten ankommt. 2) Vier von einem Prediger und von feinem Schullehrer glücklich behindelte, und von ihnen beschriebene Fülle des Scheintodes. Man kann dem Vf. nicht absprechen, dals er feine Materialien in einer guten Ordnung ui d mit Deutlichkeit aus den Schriftstellern zusammengen agen hat, und dass er mit den neuesten, hieher gehörigen Entdeckungen bekannt ift. Es find, wie man es erwarten kann, besonders auch die franzölischen Schriftsteller gut benutzt.

ALLGEMEINE LITERATUR > ZEITUNG

Freytags, den 7. October 1803.

LITERATURGESCHICHTE.

Nürnberg, b. Zeh: Annales typographici ab anno MDI. ad annum MDXXXVI. continuati, post Maittairii aliorumque doctissiuorum virorum curas in ordinem redacti, emendati et aucti cura Dr. Georg Wolfgangi Panzer, Capit. eccles. cathedr. ad S. Sebald. Norimb. Praepositi etc. Volumen IX. 1801. 555 S. nebst 2 S. Vorbericht. Volumen X. 1802. 545 S. u. 2 S. Vorbericht. gr. 4. (10 Rthlr.)

it unermudlicher Arbeitsamkeit fährt der wurdige Greis fort, die Schätze der alten Druckftücke zu sammeln, deren Uebersicht dem Bibliogra-phen wahres Vergnügen gewährt. — Der neunte Band enthält a) die fortgesetzte Auzeige alter Drucke von 1501 bis 1536. die mit Wien anfängt und mit Zwoll endigt. Wir wissen aus unserm Vorrathe nichts aus jenem Zeitraume, von einem der Druckörter dieser Reihe, hinzuzuthun; Denis hat die Rubrik Wien, und frankische Gelehrte haben den Artikel Wittenberg reichlich ausgestattet. Hierauf folgen b) von 8. 107 bis 160, 547 Schriften mit einer Jahrzahl ohne Anzeige des Orts und des Druckers. c) Dergleichen ohne Benennung des Jahrs, Orts und Druckers; Autoren oder Materien nach dem Alphabet. Hier bemerken wir zu S. 174: Enchiridion militis Christiani, saluberrimis praeceptis refertum, authore Des. Erasmo Roterodamo, cui accessit nova, mireque utilis praefatio. 237 S. 8., welches wir wenigstens im Register über den VI - X ten Band nicht finden. Die auf dem Titel erwähnte praefatio besteht in einer Epistel ad Paulum Volzium Abbatem monasterii quod vulgo dicttur Curia Hugonis. Da nun diese vom J. 1519 datirt if, so wird diese Ausgabe entweder in dem nämlichen oder doch dem darauf folgehden Jahre gedruckt seyn. Die Lettern sowohl als die Einfassung des Titeis verrathen des Johann Frobenius in Basel Officin. Zu S. 191 oder zu S. 472 nr. 404: Illustrium virorum epistolae Hebraicae, Graecae, Latinae ad Jo. Reuchlimum Phorcensem. ex. officina Thomae Anselmi Budensis (also zu Hagenau godr.) in 4. Der letzte Brief ift 1515 detirt. Zu S. 196. Incipit denotus tractatulus domini Gerardi Zutphanie de spiritualibus ascensionibus. omnibus in spirituali vita proficere volentibus no mino necessarius qu. vtilis. kl. 8. unpaginirt, doch alphabetisirt bis r. Der Druck sauber und ficher aus dem gren oder oten Decennium des funfzehnten Jahrhunderts. d) S. 199-314 enthält eine Ergänzung der Buchdrucker-A. L. Z. 1803. Kierter Band.

Annalen von Ersindung der Kunst bis zum J. 150a. Hier könnte vielleicht eingeschoben werden beym Jahre 1492: Bartholomaeus Anglicus de proprietatibus rerum, die Ausgabe: impress. per Anthon. Koburger, 1492. 20 Junii, fol. Ingleichen beym J. 1496. Frontinus et alii de re militari etd am Ende : De arte militari Frontinum, Vegetium, Aelianum et Modestum etc. impressit - Plato de Benedictis Bononiensis - Bononiae no Salutis 1496. 16 Calend. Febr. fol. wofern diese beiden nicht schon in einem der ersten fünf Bände der B. Annalen angezeigt stehen, die der Rec. nicht bey der Hand hat. e) Supplement zu c) oder zu den Büchern ohne Jahr, Ort und Drucker, von S. 314 bis 340. f) Nachtrag zu den Drucken von 1501 - 1536. die Druckörter nach dem Alphabet bis Pavia, von S. 343 bis zu Ende des Bandes. Unter diefer Rubrik vermissten wir S. 301. Vitae ducentorum et triginta summorum Pontisicum a beato Petro apostolo ad Julium secundum modernum Pontisicem. Am Ende: Impressum Basileae per Michael Furter, inibi civem. Ao Christi 1507. pridie Kal. Septembr. 4. Bey Gelegenheit einiger Hutten'schen Schriften, die S. 456 und auch unter den Büchern ohne Ort und Jahr angeführt werden, erwähnen wir einen Dialogus Bulla, T. Curtio Malaciola, Equit. Burlassio authore. Zu Ende: Callyrius Trulla, apud Burlassiam Cataduppae regis Stratiotarum metropolim excudebat. Ein witzelndes Pamphlet von drey Quartblättern, das, wie Huttenis Bulla vel Bullicida gegen Leo des X. Bullen gerichtet und in einen Band von Originalausgaben Hutten'ischer Schriften eingereihet ist, den Rec. vor sich liegen hat. S. 480 hossten wir zu finden: Isa-goge Joannitii in tegni Galieni (sic) etc. em Schlusse: Finiunt Isagoge Joannitii. Impresse Lypsigk p Baccalaureum Martinum Herbipolensem. ao dni 1510. S. 518 könnte vielleicht noch einzuschalten seyn: Quatuar libri institution um Hebraicarum etc. aedidit Sanctes Ragninus, Luce Praedicator, ordinis. Lugduni p Anton. du Ry, 1345

Der zelinte Bank er typographischen Annalen sollte nach des Vi. den der letzte seyn; da aber der Stoff sich über den häuste: so sieht er sich genöthigt, noch das Werk deschied hachfolgen zu lassen, der Jener zehnte aber enthält a) das fortgeten den benent zu den Drucken von 1501—36, der die aufhörend. b) has der über die Bücher in VI bis X ten Bande, A—Ny. Unter Paris S. 4 scheint uns zu sehlen; Πλουτάρχου Χαιρισνέως, περί ἀρετῆς, και κακίας. — Τοῦ ἀυτοῦ, περὶ τύχης.

scheidungslehren der Katholiken sondert der Vf. sorgfältig von den nähern Bestimmungen, die sie von den Scholastikern erhalten haben (diess Geschäft ist ihm in Rückficht der Lehre von der Verehrung der Heiligen S. 332 und der voh dem Reinigungszustande der Verstorbenen S. 367 vorzüglich gut gelungen): und stellt sie dann gerade von der Seite dar, von welcher sie am 'annehmbarsten, und einer moralischen Tendenz fähig sind. Die Sprache ist rein, mit wenigen Worten viel sagend, den Affecten, welche erregt werden sollen, angemessen, nur hie und da etwas zu preciös. Rec. möchte den Gebrauch desselben vorzüglich angehenden Theologen als sicheres Antidotum sowohl wider den religiosen Mechanismus, als auch wider den noch lange nicht genug gedämpften Sectengeist empfehlen.

SAIZBURG, b. Duyle: Neue christlich- katholische Hauspostille, das ist, Predigten auf alle Sonnund Festtage des katholischen Kirchenjahres, vorzüglich zum Gebrauche derer, die eine geläuterte Erbanung lieben, und gern befürdern. Versasset und herausgegeben von einem Landgeistlichen. Erste Jahreshälfte. 1800. 382 S. Zweyte Jahreshälfte, mit einem Anhange von sechs Fastenpredigten über die Leidensgeschichte unsers Herrn. 1801. 386 S. 8.

Gegenwärtige Hauspostille enthält achtzig, nach Versicherung des Vs. in d. J. 1792 — 99 wirklich gehaltene Vorträge, wovon die meisten Predigten, einige Homilien sind. Die Moral derselben ist lauter, und durchgehends auf zweckmäsig gewählte, und, wo es nöthig war, wohl erklärte Sprüche der Bibol gestützt. Den Auswüchsen des Katholicism sucht der Vs. in mehrerern Predigten (z. B. in der XX. XXII. XXIV. über die Macht des Satans; in der XX. über den Werth und die Nutzbarkeit der Processionen; in der XXXVIII. was die brennenden Kerzen in der Kirche bedeuten sollen) auf eine bescheidene und urbane Art entgegen zu arbeiten. Er hat das Bedürsnis sei-

ner Zuhörer flets vor Augen; und flellt daher Themata auf, welche wahre Herzensangelegenheiten des gemeinen Mannes sind, und dennoch auf Kirchenkanzeln selten zur Sprache kommen; z. B. III. Pr. Wie wir von Johannes Achtung für (gegen) die Obrigheit lernen konnen. XLVII. Einige Regeln für jeden christlichen Hauszustand. i.XVI. Von einem (dem) christlichen Verhalten auf dem Krankenbette. Von diefer Seite betrachtet, ift die Hauspostille allerdings empfehlungswerth, und lehrbegierige Leser werden sie gewiss mit Vergnügen und Nutzen lesen. Tadelhaft ist aber die Flüchtigkeit, mit welcher der Vf. Hauptthemata hier und da behandelt, wie z. B. in der XIII. das Thema von der christlichen Toleranz; die Kurze und Kulfe, mit welcher er, der Regel nach, jeden Vortrag schliesst; so wie die Nachlässigkeiten, die er sich in Rücksicht der Sprache hat zn Schulden kommen lassen. (Man stösst häusig auf Fehler wider die Grammatik (feye, ftatt fey; feyn, ftatt seyen. Ueberlaffen wir uns, werden wir), und auf Ausdrücke, die man nur in der Sprache des Pobels antrifft, z. B. Auslernen, zeitliches Durchkommen. S. 7. an einem irre werden. S. 11. 17. einem etwas anthun. S. 207. etwas Ausredon. S. 200.) Auch kommen in Rücklicht der Exegele hier und da Unrichtigkeiten vor.

HALLE, b. Hendel: Patristische Chrestomathie aus Eusebius Socrates und Sozomenus, als Einleitung in die Lecture der Kirchenvüter, zum Gebrauck academischer Vorlesungen; herausgegeben und mit einem erläuternden Wortregister begleitet von M. Gerhard Arnold Sybel. 1803. gr. 8. (10 gr.) Ist einerley mit: Vorschritte zur seinern theologischen Literatur durch auf Schulen begonnenes Lesen griechischer Kirchengeschichtschreiber; von M. S. Aus Eusebius, Socrates und Sozomenes. 1801. 126 S. gr. 8. (S. d. Rec. A. L. Z. 1802. Nr. 328.)

KLEINE SCHRIFTEN.

Schöne Künste. Augspurg, b. Bürglen: Launthals und Burks Jugendgeseichte. 1801. 78 S. S. (4 gr.) Schon vor 70 Jahren wurde diess erneute Machwerk die Galle der Kritikere gereizt haben. Hier zwey Stellen zum Belege: "Ich will sunstre beeden Jünglinge nicht auf dem Steckenpferde Parade "machen lassen etc., sondern per Saltum, wie es zuweilen zu "geschehen psiegt, die lateinische Sehule beziehen. Auch in

"dieser werd' ich mich gar nicht lange aufhalten, denn ich "könnte gar leicht vom Herrn Cantor oder Tertius einen "Klaps auf die Nase bekommen etc. — Noch edler: "Sie "zupfte an ihren Runzeln herum, und war bemühet, die, ich "weis nicht durch die Sündsuth oder wodurch, in ihrem Genicht entstandenen Erhöhungen und Vertiefungen eben zu "machen."

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sonnabends, den 8. October 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

München, M. Ambero, b. Seidel: Der Genius von Bayern unter Maximilian IV. Herausgegeben von G. Freyherrn von Aretin, Kurfürstlich Oberpfälzischem Landesdirectionsdirector. Ersten Bandes, zweytes Stück. 1802. 188 S. Drittes Stück. 1803. 151 S. Broschirt, mit den Bildnissen des Herzogs Wilhelm von Bayern und Ministers Freyh. v. Hompesch. 8. (1 Rthlr. 20 gr.)

er einlichtsvolle Herausgeber fährt in diesen Heften fort, auf einer Seite seine Landsleute zu besehren, was zu einer guten Staatsverwaltung gehöre, sie auf vorhandene Mängel aufmerksam zu machen und Abhülfe vorzuschlagen; auf der andern dem ganzem Publicum über Bayerns Verfassung nähere Aufschlässe zu geben, und durch sein fast immer sehr eingreiffendes Raisonnement, Grundsätze aufzustellen, die auch in andern Ländern Befolgung verdienten. Die erste Abhandlung des zweyten Stücks verbreitet sich über die in Bayern angeordnete General-Landesdirection. Nach vorausgeschicktein Beweise, dass es ungleich zuträglicher sey, die höhere Direction der Geschäfte einem Collegium zu übertragen, als sie in die Hande eines Ministers mit untergeordneten Bureaux zu legen, zergliedert er die Grundsätze, auf welche die General - Landesdirection gestützt seyn soll, und in der Hauptsache auch wirklich gegründet ift. Die modificirte Nachshmung preussischer Anordnungen leuchtet daraus unverkennbar hervor. Die Ju-ftizverwaltung abgerechnet, gehören alle übrigen Zweige der Staatsverwaltung zur Behörde der Direction, welche durch mehrere Deputationen ein in einander greifendes Ganzes bildet, und zur Beschleunigung der Geschäfte einzelnen Mitgliedern die ausschließende Beforgung'einzelner Gegenstände überlässt. S.-26. wird über die Geschäfte der einzelnen Beputationen gesprochen, und Febler der Anordnung werden mit Freymuthigkeit gerügt; aber der Uneingeweihte erhält durch alles diess doch keinen hinreichend klaren Ueber-Mick des Eingreiffens der verschiedenen Theile in das Ganze und in die innere Verwicklung; wiewohl S. 51 und 69. das allgemeine Reglement nach dem Decrete vorgelegt wird. Die wohl nicht jedem Ausländer genau bekannte Sache ift diese. Seit der Regierung des gegenwärtigen für das Wohl seiner Länder eifrigen Kurfürsten hat ganz Bayern eine General Landes Birection, deren Sitz zu München ist; zu Amberg aber findet fich noch eine zweyte, der erstern in der Hauptsache untergeordnete Landes - Direction für A. L. Z. 1803. Vierter Band.

die Oberpfalz etc. Die erstere besteht aus sieben. die letztere aus vier Deputationen. Die Besoldungen End: für den General - Lundes - Directionsrath 1500, für den geistlichen Rath 1200, für den Regierungsrath 1000 Gulden. In welchen Verhältnissen die noch vorhaudenen Renntkammern gegen die General Landes Direction stehen, finden wir nicht angegeben; und fo viel sich aus dem Vorgetragenen beursheilen läst. scheint bey den meisten Zweigen der Verwaltung die hinlängliche Kontrolle zu fehlen. Der zweyte Auffatz ist der Abdruck eines Actenitücks von dem zwischen Kaiser Paul I. von Russland als Grossmeister des 30hanniterordens und dem Kurfürsten im 3. 1799 abgeschlossenen Vertrags. Der vorige Kurfürft hatte nämlich die vielleicht aus zärtlicher Vorliebe für seine Familie entsprossene Unvorsichtigkeit, die sammtlichen beträchtlichen Besitzungen der aufgehobenen Jesuiten in Bayern dem Makefer-Orden mit mancherley Verbehalt zuzuwenden, und eine eigene bayrische Zunge zu errichten. Sein Nachfolger schien das lästige Geschenk zurücknehmen zu wollen; aber die Vorstellungen des K. Pauls waren so dringend, dass die Anordnung beybehaken, und durch den errichteten Vertrag Bayern zu einem Grofs-Priorat der ruslischen Zunge wurde; oder eigentlich, dass beide in Vereinigung die alte englische Zunge repräsentiren sollten. Dock behielt der Landesherr durch den Vertrag viele reelle Vorrechte auf die dem Heiligthume gewidmeten Güter, (fie find dem Zehnten und der Steuer unterworfen); so auch über die Mitglieder des Ordens; sie müssen in bayrischen Diensten stehen, und erhalten geringere Besoldung, der Grofsprior ist immer der nachgeborne Sohn des Kurfürlten oder nach feiner Wahl ein anderer Prinz des Hauses, der Kurfürft ernennt die meisten Ritter etc. - In der dritten Abhandlung über die heutige Verfassung der Städte und Märkte in Bayern spricht der Vt. mit Recht gegen die wunderliche alte Sitte, dass Bürger, welche kaum nothdürftig lesen und schreiben können, öfters sehr verwickelte Justizgeschäfte zu besorgen haben. Er that deswegen den Vorschlag, studierte Beamte mit 600 bis 1200 Gulden Besoldung anzustellen, und den Bürgern einzig die Beforgung ihrer Kameralgefälle zu überlassen. Aber diese Besoldungen würden an vielen Orten einen wichtigen schon zu anderweitigen Zwecken bestimmten Theil der Einkunfte verzehren. und vielleicht harte dann der Bürger einen neuen Gebleter mehr. Man lasse also, obgleich bey einigen Mängeln, dem Burger diese Ueberreste seiner Freyheiten; besiere Besoldung des für die Justizpflige angestellten Actuarius, zu welcher Stelle man dann geprüfte Leute anstellen kann, nehst den regelmässiger abgesoderten revidirten Rechnungen werden aussallende Missgriffe und Bevortheilungen ohne empfindliche Eingriffe in alse Vorrechte leicht unschädlich machen.

Im dritten Hefte hat sich Hr. v. A. einen sehr wichtigen Gegenstand zum Vorwurfe feiner Untersuchungen gewählt; er entwickelt seine "Grundsätze über die Natur der öffentlichen Abgaben, mit besonderer Ruckficht auf Bayern." Da das Zweckwidnige, und auf der einen Seite zu fehr Drückende, auf der anderen zu übermässig Erleichternde des bisher in Bayern eingeführten Steuerfusses allgemein gefühlt wird, und im Lande selbst schon mehrere Schriften von sehr ungleichartigem Gehalte hervorgebracht hat: fo mustert der Vf. die bisher auch in andern Ländern entweder eingeführten, oder von mehrern Schriftstellern vorgeschlagenen Systeme, und entwickelt endlich sein eigenes. - Schätzung nach dem Werth der Grundftücke taugt nicht, weil fich dieser Werth ausserft sehwer bestimmen lasst, und immer wandelbar ist. Auch die in Oesterreich eingeführte Besteurung, nach dem Bruto · Ertrag der Güter bleibt unanwendbar, weil dieser bey zwey Gütern völlig gleich ausfallen, und doch in Ansehung des reinen Ertrags ausserst verschieden seyn kann. Nicht mindere Schwierigkeiten hat die Besteurung nach den eignen Angaben der Unterthanen von dem Werth und Ertrag ihrer Grundgüter. Mancher will nicht richtig angeben; ein anderer kann es nicht, weil er blödfinnig, unaufmerksam, oder als neuer Bestizer des Guts von dem Ertrage selbst nicht hinlänglich unterrichtet ist. Passender möchten die Abgaben nach der Verpachtungssumme, also vom reinen Ertrag eines Guts seyn, wenn nicht dabey Bevortheilungen von jeder Art die Thure geöffnet wurde, und wenn das Pachtungsquantum wirklich der volle reine Ertrag wäre. Am gewöhnlichsten wird empfohlen und ist eingeführt die Regulirung der Abgaben nach Vermessung und Schätzung der Grundstücke, mit verschiedenen Modificationen. Aber nicht leicht hat ein Land so viele Geometer, um das Geschäft schnell und richtig zu vollenden. Bis zur völligen Endigung geht also ein Menschenalter dahin, unterdessen ist verschiedener Steuerfus im Lande, und neue Veränderungen find schon im Laufe der Vermeffung eingetreten. Die Resultate fallen verschieden aus, und die Kosten find beträchtlich. - Diese Schwierigkeiten bey allen bisher gewöhnlichen Methoden haben bey dem Vf. die Ueberzeugung hervorgebracht, dass "die Schätzung nach den Kaufbriefen" das einzige fichere Mittel zu einem proportionirten Auflagens, fteine gewähre. Mon berechnet, wie grofs das jährliche Staatsbedürfnifs ist, zieht davon die Domanen und Regalieneinkunfte ab, und vertheilt die übrige Hauptlumme durch des genze Land nach den Kaufbriefen, welche fowohl von zufammenhängenden Gircen als von einzelnen walzenden Stücken bey der Obrigkeit angegeben werden müllen. Nach des Vf. Berechnung kame für Bayern als jährliche Auflage migefähr ein pro-Cent vom Werthe der Güter. Jeder Leser wird ge-

gen diesen Entwurf sogleich eine Menge Einwürfe in Bereitschaft haben; auch der Vf. macht fie sich weiter unten S. 100: felbft, mit einem Scharffinne, welcher zugleich von mehrjahrigen Erfahrungen zeugt, und sucht he zu widerlegen. Rec. kann sie nicht einzeln durchgehen, aber die wichtigsten verdienen doch wohl nahere Prutung, ehe man es wagen darf, einem Systeme praktische Anwendung zu geben, welches in der That viel Anziehendes hat, und den Vortheil gewährt, den Keim einer fortlaufenden Steuerrevilion ohne Zeit - und Kostenaufwand in sich zu tragen, da der nächstfolgende Kaufbrief immer Auskunft über den unterdessen geitiegenen oder gefallenen Werth der Güter gieht. Der Haupteinwurf ist unsers Bedünkens, dass Keufe zwischen Verwandten auf ungleich leichtere Bedingungen abgeschlossen werden. als mit Fremden, dass der Vater seinem Sohne das abgetretene Gut öfters nur um die Hälfte des wahren Werths anschlägt, und man darf beyfügen, dass diefer Fall auch bey Freinden wenigstens in dem Kaufbriefe eintreten werde, so bald man weiss, dass die Abgabe nach demselben regulirt werden soll. Trifft ja jetzt der nämliche Fall schon, blos um die höhern Taxen der Zuschreibgebühren beym Ainte zu ersparen. Gegen diesen Einwurf nimmt der Vf. seine Zuflucht zu Schätzungen, die er für das Allgemeine bey den hisher bestehenden Systemen verworfen hat. Einen andern vielleicht noch wichtigern Grund der Missbilligung hat der Vf. mit Stillschweigen übergangen: bey dieser Art der Besteurung wird den Besmten ein weiter Spielraum zur Hintergehung des Regenten durch geringe Schätzungen, und zum willkurlichen Druck des Unterthonen durch hohen Anschlag der erblichen Güter, gelassen. Ferner, wenn es heisst: das Land bedarf in diesem Jahre funf Millionen, wie wird es möglich, die Summe unter die Einzelnen mit Gleichheit zu vertheilen, da die Hauptsumme des Landesvermögens an liegenden Gründen mit jedem kleinen Zeitraume äußerst veränderlich ist? Der Vorsteher kann ja bey aller Mühe und Sorgfalt an die hohere Behörde nur berichten: am Ende dieses Jahrs betrug der ganze Bestand des Amtes so viel; und wenn dann die ihm zugetheilte Repartionssumme für das solgende Jahr erscheint, haben die unterdessen veränderten Preise die Unmöglichkeit der gleichen Vertheilung erzeugt. Sind die Güter unterdessen gestiegen, so weis er sich zu helten; find sie aber in feinem Amte gefallen, was thut er dann? es mus dadurch ein verschiedener Steuerfus für jedes einzelne Amt entstehen; und kein Unterthan weiss im voraus, wie grofs seine Summe der Abgabe an die Obrigkeit in nächsten Jahre feyn werde. - Die Grundsteuer allein deckt aber nicht alle Bedürfnisse von Bayerns Staarsausgaben, es werden alto noch andere in vielen Gegenden gewöhnliche Arten von Abgaben mit zu Hülfe gezogen: 1) Die Gewerbsteuer, welche nach. dem Kaufpreise errichtet, und dann, so lange der Befitzer lebt, nicht erhöhet werden foll, hatte er fein Geschätz unterdessen auch noch so sehr ausgebreitet; natürlich, weil fouit Fleis und Unternehmungs-

geift gestraft würde. Der Vf. sieht bey dieser Abgabe vorzüglich auf Müller, Bierbrauer etc., und da liegt dann mit Recht die größere Abgabe sehen auf den zum Gewerbe gehörigen Gebäuden; aber für Manufacturisten, welche Bayern noch so fehr bedarf, sollte wohl statt der Gewerbsauslage eine Prämie der Anfiedlung ausgesetzt seyn. 2) Eine Confuntionskeuer halt der Vf. für desto mehr billig, da die Personen, welche weder zur producirenden noch zur verarbeitenden Classe gehören, folglich frey durchgeben würden, an derfelben Theil nehmen muffen. Diels ift freylich wahr, wenn nur nicht die Abgabe den armen Handwerksmann mit zahlreicher Familie ungleich härter träfe, als den Kapitalisten. 3) Auch Abgaben von Waaren find.nicht ganz zu vermeiden; doch muss das nothwendige Uebel fo fehr als möglicht erleichtert werden. Also keine gewaltsame Hinderniss des Geldsussiusses, keine Aus. und Einfuhrverbote, Durchgangsfälle, Durchsuchungen, Confiscationen und Plünderungen, etc. welche so mancken nützlichen Bärger an den Bettelstab bringen. In der That hört man unter der gegenwärtigen einfichtsvollen und menschenfreundlichen Regierung nichts mehr von den größe tentheils fo unzeitigen, hauptsächlich dem eigenen Unterthanen schädlichen Hinderungen, der Ausfuhr; massige Gränzzölle werden fast ohne Unterschleif entrichtet, und das Heer von Mauthbeamten, welches die öftlichen und nördtichen Staaten Deutschlands nähren müssen, ist in Bayern auf eine sehr mitsige Zahl eingeschränkt. - Schade, dass Ree. nun nicht auch noch den einzelnen oft sehr glücklichen immer tief gedachten Sätzen des Frh. v. A. nachgehen kann; sie verdienen es, und werden jedem Staatsbeamten reichen Stoff zur Berichtigung oder nähern Untersuchung bisher angenommener Grundsätze geben. - Am Ende des Hefts find detaillirte Nachrichten über die Volksmenge und den Viehstand von Bayern nach der Zählung im J. 1794 gegeben. Wir kennen diese Zählung aus Hazzi und theilweis aus andern neuen Schriftstellern. Aber hier kommen kleine abweichende Abgaben vor, und das Ganze ist in fruchtbarer Kürze zusammengestellt. Das Herzogthum Bayern enthält 858.145; die schwäbischen Herrschaften 29.323; die Oberpfalz mit Leuchtenberg 201,989; Neuburg 98,586; und Sulzbach 31,125 Seelen. Folglich alle bayerischen Staaten, mit Ausschluss von Berg und der neuen Ens schädigungen 1,219,168 Seelen, ohne das Militär.

Leitzig. b. Graffé: Versuch einer vollständigen Belehrung für das gebildetere weibliche Geschlecht über. die physischen Mutterpslichten, und alles, was damit in na gen (m) oder entterntern (m) Bezug steht. Der erwachsenen weiblichen Jugend gewidmet, von Friedrich Gottheb Heinrich Fieliz d. jung. Zweytes Bündchen. 1801. 5248. 8. (1 Rthlr. 16 gr.)

Der erste Theil ist schon in diesen Blattern 1709. Nr. 257. angezeigt worden. Der Inhalt des zweyten Bandes ist theils psychologisch, theils medicinisch. Der Vs. belehrt hier seine junge Freundin über die

Empfängnife, Schwangerschaft und Kenntniss des Kindes im Mutterleibe (folt heifsen: "über die Kennzeichen von einem wirklich im Mutterleibe vorhandenen Kinde); über das pslichtmässige Verhalten eines Frauenzimmers in Ablicht auf Nahrungsmittel, Bewegung, Schlaf, Reinlichkeit, Kleidung, Gemüthsbewegung; etc. über kränkliche Zufälle (während) der Schwangerschaft, über das Gebären und die Pflichten gegen das neugeborne Kind etc. Hr. F. fagt in feinem Buche viel Wahres und Gutes. Aber da die Materislien nach keinem festen Plane geordnet sind: so waren lästige Wiederholungen fast unvermeidlich. Mädchen und junge Weiber müssten in der That weniger wünschen, bey ihrer Lecture angenehm unterhalten zu werden, als sie es der Erfahrung zu folge, fast ohne Ausnahme wünschen, wenn sie dieses weitläuftige Werk vom Anfang bis zu Ende durchlesen follten. Aber auch ohne Rückficht auf die Anfoderungen, welche das schöne Geschlecht an den Schrift-Reller macht, scheint uns die zu große Ausführlichkeit, mit welcher sich Rr. F. über manche Materien verbreitet, zweckwidrig zu seyn. Wozu gleich in den ersten Abschnitten die Aufzählung aller der Fäl-Je, in weichen eine schwere Geburt erfolgen muis, die zumal von der Art find, dass sie äusserst setten vorkommen, und, wenn sie eintreten, durch keine physische Mutterpflicht verhütet werden können? Solche Belehrungen haben keine andere Wirkung, als das ohnehin ängstliche Weib noch ängstlicher zu machen. Wo man dagegen ein tieferes Eindringen in den Gegenstand wünschen dürfte, wie S. 147. über Bewahrung vor böser Laune, da eilt der Vf. schnell hinweg. Seine pfychologischen Resexionen scheinen überhaupt zu oberflächlich zu feyn. Beffer find die diäterischen Regeln, welche man hier findet. Ob viel gewonnen seyn würde, wenn nach Hn. F's. Vorschlage S. 139. die Schwangern unter ihrem gewöhnlichen Rocke eine Art Beinkleider von weichem, fanften wollenen Zeuge trügen, die bis zur Herzgrube hinaufreichen und verengt und erweitert werden könnsen, mag Rec. nicht entscheiden.

Linz u. Leifzie, in Verlag der k. k. priv. akadem. Kunst Musik- und Buchh.: Der Stand und die Leiden des Seelforgers, geschildert nach der Natur. Ein Noth- und Hülfs Büchlein für alle, welche sich dem gesistlichen Stande gewidmet haben, oder noch widmen wollen. Nach Parochus duodenario onere pressus neu bearbeitet von Aegydius Fischer. Nebst einem Anhange: Der in der Seelsorge arbeitende Priester, der größte Menschenfreund. 1802. 206 S. 8. (16 gr.)

Das Büchlein, welches Hr. Fischer seinen geplagten Amtsbrüdern mit Beybehahtung des wesentlichen Inhaltes, nebst einigen geringen Zusätzen, in einer verbesserten und modernen Ausgabe liesert, soll im vorigen Jahrhundert unter dem Titel: Parochus duodenario pondere pressus, cujus animum relevant hae plagellae per encoenialem Dialogum, herausgekom-

men seyn. Drey benachbarte Pfarrer, Lorenz Gutmann, Paul Werner, und Peter Rasch, die einander wechselsweise zum Kirchweihfeste einzuladen pflegten, wie es gute Freunde und Nachbarn zu thun gewohnt find, unterhalten fich mit verschiedenen Gesprächen über die Lasten eines Pfarrers und Seelsor gers. "Der Neid und die Milsgunft, (fagt der Vf. in der kurzen Vorrede an den günstigen Leser) hat die meisten Menschen sowohl geistlichen als weltlichen Standes mit der Einbildung angefteckt, es sey kein glückseligerer, kein ruhigerer und bequemerer Stand, seiner Gemächlichkeit nachzuleben, und sich wohl seva zu lassen, als jener der Seelforger oder Pfarrer." So artheilt der gemeine Mann, so urtheilen die Kloftergeistlichen, und bey den Herren von der Feder find die Geistlichen und Pfarrer keine Pfarrer, sondern Pfaffen; den Pfaffen giebt man zu viel; - sie konnten von so und so viel leben; sie tragen dem Landesfürsten nichts ein, leben prächtig, lassen sich dicke Köpfe und Bäucke wachsen, und wissen nicht, wie das Geld zu verdienen ift: - Hier foll nun bewiesen werden, wie irrig diese Meynungen find. Der Leiden und Lasten eines Seelforgers, (sagt der Vf.) find dermaassen viele, dass sie ihnen das Leben oft abnagen, und einen frühzeitigen Tod verursachen. Die Plagegeister der Weltgeistlichen, welche in diesen Gesprächen nach dem Leben geschildert werden, find die groben Bauern, das Gefinde, besonders die Köchinnen und die Knechte, die Anverwandten, die Kaplane, die Schulmeifter, die Beaunten und ihre Schreiber. - Wenn die hier geführten Klagen auch nur zur Hälte gegründet seyn follten, so waren die Weltgeistlichen wirklich sehr geplagte Männer, und bey dem großen Haufen noch weniger geschtet, als die protestantischen Landgeistlichen. Insbefondere wird über die Grobheit der Bauern sehr geklagt. Peter Rasch (nomen et omen habet,) ift der Meynung, in manchen Fällen bleibe kein anderes Mittel übrig,

sis sie wacker auszuprägeln, welches aber von seinen Herren Amtsbrüdern nicht gebilliget wird. — Die bey Gelegenheit der Primizseyer eines Linzerischen Diöcesenpriesters, über Luc. 7, 6. gehaltene Rede ist sehr gut. Der Herausgeber hat ihr eine confessionem publicam statt einer Vorrede vorgesetzt, selgenden Inhaites: "Manche fremde Gedanken sind in diese Rede wissenlich, und nicht wenige mögen unwissentlich ausgenommen worden seyn. Wenn sie gut sind, diese Lehrgedanken, so wird die Wahrheit, dass das Gute nicht oft genug kann gesagt werden, den Vs. deswegen wo nicht rechtsertigen, doch wenigstens entschuldigen."

KINDERSCHRIFTEN.

Nünnberg u. Leipzio, b. Fr. Campe; Moralisches Bilderbuch zur angenehmen und lehrreichen Unterboltung für die Jugend, von C. Ph. Funke, Insp. zu Denau, 1802. 1435. 8. (1 Rthlr. 16 gr.)

Der Vf. wollte durch diese Schrift Bild und Lehre so in des Kindesseele vereinen, dass, wenn ihm das Eine vorschwebte, auch das Andere seinen bleibenden Einfluse auf die jungen Ideen nicht verfehlen solte. Die Darstellung ist nicht auf eine Lecture für Kinder, soudern, - welches auch weit natürlicher ift - auf eine mündliche Unterhaltung mit Kindern berechnet. Rec., welcher von dergleichen Büchern sonst eben kein Freund ist, darf verlichern, dass dieses in Rücksicht auf Materie und Form, die beide ganz auf die Kindesseele berechnet sind, sich sehr vortheilhaft auszeichnet. Angehende Hauslehrer und gebildete Mütter können daraus lernen, wie sie sich nach dem Alter und nach den Fähigkeiten der Kinder richten muffen, wenn sie ihrem Verstande auf eine lehrreiche Weise die erste gesunde Nahrung mit gutem Erfolge ertheilen wollen,

RLEINE SCHRIFTEN.

Kampungeringeren. Neustadt an der Orla, b. Wagner: Erklürender und ergünzender Auszug aus dem Dresdner Katechismus. Vierte Austage. Ohne Jahrzahl. 72 S. kl. 3. Für unser Zeitalter eignet sich der bekanntermaassen seit dem J. 1683 auf Befehl des Kurfürsten von Sachsen, Johann Georg des III. von dem Stadeministerium zum heiligen Kreuz in Dresden verfaste Dresduer Katechismus allerdings nicht mehr zu einem Handbuche der christlichen Tugend- und Religionslehre in Schulen. Da er indessen noch in vielen Land- und siedern Stadtschulen dieses Landes gebräuchlich ist: so war es ein gener Gedanke, dieses Schulbuch durch einem brauch-

baren Auszug zu verdrängen. Eine flüchtige Vergleichung desselben mit dem Katechismus selbst lehrt, dass der Vf. nur das Praktische ausgehoben, dasselbe in einer edlern Sprache und leichtern Ordnung vorgetragen und mehrere nöthige Be-lehrungen, welche in dem Katechismus selbst, bey aller seiner Corpulenz, sehlten, gehörigen Orts eingeschaltet habe. Hatte der Vf. ganz frey und unabhängig arbeiten können: so wurde er gewiss, wie diese nicht schlecht gerathne Arbeit beweist, ein recht zweckmässiges Lehrbuch zum moralisch-religiösen Jugendunterricht zu liesern im Stande gewesen seyn.

ALLGEMEINE LITERATUR = ZEITUNG

Montags, den 10. October 1803.

durtien.

H

GOTTESGELAHRTHEIT.

Wien, b. Wappler u. Beck: Einleitung in die göttlichen Bücher des Alten Bundes, von Johann Jahn, Doct. der Philos. und Theol., k. k. Professor der oriental. Sprachen, der Einleit. ins A. T., der bibl. Archäologie und der Dogmatik auf der Univers. zu-Wien. Erster Theil. Zweyte ganz umgearbeitets Austage. Mit i Kpft. 1802. 370 S. gr. 8. (2 Rihle.)

ie erke Auslage von 1793, in welcher die allgemeine und besondere Einleitung 528 S. ausmachte, war eigentlich für die Zuhörer des Vf. be-Rimuit, und daher enthielt auch der erste Theil bloss die Grundlinien zu den Vorlefungen. Das Buch fand aber auch andere Lefer, und deswegen entschloß sich der Vf., da eine neue Auflege nothwendig wurde, für die größere Anzahl von Lesern zu sorgen, und alles so aussührlich abzuhandeln, dass es ohne weitere Erklarung für jeden verstandlich ware. Wir zweifeln nicht, dass diess vielen febr angenehmseyn wird, und konnen auch mit gutem Grunde diele genz umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe zum fleissigen Gebrauch empfehlen. Hr. J. hat nicht allein leine Vorgänger gut genutzt und dabey auch auf die meisten Untersuthungen und Abhandlungen über einzelne Moterien Reis Rücklicht genommen, sondern er hat auch eigne Ansichten und Bemerkungen beygebracht, die in yerschiedener Rücksicht interessant find. Manches, was man in neueren Zeiten als völlig veraltet anliebet, oder doch als ungewiss und zweiselhaft darstellt, wird hier wieder in Schutz genommen, aber auf eine Art, die auch Andersdenkende ehren müssen. Ueberall zeigt fich Hr. J. als einen mit feinem Fach ganz vertrauten Gelehrten und als einen ruhigen, bescheidenen und vorsichtigen Forscher. Mehrere neueren Behauptungen entgegengestellte Bemerkungen und Winke verdienen erwogen zu werden; und die geschichtsmässige Darstellung und Entwickelung der Begriffe und Vorstellungsarten von einzelnen Materien sow obl. als die überall eingestreuten litrerarischen Notizen und Hinweisungen auf andere Schriften und einzelne Abbandlungen lind sehr schätzbar.

Ehe der Vf. zur allgemeinen Einleitung übergeht, handelt er von dem Namen der Büchersammlung, die man gewöhnlich das alte Testament nennt, der Würdigung dieser Bücher durch Jesum und seine Apostel und der Achtung, die sie deswegen und wegen ihres hoben Alters und Inhalts verdienen. Darauf wird auf die vorzüglichsten Punkte des Inhalts, wodurch A. L. Z. 1803. Vierter Band.

fich diese Schriften von allen andern Schriften det alten Welt fehr auffallend auszeichnen, aufmerksam gemacht. Der Vf, rechnet dabin die Kenntnifs des wahren Gottes, die Würdigung des Menschen und der Religion, die besondere Beschaffenheit der hiet vorkommenden Wunder und Weissagungen, die lehte reiche Geschichte, den in seiner Art einzig großen Plan, der fich endlich in dem neuen Bunde auf eine sehr merkwürdige Art entwickelt. Nach dieser Würdi. gung des Inhalts wird gezeigt, was zur Einleitung in diese Bucher gehore, und etwas von der Literaturgeschichte bemerkt. Das Verzeichniss der angeführten Schriften foll zwar nicht alle hierher gehörige Schriften umfallen, aber neben den bier genanntenhatten doch auch Romershaufens Vorlesungen über seinen Entwurf zu einer Einleitung in das Alte Telt. (Frankf. 1771) als erster Versuch einer zweckmässigern Einleitung können angeführt werden, wenn auch andere als weniger brauchbar übergangen werden

Die allgemeine Einkeitung bestehet aus 7 Kapiteln. In dem isten wird gezeige; dass die Bücher des A. B. ächt, unverfalscht und glaubwürdig find. In Ansehung des ersten Punkts wird erklärt, was Aechtheit und Unachtheit sey, und wie die Aechtheit der Bücher zu beweisen sey. Ganz richtig wird gesagt, das die Beweise hier nicht anders als bistorisch feyn konnen, dals man aber jene Unbefangenheit und Uneingenommenheie mitbringen muffe, welche zu der Untersuchung der Aechtheit anderer alten Bücher erfodert werde. In der Anmerkung wird noch bemerkt, dass aus historischen Beweisen, wenn sie auch noch so stark sind. keine andere als historische Gewisheit hervorgehen könne, dass dabey zwar des Gegentheil noch immer schlechtweg möglich bleibe, dieses aber doch die Ueberzeugung nicht wankend machen dürfe, weil die Beweise für die Thatsache nicht gestatten, das Gegentheil als wirklich zu denken. Hierauf werden die Zeugnisse und auch die inneren Grunde für die Acchtheit der alttestamentlichen Bücher angeführt und zuletzt gezeigt, was geschehen müste, wenn die Unachtheit dieser Bucher sollte erwiesen werden. Mit Recht nimmt sich der Vf. des Zeugnisses der Nation an, und bemerkt, dass doch bey manchen andern. Büchern, deren Aechtheit man anerkenne, kein anderes Zeugniss als das Zeugniss der Nation vorhanden sey. und dass bey andern das Zeugniss nicht einmal so entscheidend sey, als das Zeugniss der Nation; dass die Aechtheit der Werke des Aristoreles einentlich auf dem Zeugniss seiner Erben im siebenten oder ach. ren Glied beruhe, und dass für die Aechtheit der Geschichte des Ammianus Marcellinus nur ein Zeuge Der Vf. fagt darauf weitere "Sollte das spreche. Der Vf. sagt darauf weitere "Sollte das Zeugnis der Nation gar nichts beweisen: so dürste man am Ende auch für die einzelnen Zeugnisse und für die innerlichen Beweise der Aechtheit, keinen haltbaren Grund übrig behalten; denn wenn man sagt, der Inhalt dieses Buchs stimmt so genau mit den Zeiten. Oertern und Umständen überein, und greift fo tief in die damalige Geschichte ein, dass ein Betrüger nicht alles dieses hatte schreiben können, ohne fich hier und da zu verstossen und sich auf diese Art zu verrathen: so fragt sich, woher haben wir denn die Kenninis jener Zeiten, Oerter, Umftande' und jener Geschichte? - Aus diesem oder jenem Schriftsteller; aber woraus erkennen wir denn die Aechtheit dieses Schriftstellers? - Sie wird von diesem oder jenem Schriftsteller bezeugt; aber wer verbürgt die Aechtheit dieses Schriftstellers? Dieser oder jener Schriftsteller, oder gar nur jenes Buch, dessen Aechtheit wieder auf innerlichen Gründen beruhet; und' woher wissen wir, dass alle diese Bücher gerade diejenigen sind, von welchen die Alten geredet haben? Fahrt man so fort zu fragen: so sieht man leicht, dass der letzte Grund doch immer in dem Zeugnisse des gebildeten Theils der Nation oder in der Ueberlieferung zu suchen ift, und dass ohne dieses alles wankend wird. Ist aber noch dazu, wie hier, von alten Schriften einer Nation insgemein die Rede: fo lässt sich schwerlich ein anders, als das Zeugniss der Nation denken, welches dann bev der Untersuchung jedes einzelnen Buchs vereinzelt werden muß." Auf den Einwurf, dass die Juden ein gar zu leichtgläubiges Volk gewesen seyen, wird im Ganzen gut geantwortet. Ferner wird von der Verfalschung dieser Bucher gehandelt und gezeigt, dass absichtliche und wesentliche Veränderungen des Inhalts mit der Geschichte und der Sache selbit unvereinbar seyen, und dass die seynsollenden Verfalschungen eine genauere Prüfung nicht aushalten. Darauf kommt der Vf. auf die Glaubwürdigkeit der Bücher des A. B., vertheidigt die Wahrheit der darin erzählten Wunder und Weisfagungen, und grundet darauf das göttliche Anfehn der Lehre. Schwerlich wird aber der Vf., der freylich bier nur kurz feyn konnte, Andersdenkende durch seine Darstellung befriedigen.

Kap. 2 wird von dem göttlichen Ansehen und dem Kanon der Bücher des A. B. gehandelt. Zuerst wird von der Inspiration geredet, unter welcher der Vs. den göttlichen Beystand zur Verhütung der Irthümer versteht. Die Zeugnisse für die Inspiration werden angeführt und die verschiedene Gränzbestimmungen derselben beurtheilt. Der Vs. behauptet auch die Inspiration der Geschichtsbucher. "Wenn man bedenkt," sagt er S. 112, "dass die Religionslehre der Bibel grösstentheils auf die Geschichte gegründet und mit derselben innigst verwebt ist, dass viele wichtige Wahrheiten aus Thatsachen abgeleitet, durch Thatsachen erläutert und auf Thatsachen zurückgesührt werden, und dass viele Religionskenntnisse, Pslichten und Hossnungen nichts als Folgerungen aus gewissen

Begebenneiten find: fo sieht man leicht, dass eine blos menschliche Zuverlässigkeit der Geschichte sich auch auf die Zuvedässigkeit der Religionslehre erstreckt." Zuletzt schliesset er: ;, Wenn man alles erwägt: fo wird man wohl das göttliche Ausehen einer fo wichtigen Geschichte nicht überflässig und unnütz finden." In Ansehung des Kanons unterscheider Hr. J. den ersten und zweyten Kanon, oder die protokanonischen und deuterokanonischen Schriften. Unter den letztern versteht er diejenigen, die nicht in der hebräischen Bibel Rehen, aber fich bey der Alexandrinischen Uebersetzung belinden, die man sonst Apokrypha nennt. S. 135 wird es als wichtig bemerkt, dass Hieronymus die Bücher Judith und Tobias unter die hagiographa rechnet. Allein diese Wichtigkeit verschwinder, wenn man bedenkt, dass Hieronymus in andern Stellen sich ganz anders ausdrückt, und unter andern in feinem Prolog. Galeas. ausdrücklich sagt, diese Bücher seyen nicht im Kanon, und dass Martianey aus einer alten Handschrift apocrypha anstatt hagiographa gesetzt hat. Hr. J. sagt zwar, hagiographa sey als die schwerere Lefeart vorzuziehen; aber hier kann diess nicht wohl der Fall seyn, da sie mit andern Aeusserungen des Hieronymus nicht übereinstimmt. Von dem Kanon der Kirchenverstumlung zu Trient wird bemerkt, dass man den Unterschied zwischen den deuterokanonischen und protokanonischen Büchern dadurch nicht aufgehoben habe, dessman alle Bücher in eine Reihe ferzte.

Das 3te Kapitel liefert eine kritische Geschichte der alten Uebersetzungen. S. 156 ff. wird die Behauptung bestritten, welche Hassencamp besonders zu bestätigen suchte, dass die griechische Uebersetzung des Pentateuchs aus dem hebräisch-samaritanischen Text verfasst sey. Die Gründe, die man anführt, find auch wirklich nicht entscheidend. Auf den Grund, dass nach Origines und Hieronymus der Name Jehova in den Handschriften der 70 mit samaritanischen Buchstaben sey geschrieben gewesen, antworter IIr. J., es seyen die ältern judischen Buchstaben gewesen, die man für samaritanische hielte, und fagt zugleich. Haffencamp habe nicht genug erwogen, dass die Juden eine aus dem samaritanischen. Text gemachte Uebersetzung, in welcher sogar der den Juden so heilige Name Jehova mit samaritischen Buchstaben geschrieben war, nimmermehr angenommen, am wenigsten so allgeinein angehommen hätten. Nach S. 179 foll Theoderien mehrere hebräische Wörter in seiner Uebersetzung beybehalten haben, weil sie vermuthlich bey den Ebioniten, seinen Glaubensgenossen, ins Griechische aufgenommen und verftandlich waren. Doch wird auch zugestanden, dass Theodotion keine tiefe Kennthil's der bebräifchen Sprache gehabt habe. Von dem Alter der samaritanischen Uebersetzung des Pentateuchs wird S. 187 gesagt: Sie könne nicht junger seyn, als das 8te Jahrhundert, in welchem das Samaritische von dem Arabischen, wo nicht verdrängt, doch auf wenige eingeschrankt wurde; vermuthlich sey sie aber doch viel älter, als die Siege der Saracenen. Es lässt sich zwar bey dem ganzlichen Stillschweigen der Geschichte,

welches wohl aus der'Abgefondertheit, worin die Samariter lebten, zu erklaren ift, nichts gewisses bestimmen, aber aus dem Bedürfniss sollte man doch schlie-: fsen, dass die Uebersetzung alt seyn musse. Das: Targum des Onkelos ist Hr. J. geneigt noch vor das 3te Jambundert zu setzen; das Targum Jonathans über die Propheten hält er für eine Sammlung chaldäischer Erklärungen mehferer Rabbinen, die vermutblich erft in der zweyten Hälfte des 3ten, oder in der erken Hülfte des aten Jahrhunderts gemacht worden; viel- . leicht sey aber auch vieles von einem altera Jonathan, von dem man das ganze Werk benannt habe; das Targum Pseudo - Jonathans setzt er in das 7te oder gte Jahrhundert, und um eben diese Zeit das Jerusalemsche Targum. Rec. zweiselt, ob diess alles seine Richtigkeit habe. Ist es-wohl wahrscheinlich, dass diese Uebersetzungen, wenigstens größtentheils, zu einer Zeit seyen gemacht worden, da sie nicht mehr Bedürfniss fur die Juden waren, und die Kenntniss des Chaldäischen schon ansieng seitener unter ihnen zu werden? Die inneren Gründe, die man: aus den Targumin selbst, um ihr jüngeres Zeitalter zu erweisen, anfährt, könnten nur dann etwas gelten, wenn die Ausgabe kritisch berichtiget wäre. Schon die Vergleichung der Ausgaben, wobey einzelne Handschriften zum Grunde liegen, zeigen, dass die Targumim manche spätere Interpolationen haben. Können nun die Worte und Erklarungen, woraus man auf das jüngere Zeitalter schließet, nicht spätere Glossen seyn? Billig müsste dieses erft untersucht werden. Wozu sollte noch im siebenten oder achten Jahrhundert eine Paraphrase im Jerusaleinschen Dialekt gemacht werden? Bey der Syrischen Version, die man gewohnlich Figurata nennt, wird die Uebersetzung Pokocks, die Eichhorn und de Rossi als fehlerhaft ansehen, in Schutz genommen. Hr. J. sagt, man habe an den Worten Abulfarags schon viel gekünstelt; aber Pokock babe sie nicht ganz unrichtig et altera figurata septuagintaviralis gegeben. Hr. Anton Aryda, ein gelehrter Maronite, der fich in Wien aufhält, und den er über diese Stelle befragte, habe geantwortet الصوس heisse hier allerdings Figu. ren, und meyne, es seyen Umschreibungen des Textes zu verstehen; die Veränderungen der Leseart, die Hr. Sacy verfuchte, habe er unnothig und unzuläflig gefunden. Bey der lateinischen Uebersetzung vor Hieronymus werden die Zeugnisse von mehreren alten lateinischen Uebersetzungen angesührt, und S. 218 wird die richtige Beinerkung gemacht, dass es nicht bewiesen werden könne, dass diese Stellen der Kirchenväter nur von dem neuen Bunde reden, wenn auch alle alte lateinische Veberbleibsel aus dem alten Bunde nur eine Uebersetzung daritellen sollten int dem sie namlich insgesammt aus der Itala, Communi et Vulgata, die am meisten gebraucht wurde, herstammen können. Der Vf. konnte bey der Ausarbeitung. dieses Theils Kreussig obf. phil. crit. in Jobi C. XXXIX. noch nicht gebrauchen, sonst harte die darm vorkommende Conjectur, in der bekannten Stelle des Augustins usta-

ta anstatt Itala zu lesen, angeführt zu werden verdient. Auch dort ist eine Erinnerung gegen Eichhorn gemacht. Von der Uebersetzung des Hieronymus und ihrer Geschichte wird S. 221—241 gehandelt und zugleich die Trientische Verordnung über diese Version nach ihrem wahren Sinn erklärt. Dadurch, dass man die Vulgata für die authentica erklärte, wollte man auf keine i Weise den Grundtext zurücksetzen oder die Uebersetzung für fehlersfey erklären, sondern man bestimmte nur, dass sie mit Ausschluss aller anderen damals üblichen lateinischen Uebersetzungen in der

Kirche sollte gebraucht werden.

Des 4te Kapitel von der Sprache der Bücher des A. B. und den Mitteln, dieselbe richtig und gründlich zu verstehen, liefert in gedrängter Kurze das wichtigste, was hierüber ist gesagt worden, mit eigenen Winken und Bemerkungen. Der, Vf. erzählt kurz die Geschichte der hebräischen Sprache, zeigt die grosse Schwierigkeit, diese schon so lange ausgestorbene Sprache, wovon so wenig übrig geblieben ist, zu erlernen, handelt von der unzuverlassigen Sprachkunde der jüdischen und christlichen Schulen und den irrigen Wegen, die man einschlug, um zur gründlichen Kenntniss der Sprache zu gelangen, und kommt nun auf die Kenntniss der verwandten Mundarten, als die einzige zuverlassige Erkenntnisquelle des hebräischen Sprachgebrauchs. Es wird gezeigt, dass das Aramailche, Arabische, Aethiopische, Samaritische, Talmudische und Phonizische wirklich einerley Sprache sey, und dass sich diese Uebereinstimmung auf Thatsachen gründe, dass die darin angetroffene Verschiedenheit nur zufällige Dinge betreffe, wovon das vornehmite hier kurz bemerkt wird, dass sich die Mundarten in der langen Zwischenzeit nicht wesentlich verändert haben, dass die Menge der Bedeutungen in den Mundarten den Ausleger nicht hinderlich sey, dass fich die Halfte der Mundarten nicht bloss auf schwierige und dunkele Wörter, sondern überhaupt auf die Gewissheit des Sinns der ganzen liebräisehen Bibel erstrecke, dass man bey der richtigen Vergleichung keine Mundart vernachlassigen, auf die Analogie, nach welcher die Buchstaben verwechselt werden und auf die verschiedene Aussprache eines Buchstabens sehn, und zugleich sich hüten müsse, den hebraischen Wörtern aus Neuerungssucht oder ohne Noth eine seltene Bedeutung aufzudringen. Auch über den Gebrauch der vorhandenen Wörterbücher dieser Mundarten werden sehr nützliche Bemerkungen gemacht und Winke gegeben, wie sie mit Vorsicht und auch zweckmäsiger zu gebrauchen find. Bey der Schätzung der einzelnen Mundarten wird die Arabische als die reichste. die das meiste von dem hebraischen Sprachgebrauch aufbewahrt hat, mit Recht vorangesetzt, darauf folgt zunächst das Syrische und das Chaldaische. Diele, fagt der Vf., find die vorzüglichsten, die wicht nur dem Bibelforscher, sondern auch dem gründlichen Theologen überhaupt nothwendig find; der eigentliche Bibelforscher aber, der alle Schwierigkeiten löfen und alle Dunkelheiten aufhellen will, mufs auch noch die übrigen armeren Mundarten, das Aethiopische, Samaritische, Telmudische, Phonizische, Punische und Palmyrenische verstehen. Wir wollen nur einiges von den Bemerkungen des Vfs. aus diesem Abschnitt auszeichnen. S. 264 wird bemerkt, dass die wichtigste Verschiedenheit in den Mundarten die Provincialismen ausmachen. Ganz richtig fagt der Vf. "da die hebräischen Provincialismen nicht aus den verwandten Mundarten erkläret, und die Provincialismen der Mundarten nicht zu der Erklärung des Hebräischen angewendet werden konnen: so muls dieses zwar den Ausleger behutsam machen, kann aber, weil es nicht sehr häusig ist, das Zeugniss der Mundarten für den hebräischen Sprachgebrauch nicht entkräften. So ift z. B. now im Arabischen gar nicht üblich, Aramäisch heisst es finden; die alten Uebersetzer haben es aber im Hebräischen vergessen übersetzt, und der Context bestätigt diese Bedeutung auf eine solche Art, dass kein Zweisel übrig bleibt." Zugleich wird noch darauf aufmerksam gemacht, dass die hebräischen Provincialismen auch aus den verwandten Mundarten Licht erhalten können, wenn dieselben die erste Stammbedeutung oder doch ähnliche Uebertragungen und Anwendungen dieses oder eines andern ähnlichen Worts angeben. Z. B. שבו, שבה hat die Bedeutung fehen, schauen, welche in keiner andern Mundart angetroffen wird. Im Chaldäischen heisst es hervorkeimen und im Arabischen kervorquellen, fliesen. Da B fliesen im Arabischen auch auf den lichten Tag übertragen wird, und in der

VII. Form nicht allein fliessen lassen, sondern auch die Nacht wird durch die Morgenrothe zerstreut bedeutet: so siehet man wenigstens, dass die Bedeutung Licht, fehen und fliefsen in den Semitischen Sprachen verwandt sind. Sehr zweckmässig würde es gewelen seyn, wenn der Vf. auch einige Beyspiele von den Provincialismen der Mundarten angeführt hätte, auf welche gar zu wenig bey der Vergleichung mit dem Hebräischen geachtet wird. Es ware zu wünschen, dals in einer eigenen Abhandlung auf diesen Missbrauch aufmerklam gemacht würde. Sehr richtig ist die Erinnerung S. 274: "Man muss von keiner Mundart alles oder auch nur zu vieles erwarten, avie die Schultenstaner von dem Arabischen, die Juden von dem Chaldaischen, Hiob Ludolph von dem Aethiopischen. So viel ist aber doch gegründet, dass in den jüngern Büchern das Aramäische und sogar das Talmudische etwas mehr Brauchbarkeit hat, besonders im Prediger, wie dagegen das Arabische im Hiob. Zur Erläuterung, dass man keine Mundart bey der Vergleichung vernachlässigen musse, wird angeführt . dass bas nur im Aethiopischen, wie im Hebraischer, einen Schlauck und auch ein musikalisches Saiteninstrument bezeichne; nur im Aramaischen

wie im Hebräischen zusammensigen, zugesellen heise, und zum Herr nur in der Punischen Grussformel bey Plautus avo dom und in Meleagr. Anthol. avoor, ausbehalten sey. S. 287 wird erinnert, dass noch manches bey der Vergleichung der Mundarten zu thun übrig bleibe. Der Vs. führt einige Bemerkungen zur Probe an. wird insgemein als ein Bittwortchen angesehen. Das Arabische walls Eidesformel bey mir selbst, lehrt aber die wahre Bedeutung des Worts. Die Araber schwören nicht nur w. sondern auch wa bey dir, bey deinem Leben. Hos. 7, 4, 5, wird in word und in der ganzen Allegorie auf die

Grundbedeutung des Arabischen Che den Teig kneten angespielt. Hos, 8, 12 wird in gewöhnlich fremd übersetzt, der Zusammenbang sodert aber die Bedeutung Läge, die das Arabische bestätigt. Hos, 6, 5 ist

chen u. s. w. Der Vs. handelt in diesem Abschnitt noch von der Etymologie, die nicht beweisend, sondern erläuternd ist, ihrer Nothwendigkeit und ihren Gränzen; von den alten Übersetzern als Zeugen des Sprachgebrauchs, ihrem doppelten Nutzen in Rückficht auf die Bedeutung und die Etymologie, ihrem Gebrauch und was dazu ersodert werde; von dem Gebrauch des Josephus und einiger Kirchenväter als Zeugen von dem Sprachgebrauch, und endlich von der Trientischen Verordnung über die Erklärung der heiligen Schrist. Ueber alles dieses wird viel Gutes gesagt, welches nachgelesen zu werden verdient.

(Der Beschluss folgt.)

Berlin u. Leipzio, b. Gotsch: Fesus und die Samaritin am Jakobsbrunnen. Eine lehrreiche Scene aus der Lebensgeschichte unsers Herrn. 1802. 105 S. 8. (8 gr.)

Der ungenannte Vf. hat den gewählten Gegenstand erbaulich und meist richtig erläutert. Eine eigenthämliche Ansicht aber über das Ganze oder einzelne Theile fand Rec. nirgends. Unrichtig ist es, dass (S. 51) "bey den Hebräorn die Zeit des Mittagmahls gewöhnlich durch die Zeit beschrieben werde, wo die Weiber kommen, Wasser zu schöpfen." Werkann sich einbilden, dass die Zeit der größten Hitze gewöhnlich zum Wasserholen gewählt worden sey! Eben so unrichtig ist S. 95 die Behauptung: am Osterfest [Paschasest] habe die Aerndre in Palastina den Ansang genommen. Erst am Pfingstest wurden Erst. lings der Aerndre dargebracht. Levit. 23, 10 ff.

ALLGEMÉINE LITERATUR-ZEITUNG

Dienstags, den 11. October 1803.

GOTTESGE-LAHRTHEIT.

WIEN, b. Wappler u. Bock: Einleitung in die göttlichen Bücher des alten Bundes, von Johann Jahn, etc. Erster Theil, etc.

(Befahlufs der im vorigen Stück abgebrochenen Becenfion.)

n dem sten Kapitel wird von der Geschichte der äusserlichen Veränderung des hebräischen Textes gehandelt, von den Buchstaben, den Vocalen, Accenten und übrigen Zeichen, den Zwischenräumen der Worter, der Eintheilung in Verse, den Paraschen und Haphtaren, der Abtheilung in Kapitel und der Eintheilung der Büchersammlung. Bey der Untersuchung, ob die alten Hebräer 22 Buchstaben gehabt haben, welches Hr. J. mit Grund behauptet, wird die Nachricht, dass Kadmus nur 16 Buchstaben aus Phönizien nach Griechenland gebracht habe, als unsicher bestritten, da die Alten selbst die Zahl verschiedentlich angeben und schon Dienysius von Halikarnassus daran zweiselt. Er betrachtet die verschieden angegebene Zahl als Vermuthungen über die Nachricht, dass Kadmus nicht alle 24 Buchstaben der Griechen mitgebracht habe, und zeigt, dass fich die 22 Buchstaben der Hebräerganz ungezwungen mit griechischen Buch-Raben vergleichen lassen; nur fehle für z ein entsprechender Buchstabe, aber das gavni sey bekannt genug, welches im Griechischen so wie das hebraische Zade das Zahlzeichen von 90 ist. Wirklich kommt auf Munzen das z mit der Figur des griechischen vavnt fehr überein. Die Erftudung der jetzigen Punctation setzt der, Vf. in das 7te oder 8te Jahrhundert und die Vollendung derselben in das gte oder zote Jahrhundert Dass die Buchstaben was vor Alters Hulfslauter gewesen seyen, wird bekritten S. 336 ff. Wenn Hieronymus von einem Accent redet, der sich auf die Aussprache gewisser Vocale beziehe: so meynt Hr. 3., diese Stellen könnten sich vielleicht auf die Aus-sprache im Lesen, und nicht auf gewisse Zeichen bey den Worten in der Schrift beziehen. Doch giebt er nachher zu, dass Hieronymus hier und da ein Lefezeichen hatte, und glaubt, es fey vielleicht ursprünglich ein Punkt über oder unter den Buckstaben gewesen, zu welchem man nachher für das a das Patach noch erfunden habe. Rec. finder es gesucht, die Stelle, wo Hieronymus von einem Accept redet, bloss auf die Aussprache beyin Lesen, zu heziehen. Der Zweifel S, 346; es sey unbegreislich, wie die Alexandrinischen Uebersetzer, wenn bey zweydeutigen Worsen Lesezeichen standen, so oft anders aussprechen A, L. Z. 1803. Vierter Band.

konnten, als Hieronymus nachher aussprach. verschwindet, wenn man bedenkt, dass die Lesezeichen in den Handschriften nicht gleich waren, und die Abschreiber, je nachdem sie ein Wort als zweiselhast. ansahen uder nicht, die Lesezeichen bald hinsetzten bald wegliesen. S. 364 ff. wird behauptet, dass die Orientalen und folglich auch die Hebräer wenigstens meistens zwischen den Wörtern einigen Raum gelafsen hätten. Die Meynung der Kabbalisten, das Gesetz Moses sey ursprünglich wie ein Wort gewesen, soll ein ihrem System zu Liebe ausgedachter Satz feyn. Allein die Beweise, die für das erstere beygebracht werden, find doch meistens zu neu, und das letztere wird ohne weitern Beweis bloss angenommen. Doch wird es zugegeben, dass die Geschwindschreiber oft die Zwischenräume vernachläsigt hätten.

Das ofte Kapitel liefert die Geschichte der innern Schicksale des Textes, der nicht fehlerfrey geblieben ist. Es handelt von den Schicksalen des Textes nach den verschiedenen Perioden bis auf das Entstehen der Siebenziger, von da bis 200 Jahre nach Christo und von diesem Zeitpunkt wieder bis zum Jahr 500, von der Masora, den orientalischen und occidentalischen Lesearten, der Recension des Ben Ascher und Ben Naphtali, der Schicksale des Textes von 1040 bis 1477, den vorzüglichsten gedruckten Ausgaben, dem Ursprung des samarit. Textes und seinen Schicksalen. Auch hier kommt manche gute Bemerkung vor, worauf wir nur im Allgemeinen aufmerksam machen können. Von dem folgenden 7ten Kapitel können wir ebenfalls nur den Hauptinhalt kurz angeben. Es handelt von der Kritik des Textes, ihrer Nothwendigkeit, den Handschriften nach ihrem Alter, der Gute der Handschriften, der kritischen Würdigung der alten Ausgaben und Uebersetzungen, den Lesearten der im N. T. angeführten Stellen, der kritischen Würdigung der Citate des Talmud's, der Masora, der Citate der Rabbinen und Kirchenväter, den Variantensammlungen, den innerlichen Beweisen der Kritik, den Schreibfehlern durch Auslassung. Zusetzung und Versetzungen, der Verwechselung aus Versehen, aus Untreue des Gedächmisses oder durch falsches Hören. den Veränderungen nach Parallelstellen, der falschen Auflösung der Abbreviaturen, den Einschaltungen der Randanmerkungen, der unrichtigen Abtheilung der Wörter, den übel angebrachten Verbesserungen, den falschen Lesearten aus Verfalschungen, dem kritischen Beweis aus dem Zusammenhang, dem poerischen Parallelismus und den Parallelstellen, der Wahrscheinlichkeit, was der Schriftsteller geschrieben habe, einigen allgemeinen Regeln der Kritik, der kritischen

Vermuthung und dem Gebrauch derfelben, der dogmatischen Vermurkung und endlich von der höheren Kritik. Alles dieses ist meistens durch zweckmassige Beyfpiele gehörig erläutert. Einzelne Stellen und Aeusserungen etwas näher zu profen, verstattet der Raum nicht. Was der Vf. von der hohern Kritik zuletzt fagt, unterschreibt Rec. ganz. "Bey den Büchern des A.B., von welchen wir so wenig historisch wissen, kann man diese Art der Kritik unmöglich entbehren, und es ist durch dieselbe so manches entdeckt worden, welches zunächst an historische Gewissheit gränzt, oder derfelben ganz gleich komut. Sie itt aber doth sehr großen Gefahren zu irren ausgesetzt, and wird so häusig gemissbraucht, dass sie bey manchen allen Credit verloren hat; es wäre daher zu wünschen, dass man vorsichtiger und bescheidener zu Werk gehen möchte."

In dem Anhang S. 507—540 Kritik über einige Stellen, wird die Anwendung der in dem Buch gegebenen Theorie in einigen Beyspielen gezeigt. Die Stellen, deren Leseart hier untersucht und beurtheilt wird, sind 1 Mos. 49, 10. Psalm 19, 10. Ps. 22, 17. Jesai. 53, 8. 2 Mos. 12, 40. und 1 König. 6, 1. Die angehängte Kupfertasel erleichtert die Vergleichung des Phonizisch-Punisch- und Sicilianisch-Punischen Alphabets, des Alphabets auf jüdischen Münzen, des samaritanischen und alt griechischen Alphabets mit den zu beiden Seiten stehenden hebräischen und neugriechischen Buchstaben. — Mit Verlangen sehen wir dem zweyten Theil dieses nützlichen Werks entgegen, welcher die besondre Einleitung in die einzelnen Bücher enthalten und hossentlich bald erscheinen wird.

Neuruppin, b. Kühne Rein christlicher Religionsunterricht nach Luthern. Ein Katechismus zum Gebrauch der Schullebrer.

Auch unter dem Titel:

Dr. Luthers kleiner Katechismus mit Anmerkungen in Absicht auf das thatige Christenthum. Zum Gebrauch für Schullehrer. Zweyte verbesserte, Ausgabe. 1803. 206 S. 8.

Diese Schrift ist das Resultat der in einer 40jährigen gewissenhaften Amtsführung erworbenen Menschenkenutnis und gemachten Beobachtung deffen, was für den Landmann eigentlicher Bedarf in der Religion ift, was durch sie in ihm gewirkt werden kann und foll, von einem Landprediger in Pommern, dessen Scharffinn erst durch Mathematik gebiidet, dessen philosophischer Kopf mit der alten, mittern, neueren und neuesten Philosophie gleich unbefangen, ohne Parthey zu nehmen, bekannt ist, der die Menschen seines Zirkels in der Klasse des Landmannes fowohl, als in der Cultur und Denkungsart des Landadels, und dellen Einflus auf die Moralitär oder Immoralität, Religiosität oder Irreligiosität des Land mannes Rudirt hat. der nach mehrern von ihm ent wortenen und gedruckten abnlichen Verlächen nun

in seinem 63sten Jahre diesen Leitfaden schrieb. Es id nicht ein Katechismus für das Gedächtnifs, nicht für Kinder und Ratechumenen, fondern für Jugendlehrer, die nicht etwa diese oder jene kirchliche Theologie als gesetzmassigen Glauben einimpfen, sondern die durch richtig verstandene Religionslehre Herz und Gewissen zur Liebe und zum Thun des Guten aus Ehrfurcht gegen Gott und lesum bilden woller. In der Vorrede giebt er als Merkmal eines reinchriftlichen Lehrbegrits an, dass dessen Lebren nicht eine Ueberlieferung bestigunter Lehrsätze irgend einer Kirchenparthey feyn, fondein sich als chrittliche Wahrheit im Gewissen beurkunden, in der Erfahrung bestätigen, und fromme gemeinnützige Gesinnungen erzeugen oder beleben, welche bey dogmarischen Fesseln nicht in ihrer wesentlichen Freyheit Statt haben konnen. Daher hat er alle kirchlichen Unterscheidungslehren weggelassen, durch welche, wie er sich ausdrückt, die Kirche in allen Parthieen und Zeitaltern fich prostituirt hat. Er neunt sein Buch einen Katechismus nach Luthern; nicht als Commentar, sondern mit eben der Herzlichkeit ohne Schultheologie, und balt es in der protestantischen Kirche für das Beste, den Lundmann mit dem Vehikel und nach der Ordnung des kleinen Karechismus Luthers in der Religion und Sittenlehre zu unterrichten. Was die zehn Gebore als Leitladen oder Facher der christlichen Sittenlehre betrifft: fo enthalten diese den Worten nach freylich grölstentheils nur die ersten strengen Pflichten des Naturrechts, und beweisen die tiefgesunkene moralische Cultur der Israeliten zur Zeit der Gesetzgebung, dats ihnen als positives Gesetz Gottes besohlen werden musste, nicht zu stehlen, zu morden u. f. w.; indesten, sagt der Vf., mache theils ihr Alterthum, die Form der Gesetzgebung sie ehrwürdig, theils stehe das gemeine Volk noch größtentheils auf eben der niedrigen Stufe moralischen Gefühls. dass ihm ernste herzliche Warnung vor Ehebruch, Schweigerey, Habfucht, Betrug, Arglift eben so nothing ift - (der sogenuntten seinen Welt nicht auch?) - und dass es immer noch nützlich ift, diese ersten Pflichten unter der Sanction eines göttlichen positiven Gesetzes wichsig zu machen, und dann die edlern, innern und gesellschostlichen Pflichten der aufgeklärten Vernunft und der chtistlichen Belehrung mit ihren geistigen Bewegungsgründen daran anzuknüpfen. Diese Methode befolgt nun der Vf. mit beständiger Rücksicht auf den Zweck alles Wissens für Herz, Gewissen und Handeln in ollen Verhaltnissen des Lebens. Nach einer Einleitung 1) von Gottes Daseyn aus Naturbeobach. tungen und Lebenserfahrungen, die auch der Bauer und der Knabe tägfich anstellen kann, S. : - 7, mit Winken für den Jugenillehrer zu vielen die Wifsbegierde reizenden Unterredungen über Naturgeschichte. 2) Von der Belehrung über Gott und seinen Willen durch Icsum, und von der Nothwendigkeit, in der Ingend von ihdern unterrichtet zu werden. 3) Von dem Triebe ich Gewiffen, nor des zu wollen, was ich foll und farf, als dein Reiche Gottes und dem Triebe feines Geister, dessen ein jeder fich bewasst sein soll def

- deffen Zerstörung bey sich und andern in der Vor-Rellung von einem Teutel, dem allerargsten Wesen, zum Grunde liege - und in welchem Gewissen allein Gott durch einen andern Menschen zu uns sprechen kann. — Hieraus leitet der Vf. nun die dreyfache Offenbarung Gottes, durch Vernunfibetrachtung der Werke Gottes, durch Glauben an Jesu Dahre, und durch innere Erfahrung der Wirkungen des Geistes Gottes ber, und so erklärt er den Glauben an den Varer, Sohn und heiligen Geist, und hiemit an den einigen Gott. Et sagt: der durchs Gewissen in mir spricht, ist eben der, der die Welt gemacht und durch Jesum geredet hat "das Würdigste und Wahreste, was die geübteste Vernunft denken kann, das für alle Meuschen in allen Volkern ift, und ihre ganze geistige Natur beschäftigt. S. 17. "Gottes Wort im N. T. besteht eben nicht in den gebrauchten Ausdrücken, fondern in den dadurch angedeuteten Wahrheiten, die, wie die Belehrung eines Arztes, nur dem helfen, der ihren Sinn befolgt, und sie mit seiner Erfahrung vergleicht." Aus dem Angeführten kann man den Geift der Schrift und die Denkungsart des Vis. schon hinlanglich beurtheilen, und wir dürfen nur hinzufügen, dass er auf gleiche Weise mit ausgezeichneter Menschenkenntnis und sehr lehrreich die übrigen Hauptstücke des Katechismus behandelt hat. Die Zueignungsschrift an alle Patronen der Kirchen und Schulen in den preussischen Ländern ist kein Gestankenttrich, keine eitle Anmaassung. Des Vfs. vieljährige Errahrung von dem wichtigen Einfluss der guten oder schlechten, ernsthaften oder leichtunnigen Wahl der Patronen bey Besetzung der Prediger und Schulämter - und ihrer eigenen Religiosität oder Irreligiosität, nach welcher sie ihrer Unterthanen Gottesdienklichkeit befordern, erleichtern, aufmuntern, oder hindern, erschweren und verspotten, gutes Beyspiel oder Aergerniss geben - woran es ihm von beiden Seiten nicht an Erfahrungen gefehlt hat - machte es ihm wichtig, diese Schrift wo möglich plchen Putronen der Kirchen und Schulen, die noch nicht ganz unheilbar verdorben, nuch einer ernsthaften Ueberlegung ihrer Berufspflicht in diefer Ablicht fahig find,. in die Hande zu geben und zur Beherzigung zu einpfehlen. Er fagt: es betrifft hier Etwas, welches gewiss nicht geringer ist, als die Sicherstellung eines wankenden Credits, und wozu gerade vor zweyhundert Jahren die eille Poumeriche Kitterichaft auf dem Stetunschen Landtage durch einen Schwur in einer gar nachdrücklichen Sprache fich verband. Diele Schrift verdient allen jüngeren Landpredigern. Hofmeittern und Schulmeistern als ein Muster praktischen Unterrichts in der christlichen Religion empfohlen zu werden.

Luirano. b. Barth: Kateche: ische Anleitung zu den ersten Denhibungen der jugend, von M. Johann Christian Dolz. Vicenirektor der Rathstreyschule zu Leipzig. Zweytes Pändchen. 1802. 12 Bog. 8. (10 gr.)

Der Vf. hat dieses Bandchen dem ersten Unterrichte in der Pflichtenlehre betimmt, und befonders aut die

Pflichten Rücklicht genommen, die im frühen Alter bereits geübt werden können. Hierauf will er eine eben fo kurze und fassliche Religionslehre, und auf diese einen erweiterten Unterricht in der christlichen Tugend- und Religionslehre folgen laffen. Nach den drey Abschnitten, wozu find die Menschen da? oder: über Bestimmung des Menschen; die Menschen können tugendhaft feyn; was follen die Menschen thun, wenn sie tugendhaft werden wollen? folgen hier be-Sondre Selbstpflichten (Pflichten gegen uns selbst) Abschnitt 4-14. und Pflichten gegen Andre 15-25. Der Vs. hat auch in diesem Schristchen von seiner Geschicklichkeit im Katechistren einen neuen Beweis gegeben, und, ob es fich gleich von selbst verkeht, dats die Kinder bey weitem nicht allemal so bestimmt e Antworten geben werden, als Hr. D. ihnen beylegt: so können doch junge Katecheten die Kunst von ihm lernen, wie man es den Kindern möglichst leicht machen müsse, richtige Antworten zu finden.

Wien, b. v. Trattner: Philosophische Betrachtungen über das Christentum (thum). Zu naherer Ueberzeugung der Erwachsenen und bessern Unterricht der Jugend. Nach dem Französischen. Von Jo. Bapt. Pek, der Phil. und Theol. Doct. Ohne Jahrzahl. (1801.) 414 S. 8. (1 Rthlr.)

Eine in die elendesten Declamationen eingekleidete, von Latinismen und Gallicismen, von den auffallendften l'ehlern widersdie Regeln der Orthographie strotzende Compilation der Beweite für die Wahrheit der chrittlichen Religion, wie sie in Frankreich von Hust an bis zu Bergier vorgetragen wurden. Hatte Hr. Pek die von Nosselt, Less, Beda Mayer und andern deutschen Gelehrten herausgegebenen Apologien des Christenthums gelesen: so würde er wohl das Urtheil getallt haben, dais sie für Deutschland unbrauchbar, und ganz und gar nicht dazu geeignet fey, zwey ohnehm nicht wohl zu vereinigende Dienke zu leisten - bey Männern (diese find dock wohl unter den Erwachsenen zu verstehen, da sie im Kapitel von den Martytern auf Ruinart's Acta fincera. Plartyrum verwielen werden) eine festere Ueberzeugung von dem Werthe des Christenthums, als lie bisher hatten, zu begründen', und die Jugend (welche? studierende, oder nichtstudierende?) besser als bisher geschehen, über eine so große Angelegenheit zu unterrichten.

EMMERICH. b. Romen: Philosophisch- theologischer Kathechismus (Katech.) zur Gründung des Christenthums (zur Gründ. des Glaubens an das Christ.) von P. L. A. Wolking, Franciskaner, Mit Genehmigung der Obern. 1801. 100 S. 8.

Für welche Classe von Lesern dieser Unterricht bestimmt sey, sagt die Vorrede nicht. Die Form ist nichts weniger, als katechetisch, was schon daraus erheltet, stafs der Katechet S. 38. 107. 113. die Frage stellet: Wie beweise ich dieses? — Was die Beweise selbst anlangt, so hat der Vs. diejenigen, die sich auf die Dogmen der Vernunftreligion beziehen, aus irgend einem vor etwa dreyssig Jahren in Wolfscher Manier bearbeiteten Schulcompendium; diejenigen bingegen, durch welche der Glaube an die Hauptmomente der geoffenbarten Religion begründet werden soll, aus der demonstratione evangelica 'des franz. Bischofes Huet - den er aber nirgends nennet genommen, und in einer größtentheils misslungenen-Uebersetzung seinen Katechumenen gegeben. Daher wird denn S. 5 das Daseyn Gottes so bewiesen: "Weil "die Welt zufältig, und nicht von Ewigkeit ist: lo "ik sie von einer äussern Ursache, weil sich selbst inichts hervorbringen kann, indem es noch nicht "vorhanden ist: diele äussere Urlache, so nicht mehr "von einem andern abhängt, ist Gott; mithin ist er "auch." Des moralischen Beweises wird mit keiner Sylbe gedacht; woraus sich sehliessen lässt, wie as mit den übrigen Beweisen, z. B. denen für die Freyheit, für die Unsterblichkeit der Seele stehen möge. – In der Führung des Beweifes für die Messiaswürde Jesus hat er sich auf I B. M. XLIX, 10. und auf das (verstümmelt angeführte) Zeugniss Josephs (Antiquitt. XVIII, 3.) berufen. In eben dieser Karechese heisst es; "Den Tod Christi sollte eine Finsternis beglei-"ten Pf. 17. was denn auch Phiegon von Jefu Tode "meldet. Chron. Olymp. Lib. 13. apud Euseb. - Ti-"berius beschliefst, Jesum unter die Gotter zu fetzen. "Tertul. Apost. 5. Adrianus will ihm Tempel baven, "und Alexander Severus opfert ihm wirkijch im In-"nern seines Pallastes, Lamprid in Sever." Die Frage: Ist Jesus Christus auch Gott? wird also beantwortet: "Ja. Christen, Juden, Heyden und Mahometaner "nehmen diese Göttlichkeit an; sagen: die ganze "Welt fehle hier, ist unvernünftig, da man nicht ein-"mal in kleinen Sachen die ganze Welt betrügen "kann." Der Katechet ist übrigens - wie aus den fo eben wörtlich angeführten Stellen ersichtlich ist von der Bereitwilligkeit seiner Katechumenen, alle Beweisgründe unhedingt anzunehmen, so überzeugt, dass er es für entbehrliche Arbeit halt, bestimmt anzuzeigen, wo die zum Beweise angeschrten Zeugnisse zu sinden seyen, und diese Zeugnisse selbst entweder in der Originalsprache oder in einer genauen Uebersetzung anzusühren, und die beweisende Kraft derselben darzuthun,

ERBAUUN GSSCHRIFTEN.

GLOGAU, im Verlag der neuen Güntherschen Buchhandl.: Eine Sammlung von Gedanken zu Vorträgen bey Communions Andachten, Begräbnissen und Trauungen. Erstes Heft. Von G** 1801. XII. u. 115 S. 8. (8 gr.)

Der Vf. legt in der Vorrede das naive Geständniss ab, dass er selbst nicht so ganz von der Nutzbarkeit dieser Arbeit überzeugt sey, sonst würde sie (die Arbeit) viermal stärker im Publicum erscheinen. Wir sind seines Glaubens, und da er die Recensenten auffodert, ganz offenherzig zu sagen, was sie davon halten, so müssen wir ihm schon antworten - nicht viel. Die Schrift besteht aus trocknen, zusammengerafften Aphorismen über die auf dem Titel genannten Gegenstände, bey denen es jedoch schwerer seyn möchte, etwas Ganzes daraus zu machen, als lie zu erfinden, Fast auf jedem Blatte find Unbestimmtheiren, wie folgende; S. 19. , das thut zu meinem Gedächtniss! Mit diesen Worten setzte Jesus diese Handlung (welche?) ein. Und schon um seinetwillen muss sie uns heilig seyn, u, s. w. Wer versteht, was es heissen foll, wenn S. 28 über Joh. 1, 12 gesagt wird: ... Hier versichert Johannes, dass diejenigen, welche Jesum als ihren Herrn anerkennen, sich auf dem richtigen ll ege befinden, auf welchem sie zur Kinds haft Gottes gelangen konnen, dass sie ihn aber als ihren Herrn erkennen, das müssen sie durch den Glauben an seinen Namen beweisen. Doch der Vf. erlässt uns gewiss jeden weiteren Beweis der Unbrauchbarkeit seines Buches, und halt Wort mit dem Zurückbehalten der noch in seinem Pulte ruhenden Hefte,

KLEINE SCHRIFTEN,

RECHTSGELAURTHEIT. Wittenberg, b. Charisius: Jo. Gottfried Musters kursürstl. fächüsches Stempel-Impost-Recht — zum Gebrauch für Richter, Advocaten, Stempel-Impost-Einnehmer und Geistliche. 1801. 60 S. §. (6 gr.) Eine blosse Gompilstlon: der Angaben, die bereits in Hoym und Richter, auch Schwarzens Wörterbuch der sächlischen Gesetze unter der Rubrik: Stempel, enthalten sind. Indessen kann sie der Vollständigkeit wegen für Impost-Einnehmer und solche Personen, die jene Wörterbücher nicht sogleich zur Hand haben, allerdings von Nutzen seyn. Der Vs. führt sämmtliche wegen der Stempelung ergangene Gesetze chronologisch gus, unterscheidet in vier Kapiteln die drey Classen der zu

stempelnden Gegenstände, nämlich Papier, Spielkarten und Kalender, und giebt die darauf gesetzten Strasen, Belohnungen der Denuntianten u. s. w. ziemlich vollständig an; doch sehlt hey dem Verzeichnisse der Gesetze das Rescript vom 14. Febr. 1788, in weschem die Generalkriegscasse und Invasitiencasse vom Stempel-Impost befreyet worden sind, ingleichen das vom 21 Jun. 1704, vermöge dessen der Inhaber einer Urkunde den Stempel-I. post vam Amssteller wieder sodem kann. S. 57 hat Rec. einen Irtthum bemerkt; so viel ihm bekannt ist, besorgt der Kreisbeamte zu Leipzig die Stempelung der Spielkarten gegenwärtig nicht mehr.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Mittwochs, den 12. October 1803.

· RECHTSGELAHRTHEIT.

ERLANGEN. b. Palm: Hermeneutisch - systematische Erörterung der Lehre von der Intestaterbsolge nach den Grundsätzen des ältern und neuern römischen Rechts, als Beytrag zur Erläuterung der Pandecten, von D. Christian Friedrich Glück. 1803 8. (1 Rthlr. 8 gr.)

ie Lehre von der Erbfolge enthält so viele Sätze, worüber die Gelehrten noch streitig find, und überhaupt so Manches, was einer Berichtigung bedarf, dais wohl nicht leicht Jemand eine Revision derfelben überflüslig finden wird. Auch von der gesetzlichen Erbfolge kann diess allerdings noch gesagt werden, ob sie gleich in neuern Zeiten, besonders durck Koch's bekannte und unverkennbare Verdiente, ungemein viel gewonnen hat. Der gelehrte Vf. der vorliegenden Erörterung halt mit Recht dafür, dass die Sache nur auf dem Wege der historischen Entwickelung der Wahrheit näher zu bringen sey; und Rec. gesteht mit Vergnügen, dass er sowohl hierin, als auch im Ganzen, mit der von dem Vf. gewählten Anordnung der Materien völlig übereinstimmt. Der Titel kündigt es schon an, dass hier eigentlich nur von der Intestaterbfolge nach dem römischen Rechte die Rede sey. Dieses nach seinen verschiedenen Epochen, wie es nich nach und nach ausgebildet hat, vollständig, systematisch, und mittelst wissenschaftlicher Zusammenstellung aller zu dieser Materie gehörenden Gesetze zugleich hermeneutisch darzustellen, ist der Plan, den er sich vorgezeichnet hat. Diesem gemäs wird nun das Ganze in zwey Theilen vorgetragen, wovon der Erste die allgemeinen Begriffe und Grundlatze der Intestaterbfolge überhaupt, der zweyte dann die besondere Ausführung dieser Lehre, mithin die nähere Bestimmung der Personen, welchen das Gesetz, und in wie fern es ihnen das Recht der Erbfolge zusichert. in folgender Ordnung enthält: A. vor Justinian, und zwar, a) nach dem eigentlichen Civilrechte; hier aa) von der Intestaterbfolge nach den LL. XII. tabul. bb) von den Abänderungen der alten römischen Intestaterbfolge durch das neuere Civilrecht vor Jultinian, durch Senatusconfulta und constitutiones principum. Hier also vom S. C. Tertull. und Orphit. von den Ver ordnungen der Kaiser, das Erbrecht der Enkel, des Vaters, der Mutter, und der Geschwister betreffend. b) von der durch das prätorische Edict bestimmten Inteftsierbfolge; hier von der Bonor. Poff. zuförderst etwas überhaupt, dann besonders in Rücksicht auf die Erbfolge ohne Teftament. B. neuere Intestaterbfolge A. L. Z. 1803. Vierter Band.

nach dem Justinianischen Rechte. Dass nun im Ganzen diese Art der Ausführung den richtigen Weg zur gehörigen Darstellung der Sache an die Hand gebe, wird bey einer Rechtsmaterie, die sich in ihren einzelnen Sätzen nach und nach immer anders geformt hat, kanm noch einer Beinerkung bedürfen. Besonders aber ist diese historische Verbindung des ältern Rechts mit dem neuern hier darum so durchaus unerlasslich, weil das letztere die Sache nicht ganz erschönft, sondern aller Abanderungen durch Justiniens Novelle ungeschtet, doch immer Manches übrig bleibt, was man noch jetzt als geltendes Recht aus den vorhergegangenen Vorschriften herzunehmen hat, in so fern solche durch das neuere Civilrecht nicht ausgehohen find. Man darf hiebey nur an die Erbfolge der Adoptirten, der Ehegatten etc. erinnern; dessen nicht zu gedenken, dass die genauere Vergleichung des ältern und neuern Rechts, zur richtigen Erklärung des letztern leicht unentbebrlich seyn kann. Vor allen Dingen gebührt nun dem Vf. das Verdienst, dass er diese Vergleichung mehr als seine Vorgänger, welche entweder das altere Recht vor Justinian zu kurz abfertigten, oder doch die Quellen selbst nicht forgfälrig genug zu Rathe zogen, befordert und erleichtert habe. Indels hätte der Rec. doch gewünscht, dass bey manchen Materien die vollständige Anführung und Erklärung der geletzlichen Vorschriften, wie es die Vorrede ankundigt, nach mehr beobachtet worden wäre. Diess ist überhaupt eine Erinnerung, wozu er fich im Ganzen bey dem vorliegenden Buche noch um so mehr berechtigt hält, da gerade die bedeutenoften Controversen in dieser Leure eine solche Zusammenstellung der Quellen am meisten ersodern, um einmal mit Beyseitesetzung aller Lehrmeynungen die Gesetze selbst vollständig zu hören, und hieraus nach richtigen Gründen der Auslegung und Analogie Folgerungen zu ziehen, die ein ficheres Fundament, und am Ende kein schwankendes Meynen zum Grunde haben. Die ganze Erbfolge ist ein burgerliches Institut, worauf Niemand einen Anspruch haben kann. wenn er ihn nicht durch positive Anordnung außer Zweisel zu setzen vermag. Ob diese Anordnungen gut oder nicht find, mit der Billigkeit übereinstimmen oder nicht, ist eine Sache, die hier gar keinen Einflus hat, die dem wissenschaftlichen Vortrag zwar beylaufig einige Bemerkungen erlauben, aber nie Rechtsfärze als folche einschieben, noch weniger den Richter berechtigen kann, einen Schrift weiter als die Gesetze zu gehen. Nehmen wir z. B. de berüchtigte Controverse über die Erbfolge unehelicher Kinder, so getraut fich dez Rec. nicht zu behaupten, dass

der Vf. dabey ganz die Erwartungen erfüllt habe, welche die Vorrede seines Werks hier, so wie bey ähnlichen Rechtsftreitigkeiten, veranlasst. Hatte der Vf. es nicht bey einigen Hauptstellen, die er freylich wortlich anführt, bewenden lassen, sondern dem Leser eine Ueberficht aller zu der vorkemmenden Materie gehörenden Gesetze, so wie sie nach und nach ergangen sind, gegeben, und überall die Materie, so wie es auch bey einigen andern wirklich geschehen ift, durch alle Perioden durchgeführt, so würde jene Streitfrage unstreitig weiter gebracht seyn, und neue Aufschluffe erhalten haben, anstatt dass man jetzt hier nicht vielmehr darüber antrifft, als was Koch und Hopfner schon gesagt haben. In der That wird J. 106. die Frage von der Erbfolge im Ehebruch erzeugter Kinder gerade da abgebrochen, wo man erst recht des Vfs. Meynung nach Gründen erwartet. - Wir find keineswegs gemeynt, durch diese Bemerkung, in wie fern der Vf. noch mehr für die Wissenschaft hätte thun können, zugleich das Verdienst zu bekreiten. was er fich wirklich auch durch dieses Werk erworben hat, und was wir ihm fo gerne zugestehen. Kein sachkundiger Leser wird leugnen, dass das, was der Vf. in der hikorischen Darstellung der Sachen wirklich geleistet bat, in sehr vielen Fallen zu ganz erheblichen Berichtigungen führe, und dass dabey die ungemein reichhaltige sowohl ältere als neuere Literatur, wie man sie in keinem der bisherigen Werke über diese Morerie antrifft, zu den sehr schätzbaren Vorzügen des Werks gehöre. Desto weniger darf aber auch die Kritik die Erinnerungen unterdrücken, welche zur Vervollkommnung des Werks bey einer folgenden Ausgabe beytragen können. Schon der Titel stimmt mit dem Inhalte nicht genau überein, da nicht allein deutsche Reichsgesetze und kanonisches Recht, sondern auch die sogenannte Praxis häufig mit eingemischt ist. Dieser letztern räumt der Vf. ohnehin viel zu viel ein, sie steht nicht selten als entscheidende Rechtsnerm de, welche sogar über Ge-. fetze und Rechtsgründe das Uebergewicht behauptet. Gerade in einem Buche, wie dieses, ware die schonste Gelegenheit dazu vorhanden gewesen, die ganze Lehre von dem Unrathe, der unter dem vermeynten Schutze eines durchaus nichts bedeutenden Gerichtsgebrauchs sich eingeschlichen hat, zu säubern, alles nach ächten Gründen zu prüfen, und was damit nicht bestehen kann, als gänzlich unwahr und ungerecht zurückzuweisen, wie lange und wie oft es auch bey unwissenden oder zu bequemen Richtern-Eingang gesimden hat. Hiernächst lässt auch die Ordnung nach der davon schon gegebenen Uebersicht noch einige Erinnerungen zu. Unftreitig wäre es richtiger gewesen, im zwevten Theile die prätorische Succeffionsordnung fogleich auf das altere Civilrecht der Zwölf-Tafel-Gesetze folgen, mithin solche den nachherigen Rechtsnormen durch Senatusconsulte und Constitutionen des Princeps, welche chnehin vieles nur ad emmplum practoris umformten, vorangehen zu laffen, anstett dass der Vf. erst zuletzt vor Juftinian auf die prätorische Erbsolge kommt. In dem er-

sten oder allgemeinen Theil glaubte der Rec. J. 6. nach der Ueberschrift: über die Literatur dieser Rechtslehre, eine zweckmässige Würdigung der bisherigen Schriften von der Erbfolge erwarten zu dürfen, und die bekannten gelehrten Keuntnisse des Vfs. mussten natürlich diese Erwartung erhöhen; aber ungern fand er solche nicht befriedigt. Ausser einigen kurzen Anmerkungen über etliche besonders ältere Werke, enthalt übrigens dieser s. über den Gang, den die Cultur der Rechtslehre, wovon hier die Rede ift, genommen hat, über den eigentlichen Punkt der Ausbildung, wehin sie gediehen ist, und die noch gebliebenen Mängel derselben, gar nichts. Die neuern Schriften von Madihn, Koch, Lobethan, Kerftens und Ludolf find als bekannt bloss angeführt, und stehen ohne alle Angabe ihres doch gewiss sehr verschiedenen Werthes nur mit ihren Titeln da. Vorzüglich hätten doch unstreitig Koch's entschiedene Verdienste um diese Lehre, wodurch das System offenbar eine ganz andere Richtung gewonnen hat, gehörig dargestellt werden sollen. Jetzt erscheint er inter ceteros, in wie fern aber in durchaus guter Gesellschaft, bleibt unentschieden. - Bey Gelegenheit der allgemeinen Begriffe und Grundsätze vom Repräsentationsrechte im ersten Theile J. 22. etc. geht der Vf. viel zu sehr ins Detail, bestimmt schon die Personen, denen es zukommt, und die einzelnen Falle, in welchen es Statt findet, nach der 118ten Novelle, welches offenbar bloss für den zweyten Theil der Justinianeischen Legislation gehört hätte. - Ueber einzelne Meynungen, welche der Vf. vertheidigt, will Rec. mit ihm nicht rechten, da bekanntlich bey den vielen Controversen es nicht leicht an Gründen pro und contra, und keiner Meynung an Autoritäten fehlt, wenn etwas darauf ankäme. Wenn indels J. 97. behauptet wird, "dass auch die Kinder gültig verlobter, aber "nicht ehelich verbundener Personen nach dem heuti-"gen Gerichtsgebrauche den ehelichen Kindern gleich "zur Erbfolge gelangten, dass diese Meynung nach "der Theorie zwar noch vielen Zweiseln unterwor-"fen, und mit mehrerm Grunde das Gegentheil anzu-"nehmen sey, allein in der Praxis dennoch die Erb-"fähigkeit der Brautkinder in den Gütern des Vaters "angenommen werde, und diese Meynung sich theils "auf Billigkeit, damit dem unschuldigen Kinde der "zufällige Umstand, welcher die priesterliche Copu-"lation der Aeltern gehindert hätte, nicht zum Nach-"theil gereiche, theils auf eine Usualinterpretation des "Kap. 12. X. qui filii sint legitimi sich gründe," so dient dieses Ruisonnement zum klaren Beweise dessen, was Rec. vorhin schon ven der ungebührlichen Begünstigung der Praxis gesagt hat. Wenn die Theorie mehrere Gründe für das Gegeniheil darbietet: so ist ja das wohl ein hinlänglicher Beweis, dass die Praxis nichts taugt, und doch wird sie als geltend vergetragen. Wenn Rechtsgelehrte von Ansehen, wie der Vf., unter solchen Umitanden dennoch eine solche Praxis begünstigen: so muss dieses natürlich den Glauben daren immer mehr befestigen und zur Verbreitung. der Missbräuche beytragen. - Bey der Erbsolge des A Part of the Contract of the

überlebenden armen Ehegatten nimmt der Vf. die Meynung an, dass nur die Wittwe, nicht aber der Wittwer einen Anspruch darauf machen könnte. Dasur lässt sich freylich Manches sagen, wie noch neuerer Zeit Hagemeister, dem der Vf. beytritt, in einer befondern Disputation weiter ausgeführt hat. Bey dem Streite, ob die Wittwe hier als Erbin oder als successor singularis eintrete, wird das Erstere gegen Koch und Andere vertheidigt, und es ist nicht zu leugnen, dass Nov. 53. Kap. 6. f. 1. in den Worten: nist quatenus ex hac lege jurium illius forte heres extiterit ein sehr erhebliches Argument dafür an die Hand giebt. Beyläufig hätte übrigens bey Bestimmung der Größe dies fes Erbtheils nicht unbemerkt bleiben sollen, dass man ihn nach Nev. 22. Kap. 18. nie über 100 libras auri hinausgehen lassen will, wenn gleich Manches dage-gen noch zu erinnern ist. Die Succession des Fiscus in einen vakanten Nachlass will der Vf. nicht für eine Ausübung des Occupationsrechts gelten lassen, weil in einem jeden wohlgeordneten Staate jeder Verstorbene, vornehmlich der von ihm hinterlassenen activen und passizen Ansprücke wegen einen sichern Erben haben muss. Allein dass der Fiscus als Erbe eintrete, ist doch aus den Geserzen nicht erweislich; und was bleibt also übrig, als das ihm ausschließend beygelegte Occupationsrecht, eben weil fonft kein Erbe vorhanden ift? womit es gar wohl bestehen kann, dass er von dem Vermögen, welches er sich zueignet, die Schulden bezahlen muffe, ohne deren Berichtigung jenes nicht Statt findet, daher er auch nie weiter haftet, als es die Güter zulassen.

- 1) BRACESCHWEIG, b. Culemann: Ueber die Unzulässigkeit der Einrede des Anaflasischen Gesetzes gegen Wechselfoderungen nach gemeinem Rechte, und mit besonderer Rücksicht auf die Herzoglich Braunschweig - Molfenbüttelsche Wechselordnung, von D. II'. Rahn, zu Helmstädt. 1802. 78 S. 8. (6 gr.)
- 2) WOLFENBÜTTEL, b. Albrecht: Ueber die Zulässigkeit der Einrede des Anastasianischen Gesetzes gegen Wechselfoderungen nach gemeinem und Herzoglich Braunschweig - Wolfenbüttelschem Rechte, von H. C. Schönijahn, Kanzley - etc. Procurator zu Wolfenbüttel. 1802. 122 S. 8. (8 gr.)

Beide Vf. find darin einig, dass es zwey ganz verschiedene Fragen sind, a) ob und in wie fern exceptio legis anastasianae im Wechselprocess Statt finde ? b) ob fie gegen Wechfelfoderungen überhaupt geltend gemacht werden könne? In Ansehung der erstern Frage stimmen beide gleichfalls darin überein, dass auf diese Einrede nicht zu achten, wenn sie nicht gleich liquid ift. Hingegen bey Beantwortung der zweyten Frage find diese Schriften einander gerade entgegengesetzt. Nr. 1. verwirft die Zulässigkeit der gedachten Einrede gegen Wechselfoderungen überhaupt, wenn sie auch sogleich völlig zu erweisen ware, dergestalt, dass auch selbst nach beendigtem Wechselverfahren der Schuldner in einer besondern Ausführung nicht weiter damit zu hören sey. Der Beweis dieser

Behauptung wird im Allgemeinen nach meistens bekannten Gründen, theils aus der btur des Wechselgeschäfts, und weil der Wechselhandel mit der rechtlichen Möglichkeit jener Ausflucht nicht bestehen könne, theils aus dem Grunde des Anastasianischen Gesetzes, als welcher hier gar nicht passe, besonders aber nach der Braunschweigischen Wechselordnung daraus hergeleitet, dass vermöge derselben der Wechselbrief in seinen vollen Würden und Kräften bleiben solle, wenn gleich die Valuta nicht empfangen wäre. Nr. 2, hat namentlich die Widerlegung des vorigen zur Absicht. Die Hauptgrunde für die Anwendbarkeit des Anastasianischen Gesetzes bey indossirten Wechfeln sind: das das römische Recht auch bey Wechselfoderungen, in so fern es mit der Natur derselben nicht streite, allerdings zur Anwendung gebracht werden musse, dass das Indossement im eigentlichen Verstande eine wirkliche Cession des Wechsels ausmache, folglich was nach gemeinen Rechten von cedirten Klagen und Foderungen überhaupt gelte, auch bier nothwendig zur Richtschnur dienen müsse; dass endlich von den guten oder nachtheiligen Folgen legis anastasianae, und ob sie überhaupt Beyfall verdiene, gar nicht die Rede seyn dürfe, so lange keine besondern Gesetze dagegen vorhanden wären, oder nicht gezeigt werden könnte, dass Wechselfoderungen schon ihrem Wesen nach die Anwendung der Constitution ausschlössen, welches sich mit Grunde nicht behaupten liesse; dass ferner die Braunschweigsche Wechselordnung die gegenseitige Meynung nicht begünstige, da sie vielmehr gegen Wechselfoderungen in reconventione jede rechtliche Einrede ohne alle Einschränkung und Ausnahme zuliesse, am wenigsten aber die Einrede des Anastasianischen Gesetzes davon ausgenommen hätte, dass besonders auch der Artikel I. gedachter Ordnung, wonach ein Wechsel bey voller Kraft und Würden bleiben solle, wenn gleich die Valuta etwa nicht bemeldet, oder gar nicht empfangen wäre, hiegegen nicht angezogen werden könne, da der gedachte Artikel in Verbindung mit dem zweyten und vier und zwanzigsten keine andere Deutung litte, als dass die ganze Vorschrift 1) nur in Beziehung auf die bekannte exceptio non numeratae pecuniae; 2) vom eigentlichen Wechfelprocesse, nicht aber von dem, was im besondern Verfahren vorkomme, vorzüglich 3) von trassirten Wechseln nach deren geschehenen Acceptation zu verstehen sey, folglich gegen die Zulässigkeit der Einrede L. Anast. gegen Wechselfoderungen überhaupt gar nichts entscheide. In einem besondern Abschnitte wird diese auch noch vorzüglich im Concurs der Gläubiger, wo ohnehin der eigentliche Wechselprocess nicht mehr Statt sindet, vertheidiget. Rec. muss gestehen, das ihm die Gründe dieser Ausführung überwiegender vorgekominen sind, als diejenigen welche Nr. 1. enthält. Es würde indels zu weitläuftig seyn, diess hier noch weiter aus einander zu setzen. Beyläufig bemerkt er noch, dass gegen die Vorstellung, dass Wechsel ein bloss deutsches Institut wären, noch Manches zu erinnern seyn dürfte, da nicht alles, was nicht Römisch

ist, darum nur ein blos deutsches Rechtsgeschäft ausmacht; so wie and gegen den Sarz, welchen beide Vs. annehmen, dass der Cessionarius, wenn ihm L. Anast. entgegengesetzt wird, beweisen müsse, wie viel er bezahlt habe, da doch im Gegentheil der Schuldner den factischen Grund seiner Einrede bewahrheiten muss. Wäre diesem nicht so, so würde folgen, dass die Einrede auch im Wechselprocesse immer Statt sinden müsse, weil bey solchen Ausstüchten, welche der Beklagte nicht zu beweisen nörhig hat, nichts darauf ankommt, ob sie tiquid sind oder nicht, sondern dem kläger obliegt, seinen Klagegrund gehörig darzuthun, ehe und bevor er auf gerichtlichen Zwang gegen den Schuldner antragen kann.

STATISTIK

BRAUNSCHWEIG, b. Vieweg: Almanac des Ambassades ou Liste générale des Ambassadeurs, Envoyés, Ministres. Residens. Chargés d'affaires, Conseillers et Secrétaires de légation. Drogmans. Consuls. Commissaires des relations commerciales et Agens diplomatiques et commerciaux près les puissances et dans les villes et ports de l'Europe, Par Antoine Chretien Wedekind. l'an 1803. VI. u. 194 S. gr. 8.

Ein für den Geschäftsmann und Reisenden sehr nützliches Unternehmen, welches vom Vf. in der bescheidenen Vorrede als Versuch dargeboten wird, aber in jeder Hinsicht eine sorgfältige Vervollkommnung der Fortsetzungen erwarten läst. Unter alphabetischer Ausstellung der Städte von Acré bis Zea, werden hier 1600 Familien Namen, durch alle Stusen der Diplomatik hindurch ausgeführt. Bey mehreren sindet man die Taufnamen, bey einigen sogar die Date der diplomatischen Lausbahn, (wodurch das Na-

men - Verzeichniss zum biographischen Handbuche erhöhet wird) und bey den Batavern fogar die Besoldungen angegeben. Dass bey dem Erstlinge sich Lücken und Unrichtigkeiten eingeschlichen, ohne der seit dem Iten Junius 1803 häufig vorgefallenen Veränderungen zu gedenken, darf die Kritik noch nicht ahnden. Schon jetzt übertrifft dieser Versuch die Listen in den genealogischen Handbüchern an Vollständigkeit. Durch den deutlichen und fast zu weitläuftigen Abdruck und durch die zweyfsch alphabetische Anordnung wird des Auffinden der Namen fehr erleichtert. Nicht so bequem waren vor 75 Jahren die bey Weisteins zu Amsterdam erschienenen Tablettes de tous les Ministres publics, welche bis in das zweyte Jahrzehend durch Rousset im Haag jährlich erneuert wurden, ein Werk das Rec. bey Hn. W. vermifst. S. 185-194. find die während des Abdrucks bis zum 1. Junius kund gewordenen Aenderungen nachgetragen, und unter dem Artikel Regensburg die im Auguit 1802 versammelt gewosene Reichsdeputation den Reichstags - Personale beygefügt.

ALTONA: Königlich - Dänischer Hof - und Staats-Kalender auf das Jahr 1803. 256. u. 40 S. 4.

Dieser Kalender kommt bekanntlich seit 1743 in den ersten beiden Monsten eines jeden Jahres, mit Königlichem Privilegium, und zwar seit 1792 im Verlage der politischen Zeitung des Altonaer Merkur, heraus. In der Seitenzahl übertrifft der diessjährige Jahrgang seine Vorgänger. Der Titel ist aber noch immer so weitläustig und die Anordnung so wenig planmäsig, wie in Ansehung des Jahrgangs 1800 in der A. L. Z. 1800. Nr. 119. angezeigt wurde. Das zu Kopenhagen besindliche Corps diptomatique ist S. 48. in französischer Sprache ausgeführt; S. 249. sind auch noch nicht die Veränderungen des Hamburger Domkapitels eingetragen,

KLEINE SCHEIFTEN.

KINDENSCHAFFEN. 1) Leipzig, b. Hinrichs: Neuestes ABC Buchstabir- und Lesebuch. Ein Geschenk für Kinder von Fried. Wilh. Hempel. Mit 12 ill. Kups. Ohne Jahrzahl. 92 S. 3. (14 gr.)

2) Meisen, b. Uz: Neues ABC in Bildern, mit 22 Vignetten, worauf 190 Figuren abgebildet find. Ohne Jahrzahl. 16S. 8. (5 gr.)

Bey des vorhandenen guten Vorbereitungs - und Uebungsbüchern zum Lesenlernen von Plato, Salzmann, Stephani, Wilmsen und andern ersahrnen Jugendlehrern, können so erebärmliche Pfuschereyen, als die vor uns liegenden sind, unsöglich ihr Glück machen. Nr. 1. ist mehr eine theoretische Anweisung zum richtigen Lesen und Schreiben, als ein Leseschungsbuch, welches doch jede sogenannte Fibel seyn soll.

Mehrere Seiten nehmen die Regeln zur richtigen Aussprache der Buchstaben, zur Sylbenabtheilung und zum richtigen Setzen der Unterscheidungszeichen ein, welche mit Beyspielen, die von Kaiser Karl V. dem Schmalkaldischen Bundesgenossen sie von Kaiser Karl V. dem Schmalkaldischen Bundesgenossen sie ohne alle Kenntnis der Kindersele und der zweckmässigen Art ihrer Entwicklung gewählt. Sogar Erzählungen, welche 5-7 enggedruckte Seiten einnehmen, findet man hier. Nr. 2, ist vollends eine ganz elende Ausgeburt pädagogischer Ignozanz. Nach einigen zusammengestoppelten Sylben und Wörtern, folgen die 22 geklecksten Vignetten mit erbaulichen Denkspersen, wie S. 3.:

Nicht ehrlich mus man nur alleine Auch schlauer als die Füchse seyn,

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Donnerstags, den 13. October 1803.

ARZNETGELAHRTHEIT.

MARBURG, in d. neuen akadem Buchh.: D. Joh.
Dav. Busch Beschreibung zweyer merkwürdigen sunsschlichen Missgeburten, nebst einigen anderen Beobachtungen aus der praktischen Entbindungskunst. Mit 6 Kpst. 1803. XXII und 66 S. 4. (1 Rthlr.)

n der Vorrede über Wehemütter und deren Unterricht äußert der Vf., dafs sowohl Wendungen als Zangengeburten gut unterrichteten Geburtshelferinnen überlassen werden können. Hierin möchten ihm wohl aufgeklärte Lehrer der Entbindungskunst nicht beystimmen; denn es ist unmöglich ohne den ganzen Umfang medicinischer Kenntnisse inne zu haben, die Fälle, wo kunstliche Hülfe erfodert wird, immer gehörig beurtheilen zu können, nicht zu gedenken, dass wenn ein geschickter Entbinder, mit Baudelocque zu reden, auch nicht fein Genie in der Kraft seiner Arme haben muß, doch manch fälle vorkommen können, wo weibliche Rrafte der Entbindung nicht gewachsen seyn dürsten, und woes dam Entpulleyk wurde, erknach vergeblichen Versuchen einen Geburtshelfer rufen zu lassen. Der Vf. will das letztere nur in Fällen von Perforation des Kindeskopfes oder Kaiserschnitt gethan wis-Der Fall, welchen der Vf. S. XIV - XV and führt, zeigt, das seine Begriffe von Entbindungskunft nicht so geläutert seyen, als man wohl wünschen möchte; denn sonst würde er bey eingetretenem Gesichte des Kindes nicht unbedingt die Wendung gemacht haben; auch das Zangenanlegen, wenn es in diesem Falle etwa nöthig werden sollte, nicht so sehr gefährlich halten. Rec. kann wenigstens dem Vf. versichern; dass er eben sowohl manche Gesichtsgeburten von der Natur äußerst leicht hat beendigen sehen, als er dergleichen ohne den geringsten Nachtheil für Mutter und Kind durch die Zange glücklich beendiget hat. Die erke Missgeburt, welche der Vs. beschreibt; war ein weibliches Zwillingskind ohne Kopf und Bruft, welches aber doch am kegelförmig flumpf zugespitzten Theile des Körpers einige Haare und eine blinde Oeffnung mit ein paar schwielenartigen Falten an der Oberwand hat, welche der Vf. für ein unausgebildetes Auge (?) hält. Von den Eingeweiden des Unterleibes fehlten Magen, Duodenum, Jejunum, der größte Theil des Ileum, die Leber, Milz und Bauchspeicheldrüse. Das vorhergeborene Zwillingskind war ein lebendes gefundes Madchen, welches mit dem unvolkommenen Schwesterchen nur einen A. L. Z. 1803. Vierter Band,

Mutterkuchen und wahrscheinlich auch eine gemeinschaftliche Eyhöle hatte. Der Vf. beschreibt die Hauptvertheilung der Arterien und Venen dieser Missgeburt genauer. Der zweyte Fall betrifft ein im fiebenten Monate geborenes Kind, dem der obere Theil des Schädels und das Hirn nebst den Quer - und Dornfortsätzen der Wirbelfäule fehlten. Der Vf. liefert die Zergliederung dieser Missgeburt nach Dr. Krämers Beobachtungen. Alle Ne ven des Hirngrundes waren vorhanden. Kopf und Rumpf dieses Kindes find auch skeletrirt abgebildet. Der dritte Fall betrifft ein Kind (nicht, wie die Ueberschrift fagt, ohne, sondern) mit unvollkommenen Hirn, welches einen vorderen welschnussgroßen und einen hintern haselnussgroßen Klumpen bildete. Der Schädel des Kindes war übrigens, wie es scheint, vollkommen; das Becken der Frau aber, welche vier Kinder natürlich und das fünfte mit Hülfe der Zange geboren hatte, nachher durch gichtisché Auswüchse verunstaltet. Bey der Entbindung beging der Vf. zwey Fehler: einmal hielt er bey der Unterfuchung, nach schon abgestossenen Kindswassern einen Auswuchs des Beckens für den Kopf des Kindes, und zweytens legte er die Zange und nach dieser den einfachen Smellieschen Haken an, schälte dann wit den Fingern ein Stück vom Hinterhauptsbeine des Kindes los, legte nun nachmals den Haken an den Kopf und nachher an die Schultern; anstatt dass er, da zumal er den Kopf so klein befand, fogleich die Wendung hätte machen fullen. Die Wöchnerin starb au fechsten Tage, wie es heist, an einem Stickflusse. 4) Entbindung einer verwachsenen Person durch die Zange. Das Becken war sehr stark nach vorn geneigt, trichterformig und im Ausgange zu enge. Der Vf. versuchte mehrere Stunden nach regelmässig gesprungener Wasserblase feine Zange und zwar, wegen Iniquität und Obliquität des Kindskopfs, das rechte Blatt zuerst anzulegen, welches aber wegen der nicht weit auseinander zu bringenden Schenkel-der Kreistendenden nicht gelang: er versuchte es nun auch eine halbe Stunde lang vergebens in einer Lage der Kreissenden auf den Ellen-bogen und Knien. Er verließ sie nun auf 4 Stunden, verordnete einige flüchtige Reizmittel und kam mit zwey Gehülfen zurück, wo es denn endlich in einer Rückenlage mit stark an den Leib gezogenen Oberschen. kein gelang, die Zange anzulegen; und nun war mit dreyzehn Tractionen der Kopf des Kindes unverletzt geboren; Schultern und Steis machten auch einige Schwierigkeit. Das Kind gab noch einige Lebenszeichen, verschied aber fehr bald. Sollte es nicht bev früherer Anlegung der Zange gerettet worden feyn?

5) Krankheits - und Entbindungsgeschichte einer 36 Wochen schwangeren, in epiteptische Zufülle versatlenen Erfigebärenden. Der Vf. giebt die Gründe nicht m., warum er die Geburt des mit dem Steils im schrägem Durchmesser vorliegenden und beynahe schon zum Einschneiden gekommenen Kindes noch durch hackenartig eingesetzte Finger zur Welt beförderte, die Waffer waren erft kürzlich verlaufen und aufser der Epitepsie, welche der Vf. schon seit früh um 4 Uhr (jetzt war es Abend) mit innerlichen und äufserlichen Mitteln bekampft hatte, wird keines dringenden Symptoins erwähnt. Dass der Schliefsmuskel der Mutterscheide krampfhast verschlossen war, hätte ihn eher zu krampflindernden äußerlichen und innerlichen Mitteln als zur Manualoperation bestimmen sollen. Uebrigens war das Kind schon langst todt, so dass Sich die Oberhaut allenthalben ablöste, und die Mutter verliefs nach zehn Tagen schon das Bett. 6) Geschichte einer Selbstwendung auf die Füsse durch die Kräfte der Natur bewirkt. Als der Vf. kam, war das Kind schon bis auf den Kopf geboren, die Hebamme aber, welcher er Glauben beymeisen zu können versichert, sagte ihm, dass zuerst der Kopf gegen das rechte Darmbein bin vorgelegen habe, ais die springsertigen Wasser abgelaufen, sey die Nabelschnur vorgesallen, denn der rechte Arm bis au den Ellbenbogen herausgetreten; dieser habe fich nebst der Nabelschnur zurückgezogen und es haben dann der Rücken, darauf der Steise und endlich die Fusse vorgelegen. Diese letzteren Veränderungen feyen fehr schnell hinter einander erfolge. Das Kind schien längst abgestorben zu feyn, denn die Operhaut lofte fich felion ab. 7) Bruitgeburt mit vorgesallenem Arm durch die Wendung beendiget. Der linke Theil des Bruftknochens war nuch vor elf Stunden abgelaufenen Wassern eingekeilt. die vore geite des Kindes rechts gekehrt, der Kopf lag rückwärts zwischen den Schultern, die Füsse gegen den Bauch gebogen; das Rückgrat war in der Verbindung des letzten Rückenwirbels mit dem er-Ren Leinlenwirbel durch die Gewalt der Wehen gebrochen, welche das Kind eigentlich gedoppelt vorwarts zwängten. Diels fand der Vf. schon bey der innerlichen Unterfuchung? Um die Fulse zu erreichen, gab er der Kreissenden die Lage auf Knie und Ellenbegen. An dem fehr starken Kinde (es war das neunte welches die Frau gebar) ausserten fich schon die flärksten Spuren angefangener Fäulnis. 8) Gesichtsgeburt durch die Zange vollendet. Der Vf. wurde, als er eben auf einem Dorfe einen Patienten besuchte, dazu gerufen; die Kreissende war eine wohl beleibte Frau, die schon mehrere Kinder geboren hatte: vor vier Stunden war die Wasterblase gesprengen, (von der Weite des Muttermundes wird kein Wort gefagt). Der Vf. fand das Geficht noch ziemlich beweglich im Eingange des kleinen Beckens vorliegend; die Stirn am linken Schaambeine, das Kinn an der rechten fymphysi sacro-iliaca; er sandte sogleich seinen Begleiter eine Meileweges zur Stadt, um feine Geburtszange zu holen; damit er nach gemachter

Wendung wegen des Kopfes nicht in Verlegenheit kame (war wohl bey einer Frau, die schon mebrinals geboren hatte, nicht zu befürchten) nun bielt er wahrend der Zeit bey jeder der häufig fich einfindenden Wehen das Köptchen mit Gewalt! zurück, damit es nicht ins kleine Becken träte. Nach erhaltener Zange versuchte der Vf., obgleich er bey äusserlicher Unterluchung den Gebärmuttergrund fehr ftark zufainmengezogen fand, die Wendung, konnte aber nicht zu den Füssen gelangen. Nun fiel ihm Ofianders Handgriff ein, das Hinterhaupt herabzuziehen, am eine Scheitelgeburt zu bewirken; auch diess wollte und konnte wegen würbender (?) Zulemmenziehungen der Gebarmutter, wodurch fich die linke Seite der Brust des Kindes zu ftark gegen den Vorberg des Kreutzbeins angestemmt. batte, nicht gelingen. (Da musste ja aber nach Rec. Meynung der Kopf doch wohl schon ziemlich tief fteben, wenn die Bruft sich am Vorberge anstammte, und dann hätte diefer ohnehin missiche Versuch gar nicht mehr gewacht werden sollen). Nun liefe der Vf. die arme Kreissende knien, brachte seine rechte Hand ein, und schob das Kinn des Kindes von der oben angegebenen Stelle unter den Schaambogen, legte dann, nachdem die Kreiffende eine Rückenlage wieder augenommen hatte, die Zange an und brachte den Kopf mit vier Zügen zur Welt, indem er beym ersten Zuge die Zunge nach rechts hinneigte, jum den Kopf wieder in den schrägen Durchmeiser zu bringen, über welchen binaus er ihn doch vorher schon gedrehet hatte. Das Kind lebte, und diess war wirklich nach allen Bemühungen unferes Vis. ein Wunder, wenn nämlich alle seine Diagnosen richtig gestellt waren; denn wenn durch hefth ge Zusammenziehungen der Gebärmutter die linke Seite der Bruit gegen den Vorberg seitgestemmt wurde. wie kannte dann der Kopf des Kindes sich von der rechten fymphyfis sacro-iliaca völlig unter den Schauenknorpel drehen lassen, ohne dass der Hals verdrehet wurde u. f. w.? ware es nicht ungleich zweckmässiger gewesen, das Gesicht des Kindes durch die Wehen berabkommen zu laffen, auftatt es mit Gewalt zurückzuhalten? - Zeigen nicht die vier Züge, mit denen das Kind leicht geboren wurde, dass nichts weniger als ein Missverhalmis zwischen dem Becken und dem auch so gestellten Kindeskopse statt fand, wurde fich das Gesicht bey ferneren Wehen nicht von felbit in die zum Ausgange passendste Lage gedrebet haben ? - Hat der Vf. nie der Natur Zeit gelaffen, diefs auf eine bewundernswerthe Weise zu bewirken. oder sich nie die Zeit genommen, diess Phänomen zu beobachten? Würde die Mutter nicht ungleich weniger Angst and Schmerz gelitten haben, wenn die Geburt auf dem natürlichen Wege sich auch nach drey oder foger vier Stunden verzögert hätte? Halt der Vf. jede Gesichtslage für unbedingte Anzeige zu Wen. dungsversuchen? - Den Beschluss machen Bruchflücke aus dem geburtshelferischen Glaubensbekenntnisse des Vis., welche von ungleichen Werthe sind. Mit dem No. 5. in Rücksicht des Füllens der Wafferblase gegebenen Rathe, den Kopf wiederholt behutSarn zurückzuftolsen, ift fec. durchaus nicht einver-Manden. Um das Verbrechen No. 13. zu vermeiden. wirde Rec. nicht bey dem mit feinem langen Durchmesser eintretenden Kopfe sogieich die Wendung muchen, fondern erst gelindere wirksmie Mittel verfachen.

Wien, in d. Camelina. Buchh.: Aretaus des Kappadoziers Heilart der raschen (hitzigen) und langwierigen Krancheiten. Vier Bucher. Aus dem Griechischen mit beygefügten Anmerkungen überfetzt von F. O. Dewez, k. k. Hof- und Leibmedicus. 1803. 286 S. 8. (1 Rthir.)

Rec. muss dieser Vebersetzung, nach einer genauen Vergleichung mit dem Original, das Zeugniss der Treue und Sorgfalt geben. Fast durchgehends ist der Vf. den besten Lesearten und befondere den Petit'fchen Conjecturen gefolgt, und bat dadurch diesen vortrefflichen Schriftsteller, der wegen feiner febr alterthumlichen Schreibart sonft so sebwer zu verkehen ist. fehr gläcklich in einem deutschen Gewande auftreten Um nur gleich ein Beyspiel aus dem ersten Kapitel anzaführen: so hat der Uebersetzer nach den Worten: εί δε προσωτέρι του δέοντος χρόνου έκταίω έουτι η έβδομαίω έης, die Ellipse sehr wohl gesühle und ganz richtig ausgedrückt: "Wenn die Krankheit "schon weiter in der Zeit gekommen ist, nämlich zum "fechiten oder liebenten Tage: fo muls man ca gar un-"terlassen." Petit's Verbesserung nimme er in folgendem Sarze an: οὐδό μελίκρητου ήν μή χολώδεις ἔωσι, ἔεὖπεπτον γάρ τοῖσι πικροχόλοισι. Ετ lieft: οὐδό μελίκρητον, ην χολωδείς έωσι, υποπτος γάρ τοίσι πιρόχόλοισι, μπά drückt, diefer Lefeart gemäß, den entgegengesetzren Sinn aus. Hier und da könnte man den deutschen Ausdruck tedeln. Egestorinde yag roixoyea Gin heiste nicht; denn es haben gemalte Wände etwas Roizberes, sondern: sie wirken reizend. Πρόκλησις χειρών Poons. "Es erweckt (mühfame) Bewegung der Han-,,de. Καὶ τὰ μὶς ἐξίαχοντα ὰμφαφόινοι τος ὑπερίσχοντα. "Wo fodann die Kranken nach dem Schatten. "als ware er korperlich, greifen." Besser: Wo sie, nach dem, was nicht hervor sieht, als ragte es hervor, greifen.

Bey den Arzneymitteln konnte man noch am ehesten Veranlassung finden, den Uebersetzer zu tadeln, wenn nicht manche griechische Ausdrücke für einzelne Pflanzen, bey unserer Unbekanntschaft mit der Flora Griechenlands und Kleinasiens, noch unübersetzbar wären. Indessem ift das hirpov des Aretäus offenbar Soda, und nicht Salpeter oder Saliter, wie der Uebers. sagt. Kovola ist gewiss nicht Viter Agnus, wenn es auch mit den Blättern dieses Baums bey Sühnungen (καθαρμοί) untergekreut wurde: sondern aus Dioscorides Beschreibung ergiebt fich, dass die größere novula Erignon graveolens, die kleinere Inula Palicaria oder undulata war- Kopuvoneus-ift nicht Feldkress zu übersetzen, sondern Wegetritt, (Plantago Coronopus). Bhirov heifst nicht Mazer, fondern Melde. Olvary ift Wahrlcheinlich Oenanihe prolifera.

Doch wir wollen dem der Ursprache kundigen Leser selbst eine Probe der Ugbersetzung vorlegen. Wir wählen das zweyte Kapitel des zweyten Buchs von der Kur langwieriger Krankheiten, welches von der Kur der Harnruhr handelt ;

"Yoguros เอียก รอบี อีเสดิท์รอย reddos early nat beadlow, xwey δε μούνη διάφοςος, έρθα το ύγερς exeter donity per yole Soxeier का महरावर्गा माला , रेकी हेम्हर मेम रेक्स्स αλλα μίμιο» τήδε πλημμυζεί. Διαβήσεω δε Φυρή μεν ύγρου π eno rou násy ceros lours nai σύντηζις . દેક δε νοφερώς και κύστιν n Luid. ou ta nezi Elobor Oten. ทีวี ระไร บ่องกลัง ที่ อ่อีโร อัพเท่าverat, no ès ayados n soveres set-कराबा . अंथ्रबी देश हैं में वेर्य का मार् errine net un too ander the क्रांत्र मार्डेंग्या . क्रिकेट के कार्याना peter, inclos que to spect dualm. Bert be ra anea és em sai-בינים שלו ביינים בינים בינים בינים בינים שלו בינים as udente es de to ditos pera-Amp imposing Aufas . robs pais és क्र रेविंग बोर्श्सक स्थानक प्राईक . असो के मांसक को चेत्रहरी, अर्थक्रीका aughaiss . कटारे प्रको हेप्रीरंक पटेरीह Americani es es es es esperantes o 🗪:uanur ar adifur Xefos difor The plym, excess nesos nest's yae, oud Goer ylyinear, Silfers exes naven de sa crount den, da diefer ohnehin heftig. achyeir, E.Da sou biveos ai my pair H's me th itel and dept, the Signor Xelo varda, martixa doiwill, produces undurious incocor . र्कानी व अध्यवित महा देशे स्वर्तीक संबद्ध έιδίτω αξιστοι ές τέγξω · ἐπίπλασpa de á sait austar tur passi-

Xभार प्रको Фойтёл " हेर प्राप्तकी हैहे प्रको

Die Krankheit, Diabetes genanns, ift fowohl vermöge ihrer Urfach als ihrer Art nach eine Gattung Wassersucht; der Ore allein, woher das Wasser fliest, unterfeheidet fie. Denn es ist das Darmfell der Aufenthaltsort der Bauchwallerfucht; es hat auch diese keinen Austule, londern das Walfer bleibt liegen und häuft üch an. Beym Diebetes hingegen fliefst, nebft Zerfchmelzen des Korpers die Feuchtigkeit von dem Theile, welcher bey demfelben leider. Durch die Nieren und Blase aber nehmen. vermöge der Nachlassung , die Feuchtigkeiten den Ausliufs; weicher Durchzug ebentalis bey den Wasterfrichtigen, wenn die Krankheit sieh zur Besserung neigt , fatt hat. Nicht aber die Erleichterung der Burde altein, fondern die aus dom Grunde gehebene Urfacheist gut. Doch ist der Durst bey diesem (dem Diabetes) heftiger; denn die abfliesenden Feuchtigkeiten dörren den Korper aus. Die Heilart, wodurch das Zerfliessen oder die Auslösung der Theile ge-bemme wird, ift die nämliche als in der Wasserswehs. Wider den Durit aber muffen fehr wicksame Mittel angewendet werden; dem es übertrifft diefer in feiner Art alle Schmerzen; und wenn sie etwas trinken: so erfolge lieiz zum Urinlaffen. Nehft dem aber, dals diefer fliefst, lofet er zugleich Theile des Korers auf, welche er mit fortfchleppt. Es musien also Arzneyen, welche keinen Durst erwecken, angewender werund die Rranken im Trinken maerfattlich find. Deur, fo viel man ihuen auch zu trinken giebt, wird der Durst doch nicht gelösche. Ueberhaupraber muls man dem Magen, ale der Urquelle des Durites, zu Hillfe kommen. Nachdem du nun mit der Hiera purgirt hast: so gebrauche dich der mit Narden, Mattix, Daneln und unreifen Quitten gemachter Ueberschlage. Es ill zwar auch der Saft von letztern mit Narden - und Rofenöl zu Bahunrator & price & coveter milis aiyada, n oi zuhoi dzazine re. Datteln werden auch Umfchlage gemacht. Auch ist es zu nach vangen und Umschlägen gut, τέγζιας και ει τὰ έπιπλάσμα-

gen fehr gat, uhd mit dem Fleische derselben Mastix und wenn man dieselben sowohl, als die Safte der acacia und hypociftis mit unter eine aus Wachs und Nardusöl gemachten Salbe mischt.

Hier hätte der Acaciensaft eine Erläuterung verdient; es ift der zusammenziehende Extractivstoff aus der Mimofa nilotica und Senegal. In der Erklärung der Nahrungs - und Arzneymittel der Alten, die der Vf. hauptsachlich in den Anmerkungen beygebracht hat, ift er nicht immer glücklich. So wird das garum nicht genau erkläret; es bestand aus den Eingeweiden der Makrele (Scomber Scomber) das Seebrachfens (Sparus smaris) und des Herings, die mit Salz eingemacht wurden. Das στρουθίον der Alten ist dem Vf. zweydeutig, weil er es blos auf Gypso-phila Struthium bezog. Rec. ist wahrscheinlich, dass auch Imperatoria Ostruthium so hiefs. Die Bemerkungen des Vfs. über die Kurmethode des Aretaus find von geringer Bedeutung.

BRESLAU, b. Korn: Alphonfe le Roy Lehre von den Blutflüffen während der Schwangerschaft, bey und nach der Entbindung. Herausgegeben von dem Bürger Lobstein, adjungirtem Hebarzt bevin Civilhospital zu Strasburg u. f. w. Aus dem Französischem übersetzt von D. A. Zadig, ausübendem Arzte in Breslau. 1802. 65 S. gr. 8.

2) LEIFZIG, in d. Schäfer. Buchh.: Alphons te Roys, Professors der Geburtshülfe u. f. w. Vorlesungen über die Gebärmutterblutfluffe während der Schwangerschaft, bey und nach der Niederkunft, über die Missfälle und über die Blutflusse überhaupt. Aus dem Französischem überletzt und mit einigen Anmerkungen versehen, von J. Claudius Renard, Arzto in Maynz. 1803. 216 S. 8. ohne Vorrede. (18 gr.)

Von den gegenwärtig in Paris lebenden Geburtshelfern ist le Roy unstreitig einer der geschicktesten; seine Schriften haben einen um so bedeutenderen praktischen Werth, je weiter sie sich von der diesem Geburtshelfer eigenen Streit - und literarischen Selbstsucht entfernen. Die hier angezeigte Schrift gehört zu den derchdachtesten und nützlichften Arbeiten des Vfs., und eignete sich aus dieler Urfache ganz besonders zu einer Uebertragung in die deutsche Sprache. Von den beiden Uebersetzungen ift unstreitig Nro. 1. die gelungenste, Man wird es in jedem Perioden derfelben fehr deutlich gewahr,

dels He. Z. beider Sprachen voilkommen mächtig, und in den Geist des Originals eingedrungen ist. treu, aber weniger fliessend, ist Nro. 2. übersetzt. Man stösst zuweilen auf äusserst sonderbare Wortfügungen, und im Ganzen herrscht eine unangenehme Härte des Vortrags. Dafür aber ist die Uebersetzung nach einem vollkommenerem Originale verfertigt, wie sich schon aus der Vergleichung der Bogenzahl ergiebt. Denn die Lehre von den Missfällen, den Blutflüssen überhaupt, und den dagegen angewandten, und anzuwendenden Mitteln fehlt in Nro. 1. ganz. Jedoch ist Hr. Z. zu entschuldigen, da derselbe vermutulich nach dem Originale übersetzt bat, welches Rec. besitzt, und in welchem oben angemerkte Abschnitte ganz fehlen.

SCHÖNE KÜNSTE.

Berlin, im literar. Magazin: Der Spanische Abentheurer, seine Streiche und seine Vermählung. Eine komische Geschichte. Ohne Jahrzahl. (1802.) 255 \$. 8. (1 Rthl.)

Rec. ist nicht im Stande das mittelmässige, spanischfranzösische Original zu bestimmen, das bey diesem unbedeutendem Producte zum Grunde gelegt worden ist. Er begnügt sich die Leser zu verlichern, dass sie hier in zwölf Kapiteln, nichts als eine Reihe alltäglicher Begebenheiten finden werden, die obendrein ziemlich schlecht dergestellt sind. Noch wimmelt das Ganze von Incorrectheiten, z. B. S. 25, "Das Wolkenwasser hängt zum Herabfallen. S. 177. Dem Junker flieg eine glühende Feuerhitze in die Wangen. S. 253. Ambrosio strich sich die Hitze aus dem Gesichte u. s. w. Die Verlagshandlung scheint sich selbst sehr wenig von diesem Producte versprochen zu baben, denn sie hat es auf Löschpapier gedruckt.

Ronneburg u. Leirzig, b. Schumann; Das Leben eines leonischen Bettlers, von ihm selbst beschrieben. Zum erstemmale aus dem spanischen Originale übersetzt, und mit Anmerkungen versehen von C. A. v. Soden. 1802. I Th. 204 S. II Th. 248 S. 12.

Eine freye Bearbeitung der Vida de Lazaro de Tormer, p. Don Diego Hurtado de Mendoza, was aber der Uebers. verschwiegen, ja seger, wie es scheiner, durch die eigenmächtige Umtauschung seines Helden in Pedro, zu verheimlichen gesucht hat. Uebrigens ist seine Arbeit gar nicht übel gerathen, und er verdient im Allgemeinen wirklich Aufmunterung. Wer ein paar Stunden verlachen will, der greife nach die: sen Abentheuern des psissigen Lazarillo, denen es gar nicht an Salze und ächt komischen Situationen Fehlt.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Freytags, den 14. October 1803.

PHILOSOPHIE.

BRESLAW, b. Korn: Die Ethik des Aristoteles übersetzt und erläutert von Christian Garve. Erster Band, enthaltend die zwey ersten Bücher der Ethik, nebst einer zur Einleitung dienenden Abhandlung über die verschiedenen Principe der Sittenlehre von Aristoteles bis auf unsere Zeiten. 1798.

XVI. u. 656 S. Zweyter Band. Enthaltend die acht übrigen Bücher der Ethik. 1801. 655 S. 8. (3 Rthlr. 8 gr.)

iese Uebersetzung, ein Seitenkück zu der treski-' chen Uebertragung der Abhandlungen des Cice-Do über die Pflichten, batte der Vf., laut der Vorrede: zum ersten Bande, 1768 schon völlig bis auf die Anmerkungen von dem dritten Buche an ausgearbeitet; aber seine körperlichen Leiden waren schon damals so stark und drückend, dass er zweiselte, ob er den zweyten Band felbit herausgeben werde - eine Ahndung, die leider nur zu bald in Erfüllung gegangen ift. Die Bekanntmachung des zweyten Bandes beforgten die Freunde des Verstorbenen, Manso und Schneider, ohne deren freundschaftliche Hülfleiftung, wie-Garve in der Vorrede zum ersten Bande dankbarlich rühmt, die Uebersetzung der aristotelischen Ethik Therhaupt ihm nicht möglich gewesen wäre. Indessen findet man nicht mur keine Klage, selbst in der Vorrede nicht, womit Garve's Zartgefühl seine Leser verschonte, sondern auch nicht einmal in dem Werkebedeutende Spuren von den Leiden, unter deren Last nur wenige noch die Energie des Geiftes so ungeftört zu! erhalten vermögend seyn möchten; wie in den frühern Werken offenbaret fich auch hier ein ruhiger, heiterer Geist, der zwar nicht in die Tiefen des Denkens binabsteigt, sondern sich in einer gewissen mittleren! Sphäre hält, aber in dieser auch über den Vorrath seiner Ideen mit Freyheit schaket; dieselbe Auffassung nicht gemeiner Anlichten und Verhaltniffe eines Gegenstandes, dieselbe Klarheit der Gedanken, und derselbe dem Geisteszustande entsprechende reine und ruhige Ausdruck.

Da dieses Werk aus zwey Theilen besteht, aus der Uebersetzung und der Einleitung, welche eine Darstellung und Prüsung der verschiedenen Moralpriacipe enthält, und auch besonders als für sich bestehendes Werk gedruckt ist, so zerfällt unsere Anzeige von selbst in zwey Abschnitte. Wir wollen zuerst von der Uebersetzung Rechenschaft ablegen.

Aristoteles Ethik ist erst vor einigen Jahren (1791).
zum erstenmal von Hn Jenisch ins Deutsche nicht ganz
A. L. Z. 1803. Vierter Band.

glücklich übersetzt worden; denn so sehr er sich bestrebte, selbst die Manier des Originals nachzubilden, erreichte er doch nicht einmal den Sinn, und gieng zuweilen etwas willkürlich mit dem Texte um. (S. A. L. Z. 1702. Nr. 207.). Eine Uebersetzung dieses Werkes war daher immer noch keine überflüssige Arbeit, und Garve unterzog sich derselben nach wohl überlegten Regeln. "Man hat fich, fagt er in der Vorrede S. V. darüber, viel über die Regeln einer guten Uebersetzung gestritten. Ich glaube, das Verständ. lichkeit die erste Tugend eines Uebersetzers sey; dass die Kürze ihr nachstehen musse; und dass die Uebereinstimmung mit der Manier des Autors nur ein Nebenzweck sey, der nie vollkommen erfüllt werden kann, und oft höhern Zwecken schadet." Man wird diesem Urtheile ohne Bedenken beytreten, wenn man Rücksicht darauf nimmt, dass ein wissenschaftliches Werk, welches oft gar zu kurz und gedrängt geschrieben ift, zu übersetzen war, und mit der Verständlichkeit die nöthige Sorgfalt für Treue verbindet, was sich aber von selbst versteht. Da sich also Garve Verständ. lichkeit mit Recht zum ersten Gesetze gemacht hatte, so war es unvermeidlich, dass die Uebersetzung zumal da, wo Aristoteles durch ein pear Worte oder durch ein blosses Verbindungswort ganze Sätze andeutet, paraphrasirend werden musste. So nöthig aber dieses Versahren ist, so leicht kann es zu Willkürlichkeiten verleiten, dass man entweder am unrechten Orte etwas Erläuterndes, oder gar fremde Ideen einschaltet. Der Vf. entschu diget fich, wenn er etwa auf die eine oder andere Art gefehlt haben sollte, indem er sagt, der des Griechischen unkundige Leser werde ihm gewiss eher verzeihen, wenn er eine Idee von ihm erhalte, die er dem Aristoteles zuschreibe, als wenn er überhaupt gar keine deutliche Idee aus einet Stelle herauszubringen wisse. Das letzte ift freylich in einer Vebersetzung von Garne nicht zu befürchten; indessen wünschten wir doch auch nicht, dass das erste ihm begegnet wäre, wie es wirklich geschehen ist. Es ist doch eine kleine Untreue, die an dem Leser begangen wird, wenn er eine Idee des Ueberletzers anstatt einer des Vfs. erhält, und die Uebersetzung der zeiftotelischen Ethik würde nicht nur in Vergleich mit der von Jenisch, sondern auch an sich, mit Rücksicht auf den Hauptzweck der Verständlichkeit, ganz vortresslich seyn, wenn sie treuer wäre, nicht freinde Gedanken denen des Aritoteles unterschöbe, und weniger willkürlich im Einschalten und Weglassen wäre. Wir müssen dieses beweisen, und wählen dazu das dreyzehnte Kapitel des ersten Buches. welches gerade nicht zu den schwierigsten gehöret.

In diesem Kapitel redet Aristoteles von dem Verhältniss der Glückseligkeit und der Tugend zur Staatswissenschaft. Der wahre Staatsmann habe mit der Tugend am meisten zu thun, indem sein vorzüglicher Gegenstand sey, die Bürger gut und gehorsam gegen die Gesetze zu machen. "Diess haben die Cretensischen und Spartanischen Gesetzgeber, und alle, welche diesen an politischer Weisheit nahe gekommen find, bewiesen. Sie haben nicht bloss die Handlungen ihrer Bürger einenschränken, sondern ihren Charakter zu bilden gesucht." (Das letzte ist ein Zusatz des Uebersetzers, der unnöthig scheint, indem er mit andern Worten nichts weiter enthält, als was Aristoteles kurz vorher selbst gesagt hatte. Dagegen ist der ummittelbar folgende Satz: εί δὲ τῆς πολιτικῆς έςιν ή σκέψις ἄυτη, δῆλον, ὅτι γένοιτ ἄν ἡ ζήτησις κατὰ την εξ άρχης προαίρεσιν, der zur richtigen Einsicht in Aristoteles Gesichtspunkt bey Absallung seiner Ethik nicht überstüssig ist, unübersetzt geblieben.) -- "Der Staatsmann muss also über die Natur des Geistes Untersuchungen anstellen. Aber er mus dieselben immer in Beziehung auf seinen Zweck anstellen, und sie nicht weiter treiben, als dieser erfodert. Zu weit getriebene und zu subtile Speculationen würden ihn von seinem eigentlichen Geschäfte entfernen." (Aristoteles macht von dem Staatsmann auf sich als Sittenlehrer die Anwendung. Diefe Beziehung ist also ganz unrecht gefast. Der letzte Satz enthält ungefähr den Gedanken: eine erschöpfende Untersuchung über die menschliche Natur würde uns vielleicht eine größere Arbeit auferlegen, als unser gegenwärtiger Zweck erfodert, - το γάρ έπὶ πλεῖον εξακριβέν, έργωδέςερον ίσως έςὶ τῶν προκειμένων.) - Im Schlafe hören alle die Haudlungen der Seele auf, in welchen sich ihr moralischer Charakter offenbaret: dies Einzige vielleicht ausgenommen, dass, wenn im Schlase gewisse Eindrücke der Sinne bis zur Seele gelangen, und Bilder und Erinnerungen in der Imagination rege machen, diefe Traumideen bey dem Tugendhaften von denen des Lasterhaften unterschieden (sollte heissen, von besserer Art) find. - Dann ift es unverkennbar, dass auf der einen Seite etwas in uns ift, welches Vernunft heisst, das uns zu dem, was wahrhaft gut und Pflicht ist, antreibt. Zugleich aber etwas, das diesen vernünftigen Vorstellungen widerstrebt, und uns in einer gerade entgegengesetzten Richtung in Bewegung setzt. Gerade so wie gelähmte oder krampshafte Glieder unsers Körpers, indem wir fie nach der rechten Seite bewegen wollen, von selbst und wider unsern Willen sich auf die linke bewegen. In Absicht der Seele geht etwas ähnliches vor. Die Unenthaltsamen thun das Gegentheil von dem, was sie sich auf das festeste vorgesetzt haben. Nur wie alles, so ist auch dieses im Körper fichtbarer. Hier sehen wir deutlicher die dem Willen und der Bewegung des ganzen Körpers entgegengesetzte Bewegung des einen Gliedes: in der Seele werden wir dieses Widerstreben des einen Theils gegen die übrigen weniger gewahr. (Hier ist der Unterschied, den Aristoteles sich dachte, nicht tichtig angegeben: Add en tois sinhasi hen somhen

τὸ παραφερόμενον, ἐπὶ τής ψυχής έχ ὁρωμεν). Doch dieses sind nur kleine Abweichungen, und zum Glück kommen solche, welche wirklich einen fremden Sinn unterschieben, nur selten vor. Wir führen von den letzten zwey Beyspiele an, die uns aufgestossen sind. I, B. K. 6. (bey Garve 4. S. 443.) "Die Theorie der Pythagorier hat mehr Scheinbares; wenn sie fagen, dass das Eine, das absolute Gut, in der Zusannmenordnung und Verbindung aller Arten von Gütern, be-Rehe." — τιθέντες έν τη του άγαθων συςοιχία το έν, dieses heisst, sie setzen das Eine auf die Reihe von Begriffen, welche alles was gut ist begreift. Aristopeles zielet auf die bekannte Dichotomie der Pythagoräer, wo sie alle Objecte unter zwey Stannabegriffe, das Bestimmte und Unbestimmte, oder Einheit und Vielheit brachten; unter den Stammbegriff der Einheit ordneten sie nun auch des Gute, wie man aus Aristoteles Metaphysik I. K. 5. deutlicher sehen kann. S. 458. heisst es von der Selbstgenügsamkeit der Glückseligkeit: "Wenn ferner die Glückseligkeit das Wünschenswürdigste seyn soll: so muss sie nicht aus der Zusammenzählung vieler Güter entstehen, sondern etwas ganzes und einfaches seyn. Denn bestünde sie in einer Summe und Zusammensetzung einer bestimmten Anzahl Güter, so würde das kleinste zu dieser Summe hinzukommende Gut das Ganze schätzbarer uischen. Dieses könnte also nicht das höchste Gut gewesen seyn." Auf die Frage, ob die Glückseligkeit etwas Einfaches sey, lässt sich Aristoteles hier gar nicht ein, sondern fagt nur so viel: die Glückseligkeit ist das selbstgenugsame und das vorzüglichere Gut; sie ist auch ohne Verbindung mit andern Gütern das wünschenswertheste Gut; wird sie aber mit andern Gütern in Verbindung gebracht, so ist offenbar, dass auch das kleinste Gut mit Glückseligkeit, allen andern vorzaziehen ist. Dass dieses Aristoteles Gcdanke ist, erhellet aus dem Grunde, den er hinzufetzt: das größere Gut muss immer vorgezogen werden. - Solche Abweichungen von dem Sinn des Originals kommen, wie gesagt, selten, und in dem zweyten Bande fast gar nicht vor, es sey nun, dass der Uebersetzer mit dem Ausdruck und der Manier des Original - Schriftstellers immer vertrauter, oder dass er von seinen Freunden noch bester unterstützt wurde. Diese kleinen Flecken abgerechnet, ist die Uebersetzung in Rücklicht auf Verständlichkeit, auf die Correctheit und Feinheit des Ausdrucks, auf die freye ungehinderte Haltung des Ganzen vortresslich und musterhaft gearbeitet.

Den zwey ersten Büchern hat Garve erläuternde Anmerkungen beygefügt, worin er theils Aristotelea Grundsätze der Moral deutlicher entwickelt, theils das Eigenthümliche seines Ideenganges beleuchtet, auf manche seine Bemerkung eusmerksam macht, manche Hauptsätze prüft und beurtheslet, das Schwankende seines Grundsätzes bemerklich macht, und mehrere seine Bemerkungen über die Verschiedenheit der griechischen und deutschen Sprache in der Bezeichnung verschiedener Begriffe beybringt. Als Erläuterungen

des Einzelnen find sie lebereich und interessant wie alles, was von Garve kommt; sie verdeutlichen, bezweiseln und berichtigen viele Stellen der aristotelischen Ethik. Wir erwähnen hier nur zum Beweise die gehaltvollen Bemerkungen über das, was Plato und Aristoteles sich unter Luuos dachten S. 572., über die Angewöhnung in moralischer Hinsicht S. 546. und 579. die lehrreichen Erläuterungen über die vom Aristoteles angeführten Tugenden, und die Verschiedenheit der deutschen und griechischen Sprache in Bezeichnung derfelben S. 620. ff. In einer Rücksicht thun sie indessen nicht Genüge, nämlich in der Entwickelung und Würdigung des aristotelischen Moralsystems. Da sie selbst dem Ideengange des Aristoteles folgen, und dieser, wie auch Garve selbst erinnert, nicht ganz Tystematisch ist: so klären sie die innere Verbindung und Verkettung des Systemes, seine Eigenthümlichkeiten, Fehler und Inconsequenzen nicht genugsam auf; manche Mängel werden aufgedeckt, aber nicht aus ihrem Grunde erklärt. Denn theils dringt Garve selbst nicht tief genug ein; theils wurde er selbst durch seine eigenen Grundsätze, welche er, so sittlich auch sein Handeln war, nicht zur völligen Deutlichkeit entwickelt hatte, gehindert, weiter zu forschen, oder die moralischen Grundsätze scharf zu beurtheilen. Wer, wie Garve S. 496. behauptet, dass des morslische Gefühl, welches uns an guten Handlungen Vergnügen finden lässt, nicht blos erst eine Folge der ausgeübten Pflicht, sondern ein Erkenntnissgrund ihrer Güte und der erste Antrieb zu ihrer. Ausübung sey, wird nicht leicht im Stande seyn, das aristotelische System auf den Grund zu durchschauen,: seinen Entstehungsgrund und Werth richtig zu beurtheilen, da es zwey unvereinbare Bestandtheile, Sittlichkeit und Glückseligkeit, vermenget. Daber findetes Garve S. 525. auffallend, dass Aristoteles die Glückseligkeit in die Ausübung der Tugend setzt, und die Tugenden unter die lobenswürdigen Dinge zählt, die Glückseligkeit aber davon ausschließt, aber er weiss den Grund davon nicht anzugeben. Die arikotelischen Grundbegriffe von der Tugend sucht er S. 600. gegen Kants Beuriheilung zu retten, aber er lässt sich . auf den Hauptgrund, dass Tugend und Laster nur durch entgegengesetzte Maximen zu erklären sind, nicht ein, so sehr er auch sonst z. B. S. 547. anerkennt, dass Tugend in gewissen Gesinnungen, oder in dem. guten Willen besteht.

In dem zweyten Bande kommt nur selten eine Anmerkung des Uebersetzers vor; dagegen haben die, Herausgeber hier und da eine Note theils zur Erläuterung oder Rechtsertigung der Uebersetzung, theils kritische hinzugesügt. So sindet man S. 24. über die Stelle III.-K, 3. η περί της διαμέτρε καὶ της πλευράς, ὅτι ἀσύμμετροι eine gute Conjectus, dass man περιφοράς oder περιφερείας lesen müsse, also von dem Verhähnisse des Durchmessers zur Peripherie die Rede sey. X, 4. Wirst Aristoteles die Frage auf, warun der Mensch nicht immer Vergnügen empsindet, und giebt zur Antwort η ὅτι κάμγει. Garve übersetzt; ich

antworte: weil er sich nicht immer in einem vollkommen gesunden Zustande besindet. Die Herausgeber bemerken dabey, dass man die Worte η ὅτι κάμνει entweder mit Lambin fragweise, oder η wie das lateinische vel in der Bedeutung zusörderst, anderer Ursachen für jetzt nicht zu gedenken, nehmen müsse. Wir wundern uns aber, dass weder Garve, noch die Herausgeber darauf gefällen sind, κάμνειν anders zu erklären, nicht für krank seyn, sondern sür erschlassen, abgespannt seyn.

(Der Beschluft folgt.)

SCHÖNE KÜNSTE.

LEIPZIG, b. Fleischer d. j.: A select Collection of the Newest and Best Profaic and Poetical English Works. Nr. 1st. The Farmer's Boy; a Rural Poem; by Robert Bloomsield. 1801. XL. v. 1128. 8.

Es muss für diese Sammlung der neuesten und besten prosaischen und poetischen Werke der Engländer eine vortheilhafte Erwartung erregen, dass man beym Anfange derselben eine fo glückliche Wahl traf. Das in dieser ersten Numer gelieserte Gedicht hat in England, sowohl wegen seines Vfs., als durch vorzüglichen innern Werth sehr große Sensation erregt, und ist in kurzer Zeit schon mehrmals gedruckt worden. Der Vf. ist ein Damenschuster in London, der, ohne alle gelehrte Erziehung, in einer Werkstätte, wo er mit sechs bis sieben Zunstgenossen umgeben war, und während seiner Arbeit, diess schöne ländliche Gedicht verfertigte, und einen großen Theil desselben, ohne die Verse niederzuschreiben, nicht nur im Gedächtnisse behielt, sondern auch verbesterte. Der englische Herausgeber, Capel Lofft, ertheilt in einer, auch hier abgedruckten, Vorrede umständliche Nachricht von dem Vf. und von der Entstehung dieses Gedichts; und in einem Anhange findet man eine Kritik darüber, die größtentheils aus Dr. Drake's Litterary Hours genommen ist. Das Gedicht selbst besteht aus vier Gesängen, welche die Ueberschriften der vier Jahrezeiten haben, weil darin die Beschäftigungen eines Dienstknechts bey einem Pachter (a Farmer's Boy) in jeder derselben beschrieben werden. Bloomfield war selbst eine Zeitlang in dieser Lage; und sie verhalf ihm sowohl zur öftern Ansicht der landlichen Natur, als zur nähern Kenntniss landwirthlicher Geschäfte, und in Nebenstanden zur Bekanntschaft mit einigen Dichtern, besonders mit Milton und Thomson, welchen letztern er vorzüglich lieb gewann. Auf den ersten Anblick könnte man hier dar her eine Nachbildung der Jahrszeiten dieses Dichters erwarten; das ist aber durchaus nicht der Fall. Vielmehr hat die ganze Anlage und Ausführung dieses Gedichts sehr viel Originalität, und wenn gleich der größte Theil desselben Beschreibung ist, so wihert es fich doch mehr dem Idyllencharakter. Auch lässt sich der Vf. nicht, wie Thomson, auf alle Erscheinungen der verschiedenen Jahrszeiten ein, sondern hält sich mehr an die darin vorfallenden Beschäftigungen des LandLandmanns, ohne jedoch die Ansichten und Reize der ländlichen Natur zu übersehen. Das Ganze ist mit einer edeln Simplicität durchgeführt, und verräth fo viel reines Gefühl als wahres Dichtertalent. Bewundernswerth ist auch bey solch einem Schüler der Na-Kunstjunger unter den englischen Dichtern übertreffen. In jeder Hinsicht wird der Leser den Vf. liebgewinnen, und überall Spuren des Charakters in dem Dichter selbst wahrnehmen, den er von seinem Farmer's Boy gleich Anfangs zeichner:

> - - meek, fatherless and pour; Labour his portion, but he felt no more; No stripes, no tyranny his steps pursu'd; His life was conftant, eleerful fervitude. Strange to the world, he wore a bashful look, The fields his study, Nature was his book; And, as revolving Seafons chang'd the scene Form heat to cold, tempefuous to ferene, Though ev'ry change fill varied his employ. Yet each new duty brought its share of joy.

PARIS, b. Petit d. j.: La Corbeille, de Flore, ou le Chansonnier des Dames. An XI. (1803.) 196 S. 12.

Einer von den vielen poetischen Ahnanachen, die in Frankreich, wie in Deutschland, mit jedem Jahre zahlreicher werden. Das: Inopem me copia fecit, läst fich aber dort so gut, als hier, auf diese Blumenlesen anwenden. Und obgleich die gegenwärtige zu den bestern gehört, so muss doch Flora von ihrer feinern Wahl ziemlich nachgelassen haben, wenn sie solch ein Gemisch von edeln und unedeln Blumen der Ehre gleich würdig halten konnte, ihr Körbchen zu füllen. Die Gedichte sind sanmtlich von der leichtern und tändelnden Gattung; manchen fehlt es nicht an Witz

und gefälliger Anmuth; aber felbit diele find nicht durchaus von muthwilligen Anspielungen und Zweydeutigkeiten frey, die in andern durch keine Reize der Einkleidung vergütet werden. Unter den genannten Verfassern zeichnen sich Antignac, Barouillet, Flotur die Schonheit des Versbaues, in der ihn wenig . rian, Armand Gouffe, Legouve, Mad. Montenelos, Petit, Pils und Servière durch ihre Beysteuer am vortheilhaftesten aus. Von dem letztern ist folgendes Couplet auf ein gekauftes Reimregister:

> O toi qui vas être mon guide Dans les sentiers de l'Hélicon, Qui rendra pour moi moius aride La route du sacré vallen: Tu ferais un livre sublime, Si tu pouvais, cher compagnon, Lorsque je chercherai la rime. Me faire trouver la raisen.

LEIFZIG, b. Leo: Lections - Blätter von Blumen und Früchten für Damen, wie auch unter dem Titel: Feuilles de Leçons de Fleurs et de Fruits pour les Dames, in — Blattern doppelt abgedruckt, die Hälfte derselben ist illuminirt. 1802. ohne Text. 4. (6 Rthlr.)

Sowohl Hr. Arnhold, welcher die Zeichnungen zu diesen Blättern geliesert, als Hr. Capieux, der sie gestochen, verdienen das Lob, dass ihre Arbeit durchaus treu und reinlich ist; nur hätten wir gewünscht, da das Werk zum Unterricht im Blumenzeichnen dienen foll, es möchte alles in einer größern Manier behandelt seyn. Auf dem Titel wird nicht bemerkt, aus wie vielen Blättern das Ganze bestehen soll, in dem unvollständigen Exemplar, welches Rec. vor sich bat, ist die letzte Kupfertafel mit Nr. 37. bezeichnet.

KLEINE SCHRIFTEN.

Kendenschniffen. Erlangen, in d. Bibelanft.: Der kleinste Katechismus für die Kleinen zur Anregung sittlich-religiö-ler Gefühle. Für Kinder von etwa 5 bis 7 Jahren. Zur Var-bereitung auf jeden andern Katechismus. Von D. Georg Friedrich Seiler. 1803. 68 S. 8. (11 gr.) Kurze, in einem fasslichen Tone abgefaste, Gespräche über Gott, menschliche Seele, über einige Grundlehren des Vernunftrechts und der Sittlichkeit, etc. ingleichen die 10 Gebote, ihrem Geiste nach ausgedrückt, mit eingewebten Denkversen begleitet, machen den Inhalt dieses Büchelehens aus, über deffen Zweck sich Hr. S. in einem besondern Aufsatze: An Aeltern und Lehrer einige Worte von der Pflicht und der rechten Art des frühen Reitgionsunterrichts der Kleinen naher erklart hat. Eine lyftematiiche Stellung der hier vorkommenden Materien war der Natur

der Sache nach nicht zu fodern. Aber, da der Vf. selbst S. 47. behauptet, dass die Lehre von einigen göttlichen Eigen-schaften den Kindern nicht eher deutlich erklart und recht nützlich gemacht werden könne, als bis sie die Rechts- und Tugendlehre soweit gelernt haben, als es für ihre Jahre nöthig ift: fo wundern wir uns, dass Hr. S. in diesem Buche die Kleinen eher von Gort belehrt, bevor er ihnen die vorauszuschickenden Rechts - und Pflichtkeuntnisse mitgetheilt hat. Auch von Jesus lässt er sie S. 60. mehr wissen, als ihnen, nach unferer Meynung, in dem angegebenen Alter zu wissen nothig ift. Diess abgerechnet, wird diese Anleitung Müttern, die sich mit ihren Kleinen, - sollten sie auch einige Jahre alter feyn, als die Kinder auf dem Titel diefes Buchs, - unterhalten weilen, gute Dienste leisten,

.fund-

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sonnabends, den 15. October 1803.

N

PHILOSOPHIE.

BRESLAU, b. Korn: Die Ethik des Ariftoteles, überfetzt und erläutert von Christian Garve etc.

(Beschluss der im vorigen Stück abgebrochenen Roccusion.)

/ ir haben nun noch von der zur Einleitung dienenden Abhandlung zu reden. Ursprünglich war sie zu einem Excurs zu dem zweyten Buche bestimmt; da sie aber zu weitläustig wurde, indem der Vf. nicht nur das aristotelische Moralprincip beurtheilte, und mit dem Platonischen verglich, sondern auch Betrachtungen über andere Principe hinzufügte: fo wurde fie schicklicher vor die Uebersetzung gefetzt. Seine Absicht war, durch die Vergleichungen der verschiedenen Moralprincipien, welche diese Uebersicht darbietet, die Lesung der aristotelischen Ethik fruchtbarer zu machen. Dieser Zweck ist vollkommen erreicht. Eine Uebersicht der attlichen Grundsatze, welche denkende Männer aufgestellt haben, von einem Denker, wie Garve, der in der edelsten Bedeutung des Wortes Philosoph war, kann nicht anders als lehrreich und interessant seyn, auch wenn man nicht immer mit seinen Urtheilen einstimmen kann; und wenn man auf der einen Seite bedauert, dass er, wie es scheint, weniger Talent hatte, das Gegebene zu analysiren und die Bedingungen desselben zu erforschen, als es als Gegeben von allen Seiten zu betrachten: so wird man auf der andern Seite durch die Ansichten, Beobachtungen und Reflexionen eines so ruhigen, die Wahrheit liebenden, mit der Welt und dem menschlichen Leben so vertrauten, so fein und harmonisch fühlenden und denkenden Mannes entschädiget. Führt er auch nicht immer auf die letzten Principien zurück: so lernt man doch die Moralprincipien an sich, und in ihren mannichfaltigen Beziehungen auf das wirkliche Leben auf eine intereffante Weise kennen.

Zuerst beurtheilt der Vf. das aristotelische Princip, nach welchem das Wesen der Tugend darin zu setzen ist, die Mitte zwischen zwey sehlerhaften Extremen zu halten. Ohne auf die Höchsten Principien zurückzugehen, nach welchen, wie Kant gezeigt hat, diese Art die Tugend zu erklären, ganz unstatthast ist, weil sie die Maxime unbestimmt lässt, zeigt der Vs., dass dieses Princip von allen Pslichten der Mässigkeit, welche den grösten Theil, wenigstens die Grundlage der Moral ausmachen, wahr sey, insofern es in Absicht der sinnlichen Neigungen ein sehlerhastes zu Wenig und zu Viel gebe. Aber dieses beA. L. Z. 1803. Vierter Band.

stimmte Maass ist nach Verschiedenheit der Menschen und shrer individuellen Lagen veränderlich. und last sich nicht in einen bestimmten Begriff fafsen. Dadurch wird das Princip gewissermalsen falsch und schwankend; es ist aber auch zu einseitig, weil Mässigung nicht die einzige Tugend der Menschen ist, weil es Vollkommenheiten gieht, bey welchen kein zu Viel Statt findet. Selbst bey der Tugend der Mässigung, wobey es seine vornehmste Anwendung finder, ift es nicht fowohl Princip, eine Grundlage der menschlichen Natur, aus welcher als aus einer Ouelle die Pflichten hergeleitet werden, als vielmehr ein Gefichtspunct, unter welchem sie sich, von einer gewissen Seite betrachtet, fassen lassen. Kurz das Princip des Aristoteles erklärt nicht das Wesen der Mässigung, lettet nicht die Verpflichtung zu derselben aus den Grundeigenschaften der menschlichen Natur her. Es, wird dadurch fehlerhaft, dass es die Regel, welche es enthalt, auf eine unvollkommene Art und durch eine Metapher ausdrückt. Benn was ist es anders, als eine Metapher, wenn es die Tugend die Mitte zwischen zwey Extremen nennt? - Plato's Moralprincip. Treffend urtheilt G. von Plato S. 31. Plato war im Grunde mehr als Aristoteles dazu gemacht, die allgemeinen Principien der Moral zu untersuchen. So subtil und abkract die von dem letztern abstammenden Scholastiker geworden find. und so sehr er oft beides in seinen eignen Werken ift: fo ift er doch weit besser heobachtender als speculativer Philosoph. Plate war zugleich Peet, und in der That gehört etwas diehterischer Geift dazu, diese der blossen Vernunft undurchdringlichen Tiesen der menschlichen Natur zu durchforschen, das verborgene Licht in denfelben aufzufallen, oder sein eignes in dieselben zu bringen. G. stellt nun Plato's Princip aus dessen Republik auf, und vergleicht es mit dem aristotelischen. Er ziehet es dem letzten an fich und in Anschung der Besriedigung, welche es dem gemeinen Menschensinne gewährt. vor, gesteht aber, dass es in Rücksicht auf seine Deduction und den Beweis seiner Wahrheit viele Mangel habe. Aristoteles Princip'enthält eine Metapher; das Platonische ist auf eine Allegorie gebaut. Sein Hauptschler besteht aber darin, dass es ein Hysteron proteron begeht; denn von der Gerechtigkeit oder Glückseligkeit eines Gemeinwesens zu urtheilen ist nicht eher möglich, als bis man weiss, was den Einzelnen Menschen tugendhaft und glücklich macht. Nach G. Ueberzeugung kann man jedoch der Tugend keine festere und solidere Grundlage geben, als wenn man se als den vollkommenen Zustand und die Ge-

fundheit des Geistes darstellt; nichts kann eher die Ucherzeugung in dem Menschen hervorbringen und beseitigen, dass die Togend vermöge ihres Wesens geeignet sey, seine Glückseligkeit und seinen letzten Zweck auszumachen; sein eignes Moralfystem sehlielse sich an das Platonische, wie er es verstehe und auslege, auf das vollkommenste an. Freylich mache der Punct der Freyheit hier noch eine Schwierigkeit; denn die ganze innere Vollkommenheit des Menschen . hänge nicht von ihm und seinen Reyen Handlungen . ab; aber diese Schwierigkeit sey in allen Systemen vorhanden. - Vorzüglich interessant ist die Darstellung des stoischen Morasprincips, bey welcher der Vf. doch mehr der Entwickelung der spatern Stoiker, als dem Sinne des Stifters dieser Schule folgt, welcher nicht die Vebereinstimmung mit der Natur, sondern Uebereinstimmung sehlethtweg, also Einheit und Zusammenstimmung der Maximen unter einander als letzten Zweck des Handelns aufstellte; dadurch ift unvermerkt das stoische System dem der letzten Akademiker, namentlich des Antiochus genähert worden. Natürlich musste dann die Aehnlichkeit des floischen und platonischen Systems noch mehr in die Augen fallen. Er setzt den Werth desselben darin, dass in demselben die Verbindung der Tugend mit dem Guten und ihr Einfluss auf Glückseligkeit noch deutlicher erhelle. Denn nach den Stoikern ift die Natur des Menschen selbst das ideal oder gleichsam das Vorbild der Tugend. Für jedes Ding ift die Zerkörung oder die Aufhebung seiner Natur Untergang, und für ein empfindendes Wefen ist die Annäherung au seinen Untergang Elend. Den Menschen also, dessen Natur durch das Laster zerstört wird, muss das Laster elend, so wie in Gegentheil die Tugend glücklich machen, weil sie den edelsten Theil seiner Natur auf-. secht erhält. — Allein dieser Zusammenhang zwischen Tugend und Glückseligkeit leuchtet aus diesen Vordersätzen, die auf ein physisches Causalverbaltnis hindenten, nicht ein, und auch die Stoiker reifonnirten auf eine andere Art. Eben fo wenig konnen wir dem Princip den zweyten Vorzug, den ihm G. beylegt, dass sich die einzelnen Pflichten ohne Zwang aus dem Grundfatz: handle deiner Natur gemäß, herleiten laffen, zugeftehen, noch mit dem Vf. behaupten, dass die Stoiker dieses durch die That gelehrt haben, sobald man die afficia communia und perfecta anterscheidet. - Von Epikurs Moralfystem sagt der Vf., man könne es nicht unbedingt verdammen, und es als ein Lehrgebäude der Unsittlichkeit darstellen: denn Epikur fey bey demselben (aber auch nach demselben?) ein sittlich vortresslicher Mann gewesen, und die meisten Pflichtensdes Lebens ließen sich aus demselben ableiten. Eben so wenig könne man ihm jedoch im Ganzen Beyfall geben, denn das Sittenprincip sey weder wahr noch genugthuend. Das erste, weil es in der Naturgeschichte des Menschen, von der es ausgehe, die Thatfachen nicht vollständig und allseitig aufstelle; denn es sey durchaus falsch, dass der Mensch keine andern Vergnügungen als die sinnlichen kenne; das zweyte nicht, weil es nicht hinreiche, für den

gewöhnlichen Lauf des menschlichen Lebens die Verpflichtung des Menschen zur Ausübung der Tugend zu beweisen, und weil es einen natürlichen Eindruck der Tugend, die Achtung, die fie ausser der Zuneigung erregt, nicht erklärt. Nun kommt der Vf. auf das christliche Moralprincip, Gehorsam und Liebe gegen Gott, deffen Untauglichkeit zu einem ersten Princip des Vf. einleuchtend darthut, ungeachtet er das Wohlthätige des Christenthums selbst für Moralität und Religiofität mit warmen Gefühl anerkennt. Die guten und schädlichen Folgen jenes Princips werden mit eindringendem Scharffinn entwickelt. Bey den Moralprincipien der Neuern, des Puffendorf, Hutcheson, Ferguson, Ad. Smith, Clarke, Wollaston, Leibnitz hat fich der Vfe kurzer geficht, sber meiftentheils sie richtig beurtheilet; nur zuweilen lasst er sich durch einen felschen Schein muschen, dass er z. B. zwischen dem Princip des Clarke und Wollaston, Ad. Smith und dem Kontischen nicht etwo Aehnlichkeit, sondern Identität findet. - Die Darstellung und Beurtheilung des Kantischen Morallystems ist der ausführlichste Theil der Abhandlung S. 183 - 394. Des Zusammenhanges wegen werden auch von dem theoretischen Theile die drey Hauptfragen mitgenommen: wie kommt der Mensch zur Erkenntnis irgend eines Objects überhaupt? wie kommt er zu der apodiktischen oder absoluten Gewissheit eines Satzes a priori? wie kommt der Mensch zur Erkennmis des Unsichtbaren, der sittlichen Freyheit, Gottes, des Moralgesetzes und der Unsterblichkeit? Ueber jede dieser Fragen theilt er sowohl seine eigne Ansicht und Beautwortung als die Kantische mit. Bey dem Morally Rem giebt er zuerst die verschiedenen Punkte an, durch welche es fich von andern am meisten unterscheidet, sammelt daraus die Resultate zu einer körzern und populärern Darstellung, und schliefst diese Darstellung mit den drey Hauptsormeln des Sittengesetzes. Hierauf folgt die Beurtheilung, in welcher die Vorzüge und die Mängel des Systems besonders angegeben find. Einen Auszug aus diefer Prüfung zu geben, verstattet der Raum nicht; wir müssen uns also begnügen, sie nach einigen allgemeinen Gesichtspunkten zu charakterifiren. Garve stellt hier keine wissenschaftliche Prüfung des Kantischen Systèms auf: er zeigt weder, dass das Princip falsch sey, oder dass die Folgerungen nicht daraus siielsen; auch zeigt er nicht, dass Kant nicht den rechten Weg zu dem System gewählt, oder das moralische Bewusstleyn unvollständig und einseitig analysirt habe. Ohne sich in diese Untersuchung einzulassen, und ungeachtet er felbst den innern Zusammenhang und die Consequenz des Ganzen als einen besondern Vorzug rühmt, zieht er einzelne Punkte, die ihm besonders gefallen oder missfallen, hervor. Die ganze Prüfung gehet also nicht von wissenschaftlichen, sondern subjectiven Gründen aus; sie ist die individuelle Ansicht eines denkenden wahrheitsliebenden Mannes. Warum sie dieses und nicht jenes ist, davon hat uns der liebenswürdige Denker mit teiner schönen Unbefangenheit selbst die Ursache gelagt. S. 184. "Weit entfernt,

rnich Kanten an Tieffinn und systematischem Geiste an die Seite zu fetzen, erkenne ich vielmehr, dass ich, mehr zur l'hilosophie des Lebens gemacht, in clen hohen Regionen der feinsten Speculation nicht ganz zu Hause bin, und also mich leicht verirren kann." Ueber dieses Geständnis verdient vorzüglich noch eine Anmerkung S. 334 nachgelesen zu werden. Es giebt, fagt er da unter andern, andere Menschen, welche such fähig find, felbit zu denken, ja zuwei-1en vielleicht tiefer in die Gegenstände einzudringen, denen aber, vermöge einer natürlichen Veränderlichkeit ihres Geistes, oder auch vielleicht wegen einer gewissen Fruchtbarkeit desselben, welche ihnen immer neue Ansichten zeigt, eine und dieselbe Sache zu verschiedenen Zeiten ganz verschieden vorkommen. Ich wage - und ich gestehe es - mich unter die letztern zu rechnen." - Eine zweyte Urfache liegt darin, dass Garve bey aller Wahrheitsliebe durch feine Anhänglichkeit an feine gewohnten Vorstellungsarten und Ansichten gehindert wurde, in den Geift des neuen Systems völlig einzudringen und die Gründe desseiben rein und scharf zu fassen. Auch hiervon finden fich in dieser Prüsung mehrere Beyspiele. und er ist offenherzig genug, auch diess S. 201 gewissermaßen selbst zu gestehen. Daher rührt der Einwurf S. 375, dass es dem Kantischen Moralprincip an Triebfedern zur Bestimmung des Willens fehle, weil er gewohnt ist, nur das Gute, d. h. was Lust und Wohlbehagen an Jeinem gegenwärtigen Zustande gewährt, für das einzige Triebrad des Willens zu halten, dass also das Kantische Moralfystem, indem es weder zugebe, dass die Tugend selbst den Menfcben glückfelig macke, noch erlaube, auf fremde Belohnungen von außen her, Rücksicht zu nehmen, elle Triebsedern vernichte, welche den Menschen bewegen konnen, überhaupt zu handeln, und also such die, welche ihn bewegen, tugendhaft zu bendeln. Endlich entspringen auch einige Einwürse auseinem wohlgemeynten, aber nicht gertugfam üherlegsen Eifer, das Streben der Tugend unter den Menschen allgemeiner zu machen, und der daher erzeug-ten Besurgnis, die Tugena möchte, in ihrer Strenge vorgestelle, mehr zurückschrecken, als Liebe erwecken. Diese Eigenthümlichkeit seines Kopses und Herzens befreundere ihn mehr mit der Ausicht derjenigen Philolophen, welche die Tugend von einer schönen liebenswürdigen Gestalt, als derjenigen, welche sie in ihrer Reinheit und Achtung gebietenden Würde der-Rellten.

London, b. Johnson u. Taylor: Elements of the Philosophy of the Mind and of Moral Philosophy. To which is prefixed a Compendium of Logic. By Thomas Belsham. 1801. XVII. XCIII. u. 447. S. 8. (3 Rthlr.)

Dieses Buch, welches man als ein Compendium der Philosophie für England betrachten kann, entstand als einer Reihe von Vorlesungen, welche der Vf. über die interessantesten Gegenstände des menschli-

chen Wissens hielt. Sein Zweck war die Unterluchung und Verbreitung nützlicher Wahrheiten; er wollte seinen Zöglingen nicht seine eignen Meynungen einflösen oder aufdringen, sondern in ihnen den Untersuchungsgeift wecken, ihnen das Selftdenken und Selbsturtheilen erleichtern. Ohne nach dem Ruhm eines Originalschriftstellers zu ftreben, nahm er aus den Werken der brittischen Philosophen die Materialien, oft felbst mit ihren Worten, und macht auf kein anderes Verdienst Ausprüche, als die Gedanken anderer Denker klar und deutlich nach dem Bedürfniss seiner Leser vorgetragen zu haben. Hartley ist der Hauptschriftsteller, den er benutzt hat, und die Ideenassociation desselben Grund und Element des philosophischen Bauwerks, das hier aufgeführt ist - denn System würde für dieses Aggreget von Sützen kein passender Name feyn. Selbst die Moral wird auf Ideenaffociation gegründet. Die Zweifel und Einwürfe, welche mehrere Denker in England gegen diese Theorie erhoben haben, find zahlreich angegeben, die fich dahin beziehenden Stellen meistentheils unter dem Texte wörtlich angeführt, und eben fo die Gegengrunde auseinandergescizt. Lobenswurdig ist es, dass Hr. B. sich bey diesen Widerlegungen immer in den Gränzen der den Gelehrten geziemenden Bescholdenheit, und alles Perfönliche entfernt gehalten bat. Auf Kants kritische Philosophie hat er keine Rückkeht genommen; und in der That war er durch die Afforiationstheorie zu fehr eingenommen, und hatte zu wenig bohe Begrisse von Philosophie als Wissenschaft, dass er nicht einmal ahnden konnte, worauf es ankam. "The Author, fagt er S. IV., has taken no notice of the theory of Kant, so much celebrated amongst the metaphysicians upon the continent; because, though he has perused the publications of Dr. Uilhich and Mr. Nitsch, he bas not been able to attain a diffinct conception of that philosopher's peculiar principles, nor of the extraordinary discoveries, which he is faid to have made, in the philosophy of mind. Man wird fich darüber um so weniger wundern, da der Vf. Hames Skepticismus auch keiner Aufmerkfainkeit gewürdiget hat. An sich hat das Buch als ein System der Philosophie betrachtet keinen großen Werth; für Ausländer kann es dazu dienen, den wissenschaftlichen Zustand der in England herrschenden Philosophie kennen zu ternen. Aus diesem Gesichtspunkt wollen wir noch etwas bey demfelben verweilen.

Die Logik, welche die Einleitung ausmacht, besteht aus vier Kapiteln von Begriffen, Urtheilen, Schlüffen, und von der Methode. Die Syllogistik ist am weitläusigsten behandelt; die übrigen Abschnitte enthalten Worterklärungen von gewöhnlicher Art. Die Philosophie des menschlichen Geistes, welche den ersten Haupttheil des Werkes ausmacht, ist nach der davon gegebenen Erklärung nichts anders als unsere Ersahrungsseelenlehre (the Philosophy of mind investigates the laws, and explains the phenomena of the intellectual World); aber welcher Abstand ist zwischen der deutschen und englischen Bearbeitung eines und desselben wissen-

wissenschaftlichen Gegenstandes. Es ist eine auf gerathewohl ohne alle leitende Principien aufgeraffte Sammlung von Thatfachen und Erklärungen derfelben, ohne Vollständigkeit und planmässige Anordnung. Um nur eine kleine Probe von dem unsystematischen Geiste zu geben, welcher in diesem Buche herrscht, fetzen wir aus dem ersten Kapitel die Classification der Vermögen des menschlichen Geistes mit den Worten des Vfs. her. Der Vf. bringt sie unter folgende Classen: 1) Perception, the faculty by which we acquire sensations and ideas; 2) Capacity for pleasure and pain; 3) Affociation, which is that principle or faculty, by which two or more sensations, ideas or motions, are so united together, that any one of them impressed alone shall excite all the reft; 4) Sensation is the faculty of acquiring certain internal feelings, by the impression of external objects upon the correspondent organs of sense. These internal feelings are called sensations; 5) Understanding or Intellect; 6) Memory; 7) Imagination; 8) Affections or Passions, are feelings arifing from the perception of pleasure or pain; 9) Volition is that state of mind, which immediately precedes actions, that are called voluntary. It is a modification of the affection of defire. 10) Power is that faculty, which the mind possess, or is supposed to possess, of executing its volitions. In den folgenden Kapiteln, welche von den einzelnen Seelenvermögen handeln, herrscht ebenfalls viel Verwirrung. In dem often Kapitel vom Gedächtniss wird auch über Zeitfolge und Dauer, über die Wirklichkeit des Raums, über die Identität, in dem 8ten von den Affections, auch über Instinct, Fertigkeit, Witz, gesprochen. Das ote Kapitel von dem Willen enthält keine Theorie des Willens, sondern die Streitfrage über Freyheit und Determinismus, wo aller Weitläufigkeit ungeachtet der eigentliche Streitpunkt doch nicht in deutliches Licht gesetzt wird. Die zwey letzten Kapitel handeln von dem Materialismus und der Unsterblichkeit der Seele. Die letzte findet er, weil die Immaterialität eine unhaltbare Hypothese sey, nach Vernunstgründen nur wahrscheinlich, und ziehet daraus das Resultat, die göttliche Offenbarung in den biblischen Schristen sey für das Menschengeschlecht ein unschätzbares Geschenk;

denn die christliche Religion lehre die Unsterblichkeit auf göttliches Ansehen, gründe diese Lehre auf ibren wahren Grund, die Auserstehung aus dem Grabe, und beweise die Wahrheit von dem allen durch die Wunder ihrer ersten Verkündiger.

Die Moralphilosophie ist in dem zweyten Haupttheile viel zu kurz und unvollständig vorgetragen. Man findet hier nur die Erklärungen einiger moralischen Begriffe, als Tugend und Laster, Verbindlichkeit, moralischer Sinn, moralischer Werth der Handlungen und des Charakters, Verdienst und Schuld, Belohnung und Strafe, Tugendmittel, ohne systematischen Zusammenhang, nach dem Sinne des Systems der Selbstliebe mit Widerlegung der Einwürfe der Gegner; und zuletzt folgen noch einige Urtheile über die Moralsysteme der berühmtesten Engländer. Tugend ist nach dem Vf. das Streben nach vollkommener Glückseligkeit des Handelnden. Die Widersprüche, welche diese Erklärung gegen klare Urtheile des moralischen Bewusstseyns in sich fasst, werden ziemlich scharssinnig, doch nur scheinbar aufgelost. Wir geben nur eine Probe. Um den Einwurf: dass Selbstliebe un verträglich sey mit der Uneigennützigkeit der Tugend, zu entkräften, sagt er, man müsse nur die Entstehung uneigennütziger Gefühle (affections) aufmerksam beachten: Alle Handlungen, welche sich auf Lust oder Unlust beziehen, entspringen anfanglich aus einer interessirten Quelle. Werden diese lange genug wiederholt, so entstehet ein Gefühl oder Triebfeder, dieselbe Handlung ohne Rücksicht auf Vortheil oder Nachtheil zu begeben, und diese Triebseder kann nach und nach so stark werden, dass sie ohne alles Interesse den Willen bestimmet. Die Uneigennützigkeit einer Triebfeder bestehet also darin, dass nichts anders als ihr Gegenstand ihre Befriedigung ausmacht; sie beziehet sich nicht auf den Zweck, den man erreichen will, sondern auf den Grad der Triebseder. So kann Geiz sowohl als Wohlwollen in einem hohen Grade uneigennützig seyn, wenn der Geizige Geld sammelt, bloss aus Gewohnheit des Sparens, ohne bewusste Rücksicht auf einen künftigen Vortheil!

KLEINE SCHRIFTEN.

Oznonomiz. Würzburg, in d. Göbhard. Buchh.: Ueber die Vortheile der Feuerungwerbesserungen von Vogelmann, der Phil. Dokt. und ordentl. öffentl. Lehrer der Naturgesch. zu Würzburg. 44 S. gr. 3. Der Vf. zählt hier ziemlich vollständig die Vortheile zusammen, die mit den verbesserten Feuerungsanstalten unzertrennlich verbunden sind. Man müsse vor allen Dingen diese mannichsaltigen Vortheile kennen, bevor an die so erwünschte allgemeinere Einführung der verbesser-

ten Einrichtungen gedacht werden könne, und darum lasse er diese Abhandlung vorausgehen, bevor er Beschreibungen der sowohl zu häuslichem Gebrauche als zu mancherley Gewerben nach und nach bekannt gewordenen Feuerungsanstalten mittheile. Diese sollen einer künstigen Abhandlung vorbehalten bleiben. Naues darf man hier nicht suchen, und unter den vielen hierher gehörigen Schriften ist nach Rec. Ueberzeugung die vorliegende eine der entbehrlichsten.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Mantags, den 17. October 1803.

PADAGOGIK.

Schnepfenthal, in d. Buchh. d. Erziehungsanftalt: Spiele zur Uebung und Erholung des Körpers und Geistes für die Jugend, ihre Erzieher
und alle Freunde unschuldiger Jugendfreuden
gesammelt und praktisch bearbeitet von Guismuths, Mitarbeiter zu Schnepfenthal. Dritte
verbesserte Auslage, mit i Titelkupser und sechszehn kleinen Rissen. 1802. XX und 496 S. 8.
(1 Rthlr. 16 gr.)

ine Samulung von Spielen war der spiellustigen Jugend und manchen munteren Gesellschaften erwachfenerPersonen willkommen, auch in padagogischer Hinsicht nützlich. Die gegenwärtige in der A. L. Z. bisher nicht erwähnte, enthält 165 Spiele, folgendermaßen classificirt. Erste Classe. Bewegungsspiele. A) Spiele des Beobachtungsgeistes und des sinnlichen Beurrheilungsvermögens. B) der Aufmerksamkeit. C) der Phontasie und des Witzes. D) reine Korperspiele. - Zweyse Classe: Ruhespiele. A) Spiele des Beobachtungsgeiftes und des finnlichen Beurtheilungsvermögens. B) der Aufmerksankeit. C) des Gedächtnisses. D. der Phantafie und des Witzes. E) des Geschmacks. F) des Verstandes und der höheren Beurtheilungskraft. Systematische Ordnung ist immer verdienstlich. Materien, wie diese, wollen sich freylich nicht immer fügen, und es kömmt, dem angenommenen Einthei-lungsgrunde gemäs, oft etwas auseinander, was zusammen zu gehören scheint, zum Beyspiel: Blinde Kuh und Topsschlagen u. dgl. Bey der Auswahl hat der Vf., wie fich von dem vorsichtigen Jugendfreunde erwarten lässt, dasjenige ausgeschlossen, was der Unschuld anstössig, und der Gefundheit nachtheilig feyn könnte. Wer mit unsern jugendlichen und geseilschaftlichen Spielen bekannt ist, wird wissen, wie vieles dadurch verwerflich werden musste. Die beschriebenen Spiele find meistens alt und bekannt, neue zu erfinden, ware auch eine zu weit getriebene Foderung. Die von neueren Erziehern angegebenen haben nicht eben den meisten Eingang gefunden, z. B. die Akademie der Wissenschaften u. dgl. Einige möchten kaum des Platzes werth scheinen, z. B. Kammerchen vermiethen, Platze verwechseln, wie gefüllt dir dein Nachbar u. a. m. Das gewöhnliche Billard hat der Vf. übergangen, weil es, wie er fagt, feine Sache nicht ift, Waffer in den Flus zu tragen. Möchten alle Schriftsteller fo denken! Wir hatten dann der wässerigen Bücher weniger. Vielleicht hatte auch hier noch Waller gef art werden können; A. L. Z. 1803. Vierter Band.

die Beschreibungen gehen oft bey unbedeutenden und bekannten Dingen sehr ins Detail. Manchen Lesern ist indessen damit gedient, und man muss es dem denkenden Manne als eine verdienstliche Aufopferung anrechnen, wenn er jenen zu Gefallen trockne Beschreibungen durch muntern Ton und gelegendiche Reflexionen zu beleben und sinnlose Albernheiten durch etwas Besseres zu verdrängen und zu ersetzen sucht. Die Ausführlichkeit bey manchen Spielen, z. B. dem Reisespiel, der Reise nach jerulalem, dem Mährchendichten, dem Spiele der Aehnlichkeit, der Spiehwörter, des Wortverbergens, der Akademie der Wisfenschaften, dem Ringspiel, u. a. m. wo ganze Erzählungen, Unterredungen, und formulae folemnes in Knittelversen vorkommen, muss nothwendig dem Vf. Ueberwindung gekostet haben. Ball, Mail, und Schach find vollitändig und gut beschrieben, und verdienen es auch vorzüglich. Literarische und antiquarische Anmerkungen hatten wir von dem Vf. gerne mehrere gelesen. Das Titelkupfer ist gut gearbeitet: nur ilt die Stellung der laufenden Knaben nicht ganz natürlich, und die des lockenden nicht ganz schicklich. Wir wünschen, dass das Buch dazu beyrragen möge, gymnastische und witzige anständige Gesellschaftsspiele beliebter zu machen.

LEIPZIG, in d. Sommer. Buchh.: Katechisationen zum Gebrauche beym ersten Unterrichte in der christlichen Religion, von Zieger. 1802. V und 121 S. 8. (9 gr.)

Nach dieser Probe katechetischer Geschicklichkeit zu urtheilen, verdient Hr. Z. alle Aufmunterung. Die sieben Katechesationen, bey welchen auf Rosenmüller's ersten Unterricht Rücksicht genom nen worden ist, empfehlen sich im Ganzen durch Kurze, durch Zusammenhang und Klarheit in den Begriffen: so wie durch Bestimmtheit und Deutlichkeit in den Fragen. Es scheint dem Vf. keinesweges an Anlage zu fehlen, bey fortgesetztem Fleise, in der Folge seinen Platz neben den bessern Katecheten zu behaupten. Einige hier vorkommende Fragen haben nur noch len Fehler, das sie nicht binlanglich vorbereitet find. So follte S. 15 vor der Frage; Mit wem haft du diess Gefühl gemein? noch eine andere vorausgehen: wer kann eben fo wenig als du, glauben, dass Faulheit gut sey? Nachdem S. 29 den Kin lern die Antwort abgelockt worden war, dass die Welt eine Ursache haben muffe: fo fährt Hr. Z. fo fort: Was hätten nun wohl alle Menschen zusammm n nicht nervorbringen können? (Die Welt.) Was hatten die Menschen zur

Hervorbringung der Welt nicht gehabt? Keine Krafte. Vorher hätte aber der Schüler durch einige Fragen zu der Einsicht, dass zur Hervorbringung einer Sache Kräfte überhaupt und zur Hervorbeingung großer Sachen große Kräfte erfoderlich find, geführt werden sollen. Wenn nach Anführung des kosmologischen Beweises für Gottes Daseyn, der aus dem sittlichen Gefühle gezogene Schlus auf einen Urbeber desselben S. 32 als ein neuer Beweis aufgestellt wird: so ist diess unrichtig; denn es ist hier nur eine Species von dem ersten Argumente aufgesasst worden. Eine andre Bewandniss hat es mit dem sogenannten moralischen Glaubensgrunde. Mit der zur Erläutrung der Allgegenwart Gottes S. 74 vorausgeschickten Pramisse: wo Jemand etwas thut, da ift er auch, dürfte es nicht ganz feine Richtigkeit haben. Für den Unterricht wäre es schon hinreichend gewesen, nur von Gottes Allwissenheit zu reden; der metaphysische Begriff der Allgegenwart hatte unberührt bleiben können. Das zur Erlauserung der Allwissenheit 5. 83 gewählte Beyimel vom Arzte, welcher die Arzney genau kennen muffe, weil er fie gemacht habe, passt nicht. S. 100 hatte der Vf. für den beabsichtigten Zweck schon genug gethan, wenn er seine Schüler auf den Satz führte, dass vor Erschaffung der Welt Nichts da war. Die Schlussfolge: also bat Gott die Welt aus Nichts geschaffen, sollte wegbleiben. Die angehangten Liederverse hätten ebenfalls katechetisch entwickelt werden Tollen.

Leipzig, im Schwickert. Verlage: Hälfsbuch zur deutschen Buchslaben - und Sylbenkunde, zur Lesekunft und zu leichten Sprachübungen für l'olksschulen. Mit Kupfern. Von M. Joh. Christoph Vollbeding. 1803. VI u. 100 S. gr. 8. (1 Ktht.)

In der Vorrede wird eine dreyfache Ablicht dieses Buchs angegeben: es foll nämlich dadurch kindern des Lefenlernen erleichtert; die Neugier der Kinder, die ihre Buchstabenkenntnils bis zum Lesen gebracht haben, durch das Leien der Erklarung der ibeigelegten) Kupferstiche befriedigt und ihnen Andis zur Aufmerkfamkeit und zum Nachdenken durch leichte Sprachübungen gegeben werden. Allein wir konnen nicht wohl begreiten, inwiesern dieser dreytache Zweck durch diess Hülfsbuch erreicht werden soll. Es fangt mit einer Belehrung über die Aussprache jedes einzelnen Buchilaben an; dann folgen Sylben und ganze Worter mit gelehrt klingender Angabe ihrer Ableitung. Hierauf verbreitet fich der Vi. in einer fehr schulgerechten Sprache über Wortbildung, über unzertrennliche Vorsylben, über den richtigen Gebrauch der Unterscheidungszeichen, mit angehängten Lesestücken ohne Unterscheidungszeichen; giebt fodann eine Anleitung zum richtigen und wohllautenden Lesen, empfiehlt einige Jugendschriften mit eingewebter Kritik derlelben; liefert einen ganz durftigen Grundrits einer kleinen Sittenlehre und beschließt mit Leseübungen, welche sich auf die Bilder beziehen. Soll dietes Buch ein Hülfsbuch für Lehrer

seyn: so stehen diese Lesestücke darin ganz am unrechten Orte; foll es ein Buch für Schüler feyn, die noch nicht lesen kommen: so zeugt es von ganzlichem Mangel an den ersten pädagogischen Kennmis-Welcher vernünftige Padagog wird Kindern, ehe sie das Lesen gelernt haben, ein Buch in die Hande geben, das eine trockne Theorie zum Letenlernen enthält? Zur Berichtigung aller einzelnen Mängel dieses Buchs ist der Raum dieser Blatter zu beschrankt. Daher nur Einiges. Bischof foll S. 8. von Beyschaf (einer, der bey den Schafen seyn soll) herkommen!! Ueber die empfohlenen Bücher ift meistentheils ohne fattsame Kenntnits geurtheilt; Reinhard's Müdchenspiegel, - ein Buch, das in Hinficht auf Inhalt und Ausdruck großer Verbesserungen bederf, wird S. 78 aus allen Pradicamenten gerühmt. In einem der Lesestücke, mit der Ueberschrift Kantippe findet sich folgende Stelle S. 105: "Wer hiels es dem Socrates, dass er Abends nicht zu Hause blieb, sondern lieber fragéfüchtig umber philosophiren ging und dann die arme Gattin aus dem ersten Schlaf herauspochte". Wozu dergleichen Gewasch in einem Lesebnche für Volksschulen? Eine und eben dieselbe Anmerkung über das Chor und der Chor kommt zweymal (S. 5 und 21) vor. Doch wir mussen abbrechen. weil wir schon über dieses unpadagogische Machwerk mehr denn zu viel gesagt haben.

NATURGESCHICHTE.

Fürth, im Bureau für Literatur: Analecten neuer Beobachtungen und Untersuchungen für die Naturkunde, von Johann Georg Steinbuch, d. A.Dr. Mit 2 Kups. 1802. 135 S. 8. (14 gr.)

Diese kleine Schrift enthält vier zoologische Abhandlungen, deren jeder neue Untersuchungen des Vsszum Grunde liegen, und von denen nur die vierte bereits im 28sten Stück des Natursorschers abgedruckt, hier aber ansehnlich vermehrt ist.

I. Beobachtung der Begattungs-Weise eines inländischen Fisches, der Quappe, Gadus Lota Linn. In femer frühein Jugend ich der Vf. einen Fisch nahe am Bette der Brinz auf dem Grunde des kleren Wasfers ruhig stehen; nachdem er ibn vermittelit einer an emein Stabe gebundenen Gabel gespielst hatte, fand er, dals es nicht ein Fisch war, sondern zwey, mit den Bauchen dicht an einander, vermittelit eines häutigen, fingerbreiten, ringformigen Bandes, welches fie so tell umschloss, dass es in die weiche Musse des Korpers einschnitt, so vereinigte Quappen, das ihre Afteröffnungen, welche einen weissröthlichen Rand, wie Lippen hatten, genau auf einander passten. Der eine Fisch war länger wie der andre, und ungewohnlich mager, der andre ungewohnlich dick. Das Band, welches von der Consistenz und Farbe der Haut, nur dünner war, war ein zusammenhängendes Ganze, und liefs fich mit den Fingern und einem Stabchen rückwärts von den Fischen abitretten, ung nicht oh

ne merklichen Widerstand mit den Fingern zerreissen. Aus den Afteröffnungen floss nach der Trennung der Fische eine milchigte Feuchtigkeit, welche, so wie die Lage und Vereinigung der Fische Hn. S. auf die wahrscheinliche Vermuthung führt, dass sie in der Begattung begriffen, die dicke Quappe das Weibchen, die dunnere das Männchen gewesen sey; dass das Band durch eine bey der Paarung aus der Haut schwitzende im Wasser gerinnende Feuchtigkeit entstehe, die fich hernach vom Körper ablöfe, und wenn fie nun nicht mehr ernähre wird, absterbe, und durch das Anschwellen des Weibchens durch die während der langdaurenden Begattung sich vergrößernden und reifenden Eyer, zersprengt werde. Da Entledigung der Darme durch den After während dieses Zeitraums unmöglich ist: so nimmt der Vf. ferner an, dass das Ernährungsgeschäft während desselben fast ganzlich stocke. Merkwürdig und nen ist diese Beobachtung des Hn. S. allerdings; da aber noch gar keine ähnliche Erfahrungen von einer folchen gezwungnen Dauer der Begattung bey den Fischen oder Amphibien gernacht find; da der Vf. alles, wie es scheint, als Knabe beobachtet, und hier nur aus dem Gedachmisse aufgezeichnet hat; da alle genauere Untersuchung der Fische in Absicht ihres Geschlechtes, und Beschaffenheir ihrer Geschlechtstheile, so wie des Bandes aus eben der Urfache fehlt; da nicht einmal die Zeit der Beobachtung bemerkt ist: so muss dieselbe wenigstens mit einiger Vorlicht und Zweifel benutzt werden, obgleich ihre Bekanntmachung allerdings Dank und die Sache felbit genaue Aufmerksamkeit und Prüfung ver-

11. Beobachtungen über den Larvenzustand, vorzüglich über das Athmen der jungen Sumpfeydechsein. Dals die Eydechlenlarven, wie die Froschlarven, mit aufseren Kiefen oder Kiemen versehen find, und das schöne Ausehen, welches der Umlauf des Blutes in ihnen gewahrt, waren bereits bekannt; der Vf. hat hier aber den letztern umständlicher, wie es bis jetzt geschehen war, beschrieben: so wie wir die Erscheinung des Anziehens und Abstolsens des Waster und der in ihm befindlichen Theile, die Kreisbewegung der abgeschnittenen Kiemflückehen im Wasser, das alimablige Ersterben der Reizbarkeit in der ganzen abgeschnittnen Kieme und ihre Erganzung bey der Larve. Auf diele Beobachtungen grundet er dann Untersuchungen über dieselben und das Athmen, in denen Rec. freylich ihm nicht überall beystimmen kann; z. B. wenn er das Athmen der Amphibien Larven als eine neue ihnen eigenthümliche Athmungsart ansieht, da fle doch bey vielen Würmern auf ganz gleiche Weise ftatt findet; wenn er glaubt, das das Athmungsmittel vorzüglich auf das in den Arterien der Achmungswerkzeuge enthaltene Biut wirke, da die Venen derselben doch eine ganz abnliche Beschassenheit haben, wenn er bloss hypothetisch Haare an den Kiemen annimmt, um aus ihnen das Anziehn und Abstofsen der Waffertheile und die Bewegung der abgeschnittnen Stücke zu erklären.

III. Beobachtungen über das Kermögen des Federbuschpolypen, das ihn umgebende Wasser in Bewegung zu setzen. Hr. S. sand an den Strahlen seines Federbusches seine Harchen, denen er die im Wasser hervorgebrachte Bewegung, deren Zweck nach seiner Meynung das Athmen ist, zuschreibt; wenigstens bemerkte er, dass die Absicht der Bewegung nicht Einziehung von Nahrungsmitteln seyn könne, weil der Polype die Berührung jedes Körperchens vermied, und halt dafür, dass die in seinem Körper sichtbaren Korperchen nicht Nahrungstheilchen, sondern Erzeugnisse seinen Korpers seyen, und er sich von ausserst seinen unsichtbaren Stossen, wenigstens von seinern wie Meerlinsensamen, ernähre.

IV. Das Grassälchen, nebst mehreren Beobachtungen über das, von demselben verursachte sagenannte Lebendiggebähren einiger Grassarten. In der Ausartung der Agrostis copillaris, welche Hudson Agrostis silvatica nennt, fand Hr. S. in den längern Balgen cylindrische Würmer, die denen, welche Rossredi im gichtischen Weizen entdeckte, sehr ahnlich waren, und die sich von ihnen nur durch geringere Größe, Farbenlosigkelt und Mangel durchsichtiger Blaschen unterscheiden; Hr. S. nennt sie Vibrio Agrossis, und sieht sie als eine eigne Art an. Unter ihnen waren kleinere und größere, wie unter denen im Gichtwaizen, und die letztern Weibchen, welche aus einer zwischen zwey Warzen etwas unter dem spitzern Ende liegenden Oeffnung Eyer legten. Aufgetrocknet und wieder angeseuchtet lebten sie wieder auf, und der Vf. vermuthet daher, dass sie einen Winterschlaf halten, und durch die Saftgefasse der Pflanze im Frühling wieder die Bluthe kriechen. Dass die sogenannten Gramina vivipara ahnlichen Würmern ihr Entstehn verdanken, itt dem Vr. sehrswahrscheinlich; auch fand er in, einer Phalaris phleoides vinipara abnliche Würmer, in lebendig genahrenden Exemplaren der Poa alpina und aquatica, des Phleum prateuse, Panicum viride und eines Juncus articulatus konnte eraber keine Würmer entdecken.

In der Vorrede macht Hr. S. zu einem ähnlichen Bändchen von Beobachtungen Hoffnung, die wir erfüllt zu sehn würschen, aber zugleich auch, dass der Vf. sich einer etwas gedrängtern Schreibart bedienen möge.

KÖTHEN, in Comm. b. Aue: Naturgeschichte der Land - und Unsservögel des nördlichen Deutschlands und angrönzender Länder, nuch eignen Erfahrungen entworsen, und nach dem Leben gerzeichnet von Johann Andreas Naumann. Drittenn Band sechstes Heft. 1801. Dritter Band siebentes. Heft. 1801. Achtes Heft. 1802. — Neuntes lieftwigo. Jedes Heft mit 3 illumin. Kupst. in Fol. S. 248 u. 480 S. 8. (6 Riblr. 16 gr.)

Die vor uns liegenden Hefte dieses schätzharen Werkes enthalten den Rest der Schwimmvogel, den Eisvogel und die Wasserausel. Den Ansang machen die Gänsearten mit Ausschluss des bereits im vorigen Heste beschriebenen Schwans. Von Gansen find 3 Arten beschrieben; die erste nennt der Vf. die grosse Graugans, Merzgans, auch Heckgans, und fagt. dals ihrer in allen alren Naturbeschreibungen und Jagdbüchern unter dem ersten der angeführten Namen, oder Anser einereus major gedacht würde; die zweyte Art nennt er Moorgans, Schneegans, Zuggans, auch wilde Gans schlechthin, und erklärt fie für Anas Anser ferus Linn.; die dritte, Blaffengans, Blassgans, Anas Albifrons. Die erfte ist die großeste und nach IIn. N. die Mutter der zahmen; fie heckt bey uns, die andre nicht, fondern diefe kommt nur im Winter zu uns. Wenn man die Abbildungen und Beschreibungen des Vf. mit denen anderer Naturforscher vergleicht; so fin iet man von neuem, welche entsetzliche Verwirrung bey den Systematikern in Ansehung der wilden Gansearren herrscht. Der Name Anser einerens major, der nach Hu. N. der ersten Art zukommen foll, wurde zuerst von Albert dein Großen gebraucht; Gefsner glaubte, er gebore der von ihm beschriebnen wilden Gans, welche des Vis. zweyte Art ist; da aber diese kleiner ist, wie die erste; so meyhte Albert unstreitig mit seiner Benennung jene, und bezeichnete diese mit der Anas cinereus minor. Die Verwirrungen, die in den Bestimmungen der einheimischen wilden Gantearten herrschen, aufzuklären, will Rec. die hier angeführten drey Arten kürzlich nach den vorzüglichsten naturhistorischen Schriststellern, die Abbildungen oder eigne Beschreibungen geliefert haben, angeben.

Die große Graugans ist The Laughing Goofs Edw. Anas Anser \(\gamma\). Linn. L'Oye fuvage du Nord. Briff. The Wild Goofe or Grey Lug. Latham, Die winde Gans. Bechstein. — Die Moorgans ist die wilde Gans, Klein. Anas Anser serus Linn. L'Oye suwage. Briff. Planches. ent. Buff. The Wild Goofe. Britt. Zool. Bean Goose. Lath. Die Bohnengans. Bechstein — Die Biasgans ist Anas erythropus Linn. The white-fronted Goose. Britt. Zool.

Dadurch dass Linné Edwards Laughing Goose für seine Anas erythropus hielt, and Brisson eben diesen Fehler begieng ist noch eine Art von den Naturforschern geschaffen, die keine von beiden, sondern ein Mischmasch beider ist, diese ist

L'Oue riense Buff. Anas albifrons Gmel. White-fronted Goofe. Lath. Die Bluffengans Bechftein.

Von Enten sind hier beschrieben: Die gemeine wilde Ente Anas Boschas), die Mittelente (A strepera), die Knackente (A. Querquaedula), die Krickente (A. erecca).— Im sebenten Heste die Losselente (A. clypeata), die Pseisente: A. Penelope), der Pseisschwanz (A. acuta), der kleiner Pseisschwanz (A. hyemalis und glacialis), die Kragenente (A. histrionica), die große Tauchente (im Regilier, den die Linneischen Namen beygetügt sind, nennt sie der Vs. Anas mirganser, mit einem vermuthlich selbst genachten Namen; weil er sie nicht kannte; sie ist Anas aegyptiaca. Er schols ein Paar von ihr im J. 1770 en einem Bruch; vielleicht die einzigen dieser Art, die je in Deutschland geschossen (A. Clanguta), die Reigel (A. mollissme), die Schellente (A. Clanguta), die Reigel

herente (A. Fuligula). - Im achten Hefte beschreibt der, Vr. noch einige, Enten und awar zuerst als eine Varietät der Reiherente, Briffon's Morillon, der vielleicht Linne's (nicht Gmelins) Anas Glaucium ift. Auffallend ist es hierbey, dass der Vf. mit Buffon, ohne es vermuthlich zu wissen, darin übereinstimmt, dass der Morillon und Petit Morillon nur Varietäten derselben Art leyen. Die Tafelente (Anas Ferina), die Moorente, (unstreitig Briffon's Penelope nigra, die für eine Varietät, bald der A. Penelope, bald der A. fering gehalren wird, vermutblich aber von beiden der Art nach verschieden ift. Der Vf nennt fie im Register A. Leucopis. Auffallend ist es, dass diese nicht seltene Ente in unfern Systemen gewissermassen noch fehlt. Die Bergente (A. Marita); und die Weifsbackenente (im Regitter Anas albigena). Briffon's und Buffon's Sarcelle de l'Isle Ferroe, welche gewohnlich unrichtig als eine Abart der Anas glacialis betrachtet wird.

Von den Sägeschnäblern (Mergus) find drey ein-

ländische Arten abgebilder und beschrieben.

Nach ihnen schaltet der Vs. eine Vögelclasse ein, welche er in der Eintheilung der Vögel im ersten Bande überschlagen hatte. Er nennt sie das Tauchergeschlecht, und charakterisitt sie durch einen zugespitzten, an den Seiten etwas zusammengedrückten Schnabel, schmale Nasenlöcher; mit einer Schwimmhaut oder Lappen versehne Füsse, die weit nach hinten siegen, und kurze Flügel. Sie begreift die linneischen Gattungen Alca und Colymbus. Sie werden in 4 Unterabtheilungen zerlegt. 1) Taucher mit drey Zehen, die eine Schwimmbaut verbindet. Taucherhühner; von denen das dumme Taucherhuln (Colymbus Troile) und das schwarze Taucherhuln (Colymbus Grylle) diesen Hest beschliefsen.

Das neunte und letzte Heft des dritten Bandes enthalt die zweyte Unterabtheilung diefer Classe, die Papagayen-Taucher oder Alken, von denen der graukehlige (Alca arctica) und der kleine nordische Alk (Alca Alla) hier workemmen. 3) Taucher mit drey mit Schwimmhäuten verbundenen Zehen und einem freyen Afterzeh. Ententaucher. Der schwarzkelinge Ententaucher (Colymbus arcticus), der rothkehlige (C. septentrionalis) und der grave Ententaucher bey welchen der Vr. im Register zweifelhaft Colymbus stellatus? gefetzt hat: es ilt Colymbus Imber, wenigstens gewiss Brisson's petit Plongeon; der gewöhnlich mit Columbus stellatus verwechlelt wird. 4) Taucher mit belappten Zehen, von denen der Vf. so glücklich war, alle deutsche Arren, nämlich den großen Haubentaucher (Colymbus cristatus), den graukehligen Taucher (C. fub.riftatus), den Ohrentaucher (C. auritus), den schwarzbraunen laucker (C. obscurus), und den kleinen Taucher, (C. minor) nicht nur zu erhalten, fondern auch ihre Lebensart genau zu beobachten, manche interefsante Bemerkungen zu sammeln-, und dadurch viel zur Ausklarung dieser noch jinmer nicht in gehöriges Licht gesetzten Vogelgattung beyzutragen.

Als Anhang zu den Wasservögeln stehen hiernoch der Eisvogel und Wasserstaar. Schade ists doch, dass

der Vf. keine bestere Ordnung befolgte.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Dienstags, den 18. October 1803.

OEKONOMIE.

das Jahr 1802. Herausgegeben von Christian Friedrich Weinlig, Pastor zu Wettbergen; der Cellischen Landwirthschaftsgesellschaft Mitglied. XXXX. u. 320 S. 8. (1 Rthlr.)

an findet hier zuerst: Besondere Witterungsbemerkungen für jeden Monat im Jahre. Altes und Neues, Mittelmassiges und Schlechres unter einander. Allgemeine, durch alle Monate fortgesetzte Witterungszeichen Etwas besser, jedoch viel Un haltbares; viel Erprobtes dagegen nicht. Hatte es doch der Herausgeber mit diesen Abschnitten gerade fo gemacht wie (nach S. X.) mit dem Kalender, welshen er ganz wegliefs. Der folgende Abschnitt: Landwirthschaftlicher Calender, in welchem die Arbeiten, welche in jedem Monate auf den Aeckern, Wiesen, in den Küchen - Obst - und Blumen - (?) Gärten, Teichen und (bev oder mit den) Bienenstocken und auf dem Hofe vorzunehmen find, angezeigt worden, - nimmt gerade 100 Seiten ein. Das möchte er dann immerhin, wenn er nur nicht allzu unhaltbar wäre. In den Artikeln: Hauswirthschaft, wird das Seifekochen, Lichteziehen und Strickemachen durch Knechte drey bis vier Monate hindurch gefodert; dagegen vom Hexelschneiden zum Vorrathe auf das ganze Jahr finder sich nichts. Der Himmel bewahre unser liebes Vaterland vor einer Wirthschaftsführung nach diesem Zuschnitte!

Die einzelnen Abhandlungen find zum Theil etwas, zum Theil viel besser. Sie sind folgende; 1) Was hat ein angehender Landwirth zu thun, wenn er seine Wirthschaft in wenig Jahren zu hoher Voll-kommenheit erheben will? — Die vernünstigste Antwort ift: - Er mus die Zahl der Jahre nicht zu klein, fondern auf ein Viertel Menschenalter anschlagen und im Nachfinnen, wie im Fleisse, nicht ermuden! 2) Ueber die vorzüglichsten Hindernisse einer guten Cultivirung der Aecker der Bauern (und der Nichtbauern) im nordweftlichen Deutschlande, und die Mittel, selbige zu heben, - Ein weitläuftiger Tummelplatz, den wir den nordweftlichen Oekonomen gern überlaffen. 3) Ueber die Benutzung der Ackerländerey in der Nähe großer volkreicher Städte. - Nützlich zu lesen! 4) Deber die Zehnten. Vieles ift hier für und wider diesen Grundzins gesagt, was Beherzigung verdient. Wo es aber auf den Beamten als Zehntpächter ankömmt, da neigt sich die Wagschale dahin, wo schon das mehreste Gewicht lag. - Wir wollen eine A. L. Z. 1803, Vierter Band.

hieher gehörige Stelle ganz mittheilen: "Die hochste Landesobrigkeit müsste durch ein Gesetz befehlen, dass es zwar jedem Zehntbesitzer, er sey Edelmann, Geistlicher, Bürger oder Bauer, erlaubt sey, den Zehnten selbst zu ziehen, aber nur in dem Falle, dass er ihn selbst benutzen wolle; dass er aber seinen Zehnten, im Falle er ihn verpachten wolle, an Niemanden anders, als an die Gemeine, die ihn zu entrichten verbunden ist, daher nicht an irgend einen Particulier verpachte. Der Lamlesherr selbst (der hier weiter nichts ift, als Zelintbesitzer, und der sich also um des guten Beyspiels willen nicht ausnehmen müste!), der diese Einnahme nie in Natura haben kann, verpachte fie ebenfalls an Beamten, wie gewöhnlich, aber mache ihnen ebenfalls die schon genannte Bedingung, entweder den Zehnten felbst zu ziehen, oder ihn, im Fall er verpachtet wird, nur an die Commune (und nicht, wie nachher gesagt wird, an einen Amtsunterbedienten, der ihn als pars salarii wohl brauchen könnte, und der auch wohl noch zu zwingen wäre, im Falle er ein boser Zehntner seyn wollte), die ihre Felder muss auszehnten lassen, zu verpachten!" -5) Ueber den Bau der Kartoffeln. - Der Vf. scheint Leonhardi's und Bischof's Schriften über diesen Gegenstand noch nicht zu kennen. 6) Ueber den Bau der Pferdebohnen im Hannovrischen. - Dieser ist dann, nach der Anzeige des Fehlerhaften, fehlerhaft genug. Die bestere Bestellungsart hätte etwas umständlicher beschrieben werden sollen. 7) Vom Nutzen der Seisensiederasche auf dem Pfluglande. Gut; allein so hoch, wie der Vf. den Nutzen derselben anfchlägt, dürfte selbst der Oberammann Rudolph im Anhaltischen nicht gekommen seyn. Rec. wenigstens hat es unter völlig gleichen Umständen nicht so hoch gebracht. 8) Beinerkungen über den Bau und die Fütterung des Klees. Es wird hier der rothe Klee trifol. pratense gemeynet. Diesen Bemerkungen ließen fich viele Gegenbemerkungen an die Seite stellen. Nach Maassgabe des Raumes beschränkt sich Rec. nur auf die Eine. S. 248. "Erflich. Wer mehrere Arten von Boden in seiner Feldmark hat, der wähle, wenn er es möglich machen kann, immer eher einen leichtern als schwereren Boden zu diesem Produkte, der aber freylich-nicht bloss Sand enthalten darf." In solchem Boden wird der Vf. immerdar Gefahr laufen, dass späte Nachtfröste seinen jungen Klee ausheben, welches bey schwererem Boden nicht so leicht zu befürchten ift. Will man dagegen auf Saamengewinnung Rücksicht nehmen: so ist die Wahl des Bodens richtig angegeben. 9) Der Bau der markischen Rüben in Sandgegenden, außer der Mark Brandenburg.

- So wie die übrigen märkischen Rüben den ächten Teltower Rüben nicht gleich kommen: fo werden auch die in Saudgegenden ausser der Mark den märkischen immer nachstehen. Rec., der sie in einer der sandigsten Fluren des . Kurfürstenthums bauen gesehen und gespeiset hat, kann hier als Zeuge sprechen. 10) Ueber einige Obstplantagen im Kirchspiele Ronnenberg, im bannöverschen Amte Calenberg. - Eine erfreuliche Nachricht aus dem obstammen Niederlachsen, welches, da es nicht an schicklichem Boden, sondern an der unbeschreiblichen Trägheit der Landleute liegt, dass es so obstarm ift, Ausmunterungen aller Art bedarf. Der Cantor Huxmann zu Ronnenberg verdiente also allerdings ehrenvoll genannt zu werden. 11) Bedingungen, unter welchen der Herr Justizrath von Münchhausen die Ackerlanderey, welche zu seinem, im hannövrischen Amte (Calenberg?) belegenen Gute Bettensen gehören, verpachtet hat. - Hier muffen wir eine Aeusserung des Herausgebers (S. X. XI.) in Erinnerung bringen: "Den Abschnitt: Oekonomische kluge und dumme Streiche, habe ich beynahe ganz übergangen. Dagegen liefere ich den Contract des Herra Justizrath von Münchhausen, dem wohl das erste Prädicat ertheilet werden dürfte. Die dummen Streiche bleiben aber darum ganz weg, weil ich, ob ich schon ein paar Quartbande damit angefüllt liefern könnte, niemanden beleidigen möchte. Denn leider leben die noch, von welchen ich sie erzählen muste." - Wenn aber die Pachter den hier mitgetheilten Pachtcontract in allen Punkten angenommen haben, so haben sie die dümmsten Streiche von der Welt gemacht, indem der Hr. Justizrath v. M. gewiss nur den Versuch hat anstellen wollen, zu welchen Tollheiten sich die heutigen Pachtlustigen zu entschließen vermögen, gleich als ob die Fruchtpreise nie wieder fallen würden. 12) Neueste ökonomische Erfindungen; - wird wahrscheinlich fortgesetzt, denn es fehlt z. B. bey der Runkelrübe die Entdeckung der Salpetergewinnung. 13) Vergleichung einiger Maasse.

Wenn dieses ökonomische Taschenbuch fortgesetzt werden und irgend einmal Eins seiner künstigen Geschwister (mit dem Herausgeber S. XIV. zu reden), auf jedes Oekonomen Tische liegen, und Morgens und Abends vor und nach dem Gebete, nicht gelesen — nein! studier., studiert werden sollte": so müsste es eine durchaus andere Einrichtung erhalten.

FRANKFURT 8. M., in d. Behrens'schen Buchhandl.:

Das Ganze der Rindvichzucht. — Zum Besten
deutscher Landwirthe, die durch die Rindvichzucht ihren Wohlstand verbestern wollen. Herausgegeben von Johann Wilhelm Joseph Weissenbruch, Fürstl. Hessendarinstädtischen Rent. Kammersecretariats Accessisten. 1803. 272 S. 8. (16 gr.)

Dieses Buch, das auch den dritten Theil des Gauzen der Landwirthschaft ausmacht, handelt in 64 ss. vom Rindviehe überhaupt; dessen Ankauf; Eigenschaften; gehörigem Alter zur Begattung; von der Begattung schlit; vom Kalben; von den Kälbern und deren Behandlung; vom Kindviehstalle; von der Weide; der Stallfütterung; von den natürlichen Wiesen; den verschiedenen Arten von Futterkräutern; von der Winterfütterung; vom Reinhalten der Ställe und des Viehes; von der Bewegung desselben in freyer Luft; vom Melken der Kühe; von Milch, Butter, Käfe; vom Masten des Rindviches; von der Behandlung des Fleisches und Fettes; von den Krankheiten des Rindviehes, deren 40 weniger eine angegeben find. In der Einleitung, welche vom Rindvieh überhaupt handelt, vermisst man ungern einige Nachrichten über die verschiedenen jetzt üblichen Arten oder Racen und deren besondre Eigenschaften; desgleichen eine Angabe und Bestimmung des Alters, theils desjenigen, welches diese Thierart erreichen kann, theils desjenigen, welches ein besonderes Stück erreicht hat, Welches aus Zähnen und Hörnern zu erkennen Rehet. S. 1. macht der Vf. dem Landwirthe es billig zur Pflicht, sein Vieh selbst zu erziehen, seine Grunde aber genügen bey weitem nicht. Nahe Weiden find die ficherste Bedingung der Zuzucht. S. 41. Beyin Masten der Kalber ist des Aderlassens nicht gedacht worden. Wenn der Vf. S. 40 behauptet, dass Weide für Kalber nicht zuträglich sey: so sieht man leicht, dass Er noch keine Kälber- und Viehheerde am Harze, in Marsch - und Rietländern und ähnlichen Gegenden gesehen haben müsse, gegen welche die übrigens lobenswerthe Stallfütterungswirthschaft keine Beyspiele stellen kann. S. 50. Ertoffeln, besonders gekocht, klein gedrückt und mit Waffer verdünnt würden wir durchaus nicht als ein gutes Kälberfutter anpreisen. Soll die Ertoffel im Rindviehstalle verbraucht werden, so muss es roh geschehen, soust ist zu befürchten, dass sie zusammengeballet im Neunfache oder dritten Magen sitzen bleibe. S. 11. S. 65 - 68 handelt kurz und gut vom Werthe der Stallfütterung, welchen aber der Vf. nie auf Unkosten der Weide, wo diese natürlich zu Hause gehort, zu hoch anschlagen muss. S. 69. In Aufzahlung der besten Grasorten der natürlichen Wiele vermillen wir ungern das Ruchgras (anthoxantum odoratum), mehrere Schmietenarten, als aira cespitofa; die Wegeriche (plantago major, media, lanceolata); Luwensuss, alchemilla vulgaris); Platterbsen (lathyrus) u. a. Das Mahen, Trocknen und Einbringen des Heues und Grumtes hatte eine bessere Darstellung verdient. S. 95 wird vorgeschlagen, dem Kindviche zuweilen, etwan alle vierzehn Tage, die Schwänze auszuwaschen, um sie vor dem Wurme oder Wolfe im Schwanze zu verwahren, welchen Vorschlag Rec. gern unterschreibt. S. oo. "Aus der Urfache geben auch die Weidekühe, selbst bey der fettesten Weide, doch nur wenig Milch, weil sie des Mittags gewöhnlich nicht nach Haus kommen, und gemolken werden." (?) S. 101. ff. Bey dem Ausseihen der Milch ist des Haarsiebes, und beym Rahmen der Milch der gläsernen Gesässe nicht gedacht worden; diese sind für eine Liebhaberwirthschaft, wohin allein sie nur passen, gewiss die vollkommensten Milchgefasse, so wie tannene und eichene Fässer für

große die allein brauchbaren find. Mit der Reinigung derselben sind so viele Schwierigkeiten nicht verbunden, als der Vf. meynt. Auch hat man neuerlich Verfache mit kleinen Mulden gemacht; allein sie dürften sich schwerlich für die Zukunft bewähren. Milchgefasse, welche ausrahmen sollen, mit genau passenden Deckela zu verschliesen, ist nicht rathsam. -S. 1.8 wird den Hausmüttern das Geheinnis, Kafe vor Schmeissfliegen zu bewahren, nicht hinlänglich gelebret. Das Zubinden der Topfe, worin trockne Kase gelegt worden, ist nicht hinreichend, weil sie die Eyer der Fliegen gewöhnlich schon mit in den Topf bringen. - Man mache die Kammer, wo die Käse trocknen sollen, so dunkel wie möglich, und gebe ihr dabey Zugluft. Beides scheuen die Fliegen, und bleiben von den zu trocknenden Käsen hinweg. - Ueber das Mästen und Behandeln des Fleisches wird viel Gutes gesagt; nur hätte Etwas von dem englischen Verfahren beygebracht und über das Mästen mit Brandtweinspühlig nicht so abgesprochen werden follen. - Ueber die Krankheiten nur Weniges. - Entweder der Rathgeber des Vfs. oder Er selbst find in den Kuren zu einförmig, denn fast alle Krankheiten sollen mit althea officin. und malva retundifolia geheilet werden. Ueber die Loserdürre ist viel Brauchbares gefagt.

Ungern haben wir übrigens bemerkt, das fast gar nichts über den Stier als Arbeitsthier gesagt worden ist; auch sindet man zu wenig über das Entmannen, und über das Verschneiden des Weibgens gar nichts, und doch soll es das Ganze der Rindviehzucht darstellen?! Ueberhaupt ist es sichtbar, das den Vs. dietes sonst guten Buchs zu wenige eigene Beobach-

tungen und Erfahrungen leiteten.

Beblin, b. Lagarde: Versuch über die Bandagen und die beysten äußerlichen Krankheiten der Pjerde und der vierfüssigen Thiere überhaupt schicklichsten chirurgischen Vorrichtungen. Zum Gebrauche der Vieharzneyschulen, und für Liebhaber der Thierarzneykunde. Von Hn. Bourgelat, ehemals Director der französischen Vieharzneyschulen. Aus dem Französischen. Mit XXI. Kupsertafeln. 1801. XVI u. 136 S. Text u. Kupsercklärung. gr. 8. (1 Rthlr. 12 gr.)

Dass es sehr viele Schwierigkeiten hat, an einem Thiere von solcher Grösse und von einem so starken Körperbau, wie das Pferd, überall Bandagen anzubringen, ist jedem Thierarzte bekannt. Hierzu konnnt nun noch, dass das Pferd mit dem Körpertheil, wo es Schmerzen empfindet, gewöhnlich am unruhigsten ist, sich gern der Bandagen zu entledigen sucht, und dass man bey diesem Thiere, das auf seinen vier Füssen stehet, dem leidenden Theile selten eine zutragliche Lage geben kann. Aus diesen Ursachen sind dann auch Beinbrüche bey Pferden schwer oder sehr selten zu heilen. Hr. B. verdient demnach immer den Dank des thierärztlichen Publikums, dass er ihm seine Ersindungen hat mittheilen wollen. Bey Thier-

arzneyschulen und großen Marställen kann allerdings ein guter Gebrauch davon gemacht werden, obgleich von dem Privat-Thierarzt nicht leicht zu erwarten ist, dass er sich diesen ganzen Apparat anschaffen sollte. Indessen kann ihm das Werk doch den Nutzen gewähren, dass es ihm Ideen an die Hand giebt, wie er sich, bey schwierigen Fällen, im Kleinen helfen könne. Die Schrift ist in drey Abschnitte getheilt. Der erste Abschnitt handelt von den Geräthschaften und den Bandagen, auch was man unter dem Namen Verband verstehen soll, überhaupt; alsdann von den Verbandstücken selbst, als, da sind: Charpie, Werg, Wicken, Meschen, Bausche, Psiaster, Kompressen, Schienen etc. Im zweyten Abschnitt kommen nun die verschiedenen Arten des Verbandes insbesondere vor. Der Ordnung nach wird am Kopfe angefangen. Es kommen dennach zuerst vor: die einfache und die zusammengesetzte Stirnbinde, die Binde für die Ohren, für den obern Theil des Halfes, die einfache und zweyfache Augenbinde, dann die Bandagen für Halswunden, den Wiederrus, die Brust, die Schultern, den Elnbogen, den Rücken, die Hinterbacken, den unteren Theil des Bauches, die Schenkel und so für alle Theile des Pferdes. Alle diese Bandagen und die Art, wie sie besestigt werden, sind auf den Kupsertafeln, wohin der Leser gewiesen wird, anschaulich gemacht. Auf der 19. 20 und 21sten Kupfertafel find dann noch die Eisengeräthe zum Schienen bey Knochenbrüchen, als: beym Bruehe des Nasenknochens, der Kathe, der Schienbeinrohre, des Kegels, und dann die Eisengeräthschaft, um die verrenkte Schulter eines Pferdes gehörig zu erhalten, abgebildet. Dass, vermittelst dieser Geräthschaft, ein haltbarer Verband angelegt werden kann, ist nicht abzuläugnen; allein zu wünschen wäre doch gewesen, dass Hr. B. auch zugleich die Mittel angegeben hätte, das Pferd, z. B. bey dem Beinbruche, zu hindern, mit dem kranken Fusse zu hauen, zu scharren, und so den Schaden, trotz dem guten Verbande, zu erneuern. Rec. erinnert sich der glücklichen Kur eines Schienbeinröhrenbruches an dem linken Vorderschenkel nicht weit über dem Köthengelenk. Der Boden, wo der kranke Fuss stehen sollte, wurde vertieft, und das Pferd musste die ersten Wochen auf einem breiten Bauchgurt, halb stehend, halb hängend, ruhen. Die Jugend, so wie die besondere Geduld des Pserdes und die gute Disposition der Säste, begünstigten die schnelle Heilung. Der dritte Abschniet enthalt die Beschreibung zweger Nothställe, den einen für die Pferde und den andern für das Rindvich. Der Norbstall für die Pferde ist auf der Tab. I. und II. dargestellt, und wird für das Rindvieh, mit etwas abgeändetter Vorrichtung, nur nach der Verschiedenheit der Grösse dieser Thiere, eingerichtet. Er ist, im Wesentlichen, den unsrigen gleich. "Die Länge des Nothstalls, sagt der Vf. S. 96. "beträgt 6 Fus 3 Zoll, oder wenigstens 6 Fus "2 Zoll Die Breite 3 Fuss 6 Zoll. Schmäler dars "solbiger durchaus nicht seyn, und 3 Fuss 5 Zoll ift "für felbigen nicht kinreichend; denn, wenn man. "die Pfosten, nach ihrer geringsten Stärke, zu 7 Zoll

"6 Linien annimmt, so durfen die Querriegel der "längeren Seite nicht weniger als 4 Fus 11 Zoll be-"tragen, und die der schmäleren nicht unter 2 Fuss "2 Zoll seyn; allein ein Nothstall, der nach diesen "Angaben erbauet würde, ift für erwas große Pferde "offenbar zu klein." Ob nun zwar bey diesem Nothstall, für die Sicherheit der Thiere durch Auspolstern der Thelle, wo sie sich äusserlich verletzen könnten, möglichst gesorgt ist; so lehret doch die Erfahrung, dass hestige Pferde sich darin beschädigen können. Aus dem Grunde haben dann die deutschen Pferdeärzte bey Operationen das Niederwerfen auf ein Strohlager, schon eine geraume Zeit dem Nothstall vor-gezogen. Zum Beschlagen unbändiger Pferde ist er noch weniger zu empfehlen, sondern die, durch Kerstings Unterricht, Pferde zu beschlagen, bekannte Maschine leistet hierin alle Sicherheit, und man mus sich wundern, dass man diese Maschine, ihrer Vorzüge ungeachtet, noch an so wenigen Orten eingeführt findet.

Die Kupfer find gut gestochen. In wie weit sie den Originalkupfern gleich kommen, kann Rec. nicht beurtheilen, da er diese nicht zur Hand hat.

Berlin, in Commission b. Vieweg: Handbuch oder ausführliche theoretisch- praktische Anleitung zur näheren Kenntniss des Torswesens und Vorbereitung der Torsmoore — mit sechs großen Kupfertaseln, in acht Abschnitten, von J. Chr. Eiselen, königl. preuss. Bergrath. 1802. 444 S. 8. (2 Rthlr. 8 gr.)

Die erste Ausgabe (S. Erg. Bl. 1801. Nr. 23.) hatte nur 316 S., die zweyte hat also an der Bogenzahl beträchtlich gewonnen. Die Verbesserungen sind durch die ganze Schrist zerstreut; z. B. I. Abschn, S. 6, wo die Vergleichung mit dem Brennholze berichtiget wird. II. Abschn. vormals von S. 33 bis S. 68, jetzt von S. 48 bis 93. Hier ist zu S. 9 bis 15 wegen der über das nothwendige Gefälle erfoderlichen Deberschläge eine vier Seiten lange Hauptanmerkung eingeschaltet worden; zu f. 10 eine Anmerkung über den Wassertransport, und am Ende dieses Abschnitts ein Zusatz in Bezug auf die Müller bey Ableitung der Wasser. III, Abschn. vormals von S. 69 bis S. 94, jetzt von S. 94 bis S. 126. Die nonen Anmerkungen find hier J. 3. 10. 16. 18. 19. 24 eingeschaltet. IV. Abschn. vormals S. 94 bis S. 112, jetzt S. 127 bis S. 146, und eine neue Anmerkung zu g. 13. V. Abschn. vormals S, 112 bis S. 158, jetzt S. 147 bis S. 212. Dabey neue Anmerkungen zu f. 5. 8. 13. 16. 30. VI. Abs. hn. vormals S. 159 bis S. 206, jetzt S. 212 bis S. 273, und neue Anmerkungen zu g. 15. 23. 28. 31. 33. 34. 37. 38. 41. VII. Abschn. vormels S. 207 bis S. 237, jetzt S. 274 bis S. 323, und neue Anmerkungen zu h. 2, 14. 17. 19. 21. 23. 24. Auch find hier ganz neu beygefügt §. 25 bis §. 30. In der vorigen Ausgabe war §. 24 der letzte. VIII. Abschn. vormals §. 238 bis S. 316, jetzt S, 324 bis S. 422, und neue Aninerkungen zu f. 13. 15. 21, dann zu den mit I, II, III, IV bemerkten Absatzen und zu f. 26. Den Beschluss macht das dieser neuen Ausgabe beygefugte vollständige Inhaltsyerzeichnis S. 423 bis S. 444. Die Ordnung des Ganzen ist unverändert geblieben, auch die Zahl der ff. nicht abgeändert worden. Die neuen Anmerkungen find den bisherigen II. jedesmal am Ende angehangt worden. Sie enthalten theils spätere Erfahrungen des Vfs., theils nähere Erläuterungen, theils auch Verbesserungen. Bey dieser Einrichtung wäre es sehr wohl angegangen, alle diese Zusätze und Aenderungen besonders abdrucken zu lassen, wofür die Besitzer der altern Ausgabe dem Vf. und Verleger gewiss sehr gedankt baben würden. Uebrigens bedarf diese schon in ihrer ersten Form hinlanglich bekannte und mit verdientem Beyfalle aufgenommene Schrift nach diesen noch erhaltenen Verbesserungen nicht erst einer neuen Empfehlung,

KLEINE SCHRIFTEN,

Schönz Künsen. Berlin, b. Braun: Versuch über den Geschmack auf Medaillen und Münzen der Neuern, in Vergleich mit jesen aus ültern Zeiten; von Abramson, K. Preuss. Medailleur, u. s. s. s. s. s. sowohl der Titel dieser kleinen Schrift, als der Name ihres durch seine Kunstserigkeit rühmlich bekannten Vfs. erregen eine Erwartung, die der Leser nicht wöllig befriedigt sinden wird. Statt eines auf kritische Bemerkungen und Grundsatze gestützten Raisonnements giebt der Vs. blos einige nicht in der besten Ordnung zusammengestellte Beyspiele von dem edeln und einsachen Geschmacke in der Ersindung der antiken Denkmünzen, von dem Verfall dieses Geschmacks im christlichen und mittlern Zeitziter, besonders durch Ausnahme der Monogramme, Wahlsprüche und heraldischer Gepräge; und schließt mit einigen zuten Bemeckungen über neuers Münzen, und mit Vorschlä-

gen zur geschmackvollern Brändung ihrer bildlichen Vorsteilungen. Er tadelt die Aulegung eines antiken Kostums, eines Holms, Harnisches u. s. f. bey modernen Bildnissen, und empsiehlt die, auch auf den neuesten preussischen Münzen gewählte, Beybehaltung der wirklichen Tracht. Zum Geprage auf gengbaren Münzen empsiehlt er merkwürdige Geschichtsumstande, und wiederheit die dazu in einer eignen Abhandlung von dem verstorbuen OCR. Gedicke angegebenen Ideen. Auch giebt er mit Recht bey solchen für den Umlauf und Jedermanns Gebrauch bestimmten Münzen den deutschen Irschriften vor den lateinischen den Worzug. Rühmlich bleibt es immer, wenn der Künstler sich nicht bless auf das Mechanische seiner Kunst beschränkt, sondern auch mit ihrer Literatur und Geschichte, mit den Beyspielen des Guten und Fehlerhaften, bekannt ist.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Mittwocks, den 19. October 1803.

TECHNOLOGIE.

EBANKPURT a. M., b. Hermann: Anleitung für den Bürger und Landmann zur Einrichtung holzersparender Feuerungen, von Philipp Heinrich Bus, evang. reform. Pfarrer zu Vilhel. Ohne Johrz. (1803) 128 S. gr. 8. 18. 4 Kpft. (16 gr.)

uerst die allgemeinen Grundsätze, auf welche bey Anlegung einer holzersparenden Feuerung Rückficht genommen werden muls. Der Vf. ift nicht geneigt, den Nadelhölzern einen größeren Effect einzuräumen als dem Eichenholz; inzwischen entscheidet die Erfahrung z. B. in Vergleichung des Förlenholzes mit Eichen ohne Widerrede für ersteres bey gleichem Gewicht. Die Feuerkanäle sollen nach dem Vf. desto enger seyn, je mehr sie sich von der Fenerquelle entfernen, weil die durchziehenden Stoffe immer weniger Wärmetheile übrig behalten. Aber ebendarum verlangen Andere allmälige Erweiterung der Kanäle, damit der Zug nicht gehemmt werde. Das meiste, sagt der Vf., komme auf ein lebhaft brennendes Feuer an; so gemein diese Foderung ist, so unbeschrünkt wird sie dennoch beynahe allgemein und so auch bier, ohne die eigentlichen Gründe wiederholt. Was hier dafür gelagt wird, beweift weiter nichts, als dass der Effect einer bestimmten Holzmasse in einerley Zeit gröser ist, wenn sie schneller, als wenn sie langsamer vom Feuer verzehrt wird. Dainit wird aber nicht bewiesen, was hier bewiesen werden soll. Ein Ofen, sagt der Vf., der seine zur Erhaltung des Feuers nöthige Lust aus dem schon erwärinten Zimmer selbst erhalte, raube dem Zimmer erwärinte Luft, die dann wieder durch kalte ersetzt werde, welches einen nicht geringen Aufwand von Holz nöthig mache. Aber allerdings ift dieser Aufwand sehr gering und kann gar nicht in Betrachtung kommen, welches sich unwidersprechlich beweisen läst. Im Gegentheil ist der hierdurch entstehende Luftabzug zur Erhaltung unverdorbener Luft in Wohnzimmern ungemein wohlthätig, und der höchstwichtige Einsluss auf die Gesundheit übersteigt den so ganz unbedeutenden Verlust an Wärme bey weitem. Dem Vorschlage, die obere leichtere Zimmerluft durch eine mit dem Aschenkasten verbundene lothrechte Röhre abzuleiten, stehen ganz bekannte Erinnerungen entgegen. Außerdem ist es aber auch sowohl zu dem Zwecke, die Wärme mehr sbwärts zu ziehen, um sie den Füssen näher zu bringen, als zu dem Zwecke, den Luftabzug mit dem geringsten Wärmeverlust zu bewirken, bester, die Lust aus den unteren Schichten abzuleiten als aus den A. L. Z. 1803. Vierter Band.

oberen nahe unter der Decke des Zimmers. II. Abschnitt. Anleitung zu Anlegung holzersparender Heerdfeuerungen. Zuerst von der Materie der Kochg efzise. Nach manchen nützlichen Bemerkungen erhalten die eisernen den Vorzug. Hierauf von ihrer Form. Wenn I Quadratzoll bis zu einem gewissen Grade erhitzres Eilen einer gewissen Menge Wasser 10° Wärme mittheile, so werden 2 Quadratzolle bis zum nämlichen Grade erhitztes Eisen derselben Menge Wasser 20 Wärme mittheilen können. Sehr unrichtig! Denn fo müste Wasser, das bis zu 60° Réaum. bey 1 Quadratzoll Eisensläche erhitzt wäre, von 5 Quadratzollen Eisenstäche bis zu 360° Réaum. erhitzt werden. Hier nächst folgt die Beurtheilung einiger von Andern vorgeschlagenen Heerde. Die Erinnerungen gegen solide gar nicht durchlöcherte Kochplatten, unter welchen der Heerd zum Feueranschüren liegt, sind gegründet. Der Vf. giebt Kettners Kochmaschine mit einigen Abänderungen den Vorzug; theilt aber auch für dergleichen Kochart eine ihm eigene Einrichtung mit, bey der die vom Feuer ganz abgesonderten Kochgefässe in einem Kochkasten doch von allen Seiten erhitzt werden. Nunmehr folgen die weit vortheilhafteren mit Löchern versehenen über dem Feuerheerde angebrachten Kochplatten. Auf der zweyten Kupfertafel (nicht auf der dritten, wie im Buche angegeben wird, wo sich noch mehrere dergleichen Drucksehler finden.) wird der Sachtlebensche Kochheerd abgebildet. Dann folgt ein gleichfalls schon bekannter Kochheerd, bey welchem der Feuerheerd unter der mit drey Einsetzöffnungen versehenen Kochplatte fortläuft. Für eine Köcherey mit fünf Einsetzöffnungen wird eine besondere Einrichtung auf der zweyten Kupfertafel (nicht auf der dritten) mitgetheilt. Dabey ist der Feuerroft unter der dritten Oeffnung angebracht. III. Abschnitt. Von den nöthigen Eigenschaften, der zweckmässigsten Einrichtung und den vorzüglichsten Arten der Stubenöfen. Mit Recht wird hierbey eine gehörig angebrachte Luftcirculationsröhre (zur Circulation der Stubenluft) als wesentliches Stück eines vollkommenen Stubenofens angesehen. Gegen den Vorschlag bleverner Aufsatzöfen wäre nach Rec. Erfahrung die höchstwidrige Eigenschaft zu erwägen, welche erwärmtes Bley der atmosphärischen Luft mittheilt. Eiserne behalten vor allen andern den Vorzug. Unter den runden Oefen halt der Vf. den auch von Werner beschriebenen Müllerschen für den besten. Inzwischen müssen sie doch immer, auch nach des Vfs. gegründetem Urtheile den sogenannten viereckten Oefen nachstehen, wenn man diesen die gehörige Vollkommepheit giebt. Außer dem Wernerifchen.

schen Ofen weiss der Vf. keinen platten Ofen, der einer vorzüglichen Empsehlung werth ware. Zugleich wird hier der Lebonschen Thermolampe, des Gierschischen und des Kirchnerschen rauchverzehrenden Ofens gedacht. Dann folgt ein (nicht, wie im Buche iteht, auf der zweyten, sondern) auf der vierten Tafel abgebildeter Ofen, dem nach des Vfs. Urtheile keiner der bekannten den Rang streitig machen dürfte. Der Unterofen hat oben einen Kasten, auf welchem drey hole Säulen stehen, deren obere Oeffnungen wieder in einen Kasten eingreiffen. Diese Säulen dieuen als Circulirkanäle. Zuletzt strömt der Rauch aus dem oberen Kasten in den Abzugskamin. Auch ist für die Stubenluft eine Circulirungsröhre durch den Ofen geführt. Uebrigens ist dieses keine neue Erfindung. Die Zeichnungen zu einem Kochofen kommen auf der dritten Tafel vor. Unter allen dem Vf. bekannt gewordenen hält er diesen für den vorzüglichiten. Eigentlich stellt die Zeichnung einen mit einem Stubenofen verbundenen im Vor - oder Küchenplatz angebrachten Sparheerd vor. von welchem der Abzug der Feuertheile nach Willkür in den Stubenofen oder auch geradehin in den äußern Kamin geleitet werden kann. Der Stubenofen ist felbst als ein Sparofen eingerichtet, aber nicht zum Kochen sondern bloss zur Erwarmung der Stube. Er hat vier Durchfichten, eine im Unteresen, drey im Aufsatze. Vom Einschüren des Feuers im Ofen selbst, ausser der Kochzeit, findet Rec. nichts erwähnt. Müste aber die Erwärmung des Stubenofens auch außer der Kochzeit immer durch Feuer auf dem vorliegenden Kochheerde bewirkt werden, so würde die Einrichtung im Ganzen dem Zwecke nicht entsprechen. Ueberhaupt fehlt es der von diefer Einrichtung hier mitgetheilten Beschreibung bey aller Weitläuftigkeit dennoch an Deutlichkeit. Den Beschluss dieses Abschnitts macht eine kurze Anweifung, schon vorhandene nicht ökonomisch eingerichtete Oefen zu verbestern. Der IV. Abschnitt handelt noch von der vortheilhaften Einrichtung der Keffelfeuerungen. Auch wird hier die Methode, Wasser durch Dämpfe zum Sieden zu bringen, beschrieben und durch Zeichnungen erläutert. Aber der Vf. setzt irrig hinzu: "Da der Kessel dabey fest verschlossen ift, so kann er mit einer höchst unbeträchtlichen Menge Holz im Kochen erhalten werden, und ich glaube daher nicht zu viel zu lagen, wenn ich behaupte, dals auf diese Weise wenigstens neun und neunzig Hunderttheile des sonst ersoderlichen Holzes erspart werden können." Wo soll dann die ungeheure Menge von Warmetheilen herkommen, die hier aus dem Kessel mit den erhitzten Dämpfen unaufhörlich in die übrigen mit Wasser gefüllten Gefässe abziehen, wenn sie nicht von der Feuerquelle unablassig im Kessel wieder erfetzt werden? Der Vf. muss den großen Aufwand von Brennmaterialien nicht kennen, der bey den Dampfmaschinen blos zum beständigen Ersatz der abziehenden Dämple erfoderlich ift. Uebrigens enthält die hier angezeigte Schrift viel-Nützliches und verdient ihre Stelle unter den vorzüglichern, die bisher über diesen Generatund, erschienen lind.

LAUSANNE, gedr. b. Vincent: Recueil de mémoires fur les Salines et leur exploitations, par H. Struve. Conseiller des Mines de la République Helvetique etc. 1803. 187 S. kl. 8.

Bekanntlich verdanken wir dem würdigen Vf. bereirs eine Nouvelle Théorie des Sources salées et du Roc salé. (1783) die nachher (1780) auch deutsch, mit vielen Verbesserungen und Zusätzen des Vfs. unter dem Titel: Versuch einer neuen Theorie der Salzquellen und des Salzfelsen, in Bern heiauskann. Die gegenwärtige Schrift enthalt wiederum mancherley zum Theil sebr interessante Bemerkungen. Zuerit: I. Ré-Sumé de ma l'héorie sur les sources salées, wo er auszugsweise die Hauptpunkte seiner Theorie der Soolquellen mittheilt. Hierauf II. Resumé de la Théorie de Mr. Wild. Hr. Wild, den das Publicum schon von der vortheilhaftesten Seite kennt, bat seine Theorie in einer sehr lehrreichen Schrift: Effai sur la montagne salisère du gouvernement d'Aigle (Genève 1788) mitgetheilt. Hr. Str. vergleicht sie mit der feinigen, die in besonderem Bezuge auf die Schweiz sehr von der Wildschen abweicht. Hr. W. ist der Meynung, die Schweiz verdanke ihre Soolen einer in der Tiefe liegenden Steinsalzmasse, da hingegen Hr. Str. das Steinsalz in der Höhe sucht. Die weiter folgenden Abhandlungen find: I. Fragmens sur la Théorie des sources en general. Die Ausdunftung des mit Wasser bedeckten Theils unserer Erdsläche sey zur Unterhaltung aller Quellen vollkommen hinreichend; das in die Gebirge eindringende Regen - und Schneewasser folge den Gebirgsschichten, steige und falle also mit diesen, so dass Quellwasser im Allgemeinen sowohl von unten herauf als von oben herab dahin gelangen können, wo wir sie finden. Die mit Wasser angefüllten Schichten lassen sich zwar als große unterirdische Wasserbehaltnisse ansehen, aber die Gesetze der Hydrodynamik seyen nicht geradezu bey diesen Behaltnissen so anwendbar, wie bey oberirdischen Wasserbehalmissen. (Die hydrodynamischen Gesetze bleiben überall dieselben, in unterirdischen Behähnissen und Kanälen, wie über der Erde. Nur kennen wir in den wenigsten Fällen die Gesetze des Widerstandes, konnen also solchen in den hydrodynamischen Formeln nicht gehörige Rechnung thun.) II. Fragmens fur la Théorie du roc salé et des sources salées. Die Thonschichte sey ein Begleiter des Salzes, doch sey der Sand nicht davon ausgeschlossen. Ueberall habe er das Kalkgebirg oberhalb dem Sceinsalz gefunden; der Gyps liege unterhalb und habe lich mit dem Salz beynahe gleichzeitig gelagert. Wenn man nicht unmittelbar bey einem entdeckten Salzlager oder bey einer erschroteten Soole den Gyps in beträchtlicher Menge finde, so könne man daraus noch nicht schließen. dass er das Salz oder die Soole nicht wirklich in beträchlichen Massen begleite, weil man die Salzgebirgsschichte da noch nicht in ihren Granzen erreicht habe u. f. w. mit besonderen Anwen: ungen auf die Schweiz. III. Memoire sur le barometrisme des sources et en particulier sur l'opinion de Mr. U'ild a cet egard. Man hat bey vielen Quellen Abhangigkeit vom

Barometerfland bemerkt, fo dass sie mehr oder weniger Waffer auswerfen, nachdem das Barometer fällt oder steigt; diese Eigenschaft heisst hier ihre barometrische Eigenschaft (Barometrisme). Ganz vorzüglich hat Hr. W. diese Eigenschaft bey der Quelle von Bonfaccès bemerkt. "Elle fournit, fagt er, trente - fix pots à vingt quatre et demi pour cent (242 löthige Soole) lorsque le baramètre est à vingt-sept pouces et deux lignes. Trente huit pots à vingt cinq pour cent (25 löthige Soole) lorsque le baromètre est à vingt-sept pouces. Hr. Str. ist mit dessen Erklärung nicht zufrieden, und giebt eine andere, die indessen, nach Rec. Einlicht, mit jener auf Eines hinausläuft, und daher gleichfalls Erinnerungen gestattet. Endlich IV. Agenda ou Questions relatives aux sources salées du Gouvernement d'Aigle. Man findet hier nahere Anwendungen vorheriger Sätze auf dortige Gewinnung der Soole, auf ihre Gradirung und Versiedung. Besonders giebt der Vf. noch am Ende den Wunsch zu erkennen, dass man zur Gewinnung des Salzes aus der dortigen reichen Soole die Sonnengradirung benutzen möge. Er hätte sich hierbey nur auf die Anstalten beziehen dürfen, die man in dieser Hinsicht auf den sächsischen Salzwerken, den vollkommensten unter allen, die Rec. kennt, mit dem besten Erfolge bereits getroffen hat, und die er nicht zu kennen scheint. Die Fortsetzung dieser Sammlung wird von allen Salinisten und Geognosten mit Dank aufgenommen werden.

BERLIN u. LEIPZIG, gedr. b. Unger, u. in Comm. b. G. Fleischer: Entwürfe, behufs der Vorlesung über landwirthschaftliche Baukunst auf der Königl. Bau Akademie zu Berlin von H. C. Riedel jun. 3 Bl. in Querfol. nebst dem gestochenen Titelblatte; hierzu: Erklärung über den Zweck, die Confiructur und der innern Einrichtung derer auf diesen acht Kupfertafeln befindlichen zum Gebrauch bey den akademischen Vorlesungen über die Land-Bau Kunst entworfenen Gebäude, nebat beyläufigen Bemerkungen einiger vorzüglichen Gesichtspunkte, auf welchen der angehende Baumeister, bey Entwerfung ähnlicher Grbaude, sein Angenmerk besonders zu richten habe, von Heinrich Karl Riedel dem jung., Königl. Preuss. geheimen Ober Baurath. 8 S. nebft einem Blatte Vorbericht. in Querfol. (4 Rthlr. 12 gr.)

Der Vf. fand sich als Lehrer der landwirthschaftlichen Baukunst bey der Königl. Bauakademie zu Berlin veranlasst, seine Zuhorer (vermuthlich meist angehende und künstige Landbaumeister in den Preussischen Staaten) mit einem Oekonomieplane bekannt zu machen, der sich auf 27 jährige Ersahrung gründet, die Zustimmung geschickter und ersahruner Ockonomen hatte, und wobey er einen District von 3000 Magdeburgischen Morgen urbar gemachtes Land annimmt. — Nach der Ausmittelung des zu erwartenden Natural Gewinns zeigt der Vs. in seinen Vorlesungen im Einzelnen, wie der Rindviehstand aus dem Ge-

winn des Strohes (da diels im Winter die Hauptfütterung ausmacht), der Schafftand aus der Roggenaussast, die (Anzahl der) zu haltenden Schweine aus der zu verbrauenden Gerste, und die Anzahl des Federviehes aus der Sommer- und Winteraussaat ausgemittelt wird. Wenn der Viehstand (also auch wohl die Anzahl der nöthigen Pferde) bestimmt ist, so wird das Personale, welches zur Wartung des Viehes und zur Bewirthschaftung der ganzen Oekonomie erfoderlich ift, berechnet, und nach diesem auf die Größe der Scheunen, Ställe und Wohngebäude etc. geschlossen. Hierdurch nun foll ein junger angehender Baumeister in Stand gesetzt werden, die zweckmassige Größe jedes Gebäudes zu bestimmen, ohne erst fragen zu dürfen, wie groß diese Scheune, dieser Stall etc. feyn foll.

Ausser den zu diesem Oekonomie-Plan nöthigen Gebäuden, find auch Land - und andere nützliche Gebäude, wie sie in Dörfern vorkommen, mit sufgenommen worden, und die fich alle auf angemessene Principles in Ansebung ihres innern Raums grunden; auch hat der Vf. einen Ziegel- und Kalkofen mit einer Torffeuerung (zu Torffeuerung eingerichtet) in diese Sammlung von Entwürfen zu Wirthschafts - und Landgebäuden aufgenommen. Uebrigens bedient sich Hr. R. zu feinen Vorlesungen über die landwirthschaftliche Baukunft, nach der Vorschrift eines huchlöblichen Curatorii der Königl. Preussischen Bauakademie, der bekannten landwirthschaftlichen Bauwissenschaft von Meinert. Rec. vermutbet, dass den Entwürfen des Vfs. Preussische Kameralprincipien zum Grunde liegen, wie sie etwa bey Gründung neuer Kolonien, bey Domänen etc. und solchen Bauten befolgt werden, die auf landesberrliche Kosten oder Veranlassungen unternommen werden, und in so fern haben die mitgetheilten Entwürfe historisches Interesse. Ueber die befolgten Grundsätze und allgemeinen Berechnungsmethoden felbst aber kann man nicht genau urtheilen, weil sie der Vf. nicht mitgetheilt hat; auch ersucht er ein theilnehmendes Publicum, diese Sammlung (in der auch keine eigentliche Bau-Kunft gelehrt wird), ja nicht als eine von ihm gegebene Vorfchrift, sondern als bloss hingeworfene Principien, welche bey Projectirung ähnlicher Gebäude angewandt werden können, und deren Nachahmung jeden unbeschränkten Bauherrn nach Belieben überlaffen bleibt, zu betrachten; und hierzu scheinen sie Rec. zweckdienlich. - Die einzelnen Angaben der Größenbestimmungen kommen mit den schon bekannten und als brauchbar anerkannten ziemlich überein; Localitäten aber haben auch hie und da Abweichungen nöthig gemacht.

Dass solche Entwürse keine allgemeinen Vorschriften seyn können, solgt schen aus den verschiedenen Arten der Landwirthschaft, des Viehbestandes, der Futterungsweise und aus andern Umstäntlen; Schwäben, Franken, Westphalen, Bohmen etc. haben ihre eigene Weise, landwirthschaftliche Gebäude anzuordnen und zu erbauen, so wie saft alle verschiedenen Provinzen ihre verschiedene specielle landwirthschaft-

liche Bauart haben; und wenn man die Gründe dazu auffucht, so sindet man sie gemeiniglich in den Lo caluraständen sehr gegründet. Allgemeine Grundsätze und daraus ausgemittelte Entwürse zu landwirthschaftlichen Gebäuden, haben demusch vor speciellen Entwürsen, gemeinhin auch allgemeineres Interesse.

STATISTIK.

- r) STOCKHOLM. gedr. b. P. Lindh: Hof-Calender för Aret 1803. etc. Utgifven Efter Kongl. Maj. TS. Nädigste förerdnande af Dess Vetenskaps Academie. 160 S. kl. 8.
- 2) Ebendas. b. Ebendems.: Stockholms Stads Calender för Året 1803. etc. 130 S. kl. 8.
- 3) Ebendas. b. Ebendems.: Sveriges Krigs och Civil Calender för Året. 1803. otc. 148S. kl. 8.

Diese drey Schwedischen Statts-Kalender kommen seit 1761 jährlich im Julius-Monate unter der Aufsicht der Akademie der Wissenschaften in gleichem Format, jeder für den Preis von 16 Schilling Reichsgeld, heraus; sie sind, ungeachtet mancher unvermeidlichen Wiederholungen, wesentlich von einander verschieden.

Nr. 1. ist ein Hof-Stagts-Verzeichnifs und enthält von andern Fächern nur die obersten Beamten. Im genealogischen Verzeichnisse ist der zweytgebohrne Sohn als Großfürst von Finnland, aber nech nicht die Finnländische Leibgarde, und bey Frankreich ist Napoleon Bonaparte mit großen Buchfisben; von den andern neuen Republiken keine genannt worden. -In der Beamten. Liste die Reichsräthe und vornehmsten Collegien. — S. 43. die 18 Mitglieder (Ledomöter) der Schwedischen Akademie, - die zahlreichen Hof-Staaten, auch die der Königin, des Kronprinzen, der beiden andern königlichen Kinder, der Oheime (Erbfürsten) und der Aebtissin von Quedlinburg, -Haus-Truppen und Garden, Generale und Admiralität, Gesandschaften; Ritter - der Seraphinen - Schwerdt-Nordstern - und Wasa Orden; höchst zahlreich z. B.

970 schreibe: Neunhundert Siebenzig Schwerdt. Ritter von S. 110—141. Am Schlusse die Fräulein - Stifter.

Nr. 2. ist insbesondere für die Hauptstadt zusammengerragen. Mit Ausschluss des Hof Staats enthält es samutliche Beamten und Dikasterien in Stockholm. Sehr zahlreich sind die wissenschaftlichen Institute; die Schwedische und die damit nicht zu verwechselnde Akademie der Wissenschaften; die für Historie und Antiquitäten; für Maler und Bildhauer; für Musik; für das Militär; die patriotische Gesellschaft, und die pro patria; zusammen beynahe 1200 Namen; sodann alle in Stockholm besindliche Unterbeamten des Königs und des Magistrats, die Commissionen und Directionen (zwey sehr übliche Benennungen) und die Rostraxe.

Nr. 3. ist die Liste von den obersten Hof Civilund Militär Beamten im ganzen Königreiche; diese ist im von Schwarzkopfschen Werke noch nicht angezeigt. - S. 15. Auch die Regierung, Kammer, Tribunal und das Hofraths Collegium in Schwedisch - Pommern. - Im Militar Stande ist die Zahl der General Adjutanten (43) auffallend. Von jedem der 47. Regimenter die Staabs - Officiere, so gleichfalls von der Marine; die Bischofe, die Universitäten (zu Greisswold, Abo und Lund,) die 32 Lehon-Aeinter, die 13 Gymnasien, und die Stifter nach dem Alphabet der Orte. Ein wesentlicher Fehler scheint es zu seyn, dass S. 94. unter der Rubrik Upsala Stift, nur das Consistorium ecclesiasticum angeführt, in Ansehung der übrigen Protesforen aber auf den Artikel: Upfala Akademie, verwiesen wird, welcher letztere im Buche gar nicht zu finden ift. Den Beschluss machen die Burgemeister, die zahlreichen Land - Messungs - Comptoire, die Aerzte- und Brunnen Intendanten, die Postbeamten, die Gesandten, Agenten und Commissare im Auslande, namentlich zu Frankfurt, Hamburg, Lübeck und Stettin u. f. w. Am Ende eine Stempelpapier - Taxe und voran unpaginirt der Zeit-Kalender. -Aus der Vergleichung mit den Staats-Kalendern der letzten Jahrgange ergeben fich wenig Veränderungen in der Beamten - Lifte, fortwahrend aber neue Ordens-Ertheilungen.

RLEINE SCHRIFTEN,

Technologie. Berlin, in d. Himburg. Buchh.: Vorschlag zur Einführung blecherner Schornsteinröhren, von K. C. G. Sturm. 1803. 63 S. g. m. 1 Kpst. (10 gr.) Die Vertheile blecherner Schornsteinröhren seyen unverkeanbar in Rücksicht auf die Bequemlichkeit ihrer Leitung, auf ihr geringes Gewicht (es betrage kaum den Gewicht einer aus Mauerziegeln aufgeführten Kaminröhre), auf Feuersicherheit, auf Haltbarkeit und auf zu gewinnende Wärme, indem eine blecherne Röhrs durch ein oberes Zimmez geleitet hier die Stelle eines nur minder erwärmten Ofens vertrete. Auch seyen solche Röhren, nach beygefügten Ueberschlägen, nicht kostbarer als massire Schornsteine. Etwanigen Brinnerungen dagegen sucht der Vf. noch durch einige Bemerkungen zu begegnen. Bine Hauptsoderung ist noch diese, dass die Röhren einen Ueberzug von Leimen erhalten sollen. Der Vf. giebt nun auch noch zur Verfertigung und Zusammensetzung der einzelnen Röhrenstucke eine kurze Anleitung. Nach Rec. Einsicht steht der Ausführbarkeit dieses Vorschlags nichts Erhebliches im Wege.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Donnerstags, den 20. October 1803.

MATHEMATIK.

Brelin, b. Schone: Lehrbuch der Aftronomie, von Abel Bürja. — Vierter Band. 1803. 244 S. 8. mit eingedruckten Holzschnitten. (1 Rthlr. 4 gr.)

er dritte Band dieses Lehrbuchs war bereits im J. 1708 erschienen. Der Vf. fand Schwierigkeiten, die Sätze der höhern Sternkunde, auf welche ihn jetzt die Ordnung führte, so vorzutragen, dass sie bloss mit Hülfe der von ihm bisher bekannten geometrischen und aftronomischen Lehrbücher verständlich wären; er lässt nun diesen vierten Band "als Frucht einer fünfjährigen Vorbereitung "drucken, wird aber erst mit dem fünften Bande schließen. Die Rechnungen mit bestimmten Zablen sind, wie die Vorrede versichert, der Genauigkeit halben mehrmals wiederholt worden. - Dieser vierte Band enthält in 10 Abtheilungen folgendes. I. Von der elliptischen Gestalt der Erde (hauptsächlich nach Maupertuis de la Figure de la Terre). Man findet bier die gewöhnlichen Probleme aufgelöft, wie aus zwey gemessenen Breitengraden die Abplattung, ferner, wie aus der Abplattung und der Breite des Orts der Meridiangrad, Längengrad, Halbmesser des Parallelkreises und Abstand vom Mittelpunkte der Erde zu finden. Der Vf. berechnet aus dem von Maupertuis gemeilenen nördlichen Grade, jedoch mit kleinen Veränderungen, und aus dem Peruanischen das Verhältniss der Erdachsen wie 223:224; führt auch einiges von den neuen Gradmessungen in Frankreich an. Man weiss, dass es Haupertuis sonit an Selbstvertrauen nicht fehlte; um so merkwürdiger ist, was er, wie hier der Vf. erzählt, gegen Forney, (vermuthlich Formey, den Secretär der k. preuss. Akad.) geäussert, und was der Vf. selbst von letzterem gehört hat: "er sey aus Lappland nicht viel klüger zurückgekommen, als er dahin gegangen sey," Allerdings hatte Maupertuis Uglache, in seine Arbeit einiges Mistrauen zu setzen, da die neuesten schwedischen Gradmessungen von 1802 gezeigt haben, dass M. den lappländischen Grad um nicht weniger als 200 Toisen zu groß angiebt. II. Von der Parallaxe auf der abgeplatteteten Erde. (Das deutsche Wort: Entstellung, wodurch der Vf. das griechische Parallaxe, oder scheinbare Ortsverrückung ausdrückt, mochte nicht übel gewählt seyn, wenn nur nicht der Sprachgebrauch fich jenes deutschen Worts schon lange vor dem Vf. bemächtigt hätte. Aber wenn uns nun der Vf. sagt: alle Himmelskörper sind der Entstellung unterworfen, wer denkt nicht zuerst dabey an eine Verunftaltung der Gestirne!). Die Formeln für Längenund Breitenparallaxe, die der Vf. giebt, dürften in 1. L. Z. 1803. Vierter Band.

der Ausübung nicht die bequemsten seyn, da fie, neben der Länge und Höhe des Neunzigsten auch noch die Höhe und Höhenparallaxe des Monds voraussetzen. Uebrigens zieht der Vf. auch die Parallaxe des Azimut, und der geraden Aufsteigung und Abweichung in Betracht. III. Von der Länge des Secundenpendels und der Geschwindigkeit des Falles. Die Centripetalkraft heisst bey unserem Vf. die Entfernungskraft, weil sie zugleich den Raum vorstelle, um den sich, wenn sie nicht wirkte; der Körper vom Mittelpunkt entsernen wurde. IV. Von der Verrückung der Nachtgleichen, und der veränderlichen Schiefe der Sonnenstraffe. (Auch hier unterscheidet der Vf. die Erdbahn, oder die wirkliche Ellipse, in welcher die Erde läuft, von der Erd - oder Sonnenstrasse, d. h. von der an der Himmelsfeste eingebildeten Ekliptik). Vorstellung, wie durch Einwirkung der Planeten die Knotenlinie der Erdbahn fich ändert. noch ohne Aenderung ihrer Neigung gegen die Planetenbahnen, aber fo, dass zugleich die Neigung der Erdbahn gegen den Aequator sich verändert. Einfluss der anziehenden Kraft der Sonne und des Monds auf die bey dem Aequator mehr als bey den Polen erhöhte Oberstäche der Erde, oder Präcession der Nachtgleichen. Probleme, die fich auf die Präcession beziehen; aus der veränderlichen Länge eines Sterus die Zeit, und umgekehrt zu finden; Einfluss der Längenanderung auf die Pracestion nach gerader Auffteigung und Abweichung der Sterne, wobey der Vf. den Positionswinkel zu Hülfe nimmt. Langfame Aenderung der Länge und Breite der Sterne wegen veränderlicher Schiefe der Ekliptik. Die Präcession in der Abweichung macht der Vf. nach einer fehlerhaften Formel, zu einem Produkte aus der Längenpräcession, dem Sinus der Schiefe der Ekliptik und dem Sinus des Positionswinkels; sie ist vielmehr gleich dem Produkte aus der Präcession der geraden Ausst. dem Cosinus der Abweich. und der Tang. des Posit. W. Auch die Formeln, wie viel wegen veränderlicher Schiefe der Ekliptik die Länge und Breite der Sterne fich andert, find nicht sehr genau. Die mittlere Schiefe für 1801; welche der Vf. 23° 28' 6."5 annimmt, ist etwas zu groß, und ihre Secularveränderung von 33 Sec. zu klein; letztere fällt, nach den neueiten Bestimmungen, wenigstens zwischen 40 und 55 Sec. Die jährliche Verrückung der Nachtgleichen ist nahe 50.1 nicht 50 I Sec. — V. Von der Schwankung der Erdachse. Dieser Abschnitt enthält schwere Beschuldigungen gegen die Astronomen und ihre bisherige Art, die Nutation zu berechnen; nach unserem Vf. hat man seit Bradley das Phanomen der Nu-R

tation ganz falsch "durch die Vorstellung erklärt, als ob der wirkliche Weltpol un den mittleren, sey es in einem Kreise, oder in einer Ellipse herumlaufe". Der Vf. mit dieser gewöhnlichen Behandlungsarr, die er bloß historisch anzuführen würdigt, nicht zufrieden, "bahnte sich einen neuen Weg", weil er die ältere Methode für unzulässig hielf; das letztere nicht immer mit der Erfahrung stimme, haben, wie er versichert, die praktischen Sternkundigen schon oft genug gefunden. (Welche Astronomen, und wann und wo baben sie diese Erfahrungen gemacht?). Der Vf. hätte wohl besser gethan, ehe er den alten Weg verliefs, sich um gute Führer darauf umzusehen, statt dass ihm nun eine gleich Anfangs missrathene Darstellung des Phänomens der Nutation auf folgende sonderbare Formeln zur Berechnung derselben verleitet bat; er giebt z. B. für die Nuration der Länge den Ausdruck: +18" Sin ? K (wenn K oder die Knotenlänge des Monds zwischen o und 100° ist), - 18' Sin & (K - 100) wenn K zwischen 100 und 180° fällt, + 18" Sin \(\frac{1}{2} \) (200 \(\cdot - \text{K} \) wenn K zwischen 180 und 260\(\cdot \), und \(- \text{18} \)" Sin \(\frac{1}{2} \) (360\(\cdot - \text{K} \)) wenn K zwischen 260 und 360 fällt, so dass demnach die Zeichen zweymal abwechseln, oder, dass die Nutation der Länge zuerst positiv, dann negativ, dann wieder politiv, und endlich noch einmal negativ würde. Eben To finder der Vf. für die Nutstion der Schiefe der Ekliptik + 9" cos 2 K wenn K zwischen o und 100' + 9" cos ? (K - 100) wenn K zwischen 100 und 180° u. s. w. Auch hier läst er die Zeichen zweymal, statt nur einmal wechseln. Nach unserem Vf. wäre also z. B. bey der Knotenlänge 90° die Nutation der Länge + 5", 56, da sie nach der gewöhnlichen Rechnung -17", 85 betragen wurde; der Unterschied macht 23 Sec., eine Größe, über welche uns die gegenwärtigen astronomischen Werkzeuge durchaus nicht mehr in Ungewissheit lassen können. Der Vs. mag sich bey dem nächsten besten praktischen Astronomen erkundigen, ob die alte Berechnungsart der Nutation, oder die seinige, welche von jener im Zeichen und in der Quantität fo merklich abweicht, mit den Ersahrungen sich besser vereinigen lasst, und ob im J. 1797, wo wirklich die Knotenlänge 90° war, die famuttlichen an der Sonne und den Fixiternen angestellten Beubachtungen (des Monds und der Planeten hier nicht zu gedenken) zicht eine Nutation der Länge angezeigt haben, welche mit - 17", 85 weit naher zusammen-ftimmt, als mit + 5", 56. Wenn dann der Himmel sich nicht nach obigen neuen Formeln zu richten icheint: so dürste es wohl nöthig seyn, die Formeln nach dem Himmel zu reformiren. Auch die Ausdrücke zu Berechnung der Nutation in der geraden Aufsteigung und Abweichung bey dem Vf. haben eine Verbesserung nöthig. VI. Von der Abirrung des Lichts. Um diese Erscheinung durch ein Bild zu versimnlichen, vergleicht sie der Vf. mit Regentropsen, welche einen zugleich mit dem Regen fich bewegenden Wanderer treffen; die Tropfen, welche wirklich den Wanderer, berühren, sind nicht diejenigen, die eben jetzt anfangen aus der Wolke zu fallen, fondern

vielmehr diejenigen, welche zu fallen angefangen hatten, als der Wanderer noch einige Schnitte zuflick war; im Gegenbilde fetze man state des Wanderers einen Beobachter, der fich zugleich mit der Erde bewegt, statt der Regentropfen das Licht eines Sterns, welches ebenfalls in Bewegung ift. Bey der Abirrung der Fixsterne giebt der Vf. zuerst Formeln für die größte, und dann auch für jede andere Abirrung in Lange und Breite, und hieraus leitet er, mit Zuziehung des Positionswinkels, weiterhin Ausdrücke für die Abierung nach gerader Aufsteigung und Abweichung her; die letzteren Formeln scheint der Vi. für neu zu halten, man findet fie aber, nach gehöriger Substitution der Ausdrücke für Aberration der Lange und Breite, bereits bey Burg in den Wiener Ephe meriden 1799. S. 377 wo überhaupt auch brauchbare Tafeln für den Politionswinkel der Zodiakalsterne mitgetheilt werden. S. 163. Z. 20 ferzt der Vf, durch einen Rechnungssehler 339° flatt 309°, welches auf die daselbst berechnete Abirrung der Rectascension und Declination bedeutenden Einfluss hat. Der Vfgiebt auch Regeln zur Bestimmung der Aberration der Planeren; wenn er aber S. 176 den Ort der Sonne mittelft der Aberration in den scheinbaren dadurch verwandeln will, dass er von der Sonnenlänge der Tafeln 20 Sec. abziehen keisst: so scheint ihm unbekannt zu seyn, dass alle unsere Sonnentafeln, von de la Cuille an, in ihren Epochen der mittlern Lange bereits den scheinbaren Ort der Sonne mit Einichluss der Aberration enthalten, und dass, wenn man zur Sonnenlange der Tafeln 20 Sec. addirt, der wahre Ort, oder die Lange ohne Aberration herauskommt. Aus Gelegenheit der Aberration handelt der Vf. auch noch von der Irradiation und Diffraction der Stralen, und der Urfache davon, auch von dem Funkeln der Fixsterne. VII. Vertheilung der Fixsterne im Weltraum ihre Grosse, Entsernung und jährliche Parallaxe. Bemerkung, dass die Fixterne an Zahl beynnhe wie die Quadrate ihrer scheinbaren Grosse zuzunehmen scheinen, und Folgerungen daraus; über die Milchitrasse und Nebelsterne, eigene Bewegung der Sterne, und Veränderungen ihres Orts, wenn sie eine merkliche Parallaxe hatten; Schröter's neueste Verfuche über den letzten Gegenstand werden noch nicht erwähnt. VIII. Maffen der Wandelfterne. Verbeiferung des Kepplerichen Verhältnisses zwischen Umlauf und Entfernung der Planeten dadurch, dass man auch die Massen in Betrachtung zieht. Gewöhnliche Berechnungsart für die Mailen der Planeten, welche Trabanten haben; analogische Regeln für unbegleitete Planeten. Richtig bemerkt der Vf., dass fich die Maise unbegleiteter, oder solcher Planeten, deren Trabanten man nicht kennt, sehr gut, vermöge des schon erwahnten Kepplerschen Gesetzes würde bestimmen lassen, wenn es möglich ware, auch die mittleren Abitande der Planeten unmittelbar aus den Beobachtungen eben fo, wie die Umlaufe, abzuleiten; aliein jene Abstände können mit Genauigkeit nicht anders bestimmt werden, als aus den beobachteten Umlaufen. and zwar so, dass zugleich die Massen als bekannt

angenommen werden. Man wurde sich also im Zirkel herumdrehen, wenn man aus den so bestimmten Abständen aufs neue die Massen suchen wollte, (ein Versuch, den Vega in den Wiener Ephemeriden 1802. S. 400 gemacht hat). Nach einer S. 205 eingerückten Tatel uber die scheinbaren Durchmesser der Planeten, aus der mittlern Entfernung der Erde von der Sonne geschen, ware Merkurs Durchmesser 17", 83 und der Venus Durchmesser 22", 81; diess find aber die Durch-, meller beider Planeten für ihren mittlern Abstand von der Sonne, nicht für die mittlere Entferning der Erde von der Sonne. IX. Fernere Betrachtungen über, die Gestalt der Erde. Oben, Nr. I. wurde gelehrt, aus Brobachtungen auf der Erde und am Himmel die ellipuiche Gestalt der Erde zu bestimmen. Hier wird. gezeigt, wie eben diese Gestalt und beynahe das nämliche Verhaltnis der Abplattung durch die Theorie gefunden wird, nur diess einzige vorausgesetzt, dass der, Erdkorper einmal flüslig gewesen ist. Da aber das Mehr oder Weniger dieses Fiussigen nicht bestimmt werden, und also die Theorie von keiner durch Erfahrung gegebenen ganz sichern Grundlage ausgehen kann: so muss auch in diesen Berechnungen immer noch eine kleine Ungewissheit zurückbleiben, so unlaughar es ift, dass tie mit der Abplattung aus den neuelten Erdgradmessungen ungemein nahe zusammenikinmen. Bey vorausgesetzter anfänglich vollkommener Flüssigkeit berechnet der Vf. das Verhältniss der Erdachsen wie 301 zu 302. X. Anziehende Kraft der Kugel in verschiedenen Entfernungen von ihrem Mittelpunkte. Betrachtungen, wie eine Kugel von einformiger Dichtigkeit, und deren Theile eine dem Quadrat der Entfernung proportionale Anziehungskraft beitizen, auf Körper wirken muss, die sich entweder außerhalb oder innerhalb ihrer Oberfläche, oder auf derfelben befinden. Fallhöhe auf der Obersläche ver-, schiedener Planeten. Nach theoretischen Grundsätzen ift die Anziehung einer Kugel in ihrem Mittelpunkte. Nuil, sie nimmt zu nach dem Verbähniss der einfachen Entfernung vom Mittelpunkte an bis zur Oberstache, und nachner wieder ab (ausserhalb der Obersläche) nach dem Verhältniss des Quadrats der Entfernungen. Daraus lasst fich folgender Fall beurtheilen: gesetzt, man konnte ein Loch längst eines Durchmessers der Erdkugel in die Erde graben: so würde ein im Centrum ruhender Körper daselbit ruhend bleiben, aber ein von der Oberstache in diess Loch fallender Körper mulste, den Widerstand der Luft abgerechnet, bis an das entgegengesetzte Ende der Oessnung sallen, und, jenseits des Mittelpunkts, eben so weit von diesem abwarrs steigen, als er vorher nach dem Mittelpunkte zu getallen war; seine Geschwindigkeit wurde zunehmen diesseits, und in dertelben Progression abnehmen jenseits des Mittelpunkts.

Berlin, b. Himburg: Anleitung zur allgemeinen Kenntnifs der Erdkugel, von Joh. Elert Bode, konigl. Altronom, und Mitglied der Akademien Berlin, London u. f. w. Zweyte durchgehends verbefferte und vermehrte Auflage. Mit ? Weltkarte und 6 Kpft. 1803. 534 S. 8. (2 Rehlr. 6 gr.)

Die gegenwärtige zweyte Ausgabe dieler Anleitung har fehr flarke und wesentliche Zusatze in Vergleichung. mit der ersten 1786. erschienenen erhalten, welche eigentlich bloss Anleitung zur mathematisch-astronomischen. Geographie war; in der neuen Ausgabe, welche 200 Seiten mehr als die erste enthalt, und um mehr als die Hälfte flärker worden ilt, hat der VI, nicht nur manche Stücke weiter ausgeführt, und überalt das neue feit 1786 eingetragen, sondern auch noch eine Anleitung zur 1 husikalischen Kenntniss der Erdkugel beveefügt, wobey er, zufolge der Vorrede, hauptfächlich dem dritten Theil der Klügelschen Encyclopadie gefolgt ist. Die Art des Vortrags halt, wie in den meisten Schriften des Vfs. das Mittel zwischen der streng scientisischen. und der bloss popularen Methode, ein Umstand, der mit dazu beytragen musste, jenen Schriften um so ausgedehnteren Beyfall'zu verschaffen, und mehrere Lefet zu gewinnen. Wo nur die leichteren Anfangsgründe der Mathematik vorausgesetzt werden duriten, hat der Vf. nicht unterlassen, soine Lehrsätze mit den nothigen Beweisen zu begleiten, die übrigen find blefs hiltorifch angeführt. So großent Missbrauch auch diese Methode ausgesetzt ist: fo'ilt sie. doch, mit gehöriger Vorlicht and Auswahl angewendet, wie Rec. glaubt, keineswegs verwerflich; nicht nar, weil fie überhaupt wissenschaftliche ideen in einen größern Kreis von Lesern einführt, sondern auch, weil mancher gute Kopf dadurch gereizt werden kann, in Kemmissen, die ihm interellant scheinen, einen noch tieferen Grund zu legen, und sich in dieser Abficht auch noch genauer mit den mathematischen-hiezu unembehrlichen Wissenschaften bekannt'zu machen. - Rec. bemerkt noch, wodurch diefe Ausgabe von der vorigen hauptfachlich fich unterscheidet. Ganz neu ift logleich die I. Abtheilung, welche in fieben Abschnitten (von S. 1-104) von der physischen Beschaffenheit der Erde handelt. Eine allgemeine physische Geographie der einzelnen fünf Welttheile macht den Anfang; dann schreitet der Vf. zur näheren physischen Beschreibung, des festen Landes, der Meere und des Dunitkreises; hier kommt das wichtigite von den verschiedenen Gebirgsarten, von Ebbe und Fluth, von den Luftarten, Eigenschaften und Erscheinungen der Atmosphare, den Winden, den physischen Jahrszeiten und klimaten vor; auch einiges über die verschiedenen Veränderungen auf der Erdobersläche; welche Kunft und Natur bewirken, über Erdbeben, Vulkane, Ueberichwemmungen u. dgl. Den Schluss macht eine kurze Geogonie, oder Geschichte der allmählichen Ausbildung unferes Erdballs. Der Vf. fucht dabey zu zeigen, dass alle jene gewaltigen Veränderungen der Lander und Meere, welche der gegenwartigen Gestalt der Erde vorangiengen, doch am Ende bloss die aussere Rinde des Erdbodens oder desten Operstäche traten, ohne Schwerpunkt der Kugel oder ihre Axe und Pole verrücken zu können; Verrückungen dieler Art zu vermuthen, bietet wenigitens die Autonomie wicht

den geringsten Grund dar, vielmehr nöthigt lie uns, die Erde, mit Rücksicht auf benachbarte Weltkorper, in einem gewissen Beharrungsstande zu betrachten, bey welchem die Einwirkungen jener Weltkörper zwar leichte Oscillationen, aber keine Totalrevolutionen verursachen können. S. 91 wird dem Monde jeder merk. liche Einfluss auf die Witterung unseres Erdbodens und deren schnellere oder langsamere Aenderung geradezu abgesprochen, und behauptet, die Witterung sey bloss das Aggregat von sehr vielen unter sich auf das mannichfaltigste verwickelten chemischen Naturprocessen, webey Winde eine Hauptrolle spielen. Alles diess vollkommen zugegeben, wenn von Hauptursachen der Witterung, die Rede ift, liefse fich doch noch fragen: sollte nicht der Mond, so gut er auf die Meereswasser Einflus hat, auch auf das nicht minder bewegliche Fluidum der Atmosphäre eben so sehr wirken, und sollte die selbst durch seine blosse Anziehungskraft verursachte Störung des Gleichgewichts im Luickreise in jedem Falle, auch wenn sie durch keine zufällige Gegenwirkung aufgehoben wird, so ganz unmerklich seyn? Natürlich muste diese Anziehung der Luftschichten durch den Mond unter den Wendekreisen, oder da wo der Mond senkrecht fteht, am beträchtlichsten seyn; es käme also darauf an, ob nicht aus dieser Zone genauere Beobachtungen hierüber, als man bis jetzt hat, möglich wären. Dass man es auch über diesen Punkt so wenig, als über alle andere so vielfach complicirte Bestimmungsgrunde der Witterung, jemals durch angestellte Erfahrungen sonderlich weit bringen werde, ist vorauszusehen, und nie wird die Meteorologie in ihren Principien auf Zuverläffigkeit der Aftronomie Ausprüche machen können. - Die II, III. und IV. Abtheilung, wo von der Gestalt und Größe der Erde, ihren mathematisch aftronomischen Eintheilungen gehandelt wird, und die Lehrsätze der mathematischen Geographie zugleich praktisch angewendet werden, haben vornemlich folgende Zusätze erhalten. Der Vf. giebt Formeln und Anweifung zur Berechnung der Hauptstücke des Erdiphäroids; von der neuesten französischen Gradmesfung und ihren Resultaten wird ausführlich gehandelt; befonders ist das Längen- und Breitenverzeichnis der vornehmiten Städte, Vorgebirge und Inseln in den fünf Welttheilen aus den neuesten Quellen sehr ansehnlich bereichert worden, so dass es jetzt bey 1200 Oerter begreift. - Auch in der V. Abtheilung ist das meiste der neuen Ausgabe eigen; hieher gehört der Gebrauch des Compasses, die Veränderungen der Magnetnadel und Theorie derselben, geometrische und barometrische Methoden, die Höhen der Gebirge zu messen, (fein Verzeichniss der Höhen der vornehmsten Berge wird schon in der ersten Abtheilung geliefert) Nivellirkunft, Refraction und ihr Einfluss auf die Erscheinungen an

himmlischen und an irrdischen; Gegenständen Phänomen der Kimmung, kürzeite Dammerung, Zeit und Dauer der Dammerung und Höhe der Luftregion für dieselbe, Verhältniss der Höhe der Atmosphäre gegen den Erdhalbmesser, Zug der Wolken, Versuche über den Fall der Körper in freyer Luft, und Folgerungen daraus für die Umdrehung der Erde; (die neuesten sehr wichtigen Versuche hierüber, welche dem D. Benzenberg in Hamburg gelungen find, werden vorläufig erwähnt, das Nähere davon findet man im Int. Bl. der A. L. Z. 1803. N. 116). Dabey schaltet der Vf. an verschiedenen Orten allerley brauchbare Tafeln ein, welche z. B. die halben Tagbogen der Sonne und ihre Morgen- und Abendweite unter verschiedenen Polhöhen, die kleinite, mittlere und größte Wärine an mehreren Orten, die Wirkungen der astronomischen Stralenbrechung auf den Auf- und Untergang, auch die Morgen - und Abendweite der Songe, die Länge des Tags in den beiden kaiten Zonen u. f. w. darstellen. Nach Haltey's Tafel der Sonnenwärme, die der Vf. hier anführt, die übrigens bloss den von der Mittagshöhe der Sonne und ih. rer Verweilung über den Horizonte abhängigen Grad der Wärme angiebt, ist die Sonnenwärme unter dem Aequator und den Wendekreisen, wenn sie ein Maximum wird, weit geringer als unter den Polarkreisen, weil nahe am Aequator durch die fast immer gleich langen Nächte die Summe der Tagwärme um vieles geschwächt wird. Unter der Breite 50° verhält sich die Sonnenwärme am längsten Tage, in den Nachtgleichen und am kürzesten Tage, wie die Zahlen 230. 128, 38 ist also im Winter bey sechsmal geringer als im Sommer. Beym Auf - und Untergang leuchtet, mich Bouguer's Berechnung, die Sonne um 1354 mal schwächer, als wenn sie gerade über den Scheitel kommt, und noch um 1311 mal schwäcker, als wenn sie eine Höhe von 60 Graden erreicht. — In der VI. Abtheilung, we die Erdkugel als Weltkörper im Sonnenfystem betrachtet wird, sind die vom Vf. angeführten astronomischen Sätze ebenfalls meist ausführlicher, als vorhin, bearbeitet und erläutert. Nach S. 400 kann die Erde oft schrichnell nach dem Monde eine und eben dieselbe Stelle im Weltraum einnehmen. Denn, wenn die beiden Knoten der Mondbahn gerade in der Erdbahn liegen, was alle 6 Monate geschieht, und wenn zugleich alsdann der Mond im ersten oder im letzten Viertel ist, fo kommt er entweder 3 & Stunden später eben dahin, wo vorher die Erde war, oder er hat fich 3 ! Stunden früher an eben dem Orte befunden, wo jetzt die Erde ist. Diese beiden Bedingungen treffen aber sehr felten zusammen. Ueber vermuthete Einslüffe dieses nahen Zusammentreffens in die Witterung gaben die vom sel. Lichtenberg angestellten Erfahrungen nichts entscheidendes.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Freytags, den 21. October 1803.

NATURGESCHICHTE.

Panis, b. Garnery u. mit Didots Schriften: Auguflini - Pyzami Decandolle Aftragalogia (Aftragalologia) nempe Aftragali, Biferrulae et Oxytropides, nec non Phacae, Coluteae et Lessertiae Historia iconibus illustrata. 1802. 269 S. Fol. mit 50 von Redouté gezeichneten und sehr schön gestochenen Kupfertafeln. (22 Rthlr.)

/ ir haben tressliche Monographieen der Gattungen Stapelia, Erica, Oxalis, Quercus, Carex, Cinchona, Juncus, Mentha u. f. w. aber keine Pflanzen-Gattung hat bis jetzt des glückliche Loes ge-troffen, zu gleicher Zeit auf fo ganz vorzügliche Art bearbeitet zu werden als die Aftragali. Kaum hatten wir die ersten Heste von Pallas unsterblichem Werke über diese Gattung erhalten; so lasen wir auch schon die Nachricht, dass der unermudete Jüngling, Decandolle, an einer ähnlichen Monographie arbeite. Aufrichtig gestehen wir, dass wir Ansangs nicht die größten Erwartungen von diesem Werke hatten. Von 174 Arten, die Willdenow aufführt, wachsen go fast ausschliesend im asiatischen Russland, vom asosischen Meere an bis zu den kurilischen Inseln, und diese konnte Niemand besser heurtheilen, als der große Naturforscher, der seit einigen dreyssig Jahren die wichtigsten Entdeckungen in allen drey Naturreichen durch seine Reisen im Sibirien und der kaukasischen Statthalterschaft bekahnt gemacht hat. Dagegen sticht freylich Decandolle's Jugend und mangelhafte Autopsie der frischen Pflanzen sehr ab; manche gewöhnliche Arten, als Aftrag. Narbonensis, parvistorus Lam., sesameus, pentagiottis, hypoglottis, leontinus, arenarius Linn., varius Horit. u. f. w. hat er nicht einmal frisch, sondern nur getrocknet untersucht, und viele, die Pallas entdeckt hat, kennt er nur aus den Abbildungen des letztern, die er bis zum neunten Hefte benutzt hat. Auch scheint der Vf. Cavanilles Schriften nicht verglichen zu haben, indem wir unter andern den Aftr. Garbanzillo Cav. vergebens fuchten.

Nichts desto weniger hat der Vs. die herrliche Gelegenheit, welche ihm die reichen und wichtigen Sammlungen getrockneter Pflanzen, die in Paris ausbewahrt werden, darboten, tresslich und meisterhaft benutzt, um viele Zweisel zu lösen, eine Menge neuer Arten aus allen Theilen der Welt näher zu beschreiben und unvergleichlich abbilden zu lassen. In der That lassen die tresslichen Zeichnungen von Redouté, und der Stich von Plee, Guyard, l'Epine, Milsan, Goulet, Massard, und andern kaum etwas zu wün-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

schen übrig. Die Charaktere sind mit solcher Genauigkeit und Richtigkeit angegeben; die Formen sind so schön, weich und correct dargestellt, dass man selbst in England keine bestern Kupferstiche sinden wird.

Unter den Pflanzen-Samulungen, deren sich der Vf. bediente, stehen die Tournefort'sche und Vaillantsche oben an. Es ist fast unglaublich, wie reich die Tournefort'sche Sammlung an Schätzen aus dem Orient, besonders aus Armenien, dem ausschließlichen Vaterlande so unendlich vieler merkwürdiger Pflanzen und vorzüglich von etlichen dreysig Astragalen, ist. Auch Monnier's und Burmann's Herbarien wurden ihm, wie die Sammlungen von Jussieu, Dessontaines, Lamark, Billardière, Thouin, geössnet, und so konnte er wenigstens mehr leisten, als Willdenow und Scopoli, denen jene tressliche Gelegenheit sehlte.

Wie sich nun Decandolle dieser Gelegenheit bedient hat, mit welchem Scharssinn, mit welcher geduldigen Anstrengung, mit welcher tiesen Kenntniss seines Gegenstandes er gearbeitet hat, mus jetzt nä-

her gezeigt werden.

Zuförderst macht der Vs. aus der bisher angenominenen Gattung Astragalus zwey wesentlich verschiedene Gattungen, nämlich Oxytropis, mit zugespitztem Blumenkiel und einer obern Naht der Hülse, und
der eigentliche Astragalus mit stumpsem Blumenkiel
und einer untern Naht der Hülse. Phaca unterscheidet er blos durch die einfächerige Hülse. Dann trennt
er die Coluteen in zwey Gattungen, deren eine Lessertia einen unbehaarten, gebogenen Griffel und eine
unregelmässig eysörmige Hülse, die eigentliche Colutea aber einen bärtigen Griffel und eine ausgeblasene
Hülse hat.

Die besondere Eintheilung der Arten macht er gem Theil nach der Lage der Blattansätze, ob sie mit dem Hauptstiel oder mit den Blattstielen zusammenhängen, zum Theil nach der Farbe der Blumenkrene, welche bey dem eigentlichen Aftragalus sehr be-

standig zu seyn pflegt.

Mit der Gattung Lessertia füngt der Vs. an. Dazu rechnet er Colutea perennans und herbacea. Es solgen Colutea und dann Phaca. Wenn er zu der letztern den Astr. alpinus zählt, so müssen wir ihm darin zwar Recht geben; aber dann wundern wir uns, warum er nicht auch A. nigrescens, ampullatus, caespitosus, ambiguus, sulcatus, Pseudo - Tragacantha Pall., pygmacus zu tlieser Gattung rechnet, zumal da er ausdrücklich bey ihnen die einsächerige Hüsse angiebt. Eine neue Art sit Ph. glabra, aus der Provence, die sich von Ph. Gerardi Villars. bloss durch die

glatten Hülsen unterscheidet. Willdenow führt die letztere bey der Ph. arenaria en; allein auch diese hat glatte Hülsen, und Ph. Gerardi haarige. Der Vs. glaubt seine Ph. glabra mit Ph. arenaria Pall. vereinigen zu können: aber diese sab Pallas nur ohne Blüthe, und ihre Blätter sind auch mehr liniensörmig. Eine zwey-

te neue Art ist Ph. trifoliata aus Peru.

Zur Gattung Oxytropis gehören nach dem Vf. folgende Astragalen: 1) A. montanus, wovon er den A. argentatus Pall. aftr. t. 48. und leucanthus ib. t. 47. für Abarten hält. Da Pallas keine Hülsen gesehen, so lässt sich darüber nichts entscheiden. 2) A. baicalenfis Pall, t. 52. unter dem Namen Ox. coerulea. uralensis. 4) A. ambiguus. 5) A. grandijlorus. 6) A. caudatus. 7) A. Sangaricus. 8) A. campestris: wovon A. juscosus Vill. eine Abart, die Willdenow falschlich mit dem Aftr. foetidus zusummen wirft. o) A. foetidus Vill. 10) A. leptophyllus kann nur zweitelhaft hier stehen, da weder Pallas noch Ginelin einen zugespitzten Blumenkiel angeben. Diess ist übrigens Gmel. flor. sibir. IV. t. 24. B. und Pall. aftr. t. 66. A. 11) A. triphyllus. 12) A. physodes. Falschlich macht der Vf. hievon zwey Abarten, nämlich a. A. caespitofus Pall. und B. A. ampullatus Pall. Beide find nicht Oxytropides, sondern Phacae. 13) Ox. squamulosa, scheint wirklich eine neue Art aus Sibirien, die wir wenigstens nicht im Pallas sinden, und die sich durch die schuppigen Kelche und die gewimperten Blattansatze und Nebenblätter auszeichnet. 14) Or. filiformis ist Astr. tauricus A. Pall. 15) Ox. longirostra, scheint uns doch hur Abart des Astr. Subulatus Pall. 16) Ox. Sylvatica. 17) Ox. brevirostra aus Sibirien: scheint uns eine Abanderung des Aftr. altaicus Pall. 18) Ox. microphylla ist Aftr microphyllus Pall. (nicht Roth.) und Aftr. polyphyllus Willd. 19) Ox. oxyphylla. 20) Ox. profirata ili Phaca profirata Pall. Reise, tab. T. 2. und Astr. daguricus Pall. astr. t. 72. 21) Ox. muricata. 22) Ox. myriophylla. 23) Ox. verticillaris ist ohne Bedenken Aftr. dasyphyllus Pall. t. 75. wo auch die vom Vf. bezweifelten Synonyme, Phaca sibirica Linn. Suppl. und Phaca lanata Pall. Reise angenommen werden. 24) Ox. lanata ist ohne Zweifel mit der vorigen Art einerley. 25) Ox. pilosa, unser deutscher Aftr. pilosus. 26) Ox. teres, scheint Aftr. leucophaeus zu seyn, den der Vf. nicht ken 27) Ox. annularis. 28) Ox. floribunda. 29) Ox. glabra aus Sibirien, eine neue Art, überall glatt, nur mit behaarten Hülsen. 30) Ox. deflexa ift Aftr. hians Jacqu. oder parviflorus Willd. 31) Ox. dichoptera, von Pallas mit Aftr. auftriacus verwechselt, aber sowohl durch den zugespitzten Blumenkiel, als auch durch die obere Naht der Hülse und durch die spitzigen, nicht ausgerandeten Blättchen unterschieden.

Die eigentliche Gattung Aftragadus erhält hier 141 Arten, worunter dem Vf. fast 40 neu scheinen: doch möchte sich, bey genauerer Untersuchung, diese Zahl leicht auf die Hälste zurückbringen lassen. Wirklich neue, vom Vf. wenigstens zuerst richtiger bestimmte und hier vortressich gezeichnete Arten, sind folgende: 1) Aftr. Cracca aus Peru, 2) Aftr. viciae-

folius ist A. orientalis humifusus, foliis viciae, flore parvo coeruleo, siliquis villosis Tournef. cor. 28. Astr. annuus, subdiffusus, storibus potulis, vexillo alis duplo longiori, foliolis linearibus. Aus Burmanns 4) Astr. microcarpus, herbaceus gla-Herbarium. ber, leguminibus patulis ovatis compressis semibilocularibus capitatis, aus Sibirien. 5) Aftr. hispidulus, mit dem Aftr. annularis äufserst nahe verwandt, aber sowohl durch den stumpfen Blumenkiel als auch durch die steifhaarigen Hülsen unterschieden. Aus Aegypten. 6) A. macrostachys ist A. orientalis, onobrychidis facie, spica florum longissima Tourn ef. cor. 28., und A. hedysaroides Willd., der gleichwohl die Hülfen nicht kennt. Der Vf. beschreibt sie als langbaarig, eyförmig, zusammengedrückt. 7) A. nanus, von Billardière in Syrien gefunden, und vielleicht mit A. co-luteoides Willd. einerley. 8) A. glaber ist A. fragrans Willd. 9) A. sericeus ist A. orientalis minimus, flore glomerato virescente Tournes. cor. 29. 10) A. hirsutissimus von Billardière in Syrien gefunden. 11) A. secundus, aus Sibirien, vielleicht eine Abart von A. glycyphyllus. 12) A. megalanthus aus Sibirien. Der Vf. glaubt, dass der Cytisus u Igaricus mit dieser Pflanze nahe verwandt sey, und wenigstens zu einer Gattung, gehöre. 13) A. albicaulis aus Sibirien. 14) A. tuberculosus, von Billardiere in Syrien gefunden. 15) A. mucronatus ist gewiss mit dem folgenden A. falciformis und mit dem A. falcatus Vahl. einerley, numlich A. virescens Willd. 16) A. fraxinifolius ist A. orientalis altissimus, fraxini folio, flore e viridi flavescente Tourn. cor. 29. 17) A. macrocarpus von Billardière in Syrien gefunden. 18) A. trigonus, aus Vaillants Herbarium, ein ägyptisches Gewächs, dem A. tomentofus verwandt, aber unterschieden durch dreykantige Hülsen. 19) A. cryptocarpus ist Tragacantha orientalis humillima, foliis viciae, costae purpureae innascentibus Tourn. cor. 29. Die letztere zählt Willdenow zum Aftr. caucaficus Pall.; allein Tournefort's Pflanze hat äusserst glatte Blätter, welche beym A. cauc. rauh behaart find. 20) A. Barba Jovis ist A. microcephalus Willd. 21) A. eriocaulos ist Tragacantha orientalis, foliis incanis, caule ramulisque tomentosis Tournef. cor. 30. 22) A. oleaefolius ist A. pugniformis Willd. Der Vf. glaubt, er könne für eine Abart von A. longifolius Lam. gelten. 23) A. breviflorus ist A. eriocephalus Willd. Eine Abart mit glatten Blättern, die Michaux in Persien fand, scheint dem Rec. vielmehr A. aureus Willd. zu seyn. 24) A. Echinus ist Echinus seu Tragacantha altera Prosp. Alpin. exot. tab. 36. und der Vf. unterscheidet diese schöne Art sehr gut von dem A. echioides Herit., womit Willdenow (jedoch zweifelhaft) vereinigt, durch flores sessiles axillares, da Heritier's Pflanze flores pedunculatos hat. 25) A. bracteolatus ist A. pungens Willd. 26) A. vaginans aus Vaillant's Herbarium, aber ohne Ansicht der Hülse. 27) A. cephalanthus, von Michaux in Persien gefunden. 28) A. ovatus ist A. orientalis latifolius, capitulo oblongo, flore vario Tourn. cor. 23., von Willdenow nicht aufgeführt. 29) A. pubiflorus, scheint A. galactites Pall, zu seyn, den der Vf. nicht kennt.

30) A. lignofus kommt mit A. utriger Pall. sehr überein. 31) A. cylindraceus scheint dem A. globosus Vahk. sehr verwandt, unterscheidet sich aber dutch die Blüthen-Achren, und ist auch aus Tournesort's Sammlung. 32) A. clavatus, eben daher, wovon eine Abart gewiss A. cinercus Willd. ist. 33) A. pendulus ist A. orientalis, solio subrotundo canescente, slore purpureo magno Tournes. cor. 28. 34) A. angulosus, von Billardière in Syrien gesunden. 35) A. eriocarpus, dem A. monspessulanus sehr nahe verwandt, aber durch die haarige Beschassenheit aller Theile unterschieden. 36) A. brevicarinatus, sus Sibirien. 37) A. unissorus aus Peru, sehr ausgezeichnet.

Bey den übrigen bekanntern Arten bemerken wir folgendes: A. leptophyllus Desfont. ist A. tunetanus Willd. A. suffruticosus Decand. ist A. leptophyllus Pall., welcher schon einmal als Oxytropis lestophylla vorkain. A. Subulatus Desfont. wird sehr richtig von A. fubulatus Pall. getrennt, und der letzrere als A. subuliformis aufgeführt. Den erstern sieht Willdenow mit Recht als Abart von A. Stella an. Eben fo gegründet it die Unterscheidung von A. tenuifolius Desfont. und A. tenuifolius Linn. welcher eine blosse Abart von A. Onobrychis ist. A. anthylloides Pall, heisst hier A. inflatus (bey Willdenow A. fragiformis), um ihn van A. anthylloides Lam., einer ganz andern Pflanze zu unterscheiden. A. purpureus Lam., der in der Provence wächst, wird hier durch eine sehr gute Abbildung, so wie A. hypoglottis oder danicus Retz., erläutert. A. Laxmanni Jacqu. et Linn. wird mit A. adsurgens Pall. vereinigt, und von A. Laxmanni Pall. getrennt, da der letztere geibliche Blumen und halb zweyfächerige Hülsen, der erste aber blaue Blumen und dreykantige Hülsen hat. Den letztern führt der Vf. als A. semibilocularis auf. Von A. Onobrychis werden sechs Abarten, und unter ihnen auch Gmel. flor. fib. IV. t. 21. sufgeführt. A. versicolor wird mit A. vaginatus Pall. vereinigt, ohne auf die haarige Beschaffenbeit des letztern und auf den Unterschied der Blattansatze einen großen Werth zu legen. A. canesceris Decand. wird mit Unrecht zum A. cephalotes Pall. gezogen: es ware A. pforaleoides Willd., wenn nicht die Blätter hier schmaler und die Kelche mit schwarzen Linien gezeichnet wären. Unter A. emarginatus bringt der Vf. auch A. deufisolius Lam. Bey A. chrifianus ist Vahl. symb. 1. p. 57. citirt, welches offenbar ein anderer, nämlich A. tomentosus Lam. ist. Der letztere ist A. fruticosus Forskal. Zum A. narboneusis zieht der Vf. A. ponticus Pall. A. gummifer Billard. vereinigt der Vf. mit A. cancasicus Pall., worin wir ihm nicht Recht geben können, da der letztere sehr ftark behaart ist, daher auch Willdenows Syntnym sus Tournef. cor. 29. une nicht richtig scheint. A. gureus Willd. wird hier wit A. Pfeudo-Tragacantha Pall. vereinigt, welches uns noch schicklicher scheint, als dass Willdenow den letztern zum A. aristatus Herit. bringt, da dieser eine rothe, Pallas Psianze aber eine gelbliche Blüthe hat. Uebrigens ist auch A. Pseudo-Tragacantha Pall, eine Phaça, nach der Bestim-

mung des Vfs. Vom A. crettens Lam., welcher nach Tournefort's Bericht das Gummi Tragacanth giebt, liefert der Vf. eine Zeichnung, die uns noch fehlte, Den zweiselhaften A. Syriacus Lob. ic. zieht er zum A. utriger, Pall. Den A. tuchtormensis Pall. sieht er ols Abart seines A. dubius an. Den A. nummularius Desfont, unterscheidet er fehr richtig vom A. nummularius Vahl. et Lam. Erstern nennt er A. nummularioides, und zieht, jedoch zweiselhaft, den A, maerorrhizus Cav. hieher, der jedoch ganz andere Blättchen und mit einem Widerhaken versehene Hülsen hat. Von A. einereus werden mehrere sehr merkwürdige Abarton durch die beygefügten Zeichnungen erlautert. Phaca vesicaria Vahl. wird bier als. A. hasicacabus aufgeführt, ungeachtet der Vf. gesteht, dass das legumen vix semibiloculare sey. Mit eben so wenigem Rechte kann Ph. incana Vahl. hier als A. anthylloides stehen.

Als zweiselhast übergeht der Vs. den A. orientalis maximus glaber alopeacroides slore lutep Tourn. cor. 29., den Willdenow als A. maximus beschreibt. Auch sehlen hier A. magrocephalus Willd., dealbatus Pall., leptoslachys Siev., Garbanzillo Cav., aduncus Willd., Schanginiamus Pall., lanatus Pall. (nicht Lam. und Billard., den der Vs. hat) scorpioides Pourret., humisus Willd., reduncus Pall., declinatus Willd., Baicalia Pall. (nicht baicalensis) linarius Pall., sordidus Willd. (oder unalensis slor. dan. t. 1941.) elengatus Willd., sanguinolentus Biberstein., testiculatus Pall., rupifragus Pall., dolichophyllus Pall., galactites Pall., amarus Pall., erianthus Willd.

Eine interessante Bemerkung macht der Vs. über den Bau der Haare an verschiedenen Arten dieser Gattung. Beyin A. virescens und einigen andern sitzen die Haare nämlich in der Mitte auf, und ihre beide Enden erstrecken sich horizontal fort. Eine zweyte physiologische Bemerkung macht der Vs. über die Lust in den aufgeblasenen Hüssen der Colutea und einiger Astragalen. Es ist nämlich nichts anders als atmosphärische Lust; nur unter Wasser zersetzt sie sich in Stückgas.

Schade, dass der Sprache des Vfs. die Correctheit so sehr fehlt. Nicht allein Verstösse gegen die Kunstsprache, z. B. glaber und laetis in einer und derselben Definition, sondern auch grammaticalische Schnitzer kommen überall vor. "Pilus insidelur"— "Admisi, ne oriatur" etc.

WINTERTHUR, b. Stein: Entomologische Beyträge won, Joh. Rud, Schellenberg. Erstes Heft mit 10 illuminirten Kupfertafeln. 1802. 24S. u. 10 Kupf. in 4. geheftet. (2 Rthlr.)

Hr. Sch. ist schon lange als vorzüglicher Insectenzeichnen bekannt. Mit diesem Heste fängt er eine Reihe von Lieserungnn genauer Abbildungen von Insecten an, die um so besser ausfallen müssen, da er auch den Stich und die Farben-Erleuchtung selbst be-

forgt. Seine bescheidenen Aeusserungen in dem Vorberichte geben uns die Hoffnung, dass er gutgemeynten Rath gern annehmen und befolgen wird. Wir wünschen, dass er sich nur auf die der Schweiz wirklich eigenthümlichen, auf unbestreitbar neue Arten und auf die Darstellungen der von ihm beobachteten ersten Zustände der Insecten, einschränken moge. Hierdurch bleibt ihm immer ein weitläufiges Feld, woraus er der Entomologie viel Nützliches zuführen kann; er vermeidet zugleich die Concurrenz mit andern Werken; und kann auf diese Art seine Beyträge jedem Insectenfreunde unentbehrlich machen, da im Gegentheile seine Unternehmung leicht ins Stocken gerathen konnte. Auf des Vfs. Anfrage, über die Einrichtung seiner Abbildungen, antworten wir ihm, dass er sie so einrichten musse, dass sie dem Anhanger jedes Systems Genüge leisten; es darf daher kein Theil übergangen werden, der zur genauen Erkennung der vorgestellten Art und ihrer Gettung führen kann. Fabricius, wie Jurine, muffen ihre Merkmale mit Sicherheit erkennen können. Die Durchsicht eines fachkundigen Mannes würde in Ansehung der Namen und der Systemsprache ebenfalls wünschenswerth feyn.

Diese erste Hest enthält solgende Insecten. Lymexylon dermestordes mit der sehr gut dargestellten Larve und Puppe; Lymexylon proboscideum ist, so wie das Fig. 7. vorgestellte Lym. Morio, nach vielsältig

gemachten Erfahrungen, das Männchen des vorhergehenden. Lymexylon proboscideum eine neue und ausgezeichnete Art, aber kein Lymexylon sondern eine Direaea oder Serropalpus. In Ansehung der derauf folgenden Art Lymexylon? ligusticum wagt Rec. eine Vermuthung, die ihm Gewissheit seyn wilrde, wenn die Angabe der Zahl der Fussglieder nicht widerspräche. Er hält es nämlich für die Zonites praeusta, die such ohne schwarze Spitze an den Flügeldecken vorkommt. Das, was in dem besunders vorgestellten Kopfe für die vordere Fressspitze angegeben wird, kann diess der Lage und Gestalt nach nicht seyn; es ist gewiss das vorragende Ende der Kinnlade, und gerade eine so gestaltete Kinnlade hat die Hr. Sch. untersuche nur noch einmal die Zahl der Tarsen, und bestätige oder widerlege dadurch unsere Vermuthung. Die übrigen Insecten dieses Hests sind: Phalangium bistriatum, Acarus motatorius Linn., Tinea Clairvillella und Schellenbergella mit ihrer Verwandlungsgeschichte, Cercopis Intea, Cicada gracilis, Banchus quadrator, Ichneumon rixator, Sphex punctulata; sie find, auser dem Acarus und den beiden Tineen, noch nirgends beschrieben und abgebildet. Nur in Ansehung der Cicada gracilis fragen wir an, warum sie nicht Fabricius C. vittata ist, die man aber nicht mit der Linnéischen Cicade dieses Namens verwechseln muss; bey dieser ist die Schlangenstrieme schwarz, bey der Fabricischen roth.

RLEINE SCHRIFTEN.

TECHNOLOGIE. Eifenach, b. Wittekindt: Allgemein ver-Ründliche Anweisung, Stubenöfen und Küch-Kochöfen mit vorzüglichem, nicht bloft ideirten, sondern auch schon durch Erfahrung bestätigten Nutzen, nümlich Holzsparend, bequem, der Gesundheit zuträglich und wohlfeil zu bauen, - nebst einer vollständigen Beschreibung und Zeichnung von einem sehr holzsparend und für die Conservation der Braupfannen vorzüglich eingerichteten Brauofen, von Karl Chr. Rommerdt, Hohenl. gemeinsch. Kammerass. 1803. 66 S. S. m. 3 ill. Kpft. (16 gr.) Die erste Kupfertasel enthält Zeichnungen zu einem mit Circulirkanälen, einer Smbenröhre und einem Kochkaften versehenen Stubenofen. Der Kochkasten kann, wenn er nicht verlangt wird, wegbleiben; eben diels gilt auch von der Stubenröhre. Der Ofen hat einen Roft und fünf lothrechte Circulirkanäle. Durch den letzten oder fünften Kanal läuft eine zur Circulation der Stubenluft angebrachte Röhre, die unten mittelst eines Knies durch eine Seitenwand des Ofens durchgeführt und dann in der Stube aufs neue lothrecht herab, bis nahe an den Stubenboden geleitet wird. Ihr oheres Ende wird durch des Ofens obere Decke durchgeführt. Die beiden Oefen der zweyten Kupfertafel weichen nur wenig von dem der erften ab. Der Nr. 1. enthält nam-

lich im Kochkasten noch eine besondere gehörig angebrachte Wasserpfanne; die Thure zum Kochkaften, welche auf der ersten Tafel außerhalb der Stube angebracht ift, wird hier an der langen Seite des Ofens im Stubenraum felbst angebracht. Uebrigens ist die Einrichtung die vorige. Auch der andere Ofen der zweyten Tafel itimmt in der Hauptsache mit dem Tab. I. überein. Nur fehlt die Stubenröhre, auch ist für eine wohlfeilere Kochplatte geforgt, die dore (Tab. I.) eine ganz eiserne war. Die dritte Kupfertafel liefert die Zeichnungen zu einem besonders eingerichteten Küch-Kochofes und zu einem Brauofen., Ersterer enthält in dem zum Circuliren des Feuers eingeschlossenen Raume drey über einander liegeude Kochkaften oder Kochbehaltniffe, letzterer ilt gleichfalls mit Circulirgungen eingerichtet. Die Zeichnungen find durchaus nach einem beygefügten Maafsstabe und so deutlich entworfen, dass sie zumal mit Zuziehung der besonders beygefügten sehr umständlichen Erläuterungen auch von ganz Unkundigen verstanden werden können. Die Stubenöfen verdienen allen Beyfall. Der Nochofen in der Küche aber mochte wohl nicht die Kritik aller Köchinnen aushalten, wenn er gleich blofs in Bezug auf Holzokonomie allerdings empfohlen werden könnte.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sonnabends, den'22. October 1808.

ERDBESCHREIBUNG.

Leiezio. b. Voss u. C.: Neu entworfenes Gemälde von Ostindien, oder Auleitung zu dessen genauerer Kunde in geographischer, statistischer und besonders kaufmännischer Hinsicht, hauptsächlich nach Rennel, Forster und andern unter den besten neuern Länderbeschreibern, wie auch zum Theil nach eigenen Bemerkungen, von J. Chr. Schedel. Erster Theil 1802. 320 S. 8. (1 Rthir. 8 gr.)

er Titel dieses durch den Tod des Vis. unterbrochenen Werkes verspricht Ostindien besonders in kaufmännischer Hinsicht zu beschreiben. War dieses wirklich Hn. S. Absicht: so hätte er vieles von dem, was die alte Geographie und Geschichte Indiens betrifft, und hier viel Raum einniumt, füglich weghsten konnen. Doch ist diess nicht das Einzige Sonderbare an diesem Werke. Hr. S. spricht von eigenen Bemerkungen, ungeachtet er, so viel wir wissen, nicht in Eftindien war. Vergebens fucht man darüber Belehrung in einer Vorrede, und erst beym weitem Lesen beinerkt man, dass das Ganze höchstwahrscheinlich, wenigstens großentheils, eine Uebersetzung eines franz. Werks ist, bey dem ein engl. Original zum Grunde lag. wie fich weiter unten zeigen wird. Das Ganze, dem es fehr an einer schicklichen Ordnung fehlt, beginnt mit einer Einleitung in Oslindiens Geschichte und Versuch zur Erläuterung seiner ältern Topographie. Wer mit der alten Geschichte und Geographie bekannt ist, wird leicht merken, dass der Vf. hier auf einem Gebiete ist,, wo er mit fremden Augen sehen muss und oft strauchelt. Nach S. 8 soll der Hangel, den Tyrus mit Oftindien vor Alexander dem Großen trieb, über das rothe Meer nach Ezeongaber und von dort durch die Wüsten nach Rhinocorura. und von diesem Ort zu Wasser nach Tyrus gegangen sevn. In dieser ganzen Reihe ist keine Behauptung, die nicht mit Grunde bestritten werden konnte. Arrianus Geschichte Indiens S. 4 ist keinem Literator bekannt. Doch wir erschalten uns anderer Bemerkungen. Auf diese Einleitung folgt II. Skizze von Hindostans Geschichte seit dem Anfang der durch Mahommedaner (Mohammedaner) gemachten Eroberungen; eine kurze Uebersicht der von Mahmud Kaiser von Ghizni im J. 1000 gestifteten, von dem Mongolen Fürst Timur 1398 eroberten, und mit Shah Allum untergegangenen Reichs. Nach S. 47 hat Nadir Shah für des damaligen Kaifers Mahomed Person ein Luseged von 30 Pfund Sterl. nach Englischem Gelde verlangt; eine gewiss viel zu A. L. Z. 1803. Vierter Band.

kleine Summe, ein Umstand übrigens, den J. Fraser micht anführt. Shah Allum, von dem S. 59 gefagt wird, dass er 1790 gestorben sey, war 1793 noch am Leben, wie man aus Franklins Geschichte Shah Allums, die Sprengel 1800 herausgab, ersehen kann. Aber warum hält lich der Vf. nur bey dem fogenannten Reiche des Groß-Mogols auf? Warum nichts von der nicht minder merkwürdigen Geschichte des Mysorischen Reichs, des Mahratten Staats u. a?. Am Ende des Abschnitts findet man geographische Nachrichten. und eine Empfehlung der Karte von La Rochette und des in Paris herausgekommenen Atlas. Dié Werke eines Rennels, aus welchen der Vf. dem Titel zufolge geschöpft bat, werden nicht angeführt. III. Erörterungen die Flüsse Ganges und Burrampooter betreffend, wahrscheinlich aus der S. 62 angeführten Description de l'Indostan übersetzt; nicht bloss vom Laufe des Ganges, sondern auch von der gefährlichen Schifffahrt darauf an feiner Mündung. IV. Hentige Eintheilung von Hindoftan. Zuerst von den Englischen Besitzungen und ihren Einnahmen und Ausgaben. Die Ueberficht ift sehr unvollständig, weil die 1799 eroberten Länder des mysorischen Reiches ausgelasten find. Die Einkünfte find vom J. 1786 zu ungefähr 6 Millionen Pf. Sterl. berechnet, da fie doch 1801 über 11 Millionen betrugen. Verhältnismässig find aber auch die Ausgaben gestiegen: so dass das reine Einkommen vom J. 1801 nach einer vor uns liegenden Rechnung nicht einmal fo grofs ist, als das von dem Vf. angeführte vom J. 1786. Die beschriebenen Länder gehören blos zu dem eigentlichen Hindostan, welches in Süden durch den Nerbudda-Fluss begränzt wird. V. Allgemeine Einleitung in die historisch geographische Kenntniss von Ostindien. Diese nimmt zwey Drittheil des Buches ein, und enthältrecht vieleschätzbare Nachrichten über den Indischen Handel, die Wanren, das Geld, Gewicht und andere für den Statistiker und Kaufmann intereffante Artikel. Weil fle aber in keine Abschnitte eingetheilt, und kein Regifter über die angeführten Oerter beygefügt ift: fo fällt es schwer, die Nachrichten aufzufinden, die nach keiner festen und einleuchtenden Ordnung gefammelt find. Uebrigens wurde bey dem Durchtefen diefer Abhandlung unfere Vermuthung, dass nicht Hr. S. fie verfertiget, fondern nur aus dem Französischen übersetzt habe, die uns schon bey No. III. fehr wahrscheinlich wurde, fast zur Gewisheit. Die Eigen-Namen der Oerter, Fluffe u. f. find nach franzölischer Orthographie geschrieben. Z. B. Jemneh, itott Jumnah; Robilcound it. Robilcund, Jetes ft. Jats, Engl.; Dichaten, Deutsch; Caboul ft. Cabul. Auch

andere Wörter verrathen eine franzöfische Urschrift, 'könnte; man gebraucht sie zu Brauntwein. als Armateur, Cargaison, Cargaisonartikel u. f. S, 260. 261 wird ein langes Waarenverzeichnis, das deutliche Spuren des französischen Originals an sich tragt, zegeben. S. 145 wird ein englisches Buch nach einer französischen Uebersetzung citirt. S. 250. 251 kommen französische Gewichte vor. S. 124 wird Hodges ein englischer Künftler genannt. Weder Rennel noch Forfter, die man als Quellen auf dem Titel nennet, konnten dieses Beywert gebrauchen; allein ein Franzose, der ein englisches Werk zu einem französischen umschuf, bediente sich desselben sehr schicklich. Noch mehr erkennt man aber den Franzosen an dem Lobe S. 168, welches er seiner Nation ertheilt. Buch muss auch schon seit einigen Jahren heraus seyn; denn wenn S. 60. 153 Tatta im verflossenen Jahrhandert eine volkreiche Stadt gewesen ist: so ist nicht von dem igten, sondern iften Jehrhundert die Rede: Dass aber diese und vielleicht auch die übrigen Abhandlungen von Hn. S. blofs aus dem Französischen übersetzt find, hätte en Rechtswegen auf dem Titel oder in der Vorrede gesagt werden sollen.

Leirzie, b. Hartknoch: Meine Fusreise durch Schweden und Norwegen, von de la Tocnaye. Ein Seitenstück zu der Reise des Verfassers durch die drey brittischen Königreiche. Zweyter Theil. 1802. 424 S. 8. (1 Rthlr. 8 gr.)

Eine Fortsetzung der in der A. L. Z. (1802. No. 204) angezeigten Reise. Rec. wiederholt bey diesem zweyten Bande das allgemeine Urtheil, das er damals über den ersten fällte. Wir verließen den Vf. in Dalekarlien; jetzt geht er durch die Provinzen Gestrickland, Helfingeland, Medelpad, Angermannland und Jämteland nach Nerwegen Ueber Geffle find feine Nachrichten etwas mager. Huddickswall wird als ein niedliches Städtchen beschrieben, mit einem guten Hafen. Von Sundswal geht eine Heerstrassenach Frosoe und Norwegen; der Uebersetzer hätte sagen follen "ein besuchter Weg" denn es ist ein Hauptpass aus Schweden nach Drontheim. Es giebt in dieser Gegend mehrere Wege nach Norwegen, wovon einer beschwerlicher ist, als der andere; alle zufammen aber find so beschaffen, dass man im Sommer Mühe hat, mit einem Pferde darüber zu kommen; auch werden sie hauptsächlich im Winter mit Schlitten befahren. - Medelpad und Angermannland werden als angebaut und die Einwohner als. sehr wehlhabend beschrieben; ja von der letztern Provinz sagt der Vf., dass sie ihm die reichste und industriöseste von ganz Schweden zu seyn scheine. Hier find die Bauern Güterbesitzer, und haben, wie kleine Fürsten, geräumige, bequeme und sehr reinliche Häuser. Den 22. Aug. 1799 waren die höchsten Berge von Jämteland schon mit Schnee bedeckt, und einige Pferde und Ziegen waren, nebst einem Knaben, ihrem Hüter, erfroren. -Roggen und Hafer werden hier selten so reif, dass man Brod daraus backen

Indesten find, in warmen Sommern, die Roggenärnten sehr reichlich, und dann führt man sogar aus. Der hochste Berg der Halbinsel, die Schweden und Norwegen bilden, liegt an den Ufern des Sees Kal. Er heifet Oereskiutan, und mag 5000 5ch. über dem Meere erhaben seyn. Seit ein paar Jahren (S. 110) geht alle 14 Tage eine Briefpoli, auf danische Kosten, von Tornea nach Wardehus. - Aus Kal in Jämtland geht der Vf. nach Drontheim. Seine Nachrichten über diesen in so vielen Rücklichten merkwurdigen und wichtigen Ort find unbedeutend. Diese ist tun so auffallender, da der Vf. die Sprache veriteht, sich aufhalt und Bekanntschaften macht. S. 194 tieft man: "Die Norwegischen Geistlichen haben, wie die Geistlichen aller protestantischen Länder, wenig oder gar keine Amtsverrichtungen, aber 2 bis 3000 Reichstaaler jährlicher Einkunste." Die armselige Lebensart, die er bey den mehresten derselben fand, hatte ihn seinen Irthum wenigstens ahnden lassen können. - In Christiansund (S. 199) findet man die guten Weine und alle vorzügliche Producte Frankreichs und des ganzen Europa. Auch leben die Kaufleute fehr gen Hierlind mehrere Schotten. Von hier gieng der Vf. nach Bergen, über die Berge und Seen, den Weg, welchen die Briefpost nimmt. Diesen ganzen Strich beschreibt er als ichrecklich, unfruchtbar und unbewohnt. Die Bevölkerung von Bergen fetzt er auf 18,000 Menschen, und die Zahl der Fahrzeuge, die blois aus Noreland in der Mitte des Sommers hierher kommen, auf 1000 und drüber. Im December geht er zu Lande von Bergen nach Christiania. Diefer Theil seiner Reise ist abentheuerlich, gens ziemlich arm an Nachrichten, so wie das Land arm, elend und menschenleer ist. Von Christiania geht er den gewöhnlichen Weg über Gothenburg und Hellingburg nach Kopenhagen, und von da, im Soinmer 1800, wieder über den Sund, Christianstadt, Lund, Karlscrona, Calmar und Norköping nach Stockhohn, wo die Reise endiger. - Zu Tomarp in Schonen versichert er einen Olivenbaum gesehen, und von dessen Früchten gegessen zu haben. Oft weiss man nicht, ob er sich über seine Leser lustig machen will, oder ob man über seine Leichtgläubigkeit erstaunen soll; immer wenigstens inns inan bedavern, dass der Vf. nicht mehr allgemeine Kenntnisse hatte, und dass es ihm hauptsächlich an Vorkenntnissen über die Länder fehlte, die er durchreiste.

SCHONE KUNSTE.

Lerrzio, b. Michaelis: August. Ein Gemälde des achtzehnten Jahrhunderts. Mit i Kpf, 1801. 256 S. 8. (20 gr.)

Der erste Theil des "Julius" "Seitenstück zu dem "Guido von Sohnsdom" in veränderter Geltalt. Julius und Cordchen sind in August und Lottshen umgetaust, einige Schlüpfrigkeiten weggelassen, oder

gemildert, und überhaupt mehrere Abkürzungen vorgenommen worden. Aber warum haben Versasser und Verleger diese Metamorphose nicht angekündigt? Sie waren's dem kauslustigen Lesepublikum schuldig. — Das Ganze hat allerdings gewonnen, doch blieb mancher Ausdruck, den Rec. nicht ungern vermist hätte, stehen. Z. B. "ein Ländleusches ausschlagen — gewöhnt, allen Gänsen Schuhe zu machen — ich bin das Nesihöckchen — die rosigen Wangen abschlmazzen. — Das ist keln solch Ehrbarchen — Ewiger! Wurm und Fixstern liegen an deinem Herzen — Ich steue mich, das Holz zu sehen, aus dem die Damen einen Gartengott schnitzen werden etc. — Auch ist solgende Expectoration nicht urban:

- August - Sie erscheinen mir, wie Abbadona. der Gefallene -

Babet. Und ich hore Wunder, wie Biteam etc.

Uebrigens sah Rec. mit wahrem Vergnügen aus den neuesten Romanen des geistvollen Vs., dass er seiner Vorliebe für wollüstige Situationen endlich entsegt, oder doch seine üppige Phantasie zu bezähmen weiss, und das preiswerthe Motto wählt:

Nuda recede Venus! non est tuus iste libellus.

BRESLAU u. LEIPZIG, b. Gehr u. C.: Emilie, oder die belohnte Treue. Eine Erzählung für Herz und Verstand. Von Theone Spiess. 1801. 130 S. 8. (8 gr.)

Nicht im Tone der abentheuerlichen Spiessischen Romane und keine gewöhnliche Toilettenlecture. Auf Bildung junger Mädchenherzen, auf Moralität, auf heilfame Sentenzen, auf Menschenkenntniss, auf "Gebertragung der geitligen Rührung in's thätiglie Leben" ist's hier angesehen. Die bescheidne Verfasserin beobachtet fein, empfindet zart, aber sie weifs ihre Ersahrungen und Gefühle nicht gefällig genug ins Gewand der Dichtung zu hüllen. Der Ton der Briefe ift zu einförmig, die Vorliebe zu moralischen Reflexionen mitten im Erzählen zu fichtbar, und die Diction allzusehr vernachlässigt. Grammatische Unrichtigkeiten follten doch vermieden feyn. Wir rügen nur Folgendes: "Ihre innere Beschämung tilgte keine Zeit, sie hatte auch bey ihr ihren Sitz tief in ihrem Herzen, und flarb mit dem Stachel derselben." "Glaube nicht, ich bin so ganz unbedachtsam zu Werke gegangen." — "Wie sehr mich diess schmeichelt."
— Wollen sie denen ihr Glück trüben? — Ihre religiofen Grundfätze find es, worauf ich baue, sie nicht in den gewöhnlichen Fehler fallen zu laffen - in seine Armen, einsilbigt, dustern, vor flatt für, und umgekehrt. S. 9 enstellt verbürgt, statt verbirgt den Sinn.

ARNSTADT u. RUDOLSTADT, b. Langbein u. Klüger: Die Zigenner. Ein Roman nach dem Spa-

nischen. Von dem Verfasser des Rinaldini. 1802. 262 S. 8. (1 Rthlr. 8 gr.)

Rec. glaubt mit einiger Gewissheit behaupten zu können, dass das spanische Original, wovon obiger Roman eine Bearbeitung seyn soll, bloss in dem Gehirne des Vfs. existirt. Vielleicht mag eine bekannte Novelle von Cervantes, vielleicht mag hier und da eine Episode aus einem oder dem andern spanischen Romane dabey benutzt worden seyn; das Ganze ist nichts mehr, und nichts weniger, als der berüchtigte Rinaldini, wie er leibt und lebt, nur ein wenig hispanisirt und zum Zigeunerhauptmann gemacht. Da indessen das Costum nicht ganz vernachlässigt worden ist, auch der Vf. in dergleichen romantischen Cento's eine gewisse Kunstfertigkeit besitzt: so kann dieser Roman für Liebhaber von dergleichen Producten allerdings einiges Interesse haben. Was die Foderungen der hobern Kritik betrifft - nun, so ist ja bekannt, dass der Vf. nur in den Leihbibliotheken glänzen will.

Leipzia, b. Weigel: Das Schweizerthal. Ein Familiengemalde des achtzehnten Jahrhunderss. 1802. 294 S. 8. (1 Rthlr. 2 gr.)

Dieses Schweizerthal war für Rec. ein wahres Jammerthal; to viel Ueberdruss und Langeweile hat ihm dieses geistlose Produkt gemacht. Es ift eine platte Liebes - und Lebensgeschichte, aus lauter Reminiscenzen zusammengesetzt, wie sie in einem solchen Kopfe, aus Lafontaine, oder Schilling hangen geblieben find, und in einem Stile geschrieben, der uner-träglich weitschweifig und schwülftig ist. So heisst es. 2. B. S. 66: "So linkt das Mädchen an des geliebten Jünglings Bruft, wenn die Scheidewand zerfällt, die die Liebenden trennte, und die Thräne, die das Mädchen in der Mitternacht Dunkel, dem Geliebten nicht unbeinerkt weint, den Damm durchbricht, den die Schuchternheit des Jünglings, und die Spröde des Mudchens der Fluth der Liebe entgegengestemmt haite, und die Lippen der Holden, das Geflündniss der Liebe, in die erleichterte Brust des liebenden Junglings ausstromen. Eine andere Stelle S. 177 lautet folgendermassen: "Glücklicher Tag, wenn der Unglückliche aus des Gewitters banger Nacht, dem heitern goldenen Tage entgegeneilt, der ihm der ächten Freude unverfälschtes Gold entgegenbringt; wenn die Klage verstummt und die Thrane versiegt, die ein trauriger Zeuge des Grames, seine U ange benetzte, wenn ein frohlicher Hauch die Saite belebt, und der feyerliche Hymnus der Freude, in jedem 10ne seines fühlenden Herzens nachschallt! -- In der Vorrede fagt der Vf. felbst: "Die Uranide Dichtkunst gleicht der Pflanze, die in dem einen Boden, ohne sonderliche Wartung, von selbst frohlich einporwachst, und schone Früchte bringt; hingegen in dem andern, durch Treibemittel gelockt, um der eigenthümlichen Unfähigkeit des Bodens

wachenheifen, nie zu ührer Vollkommenheit gelangt. Ohne es zu wissen und zu wollen, hat der Vf. von sich selbst gesprochen, er wird daher wohl thun, dieses Werk sein erstes und sein letztes bleiben zu lassen.

Berlin, b. Unger: Gustav Salden, von K. L. M. Müller. Erster Theil. 1802. 183 S. Zweyter Theil. 189 S. 8. (1 Rthlr. 8 gr.)

Theresens Vermächtniss un Salden fteh', als Ueberblick der Hauptmomente vorliegender Geschichte, hier: "Noch einmal nur erlaube mir, edler Mann, "dich mit dem fülsen Namen "Geliebter" zu nen-"nen. Ich war deiner nie ganz unwerth. Zerstreu-"ungen unterdrückten die Krast meiner Seele, und "führten mich dem Abgrunde zu, in den ich - doch "unschuldig, versunken bin. Ich schlief, der Prinz "entheiligte meinen Schlaf, und raubte mir meine "Unschuld. Bald wird fich der Tod meiner erbar-"men. Doch finden wir uns wieder. Ein Engel "fitzt an meinem Lager, und tröstet mich. "verdanke ich, dass ich nicht in Verzweiflung fter-"be. Mache ihn fo glücklich, als du kannst." Der Vf. weis die Leser durch einen edeln ernsten Stil (nur seiten artet er vielleicht in's Gezierte aus) durch Wahrheit der Darstellung, durch glückliches Ausspähen des oft räthselhaften Gangs der menschlichen Empfindungen, und durch Einstreuung weiser

Gnomen und Lebensregeln zu gewinnen und zu fesseln.

- Nicht den Menschen, du strebest der Menschheit nur zu gefallen? Wohl! ein schöner Gemüth zählt dann statt aller für dich.

FREYBERG, b. Craz: Rudolph von der Linden. 1802. 252 S. 8. (1 Rthlr. 2 gr.)

Das Gunze dieses Romans, wozu noch ein zweyter Theil kommen soll, ist aus erotischen unfeinen Abentheuern, ermudenden Tiraden über die Kunft ("wo das Gemeine sich frevelhaft ein Urtheil über das Heilige anmaassen will") dem Debertritt; eines exaltirten Malers von der protestantischen zur katholischen Religion, einer Gespenster Eescheinung (die im zweyten Theile doch natürlich erklärt wird?) einem Brudermord, und einer widrigen Entführung lofe zusammengestoppelt. Die nicht unebne Diction fällt zuweilen in's Gesuchte. Z. B. Ein ermordeter Frühling (Leonore) lag im lebendigen. Die frischbesaitete Luft. Leonora sass seinem Geschick' im Schoosse. Der Mensch, den sie unter den Herzen trägt, muss, vor der Geburt noch, von den Einfluffen der Gemeinheit gerettet werden etc.

KLEINE SCHRIFTEN.

Panagork. Lemgo, b. Meyer: Beytrag zur Geschichte des vormaligen Augustiner - Nonnenklosters in Detmold, und der im Jahre 1602 darin gestifteten Provinzialschule. Bey Gelegenheit der zweyten Säcularfeyer und als Einladung zu derfelben, von Eraft Karl Habicht, Conr. 1802. 45 S. 8. Der Inhalt dieser mit vielem Fleise und guter Belesenheit abgefasten Schrift ift kurzlich folgender: Im J. 1453 verkauften zwey Herrn von dem Busche ihren freyen Allodialhof zu Det-mold für 90 Mark Pfennige = 220 Rihlr. unsers Geldes an die innigen Süstern oder Beguinen zu Eldagsen im Calenbergischen, welche daselbit mit landesherrlicher Bewilligung ein e Klosterwohnung errichteten, worin sie sich durch Industrie, als Tuchweberey, wie ihre Nachbarinnen zu Lemgo und Herford ernährten. Das Kloster hies Marienanger, gehörte seit 1460 zum Orden des b. Augustins, hatte einen Convent, einen Ordenspriefter, und ward beld fehr wohlhabend. Nun aber brachen Ueppigkeit und Uneinigkeit aus, bis 1575 das Nonnenklofter aufgehoben wurde. Aus dem einen Theile, welches die Fürstin 1801 erkauft hat, ist durch dieselbe die jetzige Pfieganstalt entstanden, und in der ehemaligen Klosterkirche ward 1602 vom Graf Simon VI die noch jetzt bestehende Provinzialschule angelegt, und die mit dem Kloster eingezognen Einkünfte zum Unterhalte der Lehrer verwendet. Der erste

Rector war Lazarus Schöner, ein Franke, schon seit mehrera Jahren Rector in der Nähe zu Lemgo, wo aber seine Neigung zum Calvinismus, (und wahrscheinlich sein Ramismus, die häufige Ursache zu Verfolgungen und Absetzungen in jenen Zeiten; vgl, Runkopfs Gesch. des Schul- und Erziehungswesens I. S. 333) ihn verdichtig gemacht hatte. Er erhielt und befolgte den Befehl, fich mit Schulgefellen zu versehen, publicirte (jetzt nicht mehr vorhandne) Schulgesetze, versiel aber in Ungnade, da er das (bisher überall herrschende) Recht des Schulmeisters (Rectoris) seine Schulgesellen (Collegen) anzunehmen und zu entlassen, ausüben wollte. Rector Cranz machte fich von 1608-28 um die Austalt sehr verdient. Wenn es dem Vf. gefallen hätte, die Geschichte des Klosters nur kurzlich zu berühren: so wurde er mehr Raum gewönnen haben, die Geschichte der Schule bis auf einen wesentlichern Abschnitt fortzuführen, einige Aktenstücke. die nur berührt werden, wortlich abdrucken zu laffen, von dem Befoldungsfonds der Lehrer das Nothige beyyubringen, und über den Einflus des Zeitgeistes zweckmalsige Bemerkungen mitzutheilen. In der Fortsetzung, der wir gern entgegensehn, wird der geschickte Vf. hierauf vielleicht Rücklicht nehmen.

ALLGEMEINE LITERATUR = ZEITUNG

Montags, den 24. October 1803.

GESCHICHTE.

Pans: Geschichte der worzüglichsten Begebenheites unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. Königs son Preusen, und politisches Gemülde von Europa, von L. P. Segur, dem Aeltern. Nach dem Französischen. 1801. 1 Alph. 4 Bog. 8. (1 Richir. 12 gr.)

ieles Buch ist zwar nur eine Ueberletzung, aber seine Wichtigkeit nuncht es uns zur Pflicht, seinen Inhalt mit Genauigkeit anzuzeigen. Es enthält eine Uehersicht der Geschichte und Smatskunft von Europa von dem Jahre 1786 bis 1795, in welchen Preussen an allen wichtigen Vorfällen einen lebbaften Antheil nahm, durch sein schwankendes Verfabren das Zutrauen der Cabinette verlor, aber gleichwohl seine Staaten sehr beträchtlich vermehrte. Segur erzählt mit großer Einsicht den Verlauf diefer Begebenheiten. Da er Gelandier an dem rullischen und mehrern andern Hösen gewesen ift: fo hatte er Gelegenheit, die geheimen Bewegungsgründe und Triebfedern der Handlangen der Hofe- zu erfahren, und man bei vonmt durch Cieles Bank von manchen Vorfällen eine Ansicht, die von der gewöhnlichen sehr abweicht. Nach einer Beschreibung von dem allgemeinen politischen Zustande von Europa, als Friedrich Wilhelm II. den Thron seines großen Vorfahren erbte, beschreibt der Vs. die Zufriedenbest der Preußen mit den ersten Regierungsjahren des Königs, die aber nur zu bald aufhörte. Das Bild, des er von diesem Regenten entwirft, ist nicht schmeichelhaft, ungeachtet er auch seinen lobenswürdigen Eigenschaften, seiner Gutmuthigkeit und feiner perfonlichen Tapferkeit, Gerechtigkeit wiederfahren läst. Auch das Religions. und das Censur Edict eutschuldigt S. mit der Ablicht des Königs, und dass ihm defielben ganze Tendenz nicht bekannt gewesen sey. Bekannte Umstände verleiteten den König zur Unthatigkeit, und zur Verschwendung. (Die damals herrschenden Schwärmer und Geisterseher nennt' der Vf., wie so viele andre, falschlich Illuminaten). Der Prinz Heinrich erhielt keine Gewalt über feinen Meffen, weil er es fich zu deutlich merken liefs, dass er fie fuche. Der Herzog von Braunschweig zog sich (ganz seinem Charakter gemals) nüt mehrerer Klugheit zurück. Das hohe Lob, das S. diesem Fürsten hier giebt, ift sehr gerecht; wenn er aber fagt, dass er sein Land von 40 Millionen Schulden befreyet babe: so ist die Angabe über 30 Millionen zu viel. Der Herzog und der Prinz Helurich A. L. Z. 1802. Vierter Bond.

rigthen dem Könige, die Allianz von Frankreich, des in des That Preussens natürlicher Freund ist, zu erhalten zu suchen. Auch hatte der vorige König sich Frankreich wieder genähert. Aber Herzberg, dessen Charakter hier als herrschsüchtig, eitel, aufbrausend. absprochend und eisersüchtig geschildert wird, wober ihm jedoch ziemlich große und umfassende ideen. und gründliche tiefe Gelehrsamkeit zugeftanden werden, verleitete Friedrich Wilhelm, aus Hals gegen den Prinzen und den Herzog, Ach an England anzuschließen. Das ganze politische System von Europa erhielt dedurch seine Gestalt und die Begebenheiten ibsen Gang, Indem Frankroick nun feine schon halb getrennte Verbindung mir Oeffreich wieder von neuem befestigte: Wenn 5. deles init vollem Rechte tadeit: so fügt er doch ausdrücklich hinzu, dass tile Unternehmungen, welche die ersten Jahre von Friedrich Wilhelms Regierung glanzend machten, Herzberga Werk waren. Segue brachte es dahin, dass Catharina II. mit Frankreich einen Handelstractat schiofs. grofstentheifs aus Unzufriedenheit über Englands Verfahren in Hinlicht der bewaffneten Neutralität. England Wurde Andrew von Russand abgewandt; und ala Carbarina die to viel Aussehn erregende Reise nach der Crim unternahm; fo bewogen jene Krone und Preulsen die Pforte, ihr den Krieg anzukündigen, fo viel Müne sich auch Frankreich gab, es zu verhindern. Damals entstenden die Unruben in Brabant. die Bemühungen der Republikaner, den Erbstatthalter seiner Aemter und seiner Gewalt zu berauben, und die ersten Bewegungen in Frankreich über die Zerruttung seiner Finanzen. 'Durch' Hollands gewaltsame Unterdrückung, die der Herzog von Braunschweig widerrieth, gewann Preusen nichts; Holland wurde eine von England abhängige Provinz. Die elende Rolle, die Frankreich dabey Tpielte, wird in farer ganzen Stärke dargestellt. Eine Quadrupel Allianz, die zwischen Prankreich, Spanien, Russland und Oestreich geschlossen werden follte, und bey welcher die Kaylerin sich erbot, mit den Türken unter gunfligen Bedingungen Frieden zu machen, kam nicht zu Smude, weil Oftermann den Engländern das Geheimnife verrieth. Englands und Preusene Drohungen erschreckten den Erzbischof von Sem, den damaligen trantökschen Prisicipal Minister, so sehr, dess er nicht trur der Allianz entlagte, sondern auch dem Hn. v. S. einen Verweis gab, dess' er sie zu hestig betrieben Die schimpsliche Entweffnung folgte darauf. S. macht die gewiss richtige Bemerkung, dass ein auswärtiger Krieg wahrscheinlich die Revolution verhindert, und die unruhigen Köpfe auf eine andre Art

beschäftigt haben wurde. Dass Preussen, wenn es pagne durch einen Brief des unglücklichen Ludwigs gelehen hate, dass fich Frankreich lebbast zum Ber- XVI. In denselben bewirkt worden fey; zweifelt aber stande von Holland züstete, keine Gewalt gegen das- inte Recht daran. Die Hauptursache, werden die Coaandern Quellen. Sehr auffallend ist dasjenige, was S. 92 von Friedrich Wilhelms Stellung im Winter 1788 gesagt wird; aber die Stelle ist zu stark, und die Bescheidenheit verbietet uns sie abzuschreiben. Preulsen und England hatten damals die Leitung des Systems in Handen. Dass Preussen die Pforte zum Kriege gegen Russland gereizt hatte, war, nach S., Privatrache des Königs, der als Kronprinz von Catharinen bey einem Beluche in Petersburg kaltlinnig behandelt worden war. Preussen und England helebten das Verlangen, das der König von Schweden Gustav III. von jeher gehabt hatte, sich durch einen Krieg auszuzeichnen, und das schon Friedrich der Grosse vergeblich bekämpste. S. scheint der Erzählung, das Gustav, um die Schuld des Angriffs auf die Russen zu wersen, schwedische Soldaten in Kasakenkleider gesteckt, und finnländische Bauern von ihnen habe niedersäbeln las-sen, Glauben beyzulegen. Er wirst dem Könige viele Fehler bey der Führung des Krieges vor. In der Erzählung der Bemühungen der Polen, sich von dem zustischen Joche zu befreyen, ist er der Meynung, dals man beiler gethan batte, fich mit Russland auf einen billigern Fuss zu setzen, und die Geschichte hätte die Polen allerdings lehren können, dass mäch-'tige Nationen den schwachern ihren Schutz nur so lange vefleihen, als sie selbst Vortheil dabey finden. Aber die Nationen und die Cabinete haben dieser großen Lehrerin immer nur Wehig Gehör gegeben. England und Preussen hatten ihr großes Gewicht der Schwäche Frankreichs zu danken, und das erste sah den damaligen Ausbruch der Revolution daselbit mit stillem Frohlocken. Dass die Erzählung dieser die Aufmerksamkeit auf alles andre verschlingenden Begebenheit von einem Beobachter, der Fähigkeit und Gelegenheif hatte, richtig zu sehen, so beschaffen sey, dals man Belebrung und Verbesserung mancher vorgefassten Begriffe daraus erhalte, brauchen wir nicht zu fagen. Der Raum erlaubt uns aber nicht, alles .dasjenige herzusetzen. was wir gerne auszeichnen wollen. Die Aristokratie und Hierarchie wird wenig zufrieden feyn mit den Urtheilen, die er über die Entstehung der Revolution fällt. So bestimmt er fich indessen erklärt, dass vorzüglich das Verfehren des Hofs, des Hofadels und der schwelgerischen sittenund kenntnisslosen Geistlichkeit diese schreckliche Umstürzung alles desjenigen berbey führte, was bisher in Frankreich gefürchtet wurde; mit so vielem Abscheu spricht er von der blutigen Schreckenszeit der Remublik, und besonders ift Robespierres scheusliche Regierung mit fehr lebhaften Farben gemak. S. klagt die gegen Frankroich verbundenen Fürsten geradezu an, dass sie durch ihren Angriff verursacht hätten, dass die Wuth des Volks eine solche Höhe erreichte, und dass der König sein Leben verlor. Auch er hat nur widersprechunge Nachrichten darüber, ob der Rückzug des Königs von Preußen aus der Cham-

felbe gebraucht haben wurde, weils man auch aus lition gegen Frankreich unglücklich focht, war das Verlangen einer jeden der verbundenen Mächte, für ach Vortheil davon zu ziehen. Ihre Operationen hingen nicht zusammen, und der Eigennutz unterbrach oft den glücklichen Fortgang. Man unterftützte die Gegenrevolution in der Vendée nicht gehörig, und schickte besonders keinen von den königlichen Prinzen dahin. Ob dieses letzte so vortheilhast gewesen seyn würde, als S. glaubt, lässt sich doch bey dem wenig kriegerischen Charakter der königl. Bruder, und der Art, wie in der Vendée der Krieg geführt wurde, noch bezweiseln. Auch der sehr unpertheyische S. erklärt die Engländer für den angreifenden Theil, der That, nicht den Manifesten nach. Von dem unglücklichen Ausgange des östreich - preussischen Feld-Zuges am Oberrhein im J. 1794 giebt der Vf. eine Ursache an, die Rec. nicht glaublich scheint. Nach Aussage achtungswerther und sachkundiger Manner sey nämlich zwischen dem König von Preussen und dem Kayfer eine Convention geschlossen worden, nach welcher Preusen dem Wiener Hofe den Befitz von Landau und Strasburg zugelagt, und der Kayler lich anlieischig gemacht habe, drey Aemter (Aeinter? Antheile an Fürstenthümern oder Herrschaften vielleicht) in Schlessen an Preussen abzutreten. Aber der Minister Thugut habe diese Convention gemissbilligt, und den Kayfer bewogen, deswegen den Angriffskrieg an Rheine in einen Vertheidigungskrieg zu verwandeln. Die Felge davon sey gewesen, dass der Herzog von Braunschweig von den Oestreichern schlecht unterstützt, und in seinen Planen gehindert worden sey. Als die Linien von Hagenau von den General Pichegrü und Hoche angegriffen wurden, suchte der Herzog die zurückweichenden Oestreicher vergebens mit dem Degen in der Hand aufzuhalten, und die Tapferkeit, die er an diesem Tage zeigte, hatte keine weitere Wirkung, als dass aus dem Rückzuge keine vollige Niederlage wurde. Der Kayfer Franz musste felbit zur Armee nach den Niederlanden geben, weil der Herzog von York ach weigerte, unter den öftreichischen Generalen zu stehen. S. spricht von Preussens Benehmen bey Abgang der Coalition in missbilligenden Ausdrücken. Aber es war wenigstens der Staatsklingheit gemäßer, eine so fehlerhaft geschiossene Allianz ohne Ruhm zu endigen, als he mit Gefahr und Schaden fortzusetzen. Ueber die Theilung von Polen erklärt sich S. als ein offner und gerader Mann. Die im Häberlinschen Archive abgedruckten Briefe des Grafen von Herzberg geben doch über die poluischen Angelegenheiren einige Aufschlüsse, die bier nicht befindlich und. Die Erzählung der französischen Angelegenheiten geht bis auf die dritte Gesetzgebung und die verschiedenen Friedensschlüsse mit Preussen und Spanien. Der Vf. unterlässt nicht mit flarken Worten anzugeben, warum die letzten Regierungsjahre des Königs Friedrich Wilhelm II. thatenlos waren .- Die Uebersetzung dieses

wichtigen Buchs haben wir zwar nicht mit dem Originale vergleichen können, aber wir find auf keine Stelle gestossen, in der uns der Sinn verfehlt geschienen hätte. Die Sprache ift rein und der Materie an-11. gèmessen.

GOTHA, b. Perthes: Nekrolog auf das Jahr 1708. -Gefammelt von Friedrich Schlichtegroll. - Neunter Saltrgang. Zweyter Band 1803. 398 S. 8. (1 Rthlr.)

Den Anfang dieses Bandes macht die Lebensbeschreibung des ehedem durch seine mystischen Schwärmereyen berusenen Jakob Herrmann Obereit. Eine von ihm handschriftlich entworfene und für diesen Nekrolog bestimmte Selbsthiographie, oder, wie er sie beritelt hatte, ein Leben oman in Gesprächform über Zimmermann's Carricatur, ist verloren gegangen; und so hat der Herausgeber andre von ihm hinterlassene Papiere, seines Vaters Mans - und Tagebuch, auch des Ritters von Zimmermann Werk, jedoch nach achten Quellen berichtigt, bey dieser Lebensbeschreibung zum Grunde gelegt. Er schickt das Urtheil voraus, dass die Myflik dem für philosophische Speculation geschaffenen Geiste dieses Mannes nur eine verkehrte Richtung gegeben habe, und dass in ihm ein zweyter Lambert verloren gegangen sey. Bey aller Sonderbarkeit und Schwärinerey war O. ein ehrenwerther und schätzbarer Mann. Diese ganze Biographie ist in mehr als Einer Hinsicht interessant; und S. 50 ff. find ihr charakteristische Nachrichten von dem verttorbenen Hofrath Nitsche in der Oberlausitz eingeschaltet, bey dem sich O. zwey Jahre lang aufhielt. - Il. Joh. Georg Stumpf, Prof. der Ockonomie und Statislik zu Greifswalde, als ökonomischer Schriftsteller vortheilhaft bekannt, aber auch durch seine Lebensumftände und in psychologischer Hinsicht, befonders während feiner Klofterperiode merkwürdig. Er selbst gub von seinem Leben in einer zu Jena gedruckten Schrift Nachrichten, die bier zum Grunde gelegt und erweitert find. Eine Folge seines Klosterlebens, als Karthäuser, war die Mischung wahrer Ideen mit vielen halbwahren und unausführbaren in seinem Kopfe sowohl als in seinen Schriften, und das Misslingen seiner meisten Unternehmungen, -III. Christian Gotthelf Freyberr von Gutschmid, kurf. fachs Kabinetsminister; ein überaus verdienstvoller Mann, augrezeichnet durch reiche Kenntnisse, bewährte Erfehrungen und rastlose Thätigkeit für das Wohl des Landes, dem er die wichtigsten und heil-· samsten Dienste leistere. Zu diesen gehört vornehmlich der von ihm entworfne und zum steigenden Flor Sachsens mit Beharrlichkeit befolgte Finanzplan, und seine rühmliche Mitwirkung zur Justizpflege. Er wurde dem ihn ehrenden und liebenden Kurfürsten das, was Sully Heinrich dem Vierten war. Auch im Auslande war er, wie man aus mehrern hier angeführten Beweisen sieht, geehrt und geachtet. Eben so ehrwürdig und vortrefflich erschien er in seinen häuslichen Verhältnissen, als Gatte, Vater, Freund

und Hausherr. - IV. Karl Abraham Gutschow, Senator in Lübeck. Sein Sohn, dortiger Syndikus, ift Vf. dieser Biographie, die ihn als einen sehr achtungswerthen und verdienten Mann darstellt, der durch die Verbindung praktischer Handelskunde mit der Rechtswissenschaft desto nützlicher und wohlthütiger wirkte. Der ganze Auffatz gereicht dem Geschmacke und dem edeln Gefühle des Sohns zur Ehre. — V. Christian Garve, chesnals Prof. in Leipzig. Ueber das Lepen und den Charakter dies berühmten, als Denker, Schriftsteller und Menseh vortresslichen Mannes giebt es schon mehrere, von seinen Freunden entworfene Schriften; und aus den nach seinem Tode erschienenen Briefsammlungen sowohl, als aus seinen Schriften felbit leuchten überall auffallende und einnehmende Zuge seines geistigen und sittlichen Charekters hervor. Mit Benutzung dieser Materialien giebt der Herausgeber bier nur einen Ueberblick seiner Schicksale und Verdienste, und fodert seinen Freund Manso zur ausführlichen Derstellung derselben auf; mit Recht versichert, dass er bey dieser Auffodrung nur das Organ von Garve's fammtlichen Verzhrern sey. - VI. Johann Hunczovski, Dr. p. Prof. der Chirurgie, auch Stabs-Feldarzt zu Wien. Ein Mann von vieler Ausbildung und Weltkenntniss, von wohlwollenden und menschenfreundlichen Gesinnungen, wovon man hier S. 305 ff. eine interessante Anckdore aufbehalten findet, von großen Talenten zum Lehrvortrage und ausgezeichnet im Theoretischen sowohl als Praktischen seiner Wissenschaft, in der er fich auch als Schriftsteller rühmlich gezeigt hat. Aus der von seinem Freunde und Collegen Schmidt in der Josephinischen Akademie ihm gehaltenen Gedächmitsrede ist dieser Artikel ein Auszug.

Unter, den kurzen Nachrichten von noch einigen im. J. 1793 verstorbnen denkwürdigen Personen betrifft die erste den zu früh verstorbnen Gren, Prof. der Medicin in Halle, dessen Verdienste um die Chemie bekannt find; und die zweyte einen öftreichischen Gelehrten, Joseph Ascher, der meistens in Wien lebte, und anonymisch verschiedne Schriften ausarbeitete, die man hier angeführt findet. - Viele treffliche und einer ausführlichen Lebensbeschreibung würdige Männer find noch aus diesem Jahre zurück, wovon Einige S. 335 genannt werden; in den Supplementbanden sollen auch diese ihre Stelle erhalten. - Als Nachtrag findet man am Schlusse dieses Bandes noch einen Auszug aus der von dem jetzigen Kriegsrath Hinly in Berlin schon und gefühlvoll abgefalsten, aber nur für Freunde gedruckten Biographie und Charakteristik seines trefflichen Vaters, des im J 1795 verstorbnen herzogl. braunschweigischen Geheimen

Kabinets-Sekretärs Franz Ludwig Himly.

. KINDERSCHRIFTEN.

LEIPZIG, in d. Sommer. Buchh.: Biblischer Unterricht für Kinder zur Seligkeit. 1802. 144 S. 8. (18 gr.)

Laut der Vorrede ist dieser Unterricht eigentlich die 6te Auflage von Jac. Lenz Grundlegung des Chri-

Benthams. Ein Geiltlicher in Woltphalen soll die Verlagshandlung zu diefer neuen Auflage veranlasst baben. Der ehrliche Mann muss mit der Literatur dieses Fachs sehr unbekannt seyn, sonst würde er unmöglich nöthig gefunden haben, ein altes schlechtes Religionslehrbuch wieder auflegen zu lassen, da in jeder Messe eine große Auzahl folcher elenden Producte erscheint. unter welchen er gewiss auch eins nach seinem Geschmacke gefunden haben würde. In dem ersten Abschnitte des vor une liegenden wird die biblische Ge-Schichte von Adams Brichassung aus dem Erdenklos, bis zur Offenbarung St. Johannes, nach alten längst schon verrusenen theologischen Meynungen erzählt. und dieser Abschnitt mit einer Reihe von Fragen und Antworten beschiosten, die das Gepräge voriger Jahrhunderte an sich tragen. Nach der Manier des Himmelwegs wird im zweyten Abschuitt die Glaubenslehre vorgetragen. Hier ist auch für solche Kinder gesorgt, die das Lesen nicht begreifen und auch die Hauptstücke des Katechismus nicht fassen können. Zum Besten folcher verwahrloken Geschöpfe fteben hier mehrere mit einem Stern bezeichnete, oft fehr unfruchtbare Fragen und Antworten, welche sie aber wohl eben so wenig begreifen und behalten werden, als den Katechismus. Der dritte Abschnitt, welcher die Lebenspflichten nach den zehn Geboten enthält, ist noch das Beste in diesem ganzen Machwerke; denn es werden hier aus jedem Gebote mehrere praktische Bemerkungen herauserklärt, welche nicht jedem Erklärer sogseich dabey einsallen dürsten. Desta weniger Troft ift aus dem vierten Abschnitt: Troftgrunde in biblischen Sprüchen, zu erhölen, obgleich S. 125 u fätzen sehr gut veranstaltet. auch die Anfechtungen des Satans nicht vergellen!

find. Den Beschluss machen Morgen - Tisch - und Abendgebete. Diese find zu dem alten Buche neu hinzugekommen.

Berlin, b. Vols: Lesebuch zum Gebrauch in Tockterschulen. Nebst einem Anhange von Liedern für Mädchen, zur Unterhaltung in den Arbeits-Runden, von C. P. Funke, Insp. des fürftl. Schullehrer-Seminariums zu Dessau. 1801. 182 S. 8. (12 gr.)

In einer Menge von Geschichten und Dialogen sucht der Vf, eine sehr zweckmässige Moral in Beyspielen für Mädchen auf die unterhaltendste und lehrreichste Art zu geben. Die Sprache ist lehhaft und natürlich, die hin und wieder aufgestellten Charaktere find treffend nach dem Menschenleben gezeichner, die Folgen der Handlungen, mehrentheils am Ende der Stücke, ohne ermudende moralische Betrachtungen kurz aber kraftvoll anfgestellt, die sinnlichen Triebsedern der weiblichen Handlungen oft febr fein enthüllt, und die reinern Beweggrunde und Hülfsmirtel der Togend in entgegengesetzten edlern Beyspielen ausgehoben. Rec. ist durch vieljährigen Unterricht dieses Geschlechts völlig überzeugt, dass mit schulgerechter trockener Moral bey jungen Mädchen wenig oder gar nichts, auf diesem Wege aber, wenn ihre stets rege Einbildungskraft und ihr Herz debey mit in Anspruch cenommen werden, für die Siulichkeit derselben sehr viel gewonnen werden könne. Auch die Sammlung der kleinen Lieder im Anhange ift nach diesen Grund-

KLEINE SCHRIFTEN.

Senone Kunere. Ronigsberg, b. Gobbels u. Unzer: Versuch über den Menschen, nach dem Englischen des Pope. Ein anthropologisch - philosophischer Versuch in Briefen, von Ernft Philipp Andersch , d. A. E. B. 1802. 83 6, 3, An lich felbst war der Einfall schon sonderbar, Pope's vier poetische Episteln in vier und dragsing kurze prosische Briefe zu zer-stickeln, und, bey dieser Umformung, bald wegzulassen, bald hinzu zu fetsen, des Meifte wortlich beyzubekalten, und hie und da von feinem Eignen einzumischen. Nach der Vorrede, die von Linbeit des Theoretischen und Praktischen im Menschen spriebt, und Pope's Hauptzweck darein setzt, den Menschen mit sich selbit in Vebereinstimmung zu bringen , sollte man nicht to wenig Einheit und fo viel Mangel an Uebereinftimmung erwarten, als man hier überall antrift. Was der Vf. Anveihung feiner Gedanken an die des brittischen Dichters neunt, ist unbedeutendes Einschaken, und vornehmlich Abandern der historischen Beyspiele. Wenn Pope fagt:

If parts allure thee, think how Bacon shin'd, The wifest, brightest, meanest of mankind:

Or ravished with the whistling of a name, See Cromwell, damn'd to everlasting fame !

fo fetzt unfer Umformer dafür: "Wenn Talente dich reizen, "fo blicke auf jenen großen F. zurück, und lerne den Schein "erkennen. wenn du ihn unter den weisesten, berühmtellen, "aber auch zugleich tadelnswürdigsten Fürften antriffst! Oder "entzückt dich etwa das häufige Wiederholen eines Namens, "so erinnere dich einer Catha. —" Dergleichen Namenskurzungen liebt der zurückhaltende, überbescheidne Vf., und wagt es nicht, selbst die Namen eines Robespierre, Paul und Sumorom völlig auszuschreiben. Wider die französische Revolution wird S. 83 und an mehrern Stellen weidlich greifert, und ihrem Vollender unter andern geweiffagt: "Die Natur "wird lich einst an dir, großer Held, an dir, Repräsentanten "einer mächtigen Nation, rächen! Vor dem Eingange des "vielleicht für dich höchsten Triumphbogens werden dir einst "Jeluiten das Meller an die Kehle letzen, und ihre willigen "Kuechte werden zudrücken!"

ALLGEMEINE ZEI

Dienstags, den 25. October 1803.

SCHÖNE KÜNSTE.

Paris, b. Barba: Voyage de M. Candide fils au pays d'Eldorado, vers la fin du XVIII. Siècle, pour servir de suite aux Aventures de M. son Père. 1803. Partie I. 213 S. Partie II. 222 S. 8.

iese Geschichte des jüngern Candide ist ein nicht unwürdiger Pendant zu Voltairens Candide. Seit langen Jahren hatte dieser letztere, der Vater des jungern, unweit Constantinopel auf seinem kleinen Feldgute mit Cunegunden und seinem Sohne in Gesellschaft der Pakette, des Bruders Giroflée, und der Philosophen Pangloss, Martin, Cacambo, der füssesten Ruhe genossen; plotzlich wurde diese Ruhe durch die Nachricht gestört, dass der Grossultan, um den Wunsch der schwangern Sultanin zu befriedigen, den jungen Candide zum Haupte der Eunuchen bestimmt, und be reits zur erfoderlichen Operation den Befehl ertheilt habe. Um den holden Jungen vor dieser Erhöhung zu verwahren, wird er vom Vater fogleich in Begleitung von Pangloss, Martin, Cacambo, auf Reisen gereich) nach der dortigen Hauptstadt Rispa (Phris). Mit satirischem Muthwillen beschreibt der Vf. theils die Abentheuer, die den Reisenden aufstossen, theils die philosophischen Disputen, in die sie sich verwickeln; mit Witz und Laune erhebt er sich gegen den Misbrauch der Freyheit, der Gleichheit und Philosophie. Bezauhernd ist die Aufnahme und der Aufenthalt unserer Reisenden in einem Schlosse, wo Candide mit Sophien und diese mit jenem sogleich das ganze Herz theilt. In der Mitternacht, während der Jungling am Fenster seine Seufzer zum Monde hinaufschickt, erschallt plötzlich die Sturinglocke; ein Haufen bewassneter Bauern dringt ins Schlofs, wo vier taufend Mann mit dreyssig tausend Flinten versteckt seyn sollen; voll blinder Wuth durchbohren sie den ehrwürdigen Greis, den Herrn des Schlosses; zu spät stürzt mitten unter sie Sophie, um ihn zu retten; Candide entreilst sie den blutigen Händen, und rettet sich mit ihr unter eine benachbarte Hütte; von hier aus sehen sie das Schloss in Flammen. Tages darauf geht die Reise nach Rifpa. Mit der gestrigen Schreckensscene contrastiren des Doctor Pangloss subtile Beweise, dass diese Welt doch gleichwohl die beste sey. Beym Scheiden hatten sich Candide und Sophie ewige Treue geschworen; feit ihrer Tennung versanken sie in Trostlosigkeit. Nicht lange nach ihrer Ankunft in Rispa geriethen die Reisenden, weil sie sich zu keiner Parthey bekennen wollten, als verdächtig, in Verhaft. Can-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

dide ward von den übrigen getrennt; wegen seiner zarten Bildung hielt ihn der Kerkermeister für ein verkleidetes Mädchen; er liess ihn umkleiden, und schickte ihn in das Zimmer der weiblichen Gefangenen; in diesem erblickt er Sophien mit ihrer Tante; Candide gilt nun für Sophiens Kammerjungfer. Sophie erhält durch den Wärter ein Billet, worin ihr einer von den Richtern die Befreyung, jedoch nur unter so schändlichen Bedingungen verspricht, dass sie lieber sterben, als unter solchen Bedingungen das Leben retten will. An ihrer statt und unter ihrem Namen schreibt Candide die Antwort: "In alles willige ich ein; jedoch unter der Bedingung, dass ich meine Tante und Kammermagd mitnehmen darf; auf der Strasse sollen diese beiden frey wegziehen, und ich allein werde in Ihre Wohnung kommen. Zugleich fodere ich, dass von den Leuten, durch die sie mich abholen lassen, sich keiner selbst in den Wagen setze." Nach getroffener Abrede langt der Wagen an; kaum hatte sich darin Candide mit den beiden Damen niedergelassen, so nöthigt er Sophien, mit ihm die Kleider zu tauschen, und in Begleitung der Tante die Freyschickt. Die Reisen gehen durch Eldorado (Frank- Dheit zu suchen; voll Entzücken sagt er, als er sich im Wagen allein befindet, - gerettet ist Sophiens Freyheit und Leben; freudig geh ich dem Opfertode entgegen! Der Wagen halt still; Candide wird in ein prächtiges Hotel geführt; man verschliesst ihn in ein Cabinet. Während er hier den Ausgang erwartet, wirst er den Blick auf den Tisch; er sieht einen Haufen Papiere, lauter Anklagen, Todesurtheile, Proscriptionslisten; voll Unwillen verbrennt er sie in dem flammenden Camine; unter den Papieren stösst er auf einen Dolch; mit diesem durchbohrt er sogleich beym Eintreten den Blutrichter; rasch rettet er sich durch die Oeffnung der Thure, und gelangt glücklich auf die Strasse. Hier ergreift ihn ein Mensch, der ihn, in der Meynung eine reizende Nymphe gefunden zu haben, mit sich in seine Wohnung fortschleppt; es ist ein Künitler, dem Candide zum Muster für eine Zeichnung dienen soll. Lachend entdeckt sich ihm dieser. Zwischen beiden knüpft sich vertrauliche Freundschaft. Tags darauf durchläuft Candide die Quartiere der Stadt, endlich entdeckt er das ihm von Sophie beschriebene Hôtel; leider ist Sophie mit ihrer Tante verschwunden, und über dem Thore des Hotel erblickt er die Aufschrift: Nationalgut, zum Verkaufen oder Vermiethen. Da alle seine Bemühungen, Sophien zu entdecken, fruchtlos find: so tritt er zufälliger Weise in Verbindung mit einem Lieferanten, Hn. Coteret, dessen Gattin ihm galante Ausbildung giebt. - Auch Pangloss wird aus dem Arreite befreyt; Candide verschaft ihm bey Hn. Coteret Zutritt. Dieser bewirthet sie bey einem genialischen Gastmah-le mitten unter Philosophen. Vom Weine begeistert, zergliedern sie beym Nachtische die Seele, ihr Wesen und ihre Unsterblichkeit. Ganz natürlich findet einer von den Tischgenossen, ein junger Arzt, den Sitz. der Seele oder fie selbst im Magen und Eingeweide; eben so natürlich findet ihren Sitz ein Anderer in den Nerven, und ihn unterstützt Mme. Coteret. Ben der philosophischen Unterhaltung erwirbt fich Panglos se großen Credit, dass ihn Hr. Fricot als Hausinformator aufnimmt. — Satire über die modische Erzie-hung. — Têto- à- Têto zwischen Candide und Mme. Coteret, in welchem (auf Unkosten Hn. Coterets) die Dame Candidens Erziehung vollendet. Coteret überrascht diesen und fodert ihn beraus. Pangloss philosophirt über den Zweykampf und versöhnt Hn. Coteret mit Candide. Nichts desto weniger ziehen fich Candide und Panglols mit Martin aus der schönen Welt in einen verBorgenen Schlupfwinkel zurück. Einst, als Candide vom Spatzirengehen zurückkommt, geht er irre, und tritt in ein Zimmer, wo er auf dem Lager einen Kranken gewahr wird, dem eine Weibsperfon in einer Schaule Thee oder Brühe darreicht; fle wendet fich um; jeder Andere würde fle unter diesen Umständen für einen Schutzengel angesehen haben; in Candidens Augen hatte lie noch höhern Werth; es war Sophie. Rührendes Wiedersehen. Auf dem Krankenlager erblickt er seinen treuen Cacambo. Sophie erzählt ihre Geschichte: Als sie mit der Tante in ihr Hôtel zurückkehren wollte, fand sie es verschlossen, und für die Nation confiscirt; nunmehr begiebt sle fich in ein Hotel garni; fruchtlos bleiben alle ihre Nachforschungen über Candiden; sie verfällt in eine tödliche Krankheit, und endlich, da alle ihre Güter eingezogen worden, in die tiefste Armuth; nach der Genesung nährte fie fich mit der Tante von Hundarbeit; in demselben Hause, in das sie sich zurückzogen, befand fich ein armer Patient; fie wollten ihn unterstützen, und jetzt, da sie in seiner Person den ehrlichen Cacambo entdeckten, pflegten sie ihn mit der treuesten Theilnahme. — Kaum aber waren sie alle wieder vereinigt, als Candiden ein neues, schreckliches Unglück bedrohte. Der Revolutions - Ausschuss der Section von Mutius - Scavola hatte einen Brief seines Vaters aufgefangen. In jedem noch so unschuldigen Worte des Briefes entdeckte der Ausschuss eine Verschwörung. Von neuem geräth Candide mit seiner ganzen Gesellschaft in Arrest. Nach seiner Art tröstet sie Pangloss mit dem Optimismus. Unter den Richtern befindet fich ein Freund von Pangloss, und ihm gelingt es, diesen mit seiner ganzen Gesellschaft aus dem Verhafte zu befreyen. Bey Nacht und Nebel eilen sie über die Gränzen; glücklich erreichen sie in der Nähe von Constantinopel das Landhaus des alten Candide, und mit ihnen, als Verlobte des jungen Candide, Sophie. Uebrigens find es weniger die Begebenheiten, die diesem Romane Werth geben, als die launigten Satiren, interessanten Charakterschilderungen und philosophischen Bemerkungen, de-

nen der Roman (wie es scheint) nur zur Einsassung dient.

WINTERTHUR, in d. Steiner. Buchk r. Hinterlassene Schriften des Hn. Uhisses von Sulis-Marschlins, während der Revolutionszeit geschrieben. Erstes Bändchen. 1805. 158 S. 8.

In der Vorrede fagt der Herausgeber, Sohn des Vfs. : "Der Inhalt dieses ersten Bändchens wird mich vermuchlich bey jedem rechtschaffenen, die wahre Freyheit liebenden Manne, rechtsertigen, dass ich dieses Stück der Vergessenheit entriss. Es ist ein Wort zur rechten Zeit gesprochen. In eben dem Geiste sind such die Auffätze geschrieben, die das zweyte Bändchen ausmachen follen. Vielleicht erscheint auch noch ein drittes, wenn die zwey ersten dem Publicum, für welches fie geschrieben find, gefallen." Wirklich intereffant ift das erfte Bändchen; es enthält ein Drama in fünf Handlungen (Aufzügen): Der eidgenöslische Bund der Bewohner der Gebirge an den drey Quellen des Rheins. Eine Staatsrevolution von altdeutschem Schrot und Korn. Hier der Plan des Stuckes: Jenen Bund, welchen in der letztern Hälfte des XV. Jahrhunderts in den bundnerschen Bergthälern mehrere Grafen und Baronen mit den Hirten und Landbauern schlossen, suchte der benachbarte Herzog von Mayland durch alle ersinnlichen Kunstgriffe zu hindern. Zur Auflosung der seiner Meynung nach unnatürlichen Verbindung zwischen Edeln und Unedeln bediente er sich unter andern eines italianischen Ränkeschmiedes, des Dr. Eulogius Taglia. Dieser Mensch hatte wegen Schurkereyen so ganz alle Ehre verloren, dass ihm nichts übrig blieb, als sich nebst andern welschen Schurken einer Rotte Zigeuner zuzugesellen. Unter dieser Rotte diente er dem Herzog theils zum Ausspäher, theils zum Missionar; unter der Geftalt eines frommen Waldhruders nährte er zwischen dem Adel und dem gemeinen Manne Zwietracht und Misstrauen; unter der Hand suchte er je-nen durch glänzende Vorspieglungen in das Interesse des Herzogs zu ziehen; die Bauern hingegen berauschte er durch den Zauber fanatisirender Freyheit und Gleichheit. Mach Verbreitung durchgängiger Anarchie, hoffte der Herzog sich hernach ohne Mühe von der ganzen Lande Meister zu machen. Die Sprache, die der Vf. den Bauern in Mund legt, ist ungemein naiv; ganz nach dem Leben find die ehrlichen, betregenen Leute geschildert; eben so die zügellosen Zigeuner; sehr schon contrastirt mit dem Waldbruder, als salschen Freyheitsprediger, der edle Abt Pultinger von Disentis, als Stifter des rhätischen Freyheitsbundes, als Vermittler zwischen dem Adel und den Gemeinen; sehr anziehend ist die Verwicklung der Umstände, wodurch die Ränke des erstern aufgedeckt, und hingegen die wohlthätigen Abliehten des letztern befordert werden. Indels ift diels Stück weniger ein Schauspiel für die Bühne als eine dramatisirte Geschichte; ein Seitenstück zu dem Gemälde der neueken helvetischen Revolution. Am wenigsten gelungen find dem Vf. diejenigen Dialogen, in welchen der gute Abt von Difentis die Bauern über den Urfprung und über die Rechtmäsigkeit der Feudallasten aufklären will. Nicht ohne bewunderung entdeckt man noch in diefer Schrift die große Lebhaftigkeit, die den Vf. selbst im höchsten Alter und mitten unter den revolutionaren Drangsalen nie verliefs.

Fante, b. Giguet u. Michaud: La Pitiá, Poeme par-Jacques Datille. 1803. 206 S. 2.

In dem ersten Gelange dieses durch die Zeitumstände interessanten Gedichts beschreibt der Dichter das Mitleiden, wie es Privatloute gegen Thiere, Dienstboten, Anverwandte und Freunde, überhaupt ohne Unterschied gegen solche Geschöpse ausüben, denen ihre Leiden und Bedürfnisse Ansprüche auf Theilnahme geben. Dieser Gesang: hat zwey Episoden; die eine schildert mit dunklern Farben und auf krastvollere Weise das städtische Elend; die andere im milderm Colorite das ländliche. — In dem zweyten Gesange empfiehlt der Dichter das Mitleiden den Regierungen; den wohlthätigen Einfluse des Mitleidens auf die öffentlichen Anstalten der Justiz; seinen Einsluss auf die Einrichtung der Gefängnisse, der bürgerlichen und militärischen Spitäler, auf den Krieg, den einheimischen sowohl als den auswärtigen. Ein eben so interessantes als schreckliches Gemälde if die episodische Vendee - Scene. — Der Inhalt des dritten Gesangs ift der Einflus des Mitleidens während der fürmischen Zeiten der Revolution. Rührenden Contrast macht mit den grässlichen Mordscenen die Beschreibung eines ländlichen Festes zu Ehren jener zwölf Mädchen von Verdun, die alle an einem Tage in der ersten Blüthe des Lebens waren lingeopfert worden. — Der vierte Gefang hat das Mitleiden zur Zeit der Proscriptionen and Auswanderungen zum Gegenstande. Ungemein interessant ist die Episode von einem jungen Ehepaare, welches nach langem, müheseligen Herumirren sich endlich an den Ufern des Amazonenfluffes niederlässt, und dort Europens Künste und Producte verbreitet. Hier konnte der Dichter theils zu noch dringenderer Empfehlung der Theilnahme und des Mitleidens, theils zur Verbreitung größerer Mannigfaltigkeit einen Seitenblick z. B. auf die Niederlassungen der flüchtigen Hugenotten oder auf die aus Jonien weggeschreckte Colonie von Phochern werfen, welche vor mehr als zwey taufend Jahren den Soebafen von Marfeille gründeten; (Justin. XXXIII. 4. XXXVII. 1. XLIII. 4. 5. Strabo III.) so wie jetzt die ausgewanderten Franzosen ein noues Marseille an: den Ufern des Amazonen. flusses erbauen; dies ift aber nicht geschehen. Ueberhaupt mangelt es dom Codichte, ungeachtet vieler einzelnen schönen und erhabenen Stellen, an höhern poetischen Fictionen, an Mannigsaltigkeit und Einheit. Anstölsig ist hin und wieder die Zusammenstellung des Urhebers vom Weltall mit den Göttern in. der mehrern Zahl, z. B. S. 122.:

Attendez, que les Dieux alent calma les tempêtes.

S. 126. der Juliel von Brids Pfalmen und der Gelang: christlicher Priester, — dont l'elympe retentit. Noch könnten wir einige grammatische Unrichtigkeiten bemerken, z. B. S. 97.:

Et des débris d'un roi nulfeut mille tyrens; wenn wir nicht irren, braucht man das Wort débris nicht von Bersonen, sondern von Sachen.

LEIPZIG, B. Leo: Landschafts-Zeichenschule, oder Anweisung zu einer deutlichen Methode fich zum. Landschaftszeiehnen gut vorzubereiten, von C. A. Günther. 1803. 24 nicht numeritte Blätter in. lavirter Manier gestochen: 4. (2 Rthlr. 12 gr.)

Ohne Bedenken räumen wir diesem Werk eine Stelle unter den Bessern Zeichenbüchern ein; indessensind für Ansanger die Umrisse zu wenig bestimmt und charakteristisch, die Lichter zu zerstreut, und überbaupt die Massen etwas kleinlich gehalten. Ein Lehrbuch kann allensalls die gefällige Ausführung entbehren, aber die Kunst-Regela müssen immer streng beobachtet seyn; denn ein jeder Ansänger im Zeichnen, er habe nun welchen Zweck er welle, muss zuerst an das Gründliche und Bestimmte sich halten, oden seine Zeit und Mühe werden unnütz verloren.

KINDERSCHRIFTEN.

Prac, b. Widtmann: Moralisches Lesebuch für Kinder und Kinderfreunde. Von Ignaz Hubeney. 1803. XVI. u. 1748. 8. (10 gr.)

Ein Lesebuch von gewöhnlichem Schlage, nicht gut genug, um empfohlen werden zu können; aber auch nicht schlecht genug, um ganz verworfen zu werden. Es enthälr Erzählungen, Gespräche, Lieder, Briefe, Denksprüche und Sprüchwörter. In den Erzählungen wird mehr auf das Einschärfen allgemeiner Klugheitsmaximen, als eigentlicher moralischer Grundsätze hingearbeitet. Alles wird auf Nutzen und Schaden zurückgeführt. Die Manier des Vortrags ift deutlich; nur nicht immer sprachrichtig: Kriegen flatt bekommen; so flatt des pron- rel. welcher etc.; demohngeachtet ft. dessenungeachtet und ähnliche Sprachfehler kommen häufig vor. Wenn es Si. 23. als eine rühmliche Eigenschaft vorgestellt wird, dass ein stärkerer Knabe einen andern durch fühlbares Ansasten Mores lebrt: so ist diess in einem Kinderbuche eine etwas unvorsichtige Acusserung,, du die lebhafte Jugend ohnehin nur zu sehr geneigt ist, das Gefühl ihrer Kraft an Schwächern zu aufsern. Gegen die Gespräche, welche eine Art von katechetischen-Unterredungen seyn sollen., wird die socratii sche Kunst manche Ausstellung machen könnem. Wenn der Brief eines Sohnes an seinen Vater S. 117. mit der Wendung schliest: Pote Element, ist mir mein Brief. lang gerathen; so haben wir dafür keinen gelindern Ausdruck, als: das ift pobelhaft! Unter den Sentenzen find die meisten nichts weiter, als matte und triviale Gedanken, die ohne alles ihr Verdienst und Würdigkeit den Namen der Denksprüche führen. Einige sind spielend und tändelnd, wie S. 155. Doctor Mässig, Doct. Ruhe und Doct. Fröhlich sind die allerbesten Medici; andere enthalten einen schiefen Gedanken, als S. 151. Christen müssen wir für alle Menschen; Philosophen für uns seyn.

Königsberg, b. Nicolovius: Belehrungen des Chriftenthums über die wichtigsten Angelegenheiten des
Menschen. Ein Leitsaden zum Unterricht der
Consirmanden von Karl Gottlob Fischer, ehem.
Pfarrer des königl. großen Hospitals zu Königsberg in Preußen. 1803. 102 S. 2. (8 gr.)

Religions und Pflichtenlehre find in diesem Leitfaden nicht getrennt, sondern in Eins verschmolzen. Der Vs. fasst den gesammten Unterricht, den er den Consirmanden ertheilt, in 7. Fragen zusammen: Wer bin ich? Woher bin ich? Unter wem stehe ich? Wo lebe ich? Wozu lebe ich in der Welt? Wie kann ich so glücklich werden, als mich Gott haben will? Wie suche ich gläcklich zu werden? Auf einem festen und fichern Eintheilungsgrund beruht dieler Ideengang nicht; denn es lassen sich leicht noch eben so viele Fragen finden, deren Beantwortung ein nicht geringeres praktisches Interesse hat, als die Antworten auf die hier aufgeworfenen Fragen. Ueberdiess find der Natur der Sache nach verwandte Materien durch diese Anordnung sehr zerstückelt worden. Kenn jedoch dieses Lehrbuch, welchem das gemilderte Glückseligkeitslystem zum Grunde liegt, auch nicht den bessern Lehrbüchern eines Ribbeck, Cannabich, Meyer u. a. an die Seite gesetzt werden: so verdient es doch unter den nicht ganz schlechtgerathenen, und besonders unter den von theologischen Subtilitäten gereinigten, eine Stelle,

KLEINE SCHRIFTEN.

Kradenschauften. 1) Leipzig, b. Fleischer d.j.: Kleimer Bilder - ABC - Buch zum Behuf mancherley nützlicher Kenntnisse. 1802. 111 S. 3. Mit 24. ill. Kpf. (12 gr.)

- 2) Schwelm, b. Scherz u. Comp.: Nelles Abcbuch. Dritte Auflage. 1801. 16 S. 8.
- 3) Ebendas.: Kleines Buchstabir- und Lesebuch, enthaltend die nöthigsten Kenntnisse und einige Bildungsmittel für die kleinere Jugend, als Fortsetzung des von eben demse ben Vf. herausgegebenen Abchuchs. Dritte, nach der zweyten unverändert abgedruckte Austage. 1800. 64 S. 8.
- 4) Halle, b. Dreyssig: A, B, C-Buchlein für Knaben und Müdchen, von J. G. Reinhardt, Vf. des Mädchenspiegels. Zweyte Auslage. 32 S. g. (mit Kpf.)
- 5) Glatz, gedr. in der königl. privil. Stadtbuchdruck.: Neues Bilder ABC, für die kleine Volksjugend; welche darin das Buchstabiren, nach einem Buche, auf möglichst leichte Art, erlernen kann. Oder: Moterialien zum Unterricht im Lesen und Denken. Erste Hülfte. Zweyte umgeünderte Auflage. 1801. 31 S. 8. (3 gr.)
- 6) Halle, b. Dreyfsig: Schackereuterpferd. Ein neues Abc-Buch, für Kinder des neunzehnten Jahrhunderts. Zweyte mit 28 neuen Bildern vermehrte Auflage. 32 S. 8.

Wir haben diese sechs Abc-Bücher so nach einander aufgeführt, wie sie uns in Ansehung ihres innern Gehalts auf einander zu solgen scheinen. Obgleich die drey ersten nicht so beschaffen sind, dass sie als ganz zweckmatsige Elementarunterrichtsbücher empsohlen zu werden verdienten: so sind sie doch in diesen Reihen die besten. N. 1. fängt mit einzelnen Buchstaben, Wörtern und Sätzen an, legt darauf, nach (S. 23.) vorausgeschicktem Commando: Achtung gegeben und ge-

autwortet! den Kleinen verschiedene Fragen zur Erweckung der Aufmerksamkeit und Urtheilskraft vor, unter welchen eiuige für das erste Alter zu schwer find; und beschließe mit kleinen, in kindischem Tone erzählten, Geschichten und mit Unterhaltungen über die Bilder, welche größtentheils Handwerker und Kunstler vorstellen. - Von Nr. 2. und 3. welche ein Ganzes ausmachen, ist das erste sehr mittelmassig; das letzte aber enthalt einen leidlich gewählten und nicht ohne allen Plan zusammengestellten Stoff zu Denkübungen, der aus dem Gebiete der Naturkunde und der religiosen Moral hergenommen ist. Sittensprüche, Erzählungen und Gebete find hier auch zu sinden. Der Inhalt von Nr. 4. ist der ganz gewöhnliche, den man in unzähligen andern Fibeln sinder: Buchstaben, Unterscheidungszeichen, Worte, Sätze, Erzählungen, Gebete und Lieder. Ueberdies sind in diesen Sylla-bir- und Leserext hieher gar nicht gehörige Anmerkungen für den Lehrer, eingestreut. Die Bilder stellen Menschen von ablerley Volk, Stand und Handthierung nebst Zubehör vor, — versteht sich in alphabetischer Ordnung. — Der Vs. von Nr. 5. ist, laut beygesigter Nacherinnerung, Hr. Scholz, Schulehrer zu Neudurf in Schlessen. Da er zur Abschalt hatte, das alte Abchuch zu verdrängen: so glaubte er durch rothe Buchflaben und grobgekleckste Bilder sich noch daran anschließen zu muffen. Die vor uns liegende erste Halfte besteht nur aus Buchstaben, Wortern und einigen Satzen. S. 26. findet sich eine lacherliche Zusammenstellung. Neben dem Birde des Ziegenbocks stehen die Worte: der gute Vater. - Unter aller Kritik ift Nr. 6. Es enthält Abbildungen von Gegenstanden, welche für Abeschüler größtentheils unverständ ih find, als von einem Kroaten, Barbaren, Frieslander etc. die alle zu Pferde sitzen. Einige Beiten bekannte Sehrenzen machen den ganzen Text aus. Der Beysatz auf dem Titel: fur Kinder des totes Jahrh. ist ein Beweis von der schlechten Meynung, die Hr. Dreysig von dem Geschmacke der Aeltern dieses Jahrhunderes hat.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Mittwocks, den 26. October 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

PARIS, b. Delalain d. j.: Lettres inédites de Voltaire à Fréderic le grand, Roi de Prusse, publiées sur les originaux. 1802. 280 S. 8.

In der Vorrede versichert der Herausgeber, Boissonade, dass ihm diese Briese von Hu. Bast, hessendarmstädtischen Legationssecretär in Paris, zum Herausgeben seyen mitgetheilt worden, und zwar nach
Voltaire's eigener Handschrift, die er von Weimar
aus erhalten habe. Ihre Aechtheit bezeugt auch ein
vieljahriger Correspondent Voltaire's, Hr. Sward;
noch mehr aber bekrastigt sie das Gepräge des Voltaireschen Geistes und Stils.

Auf die Erreichung eines höhern Alters rechnete Voltaire nicht. In dem Isten Brief an den König schreibt er im J. 1746: "Ich glaube nicht, dass von nun an meine Gefundheitsumstände mir erlauben, viel zu arbeiten; ich bin in einen Zustand gerathen, aus dem ich kein Aufkommen hoffe. Geduldig erwart' ich den Tod." Ueber die Abfaffung der Zeitgeschichte fagt er im Ilten Briefe: "Ich arbeitete nach den Denkschriften und Briefen der Minister und Genersle. Diess find Materialien für die Nachwelt; oder auf was für Grundlagen will man die Geschichte bauen, wenn die Zeitgenossen nichts von dem binterlassen, was man zur Aufführung des Gebäudes bedarf? Casar schrieb seine Commentarien, und Sie schreiben die ihrigen." Mit wechselndem Ernst und Spotte eifert er gegen solche Handelskriege, wodurch der Handel selbst zerstort wird. Spanien und England, fagt er, verschwenderen in einem Kriege wegen eines Betrages von nicht mehr als 95,000 Livres, über 100 Millionen. Sehr interessant ift der VIIte Brief. und darin besonders die Vergleichung, welche Voltaire zwischen seiner Semiramis und der Crebillonschen ankellt. Nicht weniger interessant sind mehrere von den folgenden Briefen, in welchen der Vf. die Poellen des großen Königs mit eben so viel Delicatesse als Freymuthigkeit ausbessert. Hingegen sieht man aus den nachherigen, (vom XIron bis zum XIVten) nicht ohne einiges Bedauern, wie sehr Missverständnifs, Zänkerey, Tadelfucht auch einem Friedrich dem Großen und Voltairen das Leben verlitterten, und welche Krankungen der erstere durch ein beleidigendes Wort im Anti-Machiavell theils Ach selbst zuzog, theils andern verursachte. Ebenfalls nicht ohne widrige Empfindung liest man weiterhin (XXVII - XXXI) die Geschichte des Processes zwi-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

schen Voltairen und dem Juden Hirschel. Die nachherigen Briese (LXV — LXXVI) find voll, nicht sowohl bitterer, als wehmüthiger Klagen über den Verlust der Gnade des Königs. In amore haec insunt, möchte man sagen, bellum, pax rursum. Bey der Frennung schrieb Voltaire an den König solgendes Riller:

Non, malgré vos vertus, non, malgré vos appes, Mon ame n'est, point satisfaite; Non, vous n'étes qu'une coquette, Qui subjuguez les coeurs, et ne vous donnez pas.

Hier die Antwort des Königs:

Mon ame fent le prix de vos divins appas,

Mais ne prefumez point qu'elle foit satisfaite.

Traitre, vous me quittez pour suivre une coquette p.

Moi, je ne vous quitterais pas,

Im Anbange liefert der Herausgeber noch einige Briefe Voltaires an Darget, Algarotti, ta Metrie, König, an die Herzogin von Gotha und an die Mar gräfin von Bayreuth. Die Briefe find alle zwischen den Jahren 1746—1757 geschrieben.

Unter den hin und wieder eingestreuten Versen sind nicht alle glücklich. So z. B. ist die Zusammensetzung der Bilder in folgenden etwas hart;

Oni, grand homme, je vous le dis: Il faut que je me reneuvelle. l'irai dans votre paradis, Du feu qui m'embrâfait jadis Ressuciter quelque etiucelle, Bt dans votre flamme immortelle Tremper mes resorts engeurals.

Nicht wohl verträgt sich die Idee des Paradieses mit Bildern, die aus Vulcans Feueresse entlehnt scheinen. — In solgenden Versen spielt der Dichter mit den Worten:

Mais vous allez pourtant à l'immortalité, En nous prêchent l'âme mortelle.

Einzelne Bemerkungen tragen ganz Voltaires Gepräge. Aus dem L. Briefe heben wir folgende aus; "Heute arbeitete ich auf fünf verschiedne Arten eine kleine Stelle der Henriade aus, ohne jemals wieder die Art und Weise zu treffen, wie ich vor einem Monate die Stelle ausgearbeitet hatte. Was beweist diess? Dass das Genie niemals sich gleich bleibt; dass man im ganzen Leben nie zweynel ganz genau dieselbe idee bat; dass man immer den glücklichen Moment abwarten muss. Welch ein hündisches Handwerk! Es hat aber seine Reize, und beschäftig te Einsamkeit, glaub ich, ist das glücklichste Leben."

ALTONA, b. Hammerich: Germanien und Europa. Von Ernst Moritz Arndt. 1803. 434 S. 8. (1 Rthlr. 16 gr.)

Der Inhalt dieser geistvollen Schrift scheint Rec. in die Beantwortung folgender drey Fragen zu zerfallen: 1) Wie hat sich allmählich der jetzige Culturzustand von Europa im Allgemeinen, und im Be-Sondern von Deutschland gebildet? 2) Wodurch charakterisirt sich derselbe, besonders in politischer Hinsicht? 3) Welche Hossnungen lassen sich für die Zukunft davon fassen? - Der Vf. fangt mit einem kurzen, aber bündigen Abrisse der allgemeinen Bildungsgeschichte Europa's an, bleibt dann (S. 71) bey dem achtzehnten Jahrhunderte stehn, und geht die merkwürdigsten Phänomene desselben, mit beständiger Rücklicht auf Deutschland durch. Die Resultate, die fich hier seinem Scharffinn darbieten, veranlassen ihn (von S. 267 an) sein politisches Glaubensbekenntnis, und einen politischen Horoscop von Europa, und besonders von Deutschland aufzustellen, der die Aufmerksamkeit der Leser verdient.

Der Vf. hat sich bereits durch seine, auch in diefen Blättern, mit verdientem Beyfalle angezeigten Reisen durch Deutschland, Italien und Frankreich (Leipzig, b. Graff) rühmlichst bekannt gemacht; auch dieses interessante Product giebt einen neuen Beweis von seinen großen Talenten. Alle seine Ansichten, Bemerkungen und Urtheile, zeugen von einem freven, kühnen, unbefangenen, kräftigen Geiste, der Welt und Menschen im Großen kennen gelernt, und fich zu einer höhern Ansicht des Lebens und der Weltbegebenheiten erhoben hat. Dennoch ist der Vf. weit entfernt, einer von jenen egoistischen Misauthropen zu seyn, die Menschenglück und Menschenveredlung als eine Schimare ansehn; nein, er hat jene frommen Hoffnungen, und diesen heiligen Enthusiasmus, rein und ungeschwächt in seinem Herzen zu bewahren gewusst. Man lese, was er S. 94 ff. über Friedrich den Grossen. S. 107 ff. über Joseph II. S. 147 ff. über die französische Revolution. S. 365 ff. über Bongparte S. 408 ff. über die Lage von Deutschland fagt, und .man wird fich bald überzeugen, dass der Vf. die Dinge nach ihrem wahren Werth zu wurdigen vorkeht; aber; man lese auch sein politisches Glaubensbekenntnifs, S. 297 ff. man lese den schonen Schluss seines politischen Horoscopes S. 424, und man wird finden, dass die Unwahrscheinlichkeit noch kein Beweis für die Unmöglichkeit ist.

Was die Form dieses interessanten Werkes anlangt: so trägt sie ganz das Gepräge einer großen, kühnen, noch sich selbst überlassenen Naur. Wild und unge-

stüm brausst der Fluss der Rede, gleich einem tosenden Gebirgsstrom daher; keine Kopitel, keine Abschnitte, keine systematische Eintheilung, so sehr sie auch besonders der ungeübte Leser vermissen mag. Dieses Werk ist gleichsam eine einzige Rede, in einem Athem, in einem Feuer gesprochen, der es allerdings in ihren einzelnen Theilen an Symmetrie fehlen mag. in der jedoch, was das Ganze betrifft, die Anerdnung eines genialischen, seinen Stoff beherrschenden Schriftstellers unverkennbar ist. Auf der andern Seite scheinen alle Vorzüge, alle Fehler der Diction, die man bereits in den frühern Schriften des Vfs. gefunden het, in diesem Werke vereinigt, zu seyn. Dieselbe Kraft, dieselbe Originalität, dieselbe Innigkeit, neben derselben Incorrectheit, momentanen Vernachlässigung, besonders was niedrige Ausdrücke betrifft, und demselben Mangel an Harmonie, und Rundung. Aber ein Mann, wie unfer Vf., ist nicht gemacht um lange still zu stehn. Schnell wird er fich der Geheimnisse des Ausdrucks und der mechanischen Vortheile des Stils vollends bemächtigen, fein genialischer Ungestüm wird ihm bald Zeit laffen, die Feile zu brauchen, und dann werden wir Werke von ihm erhalten, die in jeder Rückficht vortrefflich find. Rec. darf dieses um so sicherer hoffen, da der Vf. auch in diesem Werke mit lobenswerther Bescheidenheit von sich spricht; und da es leichter ist, eine rohe vortreffliche Natur zu bilden,, als dem subalternen Talent diese Fülle und Energie der Ideen zu verleihn. Wir beschließen diese Anzeige mit einer Stelle, die allgemeines Interese haben, und in jeder Rücksicht zur Bestätigung unseres Urtheils dienen wird. S. 400 ff. -"Ich gestehe, es liegt etwas in Bonaparte, was gro-"se Menschen immer charakterifirt hat, eine kühne , und classisch gehaltene Weise zu handeln und zu "sprechen, eine gewaltige Naturkraft, welche die Her-"zen bezwingt, und selbst die Widerstrebenden zum "Gehorsam zügelt; kurz das Talent zu herrschen, in "einem hohen und energischen Charakter. Diess hat "ihn ausgezeichnet, sobald er im Frühling 1796 an "der Spitze seines ersten Heeres stand, und diese ge-"waltige Krast hat bis jetzt alles vor ihm geworfen, "hat die Schlachten bey Lodi und Marengo, die Sie-.,,ge zu St. Cloud und Amiens errungen. In diesem "Sinn einer erhabenen und seltenen Naturkraft ver-"dient er die Achtung eines jeden Menschen, wie ein "jedes flärkere Wefen, und wenn er sie auch nicht "verdient, so erzwingt er sie von Jedem. - Aber "ift diefer Mann mehr als ftark und gewandt, ift er "auch verständig und gerecht? d. h. kennt er seine "Zeit und seine Pflicht? denn die Erkennmis der "Paicht folgt nur aus der Erkenntnis der Zeit. -.,O Bonaparte! wärest du so edel und gross, als de ",vielen scheinst, konntest du begreisen, was deiner "Zeit Noth thut, nämlich dem Staate und den Men-,, schen eine gehaltvolle Gestalt anzuschaffen, du wür-"dest so thöricht nicht darauf einfahren! Oder bist "du gar so eitel., dass du das langiame Wachsen des "Guten nicht erwarten kannit, und lieber im Schimimer leben, als den kommenden Geschlechtern als "Son-

"Sonne teuchten willet? Edel mülstelt du bekennen, "wenn du edel seyn wolltest, nach welchen Grundplatzen du fo regierst; edel müsstest du mit einer so "kichten und liebenswürdigen Nation dich zur Fort-"bildung verbinden, und sie durch das regieren, wo-"durch fie von ftarken Menschen zu regieren, und ge-"wifs zum Großesten zu leiten ift, nämlich durch ihr "frohliches und freundliches Leben. Aber ernft und "finster, nicht im Spielen, wie Ludwig der Heilige. "nicht wie Heinrich IV. (um den auch Verräther laufer-"ten) stehst du ihnen gegenüber, wie eine gewaltige "Krast einer andern Welt. Du wagst es nut hu Ge-"zier der Etikette, und im Glanz der Hoheit unter dennen zu seyn, die jüngst noch von Republiken traum-"ten, entweder, weil du ihren Sinn nicht kennst, wie "du sie gewinnen oder regieren magst in ihrem Cha-"rokter, und wie du fie darin berrlich leiten und bil-"den konntest, oder weil du feig bift, oder weil du "nichts Höheres kennft, als herrschen durch blofse "Gewalt? Doch deine Bewunderer machen dir alles "leicht. Manche, die ehedem Robespierre vergötter-"ren, sagen jet, die französische Nation habe so ei-"nen Zuchtmeliter nothig; du werdest sie jetzt schon "führen zur Freyheit und zum Gehorfam!"

"Aber wie soll eine schönere Verfassung, wie soll "ein frommeres und edlerers Geschlecht keimen, wo "so vieles wieder den Krebegang geht, und wo man "fogar damit prahlt, in diesem und jenem das Alte, "das für unsere Zeit zum Theil wirklich alt werden "follte, wieder hergestellt zu baben? Welch ein "elender Prunk der Regierung, auch mit jeder Klei-"nigkeit, wie ibn kein Hof Europens mehr macht; und wie fich jeder felbititändige Monn immer ge-"scheut hat, ihn um sich zu sehen, z. B. Karl XII, "Friedrich der Einzige, Joseph II. Welch ein Zusam-"menketten vornehmer und reicher Verwandschaften. und welch ein Nepotismus dadurch! Wie liegt im "Range, im Titel, im Reichthum, in der Geburt, "bey dem Regenten selbst so viel Achtung, bey einem Regenten, der fich fo gern auch den philose-"phischen schelten läst! Wie muss wieder alle Tu-"gend, alle Kraft in dem Einzigen werfliefsen, und "wie hat sie in dem Einzelnen so wenig Ehre mehr, "weil der Einzelne jetzt nun wieder durch Biegsam-"keit des Rückens, eine gelehrige Zunge, und Em-"pfehlungen der Gonner fleigen kann! Wie verjagt "die geheime Polizey alle Freyheit des Mandes und "Gemuths! Wie vernichtet die Gewalt alle Deffent-"lichkeit der Uitheile, die felbit in England, worauf "die Franzosen so gern schimpfen, noch herrlich ist! "Welche Grundfatze hat diese Regierung wieder auf-"zustellen gewagt über die Negern und farbigen Men-"fchen!" u. f. w. - Wir bedauern, dem Vf. nicht weiter folgen zu konnen, fo gern wir auch noch den Lesern eine Menge treffender Bemerkungen, z. B. S. 76 über den scientisischen Geist des achtzehnten Jahr-hunderts S. 357. über das Charakteristische der Sprachen. S. 888. aber das muthmassliche Schicksal von Frankreich u. f. w. mittheilen möchten. Die angesuhrten

Stellen werden indesten hinreichen, sie auf ein Werk aufmerksan zu machen, das niemand ohne Höchachtung für den Vf. aus der Hand legen wird, sollte er auch in einzelnen Ansichten vielleicht verschiedener Meynung seyn.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

Ohne Druckort: Der christliche Sittenlehrer. Eine Abhandlung in drey Abtheilungen: I. Selbstpflichten. II. Gesellschaftliche Pflichten. III. Pflichten gegen Gott. Als Beytrag zum praktischen Christenthume: 1801-1348. 8. (8 gr.)

Diefs Werkchen, welches das Gewissen gemeinet Leute, Bürger und Bauern in kleinen Städten, und auf dem Lande leiten foll (Vorrede S. 1) hat die einer Volksschrift nöthigen Eigenschaften nicht. Der Vf. verräth eine auffallende Unbekanntschaft mit der wissenschaftlichen theologischen Moral, und mit der Kunst, die wesentlichen Punkte derselben auf eine für den gemeinen Leser fassliche Art vorzutragen. Gläcksefigkeit ist ihm das Ziel des menschlichen Strebens. Der erste Grundsatz für die Pflichten gegen sich selbit heisst: Mensch, erhalte dich in der Vollkommenheit deiner Natur! Der zweyte: Mensch, mache dich vollkommener, als dich die blosse Natur schuf. Eine Dollmetschung dieser Grundfatze suchet der Leser vergebens. S. 13 folgen diätetische Regeln, die man, besonders in einer so kurzgefasten Sittenlehre, nicht sucht. S. 24 nennt der Vf. den Besitz des Reichthums ein Gut für den Weisen, die Verachtung derselben aber ein noch größeres Gut. (Paffet diefe dem Seneca nachgeschriebene Sentenz für eine Volksschrift?) Unmittelbar darauf folgt eine Menge gehaltloser Definitionen. Der f. 3 von Ausbildung der Geistesfahigkeiten ist für gemeine Leute ganz zwecklos bearbeitet. -Als Beweis der logischen Kunst des Vfs. mag solgender Uebergang zu den gesellschaftlichen Pilichten (S. 32) gelten: "Nach Glückseligkeit geht das Streben aller Menschen; daher mussen alle unsere Kräste und Triebe in Uebereinstimmung zur Erhaltung des größstmöglichen Wohles gebracht werden. Unser hochstes Verdienst und großtes daraus entipringendes Vergnügen ist also das Bestreben, sich selbst vollkommen zu machen, und dadurch die Vollkommenheit Anderer zu befördern." Die aus diesen Prämissen abgeleiteten einzelnen Pflichten find oberflächlich, und gerade die wichtigken, unvollständig bearbeitet. Z. B. J. 4. wird mit keiner Sylbe erwähnt, in wie weit und auf welche Weise man für das leibliche und geistige Wohl seiner Mitmenschen forgen. foll; wenn eigentlich Aergorniss gegeben werde, und wodurch die Pslicht, einige gute Beyspiele zu geben, sich wirkend beweise. Dabin gehört auch f. 12. von der Feindesliebe, wo der Vf. die Verbindlichkeit und Triobfeder dazu aus den Urkunden des Christenthumes beyzusetzen vergess. - In der Einleitung zu den Pflichten gegen Gott werden jene

Handlungen mit dieser Benennung bezeichnet, die aus der Vorstellung; Gott ist das köchste Wesen in sich selbst, hervorgehen. Welche Denkkraft traut der Vs. den Bauern zu, wenn er ihnen zumuthet, daraus die Pslichten gegen das hochste Wesen herzuleiten. S. 4. von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott ist die Hauptsache — wie sich diese Gesinnungen aussern — nur als Nebensache berührt; und S. 121 sind die Mittel, Vertrauen gegen Gott zu erwecken, ganz versehlt: so wie die zur Pflege des äußeren Gottesdienstes angeführten Beweggründe,

KLEINE SCHRIFTEN

Gottescalamener. Leipzig, b. Göthe: Observationes philologico-criticae in Jobi Cap. XXXIX, Vere 19—25. Scripst Joan. Goulieb Kreysig, AA, L. M. R. Min. Candet Collegii Philohibl. sodal. 1802. 46 S. gr. 8. (5 gr.) Diese Abhandlung macht ihrem Vf. Ehre. Wenn man ihm auch nicht überall beystimmen kann: so ist sie doch eine schöne Probe seines Fleises und seines Untersuchungsgeistes. In der Einleitung zeigt er, dass der Dichter des Buchs Hiob hier das Aegyptische Pferd schildere; und redet zugleich von der Schönheit dieser Beschreibung, welche die Vergleichung mit jeder andern Schilderung in andern Dichtern aushalten könne. Darauf liesert er den ersten Theil der Abhandlung, worin verschiedene Stellen der alten Uebersetzer näher untersucht, erläutert und verbessert werden. Der zweyte Theil, welcher die nähere Erklärung der Stelle enthalten soll, wird noch solgen. Die Alexandriner übersetztung glaubt der

Vf. durch das Arabische pc, horrnit vertheidigen zu können.

Doch will er lieber Vofor anstatt dosor lesen, und glaubt diese Conjectur auch dadurch bestätigen zu können, weil die alte lateinische Uebersetzung, die man die Itala zu nennen pflegt, et insernisti collo eins hinnitum übersott. Bey dieser Gelegenheit wird auch die Stelle bey Augustin de dectr. Chrift. L. II. C. 15, worin der Name Itala vorkommt, verbeffert. Der Vf. liefet hier ufitata caeteris praeferatur. Er glaubt us fey wegen des worhergehenden interpressionibus weggsfallen, und aus seute habe man nachher itala gemacht. Diele Conjectur ist wenigstens den Verbesserungen anderer Kritiker vorzuziehen. V. 20 haben die 70 ποριέθηκας αυτό παιοπλίας. Hr. K. kält dieles für eine Gloffe oder Ueberletzung eines andern griechischen Dollmetichers, die eigentlich zum vorhergehenden Vers gehore. Er fucht aber zu zeigen, das es nicht die Uebersetzung von החלביש--רעמה fondern vielmehr vom eriten Glied des 19 V. ley. Rec. kann darin nicht beystimmen. Vorerst ist es gar nicht wehrscheinlich, dass man das bekannte הבורה durch אניים übersetzt habe; aber wohl lässt es sich erklären, wie man das nur hier vorkommende רעמה fo überfetzen konnte. Entweder errieth der Uebersetzer die Bedeutung des ihm dunkeln Worts, oder er dachte an die Bedeutung confliceatus eft, certavit, die pc in III. hat. חשים drückt ohuehin

den Begriff ferocia, ardor bellicus aus. Fürs andere stimmt der besser zum zweyten als zum ersten Gliede. Dass in der Uebersetzung ansangs inne gestanden habe und dieses nachher in der umgeandert sey, ist wirklich gesucht und ohne Grund. Die Uebersetzung der 70 konnte auch im Ansang des 20 V. desto leichter durch diesen Zusatz verdrängt werden, wenn er am Ende des 19 V. stand. Ueberdem gesteht der Vs. selbst, dass der Byrer, der nave durch List übersetzt, das Griechische neuenhen vor Augen gehabs habe, es bleibt aber

immer etwas Gezwungenes darin, wenn man dieles mit jener Behauptung vereinigen will. Die hexsplatische Bemerkung, welche bey הוד in Montfaucon stehet, setzt der Vf. richtig בע האימה Die Worte in der fyrischen Uebersetzung אימה ביון α Δ1 halt er tur ein Fragment einer andern Uebersetzung, die eigentlich zu nard gehöre, fo dass nur von der Uebersetzung der Peschito im letzten Glied des Verses noch übrig geblieben sey. Rec vermuthet, dass der Syrer hier anders geiesen habe. In dem 21. V. ftreicht der Vf. εις πεδιον in der Uebersetzung der 70 weg, und lieget: ἐκπορευεται δε εν ίσχυι συνανται βελει. Die Leseart der Vaticanischen Handschrift βασιλει wird mit Grund verworfen. Der Vf. glaubt, dass sie aus she anstatt sehe, welches man als eine Abbreviatur augesehen habe, entstanden sey. Grave, welcher die Leseart Beenter vertheidigen wollte, wird mit Recht bestricten, und die alte lateinische Uebersetzung vor Hierony mus wird als Beweis angeführt, dass die Worte חוף כלא אחז אחשול in der Alexandrinischen Uebersetzung ausgelassen sield. Ber Vf. 23 wird der Gedanke geaussert, dass xas ožvodens μαχαίε die Ueberfetzung von להב feyn konne, und nachher, dals die 70 להב in der Bedeutung gtadins genommen hatten. Die alte lateinische Version wird zugleich hier verbestert. In der Ausgabe von Sahatier stehet V. 23. Super ipsum autem gaudet arcus et gladius, lanceae hastaeque tremore. V, 24. Et iragundia vertit terram, nec credet, donce clanguerit tuba. Hr. K. liefet am Ende des 23. V. lanceae hastaeque, und in dem 24. V. In tremore et tracundia evertet terram, nec credet, donce clanxerit tuba, V. 24 wird aus dieser Uebersetzung der grischische Text der 70 also erganzt: ε σεισμο καὶ οξην αφαισ The yer, und bemerkt dass das Griechische adente die Bedeutung des Hebr. NDI forbuit bestätige; denn es sey bekannt, dels die Verba, welche bey den Hebraern die Bedeutung abfortere, deglutire haben auch in der Redeutung perdere gebraucht wurden; und dieses habe der griechische Uebersetzer im Sinne gehabt. Rec. glaubt, der Uebersetzer habe des griechische Wort in der eigentlichen Bedeutung e conspects removere gebraucht, und die Geschwindigkeit des Laufs, welchar auch durch das hebraifche Wort bezeichnet wird, ausdrücken wollen. Die Uebersetzung der altlateinischen Verfion evertet mufs hier nicht in Betracht kommen. Ganz richtig wird das folgende überfetzt: fare loco nescit, cum oder quia tubas clangorem audit. Die Ueberletzung des Symms-chus wird vom Vf. also ergänzt und verbessert èr σπλω και εργι es καταπικον (την ηγή) ε δειλοθηθερας ύπο ηχες σπλπιγγος. Die fes mag genug feyn, um auf diese kleine Schrift aufmerklam zu machen. Wir wunschen, dass der Vf. den versprochenen zwoyten Abschnitt bald nachliefern nud mit der gehörigen

Musse ausarbeiten möge.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Donnerstags, den 27. October 1803.

GOTTESGELAHRTHEIT.

Ansterdam u. Haag, b. J. Allart u. B. Scheurleer:
Prijsverhandelingen van het Genootschap tot verdediging van den christlijken Godsdienst tegen deszelfs hedendaagsche Bestrijderen, voor het jaar
MDCCC. I. Deel. 1801. LIV. 229 u. 317 S. II.
Deel. 1801. 288. 151 u. 36 S. gr. 8. (6 Guld.
16 Stub. holl.)

ie Haagsche Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenthums hatte unter andern Aufgaben in Hem Programm von 1798 auch eine Abhandlung über die Kraft des Beweises, der aus den Wunderwerken Jesu und der Apostel für die Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre des Evangeliums geführt wird, verlangt. Unter mehreren Schriften, die über diesen Gegenstand eingelaufen waren, wurde der Abhandlung, welche Hr. Dr. Möller, Prof. der Theologie zu Duisburg, eingesandt hatte, die goldne Preismedaille zuerkannt. Zwey andere Abhandlungen, die eine von Hn. Clarisse. Prediger zu Enkhuizen, und die audere von IIn. Rhijnvis Feith zu Zwolle, erhielten die silberne Medaille. Diese drey Abhandlungen werden nun bier nebst einigen kleinen Aufsatzen über andere Gegenftände, welche die Gesellschaft ebenfalls belohnt hatte, in zwey Absheilungen dem Publicum übergeben. Sie sind freylich für eine Gesellschaft bestimmt, welche geradehin Vertheidigung, nicht freye Untersuchung des Christenthums sodert, und wie solglich die Beweiskraft der Wunder hier angesehen, und was für Gründe sie zu unterstützen gebraucht werden, lässt sich aus der Tendenz der Aufgabe schon errathen. Wir geben daher unsern Lesern nur eine Anzeige, und halten eine Beurtheilung für überflüslig.

Die erste Abtheilung enthält ausser dem im J. 1800 bekanntgemachten Programm und der bey der Versammlung der Gesellschaft von Hn. Mentes. Pred, zu Amsterdam, gehaltenen Rede, über den wohlangewandten und richtig geseiteten Eiser für die Wahrheit in Sachen des Glaubens und der Religion, die beiden Abhandlungen von Hn. D. Möller und Hn. Clarisse.

Die Abhandlung von Hn. Möller bestehet aus zwey Theilen. Der erste handelt im allgemeinen von den verschiedenen Beweisarten für die Wahrheit des Christenthums. Zuerst wird auf die Wichtigkeit einer solchen Untersuchung, die die Wahrheit und Göttlichteit des Christenthums betrifft, hingewiesen, und alsdann von dem Ursprung der Apologetik, der verschiedenen Form und inneren Beschaffenheit derselben nach den verschiedenen Zeiten, dem dabey all-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

gemein angenommenen Unterschied zwischen äusseren und inneren Beweisen, der verschiedenen Art sie zu gebrauchen und auszuführen, und der Geschichte der Apologetik bis auf die neuesten Zeiten kurz gehandelt. Darauf folgt die Beurtheilung der verschiedenen Beweisarten. Vorläusig wird bemerkt, dass die rechte Beurtheilung des Gewichts und des Verhältnissesder äußeren und inneren Beweise von dem Gesichtspunkt abhänge, woraus man das Christenthum ansiehet. Betrachtet man es bloss als moralische Religionslehre, so hat man nur den inneren Beweis nöthig. Man vergleicht alsdann die Lehre des Christenthums mit den Grundsatzen der Philosophie und der praktischen Vernunft, und erklärt das Christenthum deswegen, und in so weit es damit übereinstimmend gefunden wird, für wahr und göttlich, in so fern alle Wahrheit von Gott kommt, und eine mit der Vernunft und der sittlichen Natur des Menschen fo übereinstimmende und in ihren Wirkungen fo wohlthätige Lehre, als die christliche, Gottes würdig ist. Die Lehre des Evangeliums hat alsdann an sich betrachret kein höheres Ansehen, als jedes andere moralische Lehrsystein; nur bloss in so weit, als sie sich der Vernunft anpreiset, ist sie annehmungswürdig, von jedem andern Glaubensgrund unabhängig, und hat bloss den Beweis ihrer Wahrheit und Göttlichkeit in sich selbst. Daraus folgt nun, dass die Lehren, welche dem Christenthum eigenthumlich oder positiv find, und nicht aus innern Gründen als wahr erkannt werden, auch nicht können angenommen werden. Die göttliche Sendung Jesu bezeichnet alsdam nichts anders, als die preiswürlige Veranstaltung der Vorsehung, die einen so vortrestlichen Lehrer der Weisheit auftreten liefs. Jesus ift ein göttlicher Gesandte, wie jeder andere Mensch, der sich durch die Aussährung eines wichtigen Werks um andere verdient macht. Wenn der Charakter Jesu dabey auch problematisch bleibt: so ist dieses nach jener Voraussetzung gleichgültig; denn man hat nicht auf die Person, sondern auf die Sache zu achten. Betrachtet man aber das Christenthum als eine ausserordentliche Veranstaltung Gottes, vermöge welcher durch Jesus, als unmittelbaren göttlichen Gesandten, alles geschehen sollte, um die Menschen zum zuversichtlichen Glauben, zur reinen Tugend und zu einer dauerhaften Glückseligkeit zu leiteng so hat man auch äussere historische Grande nothig, um diese Ansicht zu vertheidigen: denn die Fragen, war dieses wirklich der Plan Jesu? hat er fich wirklich für einen folchen Gesandten Gottes erklärt? und lassen sich Kennzeichen angeben, wodurch eine so erhabene Würde einleuchtend wird?

find historischer Art und müssen historisch beantwor-' tet werden. Glaubt man nun nach einer genauen Prüfung der evangelischen Geschichte, auf deren Wahrheit und Glaubwürdigkeit hier alles beruht, Gründe zu finden, jene Fragen bejahen zu müssen, so muss auch die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums in einem Sinn aufgefasst werden, der diesem gemäs ist. Jesus ist alsdann ein göttlicher Gesandte, in so fern er vermöge eines Auftrags von Gott sein großes Werk auf Erden verrichtete, im Namen Gottes handelte und sprach, und göttliches Ansehen besals. Seine Lehre ist göttlich, in so fern sie einen göttlichen Ursprung hatte; sie ist wahr, weil sie von Gott mitgetheilt ift, und verdienet unfern Glauben, vermöge der höchsten Auctorität Jesu. Alles beruhet hier auf den äusseren Beweisen. Der Vf. zeigt nun ferner, dass, wenn man nicht willkürlich mit dem Christenthum verfährt, fondern es fo anninunt, wie es gegeben ist, in seiner innigen Verbindung der Lehren mit den Thatsachen, die inneren Grunde nicht hinreichen, um das Christenthum zu-vertheidigen, indem die Untersuchung zugleich bistorisch wird, und man Thatfachen nicht durch Begriffe erweisen, noch ihren übernatürlichen Ursprung erfahren kann. Der innere Beweis behält allerdings seinen Werth und ist durchaus nothwendig; aber er ist doch nur ein negatives Kriterium der Göttlichkeit des Evangeliums. Ob es wirklich göttlichen Ursprungs, und ob die Person, die es verkundigte, ablichtlich von Gott gesandt sey, diess ift der positive Beweis, der nur durch Darstellung solcher ausserordentlicher Thatsachen, die auf einen ausserordentlichen Ursprung schließen lassen, geführt werden kann. Jeder von diesen Beweisen hat seinen eigenen Werth und seine eigene Tendenz; der innere begründet die Möglichkeit und der aussere die Wirklichkeit der Göttlichkeit des Christenthums; und beide find gleich unentbehrlich. Der Vf. glaubt aber, dass es besser seyn würde, wenn man beide Beweisarten auf eine andere Art, als gewöhnlich, mit einander verknüpfte, und dadurch dem ganzen Beweis für die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums eine andere Form gabe. Er fagt: "Es würde darauf ankommen zu zeigen, dass Jesus wirklich von seiner Lehre behaupte, dass sie von Gott sey, und dann die Gründe der Glaubwürdigkeit dieser Behauptung anzugeben. Diese Gründe der Glaubwürdigkeit können wiederum innere und auch äußere seyn, und zu den innern kann auch unter andern die Vortrefflichkeit der Lehre gebracht werden." Da nun bey dieser Form des Beweises vorausgesetzt wird, das das Historische zum Charakteristischen des Christenthums gehöre, und dass darauf die Göttlichkeit desselben beruhe, so kommt nun der Vf. auf die Wunder und den darauf gegründeten Beweie, wovon in dem zweyten Theil der Abhandlung ausführlich gehandelt wird. Die erste Abtheilung giebt die Bedingungen an, unter welchen ein Beweis für die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums aus den Wundern Jesu und der Apostel statt finden konn. Der Vf. zeigt, dass folgende Hauptpunkte vorher mussen entschieden seyn; 1) dass die Erzäh-

lungen von jenen wundervollen Thatfachen glaubwürdig find, und man diese Thatsachen für wahre Wunder anzunehmen berechtiget sey; 2) dass Jesus felbst auf diese Wunder als Beweise feiner göttlichen Sendung sich ausdrücklich berufen habe, und 3) dass Wundern überhaupt eine Beweiskraft für Lehrbehaup. tungen mit Recht zuzuschreiben sey. Jeder dieser Punkte wird nun gehörig auseinandergeserzt, und die Zweifel, die man dagegen zu machen pflegt, werden beantwortet. Bey dem erffen Hauptpunkte werden die vornehmsten Gründe, welche die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte und der darin erzählten Wunderthaten bestätigen, in gedrängter Kürze dargestellt; es wird aber zugleich bemerkt, dass, wenn man auch die Glaubwürdigkeit der Geschichte überhaupt zugiebt, doch die erzählten außerordentlichen Thatsachen als wahre Wunder von vielen bestritten werden. Die verschiedenen Auswege, die man deswegen versucht hat, werden hier angegeben und näher gewürdigt. Der Vf. zeigt, das die verschiedenen Versuche, die Wunder Jesu und der Apostel naturlich zu erklären, nicht befriedigend find, und dass man sie eben so wenig als Werke eines günstigen Ungefährs oder als geheime unter Mystagogen erlernte Künste ansehen könne. Auch der moralische Charakter Jesu kann bey solchen Hypothesen auf keine Weise gerettet werden; denn man müsste dabey zugeben, dals Jesus sich ein Ansehen angemasst habe, wozu er kein Recht hatte, indem er auf erlernte Künste kein folches Ansehen gründen durfte. - Er hätte in diesem Fall feine Zeitgenossen auf eine Art getäuscht, die nach den Gesetzen der Sittlichkeit nicht gerechtfertigt werden könnte. Auf die Frage, ob man die evangelische Geschichte nicht überhaupt moralisch deuten könne und dürfe, ohne sich um ihren grammatischen Sinn zu bekümmern, wird dahin geantwortet : dass es alsdann schon müsste ausgemacht seyn, dass diese Geschichte unächt, verdächtig, oder überhaupt so beschaffen wäre, dass mit ihr überhaupt nichts zu machen sey; dass die moralische Interpretation nicht Darstellung des wirklichen Sinnes, sondern willkürliche Deutung sey, und dass, wenn sich nach genauer Prüfung ergebe, dass das Historische des Christenthums ein wesentlicher Theil desselben und genau mit den Lehren verbunden sey, man auch der Geschichte selbst ihren eigenen Werth zuerkennen muffe, und nicht berechtigt fey, sie zu antiquiren. Hierauf kommt nun der Vf. auf die Einwürfe wider die Möglichkeit und Wirklichkeit der Wunder, die man besonders seit dem Emporkommen der Kantischen Philosophie gemacht hat. Die Haupteinwürfe: 1) Wunder können durch keine Zeugnisse und überhaupt nicht erwiesen werden, 2) zur Beurtheilung eines Wunders gehöret eine vollkommene Einsicht in die ganze Natur, und 3) ihre Annahme streitet mit dem Interesse der theoretischen und praktischen Vernunft, werden näher bestimmt und beantwortet. Zuletzt wird noch gezeigt, wie man sich gegen den Skepticismus in Ansehung des Glaubens an die evangelischen Wunder mehr sichem könne. Bey dem zweyten Hauptpunkt wird

bemerkt, dass in Ansehung der Absicht der Wunderthaten die bestimmten und deutlichen Erklarungen Jesu und der Apostel von dem grössesten Gewicht seyen, und dass der unbesangene Leser des N. Testaments nicht anders urtheilen könne, als dass Jesus nach seinen eigenen Aussprüchen seinen göttlichen Beruf auf feine Wunder gegründet habe. Die entgegengesetzte Meynung, als fey, diefer Gedanke Jesu selbst ganz fremd gewesen, und als habe er den Glauben an seinen göttlichen Beruf einzig und allein auf die Beschaffenheit seiner Lehre und ihre Uebereinstimmung mit der Vernunft gründen wollen, fey vielmehr ganz unerweisslich, wenn man nicht zu einer höchstgezwungenen Erklärung jener Stellen seine Zuslucht nehmen wolle. Der Vi. beruft sich auf die Aussprüche Jesu Matth. 11, 2-5. 7-24. und Joh. 11, 41. 42. und zeigt aus der Lage der Umftände und dem ganzen Zusammenhang der Rede, dass fich Jesus hier ausdrücklich auf die Wunderwerke als Beweise seiner görtlichen Sendung berufen habe. Zugleich wird auch auf die dagegen gemachten Einwürfe geantwortet; und gezeigt, dass auch viele andere Stellen, die in den Reden Jesu bey Johannes vorkommen, 'mit diesen Aussprüchen ganz übereinstimmen z. B. Joh. 3, 30-36. 10. 25. 37. 38. 14. 11. 15. 25. Auch beantwortet er den Einwurf, dass man unter spya nicht die Wunder Jesu, sondern sein ganzes Lehrgeschäfte, oder Gottäbnlichkeit und moralische Güte seiner Handlungsweise, oder überhaupt solche Handlungen, die ihnals ächten Lehrer einer reinen moralischen Religion charakterisirten, verstehen müsse. Es wird gezeigt, dass man gar nicht erweisen könne, dass toya in dem Sprachgebrauch Johannes nicht die Wunder bezeichnen könne, und dass der Sinn vielmehr ganz gezwungen werde, wenn man diese Bedeutung ausschließen wolle. In der Anmerkung (S. 117-123. wird die Bedeutung Wünder aus dem Sprachgebrauch weiter gerechtfertigt und mehrere neuern Erinnerungen dagegen beantwortet. Hierauf werden die Einwürfe gewürdigt, die man auf einige Stellen des N. T. gründet: 1) Jesus habe die Gelegenheit aus den Wundern seine göttliche Sendung zu beweisen, nicht benutzt, welches doch wohl geschehen seyn würde, wenn er diese Absicht bey seinen Wundern gehabt hätte; 2) Jefus habe nach feinen Aeufserungen auf feine Wunder keinen Werth, kein Gewicht, keine Beweiskraft gelegt; 3) Jesus habe selbst so geringfügige Begriffe von den Wundern gehabt, dass er nicht berechtigt gewesen sey, Lehrbehauptungen darauf zu gründen. Auch wird aus den Schriften der Apostel gezeigt, dass sie den Wundern Beweiskraft zuerkannt und wirklich ein großes Gewicht darauf gelegt haben. Daraus wird dann der Schluss gezogen, dass die Behauptung, dass Jesus und die Apostel sich nicht auf die Wunder bel rufen hätten, nach der richtigen Erklärung des N. Test, ganz unerweislich ley, und dass bey dieser Behauptung Hypothesen angenommen werden, die auf keine Weise zu rechtfertigen find. Bey dem dritten Hauptpunkt wird die Frage: ob Wunder überhaupt eine Beweiskraft für Lehrbehauptungen haben kön-

nen, auf eine bejahende Weile beantwortet. Hier auf werden nun die Einwürfel gegen die Beweiskraftder Wunder angeführt: i) Es sey überhaupt widerfinnig, etwas um der Wunder willen zu glauben; 2) die Beziehung der Wunder auf eine Lehrbehauptung könne nie erwiesen werden, und 3) den Wundern eine Beweiskraft zuzuschreiben, sey eine falsche Maxime und führe zu Widersprüchen. Alles dieses wird näher bestimmt und ausführlicher beantwortet, wobey der Vf. ftets auf die neuesten Schriften Rücksicht nimmt. - Die zweyte Abtheilung enthält nun die Darstellung der Kraft und des Einflusses der Wunder Jefu und der Apostel auf das Eyangelium. Diese wird auf das Vorhergehende gegründer, und fowohl aus den Aussprüchen Jesu und der Apostel, als aus der Natur der Sache selbst hergeleitet; wir können aber, um nicht zu weitläuftig zu werden, nur auf den Hauptinhalt der Paragraphen 49-68 aufmerkfam machen. Die Wunder Jest beweisen seine göttliche Sendung und zwar seine unmittelbare. Zwar lassen sich auch andere Zwecke dabey denken, die man auch zugeben kann, aber jener bleibt der Hauptzweck. Sie beglaubigen ihn nicht nur als einen unmittelbaren göttlichen Gesandten, sondern verbürgen zugleich die Wahrheit seiner Aussagen von der hohen und göttlichen Würde seiner Person. Eben dadurch ist das Christenthum nicht blos eine moralische Religionslehre, sondern eine ausserordentliche unmittelbare göttliche Anstalt. Es beruhet daher nicht bloss auf inneren Gründen, fondern auf dem höchsten Ansehen Jesu, der seine Lehre als ihm von Gott geoffenbart vortrug. Das Christenthum enthält deswegen auch eine Glaubenspflicht, da alle Lehren Christi mit einer übernatürlichen Auctorität versehen sind, und dieser Glaube an die göttliche Auctorität des Christenthums störet auf keine Weise die Aufklärung und den Untersuchungsgeift. Das Charakteristische des Christenthums beruhet nun auf Geschichte, auf historischen Thatsachen. Die Wunder Jesu, seine Auferstehung und die Wunder der Apostel in seinem Namen, beweisen seine unmittelbare göttliche Sendung, und diese die Glaubwürdigkeit aller seiner Aussagen, die dadurch ein bedeutendes Gewicht mehr erhalten. Auch ist die Lehre von der hohen Würde Jesu nicht unfruchtbar. Sie soll uns zu einem praktischen, moralischen und religiösen Gebrauch dienen, wozu sie uns auch im N. Test. angewiesen wird. Die so wichtige Lehre von unserer Erlofung, von der Gewissheit unserer Begnadigung und Vergebung der Sünden, deren Bedürfnis als nothwendig zu unserer Befriedigung auch die Philosophie erkennt; die Lehre von dem Beystande Gottes in dem Geschäfte unserer moralischen Besserung und der Erhörung unsers Gebets; die Vorstellung Gottes also des Vaters der ganzen Menschensamilie, die Darstellung aller unserer Pflichten als ausdrückliche Willenserklärung Gottes, die Lehre von der allergenauesten Vorsehung Gottes, und die Zusicherung einer alle Erwartung übertreffenden Seligkeit in der zukünftigen Welt, hängen alle mit dem Wunderbaren in der Geschichte Jesu zusaumen. Auch die natürlich erkennbare, religiöse und moralische Lehren erhalten durch die Autorität Jesu eine wichtige Be-Rätigung, welche auf keine Weise überflüsig ift. Durch diese gottliche Autorität Jesu, die mit seiner wundervollen Geschichte so genau zusammenhängt, ist die Religionserkenntniss der Christen auch unstreitig gewisser, allgemeiner und wirksamer geworden. Eben dadurch werden zugleich die wichtigsten, religiösen und moralischen Wahrheiten versinnlichet, und daher auch eindringender. Auch auf den Charakter und das Beyspiel Jesu wirft die Wahrheit seiner Wunder Licht, und die einzelnen Tugenden Jesu können nicht gehörig geschätzt werden, wenn die Wunder und das darauf gegründete göttliche Ansehen nicht gewis find. Ueberhaupt hort das Christenthum auf. ein zusammenhängendes Ganze zu seyn, wenn man das Wundervolle in den Thaten und der Geschichte lesu läugnet oder dahingestellt seyn lässt. Auch die dem Christenthum eigenthumliche Motive zum Guten verlieren alsdann ihre Kraft und Bedeutung, und dieses kann nicht für etwas gleichgültiges angesehen werden, da diese Motive die übrigen verftärken, und der Mensch es bedarf, von mehreren Seiten moralisch geweckt zu werden. Hieraus wird nun der Schluss gezogen, dass die Wunder Jesu und der Apostel allerdings auch ein praktisches Interesse haben, und dass ihr Zweck nicht bloss local und temporell war. sondern das fie für alle Zeiten wichtig find.

Wir gehen nun zu der Abhandlung des Hn. Clariffe über. In der Einleitung wird gezeigt, dass die Lehre Jesu musse untersucht werden, dass ihre Wahrheil zwar oft aufs neue bestätiget sey, aber dass auch ihre Vertheidiger ihr bisweilen geschadet hätten, und dass dieses auch von dem Beweis aus den Wunderwerken gelte, deffen Unterfuchung von großem Gewicht fey. Darauf kandelt der Vf. in fünf Abschnitten, von der Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte, und dem was daraus folgt; von den Wundererzählungen des N. T., dem Wunderbaren in der Geschichte Jefu, und den eigentlichen Wunderwerken Jesu und der Apostel, die ein Ganzes ausmachen, und wobey an keinen Betrug zu denken sey; von der wahren Beschaffenbeit der Wunderwerke, wobey die Frage, ob die Wunder natürlich zu erklären seyen, qus-führlich geprüft, und die physische und moraliche Möglichkeit der Wunder gezeigt wird; von dem Endzweck Gottes bey diesen Wundern und dem Beweise daraus, wobey von dem Vortheil und Nutzen der Wunder in Ansehung der Juden und Heiden, und der hierin sichtbaren göttlichen Weisheit gehandelt, und dann aus der Aeufserung Jesu und seiner Apostel bewiesen wird, dass dieses die göttliche Absicht gewesen sey; auch wird zugleich die Gültigkeit und das Gewicht dieses Beweises aus den Wundern noch für unsere Zeiten dargelegt. In dem letzten Abschnitt wird der Wunderbeweis als beweisend dargestellt, und

alsdann gezeigt, dass dieser Beweis mit dem Begriff einer wahren göttlichen Offenbarung und dem Glauben au die Größe und Erhabenheit Jesu gemau verbunden sey, dass er gegen Zweiselsucht schütze, dass er sehr innig zusammenhänge mit der Glaubwürdigkeit und der verbindenden Krast des Evangeliums, dass er sehr nützlich sey für diejenigen, welche von der inneren Vortresslichkeit der Lehre Jesu kein Gefühl haben, und den sittlichen Charakter Jesu rechtsertige.

Die zweyte Abtheilung enthält die Abhandlung von Ha. Feith über die Kraft des Beweises aus den Wunderwerken, und zwey andere Abbandlungen von Hn. Evpens und Hn. Boot. Die Abhandlung von Hn. Feith hat drey Abtheilungen. In der ersten wird die Krast des Beweises für den göttlichen Ursprung einer Leire aus den Wunderwerken in Beziehung auf ihre er-Re Verkundigung und Einführung in die Welt gezeigt. In der zweyten wird untersucht, ob der gesunde Menschenverstand sich eine göttliche Offenbarung an den Menschen für alle Zeiten und Völker, wie die Lehre Jesu und der Apostel ist, obne Wunderwerke denken kann. In der dritten werden endlich die Einwürfe und Zweifel, die man diesem Beweis aus den Wundern entgegensetzt, geprüft und beantwortet. Noch find zwey Beylagen bey diefer Abhandlung, wovon die erstere einige besondere Beweise für die historische Glaubwürdigkeit der Wunder Jesu und der Apostel enthalt; die andete aber von der Vervielfältigung der Wunder handelt, worin gezeigt wird, dass die Wunderwerke mit den Lebzeiten der Apostel aufgehört haben. Die Abhandlung von Hn. Mart. Eppens. Prediger zu Leeuwarden handelt von der besten Art, die christliche Jugend in der geoffenbarten Glaubens - und Sittenlehre so zu unterrichten, dass sie gegen die Verführungen der Irrthumer unserer Zeit gestärkt und gesichert wird. Der Vf. hat zugleich auf die Schriften hingewiesen, die hierbey können nachgelesen werden. Die andere Abhandlung von Hn. Died. Boot, Prediger zu Renkum, handelt von der wahren Beschaffenheit und Nortrefflichkeit der chriftlichen Gelaffenheit, und wie sie sich von der Gefühllosigkeit unterscheidet.

KINDERSCHRIFTEN.

QUEDLINBURG, b. Ernst: Kleines Schulbuch oder Leseübungen für Anfänger im Lesen, in Evangelien, Sittensprüchen und Erzählungen bestehend. 1803. 1765. 8. (4 gr.)

Schon wieder also ein neues Buch, das die uralten Evangelien ohne Auswahl und ohne Benutzung der bestern Uebersetzungen für junge Kinder zur Leseschel auskellt, mit einigen Sittensprüchen, Erzählungen und andern Belehrungen, wie man sie in vielen ahnlichen Schristen wieder sinder.

ALL GEMEINE LITERATUR-ZEIT

Freytags, den 28. October 1803.

RECHTSGELAHRTHEIT.

LEIPZIG, b. Barth: Anweisung zur vorsichtigen Eingehung und Abschliessung aller Contracte und Ge-schäfte, woraus rechtliche Folgen erwachsen. Ein Handbuch für diejenigen, welche über dergleichen Geschäfte Beiehrung suchen, wie auch für angehende Praktiker, mit vorausgeschichter Theorie, beygefügten Vorsichtsregeln, Formularien, und mit Rückficht auf fächsische und preussische Gefetze, von M. Johann Aegidius Geyer, Jur. pr. Erfter Theil. 1801. XVI. u. 368 S. Zweyter Band. 1802. XIV. u. 328 S. Dritter Theil. 1802. X. u. 397 S. 8.

/ / as fich der Vf. bey der Bestimmung seines Zwecks. gedacht habe, und wie er glauben konnte, die zwey Classen, die er ins Auge falste, auf dieselbe Weise zufrieden zu stellen, ist unbegreiflich. Der Nichtjurist, wenn er über einen Gegenstand der Rechts-, Klagen, die bey ihnen vorkommen können; denn wissenschaft beichtt werden soll, kann freylich verlangen, von den Grundfätzen, auf die es ankömmt, 🗸 das Nothwendige zu erfahren; aber soll und muss man denn'nicht diese bey dem Juristen voraussetzen, und kann es bey ihm mehr als aphoristischer Erinnerungen und Hindeutungen auf die Hauptfätze, auf welche es ankömmt, bedürfen, wahrend jener, der Nichtjurift, einen zusammenhängenden Vortrag in einer fasslichen Einkleidung zu fodern berechtigt ist? Alles diefs, alles übrige, was zu erwägen dem Zwecke des Vf. am nächsten lag, - scheint ihm durchaus nicht in den Sinn gekommen zu seyn, und es lehnt sich nicht der Mühe, ihm aufzuzählen, was er hätte bedenken sollen, da es seiner Arbeit nicht bloss an diefer Ueberlegung und an der genauern Bestimmung eines erreichbaren Zwecks gebricht, sondern auch theils die Einrichtung des Ganzen, theils die Art der Bearbeitung der einzelnen Theile höchst fehlerhaft ift.

Der Gang, welchen der Vf. nimmt, ist folgender: Er führt in den If. selbst, in die jedes Kapitel abgetheilt ift, die allgemeinen Grundsätze über den Gegenstand auf, welchem das Kapitel gewidmet ist. Dann giebt er in Noten eine Art von Commentar, der theils in Erweiterungen dellen, was der f. enthält, theils in nähern Bestimmungen, theils in Angabe der Abweichungen der fächlischen und preussischen Gesetze besteht. Aber diese Noren find keinesweges mit dem Texte in ein solches Verhältniss gesetzt, dass man im Text selbst schon voraussähe, worüber man in den Noten etwas erfahren werde. Da die Anmerkungen A. L. Z. 1803. Vierter Band,

über alle einzelnen Gegenstände des Textes oft ein. Paar Seiten lang fortlaufen, so muss man auf gutes Glück suchen, was in ihnen erläutert wird. Am Ende der ss. oder der Noten stehen nun auch die Allegate der Gesetzstellen und Schriftsteller zu dem ganzen Inhalte des s. zusammen, abermals ohne die mindeste Nachweisung auf die einzelnen Wahrheiten, zu welchen sie gehoren; so dass man auch hier wieder drey, vier und mehrere Stellen nachschlagen kann. che man eben auf diejenige Rosst, deren man bedarf. Und was foll insbesondre das groffere Publicum, -Alle, die wegen eines Geschäftes Belehrung suchen. ohne Juristen zu seyn - mit diesen Allegaten? was sollen angehende Praktiker mit diesen Belegen zu Sätzen, die sie schon nach dem ersten Semester ihres Rechtsstudiums kennen? Es kann Eine diefer Classen sie so wenig nützen, als die Andre! Am Ende jedes Kapitels stehen Formularien zu den vorher abgehandelten Verträgen, und selbst zu den auch auf diese dehnt der Vs. seine Belehrungen aus. wahrscheinlich um einen Schritt weiter zu gehen, als seine Vorgänger. Aber wir fragen wiederum, was sollen Nichtjuristen mit diesen Klagformeln?

Die Ordnung, in welcher der Vf. feine Lehren -vorträgt, ist nicht erbaulicher, als das übrige. Was dünkt z. B. unsern Lesern von folgender Stellung der Gegenstände? - Theil I. Einleitung. S. 1. Wer fich verbindlich machen könne. J. 2. Von der Willensmeynung. S. 3. Von den natürlichen und bürgerli-chen Unfähigkeiten zur Einwilligung. S. 4. Von dem aus der Einwilligung entspringenden persönlichen und . dinglichen Rechte. - S. 5. Von der wahren, fingirten, stillschweigenden und muthmasslichen Einwilligung. - J. 6. Von den gesetzlich verbotenen Willenserklärungen – S. 7. Von den Tractaten und Punctationen. J. S. Von der Vermeidung der Hindernisse, welche ber abzuschließenden Contracten durch Zuziehung aller Interessenten, durch Legitimation und Benennung der Interessenten vermieden werden. - So giebt der Vf. selbst den Inhalt der ersten acht if. an. und Rec. schrieb ihn wörtlich ab, um desto gewisser zu seyn, dass er den Geist desselben gefasst habe.

Aber wir wenden uns von der Form zu dem Inhalte. Hier erfahren wir: ..dass sich eine wohlüberlegte Willensmeynung, "wegen Mangels an Verstand "und aus solchem entspringender kinlänglicher Ein-"sicht" (!) unter andern nicht denken lasse "bey Blinden", wenn sie nicht vorher von dem Gegenstande der Verabredung gehörig unterrichtet worden." Wahr-

scheinlich meynt der Vf. Blinde am Geist: denn dass Blinde an leiblichen Augen, sobald es nicht auf Dinge ankömmt, die bioss das Gesicht entscheiden kann, oft; felbst denn, wenn, sie von Kindheit auf dieses Sinnes beraubt waren, die bewundernswürdigste Schärfe des Verstandes besitzen, wird der Vf. selbst nicht läugnen wollen. - Ferner, als Beyspiel eines "Betrugs" führt der Vf. an, "wenn ich meinen Gläubiger an dem Ufer des Flusses schlafen, dessen Gefahr vor Augen sah, aber stillschweigend vorüber ging." - 6.6 in der Anmerkung fagt der Vf.: "Nach preusli-"schen Gesetzen ist die Einwilligung auch alsdann "ohne rechtliche Folgen, wenn jemand den Witwer-"stand angelobt, oder eine Mannsperson über das "30ste, ein Frauenzimmer über das 25ste Jahr hinaus, "die Ehelosigkeit versprochen hat. Wer jedoch eine "Handlung aus diesen Ursachen, oder weil Zwang, "Furcht, Drohung, Wahnsinn, Raserey, Schrecken "und "Kindschaft" dabey vorhanden war, ansechten "will, mus solches gerichtlich und binnen Acht Ta"gen thun." Wie, dachte Rec., diese sonderbare Verfügungen finden sich in dem preussischen Gesetzbuche? wenn sollen denn diese Acht Tage bey dem Wahnsinn, der Raserey, der Kindschaft wohl angehn. Er schlug nach, und fand nichts weiter in dem Allgemeinen Preuss. Landrecht, als Th. I. Tit. IV. S. 4. 5., die Verfügung, dass der Zwang die Verträge ungültig machte, und dass - nicht die Ansechtung selbst - sondern nur die Anzeige des Statt gefundenen Zwangs dem nächsten beliebigen Richter, in den nächsten acht Tagen von Zeit des Vorgangs an, geschehen musse, widrigenfalls der aus dem Zwange abzuleitende Einwand oder Klaggrund wegfällt. s. 9 treffen wir auf eine wahrhaft neue Lehre von der Correal Verbindlichkeit: "was einer, heisst es, der Mitgläubiger oder der Mitschuldner thut, das verbindet auch die andern." Das wäre fehr erbaulich! - J. 10. "Den Verträgen sind alle Dinge und "Handlungen, welche geleistet und veräußert wer-.den können, unterworfen. Folgende Dinge und "Handlungen aber find ausgenommen oder doch we-"nigstens beschränkt"; nun werden aufgezählt: Lehngüter, Meyergüter u, f. w. und dann fortgefabren: - "Ueber folgende Dinge eber kann gar kein "Vertrag eingegangen werden." In diese letztre Classe zählt der Vf .: "Dotalgüter, Mündelgüter. (Wie? über beide Gattungen könnten gar keine Verträge eingegangen werden? auch wenn die Einwilligung der Interessenten gehörig erfolgt, oder wo etwas an ihrer Einwilligung ermangelt, dieses auf rechtlichem Wege suppliet wird?), die Verkaufung der nach auf dem Halm flehenden Früchte. (Det V& fpricht "z. B. wenn mir jemand ein Pferd im Allgemeinen . "verspricht: das Münzwesen" (was mag der Vr. dabey denken, dass das Münzwesen kein Gigenstand eines

Vertrag eingehen könne, dass dazu nothwendig fremde Dinge gehören, das waren ihm neue Entdeckungen!) "Gifte, die blos sachverständigen und unverdächtigen Personen verkauft werden." (Gifte find alfo Sachen, über die man gar keinen Vertrag eingehen, die man aber doch verkaufen kann! Vortresslich!) "Dinge, welche zu Verbrechen oder Vergehungen Anlass geben konnen (also Messer, Degen, Flinten u. dgl.? Nein! an diese Dinge hat der Vf. nicht gedacht; er hat, zufolge der Anmerkung, vorzüglich Bücher, unmoralischen Inhalts, im Sinne. Doch wir hören auf, die Absurditäten dieses einzigen f. aufzusuchen: wir erinnern uns eben, dass der Vf. in der Vorrede zum ersten Theil sich entschuldigt, dass er vielleicht "bey "den ersten Kapiteln hin und wieder in der Schreib-"art, Abhandlung und Deutlichkeit gefehlt habe." In den folgenden Bänden werden wir den Meister erkennen. Wir wollen also noch ein wenig im zweyten Bande blättern; 'da finden wir, dass ein girirter Wechsel (chirirt, schreibt der Vf.) daher komme, dass ehemals die mehrern Indossirungen in kreissoriniger Folge auf den Rücken des Wechsels geschrieben worden wären. Hätte der Vf. die Giro Banken gekannt, oder fich ihrer erinnert: fo würde er leicht bemerkt haben, dass dieser Ausdruck viel natürlicher von dem Umlaufe des Wechsels, der durch sein Giriren Statt findet, verstanden werde. - Da finden wir ferner, dass bey dem Pfande oder Unterpfande der Schuldner jedesmal dem Glaubiger sein Eigenthum an der Sache übergiebt - dass es Personen giebt, "welche in den Gesetzen mystische oder moralische Personen, piae cau-Sae" genamit werden - dass, wer unbeschränkter Eigenthümer der Sache ift, folche auch verpfänden konne, aber ganz natürlich hierin wieder alle diejenige Personen beschränkt sind, welchen die Sache bloss geliehen oder zum Aufheben gegeben worden. - Und nun noch zum Schlus eine Stelle aus dem dritten Bande, um zugleich zu zeigen, wie fich der Stil des Vfs. gebessert habe: "Was sich sonst noch die bösen "Männer für Rechte über ihre Weiber oder deren Ver-"mögen anmalsen und was für Handgriffe fie lich "deshalb bedienen, gehort nicht hieher, weil bloss "von erlaubten Rechten der Ehemanner gehandelt "wird. Demungeachtet aber mogen die Herren we-"gen ihrer ausgebreiteten Herrschast nur nicht so ju-"beln; denn ihre Ehegenoslinnen, gute und bose, "find von den Gefetzgebern, fowohl aus Achtung "als auch Natürlichkeit, ziemlich begünstigt."

rer Einwilligung ermangelt, dieses auf rechtlichem Wege suppliet wird?), die Verkausung der nach dass der Vs. des Lehrbuchs des peinlichen Rechts dass dem Halm stehenden Früchte. (Der Vk. spricht hier bloss von Grundsätzen des allgemeinen Rooks): (Leipz. b. Kleeseld. 1800. 1801.), der leibhastige Hr. Hodermann, hinter dem Juris practico Hn. Geger stehe und ihm in die Feder dictive? oder das in beiden Rechtslehrern das gelehrte Deutschland aur Einen Schriststeller aufzuweisen habe? — Den erheblichsten Vorwurf, den wir Hn. Geger zu machen haben, behielten wir noch zurück. Er kannte Trützschlers Werk, er brauchte es, nach seinem eignen Geständ. mis neben seinem Machwerk, und gleichwohl ergriss.

عَلِيْهِ . ١٠ :٥٥٤، . . مَعْمِ لَنْ مَ مَر

ihn bey der Yergleichung zwischen diesem und jenem nicht des natürliche Gefühl der Schaam, das ihm das letztre zurückzulegen genöthigt haben würde.

Rostock, b. Adler: Die Vormundschaftslehre, besonders nach dem Mecklenburgischen sowohl Staatsals Privatrechte betrachtet von J. M. Martini,
Herzogl. Mecklenb. Consistorial Director und ordentlichen (m) öffentlichen Lehrer der Rechte auf
der Universität zu Rostock. 1802. 126 S. 4. (16 gr.)

Sehr richtig bemerkt der Vf. S. 3, dass das mecklenburgische Recht wegen so mancher Individualitäten nur durch die Bearbeitung feiner einzelnen Theile zn einem, dem gegenwärtig fo oft fühlbaren Mangel abhelfenden, Ganzen reifen könne; es ist daher ein dankenswerthes Unternehmen, dass et unter obigem Titel sechs seiner Programmen, worin er die mecklenburgische Vormundschaftslehre bearheitet batte, zufammen herausgab. Nur mus, nach Réc. Meynung, die Bearbeitung einzelner Theile eines Territorial-Privatrechts, wenn sie zu einem sichern Resultat führen foll, anders ausfallen, als es bey der vorliegenden Schrift der Fall ist; sie muss ihren Gegenstand erschöpfen, sie muss alle darüber vorhandene Vorschristen und gesetzliche oder herkömmliche Bestimmungen vortragen und zugleich eine Uebersicht der bisherigen Bearbeitungen ihres Gegenstandes gewähren; Erfodernisse, welche um so unerlasslicher find. wenn der Vf. ein Mann ist, nachewelchem so leicht kein andrer den nämlichen Gegenstand bearbeitet, und wenn die Quellen nur wenigen so genau bekannt sind, als ihm. Unbeschadet des Verdienstes, welches der würdigé Hr. CD. Martini fich auch durch diese Schrift um das mecklenburgische Recht erwirbt, hat er doch in dieser Arbeit bey weitem das nicht geleiitet, was er leiften konnte. Die feine frühern Schriften auszeichnende Gründlichkeit ist selten fichtbar, und aus der Fülle seiner Kenntnisse und seiner vielseitigen Erfahrungen ist nur sehr kurglich geschöpft. Manches Landesgesetz ist übergangen, bey den angeführten Landesverordnungen aber ist nichts über ihre Veranlassung und Entstehungsgeschichte gesagt, mehrere statutarische und örtliche Rechte und Stadtreglements find unbemerkt geblieben, die Literatur ist fehr sparfam angebracht, und die ganze Gesetzgebung in dem herzogl. mecklenburg . ftrelitz'schen Landesantheile ist mit Stillschweigen übergangen, so dass diese Darstellung nicht, wie der Titel sagt, eine Entwickelung nach dem mecklenburgischen, sondern nur nach dem mecklenburg - schwerin'schen Privatrecht ist. Alles diess lässt sich bey der ursprünglichen Programmenformentschuldigen; allein bey der gegenwartigen zweytoh Bearbeitung härte diesen Mängeln fowobl in formeller als materieller, Rückficht abgeholfen werden können. Indessen bleibt die Schrift immer lesenswerth und verdient eine aussührlichere Anzeige. Sie zerfällt - ohne jedoch diese Abschnitte anaugeben, denn sie hat keine Abtheilungen und nicht einmahl eine Inhaltsübersicht - in zwey Haupt-

theile; der erste trägt (S. 1 - 88.) die Lehre der mecklenburgischen Privat-Vormundschaft vor, der zweute (\$. 80-126.) handelt aber von der mecklenburgiichen Staats-Vormundschaft; jener enthält die vier spätern Festprogramme, dieser aber die zwey Programme, welche der Vf. vor einigen Jahren (1706.) unter dem Titel: Welche Grundfätze befolgt man in dem hohen mecklenburgischen Regierhause bey eintretenden Fällen der anzuordnenden Vormundschaften? herausgab. Jener erste Theil beschäftigt sich mit der Lehre der Vormundschatten für Unmundige, und zwar zuerst mit der Anordnung und Bestätigung dieser Vormundschaften, dann mit den Besugnissen und Pslichten der Vormünder, und mit den Arten der Beendigung der Vormundschaften, trägt dann einige einzelne Curatelen vor, nämlich die Curatel nach dem Rechte der mecklenburgischen Juden, die cura bonorum in concursu und die cura der Abwesenden. Der zweyte Theil -Anhang genannt — handelt (von S. 89 — 126) von der mecklenburgischen Staatsvormundschaft und ist am gründlichsten ausgeführt.

Dieser allgemeinen Inhaltsanzeige lässt Rec. einige einzelne Bemerkungen folgen. Nach S. 5 ist leider! in Mecklenburg noch kein eigenes Ober Pupillen Collegium, die Landesgerichte vertreten die Stelle desselben, und kommen dadurch nicht selten in unangenehme Collisionen, die Staats Oberaufsicht auf die untere Behörden wird dadurch erschwert, zumal da die Ober-Vormundschaft von den Landesgerichten concurrirend nach dem jure proeventionis ausgeübt wird, indem der seit dem Jahre 1796 mehrmals entworfene Plan jedem Landesgerichte einen privativen obervormundschaftlichen Sprengel anzuweisen, die Genehmigung der Stände nicht erhalten hat, und die Concurrenz noch neulich in der Verfiegelungs Constitution bestätigt ist. S. 9 behauptet der Vf., dass der den nächsten Verwandten für die unterlassene Sorge für die Vormundschaftsbestellung angedrohete Verlust der Erbsolge die Lehnfolge nicht ergreiffe; S. 13 hätte der Curatel erwähnt werden sollen, welche ad Actum der Auseinandersetzung zwischen dem Vater und dessen Kindern angeordnet wird, wenn erstrer zur zweyten Ehe schreiten will, zumal da der Vf. hierbey die Dauer und die Granzen dieser Curatel zu entwickeln und dadurch eine Lücke in unserm Privatrecht zu füllen, Veranlassung gehabt haben würde. Die sogenannte Interims · Gerichtsordnung von 1770 ist S. 17 und 20 als ein den Niedergerichten und S. 49 und 77 gar "den gesammten Niedergerichten" vorgeschriebenes Gefetz angeführt, da sie dieses doch bekanntlich nur für die herzoglichen Amts - und herzoglichen Stadtgerichte im Herzogthum Schwerin und Güstrow ist, und weder in den herzogl. mecklenburg . strelitä'schen Landen, noch für die ritter- und landschaftlichen Gerichte gilt. S. 18 würde zu bemerken gewosen seyn, dass nach der Praxis des Hof- und Landgerichts jeder Vormund, auch wenn er mit liegenden Gründen angefessen ift, eine besoudre Sicherheit bestellen mus, mit Ausnahme jedoch der Mutter; obgleich die Polizeyordnung auch diese zur Cautionsbekeilung verpflichtet: so entbindet sie doch ein altes, der Landesregierung bereits unterm 31. Januar 1757 einberichtetes Herkommen. Dass in Mecklenburg weder in obervormundschaftlicher noch in vormundschaftlicher Hinficht es eine besondere Lehnsvormundschaft gebe, hätte um so mehr bemerkt und entwickelt werden sollen, da theils ein auswärtiger Rechtsgesehrter -Schröter - bekanntlich das Gegentheil behauptet hat, theils aber auch Einländer in neueren Zeiten die Idee dieser eigenen Lehns Curatel aufgebracht haben, und von der Lehnskammer zu Schwerin fehr richtig des Gegentheils beschieden sind. Die Veräusserung der beweglichen Pupillengüter ift dem Vormunde nicht fo unbeschränkt erlaubt, als S. 32 behauptet wird, und in Ansehung der unbeweglichen Guter hatte die Mitwirkung der Obervormundschaft zur Veräufserung agnatischer Rechte, des Vorkaussrechts u. a. m. wohl eine eigene, neuere Vorfälle in Mecklenburg berücksichtigende Untersuchung verdient. S. 48 erklärt der Vf. sich gegen die Hinlanglichkeit der Rechnungsablegung vor den nüchsten Agnaten, worin Rec. ihm völlig beytritt. Im zweyten Theil bestimmt der Vf. fich mit Recht für die Curatel des Agnaten und den Vorzug derselben vor der mütterlichen, und geht die einzelnen Curatel-Fälle im herzoglich - mecklenburgischen Hause kurz durch. S. 109 batte die reichhaltige und intereffante Literatur der Streitigkeiten über die Curatel des minderjährigen Herzogs Gustav Adolph zu Mocklenburg Gultrow (Beyträge zum mecklenburgifchen Staats - und Privatrecht Th. V. S. 66. Ann. i.)

angeführt werden follen; die S. 114. Aumerk. 8. bemerkte Deduction bey der Curatel über des minorennen Herzogs Adolph Friedrich IV. zu Mecklenburg-Strelitz erschien nicht 1755, sondern 1753.

Rec. beschließt diese Anzeige auf dem Wunsche, dass der Vf. mehrere einzelne Theile des mecklenburgischen Staats und Privatrechts zu bearbeiten,

sich entschließen möge.

SCHÖNE KÜNSTE.

Ronnebung, verlegt von Liehold, in Comm. b. Schumann: Klotar, ein Trauerspiel in stünf Acten.

Neu bearbeitet von J. M. Rinne, deutschem Schaufpieler. 1801. 138 S. 8. (10 gr.)

Nach der Vorerinnerung des Verlegers errang diess Schauerspiel Applaus. Um der heiligen Vernunft willen, wo? — Todtengraberscenen, Nonnenthrenodien, Morde, Vergistungen, Reminiscenzen aus Julius von Turent, Galimathias, Bedlamsreslexionen, Mischmasch, Unnatur! — Nur etwas weniges zur Probez, Unter Küssen snöchte ich meinen Vater morden, den "blutigen Dolch dir reichen, und sagen: Das that "die Liebe für dich." — "Die Zeit wird den Kneuel, "unserer Unschuld entwirren, oder den unserer Vor"brechen auswinden." — "Sieh das Weib, diesen "Abdruck der sterbenden Gottheit. Ihr Gegst, wie der "unsrige gesormt, dringt ins Wesen des Unendlichen, "wenn wir — mit Mücken spielen." — "Hu! da zer"sprengte der Fluch meine Seele!"

KLEINE SCHRIFTEN.

Schone Kunsus. Berlin, b. Quien: La Venve de Catane par Mr. Cordier de Launay. 1803. 87 S. 8. mit drey eingedruckten Vignetten. Der Vf., ehemaliger Intendant zu Caen, jetzt pensionirter ruff. kays. Etats-Rath, und unter Paul I. für eine fehr kurze Zeit kayferlicher Secretair, wird durch die Revolution veranlasst, fein Vaterland zu verlaffen, und kommt nach langem Herumirren endlich nach Catanea. Hier lernt er Donna Eleonora, eine junge, fehr reiche und völlig unabhängige Wittwe, kennen, deren vortreffliche Eigenschaften seinen Gram und seine Kälte bald beliegen und ihn zu ihrem Anbeter machen. Eleonora erwiedert feine Liebe, macht mit ihm eine Reise durch Sicilien, und ist nahe daran, ihm ihre Hand zu geben, als Briese aus feinem Vaterlande ihn aus ihren Armen reifsen. Er verlafst die Geliebte, mit der Hoffnung, bald zu ihr zurnakkehren zu konnen, und ift eben im Begriffe, slich in Messina mit einer taubstummen, reizenden gesechischen Sklavin, die ihm die großmüthige Sicilianerin zur Gesellschaft mitgegeben hatte, nach Eivita Vecchia einzuschiffen, als er - in Finnland, auf dem Gute eines Freundes, nicht weit von Wiburg, erwasht. Er fragt nach seiner Griechin, spricht von Eleonora, von Catanea; man halt ihn für verrückt. Enfin, fchliefst er feine Erzählung, achevant de fortir comme par un bond de mon somnambulisme litteraire, Je me trenvai une plume dans une main, ce conte dans l'autre.

Je les jetai tous deux avec depit. Ahl m'ecriai-je, fautame de la nuit, pourquoi Vous evanouisez-vous? Plume, instrument d'illusions, je te depose. Puise-je n'être jamais conduis à te reprendre que dans mes songes! Das Ganze war also ein Traum, den viele Leser gewiss nicht ohne Vergnügen mitträumen werden. Der Vf. hat indessen diesen kleinen Roman benutzt, un, weder schicklich noch glücklich, seine Belesenheit, die alte und neue Geschichte Siciliens, eine Beschreibung von Caranea, (der er felbft 30,000 Einwohner giebt und die er doch einmal eine petite ville mennt), sehr viele Beziehungen auf die franzölische Revolution und neuere Zeit. Geschichte und überhaupt viel politische Raisonnements mit anzubringen, die den Faden der Geschichte eben se unzeitig als unbefriedigend unterbrechen. Für einen Mann, der, wenn auch nur im Traume, Jahrelang in Sicilien gelebt hat, find Urtheile, wie 8. 8. L'interieur du pays est un repaire de brigands; on n'y voit point de routes tracees. Le voyageur n'y a pour guide et pour defenfe, que des baudits à loyer fournis par le gouvernement u. f. w. doch wohl etwas übereilt, so wie für einen leidenschaftlichen Liebhaber der Musik Amphoss für Anfost nicht ganz verzeihlich, und das Beywort celebre empoisonneuse von Brainvilliers wohl weder finn- nach sprach-

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sonnabends, den 29. October 1803.

Bb

ARZNETGELAHRTHEIT.

Wien, b. Schaumburg u. Comm.: Gregor Ueberlucher, Doctor der Heilkunde und Physikus der Leopoldsadt, über die Grundlosigkeit der ersten Schilderung der Rothel oder Kindsslecken von den Arabern. 1803. 125 S. 8. (14 gr.)

as der Vf. Röthel (Rötheln) nennt, sind die Mafern; für die Rötheln hat er keinen andern Ausdruck, als den lateinischen rubeolae, Von den Mafern also behauptet er: die Araber hätten sie nicht beobachter, sondern, was diese Hhasbah (عرب) nennen, sey eine arge Art Pocken: so wie Avicenna das Hlum (عرب) als schwarze gesährliche Pocken beschreibe, und die Hhamikak (عرب) für ein Mittelding zwischen Dschadari (عرب) den gewöhnlichen Pocken und der Hhasbah ansehe. Um diese Behauptung zu beweisen, sührt der Vs. mehrere Gründe au, die wir näher durchgehen wollen.

1) "Die Araber geben die gleiche Urlache bey ihren Dschadari und Hhasbah an, nämlich Aufwallung des Bluts." Diess ist nicht gegründer. Denn alle ara-bische Schriftsteller, leiten, wie der Vf. selbst anführt, die Ilhasbah, welche die Uebersetzer durch morbillos geben, von gallichter Verderbnifs des Bluts her. (Z. B. Avenzaar theisir, tr. VII. c. 3. f. 32. c. ed. Ver net 1514. fol.) 2) "Die Araber geben den Dschadari oder Pocken ungefähr gleiche Zufälle wie der Hhasbah oder den Masern." Das ist ungegründet. Ausdrücklich fagt Mohammed der Rhasier (Rhaz. contin, 1ib. XI III. c. 8. f. 383. c. ed. Locatell. Venet. 1506. fol.) die Masern (العصمة) feyn roth und erscheinen, gleich dem persischen Feuer oder dem Rothlauf, auf der Haut, sie heben sich nicht über derselben und feyn desswegen nicht mit den Pocken zu verwechseln. Er widerspricht ausdrücklich denen, die behauptet hatten: die Masern gehen in die Pocken über. Ausdrücklich sagt derselbe Rhasier (f. 384. b.) die Hhashah wirke mehr auf die Augen und auf die Brust. Es seyn mehr Auswürfe und Augenentzündungen dabey. Ferner fagt Mesuach, Hamechs Sohn, aus Maridin (Me-∫uae opp. f. 346. c. ed. Macin. Venet. 1562. fol.) die Mafern werden aufgelösst und verschwinden; lie brechen nicht auf, und hinterlassen keine Narben; sie erregen ein Thränen der Augen und eine größere Angst als die Pocken. 3) "Die Masern sollen nach Avicenna und andern, in Eiterung übergeben." Das ist falsch. Avicenna fagt (Can. lib. IV. fen. I. p. 36. ed. Rom. grab. A. L. Z. 1803. Vierter Band.

tom. II.) bloss die Hhasbah veranlasse innere Verschwärungen, welches auch Niemand von unsern Masern läugnet. Ja, was noch mehr ist: eben diefer Perser versichert ausdrücklich von der Hhasban: اشت النان ا und leitet diess von معمله ab, so heisst سعال man الاستعال es: die Hhasbah erregt heftigern Husten. Auch wird der Husten, nebstandern katarrhalischen Zufällen, vom Alfaharaf bey den Masern angeführt. Dass die Hhasbah nicht in Eiterung übergehen, sagen Khages und Mesuach ausdrücklich. Wenn Avicenna von der Hhasbah das Wort النضج gebraucht, so kommt diess zwar vom Reifen der Früchte, aber auch von der Kochung hitziger Krankheiten überhaupt vor, und es ist gar nicht an Eiterung nothwendig dabey zu gedenken. 4) "Jahiah von Dschasle schildere unter den Namen blacciae und morbilli die wahren Pocken." Das lässt fich aus der schlechten lateinisch-barbarischen Ueberfetzung schwerlich bestimmen. Das Original des Takwim's in der Escurialischen und Bodleyanischen Sammlung hat Niemand desswegen nachgeschlagen. 5) "Die Araber übergehen die Masern mit Stillschweigen." Biels kann man nicht zugeben, wenn man gleich gestehen mus, dass sie sie kürzer absertigen als die Pocken, und dass die spanischen Araber, Averrhoës, z. B. wohl nicht die klarsten Begriffe von diesen Fieber-Ausschlägen gehabt haben. Sollen wir aber der schlechten Uebersetzung trauen, wenn es (Colliget, lib. IV. e. 12. f. 68. c. ed. Venet. 1514. fol.) heisst: , signa memelancholice sunt variolae nigrae seu morbili." So heisst es beym Alsaharaf: "morbilli i. e. variolae." Es frägt fich, ob diess nicht durch Schuld des Uebersetzers so heisst. 6) "Avicenna nenne die Masern gelbe Pocken." Ganz richtig. Aber was wirst der Fürlt der Aerzte nicht alles zusammen, und was trennt er nicht wieder, so bald die Humoral Theorie dabey zu gewinnen scheint? So wirst ja schon Serapion die Rose (حمز) das persische Feuer, und die Pocken zusammen. (Lib. V. c. 22. f. 53. b.) Dennoch unterscheidet derselbe Avicenna die gallichten Pocken von der Hhasbah oder den Masern. 7) "Die Heilart werde von den Arabern bey ihrer Hhasbah eben so angegeben, als bey den Pocken." Diess ist zuförderst nicht ganz richtig. Die Heilart beider Krankbeiten stimm nur in so fern überein, als beide mit hitzigen Fiebern verbunden find. In den Masern suchen die Araber auf die Galle, in den Pocken aufs Blut zu wirken. Gesetzt aber, die Cur der Araher stimmte in beiden Krankheiten auch noch mehr überein, so würde. diess mehr gegen den Vs. als für ihn beweisen. Denn sollte die Hhasban bössttige Pocken bedeuten: so müste die Cur sehr verschieden von der Heilung gutattiger Pocken seyn. 8) "Endlich solgen die Arabisten den Arabern in jener Vereinigung der morbistorum mit den variolis." Auch diess kann man nicht sagen: denn deutlicher als unter andern Franz von Piemont die Masern schildert, kann man sie nicht beschreiben. Die Arabisten solgen blos in der Theorie ihren Idolen, wie das nicht anders seyn konnte.

Rec. bemerkt noch, dass der Vf. mit großer Zuversichtlichkeit seine Meynung vorträgt, ohne dass er nur eine arabische Stelle im Original angesehen. Ein Orientalist, Anton Aryda, scheint für ihn den Kanon im Original verglichen zu haben; aber auch dieser versicherte den Vf., wie Dschadari im Arabischen allemal die Pocken bedeute, so bedeute Hhasbah die Masern. Der Vf. sucht sich damit zu helsen, dass er diesen Sprachgebrauch für neu hält; eine Ausslucht, die wir ohne Beweis nicht gelten lassen können.

In der That find diese Untersuchungen die schwierigsten, die man anstellen kann. Man weis ja, wie oft noch in den neuesten Zeiten Masern, Rötheln und Scharlach verwechselt werden. Der Vs. hätte also nicht so bestimmt darüber entscheiden sollen, zumal, da selbst Avicenna die gallichten und bösartigen Pocken von der Hhasbah sehr wohl unterscheidet. Die größere Neigung zur Entzündung, welche die Araber bey ihrer Hhasbah bemerkten, ist doch auch bey unsern Masern; und der Vs. hat ganz Unrecht, wenn er sagt: die Hhasbah sey zwar gesährlicher, aber weniger zur Entzündung geneigt. Gerade das Gegentheil sindet sich beym Rhazes und Avicenna.

Was die Hhamikah (xx, betrifft: so erklärt sich der Vf. nicht deutlich darüber. Werlhof hält diesen Ausschlag für die Rötheln, und Rec. muss ihm Recht geben. Ausdrücklich sagt Avicenna: die Hhamikah stehe mitten inne zwischen Hhasbah und Dschadari, und Ali des Abbas Sohn (der hier fälschlich ein Nachfolger des Serapion genannt wird) unterscheidet sie (theor. lib. VIII. c. 14. f. 56. d. ed. Venet. 1492. fol.) dadurch, dass frieselartige Bläschen dabey austreten, wie wir es noch jetzt bey unsern Rötheln sehen.

Endlich stellt der Vs. die positive Meynung auf, dass Galen zuerst die Masern (Röthel des Vss.) beobachtet habe: eine Meynung, die sich sehr leicht widerlegen läst. Galen erzählt von einer Epidemie, (meth. med. lib. V. c. 12. p. 02. ed. Basil. graec.) ,, έξαν-,, θήματα μέλανα διά παντὸς τοῦ σώματος ἐπεφαίνε-,, το, τοῖς πλείστοις-μὲν έλκώδη, πᾶσι δὲ ξηρά." Werkann hieraus die Masern erkennen? Schwarze, geschwürige Ausschläge waren es, wie sie noch heut zu Tage oft genug in asthenischen Epidemieen erscheinen. Sarcone hat ganz Recht (Neapolit. Krankheit. Th. III. S. 145.) wenn er auch die Peteschen hier nicht sindet; wofür Swieten diese Galenische Ausschläge gehalten hatte. Und, gesetzt, Galen hätte die Masern

hier gemeynt, würden nicht seine griechischen Abschreiber die Krankheit auch beschrieben haben?

Genug, Rec. bleibt bey seiner Ueberzeugung, dass die Araber die ersten Beobachter der Masern und Rötheln gewesen, und jene unter dem Namen Hhasbah, diese unter der Benennung Hhamika ausgeführt baben.

GIESSEN U. DARMSTADT, b. Heyer: Aetiologisches und semiologisches Journal für Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Herausgegeben von Dr. Joh. Fried. Siegesm. Posewitz, Prof. in Giessen. Erstes Heft. 1802. 164S. Zweytes Heft. 165 bis \$22 S. 8. (1 Rthlr. 8 gr.)

Von dem in den Ergänz. Bl. unserer Zeitung Jahrg. II. S. 395. von uns angezeigten Journale des Vfs. ift nur ein Stück herausgekommen; die Fortsetzung desselben erscheint hier als ein neues Journal unter einem veränderten Titel; nach des Vfs. Angabe nur allein aus dem Grunde, weil er einen neuen Verleger annahm.

Das erste Stück enthält: 1) Semiologische und ätiologische Abhandlung über den Gesichtsschmerz und Bestimmung des fleilplans in demselben, nebst einer Beobachtung über diese, auf eine und dieselbe einfache Art bey eben demselben Kranken zweymal glücklich geheilte Krankheit, vom Herausgeber. Der Gesichtsschmerz ist nach dem Vf. ein örtliches nervöses Leiden, oder die nächste Urlache desselben eine krankhafte Affection der Gefichtsnerven. Es können aber auch andere allgemeine fowohl als örtliche Uebet entweder als Urfache oder als Folge in Beziehung auf den Gesichtsschmerz gelten. Doch ist innner das örtliche Uebel nur durch örtliche Mittel, niemals allein durch innerliche zu heben. Die Heilmethode ist in einer guten Ordnung zusammengestellt, und am Schlusse eine Krankengeschichte beygefügt. 2) Ueber die Wasserfucht der Bauchhaut. Vom Hofr. D. Müller in Hungen. _ Der Unterschied zwischen hydrops peritonaei und ascites ist genau angeben. In dem ersten Falle ist der Gebrauch des Messers der Paracentesis mit dem Troicar vorzuziehen. 3) Kurze Geschichte einer Nach-geburtsoperation, nebst Epikrise, vom Herausgeber. Dass die Nachgeburt, welche wegen vorhandener allgemeiner und besonderer Schwäche, die den angewendeten Mitteln nicht weichen wollte, von Nachts zwey Uhr bis Nachmittags drey Uhr nicht abgieng. gelöset wurde, kann in diesem Fall wohl niemand tadeln. Rec. könnte Fälle aufstellen, wo die Zurücklassung der Nachgeburt gewiss den Tod gebracht haben würde. 4) Versuch einer Aetiologie und Therapie der Saamenflüsse, mit vorzüglicher Rücksicht auf Browns Erregungstheorie von Dr. J. Stoll in Alsfeld. Eine weitläuftige Abhandlung, deren Fortsetzung in einem anderen Stücke solgen soll. Der Vf. theilt die Saamen-Ausse in allgemeine, örtliche und gemischte, die ersten wieder in sthenische und asthenische, und diese wieder in indirect asthenische und direct asthe-

Das zweyte Heft enthält: 5) Ueber das Wittenberger Scharlackslieber. Vom Herausgeber. 6) Ueber die Diagnose der Hirnwassersucht und des äußeren und inneren Wasserkopfs. Vom Herausgeber. Bekannte Sachen. 7) Convulsionen. Ein Beytrag zur Aetiologie von W. Eine sehr interessante und sehrreiche Krankengeschichte nebst Bericht von der sehr zweckmäsig verrichteten Section. 8) Ueber die Diagnose derjeninigen fekr verschiedenen aber einander fehr ähnlichen Geschwülste, welche in der Gegend des Saamenstrangs und des Hodensacks vorkommen. Vom Herausgeber. So äusserst wichtig es in der Praxis ist, mehrere sehr ähnliche Uebel, die aber eine ganz verschiedene Behandlung erfodern, von einander richtig zu unterscheiden, fo gewis find Zusammenstellungen der Zeichen, wie die gegenwärrige ist, von großen Nutzen. 4) Ueher die uneigentlichen, besonders Waster- und Fleischbrüche, nebst einigen Krankengeschichten. Von Hofr. D. Baumer zu Nidda. Enthalt fehr richtige dem Wundarzte nicht gleichgültige Bemerkungen. 16) Wie kann man jetzt über die Kuhpocken und ihre Impfung urtheilen, und was kann in Hinsicht auf dieselben noch ge-Schehen? Möglichit kurz beantwortet vom Herausgeber. Enthält nichts neues. Es ist offenber inconfequent, wenn der Vf. will, dass Prediger sich nicht mit der Kubpockenimpfung abgeben, es geschehe denn bey sich sehr ausbreitenden und bösartigen Menschenblattern eine von ihrer Obrigkeit durch den Drang der Umftände bestimmte Auffoderung an dieselben. 11) Ueber den Krebs an der Brust. Von D. J. J. Schmidt, ausübenden Arzte zu Boizenburg an der Elbe. Der Vf. glaubt, was aber wohl nicht so-allgemein und unbedingt wahr ift, dass der Brustkrebs nur von äusserlichen Urfachen entstehe und darum örtlich fey. 12) Kurzer Auszug aus folgender Disputation: Diff. inaug. med. sistens cardialgiae brevem nosologiam, methodum curandi rationalem ac morbi feliciter curati historiam, quam - pro gradu Doct. etc. 1800. Erudit. examini submittit C. J. R. Scheidler, (Giefsen) nebst einigen Zusätzen. Vom Herausgeber. Die Zusätze hätten kürzer gefasst werden können. 13) Anwendung des Galvanismus beg einem taubstumm gebornen Mädchen. Voin Hofr. D. Linz zu Darmstadt.

Ohne Druckorts u. Verlagsangabe: Geschenk für die sümmtlichen Hebammen der Hochreichsgräflich von Stadionischen Herrschaft Warthausen, von J. C. von Bourdon, M. D. Physicus und des Hebammeninstituts Arzt und Lehrer. 1803. 112 S. 8. (6 gr.)

Der Vf. hat es mit diesem Geschenke herzlich gut gemeynt, aber man muss Kindern keine scharse Messer in die Hände geben; diess thut der Vf. durch seine oft sehr unzweckmässige Belehrung über Krankheiten der Schwangern, Gebärenden, Wöchnerinnen und Kinder, welche der Gegenstand dieser Bogen sind. So z. B. sollen die Hebammen bey krampshaster Urinverhaltung der Schwangern 10 Gran Opium, 2 Loth Zucker, andershalb Quent Salpeter, und 2 Quent Pomeranzenschalen gemengt, alle halbe Stunden einen ge-

hauften Theelöffel voll geben. Gegen den Abortus räth der Vf. unbedingt Wein und nahrhafte Diät; erwähnt aber gar der Fälle nicht, wo derselbe z. B. bey einer vollblütigen Frau durch äußerliche Gewaltthätigkeit veranlasst werden könnte u. s. w. Von der Gelbsucht nimmt der Vf. zwey Arten an, eine entsteht von Krampf, der die Leber? zusammenschnürt, die andere von Schleius, welcher den Gallengang verstopft, diese letztere soll durch rahe Eyer in Wasser geschlagen, des Morgens zwey und den Tag über alle vier Stunden eins genommen, geheilt werden; wenn aber das Bauerweib mit den Eyern Wucher treibt und für das Geld lieber Bänder kauft, fo soll die Hebamme Pulver aus I Loth weisser Magnesie, 2 Loth Weinsteinrahm und 2 Quent mit etwas Zucker abgeriebener Pomeranzenschale, alle 3 Stunden zu einem gehauften Theelöffel voll geben; dieses Pulver zerstöre sicher den Schleim und führe ihn mit Schonung der Kräfte ab, heile folglich die Gelbsucht. Eine schöne Alternative: nährende Eyer oder abführendes Pulver! - Ueberhaupt ist der Vs. voll von Inconsequenzen; so fagt er bey Gelegenheit der Kindbetterinnen, nachdem er eben von krampfhafter Verhaltung der Nachgeburt gesprochen, und dagegen das obige Pulver mit Opium, fo wie auch gegen bedenkliche Schmerzen und Blutslüsse auch auf das Anlegen einer Leibbinde empfoblen hat: noch glücklicher könne man die Wöchnerinnen machen, wenn man ihnen alle hitzigen Sachen, als Wein, starke Hühnerbrühe, Kraftmüsslein, gewürzte Speisen, Kasse verbiete, und statt deren Wassersuppen, gekochtes Obst, Gartengemüse, und zum Getränke frisches Wasser mit gebähetem weißen Brodte geben. Bey wie vielen Wöchnerinnen follte dieser Rath wohl dienlich seyn? - zumal nach Krämpfen und Blutslüssen? — Sehr zu missbilligen ist der Rath, frühzeitigen schwachen Kindern, wenn kein baldiger und reichlicher Abgang des Kindspechs erfolgt, folgendes Mittel alle 2 Stunden zu einem Theelöffel voll zu geben, bis der Stuhlgang gelblicht erscheint: Vier Loth Melissenwasser, 2 Gran Brechweinstein, 2 Loth Mannasyrup. Wie manches Kind würde auf die Art hingeopfert werden! S. 53. nennt der Vf. das Kindspech eine materielle körperliche Erbfünde; da der Vf. überhaupt zu Spässen geneigt ist (wie z. B. S. 83. erhellet, wo er bey Gelegenheit der Heilung der Wurinkrankheiten sagt: das Hauptsächlichste ist, dass ihr dem Kinde seinen Hinteren versüsst; das zweyte ist, dass ihr den Mund verbittert) so mag dies wohl auch einer seyn sollen, auf allen Fall aber ist er sehr übel angebracht. Rec. bedauert, dass bey manchem fehr guten Rathe, der von geläuterten Kenntniffen zeugt, so manches völlig unzweckmässige vorkomme, wodurch der Nutzen, den er beablichtigte, fehr geschmälert werden muls.

Coburo u. Leipzig, b. Sinner: Archiv für medicinische Länderkunde. Erster Band, zweytes Stück. 1801. 124 S. 8. (12 gr.)

Obgleich Rec. bey der Anzeige dieses zweyten Stückes dem Urtheile des Vss. der Anzeige des ersten Stückes

Stückes (1803. Nr. 38.) im Ganzen beypflichtet: so findet er doch dieses Archiv nicht ganz ohne Verdienst; nur ist zu wünschen, dass der ungenannte Herausgeber mehr darnach strebe, ungedruckte Aussatze und Nachrichten für sein Archiv zu gewinnen. — In diesem Stücke kommen folgende Aussätze vor: 1) Grönland, von Cranz. 2) Kurze Beschreibung der Brunnen- und Badeörter Karksbad, Toplitz und Franzensbrunn bey Eger, von Hoser 3) Leipzig, von Kilian (aus deisen Lebensordnung zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit. 2tes Buch). 4) Naumburg, von Drechsler. Med. Nat. Zeit. 1790. 5) Gotha, von Klebe. 6) Das Juliushospital zu Würzburg. (die Fortsetzung folgt).

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

LEITZIG, in Comin. b. Gerh. Fleischer: Sonntagsbuch. Zur Besorderung wahrer Erbauung zu Hause. Von C. F. Sintenis, Consisteriairath u. Pastor zu St. Trinit. zu Zerbst. Dritter Theil. 1803. 250 S. 8. (1 Rthlr.)

Die in diesem dritten Theil enthaltenen Betrachtungen sind nach des Rec. Einsicht von ungleichem Werth. Unter die besten möchten etwa solgen le gehören: Es ist angenehm, auf überstandene Leiden zurückzusehen. Leidet Jenand, der bete. Der leidende Jesus — eine heilsque Betrachtung für jeden Leidenden. Sterben dir deine Lieben, so sieh ihnen ruhig nach. Rust dich der Tod aus dem Kreise der Deinen, so tritt getrost ab! Paradox lautet der Satz, welcher in der 40sten Betrachtung ausgesührt wird: Gegen Gewissensangs ist der Gedanke, dass Gott gerecht sey, das wahre Mittel. Hiervon wird der Grund angegeben, dass Gott nicht

mehr von uns fodere, als wir in der That zu leisten vermögen; und diese Vorstellung gründe sich darauf. dass Gott gerecht ist. Wie aber, wann dem Menschen sein Gewissen sagt, dass er mehr hätte leisten können. dass er nicht nur seine Pslichten vernachlässiger, sondern auch viel Böses gestistet, und sich abscheulicher Vergekungen schuldig gemacht hat? Auch dann, sagt der Vf., muss der Sunder, wenn er recht nachdenkt. noch seinen einzigen Troft darin finden, dass Grote gerecht ift. Eben darum, weil Gott diess ist, muss er ihn zwar strafen, straft ihn aber auch nicht härter, als er es verdient etc. - Diess letztere ift wohl wahr : nur möchten wir nicht fagen, dass dieses der einzige Troft in Gewissensaugst fey. - Von manchen Betrachtungen ist der Inhalt sehr undeutlich angegeben. So ist z. B. die 41ste Betrachtung überschrieben: Wenn dir Gutes fehl schlägt, so denke - hab' ichs doch gut vorgehabt. Dieses vorgehabt ko:nmt in der Abhand. lung selbst zum öftern vor, an statt: ich habe den Vorsatz, den guten Willen gehabt, Gutes zu thun. Die afte Betrachtung hat die Ausschrift: Den Abgang der Welt ersetzt die Familie reichlich. Wenige Leser werden vielleicht errathen, dass der Vf. hiemit sagen wolle; "den Weisen und Rechtschaffenen, dem seine Uin-Rände und Verhältnisse nicht erlauben, große Gesellschaften zu besuchen, wo gespielt, geschmaufst, getanzt etc. wird, entschädigt seine Familie vollkommen." Dals man durch unverdientes Unglück, (wenn man nämlich Gottes Sache durch Leiden befördern hilft.) sich um Gott verdient mache, - ift doch wohl zu stark gesagt. - Uebrigens foll durch diese Erinnerungen, dergleichen noch mehrere gemacht werden könnten, diesem Sonntagsbuche sein Werth nicht abgesprochen werden. Es ist für gebildete Leser wirklich viel Gutes darin enthalten.

KLEINE SCHRIFTEN.

ARZNEYOZLAHREHEIT. Wien, in d. Camelinaischen Buchh.: Zwey Krankengeschichten. Die erste betrifft ein Weib mit einem Loche in dem Magen, nebst Untersuchung der Verdaulichkeit der Nahrungsmittel und einiger Arzneyen. Die zweyle enrhalt eine durch die Bruft in den Magen gedrungene und gläcklich geheihe Stichwurde. Herausgegeben von Jacob Helm, prakt. Arzte zu Wien. 1803. XVI. u. 64 6. 8. mit 1 Kpfr. (8. gr.). Das Nühere der ersten Geschichte ist dieses: Das Weib lebte mit dem Loche im Magen vom April 1797 bis zum October 1802. Das Loch entstand nach mehrere Jahre bindurch abwechselnd erlittenem Brennen und Swechen mit rothlaufarriger Rothe in der Magengegend, wo fich während ihrer siebenten Schwangerschaft endlich eine nusegroße Geschwulft bildete, die an Größe allmählig zunahm und nach fechs Jahren durch unvorlichtigen Druck außerlich aufbrach, nachdem die Patientin etwa ein Jahr lang an Anafarca gelitten hatte, welches aber dann binnen vierzehn Tagen völlig ver-

schwand. In der Folge siel die hintere Magenwand durch die äusserliche Wunde vor. Die Kesultate der Versuche mit Nahrungsmitteln und Arzneyen, welche der Vf. an dieser Patientin und zugleich an sich selbst und an einem Dritten (uach Spallanzani's und Gosse's Vorbilde) aussehängten Corollarien enthalten längt bekannte diätetische Regeln, die ohne die Bestänigung durch so mühsame und ekelhaste Versuche von jedermann anerkannt sind. — Die zweyte Geschichte betrifft einen jungen Mann, welcher mit einem gegen die Spitze zu zwerschneidigen Messer in die linke Seite zwischen der siebenten und achten Rippe verwundet wurde. Häusiger Blutabgang durch den Mund und After ließen eine Magenwunde, und häusiges Schluchsen gleich ansangs eine Zwerchfellswunde vermuthen; Zeichen von Lungenverletzung sehlten. Der Kranke wurde bey einer einfachen Behandlung etwa in sieben Wochen geheilt.

Verbesserung. Durch ein zufälliges Versehen in der Registratur der A. L. Z. ist in Nr. 189. d. J. der Titel der dritten Auslage des bey Hendel in Halle erschienenen unerstaubten Nachdrucks der Höltyschen Gedichte, ohne die gebührende Warmung und Missbilligung angezeigt worden, in der Voraussetzung dass diese schon in der Recension der zweyten Auslage enthalten toy. Es ist aber diese nirgend recensirt worden.

M

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Montags, den 31. October 1803.

PHILOSOP HIE.

- Dassau u. Leipzig. b. Steinacker: Walirheit und Dichtung über unsere Fortdauer nach dem Tode. Briefe von Julius und Emilien. Herausgegeben von Friedr. Ehrenberg. 1893. 301 S. 8. (1 Rihl. 4 gr.)

iese aus 15 Briefen bestehende Schrift bet uns nicht befriediget. Sie ift schon und elegant in der Schreibart, aber nicht bündig, bestimmt und erschöpfend im Räsonnement, und wirkt mehr auf die Einbildungskraft und das Gefühl, als auf den Vorstand. Mit dem siebenten Briefe endiget sich die moralische Lehre über die Fortdauer nach dem Tode, oder das, wasider Vf. auf dem Titel Wahrheit nennt, die übrigen Briefe entbaken die Dicktung, oder die nach des Vfs. Ansicht modificirte Lehre non der Seelenwanderung. Der Unterricht, den gruffe Emilien über die Unsterblichkeit, giebt, besteht dem Wesentlichen nach in Folgendem. Der Weg der Demonstration kann uns nicht zur befriedigenden Ueberzeugung vom Unfichtbaren und besonders von einem zukünstigen Leben suhren. Ein Glaube, welcher hoher ist als alle Vernunft (?) lost dem, der sich seiner bemächtigt hat, jeden Zweisel ohne große Mühe und künstliche Anstrengung. Der Grund dieses Glaubens ist das Gewissen; es umschliesst (?) den Glauben, den keine Vernunft je erreicht (und doch foll des Gewissen, das richtende moralische Urtheil, den Glauben begründen und umschließen?); es ist Funke der Gottheit, das Ueberfinnliche im Menschen, (das Erste ist eine nichts charakteristrende Floskel, und das Gewiffen ist nicht das einzige Uebersinnliche im Menschen. Genau genommen, und von dem transscendenteiten Substrat des Gewissens, welches mit der Vernunft eins und dasselbe ist, abgesehen, offenbaret fich uns das Gewissen im Bewusteleyn', und liegt also gar nicht ausserhalb der Sphäre unserer inneren Erfahrung.) Es ist, beisst es von dem Gewissen weiter, ein heiliges Gesetz, van der Vernunst niedergeschrieben, von der höchsten, ewigen Vernunft versiegelt. (Mit allen diesen Aeusserungen lässt sich kein bestimmter, deutlicher Gedanke verbinden, und der Satz, dass die Vernunft das Gewissen als ein heiliges Geserz niedergeschrieben habe, hebt die verige Behauptung, dass der Glaube koher sey, als die Vernunft, wieder auf.) "Die Idee der Vollendung, auf die uns unser Gewissen hinweiset, und von der es une zugleich die Verheissung ertheilt, ist unendlich. Darom ift uns mit ihr die Unendlichkeit übergeben. Es A. L. Z. 1802. Vierter Band

geht immer höher mit uns hinauf, in dem Maafse, als wir moralisch bester werden, unserm Gewissen treuer folgen. Ich bin der Ewigkelt gewiss; denn mein Gewissen reicht wie seinen Foderungen in sie kinein, es umschliefst sie und trägt sie an mich über. Meine Bestimmung für dieses Leben ist zunächst sittliche Veredlung. Nur in dem Grade, als ich selbst gut bin. bin ich größerer Vollkommenheit und eines beffern Glückes werth. Ich soll mich nicht in der Zukunft vergessen; sie darf mich begeistern zu großen Arbeiten, meine Geduld stärken, meinen Muth anfeuern. Aber die Bewegungsgründe meines Handelns foll ich aus mir selbst nehmen, durch sich selbst soll mein Herz seinen Adel erlangen. Die überfinntiche Welt leitet den Lauf der sinnlichen nach sittlichen Gesetzen. Ein unendlicher Geift erzieht den endlichen (!) - das genze Reich der Geister - zur Vollendung. Darum kann beiner untergehen. Das in die erhabene Verheilsung des Glaubens. An der Wahrheit dieser Verheissung ist nicht zu zweiseln. Die Tegend ist Bürge für ein anderes Leben, der einzig nntrügliche Wegweiser dahin. Dies ift die Aufklärung, die Julius Emilien giebt, und die in der That nicht verworrener, abgeriffener, unbestimmter und unvollständiger seyn kann; nirgends berührt er die Natur der moralischen Freyheit und des moralischen Gesetzes, des höchsten Gutes, als Ziels und Gegenstandes unseres vernünstigen Bestrebens, und der moralischen Triebseder, und eben so übergeht er gänzlich die moralischen Gründe des Glaubens an Gott und Unsterblich. keit, deren Aussubrung ihm auch den Uebergang zu seinem Traume matürlicher gehahnet haben würde. Sein ganzer Vortrag besteht in einzelnen, unzusammenhangenden Bruchflicken, und in sentimentalen, mystischen Tirsden, ohne begreiflichen Inhalt; und er ik darum so wenig fireng wissenschaftlich als populär, wie er doch, dem Zwecke der Schrift gemäs, seyn sellte. Emilie mucht gegen diese Lehre ihres Freundes manche gute Einwendung, die dieser fehr unbefriedigend beantwortet. Uoberhaupt find gerade Emiliens Briefe, in welchen diese ihre Einwürfe vorträgt, unter allen die bessern. So erinnert sie z. B. das Gewissen, die Pflicht, genüge ihr durch sich selbst, es mache sie unaussprechlich glücklich sie zu erfüllen; aber höher hinauf könne sie nicht damit, die großen Verheisungen, das wunderbare Aufwärtsdeuten finde sie nicht; er erkläre ihr ihren Glauben nicht befriedigend u. f. w. Die Antwort, die fie auf ihre Erinnerung, dass das Gewiffen und die Pflicht nicht auf ein künstiges höheres Leben hinweise, erhält, schränkt sich bloss auf die unbestimmte Behauptung

ein, dass eben darun, weil die Pflicht selbk so groß und heilig sey, auch ihre Foderungen groß und heilig seyn müsten; dass sie eben darum alles an sich reisse, siegend über den Zerkörungen der Natur wandle, der Untergang einer Welt sie nicht erschüttere, sie nicht den Menschen verderben lassen könne, der durch sie so hoch hinaufgerückt sey u. s. w., mit welchen schön klingenden Worten dem Verkande, der sich hier vergeblich nach seken, überzeugenden Gründen umsieht, nichts gesagt ist.

Den Uebergang zu seinem Traume von der Seelenwandrung macht des Vfs. Julius fo: "Wo das Wifsen nothwendig aufhört, da ist es verstattet zu träumen." (Wie? auch da, wo die praktische Vernunft das Unvermögen der theoretischen ersetzt? und konnen Träume überhaupt uns da genügen, wo der Verstand mit seinem Wissen aufhört?) "Und es giebt Traume, die nützlicher find und mehr Rathfel auflöfen, als manche ernsthafte Wahrheit." (Wir konnen blofs unfere Verwunderung ausdrücken!) "Ich habe einen folchen Traum, das Werk einer müssigen Stunde, über unsern künstigen Zustand, der wenigstens deinjenigen, der die Fragen, auf denen ihre Zweifel ruhen, nicht ganz abweisen kann, eine Antwort giebt." Bey aller der Wichtigkeit, die der Vf. den Traumen überhaupt und auch dem seinigen beylegt, ist aus sogma aufgestellet, sondern nur zur Beruhigung und Veredlung der Menschen wirken solle. "Unsere Verstundeswelt, fægt er in der Vorrede, ist überall so enge, die Wirklichkeit oft so arm, fie drückt ihren Stachel oft so tief in das Herz, dass ihm nichts bleibt, als fich auf den Flügeln einer heitern Einbildungskraßt, in schönere Gegenden tragen zu lassen; wenn es auch nur ware, um an ihrem sonnigen Lebenshauche die Wunden der Erde zu lindern." Wir haben unsere Lefer auf dielen wunderbaren Traum neusierig gemacht; hier ist er nach seinen Hauptmomenten. Der Mensch ift zur höchsten erreichbaren Vollkommenbeit bestimmt, zur vollendeten Entwicklung aller feiner geittigen Anlagen, seiner intellectuellen und moralischen Kräfte zur Vernünstigkeit; er foll die größte Universalität mit der größten Individualität des Charakters verbinden; er soll in sich darstellen das Wesen der Menschheit; er soll eins seyn mit allen, und doch foll sich die Menschheit in ibm auch auf eine eigene Weise modisieren. Er soll sich ausbilden nach allen möglichen Seiten hin, in allen möglichen Formen und Richtungen u. f. w. Alles das kann, nicht in einigen Perioden seiner Existenz geschehen; keine Zeit umfast seinen höchsten Zweck. Der Mensch wird auf der Erde so lange and so oft wiedergeboren. bis er alle Formen und Gestalten der Menscheit durchwandelt hat. Das Höchite, worauf sein Streben geht, ist in allen Perioden seiner Verwandlungen wesentlich eins und dasselbe, aber er gewinnt auf jeder Stufe immer herrlichere Anfichten davon, erblickt es durch immer dunnere Hullen. Daher mus sich feine Lage und Organisation in allen Perioden verandern.

Hat et alle Formen, die in irgend einer Periode möglich find, erschöpft, dann geht seine Wanderung hoher hinauf, er beginnt eine neue Periode, ein herrlicheres Ziel liegt vor uns (und doch foll das Höchste in allen Perioden immer eins und dasseibe seyn?) Die hochste für uns denkbare Periode ift die der Befreyung von den Schranken der Sinnlichkeit, der Erhebung über Zeit und Roum, und die an ihnen klebenden Bedürfnisse. In einer zweyten Periode erweitern sich die Schranken der Zeit und des Raums, ohne darum selbst aufgehoben zu werden. In einer dritten Periode könne, in den gegenwärtigen Verhältnissen des Raumes und der Zeit, in demfolben Maasse der Einschränkung durch dieselben, unsere Organisation sich verfeinern; in einer vierten endlich erhebe fich der Mensch über die Erde, in einen neuen und bessern Wohnplatz. Was der Mensch in einem vergangenen Zustande nicht für seine Bildung gethan habe, das müsse in dem jetzigen geschehen, und was er in diesem nicht leiste, musse er in einem kunftigen nachhholen. Wer auf dem gegenwärtigen Standpunkte sein wirkendes Leben auch noch so weit verbreite, habe doch noch eine fehr einseitige Bildung, wenn man dagegen den Reichthum in Anschlag brächte, den die Verschiedenheit der Organisationen, der Lebenssituationen, der Jimate und der burgerlichen Verfailungen zu erzeugen vermocht haben würden. Der Körper und die physische Lage eines Grönlanders konnte vielleicht noch die Seele eines Leibnitz. oder Kant mit Geisteseigenthümlichkeiten bereichern, die in das Bild eines für die Erne vollendeten Menschen gehörten. (Man sieht ohne unser Erinnern, dass diese Bedingung der Unfterblichkeit febr finnreich ist; man muss zuvor, ehe man ein Leibnitz, ein Kant werden und reif zur Seligkeit werden kann, erft ein Grönländer, ein Feuerlander, warum nicht auch ein Anthropophag geweien seyn!) In dem engen Zeitraum eines Lebens erlangt der Menfch nur einen fehr kleinen Theil von dem gemeinsamen Erdencharakter der Menschheit. Er muis noch anders erscheinen, ehe er über die Erde hinaus kann. Keine einzelne menschliche Ansicht erreicht die Wahrheit; sie liegt in der Vereinigung aller Ansichten. (50 ftebt es Wort für Wort!) Bin ich dahin gekommen, dann erst bin ich reit für eine höhere Welt. Was von dem Producte der vielseitigen Entwickelung des Geistes der Erde angehört, bleibt auf ihr zurück. Was davon in ihn selbit eingedrungen ift, seine Natur angenommen, fich in ein linellectuelles verwandelt hat, geht mit ihm in einen höhern Zustand hinüber. scheint über die Moglichkeit einer solchen Verwandlung des Irdischen in ein Intellectuelles nicht den mindeken Zweisel zu hegen.) Von diesem Traume behauptet der Vf., er lose die Rathsel von dem Wesen des Geittes, was dieser gewesen sey, ehe ihn eine Organisation umgab u. dgl. m. Die Antwort auf das letzte ift: "Der Geift lebte in einer andern Organisation. Er war Mensch, Bürger dieser Erde. Er ift da nicht erst geworden; er ist nur wiedergebogen; sein Leben hat sich umgestaltet. Was er in seinem vorigen Zuftande war, konnte jedem nur die Erinnerung fagen. Aber sie schweigt; sie ift mit jener Existenz untergegangen." Dass der Mensch keine Erinperung, kein Bewusstfeyn seines vorigen Zustandes bat, ist kein Wunder; alle Erinnerungen, Ideen und Phantafiebilder hingen an unserer damaligen Umgebung. An unferer jetzigen baftet nur das. was fich unmittelbor on sie ansetzt. Demungeachtet heifst es S. 2300 .. Wenn unfer Geistiges sich einft mehr vom Körperlichen und Individuellen (der Umgebung) getrennt han werden wir uns auch da wieder finden, wo wir uns jetzt nicht finden können. Wenn unser Blick einst mehr umfassen kann, ohne fich zu zerstreuen, wird die ganze Reihe unferer Lebensentwickelungen und Umgekaltungen vor uns liegen, mit dem Bewusstleyn, dass wir sie durchwandert haben." Wenn die Erinnerung an der Umgebung des Geistes, nur an dem jedesmaligen Körperlichen hängt, wie kann da eine Erinnerung, ein Bewufstleyn unferer ehemaligen Perfonlichkeit und Exi-Stenz in einem Zustande statt finden, in welchem unfer Geist sich immer mehr und zulerzt ganz vom Körper trennt? Beides ist so widersprechend, als es der Vernunft entgegen ift, die Erreichung eines künftigen seligen Zustandes nicht bloss von der Gute unferer fittlichen Gefinnung und eines guten Willens. fundern auch von äußern zufälligen Umliänder und Zustanden, die wir in einer unüberfehbaren Zeit zu durchwandern hätten, abhängig zu machen. Wir können in dieser Träumerey für die Menschen nichts Troftliches finden.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

BREMEN, b. Seyssert: Christiche Sanntagsseyer, oder Christensinn und Christenseligkeit in Betrachtungen auf alle Sonntage im Jahre. Von Johann Ludwig Ewald, Dr. d. Theologie, Pros. d. Philosophie, Prediger an der Stephanskirche in Bremen, und correspondirendem Mitgliede d. Haager Gesellschaft zur Vertheidigung des Christenshums. 1803. VI u. 600 S. 8. (1 Riblr. 16 gr.)

Hr. E. wurde "wiederholt und von mehrern Seiten" um die Bekanntmachung seiner Vorträge über die Bergpredigt Christi, aus welchen dies Erbauungsbuch entstanden ist, gebeten. Indem er sie hier, nur anders gesormt, mittheilt, will er dadurch "solchen christlich gesinnten Menschen, welche das Bedürsnis haben, auf Sonntage noch etwas christliches zu lesen, zu Hülle kommen, und es soll für sie zu einem Handund Hausbuche werden." — Rec. kann sich, dieser Angaben ungeachtet, doch nicht recht die Classe von Lesern denken, welche der Vs. dabey vor Augen gehabt hat. Ist sein Buch für die Gebildeteren bestimmt; so ist vieles zu gedehnt, zu nachlassig und mit zu vielen Wiederholungen vorgetragen; soll es aber für Ungebildetere seyn (der Umstand, dass es

Wochenpredigten waren, fpricht dafür): so ift es fast zu trocken und hie und da zu reichlich mit hohen, nur dem Gelehrten verständlichen Worsen und Ideen, ausgestattet.

Allerdings kommen in diesen 52 Betrachtungen einzelne Stellen und ganze Abschnitte vor. welche fehr lesenswerth und sehr erbaulich sind. Dahin rechnen wir besonders die fechste über die Seligkeit der Friedfertigen, und die acht und vierzigste und folgende. Sie befriedigen, Kleinigkeiten abgerechnet, jede. Foderung, welche man billiger Weise an einen Erbauaugsschriftsteller machen kann, und find in der That sehr zweckmäsig. Aber demungeachtet ift doch das mehrste in diesem Buche nicht so, wie es seyn sollte, und die Kritik kann, aus mehreren Gründen, diese Mängel nicht ungerügt lassen. Zwar wollen wir nicht mit dem Vf. über seine besondere Ansichten der Christusreligion rechten, oder es an ihm tadeln, dass er an gewiffen dogmatischen Bestimmungen feithalt, Aber zuweilen hat Hr. E. in dieser Schrift Erklärungen vorgetragen, die auch dem unbefangeniten Lefer auffolsig feyn muffen. - Wir laffen einige folgen. Die Worte: das Himmelreich ist ihr! heifsen nicht blofs: "ihr follt auch Theil nehmen an dieler Anstalt." Es beisst; ihr sollt Regenten werden in der großten und besten Regierungsanstalt, (?) die Jelds errichten wird. Die Gerechten werden ein Reich erhalten - darin können sie beglücken und in ihr Reich aufnehmen, wie Kunige. Sie find Fürsten, Könige des Himmels u. s. w. " Hr. E. spricht hier sehr bestimmt; aber die Gründe für seine Behauptung fehlen ganzlich; es sey denn, dass er im Ernste voraussetzt, mon werde mit ihm in den Worten: das Himmelreich if the, night blos ein Theilnehmen, sondern ein ausschließendes eigentliches Reich tinden, wie er es lich denkt. Jesus hat das nicht nur nirgends, sondern öfters, belunders Marc. 10, 37 ft., gerade das Gegentheil gesagt. - Auch möchten wir wohl wissen, wo es in der Bibel Reht, dass Gott zu Joseph in einem Troumgesichte (?) getagt babe, "feine Brüder würden vor ihm neb neigen, er warde ihr Herr seyn. Nur von einem Traume ift Genes. 37 die Rede, und nicht Gott, nicht Joseph, sondern die Brüder erklärten es sich so. - In der griten Betrachtung über Matth. 6, 16 - 18 macht Hr. E. das Fasten zu einer "wichtigen, aber fast unerkannten Christenpslicht, - und spricht mystisch genug von einem Geite des Fastens, worunter er das Versagen sinnlicher tienutie überhaupt zu verstehen scheint. Aber dieler Begriff muß ihm doch nicht überall gegenwärtig geblieben seyn, denn es heilst auch: jesus batte kein regelmässiges, auf gewisse Tage bestimuites fasten feitgesetzt - er hat es nie befohlen, weil er es nicht so ansahe, als ob mit dem blossen Folten fehon etwas Frommes gethan ware." S. 328 meynt er jedoch, dass das leibtsche Fasten eine wirklich nöthige Uebung ware, wenn der Mensch die wesentlichen Christenpflichten erfüllen, wenn er die Kraft haben will, die der Christ braucht. Er foll sich zu Dingen höherer Art erheben - Gott, Jesus und die

zukunfinge Welt foll er fich nabe bringen - was wahrlich? die, in einem durch Speis und Trank ger drückten Kurper beengte Seele, nicht kann. Er foll beten u. f. w. wie foll er das können, wenn fein Korpen recht gefättiget ware? Will denn Hr. E. feine Zuhörer mit Gewalt zu mechanischen Christen machen? Wir dachten, dass es einmal Zeit ware, aligemein auf die Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit zu dringen, und das Temperelle und Locale in den Büchern des Neuen Testaments von dem zu fcheiden, was auf alle Zeiten, und auf alle Christen auwendbar ift. - Hr. E. scheint diess leizes freylich nicht zu wollen; denn er fagt S. 364: "jeize dreht und verdreht man ench an den Vorschriften Jesu, die alle tadeln und verdammen, da das Gewisfen betäubt und verfälscht ist (?) Sie find blos für die ersten Schuler Jesus; blofs für jene Zeiten. Uns gehen fie nichts mehr. an u. f. w. " Aber konnte man ihm das nicht, zum Theil wenigstens, zurückgeben Er dreht und verdreht felbit manche, an fich fehr gerade und fassliche Stellen, bis er das alles herausbringt, was er darin finden will. Um, neben den obigen; nur ein Beyspiel noch anzuführen, wer, ausser ihm, wurde bey Gelegenheit der Worte: unser sägliches Brod gieb uns heute, fo erklaren: "das leibliche Brod wird hier nicht allgin unter dem Brode verstanden: Es find nicht bloss Bedürfnisse für den Leib - fondern eben fo dringende fur den Geift in uns gelegt, Der geiftliche (geiflige) Tod ift ichrecklicher, wie der leibliche, und euch das ift Brod, ohne welches diefer unvermeidlich wären u.f. w.

Die Lavaterischen Ideen vom Gebete findet man hier ebenfalls in aller ihrer Ausdehnung wieder. , Nur als erbittliches Wefen and menfchlick muß man Gatt in feinem Thun erkennen; das pafgt für uns arme beschränkte Menschien Mögen da die Weltweisen fagen, was fie wellen. - Gebet ift Naturschrey, und Erfüllung der Bitte Naturtrieb:(?) boy jedem unverdorbenen Herzen." . Frankens, Seillings und Lavaters punktliche Gebetserhörungen werden wiederholentlich angeführe, und "um diefen Glaubensfinn zu nahren" empfohlen, und S. 443 heifst es fogar: "Wiffen wir, ob es nicht gerade fein Plan ift, er foll durch das Gebet abgeundert icheinen? Q, dels der Menfch über Gotter Plan, das Schaalthier über Bongpartes Plane, urtheilen will!" - Für diele Apothease in einer chriftlichen Erbauungsschrift mag der erite Conful dem Vf. felbst danken; wir finden keinen Beruf dazu.

Manches ware noch gegen dies Werk, als Erbauungsschrift, welche obendrein Hand und Erbauungsbuchtwerden soll, zu erinnern; wir schränken uns aber, um nicht weitläufiger zu werden, auf

einige wenige Bemerkungen ein. Seine Schilderungen des höchsten Wesens find zum Theil-lo anthropomorphisch, dass man wirklich nicht weise, was man dabey denken foll. So beifst 46 8. 1344 "Gott, als er die hürgerlichen Gesetze der Juden gab, muste in seinen Gesetzen gegen manches Nachsicht haben, was er nicht als sittliche Handlung billigte!!" - Seine Art im Texte zu citiren ich oft die foederbarke. ,, wir finden in der Bibel do manche kurze benige Satze, die den Keim des ganzenn Christenthules enthalten. So finden, wir eine Stalle im erken Beiefe Johannis, eben fo eine im Briefe an die Romer. So liegt denn auch der gance Sinn des Christenthums im Unfar Vater." S. 106 erklast er fogar etwas, wohey er die Ueberferzung der Siehenzig Dollmetscher namentlich anführt. S. 292 fagt er: "wenn wir fünf und zwanzig Grade Kraft brauchen, die Erste Versuchung zu überwinden, und wir thatens nicht; wir brauchen funfzig Gradz bey der zweyten. - Was mögen fich doch seine Zuhörer dabey gedacht haben, und seine Leser sich dabey denken ?

Die Sprache ist, wie wir schon bemerkbar gemacht haben, nichts weniger, als rein. Z. B. Rache thun, statt sich rächen; der Christ soll ein Virtuose in der Tugend seyn; seelisches Wesen, statt geistiges; zornmüthig; was er für es (das Kind) ist; unabtreiblich nöhwendig u. s. w.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

BREMEN, b. Seyffert: Untrügliche Mittel, glücklich in der Liebe und in der Eherzy feyn. 1703. 151 S. 12. Mit i Titelkupf. (16 gr.)

Wenn wir auch nichts Eigenthümliches oder Vorzügliches an diesem Werkchen auszuzeichnen wissen: so können wir es doch einer Mittelclasse von Leserinnen nicht nur als eine im Ganzen unschaldige, sondern auch nützliche Lecture empfehlen. Die Wärme des Vortrags und die Abwechslung der Profe mit Verfen wird gefalten; und'die Kurze der Schrift vor der langen Weile bewahten, die dem andern Geschlecht so leicht bey ernstbaften Büchern anzuwandeln pflegn Die Gefahren der weiblichen Unschuld find vielleicht hie und da zu febr verfinnlicht; ein Verfahren, welches bey reizbaren Gemuthern Eindrücke machen kann; die den beablichtigten ganz entgegen find. Das von 8. 97 bis zu Ende abgedruckte schone Gedicht "eines zu leiner Zeie beliebten Dichters", worin das Madehen, die Jungfrau, die Gattin und Matrone geschindert wird, ist eine sehr passende Zugabe. Zugabe.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Dienstags, den I. November 1803.

STAATSWISSENSCHAFTEN.

ERFURT, b. Hennings: Umnassgebliche Vorschläge zur Verbesserung des Medicinalwesens in Bauern, in einem Sendschreiben an den Hn. Medicinalrath Dr. Hagenmeier in München. Mitgetheilt von Dr. A. F. Nolde, Prof. der Arzneykunde an der Universität zu Rostock. 1803. 10 Bog. 8. (15 gr.)

ie Verantassung zu der gegenwärtigen Schrift gab eine Unterredung, die der Vf. auf seiner Reise nach Rom in München mit Hn. Hagenmeier über diesen Gegenstand gehabt hatte. Es ist leicht zu erachten, dass darin Vieles mit vorkommen mus, was dem kunstverständigen Leser sowohl in theoretsscher als praktischer Rücksicht nicht neu seyn kann. Wir wollen nur dasjenige ausheben, was der Vf. in einem neuen Gesichtspunkte darstellt und was speciellen Bezug auf das Land hat, für welches er schrieb, wobey wir den herzlichen Wunsch hinzufügen, dass er seine gute Absicht bald erreicht sehen möge.

Unter andern spricht der Vf. (S. 72 ff.) von der Möglichkeit einer Trennung der niedern Chirurgie von der höheren und der Verbindung der letzteren mit der Arzneykunde. (Warum foll aber das Barbiren bey der ersteren bleiben? Man theile es doch, wie in andern Ländern, den Friseurs zu. Eben so würde es vielleicht zweckmässig seyn, auch den Hebammen das Schröpfen zu erlauben). Zu dem Ende soll (S. 18 ff. 75 ff.) der Unterricht zwiesach seyn. Diejenigen, welche, mit Vorkenntnissen und Talenten hinlanglich ausgerüstet, sich der Medicin und Chirurgie widmen wollen, und fähig find, beide Wissenschaften in sich zu vereinigen, müssen diesen Unterricht auf den Universitäten zu Landshut und Würzburg vollständig und gründlich erhalten. Für die, welchen Vorkenntnisse und Talente fehlen, und die dennoch zur Ausübung der Heilkunde sich einigermaassen geschiekt machen wollen, wird ein weit beschränkterer, fünf bis sechsjähriger Unterricht in der medicinischen und chirurgischen Theorie schon hinreichend seyn; wenn er zweckmäsig genug eingerichtet ift. und sie dabey zugleich von Anfange an Gelegenheit haben, Kranke zu sehen. Für diesen Unterricht bestimmt der Vf. das bisherige Findelhaus zu München und das Krankenhaus zu Bamberg. Von der Doctorwurde muss diese Classe von Aerzten ganzlich ausgeschlossen werden. (Hier entsteht die Frage, welchen Platz der Doctortitel überhaupt in Bayern in der Rangliste einnimmt? Vielleicht, wie in manchen Ländern, außer der Universität gar keinen? A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Und lässt sich nicht der Fall denken, dass Mancher dieser Secondar Aerzte fich mit der Zeit weiter ausbildet, um jenen Titel nicht unverdient zu erlangen.? Wie lauten die etwanigen Privilegien der Landes-Universitäten in Rücksiche auf eine solche Einschränking? Kann in Deutschland Jemanden, der auf einer ausländischen, jedoch deutschen, folglich vom Oberhaupte des Reichs bestätigten, Universität sich den Doctortitel erwirht, die Führung dieses Titels verwehrt werden?) Ein von den Lehrern der Schu-Ien den abgehenden Schülern über den Grad ihrer Fahigkeiten und Ausbildung ertheiltes vollständiges Zeugniss legen diejenigen unter den letzteren, welche fich der Arzueykunst widmen wollen, dem Collegium medicum vor, welches dann entscheidet, zu welcher Abtheilung des medicinischen Unterrichts sich

Jeder von ihnen qualificirt.

Das Collegium medicum kann (S. 59 ff.) füglich, nach der in Bayern eingeführten Eintheilung der Landescollegien, deren gegenwärtig fünf find, das sechfte derselben werden. Der Präsident desselben soll ein Mitglied der Regierung seyn, jedoch kein votum decisivum haben, wohl aber in den öffentlichen Sessionen dazu dienen, den juriftisch ftatistischen Theil der Geschäfte mit dem eigentlich medicinischen in Verbindung zu bringen. (Für Letzteres würden wir doch die Austellung eines geschickten Syndikus um so zweckmässiger halten, da nach S. 140 das Collegium medicum auch eine executive Gewalt in Rücksicht der etwa nörhigen Strafen haben soll, wozu vielleicht noch außerdem, wenn die Landesverfassung diess gestattet, die Anstellung eines Fiscals nicht überfluffig feyn mochte). Das Collegium könnte seine Versammlungen etwa in dem chemaligen Jesuitercolle. gium zu München halten. (Aber wozu soll, wenn einmal feste Tage dazu bestimmt worden, erst jedesmai das Collegium auf Befehl des Präsidenten durch den Pedell dazu eingeladen werden?)

Das Collegium medicum foll (S. 39 ff. 57.) ferner auch zugleich das medicinische Personale bey den Armeen auftellen, die Einrichtung der Feldapotheken beforgen, das Feldspitalwesen gehörig anordnen, u. f. w. Deswegen follen die zwey ersten Militär Aerzte im Lande ihm als Mitglieder zugesellt werden. (Wir würden diese Einrichtung für fehr zweckmassig halten, zweifeln aber aus vielen, in der taglichen Erfahrung gegründeten Urfachen daran, dass eine solche innige Verbindung des Civil- und Militar Etats thunlich und ausführbar feyn werde. Gefetzt jedoch, sie wäre es: so würde das Collegium vielleicht noch mit einem zweyten Prafidenten aus dem Kriegscolle-

gium, vielleicht auch noch mit einem zweyten Secretär, vermehrt werden müssen. Eine der größezen Schwierigkeiten würde überhaupt wohl die Ausübung der executiven Gewalt des Collegium über das medicinische Personale bey dem Militär ausmachen).

Mit den erfoderlichen Kosten zur Ausführung seiner Vorschläge wird der Vf. ziemlich bald fertig. Dieoben für die untere Classe von Aerzten angegebene-Lehranstalt zu München und das damit zu verbindende Accouchir-Institut wird (S. 85.) hinreichend aus' dem Fond mehrerer, gegenwärtig noch in der Stadt besindlicher Spitäler, die man, wegen ihrer schlechten Einrichtung, füglich eingehen lassen und hier vereinigen könnte, erhalten werden können. Zu den Besoldungen der Mitglieder des Collegium medicum und dessen nötbigen Ausgaben muss (S. 155 ff.) das ganze Land unter einer besondern Rubrik eine namhafte Summe beytragen. Zu den öffentlichen Lehranstalten könnte ein Theil-des allgemeinen Schulfonds, der durch die eingezogenen Klöster eine hinreichende Sublistenz erhalten hat, am besten verwendet werden. Die Unterhaltung der allgemeinen Spitäler für die Lehranstalten kann entweder aus ihren schon bestehenden Fonds, oder, wenn diese nicht hinreichen. sollten, ebensells aus dem Schulfond bestritten werden. Die in jedem Districte anzulegenden Spitäler, fo wie die Befoldungen der Physiker, Secondar Asrate, Hebammen, und die Anschaffung der den Letzteren nöthigen Instrumente mussen die Einwohner eines jeden Districtes durch einen angemessenen Beytrag, herbeyschaffen, u. f. w.

Man sieht, dass der Vf., wie er auch S. 7f. selbst sinräumt, nicht Localkenntnisse genug hatte, und sich daher beynahe überall nur, fast zu sehr, auf der einen Seite an das Allgemeine hält, auf der andern aber: oft wieder in's kleinste Demil gaht, wiewohl bey dem Allen doch nicht vollständig genug; so hat er z. B. unter dem Personale des Gollegium medicum einen Registrator und einen oder einige Cancellisten vergessen: und der Medicinaltame etc. gar nicht erwähnt. Dennoch empfehlen wir jedem Fürften und seinen Räthen, die eine Verbesserung des Medicinalwesens vorzunehmen denken, diese Schrift zur forgfältigen eignen Prüfung mit Rücklicht auf die Verfassung ihres Landes. Hauptfächlich kömmt bey einer solchen Reform bevnahe durchgängig viel auf die Frage an, ob z. B. bey Errichtung eines neuen Landescollegium, Bey Abfassung einer Medicinal Ordnung oder Taxe, bey Einziehung öffentlicher Anstalten, bey der Aufficht über Gelängnisse, Zuchrhäuser, Hospitäler, etc. bey der Anstellung der Physiker, bey Herbeyschaf. fung neuer Fonds, u. dgh die Landstande oder einzeine Classen derselben oder einzelne Städte, oder gar andere einzelne Landescollegien, befragt werden oder concurriren mussen. u. s. w.

Auch hat der Vf. den Vorwurf eines gewissen-Hanges zum Despotismus, den man ohnehin so gern den Schriftkellern über Medicinalpolizey macht, nicht ganz vermeiden können. S. 121 will er, dass nur den geschicktesten Apathekern in großen Städten gestattet werden solle, Lehrlinge zu halten. Allein diess Recht gehört eben so gut auch zu den Vorzügen der jetzt einmal vorhandenen kleineren Apotheker. Kann es diesen ohne Urtheil und Recht de facto genommen und welche Entschädigung foll ihnen dafür werden? Werden die "geschicktesten" Apotheker in den großen Städten immer die nöthige Anzahl von brauchbaren Apothekern, Provisoren, Gehülfen, etc. liefern können? u. s. w. - S. 134 endlich empfiehlt der Vf. zwar mit vollem Rechte eine strenge Cenfur aller Schristen aus dem Fache der Volksarzneykunde. Aber wäre es nicht hart, wenn (S. 147.) der Buchhändler ohne befondere Erlaubniss des Collegium medicum kein von dielem nicht gebilligtes, auswärts gedrucktes Buch diefer Art verkaufen und es bloss den Aerzten der ersten Classe erlaubt seyn sollte, sich dergleichen anzuschasfeu & Doch, wir wollen diesen Grundsatz gelten lassen. Aber wie leicht ist es nicht Jedem, dergleichen noch so strenge Verordnungen zu eludiren? und um wie leichter wird Mancher gerade durch diese Strenge bewogen werden, ein solches Buch sich kommen zu lassen, zumel, wenn es vielleicht wohlfeil ist und einen viel versprechenden Titel hat? Oder follen auch, diess zu verhüten, Briese und Pakete auf den Posten eröffnet und Hausvisstationen etc. eingeführt oder gar jährlich die Einwohner des Landes eidlich abgehört werden, das sie kein solches verbotenes Buch besitzen oder gelesen haben? Ein Schritt folgt auf den andern. Was inzwischen Unterricht und Warnung night bewirkt, leister gewiss in der Medicinalpolizey oft, wie bier, auch keine Strenge. Vielleicht wäre in der erwähnten Rücklicht mehr von Büchertrödlern. und solchen Leuten, die auf Jahrmärkten etc. mit gedruckten Broschüren hausizen, zu fürchten, als gerade von Buchhändlern.

- 1) STUTTGARD, b. Mäntler: Leitfaden zur systematischen und vollkommen zweckmässigen Einrichtung der Amts-Rechnungen überkaupt, und der Forst-Rechnungen insbesondere. Von Ludw. Aug. Fischer, etc. 1802. XXI. u. 740 S. 8. Nebst 2 Bogen Tabellen in Folio. (10 gr.)
- 2) BRESLAU, b. Vf.: Entwurf zu einer zweckmässigen und bündigen Landwirthschaftsrechnung, ingleichen zur Brau- und Brandtweinbrennerey, Forst- und Wald, Kalk- und Ziegelbrennerey, wie auch Rentrechnung, von Fried. With. Wilke, Kön. Ob. Amts Regier. Casculator zu Breslau: 1802. 1 Alphab. gr. 8. (2 Rthir. 8 gr.)

Beide Vf. haben die Verbesserung des Rechnungswesens zur Absicht; die Aussührung davon ist aber sehr verschieden. Nr. 1. dessen Vf. sich Herzogl. Rent-Kammer-Amt-Praktikant in Stuttgard unterschreibt, hat seine gute, aber auch seine schwache Seite. Man sieht es überall, dass der Vf. praktische Einsichten im Rechnungswesen hat, in so fern es bisher im südlichen Deutschlande, zumal bey einigen Reichsfürsten üblich war; aber es sehlt ihm an einer geläuterten

reinen Theorie, oder wenigstens an der Gabe einer deutlichen Darftellung. Die Sehrift zerfällt in X. Abschnitte. Zuförderst wird I. als Einleitung, die Verfasfung des Rechnungswesens im Wirtembergischen vorangeschickt, worauf II. allgemeine Grundsätze, III. deren Anwendung, IV. und V. auch allgemeine und befondere Eintheilung einer Amtsrechnung folgen. Der VI. liefert die Berechnung des Grundflocks (Grund-Vermögensstandes, der gleichsmals Etat zum Grunde gelegt wird); VII. Ertrags-Berechnung. (Der Vf. hat Recht, dass die Ertragsberechnungen f. 178 die Bafis zur Berechnung des Etats geben). Der VIH. fiefert den Grundriss einer Rechmung nach vorstehendem-System, worauf im IX. der Prospect einer Rechnung mach jenem. Grundrisse folgt. Dieser Prospect ik. sber weiter nichts als die zu S. 124. J. 180 gehörige dritte Tafel, welche ein ganzer Foliobogen ift, auf dem weiter nichts, als in tabellarischer Ordnung die vorzüglichken Rechmungsüberschriften stehen, die, da sie weder eine anschauliche Darstellung von der" Rechnung felbst, noch von dem Ganzen in seinen einzelnen Einnahme und Ausgabe Erträgen geben, und also nicht einmal zur ailgemeinen Ueberficht des Ertrags, des Answands, des reinen Ertrags- und des-Mehr oder Wenige gegen den Etat, als Grundstock, wie der Vf. den Grundvermögensitand nennt, dienen kann, in allem Betrachte, zumal diejenigen mehr" verwirren als belehren wird, welche nicht gewandte Sachkenner find, mithin den Vf. nicht verstehen. Auchist sehr häusig gegen die Reinheit der deutschen Büchersprache gesündigt. Wer kann die S. 18 ff. g. 31 in Schutz genommenen lateinischen Kunstworte beym Rechnungswesen, wie Supra, infra, Remanet, etc.rechtfertigen? der unzähligen Provinzialismen, wie 5. 49 Axen, Cubicmess, Erspahrniss, Aichen (state Eichen, Eichenholz), den Cub' (Cubisfust) etc. nicht einmal zo gedenken.

Nr. 2. ist dagegen ganz anders ausgeführt. Der Vf. bringt sowohl eine richtige Theorie, als einen Apparat praktischer Kenntnisse mit, die er allenthalben in seinem Vortrage verbindet. Mit Gründlichkeit prüft er daher seine Vorgänger, und zeigt, dass Claproth's und Berghaus Anteitungen ete, die vollständigsten und gründlichsten, nur nicht für Schlessen recht brauchbar sind. Der ganze Plan des Vfs. neigt sich dahin, die dasige Rechnungssührung zu erleichtern; das hat er auch großentheils, durch gründliche Kenntnisse unterstützt, geleistet; nur Schade, dass er zu dem Rechnungsschema keinen historischen Geschäftsgang vorangeschickt hat. Dies Buch wird, durch seiner innere Güte, sich selbst empsehlen.

GÖTTINGEN, b. Dieterich: Ueber das Postwesen und die beste Art der Einrichtung desselben, in Hinsicht auf das allgemeine Beste, den Nutzen und die Bequeinlichkeit des Publicums, von Paul Friedi-Karl Rembold, königl kurfürst! Geh. Canzley-Secretär zu Hannover. 1803. 175 S. kl. 8.

Diese Schrift enthält zwar nichts, was nicht schon kundigen Postoskicianten bekannt und in den Lan-

dern, wo ein regelmässiges Rollwesen eingerichtet ist. ausgeführt wäre; sie kann jedoch den Vorgesetzten der Postdirectorien und Regierungsglieder, welche Postsachen zu behandeln haben, in vielen Fällen Auskunft geben und auch da, wo man Posten anlegenwill, zum Leitsaden dienen. Ungeschtet übrigens. der Vf. seine Materie, als Vorschläge zur Einrichtung. des Postwesens, behandelt hat: so leidet es doch keinen Zweifel, dass er hierbey besonders die Verfaffung der Posten, wie sie in dem Kurbraunschweigischen: sehon besteht, zum Grunde gelegt habe, und das seine Schrift größtentheils aus den kurbraunschweigischen Postverordiungen zusammengetragen sey. Sie athmet ganz den milden Geist, der diese Regierung auszeichnet, der es sehr zum Ruhm gereicht, dass. sie das Postwesen nicht bloss als eine Finanzsache an: fieht, sondern, wie auch der Titel sagt, als eine An-Rait, weiche vornehmlich zum Nutzen und zur Bequemlichkeit des Publicums; auf dessen Kosten sie exiftirt, dienen mufs. - Nach diesen Grundsatzen wird. bier in 24 Abschnitten das Hauptsächlichste vom Postwesen so vorgetragen, dass sich gegen die Ordnung und den Vortrag nichts Bedeutendes erinnern lässt.

NATURGES OHICHTE ...

Ilerezie, im Industrie-Comptoir: F. Donovan's:
Naturgeschichte der chinesischen Insekten, enthaltend gegen kundert neue besondre und schöne Spezies [Arten] nach der Natur gezeichnet und genau kolorist sausgemalt], auf den Psianzen, worauf sie gewöhnlich leben, nebst Beschreibung nach Linne's Oedmung mit Beziehung auf Fabricius und andre. Uebersetzt und herausgegeben von Dr. Johann Gottfried Gruber — Erstess und zwegtes Host, jedes mit 6 illum. Kupsertalelm. 22 u. 16 S. gr. 4, (3 Rthlr.),

Nach unserm Ermessen war es ein überstüssiges Unternehmen, Donovan's Werk ins Deutsche zu über. tragen und seine Abbildungen nachzustechen. Erstlich leistet es nicht, was der Haupttitel des Umschlags: verspricht; es werden nur hundert Arten geliesert. aus einem Lande; das sither über viele Tausend Insecten erzeugt. Dann werden selbst unter dieser kleimen Auswahl manche, Arten abgebildet, die China gar nicht eigenthümlich find (fo find, um gleich einige aus dielen ersten Hesten zu nennen, Buprestis: vittata unil, ocellafa," Sphinx Hylas und Polymena. Melolouthu viridis und Gryllus morbillosus, China mit andern Ländern Oftindiens gemein, auch zum Theil. febr häufig); drittens sind die meisten dieser Artenschon von Andern, und oft sehr gut abgebildet; unde endlich ist der Text sehr mager und obeistächlich: Man hatte die noch worker nicht abgebildeten ausziehn und aus dem Texto das Neue ausheben sollen; so wäre für den Naturforscher gesorgt, für den solche-Werke doch wohl zunächst bestimmt sind. Jetzt dient: das Werk nur für solche, die ihre Bibliotheken damit ausschmücken wollen, und diesen können wir die Versicherung ertheilen, dass die Abbildungen in die Augen fallen, und dass darin die Kopie flem Originale nicht nachsteht,

Panis, b. Levrault: Lettres à Mad. de C. sur la Botanique, et sur quelques sujets de Physique et d'Histoire naturelle. Par L. B. D. T. 1. 273 S. T. 2. 316 S. L'an X. (1801.) (1 Rthlr. 18 gr.)

In den beiden Theilen dieses Werkes herrscht ein sehr verschiedener Ton. Der erste enthält auf zzo Seiten eine spashaste Darstellung des Linneischen Systems, mit häusigen Versen vermengt. Man sindet hin und wieder glückliche und gutgesagte Einfalle, aber der Gegenstand ist zu einsörmig behandelt, und nicht selten sind die Einfalle sehr gezwungen und spie lend; die Benennungen der Classen Monadelphia — Syngenesia, durch maris frères, maris uterins, maris cousins, plusieurs têtes dans un bonnet, beweisen dieses schon. Hierauf solgen einige Lehren aus der allgemeinen Physik und Chemie, doch weniger spielend vorgetragen. Es ist schwer, so zu schreiben, wie der Vs. wünscht; ohne Fontenelle's Witz, ohne Rousseau's tiese Empfindung, ohne Darwin's üppige

Phantalie, wird die anspruchlose Derstellung das mei-Re Glück nischen. Ernithaft und bloss belehrend ist der zweyte Theil. Nach der kurzen, oft mangelhaften Erklarung einiger Kunstwörter folgt ein botanischis System nebst den Charakteren der bekanntesten Gattungen, oder, wie der Vf. fich bescheiden ausdrückt. Lamark's System, etwas bequemer eingerichtet. Er theilt die Pflanzen ein in Polypetales, Monopetales. Incompletes, Composées und Cryptogames, und diefe wiederum in 26 Klassen. Die Haupteintheilung der Polypetales ist von der Zahl der Staubfäden über oder unter 12, der Monogetales von dem germen fugerum uder inferum, der Incompletes von den Zwitterblüthen oder getrennten Geschlechtern, der Composees you den verwachsenen oder getreunten Staubbeuteln hergenommen. Unftreitig ist diese Methode bequemer, als die von Lamark angegebene, und viel sicherer, als die Linnéische. Abet Ausnahmen finden sich hier, wie in allen Syllemen, in Menge, und Rec. führt pur Myosurus, Ranunculus hederaceus. Alchemilla unter den Ranunculaceis. Vaccinium unter den Ericoideis, Atriplex Amaranthus unier den Olerageis an; auch ist der Begriff von einer zusammengesetzten Blüthe viel zu unbestimmt, um eine Haupteintheilung zu begründen.

KLEINE SCHRIFTEN.

PARDAGOGE. Mumburg, b. Schniebes: Entwurf der Lectionen für das Johanneum zu Hamburg vom Jan. 1803. bis Oftern 1804. von Jah. Gurlitt, Profestor des Gymnasiums, Director und ersten Professar des Johanneums. 34S. 4. Diese Darstellung der hamburgischen Schulverbesserung zeichnet sich sehr vortheilhaft aus. Der Entwurf ist ganz den Foderungen einer weisen Pridagogik und der Localität angemessen, und dadurch sowohl als durch den doppelten Zweck, den Studirenden und Nichtstudirenden in ihrer Bildung nützlich zu feyn, über allen Tadel unwissender und vorschnei'er Klüglinge erhaben und vor demselben geschützt. Sprachen, besonders elassische Litteratur, historische Kenntnisse aller Art, Naturwiffenschaften, Mathematik find die wesentlichen Beitandtheile. Nachahmungswürdig find die lat. Examinir - und Difputiriibungen, und die lat. angestellten Uebungen der Junglinge im eignen Interpretiren, unter des Dir. Auflicht. Da dieser Anstalt, welche 4 Klassen hat, und mit einer Freyschule für Beneficiaren oder fogenannte Klassenknaben verbunden ift, bey der neuen Verbefferung ein anschniches Lehrerpersonale (7 ord. und 4 aufferord. Lehrer, nebit einem Schreib - und einem Zeichnenmeister) zu Theile wurde: so konnte die wissenschaftliche Classification fehr zweckmasig eingeführt werden. Das Gymnalium steht damit in einer sehr laxen wohl nur zufalligen Verbindung, und ist, was hier und da vermuthet wurde, mit dem Johanneum nicht verschmolzen worden. Der vorliegende Entwurf ist ein Muster eines Lectionsplans für ähnliche Anstalten, die ein gleiches oder hinreichendes Lehrerpersonale haben. Man kann von dem durch vieljäheige Erfahrung und ihre geistvolle Benutzung bekannten Vf. des Plans schon im Voraus erwarten, das alle Gegenstände des Schul - Unterrichte hier vorkommen und in das schick-

lichste Verhältnis gesetzt find, von den Verstandesübungen und schriftlichen Undungen in der deutschen Sprache, so wie in der franz., ital., engl., span, an, bis zum Jesaias u. dgl., fo dass die Studirenden und Nichtstudicenden hier ihre volle Befriedigung funden. Auf alle Bedürfnille diefer Art, als Compendien u. dgl. ift fehr überdache Rücklicht genommen, und manches, was fich noch nicht zur besblichtigten Einfachheit und Harmonie bringen liefs, wird die Zukunft herbeyführen, wie der Verf. felbft hier und da bescheiden andeutet. So ift die psychologischrichtige Einrichtung sehr zu loben, dass die Sprachlectionen mit den wissenschaftlichen in der stündlichen Aufeinanderfolge in der Regel abwechseln, und dass de zu einer Sprache oder Wiffenschaft gehörigen Lectionen in auf einander folgenden Tagen angeletzt find; dagegen ift, mit dem Verf. S. 26. zu wunschen, dass eine fur alle Schulen nothwendige Lection, eine Encyklopadie der Wiffenschaften, die Archäologie der schönen Künste, um welche fich der Vf. bereits rühmlich verdient gemacht hat, vorgetragen werden könnten. Die Zahl der Stunden für Schüler und Lehrer ift so, wie fie unters Erachtens feyn mufs. Der Dir. hat wöchentlich 16, Prof. Brodhagen 11, Prof. Noodt 19, Conrect. Radspiller 19, Subr. Biesterfeld 18, H. Rasper 8, H. Dalençon 19, H. Lic. Berard 16, H. Regedans 20, H. Collab. Brandes 19. Im Franz. unterrichtet auch H. Savoure. im Engl. H. Schussler, und im Zeichnen H. Hardorf. Das jährliche Schulgeld betragt in vierteljährigen Ratis h 25 Mark. zusammen 100 Mark, wogegen alle hergebrachte Praestationen an die Lehrer um Pfingsten und Martini und für Feuerung und Licht wegfallen. Für den Unterricht im Englischen, Italianischen, Spanischen, wie auch für eine höhere Unterweisung in den bildenden Künften wird besonders bezahlt.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Mittwochs, den 2. November 1803.

OEKONOMIE

20

Weiman, b. Gädicke: Erfahrungen in meinem Blumen Obst und Gemüsgarten zur Gründung der Aesthetik der Gartenkunst, von neuem bearbeitet v. I. S. Schröter, Superint. und Oberpfarrer zu Buttstädt etc. 1802. 277 S, 8. (20gt.)

er Vf. hat lich schon längst und neuerlich wieder in den Annalen der Gärtnerey etc. als eimen denkenden Blumisten und verdienstvollen Naturforscher rübmlichst bekannt gemacht. In diesem Buch trägt er seine meisten in Journalen etc. zer-Areuten Abhandlungen mir mehrerem Fleiss systematisch bearbeitet zusammen. Erste Abtheil., über die äfthetische Behandlung der Blumen. Aberhaupt. I Ueber die Charakteristik der Blumen. - Er nimmt dabey Rücklicht auf Gelchiecht, Classe, Ordnung, Art und Abanderungen. Das Hauptkennzeichen der Clossen setzt er in die Zeichnung der Blumen. - II Gedanken über einen Plan zu einer philosophischen und systematischen Charakteristik des Blumenreieht, nebst einigen gawagten Vorschlägen, Thans chen und Aufragen. - Diele Gedanken failen 4 Hauptgegenstände in fich; 1) Voraussetzungen: was nämlich zuvor in Ordnung gebracht werden ma, z. B. nicht zu viel Blumengeschlechter auf einmal zu charakterisiren, alle Blumen eines Geschlechts, gute, mittlere und schlechte, dabey in Betracht zu ziehen, zu untersuchen, ob unsere angenommene Charaktere auf jedes Individuum passen und also aligemein und wahr seven etc. Man erdichte sich keine Grundsätze zur Charakteristik, sondern schöpfe sie aus Beobachtungen: sange also nicht a priori, sondern a posteriori an etc. Man betrachte die Blumen vor, in und nach der Flor. besonders aber zur Zeit der Flor: Lage, Klima, Boden des Gartens, Witterung zur Zeit der Beobachtung etc. übersehe nun nicht. Die Blumen mussen gesund seyn etc. Man werde vor allem in der Sprache über die Blumen einig, wobey ein Blumen-Lexicon von Sachverständigen bearbeitet, gute Dienste leisten würde. - 2) Charakterisirung der Blumen nach ihren einzelnen Theilen. Kraut der Pflanze, nach Farbe, Bau, Wucher, Dauer, Bestänbung, vorkommenden Krankheiten: Blume, ihre besondern Erscheinungen beym Aufblühen, ihre Aufblühezeit, Dauer oder Verwandlung der Blumenfarbe, Farbe, Zeichnung, Blumenblatt, Blume, Grosse, Bestäubung, Menge der Blätter, Regelmässigkeit des Baues, Zusammenseizung im Ganzen, Reinhelt der Zeichnung, Stengel etc. Saame, ob die Blume geneigt seye, Sa-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

men zu tragen; ob er in gute Sorten ausfalle; feine Dauer etc. Zufälligkeiten an Blumen, die entweder dem Werth der Blume nichts entziehen, oder die ihren Werth mindern; Seltenheit der Blumenarten; Behandlung der Blumen; Namen der Blumen etc. 3) Folgen: dass es eine schone Sache um die Charakteristik der Blumen sey; dass wir bis jetzt noch keine haben; dass sie schwer, nicht eines Mannes Sache sey. und mehrere Jahre erfodere: 4) Erleichterungen und Hülfsmittel: Man biete sich die Hand, halte ein Tagebuch über seine Beobachtungen, mache sie nicht zu voreilig bekannt, fondern berathe fich zuvor mit fachverständigen Gesetlschaften, davon jedet vorzüglich ein Blumengeschlecht zum Gegenstand ihrer Beschaftigungen macht, ill. Ueber einige Hinderniffe, welche die Schnellern Fortschritte bey der Charakteristik der Blumen noch zur Zeit aufhalten. - Dergleichen find: dass die Verzeichnisse von Blumen nicht allemal mit derjenigen Genauigkeit abgefalst find, die man von ihnen erwarten kann; dass uns noch immer raisonnirende Verzeichnisse von angesehenen Blumen. fammlungen fehlen; dass wir so wenige illuminirte und richtige Abbildungen von Blumen haben, und die wenigen von einem enormen Kaufpreis.

Zweyte Abtheil. Ueber äfthetische Behandlung der Blumen infonderheit. A. Au. rikeln. — 1. Ueber die Charakteriftik der Aurikeln. — Hier wird das Ranftische und Neuenhahn - Weissmantelfche System geprüft, und terzterem der Vorzug gegeben, da das zugespitzte oder abgerundete Blatt ein weit ficherer Charakter sey als der Puder, der durch mancherley Zufälle vertoren gehen kann. Da aber auch dieses Syltem seine Un vollkommenbeiren hat, so wagt er den Vorschlag, sich bloss auf die Zeichnung der Aurikel zu gründen, folgender Gestalt: "Alle "einfarbige geftammte oder feuerfachsähnliche nur am "Rande der Blätter oder des Auges anderfarbig ein-"gefaste, undeutlich g & richene und geaderte Auri-"keln, gesetzt, dass sie auch einigen Puder hatten. "find Lücker. - Alle geschilderte und gestreifte, sie "mögen nur blofs gestreift, oder geschildert und ge-"ftreift zugleich, oder von außen und innen gestreift "seyn, sie mögen breite oder schmale Streifen haben, "wenn fie nur deutlich find, ihre Schilder und Strei-"fen und überhaupt ihre Zeichnung mag vom Puder "oder von Farben erzeugt feyn, find englische." -Der erfahrne Verf. gibt zuletzt ein sehr befolgungswerthes Formular von der systematischen und charakteristischen Beschreibung der Aurikeln, mit der Princesse Caroline etc. II. If eine richtige Charakteri-Hik stik der englischen Aurikeln möglich? - Der Vf. räumt in Aumerk. über einen Beief, den er über diefen Punkt erhalten, die Schwierigkeiten fehr grundlich aus dem Weg. III. Ueber die verschiedenen Farben - Nünncen und Zeichnungs - Abanderungen der Aurikeln. 1) Englische Aurikeln. 2) Lücker Aurikeln. s) einfärbige; b) mehrfarbige. — Er schliesst diese Abh. mit einigen fehr zu beherzenden Bemerkungen. B. Nelken. I. Etwas über die Vermehrung der Nelken. - Sehr zweckmäßige Bemerkungen. - II. Ueber die Blattläuse. C. Hyacinthen. - Etwas aber holland. Hyacinthen und ihre Behandlung in deutfchen Gerten. - Unter andern schonen Beobachtungen kommt auch hier die bewährte Bestätigung von der Güte der Frostableiter mit Strobseilen vor. D. Reseda. Reseda odorata L. — Methode, die Reseda. in hohe Pyramiden zu ziehen.

Dritte Abth. Allerlei für Baum - und Gemüsgärten. I. Von der vortheilhaften Verpflanzung der Obstbaume im Winter. - Der Vf. verpflanzet seine Obltbäume im Winter durch Einschlämmen und beschneidet sie an den Kronen gar nicht; legt. strohigten Mist an den Fuss des Baums, die Wurzeln wider die Kälte zu schützen etc. Das Einschlämmen ift eine so vortreffliche Verpflanzungsmethode, dass sie oft manchen Fehler unwirksam macht, der übrigens beym Verpflanzen eines Baums manchmal begangen wird. Man kann durch Einschlämmen zu allen Zeiten einen Baum, auch wohl einen alten oder erwachfenen, versetzen, auch sogar in der Blüte. Es hat aber das Einschlämmen seine Kraft im Herbst und befonders im Frühjahr eben fo gut als im Winter nach Weihnachten und Neujahr, wider die Meynung des Vf. Ja im Frühjahr ift das Einsch ammen am allerwirksamken. Hier geht der Trieb in einem fort und wird nicht durch heftige Kälte unterbrochen. Man kann daher unstreitig behaupten, dass im Ganzen das Versetzen der Obstbäume im Frühjahr die sicherste Verpflanzung sey, wenn das Einschlämmen dabey angewendet wird. Denn da sie sich durch den Anguls der feinen trockenen Erde um jedes Würzelchen anschmiegt, so ist das Anwachsen sogleich bewirkt, und eine jede Nahrungswurzel kann sogleich ihr Geschäft verrichten. Doch ist die Einschlämmungsmerhode des Vf. nicht ganz vollkommen. Er belegt den Grund der Grube mit feiner Erde . a 3 Zoll hoch, setzt den Baum darauf, bedeckt die Wurzeln wieder 2 bis 3 Zoll hoch mit feiner Erde, füllt dann die Grube mit der ausgeworfenen Erde an, tritt sie zusammen und schüttet alsdann erst einen Einer voll Wasfer darüber. Rec. bedeckt einen Zoll hoch die Wurzeln mit feiner Erde. schüttet sogleich so viel Wasser darüber, als nur die Erde in und an den Wurzeln annimmt, dass alles einem Brey ahnlich ist, wobey die obersten Wurzeln wieder blos erscheinen. Sodann legt er wiederum trockne und feine Erde einige Zoll hoch darauf und beschüttet sie abermals mit so viel Wasser, als sie nur fassen kann, und bis solches nicht mehr einsickert. Dann füllt er die Grube vol-

lends mit der ausgeworfenen Erde an und begiesst sie oben nochmals mit so wirk Waster, bis solches abläuft. Alles Antreten der Erde fällt hiebey ganz weg. - Dass aber der Vf. die Kronen der Baume beyin Verfetzen durchaus nicht beschneidet, ift wider die Rege!, Cine Zwetschenbaume und sein Marunkenbaum feyen auch so schön gewachsen als sie immer wollen. Pfloumen - und besonders Zweischenbäume find hier nicht Aepfel-, Birnbäumen etc. gleichzusetzen. Ueberhaupt aber kann niemals ein Baum, zumal ein schon erwachsener, mit allen den Wurzeln ausgehoben werden, die er sich erzeugt hat; je mehr er nun deren auf seinem vorigen Standort zurück lassen muss, desto weniger kann er seine Krone mit allen Aesten '(zumal Aeste mit Früchten,) ernähren, dass sie in freudigem Trieb fortwachsen und neues Holz erzeugen. Er wird wenigstens immer kleiner und unan-fehnlicher bleiben, als er geworden wäre, wenn er im Frühjahr nach dem Versetzen oder bey demselben gehörig wäre geschnitten worden. Von einem Baum aber, der schon mehrmals Früchte getragen hat, aber beyin Verpflanzen nicht stark beschnitten worden, ift es ein Wunder, wenn er nicht im ersten oder zweyten Jahre abstirbt. - Baume an den Wurzeln mit strohigtem Mist zu belegen, ist wegen der Mäuse, Feldratten und Scharmäuse, die sich dahin sammeln, und die Wurzeln und unten den Stamm tödlich benagen, eine gefährliche Sache. Erde anzuhäufen ist viel rathsamer. - Der Grundsatz des Vf., "dass im "Winter alle Säfte des Baumes in der Wurzel liegen, "und dieselbige dahin zurücktreten, dass die Säfte "durch die Wärine im Fruhjahr von den Wurzeln "auf und in die Aeste steigen etc." ist wider die Natur der Vogetation der Baume Alle Wurzeln müssren zeripringen, und könnten die Säste des Baums nicht fassen: und wo sollten sie mit ihren eigenen Säften hin? - Die Säfte des Baums bleiben auch im Winter in allen Aesten, nur bey der Kälte nicht flüssig, - sondern sie verdicken sich. Bey einem Regen im Winter, der das Aufthauen befördert, kann der Saft im Baum flüssig werden, daher das Erfrieren, wenn schnell darauf Frost einfällt. Den deutlichsten Beweis aber, dass der Saft im Winter nicht in die Wurzeln des Baums zurücktritt, fondern in allen obern Theilen des Baums bleibt, gibt ein jeder Baum, den man an dem Haufe vor seinem Wohnzimmer und Fenstern stehen hat, und ein jeder Weinstock. Man leite im Winter einen Ast oder eine Rebe durch ein Fenster in die warme Stube; er wird, wenn der Stamm vom heftigsten Frost erstarret, außerhalb stehet, grünen, blühen und Früchte ansetzen. Durch welche Saftröhren sollte wohl der Saft aus der Wurzel durch den erstarrten Stamm in den Ast oder in die Rebe steigen und beständig fort circuliren? - II. Warum gewähren einerley Kersuche nicht allemal eine und eben dieselbe Erscheinung? - III. Allgemeine Betrachtungen über die verschiedenenen Düngungsmittel in Rückficht auf Gemüs- und Blumengarten. - Den Beschluss macht ein brauchbares Register.

Düsseldorf, b. Schreiner: Auszug aus des Herrn Regierungsrath Medicus Abhandlung über den und achten Acacienbaum, nebst einigen Anmerkungen abgefast zum allgemeinen Nutzen. Drittes Stück-1802-70 S. (8 gr.)

Die vorhergehenden Stücke find zu seiner Zeit gehörig angezeigt worden. Dieses dritte enthält den Auszug aus den 3 letzten Heften des Journals. An der Spitze ileht ein geographisches Register derjenigen Oerter, wo der Acacienbaum feit den Jahren 1704, und derer, wo derfelbe schon vorher angepflanzt wurde. Darauf folgen die Auszüge über die bekann-, ten Rubriken, 1) über die Schnellwüchsigkeit des Acacienbaums, 2) über die Dauer und den Nutzen defselben, worin behauptet wird, dass er wenigstens (?) einen eben so hohen Grad von Kalte ertragen kunne, als unsere Eichen, Buchen und andere laubtragende Baume und als unfere fammtlichen Nadelhulzer, und eine Klafter Acacienholz bey der Feuerung fo viel leifte oder so viel Hitze gebe als zwey (?) Kluftern Buchenholz: 3) von Anlegen der Saumenbeete und 4) vom Verpflanzen. Ueber alle diese Rubriken hat auch der Vf. noch einige belehrende Anmerkungen und Erfahrungen beygefügt. Den Beschlus macht eine Empfehlung des Eschenbaums, der sie in vieler Rückficht verdient.

ERFURT, b. Hennings: Die deutsche Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet von einer Gesellschaft praktischer Oeconomen: oder unter dem Nebentitel: Deutschlands Gartenschatz, nach der Grundlage des älteren Reichardscheu Gartenschatzes, mit den neuesten Entdeckungen und Ersindungen praktischer Gärtner und Landwirthe bereichert und bearbeitet von D. J. B. Trommsdorff u. — herausgegeben von Joh. Volkmar Sickler. Zweyter Band, mit einem Kupfer. 1803. 319 S. 8. (1 Rth.)

Dieser Band liefert den Apothekergarten und Blumengarten und zwar nur bauptfächlich in Rückficht für den Oekonomen. Was den erstern betrifft, fo gibt es viele Arzneygewächse, die nicht haufig wild wachsen, und durch deren Erziehung der denkende oder spekulirende Oekonom oft einen ansehnlichen Gewinn machen kann, wenn er nämlich solche erwählt, die vorzüglich im Werth und Absatz find. Die bey uns wildwachsenden Apothekergewächse find daher in dieser Anweisung weggelassen. So schränkt sich auch bier der Blumengarten nur auf folche Blumen ein, welche theils die vorzüglichste Psiege verlangen und gewöhnlich auf besondere Beete oder in Blumenscherben gepflanzt werden, z B. Nelken. Aurikeln. Hyazinthen etc. theils folche, welche wenigere Wartung erfodern und meistens in die Rabatten gesetzt werden. - Ob es übrigens bey diesem schönen Werk nicht schicklicher gewesen ware, die norbieften Artikel für den Oekonomen vorangehen, und diese Neben - Sachen folgen zu laffen? - Die beopachtere Ordnung ist diese:

dalmijta Erfton Absich w. von den Aumeygewächsen, die mit Nutsien in den Garten gezogen werden konnen, in 4 Kapitela, im zweyten Abschn. von der Erniehung und Wartung der Blumen, in 14 Kapiteln gehandele wird. Interessant ift unter diesen Kap. II, Von der Cultur der Nalken. Was aber bey den Feinden der Nelken als Mittel wider die Ohrwürmer angegeben wird: "dass man die Füsse der Stellagen "in kleine blechene Gefässe, worin Wasser enthal-"ten ift, ftelten foile, das fie nicht an der Stellage "hinanklimmen konnen," ift unwirksam, west sie unter ihren halben Flügeldecken künstlich gefaltene große fächerförmige Flügel haben und in der Nacht fliegen. Im V. Kap. von der Cultur der Hyazinthen. Tuberofen und Narciffen ift bey dem Treiben der Hyacinthen im Winter, der Hauptuinstand vergessen worden, dass man keine Zwiebel frisch aus der Erde dazu nehmen darf, weder für das Glas aufs Wasser, noch in die Blumenasche, sondern dass sie zuvor ihre alte Wurzeln ganz vertrocknet haben muss. Den Beschluss macht ein Anhang: I. Anweisung, die vorzäglichsten Gartenblumen im Winter im Zimmer'zu treiben. Nelken, Rofen, Zwiebelgewächse. - Diese Anweisung findet man selten in Gartenschriften, und sie ist daher sehr angenehm; nur hatte Rec. sie etwas vollständiger und unterrichtender gewünscht. II, Ueberficht der monatlichen Verrichtungen im Blumengarten. III. Erklärung der Kupfertafel.

LITERATURGESCHICHTE.

Letrzig, s. K. d. Vf., mit Tauchnitz. Schr.: Acquemia Veneta seu Della Fama in disquisitionem vocata actore et auctore So. Gottlob Lunze LL. AA. M. et Philos. Doct. Schol. ad D. Nicolai Conrect. 1801. 179 S. 8.

Ein Blick in jene Zeiten, wo endlich, nachdem eine dicke Finsternis das Reich der Gelehrsamkeit Jahrhunderte hindurch bedeckt hatte, auf einmal ein helles Licht aufgieng, wo sich alles bestrebte, dieses wohlthätige Licht zu benutzen, und daffelbe immer weiter auszubreiten, kann für jeden Freund der Wilfenschaften nicht anders als interessant feyn. Einen Blick dieser Art gewähret gegenwärtige, mit sichtbarem Fleis au gearbeitete Schrift. Nachdem die Wissenschaften, vorzüglich in Italien wieder zu bluhen angefangen hatten, zeichnete fich in dieser Rückficht besonders vor andern Städten Venedig auf mannigfaleige Art aus. Dahin genörten die daselbit zu einem so edlen Zweck vereinigten vielen gelehrten Gesellschaften, unter denen die fogenannte, Acisdemia Veneta - freylich nur eine kurze Zeit hindurch - in dem schonken Flor Rand. Ihr Andenken verdiente al'o auch in unsern Tagen wieder erneuert zu werden. Dieses gehah auch bereits von Hn. Prof. Veesenmeyer in Ulm. welcher 1794 ein Specimen historico Uteravium de A. ademia Veneta herausgab, wozu nachher im H. L. der Literar. Bl. S.

327 u. f. einige Zusätze kamen. Weit ausführlicher aber hat Ilr. Lunze diesen Gegenstand in der vorkegenden Schrift behandelt, die besten Quellen dabey benutzt, und dieser so alten und ehrwürdigen gelehr! ten Geseilschaft aufs neue ein bleibendes Denkmini gostistet. Sie war eigentlich die zweyte, die in Vemedig war errichtet worden, und hiels, vermuthlich wegen des gewählten Zeichens oder Symbols, das die Fama vorstellte, Accademia della Fama, welches Zeichen allen, von diefer Akademie hernusgegebenen Schriften, auf dem Titel vorgesetzt wurde, so wie es auch auf dem Titel der gegenwärtigen Schrift zu fehen ift. Der Stifter dieser Akademie war Fridericus Badunrius (Federico Badearo) ein Nobile zu Venedig. Von seinem Leben ist nur wenig bekannt. Dock wird seiner in den Vorreden der von dieser Akademie in Bruck gegebenen Schriften immer mit Ruhm gedacht. Die Akademie selbst wurde 1558. eingeweihet, nachdem sie bereits 1556. gestiftet worden war. Die Mitglieder derfelben waren meiftens Rochtsgelehrte, Philosophen, Lehrer und Liebhaber der schönen Wissenschaften (unter denen vorzüglich Paulus Manutius glanzte), Dichter und auch Theologen. Ihre Zusammenkunfte tielten sie in dem Hause des Baduarius. Sie hatten eine schöne und zahlreiche Bibliothek. auch eine eigene Druckerey, über welche gedachter Paulus Manutius die Aussicht führte. Die Drucke selbst zeichneten fich durch die schönsten römischen Typen und durch das schönste Papier aus. Nach Hn. Veefenmeyers Vermuthung dauerte die Akademie nicht volle zwey Jahre; allein Hr. L. beweifet aus dem Aufhebungsdekret des Senats, das vom 29. August 1561. dutiet ift, und aus einer noch in eben diesem Jahre

gedruckten Schrift derfeiben, die Hr. Veefenmeyer micht kannte, dass die Akademie vier fahre lang this. tig gewesen søyn konne. Was die Ursache der Aufhebung derselben betrifft, so werden deren verschiedene angegeben; welches aber die wahre gewesen sey, mochte wohl mit Gewissheit nicht bestimmt werden konnen. Dass die Inquisition dabey hauptfächlich mit gewirkt habe, scheint Rec. um so wahrscheinlicher zu seyn, da gerade damals, nach den von Hn L. angeführten Zeugnissen, Luthers und Melanchthons Reformation auch in Venedig Beyfall fand, and vielleicht auch von der Akademie selbst begünstiget wurde. Ob übrigens die von IIn. Vesenmeyer in den Literarischen Blättern vorkommende Bemerkung gegrundet sey, dass die Akademie in Schulden verfallen, und mit dem Arrest des Stifters, der sich an den Staatsgeldern vergriffen hatte, eingegangen sey, ist nicht mit Gewissheit zu bestimmen. So viel bleibt indessen richtig, dass die Trennung des Paulus Manutius, der 1562, mit seiner Familie und mit seinem Druckapparat Venedig verliefs und nach Rom zog, wo nicht eine der Ursachen der Ausbebung dieser Akademie, doch eine sichere Folge derselben gewesen sey. Der zweyte Abschnitt dieser sehr schatz. baren Abhandlung enthält das Verzeichniss der von 1558 bis 1561. von der Academia Veneta in Druck erschienenen Schriften. Berselben sind 23. wozu noch 3 ungewisse kommen. Da sie IIr. L. grösstentheils selbst vor Augen gehabt, wenigstens seine Motizen. die er davon giebt, meistens aus sichern Quellen geschöpft hat: so gebührt ihm wohl das Zeugnis, dass er auch in dieser Rücksicht alles geleistet habe. was man nur immer mit Recht von ihm fodern konnte.

KLEINE SCHRIFTEN.

ARENETOGLAHRTHEFF. Wien. b. Schaumburg u. Comp. Theoretisch- praktische Grunde gegen die Anwendbarkeit der vom Doktor und Augenarzt Joseph Beer in Wien erfundenen Methode, den grauen Staar mit der Kapfel auszuziehen. Von Friedrich Anton Jacobi, der Medicin und Chirurgie Doktor an der k. k. Universität zu Wien besidigtem Augenarzte u. C. w. 1301. 2 Bog. 8. (3 gr) Die Beer'sche Methode mussen wir, als bekannt, hier voraussetzen. Unsers Vf. Einwendungen dagegen and, dats the fich t) da, wo die Linfe zu hart ift, 2) bey dem ganz flüffigen und 3) bey dem brevartigen Graare, gar nicht anwenden läfst. Auch ist es sehr schwierig, bey einem nur etwas unruhigen Auge die gehörigen Bewegungen des Beerschen Spielses vorzunehmen. Selbst bey dersenigen Gattung des Spielses vorzunehmen. Selbst bey dersenigen Gattung des Staars, bey der diese Methode anwendbar zu seyn scheint, die nämlich weder zu hart, noch zu weich ift, kann die Kapfel, ganz oder theilweife, nur dann mit hervorkommen, wenn Ge an einer oder andern Stelle mit der Linse einigermaalsen beträchtlicher, als im gefunden Zustande, vereinigt ist. Unter zwolf Kranken mit der Cataracta, die Beer in des Vf. Gegenwart operirte, erfolgte bey einem beträchtlichen Theile die Kapfel ganz oder mehr oder weniger theilweife, bey andern aber zeigten fich blos einige Flocken, die erst genau im Waffer sichtbar wurden; bey Einem derselben wurde die Operation des Kapselnachstaars, aber ohne sonderlichen Erfolg, gemacht; bey einem Andern ließ die große Unruhe des Auges nur mit Milhe ein Auseitzen der Kapsel zu, und gerade bey dießem erfolgte die ganze Bapsel mit der Linse. Wo eine innige Verhindung der "Hialoidea" (!) mit der Kapsel ist, wird die Beersche Methode nur mit dem größten Nachtheile angewandt werden können. Ber Vs. erzählt die hierher gehörige Geschichte einer, von ihm in Beers Wohnung verrichteten. Operation, welche dieser nachher, zum Vorcheile seiner Methode, in seinen Beobachtungen erzählt hat, ob sie gleich, nach des Vs. Berichte, nicht für dieselbe spricht; weswegen Letzterer auch, wie er sich ausdrückt, sich nicht enthalten kann, über die allgemeine Richtigkeit der Beerschen Operationen, bey denen er nicht Augenzeuge war, einige Zweisel zu äußern. Zu einer andern Zeit sah der Vs wieder etliche Operationen von Beer verrichten; und unter diesen Krankern waren verschiedene schon vor einiger Zeit von dem Letztern operiet worden, hatten aber durch einen unverkennbaren Kapselnachstaar, der nach dieser Methode eigentlich doch nicht entstehen sollte, ihr Gesicht wieder verloren.

2:6

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Donnerstags, den 3. November 1808.

MATHEMATIK.

WIEN, b. Wappler u. Beck: Ueber die altem Thierkreise in Aegypten. An einige junge Adeliche von Franz Güsmann. 1801. 115 S. 8. nebst 1 Kpf. (12 gr.)

iese Untersuchungen über Thierkreise, welche von den Franzosen bey ihrem Besitze von Aegypton aufgefunden und als eine in ihren Folgen sehr wichtige Entdeckung wohl mit etwas zu vielem Pompe angekundigt worden sind, hatte der Vf. zu Papier gebracht, noch ehe er durch neuere Nachrichten belehrt feyn konnte, dass auch in Frankreich die Resultate, welche man allzufertig aus jener Entdeckung gezogen hatte, jetzt zurückgenommen werden. Man behauptet nun bekanntlich zu Paris selbst seit 1802. dass die gerühmten Thierkreise "von allem dem nichts beweisen, was man fie vorher beweisen liefs;" die Lage der Kreise in denselben ist eben die, wie zu Eratofikenes Zeiten; man weiss abet, dass man auch noch in spätern Zeiten die Thierkreise nach denfel: ben alen Modellen abzubilden gewohnt war, ohne auf Ueberemitinatung mir dem Himmel fich zu bekümmern; überhaupt beruft man fich jetzt in Frankreich auf Gründe von sehr verschiedener Art, woraus erhellen foll, dass jene Thierkreise keinesweges: auf das ungemein hohe Alter der Erde zufückführen, das man aus ihnen herausrechnen zu müffen geglaubt hatte. Der Vf. gegenwärriger Untersuchungen commen irt eigentlich blos über eine kurze Nachricht, welche D. Burckhardt in Paris von diesen Thierkreisen schon im Nov. St. der Monatl. Correspondenz für Erd - und Himmelskunde 1800 in einem Briefe an den Freyh. von Zach gegeben hat. Ohne Zweifel wurde der Vf. sich manches hier gelagte erspart haben, wenn er von jenen neueren Nachrichten aus Paris noch vor Abfastung seiner Schrift Kenntmis gehabt hatte. Ueberhaupt fragt fich: Wenn die Folgerungen, die man aus den agyptischen Thierkreisen in Frankreich zog, offenbar zu voreilig waren, follte nicht auch eine Widerlegung jener Folgerungen eben fo voreilig scheinen. die zu einer Zeit abgesalst ist, wo man den Gegenstand des Streits, die aus Aegypten gebrachten Thierkreise, nur hochst unvollkommen aus sehr kurzen und allgemeinen Beschreibungen kannte? Auch bis jetzt ist, so viel Rec. weis, wenigstens in Deutschland keine nähere und speciellere Beschreibung derselben, auf welche doch offenbar alles ankommt, bekannt worden; bisher hat man uns von Frankreich aus nur immer Machtsprüche mitge-A. L. Z. 1803. Vierter Band,

theilt, das einemal, dass sie gar viel, das anderemal, dass sie nichts beweisen. - Bey der ausserst mangelhaften Kenntnifs, die man inzwischen von jenen Thierkreisen hatte, wird man sich um so weniger wundern, wenn auch die Widerlegung voreiliger, daraus abgeleiteter Resultate bey unserem Vf. nicht so bundig ausfallen konnte, als sie sonst vielleicht möglich gewelen wäre, zumal bey einem Gegenstande, wo ohnehin Vieles bloss von Muthmassungen abhängt, und keines hohen Grades von Evidenz fähig ift. Der Vf. scheint auch wirklich in dieser Schrift, die übrigens beweist, dass ihm die zu solchen Untersuchungen erfoderlichen antiquarischen Kenntnisse nicht fremde find, fich weniger mit den ägyptischen Thierkreisen, als überhaupt mit Widerlegung der Gründe. dass die Erde älter sey, als die Mesaische Schöpfungsgeschichte angiebt, zu beschäftigen, und oft manches freundartige berbeyzuziehen. Der Vortrag ist lebhaft. und der Gattung von Lesern, welchen der Vf. seine Schrift zunächst gewidmet hatte, angemessen. Der Vf. geht von allgemeinen astronomischen Begriffen aus, und zeigt, was man überhaupt unter Thierkreis und Präcession der Nachtgleichen zu verstehen hat, und in welchem Zulammenhange die alten Thierkreise mit der Chronologie stehen. Nun bemüht er sich. vor allen Dingen die Burckhardische Behauptung. dass im Thierkreise zu Dendara (Tengyra) die über dem Sternbilde des Löwen ausgestreckten Hände unverkennbar das Sommersolstitz im Löwen, und damit ein Alter von 4000 Jahren anzeigen, zu widerlegen. Nach dem Vf. find die ausgestreckten Hande vielmehr das Symbol eines Bittenden, und deuten auf weiter nichts, als auf die jährliche Ueberschweinmung Aegyptens durch den Austritt des Nils zu einer Leit, wo die Sonne im Löwen, und das kurz vorhergegangene Solftiz fich im Krebs befand, eine Epoche. die habe mit dem Anfange der christlichen Zeitrechnung und auch noch mit einigen Jahrhunderten nach-her zusammentrisst. Diese Hypothese unterstützt der Vf. mit mehreren Stellen aus Herodot, Plinius, Horapollo, nach welchen die höchste Nilfluth gerade dann eintraf, wenn die Sonne im Löwen stund. Der Löwe ist überhaupt eine in allen agyptischen Alterthumern ungemein hufig vorkonunende Hieroglyphe. Nicht nur das Alter des Thierkreises zu Tentyra beschränkt sich, wie der Vf. glaubt, aus den angezeigten Gründen auf etwa 3000 Jahre, vielleicht auch nur auf 1700 Jahre (denn das Selftiz war etwa 2100 Jahre lang immer im Löwen), sondern auch andern ägyptischen Monumenten, die sich so viel mit dem Löwen zu schaffen machen, kann ebendeswegen kein hohe. Ff. .

res Alter zugestanden werden; denn warum trifft man in Aegypten to oft für auf das Symbol des laowen, und nicht auch auf das der Jungfrau, der Wasge, wo noch früher das Solstiz fich besand? (Auch jene bey uns häufig fich findenden architektonischen Zierrathen. die Wasser auswerfenden Löwenköpse; sind, wie gelegentlich vom Vf. bemerkt wird, eigentlich ägyptischen Ursprungs). Der Thierkreis in Henné foll zwar, wie der Ingen. Caraboeuf bemerkt, das Solstiz in der Jungfrau haben; doch fagt der Vr., diess kann, wenn anders ein folcher Thierkreis existirt, hochstens die größte Nilüberschwemmung in der Jungfrau, nicht aber das Solstiz in derselben anzeigen. (So widerlegt man am leichteiten Machtiprüche durch Machtiprüche!) Den sinnreichen Combinationen von Dupuis in seiner Schrift: Origine des Cultes, nach welchen der Zodiakus zur Zeit seiner Erfindung das Sommerfolstiz im Steinbocke gehabt haben, und also gar auf ein Alter von 14 bis 15.000 Jahren zurückführen soll. fetzt der Vf. folgende hiltorische Bemerkung von Macrobius entgegen, in welcher auch Rec. gesteht, immer einen ziemlich unzweydeutigen Beweis von dem jüngern Alter aller unserer Thierkreise gefunden zu haben. Nach dieser schon sehr alten Bemerkung nämlich deutet das Sternbild des Krebses auf einen Zurückgang der Sonne, wenn sie ihren höchsten Stand (in der Mittagshöhe oder in der Abweichung vom Aequator gegen Norden) erreicht hat, der Steinbock hingegen auf ein Wiederaufwärtsklimmen vom niedrigsten Puncte aus, und die Waage auf eine Gleichheit der Tage und Nächte. Wenn diese Erklärungsare eben so sicher als natürlich ist; fo müssten unsere Thierkreise schon in ihrem ersten Enistehen auf kein höheres Alter als von etwa 3200 oder 3300 Jahren, d. h. auf folche Zeiten hinweisen, wo das Sommer-Rolftiz im Krebs, das Wintersolstiz im Steinbock, die Herbstnachtgleiche in der Waage war. Auch die sothische Periode (periodus canicularis) von 1461 Jahren gebraucht der Vf. zu seiner Absicht, und verbindet den Ortus heliacus des Hundsterns, wenn die Sonne im Löwen ist, mit der höchsten Nilsluth; auch in Frankreich wender man jetzt diese Periode, aber auf andere Art als der Vf. an, um das jugendliche Alter der ägyptischen Thierkreise zu beweisen. Den Anfang der zweyten fotbischen Periode lässt, unser Vf. schon durch Jesaias, wenn dieser die Geburt des gottlichen . Sohnes belingt, und ganz im Einklange mit dem Hebräischen Dichter, auch durch Virgil in der vierten Ekloge, "welche für die Ungläubigen fo hart zu verdauen ist," voraus verkündigen. Der Vf. beruft lich noch auf verschiedene andere mehr oder weniger bedeutende Gründe, aus welchen ein jüngeres Alter der Erde überhaupt folgen, und welche insbesondere für die spätere Cultur Aegyptens beweisen sollen. Die bekannte Meynung, dass Aegypten sich nur allmählich aus dem Meer erhoben habe, wird bier durch Herodot's Zeugnisse, und durch Homer's Stillschweigen über Memphis, die Pyramiden u. f. w. bekräftigt, und gefragt, obwohl bey der steten physischen Veranderung eines Landes, welche das wiederholte Er-

bauen inehrerer nach und nach wieder verfunkener Städte nothwendig michte, der Boden zu Tentyra vor 4000 Jahren fich schon möchte aus dem Waffer erhoben haben. Aus den biblischen Nachrichten von Abfalfam's und Joseph's Aufenthalte in Aegypten folge eine Cultur dieses Landes, die nicht über 1400 Jahre vor Christi Geburt hinaufreicht, auch die Epoche des ältetten ägyptischen Konigs in Thebais, dem zuerft angebauten Theile des Landes, gebe kein höheres Alter als höchstens 2300 Jahre vor Christi Geburt. Da die Aegypter ihren Ursprung von den Indiern haben sollen: lo lässt sich der Vr. mit großer Ausführlichkeit auf die Indischen Tafeln ein, die wahrscheinlich nur große aftronomische Cykeln, aber keine taufend - und hundertausendjährige astronomische Beobachtungen enthalten, und nimmt ferner Bailly's bekannnte Hypothese von einem uralten mit der Sternkunde sehr vertraut gewesenen Volke im östlichen Indien in Anspruch, um zu zeigen, dass auch aus dieser vorgeblichen Indischen Astronomie nichts für ein früheres Alier der Erde folge. Auch der Umstand, dass viele Nationen zugleich den Erfinder gewisser Künste und Wissenschaften lich zueignen, und selbst gewisse ganz zufallige den entlegensten Nationen gemeinschattliche Benennungen derselben Gegenstände (z. B. dass auch in Amerika der Stier im Thierkreise bey den Anwohnern des Maranhonflusse ein Stier, und der Bar des Himmels bey den Irokesen ein Bar heisst) führen auf eine ehemalige Vereinigung aller dieser Völker zurück, die, (fo schliesst der Vf. weiter) ohne Zweisel nach einer großen Menschentilgung statt hatte, und letztere trifft wieder, nach übereilitiumenden Nachrichten profaner und biblischer Schriftsteller. mit der Noachischen Fluth oder mit einem Alter etwa von 2300 Jahren vor Christi Geburt zusammen. Man sieht wohl, der Vf., dem Rec. nicht weiter folgen kann, hat einiges Recht, am Ende seiner Schrift den Lesern zuzurufen: "Sehen Sie. wie weit uns die Untersuchungen über die ägyptischen Thierkreise geführt haben! " Ja wohl etwas weit, und selbst auf eine Vertheidigung des hebräischen Texts und der Vulgata gegen die 70 Dollmetscher bey den Jahren ider Erzvater. - . Auch Eifer gegen gelehrte Heterodoxien scheint manchinal den Vf, etwas zu weit zu führen, z.B. wenn er Dupuis Hypothele über den Ursprung der Sternbilder durch jene des Pater Bougeant parodirt, welcher ebenfalls durch allerley finnreiche Combinationen herausgebracht habe, dass die Seelen der Thiere Teufel find, oder wenn er Buffon's System über die Ausbildung der Weltkörper ein "lächerliches Gebäude" nennt, welches blois "das gräfliche Ansehen, und das paradoxe zum Mortel hatte, und mit seinem Architekt nun im Schutte der Verachtung liegt." Von Provincialismen, wie: Wäffer, Brunnen, ist die Sprache des Vis. nicht frey; Ausdrücke, wie: Anhegerung, vertrieftern (eine von den Gelehrten vertriefterte Frage) find dem Rec. unverständlich.

LANDSHUT. b. Weber: Mathematisches Lehrbuch zum Gebrauche öffentlicher Verlefungen — von Maurus Magold, öffentl. ordentl. Prof. der Math. zu Landshut. Zweyter Theil, welcher die Ele; mentar-Geometrie und Trigonometrie enthält:

Auch als einzelner Band mit dem besondern Titel:

Lehrbuch der Elementar - Geometrie und Trigonometrie. 1803. 506 S. 8.

Zuerst Erklärungen. Die Wissenschaft von den sterigen ausgedehnten Größen, fagt der Vf., heist Geometrie. Diese Erklärung begreift die Lehre von der Zeit mit unter fich, weil auch die Zeit eine ausgedehnte Größe ist. Aber, sagt der Vf. in einem der folgenden Zusätze, die Zeit hat nur eine Dimension nach der Länge, sie ist also durch eine Dimension des Raums darstellbar, folglich ist die Geometrie die Wissenschaft des Raumes. Wir können diese ganz eigene Verknüpfung von Begriffen nicht billigen. Dass sich eine Reihe nach einander folgender Zeittheilchen durch eine Linie darstellen lasse, um wieder andere Erscheinungen, die in der Zeit gescheben, in Bezug auf diese darzustellen, weiss man wohl; aber das macht auf keine Weise die Zeit zum Gegenstande der Geometrie, wo die Linie immer nur als ein ausgedehntes Räumliches betrachtet wird. Vielmehr wird der Begriff der Zeit von der Geometrie ganz ausgeschlossen, indem alle ihre Objecte nur durch gleichzeitiges Nebeneinanderbestehen ihrer Theile möglich werden. Wenn auch irgend einmal zus Erleichterung einer Verstellung das Wort Zeit oder Bewegung gebraucht werden sollte: so wird dadurch doch keineswegs die Zeit selbst zum Gegenstande der Geometrie gemacht, fondern im Gegentheil: vom Objecte, das man in der Zeit gebildet hat, muss man, um es zum Object der Geometrie zu machen, nach vollendeter Bildung die Zeit ganz bey Seite fetzen und das Gebildete sich als gleichzeitig mit seinen Theilen bestehend denken. Der Vf. ift bloss dadurch in diese Verwickelung gerathen, dass er gleich anfanglich die Geometrie als eine Willenschaft der ausgedehnten Großen überhaupt erklärt hat, da er fie bestimmter eine Wissenschaft der räumlich ausgedehnten Größen hätte nennen sollen. In den übrigen Erklarungen ift der Vf. undern Geometern gefolgt, auch da wo sie von Euclid abgewichen sind; z. B. die Kreislinie nennt er eine krumme Linie, welche etc. Weit vorzüglicher ist Euclids 15te Erklär. I. B. Es ist genug, sie schlechtweg eine Linie zu nennen, welche eine Ebene so begränzt, dass etc. Nämlich eine krumme Linie ist dem Vf. eine solche, von der kein Theil gerade fey. Da nun hier nicht als Axiom vos ausgesetzt werden kann, dass eine Linie, die rings um einen Punkt herum in einer Ebene überall gleichweit von demfelben absteht, in keinem Theile gerade . fey, fondern dieter Satz, wenn er auch richtig ift, doch erst bewiesen und selbst erst aus dem Begriffe vom Kreise abgeleitet werden mus: so wird die Er-

klärung durch den unbefugten Beyfatz des Krummseyns offenbar unrichtig. Man solke Euclids Sätze nur da verbessern, wo sie es bedürfen. S. 34 trägt der Vf. den Satz, "dass im Drwecke die Summe zweyer Seiten großer sey als die dritte" als einen Lehrsatz vor. Aber wozu dieser eingeschränkte Lehrsstz, da der weit allgemeinere Satz "zwischen zweyen Punkten sey die gerade die kürzeste "schon S. 6. als Axiom aufgestellt wird? Das berüchtigte Euclidische Axiom vom Durchschneiden zweger Linien, die mit einer dritten zwey Winkel machen, deren Summe weniger als 180° beträgt, ist S. 44 nicht gehörig erwiesen. Denn der Vf. supponirt, es gebe für keine Lage des dortigen Punkts & einen letzten Durchschnitt, welches doch erst bewiesen werden müsste. S. 125 heisst es: "Lehrsatz: Unendlich kleine Sehnen find ihren Bögen gleich." Der Vf. scheint bey diesem Satze und seinen Zusätzen so bona side zu Werke zu gehen, als wenn von der Gleichheit zweyer Parallelogramme von gleichen Höhen und gleichen Grundlinien die Rede wäre. Es ist unbegreislich, wie er einen solchen Satz in die Geometrie aufnehmen konnte, der, flatt Licht zu verbreiten, das ganze Gebaude mit Dunkel erfüllt! Hatte es doch der würdige Vf. versucht, wie es ohnehin die geometrische Methode schlechterdings erfodert, vor allen Dingen den Begriff des Unendlichkleinen festzusetzen, bevor er von unendlich kleinen Sehnen redete: so würde er bald die Widersprüche gesühlt haben, in die er sich bier nothwendig verwickeln musste. Die Bögen unendlich kleiner Sehnen find norhwendig felbit unendlich kleip. Nun find unendlichkleine Sehnen entweder in aller Schärfe = o oder noch wirkliche Linien, denn ein dritter Fall ist mit dem Satze der unendlichen Theilbarkeit, den der Vf. für ausgemacht hält, unvereinbar. Von Nullen kann hier nicht die Rede seyn, also muss der letztere Fall eintreten: unendlich kleine Sehnen müssen noch gerade Linien seyn, die selbst wieder unenduck theibar find. Demnach ware nach des Vf. Lehrlatze jede Kreislinie aus geraden Linien zusammengesetzt. Aber vermöge der vorhergehenden Satze ift ja die Kreislinie eine folche, von der kein Theil gerade ist; also widerspricht der Vf. sich selbst. Das schlimmste ist, dass nun der Leser aus dem Buche selbst nicht einmal zu entscheiden vermag, welcher von den sich widersprechenden Satzen denn der wahre fey? Da inzwischen von dem Satze, dass sehr kleine Theile einer Kreislinie in aller Schärfe gerade feyen, in der Folge häufig Gebrauch gemacht wird: so ware em ein sehr schlimmer Umstand, wenn dennoch die Kreislinie eine solche bleiben muste, von der kein Theil gerade wäre. Es wird daher für den Vr., wenn es ihm um Brauchbarkeit seiner Schrift zu thun ift, unnachlätsliche Pflicht bleiben, seine Leser naher zu unterrichten, wo sie ihm eigentlich glauben follen, und die Wahrheit des angenommenen Satzes aus unumftosslichen Gründen zu beweisen. Nur durch diese schlechterdings nothwendige Verbesserung konnte dieses Lehibuch eines unserer vorzüglichsten werden. Es empfiehlt sich durch gute Anordnung

im Ganzen, durch Kürze im Vortrage ohne Nachtheil der Deutlichkeit, und durch zweckmäsige Vollständigkeit. Von der praktischen Geometrie hat der Vs. viel mehr vorgeragen, als in Lehrbüchern der reinen Mathematik zu geschehen psiegt. Auch die ebene und sphärische Trigonometrie sind gut abgehandelt.

Korenhagen u. Leipzig, b. Schubothe: Anfangsgründe der Mechanik im allerengsten Verstande oder eigentlich der Statik. Zum Gebrauche bey seinen Vorlesungen - abgesalst von Heinr. Joh. Krebs, königl. dän. Artill. Major, Prof. d. Math. u. Mitgl. d. kön. Ges. d. W. zu Kopenh. Mit 12 Kpst. 1802. 206 S. 8. (1 Rtblr. 12 gr.)

In den vorläufigen Erklärungen (f. 1-7) herrscht Mangel an philosophischem Talent, shine welches durchaus kein mathematisches Lehrbuch zum Gebrauche bey Vorlesungen geschrieben werden sollte. Maschine ift dem Vf., was eine Kraft in den Stand fetzt, eine gröfsere Wirkung herverzubringen, als fle fonit für lich allein konnte. Die Mechanik im weitläuftigsten Verstande theilt er ein in die eigentliche Mechanik und in die Hydrostatik, Aerometrie und Hydraulik, und diele eigentliche Mechanik zerfällt wiederum in die Mechanik im allerengsten Verstande, welche bester die Statik genennt werde, und in die eigentliche Mechanik schlechtweg. Nach diesen Erklärungen, heisst es non weiter (f. 6), follte demnach in der Mechanik im allerengsten Verstande eigentlich gezeigt werden, wie eine große Last durch den Gebrauch einer Maschine wirklich bewegt werde; - allein es werde doch eigentlich nur gewiesen, wie das Verhältniss entgegenwirkender Kräfte seyn muffe, dals keine Bewegung erfolge. Bey wirklicher Bewegung einer Lait durch eine Maschine komme nicht bloss die Vermehrung der Kraft, welche durch die Maschine bewirkt werde, in Betracht, fondern noch weit andere Umitande und insonderheit die Reibung. Daher werde dann auch die sonft, so unbedingt mit dem Namen der Mechanik belegt gewesene Wissenschaft in den neuern Zeiten richtiger die Statik genannt. Diess genug zur Probe von des Vfs. philosophischem Geiste. Phoronomie und Dynamik werden gar nicht erwähnt. Was von der Gleichheit der Schwere bey allen Körpern und von der Ungleichheit ihres Gewichts bey gleichem Volumen gefagt wird, verwirrt nur die Begriffe. Als allgemeines Grundgesetz der Statik nimmt der Vf. aus der Ertahrung den Satz an, dass ein in Bewegung gesetzter Korper eine größere Kraft habe als im Zustande der Ruhe; daher eine kleinere Kraft jede größere, woferne sie nur hinlängliche Geschwindigkeit kabe, weit übertreffen konne. Dieses Geletz der Natur, heisst es weiter (f. 14), ist denn nun der Grund von einer jeden Vergrößerung de Sätze.

einer Kraft durch eine Maschine. Welch eine Verwigrung! Jetzt folgen Erklärungen der einfachen Maschinen: des Hebels, des Rades an einer Axe, der Rolle und des Flaschenzugs, der schiefliegenden Flache, der Schraube und des Keils. Man könne sich zwar bey der einfachen Rolle auch den Hebel denken, aber sie verschaffe keinen Vortheil der Kraft, und könne also keine Maschine genannt werden, hingegegen sey aus eben dem Grunde die schiefliegende Flache eine Maschine. Weiterhin kommen noch andere zur Statik gehorige Erklärungen vor, die fust überall einen Vf. verrathen, dom es durchaus an der wissenschaftlichen Kenntnils seines Gegenstandes fehlt. Dann folgen Betrachtungen über den Schwerpunkt und über die Zusammenietzung der Kräste, und hiernächst genaue Bestimmung des Vermögens einfacher Malchinen. Die Theorie des Hebels ist dieselbe, wie man sie bey Wolf findet. Die Theorie des Flaschenzugs wird nicht befonders entwickelt, fondern schlechthin auf den als allgemein richtig angenommenen Satz gegründet, dass fich Kraft und Latt umgekehrt wie die Wege der von ihnen angegriffenen Punkte verhalten. Bey der Theorie des Keils glaubt der Vf. einen richtigern Weg als andere Schriftsteller gefunden zu haben. Er unterscheidet den Gebrauch desselben 1) in Fällen, wo die eine Seitenfläche des Keils an einer unbeweglichen Fläche hingleitet, und 2) in Fällen, wo beide Seitenflachen des Keils bewegliche widerliehende Massen auseinander treiben. Für diese zweyerley Falle findet er zweyerley sehr verschiedene Verhältnissbestimmungen zwischen Krast und Last. Aber für eine richtige Theorie giebt es keine zweyerley Fälle. Ueber zusammengesetzte Maschiuen wird nur sehr weniges beygefügt. Dann folgen noch einige allgemeine Bemerkungen wegen Einrichtung der Maschinen in Hinsicht der verschiedenen Kräfte, wodurch die Maschinen in Bewegung gesetzt werden. Näsnlich von Wind - und Wassermühlen, Dainpfmaschinen, Ross - und Handmühlen, auch von Uhren, und dem Bratenwender. Aber von dem allen kaum mehr als die blossen Namen, obneirgend eine lehtreiche Beinerkung. Sogar vom Schwungrade handelt der Vf. besonders, aber so wie man etwa vor 50 Jahren davon sprach, ohne auch nur die geringste Bekanntschaft mit der jetzigen Theorie desselben zu verrathen. Zuletzt von der Reibung bey Maschinen. "Sie sey eine Kraft, welche einen bewegten Körper nach einer andern Richtung, als wornach er fortgeführt werden soll, an den Körper, über den er fortbewegt wird, hinandruckt oder presser". Uebrigens von den neuern Unterluchungen über die Bestimmung der Reibung keine Sylbe, auch kein Wort im ganzen Buche über die Art, wie diese Hindernisslast bey Maschinen in Rechnung gebracht werde. Den Beschlus machen noch einige die Bestimmung des Schwerpunkts betressen.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Freytags, den 4. November 1803.

NATURGESCHICHTE.

PARIS. b. Pougens: Essais sur l'Histoire Naturelle des Quadrupedes de la Paraguay, par Don Félix. L'Azara, Capitaine de Vaisseau de la Marine Espagnole; Commissaire de sa Maj. Cathol. pour les Limites Espagnoles et Portugaises de l'Amérique Méridionale etc. Ecrits depuis 1783 jusqu'en 1796; Avec un Appendice sur quelques Reptiles, et formant suite necessaire aux Oeuvres de Busson; Traduit sur le Manuscript inédit de l'Auteur, par M. L. E. Moreau-Saint-Méry, Conseiller d'Etat, Residant de la Republ. Franc. près son Altesse Rey. l'Insant Duc de Parine etc. Tome Premier. 1801. LXXX. u. 366 S. Tome Second. 499 S. 8. (3 Rthlr.)

uerk einiges aus der Vorrede des Uebersetzers über den Vf. und sein Werk. Don Félix & Azaüber den Vf. und sein Werk. Don Félix & Azara wurde 1753 in Aragonien geboren, im J. 1776 bey der Expedition gegen Algier durch eine große Kugel in der Bruft verwundet, fo dass man ihn unter den Todten würde haben liegen lassen, wenn nicht einer seiner Freunde seinen Leichnam aufgesucht, ein Matrose vermittelst seines Messers ihm die Kugel aus der Wunde gezogen, und hernach forgfältige Pflege des Wundarztes, der ihm eine Rippe wegnehmen mülsen, gerettet hätte. Seit der Zeit genoss er einer vollkommnen Gefundheit und wurde vor mehr als 20 Jahren von seinem Könige nach Lissabon geschickt, um mit porgegiesischen Commissarien die trotz der Bestimmung des Papstes Alexanders VI. noch streitigen Gränzen des Antheiles jeder Macht festzusetzen. Die Abreise der portugiesischen Commissarien verzögerte fich aber von Zeit zu Zeit, und Hr. d'A. reisste daher allein ab, und da er auch hier auf dieselben lange vergeblich wartete, ging er nach Rio-Janeiro, und durchreiste so einen großen Theil von Sud Amerika, wo er sich noch gewöhnlich in der Stadt Affomption aufhält, die ihm das Bürgerrecht schenkte, Während dieses Aufenthalts in Amerika entwarf er mehrere Landkarten von den Provinzen, welche er durchreisete, die nur auf seine Rückreise nach Europa, oder eine gunftige Gelegenheit sie zu senden warten, um bekannt gemacht zu werden, und schrieb mehrere Werke, welche er bis auf das letzte an seinen Bruder, Baillif des Malteser Ordens, und damals Gesandter in Rom, sendte. Diese sind geographische Abhandlungen, welche in Cadix entweder durch Schuld der Zollbedienten oder der Empfänger verloren gegangen find; - eine historische, phys. A. L. Z. 1803. Vierter Band.

sche, politische und geographische Beschreibung von Paraguay, welche Hr. Moreau-Saint-Mery ebenfalls übersetzt — eine Beschreibung seiner Ressen im Innern von Südamerika — eine Naturgeschichte der Vögel von Südamerika mit 500 Abbildungen, von denen 260 im Busson verkommen, die übrigen bis jetzt unbekannt sind, welche beide Werke sich noch in Rom besinden — der gegenwärtige Versuch über die viersüsigen Thiere von Paraguay, und eine Naturgeschichte des Flusses Plata, welche der Vs. noch nicht übersandt hat.

Hr. d'A. sammeke in Paraguay alle Vogel, deren er habhaft werden konnte, beschrieb fie, und bereicherte mit ihnen das königlich spanische Cabinet. Indessen liess er auch die vierfüssigen Thiere nicht aus der Acht, sondern verfertigte die Beschreibungen und Geschichte albr Arten, die er sich selbst verschaffen oder kaufen konnte, ohne Buch und ohne alle Hülfsmittel blos vom seinem Beobschtungsgeiste unterftützt. Schon fatte er ihre Geschichte geordnet, als er die eilf ersten Bände der spanischen Uebersetzung der Busson'schen Naturgeschichte und das an dieser Fehlende in der Duodez Ausgabe des Originals erhielt: er las diese jetzt mit Begierde, und da er dieses Werk in Ansehung der amerikanischen Thiere sehr fehlerhaft fand, so fügte er bey den Arten die Kritik dieses Werkes und der darin angeführten Schriften bey. Diefes ift die Entstehung dieses Werkes, die wir um so viel mehr erzählen mussten, da auf sie das Urtheil über dasselbe zum Theil gegründet werden, ohne deren Kenntniss aber schlechterdings ungerecht ausfallen muss.

Hr. d'A. führt die Namen der Thiere, wenn er sie erfahren konnte, in der Landessprache an, erklärt deren Bedeutung, und zeigt zugleich an, wie die Spanier und Portugiesen fie benennen; wo kein einheimischer specieller Name da war, sind die Arten mit dem Gattungsnamen und ihrer Zahl, und überdem mit einem Trivialnamen bezeichnet, z. B. Rat premier ou Rat epineux; aber eben so find doch auch manche, die einen Landesnamen baben, mit der Zahl der Art, und jenem benannt, z. B. Premier Cerf ou Gouazoupouca. In den Beschreibungen giebt der Vs. die Lange des Thieres mit dem Schwanze, die Länge von diesem, die Höhe und den Umfang des Thieres vorn und hinten, oft das Maafs des Kopfes, der Ohren oder andrer Theile nach dem parifer Fuss gewöhnlich, leider nicht immer die Zahl und Bildung der Zähne, und die Farbe fehr genau an, erzählt die Abweichungen, die er bey verschiedenen Individuen bemerkte, and was er von ihrem Aufenthalie und

Lebensart felbst beobachtete, oder durch glaubwürdige Zeugen, die er nennt, erfuhr. Ein paarmal theilt er auch von Thieren, die er nicht felbst fah, die Be-Ichreibungen mit, welche er von feinem thätigen Freunde Noseda erhielt. Dann folgen mehrentheils kritische Bemerkungen sowohl über dasjenige, was Buffon selbst über die von ihm genannte, vom Vf. beschriebenen Thiere sagt, als auch über dasjenige, was er aus andern Schriftstellern anführt, und die Abbitdungen. Die letztern werden fast stets getadelt, und die Fehler derselben in den einzelnen Theilen angezeigt, die Namen berichtigt, uud die vom Vf. beschriebnen Arten gewöhnlich mit allen verwandten Thieren in Amerika verglichen. Gross ist in der That die Zahl der Aufklärungen, welche die Naturgeschichte dadurch erhalten hat, groß die Zahl der verbesserten Fehler; aber auch sehr oft sieht Don d'A. Thiere als die seinen an, die es nicht find, weil er fast alle amerikanischen Thiere zu den von sich gesehnen Arten bringen will; oft tadelt er Buffons Beschreibungen unbillig, weit dieser keine liesern wollte, sondern diess Geschäfte Daubenton übertragen hatte, dessen Arbeiten Hr. U. nicht kannte, wodurch er selbst oft irre geleitet Fehler begehr; oft ist er ungerecht gegen Linné und Buffon, weil sie Charaktere angeben, die auch andern Arten zukommen die sie nicht kannten; überhaupt ist sein Tadel hart und drückend, ungeachtet die neuen Fehler, die er begeht, nicht selten weit größer find als die des großen französischen Naturforschers. Hr. d'A. nahm gar keine oder doch zu wenig Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, die mit dem Ordnen und Vereinigen der oft so widersprechenden, oft so-falschen oder halbwahren Nachrichten unwissender Reisender und flüchtiger Naturforscher von solchen Thieren verbunden find, die man entweder nur in oft schlecht erhaltnen ausgestopsten Bälgen, oder gar nicht vor sich sieht, und deren Lebensart zu untersuchen man noch weniger Gelegenheit hat. Hr. d'A. verdient indess doch auch manche Entschuldigung; sein Stand bringt eine gewisse Harre mit sich, und Mangel an Gelegenheit andere Bücher, befonders manche derjenigen nachzuschlagen, die Buffon anführte, machen manchen scheinbar ungerechten Tadel minder ungerecht. Nur ein paarmal haben wir Widersprüche bemerkt, doch nie in den Beschreibungen und der Geschichte selbst, die mit der aussersten Treue abgefasst zu seyn scheinen, und sich augenchm lesen lassen.

Ausser dieser Vorrede hat Moreau-Saint Mery, dem der Bruder des Vis. dessen Handichrift zur Uebersetzung mittheilte, dem Werke eine Anzeige der Aussprache der Guaranischen Wörter, und eine Erklärung der spanischen Ausdrücke, die er in der Uebersetzung beybehalten musste, in alphabetischer Ordnung vorangeschickt. Bey dem Werke selbst hat er unter den vom Vf. angegebnen Namen den der Ginelinischen Ausgabe des Linné, den Bussonschen und den von de la Cepede oder Cuvier gesetzt, wenn diese Schriftsteller die beschriebnen Thiere in ihren Schriften genaant hatten, und in Anmerkungen, entweder

über einige ungerecht scheinende Urtheile des Vfs. Aufschlüffe gegeben, oder einige seiner in demselben

begangner Fehler verbessett.

Nach diesen allgemeinen Anmerkungen über das Werk des Hn. d'A. werden wir jetzt bey den einzelnen Gegenständen desselben um fo viel kurzer feyn konnen. - Der Mborebi oder Tapir ist in Paraguay nicht häufig, er lebt einsam. Jung gefangen lässt er fich leicht zähmen, geht nicht aus dem Hause und frisst dann alles, selbst Fleisch, da er sonst von Pflanzen, besonders Wassermelonen, sich ernährt. Das Weibchen wirft im November Ein Junges. Die Zähne desselben haben Markgraf [und nach ihm die systemstischen Naturforscher] und Allemand falsch angegeben, denn er hat nicht oben und unten zehn Vorderzähne und keine Eckzähne, sondern in der obern Kinnlade vier Vorderzähne, an welche sich ein Eckzahn anschliesst, worauf nach einem Zwischenraume von vier Linien ein kleiner Eckzahn, und diesem nach einem Zwischenraum von 26 Linien sechs. Backenzähne folgen. In der untern Kinnlade find fechs Vorderzähne, ein Eckzahn und nach einer Lücke von 30 Linien 5 Backzähne an jeder Seite. Mehrere Fehler, die Buffon, Charlevoix, de la Borde und Bajon begangen haben, werden gerügt, ein Theil derjenigen, die dem letztern zur Last gelegt werden, kommen auf Buffons Rechnung, der ihn nicht ganz richtig auszog. - Couré oder Tajazou find zwey Namen, welche die Guaranis ohne Unterschied zweyen Thieren ihres Landes und dem zahmen Schweine gehen, die freylich alle drey zu derfelben Gattung gehören. Jedes derselben bat aber auch gleichwohl feinen besondern Namen, dieses Cochi und von den beiden andern das eine Tagnicati, das andere Taiftétou. Busson hat sie unter dem Namen Pécari oder Tajassa unter einander gemengt, und eben dieses ift von den mehresten Schriftstellern geschehn. Das erstere ist größer, schwärzer, bat eine weiße Kinnlade, die Borsten vom Ohre bis zu den Schultern siehn aufrecht, und sind plattgedruckt, seine Rückendruse ist geruchlos, und es lebt in großen Truppen; das andre, dessen Beschreibung und Abbildung Buffon geliefert bat, ift kleiner, fein Haar liegt flächer und ist rund, seine Rückendruse riecht stark nach Biesam, und es lebt paarweise oder in kleinen Rudeln. Beide haben übrigens einen, wiewohl kurzen Schwanz. - In Ablicht der füdamerikanischen Hirsche, deren Geschichte bis dabin in einem undurchdringlichen Dunkel eingehüllt wor, haben wir Hn. d'A. viele Aufklärung zu verdanken. Es giebt dort vier Arten, welche bis jetzt alle unter einander verwechselt wurden. und Buffon, Linné u. a. werden hier berichtigt und ausgehellt, obgleich nicht zu leugnen ist, dass der Erfolg nicht immer der glücklichste sey. Die erste Art heisst Gonazoupoucou, lie ist die großeste, 69! Zoll lang, rethlich von Farbe, doch findet man auch ganz weise, die Jungen sind ungesteckt, sein Geweih ist groß und hat höchstens fünf Euden, sein Haar ist biegfam und lang, der Augenkreis weifs, der Schwanz unten schwarz. Er bewohnt die den Ueberschwem-

mungen ausgesetzten. Gerter. - Der Vf. vermuthet anfangs, dass Cerf du Canada eben diese Art sey, welches aber vom Uebersetzer widerlegt wird, auch himme jener in der Folge seine erste Meynung wieder zurück. Er rechnet hieher Bussons Cerf de Poletnviers, welches nicht durch Cerf de Mangles, fondern Cerf d'Efter (Efter find sumpfigte, durch Zurücktreten des Meeres und der Flüsse gebildete Gegenden an den Kuften und Ufern) übersetzt werden muss; Piso's Congonacou sté, welches richtig Gonazouété geschrieben wird, und de la Borde's Biche de barallon und Biche des paletuviers. Die zweyte Art, Gouazouti ist 51 Zoll lang, bräunlich, doch Schenkel und Bauch fehr weifs, manchmal das ganze Thier weifs, das Geweih höchstens vierästig, die Ohren aufrecht und sehr spitzig; er trägt den Leib horizontal, und Jebt heerdenweise auf trocknen abhängigen Feldern. Hieher follen gehören das nach Buffon angeblich in Amerika einheimische europäische Reh, dessen Cerf du Mexique, Recchi's Mazame und Temamazame, Pico's Coujacou-apara, und de la Borde's Biche des Savannes. Der dritte Hirsch Gouazoupita ist 56" lang. söthlich, feine Jungen weiss gesleckt, sein Gehörn pfriemenförmig ohne Enden, feine Ohren verhältnissmässig kurzer und inwendig minder behaart, wie bey der ersten Art, sein Hoar dick und hart, und sein Aufenthalt dieke Wälder, in denen er einsam lebt. Er foll seyn de la Borde's Biche rousse ou Biche des bois fourrés, Russon's Cariacou ou Biche des bois, Barrere's Cervus maior corniculis brevissimits. Biche des bois. Die vierte Art endlich Gouazout R 464" lang, bräunlich, ibr Geweih astlos, pfriemenformig, und nur einen Zoll lang, die Hinterläufe find höher als die vordern, und der Leib büngt daher vorüber. Er lebt einsam in den Wäldern, und foll de la Borde's Cariacou, Buffon's Petit Cariacou ou Biche des Marais ou des palétuviers, und Barrere's Cervus minor palustris corniculis brevissimis, Biche de palétuviers seyn. Erwägt man aber, dass de la Borde fünf Guyanische Hirsche nennt, vergleicht man Bajon's Memoires de Cayenne, und die Schriftsteller selbst, deren Auszüge Buffon liefert, und Hr. d'A. nicht gehrauchen konnte, so wenig wie Daubenton's Beschreibung des Cariacou, so erheller, dass offenbar in Südamerika fünf Thiere aus dieser Gattung seyen, von denen unfer Vf. eins nicht kannte, und dass zu seiner erften Art Buffon's Cerf des Palétuviers, de la Borde's Biche de Barallou, und vermuthlich Bajon's Grande Biche ou biche de grand bois gehore; zur zweyten Recchi's Mazame Pilo's und Markgraf's Cuguacu apara, de la Borde's Biche des Savannes und Linné's Cervus mexicanus; zur dritten Recchi's Temamamazame, de la Borde's Bithe rousse und Barrere's Cervus maior; zur vierten Piso's und Markgraf's Cuguacuete, und Buffons, de la Borde's und Bajon's Cariacou; zur fünsten, dem Vf. unbekannten de la Borde's, Barrere's und Bajon's biche des palétuviers und Buffon's petit Cariacou. - Dem Gnoucoumi oder Yoquui, Myrmecorhaga jubata giebt Hr. &A. 93" Länge, und Hr. M. bemerkt, dass er ach demnach zu dem von Daubenton be-

schriednen Exemplare, wie 93:44 verhielt, ein Unterschied, der zu groß seyn wurde, um beide als Thiere derselben Art betrachten zu können. Der Ueberfetzer erwog aber wohl nicht, dals der Vf. ausdrücklich in der Vorrede sage: er habe die Thiere mit dem Schwanze, der bey diesem 391" halt, gemessen, und dass demnach die Verhältnisse der Exemplare = 107: 88 oder ungefähr 5:4 sey, welches sich leicht daraus erklären lässt, dass Daubenton ein vermuthlich noch nicht ausgewachsenes Thier vor sich hatte. So stimmt auch des Hn. d'A. Maafs mit dem von Markgraf angegebnen überein. Mehrere Angaben von Buffon und de la Borde in der Beschreibum und Lebensart dieses Thieres werden als unrichtig verworfen; es seven namlich die Vorderbeine desselben nicht dunner und höher als die hinteren, es klettere nie, stecke auch nie die Zunge in die Ameisenhaufen, sondern scharre diese auf, und lasse dann die Zunge von Ameisen vollkriechen, es sey nicht halb so schnell wie ein Mensch, sondern lasse sich beym Spatzierengehn bequem einholen, und mit einem Stocke erschlagen; die Einwohner, wenn ihnen eines aufkölst, treiben es vor sich her, wie einen Eset; auch zweifelt der Vf., dass es sich gegen den Taguarété vertheidige. — Der Caguaré, Linné's Myrmecophaga tridactyla und tetradactyla besteigt dagegen die Baume. Die Myrmecophaga didactyla hält Hr, d'A. bloss für ein Junges dieser Art, worin er sich aber, wie der Ueberferzer richtig bemerkt, aus Unkunde irrte. Dass Buffon in Suppl. tom. 3. tab. 56 einen Cuati für einen Ameisenfresser angesehn habe, wird vom Vf. gerügt, und dieser Fehler Busson's als solcher von Hn. M. bestütigt. - Nach Buffon giebt es in Amerika vier uneigentlich fogenannte Tieger, den Jaguar, Cougouas, l'aguareté und Chat-pard; von diesen, sagt er, habe er den Congouar und Chat-pard gesehen, den Juguar und Puma aber nicht, und in den Supplementen bildet er nach Collinson's Zeichnung ein hieher gehöriges Thier ab, deffen Art er nicht zu bestimmen wagt. Unfer Vf. zeigt, dass der Puma Buffon's Cuguar fey, und die vier genannten Thiere in ihrem Vaterlande nach der angegebnen Ordnung Tagouarété, Gouazouara, schwarzer Lagouarété und Chibigouazou heifsen, dass man aber überdem noch eines Popé, welches dem Taguarété abnlich, aber langer und nicht so hochbeinig seyn solle, und ein anderes, demselben gleichfalls ühnliches Onca nenne, dass aber sehr ersahrne Leure die Verschiedenheit dieser letztern vom Yaguarcte laugnen. Diefer ist dasselbe Thier, welches Buffon in den Supplementen nach Collinson dargestellt bat, Buffon's Jaguar [Linné's Felis Oncol, als Jaguar bingegen hat en dasselbe Thier abbilden lasten, das er noch einmal als Oxelot beschrieben und abgebilder hat. Es ist jerzt in den bewohnten Gegenden fo selten, dass der Vs. es nur nach dem Fell und den Knochen Eines Exemplars beschreiben konnte; gleichwohl wurden fechs Menschen. von demselben während des Hn. d'A. Aufenthalt im Paraguay gefressen. - In der Kritik des Gouazonara, dessen Name in Congouar entstellt ist, scheint der Vf.

mehr Verwirrung als Aufklärung zu bringen, indem er ihn mit Collinson's pensylvanischen Cuguar und de la Borde's schwarzen Cuguar vereinigen will, da doch alle drey der Art nach versehieden zu seyn scheinen. Auch dieser ist jetzt fast ausgerottet, und minder geführlich für die Menschen als der vorige. - Den Chibigouazou, den Linné als Felis pardalis richtig charakterisirt, hat Buffon als Jaguar und als Ozelot beschrieben und abbilden lasten. Auch der Chatpard der Pariser Akademisten scheint Hn. d'A. [aber gewis unrichtig] derfelbe zu feyn. Er ift bey St. Ignaz so häusig, dass des Vfs. Freund Nomida in zwey Jahren achtzehn ung. bie varliren sehr in der Farbe und in den Flecken, ohne dass dieses, wie Buffon glaubt, vom Geschiechte abhinge. Von den Beschreibungen, die Faber nach Recchi liesert, und welche Buffon beide für die des Ozetots hält, gehört die zweyte allerdings hieher, die erste aber dem Taguarété. - Die Namen Tagouaroundi und Eyra werden ohne Unterschied zwo Katzen gegeben, die bis jetzt, von keinem Naturforscher beschrieben und der europäischen so ähnlich sind, dass Buffon daher behauptete, dass diese in Amerika vor dessen Entdeckung gewesent sey. Die eine, welche der Vf. mit dem erften, so wie die andre mit dem zweyten Namen bezeichnet, ist 364", ihr Schwanz 184" lang, und ihre Haare schwarz und weiss geringelt swäre sie größer, so wurde sie Rec. für Buffon's Chat sawage de la Nouvelle Espagne halten], die andre ist 31", ihr Schwanz 11" lang, thre Farbe helibraunroth, und Collinson hielt fie für das Weibchen des Chibigouazon. — Aufserdem wird noch eine Chat Pampa aus der Gegend von Buenos Ayres beschrieben, die Rec. so viele Aehnlichkeit mit Pennant's Bay Lynz zu haben scheint, dals er sie für dieselbe halten möchte.

(Der Besehlust folgt.)

SCHÔNE KÜNSTE.

FRANKFURT a. d. O., in d. akad. Buchh.: Untervicht im Zeichnen für Kinder, Kunstsreunde und angehende Künster; von J. H. Meil, sen. Rektor der königl. preuss. Akademie de: freyen Künste und mechanischen Wissenschaften. Erstes Hest. Vorrede 28 S. Text und XIII. Kupsertaseln. Zwegtes Hest. 30 S. Text und XIV. Kupsertaseln. Drittes Hest. 31 S. Text und ebenfalls XIV. Kupsertaseln. 1802. gr. 8. (die beiden ersten Heste werden als neue Auslage eines schon früher erschienenen Werks angegeben; der dritte ist Fortsetzung desselben).

Im Text herrscht ganz der Sache angemessen ein sehr einfacher, leicht fasslicher Vortrag, wedurch Anfänger zur Beobachtung nützlicher Kunstregeln angewiesen werden; indessen hätten wir gewünscht, der Vf. mächte fich nicht so vieler fremden Worte, wie z. B. encouragiren, imprimiren, geniren, imitiren, Judicium, Eleven etc. bedient baben, welches gar' nicht nöthig war, da man fich deutsch völlig gleich. hedeutend ausdrücken kunn; auch darf nicht unangemerkt bleiben, dass im dritten Hest der Irrthum begangen worden, neben Fiamingo, den Boucher als einen der verzüglichsten Meister in Figuren von Kindern anzusühren, diesen unerträglichiten aller franzölischen Manieristen Von den Kupfern, in sofern dieselbertem Unterricht im Zeichnen als Muster-blätter dass follen, sagen wir ungern. dass fie keifollen, sagen wir ungern, dass sie keine Empfehlung verdienen, Richtigkeit in der Zeichnung, so wie gute Formen und Verhältnisse mangeln durchaus.

KLEINE SCHRIFTEN

Franssechene Serniffen. Magdeburg, b. Keil: Wat follen und können Kirchen - und Schulen-Inspectoren segn? Ein Versuch von ****** n. 1802. 70 S. S. (6 gr.) Die Kirchengesetze gebieten den Kirchen - und Schulen - Inspectoren, was sie sen follow, was nöthigenfalls durch Strassdrohungen von ihnen erzwungen werden kann; aber es liegt ausserhalb den Gränzen des Zwanggesetzes und der Amtspsicht, welche gebotes werden kann, was sie nun ausserdem noch als authorisitet Wurtführer und Sachwalter einer höhern Ordnung in dem Reich der Wahrheit und Tugend, und sur dieses Reich zu wirken und zu leisten haben, wann sie ihrer Würde wirklichen Werth, ihren Amtsgeschäften eine gemeinnützige Tendeus zu geben sich gedrungen sühlen. Auf diese Bemerkung

gründet sich denn die doppette Frage: Was soll ein Schulund Kirchen-Inspector gesetzlicher Weise seyn? und: Was
linnte er ausserdem noch leisten? Die erste Frage wird sich
wohl jeder Superintendent oder Inspector selbst beantworten
können, wenn, wie es seine Psicht ersodert, die Kirchengesetze bekannt macht. Zur Beantwortung der zweyten Frage
sindet sich in manchen Zeitschriften reicher Stost. Indessen
verdienen manche von unserm Vs. gethane Vorschläge gewis
auch Beherzigung; dass aber die Erfüllung aller in diesen
Blättern gethanen Wünsche und Foderungen wohl schwerlich
gemahls zu erwarten sey, wird der Leser bald einsehen, und
der Vs. gestehet selbst, dass einzelne von ihm gethane Vorschläge unter die pis desiderie zu zählen find,

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sonnabends, den 5. November 1803.

NATURGESCHICHTE.

PARIS, b. Pougens: Essais sur l'Histoire Naturelle des Quadrupedes de la Paraguay, par Don Félix d'Azara. etc.

(Beschluss der im vorigen Stück abgebrochenen Recension.) .

on den Stinkthieren, Furete, wird unter andern allgemeinen Bemerkungen angeführt, dass sie zwer nach Biefam, einige Arten aber, die men auch in den Häusern hält, gar nicht unerträglich riechen; auch spürt man den Geruck nur, wenn sie erzürnt find; ob aber derfelbe von einer in einem besondern Beutel abgesonderten Flüssigkeit, oder bloss von der Ausdünkung herrühre, hat Hr. d'A. nicht untersucht Es werden drey Arten beschrieben, von denen die er-Re Le petit Furet, Linné's Viverra vittata, von Buston unter zween Namen, Fouine de la Guyane und Grison aufgeführt: die zweyte Le grand huret, Linné's Mustela barbara, unstreitig mit Recht für einerley mit Buffon's Pekan gehalten wird, und die dritte, welche der Vf. Zorrillo, der Uebersetzer aber, Verwirrung zu vermeiden, welche dieser Name verursachen könnte, l'agoueré benannt hat, nach des letztern richtiger Angabe Linnés oder vielmehr Emelins Viverra Conepatt und Mapurito ist. Bey dem letztern geht der Vf. die von Busson angeführten Schriftstel-Jer und das was er felbst über die Stinkthiere sagt, durch, und bey dieser Gelegenheit können wir nicht umbin, eine Probe seiner oft sonderbaren Kritik zu geben. Er fieht Catesby's Beschreibung der Viverra Putorius, so wie sie Busson hist, nat. 4°. 10m. 13. pag. 2 9. not. a angeführt hat, für eine doppelte an, und -fagt darauf: "La seconde description des couleurs est, à "mon avis, de pure invention, parceque personne n'a "vu une seule espèce de ces animaux avec les neuf raies "blanches que Catesby lui donne, et l'on ne peut les "placer avec clarté et en laissant huit intervalles sur "les corps et les côtés. Peut être avoit il entendu par-"ler de mon l'agouaré, qui a une raie blazche de cha-,,que côté, et que le relateur aura parté ce usmbre de "raies jusqu'à neuf." Wenn man soiche Urtheile lieft, wenn man fight, dass der Vf. Buffon's Vison, Brown's Galera, Hernandez beide Tsquispatt, als zu frinem petit Furet, Buffons Suiffe und Conepatt, Kalin's Polecat. Feuillée's Chinche, Page Dupratz Bête puante als zu seinem l'aguaré gehörig angiebt : so unus man auf ihn selbst anwenden, was er von Buston bey Gelegenheit dieser Thiere sagt: "Il les appelle en "général Mouffettes", et il avertit que les quieurs les A. L. Z. 1803. Vierter Band,

ont non feutoment confordus entre oux, mais même "avec d'autres animaux très différens. Je doute que "dans cette confusion, et dans le manque de connoissan-,,ce positive sur les Mouffettes, personne ait plus mérité "ce reproche que Buffon lui-même. J'exposerai sur les "détails particuliers fournis par cet auteur, ce que je "croirai y apercecoir d'inexact, mais néanmoins avec "quelque defiance; d'abord parceque plusieurs de ces de-"tails sont sans clarté pour moi, et encore parceque "j'ai autant d'erreurs à combattre que de "lignes à live." Der Uebersetzer hat auch nicht umbin gekonnt, Hn. d'A. Meynung in Ablicht des Vison sehr gewagt zu nennen, und anzuzeigen, dass der Chinche Buffon's im Pariser Museum vorhanden, und Linnés Viverra mephitis, Buffons Conepatt, des von Catesby erwähnte Thier und keinesweges der Lagouaré, sondern Viverra putorius, Buffons Zorillo irrig von diesem als ein amerikanisches Thier angegeben, ursprünglich am Vorgebürge der guten Hoffnung zu Hause, und Linné's Viverra Zorilla ley. - Verzeihlicher find Hn. d'A. Tadel und Fehler bey der Bestimmung der Beutelthiere, die er nach der ersten von ihm beschriebenen Art Micouré neunt, da in der That, wie auch der Uebersetzer und Hr. Cuvier in einer Note es bestätigen. Buffon selbst mehrere Arten untereinander geworfen hat, wozu noch kommt, dass die mehresten Beschreibungen so von einander abweichen, dass man, wenn man jede zu ihrer Art bringen will, sich in einem Meere voll Ungewissheiten und Zweifel umhertreibt. Auch das ist, wenn man von allem Räfonnement des Hn. d'A. ablieht, und bloss auf seine Beschreibungen der sechs von ihm bemerkten Arten achtet, und diese mit den Daubentonschen, Schreberischen, Pennantischen u. s. w. vergleicht, der Fall. Die erste Art, eder den eigentlich sogenannten Micouré halten Hr. d'A., und Hr. M. für Buffon's Sarigue das Illinois; dass er dieser sey, leidet wohl keinen Zweisel, wenn aber Hr. M. wie es bis jetzt gewöhnlich war, den Buffonschen Sarigue des Illinois, und also auch dielen Micouré für Pennant's Virginian Opossum ansieht, so gerath man in Zweifel; denn auf jenen palst Pennant's Beschreibung nicht, und selbst wenn man diese in der History of Quadrupeds mit der in der Arctio Zoology vergleicht, kommt man auf die Vermuthung, dass Pennant das einemal eine andere Art als das anderemal beschrieben habe. Die zweyte Art. Micouré laineux helt der Vf. für Didelphis dorfigera, der Uebersetzer ist zweifelhaft, ob er diese oder Buffon's Cayapollis sey; beides ift der Größe wegen nicht wahrscheinlich, da dieser wolligte Micoure mit dem Schwanze 221, der Schwanz 181, lang ift. Rec.

hält ihn für D. Philander. Den dritten Micoure à queue groffe, welcher mit Inbegriff des II" langen Schwanzes 23" Länge hat, sieht der Vf. für Buffon's Sarigue, (auch Rec. wurde ihn dafür halten, wenn das Weibchen einen Beutel hätte) und Cayopollin, und Linné's Didelphis murina an, der Uebersetzer aber wohl mit Recht für eine bis jetzt unbekannte Art. - Der vierte Micoure à queue longue, welcher mit dem 5 zolligen Schwanze nur 81 Zoll hält, mäusefarbig, an den Seiten weisslich, unten schmutzig weiss ist, und der funfte Micouré à queue courte, dessen Schwanz 21 und ganze Länge mit dem Schwanze 81" beträgt, und welcher oben braunlichgrau, unten hellzimmtfarbig ift, können nach dem Uebersetzer beide Linné's Did. murina, Buffons Marmose seyn; Rec. scheint die erfie eine neue Art, die andere Pennant's short-tailed Opossum. Die sechste Art, Micouré nain ist 7", ihr Schwanz 37 lang, ihr Haar bleyfarbig, und sie ist eine neue Art. — Unter dem Namen Agouaron Gouazon theilt Hr. &A. die Beschreibung eines Thieres, die er von Hn. Noseda erhielt, mit, welches er selbst für den Koupara oder Krabbenhund, der Uebersetzer für Buffons Raton Crabier halt. — Ganz unbekannt war bis jetzt, wie es dem Uebersetzer und Rec. scheint, der Agouarackay. Er hat fechs Vorderzähne in beiden Kinnladen, von denen die äussern die längern find, dann in der obern Kinnlade nach einer Lücke, einen großen und drey kleine, in der untern dicht an den Vorderzähnen einen großen und vier kleinere Eckzähne, in beiden Kinnladen an jeder Seite drey Backenzähne. Seine Länge ist 39" wovon 14 dem halbnackten aber nicht greiffenden Schwanze gehören. Die Füsse find vierzehig, an der innern Seite der Vorderfüsse fteht erhöht eine fehr kleine fünfte Zehe. Der Kopf ist kurz und sehr spitz, und die Hauptsarbe weisslich. Er frist Pflanzen und Fleisch, greift selbst schlasende Menschen an, und vertheidigt sich mit seinem stinkenden Urin. - Der Waschbar, den der Vf. für den Raton crabier ansieht, wird von ihm Agonarapopé genennt. - Der Couali Viverra Nasua Linn. und die Otter, La Loutre, Mustela Lutris Brasilienfis Linn. beschließen den ersten Band.

Der zweyte Band dieses seichhaltigen Werkes beschäftigt sich mit Thieren der vierten und ersten Ordnung des Linnéischen Systems, den Armadillen und den verwilderten und zahmen Hausthieren in Paraguay. Den Anfang macht ein Thier Quouiga, welches das Gebiss des Cabiai, (Cavia Capybara), aber einen 16" langen runden Schwanz bey 35", ganzer Länge, eine weder gekerbte noch spitze Schnautze, eine bräunliche Farbe hat, und am Wasser lebt. Der Vf. hält es für Buffon's petite loutre de la Guyane, der Uebersetzer für eine neue Art von Cabiai. Beides ist dem Rec. nicht wahrscheinlich, dem es viele Aehnlichkeit mit Molina's Coypu zu haben scheint. - Der Capiygona, Cavia Capybura, frist keine Fische, sondern bloss Vegetabilien. - Der Pay, Cavia Paca ift in Paraguay fehr felten; die Striche an den Seiten be-Randen in den beiden männlichen Exemplaren des Vis,

nicht aus unterbrochnen Punkten, sondern ununterbrochnen Streifen. - Der Acouti wird am Plata gar nicht angetroffen, der Vf. erhielt ein Exemplar aus Arégous. Nach dem Uebersetzer ist et auf den mehresten Antillen selten, nur auf St. Lucia findet man ihn noch häufig. Hr. d'A. hält ihn mit dem Acuschi für eine Art, der Uebersetzer zeigt aber, dass er sich darin irre, und das dieser letztere das folgende Thier sey, welches des Vf. unter dem Namen Vizcache beschrieben har. Es ist nicht in Paraguay, sondern der Vf. sahe es zu Buenos-Ayres. - Eben so verbak es sich mit dem Vaterlande des Lièvre Pampa, einer neuen Cavienart, welche 21 Fuss lang ift, und einen nur 11 Zoll langen, dicken, cylindrischen Schwanz hat, der so hart ist wie Holz. Er hat an den Vorderfüssen 4, an den Hinterfassen 3 Zehen. Er ift braus, die Haare haben aber weisse Spitzen. Ueber die Hüften läuft ein weisses Band und von eben dieser Farbe ist der Bauch. - Von dem Tapiti liefert der Vf. eine bessere Beschreibung, als wir bis jetzt hatten. Er hat allerdings einen Schwanz, der aber nur 10 Linien lang ist (nach Markgrafs Beschreibung sehlt ibm derselbe; in der Figur ist er aber mit einem kurzen Schwanze versehen; Piso gedenkt des Schwanzes gar nicht). Die Beschaffenheit seiner Zähne giebt Hr. d'A. so en: "Dans la mâchoire supérieure il y a quatre in-"cifives, ou peut-être n'y en a-t-il que deux qui en "représentent quatre, à cause de la rainure qui les divise "dans leur longueur. Elles occupent la même largeur "que les deux d'en bas." - Der Uebers. bult dafür, dass Hr. d'A. unter der Benennung Apéréa das Meerschweinchen, Cavia Cobaya Linn. beschrieben habe: er iert hierin aber unstreitig, um so mehr, da der Vf. ausdrücklich fagt, dass dieses Thier in Paraguay sich weder wild noch zahm finde ; aufserdem fein und Agerea fich dadurch von demfelben hinlänglich unterscheidet, dass es jährlich nur einmal, und zur Zeit nur I oder 2 Junge wirft. Gewiss hat er wohl Markgrafs Agerea, nicht dessen Cavia Cobaya hier beschrieben. -Nun folgen die Beschreibungen von 7 Nagern, die der Vf. Rat nennt, die alle noch unbekannt zu feyn scheinen, deren Gattungen, wie Hr. M. richtig bemerkt. fich aber nicht näher bestimmen lassen, da Hr. d'A. gegen seine Gewohnheit, ihre Zähne nicht beschrieben hat; wir übergehn eben deswegen ihre nahere Charakteristik. - Unter dem Namen Couig beschreibt der Vf. Buffon's Coendou, begeht aber denfelben Fehler. den Schreber u. a. begangen haben, dass er ihn mit Linné's Hystrix prehensilis für einerley, und die von diesem letzten bey Brisson vorkommenden Kennzeichen für unrichtig hält, welcher Fehler auch in einer Note von Hn. Cuvier aufgedeckt wird; einen andern Fehler begeht der Vf., wenn er noch Buffon's Urson für eben dieses Thier hält, und wird von dem Uebersetzer wiederlegt. Der Couiy ist langsam, geht des Nachts seinen Geschäften nach, und frist schlechterdings kein Fleisch, sondern aur Pflanzen. Er nimmt feine Nahrung mit den Pfoten, wie die Cavien. -Die Geschichte der Armadille, Tatous, hat sowohl durch dasjenige, was im Allgemeinen, als auch im Be-

sondern über die acht hier aufgeführten Arten gesagt wird, ungemein viel gewonnen, zugleich aber ist die bisherige Charakteristik derselben dadurch ganzlich aber den Haufen geworfen, dass Hr. d'A. die Zahl der Gürtel bey den Individuen derselben Art verschieden fand, und ebendadurch den Uebersetzer ausser Stand setzte, die von ihm beschriebenen Arten mit den von Linné, Buffon and de la Cepede angegebenen zu vergleichen. Man muse sich also jetzt nach andern Kennzeichen umsehen, und die Arten jener Schriftsteller nur in fofern als richtig betrachten, als fie mit denen des Hn. d'A. oder unter sich verglichen, fich durch Uebereinstimmung in andern Theilen als Arten bestätigen. Ohne die Granzen einer Recension zu überschreiten, können wir eben deswegen die wichtigsten Kennzeichen aus den Beschreibungen dieser acht Tatus nicht so ausheben, dass der Leser fie mit den bis jetzt vorhandenen Beschreibungen vergleichen könne; noch auch die Gründe anführen. Warum wir die eine oder andere Art des Hn. d'A. für eine oder die andere der bis jetzt bekannten halten. Wir bemerken nur noch im Allgemeinen, dass die Bedeckung ihres Rückens zur Grundlage von Guitaren gebraucht werde, dass sie acht Fuss lange Röhren in die Erde graben, und dass sie ausser Wurzeln wahrscheinlich auch Insecten und Fleisch fressen. - Die Namen der beiden amerikanischen Familien der Affen Sopajous und Sagoins; welche Buffon aus den Worten Cayonason und Cagoni bildete, müssen Caygona-200 und Cai heifsen, da, wie der Vf. oft erinnert, Ca in den amerikanischen Wörtern nie Sa., sondern Ka ausgesprochen wird. Er kennt vier Arten derselben. 1) Der Caraya, Linné's Limia Beelzebul, Buffon's Ouarine, welcher in Truppen von 4 bis 10 Stück geht, indem ein Männchen 3 bis 4 Weibchen führt. Die letztern sind braunroth, und diess giebt dem Vs. Veranhassung, Busson's Alouate für dies Weibchen zu halten, worin er aber, so wie darin vom Uebersetzer widerlegt wird, dass dieser Affe mit dem Coaita und Exquouima einerley fey. 2) Der Cay, Simia capucina, aus dessen Namen Busson Sai machte, lebt paarweise, und ist seltner als der vorige. Man erzieht ibn oft an einen Hund gebunden, und dann weils der Can diesen durch allerley Mittel dahin zu bringen, dass er ihn aufnehmen muss, und nun reitet er beständig auf seinen Hund, ohne abzusteigen, als wenn er freffen, oder andere Bedürfnisse befriedigen will, und steht auch seinem Hunde, wenn er sich mit andern beist, treulich bey. Wenn Hr. d'A. Buffon's Saimiri für dieselbe Art halt, so irrt er ohne Zweifel. - Der Miriquonina Simia Pithecia findet fich nur in det Provinz Chaco und auf der Westseite des Flusses Paraguay. - Vom Titi, Simia Jacchus, beschreibt der Vf. ein Exemplar, welches er aus Brufilien erhielt, und zum Schlufs der Uebersetzung die Lebensart zweyer brauner Sapajus, die er hielt. -Von Fledermäusen kommen bier zwölf Arten vor, von denen nur zwey, La Chauve-Souris brune, Linné's Vespertilio Spectrum, und La Chauve Souris brunrougeatre, V. hastatus, bis jetzt bekannt waren, und

die übrigen neue Arten find. — Aus den ausfährlichen Nachrichten von den verwilderten Pferden und der Pferdezucht, den Eseln, Maulthieren und Rindvieh in Paraguay, bemerken wir nur: dass den erstern eine Abhandlung von den Albinos unter Menschen und Thieren, die in Paraguay sehr häusig sind, so dass der Vs. selbst mehr als 20 solcher Menschen sah, und viele dergleichen Thiere bemerkte, eingerückt ist; und dass in der letztern eine Nachricht von einem angeblichen hermaphroditischem Rinde ertheilt wird.

Ein Anhang enthält noch die beyläufig verfertigte Beschreibung von sechs Eidechsen. Die erste ist die des Tacaré, oder Caymans, welcher sehr häufig in allen Flüssen und Sümpsen, für die Menschen und grössern Thiere aber wenig gefährlich ist. Die übrigen Arten lassen sich nicht mit Gewissheit bestimmen; die zweyte Le Teyougouazou scheint Hn. M. der Tupinambis, Lacerta Monitor zu seyn; Rec. würde sie eher für Lacerta Ameiva halten. Von der dritten Art Le Teyou vert ist es merkwürdig, dass sie hinten nur 4 Zehen haben soll, und eben das scheint bey der fünsten, Caméléon second der Fall zu seyn. Das erste Chameleon ist ein neuer Scincus.

Diess ist der Hauptinhalt eines Werkes, welches durch die grosse Anzahl neuer Thiere, die es uns bekannt macht, durch die Beschreibungen minder bekannter Arten, durch sorgfältige Bemerkungen über die Lebensart der beschriebenen Thiere, und durch mannigsaltige Berichtigungen, viel Licht über die Geschichte der Säugthiere verbreitet, und dessen einziger Fehler salsche Kritik des Bussonschen Werkes ist. Gewiss noch mehr, als durch dieses Werk, würde die Naturgeschichte gewinnen, wenn auch des Vss. Perusnische Ornithologie herauskäme, die durch beygesügte Abbildungen einem oft nur zu fühlbaren Mangel dieses Werkes abhelsen würde.

Weiman, im Industrie-Comptoir: Herrn de la Cepede's Naturgeschichte der Amphibien, oder der eyerlegenden viersüsigen Thiere und der Schlangen. Eine Fortsezung von Bussons Naturgeschichte. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von Johann Matthäus Bechstein. — Vierter Band. Mit (48 größtentheils illuminirten) Kups. 1802. 298 S. 8. (4 Rthr.) Fänster Band. Mit (21 größtentheils illuminirten) Kups. 1802. 2018. 8. (2 Rthr. 6 gr.)

Der vierte Band endigt die Geschichte der Nattern. Alle von Donndorf und Suchow angesührten und von Russel beschriebenen, beym de la Cepede sehlenden Arten sind hier in den Zusätzen nach den besten Quellen beschrieben und abgebildet, und Russels Kakuren unter dem Namen der drillingsäugigen Natter Coluber trinoculus, nach einer Zeichnung und Beschreibung des Hn. Pros. Schneider's. Außer der vermehrten Synoymie hat dieser Band wenige Hn. B. eigenthümliche und wichtige Anmerkungen erhalten. In

manchen Abbildungen ist doch durch die Verkleinerung zu viel von der eigenthümlichen Bildung verloren gegangen, und bey verschiedenen stimmt die Illumination nicht mit dem dabey zum Grunde gelegten Originale von Seba, Merrem und Russel.

Der fünfte Band enthält den Rest des zweyten Bandes des Originals, und die Gattungen der Schlinger. Klapperer, Blindschleichen, Ringser, Schlupfer, Lungaha und Wärzling, nebst dem Anhange von monströsen Schlangen. Außer der bereicherten Synnonymie, und den im Originale fehlenden, von Gmelin, Laurenti, und Russel beschriebenen Arten hat auch dieser Band nur wenige Zusätze erhalten. Nur die gemeine Blindschleiche ist vom Hn. B. genauer beschrieben, und aufs neue nach der Natur abgebildet; doch dabey der Habitus ganz versehlt. Die Laurentische Abbildung ist bey weitem besser. Die de la Copedischen Abbildungen sind gewöhnlich mit andern von Seba, Catesby etc. vertauscht, selbst da, wo es zweifelhaft ist, ob de la Cepede nicht andere Arten abgebildet hatte, oder die gegebenen die genannten Arten darstellen, weiches vorzüglich bey den Klapperern der Fall ist; bey dem nicht zweifelhaften königlichen Schlinger hat aber Hr. B. die la Cepedische unilluminirte, statt der bessern und illuminirten Merremschen Figur geliesert. In jeder Rücksicht hat indels diese Uebersetzung vor ihrem Originale große und wesentliche Vorzüge, und ift unstreitig bis jetzt das vollendeteste Werk über die Geschichte der Amphibien.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

LEIPZIG, b. Fleischer d. j.: Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion auf alle Tage des Jahres. Von D. Johann Georg Rosenmüller, Superintendent zu Leipzig. Viertes Vierteljahr, October, November, December. 1893. 504 S. gr. 8. (1 Rthlr.)

Der ehrwürdige Vf. bleibt sich in diesem Theile den im vorigen Jahre in der A. L. Z. recensirten drey er-

Ben Theilen an lehrreichem Interesse gleich. Bey manchen hier erörterten und empfohlenen Pslichten werden besondere Belehrungen gegeben, die man in andern moralischen Schriften nicht findet. Er fängt diesen Theil mit den Ehestandspflichten an, belehrt diejenigen, die sich in den Ehestand begeben wollen, mit praktischer Weisheit, giebt die Bedenklichkeiten an bey der Ebe nut einer Person von einer andern, fonderlich bekehrungssüchtigen Kirche; bey der Ehe mit einer Person von zu ungleichem Stande; bey Heyrathen nach Reichthum oder ohne hinlangliches Einkommen und Vermögen. Dann werden Aeltern gewarnt, ihre Kinder zu einer Eheverbindung zu zwingen, mit einer lebhaft, schön und doch ungekünstelt erzählten Geschichte von dem unglücklichen Erfolg solcher Ehen; wie auch eine Erzählung dieser Art im folgenden Kapitel die Warnung vor leichtsinnigen Eheversprechungen begleitet. Bey der Abhandlung der Pflichten der Aeltern werden brauchbare Erziehungsregeln gegeben. In dem Kapitel von den Pflichten gegen die Thiere kommen gute Bemerkungen vor; so auch in dem von der Sünde und dem Unterschiede zwischen Besserung und Busse. Das Kapitel von wahrer Rechtgläubigkeit (Orthodoxie) macht dem Verstande und Herzen des akademischen Lehrers gleich viel Ehre, und es ift zu wünschen, dass unter den Lefern, denen diess Buch bestimmt ist, viele einsehen lernen mögen, worauf es bey wahrer Orthodoxie, nicht nur des Bekenntnisses von Partheylehrsätzen, sondern des Herzens ankommt; dass dazu auch die Bescheidenheit gehört, seine Privat- oder Parthey Meynungen nicht für untrüglich zu halten. Den Beschluss macht eine Betrachtung über den Winter, eine über die Christnacht, und eine über die Hoffnung, unsere tugendhaften Freunde in jenem Leben wieder zu finden, da denn bey der letzten die Gründe zwar für die Wünsche der Empfindsamen annehmlich, aber für die Ueberzeugung der forschenden Vernunst zu schwach feyn möchten. Im Ganzen genommen ist diese Schrift in allen vier Theilen zu einem Hausbuch zur Belehrung und Erbauung vor vielen ähnlichen sehr zu einpfehlen.

KLEINE SCHRIFTEN.

TECHNOLOGIE. Anjpach, b. Haueisen: Derneue Sparosen mis Lustzugröhren von H. C. Bauernfraund. 1801. 13 S. 8. (2 gr.) Der Vortrag dieser kleinen Schrift ist so unzusammenhangend, und die bevgefügten Kupfer so nichtstagend, das man nur nach österm Durchlesen auf die Muthmassung geräth, der Vs. spreche vielleicht von einem Osen, der won eisternen Röhren durchbohrt werde. Der Osen ist zwey Fuss von dem Beden erhoben, und die Röhren gehen herab, bis

auf einen Fuss Abstand; hierdurch wird die Circulation der Luft im Zimmer und dadurch ihre Erwärmung möglich. Die Ersindung ist so übel nicht, bedarf aber einer weitern Auseinandersetzung. Bey den gegenwärtigen Angaben bleibt noch wieles dunkel; z. B. die ganze Construction des Ofens, die Anlage der Züge; denn die eiserner Röhren sollen blose erwärmen, ohne vom Rauche selbst durchzogen zu werden.

de

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Montegs, den 7. November 1803.

ERDBESCHREIBUNG.

HAARLEM, h. Bohn: Reizen naar de Kaap de Goede Hoop, Ierland en Noorwegen, in de Jaren 1791 tot 1797; door Cornelius de Jong, met het, onder zyn bevel flaande 's Lands Fregat von Oorlog, Scipio (Reisen nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, nach Irland und Norwegen, in dem Jahren 1791 bis 97. Von — Holländischem Capitain, und Befehlshaber der Kriegsfregatte Scipio). Eerste Deel. Mit 1 Kpst. 1802, XXII und 274 S. Tweede Deel. Mit 4 Kpst. X und 348 S. gr. 8. (6 fl. 2 Stüb. holl.)

s fehlt uns nicht an Nachrichten über das Vorgebirge der guten Hoffnung, und noch vor kurzem lieferte der Englander Barrow eine sehr lehrreiche Reise; man wird aber demungeachtet das, was Hr. de Jong in diesen Briefen darüber sagt nicht überflüsfig finden. Ist auch nicht Alles neu: so dient es doch entweder zur Bestätigung und weiter Aufklärung dessen, was andere gute Beobachter von dem Cap, von seiner natürlichen Beschaffenheit, von seinen Einwohnern u. f. w. berichteten, oder auch zur Berichtigung dieser ährern Nachrichten. Sein zweymaliger langer Aufenthalt am Cap (der eiste vom 23. Marz 1792 bis zu Anfange des Mays 1703, der zweyte vom 10. Nov. 1794 bis 19 May 1795) setzte ihn in den Stand, über manche Dinge nahere Erkundigungen einzuziehen, oder sie genauer zu beobachten, als Reisende, die das Cap mehr gelegentlich besuchten, thun konnten. Der Vf. (dessen traurige Schicksale man aus der Vorrede des isten Bandes kennen lernt) ist ein Mann von vielen Kenntnissen und von Geschmack, den daber mancherley Dinge interessiren, die für den blossen Seemann nichts Anziehendes haben. Selbst in der Naturgeschichte ist er nicht ganz fremde, und, was ihm an Bekanntschaft mit dieser Wissenschaft abgeht, wird man leicht aus andern Beschreibern des Caps erfetzen können.

Um die, das Cap, und die Fahrt nach und von demselben betressenden Nachrichten, die man, insofern sie aus der ersten oder zweyten Reise gesammelt wurden, im Isten oder zten Bande, undet nicht von einander zu trennen, lassen wir die Data, die wir daraus mittheilen, unmittelbar auf einander folgen; dann sollen die im ersten Bande enthaltenen Nachrichten über Irland, und die im zweyten Bande über Norwegen solgen.

St. Jago, eine der portugiesischen Inseln des grünen Vorgebirges. Trauriger Zustand dieser Inteln. Was A. L. Z. 1802. Vierter Band,

konnten fie unter einer bestern Regierung werden! Alle Jahre herrscht eine pestartige Krankheit (das sogenannte Faulsieber) woran bis zu Anfange des J. 1792 auf St. Antonio 5000, und auf del Fuego 398 Menschen gestorben waren. Auch an Hungersnoth leiden die Einwohner alle Jahre mehr oder weniger, und diese entsteht in den letzten und ersten Monaten des Jahres, d. h. in der heißen Jahreszeit, aus Mangel an Regen. Als Hr. de J. auf der zweyten Reise zu Ende des Augusts nach St. Jego kam, war es gerade der Anfang der Regenzeit. Itzt schmachtete die Natur nicht, wie das erste Mal im Januar, unter der Alles versengenden Dürre, sondern ein frisches Grun gab ihr ein fröhliches Ansehen, und die Früchte und Gewächse, die damals fehlten, oder die man nur zur Noth auftreiben konnte (Sinsäpfel, Citronen, Kohl, Ananas, Weintrauben, Wassermelonen, Cocosnuste, Pilang etc.) waren in Ueberstus. Ein Arzt oder Wundarzt war damals auf St. Jago nicht, Als sich der Vf. das eistemal hier aufhielt, bat sich der kranke Gouverneur seinen Oberwunderzt bey ihm aus, und als er das zweytemal kam, ersuchte diesen einer der vornehmsten Portugieseu, um das bekannte antisyphilitische Mittel, die Plenck'schen Pillen. Hr. de J. und seine Officiere wurden bey ihrem ersten Aufenthalte von dem Commandanten zur Tafel geladen, verforgten ihn aber auf sein Ersuchen spit Butter, Brod, Wein, Tabak und Pfeifen, zum Behuf des Gastwals; denn an dem Allen litt er Mangel. Der Secretar des Gouverneurs zeigte dem Vf. im Jan. 1792 Plane und Karten von den capverdischen Inseln, die er auf Besehl seines Hoses versertigt hatte, die aber des Capitains Beyfall nicht erhielten. Beide Male fand fich, 8-0 Tage nach der Abreise von St. Jago, auf den Schiffen ein Nervenfieber ein, wovon der Vf. im nen Bande, mit Beyfügung der Berichte zweyer Oberwundarzte, ausführlich handelt. Er schreibt es hauptsächlich der sehr feuchten, nebeligen Luft zu, der diejenigen von seinen Leuten, welche, des Wasserholens wegen, die Nacht am Lande unter Zelten zubrachten, ausgesetzt waren. Band II. von S. 20 an die sonderbare Krankheitsgeschichte eines hollandischen Seeufliciers, der auf ein gewisses Mittel, welches aus den Blättern einer westindischen Pslanze, von den Negern Carputika genannt, mit Brechweinstein zu Pillen gemacht, besteht, den Casseebohnen ähnliche Kügelchen durch Brechen und Stuhlgang von sich gab. Diese Kugelchen sollen aus dem Haare, besonders dem Barthaare des Tigers, mit einer Art Gummi bestehen, und in Westindien von eisersüchugen Weibern Männern beygebracht werden. Zwischen dem sten und gren Grade nördlicher Breite, und zwischen dem zien und zien der Lünge, wo das Meer schr sischreich war, leuchzete das Wasser, besonders des Nachts. B. II. von S.41 an die Beschreibung und Zergliederung eines Hausisches.

Die Capbewohner find vortreffliche, unermudete, unerschrockene Jäger: Am liebsten jagen ste zu Pferde, doch auch zu Wagen, die mit 8 Pferden bespannt find. Das Gewehr, dessen sie sich dabey bedienen, fand Hr. de 3. zweymal fu schwer, als seine europeische Doppelstinte, und der Schuss war um die Halfte größer, als eine Soldatenpatrone. Auf Cap berricht der lächerliche Volksglaube, dass die Hyane (dort Wolf genannt, ein hermaphroditisches Thier sey. Von der Rachfucht eines todtlich verwundeten Elephanten wird B. I. S. 54 ein trauriges Beyspiel erzählt. Den Quagga sah der Vf. wohl vor einen Wagen gespannt, den Zebra aber nicht. Sehr gefährlicher Flugsand suf dem Wege von der Capitade nach der Fals- und Simonsbay. Kühner Wasserfall in den Umgebungen der Simonsbay; ingleichen daselbst ein Hospital der Compagnie, welches nach seiner Anlagegut, aber schlecht verwaltet worden sey. Im J. 1792 kamen Nederburg und Frykemus, als Commissarien der Gom! pagnie, an; sie soliten dem gesunkenen Flore der Cap-Colonie wieder aufzuhelfen, und die Streitigkeiten zwischen den Bürgern und Bauern beyzulegen suchen. - Die Landgüter Grofs: und Kleinconstantia; und Bergvliet, ein Eigenthum der Familie Cloete, und besonders das erfte, berühmt durch den köfflichen Constantiawein, der daselbit gebaut wird. Bemerkenswerth ift es, dass die Traube, woraus er gekeltert wird, nicht den lieblichen Geschmack des Weines hat; ihr Fleisch ist hart und zähe, die Schale dick. Der Handel mit diesem Weine war ehemals ein Monopol' der Compagnie, welcher die Besitzer der Wein! gärten denselben um einen äußerft geringen Preis verkaufen mussten, wurde sber nachber auf die Art frey gegeben, dass die Besitzer der Compagnie eine Anzahl Ohme um einen gewissen Preis überlassen müssen, das Vebrige aber nach Gefallen verkaufen dürfen. Lundbliet, ein Landgut, 8 Stunden von der Capstadt, gehört ebenfalls einem Cloete. Vergelegen (Abgelegen), ein angenehmes Landgut in Hottentottenholland. Dem alten Hn. Clocte, auf Großconstantia, habe Vaillant, (deffeit Reifebeschreibung der Vf. an einem andern Orte unter die Classe der artigen Romane fetzt) durch sein Urtheil über ihn die Galtsreundschaft, die er bey ihm gefunden, schlecht vergolten. - Der Boden in den Capgegenden ist so fruchtbar, dass die Getraidearten wenigstens 13-14faltig, bey gunftiger Witterung, und Verschonung von Ungeziefer auch wohl 20faltig und darüber, tragen. Von den Landleuten wird der Capaien als Erzieher und Pfleger der Küchlein mit fehr gutem Erfolge gebraucht. B. A. S. 69 helfst es : "Auf "ihren Zügen ins Land todten die Capbewohner das "Lamm oder Hichn, oder fonst ein Thier, oft nicht "eher, als kurz vor der Mahlzeit, damit das Fleisch "warm und unverderben zum Feuer komme." Man versicherte, das so zubereitete Fleisch sey, wenn es ner warm genoffen werde, auch mürbe. Die Art, fich Banka Carlot Castrice Carlot as a

der nicht sehr schmackhaften Eyer der Landschildkröte zu bemächtigen, ist grausam. - In der Nähe der Capstadt wohnte der Vf. der Bestrafung einer Räuberbande bey, die ganz aus Sklaven bestand; zwey wurden gerädert, fünf gehenkt, und die übrigen gebrandmarkt und gegeiselt. Die zwey Geräderten rieofen in den letzten Zügen, als sie die Uebrigen henken, brandmarken und geisseln sahen, diesen mit fester Stimme zu.: "Sie sollten standhaft seyn - beid hätten "ihre Leiden ein Ende - bald waren fie wieder in "ihrem Lande.". Die im ersten Bande beschriebene Bereitung des Zuckers aus der, durch Thau und Regen in der Blume des Zuckerstrauches, (Ptelea mellifera), sich sammelnden Feuchtigkeit, wird im II. Bande berichtiget. Die Wurzel des Davidje (die, wie Hr. de 3. sich ausdrückt, eine Hedera arborum sey - also wohl Hedera Helix Linn?) ein Volksmittel der Hottentotten und der Pflenzer. Kläglicher Zustand der Arzney- und Wundarzneykunde in der Capstadt. Beschreibung der näher oder entfernter vom der Capstadt liegenden Gefundwasser, nämlich des Leeuwen-Engelenbad an dem Elephantenfluffe; des Bades am Berge Goudine, kinter Drakenstein; bey der Brandvallei, eines Schwefelwassers und des Bades am schwarzen Berge, jenseits des Hottentots-Hollandskloof, eines sehr eisenhaltigen Waffers. Auf diesem Berge glaubte der Vf. die namlichen Spuren von Vulkanltat zu finden, die er in der Solfatara bey Neapel fand. Eine chemische Analyse dieser Gesuncheitswaffer darf man hier micht erwarten. B. I. Brief 12. Beschreibun des capischen Pferdes; des Fahrens mit 8 Pferden; der Districte Drakenstein, Fransche Hock, und Perle. Was der Weinbau am Cap den , nach der Widerrufung des Edicts von Nantes dorthin geslüchteten protestamischen Franzosen zu verdanken habe. Bey einem ihrer Nachkömmlinge, Villiers, koftete der Vf. den altesten Copwein, der 10 Jahre zählte. Er war hellbraun von Farbe, und, seines Feuers wegen, Raum trinkbar. — Br. 13. Als der bekannte Wundarzt van Riebeek im Namen der hollandischen - oftindischen Handelsgeseilschaft fich hier anbauete, und, so wie fich die Zahl seiner Pilanzer vermehrte, mehr Land nothig hatte, liefsen ihn die rechtmässigen Besitzer desselben, die Hottentotten, durch einen Abgeordneten fragen: "Warum befäet ihr unfer Land? Wa-"rum gebrauchet ihr es zur Weide für euer Vieh? Wie "würde es euch gefallen, wenn wir uns eure Felder "anmassten? Ihr setzet euch immer fester, um nach ", und nach die Hottentotten zu unterjochen. Verlangt "ihr also Krieg?" Dieses Argumentum ad hominem wirkte; van Riebeek kaufte ihnen einen großen Strich Landes für 40-45000 Gulden ab und diese Summe bezahlte er in Brantewein, Tabak, Korallen. und andern' Waaren. Ein Seitenstück hiezu ist das, was der Vf. am Ende diefes Briefes von der bekannten Robbeninsel erzählt. "Sie ist (lagt er, der sonst, so viel er kann, dergleichen Dinge nur leise berührt) "der Ver-"bannungsort für morgenländische Fürsten, die fich er-"kühnen, dem Despotismus der ihnen fo machtig ge-"wordenen Compagnie Widerstand zu bieten. Gegen-,,war"wärtig befinden ficht ein eingaleficher Prinz., und "einer von Madura hier." - Br. 15- 17 Miefern Nach. richten von den Festungswerken der Capstadt ; oven den regulären Truppen, von der Milizo von der Fruchtbarkeit des Landes; dem gefunden Chima; von der Lebensart der Einwohner, von dem Charakter des männlichen und weiblichen Geschleches; von der schlechten Erziehung; von der gewaltigen Menge Hausskfaven. Die Polhohe der Capstadt fey ungefähr 34 F Grad füdlicher Breite, und 25 dr. Lange. Der holländische Nationalcharakter blicke bey den Einwohnern der Capftadt, aller Vermischung mit fremden Nationen ungeschtet, in sehr vielen Brücken durch. Doch darin weichen sie von dem sichen Hellander gewils febr ab, dats fie in der Tufel, in Kutschen und Pferden, und das Frauenzimmer in der modifchen Kleidung, den Aufwand fo: febr lieben, und dass der wahre: Vermögenskuftand bey den Meisten dem äuseern Glanze micht entspricht. - Br. 188 10. Erwerbemittel der Caphawahner; Veränderungen und Verbefferungen, welche die damatigen Commissarien, Nederburg und Frykenius, muchten; Papiergeld (hatte viel Unheilangerichtet); Regierungsform; neue Leihbank. - Bis zu Br. 23 unter andern Vorschläge zu besseren Einrichtungen am Cap und zur Erhebung des gesunkenen Flors: Van den Buschmäunern sagt er: "Wir Hollin-"der. oder eigentlich, unsere Colonisten, haben sie zu "Wilden gemachti... Was man/auch am Cap fagen mag, "sie . find hochst wahrscheinlich ursprünglich Hotten-"totten." Das Daseyn des Einhorns wis hier abermals, mit Berufung auf tief im Lande wohnende Hottentotten, die fich anheifchig machten, gegen Belobnung das Thier todt oder lebendig zu liefern, behauptet; die Beweise für dessen: Daseyn halt jedoch der Vf. noch nicht für unwidersprechlich.

Irland. Eigentlich über Cork, wo fieh Hr. de S beynahe drey: Monate aufhielt, und über die amliegenden Gegenden, nebst eingestreuten Bemerkungen über Irlands politisches Verhältniss zu England, zu elner Zeit, da die Union der drey Konigreiche noch nicht zu Stande gekommen war; über den hoben Adel, der seine Einkünfte in der Hauptliedt Englands verzehre, indess seine Unterebanen von den Pächtern oder Verwaltern gedrückt und ausgelogen werden; über die daher entiteliende Armut 'des gemeinen Marmes etc. Wir heben Einiges aus. Bie Stadt Cork liegt auf einer sumpfigen Insel, die rundherum mit dem Flusse Les umgeben iff; dadurch und darch die von Zeit zu Zeit erfolgenden Ueberschwämmungen des Lee wird he ungelund. Der Fluszist reich an elsbaren Plachen, befonders such an Lhoks; der zum Verschicken nur marinist, nicht aber auf hollandische Atty eingefalzen und geräuchere wirde Er hat auch einen Ueberflus an Auftern und Musckeln. nützige Anstalten in Cork: befonders eine Spinnschule für Madchen aus den niedern Elassen; worin an die Fleissigken und Tugendhaftesten von den Vorsteherinnen, welches angesehene Frauen find, Preile ausgetheilt werden; ingleiehen ein Findelhaus, worin er

die gute Ordnung und euspehmende Reinlichkeit bewunderte,, Eine nachahmungswerthe Einrichtung in diesem Findelhause ift es, dass man den Fremden, die sich darin umsehen, ein, in dem Versammlungszimmer der Vorsteher immer bereit liegendes Buch anbietet, mit dem dringenden Ersuchen, ihre Bemerkungen darin aufzuzeichnen; Bemerkungen, die alle Monate von den Vorstehern in Ueberlegung gezogen werden. Auf dem vornehmsten Casseehause in Cork (the Dram) bezahlen die Dainen so gut wie die Herren den Linlass, und die Damen, mit denen Hr. de J. gekommen war, schlugen es auf, els er für fie bezahlen wollte. Die, von den Engländern verachtete irisohe Nation könne wohl auf einer niedrigern Stufe der Cultur steben, sie fey aber ficher gegen Fremde artiger und mittheilender, als die englische. Die Roheir, deren die englische sie beschuldige, könne ein Ueberreft, ihrer ehemaligen bürgerlichen Kriege seyn. Mit. geringer Ausnahme von, ursprünglich, irischen Sitten and Gebräuchen, ift Alles englisch, Kleidung, Speilen, Tifongebräuche, Tagegordnung, Luxus in Cork "Die Frauen der Krämer find an Festragen so , mokleidet, wie die Damen vom ersten Range" (S. 244.) Und gleich derauf: "In der zweyten und dritten Clas-,,fa findet man Frauen, die sich auf lange, wold ge-"wachsene Nägel viel zu gute thun, und sie durchaus "nicht abschneiden lassen." Die Mädchen in Cork, warm es: einen Ueberfluss hat, find große Liebhaberinnen vom Reiten. Menge der Armen in Irland. Die einzige Nahrung dieser Classe find Kartosseln mit Buttermilch; diese speisen sie Morgens, Mittags und des Abends; Fleisch kommt selten, und kärglich zugetheilt, Brod fast gar nicht auf ihren Tifch. Die Kartoffein sind ausserordentlich wehlseil; 100 Pfund kosten inieht inehr als 28-26-20 holländische Stüber (20 Stub. _ 18 gr. fachf.) Es wied auch ein Branntwein wien schiechten Geruche und Geschmacke deraus gebrannt. Den Dudelfack halten die Iren für narional...

In Norwegen (Band II) hielt fich der Vf. ungefähr 8 Monate aut, namich von dem Ende des Septembers 1795 bis zu Ende des Mays 1796. In Drontheim giebt es keine Galthofe. Ohne Empfehlung künnte es fehware balten, als Fremder, in einem Bargerhaufe aufgenonunen zu werden. Die Stadt bar nur hölzerne Häufir, mit etwa 8000 Einwohner; schlecht gepflatterte Strafsen; so gut wie keine Strafsenbeleuchsung . ungenchtet die Sonne im December koum & Stunden lang fichthan ist, indem fiermeh to Uhr aufgehr, und vor 2 Uhr wieder untergeht; die Einwohner leben vom Handel und von der Eischeret, die. so wie das Helzlin Bretern und Stämmer, ihgleichen das Kupfer von Rovaus, den Gegenstand des Handels ausmacht. Von den Armen diefer Smedt heifst es S. 114: "Der gemeine Mann ist hier zwar arm. aber "ehrlich, bescheiden, nicht übermüthig, und hat die "Tugenden seiner Vorähern noch nicht verlassen." In dem Garten des Haufes, welches er bewohnte, fand er die Rhabarberptlanze. Geschmack und Geruch der

Wurzel, wie bey der chinesischen, aber die Wirksun: keit geringer. Statt der mancherley Früchte und Gemule, womit die Natur wärmere Länder segnete, beschenkte sie Norwegen sehr reichlich mit Moltebeeren, Rubus Chaemaemorus Linn., mit Preisselsbeeren, Vaccinium Vitis Idea Linn. Reide Arten von Beeren, mit Zucker eingemacht, jede für fich, oder beide mit einander vermischt, finde man auf jeder Tafel. - Br. 18. Beschreibung einer nordischen Mahlzeit, in Ansehung der Speisen und Getranke, der Tischgebrauche etc., wobey es dem, der mit der hollandischen Tafel und ihren Gebrünchen bekannt ift, Vergnügen macht, zu sehen, wie aufmerksam unser Capitain auf die Unterschiede zwischen den Gebräuchen seiner und der norwegischen Nation, und wie er, gegen die Gewohnheit mancher Reisenden, billig genug ist, den Nationalgewohnheiten ihr Recht widerfahren zu lasfen. Der Deutsche findet in den Tischgebräuchen viel Achnlichkeit mit den Seinigen. - Br. 19. Bey der Enthauptung eines Mädchens tranken einige Epileptische das, so schnell wie möglich aufgefangene Blut, und liefen dann aus allen Kraften, in der Hoffnung, dadurch von ihrer Krankheit befreyet zu werden. Beschreibung der Merkwärdigkeiten von Drontheim. Der Vf. wird von der dafigen, königt, nordischen Gesellschaft der Wissenschaften zum Mitgliede aufgenommen. Sehr ansehnliche Vermüchtnisse eines Drontheimers, Namens Thomas Angell. Bey Drontheim fah er, auf dem, dem General v. Krogh gehörigen Landgute Leeren zwey schöne Wasserfalle, wodurch zwey beträchtliche Sägemühlen und eine Ge-Der igrossere ist traidemühle getrieben werden. 200 Ellen breit, und fenkrecht 48 Ellen hoch; der kleinere 40 Ellen koch und 90 breit; sin Fusse des letzteren find verschiedene Anlagen von Flechtwerk zum Lachsfange. Man falzt den Lachs ein, und räuchert ihn zur Versendung; er sey aber geräuchert nicht fo schmackhaft, als der hollandische. - Br. 20-22. Des Vfs. Reise, mitten im Winter, nach den Kupferwerken von Röraas. Mancherley Interessantes über die Art, bey Schnee und Eis hier zu reisen; die Beschaffenheit der Schlitten; die kühnen, halb zugefrornen Wasserfälle bey Holtaaren; der Gammel Oost, oder nordische Kase, den man in Röraas findet, wolle dem, durch holländischen Käle verwöhnten Gaumen nicht behagen; Beschreibung des Dorses Rörsas und seiner Kupferwerke, besonders der Schmelzereyen; schlechter Gehalt und schlechte Kost der dasigen Hüttenarbeiter. Da um Roraus herum wenig Gras wächst, füttern die Linwohner die Kühe mit Laub, mit Rennthiermuos, und - mit Pferdemist. Der letztere wird entweder rob, oder gewöhnlicher, mit etwas Mehl und Stroh gekocht, den Kühen gegeben, und er foll gefunder feyn als Heu. Fünfjahriger Thermometeritand von Rorass. Hier befand fich gerade eine Gefellschaft von Finnen mit ihren Schlitten, bespannt mit

Rennthieren. Reise nach den Kupferminen von Roruss. Der Vf. und seine Gesellschaft holländischer Serofficiere befahren, in Begleitung der vornehmken Bergbeamten, die Kupfergruben. Der dasige Bergmann ift fast noch ärmer als in andern bergbautreibenden Ländern. Eine, das Jahr 1794 betreffende Tabelle, sowohl über die Ausbeute der Gruben von Roraas, als über die Hüttenarbeiten;, ift beygefügt. Kohen Erzes waren in diesem Jahre gewonnen worden 18056, Tounen; ausgeschmolzen 2828 Schiffpfund 10 Liespfund Kupfer, und 2167 Schiffpfund 18 Liespfund 3 t Pf. Melling. Diese Arbeiten batten 105869 Reichsth. 2 Mk. 8 Schill. Unkoften verursacht. -Br. 23. Umitändliche Erzählung von den 8 Compsgnien Schlittschuhläufer, die der König von Danemark in Norwegen unterhält. - Br. 24. Reise nach Mosta Marken. Beschreibung der dasigen Eisenkitten, besonders des Gusswerkes und der Nagelschmiederey, wohin das meiste Eisenerz aus der Provinz Sundmöers gebracht wird. Ueber die Norwegische Sitte der Liebhaber, in der Sonnabendsnacht bey der Geliebten Besuche abzulegen, von denen nicht leicht die gewöhnlichen Folgen entstehen, die, wenn sie fich ja ereigneten, durch die Ehe-sicher wieder gut gemacht würden. Ein Bauermuädchen, das sich mit einem Vornehmen einlässt, wird von ihres Gleichen verachtet. - Wohnungen der Landleute, ihre Lebensart; das auch der Viehzucht hinderliche Klims ift dem Landbau nicht günstig. Kornmagazine find noch nicht hinlänglich, der Hungersnoth auf immer vorzubeugen, daher die Einwohner oft zu elendem Brode. sus getrockneter, gemalener, und mit oder ohne Mehl gebackener Fichtenrinde ihre Zuflucht nehmen. Bey Futtermangel müssen die Kühe manchmal im Winter mit Fischen gefüttert werden. - Br. 25-Vortheilhaftes Gemalde von dem norwegischen Nationalcharpkter: besondere Beyspiele von Ehrlichkeit. -Br. 26-29. Aufenthalt in Bergen; Rückreise nach Holland. Mancherley über Bergen: Bauart der Stadt; sehr anseknlicher Handel mit Fischen, fast dem einzigen Handelsartikel, über welchen Tabellen beygefügt find; für offentliche Vergnügungen wird wohl etwas, aber nicht viel gethan; die mit einer Art von Aussatze, oder dem Spedalskaed, behafteten Kranken halten fich in dem St. Jurians - Hofpitale auf. Sitten und Charakter der Einwohner von Bergen,. Ungelelligkeit der Männer, Eingezogenheit der Frauen.

Die, in den 2 Bänden befindlichen 5 Kupfer stellen dar; 1) eine Ansicht der Capstadt, von der Taselbay aus, nebit der Schede; 2) eine später versertigte, mit den seitdem vorgefallenen Veränderungen; 3) die Simonshey mit ihren Umgebungen; 4) eine Hollusca; 5) die Waffenübungen der norwegischen Schlittschuhläufer,

ver-

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Dienstags, den 8. November 1803.

GESCHICHTE,

Aurun, gode, b. Dejussieu: Histoire de la Villa d'Autun, connue autresois sons le nom de Bibracte, Capitale de la République des Éduens; divisée en IV. Livres et ornée de Gravures. Par Joseph Rassy, Capitaine d'Infanterie. An XI. de la République (1803). 2 Alph. u. 12 Bog. 4. Nebit 8 Kupsertaseln. (2 Rehlr. 18 gr.)

ie Franzolen belitzen bekanntlich einen großen Reichthum an Beschreibungen und Geschichten der großen und mittelmäßigen, ja selbst kleinen Oerter ihres Staats. Die zu dem ehemaligen Gouvernement Burgund oder dem jetzigen Departement der Saone und Loire gehörige Stadt Autun, ehedem Bibracte genannt, ift zwar bierin nicht vernachläsigt worden, wie man zunächst aus Mensel's Bibliotheco historics (Vol. VI. P. II. p. 52. fq. und Vol. IX. P. II. p. 378. fq.) ersehen kann: aber die dort ertheilte Notiz der jene Stadt betreffenden Schriften lehret nuch zugleich, dasanoch kein zusammenhängendes, vollständiges und kritisch bearbeitetes Werk über dieselbe vorhanden war. Denn der bisherige Hauptschriftstelder, Edmund Thomas, Kanonikus der dortigen Kathedralkirche, fing zwar im J. 1660 an, seine Histoire de l'antique Cité d'Autun zu Lyon in Folio drucken zu lassen: aber er starb bald darüber hin, und die wenigen abgedruckten Bogen sind eine der grössten Seltenheiten. Nun giebt es zwar Abschriften des ganzen Werks; sie sind aber woll von Fehlern, und das Werk felbit ift nicht vielmehr, als eine rohe Compilation. Nunmehr ist durch das anzuzeigende Buch diesem Mangel abgeholfen. Sein Urheber war. wanigstens dem Recensencen, bisher als Schriftsteller unbekannt; und gegen das Ende der Vorrede giebt er zu verstehen, dass er noch jung ist. Wie dem nun aber auch sey; er verdient Beyfall. Er folget seinen wanigen Vorgängern nicht blindlings, verfährt bey seinen keitischen Untersuchungen vorsichtig, ist in der Anordnung und Darstellung der Materialien glücklich, and besitzt eine prunklose, natürliche, lichtvolle Schreibert, wie sie dem Geschichtschreiber geziemt, Noch besonders verdienen seine Bescheidenheit im Vortrage seiner Muthmassungen über alte Begebenheiten und Denkmale, und seine Unparcheylichkeit gerühmt zu werden. Der letztern konnt' er desto ungestörter opfern, da er, seiner Verlicherung zu Folge, nicht aus Autun gebürtig ist. Als er floh gewisser Geschäfte wegen dort aufhielt, und sein Vorhaben, die Gesehichte dieser Studt zu schreiben, merken lies, un-A. L. Z. 1803. Vierter Band,

terstützten ihn die Einwohner um die Wette mit Nachrichten, Sagen, Bemerkungen und alten Handschriften, so viel ihrer sich, bey den vielsichen traurigen
Schicksten, die diese Stadt erlitt, erhalten haben.
Schade übrigens, dass Hr. R. zu viele Allorien einmischt, und dass er zu selten auf seine Quellen und
Gewährsmänner verweiset!

In der 31 Seiten langen Vorrede mustert der Vf. feine Vorgänger, von Polybius an bis auf d'Anville. und läßt jedem wiederfahren, was recht ist. Das Work selbst besteht aus vier Büchern, welche in 20 Kapitel abgetheilt find. Nach einer kurzen Beschreibung der ördichen Lage des heutigen Autun, und nach der Angabe ihrer verschiedenen alten Namen, (darunter Asgustodunum, wordus der heutige entstanden ist), handelt der Vf. von der alten Stadt Bibracte, der Hauptstadt der Gallischen Republik der Aeduer, die sehr grofs, reich und mächtig gewesen seyn muss, da Julius Cafar ihr die Benennungen Soror et Aemula Romae giebt, die er aber doch durch den General Fabius in Brand stecken und zerkoren liefs, Der Vf. tritt der höchst wahrscheinlichen Meynung derer bey, die das nachherige Augustodunum (von Kaiser August so benannt) auf den Trümmern von Bibracte erbauen lassen, und an deren Spitze der classische d'Anville steht. Alsdann nur allzuumständlich vom Ursprung der Aeduer und der Gallier überhaupt; wo der Vf. die alten längst ausgezischten fabelhaften Herleitungen billig mit Stillschweigen hatte übergehen sollen; von ihren Sitten u. s. w. von ihrem, zu Cicero's und Cafar's Zeit sehr berühmten Heerführer Divitiacus, und von dessen Bruder Dumnorix, der zuerst die arglistige Politik der Römer, gegen die von ihnen zu Bundsgenossen aufgenommenen Aeduer durchschaute, und den deshalb Casar, niedrig genug, morden liefs. Weiter von der kriegerischen Verfassung der Aeduer, von ihrer Republik und Religion; wo weit ausgehoft und von den Galliern überhanpt sehr bekannte, nicht hierher gehörige Dinge erzählt werden. So find auch den Druiden einige Bogen gewidmet, statt dass alles, was davon in Beziehung auf die Aeduer - wir wollen nicht einmal sagen, auf Autun - vorgebracht wird, auf einem Blatt hätte gefagt werden können und - sollen. Näher hält sich der Vf. hn zweyten Buch (S. 91. u. ff.) an seine Materie, wo er die Geschichte der Aeduer und ihrer Haupt-Radt bis zu ihrer Ueberwältigung durch die Römer, von da bis zum Einbruch Germanischer Nationen, befonders der Burgunder, in Gallien, und hernach weiter his ins 17te Jahrhundert, siemtich chronikmälsig,

verfolget. Was er aber im zoten Kapitel (S. 141. u. ff.) diafem Buche beyfügt, hätte größten Theils wegbleiben folien; denn er erzählt dort Gebräuche des Mittelalters, die in ganz Frankreich, wohl auch in andern Ländern gewöhnlich waren. Wer wird z. B. in einer Geschichte von Autun eine Beschreibung des Eselssestes und den ohnehin schon so ost wiederholten Abdruck des dabey gesungenen Eselsliedes von neuem erwatten?

Das dritte Buch beschäftiget sich mit den ehemaligen Grafen von Autun, mit der Vereinigung diefer Grafschaft und des Herzogthums Burgund mit der
Krone, mit der Einführung der christlichen Religion
in Autun, mit dem Alterthum und den Privilegien
des dortigen Bisthums, dessen Verwalter chronologisch aufgeführt werden. Beygefügt ist eine alphabetische Notiz von berühmten Autunern seit Julius Cäsar bis auf die neueste Zeit. Wir sinden aber keinen
hedeutenden darunter.

Im vierten Buch wird von den alten und neuen hier abgebildeten Wappen der Stadt, ferner, von den alten Mauern, Thoren, und Strafsen gehandelt. Zwey, zum Theil hoch aus dem Alterthum herflammende Thore, die eher Triumpfbogen ahnlich fehen, find fauber in Kupfer gestochen. Der Vf. ist geneigt, sie dem Kaiser August beyzulegen, von dem die Stadt den Namen Augustodunum erhielt. welcher selbst dort war und sie begünstigte: doch meynt er, die Vermuthung derer, die diese Monumente Kaiser Konstantin dem Grossen zu Ehren errichten lassen, könne auch gegründet feyn; und beschliesst mit einem öffenherzigen Geständnis der Unwissenheit in Anschung ihres Ursprungs. Ferner, über die römischen Heerstrassen durch das Gebiet von Autun; von den alten Bädern, Wasserleitungen und Springbrunnen; von der dortigen Naumachie, welche größer und schöner gewesen seyn soll, als die der Griechen und Romer; von der bey der Stadt befindlichen, in Kupfer gestochenen Steinmasse, einer Art von Pyramide, Pierre de Couard genannt, deren Ursprung und Zweck unbekannt ist. Von dem chemaligen Theater zu Autun find nur noch sehr geringe Spuren übrig; von dem Amphitheater mehrere. Diejenigen, die noch im 17ten Jahrhundert vorhanden waren, find auf einer Kupfertsfel abgebildet. Auch von den ehemaligen Tempeln zu Autun werden Nachrichten ertheilt, so weit es möglich ist. Ueberreste derselben find nicht mehr vorbanden, ausgenommen von einem Janustempel, deren Abbildung beygefügt ift; so such die Ruinen eines Plutonstempels, wie sie noch vor ungefähr 30 Ishren sichtbar waren, die sber nun ganz verschwunden find, durch die negligence et ineptie des Magistrats, jointes à la cupidité des partisuliers, wie fich der Vf. ausdrückt.

Noch folgen im 18ten Kapitel Nachrichten von der dortigen Kathedralkirche, von den vor der Revolution vorhandenen Abteyen und Klüftern, nicht minder von dem Collegium, oder, wie wir es nennen

würden, Gymnalium (wo zwey Brüder des jetzigen Grossconfuls Banaperte, Joseph und Lucian, studierten) und von dem großen Seminarium. - Im zoten Kapitel ein Verzeichniss von mancherley Autunischen Alterthümern, als Säulen, Gräbern, Urnen, Inschriften, Bildfäulen, geschnittenen Steinen, Medaillen u. f. w. Zuletzt etwas Statistisches, was aber von geringer Bedeutung ist. Zwar eines und das andere von den geringfügigen Manufacturen, von dem eben fo unbedeutenden Handel der Stadt, und von dem, fehr kleinstädtischen Charakter der Einwohner; aber nichts von der Volksmenge, nichts von Geburts- und Sterbelisten u. dgl. - Angehängt find: Eine aus Julius Cafar ausgezogene Beschreibung der berühmten Belagerung der Stadt Alefia; eine von Malfon, Professor der Centralschule des Departements Saone und Loire, verfertigte franzölische Uebersetzung der Rede des Enmenius pro restaurandis scholis Augustodunensibus (vom J. 207, und die sonst schon bekannte Nachricht von der im J. 1591 unternommenen Belagerung der Stadt

Dorthund, b. Mallinckrodt: Handbuch der kistorisch- geographischen Literatur Westphalens. Vom
Peter Florens Weddigen, Doctor der Philosophie,
Prediger zu Kleinbremen im Fürstenthum Minden u. s. w. Erstes Bändchen. 1801. 146 S. 8.
(14 gr.)

Der Vf. dieses nützlichen Werkes, wovon bis jetzt keine Fortsetzung herausgekommen zu seyn scheint, theilt alle Quellen und Hülfsmittel der Westphälischen Geschichte und Erdkunde in zwey Hauptchisen ein. Zu der ersten zählt er diejenigen, welche sich auf den westphälischen Kreis überhaupt, oder doch auf mehrere Provinzen deffelben beziehen, zur zweyten diejenigen, welche sich mit einzelnen Provinzen, Städten, Aemiern, denkwürdigen Mannern u. f. w. beschäftigen. Unter den allgemeinen Schriften werden I. die gedruckten Werke bemerkt. - Da bier auch folche Sammlungen deutscher Geschichtschreiber erwähnt werden, welche Quellen für die westphälische Geschichte enthalten, als z. B. die von Meibom, Piflorius und Leibnitz; fo hätte die Zahl derfelben febr vergrößert werden können, indem men in den meiften Scriptoribus Rerum Germanicarum einzelne Bruchflücke zur westphälischen Geschichte findet. Dagegen aber hätten diejenigen Schriften ganz weggelassen werden sollen, welche den westphalischen Frieden betreffen, als z. B. Gärtners westphälische Friedenskanzley und Bergsträssers merkwürdige Reichshofrathsgutachten zur Erläuterung des westphälischen Friedens. Was II. die Handschriften betrifft: so werden blofs solche angeführt, die schon aus andern Werken besonders aus von Steinens westphäliseher Goschichte bekannt find; doch giebt der Vf. von Joh. ·Urfini Beschreibung der Landschaft Westphalen, wovon er felbst ein Manuscript besitzt, genauere Nachricht. - Die besondern in diesem Bande angeführten Schriften beziehen sich auf die Grafschaften Schaumburg und Lippe, die Bisthumer Paderborn und Mün-Rer, die Grafschaften Ravensberg und Mark. Bey den letzten wird mit Recht bemerkt, dass sie mehr Geschichtschreiber und Materialien Sammlungen aufzuzeigen habe, als alle andere westphälische Provinzen.

Lemgo, b. Meyer: Paderbornische Geschichte. Nuch Schadens Annalen. Herausgegeben von Peter Flosens Weddigen, Doctor der Philosophie, Prediger zu Kleinbreinen im Fürstenthum Minden u. s. w. Erster Theil, erste Abtheilung; (Auch unter dem Titel: Johann Diederich von Steinen, sortgesetzte weltphälische Geschichte. Fünster Theil, erste Abtheilung). 1801. 738 S. 8: (2 Rthlr. 4 gr.)

Da dieses Werk bloss einen pragmatischen Auszug aus den bekannten Paderbornischen Annalen von Schaden enthält: so würde überstüssig seyn, sich bey der Beurtheilung des Inhalts desselben zu verweilen. Auch ist es wohl keinem Zweisel unterworsen, dass ein solcher Auszug für manche Leser nützlich seyn könne; doch würde sich der Vs. ein weit grösseres Verdienst erworben haben, wenn er jene Annalen hin und wieder, besonders aus neuern Quellen, ergänzt und berichtigt hätte. Unter dieser Voraussetzung würde eine Fortsetzung noch brauchbarer werden.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

GLOGAU, in d. neven Güntherschen Buchh.: Communionbuch. 1802: 232 S. 8. (8 gr.)

Auch unter dem Titel:

Uebungen der Andacht und des Nachdenkens am Morgen und Abend, an Communiontagen und bey andern Gelegenheiten und Vorfällen des Lebens.

Eine Vorrede geht dieser Schrift nicht voraus. Sie zerfallt in drey Abtheilungen; die erste enthält Gebete und Betrachtungen bey der Abendmahls Feyer, die zweyte Abendmahls Betrachtungen, und die dritte erbauliche Betrachtungen vor, bey und nach dem helligen Abendinable. Der Ankang enthält noch einige Betrachtungen und Gebete, und eine "Leidensgeschichte unsers Herrn Jesu Christi." - Wenn gleich diess Communionbuch sich nicht durch glänzende Vorzüze vor ahnlichen Schriften auszeichnet, so gehört es doch unstreitig zu den bestem dieser Art. Ein vernunftiger und noch edler Gelinnung hinftrebender Geift weht durch das Ganze. Zu loben ift es, dass der Vf. den einzelnen Ständen der Menschen durch specielle Anweisungen die Selbstprüsung erleichtert. Mit den Abendmahls Betischtungen, woraus alle zwecklose Spitzfindigkeiten verbannet find, hat man Urfache,

zufrieden zu feyn. In den fogenannten erbaulichen Betrachtungen wird von der Würde des Christen, der Liebe Gottes, der Liebe Jesu, der Nächkenliebe, der Erlösung durch Christum u. s. w. gehandelt. Mit Recht dringt der Vf., da, wo er von der Erlösung durch Christum handelt, vor allen Dingen auf Selbstbesserung. Die angehängte Leidens - Geschichte zeichnet sich durch nichts aus, und ist meist mit den Worten der Evangelisten, und zwar größtentheils nach Luthers Uebersetzung, in einem ziemlich trockenen Tone erzählt. Da, wo der Vf. bisweilen einen einzelnen Ausdruck andert, ist er nicht immer glücklich, z.B. S. 206. "Meine Seele ist bis auf den Tod äußerst hetrübt." Ein Ausdruck ist hier zu viel; bis in den Tod betrübt seyn, foll nur soviel heißen, als "unter der Betrübniss gleichsam erliegen," Ebendaselbst heisst es: "dass ich dieses Kelchs anders entlassen werde." Auch schreibt der Vf. mehrmals schlaffend, ft. schlafend, dahero, u. f. w. der stärkende Engel ist auch nicht vergessen worden. -Im Ganzen ist der Stil des Vfs. fliessend und nicht unangenehm, nur selten stösst man auf Unrichtigkeiten, wie folgende, S. 2. "du gabst mir — — Fäbigkeiten und Kraste zum beständigen Wachsthum in Weisheit und Tugend zu wachsen." Hie und da möchte man dem Vf. auch mehr Gedrängtheit wünschen.

Leipzig, Züllichau u. Freystadt, in d. Darnmannischen Buchh.: Gesangbuch der evangelischlutherischen Gemeinde zu Warschau, nebst einem kurzgesisten Gebetbuche. 1801. Ohne Vorrede u. Register. 340 u. 27 S. 8.

Gegenwärtiges Gesangbuch kann immer zu den bestern gerechnet werden. Die vom Sammler befolgte Ordnung, wo er mit Liedern vom Worte Gottes anfängt, und mit vermischten Liedern endigt, batnichts Ausgezeichnetes. Die vom Hn. Pfr. Schmid zu Warschau (denn dieser nennt fich nach der Vorrede als Sammler) getroffene Auswahl der Lieder ist im Ganzen genommen, recht gut. Hie und da finden fich Lesarten, welche von denen dem Rec. bekannten abweichen, die er indessen nicht für Verschlinmerungen halten kann; einige Härten der Scansion, emige Histus und einige zu prosaische Ausdrücke hätten wohl noch vermieden werden konnen. Das bekannte Kgrie, Eleison! findet man auch noch mit des Teufels Trug und List, mit der Pestisenz und theuren Zeit, mit dem Treten des Satons unter unfere Fase, wie in allen alten Gefangbüchern. Die angehängten Gebete, worunter uns jedoch die Abendmahle. Gebete am wenigsten gefallen haben, geben den meisten, zu einem ähnlichen Behufe verfertigten Gebeten nichts

RLEINE SCHRIFTEN.

PARDAGOGIE. Ropenhogen to Leipzig, b. Schuhathe.: Nachrichten aus dem Erziehungeinstitute ben Kopenhagen, nebst andern kleinen Ansstutzen; herzusgegaben von G. J. B. Chris figni, Königl. Hofprediger. Erstes Stück. 1803. 448. 8. Diefe Blätter sollen nach des Vfs. Absicht als eine Beylage zu der periedischen Schrift, wovon er schon unter dem Titel: Neue

Bestruge zur Veredlung der Menschheit zwey Hefte 1803 herausgegeben has, (vgl. A. L. Z. Nr. 154) angesehen werden. Alle das Institut betreffende Nachrichten will der Vf. kunftig. in eignen halbjahrigen Blättern liefern, weit sie theils in jene Beytrage sich nicht eignen, theils auch durch eine zu lange Zurückhaltung, indem zur halbjährigen Lieferung jener Beytrage, seine Amtslage und Musse nicht gunftig sey, ihr Interesse für das Publicum verlieren wurden. Diese Nachrichterene tur das rubneum verneren wurden. Diese Machrichten follen aufser den merkwürdigen, das Institut zunächst betressenden Einrichtungen und Veränderungen, Sachen die sich auf praktische Etziehung haziehen, Erfahrungen von der Wirktamkeit angestellter Versuche, Prüfungen anderer pädagogischen Vorschläge mittheilen. Vorzüglich verspricht der Vf. eine fehr ausführliche Nachricht über die intellectuelle Bildung seiner Zöglinge. In diesem Heste giebt et eine vorläufige Nachricht von einem verbesserten Lehrplane. Er falst zwey Abtheilungen in fich, ein Philantropin und eine Bildungsanftult. Jenes foll dem Begriffe einer vollkommenen Elementarfchule, diefe, einer doppelten zweckmälsigen Bildungsanftalt, nämlich einer fur kunftige Gelehrte und für kunftige Kaufleute entsprechen. In dem Philanthropin ift der Hauptzweck alles Unterrichts Entwickelung aller Anlagen, und Ausbildung der dadurch in Thätigkeit gesetzten Kräfte. Es hat zwey Hauptelassen. Die Erste ift berechnet auf Kinder von 6-9. die Zweyte von 9-12 Jahren. Die Unterrichts-Gegenstände für die Ersten find Uebungen, welche auf Entweckelung und Bildung des Korpers durch alle gymusstische Uebungen vorzüglich der Sprachorgane durch frühen Gesang und Declamat on abzwecken. - Kunstübungen, Zeichnen, Schreiben, Mot on adzwecken. - Runnudungen, Zeichnen, Schreiben, Modelliren etc. eigentliche Uebungen in der dänischen, deutschen und französischen Sprache. Stoff zu einer vielfeitigen Enwickelung und Uebungen des Erkenntnisvermögens geben bürgerliche Erdbeschreibung, Physik, Anthropologie und Technologie; als Vehikel eines fizitich religiösen Unterrichts dienet eine morglische Beyspielsammlung und eine zweckmäfsige Ausmahl der biblitchen Geschichte und Biographien etc, In der obers Abtheilung werden alle in der untern angefangenen Uebungen und Belehrungen vollkändiger fortgesetzt, und da die Zöglinge in jenen Wiffenschaften nicht unbeträchtliche Kenntnufe schon bestezen, fo werden hier in dieler Hauptabtheilung noch als Hauptgegenstände des Unterrichts, Ge-Schichte, Geometrie, Wohlredenheit und Stulftische Uebungeh aller Art hinzugefüget. Die Gelehrte und Kaufmannsschule find getrennt und gleich bey dem Eintritte der Zöglinge in diese Abtheilung muß seine Bestimmung für das bargerliche Leben fest entschieden seyn. Die gelehrte Anstalt hat 3 Special-Classen. Die gelehrten Sprachen nach der besten Unter-richtsmethode, auch die neuern and die mit ihnen in Verbindung stehenden Willenschaften, welche den Mann von höherer Cultur charakteristren, machen hier den Hauptgegenstand des Unterrichts und das vornehmfte Bildungsmittel des jugendlichen Geiftes aus. Doch werden fie auch in allen den körperlichen Kunstfertigkeiten gentt, die für jeden Menschen ohne Ausnahme von einem entschiedenem Werthe sigd. Da sie schon in dem Philanthropin in den neuern Sprachen und Willenschaften sehr wollständig unterrichtet worden, so durfen fie bier nur durch eigene Gelbsthätigkeit die erlangten Kenntniffe erweitern. In dieser Ablicht bekommen fie bier als zukuns tige Gelehrte einen fehr zweckmäßigen Unterricht, die besten über diele Gegenstände in verschiedenen Sprachen vorhandene Schriften -- welche eine ausehnliche Buchersammlung darbietet – mit Nutzen zu lesen, geschickt zu excerpiren, und werden in bestimmten Stunden darüber geneu examinien. Aus-führlichere Belehrungen über den Menschen, nach seiner phyfischen und moralischen Natur, über seine Verhältnisse, Rechte und Pflichten, Bestimmung und Würde etc. vollstandiger Unterricht in der Mathematik, Physik, Chemie und Technologie nach einem diese verschiedene Wissenschaften unter einander vereinigenden und gegenseitig vorbereitenden Plane be-

schäftigen nun fontdauernd das Nachdenken des zum Gebrauche der Vernunft erwachten jungen Menschen. Zur Bildung des Geschmacks bekommen alle Zöglinge dieser Anstalt eines besondern hierauf abzweckenden Uncerricht, indem zuerk das Untheil ihrer Empfindungen berichtiget, dann das Wich. tigste aus der Aesthetik, Rhetorik und Poetik vorgetragen, und durch Beyspiele aus den besten danischen, deutschen, franzölischen und englischen Proteikern und Dichtern erlautert wird. Noch besonders werden aber die kunftigen Gelehrten Bey Lesung der alten römischen und griechischen Classiker mit den Grundlatzen des guten Geschmacks vertraut gemacht. Alle Wissenschaften werden endlich nach einer Methode vorgetragen, welche dafür forgt, dass Galehrte richtig ge-fasst, dem Verstande einleuchtend und dem Herzen wichtig gemacht werde; fo, dass wenige Stunden wochentlich hinrei-enen, junge Leute in einem sjährigen Curfu zu einer vollftandigen Einticht in diese hochst wichtigen Gegenstände der Unterweifung einzuleiten. In dem letzten d. h. funften Jahre Thres Aufenthalts haben die fich zur Akademie vorbereitenden Junglinge - wo sie sich vor dem Examinations-Collegio eiper öffentlichen Prüfung unterwerfen muffen - wenige Lehrftunden, um fich delte mehr an eignes Studieren zu gewoh-nen, aber destomehr besuchen sie die über alle Lehrgegen-Rande fich verbreitende Examinatoria. Nur in Anschung dellen, worin fie noch Nachbülfe bedürfen, erhalten fie bestimmte Stunden. Das Handelsinstitut falst ebeufalle drey Specialclaffen, Zu den dem kunftigen Kaufmanne unerlässlichen Fertigke ten und Kenntnissen werden gerechnet: die vollkommenste Kalliund Tachygraphie, Fertigkeit in allen Rechnungsarten, die nur in seinen Geschäften vorkommen können, vorzüglich aber in Gedankenrechnen, Buchhalten etc. Sprachkenutniffe, Fertigkeit seine Gedanken richtig und bestimmt, schriftlich und mundlich auszudrücken, Handlungsgeographie und alle übrige historische und theoretische Handlungskemmille, welche den Jüngling vorbereiten, seine künstigen Geschäfte nicht bloss mechaussch, sondern mit Nachdenken und Einsicht zu treiben, Dabey wird nie vergesen, dass dieser Zogling nicht nur ein tauglieher Geschäftsmann, sondern -zugleich von Seiten des Verstandes und Charakters ein gebildeter felbstdonkender Mann warde. Diesem Grundsauze zu folge werden auch fie, um mech ihnen die Vorzuge, welche eine hohere Geistesbildung gewährt, zu verschaffen, gleich den Studierenden in allem dem geübt und unterrichtet, was oben als Stoff und Beforderungsmittel einer vollkommenera Bildning angegeben wurde. Die ganze multerhafte Einrichtung dieses Instituts geher endlich dahin, dass dieser achtungswurdigen Bürgerclasse, die bey iht rem unablässigen Streben nach Gewinn mehr als irgend eine andere mannigfaltigen Versuchungen ausgesetzt ist, recht leb-haft empfinden lerne, wie wichtig für sie ein überzeugender und das Herz ergreiffender Unterricht von den Rechten und Pflichten, von der wahren Würde und Bestimmung des Menschen sey. Uebrigens werden diele jungen Menschen ganz bie ach der san Arbeitfamkeit, Ordnungsliebe, Pünkklichkeit und zur eigenen Erweiterung ihrer Fertigkeiten unabläfüg gewöhnet. Die Ausführung dieses musterhaften Planes durch Mothode, Disciplin und übriges Zusammenwirken wird der würdig ge Vf. in den folgenden Stücken vorlegen.

Rec, hielt es für Pflicht, den Geist dieses vortresslichen Planes etwas ausführlicher, als es sonst bey ähnlichen Schriften geschehen kann, darzustellen, um junge Vorsteher der Schulen und alleurükige Theoretiker, wäche oft ohne die migdesten: pädagogischen Kennenisse und Schulorganisationskunde doch kack und annalsend genug mit ihren unrenten Educationsplanen hervortreten, darauf äusmerksam zu machen, wie viele und mannigfaltige Kenntnisse und vielseitige Erfahrungen zum Entwurse eines aussührbaren und gemeinnützlichen Lehr- und Erziehungsplanes für die junge Menschheit in unsern Tugen erfodert wurden.

the state of the s

عري يا الريادية والعالم الماليان الأول وهي الأوالية وها المالية

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Mittwocks, den 9. November 1803.

SCHÖNE KUNSTE.

ERRURT. b. Beyer u. Maring: Ueber die Musik der Inder. Eine Abhandlung des Sir William Jones, aus dem Englischen übersetzt, mit erläuternden Anmerkungen und Zusätzen von F. H. v. Dalberg. Nehst einer Sammlung indischer und anderer Volksgestinge mit 30 Kupfern. 1802. 132 S.> u. 36 S. Noten 4. (2 Rthir. 6 gr.)

in für alle Freunde der Völker- und Musikkunde sehr wilkommenes Geschenk des Hn. v.
D. Man kunn dieses sogmentarische Produkt (dennes liesert eigentlich nur Bruchstücke zu einer erdentslichen Derstellung) eber sür ein Werk seiner musikalischen Geschrsankeit, als für eine Uehersetzung halten. Die eriginale Abhandlung des Hm W. Jonesbegreist kann den dritten Theil des Buchs. Notest und Kupser sehlten, bis auf Ein Blatt, im Originaliganz. — Rec. wird daher nur von dem Gehalt übershaupt, nicht von der Uebersetzung sprechen.

Der unermüdliche W. J. langjähriger Oberrichter in Calcutts, eingeweiht in das Studium Samscrifischer Bücher, machte in dieser Abhandlung einen Anfang, über das dunkle Musiksystem der Orientelen mehr Licht zu verbreiten. Es ist zu bedauren, das ihn der Tod an der Ausarbeitung einer ausführlichen Geschichte der hindostanischen Musik hindert. Wahrscheinlich hätten wir dadurch richtigere Begriffe von den Theorien und Sangweisen der Hebräer und Griechen gewonnen, als welche Forkel und Barthelemy aus den Classikern errathen mussten,

Wer Interesse für jene Urnstionen, deren Sitten fich so wenig als ihre Kleidungen undern, deren Priefter sich der Geheimnisse der Kunst, wie der Religion ausschließend bomächtigt baben - mit Musikkenntnils verbindet, erfreut, fich dieler Documente der Vorwelt der Harmonie in den Fortschritten der Cultur, und der Hoffnung, durch die brittische Gesellschaft in Calcurte, wovon J. Stifter war, neue Quellen des mulikalischen Willens erwarten zu durfen. in 3, Werken, welche zu London 1790 in VI Vol. berausgekommen find, befinden fich mehrere Abbandlungen über die Musik der Hinaus; "Die Musik dieses Volks, sagt er, ist vielleicht auf veinere und einsachere Grundsätze, als die unsere, gebaut; der Hauptzweck der Kunft ift auf natürlich wahren Ausdruck der Leidenschaften gerichtet; dem opfern sie alles auf. ... Diele ift natütlich. Bey den Alten, wie bey den Nationen, die noch auf der mittlem Smie der Cultur. A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Rehu - ift Alles Herzenserguss. Der Sänger ift zugleich Dichter, nach dem Moment der Einwirkung der Umgebungen. Sie haben nur eine wahre Dichterfprache; fie-drucken alles in Bildem und deklamatorischen Tonen aus. Die Cultur entsernt fie nicht aus der poetischen Welt. Ihre fig@riiche Naturspruche ift zagleich Darstellung des Affects. Da liegt der Grund ihrer Moden (Tonarten). Die Empfindungen producircu Hobe und Tiefe, kleine und große Intervalle, schneile oder langfame Bewegung. Daber die Taktloligkeit ihrer Melodien, die unferen an Takt gewöhnten Ohren so wenig behagt. Man verluche z. E. das erfte ächte von J. felbit beygefügte Licd N. z. und das malabarische N. 33. Doch verträgt auch das naturliche Ohr, nach unenträthselten Geheimnissen der barmonischen Gesetze, wie sehon Aristoteles lebet, gewiffe Fortschreitungen der Intervalle. Hiernach behält N. 2. 4. 7. noch das Gepräge der Aecht-heit. Die Erfindung der Scala trägt die Kunst auf Inftrumente, welche die zufülige Bohrung der Floten, (wie die Ormheitischen des Hn. Steele p. 125) oder die mögliche Fingersetzung auf Saiteninstrumenten, nach der Natur derfelben, entweder zu einer defecten oder vollkommaeren Scala bestimmt, und die natürliche Fortschreitung der Singstimme von ihrer diatonischen Bahn abdrucke und zu einer fremdartigen. bey jeder Nation madificirten Tonleiter umschafft. wie die chinelichen Lleder N. 38-41 erklären, in welchen die Quarts und Septima fehlt, welt ihre Saiten wahrscheinlich quartenweis gestimmt find, und die Spieler nur zwey Finger gebrucken. Auf der Vine der Hindus feldt g und oben b; die Melodien müssen also diese Tone überspringen, wodurch das Fremde für une und die Nothwendigkeir entsteht, nur . ses D und A zu spielen. Daher halt Rec. alle feinen Erklärungen der Dorischen, Jonischen etc. Tonarten, wovon die Grübler to viel Wesens machen, für unnütz. Wenn man bedenkt, was g. fagt, dass bey den Hindus, wie bey den Griechen, jede Provinz ihr eignes Instrument, mit seinen Fehlern, behält: fo wird man die 36 Scalen, welche Hr. v. D. nach Soma and Narayan, zwey indifchen Theoretikern am Ende mittheilt, für nichts mehr, als für das a b c der Kindheis musikalischer Kunst balten, worin 3. und Hr. v. D. (man denke fich 84 Tonarten!) viel zu viel Feinheit abnden. Obgleich wahr ift, "dass, wie terzterer anführt, unsere Componisten noch zu wenig auf die Tonarten, die den Einpfindungen entsprechen, Rückficht nehmen".- und "dass die gleichschwebende" l'emperatur zu verwerfen ist" - (was Kirnberger schon lange behauptet bet.) Daher fagt F. mit Recht: "dafs

unsere Tonkunstler alle Tonarten zu einer faden Ein-

förmigkeit herabwürdigen".

Doch kann Rec, der Meynung dieserscharssinnigen Schriftsteller, dass die indische musikalische Zauberkraft der Verschiedenheit der Tonarten zuzuschreiben sey, nicht beytreten. Er glaubt vielmehr, dass jedes individuelle Volk seinem Instrumente angemessene Nationalmelodien hatte, woran es gewöhnt war, und woran sich viele angenehme vaterländische Ideen knüpsten; zumal ihre Lieder National - Götter - Helden - Tugenden - Schönheiten besangen. Wer kennt nicht die Wirkung des Schweizer-Kuhreihns? so raktlos, so mangelhaft auch seine Melodien für andere ist! Daber war es natürlich, dass J. die Originalmelodien, die so viel Zauber auf Thiere, Krankheiten etc. gehabt haben sollen, in allen Provinzen vergeblich aufsuchte. Hatte er bedacht, dass es, wie bey den Griechen, postische Uebertreibungen sind: so würde er nicht vermuther baben, "dass sie verloren gegangen seyen". Wäre en kein Engländer gewesen: so wäre ihm eher eingefallen, dass die europäischen Tyrannen die Freyheit, den Patriorismus und die Eigenthümlichkeit der Hindus und also auch den Zauber der Musik unterdrückt haben.

Es ist indess nicht zu läugnen, "dass die Verbindung des Gesangs, der Instrumentalmusik mit Mimik und Tanz, besonders bey deutlicher Aussprache und geschunschvoller Gebehrdung auf Zartfühlende und Begeisterte sehr stark wirken muss." Diess und die Seltenheit der Künkler (nur Priester treiben hauptsächlich — Musik) macht, dass die Hindus die Musikkunst vom Himmel berleiten. "Brama theilte sie der Göttin der Sprache mit, deren Sohn (Merkur) die Vina

erfand". - Wie lieblich!

Die Hindus baben fechs musikalische Grundsykeme, nach großen Mannern genannt, worunter Iswara (Oficis) und Pafan (Pan) vorkommen. Ueberhaupt sieht man in 3. Abhandlung mehrere Werter griechischen Ursprungs, die auf eine gewisse Verwandschast hindeuten. Diess verdeutlichen die malabarischen Hymnen auf die Züge des Vishau (Bachus) welche Hr. v. D. S. 81 mitgetheilt hat. Jene sechs Raga's (indisch Affekte) find nach ihremsechs Jahrszeiten (Ein wichtiger Aufschluse über ihre verschieden. Moden und deren Wirkungen.) Die Lieder der Blüzenzeit find fröhl ch, des Sommers langfam ermattend, edes Winters traurig etc. Zur Zeit Crishna's des indischen Apolls, gab es 16,000 Tonarten, wovon jede Thren regierenden Genius (Hauptton, Leiteten) hat. Die Ragas entsprechen auch den sechs Planeten. Jeder Raga (Genius) commandirt fünf Numphen (Nebentonarten, wie sie alle 36 S. 45 bis 56 in Notenscalon angegeben find.) Jedes Lied darf nicht anders, als an dem ibm bestimmten Fest, zu seiner Jahrs- und Tagszeit gebraucht werden S. 97. Man sieht "dass in Indien jeder Zweig der Wissenschaften durch dichterische Fabeln verschönert ift, dass in den griechischen-Allegorien nichts reizenderes angetroffen wird, als diese liebliche Familie der sechs Raga's mit ihren Ragini's vermählt, acht kleine Genien zeugen, die die

indischen Dichter mit dem zartesten Pinsel ausma-

In den Zusätzen und gelehrten Bemerkungen zeigt Hr. v. D. die Verwandschaft der griechischen Mulik mit der hindostenischen, die Achalichkeit ihrer Instrumente, und deren Wirkungen. Er theilt dann noch in fechs Beylagen I) aus Ouseley's Beyträgen zur indischen Musik die Bestätigung der 3. Nachricht, Beschreibung einiger bier abgebilderer Instrumente, und ihre Notenbezeichnung mit. Die Sylben sa, va, ga, ma, pa, da, na werden über die Textworte geschrieben, (so wie sonst die Buchstaben in alten Chorelbüchern) und über diese noch andere Wörter, welche die Geltung der Noten, Triller etc. anzeigen. (Völlig die Kindheit der Musik, wie vor Guido). Ferner aus dem erften Band der Afiat. Refearches II) eine Beschreibung mehrerer Instrumente, wovon die Vina das vorzäglichste ist. Diese ist ein 3 F. langes hohles Bambu, mit 7 Metallsaiten. Bey den Enden find zwey boble Kurbisse zum Resonanz; 39 Stege, wie die Bande auf der Guitarre, achern die Griffe. Der Umrang ist von klein D bis a. Das b ift fesch nach obiger Behauptung und nach der Scala S. 75. Unten find nach cis und A, die als leere Saiten zur Fülle mit angeschlagen werden. Dann dient das leere G in der Mitte bey einer Cadenz zum angenehmen kleinen Septimen Accord, als eine Refolstion zum Hauptton D. -Bemerkt man noch die Terz - und Sext - Floten der Mohren und die Lieder N. 3. 7. 8. 11. 13. 15. 19. 21. 32. 51. so scheint die Behauptung fallch zu seyn, "dass rohe Nationen, wie die Hindus, keinen Sinn für Harmonie hätten." Obgleich wahr feyn kann: "dass ihnen der vielstimmige Gesang unbekannt ist, und dass sie zur Melodie keine Terz oder Quint setzen."

Der Raum verstattet uns nicht, von den Ragmalas, (allegorischen Abbildungen, musikalischen Darstellungen und Personisicationen der Tone) noch von dem feinen Kunftsinn des Hn. v. D. darüber in der III. Beylage, etwas anzugeben. Er hat die Gemälde von einem Verwandten des Hn. J. erhalten und hier in ra-dirten Blattern angehängt. Sie stellen z. E. ein Musikchor beym Sternenhimmel, im häuslichen Zirkel etc. oder eine Abbildung des Hirten Gottes mit seinen Gespielinnen vor. In der IV.) Beylage find schöne Beytrage über Perfische und Chinesische Musik, in der V.) Beyl. Steele's Beschreibung mehrerer Floten aus der Sudice, die aber einer folchen Untersuchung eben so wenig werth sind, als die geschnittenen Pfeisen eines Knaben. In einem Nürnberger Pfeifenkaften kann man hunderte finden, die barmonisch Terzen oder Sexten geben, denen der Zufall Länge und Löcher be-

ftiumt hat.

Rec. vermuthet, dass viele von den angehängten einfach-schönen Volksliedern, nach einer in Calcutta gestochenen Sammlung, hier mitgetheik, keine ächte indostanische Melodien find. Bird; der Herausgeber, ein englischer Tonkünstler, (vielleicht ein musikalischer Macpherson) hat das Orientalische durch Harmonie und Takt so verwischt, dass sie dem indostanische

schen Charakter N. r und 2 hochst unähnlich sind, und sich dem Gesühl als ächte Schottische Tünze aufdringen. Man spiele zum Beweis N. 20. 21. 22. 25. 30. 32. 35. Dieses Europäische Gesühl entscheidet zur Gewissheit, wenn man sie mit den dortigen Instrumenten vergleicht, worauf sie nicht gespielt werden können. Doch diess nimmt dem lehrreichen Buch wenig von seinem Werth,

RUDQLSTADT, b. Langbein u. Klüger: Doutschlauds edelste und kräftigste Regenten, im romantischen Gewande dargeitellt, von dem Verfasser Karls des Großen, der Semiramis etc. 1802. 834 S. 8. Mit I Kpf.

Auch unter dem Titel:

Das sächsische Kaiser Haus in Deutschland, im romantischen Gewande dargestellt, von dem Verfasser Karts des Grossen, der Semiramis etc. Erster Theil, welcher die Regenten aus dem sächsischen Hause enthält.

Rec. gesteht, weder den Karin den Grossen, noch die Semiramis, noch freent eins der ahnlichen Produkte des Vis, welche durch das etc. angedeutet werden, zu kennen; vermag daher auch nicht darüber zu urtheilen, in wiefern die Vaterschaft derselben diesem jüngsten Kinde zur Einpfehlung dienen konne. Was den Zweck dieses letztern betrifft: so scheint es ihm billig, dem Publicum des Vfs. eigene Aeusserungen mitzutheilen, da er ihm sein Urtheil darüber vorlegt. "Jemehr, meynt der Vf. in der Vorrede, das deutsche Reich, in unsern Tagen, besonders seit dem Frieden von Lüneville, seinen Blick wieder, von den Zerstörungen eines heftigen Kriegs, auf fich selbst richten musse, defto dringender werde für daffelbe die Verenlassung, seine gegenwärtigen Zeiten mit den vergangenen zusammenzuhalten und zu vergleichen. Doch konne das allgemeine Interesse, unter den verschiedenen Volkschaffen, unferes deutschen (haben wir auch ein nicht deutsches?) Vaterlandes vielleicht nur vermittelst einer romanrischen Darstellung seiner Vorzeit belebt und erhöht worden; daher habe er, unbeschadet der historischen Wahrheit, es vertucht, seiner Darstellung durch die Form dasjenige Interesse zu geben, dass wodurch) fich dieselbe für ein gemischtes Publicum eigene, und wenigstens fich neben den vielen Romanen unserer Zeit erhalten möchte".

Rec. kann hierin der Voraussetzung des Vfs. eben so wenig beystimmen, als mehrern der hier mitgetheilten anderweitigen Aeusserungen. Die Romane, mit welchen der Vf zu wetteitern gedenkt, enthalten doch — sie mögen übrigens beschaffen seyn, wie sie wollen — fast durchgehend eine Menge Details, leidenschaftlicher Situationen, midvidualisister und contrastirender Charaktere, Leben und Handlung, und wenn sie eintressen, so ist es hierdurch. Gerade daran aber sehlt es der Daritellung unseres Vfs. gänzlich. Sein Buch ist nichts "als eine ziemlich trockne, sast com-

peadiarische Uebersicht der auf dem Titel angezeigten Periode der vaterländischen Geschichte. wie mechte diess auch anders seyn, da der Vf. die Regierungsgeschichte von fünf Regenten, deren beiden erkern zu den längsten und thatenreichsten der ganzen deutschen Reichsgeschichte gehoren, in einem Bändchen von nicht völlig zwey und zwanzig Bogen zusammensalen wollte, won denen noch beynah drey Bogen auf eine vorangeschickte Einleitung sbgerechnet werden mussen; und die in einem so kleinen Formet und so weitlauftig gedruckt find, dass nur achtzehn Zeilen auf eine Seite kommen. Wie und wen nun der Vf. durch eine solche romantitche Darstellung mehr als durch eine gute, wahrhafte Erzählung zu interessiren gedenke, vermag Rec. eben so wenig einzusekn, als wie man einen historischen Gegenstand romantisch darstellen könne, ohne die historische Wahrheit zu verletzen. Laut der Vorrede, legt der Vf. auf die erwähnte Einleitung einen besondern Werth; auch ist sie unstreitig das Beste im genzen Buche. Aus ihr erheilt, dass der Vf. gute Anlage zum historischen Schriftsteller habe; so wie aus dem Buche solbst, dass es ihm an Talent, zu einem romantischen, gänzlich sehle. Rec. meynt daher dem Vf. zu rathen, diese Lausbahn - auf der ohnehin weder Ehre einzulegen, nuch Nutzen zu stiften ist - lieber ganz zu verlassen, feine historischen Kenntniffe und feinen Vortrag noch fleifsig auszubilden. In diesem Fall zweiselt Rec. nicht, dass der Vf. einst, als historischer Schriftsteller, mit Ehren, auch namentlich werde hervortreten können. Nach des Vfs. jetzigen Plane, sollen diesem erstern, noch mehrere Theile nachfolgen: und der zwegte die Geschichte der frankischen, der dritte die der Hohenstaufischen Kaiser enthalten, und der vierte die des habsburgischen Stammes anfangen, aber nicht beendigen. Der Vf. setzt dabey voraus, dass diese seine Darstellungsart Beyfall finden werde; Rec. hingegen vermuthet, dass lie unvollendet bleiben werde.

ARNSTADT u. Redolstadt, b. Langbein u. Klüger: Die Einsamen im Chiusato. Eine piemontesische Novelle. 1802. Erster Theil. 278 S. Zweyter Theil. 272 S. 8. (2 Rtbir.)

In Rücksicht des Stöffs scheint der Vf. sein Muster aus der neuern Englischen Romanen-Literatur von den schäudervollen Erzeugnissen der Mitternachtsglocke, dem Beichtstuhl der Busserinnen u. f. w. bergenolunen zu haben; und in Ansehung des Stils brauchen wir ohne lange mühlaine Wahl nur die ersten beiten Stellen auszuheben, um fofort zu erkennen: wer hier sein Idol gewesen sey. Er will (Ilten Th. S. 16) lagen: ein hoffnungsvoller adelicher Jungling ley von leinen Mitgenossen sehr verkannt worden. Wie that er das? - "Seine Familie brachte ihn "nach dem frühzeitigen Tode seiner Aeltern nach *** "ins Cadettenhaus, wo er den Vorgeschmark des "menichlichen Misereres und die Desposie bleyerner "Geister kennen lernte, die ihre Existens (!) auf dem "Speck"Speckfleine ihrer Gutergebenen formollen. Dals Jar-"no mic feinem ernithaften Chamkter und der frü-"ben Cultur seines Geistes unter dem Schwarme mei-"stens sehr ungebildeter jungen Noblesse, an der über-"haupt alles nobel ift, was Schuster, Schneider und "Galanterie Händler um den Cadaver ihrer Ignobilität nhängt, mit dem lie lich nach dem Lumpenmarkt diefes "Lebens erhoben, um dort das Erftaunen der kleinern Affen einzutrodeln, viel Langeweile mit bittern Em: "pfindungen durchwürzt, in das Vacuum feines un-"beschäftigten Geiftes pfropfen mulste, kann man fich "leicht vorstellen. Da war unter der zahlreichen "Heerde junger Edelleute kein Einziger, dessen Sea-"le fich an die seinige bätte anfärben können etc. Ein "einziger junger Mensch. Ottolonto ift fein Name, "schien aus dem Sonanzboden feiner Seele schwache "Tone zurückzugeben, die ihn (ibm) Jarno auf der "Trauerflote feiner Empfindungen vorgeblafen hat-"te." - Eben diefer Ottolonio verschweigt im wollüstigen Umgang mit der Fürstin seine Jugend, wird schwindsüchtig, und ein Hof - Fraulein, die ihn längst heimlich liebte, aber auch die Bekanntschaft mit der Fürstin verlasste, besuchte ihn. Diese Situation malt der Vf. S. 51 unter andern alfo: "Im Bette "krachzte ein junger Thor, der fein Leben unbe-"fonnen verliederlicht hatte, mit heischer Lunge

"den Grabegelang seiner Tage, und ihm zur Seice "sass die arme Unglückliche, die ihn dem Tode wi-"der ihren Willen verkuppelt batte, und wusste unicht, ob sie ihren Verstand in die Assecuranz legen, oder der Verzweislung und dem maknenden Gewissen "um den Einkaufspreis überlassen sollte. Armes Mad-"chen! Dein Verstand dreht sich schwindelnd auf der "Fuszehe herum, und versucht im Redoutengewill "deiner Gehirnfasern den letzten Walzer mit der Reli-"gion, weil ihm die Quadrille mit der Vernunft, dem "Trofte und der Hoffnung nicht mihr gelingen wall-"te." - Armer Jean Paul, ja wohl dreht lich der Verstand deiner Nachahmer Aft schwindelnd auf der Fulstehe herum, und verfucht einen Walzer mit dem Unfinn, weil ihm der Tanz mit deiner Gemiali at nicht gelingen will. Wenn vollends der Vf. Scenen der Liebe und der Wolfaft malen will, wie z. B. II. S. 224. die ihm gewissermaasen bester gelingen. die aber auch gewaltig von feinem vorigen geschraubten Tone abstechen, da sieht man recht, welche unselige Bilderjagd er sich anzustellen gezwungen hat. - Aber freylich find das Sunden der knechtischen Nachahmung, die nach diesem Vorbilde nach oft workommen, und noch monchen jungen, oder ungeordneten Kopf auf Abwege führen dürften!

KLEINE SCHRIFTER

Schöne Künste. Berlin, b. Maurer: Die Landpfarrerin. Eine elegische Dichtung von Klamer Schmidt. 1801. 43 S. 8. (8 gr.) Der Sänger, dessen, Phantasien nach Patrarcas Monier" dem Freunde der Musen noch unvergessen sind. Stellt in 124 Distichen das reizende Bild einer nach Herz und Geist vortresslichen Hausfrau zur Nachahmung aus.

"Gut zu fegu, dem Ziel ftrebte mit Eifer fie nach."

Möchte jeder Landprediger diese prunklos-poetische son amore vollendete Schilderung Heuriettens in die Hände seiner Gattin spielen! Wohl dem Weibe, die der Besungenen gleicht! Freylich contrassirt das Klare und Warme dieser elegischen Dichtung sehr mit dem Krausen; Spitzsindigen und Mystischen einiger Neuern, die gern für Neuerer gälten; aber delte besser. Nur hätte Rec. gewünscht, dass die Perioden nicht von einem Distichon in's andere, zum Machtheile des Gauzen, überliesen, und das Pontameter, wie solgende:

.Inniger lebt er und troft- | -voller bey jeglichem Wort-Aber die Rache, die Nach- | -hinkende, bliebe nicht aus etc.

wo nicht ganz vermieden. doch seltner gesetzt worden wären. Auch thut es, nach des Rec. Gesühl, keine gute Wirkung, wenn auf die rührende Beschreibung, wie die gutthätige Pfarrerin Leidende unterstützt, oder gesunden Bestlern Arbeit in ihren Garten anweist, der Nachsatz folgt:

"Ihr Departement auswärtiger Sachen benannte

S. 6. lelen wir:

"Arglos lallende Worte, worin Gedanken sie shute, "Ehrte sie frommer, als ich Herders Ideen — Trinmph.

Diess verdiente Lob Herders fände wohl anderwärts einen schicklicher'n Platz, als mitten in der Charakteristik der guten Pastorin. — Schweigen, els Factitivum, ist in der ansteindiger'n Sprechart veraltet, und Fladen nicht edel genug. Die drey Vignetten erhöh'n den Werth des Büchleins nicht. Zum Schlusse noch eine Stelle: Sie ist

"Schon im Paradiele, wehin sie menchen der Nachbarn, "Als auf dem Todtenbett' ächzend er jag, durch Gebet "Leichter hinübergeführt. Wie hat sie den schwersten der Tode

"Durch aufheiternden Troft öfters des Stachels be-

"Ihr aussehender Seuszer zu Gott umwehte, wie Flügel, "Eines Engels, das Bett, hauchte dem Sterbenden Muth, "Führt' im Triumph den scheidenden Geist zum Throne des Vaters!

"Ruhe noch, heitere Ruhe, jone, mit welcher er schied, "Blieb auf des Toden Stirn, und (blieb) im ertelichenen

"Schläfer, ruhe dann wohl!" fprach sie, Wir folgen dir bald! etc.

Hn. Schmidts elegisches Versmass bedürfte im Gauzen dach noch vieler Verbesterungen.

ALLGEMEINE LITERATUR = ZEITUNG

Donnerstags, den 19. November 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN

Benlen, S. Ungers Geschichte und Politik. Eine Zeinschrift, herausgegeben von K. L. Woltmann, Jahrgung 1800. 1—12. Swick. 1233 S. Jahrgung 1801. 1128 S. Jahrgung 1802. 1216 S. S. Geder Jahrgung & Rebic.

nterfuchungspund Darkellungen, deren bele, bendes Keint die Ablieht ift, die Reschichte
, in politischer Hinscht zu beschreiben, und Lehms
, der Politik durch die Erfahrung der Jahrensende
, zu beleuchten" soll diese Zeitschrift nach der im aus den Heft No. 1 encheltnen Ankündigung des Hommegebers vorzäglich gewidmet seyn. Dass der angegebene Zweck in verschiednen treslichen Aussige des
Jücklich ermicht ist, wird sich aus der Anzeige des

Jahrgang 1900. Erfes Stuck H. Milenich; wom Regierungsrath von Halen in Oldenburg. (Fortgefetzt St. 24. 2 4) Diele Lebenebeschreibung des großets, rollichett Generals enthält entriche aus ungedruckten Briefer gezogne Anekdote von feinem Leben , als a. B. dals ein neues System der Farstficzeionskunft, greiches er auserbeitete, suerft den Entichlufs Peter des Großen bestimmen, ihn in rustische Dienste zu ziehen. dass er onch in seinem Alter ein ausführliches Prageot zu manchen nützlichen Verbesterungen in seinem Vaterlande der Graffchaft Oldenburg entwarf; dass fein Leichnam nicht, wie Busching erzählt, nach Neuenhuntorf in Oldenburg, sondern auf das Münnichsche Gut Lenia, unsweit Dorpat, gebrache worden ift n. f. w. Einen weit größern Vorzug aber giebt ibn die Schilderung von Mönnichs Charakter und Verdiensten, die man aus solgender Stelle, die nur feine kriegezischen: Telente: würdigt , beugtheilen kann: "Seine Augen so wie die gesammten Gesichtet "züge kundigten Scharffinn, Bicherheit in der Wahl "der Maaferegeln, Umerschrockscheit und Festigkeit "an. Selten verliefs ibm der Ernft, und felbit die "höckste Freundlichkeit, desen er fähig war, stigte "nicht den Schauer der Ehrfurcht, welchen feine Gengionwert und des Laut feiner Stietene rings verbeni-"teren. Dennoch bing das Mor, dant er durch Gleich-"ftellung des Saldes, des Gefühl feiner Warde gege-"ben hatte, mit ganser Seele en feinem Fahret. Re-"fonders fühlten die Officiene, welches Anfahn die "bey Hofe und wohin sie kamen, dunch ihn newen. "men." - "Als ich noch Münnichs Adjutent war, feese "ein nachher commandicendes sufficher General, de dünkte ich mich mehr zu seyn. als ich jest bien A. L. Z. 1808. Vierter Band.

"Pürktlichkeit im Bienst sprinne Münnich mit me "nachläßiger Strenge; und er konnte des fuders. dans nor war der thätigite von allen. Nor weniger Stuni i,den Ruke bedurfte er, und der erfte, der ber Angaruch des Tages exichien, war er. in allen feines "Feldzügen erinnert man fich nur eines einzigen Mat iles, dass ihn ein miderer aus dem Schlafe gewecket Antine. Mit Leicheigkeit dictiste er leine schriftlichen ishefehle, und, ohne felbik zu ermüden, ermüden per die ihn umringenden Schreiber. Tiefdurchscheine er alle Theile der Kniegekung, und für Rufstands perfen ingenieur muisten ihn feibet feiner feinde unperkennen. So von heines Kennenisse abbingie innie Kennerblick alles umfellend, fibret medie sus "einem Welttheil gelauttnelten verschlitthen Volker udurch Steppen und Walten sum Siege. Ehrgeits "wer feine herrschande Leidenschaft. Durch fie be-"seuert, versoigte er mit felmer Beharrlichheit jeden "Unternehmen, wo Müglichkeit der Ausführung ihm sporichwebtes festzte er denn nicht mit Menichunablut, ging dann die Feltigkeit feines Cheraktern mis. numer in Stols und Härte, das Gefühl des erkämpf. then Exhiges in Cobsession and Milantiche fiber : fo sind diese theils, die menschlichen Zeilingungen des "Feldherrngsploe, sheils entschuldigt ihn der Geift det "Regierung, welcher er diente, der Masistab Mirer Manfchengvärdigung und die Vorbild Peters. Pr irmen dan Befehlsheber der Ruffen, und dazu schien Anstatz logieich einige Berichtigungen desselben vorbinden, die in einem Schroften an den Herquegeber; nom Grofen Priedrick zu Solne, durf. fächs. Echoimenesth und Kammerkeren (einem Entiel des Feldmarschaft Münnich), St. 5. mitgetheilt warden und die Erinnerunges in Minuichs Foldeuge von Priedrich Ludwig Grafes an Bolms (St. 6.), werin Münnich befondere gegin den Vorwurf nertheidigt wird, daß, er fich durch Gelchenke des Fürften wen der Melden inbe henregen lessen, anstatt auf Bander zu gehen-den Marsch auf Octakow zu nehmen. III. Sieges: Ein Fragment. Das ganze Betragen dieses einhlethafne hay der seensplischen Revolution wird darens seftitet, dafe er mahr zue glücklichen Speculation, ale zum lebendigen Eingreifen in die Wirklichkeit grichaffen fey. IV. Blick auf die Gefchichte den tonere Staatsvermaltung Frankricht; vom Geheiman Kriege, and Dotninenrath son Beguelin to Betlin, Enthält troffende Banerkungen über Bullyte, Colberts. Terray's and Tueget's Administration. Boy dem Seurge des letzuern fagt der Vf. Gebe etchrig: Licutematilateable of the West a month Mě

"piriker die Systeme großer Köpfe verdammen, ohne azu bedenken, dessalle-Palliativmittel, die man je-... adesmal nach den verschiednen Umständen in einzel-"nen Fällen wählt, und die unter einander gar nicht "zulammenhängen, nie einem Staate frommen kon-"nen. Die wahren Theorieen dagegen werden jedes-"mal passend seyn, aber freylich mussen sie alle Be-"dingungen in fich fassen, und diese zu ordnen, sind "praktische Kenntnisse unentbehrlich." V. Kaiser Karl V. and die Hänpter der Protestanten, von Host, Wolimann. Die Charakterschriderungen, die min in diefen Aussetz findet ;! scheinen uns fehr wahr und richtig tu leyn, dagegen aber mochien wir die Behauptung bezweifeln, dass der Kaiser je einen bestimmten Plan zur Unterdrückung der Mittelmacht in Deutschland entworfen habe. Wahrscheinlicher ift es, dass er fich blos in eman Vertreidigungellund gegen die Gufuh. na zu setzen suchte, die sein großer Getit von Seinn der Religionsspaltung für die Gewalt des Reichseberhaupta alindete. V. Bondehungeis über die berlihmter Ben Manner des Frenstade in Nordamerika; vom Profelior Kieruf aus Lund. Fortgefetzt St. 2 --- 9. Dieser Auffate has besonders wegen verschiedner harter Aculterungen, die sich der Vf. gegen den Helden der nendamarikannschen Revolution erlaubt, einige Senfationi dregu, und ideauch, foviel lich Rec. erimsert, nicht unbenntwortet geblieben. Zweytes Stück. II. Despetiments in dem Freystante Nordamerika; von Knot von Buton: Ist in einem abnichen Gelke ge-Schrieben, wie die vorige Abhandlung, doch ist hier der Angriff mehr gegen Adams als gegen Washingian gerichten. III. Buftidhi und Garve aber Friedmon M. Diefer to wie der folgende Aufletz ist aus Ha. Distmars Tagebucke gezogen, welches er in Berlin während der Zeit schrieb, als er Garve's vertrauter Hausfreund war. Er enthält gulser einem eben nicht sehr bedeutenden Gespräck zwischen Gerve und dem Probit Bastiani über das Betragen des Königs Friedrick II. in der bekannten Müller-Arnoldischen Sache verschiedne ihn berreifende Anekdoten. Unser andern fragte einst der Konig vien Proist: "Mein tie-"her Beilinni, ich zweiße nicht, dass Sie wegen Ihrer "Verdienste um die karkolische Kirche noch einst Papit "werden ductent; wird eg mir dann auch wohl erhubt "feyn, Sie zu besuchen? Sollte das geschehen, erwied aderte Baltiani, lo wütze ich fagen: Macher die Thorn "boch, dala Preussens Adler disziehe, qu'il me couvre de ses utles, mais qu'il me me quyus avec son secri IV. Garae's Rede aber die Eredefrung des Menfchen Keine Rade im gewöhnlichen Sinne des Worts, fon dern blas im Gelpräch mitgetbeite lieen utwikliesen Gegenstand, die grofstentheils mit den Leffingtichen V. Freyhorr von Gore, Freund Karls übereinstimmen, XII., vom Hofr. Woltmann. (Foregeletzt & 4-4-5.) Wegen der kühnen Entwiftle, welche Gotz, fei binge er noch in den Diensten des Herzogs von Holfens war, zum Belten dieses Fürken seibst Begen Karl XII. entwonfeir have, propheseilte man ihm allgemein hey defien Zuchekkunft nus der Türkey ein trauriges Schichel Differ großer wat the Verwanderung, dale

ein Mann, welchen man schon als einen Verbrecher dem Hochgericht bingegeben glaubte "plotzlich der größten Enade des enbeugfnuften aller Herricher gewürdigt wurde. Am besten lässt sich dieses Räthsel dadurch löfen, dass der König in Görzen einen Staatsmann fand, welcher fein ungeduldiges Gemüth durch keinen Umichweif ermudete, fontiern schnell auf das Ziel losdrong, und ihm zugleich jene Kenntnisse, jene Feinheit der Unterhandlung, jene kalte Berechnung der Umfände Jae Ihm gauzlich mangelten, gleichsam zur Ergänzung seines königlichen Sinnes aubtachte. Kurze Zeit darauf wurde liedt, neuen Mimilter nicht mut die Auslicht über das Finanzwelen, fondern auch über das ganze Kommerzwesen, über Verlorgung und Eineichtung der Flotte und Armee übergeben. Wie fehr er das Vertrauen des Königs verdiente, zeigte sich bald durch die glücklichen Folgen feinet Andalten für den einteinischen Gredit und die Vertheidigung Schwodens. Demungeachtet maßteh seine Feinde durch eine doppelte Vorstellung die dendiche Stimme gegen den Retter des Vaterlandes zo erheben. Zuerst hiefs es : 4, warum dieser Afrendling für den Smat am Raude des Abgrundes "foviel forge und wage? Die Hoffnung, sich dadurch gan beneichern, könne ihn nicht dazustraiben. Nichts "ale verricherische Ablichten könnten daher bey ihm "obwalten, und früher oder später wirden fich seine "Verbindungen schon enthällen. - Den großen Ehr-"gelz, von welchem Gom erfüllt war, fich neben "das riesenmässige Gemuth eines Königs zu stellen, "und durch Bezähmung desselben ein verzweifeltes "Reich zu reften, wollte die Nation nicht begreifen, "welche fur den Ruhin unter kraftvollen Herrschern "to viel aufgeopfert hatte. Noch weniger dachte man "in einem Reich, von dessen Frühmern sich nun je-"der bereichern wollte, an die Möglichkeit, dass isselbst ein folcher Ehrgeiz durch patriotischen Sinn abey dem Freyherrn geweckt fevn konnte. Um das "bierzogthum Holftein zu haften und zu ftarken, hatte sier ja immer gestrebt, in die Weltungelegenheiren "einzugreifen. Verfanken Karl und Schweden ganz-"lich: fo waren auch die Herzoge von Holftein in Ge-"fahr zu vergehen, wenigstens sehr viel zu leiden. "Zweytens verbreitere man den Gedanken, dass Görz heinzig Usfache von der Fortdauer des Krieges fey; Adenn ohne feine Anstalten und Ersindungen würde unter jeder Konig gezwungen gewosen soyn, unter jeder Bedingung Friede au schliesen! Die Gemüther der Großen emporten fich mith mehr wider diefen uschmachwollen Gedanken, und Gerz wurde als ein ifeind der Schweden angelehn, wall er ihnen durch ides Aufgebot der letzten! Kraft einen ehrenvollen "Frieden zu verschaffen hoffte." Beniungeschter liefs Sich Sote durch sile Hinderstile , welche ihm die offonkliche Meynung entgegenkette, nicht abschrecken. fondern bibeitiete die der nämlichen Thatigkeit au answäftigen Negotiationen zur Erhaltung des Friedens, wodurch er die ganzlich zerrüttete innece Stuatsadministration des sehwodischen Reichs wiederhorgefielk hatte, "- 'Qern' folgt' man dem Vf. dieles interef-

intereffenten Auffetzes auch in dag Detail der erftern, und bedauert , dass der Faden der Erzählung bey der Gefangennehmung Görzens in Holland abgebrochen ift, ohne in einem folgenden Stück wieder angeknüpft zu werden. Prittre Stuck. III. Garve, über feinem Umgang mit den hihern Ständen. Man hat Gorven beschuldigt, das ihn ein thorigter Ehrgeiz oder eine grobe Eitelkeit veileitet hobe, den Umgang mit Perfonen von höherem Range zu fuchen. Gegen diefen Vorwurf vertbeidige er fich felbst durch verschiedne dem Vf. des schon angeführten Tagebuchs mitgetheilte Bemerkungen über die Urlachen, warum jener Umgang wundchenswerth fey. IV. Das englische Mini-flerium und Bonaparte; Pitt und Fox, von dem Herausgeber. In diesem unvollenderen Auffatz wird bloss der bekannte an den König von England gerich. tete Friedensantrag Bonaparte's fowehl in Anfehung feiner Ablicht als seiner Form gerechtsertiget. V. Schreiben aus Norkoping über den Geift der schwedischen Reichstage. Aufser einem fehr nachtheiligen Urcheile über die Inconfequenz Gustav III. bey seinem Kriege und Frieden mit Rufsland, ist in diefer Abhandlung befonders die Behauptung auffallend, dass ber einem schwedischen Reichstage die Aelichen die einzige unabhängige Klosse, und die wahren Patrioten wären, weil sie nichts anders seyn konnten. (?) Dennoch sey die Ungerechtigkeit der andern Classen fo grofs, und ihr Hass gegen den Adel so wäthend, dass sie gern denselben ausrotten möchten. (Schwerhich dürften fich diefe beiden Bemerkungen mit einender vereinigen lassen). VI. Johannes Diaz, wom-Heransgeber. Johann Diaz war ein geborner Spanier, der unter den protestantischen Abgeordneten für das Religionsgespräch auf dem Reichstege zu Regensburg 1545 erfchien und von seinem eifrig kantolischen Bruder Alfonso durch Menchelmord zu Augeburg getodtet wurde. VII. Wuth des Königs Sohann über die Gründung der diglischen Fregheit und Landung der Franzosen in England, vom Herausgeber. VIII. Beytrag zur geheimen Geschichte Gustav III. von Schweden. Nach einer kurten Schilderung der beiden Partheyen, in welche fich die schwedischen Grossen unter dem Namen der Mützen und Hüte feit 1720 theilten, geht. der Vf. zu der ersten politischen Rolle über, die Gustav als Kronprinz auf dem ausserordentlichen Reichstage von 1769 spielte. Obgleich nur der Anfang derselben mitgetheilt wird; so last doch die Aeusserung: "dass die Ränke Gustavs seinen sonst gurge-"finnten Vater zu dem revolutionären Schritt ver-"führt hätten, welcher den Grundgesetzen durchaus "zuwider gewesen wäre", fehr leicht den Grund er, rathen, warum das Kubinets Ministerium in Berlin die Fortserzung dieses Aufsatzes verboten hat. Viertes Stück. III. Fiesko; vom Geheimen Archivar Hess in Cohurg. (Fougefetzt &t. 5.) In der Vorerinnerung wird bemerkt, dass bey die was Auffasze allein Foglietta und Bonfadio ohne Zufetz oder Einmischung freinder Schriftsteller zum Grunde gelegt worden ist, weil sie der Vf. mit Recht als die volleültigsten Gewährsmänner anerkennt. Uebrigens gesteht er selbst,

dus ihm in der Geschichte des Graten Fiesko besonders in den Begebenheiten jener Nacht, die sein Schickfel entschied, mehr als ein Umstand dunkel geblieben ift. Am rathfelhaftesten bleibt das Betragen des Verrine, welches sich nur dadurch erklären läst, dass er für sich selbst ein verdecktes Spiel spieke, bey dem er nichts wagte, aber viel gewins nen konnte. Fünftes Stück. I. An das Publicum; von dem Herausgeber. Enthalt bloss die Nachricht; dels das königlich preulsische Kabinetsministerium die Fortsetzung von den Briefen aus Norköping; der gebeimen Geschichte Gustav III. von Schweden und der Abhandlung über das englische Ministerium und Bod naparte unterfagt habe. V. Der deutsche Krieg; vom Herausgeber. (Fortgesetzt St. 6-8.) Der Vf. geht von der fehr zichtigen Ansicht aus: dass der Kaifer jenen Krieg nicht als einen Religionskrieg betrachtet wissen wollte, um die Zusammenziehung einer feindlichen Macht, in Obendentschland zu verhindern, und damit weder die kathotischen Reichsstände, noch der Papit fich berufen glauben follten, an feiner Beute Theil zu nehmen, oder ihm in Benutzung seines Sieges eine Rogel vorzuschreiben. In dem zuletzt angeführten Grunde liegt auch eine fehr natürliche Urfache, warum das Oberhaupt der katholischen Kirche einen entgegengesetzten Plan besolgte; daher es nicht nothig ift, sich das Betregen desselben daraus zu erklaren, "dass seine Schlauheit die Protestanten wider "den Keiser begeistern wollte, damit sie lange genug "Widerstand leisteten, um dem Kaifer nicht die An-"wendung seines ganzen Gewichts auf dem Conci-, lium and in Italien zu vergönnen." Nach dieser Einleitung werden die wichtigsten Kriegsereignisse treu und interessant dargestellt; doch scheint der Vf. hin und wider die edle Simplicitär des Geschichtschreibera zu sehr dem Streben nach glanzenden Gedanken oufzuopfern. So beisst es 2. B. von dem merkwurdigen Lage, an welchem das Heer des Kaisers und der Schinelkaldischen Bundesgenossen bey Ingolitadt zusaumentrasen: "Durch diesen Tag konnte zugleich "der Wille des Schiekfals fich darthun, ob das deut-"sche Volk sich zu einer Nation, sich jene bestimmte "Ansicht der Welt und individuelle Richtung der "Leidenschaften bilden sollte, wodurch eine Masse "von Menschen einen eigenthümlichen Charakter er-"hält; oder ob es durch die Zukunft fich feine alte "Sitte noch kräftiger gestalten durfte, dass es lich "nämlich allen Ländern und Nationen hingieht und "von allen empfängt; dass es unter allen Völkern "das einzige Beyspiel aus der Geschiehte aller Zeiten "den Menschen in sich höber nimmt als die Nation, "und in fich den Mittelpunct für den Charakter der "neuern Cultur trägt " II. Jehann Georg Bufth; your Affessor Heerwagen in Berlin. Enthals vorzuglich eine unparthevische Würdigung feiner schriftlielderischen Verdienste. III. Bewerkungen der das Leden Franceske Sforza's, Herrag von Mayland; von Geh. Archivar Hess in Coburg. Bloss die frühere Ge-schichte Sforzas bis zu seiner Erlangung der herzoglichen Würde wird in diesem Aufsatze erzählt, der

ein grofsres Licht, Eure die effgemeine Darftellune det wichtigsten politischen Verhältniffe der italiani-Schon Seaston zu der damaligen Zeit hätte erhalten hunnen. - Siebentes Stück. I. Aktenflücke der angiefangenen Friedensunterhandlungen zwischen Gross-brittannien und der franmisischen Republik (fm Jahre 1900.) Obgleich diese Smatsschriften schon an andon öffentlichen Blättern bekannt find, so giebt ihnen doch der Hemusgeber in dem beygeftigten Auffinde II. über die Aufwahme historischer Aktonfticke in Zeitschriften, dadurch ein höheres interesse, dass er he als Muster jenes kaken and bestimmsen Quinges darfellt, welchen man bey diplomatischen Verhandlungen einschlagen muß, 'so wie der Offenheit, welche man ohne irgend eine Gefahr für die Eröffnung seiner letzten Absicht sieh erlauben darf. Zugleich Relit er die Regel auf: dufe doutsche Zeitschriften keine andern öffentlichen hifterisch politischen Documente liefern sollten, als weiche entweder die Tendenz einen juridischen Zuftnud zu begründen, ger nicht gehabt, oder dech micht vollendet haben, weil die übrigen nach Verflus einiger Jahre gewöhnlich in ihrer Ursprache gesaminelt werden. Achtes Stück. L. Bemerbungen über die Gefehichte der Frende, von Hefs. Veraufnist durch das Lefen der Memoisen des Cardinale von Retz, der beiden Joly und der Herzogin von Nemours. Bey der Schildening Mazarins, womfr fich der grofete Theil dieler Bemerkungen beschäftigt, zeigt der Vf. die Unzulunglichkeit der gewöhnlichen Beweise für seine Schwäche, Furchtsenkeit, Habsucht und Geiz aus triffrigen Grunden. Weniger richtig scheint er degegen den Grund von dem Halle gegen den Cardinal ellein in seiner Ver-werfung der Spaulichen Priedensverschläge zu fuchen; den Großen des Reichs muste er schon längst, cheils als ein Zögling Richelieus verhalst foyn, theils aber auch, weil er ihrem Streben, die vorige Gewalt an fich zu reilsen, im Wege find; daher jener Vorfall

bloss zu einem Vorwende diente, ihn in den Augen des Volks kerunter zu seizen. U. Diego Hurtado de Mendoza; von Prof. Buchholz. 1) Nachsichten über sein Leben, sheils aus der Bibliuchek des Nicolas Antonio, thuis aus der Biographie zufammengetragen, die man vor der neuetten Ausgabe der Geschichte des Granadischen Kriegs von Mendozs findet. 2) Mendozas Schreiben an Kaifer Karl V. Berrifft den Verkauf des Herzogthums Mayland und der Republik Siena an dou Papit Paul III. für feinen Sohn Ottavio Farnele, und ift are deen sweyten Theil von Sandivale Geschiehre Karl V. entlehne. HI. Kunstwerke und Reliquien, die Preise des Sieges, pon Halem. Eine Anckdote aus Ferreras Geschichte von Spanien. Th. IIL \$. 270. IV. Gedanken über den Einfluss der stehenden Heere auf die Kultur; vom Staatskapitein van Boyen. Der voerheilbafte Einfluss der Rebenden Haces wird aus folgenden fehr gut entwickelten Gründen gezeigt: dus darch fie die Kriege manschlicher geführt werden; dals die fintlich uschtheiligen Wirkungen des Kriegs seit ihrer Einsihrung nur einen kleinem Theil des Volks treffen, dass ihnen die Kriegswillenschaften den henrigen Grad ihrer Aushildung verdanken, und dass endlich die Polizey und innere Ruhe der Smaten durch sie begründet wurde. Auch die entgegen geforste Soite wied nicht gans mit Stillichweigen übergangen; dech hitten hierbey noch einige Häcklichten Attimecklitakeit verdient, als z. B. der Einfluts der Anbenden Heere auf die Schwächung der Vaterlandsliebe und auf die Verbreitung des Luxus und der Weichlichkeit unter den übrigen Stunden der Na-tion. VI. Einfuß von Kleinigkeiten auf wichtige politifthe Begebenheiten ; von dem Herausgeber. Enthalt die sus Dimers Annalen gezogene Anekdote, dels eine Mahkeit, um welche der Markgest Eckard von Meisen die Schweitern Kaises Ome III. brachte, seine Ermordung veranlasst haben soil.

(Die Fortfetzung folgt.)

WLEINE SCHRIFTER

Marianz Spracherunde. Gromen, b. Seyfert: Ein bleiner Buchhabier - und Liesebuch für Anfünger in der englischen Sprache, die Aussprache und des Acceut der Wörter zu lernet, mit vielen Uebungen zum Lesen und Uebersetzen, von Georg Grebb. 1302. 35 S. 'S. (6 gr.) Der Yf., ein Engländer, der zu Bremen seine Sprache lehrt, giebt als Zweck dieser Schrift an, die englische Aussprache zu erleichtern, welche, wie er behauptet, durch Uebung gesernt werden muss. Zu diesem Zwecke hat er eine Menge erst einsylbiger, dann zwoy droy und mehrlybiger Wörter ausmanen getragen, mit welchen der Lehrer den Schüler üben soll. Mebenher wechselsen der Lehrer den Schüler üben foll. Mebenher wechselsen ins Butsche sowish als aus dem Deutschen im Englische. Diese find von der Art, des ein jeder, der kein Kinst mehr ist, sie sich selbst machen kann. In manchen ist das

Englische und Deutsche einerlegt häufig aber sinder man auf der nämlichen Golumne englische und deutsche Sätze, die ganz verschieden sind, so dats das eine nicht sie Uebersteuung des andern ist. Den Nützlichste im ganzen Bucha sind (aber das ist freglich wicht sie den Ansänger) "sehlerhaste und vorbessere Bedensteten in der englischen Berache" indem die eine Columne das Fehlerhaste, die andere den richtigen Ausstruck angibt. Die mehresbin deutschen Versäster englisches sprachlehen haben hier eine geste Gelegeliheit, das Fehlershafte in den Gesprächen zu verbessern, die sie ihren Lehrbischer mehrencheils anhängen. Endlich solgen einige Briefe mit einer wörtlichen deutschen Uebersetzung, welche aber so undeutsch ist, das men östers erst in das Englische sehen under, um der zu verstehen.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Freytags, den 11. November 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

Berlin, b. Unger: Geschichte und Politik. Eine Zeitschrift, hersusg. von K. L. Woltmann. etc.

(Fortfetzung der im vorigen Stück abgebrochenen Becenfton.)

euntes und zehntes Stück (1800). [. Karl III. Herzog von Bourbon; von Buchholz. Die erste gute Biographie von diesem merkwürdigen Manne: woher wir nur folgende kleine Berichtigungen bemerken. S. 14. wird das Prädikat Grofsfeldberr dem Gonzalvo de Cordova als ein Titel beygelegt, da man es vielmehr zur Bezeichnung seiner großen Eigenschaften brauchpe. S. 41, heisst es: der Connetable habe unter dem bescheidenen Titel eines Generallieutenant in Mayland, alle Vorzüge der Vicekönige ausgeübt; allein jener Titel bezeichnete sowohl den Worten als der That nach den Stellvertreter des Königs. S. 56. und an mehreren andern Stellen dieses Aufsatzes wird der Charakter Franz II. vielleicht aus zu großer Vorliebe für den Herzog von Bourbon zu sehr herabgewärdigt. Auch ist die Orthographie des Vfs. bey Namen und Oertern nicht immer richtig. So heiset es z. B. S. 87. Gon-zague für Gonzaga. S. 104. Guat für Guasso. S. 128. Saluzes für Saluzzo. II. Schicksal der englischen und franzöhlichen Kriegsgefangenen in franzohlicher und englischer Gefangenschaft. Nach den neueken Actenflücken. Mit einem Nachtrage vom Herausgeber. Die Actenstücke sind wörtlich abgedruckt, ob man gleich nach der Ueberschrift eher einen Auszug erwarten follte, der vielleicht auch zweckmäßiger gewelen wäre. In dem Nachtrage wird das Benehmen beider Regierungen mit der strengsten Unpartheylichkeit geprüft und beurtheilt. - Eilftes und zwölftes Stück. I. August, Kurfürst von Sachsen; vom Assessor Heerwagen in Berlin. (Fortgesetzt im folgenden Jahrgang St. 2. 3. 4) Der wichtigfte Theil dieses Aufsatzes ist die Darstellung der staatswirthschaftlichen Verdienste Augusts, die jedoch hin und wieder einige Ergänzungen aus einer Abhandlung über den nämlichen Gegenstand vom D. Röffeg hätte erhalten konnen, die sich in dem Museum für die fächsische Geschichte B. 2. St. 1-2. befindet. Zu den weniger bekannten von dem Vf. erzählten Thatfachen, gehört unter andern: dass sich unter der Regierung Augusts gegen 20,000 neue Kolonisten größtentheils Niederländer in Sachsen niederliessen; dass der Swat durch die von ihm zu Stande gebrachte Zerlegung seiner Domainen - Vorwerke 9000 Familien gewann; dass durch diese Zertheilung jährlich 270,000 Schoffel Ge-A. 1, Z. 1808. Vierter Band.

treide aller Art in die Städte gebracht wurden, und fich aus dem nämlichen Grunde auch die Volksmenge in letztern außerordentlich vermehrte. Die hierbey angegebene Berechnung, dass uch allein 18,000 Tuchmacher, 11.000 Zeugmacher, 21,000 Leinen-Zwilch - und Damastweber, 9500 Spitzen und Zwiramacher seit der Zustandebringung jenes Anbaus mehr wie vorher in Sachsen vorgefunden hätten, verdiente eine genauere Unterfuchung. - Von denjenigen Einrichtungen des Kurfürsten, die keine unmittelbare Beziehung auf des Finanz - und Cameralwesen haben, als z. B. von seiner Organisation verschiedener Landescollegien, als des geheimen Raths - und Kammercollegii wird zu wenig gesagt, und die unter ihm in Oberfleuercollegio 1572 getroffenen Veränderungen, werden ganz mit Stillschweigen übergangen. Auch hätte unter den Belitzungen Augusts des Ofterland erwähnt werden follen, welches demals noch häufiger wie das Pleisener Land von Meisen unterschieden wurde. III. Etwas über Erbfolge und Wahl; von Hefs. Die allgemeinen Vorzüge und Mängel von beiden find schon zu oft entwickelt worden, als dass man hierüber noch neue Bemerkungen erwarten könnte; interessanter würde es daber gewesen seyn, wenn der Vf. diesen Gegenstand mehr in besonderer Beziehung auf die eigenthümlichen Verhältnisse der Staaten betrachtet hätte; alsdann würde fich statt des kahlen Resultates, dass eine jede Nation aus einer der beiden Schoolen nehmen folle, was ihr am angenehmften fey, die weit wichtigere Folgerung ergeben haben, dass sin jedes Volk dasjenige zu wählen habe, was seiner individuellen Lage und Beschaffenheit am angemessenften sey. IV. Geschichte der Entstehung des Jesuitenordens bis zum Tode seines Stifters; von Buchholz. Außer dem Privatleben des Stifters enthält dieser Aufsatz mauche seine Bemerkungen über den Geist des Jesuiten Ordens. So wird z. B. die Ursache des von ihm angenommenen Grundsatzes, nur solche Mitglieder zur Besetzung des Generalats zu wählen, welche mit einem sehr gemeinen Grade von Einsicht, sehr viel Strenge verbanden, in der Beobachtung gelucht, dass die schaffende Krast da sehr übel angebracht sey. wo es darauf ankommt, das bereits Geschaffene zu erhalten und zu leiten, weil mit dieser Krast in der Regel eine Liberalität der Denkungsart verbunden sey, welche der Strenge Abbruch thut, womit einmal vorhandene Gesetze gehandhaht werden müssen; auch scheint die Behauptung sehr richtig zu seyn, dass der politische Geist dem Orden wenigstens in den Zeiten seines ersten Entstehens fremd war, weil er ausserdem schwerlich seine Mitglieder ein für allemal von allen Nn

allen kirchlichen Würden durch ein Gesetz würde ausgeschlossen haben. V. Exinnerung au die Verbindung welschen den historischen Hühswissenschaften und der Politik; von Hess. Schon das Wort Erinnerung zeigt an, dass der Kenner dieser Wissenschaften hier niehte neues erwarten darf, welches der Vr. dadurch zu rechtsertigen sucht, dass auch das Bekannte bisweiten eine Aussischung verdiene. VI. Daniel der Heide, oder afrikanische Grossmuth; von Regierungsrath v. Histeri: Eine Anekdoze zus Mungo Parks Reise. S. 4001

Sahrgang 1801. Erstes Stück. L. Begerag zur Le-Gensgeschichte des kurfüchsischen Kabinetsminifters Fregherrn von Gutschmid; von Oberconintoriatrath Teller Berlin. Enthält blos das Privatleben Gutschmids Thre nahere Bestimmung und Schätzung feiner mannigfaltigen Verdienste um die kursächlischen Staaten: M. Historische Kleinigkeiten; von Halem. Vermischte Anekdoten und Kestexionen, die sich ganz angenehm beson lassen. III. Beutrag zu Nachrichten über die gegenwärtige nordamerikanische Cultur; vom D. Friesen Schwerlich würde man unter dieser Rubrik suchen, Was man withhich darunter finder, nämlich einen aus don London Medical and Physical Sournal Vol. III. gezogenen Bericht über die letzte Krankheit und den Tod Washington's, der von dessen Aerasen abgefæsst ist, und woraus fish ergiebt, dass er von diesen auf eine unverständige Weise behandelt und wahrscheinlich ein Opfer ihrer Ungeschicklichkeit wurde. IV. Reden über die dentsche Nation; vom Herausgeber. (Fortgefetzt St. 2.). In der verken Rede werden die noch übrigen Eigentbürklichkeiten der deutschen Nasion in three Sprache, Verfassung, Wissenschaft und Kunst, entwickelt, welche auf die Beobschrung führen, dass der deutsche Genius in Ansehung aller die ser Gegenstände das Allgemeine an sich trage, dass er, ohne felne elgene Form zu verlieren, für die Einwirkungen fremder Völker besenders empfänglich sey; in: der zweyten, wird das Verdienst der deutschen Nation ins Licht geletzt, welches, fie fich dadurch um die Menschheit erworben bat, dass sie eine Menger von Steaten neben einander errichtete, in welchen ein gemeinschaftlicher Keim des gesellschaftlichen Labene vorhanden wat, und zwischen welchen sich ihrer Achalichkeit wegen eine Verbindung von felbst Wittere. V. Ueber den Begriff und Umfang der fächsischen Geschichte; von Hess. Das Resultat dieses Auffirzes : dass füchsische Geschichte ganz etwas anders fev : als Geschichte der Sachsen, ift schon einigemal von andern Gelehrten erwielen worden. Debrigens hat der nämliche Vf. in einem andern Auffatze über die Frage: Wo könnten die vorzüglichsten Epocken in der fachsischen Geschichte soyn? (St. 2. und 3.) ungeschtet jerres Resultates, die eben bemerkten Begriffe mit einander verwechselt, indem er von der Geschichte der aften Sachsen ausgebog und mit der Geschichte der heurigen fächfischen Staaten endigt: VI. Friedrich der Grossevon Preussen; 1) with Stantsmath Johannes Mülter in Wien. Lingeskräftige Charakterzüge von die fen großen Monachen von bei vom Herausgeber. Eini-

ge Bemerkungen über das Denkmal, das ihm gefetzu werden soll. — Zweytes und drittes Stück. II. Ein-leitung zu einer Geschichte des europäischen Gleichgewichts. Eine der vorzüglichsten Abhandlungen dieser Zeitschrift, worin die in der Verfassung des Mittelalters gegründeten Ursechen entwickelt werden, durch welche sich Europa zu einem Ganzen bildete. So bekannt es auch ift, dass gemeinschaftliche Religion, hierarchische Regierungsform der Kirche, der Glaube an ein allgemeines wehliches Oberhaupt der Christenheit, Kittergeist und tiefgegründete Neigung zu Associationen jeder Art, diese Wirkung hervorbrachten, fo werden doch in Anfebung aller dieser Gegenstände interessante und zum Theil neue Gesichtspunkte angegeben. Zu letztem gehört unter andern folgende Vergleichung der städtischen Gemeinheiten und Monchsorden: "Die ersten suchten sich den unterge-"ordneten Häuptern der Pendalverfassung zu entzie-"hen? um vien oberften Machthabern derfelben allein. ,, und unmittelbar anzugehoren, damit sie eine mehr sscheinbare als wirkliche Unterordnung gewinnen und "damit es ihnen dadurch gelingen möchte, auf ihre "eigene Verfaffung, auf ihre eigene Setbitftundigkeite "und auf ihre eigene Macht fich immer zu stützen "und darauf zu ruhen. Die Mönchsorden mussten "nach der Denkart, die ihre Enestehung und ihre "Aufnahme begründet hatte, immer mehr und mit "immer größerm Erfolg darnsch freben, sich von den "Bischösen unabkängig zu machen, sich an das Ober-"haups der Kirche anzuschließen, auch in diesem die "Hoffnung zu erwecken, dass sie ihm zur Stütze sei-"ner Macht dienen würden; in Grunde aber ihre ci-";gene, in lich geschlossene und consolidirte Stärke "zu erheben und zu vergrößern." - Unrichtig heisst es S. 153. dass Karl der Große "die nach und nach "sus den Oberhäuptern. Anführern und Rathgebern ider bleen Deutschen entstandenen Herzoge und Gra-"fen verdrängt oder geschwächt babe;" da schon unter dem Merowingischen Stamme die Herzoge und Grafen unmittelbar von dem Könige ernannt wurden, und daher auf keine Weife von den alten Wahlfürsten der Deutschen können abgeleiter werden. Ill. Ueber die wichtigsten Reichsgesetze, die bis setzt vom Kaiser Alexander enlassen wurden, von G. Merkel. Mit Recht bemerkt der Vf., dass jene Reichsgesetze im Auslande nicht selten missverstanden wurden, weit sie gewöhnlich der Fremde nach den philosophischpolitischen Ideen, die in seinem Lande herrschen, und nach den Wirkungen, die sie in dem Staate, in welchem er lebt, ihun müssten, beurtheilt; dergleichen Missverständnissen vorzubeugen ist der Hauptzweck dieles Auffatzes. IV. Hannibal und Scipio vom Herausgeber. Eine Vergleichung zwischen beiden Feldherren, die besonders deswegen zum Vortheile des er-Rern ausfällt, weil er sich in Karthogo und letzterer in Rom bildete. VII. Aegypten. Enthält größtentheils aus Maillet gezogne Nachrichten. Da der Herausgeber felbst gesteht, dass sie an einigen Stellen niche genue und richtig genug find, fo ware es seine Pfliche gowesen & Besichtigungen beyzufüßen. Viertes Stück!

I. Ueber Mariana und einige seiner Werke; von Buchholz. Sehr richtig wird der Werth Marianas als Geschichtschreiber durch die Behauptung gewürdigt, dass bloss die Ordensregel ihn verhindert habe, sich zu der Höhe zu erheben, auf welcher derjenige stehen muss, dessen Werk nicht blos seinen Zeitgenossen, sondern der ganzen Nachweit gefallen soll. Die philosophische jetzt nur wenig bekannte Schrift des spanischen Gelehrten vom König und seiner Erziehung wird für den besten Fürstenspiegel erklärt, der jenals geschrieben worden sey, die neuesten nicht ausgenommen. In der Fortletzung dieses Aussatzes (6t. 5.) wird ein Auszug aus diesem Worke mitgetheilt. H. Brief an den König Alphonfus. Aus der lateinischen in den Epistolis Principum et illustrium visorum (Amstelod. 1644. 12.) befindlichen Urschrift von Halem übersetzt. III. Blick auf die Geschichte von Geana; von Hefs. Nicht leicht habe die Geschichte irgend eines Staats eine fo gensu bestimmte Einheit, als die Geschichte von Genua wenigkens bis zu dem Zeisraum der sogenannten neuen Gesetzgebung. Alles handle, alles strebe nach Freyheit. Verirre man sich gleich dabey auf Abwege, so kenke man doch wieder ein; und immer zeige sich bey allen diesen Verirrungen dennoch Kraft und Stärke des Geistes. W. Nocht ein Wort über Rouffeau. Verschiedene Eigenthüm-Nohkeiten feines Charakters werden daraus erklärt, dass in ihm ein starker, mit großer Denkkraft und Einbildungskraft zugleich ausgerüfteter Geift mit einer fehr schwachen und sehr reizbaren Organisation vereinigt war. V. Olivier Cromwell; vom Herausgeber. Dass die religiöse Schwarmerey, die Cromwelln und durch ihn auch die von ihm bewirkte Revolution belebte, keine bürgerliche Freyheit, fondern nur Anarchie und Pyranney begründen konnte, wird in diefem Auffatz erwiefen. Vk König Emanuel und diz Kornjuden; von Hess. Und VII. Katholicismus von Halem, enthalten blofse Anekdoten. Fünftes Stück. II. Der Historiker und sein Vaterland; vom Herausgeber. .. Der Hiltoriker möge in einem folchen Varerfan-"de feine Bildung erhalten, welches Individualität geinug darbietet, um feine Seele zu ergreifen, und aus "der kindlichen unthätigen Unbefangenheit zu einer "höhern Ansicht emporzureisen, aber nicht so starke "Charakterzüge trägt, dass er durch dieselben gesesselt "die Welt wur fo ansehen konne, wie es ihm das Va-"terland gebieter, dass er von lyrischer Gewalt er-"griffen, fich felbit nicht zu erkennen vermöge, dass er endlich die genze übrige Welt in fein Vacerland, nund alle Chrige menschliche Neturen in die seinige "hinüberzureisten frebe.". III. Erinnerung un eine gewiffe Gutengeineinsoliuft für Sachson; von Hefe. Die Güter, von welchen hier die Rede ist, bestehen in sok chen Schätzen, die ale ein Eigenthum des ganzen fache sischen Volks betrachter werden können. IV. Hannibals Abschied von Rullen; vom Herausgeber. V. Duffaulx und Rouffeau; von Ebendemfelben. In der bekannten Schilderung, welche Duffaulx von feinem Verhaltniffemit Rouffeau entworfen, um feine Unschuld an den Urfachen ihrer Trennung darzuthun, verrathe er den-

noch, dass es ihm an Einsicht fehle, die Verstimmung seines Freundes zu schonen aber auch an jener Zartheit, welche den Gesühlen desselben entsprach, und an jener Tiefe des Denkvermögens und Kraft der Imagination, welche für die Ansprüche, die er im Umgange mit Rouffeau machte, hingereicht hätten. VI. Der Hof Heinrich III. und der Graf von Leicester; von Ebendemselben. Eine angenehme Erzählung bekannter Begebenheiten aus der englischen Geschichte. Sechftes Stück. I. Veber die Entstehung des gegenwärtigen Krieges zwischen Grossbrittannien und Frankreich; vom: Herausgeber. Das Resultat der in diesem Auffatz angeführten Thatfachen, welches der Vf. felbst S. 110. angiebt, ist dieses; dass bis zu dem zehnten August. wo der Thron gestürzt wurde. England weit freundschaftlicher und großnüthiger gegen Frankreich, als dieses gegen jeues handelte; seit jenem Zeitpunkte sber lie englische Regiorung eine Spannung gegen die französischen Machthaber blicken liefs, welche das Beginnen derfelben nothwendig veraulasien musste. Nach dem ganzen Geift, worin diese kandelten, wurden sie die vornehmste Verantasfung des Kriegs; allein der erste formliche Schritt, wodurch dersolbe unvermeidlich wurde, geschah von englischer Seite. Diesem Auffatze folgen verschiedene bisher ungedruckte Actenflücke Nr. II-V. und im folgenden Stück Nr. I-IV., welche den Krieg zwischen Qesterreich und der Türkey im Jahre 1737 betreffen, und unter einer gemeinschaftlichen Rubrik hätten aufgeführt werden sollen. Wir heben blos die wichtigsten aus, dahin gehört: r) Ein Schreiben an den kaiserlichen Staatssekretär Freyherrn von Bartenstein vom Prinz Joseph von Hildburghausen; (vermuchlich zwischen dem 2.1sten und 20sten August 1737.) welches lebbaste Beschwerden über die damaligen Maafsregeln des Hofkriegsraths zu Wien enthält. So heißt es unter andern: "Secken-"dorf ist in foco, und begreift auch endlich meine ; Vorstellungen; aber das ist mit Hofkriegsrath nicht, "et ils embraffent toutes les occasions, pour faire voie nà l'Empereur, à quel danger cette guerre l'expose, und "daher werden alle solche falsche Allarma nicht allein "applaudirt, aber noch relevirt, amfatt dass man sol-"chen Kerls den Process machen sollte." 2) Bericht an den Grafen von Seckendorf vom Obersten von Berenklau. (vom 26sten Jul. 1737.) Enthält einige interessante Nachrichten von der Einnahme von Oczakowdurch die Russen. Pare Armee wird auf folgende Art geschiklert: "die Mannichast ist schön, aber alles seuers "in die Luft, keine Ordnung, wer vorgehr der ift "beliebt, es folgs ibm niemand, ist auch nieht unt "recht wann er zurückgeht, keine Indianer hauen mit "mehr Confusion einen Sturm geben können, als eben "diefer gethan worden." 3) Brief des Grafen von Seckendorf an den Herzog von Lothringen, (van 30. October 1737.) Ist zu der Zeit geschrieben, wo der Peldmarfeball in Ungnade gefallen war, und enthäls eine edle und freymuthige Vertheidigung feines Verfahrens. 4) Mündliche Amwort des Herrn Herzogs von Lothringen und Grossherzogs von Teskana Künigl. Moheit auf vorstehenden Brief; von dem Hauptmann

von Gemmingen überbracht. "Er konne (heist es da-"felbst) anderster nichts els Ihro Excellenz attestiren, adas Sie Sich sehr viel Mahe und Fleis gegeben vor "allerhochften Dienft, und Sich zwar fo fatiguiret, "dass keine junge und starke Leute, gleich wie die "General Adjutanten waren, hätten folgen und thau-"ren konnen." Zu diesen Actenstücken gehört noch 5) die Heft. 9. und 10. befindliche Anklage und Vertheidigung des kaiferlichen General - Feldmarfchalls Grafen von Seckendorf, die gelesen zu werden verdient, aber keinen Auszug leidet. VI. Paufanias, Wallenstein, Dumouries; von Halem. Eine Erzählung von der Verrätherey des Paulanias mit Anwendung auf Wallenstein und Dumouriez. Siebentes Stück. V. Beuträge zu der Geschichte der Finanzen der franzöfischen Republik. 1) Einige Vorschläge zur Erhöhung des Cursus der Aslignate, um nicht nur die große Masse derseiben, soudern auch die monatlichen Ausgaben des Convents zu vermindern. 2) Ein Nachtrag zu dem vorigen Aussatz. 3) Ueber den Finanzzustand in Frankreich (Frankreichs) zu Anfange des Jahres 1795. 4) Entwurf eines Plans zur reellen Gründung und Befestigung des Credits der frünkischen Republik. 5) Näheres Detail meines Plans vom Isten Sept. der ins Franzölische überletzt den zgten Sept. an das Directorium gesendet worden ist. - Alle diese Beyträge, so wie der Anhang, welcher Vorschläge zur Verminderung der großen Armeen der Republik nach erfolgtem allgemeinen Frieden enthält, haben nach den mannigfaltigen Veränderungen, die fich seit dieser Zeit in Frankreich ereignet haben, kein grosses Interesse mehr. VI. Vermischte kistorische und politische Kleinigkeiten; vom Herausgeber. (Fortgeletzt St. 8.) 1) Einige Bemerkungen über den Einfluss des Argonautenzuges auf die griechische Cultur und insbesondere auf die Dichtkunft. 2) Der arabische und der christiche Herrscher; eine Auekdote aus dem Matth. Paris. ed. Watson. p. 204. 3) Eine Ruge der Partheylichkeit, die sich Herbert Morsh, in verschiedener Rücksicht gegen Frankreich soll haben zu Schulden kommen lassen. 4) Die Jugend des Künstlers Anton Raphael Mengs. Achtes Stück. I. Gerichtliches Verhör einiger liefländischen Bquern über ihren Grossherru. Ein Actenstück, herausgegeben von G. Merkel. Ein neuer Beytrag zu der Geschichte der abscheulichen Misskandlungen, die sich noch immer einzelne liefländische Edelleute gegen ihre Leibeigenen erlauben. Möchte doch der Wunsch seines Einsenders in Erfüllung gehen, dass die Klagen der Menschheit gegen diese Tyrannen den Thron erreichten, auf dem jetzt ein junger Monarch, woll weiser Menschenliebe und selbstständiger Krast, das Glück seiner Völker will und es zu bereiten versteht. Gewis würde der Tag, an welchem er den ganzen Umfang jemer Schandthaten kennen lernte, auch der letzes ihses Möglichkeit seyn. II. Kardings Ximmur; von

Buckholz. (Fortgeletzt. St. 9. und 10.) Eine gut geschriebene Biographie des Kardinals größtentheils nach Gomez bearbeitet. Hin und wieder zeigt der Vf. eine zu große Vorliebe für feinen Helden; fo ift es, das Unschickliche des Ausdrucks zu geschweigen, übertrieben, wenn er ihm S. 238. ein siedendes Gerechtigkeitsgefühl zueignet, welches er doch bev manchen Unternehmungen als z. B. gegen die Mauren in Granada gar nicht äusserte; und wenn er ihn ferner S. 344. den charaktervollsten Mann seines Jahrhunderts nennt. Neuntes und zehntes Stück. II. Constanze de Cezelli; von S. Ascher in Berlin. Die Geschichte einer Franzölin, die unter Heinrich III. und seinem Nachfolger lebte, und sich eben so sehr durch männlichen Muth als durch die liebenswürdigen Tugenden ihres Geschlechts auszeichnete. III. Die Prinzesien Urfini von Chr. Aug. Fischer in Dresden. Die Nachrichten welche in diefem Auflatz von dem politischen Einflusse und dem nachmeligen Sturze der Prinzessin mitgetheilt werden, find hinlänglich bekannt; nur die Bemerkung verdient daber einige Aufmerksamkeit, dass die Ursachen des letztern wahrscheinlich in einer geheimen Verabredung zwischen dem Grossvater des Konigs von Spanien und seinem Enkel lagen, die der jungen Königin (aus dem Hause Parma) bekannt gemacht worden war. IV. Mariatale; von Halem. Unter dem gedachten Namen wird die indische Göttin der Kinderpocken begriffen, deren Beschreibung Anlass zu dem gatgemeynten aber nicht hierher gehörigen Wunsche giebt, dass sich die Kuhpockenimpfung auch über die Hindus verbreiten möge. V. Etwas über einige Gemeingüter für Deutschland überhaupt; von Hefs. Dieler Auffatz ift dem St. 5. angeführten, auf die sichsischen Staaten sich beziehenden, ähnlich, führt aber eine unrichtige Ausschrift, indem er die sogenannten Geineingüter Deutschlands und anderer Staaten betrifft. VI. Ganz wie bey uns; von Helen. Eine gleichfalls nicht hierhergehörige Satire gegen die Kritiker, welche sich über die Vorzüge großer Dichter ftreiten. VII. Kruse's historischer Atlas; vom Herausgeber. Der Hauptvorzug der beiden ersten erschienenen Karten von Kruse bestehe darin, dass sie einen deutlichen und richtigen Ueberblick des Ganzen gewähren; such sey der Raum mit solcher Auswahl und Sorgfalt benutzt, dass sie nicht bloss für die europäische Universal Geschichte, sondern selbst zur ziemlich detaillirten Special Geschichte der meisten Länder vollkommen hinreichten. VIII. Der Prometheuskopf und die Menschlein; von Halem. Eine witzige Anwendung der Abbildung einer Gemme in Winkelmanns Denkmälern des Alterthums Nr. 81., die einen Prometheuskopf derftellt, an dem vier Menschlein hinan klettern, auf die Philosophen; aber wie kommt diele Satire in ein Journal wie dieses?

(Der Beschluft folgt,)

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sannabends, den 12. November 1808.

VERMISCH TE SCHRIFTEN.

Benlin, b. Unger: Geschich te und Politik. Eine Zeitschrift, herausg. von K. L. Woltmann etc.

(Beschlufe der im vorigen Stücke abgebrochenen Becension.)

ilfter und swäfftes Stück. I. Die Schlacht in den Matulaunischen Foldern, von Ludwig Theobul Ko-fegarten. U. Die Verhoerung Roms, von Ebendemschben. Beide Auffitze anthalten eine lebbafte Darftellung der auf dem Tirel bemerkten Begehenkelten. Hil-Ueber den Parallelismus der Kreuzunge, der Reformation und der Revolution; entworfen im Jahr 1793 von Christianus, Diese vortressliche Abhandlung ist von dem nämlichen Vf., der in dem aten Stück d. J. die Einleitung zu einer Geschichte des europäischen Gleichgewichts geliefert hat. Die wichtigsten der hier angegebenen (oft zu sehr verftackten) Vergletchungspunkte jener großen Welchegebenheiten and folgende. Von siten wurde die Erfahrung verkandigt. dass die Wahrheiten irgend eines Zeitalters nur zu ihren suserwählten Lieblingen auf dem Wege der kalten Vernunk und der rubigen Prüfung kommen; aber bey den übrigen Menschen auf dem Wege der Leidenschaft. Nachdem in allen drey Zettpunkten die Menschen aus ihrer gewohnten Bahn geschritten; von alten Lehren sich abgewandt und fich auf meue Meynungen und eine neue Denkungsart geworfen hatten: so bemächtigte fich ihrer die Schwärmerey, die immer nach ihrer eignen Art philosophirt, gewöhnlich sie Mittelfätze überschreitet, und oft aus einer dunkeln Ahndung zum Schlusslarz und zu Extremen fortläuft. - Auf alle diese Begebeitheiten äusserten Geldrevolutionen einen bedeutenden Einflus; so wie jene auf diese wieder zueückwickten. -Alles was in den drey Epochen geschah, wurde ertragen und gedieh, durch vielfäleige Aflociationen, die, von einer immer regen Schwärmerey wunderfam befeelt, manche ganz neue völkerrechtliche und büegerliche Formen difreten, oder die zuvor nur fucchtfam versuchten auf einmal eis anerkennt, oder unt der Foderung keck und kühn aufstellten, dass sie anerkannt werden müssten. Eben die Intoleranz, welche den Jakobinerklub auszeichnete, war den Geseilschaften aller drey Zeitalter eigen, und überail eine Acufserung der Schwärmerey und des Gemeingeistes, der fich in ihnen gebildet hatte. Sie waren daher nur für fich besorgt und feindselig gegen Alles, was aufser dem Syftem farer Meynungen leg. Meyaun-. A. L. Z. 1802. Vierter Band

gen haben und Meynungen ausbreiten, war eins. Ein Unpartheyischer, der eine Lehre, ohne ihr zu widersprechen, nur nicht ausbreitete, war auch ein Boshafter, gegen den fich manchmel eine grolsre Erbitterung als gegen einen erklärten Gegner, immer aber der Fluck und die Rache der flegreichen Parthey wendete. Jede Parthey gab der andern alles Unglück, was sie doch alle gemeinschaftlich hervorgebracht hatten, und auch alles des Schuld, was eine Folge von Begebenheiten war, welche von der Vorzeit langfam waren berbey geführt worden. Endlich waren alle drey Zeitpunkte darin einander ähnlich, dass jeder der Stifter einer veränderten. wissenschaftlicher ausgebildeten und durch neue Erfindungen ausgezeichneter Kriegskunst, eines Umsohwungs und eines neuen Lebens für die Künfte (auch der Zeitpunkt der Reformation?) und einer Regsamkeit ohne gleichen wurde. Was auch in den drey Epochen Ehrgeiz und Eigennutz thaten, den Geist ihres Zeitalters nach ihren Ablichten zu formen und zu lenken, so konnten he ihn zwar hie und da an einzelnen Orten, über einzeine Punkte, auf einzelne Augenblicke verwirren, aber nicht auslöschen; zwar ableiten, aber nie ganz lenken; er blieb - einmal erweckt - felbständig auf sein unfichtbares Ziel gerichtet, das sich unter dem fürchterlichen Zusammenstoßen widersprechender Meynungen immer mehr befestigte. IV. Anastasias Ludwig Menken, konigl. preufs. Gek. Kabinetsrath. vom Oberkonsikorial Rath Teller. Der verdienstvolle Geschäftsmann, von dem hier eine kurze Biographie geliefert wird, war ein Sobn des Ordinarius zu Helmftadt Gettfried Ludwig, und ein Eukel des Ordinarius zu Leipzig Lüder Menken. Er studiste zu Helmstädt and Leipzig die Rechtswissenschaft, wurde bierauf als Hauslehrer bey dem Geh. Kriegsrath und Bürgermeister Troschel in Berlin und 1776 durch Empfehlung eines Laudsmanns bey der geheimen Etatskanz! ley angestellt, wodusch ihm der Weg zu seinen weitern Fortschritten gebahnt wurde. V. Miscellen, 1) Eine Beschreibung des Kammergerichts zu Berlin, aus dem Aubang zum Handbuche des preussischen Staats auf 1801. 2) Ein Verzeichniss von den Gliedern des königl. preus. Smatuminister von 1750 - 1800. 3) Ein Verzeichniss der vornehmsten Conventionen des leizten kalben Jahrhundarts. 43 Drey ungedruckte Briefe Friedrich des Großen in d. J. 1780, die seine Theilnahme an der Krankbeit des Etatsminister Grafen von Herzberg bezeugen.

Britter Johrgang. Erstes Stück. 1) Johann Reinhold Parkul. Nebst einem noch ungedruckten Be. Oo richte

. gen-

richte von seiner Hinrichtung. Von Judex. Die kurze Biographie Patkuls enthalt grofstentheils bekannte Umftände; auch scheinen uns dabey Parkuls Berichte an das Zaerische Kabinet in Moskau (Berl. 1790-93 3 B. 8) nicht benutzt zu feyn. Der beygefügte Bericht des M. Lorenz Hagen, der als Regunents Prediger Patkuln im Gefängniss besuchte, und bey seiner Hinrichtung gegenwärtig war, ist, wie der Herausgeber selbst St. 4. N. VI. bemerkt, schon in dem Theatr. Europ. befindlich. H. Tsetang oder der Saal der Vorfahren. Von Regierungsrath von Halem in Oldenburg. Enthält eine interessante Erinnerung an die chinesische Sitte, in einem dazu bestimmten Versammlungsorte wenigstens einmal im Jahre alle Familien-Glieder zur Feyer der Verstorbenen zu vereinigen. III. Nachtrag zu dem Auffatze über die Verbindung der historischen Hülfswissenschaften mit der Geschickte und der Politik (in gegenwärtiger Zeitschrift v. J. 1800 St. 11 u. 12), vom Geh. Archivar Hess in Gotha. Nur durch wenige Bemerkungen macht der Vf. auf die politische Sprache der Urkunden und Münzen aufinerksain. IV. Lucius Junius Brutus, vom Prof. Schulze in Gotha. Der Charakter des Brutus wird gegen die gewöhnliche Meynung sehr herabgesetzt. Je näher man feine Handlungen betrachte, desto mehr entdecke man in ihm viele Zuge eines versteckten, eigennützigen, kalten und berrfchlüchtigen Menschen, der bloss deshalb in der Geschichte prange, weil er seinen selbstfüchtigen Handlungen den Stempel des Patriotismus aufzudrücken verftand, und das unverdiente Glück hatte, Geschichtschreiber zu erhalten. die durch den aufsern Glanz feiner Thaten geblendet wurden. Indessen schemt ups nur so viel durch die Darftellung des Vis. erwiefen zu feyn, dass nicht blofser Patriotismus, fondern such Ehrgeiz und Rachfucht den Brutus bey seinen Unternehmungen beseelte. ohne dass man deshalb schun berechtigt ware, ihm jene Eigenschaft ganz abzusprechen, da fie ihm die allgemeine Stimme des Volks zueignete. V. Ueber die Prinzesfin Urfini. Einige Supplemente zu einem ältern Aufforze diefer Zeitschrift über ihre Schickfale, die größtentheils aus den Memoiren von Düclos und ans der Geschichte des Cardinal Alberoni von Rousset geschöpft find. Zweytes Srück. 1. Bemerkungen über die Schreckensperiode, vom Profesior Buchholz in Berlin. In diesem Auffatz werden zwey wesentliche (schon östers bemerkte) Vortheile jener Periode angegeben. Erstlich habe Frankreich durch diefelbe die Mittel kennen gelernt, seine Integritat zu vertheidigen; und zweytens die erste klare Aussicht zu einer neuen Ordnung der Dinge erhalten, welche nicht eher stattfinden konnte, als bis, vermöge des Terrorismus, diejenige Paffivität der großen Menge hervorgebracht war, welche dem Schopfergeiste freyen Spielraum gestartet. N. II. IV und V, so wie auch N. I. des folgenden und N. I. des 6ten Stücks enthalten insgesammt Aktenstücke zur Geschichte des Türkenkrieges Karls VI. von 1736 und 1737, die bloss in einem Auszug hätten mitgetheilt werden konnen. Drittes und Viertes Stück. II. Poefie, Beredfamkeit,

Der Geift dieser Abhandlung lässt fich aus der einzigen Behauptung beurtheilen : dass die Spanische Poefte das nothwendige Product aller der Mittel sey, welche in Spanien die executive Gewalt gebrauchte, um die gesetzgebende in sich aufwanehmen. - Manche Satze scheinen mit sich felbst in Widerspruch zu ftehen, als z. B. alle Beredfamkeit setze Anarchie voraus; und der Beruf des Redners bestehe dazin, fich seinen staats. bürgerlichen Zustand recht klar zu machen, um ibn im horhften Grade zu achten, III. Ueber flehende Heere. Unter ihren Wirkungen wird vorzüglich der Sturz des hierarchischen Systems bemerkt, weil sie gleichsam an die Stelle des Aberglaubens getreten wären, welcher die einzige coercitive Kraft des Regenten gewesen sey. - Diese Meynung scheint uns deswegen nicht richtig zu feyn, weil der Aberglaube und das hierarchische System schon längst aufgehört hatten, eine Stütze des Throns zu seyn, als die stehenden Heere aufkamen. IV. Bemerkungen über den, in der Zeitschrift Geschichte und Politik 1800 und 1801 unter dem Titel August Kurfürst von Sachsen, enthalteuen Auffatz, voin Landrentmuifter Hunger in Dresden. Hier werden folgende in jenem Auffetz befindliche Behauptungen berichtigt: 1) Dass 300 kurfürstliche Verwerke : während der Regierung Augusts sollen ausgethan worden seyn; 2) dass fich die Geleitsgelder im Jahre 1591 auf 500,000 Thaler bemusen, und dass endlich 3) unter Christian II. die Bevölkerung von Kursachsen 2,915,103 Personen betragen habe. Fünftes Stück. 11. Friedrich Wilhelm der Grofse, Kurfürft von Brandenburg, vom Doctor Schütz in Jena. (Fortgefetzt St. 6.) In der Einleitung zu diesem Auffatz werden verschiedne interessante Bemerkungen über das schnelle Wachstlum der preussischen Monarchie in dem vorigen Jahrhundert vorausgeschickt. Da der Vf. das Leben des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm zur Lösung jenes bistorischen Problems mit Recht für unenthehrlich halt: so bahnt er sich hierdurch den Weg zur Biographie desselben, die als ein Prolegomenon zu einer kunftigen Geschichte der preutsischen Monarchie angekündigt wird. In dem gegenwärtigen Jahrgang wird blos der Ansang jener Lebensbeschreibung mitgetheilt, der eine treue Schilderung der vielen Schwierigkeiten enthält, womit Friedrich Wilhelm bey feinem Regierungsantritt zu kampfen hatte. III. Politische Bemerkungen über die neueste franzöhliche Kirchenverfaffung, vom Professor Zacharia in Wittenberg. Der Hauptsatz, welcher aus diesen Bemerkungen abgeleitet wird, besteht in dem Retultate, es sey die neueste französische Kirchenverfassung der Fortdauer der bisherigen demokratischreprälentativen Swatsvertassung der französischen Republik nichts weniger als günstig. Dass vielleicht eben darin ein Grund ihrer Eintührung liegt, scheint der Vf. nicht zu glauben. IV. Die Griechen und Romer, eine historische Parallele, vom Professor Schulze in Gotha. Vorzüglich gelungen ist dem Vf. die Beantwortung der Frage: warum bey den Griechen die Künste und Wissenschaften mit ihrem politischen Flor im schwesterlichen Bunde vereinigt waren, da im Ge-

gentheil bey den Römern mit dem Anfange des goldnen Zeitalters ihrer Literatur ihre politiche Freybeit vernichtet wurde? Diese Beantwortung wird deraus zarückgeführt, dass die Cultur der Griechen auf die Bedürfnisse ihres Geistes, die Cultur der Römer aber auf Luxus gegründet war. V. Blanka, ein numismatisches Problem. Eine rathfelhaste Denkmunze in Joachims Medaillen . Kabinet Th, 2. S. 229. wird auf die Blanka Berromea, eine berühmte Lehrerin zu Padua. im 16ten Jahrhundert gedeutet. Achtes Stück. 1. Pierre Pithon und fein Testament, von Hefs. Der Inhalt des angeführten Testaments, worih der berühmte Pithou Rechenschaft von seinem Leben ablegte, wird nicht unständlich angegeben, sondern es werden bloss einige Bemerkungen darüber von dem Herausgeber defielben, Nic. Catherin mittheilt. Il. Erzbischof Egilbert von Trier, Rubbi Micha und die Juden, von Eben-demfelben. Eine Anekdote aus d'Achery Spicilegium. II. 219. III. Ueber den Werth der Atten, vom Professor Buchholz. Das Resultat dieses Auffatzes geht dahin: dess der formale Nutzen des Studiums der alten Literatur felt überstüllig fey, weil es durchaus nicht au Gegenständen fehle, die eben dasselbe leisteten, und der macerielle Nutzen gleick null fey, weil wir in allem, was Wahrheit genannt werden durte, grofere Fortschritte gemacht hatten. - Neue Grunde für diefe Behauptung, die befonders in unfern Zeiten oft wiederholt und widerlegt worden ist, haben wir nicht gefunden. - IV. Nachrichten vom Leben und von den Schriften des italianischen Geschichtsschreibers I vanzesko Guicciardini. Der ungenannte Vert. diefer Abhandlung hatte chemals die Ablicht, eine deutsche Uebersetzung von Guicciardinis Geschichte von Italien zu liefern, und zu diesem Behufe die bier mitgerheilten Nachrichten gesammelt, die dem Freunde der ita-Jianischen Geschichte willkommen feyn werden. VIII. Ueber Cicero's Anficht von der Geschichte, von Buchkolz. - Stil und interessanter Inhalt, ohne weitere Rücklicht auf Wahrheit, fey Cicero'n die Hauptlache bev der bistorischen Composition gewesen, und die einzige Bestimmung der Lieschichte wichtige morslische Erscheinungen mit den Urfachen darzuftellen, die fie verentalisten, fey ihm fremd gewesen. IX. Politische Bemerkungen über die durch die Conflitution der nalianischen Republik angeordneten Waklcollegien, von Zachoria. Der Vf. halt diele Wahlcollegien deswegen für nützlich, weil dadurch das lutereffe an dem Wahlgeschäste mit dem Privatintesse eines jeden einzelnen Standes auf das innigste verwebt, und für die Kenntnisse der Wählenden Bürgsebaft geleistet werde, infofern diefes durch eine Verfassung gefchehen konne. Neuntes Stück. I. Zimeo, eine Negergeschichte, vom Regierungsrath von Halem in Oldenburg. (Nach St. Lambert.) IL Luther und Loyola, von Chriftianus. Diefer Auffaz, der leicht bemerkbare Vergleichungspunkte awischen den beiden genannten Mannern angiebt, ift aus einem großern Werke enzehnt, welches unter dem Titel: Parallelen, die Reformation, die Kreuzzüge und die Revolution angekündigt wird. III, Viriathus, von Heins jeh Gräve, Eine Biogra-

phie des bekannten Lufiteniers, der zwen von gemifchen Schriftstellern als ein Räuber dargestellt wird, aber in seinen Handlungen als einer der grössten Männer feines Zeitalters erscheint. IV. Maria Stuart, vom Professor Niemeyer in Halle. Ein Bruchstück aus der Vertheidigung der Konigin von Whitzeker. V. Washingtons Testament, von Woltmann. Der Vf. facht daraus, dass Washington erst bey seinem Tode einige wohlthätige Stiftungen machte, die er eben fo gut bey seinem Leben hatte errichten konnen, seine Anhanglichkeit an das Eigenthum zu erweisen. Zehntes Stück. I. Geschichte der helvetischen Revolution. (Fortgesetzt St. 12.) Einer der wichtigsten Auflatze in diesem Jahrgang, der nicht nur eine interessame Erzühlung jenes merkwürdigen Ereignisses unsrer Zeit, sondern auch eine, selbit in die individuellen Verhältnisse einzelner Cantons eingehende Darkellung feiner Urfachen und Triebfedern liefert. II. Ueber den unverkennbaren Zusammenhang der Erfindung des Schiefspulvers mit den Refultaten der neuern Philosophie; von Buckholz, Dergieichen shistorische Combinationen wie diese, die in dem gegenwärtigen Auffatze, in welchem der Erlinder des Schielspulvers deswegen als Urheber der neuesten Philosophie betrachtet wird, weil fich mit der veranderten Art Krieg zu fahren. die Kunfte und Wissenschasten entwickelten, find blosse bistorische Spielwerke, die keinen reellen Nutzen gewähren. Von gleichem Werth ift N. Ill, wo unter der-vielversprechenden Aufschrift Weltgeschichte einige Ideen über Moses, Jesus und die Germanen mitgetheilt werden. Littes Stuck. 1. Ueber die Pressfreubeit, von Buchholz. - Alle Cenfurgeferze könnten keine andere Bestimmung haben, als die Opposition auszugleichen, in welcher die Regierung mit den Regierten ftebe. Kraftiger werde die nämliche Absicht dadurch erreicht, dass die Regierung alle Hindernisse aus dem Wege raune, welche die Nation abhalte, den Grad von Wohlftand zu erreichen, dem sie nachstrebe. -Zwolstes Stuck. I. Karl Wilhelm Graf von Finkenstein von Wolfmann. (Nach der Einleitung liegt bey diesem Auffatz eine Biographie des königs. Kabinetsministers Grafen von Alvensleben zum Grunde.) Schon unter dem König Friedrich Wilhelm 1. eröffnete der Graf von kinkenitein feine diplomatische Laufbaht als Legationsrath in Schweden. Nach dem Tode Friedrich Wilhelms wurde er auch von Friedrich II. zu einigen Gelandtschaftsposten gebraucht, von welthen der wichtigste in Petersburg war. Nachdem er von dielem abgerusen wurde, trat er als Cabinetsminister in den Staatsrath. In dem zjährigen Kriege machre ihn der König mit seinen wichtigsten Entwürfen bekannt, und schrieb für ihn eine geheime Instruction, wie wahrend feiner Entfeinung die Angelegenheiten des Staats und des königlichen Hauses geleitet werden follten. Seine mit Geschmeidigkeit verbundne Selbstständigkeit, seine unerschütterliche Verschwiegenheit und reine Achtung, mit welcher er das Verdienst der übrigen hohen Staatsbeamten anerkannte, mögen vorzüglich dazu beygetragen haben, dass die Gnade

des Königs gegen ihn alcht getrübt wurde. II. Elifabeth , Effet , Bacen von Verulam , von Buchholz. Das gegenseitige Verhälmis der deey genannton Persenen ift gut geschildert, nur suletzt scheint uns der Vf. über manche Umftände, welche die Hinrichtung des Grafen Essex, wenn auch nicht verantafsten, dock wenigstens beforderten, zu schnell hinweg geeilt zu feyn. III. Peters des Grofsen Jugend, bis num Ende der Regentschaft Sophia's, vom Regierungsrath von Halen in Oldenburg. Neue Nachrichten haben wir in diesem Aussatz nicht gesunden, wohl aber eine treue Benutzung sehon bekannter Materialien.

- 1) Conurs u. Letezte, b. Sinner: Blemenkrans der Freundschaft und Liebe, oder Auswahl deutscher . leceinischer , französischer und englischer Aufstize für Stammbücher. Von C. F. B. 1803. 120 S. 8.
- 2) Barslau u. Lairero, b. Gehr u. Comp.: Auffatze zum Gebrauch in Stammbacher. Gnomen und Sentenzen. 1803. 72 u. 68 S. kl. 8.

Keine von beiden Sammlungen zeichnet sich auch nur in einer Rücklicht von der Menge ähnlicher Zu-

summenstoppelungen aus. In Nro. 1. werden befonders die bis und da aufgerafften einzelnen, guten Gedanken durch eine Menge schiefer witz - und ge-Ehmackloser, je nicht felten au des Obscone granzenden Einfälle entweiht.

In Nr. 2. besteht der erke Theil aus Gnomen: wie der Vf. die ohne alle Ordnung und ohne allen Zweck zusammengelesenen poerfichen Sätze von Gutjahr, Seume, Gleim, Bouterweck u. m. a., die von ungleichem Werthe find, zu neunen beliebt. Der zweyte Theil, welcher die genz unschickliche Deberschrift: Sentenzen führt, besteht aus längern profischen Resonaments, aus welchen sich hoch-Lens einige Gedanken als Sentenzen würden aushe. ben lassen, die aber seibst nichts weniger als Sentenzen find. Wer in aller Welt mag in folgendem Bekenntniffe S. 39: Auch ich, Brüder, luftwandelte mit lebendigem Gofühl in den fülem irrungen eines überschwenglichen Einhildungskraft; hieng mich an schwärmerische Ideale, schweber in Wolken, voll edeln Stolzes auf meine Krafte etc. eine Sentenz fin, den. In diesem Tone gehr es mehrere Seiten hindurch fort. Ein ähnlicher Ton berricht auch in den Abrigen Auffätzen dieles Theils.

KLEINE SCHRIFTER

Anzundom Auserner. Hamburg, b. Penthes: Beschrei-bung meines sehr bequemen, einsachen und wohlseilen Entbin-dungslagers, nebst einigen Bemerkungen aus der praktischen Gebuetshülfe und einem Kupfer. Von Woldemar Niffen, A. A. u. WA. Dr. u. f. w. 1801. 19 S. 4. (6 gr.) Ein guter Geburtsstuhl, oder ein gutes, seinen Zwecken entsprechendes, Geburtsbette ist allendings ein nützliches und wünschenswerthes Gerath, aber leider nicht an allen Orten zu haben. Armut, Mangel an Platz, Voruntheile, Gewohnheit u. del. m. hindern sehr oft den Gebrauch oder die Beforgung. Des Vfs. neu erfundenes Geburtslager ift fehr einfach, auch für 7 Rthlr, nicht zn theuer, obwohl in Rec. Gegend die von ihm beforgten fehr brauchbaren Geburtsstühle für 6 Rthlr. zu haben find. Es besteht aus zwey in der Mitte ausge-schnittener, und durch ein paar Gewinde mit einander verbundener Breter. Biese werden, vermöge zweyer eiserner Schraubenzwinger, entweder an jeden Tisch, oder an die Bettstelle besestigt. Ausserdem und mehrere Ringe angebracht, um Riemen zu Haudhaben durchzuziehen, und eilerne Fusstreben an demsetben. Der Apparat Scheint, soviel fich ohne das Kupfer, welches in dem Exemplare des Rec. fehlt, abohne das raipror, weiches in dem Exemplare des rect. tent, apnehmen läfst, fehr einfach zu feyn, auch in kurzer Zeit aufgerichtet werden zu können. Das wären für arme Kreifende
auf dem Lande fehr große Vortheile; aur möchte der
Transpert mit einigen Beschwerlichkeiten verbunden seyn.
Giefsen, b. Heyer: Anweisung für gerichtliche Aerste

benn Unterricht der Mebammen, von De. Ernft Schwabe.

Professor und Landphysicus zu Gielsen, etc. 1803. 134 8, 8. (7 gr.) Ein Hebammenbuch, und nach dazu ein sehr mittelmässiges, unter einem andern Namen. Rec. weiss nicht, ob der Vf. felbst Hebammen unterrichtet; so viel aber itt gewils: wer gewöhnlichen Hebammen eine lange Vorlefung über die Zeugungetheorien halt, wer bey Ekel, Uebelieyn und Erbrechen der Schwangern, wenn der Geschmack übel und die Zunge unrein ift der Hebamme erlaubt, zu allen Zeiten, ohne Gefahr, ein gelindes, unschuldiges Laxiermittel z E. einen Aufgus von 2 Quentchen Sennesblätter mit 2 Quentchen praparirten Weinstein, oder bloss 3 Quentchen des praparirten Weinsteins oder eines Laxiersalzes zu geben und dies Mittel auch wohl den andern oder deitten Tsg zu wiederholen; wer die Hebamme gegen die Vollblütigkeit im dritten Monate der Schwangerschaft, ohne Bedenken eine Aderoffnung veranstalten lafat; wer, wenn der Kopf bey dur günstigsten Kopfgeburt gar zu heftig auf das Mittelsleich drückt, durch Birbringung eines Finger in den Mastdarm oder durch Unterschiebung des Mebels unter die Stirne des Kindes, die Zerreisung des Mittelsbeisches zu verhindern vorschreibt; wer die Hebammen die Anwendung des Hebels bey eingekeiltem, schiefflehendem Kopfe lehren will, wer endlich woch andere schwere Operationen den Uebammen überlaffen will - wer diese und noch andere solche Fehler macht, fellte es fich nicht herausnehmen, audere belehren zu mollen

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Montugs, den 14. November 1803.

RABAUUN GSSCHRIFTEM.

STRASARRA, b. Amand König: Fastoredigien non Afanc Haffner, Prof. der Theologie und Prediger ben der Gemeine au. St. Nicolai. Erster Theil 1801. 506 S. und XXXS Vorsede. Zwayen Theil 1802. 4.7 S. gr. 8. (a Reble. 20 gr.)

icse Predigesammlung gehört unter die Merkwärdigkeiten des Jehrhundents, nicht nur in Ablicht ibres inheltes und ihrer Form, fondern auch in Abscht des Ortes und der Zeit, we und wenn sie gehalten find. Man hat Ptedigten von Kirchenvätern zur Zeit der Verfolgung der Christen von Heiden. Predigten von Hugenotten, Woldensern, Hulsiten, die unter dem Bruck und der Verfelgung von fanstischen Bischöffen und durch sie gemisseiteten katholischen Königen gehalten worden; aber unter der Verfolgung von Gottesläugnern, die alle politive und natürliche Religion so wüthend aussturzen weilten. die die Kirchen aller christlichen Confessionen entweihten, die die Religionslehrer zur Abschwörung des Christenthuges und zum öffentlichen Bekenntniffe vor dem Yolk, dass sie bisher Betruger gewesen, zwingen wollten, unter solchen Umständen mit solcher Rube. Wärde und unerschrockener Standhaftigkeit, mit is reinem Wahrheitslinne gehaltene Predigten bat man aus der Vorzeit nicht im Druck. -In Ablicht des Inhaltes zeigen sie einen aufgeklärten, gelehrten Theologen, und für den aufgeklärten Theil seiner Gemeine einen erbautichen Prediger. Die damalige Irreleitung der Gemücher hat es aber wohl erfodert, dass einige dieser Predigten mehr belehrende Abhandlungen ets populäre Kanzelreden find; der Stil ist nicht nur durchgängig rein und edel, sondern bebt sich in einigen auf die Zeitumstände sich unmittelber heziehenden zu seinem edeln männlichen Schwange, den vielleicht nicht einer der geglischen. franzößichen und dantieben Kanzelradner des 18tan Jahrhunderts erreicht hat; allegehelben bliekt genaus Bekanntschaft mit der neueren und neueffen Philo-Sophie durch. fo dasa diesa Sammlung für Rredigen von gutem Golohmank, die nicht in abfineten Sehrift-Rollerstil . nicht im wortreichen Tiraden, nicht im klingsladem Wartgepräge und Leidenschaften erregenden Schilderungen; fandem in grundlich duschdachter, ernfthaftrubiger und zweckmälsiger Danftele lung einer christlichen. Wahrheit den Werth gingt, Prodigt setzen, so wie fine Candidaton, die sich bilden wollen, wor hundert andern ein Bibliothekstück. ist. Monche eswas un lange Prodict ist missign dec. A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Vorrede aus mehreren in eine zusammen gezogen. als im ersten Theil die ste, ate, ote und gre; in gren Theil die ste und igte. Die Vorrede verdient wegen des besondern Local - und Temporal-Interess einen Auszug. Nach derfelben waren die Kirchen in Strasburg 17 Monate lang verschlosen; am sten Moweinber 1703, wurden die Lehrer aller Religionsbekenntnisse von dem damaligen Maire aufgesodert, den christlichen Glauben abzuschwören und zu bekennen. dass sie das versammelte Volk bisher betrogen hatten; lo auch die Landprediger in den Hauptorten der Cantone. Man fing mit kilderiturmen ans nicht nur der Bilder der rämischen Heiligen, sondern Christi; und selbst von den Thurmspitzen wurden die Kreuze herabgerissen; die Kirchen wurden in Magazine, in Kuh - und Schweineställe, der ehrwift dige Münster wurde in einen sogenannten Tempel der Vernunft verwandelt; Gelang- und Gebetbücher, Katechismen und Bibeln wurden zusammen getragen, um offentlich verbrannt zu werden. Die mäfsigste Denkungsart (moderatisme) der unbescholtenken Patrioten wurde zum Verbrechen angerechnet, Wuth der Religionsku mer entbraunte, als an dem Tage, da alle abichwiren und der neuen Vernunft huldigen sollten (einige fremde Geistliche ausgenomi men, die trugliche Hoffnungen aus dem Auslande herbey geführt hatten) aus Strasburg keiner auftrat, der Lust zu bezeugen schien, dem Christentham abtrünnig zu werden. (In einer Anmerkung unter dem Text wird aus der damals gedruckten Description de la fête de la raison eine abgekurzte Beschreibung dieses Feites und ein Auszug aus den dabey gehaltenen triumphirenden Reden gegeben.) Die meisten Prediger hatten in der ersten Bekurzung ihr Amt niedergelegt, man foderte aber nicht Dimissionen, sondern Declarationen, reuevolle Geständnisse. Eine kleine Anzahl, entlagte ihrem Glauben und der Religion als einer Tochter der Finsternis (nach der Schrift: les pretres abfurguts l'imposture mit einer Vortelle des Maire, aber keinen bey einer firasburgischen Gemeine angestellten Religiouslehrer trifft dieser Vorwurf. Grafeer war die Zahl derer, die durch zweydeutige Ausdrucke, oder durch Bezeigung thies Abscheues vor aller Schwarmerey, oder durch allgemeine Anpreifung des neuen Lichten der drohenden Gefahr fich zu entziehen hofften, wodurch sie aber eine noch nicht (1801) erloschene Ahneigung der Gemütter gegen ich erzeugten - über die der Vf. mit edler Sanftmuth priheilt. Er felbit wurde am 24 November in das in einen Kerker verwandelte Haus des katholischen Seminariums eingesperet. Wo er mit feinem Pp Fréunde.

Freunde, dem D. Blessig das Schicksal einer zehnmonatlichen Gefangenschaft cheilte. Mit der Maskerade adas Best des hachsten Weseng" genannt fing eine neue Verfolgung und Einkerkerung vieler Prediger und Profesioren der Universität an; den 23. Jul. 1794. erliess der Repräsentant Henz, in Deutschland unter dem Beynamen des Mordbrenners von Cusel bekannt, den Befehl, alle Priester des Ober- und Niederrheins, als die Stifter alles Uebels, auf die Festung von Be-Jançon zu bringen und als Verdächtige zu behandeln; Togar den Kirchthürmen war der Untergang geschworen. Nun gieng es an ein Treibjagen der Religions-lehrer, die überall aufgespurt wurden. Der Vf sah von Stunde zu Stunde in dem Hofe des Gefängnisses alte ehrwürdige und schwächliche Männer ankommen, die alle das Signal zum Aufbruch erwarten musten. Die Prediger vom Oberrhein warden wirklich an den Verbannungsort abgeführt, wo die Feftungskirche ihr Gefängniss wurde, in welchem sie ohne Stroh auf dem steinernen Fussboden 17 Tage lang liegen mussten. Mit dem o. Thermidor kehrte Hoffnung in die traurigen Kerker zurück, doch währte es drey Monate, bis ein jeder die Freyheit wieder erhielt. Mit dem Ofterfeste 1795. Offneten sich wieder die Kirchen; allein es ist eine eigene Sache mit der Toleranz der Ungläubigen, die ihren Grund in Verachtung und Gleichgültigkeit hat. Das Recht der freyen Ausübung des Gottesdienstes war von den Bürgern mehr genommen, erzwungen, als von den Gesetzgebern selbft verstattet und durch den Sieg besserer Grundlatze festgesetzt: kaum aber hatten sich mit dem 18. Fructidor 1767. die politischen Umstande geändert, fo regte fich fogleich wieder der Verfolgungsgeist. Der 10te Tag der Dekade wurde anstatt des zien bey Gelditrafe zu feyern verordnet; Theophilanthropen (deren Missionswesen und Versammlun! gen nun nicht mehr ftatt finden, nicht erwähnt werden) wollten die Christen nach Guiana's Wüsten verbannen; die Aussichten wurden immer trüber, im Marz 1799. wurde der Verkauf aller Kirchengüter der Protestanten beschlossen, aber der iste Brumaire zerttreute die bisherigen Besorgnisse, 'der Geist der Regierung wurde milder und fichefte im Julius 1800. dem Volk eine freye ungestorte Religionsubung Durch die Geschichte der bisherigen Verfolguig ift die Erage entschieden, ob eine Gefeiffchaft von Got teslauenern eben lo gut, als eine Gesellschaft von Gottesverehrern mit des Smats Wohlfarth bestehen konne, ob unter jener ein goldenes Zeitalter zurück. kehren werde, in welchem aller Unfliede, alse Beddrückung der Gewissen verbannt sehn witcher Estiegt unn am Tage (fast der Vf.), welches Heil der Unglaube den Völkern bringt. Zerstören kann er wahl, aber noch keine Dornchüte nat er gestillen melcher, der Knabe Gott ehren und sehnen Nächsteht lieben Lexutet nut Bratislist hat sich im Mentchen entwickelt, aber nicht Humanität. Ziest Vennetwillen entwickelt, eber nicht flumanität; diese Frauesvollen Zeiten haben die Uneutbehrlichkeit der Religion am stärksten erwiesen, als det gottlichen Politey auf Erden, wesche das Ergahzt, was die bürgerliche zu gesche dan, medche das Ergahzt, was die bürgerliche zu ge

ften zu beschränkt und ohnmächtig ist." Diess ist die Urlache, warum der Vf. in vielen der nachfolgenden Predigten von der Nomwendigkeit. Verquaftmalsigkeit und Göttlichkeit der chriftlichen Offenbarung redet, welches in Strasburg auch nach wieder hergestelltem Gottesdienst bey der in vieler Munde fortdauernden Lästerung gegen das Christenthum noch immer nöthig ist. - Sehr richtig legt der Vf. S. XXVIII. ,, die meisten und wichtigsten Wahrheiten des Christenthums find zwar von seiner Geschichte unabhängig und beruhen auf ihrem eigenen Grunde, fie würden Glauben verdienen und Pflichren uns auflegen, wenn auch kein Jesus gelebt hätte, aber durch ihn find sie aus der Dunkelheit hervorgezogen, zu Religionswahrheiten erhoben und allgemeiner verbreitet. Die Lehre darf also nicht, wäre es auch nur aus Dankbarkeit, von der Geschichte des Lehrers getrennt werden, seine Verdienste und die Beweise seiner höhern Sendung dürfen in einem christlichen Vortrage nicht übergangen werden; ein geschriebenes ehrwürdiges Gesetz ist das Bedütsnis des grothern Theils der Menschheit, zu dessen Autorität kein System oder Compendium der neuern Philosophie bey Gelehrten und Ungelehrten je ohne Widerrede gelangen würde." Die Kurze Vorrede zum zten Theil vom 14. April 1802. Deschliesst der Vf. so: "Es ist jetzt Staatsmaxime geworden, dass die Religion ein Bedürfniss des Menschen sey, und dass ohne sie die Wohlfarth der Geseilschaft unmöglich bestehen könne. Welche Veränderung der Grundfätze in dem Zeitraume weniger Jahre!"

Der erfte Theil enthält 18 Predigten Die Texte find alle nach einer den reinen Sinn des Grundtextes genau darstellenden neuen Uebersetzung abgedruckt. I. und II über Luc. 2, 11. 12. Urfachen chriftlicher Freude Aber tie Geburt Frsu, worin et S. 44 45 von dem Heidehthium, das lich mitten in Strasburg Alrare erbauet hat, von der angebeteten Vernunft der Revolutionars, und von der Menge von Plagen in ih. rem Gefolge dreift spricht, und unter andern fagt: "die Gesetzgebung unster Verhunft ift nichts anders. ,als die Gesetzgebung der höchsten Vernunft, also "micht willkürlich, sondern die unverändertiche Ord-, nung der moralischen West, der Walle des heilig-"ften Wesens." - S. 180, Armes Volk! inmer muss es dein Wohl feyn, welches der Ehrgeit, die Ranbund Morstluft im Munde führt? wie wiel glücklicher wärest du, wenn so mancher um dem Glück weniger beforgt feyn wolltel ill. über Luc. 1, 29. Was wir ohne das Ohristentstan seyn wurden. "Wenn und da die menichliche Vernunft zu den Religionswahr. bliten, Gefen Erkenntuis zu einem weifen tugend-Mifren and glock feligen Leben nothwendig ift, gethigen Hann, "hat le dus far die Menichheit durch Gefenigeber wirklich geleistet ? nund warde sie ohne höhere Weranstellung dazu gelangt feyn? Selbst diejenigen, die lich für Gegner des Evangelit erklaren. find blois durch das Christenthum und im Christenthom zu Männerh erzogent und zur Vernunft gereift: nidugit Enlagung des Averglandens komme man

noch nicht gleich auf den Weg des verhünftigen Glaubens - der christliche wie der heidnische Aberglaube erzeugt in dem Verstande, in weichem es anfängt, belle zu werden, mehrentheils nur allge. meinen Unghauben, die ganze Religion für Irrthum und Vorurtheil zu halten, wodurch dem menschlichen Geschlechte eben so wenig als mit dem Aberglauben geholfen wäre. - Zur Religion der reinen Vernunft, oder der Vollkommenen erheben sich nur wenige Köpfe von selbst, und doch ist diese mit dam reinen Christenthum einerley; Volksreligion muss fich auf gottliches Ansehen flützen, Sittenlehre kann in das alltägliche Leben der Reichen und der Armen nicht anders kommen, als wenn sie zugleich Religion ift. - Das Christenthum fodert Einkeit der Gefiunungen, nicht der Vorstellungsarten, die unmöglich ift. IV. Von einigen Wirkungen des Christenthums auf allgemeine und besondere, auf häusliche und bürgerliche Wohlfarth über Matth. 12, 18. V. Die Stiftung und fortdauern le Feyer des h. Abendmahls, ein Beweis der göttlichen Sendung Jesu über Luc. 22, 19. 20. Vi. Was das H. A. uns seyn müsse über 1 Cor. 10, 16. 17. Zwey vorzügliche, im reinen Sinne des Christenthums ausgearbeitete praktische Predigten, frey von allen Sektenmeynungen. VII. Jesu Stillschweigen vor Gericht über Matth. 26, 59.63. Ohne von sich zu reden, eine feine Rechtfertigung des ähnlichen weisen Schweigens der redlichen Prediger in Strasburg unter gleichen Umständen. Auch ehemals geb es ein tumultuarisches Revolutionsgericht. VIII. Von dem Bekenntniffe der Wahrheit über Matth. 26, 69-76. Diese Predigt ift zu der Zeit gehalten, da-man die Kirchen zu verschließen beschloß, lehrreich und sanstschonend gegen die der betäubenden Lage des Petrus ähnliche Lage und Stimmung vieler in Strasburg unter unbefugten Fragern. Nicht Jeder bat Beruf, jede Wahrheit und bessere Einsicht mussigen unaufgeklärten Menschen ohne Ruckhalt herauszusagen, welches oft mehr Uebel als Gutes stiftet und erbittert. Bekenntnifs und Bekanntmachung ist sehr unterschieden, Joh. 16, 12. christliche sittliche Wahrbeit zu bekennen ift nur Pflicht z Petr, 3, 15. -Wir bekennen die Wahrheit, wenn wir der Welt zu lieb nie eine Sprache führen, oder uns zu einem Verhal en verleiten lassen, womit Verstand und Herz nicht einstimmen kühnen. Mit edler Freymuthigkeit und mit christlichem Ernst erläutert der Vf., wie man durch Stillschweigen, durch fleden und durch Werke feine Uebetzengungen an den Tag lege, den Zeitumständen gemäls, aus Achtung für Wahrheit und für uns selbst. aus Liebe zum Nächsten und zur Nachwelt, aus Ehrfurcht gegen Gott und Jesum, mit det Bemerkung, dals feine Zuhörer weniger Gefahr, inte ihre Lehrer, ausgeffizt find. S. 225. "Wird vielleicht dadurch der feste Grund zu dem neuen Gebäude der menschlichen Glückseligkeit gelegt, dass die Vernunft derer, welche Jesum lästern, damit anfängt, selbst die großen Wahrheiten aller Religion, Gottes Dafeyn, Unsterblichkeit und einen zukunftigen Vergeltungs. zustand in Zweifel zu ziehen oder zu läugnen? Soll

etwa durch solche Grundsätze die Sittenlehre besse! gegründet, das Gefühl für Pflicht lebendiger erweckt werden?" IX. Von der Größe der Leiden Jefu, und der Größe der Seele, mit der er sie ertrug, über Matth. 27, 38-43. Stille Geduld und Gelallenheit ohne Enthusiasmus, ununtérbrochene Gegenwart des Geistes, unerschöpfliche Freundes - und Feindesliebe, erhabenstes Vertrauen zu Gott. X. Wie man leben muss, um im Sterben den Geist ruhig dem Vater übergeben zu können, über Luc, 23, 46. XI. Von den Absichten des Todes Jefu, über Rom. 5, 6-11. Er verbürgete die Aufrichtigkeit und Glaubwürdigkeit seiner Aussagen; er bereitete seine siegreiche Auferstehung, er machte durch Vertilgung des Vorurtheils von einem irrdischen Messiesreiche die Apostel tüchtig und heldenmüthig, gab ein Beyspiel der erhabensten Tugend, vollendete seinen Beruf auf Erden, hob, als eine für alle Zeiten geltende Ausopserung alle Opfer auf, predigte laut Gottes Verföhnlichkeit zum Troft geängsteter Gemüther, führte reine Gottesverehrung ein. [rein biblisch] Eben so XII. von der moralischen Beschaffenheit und dem moralischen Zwecke der Aufopserung Jefu, über Tit. 2, 14. mit der ausgeführten Wahrheit, dass Jesu Verdienst und Aufopferung nicht blos auf seinen Tod beschränkt ift, sondern mit seinem Leben in genauem Zusammenhauge steht. XIII. Was uns zu der Hoffnung berechtigt. dass die Religion Jesu noch ferner über ihre Feinde siegen werde. über Matth. 16, 18. Bey Wiedereröffnung der Kirche zu St. Nicolai. Wie man denken kann, eine rührende, aber nicht weniger ernsthaft belehrende Predigt, von der Auferstehung der Religion als eines Bedürfnisses des Menschen und der burgerlichen Gesellschaft [am Osterfeste]. XIV. Wie nothwendig zur Einführung des Christenthums in die Welt die Auferstehung Jesu gewesen ift, über Apolig. 2, 36. 37. Dass zwar die wichtigsten Glaubenslebren und Lebenspflichten nieht Rehen oder fallen, je nachdem wir die evangelische Geschichte als Wahrheit annehmen, oder als Erdichtung verwerfen, dass aber ohne Jesu Vermittelung, ohne Einführung des Christenthums eine bessere Religionserkenntnis sich noch lange nicht unter allen, selbst den niedrigsten Klassen der Menschheit würde verbreitet haben. AV. Wie wohlthätig für den Menfchen die Lohre von feiner Unfterblichkeit ift, über 2 Timoth 1. 10. bundig und doch populär. XVI. Von der Auferstehung der Todten, über 1 Cor. 15, 35-44. Mit exegerisch richtiger genauer Prüfung der Stellen des A. und N. T., die davon gewöhnlich erklärt werden, imgleichen der Meynung der Juden davon, wird gezeigt, was die h. Schrift wirklich davon lehrt. was die Vernunft vermuthet, und wie Schrift und Vernunft zulemmen stimmen, mit philosophischer Richtigkeit. Boch minmt er nach dem Text eigen in unserm gegenwärtigen Leibe vorbandenen unverweslichen Keim an. der sich in dem Zeitpunkt unfers Todes entwickeln werde; körperliche Auferstehung der Leiber sey unmöglich und zwecklos. XVII. Dass das Glück der Erde nicht für die höchste und letzte Bestimmung des Menschen zu achten sey, über Apostg.

Apostg. 1, 9. XVIII. Ueber die Beschaftenheit der künftigen Seligheit, über Joh. 14, 1 3. Beide letzte Predigren sind am Himmelsarrheseste gehalten, in demselben Geiste, der in allen herrscht.

Der zweyte Theil enthält 13 Predigten und eine Begräbnissede. Sie athmen denselben Geist eines erleuchteten und standhasten Religionslehrers; sie sind für dieselben Bedürfnisse und bey gleichen Veranlassungen gehalten worden; und es wurde daher unnöchig seyn, sie durch ein genaueres Detail näher bezeichnen zu wollen.

Würzeure, b. Stahel: Die allergemeinsten Aeusse rungen der Nächstenliebe, in einem Curse von Fastenpredigten in der Universitätskirche zu Würzburg dargesteht, nebst einem Anhang von Predigten, welche an den Festen Marias in besagter Kirche gehalten worden sind von D. Michael Feder. 1803. 148 S. 8. (8 gr.)

Nach dem Texte: Herr, du hast mir füns Talente gegeben etc. Matth. 25, 20. werden süns Pslichten des Menschen gegen seinen Nachsten ausgesührt. "Jeder Christ kann und soll seinen Nachsten wohlwollen, ihn loben, vertheidigen, dulden, auch ihm ein gutes Beyspiel gehen. Die Aussührung ist biblisch, klar

und herzlich, wie et "der Monge der Gläubigen welche der Vf. in seinem Tempel als gegenwärtig enblickter (S. 1) ohne Zweifel angemeffen war. Ia den zwey erken Predigten an Mariens Reinigungsfest wird des Greisen, bimeons, Beyspiel erbautich angewendet In der dritten benutzt der Vf. die Frage Mariens: wie folt diefs gefobehen? um vom Gebrauch und Missbrauch des menschlichen Forschungsgeistes zu reden. Nur im Eingang fiel une auf, dass der Wf. S. 109 die Worte: da ich won keinem Manne weise, so paraphrasire: "das heise, da ich den Entschluss gesalst habe, den ich um krinen Preis in der Weit aufgeben werde, den Entichlufs, Jungfrau zu bleiben." Und dech war Maria eine Verlobte! findet der Vf. für gut, noch in einer Kanzelrede zu behaupten, Maria sey gum vorans bloss zu einem jungfräulichen Ehestand verloht gewesen? Auch S. 198 deutet, da der Vf. Maria als Tugendungster darstellt, wieder auf diese nicht biblische, auch der Ehe, als heiliger Anordnung, wicht eben vortheilhafte Vor aussetzung. Viel empfehlungswürdiger scheint es uns, dass der Vf. S. 137 am Feste der Himmelfahn Mariens Pf. 38. 5. zum Texte gewählt und mit Lehrerklugheit das Andenken an den Tod als Veranlaffung zu manchen guten Eutschlüffen zum Theme seimer Rede gemacht hat.

KLEINE SCHRIFTEN.

RECHTSOZIABRTBEIT. Lubeck, b. Bohn. Von der Befugnifs eines Falliten zur Dispusition seines Vermögens bis zum Ausbruche des Cancurses, nach Lübeck schen und gemeinen Rechten. Von P. C. N. Lembke b. R. Lt. 1802. 47 S. 8. (6 gr.) Die Hauptablicht des Vf. ilt zu zeigen, das die einschränkende Verordnung des Lübeckischen Rechts wegen ungültiger Weräufserung oder Vorpfändung der Immobilien eines Behuldners in den letzten vier Wochen vor ausgebrochenem Concurse, auf bewegliche Sachen, Geldzahlungen, etc. nicht anzuwenden fey, soudern dass diese nach gemeinen Rechten behandelt werden mußten. Derin hat er nicht Unrecht. Man muls ihm auch überhaupt die Gerechtigkeit widerfahren lassen, dafs er fich alle Muhe gogeben hat, feine Sache einleuchtend darzustellen, und die Grunde der ihm entgegenstehenden Mey-aungen von allen Seiten zu prüfen. Die Schrift bezieht sich übrigens auf Parreylachen, welche, wie der Vf. felbft gesteht, die erste Kerenlassung dazu gegeben haben. Bine billige Kritik mus deher manches in Nabeufützen und überhaupt die Art der Ausführung etwas übersehen. Der prektische Rechtsge-lehrte nimmt es mit den Sätzen, die eben seiner Partey vortheilhafe and, to genau nicht, und in der Beurtheilung muse man ihm daher auch dieses einigermaalsen zu Gute halsen; sonk wirde fich gegen Behauptungen der Art, als z B. S. 10., dass die ganze Lehre von den Vermuthungen blots romischen und canonischen Rechts sey, imgleichen das die un-gedenkliche (unverdenkliche) Verjährung keinen Beweis des Regentheils mieste, das sie der Rechtskraft au die Seize zu

Setzen sey etc. manches erinnern laffen. Auch muls Rec. bey dem, was der Vf. von der zum Nachtheil anderer Gläubiger geschehenen Zahlung nach gemeinen Rechten als ausgemacht annimmt, wie es das im Ganzen noch nicht ift, auf Walch de jure prioritatis in fraudem creditorum impetr. in dessen opusc. jur. civ. verglichen mit Dabelow vom Concurs S. 425 verwei-fen. Gut ist die Bemerkung über Art. 3. Tit. 1. Lib. 3. dass dieser Artikel noch aus Zeiten herrühre, wo eine Gleichheit aller Gläubiger fast durchgung statt fand, dass er aber in dem revidirten L. R. mit der darju boltimmten Clasificaton der Foderungen nicht füglich zu vereinbaren sey. Dies ist im Ganzen freylich wohl wahr, indes möchte sich doch darum noch nicht als ausgemacht mit dem Vf. behaupten laffen, dass ein Gläubiger, welcher von jenem dritten Artikel Gebrauch machen molite, sich auch jetzt nach die gleiche Vertheilung der Güter nach Procenten gefallen laffen müfste. Denn es ift kein zureichender Grund vorhanden, warum die besondern Vorrechte, da sie doch einmal im Gesetzbuche bestimmt sind, nicht auch hier gelten foliten. So viel ift gewiß, dass ge-dachter Artikel, eben weil er von einem ganz besondern Fall redet, in keinem Betrachte dazu dienen kann, um eine Ausdehnung der Vorschrift wegen Veräuserung der Immobilien in den lergten vier Wochen vor dem Ausbruche des Concurses zu rechtfertigen. Zur nähern Prüfung dieser Vorschrift überhaunt werden besonders auch in verkommenden Fällen die Schriften von Burghard und Canfleys nach zu vergleichen feyn.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Dienstags, den 15. November 1803.

GOTTES GELAHRTHEIT.

305

Zürren. b. Orell, Füssli u. Comp.: Theophil. Unterhaltungen über die christliche Religion mit Jünglingen von reiferm Alter. Von Joh Ge. Müller, Prof. zu Schafhausen. Erster Theil. 1801. XXXII. u. 3306. gr. 8. (1Rthlr. 12 gr.)

ach der Vorrede gab den Anlass zu diesem Buche, (defien Fortsetzung wir bisher vergebens entgegensahen) der eiefe Verfall der Achtung, nicht nur gegen die christliche, sondern gegen die Religion überhaupt, den der Vf. um fich her erblickte. Er schreibt ihn, etwas zu einseitig, größtentheils den kühnen und sich unter einander widersprechenden Neuerangen in der Religionsiehre, und in seinem Vaterlande besonders dem Schicksele des geistlichen Standes zu, das, nach seiner kraftvollen Beschreibung, sehr traurig ift. "Was unsere Nachharn, mit mehr oder min-"der Rocht, thren Philosophen und Toleranzpredi-"gern nach, über ihre Priester und die Hierarchie sagiten, das plapperten hirn- und kenntnisslose Köpfe in unferm Lande blindlings nach, und verschrien die "unschuldige schweizerische Geistlichkeit beider Kir-"chen, als ob sie, weiss kein Mensch, welche Tyran-"ney über die Gemüther ihrer Mitburger ausgeübt hät-"te! -- Durch die neue Landesverfassung ihrer bür-"gerlichen Rechte verlustig erklärt, wurden besonders "im ersten Jahr die Lehrer Leuten unterworfen, die "selten im Stande waren, anders als nach blinden Lei-"denschaften zu urtheilen. Endlich - oder vielmehr, "man fieng mit dem an, wurden olle Einkünfte, aus "welchen seit einem vollen Jahrtausend Kirchen, Schu-"ilen und Arme unterhalten wurden, als barbarische "Feudalrechte, der gründlichsten und muthigsten Vor-"ftellungen einsichtsvoller Männer ungeachtet, rasch "abgeschafft, und mit dem [damit] der ganze Lehr-"stand in Neu-Helvetien dem Hunger und Mangel "ausgesetzt, an dem er noch leidet, und der (wenn "nicht beid geholfen wird) feine gänzliche Auflösung "zubereitet. Den Armen ficht kein besseres Schick-All bevor - ihre Thränen zählt der, der ins Ver-"borgene sieht" (S. XI. f.). — Die Absicht des Vfs. ift, durch diele Fragmente (denn mehr verspricht er nicht) Jünglingen von reifern Aker, die nicht zu den geschworenen Feinden des Christenthums gehören, nicht mer die Religion überhaupt, sondern die christliche insbesondere, zu empfehlen, als eine geoffenbarte Religion, die in sieh selbst hochst vernanstig und zusammenhängend sey, höchst würdig der Gottheit, tief que der menschlichen Natur geschöpst, höchst wohlthätig A. L. Z. 1803. Vierter Band.

und beruhigend, morablich, human, und reich an göttlicher Kraft zur Besserung und Beseeligung;" aber nicht in den Formen, in welche katholische oder protestantische Scholastik sie einkleidete, sondern ihrem wesenslichen schriftmässigen inhalte nach. Er fodert seine akkatholischen Glaubensbrüder auf, mit Beyseitsetzung der sten Streitfragen gemeine Sache zur Vertheidigung des Christenthums mit den Protestanten zu machen. "Ich halte mich" sagt er S. XXIX. "zu "keiner Parthey und an kein System irgend eines be-"rühmten Mannes ausschließlieh. Lange herumge-"worfen zwischen den widersprechendsten Lehrge-"gebäuden, bin ich, nach einigen gewagten Curen. "Mos dadurch zu einer eigenen Veberzeugung gelangt. "dass ich sie erst alle so wiel möglich vergesten lernte, "und — — aus den Quellen selbst oder den Urkun-"den unserer Religion die Hauptprincipien meines Sy-"stems herleitete." - So kündigt sich dieses Werk eines verdienstvollen Schriftstellers an, der hier mit wohlwollendem Eifer, in einer männlichen, kräftigen Sprache, die Religion dem Verstand und dem Herzen empliehit, durchaus den festen Gang des Selbstdenkens geht, und selbst da, wo er sich in Seitenwegen verirret, durch des Ungewöhnliche der Ansichten den Leser en sich zieht. Ein solches Buch verdionet die Aufmerksamkeit aller, die an der Religion ein Interesse nehmen; und wir wohlen suchen, ihm ihre Aufmerksamkeit durch einen möglichst gedrängten Auszug zu gewinnen.

Das Wesen der Raigion ift Verehrung Gottes, reine Erkenntniss Gottes, verbunden mit inniger Ehrfurcht, aufrichtiger Zuneigung und froher Hoffnung. Sie besteht also weder bloss aus dunklen Gesühlen, noch bloss aus moralischen Geboten. Ueberaus wohlehätig ist the Einstus auf das Wohl der einzelnen Menschen und der ganzen Völkerschaften. Anlage zur Religiosität haben alle Menschen; denn es ist ihnen allen matürlich, da, wo sie Leben, Wirkung, Bewegung wahrnehmen, belebende Kräfte, höhere geistige Wesen zu ahnden. (Eine Rüge verdienen hierbey die Anmerkungen zweyer von den drey Freunden des Vfs., denen er fchon vor 7 Jahren den Entwurf dieses Buches mitgetheilt batte, über die Behauptung, (S. 79. f.), dass alle Menschen auch der christichen Religiolität fähig seyen, und dass der Satz, zum Christenthum gehöre eine besondere Organisation, falsch sey, und ziemlich zu der Lehre einer blinden Prädestination fübre. Die zwey Freunde bekaupten dagegen wirklich und ernstlich die (Calvinische) Prädefinacion. "Christus und Paulus" sagt der erste "leh-

PΩ

"ren sie so deutlich, und sie ist von der Ueberzeugung "von unserer Abhängigkeit von Gott so unzertrenn-"lich (!), das fie gelehrt werden muste. Mit dem. "freyen Willen mus sie allerdings bestehen konnen, "in fo fern dieser zur Imputation erfoderlich ift, wo-"zu das Bewusstseyn der Freythätigkeit, sollte auch "eine metaphysische Illusion (?) mit unterlaufen, mir ngenug scheint; in so fern man nur auch dieses Wort (?) "in rein metaphy fischem Sinne nimmt. Denn (?) ge-"fetzt, es ware dieses (?) nicht, so wollte ich meines "Orts lieber die Freyheit als die Prädestination aufge-"ben." Diese Anmerkung, die zum Glück die einzige in ihrer Art ist, hätte der Vf. durchaus unterdrüg cken sollen. Musste er nicht besorgen, dass der widrige Eindruck derselben der edlen Absicht seines Buches nachtheilig werden dürfte? Es giebt vielleicht keinen, der ganz kalt für oder wider die Religion wäre, wenn er nur je etwas von ihr vernommen hat, fo fehr auch der Anschein dagegen seyn mag; aber es giebt Menschen, denen ein gewisser Hang zur Religiosität gleichsam angeboren ist. Aber die Anlage zur Religiosität ist noch nicht selbst Religiosität; sie muss entwickelt und ausgebildet werden. Allein die Vernunft bildet fich bey dem fich selbst überlassenen Menschen sehr spät, und bey vielen gar nicht hinreichend zur Erzeugung der Religiosität aus. Es ist also unglaublich, dass die ersten Menschen von selbst auf die Idee der Gettheit gekommen seyen; und doch findet man schon in der altesten Vorwelt und bey allen Völkern Spuren von dem Glauben an sie. In dem Gewiere der heidnischen Mychen und in den Gebräuchen des älteken Gottestlienstes liegen die religiösen Urbegriffe: die Götter regieren die Schicksale der Menschen, und haben sich ihnen in den uralten Zeiten auf verschiedene Weise, mit milder Herablassung geoffenbart; Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Dankbarkeit, Bescheidenheit, Liebe zu Vaterland und Aeltern find die der Gottheit angenehmsten Tugenden, und finden in einem künftigen Leben ihren Lohn, so wie die entgegengesetzten Gesinnungen ihre Strafe. Das Daseyn dieser Urbegriffe lasst sich nur aus einer Offenbarung Gottes, die auch der allgemeine Glaube der alten Welt war, erklären; und wird zugleich einleuchtend, dass die Offenbarung nicht die menschliche Vernunft entbehrlich machen, fondern vielmehr in göttlichen Dingen ihr nachhelfen, sie erleuchten, und ihr die rechte Richtung geben foll. Die reinen Quellen aller Sagen der Urwelt von Offenbarungen Gottes finden fich in der Genesis. Der Vf. trägt kein Bedenken, zu vermuthen, dass diese Nachrichten schon vor Abraham schristlich aufgezeichnet worden seyen. Sie pflanzten sich dadurch fort, dass die Menschen von einem Paare abstammten, lang beysammen wohnten, dann zu einer kleinern Familie (des Noah) zusammenschmolzen. Unter den Stämmen dieser Familie behielt der Stamm Heber's fie am reinsten. Unter den übrigen Stämmen, wo sie sich nur mündlich fortpflanzten, wurden sie mannigsaltig entstellt, und arteten im Laufe der Zeiten in Abgötterey aus, vorzüglich durch die Be-

trachtung des gestirnten Himmels. Bey den Juden dagegen erhielt fich der Monotheismus, der alte Glaube three Ahnherrn Abrahams, von ihrem Gesetzgeber Moses nur erweitert, und zur sicherern Erhaltung in die politische Verfassung eingewebt. Durch die Propheten wurde er immer mehr ausgebildet und vergeistigt... So wurde er den Nachkommen bis auf die Zeiten Christi überliefert. Auf ihm baute Jesus fort. Durch ihn wurde der Nationalstolz seines Volks vernichtet; er lehrte uns, alle Menschen als Brüder zu betrachten, und an jedem sein Gutes, ohne Rücksicht auf seine Meynungen und zeitlichen Verhältnisse, zu erkennen und zu schätzen. Die reinste, freyste, froheste Humanität ist seine Moral, Gehorsam und Liebe gegen Gott seine Religion. Ohne sich im mindesten in bürgerliche Verfassungen und Weltungelegenheiten zu mischen, erhob er sein Volk zur rechten geistigen Freyheit and Gleichheit - welch einer andern, als wie die Welt sie giebt! - Jeden blos körperlichen Dienst Gottes schasste er ab, und lebrte, Gort in Geist und in der Wahrheit verehren, "Wenn jemals "ein Genius in menschlicher Hülle sich zu reiner An-"sicht dessen erhob, was einzig für die Menschen "Wahrheit ist, ein Ideal der Tugend war, und Gott "in sich darstellte: so ist Jesus der Genius, und ver-"dient unsere ganze Ehrfurcht, Dankbarkeit und Lie-"be" (S. 210.).

Die Wahrheit der biblischen Geschichte dieser Offenbarungen Gottes bestätigt sich nicht nur durch ihren Inhalt, sondern auch dadurch, dass die Israelitische Religion einen ganz andern Gang hielt, als alle andern gleichzeitigen Religionen. Alle heidnische Religionen waren anfangs einfach, und in ihren Grundideen einander ähnlich gewesen, im Verlaufe der Zeiten aber wichen sie von einander ab, und wurden am Ende verunstaltet und ungereimt. Die Ifraelitische Religion hingegen gieng von den Grundbegriffen der heidnischen Keligionen aus, aber sie verbesserten fich in ihr hnmer mehr; und als Athen, Rom und Memphis nur noch die todten Formen derselben hatte, hatten die Juden sie so rein, dass Jesus sogleich weiter darauf fortbauen konnte. Dieser auffallende Unterschied lässt sich nicht anders erklären, als durch eine besondere göttliche Leitung. Von einer solchen Leitung zeuget auch die Geschichte der christlichen Religion. Zu den Zeiten Christi berrschten unter der aufgeklärten Menschenclasse im römischen Reiche Skepticismus und Epikureismus; den bessern Stoicismus und Platonismus eigneten nur wenige fich an. Das Volk blieb dem dümmsten Aberglauben oder einer völligen Ungewissheit überlassen. Und doch fehwang fich das Menschengeschlecht aus diesem geistigen und sittlichen Versall beraus, obgleich in den nächsten Jahrhunderten Barbaren das römische Reich überschwemmten. Wie war das möglich ohne eine besondere Veranstaltung Gottes? Sie ist auch nicht zu verkennen in der ferneren Erhaltung des Christenthums. Denn nie ist das wahre Christenthum ganz auf der Erde erloschen. Nie war eine Zeit, wo man nicht .hier

hier und da an lebendigen Beyspielen hätte sehen können, wie viel es vermöge. Besonders hat es sich vom Anfang an durch den Geist der Wohlthätigkeit und Menschenkebe ausgezeichnet. Ihr hat man die Anstalten zu danken, durch welche, Jahrhunderte hindurch, Kiechen und Schulen unterhalten, Kranke verpflegt, verlassene Wittwen und Waisen unterflützt werden können - "und diese Anstalten find nun" (in dem Vaterlande des Vfs.) - "o Barbarey unserer Zeit! "o eiserne Inhumanität unserer Philosophen und So-"lonen! — ihrem Ende nahe" (S. 233.). — "Das Reful-"tat der Religionsgeschichte ist also das froheste, was "ein menschenliebendes Gemuth sich wünschen kann: "dass die Gottheit mit uns sey; dass sie menschen-"freundlich zur Erziehung und Beseligung des Men-"schengeschlechtes mitgewirkt, dass sie selbst ihre "rechte Erkenntniss uns mitgetheilt, unter uns erhal-"ten und fortgepflanzt habe; und dass mithin alle die "herrlichen Stralen der reinen Religion, und die er-"habenen Hoffnungen, die das Christenthum giebt, "sammt alle dem Guten und Beseligenden, das sich "daraus herleitet, und alle die Tugenden, die aus "diesem Samen erwachsen, ihr Geschenk und ur-"fprünglich vom Himmel herabgekommen sey" (S. 147.). Seit den Schriften des N. T. haben wir in Rücksicht auf Dinge, die das ganze Menschengeschlecht und Gottes Plane mit ihm betreffen, keine neuen Offenbarungen bekommen. Wir müssen uns also an die Offenbarung in diesen halten, bis es Gott gefällt, uns neue mitzutheilen, wenn die alten zur Hauptsache der Religion nicht mehr hinreichen sollten. "Wird der Gesetzgeber eine neue Ankalt zu atreffen gut finden, so wird sie alle vorigen Austal-"ten an Glanz, Klarbeit und Beseligungskraft ge-"wils so weit übertreffen, als Jesus Molen, als das "Evangelium das Geletz" (S. 163.). Indessen auf ein Buch, auf eine längst verlebte Geschichte, baut der Mensch nicht leicht seine ganze Hoffnung, wenn er nicht noch andere Erfahrungsbeweise für die Wahrheit der Sache hat. Aber Gott offenbart sich gewiss noch jetzt jedem Menschen, der seine Stimme vernehmen will. Selbst den Gang der Menschengeschichte kann man elae Offenbarung Gottes durch Thatfachen nennen; auch erhält der Mensch Offenbarungen durch seine Schicksale, durch die Geschichte seines Herzens. "Und wer weiss- und wer es weiss, wer "mag es sagen und diess Heiligthum dem Missbrauch "verdorbener Menschen preis geben? - was noch "weiter, unbekannt der Welt, im Herzen einzelner "Gottesfreunde vorgehen mag?" (S. 165.) Alles be: stätigt, dass alle Zeitalter eine fortgehende Offenbarung Gottes geglaubt haben, und man darf lagen, auf diesen Glauben habe die Gottheit selbft die Menschen geführt.

In der heiligen Schrift wehet göttlicher Geist; aber unmöglich ist es uns, zu bestimmen, wie Gottes Geist vor Jahrtausenden auf die Seelen der Propheten und Apostel gewirkt habe. Der uralte Begriff von Einhauchung, Anhauchung, veranlasse manche sehr

grobe Begrisse von der Inspiration. Sie ist nicht ein Dictiren der Gedanken und felbst der einzelhen Worte vom heiligen Geift, ist aber auch nicht blos Genie oder göttliche Begeisterung. Den Propheten und Apo-Reln blieb ihre Individualität, aber der Grad ihrer Erkenntnis, Ehrfurcht und Liebe Gottes inspirirte sie. so zu schreiben, wie sie schrieben. Kamen noch durch Visionen oder durch andere Berührungen ihrer Seele vom Geiste Gottes auffallendere, positivere Erweckungen, Auffoderungen, Anregungen dazu: fo gaben diese ihrem Genie und ihrer Empfindung einen um so höhern Schwung, eine um so bestimmtere Richtung. Es ist unphilosophisch, mit dem Finger darauf deuten zu wollen, wo die Inspiration aufhore, und aun der Mensch wieder rede. Zu Geschichten bedurfte es keiner Begeisterung; nur strebte die durch die Verehrung Gottes geläuterte und veredelte Seele nach der größten Wahrheit und Treue, und setzte sich immer die Verherrlichung Gottes zum Ziele. Uebrigens war ihr Geist seinem natürlichen Gange überlassen, und in Nebensachen konnten sie gar wohl irren. Dieser Geist der Wahrheit, der Erkenntnis, der Liebe Gottes machte sie weise, die Wahrheit einzusehen, und beredt, sie mit herzengewinnender Krast zu predigen. Hatten wir diesen Geist in dem nämlichen Grade, wir würden auch so reden und schreiben. Was eigent-Lich das Ssiov der Bibel beweiset, ist ihr Inhalt, durch den sie ein passendes und hinreichendes Lehrbuch für den Menschen wird. Auch die Einkleidung ihrer Geschichten und Lehren ist eines göttlichen Buches würdig, gleich fern von Frostigkeit und orientalischem Schwulste.

Aus der heiligen Schrift kann selbst der gemeine Mann sich richtige Religionsbegriffe verschaffen; die Hauptsache ist am alleröftesten und am allerklärsten in der Bibel gesagt. Die Hauptregel für den, welcher die Schrift studieren will, um Belehrung zur Gottseligkeit, und einen Gewinn für sein Herz darin zu finden, ist die, dass man sich selbst darin suche, oder alle Lehren, Warnungen und Verheißungen auf sich anwende. Wer eine redliche Zuneigung zur Wahrheit und zu Gott hat, wem die Religion eine Angelegenheit des Herzens ift, dem find kaum Regeln nöthig; eine gewisse Sympathie mit dem Geifte, die in diesem Buche herrscht, zieht ihn zu dem Buche hin, und er versteht es, wie wir den Freund aufs halbe Wort verstehen. - Dem, welcher tiefer in den Sinn der Schrift eindringen, oder sich selbst ein Suftem ihrer Lehren bilden will, empfiehlt der Vf., die Hauptftellen zu fammeln, und in ein harmonisches Ganzes zu fassen; in der Auslegung zuerst den Text kritisch zu berichtigen, und den buchstäblichen, dann aber den historischen Sinn, den eigentlichen Sinn des Schriftstellers, zu suchen, ohne fremde Ideen hineinzutragen, und ohne die Sätze, welche nicht gefallen, nach Lieblingsvorstellungen umzuformen und Andere Rathschläge und Warnungen. auszulegen. die er hinzufügt, mussen wir übergehen. - Zudem Studium der eigentlichen Religionswissenschaft wird der historische Weg empfohlen. Man mache sich zuerst mit den erhabenen Begriffen der Kirchenväter und schon der griechischen Philosophen von der Theo logie bekemt. Durch historische Untersuchungen laffe man sich zu der Erkenntnis führen, dass der Ursprung der Religionsbegriffe nicht von menschlichen Einsichten, sondern von einer Offenbarung herzuleiten sey. Die Ausbildung dieser Begriffe verfolge man durch die Geschichte der heidnischen Religionen und Philosophicen. Von da gehe man auf die ifraelitischen Religionsbegriffe und auf die Entstehung der christlichen Religion über, und untersuche beide hiftorisch. Was Christus und die Apostel am öftersten und deutlichsten sagen, was also ihnen offenbar in ihrer Lehre das wichtigste war, das find die Fundamentalartikel der christlichen Religion. Ueber sie waren alle Partheyen der Kirche von der früheften Zeit an einig. Es sind die Lehren: dass der Vater und Sender Jesus Christus der Schöpfer der Welt sey; dass der Sohn Cottes gekommen sey, die Sünder selig zu machen; dass der heilige Geist die Glaubigen in alle Wahrheit and Tygend leite; dass die Christen Jesu, als dem Weltheiland, alle Neigungen und Triebe, die der Heiligkeit zuwider find, aus Dankbarkeit zum Opfer bringen, und, mit Zuversicht auf feinen Beystand, wider die Sünde streiten, und defür in der Ewigkeit seiner Herrlichkeit theilhaftig werden sollen. Diese Lehren find in allen Symbolen der Kirche anerkannt. Die ersten Symbole sind bloss historisch, ohne sich in Folgerungen einzulaffen, die spätern erhielten Zufätze auf Veranlasfung der entstandenen Irrichren. Unter den neuern ist eines der vortrefflichsten die Augsb. Confession, welcher die Helvetische wenig nachgiebt. "Von fpätern, der Lutherischen Formula Concordige "und der Helvetischen Formula consonsus, lasst uns "lieber schweigen, und sie vergesten: sowohl sie selbft, "als die Geschichte, wie fie verfast und aufgedrun-.. gen wurden, die eine Schande ihres Zeitalters ift" (S. 305.). - Auch bey dem Studium der Bogina tik foll der Anfang mit ihrer Geschichte gemacht werden; die Lehrmeynungen der sogenannten Ketzer und Sectirer, und anderer Paradoketen folde man, so viel möglich, aus ihren eigenen Schriften Rudieren. Alle christlichen Lehrgebäude muffen nach der araken regula fidei und nach den Lehren der Schrift geprüft werden. Von dem Studium der chriftlichen Moral spricht der Vf. sehr wenig. Die Polemik empfiehlt er, als - was fie seyn follte - kritische Theologie.

Zwey Anhänge beschließen diesen Band, der 3. and 5. (der 1. 2. und 4. werden auf den zweyten Bandverspart.) Der erste unter diesen zweyen giebt Bemerkungen über den phönicischen Ursprung der My-

chologie, den der Vf., nach seiner Lieblingsidee, aus der Geschichte in der Genesis ableitet. Der andere handelt vom Heidelbergischen Katechismus. Dieses merkwürdige Buch wird nicht übel vertheitligt; aber die elende Wahl der Beweisstellen und die Randglossen tadelt der Vf. selbst. Beide, vermuthet er, rühren von spätern Theologen her, und sind webl zuerst in die Ausgabe von 1600 eingeräckt worden. Er wünscht, dass die Fragen, die eine damals nöthige polemische Tendenz hatten, gegen Verwahrungen vor andern, nun gemeinern Ierthümern ausgetauscht, einige harte Ausdrücke der damaligen Dogmatik ausgemerzt würden, und dass man vor diesem Katechismus, welchen Urfinus, einer seiner Verfasser, selbst ausdrücklich für die Erwachsenen bekimmt hat, für Kinder ein kürzeres und ganz einfaches Lehrbüchlein gebrauchen möchte.

(Der Beschiefs folgt.)

TECHNOLOGIE.

NEU-RUESIN, b. Kühn: Beschreibung einer Schwimm-Maschine, vermittelst welcher man — allenfalls auch seindlicke Flotten ruiniren und ganze Armeen über Flüsse und Meere sortbringen kunnte. 1802. 1228. 8.

Die Bogte der Grönländer, nur für eine Person eingerichtet, womit sie sich weit in das hohe Meer wagen, brachten den Vf. auf diese Maschine. Er lässt ein bootförmiges Gestell von Holz machen, nur hinten zugerundet, oben mit einem Brete verschloffen und überall mit Leinwahd überzogen, welche durch Kütte und Gelfarbe wasserdicht gemacht ift. Damit dieses Boot nicht umschlage, ist ein Gegengewicht unter demselben angebracht. Auf einer solchen Maschine soll der Schwimmer reiten, und um fich fortzubewegen, giebt er ihm große Bleche an die Füsse, wodurch sie den Schwimmfülsen gleich werden sollen. Der Vf. kennt den Hauptvortheil der grönländischen Boote nicht, nämlich ihre große Länge; er weiß nicht, dass ein Boot hinten eben so zugespitzt seyn muss, als vom, er bedenkt nicht, dass ein Gegengewicht, tief unter Waster angebracht, den Körper außerst schwer zu regieren macht. Er muss keinen Begriff von Meereswogen haben, nie auf einem Schiffe bey hohen Seen gewesen seyn, wenn er seinem Wosserreiter Schlus unter folchen Umständen zutrauet. Wie mancher wird bey Schiffbrüchen von einem Brete. welches er doch fest umklammern kann, abgespühlt! Der Vf., wahrscheinlich mitten auf dem festen Lande. wird es dem Bewohner einer Seestadt erlauben, über seinen Vorschlag zu lachen.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Mittwochs, den 16. November 1803.

Rr.

GOTTESGELAHRTHEIT.

Zürich, b. Orell, Füssli u. Comp. Theophil. Unterhaltungen über die christliche Religion mit Jünglingen von reiterm Alter. Von Joh. Ge. Müller etc.

(Beschluss der im verigen Stück abgebrochenen Recension.)

ach dem Bedünken des Rec. reicht schon dieser Auszug bin, zu zeigen, dals das Boch seinem Zwecke, Jünglingen, die noch nicht entschieden gegen die christliche Religion eingenommen sind, Achtung gegen sie einzuflösen, und den Gründen für ihre Göttlichkeit Gehör zu verschaffen, angemessen fey; auch kann er, da er fast durchgebends die eigenen Worte des Vf. beybehält, das allgemeine Urtheil, das wir ihm vorausgeschickt haben, und den Wunsch einer baldigen Fortsetzung des Werks rechtfertigen. Ihm mögen nun einige missbilligende Erinnerungen folgen, die wir im Auszuge, wo wir den Vf. so wenig als möglich unterbrechen wollten, umgangen haben, die aber die Unparteylichkeit nicht zurückzuhalten erlaubt, und die vielleicht der VL felbst noch bey der Fortsetzung benützen kann.

Dem Boche fehlt bey allem Fleisse, der sichtbar auf dasselbe verwandt ist, eine lichte, natürliche Ordnung. Der Plan des Buches kann nicht nach dem bier gegebenen Auszuge, der ganz von der Stellung der Materien im Buche abweicht, beurtheilt werden. Nicht nur entstehen unnötnige Wiederholungen daraus, dass die ersten Abschnitte schon summarisch dasjenige enthalten, was in den folgenden weiter ausgeführt ist; sondern in den einzelnen Abschnitten selbst ist es so schwer, dem Ideengange des Vf. zu folgen, dass wir zweifeln, ob es auch dem aufmerksamsten Leser ohne die Hülfe des mühsamen Excerpirens gelingen werde. Es scheint, der Vf. bat unter die Rubriken, die er bey der Anlegung des Plans jedem Abschnitte gab, alles zusammengetragen, was fich nach und nach ihm darbot, und hat darüber seine Aufmerksamkeit von dem Verhältnisse der einzelnen Theile zum Ganzen abgezogen. - Aber für weit wichtiger halten wir den Fehler, dass der Vf. so manches aufgenommen hat, was nicht nur zu seinem Hauptzwecke nichts beyträgt, sondern dessen Erreichung fogar hindern kann. Dahin rechnen wir, ausser manchen Sätzen, die wir bereits mitgetheilt haben, und denen wir nicht beypslichten konnen, ob wir gleich nicht nöthig fanden, ihnen zu widersprechen, — die polemischen Excurse über manche Be-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

hauptungen neuerer Theologen, z.B. im 11. Abschn., ob wir gleich bey den meisten der Meynung des Vf. find. Wenn man die christliche Religion denen empfehlen will, die bis jetzt ihr noch nicht zugethan find: so muss man sich auf Meynungen, die man nicht billigt, die aber mit einem wahren Christenthum nicht unverträglich find, nicht einlassen. Solche Discussionen find nur für folche Leser passend, welche diese Religion schon für wahrerkennen Eine Schutzschrift für das Christenthum hat ihren Zweck schon erreicht. wenn sie zur Annahme eben der Meynungen, die nicht die unfrigen find, aber doch auch nicht unchristlich heisen konnen, geneigter macht; andere Bücher mögen dann allenfalls die Leser von diesen zu den unfrigen herüber zu bringen versuchen. -Wenn schon dieses Bestehen auf Grundsarzen, die der Vf. mit mehreren alten Systematikern gemein hat, . eine Unzufriedenheit der Leser, auf die er wirken will, erregen, und dadurch die Wirkung feines Buches schwächen kann: so ist das noch vielmehr von manchen Eigenheiten des Vf. zu besorgen, durch die er oft der Granze, welche die vernünftigen von den schwärmerischen Gefühlen scheidet, fehr nahe kommt. obwohl er dieselbe wirklich nie überschreitet. Einige Stellen dieser Art find schon in den Auszug eingewebt; aber weit mehrere haben wir ablichtlich weggelassen, um nicht den Eindruck, den der Auszug machen sollte, zu stören. So nimint der Vf. (S, 110 ff.) die Orakel insoweit in Schutz, dass er behauptet, durch sie habe die Gottheit, im Anfang wenigstens, bisweilen gesprochen; er glaubt (S. 168 f.) eine, freylich selten sich äussernde, Divinationsgube; er vertheidigt die Aftrologie (S. 172 ff.). Die Vertheidigung der Aftrologie heben wir aus, um an diesem Beyspiele zu zeigen, wie viel Verstand der Vf. an seine Paradoxieen verschwendet. "Diese Kunst, sagt er, wurde mit Recht verächtlich, da sie voraussetzte, die Gesterne regierten die künstigen Begebenheiten, und hatten fogar auf den Willen und das Betragen der Menschen Einfluss. Aber ursprünglicher mochte fie viel unschuldiger seyn; wenigstens konnte man ihr ungefähr folgende Grundfatze unterlegen: das Weltall macht ein genau verbundenes Ganzes aus; es ist also möglich, dass reifere Wefen, die die Sterne über uns bewohnen, theilnetimende Zuschauer unferer Schickfale find, und den Veiständigen unfers Geschlechts durch auffallende Naturphänomene Winke über bevorstebende Veränderungen von einem entscheidenden Einfluss auf das Wohl oder Weh der menschlichen Gesellschaft geben; es ift aber auch möglich, dass es einem erhabenern Geiste unter den

Menschen selbst verliehen seyn könnte, künstige Begebenheiten jener entscheidenden Art in der Gestalt der sichtbaren Welt voraus zu lesen; sind je oft für feinfühlende Gemuther eine sanfte Abendröthe, eine feyerliche Sternennscht u. dgl. von einer tief eindringenden Kraft, als wären sie Zeichen und Winke eines höhern Geistes an sie; und warum sollte man nicht vermuthen dürfen, dass es Naturgesetze geben könnte, nach welchen Revolutionen der Erde und des Himmels, des Menschengeschlechts und jener Kräfte, die den Himmel regieren, so zusammenträfen, dass sie sich berechnen ließen?" - Welche Voraussetzungen! Wir glauben dem würdigen Vf. gern, dass er nie eine Stunde auf das Studium des praktischen Theils der Astrologie verwandt habe, dass es ihm nur darum zu thun sey, der Verachtung alles dessen, was im Alterthum geglaubt und gelehrt wurde, sich zu widersetzen: aber - um nur einiges zu erinnern - kann er es denn für möglich halten, dass der Stand der Gestirne, der in gewissen Zeiträumen unfehlbar wiederkommt, eine jedesmalige gleichformige Veränderung bey uns, die durch freye Handlungen der Menschen bewirkt wird, ankändige? Oder kann er es für möglich halten, dass Bewohner der Gestirne an dem Stande derselben etwas ändern können, um einigen wenigen Menschen Winke zu geben, die diesen Auserwählten nur durch eine Offeabarung verständlich werden könnten, und durch die doch das, was bevorstunde, weder herbeygeführt noch abgewandt würde? Und wenn er beides für ummöglich erklären muss, was bleibt dann der Astrologie? die Kometen? oder gar die Sternschnuppen, die Farben des Regenbogens, der Morgen - und Abendröthe? - Sollte der Vf. nicht erkennen, dass eine folche Bereitwilligkeit, alles zu glauben, wofür Ach nur einigermassen etwas lagen lässt, ein fehr übles Vorurtheil gegen seinen Glauben an die großen Wahrheiten, die er vertheidigt, fast unausbleiblich erwecken müffe?

Ingolstadt, b. Attenkover: Mauri Schenkl, Benedictini Prislingensis etc. Institutiones Theologiae Pastoralis. 1802. 644 S. 8. (1 Rthlr. 18 gr.)

Obgleich der Vf. selbst der Meynung ist, das es besser sey, die Pastoral in deutscher als in lateinischer Sprache vorzutragen: so wählte er dennoch die letztere, weil sein Werk zugleich als der vierte Theil seiner Ethica christiana, aus welche er sich zum östern bezieht, betrachtet werden kann. Wer es zu Vorlesungen gebrauchen will, kann sich ja demungeachtet der Muttersprache bedienen. Was den Inbalt betrifft, so handelt der Vs. nach einer ziemlich aussührlichen Einleitung in drey Theilen: I. Von der Pslicht des Unterrichts, und zwar von dem össentlichen Unterzicht, und den verschiedenen Arten desselben, we auch die vornehmsten Regeln der Homiletik und Katechetik vorkommen, und dann von dem Privatunterricht, wozu der Vs. alles rechnet, was man sonst unter dem Namen der besondern Seelsorge zu begreif-

fen pflegt. II. Von der Pflicht des Pfarrers seiner Gemeinde mit einem guten Beufpiel vorzugeheu, von seinem Verhalten gegen den Fürsten und gegen Unterobrigkeiten, gegen den Bischoff und die höhere Geistlichkeit, gegen seine Collegen, den Küster, Schulmeister etc. von den einem Geistlichen anständigen und nützlichen Privatbeschästigungen. Erholungen etc. III. Von dem Verhalten des Pfarrers in Ansehung der Liturgie und der Verwaltung der Sacramente. In einem Anhange werden einige Vorschriften in Beziehung auf das Pfarrarchiv, die Einrichtung der Zeugnisse, die ein Pfarrer auszustellen hat, etc. ertheilt. - Obgleich in diesem Werke Manches vorkommt, was aufgeklarte Katholiken nicht billigen werden, (wenn der Vf. z. B. dem Pferrer den Rath giebt, den Sterbenden zu ermahnen, dass er sich dem Schutze der h. Jungfrau Maria, der Fürbitte seines Schutzengels und Patrons empfehlen foll,) so find doch auch manche Materien recht gut ausgeführt, wobey die besten Schriften. nicht nur katholischer, sondern auch protestantischer Gelehrten fleissig benutzt worden sind. Wir glauben daher, dass katholische Geikliche diese, auch in gutem Latein geschriebene, Pastoralanweisung mit Nutzen gebrauchen werden.

HALLE U. LEIPZIG, b. Ruff: Sechs Ursachen, warum das in der lutherischen Kirche mit der Privatbeichte verbundene Beichtgeld, als ein wirkliches Uebel, nothwendig sollte abgeschafft werden, 1803. 64 S. 8. (6 gr.)

Die sechs Ursachen, um welcher willen die Abschaffung des Beichtgeldes in dieser gut geschriebenen Abhandlung angerathen, und als nothwendig vorgestellt wird, sind solgende: 1) Das Beichtgeld und die Privatbeichte find gar nicht passend für unfere Zeiten. 2) Der Beichtstuhl mit dem Beichtgelde ist, in vieler Rucksicht, der wahren Würde des evangelischen Lehramts anstössig. 3) Beides setzt manchen Christen in die Verlegenheit, das Abendmahl des Herrn Telten zu gebrauchen, oder es gar zu unterlassen. 4) Es wird für Manche eine Gelegenheit. niedrige Leidenschaften in Bewegung zu setzen. 5) Das Beichtgeld setzt den Prediger bisweilen in die Verlegenheit, die Pflichten seines Amtes zum Theil zu verletzen. 6) Der Beichtstuhl mit seinem klingenden Anhange wirft den Zankapfel unter Collegen aus. und giebt den Feinden der christlichen Lehre Stoff zum Lästern. Wenn auch der Vf., der ein Mann von vieler Amtserfahrung zu seyn scheint, fich das Uebel in mancher Rücklicht großer vorstellen sollte, als es wirklich ist: so kenn ihm doch Rec. seinen Beyfall überhaupt nicht verfagen, und feine Bemerkungen verdienen allerdings Beherzigung. - Uebrigens ift bekannt, dass die Abschaffung des Beichtgeldes schon von Mehrern gewünscht worden ist, und noch immer gewünscht wird. Nur ist die schwer zu lösende Aufgabe: Wie können die Prediger, die nach des Vf. eignem Geständnisse zum Theil aufserst schlecht besoldet find, entschädigt werden? In einem Anhange, in welchem

welchem vieles Wahre über die gewöhnliche, äusserst zwecklose Tausliturgie und andere liturgische Gegenstände gefagt wird, thut der Vf. folgenden Vorschlag: Der Staat besolde die Lehrer der Religion, wie seine übrigen Diener, und zahle ihnen, was sie bedürfen, um anständig leben zu können, aus einer allgemeinen, eigends zu diesem Behufe angelegten Kasse. Dem Unterthanen würde eine verhältnismässige Erhöhung der Abgaben nicht sehr auffallend seyn, da ein jeder nach seinen Umständen dazu beytrüge. Ein Ort wurde den andern übertragen, sobald ein ganzes Land daran Antheil nehme. Den Landpredigern wurde man wenig zu ersetzen haben, weil bey ihnen das Beichtgeld felten ein bedeutender Gegenstand wäre. Ueberdiess könnte wohl an manchem Orte eine Predigerstelle eingezogen werden, von deren Ertrage dem einen oder dem andern, wo nicht ganze, doch eines Theils, Entschädigung zusliesen würde. - Das ist leicht gesagt; aber die Ausführung - mit welchen Schwierigkeiten wurde sie verbunden seyn? Und wer wird die Fürsten und ihre Minister bewegen, dergleichen Vorschläge zu realisiren??

CHEMNITZ, b. Tasché: Kurze, frey - und edelmüthige Geschichte der Beichte der Protestanten, Nach den Meynungen Luthers und der Weisesten unsrer deutschen Nation. 1800. 78 S. 8. (6 gr.)

FREYBERG, in Comm. d. Craz. Buchh.: Kurze, freyund edelmüthige Geschichte der Abendmahlsseyer der Protestanten. Ein Buch zur Beherzigung aller christlich - evangelischen Gemeindeglieder und ihrer Lehrer, nach den Meynungen Luthers und der Weisesten unserer Nation. 1802. 128 S. 8. (9 gr.)

Sonderbar und schief genug ist der Titel dieser zwey kleinen Schriften ausgedrückt. Was foll das Beywort edelmüthig bey Geschichte? Soll es wie fregmuthig auf die Art der Abfassung gehen; worin be-Reht eine edelmüthige Abfaffung? Und wer denkt fich etwas deutliches unter einer Geschichte nach den Meynungen Luthers u. f. w.! Eine Geschichte, sollte man glauben, müßte nach der eignen Kenntniss des Schriftstellers von der Folge der Begebenheiten, der Meynungen etc. geschrieben seyn, nicht nach dem, was dieser und jener meynt. Vermuthlich soll aber der Ausdruck so viel heißen: Eine Erzählung von dem, was Luther u. a. über die Beichte und das Abendmahl gedacht, gemeynt, gesagt haben; und der Vf., der es mit der Genauigkeit in Bezeichnung seiner Gedanken überhaupt nicht sehr genau nimmt, will damit zu verstehen geben, dass er auch das. was er aus der Geschichte der ältesten Zeiten von Beichte und Abendmahl beybringe, nur aus den Schriften Luthers und anderer dautscher Gelehrten genommen habe. So verhält es sich auch in der That. Man findet hier von der ältern Geschichte nichts, als was z. B. in Buddei institt, theol. dogm. und ähnlichen Werken erzählt wird. Dawider ist auch nach dem Zwecke des Vf. nichts einzuwenden. Er hätte nur

den Titel seiner Schriften deutscher und deutlicher ausdrücken sollen. Die beiden kleinen Schriften geben für Layen und folche Prediger, welche in der Kirchengeschichte so gut wie Layen find, eine hinreichende Uebersicht des Geschichtlichen bey der Beichte und der Abendmahlsfeyer. Solche kurze Belehrungen aber aus der Geschichte über die Veränderungen, welche mit kirchlichen und religiösen Gebräuchen vorgegangen find, konnen den Layen und seines Gleichen unter den Predigern am sichersten vor der Bigoterie bewahren oder davon zurückbringen. Die Stellen, welche der Vf. aus Luthers und anderer Schriften aushebt, find zweckmäßig gewählt, und seine eignen Urtheile und Aeusserungen über die Haltung der sogenannten Beichte und des Abendmahle find sehr vernünftig. Nur dass Rec. nie der allgemeinen Beichte den großen Vorzug vor der Privatbeichte. unbedingt zuschreiben würde. Nach Beschaffenheit der Umstände, d. h. 2. B. bey einer kleinen Anzahl von Confitenten und bey febr verschiedner Cultur derselben, behält immer die Privat- und noch mehr die Familiendeichte ihren größern Nutzen. Was hindert den Prediger, aus der Absolution eine kleine, auf das Abendmahl vorbereitende Anrede zu machen? Die meisten liturgischen Schriftkeller versehen es damit, dass sie ihren Vorschlägen eine viel zu allgemeine Brauchbarkeit zutrauen; statt dass sie nur durch Erzählungen von diesen und jenen liturgischen Einrich. tungen u. dgi. den Sinn für Verbesserungen wecken und dem Prediger Aufmunterung und Stoff zu zweckmässigen Abanderungen der Liturgie nach seinem Locale geben follten.

RECHTSGELAHRTHEIT.

HANNOVER, b. Hahm. Kurhannöversches Kirchenrecht Von Soh. Karl Fürchtegott Schlegel, Confistorial-Secretär. Erster Theil. 1801. XXX und \$10 S. 8. Zweyter Theil. 1802. XVI und 607 S. 8. (3 Rthlr. 4 gr.)

Die Bearbeltung der besondern Kirchenrechte der Protestanten ist allerdings zu den nützlichen Unternehmungen bey Erörterung der positiven Rechte zu zählen, indem bekanntlich das gemeine Kirchenrecht der deutschen Protestanten sich deshalb auf ein System allgemeiner, aus der Natur der kirchlichen Verbindung entwickelter, Grundfätze einschränken muss, weil es dazu fast gänzlich an allgemeinen positiven Gesetzen mangelt. Allenthalben mus das unmittelbar Anwendbare vorzüglich aus den particulären Gesetzen und der besondern Verfassung der Kirche jedes Landes ergänzt und nachgetragen werden, und die genauere Kenntnifs der einzelnen verschiedenen deutschen Kirchenverfassungen ist unstreitig zugleich ein vorzügliches Hülfsmittel zur sichern Bearbeitung des gemeinen Kirchenrechts. Es ist auch nicht zu läugnen, dass diese Bearbeitung des besondern Kirchenrechts fast allenthalben mit mehrern Schwierigkeiten verknüpft ist, welche theils im Mangel hinlänglicher Quellen und Hülfsmittel, theils in einem sichern MaassMaasstabe zur Vermeidung unnützer theoretischer Erorterungen, oder zu großer compendiarischer Kürze

zu fuchen seyn dürften.

Rec. freut fich daher, von gegenwärtiger Bearbeitung des kurhannöverschen (eigentlicher, nach dem deutschen Staatsrecht, des kurbraunschweigluneburgischen) Kirchenrechts fagen zu können, dass der Vf. diese Schwierigkeiten größtentheils glücklich überwunden habe, und dessen Ausführung in Ganzen vollkommen zweckmalsig genannt werden könne. Zwar ift dieselbe auf diejenigen Provinzen beschrankt, welche unter dem hannoverschen Consistorio stehen, und die Arbeit würde unstreitig an Gemeinnützigkeit gewonnen haben, wenn sie sich auch auf die übrigen Länder des Kurhaufes Braunschweig Lüneburg erstreckte; indessen hebt diess die Vorzüge derselben nicht auf, sofern solche in fleissiger Zutammenstellung der partikulären Kirchengesetze und auschaulicher Darstellung der Kirchenverfaffung bestehen. Nur hatte Rec. hierin eine systematischere Behandlung gewünscht, da es wohl richtiger gewesen ware, wehn die eigentliche Kirchenverfallung, die Diöcesan- und Parochialveriheilung, fo wie die Rechte und Verhaltnisse der Kirchenbeamten vorausgeschickt, nicht, wie der Vf. gethan, ans Ende des zweyten Theils verwiesen wären. Denn da dieselben bey der im ersten Theil enthaltenen Erörterung der geiftlichen Gerichtbarkeit und ahnlicher

Gegenstände vorausgesetzt werden; so entsteht daraus wohl die gauz natürliche Ordnung, dass die Kirchenverfassung selbst auch zuerst erörtert werden musste. Auch hatte sich der Vf. in einigen Punkten etwas kürzer fassen, und z. B. die Bestrafung der Gotteslasterung, der Zauberey, des Meineyds, die allgemein den weltlichen Gerichten überlassen ist, und als zur peinlichen Gerichtsbarkeit gehörig betrachtet wird, höchstens im allgemeinen und beziehungsweise bemerken können. — S. 45. führt der Vf. die Schullebrer, Kuster und Organisten als Clerum minorem auf, da doch diese Kirchendiener selbst nach Grundfätzen des katholischen Kirchenrechts nicht zum eigentlichen Clero gerechnet werden, am wenigsten also in der protestantischen Kirche den Geistlichen, auch nur dem Namen nach, gleichzustellen find; wenn auch vielleicht einige ältere Kirchenordnungen aus Unachtsamkeit auf den Ausdruck diese Benennung gebraucht haben follten. Diese kleinen Flecken mindern jedoch keinesweges die Brauchbarkeit dieser Arbeit; mehrere ähnliche Werke über andre deusche länder, wie wir solche schon von den Kurfachsischen, Preussischen, Gothalichen, Altenburgischen und Mecklenburgischen besitzen, würden zu besterer Bearbeitung des gemeinen Kirchenrechts nicht wenig beytragen.

KLEINE SCHRIFTEN.

Berlin, b. Sohmidt: Von dem ARZNEYGELAHRTHEIT. neuangekommenen Hermaphvoditen in der Charite zu Berlin im J. 1861. will von Zwittern überhaupt, v. J. F. Monorchis. 16 S. 8. (5 gr.) Diefe Person hat bereits mehrere Gelehrte beschäftigt, denn schon Mursinne, Hufeland und Starke haben in ihren Zeitschriften Boschreibungen davon geliefert und ihre Urtheile darüber gefallt. Unser Vf. beschreibt in einem gezierten Stile dieses Subject folgendergestalt: Maria Dorothea Derrier , 28 J. alt, Tochter eines Seidenwirkers in Berlin, ift 41 Fuss groß, schwarzbraun von Haaren, blau und weiblich senst von Augen, die untern Theile ihres Gesichts find männlich, die Lenden mannlich und mufkulos, Hande und Fufse flark, det Bart halbreif, die Sprache mannlich, die Brufte klein. Mehr erlaube ihm die Decenz nicht zu fegen. So hatte der Vf. lieber nichts davon fagen follen. Ein guter Schriftsteller kann auch die natürlichiten, oder wie man meynt, indecentesten Dinge mit Feinheit und Decenz behandeln! Der Vf halt diels Subject kurz und gut für ein Aladchen, wie Hufeland und Murfinga, Starke hielt es für mannlich; die Geschlechtsbildung mithin immer problematisch seyn. Nach diefer Broschure lafet fich wenigstens nicht entscheiden.

Leipzig, b. Baumgartner: Beschreibung und Abbildung einer sonderbaren Misskaltung der münnlichen Geschlechtstheile von Maria Dorothea Derrier aus Berlin, nebst den Meynungen von Starke, Huseland, Mursinna und Monorchis über diese Person. Herausgegeben von F. H. Martens, Dr. Mit zwey colorirten Kupsern 20 S. gr. 4. (16.gr.) Die bisher erschienenen Abbildungen und Beschreibungen dieses sogenann-

ten Hermaphroditen sind einander so widersprechend, dass eine neue Beleichtung dieses zweiselhaften Geschopfs willkommen seyn muss. Der Vs. sührt die eigenen Worte der auf dem Titel genannten Schriststeller an, ist in Rucksicht der Beschreibung ganz mit Starke einerley Meynung, und sugt dessen Vorten nichts hinzu; behauptet also gegen Huseland und Mursinna die Männlichkeit des Subjects. Die vorgebliche Menstruation, welche nach Mursinna und Huseland mehrere Monate, ja Jahre lang statt gefunden haben soll, sey bloss eine einmalige, zufällige, krankhafte Blutung aus dem gespaltenen Theile der Harnröhre gewesen, welche nachher nie wieder sich einstellte. Die beygesügten vom Vs. selbst gezeichneten und gestochenen Abbildungen sind der Natur getreu, und obgleich sie keinen hohen Grad artistischer Vollkommenheit erreichen, doch ungleich besser, als die vorher bekannt gewordenen.

GESCHICHTE. Ohne Druckort: Stammtafel des Hochfürstlichen Hauses Sachsen - Weimar. 1301. (2 gr.) Da sich
das Weimarische Haus ehedem in viele Zweige theilte: so
wird die gegenwärtige Stammtafel, die zur leichtern Uebersicht gereicht, und bis zu dem Kurkursten Johann Friedrich hinausgeht, den Freunden der Sachsschen Geschichte willkommen seyn. Der einzige Fehler, den wir darin en:deckten,
betrift die Altenburgische Linie, in welcher unter den Sohnen
Friedrich Wilhelm I. bloss Johann Philipp und Friedrich Wilhelm 11. mit Uebergehung von Friedrich und Johann Wilhelm
ausgesührt werden.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Donnerstags, den 17. November 1802.

RECHTSGELAHRTHEIT.

GÖTTINGEN, b. Schneider: Magazin für den gemetnen deutschen bürgerlichen Process. Herausgegeben vom Dr. Christoph Martin und Dr. Georg Friedr Walch — Ersten Bandes erstes und zweytes Hest. 1802 — 1802. 256 S. 8. (20 gr.)

ioles nützliche Unternehmen ist einer Sammlung einzelner Auffatze zur Berichtigung der Processtheorie des gemeinen deutschen Rechts, wie der Vorbericht es ausdrückt, gewidmet. Ohne uns in einen Streit über diesen Ausdruck einzulassen, glauben wir doch, dass richtiger von einer Processtheorie nach gemeinen in Deutschland geltenden Rechten die Rede seyn dürste, da die Grundsatze und Normen nicht blos aus einheimischen Gesetzen geschöpft werden. - Die Herausgeber werden die Beytrage dazu nicht allein liefern, fondern sie bieten jeder Abhandlung, welche den Gegenstand des Magazins betrifft, sie habe zum Verfasser wen sie wolle, einen Platz darin an, wenn sie dessen an sich nicht unwerth ist, und den Verfassern wird auch ein billiges Honorar zugesichert. Noch dient vorläufig zur Nachricht, dass dieses Magazin sich eigentlich auf den Civilprocess einschränken soll, diesen jedoch in seinem völligen Umfange genommen, mit Inbegriff alles dessen, was sowohl die Art und Weise des Verfahrens als auch die nähere Bestimmung des Subjects und Objects bürgerlicher Streitigkeiten, so wie die Mittel der Rechtsverfolgung überhaupt betrifft. Für die Erscheinung einzelner Hefte werden keine festen Termine bestimmt; sie wird neben der Aufnahme des Unternehmens von dem Vorrathe der Materialien, und was die eigenen Beyträge der Herausgeber anbetrifft, von der Musse abhängen, die sie darauf verwenden können. Diese Einrichtung billigt Rec., je mehr er sehft die Fortsetzung des vorliegenden Magazins wünscht, und je mehr die Erfahrung schon gezeigt hat, dass den periodischen Schriften gerade die Bestimmung gewisser Zeiten ihrer Fortsetzung, nicht nur durch die dadurch voranlasste Eile in ihrem Werthe nachtheilig werden, sondern auch, wenn es denn doch an Materialien fehlt, das völlige Aufhören der ganzen Unternehmung leicht verursachen kann.

Man findet in diesen beiden Hesten des ersten Bandes solgende Aussatze: Nr. I. von der rechtlichen Natur der Streitgenossenschaft, und deren Einstuß auf den Process, von Dr. Martin; fortgesetzt Nr. VI. aber noch nicht geendigt. Der Vs. berichtigt

A. L. Z. 1803. Vierter Band,

zuvorderft den Hauptbegriff dabin: "Streitgenoffen "find mehrere einzelne Personen, welche besugter "Weise denselben gemeinschaftlichen nachsten Zweck "in dem nämlichen Rechtsftreite als einerley Parthey "zu erreichen streben." Er sucht besonders das Un. zutreffende des gewöhnlichen Begriffs, welcher von der Gemeinschaft gewisser Rechte und Verbindlichkeiten ausgeht, zu zeigen, da die mit einander Rreitenden Theile selbst gemeinschaftliche Rechte haben könnten, z.B. in judicio divisorio, und folglich nach diesem Begriffe Kläger und Beklagter auch Streitgenossen seyn würden. Das ganze Verhältnis der letztern sowohl unter sich als auch in Beziehung auf den Gegner wird hiernachst genau erörtert, so dass diese Abhandlung die ganze Materie, welche in der That einer so gründlichen Revision bedurfte, erschöpfen wird. Rec. behält sich bis auf die Vollendung des Ganzen noch einige nahere Bemerkungen vor. M. Ueber die Begriffe, welche im Civilprocess mit den Wörtern: Beweisen, Beweismittel, und Beweis verbunden werden, von Dr. Walch. Diese Ausdrücke kommen freylich im juristischen Sprachgebrauch in anderer Bedeutung als im gemeinen Leben vor. Es yerlohnte sich aber wohl der Mühe, den erstern noch etwas genauer nach allen Verhältnissen in beständiger Vergleichung mit der Sprache des gemeinen Lebens zu prüfen. Unstreitig können Untersuchungen dieser Art zu einer größern Klarheit der Begriffe führen. und dieses Verdienst wird man auch gern dem Vf. zugestehen. III. Kurze Erörterung über den Grundsatz, wonach die Concursacten zu separiren find; von Dr. Martin. Wer aus Concursacten einen Wortrag zu machen, oder in Concursprocessen zu decretiren hat, wird die Nothwendigkeit einer folchen zweckmäßigen Absonderung nicht leicht bezweifeln. Der allgemeine Grundsatz, welcher diese Einrichtung bestimmen und leiten mufs, ist kein anderer als der: den Gebrauch der Consursacten zu erleichtern. Ber Regel nach muss daher bey dem Concursversahren jede oigne Gattung von Geschäften ein eignes Actenbund haben, mithin müssen z) die Generalacten von den speciellen unterschieden werden und jene nur des enchalten, was den Concurs im Allgemeinen angeht, und auf die Rechte einzelner Liquidanten, Vindicanten und Separatisten keinen besondern Bezug hat; hingegen gehören 2) ausschliesslich in die Specialacten alle Verhandlungen, welche die Ausprüche Einzelner wider bestimmte Gegner betreffen. Der Vf. will auch 3) die Generalacten wieder nach gewissen Hauptabschnitten in mehrere Bunde von einander getrennt wissen, z. B. Yeranlassung des Concurses, Feitsetzung

des Schuldenzustandes. Befriedigung der Gläubiger etc. Freylich werden biezu auch immer abgesonderte Vorträge der Partheven erfordert, was aber die Advocaten nicht allemal gehörig beobachten. IV. Ueber die Frage: ob es eine gemischte Intervention gebe? Vom Geh. H. R. von Epplen zu Regensburg. Der Vf. will nur die beiden Arten det Intervention, principahis und accessoria, gelten lassen, nicht aber die von Einigen, besonders Claproth, Gönner und Danz, noch hinzugelügte gemischte Intervention, welche man in den Fallen annimmt, da ein Dritter theils für sein eigenes von den Rechten beider Theile unabhängiges Recht, theils für die Befugnisse einer Parthey, welche mit seinem Rechte gleichen Endzweck haben, an dem Streite Theil nimmt. Die Intervention selbit, und als solche betrachtet, müsse doch immer in vorkommenden Fällen entweder principalis oder accessoria seyn. So viel ist gewiss, dass die Fälle, welche man zur gemischten rechnet, keine dritte Verfahrungsart im Processe hervorbringen, wie auch Hr. D. Martin in einem Zusatze richtig bemeikt, dass aber doch eimes Intervenienten Legitimation zur Sache, nach jemer verschiedenen Art seines Interesse, dreyfach seyn konne. Nur bleibt es immer unschicklich, das doppelartige Interesse des dritten mit dem Namen der darauf gegründeten Processhandlung bezeichnen zu wollen, da die Intervention als solche und in Ansehung ihres Zwecks dadurch nicht geändert wird. Beyläufig wird Gunner's Vorstellung im Handb. des Proc. II. 195: dass die Hauptintervention in allen Fällen wider beide Theile gerichtet seyn musse, sowohl durch diese Abhandlung selbst, als auch durch die Anmerkung des Herausgebers widerlegt. Eine interventio kann allerdings principalis seyn, ob sie gleich per accidens die dermalige Absicht eines der streitenden Theile begunstigt; z. B. wenn der altere Pfandgläubiger sich der von dem jüngern angestellten bypothekarischen Klage als Intervenient widersetzet. V. Ueber die in dem Verfahren beg reichsständischen Gerichten so häusig verhannte Nothwendigkeit einer Citation beg unclaufalirten Mandaten, von D. Grolmann. "durch welches dem Beklagten die Möglichkeit der "Vertheidigung gegen die Angrisse des Klägers abge-"schnitten wurde." Aus dieser Grundregel leitet er die Folge der Nothwendigkeit einer selbst mit unbedingten Mandaton zu verknüpfenden Citation ab, und findet auch diese Nothwendigkeit in den reichsgesetzlichen Vorschriften, welche mit dem formlich nicht bedingten Befehle zugleich die Ladung: ad docendum de paritions, aut videndum se declarari etc. verbunden wissen wollen, anerkannt. Hierdurch wird in Vorgängen, wie fie der unbedingte Befehl voraussetzt, dem Beklugten der Vortrag möglicher Einreden, fo weit sie hier zuläffig sind, namentlich, des durch unwahren oder unvollständigen Vortrag erschlichenen Besehls, der unrichtig gewählten Processert, u. d. m. freygelassen, zugleich aber das Vorbringen dieser Vertheidigung dergestalt an einen peremtorischen Tersain gebuuden, dass es rechtlich möglich gemacht

wird, das Mandat, sey es nun wegen Unzulästigkeit des Vorbringens, oder in contumaciom, in die Stelle und Wirkung eines rechtskräftigen Urtheils eintreten zu lassen. Nach dieser Darstellung der Sache, der fich zwar die Schriftsteller über das reichsgerichtliche Versahren zum Theil etwas genähert haben, die aber von keinem fo bestimmt, so gründlich, und einleuchtend, wie hier, aus einander gesetzt ist, behauptet nun der Vf., dass die erwähnte Verbindung eines peremtorischen Termins mit unbedingten Mandaten keinesweges zu dem eigenthümlichen Verfahren der Reichsgerichte gehöre, sondern als Folge einer allgemeinen processuslischen Wahrheit, nothwendig auch Norm für das Verfahren der Gerichte in den einzelnen deutschen Landen seyn musse, denen ohnehin die Beobachtung der Regeln des kammer-gerichtlichen Processes, insofern keine besondern Gründe oder Beziehungen dagegen eintreten, zur Pflicht gemacht worden sey, and dass also Danz in seinen Grundsätzen der summarischen Processe, im S. 10 es ganz richtig in den Begriff eines Mandats mit übertragen habe, dass es zugleich die Ladung an den Impetraten enthalte, vor Gericht zu erscheinen, um entweder die geschehene Befolgung des Mandats anzuzeigen, oder seine den Gesetzen nach zulässigen Einreden dagegen nachzubringen.

LEIPZIG, b. Barth: Theoretisch- praktischer Commentar über die Pandekten, nach Anleitung des Hellseld'schen Lehrbuchs, von Chr. H. G. Köcky, — Dritten Theils erste Abtheilung. 1802. Zweyte Abtheilung. 1803. Zus. 632 S. 4. (3 Rthlr.)

Dieser dritte Theil schliesst mit dem zweyten Titel des eilften Buchs der Pandekten. In der Vorrede erklärt sich der Vf. über zwey Punkte. Zuerst wird dem Gerüchte, dass er nicht gesonnen sey, diesen Commentar fortzusetzen und zu beendigen, widersprochen, und dann erklärt er zweytens wegen der neuen Ausgabe des Hellfeldischen Lehrbuchs, dass er nicht der Herausgeber ley, wofür ihn Einige irrig halten wollten, und fügt hinzu: ihm fey die erwähnte neue Ausgabe noch nicht zu Gesicht gekommen. Diess schrieb der Vf. im Weinmonat 1802 zu Jena, wo die neue Ausgabe schon im Jahr 1801 erschien, und wo die Verlagshandlung nach der Zeit öffentlich erklärte, dass sie die Beweise darüber vorlegen konnte, dass Hr. K. diese Ausgabe wirklich besorgt habe. Sonderbar! Der Vf. commentirt Hellfelden, und will fich doch um die neuste Ausgabe seines Textes nicht bekummert, will diese über ein Jahr nach ihrer Erscheinung noch nicht einmal gesehen haben! Natürlich kann jene Aeusserung, wenn sich die Sache wirklich so verhält, wie der Vf. sagt, auf den Leser in Ansehung des Werths dieses Commenters keinen guten Eindruck machen. Wer fich nicht einmal um das, was seinen Text selbst zunächst angeht, bekümmert, wie gleichgültig mag der wohl überhaupt gegen das, was Andere außer ihm gesagt haben, seyn. Ba aber diels aus der Arbeit des Yfs, sonst eben nicht hervorleuchtet.

leuchtet, so heist es dock wohl, auf's gelindeste zu urtheilen, seine Leser zum Besten haben, wenn er sich solcher Behelfe bedient, die so wenig für ihn sprechen, dass vielmehr der Verleger des Hellseldschen Lehrbuchs diese Vorrede felbst jenen Beweisen, die er öffentlich ankundigte, noch mit beyfügen konnte. Ueberhaupt zeigt auch der Inhalt des Commentars, von dessen Fortsetzung Rec. jetzt nähern Bericht zu erstatten hat, dass Hr. K. eben keine sehr große Achtung gegen sein Publikum hegen müffe. Diels beweisen wenigstens mehrere Stellen, die größtentheils wörtlich aus andern Büchern, ohne diese immer, wo es hätte geschehen sollen, zu nennen, zusammengetragen find. Der Vf. giebt feinen Lesern, was sie schon haben, und lässt es darauf ankommen, ob sie sich dieses Besitzes erinnern werden oder nicht. Er muss sich seine Leser so unbeschreiblich unbelesen gedacht haben, dass er dergleichen auch mit den bekanntesten Büchern zu wagen unbedenklich fand. Recwill nur Höpfner's Institutionen - Commentar . Danz's Handbuch des deutschen Privatrechts, E. G. Schmidt's Commentar über seines Vaters Lehrbuch von gerichtlichen Klagen und Einreden als Beyspiele nennen. Es würde Zeitverschwendung seyn, und diese Recention ungebührlich vergrößern, wenn Rec. ganze Stellen dieses Commentars und seiner gedachten Quellen bier neben einander setzen und dadurch die Sache anschaulich machen wollte. Rec. will nur verschiedene S. anführen, die als eben so viele Beweise feiner Behauptung gelten werden. Man vergleiche unter audern, was der Vf. S. 623. S. 148. Nr. 2. vorträgt; mit Hopfner f. 376. Nr. 2., fo auch den f. 629., mit H. S. 352. Note 2., ingleichen S. 663. S. 247., mit H. S. 351., ferner S. 693. S. 315 und 320. mit H. 1170.; hiernächst den J. 696. S. 328. mit Schmidt's Commentar J. 1223 bis 25, welcher ebenfalls nicht angeführt, aber sichtlich ausgezogen worden ist, so dais auch der Vf. das Exempel vom Ziegenbock, der in ein Zimmer kommt, sich dort im Spiegel erblicktund diesen zerstösst, treulich mitgenommen hat, nur mit dem Unterschiede, dass Schmidt seinen Spiegel zwanzig mal, der Vf. aber den seinigen nur zehn mal mehr an Werthe schätzt als das Thier, wodurch er beschädigt worden. Zu den Stellen, die Hr. Danz fich grossentheils vindiciren konnte, gebort 9. 697. Zwar ist er das ibst angeführt, aber doch nur beyläufig, nicht so, wie es seyn sollte, d. i. mit der Bemerkung, dass fast die ganze Stelle wörtlich aus seinem Handbuche II. 222 b etc. entlehnt sey. Konnte die Gewohnheit diese Art der Schriftstellerey rechtsertigen: fo konnte Hr. K. besonders in der Manier, wie er den letztern benutzt hat, mehrere neuere Beyfpiele für fich anführen, und zum Theil auch den Schriftstellern, die etwa geneigt wären, ihn in Anspruch zu nehmen, das bekannte quod quisque juris in alterum etc. entgegensetzen. Rec. bat sich schon mehrmals gegen dergleichen Compilationen erklärt, welche freylich eine Atheit fehr erleichtern, aber der Literatur unfers Zeigalters defto weniger Ehre machen. Alles dieles mussie anders seyn, wenn der vorliegen

de Pandekten - Commentar bey leiner Fortletzung mit Recht auf Beyfall Anspruch machen wollte. Der Vortrag muss nothwendig durch solche Zusammenitellung bisweilen ein buntscheckiges Ansehen erhalten. Auch scheint der Vf. felbst ibn etwas zu vernachlässigen, wovon folgende Stelle S. 310 zum Beyspiele dienen mag: "Gesetzt ich caresire ein Pferd durch sanftes "Händestreicheln, das Pferd versteht diese Caresse "nicht, glaubt vielleicht, eine Fliege wolle es stechen, "feuert kinten aus, und schlägt mir einen Arm ent-"zwey, so soll ich zu klagen berechtigt syn." So wird L. 1. 6. 7. in fin. D. si quadrupes etc. commentirt. Neue Ausführungen, wodurch die Wissenschaft weiter gebracht würde, find Rec., der sich übrigens auf die Anzeige der vorigen Theile bezieht, nicht vorgekommen, wohl aber bey manchen Controversen ein ziemlich absprechender Ton, z. E. "die soge-"nonnte praescriptio servitutum extraordinaria (die doch von vielen verdienten Rechtsgelchrten vertheidigt wird) "bleibt innner ein Hirngespinst etc." und ähnliche Phrasen der Art. Rec. wiederholt übrigens die Versicherung, dass er Hn. K. gern den Beruf zu einem Pandekten. Commentar zugesteht, und dass er diesem Werke keinesweges alles Gute und Nützliche abzusprechen gemeynt ist. Aber er wünscht doch den Vf. etwas aufmerklamer auf die gerechten Erinnerungen der Kritik zu machen.

GIESSEN, b. Heyer: Philipp Jakob von Gülichs, La und K. G. Procurator, historisch- juridische Abhandlung über die Meyerdings des nördlichen Deutschlands, insbesondere des Hochstifts Hildesheim. 1802. 188 S. 4. (1 Rth)r.)

Diese Sebrist hat zwar, nach ihrem nächsten Zwecke zu urtheilen, kein ganz allgemeines Interesse, da sie vorzüglich nur die Rechte des Domespitels in Hildesheim betrifft, die ohnehin neuerlich eine große Aenderung erfahren haben; indesten kommt doch bey dem Gegenstande überhaupt Manches vor, was auch außer den erwähnten Stiftsangelegenheiten, und in andern Gegenden, wo das Meyerwelen Statt findet, sowohl für die Theorie als auch die Praxis von Nutzen seyn kann. Unter Meyerdingen, sagt der Vf., ver-Reht man theils gewisse in dem nördlichen Deutschland sich häusig vorsindende Erbenzinnsgüter mit den dazu gehörigen Leuten, theils die über beide den Gutsberrn zukommende Gerichtsbarkeiten. - Genau geredet bezeichnet aber der Ausdruck Meyerding keineswegs Güter, sondern eine gewisse in Deutschland übliche Art der Gerichtsbarkeit, und Meyerdingsgüter find es eigentlich, welche dieser Gerichtsbarkeit unterworfen find, und davon eben ihren Namenihaben, wie solches Runde in den Grundsatzen des deutschen Rechts J. 529 sehr gut bestimmt hat. Das Unterscheidende dieser auf die Eigenthumsrechte des Gutsheren ursprünglich sich gründenden Gerichte be-Reht darin, dass der Erbzinnspflichtige unter dem Von-Lez des Heren von seines Gleichen gerichtet wird. Sie gewähren, wie der UL in der Einleitung hemerkt, noch

noch gegenwärtig den Anblick einer Familie, in welcher der Familienvater die bey seinen Untergebenen entstandenen Familienstreitigkeiten durch sammtliche Familienmitglieder schlichten lässt, und wobey nach altdeutscher Treue und Redlichkeit von blossen Bauern auf die einfachste Art geurtheilt wird. - Einige bey dem R. K. G. zu Wetzler zwischen dem Domkapitel und dem Fürstbischoff von Hildesheim enhangig gewordene Rechtshandel haben die Veranlassung zu der vorliggenden Abhandlung gegeben. Ihre Absicht geht dabin, aus Geschichte und Rechtsgründen zu beweisen, dass die von fürstlicher Seite angesochtene Meyerdingsgerichtsbarkeit dem Domkapitel wirklich zustehe. - Sie enthält zwey Theile. Im ersten wird zuvörderst die Geschichte der Hildeskeimischen Meyerdinge bis zu Aufange des achtzehnten Jahrhunderts, als dem Zempunkte der erhobenen Streitigkesten überhaupt, und dann der vorgesallenen Processe besonders vorgetragen. Hierauf folgt die gegenwärtige Beschaffenheit der Meyerdinge, und dann im zweyten Theile die rechtliche Ausführung ihrer Zuständigkeit, mithin der vorhingedachte Beweis, zum Besten des Domkapitels, mit Widerlegung der dagegen gemachten Einreden, ferner die Ausführung einzelner aus dieser Gerichtsbarkeit herrührenden Rechte, und zuletzt die Anwendung der aufgestellten Grundsätze auf die im Streit befangenen Gegenstände. Verschiedene Urkunden, welche bey der Sache in Betrachtung kommen, find als Beylagen mit abgedruckt

MATHEMATIK.

Gonterz, bey Anton: Rechnungsübungen, zum nützlichen Gebrauche für Lehrer und Schüler, Johann Benjamin Grosche. 1801.

Der Vf. will dieses Buch als einen Anhang zu seinem vor einiger Zeit herausgegebenen Rechenbuch für Rechnungsfähige aus allen Ständen, angesehen haben, und er hat deshalb auch noch einenen besondern Titel drucken lassen, welche jene Hinweisung enthält. Es find hier, eben so, wie in der früher erschienenen Schrift, alle Aufgaben ganz ausgerechnet, nur die letzte in Reime verfasse und zur Belustigung aufgegebne ist unaufgelösst geblieben. Man sindet zuerst Exempel, welche die sogenannte Zeitrechnung betreffen, z. B. die Dauer einer Begebenheit aus Anfang und Ende derselben. Berechnungen, wo relative Geschwindigkeiten vorkommen, z. B. wo Boten einander einholen; auch einige leichte algebraische Aufgaben vom ersten Grade. Von Nr. 132-137 und von 175-180 kommen Aufgaben vor. welche die Materialhandlung angehen. Die Beyspiele von 1:4-174 betreffen die Factoreyrechnungen. Auf diese solgen die Gewinn - und Verlustrechnungen beym Wechselhandel von 181 - 186. Ferner: Wechselarbitragen-Berechnungen von 187-214, neblt noch einigen von Wechselcommissionen 215-217. Man sieht, dass bier an keine systematische Anordnung der arithmetischen Gegenstände zu denken ist; nicht einmal allgemeine Regeln find für die verschiedenen Klassen von Aufgaben vorausgeschickt worden, sondern es folgen auf die Ausrechnungen gewöhnlich Erklärengen des gebrauchten Verfahrens mit allerley Bemer-kungen. Auf praktische Rechnungsvorcheile ist Ebrigens durchaus Bedacht genommen, auch das Nöthige wegen gewisser Kunstwörter, z. B. Thara Fusti, Factorey, Wechselarbitragen u. dgl. erklart worden.

KLEINE SCHRIFTEN.

LITERATUROESERICHTE. Upfala, b. Edmann: Caroli Anrivillii, LL. OO. in Acad. Upfal. Prof., Recenfio Codicum Manuscriptorum ab Henr. Benzelio, Archiepiscopo Upfalienst in Oriente collectorum, quos post Ejus fata in Bibliotheca sua instructistima fervabat Laurent. Bentzelstjerna, Episc. elim Arosiensis. 1802. 58 S. 8. Hr. Andr. Svanborg, der orient. und griech. Sprachen adjungirter Lehrer zu Upsal, hat sich die Mühe gegeben, diesen von dem gelehrton Aurivillius schon 1750 verfertigten instructiven Catalog von 49 orientalischen Miffen, welche, unter dem Namen der Benzelischen Sammlung als ein Ganzos betrachtet, gegenwärtig verkäuflich find, zum Druck zu befördern und verdient dafür unftreitig den Dank der Kenner. Nr. 7. ein arzbischer Pentateuch, enshält, soviel aus den mitgetheilten Proben zu ersehen ift, eine eigene Uebersetzung, die von der Walton. und Erpeniusischen .verschieden ist. Nr. 2. 3. 4. ein koptisch- arabischer und zwey syrisch- arabische Pfalter. Nr. 5. Evangg. et Epistolae arab. ebenfalls eine von den gedruckten verschiedene Version. Nach Angabe des Abschreibers war das Evang. Lucae e lin-

gua hedraea العمراني in arabicam überletzt. Die Acta

haben eine Unterschrift, welche wenigstens der Combinationskunft three Urhobers Ehre macht; Hist, heifst es, fland Lukas ftill, weil er damals von Paulus weit entfernt war. Diefer nämlich, da er das erstemal vor Noro gebracht worden war, wurde glücklicher Weise freygelassen und blieb alsdann zwey Jahre lang in diesem Zustande. Nachher aber wurde Er auf des Casars Befehl mit dem Schwerdte hingerichtet, weil er selbst Personen vom Nofe und von der Familie desselben zum Christenthum bewogen hatte. Er ward also Martyrer am sten des Monats Haziran, am dritten vor den Calend. Jul. im 38 Jahre nach J. Tode und im soften nach dessen Geburt etc. Die vier Evangg, arabisch. Eben dieselben zweymal sy-risch. Einmal koptisch, Die Evangelienlectionen syrisch zweymal; nr. 14. mit arabischen Scholien. Nr. 12. Acta Apott. et Éppue. gracee. in 12. charactere a vulgari parum alieno. gecentuum notis punctisque distinguentibus instructo. Auch hier ist 1 Joh. 5, 7. nicht zu finden. Acta et Eppae, syr. Eben-falls ohne jene Stelle. Soweit die biblischen Codd. Nun folgen einige theologische, drey koranische, nebst etlichen ara-bisch- theologischen und juridischen. Nr. 31. eine schöne Handschrift von Ibn Chaleçaus Lebensbeschreibungen in drev Folianten. Nr. 32. Abul Phazels Hift. Aegypti et Cairae, nr. 38. Aldamiri hift. animalium, 30. ein Guliftan, 40. die Ge-dichte des Motavabbi, möchten von den übrigen die merkwürdigsten feyn, unter denen sich einige türkische, wenige perfische und ein äthiopisches finden.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Freytage, dan 18. November 1808.

ARZNETGELAHRTHEIT.

Rongoseno, b. Gobbels u. Unzer: Joh. Don.
Metzgert, Sr. königl. Majestät von Preusen Geheimenrethes und Leibarztes u. s. w., gerichtliche
medicinische Abhandlungen. Ein Supplement zu
seinem kurzgesusten System der gerichtlichen
Arznerwissenschaft, 1803. 14 Bogen. 8. (16 gr.)

Per VI. wollte erst eine dritte Auslage Feines Syltems veranstalten, gieng jedoch, wosür ihm
jeder Bestzer der zweyten danken wird, aus guten
Gründen von diesem Vorsatze ab, und übergieht statt
dessen dem Publicum gegenwärtige Sammlung, als
einen Nachtrag zu jenem. Wir wünschen, dass es
ihm gefallen möge, diesen gewählten Weg auch sür
die Folge beyzubehalten.

Birrer den fundzehn Aufflitzen, die man bier fin-Bet, handelt der 1. iben Urfprung und Ausbildung der gerichtlichen Araneywiffenschaft; eine Ueberschrift, die mehr erwarten lafett als man eigentlich antrifft. Befe fer ift es, defe die Rechtsgelehrten ganz von dens Studium der geriehtlichen Medicin stiaffen, als dafe fie liebwiffer wurden, die den Aerzten aft aur Laft fellen Der Milifelaher jerne abethaupt genoigt. fai sien diefe Einunichung zu widerruben. Damit fie indeffen, wann formit dom Arece zohmenensteffen, die ihrige sur sweckmüleigen Betreibung des nochsbenden Geschäftes beyerngen: so ist von ihrer Seite er foderlich, dass fie dem gerichtlichen Arzte die ihm gehährende Achtung erweifen und lich befireben, ihm fein Geschält blicke zu mechen; dels lie die Gabe befitzen, den Abeltigen Pankt, den der gerichtliche Arzi ardetern foll, geneu zu baftimmen, und das Tolene haben, ein deurliches Protocolt zu netwerfen. Ili Ueber We Todtliebkeit der Uerletzungen und thre verschiefenen Grade. Ber Grad der Brestwärdigkeit des Thaters, um die fich der gerichtliche Aret nie zu. bekümmern hat kann und muss bay der Bestimmung des Grades der Todblichkeit der Verletzung nie in Betrachtung kommen, wie der Vf. gegen Ranfch, durch zwey Fälle von anschant absolut eindlichen Verletungen beweiset, mubuy die Phittes auch fogar in den Augen des Richtes beymake vollig ichuldlos befunden-wurden. Alle diejenigen welche die Classe der für fich tödtliches Verletzungen ant fo. vieler Strenge auszumerzen bemüht find, feben fich dennoch in der Nochwendigkeit, eben diese Classe unger der Benennung der individuell abfalat tädtlichen wieden herzustellen, wolches im Grundeunt das hinbudluft. A. L. Z. 1803. Vierter Band,

Der Tropan wird blofs durch Begiefsung unter dem Hirnschädel und Eindrücke in dem felben, oder davon dosgowordene Splitter angezeigt;; und zwar nicht alb Heilmittel,. fundern als ein zur Briwarnlung der Beitmittel zu hahnender Wog. Er kann in diesen Fällen bisweilen nützlich fevo.. Man bute fichiaber, einen jeden Fall von einer geheilten Kopfverletzung, wobey der Trapan angewandt motden, als einen Beweis des Nutzens oder der Noshwendigkeit dieser Operation anzusehen; sehr oft beweisen solche Fälle nur, chas sie kein' Hindernis der Meilung war. Ben der Beurtheilung des Grades der Todslichkein eines Kopfe veblerzung kommt alfo der angewandte oder unter Jadlene Trepan in keinen Anichlag. Die in tiem Criminalrechte übliche Diftinction zwischen soddichen und nicht tödtlichen Instrumenten beruht bloss auf einer Zweydeutigkeit, und der gesichtliche Arztschtet mit Recht darauf gar nicht. An die angebliche Menge. win Bephachtungen gelieilter Hoczwunden hat der Vf. keinen Glauben, die detsteren feyn so geringe, als fie wollen, da noch keinen fich zu behaupten getraut hat, des die augeblich gefundenen Narben wirklich nach einer wormals zugefügten Verleszung der Bruk wahrgemennen wonden. Gegen Roofor arimmert der Mili, dalb, abgleich durch eine Schleunige Unterhindung einer Carotis oder Jugalaris interna May siner Operation der Blecherz auf der Stelle get hemme warden kanne, doch nicht du mossen les, dass bey dem Monsthess dockh die tindere Cancels und dansk die Vertebrutes die Circulation durch die Gebien binbinglich unterhalten werdes so, das slo der Verletzte, wo nicht am Blatikurze doch zu den Folgen der Agekenden Circulation Berben werde. Eben fo ik eine Unterbinding der Schenkalgefäse über dem Ursprunge der Collaterel - Arregien ummöglich. Hill Ueber die verschiedenen in Leichwamen zu erforschenden Todesarten. 1) Erflickung. Fülligkeit des Blutes ift kein zuverlästiges Kennzeichen des Todes im Wastes. und der geroamene Zustand desselben, kein Beweis des vorher geschakenen Absterbens, wie Walter behauptet, da auch das Blut der vom Bittze Erschiegemen nach dem Tode fluffig bleibt, eben dieselbe Er-Scheinung an allen Erdroffelten fich findet, jund auch bey den darch Opium Vergifinten des Blut in Leichname flillig gefunden wied. 2) Vergiftung. Der Streit, ob chemische Wirkungsart dem Begriffe des Giftes wofentlich eigen, und ob zerkolenes Elas, Bergkrystell u. del. nicht unter die Giste zu zühlen ley, werde am Ende auf einen biofen Wortftreit hinauslaufen. Wir wundern uns, 8.36 das zweyteiBeyfplat von Vergiftung durch Opium in Schlogels Mate-

vialien II. N. 6. nicht angeführt zu finden, da doch der Vf. S. 205 heider Sammlungen der letzteren erwähnt. Die Anekelote von dem gut dem Scheiterhanfen unversehrt gebliebenen Herzen des vergisteten Germanicus verdiente koum ihren Platz.) 3) Hungertode 4) Verbrennungen menschlicher Leichname von innerlicher Ursache, nach Lair. 5) Seibstenord. Vielteicht schalft uns in schwierigen Fällen mit der Zeit die Gall'sike Theorie Gewissheit über die Erkenntnis desfelben (?) 6) Verblufting aus der ununterbondenen Nabelichnor; nebst einem Beyspiele zur Warnung, dals man night leichtlimmig und ohne die unbezweifelteften Beweise auf dieselbe schliefsen muffe. IV. Ueber früh und spätreife Geburten. Schon aus Loders Hournal B. I. St. 3. bekannt, jedoch hier mis einigen Veränderungen und Zusätzen vermehrt. Wir vermissen hierbey die Erwähnung von Püttmanni opusc. de partu undecimestri, wie auch S. 204. V. Ueber finnsliste Krankkeiten. Die neueren Bekanntmachungen wegen der künftlichen Lähmung der Iris find übergangen. VLi Ueber Geiftesverirrungen. Bale diefen Kapitel allerdings für die Aerzie und nicht für die Philosophen gehöre, gegen Kant. Ueber Definition des Wahreinns, wo S. 86 Haslam vergessen ist. Der Yf. giebt folgende: Wahnsnin ik Symptom einer körperlicken, idiopathischen oder consensuellen Kraukheit des Seclenorgans, welche sich mittelft einer haftend gebliebenen fallchen Vorstellung durch die Verkehrtheit im Gebrauch der Seelenkrufte aussert. soll indessen ein bloker Versuch seyn, und der Vf. gestehr seibst die Unbequenlichkeit dabey ein, dass sie den Blödsinn ausschliefst. Unter den letzteren rechnet er auch die Taubilummheit. Ueber die individuellen Modificationen des Wahnfinns. Von dem verschlossenen Wahnfinn, (amentia: occulta,) und der Sehlaftrunkenheit. Vom febrilifbhen Wahnfinn. Durch ein paar Fälle ist der Vf. auf die Vermuthung gekommen, oh die menschliche Bosheit nicht im Belithe irgend eines gelieimen Mittels fey; wodurch der Ver-Annd eines Mendehen in einem hohen Grade geschwächt werden kenn; ein Verbrechen, auf welches im allgemeinen Laudrechte die Todesftrafe gesetzt ift. (Wir zweifeln hieran keinerweges, glauben aber doch kaum. dass es dazu eines "geheimen" Mittels bedürf-Wir sahen einst einen merkwürdigen permanenten Fall diefer Art nach der Belladorins und zu ften. ger körparlicher Behandlung. Doch wird auch hier, wie bey den Aborrivis etc., das Mahrefte auf die Individualität der Conflitution ankommen.) 5. 00 hatte auch Haslam wohl ein Plätzchen verdient. Die Frage: ob ein gewolener Gemüthscharakter, den wan gewiffer Urfachen, wegen unter Observation setzen musate, wenn er seit longer Zeit, z. B. seit drey Jahren, keine Anfalle seiner Krankheit mehr gehabt hat, für gewis geheilt angeschen worden konne, verneint der Vf. schlechtweg. (Diess dünkt uns doch, ale Regel aufgestellt, zu hart. Es kömmt wohl Alles debey! auf die Art der ehemaligen Veranlassung zum Wahnfinn an. Freylich kann inzwischen, ein wicklich davon Gebeilter, wenn dieselben Unsachen Wieder bin-

ereten, suf's Neue davon befallen werden, wie z. B. ein Hergelfellter nach längerer Zeit abermals von einem intermittirenden Fieber befallen werden kann. Auch der Grad des ehemaligen Wahnsinns verdient .hey.einem. solchen . Urtheile besondere Rückficht.) VII. Ueber die Lungenprobe. Enthält unter andern einen-lehrreichen Fail, den wir jedoch, hier auszuziehen, uns überheben konnen, da diefer Auffatz den meisten Lesern schon aus Formey's Ephemeriden B. I. St. 4. bekannt feyn wird. Vill. Ueber Sie Ploucquetsche Lungenprobe. Mit Zusätzen aus Loder's Jourmat B. H. St. E. bier aufgenommen. Ein Nachtrag dazu ift gegen Jager (ebendaf. B. Ul. St. 3.) gerichtet, der bekanntlich an dem angezeigeen Orte jene Probe vertheidigte, IX. Ueber den vagitus uterinus. Gegen Hunter, Ofiander und Ficker, die ihn in Schutz nehmen. X. Ueber Löffler's Zeichenlehre: ab ein Kind lebendig oder todt zur Welt gekommen fey? Der Vf. geht einzelne batze desselben durch und entscheidet, wie billig, gegen ihn. XI. Ueber die Folgen des unehlichen und unnatürlichen Beyschlafes. (Wir möchten doch nicht so ganz unbedingt, wie & 160 ff. geschieht, die Möglichkeit abläugnen, dass bey mannbaren Mädchen, wenn sie uämlich wirklich genothzüchtigt wären. einige Wirkungen dieser Gewalt, z. B. Geschwulft etc. an den Geschlechtscheilen übrig bleibe. Man nehme eine noch völlig unschuldige Jungser und einen steet ken robusten Menschen; sollte nicht die Brusslittt des Leiztern, verbunden mit der Uebereilung, in welcher er, allenfalls aus Furcht etc. verfahren wied, bey etwanigem Widerstande des Frauenzimmers einige Spuren hinterlaffen konnen?) XII. Ueber mannliches und weibliches Zeugungsvermögen. So lange bey einem Manne, der an einer Hernia leider, der Penis bey feiner Erection noch hinlanglich vor dem Bruche hervorragen kann, umein die Vagina zu gelaugen, wenn er sie such nicht ganz aussult, ift die Beywohnung und Schwängerung wohl möglich; aber nicht bey fehr großen Brüchen, wo fich der Penis dergeftalt verbirgt, stafs er auch durch die Erection kenm fichtbar wird. (Der auffellentifte Nachtrag zu der durch Lentin be-Lannt gemachten Geschichts des S. 168 erwähnich Mannes, der sich in Berlin von B-r castriren liefs, ist der Umstand, dass derselbe noch der Scheidung yon feiner vorigen Frau, in einem andern Lande wieder Die lezztere Frau wurde Mutter eines Kitules, welches ibm gerichtlich zuerkannt wurde. Jeizt labt er geschieden von ihr, und sie bat wieder gekeyrather. - Warum folke denn, wie der Vf. S. 174. ff. fagt, der Arzt keinen Ausspruch über fehlerhatte Proportion zwischen den mannlichen und weiblichen Geburtsgliedern thun konnen, sondern diese Sache den Genichten überlassen müssen?) XIII. Ueber Hermaphradites. : Der Vidhält die Maria. Dorothea Dervier , gegen Hufeland und Mursinna, Stark und Martens, leiner eignen Belichtigung zu Folge, weder für einen Knaben, noch für ein Madchen, sondern für ein Geschöpf zweydeutiger Art, für einen wirklichen Zwitter.: Er fand Vieles von dem nicht, was Martens bascheichen bes. Er fand eine Are Penis, undurch-

..

bohrt, von desten unterer Seite an der Wurzel ein Frenulum mit schlappen und runzlichten, an beiden Seiten bis on das Permaum beronterlaufenden, Hautfalten zusammenhieng; eine befondere Oeffnung für die Harnröhre, ohne Wasserlefzen, keine Spur von Vagina, noch Eingang in dieselbe; keine Hoden. keinen Bart, keine Brüfte; eine schwache, weibliche Stimme, und überhaupt ein kleinliches, schwächliches, Korpergebäude. XIV. Ueber Hospitüler. Alle Hospitäler, Lazurethe, Chariteen etc. ertüllen weder die große Erwartung, die mon davon hat, noch entspricht ihr Nuizen dem großen, damit verbundenen Aufwande, Mon foll keine neuen Hospitäler mehr bauen, vielmehr die alten niederreifsen oder in Manufecturen und Fabriken verwandeln, we ein jeder, der gefunde Gliedmassen hat, eine seinem Körper augemessene Arbeit und dafür den verhältnismässigen Lohn finds. Man foll die Directoren und Vorsteher der Hospitäler verabschleden, denn sie essen ihr Brod mehrentheils mit Sünden. Man foll die Miethlinge fortjagen, die fich vun dem Bette der Armen nähren, Ratt sie zu pflegen. Man verwende die Einkunfte die fer Stiffungen zu nützlichen Zwecken. Man führe endlich die vortrefflichen und mufterhaften Hamburgischen Armen - und Krankenbesuch - Anstalten ein : fo werden in kurzem Armuth und Betteley sich von felbst verlieren, weil er keine Müskiggunger mehr geben wird. Diels ift die Tendenz dieles Auffatzes. Wir können nicht bergen, dass uns die Gründe des Vis. gegen öffentliche Krankenhäufer überhaupt bey weitem nicht bedeutend und überzeugend genug find, fondern im Gegentheil nur einfeitig scheinen. Missbräuche beben den wirklichen Nutzen nicht auf, fonst ware vielleicht das Allermehrste in der Welt Nichts werth; und Krankenbesuchanstalten haben doch auch von vielen Seiten Vieles gegen fich. 'XV. Neuefle Literatur der gerickellehen Avzneywissenschaft seit 1708.

Einen kleinen Flecken in dieler Ichtizbaren Sammlung hätten wir übrigens vor dem Drucke gern weggewischt geschen, und zwar um so mehr, da er der einzige ist, der uns in der Schreibart aussiel. Man sindet ihn S. 74, wo der Vs. sich solgendergestalt ausdrückt: "— so muss ich schon einen Versuch machen, den Hand"schuh, welchen kunt der medicinischen Faculeit —
"hier zuwirst, aufzunähmen und einen Ritt mit ihm zu

"wagen."

KRIEGSWISSENSCHAFTEN.

ZÜLLICHAU; b. Darmmann: Reglement für die französische Cavallerie, ihr Exerciren und Manovriren betreffend. Aus dem Französischen. Mit einer Vortede des Uebersetzers. 1801. 358 S. 8. (1 Rthlr.)

Dieses Reglement unterscheidet sich durch eine Angabe der Ursache jedes Griffs mit dem Gewehre und jeder Bewegung von andern ahnlichen Werken. Tit. I. handelt von der Formirung eines Cavallerie Regi-

ments, das in 4 Escadrens, 8 Divisionen, 16 Pelotous oder 22 Sectionen eingetheilet und mit 2 Schritt Distance in 2 Glieder rangiret wird. Zum Exerciren zückt die Escadron 43 Rotten stark aus, die übrigen Reiter formiren 20 Schritt hinter der Nitte der Escadron eine Referve. Die Flügel der Pelotons werden durch Unterofficiers gedeckt, und die Escadronssowohl als die Regiments-Intervallen find o Schritt. Tit. II. enthalt die Dreslirung des Mannes und Pferdes sowohl einzeln als Gliederweise. Die ersten Grundfarze nach S. 7 nur Einen oder höchstens zwey Mann zugleich anzuweisen, ist eine unnütze Subtilität; ein geübter Exerciermeister kann, nach Rec. eigner Erfahrung, febr bequem 4 Mann auf einmal abrichten. Bey allen Märschen zu Fuls werden 76, bey dem geschwinden Marsch aber 110 Schritt in Einer Minute gemacht. Die Dressirung des Reiters zu Pferde von S. 4t an, ist gut und zweckmäsig; bier gilt vorzüglich, was oben in Absicht des genauen Details der Bewegungen gesagt worden ist. In dem Tit. Iil. der Escadronsichule geichehen alle Bewegungen zu Dreyen, weil man annimmt, auf diese Weise jedes Defilee pastiren zu können. Allein, diess ist den genaue. iten Ausmeilungen zufolge keinesweges der Fall, sondern kann nur auf gewohnlichen Landitralsen statt finden, während die Feld - und Dorfwege nie mehr als hochitens zwey Mann neben einander zulasten; Kec. wurde daber auch sowohl deshalb, als weil es bey den Flankenmarschen im Galopp an dem nothwendigen Raume fehlet, wenn die Wendungen mit Dreyen geschehen, immer für die Bewegung zu Vieren ihimmen, und die Reisemärsche zu Zweyen verrichten lassen. Tit. IV. Von den Evolutionen mirdem ganzen Regimente. - Die Ueberferzung ift gut, und bey den Commando's ift inmer der französische Ausdruck beygesetzt; nur einige kleine Unrichtigkeiten find zu rugen. S. 16 guide à afoite, heisst nicht Richtung rechts, fondern Fühlung Rechts! S. 37, par file à droite follte beissen: Mit Rotten Rechtsum! S. 91 ift von dem Springen über die Hecke (nicht Zaun) im Gegenfaiz der Stange (barrière) die Rede. Für Angegriffen (chargez!) commandiren alle deutsche Cavallerien bey der Attaque! Marfih, Blarfch! Mettre la main au subre, S. 200 heilst bier: das Gewehr aufnehmen, oder wie S. 250 richtiger ftehet: den Sabel in die Hand nehmen. Directionspoint endlich ist ganz undentsch; das halbdeutsche Directionspunkt ware aligemein verstandlich.

Berlin, b. Himburg: Kurzgefastes Handbuch der Geometrie und Feldfortification für Officiere, welche diese Wissenschaft (Wissenschaften) von selbst erlernen wollen, und zum Gebrauch für Militärschulen. Von W. E. Freyherrn v. Krohne, konigl. preuss. Lieutenant im Füsilier Bataillon von Thümen in Mensel. 1103. Vl. u. 152 S. g. m. K. (1 Rthr. 6 gr.)

Dieses Handbuch benutzt der Vf. als Leitsaden bey dem Unterrichte, den er den gefreyten Corporalen

des Bataillons ertheilt; such wünscht er, des sich bey jedem Regimente ein Officier sinden möchte, der, den Winter über, dasselbe mit den Freycorporalen durchginge, und denselben das Nichtverstandene ærläuterte; mithin soll es nach seinem Wunsche ein allgemeines Lehrbuch für die angehenden infanterie-Officiere der preussischen Armee werden. Das Ganze ist in drey Abschnitte (oder Heste, wie der Vs. sagt) eingetheilt, wovon der erste die Geometrie, der zweyte das militärische Ausnehmen, und der dritte die Feidfortisication abhandelt.

Die Wahl der wiffenschaftlichen Parthieen aus dem Gebiete der gesammten Kriegswiffenschaften für angehende und junge Officiere ift, wenn man noch die unentbehrlichften Kenntniffe der Arithmetia binzugefügt. in diesem Handbuche deswegen lobenswerth, weil die meisten Lehrer in folchen Unterrichtsanstalten es damit verfehen, dass fie gleich im Anfange zu vielerley Kenntniffe aufnehmen, che fie ihre Schuler gehörig in den Vorkenntniffen unterrich. tet haben. So gut aber auch diese Auswahl ist; fo, unglücklich ift ihre Bearbeitung und Darftellung ausgefallen; überall vermist man richtige Begriffe von den Elementen der abgehandelten Kenntnille, und vorzüglich fehlerhaft und elend ift die Geometrie vorgetragen. Da aber dem Vf. die Basis aller kriegswiffenschaftlichen Kenntniffe so ganzlich miselungen ift; fo kann man auch won den darauf gefürzten kriegswissenschafflichen Lehren nicht viel erwarten, und so hat sie Rec. auch wirklich gefunden.

Mit Belegen zu diesen Behauptungen wollen wir die Leser verschonen; man trifft sie auf allen Seiteu an. Eben so find die Zeichnungen, so weit sie nicht fremdes Eigenthum darstellen, meist sehlerhaft, und Stich und Abdruck sind unter aller Kritik.

STATISTIK

Winn, b. Gruffer: Oesterreichischer Militär Almanach für das Jahr 1803. 286 S. 8.

Eine Vergleichung dieses Staatshandbuchs mit der sessen österreichischen General - Kriegs - Tabelle von 1744 gewährt angenehme und zugleich lehrreiche Betrachtungen. Von 1751 bis 1764 kamen zu Wien in verschiedenem Verlage Schemata der Generalitätsand Regimenter beynähe jährlich heegus. Darauf war aber ein Vierteljahrhundert hindurch, von 1765 bis 1790, der militärische Horizont ganz im Dunkeln und sollte, nach dem System des damaligen Hoskriegszaths, sich auch nie aushellen. Joseph II. gab zuerst im Jahre 1790 dem Buchhändler Gräffer die Erlaubnis, ein mühsam von ihm versertigtes Manuscript zum Druck zu besordern, dessen Herausgabe noch

drey Monate lang durch den Stempet exschwert wurde. Auf diese Schwierigkeiten folgten andere wegen der Censur, so dass noch 1703 die Erlaubnis, der Conscription derin zu erwähnen, nicht von Hofkriegsrathe, fondern nur von der Hofstelle erhalten werden konnte. Seirdem giebt Hr. August Grüffer. in der fogenannten militärischen Buchhandlung den Almanach auf eigene Kotten im Junius jährlich heraus, und hat ihn allmablig fehr verbessert. Der Jahrgang 1803 zeichner fich aber vor allen in mannichfacher Hinsicht aus. Er enthalt, ausser der Generalität, den Militär - Rittern und den Obriften, deren Anzahl sogleich in politischen Zeitungen summirer worden, das Officier-Personale, und zwar, zum erstemmale mit Einschluss der Grade vom Capitain Lieutenant und wom Second - Rittmeister, und unter jedem Regimente die Fatben - Zeichnung der Uniform, fo dass dabey nur die Liste der Subafrern Officiere von zwey Graden vermilst wird. Die Brauchbarkeit des Ganzen vermehren noch ein zierlicher Druck. Wohlfeilheit des Preises und zweckmässige Benutzung des Raums und der Abkürzungen. Auch in den Familien-Namen find die Unrichtigkeiten der vonigen Jahrgange etwas mehr verwieden. Ausset den allgemein bekannten Abtheilungen der Armee enthält der Almanach von S. 244 an die Trabanten-Leibwache, die Hofburgwache, die Wiener Militär-Polizey - Wache zu Fuss und zu Pferde, die Ingenieurs - Akademie, die Militär - Cadetten - Akademie in Wienerisch - Neustadt, die (für ganz Deutschland interessante) Reichswerbung. S. 248. das Militar-Appellations-Gericht, die Commissionen, Depots und Commillariate, die chirurgische Josephs-Akademie, das Thier-Arzney-Institut und die investiden Häuser. Ein ganz neuer Vorzug dieses Jahrgange ift S. 7-12 der Artikel vom Hoftriegs-Rathe nach der diessjahrigen Organisation von drey Gremien, den sogar der, in der A. L. Z. vom soften August S. 488 angezeigte, dielejährige Hof - und Staats - Schematismus ence behret. Ferner der neu-geschaffne Etat der Marine S. 258 -262. ziemlich nach englischem Fuse. Man zählt in dieser I Commandanten, I Arsenal-Director, 13 Fregatten - Capitains, 33 Schiff - Lieutenants, und 50 Fregatten Lieutenants; die Schiffsbau. Ingenieurs-Corps und 2 Marine-Corps. Sodann gehört in das Fach des Neuen das Armee-Commando und die Truppen Dislocation in den durch den Lüneviller Frieden erlangten italianischen Ländern. Im Anbange find die Veranderungen feit dem Aften July 1802 bis zum Schlusse des Abdrucks beygefügt. Beinerkenswerth ist dabey die Hänligkeit der Sterbfalle, welche innerhalb to Monaten allein vier und zwanzig öfterreichische Generale betraf. Seit dem ziten July kündigten öffentliche Blätter den Tod von drey andern Generalen an.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sonnabends, den 19. November 1808.

ARZNETGELAHRTHEIT,

- 2) BRENEN, b. Wilmans: Taschenbuch für gerichtliche Aerzte und Wunderzte bey gesetzmässigen Leichenöffnungen. Entworsen von D. Theodor Georg August Roose, Pros. zu Braunschweig, Zweyte, verbesserte Auslage. 1801, 142 B. 8. (16 gr.)
- 2) FRANKFUET a. M., b. Wilmans: Grundrifs medicinisch-gerichtlicher Vorlesungen. Entworsen von D. Theodor Georg August Roose, Herzogl. Braunschw. Lüneb. Hosrach und Prosector. 1802. 11 2 Bog. gr. 8. (14 gr.)

s wir unser Urtheil über No. z. bereits in der A. L. Z. 1800. N. 64. gefällt haben; so haben wir bey diefer zweyten Auflage nichts weiter zu fagen, als dafe die in der ersten uns aufgefallenen Stellen, nebst manchen andern, verbessert sind, und das Ganze um . drey Bogen flärker geworden ist. Nur die Vergiftung durch Ansteckung gehört (8. 135) noch immer "vielmehr für eine pathologische, als für eine gerichtliche Section," de sie doch nach No. 2. S. 157. S. 251, "wiewohl felten, ein Gegenstand medicinisch - gericht-"licher Unterluchung wird." Was S. 20 von einem, von jeder chirurgischen Innung anzuschaffenden, guten anatomischen Kupferwerke gesagt wird, möchten wir für Oerter, wo keine solche Innung vorhanden ift, oder diese an gerichtlichen Geschäften keinen Theil hat, wohl aber ein öffentlicher Arzt und Wundarzt augestellt find, den Landsberren oder Landschaften zur Beherzigung einpfehlen,

No. 2. würde vielleicht ein größeres Glück machen, wenn Metzger's Suftem der gericktlichen Arzneuwissenschaft nuch nicht existirte, dann aber auch vielleicht so, wie es ist, nicht erschienen seyn. Wer das letztere besitzt, wird jenes nicht sehr entbehren. Zum Beweise bitten wir die Leser, nur die Artikel; Spätgeburten, Erstgeburt, ächte Kinder, kindliches Alter u. f. w. in beiden Schriftstellern zu vergleichen; ferner Metzger S. 199 ff. mit Roofe S. 161. Metzger S. 189 u. 191 mit Roofe S. 151. Metzger S. 203 mit Roofe S. 166. Solcher Stellen hingegen, wo unfer Vf. mehr fagt, als Metzger, haben wir nur wenige gefunden. Dahin gehören (S. 113) die Wunden der Augenbraunen, (S. 130 ff.) die Verletzungen der Sasmen-Gefalse und Seamen Bläschen, (S. 140) der Hungertod, (S. 157.) die Phanomene bey der Section solcher, die durch Bley vergiftet worden, (ebendas.) die Krankheitsgifte, (S. 163) einige Zustize zu den Prüfungen A. L. Z. 1803. Vierter Bund.

auf Arsenik, (wogegen jedoch die Reduction sehlt, die Metzger S. 201 auführt und deren selbst der Vs. in N. 1. 6. 159 erwähnt.) und (S. 166) die Entdeckungsmittel des Brechweinsteins. Wir sind ungewis, ob wir den Ausspruch (S. 131): "Selbst Amputationen derselben (der Gebährmutter) sind ohne Lebensgesahr," der so determinist dasteht, da Metzger mit großer Vorsicht (S. 151) auf diese Sache anspielt, mit hierher rechnen dürfen; wenigstens zu den Verbesserungen gehört er in keinem Falle!

Wo unfer Vf. von Metager abweicht oder dellen Meynungen bestreitet, fällt sein Urtheil wenigstens nicht immer glücklich und genugthuend aus. M. fagt S. 293. (vergl. S. 264 ff.) Kinder, in ihren Häuten eingeschlossen, seyen zwar aus dem Brerus fortgeschafft, aber nicht geboren, und wendet dieses auf einen Einwurf gegen die Lungenprobe an, in Rückficht auf feine Definition von der letzteren. Dagegen fagt Roose S. 37; "Es ift eine mussige Unterscheidung; im letzten Falle die Kinder als noch nicht geboren zu betrechten, da der Mord eines Kindes, das auf diese Art zur Welt kommt, nicht weniger ein Mord ist, als der eines auf gewöhnliche Art geborenen Kindes." Letzteres ift ju bier gur nicht die Frage, wie der Vf. Telbst bemerkt haben mulste, wenn er den eben vorhergehenden f. in M. recht aufmerksam gelesen hätte. Unbedeutend ift unserer Meynung nach der Streit gegen M. über die Harnblasenprobe (S. 41 ff.), von der Letzterer fagt, es sey nicht eben die Respiration, welche Ausleefungen durch die Biase und den After bewirke etc., da unfer Vf. selbst einräumt, dass das Herabsteigen des Zwerchmuskels füglich auch ohne Athmen ftatt finden konne. S. ge bestreitet er die an fich todtlichen Verletzungen auf folgende Att: "Die Annahme eines "Mittelwegs zwischen diesen beiden Arren von Tödt-"lichkeit" (der absoluten und zustilligen) "ist (wie "die Annahme eines jeden Mittelweges zwischen Ja "und Nein) [??] unrichtig und überflössig. Man un-"terschied nämlich, außer den unbedingt und durch "Zufall tödtlichen, noch die für fich [per se] tödtli-"chen Verletzungen; - und verstand unter dieser "Benennung folche Verletzungen, die zwar, fich felbst "überlassen, einen todtlichen Ausgang haben, von dei,nen aber durch schnelle und zweckmässige Hülfe die "Gefahr des Todes abgewendet werden kann. Al-"lein offenbar find diese sogenannten für sich tödili. "chen Verletzungen nichts anders, als durch Zufall "tödelich; denn der Mangel an schneller und zweck. "massiger Hulfe ift ein sehr unguntiger Zufall, "Haupt.

"Hauptfächlich ift wohl die Annahme der Todilich-"keit für sich durch den irrigen Ehrgeiz solcher Aerz-"te veranlasst, die bey der Beurrheilung von Verlet-"zungen an lebenden Personen Veraussagungen des "Ausgangs machen wollten," Inicht doch! fie folien fie auf Verlangen des Richters machen] "bey denen "fie eine Hinterthur offen behalten. Offner und rich-"tiger ist es, in solchen zweiselhaften Fällen die Ver-"letzung für fehr gefährlich, d. h. für zwar nicht un-"bedingt, aber doch für sehr leicht durch den gering-"ften Zufall tödtlich zu erklaren." Man vergleiche hiemit Metzger S. 71. 72. 73. S. 71. 72. 73. und das Lächerliche dieses Streites fällt so, wie die Inconsequenz des Vfs., der unmittelbar darauf felbst einen solchen, von ihm bestrittenen, Mittelweg annimut, in die Augen. - Den Satz, (S. 120) duss "die Ver-"letzungen des Herzens, die nur die fleischichte Sub-"stanz desselben, nicht aber ein bedeutendes Kranz-"gefäls, betreffen, und nicht in eine seiner Höhlen "eindringen, zwar zu den höchst geführlichen," (also einer Untergattung der eben genannten fehr gefahrlichen? oder einem neuen Mittelwege zwischen den an fich und absolut tödtlichen?) "nicht aber zu den un-"bedingt tödtlichen Verletzungen gehören," möchten wir nicht mit dem Vs. gegen Metzger (S. 128) vertheidigen, fobald (und anders läfst es fich ja wobl nicht denken) die Untersuchung an der Leiche hier gemeynt ift.

Wenn der Vf. übrigens (S. 5) wünscht, dass man zwey Classen von Wundarzten unterschiede, deren eine die eigentlichen, durch ftrenge Prüfung bewährt gefundenen Wundarzte enthielte, deren anderer aber blofs die geringfügigen chirurgischen Handleistungen, unter Aussicht der erstern und der Aerzte, nebst dem Barbiren verstattet würde, so fragen wir: was sind denn die Bader? und warum bat man diese ursprünglich und weislich abgesonderte innung in neuern Zeiten hin und wieder mit der der Chirurgen vereinigt? Die unbedingte Behauptung, (S. 6) dass auch die nicht (össentlich) angesetzten Aerzte die Verpflichtung haben, alle ihnen bekannt werdenden Verwundungen von einiger Bedeutung, Vergiftungen, gewaltsame Todesarten, der Obrigkeit anzuzeigen, und verbunden find, wenn ihnen die Untersuchung solcher Fälle von der Obrigkeit bey dringenden Veranlassungen übertragen wird, fich derselben, nach vorhergegangener Verpflichtung auf diesen Fall, zu unterziehen und (!) nachmals den darüber abzuspstenden Bericht dem gerichtlichen Arzte zuzustellen, ist doch theils nicht überall gültig, theils auch nicht unbedingt moralisch anwendbar. Eben so wenig haben schlechterdings alle Apotheker (S. 7) die Pflicht auf fich, die ihnen gerichtlich übertragenen chemischen Untersuchungen zu übernehmen. Auch ist es bey weitem Bicht überall Observanz, dass (S. 7) Hebainmen den Bericht über in ihr Fach schlagende gerichtliche Unerluchungen mit dem Phylikus gemeinschaftlich unerschreiben; am wenigsten aber alsdann, wenn sie år fich allein die Untersuchung verrichtet haben, wie

es a. a. O. beifst. Wie kann in diesem Faste der Phyfikus über erwas, was er nicht mit untersucht hat, einen Fundschein abgeben? Oder soll er blos in demselben die Aussage der Hebamme protocolliren? Des möchte er sich wohl eben so sehr, als der Richter, verbitten! - Nicht bloss, wie der Vf. S. 10. fagt, "Eine von den Medicinalpersonen," fondern bestimmt der Arzt, der (S. 11.) den Obductionsbericht abfasst, mus die Resultate der Untersuchung, eben des letzteren wegen, auffchreiben; ohnehin kann der secirende Wundarzt nicht wohl ohne mancherley Inconvenienzen dieses Geschäft zugleich mit verrichten. - In den Anfang des Fundscheins gehört nicht die Anzeige, "welche Personen" schlechtweg, fondern nur welche obrigkeitliche Personen, bey der Untersuchung (S. 11) gegenwartig gewesen. -Bey der Lungenprobe finden wir die Daniel'sche gat nicht angeführt. - In den Wotten S. 128: "Nieren-, verletzungen find an fich um fo weniger ohne Le-"bensgefahr, je oberflächlicher sie sind, und je mehr "fie" (wer? die Njeren? die Nierenverletzungen?) "sich nach Aussen zu entweder öffnen oder doch "öllnen lassen, " liegt wohl kein blosser Druckfehler zum Grunde. - Eben so unbestimmt ift (S. 145) folgender Satz: "Auch verdient die Flüsbigkeit oder "Erilarrung des Bluts in den Gefüssen Aufinerksam-"keit, obwohl auch sie" (welche? die Erstarrung? die Flüssigkeit? oder beide?) kein untrügliches Merkmal des Ertrinkens ist u. s. w." - Wie S. 174 die Zerschmetterung des kindlichen Körpers, "eine To-"desart, die nicht zu verkennen ift, " dennoch unter die zweifelliaften Todeställe gerathen ist, und S. 178. die Taufe hieher gehört, sehen wir nicht recht ein. -Ungern fanden wir auch die Aeusserung S. 56: ,, ob-"wohl der Fall denkbar ift, dass ein in spatern Le-"bensjahren castrirter Mann noch eine hinreichende "Saamenmenge in den Saamenbläschen zu Einer frucht-"baren Begattung vorräthig haben könne." bloss allenlis denkbar ift, gehört unserem Bedünken nach nicht in das Gebiet der medicinischen Jurisprudenz.

Doch genug, um den Lesern ihr Urtheil über das Ganze zu erleichtern. Wir bemerken nur noch, dass das Werkehen nach der Brown'schen Lehrart abgefast ist, alle literarische Hinweisungen darin vermieden sind, und der Vs. die Abschnitte nach den verschiedenen Zweigen der Arzneywissenschaft, Physiologie, Pathologie, Therapie, Chirurgie, und Gistlehre geordnet hat. Wer Nr. 2. besitzt, muss auch Nr. 1. haben, da der Vs. sich bey den Regeln für jede besondere Art der Untersuchung immer auf die letztere Schrift bezieht. (S. 11. §. 17. in Nr. 2. lieset man jedoch dasselbe wörtlich eben so, als in Nro. 1. S. 40, §. 20. B. steht.)

Wien, b. Gerold: Analyse der neuern Neilkunde. Erster Theil. Analyse des brownschen Systems. Von P. K. Hastmann, Arzt zu Wien. 1802. 312 S. Zweyter Theil. 467 S; 8. (2 Rtblr.

Der Vf. liefert in diefem Werke eine Kritik nicht fowohl des Brownischen, als vielmehr des Röschlaubischen Systems oder der sogenannten Erregungstheorie. Aebniich diesem will er, wenn seine Arbeit Beyfall findet, die übrigen Theorien, die Darwinsche Theorie, die Theorie der Chemiker u. s. w. analysiren und centiren. Alle brauchbare Materialien, die er in diesen verschiedenen Lebrgebäuden sindet, will er zusammentragen und aus denselben ein Ganzes ausammensetzen, in welchem (fi dis placet!) Gründlichkeit, Zusammenhang, Ordnung und Anwendbarkeit in gleichem Grade hertschen musse. Die gegenwättige Schrift beschäftiget fich mit Unterfuchungen über das Leben, von welchen Bedingnissen dasselbe abhänge, über das Lebensprincip, über die Begründung des Brownischen Begriffs vom Lebensprincip durch Facta aus der Natur, über die Gesetze der Erregbarkeir und Erregung, über die Bestimmung des Begriss und der Ursachen der Krankheiten, ob bloss die festen oder auch die stüssigen Theile krank werden und krank genannt werden können, und über die Eintheilung in sligemeine und örnliche Krønkheiren, über Sthenie und Afthenie - kurz über alle Theile der Theorie und Praktik der neuern Heilkunde. Und nirgends ist der Vf. zufrieden! Alles tadelt er, bis auf wenige unbedeutende Einzelbeiten. Er heht dabey die einzelnen Sätze aus, geht sie weitläuftig und nicht ohne Sophisterey oder den Willen, Missverständnisse aufzusuchen, durch, und widetlegt sie mit größtentheils bekannten, mitunter aber auch neuen, Gründen. Für einen der größten Fehler des Vfs. halten wir, dass er das Brownsche System und die Erregungstheorie durchgehends für eine nimmt und so vermischt bestreitet. Die Würde, Einsachheit, Bescheidenheit und Gewissheit des prsprünglichen schottischen Systems ist doch bekanntlich durch die willkürlichen Interpretationen des deutschen Commentators sehr gekränkt worden. De nun diese Schrift fast allein gegen Hn. Roschland gerichter, und dieser sehr empfanglich für die Beantwortung der ihm vorgelegten Zweiset ist: so lasst sich in mehrern Stücken des Magazins eine Erörterung diefer Analyfe erwarten, wodurch andern die Mübe erspart wird, dasselbe zu thun. Wir wollen nur mit Wenigem das Refultst angeben, welches der Vf. S. 455 selbst liefert: "Die Erklärung der Erregungstheorie vom Leben ist falsch, es ift irrig, wenn außer der vollkommenen Organifation noch ein eigenes Lebensprincip angenommen wird, das letzte ist bloss eine Eigenschaft der Materie d. i. die organische Wahlanziehung, die nühere Be-ftimmung der Reizbarkeit und des Wirkungsvermögens ist willkürlich, der Hauptsatz, dass das Leben vom Reize, die Stärke des Lebens von der Größe des Reizes abhänge, ist falsch, mithin auch die Folgerungen, dass jeder Reiz die Erregbarkeit vermindere und Verminderung des Reizes die Erregbarkeit erhöhe; nicht die starren Theile allein find Subject der Krankheit; die Eintheilung in allgemeine und

örtliche Krankheiten beruht auf falschen Vorkellun-Allgemeine Krankheiten, wie sie die Erregungstheorie ausstellt, widersprechen den Grundsätzen derselben und den Gesetzen der Erregbarkeit, da nach denselben weder Sthenie noch Afthenie permanent bleiben kann. Gemischter Schwächezustand ist ganz verwerslich. Bey der Untersuchung der Krankheitsurfachen ist die Theorie einseitig und irrig, wenn sie die Aussendinge bloss auf die Erregbarkeit wirken lässt. Die Heilmethode hängt nicht mit den Prämissen der Theorie zusammen. Das Brownische System geht von undeutlichen, einseitigen, irrigen Begriffen aus, aus welchen einfeitige, balbwahre oder ganz falsche Folgerungen gezogen werden. Das Gute desseben besteht darin, dass es Zweisel gegen alte Vorurtheile und eingewurzelte Hypothesen rege gemacht, die zu weit getriebene schwächende Methode eingeschränkt, den Forschungsgeist der Aerzte au neuen Fortschritten ermuntert und dem praktischen Theile der Heilkunde mehr Reichthum und Mannichfaltigkeit verschafft bat."

BRESLAU, b. Korn d. alt.: Vermischte Beyträge zur Beforderung der Kenntnis und Behandlung der Knochenkrankheiten. Erstes Stück. Ueber verschiedene Gegenstände aus der Lehre von der pathologischen Knochenbildung nach van Heekeren. Zweytes Stück. Vom Hinken nach Dan. Dyl. 1803. Mit fortlaufender Seitenzahl ohne die Register 218 S. 8. (18 gr.)

Der Vs. hat die Absicht, mehrere Schriften, welche allgemein bekannt zu seyn verdienen, und doch nur schwer und mit vielen Kosten zu haben find, in deutschem Gewande zu liefern. Wentr er immer eine so gute Wohl trifft, als bey den vorliegenden ersten beiden Stücken: so wird sein Unternehmen ohne Zweifel einen guten Fortgang baben und dem ärztlichen Publikum sehr angenehm seyn. Das erste Stück enthalt eine Uebersetzung (ohne sich jedoch sclavisch an die Worte zu binden) von J. van Heekeren de ofteogenefi practernaturali Lugd. Bat. 1707, welche Schrift schon in der A. L. Z. 1799 Nr. 176 nach Verdienst angezeigt ist; die Uebersetzung hat vom Texte durchaus nichts Wesentliches weggehaffen, ift aber nicht durchgehends fliefsend. Rec. will nur die erste beste Stelle ausheben, z. B. S. 96 f. 74: "Ueberhaupt kann "man behaupten, dass die Neigung zu Verknöcherun-"gen vorzüglich bey alten Leuten vorkomme, oder "bey folchen, wo zwar noch nicht alle Thätigkeiten "und Vermögen so langsam find, wie bey aken Leu-"ten, wo aber die festen. Theile, und besonders die "Gefässe des Zellgewebes, so ziemlich und beynahe "die Stimmung haben, die Antheil des Alters ift." -Das zweyte Stück enthält: Danielis Dylii de claudicatione differtatio, Lugd. Bat. 1798. Auch diese Abh. ilt, unbeschadet des Wesentlichen, hin und wieder abgekürzt. (Im ersten Stücke hat der Uebersetzer Abtheilungen in Paragraphen gemacht, welche im Originale gänzlich fehlen; in diesem zweyten Stücke -find die Paragraphen des Originals etwas geändert.) · Dule schätzbare Abhandlung zerfällt in vier Kapitel. (1) Bemerkungen über den natürlichen Gang des Men-Schen. 2) Vom Hinken überhaupt und von der nächsten Ursache desselben. Der Vf. geht bier die krankhaften Zustände einzeln durch, welche das Hinken veran-·lassen können und beantwortet in der Folge noch mehrere Fragen, z. B. ob das Hinken auf der rechten oder linken, oder auf beiden Seiten häufiger, bey Mannern oder Weibern, in gewissen einzelnen Gegenden und ob eine Gattung des Hinkens häufiger fey, ale die andere. 3) Detaillirte Untersuchung der Urfache des Hinkens; sie liegt entweder im Hüftgelenke, oder in den Untergliedmassen, und ift nach diesen beiden Hauptabtheilungen dann ferner noch in manchen Unterabtheilungen verschieden. 4) Vom hinkenden Gange insbesondere. Der Vf. bleibt hier nur bey der Art stehen, welche von einer Ausweichung der Oberschenkelköpfe aus der Pfanne entstehen kann, und behandelt seinen Gegenstand meisterhaft. 5) Veränderungen an der Gestalt des Beckens und des ganzen Knochengefüges, durchs Hinken veran-"tasst. Auch hier verweilt der Vf. vorzüglich nur bey der angegebenen Art des Hinkens. Jeder Wundarzt - sollte diese Abhandlung lesen, da sie den denkenden Mann zu sehr heilsamen Resultaten für die Praxis leiten kann.

TECHNOLOGIE.

FREYBERG, b. Craz u. Gerlach: Die fehr leichte Kunft unsere Wohnungen fenerfest zu machen und unsere Waldungen vom Untergang zu retten — von F. A. Heyne, Herzogl. Sächs. Rath, nebst 2 Kups. 1803. 240 S. 8. (20 gr.)

Dass Assecuranzanstalten, so lange die Kunst seuerfeste Gebäude aufzuführen noch nicht erfunden und in Ausübung gebracht worden ist, immer ein höchst wichtiges Mittel zur Linderung des Elendes bleiben, das so viele Feuersbrunste veruesachen, wird Niemand läugnen. Aber der Nutzen folcher Anstalten ift bey weitem nicht so gross, als man gewöhnlich glaubt, so dass jene Kunst, unsere Wohnungen feuerfest zu machen, höchst wichtig bleibt, wie der Vf. zum Ueberflusse umständlich zeigt. Er richtet nun sein vorzüglichstes Augenmerk auf die Dächer den könne, unsere Wohnungen in hohem Grade findet hier zuerst die mannichsaltigen Dachformen angegeben, dann aber auch ihre innere Einrichtung zur

nüberen Kenntnis der in den verschiedenen Fällen erfoderlichen größeren oder geringeren Menge feuerfangender Materialien, und zuletzt die verschiedenen Arten der zur Bedeckung anwendbaren Macerialien (Schiefer, gebrannte Steine, Schindeln, Strok etc.) Hiernächst stellt er den Satz auf, dass es der Zweck der Gefahrlosigkeit schlechterdings erfodere, unsere Dächer so sehr zu erniedrigen, als es nur immer die Verhältnisse zulassen. Er giebt der ganzen Höhe des Daches nur de von der Tiefe des Go. bäudes. Die Bedeckung erhalt er durch neben einander gelegte unglasirte gebrannte Platten. So wird die Menge feuerfangender Materialien, allerdings um sehr vieles vermindert. Den hierdurch versornen Raum unter dem Dache foll man dadurch wieder gewinnen, dass man das Gebäude um ein Stockwerk hüher baue, als man bey einem gewöhnlichen Dache thun wurde. Dieses oberste Stockwerk, das allerdings auch weit mehr Bequemlichkeit und Helligkeit gestattet, soll nun zu jenem Gebrauche dienen, wozu man sonst den Boden unter dem Dache zu benutzen pflegt. Die damit zusammenhängende Verkürzung der Schornsteinröhren würde den Abzug des Rauchs sehr befordern, also einen sehr wichtigen Nebenvortheil gewähren. Gegen das Schleifen der Schornsteine wird, auch in Bezug auf Feuersbrünste, viel gutes gelagt. Die vorgeschlegene Dachform wird nun umständlich mit den sonft gewöhnlichen Dächern verglichen, nicht nur in Bezug auf Feuers gefahr, sondern auch mit Rücksicht auf die Kosten, wobey auf das erfederliche neue Stockwerk mit ge-· sehen wird - und man wird von dem großen Vorzug dieser neuen Bauart überzeugt. Auch die Scheu--nen sollen auf eine ähnliche Weise gebaut werden, ·Was über Rettung der Waldungen vom Untergange gesagt wird, bezieht sich besonders auf Bauund Nutzholz, und enthält viele gute Bemerkungen. Rec. wünscht dieler mit überall hervorleuch. tender Wärme für die Verminderung des aus Feuersbrünsten entspringenden mannichfaltigen Elendes und bey vieler Einlicht doch mit ganzlicher An-·fpruchlosigkeit verfasten Schrift recht viele Leser. insbesondere aus der Classe derer, welche dazu beytragen können, die vorgeschlagene neue Bauart in :Ausübung zu bringen. Rec. ift fest überzeugt, dass diese auch zur Schonung des Bauholzes und zu manchen ökonomischen Zwecken dienliche Bauart in der That als eines der leichtesten Mittel angesehen werunserer Gebäude, und sieht in ihnen den wichtig- feuerfest und weit um sich greifende allgemein versten Feind der Sicherheit gegen Feuersgefahren. Man wüstende Feuersbrüufte beynahe unmöglich zu machen.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Montags, den 21. November 1803.

ARZNETGELAHRTHEIT.

HALLE, in d. Curtichen Buchh.: Rhapsodiess über die Anwendung der psychischen Curmethode auf Geisteszerrüttungen, 1803, 504 S. &. (1 Rthir. 18 gr.)

A is Vf. dieser sehr wichtigen Schrift giebt sich zu Ende der Vorrede Hr. Oberhergrath Reil in Halle zu erkennen.

Es ist bekannt, dass unfere Kenntnisse über die Cur der Gelitesterrüttung noch sehr mangelhaft find, und dass wir über die Anwendung der medicinischchirurgischen und zumal der psychischen Mittel kaum einige gute Ideen, geschweige denn richtige Grundfätze, besitzen, Vorliegende Rhapsodieen werden deher gewiss jedem ein sehr willkonunner Beytrag seyn, und man muss gestehen, dass der Vf., bey der fast allgemein herrschenden Gleichgültigkeit gegen die unglücklichen Verrückten, recht ein Wort zu feiner Zeit spricht. Folgende ausgehobene Bemerkungen werden unsere Leser auf die Lecture des Buches selbst begierig machen. Der Vf. nimmt es f. 2. mit Recht als a zerache an dass in der Regel bliegtliche Irrenhäufer die Grundlage zur Behandlung diefer Art von Kronken seyn mussen. Irrenbäuser haben zweyerley sehr verschiedene Zwecke, s) unheilbere Irrende daselbst aufzubewahren, b) die subjectiv heilbaren Irrenden von ihrer Krankheit zu beilen. Diese beiden Zwecke muse man künftig nicht mehr vereinigen wollen, sondern die Heilanstalt muss für sich bestehen, und nach dem Plane der bestinöglichen Heilmethode eingerichtet werden. - Die directe Heilung der Geifteszerrüttungen muffe wahrscheinlich allein durch eine psychische Curmethode bewerkstelligt werden. §. 3. Beltimmung der psychischen Curmethoden: sie find methodische Anwendungen folcher Mittel auf den Menschen, welche zunächst auf die Seele desselben und auf diese in der Absicht wirken, damit dadurch die Heilung einer Krankheit zu Stande komme. f. 4. Geschichte der psychischen Curmethode. f. s. Die Schwierigkeiten der Anwendung dieser Methode find gross, dürfen uns aber doch nicht muthlos machen. 6. 6. Zur Begründung der psychischen Curmethode ist eine Psychologie für Aerate nothwendig, die von der bisherigen Plychologie verschieden, und als Inbegriff empirisch - psychologischer Erkenntuisse zu betrachten ift, welche mit beständiger Rücksicht des gegenseitigen Einflusses beider Theile des Menschen aufgesucht, und mit dem Heilgeschäfte in die engste Verbindung gesetzt find. S. 7-8 Es giebt nur zwey Wege Krankheiten zu heilene A. L. Z. 1803. Vierter Band.

entweder wir tilgen fie direct, oder wir entfernen die Urfachen, wodurch sie hervorgebracht werden. So auch beyin Wahnsian. Seine Ursachen kann man oft durch Arzneyen heben, die directe Heilung aber nie (?) durch Arzneymittel, sondern nur durch psychische Mittel bewirken. - Deswegen muß man auf den medicinischen Gebrauch der Psychologie mehr bedacht seyn. 6. 9. 10. 11. Betrachtungen über Bewusetseyn, Besonnenheit und Aufmerklamkeit; höchst lesenswerth, aber sines kurzen Auszuges eben so wenig fähig wie (f. 12.) die Geletze dieler drey vorwandten Kräfte der Seele. 6.13. Die meisten Seelenkrankheiten, welche in der Wicklichkeit vorkommen, find Zusammensetzungen mehrerer Arten; und letztere muls man sich daher zuerit bekannt zu machen suchen. g. 14. Seelen - Krankheiten erfodern bald die psychische, bald die körperliche Curmethode, bald beide zugleich; es muß bald mit der einen, bald mit der andern, der Anfang gemacht werden, je nachdem der Kürper, oder die Seele des Menschen, zuerst oder heevorstechend afficire ist. G. 13. Psychische Heilmittellehre. Diese hat nach dem Vf. drey Classen: I. Psychische Mittel, durch welche der Zustand des Körpers auf eine so bestimmte Art verändert wird, dass seine Vorstellung vermittelst des Gemeingefühls im Seelenorgan die Seele auf eine angenehme oder unangenehme Art afficirt. IL Objecte, die dem außeren Sinn besonders dem Auge, Ohr und dem Getafte zur Anschauung vorgehalten werden. III. Zeichen und Symbole und besonders Sprache und Schrift. J. 16. 17. Heilhunde der Geifteszerrüttungen durch psychische Mittel und allgemeine Regeln dar-über. Vorzüglich wichtig scheint uns die Regel, dass, da die psychische Curmethode noch unvollkommen ift, man die Erfahrung sehr zu Hülfe nehmen, und auf den Effect der angewandten Mittel achten mülle. f. 18. Vorbereitung der Verrückten, um in der Folge mit Vortheil psychisch auf sie zu wirken. f. Ig. Cur der Geisteszerruttung in Beziehung auf ihne entfernteren Urlaction. J. 20. Directe Cur der Geisteszerrüttung. Diele drey Abschniste find vorzüglich wichtig und müssen ganz gelesen werden. §. 21. enthält eine ichtreiche Untersuchung über die hellen Zustehen zeiten (lucida intervalla) der Verrückten, und Regeln über die Behandlung während derleiben, worin Schopung und Yorlicht empfohlen wird. Em Beweile. wie nothig letztere ift, mag hier eine ver dem Vf. angeführte Anekdote stehen, die Rengen neu war. Ein Verrückter führte einen Fremden im Tollhause horum, und nothigte ihn am Ende an die kochste Gallerd des Hauses zu treten, um eine schöne Aussicht zu genießen. Hier, sagte er dem Fremden, zeige

dich und spring hinunter, wenn du Glauben hast, oder ich werse dich binab. - Der Freinde besaim fich, antwortete ihm, die Kunst hinauf zu springen sey. größer; diese wolle er versuchen. Der Verrückte blieb oben, um den Sprung zu erwarten, aber der Fremde schlich sich leise zum Hause hinaus. -22. Behandlung der Reconvalescenz. Sie richtet sich vorzüglich darnach, ob die Ursache des Wahnsinns. physisch oder psychisch war? In f. 23. 24. 25. giebt der Vf. an, wie ein Irrenhaus eingerichtet feyn muffe, damit es als Heilanstalt seinem Zwecke am vollkommenften entspreche. Möchten doch bald diese Grundsatze angewendet werden! Ein Institut, ganz danach eingerichtet, müste Wunder wirken. Vorzüglich ist die Lecture des f. 25. den Staatsbeamten zu einpfehlen, welche in dem Falle find, Aerzte für folche menschenfreundliche Anstalten auszuwählen. f. 26. Irrehäuser, die nach solchen tresslichen Grundsätzen eingerichtet werden, konnen als Bildungs-Anstalten für angehende Aerzte dienen, wo fie in der Therapeutik der Seelen-Krankheiten unterrichtet würden. angestellten Aerate müsten Vorlefungen über Seelenkrankheiten und über die psychische Methode halten, und ihren Vortrag sogleich praktisch in der Anstalt erläutern, in welcher die Zöglinge als Gehülfen dienen müsten. Eine Universität, mit einem solchen Inftitute versehen, deren Director ein Mann von so grofsen Kenntnissen und so hellem Blick wäre, als der Vf. ift, würde nicht allein ihren Zöglingen sehr nützlich werden, sondern auch die Curmerhode dieser schweren Krankbeiten bald auf sichere Grundsatze, und dadurch der ganzen Menschheit Vortheil bringen. 6. 27. Woher nimmt man das Geld zur Ausführung diefer Ideen? Der Staat schlage sich ins Mittel; man ermuntere die Staatsbürger zu Subscriptionen und Vermächmiffen, und lasse den reichen Kranken, welcher in der Anstalt geheilt ist, für die armen bezahlen. S. 28. schliesst das vortressliche Werk mit einigen ollgemeinen Bemerkungen, aus deren jeder die reine Absicht des Vfs. als Meafshen, Arztes, und Staatsbürgers, erhellet.

BRESSAU, b. Korn d. ä.: Archiv der praktischen Heilkunde für Schlessen und Südpreussen. Herausgegeben von D. Zadig und D. Friese, ausübenden Aerzten in Breslau. Dritten Bandes, viertes Stück. 1802. 5 Bog. 8. Mit einer Kupfertafel. (10 gr.)

Enthält I. Meteorologische Beobachtungen vom Jahr 1802. Julius bis December. Vom Hn. Prof. Jungnitz zu Breslau. II. Fortsetzung der in den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Generalchirurgus Horn besindkichen Beobachtungen. Ein carcinomatöser Teitikel wird ausgeschnitten und der Patient geneset. Ein grosses braunrothes Gewächs von beträchtlichem Umfange, welches mit einem sehr kurzen, dicken Stiele inwendig am Maitdarine sestsas, wurde eben so glücklich ausgeschnitten. Drey Beobachtungen von vollkommen geheilten Fisteln am Mittelsleisch. III. Ueber Ilerzpolypen und Aneurysma sordis. Der Kranke Mag-

te beym Anscheine der blühendsten Gesundheit oft, dass er sehr krank sey, und bekam gewöhnlich des Abends oder des Nachts jabling und wüthend einen fürchterlichen Husten, der sich mit einem Schweisse endigte, welcher alle Betten durchdrang. Er starb endlich ap der Wassersucht. Bey der Section zeigten sich einige beträchtliche Verengerungen in den Gedärmen. Die Leber war missfärbig und verhärtet, die Gallenblase strotzend voll Galla, die Milz hart und missfärbig, und noch härrer die Speicheldruse. Die rechte Lunge war an ihrer ganzen Oberfläche mit dem Rippenfelle verwachsen. In der linken Brustboble war gegen anderthalb, im Herzbeutel ein Viertel, Quart Wasser. Das Herz war widernatürlich gross und in der vorderen Herzkammer fand sich ein Polyp, der sich bis in die Lungenpulsader erstreckte. Et war mit allen Queer-Fasern der Herzkammer verwachsen und von den Valveln der Lungenpulsader in einen engen Hals zusammengepresst. Sein dickes Ende im Herzen war von der Größe einer starken Castanie, nahm mehr und mehr ab, und endigte sich mit der Dicke und Länge eines kleinen Fingers in der Lungenpulsader, wo er das faserige Ansehn eines zerriffenen Stricks hatte. Seine Farbe war weißlicht grau, ohne olles Blut, und seine Textur feit und ligamentos. -Der ungenannte Vf. einpfiehlt am Schluffe den Gebrauch der Lanzette bey der Operation des Bauchstichs, aus einigen Gründen, die uns doch noch nicht von genugsamen Gewichte scheinen. Inzwischen versichert er in fünf Fällen keine Ursache gesunden zu haben, die Wahl dieses Instruments zu bereuen. Zu einer nach vollbrachtem Stiche einzubringenden Rohre schicke fich ein weiblicher Katheter am besten. 1V. Von einer aneurysmatischen Ausdehnung des vorderen Herzens. Vom Hn. Leibarzte Oswald zu Carlsrub. Ein' dreyzehnjähriges Frauenzimmer von schwächlichem Körperbaue klagte seit eilichen Jahren über beständige Beschwerde beym Athembohlen, welches kurz und angfilich war. Der Puls war immer unordentlich und ausserzend, und die Lippen, so, wie gemeiniglich auch die Backen und Nägel an den Fingern, waren mehr blau, als roth. Das beschwerlichste und gefährlichste Symptom aber fand sich, wenn die Kranke eine etwas schnolle Bewegung beym Treppensteigen oder Gehen machte, oder sich der Sonnenhitze ein wenig aussetzte, oder in kalte Lust kam, oder schnell getragen wurde, oder irgend eine Ursache den fregen Durchgang des Blutes durch Herz und Lungen hinderte, oder das Blut zu ftark in der Brust ansammelte: sie verlor alsdann den Athem und alles Bewusstfeyn; das ganze Gesicht wurde rothblau; Lippen und Nägel wurden schwarz; die Augen standen starr; und die Glieder zuckten krampfhaft.' Eines Tages fiel fie wabrend eines Sparzierganges plotzlich todt um. Das vordere Herzohr war wie eine starke Monnsfaust ausgedehnt, und in seiner Substanz äusserst dunn. Die vordere Herzkammer war weit stärker erweitert, als bey einem erwachsenen Manne; die rechte Lunge au einigen Stellen angewachsen; die linke Lunge klein and in dem hintern Raum der linken Brufthöhle zu-

sammengepreist. Wahrscheinlich hatte die Kranke den Grund zu diesem Ucbel beym Tanzen gelegt. Eine andere Kranke klagte, nach ausgebliebener Periode, Wher kurzen Athem, Bruftbeklemmung, und heftiges Herzklopfen, wobey zuweilen das Gesicht rothblau und sofgetrieben, der Puls unregelmässig, hüpsend, zitternd, gespannt, oft aussetzend, der Hals aufgetrieben, war, und die Hals- und Schlüsselbein-Pulsadern sehr stark orbeiteten. Nach einem späterhin hinzugekommenen gellicht - ruhrartigem Durchfalle, der jedoch fast gehoben war, fand man eines Tags die Kranke sitzend im Bette, mit wildem, verstörtem Blicke, ohne Verstand, Bewusstfeyn und Sprache, und an den rechten Extremitäten völlig gelähmt. Nach dem Tode fand man die vollkommen gesunden Lungen klein, und in den obern Theil der Brufthöhle hinsufgepresst, so, dass sie nur den dritten Theil ihrer natürlichen Größe zu haben schienen. Das ungemein schlesse und welke Herz war so ausgedehnt, dass die Mitte der Wölbung des rechten Herzohrs bis zur Spitze des Herzens eine Spanne weit entfernt war. So verhielt sich auch verhälmissmässig die Breite. Das rechte Herzohr und die beiden großen Pulsadern waren widernatürlich weit. Die Lungenpulsader war nahe bey ihrem Ursprunge am Herzen so dunne, dass fie wahrscheinlich in Kurzem hätte zerreissen müssen. V. Bemerhung über eine besondere Erscheinung bey einem (einer) Struma, vom Hn. Bergchir. Heintze zu Reichenstein. Sie bestand da, wo der Hauptstamm der Carotis externa an der rechten Seite den Bogen über dem Kehlkopf nach innen macht, in einer oscillirenden Bewegung bey jeder Erhebung der Arterie. Dieser Zustand schien viel Aehnliches mit einer wahren Schlagadergeschwulft zu haben; inzwischen hielt es der Vf. für wahrscheinlicher, dass die Muskelsafern der Carotis nur geschwächt seyn und in der sie umgebenden Cellulosa lymphatische Feuchtigkeit stocke. Als daher durch gehörige Behandlung der Kropf binnen fünf Wochen gehoben war, applicirte der Vf. auf jene vibrirende (nicht fibrirende) Stelle ein Halsband von einem Stücke der Feder einer Stockuhr, das fast ein gewöhnliches elastisches Bruchband war; und zwar fo, dass das Küssen auf dem Genick und die Pelotte auf der Pulsader lag. Nach Verlauf der dritten Woche war der Zufall gehoben. Die hierzu gehorige Kupfertafel giebt eine Anficht dieses Halsbandes. Durch ein mehrenzbeils ähnliches lustrument hat der Vf. einmal auch eine ansangende Thränensistel geheilt. Er bediente fich dazu der Feder aus einer Taschenuhr. (Die an einigen Stellen sehlerhafte Orthographie hatten doch die Herausgeber bey der eriten Durchsicht leicht verhallern konnen.) VI. Miscellen. 1) Friese über die Heilkgäste der Digitalis purpurea in der Lungenschwindlucht. Er fah in drey Fallen die Wahrheit der englischen Ersahrungen auf eine auffallende Art bestätigt. Die Wirkungen des Mittels auf den Kopf und das Seheorgan woren denen der Belladonna ähnlich. 2) Zadig über den Nutzen der (Alvon'schen) oxygenirten Salbe bey krebsartigen Schaden. Der hier erzählte Schaden war an der Na-

fe. Im Anfange machte das Mittel hestiges Brennen, das sich jedoch bey fortgesetztem Gebrauche verlor. Nach etwa 7 Wochen war der Schaden so sehr verbessert, dass der Vs. die oxygenirte Salbe weglassen und eine der gewöhnlichen anwenden konnte. 3) Todesfälle und 4) Besorderungen.

Göttingen, b. Schröder: Abkandlung über den Typhus der tropischen Regionen oder das gelbe Fieber, welcher von der medicinischen Facultät zu Göttingen sin 4ten Junius 1800 ein Accessit zuerkannt wurde, ins Deutsche übersetzt, und mit einigen Zusätzen über das Reichsche Fiebermittel vermehrt von dem Versasser A. II. F. Gutseldt, d. H. D. 1801. 144 S. 8.

Obgleich diese Schrift an sich sehr unvollständig ist, so verdient doch der Vs. das Lob, dass er in derselben theils das gesammelte gut geordnet, theils manche brauchbare Bemerkung beygesügt hat; die Zusätze über das Reichsche Fiebermittel, welches auch schon ein krästiges Bekämpfungsmittel des tropischen Typhus seyn sollte, sind so unbedeutend, dass der Vs. wohl gethan hätte, ihrer auf dem Titel gar nicht zu gedenken. Am Schlusse der Uebersetzung sügt der Vs. noch hinzu, dass die Typhusepidemie, die in Spanien jüngst so viele Verwüstung amichtete, eben so wenig das sogenannte gelbe Fieber gewesen seyn könne, als man den Seescorbut in den Sandwüsten Arabiens sinde.

MARBURG, in d. nenen skud. Buchh.: Gemeinnütziges Journal über die Gesundbrunnen und Bäder im Deutschland. Von Dr. Heinrich Christoph Matth. Fenner, Physikus und Brunnenarzt zu Schwalbach. Zweytes Hest. 1801. 144 S. 8. (8 gr.)

Dieses zweyte Hest eines in unserer Zeitung (J. 1800. Nr. 216.) dem Ansange nach angezeigten, sich vortheilhaft auszeichnenden Journals enthält folgende Auffätze: 1) Das Schlangenbad. Nachrichten, die nicht sowohl den Arzt, als vielmehr den Brunnenund Badegaft interefliren. Bemerkungen über das Waffer felbst tresten wir erst im folgenden Aussachen Dieber den Gebrauch der warmen Buder iberhaupt Nuchdem der Vf. im allgemeinen über ihren Gebrauch gemmere Bestimmungen gegeben hat, wendet er lie auf Schlangenbads laue Quellen an. Nach einigen Bestimmungen über die chemische Analyse der Qualle fulime de thre Wirkung als erweichendes, verdannendes und Nervenberuhigendes Mittel; es verjünget das Alien. ilt wirkfam in Contracturen, Steingkeit der Glieder Lühinungen, Gicht und Rheumatismus, Krätze, Gefchwüren, fressenden Schäden, Krampfen, (wird fortgeletzt). Hier lindet man vormelfliche Beinerkungen über den nothwendig zu beachtenden Unterschied der Gicht und des Rheumatismus, wenn man von einem Bade Hülfe dawider haben will. Die Bäder von Wifsbaden, Ems, Schwalbach und Schlangenbad wirken ganz verschieden, und verdienen doch alle in der

Gicht empfohien zu werden. 3) Fartsetzung der Abhandlung über die Frage: wo passt denn eigentlich Schwalbacher Waffer? Bey Magenübeln, besonders bey der Magenschwäche ohne Cruditäten, der mit Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes, und der von zu großer Erregbarkeit des Magens. Die Vorschriften über den Gebrauch des Wassers felbst, die diätetischen Verhaltungsregeln, und die pharmaceutischen Vorschriften find mit Theorie und Erfahrung fo übereinstimmend, so lichtvoll und überzeugend dargestellt, dass der Vf. für ihre Mittheilung vielen Dank verdienet. Jeder Magenschwächling folite fie lesen! Sehr schon hat der Vf. - was manchem Arzte lächerlich scheinen mag, aber doch sehr wahr ist - bewiesen, dass Magensaure sehr oft ein blosser Nervenzufall ist. 4) Ueber Wichmanns pollutio diurna. Ein Fall durch Stahtwasser geheilt. 5) An meine Amtsbruder. 6) Gespräck zwischen zwey Curgaften zu † †. Möch. te doch jeder Brunnenarzt dieses Gespräch lesen und beherzigen! 7) Conclamirte Lienterie. Auch ein trauriges Beyspiel unserer Zeit! — 8) Der Prophet an der Stahlquelle. 9) Der geschwinde Wasserprüser. 10) Die gefällten Baume. 11) Der Wein- und der Stahlbrunnen. 12) Eine Apologie nach Streithorft. Rec. sieht mit Vergnügen der Fortsetzung entgegen.

SCHÖNE KÜNSTE.

MRIBSEN, b. Erbstein: Abentheuer Joseph Andrews und seines Freundes Abraham Adoms, von Fielding. Aus dem Englischen übersetzt von Friedrick von Oertel. 1802. Erfer Band. XXIV. u. 391 S. Zweyter Band. 390 S. 8. (3 Rthlr.)

Wenn gleich Fielding in seiner Geschichte des Ton House fein großes Talent als Sittenmaler noch glanzender zeigte, als in dem hier übersetzten früher verfertigten Roman: so bleibt doch auch dieser noch immer ein sehr rühmliches Denkmal von der großen Beobachtungs- und Darstellungsgabe dieses berühmten Schriftstellers. Schon im J. 1745 erschien zu Danzig die erste deutsche Uebersetzung davon, die hermach zu Berlin 1761 und 1786 init Verbesserungen wiederholt ist. Es war indels ein gar guter Gelanke, eine bessere und des Originals würdigere Verdeutschung zu versuchen, um des so lesenswürdige Buch dadurch aufs neue und beyfallswerther in die Lese welt einzuführen; und dieser Versuch ist dem neuen Uebersetzer ungemein gelungen. Rec. findet fich durch die angestellte Vergleichung dergestalt befriedigt, dass er kein Bedenken trägt, diese Arbeit der Uebersetzung des Tom Jones von Bode nicht nur an die Seite zu kellen, sondern sie in mancher Hinsicht noch für vorzüglicher und empfehlungswerther zu erklaren. Denn wenn gleich auch hier eine gewisse Freyheit in Ausdruck und Wendungen herrscht, fo bleibt sie doch allemal in den Gränzen, deren Beobachtung die Beybehaltung des Hauptcharakters der Urschrift jedem Vebersetzer zur Pflicht machen sollte; und außerdem verräth fich überall ein nicht gemeiner Reichthum der Sprache, mit geschmackvoller Auswahl des angemeffentien und bedeutsemsten Ausdrucks verbunden.

KLEINE SCHRIFTEN.

Somöne Kürane. Zürich, b. Orell etc.: Friedrich Spee's auserlesene Gedichte. Herausgegeben von Ign. Heinr. von Wessenberg. 1802. VIII. und 62 S. gr. 8. (8 gr.) Der Vs. dieser Gedichte lebte von 1592 bis 1635. Er war Jesuit, lehren eine Zeitlang zu Köhr Philosophie und Theelogie, wurde hernach Missonär, lebte viele Jahre im Hildesheimischen, und zuletzt zu Trier. Er schrieb ein merkwürdiges Buch über den Hexenprocess: Cautio Criminalis circa processus contra Sagas; und nach seinem Tode erschien zu Köln 1649 unter dem Triel Tratz Nachtigall eine Sammlung seiner gestlichen Gedichte. Leibnitz erwähnt seiner in der Theodices (Essais sur la borte de Dien etc. § 96. 97.) als eines tressichen Mannes, dessen Andenken den Weisen und Gelehrten theuer seyn müsse. Der Herausgeber sagt zwar, er habe überall vergebene Nachrichten über diesen Spee gesucht; diese hätze er aber in Jöckere gelehrten Lexicon sinden können, obgleich noch dürstiger. Ils sie ihm eine alte nicht weiter benannte Chronik nachwieß. In diesen Gesichten nun glaubte der Herausgeber zartes Gottesgetuhl, reine Tugendbegeisterung und schmucklese Tagendeinfalt zu sinden; und wenn dies Lob gleich einiger

Mässigung bedürfen möchte: so ist doch der Werth der hier ausgewählten Gedichte nicht zu verkennen, deren Form und Sprache übrigens von dem Herausgeber hie und da abgeandert ist. Das Lied am Christisge ist gegen die übrigen zu schlecht, und verdiente neben ihnen keine Stelle. In diesen aber giebt es tressiche Stellen, und besonders gläht in den beiden Oden. S. 19 und 36, ächtes lyrisches Fester, wenn gleich einzelne matte Zeilen mit unter laufen. In der ersten Strophe der Ode, Lob Gottes zur Semmerskeit find z. B. Ansgug und Erde höchst ungleich:

Jetzt wickelt sich der Himmel auf, Gewälzt von Feuerrädern; Der Frühling rüstet sich zum Lauf, Den Gurt von Resensedern. O! wie so schön, wie frisch und kraus! Vall Glanz die Elemönten! Genugsam mögen's Rreichen aus Nicht Redner, noch Skribenten.

ALEGEMEINE LITERATUR = ZEITUNG

Diensjags, den 22. November 1803.

PHILOSOPHIE.

Letezzo, h. Reiniteke: Reinhold, Fichte und Schelling. Von Sakob Fries, Doct. und Privat Docent der Philosophie in Jens: 1803. 324 S. gr. 8. (1 Rthlr. 8 gr.).

ie auf dem Titel genaanten Philosophen haben schon mehrere Gegner gefunden; aber zuverlässig noch keinen, der tiefer in den Geist des kritischen und ihrer eigenen Systeme, die jenes berichtigen und begründen follten, eingedrungen, und derjenen drey Philosophen in Ansehung des Scharffinnes und der Gelehrsemkeit so gewachsen wäre. Nicht allein um der gründlichen Recension der Systeme dezselben, sondern auch um der vielen neuen Ansichten und Erösterungen willen, denen mehrere bisher noch nicht völlig ins Licht gesetzte Gegenstände der Phitosophie überhanpt und der Kritik insbesondere fich gelegentlich unterwerfen müssen, verdienet diese Schrift in der Geschichte der neuesten Philosophie eine der ersten Stellen, und ist für diese selbst febr wichtig. Bie zerfällt in zwey Hefte, von welchen der erste, in zwey Abschnitten, eine Kritik derjenigen Schriften von Fichte und Schelling, in welchen die Idee ihrer eigenen Systeme ausgesprochen wird, enthält. Diese Schriften find, von Fichte; 1) aber den Begriff der Wiffenschaftslehre; 2) die Bestimmung des Menschen; 3) Grundlage der Wissenschaftelehre; 4) Sommenklarer Bericht u. f. w.; von Schelling: 1) System des transscendentalen Idealismus; 2) Zeitschrift für speculative Philosophie, 2ten Bandes 2tes Heft. - Mit vieler Einsicht prüft der Vf. die Grundlage der Schellingschen Speculation überhaupt, am ausführlichken aber dessen Idee der speculativen Physik oder der Naturphilosophie. Hier ergeben sich solgende Resultate: 1) Die ersten Grundbegrisse, von denen Sch in seinem Raisonnement über Naturphilosophie ausgabt, find von einer falschen Abstraction abhängig, die er von Fichte mit aufgenommen hat; 2) die Construction der Natur a priess ist in Sch's. System ein leeres Wort; 3) Wo Sch's. naturphilosophische Constructionen von der Philosophie ausgehen, find sie ganz leer und bestimmen gehaltlose Formen; 4) es if keine andere Construction der Materie a priori möglich, als die philosophisch - mathematische, welche Kant im Ganzen richtig in seinen metaph. Anfangagr. d. Naturwiff. aufgestellet hat. Hierauf wird, unter der Aufschrift: Ides einer Naturphilosophie nach hewistischen Maximon, gezeigt: a) dass die bisherigen Schriften von Sch. über diesen Gegenstand unvollstin-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

dig find; b) dass die Leichtigkeit, mit der sich so viele Erfahrungen unter die von Sch. angegebenen Gesetze fügen, größtentheils von der Unbestimmtheit der Sprache und dieser Gesetze selbst herrühren; c) wird die Schellingsche Lehre von der Mittheilung des Magnetismus, der Electricität, der Wärme und d) von dem Lichte geprüft, Um seine eigene Ansicht der Sache gegen die Schellingsche in Contrast zu stellen, fügt dann der Vf. e) noch Etwas über Steffens (in der ersten Abhandi. seiner Beyträge zur innern Naturgeschichte der Erde aufgestellten) Gegensatz der Reihe von der Kieselerde bis zur Vegetation mit derjenigen, die von der Kalkerde bis zur thierischen Organisation fortgeht, bey, und handelt zuletzt f) von Schellings Aeusserungen über den Organismus. Das Resultat der ganzen Beurtheilung ist; Das Philosophische in Sch's. Naturwissenschaft und alle Construction a priori in derselben ist ein leerer Wahn, eine blosse Täuschung. Die Construction ist entweder Irrthum, oder ein leeres Wort, oder die Erfahrung selbst, rein zurückgegeben. Den Beschluss dieses aten Abschnitts mucht die fehr finnreiche, und wie es une vorkomme, naurgemäße Darstellung der Idee einer Naturwissenschaft nach vier hevristischen Maximen selbst, nebst einer Uebersicht der nach diesen Maximen sich ergebenden allgemeinsten Formen; 1) der philosophisch - mathematischen Formen für die Naturwissenschaft nach hevristischen Ideen; 2) der allgemeinsten Formen aus der Erfah. rung. Reinhold's Elementarphilosophie, als die Frucht seiner eigenen philosophischen Selbatandigkeit, glaubte der Vf. in diesem ersten Heste, in welchem der Inhalt der recenfirten Schriften ans diesen selbst, und nicht nach einem fremden Maasstabe beurtheilet wird. übergehen zu können, da darüber schon genug gesprochen und abgeurthelt worden. Der zweyte Heft, in welchem der Vf. fich an den Geift und die Methode des Philosophirens bey Reinhold, Fichte und Scholling halt und dieselbe aus dem kritischen Gesichtspunkte beurtheilt, begreift vier Abschwitte: I. die Goschichte der Philosophie bey Reinhold, - von dassen bier zum Grund gelegter Elementarphilosophie alle die Sprösslinge der Kantischen Philosophie, deren Geschichte den Vf. hier beschäftiget, die Richtung erhielten - bey Fichte und bey Schelling. Diefe Geschichte enthält 1) die Resultate aus den vorigen über die Philosophie Fichte's und Schelling's ange-Relken Untersuchungen, und 3) die Ableitung der Grundidee von R's, F's und Sch's Philosophie aus dem Kantianismus. II. Die unmittelbare Erkenntnifs der Vernunft oder Reflexion und intellectuelle An. fehanung, III. Die Asistotelische und Platonische Ab-Yy

Araction, oder Kant und Schelling. IV. Die kritische Methode: 1) Die Kunst zu philosophiren besteht einzig in der kritischen Methode; 2) die kritische Methode ist Gesetz für alle Speculation überhaupt.

Alle diese einzelnen Abtheilungen hat Rec. ohne Vorurtheil für die Schule, der er zugethan ist, durchgelesen, und in ihrer Aussührung eine so vollkominene Befriedigung gefunden, als ihm fpeculativ - philosophische Schriften seit langer Zeit nicht gewähret haben. Die Darstellung der Hauptmomente der drey kritisirten Systeme und der in ihnen befolgten Methode zu philosophiren ist getreu und pünktlich und ihre Kritik gründlich, erschopfend und einleuchtend. Kein dem ersten Anblick nach unbedeutend scheinender und deshalb bisher übersehener, leicht und unbefangen bingeworfener Begriff und Satz, in welchem Keime von Irrthumern verborgen liegen, entgeht der Aufmerksamkeit des Vis.; er unterwirft ihn seiner Analyse und bemerkt seinen nachtheiligen Einfluss auf das Raisonnement. Dabey benutzt er zugleich jeden Anlass, seine eigenen Gedanken und Theorieen über bisher noch nicht genug aufgeklärte Gegenstände der speculativen Philosophie ausführlich mitzutheilen, bey welcher Gelegenheit denn manche felbst in einer ganz neuen richtigern Ansicht erscheinen.

Wir rechnen hieher die Theoria vom System, die bey Gelegenheit der Prüfung der Fichtischen Vorstellung davon auf eine so bestimmte Art gegeben ift, als sie in den bisherigen Logiken noch nicht vorgekommen ift, und beinerken davon nur, dafs das analytische System, welches Wissenschaft heifst, -unmittelbar durch Schlüffe zu Stande gebracht wird, und daher ursprünglich, wie die Schlussarten, von dreyfacher Art ist, kategorisch, hypothetisch und disjunctiv. Das von der ersten Art ist das System einer Wissenschaft aus blossen Begriffen, indem es die Gewissheit der besonderen Sätze als identisch mit der. der ihnen übergeordneten allgemeinen aufweist, und daher das Suftem der Einordnung der Gewissheit beissen kann. Die Principien oder Grundsatze find hier die Sätze aus den allgemeinsten Begriffen; diesen werden besondere subsumirt in Erklärungen, und alsdann die besondern durch die allgemeinen in Folgesätzen als Schlussfatzen bestimmt. Wenn also die Grundsätze und die besonderen Begriffe gegeben find, so ist hier der logische Verstand sich selbst genug, um das Sy-Rem zu bauen. Im hypothetischen System wird zwar wohl auch die Gewissheit eines Satzes der eines andern untergeordnet, aber nicht wie vorhin, als in derselben unmittelbar enthalten, fondern nur als unter der Bedingung derselben stehend. Der logische Verstand ift sich hier nicht selbst genug, sondern das System kommt durch eine Beziehung auf Anschauung zu Stande, welche den Grund des Zusammenhanges der Urtheile enthält. Das eigentliche System der Mathematik ift hypothetisch. In disjunctiven System findet für sich gar keine Unterordnung der Gewissheit der Sätze ftatt, fondern diese werden nur unter einem allgemeinen Begriffe einander nebengeordnet.

Dieses System gehört der historischen Erkenntnis im Gegensatz der racionellen, indem eigenglich bier nur ein System der Begriffe Statt finder, mid also zu den Urtheilen der logische Verstand gar nichts hinzuthut. Die regelmässigsten Systeme dieser Art sind die Classensysteme. Einzig in dem karegorischen, dem philosophischen Systeme unseres Wissens, ist alle objective Gewissheit der Wissenschaft schon in der Gewissheit der Grundsatze enthalten; in dem mathematischen bingegen wird nur mit Hülfe der reinen Anschaufing die Gewissheit der übrigen Sätze derjenigen der Grundsätze untergeordnet, und im historischen, der Geschichte und besonders einem Classensysteme, hangt die objective Gewilsheit des einen Satzes gar nicht von der des andern ab, u. s. w. Hierauf heisst es S. 12. Unter Fichte's Voraussetzung, dass in der Wissenschaft kein vor der systematischen Verbindung gewiffer Satz seyn soll, außer dem Grundsatze, ift die Behauptung, dass aus einem Grundsatze eine ganze Wissenschaft entwickelt werden könne, klarer Widerspruch. Denn die Ableitung eines Satzes von einem andern geschieht durch einen Schluss, und jeder vollkommene Schluss fodert zwey Prämissen, die unabhängig von ihm wahr find. Es müssten also wenigstens zwey Grundsätze da seyn. Ferner, aus zwey Prämissen ist nur ein Schlus möglich, wir brauchen also für jeden wirklich neuen Schluss in der Wissenschaft auch eine neue Prämisse. Durch einen gegebenen Grundsatz werden wir also nicht einenal zum zweyten Satze der Wissenschaft gelangen konnen.

Nachdem der Vf. die von Schelling versuchte Com Aruction der Natur a priori widerlegt hat, behauptet er, daß keine andere als die von Kant in den me-taphy Anfangsgr. der Naturwissensch. aufgestellte moglich fey; sie sey aber theils durch einen Fehler, theils durch einen Mangel in den Misscredit gekommen, als ob sie nicht alle qualitativen Unterschiede der Materie aus den Grundkräften zu erklären vermöchte. Der Fehler bestehe darin, dass Kant mit Newtos annähme, die ursprüngliche Anziehungskraft stehe nothwendig in Verhältniss mit der Masse, d. h. mit der Quantität der Substanz, wodurch es denn unmöglich gemacht würde, andere Unterschiede, als die der specifischen Gewichte zu erklären. Ursprünglich stehe aber die Masse nicht nothwendig in Verhältniss mit_der Schwere; es lasse sich a priori gar kein Verbälmis der Kräfte zur Masse beitimmen, sondern diese Verhältnisse wären eben das Specifische, wodurch die Differenz der Materie bestimmt würde, das rein Empirische, das Zufällige in der einzelnen mathematischen Zusammensetzung. Der Mangel hingegen liege darin, dass Kant kein Princip der Gestaltung anzugeben wisse, und ihm das Starre ein blosses Problem bleibe. Der Vf. stellt nun zur Verbesserung jenes Fehlers und zur Hebung dieses Mangels folgende Resultate zusammen: 1) Die Grundkräfte der Bewegung find die Ursachen der einsachken Verhältnisse der Bewegung, aus denen alle Bewegung zusammengesetzt ift. 2) Alle Bewegung ist relative Bewegungs

die einfachke ist die geradlinige mit einem bestimmten Grade von Geschwindigkeit relativ zwischen zwey Massen gedacht; Annäherung oder Entsernung. 3) Die Grundkräfte find urspringliche Kräfte der Annaberung oder Entfermung, welche zwey Massen relativ auf einander zukommen. Die orfprüngliche Anziehung wirkt aber in alle Weiten nach dem Gesetze der Ausbreitung von einem Punkte; die utsprüngliche Zurückstofsung bingegen ist nur als Elasticität, in der Berährung oder nach dem Verhältnisse des Raumes selbit, möglich. 4) Zwey gegebenen Maffen kommt bey gegebener Entfernung oder in Berührung ein bestimmter kleinerer oder größerer Grad einer ursprünglichen Anziehung oder Abstossung zu, wodurch nach Beschaffenheit der Umftände eine mechanische oder chemische Reaction zwischen beiden bewirkt wird. Alle Verhälmisse der Grundkräfte sind also specifich; und eben dass in unsenn Sonnensystem in den großen Verhähmissen der Anziehung fich keine specisischen Verschiedenheiten zeigen, beweist, dass die Gravitation hier durch eine physicalische höhere Urfache modificirt wird, wodurch diese Homogeneität der Masse in unserm Sonnenfystem bewirkt wurde, u. f. w. Durch diefe Satze ware also wenigstens die Möglichkeit gezeigt, die erste vorhin angezeigte Beschwerde zu heben. In Rücksicht eines Princips der Gestaltung hingegen wusste Kant felbst keinen Ausweg (a. a. O. S. 93.), und doch lag dieses Princip ihm febr nabe; allein er hatte zu feinen mathematischen Constructionen bier selbst richt hinlängliches Zutrauen. Wenn nämlich 3) bey einer chemischen Durchdringung das Ungleichartige sich stärker anzieht, als das Gleichartige: fo wird der Ueberschuss diefer Anziehung ein Moment des Widerstandes gegen die Verschiebung der Theile, weil dadurch der Zusammenhang des Ungleichsetigen aufgehoben und der des Gleichartigen hergestellt werden würde; wo aber dem Verschieben der Theile in einer Masse widerstanden wird, da ist Starrheit. Ferner, jedes Starre ift unter einer bestimmten Figur. Das Princip der Gestaltung ist alfo zugleich mit den chamischen Durchdringung in die Construction eingeführt, wenn es gleich noch nicht gelungen ift, diese Construction mathematisch weiter auszuführen. - So viel Rec. von der Sache einsieht, scheint die Vorstellungsart des Vfs. Wahrheit zu enthalten, und durch die angebrachten Verbellerungen die Möglichkeit einer allgemeinen Construction der Materie a priori nach den Principien der Kantischen aufgewiesen zu feyn. Wir wünschen inzwischen, diesen Gegenstand, da er hier nur nach den allgemeinsten Ansichten aufgefost ift, specieller ausgeführt zu fehen, um so mehr, da er in der Allgemeinheit, in welcher er hier dargestellt ist, nicht jedem, selbst geübten, Denker, durchaus verstandlich und gegen alle sich in den Weg legenden Schwierigkeiten gesichert feyn möchte. Vorzüglich interessant und wichtig für die rationale und fystematische Behandlung der empirischen Naturerkenntnisse ist das, was von der Idee einer Naturphilosophie nach hevristischen Maximen, vorgetragen wird, die wir von dem

Vf., der; nach den in diesem Werke abgelegten Beweisen, mit der Naturwissenschaft vertraut zu seyn scheint, selbst ausgesührt und dadurch die Physik, die bis jetzt noch ein blosses Aggregat von Ersahrungserkenntnissen ist, zu ihrer eigenwicken-wissenschaftlichen Form erhoben sehen möchten. Um nicht zu weitläustig zu werden, müssen wir die Leser, welche diese Sache intereskrt, auf das Buch selbst verweisen.

S. 100 kömmt eine Bemerkung vor, die für die richtige Ansicht der Kritik und die Beurtheilung der aus ihr entstandenen hier geprüften Systeme von großer Wichtigkeit ist. Kant, heifst es, sieht die Idee der transscendentalen Krieik von der Seite an, dass die Vernunst erst sich selbst und ihr eignes Vermogen kennen musse, ehe sie mit Sicherheit eines glücklichen Erfolgs sich an die Aufberrung eines ganz ihr eigenen Systems wagen durse. Diese Selbsterkenntnis der Vernunft stellt uns auf den Standpunkt der Anthropologie, als Erfahrungswissenschaft, indem wir doch zuletzt nur aus der finnlichen innern Selbkanschauung unsre Kenntnis von der Beschassenheit unfrer Vernunft felbst schöpfen konnen. Obgleich dieses schon offenbar in dem von Kaut Gesagten liege; fo habe er es doch nie befonders angemerkt, vielmehr fogar, welches man ihm fonst so leicht nicht werde aufweisen können, in der Bestimmung des Begriffs des Transscendentslen übersehen. Um diefes zu zeigen, führt der Vf. drey Stellen an, in welchen jener Begriff bestimmt wird, nämlich K. Kritik d. r. V. 4te Aufl. S. 25 u. S. 80; und Krit. d. Urtheilskr. S. XXVII. Nach den beiden ersten Stellen ist, Kant zufolge, transscendentale Erkenntnis die Erkenntniks von Erkenntnissen a priori, eben die, welche der Kritik eigenthümlich ist und ihren Inhalt ausmacht. Wir erkennen durch sie nicht a priori, sondern wir erkennen durch sie nur, wie wir a priori zu erkennen vermögen; nach Kant, sie geht nicht auf den Gegenstand der Erkenntnis, sondern nur auf die Erkenninissart. Erkenninisse a priori sind also der Gegenstand der transscendentalen Erkenntnis; wir erkennen aber Erkenntnisse überhaupt nur durch mnere Wahrnehmung, d. h. durch innere Erfahrung. Transfeendentale Erkenntnis ist also hier empirische Erkenntnis. Philosophische Erkenntnis selbst ift allgemeine und nothwendige Erkenntniss; sie ist Erkeuntniss a priori, d. h. sie gehört zu den ursprünglichen formalen Bestiminungen der Thätigkeit der Vernunft im Erkennen, sie ist ursprüngliche Handdung der Vernunft und nicht eine erst durch einzelne finnliche Erregung erzeugte. Ihr Ursprung muss sich alfo aus der Organisation der Vernunst selbst aufwei-.sen laffen; diese kennen wir nur durch innere Erfahrung. Mit der Kenntnis dibser Organisation nun und der Ableitung der Erkenntniss a priori aus derfelben beschäftiget sich die Kritik. Die Bedeutungen in der ersten und dritten Stelle beziehen sich auf die innere Wahrnehmung unterer Erkenntnifs a priori, und gehören also bloss der Kritik. In der zweyten

aber werden Dekonntuiffe a griori, spimlich die Princibion der reinen Erkenniniss a priori, transscendental genannt. Diefe verschiedenen Bedeutungen des Wortes, fahrt der Vf. fort, können nun recht wohl mit einander bestehen, wenn nur nicht Kant in der zweyten Stelle die transscendentalen Erkenntnisse, welche den Inhalt der Kritik ausmachen, selbst für Erkennmisse a prieri hielte. Wahrscheinlich zielt der Vf. damit auf den Satz S. 80 der Kr. d. r. V., wo es heisst: "Nicht eine jede Erkenntnis a priori, sondern nur die. dedurch wir wekennen, dass und wie gewiffe Vorstellungen (Anschauungen oder Begriffe). lediglich a priori angewandt werden oder möglich feyn (d. i. die Möglichkeit der Erkenntnifs oder der Gebrauch derfelben a priori) muss transscandemal heisen." Aus dem ganzen Inhalt, Zusammenhang und der fernern Ausführung dieses Satzes bey Kant erhellet aber, dest Er durch das suzeigende Fürwort die nicht "die" oder "diejenige Erkenntuiss a prierit". fondern bloss die Erkenntwifs hat ausdrücken wollen. und die Bestimmung des Begriffs des Transscendentalen auf diele Ast, die blos eine Verfehlung des be-Rimmteren Ausdrucks ist, keine ablichtliche Veranderung dieses Begriffs seyn sollte. Das Resultat der diesen Gegenstand betreffenden Untersuchung ist: Transscendentale (kritische) Erkenntnis ift nicht etwa eine besondere Art der Erkenntniss a prieri, sondern lie ift diefer überhaupt entgegengesetzt als diejenige, in welcher die Natur und Beschaffenheit unferer Erkenntniffe a priori aus innerer Erfahrung erkannt wird. Wir fügen diesem noch hinzu: Transscendental heiset die Kritik der reinen Vernunft, weil sie die Möglichkeit der Erkenntniss a priori und der Anwendung derfelben auf Gegenstände aus innerer Erfahrung herleitet: transscendental oder kritisch heisst das System der reinen Erkenntnisse a priori, weil es nur folche reinen Brkenntniffe enthält, die auf dem Wege der innern Erfahrung fieh als solche und als anwendbar auf Gegenstände möglicher Erfahrung bewahren. Diefer Bestimmung gemäs, die auch mit der Aeusserung des Vfs. harmoniret, liefse lich doch die bekannte Er-

klärung Kants gegen Fichte, der man einen Widerspruch mit der Kantischen Architektonik Schuld gab, und von welcher auch hier S. 204 die Rede ist, auch noch hieraus vertheidigen. Inwiefern die Kritik alle Elemente des Systems der reinen Erkenntniffe, Grundbegriffe und Grundsätze a pribri enthält. ift sie, neben der Ausführung ihres besondern, ihr als Kritik eigenthümlichen Zweokes, auch zugleich das System, an dessen Stelle soult die Ontologie stand; und wenn Kant die Ontologie auch Transscendentalphilosophie nennt, so wellte er ohne Zweifel dadurch den kritischen Gehalt derselben gegen die ehemalige bezeichnen. Bis zur Epoche der kritischen Philosophie gab es kein System wahrer, brauchbafer Metaphysik oder der Transscendentalphilosophie überhaupt. Kent untersuchte, ub eine solche möglich sey; er fand die Elemente aller möglichen Erkenomis, die die Hauptmomente des Systems der reinen materialen Philosophie ausmachen, und nannte sein Werk Kritik. Nuo. am Ende seines Unternehmens, da sich ihm ein solches Resultat ergeben hatte, konnte er gar wohl fagen, seine Kritik enthälte sein System der Metophyfik oder Transscendenmlphilosophie, denn das ift sie im Grunde wirklich und braucht nur, mit Umgehung alles dessen, was ihr die Form als Kritik giebt, in ihren Grundbegriffen und Grundsatzen legisch entwickelt zu werden.

Bekanntlich giebt Kant die ursprüngliche wasscendentale Apperception als den Grund der Reslität
aller unserer Erkenntnisse, oder als die Quelle der
Einheit und Nothwendigkeit in unserer Erkenntnissan. Mit dieser transscendentalen Apperception, meynt
Hr. Fr., habe K, seinen meisten Schüllen erwas sehr
unverständliches gesagt; er stellet daher S. 227 die
Sache von einer andern Seite vor. Was er sagt, ist
tressich und wahr; aber wir zweiseln doch, ob die,
welche sich über das Unverständliche in Kants vor,
stellung beklagen, die Vorstellung des Vss. verständlicher sinden werden.

(Der Beschluss folgt.)

KLEINE SCHRIFTEN.

PARDAGOGIC. Lemgo, in d. Meyerich. Buchh.: Ueber Erziehung, als Einladungsschrift von J. F. Reinert, zweytem Lehrer zu Lemgo. 1801. 47 S. S. (4 gr.) Nachdem der Vf. den doppeken Zweck der Erziehung. Bildung des Zöglings zum Menschem und Bürger, augegeben hat, schrankt er sich besonders auf die phylische Erziehung ein, und macht auf die Fehler ausmerksam, welche in Absicht auf Sorge für Arbeit, Nahrung, Kleidung, Bewegung und Ruhe der Zöglinge begangen werden. Da des Bekannste wemer nach nicht elles

bekannt ist: so tadeln wir es nicht, wenn in einer Einladungsschrift, die zunächst für die Mehrzahl der Einwehner eines Oets bestimmt ist, alte, aber beherzigungswerthe Wahrheiten vorgetragen werden. Soll aber der Zwock solcher Mittheilungen erreicht werden: so müssen sie in eine fassiche und herzliche Sprache eingekleidet seyn; in dieser Schrift stötst man aber nicht seiten auf geschraubte und schwerfilligt Wendungen,

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Mittwocks, den 23. November 1803.

PHILOSOPHIE.

LEIPZIG, b. Reinicke: Reinhold, Fichte und Schelling. Von Jakob Fries, etc.

(Beschluss der im vorigen Stück abgebrochenen Recension.)

och verdienen folgende Bemerkungen über den Unterschied und die Gewissheit der Erkenntniss aus dem vierten Abschiutte' des zwaygen Heftes eine Auszeichnung. Die historische Erkenneniss, welche aus der einzelnen finnlichen Anschauung, und die rationale, die aus der Roflexion entspringt, unterscheiden sich einmal dadurch, dass in der historischen Erkenntnis das Daseyn bestimmter einzelner Gegenstände und ihre individuellen politiven Beschaffenheiten erkannt werden, dagegen wir durcht die rationale Etkenntnis positiv immer sligemeine Gesetze als Bedingungen, unter denen das Daseyn der Dinge überhaupt steht, und dann auch noch alle negativen Bestimmungen der Erkenntniss erhalten; zweytens dadurch, dass die historische Erkenntniss nur affertorisch, d. i. nur unter der allgemeinen Bedingung der Auschauung des Gegenstandes in der Wahrnehmung gültig, die rationale aber, welche in der Erkenntnifs des Allgemeinen -und der Bestimmung des Besondern durch das ihm übergeordnete Allgemeine besteht, apodiktisch ift, in wiefern die Erkenntnis des Allgemeinen vollständig ist. Es giebt aber noch einen Versuch, durch eine unvollständige Erkenntniss des Allgemeinen zur rationalen Erkenutniss zu gelangen, die Erkenntniss nach Wahrscheinlichkeit, welche ein Versuch ist, rationale Erkenntnis allgemeiner Gesetze aus der affertorischen Erkenntniss des Einzelnen abzuleiten. Wenn für die Reflexion zwar nicht die vollständigen, aber doch überüberwiegende, Bestimmungsgründe einer allgemeinen Erkenntniss gegeben find, so untheile ich in Rücksicht derselben nach Wahrscheinlichkeit; ich lege meinem Schlusse, anstatt der Allheit der Fälle, die Mehrheit derselben zum Grunde. Die rationale Erkenntniss ist also entweder apodiktisch oder Erkenntniss aus Wahrscheinlichkeit. Nur die apodiktische Erkennmis kann mit Nothwendigkeit bestimmt werden; aber nach der Wahrheit des Inhaltés unterscheiden sich apodiktische und historische Erkenntnis nicht nach den Graden der Gewissheit, sondern es kommt beiden gleiche objective Gültigkeit zu. Grade der Gewissheit finden nur für die rationale Erklärung aus Wahrscheinsichkeit flatt, bis zum höchsten Grade des Apodiktischen; für die historische Erkenntnis aus Anschauung giebt es aber nur eine Gewissheit und eine Wahrheit, ihre ob-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

jective Gültigkeit. Apodiktische Erkenntniss darf nicht überhaupt erschiossene Erkenntniss genannt werden. Nur nach der progressiven Methode der Ableitung des Besondern aus dem allgemeinen Gegebenen wird eine apodiktische Erkenntniss durch einen Schluss erzeugt. Folge ich hingegen der regressiven Methode der Reflexion, und suche erst vom Besondern zum Allgemeinen zu gelangen: so wird dieses, wenn es apodiktisch erkannt werden soll, nicht dadurch bewiesen oder abgeleitet, fondern nur als eine Thatigkeit meiner Vernunft, als ein Erkenntnifs derfelben aufgewiesen. Rationale Erkenntnis ift vielmehr diejenige, deren wir uns erst durch Reslexion vermittelft der Begriffe, und nicht als Anschauungen bewusst werden. Die Gewissheit der historischen Erkenntniss darf auch nicht für geringer als die der apodiktischen angesehen werden. Dieses geschiehet oft und zwar durch eine Verweckslung des historisch Gewissen mit dem Wahrscheinlichen. Das Wahrscheinliche ift nur eine rationale Ableitung aus dem historisch Gewissen, hingegen für dieses selbst giebt es gar keine Wahrscheinlichkeit, sondern nur eine und dieselbe factische Gewisheit. Die historische Gewisheit beruht auf der Anschauung und auf Autopsie; das historisch Wahrscheinliche bingegen ist eine blosse rationale Ableitung einer Gewissheit aus gegebenen Erzählungen oder gegebenen Ursachen und Wirkungen. Für die reinen Rlemente unserer historischen und apodiktischen Erkenntnis ist also die historische Gewissheit des Wirklichen, der apodiktischen Gewissheit des Nothwendigen durchaus gleich. Die rationalistische Bemühung mancher Philosophen, um alle Gewissheit und Wahrheit in unserer Erkenntniss auf die des Apodiktischen zurück zu führen, ist also eine unnütze und vergebliche Arbeit.

Die apodiktische Erkenntnis ist entweder mathematisch oder philosophisch. Die mathematische Erkenneniss entspringt aus Anschauung, komunt uns aber nur durch Reflexion als apodiktisch zum Bewusstleyn. Dagegen heisst jede apodiktische Erkenntnis, die nicht aus der Anschanung, sondern für das gemeine Bewusstseyn selbst in Begriffen entspringt, philosophisch. Nun ift Philosophie als Wiffenschaft nichts anderes, als die philosophische Erkenntnis unter der Form der systematischen Einheit vergestellt. Diese Form der systematischen Einheit besteht aber in der durchgangigen Unterordnung des Besondern unter das Allgemeine, bis zum höcksten Allgemeinen, welches nicht wieder in anderer Rücksicht ein Besonderes ist, bis zum Princip. Die Kunst zu philosophiren wird also $\mathbf{Z}\mathbf{z}$

darin bestehen, die philosophische Erkenntnise sus der gemeinen Erfahrung herauszuziehen, sie auf ihre letzsen Principien zugickzustihren und unter diese zu ordnen. Ist aber einmal ein Princip als das Allgemeine gegeben, so sind die Regeln für die Unterordnung des Besondern unter dasselbe nur die bekannten Regeln der allgemeinen Logik. Die Schwierigkeiten der Kunftzu philosophiren können also nur in den ersten beiden Foderungen liegen. Die ersten philosophischen Untersuchungen mussen durchaut der regressiven oder analytischen Methode folgen. Wir nahmen das erste Gewiffe, worauf wir weiter fort uns gründen, aus der gemeinen Erfahrung auf; jede Erkenntniss gehört als solche zu einem Gemüthszustand, und jedes einzelne Erkennen ist eine Thätigkeit des Gemüths, nämlich ·eine solche Thätigkeit desselben, (diess ist ihr wesent-· liches Merkmal) wodurch der Gegenstand vorgestellt wird. Das Erkennen und die Erkenntnisse sind also ·felbst Gegenstände der innern Ersthrung und daher der Anthropologie. Ich kann, ehe ich die Erkenntnifs des Gegenstandes selbst aufstelle, fragen, wie ich zu ihr gelengt bin, und von dem Standpunkte -der innern Erfahrung aus untersuchen, aus welchen Vorstellungen eine Erkenntnis entsprungen ist, zu welchem Gemäthsvermögen diese Vorstellungen gehörten u. dgl. m. Die Befolgung der regressiven Methode in den ersten Untersuchungen der Philosophie führt uns also unmittelbar auf eine Untersuchung der Vernunft selbst, wie fern sie der Quell ift, aus dem subjectiv alle apodiktische Erkenntnis entspringt, d. h. sie ist mit der Kritik der Vernunft eines und dasselbe. Wir müssen erst unser Vermögen, wie viel wir in Rücksicht der Philosophie auszurich en im Stande find, kennen lernen, ehe wir an die Aufstellung des Systems derselben gehen, um niemals blindlings zu verfahren, sondern mit Bewusstleyn unserer Thatigkeit; so, dass wir bey jedem Schritt auch wissen, warum wir so verfahren.

Mit gleicher Vortresslichkeit wird auch noch gezeigt, wie der Kriticismus in der Philosophie zum empirischen Realismus und transcendentalen Idealismus in Rücklicht unterer positiven Erkenntnis führe; warum es der Kritik bisher noch nicht gelungen fey, der Philosophie eine feste Gestalt zu geben, bey welcher Gelegenlieit viel Bemerkenswerthes: über die Gesetze der Abstraction vorgetragen wird; was eigentlich durch die Supposition der kritischen Methode an die Stelle der dogmatischen geschehe; worin die Vorzüge der kritischen Methode vor der fehlerhaften Anwendung der dogmatischen sowohl überhaupt, als auch in ihrer Anwendung in jeder theoretischen Wissenschaft, insbesondere der Experimentalphysik, des urspränglichen Brownianismus und der philosophischen Construction der Krankheiten, der Ethik und Politik, und der positiven Rechtswissen. schaft bestehen. Wir muffen uns aber mit Gewalt losreifsen, um unfere Anzeige derch Auszüge auch von diesen gründlichen und mehrere neue Ansichten eine haltenden Ausführungen, nicht noch mehr zu weis

füngern. Wir glauben jedoch von dieser, auch in Ansehung der Partheylougkeit und Urbanität übrer Urtheile, sich rübmlichst auszeichnenden, Schrift schon genug gesagt zu haben, um das philosophische Publicum dereuf ausmerksam zu machen.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

HANNOVER, b. d. Gebr. Hehn: Beyträge zur Kenntniss und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in den K. Braunschw. Lüneburgischen Kurlanden, gesammelt und herausgegeben von D. J. C. Salseld. Vierten Bandes, drittes und viertes Hest. 1802. S. 257—544. Fünsten Bandes, erstes und zweytes Hest. 1803. 288 S. 8. (Jedes Hest 9 gr.)

Der Aussatz des Hin. Mofr. Feder aber die Errichtung des Georgianums in Hannover und dessen gegenwärtigen Zustand (IV. B. 3. St.) verdient um so viel mehr Aufmerklamkeit, da bier der erfte Versuch gemacht worden, einem Pagen Institut eine dem Geist der ·Zeit entsprechende Einrichtung zu geben, und da noch nichts Befriedigendes über diese Anstalt im Pu--blicum bekannt worden ift. Der berühmte, auch im pädagogischen Fache erfahrne Vf., welcher um die Wiedergeburt und um die Leitung derfelben als Director des Georgianums wahre Verdienfte hat, giebt hier theils Auszüge aus den konigl. Stiftungs Decre--ten, theils Nachrichten von der bisherigen Geschichete und dem gegenwärtigen Zustand der Anstalt. Als etwas Charakteristisches in einer Anstalt für Sprossilinge aus altem, vollbürtigen Adel heben wir folgen-.des S. 268. ff. aus: "Zu den vorgeschriebenen oder raus den Zwecken der Anstalt von selbst sieh ergebenden Gegenständen des Unterrichtes ist, zufolge des freven Wunsches einiger Zöglinge, bald auch das Griechische in ausserordentlichen Stunden hinzugekommen; mit dem guten Erfolge, dass bey den mehreften der zeitherigen öffentlichen Prüfungen aus dem :Xenopkon, Homer, Sophorles, Stellen, die innethalb eines bestimmten Umfanges, von einem der anwesenden Herren oder dem Director ausgewählt wurden, mit beyfallswürdiger Fertigkeit konnten überfetzt werden. Auch hat fich in eben diefer Classe eine Selecta, oder wie sie nicht unpassend unter uns genannt wird, Societas latina gebildet; die fich unter ihrem Hofmeister in freyen lateinischen Ausarbeitungen übt, welche von allen Mitgliedern einzeln. auletzt vom dirigirenden Hofmeister, schristlich bemetheilt werden. Es find Ahhandlungen darunter, wie man die von Jünglingen dieses Alters nicht leicht erwarten derf; und sie verdienen in dem Archive des Instituts als lieweise des Eisers und Fleises, der in den ersten Jahren desselben darin berrschte, aufbewahrt zu werden." Gern' hatte man gesehen, dass fich der Vf. über die in der Zeit seiner Amesführung gemachten Erfahrungen, sowohl über des Gute, das ibm gelungen, als über die Hindernisse, welche dem-

selben in den Weg getreten, verbreiter hätte. Moge er die Genugthuung haben, dass das Werk, welches er mit Liebe betreibt, auch durch die jetzige kritische Lage der Hannöverschen Lande auf keine Weise gestört werde! Den größten Theil des dritten Stücks füllen zwey biographische Aussätze über Böttcher und Götten, die Stifter des Hannöverschen Schullehrer-Seminariums, aus, beides fehr würdige Denkmale zwever höchst ehrwürdiger und verdienter Männer. Das Leben des Kaufmann Böttcher, das uns einen edeln Charakter im Kampfe mit dem Schicksal darstellt, rührt vom Advocaten G. H. Böttcher her. Die Verdienste jenes Mannes um das Schulwesen werden nur kurz berührt mit Verweisung auf des Abt Salfeld Geschichte des königl. Schullehrer-Seminariums in Hannover, 1800. Hr. Salfeld selbst hat der biographischen Skizze Böttchers einige berichtigende und ergänzende Zusätze beygefügt. Auch rührt von ihin die fehr lefenswerthe und geistvolle Schilderung von Götten als gelehrten Theologen, und Schriftsteller, als Kanzeltedner, Seelforger, Beichtvater, Gen. Superintendent, Conf. und Kirchenrath, endlich als Mensch und Christ her, die uns den Geschilderten in ein glänzendes Licht stellt, ohne gewisse Schwächen oder Eigenheiten desselben zu verbergen (S. 300. ff.). Merkwürdig war uns S. 385. folgende Angabe: "Mit besonderer Wärme scheimt er fich für die schöne Idee der eigenen Anziehung junger Profesioren, deren Realisirung in der Folge für Göttingen so wichtig geworden ift, interessit zu haben. Er theilte dem damaligen Cerator der Universität seine Gedanken darüber mit." Sehr wahr find S. 411. ff. die Aeusserungen über die nöthige Vorsicht bey liturgischen Veranderungen. Beide biographische Aussatze, welche den Freund des Schulwesens überhaupt und den hannoverschen Patrioten insonderheit fehr anziehen muffen. find der Auszeichnung eines besondern Abdruckes werth, welcher mit folgendem Titel versehen ift:

HANNOVER, b. Hahn: Böttcher und Götten, die Stifter des Hannöverschen Schullehrer Gymnasii. Zwey biographische Versuche. 1802- 156 S. 8. (10 gr.)

Im vierten Stück wird der wichtige Gegenstand von der christlichen Lehrweisheit von Hn. Cons. Roth, D. Plank und von Holr. Feder auf eine fehr lehrreiche Art erortert. Jener entwickelt sie an dem Beyspiele Jesu und der Apostel. Die Weisheit wird wohl mit der Klugheit verwechselt, wenn erstere S. 427. fo definitt wird: "Die Bedachtsamkeit, welche für alle ihre Zwecke die schicklichsten und wirksamsten Mittel wählt." Der vortressliche Auffatz von Feder stellt allgemeine Grundsätze auf, und wender sie auf einige angefochtene Kirchenlehren an, wegen deren er wohl nicht Ursache hatte, die Kirche um Nachsicht und Verzeihung zu bitten. Noch werden einige Beförderungsmittel der Lehrweisheit angegeben. In der gelehrten Abhandlung von Hn. Conventual Schufter zu Loccum über die Benutzung der alttestamentlichen Geschichte zum kirchlichen Gebrauch wird gezeigt,

dass es eine höchst zweckmasige Unierrichtsatt fex. sittliche und religiöse Lehren an die Geschichte anzuknüpfen, und durch historische Beyspiele zu erhu-Diess wird namentlich auf die Geschichte des A. T. angewendet, bey der aber auf eine liberale, vernunftmässige Exegese gedrungen wird. "Das Licht, sagt der Vf. S. 405. sehr schön, ist einmal angezündet - follen, dürfen wir es nun unter einen Scheffel setzen? Ich bin vielmehr fest überzeugt, dass der Lekrer, um wohlthätige Aufklärung zu bewirken, diess Licht felbst in die Kirche bringen muss; sonst kommen andere unheilige Hände, legen, statt Licht zu bringen, Feuer an, und wer kann bestimmen, wie weit dann der Brand um sich greife? ob nicht das Ganze, das Hauptgebäude der Religion mit in Gefahr gerathe?" Wie fruchtbar und praktisch sich die biblische Geschichte machen lasse, davon hat der Vs. selbst V. B. 2. H. ein einleuchtendes Beyspiel gegeben, wo er die Sage vom Kain nach ihrem historischen und praktifchen Gehalt gewürdigt hat. Eine Danksagung bey dem Tode des Landschaftdirector v. Balow, gehalten 'in der Stadtkirche zu Celle von dem Gen. Sup. Dakme, zeugt von der eigenthümlichen Art, mit welcher der nun auch verstorbene würdige Mann kirchliche Danksagungen so fruchtbar zu machen, und die Charakter-Züge Verstorbener so richtig und krastvoll zu schildern wusste. Die mit Wärme und Beredsankeit abgesasste Anrede des Hn. Sup. Schlegel in Göttingen an einen Jüngling von angesehener Herkunft bey seiner Confirmation bringt die christliche Religion in den Gesichtspunkt ihres hohen Werthes für die höhern und glücklichern Stände.

Das erste Stück des fünften Bandes beginnt mit erfreulichen Nachrichten über eine neue Verbindung der vormaligen Inspectoren des Schullehret - Seminariums in Hannover, deren Stifter der für das Gute fo thätige Sup. Holscher zu Ronnenberg ist. Der Abt Salfeld ist Präsident derselben, und der Sup. Holscher besorgt als Secretar die Redaction der Arbeiten und Correspondenz Geschäfte. Ihr Zweck ist eine fortgesetzte schriftliche Mittheilung ihrer Beobachtungen, Vorschläge und Versuche über das Bürger- und Landschulfach. Die hier mitgetheilten Bemerkungen und Vorschläge verschiedener Mitglieder, der Superintendenren Röhrs (der beid nachher ftarb) und Hoppenfledt, und der Pastoren Urban, Evers und Cludius erregen gute Hoffnungen für die Zukunft, welche noch dadurch vergrößert werden, dass diese Gefellschaft mehrere Schul - und Kinderfreunde beiderley Geschlächts um lich zu sammeln und zu einer patrioschen Gesellschaft zum Besten des Landschulweiens zu vereinigen sucht, deren Absicht dahin geht, durch freywillige Beyträge den Ankauf guter Schulbücher für anne Kinder und arme Schulen, Prämien für Kinder, Belohnung verdienstvoller Lehrer, Beyhülfe zur Erbauung und zweckmäseigen Einrichtung von Schulhäusern für arme Gemeinden, Unterstützung hoffnungsvoller Jünglinge auf dem Seminarium und die Verbesterung des Gehalts einzelner verdienter Schullch-

rer oder deren Witwen, auszumitteln. Von einem Mitglied der Gesellschaft der vormaligen Seminarien-Inspectoren, dem Prediger Jesse zu Westen, sind fünf kleine Auffärze über folgende nützliche Gegenstände abgedruckt worden: 1) über Beobachtung und Leitung der häuslichen Erziehung auf dem Lande; 2) über die Verwebung der Religion in das Leben der Kinder; 3) über fehlerhafte Einrichtung der Fragen an Kinder; 4) über ein Hülfsmittel, durch welches der Prediger die Nutzbarkeit seiner Schulbesuche erhöhen kann, (durch Fragen oder Aufgaben, geschöpft aus dem Unterrichte des Lehrers, über welche sie zu Hause nachdenken und ihm mündliche oder schristliche Aufschlüsse geben müssen); 5) Anwendung einer Quintilianischen Vorschrift (die Aesopischen Fabeln von den Schülern der Grammatik in einer reinen, fchlichten Profe erzählen und niederschreiben zu lassen,) auf Landschulen. Sehr interessant ist die nun folgende allgemeine Uebersicht der Hannöverschen Synodal-Verordnungen älterer und neuerer Zeit, das neueste darauf Bezug habende Cons. Ausschreiben vom 16. Sept. 1802, welches alle zwey Jahre in allen Ephorien Prediger-Synoden zu halten befiehlt, Auszüge aus einer neuen Braunschw. Wolfenb. Synodal - Verordnung und aus einem Ephoral Berichte des Sup. Hoppenstedt über die erste von ihm zu Stolzenau gehaltene und sehr zweckmäsig eingerichtete Synode. Sie hatte eine nähere Vereinigung der Prediger der Inspection zur Folge, um freundschaftliche Conferenzen und Correspondenzen einzuleiten, eine Rehende Prediger-Bibliothek zu errichten u. f. w. Der Bericht von Hn. Prof. D. Ammon über die gegenwärtigen homiletischen Bildungs-Austalten zu Göttingen zeigt, wie sehr die unter Koppe gestistete Prediger Pflanzschule durch die neueren Einrichtungen unter Ammon gewonnen hat, nach welchen das homiletische Seminarium mit einem homiletischen Preis Institut verbunden ist. Gut ausgeführt find die Versuche des Hn. Sup. Vasmer zu Münder 1) über den Mythus der Schopfung, oder die in Worte übersetzte Hieroglyphe, welche bezeugte, die Welt, ein Werk Gottes, sey in allen Theilen gut, und Gott wolle, dass der siebente Tag als Ruhetag geheiligt werde; 2) über die Ehe, im Sinne der Vorwelt und des Urchristenthums. Aufmerksamkeit verdienen die am Ende dieses Stückes aus Kirchen-Ordnungen des 16 und 17 Jahrhunderts mitgetheilten Verordnungen, nach welchen schon damals in den Mädchenschulen des Fürstenthums Lüneburg im Schreiben, Nähen und dergleichen Stücken zu unterrichten besohlen wurde, so dass dieses Fürstenthum einst die Wiege von Industrie Schulen, verbunden mit Lehrschulen, gewesen zu seyn scheint.

Im zweyten Heft find die von Hn. Sup. Crome in Einbeck mitgetheilten Verhandlungen, die Reformen des Schul- und Armenwesens deselbst vom J. 1801 und 1802 betreffend, in vielfacher Hinsicht lebereich. Das Schul -, das Armenwesen, die Sitten, der Fleiss und die Betriebsamkeit der Einwohner, alles war im größsten Verfall. Nun hat man angefangen, eine bessere Ordnung der Dinge durch provisorische Verbesserungen der Bürgerschulen und durch Errichtung einer Armen - oder Freyschule, die zugleich Industrie Schule ist, vorzubereiten. Hr. Past. Mannes zu Moisburg theilt in einem Aufsatze sehr zweckmässige Rathschlage über die Einrichtung und Beforderung des Unterrichts in den gemeinnützigen Natur - und Kunstkenntnissen für Volksschulen mit. Die letzte Numer dieses Stücks betrifft die Feyer der Sonn - Fest - Buss - und Bettage in den deutschen Staaten des Königs von England, welche, nach einer königl. Verordnung vom 4. Marz 1803, so rigoristisch wie in England begangen werden soll. Sie hat wenigstens die Folge gehabt, dass die Handwerke und Professionen nicht mehr so öffentlich des Sonn- und Festtags getrieben werden, wie es vor dieser Verordnung in Hannoyer gefchab.

KLEINE SCHRIFTEN.

KINDERSCHRIFTEN. 1) Woldegk, in d. Herzogl. Bildungsanstalt für Landschullehrer: Neues Buchstabir-Büchlein nach einer genauen Stusenfolge von F. L. Reinhold. 1803. 3. (geb. 21 gr.)

.2) Ebend.: Ueber den ersten Unterricht im Lesen, als Beylage zu dem neuen Buchstabirbüchlein von F. L. Reinhold. 1803. 168. 8. (1 gr.)

3) Jena, b. Göpferdt: A, abc, etc. ohne Jahrz. 2 Bog. 8. (1 gr.)

So richtig auch die Grundsätze find, welche Hr. Bein-

hold in Nr. 2. über den ersten Unterricht im Lesen vorträgt: so ist doch der Lesestoff in seiner Fibel Nr. 1. nicht durchgängig mit Rücksicht auf das frühe Alter gewählt. Worte, bey welchen das Kind schlechterdings nichts denken kann, von welchen es auch keine Erklärung zu sassen vermag, kommen sast auf jeder Seite vor. Lieder auf alle christliche Feste stehen gewiss in einem Buchstabirbuche am unrechten Orte. Mit Nr. 3. haben wir in dieser Rücksicht mehr Ursache, zusrieden zu seyn, obgleich auch hier der Satz stehet: alle Werke Gottes loben den Herrn,

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Donnerstags, den 24. November 1808.

PHILOSOPHIE.

Hamburg, b. Perthes: Schellings Lehre, oder das Ganze der Philosophie des absoluten Nichts, dargestellt von Friedrich Köppen. Nebst drey Briefen verwandten Inhalts, von Friedr. Heinr. Jacobi. 1803, 278 S. 8.

ur zwey junge, talentvolle und nüchterne Köpfe haben es bis jetzt unternommen, die Schellingische Philosophie ernsthaft, bundig und ausführlich zu widertegen. Der eine ift Hr. Jacob Fries, ein Privatiehrer der Philosophie in Jena, dessen Schrift (Reinhold, Fichte und Schelling, Leipz, 1803.) ein Muster gründlicher, freymuthiger und bescheidener Untersuchung über die neueiten philosophischen Systeine überhaupt ift; der andre unser Vf., der in den Kentischen, Fichtischen und Jacobischen Schulen sein Talent zu philosophiren ausgebildet, die Freyhoit und Selbaftandigkeit feines Geiftes für eigenes Urtheil aus vielen Gefahren gläcklich gerottet, schon durch mehrere Geistesprodukte sich als selbstdenkenden und geschmackvollen Schriftskeller dem besiern Theil des Publicums empfohlen, und durch die gegenwärtige Sehrift fich, in Verbindung mit dem ehrwürdigen Jacobi, ein fehr wesentliches Verdienst um den Geift seiner philosophirenden Zeitgenossen erworben bat. Ein Verdienst, welches von Sekten der Wenigen, die dasselbe zu schätzen wissen, um so mehr Ausmunterung verdient, je minder ergötzend, ja je lästiger das Geschäft an sich selbst ist, ein mit ganz eigener dialektischer Kunst gewebtes, in mannichsaltiger und immer veränderter, neuer Schulsprache dargefteittes, in feiner Tendenz und Methode gleich originelles, Lehrgebäude eines Mannes, der in eigner Person und durch rüftige Jünger seden ruhigen Prüser gleichsam Amtshelber kräftig und öffentlich abzuzüchtigen pflegt, von Grund aus und durch alle wesentliche Bestandtheile zu untersuchen, die Richtigkeit seiner Grundlage und die unlegische, d. h. sich selbst zerftorende Bauart deffelben Schritt für Schritt dem aufmerkiamen und unbefangenen Leser begreiflich zu machen, und bey aller dieser peinlichen Anstrengung nach der vorherrschenden Stimmung des Zeitakers nur auf wenig unpartheyische und ernstliche Theilnehmer an der behandelten Sache rechnen zu können. Denn sehr richtige Kenntniss des Zeitgeistes verräth die eigne Aeusserung des Vfs. im Vorbericht: "Lesen wird mich mancher nicht, weil die Philosophie feit zehn Jahren an allgemeiner Achtung verlor; weil das Publicum der neuen Systems mude ist, und . A. L. Z. 1803. Vierter Band.

insbesondere die Schellingische Philosophie bey Viejen in solchem Ruse steht, dass man sie eben so
wenig sich erläutern als widerlegen lassen will. Andere, mit absolutem Enthusiasmus, haben sich eingewohnt in Schellingischer Lehre, und erkennen im
Voraus die Unmöglichkeit, irgend ein gründliches
Wort darüber vorzutragen, ausser in Loheserhebungen. Beide Theile werden eine Schrift aus der Hand
legen, welche ernsthaft und bündig ein System bestreitet, das dem einen die grösste Thorheit, dem andern die ausgemachteste Wahrheit dünkt."

Da die Gränzen einer Recension zu der Reichhaltigkeit des Inhalts dieser Schrift im Missverhältniss stehen, und da durch einen allzu gedrängten Auszug das Verdienst der eben so deutlichen und bestimmten als lebhasten und wirklich hinreissenden Darsteilung, die ihrem Vs. eigen ist, nur allzusehr verdunkeit werden würde; so begnügen wir uns bloss, einige Hauptgedanken aus jedem Abschnitte und aus den
angehängten geistreichen Briesen von Jacobi, zur
vorläusigen Kenntniss dieses Buches und in der Absicht auszuheben, damit junge Männer, die nicht
Namen huldigen, sondern der Sache, zur prüsenden
Lectüre des Ganzen mögen veraulasst werden.

Abschnitt 1. Wollen und Können der deutschen Schulphilosophie. II. Beurtheilung der Hauptsütze des Schellingischen Systems. Hier untersucht der Vf. nicht nur die Grundlage des ganzen Lehrgebändes, und den Zusammenhang seiner Theile unter sich selbst mit logischer Strenge, sondern er versucht auch, die Art und Weise anschaulich zu machen, wie der Ersinder desselben zu seinen irrigen und widersprechenden Behauptungen verleitet wurde. Bey dieser Beurtheilung liegt wie billig die Darstellung des Systems zum Grunde, die fich in Schellings Zeitschr. f. spekul. Physik B. II. Heft 2 befindet, und welche Hr. Schelling selbst für die ächte erklärt; nur zur Erläuterung werden auch zerstreute Aeusserungen aus andern Schellingischen, und zuweilen auch Hegelschen Schriften und Auflätzen als Belege der richtigen Darstellung dieses Lehrgebäudes angeführt. -

Der Charakter der Schellingischen Philosophie (und jeder neueren deutschen Schulphilosophie, fügt der Vf. hinzu) ist Demonstration. Reflexion und Abstraction öffinen das Reich der Begriffe. Jene merkt das Verschiedne, Getrennte; diese lässt die Unterschiede verschwinden und setzt gleich in einem Dristen. So steigt man zusörderst in die Höhe zu allgemeisen Begriffen; dann hernieder zu dem Besondern, Ann

d. h. man verfährt a priori, deducirt oder demonstrirt. Allein die von allen abstrahirende Abstraction, die auf nichts Concretes sich bezieht, ist ein leeres Zeichen, ein reines Wort, ohne Begriff und Sache. Eine vollkommene Demonstration aus dem höchsten a priori geht aus von - dem Nichts. Jede Demonstration des Besondern aus dem Allgemeinen, vergist, auf welchem Wege das Allgemeine entstand, nämlich; durch Abstraction von dem Besondern. Das Geschöpf, (das Allgemeine) will zum Schöpfer werden. Wir können aber zwar das Wort, doch nicht zugleich auch die Sache erschaffen. - Soll die Wissenschaft fich vollenden: so darf sie nicht bey dem zufälligen comparativen Wissen stehen bleiben, sondern mus sich zum Nothwendigen erheben. Dieses besteht in der unmittelbaren Einheit des Subjects und Prädicats. Die Erkenntnis desselben besteht in der Einheit des Worts und der Sache. Soll der Mensch eine absolute Erkennnis gewinnen: so mus er allein aus sich selbst construiren. So construirte der Realismus aus dem reinen Objecte seine Erkenntniss und das scheinbar entgegengesetzte Subject; der Idealismus aus dein reinen Subject seine Erkenntnis und das scheinbar entgegengesetzte. Object. Der Gegensatz zwischen Subject und Object, Denken und Seyn, in mir und ausser mir musste beiden Systemen zum blossen Scheine werden. Nun find aber O. und S. in einem Gegensatze begriffen, wodurch sie sich gegenseizig bedingen; beide find deswegen untüchtig zu einer unbedingten Construction. Schelling macht daher Subject und Object zu Negationen des Absoluten, welches Absolute ihm in der reinen Confirmation vorhanden ist. Alle Producte, sowohl die subjectiven als die objectiven, find demnach Erscheinungen der abfoluten, an fich idealischen, Construction.

Diese Behauptung wäre richtig, wenn der Mensch S. und O. absolut construiren konnte. Mit dem Hervorbringen des Besondern wäre zugleich das Allgemeine vorhanden, die Construction; beide wären ungetrennt Eines. - Aber der Mensch vermag nicht abfolut zu construiren, er ift kein Weltschopfer. Des Menschen Construiren ist ein Nachconstruiren, kein Vorconstruiren: ein Nachconstruiren seiner Erfahrung, seiner Sprach- und Gedankenerfindung; nie der Natur, nie des Geistes; immer bedingt, nie absolut. Dieses Nachconstruiren steigt auf vom Besonderen zum Allgemeinen; das Besondere ist demnach stets das Erste in unsrer Erkenntnis. Weil Sinn und Verstand unser Erkennen leiten, giebt es eine doppelte Gränze: des Sinnes, bey dem Unterscheiden des Befondern; des Verstandes, bey dem Vertilgen des Besondern und dem Auffassen des Allgemeinen. Wir erkennen deswegen nichts absolut Unbedingtes, nicht das Princip der Individuation. Die Schellingische Philosophie entsteht durch einen wahren Salto mortale von dem Gebiet der Construction an sich, welche eine Nichtconstruction ist, zum Gebiet der endlichen Construction, die nur eine scheinbare ist. Aber der Sprung wird verborgen, theils durch eine für jedes

Philosophiren schlechthin postulirte intellectuelle Anschauung von der Construction an sich, der Einheit des Endlichen und Unendlichen, der absoluten Idenditat; theils durch eine Amphibolie der Ferniel für das Erkennen der absoluten Identität, A = A. Diese Formel ist nämlich das Zeichen der rein logischen Gleichferzung. Aber aus dem logischen Subject und Pradicat erzeugt fich schlechterdings kein reales, kein wirkliches, kein besonderes und endliches Subject und Object, also auch Keine Erkenntniss. Um nun die End. lichkeit construiren zu können, verwandelt Schelling das logische in das reale Subject, das logische Pradicat in das reale Object. Diele Verwandelung geschieht nun durch blosse Namenverwechselung, indem Schelling ftatt Prädicat Object serzt (Zeitichr. f. spec. Physik Bd. Il. Hest 2. S. 21 u. 22). Aus dieser Entstehungsart ift das Unstatthafte der ganzen Schellingischen Philo-fophie ersichtlich. Die Widersprüche desselben mussen sich deswegen bey jedem Schritte zeigen lassen. Dieses unternimmt nun der Vf. wirklich mit ausdauernder und unverdroffener Geduld im zweyten Abschnitte, worin die Hauptfütze des Schellingischen Systems beurtheilt werden. Dieser verstattet seiner Natur nach keinen Auszug; er ist aber ein Meisterstück streng logischer Prüfung eines Systems, und wird hoffentlich auf das Gemuth folcher Leser, die zwar dem Schellingischen System zugeneigt waren, aber doch nicht alle Fahigkeit der unbefangenen Untersuchung in sich zerstört haben, wahrscheinlich eine große Wirkung bervorbringen, weshalb Rec. die entschlossenen Vertheidiger des mühfam eingelernten Systems vor diesem Abschnitte warnen muss, der ihrem Glauben an die alleinseligmachende und längst über alle Untersuchung erhabene Weisheitslehre wankend machen konnte. Nut einzelne Gedanken wollen wir auszeichnen. Die Schellingische Foderung, sich die Vernunft als totale Indifferenz des Subjectiven und Objectiven, ablolut zu denken, mithin auch nicht als ein Gedachtes zu denken, heisst soviel als: die Vernunft wird gedacht und nicht gedacht zugleich; du sollit denken, wenn du nicht mehr denkst, wenn du von dir als Denkendem abstrahirst. - Es giebt ein gewisses Ziel, wo die Abstraction aufhören muss, wenn überhaupt Etwas bleiben foll. Durch continuirliches Wegnehmen wird am Ende Alles weggenommen. Es giebt kein Denken, ohne Gedachtes und Denkendes u. s. w. Mit der vollstandigen Abstraction von diesem Allen, kommt bey jedem am Ende zum Vorschein: das Nichts. Nun ilt aber das Nichts fich selbst gleich. Allein die Continuction aus dem Nichts hervor ist unmöglich, wenn wir nicht hinzulegen, was wir in der Abstraction wegnehmen. Man thut nur fo, als holten wir das Hinzugelegte aus dem Nichts hervor. Die Taschenspielerey liegt am Tage: das Nichts, die höchste Abstraction, ist sich felbligleich, abfolute Identität; aus Nichts wir a Nichts; nur aus Etwas lasst sich construiren. S. 44 kehrt der Vf. Schellings Beweis des Sarzes: Ausser der bern. aft ift nichts, und in ihr ift alles, vollig um, und bewenet aus denselhen Prämisten, mit derselben Confequitz clas gerade Gegentheil. So sicher liegen die Funda-

mente dieles Gebäudes! A=A, diele einfache Formel, ist der neue Stein der Weisen. Ihn fanden Fichte, Schelling, Bardili. Aber Alle wollen etwas himmelweit Verschiedenes gesunden haben. Wie so? Ist denn A = A nicht sich selbst gleich? Giebt es etwas Verschiedenes in dem Zeichen der Nichtverschiedenheit? Die Diffe. renz der Systeme erklart sich nur daraus: die Formel A=A enthält gar Nichts, und ich kann ihr beliebige Sachen und Namen unterlegen, ohne dass sie sich verandert. A = A ist nichts anders, und kann nichts anders werden, als das Zeichen der logischen Identität von Subject und feinem Pradicat. Soll es ein Satz und Zeichen der logischen Identität bleiben: so kann ich weder das Subject, noch Prädicat, noch die Copula unabhängig von einander setzen. Schelling aber isolist die Copula, das blosse =, durch Abstraction von dem S. und P. und meynt nun, die Identität, welche durch diesen Satz gesetzt werde, sey von dem S. und P. unabhängig. Die isolirte Copula wird nun zur einzigen unbedingten Erkenntniss, zum Wesen der Vernunft. Auf die logische Copula wird das Seyn der absoluten Identität, die ewige Wahrheit, das Seyn der Vernunft gebaut. - Allein ohne ein Verbundenes ist das Verbindende, die reine Copula, ein Nichts. Nur durch Täuschung wird der eingeschobenen Verbindung des S. und P. unabhängiges Seyn zugesehrie. ben. Durch diese Identitätsformel gelangt Schelling ferner zur Duplicität. Nämlich in der Formel A=A unterscheiden sich S. und P., die reine Copula ist aber unabhängig von beiden gesetzt; mithen ist die Form (Art des Seyns) der absoluten Identität eine Form der Identität und Identität, als S. und als P. In diesem fruchibringenden (?) Satze erzeugt sich also die Unbedingtheit neben der Bedingtheit, die Indifferenz neben der Differenz. Identität und Nichtidentität ist absolut Eines. (Widerspruch ins Unendliche!) In der totalen Indifferenz des Objectiven und Subjectiven ist dennoch Differenz zwischen S. und O.; jene als Qualität, diese als Quantität (und doch soll es totale Indisferenz, absolute Identitat seyn?). Diese quantitative Differenz wird als überwiegende Subjectivität und Objectivität gedacht, die dennoch Identität bleiben; denn das Subject gewinnt in feinem Verhaltnis zum Pradicat gerade fo viel an Intension, d. i. an Individualitat, als das Pradicat an Extension, d. i. an Allgemeinheit zunimmt und umgekehrt; es ist also immer eine Gleichung vorhanden. Alles Seyn der Begriffe lässt sich nun als eine Potenz der quantitativen Differenz denken. Nun verwandelt Schelling (S. 22) das logische S. und P. in ein wirkliches Subject und Object, und substituirt der Groise des Seyns der Begriffe eine Groise des Seyns der Dinge, und nun (wenn man einmal über jene Absurditat der Grosse des Seyns und über diese Unmöglichkeit der Verwandlung gtücklich hinaus ist -) wird die Welt nichts anderes als eine l'otenzirung der quantitativen Differenz. Die quantitative Differenz des Subjectiven und Objectiven, ist der Cand aller En lichkeit, und blofs in der Erscheinung Eteret; da hingegen an fich immer Indifferenz, Unendischkeit ist. Aus dem leitsamen Urberwiegen der

Objectivität und i Subjectivität ergeben sich nun alle fernere Scheinconstructionen des Schellingischen Systems, sowohl in der Naturphilosophie, wo die Objectivität überwiegt, als in dem transcendentalen Idealismus, wo in den Potenzen der quantitativen Differenz ein Uebergewicht der Subjectivität vorhanden ist. Die absolute Identität ist = absolute Totalität= Universum. Was ausserhalb der absoluten Totalität Ift, ist ein einzelnes Seyn oder Ding. Gleichwohl ist ein Herausgeben des Absoluten aus tich selbst schlechthin undenkbar. Es giebt also kein einzelnes Seyn, oder einzelnes Ding an fich. Die einzelnen Dinge werden nur erblickt vermöge einer willkürlichen Trennung des Einzelnen vom Ganzen, welche durch die Reflexion ausgeübt wird. Hier bleibt nun die Hauptfrage ohne Antwort: Beginne ich mit der absoluten Totalität, in welcher kein einzelnes Seyn ist, wie komme ich zur Reflexion, der Quelle des einzelnen Seyns? Beginne ich mit dieser, wodurch ausser der To alitat getrennt und gesondert wird, wie gelange ich hinein in die Totalitat, zum Ungetrennten, Ganzen? Hier hilft sich das System mit der sinnleeren Formel: die Identität ist ihrem Wesen nach untheilbar, ihrer Form nach hingegen in der Erscheinung theilbar. In der That, eine leere Ausflucht. Denn wenn auch das Unendliche in dem Endlichen, seiner Form, nicht seinem Wesen nach, ist, und wenn auch das Endliche und Unendliche nur an sich, nicht seiner Erscheinung nach, ist (denn erscheinend ist es außer ihm): so bleibt immer die alte Frage: "Wie kommt die Endlichkeit in das Unendliche, wie kommt der Unterschied in das Nichtunterscheidbare, die Differenz in die Indifferenz hinein, und wie kommen diese aus dem Unendlichen, Identischen und Indisferenten bervor, wenn man nicht von beiden zugleich ausgeht. das heisst, mit einem unauflöslichen, absoluten Widerspruche alles Philosophiren anhebt? - Beginnt das System mit der Abstraction, mit dem Indifferenzpunkt: so kann es, so lange es darin bleibt, nie aus demielben herauskommen, und kommt deswegen auch zu keinem Concretum. Das Schellingische Systein ist daher weder Realismus, noch Idealismus, sondern Nihitismus. In dem Nichts' gestaltet fich etwas, Dus der Inaisserenz geht die Differenz, aus der an fich Vernunft die Erscheinung Unvernunft, aus der Identitat die Duplicität hervor. Das System geht von Differenz und Indisserenz zugleich aus, mithin von einem Urwiderlpruche. Es construirt ohne Zweck und Ziel, ohne wovon und wozu. Indem es von dem abiolut Allgemeinen ausgeht, geht es eigentlich von der Spracke, von dem Wort aus. Aus dem Wort schafft di se Philosophie lich selbst und die Natur. Weil Sinn und Verttand der Rellexion, der Ericheinung, angenören: so ist die Schellingische Philosophie wegen inces absoluten Charakters nach eignem Geständnisse Un-Sinn und Un-kernand, aber fie itt nicht Un-Vernunft; denn die ablolui unfinnige und unverstandige abiolate Vernunft ift even die wahre Schellingiiche Vernunit, da man es nur nach altem Brauche für nothwenung hielt, dass die Vernuntt zugleich

verständig und bey Sinnen fey. - Ber dritte, vierte und fünfte Abschnitt stellen die Schellingische Philofophie in ihren mannichfaltigen äusern Beziehungen dar. III. Polemischer Gebrauch des Schellingischen Sy-Rems. Für den Verstand kann und foll es nicht gelten, es darf schlechterdings nicht verstanden werden. Sehr seltsam würde es daher seyn, wenn jemand aus seinem Verstande und seinen Begriffen Widerlegungsgründe desselben herzunehmen meynte. Aus des Vernunft find ebenfalls keine herzunehmen, da die Vernunft identisch, und ohne alle Differenz ist. Folglich steht Schellings System da unwiderleglich; ans dern angeblich philosophischen Systemen braucht es nur zu beweisen, dass sie verständig sind, und es hat ibre Unwahrheit, ihre Unphilosophie schon dargethan. Schellings System hat eine ausserordentliche Bequemlichkeit in Beantwortung aller möglichen Fragen. Zum Beweis vergleiche man bey unserm Vf. S. 130 ff. die Liste von dem, was im Absoluten Eins ift. Alle Gegenlätze find im Absoluten schlechthin Eines, und nur in der Erscheinung verschieden. Man kann hier fich felbit widersprechen, ohne dass daraus ein Vorwurf entlehnt werden könnte; denn alle Widersprüche entstehen aus der Polarisirung der Philosophie, und auf dem Indifferenzpunkte ift fie absolut King. Im Absoluten ist Widerspruch = Nichtwiderspruch = sbsoluter Identität = Vernunft. IV. Deduction des Auffatzes über, Glauben und Wiffen in dem krit. Journei der Philosophie von Schelling und Hegel. Bd. 2 St. 1. Der Grundfatz ist: Schellingische Philosophie ift absolute Wahrheit; alle andere sogenannte Philosophien find demnach Irthum Sie haben also alle Unrecht in ihren Widerlegungen; nur die Schellingische Philosophie allein hat Recht. Daher werden alle andere Systeme zugleich vertheidigt gegen jede (andere) und widerlege in Beziehung auf die absolute Identitäts-

philosophie. V. Widerlegung der vorhergehenden Abseknitte, nach den Principien der Schellingischen Philo-Sophie. Ein Meisterstück in Schellingischem Geist und Hegelscher Manier; nur fehlt leider! die Kraftsprache, wodurch die Ignoranz, Gemeinheit, Roheit, Pobeley, Unverschämtheit, Bestialität u. f. w. der Gegner des absoluten Identitätssystems in das gehörige Licht gesetzt wird. VI. Resultate. Es ist der ewige, von der Menschheit innerstem Selbstbewusstfeyn unzertrennliche, Naturglaube an Natur, an Freyheit und an eine persönliche Gottheit, deren Daseyn keine Demonstration erreichen, keine Deduction gebrauchen kann, welcher sich in diesen Resultaten kräftig und lebendig ausspricht, und der Zeitphilosophie des Allwissens und Nichtsglaubens rüstig entgegenstellt. (Und eben dieser Glaube ift, nach unfrer innigsten Ueberzeugung, auch der Geist und die Seele der Philosophie des durch die Schulen, welche aus der feinigen hervorgiengen, beynahe unkenntlich gewordenen und entstellten Kant. Er sprach diesen Glauben nicht nur aus, als über alles Wissen erhaben, sondern er rettete auch ihn, das Palladium der Menschheit, durch die Waffen der bis zu ihrer äußersten Gränze vordringenden Philosophie, gegen die Angriffe des sophistischen Scheinwissens und gegen die verderblichen Misdeutungen, denen er, als blofs gefühlter, unerbeterter Naturglaube unvermeidlich ausgesetzt ift. Wie selbft Jacobi, der in Kants-Geist Kants Buchstaben edel ankämpfende Enthusiait der Wahrheit, jene Tendenz der Kantischen Philosophie auf religiösen Glauben auerkennen, und gleichwohl ihr Verdienst um Sicherung und Rettung desselben verkennen konnte, ist unter andern aus Jacobi an Fichte 1799. Vorbericht 6. VIII zu ersehen).

(Der Befehluft folgti)

KLEINE SCHRIFTEN.

RINDERSCHRIFTER. Hamburg, b. Perthes: Kurzer Abrifs der chrifiliehen Lehre in Spruchen. 1803. 48 S. 2. (3 gr.) Es ist allerdings richtig, was der Vf. in der Vorrede hehauptet, dass, wer eine Sammlung von wohlverstandenen Bibelstellen (wir würden lieber fagen: biblischen Denksprüchen; denn nicht jede Bibelstelle ist ein Denkspruch) aus der Schule mit ins Leben hinübernahm, einen eeichen Schatz von Lehre. Ausmuntrung und Trost darin besas. Allein eine Spruch-Sammlung der Art, die diesen Zweck besördern soll, mus mit sorgfättigerer Auswähl und nach bestimmteren Regeln veranstattet seyn. als die wer uns liegende. Keine Bibelstelle ehne praktische Tendenz, keine, welcher die schickliche Form einer Sentenz sehlt, keine, in welcher eine Local- oder Parsonnibeziehung enthalten ist, darf nach

unserer Meynung darin aufgenommen seyn. Ist as abet nicht sonderbar, wenn man Stellen, wie solgende: Jes. 46, 9. Ich bin Gott etc. (S. 10) Jer. 23, 23. Bin ich nicht ein Gott etc. (S. 12.) Matth. 1, 21. Seinen Namen sollte du Jesus heissen etc. (S. 34.) 2 Corinth. 5, 20. Wir sind Botschafter etc. Marc. 16, 14. Lasset die Kindlein etc. zum Auswesdigleruss aufgiebt? Dergleichen Stellen mögen immer zum Beweise eines oder des andern Satzes bey dem Unterricht angesührt werden; aber zum Behalten als Lehr-Brmunterungs und Trostsprüche eignen sie sich durchaunsieht. Auch bey der Ausgahung der Rubziken hätze sich der Sammler diese Arbeit picht so leicht machen, souden mehr ins Specielle gehen sollen, wenn er eine sur Jugendlahrer brauchbare Vorarbeit liesern wollte.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Freutags, den 25. November 1202.

PHILOSOPHIE.

HAMBURG, b. Porthes; Schellings Lehre, v. F. Röppen etc.

(Befchlafe der im vorigen Stüche abgebrochenen Reconfion.)

ine folche Schrift, wie die Köppensche, war es werth, von drey Briefen von Sacobi en Koppen soer dentelben Gegenstand begleitet zu werden. Jewie dringt bier tief in den Geist der Schellingischen über denselben Gegenstand begleitet zu werden. Philosophie ein, und spricht mit eben so viel Ereft sie Ruhe und heiterer Laune sein Urtheil über dieselbe Jeder, den Philosophie interessirt, wird sie ganz in ihrem Zusammenhang lesen, woraus sich, was die Sache betrifft, ohne Verstümmelung nichts Binzelnes hersutheben Hist. Aber perfünlich gereicht es dem edlen Manne, der doch mit seiner Philosophie allein zu Rehen glaubt (wiewohl er mit Kant wirklich im Wesentlichen Eins ist), zu wahrer Ehre, dass er Fichte als Tiefdenker und biederen Forscher sufrichtig ehrt und bewundert, und in Reinhold den' ächten Wahrheitsfreund und durch und durch edfen Menschen anerkennt, und ihn von ganzem Herzen achter und liebt. So sonderbar es übrigens auch dem, der nach ebenfalts vieljährigem Studium Kants Philolophie aus einem ganz andern Gesichtspunkt, als Sacobi, auffahen muss, wenn dieser in seiner Abhandlung über das Unternehmen des Kriticismus fowohl als in diesen Briefen das Schellingischer System aus der Kantischen Lehre als den Grundirrehum derselben hervorholt: so sehen wir doch nach derallmähligen Entstehungsart und Entwickelung und nach dem eignen Vortrag dieser Lehre, die pfychologische Möglichkeit ein, wie gerade ein fo origiveller Selbstdenker und enthusiastischer Freund alles Wahren und Guren, selbst bey dem mühfamsten Studium der Kantischen Hauptwerke, ihre Tendenz so ganzlich verkennen, und gegen den gründlichsten Vertheidiger feiner Sache, das ift, der reinen Tugend, der Freyheit, der Religion und der Briabrung, als ein Gegner auftreren konnte, dessen sich die, welchen die Sache mehr gilt ais der Name, unendlich mehr als vieler geistlosen Kantischen Buchstäbler freuen müssen. Auch für Kant giebt es ein wahrhaft Objectives (S. 259), für das Wissen und Thun des Menschen Nothwendiges und Behorrliches, die Gesetze seines Geistes in ihm und die sinnliche Sphare der Erfshrung, woriner nach jenen Gesetzen erkennet und handelt. Seine Philosophie kündigt sich nirgends an, als eine Philusophie ans Einem Seucke, wahrhaft a priest, über A. L. Z. 1803. Vierter Band.

alle Pokeriorität erhaben; denn lie gebt von einer Mohrheit der Thatsachen, nicht von einer absoluten Einheit eines objectiven Grundsatzes aus, ob sie gleich dus Intereffe aller Vernunft, Einheit der Principien zu fuchen und ihr unabläßig nachzuftreben, nicht verkennt, fondern dieses so weit, als es nur immer die Natur der Sache und die Gränzen des monschliches Erkonntnifsyermögens verstatten wellen, zu befor-Wens Kants Philosophie wirklich zus Binem Stücke seyn sollte, was sie nicht ift! so wie es alterdings confequenter (S. 154), wenn er bey atlen Verstellungen von Gott und Unsterblichkeit an. gar keine Objectivität dächte, und alles, was Religion und Preyheit betrifft, in das Reich der Vernunftldeen und heurikischen Fictionen verwiele; aber fie glebr sich nicht für eine reine Lebre des allerschöpfenden. aus Einem Princip hervorfpringenden, Wissens aus, und kann also ohne inconfequents theoretisch ein Gedankending nennen, was ihr praktisch die höchste Reulität ift. Wenn es einem Jacobi en Kant gestilet duss er (nuch seiner Ansicht von Kants Lehret Sase) bi on Fichte S. VIII.) fich lieber um Syftom als an doe Mojestät des der Wiffenschaft unzugunglichen Orts des. Mahren verfündigen wollte: fo gesteht Rec, der Seinme des Zeitgeiftes zum Trozze offenherzig ein, dass er in Kants Philosophie das formelle Interesse des Bye stems mit dem materiellen der Wahrheit im vollkommensten Einklang befriedigt sehe, und von lärem, eine kurze Zeit lang durch schreyende Sophisten verdrängten, aber jetzt wieder auflebenden Studiumsich den Tod alles erneuerren Dogmatismus und ein! stisches, freudiges, Leben der ächten, menschlichen Wissenschaft, die zur Weishelt hinführt, verspreche.

BERLIN, b. Quien: Versuck einer (metaphysischen) Rechtstehre, von Lazarus Bendavid. 1802. 350 S. und IX S. Vorrede 8. (1 Rthlr.)

Der Vf. dieser Rechtslehre hat den Grundstte, dass es ausser der Geseilschaft gar keine Rechte gebe, dass der Mensch erst in der Geseilschaft und durch sie dergleichen erwerbe, und die Erfällung seiner Verbindlichkeiten deshalb wollen mille, weil er mit der Verabsamung seiner Schuldigkeit zum Theil oder ganz aus der Gesellschaft heranstrete, und dadurch den Titel zu seinen Rechten entweder zum Theil oder ganz verliere. Hierauf gründet er nun diesen seinen Versuch einer metaphysischen Rechtslehre. Allein so gegründet es ist, dass der isolirte Mensch heine Rechte haben kann, weil dazu wenigsten noch ein zweg-

ter Mensch gehört, mit dem er so zusammen lebt, dass mit deffen Freyheit die seinige unter gewissen Bedingungen, welche eben Rechte heifsen, zufammenbeitehen kann: so ist es doch unrichtig, wenn der Vf. den Naturftand dem geselligen Zuftande entgegensetzt, und meynt: es sey eine Regel für den Naturfland, ohne alle Einschränkung zu handeln und das Unternehmen eines jeden andern, wenn es unser Zweck erfodert, zu bindern; und eine Regel für den geselligen Zustand; sich einander wechselseitig nicht au hindern; und nun gar behauptet, aus beiden Regeln entstehe ein Widerstreit der Verpflichtungsgründe. Hier kann, besonders im ersten Fall, gar nicht von . Pflichten, und also auch nicht von Verpflichtungsgründen die Rede feyn. Die erste Regel ist auch nicht die des Naturflandes, sondern des Naturtriebes; bey der zweyten ift es unbestimmt, ob es eine Klugheits - oder ei-. ne Rechtsregel sey. Eben so falsch ist der Begriff von, Strafe, das sie nämlich eine Unlust fey, die einer dem andern durch das Hinderniss, welches er dessel-, ben Handlungen entgegensetzt, zufüge, und den diefer als Folge feiner Handlungen ansehen muffe. Der Begriff der Strafe schliesst ja die Begriffe der Verschuldung, der rechtlicken Folge derselben, und dals diele durchs Gefetz gedrohet fey, in fich; aber alle drey Begriffe fehlen in dem vom Vf. angegebenen. Hr. B. Erkläsung eines Rechts ist auch viel zu weit; dieses soll die Möglichkeit seyn, mir irgend eine Lust zum Zwecke meiner Handlung den Regeln gemäss setzen zu können (zu setzen; denn der Begriff der Möglichheit ift je eben der Begriff des Konnens.) lede Regul zeige nämlich ein Mittel an, wie ich zu dem ihr entsprechenden Zwecke gelangen kann, Hiermit widerspricht der Vf. sich selbit, denn als dann gabe eq, offenbar im isolirten Zustande Rechte, weil. es dach in demselben, z. B. auf einer wilden Insel meglich feyn muss, mir irgend eine Lust zum Zweche meiner Handlung den Regeln gemale zu ferzen. -Es ist falsch, dass, wie der Vf. behauptet, sobald ich etwas thue, wodurch die Freyheit meines Nebenmeuschen nicht mehr neben der meinigen beltehen. kaun, ich alfohald zeige, dass ich das für Recht erkläre, was dem Geletz für den Naturstand gemals ist. So wenig ich durch eine Pflichtverletzung etwas für Pflicht erkhere, fo wenig erkläre ich auch durch eine Rechtsverletzung etwas für Recht; ich respective in letztern Falle nur das Recht des andern nicht, und behandle ihn so; als ware er ein blosses Thier, das keine Rechte har, daher eben die Beleidigung fo groß if, wenn auch der Vortheil, den der Beleidigte verliert, noch so klein ift. Im geselligen Zustande, sagt der Vf. ferner, kann ich mir nur dann eine Lust zum Zweck meiner Handlungen setzen, wehn die Freyheit steiner Mitmenschen dabey bestehen kann, weil, ich tonit den gelelligen Zustand aufheben (d. b. nach. der Regel des Naturitandes handeln) wurde. Folglich habe ich nur auf das ein Recht, was dieler Regel gemais ift. Durch diele Erklärung macht alfo Hr. B. die Moglichkeit, fich eine Lust zum Zweck seiner Hand-1_ngen zu fetzen, von der Möglichkeit, dals die Frey-

heit der Mitmenschen dabey bestehe, abhängig. lein beide Möglichkeiten find bey weitem nicht identisch, denn die Bedingung, sich eine Lust zum Zweck der Handlung zu fetzen, ift der Naturtrieb, den man aber 'doch nicht ein Recht nennen kann. wie es scheint, obige Verknüpfung sunthetisch seyn; Io ist des Vis. erste Brklarung des Rechts mussig, denn fie gilt dann nur für das, was er Naturfland nennt, in welchem es doch keine Rechte giebt, und nicht für den geselligen Zustand, im welchem das Recht etwas ganz anders itt. Uebrigens ift diefs Naturrecht in der gewöhnlichen fasslichen Sprache des Vis. und in 502 s. nach XI Abschnitten vorgetragen, welche, nach, vorausgeschickten allgemeinen Vorbegriffen, vom Mein und Dein, den Erwarbungsarten, dem Werth der Dinge und dem Gelde, dem Verluste eines Rechts, den Verträgen überhaupt und insbesondere der Ehe, alterlichen Gewalt, Vormundschaft und Erbfolge, den Strafen, der rechtlichen Einrichtung der Gefellschaft und den Befugnissen derer, die im gesellschaftlichen Zustande leben, überschrieben sind.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

Zürich, b. Ozell, Füseli u. Comp.: Kanzeleorträge von Konrad Orell, Diek. an der Prediger Kirche in Zürich. 1803. 36 ! Bog. gr. 8, (2 Rthlr.)

"Diese Predigten, sagt der Vf., find eine Frucht der erschütternden Ereignisse, welche seit dem Anfange des Jahrs 1798 in meinem Vaterlande vorfielen." In solchen Zeiten ändert sich die Gestalt der Dinge von einem Tage zum andern; Stürme wechseln mit Sonnenblicken; der Leichtsinn, welcher sich mie ungewissen Hoffnungen tröstet, will der überstandenen Norh bey. Spiel und Freude vergessen, und im Geräusche der Welt gegen drohende Gefahren fich betäuben; die Schwermuth giebt fich der Verzagtheit hin. Was soll, der Prediger unter solchen Umitänden thun? Den Glauben an die Vorsebung stärken, vor den sittlichen. Uebeln warnen, welche io große politische Uebel erzeugten; den Partheygeist bekampfen, der falschen Freyheit, der unächten Aufklärung, dem robern und feinern Unglauben an Gott entgegenarbeiten, zur Geduld, zur Lintracht, zur Friedfertigkeit, zur Rückkehr zu der Tugend und Sitteneinfait alterer Zeiten ermuntern. Dahin strebte denn auch Hr. O. in seinem Amte, und glaubte feine Sache gut genug gemacht zu haben, um die Herausgabe vorliegender Predigten zu rechtfertigen. Doch gesteht, er dabey mit "prüfender Schückternheit" zu Werke gegangen zu seyn, woran man inzwischen bey der großen Bogenzahl dieses Bandes und der eben nicht schüchternen Sprache, die er sich in mancher derselben erlaubt, einige Zweisel begen darf. Unstreitig findet man beredte Stellen: "O Ihr "Alpen, heisst es S. 309, Ihr Felsengebirge meines "Vaterlandes, wie blutet mein Herz, wenn ich Euch "betrachte! Ihr Alpenhoben, auf welche vormals mit. "hoher Begeisterung, mit Gefühlen des innigsten Ent-

"Zückens der Freund des Vaterlandes hinblickte. Ihr" "Schneegebirge, auf welche ehemals der Varer him-"wies, wenn er Liebe zu Gott, zinn Varerlande und "zu wahrer Freyheit, wenn er edle Tugenden ent-"flaurmen wollte in des Selines jugendlicher Bruft !-"Ihr Stammörter wahrer Helden, in deren Armi der-"Blitz, und Gott im Herzen war, die für Freyheit und "Vaterland nicht-schön redeten, nicht hihreffsend "fehrieben, aber die dafür arbeiteten, litten, kämpf-,ten, binteten, farben! Du Land, zwar an Ueber-"Auis und am Fruchtbarkeit des Bodens eines der ge-"ringften auf Erden (?), das aber doch durch Gnug-"fankeit (das Land?!) reich und glücklich durch. "Einfalt der Sitten war!" Solcher das Ohr füllenden. Stellen kommen mehrere vor: such bestraft der Vs. mit donnernder Beredtfamkeit die verderbten Sitten. seiner Vaterstadt, worüber die Prediger vorzüglich. seit der Kovolution laute Klagen führten; welche jedoch oft die Farbe ihrer politischen Denkert natten, was bey Beurtheilung derfelben immer mit in Anal seblag zu bringen ist. Allein was dem Eindrucke dieter Casualvorträge schadet, das ift die überalk durchschimmernde Partheylichkeit; man darf nur wenige Bogen gelesen haben, um bald die politische Parthey zu erkennen, zu welcher der Vf. sich hält; und diefs folite doch wehl fich anders verhalten. Wenn ein Plank die Entwieklung des protestantischen Lehrbegriffs schildert, oder über Trennung und Wiedervereinigung der getrennten chrifflieben Hauptpal-3 theyen schreibt: so kann kein Leser, der es nicht foust weis, errathen, za welcher kircktichen Parther. er fich bekennt; eben so sollte in den Predigten keines: Religionlehrers, der in einem durch Staatsveranderungen beunrubigien Lande wohnt, die sters durch Einseitigkeiten, Unbilligkeiten und Leidensehaftlichkeiten lich auszeichnende. Sprache einer besondern Parthey vernehmlick feyn, und kein Partheymann solite den Lehrer der Christenthums, als folchen, zu seiner politischen Sacte rechnen können, sondern leine Vorträge follten ihn, als einen über alle Bartheyen erhabenen und das Irdische und Politische aus einem hohern Standpunkte betrachtenden Mann durffellen. Als einen folchen hat lich aber der Vf. hier nicht begloubigt. Ob er gleich selbst 8, 32 erinnert, manwile fremde Knechte nicht richten, indem sie ihrem eignen Herrn stehen oder fallen: so weiss er doch Se 310, dass Gott die Demokraten in der Schweitz, unter denen freylich, fo wie in der ihnen entgegengefeizten Parthey Schlechte, Menschen gewesen feyn mögen, "von seinem Angefichte perwerfen wird"; et fagt S. 422 von einer der in Helverien wechselnden leizten Regierungen, "fle fey fehr vermischt mit Guten und Bosen (Aristokraten und Demokraten) gewesen, (und er mus doch von dieser angeblich zu ungefähr gleichen Theilen aus Guten und Bufen bestehenden Regierung selbst rühmen, die Stimme der Mässigung und Gerechtigkeit habe bey ihr Eingang gefunden, und sie habe manches, dem sonst Zeritorung gedroht hatte, errettet, oder durch Aufschub erhalten!!); er nimut an, die helyetischen Truppen hatten die Zur-

cher amgebracht, weim im Beptenber 1804 die beschoffene Stadt erabert worden wäre (Hättet Ihr, heisst es S. 501. 502., in die Vebergabe der Stadt gewilligt, ach lhr waret vielleiche blutige Schlachtonfer einen wüthenden Rachgier geworden, und wir feyerten itzt einen Tog des Seufzens und Wehhlagens); er giebt den Gegnern der Städteparchey, als Leuten, die den Frieden (die nusschließliche Regierung der Städter) nicht wollen, S. 578 zu bedenken e dass sie doch bald vor Gottes Richterstuble erscheinen müssen; "und dann , wehe, wehe Each, fagt Hr. O.; dann ware Euch des "Eingang in das Reich des Friedens auf ewig (welch vermessenes Urtheil!) verschlossene dann würde es , heisen: Weichet von mir, u. f. f. . Rec. finder es zwar verzeiblich, wenn eiws im mündlichen Vortrage zu einer Zeit, wo die Gährung der Gemüther, die jedoch der Prediger nie durch seine Vorträge vermebren sellte, sehr groß ist, dem Unmuthe des Predigers, der immer ein Meusch bleibt, ein Wort zu viel entriant; allein bey der ruhigen Revision feiner Reden für den Druck follte er doch fühlen, dass solche und ähnliche Stellen kein Wort des Friedens sind. An argen Uebertreibungen konnte es auch bey der auffallenden Partheyliehkeit des Vfs. nicht fehlen. So heilst es 3. 167; das französische Volk habe fich während der Revolution öffentlich von der Verehrung Christi losgesagt", (da doch bekanntlich nur die Frankreich einige Zeit tyrannistrende und bald gestürzte Parthey eines I Beils der Jacobiner öffentlich der Religion Hohn sprach, wogegen selbst Robespierre sich emporte). "Je viele amdere Volker. fagt Hr. Q., fan-"gen an, fich ihres Gottes und Heilandes zu schä-"inen", (als weim, was von manchen Einzelnen im Volke gilt, von dem ganzen Volke prädicirt werden könnte.) Bey andern Stellen titles Rec. noch hi andrer Rückficht an; auch davon will er einiges mittheilen, wovomman auf das übrige, was er, der Kürze wegen, übergeht, schließen kann. Mit vieler, nur zu wortreicher, Beredfankeit bemerkt der Vf., dals im Jahr 1799 die Kirche, an der er als Diakonus angestellt ift, ein Lazareth für die Russen gewesen sey. "Da wo itzt (8. 295) wieder Dankgesange dem Ewi-"gen erschallen, hörte man damals nur das Jammer-"geschrey tödtlich Verwundeter, die bangen Seuszer "der fern von den Ihrigen im Elende Verschmachtennden, und das Röcheln der Sterbenden; Krieger lagen ,,hier aus allen (?) Nationen, und fanden keine Frey-, heit als den erlusenden Tod, und keine Gleichheit als "das Grab, das ne verschlang; Leichen wurden auf "Leichen gehäuft, und die Wenigen, die dem Tode "entrannen, verließen diefen Ort nur, um ein schmer-"zenvolles Leben in der Welt berum zu schleppen." (Rec. hat diese Stelle, damit sie sich besser ausnehme. abgekürzt.) Recht gut; aber warum erwahnt er nicht auch zugleich, dass, wie man aus öffentlichen Nachrichten weiss, dieselbe Kirche bey der Anwesenheit der Oestreicher - ein Gefängniss war, und dass da Ketten klirrten, wo er jetzt predigte und taufte? Noch eine historische Bemerkung. S. 529 wird der verewigte Schulthest, der an seinen bey der Beschiefsung

frang Zarichs erhaltenen Wunden ftarb , angeredet, und unter andern zu ihm gelagt: "Schon bift da in "der frohen Umarmung deines Lavatere." Hieraus folite man sekliessen, dass diese beiden Männer vertraute Freunde gewelen feyen; wer fie aber beide kannte. wird überzeugt feyn. dals keine Sympathie zwifchen ihnen Stett finden konnte; und Lavaters Freunde würden gewils davon noch Mehreres lagen konnen. Hr. Q. lässt fogar diese beiden Männer in seiner Predigt sis unfichtbare Schatugeifter über Zürich ichwe-Ben, als Friedensboten, voin Ewigen gefandt, um. die Zärcher zu fegnen und zu troften! Vorzügliche. Eigenschaften kann übrigens Rec. diesen Kanzelvorrragen nicht zuschreiben, ab er gleich die Suade des. Vfs, nicht verkennt; im Gegentheil ftiels er nicht falten auf unrichtige Exegule, febierbafte Disposition, Widerfprüche in den verschiedenen Theilen einer Hede , welches alles er, wenn der Raum es erlaubte. leicht mit Beyspielen belegen konnte; auch geben die häufigen Yerfe, die der Vf. anführt, diefem Predigten ein buntes Aussehen. Allein der Vf. hat Aulagen, die Rec, gunnuntern zu millien glaubt, und wenn er

npridie Kritik nicht verschmiht, sondern fille benutzt, und das Ziel nicht etwa sehon erreicht zu haben glaubt: so wird er in der Folge vollkommnere Arbeit liefern, deren Vorzüge wir gewils mit Vergnügen anerkennen werden. Einer Seche müdlen wir noch mit wenigen Worten erwahnen. Der Vf. scheint neben seinen Pastoralkenntnissen auch noch militärische Einsichten zu belitzen, die Roc. sich nicht beylegen kann, Er lagt nämlich S, 495: "Eine Stadt zu be-"schieften, ist nach dem Kriegerechte aller gelitteten "Nationen ork nach vier und zwanzigstündiger Auffo-"derung gestuttet; und glühende Kugeln zu schielsen, "hat, so weit die Geschichte geht, noch tein General "erlaubt, als dann erk, wenn alles andre Geschols afruchtlos verbraucht worden war, and such diefs "mur nach einer eingernumten Bedenkzeit zur Uebergabe you wenightens vier and zwanzig Standen." Bescheiden tritt bier der Beurtheiler dieser Kanzelreden zurück, de diese nicht in sein Fach einschlägt, und übergieht Hm. O. der Kritik der Kenner des Kriegsrochts und der Gaschichte i inwiesen fie des Kriegsrecht erläutert.

ELEINE SCHRIFTEN.

Erlangen, b. Beltuburge Deber Mittely fchulun, ihre Form und Bastimmung, von Jahann Friede, rich Degen, Director, Professor und Inspector. 1802. 40 S. gr. 8. Der Vf, diefer kleinen, mit Einsicht und Beurthollung abgefalsten Binladungsschrift, zu dem Frühlingsexamen der Fürstenschule zu Neuftadt an der Aifch, schildert zuförderft die wehlthätigen Wirkungen des Genius des achtzehnten Jahrhunderts für die Pädagogik, welche völlig umgeschaffen ward. Mit Recht setzt er sie varzuglich in die Sorgfalt den Vorbereitungsunterricht der Jugend der Bestimmung der künftigen Glieder der großen Gefellichaft anzu-Fünf Hauptgesichtspunkte machen nach den Grundfatzen der gereinigten Padagogik eben fo viele und blofs (?) für die Bedurfnifte einer jeden Classe eingerichteten Schulen nöthig, Elementarschulen, untere Burgerschulen, obere Burgerschulen, Mittelschulen und gesehrte Schulen. Aber diese Eintheilung mochte nach erhablichen Zweifeln unterworfen feyn. Aus der Vervielfaleigung der Gattungen der Schulen entstehen große Nachtheile. So wenig jeder Jungling seine Bestimmung selbst im voraus angeben kann: so wenig lassen sich die Granzlinien des Gegenstandes und der Are des Unterriches mach diefer Bategorie mit einer gewislen Scharfe ziehen. Und wer ift der Scholarch, der fieh es zutrauen durfie, den individuellen Werth der anzusetzenden Lehrer nach fo vielfachen Abstufungen zu wurdigen? Beffer scheint es immer zu soyn, wenigere Gattungen fest-zusetzen, in welchen man mehr auf allgemeine Bedürfnis-

fe zahlreieher Volksclaffen Rliekficht nimmt, und die nähere lAusbildung zu specielleren Bestimmungen den Individuen felbst zu überlaften, desen personliche Anlagen und aussere Lage ohnehin sich nie vollkommen und unbedingt für diele oder jene der unteren Claffen eignen. Elementarschulen, Mittel - oder ehedem sogenannte Realschulen, und gelehrte Schulen durften diese Federung fo niemlich befriedigen, und eben in der Organisation der Mittelschulen liedigen, und eben in der Organisation der Mittelschulen lie-sen sich die unläugharen Fortschritte unsers Zeitalters in Verbreitung der für das burgerliche Leben gemeinnutzigen Kenntmile am besten benutzen. Im Ganzen stimmen damit auch die Ideen des Vfs. überein; pur scheint er den Mittelschulen einen zu angen Wirkungskreis anzuweilen, da fie, unferes Bedunkens, auch die oberen und unteren Burgerschulen in sich befassen, und jedem künstigen Staate-burger eine hinlangliche Anleitung zu den allgemeinen gemeinnützigen Kenntnissen geben sollten, wogegen für die eigentliche gelehrte Ausbildung, so wie für die zu einigen anderen, dem Staat besonders wichtigen Fächern, z. B. Handlung, Kameralistik, Oekonomie, Kriegskunst in befonderen Instituten gesorgt wurde. Uebrigens zeugen die
kurzen Bemerkungen ses Vfs. über die vorzüglichsten Gegenstände des Unterrichts in den Misselschulen, alte und neuere Sprachen, Rechnen, Mathematik, Phylik, Naturgeschichte, politische Geschichte, Geographie, Technologie, Schreib - und Zeichenkunft, Religion und Moral von einem stellen und unbefangenen Blick.

ALLGEMEINE LITERATUR = ZEITUNG

Sounabends, den 26. November 1803.

STAATSWISSENSCHAFTEN.

München u. Leitzie, b. Lentner u. Gräff: Isoypos oder der ausgemittelte gleiche Kalkal zur Grandsteuer eines Staats, nebst der Geschichte und vollen Uebarsicht der bayrischen Finanzen zur Beleichtung des Finanzwesens im Allgemeinen, von Joseph Hazzi, kurfürstlichem Generallandes-Directionsrath in München. 1802. 124 S. 3. nebst einer Tabelle.

er schon durch mehrere Schriften von der vortheilhaftesten Seite bekannte Vf. klagt im Eingange über ungleiche und zweckwidrige Art der Vertheilung der Abgaben in sämmtlichen europäischen Stuaten. Deutlich beweist er die Nothwendigkeit der Vereinfachung derselben, und mit Recht verlangt er, dals fie auf Grundsätze der Gleichheit zurückgeführt werden. "Die Griechen (fagt er) suchten in allen ihnren Staatsangelegenheiten einen gewissen gleich ausgemittelten Maassstab, einen Calculum aequalem com-"putatorium et judicialem 1004400s genannt, um fo ngleiche Ordnung und Zusammenwirkung zu er-"halten." Einen solchen 1004400s will der Vf. nun bey Einführung eines neuen Grundsteuersyftems anwenden. Dieser soll darin bestehen, dass nach dem Flachenraum ein jeder Grundbesitzer, gleiche Grundsteuer erlege, shne Rücksicht auf die Güte des Bodens. und dass der Mittelboden zur Norm der Werthschätzung genommen werde. - Ohne die von Stewart auseinandergesetzten Nachtheile der Grundfleuern zu wiederholen, und ohne erst den Beweis zu führen, dass bey Annahme eines Mittelfatzes, allerdings der Besitzer des guten Bodens entweder zu wenig, oder der des schlechten zu viel verhälmismassig erlegt, ift Rec. (der übrigens die grosste Verehrung für des Vfs. Absichten und Kenntnisse hegt,) in Ausehung der Grundsteuern nicht mit ihm gleicher Meynung, und wagt vielmehr zu behaupten: dass eine Grundsteuer eigentlich ger keine Abgebe, sondern eine wirkliche Verringerung des Capitalvermögens des gegenwärtigen Grundbesitzers zum Vortheile der Staatscaffen fey, wogegen der zukunftige Kaufer des Grundstücks gar nichts erlege, weil er dem Verkäufer das Capital der Grundsteuer vom Kaufpretio abziehe. Auch die Erfahrung bestätigt diese Behauptung. Als Friedrich II. Schieffen eroberte, belegte er die adlichen Guter mit einer Grundsteuer von 27 pC. Er nahm dadurch dem Gutsbesitzer mittelbar das Capital dieser 27 pC. weg; denn sobaid dieser sein Gut Verkausen will, zieher der Käuser im Anschlage den 4. L. Z. 1803. Viercer Band.

Betrag der Grandsteuer vom reinen Gewinn ab, und zahlt um so weniger Capital für das Gut. In der Kurmark erlegt der Rittergutsbesttzer bloss das, Lehnpferdegeld, was eine Kleinigkeit beträgt; und demunge: achtet ift es dem, der ein Gut kauft, ganz gleich: ob er in der Kurmark 40 Rthir. oder in Schlesien 400 Rihlr. davon jährlich an Grundkeuern erlegen mufs. Aus diesem Grunde ist es einseuchtend, dass eine unverhältnismässige Vertheilung der Grundsteuern, zwar zur Zeit ihrer Einführung eine große Umwälzung in dem Vermögenszustande der Grundbesttzer musse hervorgebracht haben; dass aber, wenn diese Grundstücke an neue Besitzer käuslich übergegangen sind. sie nicht drückender sey, als die allerverhältnismässigste. - Hierauf folgt eine Geschichte der bayerschen Finanzen, mit einer Uebersicht des gegenwarrigen Finanzzustandes. Man erstaunt zwar über die ungeheure Menge verschiedener Abgaben; man kann sich aber auch nicht enthalten, die Regierung hoch. zuschätzen, die es erlaubt, dass ihr ganzer Finanzzustand so der Welt vor Augen gelegt werde; und bewundern mufs man den Fleife des Vfs., der diesen verwickelten Gegenstand fo deutlich derzustellen verstanden hat. Die Aufhebung der Zölle im innern des Landes', und die Verwandlung des Vorspanns in eine Geldabgabe find schon zwey wichtige Schritte in der Administration, und bey dem festen Willen des aufgeklärten Fürsten, und bey den Einsichten der Manner, deren er fich bedient, ift nicht zu zweifeln, dass die Missbräuche allınablich verschwinden werden, und die Finanzverwaltung musterhaft werden musie. - Ausdrücke, als: "gleichheitlich, vorhinein, hinnach" ftatt nachher. S. 37 "weil es fich nur um einen Beytrag frägt (fragt), statt: weil es nur auf einen Bevtrag ankommt", u. d. m. hätten vermieden werden follen. S. 14 mufste nicht des Gefrierpunkts am pol litischen Barometer gedacht werden, da nicht dieses. fondern das Thermometer den Gefrierpunkt anzeigt, - Auch ift zu bezweiseln, dass Vectigal (S. 24:) Vermögenssteuer bedeute; vielmehr halt men es fich Landzoll, so wie vectigal portorium für Hafenzoll.

Grocav, in d. neuen Gunther. Buchh.: Des Abbe Gagliani Dialogen über den Getreidehandel, übersetzt mit einigen Anmerkungen, einer ausführlichen Inhaltsanzeige und dem Leben des Vfa. begleitet von D. C. W. Beicht. 1802. Zwey Theile 176 u. 183 S. 8. (1 Ruhlr. 8 gr.)

Ueber die vortrefflichen Gesprächeides Abre Gaglinni etwas zu lagen, ift hier der Ost nicht; ihr Werth ift Ccc haben, wenn der Vf. der Veffuchung widerfianden hatte, die prophetischen Stellen in Extenso, zwar fehr gut überletzt, aber doch für den Total-Eindruck zu gedehnt, einzurücken. Kleine Plecken in der Sprache, wozu auch die allzu öftere Wiederholung des Wortes: nimmer, gehort; kleine Uebereilungen, wie das Laugnen Jesu, dass er etwas Wichtiges wisse, was in Jerusalem vorgesallen sey, wo sich der Evan-gelist weit behutsamer ausdrückt, werden dem Vi felbst nicht entgehen, wenn er seine Schrift noch einmal üherliesst. Wir fragen ihn aber noch, wozu det Wink dienen solle, dass man in unsern Tagen lieber das Wunderbare dieser ganzen Erzählung werde natürlich erklärt, als die psychologische Foderung von dem Bearbeiter dieser Erzählung befriedigt sehen wollen, "den Charakter der beiden Jünger genau vor Augen zu behalten, nichts in ihre Seelen zu legen, wofür fich kein muthmasslicher Grund angeben laffe u. f. w.?" Der Vf. scheint ja selbst das Wunderbare gern natürlich darzustellen; ift selbst nichts weniger als kirchlich orthodox; und sodann, was liegt denn eigentlich Wundervolles in jener Erzählung? Das würde nur der Fall seyn, wenn die Unterredung der Jünger mit Jesu eine Vision der letztern gewesen ware, wofdr lie der Vf. zu halten scheint. Für Rec. ift es Thatfaché, dass Jesus aus dem Grabe hervergegangen ift, ob er gleich über das Wie? keine Vermuthung waget, und diess vorausgesetzt, liegt ihm gar nichts Wunderbares darin, dass zwey Junger des weitern Ausschusses, die Jesum nur letten gesehen hetten, ihn in fremden Kleidern (die feinigen waren ja vertheilt) bey einem von den vorigen Schmerzen mitgenommenen Gesichte und in der Abendeammerung nicht erkannten.

Luirzie, b. Crusius: M. Trangott Angust Seyfarths, Superint. in Liebenwerda. Praktische Anweisung zu einer fruchtbaren Einrichtung der Predigten über die gawöhnlichsten sonn- und fastägigen Episteln, zum Gebrauche für solche, die bey dielen Predigten ihrem eigenen Nachdenken durch gadrungene Gedanken eines Andern zu Hülse kommen wollen. Zungtes Hest.

Auch unter dem Titel:

Uebersetzung und Enklürung der gewöhnlichen Epifieln und Evangelien ets. 1803- 226 S. 8. (21 gr.)

Mit diesem zweyten praktischen Heste beendiget der Vs. dieses nützliche Werk über die gewöhnlichen Episteln und Evangesien, welches ihn seit mehr als zwölf Jahren beschäftiget hat. Er bekennet indessen, dass, wenn er jetzt Hand an die Aussührung legen sollte, er seinen Plan in vielerley Hinsicht anders modisciren, vorzüglich bey Ausstellung solcher Erklärungen, die blos historisch wissenswerth, und mehr für den gelehrten Bibelsorscher von Belang und Wichtigkeit

. . . .

find, mancherley abschneiden, seine eigene Ueberzeugung nebst ihren Gründen vorstellig machen, und seine Zusätze mit einer veränderten Modification dermassen aufstellen würde, das sie unter einer mannichfaltigen Zusammenschmelzung theils etwas reichhaltiger werden, theils einen besondern praktischen Anhang, entbehrlich machen könnten. - Rec. billiget dieses Vorhaben, indem er überzeugt ist, dass dieses Werk hierdurch an Brauchbarkeit gewinnen würde. Hiernächst ware auch zu wünschen, dass der Vs. mehr Fleifs auf Deutlichkeit und Bestimmtheit des Ausdruck's wenden möge. Schon manche Themata find so dunkel ausgedrückt, dass man nicht weifs, was man daraus machen foll; z. B. Ueber die edle Beharrlichkeit, die sich bey uns im Reiche des Guten zeigt. Zu welcher Tiefe des Herzens man beym Mangel einer pehorigen Blenschenliebe herabsinkt. Wie wirksam unfer Endschichsal über unsern frommen Eifer sey, u.d.m. Jedooh, bey einer zweyten Auflage wird der Vf. seinem Werke auch in dieser Rücksicht immer mehrere

Vollkommenheit zu geben suchen.

مي د مني الله

Der Vf. eröffnet in der Vorrede ein doppeltes anderweites Verhaben, wobey er ausdrücklich auf die Stimme des theologischen Publicums achten, und von dessen Winken abhängig seyn wird. Erstlick will er ein kürzeres griechisch- deutsches Worterbuch des N. T. herausgeben, wozu er Materialien gefammelt zu haben verlichert. Er beabsichtiget hiebey, ausser der möglichsten Kurze, theils eine reine, von theologischen Meynungen unabhängige Exegese, theils eine mit möglichster philosophischer Strenge zu ordnende Ableitung und Feststellung der Wortbedeutungen. Er will die fo vervielfachten Bedeutungen neutellamentlicher Worter, wie man sie in bisherigen Wörterbüchern fludet; mehr auf einen gemeinsmen Vereinigungspunks zosemmen bringen, und sodann die Bedenningen der Wörrer nach des sel. D. Morus Anleitung (de disorimène sensus et significationis) sorgfaltig von throm Stane trennen etc. Manchen Landpredigern, die sieh das Schleusnerische Lexicon, und des Hn. D. Paulus's ausführlichen Commentar nicht anschaffen können; mochre vielleicht ein solches Worterbuch willkommen feyn. Not muste fich der Vf. vor gezwungenen Ableitungen hüten; wovon man In dem exegetischen Theit seines Werkes hin und wieder Beyspiele finder. Zweytens ist er gesonnen, eine Specialhermeneutik der Sohriften Sohannis herauszugeben. Wir haben zwar vor Kurzem einen Bevtrag zur Specialhermeneutik der Schriften Johannis wow Un. M. J. D. Schutze erhalten; aber die Arbeit des Vie. wird deswegen nicht überfüslig seyn: Unerachtet der Beminnugen neuerer Exegeten, die Schriften Johnnais aufzuklären, liegt doch auf nicht wenigen Stellen noch eine große Dunkelheit; und daher kann sich Hr. S. durch eine sorgfältige Prüfang der Arbeiten seiner Vorgänger, und durch eigene Unterluchungen ein großes Verdienst erwerben.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Montags, den 28. November 1803.

GEK Q N O M & E.

- Pants, b. Levrault: Histoire de l'introduction des montons à laine fine d'Espagne dans les divers états de l'Europe et au Cap de Bonne-Esperance. Avec une planche. Par C. P. Lasteyrie, Membra des Societés Philomatique, d'Agriculture du departement de la Seine, de la Societé Royale patriorique de Stockholm, de la Societé Royale dea Sciences de Göttingen, etc. An XI. — 1802. 271 S. 8. (5 Rthlr. 12 gr.)

er von Wissbegierde und Beobachtungsgeiste geleitete Vf. ist bis jetzt der einzige, der allein
der Schafzucht wegen mehrere europäische Länder
besucht, und das Resultat seiner mühlemen Reisen in
dem gegenwärtigen Werke mitgetheilt hat. Der erste
Theil desselben enthält die Geschichte der Kinführung
der seinwolligten spanischen Schase in verschiedene
Länder; der zweyte beschäftiget sich mit der Zucht
und Fortpslanzung dieser Schase.

Erster Theil. Erstes Kap. Allgemeine Ansichten der veredelten Schafzucht. Zuerft macht der Vf. die in Hinlicht auf diese Schafzucht um ihr Vaterland verdienten Männer namhaft: Alftrömer in Schweden; Konig in Sachsen; Fink in Preussen; (Dieser in aus dem Anhältischen erst vor einigen Jahren in Giebickenstein bey Halle als Beamter angekommen. Längst vorher hatte schon der geheime Rath Hofmann zu Dieskau bey Halle eine veredelte Schafzucht.) Magnis in Schlesien: d'Aubenton und Gilbert in Frankreich: Twent in Holland; Nelfon in Danemark. Schweden machte seit beynahe 100 Jahren Epoche in der verbesserten Schafzucht. Norwegen folgte nach Schweden vor ungefähr 40 Jahren und zwar zu einer Zeit, da die Einwohner nebst andern nordischen Völkern noch als Barbaren von den Franzosen angesehen wurden. Die Franzosen, von einem verdorbenen und verschwenderischen Hofe verleitet, ergaben sich dem Luxus und den Vergnügungen, ließen sich durch den eiteln Schein einer falschen Größe verbleuden, und dechten nicht an Industrie, worauf fich doch die Glückseligkeit und die Dauer der Reiche gründet. Auch Reht, fagt der Vf., Frankreich, welches doch von der Natur so sehr begunstiget ist, in so mancher Beziehung noch bis jetzt hinter jenen Lündern zurück. - Zweytes Kap. Schweden. Alftromer begnügte fich nicht damit, durch doursche und englische Racen die schwedischen Schafe im J. 1716 zu verbestern; or liefs im J. 1723 eine Herde spanischer Schafe 4. L. Z. 1803. Vierter Band.

kommen, und es gelang ihm, sie zu naturafifiren und fortzupflanzen, da man vorher glaubte, die Verferzung dieser Thiere aus einem warmen Lande in ein so kaltes, wie Schweden ist, könnte nicht gelingen. Hr. v. Schulzenheim, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, theite dem Vf. eine genaue Uebersicht der an die öffenrlichen Maga. zine und Manufakturen vom J. 1761 bis 1700 verkauften feinen Wolle mit. Die Summe macht 3,402,062 Franken (Livres), und während dieser Zeit hat die Regierung 1,413,450 Franken zur Aufmunterung diefer Art von Industrie ausgegeben. In diesem Zeitraume von 40 Jahren betrug die Einführung von Wolle aus Spanien nur 2, 623, 040 Pfund, so dels die feine schwedische Landwolle diese Einfuhr um 779,920Pfund überstieg. Dass übrigens die seit so langer Zeit in Schweden eingeführte veredelte Schafzucht noch nicht für die Bereitung der foinen Tücher im Lande hinreichend ift, kommt aufser einigen moralischen und physischen Ursachen daher, dass die Wollhandier und Tuchfabrikanten in Schweden, wie anderwärts, Interesse dabey haben, die feine Landwolle herabzuwürdigen. Der so mässige Preis einiger seinen Wollforten aus Deutschland und Eiderstädt, deren Einfuhr so leicht ist, haben gleichsalls der Vermehrung veredelter Schafe geschadet. - L. sah in Schweden einige Herden Schafe, die zwar von spanischer Abkunft waren, aber von der Feinheit der Wolle viel verloren hatten, weil sie sich unter den Händen nicht hinlänglich forgfamer Eigenthumer besanden. Das nämliche hatte er auch in Holland und in einigen Gegenden von Deutschland beobachtet, so wie er auch in seinem vor einigen Jahren herausgegebenen Traité sur les bêtes à laine de race Espagnole mit metrern nachweiset, dass die feinsten Schafe in Spanien zurückschlagen, wenn man es an der gehörigen Behandlung derfelben mangeln läfst. - Noch ist von dem bereits erwähnten Hn. v. Schulzenheim zu bemerken, dass er, nachdem er vor 55 Jahren nach Gronfoe in der Provinz Upland spanische Schafe eingeführt, und hierauf zu sechs verschiedenen Malen mehrere hat nachkommen lassen, Abkommlinge bis zur fünsten Generation vorzeigt, welche letztern ihrem ersten Stemme in Ansehung der feinen Wolle gar nicht nachstehen; ein hinlänglicher Beweis, das die feinwolligen Thiere in kalten Ländera fehr gut fortkommen. - Drittes Kap. Danemark Die norwegischen Schafe sind durch englische und spanische Racen verbessert worden. Der erke spanische Bock wurde vor mehr als 50 Jahren in das Aut Smaalchnem an der westlichen Kuste von Norwegen gebracht, aber Dåd

die Zuzucht veredelter Thiere hatte aus Unachtsamkeit der Einwohner keinen Fortgung. Man liess die Lämmer in einem Alter von sechs Monaten beziehen, und nahm ihnen die Wolle durch öfteres Scheeren im Jahre und gemeiniglich zu einer Zeit, da ihnen die nackte Haut nachtheilig werden musste: - Man findet in Norwegen Schafe, von denen das Stück 7 Pfund Wolle giebt. Die Herden, wovon einige schwarze Wolle tragen, werden in gewissen Gegenden 2 bis 4 mal im Jahre geschoren. Durch dieses öftere Scheeren wird ungleich mehr Wolle erlangt, nur dass diese Wolle zu seinen Zeugen weniger tauglich ist. (Unfre deutschen Oekonomen find nicht recht einig, ob ein- oder zweyschürige Schase mehr Wolle geben. Wir könnten also die Norweger hierüber sprechen lassen.) Der Vf. sah unter dem 64sten Grade Schafherden, welche auf Inseln sich seblit überlassen, mitten unter dem Schnee von keines Menschen Hand Nahrung bekommen. Sie find daher fo wild, dass man sie mit Pferden jagen muss. Auch verträgt diese Raffe keinen schnellen Uebergang aus dem wilden Zustande in den zahmen. Einige Privatleute aus der Gegend von Gothenburg hatten fich von dieser Race einige Schafe kommen lassen, und sie während der harten Jahreszeit im Stalle gehalten; diese Schafe konnten aber den Mangel der freven Luft so wenig aushalten, dass sie starben; ein Beweis, dass die freye Luft den Wollthieren immer heilsam, der Frost aber nicht nachtheilig sey, und dass man in Ansehung der geschwinden Abwechselung des Klima, der Nahrung und Beforgung solcher Thiere behutsam seyn müsse. - In einigen Gegenden von Norwegen fand der Vf. drey Arten Wolle. Die eine ist kurz und seidenartig, und gehört zu der superseinen. Sie gleicht der schetländischen Wolle, von welcher in England Strümpse, das Paar zu 10 Guineen, verfertiget werden. Die Wolle von isländischer Rasse, wie auch von einigen norwegischen, wenn sie sortirt würden, könnten eben so gut, wie die Wolle aus Schetland, sehr feine Waare abgeben. - Im J. 1707 liefs die dänische Regierung 300 Schafe aus Spanien kommen, welche von der besten Art waren; L. fand sie in einem guten Zuftande. Gestorben waren nur zwey Stück, ungeachtet der beschwerlichen Seereise, des Arengen Winters und des häufigen Regens, welchen sie im Frühjahre bey ihrer Ankunft in Dänemerk ausstehen mussten. -Viertes Kap. Sachsen. Die erfte Einführung der spanischen Schase in Sachsen geschah im J. 1778. Aus den kurfürstlichen Pflanzschuffen verbreiteten sich die veredelten Schafe durch das ganze Land. Dieses enthält 1,600,000 Schafe allerley Art, und 90,000 Stück ganz reiner oder veredelter Art. Giebt nun jedes Thier ungefähr 21 Pfund Wolle: so geben die 90,000 seinwolliger Schafe zusammen 225,000 Pfund Wolle, und bringen, den Stein Wolle zu 14 Rthlr. gerechnet, an Gelde 560,500 Franken ein. Zuweilen wird aber der Stein Wolle dieser Art mit 20 Rthlr. bezahlt. Was von dieser Wolle nicht im Lande verbraucht wird. geht von der Leipziger Messe nach Achen, Belgien. Holland u. s. w. - Fünftes Kap. Preusen, König

Friedrich II. hatte schon auf dem unter der Berlinifchen Kammer itehenden Amte Siehnsdorf mit 200 Schafen und 100 Böcken aus Spanien den Anfang zur Veredlung der Landesschafe machen lassen. Unter der jetzigen Regierung wird damit weiter gegangen, und man finder in der Mark bereits mehrere verbef. ferte Heerden. In dem Magdeburgischen, und zwar im Saalkreise auf dem Amte Petersberg, hat der Beamte, Hr. Fink, eine Schaferschule, in welcher jahrlich zwölf Schafer unterrichtet werden follen, angelegt. Der Vf. fand Hn. Fink's veredelten Schafe viel kleiner, als die ursprunglich spanischen, doch gaben fie diesen in Ansehung der schönen und feinen Wolle nichts nach. Der Stein Wolle von einheimischen Schafen galt ehedem nur 11 bis 18 Rthlr., von der nun veredelten Wolle aber der Centner 60 bis 85 Rtblr. Graf Magnis zu Eckersdorf in der Grafichaft Glatz hatte, als der Vf. dahin kam, 9000 Schafe. Vor ih. rer Veredlung betrug die Einnahme von der Schäferey 4,800 Franken, seit der Veredlung aber 105,000 Franken. Anfanglich vermischte der Graf seine Landschafe mit der großen ungarischen Race, nachber suchte er nicht nur großes, sondern auch feinwolliges Vieh zu erziehen. In dieser Absicht versorgte er lich mit Schafen von guter spanischer Race und bezahlte öfters einen feinen Bock mit 1000 bis 2000 Rthlr. Er wusste alle Hindernisse eines undankbaren Bodens zu überwinden, da er 9000 Schafe in einer Gegend unterhält, wo ein hartes Klima den Heerden die Weide ein halbes Jahr bindurch nicht zulafst. -Sechstes Kap. Oestreich und einige andre deutsche Lander. Maria Theresia liefs im J. 1776 aus Spanien 300 Schafe kommen, welche zu Mercopail in Ungarn als eine kaiserliche Pflanzichule mit Anlegung einer Schäferschule untergebracht wurden. Der erste Versuch hatte einen geringen Erfolg; nur einige veredelte Racen, besonders in Böhmen und Ungarn. Indesien scheint das Beyspiel von Sachsen und Schlessen die Aufmerksamkeit der Regierung geweckt zu haben. In der Folge nämlich liefs man (vor ungefahr 20 Jahren) den ersten Transport von 3 bis 400, und den andern von 4 bis 500 Schafen kommen. Auch liess zur Zeit des Drucks dieses Werks die östreichische Regierung durch einen Agenten in Spanien abermals eine Heerde von 8 bis 900 Stück ankaufen. - In den Fürstenthumern Anspach und Bayreuth ward eine Schäferschule angelegt; man liets dazu 40 fächsisch - spanische Böcke kommen, und darunter auch einen Theil aus Roussillon, so wie eben daher und aus Spanien im J. 1700 eine zweyte Heerde, die in Rolenhof angestellt ward. Hievon haben fich die schönen Schafe fo verbreitet, dass es wenig Privatleute giebt, die nicht einen Anfang mit der Veredlung ihrer Schafzucht gemacht hätten. 1797 zühlte man in der Schäferey zu Rolenhof 425 Schafe achter Art und 8.431 veredelte Schafe in beiden Fürstenthumern. Die Schäfereyherren fanden anfanglich keinen Abfatz ih er feinen Wolle, weil die Fabrikanten fie nur unter ihren wahren Werth annahmen. Die Regierung wulste aber solche Maassregeln zu treffen, dass die Wolle

bestern Abgang haben konnte. Hierdurch ward nun auch hier das Emporkommen eines so einträglichen. Nahrungszweiges befördert. - Ber Herzog von Wirtemberg liefs im J. 1786 ans Spanien und Roussillon 100 Bucke kommen, und zwey Schafer zu Montbar von dem berühmten Daubenton unterrichten. Im folgenden Jahre kamen derfelben aus Spanien 40. und aus Roussillon 25 Stück. Diese Herde verlor bey ihrer Durchreise durch Frankreich, Savoyen und die Schweiz neun Stück; sie ward zu Justingen angestellt, and ift nach und nach bis zu 500 Stück engewachsen. Von diesem Etablissement werden jahrlich so viel verkauft, dass man schon beträchtliche verbesserte Schafheerden im Lande findet. Die 32 feinwolligten Schafe, womit Moreau die Societat des Ackerbaues zu Strasburg beschenkt hat, find von der feinen wirtembergischen Race, und werden in dem Distrikte von Sulz gehalten. Ueberhaupt fand die Einführung der veredelten Schafe in mehrern deutschen Ländern guten Fortgang. Der Kammerherr und Oberjägermeister von Molke im Mecklenburgischen liefs vor einiger Zeit eine große Anzahl Schafe aus Spanien kommen, die sehr wohl fortkommen. Hannover, Braunschweig, die Pfalz, Baden u. f. w. haben ebenfalls nicht gefaumt, tich mit ipanfichen Schafen zu verforgen. Die Einführung derfelben im Braunschweigischen geschah 1783; in Baden 1788. - Siebentes Kap. Frankreich können wir hier übergehen, da von der Linführung der feinen Schafzucht in dieses Land unsern Lesern aus Hn. Thaers Ueber setzung der Lasteyrieschen Abhandlung über das spanische Schafvieh, das Wissenswerthefte ichon bekannt ift. - Achtes Kop. Holland. Ungeachtet Temperatur und Boden dieles Landes von denen in Spanien sehr unterschieden sind: so haben fich doch die aus letzterm Lande nach Holland gebrachten Schafe sehr gut gehalten. Zwar find die vor -1780 eingeführten spanischen Schafe aus Nachläsigkeit der Eigenthumer sehr ausgeartet; seitdem aber damals Hr. Twent zwey Böcke und vier Schafe aus Spanien auf seinem Gute Raapholt zwischen Leiden und Haag anstellte, sah man tie gedeihen. Der sandige Boden daselbst besteht aus den Dünen, worauf wenig Gras wachst; er enthält aber auch Wiesen, niedrigen Acker oder auch Schlagholz und Hochwaldung. Diese Schafe hatten auf der Reise viel ausgestanden, erholten sich aber bald und gewöhnten sich sehr gut an die neue Weide und Temperatur. Die Nachzucht von diesen Schafen besteht bey ihrem Eigenthümer aus 200 Hauptern, weil er den Ueberschuss verkaufen mus, indem fein Gut eine großere Anzahl nicht ernähren kann. Er schafft jährlich die schlechtern Schafe ab, und behalt diejenigen, welche die längste und feinke Wolle tragen. Daher ift seine Heerde die vorzüglichste in ganz Holland. Seine Böcke geben 9 bis 12 Pfund, und die Schafinütter 6 bis o Pfund ungewaschener Wolle, dagegen die starkften Nationalracen nur das Stück 6 bis 9 Pfund Wolle geben. Die Wolle des Hn. Twent verliert zwar durch die Wasche die Halfte des Gewichts, man hat aber seit 1791 viele Tücher davon gewebt, die den Tü-

chern von der superseinen spanischen Wolle nichts nachgeben. 1792 liefs Hr. Couperus auf sein Landgut unweit Leiden einige spanische Schafe bringen, welche zur Sommerszeit auf fetter und feuchter Weide gehalten werden; und die Vermischung dieser Schafe mit Nationalichafen ist so weit geglückt, dass die Wolle derselben fast eben so sein als die spanische ist. In den Dünen bey Haarlem errichtete Hr. Kops eine Heerde aus der Vermischung mit Schafen aus Friesland und aus dem Texel; die, als der Vf. sie fah, bis zur dritten Generation gekommen war, und gut einzuschlagen scheint; die Wolle hat bisher ein gutes Tuch abgegeben. Auch unterhält Hr. Collot gegenwärtig auf einem Landgute unweit Haag eine Heerde von 50 spanischen Schafen. Ueberhaupt läst der Gemeingeist in Holland, wie in allen civilisirten Landern in Europa, hoffen. dass die feinwolligen Schafe die grobwolligen bald verdrängen werden. -Neuntes Kap. Vorgebirge der guten Hoffnung. Hier geben die breitschwanzigen Landesschafe eine außerst grobe, den Schweinsborsten gleichende, Wolle. Die übrigen afrikanischen Länder, auch die am mittelländischen Meere liegenden, haben auch nur sehr grobwollige Schafe, obgleich einige Schriftsteller von feinwolligen Schafen in Marokko sprechen. Nach Sommerville besitzt ein Hr. van Runen auf dem Cap 1000 Schafe, wovon 400 von ächter spanischer Race find, die im J. 1782 aus Spanien dahin gebracht wurden. Hier hat die Wolle an Feinheit mehr gewonnen als verloren; eine neue Bestätigung des Princips, dass man uberall spanische Wolle erzielen könne, wo es den Schäfereyherren nicht an Industrie fehlt. - In dem zehnten Kap. Italien, ift nur die Rede von Piemont, wo sich mehrere veredelte Racen befinden und einen guten Fortgang unter der französischen Regierung nehmen. Ein Reglement derselben zur Erhaltung und Ausbreitung dieser Racen macht den Beschlus. - Eilftes Kap. In Grossbritannien hat man lange Zeit nicht daran gedacht, sich die superseine Wolle felbst zu erziehen. Man hat immer nur auf lange Wolle, die für eine gewisse Art von Manufactur fo brauchbar als einträglich ist, gehalten. Die Kausleute und Fabrikanten waren am meisten der Einführung spanischer Schäse entgegen, weil sie davon Verlust für das Commercium befürchteten, da sie die superfeine Wolle aus Spanien ziehen konnten. Der vor Kurzein verstorbene Herzog von Bedford, der Lord Somerville, der jetzige König und einige andre Landwirthe waren die ersten, welche feines spanisches Vieh kommen ließen, welches sich nun im Lande auszubreiten anfängt. Die englischen Nationalschafe lassen sich in zwey Klassen eintheilen. Die eine Art tragt Wolle zum Cartatschen und die andre zum Kämmen. Die Beschaffenheit des Fleisches beider Arten richtet sich nach der Wolle. Die kurzwolligen Schafe haben ein Fleisch, welches derhkörnicht, schwer und sehr schmackhaft ist; die langwolligen Schafe ein mehr luses und leichteres Fleisch, das daher weniger geachtet wird. Man nennt dieses Fabrikenfleisch, und es wird für die Schiffe eingepökelt.

Ueberdem zieht man Schife von auserordentlicher Größe, die für die Fleischbank gemäßet werden. (Der Beschluss folgt.)

ERBAUUN GSSCHRIFTEN.

LEIFZIG, b. Jacobäer: Praktisches homiletisches Lexikon, odet zwölshundert auserlesene Thomate und
ausgeführte Dispastionen zu Predigten aus allen
Theilen der Moral und Religion, in alphabetischer Ordnung. Ein nützlicher Beytrag und Anhang zu den Predigtentwürsen in Sturmischer
Manter. 1802. Erster Theil. 464 S. Zweyter Theil.
462 S. gr. 8. (2 Rthlr. 16 gr.)

Eine Arbeit, womit der Herausgeber fich auch nicht das kleinste Verdienst erworben hat. Das Ganze scheine aus einem Register entstanden zu feyn, was sich der Verfertiger der auf dem Titel genannten Predigtentwürfe über diese gehalten hat. In dieses alphabetische Register hat er dann noch die übrigen Themata aus den gebrauchten Predigtfammlungen eingeschoben und hier und da einige von ihm leibst entworfene Dispositionen binzugethan. Der Käufer findet hier, der Himmel weiss, zum wie vielsten Male, die nackten Skelotte von Zellikofers, Reinhards, Marezolls, Ammons, Ribbecks u. a. Predigten. Der einzige Nutzen dieser Handarbeit mochte feyn, dass der ungeübte und unbelesene Prediger fich mit den verschiednen Ansichten und Barstellungen religiöser und moralischer Wahrheiten bekannt machte, und ein Muster fande, wornach er etwa am lichtesten eine Materie, über welche er predigen will, enordnen konnte. Zu diesem Studio wird er aber ein paar Bande guter Predigten und irgend ein Magazin, das fich gewise schon in der kleinsten Predigerbibliothek findet, beller henutzen konnen. Was foll übrigens der., der aus Geistesarmuth zu diesem Lexicon seine

Zuflucke nimme, mit den mageen Mispositionen maetten, welche er bier findet? Er welfs in das künsttiche Fachwerk einer Reinhardischen Predigt nichts Bineinauthun, vermag nicht des Geriope eines kraftvollen Zollikoferichen Vortrages zu bekleiden! Oder kann es dem Registermscher wohl ein Ernst seyn. wenn er fagt, die thätigsten und gewissenhafteiten Religionslehrer, welche mit dem Geifte des Zeitalters fortschreiten wollten, konnten durch diese Arbeit in Bekanntschaft mit der Ansicht und Darftellung religiöser Wahrheiten gebracht werden, welche von ihren denkenden Zeitgenoffen berrühren? Das mögen gewiffenhafte Religionalehrer seyn, die zu jener Abficht ein folches Buch gebrauchen! - Uebrigens hat Ach die Gewinnfucht des Herspsgebers nicht einmal Zeit zu einiger Accusatesse genommen. Es finden fich oft Themata unter Worten, wo man sie nicht sucht, und da nicht, wo sie hingekärten; hier selbst nicht einmal eine Nachweifung. Unter dem Worte Resus stehen eilf Prodigten von Reinhard: über die Menschwerdung des Sohnes Gottes; desgleichen mehrere über die Gemeine Jesu. So findet man umgekehrt unter dem Worte Glauben, Entwürfe über den Glauben an Gott, an uns selbst u. s. w., wher über den Glauben an die Menschheit steht der Entwurf unter Monschheit. Noch ein Thema von Hn. Politz zur Probe. Das Abendmahl Jesu als ein wirksmes Mittel, einen richtigen Aufschluss über unsere herrseinenden Leidenschaften zu erhalten. Zu diesen hersfchenden Leidenschaften, gehören: 1) Anmelsung and Stolz; 2) Geiz und Eigennutz; 3) Jähsern und emportoderndes Feuer bey wirklichen oder schein-Baren Beleidigungen von Andern: 4) Wolluft und finn-Mche Begierden; 5) leidenschostliche Liebe zum Itrdifchen. Das mag eine belehrende Anficht des Abendunahls für den Geistesermen und - für den Denker feyn!

KLEINE SCHRIFTEN.

Kindensennsenne. Lelozig, b. Gerh. Fleiseher: Abécédaire ntile, ou petit tableau des arts et metiers; ouvrage où les Enfans peuvent, en apprenant à lire, puiser quelques idées de la Société, orné de 24 figures gravées. 1801. 88 S. 8. (16 gr.) Auf das. Alphabet, und einige Seiten einfacher und zufammengesetzter Sylben zum Unterricht und zur Uebung im Buchfabiren folgen auf 6 Blätzern nach alphabetischer Ordaung 24 Abbildungen von Handwerkern und Arbeitern, denen eine kurze Erklärung hinzugeligt ist. Einige derselben sind passend und dem Begriff des kindischen Alters augemessen; aber bey den messen schwist uns der Ten und Andzweck solches

Beschreibungen versehlt zu seyn, wenn man auch die hie und da übel angebrachten moralischen Tiraden nicht einmal rüger will. Andere verrathen schen durch die Wehl an sich einen Mangel an Ueberlegung. So wird wohl niemand hier den Wachever suchen. Wir können also diese Anleitung nicht zu den vorzüglichen ihrer Art zählen; vielmehr giebt sie uns einen abermaligen Beweis, dass es unserm Zeitalter, bey allen eingebildeten populären Kenntnissen, und bey einer ungeheuern Menge von Kinderschrissen, immer noch nur sehe beiten glückt, etwas vellkomines Zwechmässiges in diesem Fach herversubringen,

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Dienstags, den 29. November 1803.

E.

OEKONOMIE.

PARIS, b. Levrault: Histoire de l'introduction des moutons à laine sine d'Espagne dans les divers états de l'Europe et au Cap de Bonne-Esperance. Avec une planche. Par C. P. Lasteyrie, etc.

(Beschluss der im vorigen Stück abgebrochenen Reconsion.)

er zwente Theil des Werks ist eben so interessent für unsere Oekonomen sowohl als für die Liebhaber der ökonomischen Literatur. - Iene können befonders daraus lernen, wie weit fie in der Pflege itirer Thiere dem Ausländer vorausstehen oder hinter ihmen zuräck find. — 1) Schweden. _ Obgleich die Schwedischen Schafe von ftärkerer Natur sind, als die Spanischen, dass sie nämlich bey einer der Qualität nach geringern Nahrung bestehen können, auch gegen das rauhe Clima weniger empfindlich find: fo hat man doch nun aus Erfahrung, dass Aufwand und Pflege bey beiden fast einerley find, wenn man die eine fowohl als die andere Art in gutem Stande erhalten will. Denn aufserdem, dass die vernachlässigten Herden in Schweden, wie anderswo, vielen Krankheien blos gestellt find, so verlieren auch die Schwediscuen Schafe ihre Wolle. (Dieses ift in Deutschland und überall der nämliche Fall.) Es ist allgemeine Gewohnheit, die Schafe in enge Stelle ohne Luftwechsel einzusperren; doch giebt es auch aufgeklärte Landwirthe, die geräumige Ställe haben, und in den strengsten Wintern ihre Schafe zweymal des Tages in der freyen Luft umhergeben lassen. Ihre Ställe haben Fenster, die bey Tage offen stehen, und die Thuren sind im Frähjahre und Sommer Horden, oder Eitterthüren, durch welche die Luft frey kindurchstreichen kann. Die Stallfütterung ist im Winter Heu, getrocknetes Laub von Bäumen, Gersten Haber- oder Erbsenstroh, Hopsenblätter und Ranken. Jedes Schaf bekommt zwey Pfund Heu mit einem Zusatz von Stroh oder Blättern (ersteres vermuthlich klein geschnitten), welche zuweilen mit Branntweinstrank angefeuchtet Unter gewissen Umständen giebt man ihnen auch etwas Haber oder Afterkorn. (Diefes wird wohl nur den Schafmüttern in oder nach der Lammzeit, oder den Lämmern, wenn sie zu fressen beginnen, und es an Heu fehlet, gegeben.) Die zum Schaffutter gebrauchten Blätter find von Birken, Weiden, Ahorn, Ellern, Espen, Rüstern oder Ulinen, Eichen u. f. w. Man will bemerkt haben, dass die in mässiger Quantität verfütterten Blätter eine gesunde Nahrung der Thiere, aber angefund und der Schönheit A. L. Z. 1803. Vierter Band.

der Wolle schädlich sind, wenn sie in Menge oder zu oft gegeben werden. - Hordenschlag im Felde ist hier seiten, entweder weil man dessen Nutzen für den Acker nicht einsieht, oder weil man sich vor den hie und da häufigen Wölfen und Luchsen fürchtet. Die Schafe werden im Sommer alle Tage zur Nachtzeit in ihren Ställen eingehalten. Während des Tages gehen sie aufs Brachfeld, auf die Kornstoppeln, auf die Triften oder auch auf künstliche und natürliche Wiesen. Auf letztern wird das Gras nicht sehr hoch: aber es ist fein, dickstehend, kräftig, und überhaupt sehr gut. Die Ackerstücke find mit Hecken eingefriedet, wesshalb selten Hirten und Hunde bey den Herden find. Während der großen Mittagshitze fiehen sie unter dem Schatten der Bäume, die man auf den Triften aufwachsen lässt; oder man führt sie unter Dach, wo sie kühl stehen. Man hat gefunden, dass große Hitze den Schafen mehr als große Kälte schädlich ift. Sie werden zum Trinken täglich zu Bächen. Seen und Quellen geführt, von stehendem Wasseraber abgehalten. - Die besten Landwitthe halten das Salz für eine gesunde Kost der Schafe, man giebt es ihnen vornehmlich, wenn die Witterung anhaltend nass oder feucht ist. (Viele deutsche Schäfer geben ibren Schafen zu eben solcher Zeit das Salz, damit fie, wenn sie es bey heisser oder trockner. Witterung bekommen, aus zu großem Durft fich nicht übersaufen. Es giebt aber auch viele Schäfer, die ihren Schafen gar kein Wasser zukommen lassen, aus Besergniss, sie möchten davon lungenfaul werden. Alten zum Saufen nicht gewöhnten Schafen mochte es wohl schaden, die, wenn sie zum ersten Mal zum Saufen kommen, wohl zu ummässig seyn konnten. Man muss sie daher von Jugend auf zum Saufen gewöhnen; fo werden sie sich dabey recht gesund erhalten.) Die veredelten Schafe werden nicht, wie folches bey den inländischen geschiebt, gemolken; das Melken schadet Müttern und Jungen, und verschlechtert auch die Raffen. - Die Schafschur geschieht gegen den Anfang des Julius. Einige waschen die Schase in flie-ssendem Wasser, andere in Wannen, mit warmen Wasser und Urin, worauf sie mit reinem Wasser abgespält werden. Nach der Wäsche geben sie noch drey oder mehr Tage auf einer Wiele, damit die Wolle mit neuem Schweisse angeschwängert, und hievon desto sanster und biegsamer werde. - 2) Dänemark. Die Art, wie die Hn. Nelson und Wiburg ihre im J. 1707 eingeführten spanischen Schafe halten, ift sehr zu loben. Um diese gut zu verpflegen, hat man ihnen helle und luftige Ställe angewiesen. Die Schaffalle stehen auf Anhöhen gugen Missag, und haben auf

beiden Seiten Fenster oder Luken. Die Thären find deppelt, von Gitterwerk und Bretern; erstere um Luft ein- jund durchzulaffen, letzfere um in der harten Jahreszeit zugehalten zu werden. Unter den Raufen find 8 Zoll breite und 8 Zoll tiefe Troge, oberhalb mit Querlatten versehen, um darüber Breter zu legen, damit die Schafe nicht bineintreten, oder das hineingelegte Futter, wenn sie aus den Rausen fressen, verunreinigen. Die Stallfütterung ift Heu. Roggeneder Haberfroh , in den Trögen aber Hexel, welcher, im ganzen Norden üblich ist. . In einer Note fagt der Vf., dass die Spanier und Araber ibre Pferde eben sofüttern, und dass man in Frankreich die üble Gewohnbeit habe, statt des Hexels den Pferden langes Stroh au geben, weil folches bester gekaut werden könne. Man hat hier bemerkt, dass die Schase von spanischer Rasse etwas weniger Futter als die Landesschafe von gleicher Größe verzehren. Zu Anfange des Wimters bekommen die spanischen Achase nur Strob und Baumblätter; gegen den erften Januar aber bekommen sie Heu, und man sümert sie des Tages drey bisviermal. Auf ein Schuf rechnet wan ungefähr drey Pfund Futter täglich. Oft gehen die Schafe, wie in Schweden, en einigen Orten ohne Hirten, unter der Leitung eines fogenannten Leitbannmels. Man hat diese Gewohnheit von den spanischen, Schäfern angenommen, welche keine Hunde halten; (dafür werfen fie, wie man sagt, mit Knütteln unter sie, wodurch viele lahm gemacht ocher getocket werden). Die dänischen einheimischen Schofe gleieben sehr den schwedischen. Sie find von mittelmässiger Grosse, der Kopf dunne und mager, die Augen klein, die Tüise nebit dem Schwanze obne Wolle, Hals und Kopf tragen fie hoch. Die Böcke heben kurze hinterwärts gebogene Hörner. Ueberhaupt find die Schafe fehr munter and haben einen wilden Blick. In dem westlichen Theile von Holstein wordie Triften an der Seekuste fehr vieles Gras tregen, haben Schafe und Bocke keine Hürner, aber zwey Troddeln unter der Kehle. Die Wolle derseiben ift ziemlich fein, und kenn fowohl gekämme als kantaticht werden. Die Schafe bringen jahnlich a bis 4 Junge. Sie find einschörig, ein Stück gindt & Pfund Walle, und das ganze Schaft wiegt 220 his 245 Pfund. Sie müffen fast das ganze Jahr hindusch unter fregen Himmel leben. Die sehleswigsche Landschafe Eiderstädt: het an dem west-Nobem Seeküften, eine Raffe, durch welche die Schafe. in Danemark, Schweden und einigen Orten in Deutschlend veredelt worden. Sie find von ansehnlicher Gefielt, und ohne Hörner. Der Schwanz-ist an der Wurzel bæie, und gegen das Ende dünn. Die Wolle ist fein. - In Dänemank bleiben die Schafe, wenn es viel regnet . im Stalle, wohey aber Thuren and Fenher effen gebalten werden, wenn enders die Wittemeng nicht zu ftrenge ist. Man läßt sie auch, wenn der Sehmen niebt zu hach liegt, auf den eingefriede ten Plätzen uch ergehop., Die spanischen Schafe, führt. man micht auf niedrige und feuchte Weiden. Sie werden fahr seinlich gehalten, and ihr Stall wird öfters. sing emiliation big believenen finis her fancher Wit-Lee

terung auch wenn sie von der Grafung zur Stallfütterung übergehen. Einige geben ihnen auch statt des Salzes Heringskopfe oder auch Heringslake. Die einheimischen Schafe werden zweymal geschoren. Diese sehlerhafte Methode bringt wenig ein, und setzt die Schafe gefährlichen Krankheiten aus; dagegen werden die spanischen nur einmal geschoren. (Hier ist der Vf. wohl nicht recht berichtet worden. Das zweymatige Scheren schader den Thieren keinesweges.) -Die jungen Böcke lässt man springen, wenn sie 18 Monat alt find, und giebt jedem derselben 40 bis 50 Schafe zu, da die Erfahrung lehrt, dass folche Böcke gar wohl fo viel Schafe belegen können, wenn sie vor und nach der Schur recht wohl gefüttert werden. Zu Neumunfter in Holftein, wo eine fehr schone Raffe gehalten wird, giebt man 400 Mutterschafen nur 8 bis 10 Böcke zu. (Dus bestere Füttern der Böcke wird in der Mark kurz vor und während der Sprung - oder Belegungszeit aus richtigen Gründen am baften beobachtet.) - 3). Sachfen. Ein weitläustiges Kapitel, worin alles Gnte, was diese Schafaucht vor vielen Ländern voraus bat, zum Musier für die Franzosen dargestellt wird. - 4) Die preusischen Stanten. Die zwevschürige Wolle in der Mark sey, sagt der Vf., fehr grob. (Nur nicht überall. Man hat Gegenden, wo diefe Wolle fein genug ist, um feine Tucher daraus zu bereiten. Man finder in eben diesem Lande: auch veredelte zweyschürige Herden, die schonehedem zweyschürig gewelen, und es nach der Veredlung, der Feinheit der Wolle unbeschadet, noch find,) Die einschürigen inkindischen Schafe tragen größtentheils fehr feine Wolle zu feinen Füchern, wovon fehr viele ausser Landes verkauft werden, Ilr. Fink, im Saalkreise, wird abermals als der ente Schafzuchtsverbesserer gerühmt, und die Behandlungsart der Schafe desselben beschrieben, auch das Abweiden der Saat im Winter durch die Schnie den Franzosen angepriefen. — 5). Schlessen. Dieses Land hat zwayerley Wolle, grobs und feine, welche letztere für die beste in Deutschland gehalten, und in den Fürstenthümern Oels und Namslau gebunden wird. Die Schafe werden in ganz Schlesien zweymal geschonen, diess fey aber den Schafen fehr schadlich, und die Wolle fey auch zu vielen Manufacturen nicht brauchbar. (Die Schlesier behaupten, dass die einschurige Wolle zu wenig Abgang finden würde, es mübten dem die Manufacturisten nicht mit Tüchern, sondern mit Zeugen., Friesen und Futerzeugen sich beschäftigen; zu letztern ift aber die schlesische Wolle zu gut, und zu erkern hat man bis jetzt keine fonderliche Aussichten. Die schlesischen Mittelrücher find weit und breit berübint, und werden fehr gesucht; in Schlesien nicht allein, fundern auch in dem berlinischen Lagerhause, findet man sehr feine Tücher von dieser Walle; fie würde auch starken Absatz ins Ausland finden, wenn nicht die Staatsklugheit zur Aufrechthaltung der inländischen Manufactusen und anderer wichtigen Gründe wegen, die Ausfuhr derselben verbieten muiste. Das doppelte Scheren der Schefe, welches der Vf. für clie, Gestundheit derfelben geführlich but, gilt in Schle-

Schließer nicht-dafür. Die davon befürchtete Raudeist eine Seltenlieit, und sogenanntes Schmierwick ist: den Schlesiern ganz unbakannt. So behaupten ancheerfalrene Winthe; dass die zweysthürigen Schafe wirk. lich mehr Wolle geben als die einschürigen. Des Hunderr Schaferim Gemenge., d. h. Schöpfe: und Mutter. fehafe, junge und alte zufammen, geben gewähnlich 4 Stein Winterwolle, und 3! Stein Sommerwolle.) -An Orten, wo uun fich am besten auf die Pslege der Schafe versteht, bleibt das Heu nur allein den Musterschafen und den Lämmern, die ein Jahr alt und darunter find, verhehalten. Das übrige Schaftrich bekomme allerley Strok. (Diefes ift wohl nur von Orten zu verstehen; wor wenig Wiefewache zu findenift. Wenn es irgend möglich ift, wird auch in Schäfereyen, wenigstens den weiblichen Lamnern, wenn fie anders recht auswachlen follen. Hen eder gleichkommondes nahshaftes Futter gegeben "t bis fle zumi: Brock gelassen werden.) Hundenschlag ist in Schlesiers nicht gebräuchlich... In den Ställen wird, den Schafen: Steinfaltz gegeben. Die Schäferwen, des Grafen Mage, eris zeichnin sich vor allen auss bier werden die Schafe nicht gemelken und dur einmal geschoren. Da der dalige Boden trocken und ohnu satusliche Wiefen ift. so hat der Graf künstliche Wiesen angelegt, und die Brache abgeschaft. Hiervon in die Hülfte: mit Luzerne oder: rothem Bier, fowohl für Kühenals für die Schafe bestiert. Ein Dritcheil ift mit Hartoffeln, zur Winterfütterung der Schafe, bestellt. Die Folder, wieler che zum Kornbeir entweder ihrer Entfernung odenitres fehlechtent Budens wegen nicht taugen, erlutsent die Brache und find zur Schafweide befilming, nachdem sie mit Espaccette, Luzerne, Raigees, Honiggras . Pimpenelle (Potivium, fanguiforbu) und: weilschi Steinpimpinelle (Pampinella fazifraga L.) deflictiwar den. Diefe venlehieden en Pflauven find auf einem und eben damielben Boden, vermische, und dienen 6 biz 7 Jahre long zur, Schafweide Ein weuer Eheil diefes Brachfelides wird in jedem Jahre aufgebroehen und mit Kartoffeln befetzen: En:giebt den Schafen kein Korn, weil es zo koftbas ift, und durch die genannsen Pflanzen, besonders die Kamoffeln, erferze werden kann, die, nach feiner Boreelmunge eben for vielt aus richten i als .. des Hofer ... desten Entpurung delbey fich wie drey zu einse werhalten (Wie mag dieles zu verstehen seyn? Wohl nicht in Ansehung des Gemaises, fondern nur destPreifes. Il Wis trugen uns fehr. Wenn wir bey unfern Feldproducten nicht auf thren gewöhnlichen Preis feher, noch mehr aber, wenn wir den innerh Gehalt unterer Erderzeugnisse aus der Acht lassen. Um Kastoffeln gegen Gerhaide abzuschätzen, dürfen wir nur die Fragen ausmachen: Wie viel Quart oder Maals Branfit wein giebt ein Scheffel. Kantafieln wind with flekalists notice impeliformark dogegen?) 1 -- 16). The inflarrenchifichien Staather 15 Menth mann Charoth meidh memiment, fo Ichmabhret in dissen Staaten überhaupt die Endustrie, wie eldertelben, wo noch Aberglaube und Unwissenheit unter denn gemeinen Volke herrschen. Die einhennischen Schaff Rassen gehören zu den schlechmen. Die Schafe wer-

deniaus wenig gyren Weiden; gestalten, übel gepstegti. und in engen Ställen, die keine Oeffnungen haben, eingesperre. Hiergon und von dem schlechten Futter entstehen öftere Kranklieken oder gar Sauchen. Die Gewahnheit, die Schafe zu melken, und einen Theil, derselben an die Bauern auszutbun odes zu verpackten, steht der Veredlung derselben auch sehr im Wege. Aus des Schafmilch wird Butter und Kale gemache. Zu Brunn und in doruger Gegend giebt es eine Art sehn berühmter Schafkäse, die im Wien unter dem Namen Brinsen stark consumity werden. - Ungum har die meisten Schafe, und Herden von 1000 his 7000 Stücking Die Landschale find von der größten Art; die Wolle ist grob, lang und wellenformig. Bocke und Schafe haben Hörner. - Die Schafe in Bühmen und in der Wallachen in der Naturgeschiehto united dom! Namen Quis Rrensieres bekannt, scheimen von der Insel Creta herzultammen. Sie sind von: Rasker Mittur. Ihr raucher Fell dient den Dorfbewohnen zu Petzen. Die Schäfer beschmieren die gettocknete: Fleischseite init Speck, und brauchen fie zw Manteln, um mitten naten dem Schnee auf der Erde zu schlafen, mid sich such sonst damit wider die Kelte zu schützen ... Die Schafe in der Moldan geben in unsern Welmbeile die allerlängste Wolle, nach der Prope zu unheilen, die der VE aus distinution de enhancem harre. Die Pelze diefer Schafe battelles ats zwey Spisen Wolle, movon die eine fehr grob und IL Zoll lang; die andere Sorte mittelmässig: greb and 3 his 7 Zoll leng iff. Die Wolle aus Bohmen und Mähren wird in dem Oesterreichischen am meisten geschätzt. Die mährischen Schafe find groß, haben einen fehr unden oder gewölbten Rücken, lange Wolle und einen dangen Kapf. - 7). Frankreick. In Ansehung dieses Landes bezieht sich Rec. in Allgemeinen auf des ilwas oben bey dem ersten Theile gefagt worden, und bennerke mir einiges. Die Hörnes, welche die Bouke hinderen durch die Sproffen der Raufe hindurch nach dem Heu zu langen, und womit sie nicht nur die andern Schafe beym Drüngen in den Thuren der Ställe in die Augem folsen, fondem mech andere Bocke, wenn sie mit ihnen kampfan, oftom kopfe verwunden oder auch todien, werden ihneh ehrweder, wie folches in Spanien ge-Schiehn, mir der Schene, oder kürzer und besser mit einer feinen englischen Handfäge abgenommen. -Den Sehwenz der Schafe halt der Vf. für unrittz und barchtbeilig, weil-sich Keth ansetzen und hier die -Wolle verderben kann zugleicht beltaupter er , dals smar im allen Ländern, wotman suf Verbeilerung der Schaffzeche fiche, die Schmänze abschneitler. (Kier iri dec Vf. Union Schafor furzen allein die Weibellen, alleg nicht alle Bocke und Schopfe. Auf diefe Meise lassen stehntichaste und Schöpse leicht; von den -Schäfern unserfelleihen, und die Verunzeinigung der Selberanzabilher eder all getheim noch bedeutend. Neue--min neveniusis vesikeit das Spousern der weiblichen Schafe vor einigen Jahren abgeschaffewissen, um kelnen Verluft an der Wolle zu leiden; sie haben aber keinen Beyfall gefunden.) - 2) Holland. Hier weicht die Schafzucht von der in andern Ländern üblichen sehr ab. Jeder Pächter hält zur Nothdurft nur wenig Schafe, und fie gehen unter Kühen, Pferden und Schweinen auf der Weide zusammen, und zwar auf Wiesen, die mit Gräben oder Hecken eingefast sind, kommen auch nicht eher in den Stall, als bis die Wiesen mit Waffer oder Schnee bedeckt find. In Nordholland und im Texel, wo vicles Wollvieh gehalten wird, muss folches das ganze Jahr hindurch auf den Wiesen aushalten. In diesem Theile von Holland hat ein Bauer 100 bis 300 Stück Schafe, da ein Bauer anderwärts nur 12 felten 40 Stück besitzt. Die dasigen Schafe, besondere die von der großen Raffe, sollen weniger zunehmen oder fett werden, wenn sie in einer gewissen Anzahl auf Wiesen, diese mögen auch noch so vieles Gras haben, gehalten werden, (Hier frägt fich warum? Entweder find diese Wiesen zu klein für die Anzahl der Schafe, oder wenn Schafe von der kleinern Art daneben find, so mussen diese freylich eher und mehr zunehmen oder fester werden, als die größern, indem jene weniger Nahrung bedärfen.) - Die Schafe in Friestund unterscheiden sich durch ihre Größe, Mehrheit der Wolle, der Milch und der Lämmer. Sie and ausserordentlieb gross, aber dabey sehr mager, besonders zu der Zeit, wenn fie gemeiken werden. Sie haben fo grufse Euter wie die Ziegen, werden des Tages zweymal gemotken, und geben jedesmat eine Finte Milch. Sie bringen des Jahres 3 bis 5 Lämmer. (In einer Note wird gefagt, dess die Schase in Irland größer find, und längere und seinere Wolle als die friesischen tragen.) ---Die Schafe im Texel find den frielischen ziemlich gleich. Jene find etwas kleiner, haben eine kürzere und weniger feine Wolle, and werden täglich ebenfalls zweymal gemolken. Von ihrer Milch werden vortressliche Küle gemacht, und sie bringen jährlich 3-4 Junge. - Die Schafe im Texel und in Friesland weiden gewöhnlich auf meistens feuchten, und sogar unter Waffer Rebenden Weiden, ohne das sie bey der frühen Gewöhnung daran, den Krankheiten unterworfen sind, welche die auf trocknen Welden gehenden Schafe erleiden. Bey dieser Weide und bey Kräftigem Winterfatter im Stalle, werden die groß und flark. Beide Ressen sind für das Land sehr einträglich, fie würden aber fonkt übereit ausarten, und weniger einbringen als die Mittelarten von Sohafen, die fich auf einer mittelmälsig guten Weide ernühren auchlen. Eben diese beiden Rassen vom Texal und von Friefsland hat der Vf. in manchen andern holländischen Provinzen, in Holdein, an der Mittagsseite des baltischen Meeres, und soger in Dänemark und Schweden wieder gefunden; sie woren aber nach Vesschiedenheit des Bodens mehr oder weniger ausgentet. - Einige Gegenden in Holland haben weniger große langichwänzige Schafe, mit Nohen Beinen; ihre Wolle ift gröber und ftehet danner auf dem Leibe. Sie werden soor den andern Raffin, die in den Di-

non und Hoiden find, vorgezogen. - Die langschwänzigen Schafe geben 6-7 Pfund ungewaschene Wolle, die kurzschwänzigen aber geben 8 bis 10 Pfund. - Hr. Twest, von welchem schon im ersten Theile dieser Schrift die Rede war, unterhält seine veredekten Schafe in den Dünen, wo das Gras nur dünne und weniger nahrhaft ist. Sie kommen aber dabey such anf Ackerland, auf Wiesen und in E1lern Eichen und Ulmenwaldungen, die aber mit Grüben durckschnitten find, welche das Wasser aboder einziehen müssen. In der Mittagshitze kommen sie in den Stell, und werden niemals zur Nachtzeit ausser demselben gelassen. Sie werden täglich so lange ausgetrieben, bis der Boden mit Schnee bedeckt ist. Sodann bekommen sie eben das Wintersutter, wie die inländischen Schafe, nämlich Heu, Rothe- oder Runkelrüben, allerley anderes Warzelwerk, Bohnen und Haber. Eine merkwürdige Erfahrung, weiche Hr. Twest feit 12 Jahren nun schon beständig gemacht hat, ist diese, dass die Ellernbätter, nach weichen die Schafe zur Regenzeit, fogaz auch wenn men fie auf morastige Gerter gehen lässt, sehr beg ierig find. solche vor der Fäulniss bewahren. Es scheint, dass die Natur ihnen dieses Präservativ anweise, weil anderswo die Schafe diese Krankheit sich besonders bey regnichter Witterung zuniehen. Hr. Tweet Hist feine Schafe einige Monate hindurch wider die Landesgewohaheit horden. Salz glebt er ihnen niemals, und sie find und bleiben nichts desto weniger gefund. (Wir haben bey une auch Schäfereyen, die, wenn fie auf niedriger Weide gehalten werden, niemais Salz bekennmen, und dabey immer gefund bleiben. Auf niedrigen Weiden finden fich gemeiniglich Salzige Grafer und Krauter, welche auf hohen, dueren Weiden nicht angetroffen warden.) --- 0) Italien. Auch hier wie im ersten Pheile hat der Vf. sich nur auf Piemont singeschrünkt, wo man nach dem Bevipiele von Frankreich aus Padus, Nespel und Deutschland ausgesuchte Schafe kommen laffen, weiche man hierauf im J. 1796 mit spanischen Schafen vermischt hat, und immer mehr zu vervollkommnen sucht. Das genze Werk wird mit einem Kapitel beschlossen, worin das Numeriren und Zeichnen der Schafe gelehrt wird. Ein Register erleichtert das Aufsuchen der wichtighen Materien.

SCHÖNE KÜNSTE,

LEIPZIG, b. Gräff: Elife ou le modèle des femmes. Roman moral traduit de l'Allemand fur la fixième édition originale, par S. H. Catel. Nouvelle édition, revue et corrigée. Avec fix Grayures. 1802. XII. u. 379 S. 12. (1 Rthlr.)

Wir begnügen uns das Dafeyn dieser neuen verbesierten. Außege änzuzeigen und nur debey zu bemerken; dass des Werkehen auch durch des engenehme Acusers anlockt,

Tiple the second of the second of the

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Mittwochs, den 30. November 1803.

NATURGESCHICHTE.

Dannstudt, im Verlage der Herausgeber: Deutsche Ornithologie, oder Naturgeschichte aller Vogel Deutschlands in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen. Herausgegeben von Borkhausen, Lichthammer, C. W. Bekker, Lembke und Bekker dem jüngern. Drines Hest 1801. Viertes Hest 1801. Fünstes Hest 1802. Seehstes Hest 1802. Siebentes Hest 1803. Roy. Fel. (Jedes Hest auf Velinpapier 3 Rust. und auf Holländisches 2 Reiße, im Präsumerations Preis.)

s gereicht den Herausgehern zur Ehre, dass in den vor uns liegenden Heften ihre Sorgfak und ibr Eifer, stwas recht Vorzügliches zu liefern, nicht erkaltet ift. Man fieht in denselben vielmehr das Be-Areben, Deutschland mit einem Prachtweike zu beschenken, das an Vollkommenheit in jeder Hinsicht dem besten ausländischen, z. B, dem bekannten Vaillantischen an die Seite gesetzt werden kann, wo es diese nicht noch durch die Naturtreue übertrifft, und wir können nichts mehr wünschen, als dass dasselbe immer so viel Liebhaber finden moge, dels es nicht unterbrochen werden, fondern zu einem vollkommenen Ganzen gedeihen möge. Auf einen Fehler muss jedoch Rec. die Herausgeber ausmerksam Es ist dieser, dass sie zuweilen die Gemachen. schlechter der Vögel trennen, und bald bloss das Männchen, bald nur das Weibchen von einer Species in Abbildung, aber allezeit die vollständige Beschreibung derseiben liefern. Sobald als ein Geschlecht merklich von dem andern abweicht, und eine eigene Abbildung nötbig macht, so sollten auch beide Abbildungen angleich gegeben werden, und wenn die Herausgeber gar kein oder kein gutes Exemplar davon in ihrem Cabinette belitzen: fo muls dieser Vogel so lange unabgebilder bleiben, bis die Abbildung der ganzen Species vollständig geliefert werden kann. Diess gilt eben auch von den Altersverschiedenheiten. So wie im sechsten Heste der Stockfalke nach beiden Geschlechtern und der Jugendvarietat vorgestellt ift, so sollte es eigentlich slienthalben seyn.

Wir halten es für Pflicht, die Leser mit allen Abbildungen bekannt zu machen, welche man in den oben angegebenen Hesten findet, um vielleicht einen oler den andern Liebhaber der Ornithologie, der noch nicht im Bestrz dieses classischen Werks ist, zum Ankause desseben zu mizen.

A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Jeder Heft enthält bekanntlich sechs unnumerirte Abbildungen, und auf einem unpaginirten Blatte, um das Werk am Ende systematisch ordnen und binden lassen zu können, den Kern der ganzen Naturgeschichte des Vögels, allein ohne eine eigene Beschreibung desselben, da diese die der Natur getreue Abbildung ersetzen soll.

Der dritte Heft liefert folgende Abbildungen und Beschreibungen: 1) Die mittlere Ohreule, Strix etus. Lin. Das Weibchen. - Da das Männchen nur wenig verschieden ast, so konnte die Abbildung desselben oflerdings hier wegfallen. Es ist eine sehr schöne Figur. Bey Angabe der Kenuzeichen sallte es nicht blos heisen: "mit beynahe 2 Zoll langen sas fechs Federn bestehenden Federohren," sondern: mit ans fechs bis zehn Federn bestehenden Federohren. zum Unterschied von der Sumpfohreule, die drey bis seche solcher Federn hat: 2. Der Schwarzspecht, Picus Martius. Lin. das Männchen. — Hier fehlt die nothige Abbildung des Weinchens. 3. Der Unge-witterwogel. Procellaria pelagica, Lin. das Männchen. - Eine seltene Erscheinung eines Vogels in Deutschland, der eigentlich auf dem Ocean zu Hause gehört, und wahrscheinlich durch den fürchterlichen Sturm im November 1800. an den Mayn getrieben worden ist. 4. Die Kriekente. Anas Crecca, Lin. des Mannchen. 5. Das Weibchen. 6. Der Schneeammer. Emberiza nivelis. Lin. Männchen und Weibchen. Das Männehen ist nach Roc. Erfahrung noch nicht ganz ausgefärdt, denn alseann muste Kopf. Hals und ganzer Unterleib schneeweis seyn. Der Schnabel ift such nicht gelb genug, und es ift dabey noch zu bemerken, dass er im Sommer schwatz und im Winter nur gelb ift.

Im viorten Hefte find enthalten: 1. Der Thurmfalke. Falco Tinnunculus. Lin. Das Männchen. 2. Das Weibchen. — Ganz vortreffliche Figuren. 3. Die Brandente. Auss Tadorna, Lin. Das Männchen. 4. Das Weibchen. - Diefe schönen Abbildungen werden dem deutschen Ornirhologen vorzüglich willkommen feyn. Ein Paar Varietaten dieles Vogele hat neulich Naumann in seiner Naturgeschichte der Land - und Wasservögel III. S. 215 angeführt. 5. Der Strandreuter. Charadrins himantopus, Lin. Das Mannchen. - Hier haben die Herausgeber einen Missgriff gethan und statt eines alten Mannchens ein junges, vielleicht im Herbit geschoffenes, abgebildet. Die Farbe des Augensterns, der Füsse und überhaupt des gan. zen Leibes zeigt diess. Es ist also das alte Männchen noch nachzuliesern. 6. Die weise Bachstelze. Mota. cilla alba. Lia. Männchen und Weibchen. - Ob

ila aiba. Lia. Männchen und Weibchen. — Ob Fff wir gleich gestehen, dass die beiden Abbildungen von diesen Vögeln alle andere bekannte weit hinter sich lassen, so sind sie doch in Vergleichung mit den übrigen in diesem Werke sowohl nach Stellung als Farben die weniger vollkommnern. Alle Farben sind nicht hoch und rein genug ausgetragen. Auch hat das gewohnliche Weibchen nicht die breite weise Stirn; wie das hier abgebildete; sie ist ja breiter als am Männchen.

Funftes Heft: v. Die Gabelweyhe. Falco Milvus. Lin. Das Männichen. 2. Das Weibehen. - Unvergleichlich fchöne Figuren. Unter den Varietäten kann auch noch Falco ater als hie her gehörig stehen. -Einer der Herausgeber fand in einem Horke ein 12 Fufs langes junges Schweinehen, das die Alten den Jungen vorgetragen batten. 3. Der gemeine Wafferfabler. Recurvirostra Avocetta. Lin. Das Männchen. - Das Weibchen ist wenig oder gar nicht verschieden und konnte also mit Recht hier wegfallen. Sehr gut ist die eigene Schnabelform ausgedrückt. 4. Die deutsche Wafferralle. Ralbus aquoticus, Lin. Des Mannchen. - Das Weibchen ift wenig verschieden. Rec. scheint die Abbildung dieses schmalen schlanken Vogels etwas zu dick und gedrungen. 5 Die Ringeltaube. Columba Palumbus. Lin. Das Männchen. -Das Weibchen ift nur etwas kleiner. Es wird, bemerkt, dass fich diese Vogel auch von den männliehen Blüten der Rothbuche nabren. 6. Der Gimpel. Lovia Pyrrhula. Lin. Manneben und Weihchen. -Nur wer diese Vogel im Leben genau beobachtet bat, kann ihnen eine fo naturgemasse Stellung geben. Es find ein Paar vortreffliche Bilder.

Seclistes Heft: 1. Der Stockfalke. Falce palumbarius. Lin. Das Männchen. 2. Das Weibchen. 3. Ein junger Vogel, welcher in den meisten naturhistorischen Werken, als ein eigener Falke unter dem Namen Falco gallinarius vorkommt. Die jungen Vögel find in ihrem ersten Kleide am Unterleibe rostroth, fast kupferfarbig mit eyrunden Längsslecken und am Oberleibe d'unkelbraun, etwas ins schieferfarbene fallend, und jede einzelne Feder hat einen roftrothen Rand, der am Mannchon stärker als am Weibchen ift. 4. Der Holcheher. Corvus glandarius. Lin. Das Männchen. Augenstern und Fusse find zu blass gemalt. 5. Das gemeine Sehwarze Wasserhuhn. Fulica atra. Lin. Werm es in Linne's differentia specifica von diesem Vogel heisst: froute incarnata, so ift der Vogel aus dem Kabinette, oder wenn er schon einige Tage todt gewesen, beschrieben, wo die weifse Stirnhaut mit dem Schnabel gewöhnlich Reischroth anläuft. Sonst ift sie immer weifs; auch zas Paarungszeit recht schneeweiß. Es sollte noch eine Abbildung von einem jungen Vogel geliefert werden, 6. Das Blaukehlchen. Motacilla succica. Lin. Mannchen und Weibchen,

Siebentes Heft: 1. Die Nachteule. Strix Aluco. Lin. Das Männchen. 2. Dus Weibchen. 3. Ein Weibchen, das eine füchsrothe Grundiarbe hat und wahrscheinlich die Strix ruse ist. Die Naturgeschichte dieses Vogels ist nicht nur durch die schönen Abbil-

dungen, sondern auch durch die Beschreibung licht. voll dargestellt. Das Hauptkennzeichen ist: dass die vierte und fünfte Schwungfeder die längsten sind. Hier sieht man auch ganz deutlich, dass die Nachtenlen mit grauer Grundfarbe die Männchen und die mit roftfarbener die Weibchen find. 4. Der Wendehals. Yunx torquilla. Lin. Männchen und Weibchen. -Man bewundert die Geschicklichkeit der Kunstler an diesem mit lauter feinen Strichelchen und Punkten von ineinander fliessenden Farben zufammengesetzten Vogel. Etwas ist doch der Genauigkeit des Zeichners eritgangen. Am Mundwinkel läuft nämlich nich den Wangen hin ein kurzer aschgrauer Streisen, der mit feinen schwarzen Wellenlinien dicht besetzt ift, und den Kopf, wenigstens an dem lebendigen Voge', den Rec. vor sich hat, sehr schmückt. Dieser Streifen ist sehr merklich von der andern wellenförmigen Zeichnung der softgelben Wangen und Kehle unterschieden. 5. Der kleine Rohrdommel. Arden minuta. Lin. Das Mannchen. - Die Abbildung ist sehr schon; nur hätte noch eine von dem Weibchen, oder wenigstens doch von den Jungen, die gar fehr in der Farbe abweichen, gleich beygefügt werden sollen. 4. Die Kohlmeise. Parus major. Lin., Männchen und Weibchen. - Unübertreffhar schöne Abbildungen.

BRAUNSCHWEIG, B. Reichard: Magazin für Insektenkunde, herausgegeben von Kart Illiger, Dr. d. Phil. Ersten Bandes drittes und viertes Hest. 1802. S. 261-492-8. (1 Rthlr.)

Die in diesen Hesten enthaltenen AusTatze, deren Zahl mit denen der vorigen Hefte fortläuft, find folgende: XI. Ueber das Fabricische System und über die Bedürfnisse des jetzigen Zustandes der Insectenkunde. Die Mundtheile der Insecten verdienen vorzügliche Aufmerksamkeit, weil sie nach der Nahrung derselben eingerichtet find (Rec. hat gleichwohl bey den Käfergattungen vergebens nach einer solchen Uebereinstimmung und nach Gesetzen gesucht, nach welchen man aus den Fresswerkzeugen auf die Nahrung, oder aus der Nahrung auf die Fresswerkzeuge schliesen konne); es fehlt indessen dem Fabricischen Systeine Leichtigkeit in der Anwendung und Sicherheit; denn was z. B. Fabricius mittlere Fresspirzen nennt, seyen eigentlich vordere, da die vordern Fressspitzen der Käfer mit sechs Fressspitzen auch bey denen mit vier derselben, nur unter einer andern Gestalt, vorhanden sind. Ueberhaupt seven die Freiswerkzeuge noch zu wenig und zu unvollkommen untersucht. Das Fabricische System also, "so wie es "jetzt belteht, ist kein leichtanwendbarer und siche-"rer Leitfaden zur Auffuchung und Unterscheidung "der Gattungen, was da System seyn soll, sondern "ein wichtiger Beytrag zur Insektenkunde, aus dem "inan fich im Aligemeinen über die mannichfache Bib "dung der Mundtheile der Insekten belchren kann." Ganz richtig wird bemerkt, dass diejenigen, welche das Fabricische System anzunehmen scheinen, dennoch beym Ordnen der Arten und den Vorschlägen neuer

neuer Gattungen andre Merkmale als die Mundtheile unterschieben; dass Fabricius selbst, wenn er nicht hypothetisch die Beschaffenheit der Fresswerkzeuge vorausgesetzt hätte, nur wenige Arten in seinem System wurde haben aufführen können; und Rec. kann binzufügen, dass er bey vielen Arten inländischer Insecten, besonders Käfer, die Mundtheile untersucht. und eine fehr große Menge derfelben gefunden habe. bey denen eine andre Beschassenheit, vorzüglich der Mandibula statt fand, als Hr. Fabricius angiebt, obgleich Rec. fast in allen Gattungen Arten antraf, die mit den Fabricischen Kennzeichen vollkommen übereinstimmten. Sehr wahr sagt Hr. I.: "Es ist also nur meine Tauschung, wenn man geglaubt hat, nach "dem Fabricischen Systeme zu verfahren, während ,man immer nur äußeren Merkmalen folgte. Aber "diese Täuschung trägt keinen Theil der Schuld, dass " man diese aussern Merkmale nicht mehr ins Licht "fetzte, und die dunkeln Begriffe des äussern Habi-"tus zu deutlichen erhob." Er verlangt daher, dass man bey Errichtung neuer Gattungen fowohl die Bildung aller äußern Theile als auch der Fresswerkzeuge mit der gröfsten Genaufgkeit beschreiben solle. Nun folgen einige treffliche Regeln für die Errichtung eines Systems, von denen wir nur vorzüglich diese auszeichnen, die wir von Herzen unterschreiben, da sie gerade durch ihre Nichtbefolgung so viele Irrungen in der Naturhistorie, und so viele! Schwierigkeiten veranlasst haben, die nämlich: dass man die Gattungen, bey welchen Uebergänge von der einen in die andre es ungewiss machen, zu welcher von beiden man gewisse Arten bringen musse, in eine Einzige vereinigen, sie aber in Familien einthellen, und die Kennzeichen von den am mehrsten ins Auge fallenden, unveränderlichen Theilen entlehnen soile. XH. Aufzählung der Käfergattungen nach den Eussgliedern. Die Beinerkung, dass bey den mehrsten natürlichen Käfergattungen die Anzahl der Fulsglieder dieselbe sey, und dass, wenn bey solchen Arten, welche vorher zu Einer Gattung gezählt wurden, einige in der Zahl der Fussglieder von dem übrigen abweichen, auch bey diesen der übrige Körperbau so sehe verschieden sey, dass diese Vereinigung nicht länger flatt finden könne; erregte in dem Vi. die Hoffnung, durch diese Fussgliederzahl zu nafürlichen und deutlichen Unterordnungen zu gelangen. Er hoffte diese Abtheilungen (da der Bau der luhihörner, selbst bey den Geschlechtern derselben. Art, oft fo verschieden ift, und so mannigsaltige Uebergange zeigt, dass er deswegen zu Gattungskennzeichen nicht angewandt werden kann), durch die Lage der Fühlhörner zu verviel ältigen; fein geträumtes Gebäude fturzte aber bald ein, weil auch der stand der Fühlhorner allmähligen Uebergüngen. unterworfen ilt, die Zahl der Fussglieder aber oft nahe verwandte Gattungen trennt, und die dadurch erhaltenen Abtheilungen keinen verhältnissmässigen Umfang haben. Da jedoch die Fußgliederzahl zur Bestimmung der Gattungen von der größten Bedeuwag ist: so unterzog sich Hr. I dem verdienstvollen

und, wie die Ausführung es-zeigt, oft schwierigen Geschäfte, die Käfergattungen darnach zu ordnen. Er erhielt dadurch sechs Abtheilungen: 1) mit 5 Fussgliedern an allen Füssen, 2) mit 4 Fussgliedern an den vier Vorderfüssen, und 5 an den Hinterfussen. 3) Mit & Fussgliedern an den vier Vorderfüssen, und 4 an den Hinterfüssen. 4) Mit 4 Fussgliedern an al-Ien Füssen. 5) Mit 3 Fussgliedern und 6) mit einem Fussgliede an allen Füssen. XIII. Zusätze, Berichtigungen und Bemerkungen zu Fabricit Systema Eleuteratorum. Sie betreffen bloss die Arren, die über die Gattungen hat Hr. L. noch unterdrückt. Die Synonymen find ergänzt und berichtigt, von mancher angeblichen Art gezeigt, mit welcher andern sie diefelbe fey u. f. w. Eine in der That mühvolle, Dank verdienende Arbeit, von der es zu wünschen ware, dass Hr. J. sie auch bey den übrigen Ordnungen der Tesecten übernähme und mittheilte. XIV. Beyträge zu den Materialien für eine künftige Bearbeitung der Gattung der Blattläuse von Friedrich Hausmann. Erst einige gute Regeln, welche bey den Beschreibungen der Blattläuse zu beobachten find, von denen die die wichtigste ist, dass man die Verschiedenheiten der Blattläuse der ersten Zeugung von denen der zweyten anzeigen mulle; dann Beschreibung einiger, zum Theil neuer, Arten nach diesen Regeln. XV. Bemerkungen über die europäischen Arten der vierzehnten Familie der Schmetterlinge im 10 Bande von Herbst's Natursiftem der Insecten: Scheckenfalter, Milites Herbft. v. J. C. Grafen v. Hoffmannsegg. Es wird gezeigt, das mehrere dort angegebene Arten blosse Abanderungen find. XVI. Beschreibung eines neuen Werkzeugs zum Infectenfang von T. Koy. Nichts weiter wie der Decker, mit einem einen Schuh tiefen Sack von Leinewand versehen. XVII. Vorschlag eines neuen auf den Rippenverlauf der Flügel gebauten Systems von J. D. E. Preusster. Unbedeutend. Den Beschluss machen XVII. Literatur, XIX. Vermischen Nachrichten und Bemerkungen.

Bernen, b. Pauli: Herrn von Buffons (Buffon) Naturgeschichte der Vögel. Aus dem Französischem übersotzt, mit Ammerkungen, Zusätzen und vielen Kupsern vernehrt durch Bernhurd Christian Otto, der W. u. A. Doct., Prof. der Arzneyw. 20 Franks. a. d. Oder. Dreysigster Band. 1802. XXIV u. 342 S. 8. mit 39 Kupsern. (1 Rthlv. 4 gr.)

Der gegenwärtige Band dieser längst bekannten Vebersetzung des Buffonschen Werks enthält die Gattungen der Phalarogen, der Fluss- und Meertaucher oder Linneischen Cohymbi, der Sägetaucher; Pelekane und Cormorane, welche in der Urschrift die 223 bis 325 Seite des achten Bandes der Quartausgabe einnehmen. Er zeichner sich vor den vorhergehenden durch viele nach der Natur und gewöhnlich mehreren Exemplaten verserrigte Beschreibungen des größten Theiles der europäischen Arten, viele Berichtigungen und eize Bemerkungen des Uebersetzers vortheilhaft aus. So sind hier neue Beschreibungen

Bos gehörnten und kleinen Tauchers, des großen Meertauchers und des Cormorans, und mit hinzugefügter Zergliederung, die des gestirnten Meertauchers, des schwarzkebligen, des Sägetauchers, des gezapften Sägers und des Nonnenlägers geliefert. Beym Erztaucher (Colymbus Urinator) beschreibt Hr. O. als wahrscheinlich diesen eine Taucherart, die aber der Colymbus Urinatur zuverlässig nicht, sondern vielleicht Pennant's schwarzkehiger Taucher, und wermuthlich wie dieser, blos ein altes Männchen des kleinen kappigen Tauchers ift, bey welchem harte bemerkt werden sollen, dass er das Weibchen des hier sogenannten kleinen Tauchers Colymbus obfoures) fey. Eben fo hatte bey dem gehörnten Taucher es nicht unbemerkt bleiben müllen, dals Latham den gehörnten, kappigen und Erztaucher nicht als verschiedne Arten, sondern als bloss dem Alter nach verschiedne Exemplare derselben Art ansehe. Rec. kann nicht unterlassen, bey diefer Gelegenheit zu erinnern, dass nach seiner Erfahrung der graukehlige und rothkehlige Taucher, die allgemein für verschieden gehalten werden,' nur eine einzige Art ausmachen. Im Anhange zu Buffons, Grebi Foulque. welche hier Wasserhuhntaucher genannt wird, bemerkt Hr. O., dass dieser Vogel durch seine im Gleichgewicht stehende Füsse von den Wasserhühnern und Tauchern sehr abweiche, und dass er auch nicht zu den Anhinga's gezählt werden könne. weil feine Zehen nicht verbunden seyen. Das letzte in dieser Bemerkung ist nicht ganz richtig, denn in der Abbildung der Planches enluminées, No. 893., welche Hr. O. bat nachstecken lassen, find die Zeben zur Hälfte verbunden, und noch deutlicher sieher man dieses in Brown's Figur, die Hr. O. nicht gekannt zu haben scheint, da er sie nicht anführt. In ihr fehlen selbst die Lappen an den vorderen Zehengliedern. Bavon, dass die Zehen verbunden sind, hätte sich übrigens auch Hc. O. aus Lathams nach der Natur abgefal ten Beschreibung dieses Vogels belehren konnen. Ein Anhinga ist er gleichwohl gewiss nicht, eher konnte man ihn mit Brown eine Sterna nennen, am richtigsten sieht man ihn wohl als eine befondre Gattung an. Buffons Plongeon Cat.- Marin ift nach des Uebers. Meynung, welcher Rec. beystimmt, als wahrscheinlich zu dem gestirnten Meertaucher gehörig, und eben so Brünnichs Colymbus ftellatus, und vermuthlich auch Bechsteins unbekannter Taucher zu betrachten; Brissons Mergus naevius, den Buffon zum Plongeon Cat marin brachte, wird hingegen richtig für einen jungen Eistzucher erklärt. Ob der vothkehlige Taucher das Weitschen des schwarzkehligen sey, wie Buffon annimmt, wird vom Hn. O. bezweifelt. Nach seiner Meynung ist auch la Peyrouse's pyrenaifcher Taucher ein altes Männchen des kleinen Tauchers, und dessen langschnäblichter Taucher wohl gar eine Alca. Merkwürdig ist es, dass bey den linnei-

Ichen Colymbi gar keine Knochen hold find, wenigstens bey den von In. O. in dieser Rücksicht unterluchten Arten waren fie ftets, felbst die Oberarmknochen, mit Mark angefüllt; eine Eigenschast, die sie mit den Wasserhühnern gemein haben. Die anatomischen Bemerkungen besonders aber das Herz des gestirnten Meertauchers, über die Luströhren der zergliederten Arten, und das Gerippe einiger derselben sind sehr ausführlich, und verdienen die größte Aufmerksamkeit. Bey den Sägetauchern (Mergus Linn.) ist insbesondere die Luftrobre um so mehr einer genauern Betrachtung werth, da ihre Beschaffenheit dem Hrn. O. die sichersten Merkmale angab, die jungen Männcken der Arten, die sonst schwer zu unterscheiden sind, und die zu so mannigfaltigen Verwirrungen Anlass gegeben haben, gehörig zu bestimmen. Bey dem gemeinen Sägetaucher (M. Mergunser) hat die Luftröhre eine doppelte Erweiterung, welche fo wie die gelbliche Farbe der Bruft und des Bauches, und der verhältnissmässig kurzere und mit weniger Zahnen versehene Schnabel als seine Unterscheidungszeichen vom gezapften Säger (Mergus Serrator) angegeben werden. Bey diesem ist die Lustrohre bauchig und nur mit einer Erweiterung versehen, woraus erhellet, dass die Lustrohre, welche Bloch fülschlich dem M. Castor zuschrieb, einem Vogel dieser Art gehörte. Bevin Nonnensager endlich aft die Luftröhre nicht bauchigt, sondern bis auf zwey Drittheile ibrer Länge gleich weit, und hat am Ende einen Luftkasten, der den Weibchen aller Arten fehlt. Ausser diesen drey Sagerarten ist der gekappte (M. cucullatus) die einzige zuverlässige Art. Zu der erften, dem gemeinen Sägetausker, gehören Linne's und Brisson's Mergus Merganser, Cafem und cinereus, Brunnich's M. rubticitla, Beckmann's M. Serrator und Gmelin's M. afiaticus; zur andern, dem gezapften Säger Linne's und Bristons Mergus servator, niger und leucomelanos, und Brunnich's Mergus cristatus; zum Nonnensager Linne's und Brifson's M. Albellus und minutus, da die ältern Männchen dem erstern, die jüngern dem letztern, die Weibchen stets dem letztern nach den Kennzeichen und Beschreibungen gleichen, und Brünnich's M. glacislis. Der Brown Merganser der Arctic Zualogy foheint ein Weibchen des gekappten Tauchers zu feyn; der in eben diesem Werke beschriebene Blue Merganser so wie Calli's Anitra imperiale find zu unvollstandig beschrieben, um sie gehörig bestimmen zu können. Beseke's Mergus furcifor, den Gmelin in seiner Ausgabe des linneischen Natursystems unter eben dem Namen aufgenommen hat, ist Anas hyemalis. - Der Cormoran ist in der Oftsee selten; dass aber der kleine Cormoran (Pelecanus graculus) das Weibchen des grofsern (P. Carbo) sey, wie la Peyrouse behauptet, wird bezweifelt.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Donnerstags, den 1. December 1803.

NATURGESCHICHTE.

YARMOUTH, b. F. Bush: A symopsis of the British Fuci, cont. a Description and History of all the hitherto discovered Species, together with some slight Remarks upon their Physiology, by Dawson Turner, Esq. A. M., M. of the imper. Acad. Nat. Cur. etc. 1802. 2 V. kl. 8.

In der Erwartung, dass endlich einmal ein Mannauftreten werde, der mit nötbiger Sachkenntnis und Hedwigischem Scharffinn und Muthe ausgerültet, zur Errichtung eines festern Gebäudes der Algologie Hand anlege, sieht Rec. mit Danke zu, wie bald von diesem bald von jenem ein Beytrag an Materialien in das Magazin der bisherigen Vorrathe niedergelegt wird. Unter dem mehr oder weniger Brauchbaren, dem Rohen und Bearbeiteten, was seit einiger Zeit herausgekommen ist, zeichnet sich aber Hn. Turner's Werk nicht allein durch den Reichthum, fondern auch vorzüglich in Hinsicht auf innern Gehalt ganz besonders aus; ja manches ist schon so vollendet, dass ihm dereinst nur die Stelle angewiesen werden darf, um dieselbe vollständig und schön auszufüllen. Sollte Hr. T. daher wirklich einmal den Vorsatz, eine Geschichte der Tange zu schreiben, realistren, wie eine Aeusserung auf S. 6. der Einseitung es hoffen lässt: so kann Rec. aus voller Ueberzeugung der Algologie Glück dazu wünschen, da Hr. T. durch seine Verbindungen mit mehrern eifrigen Forschern unter seinen Landsleuten; durch die Einsicht in einige ältere, und in das Linnéische Herbarium; in die, an Schätzen aus allen Welttheilen reiche Bankfische, und in die benachbarten Sammlungen französischer Pflanzenkenner; vornehmlich aber durch seinen Wohnore an einem Meere, welches so reich an diesen Producten ist, und wo er dieselben durch alle Stationen ihrer Dauer hindurch verfolgen kann, sich im Stande befindet, etwas ganz Vorzügliches vornehmlich in Ansehung des noch immer nicht genug aufgehellten physiologischen Theils derselben, zu leisten.

In der Einleitung theilt der Vf. einiges zur Geschichte der Fucologie Gehörige mit. Samuel Gottlieb Gmelin, den man mit Recht als den Vater derselben ansieht, starb zu früh für dieselbe, und es ist sehr zu bedauern, dass sich in sein berühmtes Werk Historia Fucorum einige sehr unangenehme Verwirrungen der Synonyme und der Beziehungen zwischen Text und Kupsertaseln eingeschlichen haben, woraus mehrere Irrthümer entstanden, durch welche Linné selbst A. L. Z. 1803. Vierter Band.

nachher irre geleitet wurde, dessen Herbarium aus eben diefer Ursache eine sehr unsichere Auctorität geworden ist, weshalb es, nach des Rec. Meynung, zu wünschen wäre, dass man sich mehr an seine Beschreibungen und Citate, als an die, oft ganz unter einander verschiedene, mit einem Namen bezeichneten Specimina feiner Sammlung halten möchte. Was Woodward und Goodenough zur Aufklärung dieser Verwirrung gethan haben, ist den Fucologen bekannt, fo wie die frühern Bearheitungen Hudfon's und Lightfoot's und die spätern Bemühungen. Stackhousens, und Velley's die Anzahl und nähere Kenntniss dieser Gewächse ansehnlich erweitert haben. Auch die in Deutschland von IIn. Prof. Esper unternommene Beschreibungen und Abbildungen der Tange, von welchen jetzt fünf Hefte erschienen find, nebst dem, was Gunner in der Flora Norwegica, Wulfen in den Jacquinischen Collectaneen, Roth in seinen Schriften und die Vf. der Flora danica über diesen Gegenstand mitgethefit haben; alles dieses wird von dem Vf. als schätzbarer Beytrag zur nähern Bekanntschaft mit diesem Gegenstande gewürdigt. In Ansehung der Physiologie der Tange beschränkt er sich für diesesmal auf einige Bemerkungen über eine noch zu machende zweckmässigere Eintheilung der großen Familie der Wasser-Algen; über die noch immer dunkle Kennmis der verschiedenen Gefässe in den Tangen; das Wachsthum und die Erzeugung derfelben aus Samen nach Stackhousens Beobachtung, (worüber man auch Roths neue Beyträge I. Th. S. 30. nachlesen kann); die Verschiedenheit des Wohnorts der Tange und der Mannigfaltigkeit derselben an einem und ebendemselben Platze: das an den verschiedenen Stellen verschiedene äussere Ansehen, Größe und Textur einer und derselben Art, und der einen vor der andern; die Farbe, die Zeit der Fructification, die bey den meisten in die Wintermonate, bey andern aber gegen den Herbst fällt; den ökonomischen Gebrauch einiger Arten zum Fatter fürs Vieh und zur Nahrung für die Menschen, zur Gewinnung eines guten Düngers und des unter dem Namen Kelp bekannten Aschensalzes. so wie endlick über den von Dr. Priestley behaupteten Einflus der Seegewächse auf die Veränderung der Luftmasse.

Die nun folgende Ueberficht liefert unter der Aufschrift: Foliis distinctis; 12 Arten; foliis unitis, 9; fronde alata, 6; fronde plana enervi, 17; fronde compressa, 11; und unter fronds tereti, 23; zusammen also 78 Arten ausser mehrern Varietäten bey einer jeden derselben. Die Zahl der letzten Abtheilung, die Ggg

verschiedene Species der von dem Hn. Dr. Roth aufgestellten Gattung Ceramium enthält, könnte füglich noch mit mehrern Arten vermehrt werden, die der Vf. aber lieber zu den Conferven zählen will, für welche, und das Ceramium R. jedoch, wie es Recensenten scheint, die aussen ansitzende Fruchtkapsel ein sehr charakteristisches Tremungszeichen abgiebt.

Rec. will bey Aufzählung dieser Arten und ihrer. Eigenthümlichkeiten sich so kurz als möglich fassen, und in Ansehung der Synonyme bloss auf die in den ·Händen der meisten deutschen Facologen befindlichen ·Esperschen Abbildungen sich beschränken, um dieses Werk dadurch für die Besitzer desto nutzbarer zu machen. 1) Fucus Sinuosus. (F. Palmettae var. Esp. Tub. 42.). Bey dieser Species erscheint schon gleich eine von den Verschiedenheiten, die zwischen Linnés Beschreibung und den in seinem Herbario besindlichen Pflanzen mehrmals statt findet. Die Beschreibung, die er von seinem F. rubens giebt, passt genau auf diese vorliegende Art, und doch findet fich in seinem Herbarium unter dem Namen F. rubens der Lightsoorische F. prolifer! 2) F. sanguineus. (Esp. T. 38.) eine der schönsten Arten. Die Fructification besteht in gestielten Kapseln, die an der Mittelribbe im Februar und März erscheinen. 3) F. ruscifolius. Von Hn. Turnern mit Recht von dem gleichfolgenden getrennt, so sehr beide auch, ihrem äussern Habitus nach. verwandt zu seyn scheinen. 4) F. hypoglossum (Esp. T. 120.) Die doppelte Art der Fructisication, die Woodward und Goodenough bey dieser und der vorigen Species annehmen, wird durch die neuesten Beobachtungen sehr zweiselhaft, und Hr. T. vermuthet, dass die aus den Kapseln getretenen Saamenkörnchen sich vermöge eines eigenthümlichen starken Schleims an die Oberfläche der Frons anlegen (um daselbst gleichfam eine Art von größerer Zeitigung zu erlangen). 5) F. Palmetta. (Esp. T. 40. excl. omn. Synon.). 6) F. membranifolius (Esp. T. 113.) mit vier Abarten, die Rec., welcher diesen Tang an den Küsten der Oftsee häusig eingesammelt hat, noch mit verschiedenen, ganz abweichenden Exemplaren vermehren könnte. Es erfodert viel Vorsichtigkeit, die unfruchtbaren Specimina desselben von einigen Spielarten des F. crispus zu unterscheiden. Die vom Vf. geäuserte Vermuthung, dass Gunners F. ovinus zu seiner dritten Variation gehören möchte, kann Hr. R. durch die Versicherung berichtigen, dass jener Tang kein anderer als F. palmatus sey, wohin der Vf. ihn auch, obwohl zweifelhaft, selbst gezogen hat. Vergl. S. 175. 7) F. ovahis. (F. uvarius Esp. Tab. 78. sig. 1. excl. Syn. Linn.) Rec., welcher in seiner Sammlung den achten Wulsenschen F. botryoides aus dem adriatischen Meere, (wo die Specimina nur klein vorkommen) und aus der Gegend von Toulouse (wo derselbe beynahe 2 Zoll hoch: wird) aufbewahrt, kann aus der Vergleichung mit dem F. ovalis, den er aus England und von Bayonne her besitzt, versichern, dass beide in mehrern Stücken verschieden sind. Ob indess, wie Hr. T. behauptet, F. botryoides Wulf. F. warius L. ein Zoophyt sey, muss

er dahin gestellt seyn lassen. Uebrigens scheinen ihm alle Esperschen Figuren auf dieser Tafel, ohne Ausnahme, nur eine und dieselbe Species darzustellen. F. tenuissimus nicht der gleichnamigte Espersche Tes. 101; sondern Hudson's Ulva capillaris. 9) F. Lasyphyllus nahe verwandt mit dem vorigen und nächtfolgenden. Hr. T. glaubt, er dürfe Hudson's Ulva rubens als Synonym hinzusetzen. 10) F. obtusus. (F. spinosus Esp. Tab. 36. f. 2. opt. excl. Syn. Linn.) Hier werden mehrere Botsniker ihren mit dem Namen F. spinosus L. bezeichneten und unter demselben von Hn. v. Wulfen so vortrefflich beschriebenen Tang berichtigen müssen. 11) F. natans (F. acinarius var. Esp. T. 66. indes fehlen die pori in den Blättern.) Der Linneische Charakter dieser Art ist so vag ausgedrückt, dass er auf eine große Menge wahrer Species passt. Hr. T. trennt daher auch zwey unter diesem Namen im Linnéischen Herbarium und bey den Bounikern bisher vermischte wahre Arten, von denen er die mit mehrern breiten durchlöcherten Blättern versehene, regelmässiger äflige, mit oberwärts breitge-Rielten, länglichten, aus den Winkeln der Blätter hervorgehenden Luftblasen besetzte Art, F. natans; und die andere von Hn. Dr. Esper Tas. 23. abgebildete schmalblättrige, mit zahlreichern runden oft in eine lange Spitze ausgehenden Blasen versehene Species unter Nr. 12. mit dem Namen F. bacciferus beschreibt. Rec., glaubt nach einer forgfältigen Vergleichung mehrerer Exemplare aus dem adriatischen und mittelländischen Meere, behaupten zu dürfen, dass der von Hn. Prof. Esper Taf. 65. unter dem Namen F. acinarius abgebildete Tang, ein älteres schon meist entlaubtes. aber mehr mit Luftblasen besetztes Exemplar des auf Taf. 66. dargestellten, jetzt F. nataus benaumten Tanges sey, von welchem der achte Linnéische F. acinarius sehr weit verschieden ist. 13) F. siliquofus (Esp. Tab. 8.) eine der am wenigsten bestrittenen Arten. Rec. hat beobachtet, dass die mit Fruchtkörnern gefüllten kürzern Schötchen sich endlich ebenfalls zu langen Schoten ausdehnen, welche aber dann immer leer find. Ueberhaupt glaubt er, dass unter den zweyerley Blasen mehrerer Tangarten kein anderer Unterschied sey, als dass die leergebliebenen oder geleerten stärker anschwellen und Lustblasen bilden; da hingegen die mit Körnern angefüllten jenen Umfang nicht bekommen. 14) F. abrotanifolius von die-fem bis zu Nr. 20. excl. folgt eine Reihe außerst schwieriger Arten, in Ansehung derer Rec., ungeschtet einer sorgfältigen Vergleichung einer großen Menge von Exemplaren aus verschiedenen Gegenden des mittelländischen Meers, noch nicht aufs reine gekommen zu seyn, aufrichtig bekennt; und da er fürchtet, dass er seine, etwas ketzerisch scheinende Meynung innerhalb des Umfangs einer Receniion nicht bis zur Ueberzeugung der anders denkenden erheben könne, so will er lieber nichts darüber sagen, und nur bemerken, dass er, nach dem was er unter Nr. 13über die sogenannten Luftblasen geäusert hat, auf die Gegenwart oder Abwesenheit derselben zur Bestimmung der Arten keinen großen Werth legen kann.

15) F. discors (Esp. T. 26.) des Raulie des Stamms, weshalb Linné diese Art durch inermis aculeatissima bezeichnete, besindet sich, wie Rec. mit Exemplaren beweisen kann, eben so wie the distictous alternate mode of branching der Blätter, an dem untern Theile des Stamme mehrerer der hier neben einander gostellten Arten, kann also nicht füglich ein Unterscheidungszeichen abgeben. 16) F. mucronatus (Esp. F. concatenatus Tab. 87. und F. pinastroides T. 99.) eine von den drey ganz verschiedenen (?) Arten, die in dem Linneischen Herbarium unter dem Namen F. formiculaceus aufbewahrt liegen. 17) F. barbatus (Esp. F. foeniculaceus Tab. 30.) gewöhnlich in den Herba-rien unter dem Namen F. foeniculaceus L. 18) F. felaginoides. Rec. kann versichern, dass der hier angezogene Wulfensche F. corniculatus kein auderer ift, als F. Erica marina Gmel. in einem hohen Alter. 19) F. tamariscifolius (Esp. F. selaginoides T. 31.) Sollte Gmelins Taf. II. A. 1. nicht ein blasenloses jungeres Exemplar dieses Tanges darstellen? Bekanntlich fehlt die Beschreibung dieser Species im Gmelinischen Texte. - Uebrigens fand auch Rec. an feinen Exemplaren von F. tamariscifolius niemals die fo starke Anschwellung der Spinarum an ihrer Bass, und glaubt daher, dass die Espersche Figur nicht hierher gehöre. 20) F. fibrofus (F. abrotanoides Esp. Tab. 29. und 29 A. [diesen letzten bält Rec. für F. tamarisc. Huds. var.] und im höchsten Alter F. baccatus Esp. T. 54.). Dieser Tang ist in seinem jüngern so wie im bohen Alter sehr leicht zu verkennen. 21) F. ligulatus eine der schönsten und größten Arten der europäischen Meere. Die zu gewissen Zeiten am Rande befindlichen Franzen find Rec. bey dieser, so wie bey mehtern andern Arten noch sehr räthselhaft. Er findet sie bey diefer Species en der Basis in Bündeln von gleicher Textur mit der übrigen Meinbran der Frons; aber da, wo sie einzeln und getheilt erscheinen, find sie articulire, wenigstens scheinen sie so zu seyn, denn es giebt eine wahre und scheinbare Articulation. Sie haben wahrscheinlich gleiche Bestimmung mit den am F. ferratus, veficulosus, Filum, esculentus und an den Endspitzen der Zweige einiger Ceramien befindlichen Fädchen. Die ehemals von Stackhouse behauptete, nachmals zurückgenommene, von dem Hn. Dr. Roth in feinen neuen Beyträgen I. B. S. 36. unterstützte Meynung, dass bey dem F. serratus und vesiculosus diese Fäden ein verdickter und verhärteter Mucus seyn, wird durch die, unter dem Mikroscop erscheinende regelmässige Form der Fäden sofort widenlegt. Dem Rec. scheinen sie etwas Analoges mit den Polypenarmen zu haben. 22) F. esculentus (Esp. 1. 126.). Hr. Turner vermuthet, auch der Sitz der Fructification sey in den am Stengel besindlichen Pinnulis zu suchen. 23) F. serratus (Esp. T. 5. 6.). Die Endspitzen schwellen durch die Fructisication nicht auf. wie beym F. vesiculosus. 24) F. vesiculosus (Esp. 1. 12. 13. 83. 84.) mit 9 Varietaten, von denen man die meisten ehmals für Arten ansab. Der bekannteite Tang. Die aufgeschwollenen Endspitzen find zu gewissen Zeiten mit einem klaren, von einer Menge

haarformiger Fäden durchzogenen Schleim angefüllt, der nicht den mindesten Salzgeschmack hat, welchen man doch an jedem Theile dieses Fucus beym Kauen wehrnimmt. In diesem Schleime liegen, unmittelbar vor den Oeffnungen der äussern Haut, Klumpen runder Samenkörner, die zur Zeit der Reife durch die Oeffnung/heraustreten, sich an die Felsen legen, und Keime zu neuen Pflanzen werden. Auch zeigt sich an diesem Fucus der Bildungstrieb auf eine sehr auffallende Weise. Wenn nämlich durch den Wellenschlag an dem Stiele oder den Blättern eine Verletzung vorgegangen, so ersetzt die Natur den Verlust durch eine Menge neuer Sprösslinge, die an der beschädigten Stelle hervortreten, (vergl. Esp. T. 84. ad dext.). Der Vf., der bier nicht weitläuftiger ist, als er seyn mus, bedurfte keiner Apologie für die interessanten Bemerkungen, die er uns mittheilt, wohln auch die Art der Bereitung des Kelps gehört, welcher auf der Insel Dura und andern Hebriden aus diesem Seeproducte gewonnen wird. 25) F. ceranoides. In Ansehung keines einzigen Tangs hat man bisher solche Missgriffe gethan und thun müssen, als bey diesein, und zwar durch Linne's Schuld, der das, was andere Botaniker mit dem Namen F. ceranoides belegt hatten, F. crispus nannte, und Morrison unrichtig cititte. Die dem Rec. aus England unter dem Namen F. ceranoides Herb. Linn. mitgetheilte Art hat genau bey den vom Vf. bemerkten Verschiedenheiten auch die angeführte Verwandtschaft mit dem F. vesiculosus, nur find die Enden alle sehr spitz, und, wie beym F. ferratus, nicht angeschwollen. 26) F. membranaceus bis jetzt noch immer bloss in unfruchtbaren Exemplaren beobachtet. Dem Rec. fiel die Bemerkung des Vfs. auf, dass ein großes Exemplar dieses Tangs im Linnéischen Herbarium unter dem Namen F. distichus vorhanden fey, der doch Himmelweit von diesem verschleden ift, und in andern daselbst aufbewahrten Exemplaren such mit Linné's Beschreibung vollkommen übereinstimmt: ein Wink, wie leicht man seine eigenen Pflanzen verkennen könne, und wie unsicher die Beziehungen auf Herbarien find. 27) F. alatus (Esp. T. 3. höchstens aber wohl nur Fig. 3, und auch diese nicht genz genau.) 28) F. dentatus (Flor. Dan. T. 354.). Bey diesem hat man eine doppelte Art der Fructification wahrzunehmen geglaubt. 29.) F. laceratus. (Esp. T. 90. excl. Fl. Dan. Syn.). Dass Gmelin bey seiner Genauigkeit im Beschreiben die aus der Grundfläche aufsteigenden Adern übersehen haben sollte, kömmt Rec. unwahrscheinlich vor, so wie ihm auch die Figur einen andern Tang zu bezeichnen scheint. 30) F. lacineatus (F. Crispus F.sp. T. 18. excl. Synon. omnib. praet. Gmel.) von derberer Substanz als der vorhergehende, ohne Adern, so wie auch an Farbe und Textur von demselben verschieden. 31) F. bifidus. Die Ränder der Lappen find durch die in einander verschlungenen blattähnlichen Fortsätze so feit verbunden, dass man sie, ohne die Psianze zu zerreissen, nicht von einander trennen kann. Hierdurch und durch die am Rande befindlichen sphärischen Fruchtkörner unterscheidet er sich auffallend von einigen

nigen verwandten Arten. 32) F. ciliatus in sechs Varietaten unter denen auch F. jubatus (Esp. T. 127.) und Gmelin's F. holosetaceus und ligulatus. Wenige Tangarten erscheinen unter so mannigsaltiger Gestalt, und keine ift fich selbit in den verschiedenen Zeiten ihres Daseyns so ungleich. Rec. lobt daher hier, so wie überhaupt die Genauigkeit des Vf., der weit entfernt von dem Pruritus, Schöpfer neuer Arten zu feyn, mit lobenswürdiger Vorsichtigkeit und Eifer den Uebergungen der einen Varietät in die andere nachgespurt hat. 33) F. palmatus. Allerdings F. ovinus Gunn. wenigstens nach der Abbildung in den Act. Nidros. tab. IX. welche Hr. T. nur zweiselhaft beyfügt. (F. rubens Esp. T. 75. excl. Syn. Line. und F. caprinus Tab. 74.) Der Fructification nach, febr nahe mit der Gattung Ulve verwandt, und in der Flor. Scot. in seiner gewöhnlichsten Gestallt vortrestlich dargestellt. 34) F. edulis. (F. Lactuea Esp. T. 64. und F. carnofus T 76.) Die ärmern Rüftenbewahner von Schotdand und Irland, so wie auch in den Inseln des Archipels verspeisen diese Art häufig, von welcher Hr. Stackhouse nach einer gemachten Erfahrung glaubt, dass sie ein gutes Färbeingterial liefern könnte. 35) F. Fascia. Eine ebenfalls mit der Gattung Ulua nahe verwandte Art, beschliesst den ersten Band. '36) F. Pkyllitis scheint, che Stackhouse ihn als Species sufftellte, wegen seiner großen Aehnlichkeit mit der jungern Pflanze von F. Saccharinus übersehen worden zu seyn, ven welchem er jedoch durch eine, auch im hochften Alter noch bemerkbare feinere ulvenartige Membran der Frons; dünnern platten Stengel; dicke, kun ze einfache Wurzelfasern; hellere Farbe, auch wohl durch seinen parasitischen Aufenthalt auf größern Tangasten verschieden ist.

(Der Beschluss folgt.)

NEUERE SPRACHKUNDE.

Leitzio, b. Schumann: Nouveau Dictionnaire mamust etc. oder Neues franzosisch deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch, von J. G. Haas. 1802. Erster Theil. 513 S. Zweyter Theil. 406 S. gr. 8. (1 Rthir. 12 gr.)

Bey der beträchtlichen Anzahl von französischen Handwörterbüchern kann man dieses gleichwohl nicht als überstüssig ansehen; denn es begreift bey aller seiner Wohlseisheit ungleich mehr Wörter und Benennungen, als die größern Dictionnaires eines de la Vaux u. a. m. weil der Vs. die besten und reichsten Werke der Art, vorzüglich das Nemnichsche für seine Arbeit benutzte. Er suchte überdies die Bedeutung jedes Wortes genau zu bestimmen, die eigentliche von der bildlichen zu sondern, das Geschlecht der Substantive durchgehends zu bemerken, wie auch den abweichenden Plucal, die weibliche Endung der Adjective, die un-

regelmässigen Zeitwörter, und überhaupt alles, was von den gewöhnlichen Sprachformen sich entferne. Zugleich führt er die neuern Termen mit auf, welche die französische Revolution in Umlauf setzte, alle eigene Namen der Personen, Länder, Städte und Flüsse, fogar die gangbarsten Kunstausdrücke. So mit möglichster Vollkommenheit im engsten Raume ausgerüftet, wird dieses wohlfeile Handworterbuch besonders den Schulen willkommen seyn, zu deren Gebrauch es auch zunächst verfertiget ward. Rec. wünscht nur, dass die folgende Auflage mehr Correctheit in beiden Theilen zeigen möge als die gegenwärtige. Man sieht z. B. bey übel hören, avoir l'oni dure, da es doch avoir l'onie dure heissen solte; bey Urgrossmutter, bisayenle, ob man gleich jetzt richtiger bisareule und bisareul schreibt; bey Ueberantwortung, delivration, für délivraison. Von ähnlichen Fehlern, vornehmlich wider die richtige Accentuation, trift man mehrere an.

HAMBURO, b. Campe: Englische und deutsche Gefpräche. Ein Erleichterungsmittel für die Ansanger. Nach J. Perrein. Nebst einer angehängten Sammlung besonderer Redensarten, von J. Narfion, Lehrer der engl. Sprache in Hamburg. 1802. 252 S. 8. (9 gr.)

Vorliegende Gespräche sind nach dem Plane des in England und Frankreich gleich bekannten Werkes zusammengetragen, welches den Titel führt: Etemests of the french conversation, by John Perrein; the eleventh edition; London 1802. Es zeichnet sich vor andern praktischen Anfangsbüchern darin vortheilhaft aus, dass der Schüler von den leichtesten und einfachsten Sätzen allmälig bis zu größem und schweren bingeführt wird, und also vorzüglich dadurch sich bald einen Vorrath von Wörtern sowohl als einige Fertigkeit im Sprechen erwerben kann. Doch muß der Lehrer die vorgeschriebenen Beyspiele auf andere nützliche Uebungen anzuwenden, und nebenher grammatische Regeln einzustreuen wissen; denn ohne diese hilft der mechanische, handwerkmässige Unterricht wenig oder nichts. Uebrigens ist es eine anerkannte Wahrheit, das kurze und leichte Gespräche, welche sich siber Gegenstände des gemeinen Lebens verbreiten, den Zweck zu sprechen eher erreichen lassen, als Abhandlungen über wissenschaftliche Materien. Wie bey ähnlichen Büchern, wäre auch hier zu wünschen, dass bey folgenden Ausgaben mehr auf Richtigkeit des Ausdrucks gesehen wurde. S. 100. z. B. enthält they have Already began für begun; S. 213. middling für tolerably well; S. 245. he run statt he ran; S. 246. I'am wet through für I am thoroughly wet; S. 249. from whence für whence, (jenes ist ein Pleonasmus); S. 249. wherewpon für das gebräuchlichere upon which; S. 252. without you send flatt unless you send, denn als Conjunction bedient man fich des without jetzt nicht mehr.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Freytage, den' 2. December 1803.

NATURGESCHICHTE.

MARMONTH, b. Bush: A synopsis of the British Fuci, by Daufon Turner etc.

(Beschluse der im vorigen Stück abgebrochenen Recension.)

. Saccharinus (Esp. T. 24. 56. var. β) 57) mit einigen Varietäten. Der Stengel ist bald länger, bald kurzer und deshalb nicht chgrakteristisch; er verliert sich nicht allmälig, wie bey der vorigen Art, in die bis an 5 Fuss lange Frons, sondern erscheint durchaus für fich, und immer einzeln, obgleich die Wurzelfafern oft in einander verschlungen find. Hr. T. erwähnt einer sonderbaren in die Physiologie der Tange gehörigen Erscheinung bey dieser Art, nämlich die im Frühjahr wahrzunehmende Verengerung der Frons. die sich von dem Stengel an, mit der fortschreitenden Jahreszeit immer weiter hinauf zieht, und wo der unterhalb der Verengerung befindliche Theil weich und biegsam, der Theil oberhalb derselben aber steif und hart erscheint. Hr. Dillwyn kam daher auf die Vermuthung, dass die zur Reise gediehene oder ältere Frons nach und nach von der hervorwachsenden jungern oder neuern fortgedrängt würde, und auf diese Art also die jährliche Erneuerung vorgehe. Eine allerdings noch ganz beyspiellose Erscheinung! Auch das blasigte Ansehen der Abart B) verdient noch die fortgesetzte Aufmerksankeit der Algologen. Die Anmerkung, dass im Linneischen Herbario ein Exemplar von dieser letzten Abart unter dem Namen Ulva letissima aufbewahrt sey, darf nicht übersehen werden. 38) F. digitatus (Esp. 48-49. excl. Syn. Gmel.) Die genaue Uebereinstimmung mehrerer seiner Theile mit dem vorigen, sollte fast vermuthen lassen, beide wären nicht als Arten verschieden, und die Zerschlitzung der Frons bey dielem blos zufällig; welches aber Rec., der beide an ihren Wohnplatzen beobachtet hat, sehr unglaublich scheint. 39) F. bulbosus (Esp. T. 123) eine riesenmässige Art, die sich durch die hohle, knollenartige, vier und mehr Zoll im Durchmesser haltende Wurzel, den platten mit wellenförmigen Auswüchsen versehenen Stengel, von der vorigen unterscheidet, mit der sie, ihrer übrigen Aehnlichkeit wegen, oft verwechselt worden ist. 40) F. m. bens (Esp. F. prolifer T. 120) eine von den am meisten bisher verkannten Linneischen Arten. Erst durch die Hn. Woodward und Goodenough find wir belehrt worden, dass von den zweyerley im Lin. Herb. be-findlichen, mit dem Namen F. rubens bezeichnete Arten, drey Exemplare nichts anders feyn, als der von

Lightfoot unter dem Namen F. prolifer beschriebene und vortreiflich abgebildete, aber in feinem aufsern Ansehen durch Alter, Jahrszeit und Wohnort sehr ab. weichende Tang; obgleich die Beschreibung nicht ganz genau, sondern mehr auf den Hundsonischen und Lightfootischen F. rubens (F. sinuosus) passt, von welchem aber nur ein schlechtes Exemplar mit einigen andern, ganz davon verschiedenen, unter den Namen F. cristatus im Linn. Herb. zu finden ist. 41) F. norwegicus nach Gunner, da ihn der Vf. ehmals, im oten Bande der Transactions of the Linnean Society als Varietat unter dem Namen F. crenulatus baschrieben batte. Er ist hinlänglich verschieden von F. rubens und crispus, in deren Mitte er fteht; aber gar nicht mit F. divaricatus L. zusammenzustellen, wie Gunner meynt. 42) F. crispus. Seit Ginelins Zeiten hatten sich fast alle Sammler und Kunstjüngerlein nicht nur, fondern auch ächte Fucologen gewöhnt, diesen Proteus mit dem Namen F. ceranoides zu belegen. Von den fast zahllosen, einige Zoll bis zu weniger als eine Linie breiten Varietäten, hat der Vf. acht der auffallendsten angeführt; es bleiben ihrer aber noch viele übrig, um ein unkritisches Auge zu verführen, wenn ihm dieser Tang in seinem noch unvellkemmnen Zustande vorgelegt wird, indem allein die Fructification ein sicher leitendes Kennzeichen durch alle Varietäten abgiebt. Diese besteht nämlich in rundlichen einzeln stehenden, nach der Oberstäche der Frons hin, in die Substanz derselben eingesenkten Warzen von röthlich brauner Farbe, die mit vielen Saamenkornern angefüllt find, und hohl und leer erscheinen, nachdem sie diese ausgeschüttet haben. Da die wenigsten Varietäten als kraus vorkommen: so hätte man lieber den alten Namen F. ceranoides beybehalten follen. Von den Esperschen Kupfertafeln gehören hierher für a) Tab. 98 f. 1. 2. 3. 4. ift K, bisidus Huds.] und für s) Tab. 52. viellescht auch noch wohl mehrere vom Vf. nicht angezogene. Man mule es den Hn. Goodenough und Woodward, denen Hr. T. hier größtenrheils folgt, Dank wissen, dass sie diese schwierige Art mit so vieler Genauigkeit in ih, ren verschiedenen Abweichungen zu bestimmen gefucht haben; indess hat es Rec. bisher immer geschienen, als ob die folgende mit F. mammillofys bezeich. nete Art fich wohl nicht füglich davon trennen lieise: diese hat nämlich in ihrem unfruchtbaren Zustande mit der Var. (), und bey starker Prolification mit der Abart v) eine sehr ftarke Uebereinstimmung, und Rec. ist sehr geneigt, die Mammillae als eine zweyte Art der Vermehrung dieser Tangart anzusehn, die der preliferirenden Neigung bey einigen andern Hhb

Arten analog ist. 43) F. mammillofus (Esp. F. alveolatus Tab. 70. mainmillofus T. 122.) Unter der vorigen Nr. hat Rec. bereits feine Meynung aber die nahe Verwandischaft beider Arten geäussert, und er glaubt, dass das Usque adeo quo tangit idem eft auch hier Rehen könne. 44) F. canaficulatus. (F. rotun-dus Esp. T. 17. excl. Syn. Moris.) Die auch im frischen Zustande rinnenformig ausgehöhlte Frons, und die dem F. vesiculosus abuliche Eructification unterscheiden diese Art am bestimmiesten, welche unter dieser und der Benennung F. excifus beym Linge vorkommt. Vebrigens ist der Esper. Puc. canaliculatus wohl nicht, wie der Vf. glaubt, Ülva dichotoma, sondern F. Fascia Roth. 45) F. loreus (Esp. T. 19 u. 39.) Des Gunner's Ulva pruniformis nach der 6ten und 7ten Figur der 2ten Tufel in Flor. Norw.) hieher gehöre, bat Rec. bisher nicht geglaubt; Taf. 9. Fig. 4. 5. die den untern aufserst merkwürdigen Theil des F. torens darstellen, gehören allerdings hieher. Die Fructisication würde Rec. ebenfalls blofs unter den auf der ganzen Oberfläche der Frons zerstreut liegenden Warzen suchen, und die von Hn. D. Roth nur an Einem Exeutplace bemerkten aufgeschwollenen Endspitzen für eine ganz ungewöhnliche Zufälligkeit balten. - 46) F. modosus (Esp. T. 7 u. 60.) Sollten die Fruchttragenden vesiculae wohl alle und immer absallen, wenn sie zur Reife gediehen find ? 47) F. pygmaeus. (Esp. F. pumilus T. 116.) eine kleine Art, die im Aeufsern eine fehr auffaltende Aebulichkeit mit dem Lichen acmleatus, auch wegen ihrer schildformigen Fructificationstheile eine so nabe Verwandtsehaft mit den Flechten bar, dass man ihn fall als das Bindungsglied ansehen konnte. 48) F. aculeatus. (Esp. F. muscoides T. 59. und F. contortus T. 43 excl. Gmel.) Hr. Stackhoufe halt gewisse am Stamme in den Winkeln der Zweige fitzende warzige Auswüchse für die Frucht dieses Tanges. 49) F. piunatifidus. (Esp. F. corymbifarus T. 94 excl. Syn. und B) Osmunda T. 62. Auf der 132ften Tafel Rebt F. pinnatifidus, wo Rec. die unterfte Figur für F. dentatus würde gehalten haben). Auch diese Tangart erfcheint in mannichfaltigen, bald breitern, bald schmalern Abanderungen, weshalb die Synonymie fo Jehr verwirrt ift. Mit dem F. obtufus ift diefe Art am nächsten verwandt. - 50) F. corneus (var. y. Esp. F. fericens T. 81 and nach Rec. Meynung auch F. plumula T. 107.) Auch diese Art ersodert wegen der Bebergange der einen Varietät in die andere eine fortgesetzte Aufmerksamkeit durch die ganze Lebensdauer der Pflanze, und eine Vergleichung mehrerer Exemplare, wenn die Missgriffe vermieden werden sollen, welche logar Ginelin und Hudfon in Ansehung derfelben gethan haben. 51) F. gigartinus. Rec. glaubt, dass der Espersche F. Oederi Tab. 135 bieher gehore. Diefe in dem Aquitanischen Meere und in der Nahe von Cadix hänfiger als in den nördlichen Gegenden vorkommende Art unterscheidet sich von der vorigen durch die ungesiederten Zweige, und ihre runden Fruchtkapfein, bey denen, wenn fie fich an den obern Theilen der Aestchen befinden, die Spitze unten durchgeht, welches Linne durch arifta fabjacent bezeichne-

te. 52) F. cartilagineus. (Esp. Tab. 1.) nur erst vor wenigen jahren von D. Wilhelingen den englichen Meeren gefunden. Es icheim, dass Linne den F. corneus (Nr. 50) eine ihr fehr verwandte Art mit dieser verwechselt hebe, indem dieselbe mit 4 Exemplaren von F. capenfis Gmet. zusammengelegt ift. Dadurch, dass Linne nachmals bey seinem F. abrotanifolius dieso Ginelinsehe Art citirte, verantafste er die oben schon bemerkte Verwirrung. 52). E. corenopifolius. Es ist noch eswas zweiselbast, ob Hudfon's F. curtilagineus diele, oder die vorige Art bezeichnen foll. Der ven thm citime Raylche und Buddlefche Fucas ift ficherlich der vorliegende. Im mittelländischen Meere findet er sich ebenfalls häusig, hat aber, seines minder gedrängten Wuchses wegen, ein etwas anderes Ansehen. 54) F. coccineus. (Esp. F. Plocamium Tab. 2. fammtliche Figuren sulser No. 5) eine eben so schöne, als inmehreren Gegenden, vornehmlich aber an den englischen Küsten häufige Art; die Stellung der Aestehen, welche Stackhouse triplicato atterni nennt, find ihr ganzei genthümlich. 55) F. plamofus. (Esp. T. 45) febrass. gezeichnet durch fein immer gerade gegen einander überftehendes "Gesieder," deffen Spitzen zur Zeir der Befruchtung anschwellen und zur Zeit der Reise aufspringen, aber nicht absallen, wie bey andern Arten. Es scheint Rec. nach seinen Beobachtungen, dass die Körner mehrerer der kleinem Arten nach Auffpringung der Kapfel noch eine Zeitlang an derfelben befeftigt bleiben und fortwachfen. 56) F. tomentofut (Esp. T. 112). Rec. gesteht, dass ihm dieses Seeprodukt schon immer so wenig Verwandtschaft mit den Tangen zu haben schien, dass er es denselben in seiner Sammlung nicht beyzufügen wagte, es vielmebr, feit ihm aus Efiert's Annalen bekannt geworden war, dass Olivi es als eine ganz neue Gattung unter dem Namen Lamarkia aufgestellt, besonders vernahite: fo viel bleibt auch immer gewifs, dass es unter den Tangen ganz isolirt daftent. 57) F. tuberculatus. (Esp. T. 121). Der Vf. macht hier auf die vornehm-Ren Unterscheidungszeichen zwischen dieser feltenen und den beiden folgenden verwandt scheinenden Arten aufmerksam, wobey wohl die mir Warzen besetzten abgestumpsten Endspitzen der vorliegenden Art sm meiften in Betracht kommen. 58) F. rotundus, 2u welchem als Var. γ) F. fastigiatus L. (Esp. Tab. 16excl. Syn.) gerechnet wird. Wer die Kuften der Oitfee jemals in boranischer Hinsicht besucht hat, wird fich wundern mussen, wie das Linneische Herberium statt des dort so häusig wohnenden wahten F. fastigiatus Gmel. eine Varietat des F. fotundus des ebengedachten Schriftstellers enthalten kann! Vor der, von England, aus dem Linneischen lierbario berftrahlenden Aufklärung, glaubte Rec. Gmelins F. faftigintus, fambricalis und retundus recht gut zu kennen; er ift aber jetzt, obgleich seine Spetunina mit der Linneischen Sammlung verglichen worden sind, so irre, dass er es nicht wagt, darüber zu urtheilen. Die Art der Fructification, da namlich die Saamenkorner ganz frey in den kropfartigen Anwüchlen liegen, ist sehr fonderbar, und den A. Norwegious etwa ausgenom-

men, fast bey spiestos. - 50) F. sumbricalis. (E. furcettatus Esp. T.41) unter welchem die von deutschen Botenikern als F. jahigiatus befchriebene Art als Var. B) aufgefährrift. Die Wurzet bey diefem Tange ift falerig, bey dem vorigen aber scheibenförmig und dieht. In Februss und März fieht man nach Furners Beobachtung die Spiezen durchaus so abgestumpst, als ob sie mit einem Messer gestutzt wären, welches daber emitche, dass die Enden nach der Reife der eingeschloffenen Saamen ganz abfallen. Aus der Mitte trete alsdann wieder ein neuer, anfänglich dünner Spröfsling hervor, wodurch fich en dem Zweige ein Ring bilde, der die Veranlassung gab, dass Woodward und Goodenough thre Var. B) interceptus constituirte. 60) F. pliestus. (Var. B. F. longissimus Esp. Tob. 20. excl. Syn.) Es ist an diefer, in ihrem Habitus ganz unbestimmten Tangart auffaltend, duls fie in allen Theilen eine fast gleiebe Dicke behalt. Ihre dunkle Purpurfarbe geht leicht in ein schmutziges Hausenblasen - Gelb über, und die hornartige Substanz ist äußerst brüchig. Er findet fich ebenfalls in fehr großer Menge im baltischen Meere, und es ist auffallend, dals Linné ibn übergangen bat, ob sich gleich in seinem Herbario 2 Exemplare davon, mit einem antlern unter dem Namen F. fastigiatus zusammengelegt, besinden. 61) F. confervoides. Der Vf. führt 5 Varietäten diefer ebenfalls of verkannten Art an, von denen a) bey Esper unter dem Namen F. flagetlaris T. 105. B) als F. procerrimus T. 92 und s) als F. albidus T. 100 abgebildet ist. So abweichend die Varietäten diefer Art in Acussera erscheinen: so sind doch die borkenförmigen, ineith nach einer Seite stehenden, unten sehr verdünnten Aestchen, vornehmlich aber die verhältnilsmassig vielen Seiten Wärzehen, leitende Unterscheidungszeichen. 62) F. flugelliformis. Bioss Lightfoot erwähnt diefes an den brittischen Kuften nicht settenen Tanges, verwechseke ihn aber mit dem F. longissimus Gmet. , der zu der vorigen Species gehört. Er bat einen aufserft karzen Steinm, aus welchem eine Menge langer, einfacher, fadenfürmiger Zweige bervorgelin, fo dass er wirklich die Gekalt eines antiken Flagellums hat. Die Oberfläche ift fehr fehlois mig, so dass man ibn, wenn er einmaltrocken geworden, nur mit grofser Mühe auseinander bringen kann. 63) F. Filum. (F. Tendo Esp. T. 22). Bis jetzt hat es noch keinem Beobachter glücken wollen, ein solches Exemplar aufzufinden, als dasjenige ilt, nach welchent der Vf. des Tentaminis Flor. Germ. feine Beschreibung der Fructification dieses Tangs gemacht har; es scheint daher, dass die aufgeschwollene Spitze dem Fueus nicht wesentlich feyn musse. Die in der Robre wahrzunehmenden Ringe, welche eine Aebnlichken mit der Articulation anderer Algen - Arten zu haben seheiuen, dienen wohl nur dazu, die runde, robrenformige Geftalt der Pflanze au erhalten. Aus dem Schraderschen Journal ist es schon bekannt, dass IIr. Prof. Esper, durch Linne's eignes Citat verführt, in dieser Pflanze den F. Tendo L. vermuthete, der, wie auch Hr. Turner hier bemerkt, zufolge des in Linne's Sammlung befindlichen Exemplars thierischer Art, da-

gegen aber der Espesiche F. Filom ein Soxualit nämliels Tillandfia usneoides sey. 64) F. lycopodiodes. Etne, der Gastung Conferva fehr verwandte Tangart, die Rec. auch lieber dahin versetzt hätte. In der Flora dan. Tab. 357. heisst sie Conferva Squarrosa. 65) F. pinaftroides. Die diehten, meist nach einer Seite hin itchenden, oberwärts gepsarten Aestehen find an itrres zergliederten Spitze etwas einwarts gekrümmt. Die jungere Pflanze ift febr von der ältern, dicht mit Aeftchen besetzten, verschieden, und kann daher leicht für eine andere Art angesehen werden, so wie auch die Verschiedenheit der Farbe in frischen und trocknen Zustande leicht irre führen kann. 66) F. subfuscus. (Esp. T. 117). Die eigentbümliche traubenbüschetförmige, nur in dem ersten Frühlings-Monate sich zeigende Fructification zeichnet diese in mannichsaltiger Gestalt erscheinende Art sehr aus, welche Hudson, der die wahre Fructification nicht kannte, vielmehr die hin und wieder an der Frons bemerkbaren warzenformigen Auswüchse für dieselbe bielt. F. confervoider mannte, und Gmelins gleichnumige Psianze dabey cisirte. 67) F. purpurascens. (F. capillaceus Fsp. T. 35. excl. Syn. Gmel. und, wie, es Rec. scheint, auch auf Tab. oz. ein unfruchtbares Exemplar unter dem Namen F. acicularis). Kenntlich genug ist dieser Fucus in dem Zustaude der Fructification, welche darin beficht, dass sich in den pfriemenformigen Aestehen ein, zwey oder auch wohl mehrere halbkuglichte, eingewachsene (innata s. non ad latus haerentia) Tuberkeln zeigen, welche dem Theile ein perlenschnurföuniges Ansehen geben. Rec. ist dieser Tang von mehrern Botanikern unter dem Namen F. granulatus L. zugefande, der indels sehr verschieden von dieser Art ist. In seinem unsmichtbaren Zustande ist er leicht mit etnigen andern zu verwechseln. : Uebrigens zweiselt Rec. nicht, dels dieser Fueus der Gmelinsche purpureus fey- 68) F. Wigghii in den seltenen Arten, von Vf. nach dem Namen feines Mithurgers und Preundes, des unverdeoffenen und scharflichtigen Algensotichers Wigg benannt. Die Spitzen der borstenformigen Acitchen schwellen zu lanzeitsörinigen Fruchtkapfeln auf. 60) F. Asparagoides, eine der niedlichsten Pllanzchen nach ihrem Habitus und schönen Camtifin Farbe, welche sich aber bald an der Luft verliert. Seinen Fructifications - Organen nach gehört er zu den Rothifeben Ceramien, nebit einigen andern vom Vf. unter dem allgemeinen Namen Fueus gelassenen Arten. 70) F. pedanculatus. Schr ausgezeichnes durch die auf den langen einfachen Zweigen in großer Menge befindischen gestiehen Kapsein, aus denen zu gewillen Zeiten dichte Bündel grünlichter articulirter Faden beraushängen, welche diesen Tang unter die Fuere penicilliformes Gmelin's bringen, bey dem er auch unter der Beneniumg F. Gaertnera, aufgeführt Rebt. Rec. bat schoor vorher etwas über die Fädchen gelagt, muls aber, um mit eigenen Augen zu fehn, welches er, teines Theils für den sichersten Weg halt, zur Gewissheit zu gelangen, erft wieder Gelegenheit haben, einige Zeit an der Seekuste zubringen zu können. 71) F. capillaris. Vom Vf. für den selten-

eine sehr reiche Semenlung von Seegewachsen besitzt, findet nichts der Beschreibung ähnliches in derselben; und hat daher diese Art nicht wie die andern mit einem wirklichen Exemplare vergleichen können. 72) F. clavellosus. Bey einem flüchtigen Blicke leicht zu verwechseln mit F. kaliformis, von welchen er jedech durch die niemals in Wirbeln stehenden Aeste, und gänzlichen Mangel siler Articulation, fo wie auch durch die Gestalt und Stellung der Fruchtkapfeln val. schieden ist. 73) F. Kuliformis. Nach Rec. Meynung gehört, wenigstens als Varietät der Espersche F. dinghanus T. 102 hieher: so wie Hn. D. Roth's Coramium tubulosum. Die Hauptzweige sowohl, als die Aestchen, haben bey der ausgewachsenen Pflanze eine wirbelformige Stellung, und find zu kurzen, ey oder länglich - runden Articulationen schwach zusammengezogen. Es leidet wohl kemen Zweifel, dass der Lightfootische F. verticillatus dieselbe Species ley, obgleich die Endspitzen in der Zeichnung zu hans formig, (wahrscheinlich nach einem gesrockneten Exemplar) dargestellt find. 74) F. articulatus. (Esp. F. fericeus var. Tab. 82), ebenfalls in regelmässige Absarze zusammengeschnürt, wodurch die Pslanze ein articulirtes Ansehen erhält. Aus dieser scheinbaren Articulation der dickern Zweige gehen wirbelformig dunne Aestchen bervor, die in einem frühern Zustande leicht für. die ihnen ähnliche Fructifications-Organe angefehen werden konnen. 75) F. Opuntia. Vielleicht die kleinste von allen hier aufgeführten Arten; ziemlich nahe verwandt mit dem F. erticulatus, auch von Hūdfon als Var. β) zu feiner Ulva articulata geferzt. Die Zusammenschnurungen find nicht fo abgefetzt, als bey den vorigen Arten, fondern fliefsen mehr in einander, und das Wirbelformige jener fehkt diefem ganz. Auch wohnt F. Opuntia ausschlieselich auf Steinen, jene aber auch parasitisch auf andern Tangen, 76) F. amphibius. Rec. vermiset das Synonyin Ceramium Scorpioides Roth. Cat. botan. Fasc. H. p. 173, welches, ungeachtet einiger Verschiedenheiten in den Beschreibungen, doch sicher hieher gehört, aber nicht der Espersche F. Scorpioides, den Hr. T. für

ften brittischen Tang ausgegeben. Auch Bec:, der Gonf. polymorpha hält. Die umgekellmenten zur Zeit der Fructification angeschwollenen Endspitzen sind das Charakteristische an ihm, 77) F. fruticulosus, (Esp. Tab. 87). Ein passender Name für diele Tangart, die ebenfalls ihrer Fructifications - Organe wegen, unter die Rothische Gattung Ceramium gehört. Auch an dieser Art sieht man die Endspitzen zu gewissen Zeiten mit den oft schon erwähnten feinen Fäserchen pesetzt. 78) F. viridis. (Esp. T. 114.) So lange die se seltene schone Tangart noch frisch ist, verändert sie mahrmal ihre l'arbe, weshalb auch der Name viridis. (noch dazu als die nicht ganz natürliche Farbe bezeichnend) nicht passend, aber nach dem Vorgange der Flora danica doch beybehalten ift. Der cylindrische, ungetheilte Stamm, der mit haarformigen einander gegenüber stehenden Zweigen, und diese wieder eben fo mit dergleichen Aestchen besetzt ist, unterscheidet ihn hinlanglich. Die Fructification ift noch unbekannt.

> Mit dieser Art schlieset der Vf, sein Verzeichnis and Rec. seine Anzeige desselben, die noch ausführlicher geworden ware, wenn er seiner Vorliebe für diesen Gegenstand hatte folgen dürfen, und nicht versichert ware, dass jeder Fucologe, so wie jeder angehende Untersucher dieser noch so sehr vernachlastigten Seeprodukte, nur mit dem Inhalte dieses lebtreichen Werks bekannt gemacht zu werden braucht, um sich recht beld in den Besitz deffelben zu fetzen. Rec. hatte daber um derjenigen Gelehrten willen, die der englischen Sprache nicht kundig sind, gewünscht, dass wenigkens die Beschreibung der Arten. wie in dem sten Bande der Transactions of the Lingean Sasiety geschehen ift, in lateinischer Sprache abgesasst worden ware, und der würdige Vf., der feiner Arbeit. aus Bescheidenheit, nur eine auf sein Vaterland beschrankte Verbreitung wünschen zu dürfen meynte. würde sich im Auslande noch menchen Forscher mehr werbindlich gemacht haben, ohne dass es Jemand eingefallen ware, jene Tugend, von welcher das Werk durchaus ein so kräftiges Gepräge führt, bey ihm in Anspruch nehmen zu wollen.

KLEINE SCHRIFTEM

NEUERE SPRACEMUNDE. Helle, b. Hendel: Etymologische Tsbelle der italienischen Sprache. 1802. 1 B. (6 gr.) Für den Anfanger ist diese Uebersicht der italienischen Redetheise im Ganzen nicht ohne Nutzen. Sie enthält in vier Abschnitten, (Artikel und Nomen, Prenomen, Verbum, Partikeln.) was der Anfanger zu wissen braucht; doch darf er den Angaben des ungenannten Vis. nicht blinden Glauben beymessen ise sind zuweißen falsch. So wird z. B. loro, mit eglino und elleno verwechselt. — Der conjunctive Accusativ Pluralis von ella wird durch la angedeutet, da er dech is heist — Die dritte Berson

wind and the same of the land of the same of the same of

Plur. der gegenwärtigen Zeit von leggere (nicht legere) lautet nicht leggians, sondern leggens. — Purere hat im Bartic. nicht passo; sondern parso und parute; ponere oder govre hat im Präter. nicht possi, sondern posi; mettere nicht niss, sondern mis. — Dem pronom. possesi, conj. wird ganz unbedingt der artic. definit. vorgesetzt; es giebt aber Fälle, wo er nicht kast sindet, welche hätten erwähnt werden müssen. — Ohne Zurechtweisung eines Lehters dass elso gegenwärtige Tahelle dem Schüler nicht in die Hänse gegeben werden.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Sonnabends, den 3. December 1803.

ERDBESCHREIBUNG

STOCKHOLM, gedr. b. Delén: Några Anmärkningar öfver Portugali meddelade genom Bref af C. J. Kuders (Einige Bemerkungen über Portugal, in Briefen, von Ruders) 1803. 243 S. S.

er Vf., welcher im J. 1803 als schwedischer Gefandschaftsprediger nach Lissabon ging, ward von einem schwedischen Gelehrten, der selbst Schriststeller und besonders mit dem Zustand der Literatur und Künste fremder Länder bekannt ist, ersucht, darüber in Portugall Untersuchungen anzustellen, und ihm die gemachten Bemerkungen mitzutheilen. Seine hier abgedruckten Briefe sind binnén der ersten beiden Jahre seines dortigen Aufenthalts geschrieben. Der Vf. wollte darin nichts aufnehmen, was von andern, die über Postugall geschrieben, schon gesagt worden, (es scheinen ibm aber mehrere solcher Schriften nicht bekannt worden zu seyn), nur will er die von ihnen etwa begangenen Fehler berichtigen, besonders wo sie von den Portugiesen zu verkleinernd sprechen, und sich zur Bestärkung seiner Urcheile auf sie beziehen. In Schweden hat niemand außer Ziervogel und Oedman über Portugall geschrieben, allein, das gelcheh schon vor 30 Jahren. Unter den neuern ausländischen Schriften über Postugall nepnt der Vf. belonders die von Murphy, Dumonriez, Duc du Chatelet mit Bourgaing's Anmerkungen, das Tableau de Lisbonne 1796 von Carrère, der den Portugiesen, vielleicht aus Rache wegen seiner schlechten Aufnahme. nicht Gerechtigkeit wiederfahren läst, und Southey. Links Reise mach Portugall hat Hr. R. weder in Portugal noch Schweden zu Gesicht bekommen können, sondern nur den Auszug, den D. Oedman herausgegeben. Außer Bourgoings Anmerkungen zu des Herzogs von Chatelets Reise, die er Links Bemerkungen gleich setzt, hält er alle über Portugal erschienene Schriften für unguverläslig. Er freuet sich, dass er mit Link, mit dem er zu gleicher Zeit schrieb, so oft übereinstimmt, und findet bey ihm pur einige unbedeutende Unrichtigkeiten.

Die eine Halfte dieses Buchs von S. 9-86 enthält allgemeine statistische Nachrichten von Portugall. Ungeachtet der Früchtbarkeit des Landes wird der Ackerbau in vielen Provinzen sehr vernachlässiget, woran besonders Mangel an Arbeitern, der Ausenthalt des Adels in der Hauptstadt, die großen Auslagen, die Menge der Geistlichen, die unzureichende Kenntniss von der Landwirthschaft, und die Kunst-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

griffe anderer Nationen, die ihre Rechnung dabey finden, Portugall mit allem, was es gebraucht, zu verforgen, u. d. m. Schuld find. Man bauer nur Waizen, Mays und Gerste, Hafer helt mon den Pferden für schädlich. Gegen Roggenbrodt hat man einen Widerwillen. In Lissabon werden täglich 100 Last Waizen verbacken. Die Bevölkerung daselbst wird zu 350.000 Personen angegeben. Es giebt wenig Wiesenland. Den Pferden wird das Gras frisch gegeben. trocknes Heu wird allgemein nicht gebraucht. Ungeachtet des herrlichen Klima wird doch die Obk. cultur vernachlässiget. Das portugiesische Gel bat einen widrigen Geschmack; die Portugiesen pressen nicht bloss die Oliven, sondern auch die Blätter und Zweige der Qelbäume. Den portugiefischen Wein hält der Vf. für den angenehmsten und gesundesten ber der Mahlzeit. Während der Weinlese ist es erlaubt. auch am Sonntage zu arbeiten, doch geht es dabey nicht so lustig zu als in andern Weinlandern. Die Wasserleitungen bey Lissabon werden zwar den Werken der Alten an die Seite geletzt, entsprechen aber diesem Rufe nicht. Die Lage von Cintra halt der Vf. für bezaubernd; und das ist viel von einem Schweden gelagt, der an romantische Aussichten in seinem Vaterlande gewöhnt ist. Ein aus England zurückberusener portugiesischer Minister antwortete auf die Frage: was er von England hielt, etwas stark: Le soleil en Angleterre ressemble à la sune ici; ses seuls fruits murs .qu'on y trouve sont les pommes cuites; et il n'y a rien de poli que l'acier. Den Charakter der Portu. gielen schildert R. vortheilhafter als Murphy. Unter dem Adel in Portugall sind 83 hochberitelte Familien. nämlich 3 herzogliche, 21 mit dem Namen von Marquis, 48 grafliche, 8 mit dem Namen von Vicomte, und 31 freyherrliche. Portugall hat, ausser dem Patriarchen und dessen Coadjutor 3 Erzhischöse und 17 Bischöse, in den Colonien sind 3 Erzbischöse und 18 Bischöse. Der Coadjutor des Patriarchen hat den Titel: Bischof von Lacedamon. Unter des Patriarchen besonderer Auslicht stehen 360 Gemeinden. Der Kirchen und Kapellen find in Lissabon an 300. In Portugall find 7 geistliche Congregationen, und 35 Mönchsund Nonnenorden, die 417 Monchs und 108 Non-nenklöster besitzen. Der Vf. legte in einer Klosterbibliothek dem Prior eine Septuaginta vor, um zu hören, wie er das Griechische aussprach, aber der Prior bekannte, dass weder er noch irgend einer im Kloster die griechischen Buchstaben kennte, außer einem einzigen, der aber sehr schlecht las; und doch wurden die Monche dieses Rlofters für die gelehrteften in Portugall gehalten. - Die portugiesischen Trup-

pen bestehen aus 37600 Mann und 50000 Landmiliz. Die Seemacht besteht eus 18 guten Linienschiffen und eben so viel Fregatten. Die Soldaten werden oft gepresst. Auch von der portugiesischen Generalität, und den dortigen Ritterorden, die aber eben nicht in hoher Achtung stehen, liest man einige Nachrichten. In Lissabon sind 243 portugiessche und an 150 ausländische Handelshäuser. In der Stadt Porto, welche ungefähr 80000 Einwohner hat, find gleichfalls viele betrüchtliche Handelshäuser. Im J. 1794 liefen 406 fremde Fahrzeuge dort ein und 487 gingen aus, worunter 54 schwedische und eben fo viel dänische, 21 prenssische und 166 englische waren. In Setubal liefen 1798 ein 406 Handelsschiffe, worunter allein 216 schwedische waren. Der Portugiese ist zwar industriöser als der Spanier; allein die Ausländer übertreffen fie doch bey weitem in allen Handarbeiten; nur haben sie vorzüglich gute Steinhauer. Dem Luxus fehlt es dort an Geschmack. Es giebt zwar keine Zunftverfassung und keine personliche Abgaben; der Ackerbauer aber wird durch eine Menge Auflagen sehr gedrückt, und muss besonders viel an die Geist-Verschiedene Handelscompagnien lichen abgeben. haben ausschliessende Privilegien. Zwey Societäten haben das Recht zu Wollenspinnereyen. Es giebt keine Armenhäuser, alle Gassen wimmeln von Bettlern. In dem könig! Hospital St. Josephs wurden in einem Jahr 16670 Kranke aufgenommen, wovon 14802 darin geheilt wurden. In dem dortigen Findelhause wurden in eben dem Jahr 1505 Kinder aufgenommen. Auch von dortigen Waarenpreisen, so wie von den portugiesischen Münzen, wird geredet. Rec. hat absichtlich diese Nachrichten ausgezogen, damit der Leser sie mit andern vergleichen könne. Die Briefe find im J. 1801 aus Lissabon geschrieben; bevm Abdruck hat der Vf. nach seiner Zurückkunft nach Schweden in einigen Noten kleine Verbesterungen und Zusätze geliefert.

Die zweyte und größere Hälfte des Buchs hat 'die portugiesische Literatur zum Gegenstande, und darüber manche weniger bekannte Nachrichten. Hr. R. giebt die Gründe von dem Vetfall der Gelehrsamkeit an, worunter besonders die Einschränkung der Schreibfreyheit gehört. Außer 14 Censoren, welche die Inquisition, und 12, die der Kardinal-Patriarch halt, lauter Monche, giebt es noch 17 Censores librorum Regii. Der Vf. beschreibt die vom Herzog von Lafoes gestiftete Akademie der Wissenschaften; Rec. wundert sich doch, dabey der 1797 schon erschienenen Memorias di Academia real des sciencas de Lisboa, in Fol. hier nicht gedacht zu finden. Ferner, die Universität zu Coimbra mit dem dazu gehörigen königl. Collegium der Künste, das von Pombal gestiftete Collegio Real dos Nobres, die Academia Real dos Guardas marinhos, die Acad. Real da Fortificação, die Sociedado Real Maritima, Militar, a Geografica. Aufser diesen Einrichtungen find in ganz Portugall 20 privilegirte Lehrstühle der Philosophie, 13 der Rhetorik, ,5 der griechischen und 223 der lateinischen Sprache,

und 760 geringere Schulen. Auch ist 1794 ein Collegium für die Erziehung und den Unterricht der Jugend errichtet, deren Prales der Bischof von Coimbra und Rector der Univerlität, der Graf von Arganil ift. Der Vf. kommt auf die dortigen Bibliotheken, befonder die königliche, von 70000 Bänden, größtentheils unnützes Zeug. Das ältelte portugiesische aber schon sehr zerrissene Buch, wovon jetzt nur ein einziges Exemplar existiren soll, ist die Estoria da muy nobre Despassano Emperador de Roma, imprimada anno 1496. in 4. Auch wird von emigen andern raren Büchern, sis einer emarifeben Gimmnatik, der dort befindlichen, zu Venedig 1479 in Fol. gedruckten ältelten Bibel, der von Bure beschriebenen, zu Rom in drey großen Folianten 1596 gedruckten Bibel. Papit Sixtus des Sechsten, die nach dem Bericht des Bibliothekan mit 2500 Crusaden bezahlt worden, geredet. In der schonen Bibliothek des Beichtvaters der Prinzesan von Brafilien, Pater Abrantes, sahe er die Biblis Moguntina in zwoy Banden gr. Fol. auf Velinpapier. Auch findet inen da einige merkwürdige Handschrif-Von einigen andern Klofter- und Privatbiblioken, dem königl. Kunst und Naturalienkabinet u. d. in. liest man einige Nachrichten. S. 113 hatte Junck's portugiesische Grammstik, (1778) erwähnt werden sollen. Der Vf. har die vornehmsten- portugiesischen Uebersetzungen alter classischen Autoren 6. 417, 118 angeführt. Verschiedene flortige Geistliche besitzen gute Kenntnifs der arabischen Sprache. Ungeachtet der Kenneniss der orientalischen Sprachen bleiben doch die Portugiesen in der biblischen Exegerik so wie in der Theologie überhaupt fehr zurück. Wir hatten doch hier mehr von dem Vf. erwartet. Eben so wenig find die Nachrichten, so angenehm sie auch zum Theil dem Literator seyn können, zureichend, die der Vf. von der Kultur und dem Zustande der Rechtsgelehrsamkeit, Medicin, Botanik, Chemie, Mineralogie, Physik, Astronomie, Mathematik, Philosophie; Historie und den historischen Hülfswiffenschaften ertheilt. Ausführlicher wird in einem folgenden Briefe von dem, was zu den schönen Wissenschaften in Portugal gehört, gehandelt. In der Beredtsamkeit fehlt es ihnen an Muttern und Anleitung. Besser sicht es mit der Dichtkunst aus, wo Camoes bier den Reihen anführt, von dessen Lusiade mehrere bibliographische Nachrichten vorkeinmen und felbst ganze Stellen angeführt find. Der Dichter starb bekanntlich in großein Elende. Rein Land hat eine folche Sündstuth von Heldengedichten als Portugall, wovon emige neuere bemerkt find. Auch fehlt es nicht an fyrischen und Schäfergedichten, besonders werden des Francisco Dias Gomes opera posthuma gerühmt. Dieser Dichter mulste, fo lange fein Vater lebte, in dessen Krämerbude Kanme und Knöpfe verkaufen. Eine daraus übersetzte Stelle läfst die Urfachen sehen, warumdie Literatur in Portugall so wenig bedeutende Fortschritte macht. Der Vf. kommt auf die dramatischen Arbeiten, und von da auf die schönen Künste, die Musik, welche eine der vorgehmsten Vergnugungen der Nation ift; die Panzkunft, Maler- Bildhauer, KupferRecher- Bankunst und Schauspielkunst in Portugali. Die vornehmsten Werke darüber werden (jedoch nicht alle) angesührt und zum Theil beurtheilt. Murphy, Chatelet, das Tableau de Lisboa hat der Vs. bey sein nen Nachrichten zu Rathe gezogen, aber das, was Toze, Junck, Murr in seinem Journal zur Kunstgesschichte III. und IV., von der portugiesischen Literatur sagen, scheint ihm weniger bekannt zu seyn.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

BERLIR, in d. Schulznstalt des Herausg.: Heilige Lieder. Freunden der Andacht geweiht von Karl Friedrich Splittegarb. 1801. XII. u. 475 S. 8. (1 Rthlr.)

Rec. freut fich, einmal eine Liedersammjung anzelgen zu können, deren Vf. über den Zweck folcher Sammlungen reiflich nachgedacht, und dann die Früchte seines Nachdenkens und seiner Bemühungen öffentlich mitgerheilt hat. An mittehnassigen und schlechten Gesangbüchern fehlt es uns nicht, aber der guten und zweckmässigen giebt es nur noch äußerft wenige. Vorzüglich schlt es noch gar sehr an solchen, die den Foderungen der Vernunft und des guten Geschmacks entsprechen. Selbst einige unsrer neueren Verfertiger geistlicher Liedet haben noch zuviel alte Dogmatik gereimt; andere wollten diesen Febler vermeiden, und wurden kalt, prosaisch, ihre Lieder waren ohne Kraft und Salbung. Es ist nichts leichtes, ein Lied zu dichten, das den Foderungen der Vernunft Genüge thut, und das zugleich in einer achtpoetischen Sprache, die das Gefühl des Menschen anspricht, abgefalst ift. Hr. Sp. hat sich bemüher, alles Kleinliche und zu menschlich Gedachte aus den Vorstellungen von Gott wegzulassen, einen gereinigten Lehrbegriff der chrifflichen Religion zum Grunde zu legen, und von Seiten des Berenden alle Aeufserungen zu vermeisten Fdie eines fregen und vernünftlgen Wesens unwürdig find. Mit Recht fagt er unter andern in der Vorrede: "Ein freyes Wesen muss in Hinficht auf seine Sittlichkeit alles selbst aus sich machen, was es werden will, fonft hat feine Tugend Keinen Werth, seine moralische Höhe kein Verdienst.46 Dass nach unsern gewöhnlichen Busliedern Gott fastalles thun foll, ist bekannt. In Absicht auf die Forin der Lieder hat der VL nach Feinheit, Kurze und Wohlklang gehrebt, und sich manche, zum Theil recht glückliche Veränderungen in sonst schon bekannten Liedern erlaubt. Um der leichtern Vergleichung willen, batte Rec. gewünscht, dass die Namen der Hn: Sp. bekannten Vf. den Liedern bevgesetzt worden wuren. Uebrigens hat der Sammler alle Lieder unter folgende vier Abtheilungen gebracht: I. Gottes Baseyn, Eigenschaften, Werke und Wohlthaten. II. Die Pflichten des Menschen 1) gegen Gott, 2) gegen uns selbst, 3) gegen unsere Mitmenschen, und — was sehr zu billigen ist — 4) gegen die Thiere. Ill. Hülfsmittel zur Erfüllung dieser Pflichten. IV. Die Vollendung des Menschen, wohin der Vs. Sterbelieder, Begräbnisslieder, Troftlieder beym Tode geliebter Verwandten, u. s. w. rechnet.

Gleich das erste Lied: O Gott'aus deinen Werken etc. hat einige glückliche Verbesterungen erhalten. Für den großen Haufen der Menschen werden auch Beweggründe zur Tugend, dergleichen folgende Strophe enthalt; "O wie thoricht, wenn ich mich Noch verführen liesse, Tugend, da ich schon durch dich Soviet Gluck geniesse" immer ihre Kraft behalten. Die Strophe S. 20 ,, Nie bist du, Höchster, von uns fern', Du wirkst an allen Enden: Wo ich auch bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen" - diese Strophe hatte eben fo fehr auch unter der Rubtik: Allgegenwart Gottes, als unter seiner Allwissenheit Reben können. Unter den Liedern auf die Jahrszeiten find einige recht schöne. Eben diess Urtheil gilt, von den Passionsliedern. S. 120 fg. Nur der Schluss von Nr. 70 hätte gewählter seyn können. Hier heisst es in einer Anrede an den Gekreuzigten: ,,und hofsen dich, wonn wit dich fehn, Mit vielen Selgen zu erhohn. S. 122 hätte das Wort auf nicht statt offen gesetzt seyn sollen. In eben diesem Verse wird Hohle mit Seele, Noth mit Tod gereint; und damit fich ein Reim auf Grausamkeiten finde, heilst es: "hier fahft du schon von weiten." Eben so hatte der Aus-zw' mit einem andern vertauscht werden sollen. Sehr prosaisch beiser es in dem sonst schönen Liede: Du dessen Augen flossen etc. "Du fahft, es würden Leiden Schwer über dich ergenn; Und gingst, fatt sie zu meiden, Doch hin, sie zu bestehn." Wie viel dichterischer heisst es in Ramler's Tod Jesu, der mit die-fein Choral beginnt: "wo ist das Thal, die Höhle, Die, Jesu, dich verbirgt? u. s. w." Die Worte in Nr. 83 - ,, bist ja in Niissethaten Niemals gerathen" hatten wir auch verändert zu sehen gewünscht. In einem Himmelfahrtsliede S. 163 heifst es: der Herr führt auf zu seinem Reich. Ohne bey dem Ausdruck selbit siehen zu bleiben, bemerken wir nur, dass fährt hier nicht hätte kurz gebraucht werden sollen. Schade, dals in dem fonst zweckmassigen Liede, welches von den Pflichten gegen die Thiere handelt, nicht eine poetischere Sprache herrscht! Nachdem der Vf. in der ersten Strophe erzählt hat, dass Gott auch große und kleine. Thiere geschaffen habe, fährt er in der 2ten Strophe ganz profaisch fort: "Er will nun, dals sich ihre Zahl Verhältnismässig mehre, u. s. w. Eben so proseisch heiset es in der sten Strophe: "Da Gott nun alle Wesen liebt, Wie konnt' er mir erlauben. Dem Thiere das, was er ihm giebt, Aus Uebermuth zu rauben?" Sehr gut beisst es dagegen in der oten Strophe von der Vernunft: "Sie macht mich zu der Gottheit Bild, Jedoch nur wenn ich recht und mild. So wie die Gotiheit handle " Sollte diess Lied feine volle Wirkung thun, so bedürfte es einer ganzlichen Umarbeitung. Die Abendmahlslieder enshalten sehr geläuterte Ideen. Aber auch hier fühlte es Rec.. dass unsre heiligen Lieder um so kälter und unpoetisicher werden, je geläuterter und geistiger unsere religiösen Ideen werden, und je mehr diese reingeistigen in die Produkte der Kunst übergehen, desto weniger werden die Kunstprodukte selbst das eigentliche Gefählvermögen ansprechen. Eine weitere Aussührung dieses Gedankens würde uns jedoch hier zu weit absühren. Wir wünschen der von uns angezeigten Liedersammlung recht viele Freunde, und sind überzeugt, dass sie zur Vervollkommnung unseres deutschen Kirchengesanges gewiss das ihrige beytragen werden.

HALLE, b. Ruff: Die interessantesten Geschichten der Bibel Alten Testaments. Nacherzählt, erläutert und praktisch gemacht von M. Wilhelm Gottlieb Georgi, Archidiak. zu St. Maximus in Merseburg. 1803. 246 S. 8. (16 gr.)

Rec. hat bey einer andern Gelegenheit (Ergänz. Bl. 1801. No. 148.) die Schwierigkeiten gezeigt, welche dem aufftolsen, der die Erzählungen des A. T. für die Jugend und den gemeinen Mann unanstölsig, ohne Nachtheil für das Ansehn der Bibel und nach richtigen, durchgungig gleich befolgten Interpretationsregeln erzählen wift. Der Vf. des gegenwärtigen Erbauungsbuches hat diese Schwierigkeiten zum Theil ger nicht, zum Theil nur halb überwunden. Besonders ift er in eine große Inconsequenz bey dem Nacherzählen solcher Stellen verfallen, wo die Gottheit als redend und im Umgange mit den Menschen dargestellt wird. Bald find ihm diese Gespräche nichts weiter els Reflexionen der Menschen bey gewissen Naturerscheinungen, bald find dusch dieselben eigentliche Offenberungen und Befehle an die Menschen ergangen. Die schwierigsten Stellen, z. B. der Besuch Gottes bey Abraham, find ganz amgangen, wogegen wir nichts hätten, wenn nicht die Erzählungsart des Vfs. eine vorläufige Bekanntschaft mit der Bibel voraussetzte. Eben so inconsequent ift manches nach dem Geiste des Orients erzählt, manches hingegen

ganz mit Unkunde jener Zeiten und Sitten, wie die Aufopferung Isaka. Manches wird entschuldigt und gerechtfertigt, was sich mit der chriftlichen Moral auf keine Weise verträgt, wie des Vorgeben Moss, dass er seine Landesleute nur zu einem Opfer in die Wüste führen wolle; und dass die Israeliten vor ihrem Abzug goldne und silberne Geräthschaften von den Aegyptern horgten, um sie zu behalten. Hr. G. sagt in der Vorrede, er habe fich bey dem abfichtlich länger aufgehalten, was als wahr entschieden und nützlich sey. Gehört nach seiner Meynung die Geschichte Simfons unter diese Rubrik? Gehort sie mehr dahin, als die Geschichte der übrigen Heroen, welche er, Jephta ausgenommen, alle übergeht? Er fagt ferner: wenn der gemeine Mann, sobald er unr einigermassen denke, die Bibel selbst lese, so frage er oft: Was ist das? Wozu dieses? Wie wereinige ich das mit den Lehren und Vorschriften des N. T.? - Werden dem gemeinen Mann ähnliche Fragen erspart, wenn die Furcht Kains, erschlagen zu werden, wenn die Aufopferung Isaaks, die Thaten Mosis, so wie hier erzählt werden? - Hier und da ist der Vf. seiner Absicht ganz untreu geworden, besonders im Anfange, wo er bey Erzählung der Schopfungsgeschichte das Daseyn hoherer Geister ganz am unrechten Orte vertheidigt, da doch die Mosaische Urkunde der Enzel gar keine Enwähnung shat; und am Ende, wo er einen trocknen Abriss der judischen Geschichte unter der maccabäischen und idumäischen Familie ohne praktische Anwendungen giebt.

Uebrigens enthält der praktische Theil des Buchs wiel Gutes. Die Sprache ist ziemlich leicht und sliefsend, und das Ganze dem gemeinen Mann und der Jugend in Ermangelung eines vorzüglichem Werkes dieser Art in die Hände zu geben. Ein künstiger Bearbeiter des A. T., der dieselbe Absicht bet, thur wohl, Bergers praktische Einseitung in das A. T. zu studiren, und sich daraus mit den leitenden Ideen vertraut zu machen, welche er bey der Erzsthlung

zu befolgen hat.

KLEINE SCHRIFTEN.

NATURGESCHICHTE. Straffburg, b. König: Eragmente aus der Physologie der Phanzen, von N. J. B. Giboin. Aus dem Französischen übersetzt. 1803. 37 S. 8. (8 gr.) Ohne ausch Vorzüge der Barstellung oder ausch Neuheit der Untersuchungen sich auszuzeichnen, enthält diese kleine Schrift ungefähr alles, was die vor vier Jahren in der Anatomie und Physologie der Psianzen geleistet war; besonders sind Dessontaines und Senebier's Vorarbeiten zu ihren nachherigen grössern Werken benutzt worden. Doch scheint der Vf. wenig eigene Forschungen angestellt zu haben. Sonst würde er nicht Daubenten's Behauptung, dass im der Rinde Schrauben-

gänge gefunden werden, dahin gestellt styn lassen; er würde nicht die entgegengeietzten Meynungen, dass die Erden und Laugensalte von aussen in die Pflanzen kommen, und dass sie das Product der Vegetation selbst seyn, zugleich vortragen; er würde nicht das réseau cortical von Sausture und die sogenannten lymphatischen Hautgesisse von effedwig, als VVerkzeuge der Ausdüngung annehmen; er würde nicht mit Ingonhous behaupten, dass die grüne Oberstäche der Pflanzen im Schatten Kohlensaure und andere mephitische Gasarten gebe. Die Grundkräste der Pflanzen leitet er ganz richtig von dem Principe der Erregbarkeit ab.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Montage. des 15. December 1803.

GESCHICHTE,

AMBRRE 4. SULSBACH, in d. Soldlifchen Kunstund Buchh.: Ueber Archive, deren Natur und Eigenschaften, Einrichtung und Benutzung, nehstpraktischer Anleitung für angehende Archivsbeamte in anchivalischen Beschäftigungen. Von Georg
August Bachmann, Herzogl. Pfalzzweybrückischen wirkl. Regier. Rath und geheimen Archivazius. 1862. 480 S. gr. S. (1 Rchk. 8 gc.)

is kahan dem Vf. dieles Werks fehon manche brauchbare Schriften zu verdanken, wodurch er fich besonders um die Erläuterung des Pfalezweybrückischen Staatsrochte verdient gemacht hat. Auch die gegenwärtige Frucht seines Fleises wird jeder Geschäftsmann und hauptlichlich derjenige, dem es um eine gründliche Anweilung zus zwechmäßigen Einrichtung der Auchive zu than ift; mit defto größerm Bank ennehmen, da sie sich durch Ordnung und gründliche Anseinandesfetzung der archivalischen Geschäfte sehr vorzüglich emplieht, and alle über diesen Gegenstand erschienenen Schriften bey weitem übertrifft. Der Plan bey dieser natzlichen Arbeit ik solgender. Im ersten Abschnitt wird von Archiven überheapt gehandelt. Nach einem vorausgeschiekten allgemeinen und spaciellen Begriff derselben, zeigt er ihren dreyfachen Endzweck, nämlich 1) die Erhaltung der kostbaren Beweisthümer, als einen Gegen-Rand einer soliden außern Einrichtung der Archive; 2) den Unterricht, um sich bey allen Vorfallenheiten daraus Raths zu erhohlen; und 3) den Beweis, wodurch alle Ansprüche gerettet, und Angriffe aller Artvertheidigungsweise abgehalten werden. Sehr richtig urtheilt Hr. B. von dem elgentlichen und nützlichen Gebrauch und von der Ordnung der Archive. Der Archivarius soll nicht bloss Antiquarius, oder ein musliger Verwahrer alter Urkunden seyn, sondern er soll den ihm anvertrauten Schatz mit praktischer Beurtheilungskraft in die gegenwärtige Welt übertragen, und daraus neue Wahrheiten ziehen. Nicht weniger wichtig ist die Herstellung und Erhaltung einer systematischen Ordnung der Archive, wodurch sich über die Bearbeitung der Smatsgeschäfte, in so fern archivalische Nachrichten dahin Einflus haben, ein sehr wesenslicher Nutzen verbreitet. Leider giebt es Archivare, die aus Meid, vielleicht auch aus Eigennutz, gleichsem alle Ordnung aus ihren Archiven verbannt haben, und sich mit ihrem Localgedächtniss belfen, durch-welches nur fie, aber nicht ihre Nachfolger, das Nöthige aus der größten Verwirrung auf-A, L. Z. 1893. Vierter Bund.

zusinden wissen. — Der zweyte Abschnitt zerfällt in zwey Abtheilungen, von welchen sich die erste mit dem Archivpersonal beschäftigt. Der Vs. zählt zuförderst sile die personlichen Erfodernisse und Eigenschaften auf, welche ein Archivar nothwendig haben mufs, wenn er in seinem Amte und zum Nutzen des Staats brauchbar feyn foli. Treue, Aufmerksamkeit; Wissenschaften, strenge Ordnung nach dem ganzen Inbegriff archivalischer Beschäftigungen, unermüdeter Fleis verbanden mit Vorliebe für trockene Arbeiten der Art, Untersuchungsgeift und Ausführungsvermögen, Deutlichkeit im Vortrage werden kier einem Archivar voczāglich empfohlen, und bey jedem dieser Erfodernisse die Regeln bemerkt, die derselbe zu beobachten hat. Zu den Wissenschieften, die er besitzen muss, rechnet der Vf. 1) das bürgerliche Recht in allen seinen Theilen, weil der Hauptzweck der Archive in gesetzlicher Führung des Beweises von Ansprüchen oder deren Vertheidigung besteht; 2) Kenntnsis der Reichsgeschichte und deren Hülfsmittein; 3) das deutsche Staatsrecht; 4) die Specialgeschichte der Landesherrschaft und des Landes, um daraus die innere Verfassung des fürstlichen Hauses, dessen Verhältnisse mit den übrigen Linien, die gemeinstmen und besondern Votrechte u. s. w. auf des genaueste zu entwickeln und zu beurkunden; 5) das Lehnrecht; 6) die Diplomarik nach ihrem Umfange; 7) Hülfewissenschaften, wozu Sprachkenntnisse und Staatswirthschaft gehören. Als Anhang der Wissenschaften giebt der Vf. auch eine Anleitung zu einer Archivsbibliothek und macht die vorzäglichsten Werke namhaft, die allenfalls kinreichend seyn könnten, den Archivar in seinen Geschäften zu unterflützen. - Von den Erfodernissen des Archivars geht nun Hr. B. auf deffen Gehülfen über, bezeichnet ihre nöthigen Fähigkeiten, und handelt zuletzt von den Haupt- und Neben-Arbeiten, womit sich das Personale zu beschäftigen hat. Erstere bestehen hauptstichlich in der Direction alles dessen, was zur Erheltung der Archive beytragen mag; in Benutzung der Nachrichten zur Information der Obern, in Abfassung der rechtlichen Deductionen und in andern Geschäften, welche auf die Erhaltung der Ordnung der Repertorien u. dgl. m. Bezug haben. Zu den Nebenarbeiten gehören 1) die Sammlung der Urkunden, 2) die Entwerfung einer Geschichte des Archivs. 3) die Beforgung der Kopialbacher, 4) die Bearbeitung einer genealogisch - diplomatischen Geschichte des fürstlichen Hauses, 5) eine documentirte Beschreibung des Landes, 6) die Fertigung eines Lehnbuchs, 7) die Fertigung eines alphabetischen Sachnepisters über Kkk

über simmtliche Originalien und über alle Acten, 8) e gen Einrichtung der Regierungs und anderer Regi-die Fertigung eines clavis diplomaticae germanicae straturen. die Fertigung eines clavis diplomaticae germanicae zum Gebrauch des Arthivs. Deber alle diese Gegen-flande giebt Hr. B. sehr angemessene Regeln und Bemerkungen, welche einem Archivar, dem es woch an Kenntnissen der praktischen Diplomatik mangelt, zu einem guten Leitfaden dienen, am feiner Function mit Nutzen vorzustehen. - Die Gehülfen des Archivars haben das Registraturwesen, die Specialrepertorien u. dgl. m. zu besorgen. In der zweyten Ab.neilung verbreitet sich der Vf. auf eine sehr lehrreiche Art über die poseere und innere Biprichtung der Ar chive. Zu jenes gehoren Sicherheit vor Feuer, ge-gen Feughtigkeit, Wassersluthen, Einbruch und Mäule: ingleichen Bequemlichkeit und eine gute Einrichtung wegen Aufhewahrung der Urkunden, Acten, Kopialbücher und Karten. Rec. fügt noch die Reinlich-keit hinzu, um die Acten vor Staub und Moder zu ficheme Statt des Kehrens der Archivstube würde er sathen, den Fussboden alle Monate mit nassen Tuchern abwaschen zu lassen, um dadurch das Stäuben zu vermeiden. Uebrigens mus jedes Archiv ein seuerfestes, trockenes und helles Gewölbe seyn, auch zur Erhaltung einer reinen Luft mehrere Ventilatoren haben, und im Winter oft geheitzt werden. — Zur Aufhebung der Originalien werden transportable Schränkehen mit Schubladen vorgeschlagen, von welchen S. 64. eine Zeichnung befindlich, ist. - In Ansehung der innern Einrichtung theilt Hr. B. einen Entwurf eines allgemeinen Archivplans mit, nach welchem das Archiv in zwey Haupttheile zerfällt, nämlich: in des fürstliche Haus- und in das Landesarchiv. Ein jedes derselben hat gewisse Classen und Unterabtheilungen nach der Verschiedenheit der Ruhriken; es versteht fich aber von selbst, dass es hier lediglich auf die Localverfassung jedes Landes ankommt, um: diesen Plan anwendbar machen zu können. Zu dem Ende mus man erstlich mit den Materialien des einzurichtenden Archivs sowohl, als mit den Verhältnissen des Fürsten und seines Landes durchaus bekannt seyn, um zu erfahren, ob die von dem Vf. aufgestellten Rubriken alles erschöpsen, und ob nicht einige Rubriken zugesetzt werden müssen? Rec. empfiehlt die möglichste Einfachheit des Plans, eine richtige Absonderung der, uner sich verschiedenen, Fächer und eine geschickte Zusammenstellung der verwandten Materien. Nur durch diese Vorsichtsregeln kann der Gebrauch des Archivs erleichtert werden. -Mit Recht wird die Fertigung von allgemeinen und speciellen tauglichen Repectorien, die eigentlich den Schlüffel des ganzen Archivs ausmachen, und wodurch man-alle und jede Stücke gleichsam auf einmal übersehen, und zum nöthigen Gebrauch sehr leicht auslinden kann, empfohlen. Ueber die Einrichtung der Repertorien giebt der Vf. eine sehr lebrreiche Anweisung, und erläutert dieselbe durch einige Beyspiele, welche für den angehenden Archivar nicht ohne Nutzen seyn werden. - Der dritte und leizte Abschnitt handelt von den Obliegenheiten der Registratoren, von ihren Nebenarbeiten and von einer zweckmässi-

Mit diefer theoretischen Abhandlung fiber Anchive verbindet der Vf. auch noch einen praktischen Theil, warin er einige-Proben-liefert, wie und auf welche Weise sich ein Archivar in seinen Nebenstunden nütz-· lich beschäftigen könne. Diese Proben find um so dankenswerther, da sie zugleich sehr brauchbare Beyträge zur Erweiterung der Pfalzzweybrückischen Geschichte und Staatskunde enthalten. Sie verdienen daher, dem Inhalte nach, besonders angezeigt zu werden. I. Eine der alteften deutschen Urkunden im kerzogbich zweybrückischen Archiv mit den Siegeln in .Kupferflich, deren hiftorische Erläuterung und Erklänung ihres merkwürdigen Detums. Bekannelich machen dergleichen deutsch sbgefaste. Urkunden aus dem igten Jahrhundert noch immer eine Seltenheit aus, weil eigenslich unter K. Rudolfen von Habsburg nur schwach der Anseng zu dentschen Ausserzigungen gemacht, in fürstlichen und gräflichen Kanzleyen des die lateinische Sprache moch beybekaken warde. Die hier mitgetheilte, und much dem Original in Kupfer gestochene Urkunde wurde 1286 von dem Dynasten Wilhelm Bozel von Stein ausgestellt und har folgendes Datum: "zu Lichtenberg des Sunedage? wor den "dricondefteine Dage, du der Milier lief, von Godis "Gebort dulend zwo hundrid ynde les ynd attibge "Jar." Der Vf. wichner diefem Date eine fehr genaue und kritische Unterführung, und stellt dabey die zwey Fragen auf: 1) auf welchem Namenstag dieles Datum falle? 2) was der Lanf des Miliers eigentlich fagen wolle? Nach einer diplomatischen Erörterung, fallt die Entscheidung der ersten Frage dahin aus: der dreyzehnte Tag sey der Dreykönigstag, oder der 6. Januar; da nun derfelbe 1236 gerade auf einen Sonntog gefallen, fo fey der, in den Betum angezeigte Sountag vor dein 13ten Tag der 30. December. Bey der zweyten Frage zeigt der Vf., dass der Ausdruck Milliaire; oder, wie es bier heisst, der Milier, die Bestimmung eines Tages bezeichne, von welchem men anfangen foll, des Jahr zu zählen, um, nach dem netürlichen Ablauf der Jahre, taufend derselben genau von einem gegebenen Zeitpunkt bis zu deren tausendmaligem Ablauf bestimmen zu können. Der Ausdruck: Do der Milier lief von Gottes Geburt 1286, heisst also nichts andera, als: da man mit Weihnachten das 1286 Jahr zu zählen angesangen hat. Die geschichtlichen, lehnrechtlichen und genealogischen Erläuterungen dieser Urkunde müssen dem Freunde der Vaterlandskunde ehen so willkenunen seym, als das angehängte Calendarium des 150m Jahrhunderts, welches über manches, sonft unverständliche, Detun Aufschluse giebt. -- II. Die erfte kurze Ausarbeitung über die Herrschaft Lixheim. Mit Urkunden. Sie entstand aus den beiden Klöstern Lixheim und Traufthal, deren Schickfale vor und nach der Reformation kürzlich erzählt werden. Beide find Pfälzisches Fideiconmissgut; wurden aber 1623 von dem unglücklichen Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz wiederrechtlieb an Luthringen veräussert, daher die noch

lebenden Pfülzischen Häuser - wie der Vf. am Schlässe der Abhandlung zeigt- vollkommen berechtigt find, diele Herrschaft von Frankreich zu reclamiren. - III. Nuchrichten von der Herrschaft Landstuhl; eine: mit 22 Urkunden belegte Geschichte, deren Resalmt dieses ist, dass die Herrschaft Landstubl, welche der Sikingischen Femilie gehörte, im J. 1523 von Kurpfalz dem Franz von Sikingen, els einem Landfriedensbrecher, weggenommen, aber 1542 dieser Familie restigniret wurde. - IV. Etwas über das Crovereich and wie es zum Drittel an Trier gekommen bis auf die H. Walfgangische Regierungszeit. - V. Responsum juris de feudo successive et acquisitine feminino simul. Enthält eine gründliche Unterfuchung der Frage: ob dem Steinkallenfelsischen weiblichen Descendenten, nach Ausgang des Steinkallenfelsischen Mannsftammes, die Erbfolge in dem von der vordern Grafkhaft Sponheim relevirenden Westhofer Mannlehn zusteben ? VI. Ueber die Defension der Feste Falkenburg. insbesondere, ob die Falkenburger Amtsunterthanen jemalen zur Miliz angezogen - und wie es bey Kriegszeiten mit Ausschlagung der Contributionen auf der Falkenburger Herrschaft gehalten worden sey? VII. Versuch einer Einleitung zu einer Pfalzzweybrückischen Staatsgeschichte - bis auf Herz. Wolfgangs Rogierungszeiten (1793). In diesem Auffatz giebt der Vf. eine lesenswerthe Schilderung von dem Zustande, den Verhaltnissen und der Regierungsform der Pfalzzweybrückischen Lande vom 15ten Jahrhundert an, biszu dem Tode des Herzogs Wolfgangs (1560), deffen Regierung fich zwar anfänglich sehr vortheilhaft auszeichnet, aber zuletzt, durch seinen Peldzug, den er in Frankreich zu Gunsten den Hugenotten vornahm, des Land in untilgbare Schulden versenkte. Zu diesem ungläcklichen Entschluss verleiteten ihn theils Religionseiser, theils militiche Rücklichten, welche er dahin äusserte: "er fey mit seinen Landen auf der "Gränze gesessen, mithin der Gesahr am nächken, "und folglich verbunden, derfelben zuvor zukom-"men." Aber eben diese Betrachtung bätte den Herzog, wie Hr. B. ganz recht urtheilt, von der Theilnahme an jenem Krieg abhalten sollen. Merkwürdig ist, was der Schwedisch-Zweybrückische Kammerrath Hien 140 Jahr nachher hierüber äusserte: "dass "nämlich das Herzogtbum Zweybrücken einer schma-"len Handzwehle ähnlich sey, an der sich in Kriegs-"zeiten Freunde und Feinde Hände und Mund ab-"trockneten, so lange bis sie zu Stücken gienge; da "man dann, um fie wieder gans zu haben, flicken ,, und flicken muffe, und bernach doch nur eine mur-"be geslickte Zwehle habe."

München, b. Scherer: Aelteste Sage über die Geburt und Jugend Karls des Grassen. Zum erstemmale bekanst gemacht und erlautert von J. Christ. Frey herrn von Aretin, Kurbayerischen General Landes-Directionsrath, der Akademie zu Göttingen und München ordentl. Mitgliede etc. 1803. 126 S. 8.

In dem Kloster Weihenstephan bey Freyfingen wurde ein Manuscript aufbewahrt, welches den Titel

führt: "Hier hebt sieh in eine köldiche Historie von König Pipinus von Frankreich und von jenem Suhn den man nemer den großen Kayfer Karl." Die Unterschrift des nun in München befindlichen Manuscripts at east vom Ende des 25ten Jahrhunderts datirt, farf aber wohl nur als die Abschrift eines ältern Originals betrachtet werden, da sich auser dem Aventin noch andere ältere Schriftsteller auf diese angebliche Geschichte beziehen. Hr. v. A. hat sie für wichtig genug gehalten, die Theilnahme des historischen Rublicums zu erregen, und deher den erstern Theil des Textes vollständig, von der Folge sber nur den Inhalt gellefert, und zur nähern Erörterung oder Bestätigung der angegebenen Thatsachen mit einem groisen Aufwand von Belesenheit, mehrere Noten und eigene Auseinandersetzungen geliefert. Vielfeicht ist es Schade für die darauf verwendete, von vieler Gelehrfamkeit zeugende, Mühe; der Fund scheint nach unserm Urtheil der gemachten Anstrengung nicht werth. Es ilt einer von den gewöhnlichen Romanen des Mittelalters, worin das Ritterwesen zu Karls Zeiten als völlig ausgebildet dargestellt wird; wo Pipin seine Krone aus den Händen des Papstes empfängt, weil er, wie sichs gebührt, die Ketzer verfolgte und sie verbrannte; wobey Roland seine bekannte Rolle spielt. Einzelne allgemein bekannte Züge hat der Verfertiger aus der wirklichen Geschichte entlehnt, diese können also nicht zur Bekräftigung seiner übrigen Dichtungen in Anschlag gebracht werden. Hn. v. A. scheint es bey der Ausgabe vorzüglich um den Beweis des Sotzes zu thun zu feyn, dass Pipin auf einige Zeit seine Residenz auf dem damaligen Bergschlosse zu Weihenstephan gehabt habe; eine Sage, welche in Bayern häufig als wahrscheinliche Angabe; und durch diese Geschichte als Gewissheit angenommen-wird: Denn von da aus schickte Pipin seinen Gefandten als Brautwerber um die schöne Prinzessin von Kärlingen (Bretagne) aus, wurde aber von ihm betrogen, indem er seine eigene Tochter in ihrem Namen unterschob. Erst mehrere Jahre nachher wurde die unglückliche Bertha von ihm auf der Jagd erkannt, und noch später von ihm als Königin öffentlich aufgeführt. Diess alles setzt eine beträchtliche Reihe von Jahren voraus, welche Pipin hier nicht verlebt haben kann, da sein Aufenthalt unstär, der Regel nach an keinen Ort gebunden, und die Kriegszüge ausgenommen, in Frankreich war. Bayern hatte überdiess seinen eigenen regierenden Herzog, von welchem hier nur im Vorbeygehen die Rede ist. Hingegen kommt ein Herzog von Alemannien vor, als keiner mehr existirte; denn die citirte Autorität des Crusius kann hier von keinem Gewichte feyn. Bergfestungen zur Rosidenz zu wählen, war überhaupt in jener Zeit nicht Sitte. Die ganze Erzählung ist wohl nichts els Ersindung der Mönche zu Weihenstephan, welche ihrem Kloster, das wirklich einst Ritterburg gewesen war, durch die in Gang gebrachte Sage mehreres Ansehen zu verschaffen luchten.

Nondlingur, b. Beck: Beyträge zur Nordlingifehen Geschlechtshistorie, die Nordlingischen Epitaphien enthaltend: Gesammelt und mit historisehen Ammerkungen erläutert von Daniel Eberkard Beyschlag, nunmehrigen Rector des Gymnasiume zu St. Anna in Augsburg. 2301. 300 S. B. (16 gr.)

In der vorangehenden Einleitung erzählt der Vf. zuerst die Schickseie der St. Georgen Kirche zu Nordlingen, und beschreibt ihre innere und aussere Bauart, in Hinlicht auf Orgel, Taufstein, Emporkirche, Stuhlordnung, Altäre, Glocken u. dgl, m. mit einer nur zu großen Umständlichkeit. Hierauf folgt die Beschreibung aller stelnernen und hölzernen Epitaphien mit ihren Inschriften, die in der Kirche anzutreffen sind. Das Merkwürdigste darunter ist das Denkinst Herzog Albrechts von Braunschweig, der 1546 im dameligen Krieg bey Nördlingen sein Leben vertor, und in die dasige Kirche begraben wurde. - Auch einige darauf folgende Epitaphien des hohen und niedern Adels waren zur Erweiterung der Geschlechtskunde der Bekanntingchung nicht unwürdig; die übrigen Denkmale und Familiennachrichten aber mit den atlzu detaillirten Biographien unberühmter Privatpersonen, die Beschreibung ihrer Wappenschilder u. dgl. m. können freylich, wie diess bey Schriften dieser Art der gewöhnliche Fall ift, grofstentheils nur die einzelnen Familien interessiren, die ihre Existenz und Ge-Ichichte auf die spätere Nachkommenschaft fortgepflanzt zu sehen wünschen.

HANNOVER, b. Poekwitz: Benkwärdigheiten zur Geschichte des Jacobinismus vom Abbé Barruel. Nach der in London 1797 erschienenen stanzölischen Originalausgabe ins Deutsche übersetzt von einer Gesellschaft verschiedener Gesehrten. Erster Band. 1800. Zweyter Band. 1801. 462 S. Dritter Band. 1801. 409 S. Vierter Band. 1803. 614 S. gr. 8. (5 Ribli. 12 gr.)

Das Original ist in der A.L.Z. schon vorlängst (1801 Nr. 229.) umftändlich beartheilt und unpartheyisch gewürdigt. Um destomehr muss es jedem Freund der Humanität und Aufklärung schmerzen, zu sehen, das auch felche Kritiken nicht vermögen, den Bruck einer Uebersetzung abzuwenden, die doch immer zur gri-Beren Verbreitung einer Schrift beyträgt, die wenigstens eben so thorigt als boshaft ift. Dass nun gar, wenn der Titel die Wahrheit fagt, eine Gesellschaft deutscher Gelehrten sich zu dieser unrühmlichen Arbeit vereinigte, ist ein anderes trauriges Phanomet unserer Literatur, das einen abermaligen, nur u deutlichen Beweis davon abgiebt, wie sehr die edt Beschäftigung des Schriftstellers unter dem drückenden Einkuss des Bedarfnisses zu erwerben stehe. Um daber nicht von dieser Seite den Vorwurfauf uns zu laden, den man uns schon öfter machte, das wie die Büchermacher in ihrem mühleligen Erwerb ftiren, wollen wir die Leser auf Treu und Glauben versichern, dass diese Uebersetzung an fich recht gut ift, und von Liebhabern recht füglich statt des Griginali gebraucht werden kann,

KLEINE SCHRIFTEN.

Gusunteume. Wien u. Paris: Der Friedenstrektat von Lüneville. Französisch und Dentsch mit Reminiscenzen. Zweyte Austage. 1803. 61 S. 8. (6 gr.) Die erste Austage dieser nützlichen Schrift ward so bald vergriffen, dass ihr in kurzer Zeit eine zweyte solgte. Sie enthält, nach Voransschickung des §.51. der IV. Abtheilung der neuesten französischen Constitution, "die geheimen Artikel eines Traktats dürsen dem öffentlichen nicht entgegen seyn," den Friedenstraktat im Original und der Uehersetzung auf gegenüberstehenden Seizen. Unter dem Fext sind einige historische Erläuterungen angebracht, vorzüglich in Vergleichung mit dem Frieden von Campo. Formio, auch den Prälminarien zu Leoben, so weit man die jetzt noch in dies politische Geheimnis hat dringen können, und in Beziehung auf die Verhandlungen des Congresses unsaltst. Man übersieht auf diese Weise sehr gut die grosse Verschiedenheit der letzten Eriedensbedingungen. Auch solche, Punkte sind angedeutet, die man in diesen übergieng, wie die freye Rheinschisschaft. Nur auf die Friedensprälminarien, die der Graf St. Julien zu Paris unterzeichnete, ist nicht hinlängliche Rücksicht genommen. Sie waren doch ungemein vortheilhafter für Oesterreich, als die späteres, in

jenen merkwürdigen Worten zusemmensalste: "Es ist der Ru"he Europa's nicht zuträglich, dass sich das österreichische
"Gebiet in Italien über die Etsch hinaus erstrecke." Die Bezeichnung der geheimen Ursachen, welche dem Großkerzog
von Toscana eine immer noch ärmliche Entschädigung in
Deutschland zuwandten, und auf der andern Seite die preufeische Entschädigung so glänzend ausfallen ließen, gehorte
freylich nicht in den Man dieses kurzen Commentars. Sehr
treffend schließet der Vs. ihn mit der Bemerkung, dass doch
sicher kein Innocenz zo diesen Frieden, wie einst den Westphälischen, sur nichtig erklären wurde, und wenn es auch nebenher dem letzten Pfeiler der sinkenden Hierarchie — aber
die herrlichse, fruchtbarse, einzige Compensation für die
Nachtheile des Kriegs—die Aushebung des Guingets— gelten
sollte. Leider wissen wir jetzt, dass die Möglichkeit dieser
von der Menschheitso dringend gesoderten Veränderung noch
weit hinausgesetzt ist. Durch eine politische Nothwendigkeit,
welche ein Zusammenstus von Umständen herbessührte, verler ja selbst Frankreich diese Frucht der Revalution, vielleicht
die einzige unbezweiselt wohlthätige, für die sieh die Summe
aller Unpartheyischen so laut und so unbedingt erheß.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Dienstags, den 6. December 1808.

SCHÖNE KÜNSTE.

Leivzio, b. G. Eleischer d. j.: Neue Miscellaneen artistischen lähalts, für Künkler und Kunkliebhaber. Herausgegeben von J. G. Meusel, Hoscath und Professor der Geschichte auf der Universität zu Erlangen. Achtes Stück. 1798. 8.966—1089. Neuntes und Zehntes Stück. 1799. Eilstes und Zwölftes Stück. 1800. Dreyzehntes Stück. 1802, Vierzehntes und letztes Srück. 1803. 734 S. 8. (Jedes St. 12 gr.)

nterhaltende Mannichfeltigkeit empfahl beseits die früher erschlenenen Stücke der Neuen Miscellaneen dem lesenden Publicum, und diese Eigenschaft waket ebenfalls auch in den gegenwärtig anzuzeigenden Stücken vor. Was hingegen ihren eigentlichen Gehalt in Hinsicht auf Nutzbarkeit für die Künste betrifft: so sindet man unter vielem Mittelgut nur wenig Probehaltiges; darum werden wir ermüdender Weitläusigkeit wohl nicht anders entgehen können, als wenn wir blos dessen erwähnen, was entweder vorzüglichen Beyfall oder Missbilligung zu verdienen scheint.

Achtes Stück. 1) Ueber das Ideal der Schönheit nach Plato und Kant, von Friedrich Grillo. Ein an sich nicht sehr bedeutender Aussatz, in welchem aber herrliche Stellen, besonders aus Plato, vorkommen. 2) Etwas über den Unterricht in der Zeichenkunft, Recht gut! Der Vf. verlangt namlich, dass Anfänger nicht bloss angehalten werden sollen, vorgelegte Muster mechanisch nachzundinen, sondern dass man ihnen auch die Ursachen, warum alles geschehen müsse, bekannt mache; der mechanische Weg, die Zeichenkunst zu erlernen, sey poch eher bey jungen Künstlern, als bey folchen, die blofs als Liebhaber der Kunst ihren Geschmack bilden wollen, ftatthaft. Wir find jedoch in Betreff dieses letztern Punkts einer andern. Meynung; denn gerade der Künftler sollte am wenigiten vom Ungefähr der Hand und des Auges abhängen, sich und andern über das Wie und Warum in seinen Werken am genauesten Rechenschaft geben konnen. 3) Ueber Gartananlagen, heurtheilt nach den Begriffen der Landschaftsmalerey, von E. K. Es wird mit Recht gefodert, dass bey Anlagen der schönen Gartenkunst durchaus ein malerischer Sinn und Geschmack thätig sey. Der Vf. fa lt aber in einen litthum, den Viele schon begangen, die Gartenkunst, welche nedungen ist, mit der Landschastsmalerey, die vollkommen frey walten kann, vergleichen A. L. Z. 1803. Vierter Band.

zu wollen, 7) Einige Nachrichten von dem Kunstmaler und Kupferflecher Jakob Binck, aus dem Dänischen. Diese Nachrichten find um so viel schätzbarer, da man sonst von Binck, der ein guter Künstler um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts war, nur wenig zuverlassiges wusste. 8) Leben des Bildhauers Joseph Chriften, aus dem Canton Unterwalden gebürtig, von ihm Selbst beschrieben. Schlieht und aufrichtig erzählt der wackere Künstler seine Schicksale, und liefert damit einen nicht zu verachtenden Beytrag zur Special-In gloicher Hinficht intereffiren Kunstgeschichte. auch im neunten Stück 6) Nachtrag zur Geschichte der Schweizer - Künftler. 8) Biographien aller Künftler aus der Familie v. Bemmel und 9) Heinsius, Portrait-maler. Nur sind die Vff. dieser drey Aussätze mit Lob gar zu freygebig. Zehntes Stück. 1) Fernow über den Begriff des Colorits. Der gehaltreichste Auffatz, den Rec. in den Miscellaneen gefunden. Wenn, wie die Nachschrift sagt, dieses nur ein Bruchstück von einem großern Werk ist, welches Hr. F. in Rom ausgearbeitet: so mus man zum Besten der Künstler und Kunstliebhaber wünschen, dass solches recht bald. erscheinen möge. 2) Ueber Caricatur. Der Vf. will moralische Zwecke beabsichtigt wissen; allein durch die Regeln, die er dem Caricaturzeichner vorschreibt. werden diesem Fach der Kunft gar zu enge Gränzen geletzt. 7) Von Hanns Scheuffelein und seinen Arbeiten. Ein fleiseiger Forscher hat hier Nachrichten von dieles Künstlers Herkunft und Werken zusammengetragen. 8) Von dem berühmten Porträt-Maler Rispetzky. Enthält außer dem Verzeichnis der Kupferstiche nach seinen Gemälden nichts, was nicht bereits aus J. C. Fuesslis Lebensbeschreibung desseiben be. kannt wäre. - Aus dem eissten Stück ist nichts vorstechendes anzuzeigen, ausgenommen 6) wo ein reisander Bewunderer, von Künftlern und Kunftsachen in Stuttgart Nachrichten mittheilt. - Zwolftes Stück. 1) Sind wirklich die Romer die Erfinder der Kupferste. cherkunft. Der Vf., Hr. Rode in Dessau, sucht Pauw's auf einer undeutlichen Stelle beym Plinius beruhende Vermuthung, dals M. Varro der Erfinder der hupfer-Recherkunst sey, durch noch eine andere Stelle desselben Schriftstellers zu bekräftigen; wir find aber dadurch von der Sache nicht nur nicht überzeugt worden, sondern balten sie vielmehr für völlig grund. . los. 11) Skizze von einer Theorie der sekonen Bau. kunft. Hr. Major Rosch sagt gleich zu Ansang seiner Skizze: "Ich habe meine Theorie der schönen Bau-"kunst größtentheils an den Bauernkäusern des Wir-"tembergischen Schwarzwaldes gelernt" und erweckt also gleich Verdacht gegen sich, der bis zum Unwil.

len anwächft, wenn man einige Blätter weiterhin liest: "die griechischen Baumeister, welche weder "mit der Theorie der Baukunst der Alten bekannt "waren, noch ein für gute Proportionen gebildetes "Auge hatten, bauten auf der Akrepolis zu Athen ei-"nen achtsauligen Tempel, - nach einer sehr niedri-"gen dorischen Ordnung; dafür hat aber auch diese "Milsgeburt von einem Tempel, mit seinen Centau-"ren und Lapithen in den Melopen, eher das Ansethen eines Maritalls als eines Tempels. Auch jeder einzelne Theil dieles Gebaudes beweist die dicke "Unwissenheit der Griechen in der schönen Baukunkt "zur Zeit des berühmten Perikles." Hr. R. erklart sich übrigens als einen Verehrer orientalischer Architectur, besonders der Gebäude, welche der König Salomon hat aufführen laffen, und meynt, dass diese bev den Tempeln zu Balbeck und Palmyra zu Mustern gedient hatten; womit er denn, freylich gegen seine Ablicht, nicht undeutlich selbst dicke Unwissenheit und schlechten Geschmack zu erkennen gegeben. - Dreyzehnies Stück. 1) Ueber die Kunftfragmente aus dem System des transcendentalen Idealismus von Schelling und aus den Charakterisliken und Kritiken von Friedrich Schlegel. Rec. möchte nicht behaupten, dass diese Auszuge Künstlern in praktischer Hinficht Nutzen bringen, aber fie scheinen ihm trefflich gedacht, den Begriff von Kunft zu erläutern und hoher zu itellen. 2) Die Vorzüge der ehemaligen franzolischen Garten, vor den jetzt üblichen Englischen. Hr. Rosch hat uns hier weit bester als in der oben angeführten Skizze befriedigt, nicht nur ift der Ton merklich bescheidener, sondern er streitet auch mit nicht zu verwerfenden Gründen gegen das Unwesen, welches gegenwartig mit den sogenannten englischen Gartenanlagen getrieben wird; nur hätte er dem steif manierirten, geschuorkelten, alt-französsichen Gartengeschmack das Wort nicht reden sollen; hingegen müssen wir ihm völligen Beysall geben, wenn er nach der ursprünglichen Bestimmung der Gärten, dieselben vornehmlich mit fruchtbaren Bäumen und Pflanzen besetzt wünscht. 3) Lavater als Kunstkenner. Auszüge aus deffelben Handbibliothek für Freunde. Nichts Paradoxes, fondern fast durchgehends Urtheile und Bemerkungen, die von einem geläuterten Kunklinn und Geschmack zeigen. Vierzehntes Stück. 1) Ueber die gothische Baukunft, von Cleinow. Gothische Gebäude folien zwar jetzt in besserer Achtung stehen als sonst, doch lange noch nicht so geschätzt seyn, als sie es verdienen. Darum unternahm es der Vf., ihre Vorzüge bekannter zu machen. Die allgemeinen Regeln der Baukunst, Zweckmassigkeit, Symmetrie, Schicklichkeit und gute Verhältnisse, hätten, behauptet er, die Cothen gekannt und ausgeübt, worüber aber freylich kein gültiger Beweis beygebracht ist; dem Scamozzi, welcher den Dom zu Mayland "ein durchbrochenes "Gebirg von Steinen und anderm Bauzeuge, das zu-"gerichtet, aber unordentlich zusammen gethürmt wor-"den" genannt, habe es an einem allgemeinen Maafs-Rabe gefehlt, nach welchem dergleichen Werke beurtheilt werden mässten. Die Produkte gothischer Bau-

kunst stellten das Bild der Freyhelt dar, und durch Hülfe dieses Begriffs vereinige uch alles dazu gehörige zu einem Ganzen. In den griechischen Gebäuden liege fait der ganze entgegengeseizte Begriff, und Hr. Cl. würde sie das Bild der Knechtschaft nennen, wenn er nicht wüsste, dass der Gedanke daran dem Griechen viel zu verhasst war, als dass er ihn durch seine Gebäude hätte ausdrücken folleng daher mochte es besser seyn, sich dieselben als ein Bild bürgerlicher Freyheit vorzustellen; denn wie jedes Mitglied einer bürgerlichen Verbindung das Seinige zur Erhaltung des Staats beytragen und gewisse Lasten auf sich nebmen musse: so sey auch in dem griechischen Gebäude alles dem Drucke unterworfen, das Dach allein ausgenommen, das als Symbol des Staats nothwendig frey habe bleiben mussen. Rec. versichert auf Ebre, in seinem ganzen Leben nie etwas Seltsameres gelesen zu haben.

RIGA, b. Hartmann: Lobrede auf Katharina die Zweyte, von Nikolai Karamsin. Aus dem Russichen übersetzt von Johann Richter. 1802. 228 S. 8. (22 gr.)

Das Original dieser Lobschrift, deren Vs. der durch seine Briese eines reisenden Russen auch in Deutschland bekannt gewordene Hr. Karamsin in Moskau ist, hat in Russland ein seltenes trluck gemacht. Es wurden namlich dem Vs. für sein zwölf Bogen starkes Werkchen nicht weniger als zwölfsundert Rubsl gezahlt, und ichon in den ersten Tagen dreytaussend Exemplare jedes zu zwey Rubeln verkaust. Diess zur Einleitung; jetzt über den Inhalt und die Form des Werkes selbst.

Nachdem der Vf. S. 1-24 einige feine und gutgesagte Bemerkungen uber katharinens Jugend, Erziehung. Verheyrathung'und Thronbesteigung vorangeschickt hat, geht er, um seinen Ausdruck zu brauchen, zu Katharinen als Siegerin über. Hier fangt er dann mit der Schilderung der merkwürdigsten Schlachten des ersten Türkenkrieges an, flicht eine gelungene Schilderung von Romanzow ein, feyertden Frieden von Kainardgi, die Theilung von Polen, die Besitzuahme von der Krimm, die Reise der Kaiserin nach Cherson u. s. w. bis er hierauf zu einem glänzenden Gemälde des zweyten Türkenkrieges übergeht, wobey auch der schwedische Krieg berührt, und end ich der doppelte Friedensschluss, so wie die Unterwertung von Curland von dem begeisterten Redner gepriesen wird. Nach einigen kurzen Bemerkungen über den persischen Krieg, so wie über den Geist der ruslischen Heere, und die Folgen von Katharinens Siegen, beschliesst der Vf. diesen Abschnitt. um von Katharinen der Gesetzgeberin S. 64-159 bu sprechen. Nach einer mehr eichterischen, als philosophischen Einleitung führt hier der Vf. Katharinens vornehmite Verordnungen über die Organisation des Senates, die Aufnahme des Handels, die Anlegung

von Colonien, die Verbesserung des Kriegsreglements, die lustruction für die Gesetzcommission die Einrichtung der Statthalterschaften u. s. w. in einer geistvollen Skizze auf, bis er endlich zur Schilderung Katharinens als Schöpferin wohlthätiger Anstalten, und als Mutter ihrer Unterthanen übergeht. (5. 100—228.) Hier spricht er dann mit seiner gewohnlichen Begeisterung von der Errichtung des moskowischen Findelhauses, der Erziehungshäuser für adliche Fräulein, der Schule für Madchen aus dem Bürgerstande, der Akademie der Künste, der Cadettencorps, der griechischen Schule, des medicinischen Collegiums, der Volksschulen u. s. w. bis er endlich mit einer poetischen Schilderung ihres Charakters und einigen seinen Schmeicheleyen für Alexander I. schliefst.

Das ist der skizzirte Inhalt eines Werkes, das man schlechterdings als eine Lobrede betrachten muss, um es, was Geist und Ton betrifft, richtig beurthei-Zwar find wir weit entfernt, die len zu konnen. unvergetslichen Verdienste einer in so vielen Rückfichten, mit so vielem Rechte bewunderten und geliebten Monarchin verkennen zu wollen; aber eben fo treymuthig halten wir uns auch für verbunden, über diese Lobrede einige Bemerkungen binzuzufügen. -Es ist das Geschaft, ja es muss die Pflicht des Lobredners seyn, alles in das Schöne zu malen, daher denn auch der dichterische hyperbolische Ausdruck dieser Gattung von Denkichritten von jeher eigenthumlich war. Wenn nun vollends ein junger feuriger Russe mit allen Ansprächen und allen Vorurtheilen seiner Nation, als Lobredner einer bewunderten Monarchien auftritt; wenn er diese begeisterte "Lobrede" in seiner an anatischem Prunke so reichen Sprache schreibt, wird er nicht der Wahrheit und den guten Geschmacke bier und da untreu werden müssen? Diese Frage scheint sich von selbst zu beantworten. Immer wird indessen die Kritik dem Geifte des feurigen Lobredners, innner wird sie den Talenten des russischen Schriftstellers volle Gerechtigkeit wiederfahren lailen!

Zum Schlusse noch einige Stellen, um unser Urtheil über den Geist und den Ton dieser Lobschrift zu bestatigen. So heisst es z. B. S. 42 von der Reise der Kaiserin nach Cherson: "Hier erinnere ich euch, Mitbürger, an die berühinte Reile der Monarchin in die von ihr angesiedelten oder eroberten Gegenden. Sie wünschte Taurien und die neuen Früchte ihrer Bracklichen Regierung zu sehen. Ein entzückendes, hatharinens würdiges Schauspiel! Von den Ufern der News bis an den Pontus Euxinus schien die Keise der Erhabenen ein Triumph der Ueberwinderin der Welt zu feyn. Aber nicht Ketten der Gefangenen unklirrten ihren Siegeswagen, sondern der freudige Zuruf? zwiriedener Unterthanen umrauschten ihn, Millionen warten fich vor ihr, wie vor einer wohlthatigen Gotthest nieder. So durchzog einst die an-Sebetete Semiramis im Glanze des Ruhmes, bey dem Mange unzähliger musikalischer Instrumente, ihre

blühenden Staaten, und fetzte ihre Völker durch ihre Groise und ihre Wohlthaten in Erstaunen! Wie füss musste es dem Herzen der Monarchin seyn, als ihr die aufrichtigste Herzbichkeit (!) zurief: diese durch Fleis und Kunit verschonerten Gegenden waren unlängst eine traurige Wüste, eine wilde Steppe; da, wo jene weitlauftigen Garten grunen, und jene itolzen Pallaite sich erheben, da stellten sich dem traurigen Blicke nur Sandhügel dar. In diefer jungen, von dir geschaffenen Stadt, blüht der Handel, und der Orient und der Occident vertauschen hier ihre Reichthumer. Alles ift hier von deinem Namen und deinem Ruhme voll." u. s. w. - Ueber die letze Theilung von Polen heisst es S. 53: "Polen war nun der Gegenstand von Katharinens Aufmerksamkeit. Die Ueberbleibsel dieser Republik wogten und schäumten vor Wuth gegen Russland. Unruhige Geifter stiessen die alte, von Katharinen bestätigte Versasfung um. Sie sammelten Truppen, und verhehlten die gefährlichen Absichten nicht, mit denen fie gegen unser Land schwanger giengen. Aber die Vernunftigern flehten um Katharinens Schutz, und fie befahl die alte Verfassung wieder herzustellen, und die Rebellen werden durch eine Handvoll unserer Krieger zerstreut. Noch hatte Polen unter Russlands Aegide sich retten können; aber seine Stunde hatte geschlagen. Da es nicht vermochte, mit unsern Helden im offenen Felde zu fechten: so suchte es sie in den Armen des Schlafes zu morden / und das theure Blet der Ruffen farbte das Pflaster Warschaus. Schwachherzige Mörder! Schande des Nordens; der sonst zufrieden mit dem Ruhme, den Süden im Kam. pfe zu überwinden, ihm die schändliche Ehre sistiges. Bosheit im Schatten des Friedens überliefs! Warschau erinnerte an die sicilianische Vesper - Katharina's Herz erbebte, und ihre Herricherhand warf in die Urne dieser unwürdigen Republik das Loos der Vernichtung. Suworow, gleich dem Würgengel, entblösste das zertrümmernde Schwerd, und der Anführer der Rebellen rettet sein Leben nur durch Gefangenschaft; und Prag stark durch Verzweiflung raucht in feinen Ruinen, und Warschau fällt Katharina zu Füssen! Sein Maass war voll; aber die Monarchin war gewohnt gleich der Gottheit. selbst durch ihre Strafen das Heil der Menschheit zu befördern. Polen horte auf zu feyn" u. f. w.

Die Uebersetzung rührt von dem durch ähnliche Arbeiten bereits rühmlich bekannten Hn. Johann Kichter in Moskau her, dessen Name für ihre Gute bürgt.

GLOGAU, b. Günther d. j.: Cuculus Indicator. Erfter Band. 1801. 287 S. 8. (1 Rthlr.)

Bey diesem Werke, das bisher ohne Fortsetzung geblieben ist, trist das Horazische: "varias indusere plumas undique collatis membris" ein; Bruchstücke aus der altern und neuern Geschichte, der Fabellehre etc. find zulammengerafft und mit faden Glossen verbränt. Auf Scenen aus dem Leben der Grüsin von Lichtenau folgt z. B. Biondini, der Venetianer, eine schauervolle Mähre, die zur Schande der Menschheit für wahr gegeben wird, und auf Lucilio Vanini's Leben und Hinrichtung der - albern sogenannte gehörnte Siegfried des Alterthums, Achilles, mit dem Wunsche, "dass elle Mütter ihre Sohne nicht nur mit "dem Leibe, sondern auch mit der Seele in den Stur-"tauchen könnten, um sie gegen die Uebel dieles "Lebens abzuhärten." Der Sammler will den Leler zum Honig der Wahrheit und Unterhaltung hindarum nennt er sein Büchlein nach dem Vogel, der die indianischen Wilden durch seinen Flug zu den Honigbäumen hinlockt. Papier und Druck find widrig, und die süsliche Vorrede noch widriger.

Hor, b. Grau: Charakterkopfe in Crayonmanier mach Lebrun, zur Uebung für angehende Zeichner. Eine Beylage zu dem neuen theoretischpraktischen Zeichenbuch zum Selbstunterricht für alle Stände. Drittes Hest. Mit 6 Platten und Text S. 31 — 44. 1803. gr. 4. (1 Rthlr. 6 gr.)

Drey Köpfe nach Le Brun scheinen uns bester gerathen, als die andern nach eben diesem Meister in den vorigen Hesten. Darauf folgt Plato, nach Raphael, aus der Schule von Athen; ohne Zweisel das erträglichste Blatt im ganzen Werk. Dagegen ist das Bildnis des Rubens ganz schlecht, und eben so der weibliche Kopf mit niedergeschlagenen Augen. Der Text giebt zornehmlich über die bey getuschten

Zeichnungen anzuwendenden Handgriffe Unterricht, und aus der Vorerinnerung erfährt man des Herausgebers Absicht, die Liebhaber mit noch mehr dergleichen Köpfen in Crayenmanier nach französischen Mustern copirt, zu beschenken. Wir hegen aber eine zu gute Meynung vom deutschen Publicum, als dass uns ernstlich bange seyn könnte, solch elendes Machwerk, schlechte Nachahnungen sehlerhafter Originale, möchte viel Kauser sinden, und dadurch nachtheilig auf den Geschmack wirken.

Nürnberg u. Leipzig, b. Campe: Theoretische praktische Anleitung zum richtigen und geschmackvollen Landschaftzeichnen nach der Natur, von
Philipp Hackert, königl. neapolitanischen Hofmaler. Mit 7 Kupfert. und 1 Blatt Anweisung.
Quer-Fol. (1 Rthlr. 12 gr.)

Unter diesem Titel erhalten wir eine vom Kupserstecher A. P. Eisen versertigte Copie der bekannten, auch in der A. L. Z. No. 47. d. J. durch einen andern Recensenten beurtheilten Principes pour apprendre à dessiner les paysages d'après nature, von Philipp Hackert eigenhändig radirt. Gegen die Original-Blätter gehalten, sehlt den vorliegenden Copien gerade das Beste, nämlich der Geist und die Meisterhand, wodurch jene sich so vortheilhaft auszeichnen; in Hn. Kisen's Arbeit sind alle Striche einförmiger geworden, und haben an Bedeutung verloren. Der gegenwärtige Hest enthält bloss Umrisse, in dem bald nachsolgenden zweyten Hest sollen die mit Licht und Schatten ausgesührten Blätter erscheinen.

KLEINE SCHRIFTEN.

VERMISCHTE SCHRITTEN.' Bayreuth, b. Lübeck: Nackrichten von Armenstiftungen aus dem achtzekuten Jahrhunderte, gesammelt von Friedrich Polithelm Anton Layritz, der Weltweisheit Magister, beider Rechte Doctor u. s. w. 1801. 3 Bog. gr. S.

2) Ebendaselbst, b. Demselben: Autreste Polizey - Gesetze der Stadt Wunsiedel im Fürstenthum Bayreuth, von 1385 — 1548, erlautert und herausgegeben von F. W. A. Layritz u. s. w. 1801. 5 Bog. gr. g.

Der sieiseige Vf., Regierungsreferendar zu Bayreuth, giebt in Nro. 1. genaue archivalische Nachrichten in alpha-

betischer Ordnung von 48 milden Stiftungen, die während des letztverstossenen Jahrhunderts zum Besten der Stadt Bayreuth gemacht wurden, wozu ihr jeder Menschenfreund Grück wünschen wird. Die beygefügten genealogischen Notigen werden an Ort und Stelle Beyfall finden.

Minder auf das Locale eingeschränkt ist Nro. 2., indem sieh Betrachtungen über die Sitten während des auf dem Titel bemerkten Zeitpunktes und Vergleichungen zwischen jenen alten und neuern Polizeygesetzen machen lassen. Minder bekannte und veraltete Wörter werden in den Anmerkungen, zum Theil gelehtt, erklärt. Auch sinden sich hier und da histrische Nachrichten.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Mittwocks, den 7. December 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

FRANKFURT a. M., b. Hermannt Vorschläge und Versuche aur Beförderung des Menschenwohls und der Volkscultur, von Ludwig Friedrith August v. Cölln, Generalfuperintendenten und Prediger zu Detmold. Erstes Hest. 1802. IV. u. 82 S. 8.

(Auch unter dem Titel;

Beyträge zur Befürderung der Volksbildung von L. F. A. von Cölin, Generalfup, u, Pred. zu Detmold. Drittes Stück).

Zweytes Heft. 1803. IV. u. 108 S. 2.

ine Zeitschrift, welche unter so günstigen Auspicien beginnt, da eine so treskiche Fürstin, als die erleuchtete Regentin-Vormünderin des Fürstenthums Lippe-Detmold bekanntlich ist, dieselbe mit ihmer Unterstützung beehrt, verdient gewiss Ausmerklankeit, zumal da diese Sammlung eine so wichtige Angelegenheit zum Zwecke hat, denselben mit so viel Ernst und Würde versolgt, und sich durch ihre Ausdehnung aufs Allgemeine allen deutschlesenden Freunden des Guten empsiehlt.

Die beiden vor uns liegenden Hefte werden von einem Geiste belebt, welcher das Gute, Edle und Wahre beablichtigt. Religion, Menschenwohl und Volkscultur find die ausschließenden Gegenstände ihrer Behandlung, und man kann nicht umbin, nach der Lecrure sich zu gestehen, dass man für die Tugend dadurch erwärinter geworden sey. Vorzüglich fühlt man sich so gestimmt bey den vier Aussatzen der vortresslichen Fürstin und des Herausgebers. Je seltner es ist, dass eine Fürstin mit einer so ehnwürdigen Absicht in Schriften auftritt, und je vortrestlicher sie auch in afthetischer Hinsicht erscheint, destomehr ift es Pslicht, öffentlich darauf aufmerksam zu machen, zumal die Kritik nicht errothen darf, ihre Palme auszutheilen; so liebenswürdig sind die Grundsätze und Gesimmungen, welche den Verstand und das Herz eines jedem Lesers einnehmen, so gereift ift die Menschenund Weltkenntnis, die fich hier so schön ausspricht, so wohl durchdacht und geordnet sind die Urtheile und Gedanken, so richtig ist die Diction. Vielleicht ist nie etwas vorzüglicheres von der Hand einer deutschen Fürstin über Gegenstände dieser Art durch den Druck als eigene Geistesarbeit bekannt geworden, als diese vier Auflatze, denen hossentlich noch mehrere folgen werden.

A. L. Z. 1803. Vierter Band.

In jedem Hefte find zwey Auffätze enthalten: D Ueber ein schädliches zerstörendes Gift, das allgemein zu verfertigen erlaubt, und sogar obrigkeitlich befürdert wird. S. 1-13. Diefer mit edler. Begeistetung noch vor der Erscheinung des bekannten Hufelandi-Schen, geschriebene Aufsatz, eine Gemalde Gallerie in Rembrand's Manier, stellt den Mifsbrauch des Brannteweins in feiner ganzen Abscheulichkeit dar, und erhöht die Freude darüber, dass selbst Fürsten diess Uebel auszurotten trachten; wie denn bekanntlich der erleuchtete preussische Monarch treffende Maassregeln gegen den Missbrauch dieses Getränkes anwendet. Von den kleinen Gemälden dieser Gallerie nur eins zur Probe! "Da sehe ich zuerst einen gebeugten schwankenden Greis erscheinen, sein hohes Alter würde ihm darauf Anspruch geben, der zärtlichsten Sorge, der treueken Ehrfurcht Gegenstand zu seyner ist es nicht, er wird vermieden, versbscheuet, und swarum? - weil er sich der Völlerey ergab, weil ihn nicht blofs die Last der Jahre, sondern diese täglich fich mehrende bole Gewonnheit zur Erde beugt; wie oft hat er nicht seine Geschwister, seine Kinder, sein Weib gemisshandelt, und selbst jedes Band zerriffen. was ihn noch wohlthätig an das Leben zu knüpfen vermochte; o wie manche Pflicht hat er nicht verletzt! welcher Trost ist ihm geblieben, wann er schmerzlich leidet, welche Erheiterung, wann ihn alles halt und flieht, welche Beruhigung, wenn fein Leben endet! - nichts als die elende Flasche gebrannten Wassers, für die er alles hingab!!" S. 10. "Und doch ist die Anzahl der Brennereyen so grofs. so täglich wachsend; doch vermehrt man die Summe des vergiftenden Getränks bis in das Unendliche, grübelt darüber nach, um es dem Gaume und dem Auge verführerischer darzubieten; auf herrschaftlichen Gütern, auf den Sitzen der Adlichen, in den Städten, auf den grüßern Bauernhöfen, überall werden Brannteweinbrennereyen angelegt, vervollkommnet, in Flor erhalten, die Concessionen dazu vermehrt, erneuert, und das alles wegen eines augenblicklichen. freyligh großen Gelderwerbs, und allerdings scheinbaren Finanzvortheils. Ich behaupte mit Vorbedachte, scheinbar, weil die Fabrikatur des Brannteweins ein verschlingender Abgrund für zwey der ersten unentbehrlichsten Bedürfnisse, für Getreide und für Holz. seit kurzem durch Theuerung und Noth dem halben Europa so wesentlicher Vorwurf der Ersparung geworden ist. Man glaubt, man rechnet nicht, welche unübersehliche Varräthe von Kohlen, Holz, Obst und Korn die Brannteweinsverfertigung verschlinge, man vergisst, wenn man die traurigen Gründe des Holz-

Mmm

mangels auseinandersetzt, diese sogern, oder schlüpft leicht darüber weg, weil sie Gold oder Gewinn darbietet" u. f. w. 2) Ueberblick des hiesigen Armenwefens, am Ende des November 1801. S. 14 — 30. Ebenfalls trefflich, und ein neuer Beweis, wie viel ein weiser Regent vermöge, wenn er nur wolle. Bettelev hat durch die wirksamen Anstalten der Fürstin in Detmold ganz aufgehörs; für die verschämten Armen ist hinlänglich gesorgt durch das freywillige Arbeitshaus, worin sie Aufenthalt, Nahrung an der rumfordischen Suppe, Warme im Winter, und Arbeit finden: damit ist das Seminorium für kunftige Schullehrer, und die Frey- und Industrieschule verbunden, besonders seit dem Ankause des von Donopschen Hoses und Gartens. (die Fundationsurkunkunde vom 3. Jun. 1801, ist hier S. 28-30. abgedruckt). Im zweyten Hefte: 1) Mein Glaubensbekenntnifs über die Verpflichtung des Staats zur Erhaltung der Gottesverehrung und der Schulen. Gleich Anfangs heisst es: "Mir ist kein Zeitpunkt gegenwärtig in der Menschengeschichte, wo es schwerer scheint, die zarte richtige Mittellinie der Verpflichtung zu bezeichnen, die jedem Regenten, und jeder Volksregierung, denen Menschenwohl und Sittlichkeit keine leere Tone find, für Aufrechthaltung einer zweckmäßigen Gottesverehrung unbezweifelt obliegt, ohne dass dabey die ehrwürdige Denk. und Glaubensfreyheit der Unterthanen leide, aber auch ohne auf der andern Seite die Lethargie einer verderblichen nur zu sehr zur Mode gewordenen Gleichgültigkeit einreissen zu lassen.« Hier folgen eben fo wahre als beredte Schilderungen von Fürsten, die sich den Einflüssen des Mönchthums, des Unglaubens und der einseitigen, unproteilantischen, Frommeley hingaben, mit dem Beweife, dass der Regent, die Seinigen und die Stratsdiener das erste Beyspiel der innigen Achtung für die Religion geben mussen. "Wahrhaft durchdrungen, heisst es S. 8., von der Erhabenheit, von dem sichtlichen Himmelsurfprunge jener einzigen göttlichen Anstalt au des ganzen Menschengeschlechts Glückseligkeit muss es ihnen, wenn sie gut und gefühlvoll: And, gar füss und wohlthuend dünken, mit ihren zahlreichen, so verschiedenen Kindern vereinigt, den zu verehren, der dem Fürsten, wie dem Armen, dem Reichen wie dem Geringen, so ganz Vater und bester Wohlthäter ist." Der Wandel muss jedoch dieser Vereh. rung das Siegel aufdrücken. Damit vereinigt fich nothwendig der Wunsch eines solchen Regenten, nur von ächten Christen umgeben, nur von ihnen bedient zu seyn. Eine natürliche Folge solcher Gesmnungen ift die besondere Aufmerksamkeit auf die Veredlung des geistlichen Standes, die Beforderung der Heiligkeit des Gottesdienstes, die Nothwendigkeit, die Liturgie dem jetzigen Grade der Cultur anzupassen, und die Eidesleistungen so feyerlich und heilig als möglich zu machen. Bey dieser Gelegenheit gedenkt die Vfn. der tresslichen Einrichtungen, welche auch in dieser Sache der preussische Staat der Weisheit des jetzigen Monarchen verdankt, mit gerechtem Lobe. Den Schluss macht eine eben so wahre und herzliche

als bescheidene Darstellung der Pflichten des Regenten gegen Schulen aller Art. Es ist ein trauriger, ein niederdrückender Anblick in manchen großen Ländern, wo zu Schauspielhausern, Ball und Concertfalen, zu Gartenpallaiten, Jagd- und Luftschloffern es nicht am Erbauungsgelde fehlt, heisst es 8.10. Schulhäuser zu finden, die an dumpfer Niedrigkeit, an Enge und Elend, jede widrige Vorstellung übertreffen, wo die Jugend und ihr unglücklicher Lehrer, ungefähr wie Heringe eingeschichtet, jede ungefunde Folge der Luftleere (Luftverdorbenheit) des Gettanks, der Unreinlichkeit einpfinden, und froh seyn mussen, wenn die Angst und Schwitzzeit vorüber ist, anstatt dass diese Stunden (wenn das Local gesund und zweckmässig ift) wie sie es sollten, genützt eine bleibende Erinnerung der wohlgelebten Frühlingszeit des Menschen wären!" Diese und so viele andere ahnliche Gefinnungen erinnern hochst erfreulich an das hochverdiente anhaltische Fürstenhaus, aus welchem diese so liberal und ächt aufgeklärt denkende Regentin sbstammt, da sie sich im Leben und Wandel so klar und deutlich an den Tag legen. 2) Vorsehlag, eine Pasifer Mode nach Detmold zu verpflanzen. Eine herzliche Anrede an die Dermolderinnen, der Madame Bonaparte menschentreundliche Austalt auch unter sich nachzuahmen, nach welcher die zarten Kleinen den Tag über, da ihre Mütter ausser dem Hause mit Arbeit beschäftigt find, genährt, verpflegt und verforgt werden. Nach einer Anmerkung des Herausgebers ist dieser Vorschlog wirklich schon zwey. Sommer hindurch ausgeführt worden. Jeden Morgen bringen atme Mütter ihre Kinder in die vorhin begührte Pfleganstatt, wo sie beyin Eintritte gewaschen, gesäubert, und wenn es nothig ist, für die Zeit des Bleibens, mit dazu vorräthigen in der Erwerbsschule des Waisenhauses gefertigten Kittelchen und, reiner Walche verfehen, bekleidet, genährt und gepflegt werden. Einige altere Tochter des Waisenhauses und der Erwerbschule haben die Aufsicht, und werden so sehr zweckmässig zu Kinderwärterinnen gebildet. Zwölf zartgesinnte Bewohnerinnen Detmolds führen abwechselnd täglich die Oberaufficht.

Unsere Anzeige ist schon zu lang geworden, um uns bey den übrigen Auffätzen, nach Verdienst, zu verweilen. Vom Herausgeber findet man I, 3. யிர den Werth des öffentlichen Gottesdienstes, als Bildungsmittels, und über die Folgen seiner Verachtung. . Nachricht von dem Fortgange der Erwerbschule in Detmold. 5. Rede an dem Einweihungsfeste des Seminariums und der Freyschule. II. 6. Rede am Einweihungsfeste der Pfleganstalt in Detmold: über den Geift, in dem milde Stiftungen gemacht werden follen. Vom Hofr. und Leibmed. Scherf II, 3. über die Hülfe der Prediger zur Heilung der Kranken. Vom Criminal. rath Sterzenbach II, 4. über den Nutzen und die Nothwendigkeit eines Strafwerkhauses. Vom Insp. Krücke II, 5. Uebersicht der Vortheile, welche die Pfleganstalt und Erwerbschule in Detmold, besonders im letzten gas re bewirkt hat.

Berlin, b. Vieweg: Meynungen und Ueberzeugungen aus Nachdenken und Erfahrung gesammelt; nebst einer Abhandlung über die Kunst, sich unausstehlich zu machen. Von It. J. R***. 114 S. 8. (9 gt.)

Der Vorrede zufolge erschienen diese Aleynungenetc. schon in Jahre 1705 im Langhoffschen Verlage, unter dem Titel: Gedankenspane, mit unter manch Paradoxon, aus der Brieftasche eines von der Spanischen Inquisition Verurtheilten, nach einer, wie der Vf. fagt, gestohlnen Abschrift. Durch die vermeyntlichen Verbeiserungen, Zusätze und Auslaffungen, die sich der Herausgeber erlaubt habe, und beynahe eben so sehr durch die Beybehaltung mancher egoistischen Acusserungen, waren nun jene Gedankenspäne nicht mehr seine Meynung und Ueberzeugung; er Relle also sein Machwerk unverfalscht ans Licht; die als zu überspannt und paradox auffallenden Sätze habe er mit einem + bezeichnet. Dieses Zeichen haben wir aber in diesein neuen Abdrucke nur zweymal gefunden. Die Recension der Gedankenspäne im Jahrg. 1796 dieser Zeitung gab der darin enthaltenen aphoristischen Sätze 124 an; gegenwärtige Ausgabe enthält deren 5 mehr, und angehängt ist noch ein Versuch eines Unterrichts in der Kunst, sich im gesellschaftlichem Umgange nach Befinden beschwerlich und unausstehlieh-zu machen, dessen in jener Recension nicht erwahnt wird, daher derselbe wohl eine neue Zugabe seyn mag. In wie fern diese Ausgabe von der vorigen verschieden, was in ihr verändert, verbestert, hinzugesetzt und übergangen seyn mag, konnen wir nicht bestimmen, da Wir jene Gesankenspane nicht vor uns haben, um sie mit diesen Meynungen und Ueberzeugungen vergleichen zu können. Wesentliche Verbesserungen mögen inzwischen in den beybehaltenen Aphorismen nicht gemacht worden feyn, da der Inhalt der von dem Keeensenten der Gedankenspane getadelten Satze im Wefentlichen noch derselbe ist. Solche isolirte, unter einander in gar keinem, oder zuweilen nur in einem sehr lockern Zusammenhange stehende Sätze - hier und da hat sie der Vf. durch ein am Ende eingeklammertes Doch, Denn. Aber u. dgl. m. zu verbinden, und dem Ganzen dadurch, wiewohl oft fehr gezwungen, die Form eines fortlaufenden freyen Raisonnements zu geben gesucht - erfodern eine große Präcilion in den Begriffen, einen auf allen Seiten geschlossenen und bestimmten Gedanken, der neu ist, Oder doch wenigstens in einer neuen und interessanten Verbindung erscheint, und dessen Wahrheit so-. Bleich einleuchtet und trifft. Durch diese Eigenschaften zeichnen sich nur sehr wenige dieser Aphorismen aus; die meisten sind von schon ganz bekanntem Inhalte, ohne diesen in einen neuen Gesichtspunkt zu tellen; sie lassen Einwendungen zu; die Gründe, Welche eine Behauptung als Wahrheit bestätigen sollen, find mehr täufchend und blendend, als überzeu-Bend, mehr einseitig und schielend, als umfassend and bestimmt. Der angehängte Versuch ist eine Cha-Pakterschilderung des Egoisten; von den Zügen, die dieser Menschenars eigen sind, hat unser Sittenmaler

die bekanntern und hervorfretendern der gewöhnlicheren Menschen herausgehoben, aber dasur so manche andere Züge und Nüancen unberührt gelassen, die nur dem seinern Augs an der gebildeteren Classe der bürgerlichen Gesellschaft, unter so mancherley Gestalten sichtbar wird. Etwas ungebährlich stark ist solgender Zug ausgedrückt: "Demusch bespasivogle und besaue man jede honette Gesellschaft, das ist: man schütte seinen zuvor gesammelten Vorrath von schmutzigen, saden, abgedroschenen Historchen und Witzeleyen über sie aus."

Berlin: Christ. Ludw. Paalzovii Annalium Rathwitziensium Liber primus. 1801. 199 S. gr. 8. (16 gr.)

Diese Bogen sollen eine Satyre gegen die Sucht, die Verfassung der Staaten, die Religion, Araneywissenschaft, Philosophie und das Theaterwesen zu reformiren, feyn. Die Scene der Begebenheiten und Handlungen, die diese Gegenstände veranlassen, verlegt der Vf. in eine abderitische Republik, die er Rathwitz - vervecum patriam nennt. Wir haben diesem Producte keinen Geschmack abgewinnen können. Der politische und theologische Theil desselben läuft auf Schöppenstädter Streiche und Balgereyen binaus, und belleht, in so fern es die Arzney wissenschaft und die Philosophie angeht, in einseitigen und unvollständigen Darstellungen des Brownischen Systems auf der einen, und des Wolfischen, Kantischen und Fichtischen Systems auf der andern Seite. Aechter Witz und Laune find dem Vf. ganz freind. An wein durch diese Satyre ein Exempel ftatuiret werden foll, begreisen wir nicht, und die schildbürgerschen Karikatureif des Vfs. sind von der Art, dass man nicht weiss, wen sie copiren und treffen sollen. Auf das, was das Wesen der feinern Saryre ausmacht. Scheiplob oder Scheintadel, stofst man gar nicht. Der Vf. hält sich an die unmittelbare nackte Darstellung der Thorheiten oder dessen, was er dafür halt. Schwachköpfe und Thoren von dieser Art kommen mit andern von anderer Art in Contrast, ein Vorurtheil tritt gegen ein anderes, eine irrige oder lächerliche Meynung gegen eine andere auf; zuweilen äussern jedoch einige diefer Rathwitzer auch ganz gefunde Urtheile; aber eben weil es Rathwitzer find, und der unschuldige, schalkheitslose Satyr des Vss. keinen Wink zu geben versteht, wo Weisheit, Klugheit und Wahrheit, der Narrheit. Thorheit und dem Irrthune gegenüber Rehen: fo mischt sich bier, ohne Unterschied, das Bessere unter das Schhichte, und beides kann man, so wie es hier erscheint, auch nehmen, wie man will, das Gute als Schlechtes, und das Schlechte als Gutes. Auch die Schreibart halt nicht für das, was man am Wesentlichen dieser Composition vermisst, schadlos; allenthalben blickt die Deutschheit aus dieser Latinität hervor, und der Sprachfehler dürften leicht so viele als der Druckfehler seyn, welche letztere in dem angehängten Verzeichnisse, das auch einige der erstern verbesiert, bey weitem nicht erschöpft find.

So liesst man, um nur einige Beyspiele anzusühren, S. 18. aures caeterorum iba obtusit; S. 19. a mente desertus Senator, alio responsionem derivaus, appellabat consulem hominem ustra sidem imperitum; S. 23. Quamvis Rathwitzienses non studiose iu causas rerum inquirere solent, tamen impulsit commodum proprium, ut sigulum institerint; S. 70. Ex hoc exemple deduzit, omnem interpretationem locorum obscurorum indisserentem esse, dum satis claros a desse, quibus innitendum esse; S. 74. Sam dudum enim est a catholicis Doctoribus demonstratum, Laicum evangelicum, quid? nullum Theologum umquam extitisse et existere pose, qui omnibus scientiis, cognitionibus et linguis ad interpretand um Bibliq necessariis, instructus est; S. 84. eo major ipsis videtur meritum; u. dgl. sn.

ERLANGEN. b. Palm: Die ächte Wahrsagerkunft, nebst einer kurzen Lebensgeschichte des merkwürdigen Wahrsagers Bartholomäus Leberechts. Herausgegeben zum Nutzen und Frommen derer, die in wichtigen Angelegenheiten ihres Lebens gern guten Rath haben möchten, von Dr. J. P. Philalethes. Eine Volksschrift. 1802. 132 S. 8. (8 gr.)

Die Wahrsagerkunst besteht aus 69 Fragen, deren jede 6 Antworten hat. Eine beygesügte Tabelle enthält die unter einander stehenden Numern der Fragen, und jeder derselben zur Seite die 6 Numern der auf sie passenden Antwosten. Man nimmt eine von

den Fragen in den Sinn, und die mit einem Würsel geworfene Zahl bestimmt die Antwort unter den sechsen, welche mit der Numer der Frage in horizontaler Linie stehen. Ein bier mit abgedruckter Zodiacus, der auf den Tisch gezeichnet werden, und in welchen der Würfel geworfen werden soll, dient zu nichts und ist blos zur Täuschung da. Das Spiel soll, nach der Absicht des Vfs., zu einem Mittel dienen, dem Aberglauben unter dem gemeinen Manne entgegen zu arbeiten, und tugendhafte Gesinnungen zu befordern. Ob wir gleich glauben, dass es, dieson Zweck auf eine gründliche und umfassende Art zu erreichen, nicht geschickt ist, so kann es doch für den gemeinen Mann zu einem nützlichern Zeitvertreibe dienen, als blosse Würfel- oder Kar-Die beygefügte Lebensgeschichte Leberechts hat dieselbe Tendenz und ist gut und natürlich erzählt. Ein Candidat kam auf den Einfall, mit einem Guckkaften auf den Dörfern umberzuziehen, und sich dessen zum Vehikel zu bedienen, den Leuten nützliche Wahrheiten zu fagen. Leberecht begleitete ihn und muchte einen gleichen Gebrauch von jenem Spiele. Die Fragen und Antworten, die dieses enthält, könnten oft gewählter, zweckmäßiger und bester ausgedrückt seyn. So z. B. wird auf die 44ste Frage: "Ift dein Kind verhext?" die Antwort Nr. 102. gegeben: "Hophram + Arach + Laphrathey +:,: Deis Kind ift frey von Zauberey." Dergleichen Possen befördern die Moralität und die Ausrottung des Aberglaubens gewiss nicht.

KLEINE SCHRIFTEN.

RECHTSELANRTHEIT. Göttingen, b. Dieterich: Eduardi Schrader, Hildesiensi, commentatio de neru successionis ab
intestato et querelae inossiciosi testamenti; in certamine literario civium Academiae Georgiae Augustae die IV. Junii 1802.
praemio a Rege Britanniarum Aug. constituto ab illustri jureconsultorum ordine ornata. 1802. 59 Sr. 8. Dem Vs. dieser
Schrift gebührt das Lob einer gründlichen und sleissigen Arbeit. Es ist ein wahres Vergnügen, in dergleichen Materien,
wo eine Menge verschiedener Meynungen der Rechtsgelehrten sich durchkreuzt, einmal einen jüngern Schriftsteller über
die Sache zu hören, der, um den Wust dieser Meynungen zu
würdigen, sich bloss an die Vorschrift der Gesetze hält, und
diese gleichsam gegen das Unrecht der Ausleger in Schutz
nimmt. Das Resultat der ganzen Untersuchung, welche geschichtlich durch die verschiedenen Epochen des römischen
Rechts durchgesührt wird, und wobey wir nur die Gewandtheit des Vortrags etwas vermist haben, geht dahin, dass 1)
Niemanden die Querela inossisiost zu Gute komme, wenn er
sich nicht in dem Falle der Inteltaterbsolge des Verstorbenen
besindet; dass also diejenigen höchst unrecht haben, welche
dem Halbgeschwister von väterlicher Seite (consanguines) die

Querel gestatten, obgleich noch leibliche Geschwister-Kinder des Erblaffers vorhauden find; 2) dass aber freylich nicht slle Intestaterben zu jener Klage ein Recht haben, die sich überhaupt nur auf die drey ersten Classen der Intestaterben nach den bekannten Bestimmungen einschränkt; 3) dass der obliegende Theil in querela inofficiost eben den Antheil erhaite, den er nach der gesetzlichen Erbfolge bekommen haben wurde; 4) dass nach dem Abgange eines zu dieser Querel Berechtigten der nachstfolgende Intestaterbe, wenn er nur nicht durch den rechtlich ausgeschlossenen mit dem Verstorbenen verwandt, und selbst zu der Klage fähig sey, in die Stelle des Ausgeschlossenen eintrete. 5) Dass wenn das ganze Tests ment durch die Klage umgeworfen werde, die fammtlichen nächsten Intestaterben alles erhalten, dass aber in Fällen, wo die Testamentserbfolge zum Theil angefochten worde, nurder obfiegende Klager zu dieser Erbfolge mitgelange. Rec. on: pfiehlt diese Schrift, worin so manche Lehren alterer und neuer Civilisten berichtigt worden, den fachkundigen Lefern mit der vollern Ueberzeugung, das fie dieselbe nicht usbefriedigt zurücklegen werden.

ALLGEMEINE LITERATUR = ZEITUNG

Dannerstags, den 8. December 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

WINTERTHUR, in d. Steiner. Buchh.: Unterhaliungen mit Serena, von Joh. Georg Mcler. Erster Theil. 1793. 3978. Zweyter Theil. 1803. 3448. 8.

ine Samulung von größern und kleinern Auffätzen zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für das andere Geschlecht, die zwar nicht alle von gleichem Werthe, aber doch für den Kreis von einheimischen Leserinnen, die der Vf. besondere im Auge zu haben scheint, immer noch interessat

genug find.

Erster Theil. 1. Homilie, wom Anfange. Bev jeder Arbeit oder Umernehmung entscheidet über den guten oder schlechten Ausgang der gute oder schlechte Anfang. 2. Hermion. Der Lebensweg; eine Allegorie, die auf der einen Seite mit Cebes Tafel, auf der andern Seite mit Bunians Reise einige Achalichkeit hat, sher immer doch originell'ift. 3) Jüdische Erzählungen. (Aus Buxtorf, Schoettgen, Eisenmenger u. a.) Sehr gut gewählt sowohl zur Belebung des sittlichen Gefühles als zur Uebung des Scharsfinnes. 4) Schilderung eines würdigen Geistlichen, des berühmten jskob Fosters. 5) Stellen aus einem persischen Lobgelange auf Gott, (von Scheik Sadi). 6. Homer, Virich Zwingli und ein Priester, Todtengespräch. Tief beschämt, erfährt der Priester, dass auch unter den Heiden die Guten Antheil an der Seligkeit haben. 7) Sprüche der Heiden. 8) Fenelons Gebet an Gott. 9) Lust an der Bibel. Die Abneigung gegen die Bibel kömmt, dem Vf, zufolge, theils von den schlechten Uebersetzungen, theils von dem durch die Romanenlecture verdorbenen Geschmack her; Rec. sindet eine Urlache auch derin, dass man die Studien vernachlässigt, wodurch man allein über das Alterthum, über seine Denkart und Sitten richtig orientirt wird. 10) Johannes. Das eigne Geprage der Reden, die er von Jesus aufzeichnete. Eine zugleich kritische und ästhetische Uebersetzung dieser Reden wäre wohl für dieselben die beste Lobrede. "Der Fehler des Un-glaubens, sagt der Vf., mus in unserm Herzen seyn. (?) Darum nennt auch der Herr (Job. XVI, g.) den Unglauben Sünde." Der Vf. erinnert fich alfo nicht, dass in den h. Büchern das Wort Sunde sehr oft Vericeung, Abweichung, Irrthum bedeutet; eben so, wie das Wort Strafen zuweilen nichts anders bedeutet, als zurechtweisen, belehren, und das Wort Gericht synonym ist mit Lehre und Unterricht. 11) Rel aquien der Märtyrer. Rec. begreift nicht, warum in unsern Tagen der Vf. gerade diese Märtyrer in den A. L. Z. 1803. Viercer Band.

weiblichen Kreis einführt; wenigstens hätte er mit der Fackel der Kritik etwas genauer auf den Unterschied zwischen den schwärmerischen und den ächten eufmerksam machen sollen. Ob z. B. der Erzbischof von Arles vielmehr für die reine Religion als für seine Immunication geeifert habe, ift zweifelbaft. 12) Stelle aus einer Predigt von Fenelon (pour la fête d'un Martyr.) Sehr schön. Ueber den Götzendienst der Leidenschaften; über die Märtyrer, weniger des Glaubens, als der Tugend, der Gerechtigkeit und Unschuld. 13) Stoff zur Prüfung seiner selbst. 14) Sagen von Jesu. (Aus Grabii Spicilegio patrum u. a.) 15) Arbeitsamkeit. Bey jeder Arbeit soll man immer einen guten Zweck haben; immer zum Zwecke die besten, einsichsten Mittel wählen. 16) Ueber die Zeit. (Nach Young und dem englischen Zuschauer.). 17) Das Licht. Fragmente. Phylisches Licht, Sinnbild des geistigen. 18) Das Reich des Lichtes (aus Herders Erläuterungen zum N. Test.). 10) Schilderung des Mergens (die herrliche Allegorie aus Herders ältefter Urkunde). 20) Morgengelang am Schöpfungsfefte. von Klopftock. 21) Ueber die Blumen. Die ganze Unterhaltung mit ihnen ift sehr lieblich; nur folgende Stelle zu empfindelnd: "Es ist eine widrige Empfindung für mich, eine Blume zu vernichten, und gerne sammle ich noch ihre Gebeine in meinem Blumentopf." (Warum, wenn von Blumen die Rede ist, nicht lieber Asche als Gebeine, und waram bey der Idee der Verwesung nicht lieber Urne als Topf?) "Der Schöpfer, sagt der Vf., weiss eben so gut zu belustigen als zu betäuben." (Giebts zur Darstellung dieses Gedankens nicht feinere Synonymen?) 22) Musik. 23) Einzelne Gedanken über Musik. 24) Anekdote von dem Prinzen von Condé. 25) Von der guten Laune bey religiösen Betrachtungen (nach Shaftesbury). Gut dargestellt ist die mismuthige Laune des Propheten Jones. Eine sehr schöne Predigt hat man hierüber von diesem Propheten; die schönste Vorschrift giebt Jesus selbst boym Matth. VI, 16. 17. 26) Aus der Brieftssche eines Freundes. Ein Mensch, der Kinder liebt und von Kindern geliebt wird, ist entweder schon wirklich gut, oder die Thure zum Gutwerden steht ihm noch offen. — Sonderber, dass oft der höchste Grad von Weisheit und von Narrheit beide so scheinbar ähnliche Folgen haben - Glückseligkeitsgefühl. - Wohlbehagen, hätte Rec. gesagt, nicht Gefühl von Glückseligkeit. 27) Die Farbe und Licht; nach Herder. 28) Der Lohn der Demuth, Die bekannte Febel vom Waffertropfen, der fich in der Austerschale zur Perle bildet. 29) Mittel gegen Vorlaumdung; ebenfalls ein bekannter Einfall von Bocca-Nun

lini. 30) Etwas ins Ohr. Das Gespräch der Aspasia mit Xenophon and feinenGattin: Weng das Kleid, Hans, Pferd u. L' wi des Nachbars mohr Vorzüge haben, als die deinigen, wirst du sie nicht den deinigen vorziehen! Und nun, wenn des Nachbars Ebegenoss mehr Vorzüge hat, als der deinige? Der klüg-Re Rath ift's, Ihr Ehegenoffen, dass ihr einander so bilder, dass jedes von Euch glaube, den besten Ehegenoffen zu haben. Fein find die Bemerkungen des Vfs. über das Talent des Weibes, vermoge deffen es dem Manne fagen kunn, was ihm sonse Niemand sagen darf. 31) Weife Antwort von Montesquien. In einer Todtengruft fah er die Leichen, von deren Zähnen fich die Lippen zurückzogen; seine Begleiter fragten ihn: Ueber wes lachen die Todten? "Sie lethen über die Lebendigen, sprach Montesquieu." Welche tiefe Weisheit, fagt der Vf., liegt in diefer Antwort. Die tiefe Weisheit entdeckt Rec. nicht; er bemerkt nur einen witzigen Einfall. 32) Was ist das Wichrighte? Mache dich mit dir felbst bekannt. 33) Arabische Sprüehwörter. 34) Hieb. Schöne Darftellung dieser alten Theodicee. 35) Gespräch bey der Landkarte. Nur sehr entsernte Veranlassung zum Gefpräche ist die Landkarte; sein Inhalt ist der große Unterschied zwischen Kenntnissen und Weisheit. Man muss sie vereinigen; diese sind der Zweck, jene die Mittel. 36) Die Wissenschaften. Eine Parabel. Darstellung der verschiedenen Künste und Wissenschaften, die der Religion huldigen. 37) Liebet das Gute. Bist du felbst gut, so liebst und suchst du das Gute, das heifst: du freut dich deffelben; bist du bose, so fiehst und suchst du nur Boses. Welches du liebst, wirst du auch selbst. 38) Bemerkungen über den Umgang; sie zeichnen sich durch Feinheit und Delicatesse vorzüglich aus. 39) Schwatzhaftigkeit. 40) Vom Argwohn. Fürchterliche Darstellung seiner Urfachen und Wirkungen; Mittel zu seiner Besiegung, schwach und unzeverlässig. 41) Horoskop. Ueber die Folgen des herrschenden Zeit - und Revolutionsgeiftes. "Nur Er (Gott) kann sprechen: Ihr verderreten Gebeine! Ich will wieder einen Athem in Euch bringen. Gott gebe - bald! Aber die Vorsicht ist langfamer in ihren Wirkungen, als die Menschen in ihren Wünschen; und bey jeder politischen oder religiösen. Reformation ist der Uebergang vom Schlechten zum Guten meist das Schlimmste." Sehr wahr und wichtig ist auch folgende Bemerkung: "Aberglaube ist die erstgeborne Tochter des Unglaubens, so wie stupide Ignoranz die Mutter von beiden." 42) Chorgesang aus Sophokles Antigone, von Stollberg übersetzt. 43) Maria. Ihre demüthige Ergebung, ohne die geringste Anmassung. 44) Innschriften; geist- und seelenvolle Grabschriften. 45) Morgenländische Erzählungen. 46) Anekdote von John Mason, einem Hofmanne, der unter fünf ganz verschiedenen Königen in ihrem Dienste jamer sich selbst gleich blieb; immer bieder, und immer voll Sehnsucht nach demüthiger Einsamkeit. 47) Griechische und römische Erzählungen. . 48) Homilie, vom Ende. In der verworrenen, blos zufällig scheinenden Vermischung aller Dinge verbirgt sich

eine gewisse Ordnung, die sich erst am Ende enthüllt, und deren Facit immer gut ist; in allen Dingen also wollen wir das Ende abwarten. Weitere Ausführung hatte solgende Bemerkung verdient: "Ich kenne sür den Sterbliehen kein großeres Vergnügen, als etwas vellendet zu haben, wovon man sich schmeichelt, es dürste nicht ganz unnütz seyn." Groß ist nicht nur das Vergnügen, etwas vollendet zu haben, sondern groß auch und vielleicht noch lebhaster das Vergnügen, za sehen, wie unter unserer Hand das Werk

ficher und ichnell der Vollendung naht.

Zweyter Band. 1) Briefe an Courelia, über weibliche Lecture. 2) An Clara, über Poesse und Musik. 3) Gesprache über Liebe und Ebe. 4) An Hermione, sehr schone und lehrreiche Erinnerungen an eine junge Gattin. Naive Stellen aus einem Hochrafiegedichte des ehrlichen Predigers zu Joachimsthal, Johann Mathesius, vain J. 1564. 5) Ueber Erziehung. "Die zarten Gefühle der Religion und Humanität in die Herzen der Kinder zu pflanzen, dazu find, nach mitcher schönen Erfahrung, die Mütter ein geschickt-Ren. Religion ist einem edeln Weibe nie blos Gedanke, Meynung oder Wissenschaft, fondern innige Empfindung, Herzensfache, und allemai am so weniger ein Schreckbild, je aufgeklärter sie ist." Au Ende ein rubrendes Zeugniss über tien Werth und Einfluss der Religion von dem unpartbeyischen Bayle, aus dem 16ten seiner neuen Briefe. 6) Wahres Gluck; Glück einer guten Mutter von guten Kindern. 7) Der Frühlingsabend. Belebung reizender Naturscenen durch Unterhaltung mit dem Schöpfer. "Freue dich, fagt der Vf. zu seiner Freundin, jedes Blümckens und weile gerne bey seinem frohen lächelnden Anblick, als ob es mit dir ganz allein auf Erden wäre! Schone seines zarten Lebens, und lass es blühen und wachsen in seiner Erde, ... , es ist kein traurigeres Gesübl, als eine zerknickte Blume auf Gottes Aue zu seyn!" Ohne allegorische Deutung find solche Ausdrücke zu tändelnd; sie erinnern an jene Empfindeleyen a la Siegwart. Schon und kraftvoll kingegen hebt folgende Stelle fich aus: "Die Sonne geht auf und unter, fe still, so herrlich, so unanschauber von Glanz, und doch so geräuschles; lässt keine Stimme horen, und predigt doch so gewaltig, und giebt allen Geschöpsen Licht, Wärme und Leben. Was wäre der für ein erhabener und seliger Mensch, der so lebte, so handelte, erleuchtete, erfreute, und so-untergienge!" 9) Stellen von Garve. 10. Die Perle; Perle innerer Zufriedenheit, nach Jesus Gleichnissrede. 11) Selbstprüfung. Wie und wodurch sie unbestechlich und eindringend wird. 12) Liebe des Nächsten. Wenn der Vf. behauptet, der Nachste sey doch immer nur der Nächste, nach Ort und Zeit, so spielt er doch ein wenig mit Worten. (Mark. III, 34. 35.) Streng, sber nicht ungerecht ist folgender Ausspruch: "Noch war vielleicht (aufser zur Zeit des römischen Kayserthums) nie eine Zeit, wo der niederträchtigste Egoismus mehr regierte, als in der unfrigen. Am Ende dieser Abhandlung ein paar sehr rührende Erzahlungen. 13) Sprüchwörter, ihre Weisheit und Kraft.

14) Charaktere and Regeln sti Eugenia. Eben fo feine als heidfame Maximen für Lebensweisheit und Lebensgenule. "Es ift kaum etwas, fagt der Vf. mit Recht, so unheilbar und so verderblich, als wenn bey, einem Menschen alles; sogar Sittlichkeit und Tugend, selbst Religiosität, ja der ganze Charakter zur blossen Manier wird. 15) Agrippina, die wärdige Gemalin des tugendhaften Helden Germanicus; ihre Geschichte. 16) Lady Jane Grey, ihre Ge-Die Briefe, die sie in lateinischer Sprache an den Theologen Bullinger in Zürich geschrieben hat, und die in Zürich auf der Stadtbibliothek aufbewahrt find, hat Rec. gelefen, muss aber gestehen, dass er denselhen wenig Werth beylegen kann; fo trocken and dogmatisch find sie, so wenig verrathen sie Weiblichkeit und zarte Jugend, dass man nicht ohne Grund vermuthet, sie seyn weniger aus dem Herzen der Lady gefloisen, als aus dem Kopf irgend eines ihrer Lehrer, der fie der guten Schülesin in die Peder dictive. 17) Zwey französische Amazonen, wis der letztern Hülfte des XVken und aus der erftem Häfte des MVliten fahrhundert. 18) Gutchätigkeit: Ein interessantes Beyspiel. 10) Veber die Erziehung der Töchter, aus dem hannöverschen Magazin St. IX. X. vom J. 1768. febr lehrreich. 20) Aus einem ungedwickten Briefe Lavaters an eine junge Pran, über weise Einthellung der Tageskunden. 21) Ahnung; ein Lied von J, G. Jacobi. 22) Eine Bauern-Theodicee von Justus Moser. 23) Sprüche von der göttlichen: Vorsehung. Feine Beinerkungen über den Glauben an Schutzengel. Nach des Vfs. Auslegung spricht die h. Schrift von dem Beruf der Engel auf eine Art, die jenen Glauben, für die Hauptsache wenighens, begunkigt; er nimmt alfo nicht Rückficht auf Accommodation und jüdikhen Sprachgebrauch. Immer indess bleibt die Anwendung, die er von diesem Glauben macht, nicht nur unschuldig, fondern sie erhebt und veredelt die Seele. Schon ist der Uebergang von seiner Hypothese zu den Engeln in Menschengestalt, zu treuen zärtlichen Aeltern, Lehrern und Freunden. Dienstbare Geister Gottes find auch sie; für die Kinder gleichsam Vorbilder der Gottheit. Ueber das Vertragen zur Vorsicht, rübrende Herzensergiessungen Epictets, J. A. Comenius, Gerhard Terstegens. 23) Ueber Leiden. "Es ist, sagt der Vf., eine unergründliche Weisheit der Vorsehung auch in Austheilung der Leiden; jeder hat andere, und gewis jeder diejenigen, welche zu seiner Heilung gerade die nothigsten find." 24) Kengstlichkeit. Sehr gut entwickelt der Vf. fowohl ihre Ursachen als Wirkungen. 25) Abschiedsworte an eine Freundin; bey der Entlassung aus dem Religionsunterrichte. Sowohl in Ablicht auf Inhalt als Ton vortressich. 26) Von geistlichen Liedern. Auch unter den ältern verdienen manche, dass mon sie aus der Vergessenheit hervorziehe. Warum haben die Deutschen weit mehr folche Sammlungen als andere Nationen? Rec. glaubt, der Geschmack an solchen Liedern pflanzte sich aus dem Zeitaker der Reformatoren fort. Ueber die ältern Lieder fagt er; "Man thut unrecht, um der

ausern Form willen etwas zur verschten. Christas trug einen Bauernrock, und manche mögen schon daraus ein Vorurtheil gegen ihn geschöpft haben." Ist aber wohl, besonders bey Poesseen, die Form fo unbedeutend? und woher har der Vf. Christus Baur renrock? Wenigstens night von Johannes XIX, 23, Sogar ämnlich trat wohl Christus nicht auf; er wurde als Rabbi begrüfst; auch am Tifehe der Reichen und Vornehmen war er nicht fremd; feine Gefpräche und Reden verrathen eine gebildere Sprache. Nur im Vorbevgehen berührt der Vf. den Westh der herrenhuthischen Liedersammlungen. 27) Euthanssie. Sehr intereffante Beyspiele von glückliebem Sterben. 28) Unfterblichkeir und Wiedersehen. Sehr schon und rührend ist die Beschreibung des Moments unmittelbar vor und nach dem Tode; so wie der Uebergang vom Tode zus Unsterblichkeit.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

RIGA, b. Harmann: Amtsvorträge bey gelegentlichen Vorfällen, von Georg Collins, Prediger der evangelisch-resormitten Gemeine zu Riga. Erstes Bändchen. 1803. XII. u. 288 S. Zweytes Bändchen. 1803. 311 S. 8. (1 Rthle. 16 gr.)

Amtsvorträge nennt der VI. seine gesegentlick gehaltenen Reden, hey Taufen, Trauungen, Beerdigungen, am Krankenbette; und, bey besondern Fällen, von der Kanzel. Er zeigt fich fast in ellen den ein und vierzig hier gelieferten Vorträgen als einen denkenden, für Religion und Sittlichkeit thätig wirkismen Mann, und fein Streben, alles Mechanische bey der Verwaltung seines Amtes zu vermeiden, ift eben so achtungswerth als verdienstlich. - Was ihm dabey sehr zu statten kommt, ist die Lebhastigkeit seiner Imagination und das warme Gefühl für alles Edle und Gute. Beides leitet ihn fast immer auf neue-Anfichten der abzuhandelnden Gegenstände; und da er die Sprache in seiner Gewalt hat, so weckt er bey feinen Lesern und Zuhörern ein Interesse für seine Materie, das gewiss noch wohlthätiger und bleibender feyn muste, wenn es ihm weniger darum zu thun ware, zu rühren und Gefühle zu erregen, als zu überzeugen und feste Entschlüsse zu bewirken. Mehrere tresliche Stücke in dieler Sammlung beweisen zur Genüge, dass der Vf. diese Ansprüche, welche hier an ihn gemacht werden, zu befriedigen wohl im Stande wäre. Wir nennen einige, weil sie uns vielleicht mehr als ihm gefallen haben, und weil wir ihn gern, durch ihn selbst, überzeugen möchten, dass die Sprache des Religionslehrers zwar edel und lebhaft, aber doch nicht überladen und eigentlich poetisch seyn durfe. Im ersten Theile zeichnet sich in dieser Hinsicht Nr. IV. über Leben und Lebensgenuss (am Krankenlager einer vortrefflichen Frau); im zweyten die Traurede eines Pagres, dessen Kind zugleich getauft wurde, eben so die folgende beg der Trauung seines Schwagers und die Busstagspredigt sehr vortheilhaft aus, und wir wonschten, dass der Vf. alles in diesem

Tone vorgetragen hatte; er warde dann den Weg zum Herzen seiner Zuhörer durch den Verstand wohl gefunden haben. Ueberhaupt sollte auch jeder, um den ehrwürdigen Zweck seines Amtes besorgte, Prediger nie einen andern Weg einschlagen; denn was hetfen doch die leicht vorübergehenden Rührungen, welche im Grunde nur der erregten Sinnlichkeit ihren Ur-Iprung verdanken? Selten find fie bleibend und von guten Folgen für die Moralität. Sie gleichen wielmehr einer im Treibhause gezogenen Blume, der das Anwehen einer fremdartigen Luft sohon tödlich wird. -Dass Hr. C. bey allem unverkennbarem Guten seiner Vorträge doch zu dielem Fehler fich sehr hinneige, lehrt schon eine flüchtige Ansicht seines Buches, und wir machen ihn darauf aufmerklam, weil er selbst seine Beurtheiler dazu auffodert. ... Fast site in beiden Binden enthaltene Begrübnissreden scheinen die Tendenz zu haben, die Empfindungen der Leidtragenden auf das höchste zu spennen, und durch Bilder und Erinnerungen die tiefften Rührungen hervorzubringen. Unter den Predigten ist die mit der Ueberschrift: der Ruf der Glocke, in dieser Hinficht vorzüglich tadelnswerth. Da heilst es: "die Sanger des Frühlings wirbelten in die Feyertone, die von den Zinnen unfrer gottgeheiligter Tempel emporwaliten. Die Erinnerung au jene Feverstunde (sie wurde beym Einzuge des Keisers in Riga geläutet) sey Erinnerung an ihn. Wie die schuldlose Phantafie des Kindes sich die Himmifchen dichtet, so blickte mit Sanftmuth und Milde unfer Schutzgeift auf uns. Alexander ifts! schlugen die Herzen der Mütter u. f. w." - Diefe und fehr viele ähnliche Stellen, so wie die Citationen aus Saan Paul's, Lafontaine's. Bürger's Schriften, zeigen deutlich, dass der Vf. fich mehr nach Dichtern, als guten Profaikern, die nicht Dichter find, gebildet habe, War rathen ihm daher auch das Studium dieser. Sie werden ihn zu jener edlen Simplicität im Vortrage leiten, die darum so empfehlungswerth ift, weil fie ficherer zum

Ziele führt, für alle ift, and zwar nicht in Feuer serzt, aber erwärmt, und dem Geiste und Herzen mehr gesunde Nahrung zuführt, als alle noch so schön klingende Worte.

Bey einer der Traureden zeigt es der Vf., wie er lagt, "absichtlich" an, dass der Stoff und einzelne Stellen derselben "absichtlich" aus einem Lasontainischen Romane genommen sind. Wir können zwar seine Gründe nicht errathen; aber, abgesehen davon, es eben so wenig billigen, als dass er in der Predigt über das Unwürdige der Religionsspotteren von Anfang bis zu Ende eine fremde ungeriannte Schrift: über die Religion widerlegt, von der er im Eingange bloss sagt: dass ihm in voriger Woche die Uebersetzung derselben vorgekommen wäre, und dass sie, ihres Inbaltes wegen, besser hätte unübersetzt bleiben können. — So etwas gehört nicht auf die Kanzel.

Entwurf aus Greilings neuen praktischen Matarialien zu Konzeluprträgen als Predigt hier ausgeprheitet ift, so widerrathen wir es dem Vs. doch sehr, eine ganze Sammlung solcher ausgesührten Predigtentwärse unserer denkendsten Homileton" bekannt zu machen, Einmal gehöut dazu allerdings die Einwilligung der Verfasser, und dann ginge damit, dass sie nicht Entwürse blieben, ihre Hauptbestimmung für den Prediger verloren.

Nur um den Vf. zu zeigen, dass Rec. sein Werk mit aller Ausmerksankeit gelesen habe, setzt er noch einige Ausdrücke her, die ihm nicht genz richtig oder doch nicht bestimmt genug zu seyn scheinen; z. B. ruhmwürdigs Zukunst, Unwesenheiten; S. 18 vertrauen statt zutrauen; der schneidende Herbst der Gleichgültigkeit; mit dem Gurt des Himmels umgürtet setzte er seinen Wanderstab weiter; die Völher sind ohne die Fürsten, was ein Körper ohne Geist ist; u. a.

RLBINE SCHRIFTEN.

RECHTSOZLANGTERIE. Landshut, b. Krüll: Versuch einer Abhandlung über den Rechtsgrund der kaiserlichen Reservaterette und über die Frage: ob das Recht, Messen anzulegen, ein kaiserliches Reservatrecht sey? von Kaver Hörl, d. R. L., 1802. 64 S. S. (6 gr.) Die auf dem Titel bemeckte Frage wird aus solgenden mit Sachkenntniss entwickelten und dar gestellten Gründen verneinet. — Alle kaiserlichen Reservatrechte müßen entweder auf Gesetz oder Observanz beruhen, weil sie eine Ausunkme von der als Regel geltenden Landeshoheit machen. Wegen der Messen aber ist keine solche Rechtsnurg vorhanden, indem der Landesherr von seher (we-

nigstens in Concurrenz mit dem Kaiser) Ishvmärkte anlegte, und zwischen diesen und den Messen gar kein Unterschied ist, als derjenige, der von dem Zuge des Handels abhängt, und weder durch kaiserliche noch landesherrliche Privilegien bewirkt werden kann. — Das Einzige, was wir in dieser Schrift vermissen, ist die Erläuterung der noch jetzt den meisten Messen zukommenden Privilegien, besonders der sogenannten Messektreyheit, die noch jetzt von einigen Rechtsgelehrten, als z. B. von Danz in seinem Handbuche des deutschen Privatrechts Th. 4. S. 472 zu den gesetzlichen Forzeiten der Messe gezählet wird.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Freytags, den 9. December 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

LEIPZIO, in d. Sommer. Buchh.: Pfaffensinn und Despotismus, die mächtigsten Hindernisse im Gange der Menschheit zur Aufklärung von C. G. Jähne, Senator und Oberamtsadvokat in Görlitz. 1802. 132 S. gr. 8. (20 gr.)

er Vf. dieser in einem lebhasten binreissenden Vortrage geschriebenen Schrift sucht den Streit zwischen Kant und seinen Geguern über das continuirliche Fortschreiten der Menschheit zum Bessern dadurch für Kant zu entscheiden, dass er zuerst den Kantischen Satz theoretisch beweist, alsdann aber auch die Bewährung desselben geschichtlich zeigt, indem er den geistlichen und weltlichen Despotismus als die Houpturfachen der aufgehaltenen allgemeinern ultur und als die Haupthindernisse des schnellern Fortrückens zum Bessern darstells, welche zum Gluck für die Menschheit sich schon vermindern, und immer mehr verschwinden werden. - Der Streitpunkt ift dieser, dass der Philosoph behauptet, die wahre Aufklärung folle und könne allgemein über das ganze. ' Menschengeschlecht ausgebreitet werden, welches such unfehlbar geschehen würde, wenn gleich in einer unabsehliehen Zeit. Dagegen vertheidigt der Historiker den Satz, dass der Mensch in seiner ganzen Gattung nie aufgeklärt, und dass eine allgemeine Aufklärung über die ganze Erde oder über alle Völker nie verbreitet werden könne, sondern dass dieses nur bey einzelnen Personen, oder höchstens bey einzelnen Völkern, und auch da nur bey einem Theile derselben möglich sey. In der Geschichte der Menschheit zeige sich ein ewiger Kreislauf von der Cultur zur Barbarey, und von der Sittlichkeit zur Unsittlichkeit. - Wenn nicht eine gänzliche Verwirrung im diesem Streite herrschen soll, so mus gezeigt werden, worauf der Satz des Philosophen beruht, und die Gründe müssen entwickelt werden, worauf Kast seine Behauptung stützen kann, dass das continuirliche Fortschreiten zum Bessern ein für die strengste Theorie haltbarer Satz sey. Diess hat der Vf. verfucht, und nach der Meynung des Rec, nicht ohne Glück, wenn er gleich seiner Demonstration nicht die gehörige Bündigkeit gegeben, und manches eingemischt hat, welches wegbleiben muss, wenn der Hauptbeweis fireng theoretisch seyn soll, worauf hier alles ankommt, da der Satz nach der eignen Behauptung Kants ja nur für die Theorie haltbar seyn soll, wobey die Erfahrung ganz zur Seite bleiben kann. Rec. will also den Hauptbeweis des Vf. hier so kellen. A. L. Z. 1803. Vierter Band.

wie er am deutlichsten in die Augen fallen muss, und demselben hin und wieder etwas nachhelfen. -Wenn die durch eigne Kraft errungene Moralität und die damit verbundene Glückseligkeit das Ziel des sinzelnen Menschen auf dieser Erde ist: so kann auch die gesammte Menschheit keinen andern als diesen Zweck der höchsten Ausbildung, der Aufklärung oder Sittlichkeit, haben. Denn da der Zweck des Ganzen kein anderer als der seiner Theile seyn kann': so ist auch der Zweck des Einzelnen kein anderer, als der des Ganzen; indem der etwanige besondere Zweck, den ein Theil nur als solcher befolgen soll. bloss relativ, und nur ein Mittel ist, den Zweck des Ganzen zu befordern, dem dieser Theil ebenfalls angehört. Die Möglichkeit, dass die Menschheit dieses höchste Gut in der Gattung bier auf Erden zu erreichen vermag, wird durch die immer fortschreitende, uns von Zeit zu Zeit mehr allgemein werdende fictliche Vervollkommnung aller vernünftigen Wefen, und durch die in weitere Zirkel verbreitete Entwickelung der Vernunft begründet [besser: die Möglichkeit - - liegt also in dem Zwecke. Die Erfallrung, welche die Gegner laugnen, muss zur Seite gelassen werden, wenn die Demonstration streng rheoretisch seyn soll. Alle Kenntnisse, Wissenschaften. Fertigkeiten, alle Gelehrsamkeit und alle Kunste sind nichts anders als Hülfsmittel, durch die sich die Menschheit immer mehr sittlich ausbildet, und zur Aufklärung sich erhebt [bester: ausbilden und erheben soll; denn dass sie es nicht immer thue, beweist die Erfahrung]. Alle diese Kenntnisse und Fertigkeiten leiten die Menschheit als ein Theil der intelligiblen Weltordnung zu ihrem höchsten Gute, zur Harmonie der Vernunft mit der sittlichen Natur, zur Einigkeit mit sich selbst. Freylich kann in der Erlangung dieser Cultur keine allgemeine Gleichheit unter den Menschen Statt finden, denn die Anlagen und Talente der Menschen sind schon von Natur verschieden. Allein eine Anlage ist doch bey allen Menschen gleich, nämlich die moralische [diesen Mittelbegriff hat der Vf. übersehen]. Sobald also die Menschen diese durch die verschiedenen Hülfsmittel zur Cultur so weit ausbilden, dass sie nach Grundsatzen rechtschaffen handeln, haben sie den in ihrer Naturanlage gegrundeten guten Willen entwickelt. Er ift aufgeklärt; und diese Aufklärung ist es, welche sich vermoge des Zwecks der ganzen Menschheit über die ganze Erde verbreiten foll. Die gesammte mundige Menschheit soll in ihrer Gettung von der Cultur zur Aufklärung oder Wiedergeburt eines guten Willens in fich fortschreiten, und diese Ausklärung ist das

Ziel, wohin die Menschheit von je her gestrebt hat, und welches zwerreichen sie immer thätig seyn wird, [Beller! wohin die Menschheit immer streben foll. denn die Erfahrung kann es nicht von der ganzen Menschheit beweisen, dass sie von jeher wirklich dahin gestrebt hat]. Zwar findet fich in der Geschiehte der Menschheit, so weit wir sie kennen, etwas, was einem Kreislaufe von der Cultur zur Barbarey, und von der Sittlichkeit zur Unsittlichkeit ahnlich fieht. Allein aus dieser bistorischen Erkenntnis folgt noch nicht unwiderleglich, dass die Menschheit in einem beständigen Kreistaufe von der Cultur zur Aufklarung und dann wieder zur Unwissenheit und Barbarey gefesselt sey, und dass ein zweckmälsig fortschreitender Gang der Menfehheit zur Sittlichkeit nicht der in der intelligiblen Weltordnung gegründete Zweck für fie in der Gattung fey. Wäre diefs der Fall, fo müsste der Zweck der Gattung ein anderer seyn, als der des Individuums, welches ein Widersbruch bliebe, weil der Zweck des Theils dem des Ganzen jederzeit entsprechen mufs. Ueberdem lehrt uns auch die Geschichte der Menschheit, dass, so wie viele Volker in der Cultur und Aufklärung vor - und rückwarts geschritten sind, andere ganz still gestanden haben, noch itill fiehen. und weder vor- noch rückwarts schreiten. Man findet also hier den behaupteten Kreislauf nicht, fondern vielmehr einen Stillftand, woraus man zugleich fieht, dass man das Schicksal einzelner Nationen nicht als die Bestimmung der Menschheit in der Gottung ansehen darf, weil man fonkt beides, fowohl den Stillstand als den Kreislauf zugleich als Zweck der ganzen Menschheit annehmen muste, welches widersprechend seyn wurde. - Man fieht, dass bey diesem theoretischen Beweise alles darauf ankommt, ob der vom Vf. angegebene Zweck des Einzelnen unbeftreitbar ift? So bald dieser zugegeben werden mufs (und Rec. fiebt nicht ein, wie man ihn mit Grunden läugnen könnte): fo muss auch der angenommene Zweck der ganzen Gattung zugegeben werden, und fo ift die ganze Demonftration bundig genug. Weit fchwieriger ift dagegen der geschichtliche Beweis aus der Erfahrung (die . Rec. deswegen bis jetzt immer ausgeschlossen hat); und Rec. bezweifelt, dass diefer je geführt werden kann. Abgerechnet, dass uns die Geschichte der ganzen Menschheit nicht bekannt geworden ift, fo bleibt die Ausbildung des guten Willens etwas fo Intelligibles, dass fich darüber schwerlich eine zuverlässige Geschichte geben lässt. Wollte man aber auch das G. ftändniss jedes Einzelnen in diefer Hinsicht als Geschichte gelten lassen und aufnehmen: so wurde dock dieses mit der ganzen Menschheit nicht angehen, also auch eine folche Geschichte nie von der ganden Menschheit gegeben werden können. Sonach wurde nur eine Geschichte der Halfsmittel zur Ausbildung des guten Willens, oder der Cultur überhaupt, übrig bleiben, aus deren Dafeyn man doch aber wieder keinen fichern Sehlufs auf das wirkliche Vorhandenseyn des guten Willens machen könnte, in so fern die Erfahrung lehrt, dass die blosse Gei-

Rescultur oft die moralische Cultur oder den guten Willen meht befordert, sondern soger hindert. Daher glaubt Rec., dass zwar der Philosoph seine Ueberzeugung von dem continuirlichen Fortschreiten der Menschheit zum Bessern nicht deswegen aufzugeben braucht, weil er den Beweis nicht aus der Erfahrung fähren kann, sobeid diele Ueberzeugung nur auf richtigen Vernunftschlüssen beruht: allein er glaubt auch, dass der Philosoph auf die Erfahrung gar nicht provociren muss, wenn er feinen Saiz nicht wieder schwächen oder gar zweifelhaft machen will. Alsdann fallen aber auch die Einwürfe der Gegner von selbst weg. Sie können es aus der Geschichte eben so wenig beweisen, was Zweck der ganzen Menschheit fey, weil sie die Geschichte der selben von je her gar nicht kennen, und die Geschichte eines einzelnen Theils der Menschheit in einem gewissen Zeitraume nichts für das Ganze der Menschbeit in anabsehlicher Zeit beweisen kann, Dagegen ist es weit billiger, wenn etwas über den Zweck der Menschheit festgesetzt werden soll, das dieses auf dem Wege blosser Vernunftschlusse geschehe, weil dieser Weg der einzig sichere für uns in intelligiblen Felde ist, da wir über unfre Vermunk nicht hinaus können. Dagegen glaubt der Vf. aber, den Beweis auch aus der Geschichte führen zu können, und läuft deshalb die Geschichte der Menschheit kurz durch, ben zu dem Resultat zu kommen, dass die Menschheit in unendlicher Dauer zur fühlen Cultur and Aufklürung fortschreite, und dass die Mittel zur Erweckung eines guten Willens falso doch nicht der gute Wille selbst immerallgemeiner gewoden find. Damit beschäftigt sich der grösste Theil dieser Schrift. Weil der Vs. hier vieles ins Kurze zufammen drängen mulste, und nur die wichtighm Ereignisse heraus heben konnie: so ist Rec. geneigt, hierin eine Veranlassung zu finden, dass so manches schief und unrichtig dargestellt ift. Allein auf der andern Seite ift doch auch manche Uebereilung von der Art, dass fie sehr gut hatte vermieden werden können, und aufsordem fehlt der unbefangene unparteyische Geist, von dem sich jeder Geschichtschreiber leiten lassen sollte. Offenbar ist zu viel auf die Rechnung der Priester und Despoten geschrieben, was aus einem ganz andern Zufammenhange der Dinge hervorgegungen ist; und offenbar überläst fich der Vf. zu fehr einer rauschenden Declamation, wo die Sachen einer ruhigen Erwägung bedurft hatten. Um dieses Urtheil zu modificiren, will Rec. nur einige Fehlgriffe als Folgen von den gerügten Fehlern anführen. Z. B. S, 28 "Auch der weife Anaxa-"goras, der die Lehre einer verständigen Wehlecle "mit noch mehr Speculation als Sokrates ausführte "und vortrug, ward ein Opfer dieses Tigergrimmes." Wie kann man den göttlichen vous des Anaxagoras, den er als primus motor annahm, eine Weltseele nennen, und wie kann man sagen, dass er die Lehre davon mehr als Sokrates ausgeführt habe? Nach S. 36 werden ., von den römischen Tyrannen und Priestern "unzahlige Scharen guter Menschen (Christen) unter

"den abscheufichsten Martern gemordet." Wie übernieben, und wie ganz ohne Rücksicht auf die kniferfiche Politik! Hat denn der Vf. den Gibbon nicht geleien? Se 52 versetzt Kirl der Grosse dem hierarchifchen Desporismus des römischen Stuhls den empfindlichften Stofs. Man kann mir mehrerem Rechte gerade ungekehrt sagen, dass er diesen Desporismus beforderte, indem er sich vom Papst zum römischen kaiser krönen ließ, woraus hernach die Papste das Vorrecht ableiteten, den römischen Kaiser machen zu können- Nach S. 56 errichtet die Geistlichkeit im Mitrelalter die Städte, nach S. 58 legen die Kreuzzäge den ersten Grund zur Schwächung der päpstlichen Macht, und nach S. 70 erlernt Mofes die Kenntnifs der Buchstabenschrift in den agyptischen Priesterschuten. Lauter Behauptungen, wozu die documentirte Geschichte scheel sehen dürfte. Eben so soll S. 73 in den abendländischen Reichen die Geistlichkeit alle Schriften der Griechen und Romer nur den Händen der Obem ihrer Kaste auvertrauet haben. Wo bleiben aber die Mönche, welche allein uns die Klassiker sufbehiehen? Nach S. 78 funden die Waldenser befonders in Deutschland den meisten Brennftoff und die reizbarfte Empfänglichkeit. Weit eber könnte man fagen, in England und Böhmen. S. 80 heifst Luther ein junger Dominikanermunch, da er doch bekanntlich ein Augustinereremit war. Nach S. 9g soll jeder Bibelausleger in der lutherischen Kirche die Unfihlbarkeit feiner Auslegung behauptet haben, und adurch ein kleiner Papit geworden feyn. Nichts ist unbiftorischer als dieses. An einer andern Stelle wird behauptet, dass die Patriarchen den Bilderdienst eingeführt hätten, da doch im Orient ein treuloses Weib, die Kaiferin Irene, denselben vorzüglich begünfligte u L w. Man fieht hieraus, dass man in der Geschichte genau bewandert feyn muss, wenn man lie ins Kurze ziehen will, ohne bedeutende Missgriffe zu thun, und dals man sich vor einer raschen Dedamation hüten muls, um die Geschichte nicht zu entitellen.

Berlin, b. Maurer: Versuche zur Beförderung wahrer Lebensweisheit von F. L. Röper, Prediger zu Dobberan, Zweyter Theil. 1803. 149 S. 8. (12 gr.)

Auch diefer Theil, welcher VF Stücke umfast, zeichnet sich aus durch guze moralisch-religiöse Reseichnet sich aus durch guze moralisch-religiöse Reseichnen und Maximen, durch Geschmack und angenehmen Stil, so wie noch besonders durch die hier fortgesetzte rühmliche Bemühung, die tresslichsten Gedanken der Griechen auf deutschen Boden zu verpsanzen, und sie dadurch mehr in Umlauf zu setzen. Diess ist unstreitig am gutes Mittel, das Studium der Klassiker in Beutschland aufreche zu erhalten. Rec. will jetzt die einzelnen Stücke nüher bezeichnen. 1) Anaxagoras. Der Vf. benutzt sehr glücklich die Unterredung des Anaxagoras im Exil zu Lampsacus mit seinem Freund Thrasylogus über die Ursachen seiner Verbannung, um einige heilsame Ideen über die nur allmählig einzuleitende Auskilisien.

rung in religiösen Dingen au den Tag zu legen. Das Refultat diefes Gesprächs zieht der Vf. S. 29 fo: "die "liebreiche Entschuldigung seiner Verfolger gereicht "dem Herzen des Anaxagoras zur größten Ehre, und sfeine Grundsätze der Vorlieht und Mässigkeit find "um so empfehlungswerther, je mehr vorwaltende "Irrthumer mit anerkannten, für den religiösen und nsittlichen Cherakter der Menschen wichtigen Wahr-Sheiten verwebt, und je unschädlicher sie für die "Sitten find. Nur dann, wenn sie der Moralität "gerade zuwider find, müssen sie ohne alle Schonung "angegriffen werden. Auf alle Fälle aber scheint es nrathfam zu seyn, dass wir mit der Aushellung der "Begriffe dem fittlichen Gefühle nicht zuvoreilen. "sondern erst das Herz bestern, und dem Willen aus-"helfen, bevor wir die Verstandesbegriffe berichti-"tigen, damir wir nicht Gefahr laufen, beym hellen "Tageslichte vor Kälte zu erstarren, oder einzelne "Wahrheiten mit dem Verluste unsrer Tugend zu ernkaufen. - Denn es kann sehr hell im Kopfe, und "doch sehr kalt im Herzen seyn." Dieses Urtheil unterschreibt Rea. von ganzem Herzen. II. Ein Fragment aus dem Katechismus der Pantopadoes ins Deutsche übersetzt von Ireneutes Nisokukas. Eine Perlislage der gewöhnlichen verkehrten Denkarten und Handlangsweisen der Menschen in Katechismusform, z. B. S. 34 , Wie hutet das erste Gebot? Du sollst dick "selbst über alles lieben und deinen Nächsten nur in , so weit und se lange, ale es mit deinem eignen Northeile oder Verguügen besteht. Wie verstehst du ,das? Wir follen une felbst allein aufrichtig lieb und "werth halten, unfern Nächsten aber mit Höflichkeit "und glatten Worten bedienen, auch in Kleinigkei"ten, wo es uns nichts kostet, ihm Gefälligkeiten "erweisen, und Jedermanns Freund scheinen." Am Ende jedes Gebots folgen alsdann die Sentenzen des gemeinen Lebens als Beweissprüche. Diese möchten aber doch zu derb scheinen, und selbst die Kate-chismusform nicht nach dem Geschmack aller Lefer feyn. III. Einige Merkmahle der höhern Cultur unfrer Zeit. Rüge einiger üblen Sitten der Zeit im faryrischen Tone, wonach sich z. B. unfre Jugend für sehr weise hält, und die Achtung für das Alter getrost bey Seite setzt; wonach ferner junge Frauenzimmer nicht mehr wie ehemals zu guten Hausfrauen erzogen werden; die Ehen sich leider immer mehr vermindern, die Bankerotte dagegen vermehren, und eine Gleichgültigkeit gegen alle Religion allgemeiner zu werden aufängt. IV. Die Tugend belohnt sich felbft, eine Rede. Diese leidet keinen Auszug, aber der Vf. hat diese alte Lehre recht gut, und feibst mit einigen neuen Gründen vertheidigt. So verdient z. B. die Behauptung S. 85. alle Aufmerkseinkein und Beherzigung, dass alle Einwendungen und Gegengrunde gegen jene alte Wahrheit bloss scheinbar find, und entweder daher rühren, dass wir uns. selbst nick Andre ohne Grund für tugendhaft oder unglückselig halten, oder auch, weil wir unrechte, zu große, zu frühe und ungebührliche Belohnungen fodern ja wohl gar zufällige Widerwärtigkeiten der Tugend

zur Laft legen, uneingedenk; dass folche zufällige Schickungen dem innern Werthe der Tugend nichts entziehen, und gegen die Wahrheit ihrer eigentham. lichen Wirkungen nichts beweisen konnen. V) Frau von B. an ihren Sohn. Der Rath einer vernünftigen Mutter an ihren Sehn wegen der Wahl eines Frauenzimmers zur Ebe. VI) Proben stoischer Weisheit nach dem Epiktet von Schweighäuser. Diese haben dem Rec. vorzäglich gefallen. Zuerst die Postulate de stolfchen Religionslehre, alsdann vom Daseyn Gottes, von der görtlichen Vorsehung und Gerechtigkeit, und endlich das pythische Orakel sammt einigen Frag. . menten oder Sentenzen. Nur einiges will Rec. aus dem Kapitel vom Daseyn Gottes nach dem Epictet auszeichnen. S, 112. 13. "Was von ungefähr und "zufällig geschieht, hat weder eine bestimmte wir-"kende Ursache, noch einen bestimmten Zweck. "Diele fetzen immer eine leitende Urfache vorsus, "und können beym blofsen Zufalle eben fo wenig "statt finden, els eine gleichförmige beständige Ord-"nung und Folge. Nun liegt sher bey allem, was "nach den Gesetzen der Natur und mit Vorsatz ge-"schieht, ein von dem Urheber bestimmter Zweck "zum Grunde. - Auch bemerken wir eine gewiffe "Ordnung und Folge. - Diese regelmässige Ord-"nung und Folge bleibt sich immer gleich. Wenn "alfo ailes, was natürlich und absichtlich geschieht, "feine von dem Urheber bestimmten Urfachen und "Zwecke hat, und immer nach einer gleichförmigen "Ordnung und Folge ausgeführt wird: fo ift es of-"fenbar, dass dieses so wie alles Zweckmässige in der .Welt, nicht vom Ungefähr und Zufall, sondern

"von bestimmten Ursachen herrühre." Eine tressliche Induktion des Epictet. Unstreitig ist es die teleologische Reslexion auf die Natur, welche den Glauben an das Daseyn Gottes, dem sich das Herz von selbst ergibt, am stärksten besestigt. Gewiss wird es das Publikum mit dem Rec. gern lesen, wenn der Vs. in der Fortsetzung immer einige Stücke der stoischen Philosophie widmet, wozu die Moralphilosophie der Stoiker noch Stoff genug darbietet. Diese Moralphilosophie ist es vorzüglich, die in einem üppigen, verweichlichten und entnervten skeptischen Zeitalter Noth thut,

KINDERSCHRIFTEN.

FRANKPURT a. M, b. Varrentrapp v. Wenner: Choix de Pièces historiques amusantes et instructives tirées des meilleurs auteurs modernes, à l'usage des jeunes gens, qui veulent se former au stule. 1803. 128 S. 8. mit Lasayettes Bilde. (9 gr.)

Außer einigen nicht unbekannten Anecdeten enthält diese Sammlung verschiedene Scenen und Begebenheiten aus der französischen Revolution, auch einige Briese über Italien von Dupaty. Die leichte Schreibart sowohl als des Unterhaltende der Erzählungen kann sie der Jugend angenehm und nutzlich machen, wenn der Lehrer die gegen richtige Tonstellung und überhaupt gegen die französische Orthegraphie nicht selten vorkommenden Fehler anzeigt und verbesser.

KLEINE SCHRIFTEN.

· Padacogia. Leipzig. Nachricht von der neuen Burgerfchule in Leipzig, nebst einer Zuschrift an diejenigen Eitern, welche derfelben jetzt oder künftig ihre Kinder anvertrauen wollen, womit die beldige Eröffnung derfelben ankundigt Ludw. Friedr. Gottlob Ernft Gediche, Direktor der Anstalt. 1303. 50 S. 4. Es ift der, bey jeder ichwierigen Unternehmung erfoderliche, lebhafte Bifer für die gerade Erreichung eines gemeinnützigen Zwecks; es ist der besonnene und praktische Sinn eines Mannes, welcher, nicht unwurdig des un-Rorblichen Namens seines, besonders für die preus. Lande unvergesalichen Bruders, bereits eine blühende Anstalt der gursucht. Lande mit anerkanntem Erfolg leitete; es ist endlich die herzliche Achtung gegen alles schon geschehene Gute, verbunden mit dem Vorsatz, es ohne Nahrung sangulnischer Hoffnungen weiter zu führen - welche fich in dieser Ankundi. gungsschrift aussprechen. Heil nun auch Leipzig, welches für seine juugen Bürger eine umfassendere Bildungsanstalt to lange wünschen und missen mußte, indes es für die ärmere Classe derselben längst ein verdienstvolles und berühmtes Inflieut aufweisen konnte! Segen dem verewigten Menne, der fich durch die erfte Begründung dieler neuen, mit dem neuen Jahre zu eröffnenden, Schule in ihr selbst bereits ein bleiben-des Denkmal stistete! so wie Allen, denen dort gleich Ihm frühe und ächte Bürgerbildung am Merzen lag! - Ein offnes

und biedres Bekenntniss, dass für Bildung des Nichtgelehrten schon Viel, obgleich troch nicht Ailes überalt geschah, eroffnet diess Programm. Schlicht und ungekünstelt wird darauf den auswärtigen und einbeimischen Eltern, welche ihre Kinder dieser Anstalt übergeben werden, mitgetheilt. was jie für die allseitige Ausbildung ihrer Lieblinge von einer Gichen Anfalt zu fodern berechtigt find, und was fie felbst hinwiederum dazu ernstlich mitzuwirken haben, wenn das Werk der Erziehung Frucht bringen foll. Aus der Angabe der Unterriehtsgegenstände läst lich nicht ohne Grund schließen, dass diele ganz neu erganisirte Ansialt, indem sie das Besondere und Be-dingte (die einzelnen Lehr-Objecte) nennt, das Allgemeine und Unbedingte desto sichrer erreichen und zugleich eine wehre Menschenschule um to mehr werden konne, da schon dieses erste Bekenninis ihres Directors achte Charakter-Ridung sichtbar (wie z. B. S. 31) über einseitige Verstande-und Geschmacks-Bildung hob. Möge die preiswürdige Li-beralität des Leipziger Raths in der ersten Anlegung der, für eine folche Schule nöthigen Hülfsmittel und Apparate, wie n der Erleichterung des fehr gering angesetzten Schulgeldes von allen fogenannten Patronen - niederer und höherer Schuignftalten in und aufser Sachsen immer mehr Nacheiferer finderund auch dieses Institut immer stöhlicher gedeihen!

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sounabends, den 16. December 1803.

GOTTESGELAHRTHEIT.

HANNOVER, b. Ritscher: Ansichten über Christusreligion, in Briefen; in Beziehung auf die feyerliche Annahme derselben von jüdischen Gottesverekrern in unsern Zeiten. Nebst einer Taufrede und Liturgie, Von J. C. A. Holscher, Superintendenten zu Konneburg. 1801. 205 S. 8. (15 gr.)

nter aften seit einigen Jahren über die Aufnahme der Juden in die christliche Societät erschienenen Schriften zeichnet diese sich so sehr aus, dass Rec. kein Bedenken trägt, sie die gründlichste und beste zu nehnen, und ihren Inhalt ausführlich darzulegen. Zufolge der Einleitung sind es Antwortsschreiben des Vss: an einen vortrestlichen jungen Mann judischer Nation, mit dem er in Göttingen stu-dit, und wegen seiner Talente, seiner Geistessreyheit von Vorurtheilen und seines edeln sittlichen Charakters, ohne Bekehrungssucht, Freundschaft gestiftet hatte; da denn bey gemeinschaftlichem Studium der Philosophie und der Naturkunde, und bey beider hohem Interesse für die erhabenen Gegenstände der Religion, ihre vertrauliche Unterredung oft auf Mittheilung ihrer Gedanken über den Glauben ihrer Väter geführt wurde, welche nach dem dem jüdischen Gelehrsen gemeldeten Tode einer ihm sehr theuern Schwester noch interessanter wurden. Beide suchten die Wahrheit unbefangen. Zwölf Jahre nachher lud jener den V£ schristlich ein, ihm seine Gedanken über die Frage zu eröffnen "ob er ihm rathe, das Chriftenthum anzunehmen?" Vor Vollziehung seines reif überlegten Entschlusses starb er. Ein ähnlicher Freund verlangte nachher, dass der Vf. ihm fagen sollte, "wie viel es mit der Annahme der ächten gereinigten Chrifluslehre eigentlich auf sich habe." Zu desten Belehrung hat er, zwar nicht seines Freundes Briese, die er nach dessen Verlangen vernichtet hatte, aber seine nochinals durchgesehenen Antworten hier drucken lassen, von denen er sehr bescheiden sagt, "wer findet, dass ich zu leichtgläubig war, der verzeihe dem Schriftkeller und liebe den Menschen. Ohne Wärme and ohne Ausbreitung unsers Herzens gegen die Menschheit in ihren heiligsten Hoffnungen war es uns nicht möglich, von der Religion zu reden. Wer Kalte wünscht, findet sie ja wohl ohne unsere Hülfe,"

Im ersten Briese ist die Rede von den Lücken unserer Erkenntnis, von der Fortsetzung des persönsichen Bewussteyns der menschlichen Seele nach
dem Tode, worüber, wie der Israelit geklagt hatte,
A. L. Z. 1803. Vierter Band.

seine Religion noch weniger Befriedigung gebe. In zweyten fängt der Vf. die Beantwortung der Frage an: ob er es für recht halte, dass sich jener mit seinen Kindern und seiner noch lebenden Schwester öffentlich zum Christenthum bekenne. Der Vf. eröffnet ihm treulich: 1) seine Bedenklichkeiten; den Ingrimm und die Verläumdungen der Juden; die Hemmung seines glücklichen Einflusses auf seiner zurückbleibenden Familie und anderer billigen Religionsgeuossen Sinnesbildung; die nachtheilige Wirkung der Religionsänderung selbst auf vieler Christen Urtheil von seinem Ver-Rande und Herzen; und vielleicht Verluft in seinem Einkommen; dagegen fragt er: "ists recht? ists im Gebot der praktischen Vernunft, die religiösen Ideen, von denen man überzeugt ist, zu bekennen? muss ein freyer Geist und redlicher Mann, Jude, Christ, Protestant oder Katholik, ganz seyn, was er scheint? oder kann er sich von fehlerhaften religiösen Vorstellungen und Vorschriften seiner Kirchengesellschaft in der Stille selbst dispensiren? - Wird es dann aber nicht den Hausgenossen und dem Publicum ungewiss werden, ob er überhaupt in moralischen und religiösen Dingen von überdachten Gründen ausgehe? - Ist es micht unter der Würde der Menschheit, in einer so bedeutenden Angelegenheit eine zweydeutige Rolle zu spielen?" — Hier wird eine schön gedachte und gesagte Stelle aus dem anfragenden Briefe des Israeliten eingerückt, die den edeln Mann ganz charakterifirt, deren Resultat ist; "ein redlicher Mann mule Muth genug haben, seiner Ueberzeugung ein Opfer zu bringen, wenn er in dem Ganzen feiner Kirche und in ihrer Tendenz ein Hinderniss der Moralität und des Fortschrittes im Guten unter den Menschen erblickt." Der Vf. stimmt diesem allen bey, und setzt hinzu, wenn niemand Muth gehabt hätte, seiner Ueberzeugung ein solches Opfer zu bringen, so wäre der finstere stinkende Nebel des Aberglaubens von Jahrhundert zu Jahrhundert erblich fortgegangen, man opferte noch in Palästina Kinder dem Molock, und verbrennete noch Gott zu Ehren unsere armen Mütter als Hexen. Man könne dagegen zwar einwenden, für jeden, der nicht zum Reformator berufen ist, gebe es einen Mittelweg, den Separatismus, wie Erasmus, Mendelssohn ihn wählten, und einen solchen Mann werde man, um der Geradheit seines Verstandes und der Rechtschaffenheit seines Charakters willen, nicht leicht aus einer Kirche, der er Ehre macht, ausstossen; diess hänge indesten ganz von des einzelnen Mannes Ansicha der Lage der Religion und der Sittlichkeit seines Zeitalters. von seinem Temperament und seiner Geistesbeschaffenheit ab. Wie aber, wenn Ueberspannung und Bi-Ppp

gotterie die herrschende Stimme wäre, so dass die Entfernung dieser Nebel durch eine heilfame Freymuthigkeit der Einsichtsvollen wahrscheinlich würde? Wie, wenn nicht blos Meynungen und Theorieen, fondern die Grundfätze aller Religiosität und Moralität öffentlich verlacht werden? Wie, wenn in dem Hin- und Herschwanken philosophischer Speculationen das kleine vor allem Philofophiren vorhandene Goldkörnchen, Wahrheit, für uns und unsere Kinder nicht anders gesichert werden könnte, als durch eine offene freye Erklärung für ein Institut, das jeden heiligen Grundlatz aufbewahrt und fortpflanzt? Da möchte das Beyspiel des redlichen Separatisten von sittenlofen Wüstlingen gemissbraucht und für das Ganze schädlich werden. Hier folgt eine edle Beschreibung des Wesentlichen der christlichen Religion, worin alle Partheyen einstimmen. - Der dritte Brief beantwortet vorzüglich die Frage: Ob Jesu Moral nicht zu ftreng und übermenschlich sey? - Sie soll weder eine, zum Drehen, Deuteln und Wegsophististren eingerichtete Klugheitslehre, noch ein zu erfülten unmögliches Gewiz, sondern eine Anweisung seyn, durch Kampf und Sieg zur Togend zu gelangen, die durch Religiosität an ihrer Reinheit so wenig verliert, dass jene ohne diese zwar gedacht, aber nicht geübt werden kann, dass vielmehr der Glaube an unsere religiösen ewigen Beziehungen das wichtigste Mittel dazu bleibt, wie die Beyspiele sonst nicht vorzüglich gebildeter Menschen in ihrem össentlichen und stillen Leben zeigen. Davon spricht der Vf. bis S. 03. mit edler Wärme. Vierter Brief. Glaube an Tugend bahnt den Weg zum Christenthum. Die foridauernde Eigenthümlichkeit des jüdischen Volkes, seine Wirkfamkeit, Sagacität, sein Streben ins Weite, seine Beharrlichkeit, Reizbarkeit für Lebensgenus, religiöse Treue in Befolgung feines (leider missverstandenen) Gefetzes, ungeschtet aller Verfolgung oder Verhöhnung, dagegen abet sclavische Geistesunterjochung und ein Heer ganz eigenthümlicher Seelenkrankheiten (natürlich ist hier nur von der niedern ungebilderen Classe der talmudischen Juden die Rede) dennoch eheliche Treue und genügsame bäusliche Ordnung. Da diefs Volk schon in seinen Fesseln so originell und wichtig ift. was würde es nach seinen Anlagen seyn, wenn das verderbliche Hoffnungs- und Aufschubs-System ihm abgenommen würde? Die bisherige Bekehrungsmethode durch Millionarien hilft nichts. Eine bürgerliche Verbesserung würde auch in moralischer und religiöser Rücksicht viel Gutes hervorbringen; daren ist aber nicht zu denken, so lange das gewöhnliche Traditionssystem und das Kleben an Ceremonien die besiere Ausbildung des Volks von Jugend auf hindert. in Berlin schicken schon reiche Judenfamilien ihre Kinder in christliche Erziehungsinstitute, haben auch unter sich eine sehr verbesserte Erziehungsanstalt.) Blosses Abgewöhnen von ihren gesetzlichen Vorschriften, von Sabbathsfeyer, von Speisegesetzen, würde ste nur irreligiös und unmoralischer machen; aber Reform in Benkart und Religiosität ist nicht umnöglich. Die mossische Constitution sodert zum Gehorsain ge-

gen die Propheten auf; im Sinne eines Jesaiss kann der Jude dem Stifter der moralischen Refigion des N. T. nicht abgeneigt seyn, den Werth seines hohen Entwurfs und seiner Tugend nicht verkennen, der aus Israel abstammere, und dessen Gleichen Israel nie gehabt hat. - Hier folgt eine treffliche Auffoderung, als aus Jesu Munde, an seine Zeitgenossen, ganz in seinem Geiste S. 108-110. Gegen die Indolenz und Lethargie des Volks ist für den Einzelnen kein anderes Mittel, els ein freymuthiges lautes Bekenntnifs zu denselben Grundsätzen, welche vor Jahrtausenden der erste Patriot dieses Volkes und seine Schüler seyerlich erklärten, welches in einem größern oder kleinem Kreise eine Erschütterung, einiges Nachdenken, einige Beherzigung des großen Gegenstandes hervorbringen würde: ",die Einsichtsvollen verloffen uns? sollten sie nicht wichtige Bewegungsgrunde haben?" Bleiben diese Scheinmitglieder, so erstickt jeder Keim, der fich entwickelt haben wurde. - Selbst der leidenschaftliche Hang dieses Volks zum Handel steht seiner religiösen Reform nicht entgegen, des Zutrauen der Comtoirs wurde durch befolgte Grundfatze einer Arengen Rechtschaffenheit vermehrt werden. Aber Treue und Glauben nimmt in allen Verbindungen der Menschen entsetzlich ab; darin liegt also kein Grund gegen die moralisch - religiöse Verbesserung der Juden inur eben diese Abnahme unter den sogenannten Christen, mit denen man eben so wenig von Religion mehr sprechen kann, ladet jene gewiss nicht ein.) Funfin Brief. Jener fromme Ifraelit hatte feinen Vorsatz, nebl seinen Kindern und seiner Schwester zu der chriftlichprotestantischen Kirche überzugehen, einem Prediger seines Wohnortes entdeckt, der ihm Beystand zugefagt hatte. Dieser hatte ihn gefragt, ob er den Maimonides gelesen hätte? wahrscheinlich um zu erfahren, ob er mit den bessern Vorstellungsarten und Ge-Achtspunkten bekannt ware, die diefer angegeben hat, und seine eigenen Ansichten des jüdischen Kirchenglaubens kennen zu lernen. Der Israelit hatte hierauf erklärt, dass er weder der aristotelischen noch einer andern Metaphysik hier eine Stimme einraume, sondern dass das, was aller Menschen Betragen leiten und ihre Hoffnung begründen folle, ohne Speçulation zu finden feyn muffe. Der Vf. schreibt ihm S. 133: Sie haben fich mit felbstelländiger Kraft in einem Zeitpunkt für das Christenthum entschieden, wo in allen Ländern eine große Anzahl guter Köpfe, wenn nicht aller, doch der positiven Religion heimlich oder öffentlich entlagt, in einer Crisis der Ideenwelt, wie he nie war. Werden sie es auch aushalten, was ibnen entgegen fturmt? Der Geift der Zeit ift für wahre Religiosität vornehmlich dadurch gefährlich, dass die Einpfänglichkeit für das Sittlicherhabene immer mehr geschwächt und untergraben wird, dass nicht mehr gefällt, was zu ernfthafte Eindrücke macht, nur was leicht ist, amülirt, nur das schimmernd Witzige, Launigte; Komifche gefallt, dass sogar jener Geil, der auch die heiligsten Gegenstände mit Leichtling oder gar Spottfucht behandelt, felbit in Schriften übergegangen ift, die zur Besehrung und Erweckung religiöler Empfindungen für Christen aus den gebildeten Ständen geschrieben sind, dass man in Erbauungsbüchern mit Verschtung von den Urkunden der christlichen Religion spricht, Jesum und seine Schüler so loboreiset, dass man es eben so gut als Satyre und Widerlegung seiner deutlichsten Vorschriften ansehen kann. Er erinnert en 2. Timoth. 2', 19. und räth, alles lediglich nach dem großen praktischen Zweck der christlichen Religion zu würdigen, sich nicht zu wundern, wenn er im Vorhose des Christustempels Wechslertische, Taubenkrämer, exegetische, philosophische, politische Marktschreyer, die ihre Waaren anbieten, und gutwillige Leute sinden werde, die mit aller Andacht vor diesen Buden stehen bleiben. Er warnet vor Frömmlingen, vor leichtfinnigen oder eiskalten Lehrern seiner Kinder, vor Zeloten, vor Achfelträgern und vor folchen, die nicht wissen, was sie [Ein vielumfassender weiser Rath!] Sechster Brief. Der Ikraelit hatte das Anstölsige der übertriebenen Feyerlichkeiten bey dem Uebergange aus der jüdischen Kirche zu der christlichen Confession bemerkt, welches nun auch der Vf. als etwas manchen rechtlichen Mann Abschreckendes ansieht; nur will er nicht, dass man die Taufe in einem einsamen Zimmer abthun foll, weil der Proselyt der Gesellschaft, in die er tritt, die Achtung schuldig ist, die Grundsätze nicht zu verheimlichen, mit denen er es thut, und weil er dadurch bey andern moralisch religiöse Gesinnungen wecken und beleben kann; doch müsse es mit. Schonung der Personen, aus deren Kirchengesellschaft er austritt, geschehen. [Sehr recht!] Ein sonst gutmüthiger kluger judischer Vetter hatte jenen getragt: ,,ob er bey diesem Schritte gewönne?" recht aus dem Gesichtspunkt einer Handlungsspeculation! Diese führt den Vf. auf eine Auseinandersetzung der bedeutenden Folgen des Uebertritts: aus dem Sclavenstande, wo der Juden Duldung von wechselhaften Umständen der Landesverfassung, von Regenten- und Minister-Launen abhängt, und aus dem Druck rabbinischer Verordnungen in volle Societätsrechte, wo man seine Talente ungehindert überall geltend machen kann. In Ablicht des abzulegenden Glaubensbekenntnisses 'lagt der Vf., es würde genug seyn, zu sagen: "ich glaubean das Evangelium und will nach gebefferten christlichen Gefinnungen leben;" wenn er aber zur Erweckung eines großern Zutrauens bey der Gemeine, für die er fich entschieden hat, rathsam hält, seine Zustimmung zu manchen Lehrpunkten und Vorschriften derselben darzulegen - Ohne sich doch in einzelne Deutungen und Philosopheme älterer und neuerer Zeit haarscharf einzulassen - so sey das vernünstig gehandelt. Obgleich die Taufformel in den ersten Zeiten des Christenthums nicht immer mit denselben Worten ausgedrückt worden, fo ist der Vf. doch für die Beybehaltung der Worte Jesu Matth. 28. da sie nach deisen Ablicht einen so einfachen, reinen Sinn haben, und die ewige Verpflichtung zur Moralität anschaulich machen. Der Vf. schildert seine theilnehmende Freude, die er abwesend an seines Freundes Taustage empfinden, und wodurch er sie beweisen werde, auf ei-

ne rührende würdige Art; - aber leider! nach zwölf Wochen erhielt er einen Brief von dem Pastor C. in L., der ihm dessen Tod an einem plötzlich aufgebrochenen innern Geschwür meldete! - Darauf eilten des Verewigten Sohne, Vormunder und Schwester, sich taufen zu lassen. - S. 166-181. folgt nun die gut abgefasste Taufrede des Pastors, dann S. 182 bis 189. die fegerliche Erklärung der Täuflinge im Ausdruck und in den angelobten Gesinnungen edel, und der reinen Christusreligion gemäss. Der Pastor fodert hierauf den Erwachsenen die Bestätigung ihrer Zusage, und den Kindern das Gelübde der Folgsamkeit in christlicher Erziehung durch lautes Ja und durch Handgebung ab, worauf nach einer ausführlichen gemeinschaftlichen Fürbitte für sie, und nach Erklärung der Einsetzung und des Zwecks der Taufe, die feyerliche Einweihung felbst unter einem festlichen Chorgesang erfolgte. Den Beschluss macht noch ein Formular zu ihrer ersten Abendmahlsfeyer nebst einem dazu neu verfertigten und in beygedruckten Noten von Beneke componirten Wechfelgelange.

PADAGOGIK.

HALLE, im Verl. d. Waisenhausbuchh.; Fragen an Kinder über Junker's biblischen Katechismus. Ein Hand- und Hülfsbuch des katechetischen Religionsunterrichts für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Von Johann August Nebe, Prediger zu Crumpa bey Merseburg. Erste Abtheitung. Die Lehre von Gott und der Vorsehung. 1802. XVIII. n. 224 S. Zweyte Abtheilung. Die Lehre von Jesu Christo und der erste Theil der Sittenlehre. 1803. 224 S. Dritte und letzte Abtheilung. Der andere Theil der Sittenlehre und von den Beförderungsmitteln der christl. Erkenntnis und Tugend. 230 S. gr. 8. (1 Rthlr. 18 gr.)

Der Vf. will durch diese Bearbeitung des Junker'schen Katechismus, welcher im J. 1802. die 7te Auslage erlebt hat, nicht nur diesen Katechismus recht praktisch und gemeinnützig machen, sondern überhaupt Lebrern ein Handbuch geben, aus welchem sie die ächte katechetische Methode erlernen können. Jede im Junker'schen Lehrbuche befindliche Frage, so wie jeder darin angeführte Bibelfpruch, wird daber in mehrere einzelne Fragen zerlegt, denen nur felten die Antwort beygefügt ist. Im Ganzen verdient diese katechetische Arbeit des IIn. N. eine beyfällige Aufnahme, wiewohl nicht alle einzelne Fragen so vorbereitet, und so bestimmt ausgedrückt find, wie man es in einem Musterfragebuch erwarten darf. Zuweiten folgen vier bis sechs Affirmativ- und Negativ-Fragen nach einander, unter welchen einige fehr seicht, und ohne ketechetischen Pedantismus, vermieden werden konnten und-sollten. An menchen Orten find die Fragen zu lang gerathen, wie I. Absh. S. 81.: "Wenn ein Mensch unwillig auf dich ift, unaufhörlich mit dir zankt und grollt, und, anflatt dir Freude zu machen, vielmehr Schuld an mancherley Uebel

Uebel und Leiden ift, die dich treffen, wie sagst du, dass dieser Mensch gegen dich gesinnt sey? Und wenn ein anderer, dir statt dessen, viel Liebes und Gutes erzeigt, nie auf dich zankt und eifert, sondern dir vielmehr in allen Stücken mit Gefälligkeit und Liebe zuvorkommt, dir seine Dienstbefliffenheit und sein Wohlmeynen auf alle Art an den Tag legt; wie fagit du, dass dieser gegen dich gesinnet fey ?" Beide Fragen liefsen fich weit kurzer und doch verständlich fo ausdrücken: wer dir ohne Noth Betrübnis verurfacht - wer dir gern eine erlaubte Freude zu machen sucht - wie ist der gegen dich gesinnet? -Dass nach S. XVI. zur Ersparung des Raumes, manche Mittelfragen, die sich von selbst ergeben, weggelaffen wurden, diels verdient keinen Tadel. Aber, wenn nur nicht zuweilen auch, anstatt einer leicht zu findenden Mittelfrage, manche schwer zu findende Frage weggelaffen, und dafür der abzufragende Satz, oder eine nicht genug vorbereitete Hauptfrage hingestellt worden wäre! Nachdem z. B. Abth. 2. S. 25. das Beyspiel von einem ungehorfamen Knaben angeführt worden ist, den der Vater in eine finstere Kammer einschliesst, und nach einiger Zeit sagt: nun will ich ihn erlösen : so lässt Hr. N. sogleich die Hauptfrage folgen: wirst du mir nun sagen können, was aberhaupt unter der Erlösung zu verstehen sey? Will man nicht die Antwort fürchten: Befreyung aus einer finstern Kammer: so mussten schlechterdings vor dieser Frage noch einige andere vorausgehen, etwa: in welchem Zustande befand sich der Sohn, so lange er in der finstern Kammer steckte? aus welchem Zustande befrevte ihn also der Vater, als er ihn erlöste? Nun erst konnte die Frage: was versteht man unter Erlösen überhaupt? aufgeworfen und die richtige Antwort erwartet werden. Die Beyspiele zur Erläuterung eines Satzes find zwar größtentheils, aber doch nicht durchgängig, ganz schicklich gewählt. Uns

scheint es wenigstens gegen die Würde einer religiösen Katechese zu streiten, wenn der Katechet, wie
Abth. 2. S. 9. zur Erläuterung der göttlichen Natur
Jesus, ein Beyspiel von der Natur der Sperlinge, Hunde und Pferde hernimmt. Auch einzelne Begrissbestimmungen streiten gegen den jetzt sast allgemein angenommenen Sprachgebrauch, wie Abth. 2. S. 16.
und 1. S. 117. "Durch Uebung und rechte Anwendung der Vernunst bekommen wir Verstand." Uebrigens bemüht sich Hr. N., richtige und deutliche Begrisse zu erzeugen, und Ueberzeugung von den zur
Einsicht des Schülers gebrachten Wahrheiten zu hewirken.

KINDERSCHRIFTEN.

LEIPZIG, b. Crasius: Nouveau Requeil de Comédies et de Drames, à l'usage de la jeunesse. Imités de l'Allemand de Mr. C. F. Weisse par J. le Chaije. Tome III. u. IV. 380 u. 301 S. 8. (2 Rible.)

Mit Vergnügen zeigen wir die Fortsetzung dieser Wohlgerathenen freyen Ueberletzung der Weisselchen Schaufpiele an, und berufen uns auf das, was wir von dem ersten Theile gesagt haben. Es ist unstreitig die beste französische Uebersetzung, welche man von den für Kinder so nützlichen Dramen ihres unvergesslichen Freundes besitzt. Berquin hat bekanntlich unsern Weisse in einigen Producten dieser Art gläcklich nachgeahmt; aber Hn. la Chaise gebührt das Lob einer treuen Copie. Seine Sprache ist dem Gegenstande völlig angemessen, und seine Arbeit kann daher als eins der zweckmässigsten und nützlichtten französischen Lesebücher für die Jugend angesehen werden. Die eingeschlichenen Drucksehler hat er am Ende jedes Theils bemerkt. Druck und l'apier machen dem Verleger Ehre.

KLEINE SCHRIFTEN.

RECHTSOELAHRTERIT. Nürnberg, b. Leehner: Observationes ad doctrinam de litium expensis spectantes; auctore J. F. G. Emmrich, D. et Prof. Altors. 1802. 28 S. 8. (2gr.) Man wird in der Lehre von den Processkosten sicher nie zu einer haltbaren Theorie und zu irgend einer gewissen Bestimmung für die Anwendung gelangen, wenn man nicht von dem Grundlatze ausgeht, dass der verlierende Theil der Regel nach de Processkosten allein tragen, und solche dem Gegner vergüten müsse, wosern ihm nicht rechtsgüttige Entschuldigungsgründe in Ansehung der Processsührung zu Ratten kommen. Der sachfällige Theil har in dem Hauptstreite unrecht, und setzt durch dieses Unrecht den Gegner wegen des Kostenauswandes in Schaden. Es ist also ganz recht und billig, dass er diesen vergüte, wenn er nicht Rechtsgründe für sich hat, die ihn wegen des gerichtlichen Streits ausser Verantwortung setzen. Diese Rechtsgründe kann er nur aus einem schuldiosen Irrthumg, eder einer unverwerkichen Unwissenbeit hernehmens solglich

muss die Lehre vom Schadensersatz überhaupt, und besonders in wie fern sich Jemand durch den Vorwand der Unwissenheit oder des Irrthums davon befreyen kann, die Gründe an die Hand gebeu, nach welchen der Kostenpunkt rechtlich zu bestimmen ist. Bekanntlich ist Weber's Theorie hierauf gebauet, dahingegen der Vf. den Kostenersatz als Strafe des verwegenen Streitens behandelt, und nur denjenigen dazu verurtheit wissen will, dem böser Vorsatz, oder grobe Unachtsamkeit zur Laft fällt. In der gegenwärtigen Schrift wird nun der von Schmidt Phiseldek in dem Beytrage zu der Lehre von den Processkosten Helmstadt 1793 angenommene Meynung, dass auch das geringe Versehen — ostpa levis — den Kostenersatz zur Folge haben müsse, bestritten, und der Vf. sucht zu zeigen dass L. 42. D. de reg. jur. und L. 3. S. I. L. S. und L. 9. S. s. D. de jur. et facti ignorant. woraus von Schmidt sich verzügflich gründet, seiner Meynung nicht zu Stattenkommen.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Montags, den 12. December 1803.

COTTESGELARRTHEIT.

ZRITZ u. NAUMBURG, b. Webel: Prophetisch- poetische Gemülde der Zukunst. Eine Nachbildung der Offenbarung Johannis von J. C. Schreiber. Nebst einer Vorrede des Hu. Prof. Augusti in Jena. 1802. 130 S. kl. g. (12 gr.)

er Vf. bittet seine Leser in der Einleitung, wold zu beherzigen, dus hier nur eine Nachbildung der Apokalypse geliefert werde, wobey er jedoch den Sinn-des Originals nicht habe entstellen wollen. Nar die abgebrochenen Gedanken des Dichters habe er oft weiter ausgedehnt, andre, welche zu schwülstig schienen, oft abgekürzt; und so das Ganze seiner Meynung nach poetischer gemacht. Damit wolle er aber micht fagen, dass seine Nachbildung als ein poetisches Kuuffprodukt zu betrachten sey. Das habe he deswegen nicht werden können, weil-er immer an das Original gebunden gewesen sey, welches er weder habe modernisiren noch travestiren wollen. Allein Rec. sieht sich dieser Erklärung zufolge in der Verlegenheit, zu gestehen, dass er nun auch nicht weiss, welcher Zweck durch diese Arbeit erreicht werden foll? Sie ist keine getreue poetische Ueberferzung, denn des Original ist theils abgekurzt, theils erweiterr; sie darf auch nicht als ein poetisches Kunstprodukt betrachtet werden, fundern nur als Nachbildung des Originals, um dasselbe poetischer zu michen. Wer verlangt dieses aber, und wem ist damit gedient? So sehr Rec. von jeher gewohnt gewesen ist, einen angehenden Schriftsteller mit aller Nachsicht zu beurtheilen: so würde es doch wider seine Pslicht seyn, etwas zu billigen, wobey gar kein Plan herricht. Bazu kommt nun noch, dass wir schon eine treve poetische Uebersetzung der Apokalypse von Münter haben, die bis jetzt noch nicht abertroffen ift. Indessen hatte sie der Vf. mit seinem Dichtergeiste vielleicht übertreffen können, und einen Versuch dieser Art wurde man mit Dank aufgenommen haben, besonders da die Einsicht in den Sinn diefes verschlossenen Buchs seit 1784 sehr erweitert worden it. Daran hätte also der Vr. seine Kräste versuchen follen, und er würde auch wohl auf diese Idee gekommen seyn, wenn ihm nur die Müntersche Uebersetzung bekannt geworden wäre, welches aber nicht der Fall gewesen zu seyn scheint, da der elben mit keiner Sylbe Erwähnung geschieht. Réc. will es indessen den Lesern überlassen, welche Arbeit fie vorziehen wollen, ob diese Nachbildung, oder jene Veberfetzung? und zu diesem Ende blufe nine Pro-A. L. Z. 1803. Vierter Bandi

be von beiden aus dem ersten Kapitel zusamtilent Rellen:
Schr. Aber nicht länger erung den behren Anblick mein Auge;
Wähnend die Gottheit zu sehn, siel ich ehnmächtig datrieder.
Doch er nahte sich mir, der Göttliche, rührte mit fänfter.

Rochte mich Zitternden an, und sprach mit lieblichen Worten:

Nicht den Gedanken der Furcht! denn unveränderlich.

Bin ich, was ich einst war; ich Karb auf Erden und lebe

Als Verklärter des Himmels durch alle Zeiten der Zeiten,

Und die Schliffel des Hades and mir gegeben, dets fürder

Mich kein vernichtender Tod mit giftigem Hauche bezwinge.

Fasse, was du ersah'st, das räthselhafte Gebilde,

Sieben goldene Leuchter, sie deuten die Städte der Erde,

Wo der Tugend Verehrer nach meinem Namen sich nennen.

Aber die flammenden Sterne, die meiner Recfiten entglüben,

Sind in jenen Gemeinen die Lehrer und Führer der Christen.

M. Als ich ihn schnete, da sank ich, wie tost zu keinen Füssen!

Aber Er legte die Hand auf mich: entletze vor Mir dich

Nicht! Ich bin es, der erste, der letzte, der Lebende bin Ich!

Ich bin todt gewesen, doch sieh von Accon zu Acconen Leb' ich jetzt, und habe die Schlüssel des Grabs und des Todes!

Schreibe nun, was du fahlt, und den Sinn der Br-

Noch geschehen soll! Das Geheimniss der siehen Grand.

Die du siehst an meiner Hand, und der goldnen Leuchter, Diese Gestirne sind die Engel der siehen Gemeinen, Und die siehen Leuchter bedeuten sie siehen Gemeinen.

Dass die Treue der Uebertragung bey einer moetischen Uebersetzung der schwierigste Punkt ist, welcher den Uebersetzer sosselt, weis ein Jeder, der Qqq . Versuche dieser Art gemacht hat. Wer fich else deren bind eine blosse griechische Vebersetzung von Balasnicht bindet, der kann leicht einen bessern und höhern Flug nehmen. - In der Einleitung hat Rec. nur folgende dem Vf. eigenthümliche Vermuthung über dieses Anch gefunden, die er mittheilen will-"Der VI. wollte wahrscheinlich den damaligen Christen, die so viel Elend und Verfolgung erdulden "mußten, und deswegen vielleicht oft unzufrieden "und mistrauisch wurden, neuen Trost und Berühiagung geben, fie überreden, dass sie mur in Geduld "ausharren folken, weil sie gewiss dasur belohnt und "glücklich gemacht werden würden, weil aller Wahr-"Scheinlichkeit nach das Judenthum sowohl feiner mo-"ralischen als politischen Verfassung wegen ganz zu "ibrem Nutzen ungeschaffen, das Heidenthum bald "in Trummern finken, und die Wahrheit des Chriftenthums doch endlich fiegen und triumpbiren wer-"de. Zugleich wollte er sie warnen, von manchen "Fehlern abzulassen, den Lehren folscher Betrüger "nicht zu folgen, und getreu dem Entschlusse zu seyn, "die christliche Tugendiehre bis in den Tod zu be-"kennen. Diesen Gedanken nährte der Vf. lange in justeiner Brust; er dachte lange bey sich nach über die "Art und Weise, wie sich dieses den leidenden Chaiwiten am besten sagen liefse, und verlor sich oft so in "Betrachtungen darüber, dass er wachend (?) und "schlasend davon träumte. Er selbst suchte sich zu "überreden: es mus so kommen. Die Christus-"lehre mula fiegen; der Niedergedrückte empor ge-"boben und das Bole bestraft werden. Die Vorsehung "kann nicht länger zusehen. Sie muß ellen, dem "Laster ein Ende zu machen, und das Gute zu erhö-"hen. Seine l'hantasie zauberte ihm nun allerley son-"derbace Bilder vor, die er seinem Gedächtnisse tief neinprägte. Er hatte darüber oft anhaltende Träume, "die er fich forgfühig merkte, und als er nun end-"lich auf den Gedanken gerieth, diese Offenbarungen mder Zukunft, wie er sie nannte, nieder zu schreimbeng so stofs dies alles, Reslexionen, Vermuthun-"gen und Trämne in einander, welches dichterische "Begeisterung alsdann zu einem poeisichen Produkte "umformte." So lässt sich die Sache allerdings recht gut denken. Indessen glaubt Rec., dass gerade nicht to viel auf die Träume gerechnet zu werden braucht, am die Offenbarungsform und die fremdartigen Bilder heraus zu bringen. Sobold der Vf. jene Ueberzeugung bis zu einer lebhasten Begeisterung hatte: so konnte er schon dadurch ein Prophet seiner Nation werden, der in prophetischen Nationalbildern die Schickfale des Christenthums weislagte, und fie ale Orakel der Welt mittheilte. Wer mit der Bildersprache der hebräischen Propheten vertraut ist, wird die Bilder der Apokalypse weniger fremdartig und settlaur finden, als es sonst der Fall feyn muss. -Die Anmerkungen am Ende find febr mager, und verrathen keine große theologische Gelehrsunkeit. So heisst es z. B. S. 109: "Die Nikolaiten sollen her-"kommen von einem gewissen Nikolaus, der eine nganz eigne Art epikurafe]ischer Philosophie lehrte." Biele Meynung ift längit verworfen. Die Nikolaiten

miten. Nach S. 122 foll Babel den Ifragliten ein langes traunges Emi bereitet haben. Bettiminter wurde es heilsen: den Juden. Ferner wird 3. 112 bemerkt, dals die Gerste damals ein Futter ifis die Pferde war. Diess ist bekanntlich noch jetzt in Orient der Fall. Nach S. 127 foll Buccos ein feines agyptisches Seidenzeug seyn. Was ferner S. 120 von einem Loyos Secu als Sprecher Gottes gesagt wird, hat keinen historischen Grund. Ausserdem schreibt der Vf. fiets Laodieaca Ratt Laodicea, und aus dem Dionysius von Alemandrien ift S. z ein Dyonisius Alexander geworden, vielleicht aber nur durch einen Druckfehler. - In der Vorrede, welche die beste Partie des Ganzen feyn dürfte, bemerkt man die Verlegenheit des Hn. Pr. A. wohl, in die er durch die Bitte des Vfs., hier als Vorredner aufzutreten, gesetzt wurde. Seine Hummitat wollte sie ihm indessen nicht absehlegen, und fo letzt er das Verdienst dieser Arbeit in die richtige Auffassung des Ganzen, und balt Einleitung und Anmerkungen nur für unwesentliche Zagaben. Dagegen macht er einige sehr interessante Bemerkungen, die es bedauern lassen, dass diese Vorrede nicht Raum zu mehreren gestattete. Zuerst zeigt er gegen unsem .Vf., dass nuciany juspa K. 1, 20 nicht, wohl der Sonntag feyn kann, fondern weit eher fo viel bedeutet als huega nuplou der Tag, wo der Meffins erscheinen wird, Gericht an halten. Alsdann macht er auf die Anhänglichkeir des Dichters an das Jedensbum aufmerksam. Er will den Mossismus nicht abgeschast, sondern nur reformirt wissen. Der Tempel bleibt K. XI. und mur der Opferdienst wird verändert u. f. w. Daraus fehliefst er mit Recht, dass die Apokalypse vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben ift. Auch sucht er daraus darzuthun, dass der Apostel Johannes Verfasser der Apokalypse ley, infosern er mit den Sakobus und Petrus zu der judnifirenden Parchey der Apostel gehörte Gal. 2, 9. Freylich würde aus diesem Grunde, aufs itrengite genommen, nur folgen, dals ein Christ von der judaistrenden Parthey überhaupt Verfasser der Apokalypie sey, welches Hr. A. auch zugetielit; allem er glaubt, dass dieser Grund, in Verbindung mit den übrigen innern und aufsern Grunden, die für die Autorschaft des Evangelisten Johannes stimmen, ein bedeutendes Gewicht bekomme. Endlich wird noch gezeigt, dass das Prädikat Isokoyos in der Ueberschrift nicht gegen den Verfaffer Johannes zeugen könne, die Ueberfchrift möge von ihm felbit, oder von einem andern herrühren, worin Rec. völlig mit Hn. A. übereinstimmt.

Wolvenbuttel: Coelestion oder über das Wefen und den Werth der natürlichen Religion in Rückficht auf die geoffenbarten biblischen. Ein Pendant zu dem Wolfenbuttelschen Fragmentisten, von Karl Hylander. 1803. 120 S. 8. (12 gr.)

Der Vf. glaubt sehr einseitig, dass mit der bloss notürlichen Religion der Hinnoel auf Erden erscheinen mille, und fucht desshalb die christliche Offenbarung.

h viel möglich; kerth zu letzen, indem er theils die Wirkliebkeit einer übernatürlichen Offenberung b priori beftreitet, theils a posteriori que dem Inhalt der Bibel zeigt, dass diese keine solche Ossenbarung enthalten könne. Dafa es biebey nicht ohne partheyikhe Herabwardigung abgegangen ist, wird man schon von selbst erwerten, wenn man nur bedenkt, dass diele Sehrife ein Pendant zu dem Wolfenbittelichen Fragineneisten sbesser den W. Fraginensen liegn soll. Indessen ift doch ein binnerelweiter Unterschied zwithen dem Fragmentiken und diesem Vf. Jener war ein telentvoller, schorssinniger, und kenntnisreicher Gelebrter; diefer aber zeigt sich als einen einseitigen und ununterrichteten Monn, deffen Haupttalent darin belieht, das fehon hundertmal Gefagte abermals zu fagen, ohne sich in seinen eignen Behauptungen vor großen Blößen zu fichern. Ein Paar Beyspiele werden himreichend seyn, dieses Urtheil zu beweisen. Es ist ausgemacht, dass das Buch der Weisheit, von zwey Verfassern geschrieben, voll platonischer eressischen Ideen ist, und deswegen zu den besten judischen Religionsschristen gehört, die wir bestezen. Dagegen urtheilt unfer Vf. aus blosser Unkunde so absprechend derüber, dass sein Urtheil so gut wie gar nichts sagt. "Das Buch der Weisheit hat man nuch Mehrern zu-"schreiben wollen satso weiss Hr. H. nicht, dass diefer Punkt längst ausgemacht ist?] "Kömmt es aber ndem Salomon zu, so ift zu verwandern, wie meh-"rere fehr grobe Widersprüche darin haben Statt fin-"den können. Im 10. Kap, wird die wurderbare Er-"baltung der Liebhaber hinralischer Weisheit ausge-"führt. Der Vf. kommt daher gleich V. 5 auf den "Abrahem, und fetzt ihn zur Zeit der Sündlich. "Von Joseph spricht er V. 14 wie von einem igyri-"schen Könige." Das ist die genze Charakteristik dieles Buebs nach unferm Vf. Es ist ferner bekannt, dals die freiheiten Christen Christum als Gots verebyten, wie man schon allein aus dem Briefe des Panius über die Christen sehen konn, und aufs Christus deswegen in der frühesten regula sidei ebensalls Isos biels, ohne dols die Einsult der Zeit einen Anstols daber für die Einbeit Gottes nahm. Allein Juden und Heiden zeigten das Inconfequente diefet Vorstellungsart; und schalten die Christen geradezu Polytheisten. Um diefen Vorwurf abzuwenden, mulsee also ein Verhältnis ausgedocht werden, worin der Sohn zum Vater fo zu Rehten kam, dass die Einheit Gottes geretter wurde. Danit beschäftigten fich zuerft die fogenannsen plotonischen Vitter., und benutzten die platonische Lehre von einem Lovos soomsetos und moo-Occures, um des Verhähmis des Sohns zum Veter zu bestimmen. Dagegen verbreitet fich die Unkunde unfers Vis. so über diesen Punkt, dass man feinen eigsen Augen kaum trauet, wenn man feine Behauptungen fieft. Z. B. S. 42. 43 : "Es gehört nicht zum "Zwecke, hier den Platonismus der Kirchenväter aus "emander zu fetzen fdazu würde es dem Vf., nach dieser Probe zu urtheilen, such an der nöthigen Gekhicklichkeit fehlen]; "indessen muse dock-erinnen "werden, wenn gleich die Kirchenväter vor Platon

falle glaubt der VK. dals dergleichen vor Plate gelebt haben II, "z. B. Polykarp, Klemens von Alexandrien [der schon ein Platoniker war] "u. s. w. Christum we-"gen seiner Erhöhung und Geburt Gott nannten. die aganze Lehre von der Trinität ihre Erweiterung und "Auslchmückung ibm zu verdanken batte fdiefs lasst sich bloss von der Ausbildung der Lehre von dem Verhältnisse des Loyos zum Vater sagen, niebt aber des Geistes zum Vater und Sohn, allo auch nicht von der ganzen Trinitatslehre]. "Platon batte fich unftrei-"tig durch Abstraktion zur Erkemmnifs eines einzigen Bottes exhoben, und fah ein, dass die Welt das "Werk eines hochst guten, hochst weislwitsvollen und "höchst mächtigen Wesens seyn muffe. Diese drey "Eigenschaften nannte er Gotter, den Guten oder die "Einbeit, den Verfland oder den Logos, und die Seele "oder die Kraft. Nachdem nun mehrere Philosophen "zum Christenthume übergegangen waren, fo fuch-"ten sie die Begrifse des N. T. mit den platonischen "zu vereinigen. Sie shaten diels theils aus Liebe zu "dieser Philosophie, theils weil sie nichts umsonst ge-"lernt haben wollten." - Eine gauz falsche Vorstell lung, sobald man nur die oben gegebene historisch wahre Veranlassung zur Ausbildung der Trinitätslehre vergleicht - Hieraus kann man zugleich abnebmen, dass man sich vor der Widerlegung der Einwürfe dieses Vis. gegen die Bibel eben nicht zu scheach braucht, weil er nur zu viele Blössen von Unkunde, Einseitigkeit und Partheylichkeit gegeben bet. Indessen ist es hier der Ort nicht, sich auf eine solebe Widerlegung einzulaffen, bey der man manches einräumen könnte, ohne doch die daraus gezogenen Schlüsse gehen zu lassen. Ree. bemerkt also blos, dass es langst unter den Theologen zusgemacht ift, unfre geoffenbarie Religion für gleichbedeutend nit positiver Religion zu baken, wobey viele Einwurfe von einer unmirtelbaren Offenbarung bergenommen, von selbik wegfallen, weil man die Wirklichkeit desfelben dahin gestellt feyn lässt; dass ferner eine unminelbare Offenbarung und fo geoffenbarte Religion dem vernänftigen Glauben eben fo gut empfohlen werden konn, als die natürliche Religiou, die chenfal s nur auf dem Glauben beruht, und dass endlich die ble is matürliche Religion schwerlich jemals zur allgemeinen und Volksreligion werden kann, wozu die christliche vortressich geeignet fit. Da nun diese politive Religion unter der Form der Offenbarung zu uns gekommen ift, und in dieser Form ihre Krast an NH-Bonen Menschen geäusert bat: so werden es vorlichtige and weile. Theologen immer für rathlam halten, ihr diese Form zu lassen, da man sich die Offenbesung auch mittelbar denken kann. - Vebrigens könnte auch der Szil korrekter feyn. Immaralisch ist nicht deutsch.

Muncun, b. Lentner: Das Gefetzbuch der Christen. : Aus ihren heiligen Schriften wärtlich zufammengefetzt. 1802. XIV. s. 192 S. 8. (10 gr.)

Der Vf., überzeugt, dass unfre heiligen Schriften, durch ibren Zweck und durch die Grundsätze der Heiligkeit, welche sie enthalten, wahrhaft heilig sind hat aus denselben diejenigen Sittensprücke gewählt und zusammengestellt, welche die deurlichsten und ohne weitere Erklarung verständlich sind, von den theoretischen Religionswahrheiten nur so viel ausges nommen, als ihm zur Begründung der christlichen Sittensehre nothwendig schien. In der Anordnung macht er auf kein System Anspruch. Er bringt das Ganze unter drey Titel: I. Verhältniss Gattes zu den Menschen, wo er lauter solche Schriststellen ansährt, welche die allgemeine Religions- und Sittensehre betressen. II. Verhältniss des Menschen zu Gott, wo er die besondere Sittensehre mit biblischen Sprüchen belegt. III. Ascetik oder Hindernisse und Mittel der

Tugend. Er hoffe ihreh diese Sammling weitressicher Spräche Hochischung gegen die Rivel zu besordern; gewis wird aber auch dadurch moralische und feligiöse Erkenntnis und Cultur, namentich anner seinen Ressionsverwändten, besördert werden. Wir weiten über die Auswahl und Verständlichkeit einzelnet Stellen nicht mit ihm streiten, er hat um darin meistens steilige gethan, allen wird es keiner ganz recht machen können. Wir wünschen, dass viele diese Schrift als Spruch- und Denkbuch sielsig gebrauchen mögen. Als Anhang sind noch Pfalmen bevgefügt, welche aus wirklichen biblischen Psalmen zusammengesetzt find.

KLEINE SCHRIFTEN.

Trennorecre: Weimer. im Landes-Industrie-Comsoir: Vollfündige Beschreibung der Sparefen und Herde, welche in der Grafschaft Mark schon seit vielen Jahren gebrünchlich und bewührt besunden sind: - Nebst einer Nachricht vom Brodbacken, Bierbrauen und Brandtweinbrennen bey Steinkohlen und einem Anhange über Thermolampen, Fumivoren nud Phlogofkopen der Franzosen - von Fr. Christ. Müller, Prediger zu Schwelm und Mitglied der k. Akad. zu Berlin. 1863. 70 S. gr. 8. mic VII. Kupfertaf. (15 gr.) In der Graf-schaft Mark bedient man sich bekanntlich, sowohl zur Erwärmung der Stuben als zum Kochen, der Steinkohlen, welche die Gebirge dort in ungeheurer Menge liefern. Da Rec., der sich rormals mehrere Jahre lang in der Nähe von Duisburg aufgehalten hat, jene Oefen und ihre guten Wirkungen aus eigener Erfahrung kennt : fo ift es ihm um fo viel angenehmer, hier eine Schrift anzeigen zu können, die ihre umftändliche Beschreibung liefert. Nach einigen im Allgemeinen an-gezeigten Vorzügen dieser Oesen folge zuerst die Beschreibung der einfachen Pott - oder Kochöfen. Sie find aus Eifen gegoffen und oben offen, um entweder einen Deckel einlegen zu können oder ein Kochgefals einzuserzen, das dann zugleich statt des Deckels dient. Sie erweitern fich von unten nach oben, haben unter einem Rofte einen Afchenfall, und über demselben eine Schur- oder Einheitzöffnung. Beide Oeffnungen find mit Thurchen versehen. Nahe unter dem oberen lande des Ofens in eine Ansatzröhre mit angegoffen, um hierdurch die Rauchröhre mit dem Ofen in Verbindung zu bruigen. Die doppelten Pottofen werden gewohnlich qus drey Stucken von geschmiedeten Eisen zufammengefetzt. Die Trommolofgn, welche in die Scheidewand zweyer Zimmer eingesetzt, werden, daben einen trommelformigen Auffatz, welcher gur im Nebenzimmer einen freyen Zugang sair oberen Ofenöffnung gestattet, id dass man da kochen kenn, ohne im Hauptzinimer einige Ungemachlichkeit von den Dampfen der Speisen en empfinden, die aber auch durch eine gehorig angebrachte Abzugerohre aus dem Auffarze fo abgeleitet werden, dass man felbst im Nebenzimmer wenig daren beläftigt wird. Soviel von den Kochöfen; ihre fehr geuau demillime und durch Leutliche Zeichnungen hinfauglich erfäuserte Re-schreibung muse man im Buche selbst nachlesen. Uebrigens find alle diese Oesen eigentlich nur für Kohlenseuerung eingerichtet und Leineswegs so geradehin auf Holzseuerung an-wendbar. Nunmehr folgen die bloss zur Zimmerheitzung be-Rimmie Oefen. Eine ganz kurze Beschteibung der Pyrami-

many to be have a proper than the contract of

denofen (Kanonenöfen); eine dabey angegebene Abanderung macht diele, was Holzfeuerung betrifft, fehr verwerfliche Defen zwar auch für fie brauchbar, doch nicht vorzuglich Die Pracktöfen dienen bloss zum Luxus. Bliede Ocfen nebmen blofs den aus einem andern (gewöhnlich in einem unteren Zimmer augebrachten) Ofen auffleigenden Rauch auf, und werden h'erdurch kummerlich erwarmt. Sie können :... lenfalls dienen, die große Kälte eines Schlafzimmers eines zu mildern. Die Mundofen haben in Bezug auf die bisher gedachten tur das Eigene, dass sie ihre Einheitzöffening auser dem Zimmer haben. Hiernächst kommt der Vf. auf die Imniefe (Fournoisen). Es sind Sparheerde, die mankdadurch erhalt, dass man einen doppelten Pottofen in einen Kaften von Eisenblech einschliefet. Nicht nur wird hierdurch der Verluft der fonft von den Ofenwänden ringsumher zerftreuten Werme beträchtlich vermindert, fondern auch die dennech fich verbreitende aber geringere Warmemenge in erwähnten Kaften dichter beyfammen erhalten, und eben hierdurch diefer Kaften felbst in einen Ofen verwandelt, der sewohl im inneren Raune als auf feiner oberen Platto Gehr gute Dienite leiftet. Es konn auch flatt des blechernen Kallens ein folcher aus Mauerziegeln aufgeführt und nur mit einer eilernen Plage bedeckt werden. Rec. würde fogar letzteres vorziehen, weil die Mauerziegeln weit schlechtere Warmeleiter find als die Wände des blechernen Kustens. Auch zum Brodbacken hat sich die Erheitzung mit Steinkohlen bewährt gefunder. Miervon und vom Gebrauche beym Bierbrauen und Branciweinbrennen nur in der Kurze. Den Beschluse mache ein Forschlag zu einer fehr einfachen und wohlsseiten Stubener-lieitzung. Er belteht kurz darin, dass man eine aus Leimen and Kohlenklein vermengte, dann geformte und getracknete Malle in dem Zimmer felbit auf einer daru besonders augegebenen grafson Kahlpfanne (Fenerkorbe) brennen folle. Ueber der Kohlpfanne wird ein Abzug angebracht. Als Anliang ist noch beygefügt: Verbindung der neucsten fronzöffelen Erfindungen von Lebon, Lange und Thilorier mie den mür-hischen Steinkohlensungeröfen. Der Vf. theilt zuerst eine nä-dere Nachricht von Lebons Thermolampe mit, die ihm ein damals in Paris befindlicher Denischer, Namens Arzt, zuge-Ichickt hatte; von ebendemselben findet man hier auch eine kurze Beschreibung der Phlogoskopen und Fumivoren. Der Vf. zeigt auch, wie fich dergleichen Einrichtungen an den swerber beschriebenen Pyramidenöfen anbringen laffen.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Dienstage, den 13. December 1808.

RECHTSGELAURTHEIT.

Leirent, b. Böhme: D. Ernst Gottstr. Schmidts; weiland Prof. der Rechte und Hofgerichtsadvocatens zu Jena, "theoretisch-praktischer Commentar über seines Vaters, D. Joh. Ludw. Schmidts, praktisches Lehrbück von gerichtlichen Klagen und Einreden. Zweyte vermehrte Auslage, herausgeg: von: Joh. Ohr. Wilh. Faselius, Herzogl. Sachsen-Weimarischen Hofadvocaten und Stadtschreiber zu Jena. Fünster Band. 1803. 582 S. 8.] (rRthl. 16 gt.):

uch der verliegende letzte Band ift von den gewohnlichen Fehlern solcher Commentare nicht frey gebiichend und man möchte beynahe behaupten, dafeidie friede Auflage der unnützen Wiederholangen underler Pätaphanmangen des Texts ohne Gewinn für die Deutlichkeit desselben hie und da noch mehr habe, als die erste, die 7 Bogen weniger Man würde jedoch dem Herausgeber Unrecht thun, wenn men nicht auch den Fleis anerkennen wollte, den er auf die Verbesserung der Schreibart, auf die Berichtigung des Texts und auf die Vennehrung der literarischen Notizen durchgangig verwendet hat. Neue Ansichten und Erörterungen schwieriger Rechtsfragen, darf man hier nicht erwarten. Auch ist es bey einer Schrift dieser Art nicht gerade so sehr zu tadeln, wenn der Vf. sich überall an die gemeine Meynung hält, follte gleich die entgegengesetzte Theorie vielleicht farkere Grunde für sich haben. So wird S. 69 und 84 für ausgemacht angenommen, dass demjenigen, dem ein furiofus Schaden zugefügt hat, actio in factum auf Schadensersatz zustehe, ungeachtet I. ult. D. de adm. et per. tut. damit nicht übereinzustimmen scheint. Indessen find wir doch bey der Vergleichung der beiden Auflagen auf manche Stellen gestofsen, wo wir eine Berichtigung oder näbere Erlauterung erwartet hätten. S. 1222. ift zwar die erfte Ausgabe berichtigt, die bey einem durch ein wildes Thier verursachten Schaden der actio de pauperie utilis statt gab. Auch hat der Herausg. das Beyspiel, was der Vf. hier angebracht hatte, schicklicher in einer Note zur actio de pastu pecoris J. 1227 verwiesen. Aber hier ware wohl auch der Ort gewesen zu bemerken, was denn für eine Klage start finde, wenn das Thier fecundum naturam, jedoch nicht gerade durch Abweiden, geschadet har. Boch derüber darf man auch nicht verlegen seyn. Die erste Ausgabe sowohl als das Lehrbuch nehmen eine actio in factum zur Aushülte an. A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Nur zweiseln wir, ob man es mit dem Vf. und dem Herausg. für fo ganz entschieden ansehen könne, das überhaupt eine Klage in diesem Falle statt finde, der Bigenthümer mag durch die Beschädigung gewonnen haben oder nicht. §. 1225 ist die erste Ausgabe berichtigt, welche anzunehmen schien, dass auch dann, wenn das Thier vor der Einlaffung gestorben ist, gegen den Eigenihümer, der an dem Tode desselben Schuld war, auf Schadens Ersatz geklagt werden konne. Ob aber, wie der Vf. in dem nämlichen Sen annimmt, mit der actio de pauperie auch 8chmerzgeld gefodert werden könne, zweifeln wir fehr, nicht nur, weil überhaupt das Schmerzgeld nicht gemeinrechtlich ist, sondern auch weil der historische Grund desselben auf einen Menschen, als Urbeber der Verwundung hinzudeuren scheint. Bey der avrid legis Aquiliae wäre es vielleicht zweckmässig gewelen, des Beweises der Schuld zu erwähnen, und dabey hisbefondere die von Vinnius bejahte, von andern verneinte Frage zu berühren, ob bey einem weder durch Blitzstral noch durch Fouer Einlegung entstandenen Brand die Schuld der Bewohner vermuthet werde. Die actio ad exhibendum grundet der Commentar auf "die" (doch wohl nur vermeyntlich) "ion den Gelet-"zen bestätigte natürliche Billigkeit," jemanden das "zu leisten, was uns nicht schadet, ibm aber einen "Nutzen verschafft." Diess," setzt der Commentator hinzu, "besagt die" (von den Praktikern erfundene. jedoch in keiner Beziehung wahre) "Rechtsregel: ,, quod tibi non nocet, alteri vero prodest, ad id potes "compelli." J. 1361 find die Fälle, in welchen gegen den Procurator die condictio indebiti angestellt werden kann, und in welchen sie gegen den Principal Statt hat, nicht deutlich auseinandergesetzt. Sollte es nicht vielleicht statt "im ersten Fall", "im zweyten "Fall" beilsen? Denn wenn einer Jemanden Voltmacht ertheilt harse, eine Nichtschuld als eine ihm gebührende Schuld einzutreiben : fo ist unstreitig der Principal zu belangen. Nur wenn der Procurator eine bestimmte Schuld eintreiben foll, oder den allgemeinen Auftrag hat, Schulden einznziehen, nun aber eine den Belauf derselben überfteigende Summe erhebt, nur dann mus et auf Zurückgabe des Zuvielempfangenen belangt werden, auser der Principal genehmigte den Empfang des indebiti. J. 1441 vermisst man Ordnung und Bestimmtheit in den Begriffen. Hier heisst es, die Urfache der Restitutio in integrum sey entweder generalis, oder specialis. Als causae speciales find dann unobt nur die in den Geletzen namentlich bieber gerechnete, mit Ausnahme der nicht mehr in Betracht kommenden capitis demimulio.

untig, sondern auch eine der unter der claufula Prastoris generali begriffenen , justus error" aufgeführt. Die causa generales restitutionis in integrum bingegen Mt nach dem Comment. "eine Verletzung, die man "ohne alles Verschulden erlitten hat." "Wegen einer "solchen," führt der Commentator fort, "geschieht "eine Restitution aus der allgemeinen prätorischen "Clausel: fi qua alia etc. Es ift unnöthig, auf das Unlogische und Willkürliche dieser Eintheilung aufmerksam zu machen. Nur diess können wir nicht unterlassen, zu bemerken, dass der Herausg. statt im allgemeinen anzunehmen, dass man wegen einer ohne alles Verschulden erlittenen Verletzung ex clausula Praetoris generali restituirt werde, besser gethan hätte, die vorzüglichsten der speciellen Ursachen aufzuzählen, wegen welcher der Gerichtsbrauch nach der Analogie der gesetzlichen der Restitution statt giebt; wobey dann auch näher zu bestimmen gewesen ware, in wie weit justus error zu den Restitutions-Urlachen gerecknet werden könne.

GIESSEN U. DARMSTADT, b. Heyer: Matth. Joj. Schick, b. R. D. kurpfälzischen und mehrerer Reichsstande Hofraths, so wie auch des k. und Reichskammergerichts - Advocat und Procurator, über das Reichsständische Instanzenrecht, deren unerlaubte Vervielfältigung und insbesondere von der sogenanten Cabinets - Instanz. 1802. 271 S. 8.

Die hier abgehandelten Materien find, ihrer Wichtigkeit ungeachtet, noch nicht so völlig auss Reine gebracht, dass man nicht dem Vf. für die Umarbeitung seiner ehemaligen akademischen Streitschrift Dank wissen muste. Sie erscheint hier in veränderter Gestalt, bereichert mit der neuesten reichskammergerichtlichen Praxis, zu der die Belege in einem Anhange mitgetheilt find. Nach dem Eingang glaubte der Vf., dass das Unerlaubte und Schädliche der täglich mehr aufkommenden Vervielfältigung der Instanzen, wozu der Vf. auch die fogenannte Cabinets-Inftanz rechnet, nicht gehörig in's Licht gesetzt werden könne, wenn man nicht auf den Anfang der reichsständischen Gerichtsbarkeit und Landeshobeit zurückgehe. In dieser Absicht findet er nöthig, bis zu dem Stifter des frankischen Reichs in Gallien binaufzugehen. Jener Anfang ist nämlich nach f. 3 schon in der Patrimonial - Gerichtsbarkeit zu fuchen, welche den sogenannten Dynasten über die Bewohner der von Klodwig unter sie vertheilten Ländereyen zu Theil geworden seyn soll. Später gesellte sich nach S. 3-12 die Gerichtsbarkeit hinzu, welche die Herzuge, Grafen u. a. als Beamte des Königs ausübten, und sich in der Folge erblich zu verschaffen wussten. Hatte indessen gleich die Gerichtsbarkeit der Reichsftande seit dem 13ten Jahrbundert besonders seit den bekannten Constitutionen Friederichs II. (s. 15 u. 16). und begunstigt durch die vielen Befreyungen von den Kailerlichen Gerichten (f. 17), immer mehr Feltigkeit und Selbstständigkeit, und endlich durch die von K.

Wenzel ertheilte Erlaubnifs, eigene Gerichte zu bestellen, eine allgemeine Sanctionirung erhalten (g. 22) so war es doch auch f. 23 erk dem K. Maximilian L und der Kammergerichts Ordnung von 1495 vorbehalten, den Reichsständen das Recht der ersten Instanz ausschliesend einzuräumen. (Vielleicht wäre es zweckmässiger gewesen, in der historischen Entwicklung nicht weit über diese Epoche hinsufzugehen, da die frühere Geschichte, zumal die Gerichtsverfassung unter den Merdvingern und Carolingern für die Fragen, deren Erörterung sich der Vf. zum Ziel setzte, völlig gleichgültig ift.) Es hat aber die erste C. G. O. nicht bloss ein ausschließendes Recht der ersten Instanz für die Reichastunde gesetzlich begründet, sondern auch das rechtliche Daseyn mehrerer Instanzen in den reichsständischen Gebieten vorsusgesetzt, indem sie verordnet, dass keine Appellation, die nicht gradatim, d. h. an das nächste ordentliche Obergericht geschehen wäre, angenommen werden folle. Diese Anerkennung ift auch in mehr als einer Stelle der neuesten Kammergerichta Ordnung, in dem R. Dep. A. von 1600 und in dem J. R. A. enthalten. Und man follte sich wohl berechtigt gizuben, den Schluss hieraus zu ziehen, dass jede unmittelbare Obrigkeit ein Obergericht anzuordner befugt und verpflichtet sey. Der Vf. gestaht jedech 9. 28 den Reichsständen des Recht, in mehreren initanzen zu sprechen, nur in so weit zu, als sie desselbe durch befondere Privilegien, durch Gewohnheit, durch die erhaltene Erlaubniss. Hofgerichte anzulegen, oder durch die Verwandlung kaiferlicher Landgerichte in eigene erworben haben. Der Vf. erleichtert sich dadurch freylich die Beantwortung der Hauptfrage, welcher der zweyte Abschnitt gewichnet ift. Es kommt nun bey diefer Frage nicht mehr darauf an, nach dem Geitte der Reichsgesetze zu bestimmen, wie viele Instanzen im allgemeinen für erlaubt zu achten find, sondern nur darauf, wie viele jeder einzelne Reichsstand rechtmässig hergebracht hat. Pslegte unsn in einem Lande von jeher schon in zweyter Instanz an die Reichsgerichte zu appelliren: so macht die Obrigkeit sich einer unerlaubten Instanzen. Vermehrung schuldig, wenn sie nun auf einmal ein Obergericht anordnet. Es lässt sich-nicht misskennen, dass dieser Hypothese mehrere der im Anbang abgedruckten reichskammergerichtlichen Prajudicien zu fiatten kommen. Besonders bestimmt erklärt sich dieses höchste Tribunal gegen die Zulässigkeit jeder Appellations-Instanz, die Reichsritter sich entweder selbst anmaalsen, oder den Ortsvorständen einräumen. Uns scheint indessen, dass der Vf. über dem Hauptgesichtspunkt, von dem er bey der ganzen Untersuchung ausgeht, andere nicht minder erhebliche Rücklichten übersehen habe. Er betrachtet die Instanzen-Vermehrung zu sehr von Seiten ihres Einstusses auf das Interesse der höchsten Reichsgerichte, und auf indirecte Beschränkung des Wirkungskreises dersolben. Er hält es daber auch f. 53 für eine unerlaubte Instanzen - Vervielfältigung, wenn in appellablen Sachen Revision, oder ftatt derselben Aktenversendung gestattet wird. Ja er geht noch weiter als mehrere der von ihm beygebrachten reichskaminergerichtlichen Erkenntniffe. Er halt die Revision selbst dann für unzaläflig, wenn der obliegende Theil sich diefelbe gefaffen list. Wie übrigens die Ausdehnung dieses Reschimittels auf appellable Sathen nach f. 42 unter dem Arten des Cabinetsverfahrens aufgeführt werden konnte, lifst fich noch weniger begreiffen. Deberhaupt scheint der Vf., wie sich sehon aus der Auffchrift des zweyten Absehnitts ergiebt, jede Cabinets-Inftanz für eine Art von unerlaubter Instanzenverinehrung zu halten; was doch nur sehen und zufälligerweife der Fall ift, auch nicht angenommen zu werden braucht; um mit dem Beweise der Rechtswidrigkeit jeder Art von Cabiners-Justiz nicht in Verlegenheit zu kommen. Ohne diese unrichtige Vorausferzung würde wohl auch die Aufzählung der Fälle, m welchen ein Cabinets-Verfahren im Spiele ift, vollftändiger ausgefallen seyn. Nach f. 37 ist nämlich ein verbotenes Cabinets-Verfahren dann vorhanden. wenn der Landesliert entweder in einer luftizsache enter dem Vorwand, dass es eine Polizevsache fev. oder in einer in der letzten Territorial Instanz bereits entschiederen Jacke den Richter macht. Wir sinden daffelbe aber aberall, wo der Landesberr in eigener Ferson oder durch sein Cabinersministerium, oder aufser deur Fall einer gegründeren Recusation eines ganzen Landesdicasteriums durch eine von ihm unmittelbar engeurdnete Commission, sey es in welcher Instanz and unter welchem Vorwand es wolle, einen Rechtsfireit entscheider, oder auch nur die Unterfuchung deffetben leiter. Die Cabiners-Instanz ist nicht desswegen widerrechtlich, weit die Inftanzen nicht vermehrt, oder die Justiesachen nicht zu Polizeyfachen gemacht werden dürfen, fondern weil die Rechtshandel der Untersuchung und Entscheidung der ordentlik chen Geriehte überlassen bleiben müssen, und weif nur geborig besetzte Gerichte Recht sprechen sollen, Cabinete aber oder Cabinetsministerien für die Justizpslege nicht organisirt, besonders nicht mit Männern besetzt find, bey deren Anstellung auf die für einen Richter ersoderliche Bechtskenntnis geseben wird.

Leipzia, B. Martini: Prominariam Suris Fetudalis Specimen III. doctrinam de effectibus feloniae, emenda privatione, rebus judicatis et documentis passim collustratum continens. Auctore Garolo Trangott Fishero, Regim. et Consist. Wurcenensis Secretario, 1803. 236 S. 8. (20 gr.)

In dem gegenwärtigen Stück dieses Prominari haben wir mehr eigne Unheite des Vis. gefunden, als in den beiden vorburgehenden, aber noch immer den nämlichen Mangel an Klarheit und Bestimutheit der Begriffe. Folgende Bemerkungen können zum Beleg dieser Behauptung dienen. S. 4. wird die Meynung des IIn. von Globig in Obs. jur. send. Vi. N. 2. S. 36: dass die Felonie gegen einen Gundominum dominit directi den Verluit des ganzen Lehus nach ficht

ziehe, mit Recht dergestalt eingeschrinkt, das dies fes nur dann Statt finde, wenn den Condominis ein Condominium in folidam, nicht aber wenn ihnen ein Condominium pro rato zusteht. Dagegen sber widerspricht sich der Vf. felbit; wenn er 3. 25 fagt: Feist dum ex pacto vetus, ob feloniam amissum, in perpetuum redit ad dominum, agnatis prorsus exclusis, nisi cum his de antiqua feudi natura simul intercesserint pachones; denn sobald ein fendum en pacte verm vorausgefetzt wirth: fo müssen ja schon, diesem Begriffe gemäls, solche Verträge vorhanden seyn, durch welche die Agnaten auch in Hinficht auf begangene Fefonie des Vafalien dieselbigen Rechte, wie bey einem siten Stammsehne, erhalten. Ferner wird 3. 26 die wichtige Frage: ob in Kursachfen das jus consolidandi temporarium domini directi in jedem Falle cestire, nicht gründlich genug untersucht; welches um so nöthiger gewesen ware, da schon Zacharia in seinem Handbuche des kurfächsischen Lehnrechts S. 238 bemerkt har, dass das kurfürfliche Rescript von 1777. worsuf man fich hierbey gewöhnlich beruft, noch kein ganz zuverkiliger Grund der bejabenden Meynung sey. Von der Wirkung der Felonie bey Subfendis wird 3. 31 u. 32 zu wonig gesagt; such ist es so susgemacht nicht, als der Vf. zuglauben seheint, dass bey der Constitution desselben die Stellen F. 34. fr 3. 'Anwendung leide, nach welcher die Einwillk gung des Domini directi superioris dann vermuthet wird, wenn der Subvasall zur Leistung von Kriegsdiensten fähig ist. S. 54 wird aus nicht unerheblichen Granden die gewöhnliche Meynung bezweiselt, dass die Annahme der Lehnsdienste nach begongener Fefonie, für eine Rillschweigende Vergebung derfelben zu achten fey. Ueberhaupt ift die Lehre von der Vergebung der Felonie gründlicher und vollständiger, als von den meisten ältern Feudisten bearbeitet. - Unter den Beylagen, die fich größtentheils auf die Lehnsemende und Lehnsprivalive beziehen, zeichnen wir vorzäglich folgende aus. 1) Ein Rescript d. d. Dresden am sten fan: 1781, nach welchem eine Lekusvorfäumniss an der gesammten Hand durch einen auf den Successionsfall stipulirten jährlichen Canon von 55 Riblr, gehülst wurde. 2) Ein Rescript d. d. Dresden am 7ten October 1802, worin die Regeln feligefetze werden, de bey der Berechnung vom denenbey Allodificationen vorkommenden Bezeigungs-Quantis und von den Lehnsemenden zu beebachten find. Auch dienen zur Erläuterung des nämlichen Gegenstandes einige beygefügte Lehnmotizen, die in dergleichen, Fällen bey den kurfäcksischen Lehnscurfen üblich find. 3) Zwey Rescripte a. d. Dresden am oten Jan. 1788 und am gren Jul. 1780, wodurch das wegen Lebnsverfäumnis der Mitbelebnschust in cafum successionis stipulirte Bezeigungs - Quantum, fogleich nach einer von dem Hauptvafallen erfofgten Abtretung des Lehns im den Mitbelehnten gesodert wurde. 4) Zwey Rescripte d. d. Dresden den Sten Jul. 1730 und den gien Mära 1740, worans lich ergiebt : dass in Kurlachsen die Ausübung der auf eimein Rintergute haftenden Patronatrechte, allen Personen die nicht evangelisch sind, verlagt wird. Einige andre hierauf folgende Rescripte dienen bloss nur Bestätigung der schon in Zackarias Handbuch des kursachsischen Lehnr. S. 52 über die Lehnsunsähigkeit gedachter Personen ausgestellten Grundsätze.

Heilbronn, b. Weisert: Versuche zur Bildung (?) des römischen Rechts, von D. Karl Heinrich Fetzer, Wirtemberg. Hofgerichtsadvocaten. 1802. 102 S. 8. (8 gr.)

Man findet in diesen Versuchen I) Bemerkungen über den Schalttag. Nach vorangeschickter kurzen Geschichte des römischen Calender Wesens giebt der Vf. eine nähere Erklärung zweyer Gesetzstellen لب 93. D. de V. S. und L. 3. S. 3. D. de Minorib. XXV. ann., worin .er Koch's bekannte Lehre vom Schalttag zu bestätigen, und in der Anwendung noch vollstandiger darzustellen sucht. Rec. mus gestehen, dass er keine überwiegenden Gründe finder, um auch bey uns noch den 24sten Februar im Schaltjahr als den Schalttag anzunehmen, da wir einmal den 29steu Februar als folchen besonders zählen. Er kann daher auch den Meynungen des Vfs. , welche lich nur nach jener römischen Einrichtung rechtsertigen lassen. bey uns in der Anwendung nicht beystimmen. H) Ueber die Mündigheit zum Tefliren gegen Herrn Kanz-Des Vfs. Erklärung der berühinten L. 5. ler Koch. D. Qui teftam. fac. poff. geht dahin, dass die lähigkeit zu Testigen in dem von Ulpian angeführten Falde mit dem ersten Moment nach der Mitternacht vom 31ken December auf den giten Januar anfange; dahingegen Kock bekanntlich schon den ersten Moment nach Mitternacht zwischen dem goften und giften December, als den Zeitpunkt der Testamentsmundig-Diess letzte bält auch Rec. für richkeit annimmt. tiger, de nach Ulpian's Voraussetzung das Testament bestehen foll, wenn es nur pridie calendarum gemacht worden ist; dahingegen nach des Vis. Erklärung

die Testamentshandlung erk ipfis calendis Januari, geschehen, seyn muste. Die Deutung der Worte: post fextam horam noctis, womit der Vf. diels zu rechtfertigen sucht, ist sehr gezwungen. Man foll von 6 Uhr des Abends am 31sten December in die Nacht zum iften Januar hinein die fechs Stunden zählen, Allein dann würde nach deren Ablauf nicht mehr pridie calendarum testirt, wie es doch Ulpian offenbar voraussetzt. III) Der Fideicommissarius univerfalis wird unrichtig Erbe genannt. In dieler febr vorzüglichen Abhandlung hat der Vf. nach zuvor bestimm ten Begriffen des Erben und der Erbschaft sehr ein leuchtend gezeigt, dass der Nachfolger im Universalsideicommiss zwar das Vermögen des Verstorbenen ganz oder zum Theil erhalte, nicht aber das Reprisentationsrecht, welches den Erben von allen üb: gen Nachfolgern unterscheidet. Diess wird aus dem gauzen Verhaltnisse der sideicommissanschen Nichfolge bewiesen. Der directe Erbe bleibt, ob er gleich die Erbschaft abgetreten bat, nichts desto weniger nach wie vor Erbe; L. 88. D. de hered inftit & 1. 3. 3. de fid. heredit., hingegen der Fideicommiffar ift nur loce heredis. Man kann diesen dem Käufer eine Erbschaft an die Seite setzen, mir dem-er in recht cher Wirkung große Aehnlichkeit hat. Die Sah gewinnt nach dieser richtigen Vorstellung allerdigs ein erhebliches praktisches Interesse. Denn mur die Rechte, Vortheile und Nachtheile, welche zum hinterlassenen Vermögen des Verstorbenen gehören, gehm auf den fideicommiffarischen Nachfulger über; nicht abe diejenigen, welche wesentliche Folgen des Repräsen tationsrechts find, und daber nur dem Erben zukom men; dergleichen ift z) die Verbindlichkeit, alle Schulden des Testirers zu bezahlen, wenn sie auch gleich das hinterlassene Vermögen desselben weit überlieigen. 2) Das jus accrescendi, welches dem Erben als solchem zusteht; 3) die accessio possessionis bey der Verjährung, so wie sie dem Erben zukommt. Der Vf. hat dies alles sehr einseuchtend und gründlich ausgeführt.

KLEINE SCHRIFTEN.

Neuman Berachnunde. Bremen, b. Meier, a. K. d. Meransq.: Premiers Elémens de la Langue Françoife, redigés (rédigés) par W. C. Müller. 1801. 79 S. 8. (6 gc.) Dieser Auszug aus größern franzölischen Sprachlehren ist sehr scholenfast. Jede Seite zeigt oft mehr als einen Verstoss gegen die Rechtschreibung, so z. B. S. 3 prononces sür prononce oder prononcez, S. 4 heroisme für heroisme, S. 5 trefors für tréfors, nez für noz, S. 6 ecrit für treit, Academistes für Academistes, S. 7 feminin statt féminin, S. 8 epouventail sur épouventail, S. 9 decline statt décline, S. 10 j'obeis und ceux sür j'obeis und ceux, S. 11 réligion statt religion u. s. w. Auch mannelt es nicht an Fehlern gegen den Syntax. Z. B. S. 5 trois petites signes, st. trois petits signes, S. 8 le marque, mit des garde-jang. S. 6. will der Vs. die Mitglieder der Academie Fran-

().

coise tadeln, das sie die Imperfecta mit of schreiben, und nennet sie Académistes. Sie selbs nennen sich und ganz Frankreich nennet sie Académiciens, Weil Académiste bedeutet celuqui dans une académie apprend ses exercices, et surtuut à morter à choval. — Dass endlich gegenwärtige Elèmens sehr unvollständig oder vielmehr zu mager sind. läst sich schon aus einigen Fingerzeigen beurkunden. "La settre d", heist es S. 4, a la sin du mot grand se prononce comme t derant unt voyelle ou une h muene: grand homme, comme grant homme." Was hat dem Vs. das arme quand gerhan, und mancheme." Was hat dem Vs. das arme quand gerhan, und manche eben der Seite sagt er von dem aspirien h: "mais elle n'ch point aspirés dans l'héroisme" (l'hèroisme). Nicht etwa auch in héroine und héroique, in exhaussement und exhausser?

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Mittwocks, den 14. December 1802.

ARZNETGELAHRTHEIT

Weiman, im Verl. d. Landes Industrie Compt.: Theoretisch praktisches Handbuck der Geburtshülfe, zum Gebrauche bey akademischen Vorlesungen, und für angehende Geburtshelser von D. Ludw. Friedr. Froriep, Privatlehrer der Medicin auf der Universität zu Jena, und Subdir. des herzogl. Entbindungs Instituts daselbst. Mit Kups. 1802. 452 S. gr. g. ohne Vocr. n. Reg. (2 Rthlr.)

ieles Handbuch der Entbindungskunft, dellen Hauptideen der Vf. theils seinem Aufenthalte in der Geburtsschule zu Wien, theils dem Umgange und der Belehrung feines Freundes und Vorgangers D. von Eckardt zu verdanken gesteht, unterscheidet sich von allen übrigen Schriften ähnlichen Inhalts dadurch, dus in demselben die Theorie gänzlich von der Pruxis getrennt worden ift. Daher finder man die Lehre von der Manual - und Instrumental : Untersuchung, von den regelwidrigen Ereignissen, welche bey der Befruchtung, der Schwangeischaft u. f. w. eintreten können, mit vollem Rechte aus der Theorie verwiesen, und in den prektischen Theil aufgenommen. Auch die Eintheifung des praktischen Theils in die Hebammenhunft, und in die eigentliche Entbindungskunft, welche das Gebiet des Geburtsheifers umfasst, vollkommen richtig. Endlich ift die Behauptung des Vfs. sehr wahr, dass es für den Ansänger zweckmässiger sey, die Geschichte einer Boctrin so lange zu versparen, bis er sich eine allgemeine Uebersicht der letzteren erworben hat, als die Erlernung einer Wissenschaft damit anzusangen. So viel über die, durch 12 S. fortlaufende Einleitung. In der hierauf folgenden chronologischen Uebersicht der Geschichte der Entbindungskunft sind einige Lücken zu ergänzen. Z. B. S. 45 fehlt bey 3. C. Sommer dessen vorzüglichste Schrift: die Axe des weiblichen Beckens u. f. w. welche zwar späterhin angeführt wird, aber eigentlich hieher gehört. S. 58 fehlt J. G. Morgenbesser über die Beckenaxen u. f. w. Breslau 1794, und S. 60 Jean Simon Thenance Geburtshelfer zu Lyon, und dellen Schrift: Nouveau forceps non croisé, ou forceps du celebre Levret perfectione en 1781 avec la manière de l'en servir. A Lyon, Brumaire. An X., die aber vielleicht dem Vf. als er schrieb, noch nicht bekannt seyn

Der theoretische Theil des Handbuchs fängt mit der Zeichenlehre der Entbindungskunft an. Ohne in eine genaue A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Anführung der einzelnen Abschnitte einzugehen, wird Rec. nur das Neue, Merkwürdige, oder wo die Meynung des Vfs. von den bereits bestehenden Lehrprincipien abweicht, hier anzeigen, und einiges zur Literatur beyfügen. - Der musculus constructor cunni scheint kein willkürlicher Muskel zu seyn, sondern von dem Schliessmuskel des Afters abzuhän. gen. S. 108 fehlt zur angeführten Literatur: Tabu. Sae anatomicae quatuor uteri duplicis observationem ra. riorem sistentes a H. G. Eisenmann. Argentorati 1752. fol. Ber periodische Blutabgang kommt nach D. Hunters Entdeckung aus den Arterien der Gebärmutter. und nicht aus den Venen derselben. Uebrigens Rinmt Rec, dem Vf. über die Entstehungsursache der monatlichen Reinigung vollkommen bey. S. 122 fehlt aur Literatur: A. Cypriani epistola de conceptione in tuba Fallopiana facta et matre salva excisa. 1700. 8. und L. Strausii historia faetus mussipontani extra uterum in abdomine retenti. Darmstad. 1661. 4. Sollte Ueberfruchtung überhaupt auf die S. 124 angegebene Art: "wenn der zweyte Beylchlaf früher vorgenom. "men wird, ehe noch das im ersten Beyschlafe be-"fruchtetete Eychen in den Uterus gekommen ift," entkehen können? und dann noch den Namen Ue. berfruchtung werdienen ? da der Zeitraum zwischen der ersten und zweyten doch nur muthmaasslichen Empfängnis gewiss so unbedeutend ist, dass er weder auf die Entwicklung, noch auf den nachberigen Geburtstermin der Kinder irgend einen bemerkbaren Einfluss haben kann. Die Eintheilung der Schwangerschast in wahre, (wenn ein befruchtetes Ey sich im Körper des Weibes befindet, es mag fich nun übrigens in oder ausser dem Uterus aufhalten, vollkoinmen oder unvollkommen ansgebildet, oder degenerirt, die Frucht mag zeitig, unzeitig u. f. w. feyn;) und scheinbare, (wenn kein befruchtetes Eychen vorhanden ift;) halt Rec. für praktisch richtiger als alle bisherigen Ausdrücke von wahrer, falscher, widernatürlicher u. f. w. Schwangerschaft. Nicht erft im schren, fondern bey den mehrsten Subjecten schon im siehenten Monate der Schwangerschaft steht der Muttermund fo hoch, dass er kaum zu erreichen ift, and nur durch die Lage der Schwangern mit sehr erhöhetem Hintern untersucht werden kann. Die größte Länge der Nabelschnur, welche man bis jetzt bemerkt hat, ist nicht, wie S. 144 angegeben wird, 48 Zoll, sondern nach einer Beobschrung des Wundarztes L'Heritier im Hotel de Dieu 57 Zoll ge. wesen, welche siebenmal um den Hals des Kindes geschlungen war. Die Lage des Kindes soll nach dem Vf. immer mit dem Kopfe (such ohne Culbute)

nach unten seyn. Dagegen ließen sich doch manche . Gründe und Erfahrungen anführen. Das Fruchtwasser dient allerdings zur Ernährung der Frucht. Diemerbro: Wahrnehmung, welcher zufolge in einem erfromen, nach dem Tode geöffneten, Embryon einer Kuh nicht allein das Schafwasser vereiset, sondern auch der Mund und der Schlund bis in den Magen binunter, voll vereiseten Fruchtwaffers gefunden wurde, fetzt die Sache ausser allen Zweifel. Eben so scheint dem Reci der vernix caseosa ein Beweis des, durch die organa cutis vor sich gegangenen, Ernährungsprocesfes und eines dadurch entstandenen Niederschlages der gröberen Theile des Fruchtwassers auf der Oberfläche der Haut zu seyn.

Die Zeichen der Schwangerschaft theilt der Vf. ein: a) in Zeichen, die man aus den verschiedenen Hauptsystemen des Körpers, mit Ausnahme der Geburtsorgane, b) in Zeichen, die man aus gewissen ortlichen Zufällen hernimmt, und c) in Zeichen, die uns das System der Geburtsorgane darbietet. Die Veränderungen an der Vaginalportion des Uterus bleiben für einen geübten Geburtshelfer immer gewisse Merkmale, ohwohl der Vf. den Ausdruck : gewisse Zeichen, nicht gelten laffen will. Denn weder durch eine krankbaste Affection des ganzen Organistate, noch durch eine Local Affection der Gebärmutter konnen die erwähnten, und genau begründeten Veränderungen an der Vaginalportion derfelben bervorgebracht werden. Auch findet wohl die Verwandlung der Querspalte in eine runde Oessnung niemals vollkommen außer der Schwangerschaft statt, und ein geübter Finger kann auch bey Mehrgeschwängerten eine deutliche Veränderung der Queripalte des Muttermundes wahrnehmen. Sehr schön setzt der Vs. zur Erklärung der Geburt (Geburt ift ibm aber die Wirksamkeit der Natur, wodurch sie das Ey von der Mutter zu trennen und fortzuschaffen bemüht ist,) zwey Hauptbedingnisse fest, und neunt solche die Geburtsthätigkeit (ganz ohne alle mechanische Gesetze, nur im weiblichen Organismus begründet;) uud den Mechanismus der Geburt. Jene ift zum Theil wilkürlich, zum Theil unwillkürlich, wobin in diesem Falle die Bewegungen der Bauchmuskeln und des Zwergfelles, in jenem aber die Zusammenziehungen der Substanz des Uterus gekören. Die eigentliche Veranlassung der, immer zu gewissen Zeiten, und in so bestimmter Folge Ach ereignenden, Zusammenziehungen der Gebarmutter scheint dem Vs. nach S. 179 am wahrscheinlichsten aus dem verschiedenen Baue des Uterus, und seiner Substanz erklärt werden zu können. Vielleicht, setzt Rec. hinzu, läst sich auch die Substanz der Gebärmutter nur bis zu einem gewissen Grade ausdehnen, und zieht fich, sobald sie diesen erlangt bet, zusammen, wozu das, durch den Stand des Kindes, und durch den dadurch bewirkten Druck auf die überhaupt viel schwächere Substanz des Gebärmutter-Haltes herworgebrachte aufgehobene Gleichgewicht der Muskelsafern desselben, und die eben hiedurch erhöhete Wirkungskraft der Muskelfasern im Grunde des Uterus, allerdings viel beytragen muss. Nicht ganz kann

Rec. dem Vf., welcher nach S. 203 u. fg. die Gelichtsgeburten zu den regelmässigen Geburten zählt, beypflichten. Nur in dem einzigen Falle, wo das Becken weit, der Kindeskopf klein ift, und die Stirn am Schaambeinrande wenig aufkeht, kann die Geburt der Natur überlassen werden. So möchten wir den, S. 322 gegebenen Roth nicht immer befolgen: "Ist hin-"gegen der Kopf schon ins Becken eingetreten: so las-"se man das Gesicht steben, wo es fleckt, die Ge-"burtsthätigkeit wird den Kopf und das Kind schon "heraustreiben." Eben so wenig wurde Rec. die Geburten, wo der Kopf sich mit seiner einen Seite zur Geburt stellt, woraus die Ohrlagen entstehen, allein der Beendigung der Naturkräfte überlaffen. Es ift freylich nicht allein möglich, fondern auch durch Wahrnehmungen, welche man besonders in der Wiener Geburtsschule zu Gunken des vorgefalsten Grundsatzes, von der Naturchätigkeit den hochstmöglichen Grad von Wirksamkeit zur Beendigung der Geburt zu erwarten, angestellt hat, erwiesen, dass Scheitelund Gesichtslagen durch die Naturkräfte allein beendigt worden find; indessen würde Rec. diefe Fälle nicht zu einem allgemeinen Regulativ erheben, weil dann die Hülfe, welche uns die Geburtszenge verschafft, leicht verfäumt, und Mutter und Kind ein Opfer des zu großen Vertrauens auf die Naturthätigkeit werden konnen. Zu welchem Zwecke der Vf. die bey Gebärenden eintretenden Blutslüsse in hypersthenische, direct- und indirect-afthenische, und örtliche eintheile, schen wir nicht ab. Konnen denn ortliche Blufflusse nicht eben so gut Ahenischer, als afthenischer Natur seyn? Und kann jene Eintheilung von einigem praktischen Nutzen für die Klinik seyn? Als eine Ursache der Fehlgeburten führt der Vf. S. 242 die Zurückbeugung der Gebärmutter an, welche als solche bis dahin nicht zu den Ursuchen des Abortus gerechnet wurde, aber allerdings zu denselben gezogen werden muss. S. 245 fehlt zur Literaturt Journal für Geburtskelfer. Erstes Stück. Nro. 8. Hier blieb die Nachgeburt bey einem viermonatlichen Abortus 70 Take bey der Mutter, und gieng, ohne Nachtheil für dieselbe, erst mit der fich wieder einstellenden monstlichen Reinigung ab. Sollte ein theilweises Festhängen der Placenta wirklich Blutslüsse nach der Geburt hervorzubringen im Stande feyn? Die gewisseste Ursache des Kindbetterinnensiebers scheint dem Vf. nach S. 263 ein altkenisches Fieber mit Entzündung, und nachher anfangender Gangraenescenz des Uterus, (diess ist auch Boers Meynung) zu seyn. Diese Erklärung hat allerdings manches für sich, ist aber doch zu einseitig. Bestimmter liefse sich mit ihm fagen: das Kindbetterinnsieber ist ein asthenisches Fieber mit Local-Affection eines oder mehrerer Organe des Unterleibes.. Der Starkesche Pelvimeter ift vom Dr. Kurzwich in Riga verbestert worden. S. Starks Archiv 2 B. 2 St. S. 269. Nach S. 310 foll die Gebärende erst nach dem Wastersprunge, weder früher noch später, die Wehen zu verarbeiten ansangen. Allein diesem Rathe des Vis. werden wenige Kreisende folgen können, da einestheils

die zur Stellung und zum Sprung der Blase wirkenden Wehen oft schon so heftig find, dass sie die Gebärende zum unwilkürlichen Mitarbeiten gleichsam drängen, und weil anderntheils, bey recht glücklichen Geburten, der Wassersprung und die gleich darauf folgende Entwicklung des Kindes-Körpers von flarken, gleich vom Ansange der Geburtszeit zu verarbeitenden Wehen, vorbereitet wird. Bey wunden Stellen am Körper der Neugebornen halt Rec. das S. 330 empfohlne Einstreuen des semen lycopodii nicht für so zuträglich, wie ein öfteres Walchen mit frischem Waster. Lösung des Mutterkuchens bey incarcerirter Placenta scheint doch wohl nothig zu seyn, da durch die Wegnahme derselben oft allein regelmässige Zusammenziehungen der Gebärmutter bewirkt werden können, welches aber freylich mit Vorlicht und Geschicklichkeit verrichtet werden muss. Die S. 361 angeführte vierte Contraindication zur Wendung: "Wenn das Fruchtwasser schon lange ab-"geflossen ift, und der Uterus ganz dicht und fest um "den Körper des Kindes zufammengezogen ist "; kann Rec. nicht geken lassen, de durch äusserlich und innerlich angewendete Mittel dieser Zustand gehoben werden kann, und es unbarmherzig seyn würde, wenn man die Kreissende hülflos liegen lassen wollte. Denn was soll der Geburtsbelfer in diesem Falle nach Hn. Frorieps Ideen unternehmen? Bey den S. 362 angeführten Urfachen, warum die Wendung, sie mag auch noch so kunstmässig gemacht werden, für das Kind sehr gefahrlich ist, fehlt die Ursache, welche vom Drucke der Hand des Geburtshelfers auf den Unterleib des Kindes, besonders auf die Lebergegend entsteht. Durch den Druck auf dieses wichtige Organ, dessen Vermeidung oft bey der grössten Kunst und Vorsicht doch durch die Lage des Kindes unmöglichwird, sterben vielleicht mehrere Kinder bey der Wendung als man bis dahin glaubte. Es ist immer besser, bey stebendem Wasser die Blase, um die Wendung 20 verrichten, da zu fprengen, wo die Füsse liegen, als am Eingange, man gewinnt Zeit, und schont die Mutter und das Kind. Die Lösung der Arme würde Rec. bey der Wendung zu keiner Zeit unterlassen; ungelöste Arme konnen niemals ein günstiger Umfand genannt werden, und gar Verluche zu machen das Kind mit einem Arme zu entwickeln, ist ganz unstatthaft. Rec. befolgt schon seit mehreren Jahren den Ossanderschen Rath bey dem Aussuchen und bey der Lüfung der Arme, und kann aus Erfahrung über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Befolgung deffelben urtheilen. Die Füsse des Kindes liegen, bey der Bauchlage desfelben, niemals, wie S. 376 behauptet wird, auf dem Rücken, weil eine folche Verdrehung der Schenkel durch die Articulation des Schenkelkopfs ganz unmöglich gemacht wird. Bey vorgefallenem und seitsteckendem Arme den Muttermund einzuschneiden, dürfte wohl, wegen zu befürchtenden, weiter dringenden Riffes während der Operation, nicht anzurachen feyn. Die Enthirnung bey einem Kinde vorzunehmen, über dessen Tod man noch ungewise ift, halt Rec., selbst bey den

S. 405 von dem Vf. angeführten Gründen, nicht für erlaubt, sondern er würde eher jeden andern Versuch machen, oder nach Osborn, so lange mit der Persoration warten, bis das Kind gewiss abgestorben wäre. — Diese Bemerkungen sind hinlänglich, auf die vielen neuen Ansichten des Vss. ausmerksam zu machen, und ihn bey einer neuen wahrscheinlich bald zu vermuthenden Auslage seines brauchbaren Werks zu einer nochmaligen Revision der von uns in Zweisel gezognen Sätze aufzusedern.

HARBURG. b. Nestler: D. J. J. Schmidt's, Arztes, Wundarztes und Accoucheurs (zu Beizenburg) Gesundheitsbuch für Schwangere, Gebärende, Wöchneriunen, Ammen und Kinder in den ersten Jahren, nebst einer Einseitung über die Ursachen, warum so viele Kinder gleich nach der Geburt sterben. 1803. 272 S. 8. (1 Rthlr.)

Am Eude der Vorrede lässt sich der Vf. folgendergekalt vernehmen: "Wem es einfallen möchte, won meiner Schrift in irgend einem gelehrten Blatte etwas zu sagen, der prüfe sich zuvor, ob er fühig sey, eine wahre Kritik oder nur eine äehte Recension abzufassen. Wer es auch seyn mag, dem ungerechten und unberufenen Tadier werde ich zu begegnen wissen. Wer es wagt, öffentlich über eine Schrift aburtheln zu wollen, muss Kenntnisse haben, und sich nicht selbst widersprechen, zeigen, diss er der Mann sey, für den man Achtung haben muss." Hiernach zu urtheilen, musste Rec. natürlich Etwas Wichtiges und Neues erwarten, aber er fand fast nichts als - Plagiate. Z. E. gleich der Anfang des ersten Kapitels S. 95 - 102 ift aus Sacombes Arzt alsiGeburtshelfer nach der Krampschen Uebersetzung S. 18-24; ferner S. 104-108 von S. 20-33 des Sacomb. Werk abgeschrieben, so dass Hr. Sch. auch die von Sacombe unter der Form eines Traumes dargeltellte Zeugungstheorie für seine Gedanken ausgieht. Dagegen find die S. 112-116 aus einer andern Schrift von Sacombe: Observations médico chirurgicales (deutsch unter dem Titel neue Theorie der Geburtshülfe) genommen. - Rec. will weder die Leser noch sich selbst mit der Gegeneinanderstellung der angeführten Stellen der Schrift und der Abschrift ermuden, und fügt nur noch die Verlicherung hinzu, dass er auch in der Mitte und gegen das Ende dieses Gesundheitsbuches, überall auf alte Bekannte traf, wenn er auch im ersten Augenblicke sich nicht auf den Ort besinnen konnte, wo er sie zuerst . kennen gelernt hatte.

PADAGOGIK.

Tübingen, b. Heerbrandt: Der neue Landschullehrer. Eine Fortsetzung des Landschullehrers von Moser und Wittich. Herausgegeben von Philipp Jacob Völter, Schullehrer in Heidenheim heim an der Brenz. Det ersten Bandes zweytes Stück. 1803. 10 Bog. Zweyten Bandes erstes Stück. 9 3 Bog. 8. (16 gr.)

Mit dem Zwecke dieser Schrift haben wir unsre Loser schon bey der Anzeige des ersten Stücks (A: L. Z. 1802. Nro. 188.) bekannt gemacht. Zu den bessern Auflätzen in diesen Stücken gehöret die Band 1. Stück 2. S. 171 ff. von dem Herausgeber beautwortete Frage; welches find die Ursachen und Folgen der häufigen Schulverfäumnisse, und wie ist ihnen am besten abzuhelsen? Nachdem Hr. V. die Ursachen dieser Unordnung, inwiesern sie in Aeltern, Obrigkeiten, Schullehrern, Kindern und in verjährten Missbräuchen liegen, zieinlich vollständig aufgesucht hat: so dringt er, neben andern Vorschlägen zur Abstellung dieses Uebels, auch auf Bestrafung der fahrläsligen Aeltern. Aber die Frage ift nur: Wer der Obrigkeit die Schulverfaum. nisse der Kinder anzeigen soll. Da, wo die Ortsobrigkeit die Norhwendigkeit eines ununterbrochenen Schulbesuchs entweder nicht einsieht, oder nicht einsehen mag, kann diese Anzeige kaum dem Lehrer zugemuthet werden. Eine folche Obnigkeit wird dann auch, wie dem Rec. einige Falle dieser Art bekannt sind, nicht Lust haben, den Lehrer gegen die unangenehme Behandlung, die ihm, jener pflichtmälsigen Auzeige wegen, ungezogene Aeltern wiederfahren latten, in Schutz zu nehmen. Einige andre Vorschläge, die Hr. V. in Beziehung auf den in Frage stehenden Gegenstand thut, durften in unfern Tagen bey pflichtvergefsenen Aeltern nicht viel fruchten, z. B. dus man sie (S. 220.) mit Ausschliessung vom Genus des Abendmabls bedrohen foll. Sie werden es. in ihrer Sprache zu reden, darauf ankommen lafsen. Und gegen die wirkliche Vollziehung jener Drohung wurde doch die Kirche manches einzuwenden haben. In Hn. V's. vermischten Bemerkungen, Erfahrungen und Vorschlägen (S. 230 ff.) ist manches Gure enthalten. Die von Hn. Magenau (Stück 1. S. 1.) gegebene Beantwortung der Frage: was hat ein Schullehrer zu thun, wenn ihm die Aeltern bey seinen Lehranstalten, oder auch ber seiner Schulzucht hinderlich find, oder wohl gar entgegen arbeiten? enthält einige fehr wahre Gedanken, erschöpst aber den Gegenstand nicht-Ganz unbedeutend find die poetischen Schulgebete dieses Vfs. (S. 66.) Das Lied (Stack 2. S. 290.) an die Vater der Staaten im deutschen Reiche hat dagegen einige kraftvolle Stellen. Unter den Denksprüchen des Hn. Wittich's (S. 273) find einige zu fark ausgedrückt, als: Ein undankbarer Mensch gegen Gott ift gleich einem Schweine etc. Durch Herz-

lichkeit empfiehlt sich die Rede eines Ungenannten an die Kreichgauische Schulmeistergesellschaft (S. 274.) Nur Hr. Pfarrer Baur in Münster bey Kannstadt Hefert éinen concentrirten Auszug aus 30 Antworten, welche von wirtembergischen Schullebrern auf die Preisfrage: wie kann ein einziger Lehrer, der 70-80 Kinder ungleichen Alters unterrichten foll, alle zweckmässig beschäftigen? (Stück 1. S. I.) Das, von einem Schulfreunde aus Karlsruhe eingefandte Gebet zum Schulconvent (S. 33) ist viel zu lang, und enthält Stellen. die mit dem Geiste eines ächten Gebets nicht wohl vereinigt werden können. Bey den in beiden Stücken mitgetheilten Worterklärungen aus Funke und Srosch hätte auch Löhr benutzt werden können. Schmalling's Lehrart Taubstumme in der christlichen Religion zu unterrichten (S. 38), ist unfern Lefern schon aus der Anzeige der Schmahling'schen Schrift selbst (A. L. Z. 1802. No. 103) bekannt.

KINDERSCHRIFTEN.

DRESDEN-FRIEDRICUSTADT. b. Vf. und LBIPZIG. b. Barth: Briefwechfel der Familie des neuen Kinderfreundes, von K. A. Engelhardt. Mitgl. d. Oberlauf. Gefellsch. d. Wissensch. Vierter Theil. 1802. 199 S. Fünster Theil. 176 S. 8. (1 Rthir. 12 gr.)

Hr. E. fährt fort, nach unserm Wunscho (A. L. Z. 1801. Nr. 250) diesen Briefwochsel vor vielen anders Unterbaltungsbüchern der fugend dadurch zu seinem Vertheile auszuzeichnen, dass er nicht bey gant allgemeinen Gegenständen flehen bleibt, sondern sein vorzüglichkes Augenmerk auf herrschende Fehler und Thorheiten des Zeitalters richtet, inwiesern sie der Jugend zur Warnung vorgehalten werden können. Seine Aeufserungen über kaufmännische Einseitigkeit , Th. IV. S. 13 ff.) über die unbegränzte Modesucht (S. 18 ff. ingleichen S. 80) über Louerieuufug (S. 60.) welcher auch in dem, durch alle drey Bände fortlaufenden Schauspiele: die Medaille, welches zu lang gerathen ift, gerägt wird, find ganz von den Erfahrungen hergenommen, welche der aufmerksame Beobachter nur zu oft zu machen Veranlassung findet. Interessant sind die eingewebten historischen Notizen über die Moden früherer Zeiten, als über die Perücken (Th. IV. S. 70); über die Schuke (S. 174) über die Schellentracht des Mittelafters (Th. V. S. 21) etc. Der Vortrag ift dem Zwecke angemessen. Nur der Ansang eines Briefs, welchen Heinrichs Vater Th. IV. S. 94 an feinen Sohn schreibt, hat ein etwas steifes Anschen.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Donnerstags, den 15. December 1803.

PHILOSOPHIE.

Lauren, b. Martini: Neues Museum der Philosophie und Literatur. Herausgegeben von Friedrich Bouterwek. Ersten Bandes, erstes Stück. 1803. 168 S. Zweytes Stück. 1803. 155 S. 8. (1 Rthlr. 8 gr.)

ieses Museum soll an die Stelle des göttingischen philosophischen Museums treten, und das werwas jenes wegen mehrerer Hindernisse nicht werden konste. Die Ankundigung davon ist, wie sie schon in öffentlichen Blättern stand, wieder abgedruckt; fie legt aber den Zweck und die Tendenz desselben nicht sehr deutlich dar, wenn gesagt wird, dass neben den Journalen, welche dem Hyper-Kantisnismus gewidmet sind, und neben den Beyträgen des Hn. Reinhold, welche ausschließlich den bardilischen Realismus versechten, hier der Philosophie eine Zeitschrift geöffnet werden foll, in welcher "nicht etwa aufs Gerathewohl hin und her philosophirt, aber auch nicht das System, dessen Verdeutlichung dem Herscogeber um so weniger gleichgültig soyn kann, je mehr es noch der Verdeutlichung bedarf, als eine Concordiensonnel den Mitsrbeitern zur Richtschnur vorgehalten werden foll." Deutlicher würde man fagen konnen, das Museum habe den Zweck, den jetzt überhand nehmenden Sectengeist und die Einseitigkeit der Denkungsart zu bekämpfen, das Unzulängliche der bisherigen Systeme aufzudecken, und die neuen Ansichten, welche die Apodiktik in sich fast, deutlicher darzulegen. Ein zweyter Zweck ist, mancherley Betrachtungen über die Literatur damit zu verbinden, die kleinlichen Literaturbegriffe der Deutschen zu berichtigen, der deutschen Literatur durch Vergleichung mit der ausländischen zu nützen, und des Verhältniss der wissenschaftlichen Aufklärung bestimmen zu helfen. In der der Ankundigung beygefügten Nachschrift beantwortet der Vf. drey Fragen: 1) dürfen wir erwarten, dass jemals irgend ein System der Philosophie von allen vorzüglichen und zum Philosophiren berufenen Köpfen anerkannt, und in seiner Art das letzte seyn werde. 2) Dürsen wir erwarten, dass wenigstens das uralte Gespenst, das sich Metaphysik nennt, jemals auf immer verschwinden, und nicht, wie bisher, immer unter veränderter Gestalt wieder zum Vorschein kommen werde? 3) Wäre also die Philosophie nur die Wissenschaft eines Streits ohne Ende? Bey allen hellen Blicken, welche in der verneinenden Beantwortung dieser Fragen hervorleuchten, darf man doch keine völlig eingreifende Auflöfung dieser Probleme erwarten. Der Vf. behauptet, A. L. Z. 1803. Vierter Band.

Streit gehöre zum Wesen der Philosophie als Wissenschaft; "was sie nicht ist, weiss jeder, wer von dem, was er sich von seiner Philosophie versprechen mag. den besten Theil erwählt hat, der mehr als Wissenschaft ist." Hätte es ihm doch beliebt, uns über diesen bestern Theil der Philosophie nicht im Dunkeln zu lassen. 2) Der Mathematiker, der Dichter und der Philosoph. Drey Selbfigespräche. Ueber das Verhältnis. der Mathematik, Poelie und Philosophie zu einander in Rücksicht auf Wahrheit; ein Aussatz, der ob, er gleich nichts Neues über den Gegenstand selbst liefert, doch durch die Behandlungsart Interesse hat. 3) Was heist Denken? Man scheine, sagt der Vf., immer mehe darüber einverstanden zu werden, dass sich am Ende alle Philosophie auf eine systematische Beantwortung der Frage: was ift denken? zurückführen laffe. (Darin möchte man wohl nicht mit dem Vf. übereinstimmen.) Man sey in der Entdeckung des Wasens der Vernunft, worin die Griechen schon eben so weit gekommen seyen als wir, in dem 18ten Jahrhundert nur derum nicht vorwärts, sondern rückwärts gekommen, weil die Wegweiser Cartelius, Leibnitz und Locke die Vernunft unsbläßig mit dem Verkande verwechselt hätten. Auch die Kantische Philosophie habe die Vernunst nur desswegen vom Verstande geschieden, um eine Verwechselung, der sie entgehen wollte, auf eine neue Manier durchzusetzen. Diese Verwechselung noch einmal bestimmter zur Sprache zu bringen. ist der Zweck dieses Aufsatzes, und zu dem Ende gehet der Vf. das Denken nach den verschiedenen Bedeutungen durch. Denken ist nach ihm in der logischen Bedeutung rasonniren; in der transcendentalen Bedeutung, frey seys; in der moralischen Bedeutung Glaube. Je unerwarteter der Vorwurf ift, der der kritischen Philosophie gemacht wird, Verstand mit Vernunft verwechselt zu haben, da sie zuerst weit schärfer und bestimmter den Unterschied zwischen beiden festgesetzt hat, als irgend ein Philosoph vorher. desto begieriger wird man sich nach dem Beweise desselben umsehen. Rec. hat aber nichts gefunden, was einen strengen aber unpartheyischen Forscher befriedigen könnte. Dass der Verstand das Vermögen der Regeln, die Vernunft das Vermögen der Principien ist, der Unterschied zwischen Verstandeseinheit und Vernunfteinheit ist von Kant so deutlich aus einandergefetzt, dass der Vf., wenn er seine Behauptung hätte rechtfertigen wollen, von diesem Unterschiede hätte ausgehen, und in demfelben eine Verwechselung nachweisen müssen. Anstatt dem Philosophen in seinem analytischen Geschäfte nachzudenken, macht der Vf. nur philosophische Streiszüge, und wenn er auch.

Ttt

manche nicht gemeine Ansichten aus denselben mitbringt, fo ift man in Perlegenheit, wenn man fie festbalten will. So fagt er unter andern :, alle Begriffe entspringen aus der Vereinigung der Aufmerksamkeit mit der Abstraction, nämlich aus einem Conflict zweger einander contradictorisch entgegenwirkenden Principien oder Krafte. Der Begriff der Kraft felbit erhalt feine gauze Bedeutung durch diefen Conflict, der nichts anders ist, als das mit einem andern Worte sogenannte Bewusstfeyn. In diesem Bewusstleyn ftrebt das ei-, ne Princip unablassig, alle Vorstellungen zu identificinen. Dieses Princip heisst mit einem bekannten Namen Vernunft. Das entgegengesetzte Princip vervielfacht die Mannigfaltigkeit der Vorstellungen in denletben Verhältnissen, wie unsere Erkeuntnis sich erweitert. Wir nennen es Sinn oder Empfindungsvermögen. Das gemeinsame Product beider contradictorischen Principien sind die Begriffe, d. i. Vorstellungen, in welchen die Einheit mit der Vielheit, und die Einerlescheit mit der Vielerlescheit vereinigt ift, durch eine transcendentale Fraction. Daher, dass alle Begriffe Fractionen find, folgert der Vf., dass reine d. i. in der Vernunft allein gegründete Begriffe und Brtheile, erweisslich reine Undinge seven. Solche Undinge zu fingiren, und auf diele Fiction eine Kritik der reinen Vernunft zu bauen, habe sich der Vf. der Vernunftkeitik durch den von ihm entdeckten Begriff der Form des Wissens verleiten lassen. - Von metaphyfischen Vorurtheilen heftochen, fingirte der Erfinder der Vernunftkritik nun weiter ein rein sub jectives, in fich selbst tertiges Gemüth, gleichsam einen reinen Organismus der Subjectivitär. In dieses Gematie verlegte er die Vernunfe, nach alter psychologifcher Weile als einen Gemüthstheil oder eine Seelenkraft. - So wenig diefes Raisonnement in den ldeengang der Vernunkkritik eingreift, fo sehwankend ift des Vfs. Virtualismus... Wo man glaubt ihn festhalten zu können. versehwindet er, unter dem Beftreben, wie ein Luftgebilde. S. 69. wird gefagt, der Virtualismus zerstöre sowohl den Materialismus als den Idealismus. "Indem wir erstens das Denken von dem Dafeyn apodictifeh scheiden, und zweytens alles erkennbare Dafeyn auf Vistualität oder Natur. (welche die unerkläcliche Vereinigung der beiden Potenzen, des Subjects und Objects in einem Daseyn ist S. 66.) reduciren, halten wir die reine Vernunst als ein Drittes zwischen den Objecten und dem erkennenden Subjeete fost. Man menne dieses Dritte, so fern es doch ouch etwas seyn muss, fürs erste das Wort Gottes (do-709) oder wie man will. Wer es nicht zu denken veramg, für den ist das Vertualsystem unzugunglich. . . . 4) Eximuerung an Platin. Fragment eines Briefes. Der Beiefsteller sagr. er finde in den Schriften der Neuphtoniker, fo fehr sie als Schwärmer verschrieen find, mehr Goldkörner der höbern Wahrkeit, als in den Büchern aller neueren Metaphysiker seit Leibnizz. Wenn diefes Urtheil auch nicht unbedingt und von allen Neuplatonikern gilt, fo ist es doch vorzüglich wahr von Plotin, und es war daber kein unebener Gedenke, einige wahr und schön gelagte Gedan-

ken des Plotin wieder in Erinnerung zu bringen. Schade nur, dass es bloss einige wenige aus Freyheit und Religion sich beziehende sind, die hier ausgehoben, und mit neuern philosophischen Systemen verglichen werden. 5). Von der Naturphilosophie nach dem System der Apodiktik. Die neue Naturphilosophie oder speculative Phytik des Hn. Schelling ift, nach dem Vf. "der beste, wo nicht der einzige Gewinn, den die Vernunft bis jetzt aus dem großen Nietentopfe des transcendentalen idealismus gezogen hat. Das System der Apodiktik, nach welchem aller transcendentale Idealismus in dem Dilemma einer metaphysischen Grille und eines leeren logischen Kunftstücks untergeht, führt in der Hauptsache genau zu derselben Naturphilosophie, deren erite Enrdeckung das große Verdienst des Hn. Schelling ift." Der Vf. fetzt hier die Hauptsatze der Naturphilosophie nach dem System der Apadiktik auseinander, um dem Hypothesendrange, welcher das Princip derfelten aus den Augen zu rücken droht, zu steuern. Der Elementarbegriff derselben ist der Begriff der objectiven Virtualität d. i. eines Dafeyns, das als Wechselrealität entgegengesetztes Kräfte erscheim, im Grunde aber dasselbe ist, was mit einem bekannteren Namen Leben heißer, und nur aus Missverstand für eine Ligenschaft einiger Dinge gehalten, und andern Dingen abgesprochen wird. Da nun nach dem System der Apodiktik Disseyn und Leben im Grunde eins und dasselbe sind, so kann auch in der philosophischen Anwendung dieses Begriffs auf die Erscheinungen von gar keinem andern, als einem virtuellen oder, was dasselbe lagt, dynamisch lebendigen Daseyn der Dinge die Rede seyn, und der Begriff einer in sich todten Natur verschwinder in die Nacht der meisphyfischen Traume. - Wir können hier, ohne zu weitläusig zu werden, nicht weiter gehen in der Darttellung und Prüfung dieses dualistischen Naturfystems, nach welchem die erkennbare Existenz des Weltalls im Großen und Kleinen ummittelbar auf zwey entgegengesetzten Principien (Potenzen oder Kräften) beruhet, die wir uns als Extreme des Daseyns denken mussen — in dem nie von Dingen, als solchen, sondem nur von Kräften die Rede ift, und auch nicht von Kräften als solchen, (als ob eine Kraft an sich noch irgend Etwas wäre) sondern nur von der Virtualität, die sich überall, wo unser Sinn etwas erkenner, in entgegengesetzte Kräfte auslöset, und nur in dieser Enryegenietzung sowohl die flüssigen Elemente als die soliden Körper producirt. Der Aussatz ist auch noch nicht geendiget. 6) Schatten des Parmenides, ein Gedicht. 7) Idee einer Literatur. Auch dieser Auffatz, welcher gründliche Gedanken über die Literatur in dem weniger engen Regrisse, als der deutsche Sprachgebrauch festgesetzt har, und über den Einflus der poetischen, philosophischen und mathematisch physikalischen Literatur auf die Bildung des Geistes der Nationen, enthalt, wird wie der vorhergehende in dem dritten Stücke fortgeferzt. 8) Ideen und Plane zu neuen Untersuchungen, aus Sal. Maimons hinterlassenen Papieren. Die idee, die Lücken der Literatur aufzusuchen a und eine Liste von literarischen Desideraten aufzustellen, ift nicht neu; man findet sie schon bey Baco und Lambert. An Stoff dazu: kann es nie fehlen. Maimon hane den Plan ein ganzes Werk darüber auszuarbeiten, wovon hier einige Bruchstücke vorkommen, die nicht ohne Interesse sind, wenn auch das Urtheil fich aufdringen sollte, das nicht gerade die dringendsten Bedürfnisse der Literatur aufgefasst worden sind. Ueber folgende fehlende Bücher: perspectivischer Entwurf des Gebäudes der menschlichen Erkenntniss; Bestimmung der besondern intellectuellen Fähigkeiten, die zur Bearbeitung besonderer Wissenschaften erfoderlich sind; Verminderung der Anzahl der Wissenschaften und ihrer Ausdehnung durch Reduction; Aehnlichkeit zwischen entsernten und Verschiedenheit zwischen verwandten Wissenschaften verbreitet sich der Vf. in diesem Aufsatze, der auch abgebrochen ist. 9) Literarische Scherze, in denen mit Witz und Laune manche literarische Unarten der Zeit persiflirt werden.

Zweytes Stück. 1) Vom Ideal Objecte des vernünftigen Verlangens, vom Herausgeber: Dieser Auffatz enthält über das Abfolute, welches als Gegenstand der Speculation immer die ausgezeichnetsten Denker mehr äffre als befriedigte; bis Kant kam, und die Entitehung: und den Werth dieser Idee durch Analyse des Vernunftvermögens kritisch beleuchtete, vorzüglich für die Geschichte der darauf sieh beziehenden Speculationen viel Lehrreiches; et lehre aber auch, wohine jedes ohne kritische Vorübungen unternommenes Philosophiren am Ende führer. Da nach des Vfs. System es keine reine Erkennmisse giebt, die Vernunst keine ldeen erzeugt, alle Vorkellungen aus der Virtualität, aus dem unerklärbaren Conflict der objectiven und subjectiven Natur erklärt werden: so ist das Absolute,. nicht als regulative sondern als objective und constitutive Idee für die Philosophie des Vf. unentbehrlich, um die Erkennmile überhaupt an etwas festes anzuschließen und sie zu vollenden. Er geher so weit, dals er fogar behauprer, ohne das Absolute sey die Möglichkeir der Logik als Wissenschaft selbst ungedenkbar. Aber nun kommt die Realität dieses Begriffs in Frage, und alle Versuche, ibn als einen constitutiven Begriff zu bestimmen, misslingen. (Dieser Theile der Abhandlung ist interessant, ungeachtet dessen, was fich gegen das Verfahren, das Absolute als einen Verstandesbegriff zu behandeln, sagen lasst,) es findet: fich zuletzr, dass das Absolute in speculativer und praktischer Hinsicht nichts ist, als ein rein vernünftiges Verlangen, welches mit der Vernunft selbst identisch ift, und alle anderweitige Begründung verschmäht, (und to komme denn der Vr. immer auf Kantische Resultate zurück, so sehr er den Urheber derselben tadelt; freylich aber lit die Bestimmtheit und Bündigkeit dieses Philosophen hier nicht zu finden). Aus dieser Deduction, welche nur die Schwärmerey und die specularive Anmassung zurückhalten soll, zieht der Vf. den unerwarteten Schluss, dass keine wissenschaftliche Befriedigung der Vernunft möglich ist. S. 48. Da das Absolute für dem Mensehenverstand nie et-

was mehr ift, als das Ideal. Object eines unergrundlichen und letzten Verlangene, so hebt der Begriff einer wissenschaftlichen Bestiedigung der Vernunft sich felbst auf. Das Bewusstfeyn, das sich selbst nicht verläugnet, dringt auf Einheit aller Erkenntnisse nach der Idee des Absoluten, und weil diese Einheit unerreichbar ist, so bleibt das Bewusstleyn immer unwollendet. Durch irgend eine Wiffenschaft den Zweisel von gnundaus vernichten wollen, heiste, vom Anfange bis zum Ende des Rasonnemene von Grund aus sich selbst widersprechen: - Es ist unmöglich, irgend einen festen Punkt, der die philosophische, selbst die skeptische Ueberzeugung tragen könnte, in unserm Bewulstfeyn auszumitteln, wenn wir nicht vom Begriffe des Absoluten ausgehen, den wir uns doch immer nur Kraft eines Verlangens vergegenwärtigen können. Also sucht der Geist des Mensehen, um sein eigenes Daseyn nicht zu verlieren, am Ende doch eine Stütze. aufser fich, die mit dem Absoluten eins ist. Wenne die individuelle Vernunft im ganzen Umfange ihrer Kräfte fich an diese Stütze lehnt, fo glaubt sie; unde ohne Glauben, in diesein Sinne des Worts, giebt es keine Ueberzeugung. S. 52. Nur durch Vernunft getrieben, forschi der Mensch nach Gründen, und zuletzt nach letzten Grunden. Nur durch Vernunft entsteht Ueberzeugung. Das absolute, das der Vernunft genügen foll, muls also absolute Vernunft seyn. Ohne Vorausfetzung einer absoluten Vernunft ist alles Räfonniren einer Menschenvernunft, die nur Verhältnisse combinirt, mogliche Träumerey. Speculation an fich, und Moralität un fich, find also nur unvollendete Dies ist das letzte Wort der Philoso-Religiosität. phie nach der Idee einer Apodiktik. - Wir sollten meynen, anstatt von dem Begriffe des Absoluten muszugehen, und vom Glauben alle Ueberzeugung alhängig zu machen, sey es der Vernunsv angemessener, das Erkenntnifsvermögen zu unterfachen, Umfang, Inhalt, Gränzen und Bedingungen desselbem auszumitteln, um in dem Erkenntnissvermögen das Gewisse zu finden, woram fich eine feste Ueberzeugung Knupfen läst. - Wir verbinden damit des verwandten inhalts wegen fogleich Nr. 4) Aphorismen über das Absolute, als das alleinige Princip der wediren. Philosophie, über die einzige mögliche Art es zu erkennen, wie auch über das l'erhältniss aller Dinge in der Welt zu demselben; von einem für diesemal ungenannten, aber nichts weniger als unbekannten Verfasser. Dieser ungenannte Vf. gehet weiter, als Hr. B.; er behaupter, dass fich das Absolute erkennen, und das Verhaltniss aller Dinge in der Welt zu demfelben bestimmen lasse; gleichwehl spricht er in fo dunkeln, räthselhaften und schwärmerischen Ausdrüeken davon, dass man nichts bestimmtes dabey demken kann, was für die vorgegebene Erkennmis keine gute Vorbedeutung ift. Nachdem der Vf. gezeigt hat, dass der Verstand nichts von dem Absoluten erkenne, indem er lauter Relationen, welche an fich gar nichts feyen, denke, kommt er auf die Edee des Absoluten. "Das Absolute ift nach der, lediglich in der Vernunft davon enthaltenen Idee, was es ift, bloss

an, durch und für fich felbft. Be fetzi'nichts anderes vorsus, und wird durch nichts son ihm verschiedenes bedingt, noch bezieht es sich auf etwas ihm Entgegengesetztes, sondern muss allem Andern vorausgesetzt werden, und bet das vollständige Princip Jeiner Wesenheit und seines Seyns lediglich in fich selbst." Dieses Absolute lernt unen durch keine Varstellung, und deren Zergliederung, durch keinen Schluss oder Raisonnement, sondern nur durch ummittelbare Beschäftigung, und durch die innigste Vereinigung mit demselben finden, - "Diese erhabene, den Schleyer, welcher unsers wahrhafte Existenz umgicht, wegziehende Einsicht, dass das einfache Fundament des menschlichen Geistes mit dem Absoluten selbst Eins sey, kann man, um sie hesser von allen andern Erkenntnissen zu unterscheiden, ein reines intellectuelles Gefühl nennen. Rein intelleetuel heist deses Gefühl, weil es von allem Bewusstseyn des Zusammengesetzten gereiniget ist, und die Vernunft, den Odem Gottes in unserer Natur, allein zur Quelle bat, je eigentlich die Vernunft in ihrer hochsten Potenz genommen, selbst ist. - Das Verhältnifs des Absoluten zu allen Dingen in der Welt ist nach S. 159. nichts anders als das Geheinniss der Schöpfung der Welt, welches nur das alles durchdringende Auge der Vernunft zu durchschauen, und dessen wahre Natur zu ergränden vermag. Es bestehet dieses Geheim-mis nämlich darin, dass der Abglanz von dem Absoluten, indem es sich am Nichts bricht, daffelbe in Er-Scheinungen gestaltet, und dadurch die Entstehung einer nuendlichen Viellieit scheinbarer Reglitäten veranlasst, die wir von dem Absoluten durch den ihnen anklebenden Defect und Mangel, von dem Nichts aber dadurch unterscheiden, dass wir sie nicht für Isutere Privation aller Realität halten! Es ist Schade um den, sonst so hellen Blick zeigenden yf., dass er fich von folchen Phantomen blenden liefs. 2) Ueber die Hauptmomente der floischen Sittenlehre nach Epictets Handbucke von H. Kunhardt. Dieser noch unvollendete gutgeschriebene Auffatz enthüllet vorzüglich die schwache Seite des Stoicismus, welche vor seiner biendenden weniger beachtet worden. Diese schwache Seite bestehet nach dem Vf. in der Vorstellung, dass der mensehliche Geist blos durch die freye Richtung, die er feiner Ansicht von den Dingen giebt, sich über allen Naturzwang erheben, alle Hindernisse der Tugend, welche aus den Trieben entspringen, überwinden könne. "Der Stoicismus ift ein Gewebe? leerer Spitzlindigkeiten; eine fortgesetzte und hartnäckig durchgeführte Lüge gegen Natur und Menschengefühl; zwar durchwebt mit herrlichen Sentenzen, und durch ein Ideal falscher Grosse begeisternd, pher, einzelne Lehrsätze und die Brauchbarkeit der. Fiction abgetechnet, grundfalsch, und in seiner An-

wendung entmenschend." Dieses Urtheil ist zu hart. Der Grundsatz der Stoa, die Tugend ist des höchste Gut, ist nicht sowahl falsch, als nicht scharf und bestimmt genug gefast, und der zweyte, dass der Menich ein freyes Wesen ist, an sich richtig, nur durch fallche Sublumtionen entstellt. Und darauf kommt auch die folgende Beurtheilung der vier ersten Lehrstize des epictetischen Handbuchs zurück; der Vh tadelt nicht sowohl die Grundsätze, als ihre Anwendung und die daraus abgeleiteteten Folgerungen; er bestreitet vorzüglich die Entmenschung und Abtödtung der in der Menschennatur liegenden Gefühle, die sber auch nicht in dem wahren Stoicismus gegründet ift. 3) Die goldenen Jahrhunderte. Ein Fragment zur Philosophie der Weltgeschichte. Vom Herausgeber. Ein Auffatz, der unter allen in dieser Sammlung uns der beste scheint. Die Idee eines goldenen Jahrhunderts oder einer guten Zeit, über welche der Vf. mucht scharssinnige Gedanken vorträgt, (wir zeichnet nur diesen einen aus, dass die Alten die goldene Zeit nut hipter sich erblickten, die neuern Kosmopolien a nur vor sich sehen) dient nur als Einleitung zu eine Vergleichung des achtzehnten Jahrhunderts mit der Zeit der Wiederherstellung der Künste und Willesschaften, die voll von tressichen und gründlichen Bemerkungen ift. Soll ein bestimmtes Zeitelter des gute heissen, so wird es immer dasjenige seyn, wo die menschliche Natur im Zustande der kräftigsten Selbstentwickelung, wenn gleich von einigen Seiten mit gelhaft, doch im Ganzen harmonisch, durch Ade der Gefinnung und durch Energie des Geistes fich in ganzen Yölkerschaften niehr als je hervorthut, Der Werth eines Zeitalters darf nicht nach der Blitte der Künste und Wissenschaften, durch die sich einige Classen gebildeter Individuen auszeichnen, nicht nach den Kräften und Thaten einzelner berühmter Manner geschätzt werden; - selbst die herrschende Auf klarung und der Grund öffentlicher Beruhigung, ift ein sehr unsicherer Maasstab - Wahrheiten, web che manche Schriftsteller der Culturgeschichte zu beherzigen haben. Bey Vergleichung zweyer entfenter Zeitalter aus jenem Gesichtspunkte gilt es mehr den Erwerb als den Besitz der edelsten Güter des Le bens. Man will nicht wissen, was Zeit und Zusall thaten, sondern, ob und in welchem Grade die Menschen ein edles Ziel, das schwer zu erreichen ist, klas vor Augen hatten, und mit Muth und Beharrlichkeit verfolgten. Zuerst betrachtet der Vf. die Denkart der Gelehrten, in so fern sie den Geift der Zeit bestige men hilft, und von ihm wieder bestimmt wird, dann die religiöse und bürgerliche Benkart, und die Beschaffenheit des häuslichen Glücks; und stellt ein Gemälde von unsern Zeiten auf, das eben nicht schmeichelt, so wahr es auch im Gauzen ist,

die

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Freytags, den 16. December 1803.

Uu u

PHILOSOPHIE,

Enwar, b. Rudolphi: Neues philosophisches allgemeines Real-Lexicon, oder Wörterbuch der gefammten philosophischen Wissenschaften in einzelnen, nach alphabetischer Ordnung der Kunkwörter auf einander folgenden Artikeln. Aus:
verschiedenen Schriftstellern gezogen von Jah.
Christian Lossus, Prof. zu Erfurt. Ersten Band.,
A-C. 1893. XIV u. 759 S. g. (3 Rthlr.)

H in philosophisches Lexicon nach einem wohlüberdachten Plane angelegt, und mit Fleis und Geschicklichkeit ausgeführt, wurde ein sehr nutzliches Werk feyn. Es müste den ganzen Vorrath philosophischer Erkenntnisse enthalten und zeigen, wie man nach und nach zu demfelben gekommen fey;, müsete nicht allein die Begriffe von den einzelnen philosophischen Wissenschaften entwickeln und die Veränderungen derfelben in Rückficht auf Inhalt, Form und Methode zeichnen, sondern auch alle einzelnen Gegenstände derselben auf eben die Art bistorisch und philosophisch zugleich bearbeigen, und endlich auch damit zugleich auf die wissenschaftliche Sprache der Philosophie und die Veränderungen derseiben dieselbe Sorgsalt wenden. Auf die Ark würde, es aber die Bemübungen der Philosophen und die, Resultate ihres Forschens gleichsam Buch halten, eine: lehrreiche Uebersicht von dem ehemaligen und jetzigen Zustande der Willenschaft und eine vollständige Dogmengeschichte liefera. Zu einem solchen Werke aber, wenn es Vollständigkeit und Gründlichkeit vereinigen folke. würden kaum die Kenntnisse und der unermudeche Fleifs eines Mannes zureichen.

In wiefern das vor uns liegende Lexicon von einem sonst berühmten philosophischen Schriftsteller, der, wie man aus diesem Werke fiebt, die lange, Zwischenzeit, in der seine schriftstellerische Thatiskeit zu ruben schien, den Wissenschaften nicht entzog, diefer Idee entsprechen werde, läst sich schon, jetzt bev dem Anfange noch nicht beurzheilen. Aber beynahe befürchten wir, dals es durch die Verbindung verschiedenariger Zwecke, nicht so brauchber werden wird, als weun der Vf. feine Talente und Kenntnille zur Etreichung eines einzigen festbestimmten Ziels verwenden wallte, Er dachte fich. nech feiner Erklärung in der Vorrede, eine dreyfache Classe von Lesern, auf deren Bedürfnisse er bey der Bearbejtung dieses Reallexicous Rücksicht nahm. Gelehrte von Metier. Liebhaber und Anfänger. Für die ere sten folice es ein brauchbares Werkzeug fegn, umi. A. L. Z. 1802. Vierter Band.

ohne Zeitverlust und große Mühe alles beylemmen zu finden, was fie bey ihren Arbeiten aus der Philosophie entichnen müssen. "Der Gelehrte von Metier, er sey Schriftsteller oder Lehrer, oder stiller. geräuschloser Denker, hat während seiner Arbeit oft Regriffe nothig, die, weil lie eben nicht in der Art feiner Arbeit zu Hauptbegriffen gehören, er nicht felbit erft erfinden mag. und die er aus der Philoso. phie gleichlam nur zu postuliren braucht. Oft wanscht er die Meynungen älterer und neuerer Philosophen. ohne die Quellen seibst mübsam nachzuschlagen, ber. sammen zu haben u. s. w. Oft ist der Gelehrte auch nicht Philosoph vom Metter, bedarf aber doch der Philosophie! und welcher Gelehrte sollte sie wohl ganz entbehren köhnen? Diesem sollte gegenwärtiges Werk gleichsam für den ersten Anlauf dienen, um fremde Kenntniffe zu benutzen, für deren Auffamm. lung sein Fach und seine anderweitigen Geschäfte. ibm weder Zeit noch Laune verstatten. - Unter Liebhabern versteht er theils solche, deren Hauptitu. dium die Philosophie zwar nicht zunächst ift, die aber wegen ihres Einflusses auf alle übrige Willenschaften doch mit dieler Wissenschaft fortgeben muffen, (diele find aber schon unter den Gelehrten, die Philosophie nicht zu ihrem Hauptstudium machen, mit begriffen), theils folche, welche zu ihrer Aufklärung in Erholungsftunden an Philosophie Vergnügen finden, Für diele glaubte er nicht bester forgen zu können, als durch ein Wörterbuch, weil man, was für einen Artikel man auch aufschlägt, überall im Zusammen. hange ift, und das nothwendigste und wissenswürdigste beylammen findet. Zugleich glaubte er diesen einen Gefallen zu erzeigen, wenn er aus Schriften, welche entweder Facta erzählen oder Meynungen der: Philosophen enthalten, hie und da Auszuge lieferte. weil man nicht voraussetzen kann, dass ein jeder Liebhaber dergleichen Bücher bey der Hand habe. Studierenden foll dieles Werk fowohl beyin Vortrage der Lehrer, als auch wenn sie die Akademie bereits verlassen haben, zur grundlichen Wiederholung die-nen, indem sie hier die Sachen, die sie suchen, mit der nothigsten Literatur, und bey Hauptmaterien die Meynungen der Geguer neblt ihren Grunden, und wo es nothig war, Erläuterungen durch die Geschichte finden. — Es scheint uns ein schwieriges Unternehmen, die Bedürfnisse dieser verschiedenen Classen won Lefern in einem Werke fo zu befriedigen, dals nicht die Brauchbarkeit des Werks darunter leiden folice. Ber Vf. fühlte felbst, dass manche Artikel für die eine zu weitläufig gerathen find, und es kann nicht fehlen, dals andere wieder für die eine oder

die andere zu kurz und unvollständig find. Sicherer scheint uns die Anlage eines solchen Werks nicht nach gewissen subjectiven Rücklichten, ibndern nach wissenschaftlichen Ideen und Zwecken zu seyn, wo sich bestimmte Regeln und Gränzen für die Bearbeitung festsetzen und festhalten lassen; da hingegen hier kein fester Maassstab vorhanden ist, wonach lich der Umfang und die Beschaffenheit eines solchen Wörterbuchs zuverläßig berechnen ließe. Dazu komint noch, dals die Anlage des Werks und die Sammung der Materialien nicht zu den von dem Vf. angegebenen-Zwecken veranstaltet, fondern diese erft hinterdrein; seiner Materialiensammlung angepalst zu seyn scheinen. Der Vf. hatte nämlich, wie er in der Vorrede' S. XIII. erzählt, zu seinem Privatgebrauch mehrere Jahre gefammelt. Da diese Materialien sich zu fehr! häuften, und, weil fie nach den Wiffenschaften geord-t net waren, das Auffinden fehr erschwerten, so entsehloss er sich; sie zum bequemern Gebrauche in alphabetische Ordnung zu bringen. Daraus ift nun' dieses Werk entstanden. - Uebrigens sagt der Vf., dass er vorzuglich nach Vollständigkeit, Deutlichkeit und Wahrheit gestrebt habe. Vollitändigkeit fowohl im Ganzen als in den einzelnen Artikeln, dass überhaupt keine Hauptsache, welche wesentlich zu dem Gebiete der Philosophie gehort, übergangen, und dass in den einzelnen Artikeln, so weit es die Granzen des Artikels gestatten, ohne in andere Atti-kel zu weit einzugreifen, jede Materie zweckmassig erschöpft werde. Deutlichkeit oder Verständlichkeit war nach dem Bedürfnisse der größern Classe von Lesern, für welche das Werk bestimmt ift, ein nothwendiges, aber nicht leicht zu erfüllendes Erfodernifs, wenn, zumal in Gegenständen aus der Transcendentalphilosophie, der Vortrag nicht zu gedehnt und zu trocken werden sollte. Historische Wahrheit war erfoderlich bey Anführung der Meynungen anderer Philosophen, und wo es auf Interpretation ankain; er suchte diese zu erreichen, indem er einestheils die Worte der Philosophen selbst aufnahm und die Quellen nannte; anderntheits den besten Auslegern folgte.

Was nun die Ausführung betrifft, so muss freylich das vollständige Urtheil über die Planmäßigkeit, Vollskändigkeit, Zweckmässigkeit und Brauchbarkeit des Werks bis zur Vollendung desselben ausgesetzt werden; indessen können wir doch so viel von dem ersten Bande sagen, dass es ein reichhaltiges Magazin von eigenen und fremden Gedanken ift, welche der Vf aus einer Menge von classischen und brauchbaren Schriften über viele interessante Gegenstände ausgehoben und mit feinen Raisonnemens durchwebt hat, und dass es für die angegebenen Zweckeeinen großen Schatz von brauchbaren Materialien enthält. Die einzelnen Artikel find, wie es bey ellet nem Werke diefer Art nicht anders feyn kann, fehr verschiedener Beschaffenheit; einige enthalten nur Worterklärungen, andere mehr und weniger ausführliche Abhandlungen; einige find mehr hilforischen Inhalts, und andere dienen nur dazu, alte nicht mehr gebräuchliche Terminologien zu erkhitten. Nicht der Socie eigenthamlich angehoren und ihr angebo-

ganz zweckmässig sind viele mathematische und physikalische Artikel aufgenommen, z. B. Abend, Abprallungswinkel, Abstossung des Magnets, Abweichung der Magnetnadel, Aequator, Aerometrie, Aether, Alchimie, Algabra, aliquoter und aliquanter Theil, Amphibien, Anemometer, Aneinandergranzen, anziehende Kraft, Approchen, Arithmetik, binarische, des Hn. v. Leibnitz. Artillerie, Ascension. Aspect. Astronomie, Atmosphare, Aufriss, Auge, Aussenwerke, Axe. Diele nur aus dem eriten Buchitaben des Alphabers herausgehobenen fremdertigen Artikel find zwar meistentheils aur kurz; aber darum ift ihre Aufnahme un nichts zweckmäßiger. Einmal müssen doch gewise Gränzen zwischen verschiedenartigen Wiffenschaften gezogen und beobachtet werden; dann ist nicht abzuschen, warum, wenn diese Gränzen einmal überschritten wurden, diese und nicht andere Artikel einon Platz fanden; endlich giebt es für die Physik und Mathematik vortreffliche Hälfsbücher, und die Leser, welche von diesem Worterbuche Gebrauch machen follen, finden hier größtentheils nur Worterklärungen, die man billig, auch bey Anfangern, schon voraussetzen kann. Wer sollte nicht wissen, dass Anemometer ein Instrument sey, durch dessen Hülfe man das Verhältnis in der Stärke des Winder messen kann? Dieses ist der genze Inhalt dieses Amkels. Wir erinnern dieses nur daram, weil wir wasschen, der Vf. möchte den Raum, welchen diese fremdartigen Materien einnehmen, lieber okonomischer anwenden, und durch Vermeidung unnöchiger Weitläufigkeit die Brauchbarkeit des Werks erböhen. - In den eigentlich philosophischen Artikeln ist der Vf. bemüht gewesen, die Vorstellungsarten der berühmteften neueren Philosophen, vorzüglich Kenu, darzustellen. Diesen Theil des Werks können wir vorzüglich denen empfehlen, welche, wenn auch nicht einen erschöpsenden, wenigstens einen vorläufigen Begriff von den Grunden und Resultaten der. kritischen Philosophie zu erlangen wünschen. Ohne philosophische Terminologieen zu ängstlich zu vermeiden, ift es ihm größtentheils gelungen, den Sinn auf eine allgemeinfastiche Welfe vorzutragen, and nur felten find wir auf Stellen gestoßen, wo wir Bestimmtheit oder Richtigkeit vermissten. In dem lehtreichen Art: von angebornen Begriffen, wo Piato's, Aristoteles, der Stoiker, Cartesius, Locke, Leibnicz, Crufius, Lehrsatze über diesen Gegenstand angeführt werden, erwähnt der Vf. zuletzt auch der Kantischen Erkennenisse & priori und verwechselt dabey das Ursprüngfiche der Erkenntnis und des Erkenntnilsvermögens. Das letzte, nicht das erste, kannman angeboren nennen. Diefer große Philotoph. heifst es S. 280, hat zwar nirgends das Wort angeborne Begriffe gebraucht; affein feine Theorie der reinen Sinnlichkeit und des reinen Verstandes und der reinen Vernunft beweisen genugfam, dass es gewisse ursprüngliche Vorstellungen und Erkennruisse gebe, welche a priori find, und von welchen alle Moglichkeit der Erfahrungskenntnisse abhängt. Diese mussen The state of the state of the

ren feyn." Vermuthlich bat fich der Vf. bier nur micht bestimmt genug ausgedrückt. S. 311 wird gefagt: auf ähnliche Art wie Epikur das Wort Anricipation (προληψις) nahm, wird es in der kritischen Philosophie genommen. Hr. L. denkt sich nämlich unter der moodhylis, oder der nagoding vongis evamoneinern, wie es Laerz erklärt, den allgemeinen, angebornen Verstand, und folgert daraus, Epikur habe darunter etwas, was a priori ift, oder doch zur finnlichen Erkenntnis erfodert wird, verstanden. Diefen Irrthum hat Kant freylich felbst veranlafst; allein die Theorie des Erkenntnissvermögens des Aristoteles. Epikurs und der Stoiker, nach welcher alle Begriffe empirischen Ursprungs find, läst schon vermurhen, dass diese Anticipationen etwas ganz anders find, als Kants Anticipation. Sie können höchstens nur in dem Sinne, wie analytische Urtheile a priorisch heifsen. Unter dem Artikel, Affect, bat der Vf. vergeffen, den kantlichen Sprachgebrauch anzuführen, nach welchem zwischen Affecten als Modificationen des Gefühlsvermögen und Leidenschaften als herrschenden Neigungen unterschieden wird; beide fehr verschiedene Zustände laufen in dem ganzen Artikel verworren untereinander. - In einigen historisch-philosophischen Artikeln ist uns einiges aufgestalsen, wovon wir uns eine andere Ansicht gebildet baben; da es aber Nebensachen betrifft, und der Vf. nur giebt, was andere Schriftsteller darüber gesagt haben, fo würde es unbillig feyn, langer dabey zu verweilen. Humes Erklärungsverfach der Caufalität aus der Gewohnheit oder Association der Vorstellungen, hätte S. 66g ausführlicher angegeben werden follen. Wir zweifeln nicht, dass dieses Werk, welches in dem ersten Bande die drey ersten Buchstaben des Alphabets begreist, in der Fortsetzung, wenn zumal der Vf. darauf bedacht ist, alles Fremdartige zu entfernen, aus dem Schatz seiner Kenntnisse und reichhaltigen Lecture viel Brauchbares liefern werde.

STATISTIK.

Leipzig, b. Weidmann: Kurfürstlicher Sächsischer Hof- und Staats Calender auf das Jahr 1803. 206 S. Alphabetisches Verzeichniss der regierenden Häuser und anderer Regierungen in Europa. 70 S. gr. 8.

Seit der Anzeige des Jahrgangs 1800. in der A. L., Z. desselben Jahres No. 162. S. 559 ist die Einrich-

tung und selbst das Personale dieses Strats-Calenders, bis ouf einzelne durch Tod und Beforderung entstandene Abanderungen sich gleich geblieben. Er zeichnet sich nämlich noch durch die Form. durch gute Lettern und durch einen zum praktischen Gebrauch sehr bequemen, fast zu weitläuftigen, Druck aus. Desto veränderter ist das beygefügte genealogi-Sche Verzeichniss, sogar bis auf den Titet, der sonderbarer Weise chedem Getat lebendes Europa, lautete. Es wurde davon die erste Ausgabe auf Verlangen einer auswärtigen Gefandschaft unterdrückt, weil solche, neben mancherley Lücken und Fehlern, die Regierungen der neuen Republiken nicht mit aufführte, und noch vor einigen Jahren unter der Rubrik von Frankreich die Familie Ludwig XVI. benannte. Hierauf wurde die neue Auslage veranstalter, und in den Leipziger Zeitungen vom 16. März von Dresden aus folgendes dabey verkundet: Da in dem, dem diess. jahrigen Kurfachsischen Hof- und Staats - Calender von dem Verleger deffelben (für fich) zur Bequemlichkeit des Publici beygefügten, genealogischen Verzeichniffe, verschiedene Unrichtigkeiten, Irrthumer. Auslassungen, und mit der gegenwartigen Gestalt der Dinge nicht übereinkommende Angaben zu bemerken gewesen: so ist hochsten Orts befohlen worden, dass dieses Verzeichniss mit möglichster Sorgfalt und mit aller Rückficht auf die dermaligen Umstande und Verfassungen umgearbeitet, und davon eine neue Ausgabe bakligft veranstaltet, auch dieselbe den noch unverkauften Exemplarien des Staatscalenders, statt der ersten beygefügt, und sonst in das Publikum gebracht werden foll. In diefer Umstaltung find die Regierungen der alten und neuen Republiken, so weit solche bekannt, mithin die drey Consuls von Frankreich, die zwolf Aeltesten von Lucca, der batavische Staatsbewind, der Helvetische Landam. mann, Ragusa und die Republik der sieben Inseln aufgezählet; dagegen aber find die emigrirten französischen Prinzen, die doch unter den Artikel der Bourbons hätten gebracht werden können, ausgelassen. Weniger absichtlich sind wohl anders Lie cken, z. B. die von Savoyen, Carignan, von Schonburg u. f. w. - Rec. konnte aus der Vergleichung beider Ausgaben noch manches beyfügen, wenn es der Zweck einer Recension gestattete.

KLEINE SCHRIFTEN.

ARZNETGELAHRTHEIT. Hannever, b. d. Gehr. Hahn; Nachricht von den Gesundbrunnen und Büdern zu Rehburg, besonders von der neuen Schwejelquelle bey Winstar (Winzlar). Von Dr. Lebrecht Friedrich Benjamin Lenin, Königl. Kurfurst. Leibarzte zu Hannoyer, u. s. w. Nebst einem Situations-Plan. 1803. 4 Bog. 8. (6 gr.) Die alteste, den Rehburger Brunnen betreffende Urkunde, die der Vs. in den von der K. K. Kammer ihm mitgetheilten Acten fand, ist ein Be-

richt des damaliven Amtmanns Arens vom 5. Jul. 1690. Erst 1717, wurde die Quelle einigermassen ausgeräumt, und die erste Nachricht von Kranken, die durch den Gebrauch dieses Wassers gesund worden, ist vom J. 1722. Im J. 1751. und 1755 wurden so viele breterne Baraquen erbauet, als nöthig waren, die mehresten Kranken gegen Wind und Wetter zu schützen. Im letzteren Jahre wurde beschlossen, ein Brunaenhaus, ein Badehaus nebst Bademeisterwohnung, einen badeckten

deckten Gang und graere zweckalenliche Bequemlichkeiten zu banen; auch feine man einen Benennengezt an, grrichteie eine Apotheke, und gab den Aubauern ausehnliche immunitäton. Dadurch ift es fo weit gekommen, das es den Brunnen-gaften jetzt nicht leicht an bequemem Unterkommen fehlen kann. Auch zur Aufnahme der Armen ift ein Gebäude vorhanden, worin ihrer 134, zwey und zwey in einer Kammer, bequem wohnen können. Verdientes Lob des Hofmed. Weber und Amimanns von Gravemeyer, denen Rehburg fo vieles verdaukt, z. B. das neue maffire Badehaus mit acht eleganten Bädern, und eben fo vielen Nebenkammern mit Bere-Gellen und Matratzen, welches oben mehrere Zimmer zum Logiren enthä't; die Anlage von awey Doucher, einem Tropf-und Regenbade u. f. w. Die Armen haben den Arzt, den Vyundarst, die Arzney, die Bäder und das Logis frey, und erhalten wöchentlich, wie auch bey ihrer Abreife, eine auder Curgatte noch vermehrt wird, wogegen fie aber, auch auf abgelegenen Promenaden, für die Aufalle von Bettlern ganz und völlig gesichert find. Die Beköltigung der Curgatte ift mehreren Speilewirthen, ohne Pache an die Herrschaft, erlaubt. Ruge der Gewohnheit Mancher, drey bis vier Zimmer su ihrem Aufenthalte zu miethene Alle Sonntage ift Gottesdienft, und wöchentlich einmal Beiftunde. An Galanterie- und Modehändieru und andern Krämern fehlt es nicht. im J. 1800. wurde zufällig die Schwefelquelle zu Winzlar, eine kleine Viortelmeile vom Reiburger Gefundbrunnen, entdeckt und nachter aufgeräumt, eingefasst u. f. w. Von der Lage des RehburgerBrunnens und Bades. Ganz so dargestellt, wie es Gegend und Anlagen verdienen. Jeder, der den Ort eint fab. wird diesen Abschnitt, (to, wie den alteren Auffarz darüber von Danecke,) immer mit frober Rückerinierung lesen. Der dritten Promensde S. 35 hätten wir eine etwas deraillirtere Beschreibung gegönnt. Auch finden wir des Charlottenplatzes, der beiden Steinbrüche, der herrlichen Gegend um Bergleben und Bergkirchen, des Adolfsplatzes, gar nicht erwähnt. Nach Weitrumbs Untersuchungen enthält 1) ein Pfund des Nach Neurumbs Unterluchungen enthalt 17 ein Frühr des Badewassers an Harzstoff in Gran, salzsaurer Magnelie z. Gran, salzsaurer Magnelie z. Gran, salzsaurer Magnelie z. Gran, salzsaurer Magnelie z. Bister-salz 125 Gr., Glaubersalz 2 Gr., lustiauerm Eisen z. Gr., Thoperde z. Gr., lustiauer Kalkerdo 3 Gr., Selenit 2 Gr., Kiefelerde, Schmutz, & Gr., Lustiauer 18 Culicality. ein Pfund des Trinkwassers an Harzstoff 180 Gr., salzsaurer Magnesse 25 Gr., salzsaurem Kalk 185 Gr., Küchensalz 120 Gr., Engl. Bitterfalz 127 Gr., Glauberfalz 137 Gr., inftsauerm Bisen 36 Gr., Thonerde 45 Gr., luftsaurer Kalkerde 217 Gr., Ellen 35 tir. Thonerde 35 Gr., initiatrer Raikerde 145 Gr., Selenit 235 Gr., Kiefelerde, Schmutz, 36 Gr., Luftsure 205 Cubiczoll; 3) eine Menge von 200 Granan des Badeschaums an luftsurem Eisen 3 Gr., Thonerde 65 Gr., luftsurer Kalkerde 182 Gr., Kupferkelk 1 Gr., Kiefelerde und Unreinigkeit 25 Gr.; 3) eine gleiche Menge des Pfannensteins an luftsuram Eisen 9 Gr., Thonerde 6 Gr., luftsurer Kalkerde 165 Gr., Selenit 3 Gr., Kiefelerde und Schmatz 14 Gr., und eine Chirache Same gam Kupfer. Der Pfannenstein wird bezum Bade schwache Spur von Kupfer. Der Pfannenstein wird beym Bade nicht genius, der Bedelchaum aber, welcher eigentlich das feifenartige Wofen des Rehburger Wallers ausmacht, wird äusseelich gestraucht. Der von Westrumb nicht erwähnte Oher, oder der Niederschlag, welcher sich in den Röhren und hinter den Stausteinen finder, besteht größtentheils aus Thon, Balkerde, und etwas Bifen, und wird ebenfalls außerlich ge-braucht. Tebellarische Barfteilung zur Vergleichung der Rehburger Waller unter fich und mit andern Mineralwallern-(dem Werdner und Lauchstädter). Brighrungen von der Wirhung des Ashburger Gelundbrunnens. Mur fammarisch aus

den Drucklehriften der Brunnenärzte Oldenbourg, Weber und Biedetmann hier angegeben; gewis zum Bedauere eines eden, der des Vf. bekannten Scharfblick und praktische Erfahrungen zu ichätzen weiss. Wie lehrreich wurden nicht seine eignen Urtheile geworden seyn! Von der neuemdockten Schweselquelle bey Winsler (Wanzler). Sie enthält im Pfun-Schweisiquele Dey Winslat (Wanzlar). Sie enthält im Pfunde 16 Gran Harzlloff, 27 Gr. Chafaurer Magnelle, 22 Gr. falzfaurer Magnelle, 22 Gr. Küchenfalz, 51 Gr. Rugl. Bitterfalz, 21 Glauberfalz, 11 luftfaurer Kalkerde, 17 Gr. Thouerde, 17 Gr. Selenin, 21 Gr. Kiefelerde und Unreinigkeit; und in 100 Cubikzellen 441 bis 463 C. Z. Schwefelgas und 221 bis 30 C. Z. Luftfaure. Obes Wasser ift also an geschwefelsem Wasser fehre fehreichen auch Affaithean geschwefelsem Wasser fehreichen Aufliche fehreichen Auflichen Gebrucker. ferstoffgas schwächer, als des Meinberger, und ftärker, els das Nanndorfer; an Kohlenfaire aber schwächer, a's dis Nenndorfer, und stärker, als das Meinherger.) Eigentliches Erdharz in Verbindung mit Schwefelgas hat das Waster in wenig, als die Materie, die sich in dem Aussussrohre sammeln liefs. Niemand hat sich, webn er auch das Watter zu 6 bis 8 Gläsern getrunken hatte, erhitzt gefühlt. Das aus der Tiefe der Quelle geschöpfte Waffer enthält mehr Schwefeless und etwas weniger luftfaures Gas; das nahe unter dem Spie gel hingegen geschöpfte hat mehr Luftsaures und etwas weniger Schweselgas. Hat der Arzt die Ablicht, aufzulösen und gelinde das Lymphi, stem zu reitzen; so trinkt der Kranie aus der Tiefe 2 bis 3 Glater, welches zu Aufange hinreicher an feyn fcheine; wünfche man mehr Wirkung durch den Stuhl: fo mus nach Vorhältniss mehr davon getrunken netden. Ift es aber die Absicht, mehr auf den Harn zu wirken und die Nerven und den Blummlauf zu invigoriren: fo bedient man fich des, dicht unter dem Spiegel der Quelle ge schöpften Wassers. Hundert Cubiczoll Schwefelwasser, wie es den Badenden zu Rehburg gereicht wird, enthelten 23 C.Z. Schwafelges und 30 C. Z. luftsures Gas. Es wird zum Biden mit dem Rehburger Badewasser vermischt und leistet dans vortreffliche Dienfte fast in allen Hautkrankheiten, Libmungen , Sreifigkeir und Geschwülken der Glieder. (Es ift Schade, das die Quette lich auf keine bequemere Art, git darch Verfahren des Wallers, mit den Rehburger Ansteten vereinigen lässt, und daher ihr mehrerer Aubau sehr zu wünschen.)

Der Siguationsplan ift von Baltkenberg gestochen, schon früher zwey sehr mittelmälsige Ansichten von Behburger Partieen, dem Friedrichsstze und dem Canapee, geliefert hat. Er hat den Fehler, dass er zu klein und zu alt ift, in-dem er nach einem Riffe aus dom fiebengen Decennium des vorigen Jahrhunderts copiet zu feyn scheint. Daber findet man auch noch wohl den langst erloschenen Namen; Reinekens Camp, u. f. w. Der Georgen - Friedrichs - Adolphs - Platz u. dgl. find gar nicht angedeutet, oder mit manchen Unrichtig-keiten. Eben fo der Platz, wo das Dückwitzische Monument Steht, die Fontaine vor dem Canapee, der Kirchhof. Das kleine Badehaus für Hausleute und Arme ift zu einem Legirhause gemacht. Das Holz: der Singrungn Herst, beises bier. der Singnarten Horfter, und die Egge ift gar nicht benannt, wie auch die Stratse nach Loccum und nach Winzlar. Die mallive Brucke auf dem Wege nach dem Flecken Rehburg ift nur auf der einen Seite oberhalb der Allee augedeutet u. L. w. Es ist dennach zu bedauern, dass diose so gunstige Gelegen-heit, einen genauen Plan von diesem wohltherigen und angenehmen Curorte und feinen Environs zu erhalten, für das Publicum nicht viel beller, als unbenntzt, vorübergegan-

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Sonnabends, den 17. December 1803.

QEKONOMIE.

Wien, b. Wappler u. Bock: Andreas Stätz, k. k.
Raths und Directors des k. k. phylikalischen und
Naturaliencabinets in Wien, physikalischen und
logische Beschreibung des Gold- und Silberbergwerkes un Szekerembe bey Nagyag in Siebenbürgen, nebst einer Zugabe über einige problematische Mineralien Siebenbürgens. Mit (3) Kupfern,
1803-164 S. S. (1 K. 15 kr.)

Entwurf nach im zen Bande der neuen Schriften. Entwurf nach im zen Bande der neuen Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde Berlin 1700. Aufgemuntert durch den erhaltenen Beyfall, entschloss sich der rühmlichst bekannte Vs. Hr. Abbe Stütz, sie ganz zu überarbeiten, zu wermehren, zu verbessern, und, was der wesentlichste Theil dieser Arbeit war, den Bornischen Bemerkungen über Nagyag, in dessen bekannten Briesen an Ferber, Schritt für Schritt zu folgen, sie zu bestätigen, oder zu berichtigen, und die Veränderungen anzugeben, welche bis jetzt daselbst vergesallen sind, so dass daraus-ein ganz neues Werk entstanden ist.

Das 12 Stunden von Nagyag entlegene Goldbergwerk zu Szekerembe ist schon von den Alten gebaut worden, war aber verfallen und vergriffen, als es 1747 von einem gemeinen Wallachen wieder entdeckt, und von dem Vater des berühmten Hofrathe Born aufgenommen wurde. Der k. Hof benitzt nur den geen Theil des Werks, die Hofkummer führt aber die Direction. Dass die dortigen Gebirge nicht vulkarnischen Ursprunges seyen, wie zuerft Fichtel glaub. te, hat schon Esmark gezeigt. Das Gebirgs-Gestein ift Born's Saxum metalliferum, Haidinger's Graustein, Werner's Sienitporphyr, des Vfs, Thonporphyr. Diefer Thunporphyr, worüber rother Schieferthon liegt, geht, in der Nähe der Erzgänge, in ein einfaches Thongestein, bochstens mit eingesprengten Steinmarkflecken über. Das Ganggestein ist weißer Quarz, und rofenrother Braunstein, welchen Born (f. dessen Briefe S. 100); für Feldspath hielt. Wo zwey edle Ginge zulammenscharren, zeritreun fie fich in viele Schnürl, die fich bald ganz ausschneiden. Der Adel verslächt in dem Streichen, d. i. er zieht sich je tieser je mehr in die entgegengesetzte Weltgegend. Die Ginge find febr absatzig. (Genau so verhalten sich die Gänge eines Goldbergwerks, dessen Bau Rec. leiten. Bie Szekerember Gange ftreichen größtentheils A. L. Z. 1803. Varter Band.

van Südwest in Nordost (von SW. in NWell fagt der. Vf.) Die Nebengestein ist nicht pochwürdig. Der Genbenbau ist sehr regelmäseig, der Erbstollen, welcher den Bartholomäusstollen um 800 unterteuft, 12 Schule hoch, auf mehrere hundert Klafter in anunterbrochen gerader Richtung angetrieben. Er stand ursprünglich in fehr kostbarer Zummerung, so dass, ein Thurstock an den andern, und zwar in ungewöhnlicher Holzdicke, geletzt war; jetzt wird er aber ganz ausgemauert. Die Erze und Pochgänge werden durch den Man hat die Gange bis 24 Fürstenbau gewonnen. Lachter unter der Erbstollens - Sohie untersucht und anhaltend edel gefunden; es wird daher jetzt ein tig-ferer Erbstollen angetrieben, mit welchem man noch unbekannte Gänge zu erbauen hofft. Die Förderung gelchieht durch Riefen .. und durch einen zweyfpan: nigen Göpel. Die Knappen werden, aufeer ihrem Geding Verdienste, noch nach dem Gehalte der Erze, die sie gewinnen, (Halthauerey, Erzkauf), bezahlt, Alle Zugunge der Grube find, der reichen Erze wegen, versperrt, und jeder aussahrende Arbeiter Die Löhnungen betragen jährwird durchsucht. lich 120,000 fl., and in allem kommen an 250,000 fl. durch dieses Bergwerk in dortiger Gegend in Um. lauf. Dock ist es richt mehr se ergiebig, wie vor einigen dreylsig: Johnes i. wo monattich auch 20,000 1. unter die Gewerken als Uebersehule vertheite weri den konnten, ja es war seit dieser Zeit soger schon im Verbau, - Erza, welche durch Handscheidung auf den schmels würdigen Gehalt nicht gebracht werden können, kommen vor dem Pochen in die Wil iche. Das Waschen geschieht theils über den gewöhnlichen Reibegittern, theils im konischen Fasse, und in Sprudel Washingth; das erkera list ein wallichischer Werkszimmermann, Ursz mit Namen, des zweyte der Bergverwalter Franzeneu erstinden; und beide Maschinen arbeiten mit Zeit - und Geld Ersparniss. Auch das Siebpetzen geschieht hier mittelst eines Hebels, der durch die Heber einer Weite bewegt wird; ein Knabe verlieht 2-3 Siebe. Hofrath v. Reighen-Bein, chemals Directoriats - Rath in Tyrol, führte die daselbit üblichen Kehrherde schun 1784 in Nagyag ein. Diele raffinirte Hr. Biberger, Oberaints Aileffor in Zalaiking. Um fich von der Nutzlichkeit diefer Abanderung zu aberzeugen, wurden Gegenproben mit niederungarischen Schlämmbeerden abzeither, fowohl in Noguag als in Schemnitz. Es falle auf, war aber varauszusehn, dass in Nagyag die Kehrheerde. Glück machten, in Schemmitte die Schlammheerde — Die Teiche find, für ein so wichtiges Werk, unbeträchtlich, und, es hat oft Wolfer, Maurel , Dielem abru-XXX

helfen, find mehrere unausführbare Vorschläge ge- le zu geben, in die sie dereinst kommen konnen, schehen, und es were gut gewesen, wenn auch das won dem Berguerwalter Urban vorgeschingene und .. men. Man hat also hier weder eine Anleitung, wie erbaute Göpel-Pochwerk nicht, oder anders ausgeführt worden Ware, denn es ift fo coloffalisch ausgefallen, dass es nur mit einer sehr zahlreichen Bespannung in Umtrieb gesetzt werden konnte. Zur Zalathnaer Schmelzhiltte geschieht der Transport der Erze und Schliche auf Pferden, deren Eines 2 Zentner trägn - Gerechte Klagen über die schlechten, Wiege und über das eben so schlechte Forstwesen. Sohon jetet ift das Grubenholz dreymal so theurer, als es vor 10 Jahren war. - Das Nagyager Golderz, welches eigentlich in Szekerembe zu Hause ist, die misslungenen Bemühungen mehrerer Analytiker., die Bestandtheile desselben bestimmt anzugeben, und Klappioth's wichtige Entdeckungen find bekannt genug. Zinnober fand Hr. S. in Szekerembe nie; aber Bieggienz, feinkörnigen Malachit, geschwefeltes . Kupfer und Eifen, Rauschgelb, Blende, Spiesglanz. Die Brounstein Erze verlieren einen Theil ihres ungemein schonen Rosenrorhs an der Sonne, und an keuchten Orten, noch mehr im Wasser. -Faczebajer - vom Schrift Erze, vom Nigrin, vom Skorza wird in einem eigenen Abschnitte gehandelt; fie find die auf dem Titel erwähmen problematischen Mineralien. - Beylöufig gedenkt der Vf. der ungeheuren Verbaue am Tage bey Vöröspatak und bey Csertesd, wo ganze Berge pochwärdig sind. In der Koranda bey Csertesd stehn 40 Pochwerke, die ein und dasselbe Ausschlagewasser in Bewegung setzt, über dnender.

So wie das Bergwerk zu Sucherembe ungemein wichtig ift: fo ift es auch diefe Beschreibung desselben. die über diese noch sehr reich en den mannichsaltigsten Notizen über den fiebenbürgischen Bergbau und Gebirgskunde ift, und wofür ihr Vf. allen Dank verdient. Nur hätte der Herausgeber für correctern Druck losgen foilen.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

WBIMAR, b. d. Gebr. Gädicke: Der Kundidat der Theologie, oder mitgetheilte Erfahrungen für Kandidaten der Theologie und folche, die es werden wollen, zur Erlangung vortheilhafter und glücklicher Verhältnisse im burgerlichen Leben, von Wilhelm Schenk, Diakonus und Mitaufseher und eistem Lehrer an den Schulen zu Il-1802. VIII und 387 S. 8. (1 Rthlr.

Der Zweck diefer Schrift geht eigentlich dahin, jungen Kandidaten des Predigtamtes und denen, die es zu werden gedenken, eine aus des Vfs. eigener Brfahrung abstrahirte, auf das praktische Leben durchaus sawendbard Anleitung für ihr politisches Verheiten in Aniching der verlehiedenen Verhaltnif-

und in welche die meillen von ihnen wirklich komman Theologie studieren müsse, noch auch Vorschristen zu erwarten, wornach man feine morglische Bildung einzurichten habe. Beides wird von dem Vf. schon vorausgeletzt. ' Aber auch das was er giebt, ik donk-newerth; and wenn man nur allzuok wahrnimmt, wie linkisch und ungeschickt sich die meisten Kandidaten des Predigtamtes in den ihnen neuen Lebensverhaltnissen benehmen: so möchte man ihnen wünschen, dass fie fich diefes Führers bedienten, der ibnen manche heilsame Regel ertheilt, die, wenn sie gleich dem erfahrenen Prediger nichts Neues fegt, doch alle Beherzigung des jungen Kandidaten verdient; wenn aber dem geübteren Denker ein gedrängterer und minder geschwätziger Vartrag willkommen gewesen ware: so wird sich der Anfänger bey der großen Ausführlichkeit des Vfs., um so weniger über Dunkelheit zu beklagen baben. Nach einer kurzen Einleitung beantwortet der Vf. die Frage: "Wer solite Theologie studiren, um Prediger oder Schullehrer zu werden?" Alsdann handelt er von dem Zusammenhange des akademischen und bürgerlichen Lebens, von dem Benehmen des Kan-didaten beym ersten Examen, von den Vorsichtsregeln bey der ersten Predigt, von dein Benehmen des Kandidaten im gesellschaftlichen Leben, von der Art der Kleidung des Kandidaten, von seinem Betragen gegen diejenigen, von welchen er eine Beforderung erwarten kann, von der zweckmaßgiten Benutzung seiner Zeit, von dem Benehmen des Kandidaten bey der Probe Predigt zur Versergung, oder der Einführungs - Predigt, und zuletzt von seinem Betragen gegen andre Kandidaten.

In dem ersten Abschnitte über die Frage: "wer Theologie studieren solle etc. ? " wird des Allgemein-Bekannte etwas zu weitlauftig wiederholt. Uebrigens wünschen wir dem jungen Manne Glück, der alle die von unserm Vf. aufgezählten geistigen und physitchen Eigenschaften besitzt! Sehr richtig wird 5. 30 gelagt, dass derjenige, der Theologie studieren will, nicht zu arm Jeyn sollte; denn gewöhnlich beugt allzugrosse Armuth den Geist nieder, und legt ihm zu harte Fesseln an, die seine freyeren Fortschritte und seinen hoheren Aufflug hemmen. Das ausgezeichnete Talent nur wird fich auch über den Druck der äußern Umftände emporschwingen. Ueber den Zusammenhang des akademischen und bürgerlichen Lebens fagt der Vf. manches Beherzigungswerthe. Nur würde Rec. nicht den Ausdruck: der théologische Student musse, ein desto größerer Sklave seiner Pflicht seyn erc. " gebraucht haben. - Gut find die Warnungen des Vfs. vor dem Eigendunkel, den der junge Haufe jeizt gewöhnlich von der Aksdemie in das bürgerliche Leben mitbringt, und der ihn zu absprechenden Urtheilen über die vordientvollsten Manner verleiter, - zu Urtheilen, die der

Dar-

geletzte Mann nicht ohne Mitleid und Indignation anbören kann. Leider! aber tragen manche akademi-Sche Lehrer selbst das Meiste zur Verbreitung dieser Krankheit bey. Der Rath (S. 58), dass der junge Theologe schon auf der Akademie sich besonders auch die Freundschaft solcher Studierenden zu erwerben fuchen folle, deren Familien Einfluss auf seine kunstige Beforderung haben, darf doch nur unter manchen Einschrankungen befolgt werden. Veber das Benehmen bey'in Examen, bey der er-Ren zu haltenden Kandidaten Predigt wird dem Anfanger viel Gutes gelagt. Dass jedoch das Ihr in der Anrede an die Zuhörer in dem Munde des jungen von der Akademie zurückkehrenden Mennes so widerlich und unhöllich klingen sollte, hat Rec. nicht gefunden: er würde es dem gezierten "Sie, meine Zuhörer" immer noch vorziehen; doch kann die befondere Sitte des Orts hier am besten, den Ausschlag geben. Vollig einverstanden ift Rec. mit dera S. 85, dem jungen Kandidaten gegebenen Regel: "er hute fich, seine Predigt extemporiren zu wollen." Selbit der geübtere Prediger sollte sie befolgen, dann würde nicht so manche mittelmässige und schlechte Predigt von sonst geschickten Männern auf die Kanzel kommen. Das Kartenspiel - dieser Nothbehelf groser Gesellschaften - erlaubt der Vf. dem Prediger und Kandidaten mit Recht nur unter gewissen Umfländen. Den Tanz verstattet er den Kandidaten our in geschlossenen Zirkeln und an öffentlichen Orten. Rec. warde die öffentlichen Orte ans manchen Ursathen ausschließen, und dem wirklichen Prediger, der einen gesetzten Charakter haben muss, das Tanten ganz unterfagen; ein Prediger, der fich das Vergnügen, nach dem Takte herum zu hüpfen, noch nicht verfagen kann, erweckt nicht bloß bey dem Unaufgeklärten, fondern auch bey dem wahrhaft gebildeten Manne eine kleine, Idee von der Gesetzhheit seines Charakters. Eben so würde Rec. dem Prediger die jagd gar nicht, den Kandidaten aber nur unter gewissen Einschränkungen gestatten; es giebt ja eine Menge anderer Mittel für Leibesbewegung, Erweiterung der Naturkenntnifs und Erholung zu forgen. Dass der Kandidat nicht den Spasmacher, Herumträger, Klätscher u. s. w. machen durfe, dass er bescheiden, billig und schonend im Urtheile über andre seyn muffe, verfteht fich von felbst. Unser Vf. dringt auch mit vielem Nachdrucke hierauf. Was er über das Benehmen des Kandidaten gegen die Bedienten der Vornehmen und seiner Gönner fagt, ist zweckmässig und aus der Erfahrung geschopft. Eben so enthalten die S. 154 ff. angegebenen Maximen für den Umgang mit Personen aus niedern Ständen viel Anwendbares. Volle Beherzigung verdient das, was über die zu frühen Eheversprechungen der Kandidaten gesagt wird. Gar oft bleibt dem unbesonnenen Manne nach mehreren Jahren nur noch die Wahl, entweder den Charakter eines rechtschaffenen Mannes aufzugeben, oder eine Last von Uebeln auf sich zu laden, die ihn fein ganzes Leben drücken werden, des mannichfachen Unglücks nicht zu gedenken,

worin ein Mädchen, welches jene übereilte Eheversprechung annahm, gestürzt wird, Besonders hatte der Vf. hier noch dem Kandidaten, der als Hauslebrer in einem vornehmen Hause lebt, vor einem vertrauten Umgange mit den oft lästigen und verschmitzten Kammermädchen warnen können, die ihre Liebkosungen nicht selten zwischen dem Hofmeister, den Bedienten u. s. w. theilen. Weiter unten, S. 274. we von dem Benehmen des Hofmeisters gegen die dienende Classe die Rede ift, kommt zwar etwas über diesen Punkt vor, das jedoch der Ausführlichkeit, die in der genzen übrigen Schrift herrscht, nicht entspricht. Möge die Ermahnung des Vfs. (S. 180 ff.), sich bisweilen aus dem gesellschostlichen und Geschäftsleben in die Einsamkeit zurück zu ziehen, und über sich selbst nachzudenken, alle Beherzigung finden! Auch die Art der Kleidung des Kandidaten wird nicht übergangen. Unter andern heisst es S. 191: "Ein Kandidat mit einem geschornen Tituskopfe, das Kinn in ein Betttuch versteckt, mit langgeschnäbelten Schuhen an den Füssen müsste im schwarzen Mantel oder Priesterrocke und mit dem Schläpchen oder gar Priesterkragen um den Hals geschmückt, eine tolle Figur auf der Kanzel und vor dem Altare machen. Die Einleitung zum achten Abschnitte, worin der Vf. von der zweckmässigsten Benutzung der Zeit im Kandidaten Stande redet, fagt elwas auf etlichen Octav-Seiten, was sich mit ein paar Worten eben so gut hatte sagen lassen. Auch die nachfolgenden Regeln, die manches Gute enthalten, find viel zu weitläuftig vorgetragen. Hie und da hat Hr. S. Jeinen Vortrag durch Stellen aus Herder's Briefen über das Studium der Theologie zu würzen gefucht. Die Schilderung der Annehmlichkeiten des Hofmeister - Standes dürfte nicht immer mit der Wirklichkeit zusammenstimmen. In sehr vielen Fallen ist der Hofmeister-Stand ein wahrer Stand der Prüfung. Indessen drängen sich nachher selbst bey unserm Vf. da, wo er von der Schliefsung des Contractes mit dem Prinzipalen geder, manche Schattenseiten hervor; denn da ist von Ausgeberinnen, kerkerartigen Stuben, verpe-Reter Luft u. f. w. die Rede. Eben fo zeigt der VI. da, wo er den Hofmeister auffodert, Reine demüthigende Zurücksetzung zu ertragen, dass er auch die Unamehmlichkeiten dieses Standes kenne. Bittig folite felbit kein fürstlicher Zögling für tafeltühiger, als sein Lebrer, der das von nicht hat, gehalten werden! - Die Klugheitsregeln, die der Vf. dem Hofmeister im Auslande und dem Lehrer reiserer weiblicher Zöglenge giebt, verdienen gehort zu werden. Eben so zweckmassig wird S. 336 ff. dem Kandidaten des Predigtautes das Studium des Kirchenrechts empfohlen, zumal wenn er fich auf der Akademie noch gar nicht damit bekannt gemacht ha-Den allzuweitläuftigen homiletischen ben sollte. Ton abgerechnet, enthalt auch die Schlussermahnung eiuige recht gut gemeynte und anwendbare Ueberhaupt wird der billige Leser diese ganze Schrift, wenn auch Energie und Kürze der

Darstellung nicht ihr Verdienst sein sellen, um ihres belehrenden inhalts willen, doch mit Dank annehmen.

Nünnsend, in d. Rasp. Buchh.: Thee, Kasse und Zucker in historischer, chemischer, diäterischer, ökonomischer und botanischer Hinsche erwogen, von F. L. Langstedt, vormals Feldprediger des vierzehnten Kur-Hannövrischen Infanterie Regiments zu Madras und Arcot in Ostindien (jetzt zu Göttingen). Mit Kupsorn. 1800. XVI und 272 S. S. (z Ribir.)

2) Ebendaseibst, b. Demseib.: Auszug aus D. John Caakley Lettsoms Abhandlung über den Thee, als ein wichtiges Supplement zu F. L. Langsteder Thee, Kassee und Zucker. Mit ill. und schw. Kysen. 1802. 48 S. 8.

In Nro. 1. hat der Vf. bloss Nachrichten über Thee; Kaffee und Zucker aus anderen Schriftstellern, die ihm vorkamen, theils abgeschrieben, theils — und nuch dazu bisweilen schlecht übersetzt, und ohne sile Ordnung zusammengestellt. Um den Leser einigermassen zu überzeugen, wie geringe des Vfs. Verdienst bey dieser Schrift ist, will Rec. nur eine Vergleichung einiger Stellen in dieser Abhandlung und in Murray apparat. medicam. ankellen. So keisst es z, B. in

Murray Vol. IV. S. 230. Laughedt S. 94.

In These autem locum folia aliarum variarum plantarum fubinde nel vere suffecta sunt, nel sufficiendi equilium datum. Et ad hase quiden sulpit desectus These, vel parsimoniae cupide, vel nome cujusdam ex These redundantis formide et cet.

An die Stelle des Thees find nach und nach die Bläster verschiedener Pflanzen, entweder wirklich gesetzt oder doch der Rath sie zu setzen gegeben worden. Hierzu gaß Theemangel, Sparsamkeit oder der aus dem Thee zu besorgende Nachtheil Anlass u. s. w.

So könnte Rec. noch sehr viele Stellen, oft ganze Seiten ansühren, die wörtlich aus Murray übersetzt sind; und doch hat der Vs. in dem ganzen Buche Murray's mit keiner Sylbe gedacht. Selbst wenn Murray die vorhergehenden Bände seines Werkes citiu, ohne sich dabey zu nennen,

so hat der Vs. auch die Sitate gesade so abgeschrieben. Z. B.

Marray Vol. IV. S. 283.

Langfiedt S. 97.

In Helvetia commiscere varias stirpes adstringentes et aromaticas in usu est, nomine Theae Helveticae s. Vulueraires de Suisse s. Faltranc, de que asti jam judicium tuli (Appar, medic. Vol. 1. p. 208.)

In der Schweiz ist es gewöhnlich, verschiedne addringirende und gromatische Kriugter unter dem Namen Schweizeither oder Vulurraires da Suiffe, auch Feltraue unter dem Thee zu mischen (Appar. medie, Vol. I. p. 203.)

Eben solche Uebereinstimmung undet; man zwischen Murray Vol. V. S. 391. und Langstedt S. 118 und unzähligen anderen Stellen. — Wenn der Vi.S. 189 st. unter den Surrogaten des Kassees die Cichorienwurzel über den wahren Kassee erheht, ohne die Gegner zu hören: se ist dieses doch wahrlich keis Beweis, dass der VL, wie er in der Vorerinnerung sagt, unpartheyisch und genau die Revision der zerkreuten Nachrichten angestellt hat.

Die Literaturgeschichte des Kasses ist so snookommen, als die des Zuckers. Die Dissertationen: Wencker Praes. Mappe de Cosses potn. Argent. 1693. Herold Praes. Ludolff de Cosses. fabit Ers. 1724. Georgius Praes. Gmelin de Cosses. Tüb. 1752, u. a. m. sehlen eben sowohl, als die Abhandlung über den. Kassee in Collenbasch Wochenblatt des sufrichtigen Volksurztes 1796. Nicht zu verzeihen ist es., das der Vs. bey den Schristen über den Zucker sit wenig den wichtigen Aussatz in dem Journal de Physique par de la Metherie, Jeuillet. Tom KLI. Sur l'Erable à sucre des Etats unis (d'Amerique) par Mr. Rush, als den 1799 zu London erschienene merkwürdige Monographie: Treatise on Sugar. By Moseley, und den schon früher herausgegeber zur Treatise on Cosses genannt hat.

In Nzo. 2. ist die Literaturgeschichte des Thess zwar beträchtlich ergänzt, doch sehlet noch gat snanches. — Der Auszug aus Lettsom in Nro. 2. hätte Nro. 2. selbst noch müssen einverleibt seyn, wenn die ganze Compilation hätte zweckmäsig seyn sohen. Möchte der. Vs. doch nicht auf den Einfall gerathen, mach mehrere Supplemente zu liesern!

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Montags, den 19. December 1803.

NATURGESCHICHTE.

ERLANGEN, b. Schubart: Grundriss einer Naturgeschichte der Pflanzen, von Franz von Paula Schrank, Prof. in Landshut. 1803. 452 S. 8. (1 Rthlr. 2 gr.)

er verdiente Vf. zeigte schon in seinen Anfangsgründen der Botanik, die 1785 herauskamen, dals er einen würdigern Begriff mit dieser Wissenschaft verbinde, els diejenigen, welche blossen Wortkram mit der historischen Kenntniss der Pslanzen hinreichend glauben, um Botanik auszumachen. Auch in diesem neu umgearbeiteten Werke vereinigt er Terminologie mit Physiologie der Pflanzen; jene ist sehr forgfältig ausgearbeitet; in dieser aber fehlt es oft an richtigen Einsichten in die neuern Entdeckungen. Der Vf. sagt in der Vorrede: er sey zu alt, um sein Kleid mit der Mode zu wechseln. Rec. ist so billig, kein neues Kleid von dem würdigen Vf. zu verlangen; und, wenn er an der Form weniger aussetzt, so muss er desta mehr wünschen, dass der Vf. die Materie recht vielleitig und gründlich bearbeitet haben möchte. Allein gleich Anfangs wird der herkömmliche Unterschied zwischen Pflanzen und Thieren, dass jene sich durch einen gänzlichen Mangel an Willkür und Empfindung auszeichnen, angenommen. Es wird Anfangs zum organischen Bau erfodert, dass die Körper, vermüge desselben, die Fähigkeit haben, fremdartige Substanzen in sich aufzunehmen und zu verdauen; das heisst, das Ungeniessbare auszuscheiden, und das Uebrige in ihr eigenes Wesen zu verwandeln. Und gleich darauf wird zum Organismus das zweckmästge Aufeinanderwirken der festen und flüstigen Theile erfodert. Wie wenig alle diese Erklärungen die Sache erschöpfen, hätte der Vf. sehr leicht einsehen können, wenn er die neuern Organomieen, Zoonomieen, Physiologieen und Biologieen nachgelesen

Die Terminologie enthält, wie schon bemerkt worden, Beweise der Sorgsalt und der eigenthümlichen Bearbeitung; auch manche dem Vs. eigene Ausdrücke und überall von ihm selbst gewählte, grösstentheils passende Beyspiele. Zu rühmen ist auch, dass er durchgehends sich deutscher, schicklich gewählter, Benennungen bedient. Bey den Knospen wird die erste Bildung derselben im Baste sehr gut angegeben. Die Wurzelknollen unterscheidet der Vs. von den Zwiebeln, weil die letztern die jungen Pslanzen selbst im verjüngten Zustande entbalten, welches bey den Wurzelknollen nicht der Fall ist. Die Darstellung des ursafänglichen Baues der Gewächse haben wir im Gan-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

zen sehr richtig, wenigstens mit unsern Untersuchungen übereinstimmend, gefunden. Zellgewebe, gestreckte Saftgefässe und Spiralgefässe find die Hauptunterschiede der Ursonn des Pslanzenbaues. Das eigentliche Zellgewebe, oder Parenchyma, denkt sich der Vf. unter dem Bilde des Schaums, welchen gahrendes Bier erzeugt. Oft nimmt dasselbe die Schlauchform an; und, wenn es senkrechte Gefässe mit einander klammerförmig verbindet, so nennt es der Vf. Klammer - Substanz (eshmatica, τὸ ἔχμα). In den gestreckten Kanalen, oder den Sastgefässen, nimmt er Zwischenwände oder Klappen an, die aber wohl den Namen Klappen in dem Sinn wenigstens nicht verdienen, als Perrault seine soupapes à deux battons uns in den Venen des menschlichen Körpers kennen lehrte. Sehr gut verwirft auch der Vf. den Unterschied. den man unter diesen Saftgefässen gemacht hat, dass sie bald zu - bald zurückführen, und also die Stellen der Arterien und Venen im menschlichen Körper vertreten. Von den Spiralgefüssen nimmt er an, dass sie aus einem innern Kanal bestehen, um welchen sich die Schraubengänge winden; allein eine solche Annahme läst sich durch den Augenschein nicht rechtsertigen. Die Flüssigkeiten der Pflanzen theilt der Vf. ein in wässerichte, eigenthümliche und in Luft. Von dem wässerigen Saft behauptet er fälschlich, dass er vom gemeinen Wasser nicht verschieden sey, und keine besondere Eigenschaften habe. Allein auch der rohe aufsteigende Saft der Gewächse ift immer schon durch die Organisation verändert, und enthält oft sehr kräftige Bestandtheile, wie wir diess vom Birkensaste wissen. Das kohlensaure Wasser, welches die Pslanzen anziehen, ist in den aufsteigenden Kanälen immer schon so verändert, dass es apsel-, schleim-, fauerklee., effigsaure Salze giebt, und sehr leicht in Gährung geräth. Auch der Vf. hat die Krystallisationen und Niederschläge in dem eigenthümlichen Pflanzensake bemerkt. - In der Oberhaut nimmt der Vf. noch mit Hedwig die sogenannten Wassergefässe an, die sicher nichts weiter als Zwischenwände des Zellgewebes find. In der Rinde giebt es keine Spifal-Gefäse; aber, sagt der Vf.; die Blätter entstehen aus der Rinde, und, da die Blätter ein Netz von Spiralgefäsen enthalten, so müssen diese auch in der Rinde seyn. Dagegen mus Rec. bemerken, dass die Vertheilung der Pflanzen nie einseitig, bloss aus dem einen oder andern Grundtheile geschieht, sondern dass durchgehends alle zugleich dazu mitwirken. Nicht die Rinde allein giebt die Blätter, wie sie nicht allein die Blüthen giebt, sondern auch die innern Theile. die Schraubengunge selbst, helfen den Wulft bilden, Yyy

aus welchem fich die Blätter entwickeln. Die blattreichsten Pslanzen, als Paleen, Gräser, Farrenkräuter und Moose, haben keine eigentliche Rinde. Auch müsten sich, wenn Spiralgesasse in der Rinde wären, diese doch jemals durch starke Vergröße rung erkenfien laffen. An der Bildung des Holzes will der Vf. den Schraubengängen keinen so wichtigen Antheil zugestehen, als andere neuere Phytonomen gethan haben. Hier fehlt übrigens die wichtige Lehre vom Baste und Splint; hier sehlen die Untersuchungen über die allmalige Verholzung der Schraubengunge. Derauf kommt der Vf. auf die Haare und einfaugenden Oekmungen der Oberhaut, wovon bey der Oberhaut schicklicher die Rede gewesen ware. Nicht fo strenge mehr als fonst, vertheidigt er seine Meynung, dass die Haare nur einsaugen. Sie saugen wohl hauptsächlich an der Wurzel ein, wo sie kegelförmig find, aber am übrigen Umfange der Pflanze scheinen sie doch vielmehr die Ausdünstung zu befördern und selbst die eigenthümlichen Safte auszuscheiden. - Um nun die eigentliche Nahrung der Pflanzen enzugeben, feinmelt der Vf. alle Data, die uns auf den Kohlenstoff, als die eigentlich nahrende Subftanz der Gewächse, führen. Indessen kann man nicht läugnen, dass er hierbey etwas einseitig verfährt, und befonders behauptet er mit Unrecht, dass Kohlenstoff, blos in Wasser aufgelöst, in die Pflanzen gelange. Auf seine Verbindung mit dem Sauerstoff in der Koh-· lensaure ist hierbey keine Rücksicht genommen. Auch ift der Schwefel - und der geschwefelte Wasterstoff ganz übersehen. Dass die Pflattzen Dele aus der Erde aufhehmen, erklärt zwar der Vf. richtig dadurch, dafs er die nächsten Bestandtheile der Oele in die Pflanzen übergehen lasst; aber auch die Erden, die die Pflanzen enthalten, follen sie aus ihrem Standorte aufnehmen. Dagegen streiten alle neuere Versuche, wo man Kalkerde und Bittererde in größerer Menge aus solchen Gewächsen berauszog, die in blossem Schwefel vegetirt hatten. (Schrader in Hermbstädts Archiv für Agriculturchemie, St. 1.) Das Autiteigen es Saftes fucht der Vf. mit Duhamel aus der wechfelsweisen Verengung und Erweiterung der Gefasse zu erläutern; allein, frägt men; woher diese abwechselnde Bewegung? so ist die Antwort des Vis. wegen veränderlicher Temperatur, durehaus nicht befriedigend. Gerade die pflanzenreichsten Länder haben eine falt immer gleiche Temperatur (Madeira, Brasilien. Senegambien) und in unsern Treibhaufern muss dieselbe fieh auch immer gleich bleiben. Der Vi. thut Unrecht, wenn er die Grundlatze der neuern Zoonomen über die Gefetze der Erregbarkeit ignorirt, weil whne diese Gesetze die Erscheinungen der Organismen unerklarbor find. - Von der absteigenden Bewegung werden Beweise beygebracht, und der Kreismuß der Safre in den Pflanzen geläugnet. Die Erzeuigung der Holzringe, welche billig bey der Betrachtung des Bolzes batte vorkommen follen, wird unrichtig zum Theil aus dem Beste erklart, der nichts damit zu thun bet. Was der Vf. hier Bast nennt, ist offenbar Splint, und die fogenanuten Baltbäuder des

Lerchenholzes, woraus man Schachteln macht, verdienen diesen Namen eigentlich nicht. Es wäre auch, wenn man die Vorstellungsart des Vss. amahme, userklärbar, wie Rinde und Holz immer mit einander bis ins Innere des Baums, abwechseln könnte. Man müsste immer fragen: woher die ersten Ansätze des Holzes nach aufsen, wenn die Rinde den vorigen Jahrring umbüllt? Weit deutlicher wird uns alles, wenn die Jahrringe aus sich selbst, ohne Zuthun der Rinde, von innen nach außeh wachsen, die Rinde aber fich von aufsen nach innen allmälig verdichtet und verhärtet, um neue Bastichichten anzuseizen. Der Vf. ist entgegengesetzter Meynung; er fagt aus drücklich: auch die Rinde wachfe von innen nich aufsen, und die äufsern Rindenlagen feyn also immet die älteken und dichteken. Diess ist bey unsern Bar men augenscheinlich ungegründet. Unmittelbar un ter der Oberhaut ift die Rinde am saftigsten und grün-Ren; sie wird desto dichter, je weiser man sich den Holze nähert.

Gegen alle Ordnung, die nothwendigste Eigenschoft eines Lehrbuches, ist es, wonn der Vi. nun pochmals auf die Bildung der Blätter kommt. Him nun giebt er zu, doss bey mehrern Psienzen Bundel des jungen Holzes sich in die Blätter vertheilen. Dass sich die Schraubengänge in dem Gefässnetze der Blatter eigentlich zerätteln, kann man nicht fagen; es scheinen vielmehr einige zu verschwinden, und ner einzeln fortzugeben. Bey dem Nutzen der Blutt erwähnt der Vf. ihrer Ausdünstung; fehr richtig be merkt er, dass Versuche une hierbey nicht zur Wahrbeit führen. Was er darüber fagt, verdient die forg fältigste Beherzigung aller Experimentatoren. Bonnet fand, dass es bey Baumen vorzüglich die Oberflachen der Blätter leyn, welche ausdünsten; bey krautartigen Pflanzen verhalten sich beide Seiten ziemlich gleich. Ein deutlicher Beweis, sagt der Vf., dass diese Ausführung nicht organisch vor fich gehe, dens die Spaltgefässe sowohl als die Haare find bey Baum blättern an der untern Flüche zahlreicher als an der obern. Rec. bemerkt dabey, dass die obere Flache aller derer Blätter, die er unterlucht hat, allerdings kleine Poren habe, und er begreift nicht, wie der Vf. einen Unterschied zwischen organischen und physischen Poren machen kann, bey dem man sich nicht deutliches zu denken im Stande ist. Denn in einem Organismus ist alles organisch. Das Abfallen der Blatser erklärt der Vf. nicht befriedigend, indem er mehrete entfernte Ursachen beschuldigt, ohne aus diesen suf die nährere und allgemeinere zu kommen. - Es folgt die Betrachtung der Befruchtungstheile. Für Corolla will der Vf. bloss Blume setzen; Blumenkrone sey eine Tautologie. Die genauere Bestimmung des Begriffes von Kelch fehlt gänzlich, so wie auch der angegebene Unterschied der Blume und des Kelches nicht befriedigt. Sebr fein urrheilt der Vf. über die Bildung des Pollens, wo gleichwohl die beitung te Behauptung . dass der Pollen Qel entbalte, unrich tig ift. Die Erklarung, dass die Narbe das oberite Ende des Fruchtkuotens ley, ist violen Aumahmen un

ter Corfen': sile fris Arten haben ihre Marben unter den blattstigen Pistillen fitzen. Diefs erklärt aber der Vf. ganz anders, indem er die fechs fogenannten Blumenblatter für Norben hält, von denen aber nur drey für den Pollen empfänglich seyen. So nimmt er bey den Orchiden an., dats die Oberlippe mis einer Art von griffelförmiger, oben verbreiteter Marbe verwachfen sey, dass shoum die Antheren her alles Narbe sey; der Boden, an welchem sie ansitzen, und die die Beutel vertretenden Falten der Oberlippe, ibr Brund, und verschiedene Ausbreitungen des mitzenden Kürpers, welchen man Griffel nennen möchte. Eben so halt der Vf. die Fährehen, worin der nackap Pollen der Contorten fitzt, für Ausbreitungen der Marbe. Wenn das alles wahr ist i so-müchte man fragen, werum-erfolgt die Bestuchtung und die Vervollkaumnung der Saamen, bey den Contorten und Orchiden so selten? Warum scheint sie dem Zufall überlessen. zu feyn, und warum wird Afclepian Vincetonicum; warum Ophrys ovata nicht eher befruchtet, als bisbey jener die Fliegen, bey dieser die Echneumonen die klebrige Pollines hervor gezogen, und auf die entfernte Narbe gebracht haben? - Bey der Lehre vonden Nektarien fehlt es ganz an genauer Bestimmung. der Begriffe; man muss bedauern, dass dem Vf. die se Theile nicht in ihrer wichtigen Gestalt erschienen: find, um fie einer nähern Unserfuchung zu würdigen. Bey der Lehre von der Befruchtung kommt der Vf. suf Spallanzani's berühmte Versuche; alles aber, was er dagegen sagt, beweiset, dass er Spallanzani's: Briefe an Bonnet nicht gerade zur Hand hatte. Die Vorlichtsregeln, welche Sp. angewendet haben will, and wirklich außefordentlich, und Winde und Insecten: konnten, wie Hr. Schr. meynt, keinen Einfluss auf die Befruchtung Iraben, da die weiblichen Pflanzenvon Spinet, Hanf und Bingelkraut unter Glasglockengesperrt waren. Aber der Einwurf bleibt noch immer, dass diese Diöcisten nicht selten auf weiblichen Pflanzen mannliche Pheile tragen, und dass also Spallanzani's Pflanzen vielleicht von der Art waren. Ksc. hat mehrere der Spallanzani'sehen Versuche nachgemacht und gerade das Gegentheil gefunden; der Hanf abortire eben fo gewiss, als or d'ess thut, wenn mansuf dem Felde alle männlichen Pflanzen-zu früh ausmust, ehe die weiblichen angesetzt haben. Der Vf.meynt, die Trennung der Geschlechter sey überhaupt kein wesentlicher Umstand, sondern ein Beweis von Verkümmerung. Das Gegentheil dieser Behauptung beweiset die ausserordentliche Menge der Pflanzen ausden letzten Clessen in den tropischen Ländern, wodie Vegetation ein üppigsten ist. Forster fend auf den: Südfee - Infeln unter 60 bis 70 neuen Gettungen, allein 20 mit getrennten Geschlechtern: Pometia, Aleunites, Glochidium, Merytp., Nelicytus, Hedycaryp, Meliflaurum . Premantique f. f. Den Grund davon. fucht er (Bemerk. St 157.) in der zusnehmenden Fruchte. barkeit des Erdreichs, gleichsam in der Veppigkeit der Natur. - Den großen Einfluss, welchen die Inketen auf die Befruchtung haben, erkennt der Vf., wie billig an.. Damit aber Battarde vermieden wer-

den, wenn die Intecten etwa von einer Art zur andern fliegen, so pflegen mehrere Insecten strenge dem Gesetze zu solgen, dass sie während eines Aussluges auch nur eine Art von Blumen besuchen. Von den Bienen hat diess schon Aristoteles (histor. anim. lib. IX. 6, 40.) beobachtet. Καθ' έκαστην την πτησιν, fagt er, ου βαδίζει η μέλιττα έφ' έτερα τω είδει ανθη; οια άπο ίσυ έπι ίου και ου Βιγγάνει άλλουγε, έως αν είς τὸ αμήνος ικάνει. Das Detail des Processes der Befruchtung wird richtig von dem Vf. als eine Auflöfung zweyer Oele in einender (bester des Wachses in Oel) dargestellt. - Noch einmal kommt der Vs. auf den Kelch, von dem er mit Rechr behaupter, dals er von den grünen Blättern blofs durch seinen Stand und abweichende Bildung verschieden sey. Gothens Ideen in seinem Buche von der Metamorphose der Pflanzen hätten hier und an andern Stellen., wo der Vf. mit ihm zusammen trifft, wenigstens eine Ansührung verdient. Genz übereinstimmend mit des Rec. Unterluchungen ist, was der Vf. über den Fortgang der Oberhaut in die äusere Fläche der Blumen der Lilien - Pflanzen fagt. Blumen bilden sicht, sagt der Vf. aus geringerin Aufwande von Säften, als Aeste und Blätter; daher ein geiler Boden kein gutes Getraide giebr. Mehr als auf Uebermaass an Nahrung, kommt es auf Mangel an Concentration der Säfte an, wenn. fish keine Bifithen ansetzen. — Bey den Früchtenund Saamen folgt der Vf. Gärtnern. Merkwürdig ift. seine Aeusserung, dass die Entstellung der Saamen. aus der Zusammenwirkung zweyfach gebildeter Theile nur eine hypothetische Bedingung, kein unbedingtes Bedürfniss sey; dass zwischen einer Knospe und dem Saamen eine Unendlichkeit von Mittelwesen möglich sey, welche zum nämlichen Zwecke führen, und dass die Saamen der Farrenkräuter aller Wahrscheinlichkeit nach solche Mittelwesen seyen. Diese Behauptung wollen wir einstweilen auf sich beruhen lassen,. bis der innere Bau der Farrenkräuter näher untersucht ift. - Gegen die strenge Ordnung ist es, wenn der Vf. nun erst auf den Schlaf der Pslanzen und auf die grune Farbe der Blätter kommt. Vom erstern ist seine Erkläzung nicht befriedigend. - Es folgen die Begriffe von Art, Gattung; die Erklärung des Sy-Rems, die Angaben der Gesetze der botanischen Kritik, die Angaben der Standörter und der botanischen Klimate, wobey wir nichts weiter bemerken, als dass-Neuholland eben fo wenig als Madagafcar, zum antarktischen Klima gehört. Auch Neuseeland können wir weniger dahin rechnen, sondern nur das Feuerland, die Sandwich-Insel und die südliche Küste von Magellanien.

MALIE, B. Gebauer: Systematisches Verzeichniss der Seesterns, Seeigel, Conchylien und Pflanzenthieres nach Linné Sustema Naturas, und mit Emsichaltung der im Linné ausgelassenen aber in andern vorzüglichen Schriststellern vorkommendem Gattungen. Ein sehr bequemes Hülfsmittel, über eine Sammlung dieser Naturseltenheitem in kur-

zer Zeit einen Catalog zu verfertigen. 1803. 150 S. 4. (2 Rthir.)

Dieses sehr vollständige Verzeichniss, das den Verleger selbst zum Vf. har, kann allerdings den auf dem Titel bemerkten Nutzen gewähren, und dient zu einer leichten Uebersicht aller bis jetzt bekannt gewordener Arten aus den angegebenen Thierclassen. In den Abtheilungen der Schaaltbiere sind die neuern Gattungen, genere, der Franzosen nicht angemerkt.

SCHONE KUNSTE.

GOTHA, b. Perthes: Mathilde. Par l'Auteur du Journal de Lolotte. 1803. 133S. 8. Mit einem Titelkupfer von Penzel. (Broschirt 14 gr)

Die gnte Meynung, welche das Journal de Lolotte von den Gaben seiner Vfn. (der Frau v. Wiesenkütten in Frankfurt) erregte, ist durch die folgenden Schriften aus derselben Feder, Hélène, Elise, zu denen jetzt Mathilde gekommen ift, zwar nicht übertrofen, aber doch gewils bestätigt worden. Ohne Ansprüche, ohne höhere Tendenzen, ohne Kunst, scheint die Vfa. sich nur der Leitung ihrer schönen Naturanlagen, ihrer gefühlvollen, mehr zum Ernst als zum Scherz ge-Rimmten Seele zu überlassen. Sie veriert sich nicht aus ihrer weiblichen Sphäre, und gefüllt sich darin, uns schöne weibliche Charaktere in ihrer Entwicklung med im Kampfe mit dem Schicksal vorzusühren. Eine gewisse Einsormigkeit ist nicht ganz in ihren übrigens sehr anziehenden Seelengemälden vermieden; auch wird der Willkür und dem Zufall manchmil mehr Spielraum gelassen als gut ist. Diess alles gilt auch im Allgemeinen von der Matkilde, einem lieblichen Gemälde des häuslichen Lebens, welches sich aus einigen Zügen in den Mères rivales der Frau v. Genlis entwickelt zu haben scheint, und das den Stoff und der Form nach zu einer anziehenden Leub re für die weibliche Lesewelt geeignet ift.

KLEINE SCHRIFTEN.

RECUTSORLANDENETT. 1) Rostock u. Leipzig, b. Stiller: Systematische Entwickelung der Lehre von Prüleguten, nach den Grundsatzen des römischen Rechts vom Kanzleyrath von Nestelbladt zu Rostock. 1802. 75.8. 8. (6gr.)

2) Rostock, gedr. b. Adler: Abfartigung des Dr. Pfeisser in Cassel; ein abgezwungener Nachtrag zu dar sustematischen Entwickelung der Lehre von Prulegaten, des Kanzleyrachs von Nettelbladt. — 1803. 52 S. 8.

Der Vf. erklärt das Präleget im allgemeinsten Sinne durch: ein jedes einem Erben verlaffene Legat, gleichviel ob er es von einem bestimmten Miterben, oder aus der ganzen Erbschaft entgegen nehmen foll; in engerer Bedeutung aber, wovon hier eigentlich die Rede ist, durch: ein aus der ganzen Erbschaftsmaffe dem Erben verlassenes Vermüchtnifs, widerlegt die Bechtsgelehrten, welche das Daseyn mehrerer Miterben wesentlich heym Pralegat voraussetzen, und geht darauf die Sache nach vorangeschickten allgemeinen Grundfatzen, mittelst genauer Bestimmung der einzelnen Verhältnisse, welche dabey in Erwägung kommen, vollständig durch. Die Hauptfalle, welche hier unterschieden worden sind, A. wenn der Prälegatar die Erbschaft antritt, B. wenn diess nicht geschieht, und im ar-Item Falle 1) wenn er keine Collegatarien hat, 2) wenn dergleichen vorhanden find; im zweyten 1) wenn der Prälegatar zugleich Universalerbe (alleiniger) ift, 2) wenn Miterben vorhanden find. Die Rechtsfragen welche vorzüglich zur Erörterung kommen, betreffen, bey A) die Concurrenz des Prälegatars zur Schuldenbezahlung, die Berechnung des Falcidi-ichen und Trebellianischen Viertels, des Pflichttheils, und der Evictionsleistung; bey B) die Bechte aus dem Legat, und deren Fortdauer, obgleich der Legatar das Erbrecht nicht erworben hat. Den Beschluss machen die Rechtsmittel, deren Ech der Pralegatar wegen des Yermachtniffes zu bedienen hat. Rec. ift zwar mit allen Satzen, welche in dieser Schrift vor-kommen, nicht einverstanden, besonders nicht mit der Kritik, weiche der Yf. über die Grundregel des romischen Rechts bey

dieser Lehre, dass nämlich das Prälegat, in so sern es der Erbe sich selbst zahlen müsse, unnütz sey, angestellt hat. Diesen Satz sechtsertigt allerdings die Natur der Sache, da der Legatar bekanntlich sein Recht nur aus der Verpslichtung de Erben herleiten, und Niemand sein eigner Schuldner sem kann. Diese und überhaupt den ganzen Inhalt näher ausemander zu setzen, würde hier zu weitläustig seyn. Im Ganzen ist sonst der Schrift das Lob einer gründlichen Aussührung nicht zu versagen.

Nr. 2. betrifft den Vorwurf eines plagii. Hr. D. Pfeiffie hatte im Intelligenzblatte dieser A. L. Z. 1803. Nr. 19. und darauf weiter in seinen vermischten Aufsatzen zu behaupten gesucht, das die eben angezeigte systematische Entwickelung der Lehre von den Prälegeren eine blosse Uebersetzung der won ihm im J. 1798 geschriebenen Dissertation de proelegalis sey. Der Vs. fand also für nöthig, den Ungrund des ihm vorgeworfenen Plagiats, durch eine genaue Vergleichung seiner und der Pfeifferschen Schrift zu zeigen, besonders aber darzuthun, dass Hr. D. Pf. die einzelnen Stellen, welche er als Beweise jenes Vorwurfs angeführt, nicht mit der gehörigen Genauigkeit, sondern häufig ganz unrichtig ausgezogen haufe. Rec. muls zwar gestehen, was auch jeder Leser beider Schriften leicht bemerken wird, dass die erwähnte Dissertation bey der Schrift Nr. 1. fehr fark benutzt worden fey; indefs half er sich doch nach mehrern Beyspielen, welche die neuere juristische Literatur in dieser Art aufzuweisen hat, nicht berechtigt, es gerade mit dem Vf. so genau zu nehmen. Er hat Hu. Pf. Differtation nicht nur gleich Aufangs angeführt, sondern auch dabey zu erkennen gegeben, dass solehe in den Haupt-ideen und Ansichten der Sache mit seiner Arbeit übereinstiatme, überdem hat er sie in einigen besondern Satzen zu widerlegen gesucht, im Uebrigen aber das gethan, was man in grofsern und kleinern Schriften neuerer Zeit schon ziemlich gewohnt ist, nämlich nicht immer da, wo er feiner Quelle foigt folche auch bestimmt angegeben; eine Unart, die oft school aber vergebens, gerügt worden.

Dienstags, den 20. December

Zzz

ERDBESCHREIBUNG.

ئاڭ دىنى لىڭ قەسەملىكىد HAMBURG, b. Campe: Briefe während meines Aufenthalts in England and Bortugal an einen Freynd von E. Bernard geb. Gad. 1802. Erster Theil, 433 S. Zweyter Theil. 374 S. 8. (2 Rthlr.)

ie geistvolle Vfn. dieser Briese hat für die Unterhaltung geschrieben; sie mischt kleine Erzählungen und Verle ein. Kleine Begebenheiten weils eine solche Reisende zu nutzen, um Gegenftände, welche viellaicht andern Reifenden unbedeutend schrihen, spielt die geschäftige Phantasie, und mache sie den Lesern interessent. Ein Reisender hingegen, der bloss um sich und andere zu unterriehten reiset, muss in einem Lande, wo fehr vieles nicht unterfacht ift, erst von der Gewalt der Thatfachen zu lebhaften Aenfserungen gezwungen werden. Diese Bemerkungen darf der Leser nicht vergessen, besonders wenn er lieset, was die Vfn. von Portugal fagt; denn England ift uns Deutschen sehen so bekennt, das jeder seicht berichtigen kann, was bier übertrieben seyn möchte. Ueber Hinnover, und Hamburg gieng die Vfn. auf einem Palestone nach Yarmouth, von dese mich London. Wer das frankei London and Paris geleien hat, mochte hier micht viel Neues finden, nber mit Vergnügen wird er manche Beschreibungen tesen, worin das Merkwürdige ohne Weitläuftigkeit stack genug bezeichnet wird. Vorzüglich hat Rec. gefallen, was die Vin. von Westminster Abtey und Greenwich fagt, und er ift der geschmackvollen Darstellung und Beurtheilung noch einmal gern gefolgt, ungeachtet er die Gegenstände selbst nicht einmal sah, und vieles darüber las. Im Ganzen ist die Vfn. für England und seine Bewohner eingenommen, und wahrlich, man kann von England sagen, dass es die Reisenden besticht, durch die großen Bequemlichkeiten und Vergnügungen, welche es gerade für diese bereitet hat. Nur das Theater erhält nicht ganz ihren Beyfall; sie findet das Spiel der besten Schauspieler übertrieben, entschuldigt sie doch aber sogleich, indem sie meynt, der Engländer declamire mehr und lebhafter in der Sprache des gemeinen Lebens. Das hat nun Rec. nicht sinden können, aber es ift der Vin. entgangen, dals alle geschmackwolle Engländer Kemble's übertriebenes Spiel nicht billigen, nach welchem fich die jungem Schauspieler zu fehr richten. Mit Recht findet sie das Spiel in koemschen Rollen wortresslich. Von London begab fich die Vfn. über Bath nach Falmouth, un von dort buf einem Pakethoot nach Lissabon zu ge hen. Auch hier zeige sich ihm Vorliche für Eng-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

land, da sie die: Gegend von London nach Exeter einen Garten, und diele Stadt einen mit wohlhabenden Einwohnern angefüllten Ort nennt. Gewiss ift des offliche England besser angebauet, und in ihrem Entzücken übersah die Vf. die öden Schaftriften, über welche man reiset, ja sogar die abscheuliche Hounslow Heath in der Nähe der Hauptstadt. Exeter ist groß und todt. Was hingegen von der angenehmen Reise sof den Pakerbooten awischen Lissahon und Falmouth gefagt wird, ift nicht übertriehen. Es lässt sich erwarten, welchen Eindruck nun Liffsbott auf die Reisende machen mulste, de sie sherdiels zufällig en einer fehr unbequemen Stelle aus dem Boote flieg, und in einem schlechten Wirthshause einkehrte. An die große Reinlichkeit in England überhaupt und besonders auf dem Paketboote gewöhnt, klagt sie sehr äber die Unreinlichkeit in Lissbon, über den Koth in den Gallen, und den ekchaften feinen Smub, welcher durch die nicht sehr dichten Fenster dringt und elles bedeckt. Upberhaupt ist die Vin. mit Portugal nicht zufrieden. In ihren Verdruffe geht fie fo weit zu behaupten, um von der Trägheit der Portugielen einen Begriff zu machen, man genolee fast pichts Portugiesisches in Listabon; aber Roc. will sie nur an die vortressichen Gemüse schun im März, an die schmackbaken Fische jener Küste und an das sehr gute Fleisch erinnern. Indessen erhalten wie bier genaue und richtige Beschreibungen des Commeraplatzes, der öffentkichen Bibliothek, mancher Kirchen und anderer öf-Sentlichen Gebäude, wo die Vfn. das Gute nicht ganz verkennt, aber auch das Lächerliche nicht überlieht, z. B. die Manschetten an der Statue der Königin Maria in antiken Costum auf der Bibliothek. Mit Vergnügen hat Rec. die Nachrichten von dem Theater in Lissabon gelesen, wo sich manches geändert hat, seitdem der Prinz sich zum Regenten erklärte. Schauspielerinnen betreten jetzt alle Theater, und sogar hat jetzt die Oper eine sehr geschickte Tänzerin, Mademoiselle Monrai; unerhörte Dinge zur Zeit der Königin. Die bequeme Einrichtung des Opernhauses wird gelobs, und febr richtig fagt die Vfn., die Verzierungen find fchön und gut berechnet, fobald fie eine ländliche Gegend vorkellen, aber schlecht, wenn ein Pallast oder Haus vorgestellt wird, wo der an ihren Kirchen oder Kapellen verderbene Geschmack sich zeigt. Mit Entzücken redet fie von Crascentini's Gefang, mit Recht tadelt fie die Besetzung des Orchesters. Das portugiesische Schauspiel hat ihren Beyfall nicht. Warum lasst sich aber eine gebildete Frau von dem Hasse gegen eine Nation so hinreisen, dass sie von der bettelstolzen Aprache der Portugiesen spricht? Ge-

Gewiss, sie kennt die Sprache nicht. So follte sie euch nicht den Brief für acht, halten, den Pombal an den anglischen Minister soll geschrieben haben, als die Englander einige französische Schiffe in dem Hafen von Lissabow verbrannten, da er erwiesen unächt iit. Sie behauptet fogar, dass man in England bestern und reinern Portwein trinke, als zu Lissabon, da es doch bekannt ift, dass man den Portwein, welcher ausgeführt wird, oder den vinho de feitoria ftark mit Branntweln verletze, und hingegen an gruten Tafelr in Liffet bon einen voerresslichen vinho de ramo coder fest unversetzten Portwein trinkt. Lächeln muste Rice, beg der Stelle, wo die Vfn. von den Matten retlet', die von einer Art Kalmus gestochten werden; welcher, wie fie vermuthet, dem Papyrus der Aitem fehr nahe ·komme. Man flicht sie nämlich von den Blättern der Zwergpelme (Chamacrops humilis). Von Liffabon machte die Vfn. eine kleine Reile nach Cintra und Maton. und wir-erhalten von dem erstein Orte eine ausführ Mohe, nich Rec. Meynung wiel au weisläuftige Be-Schreibung; auch ehmak weifer die Tifchgefellschaft. zu Mafre liebesweges die Nation, und die Personen. welche uns geschildert werden, find nur individuell fächerlich. Wer die hortugiesische Nation von ihrer Schlechten Seise, freyfich nur in dem Abschaum ihres Adele, aber sus Zügen nach dem Leben geschildert. konnen leinen wilt, der lese Costigun's Briefe. In dem zweyton! Theile erzählt die Vm. die Wiederge. burt von Lissabon; die Gassen find von horb beireyt, in der Nacht erleuchten, und die Polizey forge mit großer Thatigkeit für Rie Sicherheit der Linu ohner. Alles diess Ht das Werk des Hn. D. Rudriga de Sunsa Continho, Minister des Innern, oder viehnehr, wie -die Vin deutlich merkent uist, des Gruten Novion, eines franzöllschen Emigrusten. Ein Beweis, figt -sie, dass die Emigrannen dem Lande nützen konnen. gegen einen neuen Schriftkeller über Portugal. Es bedutfre doch wohl der Klugheit eines Emigrantes nicht, das Gold, welches für die Reinlichkeit und Sicherheit in den Gaffen bestimmt war, wirklich de zu anzuwenden, trad D. Rodrigo, ein aufgeklärter Mann, der alle Neuerungen Hiebt, ware gewis, okne Novion, dersuf verfallen, die Gassen reinigen und erleuchten zu lassen, besonders da die Unreinlichkeit in Lisabon allen Fremden zum Spotte diente. Es herricht ein Fremderktolz zu Lissebon, welcher kelnem Portugiesen Gerechtigkeit wiederschren lasst. Vobrigens wiederholt die VIn. die alten Vorwürfe, welche die Reisebeschreiber den Portugiesen zu nischen pflegen; fie nennt Se; foll und aberglaubisch, glaube auch, dass sich diese Vorwürfe gegen einen 'neuen Schriftsteller wohl vertheidigen liefzen. Wenn 'die Portugie seu nicht zu bekehren suchen, sagt lie, so 'rühre es von ihrer Fragheit her. Die Vin. wand es deux Rec. verzeihen ; wenn er fegt, dals lie die portugielische 1900on wenig kennt. Sie hat nichts als Lissabon gesehen, nebst den beiden nahgelegenen Ourtern, Cirrira vind Mafra. Wer nicht die Hauptprovina von Pettägal, den Minho (Entre Douros dish lio) geschen bie, weiche den Korn der Truppen "die

Arbeiter für des genze Land liefert, deren Bewohner sich über Portugal und die Colonien verbreiten, wer die Arbeitsankelt der munteht lieben würdigen Bewohner sener thessallichen Thaler nicht kennt, wer nicht einmal Oporto und Coimbra gesehen hat, das nicht über die Nation urtheilen. Mit Vergnügen sühren wir den Leser nach England zurück, wo die Vin. Sprache und Einwohner besser kennt, wo sie einen viel größern Theil des Landes gesehen hat, und empsehlen ihm die schane Basstellung der sernern Reise in jenem Lande, womit das Buch schließet.

Paris, b. Lepetit: Mémoire historique et politique fur la Louisane par M. de Vergennes, Ministre de Louis XVI, acrompagné d'un Précis de la vie de ce Ministre et suivi d'autres Mémoires sur l'Isdostan, Saint Domingue, la Corse et la Guyan. Orné du portrait de M. de Vergennes. An. X. (1802.) XXIV. u. 3155. 8. (1Ribir. 12 gr.)

Als Frankreich 1900 in Begriff wer, Louisien in Belier zu nehmen, glaubteider Herauspeber, dals ein dem Konig Ludwig XVL abgestatteter Bericht über idieles Land aus der Reder eines fo großen Smatsmimitiets, als Vergendes, war, ein nicht gewähnliches Interelle hebet, würden, Louilians hat men zwar zur Zeit: (Oct. 1809) in den öffentlichen Blättern andem uns viel maher liegenden Provinzen Pletz machen mussen. Allein die Liebhaber der Politik und Gec--graphie werden doch dem Ungenannen Dank wissen, dass er diese und andere Nachrichten der Vergessenheit entriffen het. You Vergennest wied nicht viel mehr erzählt; sie was für Gesandischaften er bekleie det hat, und was für wichtige Begehenheisen zur Zeit deines Ministeriums fich zugetregen haben. Den Steats amann schildert der Abrifs oberflächliche aber einige Züge aus seinem Privateherakter zeigen ihn von einier liebenswürdigen Seite. Jenen kann men in den Berichte Audieren, wa er fieb deutlich genug zu er kennen giebt. Der Bericht wurde während des amezikanischen Kueges abgefast, als es schen wahn fcheinlich war, dals fich die vereinigten Bragen, von England losreifsen würden. Der Minister Heforgt um idaraus für die französischen und innnischen Besitzungen in Amerika sehr nachtheilige, Folgen, wenn nicht Cap Breton, Canada, und Louislana der amerikani schen Bothmassigkeit entzogen wieden. Würder alsdann die Franzofen Louiliana bekommen, fo wür den sie in der Mitte zwischen spanischen Besitzungen die Freunde der Spanier gegen alle Anmaafsungen der Amerikaner seyn. Aber damie ist Frankreich noch nicht zufrieden, sondern es wilt noch kind alte Rechte auf Cap Breton, Neur Schonland and Canada wie der gelteud machen. .: Von den Gianzeiv aller diefet Länder, den mit den Englindern deniber geführtes Strekigkeiten, und den in dentelben zerftreueten in idischen Nationen wird in uiehrern Kapiteln gehandelt. Da der Minister vernuchete, dass der Friede idurch Veinlutelung europäilehes Muchee geschlossen -werden würde, is has er einen weitläuftigen Plan $Z_{i,k} \in \mathcal{Z}_{i}$

dazu entworfen; i worff fich Frankreigh, viele Entschädigungen wegen zu überlessender Rethte an England vorbehält: Der Ausgang hat aber den ganzen Plan wereitelt. Von Louissans wird ein sehr reizendes Bild entworfen. Nirgends verbreite die Sonne eine wohlthätige und angenehme Wärme mit mehr Mässigung, keine Erdbeben noch Orkane zerstören die Arbeiten der Einwohner, von gefährlichen Epidemieen wisse man nichts. Die Geschichte des Landes, und wie es von Frankreich bald vernachläsliget, bald geschter worden, ist mit einer Ausführlichkeit geschrieben, welche die Einsicht vieler schristlichen Nachrichten voraussetzt. Die von den Spaniern 1764 verübten Grausamkeiten nöthigen dem Franzesen die Bemerkung ab., dass sie einen nachtheiligen Schatten auf eine Nation werfen, die nicht zu verzeihen weiss, und alle ihre Besitzungen mit Mordthaten verkütter bat. Allein er schont auch seine eigene Landsleute nicht. Er beschuldiget sie eines treulosen Betragens. gegen die Wilden, denen er eine pathetische Rede andie Urheber ihres mannigsachen Unglücke, die Europäer, in den Mund legt. Aller Fehler ungeschtet. die von Seiten der französischen Regierung in Anses hung dieser Colonie, welche 1762 an Spanien abgetreten wurde, begangen find, hat sie doch mit Indigo, Rehfellen und Tabak die aus Frankreich importirten Artikel bezahlt, viel Mutzholz nach St. Domingo geführt, und dafür Zucker zurückgebracht. Manbatte auch Bergwerke auf Kupfer, Eisen und Bley anlegen können, wenn man die Spuren, die sich von dielen Mineralien zeigten, gehörig benutzt batte:

Der Aufsatz über Indostan scheint dem Minister übergeben zu fegn, als er Gesandter in Constantinopel war. Ber Herausgeber weife keinen bestern Grund für den von ihm veranstalteten Abdruck anzugebenals dals ihn ein fo großer Staatsmann der Aufbewahrung werth gehalten hat. Er ist zu Pondichery, wie' es nach S. 205: scheine, bold nach 1755 geschrieben. Die Einkunfte des Grofs Moguls wurden damals noch auf 200 Millionen Rupien oder 500 Millionen Liva angeschlagen. Aber es wurde doch seiner Macht ein nshes Ende prophezeyet, weil er von den Maratten, Rasbuten und Afganen angegriffen wurde, am meisten aber von den Maratten zu befürehten batte; die planmassig und insgeheim an seinem Sturze arbeiteten. Ber Zusatz zu dem Memoire S. 223-228, wodurch die Eücken in ihm ergänzt werden follen, ist viel unbedeutender als das Memoire, und ilt, woferna wis nicht dem Vf. große Unwissenheit des jetzigen Zustandes von Ostindien Schuld geben wollen, bald nach jenem geschrieben worden.

In dem chemali französischen Antheif von Bomingo wird die Viehtnehe angerühen, die im Spanifchen mir Vortheif getrieben wird. Man follte auch die Gewürze aus den noh ckischen Inseh und den Oir venbaum aus dem minäglichen Frankreich hierher verpflanzen, oder Praphwiser, davon dem schon existrenden einpfropfen undelt m. Auch in Corsica follen Pflanzen, die jetzt noch nicht daselbst wachson;

als Baumwolles und Thee producirt, die Mineralien aller Art, woran ein Ueberflus ist, genauer unterfucht werden. In Guyana war unter Auführung des Hn. de Chevanion um 1760 oder bald nachher eine Colonie arrichtet, die aber in kurzer Zeit durch Krankheiten und schlechte Anstalten so sehr abgenommen hatte, dass von 6000 Colonisten nur noch 1200 am Leben waren. Hr. Turgot wurde zur Untersuchung des Zustandes der Colonie, und Einsemmlung der über den Hn. Chevanion erhobenen Beschwerden von dem Minister Herzog: von Choiseul nach Guyana geschickt. Der Herzog hatte ihm aber nach seiner Zurückkunft seine Unzufriedenheit über die von ihm ausgerichteten Geschäfte zu erkennen gegebem. Hr. Tungot vertheidiger sich in einem Schreiben an den Herzog vom J. 1765, das ganz eingerückt und vortrefflich abgefast ist. Er hatte sich dem Geschäfte auf Verlangen des Herzogs unterzogen, und wenn er nicht fo glücklich war, die Colonie wieder herzultellen, so verdiente er doch gewils in der Hinlicht weniger Vorwürfe. Die ihm angehotene Pension von 12000 L. schlägt er großmuthig aus, und bittet, dass sie unter andere von ihm angefährte Personen, die sich um die Colonie verdient gemacht hatten, vertheils werde.

LITERATURGESCHICHTE.

GOTTINGEN, B. Dietrich: Repertorium Commentationum il Societatibus literariis editarum. Socundum disciplinarum ordinem digessi J. D. Reuss. in Univ. Georgia Augusta Philos. et Hist. litt. Pros. et Subbibliothecarius etc. — Soientia naturalis T. III. Chemia et Res metallica. 1803. 221 S. 4. (2 Rthlr. 8 gr.)

Die ersten zwey Bande, welche die Literatur der sogenannten Neturgeschichte der drey Naturreiche umfasten, sind zu seiner Zeit in der A. L. Z. (1802. Nr. 47. und 195.) mit dem gebührenden Lobe angezeigt worden. Dass auch: dieser dasselbe verdiene, bedart bey einem durch forglainen und glücklichen Fleiss so bekannten Literator keiner Versicherung. Wir begnügen uns daher mit der Anzeige der Ordnung, in welcher in diesem Bande die in den verschiedenen Sammlungen gelehrter Gesellschaften gedruckten Ahhandlungen über obemische Gegenstände zusgestellt werden. Sie besteht darin, dass nach den gewohnlichen Rubriken der Einleitungs Materien zuerst die Cko mia pura, unter dieser aber zuerst die theoretica und dann die practica, auf diese aber die Ch. applicata. die Alchemia. Eft. vecomomiea, technica, und medica folgen, die Res metallica aber einen besenderen Appen dir ausmacht. Die Unterabifieilungen muffen wir fier übergeben, fo gern wie fie auch als Beweis anführten, wie plonmäßig der Vf. überalf zur Warke gegangen: ley. Dass dieser Theil auffallend fellwächer, als die yorhergehenden ist, rühre theils dener, das der Vf. die chemische Analyse der Mineralten mit der Mine. ralogie verbunden, und hier nur auf den verhergehenden Theil verwiesen hat, theils aber auch daher, dass numnehr, nach dem in mehrern Anzeigen ge äusserten Wunsche, ein sparsamerer Druck gewählt worden ist. — Ein paar Bemerkungen, die wir etwa gegen einige Artikel beyzubringen haben dürken, sind zu unwichtig, um hier eine Stelle zu verdienen; wir

figen disher nur nock die Notiz bey, dass diesem Theile, der für sich ein Ganzes ausmacht, ein ähnlicher Index, wie den zwey vorhergehenden Theilen angehängt ist, und den Wunsch, den vierten Theil, der wahrscheinlich die Literatur der Physik liesern wird, recht hald nachfolgen zu sehen.

KLEINE SCHRIFTEN.

Gorrsconlannemate. Tübingen, b.Fues: Symbolanum ad illustrenda quaedam Evangeliorum loca Pars I. quam — Praes, (et auct.) Fr. Gottli. Suskind, Theol. Prof. quarto Extraord, defendik M. Jo. Ern. Müller. 1892. 31 S. 4. Der Vf. zeichnet sich auf feiner theologischen Lausbahn durch gründliche philologische Vorkenntnisse und fleisige Anwendung derselben nuf die Entscheidung mancher jetzt gerade am meisten bearbeiteter Probleme der Theologie als vorzuglich aus. Die gegenwärtige Schrift zesfällt in Observationen über einzelne Stelgenwartige schrift zewalt in Obervalionen über einzelnestellen der Evangelien, die immer von ausgebreiteten Studion zeugen. Zu Matth. I. I. wird aus Origen. etre Cols. richtig gezeigt, dass Celfus den Inhalt diefer hapitel gewulst, und deraus feinem Juden Vorwürfe gegen Jesus in den Mund ge-legt habe, auch dass Origenes annahm, Celfus habe diefe Notizen aus dem Evang. des Matth. (ctra Celf. L. I. , §. 38.). Ungeachtet diele Bahauptung des Origenes wahrscheinlicher ift, als dass Celcus jene Nachrichten aus mehrern apokryphischen Evangelien gleichsam ausammen gelesen haben folite, fo ift fie doch kein sicheres Datum, um zu beweisen, dass die zweyer-Ken Kapitel, das Jetzigen Matth. von Celsus als Theile dieses Evengeliums gelesen worden seyen. Fürs erste ist in den An-spielungen des Celsus auf den Inhalt, den wir zus diesen zwey Kapiteln schöpfen, keine Spur von den Ausdrucken derfelben. Zweytens sieht man aus Orig. 1, 40. dass Celsus erst nach Anfpielungen auf Jesu Taufa von den Magiern und der Reise nach Aegypten sprach. Er kömmt also in anderer Ordnung als Matthaus (wie Origenes fagt: arargexar) auf diefe Anekdoten. Endlich bemerkt Ilr. S. felbit, dass Cellus vieles andere gegen Jesus aus seiner Jugendgeschichte vorbringe, was er aus sigdischen Sagen und Erdichtungen empfangen haben muste. Wer bürgt uns also dafür, dass nicht auch das, was bey Celsus mit Matth. I. 41. im. Sinn. (obgleich nicht in den Worten) übereinkemmt, zunächst bloss aus Horensagen, aus dem, was unter den Christianern als Erzählung im Umlauf war, ihm bekannt geworden war. Nur foviel ift gewifs: Celfus kann nicht gegen das hohe Alter der zwey ersten Kapitel des Matthäus ci-tirt werden. Befriedigend scheint dem Rec. die Erklärung des nemen. Matth. 2, 9. 10. Der Stern war cher als sie dohin ge-kommen. Monyen ist nicht bloss: varangehend suhren, fonder auch zworkommen. Matth. 26, 32. u. s. w. Aftrum, quod in eviente viderant, cursum coelestem inde ab Oriente Bethlehemum citius quam ipfi absolverant. Auch redet, wie Rec. bey-fügen möchte, der Text nicht gerade vom Wohnhaus Jesy, Condern wherhaugt vom Ort, wo er war. Matth. 5, 18. hingegen wird fich schwerlich dadurch aufhellen lassen, dass and ge sous dort bedeute: von dem ewigen gottlichen Sittengeletz, As vorher tor router a res mecontar gelagt ill, allo das Gobieten-Re des A. Ts. überhaupt, das heiset, das Allgemeingültige wight ohne das Nationale verstanden werden muls. in Mark, 4, 11. 12. Luc. 8, 10. für eine blosse Umschreibung des Fu-turum (lo das folglich) zu erklären, möchte den Meisten wahrcheinlich eine blofse Nothhülfe Icheinen. Hingegen behaupget der Mf. mit Becht, dass Metth. 5, 19. 20. auch 18, 8. 9. nem I des fort, und Jefus rede hier nach einer fo groben Vorftellung. Sie war, wie man aus 2 Makkab. 7, 11. fieht,

nicht einmal judischer Zeitbegriff. Am Ende folgt eine gelehrte Untersuchung über Assaus ras Afiliam Luc. 3, 1. in welcher sich aber der Vf. doch woll irren möchte. Weil damals, als Claudius dam Herodes Agrippa I. Judea und Samaria gleichsam als Familiengut, das Abila Lysania aber als erwas von feinem, des Imperators, Eigenthum (ex res evrs) gab; f. Joseph. Archaol. 10, 5. 1. so schliesst hieraus Hr. 6. Herodes I. habe zuvor dies Abilene nicht besessen. Es sey zwar Abilene nach eines von Josephus genannten Lysanis Tod an einen andern Fürsten Zenodirals Pachtung gekommen, und weil dieser gewisse arabische Räuberhorden gegen Damas-kus begünstigt, und dadurch dem August mitsfallen, so habe August dem Herodes viele Bestzungen des Zenodors geschenkt, unter diesen sey aber gerade Abileue nicht gewesen, welches vielmehr nachher, im 15. Jahr des Tiberius, einem zweyten sonst nirgenda genannten Lyfanias gehört haben muste. Allein aus Vergleichung aller Stellen bey Josephus ergiebt sich vielmehr folgender Hergang der Sache. Zenodor pachtete (von Kieopatra und hierauf von den Römern) nach Lyfanias Tod deffen Gebiet, Chalcis und Abilene, zu dem Seinigen. Diees Beinige bestand vornehmlich aus Barania, Trachonitis und Auranitis. Zenodor aber hatte, auch da er diese dre Provinzen verler, noch bis au seinen Tod eine zeies die obija azwischen" Trachon und Galilaa liegend. August pun Detrenkte (gab ohne Pacht) an Herodes I., während Zenodor noch lebte, Batanaa, Trachonitis und Auraniels, nach dessen bald erfolgten Tode aber das noch übrige nicht unbedeutende Gobiet des Zenodors (da more nicht blofs = meer ift) ohne Ausnahma, folglich dessen Eigenthum sowohl als des gepachtete Chalcis und Abilene Lysania. Dadurch wurden aber doch diese neu dem Herodes I. verliehene Provinzen nicht wie Familiengut der Herodes, de ofeidopera en eixeiornes que greuse, wie Judas und Samaria. Diefe nennt Josephus ausdrücklich zo τρικα βεσιλεια προσα und unterscheidet daven als εξωθει hinzu-kommend, του ύπ' Αυγεςα δοθεισας Ηςωδη Τραχωντίν και Αυραviris etc. vom jud. Kr. 2, 11. 5. Darf man aus dem Gegensatz zwischen πατενα βασιλεια πασα und Teaxer. z. Aven. schließen, Herodes I. habe die letztern Provinzen nicht auch befesten. Er besafs sie nur, neben seinen Erbländern, als Geschenk der Romer. August gab zwar dem Tetrarch Philipp das meiste davon, nämlich das dem Zenodor, da er noch lebte, genommene, und auch von dem erst nach seinem Tode an Merodes I. gegebenen Gebiet einen Theil; einen andern Theil, nämlich Jamnia erhielt Salome. Tiberius aber 20g des Philippus Tetrarchie ganz, als römisches Eigenchum, an die Prätur Syrien. Daraus erklärt sich denn von selbst, dass allerdings Claudius, als er dem Agrippa I. Abidim Audans gab, diels von dem Seinigen hinzugab, so, wie auch Awentis z. Texxen, als cade, recours seem genannt sind. Denn night alles, was Herodes I. besals, war herodianisches Patrimonium. Ueberdies hat Josephus, ungeachtet er so oft diesen Namen Ausants vixos oder Beendere gebraucht, doch nie darauf gedeutet, dals es zwey folche Lyfaniasse gegeben habe. Der zweyte Lys. wurde also nicht bloss ein Stillschweigen des Josephus, sondern eine faß unbegreifliche Vergessenheit voraussetzen, dass er den Lys., auf den er sich so oft bezog, deunech nie kennbar gemacht habe-

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Mittwochs, des 21. December 1808.

GESCHICHTE.

ERFURY, in d. Keyfer. Buchh.: Johann Christian Hellbachs, Fürkl. Schwarzhurg. Rudolstädtischen Raths, und der Kurfürkl. Mainz. Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt Mitglieds, kistorifiche Nachrichten von den thüringischen Bergschlöffern Gleichen, Mäkiberg und Wachsenburg, ihren Besitzern und Bewohnern, nebst einer Erzählung der Sagen und Begebenheisen des zweyweibigen Grasen von Gleichen, welcher als Kreutzeitter im gelobten Lande gefangen, mit der Tochter dessen Beherrschers Meleckfala aus der Sklaverey entstahn, als Gemahl zweyer Weiber in Thüringen gelebt und mit beiden in eine Gruft in Ersurt beerdigt worden seyn soll. Mit einem Prospect der drey Schlösser und Grundrissen. 1802. 294 S. kl. 8. (20 gr.)

er Vorrede zuloige, kante der Vi. diefer historischen Beschreibung dreyer bekannten Bergschlösser, die schoh der Gegenstand mehreren Abhandlungen waren, fie unfänglich nur für Golchichtskenner ausgearbeitet; aber auf Verlangen leines Verlegers - der einen fehr sparlamen Absatz dieles Werkchens besürchtere, - muste Hr. H. das Manuscript; unändern, um diese Lociare auch für jeden Freund! und jede Freundin der Geschichte geniessbar au ma-, chen. Biefe Ablicht glaubte er dadurch zu erreichen, dass hin und wieder Bruchstücke aus Gedichten eingewebet und die schon so oft erzählte Graf Gleichische Zweyweiberey hier noch einmal vorgetragen würde. So sehr wir indesten wünschen, dass es dem Verleger gelungen feyn möge, durch diefes Vehikel einen fürkern Abfatz diefer Schrift zu bewirken; fo zweiseln wir doch daran sehr. Die ursprüngliche Forin der ernsthaften Alterthumskunde flicht dock überall stark hervor, und der kritisch - historische Stil, in welchem der V& schseibe, und die im Texte eingewebten Hinweisungen auf Urkunden und Quellen der gegebenen Nachrichten find viel zu trocken. als dass lie für blosse Liebhaber, oder gar für Damen eine angenehme Unterhaltung gewähren konnten, Boch, wir wollen darüber hinwegsehen, und nur den wesentlichen lahalt der Schrift kurzlich pu-

Im ersten Abschnitte, worin einige allgemeine Nachrichten von diesen drey Bergschlössern gegeben werden, liesent der Vs. ein knirisches Verzeichnis der Schristen, worin dieser Gegenstand abgehandelt worden, berichtiges manche inchduner derselben, gieht A. L. Z. 1803. Vierter Band,

die geographische Position dieser Schlöffer nach der Berechnung des Freyberen v. Zach an, und schildert ihre Lage, die in einer der schönken Gegenden Thuringens ein eignes Breyeck bildet und einen romantifehen Anblick gewährt. Die darauf folgenden dieg Abschnitte beschäftigen sich mit der speciellen Geschichte und Beschreibung dieser Schlösser, theils in Hinficht auf ihre ehemaligen Besitzer und Bewohner. theils mit Bemerkung ihrer Gebäude und des vorigen und jetzigen Zustandes. Bey der Bergfefte Gleichen. geht der Vf. in die eitesten Zeiten zurück. Er erzählt, wiewekl ohne allen gültigen Beweis, dass Bruft, ein edler Romer, mit feinem Bruder im I. 455. nach Sachsen gekommen, und bey Görningen zwey Schlöffer auf zwey gleich hohen Bergen erbau. et habe. In der Folge wären die Nachkommen dieses Ernsts von den Sachsen zugleich mit den Thüringern aus doruger Gegend verdrängt worden, und hatten darauf in Thuringen bey Müklberg und Wack. fanhurg ein anderes Schloss erbauet und Gloicken ge. nannt, Dieses giebt der Vr. aus einer handschriftlichen Nachricht des gleichischen Hofprediger Mich. Sarens an; sher weder dieser noch Andere melden. wenn diess alles geschehendey. Vielleicht, meynt der VI., zwischen 778 und 803, weil in diesem Zeitraum die Sachlen mehrmals die Thüringer überfieten.. Mehrere Historiker eignen dieses Schloss dem Marggra. fen Egbert II., wenigstens zur Zeit der Belagerung desselben, (1089) zu. Hr. H. glaubt aber, dass Egbert dasselbe nicht eigenthümlich beseffen babe, sondern dass es ihm von den Gleichischen Grafen, nach. dem damais (?) üblicken Oeffnungsrechte nur zur Zeit det Krieges eingeräunget worden fey. diese Meynung hat nicht die mindeste Wahrschein. lichkeit für lich, und sie steht sogar mit der Geschichte und mit der Verfallung jener Zeiten in Widerspruch. Denn das zute fahrhundert liefert uns noch. keine diplomatischen Beyspiele von einer sehon da. mals üblich gewesenen Deffnung der Schlöffer, als einem Rechte, welches dem Lehnherm gegen feine Vasallen zukändig war. Nach der Lehes des deutschen Staatsrechis der mittleen Zeiten, kam das jus aperturae cher nicht als unter K. Friedrich II. in den Zeiten des Raultrechts in Gang, und bildete fich attmalig zu einem sogenannten Geffnungelehn, Auch existince in titen labrhandert, wenighers dom Namen nach, noch keine Grafen von Gleichen, denen men den Besitz dieses Schlosses zuschreiben könne. vielinehr bezeugen glaubwürdige Geschichtschreiber. daly folches dem Markgraf Egbers (- appi fum fring.: forum Markkianis Egberti, Glisbonidictum vei-

genthumlich zugehöret habe. - Unter der Reihe tier nachherigen, Grasep ron Gleichen, die erst im 13ten Johehundert'als Bestrer diefer Schlöffer auftreten, und davon den Namen führten, vermissen wir den Comr tem Lampertum de Glichen, der inn J. 1204, als Bundergenosse des deutschen König Philipps vorkommt. (Addit. ad Lambert. Schafnab. ap. Pistor. S. R. G. T. 1. p. 430.) - Dem Vorgeben: udals Pfalzgraf Wilhehn dieses Schloss dem Erzstift Mainz geschenkt haben wird von dem Vf. S.63 nur bloss widersprochen, aber nicht, wie er hätte thun follen, mit Gründen widerleget. Gleichwohl verdiente dieser Gegenstand eine genauere Untersuchung, weil man die Mainzische Lehnsverbindung mit den Grafen von Gleichen bis in jene Zeiten binaufzuführen geneigt ift. Dieser Nexus erhalt aber erk im L 1398 seine diplo-: mainthe Gewissheit. wo Graf Ernst mit diesem Schlos-: ie und einigen andern Stücken von Mainz belieben: wurde. Ein alterer Lebnbrief ift bisber nicht zu entdecken gewesen, ob es gleich sehr wahrscheinlich ist, dass diese Lehnsverbindung schon im 12ten Jahrhundert bestanden habe, - Der letzte Graf von Gleichen war, Joh. Ludwig. Nach seinem Absterben (1631) fiel dieses Schloss und einige andere Oreschaften, als eroffnetes Lehn, an den Kurfürsten zu Mainz, welcher im J. 1639 die Grafen von Hatzfeld damir betehnte. Als endlich auch dieses liaus 1794 ausstarb, wurden die eröffneten Lehnstücke von Kurmainz im Besitz genommen. - Am ausführlichsten beschäftige: fich der Vf. theils in gebundener, theils in ungebundener Schreibart, mit der Zweyweiberey des bekannten Grafen von Gleichen, die mehrmals als eine blofse. Fabel verdächtig gemacht worden ift. Nachdem or: die Beweisthümer, welche diese Erzählung für sich hat, kürzlich durchgegangen, und die Einwendungen, die von einigen dagegen gewacht werden find, einer genauen Prüfung unterworfen hat, eröffnet er feine Meynung hierliber (S. 174) dahin: "dass freylich bey diefer Geschichte noch manches Dunkle herrsche, dass aber doch auch viel Wahres dabey zu Grunde liege, und folche, wegen der dagegen gemachten Zweifel, wohl nicht-völlig zur Fabet gemacht werden könne. "

Die Schickseite der zwer andern Schlösser Mühlberg und Wachsenburg, weiden int dritten und vierten Abschnitte mit vieler Genauigkeit entwickelt. jedem derselben handelt der Vf. zuerft überhaupt, mit. Bemerkung der Quellen, weraus er feine Nachrichten schöpst, denn giebt er eine Beschreibung sowohl von der Lage dieler Schlöffer, aleiauch von ihren Gebäuden, und endlich folgt eine kurze Geschichte ihrer Besitzer, die aber meistens blosse Nomenclatur ift. -Mühlberg scheint früher, und Wachsenburg erwas fpäter erbaut zu feyn. Nach der Meynung den Vis. find die Herren v. Mühlberg erst gegen die Mitte des 12ten Jahrhunderts zu Grafen erhoben (P.) worden. (Von Standeserhebung dieler Art weits das Mittelalter noch nichts. Die Grafen, die in jenen Zeiten vorkommen, vlegten fich dielen Ehrentitel entweder.

feibit bey; oder sie tragen ihn aus der alten Gauverfassung mit in die spätern Zeiten über, wo jene Verfassung ihr Ende erreicht haster, und die vormaligen
Gaugrasen von ihren Erbgütern und Schlössern, eimen Geschlechtenamen auzunahmen pflegten). Auf dem
Titelkupser erblickt man eine verjüngte Zeichnung
von einer ausgematten Landschaft, auf welcher Hr.
Prof. Wendel zu Erturt die Ruinen dieser drey Bergschlösser von einer Seite daritellt, wo sich ihre Lage
am schonsten ausnimmt.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

Paris, b. Buisson: Les Voyageurs en Suisso. Par E. Lantier, ancien militaire, auteur des voyages d'Anténor etc. An. XI. (1803.) Erster Theil 468 n. VIII S. Zwayter Theil. 478 S. Daitter Theil. 445 S. gr. 8. Mit einem wohlgestochenen Poeträt des Vis: (5 Rthlr. 6 gr.)

Wenn dieses Werk in eine bestimmte Classe gesetzt werden müsste: so möchte es schwer seyn, zu entscheiden, ob es ein Roman oder eine Reisebeschreibung sey. Boch wir wollen über diese Zweydeurigkeit nicht mit dem Vs. streiten, sondern untersuchen, ob das Ganze interessant ist, oder ob der Vivon Antenors Reisen seinen Rus missbrauchte, um das Publicum durch ein schlechtes Machwerk zu tarschen.

Adolph Delmont, ein Bewohner von Lyon, ift mit Blanche Bertant versprochen, und schon sind he ihrer Verbindung nahe, als die Mutter des jungen Frauenzimmers flirbt. Eine Frauensperson von mehr als sweydentigen Rufe kommt mit ihrem Bruder nach Lyon, und ninmt den siten Bertaut so sehr ein, dass er fle beyrathet und feine Tochter ibrem Bruder, einem verächtlichen Abentheurer, verspricht. Blanche widersteht eine Zeitlang allen Angriffen, und entslicht endlich mit Delmont in die Schweiz, ohne jedoch das eheliche Band zu knupfen, welches sie nicht ohne ihres Vaters Einwilligung zu thun wagt. Aus diesem Lande schreiben sie beide eine Menge Briefe an den ältesten Delmont und an Mole. St. Omer, Blanche's Tante. Sie machen wiederholte Verfuche, den alten Bertaut zu verfühnen, reifen nach Lyon, finden auch dieles vergebens, lassen sich zu Avignon trauen, und Beide wären nun kehren' in die Schweis zurück. glücklich; aber ach! - die junge Frau, die ihres Vaters wegen, noch immer Gewissensbisse hat, verweigert die eheliche Pflicht. Adolph klagt es der Tante in einem Briefe; diese giebt der Nichte eine gehörige Lection derüber, und nun schreibt die junge Frau: Ah! que la voix d'une Tante adorée a de pouvoir sur mon coeur! Je suis la femme de Delmont! (Es lohnte wohl der Mühe, drey Briefe auszuarbeiten, um ein junges Paar in das eheliche Bett zusammen zu bringen! Aber der Vf. findet in diesem delicaten Zuge so viel Getallen. dass er auch in der Folge diesen Gegenstand weiter verhandelt; denn Adolph beschwert sich abermals.

dass Blanche ihn nicht oft gynng beglückt, and dass, wenn er sich darüber beklagt, sie ihm Lycurg und Rousseus Emil ansührt. Nachdem beide verschiedene Reisen in der Schweitz gemacht und sich bien und dort aufgehalten haben, verliert der altere Delmont sein Vermögen, und verwickelt den jüngern in seinen Unfall. Dieser und seine Gattin tragen das Unglück mit heroischer Geduld, schränken sich ein, und sind so glücklich, als verher. Auf einmal wird der alte Bertaut krank; die Reisenden eilen nach Lyon, und sinden Mittel mit dem Vater sich auszusöhnen, und ihm über die Versätherey seiner Frau die Augen zu öffnen. Er stirbt; die jungen Leute erben sein Vermögen und — pour comble de bonkeur, Blanche besindet sich schwanger.

Aus diesem unbedeutenden, sehr gemeinen und theils schalen Stoffe war es nun freylich schwer, einen Romen in drey großen, dicken Banden auszuspinnen; allem bier thut die eingewebte Reisebeschreibung ihre guten Dienste; und fast follte man denken, das sein ganzer Plan dabin gieng, drey dicke Bände mit allerley Anekdoten und einer Menge von Dingen aller Art, die in feinem Kopfe vorrätbig Dabey wendet er denn so welagen, zu füllen. nig Kunit auf, dass mon oft erstaunt, mit welcher Unbefingenheit er dieles oder jenes herbeyführt. Das reisende Paar macht zu Laufanne mit Gibbon Bekanntschaft, und nun folgt eine lange Geschichte von diefein englischen Gelehrten. Ein andermal haben sie den großen Haller bey fich zu Tische, und so werden mehrere Seiten mit Nachrichten von dem großen llaller gefüllt. Ein Frauenzimmer fingt Verle, die fte in ibrer Jugend auf eine Hochzeit gemacht hat. Ah! sagt ein Abbe, die Braut ist meine Verwandte; aber ich wohnte der Hochzeit nicht bey; ich war damals' in Rom, wo ich Benedict XIV. dem Hof machte. Und nun unterhalt er die Gesellschaft mit Anekdoten von diesem Papste. Oder man speist in einer Gesellschaft, wo sich ein englischer Oberft finder, der eben von Zürich kommt, ein paar Bogen lang von Lavater erzählt, und eine lange Abhandlung über die Phytiognomik liefert. Lavater reder von seinem traité de la physionomie, und sagt dem Obristen: "il a ete traduit en Allemand et en Anglois. Mehrere Reisen macht das junge Paar mit einem englischen Lord, und'dieser erzählt Anekdoten aus Itelien, Rufsland etc. und einmal giebt er die lange und abentheuerliche Geschichte eines jungen Engländers, den die Reisenden vorher in der Schweiz gekannt hatten. Auch die Tante, Me de St. Omer, liefert ehrlich ihre Beyträge, das Buch zu füllen. So wie die Reisenden ihre Gelchichten und Anekdoten aus der Schweiz schreiben: fo giebt sie ihnen derglescheit aus Lyon. Dabey erscheint eine große Menge franzölischer Schriftsteller, von denen mancherley erzählt wird. Befonders lieft man fehr viel von Voltsire.

Die eigentliche Reisebeschreibung ist von der Art, dass der VI. einen großen Theil derselben eben so gut auf seinem Zimmer in Paris, als in der Schweiz aus-

arbeiten konate. Auf alle Fälle konnen diejenigen Franzosen sehr wenig dadurch gewinnen, die eine Ueberfetzung von Coxe oder das Werk ihres Landsmannes Robert gelesen haben. Es wurde ein langes und undankbares Geschäft seyn, das Falsche, Halbwahre und Schiefe, das sieh du vorfindet, zu berichtigen. Aus welchem sehr alten Werke mag doch der Vf. seine vielen Geschichten von Bären und Wölfen her haben? Wäre er genauer mit dem Lande bekannt, das er zu beschreiben unternommen bat; so würde er wilsen, dass in dem allergrößen Theile der Schweiz die Wolfe fehr felten find, und dass sich oft in mehrern Jahren kein Bar sehen lässt. Was die Steinböcke zwischen Lauterbrunn und Grindelwald betrifft: so bet Hr. Delmont fie felbst gesehen, und da ware es denn freylich nicht höslich, ibm zu sagen, dass es in der Schweiz, wenightens im Canton Bern, keine giebt. — Die Anachronismen, die der Vf. in Rücksicht auf Voltaire, Haller, Gibbon etc: macht, wollen wir gern in einer Reisebeschreibung übersehen, die in einen Roman verwebt ift. Haller starb 1777 und Voltaire 1778. Ersteter konnte sich also nicht zu einer Zeit in Lausanne befinden, in der von jenem als von einem Verstorbenen gesprochen wird, - Eben so wenig wollen wir die vielen falsch geschriebenen Namen der Orte zügen.

Die Briefe find gut geschrieben, doch ist die Sprache, hin und wieder etwas zu gefucht, und durchaus fieht man eine gewisse Affectation von Gelehrsamkeit. Um zu fagen, dass man auf den Schweizerhöhen grose Esslust hat, schreibt er: "Sur ces hauteurs on a la maladie d'Erisichton etc. Und nun kommt eine Note, welche erklart, wer E. gewesen ist. Die Hirtenweiber liebkofen ihre Kühe. C'est ainst qu'Europe caressoit le superbe taureau qui etc. Th. H. S. 7. Lorsque l'orage commence à grouder et que l'on entend nemorum increbrescere murmur etc. - Ces animaux (die Bären und die Stiere in der Schweiz!!) se donnent tous les jours des rendez vous et se battent. Hector, Achille, Enec et Turnus n'étoient pas plus acharnés etc. Das neue Jahr neunt er la fête de Janus, und nun kommt eine Note über Janus. Eben so affectirt ist das owige Einmischen einiger italianischen Phrasen, das frattanto diro alla mia vezzosa zia, riverisco la mia cara, carissua zia, Servo padrone, addio rarissimo, und andere dergleichen Wendungen, die so ost vorkommen und wieder kommen, dass sie wahrhaft lästig und ekelhaft werden.

Eine ganz besondere Merkwürdigkeit dieses Werkes ist das 50 Seiten lange Register. Da sindet man denn unter andern auch Artikel, wie solgenden:
"Amalthée, jeune chévre, compagne de voyage de Pierre; (dessen Geschichte eine Episode des Werkes ist) sa mort; regrets qu'elle inspire à son maître.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

Berlin, in Coinin. b. Maurer: Vollständiger Confirmations-Actus mit neuen Liedern, der dazu gehörihörigen Musik, und mehrern erlauternden Bemerkungen. Von Joh. Wilhelm Franz Wolf, Prediger zu Britz, Tempelhof und Riecksdorf bey Berlin. 1803. 228 S. 8. (12 gr.)

Schon vor einiger Zeit gob Hr. Wolf eine kleine Schrift unter dem Titel: Vorschlag zur zwechmässigen Einrichtung der Confirmations Handlung etc. heraus, die auch bald nach ihrer Erscheinung in der A. L. Z. (1802. N. 305) angezeigt wurde. Der gegenwärtige vollfändige Consirmations - Actus enthält die Ausführung des damals ausgestellten Plane. Verausgeschickt ist eine kurze Einleitung, welche etwas über den Werth und die Wichtigkeit der Confirmations-Handlung fagt, und dann das Refultat deraus berleitet: "Kann diese Handlung wohl je zu seyerlich seyn oder gemacht werden?" Auch Rec. möchte so fragen, aber nur nicht, wie Hr. W. das Feyerliche in den vielen Abwochselungen, gehäuften Lieder-Versen, Gebeten u. f. w. fuchen, wodurch nach seiner Einficht, diefes mehr geschwächt, als besördert, die Andacht der Anwesenden, wie schon bey der Anzeige des Vorschlags etc. bemerkt wurde, mehr vermindert, els erhöhet oder belebt wird, und die ganze Handlung den Anstrich des Gezierten bekommt. Eine gewiffe edle Einfachheit in der Anerdnung des Ganzen ift auch bier das Ziel, dem der Liturg nachkreben mus. Nech der Einleitung folgt der erweiterte Entwarf, der zu dem in dem Verschlag. etc. gegebenen noch manches hinzu setze, z. B. nach dem Gebet vor dem Alter foll der Prediger noch einen schicklichen Abschnist aus der Bibel vorlesen; nach dem Haupilled wieder ein passendes Gebet halten: nach der Prüfung, die Aufgebote etc. wenns seyn muss, verrichten u. s. w. Aber - mochte Rec. fragen - wird nicht durch Befolgung dieses erweiterten oder nicht erweiterten - Entwurfs die Handlung zu gedeknt, zu ermüdend, fo wohl für die Kinder als für die übrigen Gemeindeglieder? - Der großen Ankrengung, die der Prediger übernimmt, nicht zu gedenken, besonders da nun noch mit der Confirmation die Feyer des Abendmahls, welches auch recht schicklich ist, verbunden werden soll. Und auch diese ilt wieder - gedehnt! Da foil der Prediger wieder eine Rede halten, dann ein Beichtgebet fprochen, aufser den gewöhnlichen Beichtfragen noch drey andere (ziemlich überkullige, ob ste das Abendurahl für eine Stiftung Jesu anerken. nen? Ob sie an ihrem Theil diese Anordnung Jefu lebenslang in Ehren baitan und befolgen wollen u. f. w.) thun, darauf akini riren, dann ferner einen Lieder Vers singen lasten, dann die Einsetzungsworte vorlesen, dann wieder einen Vers beten, dann die Gemeinde, dann die Kinder fingen laffen, dann

wieder einen frommen Wunfeb aussprechen, nus die Communion austheilen, ein Dankgebet sprechen, worauf die Kinder wieder singen muffen; noch einmal eine Schlufs - Ermshnung en fämmtliche Zuhörer halten und den Segen sprecken, worauf die schon in dem Vorschlag etc. abgedruckte Volks - Hynne und zuletzt eine Schluss - Arie musicirt und gesungen werden soll. - in der That, Rec. mochte nicht der Prediger feyn, der diesen Plun ausführen soll: 6 wie er auch nicht dem Act von Anfang bis zu Ende, ohne zu ermuden, beywohnen zu können fürcktet, und überhaupt manchen Zweifel gegen die Ausführbarkeit dieses Plans mit Erfolg - hegt; obgleich Hr. W. in einem eigenen Abschnitt ihn zu rechtsertigen sucht, und besonders die Länge der Handlungen mit dem bekannten: Einmal ist je nicht inmer u. f. w. entschuldiget und auf die Opern, Redouten, Comodien etc. verweist, wo man wold noch länger mit Vergnügen ausdauert. Zuletzt flelk er auch selbst eine Probe der Ausführung seines Plats auf, und erzählt, wie er ihn zu Tempelhof, einem Oertchen nahe bey Berlin, 1802 befolgt habe, und giebt uns alle dabey gesungene Lieder, gehaltene Vorlefungen, Reden u. f. w. Die Lieder find, nach der Ueberzeugung des Rec., zweckmälsig gewählt, und die in dem Originalient gemachten Abanderugen fehr gut. Die Vorlefung küncligt fich fehr gelehrt an: "Eine christliche Gemeinde wolle zur Vorbereitung auf die heutige Religionsfeverlichkeit von lesen horen, den zweyten Pfalm, nach einer moglichit genauen, zu der heutigen Consirmation eigentlich aus der Grundsprache verfertigten Uebersetzung" und fahrt eben so gelehrt fort; auch läss's der Vf. nicht deran fehlen, überail gelehrte Anmerkungen verschiedener Art im Drucke bejzustü-Das Examen verbreitet sich aber das aposto. lische Glaubensbekenntnis, und zeugt von der Geschicklichkeit des Vfs. im Examiniren. Die Confirmationsrede nimmt hin und wieder einen sehr feserlichen Gang, und IIr. W. macht nicht seiten den Declamator, z. B. gleich im Eingang; "Noth und Gefahr fleigen mit jedem Tage; die Fluthen des Unglaubens, der Gottesverachtung und der Unsittlichkeit haben schon die Däinuie durchbrochen, - graufend wogen und stürmen fie daher, - Wachfaukeit, Arbeit und Anstrengung mus verdoppelt werden. - Horch! die Feinde der Heligion, der Tugend und des Meuschenwohls erheben schon Sieges-Geschrey, sie jauchzen! - Ewiger Gott! Auf sile, die ihr es redlich meynt, auf Christen; Helden, hinein in den Kampt! Non, da es Noth und Gefahr hat, gelte es, mit der Macht der Webrheit te flegen oder zu sterben!" u. f. w.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Donnerstags, den 22. December 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

Parts, b. Treuttel n. Wattn: Oeuvres diverses de P. L. Lacretelle, aine. 1802. T. I. 516 S. T. II. 545 S. T. III. 555 S. 3.

ie sümmtlichen, größen und kleinern, gedruckten und ungedruckten Schriften, die Lagretelle der ältere vor, während und mach der Revolution verfertigte, liesert er nun in drey Octavbänden. Der erste enthält Melanges de Philosophie et Literature, der zweyte Elequence et Philosophie judiciairs, der dritte

Philosophie politique,

Den Eingang des ersten Theils macht die Lobreds auf den Herzog von Montanfier, gewesenen Oberhofmeister des Daughing, Sohnes von Ludwig XIV; eine Schrift, die im J. 1781 von der französischen Akademie den zweyten Preis erhielt. Derselbe kohe Gelft, diefelbe männliche, man kann fagen, republikenische: Freymüthigkeit, modurch sich an dem Hose Ludwigs XIV. Cato Montausier auszeichnete, beleben auch. ganz Montauliers Lobreduer. Sehr interessant ist die Vergleichung zwischen Lacretelle's und Garats Preisschrift, welche Gaillard der französischen Akademie vorlegte. - Fragmente von einer Rede über die gensun Charaktere und politischen Tugenden. Lycurga Charakter und die Revolution, die er bewirkte, Der Vf. beschränkt lich bloss auf die Darstellung dellen. was Lycurg that, ohne anschaulich genug zu entwickeln, wie und durch was für Mittel ihm fein Unternehmen gelang. Warum schreibt man aber immer nur diesein oder jenem einzelnen Manne, nur einem Lycurg. Solon, Romulus das ganze Werk zu? Unter. mehrern Feldherrn, Stastsmannern, Priestern, die zur Gründung einer neuen Staatsform theils geneigt. waren, theils mitwirkten, lässt man wohl auch manchen ganz aus der Acht, der vielleicht eine wirksamere Rolle spielte, als derjenige, nach dessen Namen die Verfassung genannt wird. Bey der Vergleichung zwischen dem Charakter der Spartauer und der alten Römer bemerkt der Vf. fehr richtig, dass der Charakter der letztern durch ihre politische Lage, der Charakter der erstern hingegen durch ihre Gesetze bestimmt. worden fey. Die Verbreitung der Roifchen Moral betrachtet er als die letzte einzige Bettung freydenken. der Menschen; gleichsam Rettung ins Innerste der Seele vor dem äusgern Verfalle des Stasts und der Sitten, Sinnreich, aber etwas weit hergeholt, ift die Pa-Fallele zwischen dem Binflusse der steischen Philoso. Phie und dem Einflusse der irrenden Ritterschaft. Wahr 14s, auch diese, so wie jene, erhob sich aus den po-A. L. Z. 1803. Vierter Band,

litischen Chaos; auch diese, so wie jene, unterwarf fich den strengsten Proben und Aufopferungen; wenn aber jene nach Abgezogenheit und ftrenger Tugend. hinstrebte, so suchte diese kingegen unter Feyerlichkeiten, Schimmer und Glanz; jene waffnete fick mit ab. fracten Ideen gegen äufsern Bruck; diese arbeitete sich unter festlichen Spielen aus der Barbarey hervor: jene verschmähte das Blendwerk der Sinnen und der Imagination, diese wurde vom Blendwerke begeistert. Nach des Rec. Ansicht würde eine Vergleichung des philosophischen Stoicismus mit dem christlichen Mysticismus noch interessantere Resultate gewährt haben. Treffend find des Vfs. Parallelen zwischen Arikides und Cato von Utica; zwischen Sully und L'Hepital; zwisoben. Thraseas und Montausier; meisterhaft ift das Portrait Friedrichs H, Königs von Preußen; genialisch das Traumgesicht von einer großen Revolution. bewirkt durch den Despotismus. "So groß," legt der Vf. . , , find die Fortschritte des Despotismus, dass die Vergütung des Unheiles, das er veruracht hat, nur von ihm allein herrühren kann. Was vennag er nicht, wenn er vom Genie geleitet, und von Tugend beseelt wird?" - Notiz über Madame Elie de Beanment, Verfasserin des Romans; Der Markis von Roselle. Diose Bame, die auch bey den Erholungen und den Spielen ihres Geistes immer noch die Pflichten der Gattin und Mutter im Auge batte, setzt in einem Romane die Verführungen des Lasters in Contrast mit den schuldlosen Reizen der Tugend; sie führt einen gefühlvollen Jüngling aus den Fallstricken einer Buh. lerin in den Arm des tugendhaftesten Mädchens. ---Ueber die Werke und den Charakter des Hn. Thomas: "Der Glanz, in welchen sich unter der Regierung Ludwig XIV. die schöne Kunst und Literatur erhoben, die Einführung einer bessern Lehrmethode und andere gläcklich zusammentreffende Umstände gaben dem menschlichen Geiste mehr Erweiterung und Hoheit; es mangelte ihm nichts als der Muth, von allen seinen Kräften Gebrauch zu machen, und sie auf noch wichtigere Gegenstände zu lanken. Zur Erweckung eines solchen Muther trug Frankreiche missliche Lage während der letztern Jahre Ludwigs XIV, nicht wenig bey. Die Verfrrungen des Hofes, der Verfall des Finanzwesens, des Sittenverderben, die Religionscontroversen reinten bey bestern Köpfen den Unmuth, und der Unmuth entfaltere die Energie ihres Geistes; unter der nachherigen Regentenschaft verbreitete sich die Freyheit im Reden und Schreiben." Sehr richtig enkläst der Vf. hieraus die Entwickelung von Thomas republikanischer Beredsankeit und Denkart; bev dec Erwägede. etter: in welchem ganz verschiedenen Stil

und Tone sich der Freyheitsgeist z. B. bey Voltairen und bey Thomas äussert, fällt man von selbst auf den Schlus, dass der Ernst und die Würde, oder zuwei-1en wohl auch der etwas schwerfällige Gang des letztern ihm natürlich und eigen gewesen. In sohr edles Licht stellt der Vs. des Hn. Thomas moralischen Cha-Ueber infamirende Strafen; eine Preisschrift, die 1784 von der Akademie zu Metz, und hernach 1785 von der franzölischen Akademie war gekrönt worden, und zwar als das nützlichste Werk, das in diesem Jahre herauskam. Voraus gehr ein Schreiben des Hn. Thomas, in welchem er den hohen und vielseitigen Werth dieser classischen Schrift ins Licht setzt. Zuerst zeigt der Vf. historisch den Ursprung und die Verbreitung jener Meynung, nach welcher die Schändung eines Individuums zugleich auf feine Familie und Nachkommenschaft zurückfallen soll; philosophisch entwickelt er hernach sowohl den Urgrund als die Schädlichkeit dieser Meynung. Grosses Interesse giebt der Abhandlung die Auslösung so mancher wichtigen Nebenfragen. Das Voruntheil, nach welchem zugleich mit dem Verbrecher auch seine Nachkommenschaft entehrt wird, wurzelte natürlich leichter nech in aristokratisch monarchischem Boden . als in durchaus desporischer oder durchaus demokratischer Verfastung; überhaupt am leichtesten, fügt Rec. Minzu, in dem Scholse des Lehnadels; in dem Scholse erblicher Ehre und Wärde. Seine Abhandlung begleitet der Vf. mit Bemerkungen über Robespierre's Abhandlung, welche das Accessit erhalten hatte. - Ueber die philosophischen und politischen Preisfragen der Akademie von Metz in den Jahren 88, 84 und 85. Preiswurdig ist es, dass die Akademie solche Fragen von schlug, deren richtige Austösung sowohl für das gemeine Beste überhaupt, als besonders auch für perfonliche und öffentliche Sicherheit sehr wohlthätig ift; nicht weniger preiswürdig, dess die Akademie ohne Bedenken Schriften kronte, deren freyer Geift demale noch manchem unter den Großen anstößig war. Mit welcher Kraft und Freymüthigkeit schon damals der Vf. die Missbräuche anzugreisen gewagt habe, beweifen folgende Abhandlungen: Ueber willkur-Ache Verhaftnehmungen; über die Vergütung, die man Schuldlosen nach ihrer Freysprechung leisten foll; Entwurf eines Werks über die Reform der peinlichen Gesetze.

Zweyter Theil. Einleitung in das Dictionnaire der Metaphyfik und Legik der Encyklopadie. Geschichte und Zustand dieser Wiffenschaften. Eine nur sehr flüchtige Ansicht. Der Vf. steigt nicht über Sokrates hinauf, und gleichsam durch einen Salto mortale fturzt er fogleich in den Abgrund der Scholastik hinsb. Ob. ne irgend eines von den jedesmal herrschenden Systemen zu charakterisiren; ohne im geringiten zu zeigen, wie und durch was für Versnlessungen sie auf den Thron erhoben und vom Throne gestärzt worden, und welchen Einfluss fie auf des Zeitalter, und das Zeitalter auf fle gehabt haben, eilt er 'rasch zu . Descartes, und nicht weniger rasch von Descartes zu Newton and Locke. Wohlthätiger Einfluss der reinern und freyern Philosophie auf besiere Bearbeitung.

der Geschichte, der Gesetzgebung, der verschiedenen ökonomischen Wissenschaften "der Kunst und Literatur. Mit keinem Worte gedenkt der Vf. weder eines Baco, noch eines Leibnitz, noch eines Kant. -Pian an oinem Werke über Elementarmoral. Kein Werk für Kinder; denn für Kinder, sagt der Vf. mit Recht, giebts überhaupt keine Bücher, und noch weniger eine zusammenhängende Moral; wohl aber Maximen und Sprüche, jedoch freylich nur in einem theils lebhaften theils, fasslichen Ausdrucke. Zum Muster empfiehlt er Franklins Richard. Um sich über eine solche Elementer-Moral deutlicher zu erkfaren, liefert der Vf. dazu einige Beyträge; z. B. Fregmente über die Selbstliebe; über den Einstuss der Kraft und der Geschmeidigkeit des Körpers auf die moralischen Elgenschaften; über die Kindheit und die Ansprüche und Rechte dieses Alters; über die kindliche Liebe; über die bruderliche Freundschaft; über das gute Hert und den guten Verstund, über die Selbstsucht. Alles ziemlich fustich und brauchbar; nur theils zu weitschweifig, theils zu wenig vertinnlicht, ohne Abwechselung im Tone. - Die größere Hälfte dieses zwersen Bandes busteht aus einem dramatischen Romane: Ber junge Malherbe, oder der natürliche Sohn; in zwey Abtheilungen, in fünf Dremen und in zehn Aufzügen. Die idee zu diesem sonderbaren Werke schöpfte der Vf. aus der Geschichte d'Alemberts. Man weils, dals dieser Gelehrte ein natürlicher Sohn der Markise von Tencin war; ihr Bruder, der Cardinal won Tencin, hatte ihn ins Findelhaus werfen wollen, giücklicher Weise aber nahm ihn ein misteidiger Mann, der Glashandler Rousseu, in fein Haus suf; in die sem Hause lebte d'Alembert über die Hälfte feines Lebent als Sohn. Dem jungen Malherbe, der in diefom theatralifchen Romane ale Held auftritt, giebt der Vf. zur Mutter eine Dame von abnlieben Geifte und Range, wie die Markise von Tencin, und ihr giebt er einen Bruder von eben fo schändlichem Charakter, wie der Cardinal. Das Uebrige alles ift Dichtung. Der junge Malherbe, ist nicht, wie d'Alembert, ein Mefskunftler, sondern ein aufblühendes poetisches und philosophisches Genie. Das Intereste des Stücks liegt in der gegenseitigen Liebe zwischen Mutter und Sohn, die aber wegen der unrechtmäßigen Geburt des letztern in Geheinniss gehüllt, und durch des gezwungene Wesen peinlich gemacht wird. Glücklich gewählt ift der Zeitpunkt, in welchem der VE. seine demnatischen Personen austreten lässt, der Zeitpunkt nämlich unmittelber vor dem Ausbruche der Revolution. Des Genze theilt der Vf. in folgende fünf Dramen: I. Situation des natürlichen Sohnes und Entdeckung feiner Aeltern. II. Seine Erkennung in den Familien, zu denen er gehört. Ill. Vorschläge, die man ihm thur, and Maaferegela, die man gegen ihn ergreift .. IV. Seine Zuflucht zur Mutter. V. Entscheidung seines Schickfals durch den nächsten Anverwandten und Erhen seines Vaters. Sehr anziehend find die Charektere sowohl an fich als durch den Contraft; natürlich und lebhuft ift der Dislog; tief rührend lowehl die Verwicklung als die Entwicklung;

grosse Wirkung thun befonders theils die Situation. der Mutter zwischen dem unehlichen Sohne und dem: rechtmässigen, theils die Kämpfe und Aufopferungen von diesen, die den gleichen Gegenstand lieben. Nur die letzten Scenen gehen etwas zu langfam und findi alizu gedehnt.

Dritter Theil. I. Ueber de Kanzelberedfankeit, mit Hinficht auf die größten Redner. Da mit Ausnahme der gerichtlichen Berathschingungen, alle wiehtigen Angelegenlieiten bey verschlossener Thurk untersucht werden: so würde es, sagt der Vf., (der foiglich diese Abhandlung noch vor der Revolution schrieby um die Beredfamkeit ganz geschehen seyn, wofern fie nicht beyin Gottesdienste Mittel fünde, fich zu erheben. Beym Gottesdienste der Alten, führt er fort, batte die Beredsamkeit wenig Spielraum; beyin, Gotlichsten Theil aus. Uebrigens erklart fich der Vf. weder über den großen Unterschied zwischen republikanischen, patriotischen und religiösen Reden, noch' über den Unferschied zwischen ausserordentlichen Gelegenheitsreden und den gewöhnlichen Predigten hinlänglich. Die letztern machen ein eigenes Fach von Vorträgen aus, die, als Beforderungsmittel der Aufklarung und Humanität, die Aufmerklamkeit auch des Politikers, so wie des Kunstrichters verdlenen. Der Vf. beschränkt sich auf Charakterisirung des Bourdaloue. Massilion und Poule. Bourdsloue, sagt man, ift der Corneille, Massillon der Racine der Kanzel. Nach dem Vf. ist Bourdatoue zu ann an Gefühl und Imagination; er moralisist zu wenig, und seine Discussion ist zu trocken. Der Abbé Poule dankt seine salbungsvolle Beredfankeit ganz allein sich selbst und seinem eigenen Herzen; er hat weder Kunst noch Gelehrsatnkeit; eben darum ist er sehr ungleich; schnell erhebt er sich und schnell sinkt er. - Unter den Ursachen von dem Verfalle der Kanzelberedsamkeit bemerkt man hauptstichlich einerseits die Erschöpfung der Sujets, anderseits die Fortschritte des Unglaubens; allein wenn auch die Kanzelberedsamkeit immer dieselben Gegenstände behandelt, so kann sie davon doch eine neue Anwendung machen; Anwendung auf die modernen Sitten. Rec. fügt binzu: Anwendung nicht nur auf die Haupttugenden, sondern (wie der englische Zuschauer sich ausdrückt,) auch auf die Neben- und Halbtugenden; nicht nur auf die Haupeldeen, sondern auch auf ihre entferntern Zweige. Gegen den Unglauben aber, fagt der Vf., erhebt fich der geiftliche Redner am siegreichsten, wenn er die Religion in dem wohlthätigen Einflusse darstellt, den sie auf häusliche und bürgerliche Wohlfahrt, überhaupt auf die Moialitat hat. - Ueber das Amt des Pfarrers, bey Gelegenheit der Leichenrede, womit Hr. von Beauvais, Bischof von Senez, das Andenken des Hn. Leger, Pfarrers von St. André-des-Arcs feyerte. Rührendes Bild des Hirren, dem unter der Heerde jedes Schaf am Herzen liegt. — Ueber die Verbesserung des Schick-sales der Pfarrer, bey Gelegenheit der Synodalverhandlungen zu Toulouse im November 1782. Die schlechte Unterstützung der Pfarter, sagt der Vf., ist

nicht nur ein großes Elend, fontdern ein großes Aergernifs. Zur Hebung desselben widmete der Erzbischof von Toulouse, und nach seinem Beyspiele andere Präisten einen Theil des Einkommens von ihren Präbenden zu Jahrgehalten für ausgediente, unvermögende Pfarrer. - Ueber La Bruyère, bey Gelegenheit einer Sammlung von moralischen Maximen und Beobachtungen, die man aus seinem Werke zog. Eben batte La Bruyère die Stelle eines Trésorier de Prance zu Caen gekauft, als ihn Bossuet nach Paris, zog, um daselbst dem Mr. le Duc Unterricht in der, Mistorie zu geben; bie ans Ende seines Lebens blieb er, als Gelehrter, im Gefolge dieses Prinzen. Sein, Buch for les Charactères gab et im J. 1687 heraus, und im J. 1603 nahm ihn die franzblische Akademie zum Mitgliede ouf. Mit Recht findet es der Vf. sonderbar, tesdienste der Christen hingegen macht sie den wesent- ; dass man von dem personlichen Charakter und den Lebensumständen eines so originellen, berühmten Schriftstellers so wenig welfs; indess glaubt er, gerade in der Verborgenheit seines Lebens des grösete Lob sei-, nes Charakters zu finden; schone Zuge seines Charakters glaubt er aus dem Geiste feines Werkes Verschiedene seiner Maximen konnzu schöpfen. ten, nach des Vfs. Behauptung, nur aus einem edeln. gefühlvollen Herzen berfließen. Dieser Probierstein möchte wohl ein wenig unlicher feyn; dürfte man ihn, aber auch anwenden, so erscheint La Bruyère in ganz entgegengesetztem Lichte hier in den Maximen, die unser. Vf. heraushebt, und dort in denen, welche Vignent-Marville (Mélanges d'Histoire et de Literature Vol. I. S. 317-342.) freylich nicht ohne Bitterkeit, Kritistt. Ohne Zweisel hat der Vf. in dem Kapitel du Souverain ou de la République folgende Stelle überfehen: "Il (der Cardinal de Richelieu) a eu du tems de reste, pour entamer un ouvrage, continué ensuite et achevé par l'un de nos plus grands et de nos meilleurs Princes, l'extinction de l'héréfie." - Prafung. eines Werkes, unter der Aufschrift: Zweifel gegen verschiedene Meynungen, die in der Gesellschaft auf- und angenommen find, von Mile. de Sommery. Bemerkungen über Sitten, Lebensart, Umgang, Witz, Geift, Talent, Genie; flüchtig und unbestimmt. So z. B. besteht nach der Mile. Sommery Talent in Vereinigung der Imagination mit der Ausführung; nach dem Vf. besteht es in der Gabe, auf eine glückliche Weife zu denken und zu schreiben. - Ueber das Theater von Florian. Eines der ersten Verdienste Flotians ist die Veredlung des Harlekins; er stellte ihn in einem theatralischen Romane dar. - Betrachtungen über akademische Reden. Seitdem die franzölische Akademie sich mit Lobreden auf große Männer beschäßtigte, veredelte sich zugleich mit der Auswahl grosser Gegenstände der Genius der Beredsamkeit. Ins mer indes standen den Fortschritten der Beredsankeit die Complimente entgegen,-die bey der Aufnahme jedes neue Mitglied dem verstorbenen machte; zur Vergütung folcher langweiligen Chrieen wählte nun der weisere Redner die Bearbeirung irgend eines neuen Gegenstandes aus. - Ueber die Lobreden auf große Mumer, thre Denhmale und Statuen. Zugleich mit

der Errichtung eines Denkinds fon Brz oder Marmor sollte (zur Belehrung des Publicums) der große Mann auch durch eine lakonische Darstellung seiner Verdienste im Drucke verewigt werden. - Ueber das Edict, durch welches die Leibeigenschaft aufgehoben wurde; ein Gegenstand, welchen im J. 1782. die französische Akademie als Preisschrift für die Poesie vorschlug. Nach dem Vf. foll es eben lo ungereimt als ungerecht seyn, wenn der Erbherr den Leibeigenen nicht ohne Entschädigung frey lassen will; allein, wenn auch auf der einen Seite die Niederdrückung des Menschen unter des Jock der Leibeigenschaft eine Ungerechtigkeit ift, ift es denn nicht auch auf der andern Seite Unrecht, wonn men ohne alle Entschädigung dem Eigenthumer ein Eigenthum entreisst, das er unter der Autorität des Herkommens und der offentlichen Meynung, unter der höchsten Garantie der Staatsgesetze als Eigenthum entweder geerbt oder gekauft hat? - Ueber Fonteneilens Eloge von Garat. Fontenellens Schüfergedichten giebt Garat zu viel Werth; zu wenig Werth hingegen giebt Lecretelle seinen Dialogen. Vielleicht nicht ganz ohne Grund findet er den Ton in dem Werke sur la pluralité de Mondes für den großen Gegenstand nicht würdig genug. Ueber die Rede des Hn. von Guibert bey feiner Aufnahme in die franzößiche Akademie. Diese Rede enthalt eine meisterhafte Charakteristik von Thomas Schriften. - Bemerkungen über das Worterbuch der franzöfischen Anademie; Dey Gelegenheit einer Vorlefung in dieser Akademie über den Sprachgebrauch; vom 16. Junius 1785. Der große Schriftsteller ehrt die Autorität der Sprache, aber nicht abergläubisch; wenn er fich ihr unterwirft, so unterwirft sich ihm auch fie. - Ueber Werke der Rechtsgelehrfamkeit, bey Gelegenheit einer Schrift über die Verführung von dein Parlementsadvocat Fournel. Der Vf. bedauert. dels die Juriften nicht genug mit der Historie und Gelebriankeit auch Philosophie verhinden; und nicht genug, fetzt Rec. binzu, mit beiden eine reine, anziehende Diction. - Ueber die dermaligen Anstalten der öffentlichen Wohlthätigkeit, bey Gelegenheit einer Schrift über die Unterstützung armer Patienten in grofsen Städten, von Hn. Duport. "Die Armen- und Krankenhäufer, fagt der Vf., find eine Erfindung der christlichen Kirche; unter den alten Volkern machte die besondere, persönliche, häusliche Wohlthätigkeit öffentliche Armen und Krankenauftalten überflüffig." Wie indess dem seyn mag, so verdient immer des Vfs. Bemerkung reife Beherzigung; er glaubt, dass, freylich auch unter öffentlicher Unterstützung, unter Aussicht geiftlicher und weltlicher Besinten, Arme und Kranke, mit weniger Ausnahme, besser noch in Privathäusern könnten gepflegt werden, als in Spitälern. - Ueber das nordliche Amerika, bey Gelegenheitder Briefe eines amerikanischen Landwirthes, von Hn. de Crevacour im J. 1785. Schon in der ersten Kindheit trägt der amerikanische Freystaat die reisern Früchte alter, ausgebildeter Staaten; wofern aber Seine Cultur und Aufklarung vom Sittenverderben frey bleiben sollen, so muss er eben so eifrig die Gleich-

heit der Rechte schützen, als die allzu große Ungleichheit der Glücksgüter verhindern. - Von geringer Bedeutung find die Artikel: Veber einen Band der Memoiren der Akademie der Wissenschaften, vom J. 1782. - Ueber ein Werk des Markis de Montesquieu, das er im V. Jahre der Republik über bessere Einrichtung des Finanzwesem herausgab. - Ucber Saint-Lamberts philosophische Werke. - Ueber den historischen Abriss der franzusischen Revolution, von Lacretelle d. j. — Saulavie's historische und politische Memoiren über die Regierung Ludwigs XVI; allzu gern erklärt Soulavie große Ereignisse aus kleinfügigen Umständen; zu wenig macht er aus den Sachen, und zu viel aus den Personen. - Schreiben des Vfs. an den Prafidenten des Nationalinstituts. Mit edelm Selbitgefühl, und ungescheut empsiehlt er sich zur Aufnahme in das Institut. "Wegen unbürgerlicher Meynungen, fagt er, "wollten mich einige ausschließen: Unburgerliches Betragen foll nach dem Maafse feiner fchlimmen Wirkungen das Gesetz ahnden; jede politische Meyning aber foll freyen Lauf haben. Politische intoleranz verräth Tyranney einer Faction; jede Regierung, die Furcht vor gewissen Irrthumern heuchelt, giebt dadurch folchen Irrthümern Gewicht" u. f. w. -Veber den Charakter der Grossmuth, (Generosité). Das Wort nimmt der Vf. im weitern und höhern Sinne. Der Mensch von großmütbigen Gesinnungen strebt nach seinem eigenen Beyfall; er will mit Empfindungen der Zufriedenheit und mit Hochgefühl in das innere seiner Seele treten, und es als Heiligthum den Allerhöchsten öffnen.

NEUERE SPRACHKUNDE.

Coburg u. Leipzig, b. Sinner: Les voyages de Rolando et de ses compagnons de fortune, autour du monde; par L. F. Jauffret. En il. Tomes. Als geographisch-naturbutorisches Lesebuch für angehende Liebhaber der französischen Sprache bearbeitet von J. H. Meynier, Lector der franz. Sprache in Erlangen. Mit einem ill. Kps. 1803. VIII. u. 389 S. 8. (1 Rthlr. 4 gr.)

Die Zurichtung dieses Lesebuchs für die ersten Anfänger im Franzölischen besteht darin, dass die Worter und Redensarten des Textos in kurzen Anmerkungen erklart, auch kleine geographische Bemerkungen beygefügt werden. Hier so wie in andern, auf ähnliche Weise bearbeiteten, Schristen hat der Herausgeber gewiss etwas Nützliches geleistet; indess bemerken wir doch folgendes: 1) dass die Uebersetzung der bekanntesten Wörter und Redensarten zum Theil gar zu oft wiederholt, ja bis zum Schlusse des Bandes, wo doch schon viel Uebung da gewesen, gegeben wird; 2) dass die Art, wie schwerere Constructionen in den Anmerkungen in leichtere umgesetzt werden, zu Missverfländnissen bey Kindern sühren könnte. In solchen Fällen nämlich sagt der Herausgeber kurzweg: Man lese, und nun setzt er die leichtere Wortfügung hin; wodurch die kleinen Leser verleitet werden können zu glauben, der Schriftsteller habe sich sehlerhaft ausgedrückt, und werde deswegen vom Herausg. verbellert.

ALLGEMEINE LITERATUR = ZEITUNG

Preytage, den 23. December 1803.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

HELMSTÄDT U. LEIPZIG: Staatsarchio, angelegt und geordnet, vom Geh. Justizrath Häbertin. — Neun und zwanzigstes bis zwey und dreyssigstes Hest. 1802. 363 S. 8. (1 Rthlr. 16 gr.)

eun und zwanzigstes Heft. I. Vorschläge, wie die mindermächtigen Stände in Schwaben, Franken und am Rhein durch einen freywilligen Schritt die Inconvenienzen einer Theilung Deutschlands verhüten oder doch vermindern können. Der Vorschlag, welchen der Vf. dieses Auffatzes - der schon vor einigen Jahren geschrieben zu seyn scheint, weil darin auf die neuern Zeitumftände keine Rückficht genommen wird annehmich zu machen sucht, geht dahin; dass sich die mindermächtigen Stände den großen Mäckten Deutschlinds freywillig ergeben folken. Einige Schwierigkeiten, die hierbey in Betrachtung kommen. find nicht hinlänglich in Erwägung gezogen, als z. B. diejenigen, welche aus der Politik der fremden Hofe und aus dem sich durchkreuzenden Interesse der größeren einheimischen entspringen würden. Nur von der Einwilligung des Reichsoberhaupts ift die Rede, von welcher bloss behauptet wird, dass sie nach dem R. A. von 1548. Tit. 52 nicht nöthig ware. II. Hoch- und Deutschmeisterische Visitation der Balley Franken. Sie wurde von dem nun verewigten Kur-Fürsten von Köln als Hoch und Deutschmeister im Jahr 1789 veranstaltet. Die Zweckmässigkeit derselben ergiebt fich aus der beygefügten Instruction, die der Hr. Geh. Rath Müssig zu Mergentheim entworfen hat, und die man gewissermassen als eine Einleitung in die Dienstverrichtungen eines Regierungs- oder Kammerraths hetrachten kann. Noch mehr (meynt der Herausgeber) verdiente sie von jedem neuen Regenten - befonders kleiner Länder - gelesen und beherzigt zu werden, die oft nicht wüßten, was dazu gehöre, Land und Leute zu regieren. IH. Auszug eines Entschädigungsprojects, welches der kaiserliche Haf dem Kurfürsten von der Pfalz im Junius 1801 mitgetlieilt hat. Dieses Project, nach welchem das östreichische Haus einen beträchtlichen Theil von Bayern gegen Entschädigungen des Kurfürsten von der Pfalz besonders in Schwaben erhalten sollte, ist desto merkwürdiger, weil es das nämliche zu seyn Icheint, welches vor Kurzem bey den Verhandlungen zu Regensburg öffentlich zur Sprache gekommen Ift. IV. Politische Resignation in das wahrscheinliche Schickfal von Deutschland und daher rührende Vernachlässigung-der mindermächtigen Reichsfände. Die in A. L. Z. 1808. Viercer Band.

der Aufschrift selbst enthaltne Bemerkung ist urkundlich erwiesen durch einen mitgetheilten Auszug ausden Verhandlungen der fürstlich Löwensteinischen Regierung zu Grubach in Franken, die Beyziehung der Gemeinde Wersau zu den Darnradtischen Chauffeebau betreffend. V. Verzichtsurkunde des Herzog Ludwig Eugenius von Wirtemberg auf die Successionsfähigkeit der mit seiner Gemalin Sophie, Grafin von Beichlingen erzeugten Kinder vom 23. Aug. 1763. Nebst den Guarantieacten von England, Danemark und Preussen. Ein interessanter Beytrag zu der Lehre von den Misheirathen deutscher Fürsten, der schon delewegen Aufmerklankeit verdient, weil die mitgetheilte Verzichtsurkunde nicht vom Kaifer bestätigt, sondern von auswärtigen Mächten garantiret wurde. Auch ist es eine auffallende Auomalie, dass, ungeachtet dieles Verzichts, die Gemalin des Herzogs als Henzogin und ihre Töchter als herzogliche Prinzessinnen angesehn und behandelt wurden. VI. Einige Artenstücke, die Aufnahme protestantischer Bürger in Bayern betreffend. 1) Eine Vorstellung der Landschaft gegen die beablichtigte Aufnahme protestantischer Bürger vom 8ten Aug. 1801. 2) Ein kurfürstliches Rescript auf die vorhergehende Vorstellung vom 26sten Aug. d. I. Mit Recht fagt der Herausgeber, dass man dieses nicht lesen kann, ohne von der lebhastesten Achtung gegen eine Regierung durchdrungen zu werden. die von einem solchen Geiste beseelt wird, und Rec. kann sich das Vergnügen nicht verlagen, auch den Lesern dieser Blatter dasselbige Gefühl durch folgen, de Scelle mitzutheilen: "Warum sollten nicht mehprere Religionsverwandte als Brüder einer Familie. "als Sohne eines Vaters, als Unterthanen eines Füri,ften, als Glieder einer und eben derselben Geselluschaft, aus einem gemeinschaftlichen Interesse der "öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt, durch ein "gemeinschaftliches Band in glücklicher Ruhe und "Einheit bey sammen leben kannen? Haben nicht "alle christliche Religionen eine gemeinschaftliche "Moral, einen gemeinschaftlichen Lehrer? Erkennen "fie nicht die nämlichen Pflichten, auf deren Erfül-"lung eigentlich die Glückfeligkeit der Staaten be-"ruht? Entsteht nicht dadurch eine Gleichheit in ib-"ren Gesinnungen, Uebereinstimmung in ihren morn-"lischen Handlungen? Können sie nicht als gute Bür-"men Altären beten?" 3) Höchst-Landesherrliche Verordnung vom Arsten Aug. d. J. Besteht in der Bekanntmachung der kurfürstl. Willensmeynung an fämintliche Unterthanen. VII. Infraction der neuns-geordneten kurfünflichen Commission in Klostersachen. Cccc

Enthält die bey der besblichtigten Einziehung der meisten Klöster zu befolgenden Vorschriften. VIII. Kostenbetrag der kaiserlichen Local Commission zu Frankfurt am Mayn vom Jahre 1713 bis 1731. Er belief sich über eine Million Gulden.

Dreussigstes Heft. I. Instruction für den Superintendenten der Kirchengemeinden Augsburgischer Confestion. Diese Vorschrift (der kein Datum beygefügt ist) zeichnet sich durch sehr vernünstige Grundsätze aus. So wird es z.B. den Superintendenten zur Pflicht gemacht, darauf zu sehen, dass die Prediger durch keine unfruchtbaren Speculationen die Zeit verderben, sondern die Glaubens- und Sittenlehren des Chriftenthums ohne alle Zusätze und ohne alle unnütze Terminologie vortragen; dass sie über die Catechisationen, als eines der wichtigsten Stücke des öffentlichen Unterrichts eine vorzägliche Auslicht führen u. s. w. Desto auffallender war uns die Stelle, dass allen Kandidaten aus Sachsen oder dem königl. preussi-Ichen Gebiete, keine Erlaubniss zum Predigen soll ertheilet werden. II. Berathschlagungspunkte über ein gemeinschaftliches Zucht- und Arbeitshaus im franki-schen Kreise. (Gleichfolls ohne Datum.) Die einzel-nen Punkte sind unter solgende Rubriken gebracht: 1) Kosten. 2) Ort. 3) Aufzunehmende Personen. 4) Innere Einrichtung. 5) Administration. III. Geheime Eröffnungen von England an Preussen im Jahre 1743 Aber die vorgehabten Secularisationen zu Gunsten Bayerns durch den englischen Gesandten, mit der Antwort Königs Friedrich von Preussen. - Der Secularisationsplan sollte zur Grundlage einer Ausschnung Karl VII. mit Maria Theresia dienen. Friedrich II. schenkte ihm seinen Beyfall mit den Worten: "Il fandroit seculariser quelques bons évéchez comme Salz-Sourg." Desto weniger Eingang fand er bey der Ko: nigin von Ungarn und Böhmen, wie sich aus ihrem Nr. V. mitgetheilten Antrage an verschiedne Stände des Reichs zur Aufrechthaltung der Stifter und der deutschen Reichsverfassung von 1744 beuriheilen läst, wo unter andern folgende merkwürdige Stelle vorkommt: "Sollte Preußen sein nunmehriges Vorhaben gelingen: fo wäre es flcher umb jetztged. Stifter; und bevorab jene, welche denen unirten Höffen am meisten anstehen, benebens umb des Reichs grundverfassung, umb die allgemeine Freyheit umb die Reichs: satzungsmässige auffrechterhaltung der Cathol. religion und umb das keijt der Christenheit gethan." Dass übrigens wirklich einige geistliche Fürsten zu dem angetragenen Gegenbunde bereitwillig waren, zelgt die Nr. VI. mitgetheilte Relation des königl. ungarischen und böhmischen Gesandten Freyherrn von Palm d. d. Bamberg den 27sten Sept. 1744 über die von dem Merrn Fürsten von Bamberg betriebene deutsche Gegenunion wider Frankreich, Preussen und Bayern. VII. Ueber die Verwendung einiger Klostergüter zu Bilbungs - und Wohlthätigkeitsanstalten. Diese vortreff: fiche, wahrscheinlich höchsten Orts verangasste Schrift ift kürzlich in Boyern erschienen, und scheint die Ablicht zu haben, das dalige Publicum über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Aufhebung mehrerer Klöster zu belehren. VIII. Verstellung der Pfalz-Neuburgischen Landstände an das Landmarschalt-Amt. In diesem Actenstück, welches aus einer Schrist gezogen ist, die unter dem Titel: Hüchstnöthige Beylagen zum pfalzneuburgischen Deputations Abschied über die neuburgischen Landes und Regierungsverhältnisse d. d. München vom 5 ien Oct. 1799 erschien, soll gezeigt werden, dass durch den in dem Staatsarchiv H. 17. S. 22 abgedruckten Abschied die Bevolkmächtigten der pfalzneuburgischen Landschaft die Gränzen ihrer Gewalt überschritten haben.

Ein und dreussigstes Hest. L. Fortsetzung der Salzburgischen Kriegisteuer Verordnungen. Das Salzburgische Kopsteueredikt vom gten Aug. 1801 erregte eine höchstwidrige Sensation im ganzen Lande. Auf der einen Seite verstanden es die Beainten nicht, und thaten daher eine Menge Anfragen, welche in einem fub C. mitgetheilten Circulare auf. eine Art heantwortet wurden, welche die Schwierigkeiten nar noch mehr vergrößerte. Auf der andern Seite weigerten sich die Bauern geradezu, jene Steuer wegen der ungleichen Austheilung zu erlegen. Die Gefahr eines Aufftandes zwang die privilegirten Stände, etwas von ihren Anmaassungen nachzulassen. Durch die allgemeine Bekannmachung sub D. wurden daher den Unterthanen die Beyträge der fürstlichen Kammer, der privilegirten Stände und der Kirchen bekannt gemacht, so wie auch durch eine spätere Verordnung Jub E die Subrepartition der ritterschaftlichen Beyttäge. II. Ueber den Thalweg des Rheins, in Hinficht auf die Granze zwischen Frankreich und Deutschland; über die auf beiden Rheinufern angelegten Zülle, Manthen, und die den zwey Städten Maynz und Rolln zufishende Stapelgerechtigkeit. Dieser Aussatz erschien in französischer und deutscher Sprache zu Mainz im Vendemiaire d. J. 10., um die widerrechtlichen Gewaltthätigkeiten zu beschönigen, welche sich die franzölischen Mauthbeamten erlaubt haben. Der Herausgebet bat in beygefügten Anmerkungen manche unrichtige Sätze des Vfs. widerlegt. III. Inflruction für des frünkischen Kreises General Quartiermeister und General-Marschkommissär. IV. Formliche Ankundigung eines nahen Justiz - und Regierungs - Banquerouts einer reichsständischen Regierung, aus - Mangel an Papier, Federn und Siegellak. Die gräflich Erbach Schönbergische Regierung sah sich durch ihre schlechte Oekonomie genothigt, die dasige Administrationskammer um eine Aushülfe an Schreibematerialien zu ersuchen, weil sie ausserdem die Kanzley schliesen müste, wodurch ein gänzlicher Stillestand der Geschäfte eintreten wurde. V. Merkwurdige Vorfiellung der Breuberger Unterthanen an den Fürsten von Lowenstein, wegen der Taxunggebühr und der schläfrigen Justiz der mitherrschaftlichen Gräflich - Erbach · Schönbergischen Regierung in König. Unter andern heisst es in dieser Vorstellung: "Die einzige Bitte der Unterthanen, wenn sie eine Schrift übergeben, ist diese, das sie oben bin gelegt werde.

Denn sie sürchten, des an den, der unten liegt, die Reihe wohl nimmer kommt." VI. Musterhafte Verordnungen des Kurfürsten von der Pfalz. Sie betreffen theils die Einschränkung des Abzugrechts, bey welcher in Zukunft allein die Retorsion zum Maassstab angenommen wird; theils die Pslichten der Weltpriester, und find schon aus andern öffentlichen Blättern bekannt. VII. Ueber die Verminderung der Zahl der Affessoren des Kammergerichts. Wegen des durch die neusten Veränderungen eingetretnen jahrlichen Deficit von 12,451 Rthlr. in der Sustentationskaffe, hat das Kammergericht durch ein Concl. Plens den 22. März 1802, die Offenlassung zweyer Assessorat-Stellen von jedem Religionstheile, als die beste provisorische Maassregel anerkannt. VIII. Von den Landkänden des Herzogthums Wirtemberg, nach dem darüber zum Gebrauche der Landschaft von Joh. Jakob Moser, als domaligem Landschaftsconsulenten, im Jahr 1752 verfasten Auffatz. Ein wichtiger Beytreg zum deutschen Territorialstaatsrechte, der aber keinen Auszng leidet.

Zwey und dreussigstes Hest. 1. Der deutsche Ritterorden und die franzosische Ehrenlegion, mit einigen Grundfätzen des verewigten Kurfünften Maximilian Saseph von Kolln, als Hoch und Deutschmeisters. Die Stiftung der französischen Ehrenlegion giebt dem Vf. zur Prüfung der alten, auf unfre Zeiten gar nicht mehr passenden Stutpten des deutschen Ordens Anlass. Die beygefügten, verschiedne Angelegenheiten dieses Ordens betreffenden Grundfatze des letzten Kurfürsten von Kölln find aus seiner eigenhändigen, von ihm als Hech - und Deutschmeister dem Deutsch-Ordens Stattbeiter zu Mergentheim 1783 gegebenen Instruction gezogen. II. Veber das Finanz - und Schuldenwesen des frankischen Kreifes im Jahre 1791. Enthält den dem gedachten Kreife felbit vorgelegten Finanzplan für des bemerkte Jahr. Vorläufig wird bemerkt, dass die Schulden des frankischen Kreises über anderthalb Millionen Galden betragen; sein ganzes Activvermögen aber in lauter inexigiblen Foderungen bestehe. III. Ueber die Controlle beum frankischen Kreis Kasser-Amt von Geb. Rath von Zwanziger. Das Resultat dieses Gutachtens war, dass der Fürfil. Hohenlohe-Ingellingische Regierungsrath Knapp als Kreiskallirer und Kreisgeschäftsmann mit dem Charakter als Kreisassistenzrath angestellt wurde. IV. Erinnerungen, die nothwendige Errichtung eines neuen Rheinkreises und dessen Organistrung betreffend, Ein wichtiger Aussatz, worin man nicht nur politische Vorschläge wegen des bemerkten Gegenstandes finder, fondern auch grundliche und zum Theil noch unbekannte Nachrichten von der bisberigen Verfassung des oberrheinischen Kreises. Zu letztern gehört unter andern der mitgetheilte neufte Aufrufzettel von den votirenden Stüte den dieses Kreises, der 1720 bey der Einführung des Hauses Waldeck auf die Fürstenbank geferrigt worden ift, und nach welchem verschiedne Irrthümer beym Moser berichtigt werden können; so wie auch der Wegen des Kreisdirectorii angeführte Umstand, dass

die bekannte im Jahr 1700 in gewissen Fällen festgesetzte Communication desselben mit dem vorsitzenden prosestantischen Kreisstand nie zur Vollziehung gekommen ist. Die wichtigsten politischen Vorschläge des Vfs. find vorzüglich auf die Ergänzung des obertheinischen Kroises aus andern Reichskreisen, und auf die Anordnung eines neuen Kreisdirectorii gerichtes, wokey vorzüglich auf das hessische Haus Rückfich zu nehmen fey. V. Wie es beg deutschen Fürstbischofswahlen zugeht. Enthält geheime Bemerkungen des kaiferl. Wahlbotschafters Grafen von Wurmbrandt über die Gesumungen der Capitularen, z. B. Lichflädt bey der durtigen Bischofswahl im Jahr 1725. VI. Befund der Conscription in Ungarn vom J. 1786. Unter dieler Rubrik wird eine dem Kailer selbst vorgelegte Uebersieht über den Bevölkerungszustand, die Anbauung und Beschaffenheit der Konigreiche Ungarn, Kroatien und Slevonien mitgetheilt.

Uhm, in d. Wohler. Buchh.: Die Philosophie mis Obshuranten und Sophisten im Hampse. Ein Nachtrag zu der Schrist: "Auch die Ausklärung hat ihre Gesalten, vom Pros. Salat." Herausgegeben von einem Freunde der Ausklärung und der Philosophie. 1802-116 S. S. (8 gr.)

Diese Schrift enthalt: I. das Augsburgische Vicariatsgutachten über das auf dem Titel genannte Buch des Hn. Prof. Salat, mit einer dazu einleitenden Geschichte und Noten des Herausgebers; II. als Seitenstück zu den Augsburger Satzen, 1) eine Recension desselben Buchs im "juridischen Archiv, Tübingen, 1801. nebît einem dadurch veranlassten Aussatz vom Prof. Salat. 2) Einen Ausfall auf den Prof. Salat im Schelling. Hegelichen Journal B. L. H. 2. von dem Herausgeher mit Anmerkungen begleitet. Endlich zum Beschlus als Belege zum Vorhergehenden ein Paur Recensionen über die allerneueste Philosophie in der Oberd. A. L. Z. 1802. St. 40 und 73. - Die berüchtigte Jesuitenpartbey zu Augsburg fand in der Schrift des würdigen Prof. Salat eine Menge anstössiger Satze (sententias temerarias, piarum aurium offen-fivas, haerest proximas etc.) und wulste es so einzuleiten, dass der Vf. in der Qualität eines Pfarrers des bischöflichen Augsburgschen Bezirks nicht nur vor eine Vikariarscommission, d. i. vor sie selbst durch ein höchstes bischöfliches Dekret citirt, sondern dass auch ma Namen des Bischofs von Augsburg zweymal an den Kurfürsten von Pfalz-Bayern gegen diese Schrift und ihren Vf. geschrieben wurde. Wenn gleich der Concipient dieser Schreiben in einem sehr bittern Tone sprach. so hatte er doch wohl nicht einmal den Titel des ketzerischen Buchs gelesen, weil er es "Auch die Aufklärung hat ihre Folgen" betitelte. Der Vf. sollte es gewagt haben, dem Publicum seine Schrift ohne alle Approbation [eine Unwahrheit] aufzudringen (!?), und feine Hauptabficht schiene zu feyn, den Unglauben zu verbreiten, worauf der Verfall des Sincis von selbst folgen musse u. s. w. Alles so, wie man es von einem Ketzermscher nur erwarten kann. Der edte Kurfürlt von Pfeizbeyern wulste aber den Bischof von den Theologen sehr wohl zu unterscheiden, und liefs diefen die treffende Weifung geben, "dals jene Schrift mit Erlaubnis der kurfürftl. Bü-.chercensurkommission gedruckt, und mit alleiniger "Ausnahme der bekannten Theologen in Augsburg all-"gemein gut aufgenommen worden sey." Aufserdem wurde gerügt, dass man keinen einzigen gefährlichen Satz ausgehoben, fondern sich auf den Gemeinplatz der in vorigen Zeiten belidenkenden und tugendhaften Männern so oft schädlichen Formeln beschränkt habe. Der Kurfürst wurde es daher nie zugeben, dass der Prof. S. wegen einer in seinen Landen ordentlich approbirten Schrift noch einer inquisitorischen Untersuchung unterworfen werde. Zugleich erhielt der Prof. S. ein Rescript, worin ihm untersagt wurde, sich jemals vor diesen Theologen in Augsburg zu Rellen, und zwar aus dem Grunde nicht, "um diesen ngeistichen Obern die Gelegenheit zu benehmen, nach idren beschränkten subjektigen Talenten und Einsichten, noder gar nach noch unreinern Nebenzwecken über "Wahrheit und Irrthum abzusprechen." Dagegen hatte das Vikariat, ehe das kurfürltl. Antwortsschreiben nach Augsburg kam, schon alle acht Bischöfe, deren Sprengel in die bayerschen Lande eingreift, aufgesodert, gemeinschaftliche Sache zu machen, die Schädlichkeit des Buchs den köchsten Beborden in München ebenfalls darzidegen, und es in ibren Sprengeln zu verbieten. Man muffe diese Gelegenheit ergreifen, um dem in Bayern einreilsenden Ihuminatismus Schranken zu setzen u. s. w. Sobald aber die kurfürfil. Autwort eingeläufen war, muiste diele Conspiration eiligst wieder abbestellt werden, weil sie doch nichts helfen konnte. Allein damit war die Verfolgungswath des Vikariats noch nicht abgekühlt. Vielmehr erhielt der geiftliche Rarh Rössle von seinen Collegen den Auftrag, die anstolsigen Satze einzeln auszuheben, und fie dem Vikariat einzusenden, welches er auch that [klüger wäre es wohl gewesen, dass er diesen schwierigen Austrag abgelehnt hatte, denn sein Name wird nun der öffentlichen Prostitution Preis gegeben, während das Publikum die übrigen obsku-Ten Namen des Vikariats nicht kennt]. Das Vikariat Beschloss darauf, die eingefandren Sarze zuerst an die abeologische Fakultät in Dillingen, und dann mit deren Gutachten begleitet an die hochste Stelle in München, so wie an die acht Bischöfe, gelangen zu sassen. — Diese Sätze werden nun hier mitgetheilt! allein fie find theils von der Att, dass man das An-Rossige gar nicht finden kann; z. B. gleich der erste Satz: "Der wahre Glaube an Gott und die achte Rellgion gehr aus der moralischen Anlage des Menschen

Park to great the

11.

4.327.44

e at more to

1.

Gallerian and Anne I

"hervor; auf diese grundet sich auch bey jeder Ein-"wirkung von außen die wahre Religion." Oder im 7ten Satz: "Die Philosophie ift weder lutherisch noch "kathelisch, weder jüdisch noch zürkisch, sondera "ein Gemeingut der Menschheit." Hiebey rust der Qualificator aus: "Aft dies nicht der allerlockerste In-"differentismus? Luk. IX, 26. Symbol. St. Athanal. "Conf. August, 3 f. de juram. verbi." Man ficht, wie der Ketzereifer zu einer wahren Geistesabwesenheit verleiten kann, denn hier herrsche weiter kein Sins und VerRand. Andere Satze des Buchs find aus dem Zustimenhange gerissen, verdreht, durch die elendeste Consequenzmacherey entstellt, und durch willkürliche Austaffungen, Versetzungen und Zugaben verfällcht, wie man aus den Anmerkungen des Herausgebers sehen kann. Dagegen' konnte das Dillingsche Guachten nicht recht benotzt werden. Es lief namlich wider Erwarten darauf hinaus, "dass zwar die "Behrift allerdings anstossige Sauze enthalte, aber keiinen, der nicht so gedeutet werden konne, dass er "init dem reinen Katholicismus harmonire." Biele fehlgeschlagene Hoffnung mag denn wohl vorzüglich Briach seyn, dass die Klage, wie es heist, fogar nach Rom gebracht seyn soll. Welch ein fanatischer Verfolgungseifer! Schwerlich wird aber der Papst in seiner jetzigen Lage gegen Deutschland sehr darauf achten. In Hinficht der Acrenstücke von Nr. II. kam fich Rec. kurzer fassen. Die Recension im furidischer Archie ist eben so selvsam, als der ihr eclaubte Platz, wo sie steht. Die Vertheidigung muste Hn. S. leicht werden, Aber auffallend bleibt es, dass die Herausgeber dieses Archivs in Tübingen die Aufnahme derselben verweigerten. Freylich war es confequent, dass, weil die Sache mir einer Partheylichkeit angefangen war (die Recension dieses Buchs gehörte gar nicht in jenes Archiv), fie auch damit beschloffen wurde. Der gemeine Ausfall im Schelling Hegelschen Jaurnal ist des Journals völlig wurdig, wenn die Herausgeber die Absicht baben, es aus den gebildeten Zirkeln zu exiliren, und es für die Sphäre zu bestimmen, wo Ausdrücke wie z. B. "moralisches Fells und "die lahme Mähre, die sich in die Schwemme schaler moralischer [n] Brühen hinein reiten läster Bey-fall finden. In der That, ein gebildeter Golehrtet muss sich jetzt vor den höhern Ständen der Gemeinheit und Ungeschlissenheit mancher unster jungern Schriftsteller schämen. - Die Recensionen aus det Ob. A. L. Z. find wohl vorzüglich deswegen mit herbey gezogen, um zu versichern, dass Hr. Prof. S. nicht der Vr. sey. Sont genorten lie nicht mit zur Sache. A. Land Comment and the second 1. Comment

The second of the second second

interior in the state of the st

1:)

man de la grand

Same of the contract

··· ·

Ħ.

Action to the second

. u. u.

And the Add to the

1 2 Het 6

7 36

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Sonnabends, den 24. December 1803.

GOTTESGELAHRTHEIT.

HALLE, b. Gebauer: Liturgisches Journal. Herausgegebeit von Heim. Balth. Wagnitz. Zweyten Bandes erstes bis viortes Stück. 1803 — 3. 494 6. g. (1 Rthls. 12 gr.)

H rfles Stack. I. Nachricht won siner bisher ungodruckten Syrifchen Tauf, - Liturgie, und dis Probe der darin enthaltenen Exorcism. Von H. Prof. Vater. Das Syrische Manuscript, dessen La Croze und auch 3. D. Michaelis nur beyläufig erwähnt baben, und von welchem auch Hr. Marsh, ungeachtet aller seiner Bemähungen, nur eine fehr dürftige Nachricht erhalten konnte, ist in der Hallischen Weisenbaus Bibliothek befindlich. Es ist für die Geschichte der Liturgie merkwürdig, und verdiente allerdings eine geneuere Beschreibung, als man bisher devon hatte. Ber zur Probe in einer deutschen Uebersetzung abgedruckte Exorcismus ist sehr wortreich, voll von gebieterischen, drohenden Anreden an den bosen Geist, welcher gewiss äusserstehartnäckig seyn mässte, wenn er den Täusling nicht verlassen, und in die Erde fahren wollte, wo niemand wandelt, und kein Wasser ist, wo'er eigentlich hingehört, wie es in der Beschwörungsformel heiset. II. Briefe zweger Freunde über J. J. Mniochs Ideen über Gedetsformein. Fortfetzung. Von W. Kofter. III. Ueber Ordinationsfeyerlichkeiten. Von Veilledter. Der Vf. mag wohl Recht haben, wenn er fagt, dass die Ordinationsfeyerlichkeiten an manchen Orten die trockensten. ödesten, langweiligsten Handlungen seyn würden, wenn nicht der Mann von Geist und Herz durch eigene Ideen und Empfindungen sich diese Stunde erhebend machte, und es ihm gelänge, den äußern widrigen Eindrücken zu entfliehen, um in sich selbst zu nahren, was der Ordinationsact zu ersticken droht. Er theilt eine Ordinationsformel mit, die an fich vortrefflich, aber nur dann passend ist, wenn man mit der größten Wahrscheinlichkeit vermuthen kann, dass der Beytritt des Candidaten zum Lehremte Gewinn für die Sache der Religiosität und Sittlichkeit seyn wird. IV. Liturgische Correspondenz. 2) In Copenhagen steht man in Ansehung der Liturgie ohngefähr noch auf eben demselben Punkte, auf welchem man im Jahre 1688 stand, da der Bischoff von Seeland. Bagger, die Herausgabe des Kirchenbuchs und Rituals beforgte, zu dessen Gebrauch die Prediger noch bis auf diesen Tag angewiesen sind. Die einzige Veranderung von Bedeutung ift ein neues Tenfformular, in welchem der Exorcismus ausgelassen ift, und ein A. L. Z. 1803. Vierter Band.

neues Confirmationsgebet. Indessen ist die Regierung ernstlich darauf bedacht, auch durch Verbesserung der Liturgie zum Fortschreiten der Aufklärung das Ihrige beyzutragen. 2) Ein kleiner Auffatz in Woltmonns Hournal für Geschichte und Folitik. Tsetang oder der Saal der Vorfahren, von Hu. von Ha'em, dem zufolge in China jede Familie von Ansehen einen Saal der Vorfahren (Tseteng) erbauen lässt, in welchem fich wenigstens einmal im Jahre alle Zweige eines Stammes zur Feyer der Verstorbenen vereinen. veranlasst einen Ungenannten zu dem Wunsche, dasa oman in Europa Etwas dieser Chinesischen Gewohnheit Achnliches einführen, und dass Jemand einige Ideen über die Einrichtung solcher Familienandachten, wie sie Hr. Kircheneath Lenz vorgeschlagen hat, mittheilen möchte. V. Liturgische Nachrichten. Eine auffellende Stelle in dem Text zur Passionsmusik, in den Hamburgischen Kirchen 1802, neu aufgeführt von Christian Fr. Gottlieb Schwenke, des Musik-Chors Director, enthält eine Anrufung der Mutter Jelu. Es wurde hierauf dem Director von dem Magistrat zur Pflicht gemacht, sich künstig nicht blos um die Noten zu dem Text einer Kirchenmusik zu bekümmern. Der Liturgie stehen aufs neue zweckmässige Veränderungen bevor. Mehrere Wochenpredigten, auch die sonntäglichen Frühpredigten während des Winterhalbjahres, find sbgeschafft etc. Seit Ostern des Jahres 2802. hat in Jena eine zweckmässige Veränderung der Liturgie, auf Herzogl. Besehl begonnen. Man möchte aber doch noch Manches wegwünschen, wovon das Oberconsistorium in Weimar keine Notiz bekommen zu haben scheint. Berichtigung der Nachricht von der in Erfart gewöhnlichen großen Frohnleichnams - Procession. VI. Recensionen. VII. Formulare und Reden. 1. Rede bey der Confirmation eines jungen Menschen. der von seinen früheften Jahren an an beiden Füssen lahm war, und auch durch Krücken sich nicht forthelfen kannte. Von einem Ungenannten. Gut und zweckmälsig. 2. Das Confirmationsfest in der deutsch-reformirten Kirche zu Kopenhagen. Am Palmsonntage 1802. Von dem Hu. Prediger von Gehren. 3, Trauungsreden von Treumann. Beide kurz und gut. 4. Rede bey der Trauung meiner Schwägerin, am gten Febr. zu Schlitz gehalten. Von Schlez. Bey dem Anblik eines Brautpaares lässt man selten die Frage unerertert: ob auch beide Theile wahre Seeleneintracht hoffen lassen oder nicht? Gemeiniglich fucht man den Grund, diese Frage zu bejahen oder zu verneinen, in der mehrern oder mindern Gleichheit der Temperamente. Der Vf. behauptet des Gegentheil. Des Thoma seiner Rede ist: Nicht Dada

Nicht aus gleichstimmigen, Sondern aus zufammenstim-Rede ist if swirdig und es kommen schöne und rubrende Stellen darin vor. 5. Bey einer Tagfe. Von Treumann. Zwey Octoviciton lang kann me nigstens nicht al Multer empfohlen werden.

Zweytes Stück. 1. Kritik der Liturgie, vornehmlich der in den fachfischen Landen meistens gebrauchlichon. Von dem Prediger T. - Der Vf. glaubt, die . Meynung, dass es objective Argamente für die Annahme eines höchsten Welens gebe, oder das Daleyn Einrichtung der Liturgie, als nach dem ersten Anblick der Sache erwartet werden follte. Wer fich einbildet zu wissen, dass ein Gotz sey, der werde genothiget, ihm einen Raum anzuweisen etc., er febe fich gedrungen, ihm die Regierung der Welt zu übertragen, ihm die genauelte Kennmis aller zur fpricht von der Sache, wie andere Unphilosophen, die der Meynung find, dass ès objective Angumente für die Annahme eines hochsten Wafens geba. Unbiigens enthält der ganze Auffatz wenig, was nicht schon oft gesagt worden ware, und hitte süglich liturgische Reformator auf die nachsta Wirkungen Viturgischer Verbesserungen zu nehmen? Von dem Hn. Prediger von Gehren. Man bet gegen die Nützlichin der Liturgie miter andern auch die Einwendung Foatsetzung der Abhandlung im ersten Bande S. 395 gemacht, dass man damit nichts ausrichte, indem das Kirchengehen dabey mehr ab als zumehme, und der Kleine Reft von Achtung für des Acufsere der Re- ! ben , (wenigstens zwey Stunden dauren;) die Liturligion, der noch flatt findet, darüber vollends ver-Joren gehe. Der Vf. dieses Aufsatzes unterfucht, in wie ferne diefe Einwendung gegründet fey, zeigt hierauf, in wie ferne der Reformator auf die nachften Wirkungen feiner Rturgischen Verbefferungen Rücksicht zu nebmen babe oder niebt, und empfiehlt Regeln der Klugheit, durch deren Beobachtung die Einführung einer bestern Liturgie erteichtert werden Rann. Hf. Liturgische Nachrichten. 1. Nehrolog 1802. Die Verdienste des verstorbenen Superint. Comles in Jena um liturgische Verbesserungen werden gerühmt. Der zu Halle verstorbene M. Bertram war dem lieurgifchen Journal als Mirarbeiter beygetreten, und verdiente auch wegen seiner bistorisch - liturgischen Unterfuehungen in feinen frühern Schriften, bier genannt zu werden. 2. Permischte Nachrichten. Entwurf. aur Linrichtung der öffentlichen Gottesverehrungen in Halle. Verordnung des Altenburgischen Confiftdrinus, die diesejährige (1802) Feyer des Palmfoun tags und die an demfettien gewöhnliche Confirmation der Jugend betreffend. Die Berlinische Monatsschrift (Jul. 1802) gieht einen Wink zu einer neuen Art von

Dankfagungen für Verstorbene. Auch wird die Leichenschau zur Verhütung des Lebendigbegrabenwerden jeszt aus neue einpfohlen., Nachrichten und Bemerkungen über die Liturgie der engitschen Kirche (Aus einem Briefe im Journal: London und Paris. 1801. St. 4., Das Kunstlofe, Feyerliche und Anstandige in dem von der Orgel begleiteten Psalmenfingen, auch die Kirchenmusik wird sehr gerühmt, und der deutschen weit vorgezogen. Nachricht von der Liturgie für des Fürstentham Neuenburg. (Aus der Berlin. Monatsschrift 1802, April) IV. Recensio-Gottes erwiesen werden könne, wirke mehr auf die mein. Vir Reden und Formulare. . Friedensgebet, Einrichtung der Liturgie, als nach dem ersten An- welches am 1. Sonnt. nach Epiph. 1802. an dem in den hannovrischen Landengehaltenen Friedensfest nach gehaltener Predigt verlesen wurde. 2. Gebet nach der Predigt. Gesprochen am Feste der Erscheinung Jesu. Von Schuderoff. 3. Gebei für die Feldfrächte. Von Ebendemselben. 4. Altragebet am Neujahrstage 1802. Welt gehörigen Binge objectiv buyz stagen, falglich ... Von Wilmsen. 5. Altargebet am Pfingstfeste. Von aller Handlungen der Menschen illerhaupt, und der Ebendems. Summiliebe Gebete find gut und aweckreligiöfen infonderbeit etc. Nevil dipfer Einleitung - maßig. 6. Todtenfest. Von dem Hn. Prediger Bis. wurde man philosophische Auskläsungen über die Ein- Erbautich und rahrend. o. Bey der Taufe der Tochgichtung der Liturgie erwartet baben; aber davon fin- ter des In. Grafen v. Schlitz. Von M. Gampert zu det man in der ganzen Abhandlung nichts. Der Vf. Regensburg. 8. Bey der Taufe meiner Tocher. Von Ebendemselben. . O. Gelang bey des Abendmahlsfeyer. Dieber: Gefang: Naht mit Andwht in Gemuch etc. ficht met: in dem neuen Leipziger Gefungbuche No. 5083-strit einigen kleinen Veränderungent Der bier beygefügte Gefang: O: last une für das Gute glühn wegbleiben konnen. II. Welche Rückfickt hat der nete war dem Rie. bishes unbekannt. Er ift fehon, und verdient in ein Gefrigbuch aufgenommen zu werden,

Drittes Stuck. L. Welches ift die zweckmössigste keit und Zuläsligkeit vorzunehmonder Neuerungon : Einrichtung einer Litungie für Landgemeinden? Eine .f. Vain Prediger Müller zu Hallel, Die Gottesverehrung in Landhochen mus eine angemessene Lange bigie muss, wie überell., so vornehmlich in Landkirchen, Simplicitat und Würde, fie darf aber nicht den . Anstrich der Neuheit haben. Letzteres ift aber nicht fo zu verstehen, als ob man Alles beym Alten lassen folles, mun foll vielmehr das gute, brauchbare Ale behalten, aus dem vielen Neuen das Brauchbare und Gute wählen, und dann beides auf eine geschickte, unmerkliche Art mit einander zu verbinden fuchen. H. Briefe zweyer Freunde über J. J. Miniochs Idem - über Gebetsformeln. Fortletzung. (von W. Köfter.) Ein vortresslicher Auffatz, der aber keines Auszugs stähig ist. Schön und richtig ist der Gedanke: "Soll Pfyche auffliegen zum Himmel, fo muss sie sich erst einspinuen in allerley irdisches Zeug, das sie zur Zeit :ihrer Entwickelung felbit zersprengt und dem Moder aubergiebt; sbar auch dann wird fie, felbit beym hachiten Fluge, weit fie endlich ift, immer noch Bal--lost mit lich führen miffen, um ihrem Fluge Stetigkeit zu verschaffen." III. Liturgische Carrespondenz 1. Aus dem Wirtembergischen. Hr. Cousittor. R. D. Story soll die ihm won dem Consistorio übertragene Bearbeitung einer neuen Kirchenagende größtentheils yoll

vollendet bebent: allemete en ille er öffentlichere Einführung: scheinem: nech wienebe Bedonklichkeiten im Wege zu Begans Selt einiger Zeit ift das Confifterium mit Ernst darunf bedacht, ein neues Religionsbuch fin die Jugend zum öffentlieben Gebrauch einzuführen. In diefer Hinsicht ist einemeisterhaftes Plan zu einer neuen Kenda lehrei bekannt gennacht worden. Wenn des Gerücht, dust dieser Plair von einem Jeriften, dem Hn. Regierungs- und Confiftoriela Georgli entworfen worden, wabr ift : fo ift diels gewiß als ein feltenes Phanomen unfrer Tage zu betrochten. Es find für jede Dioces durch formliche Aufraf-Schreiben der Vier Generalsoperintendenten im Namen des Consistoriums an die Special Superint. Es. manterungen zur freywilkigen Uebernahme der Ausstbeitung dieses Plans ergangen. Der Einsender hat den Plate in einer Beylage mirgetheilt. Das Einzige kann Recimicht billigen; das diefer Religionsbuck, wie die bisher eingeführte Kinderlehre, in Fragen und Antwictin zergliedert werden folt. 2. Aus St. -Bey wisfern Taufhandlungen wird von den Taufzeugen untersitation gefodert, das lie in Vereinigung mit dem Eltern für die chriftliche Erziehung der Täuflinge lorgin, und überhaupt in jeder Hinficht deren Bestes besorgen sollen, besonders dann, wenn die Eltern etwa früh versterben sollten. Wie unschicklich diess sey, wird mit mehrern Gründen bewiesen, als nötbig ist. Es ist ja doch nichts anders als eine leere Ceremonie, und es ist (wie der Einsender ganz, richtig fagt) ein sehr ungebührliches Vorlangen, dass ein redlicher Mann, der es mit Teinen Worten ernstlich meynt, ein förmliches Versprechen ablegen soll, von dein er zum Voraus weifs, dass er es weder halten foll, noch vielleicht halten kann. IV Liturgische Nachrichten. r. Nehrolog 1802. Kirl Anton Ernft Becher, Prediger und Adjunct zu Oldisleben im Sachsischen, gest, sin go Jul., war ein fruchtbarer Schriftflefler. Die Liturgik hat zwar nicht viel durch ihn gewonnen; er hat aber manchen Missbrauch mit Freymurhigkeit aufgedeckt und bekampft. 2. Vermischte Nachrichten. Die von verschiedenen Versassen aufgestellten Wansche und ideen von zwerkmässiger Einrichtung der Communionsfeuer find zum Theil an mehreren Orten, und auch von Hn. Braun, Prediger in Gossen, unweit Sorau in der Niederlausitz, schon vor einiger Zeit realisirt worden. - Die Regentia and Fürstin zu Wied verbot beym Antritt ihrer Regierung alle Feste und Feverlichk iten. welche die Landbewohner bey diefer Gelegenbeic anzustellen entkhlossen waren, und äußerte den Wunsch, dass das schon seit 10 labren in der Stadt eingeführte neue Gesungbuck angenommen werden möchte etc. Diese Verfügung haben sich die Gemeinden gefallen fallen. - Der Pfarrer Wengand zu Guntersblum bey Mainz belorgt ein neues Gefanghuch für die vereinte protellantische Gemeinde Mainz : Br. Frediger Rube will ein Liederarchiv, oder allgemeines Hauptverzeichniss aller in den feit 1765, entstandenen neuen Gefangbüchern entbaltenen Kirchenfieder nach faren. Anfängen, Verfassern und Quellen etc. herausgeben.

V. Recensioner. W. Resen aus Formulare. Altargebeter Taufforstulage und Redon. Gebete bey verschiedenen Gelegenheiten etc. von verschiedenen Verfassern, und von ungleichem Werth.

Viertes Stuck. I. Liturgifche Anfragen. Von Hn. Prediger Veilludter. Ber geschehen folgende Anfragent 1. Was, wie viel oder wie wenig ist bisher in verschiedenen Gegenden für die Cultur des religiolen Gelangs geschehen?. 2. Fragen, die sonntaglichen Evangelien und Episteln, und eine bestere Auswahl biblischer Texte za Predigten betreffend. 3. Obes noch in keiner eingeführten Liturgie den Predigern erlaubt werde, fich bey der Feyer des Abendmahis austau der dunkeln Werte: Nimm hin und ist, das ift der Leib Jefte Christi etc. religiofer Denkfpruche zu bedienen? Dass durch den mechanischen Ge-Brauch diefer Worse ein Mistel, das Intereise an der Abendmahlsfeyer zu erhöhen, verloren geht, ift wahl nicht zu läugnen. Aber nach unfrer Meynung durthe es doch den Predigern nicht ganz überlassen werden, welcher Denksprüche sie sich bedienen wollten. Es könnten ja einige Fermeln vorgeschrieben werden, deren man sieh zur Abwechselung bedienen dürfre. 4. In welchen neuen Liturgieen find noch eigene Stratformulare, deren fich die Prediger bey Frauungen der Fornikanten bedienen müssen? Es ist fonderbar, dass der junge Mann, der sich mit feiner Gesehwachten ehelich verbindet, auf eine beschämende Weise nach einer eigenen Strafformet getrauet werden soll, da hingegen ein andrer, der vielleicht schon mehrere Mädchen betrog, und seine Geschwächte ihrem Elende überfast, fegerlich proclamirt, und mit aller Ehre und hachzeitlichem Jubel copulirt wird. Hoffentlich wird diese seltsame und ganz zweckwidrige Gewohnheit in den mehreften Ländern schon abgeschafft feyn, oder doch bald abgeschafft werden. & An welchen Orten find noch bey Leichen nach geschehener Verlesung des Lebenslaufs die Einsegnungen zur Grabesruhe, und die sogenannten Abdankungsreden der Schulmeister auf dem Lande üblich? Diefer Gebrauch wird mit Kecht gemissb ligt. II. Ueber Beerdigungsfegerlichkeiten auf dem Lande. Bemerkungen und Wünsche. Vom HR. M. Nebe. In monchen Städten werden die Verkorbenen ohne Gesang und Klong zu ihrer Ruhestätte gebracht. Man wollte des Pomphafte der Beerdigungen vermeiden, und verfiel, wie es oft zu geschehen pflegt, auf das andere Extrem, und schaffte die Leichenfeyerlichten fast ganz ab. Auf dem Lande find sie noch üblich; nur könnren und folken sie zweck-, massiger eingerichtet werden. Prediger, welche gerne jede Gelegenheit benützen, ihre Gemeinden zu erbauen, und den religiölen Sinn zu erwecken, werden wohl then, wenn sie die Vorseblige des His. M. Nebe prüsen, und so viel tiebrauch davon machen, als das Locale und die Umstände verstatten. In. Liturgische Correspondenz. 3. Aus Schwaben im Nov. 1802. Hr. Carki, einer der aufgeklärtesten katholisehen Geistlichen, der sich durch einige kleine liturgische Schriften, und durch die von ihm berausgegebenen

gebenen katholifchen Kirchengefänge von der alhailichsten Seite gezeigt hat, hielt am Dankfeste wegen der Wahl des Erzherzogs Carl zum Coadjutor des Hoch - und Deutschmeisterthums, welches das Ghervogtheyamt zu Reimlingen am 5. Jul. v. J. feyerte, eine beyfallswerthe Predigt aber 1. Tim. 2, 1. 2. und sprach zum Beschlus des Generdienstes ein vormessliches Gebet, welches bier mitgerheilt wird. 2. Aus dem Navnbergischen. Mit dem neuen Jahrhundert wurde eine neue Landestitusgie eingeführt, deren Vf. der geschätzte erfte Prediger in Nürnberg, Hr. D. Junge Ift. Der Einsender hat seine Nachricht mit einer Kri-. tik der alten Liturgie begleitet, und Stellen dataus angeführt, ans denen man fichet, dass eine bestore großes Bedürfnis war. 3, Aus B. Ein Ungenannter äusert den Wunsch, dass doch endlich die geist-; lichen Obern überall fich verelnigen möchten, die von verschiedenen Galehrten gethanen Vorschläge, den Confirmations - Actus betreffend, durch ihr Ansehen und ihren Einfluss zu realisten, und dadurch djese so hochst interessante Feyerlichkeit von ihrem nahen Untergange zu retten. Er glaubt, dieser Wunsch sey um so gerechter, und seine Erfüllung um so wichtiger, da es mit hoher Wahrscheinlichkeit abzusehen sey, dass nach Verlauf eines Jahrhun-

derts, in vielleicht nicht einmal so ienge von alles unsern religiösen Feyerlichkeiten ung diese noch übrig feyn, und fich in Ansehen erhalten werde. Er kenn sieh wenigstens nicht überreden, dass Taufe und Abendunahl fich noch sehr lange als religiöse Gebräuche erhalten werden, - Das wäre traurig! In der Gegend, wo Rec. labt, ift es nicht fo weit rekommen, dass man Ursache hätte, ein solches Prognosticon zu stellen. IV. Liturgische Nachrichten. Die aus den Zeitungen bekannten trausigen Schicksale des Hu. Pestor Seider werden kürzlich erzählt, und dann wird Nachricht von der zweyten Ordination delid-ben zu St. Petersburg ertheilt. Rec. nat die Beschreibung dieser Feyerlichkeit mit vieler Rührung gelesen. Er ik jetzt als Prediger der Eftbnisch - lutherischen Gemeinde, die bisher keinen eigenen Prediger batte, angestellt. V. Recenfionen. VI. Reden und Forms lare. 1. Wethfelgefang am Jubelfefte der zwangelifeben Kirche zu Sehweidnitz, vom Hn. Prediger Hoppe. Ein herzerhebender Gefang! 3. Abendualisfeyer, am Palmionntage 1802. zu Effen, vom Ha. Prediger Natorp. Musterhaft! Wir beschliefsen diele Anzeige mit dem herzlichen Wunsch, das dieses Journal zur Verbesterung der Liturgie recht viel bertragen moge,

KLEINE SCHRIFTEN

Lienn Acon que coure une, Murnbarg, b. Lechner. Uebes eine alte und höchst settene Ausgabe von des Joannes de Turrecremata Explanatio in Pfalterium, und sinige anders typographifche Selienheiten. Bine literariich - bibliographiche Abhaud-lung vom Geheimenreth Zapf. 1803. 43 S. gr. 4. Mit Auftern. Dats der Hr. Vf. sich die Mühe nahm, alles was von Joannes de Turrecremata bekannt werden ist, seinen Lesern gesammelt vorzutragen; auch die verschiedenen Ausgaben Veiner Erklärung des Plalters, deren es nicht nur mehrere, sondern so gar viele giebt, anzuzeigen, wird der Literator mit Bank erkennen. Wichtiger aber wird demfelben die Entscheidung der Erage feyn, was es mit der Ausgabe, welcher die gegenwär-tige Abbandlung eigentlich bestimmt ist, für eine Beschaffen-heit habe. Die erste Frage betrifft den Ort des Druckes, und diese beantwortet die Ausgabe seibst, in welcher am Schlusse Rehets Johannis de turrecremata explanacio i (in) pfalteriu finit, Gracis impffa. (impressa) Denis, welcher diese Ausgabe in feinen Lefefruchten 2. Th. S. 24 angeführt hat, fetzt hinzu: Ergo Cracoviae. Nach dieses schätzbaren Literators Meynung avare also das erfte Räthsel aufgelöset. Aber, möchte man fragen, woher will man beweisen, dass Cracis so viel als Craco-via heitsen foll? Ander sich diese Benennung auch sonft irgendmo? Aus der Folge wird schellen, dass der Druck dieser Schrift wahrscheinlich bald nach Erändung der Buchdruckerkunft zum Vorschein gekommen sey. War aber damals schon eine Druckerey in Gracau? So wenig befriedigendes auf diese Fragen zu antworten seyn möchte: so scheint doch die Behaupsung des fel. Denis, dals man unter Cracis keinen andern Ort als Craken zu verstehen habe, hochst wahrscheinlich zu seyn. Vielleicht machte der Drucker Gracis aus Craçovia, eben fo, wie Haller, der bisher bekannt gewordene erste Drucker in

Cracen, in einer kleinen Schrift, die unter dem Titel: Mistulones vitae herauskam, und die Rec. felbst besitzt, aus Gecovie, Cracco machte; denn so heifet die Endichrift: Gracco in edibus famati viri dni. Jo, Haller. Die auceste Frage berrifft den Drucker, und diefer ift nach Denis Vermuthung, welchem aftch der Vf. beystimmt, kein anderer, als der nachmals to be-rühmt gewordens Augsburger Beucker, Gunther Zahie, Die Typen stimmen, nach den Proben, die der Vf. beyfugen leffen, genau mit denen überein, womit derfelbe in der Folge in Augsburg druckte, wie folches auch Rec., der mehrere Drucke destelben besitzt, bezeugen kann. Aber wie kam dem Ganther Zainer, mochte man fragen, nach Cracau? Eben fo. antwortet Rec., wie so viele andere deutsche Drucker, durch die bekannten im Jahr 1462, in Maynz entstandenen Zwillig-keiten bewogen wurden, aus ihrem Veterlande nach Hom-Venedig u f. w. zu ziehen. Und vielleicht würde Zuiner auch in Cracan geblieben feyn, wenn er dort fein Glück hatte machen können. Die dritte Frage ift, um welche Zeit diefer Druck zu Cracan wohl zum Vorschein gekommen seyn möchte? Der sel. Desis sagt, zwischen 1470-1473. Allein da Zoner hächstwahrscheinlich im J. 1461. Maynz, so wie andere verlaffen und fodann 1468 in Augsburg gedruckt hat; fo darf man wohl ficher annehmen, das er zwischen dieser Zeit fich in Cracan nieder zu lassen willens gewesen sey, und auch daselbit gedruckt habe, Beygefügt hat der Hr. Vf, eine Aurze Nachricht von der doutschen Biblia pauperum, von welcher er ein defectes Exemplar besitzt; von einer unbekannten Ausgabe der Fobein Aefops, von des Ludolphi de Saxonia vita Chrifti, von Ger-Jone Tr. de laude scriptorum und von Steph. Flisci Synonim-die sammtlich ohne Zeit und Ort zum Vorlichein kamen, und bisher noch nicht bewerkt worden find.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Montage, den 26. December 1803.

GOTTESGELAHETHEIT.

WITTEREBEOD. ZERBST, b. Zimmermenn: System der driftlichen Moral von D. Franz Volkmar Reinhard, kurfürill. sachsischem Oberhofprediger, Kirchenrathe und Oberconsistorialassessore, Dritte ungearbeitete Auflage. Erster Band. 1797. LXVI u. 754 S. Zweyter Band. 1890. XIV u. 586 S. gp. 8.

Vierte vermehrte u. verbesserte Austage. Erster Bund.

licht leicht hat das doutsche Publicum seine Anerkennung des Werths eines wissenschaftlichen Werkes fo unzweydeurig an den Tag gelegt, als bey dem gegenwartigen. Seit 1788 ist die vierte Auslage pothig geworden, obgleich das Werk noch nicht einmal seine Vollendung erhalten hat, da wir den letzten Theil, die Aicetik, erst noch zu hoffen haben. Aber nicht leicht hat auch ein Werk einen fo ausgereichneren Beyfall durch die Achtung, welche der Vi. dem Publicum bezeiget. so febr verdient, als die les. Schon die zweyte Auflage (1797 und 1792, welche von einem anders Rec. A. L. Z. 1794 N. 165. angezeigt wurde) hatte Vorzuge vor der erften; die dritte if, wie es der Titel verloricht, ganz neu bearbeitet, und so vermehrt, dals kein Besitzer der zweyten Auflage die Zusätze besonders abgedruckt zu erhalten. gerlangen kann; und doch har die vierte neue verbesterte Zulätze bekommen, und diese werden, wie fichs gebührt, der dritten abgesondert nachgeliefert, Durch diele unausgesetzte Pflege hat das Werk, das khon bey seiner ersten Erscheinung unter die vorzüg lichsten seiner Art gehörte, an Vortrefflichkeit so viel gewonnen, dass unsere Nation kein Werk aufzuwei. sen hat - und welche andere hätte es? -, welches in der Behandlung der einzelnen Lehren der Moral diesen an die Seite gestellt werden konnte. Nicht nut werden alle Gegenstände, die nur immer zum Gebiete der Moral gerechnet werden können, mit einer vorher nie erreichten Vollständigkeit abgehandelt, sondern auch mit einem scharfen, geübten, umschauenden: Blick von allen Seiten, und oft von ganz überreschenden, beleuchtet, und, ohne überstülligen Wort. auswand und muslige Declamation, klar, pracis, ordentlich, in einer reinen und edlen Sprache, dargestellt. Dem seinen Gefühle, dem gebildeten Verstande, der glücklichen Beobachtungsgabe, dem hohen Grade der Menschenkenntniss, der ausgebreiteten und trefflich benutzten Belesenheit des Vis., dem Reichthun der Literatur, der Menge passender Biheistellen,

A. L. Z. 1803. Fierter Bund.

kann gewils niemand feine Achtung verlagen, menn er auch dem Werke die übrigen Verzüge nicht in dem Maalse, wie lie bier angegeben find, zuzugestehn fich bewagen linden folke. - Was foll aber ein Rec. sber ein folches Werk lagen, das weder feiner Empfehlung noch leiner Bekanntmachung bedarf? Ihm bleibt, wenn Ceine Recention brauchbar feyn foll, nichts shrig, ale die schwachen Seiten des Werkes auszuheben. und die Plocken, die es noch entstellen, bemerklich zu machen. Ein undankbares Gelchäft, bey dem er fich der Unzufriedenheit Vieler, und einer krinkendes Milsdeutung feiner Ablicht ausgeletze ficht, von dein er fich aber doch nicht dispensiren darf. wenn er ans Vervollkommnung des Werkes das Seinige beytragen will, wie er foll. Diels and nichte anders ist die Ab, ficht der folgenden Erinnerungen, welche fich, große. centheils auf die Sustematische Form dieses buiteme der Moral beziehen.

Das erfte, was bey jedem Syftem forgfillig per prüft werden muls, ift das war of das Systom fich gründet, sein höchstes Princip. fit. R. ift dem Voll. commenheitsprincip treu geblieben; alle Einmandum gen, die ihm dagegen gemacht werden, beberribe nicht zu einer Aenderung bewogen; er versteiligt es gegen alle. Rec. haben diese Vertheidigungen niche pefriedigt. Immer poch findet er diefes Pelacip des untergeordnet: Geborche der Vernunft, Der Vf. gen ficht ja felbif (B. 1, S. 6), dass es die Verneuft ift, "die fich ein granzenlofes und altumfaffendes Ideal woh pochster Realität und Vollkommenheit hildet, en welchem der letzte zureichende Grund für alles liegte we pach sie fragen kann." Nach diesem Ideale sesze der Mensch seine eigene Bestimmung fest; ies ist die, mer Achnlichkeit mit dielem Ideale (liett) nachzustrahab -m Wenn es also auch ganz unitreitig; wahr ware, date der Begriff von unferer Vollkommenheit der terne Subjective Grund unfers Wollens and Nichtwellern d h der Gedanke fey, der uns bey allen unfein Ente fchliefsungen beltimmt, und durch den men allein he Stande ift, une pu interelliren und in Thätigkelt in fatzen" (\$, 207); so märe doch destarch nur die Bui hebung des Sirebens mach Vollkommenheit zum Greinet gefetze der Moral z nicht aber zo ihrem klickfen Prilo cip, genechtfertigte | Piele lift, nach dent Bentinket des Rec., lo evident, dals man vermuchen muls, es liege irgendwo ein underer Grund dieles Verficht rens verborgen. Und deefe Vermushung bestättiget fich durch die Entwickelung des Begriffe der Voltkommenheit.

Eese

4 - 16 5 - 1 - 1 5" INS 16 3 16 8 2 8

micht besonders; die vortrefffichten Lehrhaber den Moral find von diesem Fehler nicht stey, und die Kantinner machen sich destelben mehr schuddig, als andere. Aber die systemutische Anordnung, die Archie tottanik des Werkes, durch welche es sich von andern Lehrbüchern unterscheidet, macht einige erheblichere Erinnerungen nöthig.

Es mus jedem Leser auffallen, dass in dem ersten Abschnitt des ersten Theils: Von den natürlichen Anlagen idet: Menschen zur Vollkommenhoit , weit mehr aus der Anthropologie aufgenommen ift, als zur Moml gehört. Der Grund ift indessen leicht zu entdecken. Da der Vf. die ganze Moral auf ein natürlig ches Streben des Menschen nach Vollkommenheit grundet: so mus er die ganze Natur des Men-Genen zergliedern, um in allen ihren Theilen die Naturanlage zur Vollkommenheit zu zeigen. Sollte er kunftig fein erftes Princip andern: fo wurde er felbit manches entbehrlich finden, was er jeszt consequent, als nothwendig betrachtet. Indas; sen müssen wir gestehn; dass wir nur ungern etwas von diesem an sich vorzüglich sehitzbaren Abschnitse entbehren würden, wenn gleich die Regelmalsig. keit des ganzen Gebäudes darunter leidet. - Weit befremdender ist es, dass der Vf. unmittelbar nach diefein Abschnitte die mancherley Verderbniffe der menfehlichen Natur und die fulfchen Richtungen ihrer Krafte (Abschn. 2) durchgeht, one er noch auseinander gesetzt hat, worin die wahre Vollkommenheit baftehe. Die Verderbniffe lassen sich doch wahrhaftig nach nichts anderen bestimmen, als nach dem Gefetse der Vollkommenheit, von dem fie Abweichungen and. Der Vf. fagt felbft (Th. 2. S. 1): "Bevor lich verklären lässt, durch welche Mittel und Uebungen "die Fehler der Menschen verboffert werden kon-, men. - - ift erft genauer zu unterluchen,. was wir denn eigentlich werden follen? Es mufs die Voll-"kommenheit - - nach ihrem genzen Umfang und mach ihrer wahren Beschaffenheit ins Licht gesetzt "wer ien." - Aber muss denn des nicht auch ge-Schehen, bevor sich nur überall von Fehlern reden lässt?

Bie drey Abschnitte werden in Kapitel abgetheilt. Unter dem isten Abschnitt wird vom Vogstellungs - Gefühls - und Begehrungsvermögen des
Menschen, und von seinem Körper gehandelt. Der
ate Abschnitt legt die Fehler des Vorstellungs - Gesühls - und Begehrungsvermögens dar. In das Kapidel von den Fehlern des Begehrungsvermögens werden sogleich die Sünden beym Handeln., und also
auch die in der Behandlung des Korpera eingetragen, welches sich allerdings rechtsertigen lässt. Der
ste Abschnitt aber handelt, nach seiner Abscheilung
in Kapitel, nur von der christlichen Vollkommenheit

im Vorstellen und Enkennen, im Empfinden und im Handeln. und der Vollkommenheit fin Begelien wird nicht gedacht. Noch würde sich das entschuldigen lation, wenn das Begehren als ein inneres Handeln, zu den Handlungen gerechnet ware, (wie denn auch wirklich Tb. 2. S. 451.) schon das blosse Bestreben, die Tendenz, eine innere Handlung genannt wird). Allein es wird in der That bey der Barstellung der Vollkommenheit im Handeln auf das Begehren nicht mehr, abgesondert, Rücksicht genommen. Vielmehr ist in das Kapitel vom Empfinden manches schon auf genoumen, was nicht dem Gefühl, sondern dem Begehrungsverinogen, zugehört: das Streben nach Athn. tichkeit mit Gott und Jesu, J. 222. der Gehorfain gegen Gotzes Gesetze, §. 224, die Gesinnung des Gehorsams gegen Jesum, § 229. — Hätte aber der Vf. auch hier die Gleichförmigkeit der Anordnung beybehalten: so hatte er doch den unangenehmen Trennungen und Wiederholungen nicht entgehen können, welche unvermeidlich daraus entstehen mussten, dass er 201 den Fehlern und aus den Vollkominenheiten eigene Abschnitte machte; anstatt an die Lehren von den einzelnen Vollkommenheiten die Abhandlungen von den einzelnen Fehlern sogleich anzuschließen. So ist z. B. die Lehre vom Gebrauch der Ideale (die trefflich behandelt ist, und zu den unwerkennbaren Vorzügen drefes Werkes gehort, da sie in andern vernachlassigt zu werden pslegt) angesangen im isten Abschnier des asten Theils, S. 37. S. 100, wo der Begriff der Ideale, ihre Entstehung und ihr Gebrauck kurz angegeben ist; fortgesetzt ist sie im 2ten Abschn. 5. 114. S. 476 ff., wo von ihrem Missbrauch und dem Verwechleln derfelben mit der Wirklichkeit gehandelt wird; vollendet ift fie im gten Kapitel des 2ten Theile, 6. 215.S. 235 ff. durch die Abhandlung: Wie man fich nach der Anweisung des Christenthums der Ideale bediepen foll. Bey dieser Zerstückelung werden die Absatze der Lehre so weit auseinander gerifsen, dass der Vf. im 114 f. des isten und im 215 f. des gten Theils fich nicht mit Zurückwelfungen begnügen konnte, sondern sich selbst zu wiederholen genothigt war. Da aber ein Schriftsteller wie Reinhard nur ungern sich dazu entschliefet: so zog diele Abneigung eine andere Inconvenienz nach fich. Et fpricht nämlich vom 114 f. an nur von dem Irrthum. nach welchem man in vorhandenen Gegenständen alle die Vollkommenheit zu erblicken meynt, die bloß dem Ideale zukomint, und von dem, nach welchem man zu leicht annimmt, dass die Ideale sich realisten lassen, diess berührt er aber im 215 6. nicht wieder. wie er doch follte, und spricht dagegen in diesem (3. 296 ff.) von andern Feblern, die man beym Gebrauch der Ideale vermeiden musse, von denen er schon im 144 f. hätte sprechen follen.

(Der Beichleis fulgt.)

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Dienstags, den 27. December 1803.

GOTTESGELAHRTHEIT.

WITTENBERG U. ZERBST, b. Zimmermann: Syftom der christlichen Moral von D. Franz Volkmar Reinhard, etc.

(Beschluss der im ugrigen Stück abgebrochenen Beconsion.)

as vierte Kapitel des xweyten Thèils, oder die christliche Vollkommenheit im Handeln, erhält, wie in den vocherigen Ausgaben, folgende Abtheilungen: Es wird gezeigt, worin das vollkommene Betragen bestehe: 1) bey der Behandlung unsers Körpers, 2) bey dem Suchen und dem Genusse des äusserlichen Glücks, 3) bey der Beförderung des allgemeinen Besten, 4) bey dem, was wir in besondern und bestimmten Verhälmissen Andern schuldig sind, 5) bey der äußerlichen Verehrung Gottes. - Es ist nicht zu verkennen, dass diese Eintheilung keine andere ist, als die gewöhnliche, in Pflichten gegen Gott, gegen uns selbit, und gegen andere. Warum der Vf. von den Pslichten gegen Gott zuletzt handle, hat er nicht etklärt. Demnoch sind aber diese fünf Abtheilungen nicht Hauptabtheilungen, wie er sie S. 465. nennt, fundern die 1) und 2), und die 3) und 4) find Unterabtheilungen, jene von dem vollkommenen Betragen gegen uns selbst, diese von dem gegen Andere. Da der Vf. unter diese Abtheilungen nur dasjenige briugen kann, was er in den Kapiteln von der christlichen Vollkommenheit im Erkennen und Empfinden, denen solche Abtheilungen sehlen, nicht beybringen konnte; so wünschten wir, dass er bey einer künstigen Ueberarbeitung überlegen müchte, ob es nicht bester sey, auch diese Kapitel so abzutheilen, oder nicht noch besser, die Eintheilung nach diesen Gegenständen zur Haupteintheilung zu machen, und ihr die nach den Pflichten des Erkennens, Emplindens, Begehrens und Handelns in Beziehung auf diese Gegenstände unterzwordnen.

So viel Rec. über die systematische Form dieses Werks zu erinnern fand, so wenig ist ihm bey der Behandlung der einzelnen Lehren ausgestossen, was einer Erinnenung zu bedürsen schien. Hier sind die Erinnerungen, denen er die prüsende Ausmerksamkeit des Vss. wünscht. — Die Abhandlung vom Selbstmord (Th. 1. 5. 132.) möchte noch eine tiesere Untersuchung ersodern. Dass alle Ursachen, aus denen er entspringen kann, sändlich seyen, weil sie entweder Vorurtheile und Irrthümer seyen, oder hestige Leidenschaften, oder andere schändliche Fehler, oder selberhafte Gemüthszustände (S. 582. ff.), und dass A. L. Z. 1802, Vierter Band.

Selbstentleibung mehr ein Beweis der Feigheit, als des Muthes sey (8. 597.), ist viel zu ftark und zu silgemein gelagt, und kann nicht wohl mit der Aeusserung. (S. 589.) vereinigt werden, "dass die Ursachen. die in einzelnen Fählen den Selbstmord bewirken, oft unwillkürlich, und tiefin der Beschaffenheit des Korpers gegründet, zuweilen offenbar die Acufsegung einer edeln. Ehrfurcht erweckenden Gefinnung feyen." Zu allgemein ist auch das Urtheil Th. I. S. 500.; "Alles wohl überlegt, scheinen Christen den Beyinitt "zu geheinen Gesellschaften als einen gewagten Schritt "ausehen zu müssen, vor welchem sie sich, wenn sie ",gehörige Ehrsurcht gegen ihre unstreitigen Pflichten empfinden, forgfältig zu hüten haben." Es läset fich nicht alles in der erfoderlichen Kurze bier beybringen, was von dem Vf. bey der Unterfachung, won welcher diese Stelle das Refultet enthält, noch hätte in Ueborlegung genommen werden fullen: wir müssen. uns also mit der Remerkung begnügen, dass die entscheidenden Gründe des Vfs. nicht auf diejenige geheime Gesellschaft passen, an welche jeder Loser go. rade am enten denken wird, auf die Freymaurerey. Sie wirkt öffentlich, und ihr Endzweck ift kein Geheinnis. Keine keymaurerische Gesellschaft hat die Gewalt, ein Mitglied zur Theilnahme an verwerflichen Zwecken, die etwa tjickisch kinser den Zwecken der Freymaurerey verborgen gehalten werden. möchten, zu nöthigen. Warum follte jeder, der da, wo sie unter der ausdrücklichen oder stillschweigen. den Genehmigung des Regenten bestehet, ihr beyzutreten geneigt ift, vor dem Beytriete sich aus Ehrfurcht gegen seine unstreitigen Pflichten zu büten ha. ben? Auf fie passen die S. 598. augeführten Stellen des N. Ts. ganz und gar nicht; vielmehr zeigt sich zwi., schen ihr und der allerersten Verbindung der Christen. manche Achnlichkeit, die nur dann lächerlich wird. wenn man sie, wie Bahrdt, bis zum Unsim aus. Ininnt.

Vernünftige darübet einverstanden seven. dass die

Aber genug en einem Werke ausgesetzt, an dem so viel mehr zu empsehlen ist. Würe sein hoher Werth nicht so allgemein auerkannt: so würden wir es für unrecht halten, hier zu endigen; wir würden einige Abbandlungen auszeichnen, die aus unter den vielen tresslichen die vortresslichsten scheinen, zumal solche, die den zwey letzten Ausgaben offenbare Vorzüge vor den ersten geben. Aber wozu wäre es bey diesem Werke nöthig, dem Urtheile seiner Leser hierin vorzugreisen? Es mag also bloss der ernstlich gemeynte Wunsch noch hier stehen, dass der Vf. uns recht beld mit der noch rückständigen Assetik mör-

ge beschenken können, von welcher seine Menschenkenntnis, sein anhaltendes Studium, seine ausgebreitete und durchaus zweckmäsig benützte Belesenheit, und schon die specielle Ascetik, die er in die Tugendlehre eingewebt hat, (wie z. B. über die Behertschung und die Cultur der Affecten §. 246. 247.), die größten und sichersten Erwartungen erregen.

VERMISCHTE SCHRIFTEN.

Berlin, in d. akad. Kunst- und Buchh.: Beleuchtung des weise närrischen und närrisch weisen Menschengeschlechts. Nebst vielen (7) Kupfern, vorstellend die Thier-Redoute in Menschen Maske. 1802. XXVIII. u. 374S. 8. (1 Rthlr. 20gr.)

Der Vf. will, wie schon der Titel zeigt, ein witziger, humoristischer, satirischer Schriftfteller. Dichter and Profaist, feyn; wie er das ist, wird fich aus der nähern Betrachtung feines Werks von felbst ergeben. Der Inhalt deffelben besteht aus vier Buchleins I. Zur allerälteften und zur allerneueften Geschichte der Menschheits Zu jener gehören: 1) Adam's und Eva's Briefwechfel im Stande der Unschuld, über die allgemeine Weltgeschichte. Jener stellt dieser alle aus der Verdorbenheit des künftigen Menschengeschlechts hergenommenen Grunde vor, um sie von dem Gedanken der ehelichen Verbindung mit ihm, abzubringen; die Zudringliche stellt ihm wieder die ihrigen entgegen, und Adam giebt nach. Wenn Eva unter andern ihre Heberredungsgründe aus der Cultur ihrer Nachkommenschaft hernimmt, so antwortet ihr Adam, auf eine dem ihm, als Voter des Menschengeschlechts, beygelegten Charakter ganz unwürdige und einseitige Art, z. B. fo: "Gesetzt auch, es gabe einiger solchen gerechten, großherzigen, Menschenwohl befördernden Gesetzgeber, Regenten, Patrioten u. s. w. hab' ich es dann in dem bisherigen nicht genug gezeigt, welch ein verächtliches Geschlecht es ift, dem sie Gesetze geben, welches sie beherrschen, für welches sie sich aufopfern; eine Heerde, die der Kosten der Grafung nicht werth ist, welche man ihr reichen, nicht werth der Mühe des Geheges, wodurch man fie vor den Wölfen einzäunen will." Oder: "Wären die Gegenstände ihrer (der Gelehrten) Unterfuchungen immer nur Sachen von Werth! Aber siehe da! sur eine andere Lesart in einem alten Buch, für einen Gedächtnissfehler in der Zeitrechnung, für eine nicht genau genug angestellte Beobachtung über eine Blattlaus, werfen die Herren Himmel und Erde durch einander, verläumden einer des andern Werke, zerreissen und zersleischen ihren guten Ruf; machen fieh einander die Bochhändler abspenstig, verkürzen fich die Honorariene u. f. w. Es last fich überhaupt nicht errathen, worin der Witz in diesem Brieswechsel liegen, und welchen Zweck er haben soll. Eben so geift und zwecklos ift 2) Methusalah's Jubelrede bey Adam's und Eva's 500 jährigen Silberhochzeit, und 3) Adam's Antwort an diesen seinen Enkel. Zur allernevesten Geschichte gehören: 4) Germania's Jam-

merklage bey der durch den Lüneviller Frieden beschlossenen politisch - chirurgischen Amputation; 3) Letzte Rede des allberüchtigten Räubers und Morders, genannt Krieg, welche derselbe, eine Stunde vor seiner schmablichen Hinrichtung zu Lüneville, mit dem Strick um den Hals, gehalten hat; 6) Reflexion des Engels Gabriel über den Gebrauch der Bustage und des Te. Deum in politischen Angelegenheiten. Alle diese Austatze, die wahrscheinlich Producte des Genies, des Kunsttalents seyn sollen, arhmen weder von Seiten der Erfindung, noch des Inhalts, noch der Darftellung etwas von dem, was sie als folche auszeichnen könnte. Nirgend trifft man auf neue Ansichten, immer nur auf Gedanken, die keinem gebildeten Menschen mehr fremd, und in den gewöhnlichsten Formen vorgetragen find. II. 1) Vergleichung des gegenwärtigen Zustandes der politischen und philosophischen Welt. Erst persistirt der Vf. die Philosophen, dass sie die Politik mit der Philosophie - doch wohl mit der Moral, und insbesondere mit dem Rechtsbegriffe, denn das erfährt man nicht - hätten verbinden wollen. Er mus es also lächerlich finden, dlese Verbindung für möglich und-für nothwendig zu halten; er muss glauben, dass es die Politik nicht nöthig habe, die Menschen für etwas mehr als blosse Maschinen anzusehen, und sie anders als Sachen zu behandeln. Dann wird noch in der allgemeinsten und oberstächlichsten Ausicht von der Revolution in der Philosophie durch Kant, von Fichte und Reinhold und von einer von dem Vf. sogenannten Güttingischen und Nicolaischen verunglächten Coalition gegen Kant und Fichten in Ausdrücken geredet, die aus der Geschichte der französischen Revolution hergenommen find, als, Kantische Revolutionairs, Sansculotts, Jacobiner, Noyaden mit der Tinte, Fusilladen mit der Federspitze u. f. w. es mag passen oder nicht. In das Innere und Unterscheidende der Philosophie der Schulen, die er verspotten will, hat sich der schlaue Vf., um seine eigenen Ueberzeugungen und Einsichten in Sachen der Philosophie nicht zu verrathen, so wenig, als auf eine Vergleichung des Geistes der heutigen Politik mit dem der Philosophie, eingelassen. 2) Deutschlands Grossphilosophen, Kant, Reinhold, Fichte, vor Gottes Gericht, eine hyperdoräische Erzählung (in Jamben). Einer nach dem andern wird vor Gottes Stuhl geladen und erhält seine Sentenz, die eberr so fehr von jugendlichen Muthwillen als von mangelhafter Einsicht in die Sache zeugt. 3) Wie es den Kleinphilosophen ergieng, die auch mit Gott gesprochen haben wollten, eine Nachschrift zu der vorigen Erzählung. Sie machen sich Flügel aus der Maculatur ihrer Werke, der Sturm vom 2. Nov. 1801. hebt sie bis an die Thore des Himmels, aber ein endloser Wassergus ,,netzt sie hoch vom sapphirenen Gewölb' bis auf die flache Erde," Sie brechen zwar den Hals nicht, und kommen wieder mit unbeschädigten Gliedern auf die Erde herab, aber seitdem kränkelt die ganze deutsche Anerwelt am Schnupfen, "der nicht den Kopf nur, der die Finger lahmt und Deutschlands Philosephenwelt verwültet." Worin hier der Witz wohl lie-

gen mag? 4) Ueber meiner lieben Deutschen sonderbare Art und Kunft, Philosophie auswendig zu ternen, sind wortlich herzusagen. Wenn es unter den schreibenden Kantianern, die weiter nichts gelernt haben, als Kants Werke zu abbreviren, zu exegesiren, mit Noten zu versehen, mehrere giebt, denen es an eigener gewisser Selbstkrast im Denken und Darstellen gebricht, welches wohl, wenn es einen vernünftigen Sinn haben foll, nichts enders heilsen kann, als felbst ein eigenes System auszudenken und darzustel-Ien: so thun sie in der That besser, sie halten sich an ihren Lehrer, als wenn lie, wie der Vf., über Dinge unheilen und absprechen wollten, die sie nicht verstehen. Und wenn es allenthalben Nachsprecher giebt, - auch unser Vf. hat nichts gesagt, was nicht schon vorher gesagt worden wäre, - wie kommen denn die lieben Deutschen in Masse dazu, sich die Schuld dieser Afterphilosophen aufburden zu lassen? 5) Du bift Lumpe und sollst zu Lumpen werden; oder Vergleichung des Papiers, mit dem was gewöhnlich darauf gedruckt wird. Die Schriften liefsen fich, nach den verschiedenen Papiergattungen, in seidne, musselinene, baumwollene, und flachsene, und in Löschpapier - Schreibpapier - Holländisch - und Velin - Papier - Schriften eintheilen; dann noch Neben Bemerkungen, wie diese, dass oft ein tressliches Buch auf elendem und ein elendes Buch auf Velinpapier gedruckt erscheine; oder, dass der Ausdruck, das Buch kommt aus der Presse, der Art, wie die Bücher entstanden, höchst angemessen sey, weil der Inhalt gewöhnlich ous kundert Büchern, wie die Matrolen zu Kniegszeiten in England, zusammengepresst wäre. -Wir schreiben von nun an, da wir von dem Witze und der Beurtheilungskraft des Vfs. genugsame Proben gegeben haben, bloss die Ueberschriften ab, und bleiben bloss bey solchen Aussätzen ahen, von welchen sich ein günstigeres Urtheil fällen läst. 6) Der Tinten - Ocean, eine Allegorie. Einer der bestern Auffatze. Die Schriften der Gelehrten find Schiffe von mancherley Art, in Begriff auf diesem Ocean nach der Küste des Gewinns und der Insel des Ruhms zu steuern, aber wenige erreichen ihr Ziel. 7) Apostrophe an meinen Meditir - und an meinen Schreib. Ermel. 8) Ueber den Nachdruck der Buchhändler und über den Selbstnachdruck der Schriftsteller. 9) Wie man liesst? oder Beuschriften der Leser zu den gelesenen Buchern, aus einer berühmten Lesebibliothek. Der Einfall, Randanmerkungen von Leiern und Leierinnen zu einzelnen Stellen in Büchern zu liefern, um zu zeigen, mit welchem kleinlichen, unvorbereiteten, verkehrten Geist und Sinne viele Leser zu lesen pflegen, ist nicht übel, die Sache mag wahr oder erdichter feyn. Die hier mitgetheilten Randgloffen betreffen Stellen in Schillers Jungfrau von Orleans und Maria St wart. Fichte's Beltimmung des Menschen und Schleget's Lucinde. 10) Gespräche im Reiche der Todten; a) zwischen Ramier und Lesting, über Schriftstellerey 📭 s Eitelkeit und aus Geiftesbedürfnifs; b) zwischen Lessing und Lichtenberg; über National Monumente: Oter: Besser gar keine, als armselige N. M.; c) zwi-

schen Lichtenberg und Lavater, über die Auslichten in die Ewigkeit; d) zwischen Kästner und Heydenreich, über einige Phänomene der allerneuesten Philofophier Das zweyte Gespräch über deutsche Denkmäler, hat uns am besten gesallen. - Die Charakterschilderung Benters, als eines einseitigen Kops, eingebildet und erel auf seine Gedichte, besonders feine Oden, der für nichts anderes Interesse, als für diese, und fast nichts von dem, was man Gelehrsamkeit nenne, gehabt habe, hat uns indignirt. Wir mussen es den Gelehrten in Berlin, die Rs. Umgang noch näher genossen haben, als der Vf., der ihn auch persönlich gekannt zu haben versichert, überlassen, dieses harte Urtheil zu berichtigen. Wäre R. wirklich der gewesen, wie ihn der Vf. hier vorstellt, und von Lessingen apostrophiren lässt, so würde ihn dieser, während seines Ausenthalts in Berlin, seines vertrauten Umgangs, der gleichwohl, wie in einer Note gesagt wird, zwischen ihnen stattgehabt haben foll, gewis nicht gewürdiget haben. Die bestimmte Sprache, den kritischen Scharffinn und den tressenden Witz Lessings, dessen seiner Sinn über den Schwächen der Schriftiteller, die er entdeckte, doch auch ihre verdienstliche Seite nicht übersah, sucht man in den Reden, die ihm hier in den Mund gelegt werden, vergebens, und Ramler spricht wie ein eitler, einfältiger Tropf. Die übrigen zwey Gespräche sind unbedeutend. Im Geiste Lessings, Lichtenbergs und Kaftners zu denken und zu sprechen, geht über die Sphäre des Vfs. Wahrscheinlich um seinen Lesern einen aussallenden Beweis von der moralischen Delicatesse und Urbanität seines Satirs zu geben, legt er Licktenbergen folgende Frage in den Mund: "Aber was meynit du, Lavater, werd' ich dieser närrischen, offembar überflüsligen Schultern Last in keiner Periode meines Seyns entbücdet werden ?" und Lavater antwortet: "Schwerlich so lange als (!) der Geist derselbe ist, der diesen Körper bewohnt. Die ursprünglichen Geister- und Körper Formen bab' ich immer für ewig gehalten." - III. Sittengeschichte und Lebensphilosophie überschrieben, enthalt: 1) vier Stadt-Idyllen eines schaam und sittenlosen Judenmädchens; 2) Sonderbarer Klang großer Worte in dem kleinen Munde der Dauien. 3) Aufserordentliche Stärke der Damen im Desiniren, dargelegt in einer Definition des bon ton, (eines der bestern Stücke). 4) Sieben und eine Urfache, warum die Damen sich auf der gegenwärtigen Culturstufe schminken und Perücken-tragen müssen, (auch gut und dem Zwecke dieses dritten Buchs entsprechend). 5) Ueber eine neu auftretende Secte in der weiblichen Welt, Eviten genannt. "Sie gehen nackt und schämen sich nicht," wie die Bibel sich vom ersten Menschenpaare im Stande der Unschuld ausdrückt. Die ganze Kleidung verräth einen sehr schwachen Willen, fich überhaupt zu kleiden. (Ein feiner Auffatz!) 6) Antworten der kochersahrnen von Damen und Mädchen in B. besuchten Planeten-Ieserin Z. über Verheyrathung und Nichtverheyrathung einiger sie rathfragenden Mädchen, nebenher auch über manche andere Dinge. Die Planetenleserin. eine

eine welle Frau, die fich des Aberglaubens Anderer zu moralischen Zwecken bedient, giebt sehr vernünstige und belehrende Antworten. 7) Neu erfundenes Thermometer, die Stufenfolge der Empfindungen des weiblichen Geschlechts auszuforschen, nach Organi. fation, Gebrauch und moralischer Nutzanwendung beschrieben, mit den eigenen Worter des brittischen Erfinders. 8) Bruchkücke aus einem Buch, geschrieben von Kindeshand (wie versichert wird, von einem 12jährigen Knaben) zum Gebrauch für Erwachsene. Gute Bomerkungen; aber ihr Inhaft setzt Erfahrungen und einen Grad des Nachdenkens voraus. die bey Kindern gewöhnlich nicht angetroffen werden. Auch finden wir die Bemerkung, dass man die Geschlechtsneigung nicht Liebe, sondern Begettungsbegier nennen solite, in dem Munde eines 12 jährigen Knaben ganz unschicklich. 9) Wunderseltsames aber wahrhaftes Gespräch zwischen Kopf, Herz und Magen, ein Verluch, die 6000jährigen Streitigkeiten die-fer alten Gegner auszugleichen. 10) Eines alten Chirurgus fonderbares Experiment mit dem Blute eines gnädigen Herrn und eines Handwerkers. 11) Menich, bift du das alles selbit?' oder: die erkunstelten Bedürfinisse. Ganz gute, obgleich nichts Neucs enthaltende Betrachtungen. 12) Unschuldige Bemerkungen über unbedeurende Dinge, nämlich über Anzeigen von Todesfällen . Verheyrathungen und Enthindungen in politichen Zeitungen, von welchen inehrere zum Theil febr lächerliche mitgetheilt werden. IV. Enthält Poefien: 1) Heraklits poetische Epistel an Demokrit, oder die Kehrseite des Lebens. 2) Demokrits poetache Epistel an Heraklit, oder die Vorderseite des Lebens. Beide in jambischen Versen. Wir haben sie mit Vergnügen gelesen; sie find mit Geilt und Innigkeit gedichtet, abgleich die Jamben nicht durchgäugig rein und numeros find, z. B. "Auf gut Land fiel der Saume dieses Baums ; .. Die überschwengliche Willkur und Macht." In folgender Stelle scheint etwas zu fehlen und Verwirrung zu herrschen: "Ein Anblick, der die schlaffen Erdbewohner in Tiransfohne wieder wandeln mufste, und fie (wen?) den Göttern in den Himmel schleudern, wenn sie sich nicht zu 3) Heroide der schwach für's Wagstück fühlten." Grazien an Amor, als er ihnen die Kleider aus dem Bade gestohlen; gefällt uns weniger; es liefse sich viel duran aussetzen, eine ausführliche Kritik wurde uns aber hier zu weit führen. 4) Ode (aus d. Ital. des Fulvio Tafti) die ihrem Bichter den Kopf kostete. Sie gehört zur didectisch-lyrischen Gartung. Der Dichter bestraft den Stolz eines Höflings, der, ohne eigene Verdienste, ihn durch wiedrige Künste um die Gunst des Alphons von Este brachte. Er vergleicht ihn mit einem wasserarmen Flüsschen, das geschmolzenes Schneewasser und die Wasser anderer Bache aufnimmt und dann schäumend über seine User tritt, aber so wie der fremde Zufluß aufhört, wieder seicht wird. Die Ode ist im wahren horazischen Geiste gedichtet; aber es ist Schade, dass der Dichter, nach dem er diese

Allegorie in den ersten sechs Stanzen wollendet hat, das Orakel des Apollo, das den moralischen Sinn dieser Allegorie deutst, nicht unmittelbar solgen lässt, sondern dasselbe, durch nochmalige Wiederholung jener Allegorie, unterbricht, und dass die Lehre des Apollo die Allegorie nicht durch alle Momente verfolgt. An der Uebersetzung ließe sich einiges verbessern; z. B. die erste Stanze:

Unedler Sprudelquelle Erzeugter! du
o ftolzes Flüsschen! der du, aus dunklem Berggeftripp hervorgetröpfelt, ürmlichriefeind die Steinchen des Bertes lockreft. —
Im stillen Prachtlauf ftrömet der Königssluss
Ataliens dem Busen der Thetis zu —

5) Parallel-Epigramme und andere. Ohne hervorstechenden Witz. Den Beschluss macht eine Erklärung der 7 gutgerathenen Kupset, soviel in Menschen verkleidere Thiere, die, wie der Vs. sagt, den durch manches glücklich ersundene und ausgeführte Hogarthsche Stück bekannten In. Kimpsel zum Ersinder haben i der Hund als Schildwache, der Wolf als Hit, der Hahn als Capuziner, die Gans als Sussdame, der Haase als Jäger, der Fuchs als Advocat, der Bock als Gärtner.

Leirzig, b. Gräff: Auszüge aus dem Tagebuch einer traurenden Mittwe. Nebit einer kurzen Biographie der Verfasserin. Mit einem Kupfer von Penzel. 1803. XXXII. u. 2648. gr. 8. (1Rihlr. 12 gr. geheftet, ungebunden auf Druckpap. 1Rthlr.)

Der Charakter der Vin. dieser Blätter (der Witwe des verstorbenen Hofpredigers Pfranger in Meiningen, der den Munch von Libanon geschrieben hat) verdient alle Achtung. Diese durch mancherley häusliche Schicksale geprüfte Dulderin hielt sich ein moralisches Tagebuch, um sich ihre Pflichten stets gegenwärtig zu erhalten, Trost und Beruhigung daraus zu schopsen, und ihren Kindern die Ueberzeugungen ihres Herzens als ein Vermächtniss zu hinterlassen. Nicht freyer Wille, sondern der Drang der Zeiten und Umstände beförderte einen Auszug daraus von 1797-1801 zum Druck. Mit Rührung wird man hier die Ergielsungen eines redlichen, frommen Herzens, einer braven Gottin und Mutter wahrnehmen, und begütertere Leser, welche Sinn für Wohlthun haben, werden vielleicht die in dem Inhalte der Schrift liegende Auffoderung zur Ausübung dieser Tugend nieht unbenutzt lassen. In der angehängten Biographie der Vfn. wird man mit Vergnügen Mauches aus dem Leben des würdigen Pfranger finden, auch Briefe und kleine Gedichte von ihm; nur dass man ungern so viel unhedeutendes, wenigstens außer dem häuslichen Zirkel nicht anziehendes, mit unterlaufen sieht. Den rechten Tact in der Auswahl, im schriftlichen Ausdruck und Vortrag verfehlen nur zu leicht die weiblichen Autoren; auch in diesem Werk finden sich Spuren davon z.B. 5.152-154 S. 160 ff.

ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG

Mittwochs, dan 28. December 1803.

ARZNETGELAHRTHEIT.

HANNOVER, b. d. Gebr. Hahn: Anleitung für gerichtliche Wundürzte, legale Geschäfte zweckmäsig zu verrichten, von Dr. P. J. M. Zimmermann, Königl. (Gr. Brit.) Kurfürftl. Breunschweig Lüneburgischen (m) Landphysicus zu Dannemberg. 1803. 17½ Bog. 8. (16 gr.)

/ ir wollen mit dem Vf. nicht darüber rechten, sh es wirklich, wie er in der Vorrede segt, noch keine Anweisungen zur gerichtlichen Arzneygelahrtheit giebt, die für den Chirurgus brauchbar waren, ob wir gleich uns überzeugt halten, dass ein Buch, welches Alles zu derselben Gehörige enthält, dergleichen wir mehrere haben, ihm unmöglich nachtheilig feyn könne, und aus diefem Grunde gegenwartige Schrift nicht eben nothwendig gewesen wäre. Der eigentlich legalen Fälle, wo ein Wundarzt allein, ohne Zuziehung eines Physikus, sein Urtheil abgeben muss, (Vorr. VII f. XI.) find, fogenannte Wundzettel und Krankenzettel bey außerlichen Uebeln abgerechnet, doch überdem sehr wenige, und es wäre die Frage, ob selbst diese wenigen nicht noch größtentheils dem Gerichte, das sie veraniasst, Verantwortung zuzieben könnten? Boch, wenn wir auch alles diess zugeben: so gehören z. B. doch keine Proben zur Entdeckung eines Giftes, wie S. 98 f., keine Unterfuchungen erdichteter etc. innerlicher Krankheiten, wie S. 144. 158 f., u. dgl. für den Wundarzt. Dabingegen vermisst man im letzterwähnten Kapitel manche äußere Krankheiten, wie auch überhaupt mehreres Andere, was dem Wundarzte, als solchem, wichtig werden kann, z. B. über Hermaphroditen, Unfruchtbarkeit, Untersuchung eines mit gewissen Leibesstrafen oder der Tortur zu belegenden Delinquenten,

Wir mussen zu diesem, was wir über den Zweck and die Aussührung der Schrift im Allgemeinen angedeutet haben, noch verschiedene kleine Erinnerungen hinzusügen, die wir, nach der von dem Vs. gewählten Ordnung, so wie sie uns bey dem Durchlesen einsielen, jetzt beybringen werden. S. 2 ist es sehr unbestimmt ausgedrückt, dass die gerichtliche Arzneywissenschaft der Inbegriff der ganzen Arzneyund Wundarzneykunst sey. S. 5. Hat denn sonst, vor der angesührten Verordnung, der Wundarzt in den bannöverschen Landen den Fundschein nicht mit unterschrieben? S. 8. Ohne Direction eines Arztes, dem das Gutachten dann zugleich überlassen bleibt, hat doch schwerlich der Wundarzt je Chirurgen oder Badoch schwerlich der Wundarzt je Chirurgen oder Badoch L. Z. 1803. Vierter Band.

der zu prufen. Auch fällt S. 9 die Untersuchung schwangerer Personen eigentlich wohl dem Physikus mit Zuziehung einer Hebamme, zu. S. 18 foll der Chieurgus die bey einer Section zu bemerkenden Punkte aufzeichnen; er muss aber diess, weil dabey feine Hande besudelt sind, dem gegenwärtigen Phyfikus überlassen. Unseres Wissens hat diess Versahren einen ganz andern Grund: denn sonst ware der Letzte ja nur des Ersten Actuarius oder Amanuenfis. 8. 23 soll der Name des requirirenden Richters im Fundscheine angezeigt werden, was in vielen Fällen eine umöthige Weitschweifigkeit verutschen würde; die Anzeige des requirirenden Gerichts, es bestehe aus noch so vielen Personen, reicht zu dem Zwecke. hin. S. 25. Wo ein Phylikatsfiegel üblich ist, kann doch wohl schwerlich, wie der Vf. zu glauben scheint, der Wundarzt davon einseitigen Gebrauch machen. 8. 32 heiset es : "wer einem Andern Gift beybringe "und ihn nun durch gütliches Zureden oder durch "Gewalt hindert, Gegenmittel zu gebrauchen, beging "eine absolut todtliche That." Nach unserm Urtheile gehört diess eigentlich nicht hierher, sondern bloss für den Richter. Sobald nicht das Gift an und für fich den Tod bewirkt, kann man die Vergiftung doch nicht absolut tödtlich nennen. Was der Thäter abfiehtlich that oder nicht, geht den Obducenten nichts on; es ist lediglich des Richters Sache. S. 34 möchten wir doch den Satz, dass eine durch einen nicht heftigen Stofs auf einen harten Stein entstandene tödtliche Erschütterung des Gehirns nur zufällig tödtlich fey, nicht unbedingt unterschreiben. Der Vf. theilt abrigens die Verletzungen in absolut, individuell und zusällig tödeliche; was sich gegen die mittlere Art einwenden lässt, ist bekannt. Die Definition der an fich tödtlichen Wunden S. 37, "dafs fie, fich felbft überlassen, den Tod nach fich ziehen, durch zugeschickte Hülfe aber geheilt werden können", zeugtoffenbar von einer Verwechslung mit der zufälligen Tödtlichkeit. So allgemein und schwankend definirt fie wohl jetzt keiner mehr, der jene Art von Verletzungen annimmt. S. 38 ift es, unferer Meynung nach, offenbar zu viel behauptet, "dass jede Wunde entweder heilbar ift oder nicht, und ein dritter Fall fich nicht denken lässt." Der Vf. dachte hier gewiss nicht an die oft nachbleibenden, manchmal spät fich änssernden Folgen mancher Verletzungen. Oder gehoren die letzten nicht mit vor das Forum des gerichtlichen Arztes? S. 52 heisst es, jede töckliche Verletzung erfodere die Oeffnung aller drey Hahlen. Diels kömmt aber duch fehr auf Umftände und Gerichtsverfassung an. Auch unterlies sie der Vs. selbst S. 194 in einem Falle, wo er "in den contentis des "Magens das corpus delicti entdeckt zu haben glaubte." Sind wirklich S. 80 tiefe Wunden des Uterus, wobey viele Blutgefasse zerrissen find, nur in der Zeit der Menstrualien (foll wohl: Menstruation, heisen) durchaus tödtlich? S. 86 versteht der Vf. unter den aufseren Gliedmassen auch "die ganze Oberstäche des Körpers." - "Vergistung ist S. 80 die - geschehene "Einbringung eines die Gefundheit und das Leben "schnell oder langsam zerstörenden Körpers. Diesen "Körper nennt man ein Gift." (!) - Wenn der Vf. S. 55 fagt, dass Hirnerschütterung um so mehr ablolut lethal sey, je junger der Körper ist: so ist diess freylich, wenn sie z. B. bey einem Kinde wirklich vorhanden seyn sollte, ganz richtig, in so fern alsdann ein sehr hoher Grad derselben da gewesen feyn muss. Allein es hätte, um jedem Missverstande vorzubeugen, auch angeführt werden müssen, dass eine Hirnerschütterung nicht leicht bey Kindern Statt findet. - Das S. 111 angegebene alte Parifer Zollmaals inochten doch wohl wenige Wundärzte kennen. War es denn so schwer, es zu reduciren? -Die Lungenprobe S. 144 ff. finden wir doch etwas zu oberflächlich abgehandelt. Es find nicht bloss Steine, welche die Lunge zum Unterlinken bringen können. Das Wasser dazu darf "nicht warm seyn, "weil Wärme die Lungen ausdehnen, leichter, und adadurch schwimmen, nicht ganz kalt, weil diess "umgekehrt die Lungen zusammenziehen, sie da-"durch schwer, und zu Boden finken, machen wür-"de." - Die Zeichen der Schwangerschaft S. 142 find fast zu kurz behandelt.

Ein Anhang enthält Beyspiele von Fundscheinen. Die ersten beiden find von dem Vf. und unbedeutend, der 3. 4. 6. und 7te aus Büttner und Loder genommen. In dem 2ten lesen wir S. 173 ungern die Worte: "aber sie (die Verletzungen) beweisen, wie groß "die Bosheit und Erbitterung dieses unnatürlichen "Vaters gewesen seyn musse", theils, weil solche Sentenzen nicht zur Sache gehören, theils, weil man dadurch dem Richter vorgreift. Das 5te, wieder von dem Vf. . betrifft eine Arlenikvergiftung. Etwas pedantisch klingt es uns immer, wenn, wie hier, sogar die Empfangsstunde der Requisition des Gerichts bestimmt und der letzteren (als ein Compliment für die Obrigkeit?) das Beywort: "gefallig", zugesetzt wird. Ganz gegen die S. 227 in extenso abgedruckte kurhannöversche Instruction für Criminalohrigkeiten und gerichtliche Aerzte vom 12. May 1500, (in welehe wir, beyläufig gesagt, dasjenige, was auf die Ploucquet'sche Lungenprobe deutet, kaum aufgenommen haben würden), finden wir bier nur die Gegenwart einer einzigen Gerichtsperson. Die Bekleidung der Verstorbenen ist, der eignen Regel des Vis. S. 17 zuwider, nicht angegeben. Die blosse Anzeige des Landchirurgus S. 105., dass fich in dem Magen des Hundes. dem man einen Theil von den contentis des Magens eingegeben hatte, eine starke Entzundung. "wie auch Arfenik", gefunden habe, konnte doch, Rrenge genominen, nichts beweisen. Ueberhaupt

war dieser ganze Versuch unnöthig, eben so, wie S. 108 die Worte: "da nicht ehunal das Geständniss des "Beklegten zu seiner Verurtheilung binreicht, wenn "nicht alle Umstände die Vergistung beweisen", welches dem Richter aus dem Zacchias dargethan wird. Nicht weniger halten wir unter den nachher erörterten Fragen die erste und dritte in diesem Falle für überflüflig, bey der zweyten hingegen ist der Umstand überlehen, dass durch das heftige Brechen und Purgiren der Kranken eine Portion des Giftes wieder ausgeleert feyn kann, wiewohl fich in demjenigen Theile des Ausgebrochnen, welches aufgesammelt worden war, kein weisses Pulver fund. Der Bericht des Chirurgus und des Apothekers fehlt. Der 8te Obductionsbericht, ebenfalls von dem Vf., betrifft einen Selbstmord. Es heisst hier S. 225 in der Beurtheilung, dass der Mann an einer, absolut todtlichen Verblutung aus der arteria und vena epigafirica u. f. w. gestorben sey, von welcher Verletzung in dem Fundscheine selbst S. 223 nichts ausdrücklich erwähnt worden, wie doch geschehen musste. Eben so sagt der Vs.: ..es erhelle "aus dem bisher Gemelderen, dass dengtes (warum nicht deutsch? vergl. oben S. 15 f. 27.) "nach einer , sick selbst beygebrachten Wunder u. s. f., da doch hiervon gerade nichts aus der Obduction erhellet.

BRAUNSCHWEIG, b. Vieweg: Ueber Pasiser Gebäranstalten und Geburtshelser, den letzten Schaamfugenschnitt und einige andere zu Paris beobactete Geburtsfälle, von Dr. C. R. W. Wiedemann. 1803. 145 S. 8. (12 gr.)

Line Schrift, die von allen, welche sich von dem Zustande der Geburtsbülfe in Frankreich unterrichten wollen, nicht ohne Interesse gelesen werden wird; Bemerkungen, vorurtheilsfrey angestellt, deren Richtigkeit Rec. falt allemal bestätigen mus, und leicht und frey niedergeschrieben. Als der beste Lehrer der Geburtshülfe wird mit Recht Dubois genannt, der aber jetzt schon seit anderthalb Jahren über diesen Gegenstand keine Vorlesungen mehr balt. Die Beschreibung des leichtsertigen Betragens der Studenten in den Hör - und Accouchierfälen wird manchen übertrieben vorkommen, aber sie ist wahr. - Sehr interessant ist die Schilderung von Leroy und die Nachrichten über den 1801 angestellten Schaamknorpelschnitt, deren auch in Deutschland ausposaunter glücklicher Ausgang durchaus unrichtig angegeben und zum Theil unverschänzt erlogen ift. Die für-geheilt Ausgegebene konnte nicht ohne Schmerzen und ohne unwillkürlichen Harnebgang gehen, hinkte dabey oder ging wackelnd; hatte noch immer einen Ausfluss aus den Schanntheilen und bemerkte beym Gehen ein dumpfes Geräusch en der Schaamfuge. Der franzosische Leichtlinn zeigte fich bey der Behandlung dieser Frau in einem sehr hohen Grade. - Die Nachriehten über Sacombe find ebenfalls ganz intereffant; doch glaubt Rec., dass Sac., so fehr er auch Schaelatan ist, duch ein Mensch von Genie sey, und dals unter seinen tollen Meynungen lich doch auch manche

manche richtige and fruchtbere Ideen finden. - Die praktischen Beobachtungen, die den zweyten Theil der kleinen Schrift ausmachen, sind ebenfalls sehr lehrreich. - Das franzofische Gebartsbette, was bey der isten Beobachtung beschrieben wird, ist übrigens daffelbe, was auch in einigen deutschen Geharbaulern, namenslich in dem zu Wiet, eingeführt ift. Die vierte Beobachtung betrifft eine Steilageburt, wo ein Franzose durchaus die Füsse holen und künsitich entbinden wollte, Hr. W. aber mit Recht die Steilsgeburt den Weben überlaffen zu können glaubte, und die fich dann auch zur Beschämung des Franzosen endigte. Die siebente Beobachtung beschreibt eine merkwürdige Selbstwendung, wo eine Schulterlage bloss durch die Weherem eine Kopflage verändert und das Kind in derfelben bioss durch die Weben glücklich geboren wurde. Die letzte Beobschtung empfehlen wir allen Gönnern der voreiligen Lösung der Nachgeburt zur gefälligen Belebrung.

BRAUNSCHWRIG, im Verl. d. Schulbuchh.: Unterricht für Hebammen von Christ. Rud. Wilk. Wiedemann, d. A. u. W. A. Doctor, Prof. der Anstomie und Geburtshülfe am anatomisch-chirufgischem Collegium u. s. w. 1802. 206 S. S. ohne Vorrede. (12 gt.)

Des wesentlichste Gute, wodurch fich diese Schrist vor allen ähnlichen Hebammenbüchern auszeichnet, find die bey widernatürlichen Geburtsfällen gegebenen Vorschriften. Bey diesen hat der Vs. nur die Momente bemerkbar zu machen gesucht, durch welthe sie erkannt und genauer bestimmt werden, in der fehr richtigen Voraussetzung, dass die versäumte Hülfe des Geburtsheifers in den altermeisten Fällen nur derauf beruht, dass von den Hebemmen die Unmöglichkeit der Geburt durch die Kräfte der Natur, die Gefahr, welche Mutter und Kind unter fo manchen Umständen erleiden konnen, nicht gehörig erkannt, und bey Zeiten eingesehen wird. Der Vortrag des angezeigten Unterrichts ist, im Ganzen, verftändlich, doutlich, in kurze Abfätze eingetheilt, um dem Geiste der Lernenden niehrere Rubepunkte zu verschaffen. In einigen Stellen kann Rec. den vom Vf. vorgetragenen Meynungen nicht beypflichten. So begreift z. B. die in der Einleitung gegebene Definition der Hebammenkunft nichts von der Hülfleileing, welche durch dieselbe auch schwangeren Frauen gereicht wird, indem daselbst nur von der Hülfe, welche man einer gebärenden Frau und dem zur Welt kommenden Kinde leifter, die Rede ift. Eben fo glaubt Rec., dals man die Geburt, als die Wirksankeit der Natur. wodurch sie das Ey von der Mutter zu trennen und fortzuschaffen bemüht ist, am richtigsten bestimmt: so wie diese!be nicht einzig und allein (S. 78.) durch die Zusammenziehungen des Uterus, sondern auch durch willkürliche Bewegungen, welche von jenen veratilasst und unterflützt werden, vollbracht wird. Der in der zweyten Geburtsarbeit abgehende mit Blut gefarbte Schleim foll nach der Meynung des Vfs. von

Mleinen Kinrissen in den sich immer mehr öffnenden Gebärmuttermund herrühren. Sollte nicht vielmehr die allmählige Trennung des Mutterkuchens den erwähnten blutigen Schleim veranlassen? — Sicherer dürste es wohl seyn, nach dem Durchbruche des Kopses bey einer regelmässigen Geburt die Entwicklung der Schultern kunstmassig vorzunehmen, als nach dem S. 104 gegebenen Rathe, den Kops so lange stecken zu lassen, bis die Natur selbst dieses Geschäft übernimmt.

Leivzie, b. Herknoch: Zur Erweiterung der Geburtshülfe; diagnostisch praktische Beyträge von W. G. v. Herder. 1803. 273 S. 8. mit 2 Kups. (1 Rthlr. 12 gr.)

Eine Sammlung, die fich nicht allein durch interefsanten Inheit der meisten Beobuchtungen, sondern auch durch einen angenehmen Vortrag einpfielt, Rec. macht vorzüglich auf folgende aufmerkfam. Ill. Ift bey vorliegender Hand immer die Wendung indicirt? Der Vf. antwortet Nein, nicht allemal, sondern nur, wenn der Gedanke an eine mögliche Kopfgeburt verschwindet, wenn der Kopf hoch oben und noch beweglich ist, wenn der Wendung sonst keine Hindernisse von Seiten der Mutter oder des Kindes entgegen stehen, und wenn der Arm mit der Bruft schon tief herabgepresst ist. Die Belege zu diesem Aussatz, vorzüglich der dritte, ist sehr interessant. Die im Vorbeygehn gethane Frage: ob, wenn Zwillinge verschiedenen Geschlechts find, auch immer getrennte Nachgeburten fich finden, und umgekehrt? mus Rec. verneinend besurworten. VI. Complicirter Fall einer Collision zwischen Zange und Wendung bey einer merkwürdigen Trägheit des Organismus. Ein sehr merkwürdiger Fall. Rec. muss lich hier die Bemerkung erlauben, dass die neuerdings wieder in Vorschlag gekommene Dammkrümmung nicht, wie der Vf. sich ausdrückt, von v. Eckardt, sondern von Johnson ersunden ift. - Wie das Stehen der Person die Anwendung der Zenge erleichtern soll, sieht Rec. nicht ein; denn was das Stehen leiften kann, leistet die gang horizontele Lage der Gebärenden ficher such, and mit weniger Unbequemlichkeit für die Geberende. - Dass bey der Wendung der Fall eintreten kann, dals, wenn das Kind zur Hälfte geboren ist, das Gesicht in der Lage oft nicht mit Brust und Bauch correspondirt, ist eine sehr richtige Bemerkung; deswegen auch die Regel, das Kind nach der Seite zu dreben, wohin es schon gerichtet ist, nicht allemal gilt, sondern dahin modificirt werden mus, dass der Geburtshelfer, wenn er, wie in dem von dem Vf. mitgetheilten Falle, einigen Widerstand des Kindes bey der Drehung bemerkt, diesem Winke der Natur nachgeben muß. IX. Vollkommner Vorfall eines umgestätpten Uterus, durch Lösung der Nachgeburt von einer unvorfichtigen Hebamme veranlaist. Die Reposition glückte nicht; und der Ausgang war tod:lich. Die Section gab zu interessanten Vergleichungen Aplass. X. Vollkommner Vorfall des Uterus mit

Umftülpung der Scheide. (Ersterer kann nicht wohl ohne letztern Statt finden.) Der Fall hatte, wie das Kupfer lehrt, sehr viele Aehnlichkeit mit der Umstülpung des Uterus, war aber von diefer leicht dadurch zu unterscheiden, da er nicht gleich nach einer Geburt entstanden war. XIII. Scheinbare Superfictation nebst der Beschreibung eines Foetus mit 12 Fingern und 12 Zehen. Das eine Kind war ausgebildet, das andere mit den überzähligen Fingern und Zehen (was auf Taf. 2 abgebildet ift) nicht größer als ein Foetus von fünf Monaten. Beide Kinder lebten, starben aber hald mach der Geburt. XV. Geschichte eines zurückgebliebenen Mutterkuchens, nehft einem Worte über dessen Losung. Enthalt den Fall ausführlich, den Stark in feinem Streite mit Weissenborn zur Unterstützung seiner Meynung anführte, ist aber keine reine Beobachtung, ohne dass diess dem Vf. zur Last fallt; diess mus selbst ein Vertheidiger der Lösung eingekehen, wie foll ein Gegner derselben dadurch überzeugt werden? XVI. Galvanismus in Beziehung auf Geburtshalfe, verdient won allen, die fich mit Anwendung des Galvanismus beschäftigen, gelesen zu werden. XXII. Ein Wert über Wigands gekrümmten Kopfbolger. Eine lefenswarthe Kritik dieses Instrumentes. Am Ende schlägt der Vf. vor, dem Friedschen Kopfbohrer eine mässige Krümmung nach der Axe der Scheide (?) zu geben. - Rec. macht dagegen den Wf. auf den im Nordischen Archiv 2ten Stück bescheisbenen äußerst zweckmüßig eingerichteten Kopfbohrer von P. Scheel aufmerksem.

ERBAUUNGSSCHRIFTEN.

GOSLAR, gedr. b. Kircher u. HANNOVER, in Comm. b. Hahn: Predigten für die häusliche Erbauung auf alle Sonn- und Festage, von J. W. F. Mehlis, Superint. u. Past. zu Rehburg. Zwey Theile. 1801. 517. u. 478 S. S. (2 Rthlr., 16 gr.)

Sehr interessante und zum Theil selbst durch Neuheit sich auszeichnende Materien, ein ungemein fliefsender, im edlern Sinne des Worts populärer, von Plattheit und Schwulft, Affectation und Trockenheit gleich weit entfernter, nie langweiliger, durchgangig von einer wohlchätigen Warme-beleelter Vortrag, eine lichtvolle, meistens untadelhafte Ordnung, und eine gewisse Reife der Bemerkungen und Urtheile find das Verdienst dieser Predigten, die eben sowohl einen schatzbaren Beytrag zur hauslichen Erbauung abgeben, als auch (wie der Vf. hofft) zum Vorlesen vor Landgemeinden so brauchbar sind, dass ihnen Rec. diessfalls vielleicht keine der zu diesem Behuf worhandenen Sammlungen in irgend einer Ablicht vorzuziehen wülste. Denn Erlauterungen, Beyspiele, Anwendungen u. dgl. sind von der Art, dass sie ilurchgängig auf Landleute paffen, und ihnen allent-

halben verständlich sind, ohne doch detwegen für andere auch gebildetere Zuhörer minder interessant zu seyn. Nicht immer ist freylich die Ausführung manches Thema in dem Grade befriedigend, als sie es auch nur in dem Raume einer Predigt seyn konnte. Das gilt gleich von der ersten Predigt zum neuem Jahre, die überhaupt keine der vorzüglichern ist, wo die Behauptung, "das die Ahwechselung unserer Schicksale dazu diene, uns besser zu machen, und in so fern ein Mittel unseter Erziehung für die Ewigkeit abge-.be", lediglich auf den Satz S. 8 gegründet wird: "mit Recht sagen wir, dass die Besserung eines Men-"schen gewinnt, wenn er von mehrern Seiten im "Guten sich übt und in der Ausübung schwerer Pflich-,ten sich Fertigkeit erwirbt." Damit ist doch gewils weder Alles zur Besserung Gehörige, noch Alles, was durch Schicksalswerhsel für unsre Besserung bewirkt werden kann, erschöpft, da vielmehr die Erhühung der Selbstkraft und innern Selbstthatigkeit, die Reinigung der Gesinnungen und Verhaltungsmotiven als das Wesentliche hätte dargestellt und die äussere Fertigkeit im Guten darauf hätte gebaut werden follen. Auch hat die Beybehaltung der Epistel statt eines frey gewählten Textes einem interessanten und angezwungenen Eingange großen Abbruch thun muffen. und die im zweyten Theile vorgetragenen Folgerungen der Wahrheit, dass die Abwechselung unserer Schicksele uns für die Ewigkeit erziehen solle, kohnten ebenfalls noch fruchtbarer und erschöpfender seyn. Noch weniger that es Genüge, wenn in der Predigt an Invocavit über das Evangelium (lie find nämlich nach Willkür bald über die Evangelien, bald über .die Episteln gehalten) nur diese einzigen Versuchungen zur Zeit der Noth namhaft gemacht werden: 1) an Gottes Vorsehung irre zu werden; 2) zu falschen Rettungsmitteln zu schreiten: da doch unstreitig eine aus Noth und Gram herrührende verkehnte Richtung unserer gesammten Sinnesweise, Neid gegen Glück:ichere, Bitterkeit gegen Alles, was uns umgiebt, Hartherzigkeit, Schadenfreude gegen ähnlich Unglückliche, Leichtsinn, Schlaffheit und Muthlosigkeit zu allem Guten etc. vorzüglich anzuführen gewesen ware. Als Mittel gegen diese Versuchungen soll nun 1) Glaube an die Vorsehung (der ja eben der Voraussetzung nach fehlt) und 2) die Ueberzeugung, dass Sünde die Noth vergrößert, dienen. Wer fühlt von dieser Angabe nicht das Unbefriedigende, und was 2) anlangt, wenigstens der Enunciation nach wirklich roh Eudamonistische? Etwas precär scheinen auch so manche. Christum, seine Lehre und eine göttliche Offenbarung betreffende Vorstellungen in der ersten Osterfeyerrags-Predigt und anderwärts zu seyn. "Ner zu manche, was 5. 178 und noch einmal vorkommt, ist schwerlich reines Deutsch, und S.328: "Ha! das wäre doch die schändlichste Entweyhung!" für die Kanzelsprache zu theatralisch.

LITERATUR = ZEITUNG ALLGEMEINE

29. December 1893. Donnerstags, den

merklam macht.

PHILOSOPHIE.

Würzburg, b. Rienner: Handbuch der Logik, zum Gebrauche akademischer Vorlesungen, herausgegeben von A. Metz, öffentl. ordentl. Lehrer der Philosophie und Theologie zu Würzburg. 1802. 196 S. 8. (12 gr.)

n der Einleitung giebt der Vf. den Begriff und die Eintheilung der Logik. Sie ist ihm die Lehre von den Regeln des Denkens, und zerfällt in zwey Haupttheile. Der Erste erwägt die Regen des Denkens in . .abstracto (ohne Rücksicht auf das zu denkende Object und das denkende Subject); der Andere die Regeln des Denkens in concreto, d. h. mit Anwendung deffelben auf das Object und Subject. Den ersten Theil mennt der Vf. apriorische Logik oder Analytik. (Warum statt des undeutschen Ausdrucks: apriorisch, nicht lieber ein deutscher? etwa reine Logik? Dena buch-Rablich ift dieser doch nicht unbedeutender als das barbarische spriorisch). Die Analytik des Verstandes zerfällt wiederum in die Elementarlehre und Methodenlehre. Die angewandte Logik ist entweder ein Organon zu dieler oder jener Wissenschaft oder ein Kathartikon des gemeinen Verstandes; die Analytik des Verstandes aber ift nur eine und Propudeutik alles Verkandesgebrauchs. Diesemnach hat das Handbuch nun folgende Theile. Erster Haupttheil. Analytik oder reine apriorische Logik: 1) logische Elementarlehre; 2) logische Methodenlehre. Zweyter Haupttheil. Dialektik oder angewandte Logik. Die Elementarlehre handelt 1) von den Elementarfunctionen und Grundprincipion des Denkens überhaupt, Diese find ihm der Satz des Widerspruchs, des zulänglichen Grundes und der Ausschliefsung des Dritten. 2) Von-den Elementarfunctionen des Denkens insbesondere a) von den Begriffen, absolute und relative. b) Von den Urtheilen, α) den einfachen absolute und relative, β) den zusammengesetzten. c) Von den Schlüssen, den einfachen und zusammengesetzten. Die Methodenlehre handelt von der Definition, Division, von den Beweisen und von der Gewissheit; die Dialektik von den subjectiven Bedingungen des menschlichen Verstandesgebrauchs, von den Quellen der Irrthumer, von den Mitteln gegen dieselbe.

Der Vf. hat sowohl in der Anlage als der Ausführung die Kantische Logik vor Augen gehabt, doch zeigt er fich auch zugleich als Selbstdenker, und man trifft mitunter auf eigne Ansichten und seine Bemerkungen. Die Architektonik des Vfs., nach welcher er die Logik in Analytik und Dialektik und die Ana-A. L. Z. 1203. Vierter Band.

lytik wiederum in die Elementarlehre und Methodenlehre eintheilt, so auch die Erörterung der Begriffe und Urtheile nach den vier Momenten der Reflexion. haben den ganzen Beyfall des Rec. Der Vf. hat sehr wohl gethan, dass er sich weder durch den Missbrauch dieser Methode, noch die matten Witzeleyen über dieselbe, hat irre machen lassen. Denn wenn gleich diese Behandlungsart leicht ins Pedantische ausarten kann: so ist doch nichts gewisset und einleuch. tender, als dieses, dass man alles über seinen Gegenfand gefagt hat, was man fagen kann, wenn man ibn der Quantität, Qualität, Relation und Modalität nach erwogen hat. Es hat aber dieses Verfahren auch seine eigne Schwierigkeiten und erfodert große Bekanntschaft mit seinem Gegenstande und viel Schaffsichtigkeit, um sich immer in den durch die Reflexionsmomente einmal bezeichneten Grünzen zu helten und jedem Fache das Seine zuzuerkennen. Uebrigens glaubt Rec., dem Vf. einen Dienst zu thun. wenn er ihn auf einige Mängel feines Handbuchs auf-

Hr. M. theilt die Lehre von den Begriffen und und Urtheilen so ein, dass er erstlich von ihnen, abfolute erwogen, und dann, relative erwogen, handelt. Unter der sbioluten Erwägung führt er dann wieder die Titel der Quantität, Qualität, Relation und Modelität auf. Diese Eintheilung ift aber logisch unrichtig; denn wenn der Vf. die Begriffe an und für fich (absolute) erwägen will; so gehört hieher nicht die Relation derselben; und wenn er die Relation unter diesem Titel aufführen wellte: so durfre die relative Erwägung nicht noch ein besonderes Glied in der Eintheilung ausmachen. Wirklich giebt es auch in Ansehung der Begriffe und Urtheile nichts weiter zu erwägen, als ihre Quantität, Qualität, Re-Jation und Medalität; es ist senach die obere Eintheilung mit ihren Gliedern schon in deu vier Keslexionsmomenten enthalten.

Was nun die Ausführung unter den vier Momenten felbst anbetrifft: so gehort das, was der Vf. unter dem Titel der intensiven Quantität der Begriffe vorträgt, zur Qualität derselben; denn die intensive Größe eines Begriffs kann, da man bey ihm von der Empfindung wegiehen mufs, nichts anders als den Inhait desselben, mithin die Theilvorstellungen, in welche er sich zerlegen lässt, bedeuten. Die Qualk tit eines Begriffs ist daher auch nicht, wie der Vf, meynt, die Art und Weise, wie gegebene Vorkellungen zu einem Bewustleyn verknüpft werden. sondern das, was vermöge der logischen Function durch den Begriff gesetzt und mit ihm gedacht wird;

Hhbb

also das, was die logische Materie eines Begriffs ausmacht. Bejehung, Verneinung; Einfachheit, Zusammengesetztheit; Einhelligkeit, Entgegengesetztheit, Intension des logischen Bewusstseyns u. s. w. gehören hieher. Was der Vf. hier von den bejahenden, verneinenden und einschränkenden Begriffen fagt, ist eben so richtig als kurz und einleuchtend. - Zur Relation der Begriffe rechnet der Vf. die logische Wahrheit und Falschheit derselben; allein diese gehoren zur Modelität, und beziehen fich auf die Gefetze der logischen und objectiven Verknüpfung des Bewusstleyns. Dagegen muss unter dem Titel der Relation von dem Verhältniss der Begriffe zu Begriffen, mithin von von ihnen als Prädicaten des Subjects als höhern und niedern, als disparaten und disjuncten u. 1. w. gehandelt werden. In der That ist auch das, was der Vf. das logisch - Wahre nennt, einerley mit dem, was er hernach unter dem Titel der Modalität einen problematischen Begriff nennt; denn dieser ist ihm ein widerspruchsfreyer Begriff, und eben darin besteht die logische oder formale Wahrheit desselben... Denn wenn der "f. noch hinzusetzt: "dass der problematische Begriff sammt seinem Objecte als ein bloss möglicher im Bewusstseyn vorkomme" und ihn dadurch von dem affertorischen Begriffe, der als ein wirklicher im Bewusstseyn vorkommen soll, unterscheiden will: so hat nach Rec. Urtheil diese Unterscheidung keinen Grund. Denn im Bewusstleyn kann kein Begriff vorkommen, ohne dass er gedacht wird und in wie fern er gedacht wird, ist er wirklicher und kein bloss möglicher Begriff. Der Begriff z. B., welchen Copernicus von der Bewegung der Erde um die Sonne hatte, ehe er der Realität desselben versichert war, war ihm kein möglicher, sondern wirklicher Begriff. Will man einen Unterschied zwischen den problematischen und affertorischen Begriffen machen: so kann dieser nur im Verhaltnifs zur Objectivität derselben Statt haben, da dann Jener ein folcher ist, welcher den Bedingungen der Gegenständlichkeit mur nicht widerspricht, dieser aber ein solcher, welcher einen Gegenstand hat. - Die Erklärung, welche der Vf. vom Urtheilen giebt, dass es die Bestimmung des Verhältnisses gegebener Vorstellungen zur objectiven Einheit des Bewulstseyns sey, ist zwar vichtig, bedurfte aber doch einer genauern Erörterung und Nachweifung, da bekanntlich von andern Logikern die Erklärung anders gefasst wird. Hr. Schulze z. B. giebt die Erklärung: "Das Urtheilen bestehe in derjenigen-Handlung des Verstandes, wodurch eine Vorstellung auf eine andere als deren Merkmal bezogen wird." Diess geschieht aber auch schon im blossen Begriffe, z. B. in dem eines gerechten Menschen wird das Merkmal: gerecht, auf den Begriff: Mensch, als dessen Merkmal bezogen, dennoch aber wird dadurch noch nicht geurtheilt. Abweichungen von so wichtigen Denkern, wie Hr. Schulze ist, sollten nicht unberücksichtigt bleiben. - Eben so hätte der Vf. nachweisen mussen, warum in jedem Urtheile die Momente der Quantität, Qualität, Relation und Modalität vorkommen und in der Logik erwogen werden.

mussen. Ber Grund liegt aber darin, dass, weil das Urtheilen der Act ist, den Begriff zur Gegenständlichkeit zu erheben, der Gegenstand aber durch obige vier Momente vermöge der Natur der objectiven Apperception bestimmt werden mus, auch dieselben Momente sich in jedem Urtheile hervorthun mus-5. 86 fagt der Vf.: "Die Natur des hypothetischen Urtheils beitehe in zwey kategorischen Urtheilen, die als blos beliebig angenommen werden." Diess ist aber unrichtig, denn weder der Vordersatz noch der Nachsatz machen ein Urtheil aus, weil weder im Ersten noch im Zweyten die gegebenen Vorstellungen zur objectiven Einheit erhoben werden. Mit den Worten: Wenn es regnet, wird noch nicht geurtheilt; so auch nicht mit den Worten: so wird es nass; vielmehr enthalten beide Sätze, jeder für sich genominen, nichts als blosse Begriffe; das hypothetische Urtheil bestimmt aber das Verhaltniss dieter Begriffe dahin, dass die Objectivität des Einen die des Andern zur Folge habe; es ist also der Begriff des Causalverhältenses, welcher in Ansehung der gegebenen Begriffe zur Gegenständlichkeit erhoben wird, folglich ist es auch diess allein, was hier geurtheist wird. Das Urtheil ist also einfach und besteht nicht aus mehrern Urtheilen. Bestünde es aber aus mehrern Urtheilen: so hätte es ja auch der Vf. nicht unter dem Titel einfacher Urtheile aufführen durfen. Nach f. 104 ist der Vf. noch der Meynung, dass durch die Contrapolition die Modalität verändert werde; bey der Conversion aber nicht. Allein es ist bey der Einen wie bey der Andern. Sowohl dem conversen als dem contraponirten Urtheile, an sich genommen, kommt keine Nothwendigkelt zu, wohl aber wenn sie als Schlüsse aus andern Urrheilen betrachtet werden, Da nun alle Abänderung der Urtkeile der blossen Form nach eigentlich nichts anders ift, als eine unmittelbare Folgeroug: fo hat das formlich abgeänderte, als solches, immer apodiktische Gültigkeit, folglich macht die Modalität keinen besondern Titel dieser Abänderung aus, außer in wie fern die Begriffe von den Modis der Modalität zu unmittelbaren Schlüffen berechtigen. Das sogenannte contraponirte Urtheil aber iff nichts anders als ein der Qualität und Relation nach umgeändertes. - ft. 149 sagt der Vf.: "der modus tollens sey der Natur des hypothetischen Verpunftichlusses zuwider", giebt aber keine Gründe an. Wenn wer das hypothetische Urtheil als Regel gilt, mithin die Folge nochwendig ist: so mus auch. wenn die Folge nicht Statt hat, der Grund fehlen, folglich auch das Gesetz: negato consequente negatur antecedens, gültig seyn. Es ist daher falsch, wenn der Vf. behauptet, jeder hypothetische Vernunftschluss geschehe in modo ponente. Die Richtigkeit der Schlussart in modo tollente beruht aber darauf, dass das hypothetische Urtheil mit veränderter Qualität umgekehrt werden kann, und sonach liegt dem modus tollens ein versteckter unmittelbarer Schluss zum Grun-- Ein wesentlicher Mangel in der Lehre von den Vernunftschlüssen ist auch dieser, dass der Vf. nicht gezeigt hat, wie die Vernunft zu Grundsatzen

gelange, di doch alle Vernunftschlüffe auf Grundsatzen beruhen. Ueberhaupt kann Rec. nicht in die Meynung mancher Logiker einstimmen, dass die Logik über den Urfprung der Begriffe, Urtheile und Schlüsse nichts zu sagen habe. In so fern er ausser dem Verstande liegen mag, kann zwar die Logik darauf nicht besondere Rücksicht nehmen; in wie fern er aber im Verstande selbst liegt, sollte sie ihn nicht unberührt lassen. Auch wollen Rec. die Gründe nicht einleuchten, warum man die sogenannte transscendentale Logik von der sogenannten allgemeinen Logik, als einer Analytik des Verstandes, ausschließen wolle; denn worin bestünde denn wohl eigentlich das Charakteristische, warum die transscendentale Logik eine besondere Logik genannt werden musste? Unrichtig in die Erklärung der productiven Einbildungskraft (§. 226.), nach welcher sie von den Gegenständen in ihrer Abwesenheit solche Anschauungen liefern foll, die durch den Sinn nicht vorher in uns Statt fanden. Die Einbildungskraft liefert aber überall keine andern Vorstellungen, als solche, welche vorher durch den Sinn geliefert worden find; denn fie ist gar nicht schöpferisch, sondern nur ein bildendes und nachbildendes Vermögen; ihr Geschäft ist Zusammensetzung des Sinnlichen. Auch ist die ursprungliche Einbildungskraft nicht von der productiven unterschieden, sondern mit ihr einerley; gleichwie die abgeleitete mit der reproductiven. - Der Irrthum soll nach §. 247 daher entspringen, dass der Verstand mit der Bearbeitung der Materialien der Sinnlichkeit zu voreilig zu Werke geht, und den Gegenitand gerade so denkt, wie ihn die Anschauung der Sinnlichkeit darstellt. Allein, wenn der Verstand den Gegenstand gerade so denkt, wie ihn die Sinnlichkeit darstellt. fo ist ja Wahrheit in seinem Gedanken und kein Irrthum. In diesem Denken kann daher auch, wie voreilig es immer geschehen mag. nicht der Schein, als dasjenige, was zum Irrthum verleitet, liegen. Vielmehr beruht aller Schein auf der Neigung, nach unvollständigen Grundsätzen zu urtheilen; wie wenn man sich z. B. unvollständige Grundsätze von dem Zusammenhange der Gesichtsempfindungen mit den Beraftungsempfindungen gebilder hat, und nun nach ihnen, aus blosser subjectiver Neigung, wie nach vollständigen Principien urtheilt. Dieses Kapitel der angewandten Logik ist überhaupt noch wenig untersucht, und giebt den Logikern noch reichhaltigen Stoff zur Erläuterung und Begründung.

WIEN, b. Camefina: Logik von K. A. Richter. 1803. 203 S. 8. (16 gr.)

Der Vf. hat Recht, wenn er in der Vorrede an Kants von Hn. Jäsche herausgegebenen Logik tadelt, dass fie in Anschung der wissenschaftlichen Form viele Mängel habe. Die von ihm angeführten betreffen indessen nur die Einleitung. In die Einleitung zur Logik, sagt er, gehört nichts weiter, als die Erörterung des Begriffs und Eintheilung der Wissenschaft;

er missbilliget daher, dass in der Einseitung der Kantischen Logik die Entwicklung des Begriffs der Philosophie und ihre Geschichte (welche in die Einleitung der Metaphysik als der Philosophie im ächten Sinne des Worts), und die Betrachtung über die Erkenntnis und ihre Vollkommenheit überhaupt und die logische insbesondere aufgenommen worden, welche für den zweyten Theil der Logik, die Methodenlehre, gehören. Ferner verwirft er die Aufnahme der Sätze über den Horizont unferer Erkenntnisse, über die Regeln, Irrrhumer zu verweiden, über das Zurückhalten, Aufschieben oder Aufgeben seiner Urtheile, über die Hauptquellen der Vorurtheile, über den Zustand des Zweifels, da sie der angewandten Logik angehören. Man wird in diesem Urtheile dem Vf. größtentheils beystimmen können, wenn man auch in manchen nicht seiner Meynung seyn sollte. So kann die Erörterung des Begriffs der Philosophie fowohl in der Einleitung der Logik als der Metaphysik gegeben werden; denn auch Logik ist ein. Theil der Philosophie; und da mit der Logik in dem wissenschaftlichem Vortrage der Anfang gemacht wird. so sehen wir nicht ein, warum dem Aufanger nicht gleich beyin Anfange des philosophischen Cursus wenigstens ein vorläufiger Begriff von der Philosophie gegeben werden könne und musse. Uebrigens war es kein unebener Gedanke, jene von Hn. Jasche herausgegebene Logik in eine bessere wissenschaftliche Form zu bringen. Wer aber diese Idee zum wahren Vortheil der Wissenschaft ausführen wollte, müste fich nicht bloss auf das Wegschneiden und Versetzen einschränken, sondern in den Gedankengang des Verfassers sich ganz orientiren und die Mittelsatze zur systematischen Verbindung aller einzelnen abgerissenen Gedanken auffuchen. Das erste, nicht das letzte, hat Hr. R. geleistet, doch so, dass man im Gauzen mit seiner Arbeit zufrieden zu seyn Ursache hat. Ausser der Einleitung besteht seine Logik, gleich der Kantischen, aus einer Elementarlehre und Methodenlehre. Die erste enthält drey Abschnitte, von den Begriffen, Urtheilen, und Schlüffen. Hier war die Arbeit leicht, da die Materialien alle vollständig gegeben, und auch in der Form wenig zu ändern war, als dass manches, was nicht zu dem formalen Verstandesgehrauch gehört, z. B. S. 3 von den Ideen, desgleichen auch in der Lehre von den Schlüssen, die beiondern Regeln der syllogistischen Figuren weggelasfen find. Tadel verdient es, dass der Vf. in dem dritten Abschnitte nicht die Unordnung gehoben hat, nach welcher von den mittelbaren Vernunftschlüssen, dann von den Schlüssen der Urtheilskraft oder der Analogie und Induction, welche ausserdem nicht in die reine Elementarlehre gehören, und dann wieder von den einfachen und zusammengesetzten Vernunftschlüssen gehandelt wird. S. 33. J. 4, wo die Eintheilung der Begriffe, ihrer Materie nach, in gegebene und gemachte vorgetragen wird, hat sich der Vf. übereilt und zugleich Kanten missverstanden, wenn er sagt: gemachte Begriffe sind diejenigen, die in Ansehung ihrer form gemacht werden. - In Ansehung

der Form find alle Begriffe gemachte, wie in der Anmerkung zu f. 4 der Kantischen Logik bemerkt wird. Wie diese Anmerkung aber hier vorgetragen wird, muss man glauben, es gebe bloss der Form und nicht der Materie nach gemachte Begriffe, welches dem Anfang des Paragraphen widerspricht, indem es da heilst : alle Begriffe find der Materie nach entweder gegebene oder gemachte Begriffe. In der Methodenlehre hat der VI. den größten Theil der Einleitung, der von der Vollkommenheit der Erkenntnisse, sowohl der Whetischen als der logischen, handelt, mit der eigentlichen Methodenlehre zu einem erträglichen Ganzen vereiniget. Aber wozu die ausführliche Darftellung der drey Grundsatze des logischen Verstandesgebrauchs, welche schon in der Einleitung vorgetragen worden, noch einmal in der Méthodenlehre? Da der Vf. übrigens feinen Stoff aus einem fremden Buche entlehnt, an demfelben nichts verändert, auch da nicht, wo es nothwendig war, fondern alle Sätze größtentheils wortlich ausgehoben hat, und also die veränderte Ordnung sein einziges Verdienst ist: so wird diese Anzeige hinreichend seyn, um das letzte zu beurtheilen.

LITERATURGES CHICHTE.

Leipzig, b. Reinicke: Biographische und literarische Nachrichten von den Predigern im kursurst. fächsischen Antheile der gefürsteten Grafschaft Henneberg, seit der Reformation. Gesammelt und herausgegeben von M. Joh. Georg Eck, ord. Prok. der Dichtkunst — auf der Universität zu Leipzig etc. 1802. VIII. a. 357 S. gr. 8. (1 Rthlr. 8 gr.)

Je gleichgültiger man den Lehrstand jetzt zu betrachten anfängt, und je seltner die, zur Erhaltung der Familiengefühle wohlthätig wirkenden, Gedächtnissschriften auf Verstorbene werden, desto mehr glaubte Hr. Eck, den man schon aus seinen gelehrten Tagebüchern als einen forgfältigen Sammler historischer Denkwürdigkeiten kennt, das Andenken an würdige Religionslehrer feines Vaterlandes erneuern zu müssen. Ausführliche Lebensbeschreibungen darf man zwar hier nicht suchen; dazu fehlte es dem Vf. an hinlänglichen Materialien. Allein, wenn auch gleich die hier mitgetheilten biographischen Notizen von den seit der Resormation in den. dem Consistorium zu Schleusingen untergeordneten Inspectionen, Schleusingen und Suhl angestellten Predigern nur zunächst ein Local- und zum Theil daneben ein Personal - Interesse haben: so wird doch der Freund historischer Kleinigkeiten überhaupt, den die bier aufgeführten Männer auch nicht als chemalige Lehrer seines Vaterlandes interesfiren, diese Schrift nicht ohne Unterhaltung durchlaufen. Bey dem Lesen derselben werden sich ihm manche lehrreiche Betrachtungen über den Geist frü-

Aerer Zeitzlter darbieten; er wird nicht ohne Vergnügen bey der in frühern Gedächtniffreden beir schenden, biedern und ungeschminkten Sprache verweilen, welche von dem geschraubten und nichts weniger als herzlichen Tone des spätern Zeitalten fehr absticht, und sich dadurch sowohl, als durch manche eingestreute literarische Anekdote, für einzelne mit unterlaufende trockene und fragmentarische Biographieen reichlich entschädigt finden. Unter den Decanen und Superintendenten der Stadt Schleusingen ziehet gleich der erfte, D. Joh. Forfter, welcher von Luther und Melanchthon als ein zur Einführung der Reformation in Henneberg, brauchbarer Mann dem letzten Fürsten Georg Ernst 1543 em pfohlen ward, unfre Aufmerklamkeit auf fich. Luther zog diesen Mann nicht nur bey seiner Bibelüberfetzung zu Rathe, sondern der bekannte Lälius Socin war auch in Wittenberg fein Haus- und Tilchgenosse. (S. 18.) Wolfgang Seber's (geb. 1573) Andenken und Verdienste feyerte Hr. Eck durch eine vor 25 Jahren bey dem 200 jährigen Jubelfeste des Gyunnstiums zu Schleusingen gehaltene Rede, webche hier (S. 31 ff.) wieder abgedruckt ist. Auser diesen haben sich noch M. Jac. Schade (S. 65.), L. John Schwiggen (S. 68.), M. Christoph Sonniag (S. 21.) (Vf. mehrerer ältern Kirchenlieder), M. Ernft Fr. Loschigh (S. 84.) und der jetzige Superintendent, M. Sam. Franz. Mücke, als Schriftsteller bekannt gemacht. Merkwürdig wegen seiner Schicksale ist M Soh. Gottgetr. Müller, welcher 1738 als Prediger det Hallischen Zucht- und Armenhauses abgesetzt ward, weil er einer königl. Verordnung, in welcher die Abschaffung abergläubischer Kirchengebräuche geboten ward, nicht Folge leisten wollte. In gleicher kückficht verdient unter den Archidiaconen D. Joh. Val. Zehner (S. 102.), welcher fich durch feinen ungebührlichen Stolz widrige Schickfate zuzog, ausgezeichnet zu werden. Von den Diaconen heben wir hier nur Joh. Siegm. Amarell (S. 126.), als den Vides Schleufingschen Katechismus und Mich. Fried. Leuthier (S. 127.) als den Herausgeber eines vermehr ten Gesangbuchs für Neustadt a. d. Orlg aus. Unter den Pfarrern, Decanen und Superintendenten zu Suhl stehen ebenfalls mehrere Schriftsteller, als: M. Pani Crusius, Prof. der Mathem. zu Jena 1567; M. 30 Ludw. Schmiedt (S. 221.); M. Joh. Wilh. Grotzsch (S. 222.), Mitarbeiter an den in Leipzig herausgegebeneu actis ecclesiasticis; M. Joh. Mich. Kessler (5: 228.), der darum bemerkt zu werden verdient, weil er in dem, im Jahr 1767 beforgten Anhange zu dem Suhl'schen Gesangbuche schon Gellert'sche und Cramersche Lieder aufnahm. Der Archidiaconus, M. Joh. Friedn. Zihn (S. 238.), ist Vs. des bekannten Liedes: Gott lebet noch! etc. Unter den Landpredigern findet man Joh. Georg Eck, den Grossvater unsers Vfs. (S. 265.), welcher einen Türken taufte.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Freytags, den 90. December 1808.

NATURGĖ SCHICHTE.

- I) JENA, in d. akadem. Buchh.: Systematisches Verzeichniss wilder Pstanzen, die in der Nähe und umliegenden Gegend von Sena wachsen, nebst Bemerkung ihres Wohnord er Blüthezeit, Fruchtreise und ihres Nutzehs, für angehende Aerzte, Apotheker, Technologen, Oekonomen, Gartenliebhaber u. s. w. von J. Chr. Fr. Graumüller, Doct. d. Philos. zu Jena und verschiedener naturforschender Gesellsch. Mitgliede. 1803. LXII. u. 430 S. 8. (1 Rthlr. 12 gr.)
- 2) Ebendes.: Charakteristik der um Jena wildwachfenden Psianzenarten in tabularischer (tabellarischer) Form, zum Gebrauch für Excursionen, als
 ein Nachtrag zum systematischen Verzeichnisse
 wilder Psianzen etc. von J. Chr. Fr. Graumüller,
 Gräfl. Schönburg. Forstrathe etc. 1803. 240 S. 8.
 (18 gr.)

ine Flora Jenensis ist an und für sich in zwielscher Rückficht interessant. Einmai darum, weil die Gegend um Jena, vermöge der Mannichfaltigkeit ihres Bodens und ihrer Lage, dem Botaniker einen Reichthum der verschiedenartigsten, zum Theil auch seltener Pflanzen darbietet; sodann weil Jena der Sitz einer berühmten Akademie ist, wo den Studierenden verschiedener Fächer eine dem Locale angepasste Anleitung zur Kräuterkunde vorzüglich willkommen seyn muss. Heinrich Bernhard Rupp, ein Studierender der Medicin aus Giessen, erwarb fich zuerst das Verdienst, die Gegend um Jena in botanischer Hinsicht zu untersuchen, und ein andrer junger Mediciner, Namens Johann Heinrich Schulte machte das von Rupp hinterlassene Manuscript unter dem Titel einer Flora Jenensis 1718 zuerst durch den Druck bekannt, Dieses Buch gab nachher ein gewisser Frolich im J. 1726, zuletzt aber der berühmte Albrecht Haller, Jena 1745, mit beträchtlichen Zusätzen und Berichtigungen heraus, welche theils aus Rupps eigenen Collectaneen entlehnt, theils auf eigene Untersuchungen dieses fleissigen Naturforschers gegründet waren. So verdienstvoll indess Rupps erstes Unternehmen, und so schätzbar Hallers Verbesserung war: so entspricht doch das Ganze schon wegen der obsoleten Terminologie und Methode des Rivinus, welche felbst Haller bevbehalten hat, den Bedürfnissen unfres Zeitalters nur sehr unvollkommen, und es bedurfte in der That eines mit Jena's Natur eben so vertrauten und selbstforschenden Betanikers, als Rupp und 1. L. Z. 1803. Vierter Band,

Haller waren, der eine Flora von Jena nach Linnés System und in dessen schärfer charakteristrender Sprache bearbeitete. Innige Neigung, reiche Kenntnis und geübtes Talent ertheilten zu einem solchen nützlichen Unternehmen den würdigsten Beruf - einem Butsch, der auch wirklich zunächst damit umgieng, in einem Handbuch zu botanischen Excursionen die Resultate seiner Forschungen über die Jenaische Gegend dem Publicum mitzutheilen, aber durch einen frühen Tod auch diesem, wie so maschem andern verdienstvollen Unternehmen entrissen wurde. Hr. D. Graumüller, ein würdiger Zögling der Batschischen Schule, welcher ebenfalls seit mehreren Jahren die Naturproducte der Jenaischen Gegend mit größer Aufmerkfainkeit untersucht hat, liefert in den beiden, oben genannten und wesentlich mit einander verbundenen, Schriften eine Flora von Jena, die Rec. nach seiner beynahe zwanzigjährigen Bekanatschaft mit der vegetabilischen Natur dieser Gegend im Ganzen fehr richtig, vollständig und belehrend gefunden hat, und als ein überaus brauchbares Hülfsmittel des botanischen Studiums vorzüglich den Rudierenden Bewohnern dieser Gegend empfehlen kann.

Das sustematische Verzeichnis (N. 1.) enthält 1) eine tabellarische Uebersicht der Classen des Linneischen Systems. 2) eine Vebersicht der Ordnungen und 3) analytische Tabellen über die in diesem systematischen Verzeichniss vorkommende Gattungen; letztere ganz in der zweckmässigen Form, welche Koch in seinem botanischen Handbuch gewählt hat. Hierauf folgt das systematische Verzeichniss der Gattungen und Arten selbst, zwar nach dem Linneischen System geord-. net, aber ohne die Charakteristik der Gattungen und Arten, welche der Nachtrag (unter N. 2.) enthält. -Zu bequemern Gebrauch des Ganzen bey botanischen Exturbonen durfte es nicht wenig beytragen, wenn der Vf. bey einer künstigen zweyten Auslage beide Werke zu Einem Ganzen vereinigen wollte. Jetzt enthält das systematische Verzeichniss bey jeder Pflanze folgende Notizen: die Linnéischen lateinischen Namen, die deutsche; wissenschaftliche Benennung. den Wohnort, die Blüthezeit, die Zeit der Fruchtreise und den Gebrauch in ökonomischer, technologischer und medicinischer Hinficht. Von Jenaischen Pflanzen vermisst hier Rec. nach angestellter genauer Vergleichung mit seinem eignen daselbst gesammelten Vorrath nur äusserst wenige, die entweder der Aufmerksamkeit des Vfs. entgangen, oder auch jetzt nicht mehr an dem ehemaligen Locale anzutreffen find, z. B. Salvia vertieillats, die Rec, am Leutra. liii

bach auf Schutthaufen, und Antirrhinum Spurium. welches zwar der Vf. als eine einheimisch seyn folleude Pflanze bemerkt, Rec, aber auf der Insel, unweit der Saalbrücke mehrmals angetroffen hat, und einige andere, die fich der fortgesetzten Beobachtung des Vfs. gewifs nicht entziehen werden. Das Locale ist überall, wie im Rupp, sehr genau angegeben. Die technologischen und ökonomischen Bemerkungen des Vfs. verrathen eme gute Belesenheit in mehreren dahin einschlagenden Schriften. - Die Charakteristik der Pflanzenarten (N. 2.) ist sehr genau, und bat mit derjenigen, die im zweyten Theile des Koch'schen Handbuchs gefunden wird, der äufsern bequemen Form nach, viele Achalichkeit. Alles dasjenige, was Rec. in beiden Graumüllerschen Schriften noch vermist, und wofür derfelbe einige vielleicht entbehrliche Register, z. B. der Farbereypflanzen, der Gerberpttanzen u. dgl. weggelassen wünschte, nämlich ein befonderes Monatsverzeichnifs der jedesmal blühenden, oder fruckthringenden Pflanzen, mit Rückficht auf des Locale des Aufenthalts z. B. auf Wiesen, in Wäldern, auf dunnen Kalkbergen u. f. f., wie auch · die sogenanate kryptogamische Flora von Jena - alles dieses wird der Vf., seiner Versicherung in der Vorrede gemäß, theils in einer helundern Flora der cultivirten und der kryptogamischen Gewächse bey Jena, theils in einem eigenen botanischen Excussionsbuche machholen, wozu derfelbe ichon mehreres gesammelt und verankeltet hat, und wodurch, nach diesen beiden ersten Versuchen des Vfs. im boranischen Fache zu urtheilen, die Wünsche vieler Naturfreunde der dafigen Gegend Befriedigung, und ihre Studien neue Hülfe und Erleichterung erhalten werden.

ERLAMORN, b. Palm: Johann Euseb Voets Beschreibungen und Abbildungen hartschaalichter Insecten. Coleoptera Linn., aus dem Original getreu übersetzt. mit in selbigem schlenden Synonymie und beständigen Commentar versehn, von
D. Georg Wolfigung Franz Panzer — Fünster
Theil. Mit 12 Kpst. 1802. (2 Rthlr. 12 gr.)

Auch unter dem Titel :

Beyträge zur Geschichte der Insecten. Herausgege-, ben von D. G. W. F. Panzer. Mit 12 Kpf.

Auch mit den lateinischen Titele:

S. E. Voetii Icones et Descriptiones Coleopterorum. Editore G. W. F. Panzer. Tomus Quincus.

Symbolae entomologicae. Austore — Panzer. — 114S. gr. 4. Mit 12 illum. Kpft.

Das erste Hest wurde schon 1793 ausgegeben. Die ursprüngliche Bestimmung dieses Unternehmens was, diejenigen Kases, welche in Vosts von dem Vs. herausgegebnen Uebersetzung sehlten, oder nicht gut dargeitelle waren, in einer Fortsetzung dieser deurschen Ausgabe des Voetischen Werks zu liesern. Durch verschiedne zusammentressende Umstände wurde dieser Plan ausgegeben, und wir erhalten hier die zwölf sertigen Kupfertaseln mit einem sie begleitenden deutschen und lateinischen Texte. Wahrscheinlich ist damit das ganze Unternehmen geschlossen.

Die Abbildungen sind mit einer großen Genauigkeit gemecht, und stellen des Insect gewöhnlich von
mehrern Seiten, und mehrere einzelne Theile besonders vor. Freylich hat die lange Verzogerung gemacht, das keine der hier abgebildeten Arten neu
oder unabgebildet genamt werden kann, den Geot: upes
Iphilas ausgenommen; vor zehn Jahren waren die meisten entweder noch nicht bekannt oder doch noch nicht
genau unterschieden ber getren genug abgebildet.
Der Vf. bemüht sich, durch eine umständliche ins genaueste Derail gehende Beschreibung diesen Mangel
der Neuheit zu ersetzen; auch hat er in einem Anhange die neueste Synonymie nachgetragen. Es behaupten deher diese Beyträge allemal ihren Werth.

Man findet folgende Arten: Lucanus Capreolus Linn. Dama Fabr. Taf. 1. mit 8 Figuren. Die Vigneite S. 1 nach der Merian gehort zu diesem Auffatze. und stellt die kleinere Abanderung des L. Cervus oder den L. Capreolus/Fabr. vor. - Lucanus interruptus. namlich den Paffalus Cornutus Fabr. Fig. 1-5 und den interruptus rabr. Fig. 6 - 8.; jenen hatte Hr. Panzer tür das mannliche, diesen für das weibliche Geschlecht gehalten, jetzt ist er gewiss vom Gegentheile überzeugt. - Lucanus caraboides Tab. 3. fig. 1.2. - Luc. Tarandus Fig. 3,14,5 der L. tenebroides Fab. Die vorragenden Piusel und nicht die Unterlippe, sondern die Maxillae oder Kinnladen. - Scarabaeus Satyrus Tab. 4. in 4 Abb. Geotrupes Satyrus Fab. Olivier's Vermuthung, das G. Aries Fab. das Weibchen dieses Satyrus sey, ist unrichtig. - Scarabaeus Aeneas Tob. 5. Fig. 1 - 4. Sc. quadridens des Texts. Dieser Kafer wird zwar ziemlich allgemein für den Fabricischen Quadridens gehalten, und der Vf. beruft fich auf Fabricius eigne Autoritat; allein nicht bloss das Vaterland ilt verschieden, sondern die Beschreibung zeigt bedeutende Abweichungen, und Rec. kennt einen oftindischen Kafer, auf den Fabricius Beschreibung passt. Der frühere Name denens war daher vorzuziehn. - Scarabaeus Geoffroae tab. 5. fig. 5-8 Ateuchus pilularius un Texte. Wir enthalten uns über dielen vielbesprochnen kafer etwas hinzuzufügen, was zur Berichtigung seiner Synonymie nöchig wäre. Unter Lichtenberg in wohl ohne Zweifel Lichtenstein gemeynt. - Scarat. Talpa. - Geotrup. punctatus. Fab. Text. Tab. 6. fig. 1, 2. Das andere Geschlecht mit dem einfachen Kopfhocker ist der Monodon Fab. — Scarab. Sacer. Avenchus Sacer Text hg. 3-5 woran aber, nach des Hit. Vis. eigner Bemerkung, die Tarsen der Vorderiusse faile, find. Eine Vignette S. 56 enthalt die Daritellung eines Kaferiteins. Ganz neher ift es unrichtig, wenn Hr. P. glaubt, dals die Kater mit zwey Spitzen auf der ourn die Manuchen deran-

dern sine diele Spitzen find. In Itslien, Argyptet und Portugall kommt nie ein andrer Sucer vor, als der mit jenen beiden Höckern. - Scarab. laticollic. Ateuchus laticollis Text. Fig. 6, 7. Linné's Angabe des Vaterlands kann man in Zweifel ziehn, da in jenen Zeiten die Naturalienhändler so gern ein fernes Vaterland logen. Indess kann men fich immer den-Ren, dass der Kafer sich durch das ganze gemässigte Asien hindurchzieht. - Scarab. testaceus. Taf, 7 in 7 Abb. Sc. Mobilicornis Text. Fabricius So. iteftaceur M allerdings nichts anders, als die braungelbe Abanderung des Weibchens. - Syarab lufticlus Taf. &. Fig. 1. Geotrupes Iphiclus im Texte scheint Achnlichkeit mit Fabricius Geotr. Jephta zu baben. - Scar. Alcides Fig. 2. Geotrup. Alcides Fab. und Texto -Scar. marianus Fig. 3, 4. Geotrup. Hercules fem. Text. Es ist diese Angabe, besonders wegen der geringen-Größe des abgebildeten Käfers, noch einigen Zweifelunterworfen. - Sour. Bison Tat. 9 in 5 und Tat. 10 in 7 Abb. Onitis Bison Fabr. und Text. Bas Mannchen hat nie Tarsen an den Vorderfüssen, die Abbildung, welche sie bat, ist daher in diesem Stücke falsch. - Taf. II. Scarab. Vacca und Sc. romanus, beide in 8 Abb. das Weibchen von Copris Vacca Text. — Scar. Carnifex Fal. 12 in 7 Abb. Couris Carnifex Texa

Berlin, b. d. Vf.: A. F. Happe Plantae solector et rariores. Fasciculus 15—27. 1796 — 1502-Fol.

Die einzelnen Hefte enthalten manchmal 8:, o bis-10 Kupfer, welches auf den einzelnen Umschlägen: Man kann den Abbildungen selbst. bemerkt wird. nicht allen Werth absprechen. Hr. Happe besitzt Leichsigkeit genug, das Charakteristische in die Umrisse zu bringen, und feine Farben beleidigen wenigstens das: Aber auf zarte und feine Behandlung. Auge nicht. muss man bier Verzicht thun. Es ist, als wenn einnicht ungeübter Pflanzenmaler mit der Peder leichte Umriffe hinwirft und diese mit Farbe ausfüllt. Wirklich erscheinen auch in vielen Hesten die Linlen mit Tusche ausgezogen, in andern aber radire. Der beygelegte Text ift von gar keinem Werth: Wir verweilen dabey nicht; wir wollen nur die Namen, fowie sie auf den Tateln geschrieben zu lesen find, um derjenigen willen hersetzen, die neugierig find zuwissen, was die neuetten Lieferungen des Vis. enthalten: Durch ein vorgefetztes Sterneben follen die bessern Abbildungen (ganz vollkommen finden wir keine) engezeigt werden. F. 15. Campanula tuidentata. Cucubalus faxifragus, Cucubasus Pumilio, Cucubahis italieus. Lilium chalcedonicum. Orchis rubra, Orchis moravica, Orchis infestifora, Psychotria herbacea. · Solanum lycioides. F. 16. Solanum peruvianum, Solanum virginiunum Solonum lanco efolium. Solonum fuscatum, Solanum diphyllum, Solanum corymnofum, Solanum coccineum, Solanum havanenfe Solanum na-comofum. Ginora americana. F. 37. Scotia speciosa-Terminalia. Catappa. Arum italicum. Arum Dracuncu-

·his. Dutura litevis. Datura Tatula. * Mugnolia grandiflora. Hypochaeris helvoties. F. 18. Dais laurifolia. . Arum seguinum, Arum hederaceum: Molochia frutescens. Primula minima. * Chrysobalanus Icaco. Campanula pulla. Viola alpina. F. 19. Echites ropens, Echites bistora, Echites damingensis, * Echites suberecta. Dolichos acinaciformis. Dolichos gladiatus. Euphorbia heterophylla Echites quinquangularis. F. 20. Albuca altissima. * Brownen coccinea. Ariftolochia bilobata. Primula villofa. Primula carniolica. Althocanarbonensis. Hibiscus pracmorsus, Hibiscus pentacarpos, * Hibiscus virginicus. F. 21. * Calla aethiopica. Verbascum Myconis. * Hydraftir canadensis. * Antholyza Meriana. Atragene alpina (!) Epidendrum nocturnum: * Arum caulescens. Cifius mutabilis. F. 22. Salvia pjeudococcinea, * Salvia formosa. * Amaryllis montana. Galega cinereu, Galega filiformis: * Dianthus Libanotis, Dianthus virgineus. * Genista humifusa. Aster Amellus, Aster novae Angliae. F. 23. Amaryllis formosissima. * Hibiscus Trionume Hypseyamus phyfulodes, Hypecyamus pufil-tus. Solanum infanum: * Liriqdondkontulipifexa. Convolvalus tricolor. F. 24. * Plumeria rubra, Plumeria alba. Podophyllum peltatum. Dodecatheon Meadia. * Ficus benghalensis. Pontederia cordatai. Euphorbia Clava. Euphorbia ferrata, Euphorbia pilulifera. F. 25. . Dierium Uleander, Nerium antichisentericum, Nerium . coronarium. Geranium argenteum, Geranium glutino-- fum. Echites umbellata. Phaleolus femierectus. Echites. agglutenata. Gurdenia florida. E. 26. Mefembryanthemum acinaciforme,. Mesembryanthemum linguaeforme;. Mescembryanthemum ouncifolium. Cypripedium Calceolus, Cypripedium purpureum. Moraca vegeta, Moraca iridicides. Pancrutium mexicanum. F. 27. Dolichos Lablab. Sophora australis (caerusea). Frankenia luevis. Sausurus cernuus. Saldanella alpina. Aretia helvetica. Globularia vulgaris. Anastatica hierochuntica. Loren thus europaeus. Achillaea Clavennae..

GESCHIENTE.

Paris, b. Buissen u. Mongié: Précis Ristorique de la guerre civile de la Vendée, depuis son origine, jusqu'à la pacification de la Taunais. Avec le tableau politique de sette contrée avant et après la guerre; des Notices sur les plus célèbres géneraux des deux parises; et un Plen de restauration pour le pays, qui embrasse soutes les branches de l'économie politique, par P. V. B. Bertire de Bournissaux, de Thouars; Membre de la Soc. libre des Sciens., belles lettres et Arts de Paris etc. Avec p Planch. (Die Abbildung eines Vendeers als Titelkupser.) 1802. 326 S. S. (n Rehls, 6 gm.)

Ber VK khirieb diese Geschichter, die vom Jahr 17,2 bis zu der allgemeinenen Beruhigung 1795 gehet, nach den officiellen Nachrichten beitier Partheyen und nach dem Erzählungen einiger Augenzeugen der vorgesallenen Gesechte: Er spricht den Adel und die Geistlichkeit von der Veraniassung des Vendeekrieges frey, und giebt drey Ursachen desselben an: die wüthenden Grausamkeiten der Jakobiner, die Vernichtung der katholischen Religion, und die Aushebung von 300,000 Conscribirten; und in der That, diese drey Dinge sind zusammengenom men mehr als hinreichend, ein so abgesondert lebendes, und oben desbalb an seiner Religion, wie an seinen aken Sitten und Gebräuchen gleich sest hangendes Volk zum Ausstand zu reizen.

Nach einem Abrisse des Zustandes der Vendee 8. 45 ff. betrug die Exportation vor dem Kriege jährlich 500,000 Centner Getraide; 60,000 Centner Hanf und Lein; 2000 Centner Walle; 6000 Mostochsen; 20,000 Zugoehsen; 3000 Pferde; 2000 Maulthiere; 800 Centner Kohlen; 26000 Centner Heu; 700 Centner Butter; über 100,000 Centner Salz und eine grosee Menge Bau - und Brennholz. Durch die Verheerungen des Bürgerkrieges ward alle Production ganzlich vernichtet, indem man den Einwohnern durch Tödtung des Viehes und durch Verbrennung der Ackergeräthe die Mittel dazu raubte. Zwar suchte die neue Regierung nach bergestelltem Frieden den Landbau wieder zu beleben; sie liess den zurückkehrenden Einwohnern neue Ackergeräthe austheilen. Allein, beyr der so bedrängten Lage der Republik, konnte diele Unterftützung nicht anders als unzureichend seyn; je sie hörte bey den von neuem wieder ausbrechenden Unruhen gänzlich auf. Der Vf. thut daher einige Vorschläge, wie dieser unglücklichen Provinz wieder aufzuholfen wäre, unter denen die Schiffbarmachung des Thouéslusses und die Anlegung zweyer Landstrassen von Poitiers über Parthemy nach Nantes, und von Thouars nach Sables d'Olonne oben an stehen.

Das Hite bis Visite Kapitel enthält die Geschichte des durch die Grausamkeit, womit er geführet ward, stets merkwürdigen Vendeckrieges, der, klein in seinem Anfange, mit Geringschätzung behandelt ward. and die Grundfeke der Republik zu erschüttern drohete. Wie abgeneigt die emporten Vendeer der neuen Ordnung der Dinge waren, beweist ein S. 62 angeführter Zug: dass man nach dem Treffenbey Brefsuire den Gesangenen das Leben schenken wollte, unter der einzigen Bedingung, sie sollten Vive la nation! gufen. Nur sehr wenige verstanden sich dazu; die übeigen erwarteten knieend den Todesstreich, und begehsten keine andere Gnade, als dass ihre Körper nicht unbegraben liegen blieben. Durch kleine unbedeutende Gefechte abgehärtet schlugen die Royalisten die Republikaner überall, bis das Treffen bey Châteigneraie ihre Fortschritte hemmte. Dieser Unfall schien jedoch ihren Muth nur noch mehr zu beseuern, sie erkämpsten wenig Tage darauf den Sieg bey Fonteney, der des Vorspiel des weit wichtigern Sieges bey

Saumur war. Rec, ibergeht die übrigen, ichon aus Archenholz und Posselt bekannten Ereignisse des Vendeekrieges, die hier in gedrängter Kürze aufgestellt, und zum Theil fehr gut in ihren Grundursachen entwickelt werden, um einige intereffente Züge auszuheben, die er sich nicht anderswo gelesen zu haben erinnert. Die nach der Vendee geschickte Besetzung von Mainz war es allein, die von den Royalisten geschiagen ward, ohne zerstreuet und gänzlich vernichtet zu werden, wie alle ührige großere oder kleinere Republikaner - Corps. Nuch dem Treffen bey Torfou zog jene lich in der größten Ordnung über sechs Stunden weit zurück, ohne ihre Glieder zu trennen, so hestig auch das Feuer der Royalisten, und fo withend auch ihre wiederholten Angrisse waren. Bey dem Uebergang über die Loire beschlossen die Vendeer, einige taufend gefangene Ropublikaner zu tödten, die sich in den Gefängnissen von St. Florent befanden. Lorcures aber, eins der Rebellenhäupter, der sich todt krank in diesem Orte befand, liefs sich in den Kriegsrath tragen, und brachte es durch fein Ansehen dahin, dass man jenen Unglücklichen das Leben schenkte. Diese edle Handlung erscheint is einem um so schönern Lichte, wenn man sie gegen die Gransamkeiten der Republikauer in der Venues hält; wenn man bedenkt, dass so eben noch die Greuel von Beaupreau blutige Rache foderten. "Bey "einem sanften, rechtschaffenen, gefühlvollen und "liebenswürdigen Charakter schien Lescures von der "Natur bestimmt, das Glück einer würdigen Gatin, "und das Vergnügen der Gesellschaft zu machen. "Seine ruhige, leine heitere oft lächelnde Miene mit-"ten in Getummel der Schlacht bewies, dass er bloß "seine Soldaten beseuem wollte. Wie der Philosoph Hor-"nai, fürbte er leinen Degen nie mit Feindesklut; men-"schenfreundlich aus Temperament, von einer edlen "Denkort war er ein Bruder, ein Beschützer der Uebef-"wundenen. Langfam und bedächtig zum Entschluß "war er geschikter, als sein Waffenbruder, Laroche-"Saquelin, im Kriegsrath alle Abwechelungen des "Glücks zu erwägen, eine Disposition zu machen und "den Sieg vorzubereiten."

Nach einer kurzen Schilderung der Vendeer und ihren Sitten und Gebräuche folgen S. 302. Piter justifiseatives, aus denen deutlich hervorgehet, dass der National-Convent von seinen Azenten in Absicht des wahren Zustandes der Vendee beständig hintergangen ward. Sie sprachen in ihren Berichten von bie gen, wenn die Republikaner die vollkommensen Niederlagen erlitten hatten; sie schilderten diese fürchterlichen, von Rache und Verzweislung geleiteten Feinde als einen verächtlichen Räuberhaufen, der ohne alle Mühe zu überwinden seyn würde. Lwes Oden des Vfs. an das Vaterland und auf den Isieden sind ohne sonderlichen poetischen Westh.

ALLGEMEINE LITERATUR - ZEITUNG

Sonnabends, den 31. December 1803.

ERDBESCHREIBUNG.

Wien, b. Camelina: Beyträge bur Topographie des Königreichs Ungarn, herausgegeben von Samuel Bredetzky. Mit (2) Kupfern und einer Karte (einem Kärtchen). 1803. 165 S. 8.

er Vf., jetzt Vicar oder dritter Geissicher bey der evangelischen Gemeinde A. Conf. zu Wien, fährt fort, den Eiser, den er schon in seinem topographischen Taschenbuch auf das Jahr 1802 für das ungsrisch-geographische Fach gezeigt hat, durch neue Beweise an den Tag zu legen. Ob nun gleich Rec. an den aus der Feder des Herausgebers gestossenen Auffätzen eine gewisse Eile bemerkt, die gründlich und erschöpfend etwas darzustellen, sich nicht die Zeit und die Mühe nimmt, ob er gleich ferner die Darstellung und den Stil des Vfs. hier und da zu schwülstig, zu romantisch und zu gespannt findet, ob er gleich endlich mit den häufigen Drucksehlern höchst unzüfrieden ist, die zum Nachtheil ausländischer Leser von dem im Druckort anwesenden Herausgeber nicht einmal hinten verbellert worden: - so verspricht sich dennoch Rec. viel von dem sein Fach mit Enthusiasmus umfassenden Herausgeber, wenn er sich nach guten Mustern und Rathschlägen weiter bilden, und durch Mittheilung seines Eifers sich nach mehrere geschickte Mitarbeiter verschassen wird. Rec. verkennt auch keineswegs den Werth mancher hier gelieferten Auffatze; vielmehr wird es seine l'flicht seyn, denselben hier genauer durch kurze Angabe des Inhalts zu bestimmen.

Hr. B. giebt in der Vorrede die Foderungen an, die man an einen guten ungarischen Geographen in den heutigen Zeiten macht. Er muss alle verschiedenen Nationen Ungarns kennen, ohne felbst durch Nationalismus verblendet zu seyn, - er mus die Landessprachen verstehen, - die Naturgeschichte studirt haben, um die sich vorfindenden Naturproducte zu erkennen und zu bestimmen - er muss das Land durchaus bereiset, und nicht, wie die meisten Ausländer blos Presburg, Ofen und Pest gesehen baben. - er muss die schon vorhandenen geographischen Hülfsmittel kennen, sie einer kritischen Durchsicht unterwerfen, und das Pehlende ergänzen. - Dieses Bedürs-"nise (erklärt sich der Herausgeber S. XXI.) recht stark "fühlbar zu machen, den Geschmack an dieser Art "Kenntnisse zu vermehren, und hier und da mitunter "auch zur Erreichung des höchsten Zieles mitzuwir-"ken, wird immer der unverrückte Zweck meiner "Bemühungen und die Tendenz gegenwärtiger Bey-A. L. Z. 1803. Vierter Band.

"träge bleiben." - Der Vf. hat das Ideal eines guten Geographen - (wiewohl auch dieses nicht mit vollendetem Umrife, da z. B. aus seiner Skizze die aftronomisch - mathematischen Kenntnisse ausgeschlossen find) - fich felbst vorgezeichnet; seine Sache sey es. deinselben nachzustreben. Die einzelnen Auffätze sind folgende: I. Ueber die Salzsiederen zu Sovár von dortigen Königl. Hütten Adjuncten Patzawsky. Ein interessanter Auflatz eines Sachkenners. Die Sovarer Salzsoble befinder sich am Fusse jener Bergkette, die sich vom Carpath bis an die Tokayer Weingebirge zieht; sie giebt 27 vom Hundert; sie wird nicht gradirt, sondern man lässt sie nur einige Tage in Cisternen abliegen. Im J. 1800 ward hier eine merkwürdige Verbesserung durch den Gmündner Oberamtsrath Joseph von Edlersperg angebracht, die der Vf. beschreibt. Nicht nur die Flamme des Schierherds, sondern auch der Rauch und die von den abfallenden Kohlen erzeugte Hitze werden sämmelich nach Rumfordischen Grundsätzen durch wohl verschloffene Kanäle im ganzen Südwerke herumgeleitet, um. nebst Bewirkung des Sudes, erstlich die Soble zu wärmen, und dann auch noch das erfottene Salz zu trocknen. So erspart man 2000 Kubikklastern an Holz; so hält man die Arbeiter frey vom Rauch, so erzielt man bey einer gemäßigten Abdünstung, eine von Kalk und Asche reinere schöne große Crystallisation; zumal da durch den IIn. Rotter bey den Dörren, fatt der Eisenbleche, Steinplatten, mit großer Ersparnis und mit Erzielung größerer Reinlichkeit angebracht worden. -Der Herausgeber hot zweckmässig an das Sensische Sonnensalz erinnert, welches sich vielleicht bey der füdlichen Lage von Sovar durch verbesserte Gradiranstalten erzielen liesse, und zu einer Aushülfe dienen könnte, ob schon schwerlich das ganze Erfodernis, das fährlich auf 160,000 Centn. sich belaufen mag, dadurch gedeckt werden könnte. Auf dem Sóvárer Salzkammergut in den Bergen Simonka, Dubova. Jedlovez u. f. w. bricht edler Opal. II. Die Felfen von Szulyo von T. v. A. (Therese v. Artner) Sie werden mehr besungen als beschrieben. Der Aussatz ist schön und macht seiner Vfn. besonders als Dichterin Ehre aber er gehört mit mehr Recht in einen Musenalmanach, als hierher. III. Etwas von den Lebensumständen des ungarischen Topographen Hn. Joh. Matthias Korabinsky, vom Herausgeber nach einem eigenhändigen Auffatz des Hn. Korabinsky bearbeitet. - Dieser Aufsatz hat viel Interesse; aber man muss doch bey manchen Stellen nicht vergessen, dass der gekrankte Korabinsky selbst spreche, und dass nicht alle Umstände erzählt werden, So z. B. ist es freylich auf-Kkkk

fallend, dass in Presburg die von Hn. Korabinsky in Gang gebrachte Mädchensehule durch das Inspectorat sufgehoben worden, allein man entschuldigt diess damit, dass unter der Kaiserin M. Therefia allzustreng auf den Status quo protestantischer Schulen gesehen worden, und das Inspectorat wegen der neuen Mädchenschule der Begünstigung von Winkelschulen hätte angeklagt werden können. So soll Korabinsky einen Büchervorrath, den Löwe nur auf 500 Gul. geschätzt hatte, selbst angetragenermassen um 1000 Gul. übernommen haben u. s. w. aber sicher ist es, dass Korabinsky durch eine frühe, wirksame, wohlverdiente Unterstützung dem Unglück entrissen, ein für die ungarische Geographie sehr brauchbarer Mann geworden wäre, da er bey gelähmten Kräften doch so viel Bedeutendes geleistet hat. Von seinem geographischen Lexicon von Croatien, Slavonien, Siebenburgen, Gallizien, der Moldau, Wallachey etc. find nur 18 Bogen gedruckt; (vergl. v. Engel Geschichte des ungarischen Reichs III. S. 169.) es verdiente, durch patriotische Unterstützung ganz ans Licht gefördert zu werden. Der Herausgeber empfiehlt den kleinen ungarischen Atlas, den Korabinsky nun bald zu Stande gebracht haben wird, in 60 kleinen Kärtchen bestehend, im gross Octav · Format, der Preis ist auf 10 Gul. festgesetzt. Rec. gedenkt denselben, sobald er vollendet, und in des Rec. Händen ist, ausführlicher anzuzeigen .- IV. Ueber die Lage und den Namen der Stadt Topschau von M. Gotthard, Prediger zu Iglo. Es ist Schade, dass dieser Aufsatz des geschickten Vfs. sich bloss auf den Namen und die Lage dieser deutschen Bergstadf, der einzigen deutschen Stadt im Gomörer Comitat, beschränkt. Topschaus Bergwerke, und der hiesige stille Kampf zwischen dem Deutschthum und dem Slavismus hatten den Rec. mehr interessirt. Uebrigens ist wohl unstreitig der Name Topschau vom Bache Dobschina, (nicht von Topf Schau) eben se herzuleiten, wie der Name Leutschau ebenfalls nicht von Leut-Schau, fondern vom kleinen Bach Lutsch, (Leutsch) und Au herkommt. - V. Reise von Kessthely im Szalader Comitate nach Veszprim vom Hn. Son. v. Asboth, Wirthschaftsadministrator und Professor der Oekonomie von Gräflich Festetictischen Georgikon zu Keszthely. Der als ein achtsamer Mineraleg, Geognost, Oekonom und Topograph bekannte Vf. fand auf den vielen kegelförmigen Bergen unweit vom Ufer des Balaton, Basalt, und poroses, graues, lavaartiges Gestein - und bey Kapolts, wo er die Industrie dieser ungarischen Thalbewohner rühmt, einen feinen reinen, weissen Kieselsand, mit weissen und bläulichen Kieselsteinchen vermengt, lagerweise zwischen einem mürben Kalkmergelstein; welcher Sand zur akuter Glashütte verführt wird. Der Balatoner Eisensand wird vorzüglich bey Kajar gesammelt; die Halbe gereinigten Eisen-Streusandes dieser Art kostet 5 Kr. Vessprim wird topographisch beschrieben. VI. Oedenburg, vom Herausgeber. Rec. war es unangenehm, vom vorigen ernsthaft nützlichen gedrängten Auffatz zu diesem Allerley, das öfters in den sogenannten sentimentalen Ton fällt, über-

zugehen. Die Aufschrift: Oedenburg ift nicht richtig; es sollte heissen: über Oedenburgs Gegend und Umgebungen. Man erfährt hier etwas von Springels vortresslichen Obitgarten, von der Behutsamkeit der Oedenburger im Sottiren der Trauben, von welchem der Werth ihres Weins abhängt, vom Oedenburger Belustigungsort Neuhof - von Granliblöken auf dem fogenannten Oberlewer, und der dortigen Aufficht über Oedenburg und den Neusiedler See, von welchem der Vf. eine geognostische Karre mit geographischer Erläuterung verspricht - von der vorzüglichen Güte einiger gegen den See gelegenen Oedenburger Weingärten - vom Wandorfer Pauliner Klofter, das nun die Steinkohlenbergwerks-Gesellschaft gepachtet hat - über das Kirchweibsest zu Wandorf, von welchem der Vf. auf das befürchtete Eingehen der Oedenburger Bürgerschule, an der er vier Jahre hindurch Lehrer gewesen, klagend überlenkt - über das Brenberger Steinkohlenwerk, das im J. 1800 schon 138,114 Centner Steinkohlen geliefert hat, und jetzt vom Hofe übernommen ist. — Von Oedenburg selbst kommt nichts weiter vor, als dass es im J. 1802. 12,319 Einwohner zählte; welche Bevölkerung speciell ausgewiesen wird. - VII. Marien Therefienstadt som Hn v. Asbath. Hier ist nur vom Gebiete der Stadt die Rede, welches 160,000 Joch zu 2000 Quadratklaftern, folglich 36 Quadratmeilen und darauf mehrere Dörfer und Prädien, umfast. Freylich ein ungeheures Stadtgebiet. Vergl. Grellmanns statistische Aufklärungen III. S. 381. 382. VIII. Ungarischer Schafhirt vom Herausgeber. - Auch hier follte der Titel heißen: über die Schafhirten der Schimegher Wälder, denn nur deren Anzug und Sitten werden geschildert. Sie sind geschickt im Wersen ihrer Axt, womit sie das Ziel auf 20-30 Schritte hin tressen. Man redet ihnen nach, dass Reisende, ihrer Knöpfe wegen, von solchen Schashirten erschlagen werden. Der Vf. schreibt diess mit Recht der ungtaublichen Rohheit dieser Menschen, dem gänzlichen Mangel an Unterricht zu, und schliefst mit der richtigen Bemerkung: "Der Unterricht in Schulen und Kirchen ift, wenn ihn auch das Christenthum nicht dringend zur Pflicht machte, eine durchaus nötbige Polizey-Anstalt, die dazu führt, Verbrechen zu verhüten, um fodenn Leibes - und Lebensstraten zu ersparen; man sieht daraus, wie wenig jene Afterpolitiker Zutrauen and Glauben verdienen, welche behaupten, der Landmann solle recht dumm bleiben, wie des liebe Vieh aufwachsen, und, wie dasselbe, nur durch Prügel und Zwang, nicht aber durch Pflichtgefühl geleitet werden." IX. Ueber das Coloniewesen in Ungarn. Vom Herausgeber. Abermals keine ganz paffende Ueberschrift. Der Vf. geht von den Satzen aus: "die Ge-"schichte wird (zur Zeit) in Ungarn nicht genug prak-"tisch vorgetragen." - Es muss darin auch auf die deutschen Colonien geschtet werden, welche von den ungarischen Königen schon in den altesten Zeiten aus sehr guten Gründen, die der Vf. kurz auseinander fetzt, begunftigt worden. Diese Colonien haben ihre un-· laugbaren großen Verdienste um die andern in Uagarn wohnenden Nationen, die ohne Nachtheil der letztern gewürdigt werden können und müssen. --Diess sind lauter wahre allgemeine, auch micht neue Sätze; und doch nut in diesen Sätzen besteht dasjenige, was der Vf. über den reichhaltigen Gegenstand betitelt: Colonie-Wesen in Ungarn, sagt. Er geht S. 128. fogleich auf seinen eigentlichen Hauptgegenstand, auf die Zipser über, und hier will er als Hittoriker auftreten, verräth aber nur zu fehr, dass Geschichte sein Fach nicht sey. Der Satz: der Ursprung der Zipser Deutschen sey ungewiss, ist nicht befriedigend, und der zweyte: die jetzigen Zipser kamen später als die Siebenbürger Sachsen, nach Ungarn, ist nicht bewiesen, und nach der Meynung des Rec. salsch; (wider seine eigene Behauptung hat der Vf. selbst zwey Angaben S. 131. und 132. aufgestellt); vor Bela IV. waren gewiss schon Deutsche in der Zips; dass aber nicht nach der mongolischen Verwültung noch mehrere berusen worden? möchte Rec. nicht geradezu läugnen. Interessanter ist die Vergleichung zwischen den Zipfer und Siebenbürger Sachsen nach ihrem Charakter, und ganz gegründet ist die Auffoderung an die Bewohner der sechszehn Städte in Ziplen, dem Verlust ihrer Sprache, und der Ueberhandnehmung der Slavischen durch das Mirtel vorzubeugen, das ganz in ihren Händen ist -Kirchen - und Schulunterricht. Hans Thurnfchwamb fagt: der Zipser und Siebenbürger Deutsche sey aus den Rheingegenden gekommen; und Rec. giebt ibm ganz recht. Nur scheinen die Siebenbürger Deutschen, Luxemburger, Namurer, Trierer, zu feyn. Ob die Zipser Deutschen den Zweybrückern und Elsassern angehoren (vergl. Generfich Merkwürd. von Kesmark, Theil I. S. 117.) muss erst untersucht werden. Hierzu hat der Vf. nützliche Materialien gesammelt durch X. seine Sammlung einiger Zipser Idiotismen. Diese Sammlung ift keineswegs vollständig; aber sie verdient dennoch die Aufmerksankeit Zweybrückischer und Elsassischer Sprachforscher. Schade, dass der Vf. vergessen hat, bey mehrern Idiotismen ihren Slavischen Ursprung zu bemerken, wie z. B. bey Kloutsch, (ein weisses Gebäck), welches von Kolatich berkommt. Der Vf. will diese Sammlung vermehren, und eine Zipfer Sprüchwörter Sammlung beyfügen, in einem der folgenden Bändchen. - Die zuletzt noch bevgedruckte Auffoderung an das bergmännische und mineralogische Publicum in Ungarn, unterzeichnet Sennowitz und Propfner, betrifft eine mineralogische Reise dieser Herren durch das Gebirge von Eperies bis Tokay. Das beygefügte Kartchen stellt Ungarn vor nach seiner natürlichen und politischen Anficht; es scheint aus dem Korabinskyschen kleinen Atlas entlehnt zu seyn. Die zwey Kupfer stellen, das eine einen walachischen Schashirren, das andere einen magyarischen Ochsenhirten sehr gut und treu der Wahrheit dar; nur follte bey dem Ochfenhirten kein Gesträuch oder Wäldchen angebracht seyn, denn er begegnet dem Wanderer meistens auf den weitgedelinten Weideflachen und fogenanmen Pussten oder Heiden, auf welchen mehrere Meilen weit kein Baum zu sehen ist.

LEIPZIG, b. Heinfius: Kurzer Entwarf der alten Geographie von Paul Friedrich Achat Nitsch. Aufs neue verbestert herausgegeben von Conrad Mannert, Prof. in Altdorf. Vierte Auslage. 1802. 324 S. ohne Register. 8. (16 gr.)

Bekanntlich legte Hr. Nitsch das in Nürnberg herausgekommene Handbuch zu den Danvilleschen Karten zum Grunde. Hr. Mannert berichtigte und ver-besserte daran, und wir können es ihm wohl auf sein Wort glauben, dass dieses auch bey der vierten Auflage geschehen ist. Man hat zwar nun an dem Compendio nicht viel mehr, als was die Ansicht der Karte den Schüler lehren würde, Bestimmungen der Lage, und zu wenig von dem, was in der Geschichte von den Ländern und Städten merkwürdiges gemeldet wird. Indessen kann es gewiss, so wie es da ist, noch ferner den Schülern so nützlich seyn, als es schon gewesen ist. Dass Oberlins Orbis antiquus in den Buchläden nicht zu haben sey, war, als Nitsch zuerst seinen Entwurf herausgab. 1789 vollkommen richtig; allein 1796 erfchien von jenem nach des Rec. Meynung nicht genug bekannten und geschätztem Buche eine neue Auflage; und wenn man nun noch Nitsch's Vorrede zu der ersten Auflage wieder abdrucken lässt: so wäre eine Bemerkung, dass dem Mangel seit der Zeit abgeholfen werden ift, an der rechten Stelle gewesen.

Paris, b. d. Gebr. Levrault: Voyage en Norwège, avec des observations sur l'histoire naturelle et l'économie; traduit de l'allemand de J. Chr. Fabricius. An. X. (1802.) LXVIII. u. 367 S. gr. 8. (1 Rtblr. 18 gr.)

Der Uebersetzer unternahm diese Arbeit schon im J. 1703 als er zur Zeit des Schreckensystems im Gefangnisse sals; 1795 wurde er wieder frey und verkaufte das Manuscript an die Verleger, die durch mancherley Umstände verhindert wurden, es drucken zu lassen. So blieb es neun Jahre liegen, und nun hat ein anderer vollendet, was noch daran zu thun war. Anfangs machte der Uebersetzer Anmerkungen dazu, und würde damit fortgefahren haben, wenn das Werk zur rechten Zeit erschienen wäre. Indessen find die, welche er aufletzte, hier abgedruckt. Der Uebersetzer scheint nicht nur die deutsche Sprache wohl zu verstehen, sondern auch der Gegenstände mächtig zu seyn, von denen das Original vorzüglich handelt. Seine Sprache ift deutlich, bestimmt und lieft sich angenehm. S. LV. ift wohl ein Druckfehler, oder Missverständnis, wenn es heist, dass die Norweger einen Abscheu vor den Makrelen (maquereaux) hätten, parcequ'il surprend et dévore les matelots qui nagent ou qui se baignent.

Dresden, b. Gerlach: Taschenbuch für Fromde in Dresden, die ihren Ausenthalt dassibst zweckmäsig benutzen wollen. Mit Kpf. u. Kart. 1804. 11 Bog. 12. (18 gr.).

Ein zwar kleiner, aber außerst zweckmäsiger Wegweiser, um Dressent und die unliegenden Ge-

III. Künste.

Die im September ausgestellten Preisstücke der Zöglinge der Baukunftschule zu Pasis bestehen aus 29 Entwürfen; 8 zu Häfen für die innere Schiffehrt, 9 zu Saulentempeln, in der Mitte die Statue des Oberconfuls; 2 zu Triumphbogen zwischen zwey Marmorfaulen, die eine mit der luschrift: Eroberung Italient, die andere mit der Inschrift: Eroberung Agyptens; Plane zu einen Monumente des Ruhms der französischen Armeen und des Oberconfuls, der lie zum Siege führte, mit der Inschrift: Frankreichs Verherrlichung, und zu einem andern Gebaude in romischen Style mit einer Besilica, auf deren Frontspix und Seitenslächen die glorreichsten Thaten der Consular-Regierung in militärischer und politischer Rücksicht eingetragen werden follen. Die übrigen Zeichnungen bestehen in acht Entwürfen zu Hotels oder Palästen an den Ufern der Seine.

Zu den Bildnissen berühmter Gelehrten und Staatsmänner älterer und neuerer Zeiten, die der bekennte Kupferstecher P. M. Alix zu Paris geliefert hat, ist jetzt noch das Bildniss von Lamoignon de Malesherbes hinzugekommen. Die bisherigen waren die von Voltaire, J. J. Ronsseau, Mably, Montaigne, Descartes, Bratus, W. Tell, Mirabeau, Linné, Fénélon, Busson, Helvetius, Diderot, Raynel, Montesquieu, Franklin, Solon, Lycurg, Losontaine, Balliy, Lavoisier, Condillac, Bossuet, Boileau Despréaux, Fontenelle, d'Alembert, la Bruyère, P. Corneille, Mollère, Racine und Bonsparte. Jedes Blatt kost 6 fr.

Hr. Kammersecretär Benkowitz zu Großglogan hat aus Italien eine Sammlung von hetrurischen Gefäsen, von beynahe 2000 entiken Münzen, wovon mehrere erst ausgegraben sind, einige Bronzen, einige merkwürzige Mineralien vom Vesuv und Pausilippo u. s. w. mitgebrackt. Wahrscheinlich wird davon eine Ausstellung zu Breslau besorgt werden.

IV. Todesfälle.

Noch im October v. J. ftarb zu Aschaffenburg der Präsect und Prosessor am kurfürftl. Gymnasium Phil. Ludwig Haus, bekannt durch seine Übersetzung verschiedener römischer Geschichtschreiber, des Lucon etc.

Am 6. Sept. ft. in der Priegnitz der Prediger zu Techow, Stift Heiligengrabe und Böltzcke, Gottlieb Joachim Hindenberg, im 68sten Lebensjahre. Seine Schriften find in der 5ten Aust. des gel. Deutschlands vollständig verzeichnet.

Im S ptember ft. zu Stockholm der Baron von Sinclair, General der Infanterie, einer der ältesten und verdientesten schwedischen Generale. In seinen jüngern Jahren hat er bey den französischen, preussischen und sächsischen Armeen gedient, und vielen Schlachten beygewohnt. Als Schriftsteller ist er durch mehrere Schriften bekannt, die sämmtlich von seinen gressen taktischen Kenntnissen zeugen, besonders durch sein Reglement für die Infanterie, welches noch jetzt in Schweden befolgt wird. Er war Commendeur Großkreutz des Schwerdt-Ordens, und Ritter des französischen Militär-Verdienst- und des sächaschen weisen Falken-Ordens.

V. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Hr. Professor J. J. Bellermann, bisheriger Director des Rathsgymnasiums in Erfurt, ist an die Stelle des verst Gedike zum Director des Berlinisch-Köllnischen Gymnasiums erwählt worden. Er hatte zuvor einen Ruf nach Dorpat, den er abgelehat hat.

Hr. Professer Ernst Gottsr. Fischer, am Berlinisch-Köllnischen Gymnasium hat eine Gehaltsvermehrung von 200 Rthir. und eine bestere Wohnung erhalten.

Der Professor der Kirchengeschichte und Alterthümer, Hr. Boots in Halle, ist an die Stelle des verstorbenen Thym zum Professor am königl. Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin ernannt worden.

Hr. Geroffe, der in Ägypten, Syrien, der Türkey und endern Ländern Reisen gethen hat, ist von der Akademie der Künste und mechanischen Wissensch. in Berlin, der er verschiedene Zeichnungen und Gemälde, orientelische Sitten betreffend, vergelegt hat, zum Mitgliede ernannt worden. Er geht nunmehr nach St. Petersburg.

Die Gesellschaft der Wissenschaften und Kunfte zu Maynz hat den Hn. Doctor F. E. Ruhkopf, Director des Gymnasiums zu Bielefeld, zum Mitgliede ernannt.

Der um das Petersburgische Publicum sehr verdiente englische Arzt, Hr. Dr. Roggers, der auch als medicinischer Schriststeller bekannt ist, hat die Stelle eines ersten Arztes bey der Admiralität mit einem Gehalte von viertausend Rubeln erhelten.

Der Protohierei und Rector des Collegiums zu Charkow, Prokopowitsch, ist für seine ausgezeichneten Bemühungen bey Erziehung und Vorbereitung der Jugend zum Dienste der Kirche und des Vaterlandes, zum Ritter vom St. Annen-Orden von der zweyten Classe ernannt worden.

Der Collegien-Affessor Pfeisser, Herausgeber der russischen und Commerz-Zeitung, in zum Hofreth ernannt, und zum Beweise der allerhöchsten Zusriedenheit mit dem durch diese Blätter bis jetzt schon erreichten gemeinnützigen Zwecke von Sr. Maj. dem Kaiser mit einem Geschenke von 1000 Rubeln begnadiget worden.

VI. Vermischte Nachrichten.

Schutzpockenimpfung in der Moldan. (Aus e. Schr. aus Jaffy, v. 30. May 1803) "Unfer gegenwärtig regierender Fürst, welcher sich durch so viele wohlthätige Verordnungen um das Glück seiner Untertheuen verdient macht, hat auf Vorstellung seines Leibarztes Dr. Hesse eine Anstalt gebilligt, in welcher alle arme Binwohner der Stadt Jassy zweymal in der Woche im St. Spiridon-Spital unentgeldlich vaccinirt werden, und Letzterem zu Erleichterung der Geschäste Df. Roman-

zui aus Ungern zum Gehülfen bestegeben. Aufserdem wird er noch andere Arzte im Lande vertheilen laffen; damit alle Volksglassen an diefer Wohlthat Theil fiehmen. Die früher unternommenen Verluche, und der Beyfall des aufgeklärten Fürsten begünstigen die Fortschritte dieses Institute, ohngeachtet der hierüber herrschenden Vorurtheile. Behon in Constentinopel hat dieter Fürst durch die Schutzpocken-Impfung in seiner eigenen Familie großes Verdienst um die Verbreitung diefer wichtigen Entdeckung, besonders unter den dafigen Griechen und Türken, erworben. - Bey feinem letzten Besuche im St. Spiridon-Spitale hat er aus eigenen Mitteln eine ansehnliche Summe zu Anbauung einge neuen Flügels angewiesen, welcher nach dem Mu-Rer der besten europäischen Spitäler eingerichtet werden foll. "

Durch! ein Schreiben des Hn. Dr. de Carro zu Wien an Hn. Dr. Hang zu Ruftadt wird die schon vor einiger Zeit bekannt gemachte Entdeckung, dass die Ruhpocken auch ein ficheres Verwahrungsmittel gegen die Pest find, durch die Brfahrung zweyer Ärzte, des Dr. Auton zu Constantinopel und des Dr. Lasona zu Salonichi bestätigt.

Die vor einiger Zeit in der Nähe von London erzichtets Papier-Manufaktur aus Stroh ist vom Publicum so wenig unterstützt worden, dass sie zu gressem Schaden der Unternahmer wieder eingegengen ist. Dagegen wird in öffentlichen Blättern angekündigt, dass es dem ehemaligen Bleichdirector Engelmann zu Schmiedeberg in Schlesen gelungen ist, diese Entdeckung in aller Vollständigkeit aufzusaffen und zu benutzen.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Ankundigungen neuer Bücher.

In der Paimifchen Buchhandlung in Erlangen haben nachstehende neue Bucher für die nächste Merbstmesse bereits die Fresse verlassen:

Angely de oculo organisque lacrymalibus ratione actatis, fexus, gentis et variorum animalium. 3. maj.' auf Drukpap. 8. gr. auf Schreibpap. 9 gr.

Benfens Materielien zur Polizey Cameral - und Finanz-Praxis für angehende Staatsbeamte, oder Theorie des Geschäftsstils, nebst Anweisung zur Bearbeit, der Protokolle, Relat, Dekrete, JII, und letzten Bandes 2 ter Heft, gr. 8, 20 gr.

Der 3te Heft erscheint noch in diesem Jahre.

Bibliothek, allgem. botenische, herausgegeben von Hoppe, 11. Jahrg. 28 Quartal. 2. alle 4 Quartale 2 Rthlr.

Klüber über Einführung, Reng, Errämter, Titel, Weppenzeichen und Wortschilde der neuen Kurfürften, gr. 8. 8 gr.

Langedorf über die Unstatthafrigkeit des Principa der uvendlichen Theilbarkeit, zur Belehrung aller derer, welche die Geometrie studiren oder darinn Unierzicht ertheilen wollen. gr. 8. 4 gr.

Rau Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn-Fest- und Feyertags-Evangelien, VI. Bde. 21es St. gr. 8 8 gr.

Das vollftindige Register über alle 6 Bände ift pech unter der Presse und folgt nach

Wipprechts Entwurf eines Provincial-Kenzley-Dehnzechte für des Füsstenthum Beyreuth. gel 8.-6 ge.

Swarz Flora Indiae oscidentalis illustr. et aucta, Volumen III, et ult. 8. maj. auf Druck und Schreibpep. Die Kupfer zum 2ten und 3ten Volum werden befondere verbgefiefert.

Hoffmanne Deutschlande Flose, r. Jahrgangs neue vermehrte Auslage 2te: Abtheil, oder 4ter Jahrgang, mit 12 Kups. Graser enthalt. 12. geb. wird mit Ende Mon. Septembers die Prosse verlassen, und ist sowohl mit schwarzen als illuministen Kupsern auf Schreib- und Velin-Papier zu haben, woraus man sich die Bestallungen erbittet.

Nachricht für Entomologen.

Herr Doctor Panzer hat zu Schaefferi Icones Infoctorum Ratisbon, eine vollständige systematische Nomenclatur über alle 280 Kupfertafeln bearbeitet, welche bereits unter der Prefie ift. Eine gedruckte Weitläuftigere Anzeige ift davon in allen Buchhandlungen zu haben. Diese nach jetzigem System bearbeitete Nomenclatur wird allen Befitzern diefes klaffischen Werkes willkommen feyn, werauf unserzeichnese Verlagsband-Ring die Bekellung bald erwarten will, entwader auf Biemplace unf Schreibpspier oder Polipspipe. Man wird deswegen such auf Boffellungen wegen des Preifits Rückficht nehmen / dass folcher billiger als nachker feyn wird. Für diejenigen, to die Kupfer nech nicht besitzen, wird eine Ausgabe in 28 Heften, jeder mit 10 Kupfertafeln nebst Text veranstaltet, wovon jeder Heft I Laubthir, kostet.

Joh. Jac. Palm.

Civilifiche Verfuche

D. P. A. M. Fenerbacks Briten Theil.

Gielsen bey Tasché et Müller. 1803. ; find erschienen und enthalten folgende Abhandlungen: 2) Entdeckung des Unterschiedes zwischen servitus juminum und servitus ne luminibus officiatur. 2) Beweis; dass die Redhibitorienklage sowohl statt sinde we-

gen Mangels, welche die Breuchbarkeit der Bache vollig aufheben, als auch wegen felcher, die nur ihren Werth verringern. 3) Grundlinien zu einer Theorie der fariftischen Kritik und Beantwortung der Frage: ift die Kritik dem Praktiker brauchbar? 4) Ueber die 1. 13. 5. 5 D. de ulufrecm, Bine nothwendige kritische Emendstion, die wohl keinen Zweifel hat. 5) Was ift ein Director us? Zur Erklarung der 1. 9. de extraord. crimin. und der l. z. § z. fqq. de effrset. et expil. 6) Ueber den romifchen Begriff von Senus und die gewöhnlichen Bintheilungen desselben. 7) Etwas über die Methode des deutschen Privatrechte mit befonderer Anwendung auf die Frage: ift der Interimswirth für feine Person zu einer Lehnwerre verbunden? 8) Ueber actio in rem und actio in. personam. jus in rem und jus in personam.

Von nachstehenden Werken:

Berthollet Statik der Chemia etc.

Cavallo, Elements of natural and experimental Philo-

erscheinen in wenig Wochen deutsche Übersetzungen mit Anmerkungen bezühmtes Männer.

Brfurt den 20. Bept. 1403.

W. Hennings.

Nouss philosophisches allgemeines e a l - L o z i c o n oder

Wörterbuch der gesammten philosophischen Wissenschaften in einzelnen, nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter auf einander folgenden Artikeln. Von Johann Christian Lossus, Profesior zu Erfurt, 12 Band, gr. 8, 759 Saiten.

Der erfte Bend von diesem, mit fo vielem Verlangen erwerteten Werke ift men erschienen, und bereits feit der Oftermeffe 1803. an die Subicribenten abgeliefert. Ueber den Plan deffelben glanbe ich mich nicht noch einmal erklären zu müffen, da diefes schon früher von dem Herrn Verfaller feibft geschehen ift. Inzwischen wird es gewils dem Gelehrten vom Metier aufserft willkommen, dem blofeen Liebhaber in der Philosophie aber, und ganz vorzüglich den Studirenden jeder Art ein unentbehrliches Repertorum während und nach ihrer ekademischen Laufbahn seyn. So ware denn endlich zugleich durch die Erscheinung dieses gemeinnützigen Werks eine Lucke in der Literarge ausgefüllt worden, die man lange gapug tief fühlte. Um den Ankauf des Buche, fo viel als möglich zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, für die, welche binnen hier und Michaeli an mich felbit pranumerien wollen, den Subscriptionspreis von zwey Rthlr. fachs. für jeden Band, alfo vier Rthig, für den iften und aten

Band, welcher letztere bestimmt bald nach der Michanlismesse erscheint, gelten zu lessen.

Erfurt im Jul. 1803.

J. R. G. Rudolphi.

Histoire du confuiet de Boneparte par S. M. Y. wird von einer geschichten Hand ins Deutsche überse zt., welches zur Vermeidung einer jeden Collision angezeigt wird.

II. Auction.

Zu Helmflädt wird em 7ten Febr. und en den folgenden Tagen die von dem verftorbenen Abte und Professor der Theologie, D. Joh. Bened. Carpzoe, hinterlaffene Bibliothek durch öffentliche Versteigerung verkauft werden. Sie besteht aus ungefähr 6000 Banden größtentheils auserlesener, hauptsichlich in die Fächer der griechischen und romischen Literatur. Alterthumskunde, biblifcben Aritik und Exegefe, Geschichte der Religionen, der Wissenschaften und der Stauten, Theologie, Philosophie und Rechtsgelehrsamkeit etc. einschlagender Bücher, welche fast insgesammt zierlich eingebunden, and unter wolchen viele verzügliche Seltenheiten find. Den meisten von diesen find von dem Befitzer oder von andern Gelehrten, Bemerkungen und Nachrichten zur Literatus - und Büchergeschichte vorgefügt. Von den 42 Handschriften dieler Sammlung verdienen mehrere die Aufmerksamkeit öffentlicher Bibliotheken, vornehmlich aber folgende:

- i) Coden quetnor evangellorum Gracus, membranzceus, formae quedratae, luculenter scriptus, integer et bene conservatos, seculi, ut secundum Montefalconium videtur, decimi, vel noni, olim in bibliotheca Matthiae Corvini, Hungarorum Regis etc. apud Wetstenium Lipstensis et Carpzovianus dictus, Nr. 78.
- Papies Lomberdi Elementsrium Latinum, membranec. (eculi forte XIII.
- 3) Tabulae teltsmentarise M. Lutheri, hulus iptius manu configuates enn. 1542:
- 4) Jo. Bodini colloquium hepteplomeres de ercenis rerum fublimium, numquam impressum-
- 42) Jo: Bened. Carpzovii apparatus criticus ed Eumapium edendum, nimirum edd. complures, cum lectionibus codd. Medic. Barberin. Rhemenf. M.d.olan. cet itemque variorum, ut Jo. Alb. Fabricii, Jo. Hudfoni, If. Cafauboni, Carpzovii et alior. animadverfionibus.

Das gedruckte Verzeichtils wird zu Leipzig in der nächsten Michaelismesse den angesehensten Buchhandlungen mitgegeben werden. Auswärtiger Büchersreumde postsrey eingehende Austräge werden bey der Auction die Herrn, Abt Pott, Generalsup. Lichtenstein. Geh. J. R.: Hüberlin, Hofr. Günther, Hass. Bruns und Pastor Giafer auf das beste besongen. Auch unbietzet sich dazu Hr, Senretar Täiele in Leipzig.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 180.

Mittwochs den 500 October 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Erklärung.

1545

Schreiben an die Herausgeber der A. L. Z. den Streit mit IIn. Geh. Hoft. Schweb über die Frage: ob Kant eine Metaphyfik der Natur und eine Metaphyfik der Sitten geschrieben habe, betreffend.

Ich bitte um Verzeihung, meine Herren, dass ich Ihnen den der bereits im Julius communicirten Auffatz des Hn Geh. Hefr. Schwab erst jetzt, mit meiner Antwort begleitet, zurücksende. Reisen und andere Geschäfte haben mir diese Kleinigkeit gans aus den Augen gebracht; und hätten bis mich nicht wieder daran erinnert, so möchte ich sie leicht ganz vergessen haben. Hier ist denn A. der Schwabische Auffatz mit seinem Positiript, B. meine Beantwortung.

A,

· Ha. Schwab's Auffatz nebft Postfeript.

Durch einen in dem Intelligenablatte der A. L. Z. ven d. J. Nr. 112. 8. 921-924, befindlichen Artikel sehe ich mich veraplaset, dem philosophischen Publicum, d'm en der Entscheidung der Frage: ob Hr. Kant eine Metaphysik der Natur und der Sitten ge-Chrieben habe, etwas gelegen ift, anmit die Nachzicht zu geben, dass ich schon vor einigen Monsten einen Auffatz nach Berlin geschickt habe, worin ich zeige, dals die Kantischen metaphysischen Anfangegrunde der Rechts und Tugendlehre, unerachtet des denfelben vorgedruckten Titels: Metaphyfik der Sitten, doch dasjenige nicht find, was Hr. Kess ehemals unter Metophyfik der Sitten verstanden, und was er zu liefern versp o hen hat. Da dieser Auflatz, wie ich hoffe, nachstens im Druck erscheinen wird: so wird der fachkundige und unpartheyische Leser, den der vorliegende literarische Btreit interessirt, bald im Stande feyn zu beurtheilen, wer von uns beiden, der Rec. oder ich, Recht hat,

Stuttgart den 25. Jun. 1803.

J. C. Schwab.

Da übrigens der Rocensent, ungeschtet ich auf des angenscheinlichste bewiesen habe, dass die metophysschen Anjangsgrunde der Maturussenschaft nicht die

von Kanten versprochene Metaphysik der Natur sind, seine diessfallsige Behauptung mit den unstatthastristen Gründen wiederholt: so sodere ich ihn hiemit auf, solgende Fragen auf eine bestimmte und categorische Art zu beantworten:

- n) Ift die 2te Ausgabe von der Kantischen Vernunftkritik, nebst der Vorrede dezu, nicht vom Jahr 1787?
- 2) Hat Hr. Kent in dieser Vorrede (8. XLIII.) nicht ausdrücklich gesagt, dass er den Plan habe, eige Metaphysik der Natur zu schreiben?
- 3) Waren die metaphysischen Ansangegrunde der Naturwissenschaft nicht schon im J. 1786 erschienen?
- 4) Können also die metaphyfischen Anjangsgründe der Naturwissenschaft die von Konten im J. 1787 vorsprochene Metaphyfik der Natur seyn?

J. C. Schwak

B.

Antwort des Recenfenten.

Nichts ift leichter, als die Fragertikel des Ho. Schwab zu besotwerten.

Ad z) entworte ich mit einem deutlichen und vernehmlichen Ja.

Ad 2) antworte ich mit Nein. Hr. Kant hat in der Vorrede zur 2ten Ausgabe nicht gesogt, dass er den Plan habe, eine Metaphysik der Natur zu schreiben, sondern seine Worte lauten (e:

"Da ich während dieser Arbeiten schon ziemlich "tief ins Alter sortgerückt bin (in diesem Mo. ace ins "vierundsechzigste Jahr), so mus ich, wenn ich mei-"nen Plan, die Metaphysik der Natur sowohl als der "Sitten, als Bestätigung der Richtigkeit der Kritik der "speculativen sowohl als praktischen Vernunst zu lie-"sern, ausführen will, mit der Zeit sparsam verfah-"ren."

Das ist ganz was anderes, als was Hr. Schwab Kanten sagen last: Ich habe den Plan, eine Metaphyük der Natur noch erst zu schreiben.

Wenn ein Bauherr saut: wenn ich meinen Plen, eine Druckerey und Schriftgiesterey enzulegen, aussühren will, so muse ich eiten, kann, indem er dess sagt, nicht schon eine von beiden sertig soyn? Also de das

(9) E Wort

Wort eusführen hier so viel heist, als vollenden, so kennte Kant, wenn er 1786 gleich schon die Metaphysik der Natur herausgegeben hatte, doch zu Anfange des J. 1787 so sprechen, wie er sprach, aber freylich nicht so, wie Hr. Schwab will, dass er soll gesprechen haben.

Ad 3) antworte ich mit Ja.

Ad 4) such mit Ja.

Es bleibt also dabey, dass Kant eben sowohl eine Metaphysik der Natur, als eine Metaphysik der Sitten wirklich geschrieben habe, welches Hr. Schwab läugnete, und darüber den Recensenten einer doppelten Unwahrheit bezüchtigen wollte.

Den von Hn. Schwab angekündigten Anssatz werde ich erwarten, obgleich schen in dieser Ankundigung Sch zeigt, dass Hr. Schwab (vermuthlich aus lauter Wahrheitsliebe) nun die genze erste Streitsrage verdreht.

V. H. d. 3. Sept. 1803.

Der Recenfent.

II. Ankundigungen neuer Bücher.

Bey Levrault, Schoell et Comp. in Paris, bey Leerault et Comp. in Burarburg, bey Schoell und Comp. ip Basel, und in der Neuen französischen Buchhandlung in Darmstadt find zu haben:

The Works of the right honourable Lady Mary Wortley Montague; including her correspondence, poems and essays. Published by permission from her genuine papers, in sive volumes, with two portraits engraved by Caroline Watson, in 12.

Diess ist die erste vollstandige Ausgabe der Briese und Werke der berühmten Lady Wortley Montague. wovon wir bisher kaum etwas mehr, als deren Briese auf ihrer Reise usch Constantinopel besassen, die in der neuen Ausgabe ungefähr den 4ten Theil des Ganzen ausmachen. Der Herausgeber, Delleway, welchem der Msrquis von Bute die bisher in dem Familiensrchiv ausbewahrten Handschristen anvertrauet hat, hat seiner Ausgabe eine sehr interessante Biographie der Versassenin vorausgeschickt. Der Preis dieses Werks; das in London 2 Pfund 5 Schilling kostet, ist bey obigen Verlegern 6 Rthlr. oder 10 fl. 25 kr.

Bey denselben Verlegern ift folgendes wichtige Werk erschienen:

Essai shéorique et expérimental sur le galvanisme, avée une serie d'expériences saites en présence des Commissaires de l'Institut national de France et en divers amphitheâtres anatomiques de Londres, par Jean Aldini, Prosesseur à l'université de Bologne, 2 Vol. in 8. evec 10 planches. Paris 1804. 6 Rthl. oder 10 fl. 25 kt.

Daffelbe 1 Vol. in 4. 9 Rthlr. oder 15fl. 36 kr.

Bey Heinrich Gröff in Leipzig ist erschienen, und in allen Buckhaudlungen zu haben:

F. C. Medicus pflanzenphysiologische Abhandlungen, 3. Bändeften. Inhalt: 2) Über den Ursprung und die Bildungsart der Schwämme. 2) Widerlegung des B. v. Bezuvois, den Seamen der Schwämme betreffend. 3) Werden die Schwämme durch Saamen fortgepflanzt? 4) Kurzer Überblick über die Ursachen der so verschiedenen Meynungen, das Butstehen der Schwämme betreffend, mit 4 Beyfugen, enthaltend den Beweis, dass die Schwämme keine Pflanzen seyn können. Anhang. Über die Sastbewegung im Pflanzenseiche, mit 3 Beyfugen.

F. C. Medicus unüchter Acacienbaum, 5ten Bendes 4ter Stück. Inhalt: 1) Brief an Herrn François de Neuschateau, v. H. 2) Schreiben des Herrn von Wentzky auf Glambach. 3) Acacienschlag vom Jahr 1803, v. H. 4) Forstmännische Bemerkungen, v. H. 5) Ökonomische Bemerkungen, v. H. a) Acacienpflanzungen find des wohlseilste Mittel, öde Felder kulturfähig zu machen. b) Über Acacienbau im nördlich gelegenen Deutschland.

Nachricht für Chemiker. _ In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Bourguet, Dr. Ludw., chemisches Handwörterbuck, fertgeseitzt von Dr. J. B. Richter (Verfasser des Werks: Über die neuern Gegentände der Chemie). 3ter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Da man vom Herrn Dr. Richter, der schon durch frühere Werke rühmlichst bekannt ist, etwas vorzügliches erwarten kounte, so war es den Bestizern der ersten Bände dieses, jedem Liebhaber der Chemie unentbehrlichen Werks, eine erfreuliche Nachricht, dass er die Fortsetzung desselben übernommen hatte. Der ungetheilte Beyfall, mit welchem man seine Arbeit aufnahm, war dem Herrn Versasser eine Aussoderung, die Vollendung des Werks möglichst zu beschleunigen, daher wird der 4te Band zur Michaelis-Messe dieses Jahres erscheinen.

Berlin im September 1803.

Schüppeliche Buchhandlung.

Bey Orell, Füseli und Comp., Buchhändlern in Zürich, und in allen guten Buchhandlungen in Deutschland und der Schweiz ist zu haben:

Iris, ein Taschenbuch fur 1804; herausgegeben von J. G. Jacobi. 12. Mit f. chs Kupfern von H. Lipe. (340 8.) gebunden in Futteral.

Nicht bloss der Name des Herausgebers, sondern der, zumal in gegenwärtigem Jahrgange, gehaltreiche Inhalt dieses Taschenbuchs, und die in stilicher und jeder andern Rücksicht gleich reine, sekten- und partheylose Tendenz aller darin ausgenommenen Stücke ohne Ausnahme, weisen demselben zuversichtlich dem Rang unter den ersten seiner Mitkampfer an. Von drutschen Männern, welche neben Hn. Jacobi zu diesem edeln Zwecke mehr und minder reichlich beygetragen, sinden wir hier, wie gewöhulich, die klassischen Namen: Pfessel, von Salis, Klamer Schmidt und den Grafen Christian zu Stollberg. Unter den Frauen, die Gräfin Katherine zu Stollberg, und Friederike Bran.

geb. Münter, welche etliche der schönsten Blüten des Natur- und Kunstgenusses ihrer letzten Reise nach Welschland hier niedergelegt hat.

Von dem Herausgeber bemerken wir vornehmlich deffen profaische Auflätze: Über Gleim, und den kurzesten Tag, dann die Stanzen: die Mutter; von Pfeffel leine Reformatoren, den Sardanapal, und der Kaser und die Fledermans; von Salis fein Gefang an die Harmonie; von Schmidt zwey der füseften deutsches Lieder: Lieb um Lieb und die Überraschung; von Stollberg feine Stanzen an die Grafin Sophie zu Stoll-Serg, und an feine Pflegetochter Louise von Hobe; von der Grafin zu Stollberg die liebliche Dichtung der dreu Schwestern, und von Friederike Brun : Leonardo da Vinci's Tugend und Eitelkeit, die Geweihte der Grazien, und: die Tanbchen über dem Stromfturz Tivoli, an Caroline von Humbold. Dann, neben diefen, von profuischen Auflätzen: Die Nähnadel, von Weister; Vanderburgs Brief aus Trinquemale; Schnetzlers le Vaillant und Mungo Park; von poetischen: Die Dichtkunft, von E. S.; die allemannischen Gedichte von Hebel; Medon an ihrem Grabe von Mastiteben; und endlich mehrere zarte Blumen von R. und andern.

Bey Jok. Gottfr. Hanisch's Wittwe in Hildburghaufen ist erschieuen, und durch alle gute Buchhandlungen zu erhalten:

Laurop, C. P., Grundsätze der natürlichen und kunstlichen Holzzucht, gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Der rühmlichst bekannte Herr Verfasser hat auf seinen vielen Reisen die Holzzucht in verschiedenen Klimaten und Erderten studiert, und giebt nun in diesem Werke die Resultate dieses Studiums. Jeder Forstmann, das Klima und die Erdert mögen zun auch seyn welche sie wollen, sindet deher in diesem Werke Belehrung und Anwendbarkeit der darin besindlichen Grundsätze.

Bey Hemmerde und Schweischke zu Halle ift erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

2) Archiv des Crim wirechts von Klein, Kleinschrod und Konopek. 27 B. 58 St. (12 gt)

Inhalt: 1) Über die Hinrichtung der Verbrecher, mit Rücksicht auf den v. Troerschen Fall. 2) Nachzicht von dem Arbeitshause in Berlin, von Klein. 3) Über den Beweis durch Urkunden in peinl. Fällen, v. Kleinschrod. 4) Noch einige Bemerkk. über den Unterschied der General- von der Special Inquistion, v. Siewert. 5) Über den dritten Diebstahl von Konopak. 6) Über die Momente der Strafbarkeit des grossen Diebstahls, von Bbend. 7) Hücker, über das erste Princip der Strafwürdigkeit, angezeigt von Konopak. — Folgende Drucksehler sind zu verbessen:

- 8. 121 Z. 20 ft. gedachten l. gedrohten.
- S. 157 Z. 10 u. 11 ft. von dem großen Werthe l. von dem Werthe.
- 2) Handbuch der Afthotik für gebildete Lefer aus allen Ständen, von J. A. Eberhard, ater Thou. 8.

Preis auf Schreibp. 1 Rthlr. 8 gr., auf Velinpap. 2 Rthlr. 8 gr.

Der erste Theil wurde mit Beyfall aufgenommen, wir durfen erwarten, dass der zweyfe nicht minder einen Platz in jeder Bibliothek des gebildeten Menschen werde machen können, da der Herr Verfaster des Interesse seines Gegenstandes mit jedem Theils zu erhöhen weis.

Bey F. Dienemann und Comp, in Penig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Sammlung deutscher Beyspiele zum Übersetzen ins Lateinische, zum Gebrauch neben der großen Bröderschen Grammatik herausgegeben.

20 gz.
Sauer, Paster in Burggrub bey Coburg, Untersuchungen über den Antheil der Einbildungskraft en den Werken der Dicht- und Redekunst. Ein Beytrag zur Philosophie der Astheik.

In meinem Verlage ist so eben sertig geworden:
Beweis, dass die Biutbereitung und der Lebensprocess
bey warmblutigen Thieren unter gewissen Umstäuden ohne allen Einsluss des Sauerstoffgas statt sindet,
von P. Erman, Professon der Physik bey der Militär-Akademie und dem königl franz. Gymnasium
zu Berlin, ausserordentlichem Mitgliede der naturforschenden Gesellschaft zu Berlin u. des galvanischen Instituts zu Paris.

Da diese kleine Schrift vor der OM. 1803 nicht eigentlich in den Buchhandel gebracht wird: so mögen diejenigen, welche sie früher zu lesen wünschen, bey den Buchhandlungen ihres Orts bestimmte Bestellungen derzus machen.

Heinrich Frölich.

The Times et le Moniteur.

Diese zwey wichtigen politischen Blätter erscheinen fürs Jahr 1804 im vollkommenften und bestgewählteften Auszuge in ihrer Original-Sprache. Sie werden gemeinschaftlich auf großes Royalpapier gedruckt, fo dass die eine Beite dieler, die andere joner zukömmt. Sie werden wochenelich zweymal erscheinen (wenn die englische Post nicht ausbleibt), und einen Bogen, auch, wenn es die Materie fodert, ein Mehreres geben. Die Pränumeration für den ganzen Jahrgang ift bis Ende November offen, und beträgt jährlich 8 Thaler, den Louisd'or à 5 Thales fachfick gerechnet. Mit der Bestellung, welche bis Ende November geschehen maß. beliebe man fich an die löbl. Postöchter zu wenden, für welche die Expedition diefer Zeitung unter der Adresse Romagnolo et Comp, in Humburg die Haupthpedition annimmt. Briefe und Beytrage betreffend find unter selber Addresse einzusenden. Die Buchhandlungen belieben sich an Herrn W. Rein, Buchbändler in Leipzig, zu wenden.

Hamburg im September 1803.

III. Vermischte Anzeigen.

Bemerkungen über eine prolezische Selbstrecenston des Heven Beumgartner in Leipzig.

Ruhig gieng Herr Conf. Affest. Bufch, der wurdige Verfaller des Handbuchs der Erfindungen und des Alman: che der Fortschritte in Wissenschuften, Kunsten, Manufakturen und Handwerken u. f. w. feinen Gang fort, zufrieden mit dem einflimmigen Urtheile der gelehrten Welt, dass er durch seinen unermudeten Fleise dem Publicum nützliche und beauchbare Werke liefere, und kummerte fich nicht darum, dass andere fich seine Plane zu Nutze machten, und seine Schriften ausschrieben. Aber ein Paar Männerchen von gestern her fangen an, es zu vergessen, dels sie nur auf Bufch's Schultern zu treten verfucht haben, und werden jetzt kecker. Nicht zufrieden damit, dass lie Busch's Plone fich zueigneten und feine Schriften benutzten, find fle jetzt fo unverschämt, dass fie in ihzen pralesischen Selbstrecensionen Busch's Almanech der Fortschritte in W. Senschaften, über wolchen die gelehrte Welt längst zur Ehre entschieden hat, sogar herunterseizen wollen, und dagegen ihr Machwerk; weil in den kritischen Jouenalen für dasselbe kein Beil und Troft zu finden war, in einem marktichreyerifchen Tone felbit appreifen. Diefe ift freylich das einzige Auskunftsmittel. Und zu diesen hat Hr. Baumgärtner in Leipzig seine Zuflucht zu nehmen sich genöthiget galehen. In dem Hamburger neuen Correspondenten 1803 No. 117 hat er eine Selbftreceulien feiues Magazine aller neuen Erfindungen einrücken laffen, gegen welche gewiss jeder Marktschreyerzettel noch ein Bagatelle ift. Er nennt fein Magazia, an dem fich die gelehrten Zeitungen nach feiner Maynung fo schwer verfündiget haben, ein Nationalwerk ! ! ! - Dagegen fagt er von dem verdienten Bufch: " er habe feit 8 Jahren Auszüge und Anzeigen geliefert, ohne auch nur einen Schrift vorwärts zu gehen." Mich dunkt, dass Herr Busch mit leines Zeit immer gehörig forigeht, und dem ichre bieligen Herren Baumguetuer und seinen Consortin Stoff genug zum Abschreiben liefest, und ihnen noch die Quellen anzeigt, wo de noch mehr abzuschreiben finden können. Herr Baumgartner fagt forner, dass die an seinem Magazin befindliche Chronik an Beichhaltigkeit den Buschischen Almanuch übertreffe. Wahr ift es, dass diele Chronik großertheile aus Busch's Almanach excerpirt ift, aber lacherlich ift es, wenn Herr Baumgärtner behanptet, dass seine Chronik den Buschischen Almanach übertreffe, da bekanntlich in Busch's Aimenach eine Menge Erfindungen aus folchen Disciplinen, mitgetheilt werden, von welchen in dem Magazin aller neuen Erfindungun gar nichts vorkemmt. Indellen ift's Heren Baumgartner nicht genug, gegen Herrn Bufch und dellen Mi arbeiter unverschämt zu seyn, sondern er ift es in gleichem Maasse gegen Heern Geifeler, dellen Schriften bekanntlich auch in den kritischen Journalen mit verdientem Lobe angezeigt worden find. Ohne allen Beweis beschul-

digt er diesen, das seine Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen sehlerhaft wären. Hingegen kann Baumgärtner des Lobes von seinem Magazin nicht satt werden. Möchte doch Herr Baumgärtner erkennen lernen, dass eigenes Lob stänkt, und dass es niedertrachtig ist, mit Bayfall aufgenommene Werke verdient-r Männer herabzus-tzen, und dafür sein Machwerk nach Art lächerlicher Marktschreyer auszuposaunen.

Dr. A. L. T***.

Vorstehende Bemerkungen wurden mir von einem über die im Hamb. Corr. gelesene vermeyntliche Rec, indignisten Gelehrten zugeschickt, um sie in eben das Blatt zu besorgen. Da aber Antikritiken gegen die Art Roc, in dieser Zoitung schwerl in ausgenommen oder theuer bezahlt werden müssen, und unter dem Gemische von Latwergen und Galanterie Arganen von vielen Lesern ungelesen bleiben: so lasse ich sie lieber in dem Int. Bl. der A. L. Z. abdrucken, und theile noch den Inhalt eines an mich eingegangenen Briefes von einem bedeutenden Menne mit, der freylich mit jener Anzeige gewaltig contrastirt:

e, Beykommend sende ich Ihnen Seebasses Abh. vom Pisebas zurück, weil ich solcher nicht bedarf. Auch bitte ich, mir von den Baumgertwerischen Colifichets nichts weiter zu senden, wenn ich es nicht verlange, indem ich noch wenig brauchbares darunter gefunden habe, und gleichwohl läuft des Zeug ins Geld."

Erfurt den 20. Septhr. 1803.

G. A. Keyfer.

An den Heren Recententen des Bibelcommentars zum Hondgebrauch für Prediger, Schullehrer und Layen.

Ihre gütige Beurtheilung des III. B. des Bibelcommentars (Num. 142. der Alig. Lit. Zeit. d. Z.) bestimmt mich zu diesen näheren Bemerkungen. - Was ich Salomo in der Einleitung zu Koh. P. 80. zuschrieb, gründete ich auf 1 Kou. 11, 11-13. vgl. mit V. 29 -40. - Bey Jes. Kip. 66. fand ich, wie bey mehrern Stellen, z. B. K. 54, das, aus dem Schoos der judischen Kirche bervorgehende, Christenthum, mit Parben des Judenthums, und das Judenthum mit Parben des Heidenthums, gezeichnet, daher diese Erklärungen. - Und bey Daniel 9, 25. redete ich vo der Periode etc., und fage mit Glass Phil. fac. L. I. Tract. 1. de Text. Hebr. in V. T. puritate LXXIV: Nolo autem exactam scrupulorum, qui circa septuaginta iffat hebdomadas occurrunt, enodationem hic inflituere, fed lectorem ejus rei cupidum ad rerum chronologicarum scriptores, (und Friedlieb fagt Schon, in Theol exeget. p. 907. ed. fec.: Incertae hic funt Chronologorum fententiae etc.) remitto.

> Ludwig Christoph Rullmann. Pfarrer zu Schwikkartshausen im Fürstl. Hesden - Darmstädtischen — Bearbeiter der im Bibelcommentar mit A. bezeichneten Bücher.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 100.

Mittwochs den 5ten October 1808.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankundigungen neuer Bücher.

In meinem Verlage ift erschienen:

D. Gottlob Christian Storr's, kurfürstl. Wirtemberg. Oberhofpredigers u. Conlst. Roths, Lehrbuch der christlichen Dogmatik, ins Deutsche übersetzt, mit E läuterungen aus andern, wornehmlich des Versassers eigenen, Schristen und mit Zusätzen aus der theologischen Literatur seit dem Jahr 1793 versehen von M. G. C. Flatt. gr. 8. Stuttgart 1803. 2 Rthle. 16 gr.

Leser, welche das lateinische Original dieses Lehrbachs kennen, durfen nicht erft auf des Bigenthumliche, wodurch es sich vor andern' Lehrbüchern auszeichnet, auf den eigenen confequenten Ideengang bey dem Vortrag der Lehren des Systems, welcher fich von der Kunftspreche et fernt hält, und durchaus auf Exegese gebaut ift, auf den Reichthum von biblischer und exegetischer Gelehrsamkeit und auf die Menge von Materialien überhaupt, welche darin zusammengedrängt ift, aufmerksam gemacht werden. Sie werden aber auch die Erscheinung einer deutschen Übersetzung gar nicht überflüsig finden, bey welcher nicht bloss durch die Überfetzung felbit, durch Abfunderung der Citate von dem Text, durch Überschriften aller einzelnen Paragraphen und durch eine vollständige Inhaltsanzeige dafür geforgt ift, dem Lefer das Studium diefes Lehrbuchs zu erleichtern, sondern in welcher auch die Citate aus andern, und vornehmlich aus den übrigen Schriften des Hn. Verfassers selbst, welche zum Theil nothwendige, zum Theil wenigstens fehr nützliche Erläuterungen des lateinischen Textes enthalten. mit möglichster Kurze eingerückt, die biblischen Beweisstellen mit fo viel Worten, als der Nervus probandi jedesmal erfodert, nach dem Grundtext ausgehoben, die Erk'ärung vieler Stellen aus andern im lateinischen Text citirten Schriften eingeschaltet, das Wichtigste aus der theologischen Literatur seit dem Jahr 1703 bald kurzer, bald weit auftiger hinzugefügt, und besonders der erste Abschnitt von der heiligen Schrift theils durch gedrängte Apszüge aus mehrern Schriften und Abhaudlungen über den Canon des N. Testements, theils durch wortliche Anführung der Hauptallegete aus den Kirchenvätern, (von denen die schwerern zugleich mit einer deutschen Übersetzung begleitet find.) vollständig ergänzt wird.

Stuttgart den I. Sept. 1803.

J. B. Metzler.

Geschichte
des
Cheistenthums
der

Hirarchie und Ketzerey zech ihrer

Entstehung, Ausbildung und Wirkung in den ersten eilf Jahrhunderten. Herausgegeben von Franz Jacob Kutscher, Prediger zu Afferde bey Hameln.

Was der Titel verspeicht, hat der achtungswürdige Vs. in möglichst gedrängter Kürze, aber doch mit Vollstandigkeit und Scharffinn zu vollsühren gewusst; so, dass sich dieses nützliche Buch ganz vorzüglich für augehende Theologen zu einem Leitsaden in der Kirchengeschichte eignet.

Friedrich Wolf

Launen des Schickfals. Von C. G. L. 2 Bände.

Diese liebliche Dichtung war der günstigen Aufnahme würdig, die sie zum Theil schen erhalten hat, und gewiss noch mehr erhalten wird.

Neuigkeiten der Henningsschen Buchhandlung zu Erfurt zur Leipziger Michaelismesse 1803. Wiffenschaftliche Werke.

Bellermanns, J. J., der Theologe; oder encyclopädifche Zusammenstellung des Wissenswürde sten und Nouesten im Gebiete der theologischen Wissenschaften, für Protestanten und Katholiken. Zweyter Theil 8.

Ehrmanns, Th. Fr. Allgemeines historisch-statistischgeographisches Handlungs-Post- und Zeitungs Lexi-(9) F con für Geschäftsmänner, Handelsleute Reisende und Zeitungsleser, enthaltend in alphabetischer Ordnung eine geneue planmälsig vollständig historische, Ratiftische und topographische Beschreibung aller Erdtheile, Länder, Staaten, Infeln, Bezieke, Gebiete, Herrschaften, Völker, Seen, Flüsse, Wälder, Berge, Stadte, Veltungen, Schlöffer, Stifter, Seehäfen, Handelsplätze, Fabrikörter, Gefundbrunnen und Bader, Politicionen, Flecken, und überhaupt aller in irgend einer Hinficht bemerkenswerthen Ortschaften und Gegenden der Erde, mit Anzeige ihrer Lage, Entfernung, Herrschaft, vormaligen und jetzigen Beschaffenheit und aller ihrer Netur- und Kunstmerkwürdigkeiten, von einer Gesellschaft kundiger Männer großen Theils aus handschriftlichen Nachrichten gesammelt; Erster Bend. Mit Ländertafeln und einer Karte von Deutschland gr. 4.

Hausmutter, die ökonomische, oder praktischer Unterzicht in der Ökonomie, Hauswirthschaft, Kochkunst, Zuckerbeckerey und Kellerey, für deutsche wirthliche Weiber und Mädchen. Bearbeitet und herausgegeben von Freundinnen ökonom. Wirthschaftlichkeit. Dritter Band.

Hecker's, A. F., Die Kunft die Krankheiten der Menfehen zu heilen, nach den neuesten Verbesserungen in dem Gebiete der Arzneywissenschaft, gr. 8.

Indomnitätsland, königl. preuss., oder gemeinnütziger Anzeiger für Geschichte, Justiz, Polizey, W.stenschaften, Künste und Gewerbe der königl. preuss. Indemnitätslande. zr Bd. Jun. - Nov. 4. z Rthlr.

Meyer, G., Die Kunst ohne alle Anleitung regelmässig seiten zu lernen, und seine Pferde selbst zu heilen. Bin nothwendiges Hültebuch für Liebhaber der Pferde, für Ökonomen, Ossiciere und Reisende. Mit Kupfern. 8.

Schnanberts, L., Untersuchung der Verwandtschaft der Metalloxide zu den Säuren. Nach einer Prüfung der neuen Berthollerischen Theorie. gr. 8. 12 gr.

Taschenbuch für Keusleute auf das Jahr 1804. Mit den Portraits der Herren Bethmann, Frege, Godefroy, Loth, Metzler. Ordin. Band auf Maroquinart. kl. 8.

Dasselbe in Maroquinband mit goldnem Schnitt ordin, Papier. 2 Rthlr. 8 gr.

Trommsdorfs, J B., Allgemeine chem. Bibliothek des 19. Jahrh., 4ten Bds. 18 Stück gr. 8. 16 gr.

Dessen Systematisches Handbuch der gesammten Chemie zur Erleichterung des Selbststudiums dieser Wissenschaft. Sochster Band. — Die angewa die Chemie enthaltend. gr. 8.

Dessen Teschenbuch für Ärzte, Chemiker und Pharmaceutiker auf das Jahr 1804. Mit z Portr. 8.

Romane.

Aschenbrenners, Wilhelm, die schrecklichsten Jahre meines Lebens. Meine Leiden und Verhaftung zu Königsberg und Spandau, und meine Verbannung in die Bergwerke nach Sibirien. 8. 2 Rthlr. 16 gz. Fürsten, die privatistrenden, dritter Band — welcher die Duodezmenarchen enthält. 8. 2 Rthlr.

Zugabe zu den Fürftenfrauen, die privatificenden. privatifrenden Fürften. & 1 Rchlr. 1 gr. Garnerins, B. Reisen über der Erde, gezeichnet und geschrieben fürs große Publikum. 8. Kalb, das silberne, eine Zugabe zum goldnen u. s. w. 2 Bde. Mit z Vignette. 3. I Rthlr. 16 gr. Meuchelmörderin, die. Nebst der Beichte ihrer Sunden. Aus den Papieren der Giftmischerin Ur****s in B. Ein wahrer Roman von ihr felbst geschrieben. E Rthle. 16 gr. Paradies, das, der Liebe. Ein Klofterroman, herausgegeben von J. B. Schad, Doktor der Philosophie in Jena, ehemaligem Mönch zu Klosterbanz. Zwey Bandchen. 8. 2 Rthle. 16 gr.

Witziges und nützliches Allerley; 25 Bändchen 8.

Der Wunsch des Publikums, eine Fortsetzung dieser angenehmen Schrift zu erhalten, ist durch die Erscheinung dieses zweyten Bändchens nun erfüllt, mit die Wahl der Erzählungen und Anekdoten hier we möglich noch interessanter als im ersten Bändchen.

Man macht fichs zur Pflicht, denjenigen Theil des Publikums, welcher von der Erscheinung und dem durch mehrere günstige Urtheile anerkennten Werthe des, mit so vielen Beyfall aufgenommenen Romans:

Mathi'de von Warnbeck und ihre Tochter Auguste.
2 Bande, 8.

vielleicht noch nicht unterrichtet seyn dürste, hiermit derauf aufmerksam zu machen, und schmeichelt sich, durch diese Anzeige den Dank aller gebildeten Leser zu verdienen, die sich mit Anschaffung obiger Schrift auch gewiss eine äußerst interessante Lekture verschaffen.

Ich zeige, um Collisonen zu vermeiden, vorläufig an, dass nächstens von mir eine Übersetzung, der durch die Seltsamkeit ihres Inhalts so enziehenden, dem deutschen Publikum nur durch einen sehr dürftigen Auszug des Herrn Gremer bekannten

Mémoires historiques de Stéphante-Louise de Bourbon-Conti, écrits par elle-même. (Paris au. VI. 2 Vol. 8.) erscheinen wird, die ich mit einer Nachschr ft in Bezug auf Göthe's neueste Tregödie: Die natürliche Tochter, zu der er den Stoff bekanntlich aus diesem Werke gezogen hat, begleiten werde.

Jens den so. Septbr. 1803.

Profesor Schütz.

II. Antikritik.

In meiner Betrachtung einiger Wassersäulenmaschinen, die so eben unter dr Presse ist, werde ich
Gelogenheit nehmen, die Recension zu recensisen,
welche über meine Ausgabe von Silberschings Abhandlung über die Fenerspritzen, in den Ergänzungs-

blättern der ALZ. Jehrg. III. No. 73. fich befindet. Für jetzt nur vorläufig folgendes!

1) "Dass der Werth der einen Grösse negativ gemacht ift, verursacht Verwirrung." - In der Sache des # halte ich mich überzeugt, etwas mehr ale alle meine Vergänger aufs reine gekommen zu seyn, und die Hauptgrunde einer zuverlästigen und bündigen Anlage desselben bereits aufgestelt zu haben. Es ist nur ger zu gewöhnlich, fich einem fehr schwankenden Gebrauche defielben zu überlaffen, auch Gründe, die fich felbit widersprechen, dabey zu befolgen, und durch beides fich in wakre Verwirrung zu fturzen. Eine Folge folcher Übereilungen ift die Behauptung, dass zwischen den bejahten und verneinten Größen zwey Übergänge flatt fänden, nicht nur der eine durch o, foudern auch ein zweyter durchs Unendliche, so dass + so und - so stetig zusammengrenze, wie + o und - o!! Durch anderweitige Übereilung hat denn auch das trigonometrische System eine folche Form erhalten, dass ein ziemlicher Anfangstheil desselben mit jener Behaupoung übereinstimmt, die ich übervernünftig wenig-Rens nennen mule. - Dem trefflichen Boffut ift durch unordendichen Gebrauch des # eine Haupgleichung für die Säugwerke entstanden . die weder physikalisch noch algebraisch richtig ist; abgleich einige Fehler schon wahrend des Integrierens fich glücklicher Weise wieder aufgehoben haben. - Mein neues Amt hat neue Arbeiten anderer Art mir auferlegt, die mir ebenfalls lieb find: indessen hoffe ich, jene einmal angefangene Unterfuchung bald wieder forifetzen zu können. Angefangen ist sie, für die höhere Geometrie in der kleinen Schrift, Formulae linearum subtangertium etc. et cafligatae et diligentius, quam fieri folet, explicatae, Lipfize 1798. und für die Elementermethematik in den Neuen Erörterungen über Plus und Minus, Tadel einiges bisherigen und Darftellung eines genaueren Gebrauches deffelben, Erfte Abtheil. Cothen 1801. Den Beschluss diefes letzten Buches halte ich auch deshalb zurück, weil ich Widerspruch erwarte, und meine Beurtheilung desselben sogleich mit einzuschließen wünsche. Jener erften Schrift hat noch der verewigte Käfiner es öffentlich zugestanden, das fie zu befolgen sey. Seine neue Ausgabe der Analysis des Unendlichen konnte Er, wie Er mir fchrieb, in diefer Minficht nicht abundern weil mehrere Bogen devon schon gedruckt waren.

2), Die geneuere Theorie dieser Maschine hat grosee Schwierigkeiten etc. darum ist es am sichersten,
durch Erfahrungen die besten-Einrichtungen der Feuerspritzen auszumitteln." — Ach nein! dieses um alles
nicht! Wenn die Brsahrungen an einer etwas zusammengesetzten Maschine auf zuverlässige Regeln sühren
sollen; so müssen sie in viele Bestandtheile zerlegt, ihnen gemäs geordnet, beurtheilt, und zu Versuchen
erhoben werden, welches alles ohne Theorie nicht
möglich ist. In den nachgelassenen Papieren eines emprischen Arztes fand man mehrere Arcane gegen das
Fiber ansgezeichnet, und darunter auch, dass das Sauerkraut mit Schweinesleisch ein probates Specicum sey.
Ein Schmiedegesell hatte nämlich den Arzt versichert,
dass nicht dessen Medicin, sondern jenes Gericht ihn

curirt habe. Der Arzt rieth es darauf einem Schneider an, der darau starb: daher in seinen Papieren der Nachtrag erfolgte: den Schmieden hilfts, aber die Schneider sterben daran. Ähnliche Nachträge dürften auch dem empirischen Spritzenarzte entsteben. Manche Commune het mir gerühmt, dass ihre Spritze nach erhaltenem Windkessel tressiche Dienste leiste; und manche andern klagten mit eben so vielem Rechte darüber, dass die ihrige durch den Windkessel-verderben sey. Am Windkessel lag die Schuld nicht, sondern an dem engen Eingeweide der Spritze; woraus sogleich erhellet,

- 3) Dass es noch andere Ursachen des Krastverluftes im Windkessel giebt als die eine, welche der Recfür hinreichend hält.
- 4) Mir erscheint es als eine Folge ausgemachter Theorie, dass im lustleeren Raume für keinen der gewöhnlichen Spritzenstrahlen, von seinem niederfallenden Wasser ein Druck zur Verminderung seiner Höhe entstehen könne. Senkrecht zu spritzen, ist ein se ungewöhnlicher Fall, dass ich nicht für nöthig hielt, ihn ausdrücklich zu beseitigen.
- 5) Zum Besten meines Verlegers will ich auch noch diejenigen Stücke meines Anhanges anzeigen, deren der Rec. nicht erwähnt hat. Anfrage über Newhams Spritzen, nebst der Bemerkung, dass Busch bey seiner Herabwürdigung der englischen Spritzen, ein blesses Modell für eine wirkliche Speitze angesehen hat. Betrachtung des Besidorschen Kolbens. Betrachtungen über den Freykolben. Nachricht von einem Schlauchkester. Bemerkungen über die hänfnen Schläuche, und über die Gefahr aller Schläuche von schlechten Spritzen.

Freyberg den 17. Aug. 1803.

F. G. Buffe.

Antwort des Reconsenten.

Recensent bleibt bey seinen Behauptungen, da hier aber nicht der Ort zu analytischen und hydraulischen Untersuchungen ist, so überlässt er sie der Prüfung der Kenner. 1) Wenn Hr. Buffe feine Theorie der entgegengesetzten Größen weiter ausführt, so wied er zu zeigen haben, wie nach derfelben viele entgegengeletzte Fälle unter einer einzigen Formel ohne Verwierung begriffen werden konnen. Er scheint das Entgegengeletzte verschiedener Größen in einem einzelnen Falle, und das Entgegengesetzte gleichnamiger Größen in verschiedenen Fällen mit einander zu vermischen. 2) Rec. hat die Empirie beym Spritzenwesen nicht ausschliefelich empsohlen. Er hat nur gesagt, dass die genauere Theorie hier große Schwierigkeiten habe. Er hat ausdrücklich verlaugt, dels man die Arbeiten der blofeen Empiriker einer Prüfung unterwerfen folle. Diejenigen, welchen diels Geschäft aufgetragen wird, mülson ja gehörige Sachkenntnis haben. Beym Maschinenwesen überhaupt muffen Theorie und Erfahrung einander die Hande bieten. 3) Wegen des Windhelfols hat Rec. nur angefrage, was für viele Urlachen einen Verluft in der Höhe des Strabls hervorbringen möchten. Die hier angegebene ist dieselbe mit der von ihm angeführgeführten. Bey einem engern Stiefel tritt ein verhältnismäsig grösserer Theil Wassers in den Windkessel
als bey einem weitern. 4) von Spritzenstrahlen ist hiernicht so wohl die Frage, sondern von einem theoretischen Satze. 5) Rec. psiegt nicht in Porm eines Registers aus einem Buche etwas anzuführen: er hatte
sich begnügt, die Zusatze des Hn. Vfs. als lehrreich
und praktisch zu rühmen. Dieses wiederholt er hier,
und empsiehlt die von demselben herausgegebene und
bereicherte Schrift allen, die mit dem Spritzenwesen
sich beschäftigen, auch den empirischen Arbeitern zu
ihrer Belehrung.

Der Recensent.

III. Berichtigungen.

Verbesterungen einiger Druck- und anderer den Binn enestellender Fehler in dem Buche; über die Wechselwirthschaft, von Fr. Herz. von Holstein-Beck. Leipzig bey Gerh. Fleischer dem Jüng. 1803.

8. 14 Z. 6 fehlet nach dem Worte gerathen; hoch

_ 15 - 12 jeder, für jede -

_ 32 - 6 u. 7 Binrichtung, für Einrichdung.

_ 41 - 12 einfährigem, für einjährigem.

__ 69 __ 3 von unten: kahle oder blache Froste, für kühle Froste.

- 87 - 14 nach Endsweck (i) für (j).

_ 98 _ 7 von unten : 10 gr. proussisch, für 16 gr.

- 99 - 11 26 Pferde, für 30 -

- 106 - 13 Wickenschläge für Winterschläge -

- 127 - 4 nach dem Worte: Lecalumständen, fehlt: nach.

_ 140 - 3 u. 4 einen befferen, für eine beffere.

- 145 - 6 Pächter, für Pachter.

- 146 - 15 weiterhin davon mehr, für weiterhin mehr.

- 151 - 3 auch, für aber.

- 154 - 8 von unten fehlen nach dem Worte

Kräfte, vor dem: die Worte - da
fie in der Brache stehen, grün gehauen
werden, und der Schlag nach zwey,
drey, und wenn es nöthig ist, mehrere

Male geackert wird.

- 178 - 2 von unten: find, für ift.

- 181 - 7 fehlt nach dem Worte mehr, das Wort: Mist.

- 182 - I von unten: Winterstroh 8 Pf. für Morgen 8 Pf.

- 190 - 7 von unten: Hintergetraide, für Wintergetraide.

- 193 - 8 von unten fehlt hinter dem Worte: Metzen, das Wort: oder.

- 195 - 6 von unten und in der unterften Zeile 44 für 42.

- 196 - 1 u. 2. 8 Scheffel 4 Metzen, für 7 Scheffel 14 Metzen.

geführten. Bey einem engern Stiefel tritt ein verhält- S. 196 Z. 2 u. 3 fellen die Worte : oder voll ge-

- - 3 beträgt die Summa 1245 für 1208 Schfl. Kertoffeln.

- - 4 Brucken, für Brücken.

' - - 9 44 tur 42.

- - cod. 4 Metzen, für voll.

- - 10 503 Scheffel 4 Metzen, für 488

- - **-** 17 44 für 42.

— - — 18 3300 Plund, für 3150 Pf. n. 234300 Pf. für 223650 Pf.

- 198 ist die Berechnung des Bedarfs an grünen Kles und Wicken falsch, weil aus Versehen von S. 195 an durch einen ichreibefehler im Manuscript nur auf 42, anstatt 44 Kühe gerechnet ist.

Diele Berechnung lautet von 35 von unten an allo:

b) für die Küne 234300 Pf.

c) für die Pferde 274500 - 757800 Pf. u. zwes 2 Klee mit 504800 Pf.

Wicken mit 251400 - 757200.

- 199 - 16 1945 für 1208; und 2490 für 2453. - - 19 503 Schfl. 4 Metzen, für 488 Schfl. und 732 Schfl. 4 Metzen, für 717 Schfl.

- 200 - 6 534700 Pf. für 484988 1938.

- - # 1080 Ctr. für 979 Ctr. 85 Pf.

- IO 117600 Pf. tür 197088 1767 Pf.
- I3 305 Ctr. für 115 Ctr. und 1385 Ctr.

für 561135 Ctr.

- - 15 Es bl- ben demnach übrig 155 Cm. für: Es wurden demnach feblen 95 Cm.

- - 17 757200 Pf. für 746550 Pf.

- - — 19 504800 Pf. für 554511}} Pf.

- - 20 252400 Pf. für 1420382938 Pf. und 757200 Pf. für 746550 Pf.

— 201 — 5 2490 für 2453.

- — 9 3135 für 3172.

- - II 732 für 717.

- - 14 5868 für 5883.

- 204 - 12 verschaffen, für verschaften.

- 215 - Sollte die erste Periode nicht eingeklammert seyn, da sie aus dem Kubeschen Buche ist.

- 220 - 6 u. 7 von unten: Vorfpannfuhren, für Vorfpanne führen.

- 217 - 36 muss kein Komma hinter Bestzer stehen, und ungeheurer für ungeheure,

- 228 - II alte, neuere, u. f. w. für alle neuere u. f. w.

- 229 - 5 arbeiten, für arbeiteten.

- 231 - 5 u. 6 von unten: Cöllmern und Cöllmer, für Cöllmarn und Cöllmer.

- 235 - 2 Nach Erndte zwey - anstatt des Comma

- 236 - 3 von unten: Schultheisen, für Schul-

- 244 - 18 mus das zweyte: überdem wegfallen.

- 245 - 4 von unten: wörtliche, für wirkliche.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 191.

Sonnabends den gom October 1803.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Edinburg.

Am 12ten September erhielten folgende Studierende, nach vorherungangenen öffentlichen Prufunge , die medicinische Doctorwurde: Die Schottländer George Rellie, Diff. de Electricitate animali; Archibald Ro bert fon, Diff. de Rheumatismo; John Home, Diff. de Tinea capitis; James Bremmer, Diss de Apoplexia; Robert Pater fon, D.f. de Hydrocephalo phrenitico; Alexander Broadfoot, Diff de Hepatitide acuta; William Farquhar, Diff. de Vomitione; T. Tudor Duncan, Differt. de Palpitatione; Thomas Brown, Diff. de Somno; William Robson, Diff. de effectibus Vini et Spiritus ardentis in Corpus humanum, und Alex, Henderson, Diff. de modo, quo musculi, cerebrum atque nervi respiratione afficiuntur. - Die Irlander: James Graves, Diff. de Podagra regulari; Arthur B. Faulkner, Diff. de Gonorrhoea virulenta; Charles Annesley, D.J. de Pneumonia; Anthony Meyler, Diff de Melancholia; James Ryan, Diff. de Rhenmatismo: Herbert Baldwin, Diff de Inflammatione; Benjamin E. Biggs, Diff. de Diebete mellito; Timothy Naghten, Diff. de Peritoniside puerperarum, und Barnabas Coyne, Diff. de Amenorrhoea. - Die Engländer: David Unwing, Diff. de Febre continua und Alexander Crigan, Diff. de Naufeoß, et modo ejus administrationis in Phthisi curanda. Folgende aus Barbados: William Cheekes, Diff. de Aere und James Butcher, Diff. de Pulsu arteriarum. - Die Amerikater: Paul Welfton, Diff. de Vaccima, und George Macfarlane, aus St. Croix, Diff. de colico Dolore.

Francker,

Am 22. Jul. eröffiete Hr. Rector H. Wassenbergh das öff-utliche Examen etc. mit einer Rede: de exemplo eximit doctorie scholestici in Isaaco Valchenario spectato.

Am 3ten September ist durch einen Beschluss der Departements-Admiristration von Friesland die theologische Facultät der Friesischen hohen Schule allhier wieder hergestellt, und von den Curatoren der Akade-

mie find zu Professoren ernannt worden: der ordentl. Prof. der Kirchengeschichte und Exercse J. H. Regenbogen und der ordentl. Prof. der natürl. Theologie u. Moral E. Tinga daseibst.

Gröningen.

Als Dectoren in der Rechtsgelahrtheit premevirten: am 25. Jun. P. J. Moorrees, aus Nimwegen: seine Dissertation handelte: de Ratihabitione, praesertim patris, in Nuptils librorum.

Am 15. Jul. J. P. Kelzer, aus Gröningen, mach Vortheidigung seiner Differtation: de necessitate conditionis, in certo loco habitandi, testamento adscriptae, per legatarium implendae, ut et, si hic ante impletam conditionem decesserit, legato ad heredem in testamento scriptum transferendo.

Am 20. Aug. P. de Kock, aus Belswarden in Friesland. Der Titel feiner Differtation if: de Begamia, et de poena bigamias, cum ex Jure civili, tum ex Jure Frifaco.

Stockholm.

Schwerlich dürften von den Universitäten irgend eines Reichs so genaue Tabellen über die Studierenden vorhanden seyn, als man gegenwärtig über die schweduchen hat. Hier ist ein Auszug der Tabelle über den Herbstrermin 1802, welche von den drey U iversitäten der königl. Kanzlers-Gille über das Alter, den Staud und andere Umstände der Studierenden eingeliefezt worden:

Herbstermin von 1802.

Alter.			Upfele.	Åbo.	Lund
Unter 15 Jahren		•	60	5	39
Zwischen 15-20 Jahren	•	•	258	166	168
20-25 -	•	•	414	263	124
— — 25—3° —	•	•	142	53	79
- 30-35 -	•	•	24	16	4
— — 35-40 —	•	•	8	3	2
Über 40 Jahre		•	8	3	1
	Sum	ma :	914	509	417

(9) **G**

Stand.

Stand.	Upfala.	Åbo.	Lund.
Adeliche	50		14
Prediger-Söhne	297	161	130
Bürger-Söhne		88	80
Bauern-Sohne	140	104	92
Civil-Standes	252	100	73
Militär-Standes	40	35	28
Summa	: 014.	500	417
Anderweitige Umflände.	,-4	0 -y	4-6
Pinnefehrichen			
Eingeschrieben	105	39	55
Todte	4	3	4
Mit Zeugnissen an Collegia ver-			
fehen	17	25	5
Mit Zeugniffen über ihren Le-			
benswandel	35	43	3 1
Promovirte	6 E		27
Königl. Stipendisten	43	44	23
Privat-Stipendieten	108	19	11
Haben akademische Condition ge-			
habt	72	18	12
Ausländer	5	13	
Sind über den Termin auf der			
Universität verblieben	484	253	189
Waren auf 2 Jahre abwefend .	430	256	228
Studiereten fur fich felbst	818	487	363
Hatten Privat Informatoren	99	23	52
Studierten Theologie	133	142	128
- Rechrsgelehesamk	104	85	96
- Areneykunde 1	70	14	16
- Woltweisheit	321	147	54
Ohne eine bestimmt erwählte Le-			
beneart	286	121	123
Lebten von eigenen Lebensmit-			
tela	78	111	II
- für Bezahlung	406	142	178
Verblieben zwischen den Termi-			
nen auf der Universität	229	100	52

II. Preise.

Die Utrechter Gefellschaft der Künste und Wissenschaften hat in ihrer Zusamm-nkunst am 15. Jun. d. J. solgende neue Preistrage auf den 1 Oct. 1805, mit Ausstellung einer Medaille von 30 Ducaten, oder der Summe in Gald, ausgegeben:

"Da die neuesten Wahrnehmungen und Verfuche über die Elektricitär, den Zittersal und andere ähnliche Fische, und die galvanische Kraft eine so große Ähnlichkeit und Übereitstimmung ihrer Natur, und zugleich eine so merkbare Verschiedenheit in ihren Wirkungen anzudeuten scheinen: so verlangt man eine vergleichende Darstellung dieser Krafte und ihrer Wirkungen, deutlich entwickelt und auf Versuche gegründet."

Die schon im Jahre 1800 aufgegebene Preisfrage, die graffirenden Krankheiten betreffe, d., worüber keine Antworten eingegangen sind, ist von neuem gegen den 1. Oct. 1805 mit dem gewöhnlichen Preise aufgeskellt:

"Welches find die Ursachen, warum die jetzt herrschenden Krenkheiten der verschiedenen Jahrszeiten bey unsern Landeleuten nicht so einfach mehr find, als in stühern Zeiten, das ist, ab die Quelle einer ansteckenden, einer geligten, einer schleimigten Art, ader mehrere andere Ursachen zugleich statt sinden. — und welches ist der beste Weg, um im Ansange dieser Krankheiten sicher zu unterscheiden, welche von diesen Quellen die Oberhand habe, und wie darnach die beste Heilmethode einzurichten sey?"

Der besten Abhandlung über das eine oder andere Fach der Chemie und ihrer Anwendung, welche vor dem 1. Oct. 1804 eingefandt wird, ist eine Medaille von 20 Ducaten, und dem Accessit eine silberne Medaille bestimmt.

Im Jahr 1802 war folgende Frage aufgegeben, um gegen den 1. Oct. 1804 beantwortet zu werden:

"Welches find die Ursachen, das unter Vaterland, gegen und im Anfange des 17ten Jahrhunders, in dem Hervorbringen ausgezeichneter Sohnfrifteller, origineller Dichter und wahrer Gelehrten to behr vor andern Ländern blühete, und eben so viele berühmte Maler im fernern Verlauf dieses Jahrhunderts lieserte, da die Anzahl derselben in der Folge bis auf unsere Zeit, je länger je geringer geworden; und welche Anleitung zur Ausweckung von Kunst und Wissenschaft möchte durch das Ersorschen dieser Ursachen gegeben werden können?"

Ene andere Frage, welche schon im Jahre 1799 ausgegeben, und nachher 1802, mit Ausstellung eines deppriten Preises, gegen den z. Oct. 1804 erneuert ward, ist:

"Da die gegenwärtige verschiedene Denkart unter den heilkundigen Natursorschefft, die sogenannte Pathologia humeralis betreffend, nicht allein auf Untersuchung sond-rn auch auf Wissenschaft Einslus hat, so verlangt man durch eine genaue Untersuchung näher bestimmt zu sehen:

"1) Welche eigensrtige Krankheiten und Fehler der Feuchtigkeiten und Safte, (die von Gaubius in seinen Instit. Pathol. Med. § 268 bis § 382 als witte humorum absoluta darzest-sit werden,) in der That im menschlichen Körper flatt finden, und welche bloss eingebildet find?

"2) Ob und inwieferne solche Krankheiten von einer eigenen und unsprünglichen Ausartung der Säste entstehen können? denn, ob diese Krankheiten der Feuchtigkeiten durchaus von den veränderten Lebenswirkungen der Gesäse und sosten Theile allein oder vorzüglich abhangen und erzeugt werden? Im Bejahungsfalle: welches die Heilmittel sind, und wie ihre Wirkung bewiesen wird? Im Verneinungsfalle aber: wie man denn die Veränderung der Feuchtigkeiten seiht, welche sich nach dem Ennehmen der Arzneymittel zeigt, allein oder vorzüglich aus der Wirkung dieser Mittel auf die Gesässe und sesten Theile ableiten kann und muss?"

Alle Abhandlungen muffen von einer fremden Hand geschrieben und mit einem Motto verschen seyn. Der Name in dem versiegelten Zettel mus deutlich und eigenhändig gescheieben seyn. Die Sprachen, worin sie versalst seyn können, find Helländisch, Deutsch (doch mit latein. Lettern), Boglisch, Französisch und Lateinisch. Sie werden positiver an den ersten Secretür, Prof. Rossyn, oder an den Mitsecretär, Dr. van Toulon zu Utrecht, gesendt. Sie bleiben Eigenthum der Gesellschaft, und dürsen nirgends anders abgedruckt werden.

Eben diese gelehrte Gesellschaft wied solgande bey ihr eingegangene Arbeiten zum Druck besördern: Diatribe in Livium, Fortsetzung, von S. Nuhoff, Ractor zu Utsecht; Obss. in Theogusdem, P. 2., von E. Epkeme, Roctor zu Enkhuyzen; Obss. crit. in auctores lat. at graecos, von C. F. Negel, Rect. zu Bommel; Missa quartus in Muratorium, von C. Saxe, Prof. zu Utrecht.

Die Gesellschaft zur Besörderung des Landbaues zu Amsterdam hat in ihrer Versammlung, am 27. April, solgende Fragen aufgegeben, und für die beste Boent-wortung eine Medaille von 50 Duc. oder die Summe in Geld mit einer filbernen Medaille ausgesetzt.

1) Geg n den 1. Nov. 1804: Da men feit geraumer Zeit, mehr els zuvor, eingesehen hat, dass mehrere Vortheile von dem Dünen Boden gezogen werden können, und es dem zufolge mehr und mehr nothwendig wird, zu wissen, wie man sich im Anlegen und Benutzung diefer Dünen, es fey zu Holzpflanzungen, oder zu Acker- und Weideland en, mit der besten Hoffnung eines puten Brtrages, zu benehmen habe: so verlangt die Gesellschaft, welche diese heilsamen Anlegen zu befordern wünfiht, in der Vorausfetzung. dass das Anlegen von Buschen auf dem dazu schicklichten Boden vorzüglich in Berrecht kommen mufs. einen gehörig geerbeiteten Plan, wornach die Holz pflanzung auf den verschiedenen dazu paffenden Arten von Boden am botten und vorcheilhaftelten geschehen kann, mit einer Angebe der am besten fortkommenden Molzarten, der Behandlungsart, der Koften, und der wahrscheinlichen Vortheile, nebst einer Angabe der Grunde, welche besonders für den Holzanbau gefchickt find.

a) Gegen den z. Nov. 1804. Da die verschiedemen Arten dieser Dünen es mehr als wahrscheinlich machen, dass unter ihnen manche gesunden werden dürsten, welche, zu Bau- und Weidelanden angelegt, mehr Vortheil als Holzwachs liesern möchten, so fragt die Geschlichest: Welche Dünen sind bester zu Bau- und Weideland geschickt? welchen Plan zur Anlegung muss man besolgen? welches ist die beste Ast der Bearbeitung? welche Art von Getraide oder andern Pflanzen ist dazu am vortheilhaftesten? welches sind die nöchigen Kosten? und welches sind endlich die Vortheile, die sich daraus ziehen lassen?

Als Verfasser der bey der Batavischen Geseilschaft der Wissenschaften zu Haarlem mit einer filbernen Medaille als Accessit ausgezeichneten Abhandlung: Über den Nutzen des Unterrichts in der Naturgeschichte sür die Jugend, mit dem Motto: Plurimum intererit etc. (IBL 1803. N. 160.) hat fich der Director und Professor an dem Joachimsthalschen-Gymnasium zu Berlin, He. B. M. Snetloge genannt.

III. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Hr. Prof. Freindoller zu Linz, Herausgeber der dort erscheinenden theoretisch-praktischen Monatschrist, den kürzlich der Bischof von Linz zum wirkl. Consistorialrathe ernannt hat, hat nicht nur, wegen Kränklichkeit, den Ruf als Professor der Dogmatik nach Wien abgelehnt, sondern auch sein bisheriges Lehramt in Linz ausgegeben, und übernimmt die, dem Collegiatstift St. Fiorian gehörige, Pfarre Niederwaldkirchen im Mühlviertel.

Hr. Rothenfee, öffend. Angaben zufolge Vf. der "Letzten akte mässigen Verketzerungsgeschichte unter der Reginzung des Hn. Fürstbischofs von Speyer etc.", bisher Mitglied des bischöft. Vicariats, ist zum wirkl. kurfürst, Kircheneathe zu Bruch(a) emannt worden.

Nach Aushebung der Regierung und Kammer im Stifte Kempten, am 12. September, ist der zeitherige Syndicus dieser Stadt, Hr. Johann Martin Edler von Abele, auf seinen neuen Posten nach Ulm abgereiset, wo er bey der kurbaierschen Landesdirection in Schwaben als Director der ersten Deputation angestellt worden ist.

Hr. Dr. K. W. Hoppenstädt, Beyfitzer der Juriften-Pacultit zu Göttingen, ift von dem Herzoge von Gotha zum Regierungsrathe mit Sitz und Stimme bey der herzogl. Regierung ernannt worden.

Hr. Achermann, bisheriger Rath und Amtmann zu, Ilmenau, hat von dem Herzoge von Weimer den Chazakter eines Justizrathes mit einer Besoldungs-Zulage erhalten.

Hr. J. Ph. Engelhard, bisheriger Kriegsrath zu Caffel, hat den Charakter eines geheimen Kriegsraths erhalten.

Hr. Professor Karl Wilhelm Böckmann zu Carlaruhe, (nicht Johann Lorenz Beckmann, wie es im IBI N. 160 hiefs.) ist von der batavischen Societät der Wissenschaften zu Hasslem, so wie von der Gesellschaft der Experimentelphilosophie (Genootschap der Proesonderwindeligke Wusbegeer) zu Rotterdam, und von der Societät der Wissenschaften und Künste zu Mainz, zum Mitgliede ausgenommen worden. Auch hat derselba von Sr. Majestät dem Keiser Alexander von Russland, als Beweis der huldreichen Aufnahme einiger literarischen Arbeiten, eine geschmackvolle goldne Dose erhalten.

Hr. Hofmedicus John zu Meiningen ist von der Sydenhamschen Gesellichaft zu Halle zum Mitgliede aufgenommen worden.

Die Utrechter Gesellschaft der Künste und Wissenschaften hat folgende holland. Gelehrte zu Mitgliedern

1 83. -

ernannt: Hn. G. de Wasl, J. U. Dt. zu Amsterdam; Hn. J. M. von Hoggen, M. Dr. zu Nymegen; Hs. A. H. Metelerkomp, Rürgermeister zu Goude; Hn R. Metelerkomp, A. L. M. Phil. et J. U. Dr. zu Goude; Hn. R. de Brueys, Prof. Jun zu Doventer; Hs. H. Frieseman, Rector zu Elburg; Hn. F. H. Hartog, M. Dr. zu Amsterdam; Hn. P. H. Thommen, M. Dr. zu Amsterdam; Hn. J. G. Bernard, M. Dr. zu Haarlem.

Die königl. Akademie der Wissenschaften zu Madzid hat Hn. J. B. L. Durand, Vf. einer Reise nach dem Senegal (Voyage au Senegal etc. 1803. 2 V. 4.) zu ihrem Correspondenten ernannt.

Die ökonomische Gesellschaft zu Turip hat den französ. Stasterath Laumond, und die beiden Mitglieder des franz. National-Inflitute, François (de Neujchateau) und Huzard unter ihre Correspondenten aufgenommen.

IV. Berichtigungen.

In N. 174 des Intelligenzhlattes S. 1428 find die Worte Senior Cepituli von dem neuen Ha. Archideconus Kapp weggerückt, und zu dem Subdisconus, Hn. Ellrod, gefotzt worden, da doch jenem diese Würde zugekommen ist. Ihrer hätts auch bey dem neuen Archidisconus zu Erlangen, Hn. M. Lippert, erwahnt werden sollen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankundigungen neuer Bücher.

Mit einigem Bedauern meiden wir dem ganzen mufikliebenden Publicum, dass in diesem Jahre die Foztfetzung oder der 2te Jahrgang des

Mupkalif.hen Taschenbuchs

der Herren Werden und Schneider für 1804 nicht erscheinen kann. Einige unvorherzusehende Hinderniffe, die jedoch auf die Reichhaltigkeit und Güte des Buchs felbit den wohlthätigsten Einfluse hatten, hemmten den Druck, der bereits angefangen war, und bestimmen uns, es fur diefes Jahr liegen zu laffen. Es erscheint Eaher im Sommer 1804 als das erfte Taschenbuch für 1805. - Sowohl Verfasier als Verleger haben bey diesem aten Jahrgange weder Mühe noch Kosten gespart, um wo möglich etwas allen Foderungen der Kunst entsprechendes zu liefern. Es ift wieder übes ein Alphabet fterk, enthält auf 16-17 Bogen die vollständigste Übersicht des jetzigen Zustandes der Mu-Ak, die nur je geliefert seyn mag, die im ersten Jahrgauge abgebrochene Charakteristik Reichardes, eine Biographie der Mara, Volkslieder, Pooffeen, Miscellen, Notizen u. f. w., 4 Bogen Compositionen einiger vorzüglich schönen G-dichte von Göthe, Tiek, Novalie, S. Moreau, Mahlmann, van Wilhelm Schneider, und aufser diefen noch 5 kleine leichte Melodieen zu Volksliedern und einen Mazsch von Schneider. Des Äusfore ist ganz wie im vorigen Jahrgange, derfelbe Druck auf schones weises Velippapier, a illuminirte Um-Schlagskupfer und z Titelkupfer (den Pendant zu dem egsten Johrgang) von Arndt, und des Porträt der Mara von demie ben. fo dass man bry diesem vermehrten großen Kollenaufwand den Preis von 1 Rthir. 16 gr. in Pappenband und 2 Rthle. in Atlas gebunden äußerst billig finden wird - So werden es Vertaffer und Verleger dem Publicum darbringen, und nicht weiter das auf achten, wenn es, wie der erde Jahrgang, von Vegläumdern beklaticht, von Neidern und Feinden heruntergerissen, und von grau gewordenen Dinnuköpfen verketzert wird.

Penig im September 1803.

P. Dienemann u. Comp.

Von der dem Publicum bekannten
Weltgeschichte für Kinder und Kinderlehrer vom Dr.
G. F. Becker.

ift der siebente Theil an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt worden. Alle 7 Theile kosten 10 Rthlr. Berlin im September 1803.

Heinrich Frölich.

II. Neue Musikalien.

Im Musikalien-Verlage in der Neuenstrasse in Braunschweig find erschienen und in des Friedrich Fiedlerischen Papier- und Schreibmaterialien Handlung zu Jene
obenfalls für beygesetzte Preise in Convent. Fuss jedlerzeit zu bekommen:

Bornhardt Anweisung die Guitarre zu spielen, 2te verm.
u. verbess. Auslage.

— Die Laute und das Mädchen, Wechselgesang m. Begleit, des Fortepisne u. der Guitarre. 8 gr.
Sievers Lied der Liebe, m. Begleit, des Fortepisne. 3 gr.
Paisielle, Canzonette für die Guitarre, mit deutsch. u.
italiän. Texte. 2te Auslage.

3 gr.
Beliebtesse Gesänge zus der Oper: Je toller je besser

(Une Folie) von Mehul. Im Clavierauszuge mit fenzz.
und deutsch. Texte.

22 gr.

Körner, Walzer fürs Pianoforte.

3 gr.

XII Varietions pour le Pisnoforte.

Rundgefänge m. Begleitung d Forrepisne. 8 gr.

Gefänge der Hulda in der Oper: Das Bonsaweilchen.

m Begleit, der Guttarre.

4 gr.
Favorit-Märsche der französ. Truppen beym Einrückem
in Hannover. Fürs Fortepiane eingerichtet.

6 gr.

77 3 P W.

d e r

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 102.

Sonnabends den gen October 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Neue periodische Schriften.

Herr Bergrath u. Professor A. N. Scherer ist als rufsich-kaifert Hofrath u. Professor nach Dorpat gegangen. Sein aligeme nes Journal der Chemie ist mit dem boten Hefte, welches bereits an alle Buchhandlungen versandt ist, geschlossen, und au dessen Stelle tritt

Neues allgemeines Journal der Chemie, herausgegeben von Hermbstüdt, Klaproth, Richter, A. N. Scherer und Gehlen,

wevon des erste Heft schon erschienen und versandt ist. Der Iphalt dieses Hefts ist

- Verhandlungen, die Analyfe und den Ursprung meteorischer Stein- und Metallmassen betr., von Klaproth, Vauquelin, Wrede.
- 2) Verhand ungen über die Blaufaure in vegetabilischen Substanzen, von Vauquelin und Bucholz.
- 3) Chemischer Apparat. Correspondenz. Ne-tizen.

Herr Gehlen hat die Hauptredaction übernommen, welche Veränderung durch die Entfernung des Herrn Hofraths Scherer vom Verlagsorte nöthig gemacht wurde. Jenev erkläre sich über die Art der Redigirung näher in dem Vorberichte, mit welchem das erste Heft anhebt. Regelmässig erscheint monatlich ein Heft diefes Jou nals, zuweilen zwey. Beyträge können unter der Addresse:

An die Frölichsche Buchkandlung in Berlin eingesendt werden, von welcher auch die Honorirung desselben gewartiget werden muss. Von Zeit zu Zeit soll künstig dem Journale ein literarischer Anzeiger angesugt werden, welcher Buchhändlern und Chemikern zu Annoucen offen steht, gegen Erlegung von z gr. 6 ps. Insertionsgebühren für die Zeile.

> Heine Frölich, Buchhandler in Berlin.

Von des Hrn. Prof. Gilberte Annalen der Physik, Jahrg. 1803. ist das Ste Stu. k erschienen und enthält: I. U-ber die Entladung der Voltausch. Säule durch Vermittelung einer beträcht ichen Streck- eines Stroms, vom Prof. Erman in Berlin. — II, Vergleichende

Anatomie der elektrischen Organe des Zitterrochens Zitteraals und Zitterwelles, von Geoffroy Prof. der Zool. an naturh. Muf. in Paris, mit einer Kupfertafel. - III. Beschreibung eines elektrischen dals aus Surinam, von Fahlberg in Scockholm. - IV. Unempfindlichkeit für Elektricität; aus einem Briefe von V. Ob das Waffer in la geren Harröhr-Clos. chen höher als in kürzern anfteigt, unterfucht von Hallstrom, Prof. der Phylik zu Abo. - VI. Beschreibung der Tueffgruben bey Brühl und Libler, wo die braune köllnische Erde oder die sogen, kölln. Umbra-Erde gegraben wird, von Faujas-Saint-Fond mit einer Rupfertafel. Nebit einigen Bemerkungen des Herausgebere über die Braunkohlenleger im Saalkreise und in der Grafschoft Mansfeld, - VIP. Chemische Zerlegung der kölln. Umbra-Erde, von Brogniart, Prof. der Chemie. - VIII. Urber den pyrituöfen Torf des Aisne-Departements, und deffen Formation, von Poiret, Prof. (1. Vorkommen 2. Fremdertige Körper in demiciben. 3. Folge der Lager. 4. Vermuchungen über die Entstehung des pyrit. Toris. 5. Conpes Bemerkungen gegen Poirets Hypothefe und Antwort auf fie. 6. Alfmähliche Zerfetzung der Veg-tabilien und Produkte. die daraus entstehen, befonders Torf und deffen verschiedene Arten. 7. Veränderungen, welche der pyrit. Torf an der Luft leidet.) - IX Eine Beebschtung über des Entftehen des hollandifchen Torfs von Dr. van Marum in Haarlom - X. Bin Bohrer um morafliges Bruchland auszutrocknen, von Ecclefton.

Halle im Oktober 1203.

Rengeriche Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Für Liebkaber der Botanik. In allen Buchhendlungen ift zu haben:

D. Carol Ludw. Willdenow, bot. et hift. natur. Prof. publ. ord. Hortus Berolinensis, sive icones et descriptiones plantarum raviorum vel minus cognitarum quoe in Horto Regio Botanico Berolinensi axcoluntur. Fasc. Ius cum tabulis aeneis XII. coloratis, fol. maj 4 Rthlr. 4 gr.

Der Königl botanische Gasten bey Berlin, der unter der jetzigen Direktion des Herrn Prof. Willdenow. (9) H. durch durch viele neue und zweckmässige Einrichtungen ganz verändert erscheint, und noch täglich gewinnt, prangt bereits mit einer großen Menge der selteusten Gewächse aus allen Weltgegenden. Die merkwürdigsten derselben bekannt zu machen, ist der Zweck dieses Werks, wovon jährlich 2 bis 3 Heste, jeder von 12 sauber ausgemalten Kupfern in gr. Folio und eben so vielen Blättern Text, auf starkem holländischen Papier erscheinen. Sechs Heste machen einen Band aus. Jeder Band wird nebst Register und Vorrede, einen Haupt-Titel erhalten, worauf als Vignetten malesische Ansichten des Gartens, von den besten Künstlern gearbeitet, angebracht sod.

Der erste Hest enthält: 1) Tripseum monostachyum aus Carolina, 2) Franseria artemisiwides a. Peru, 3) Festuca unicloides a. Carolina, 4) Parthenium integrisostem a. Virginien, 5) Hypecoum patens a. Ägypten, 6) Ammannia ägyptises eben daher, 7) Ammania auriculata v. Rosette, 8) Wurmbes bullata a. Pensylvanien, 9) Prunella pensylvanica eben daher, 10) Hieracium nigrescens, 11) Mollia difiusa v. Tenerista, 12) Agrostis tenuistora a. N. America. Dass der Text instructiv und zweckmässig bearbeitet ist, das ür bürgt der berühmte Name des Herrn Versassers; auch die Abbildungen, welche nach blühenden Gewächsen gemacht sind, haben bisher so wohl seinen als aller Kenner Beysall erholten.

Der ste Heft erscheint zur Michaelismesse dieses Jahres. Berlin im September 1803.

Schuppelsche Buchhandlung.

P. H. Guilhaumen's in Frankfurt a. M. neue Verlagebücher vor Jubilete-Meffe 1803.

Calcul (le) fondamental de la Banque generale, suivi de deux tables comparées des poids et des aunes pour fervir à toutes les classes de Negocians, par M. Duchatel, gr. 8.

Chrift (J. L.) Aufruf an die Landleut: und Bekanntmachung eines vortrefflichen, gefunden und wohlfeilen Raffe. g. I gr.

— patriotische Nachricht und deutliche Anweisung zu dem einträglichen Tobacksbau, inso derheit
des sogenannten affatischen Tabaks und dessen Fabrikatur zu Rauch- und Schnupstaback. Zweyte
verm. Auslage. 8.

- Nachtrag zu dem neuesten und besten Stellvertrerer des indischen Kaffe's, oder dam Kaffee von Erdmand-in gr 8. 6 gr.

Godex ecclesissicus moguntinus novistimus, oder Sammlung der Erzbischödich - meinzischen in kirchlichen und geistlichen Gegenständen ergangenen Coustitutionen und Verordnungen, auch vieler der wichtigsten Urkunden, bestbeitet von F. J. K. Scheppler iter Band zie Abtheil fol. 4 Rehlr.

Engelmann (J. B.), neues zweckmälsiges Erleichterungsmitt-l zur Erlernung der französischen Sprache. Ite Lieferung. Zweyte verbesserte Austage B. 10 ge-

Gruner (J.), meine Wallfahrt zur Ruhe und Hoffnung, oder Schilderung des fittlichen und bürgerlichen Zuftendes Westphalens am Ende des 12. Jehrhunderts. 2 Binde mit I Kups. 2. 3 Rthlr. 16 gr., Hauff (J. K. F.), Lehrbegriff der reinen Elementer-Ma-

thematik zum akademischen Gebrauche ausgenrbeitet. Iter Theil, Iter Bd. Elementargeometrie, gr. 8.
1 Rebir. 12 gr.

Höchheimer (Simon), systemsusche theoretisch - praktische Abhandlung über Krankheiten eus Schwäche und deren Behandlung, nebst Beleuchtung Bröwnischer Grundsätze, gr. S.

3 Rthlr.

Wolfart (K.), Formulare eder Lehte der Abfaffung von Recepten, systematisch bearbeitet, gr. 8. 14 gr.

Verzeichnis der Novitkten zur Leipziger Jubilete-Messe 1803. von Samuel Flick, Sohn in Basel.

Codet de Vaux, A. L., die Gallerte aus Kinechen, ein angenehmes wohlfeiles und kräftiges Nahrungsmittel, deren leichte Bereitung in allen Haushaltungen und Hospitälern, und deren Wichtigkeit für Kranke und Arme. 8. 1803. (Wird nur auf Bestellung von Haus geliefert.) 6 gr. od. 24 kr.

Erb, K. M., Das Widerschu, ein Gemälde des Lebens. 8. 1803 16 gr. od. 1 fl.

Mader, A. Th. W., Sammlung auserlegener Religiousvorträge bey befondern Gelegenheiten gehalten. N. Auß. gr. 8. Basel 1803. x Rehlr. od. z fl. 30 kr.

Meister, L., Helveris he Revolutionegeschichte; vom Ausbruche der Revolution bis zur Beendigung der helverischen Consulta in Paris 3. Besel 10 gr. od. 40 kr. (Die erste Aust. war in 14 Tagen vergrisfen — die zweyte ist unter der Presse.)

Ebendeffelben, Gemälde der Liebe, mit I Kpfr. 2. Befel 1803. I Rible. od. I fl. 30 kr.

Minerva, Helvetische. Eine Zeitschrift in Verbindung der vorzüglichsten Gelehrten der Schwe'z terausgegeben von L. Meister. (Das erste Heft erscheint gleich nach der Messe.)

Ofterwalds Anfangagrunde der Erdbeschreibung zum Gebrauch für den ersten Schulunterricht umgearbeitet vom Protesior Berenger; ganz neu vermehrte und verbessere Ausgabe. 8. Basel 1803. 6 gr. ed 24 kr. Pettalozzi, H., Fabela. Neue unveränderte Ausgabe.

Pestalozzi, H., Fabelg. Neue unveränderte Ausgabe seiner Figuren zu meinem ABC. Buch 8. 1803.
1 Rthle. od. 1 fl. 30 kr.

Wanderungen, malerische, in die Gegenden des Kantons Besel und dessen Nachbarschaft in geäzten Blättern von J. C. Reinermann, mit historischen Erläuterungen begleitet von Hrn. Pfr. Lutz, quer 8. broschirt. 12 gr. oder 45 kr.

Zschokke, H., Schattirungen, als Fortsetzung von den Vignetten gezeichnet vom Vers. der Abillina. m. Kpfr. 8. Basel. z Rthle. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Dictionaire nouveau français allemand et allemand français, Edit on confidérablement augmentée, 2 Vol. gr. in 4 in Comm fl. 6 Rthlr. 8 gr. od. 11 fl. Schädelmuster, 2 gr.

Unter der Preffe.

Leben, Thaten und Ende des berüchtigten Schinderhannes; aus den Originalakten des Tribunals 2n Mains Mainz gezogen und beerbeitet von dem Br. Regierungscommissair Visiot. \$. 1803.

Mieg. L., Gemeinnützlicher und fasslicher Unterricht für Bruchpatienten beiderley Geschlechts, worimen sie besonders diesen sogenannten Leibesschaden au sich leicht erkennen, und dagegen zur Verhütung lebensgefährlicher Folgen, die sichersten und zweckmässigsten Vorhenungs und Heilmitzel angezeigt sinden 8. 1803. 5 gr.

Fellners Gedichte. 28. gr.

Im Verlage der Hoffmannischen Buchhandlung in Weimer ift erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Entwurf einer neuen, durchous senersesten Banart mit gewöldten Dechen und Dachungen; zur Sicherheit und Wohlschrt menschichen Wohnungen und
anderer Gebäude, sämmtlichen Regenten Deutschlands, so wie der ganzen Nation derselben in Ehrsucht gewidmet von J. F. R. Steiner, Herzogl.
Sachs. Weimarischen Baumeister etc. 12 und 22
Theil jeder mit 8 illum. Kupfert, gr. 4. 2 Rthle.

Wenn it eine Erfordung die allgemeine Aufmerkfamkeit und Achtung verdients, welche ihr schou fachkundige anzuführende Minner erzeigt haben, fo ist es gewife diele von dem erfaarnen und würdigen Baumeifter Steiner, der einen grofeen Theil feiner Lebensjahre dem Nachforschen darüber gewidmet hat, und die nicht etwa von oberftichlicher Aet ift, Alle andere bisher geschehene Angaben, die auf diesen Gegenstand abzweckten, waren bey weitem nicht hinreichend; dieto aber läfst wegen ihrer ganzen Conftruction keinen Zweifel übrig, und in dem Buche findet jeder die ailerdenclichte Anweitung zu ihrer Ausführung. Gewiss wird diefe neue Bauart, welche der mit Holz in Abficht der Koften ziemlich die Wasge hält, bald allgemein befolge werden; die Manichheit bekommt feuerfaste Wohnungen; he wird hinfor nicht mahr vor Feuersgefahr zittern und den Verfaller legnen.

Von demielben Verlusser ift zu gleicher Zeit in demielben Verlage erschienen:

Praktische Anleitung zur Berechnung der Bou- and Nutzhölser, auch Schneidemahlen-Wärren, nach dem Quadrat- und Cubihfuse. Ein gemeinnütziges Handbuch. Mit 4 illum. Kupfentsfeln und 74 Holz - und Schneidemühlentsbellen. gr. 8brosch. z Rthle.

Alle bisher über diesen Gegenstand erschienenen Handbücher leisten das nicht, wie dieses, welches besonders auch dazu geschickt ist, das Publikum vor jedem Betruge bey dieser Sache zu schützen. Für die Richtigkeit bürgt schon der Umstand, dass es der Verfasser 22 Jahre lang als Manuscript in seinem Amte brauchte.

Für Alterthumsforfcher.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Sammlung einiger Alterthumer, von den Küsten des
schwarzen Meeres. In den Jahren 1797 und
1792. nach den Originalen gezeichnet von L.
von Waxel, Kaiserl. Russ. Hofreth. Correspon-

von Waxel, Keiferl. Ruff. Hofreth, Correspondent der Keiferl. Akademie den Wissenscheften, der freyen ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Mit 2x Kupfern und 1 Karte gr. 4.

Die Halbinsel Krimm, das chemelige Tauris, bietet dem Forscher viele Überbleibsel ene dem Alterthume der, welche zum Beweise dienen, dass dieses Land, wo der durch die Iphigenie to berühmte Tempel der Diana einst war, aus Zeit als griechische Colonisen dort wohnten, fehr raich und bevölkert feyn muste. Nur sehr wenige dieser Denkmäler der Vorzeit waren bisher bakannt, daher verdient Herr Hofrath von Wazel vielen Dank, dass er seinen zweyjährigen Aufenthalt in den Gegenden am schwerzen Meere dazu benutzte, alles was er in diesem Feche Merkwürdiges fand, auf das genauste ab inbilden. Da en von vielen der angeschensten Personen unterstützt wurde, so gelang es ihm eine Menge Alterthumer, Steinschriften, Müszen, und dergleichen zusammen zu bringen, die er in gegenwärtigem Werke, welches für Geschichtsforscher, Numismatiker und alle Freunde des Alterthums, von der größten Wichtigkeit ill, mit den nöthigen Erläuterungen bekannt macht. Die Abbildungen find fauber und mit möglichster Genauigkeit geatbeitet, der Text ift auf hollandischem Papier gedruckt. mit einem schönen Titelkupfer nach Koslofskoi in St. Petersburg geschmückt, und in jeder Art für ein gefälliges Aufacres geforgt,

Berlin im September 1803. Schüppeliche Buchhandlung.

III. Kunstanzeige.

Ansicht der Stadt Kreuznach. von der Mergenseite.

Gezeichnet v. Heinr. Brühl und gestichen v. P. Rücker. Preis 2 fl. 45 kg.

Rin intereffantes Blatt, das den Beyfall aller Kunftfreunde erhalten wird. Die Zeichnung ift eben fo rich tig ele gefällig und der gewählte Standpunkt der gunfligste, um die Stadt mit ihren schöpen Umgebungen zu zeigen. Dem Künstler, welcher volle soche Monate für den Stich dieles Blettes verwendets, gereicht leine Arbeit zur kächsten Bhee, und es macht mir Freude, dielen Bichickten aber nicht genug bekennten Laudschaftstecher (welcher in Mainz wohne) bey dieser Gelegeneit den Buchhändlern und Kunftverlegern empfehlen zu konnen. Nicht allejn für Keruzuschs Bewohner hat diefes vaterländische Blatt ein hobes Intereffe, foudern auch dem Ausländer wird der Befitz einer Außeht Freude machen, die fo reich an Schonheiten ift, dals Reisende, die unsere Gegend besuchten, noch in weiter Ferne fich ihres gehabten Genuffes freuen.

Der Verleger, welcher für diese Lieblings-Unternehmung beträchtliche Kosten verwendete, macht sich keines Betrugs schuldig, wenn er den Blatt den Kunstliebhabern empfiehlt und sie zum Ankause desselben einladet.

L. C. Kebr.

Buchhä: dier zu Kreuznach.

Donjenisen Handlungen, mit welchen ich in keiner Verbindung stehe, liefern die Buchhandler Hr. Guilhaumen und Hr. Körner in Frankfurt für ihre eigene Rechnung Exemplare eus.

IV. Auctionen.

Am rsten December wird in Leipzig die Versteigegung einer sehr wichtigen medicinischen und naturhiftorischen Bibliothek ihren Anfang nehmen.

In einem pag. 159-182. befiedlichen Anhang kemmen auch ver: No. 2570. Lexicon Hebr. T. I. II. Avenione 1765. fol. 2579. C. du Fresne Glofferium. Bafilese 1762. T. I-III. fol. 2575. Euclides. Gra-ce. Bafileze. 1533. fol. editio princeps. 2577. Turrecremata expos. s. Psalt. Moguntiae. 1476. fol. 2587. Baccius de Thermis. Romae 1622. fol. 2589. Murrs Herkulanum. mit Kupfern T. I-VIII. Augsburg 1777-99. 2594. Ephomer. Soc. Meteorolog. Palet. an. 1781-86. Manhem. 1783-88. 6 V. 4. 2600. Oeuvres de Cochin. Paris 1771. T. I-VI. 4. 2606. Perallèle des religions. Paris 1792. T. I-III. 4. 2610. Hift. de la Chine. Paris 1777-85. 19 V. 4to. 2624. Mujeum de Florence. T. 1. 2. 3. 5. Paris 1787. 4. av. fig. 2628. Hill. d'Angleterre par Henry. T. I-V. Pazis 1789-92. 2633. Hift. de la Ruffie par le Clerc av. portreits Peris. 1783. 6 V. 4. et Atlas. 2643. Theatre de Corneille. av. les commentaires de Voltaire. Geneve. 1774. av. fig. T. I.-VIII. 4. en vesu. 2651. Ocuvres de J. J. Rosseau. av. fig. Geneve 1782. T. I .-XII. 4. maj, magnifique exemplaire fur très grand papier fort rel. en veau. 2673. Gellerii Not Orb. ant Lipliae. 1731. T. I. II. 4. 2676. Tieffenthaler's Oftindien. Berlin. 1785. T. I-III. 4. und 2 Bände in fel. 2681. Dictionnaire de l'Academie. Lausanne 1789. T. I. II. 4. 2702. Oeuvres de Frederic II. 17. V. très gr. in \$. 2727. Weguelin hift. univ. et dipl. Berlin. 1776. T. I_III. 8 V. 8. 2800 Biblia. Ballene 1491. 8. 2852. Apostolo Zeno. Orléans 1785. 21 V. 8. 2895. Nouvelles causes celebres par des Efferts. T. IXV. Paris 1785. gr. in 12me. 2945 Proverbes drematiques 1785. T. I-XVI. 3054. Diodorus Siculus. Bafileac. 1539. 4. editio princeps. 3070. Ofteologie par Monro et Sue. T. I. II. Paris 1769 fol. atl. av. fig. 3082. Raynel. Geneve 1781. 8. T. I-X. et Atlas. 2578. Fabri Theseurus. Liptus 1749. T. I. II. fol.

Obschon nun noch auserdem eine sehr große Anzahl weit wichtigerer Werke aus beynzhe allen Pächern, sonderheitlich in den Anhängen, vorkommen, so darf doch hiervon weiter nichts angeführt werden. Wegen des 600 Soiten flarken Verzeichniss es kann man Seh, (jedoch nur in ganz postfreyen Briefen) wenden, an Hrn. Universitäts Proclamator Weigel,

Obige Werke, find (fo wie die übrigen, in dem gleichen Anhange vorkommenden vortrefflichen franzöllfchen Werke) einige wenige ausgenommen, herrlich conditionist und für ganz neu zu rechnen.

V. Berichtigungen.

Die Veränderung meines Ausentheltes setste mich sustes stand, die Correctur meiner kleinen Schrift (Ideen zur Grundlage der Nosologie und Therapie Jena in der Akademischen Buchhondlung 1803.) seihst zu übernehmen, und unn habe ich die Unannehmlichkeit zu sehen, das nicht wenige Drucksehler sich in deselbe eingeschlichen häben. — Diess bewegt mich, die Leier zu bitten, die bloss typographischen und leicht verbesserichen Fehler dies m Umstand- zuzuschreiben, die wirklich annentstellenden hingegen hier pachansehen.

- Dr. Troxler. B. 16 Z. 3 Cett Abnoigung lies Abweichung.
- 44 17 fl. aber diele l. aber dieles.
- 49 26 ft. aufgesetzt werden l. aufgefast werden.
- -- 56 -- 2 ft. der identische Pol 1, der identisciete Pol.
- 57 17 ft. unmittelberen Contract l. unmittel-
- 60 11 ft. die angebornen 1. von den angebornen.
- 70 16 ft. in organischer Form, setze zu: allein herrschend ist Desorganisation.
- 72 16 ft. ohne Schmerz und ohne Geschwulk.
 1. oft ohne Schmerz, und oft ohne Geschwulk.
- 73 5 ft. oft ohne diefe Symptome 1. oft chne diefe vereinten Symptome.
- 80 16 ft. minder 1. wieder.
- 82 26 ft. Eiterung ist nur 1. Biterung ist danm nur.
- -- 83 -- 23 ft. Absterben des organischen Individuum in l. Absterben der organischen In dividuen in.
- 89 6 ft. immer nur als ein Ganzes und ungetheilt L zugleich nicht als ein Ganzes und getheilt.
- - 15 ft. zurückgenommen dachte l. zurückgenommenen zu denken.
- 90 26 ft. Porufität 1. Tarcutat.
- III 24 ft. if. der Existent, die 1. in der Exi-
- If. gegen die Nofologen i. gegen die Nofologie.
- 169 2 ft. negirte Meynung, l. urgirte Meynung.
- In dem beygefügten Schema statt Schärfe lies scharfe Pflanzen.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 193.

Mittwochs den 12ten October 1909

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Bamberg.

Am 20. Septembes wurde Hn. Xaver Deuber, Doctor der Philotophie und des kletikelischen Seminariums Alumous, aus Bamberg, nachdem er seine Iuaugural-Dissertation: Num, quod de supremo Bono, ejusque conditionibus ratio practice statuit, id sacer quoque antiqui et novi faederis Codex promulger, unter dem Vorsteza des Hn. Prosessor M. Schlosser, die theolog. Facultat d. Z. Decan, die theologische Doctorwurde estheilet.

Warzburg.

Am 25. May vertheidigte Hr. Joseph Guck, aus Unsleben, die von ihm geschriebene Abhendlung: de Angina membranacea (60 S. S.), nebst ingehängten Disputristzen sus der gesämmten Armeykunde, und wurde derauf zum Doctor creitt. Gleiche Ehre wiedersuhr am 6. Aug. Hn. Johann Gurath, aus Otterbach, sm 22. d. M. Hn. Sebostion Eglauch, aus Würzburg, und am 31. d. M. Hn. Anton Bajerlein, aus Caristadt.

Am 2. Aug. vertheidigte unter dem Vorstze des Ho. Hofsach und Professors Kleinschrod Hr. Kaspar Metzger, aus Sommerach, eine Abhandlung, betielt: Trius politien en principite juris publicl universalis considerate (48 S. 4.), nebst angehangten Disputirsten en universo jure, und erhielt darauf die Würde eines Licentiaten beider Rechte.

II. Gelehrte Gesellschaften und Preise.

Am 10. Sept. hielt die beswische Geseitschaft der Sprach- und Dichtkunst zu Amsterdam ihre jährliche allgemeine Versammlung unter dem Präsidie des Hn. Johann Friedrich Helmers, welcher dieselbe mit einer Ode, des Dichter, eröffnete. Auf die im vorigen Jahre ausgegebenen Preustragen war nur ein Aussetz über die Sparke des Vorurtheils eingelausen, der aber den Wünschen der Beurtheiler kein Ge üge that Zur Beantwortung vor dem 1. Julius 1804 find nun aufs neue

sufgegeben ein Gedicht über Huge Grotius, und zur theoretischen Abhandlung ist die schon im vorigen Jahre aufgegebene und unbeantwertete Frage wiederholt worden: "Welche Vor- oder Ruckschritte mechte die holländische Dichtkunk während des achtzehnten Jahrhunderes, in Vergleichung mit frühern Perioden?" Der Preis besteht in einer geldenen Medaille, 30 Duesten am Werth, für die gekrönte Abhandlung, und in einer filbernen Medeille für des Accestt. — Zum Prafid nien der Gefellichaft für das künftige Jahr wurdo der Profe der holländeschen, Beredlomkeit zu Loyden, Matthias Siegenbeek, und zum allgemeinen Secretar Hr. D. M. Heldewier in Leyden ernaunt, und dans wurden die Medaillen für die in den beiden letzgen Versammlungen gekrönten 3 Auffatze ihren Verfal-Igro überreicht, nämlich eine ausserordentliche filbeens Medaille en Hn. Mr. Mn. Hk. Aintzenius, wegen seinen am 12ten Beptember 1802 geknönten Ode auf das achtzehnte Johrhundert; eine goldene Medaille an den obeswähnten Prof. Matth. Siebenbesk wegen seiner Beantwertung der Preistrage: "Inwiesern sollte die Rechtschreibung "der holländischen Bprache nach dem Wohllaute und der Bequemlichkeit der Aussprache zegulizt werden?" welche am 11. Sept. 1802 gekrönt wurde, und endlich die gewöhnliche filberne Medzille an Hn. Johann Immerzeel jun., wegen feines Gedichts: Beligion, die Stutze der burgerlichen Gefellschaft, welches an demselben Tage gekrönt wurde. - Die Mitglieder dieler Gefellschaft, Dr. P. Weiland, Prediger der Remontementen Gemeinde zu Rotterdam und der Prof. Siegenbeck find von der Gesellschaft und dem Erziehungsminister bevollmächtigt, die söthigen Schriften zu verfassen, um Einformigkeit in der Rechtschreibung der holläudischen Sprache zu befordern, weiche, da se diese Arbeit bald beendigt haben, in kurzem im Namen der Gefellichaft erscheinen werden.

Am 18. Sept. hielt die ökonom. Gefellschafe des Seinedepartements in Paris eine öffentl. Strung, welche Cambry mit einer Rade von der Wichrigkeit und den Fortschritten des Ackerbaues, von der Wiederanpflanzung
der Wälder, von der Sorgfalt, die man jetzt auf die
Stutereyen wendet, und von der Fortpflanzung der span.

(9) I Schaf-

Schafrace eröffnete. - Sylveftre, Becretar der Gefellschaft, verlas darauf den Bericht über die Arbeiten der Gesellschaft, und Iprach über die Fortschritte der Pilanzungen auf den Heiden von Bordeaux, wo man jetzt in einem Bezirke von 100 Quadratmeilen, auf denen man fonft nur den Anblick von Sand und einer Wüste hatte, schone Gewächse sehe. Die 1788 gepflanzten Fichten hatten bereits einen Metre im Umkreis, und gäben schon Harz. Parmentier entwickelte in einer Abhandlung die Vortheile der Binzaunungen der Felder durch lebendige Hecken, und neigte, wie fie anzulegen wären. Garn'er Deschaines las eine biographische Nachriche von dem prakt. Ökonomen Pasthuis, der mehreres geschrieben hat; Cadet de Vaux las einen Auffatz über die Verbesterung der Weine der kleinen Weinberge. - François (de Neufchoteau) las endlich mit großem Beyfall eine biographische Nachricht von Olivier von Serres, die dem Theatre d'agriculture dieles Voters des Ackerbaues in Frankreich vorgeletzt werden foll. Zuletzt wurden die Preise vertheilt.

Das Athenaum von Vaucluse hat am oten Jul. auf die beste Beantwortung solgender zwey Preissragen eine goldene Medaille von 150 Franken am Werth gesetzt: "Welches ist überhaupt das beste System, die Seidenwürmer, und besonders im Departement Vaucluse, zu ziehen? und welcher Dünger erzeugt in dem Boden des Departements Vaucluse und besonders im Territorium von Avignon die größete Fruchtbarkeit?" Die Antworten auf die erste Frage müssen an den Secretär des Athenaums von Vaucluse, Morel zu Avignon, vor dem öten Marz 1804, und auf die letztere vor dem 20sten Jul. frey eingeschickt werden.

III. Entdeckungen.

Im Journal de Paris wird bey Gelegenheit der Verfuche mit der Peltischen Schwimmsschine an der Küste von Dänemark behauptet, das diese ganze Ersindung weiter nichts sex, als eine Anwendung des von dem Abbé de la Chapelle ersundenen, von der Akademie der Wisenschaften genehmigten, und von ihrem Urheber im J. 1774 in einer eigenen Schrift näher beschrischen Skaphander. — In demselben Journale wird die Nachricht ertheilt, dass die Ehre der Ersindung der Boultonschen Münzwaschine zu Soho nicht Boulton, sondern dem berühmten Mechaniker J. P. Droz gehöre, der 1787 Boulton sein Geheimnist verkauste, und selbst sich drey Jahre bey dem englischen Fabrikanten aushielt, um die Aussicht über den Gebrauch dieser Maschine zu füllren.

IV. Todesfälle.

Am 20. May ft. auf f.inem Landgute Bornis-state, bey Weidum in Friesland, der Dr. Theol. Jan Hendrik Verschult, welcher bis zum J. 1795 der Revolutions-Epoche zu Francker als ältester Professor der orientalischen Sprachen und Alterthümer stand, und sich seit der Zeit in stille Musse zurückzog, in einem Alter von 68 Jahren.

Am 16. Aug. st. zu Stockholm Ernst J. M. von Heydenstem, in seinem 50sten Jehre. Br war Dr. der Arzneykunde, Archister, seit 1795 Präses im Collegio Medico, und seit 1702 Ritter des Nordst. Ordens; ein a's Schriftsteller nur durch einige Dissertationen bekannter, durch thäuge Wirkstadt aber um des schwedische Medicinalweisn sehr verdienter Mann. Sein Vater, ebenfalls Archister, zu Heyde in Dithmarseu geboren, kam als Leibazzt mit dem nachherigen Könige Adolph Friedrich aus sem Holsteinschen nach Stockholm, und vertausohte, da er in den Adelstand erhoben werd, seinen Familiennamen, Petersen, mit dem neuen: von Heydenstam.

Zu Deventer fterb kürzlich der Prof. J. Terpfin, A. L. M Phil. et Jue. utr. De., welcher 22 Johne els Lehter der Geschichte, Elequenz und griech. Sprache seinen Pollen mit Ruhm bekleidete, in einem Alter von 61 Jahren.

V. Amtsveränderungen, Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

Nachdem wegen zunehmender Schwäche des Liters der Prof. J. H. Schacht, Dr. der Theol. und Prof. Primarius derselben, Prof. Ord. der Typik und der bibl. Alterth. und skademischer Prediger zu Herderwyk, ein Greis von 78 Jahren, auf sein Ersuchen die Dimission mit dem Titel als Prof. honornius erhalten, ist die Binrichtung getroffen werden, dass Hr. Prof. J. Willmer, A. L. M. Phil. Dr. und Prof. Ord. der erientalischen Sprachen, zugleich als Prof. Ord. der hebr. Alterth., und Hr. Prof. A. Ypey, Dr. Theol und Prof. Ord. der Kirchengeschichte, zugleich als Prof. Ord. der Theologie und als akademischer Prediger angestellt worden ist.

An die Stelle des nach Francker berufenen Prof. H. W. Tydeman ist Hr. De. J. R. de Brudus, Adv. 2n Utrecht, als Prof. der Jurisprudenz zu Deventer ernannt worden.

Auf der Universtät zu Leyden ist der Prof. der Philosophie zu Gröningen, Hr. Samuel Johannes von de Wynpexse, zum ausserordentlichen Professor der Philosophie und zum Asjunctus seines Vaters, Hu. Dionysius von de Wynperse, mit dem Versprechen erwählt worden, dereinst die ordentliche Professur seines Vaters zu erhalten.

Der Pfediger Joh. Nic. Dames zu Alkmaer ist an die Stelle des verstolbenen Rürz zum Prediger der lutherischen Gemeine im Erreg begufen worden.

.. .

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankundigungen neuer Bücher.

In der Schuppelschen Buchhandlung in Berlin er-"Ich eint zur Michaelis-Maffe dieles Jahres

Langbeins, Aug. Fried. Erna. Neue Schriften, Btes Bändchen, mit Kupfern von Fried. Catel und Meyer. 8.

Ebendaselba find erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rambach, Fr., Der Nabob oder das Geheimnis, Schauspiel in 5 Akten. 8. Deffeiben, Der Triumph des Fraksinns, Lustipiel in 5 Akten. 8. 19 gn Desselben, Die Terne oder Kunstlerglück, Nachspiel in Bipem Akt. 8.

Da diele Stücke auf den vorzüglichsten Bühnen Deutschlands mit entschiedenem Beyfall aufgenommen find: fo ware es überffüseig, ein Mehreres zu ihrer Empfehlung zu fagen.

In meinem Verlage erschienen zur Oftermelle 1803: Betrachtungen, einige, über Gegenstände von allgemeinem loterefle 8. 4 gr.

Dohnel, H. Fr., die Reseschleife oder das Ideal und des Lenharde fiche Gefundheitetrank oder Liebeswerbung des Magisters St. Jacobthürmers. Zwey komische Geschichten in Fr. Launs Manier. 8. I 2 gt. Genius der Menschheit oder die wahre Revolution. IS RE.

Heynig, Dr. J. G., Ideen zur Geschichte des großen Ganges der Kultur und der Menfchheit. 8. . s Riblr. Moral und Becht find Rins, oder Grundlinien zur erften Rechesmoral. 8. IR gr.

Richter, B. S. G., de Baptismate unee Two venews. Comment. in locum z Corinth. XV, v. 29. 8. 4 gr. Taffo, Terquato, Aminta favola boschereccia. Secondo l'edinique Rescotipa del Sign. Didos; e con traduzione tedesca a canto. 8. Zwickau im Julius 1803.

Friedrich Schumanu.

Neue Verlagsbucher der Ettingerschen Buchhandlung in Gothe, zur Michaelismelle 1803.

Galletti's, J. G. A., kleine Weltgeschichte zum Unterricht und, zur Unserhaltung. 12ter: Theil: S.

1 Rthir. 8 gr. Stor Pheil. None Auflege. 8. 1 Rihlr. 8 gr.

Geschichte des dreilsigführigen Kriegs. 8.

v. Grofs, A. D. G., von dem Dienste des Officiers im Felde, besonders der leichten Truppen, sowohl der Cavellerie als Infanterie. Nach dem englischen Originale aufs neus bearbeitet und mit Beyspielen aus dem fiebenjährigen Kriege beleuchtet. Zum Gebrauch der Akademie zu Belvedere bey Weimer. gr. 8 1 Rthlr. Schellenberg, F. Ph., Hand- und Hulfsbuch für angehende Kausseute, Manufakturisten, Fabrikanten und deren Zöglinge. gr. 8. 2 Rehle.

Zange, F. C., Sittengemälde eus der Kinderwelt, für Kinder beidezley Geschlechts, 8. 16 gr.

Neues gothaifches Kochbuch, oder allgemeiner Küchenwirthschafter, enthaltend eine vollständige Anweifung von Zubereitung vielerley Speifen, Bäckersy. Conditusey, Einmachung und Aufbewahrung albere hand Obstes und anderer Früchte, Gewächse und Gefrornen, nebst einer deutlichen Beklerung der im Buche vorkommenden Kunftwörter. Mit Vermeidung alles defien, was der Gesundheit schädlich ist. Herausgegeben von einem prakticirenden Koche. 2 Theo le. g. I Rthir. 8 gr.

Bridetit, Sam., Muscolegia reconsiorum, seu analysis, historis et descriptio methodica omnium muscorum frondoforum hucusque cognisorum ed normam Hedwigii. Tem. II. Pass III. cum tebulis aeneis. 4maj. I Rehle. 18 gm.

Theufs, Theod., Handbuch für Gartenbesitzer, die keine geleenten Gattner find, oder Anweitung, wie man einen Gemültegerten mit Vertheil behandelte foll. Nebft einem Anhange von der Behandlung einis ger bekannten Blumen. 8.

Kleine liturgische Zibliothek für Prediger. 48 Bändchen. Neue Auffage, gr. 8. Auch unter dem Titel : Kleine liturgische Sammlung für Prediger. Ite Hälfte. 12 gt. Gothailcher Hef-Kalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1804. 12. Auch unter dem Titel: Gothaifchea Tafchenbuch, mie Kupfern. I Rthle. Almanac de Gotha pour. l'année 1804, avec figures. 12. Auffi fous le titre: Porte-feuille de Gotha. I Rthir. Tägliches Tafchenbuch für alle Stände auf das Jahr

T6 gr. .. I \$04. Cludius, Perimeda, oder Hippins und Agethons Kiugheitsiehren. Zwey Spruchgedichte, nebft einem Anhange des Pythageras und Selen. Schreibpep. 10 gr. Valinpspier

Weimar's, G. P., vollfläudiges, seis und unverfällchtes Choral-Melodieenboch zum Gebrauch der vorzüglichsten protestantischen Gesangbücher in Deutschland und in Borigreich Preusen, besonders derer, die in Anspach, Berlin, Erfurt, Konigeberg, Bremen, Braunschweig, Dreeden, Gotha, Hamburg, Leipzig, Meiningen und Sondershaufen, Stuttgart u. s. O. herzusgekammen find, größerentheils mit der Bermouischen Begleitung des berühmten Organi-Ben Hu. Joh. Chriff, Kittels 1803.

Bey Varrentrapp und Wenner in Franki, am Mayn ift so eben erschienen:

Genealog Sches Reichs und Staats-Hundbuch für 1803. 1r Theil 779 Svitsa in gr. 3.

Bekenntlich ist die Kenntnis aller Personen, deren Namen, Charakter und Verhältnisse zu wissen, jedem Geschäftsmann bey so vielen Gelegenheiten nothwendig ift, der Hauptzweck dieses gemeinnützigen Handbuchs. Der erfte Theil umfast in 3 Abschnieren die Standespersonen, nämlich s) die Sou ernins der europäischen und aussereitropäischen Staaten (ausser dem deutschen Reich), b) die in den einzelnen Territorien des deutschen Reichs herrschenden Hursürsten, Fürsten und Grafen, und in einem Anhange die deposselisten geistl. Fürsten, c) die nicht reichskand schen, fürsten und gwistichen Hauser. Alle diese Standaspersonen sind in ihren neuesten Genealogien dargestellt, mit Bemerkung alles dessen, was deren Familienkunde befördern kann.

Selbst die nauen Länderscquistionen findet men schen im ersten Theile überall historisch bemeskt, im aten Theile werden se aber genauer bestimmt und statistisch gewürdigt.

Dieser zur Theil wird ebenfalls nächstens die Presse verlassen. Er umfasst die enigen Poesonen, deren Namenkenntniss, vermöge der wichtigen Ämter, welche sie in den einzelnen Straten bekleiden, nothwendig wird. Mithin ist derselbe als ein allgemeiner Strate-kalender von ganz Europa zu betrachten. Die Stratsbeamten-Verzeichnisse sind ebenfalls nach den einzelnen Ländern geordnet, und von diesen wird zugleich die neueste Statistik in kurzen Übersichten vorausgeschickt.

Bay Verrentrapp and Wenner in Frankfurt am Mayn ift erschienen:

Abhandlung, veraulofst durch eine Todtenfeyer in der fehr ehrwurdigen Loge zur Einigkeit in Frankfurt em Mayn. gn. 3. Velinpapier mit 3 Kuptern gebunden z Rthle. zo gr.

Frankfurt an der Oder, in der Akademischen Buchhandlung ist erschienen und in sellem Buchhandlungen für 6. gr. zu haben:

Geschichte der feindlichen Landungen in England; namentlich der Römer, Dänen, Deutschen, Normänner, Spanier, Holländer und Franzosen,

Lafern von Geschmack und Bildung empfiehlt Unterzeichnetes mit Recht nachfolgende Schristen, walche in seinem Verlage erschlenen find:

Alverino's Schlofs. eder die Wirkungen des Rache.
van K. L. M. Müller. 8. 1 Rihls. 12 gr.
Ethelwine, das Fräulein von Westmoreland, von Friedr.
v. Öttel. Zwey Theile. Mit Kups. 8. 2 Rihls. 16 gr.
Ladusky und Florisks, eine polnische Familiengeschichte. von K. L. M. Müller. 4 Theile. Mit Kupsern.
8. 3 Rihls. 4 gr.
Sommerblumen, Gemälde des Natus und des Menschenlebens, von Karl Lang, mit 1 Kups. 8. 1 Rihls. 8 gr.
Mermontels neue moralische Erzühlungen, von K. L. M.

Müller übersetst; mit einem Rupser von Penzel.
8. 1 Rthir. 4 gr.
Miriam, von Priedr. v. Örtel. 3. 2 Rthir. 12 gr.
Der Nachtbosuch, von Priedr. v. Örtel, mit 1 Kups.
3 Theile. 8. 3 Rthir. 6 gr.
Reise durch Paulinens Kabinst, mit Paulinens Bildeisse,
vom Prof. Grohmson. 8. 2 Rthir.

Karl Tauchnitz, Buchhändler in Leipzig.

Aufgesodert vom Sepetar B. Cabasis, haben wir uns verbunden, eine deutsche Übertetrung seines Rapports du Physique es du Norels de l'homme zu bearbeiten, welche, da des berühmte Verfasses sür diese von uns besorgte Übertetrung das ganze Werk umarbeiten und mit mehrern Zufetzen und Berichtigungs bereichern wird, mehr Werth als des Original seibst haben mus. We möglich, wird diese Übersetzung nech bis künftige Ostermesse erscheinen, weswegen wir solches hiermit östentlich zu Vermeidung alles Collision anzeigen.

Dr. Kraus,

Medicinalssses und prakt Arat
in Ansbach.
Dr. K. Wolfart,

Professos der Physik und Heilkunde zu Hanau, Brunnenarzt am Wilhelmsbade.

Bey uns ist unter der Presse:
Annalen einer Anstalt für Wehnstnnige von W. Perfect. A. d. Engl. übersetzt mit Anmerkungen von Dr. E. F. W. Heine.

Gebrüder Hahn in Hannover.

II. Berichtigungen.

Bitte an die Leser meiner Photometrie.

In meinen Grundlehren der Photometrie find, theils weil es mir während dem Abdrucke an der nöthigen Zeit zur genauen Correctur fehlte, theils und hauptfächlich weil ich die Correcturbogen nicht zugleich mit den Zeichnungen vergleichen konnte, mehrere Fehler stehen geblieben. Hier zeige ich nur an, dass die Sätze 8. 213 No. 3 u. f. einer Abänderung bedürfen, welche am Ende f¹ (1-Vn)² giebe.

8, 362 bitte ich den letzten Satz: "Aus gleichem Grunde etc." genz weggustreichen. Ein vollständiges Verzeichnis werde ich zur Ostermesse 1804 mitcheilen. Ausmerklame Leser werden ger keine Schwierigkeit sinden, die nöthigen Correctionen seibst vorzunehmen.

Langadorf.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 104.

Sonnabends den 15ten October 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Neue periodische Schriften.

Des 2te Stück des 2ten Bendes des Widerfprechers ist erschienen und enthält:

VI. Prüfung der feit der letzten Oftermesse erschienenen k einen Abhandlungen über den Buchhandel.

VII. If Kant mit Plate und Göthe mit Homer in Paralele zu bringen?

VIII. Diej nigen, welche die Afterärzte bekriegen, find die Hauptursache ihres Daseyns.

Mi. Ueber die vermuthlich vom Himmel herabgefallenen Steine.

X. Ueber Advocatenstrafen. — Ueber das Unwesen bey Vertheidigung peinlicher Verbrecher.

XI. Für die Kuhpocken-Impfung.

XII. Literagische Fabeln und Paramythien.

XIII. Berichtigung. (A. die Topographen von ****,)

XIV. Correspondenznachricht.

Industrie Comptoir in Leipzig.

Italien. Eine Zeitschrift von zwegen reisenden Deutschen. Deittes Heft, Preis 12 gr. Berlin, 1803. Bey Johann Friedrich Unger.

Inhalt

I. Ueber den Handel von Italien. Zweyter Brief.

II. Briefe über die Sitten und den Charakter der Italiäner. Zweyter Brief. Die Fastenzeit in Livorno. III. Orestes. (Fortsetzung.) IV. Der Eintritt in Italien oder Bemerkungen auf einer Reise von der Gränze Graubundens bis Mailand. Erster Brief.

Geschichte und Politik. Eine Zeitschrift herausgegeben von K. L. Woltmonn. Sechstes und Siebentes Stück. 1803. In Commission bey Johann Friedrich Unger.

Inhalt.

I. Der Kampf der Fürsten und Städte; ein Gemälde aus dem Mittelalter. II. Unber den Beystand, den die Römer den Karthaginensern in dem Kriege mit den Miethvölkern leisteten; vom Prof. Schulze in Gotha. III. Etwas über Anordnung der sächsischen Geschichte; vom Geh. Archivee Hess in Gotha. IV. Jacob Bonsadio; von Heinrich Gräve. V. Ueber die
Schicksale des Schlosses und der Stadt Homberg in Hessen, vorzüglich im dreystizjährigen Kriege; vom Geh.
Regierungsrath von Heister in Kassel.

Von der Irene, herausgegeben von G. A. von Halem, ist to eben das Juli und August Stück erschienen, und enthält:

r. Hymnus am Grabe Rlopftocks: von Angelika,

- 2. Das Orakel zu Phara. Neu-Griechischer Paramythus; von v. Halem.
- 3. Den Unfichtbaren, Gefellschaftelied; von J. E. H. Gittermann.
- 4. Zwey Godichte; von Ecker.
- 6. Epigrammen; von Dr. Gremberg.
- 7. Die Ausschnung; Novelle von S. Ascher. Beschluss.
- 5. Drey Erzählungen nach dem Alt-Franzöuschen; von Ludwig Monti.
- 8. Der kleine Grofsvater großer Enkel. Peters des ersten Boot.
- 9. Reifebriefe.
- Auszug eines Schreibens an den Herausgeber über Lavater.
- 11. Olympia Fulvia Morata; von Fr. Rasimann. Münster im Sept. 1803.

Peter Waldegk,

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Miscellanea philologica.

Das 213 Heft der Miscell. philolog. ed. Matthiae ist vor kurzem an die Buchhandlungen versendet worden; das 3te, welches den zsten Band beschliefst, ist unter der Presse, und hat solgenden Inhalt:

I. Differtationes :

Aug. Manhiae Diff. de judiciis Atheniensum pers

- II. Prolufiones:
 - 1. Heynit proluf. de ingenio et morib. D. Aufonit Magni. Kal. Mart. 1802.
 - 2. Ej. prol de ingenio et historiis Ammiani Marcellini. Kal. Sept. 1802.
 - (9) K 3. Böttl-

Index I. rerum memorabilium, quae in Miscellan. philol. Vol. 1. occurrent.

Index II. auctor veter., quorum loca in Mifc. phil. Vol. z. emendant., defendunt, illustrangur.

Drey Stücke (partes) machen Einen Band (Vol. 1.) aus; enthalten 24 Bogen med. 8., koften 12 Rthlr. und können nicht einzeln verkauft weeden.

Rink and Schnupfhafe. in Altenburg.

Subscripsions - Anneige.

Zur Oftermesse 1804. erscheint in meinem Verlage in Octav:

Religiöse und fittliche Unterredungen über Gott und Natur : Verftand und Herz zu bilden. In Fragen und Antworten abgefalet für Kinder, Landleute, Bürger und Schullehrer.

Durch dieses Werkehen soli die Keputniss und Verchrung Gottes. Tugend und Frohfinn verbreitet werden; es ware deshalb zu wünsches, dass solches in die Hände vieler käme.

Das Werkehen wird ohngefähr 12 Bogen ftark, und Subscription darauf his Bode Merz-angenommen. der Preis ift & gr. fachf. Wer die Gute hat, Subscribenten zu sammeln, erhalt das 7te Exempler gratis.

Zwickau den 1. Sept. 1803.

Friedr. Schumann.

Bey Hisriche in Leipzig erscheint zur Michaelismesse 1203. oder bis Ende October.

Leipziger Taschenkelender auf das Schaltjahr 1804, oder Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Schonen und Nutzlichen, betonders für edle Gattinnen und Mütter, und folche, die es werden wollen. - Mit 15 Nupfertafeln von Bottcher, Gunther etc. 12. In geschmackvollen Band mit goldnen Schnitt.

E Rthle. 4 gr. Die drey Feldzüge der Frenzesen gegen die Spanier in den West-Pyrensen, in de labren 1793. 1794 und 1795. Aus dem Frangöfilchen, von f. Kelsler. Mit einer großen Karte, worauf die Pofitionen abgebildet and. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Der Reisende, von M. de Genlis, Bin Handbuch für junge Leute und Reisende, um fich mit den nothigen Ausdrücken bey den mannigfaltigen Vorfällen des menschlichen Lebers, und dem Geist der Sprachen bekennt zu machen. Englisch, deutsch, franzößich und italiänisch. 8. 1 Rthle. 8 gr.

Freundschaft und Liebe. Ein Pamiliengemä'de, von Dr. Fr. Lindheimer. 8 Mit Kupf. z Rehle. 4 gr.

Marcens, Dr. F. H., Paradoxien. Bine Zeitschrift für die Kritik wichtiger Meynungen und Lehrfätze sus allen Fächern der Medizin, Chirurgie und Geburtshulfe, mit Anficht auf ihre praktische Anwendberheit. 3ter Band iftes Hoft, gr. 2. 12 gt.

Schadens neues vollständiges Talchenwörterbuch der englischen Sprache, mit hinzugefügter Aussprache, Accentuation und gewöhnlich vorkommenden technischen Bedeutungen; nebst einer englischen und deutschen Sprachlehre, sowohl zum Gebrauch für Deutsche als Englander bearbeitet. Neue, über die Hälfte vermehrte Auflage. 2 Theile 8. 1 Rthlr. 22 gr. Bole's, C. A. von, praktisches Handbüchlein für Laudleute, Pachter und Verwalter, oder Überlicht der ganzen Landwirthschaft. Allen Landwirthen und Gutsbestezern gewidmet a Theile. 8. IS gr. Claudius, C. G., neue Spiele für Kinder, oder Carl und Emiliens vergnügte Spielftunden, ater und Beer Band. Mit Kupfern von Weinrauch g. 1 Rthle. 16 gr. Xenophons Feldzug des jüngern Cyrus, zum Schulgebrauch eingerichtet und mit einem Wortregifter ver-Schen von Dr. und Professor Bothe. 8. Lucie Chiaramonte, genannt Varelli, Stifter des Bundes der Furchtberen und Richer des Vaterlands. Ir Bd. Mit Kupfern. z Rehle. 4 gr. Handbuch, neues, für Leckirer und Maler, welches die Bereitung aller wiehlich auwendbarer Firmifle und Fmben nach den neneften chemischen Grundfätzen und Entdeckungen enthält. Aus dem Franz. d'Tingrys, mit Aumerkungen und Zusätzen vom De. und Prof. Eichenbach. Ider Band. (Die Lackirkunft). Mit Kupfern. gr. 8. 1 Ruble. 16 gr. Rössigs, Dr. E. G., Produkten-Manufakeur- und H-ndelskunde von Kurfachsen, ater und letzter Theil, gr. 8. 8 gr. Nachschule, beide Theile Desselbe unter den Titel: Romers Staatsrecht und Statistik von Kursachsen. 4ter Bond, 2ter und letze: 2 Theil. gr. 8. Meifaners, A. F., vollständige Darstellung der Lehre vom füllschweigenden Pfandrechte 2ter und letztes

Theil. gr. 8. boide Theils, die nicht getrenut wer-9 Rullr. 12 gr.

Pauline Well. Ein Gegenstück zum Hagestolzen, vom Rath Schmidtgen. Mit Kupfern. 8. 1 Rible 4 ge. Der Mann aus dem Grabe, oder der Lebendigbegrabene und Wiederauferstaudene. Eine Geschichte. deren Bakauntwerdung Kabale und Eiferlucht bisher verhinderten. Mit Kupfern. 8.

La forgue Zahuarzneykunst in ihrem ganzen Umfange, oder vollständiger theoretisch praktischer Unterriche über de bey Zahaen vorkommenden chiruzgischen Operationen, die Einsetzung künstlicher Zähne, Obtuestoren und künltlicher Geumen. Für Arzte. Wund-und Zahnarate. Mit Anmerkungen, Zufacz-p ui d 2 Kupfertafeln vermehrt vom Hofchigurgus und Stidtzahnarzt Angermann. ater Theil, gr. 8. Beide Theile mit 18 Kupfertefeln. 2 Rehle.

Netto's, I. F., Taschenbuch der Strick, Nan - und audern weiblichen Arbeiten. Ein nöchiges Bedürfnils und Gelchenk für Frauenzummer, ar Jahrgang auf 1804. Mit 18 coloristen und schwarzen Kapfern. 4 geb. 1 Rthir. 16 gr.

Deffelben Mufter der neueften Mode zum Zeichnen, Malen und Sticken, zur Selbabelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. Als

Fort-

Fortsetzung des großen Zeichen-, Maier - und Stiekerbuchs, von demselben Versasser. Mit 3 colezirten Folio-Kupfertasseln und den neuesten Desseins vermehrte Auslage. 4 Rehle.

Herrmenn, Mag. Fr., Elementarwerk für den ersten Cursus des Jugendunterzichts, nach den Grundsätzen Pestalozzi's bearbeitet, Ir Theil. (Enthält die mathematische und physicalische Geographie). 8. m. Kups. 1 Rthr. 8 gr. Auch unter dem besondern Titel: Die mathematische und physikalische Geographie. Nach Pestalozzi etc.

Deffelben Erstes Buch für Kinder, oder ABC der Anfchauungslehre nach Pestalozzi's Methode bearbeitet. Mit celorirten und schwarzen Kupfern. 8. 16 gr.

Neue Bellons, eine militairische Monatsschrift, beerbeitet von einer Gesellschaft Ossiciere, hetzusgegehen von H. P. von Porbeck. 5r Band, enthält 17s bis 20stes Stuck. Mit Kupfern und Plänen, gr. 31 2 Bthlr. 16 27s

Beschreibung einer hydrogrephischen Karte von Deutschland. Mit 30 Blatt. Fol. 6 Ruhr. 8 gri

In meinem Verlage ist erschienen:
Rlopftocks Gedächtniss-Feyer.
von

F. J. L. Meyer, Dr.

Den Freuuden und Verehrern des großen hingeschiedenen — und welcher Deutsche von Geist und
Herz wäre dies nicht! — wird diese Schrift wichtig
seyn. — Ich habe zwey Ausgaben davon veranstatet. Die eine in groß Quaet auf schönem SchweizerVehn-Papier, (au z Richle. 12 gr. Sächs.) die andere
in groß Octav auf schönen weisen Schreibzeug, (zu
20 gr. Sächs.) so dass die eine der großen Prachtausgabe von Kiopstocks Werken, die andere de kleinen
Ausgebe als Beylage dienen kann. Das vorausgesetzte
Bildniss ist unstreitig das ähnlichste, was man bis jetzt
von Klopstock het.

Hamburg den 5ten October 1803.

F. H. Neftler, Buchbindler.

In der Leichschen Buchhendlung zu Alt Brandenburg und in allen Buchhandlungen Deutschlands find folgende Bücher zu haben:

Hanftein, G. A. L., Die chriftliche Lehre für Kinder, 2 gr.

Rochow, Fr. Eberh, von, Der Kinderfreund. Ein Lesebuch zum Gebrauch in Laudschulen. 2 Thesse. Neue, unveränderte und rechtmässige Ausgebe. 4 gr. Derfalbe, Der Kinderfreund, oder erster Unterricht im

Lesen und bey dem Lesen. Mit Königl, Preuse, und Kuetürfil, Sächs. Privilegium, 27 gr.

L'ami des enfans. Ouvrage definé à exercer les enfans à la lecture, et à les rendre attentifs à ce quils lifent. Par Mr. Rochow de Rekan. 3 gr.

Seyfere, F. J. A., auf Geschichte und Krieik gegründete lateinische Sprachlehre 5 Theile. 3 Rehle. 12 gr. Dessen Auszug aus der lateinischen Sprachlehre. 10 gr.

Vollbeding, M. Joh. Chr., bestere Anwendung des deutschen Alphabets und Benennung neuer Tonacichen nach zichtiger Aussprache. 2 gr.

Büge und Ankundigung.

Einen recht auffallenden Bedreis von dem Fortichreit ten der Polygraphie der Deutschen hat dieses Jahr das Prediger Jaurus) für Buchfen im zeen Stücke desselben dufgestellt, denn ein gewisser Super — — homunculus Sur fich S. unterzeichnet hat, giebt Pag. 133. ein treffe liches Muster, wie man Bücher, die noch nicht existiren. recenfiren muffe. - Es ift wahr, dass man in der in meinem Verlage erschienenen polygraphischen Bibliothek Beyspiels von Reconsionen nach blosser Durchsicht von Titela und Inhaltsanzeigen findet, aber bis zur Beurtheilung der Nicht-Existent vorzuschreiten, das war nur dem wackern S. vorbehelten. - Dieler nüftige Schriftsteller verschmäht nicht - auch Weisheit von der Gaffen-Jagend zu emlehnen, welche öfters durch Kothbewerfen ehtberer Leute den Weg zur Celebrität einschlägt; denn der von einem Rosenmüller, Kees und andera bedeutenden Männern geschätzte Kunze wird von unserm polygraphischen Genie geradezu für einen Holbwiffer erkläre, und alles das mit einem fo trefflichen per lygraphischen Aufsetz belegt, welcher Hu. 8. der Ehre werth machen könnte, mit dem Decan der doutschen Pelygraphie zu colloquiren und bester Ruhm zu erndten als manchet zum Ephorus beforderter Dorfpfarrer. -Das zu des Verfallers großen Verdrufs schon im votaus abgewurdigte Work: Worterbuch des kurfachfifche Rirchenrochts und der Postoroltheologie aus bewährten Quellen heransgegeben von Johann Paul Christian Philipm ift nunmehre erschieuen und in allen Buchhendlungen um 2 Rthir. zu haben.

Zeitz den 24. September 1803.

In unform Verlage ill so eben sertig geworden; Dr. J. S. Kaulsufs, Judicium criticum de H. E. G. Pauli Commentario philoi, erit, in N. T.

Halle im October 1803.

Schimmelpfennig et Comp.

Bey Langbein and Kinger in Rudolftedt ift so eben erschienen:

Unterfuchung der Prage: Ob die Ehescheidung nach Lehre der Schrift und der ältesten Kirchen-Geschichte erlaubt sey oder nicht, von F. A. Jüger. Weltpriefter in Franken 1804.

III. Vermischte Anzeigen.

Ankundigung einer Preisaufgabe aus der Thier-Arzneykunde vom iften Jeptember 1803. bie Ende Februar 1805.

Die tiglich finlberer werdende Nothwendigkeit, die Bildung brauchberer Huf- und Kurschmidte mit Ernste zu betreiben, hat bey dem anerkannten Mangel

843

en zweckmäsigen, auf die Bedürsnisse der Lernenden besechneten Lehr- und Handbüchern, die Versnlassung herbeygeführt, zum Behuse des Lehrunterrichte an der 2. k. Thierarzneuschule zu Wien, deren vorzüglichere Bestimmung die Ausbildung geschickter Hus- und Kurschmiede ist, die Bearbeitung zweyer Lehrbücher der Hippiatrik zum Gegenstande einer öffentlichen Preisaufgabe zu machen.

Die k. k. medicinisch chirurgische Josephs Akademie ift von höchsten Osten beaustragt, einverständlich mit dem k. k. Hosrath und Obersteldarzte Medener uon Wuthwehr zwey Preise zu setzen auf die beste Ausarbeitung zweyer Lehrbücher für Feld- und Londschmiede zum Gebrauche der Vorlesungen an der k. k. Thierarznenschule zu Wien, und zwas:

1) Eines Lehrbuches der Anatomie und Physiologie des Pferdes, beide vereint vorgetragen mit besonderer Hinsicht auf die Kenntniss vom Exterieur des Pferdes, vom Gestuttwesen und der Gesundheitslehre.

a) Eines Lehrbuches der allgemeinen und befondern Pathologie und Therapie, der Heilmittellehre mit den bey gefunden und kranken Pferden vorkommenden Operationen.

Die Wichtigkeit und Große der Aufgebe lassen erwarten, dass nur erfahrne, einsichtsvolle, und als ächte Meifter der Kunft anerkannte Männer die Auflöfung derfelben unternehmen werden. Diese Vorausfetzung erlaubt die liberaleste Behandlung. Weit entfernt daber, dem Geifte der Mitarbeiter durch Aufstellung eines angstlich regelnden Details, Fesseln anzulegen, wird es vielmehr den Rinfichten eines jeden Mitarbeiters geng frey gestellt, sein Lehrgebäude nach einem selbst gewählten Plane, der ihm am zweckmässigste i dünkt, aufzufühten, und wenn man glaubt, dals vielleicht zur Anatomie die tabellarische Methode (nach Schearschmidt) und zur Pathologie und zur Thorapie die aphoristische (nach Boerhaave) vorzugsweise gewählt werden dürste. fo foll diefes nur ale der Ausdruck eines Wunsches, und höchstens als Fingerzeig, keineswages aber als Foderung anzusehen seyn. Nur muse men wünschen, dass im anatomischen Lehrbuche auf die Eingeweidslehre des Rindviches, der Schaafe und Schweine etc. in Beziehung auf Epizootien eine besondere Rückficht genommen werde; dass aber zugleich im hippiatrischen Lehrbuche bey der besondern Pathologie die Lehre von Viehseuchen mit vorgetragen werde.

Alles wird demnach earauf ankommen, dass nur der Hauptzweck bey der Sache nicht versehlt werde, welcher dahin abzielt, aus Feld- und Landschmieden geschickte und brauchbare Huf- und Kurschmiede zu bilden. Dieses ist die einzige unerläseliche Bedingung, von welcher, wie es fich von selbst versteht, keiner der Concurrenten fich lossagen kann. Jede einlaufende Schrift, wenn sie concurrenzfähig seyn soll, muss daher nicht nur dem Inhalt, sondern auch der Form nach, den Absichten entsprechen. Flan, Methode, Vortrag und Sprache müssen das Gepräge des Einfach-n und Leichtverständlichen an sich tragen, und nichts darf

überhaupt in des Lehrbuch aufgenommen werden, wozu sich der durch keine köhere Bildung verbereitece Verstand nicht zu erheben vermag.

Der Preis besteht in hundert Dukaten für eis Lehrbuch. Beide Preise sind fich gleich,

Die Concurrenz ist allgemein, und für Thierierate des In- und Auslandes bestimmt.

Die Schriften müssen in dentscher Sprache abgefalst. dautlich und wohll aber geschrieben soyn, und werden mit Er de Februar 1805. polifrey an die k.k. medizinischchirurgische Josephs-Akademie eingesendet.

Man hat den Zeitreum auf 13 Monate festgefetze, damit jene, welche vieileicht beide Lehrbücher
abrofessen gesonnen find, Musse genug haben, ihre
Arbeit in der bestimmten Zeit zu vollenden.

Jone Verfasser, die nicht der Schrift ihre Namen gleich beyfetzen wollen, schreiben ihren Namen, nebst Cherakter und Wohnert in ein versiegeltes, von aussen mit einem Motto, welches auch die relative Preisschrift führen muss, überschriebenes Billet. Erhält eine Schrift den Preis, so wird das zu ihr gehörige Billet erbrochen, um den Verfasser kennen zu lernen. Alle übeigen Billete werden ungeöffnet verbrennt, und die Verfasser bleiben unbekannt.

. Wien den rten September 1803.

Dr. J. J. v. Plenk.

k, k. Rath, Secretär der k. k. medic, chirurg, Jasephs-Akademie, der Betanik und Chemie ord. öffentl. Professor, Beystezer der permaneuten Feldsanitäts-Commission, Inspector der k. k. Feldspetheken und Stasbefeldarat.

Prof. Wilh. Schmitt, k. k. Rath und substituirter Secretair.

Die in der ALZ, 1800. No. 140. und 141 befindliche Recension der St. Petersburger Zeitung unter der
Regierung des Kaisers Poul ist von einem beliebten
Russischen Schriftsteller neuerlich wörtlich in das Eusksche übertragen worden. Auf die über die Person des
Recensenten ergangene Nachsrage, haben die Herausgeber der ALZ. die Erlaubniss erhaken, den Herru
Ministre-resident von Schwarzkopf nannen zu dürsen.

Wir Endesunterschriebene machen hierdurch unsern sämmtlichen Haudlungsfreunden und einem respectiven Publikum ergebenst bekannt, dass wir die Vosssche Buchhandlung mit allen Activis et Passivis gerichtlich, erstanden und durch den Adjudications Bescheid
vom 21. Febr. 1803. erworben haben: wir ersuchen
daher sämmtliche Gläubiger dieser Buchhandlung, ihre
Foderungen gegen uns geltend zu machen und die Berichtigung von uns zu erwarten, so wie wir die Debicezen auffadern, ihre Schulden an uns zu berichtigen.

Berlin den 8. September 1803.

C. F. Schramm et A. Wewezer

d e r

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 195.

Sonnabends den 15ten October 1803.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Verzeichnis

der auf der Universität zu Jena für des halbe lahr von Michaelis 1803 bis Ostern 1804 angekundigten Vorlefungen.

(Der Anfang der Lectionen ist auf den 17. October festgesetzt)

I. Wissenschaften überhaupt.

Allgemeine Literaturgeschichte bis ins Mittelalter lehrt Hr. Hofseth Eichstädt.

II. GOTTESOELAHRTHEIT.

Hermenentik lehrt Hr. Geh. Kucher R. Griesbach, und verbindet damit die Erklärung der Leidens- und Auferfte hungsgeschichte nach den 4 Evangelisten.

Eitie Einleitung in die Schriftsteller des A. T. giebt Hr. Prof. Augusti öffentlich.

Die anthenischen Orakel des Jefatas nebft den übrigen Aussprüchen der hebrüsschen Propheten erklärt Hr. Prof. Augasti.

D'e Sprüchwörter, den Prediger und das hohe Lies Salomens Hr. Adj. Heller.

Die drey ersten Evangelien nach f. Synopsis Hr. G. R. Griesbach.

Das Evangelium und die Briefe Johunnis Hr. Adj. Haller.

Zur custorifchen Lecture einzelner Bücher des Neuen Testaments erbietet sich privatiss. Br. Dr. Guldenapfel.

Dogmatik lehrt Hr. Dr. Schmid und Hr. Dr. Niet-

Die birlischen Dogmen nach den Dictis classicit des A. und W. T. trägt Hr. Prof. Angust lateinisch vor.

Allgemeine Geschichte der christl. Lehre Hr. Dr. Niethammer.

Die neuere Kirchengeschichte Rr. G. KR. Grieibach öffentlich.

Homiletik end Katechetik, mit prakt. Übungen verbunden, lehrt Hr Dr. Schmid.

Das homiletische Institut setzt Hr. Dr. Niethammer fort. Die Vorlesungen des Hn. Dr. Parius werden sich beftimmen lassen, sobald einige eingetretene Umstanda beseitiget find.

III. RECHTSGELAHRTHEIT.

Juvistische Encyklopädie und Methodologie lehrt Hr. Prof. Thibant öffentlich.

Hermenentik des römischen Rechts Hr. Prof. Thibaut, Institutionen des röm. Rechts nach Heineccius Hr. Prof. Thibaut.

Die Pandekten nach Hellfeld Hr. G. JR. Reichardt,

Die schwerern Gesetze der Pandekten werden vom Hn. G. JR. Reichardt in öffentlichen Vorlesungen exegetisch erklärt.

Das dentsche Staatsrecht lehrt nach Putter Hr. Hofrath Schnaubert.

Das deutsche Privatrecht n. Runde Hr. Dr. Walch.

Das Lehnrecht n. Bohmer Hr. HR. Schnaubert.

Von den Reichslehen handelt öffentl. Derfelbe.

Das Kircheurecht lehrt n. f. Lehrbuch Hr. HR. Schnaubert.

Den Text der peiul. Halsgerichts-Ordnung erläutert unentgeldlich Hr. Dr. Gensler.

Über gerichtliche Klagen und Einreden liefet n. Schmid's Handb. Hr. Dr. Gensler.

Ein allgemeines Practicum über den Process und die Referirkunst, sowohl für Sachsen als für Aus'änder, Hr. Pros. Mereau; mit oder ohne Referirkunst Hr. Dr. Völker; Derselbe nach dem Lübecker Recht, und nach dem gemeinen und sächsichen Recht Hr. Dr. Gensler.

Die Referirkunft lehrt, mit prakt. Übungen verbunden, Hr. Dr. Gensler.

Ein Examinatorium über die Institutionen und Pandekten halt Hr Dr. Völker.

Examinatoria über die Pandekten Hr. Dr. v. Hellfeld n. f. Vaters Compendium, nebst prakt. Auserbeitungen; Hr. Dr. Böttger nebst Disputirübungen.

Jurifilfch prakt sche Conversatoria und Übungen in der Referirkunst letzt Ur. Prot. Mereau fort.

Ein D sputatorium hält unentgeldlich Hr. Dr. Walch. Hr. Justiz-Rath Hufeland wird seine Vorlesungen anzeigen, sebald er von seiner Gesundheits-Reise zuzuckgekehrt ist.

IV. Anzneygelanntheit.

Die Methodo des medicin. Studiums lehrt Hr. G. HR. Gruner öffentlich.

(9) L "Geschichte

Geschichte der Medicin Hr. G. HR. Gruner.

Pathologie Hr. G. HR. Gruner.

Allgemeine und besondere Pathologie Hr. Kammerruth

Ofteologie n. Loder Hr. Prof. Froriep.

Semiotik lehrt Hr. G. HR. Gruner.

Befondere Nofologie und Therapie Hr. Prol. Stark.

Allgemeine Chirurgie verbunden mit chirurgischen Operationen an lebenden und todten Körpern Hr. Prof. Stark.

Die Lehre von Anlegung der Bandogen und dem Gebrauche chirurgischer Moschinen trägt n. s. Lehrbuche Hr. Prof. Stark vor, und nebst andern Theilen der Chirurgie Hr. Dr. Bernstein.

Theorie und Praxis der Geburtshulfe nebst der Lehre von den Krankheiten der Schwangern, Geburenden, Wöchnerinnen und neugebornen Kinder lehrt Hr. Hefr. Stark.

Theorie and Praxis der Geburtshülfe nach der eben herauskommenden 2ten Ausgabe seines Handbuchs Hr. Prof. Froriep.

Die hitzigen Krankheiten und ihre Kurart erläutert öffentlich Hr. Prof. Succow.

Über die Kinderkrankheiten handelt öffentlich Hr. Kammerrath v. Hellfeld.

Gerichtliche Arzneywissenschaft und medicinische Pollzey u. Metzger und Hebenstreit Hr. Geh. Hofrath Gruner.

Materia Medica nebst Receptirkuns Hr. Prof. Succow. Klinische Übungen leiten in den beiden klinischen Anstalten Hr. Hofr. Stark nebst Hn. Prof. Stark; desgleichen Hr. Prof. Succow in Verbindung mit Hn. Dr. Bernstein.

Praktische Übungen in der Geburtshülfe im hiefigen herzogl. Entbindungshause Hr. Prof. Froriep; desgleichen Hr. Hofr. Stark und Hr. Prof. Stark in ihrer Entbindungs-Anstale.

Difputirubungen halt Hr. Prof. Succow in Verbindung mit Hn. Prof. Froriep.

Die Vorlesungen über die Zergliederungskunst werden von dem dazu berufenen Professor nachstens besonders angezeigt werden.

V. PHILOSOPHIE.

Geschichte der Philosophie und der Philosophen trägt Hr. Host. Ulrich vor.

Geschichte der Philosophie nach Sochers Grundris Hr. Prof. Tennemann; Hr. Dr. Vermehren n. Dictaten und Hr. Dr. Ast.

Logik und Metaphysik Hr. Hofr. Hennings, Hr. Hofr. Ulrich, und n. s. Lehrb. Hr. Dr. Schad.

Das System der speculativen Philosophie, Logik und Metaphysik, Naturphilosophie und Seelenlehre enthaltend, B. Dietaten Hr. Dr. Hegel.

Die gesammte Philosophie n. Dictaten Hr. Dr. Gruber. Naturphilosophie n. s. Handb. Hr. Dr. Schad.

System der Natur- und Transcendentalphilosophie nach Dictaten Hr. Dr. Krause.

Deber den Skepticismus handelt n. f. Grundzugen des neueften Skepticismus Hr. Adj. Kirften.

Notur- und Völkerrecht Hr. Hoft. Hennings, Hr. Hoft. Utrich und Hr. Dr. Vermehren.

Naturrecht Hr. Dr. Hegel.

Philosophische Anthropologie oder Pfuchologie n. f. anthropologischen Aphorismen Hr. Hofr. Hennings, und mit Vorzusschickung der nöthigen anatomischen und physiologischen sätze Hr Hofr. Ulrich.

Progmatische Anthropologie Hr. Dr. Gruber.

Praktifche Pfychologie Hr. Dr. Schmid.

Padagogik IIr Rector Danz n. eigenen Dictaten, und He. De. Gruber.

Natürliche Theologie lehrt öffentlich Hr. Hofr. Ulrich. Wegen Abwefenheit hat Hr. Prof. Schelling feine Vorlefungen noch nicht angezeigt.

VI. SCHÖNE KÜNSTE.

Afthetik He. Prof. Fernow und Hr. Dr. Aft. Geschichte der Poefie Hr. Dr. Vermehren.

Von den vorzüglichsten aus dem Alterthume übrig gebliebenen Statuen hendelt öffentlich Hr. Prof. Fernow, und giebt dadurch eine Einleitung in die, im nächsten halben Jahre zu lesende, Archäologie.

VII. MATHEMATIK.

Reine Mathematik lehrt Hr. Hofr. Foigt, desgleichen n. C. Haudb. Hr. Prof. Fifcher, und n. L. Compendiam Hr. Dr. Kraufe.

Angewandte Mathematik n. eigenen Grundlatzen Hr. Hoir. Voigt,

Algebra and die Berechnung unendlicher Größen lehtt privatiss. Hr. HR. Voigt.

Populare Sternkunde trägt Hr. HR. Voigt öffentl. wag. Die Markscheidekunst und Bergbankunde lehrt n. einem eigenen System IIr. Prof. v. Gerstenbergk.

In der Gameral Bauwiffenschaft, so wie in dem Stromund Mühlbau gibt in, Gilly Hr. Prof. u. Geistenbergk Untersicht.

Die Anwendung der Mathematik auf Rechtsfälle zeigt Hr. Prof v. Gerftenbergk,

Pie gesammten Kriegswissenschaften so wie die Planzeichnung leibt Derselbe.

VIII. NATURWISSENSCHAFTEN.

Mineralogie neba Geognosie, desgleichen Apologie lehrt n. s. Lehrbüchern und mit Renutzung des herzogl. Naturalienkab neus, der Sammlung der mineralogischen Gesellschaft und seiner eigenen Hr. Bergrath Lenz,

Das Natur-System der Vegetabilien Hr. Prof. Scheiver. Die Geschichte der kruptogamischen Gewächse lehrt. He. Prof. Scheiver.

Experimentalphysik lehet n. Mayer He. HR. Voigt. Theoretische und praktische Chemie n. s. Lehrbuch Hr. Prof. Göttling,

Chemische Gewerbskunde n. eignen Dictaten Hr. Prof. Göttling.

IX. CAMERALWISSENSCHAFTEN.

Die Cameralwissenschaft Hr. Prof. Georg und. n. eigenen Bätzen, Hr. Prof. Fischer.

Die

Die Landwirthschaft n. Dictaten Hr. Prof. Fischer. Das Camerairecht Hr. Prof. Georg.

X. HISTORISCHE WISSENSCHAFTEN.

Den ersten Theil der allgemeinen Weltgeschichte lehrt Hr. Hofr. Heinrich öffentlich.

Die Geschichte des deutschen Reichs n. Pütter Hr. HR. Heinrich.

Die Geschichte des XIII, XIV und XV Jahrhunderts trägt Hr. Prof. Breyer öffentlich vor.

Europäische Staatengesch chte n. Meusel Ur. HR. Heinrich, und n. Spittler Hr. Prof. Breyer.

Statistik Hr. HR. Heinrich.

Diplomatik n. Gatterer lehrt privatiff. Hr. Prof. Mereau.

XI. PHILOLOGIE.

Allgemeine philologifche Encyklopudie n. Fülleborn lehrt Hr. Hofr. Eichfüdt.

Hebräische Grammatik n. Vater Hr. Prof Augusti, und n. Schrößer in Verbindung mit der Analysis des Buchs Ruth Hr. Adj. Haller,

Das Arabifche und Syrifche privatif. He Prof. Augusti. Das Chaldüifche, Syrifche und Arabifche n. Michaelis IIr. Adj. Haller.

Pindars Sieges-Hummen erk!art Hr. IIR. Eichftädt.

Platons Republik Hr. Dr. Aft.

Sneton's Caefares Hr. HR. Eichftüdt.

Den Miles gloriosus von Plantus Hr. Rector Denz.

Terenzens Andrie und Eunuchus Ur. Dr. Guldenopfel.

Die wöchenrlichen Übungen der lateinischen Gesellschafe über verschiedene mit der Philologie verwandte Gegenstände und die Übungen derselben im Interpretiren und Diputiren leitet Hr. HR. Eichhädt.

Za Privatissimis in der griechischen und lateinischen Sprache erbeten sich Hr. HR. Eichstüdt und Hr. Prof. Tennemann.

Zu lateinischen Stilübungen und zur Privatlectüre einzeiner iateinischer Schriftsteller erbietet fich Hr. Dr. Guldenapsel.

XII. NEUERE SPRACHEN.

Des Englische lehrt Hr. Nicholfon und Hr. Seebach. Das Französische Hr. Henry und Hr. Seebach. Das Italiënische n. s. Grammatik Hr. Prof. Fernow, und n. Jos. de Valenti Hr. de Valenti.

XIII. FREYE KUNSTE.

Die Reitkunft lehre Hr. Stallmeifter Seidler.

Die Fechtkunft Hr. Hauptmann v. Brinken.

Die Zeichen- und Malerkunft Hr Zeichenmeifter Öhme.

Die Tanzkunft Hr. Tanzmeister Hefs.

Musik Hr. Dr. Schrödter und die Hn. Schieck, Eckardt und Richter.

Mechanik mit Geometrie und Architektur Hz. Hofmech. Schmidt; desgl. Hr. Hofmech. Otteny.

IL Vermischte Nachrichten.

Afronomische Wünsche.

Wie wichtig für d.e Astronomie die genaue Kenntnis der Figur unserer Erde sey, das haben die angestrengten Bemühungen der Astronomen fast eller Nationen bewiesen, welche die großen Mestungen, zur Auflösung dieses Problems, in Frankreich, Peru, auf dem Cap der guten Hossung, in England, Lapland und Ungarn angestellt haben.

Im letzten Jahrzehend wurde dieses Problem noch von einer andern Seite wichtig, als eine große Nation die Einheit aller ihrer Masse an die Größe des Planeten knüpfte, den sie bewohnt.

So schön die Idee an sich war, bey der Bestimmung allgemeiner Maasse, die für alle Erdbewohner seyn sollten, die Grösse der Erde als Einheit snzunehmen: so war doch von der andern Seite die Wisseuschaft noch nicht weit genug fortgeschritten, um diese unveränderliche Einheit zu geben,

Man bestimmte aus den älteren Messungen den Mitte provisoire, und versicherte, dass der Mitte definitif nur höchstens um 4 oder 5 Hunderstheile der Linie von jenem abweichen würde. — Die große Gradmessung von Dünkirchen bis Barcellons wurde gemacht, und als sie vollendet war. so send man, dass der Mitte desnitist vom provisorischen um 19 Hunderstheile der Linie abweicht.

Seit der Zeit ist die Gradmessung in Lappland noch hinzugekommen, deren Resultäte von der ältern so sehr abweichen, und die französische wird jetzt noch bis auf die Balearischen Inseln von Möckeln verlängert. Wenn diese vollendet ist, und jene desinitis bezechnet: so wird der Métre définitis von Paris vermuthlich eine nicht unbedeutende Abänderung erleiden.

Hiezu kommt noch die Ungewisheit, die über die Gleichheit der Meridiane Ratt findet, da die Messungen in Frankreich es sehr wahrscheinlich gemacht haben, dass die Parallelen keine Kreiserfind. Wenn alle die Größe des Meridians von Paris auch völlig scharf bekannt ist, so ist es deswegen noch nicht der von Peking; und der Pekinger Meter kann schon bedeutend vom Pariser abweichen.

Aus diesen Gründen scheint es nicht gut zu seyn, dass man einen Bogen des irregulären Brdsphäroids zur Einheit nehm, weil, wenn men auch die Figur der Brde mit all ihren Ungleichheiten völlig genau kennt, doch die alte Frage wieder eintritt, die beym Sekundenpendel war. Soll der Meridian von Paris, oder der von Petersburg, oder der von Peking oder der von Washington die Einheit der allgemeinen Maasse seyn?

Die Axe der Erde ist unveränderlich und für alle Orte dieselbe, und scheint auch als gerade Linte sich mehr zur linearischen Einheit allgemeiner Maasse zu schicken, als der Quadrant einer Kugel:

Allgemeine Maasse für alle Zeiten und für alle Völker können nicht von einer kleinen Anzahl von Menschen in einer kleinen Zeit berathen und dargestellt werden. Nur die große Erimmenmehrheit der Gebildeten unter den Völkern, welche, der Natur der Sache nach, nur aus größern Zeiträumen zu sammeln ist, entscheidet über eine Angelegenheit, die nicht bloße für dieses Jahrhundert ist, sondern auch für alle kunftigen.

Sins gentuere Kenntnils von der Figur der Erde, als wir jetze besitzen, wird hiezu ersodert, und hiezu würde ein großer Schritt geschehen, wenn Kailer Alezander einen Grad im öftlichen Siberien messen liess.

Alls Gradmessungen, welche jetzt bey der Bestimmung der Figur der Erde gebraucht werden, (die von Peru, Frankreich und Lappland.) liegen zwischen dem 30ten Grade der Lätige und dem 40ten, also innerhalb to Graden beysommen. Wir kennen also durch diese M sungen höchstens 4 vom Umfange der Erde, — und welche Figur sie in den übrigen 3 hat, das wissen wir nicht, wenn wir nicht voraussetzen, das ihre Figur durchaus regelmässig sey und die Parallelen Zirkel find. — Bine Gradmessung in Sibirien, die also an der entgegengesetzten Seite der Erde gemacht wiede, könnte hierüber sehr viel Ausschlus geben. Auf dem 45sten bis 50sten Grade der Breite ist in Europa die Abplattung 250. Oh sie dieselbe in Assen zwischen dem 45sten und 50sten Grade ist?

Bey der jetzigen Vollkommenheit der Instrumente, und bey den vielen trefflichen Arbeiten über diesen Gegenstand ist eine Gradmessung bey weitem nicht mehr so schwierig und kostbar, wie in vorigen Zeiten. Zu der Gradmessung von Svanberg und Oeverböm in Lappland gab der König von Schweden 5000 Thaler; wie viel sie noch ausserd im der Akademie gekostet hat, ist noch nicht bekannt. — Die Instrumente, die dezu gebraucht wurden, sind einmal im Norden, und die Stockholmer Akademie überliess sie vielleicht der Petersburger zu einer Gradmessung in Siberien.

Man ift schon seit Huygens über die Frage ver-Schiedener Meynung gewelen: Welches die ficherfie Einheit fur Längenmaafse fey, die für alle Zeiten und Völker sein solle ? - Diele nannten die Länge des Secundenpendels, - jene die Grosse der Erde. - Die Schwierigkeit, die letztere genau und ficher zu bestimmen, - und die Veranderlichkeit des erftern nach den verschiedenen Graden der Breite machte, dass die Meynungen getheilt weren. Aber wenn man auch die Lange des Secundenpendels am Wafferspiegel des Meures unter dem Aquator als Einheit annehmen wollte, so entsteht noch wieder die Frage: soll es der Centesimal- oder der Sexagefinal-Secundenpendel feyn? -Und wenn man hierüber einig ift, so entsteht wieder die neue Frage: Sell es die Secunde von einer Rotagion der Erde feyn, oder aber die Secunde des Sonpentages? Und wenn man auch hierüber einig ift. so ist es doch unmöglich, aus der Länge des Secundenpendels feines Wohnerts die unter dem Aequator to genau herzuleiten, dass keine Ungewissheiten ftert finden, die bey feinen Messungen von Bedeutung and.

Wenn die Länge des Secundenpendels an demfelben Orte, aber von verschiedenen Beobachtern, bestimmt wird, so finden sich Unterschiede von mehrern Hunderttheilen der Linie. So fand Bicher für Peris 440.60 Linien, und Mairan fand 3 Hunderttheile weniger. Graham fand für London aus Schwingungen 440.65 Linien; aus unmittelbaren Mcssungen aber 5 Hunderttheile der Linie weniger.

Soll der Secundenpendel des Aquators die Einheit des Maasses seyn, so kann dieses für Entsernte nicht durch unmittelbares, Finden, sondern nur durch genaus Copieco werden. — Das unmittelbare Berechnen aus der Pendellange seines Wohnorts kann nur dann statt haben, wenn keine sehr große Genauigkeit gesodert wird.

Diesen Vortheil aber hat man bey jedem Maasse, es sey nun das Pendel, das Meter, oder die Toise, sobald nur einmal sein Verhältniss zur Pendellänge unter dem Äquator genau bestimmt ist. — Aus der Pendellänge feinest Orts kann man die Grösse des Meters, oder des pariser oder des englischen Fusses immer bis auf 4 oder 5 Hunderttheile der Linie herleiten, und dieses Maass in allen den Fällen gebrauchen, wo man keine grössere Genauigkeit veilangt. — Sorgfältig copirte Maasse geben eine Genauigkeit, die bis auf den hundertsten Theil der Linie geht und drüber.

Die Schwierigkeit, sich über den Secundenpendel der Decimalseunde des Sterntagas am Spiegel des Mesres unter dem Äquator zu vereinigen, ist wohl eben so groß als die andere: die genaue Größe der Erdaxe zu bestimmen. Ist diese einmal bestimmt, so ist es einerley, ob ein Volk diese in 10 Millionentheile theilt, und ein anderes in 100 Millionen, da im ersterem Falle das Meter des einen genau das 10sache von dem Meter des audern ist.

Vielleicht wird man, ehe dieses Jehrhundert verflessen ist, die Figur der Erde dusch Gredmessungen und durch Pendelversuche so genau bestimmt haben, dels über die wahre Größe des Meters keine Zweisel mehr flatt finden. Und eine russische Gredmessung in Siberies würde hiern ein großer Schritt seyn.

Hr. Bibliothekar und Prediger Fr. Ladw, Wagner zu Dermstadt, rühmlich bekannt durch sein Handbuch für Bürgerschulen etc., hat den Austrag ethelten,
ein Lesebuch für die Landschulen im Hessendsamstadzischen auszuarbeiten. Unterdessen ist er jetzt nach Burgdorf gereiset, um sich dort mit dem Pestalozzischen
Lehrwesen näher bekannt zu machen.

Der bisherige Lector bey der Veterinär-Schule in Kopenhagen, Hr. L. W. Neergaard, erhält von der dänischen Regierung ein Reisestippendium, um zur Brweiterung seiner Konntnisse in der Veterinärwissenschaft, dem Stutereywesen und der Reitkunst eine dreyjährige auswärtige Reise zu machen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 190.

Sonnabends den 15 m October 1803.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Verzeichnis

der Vorlesungen für das Winterhalbejahr 1803-1804 auf der königl. prens. Friedriche Universität zu Halle.

I. THEOLOGISCHE VORLESUNGEN.

L'argefe lehren 1) Hr. Dr. Noffelt, welcher a) den Curfus der Auslegung des Neuen Tegaments von 9-10 Uhr fortsetzt, und das Evangel-um Johannis, die katholischen Briefe, desgleichen den Brief an die Hebraer, und b, die letzte Lebenigeschichte Jesu öffentlich erklären wird, dass den Zuhörern, befonders den Mitgliedern des königl. Semmariums, die rechte Art, den Sinn der heiligen Schrift aufzufinden und ihn zur Erbauung anzuwenden, gezeigt werde, und fie durch eigene Überlegung die Fertigkeit in beiden erlaugen mögen; 2) Hr. Dr. Knapp, der a) gleichfalls in feinem zweyjührigen Cursus über das Neue Teffament fortfahrt, und die Briefe an die Korinthier, Galater, Ephefer, Philipper, Colosser und Theffalonicher von 9-10 erklart, und b) offontlich über die vornehmften biblischen Beweisftellen in der christl. Glaubenslehre nach der Lenzischen Stiftung von 10-11 Unterricht giebt. 3) Hr. Prof. Gute erklärt die Pfalmen von 8-9. 4) Hr. Prof. Stange das erfte Buck Mosis von 1-2.

Bine Einleitung in das Alte Testament giebt Hr. Prof. Gute von 4-5; in die apokryphischen Bucher des Alten Testaments Ebenderselbe öffentlich von 7-8, und zwar täglich vom Ansange der Vorlesungen an bis in die Mitte des Novembers.

Eine Einleitung in das Neue Testament Hr. Prof. Vater nach einem eigenen Plane von 2-3.

Christiche Glaubensiehre trägt 1) Hr. Dr. Niemeyer, und zwar den zweyten Theil derselben verbunden mit der Dogmengeschichte, vor, von 8—9; 2) Hr. Pros. Vater eine philosophisch-christiche Dogmatik nach eignem Plane von 8—9; 3) Hr. Pros. Stange theelogische Dogmatik von 11—12.

Christiche Moral Hr. Dr. Niemeyer den zweyten Theil van 10-11.

Pastoraltheologie und Liturgik Hr. Prof. Güte von 5-6. Homeletik Hr. Prof. Boots zweymal in der Woche von 9-10.

Kirchengeschichte 1) Hr. Dr. Nösselt, der von 11—12
Unr die Geschichte der christ. Kirche und Lehre, und zwer vom 12ten Jahrhundert zo bis auf unste Zeiten, nach Mosheim vorträgt; 2) Hr. Dr. Knapp lehrt den 2ten Theil seiner Religions- und Dogmen-Geschichte nach Schröck von 11—12; 3) Hr. Pros. Boote trägt den 2ten Theil der Kirchengeschichte von Grozor VII. bis auf unste Zeiten von 9—10 vor, und hält Sonnabends derüber ein Examinatorium; 4) Ur. Pros. Güte lieset öffentlich über die ältisse Geschichte der Ifraeliten bis auf den Tod Moss, und giebt zugleich Erläuterung über die dunkein Stellen des Alten Testaments, welche derauf Bezug haben, von der Mitte des Novembers bis zu Ende des halben Jahres wächentlich zweymal von 1—2.

Examinatoria wird Hr. Prof. Vater uach f. synchroniflischen Tafel der Kirchengeschichte von 10—11 Uhr des Freytags und Sonnabends öffentlich halten, so wie auch Hr. Dr. Niemeyer in dem königl. Seminario homiletische Übungen des Sonnabends von 8— 9 und von 10—11 Uhr anstellen wird. Eben so wird auch Hr. Prof. Boots seinen praktischen Unterricht in dem resormirten Seminario sortsetzen.

II. JUNISTISCHE VORLESUNGEN.

Juriftische Encyklopädie und Methodologie neba Rechtsgeschichte trägt Hr. Dr. Wiese von 9-10 vor.

Die Institutionen 1) Hr. Prof. Woltur nach den Böhmerschen und seinen eigenen Lehrbüchern; 2) Hr. Prof. Konopak n. Schmalz, beide von 10—11.

Die Pandekten Hr. Prof. Bathe nach Hellfeld von 10-

Das römisch- deutsche und heutige Privatrecht 1) Hr.
Prof. Dabelow nach seinem Lehrbuche von 10—11
und von 2—3; 2) Hr. Dr. Wiese nach seinem Lehrbuche von 10—11 und von 2—3.

Das peinliche Recht Hr. Prof. Dabelow von 11-13 nach Feuerbach.

Das dentsche Staatsrecht z) Hr. Geh. R. Schmalz usch Pütter von 9—10; 2) Hr. Prof. König nach seinem Lehrbuche von 9—10.

(9) M

Das europäische Völkerrecht Hr. Geh. Rath Schmalz n. Martens öffentlich.

Des römische Staatsrecht zur Zeit Justinians Hr. Prof. Woltär von 11-12.

Das Rirchenricht 1) Hr. Prof. Wolter, 2) Hr. Prof. Rönig, 3) Hr. Prof. Bathe nach Böhmer; alle von 9-10.

Das prenstische Privatrecht 1) Hr. Prof. Wolter von 8-9; 2) Hr. Prof. Konopek von 9-10 nach der "Übersicht des pr. Laudrechte." Anch wird derselbe in einer besondern Stunde öffentlich diejeuigen Stellen des preus. Landrechts erklären, zu deren Verftändnis Mathematik nothwendig ist.

Den Process Hr. Prof. Debelow von 5-6.

Referir- und Decretirkunst Derselbe öffentlich des Sonnabenda von 11-12.

Anleitung zur aufsergerichtlichen Praxis in den preufs. Staaten giebt Hr. Prof. Bathe von 1-2 öffentlich.

Öber die juristischen Kautelen liefet Hr. Dr. Wiefe nach eigenen Sätzen, so wie Derselbe fich zu Examinatorien in allen Theilen der Jurisprudenz erbietet.

III. MEDICINISCHE VORLESUNGEN.

Medicinische Encyklopädie und Methodologie Hr. Prof.

Sprengel von 10-11.

Physiologif he Anthropologie mit Hinsicht auf die Grundfätze der gerichtlichen Arzneykunde, besonders auch für Theologen und Jusisen, Hr. Geh. Reth Loder von 8-0.

Anatomie 1) Hr. Geh. Rath Loder von 10-11 und von 2-3, welcher noch insbesondere Ofteologie lehren und zum Präpariren der Cadaver auf dem anatomischen Theater Anleitung geben wird; 2) Hr. Dr. Senf wird Ofteologie und 3) Hr. Dr. Meckel patholog. Anatomie vortragen.

Ten Bou und die Verrichtungen des menschlichen Herzens lehrt Hr. Geh. Rath Loder öffentlich.

Die Fleberlehre will Hr. Prof. Kemme öffentlich vortragen.

Specielle Pathologie Hr. Oberbergrath Reil von 7 - 8. Heilmethode der Fieber Derfelbe von 8-0.

Heilmethode der Augenkrankheiten Derfelbe von 9-10. Die chirurgische Heilmittellehre Derselbe öffentlich.

Über venerische Krankheiten lieset Hr. Prof. Argener von 1-2.

Geburshülfe mit praktischen Übungen verbunden lehren 1) Hr Dr. Senf von 3-4; 2) Hr. Dr. Meckel, welch r besonders seine Zuhörer mit mehrern seltenen Instrumenten bekannt machen wird.

Arzneymittellelire 1) Hr. Prof. Bergener von 8-9; 2)
Hr. Dr. Differ.

Die Receptirkut ft Hr. Prof. Sprengel.

Die Chemie der Nahrungsmittel Hr. Prof. Horkel öffentlich.

Geschichte der Medicin Hr. Prof. Sprengel öffentlich. Die verschiedenen Meynungen der Ärzte und Philosophen über die Lebenskraft wird Hr. Dr. Düffer öffentlich entwickeln.

Klinische Übungen Relle Hr. Oberbergrath Reil von 11-12 au.

Hr. Dr. Düffer erbietet fich zur Erklärung kloff, medic. Schriften in alten oder neuen Sprachen.

IV. PHILOSOPHISCHE, MATHEMATISCHE, MAMERALI-STIECHE, PHYSISCHE, HISTORISCHE UND PHILOLOGISCHE VOREZEUNGEN.

Allgemeine Encyklopadie lehet Hr. Prof. Jakob nach feinem Grundriffe.

Philosophische Encyklopadie Hr. Prof. Maass von 2-3. Logik lehrt 1) Hr. Prof. Maass von 3-4; 2) Hr. Prof. Hofbaner von 11-12; beide nach ihren Lehrbüchern.

Metophysik Hr. Prof. Maass nach Eberhard von 5-6. Logik und Metophysik zusammen Hr. Prof. Tiestrunk von 2-3.

Empirische Psychologie 1) Hr. Prof. Jakob von 8-9; 2) Hr. Prof. Hojbauer von 3-4; ersterer nach seinen Lehbüchern, letzterer nach Dictaten.

Die Geschichte und Erklärung des Somuambulismus He. Prof. Hofbauer öffentlich.

Äjihetik Hr. Prof. Eberhard von 2-3 nach feinem Lehrbuche.

Moreiphilosophie 1) Hr. Prof. Tieftrunk nach seinem Lehrbuche von 2-3; 2) Hr. Prof. Hofbauer nach seinem Lehrbuche von 2-3

Ascetik Hr. Prof. Eberhard öffentlich.

Padagogik und Didactik Hr. Dr. Niemeyer.

Naturrecht 1) Hr Prof. Tieftrunk von 2-3; 2) Hr. Prof. Rudiger von 8-9; 3) Hr. Prof. Hofbauer von 8-9; 4) Hr. Goh. Rath Schmalz von 11-12; fümmtlich nach ihren Compendien.

Gesetzgebung, w ffenschaft, besonders die preussische. Hr Prof Rudger von 4-5.

Geschichte der Philosophie He. Prof. Eberhard nach (denem Lehrbuche von 11-12.

Zu philosophischen Examinatoriis und Disputatoriis, besonders über die Moral und das Naturrecht, erbietet fich Hr. Prof. Tiestrunk in öffentl. Lehrstunden.

Reine Mathematik trögt 1) Hr. Prof. Rlugel von 10-11 nach seinem Lehrbuche vor; 2) Hr. M. Hetzel nach Maase von 9-10.

Angewandte Mathematik 1) Hr. Prof. Klugel n. Karften von 9—10; 2) Hr. Prof. Gilbert als königl. Frey-Collegium von 10—11, eb-nfalls n. Karsten.

Praktische Feldmesskunst Hr. M. Hetzel.
Astronomia Hr. Prof. Klugel öffentlich. D.

Aftronomie Hr. Prof. Klugel öffentlich. Derfelbe erbietet fich auch zum Unterricht in allen Theilen der höhern Mathemat k.

Die Anfangegründe der Algebra Hr. Prof. Maafe öffentlich.

Civil-Boukunft 1) Hr. Prof. Pronge nach Gilly von 3-4; 2) besonders für Landwirthe Hr. M. Hetzel von 2 bis 4; 3) besonders für Cameralisten Hr. Rathmann Mellin.

Remeralistische Encyklopudie Hr. Geh. Rath Schmelz nach seinem Lehrbuche von 3-4.

Ramerol und Finanzwissenschaft Hr. Prof. Jakob nach Sartorius von 4 - 5. Polizey- and Finenzwesen nach soinen Ansangsgründen Hr. Prof. Rüdiger von 10-11.

Hans Land Kunft Handels und Steatswirthschaft n. feinem Grundrifs Derselbe von 9-10.

Handwerkskinde unch Walter Derfelbe von 3-4.

Mineralogie, Bergban und Huttenwesen nach Gatteres

Dersebe von 2-3.

Die prenfsifche Polizey- und Rameralverwaltung Hs. Prof. Vofs.

Zugleich erbietet fich auch Hr. Prof. Rudiger zur Uebung im Examiniren u. Geschäfts: Auffätzen, Decretiren, Referiren, Anschlägen, Rechnungen u. s. w. nach seiner Anweisung.

Metaphyfiche Naturwiffenschaft Hr. Prof. Tieftrunk n. Kant öffentlich von 11-12.

Experimentalphysik Hr. Prof. Gilbert wach Gron.

Experimentalchemie 1) Hr. Prof. Gilbert nach Gren von 11-12; 2) Hr. Prof. Hor! el.

Eine chemische Erklärung des Galvanismus wird Hr.
Prof. Gilbert des Sennabende in öffentlichen Stunden geben.

Allgemeine Naturgefchichte 1) Hr. Bergcommisse Hübner von 1—2.; 2) Hr. Inspector Buhle von 1—2 nach Beumenbach.

Allgemeine Zoologie Hr. Prof. Horkel.

Entomologie in Hinficht auf Carteral- und Forftwiffen. Chaft, Fabriken etc. Hr Bregcommiff, Bübner,

Die Lehre von den krypmgamischen Pflanzen (Farbenkräutern, Moosen und Flechten) Hr. Pros. Sprengel von 9-10 Montags und Donnerstags.

Allgemeine Weltgeschichte Hr. Prof. Wekl von TI-12. Neuere Staatengeschiehte Hr. Prof. Vost von 3-4.

Geschichte des deutschen: Reicht 1) Hr. Prof: Volged nach Krause von 1—2; 2) Hr. Prof. Voss nach Pübter von 9—10.

Geschichte des achtzehnten Jahranstern mach Minem Lebebuche, als königl. Freycollegium, Hr. Prof. Voss von 11-12; Derselbe wird auch die Geschichte der letzten außerordentl. Reichsdeputation öffentlich vortragen.

Europäische Statistik Hr. Prof. Voss. mech Achenwall von 3-4.

Dentsche Statistik Hr. Prof. König, besonders zur Erklärung seiner Vorlesungen über das Staats- und Völkerrecht in öffentl. Vorlesungen des Sonnabends von

Preustische Statistik nach Krug Hz, Prof. Poigtel von 5-6.

Die Homerischen Humnen erklärt Hr. Prof. Wolf, im Seminario, und stellt zugleich andere zur Bildung des gelehrten Schulmannes dienende Übungen an, von 48-5.

Öffenelich erklärt Derfelbe die Wolken des Ariftoghanes von 5-6 zweymal in der Woche.

Horaz'ens Satyren und Briefe Derfeibe von 10-11.

Cicero's 3 Bucher de nature decrum Hr. M. Thilo offentlich.

Ebenderseibe erbietet sich auch zu Privatissimis in der griech., lat. und deutschen Sprachlehre.

Hebridiche Grammatik und Analyfe Hr. Prof. Veter nach feinen Lehrbüchern Mittwoche und Sonnabends von 10-11. Ebenderfelbe euch Grammatik u. Auslyfe der chaldüischen, fyrischen und erabischen Sprache nach feinen Lehrbüchern von 3-4.

Geschichte der gelechischen Literatur Hr. Prof. Wolf von 3-4.

Die alte und neuere Geschichte der bildenden Kunste, verbund n mit der praktischen Ausubung der Zeichenkunst und deren Zweigen Hr. Prof. Prange von 1-3 auf königl, Kosten.

Archeologie Hr. Prof. Wahl.

Hebräifche Alterthumer He. Prol. Boots.

Deutsche Alterthumer Hr. Prof. Voigtel öffentlich.

Theorie des dantschen Still Br. M. Thilo.

Die Geschichte und Verwandtschaft aller Sprachen trägt Hr. Prof. Rudiger öffentlich vor, und setzt dabey die Abendgesellschaft mit Übungen im Sprechen sott. Praktische-Übungen über Gegenstände der Literatur efferirt Hr. Prof. Wahl in öffentlichen Stunden.

Besonderen Unterricht in der griechischen und latein.
Sprache gibt Hr. M. Thilo.

In den genern Sprachen unterrichten: 1) im Englischen
a) Hr. Prof. Ebers sowohl im Sprochen els im Lesen
der varzüglichsten Autoren, b) Hr. Breachmeister
Muller; a) im Französischen a) Hr. Prediger Chodowiecki, der auf königl. Kosten freyen Unterricht
gibt, von 1-2, b) die Hn. Sprachmeister Boselli,
Wölfel, von Lambertier; 3) im Polnischen Hr. Lector Benthowski auf königl. Kosten; 4) im Italiänischen und Spanischen Hr. Boselli.

Im Rotten geben die Hn. Stallmeister Andre, im Tenzen die Hn. Langerhaus und in dez Musik Hr. Heise Unterricht.

Die Universitäts-Bibliothek ist Mittwochs und Sonnabends von 1-3 offen. Auf dem akadem. Muses neigt Hr. Berg Comm. Hübner die Merkwürdigkeiten vor,

(Der Anfang der Vorletungen ift auf den 27. October 1802 bestimmt.)

II. Cenfurangelegenheiten.

Das Polizeydirectorium in Berlin hat bekannt gemacht, dass dem Unstage, der seit einiger Zeit durch Druckschriften wider und für die Juden und durch deren Ankündigung in den öffentlichen Blättern veranlaset und getrieben worden, besonders dadurch gesteuert werden soll, dass Schriften dieser Art nicht Weiter die Consur passiren, auch in den öffentlichen Blättern nicht zum Verkauf angezeigt werden sollen.

III. Künlte.

In den ersten Tagen des Monats September find in Wien die Kunstschätze angekommen, welche der Fürst Riter. Esterhary in Paris und London erkauft hat. Die Zolltaxen bey ihrer Einfuhr betrugen allein 15000 fl.

Um dem Gemälde, des dem Maler von Bre ant Antwerpen aufgetragen ift, und den Einzug des ersten Consuls in Antwerpen vorstellen soll, die großte Ähnlichkeit zu geben, ist dieser Künstler nach Paris gegangen, um den ersten Consul, dessen Gemahlin, die Minister und Generale, welche in seinem Gefelge waren, aufzunehmen.

IV. Todesfälle.

Am r. Aug. ft. auf einer Geschäftereise zu Gerusheim am Rheine der fürstl. hessen-dermit. Regierungsrath, Dr. G. Honr. Stockhausen, in einem Alter von 35 Jahren.

Am 26. Aug. ft. zu Worms der Rector v. Prof. an dem dortigen Gymnasium, Georg Peter Herwig, in seinem 75sten Jahre.

Am 24. Sept. ft. zu Marburg der Oberhofrath und Professor Dr. Georg Wilhelm Stein, der Schöpfer und Vorsteher des dasigen tresslichen Butbindungs-Instituts, im 67sten Jahre seines Alters. Die Universität verliert zu ihm eins ihrer berühmtesten und achtungswürdigsten Mitglieder, seinen Freunden aber bleibt des Andenken dieses durch Reises und Umgang mit Menschen gebildeten Gelehrten und angenehmen Gesellstahafters unvergestlich.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankundigungen neuer Bücher.

Der Terraffierer,

eder die Kunst, Terressen und andere ebgedachte Erdwände mit Erde, Rasen und mit trockenem Manerwerk zu bekleiden. Für Landgutsbestizer, Garteneigenthümer, Weinbauer und gemeine Erdarbeiter. Mit 3 zum Theil illumin. Kupserabdrücken, gr. 4. Weimar 1803., gedrückt und verlegt bey den Gebrüdern Gadicke und zu haben in allen Buchhandlungen für z Rthlr, oder z fl. 48 kr.

Der Herr Verfasser geht von den Grundsätzen aus, nach welchen man bey Festungen, Terrassen, Wälle und trockenes Mauerwerk zu bauen psiegt, und wer seinen Vorschriften solgt, wird Garten- und andere Terrassen, durch gemeine Arbeiter, eben so dauerhaft bauen können. Zu allen seichen Anlagen giebt er ganz sasische Anlaitung, und da durch Terrassen est die sonst untrabaren Acker- oder Gartenlande gemacht, und man nicht seiten sindet, dass jetzt da Plantagen von grossen Werthe angetrossen werden, we ehemals nichts als dürre Seitensächen der Berge besindlich waren: so wird allen Gartensreunden, Weinbauern und Ökonomen, diess Buch, in welchem man über diesen Gegenstand zuerst aussührlich belehrt wird, gewiss willkemmen seyn.

Eben ist fertig gewerden und in allen Buchhandlungen zu haben: Der funfundvierzigste Band des Journals-für Prediger, Preis 1 Rthlr. 8 gr., der, wie die vorhergehenden aus vier Stucken besteht und längere und kurzere hemiletische und ähnliche Abhandlungen und Auffatze, historische Nachrichten und Becensionen enthält. Wir neusen nur einige der Abhandlungen; Schuderoff über Predigten und Canzelreden; Heydenreich's Erinnerungen an gewisse oft vernachlässigte Pflichten des Predigers gegen seine Amtsnachfolger; Schülen; inwiesen kann der moralische Zustand einer Gemeinde nach den Zoichen der antern Religion richtig beurtheilt werden? S---ch VVie kann der Prediger durch seine Vorträge der jetzt so sehr überhandnehmenden Spielsucht entgegenwirken? — Unter der Rubrik Pasturalcorrespondenz, findet man die Continuation der Briefe über Bibelsuszüge u. m.; die Recensionen setzen die Beurtheilung der neuesten theologischen Jeurnale, Bredigtsemmlungen u. m. S. sort.

Halle im Oceeber 1803.

Kümmeliche Buchhendlung.

Unterzeichneter kündigt zur Vermeidung aller Collificuen an, dass et mit der Übersetzung der

8:

Briefe über Paringull von Ruders nus dem Schwedischen, beschäftigt ist, nach deren Betndigung er sogleich

Sparrmanns Reise um die Welt mit Gook und Forster nu überseinen entangen wird.

Schmidt, Pf. zu Ruhle.

II. Neue Musikalien.

' Im Musik Comtoir zu Brannschweig and erschienen und in der Friedrich Fiedlerischen Popier- und Schreibe-Materialien-Handlung in Jena ebenfalls zu bekommen: Gorges 3 Gefänge m. Begleit. des Pianoforte. - _ o Lieder m. Begleit. der Guitarre u. Flöte. 14 gr. Weffely Marich f. d., Klavier. 2 gt. Muller Arie aus Rotzebne's Oper: Das Dorf im Gebirge, f. Klavier. 4 gr. - - o Variations f. Klav. fur l'Air: Dem Teufel verschreib ich mich nicht. 12 gr. - Sonate p. Clav. IÓ gr. Frantz Sonate f. Riavier. I 2 gt. Mancourt Sonate p. le Violon av. accompagn. d'une Balle. 12 gr. Wiedebein 6 Gefänge m. Begleit. d. Pianof. IO gr.

d e r

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 107.

Mittwochs den 19ten October 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Anzeigen.

Bitte an Regenten um Unterftützung zu Anlegung einer Primar-Akademie oder Ober-Universität.

Zu einer Zeit, wo so viele Regenten Deutschlands und der angränzenden Länder die Thronen zieren, von welchen sie wetteisern das wahre und edle so weit ihr Scepter reicht zu verbreiten, da wird ein den Wissenschaften vorzüglich bey der jetzigen Beschaffenheit derseiben vielen und ausgebeiteten Nutzen bringender Vorschlag, dessen Ausführung einer Seits noch keine Ausopferungen, wie die eines Demidow, Banks, Rumfond ersodert und von der andern Seite blos sattsam berechnete Kräfte verlangt, nicht unerfüllt bleiben.

Im bescheidenen Stolz aber fester Überzeugung rühme ich mich, in mehrern ihrer Theile die Naturwissenschaft, hierbey die gesammte Philosophie und jede Wiffenschaftslehre begründet zu haben; die von mie deshalb in jetzigen Jahren herausgegebenen Schriften (No. 1.) haben aber ihrer Wohlfeilheit, Leichtver-Randlichkeit und ihres ausgebeiteten Umfanges ohngeschtet, wegen der großen Menge herauskommender Schriften noch nicht ganz die ihnen gebührende Celebritat erlangt. Ob ich nun schon der in den Wiffen-Schaften noch erfehlenden wichtigen Wahrheiten, die ich auffand, noch viele für Publicität bestimmt und bereit habe, dabey regere Ausbreitung und allgemeine Einführung der bereits votgetragenen so nutzlich als nothwendig halte, fo fuche ich doch den gewohnlichen gemeinen Weg zu verlassen, um der guten Sache nicht Verdacht zu erwecken, und bestrebe mich, auf kurzerm Wege und allgemeiner nutzbar diese Ausbreitung zu bewirken.

Vergeblich bemühen fich jetzt Philosophen, ihre Systeme Unerfahrnen mündlich und schriftlich auf Universitäten vorzutragen, sie sind auf irrigen Wege, stiften nur Schaden und Unheil und zerstören jede seste. Sichere Grundlage derjenigen Wissenschaften, welche auf philosophische Gründe gebauet soyn sollten. Wüsste man, in welchen Händen sich so viele der wichtigsten Theile der Naturwissenschaften besänden, man würde erschrecken wenn ich den Namen Braun nenne.

Newtons Isrthümer ausretten, (No. 2.) wo Leibnitz, Büffon, Bace stehen blieben fortzusishren, was Aristoteles und Epicur meynten zu begründen, Vorschriften zur Tugend, die die Monschen gern erfüllen werden, und welche Socrates und * nicht lehrten, Lehren zum prekt schen Leben, welche ächte Moralität bewirken werden, das ist mein mir erreichbarer Zweck.

Diese Primar-Akedemie oder Ober-Universität wird dieses vermitteln. Es sehlet jetzt, soll aber bey baldiger Einricheung nach kurzer Zeit nicht mehr sehlen — Begründung des menschlichen Wissens; Festsetzung der Metsphysik, vereinigte Derstellung der Natuwissenschaften in allen ihren Theilen; Vernichtung aller philesophischen Bekten und Vollendung aller Philosophie. — Vergeblich waren und find alle unsere Vorschristen zur Sittlichkeit und Tugend, denn sie waren nie rein und wie nicht seyn sollte auf etwas anders sis das menschliche Herz, auf das Gewissen der Menschen berechnet; vergeblich blieben sie, weil sie nicht zugleich durch Lebensregein, die auf die physische Constitution des Menschen Bezug hatten, unterstützt waren.

Nicht durch Schüler, nicht durch angehende Gelehrte soil der Nutzen langsam sich verbreiten; Lehrer,
Professores, Gelehrte aller Stände und Wissenschaften
durch diese soll die Wirkung sich eher, kräftiger und
allgemeiner verbreiten. Nicht allein durch Vorlesungen als welche den Zuhörern öfterer Meynungen als
Wahrheiten lehren, nicht allein durch Disputationen welche wohl Streit gebähren aber selten vollendete Resultate, mehr durch sokratische oder andre Gespräche und Vorhandlungen werden Belehrung und Unterricht sich nutzbarer mitcheilen lassen.

Außer drey Gehülfen als Unterlehrern, welche zu Niederschreibung der Unterhaltungen, Vorlesung eingereichter Einwürse, Fragen und dergleichen und wovon einer bey den wegen Phyäk und Chemie anzustellenden Versuchen, hülfreiche Hand zu leisten vermöchte, bedürste ich keiner Beyhülfe als eines Versammlungssaales, (besier eines Platzes mit einer Colonnade) und Laboratorii. Der Ort der Primar-Akademie der mir übrigens völlig gleich, würde am zweckmäsigsten in oder ohnsern einer nicht kleinen Stadt und in einer von

(9) N de

der Natur nicht vernachlässigten Gegend seyn, der Unterricht bliebe ganz frey und unentgeldlich.

Von den Regierungen civilifirter Länder würden nach Darlegung eines speciellen Planes der Verhandlungsart sieser Primar-Akademie, Professieres der Philosophie und Naturwissenschaften, als Physik, Chemie, Physiologie und anderer Theile derselben auf ein Jahr oder länger dahin zu senden, um den Verhandlungen und Übungen beyzuwehnen, erbeten werden. So würde im kurzen sich bald der ausgebreiteteste Nutzen dieses Institutes, das sich durch inneren Werth bald auszeichnen würde, zeigen. Der Resultate wegen würde dem gelehrten Publiko zu Zeiten von den Verhandlungen das nöthigste vorgeleget werden.

Ein gewis nicht unbeträchtlicher Nebengewinn wäre öftere Zusammenkunft vieler der verzüglichsten Gelehrten und die daraus dann entspringende Vereinigung der Meynungen in den Wissenschaften.

Und nun Durchlauchtigste Rogenten, die Sie is machtig die Wissenschaften beschützen, die Sie wahre Menschenbildung so eifrig suchen, die Sie Menschenwohl so gern befördern, diese Unterstützung, die nur Kräfte eines vermögenden Privat Mannes verlangt, wird Sie im den Jahrbüchern der Geschichte zur ruhmvollesten Unsterblichkeit bringen, und was mehr. Sie mit der Überzeugung beglücken, Wissenschaften und Tugend unterstürzt und verbreitet zu haben.

Pirus im Jahr 1803.

D. Rodig.

Ich erfuche Herausgeber gelehrter und anderer für das größere Publ kum bestimmter Zeitschriften diese Auffoderung in ihren Blättern aufzunehmen und dadarch zu deren möglichster Verbreitung mitzuwirken.

(No. 1.) Naturlehre 16 gr. enthaltend Phylik und Chemie. Lebende Natur 18 gr. enthaltend Phyliolegie. Raum und Zeit 3 gr.

(No. 2.) Beytrage zur Naturwillenschaft 16 gr.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Anzeige für Altern und Erzieher der Jagend. Unter dem Titel:

Die Familie Bendheim. Lehrreiche Unterhaltungen für die Jugead

> VOD R. Hahn,

Rekter der Königl. Gernisonschule in Berlin.

(Mit illuministen Kupfern.)

Wird in bevorstehender Le pziger Michaelis-Messe ein Werk erscheinen, das eine lehrreiche und angenehme Unterhaltung der Jugerd gewähren soll. Der Zweck des Versassers ist namlich, die Vorschriften der Moral und Weltklugheit auf so eine Art zu entwickeln, die dem Kind salter am meisten gefällt, und den tiessen Eindruck zurücklässt. Gewöhnlich stehet bey Moralen in Beyspielen die Nutzanwendung am Ende, und die Überschrift zeigt schoo, dess diese oder jenes Kapitel der Moral abgehandelt werden solle; in dem angezeigten Werke aber wird die Unterhaltung

das wichtigste scheinen, und die Moral, nach der Anordnung des Ganzen, fich den Lefern von felbst aufdringen, indem fie gelegentlich hingeworfen scheinet, in der That aber nothwendig aus dem vorhergegangenen fich ergiebt. Der Verf. glaubet als Schulmenn, der verschiedene Brfahrungen gemacht hat, die Kindesfeele in diefer Hinacht richtig bemerket und beurtheilet zu haben, dass alles beylaufige mehr Eindruck auf das Kind macht, als das jetzt von dem Lehrer beabsichtigte. Es ift auch ganz natürlich : denn das bevläufige ift dem Ideengange der Zukörer mehr angemeffen. Der Verf. hat fich nun auch in den Ideengang der Kinder bey feiner Arbeit gedacht, und nicht damit zufrieden, die letzte noch mie Kindern geprüft, und gaux nach dem Erfolge abgeandert, erweitert oder verkurzt. Zugleich führet er seine jungen Leser auf diejenigen Fehler zurück, die zu kleinlich und gewöhnlich scheinend meiftentheils übersehen werden; aber den Keim zu vielen gröbern Fehlern enthalten. - Dabey sollen mancherley schwere Begriffe aus dem gemeinen Leben erkläret, und viele neue Anfichten aus dem Naturreiche gegeben werden. Endlich find noch der Abwechselung wegen Räthsel und Fabelo eingestreuet, welche ganz das Gepräge der Neuheit haben werden. Die Eintheilung des Genzen ist folgende: In mehrem Kapiteln wird das häusliche Leben einer Landpredigerfamilie erzählet, wobey der Dialog oft gebraucht worden ift. Die Kinder, ale Bauptpersonen, erscheinen bald gut, bald fehlerhaft, doch to, dats man an mit silen ihren Fenlern, und bey der großen Verschiedenheit ihres Charakters lieben muss. Die Ältern zeigen fich, wie natürlich, immer von der besten Seite. Die Brzählung und das Gespräch find nicht immer gleich, Ernft und Laune wechseln nach dem zu vera beitenden Scoffe ab. Damit man aber im Voraus wiffe, was zu erwarten fey, foll ein Theil des Inhaltes ausführlich hier folgen.

z. Kapitel. Blick in die Familie Bendheim — Grofevater. — Minna. — Eduard. Die Federn fliegen in der Luft. Das erschlagene Hünchen. — Kerl. Adelheid. — Vater, Mutter. Ueber die Auslösung der Sinn-Wort- und Buchstabenräthsel. — Rathsel.

2. Kapitel. Der Strohkut. - Veranlaffung der Unterhaltung. - Journal - Entweder der Arm oder des Leben. Man mus fein Leben auf jede Art zu erhalten fuchen. - Nichts ft in unferm Schickfale eine Kieinigkeit. - Geschichte des Strohnutes der Vetter Alkmar in Buchheim - der Sturm nimmt Augusten den Hut. - Das Gewitter schlägt in Buchheim ein - die alte Muhme verbrennet. Der schon-Re Tod ift der, wenn man als rechtschaffener Menich Rirbt. - Der Hut rettet Augusten. - Nach to jahren reilet der Grofsvater mit einem Ka .fmanne; der ersahit, dass er durch einen Strohbut glucklich geworden fey. Schlaf unter der Eiche. Strobbut bleibt am Brrauche hangen. Im strauche ein fürftliches Petichaft. Pariorcejagd. Belohnung. Kammerhufer. Kaufmann glücklich. Grossvater wird Prediger. - Rathfel.

3. Kapitel. Der Fischfang. Einladung nach Louisenbrunn. Brite Überraschung, der grefliche Postzug --

der Kutschbock. Man mus immer offen handeln. — Zweyte Überraschung! Agues als Fischerinn. Ein Fischerliedchen. Dritte Überraschung: der große Karpfen. Der Knabe im Fischbauche. — Der Louisenbrunner See. Das Rudern auf dem Lande. Der Fischzug. — Vierte Überraschung: die Bauern. Fünfte Überraschung: die Gartenthür — Verschiedene Art Fische zu fangen. Der Lachsseng. — Die Chinesen. — Die Tusche. Der Tiotenwurm. — Der chinesische Fischvogel — der Fang mit diesem Vogel. — Der Honigkukuk und Honigdachs. — Räthsel.

4. Kapitel. Die Reise nach dem Jahrmarkte. — Wie es gewöhnlich auf dem Jahrmarkte mit den Kindern hergehet. — Beyd zufrieden mit dem was ihr habet. — Geschichte der drey Brüder. — Vetter Limburg. — Der neue Wagen. — Eduard hat Recht. — Der Mond. Eduard betet. — Abreise. — Die Soldaten auf dem Marsche. Ein alter Freund Holdenburg. Er musete seinen Freund dem Tode nahe bringen, um ihn nach 14 Jahren vom Tode zu retten. — Eine Räubergeschichte. — Einkehr in Fichtenthal. — Das Kalb mit zwey Köpfen. — Das todte Kind aus Wachs. Wer nichts geben will, darf auch nicht zusehen. — Fortsetzung der Reise. Wie Holdenburg seinen Freund dem Tode nahe brachte. Was ist ein Doktor? — Räthsel.

5. Kapitel. Die Ankunft in der Stadt. Die Bettelkuaben auf der Kutiche. - Limburgs Kinder. Vetter Limburg und feine Frau. Wilhelms Stube. In guten Buchern zu lesen ift nicht Mode. - Buch mule jeder Tag wichtig feyn, an dem ihr erwas lernen könnet. Die Mahlzeit. - Verlegenheit. Die Artischecken. Der zerbrochene Teller. Dray Stückchen Lachs. - Der Gaug auf den Jahrmarkt. Der Zucherbacker. Augen und Nase zu. - Glücksspiel. _ 84 Pfefferkuchen. Eduard gewinnt fo viol, dafa er nichts mehr het. - Karl leihet ihm, und Wilhelm borgt. - Die Schwestern weinen. - Eist! ich geb es gern. - Die Aeltern an der Schuhmecherbude. Beschämung. Bduard spielt noch einmel; großer Gewinn. - Der undenkbare Knabe, Ihr habt die Sache nur schlimmer gemacht. Beytrag für Abgebraunte zur Beruhigung. Wilhelm ift verschwunden. - Abschied von Limburgs. - Rethsel.

6. Ktpitel. Die Rückreise. Der Knabe auf der Wagendeichsel. Traurige Folgen der Nachahmung. Die Gans ausnehmen, der Aderlass. — Die untergehende Sonne — Dankbarkeit. Die dankbare Histenfrau. — Räthsel etc.

Man muss kurz werden, und kann nur die Überschriften der Kapitel noch anführen.

- 7 Hapitel. Die Wundermenschen. Darin besonders die englischen Krustenmämer.
- 8. Kapitel Der umgesetzte Ofen oder man muss alles loren, wozu man Gelegenheit hat,
 - 9. Kapitel. Die Katzen.
- 10. Kupitel. Der englische Kronprätendent, Kazl Eduard, auf seiner Flucht.
 - 11. Kapitel. Der Haufen und fein Fang.
 - 12. Kapitel. Die Geschwisterliebe.

13. Kapitel. Die Seefchneken. Hierbey unter endern die Abbildung der Schnecke cedo nulli, deren Exemplar, als das einzige, bis jetzt entdeckte, fich in einem Berliner Kabinette befindet.

Vorstehende Inhaltsanzeige wird das Publikum hinlänglich unterrichten, wie mannichfaltig, unterhaltend und lehrreich die angekündigte Jugendschrift des Hrn. Versassers seyn wird, der sich durch andere Schriften für die Jugend allgemeinen Beysall und Ruhm erworben hat; wovon man sich aus Gutsmuths Bibliothek März 1803. überzeugen kann.

Wem daran gelegen ist, diess Werk bald und mit den besten Kupferabdrücken zu erhalten, um es nachstkommende Weihnachten als ein sehr angenehmes und nützliches Geschenk zu benutzen, der beliebe sich mit seiner Bestellung in Zeiten entweder an mich selbst, eder an die ihm zunächst gelegene Buchhandlung zu wenden.

Berlin, den 20sten Julius 1203.

Friedrich Maurer.
Buchhändler.

Das Alter,

und untrugliche Missel alt zu werden, nebst 744 Beyspielen von Personen, welche 80 bis 185 Jahr alt geworden sind, von Joh. Sam. Schröter. 8. Weimar 1803.
gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gedicke
und zu haben in allen Buchhandlungen für z Rthle.
12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Der bekannte Naturferscher, Herr Superintendent Schröter, nahe an 70 Jahre alt, giebt in diesem Buche Anleitung, wie man selbst bey vielen Duldungen mancherley Art, und sogar bey einem schwachen Körper, und unter jedem Himmelsstriche sehr alt werden könne. Viele Jahre lang hat er an den Beweisen dazu und an den hier mitgetheilten Resultaten gesammelt, und die große Anzahl der Erstern können für viele Menschen ein Antrieb seyn, seinen Vorschriften zu ihrem eigenen Besten zu solgen. Der Ankauf dieses Buchs, das ein wahres Hausbuch zu seyn verdient, wird wahrscheinlich keinen gereuen.

Neue Verlagsbücher des Buchhändler K. C. Stiller zu Rostock, die in allen Buchhandlungen zu haben find:

Annalen der Mecklenburg, Landwirthschaftl. Gesellschaft z. St. 8. 16 gr.

Arnde, E. M., Gedichte. 8. 1 Rthir. \$ r.

v. Buggenhagens, E. C., Beyträge zur Aufnahme der Landwirthschaft in Rücklicht auf leichte Felder. gr. 8. z Rthlr. 8 gr.

Freymaurer-Lieder mit Nachweifung der Meiodien zum Gebrauch in Logen. Zweyte verm. Auflage. 8. 16 gr. Josephi D., Ueber die Schwangerschaft ausschalb der Gebärmutter und über eine höchst merkwürdige Harnblasen-Schwangerschaft insbesondere gr. 8.

Lange, D. S. G., System der theologischen Moral gr. g. 1 Rthlr. 2 gr.

Meyer-

Meyersische, G. H., Abhandlung vom See-Protest.
Von der Verklärung. Für Richter, Sachwalter,
Kauseute, Mäkler und Schiffer. 3. 9 gr.

B. v. Nettelbladts Archiv der Rechtsgelahrtheit in den Herzogl. Meckl. Landen. 1r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Sibeths, Fr. W., Skizze einer neuen Theorie von Klagen und deren Bestreitungen z Nachtr. 8. 6 gr.

Die neuesten Entdeckungen und Erläuterungen aus der Arzneykunde systematisch dargestellt von Dr. F. L. Augustin werden in der Folge im Verlage des Hrn. H. A. Rottmann in Berlin erscheinen, der die Jahrgänge schneller als bisher liesern wird, daher man um so mehr die Fortsetzung des diesem Werke bisher geschenkten Beyfalls hofft, je mehr es sich der Versasser Pflicht macht, demselben immer größere Vollfündigkeit und Zweckmäsigkeit zu geben.

Berlin im September 1803.

Äfthetik der Blumen

und ihre Philosophie, von Joh. Sam. Schröter. 2. Weimar 1803. gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädicke und zu haben in allen Buchhandlungen für 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

Vor einigen Jahren machte Herr Superintendent Schröter die Erfahrungen in feinen Blumen. Öbst . und Gemüssgarten, zur Gründung der Äfthetik der Gartenkunft, bekannt, und die zahlreichen Verehrer dieses so würdigen Naturforschers erhalten nun hier die Afthetik der Blumen felbft. Er fagt darüber Pag. 399. "Ich glaube, dies sey einer der ersten Vorzuge, den die Afthetik der Blumen hat, dass fie uns mit den allgemeinen Grundsätzen und Regeln für die Blumen und ihre Kultur bekannt macht, dass fie uns die verschiedenen Modificationen lehrt,- die durch Geschlecht und Art, durch Clima und Boden beobachtet werden muffen, und dass fie also für jedes Clima und für jeden Grund und Boden geschrieben ist. Wer also seinen Carten nicht blofs baut, um nur mittelmälsig zu ärnten, wird in diesem Buche sehr viele Geistesnahrung und gewifs auch viele neue Belehrungen finden.

III. Antikritik.

Gegen die in No. 267. 1803. der ALZ. befindliche kurze Beurtheilung meines Auflatzes ("Verl. e. systemat. Übersicht d. göttl. Eigenschaften") in Scherers Schriftsorscher 2. St. S. 284—304. habe ich dennoch folgende zwey Punkte zu erinnern: 1) dass die beiden vom Herrn Rec. darüber vorgebrachten Gedanken, wären sie auch beide wahr, zur Charakteristung des Ganzen, das mir einer solchen allerdings werth zu seyn scheint, bey weitem nicht die passenssten sind; und 2) dass der letztere nur zuf einem Missverständnisse beruhet; denn der Sinn meiner Schlussaumerkung ist, deutlich für jeden ausmerksamen Leser, der: der

Begriff einer moralischen Weltordnung erschöpft nicht den Begriff der Gottheit; nicht aber, wie der Hr. Rec. vermeynet, der: zum Begriffe einer mor. IV. O. gehört objectives Seyn und Personalität. Vielmehr, eben darnm, weil diese Merkmale jenem Begriffe fehlen, taugt er nicht zur Theologie.

Chr. Fr. Böhme, Stiftspfarrer in Altenburg.

Antwort des Recenfenten. .

Rec. behauptete, Herrn B. fehle der Begriff einer moral. Weltordung ganz, da er dazu eine objective und perfonl. Realität der Gottheit erfodere. Diese Reslität erfodert Hr. B. fo, dass sie nach seiner Meynung, zu der morel. Weltordaung hinzukommen müßte. Denn er erinnert S. 303. dass doch eine Ordnung der Dinge nicht als allwissend, allgütig etc. zu denken soy. Und gerade hierdurch zeigt er, das ihm der Begriff einer moral. Weltordnung fehle. Er zeigt eben das auch in feiner jetzigen Erklärung, nach welcher er gefagt haben will: der Begriff moral. Weltordnung erschöpfe nicht den Begriff der Gottheit. Wer eine moral. Weltordnung als ordo ordinans behauptet, fagt dadurch: das Moralischgute der Geister ift das, was in allem, des una objectiv ift, Hermovie und Ordnung wirkt, das Gegentheil macht Unordnung und dadurch Unglück. So ist die nichtwollende Natur deshalb das, was geordnet oder misgeordnet wird, die wollende Natur aber ordnet oder macht Unordnung. Wo daher Glück ist, da ist es durch ein Wirken des Ordnenden in der wellenden Natur, d. h. des Moralischguten; wo Unglück ift, da ift es durch das Wirken des Misordnenden d. i. des Bosen. Hier wird weder an eine Cottheit gedacht, noch wird sie ausgeschlossen. Der Begriff Moral. W. O. ift ohne' den Begriff Gottheit reell in dem gesammten Wollenden. Er zeigt, dass Glück und Unglück, oder alle Abanderungen, von dieser Gesammtheit abhängen, für welche die nichtwellende Natur der Stoff oder das ist, wodurch die moralische (wollende) Gesammtheit der Menschengeifter unter fich und gegen einander in Wechselwirkung steht und fich selbst ihren Zustand bildet. Auch bedarf es nicht erst einer Sottheit dazu, dass das Moralischgute sey ordnend und insofern Glückbewirkend. Das Morelischgute kann vielmehr nicht als U.wrdnung und Unglückwirkend gedacht werden. Nur dadurch, dass nicht die Gesammtheit so gut ift, wird neben dem vereinzelten Moralischguten durch das Böse des Uebels viel. Wäre die Gelammtheit der wollenden Natur für das Gute, so ware auch alles harmonisch, in gleichhohem Grade glücklich, und der ordo ordinans durch fich foibst in seiner Vollendung, immer ordenens und ordinatus zugleich. — Übrigens wären freylich in des Hrn. B. Abh. noch eine Menge Misbogriffe nachzuweisen gewesen, wenn die Rec. des Schererschen Magazins nicht ohnehin im Nachweisen vieler anderer untauglichen Gedanken und Einfälle weitläuftiger geworden wäre, als wir wünschten.

. Der Recenfent.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 108.

Mittwochs den 19ten October 1908:

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Wilna.

l'olgendes ist ein Auszug des Reglements oder der allgemeinen Verordnung für die hiesige kaiferliche Universität und die Schulen in dem Bezirke derfelben, worzus ernellet, dass sie zugleich eine Akademie der VVissenschaften ausmacht.

Erster Abs hnitt. Von der allgemeinen Organistrung der Universität ... I. Die kail. Universität zu Wilna, die durch das ihr om 4ten April dieses jetztlaufenden 1803. Jahres verliehene allerhöchste Diplom bestätigt worden, mus r) volkemmenen und grundlichen Unterricht in den Wissenschaften ertheilen; 2) dorch alle mögliche Mittel zur Verbreitung der Geifleskultur und zur Vervollkommnung in den Kenntniffen begrengen, und 3) unter ihrer unmittelbaren Aufficht und Verwaltung eile Gymnefien und alle Schulen haben, die in dem Bezirk derfelben befindlich find. II. Die Universteat zu Wilne besteht 1) aus Professoren, oder aus Lehrern der Wifferschaften, die diesem Ame wirklich vorfteben und Verdienste haben; a) aus gelehrten Perfonen, die zu der Societät derfelben in der Quelität von Ehrenmitgliedern gehören; 3) aus Ad. junkten, und 4) aus Seudenten. Sie bat 5) ihren Chaf unter der Benemung eines Rectors, der alle drey Jahre aus den wirklichen und verdienten Professoren gewählt, und nach Genehmigung der Ober-Schuldirection von derfelben durch den Minister der Aufklärung zur allerhöchken Bestärigung vorgestellt wird III. Die Univerfität, die dem Minister der Aufklärung untergeordnet ift, fieht mit ihrem ganzen Bezirk unter der unmittelbaren Verwaltung ihres Curatore, der von der ka ferlichen Majestät angestellt wird. IV. Die Univerfität hat vier Abtheilungen oder Facultuten, nämlich 1) die Abtheilung der phyfichen und mathematischen Wiffenschaften; 2) der mediginischen Konntnisse oder Heilkunde; 3) der Moral und der Politik, und 4) der Schönen Wiffeulchaften und der freyen oder ichonen Kunfte. J. do Abrheilung hat ihren Altesten (Decanus), den die Universität alle drey Jahre aus den wirkl. verdienten Profesioren wählts V. Zur jährlichen Bestchtigung der Gymnelien und aller Kreisschulen des Bezirke den Uni-

verfität von Wilna worden drey oder vier Vifitatores bestimmt, welche die Universität aus Professoren und aus ihren Ehren Mitzliedern wähle. - VI - IX. bestimmen die Form und die Gegenstände des Universitäts-Confeils, der Verlammlungen der einzelnen Facultäten und des Ausschuffes der Decene. - X Aufser den oberwähnten Sitzungen wird noch jeden Monat eine befondere akademifche Sitzung gehalten, in welcher die Profesioren und Ehren-Mitglieder, die fich unter dem Vorfitz des Boctors verlammeln, über Abhandlungen, Verfuche, Beobachtungen und Unterfuchungen berethichlagen, die entweder vom Rektor oder von einem der Mitglieder vorgelegt worden. Der Zweck der akedemischen Sitzungen ift die Beförderung und Vervollkommnung der Wiffenschaften und Künste, und die Verbreitung der nützlichen Kenneniffe, befonders in jenen Provinzen, we die Univerfität des Centrum der Aufklärung ift. Diese Art von Arbeiten werden eine ausgezeichnete Aufmerksamkeit der höhern Obrigkeit auf fich ziehen. die nicht unterlaffen wird. se auf eine anständige Art zu belehnen. XI. Zur Verbreitung der Wiffenschaften und zur Vervollkommnung der Keuntnisse wird der Universität erlaubt, 1) mit Genehmigung des Curetors diejenigen ihrer Adjunkten, die fich in den Willenschaften und in ihrer guten Aufführung ausgezeichnet, und foger Profesiores nach dem Auslande zu schicken. 2) In der Universität wird es niemanden unterfagt, fray über Gegenstände der schonen Wissenschaften und der Gelehrsenkeit zu urtheilen, und jeder Professor kann bey seinen Vorlesungen dam Systeme folgen, welches er für das beste hält? jedoch mit der Bedingung, dass dieses mit dem Beschluss der allgemeinen Versammlung der Professoren übereinftimmend fey, den auch der Curator d r Univerfität, in Gemäsheit des 38ften Artikels der vorläufigen Regeln zur Volksaufklärung, unterfucht. 3) Die Universtät hat das Recht, zu ihren skademischen Sitzungen A swahlen zu treffen, und ine len wissenschaftlichen Kenntniffen insgemein nützliche Preis-Aufgeben vorzulegen. Sie verfügt auf eine anständige Art alles, was fich auf diesen Gegenstand bezieht, u d fellt ihre Verfügung der höhern Obrigkeit zur Bestärigung vor. XII XIII. In der Univerließt werden jihrlich: zwey öffentliche Verlammlungen gehalten. die fur Go-

(9) 0

genstände bestimmt find, die fich auf die Wissenschaften und Literatur beziehn; allein in diesen Versammlungen darf nichts gelesen werden, was nicht schon vorläufig in den Privat-Sitzungen gelesen, unterfucht und genehmigt worden. Jedes der gegenwärtigen Mitglieder hat das Rocht, feine Meyoung über d'e vorgelegte Materie zu geben etc. XIV. Die Universität hat zwey Secretars, die sie alle drey Jahre wählt. Einer derfelben ift Secretär der allgemeinen Universitäts-Verfammlung, und der andere Becretar der Universitäts-Verwaltung. Die Pflichten und Arbeiten derfelben werden in der Privat-Instruction vorgeschrieben. Die Universität hat fich einen Bibliotheker zu wählen. Unter den Befehlen des Curators und unter der Aufficht der Universität fteht das in Wilna befindliche fogenannte Archiv des Educations - Fonds, nebft den bey demselben befindlichen. Beamten. Auch verbleibt bey der Universität die jetzt bey derfelben befindliche Kirche, bey welcher ein Geiftlicher oder Aumonier und ein Prediger ficht. XV. Zur Unterfuchung der Bücher wählt die allgemeine Verfammlung der Universität aus jeder Abtheilung jährlich einen verdienten oder wirklichen Profesior. Jeder Cenfor untersucht die Bucher, die nach ihrem Inhalte zu feiner Abtheilung gehören, und nach dem Berichte, den er an die Verwaltung der Universität gelangen läset, ift es ihm erlaubt, den Druck des Buches entweder zu erlauben oder zu unterfagen. In bedenklichen Fällen fragt er die Professores feiner Abtheilung um Rath, und gründet fich dann auf die Meynung derselben in seinem Borichte. - XVI-XX. enthalten die nothigen Verordpungen über die Rochtspfloge und Finenzverwaltung der Univerfität.

Zweyter Abschuitt. Von den wiffinschaftlichen Kathedern und von den Professoren der Universtüt. XXI. Die Universität hat Ketheder und Pefeffores zu Vorlesungen 1) der zum allgemeinen und zum Nutzen eines jeden insbefondere dienenden Wiffentehaften, und 2) der für die Bürger von verschiedenem Stande . nürzlichen und für die verschiedenen Arten des Dienftes im Steate nöthigen Wiffenschaften. Folglich werden, nach der allgemeinen Eintheilung der Universität in vier Abtheilungen oder Facultäten, wenigsbene feyn: A) in der Facultat der physischen und mathematischen Wissenschaften zeho Haupteurse, und zu den Vorlefungen derselben zehn Profesiores', nämlicht 1) ein Professor der Physik; 2) ein Prof. der Chemie; 3) ein Prof. der Naturgeschichte; 4) ein Prof. der Botanik; 5) ein Prof. der Landwirthichaft; 6) ein Prof der höhem reinen Mathematik; 7) ein Prof. der höhern vermischen Mathematik; 8) ein Astronome Observateur; 9) ein Prof. der Aftronomie; 10) ein Prof. der burgerlichen Architektur. ,B) In der Facultat der medicinifchen Kennmiffe oder der Heilkunde fieben Haupteurle, und für diefelbem fieben Profesteres, nämlich: I) ein Prof. der Anstomie; 2) ein Prof. der Pathologie; 3) ein Prof. der Materia Medica; 4) ein Prof der Rlimik: 5) ein Prof. der Chirurgie; 6) des Accouchements: 7) der Thierarzneykunde. C' in der Facu'tät der moralischen und politischen Willenschaften zihn Mauptourle, und für dielelben zehn Profesiores, nam-

lich: 1) ein Pcof. der Logik und Metsphyfik; 2) ein Prof. der moralischen Philosophie; 3) ein Prof. d s Natur., politischen und Völker-Rechts; 4) ein Prof. der Reichs Ökonomie; 5) ein Prof. des Burger und des Kriminalrechts der vornehmften alten und der jetzigen Völker; 6) ein Prof. des Burger- und des Krim'nalzechts im ruffischen Reiche und in den gewesenen mit Russland vereinigten polnischen Provinzen; 7) ein Prof. der allgemeinen Weltgeschichte; 8) ein Prof der heiligen Schrift; 9) ein Prof. der dogmatischen Theologie; 10) ein Prof. der moralischen Theologie. D) In der Facultät der schönen Willenschaften und der schönen Kunfte funf Hauptourle, und für diefelben funf Professers, nämlich: 1) ein Prof. der Rhetorik und der Dichekunft; 2) ein Prof. der griechischen Sprache und Literatur; 3) ein Prof der lateinischen Sprache und Literatur; 4) ein Prof. der ruffischen Sprache und Literatur; 5) ein Prof. der Zeichenkunft und der Melerey. E) Zu Erganzung der nothigen Aufklärung in allen Theilen werden in jeder Facultät auser den Haupteurlen, nach Bestimmung der Univerlieit und nach Genehmigung des Curators, poch Erganzungscurle seyn. Wenn die Ergünzungseurse, die für nothig und nützlich anerkannt worden, die Zahl der Prefessoren überfteigen, elsdann überträgt die allgemeine Virlama Ling, pach Genekmigung des Curators, diefelben den fähigsten Adjunkten. XXII-XXVIII, beftimmen die Art der Wahl und die Pflichten der Frofossoren und Adjunkten. Unter audern: Die Professores und Adjurkte, die entweder aus Mangel an Stadenten oder sus irgend einer andern Urfeche, ihren Curs nicht fortsetzen können, muffen dem Rector in der allgemeinen S'tzung anzeigen, mit was für einer nützlichen Arbeit fie fich zu beschäftigen wünscher, oder die allgemeine Verfammlung muse ihnen auch selbst zweckmässige Arbeiten austragen. Jeder Profesfor Ordinarius erhalt für einen vollen Curs 1000 Rubel, und für einen Brganzungs-Curs 500 Rubel Silber jähelichen Gehalts. Die Professores Ordinerii erhalter, nachdem sie 25 Jahre in dieser Qualität gestanden baben, den Titel: verdiente Profesioren (emeritus), und wenn sie alsdann aufhören. Vorlefungen zu halten, genielsen fie zeielebene ihren vollen Gehalt, wo fie fich auch ihren Aufenthalt wählen möchten. Wenn fie wünschen sollten, in der Bociepat der Universität zu verbleiben, so genielsen fie, auser der ihnen wegen ibrer Verdiente ausgesetzten Penson, alle Vortheile, die den Profusioren, nach Grundlage des der Univerfität zu Wilne allergnädigst verliehenen Diplome zuerkappt worden and.

Der dritte Abschnitt (XXIX — XXXVI.) handelt von den Studenten, den für die verschiedenen Stande derselben nöthigen Kenntaissen u. C. w., worin unter andern verordnet wird: Auf der Universität ist für die verschiedenen Stände eine ertoderliche Anzahl von Studenten bistimmt, die auf Kronkosten gebildet werden. Bey der Universität wird ein Lehrer-Seminarium für die Gouvernements und Kreisschulen seyn, welches einen Prösect zu seinem Chef het, und unter der Le tung und der Ausscht des Rectors steht. Jedem a. der sich

dem Lehrer Amt widmet, ist es erlaubt, die Conferenzen und Beschäftigungen zu benutzen, welche für dies Seminarium werden verordnet und vorgeschrieben werden. Auch soll bey der Universität ein Ober-Seminarium zur vollkammenen Bildung der Priester des römische katholischen Glaubens errichtet werden. Die Verpstichtung der Universität in Ausehung dieser Anlage wird durch einen besondern Beschlus bestimmt werden.

Der vierte Abschnitt handelt von den Gymnasien, den Kreis- und den Pfarrschulen in dem Bezirk der Univerfitüt. XXXVII. In dem Beziek der Universität Wilna muss wenigstens ein Gymnasium in jedem Gouvernement und wenigstens eine Kreisschule in j d m Kreife feyn. Der Pfarrschulen konnen so viele feyn, wie in Gemäßheit der vorläufigen Regeln der Volks-Aufklarung, angelegt werden können. XXXVIII. Jedes Gymnafium muls wenigstens A) fechs wiffenschaftliche Classen haben, und zum Vortrage des Untergichts fechs altere Lehrer, namich: 1) einen Lehrer der physischen Kennenisse; a) einen Lehrer der Mathematik; 3) einen Lehrer der Mural; 4) einen Lehrer der Literatur und der lateinischen Sprache; 5) einen Lehrer der 2ten Classe der lateinischen und polnischen Grammatik, der anfänglichen Regeln der Arithmetik, der Grographie und der Moral, und 6) einen Lehrer der erften Classe eben besagter Gegenstaude. B) Vier jungere Lehrer: nämlich: 1) einen Lehrer der Zeichenkunft; 2) einen Lehrer der zuslischen Sprache; 3) der franzölischen Sprache; 4) einen Lehrer der deutschen Sprache. C) Die erste und zweyte Classe werden wie Kreisschulen betrachtet; die vier höhern Claffen hingegen machen das wirkliche Gymnasium aus, in welchem. da der Lebrer der moralischen Wissenschaften mit mehrern Gegenständen beschäftigt ift, nach Brwägung der Einkünfte, noch ein Lehrer der Geschichte und der Geographie mit augestellt werden kann. D) Der Directeur des Gymnesiums und sein Gehülfe werden aus der Zahl der altern Lebrer gewählt. B) Zur Verrichtung des Cottesdienstes in der Kirche, der Schule und zum Unserricht in der cheistlichen Religion wird ein Gellicher b ftimmt, der auch dabey des Amt des Predigers verlicht. XXXIX. In j-der Breisschule muffen wenig-Reas fayn: A) Depy Classen, und zum Vo trage des Unterrichts in denselben drey altere Lehrer, namlich: 2) ein Lehrer der Phyfik und Geometrie; 2) ein Lehpor der Moral, der Literatur und der lateinischen Sprache; 3) ein Lehrer der erften und aten Claffe der lageinischen und der polnischen Grammatik, der anfänglichen Regeln der Arithmetik, der Geographie und der Morel. B) Dray jungare Lehrer, nämlich: 1) En Lehrer der Zeichenkunft; 2) ein Lehrer der ruflis hen Sprache; 3). ein Lehrer der franzöhlichen und der deutschen Sprache. C) Überdem wird bey j der Kreisschale ein Schul-Inspector, so auch ein Geistlicher angeft-lit, der auch das Amt des Predigers verrichtet. XL. Ia den Pferrschulen wird gelehrt: 1) Lesen und S.hreiben; 2) das Wort Guttes oder der Katechismus; 3) die aufauglichen Regein der Moral; 4) die ersten Haupeflücke der Arithmetik, und 5) die einfache und

genaue Erkenntnis der wesentlichen Gegenstände, die sich auf Ackerbau und auf die Handwerke beziehen. XLI-LII. bestimmen die Verhältnisse der Universität gegen die Schulen u. s. w.

Der fünfte Abschnitt handelt (LIII-LVI) von den vorigen Reglements der Universität und der Schulen ihres Bezinks, von welchen vorläufig noch alles befolgt werden kann, was auf die Etheltung der guten Ordnung mitwirkt, und nicht den neuern Verordnungen entgegen ist.

Der sechste Abschnitt handelt von dem Etat der kalferlichen Universität.

LVII. Die Universitätsverwaltung.

LVII. Die Universitätsverwaltung.	
Si	lberrubal
Dem Rector der Universität und aller Schulen	ahrlich.
	7000
Den A'testen (Decani) der vier Facultäten, je-	. 1200
dem 200 Rubel	1900
dem 300 Rubel	450
Dem Secretar der Universitäts Verwaltung	450
LVIII De wiff-nschaftlichen Abtheilungen oder	430
Facultäten.	•
In der erften Facultät der physischen und ma-	
thematischen W sienschaften zehn Projes-	
foren der Houptcurfe, jedem 1000 Rub.	10,000
Für die zehn Ergünzungszurfe, jedem 500 Rbl.	20,000
für seine Vorlesungen	5000
In der 2ten Facultät der medicinischen Wis-	
fenschoften und der Heilkunde fieben Pro-	
fessoren der Maupteurse, jedem 2000 Rbl.	7000
Zu den fieben Erganzungs Curfen, für jeden	• .
500 Rubsl	3500
500 Rubsl	
licischen Wisseuschaften zehn Professoren	
der Haupt Curfe, jedem 1000 Rubel .	10,000
Zu zehn Erganzungs Carlen, für jeden 500	
Rubel	5000
In der 4ten Abtheilung der schönen Wissen-	
schaften u d der schönen Künste fünf	
Professoren der Haupt-Curle, jedem 1000	5000
Zu den fünf Erganzungs - Curfen, für jeden	
500 Rubel	2500
I.IX. Den 12 Adjunkten, jedem 500 Rubel	600 0
Den vier Cenforen der Bücher, jedem 100 Rbl	400
Den Sprachiehrern	1500
Den Lehrern der angenehmen Künste und der	
gymusstischen Übungen	1800
LX. Fur die Zubehörungen der Universität.	
Zur Unterhaltung des physichen Kabiners .	500
des chemischen Laborato-	•
riums pebft dem Laborator	1000
dis Kabinets der Naturge-	
fchichte	500
Gärtner	900
- des aftronomischen Observa-	_
teriums	500
der Schule der bürgerlichen	_
Architektur	800
	Zur

filberrubel jährlich.	
ur Unterhalmng der Schule der Zeichenkunt	
und Malercy 500	
der praktischen Mochanik . 500	
	1
deg anatemitchen Destets	1
and Kehinets, nehft dem Profektor 1000	
und Kabinets, nebst dem Profektor 1000	
der Tir Arzneykunde 500	;
der Bibl othek, und zum Ge-	
halt für den Biblioth-kar und dessen Ge-	•
halt fur den Bibnoth-kar mus denen Ge-	•
nuiten	
LXI. Die Universitäts-Gebäude etc.	,
Zum Unterhalt der Akademischen Häuser etc. 3000	1
Zu Holz, Licht und zur Beobschtung der Rein-	
lichkeit	1
Zum Unterhalt der Universitätskirche und zu an-	
dern Erfoderniffen für di felbe 450	
Für die fechs Priefter bey derfeiben, jedem	
120 Rbl	
Dem Predicer 600	
Dem Reichtvates (Aumonier) 300	
Dem Ökonomen, der auch das Amt des Kalli-	
rers verfieht 500 Dem Buchhafter 300	
Dem Buchhalter 300	
Den beiden Pedellen, jedem 150 Rbl 300	
Für die übrigen bey der Univerlität erfoderlichen	
Bedienten 850	
LXII - Für die Kanzley nebft den Kanzley	
Bedienten, so such zur gelehrten und zur	
Rorrespondenz der Universitäts Verwaltung 1800	
Zu den Reisen ins Ausland 3000	
Zu Prämlen für die Auflösung der von der Uni-	
versität gegebenen Preis-Aufgaben 500	
Zu den jährlichen Belohnungen für die Studen-	
zen, die sich durch ihre Geschicklichkeit	
und ihren Fleis ausgezeichnet haben 500	
Pur die Aksdemische Versammlung, die Zeitun-	
gen, Journale etc	
LXIII. — Zur Aussetzung der Pentionen für	
die Verdie ten oder Emeriten 6000	
616 Vereteften ouer Dierriten	
Den vier Vistatoren zu ihrer Besichtigungs-Reise	
der Gymnesten und der Kreisschulen, je-	
dem 1000 Rbl	
Zur Unterhaltung des Lehrer-Seminsrii 4500	
Zu zusserordentlichen Ausgaben 2130	
Summa 105,000	
Siebenter Abschnitz	
Von dem Etat der Gymnasten und der Kreisschlen in	
dem Bezirk der Universität Willna.	
LXIV Etat des Gymnafiums.	
D m Direkt-ur des Gymnafiums 800	
Dellen Gehülfen, der aus den altern Lehrern	
pewählt wird	
EAMS	
Den vier altern Lehrern, der Physik, Mathe-	
Den wier ältern Lehvern, der Physik, Mathematik, Moral, der Literatur und lateinischen Sprache, jedem 400 Rbl 1600	

Silberrubel jäh	rlic h.
der lateinischen und polnischen Sprache, der Anfangsgrunde der Arithmetik, der	
Geographie und der Moral, jedem 300 Rbl.	600
Dem Geiftlichen . welcher zugleich Predigerift .	300
Den vier jungeen Lehrern der Zeichenkunst und der ruflischen , französischen und deutschen	
Sprache, jedem 240 Rbl Zur Unterhaltung der Bibliothek und Hülfsmit-	960
tel zum Entetricht	249
Zur Unterhaltung des Gymnasiums, zu Helz,	
Licht und für die Bedienten	680
Summa	5300
LXV Etat der Kreisschulen.	
Dem Schul Inspektor	320
Den drey altern Lehrern jedem 300 Rbl	900
Dem Beichtvater, der zugleich Prediger ift	
Den drey jungern Lehrern, jedem soo Rbl	600
Zur Unterha'tung der Schule, der Bucher, zu	
Holz, Licht etc	400
Summa	2520

II. Todesfälle.

Am 4. Aug. ft. zu Melle im Osnahrückischen der gelehrte Apotheker Heinr. Christoph Ebermaier, alt 68 Jahre.

Am 27. Aug. ft. der Freyhr. He'nr. Jah. von Hahn, der viele Jahre zu Carlsruhe privatiliete, und mehrere Übersetzungen englischer und französischer Bücher vorfestigte, geb. zu Meiningen am 5. Jun. 1735.

Am 7. Sept. St. Gerh. Philipp Scholvin, erster Paftor an der Kreuzkirche zu Hannover, alt 78 Jahre.

Am 20. Sept. Q. zu Afchaffenburg Joseph Bergmenn, der h. Behr. Dr. v. Prof. der Neturgefchichte und Naturiehre an der chemals zu Moinz bestandenen kurt Univerfirst, ohngefähr 67 Jahr alt. Er war von Aschaffenburg gebürtig, in seiner Jugend Jesvit, ward von leinen Obern, um fich in gedachten Wiffenschaften zu vervollkommnen, nach Wien und dann nach Ungarn geschickt. Nuch Aufhebung des Ordens kam er in fein Vaterland zurück, und machte fich erft als Prof. am Gymnafium, hernach an der Universität zu Mainz um die Aufnahme der Naturgeschichte und der Physik, wordber er auch Lehrbücher hereusgab, verdient. Seines Bemühungen hat Mainz die Bereicherung der Universitäts-Bibliothek mit den verzüglichsten namehikerischen und physichen Werken, und die Vermehrung des physischen Apparats au verdanken. Auch auf den Gang der dortigen philosophischen Studien überhaupt hatte er durch seine Rathschläge bey deren Einrichtung, und durch Leitung derfalben während feines mehrjabrigen Decenate Binflus.

Am 5ten Oct ft. Joh. Albrecht Beuriedel, gröft. and freyherrl. von Eglofffteinischer gemeinschaftlicher Pfarrer zu Affalterthal in Franken, unter andern durch einen Paudecten-Commentar bekannt, in seinem 5osten Lebensjahre.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 100.

Sonnabends den 22 ton October 1803.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Göttingen.

Am z. Sept. erhielt Hr. Eruft Wundrem, aus Hannover, die medicinische Doctorwurde auswärts.

Am 7. Sept. wurde auf dieselbe Am Hr. Friedr. Chr. Groskopf, aus Hannover, zum Doctor der Medicin Creirt.

Am 10. Sept. erhielt diefelbe Würde IIr. Victor Christoph Sergel, aus Oenabrück, abwefend.

Am 16. Sept. wurde Hn. Schönhütte, aus Braunschweig, privatim die juriftische Doctorwürde ertheilt.

Am 23:en vertheidigte Hr. Schloffer, aus Frankfurt, einige Thefes, und erlangte dasauf die juristische Doctorwürde.

Am 26ten wurde Ha. With. Schunemen, aus Meklenburg, nach öffentlicher Disputation, diesalbe Würde ertheilt.

Am 27ten disputirte Hr. Franz, Max. Bernh. Ernst, sus Hannover, und erhielt dieselbe Würde.

Am 26ten eshielten Hr. Ludw. Dietr. Völger, und am 29ten Hr. Joh. Schlothauer auswärts die medicinische Doctorwurde.

Fena.

Am 10. Sept. wurde in der hiefigen Universitäts-Kirche, zum Andenken der freyherel, von Lynckerschen Stistung, von dem Hn. Dr. Phil. Joh. Gott!. Guldenapfel, aus dem Weimarischen, eine Rede gehalten: Lutheri quaedam de ritibus sacris resormandis consilia, aetati nostrae accommodata.

Am 1. Oct. vertheidigte ohne Präses Hr. Jakob Sievers, aus Lübeck, seine Inaug. Dist.: Cogitata quas-dam de sapientia conditorum juris Lubecensis in sequilibrio inter jura et obligationes seminarum, praecipue habita commercii ratione, servato, und erhielt die jurisstiche Doctorwürde.

Am nämlichen Tage erhielt die medicin, Doctorwurde Hr. Joh. Gottl. Trimolt, aus Lübben, nachdem er seine Inaug. Diff.: de hydrophoblae natura et curations rects instituenda, ohne Präses vertheidigt hatte.

Am 5. Oct. wurde Hn. Joh. Conr. Varrentrapp, aus Frankfurt am Mayn, die medicin. Decterwurde

. 1

conferirt, nachdem er seine Inaug. Diff.: de supersoctatione respects ad Boosts tibelium habito, onne Vorstez vertheidigt hatte.

Am numl. Tage erhielt eben diese Würde Hr. Chr. Aug. Pudor, aus der Laustz, nach vertheidigter Inaug. Diff.: de netura etque indole febris puerperarum.

Am 9. Oct. vertheidigte Mr. Ernst Heinr. Reichel, aus der Laustez, zur Erlangung der medicin. Doctorwürde seine Inaug. Dist.: de hypochondria et hysteria, ohne Präses.

Hr. Geh. Hofr. Gruner, als Decan, hat in vier Programmen die 6te bis 9te Fertfetzung: -Zofim! de Zythorum confect. fragment, geliefert.

Wien.

Bey Gelegenheit der öffentlichen Vertheidigung mehrerer Satze aus allen Theilen der Rechts- und politischen Wissenschaften von zwey Zöglingen des There-Ganums in Wiea, Joh. Bept. Reichsritter son Schluderpacher und Joh. Nep. von Aichen, am 2ten und ôten Sept., schrieben die Programme Hr. Joh. Zizius, der Rechte Dr., Prof. der politischen Wiss-nichaften und der Gefetekunde, und Hr. Thomas Dolliner, der Rechte Dr., Prof. der Reichsgeschichte, des Lehnund deutschen Staatsrechts. Eefterer: Juvidisch-politische Bemerkungen über den Begriff einer Republik, und letzterer gab unter dem Titel: Codex epiftolaris Primistai Ottocari Il Bohemiae regis; aus einer Handschrift der k. k. Hofbibliothek, eine Sammlung merkwürdiger, von Ottekars Noter, Heinrich von Icernia, zwischen den Jahren 1271 und 1278 theels in des Königs Namen, theils an diefon geschriebener Briefe heraus, und begleitete fie mit einem historisch kritischen Commentar, worin er vorzüglich die im Manuscripte susgelassenen Zeitangaben und eigenen Namen zu be-Rimmen fucht. Den beiden Zöglingen wurden auf Befehl des Kaifers von dem k. k. wirklichen geheimen Reth und oberften, Hofkanzler, Ho. Aloys Grafen von Ugarte, zwey koftbare Ringe eingehändigt.

Der k. k. Hofrath Hr. Wiebeking hat auf ausdrückliches Verlangen einen Vorschlag zu einer Bau-Akademie gethan, auf welcher junge Leute einen vollfländigen Unterricht erhalten sollen, um fich zu geschickten Baumeistern zu bilden. Den Professoren dieser An-

o) P

Stalt

stalt find beträchtliche Besoldungen angewiesen, und der Erzherzog Karl hat zur Bestreitung der Kosten des Instituts jährlich 2000 fl. bewilligt. Auch haben mehrere bemittelte Privatpersonen sich bereitwillig sinden lassen, durch ansehnliche Beyträge dasselbe zu unterstützen; unter andern hat der Fürst Lichtenskein 2000 fl. dazu unterzeichnet.

Das hießge Taubstummen-Institut het den Parmaniten (Alumnen des unirten Ritus), die von Tyrnau hieher kommen, das Gebäude, welches ihnen von Kaiser Joseph eingeräumt war, abgetreten.

II. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Ausser dem bey der Landes-Direction der schwäbisch-baierschen Provinzen zu Ulm angestellten Hn. v. Abele, bisherigen Syndicus zu Kempten (s. N. 101.), sind bey jener Landes-Direction noch solgende als Schriststeller bekannte Gelehrte angestellt: Hr. v. Ammenn, bisher Kammerrath zu Dillingen, Bearbeiter der Karten von Schwaben; Hr. v. Roth, bisher Syndicus zu Weissenburg, und Hr. v. Schmidt, Prof. zu Dillingen, beide bekannt durch juristische Schristen, und Hr. v. Sentter, seit kurzem erst Vogt zu Stubersheim.

Der bisherige General Landesdirections Rath, Hr. Christoph Freyhr. v. Aretin, ift zum Hofbibliothekar in München genannt worden.

Hr. Prof. N. Vogs, Verf. der europäischen Republik und des dystems des Gleichgewichts, ist an des verst. Heinse Stelle zum Hofbibliothekar und zugleich zum Ausseher der kurs. Gemälde-Gallerie in Aschaffenburg ernannt worden. Zu letzterm Pesten empfiehlt ihn der Umstand, dass er auch in der Malerey mehr als Diletzent ist.

Am 24. August werd des funfzigjährige Lehramts-Jubilaum des königl. Ober - Medicinal - und Sanitats-Rathes, auch Professors der Medicin und Physiologie bey dem Collegio medico-chirurgico zu Berlin, Ha. Dr. Sprögel, von den daligen medicinischen Behörden und öffentlichen Anstalten, auf eine ausgezeichnete Weise gefeyert. Unter Auführung des Directors der medicinisch - chieurgischen Pepiniere und General-Staba-Chizurgus der Armee, Hn. Görke, verfügten fich, pearweile, in einem gegen 200 Perloven flerken Zuge. fammtliche Zöglinge gedachter Pepiniere, alle bey derselben von der Armee befindliche Compagnie-Chizurgen, desgleichen de Compagnie-Chirurgen der Berlines Gernifon, und Gimmtliche königl. Pensionär-Chizurgen, die sich anschlossen, schon am Morgen um 6 Uhr nech der Wohnung des Jubel-Greifes, schlossen auf dem geräumigen Hofe einen weiten Kreis, in deffen Mitte ein schon dort postirtes Chor Hobeisten ein Morgenund hierauf ein Danklied anstimmte. Die königl. Penfionar-Chieurgen überreichten hierauf dem Hn. Prof.

Sprogel ein deutsches Glückwünschungs - Gedicht, ein Stabe-Chirurgus von der königl, ghirurg. Popiniere bezeugte ihm die frehen Wünsche des luftituts in einer leteinischen Rode, und überreichte Namens aller Zöglinge ein lateinisches Carmen, und endlich veracherte auch der Director dieser interessanten Auftalt, Hr. Gen. Chirurgus Görke, den Jubel Greis feiner und aller feiner Zöglinge denkberen Hochschtung für ihren würdigen Lehrer. Diefer bezeugte den deputieten Rednern und nächst ihnen auch der auf dem Hofe zurückgebliebenen zahlreichen Versammlung auf das gerührtefte seine Brkenntlichkeit, welches durch ein vom Hn. General-Stabs-Chisurgus Görke angestimmtes dreymaliges Vivat erwiedert wurde, worauf der gauze Zug, fo geräuschles und in eben der Ordnung als er gekommen wer, fich nach dem königl Instituts Gebäude zurückbegab. Mittags hatten fammtliche Mitglieder des Collegii medico chirurgici eine festiiche Mahlzeit von 60 Couverts im Bölkeschen Saulegeransteltet, und zu derfelben die angesehenften Mitglieder der Berliner Medicinal-Anstalten und eine große Anzahl G-leh-ter und Freunde des Jubelgreises eingeladen. Bey seinem Eintritt in diese Versammlung, in welche der Jubelgreis von den beiden Herren Decanen des Collegii medicochirurgici eingeführt wurd-, ward derfelbe durch des Prasidenten des Ober-Collegii-medici, Hn. v. Scheibler, unter Überreichung des von der medicinischen Facultät zu Görtingen erneuerten Doctor-Diploms mit einer auf die Feyer d'eles Tages fich beziehenden Rede empfangen. Gegen das Ende der Mahlzeit wurden von vielen Freunden und Verehrern des Jubelgreifes Glückwünschungs - Gedichte üb-ereicht. Am Abend um o Unr brechte eine Auzahl studierender junger Medicinet und Chirurgen in einem Aufzuge mit Fackeln dem Jubelgreise ebenfalls ein Glückwünschungs - Gedicht und riefen ihm ein frohes Vivat zu.

Auch geruhten Se königl. Majestät, aus allerhöchst eigener Bewegung Hn. Sprögel, um demselben einen Beweis Ihrer allerhöchsten Theilnahme an dessen funfzigjähriger Dienst-Jubelseyer zu geben, zum Geheimen Bath zu ernennen.

Det erste Consul hat den Präsidenten Carelli in N-apel, der ihm von Seiten des Königs beider Sicilien mehrere in Pompeji gefundene Seltenheiten und Alterthümer überbracht hat, eine mit Brillenten besetzte und mit seinem Namenszuge verzierte goldne Dose geschenkt. Auch ist derselbe vom Namenal-Institut zu seinem Correspondenten in Nospel ernaunt worden.

Ausser dem Astronomen Joh. Karl Burkhard in Paris haben auch auf ihre Biete die G-brüder Philipp und Sobastion Guidi aus Neupel, ersterer Prof. der Physik und Chemie an der Centrelschule des Ardeche Departements und letzterer provisorischer Prof. der Mathematik an derselben Schule, das französische Bürgerrecht erhalten.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankundigungen neuer Bucher.

Bey Varrentrapp und Wenner in Frankf, am Mayn ist so eben erschienen:

Genealogisches Reichs- und Steats-Handbuch für 1803. 1r Theil 779 Seiten in ge. 8.

Bekanttlich ist die Kenntnis aller Perfonen, deren Namen, Charakter und Verhältnisse zu wissen, jedem Geschästsmann bey so vielen Gelegenheiten nothwendig ist, der Hauptzweck diese gemeinnützigen Handbuchs. Der erste Theil umfast in 3 Abschnitten die Standespersonen, nämlich a) die Souverains der europäischen und aussereurspäischen Staaten (ausser dem deutschen Reich), b) die in den einzelnen Territorien des deutschen Reichs herrschenden Kurfürsten, Fürsten und Grasen, und in einem Anhange die depossedirten geist. Fürsten, c) die nicht reichsständischen, fürstlichen und gräsichen Häuser. Alle diese Standespersonen sind in ihren neuesten Genealogien dargestellt, mit Bemerkung alles dessen, was deren Familienkunde besördern kann.

Selbst die neuen Länderscquistionen findet man schon im ersten Theile überall historisch bemerkt, im aten Theile werden sie aber genauer bestimmt und statistisch gewürdigt.

Dieser 2te Theil wird ebenfalls nächstens die Presse verlassen. Br umfast diejenigen Personen, deren Namenkenntniss, vermöge der wichtigen Ämter, welche se in den einzelnen Staaten bekleiden, nothwendig wird. Mithin ist derselbe als ein allgemeiner Staatskalender von genz Europa zu betrachten. Die Staatsbeamten-Verzeichnisse sind ebenfalls nach den einzelnen Ländern geordnet, und von diesen wird zugleich die neueste Statistik in kurzen Übersichten vorausgesschickt.

Die Erde,

oder Schilderungen der Natur und Sitten der Länder und Völker. Eine Lektüre für Freunde nützlicher Unterhaltung, von J. C. M. Reinecke. Erster Thett. 3. VV-imar 1803, gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädike, und zu haben in allen Buchhandlungen für z Rthlr. 3 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Hr. Dr. Reineke ist in der gelehrten Welt als geographischer Kartenzeichner und durch mancherley Auffätze in den geographischen Ephemeriden und andern
Arbeiten, rühmlichst bekannt. Diess neue Werk zeichnet si h sehr aus ... ist in dem sliesendsten Stile vergetragen, und nach der Augabe in der Vorrede ist sein
Zweck folgender: "Das, was Natur und Sitten in
jedem Theile der Erde Wissenswirdiges derbieten,
was debey nicht bloss Sache des Gedechtnisses, sondern zugleich Beschäftigung des Verstandes, also zur
Unterhaltung geschickt ist, in einer zweckmässigen
Ordnung zu erzählen. Es enthält mehr als abgerissen
Schilderungen einzelner Gegenstände, ohne weder ein
Lehrbuch der physikalischen Geographie noch des Län-

der- und Völkerkunde zu seyn. Der Hauptgegenstand ist überall der Mensch, und zwar in seinen nächsten häuslichen Verhältnissen und Beschäftigungen, mehr das Volk im Ganzen und die zahlreichsten Classen dessehen, als die höhern gebildetern Stände, die sich in den cultivirten Ländern überall mehr oder weniger gleich sehen, mehr das Land als die Städte u. s. w.

Von dem so eben erschienenen Werke:

Aldini essai théoretique et experimental sur le Galvanisme. Paris. 2 Vol. 8. avec X planches.

liefere ich zur O. M. 1804 eine deutsche Bearbeitung. Ich werde das englische Werk desselben Verfassera über diesen Gegenstand, und zugleich alle deutschen Schriften benutzen, so dass das Werk eben so vollskändig werden wird, als meine Anweisung zur therapeutischen Anwendung des Galvanismus (Weissenfels 1803), von welcher der Rec. in Hertenkeil's Zeitung No 43. sagt, dass sie alle bisher erschienenen Schriften entbehelich mache.

Leipzig den 8. October 1803.

Dr. F. H. Martens.

Für alle Freunde guter Romans und Inhaber von Lesegeseilschaften.

Der 2te Band von Ferdinand, ein Originalroman vom Verfasser des Siegsried von Lindenberg, J. G. Müller in Itzehoe, ist fertig, und wird ganz gewiss noch in diesem Monate an alle Buchhandlungen versandt. Preis z Rthlr. 22 gr., beide Theile 2 Rthlr. 20 gr.

Altona im September 1803.

J. F. Hammerich.

Neue Verlagsbücher der Andreuischen Buchhaudlung in Frankfurt am Mayn.

Ackermann (J. F.) der Scheinted und des Rettungsverfahren, ein chimietrischer Versuch mit 1 Kups. 8: 20 gr.

Beyträge zur Beförderung geometrischer und geographischer Messungen, für diejenigen, welche dergleichen Geschäfte zu leiten haben, für Landmesser u. Künstler in mathematischen Instrumenten, mit a Kupfertafeln. gr. 8. 12 gr.

Brand's (G.) deutsche und leteinische Sprachlehre für Schulen. 2r Theil. Syntax. gr. 8. 16 gr.

Köhlers (G.) praktische Anleitung für Seulforger im Beichtstuhl, neblt einer Abhandlung über die Ehehindernisse. 3te verbest, und vermehrte Aust, gz. 8-1 Rthle. 8 gr.

Müller (J. K.) Hermonie der vier heil. Evengelien. 2te durchaus verb. u. vollst. erläuterte Ausgabe. gr. 8. z. Rthle. 8 gr.

Röfchlaub (Dr. Andr.) Magazin zur Vervollkommnung der Heilkunde. 8ten Bandes 1s St. 8. 12 gr. Vogt (Nik.) pelitische Flugschriften, Probehest, oder:

die

die gescheiterten Projekte dieses und des vorigen Jahrhunderts, nach öffentl. u. geheimen Nachrichten. gr. 2. 6 gr.

Dihlein (Joh.) Sammlung von 250 Aufgaben zum Überfetzen ine Latein, vorzüglich um die Schüler in den Regeln des Syntaxes zu üben, ate Lieferung, 8, 8 gr.

Urtheile (drey merkwürdige) über eine wichtige deutfche Staatsschrift unter dem Titel: Auszüge, veranlasst durch die Verhandlungen der ausserordentl. Reichsdeputation zu Regensburg, gr. 8. 6 gr.

Bay Varrentrapp und Wenner in Frankfurt am Mayn ift erschienen:

Abhandlung, veraulast durch eine Todtenseyer in der sehr ehrwurdigen Loge zur Einigkeit in Frankfurt am Mayn. gr. 8. Velinpapier mit 3 Kupsern gebunden I Rthlr. 16 gr.

Frankfurt an der Oder, in der Akademischen Buchhandlung ift erschienen und in allen Buchhandlungen für 6 gr. zu haben:

Geschichte der feindlichen Landungen in England; namentlich der Römer, Danen, Deutschen, Normänner, Spanier, Hollander und Franzosen,

Neueste Verlagsbücher der Buchhändler Hemmerde und Schwetschke zu Halle.

Eberhard, J. A., Handbuch der Äfthetik für gebildete Lefer aus allen Ständen. 2r Theil. 3. z Rthlr. 8 gr. Velinpapier 2 Rthlr. 8 gr.

Archiv des Criminalrechts, herausg. von Klein, Kleinfchrod und Konopak. 5n Bds. 2s St. 8. geh. 22 gr.
Kraufe, J. C., Geschichte der wichtigst. Begebenheiten des heutigen Europa, ein Handbuch etc. fortge-

fetzt von J. A. Remer. 7r Band. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. Fabri, J. E., Handbuch der neuesten Geographie für Akad. u. Gymnas. und jeden Liebhaber dieser Wiffensch. 9te verm. u. verbess. Auslage, gr. 8.

Memerabilien, den Predigern des 19ten Jahrh. gewidmet. Herausgeben von H. B. Wagnitz. 1n Bds. 3s St. g. geheftet 12 gr.

Trinius, J. J. B., üher Accidenzien und Predigergebühren, eine Herzenserleichterung. 8. geheftet 6 gr. Sangerhausen, C. C., Gedichte. 8. (in Commission.)

II. Bücher so zu verkaufen.

Die Schüfersche Buchhandlung in Leipzig hat in Commission zu verkausen:

Lentzii (Samuelis) histerisch-genealogische Fürstellung des hochsürstlichen Hauses Anhalt und der davon abstammenden Marggrafen zu Brandenburg, Herzoge zu Bachsen und Sachsen-Lauenburg. Mit vielen Kupfern. Fol. Cöthen u. Dessau 1757. Ladenpr. 12 Rthir. für 6 Rthir. Jonstonus (Johannes) Higorie naturalis de erboribus Libri X, cum seneis figuris. Pol. Frankfurt 1662. Ladenpr. 11 Rthlr. für 5 Rthlr. 12gs.

Biblis Pentople, das ist: die Bücher der heiligen Schrift des alten und neuen Testaments in fünf Sprachen. 3 Bände. 4. Ladeupr. 6 Rehle, für 3 Rehle.

Historia Zaringo Badensis auct. Schoepalino. 7 Tomi. Carlsruhe. Ladenpr. 35 Rahlr. für 17 Rahir. 12 gr.

Briefe über Rom verschiedenen die Weske der Kunft. die öffentlichen Feste, Gebräuche und Sitten betreffenden Inhalts, von Weinlig. 9 Heste mit 35 Kupfeste. 1784. Ladenpreis 9 Rthir. für 4 Rthir. 12 gr.

Die Bände and alle febr gut conditionirt.

III. Auction

von fehr feltenen Büchern.

Die von dem unlänge hiefelbst verftorbenen Pastor Loppnan hinterlassene Bibliotkek, welche 3000 und einige hundert Bande, größtentheils theologischer, philosophischer und historischer Schriften enthält, foll am 2ten Januar 1804 und den folgenden Tagen öffentlich an die Meistbietenden auf der königl Amtstube biefelbst verkauft werden. Diese Buchersemmlung wird besonders wichtig durch die große Menge feltener und hochst seltener Werke und Schriften, woran der Verstorbene eine lange Reihe von Jahren mit großem Fleiss und Koftenaufwand gefammlet hat, und worunter fich unter andern auch verschiedene Autographa von Luther und Melanchskon befinden. Ich verfehle daher nicht, das gelehrte Publicum und die Vorfteher öffentlicher Bibliotheken auf diese fehr intereffante Buchersammlung ausmerksam zu machen. Die gedruckten Verzeichnisse derselben find zu beben: in Hamburg bey den Buchhandlern Kentzsch und Friedrich August Ruprecht, in Leipzig bey Hn. Klimbt in der Grimmiichen Gasse, in Dresden bey dem Buchhardler Hilfcher, in Gettingen bey dem Auctionator Brofe und dem Antiquarius Ackermann, in Jeus bey dem Hn. Hofcommifiär Fiedler, in Ropenhagen bey dem Buchhändler Schubothe, in Lübeck bey dem Buchdrucker Römkild, in Eurin bey dem Buchdrucker Struve, in Kiel bey dem Notarius Hosmann und dem Buchbinder Schmidt, welche zugleich nebit den sonft noch im Cataloge benannten, hier im Ort anwesenden Herren, Commissionen übernehmen. Die Bezahlung geschieht in Schleswig-Holfteinscher Species-Münze, den Leuisd'or nach dem zur Zeit der Auction fatt findenden Cours gerechnet, und der aufserste Termin zur Zahlung ift 6 Wochen nach der Auction. Auswärtige, die nicht sogleich beym Ankauf bezahlen, stellen entweder eine hinlängliche Bürgschaft, oder erhalten die von ihnen gekauften Bücher bey Ablieferung des Geides. Auftrage worden in portofreyen Briefen erwartet.

Ploquer Amistube den 5. Octhr. 1803.

G. Franzius.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 200.

Sonnabends den 22ten October 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Röschland, Dr. Andr., Mogazin zur Varvollkommnung der Medizin 8t-n Bandes stes Stück 8. Frankfurt in der Andreülschen Bughhandlung 12 gr.

Inhalt

- I. Kritische Blicke auf meine bisherigen Werke.
- 2. Einiges über den Werth der neuesten Schriften des Hrn. Dr'e. Külen.
- 3. Einige Werte über Herrn Loder's anstomische Tafeln.

Memorabilien den Predigern des neunzehnten Jahrhunderts gewichnet. Herausgegeben von H. B. Wagnitz iten Bandes 8tes 8tück. 8 Halle. Prais 12 gr. ist erschienen und onthält:

Abhandlungen. 1) Der junge Geistliche des neuezehnten Jahrhunderts von M. Seiler, 2) Ueber Synoden und Synodelfragen von Veillodter. 2) Ueber den Religionsumterricht nach dem Bedürfniss der Zeit von Treumann. 4) Sellte man nicht den Predigten eine frayere Form geben, ein Beytrag von Tzschirner. Miscellen. 2) Die Predigerkonferenz zu Herrahuth 1802. 2) Kasualr. und Predigten, 2) über die jetzt so häufigen Ehescheidungen von Heydenreich, b) zur Empfehlung der Gesude-Ordnung von Ebend., c) Warnung vor kostspieligen Gesellschafts-Verbindungen von Ebend.

Noch ift folgende intereffente Schrift erschienen:

Ueber Accidenzien und Predigergebühren, eine Herzenserleichterung von J. J. B. Trinins. 8. gehaftet 6 ge.

Wir glauben fie den Herrn Predigern besonders empfehlen zu können.

Hammerde und Schwetichke, zu Halle.

II. Ankundigungen neuer Bücher.

Der Nome Zollikofer ist hoffentlich bey allen gebildeten Verehrern der Religion noch in gutem Andenken: feine Schriften werden noch immer in und aufger Deutschland gesucht und gelesen, und verdienen auch gewise ihrer Vortsefflichkeit wogen den ausgezeichneton Beyfall, womit us von jeher aufgenommen worden find. Es wurde also vergebliche Mühe seyn, wenn ich die allgemein anerkennten Vorzüge derfelben hier noch erst entwickeln wollte; und daher brauche ich demjenigen Publikum, welches Bucher diefer Art überhaupt, und diefen Schriftfteller insbesondere schätze und liebt, blos anzuzeigen, dass in künftiger Ofter-Melle noch zway Bande Zollihaferscher Predigten in des Weldmonnischen Buchhandlung in Leipzig erscheinen werden. Zwar kennte der Verfaffer nicht die letzte Hand daran legen, und die Ord ung, in welcher fle auf einander folgen follten, felbft bestimmen; aber zwey Manner, in deren Urtheil wohl niemand ein Millstrauen fetzen wird, und die Zollikofere Schriftlichen Nachlass zuletzt in Händen hatten, der verstorbene Professor Gerve und der Herr Kreissteuereignehmer Weisse, find der Meynung, dass diese gemeinschaftlich von ihnen äusgewählten Religionsvorträge noch alle öffentlich bekannt zu werden verdienen. Ich, der ich nun fammtliche Predigten durchgelefen, und die davon gemachten Abschriften mit den Originalen genau verglichen habe, glaube völlig dasselbe, und finde durchaus keine, die mir Zollikofers unwerth schien. Ich kann vielmehr dielen Freunden die aufrichtige Verlicherung geben, dass fie hier diefe be lichtvolle und fanfterwärmende Beredfamkeit, denfelben reichen Schatz von Meuschenkennmis, diesalbe edie Wahrheiteliebe and Freymuthigkeit, defelbe Bestimmtheit und Doutlichkeit der Begriffe, diefelbe fchone und kräftige Sprache wiederfinden werden, wodurch die übrigen Arbeiten dieles Mannes mit Recht fo berühmt geworden find. Auch durfte es nicht unzweckmälsig feyn, dass neun schen einzeln gedruckte Predigten, weil fie zum Theil in solchen Schriften Stehen, wo fie nur der Theolog findet, in dieler letzten Sammlung mit aufgenommen worden; da befonders einige derfelben unter die besten und vorzüglichsten gehören und igibih noch in unsern Tepen ein Wert zu feiner Zeit Aud.

Jone im- October 1803.

Dr. J. G. Marazell.

Diele swey Bände enscheinen in unsern Verlage

(9) Q ganz

ganz gewis in künftiger Oftermesse 1804. unter folgenden Titeln:

Zollikofers. G. J. nachgelassene Predigten verschiedenen Inhalts; von ihm selbst noch zum Drucke bestimmt, und herausgegeben von Hrn. Dr. J. G. Marezoll. 8r., 9r und letzter Bnd. gr. 8. In groben und kleinern Druck. — Auch als dess. n sämmtliche Predigten, 14r., 15r und letzter Band. gr. 8. In groben und kleinen Druck.

Weidmannische Buchhandlung in Leipzig.

Der Wintergärtner,

oder Anweisung die beliebtesten Modeblumen und mehrere ausländische zur Zierde der Gärten dienende Gewächse, ohne Treib- und Glashäuser in Zimmern,
Kellern und andern Behältern zu überwintern. Nach
eigenen Ersahrungen bearbeitet von F. G. Dietrich,
Herz. Weim, Hoszärtner etc. Zweyter Theil. 8.
Weimar 1803. gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädicke und zu haben in allen Buchhandlungen für 1 Rthlr. od. 1 fl. 48 kr.

Bey der Herausgabe der zweyten Auflage des ersten Theils dieses Wintergärtners hätte Hr. Dietrich dieselbe mehr als noch einmal so stark machen könmen, allein dann wären die Bestizer der ersten Auslage genöthigt gewesen, auch die zweyte Ausgabe zu kaufen. Er liesett also hier einen zweyten Theil, in welchem er, nach mehrern an ihn gekommenen Aussoderungen die Überwirterung von noch vielen schön n Gewächsen nach seinen Beobachtungen lehrt. Besonders zeichnet sich dieser Theil durch die angehängten Belehrungen über die Pflanzenkultur aus, welche dem ersten Theile sehlen. Auch ist ein neues leicht aufzusührendes Behätter zum Überwintern der Pflanzen ausstührlich beschrieben und zu diesem Behuf auch ein Kupferstich begefügt worden.

Bey J. F. Hammerich in Altona erscheinen zur Micha-lismesse 1803.

Bredow, G. G., Ausgewählte Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte, für den ersten Unterricht in der Geschichte, besonders aber für Bürgerund Landschulen, auch zu Vorschriften brauchbar. 8.

Dessen umständliche Erzählung der ausgewählten Begebenheiten aus der allgem. Weltgeschichte für den ersten Unterricht in der Geschichte, besonders für Bürger- und Landschulen, gr. 8.

Eckermanns; D. J. C. R., Handbuch für das gelehrte und systematische Studium der christichen Glaubenslehren, 4r und letzter Band, mit einem ausführlichen Register über das ganze Werk, gr. 8. 2 Rthlr. 12 pr.

Ferdinard. Ein Original-Roman von J. G. Müller dem Verfasser des Siegfried von Lindenberg. 2r und letzter Band. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Glatz, J., Stille's Erzählungebuch, oder kleine Biblie-

thek für kleine Kinder die fich gern etwas erzählen lassen, 3 Bdchen, m. 1 K 8 20 gr.

Thiefs D. J. O., Bibliothek für öffentliche Religionslehrer des neunzehnten Ishrhunderts 2n Bandes 3s und 4s Stück. 8. jedes Stück 6 gr. (wird forrgesetzt.)

Anzeige für Eltern, Lehrer und Hofmeister.

Naturhistorisches Bilderbuch nebst Beschreibung der in den Kupfern abgabildeten Gegenstände aus den drey Reichen der Natur. Bin nützliches und angenehmes Lesebuch für die Jugend und lehrreiches Lehrbuch für Eltern und Erzieher von J. J. Müller. Mit 24 gut illuministen Kupsertaseln gebunden i Rthlr. 4 gr. od. i fl. 48 kr.

Schullehrer, Eltern und Erzieher werden es gewise dem Verfasser Dank wissen, dass er endlich der zarten Jugend ein Bilderbuch in die Hände liesert, welches ganz nach dem Plan und Wunsche der besten Pädagogen abgesasset ist. Zu große Weitschweisigkeit, zu eingeschränkte Küyze, oder eine ermüdende Einseitigkeit, waren die Fehler, die man mit Recht den meisten bisher erschienenen Schriften dieser Art vorwass. Alle die Mangel hat Herr Müller — welcher mit den Geistessähigkeiten seiner kleinen Ister wohl vertraut zu seyn scheint — zu vermeiden gesucht. Br hat seine Gegenstände aus allen drey Naturreichen entlehnt; und zwar so dass jede einzelne Kupfertassel nach dem Leben gezeichnete und sehr sauber illuministe Figuren aus verschiedenen Zweigen der Naturgeschichte enthält.

Zugleich hat der Herr Verfasser aus diesem größeren Bilderbuche, für kleinere Ki der, welche erst zu lesen a: fangen, einen kurzen Auszug unter dem Titel:

Naturhistonsches ABC und Bilderbuch.
veranstaltet, welches zwar die nämliche Mannigsalrigkeit von Gegenständen enthälz, wo aber die Beschreibung derselben um vieles abgekürzt, und mehr nach der Fassungskraft dieser kleinen Welt abgesalst worden ist. Es besindet sich hier woch besonders, auser einer äuserst zweckmass gen Anweisung zum Lesen, eine, von einer Messtendagestochene Kupsertassel, welche die verschiedenen deutschen frauzösischen und englischen Vorschriften eines der besten hiefigen Schreibmeister enthält. Kostet gebunden z Rthlr. oder z fl. 30 kr.

Sind nebst nachstehenden im Varlage der Behrenfohen Buchhandlung in Frankfurt a. M. erschienen:
Weissenbruch, J. W. J., Das Ganze der Landwirthschaft. Ein Ruchfür den deutschen Landwirth, der
seinen Wohlstand zu verbessern sucht. Ir Band 2te
verb. und vermehrte Auslage mit dem Bildnisse des
Verfassers. I Rehlr. 8 gr. od. 2, fl. 2.5 kr.

Almanach und Taschenbuch für Kauseute auf das Jahr 1804., enthalt Biographieen zeich und glücklich gewordener Kauseute. 16 gr. oder 1 fl.

> Behrensiche Buchhandlung, in Franklet am Main.

In der Crökerschen Buchhandlung zu Jens ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Dr. Salchows Darstellung der Lehre von Strafen und Verbrechen nach gemeinen Rechten. Bin Handbuch für ausübende Rechtsgelehrte. Erster Band,

C. C. E. Schmids, Anthropologisches Journal, zweyter Band, begreift drey Stücke.

Das Erste enthält: 1) Recensionen von Hossbarer über die Krankheiten der Seele. Reils Rhapsodieen und Schwarz Erziehungslehre. 2) Der Unzufriedene. — Das Zweyte: 1) Ueber das zweckmäsige Studium, besonders auf Universitäten. 2) Ueber die Gemüthsstimmung des Leutescheuen. — Das Dritte: 1) Von den Temperamenten, wofür der weibliche Organismus vorzüglich empfänglich ist. 2) Von der Sensibilität des weiblichen Geschlechts. 3) Römerinnen, Sittsamkeit. 4) Pariserin; Engländerin. 5) Zur Charakteristik des franzößschen Frauenzimmers in den Provinzen. 6) Zur Charakteristik der Spanier. 7) Ueber den franzößschen Nationalchszakter und über die gesellschaftlichen Verhältnisse in Paris.

Das englische Werk Animal Biography or Anecdotes of Lives, Manners, and Economy of the animal
Greation by W. Bingley. London 1803. 3 Vol. lässt
unterschriebene Handlung von Herrn Bergk, Herausgeber des Muteums des Wundervollen, übersetzen.

Leipzig den 13. October 1803.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

III. Bücher so zu verkaufen.

In Hannover find beym Buchbinder Luther fenior,
gegen baare Bezahlung folgende wohlfeile gebundene fehr gut conditionirte Bücher zu verkaufen.
In Folio.

Bayle Dictionaire historique 4 Tomes Franzband, Rotterdam 1720, 20 Rthlr. — Le Grand Dictionaire hist. p. Morery 4 Tom. Amsterd. 1692. 12½ Rthlr. Deutsche Encyclopädie, oder Real Wörterbuch etc. Frankfurt 1793. 18 saubere Franzbände 50 Rthlr. (Der Pränumerationspreis war 90 Rthlr.) — Historischer Atlas der ganzen Welt Leipz. 1750. 13 saubere Pergamentbände complet 7½ Rthlr. — Corpus juris civil. Roman. cum notis integris Gothofredi, Lipsiae 1720. Pergt. 5 Rthlr. — Gebauer et Spangenberg. Corpus juris Gott. 1792. 2 Banda complet 10 Rthlr.

In Quarto.

Allgemeine Welthistorie. Halle 1744—1801. 75 saubere halbe Franzbände 60 Rthlr. — Hannöversches Magazin von Anfang als 1750 bis 1800. in 51 Pappbänden 30 Rthlr. (Ladenpreis ist 153 Rthlr.) B. Esper Abbildung der Schmetterlinge, ster Theil mit 50 illum. Kupfern 2ter Theil geht bis zur 12ten Kupfertafel. Dessen Säugethiere 1te bis 4te Abtheilung mit 194 illuministen Kupfertafeln, zusammen für 40 Rthlr. Clement. Bibliothèque curieuse histor que et critique 7 T. Halbfr. Göttingen 1750 7½ Rthlr.

In Octave.

Die allgemeine deutsche Bibliothek 117 Bande nebst allen Anhängen und Register, complet in Paphd. 40 Rthlr. - Beckmanns phyfikalisch - ökonomische Bibliothek 20 Theile in 10 saubern Papbd. Göttingen 1797. 15 Rehlr. -- Der Königl. Schwedischen Akademis der Wissenschaften Abhandlungen etc. 41 Theile und 2 Register complet in halben Franzbänden 25 Rthlr. - Schillers allgemeine Sammlung historischer Memoires vom 12ten Jahrhundert bis auf die neuelten Zeiten 24 halbe Franzbände, Jena 1790. 172 Rthlr. - Schuberts Englische Blatter mit Kupfern 12 Bande. Erla gen 1802. 127 Rthlr. - Schlözers Staatsanzeigen 52 Hefte mit Register 6 Rthlr. - Moriz Urfahrungs Seelenkunds, ein Lesebuch für Gelehrte und Ungelehrte 7 Bände 5 Rthlr. Lehrbuch der gesammten Mathematik von Karsten 6 Theile in halben Franzbd. Greifswald 1767. 5 Rthlr. - Gottingsche gelehrte Anzeigen vom Jahre 1780. 1781 und 1782. in 9 Pergamentbänden und die Jahrgange von 1792-799 incl. brochiet, alle für 5 Rthlr. Sprengels Handwerker, und Künfte 10 Theile 2 Bande Kupfer Berlin 1772. 5 Rthir. Historisches Porteseuille von Anfang als 1781 bis 1787. II Bande mit Karten und Kupfern 5 Rthlr. Der Hausvater von Münchhausen 5 Theile in 6 Bänden 6 Rthlr. - Von Schernhorst Milimirisches Taschenbuch zum Gebrauch im Felde 2 Rthlr. Deffen Militairisches Journal 10 Hefte 12 Rthlr. - Dessen militairische Denkwurdigkeiten von Jahre 1793 und 1794. 3 Bande 21 Rthlr. - Politisches Journal von Anfang als 1781 bis 1797. incl. 5 Rthle. - Bneyclopedie ou Dictionaire raisonné des sciences des arts et des metiers 36 Tom. e. 3 Tom. Kupfer, ganz complet und halben Franzbande. Leufanne 1779. 50 Rthle. (Der Pränumerationspreis war 90 Rthlr.) - The British Poets. Edinburg 1783 in 42 genzen Frankbänden 30 Rthle.

Für ein billiges Gebot ist zu haben v. Meyern Acta pacie Westphaliae. Hannover 1734—36. 7 Theile in folio. — Schwefers kluger Beamter 6 Theile — Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie 5 Theile.

Bey dem Antiquer Feuerstacke in Braunschweig find um beygesetzte Preise solgende Bücher zu vers kaufen.

a) A. Spigelli de hum, Corp. fabrica Libri X Venetiis 627 L. fig. b) Jul. Cafferii placentini Tabulae Anatomiae Venet 727. c) Spigelii de formato foetu c. fig. 2 Rth'r. 12 gr. Cowper Anatomia Corp. hum. Cum 114 fig. Lugd. Bat. 739 10 Rthlr. Eifenmann Observat. rar. uteri duplicis 752. C. fig. 1.6 gr. A. Vefalii de hum. Corp. fabrica C. fig. Amst. 1642. 2 Rthlr. Ejusd. de hum. Corp. fabrica. Basel 1555. 2 Rthlr. Jul. Casser. Placentini de Vocis Auditusq. org. Ferari 1600. C. fig. 2 Rthlr. Eustachii Tabulae Anatom. Cur. Lancisus Rom 714. C. fig. 3 Rthlr. Vivae imag. part. Corp. hum. Antverp. C. fig. 1 Rthlr. Fabricii opera Anatomica C. fig. 1 Rthlr. 8 gr. J. Dimerbröck. opera emnia

omnis anatom. C. fig. Ultraject 625. 1 Rthle. 8 gr. Kundmana Reriora Netur. et Artis 737. C. fig. 1 Rthle. Worm Muleum Wormienum Lug. B. C. fig. 655. 1 Rthlr. 12 gr. Galeni Opera Omnia Graeca Bafel 1538. 3 Vol. 4 Rehlr. Bined. Opera Omnia Latina Balel 2562. 3 Vol. 4 Rehlr. P. Theophrastus Paracelfus Opera 3 Vol. 616. ,2 Rehle. 22 gr. Joh. Raii hift. plentar. Lord., 3 Vol. 9 Rthle. 12 gr. A. v. Heller Opera Minora 3 Vol. Laufanne C. fig. 762. 4to 3 Rthir. Lieutaud Sypaplis prax. med. Amfterd 765 2 Vol. 1 Rihlr. 12 gr. Mallebraniche Tractat de inquisitione Veritans 753. Genev. 2 Val. z Rehlr. 12 gr. Newton philosoph. Natur. princ. Mathematica Geneve 4 Vol. 4 Rthlr. Joh. Hunter Obfervations of the Animal Occonomy IV. 18 plates Lord. 1792. 3 Rthle. The Works of Alex. Monro W. plates Edinburgh 1787. 4 Rthlr. Hill's Eden er body of Gardening W. places Lond. fol. 757. 3 Rthlr. Govens Beluftigung im Reiche der Natur mit ag gemalten Kupfern 1790. 3 Rthir. 12 gr. Verhandelingen der Holl. Maetschappy der Wetenschappen to Harlem 17 Theil. 24 Bands 1774. mit Kupf, 10 Rthle. 8 gr. J. Bohmens Schriften 5 Theile Amsterd. 682. 2 Rthle. J. G. Gichtels Theolophische Sendichrenben 6 Theile 1701. 2 Rthlz.

IV Vermischte Anzeigen.

Abermals ein System der Philosophie.

Wenn gleich ein tiefdenkender Mann unferer Zeit feine Freude darüber bezeigt hat, als er jemenden fand, der auch den Stifter der kritischen Philosophie nicht verkeht: so ist dieses doch bey weitem nicht die Stimmung des größern Theiles derjenigen, welchen die Encicheidung über den Werth oder Unwerth den Stifters jener Philosophie zukommen dürfte. Vielmehr feheint dieser letztere Theil jetzt, nochdem man wohl alle Wege versucht hat, dasjenige an dem System des Beifcoes der kritischen Schule zu erganzen, was er der bisher üblichen Meynung nach unvollendet gelaffen . hatte, und nuch fo violen vergeblichen Verfuchen mehr als je geneigt zu leyn, jenes Syftem vollendeter zu finden; nur dass mans sich noch nicht gefagt hat, wie viel denn nummehr von demfelben als richtig anzunehmen fey. - Es kemmt nun elfe derauf an, daffelbe anfs neue zu würdigen, und zwee aus einem folchen Gesichtspunkte, worans zugleich das Misslingen jener bisherigen Versache erhellet. Dass dieser Gouchtspunkt der richtige feyn mufe, und zugleich ein neuer, obgleich des letztere nicht in jeder Beziehung gelten darf. gehöret zu den wesentlichen Bedingungen deffelben. Dafe die logenannten Gemüthefermen des Verfaffers der Vernunft-Kritik auf fich felbit beruhen, von ihm aber kein Bestes oder Absolutes angegeben worden. das lecrtove auch überhaupt wicht zu erweifen ift, ift fchan behauptet und dargethan. Der Satz: nikil eft in intellectu, quod non anten fuerit in fenfu, ift bereits

alt genug. Wie aber die logenannten Denkformen aus Wahrnehmung zu erweilen find, und dass fie auch bey dem Verfaffer der Vernunft-Kritik auf dem nihil uiterius, Wahrnehmung an und für fich, beruhen, und alle seine Behauptungen von prioren Verstandeabegriffen, subjectiven Vernunftideen, priorem Bewostleyn und Idealismus, wodurch allein die Menge von Widersprüchen in seinem Werke entstanden ift, bey ihm nicht die Sache betreffen, sondern nur den Weg, welchen er, durch individuelle Ansichten geleiter, eingeschlagen bat, um bey der Sache, dass wir nämlich jenseits eiler Erfahrung nichts mie Bellimmtheit annehmen können, anzulaugen, diefes dareuthun dürfte der Stoff zu einem nenen Verluche feyn. - Dieler Verfuch ist gemecht, und längst im Manuscripte unesr dem Titel: " Versuch des Geundriffes der Philosophie mach Anleitung einer auf die Netur der Seche gegründeten Beurtheilung der Kantischen Kritik der reinen Verpunft " fortig, einer Beurtheilung nicht en gros fonden en detail, so wie de der Verfasser der Vernunfe Kritik jederzeit verlongt hat. Sollte fich nun jema. d., nachdem das philosophische Publikum mit so vielen Syftemen verschen ift, demohngoachtet geneigt finden, diefo aurzgefaste Bebrift in Verlag zu nehmen, weil fe fich vielleicht dadurch auszeichnen könnte, dass durch fie alles weitere Erbauen von Systemen der Philosophia aufhörete, den ersucht der Verfaffer, fich deshalb an die Troschelsche Buchhandlung in Danzig Poetestrey zu wenden.

Es scheint, des men häufig der Meyeung ift, für eingesendet werdende Nachrichten und Aussteze zum Behuf der Fränkischen Provinziel-Blätter werde kein Honorar bezahlt.

So wenig dieses in der Natur des Instituts liegen kann, so einleuchtendist es jedoch, dass sehs viele von Patriotismus baseelte Männer unentgeldlich Beyträge liesern.

Dass dies aber nicht auch von denjenigen erwertet werde, welche gewöhnlich gegen Honerer arbeiten, schwint eher einer Erklärung zu bedürfen.

Wer demnach noch Micarbeiter an unfern Blättern zu werden würscht, beliebe fich direkte zu wenden An die Redektion der Frankischen Provinzial-Blätter zu Baireuth.

V. Berichtigungen.

Druckfehler in dem LXXX. Band der Neuen Allg. Deutschen Bibliothek.

- 8. 564 Z. 21 ftett Metaphyfik der Natur, lies Metaphyfik der Sitten.
- 569 23 flatt Metaphyfik des Rochts, lies Metaphyfik der Natur.
- 570 7 flett Physik, lies Motaphysik.

LITERATUR-ZEITUNG

Numero 201.

Mittwochs den 26ten October

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Landesherrliche Anstälten.

Seine kurfütstl. Durchl, von Pfelz-Baiern heben vermöge gnfidigiter Butschliefsung vom 12. Sept. d. J. für höchstdere Fürlenthum Würzburg eigene Medicinelruthe enzustellen geruhet, welche eine in die dange Landes - Direction eingereichte Medicinal - Section bilden, und unter dem Vorfitze des dirigirenden Rathes fich versammeln follen, um nach der pahern Bestimmung der General-Landes Direction vom Jahre 1709 theils in Gegenstäud n der medicinischen Polizey als unmittelbere Gehülfen zur Überlegung beygezogen zu werden, theils aber in reinarztlichen G-genftanden bey ihren besonderen Sitzungen diejenigen Verfügungen in Ordnung zu bringen welchen fir Ach durch die Pflicht fur die Brholeun der Gefundheit und die Entfer ung alles der Gefundheit schädlichen. Borge zu tragen veranlafst finden.

Zu Räthen diefer Section der Medicinal - Polizey find neben dem Director Markus, welchem in feiner Eigenschaft als Director des Medicinalwesens in beiden kurfrankischen Fürstenthumern wah end feiner Anwesenheit die Direction gebührt, gnädigst ernannt:

- 2) der vormalige fürftl. würzburg, geheime Rath von Siebold, der in der Abwelenheit des Disactors Markus die Direction zu führen hat.
- 2) Der Professor und erster Arzt des Julius-Spitals Dr. Thomann.
- 3) Der Professor der Chemis Pickel.
- 4) Der Pro eller der Entbindungskunft Doctor Elias eas Siebold.
- 5) Der Professor der Thiesarzneykunde Rufe, welchez den Stzungen jedoch nur in den Fällen, welche fein specialieres Fach betreffen, beyzuwohnen hat

Zur Befoldung für jeden der Medicinal-Rathe find jahrlich 200 Gulden eneinisch bestimmt.

Seine kurfürftliche Durchlaucht haben hierbey weiter verordnet, das, fo oft diese Medicinalrathe zusemmentreten, dielen Versammlungen neben dem dirigirenden Med cinalrathe allezeit ein Rath aus der ftaste rechelichen Deputation zur Einhaltung des Fermellen in dem Geschättsgange beywohnen solle.

II. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Dorpat.

Mit dem Menet August wurde hier ein neuer halbjähriger Lehr · Curlus eröffnet. Zum Rector an die Stelle des Hn. Professor Perret, (der in Angelegenheiten der Univerlicht fich mit dem Professor von Glinka feit zwey Monsten in Petersburg befindet,) ift der Hr. Prof. Balk erwählt worden. Die Anzahl der Studierenden beläuft fich gegenwärtig schon guf 110. und wächst noch täglich. Dreyundzwanzig Profesiorun halten jetzt schon wirklich Vorlesungen.

Zur Bestreitung der Kosten bey der unserer Univerfität übertragenen Schulvifitation ihres Bezirks And 5000 Rubel jährlich bewilliget worden.

Vor kurzem hat die Universtät einer Leibeigenen. Namens Maria, welche aus eigenem Antriebe fich eines verlaffenen toub - und flummgebernen Medchene annahm, fie ernährte, pflegte und erzog, ja durch unermudeten Fleis und Beharrlichkeit es sogar dahin brachte, ihren Zögling lefen and beten zu lehren, ein Belobungsschreiben, mit hundert Rubeln begleitet, zugeschickt.

St. Petersburg.

Zur Binrichtung und Erbakung des Kanzley und des Comproirs der Ober-Schul-Direction and, aufser einem eigenen Haufe zu den Sitzungen d rfolben, noch 25,500 Rubel jährlich von dem Kaifer bewilkget worden. - Die Unkoften der Kanzleyen der Curatoren für alle fechs Univerlitaten belaufen fich aufserdem noch besonders auf 22,000 Rubel jährlich.

Der Kaiser hat drey in Woon verfortigte chirurgische Apparete, jeden zu 6800 Rubel, gekauft, und de der Petersburg feben Akademie der W. Senschaften und den Universitaten zu Derpat und Wilna geschenkt.

Der Rtate-Rath und Ritter Oferezkowsky, Mitglied der Ober Schui-Direction, giebe zur Verbreitung nützlicher literarischer Nichrichten, und vorzüglich zur Bekanptmachung der Beschlüsse der genannten ersten Bohorde aller Lehranftalten im ruffischen Reiche ein periodisches Werk über die Fortschritte der Volks-Ausklärung heraus. Bis jetzt and erft zwey Hefte davon er-Schienen. deren Inhalt im wesentlichen folgender ift:

(9) R VorVorläufige Regeln über den öffentlichen Unterricht. — Fundations Akte der Universität zu Dorpat. — Bestätigungs-Akte für die Universität zu VVilna. — Plan der literarisch- praktischen Gesellschaft zu R ga, gestistet von dem dortigen Pastor Bergmann. — Statuten der Wilneischen Universität. — Etat der Unkosten sämmtlicher Lehranstalten. — Demidoss Briese an den Kaiser und den Minister der Ausklärung wegen seines Geschenks an die Moskauische Universität. — Geschenk des Fursten Urussoff. (Die meisten dieser Stücke kennen die Leser der Alz. schon aus den frühern Int. Blättern.) — Eine Beurtheilung des Werks von Brandes über den Zustand der Universität zu Göttingen u. s. w.

Würzburg.

In dem Regierungsblatte für die kurpfalzbaierischen Fürstenthümer in Franken (390 St. vom 6. October) ist folgende Nachricht über die kunftigen Verhültnisse der Universität Wurzburg erschienen:

"Seine kurfürst. Durchlauche haben die angelegene Sorge, welche Höchstdieselben (eis Ihrem Regierungs-Antritt dem Flor der Wissenschaften und der Bildung der Jugend überhaupt gewidmet haben, von dem Augenblicke der Civil-Bestznahme an, auch auf die Ihmen zugefallenen fränkischen Fürstenthümer übertragen.

"Der nächste und wichtigste Gegenstand der landesväterlichen Aufmerkfamkeit muste in dieser Hinsicht die Universtät zu Würzburg seyn.

"Durch das ruhmvolle Bestreben der vorigen Hochstifts-Regenten hat zwer diese hohe Schule schon bisher eine ausgezeichnete Stelle unter den katholischen
Univerststen in Deutschland eingenommen; es war
aber vermuthlich eine Folge von eigenen Verhältnissen
und von gebittenden besondern Umständen, dass dieser Ruhm ausschließend durch die juridische und medicinische Focultät behauptet werden musse. Se. kurfürstl. Durchlaucht haben durch alle Ihre bisherigen
Regierungs-Handlungen bewiesen, dass Sie nur der
Wahrheit nuldigen, und ganz allein durch die Annäherung an diese einzige Quelle alles Guten das Wohl
Ihrer Unterthanen dauerhaft zu gründen glauben.

"Indem alfo bev naherer Prufung des Zuftendes der Julius Universität zu Würzburg die vorgefundenen rützlichen und zweckmöseigen Anordnungen nach ihrem Werthe erkannt werden, muste doch zugleich die deingende Nothwendigkeit auffallen, verfehredene unverantwordiehe Lücken auszufüllen, und üherhaupt einer jeden Wiffenschaft bis auf den Punkt zu folgen, auf welchen fie in untern Tagen fortgeschritten ift. Die Menge von Geschäften aller Art, welche in den Entschädigungs Lauden zu behandeln waren, und insbesondere der Vorrath von Materialien, weicher in-Beziehung der Univerfitt bearheitet werden musete, haben die frühere Erscheinung derjenigen höchsten Verordnung unmög ich gemacht, durch welche die kunftige organische Einrichtung der Julius Maximilians-Universität bestimmt werden follte.

"Damit ind-sien die Studierenden, wegen der durchdiesen Umstand verspäreten Ers heinung der Lectio e-Catalogen, noch in der gehörigen Zeit erfahren, was sie von den künstigen Mademischen Anstalten in Würzburg zu erwarten haben, wird vorläufig im Allgemeinen bekannt gemacht, dass

1) "alle Facher und Zweige der Wiffenschaften, theils durch die bereits angestellten würdigen und auch in der literarischen Welt schon bekannten akademischen Lehrer vergetragen, theils von eigens hiezu vocirten Gelehrten gelesen werden sollen.

"Unter den letztern hat Prof. Schelling den an ihn ergangenen Ruf bereits engenemmen, und wird also im nächsten Semester als öffentlicher erdentlicher Lehrer in Wilrzburg austreten. Der Name dieses großen Lehrers dars wohl nur genennt werden, um die thatigen Wunsche der Regierung für den Flor der Wissenschaften zu bezeichnen, und ihre reinen Absichten zu verbürgen.

"Von den übrigen Gelehrten, an welche Vocationen ergingen, find bis jetzt noch keine entscheidende Äusserungen eingekommen; fie sollen aber, sobald fie erscheinen, in diesem Blatte öffentlich bekannt gemacht werden.

2) "Da br. kurfürstl. Durchl. durch den Deputations-Abschied sehr viele protestantische Unterthanen zugetheilt worden sind, nebst dem auch die Universität zu Würzburg für suswär: ge Studierende mehrere unverkennbare locale Vortheile ver- nigt: so haben Höcksteileben vorläusig beschlossen, dass eine eigene protestantisch-theologische Facultät errichtet werden soll.

"Einem der bekanntesten und achtungswürdigsten Theologen in Deutschland ist bereits der Antrag gemacht worden, die erste Lindelle bey dieser neu zu errichtenden protestantischen Lität zu übernehmen.

3) "Die Hulfamietel. welche die Areneywissenschaft der Großmuth der vorigen Fürstbischöfe verdankt, gehören auerkannt, in ihrem Umfange sowohl, als in ihrer Vollkommenheit, unter die vorzuglichsten, welche irgend eine hohe Schule von Deutschland ausweisen kann.

"Inzwischen sind doch im großen Julius-Hospital schon wirklich einige Verbess-rungen theils ausgeführt, theils vorgeschiegen worden, welche auf die klinischen und anarom schen Vorlesungen einen wesentlich wichtigen Binsus haben werden.

"Nohldem haben Seine kurfürst. Durchlaucht eines von den secularisten Klöstern in der Stadt Würzburg zur Einrichtung einer Entbindungs-Anstalt bestimmt, sass ehemalige Benedictiner Nonnenkloster zu St. Afra, dessen Lage zu einer Entbindungs-Anstalt nicht bester gewünscht werden kann.] von welcher sich durch die thätige Mirwirkung des Lehrers der Geburtshülfe, des Prosesson Elist von Stebold, in jeder Rücksicht etwas vollkommen nützliches erwarten lisst.

4), Die Vorlefungen in alleu Fächern werden in der ersten Halfte des Novembers ihren Anfang nehmen, und die Lacrious Caralogen follen, sobald es immer möglich ift, im Drucke erscheinen.

Bamberg, Kurfürft frünkliches Generalam 5. Octor, 1803. Land Commifferiat. Graf von Thürheim. Neue Nachteichten abhilicher Art find in kurzem um fo gewisser zu hoffen, da der rohmwürdige Obercurator unser Tuiversität, Hr. Graf v. Phücheim, unermüdet dabin arbeitat, den Flor derselben immer inchr au erhöhen.

III. Akademieen u. gelehrte Gesellschaften.

Die am 26ften August gehalrene Sitzung der kaf-Lerl. Abademie der Wissenschaften zu St. Petersburg wurde von dem Präidenten, dem wirkl. Kammerheren und Ritter von Nowofilezof mit einer Rede eröffpet, ju welcher er die unsterblichen Verdienste Alexanders I um alle Zweige der Aufalarung und die hummen Gefinnungen des Monar hen wahr und lebhaft schilderte, hierauf den verlammleten Acad mikern die frohe Nachnicht von der allerhöchsten Bestätigung des neuen Reglements und Etats der Akademie mittheilte, und e dlich fammiliche Mitglieder auffoderte, mit vereinten Kräften die neue Laufbahn zu betreten, und durch verdoppeken Lifer den Erwartungen des erhabenen Momarchen und des Vaterlandes zu eutsprechen. De Vorsammlung empfing diese Nacheicht mit Rührung und dem ehrfurchtsvollsten Danke, und der beständige Secretar der Akademie, Ilr. Eraterath und Ritter Fufr. bezeugte dem Praudenten im Namen feiner Collegen die denkbaren Gesinnungen, welche einem Chef gebuhren, dessen E fer und Thatigkeit die Akadomie hauptfachlich die Wohlthat verdankt, durch welche der erhabene Beschützer der Willenschaften ihr ein neues Daseyn und einen größern Wirkungskreis zu geben geruhet hat.

Durch dieses neue Reglement find nicht nur die Pflichten und Rechte des genzen Corps und feiner Glieder genauer bestimmt, fondern es ift auch diese vornehmfte und altefte gelehrte Stiftung des ruffischen Reiche mit den fammtlichen neu gestifteten Universitäsen und audern wissenschaftlichen Anstalten in nähere Verbindung gebracht. Die Akademie wird aus 18 ordentlichen Akademikern, 20 Adjunkten und 20 Eleven bestehen. Von den Adjunkten werden diejenigen, welche 6 Jahre lang mit Auszeichnung gedient haben, zu aufgerordentlichen Akademikern ernennt; von den Eleven werden die vorzüglichsten zur Vollendung ihrer Ausbi'dung wuf Reisen geschickt. Die ord-mlichen Akadem ker erhalten bey freyer Wohnung 2200 Rubel, und nach zojährigem Dieust 2700 Rubel jahelichen Gehalt; die ausserordent ichen Akademiker 1400 R., die Adju kren 2000 R. und die Eleven von 400 bis 600 R.; Wittwen und Kinder erhelten, aufe r einem vellen Jahrgehalt auf einmal, bis zum Tode oder bis zue Verforquog eine jahrliche Pension, die die Halfte, ein Drittheil oder ein Viertheil der Gage beträgt, nachdem der Verstorbene 20, 15 oder 10 lehre gedient hat Wenn ein Akademiker nach 25jahrigem Di-nft d-n Abscnied nimmt, so genieset er feine volle Gage a's lebenslängliche Pension, nach 20jahrigem Denft die halbe Gage etc. Den ordentlichen Akadem kern ift die ibte Rangelaffe (Oberften Rang), den auserordenilichen die 7te Classe, den Adjunkten die

gte zugestanden, falle sie nicht schen in einem höhern Range steben. Der jährliche Erat der Akademie, der bisher zur 54000 Rubel betrug, ist zu 120000 erböht. Die ökonomischen Angelegenheiten werden von einer Committee verwaltet, die aus dem Präsidenten und 2 ordentlichen Akademikern besteht, welche letztern jährlich von den Akademikern durch Mehrheit der Stimmen gewählt werden. Die wiss-nignaftlichen Fächer, aus denen die Akademie bestehen wird, sind: Mathematik überhaupt, Astronomie, Machanik, Physik, Chemie, Mineralegie, Zoologie, Botanik, Apatemie, Technologie, pelitische Ökonomie, Statistik und Geschichte.

IV. Preise.

Die k. k. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie zu Wien hat für das künftige Johr solgende drey Preistragen, wovon die 2 letzten ausserordentliche find, zur öffentlichen Beantwortung ausgestellt:

f. Eine goldene Medaille von 150 Gulden am Werth ist auf die beste und vollstandigste Abhandlung über die Erschüterungen des Kopfe, der Brust und des Unterleibes und ihrer Heilung gesetzt. Bey dieser Preisaufgabe können, der Stiftung des k. k. Stabs-Felderztes Brendel von Sternburg zuselge, nur Inländer Miebewerber seyn.

II. Einen ausserordentlichen Preis von 200 Gulden setzt die Akademie auf die gründlichste Beantwortung der Frage: Welchen schwell und langsam tödtlichen Krankheiten der Harnblose und der Hunnöhre (abgesehen von Harnsteinen) sind Männer im hohen Alter ausgesetzt? Welche Ursachen erzeugen diese Krankholten? Welche Philuomene begleiten sie, und wie unterscheiden sie sich besimmt von einander und vorzüglich von Steinbeschwerden? Welches ist die jeder Ronkheite Beschaffenheit der Harnblase oder Harnröhre angemessensten und zweckmässigste Kurart?

111. Endlich wiederholt sie die Preissufgsbe vom vorigen Jahr-, mit einem auf 200 Gulden erhöhren Preise: Worin besteht eigentlick das Übel, das unter dem sogenannten freywilligen Hinken der Kinder bekannt ist? Findet dagegen eine Heilung statt? Wenn und wo sindet sie statt, und durch welche Mittel wird sie erzielet?

Um beide Preise können In- und Ausländer werben. Die Abhandlungen, welche vor dem 31. Dec. 1804 puffrey an die Direction der Akademie eingesandt werden müssen, kö nen in deutscher, lateinischer franzölischer oder italiënischer Sprache abgefasst seyn. Die nähern Bestimmungen der Frogen, und einige Punkte, auf welche die Akademie vorzüglich will Rücklicht genommen wissen, sinden sich in dem Programm der Akademie.

In der Sitzung am 15. Fruct. d. J. hat die Gesellschaft der Wiff. zu Bordeeux den Preis auf die Frage: Wie dem Weine der Fassgeruch zu benehmen seu? die bisher nicht befriedigend beantwortet worden, von neuem auf das solgende Jahr ausgesetzt. — Fernes

gibe die Gesellschaft solgende, bereits im J. 1787 für das J. 1790 ausgesetzte, damsle aber, der Zeitumstände wegen, unbeantwortet g-blieb-ne Proce auf: PVe che Mittel giebt et, aus den Fichten der Heiden im ehemsligen Guienne einen eben so guten Theer zu ziehen, als man im Norden und insonderheit in Schuseden gewinnt? Der Preis der Bea twortung dieser Frege, zu deren Behuf auf der öffentlichen Bibliothek Zeichnungen schwedischer Theerösen vorgelegt worden sollen, besteht in einer goldenen Medaille von 600 Franken am Werth, und wird in der öffentlichen Sitzung im Fructider des 14ten Jahres zugetheilt. Die Abhandlungen müssen mit Proben von solchen Theor begleitet seyn.

V. Amtsveränderungen, Beförderungen und Ehrenbezeugungen.

(Aus Br. a. St. Petersburg.)

Der Director des Gymnastums zu Kasan, Collegienrath Peken, hat Kränklichkeit wegen, nach dreyffig Jahre hindurch geleisteten Diensten, seine Entlasfung mit Pension erhalten.

Der Sensteue und Ritter Kofadauleu, der gefehmackvolle Überfetzer von Thümmels Wilhelmine, in von der Kaiferin Mutter unter die Zahl der Ehren-Vormünder des Pupillenraths aufgenommen worden.

Der bey der kaiserlichen (ehemaligen zaluskischen) Bibliothek angestellte Collegien-Rath Torey, der französische Übersetzer der beiden ersten Theile von Sjorch's Gemälde des zussischen Reichs, ist zum Etsts-Rathe ernannt. — (Die Fortsetzung dieser Übersetzung ist bey seinen anderweitigen Beschäftigungen sehwerlich mehr von ihm zu hoffen.)

Hr. Dr. Laband, welcher die ruflische Entdekkungs-Reise als Schiffs-Arzt mitmacht, ift vor kurzem durch einen namentlichen Befehl des Kaisers zum Hofrath ernannt worden.

Der Accoucheur bey der Medicinalpflege zu Jeroslawl. Hr. Burchhardt, welcher Bemerkungen über des Erziehungshaus zu Jeroslawl und meteorologische Tabellen herausgegeben hat, ist dafür auf Empfehlung des reichs-medicinischen Collegiums zum Collegion-Afsessor ernannt worden.

Der Buchhändler Lisener zu St. Petersburg hat für die unentgeldlich übernommene Vertheilung der ruff Commerz-Bätter von Sr. Maj. dem Kaifer einen brillantenen Ring zur Belohnung seiner Uneigennützigkeit erhalten.

Ebendergleichen Geschenke erhielten vor kurzem der k. k. Capellmeister, Hr. Hoffmeister zu Wien, nach Übersendung von drey Violinquartetten, und der englische Übersetzer von Pallas letzter Reise, Hr. Dr. Willich. Letzterer besindet sich jetzt in St. Potersburg, um sich els praktischer Arzt bey irgend einer Kronaustalt anstellen zu lassen.

VI. Vermischte Nachrichten.

(Aus Br. a. St. Petersburg.)

Zur Geschichte der bey Gelegenheit der Ausruftung der Butdeckungs-Expedition von Irkuzk nach St. Petersburg gebrachten zehn Japanefer, deren Schickfale in diefen Blättern bereits erzählt find, gehört noch folgender Nachtrag. Zwey derfalben, von denen einer fo wie drey andre von ihnen, den griechischen Glauben engenommen, find, der eine als Dellmeticher, der andre, um mit dem Krufenfternschen Schiffe in fein Vaterland zuzückzukehren, mit der genannten Expedition in fein Vaterland abgegangen. Die andern achte wollen in Russland bleiben; eines von ihnen, der getouft worden ift, und den Namen Kolotigin angenommen hat, ift als Lehrer bey der Velksichule zu Irhuzk mit 120 Rubeln jahrlichen Gehalts angestellt, welche Summe ihm der Kaifer kürzlich auf Lebenslaug verdoppelt hat. Die übrigen, unter denen Min Sucha, Motich Si Fen, Gern Saburo, Sche Sue und Sa Day, noch ihre Landesreligion behalten haben, bekommen jeder 50 Rubel jahrlich als lebenslängliche Pension, werden von ellen Abgaben und Verpflichtungen befreyt, und können sich im zustischen Reiche einen beliebigen Aufenthalt wählen, wohin to auf Koften der Krone unentgeldlich befördert werden follen.

Der ruff. Kaifer hat zur Beförderung der Schutzblattern-Impfung befohlen, dass jedem Arzte für jede unentgeldliche Impfung der Kuhpocken bey Kindern armer Leute, die er mit gehörigen Attakten beweisen kann, fünf Rubel ausgezahlt werden sollen.

Der Luftschiffer Gernerin hat bey seiner zweyten Luftsahrt zu St. Petersburg eine Höhe von 1970 franz. Toisen erreicht, und aus derselben auf Ansuchen des Hn. Prof. Parrot aus Doepat, der gerade in St. Petersburg anwesend wer, einige Flaschen Luft mit heruntergebracht, mit welches dieses bekannte Physiker Versuche angestellt hat.

Der Professor Robertson ist von Hamburg nach St. Petersburg gekommen, und wird dort Vorlesungen über die Hydraulik, die Thermolampe, Optik, Phantasmagorie und Mechanik baken, auch aller Wahrscheinlichkeit nach eine Lustsahrt anstellen.

Von dem in diesen Blättern angezeigten Werke des Metropoliten Engenius über Grussien erscheint nachstens von der Feder eines boliebten deutschen Schriststellers in Moskau eine deutsche Übersetzung unter dem Titel: Historisches Gemülde von Grussien, in patitischer, kirchlicher und gelehrter Hissiche.

LITERATUR-ZEITUNG ALLGEM.

Numero 202.

Mittwochs den 26ten October 1808

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Neue Austalten.

Ankündigung eines fortwährenden medicinisch-chirurgischen Klini-

kums, verzüglich für Augenkranke und Blinde. ch habe in diesem Sommer Vorlesungen über die Krankheiten der Augen, der Sehkraft, und der zu dem Auge gehörenden Theile gehalten, und damit ein med . einisch-chirargisches Klinikum verbunden, worinn ich unmittelber nach den Vorlefungen die vorgetragenen Grundfätze und Regeln an denjenigen Kranken praktifch anwandte und prüfte, die fich des Morgens sewohne lich in meiner Wohnung versammeln. Die Zahl die-

fer Kranken wurde durch eine Verfügung des königl. Armendirektoriums vermehrt, vermöge welcher alte Kranke, welche an den Augen litten, und fich zur Aufnahme in das Charitehospital nicht qualificirten, in der zum Klinikum bestimmten Stunde zu mir gewiesen wurden, wo ich fie denn in Gegenwart der Zuhörer behandelte und Rath-ertheilte. Auch zu den Operationen, welche bey diesen Kranken sowohl als während derfeiben Zeit in meiner Proxis vorfielen, habe ich die Zuhörer theilweise hinzugezogen, und ihnen eine praktische Anweisung zum Selbst-Operiren an Augen von Thieren, in einer dazu bequemen Vorrichtung ver-

fchaft. Ich zeige den angehenden Arzten des nördlichen Deutschlands an, dass ich hiermit fezoerhin beständig und alle auch diesen Winter forifahren werde, da diese Gelegenheit vielleicht auf die Wahl ihres Aufenthaltes zum Studisen einigen Einfluls haben durfte. Die Anzahl der Augenkranken ift hier sehr beträchtlich.

Bey den Vorlesungen habe ich bis jetzt Richters Anfangegrunde der Wunderzneykunft als Leitfaden gebraucht, - von nun an werde ich aber einen eigenen dazu ausgearbeiteten Text zum Grunde legen,

Berlin den 16. October 1803.

Dr. Grapengieller.

II. Ankundigungen neuer Bücher.

Buchhändler Löfund in Stuttgart bet von der verwittweten Fran Dr. Hermann, die von dem fel. Herrn Dr. Hermann verfatete und im Selbft-Verlag all-

hier gehabte Französische Sprachiehre gr. 2. 1803. die ganze Auflege mit dem Verlags-Recht kauflich an fich gebracht, und ist folche alfo künftig einzig und allein bey ihm zu haben. Die Liebhaber so wohl als Buchhandler, welche diefe vorzüglicht gute Hermannische franzößsche Sprachlehre h 20 gr. zu besitzen wünschen. belieben fich künftig mit ihren Aufträgen an mich zu wenden.

Sutrgart d. 4. October 1803.

F. B. Daulnoy, vollständiger Curfus zur Erlernung der franzößichen Sprache.

No. IL Grosse Sprochlehre, mit einem Anhange finnverwondter Worter, und mit historischen kritischen und etymolog. Noten verschen. gr. 8. I Rthlr.

No. III. Auswahl nützlieher Materialien zu praktischen Arbeiten. A. Emleitung, zur Anwendung einer jeden Regel der großen Sprachlehre gr. g. 7 gr.

(Sehr vermehrte und verbefferte Ausgeben.)

Bey dem den Daulnoyischen Schriften so ungetheilt gewordenen Beyfalle haben wir als Verleger nichts weiter zu bemerken, als dass diese Ausgaben durch den ununterbrochenen Eifer des Herra Verfaffers für die Vervolltommnung seines Zwecks, die Deutschen mit dem reinen Genius der franzol. Sprache vertrauter zu mechen, jenen um fo mehr jetzt verdienen, und dass fie, ob fie gleich um g gr. mehr koften, als die gewöhnlichen Sprachlehren, gleichwohl wegen ihres reicheren Inhalts um die Hälfte eigentlich wohlseiler

Die folgenden Nummern des Curlus erscheinen bald möglichst.

Gebrüder Mallinckrodt

Da der Verfaffer des filbernen Kelbs gefunden. dass fich in seinem Werk viele Drucksehler eingeschlichen, er aber durch Krankheit verhindert wird, fie der Reihe nach an zu geben, bittet er die Leser und Leferinnen, ihn deswegen fo lange ungezüchtigt zu laf-

fen.

sen, bis er in einem anderen Roman, betitelt die Leiden der jungen Motz, solche ördentlich anzeigt. Er macht das Publikum im voraus auf diesen Roman aufmerksam, weil er in ihm das Bild eines gesühlvollen, nach dem Unenslichen sich sehenden Jünglings aufstellt, den ind so zum Nachtheil seiner Brüder zu früh die Nacht des Todes suchte. Der Roman wird nach dem großen, genielischen Produkte unseres Göthe ", die Leiden des jungen Werthers" bearbeitet, und da er sich wie dieser auf eine Thatsache stützt, und den jungling charakterisitzt, an dessen Seite der Verfasser aufwuchs, der a's Knabe von zo Jahren mehr wusste als mancher in seinem 30. und den Darsteller seines geistvollen Lebens, in jeder Arbeit, in jedem Gedanken beschämte, das Interesse aller Leser gewinnen.

So eben ift in meinem Verlage erschienen:

M. T. Cicero's Beden zur Verthe digung des Dichters A. Licin. Archias, T. Ann. Milo's und Q. Ligarins übersetzt, zehlt brygedruckten latein. Text, kritischen Anmorkungen, erklarenden Sachbementar und erlauternden beurtheilenden Sachbemerkungen, von K. G. Schelle, 3r Bd. gr. 3. (welcher auch einzeln, so wie die vorigen Bände, unter einem besondern Titel verlassen wird.) z Rthlr. 12 gr.

Gegenwärtige Rede (die schönste von allen und Muster eines edlen Conversationstons, welche das genze Werk beschliefet, weicht in Ablicht des Texts noch mehr, als die beiden vorhergehenden pro Archie und pro Milone von dem bieherigen, Ernestischen Texte, ab, und gie Worterklärung ift durchaus schulgerecht. Die afthetische Erklarung betrachtet die Rede als oratorisches Bunkwerk, im Genzon und im Detail. Zugleich enthält diefer Band die Ricleitung in das Genze der dreu Beden, und befalet die Grundlatze der Redperlekture auf Schulen, nach Auswahl and Behandlung der Reden, so wie die Grundlinien zu der Theorie der Beredtlamkeit, in Beziehung auf die drey Cicero'schen, hier bearbeiteten, Mufterreden, nach ihrer Gattung, ihrer Verschiedenheit in Ablicht auf die öffentliche Lage des Staats und ihrem Ton. Alle drey zusammen machen das Ganze eines oraterischen Kurfus im Lateinischen aus.

> Getfried Martini, Buchandler in Leipzig,

Mit dem bevorstehenden Jahre 1804. beginnt die Zeitung für die elegante Welt, ihren vierten Jahrgang. Ohne alle Nebenrücklichten soll blos gesagt werden, dass sie nach dem hinlanglich bekannten Plane mit aller Energie und Lebhaftigkeit fortgesetzt werden, und dass man suchen wird, den ehreuvellen Beyfall, der ihr von Ansang an geworsten, und bis jetzt, aller Gegenversuche ungeachtet, geblieben ist, sernerhin durch die That zu rechtsertigen.

Um di-fer Zelrung noch eine nützliche Seit- mehr zu verschaffen, denken wir von 1804, an ein ExtraBlett zu geben, das bey gehöriger Unterftutzung an Rachrichten, in Deutschland und in fremden Lundern für die höhern und höchlen Stände von großem intorelle werden, und felbige in eine nähere Verbindung mit einauder beingen kann. Wir wünschen nämlich, wenigstens monatlich, ein Resumé von den hauptlächlichsten Veränderungen im höhern Personel der Hofe. von Installationen bey Ritter-Orden und Domkepiteln. von Standeserhöhungen, außerordentlichen Belohnungen und Ehrenbezeigungen, Geburts-Vermählungs- und Todesfällen, von Personen, die fich in der großen Welt durch Verdiens, Stand und Würden auszeichnen u. f. w. geben zu können. Da aber hiezu die zerstreuten Nachrichten in den politischen Blättern nicht hioreichen, und es ebenfails unmöglich ift, diess alles durch unmittelbare Korrespondenz zu erzwingen; so ersuchen wir die Höse und den höhern Adel mit zespektvoller Zuverficht, uns freywillig mit dergleichen Norizen zu unterstützen, die nur ganz kuzz abgefalst au seyn brauchen. Es werden dafür gar keine Inserationsgebühren zu bezah en feyn, vielmehr werden wir uns Loch einem j den dafür fehr verbunden erachten.

Redokt, der Zeitung für die elogante Welt.

Diese Zeitung wird auch künstig mit gleich schonem Papier, mit Kupsern und Musikblättern regelmässig erscheinen. Der Preis bleibt unerhöht 6 Richt Sacht. oder 12 fl. Wiener oder 11 fl. Reichsgeld Reichsgeld. Bestellungen werden gemacht bey allen Postantern und Buchhandlungen. Wir wünschen diese Bestellungen bald zu erfahren, um die Austage, die sich immer von Zeit zu Zeit mehrt, dernach emrichten zu können.

Leipzig den 19. October 2803.

Vofe und Compagnie.

Oracio

In der J. H. Schubothe'schen Buchhandlung in Kogenhagen find obniangst solgende Bücher herausgekommen und in allen Buchhandlungen um beygefügte Preise zu haben:

Bugge, T. Versuche über des Zusemmenhängen einiger festen Körper, oder über die Adhastonskraft derle ben zu flüstigen Körper, a. d. Dan. von J. A. Markuston, gr. 8. 4 gr. - Christiani, C. J. R., neue Beyträge zur Veredlung der Menfchheit zu Bes 28 St. 8. 14 gr. - Deffen Nachrichten aus dem Erziehut geinstitut bey Kopenhagen, n bit er dern kleinen Auffaczen. 16 St. 8. 4 gr. - Demosthe. is cratio adverfus Leptinem, in usum aud torum imprimi curavic B. Therlacius. 8 maj. Drpr. 7 gr und Schrbpr. 8 gr. -Fallen, B. Was ift Freyheit, und we follen wir fie suchen? Eine Abhardlung. 8. 5 gr. - Hesiodi Opera et Dies, in ul. auditurum, adjecta lectionum, que alicujus momenti videbanturio verietate. ed cur B. Thorlacius 8 maj. Drkpr & gr. und Schripr, 6 gr. -Krebs, H. J., Anfaugsgru: de der Mechanik, gr Tneil, die Mechanik im allerstrengsten Ve flande, oder eigentlich die Statik mit 12 huptertafeln gr. g. Depr. I Rible. 12 gr. und Schape. 1 Reble. 16 ge. - Lund, Joh. Spicileg um enchiridit exegetici in nov. Test. cen talis deinceps edendi specimina. 8. 10 gg. - Lycurgi Oratio in Leocratem, in us. audit. impr curay. B. Thorlacius, 8 maj. Dekpr. 6 gr. and Schrpe. 7 gr. -Melchior, H. B., Comperatio inter commeda atque incommods educationie publ. et privatae 8 8 gr ---Muhamed, Abul, Cafem, der große Prophet von Mecke; ein Beitenftück zur natürlichen Geschichte des grossen Lehress von Nazareth, 1r Theil 2 Rthlr. 22 und letzter Theil a Rthir. 8 gr. - Muller, F. H., Verlucbe m't einfachen und zulammengeletzten Erdund Steinarten, mit Rücklicht auf ihre Tauglichkeit zur Verglafung und deren Anwendbarkeit beym Kupferund Erzschmelten mit 9 Tabellen gr. 8. 10 gr. -Prem, C., muntre Erzählungen gefammelt und herausgegeben von C. L. Sander se Theil m. 1 Kupf. g. 16 gr. - Ritsbrigh, B., Ueb r des Alter der Philolophie and des Begriffs derle ben ; oder Enterluchung, ob und in wiefern die Meynung derjenigen gegründet. welche dafür halten, dass man erft in unfern Zeiten ant wahren Philosophie und einem vollständigen Begriffe von wahrer Philesophie gelangt sey. a. d. Dan. v. J. A. Mackullen. g. 10 gr. - Schwide D. P. H., Verschläge zur Apotheken - Verpachtung für Uumundige. 8. 6 gr. - Schriften der phylifchen Klaffe der Königl. Dan. Gesellschaft der Wissenschaften in Kopenhagen. Hersuszegeben von C. G. Rafn; a. d. Dan. 2r Bd. aufs Jahr 1801. 2s Heft. gr. 8. 14 gr. -Steenstrup, J. W., kurze Beschreibung des Dan. Telegraphen, nebft einer Abbi dung des Telegraphen; a. d. Dir. m. Anmerk. und Zusätzen v. C. F. Degen. 2te Aufl. 8. 4 gr. - Thorlacii, B. fabula de Plyche et Cupidine, disquissio mythologica. 8. 6 gr. - Sunder-Zollrolle, nebit Bestimmung aller andern Abgaben für Waaren und Schiffe bey der Durchfahrt durch den Sund, und verschiedenen wichtigen Nachrichten den Oftsehandel betreffend. Bin Handbuch für Kaufleute und Seefahrer, welche fich mit dem Oftseehandel beschäftigen und den Bund oder die beiden Belte pessiren; a. d. Dan. v. J. A. Liffir. 2te Auflage 12 gr.

Die von mir angekundigte Zeitschrift:

Beytrege zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Schützen der Münchner Gentral-Hofbibliothek.

konnte wegen einer mir inzwischen ausgetragenen Geschäftsreise zur bestimmten Z it nicht erscheinen. Noch zu Ende dieses Jahres aber, werden die ersten 6 Heste zu, leich in sehr kurzer Zeit nach einander in der hießgen Schererschen Buchhandlung eusgegeben werden.
München im Sept mber 1803.

Christ. Freyherr von Aretin, Kurpfalz, bair. Hofb.bliothekar.

Camus Reife in die Departemente des ehemaligen Belgi.ns und des linken Rheinufart, und in die vom Niedershein, Norden. Pas du Calais und der Somme, aus dem Franzöf. übersetzt von A. Chr. Borheck, a Bandchen 8. ist bey Heinr. Rommerskirchen in Köln to aben auschienen, und in allen Buchhandlungen für i Rtnlr. auf Schreibpap, und für 18 gr. auf Druckpapier zu haben.

Wir sehen uns genöchiget, dem Publikum zu melden, dass die angekundigten Ausgaben der

Divina Comedia

Dante Alighieri nebft der Übersetzung der Hölle deffelben und dem Commenter dazu nicht eher als zu Oftern 1804, oder hurz vorher vollendet feyn worden, es gilt daher auch der Subscriptionspreis noch bis dahin. Um aber doch dem Verlangen vieler Liebhaber entzegenzukommen, werden wir denen die uns den Subscriptionspreis basr eder durch sichere Anweisung einsenden, die bezeits fertigen 39 Kupfer zum Inferno des Daote von Hummel nach Flaxmann gestochen überlenden, und über die Vorausbezahlung des Werks bis zu völliger Ablieferung desselben eines Pranumerationsschein ausstellen. Einzeln und ohne das Gedicht werden die Kupfer nicht verkauft. Wer alfo die Quertausgebe des italiänischeh Originals verlaggt, pranumeriet 36 Rible., für die Oktavausgaben 18 Rthlr. und für die Übersetzung des Inferno und den Commenter 19 Rthlr. Die Kupfer werden dann unverzüglich folgen.

Penig im October 1803.

F. Dienemann und Comp.

Bemerkung über die Bemerkungen in N. 89. des f. B. der Jan. Allgem, Lit. Zeit. p. 1551.

Der Verf. jener Bemerkungen. G. A. Reyfer in Erfurt, ift ein Buchhäuster und der Verleger des Almenacht der Fortschritte in Kunsten, Wissenschaften von Busch.

Wir geben das Magezin der neuen Erfindungen heraus, und so eben ist das 1ste Stück des 3. Bandes erschienen.

Baumgärtnerfche Buchhandlung. in Leipzig.

Im Verlage der neuen Akademischen Buchhandlung in Kiel erscheint zu Ansange Novembers:

F. S Link, Bemerkungen auf einer Reife durch Frankreich, Spenien und vorzüglich Portugal. 3r Theilgr. 8. 1 Rthlr. 16 gr.

III. Antikritik.

In des Herrn Hofraths Gutsmuths Bibliothek der pödagog:schen Literatur, Julius und August 1803. 5. 622. ist mein in auter Absicht dem Druck übergebenes Moralisches Handbuch fur die Jugand, auf eine, wie mich deucht, sehr ung-rechte Art verunglimpst worden; indem der Rocensent mich eine Abgeschmacktheit sagen läst, welche, so wie sie da keht, auf das Ganze ein sehr nachtheiliges Licht wersen muss, und mich daher veraulasst eins und das andere derauf zu erwiedern. Der Titel foibit giebt deutlich genug zu erkennen, dass man hier kein vollständiges Lehrgebaude der Pfychologie und Morel erwarter durfte; fondern es follte nur Hondbuch und Leitfaden des erften Unterrichts feyn. Auch neunt die Vorrede, wenn man anders richtig lieft, daffe be nicht ein vollkommenes fondern ein willkommenes Lefebuch. Ob die in der Recenfion angeführten Stellen des Handbuchs aus einem Kramladen geholt, oder aligemein ongenommene praktisch nutzliche Wahrheiten find, überlaffe ich bill gern Recenfenten zu entscheiden; auch bin ich in meinem Gewissen über die vorgetragenen Grundsätze ganz ruhig, und befürchte nicht, dass Eigennutz und fittliche Verkehrtheit dadurch befordert werden kann: man mulste denn überzeugendes und zichtiges Gefühl für Tugend und Rechtschaffenheit moralische Verkehrth nennen wollen.

Haec fatis.

Seite 38. Zeile 13, findet fich in einigen Exemplaren ein bofer Druckfehler, nämlich hoffenswürdig, flatt haffenswürdig, welchen zu verbeffern bitten Die Verleger.

IV. Erklärung.

Um mie Koften, Verdrufs und Zeitverluft zu erfperen, und weil ich elle literarische, besonders Rlotzische Fehden haffe, werde ich zwar gegen die wiederholten Angriffe des Hen. Hofr. Eichftads im Int. Blatt des ALZ. N. 170. keine neue Apologie schroiben und über unlere Streitfragen kein Wort weiter verlieren, mag auch, wer es will und kann, den Scharffinn des Hen. H. E. bewundern, wenn er entweder feine finnreiche Vermuthung, dass der berühmte Urhaber der fortlaufenden Kommentare den Gebrauch einer Methode, nach welcher er seinen Tibull, Virgilius, Apollodor und Homer beerbeitete, (und die er also doch wohl, nach einer gesunden Logik zu schließen, für die beste halten musste) ernstlich wiederrathen habe, durch die angeführten Worte defielben (zur Beschämung aller nicht fo hellsekender und in der Interpretationskunft nicht fo geübter Lefer, welche dieselben bisher ganz irrig auf eine vollständige Variantensammlung und weitläuftige Exkurse gedeutet haben mogen) zu bekrästigen weils; oder wenn er, fey es mit oder ohne Grund, ber Kleinigkeiten und Buchstaben den bittern Satiriker spielt, und die Hauptfrage (ob diefelben, von mir beftimmten. Klaffen von Lefern mehr durch kleine Claves und kritische Noten, oder durch erklätende Commentare, befriedigt, und zum fruchtberen Lesen und richsigen Verständnis der Schriften Cicero's p. s. eingeweihet, oder auf fehr wichtige Dinge, woven weder eine Clavis noch ein Lexikon etwas fagt, auf den Zusammenhang und die Beschaffenheit i ones oder von andern entichpter G danken und Austrucke, und auf mancherley Schönheiten und Fehler des Juvenslis, Perflus

und andrer Dichter, oder auf 1000 historische und geographiche Ierthümer des Romanichzeibers Curtius und deren wahrscheinliche Ursachen u. f. w. aufmerkfam gemacht werden können?) wohlbedächtlich fat ganz bey Seite fetzt oder dadurch befriedigend beantwortet zu haben glaubt, dass er jetzt nicht mehr, wie ehedem in feinem Plan, im Ganzen Lefer, Ale hinlängliche Vorkenntniss bestitzen, um die Alten, ohne phil. Erläuterungen, rein und um ihrer felbft willen zu lefen, fondern diefelben, von uns angegebenen, Kaffen von Lefern vorauszusetzen behauptet; oder wenn er endich durch leife Winke anzudeuten scheint, dass, wenn wir je als Nachtreter einen andern Weg hätten einschlagen wollen, er uns das treflichste Mufter zue Bachfolge (!) in feinem Diodoe und Lukreitus vorgezeichnet hebe, und dass wie hier von ihm als einem alten erfahrnen Praktiker manches werden lernen können, was wir noch nicht oder nur ungefähr und der Theorie nach wissen, vorzüglich aber was nothwendig und überflüffig ley, oder wie man auf den Geift und Rern achten muffe, und wie viel mehr Licht über einen alten Klaffiker und vornämlich Dichter durch eine - freylich mühlame, aber sehr zweckmälsige, fowohl jungen als alten Lefern boch heilfame, und nur etwa ein halb Dutzend Bande füllende - Sammlung aller Dedikationen, Vorreden und kritischer Bemerkungen früherer Herausgeber (befonders über viele 1000 Stellen andrer, folbst biblifcher, Schriftsteller) als durch einen erklärenden Commentar verbreitet werde. Dieser Erklärung, die vielleicht mehr ihrer Deutlichkeit und Bestimmtheit als Dunkelkeit und Weitschweifigkeit wegen misfallen dürfte, füge ich indelsen die Veracherung hinzu, dass ich dem Hn. H. E. die Bemühung, dem Publikum foger eine ungünstige Idee von meinem Charakter beyrubringen, erschwert haben würde, wenn es ihm gefallen hatte, meine Bitte um eine Antwort auf meinen letzten Brief, der ihn durch einige, nicht ausgehobene, Bemerkungen und Anerbietungen überzeugen konnte, wie sehr ich seine Gewogenheit schätzte und die Fortdauer derselben wunschte, zu erfüllen, oder nicht blos den Abdruck der Apologie zurückzuhalten, sondern auch deren Verfasfer daven zu benachrichtigen. In beiden Fällen hatte er sufrichtigen Dank, und felbst für eine eingebildete Beleidigung jede Ehrenerklärung erwarten kon-Ob übrigens ein Mann, der fo unglimpflich verfährt, und der die Redaktion fowohl eines ähnlichen fastituts, als auch einer neuen gel. Zeitung übernommen bat, es für rathfen halten werde, für eine unpartheyifche Beurtheilung der Ausgaben alter Klaffiker, die feine und meine Mitarbeiter oder wir beide schon geliefert haben und noch liefern werden, zu forgen, und ob diefes wirklich nicht bezweifelt werden konne; derüber werde ich mir - wenigstene bis zur Entscheidung der Sache - kein Urtheil anmalsen.

Stade, den II. October 1802.

Auperti

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 203.

Sonnabends den 29ten October 1203.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Freyberg.

Bey den unter der Direction des kurfürst!. fächs.

Ober-Berg Amtes bestehenden bergmännischen Unterweisungs-Anstalten, werden in dem, von Pfingsten 1803 bis Ostern 1804 laufenden 38sten Lehrjahre der Berg-Akademie, folgende Vorlesungen gehalten, Anweisungen gegeben, und Beaugenscheinigungen gestattet:

I. Fundirte Unterweisungen.

Von Hn. Bergrath Werner: 1) über Bergbaukunst; 2) Oryktognosie, und 3) Geognosie.

Von Hn. Commissions-Rath und Prof. Busse: r) über reine und angewandte Mathematik, 2) über Physik, und 3) über Berg Maschinen Lehre.

Ven Hn. Ober Berg Amts Secretär Köhler: 1) über Bergrechte und Bergwerks-Verfassung, 2) über bergmännischen Geschäftsstil und 3) besonders noch Anweisung über deutsche Sprache.

Von Hn. Prof. Lompadius: 1) über allgemeine Chemie, und 2) über allgemeine Hüttenkunde.

Von Hn. Edelgestein-Inspektor Hoffmann: Mineralogie inländischer Gegenstände.

Von Hn. Berg-Guardein Sieghardt: über Probierkunft, mit prektischer Anweisung verbunden.

Yon Hn. Markscheider Öhlschlügel: über Markscheidekunft, ebenfalls mit Anleitung zu deren Ausübung verbunden.

Von Hn. Zeichenmeister Sleghardt: Unterricht in der Zeichenkunft.

II. Unfundirter Unterricht.

Von Hn. Bergr. Werner: 1) in der Literatur-Geschichte der Mineralogie, 2) in der mineralogischen Geographie von Sachsen und den angränzenden Ländern, und 3) in der Eisenhüttenkunde.

Von Hu. C. R. u. Prof. Buffe: über die höhere seine Mathematik, als Hülfswissenschaft zur Bergmaschimenlehre.

Von Hn. Prof. Lampadins: über chemische Analyse der Mineralkörper.

Von Hn. Bergschullehrer Gerbe: über Civil-Baukunft. In Bergbau- und gemeiner Rechenkunft giebt in zweyen Tagen der Woche der Bergschullehrer und Schichtmeister Haupt praktischen jungen Bergseuten Anweifung. Auch an zwey Tagen in der Woche im Situations- und Maschinen-Zeichnen, auch Rechnen bis zu gebrochenen Zahlen, eben den jungen praktischen Bergseuten Hr. Bergschullehrer Garbe.

Hr. Berg - Mechanicus Studer giebt Unterricht in der Kenntnife mathematischer und physikalischer Instrumente, und über deren Gebrauch beym Bergbau.

Unvermögende Inländer, infefern sie die, in befondern akademischen Verhaltungsregeln als Bedingung
festgesetzten Eigenschaften des Alters, der Gesundheit
und der wissenschaftlichen Vorbereitung besitzen und
bescheinigen, erhalten die freye Zulassung ber jenen
Vorlesungen und nach Besinden weitere Unterstützung.
Ausländer und vermögende Inländer bekommen die
Erlaubnis zum Besuchen der Berg-Akademie gegen
Entrichtung der Henovarien.

Als größter Vorzug dieser bergmännischen Unterweifungs - Anftelt liegen Berg - und Hittenwerke mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Maschinen und gesammten Einrichtungen jedem Studierenden so wie jedem Fremden offen, meist nahe bey Freyberg, zum Befehen de. Hier kann, was aus den Wissenschaften in die Anwendung kam, mit dem nützlichen Erfolge zugleich ftudiert, je falbft geübt werden. Die Erlaubnifs dazu, fo wie zum Befehen der anseknlichen Sammlungen von Instrumenten, Zeichnungen, Medellen, Mineralien und Gezähe, wird, fofern nur ein kurzer Zeitraum dazu angewendet werden kann, gleich hier in Freyberg ertheilt; auf längere Zeit aber, und zu einem vollRändigen Curius, erhalten fie auf untertkänig De Berichts · Erstattung des Ober · Berg · Amtes die hochste Genehmigung, weshalb fich vorzüglich diejenigen Inländer, welche auf Beneficien Anspruch machen, mit ihrem Ansuchen jedesmal vor Oftern bey ernanntem Collegio zu melden haben.

Halle.

Am 2. Julius erhielt Hr. Licentiat Doniel Martin Schmiz, aus Hildeshelm, die Doctorwürde. Seine Differtation: de Respiratione insectorum ift noch nicht arschienen.

Am 2. Sopt. erhielt ebendiefelbe Würde Hz. Isaac (9) T Neum-

Naumburg, aus Friedland in Westpreussen, nachdem er unter dem Vorstz des Hn. Oberbergrath Reil seine Inaug. Dist.: de praritu senili, vertheidigt hatte.

Am 15. Sept. wurde diese Würde Hn. Joh. Phil. Albert Eichelberg, aus Wesel, nach Vertheidigung einiger Theses unter dem erwähnten Präsidio, ertheilt. Seine Inaug. Dist, wird de utilitate glandulae thymi handeln.

Am 21. Sept. wurde diese Würde Hn. Sam. Herm. Örthling, aus Rostock, seines unermüdeten Fleises und seiner Kenntnisse in den medicinischen Wissenschaften wegen, conseriet.

Am 5. Oct. erhielt diese Würde Hr. Joh. Adolph Christien Rarbe, aus Berlin, nachdem er über einige medicinische Theses disputirt hatte. Seine Differtat.: de inhalatione cutanes, ist noch nicht erschienen.

Leipzig.

Am 18. Aug. vertheidigte Hr. Max. Karl v. Carlowitz, a. d. Meisn., seine Commentat., juris faxonici de origine, fatis et natura pecuniae fervitiorum equestrium vicariae (81 8. und XXI S. Urkunden).

Am 12. Sept. wurde zum Andenken des Hn. Dr. J. A. Ernesti eine Rede vom Hn. M. Joh. Dan. Schulze gehalten, und dezu vom Hn. Prof. Moriz von Prasse ein Programm: Functiones logarithmicae et trigonometricae in series infinitas solutae (14 S.) herausgegeben.

Am 15. Sept. disputiste unter Vorsitze des Hn. Domherrn u. Prof. Dr. Rau Hr. Christian Adolph Deutrich, a. Leipzig, de principum S. R. I. secularium inprimis Electoris Saxoniae dominio feudorum, quae in vasallos suos conserunt directo, non prodominio. (28 S.)

Am 20. Sept. vertheidigte unter dem Vorfice des Hn. Dr. Kühn der Baccelaur. Medic. Hr. Joh. Gottfr. Löln, aus Gera, zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde seine Dissert.: de Apoplexia. (31 S.)

Am 24. Sept. vertheidigte unter dem Präs. des Hn. Oberhofgerichts-Assell. Dr. Erhards, Hr. Friedr. Adolph Kretzschmann, aus Leipzig, seine Observationes histor. de origine praescriptionis criminum. (24 8.)

Am 27. Sept. disputirte der Baccalaur. und Advocat Hr. M. Gottfr. With. Hermann, aus Leipzig, zur Erlangung der juristischen Doctorwürde: de servitute aquaeductus in genere et speciatim de jure piscandi in aqua per praedium alienum ducta. (27 8.)

II. Bibliotheken.

Die Dubletten aus der vormsligen Bibliothek des verstorbenen Prinzen Heinrichs von Preußen, welche die große königl. Bibliothek in Berlin schon besitzt, sind vom Könige der Bibliothek des französischen Gymnasiums geschenkt worden.

Die Schwester des verstorbenen Geh. Finanzraths' Rose in Berlin hat die nachgelassene Büchersammlung ihres Bruders zum Theil dem Friedrichs Gymnasium in Berlin, die französischen Bücher aber hat sie der Bibliothek des französischen Gymnasiums zu Berlin geschenkt. Letztere Bibliothek besteht jetzt aus 4576 Bänden.

III. Reisen.

Bin Brief des neuen franzöllichen Weltumleglers Capitain Baudin an Justieu aus Port-Jackton in Neu-Holland vom 20. Brumaire, enthält folgende Nachrichten: "Löwensland, Concordia und de Witts-Land, der Canal d'Entrecasteaux, die Insel Maria und deren Umgebungen, die Oftkufte der großen Van-Diemens-Infel, die Baffe's- und Banks's-Strafse, und die genze Südweltkufte von Neuholland, vom Vorgebirge Wilson bis an die Inseln St. Pierre und St. Français. find auf eine für die Schiffshrt befriedigende Weise untersucht worden. Der Capitain Baudin ift in des Innere des Landes weiter eingedrungen, als die Engländer, doch von Port-Jackson aus nicht über 75 bis 80 Meilen, da ihn die sogenannten blauen Berge vom weitern Vordringen abhielten, Von Port-Jackson aus wird er feinen Weg durch Basses-Strasse nehmen, um eine kürzlich von englischen Fischern entdeckte Insel zu untersuchen, die man Kings-Island (Königs-Infel) genannt hat; dann wird er nach der Känguruh-Insel und an die Südwestkuste von Neuholland, von da nach den Inseln St. Pierre und St. Français und nach Löwensland gehen; auch wird er die von Dampierre entdeckten Rosmarin Infeln auffuchen, um deren Lage zu bestimmen. - Die vor zwölf Jahren errichtete englische Colonie von Port jackson hat er in einem sehr blühenden Zustande gefunden.

IV. Künlte.

Das Museum Napoleon wird nächstens, außer der Pallas von Velletri und den Statuen der Flussgötter des Nils und der Tiber, die längst schon erwartet wurden, auch mit einem Brostbilde Alexanders bereichert. Letzteres wird von Bonaparte dehin geschenkt, dem es der spanische Gesandte, Ritter Azara, verehrt hat. (Es wurde 1777 zu. Tivoli in Piso's Lusthause gefunden, und von Azara gekaust.) Es werden jetzt in dem Museum 7 neue Säle eingerichtet, wovon einige ausschliessend für ägyptische Monumente, andere bloss für Werke aus farbigem Marmor bestimmt sind.

Die schon ehedem in diesen Blättern erwähnte Gemälde-Sammlung des Grasen Trachses, die ihr Bestezer von Wien nach London transportiren lies, um sie dort zu verkausen, ist jetzt in der Hauptstadt Großbritaaiens in einem eige s dazu erbaueten Breterhause in acht großen Abtheilungen nach den besondern Malerschulen ausgestellt, 1400 Gemälde abgerechnet, die in dem Hause keinen Platz sanden. Der Bestezer schätzt den Werth seiner Sammiung auf 60,000 Ps.; 4000 bezahlte er für gieselbe im Londoer Zollhause, der Transport und die Ausstellung kosteten ihm 12000 Ps. Wer die Sammlung sehen will, zahlt 3 Krone.

Die bisher vom Papste unter Canova's Direction veranstalteten Nachgrabungen von Ostia haben bereits wichtige Entdeckungen zur Folge gehabt. Auch werden jetzt mehrere Kunstdenkmäler zu Rom, das Colifeum, die Triumphbogen von Titus und Septimius Severus vom Schutte befreyt.

Der Bildheuer Canova hat von der Königin von Hetrurien den Auftrag erhalten, statt der nach Paris gebrachten Statue der Mediceischen Venus eine andere nach dem Modell derselben zu versertigen.

V. Todesfälle.

Am 29. Jun. ft. zu Chambourcy bey Saint-Germainen-Laye der ehemalige Historiograph von Frankreich, Jacques Nicolas Moreau, in seinem 86sten Jahre. Er war den 20. Sept. 1717 zu Saint-Florentin geboren. Seine Schriften find im gel. Frankreich verzeichnet, wo er irrig als guillotinirt angegeben wird.

Am 4. Aug. ft. zu Rostock Herm. Jak. Lafins, emeritister Rector und Professor der griechischen Literatur an der Universitär, beynahe 88 Jahre alt.

Am 15. Aug. ft. Christian August Herzog, Mag. der Phil. und Prediger in Ebersbach bey Zittau, in seinem 65sten Jahre.

Am 29. Sept. st. zu Leipzig M. Christian August Kriegel, Quartus an der Thomasschule, im 71. Lebensjahre.

VI. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Hr. Dr. K. F. E. Mereau, bisheriger ordentl. Prof. der Rechte und Hofgerichts-Assessor zu Jena hat die durch den Abgang des Hn. v. Schultes nach Coburg erledigte Justiz-Ammannsstelle zu Themar, mit dem Prädicate eines H. S. Geth. Commissionsraths erhelten.

Der als Schriftsteller rühmlichst bekannte Hof-Secretär, Hr Ewald zu Gotha, ist von Sr. herzogl. Durchlaucht, seiner vieljährigen treu geleisteten Dienste wegen, mit einer Gehaltserhöhung zum Rath ernannt worden.

Hr. M. Kirften zu Göttingen ift an die Stelle des verstorbenen Prof. Eyring als Director des Göttingischen Gymnasiums getreten.

Hr. Dr. Joh. With. Heinr. Conradi, bisheriger Privatlehrer der Medicin zu Marburg, ist zum ausserordentlichen Professor der Medicin ernannt worden.

Hr. Hofrath u. Prof. Joh. Heinr. Jung zu Marburg hat seine Dimistion genommen und geht nach Heidelberg, wo er eine Pension von dem Kurfürsten von Baden erhält.

Hs. Dr. J. K. D. Lobstein zu Strasburg geht nunmehr nicht nach Marburg. Die Herren Professoren L. Wachter und G. F. Greuzer sind zu ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft der Alterthümer zu Cassel ernannt worden. Zum Mitgliede dieser Gesellschaft, und zwar zum Mitgliede vom engern Ausschusse, ist auch Hr. Ober-Bau-Disektor und Ober-Kammerrath Hr. Jussew zu Cassel gewählt worden.

Der frauzöfische Übersetzer der Retzowichen Charakteristik des siebenjährigen Kriegs, Hr. Ermenn, Prediger der französischen Gemeinde in Potsdam, hat von Sr. Majestät dem Könige von Preussen die große goldene Medaille der königl. Akademie der Wissenschaften erhalten.

Der Oberpastor zu Dorpat, Hr. Friedr. David Lenz, hat von dem Könige von Preussen, für seine demselben überschickte "Skizze einer Geschichte der Stadt Dorpat", eine goldne Medaille zum Geschenk erhalten.

Der Kurfürst von Wirtemberg hat den Hn. Dr. Molwiz, wegen einer demselben überreichten Schrift, mit einer geldnen, mit Perleu besetzten Uhr beschenkt.

VII. Vermischte Nachrichten.

Zu dem Lections-Cataloge der Universität Jena ist zu suppliren, dass Hr. Professor Froriep einige Kapitel der vergleichenden Anatomie öffentlich vortragen, und dabey mehrere Aussatze aus dem 3ten Bande seiner Bibliothek fur die vergleichende Anatomie weiter erläutern wird.

(Aus Br. a. St. Petersburg.)

Hr. Wladimir von Ismailow, Verf. der in diesen Blättern schon angezeigten Reise durch das südliche Russland, von welcher nächstens in der Müllerschen Buchhandlung zu St. Petersburg eine deutsche Übersetzung erscheinen wird, gibt eine literarische Monatsschrift unter dem Titel der Patriot heraus, von welcher bereits das erste Hest erschienen ist, und welche vorzüglich der Erziehung gewidmet seyn soll.

Der Collegienrath Zebrikoff hat so eben seine russische Übersetzung von Delins Geschichte des Reiches von Schweden, welche er auf Besehl der Kaiserin Katharina II angesangen hat, in vier Quartbänden beendigt, und der Druck derselben ist bereits auf kaiserliche Kosten veranstaltet. Was diese Arbeit, ausser der bekannten Geschicklichkeit des Übersetzers, (der auch den Codex Fridericianus in das Russische übergetragen hat.) verzüglich merkwürdig macht, ist, dass sie nach einem von der Hend der geossen Kaiserin mit Anmerkungen versehenen Exemplare unternommen ist.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Ankundigungen neuer Bücher.

Von dem neuen militärischen Magazin historischen und scientisschen Inhalts, mit Plans und Kupfern, herausgegeben vom kurs. sächt. Pontonier-Capitain Hoyer, ist des 2n Bandes & Stück mit 5 Kupfern herausgekommen.

Es enthält: 1) Gedanken eines deutschen Officiers über die jetzige Verfassung des Soldatenstandes; 2) Betrachtungen über die Geistesbildung des Kriegers; 3) Bruchstücke zur Kriegegeschichte 1793, von einem hessischen Officier; 4) Von dem Angrist verschanzter Posten und Lager, von einem preuss. Officier; 5) Ueber die Hülfsmittel der Taktik bey unerwarteten Fällen; 6) Die neue tragbare militärische Brücke ohne Postens, ersunden von F. G. Bsumgärtner; 7) Vom schrägen Marsch, von einem kurs. Cavallerie-Officier; 2) Anzeigen neuer militärischer Werke.

Dieses Megazin ift in broschirten Hesten h 16 gr. zu haben in der

Baumgartnerifchen Buchhandl.

Die Branstweinbrenneren nach theoretischen und praktischen Grundsetten, nehst der dezu ersodertichen Massung, auch Boschreibung eines holzersparenden Blasenheerds und einer Rauch-Malzdarre, von Karl Cheistisn Adolph Neuenhahn, Herzegl. Sachs. Weimarischen Commerzienrath u. s. w. Dritte vermehrte und abermals ganz umgearbeitete Auslage. Zweyter Band; mit Kups. und Figuren.

Auch unter dem Titel:

Die Brantweinbrennerey nach prektitchen Grundfätzen, nebit dazu erfoderlicher Maßung. Auf dreyundzwanzigjahrige Erfahrung gegründet von Karl Chriftjan Adolph Neuenhahn. 3te Aufl. Mit Kupfern und Figuren in §.

In Commission der Baumgärtnerischen Buchhandtung in Leipzig.

Neue Verlagsbücher von Gottfried Martini, Buchhändler in Leipzig. Mich, Messe 1803.

Bosterwek, Fr., Neues Museum der Philosophie und Literatur. 2n Bdes. 1s Heft. gr. 2. broch. 16 gr. Dessen Neue Vella. Kleine Schriften zur Philosophie des Lebens und zur Beförderung der häuslichen Humanicht. 3r Band. Schrpap. 8.

Cicero's, M. T., Reden zur Vertheidigung des Dichters A. Licin. Archies, T. Ann. Mile's und G. Ligarius, überfetzt, u. f. w. ven K. G. Schelle. 3r Bd. (enthält die Rede pro Ligario.) gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Laur, Fr., Romanesken, aus Langermanns Pulte. Mit e. Titelkupf. Schrpap. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Ortel, Dr. C. G., medicinisch-prektische Beobachtungen. 12 Bd. 23 Heft. gr. 8. broch.

Bamiro's Tagebuch. Aus alten Papieren eines Freundes des Grafen Donamer. Herausgegeben von Feodor Adrianow. Mit 1 Titelkupf. Schrbp. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

In der Brbsteinischen Buchhandlung ist so eben fertig geworden und daselbst um beygesetzten Preis zu haben:

Frege, M. Chr. Aug., Versuch einer Classification der Weinsorten nach ihren Beeren. 8. 14 ge.

Die gerechten Erwartungen des Verlegers zu einem Wein bauenden Publico berechtigen ihn um fo mehr zu der Hoffnung, mit diesem für jeden Weinberge-Bestzer höchst nützlichen Buche in allen Gegenden, wo der Weinbau cultivirt wird, einen glücklichen und ihn belehnenden Absatz zu machen, je mehr er demselben als ehrlicher Mann versichern kann, dass dieses Werk vor dem Abdrucke in der Handschrift des Verfassers den ungetheiltesten Beyfall und das Lob der kurfürstl. sächs, privilegirten Weinbaugesellschaft und ausser derselben vieler andern sachverständigen Manner erhielt. Ausserdem muss dieses Work dem Botaniker ein willkemmenes Geschenk seyn, der etwas vollkommenes dieser Art bishes vergebens suchte.

Meisen den 6ten October 1803.

Erbiteinische Buchhandlung.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die Heinflusiche Buchkandl, in Gera hat nachstehende neue Bücher zum Verkauf erhalten: Dr. Vinz. Kern, Lehrsätze aus dem manuellen Theil der Heilkunde. gr. 8. Laybach 1803. 12 gr. Desselben Bemerk. üb. d. Gebrauch der Bäder. 8. Ebendas. 1803. 3 gr. Anakreon, übersetzt von Pansenegger. 12. Ebend. 1803. 10 gr. Pansenegger von der Übersetzungskunst. 2. Ebendas. 1803. 4 gr.

III. Berichtigungen.

In meiner, im Verlage des Herrn Schubothe zu Kopenhagen herausgekommenen Schrift: Vorschlage zur Apotheken-Verpachtung etc., find einige Druckschler eingeschlichen, die theils den Sinn entstellen, theils zu Collisionen Versnlassung geben können, weswegen ich selche hier zur öffentlichen Kunde bringe.

Auf dem Titelblatt stehet vor meinem Names ein lateinisches D., welches ein deutsches D seyn soll.

Seite 15 Zeile 15 lies fliegen fatt liegen.

- 35 12 L Dentschland ft. Europa.
- 41 3 von unten, fehlt hinter Apetheke
- 62 Io fehlt hinter für, ihre.
 D. P. H. Schmidt,
 Apotheker in Sonderburg und ordentl.
 Mitglied der correspond. Gesellschaft d.
 Pharmacie und ärztl. Naturkunde.

d e r

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 204.

Sonnabends den 29m October 1803.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Stiftungen,

Juverläffige Briefe von Herrmenfiedt geben folgenden Inhalt des freyherel. Sam. Bruckenthalischen Toltaments an, das nunmehr in Rücksicht des darin gestifteten Majorate die königl. Bestätigung erwartet. Der Versterbene setzte zum Universalerben seines genzen Vermögens den jungen Baren Jos. Karl Bruckenthal ein. Vereinigt foll des Vermögen als Majoret bleiben, damit der Besitzer immerfort für die Erhaltung und Vermehrung der Bucher-, Munzen-, Gemälde- und Waffen - Sammlung, welche Sammlungen sämmtlich zum Gebrauch des Publicums offen fiehen follen, zu forgen im Stande fey. Der erfte Majorats-Befitzer foll fogleich gehalten feyn, ein Capital von 36000 fl. aus den Binkunften des Vermögens binnen einer bestimmten Zeit zurückzulegen, deffeit Interessen eigens zur Befoldung eines tauglichen B bliethekars und Aufsehers, wie auch zur gehörigen Brarichtung und Brhaltung diefer Sammlungen auf immer gewidmet feyn follen. Die Sammlungen felbst füllen elf geofse Zimmer des B. Bruckenthalfchen Haufes. Dem evangelischen Gymnasie zu Herrmanstadt hat der Verftorbene 8000 fl. vermacht, von deren zweckmässiger Verwendung fich für den größern Flor des Gymnafiums menches hoffen läfst.

Hr. Felts Anton Graf von Los, Oberftlandküchenmeister in Gellizien und Lodomerien hat unterm 20. May 1802 zur Ermunterung der studierenden Jugend für sich und seine Beben zwey Prämien, jede zu 50 poln. Gulden, gestiftet, die eine für den sleissigsten, fähigsten, sittlichsten armen Schüler des Cymnasiums, die zweyte für ein gleiches Subjekt der Normal-Hauptschule zu Lemberg.

II. Cenfurangelegenheiten.

Darch ein k. k. Hofdecret der obersten Justizstelle ist zufolge einer Note der k. k. Polizeyhofstelle, welcher jetzt die Censur zur Leitung anvertraut ist, verordnet worden: dass bey jedem Todesfalle die Sperr-Commission für die Verschloppung der Bücher durch

die Erben verantwortlich seyn sollen. Bey größern Biblietheken sollen die Sper-Commissarien dem k. k. Bücher-Revisions-Amte die Anzeige machen, damit ein Individuum des k. k. Revisions-Amts sich in die Wohnung des Verstorbenen verfüge, und die verbotenen Bücher wegnehme.

Da auch im allgemeinen beschlossen worden, dass alle unter K. Joseph II zugelassenen Werke einer neuen Censur und Superrevision sollen unterwersen werden: so hat der Titular-Regierungsrath und Pros. Fölsch, Director des juridischen Studiums beym k. k. Theressene, den Austrag erhalten, diesen Beschluss ins Werk zu setzen. Die zu revidirenden Bücher sollen durch die Directoren der verschiedensu Facultaten unter die Prosessonen zur Censur vertheilt werden. Die Facultätes-Directoren geben dann die Meynungen der Prosessonen an den Herrn Regierungs-Rath Fölsch, der ein Prosecoll hierüber versasst und es der Polizeyhofstelle zur Entscheidung vorlegt.

Der Censor im medicinischen Fache, Hr. Andr. Jas. Stift, k. k. wirkl. Hosrath, Leibarzt, Präses der medicinischen Facultät und Director des medicinischen Studiums, (aus Röschitz in Oberösterreich gebürtig.) und in der gelehrten Welt vorzüglich durch seine Praktische Heilmittellahre (Wien, 1791. 1791. 1 Bde. 8.) bekannt, hat die Censur der medicinischen Bücher unter die Prosessoren der medicinischen Facultät nach ihren Fächern vertheilt.

III. Reisen.

Matthias Sennevitz, Prof. der Mädchensehule zu Eperies und Andr. Propsiner, Oberunge. Markscheider, haben bekannt gemacht, dass sie im Julius und August 1803 den karpathischen Filialgebirgezug von Eperies angesangen bis Tokay in geognostischer Absicht, mit Hinficht auf die von Fichtel behauptete Vulkanität dieser Gebirge, zu bereisen gedenken.

Bekanntlich hat Hr. J. N. Gebhard von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Johann den Austrag erhalten; Tyrol in mine-alogischer und botanischer Rücksicht zu bereisen. — Minder bekannt, aber sehr hemerkenswerth ist es, dass gedathter Gelehrter von dem Erzherzog dezu eine eigene Instruction und Reiseroute erhalten hat, die in mehrern gelehrten Blättern abgedruckt steht, und sowohl von der genauen Kenutniss, die sich der Erzherzog vom Lande erworben, als von seinem Eiser für die Fortschritte der Naturgeschichte

IV. Künste.

der redendste Beweis ift.

Das k. k. privilegirts Wiener Runft- und Induftrie-Comptoir erwirbt fich durch Ermunterung und Belebung des inländischen Kumstsieises und Geschmacks immer größere Verdienste um die Monarchie. Seine Verlagsartikel, sowohl die schon in dieser Leipziger Ostermesse mitgebrachten als die seitdem gelieferten, nöthigen jedem Unpartheyischen das Geständnis ab. dass in Wien, wo der Literatur manche Hindernisse entgegenwirken, die Kunst dennoch den höchsten Gipfel in Deutschland zu ersteigen, und mit dem englischen Kunftfinn in Wettstreit zu treten im Begriffe ley-Die zarten Blätter in punktister Manier von Durmer, andere in schwarzer geschabt von einem Pieringer und Pichler, (z. E. die Grablegung, gemalt von Rubens geschabt von Pickler, dann ein Blumenstück noch von Huyfum geschabt von Rhendemselben,) noch andere gestachen von einem Duttenhofer und Kininger. Thierflücke in schwerzer Runk von Rhein, des geistvollen Fügers herrliche Zeichnungen, von solchen Künstlern guistvoll bearbeitet; Ffeifers Portrattucke, gutgerathene Versuche im Farben-Druck, die schone Suite dez Anfichten von Tyrol u. f. w. reifen den Zuschauer zur Bewunderung hin. Aus öffentlichen Nachrichten ift bekaunt, dass Rubens Sohne nach van Dyk von Pichler geschabt selbst den auf ihre Kunst stolzen Englandern Beyfull abgelockt heben. Verfprochen ift auch eine öfterreich. Gallerie, enthaltend die Bildnisse der merkwurdigsten in der öfterzeich. Monarchie lebenden Personen. Es lase fich hoffen, dele in kurzem die Zimmer aller deutschen und inebesondere öfterreichiichen Petrieten nicht nur mit englischen, sondern auch mit Wiener Kunftstücken geschmückt leyn werden.

Dem k. k. Hofstatus und Prof. Zanner ift der Guss des Pferdes zu dem, dem höchstsel. Kaiser Joseph II auf dem Bibliotheksplatz von Feanz II zu setzenden Denkmal, ungeachtet der beträchtlichen Größe desselben, vortrassich gelungen.

V. Todesfälle.

Den 14. Inn. 1801 starb zu Wien der bekannte Mineralog. Abbé Anton Estar, an den Folgen einer Geistes-Verirrung, 70 Jahre alt. Seine Lebens-Umstärde und das Verzeichnis seiner Schriften find in Meusel's g. D. angezeigt. Die von ihm hinterlassene 2te Abth. des zu Wien 1799 gedruckten 3ten Bandes des Versuchs einer Mineralogie ist in Hn. Wapplers Verlage unter der Presse.

Am 5. Febr. 1801 ft. zu Mariabrunn bey Wien der Augustiner-Mönch Mercus a S. Antonio Paduano, geberen zu Laibach den 13. April 1735. Vorzügliche Werke dessehen find: 1) Krainska Grammatica. Laibach 1768 u. 1783. 8.; 2) ein krainerisch-übersetztes Noth- und Hülfsbüchlein; 3) Paroum Dictionarium trilingue. Laib. 1782. 4.; 4) Glosserium slavicum. Wien 1792. 4.; 5) Adjumentum Poesebs Carniolicae. Wien 1798. 8; 6) Bibliotheca Carniolicae, eine handschriftl. krain. Gelehrten-Geschichte von 11 Bogen, im Bestz der Bibliothek des k. k. Therestanums; 7) eine kurze Chronik von Krain in der krain. Sprache. Mspt.

Am g. Febr. 1800 ft. zu Skelltz der Prediger Mertin Leucfek; er hinterliefs nicht nur eine reiche Bammlung eigenhändig abgeschriebener Urkunden, sendern auch eine vollendete Geschichte der evangelischen Kirche in Ungern.

Am 16. Jun. 1802 ft. der Pierift Adrien Rauch zu Wien, 71 Jahr alt, geboren zu Wien em 2. April 1731. Die von ihm herausgegebenen Werke find: Schrötters öfterr. Gelchichte, Fortsetzung. 2n Bandes 20 Halfte. 32 Band. Wien 1781. Rerum auftriecarum fcriptores. Vol. I-III. Eb. 1793-94. 4. Rerum austriacarum historia ab a. C. 1454—1467 ex synchrono Bibl. Aug. Vindob. Scripto Codice. Wien 1794. 4. Handschriftlich hat er hinterlaffen: Ofterr. Geschichte. IV. u. V. Theil, his Mex. I. Topographic von Ni-der-Ofterreich, IV Theile, auf Koften der Stände von Niederöfterreich, die den verdienten Mana 4 Jahre hindurch in ganz Ofterreich herumreisen liessen. Eine Abh. über öfterr. Landes-Erbämter. Ein Register und eine große Sammlung öfterr. Urkunden. Der junge Lucidarius, ein Sittengemälde Öfterreichs aus den Zeiten Albrechts I, aus einem Codex der k. k. Hofbibliothek. (Annalen der Öfk. Lit. Nov. u. Dec. 1802. Int. Bl. 8. 91.) Zu diefer Nachricht ist hinzu zu fetzen . dals man gegründete Hoffnung hat, dals der Freyhr. Franz v. Prandau, einer der Verordneten der N. Oft. Brande, ein großer Beschützer des ungemein fleissigen und bescheidenen Mannes, für den Druck der Nieder-Oft. Topographie, die hauptfächlich auf feinen Berrieb verfelst wurde, so wie auch die desshalb unternommone Reife auf des genannten Freyherrn Antrag geschalt. chestens forgen werde. In neuern Zeiten ift für die österr. Geschichte sehr wesig geschehen, und es ist deher fohr zu wünschen, defe Rauch's Arbeiten für die Nachwelt night verloren gehen.

Am 4. Mürz 1803 ft. zu Wien der k. k. General-Major und Brigadier Karl Anton von Brizen, geboren zu Pavia den 9. Dec. 1755, der Bohn eines gebildeten k. k. Oberstlieutenants; nicht nur ein muthiger und kluger Heerführer im Kriege, sondern auch im Frieden ein sehr ämsiger geo- und topographischer Forscher und Schriftsteller. De er in Ungarn bey der Mappirung unter K. Joseph II gebraucht wurde, so lieserte en dem Hn. v. Windisch die Beschreibung des Sohles

Comitate, die in dessen neuem Magazine B. 1. S. 40-108 eingerückt ift. Noch mehrere Auffätze über Ungern, wo er im Ödenburger Diftricte auch zur Conscription gebraucht wurde, liegen in feinen Mandfehriften, welche der Ber. v. Lichtenstern noch und nach in feinem Archiv der Statiftik bekannt zu machen gedenkt. Als er zu Aufang des J. 1802 die Brigade von Tyrol commandirte, erliefs er, einverstanden mit dem demaligen k. k. Gouverneur Grefen von Biffingen, am 3. Jan. 1802 ein Cisculerschreiben an alle Militär-Commandanten in Tyrol, um sie zu ermuntern, geschickte Officiers zur Beschreibung, Zeichnung etc. aller Merkwürdigkeiten dieles Landes, leiner Ortichaften und leiner Bewohner, wozu fie auf ihren Friedensstationen und auf ihren Reisen hin und wieder Musse und Gelegenheit hätten, aufzufodern, damit aus solchen Beschreibungen, woru er auch eine Anleitung anschlose, eine gute Schild-rung des ganzen Landes, mit Beyziehung der Landesstelle und der Professoren der Universität zu Inforuck, zusammengetragen werden könnte. Der Plan ward aber nicht ausgeführt, weil v. Brixen noch im J. 1802 als Brigadier nach Wien gezogen wurde, we er leider zu früh farb.

Am a9. März ft. zu Presburg Zecheries Gottlieb Hufzty von Rafzynya, Doctor der Medicin und erster Physicus der k. Freystedt Presburg, geb. den 13. März 1754; ein geschätzter Arzt und Schriftsteller.

Am 12. April ft. zu Frag der Graf Joh. Buquoy, Stifter des Armen-Instituts in den österr. Ländern, und Beförderer der Seganischen Lebrart in den deutschen Schulen, 62 Jahre alt. Man hat von ihm auch eine Schrift über das Armenwelen.

Am 12. Jun. ft. zu Presburg im 65sten Lebensjahre Stephen Sabel, vormals Presesser der Physik und Math-matik am evengal. Gymnasium zu Presburg, d-r 6 Monate vor seinem Tode dieses Amt wegen Abnahme seiner Kräfte niedergelegt hatte.

Am 3. Jul. ft. (wie schon vorläufig gemelder wurde) zu Meidling bey Wien Friedrich Schilling, k. k. Hofrath bey der Polizeyhofstelle, gebürtig aus Erfurt, 40 Jahr alt. Er war über Giesen, mit Empfehlungen dortiger Profesioren, nach Wien gekommen, ward zuerft Hauslehrer bey Sr. Exc. dem Polizeyminister Grafen Pergen, und bald nach einander Regierungs-Secretär, Hof-Secretär, Regierungs-Rath und Hofrath. 'Er beschäftigte fich, neben seinen amtlichen geheimen Polizeygeschäften, fleisig mit Literatur, schrieb unter andern Charakterzüge des jetzigen Monarchen im deutschen und latein. Lepidarstil, war Mitglied der k. k. Studien - Revisions - Hofcommission unter dem Prafidie des Grafen v. Rottenhann, und hatte feit dem Sept. 1801 Bindus in die Centurangelegenheiten. Seit einiger Zeit liefs Schilling feine Überzengung, dass Wiffenschaften nirgends Schuld en Revolutionen heben, in Reden und Hendlungen lauter werden. Als das Trauerspiel: Regulus, als staatsgefährlich angegeben, und es nahe daran war, dessen Aufführung zu verbieten, wendete er durch bescheidene und gründliche Vorstellungen diesen Schlag von der österreichischen Thalia ab.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

L Neue periodische Schriften.

Inhait des 10. Stücks von PV leiands neuen deutschen Merkus 1809.

I. Gedichte. 1. Wider die Ordensnz. Von Serme. 2. Valencia. (An Ilrn. Prof. Sprengel, bey der Zurücksendung v. Fischers Gemälde von Valencia.) Von A. G. Eberhard. 3. Epigramme. Von Rielmann. II. Probe einer Übersetzung von Akenside's Pleasures of Imagination. (II. 187 bis Ende.) Von August Rode. III. Ueber den Charakter der drey Hauptnationen Ungarns und den Zustand der dasigen Literatur. IV. Neueste Literatur und Kunstnachrichten aus Italien. Von Farnow. V. Gegenerklärung.

Weimar im October 1803.

F. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

Inhalt des 20. Stück som Journal des Luxus und der Moden 1803.

I. Fragmente aus Paris. 1. Revolutions Gasconsden. 2. Invalidenhaus oder Confervatorium der Kü steler. 3. Neue Lettres d'un Espion Turc. II Badechronik 1. Ueber Liebenstein in Franken. 2. Ueber Warmbrunn in Schlessen. III. Künfte. 1. Matthison's Lied

an die Musen in Wörlitz. 2. Die Rossische Kunsthandlung in Leipzig. 3. Matthison's Portrait. 4. Raben-Reins Medaillen-Pasten. 5. Neue Prospecte von Kraus. IV. Correspondenz- und Mode-Nachrichten. 1. Nachzichten aus London. 2. Mode-Bemerkungen über Frankfurt, Cassel, Hannover und Hamburg. (Aus sem Briese eines Dame.) 3. Benaparte's Geburtsseyer in Hannover. 4. Modenachzichten aus Paris. 5. Deutscher Modenbericht. V. Ameublement. Ein Kanaps. VI. Erklärung der Kupsertassen.

Weimar im October 1803.

F. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

Inhalt des 10. Stücks von Steinbecks deutschen Petrioten 1803.

I. Patriotische Wünsche in Absicht auf Fruchtsperse, Bettelwesen, Handwerksburschenunfug, Advokaten, Tristgerechtigkeit und Brache, Feuerlöschungsanstalten und — Wildbahnen. II. Eine Hauptursche, warum wir in Deutschland eine so große Menge Kandidaten, und unter ihnen wieder so viele erbärmliche Stümper haben. III. Brmahnungen an den Amtmann *** wegen gewisser strafbarer Nachlästigkeiten in seinem Dienste. IV. Ueber die Benutzung des By-

welfskalkes als Grundlage mancher Gattungen von Kütten und Bedeckungen.

Weimer im October 1803.

F. S. priv. Landes Industrie Comptoir.

II. Ankundigungen neuer Bücher.

Ankundigung eines histerisch-kalligraphischen Werkes unter dem Tital:

Der erfahrene Schreiber von

Johann Friedrich Klechel,

chem. geschworenem Notarius in Strassburg am Rhein. Dieses Werk zorfällt in zwey Theile: in den histopischen und kalligraphischen Theil.

Der erste Theil enthält die Geschichte von dem Urferung der Schreibekunst, we'che mit Bemerkungan begleitet ist, die sich besonders auf die Hieroglyphen und die Geheimnisse beziehen, die daraus geselgert werden können, nehst einem Anhang, werinn der Verfasser, se viel möglich, die zweiselhafte Frage aufzulösen sucht, durch welche Wege man endlich zu der se erhabenen, als einsachen Entdeckung der alphabetischen Schriftzeichen möge gekommen seyn.

Der zweyte Theil handelt ausführlich von Allem, was zur Kalligraphie gehörig ift, und zwer:

Von der Erfindung und Verfertigung des Papiers und der Beschaffenheit einer Papiermühle, nehft einem Verzeichnis aller existirenden Qualitäten Papiere und ihrer Bestimmung.

Ferner von der Vorbereitung und Einrichtung zum Schreiben; von der Beschaffenheit und dem Gebrauch des Schreibgeräths und der Schreibmaterialien als ein vermehrter und verbesserter Auszug aus des Verfassers bekannten kalligraphischen Abhandlungen, nebst zwey Kupsertasseln, deren die eine, einen stzenden Schreiber vorstellt, und die andere, wie man durch 9 Hauptschnitte eine Feder leicht und vollkommen schneiden larnen kann.

Diesem wird noch ein ausführlicher theoretischpeaktischer Unterricht beygesügt, wie man nach unveränderlichen Regeln und Grundsätzen, verläugnets oder nachgeahmte Unterschriften in Kontrakten, Wechselbriefen, Anweisungen u. s. w. durch die Wege der Comparation erkennen, jedes falsum untruglich beweisen, und serner manchem Betrug in Schriften verbeugen möge, nebst besonders Beobachtungen und Erinnerungen zur strengsten Gewissenhaftigkeit eines Experten.

Vieljährige Erfahrungen, die der Verfasser als oft berusener Expert bey den Tribunalen gemacht und solbst in den verwickeltesten Fällen. Alles mit allgemeinem Beyfall ins Licht gesetzet het, lassen von ihm eine gründliche Bearbeitung dieses so erheblichen Gegenstandes, für die allgemeine Sicherheit erwarten, zu deren schleunigen Ausführung er durch hohe Approbation besonders ausgemuntere worden.

Im ersten Theil dieses Werks wird ein Beytreg zur Natusgeschichts von einem besondern Gegenstand geliefert; ein noch wirklich zum Beweis existirendes Phä-

nomen, woven in keiner Neturgeschichte etwes zuverfichtliches, ja kaum eine Spur zu finden ist, und durch
welches in allen Rückfichten zur innern Neturkunde
ouf fichere Wege geleitet werden kann, welche wichtige Entdeckung und ihre Bekanntmachung dem Verfasser bisher allein scheint vorbehalten gewesen zu seyn.

Er hoft daher mit diesem Werke in diesem und verschiednem andern Betracht, die allerhöchste Aufmerksamkeit der Rogenten, so wie auch gewisser geheimen Gesellschaften, die auf ächte und edle Zwecke arbeiten, und andern Licht und Wahrheitliebenden, durch eine nicht ganz gleichgültige Art zu erregen.

Dieses Alles ist nun im Manuscript ganz vollendet, und hängt dessen beldiger Druck nur von einer hinlänglichen Anzahl Unterschriften ab.

Der Subscriptions Preis ist auf 2 fl. 24 kr. Reichswährung oder I Rible. 8 gr. Saihasch f flyesetzt, welcher erst bis zukünftige Ostern 1804. als dom T-rasin der Auslieserung des ganzen Werks, für beide Theils zu entrichten ist. Das Format ist in 3. auf Schreibpap. Man subscribist:

Für des Reich bey Herrn J. D. Simon, Buchhändler in Frankfurt am Mayn.

In Köln boy Herrn Odenkoven und Thiriert, Buchhändler.

- Leipzig bey Herrn Wilh Im Rein, Buchhandler.
- Hamburg bey Herrn Friedrich Perthes, Buch-
- Münster und für ganz Westphalen, bey Heren Peter Waldeck, Bushhandler.
- Kopenhagen bey Herrn Friedrich Brummer, Buchhändler.
- der Schweitz bey Horrn Gaudard und Lenenberger, Buchhändler.
- Strasburg bey Heren Amond Rönig, Buchhandler in der Mu. Argaffe No 26,
- und bey dem Verseffer f. lbit in der Kinderspielgasse No. 39. im ehemaligen Canonicat-Hause vom alten St. Peter.

Auch find bey dem Verfasser noch immer schöne Exemplare seiner methodischen, deutschen und französchen Schreib-Exemplare, das erste zu 32, das andere zu 26 Kuptertafeln nebst der Erklarung, zu 3 fl. 48 kr. zu haben. Das Französische ist zugleich im deutscher und französischer Sprache erklart.

Die Briefe bittet man fich postfrey aus.

III. Vermischte Anzeigen.

Den verehrlichen Herren Einsendern diesrjähriger Staats-Kalender und politischer Blatter für meine Sammiungen statte ich hiermit den verbindrichsten Dank ab. Jedem insb-sondere ihn schriftlich zu bezeugen, scheint mir weniger zwechmäsig, als das Versprechen einer baldigen öffentlichen Darstellung Ihrer rühmlichen Bemühungen in diesen Fachern der Literatur, welches ich hiermit gerne ablege.

Frankfurt den 20. October 1803.

v. Schwarzkopf.

A. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 205.

Mittwochs den 2001 November

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Neue periodifche Schriften.

nhalt des 2. Stücks von Volgts Magazin der Naturkunde 1803.

I. Verfuche und Bemerkungen über den Galvettiemus; von J. W. Ritter. H. Deber die neue, im Nationalmufeum zu Paris eingeführte Claffikation des Thierreiche. Vom Hen. Prot. Protiep. III. Auszug eines neuern Briefes des Hrn. Prof. Remer an den Herattgeber, die Luf: soophyten betreffend. IV. Skinge eines Theorie der Generation und Entwickelung der Luftzeephyten - Nach der leteinischen Veschrift des Men. Entdeckers vollftandig abgedtrickt. (Wit Abbildungen.) V. Vorichlag and Verbellerung der Eritpumpe; von G. W. Munke. VI. Feurige Lufterscheinungen am Morgen des 12 Nov. 1799.

Weimar im October 1803. - 194 3

an execution of the ferrest way will be

F. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir. ត្**ទា**រ មេខ ប៉ុន្តិ ប្រជាជិទ្ធ

Inhelt des 9. Stücks non Voigts Magazin der Naturkunde 1803.

Verluche un't BemerRungen über den Galvanismus, von J. W. Ritter. (Befchluss). II. Nachr cht von den Verluchen, welche der Hr. Prof. Robertfon bey feinen beiden Hantburger Luftfahrten, theils in einer Hohe von 3600 Teifen, theils in einer etwas geringern angestellt het. HII. Beobachtungen über die fch warzen Storche; (vom Hrn. Conducteur Sattories.) IV. Beschribbing der Torferuben in den Gegenden von Bruht und Liblar, die unter den uneigentlichen Nomen der Umber-beder Collnifchen Erdgraben bekaunt And Von Hen, Faujas-Seint-Fond, (A. d. Ann. du Schafe Mark Telebil feir Vielen Juliter Cobentehlich and Bufe des Duerreichtlichen Papiergeldes auf die fu-

bewährt gefunden find. Nebst einer Nachricht vom Brodbacken, Bierbrauen und Branntweinbrennen ber Breinkohlen und einem Anhenge über Thermolempen. Pamiroren und Phlogofkope der Franzofen. Herausgegeben von Friedrich Christoph Müller, Pred. zu Schwelm und Miegl. d. k. Pr. Ak. d. Wiff, m. 7 R. XI. Noch Biwas über Mummuthikellette.

Welmar im October 1803.

F. S. privil. Landes - Industrie - Comptoir.

Inhelt des 10. Stücks wow Hildts Hundels-Magazia

I. Geschichte und Fortschritte det Handels in und aufer Europa. 1. Fabriken, Manufakturen und Handel der Graffchaft Mark, und des Herzogthums Berg. 2. Ueber den Helzhandel, beforders der Malbäume in Nordamerika, den nordischen Länd en und des süd-:lithen Deatschlands. 3. Bandel und Schiffahrt von . Brieft. 4. Bin - und Ausfuhr der Koloniewsaren aus dem Londones Hafen vom filten Januar bis 13ten May : 1803. 5. Öltreichisches Pacent wegen der Seehandels-Neutralität. 6. Kurze Noth von den Mundungen der Bibe und Wefer, und von den fogenammten Wat-. con, 'Il Runftfleifs in Fabriken' und Manufakturen eieines Landet oder einer Stodt. I. Tebef die Ku'tur und - Zurichunge des Kropps in Holland. . 2. Mineral Waf-Too Rabein in Paris. 3. Neue Schwimm Mafchine des -Brow: Pula . 4, Vervollkommung der Franzöf, Wachs-. Porlen. : 5. Stahl-Diumenten-Rabrik in Bohmen. III. Handelswaaren Kunde. 1: Waaren-Runde, Natur und - Handels Geschichte des Bibers und feiner Produkte. Mul pation. d'hift. nat; 6 H.) V. Auszug einer Briefs . 3. Der Zinneber. IV. Literatur der Handels W. ffin. des Hrn. Hoffathe Tilefite aft den Herausgebet. VI. . fchaften. 1. Gemalde von Stockholm, aus dem Schwe-Neue Entajekung in fer Efektiffchatelehre. VII. Nach- ! difchen übetfettt, von H. d. A. Gerken. E.fter Band sichten von feltenen Mentcheil: Aus einem Ochreiben : Hamburg 1903. 2. Ueberficht der Bifen- und Stibldes Hri. D' Benzenberg' an den Herausgeber. Nebft Webriken der Niederrhein, and Wellphal Gegenden. V. einem, Zulatz vom Heraudgeber. Will. Merkwillidige Gerrefpontens - und vormifchte Hundels-Wachrichten. 1. Naturerich inung in einem Landfee. IK. Belenrei- Gesein fur deunschen Linnen-Handel. 2. Patibung und Abbitdung des Riefen-Kraniche (Grus Gigen Ausftellung der Lander Induftrie . Produkte. 3. tes) vom Hrn. Prof. Frorjep. X. Vollftandige Befchrei- Neues Mührwesen der Behweiz. 4. Wohlthätige Henbung der Sparofen and Herde, welche in der Gouf- delsoperationen der Englander in Deuts hland. 5. Ein-

(9) X

Vermischte Handels-Nolandischen Fabriken.

Weimer im October 1803. F. S. privit, Landes, Induftrie - Comptoir.

Inhalt des 10. Stücks von den allgem. geographischen Ephemeriden 1803. herausgegeben von Bertuch und Reichard.

Abhandlungen 1. Beschreibung des Besers zu Ronftontinopel. Von Fr. Murhard, 2. Auszug aus dem neueften officiellen Berichte von Kapt. Bandin's Entdeckungereile. Bücher-Recenfonen. 1. Rudere Bref ofwer Portugal. 2. Voyage des Eleves du Penhonnat du Département de l'Euss. 3. Merkel's Erdbolchreibung von Kurfachfen und den dazu gehörenden Ländern, für die Jugend. (Auch unter folgendem Tkel: Engelhardte Erdbeschreibung der Mergresthumer Oberund Nieder Lauftez, für die erwachfene Jugend) 4. Das Murgihal, befonders in Hinficht auf Naturgeschichte und Statistik von Jägerschmidt. 5. Geographisch Ratistische Beschreibung der im Jahr 1803, dem preufischen Staate zugefallenen Entschädigungs - Provinzep. 6. Pommeriche Denkwürdigkeiten 1 Bd. 7. Chr. Aug. Fischer, Comaide von Valencia. 8. Dessen Spanische Miscellen z Bd. 9. Bory de St. Vlucent, Essais sue les Isles Fortunées en Histoire générale de l'Archipel des Canaries. 10. Cartons zu Gaspari's Lehrbuch der Brebetchreibung. Zweytes Cartus. Rarten-Reconfiouen. I. Karte von der Krimm. 2. Karte von Alt-Oftwensen, Littauen und Weftpreusen. 3. Kaste von Schweben, trigonometrifch sufgenommen und gezeichnet von Bohnenberger und Ammen. 4. Das Dentfche Reich nach den neuelten Handbuchern der Gedgraphie und den verzüglichsten Special-Karten bearbeitet. Vermischte Nachrichten. 3. Reise auf den Pik von Teneriffa von L. Cerdier. 2. Notizen von nenen franzölischen Schriften und Karten. Observatione fur les Volcans de l'Auvergne par Lacofie. Reletion d'un Voyage fait dans le Département de l'Orne par Biot. 3. Neue Eintheilung des vornals Reichestedt - Schwifbisch-Hallischen Ogbiets. 4. Der Haven von Cherbourg. vom Aftrenem Lalende. 5. Auszug aus einem Briefe des Kapt. Baudin. 6. Batdeckungs Belfe, und Reifeplan der Ruftichen Weltumfegler. Q. Mercator, Serhard, Biographische Notisen, g. Avent-cource neuerschienener Karten. 9. Nekroleg. D. Joh. Jacob Vottmonn. 10. Journalistik - Ruffische Miszellen, No. 3. Raile von Moskwa nach dem Kloster Troise -Ruflische Miszellen No. 4. Briefe über Klew, - das Perscherskische Kloster - die Hauptkirchound Glockenthurm deffelben - die Batakomben - die Akastemie su Riew - die Bibliothek derfelben. ;- Brettous. Jul Emden. - Annales de Statistique No. XI. et XII. Dep. der Rhone-Mund. . II. Kurze Notinen. Vortreg über die Abtretung von Louifiana - Breiegen und Ortenan. - Bevolkerung von Strasburg - Statift. Angaben von den neuen Kurfürstenth. - Organisation der Bearten des Kur-Erchentlers - J. B. L. Durged. 6] Literame. Nom Prof. Pfaff.

dielem Hefte gehören: 1. Das Portrait von Gerhar & Mercator. 2. Die Karte von den Canarion-Infeln, und 3. Die Karte von der Infel Teneriffa, beide nach dem Zeichten gen von Bory & fe. Vincon Weimar im October 1803.

F. S. priv. Laudes-Industrie-Comptoir.

Inhalt des 2. Stucks von London und Paris 1803.

I. London. 1. The merriage promise, Farce vor Allingham, Englische Charaktere, Mr. Bannifter und Mrs. Jorden, die beliebletten Schauspieler im Komischen. Neueste Tendenz des englischen Theaters. 2. Spaziergange eines Deutschen durch London im April 1803. 9. Sefetze und Einrichtung des königl. Militaircollegiums zu High Wycombe. II. Paris. I. Neue Brucken in Paris. Der Ourcg-Konal. Wuffpelchatze aus den Parifer Wasserleitungen und Springbrunnen. Thre Vertheile und zu, wüpschenden Verbesterungen. Fehler, die beym Greben des Ourcq-Kapals ften fanden. 2. Promemede nach Lengthemp in der Cherwoche. Geistliche Concerts und Oratorie in der geofoen Oper. Das Gratorium Seul, eine Olla, die fehr sichmackhaft befunden wird. Nachlehrift. 3. Made-.me Recemier. . Bonefievorfeilung für den odeln Lebuftere auf dem Parifer Thomper, Ducte Hamlet. .Hertuschigkeit der Schauspieler in Beybehaltung des Ahen. g. Lafayeste, Muster der Standhaftigkeit. 6. Bonsparte als Kutscher und Jager. 7. Miscellen. Devid. -- Erscheinung des heiligen Petrus bey einer aklichen Dame. III, Englische, Caricaturen. z. Die Pickenick-Orgien des Liebhabertheaters. Hiezu die Doppelcaricature No. IV. u. V.) a. Die Fledermaus-But to the street jeg4.

Weimar im October 1803.

F. S. priv. Landef - Industrie - Comptote. " not son !

Nordisches Archiv.

- ' : für .. Naturkande, Arzneywillenschaft und Chirurgie. Hetausgegeben von Prof. Pfoff in Riel. Dr. Scheel in Kepenhagen und Prof. Rudolphi in Greifswalde. Hi. Bandes zweytes Stück oder No. VIII. enthält:

1), Dr. Niffen Beschreibung dreyerley verschiedener Artan von Auhpocken an Kühen, mit drey illuminirten - Kupfertafelo.

2) Dr. Scheel Geschichte der Vaccination in Danemark., Forts.

3) Ausführlicher Bericht der medicinischen Fakultät in Kiel über die Kuhpecken in Schleswig und Holftein mit Beiegen und Amerkungen. Vom Prof. Pfaff.

4) Prof. E. Viborg uhen die deprimiranden Wirkungen des Salpeters, und die excitizanden des Kuchensairce. Saimiaks und Amoniaka vorzüglich durch Einspritzung in die Adern von Thieren exprobe.

5) Dr. Niffen Vorichlag zur Verbafferung fes Schlesw. Holft. Hebammenwelens.

32. Aukündigung einge Matte von Men-Offerenfren. Zu 17 Mungen, Nachrichten e. je., merk würdiger Kalbe-

- c. Ein merkwürdiges, Fektum in Rücksicht euf die Möglichkeit der Blattern - Ausrottung durch Verhütung der Ariftéckung :
- .2) Einige Charakterzüge Nordischer Thiere. Ein Beytrag zur vergleichenden Pfychologie. Zusammengetragen von Dr. Scheel.
- -9) Entwurf einer Medicinalpolizey-Verordnung in Rückficht auf gesunde Kleidestracht. Von Dr. Scheel.
- 20) Entwurf einer Medicinalpolizey Vererdnung in Betreff des Trinkwaffers. Vom Dr. Scheel.
- 11) Incelligenzblatt Preisfrage die Kuhpocken in Holftein betreffend - Nachricht von Königl. Dähischen Medicinelordmungen.

Hufelande Journal der praktifeken Helikunde 16. Bil. g. Stück. Mit einem Kupfer.

Inhait

I. Brfahgungen über den Nutzen des Chelidenium bey der Luftleuche; vom Gen. Hofrach Wendt zu Briangen. Anhang. Von den Wirkungen des Chelidonium. II. Schutzpeckenimpfung. Von Doctor Schutz aus Bruchfel. I. Beytrag zu der Lehre von der Kuhpockeninerulation. 2. Nech etwas von Hautausfehleg der Veccine, ihre Verhütung, und von Benutzung der Vaccine aur Heilung der Hautkrankheiten. 3., Neue Erfahrung von der Eneftehung der Schutzpocken aus · der Javarre der Pferde von Hru. Dr. Malatti zu Wien. , III. If des Abschneiden des Haupthages und Bartes eine der Mode überlaffende gleichgültige Bache? Von Doktor Metthäi zu Verdens IV. Einige Ideen über die Engispatio Uteri, als das vielleicht einzige Heilmitsel des Gebärmutter-Krebles; nohft der Abbildung des Instruments. Einige praktische Beobachtungen. V. Nachricht von einer, dem Seewasser ähnlichen, Soole auf der Saline zu Schönebek; vom Doktog. Tolberg. VI. Merkwürdige Wirkung der ausberenden Methode von Doktor Westphalen. Anhang des Herausgebers. Berichtigung. Anzeige en die Herren Mitarbeiter diefee Journals und der Bibliothek.

Hufelands Journal der profit. Helikunde 16. Bend. 4. Stück Mit einem Kupfer.

Inhalt

I. Vermichte Auflätze und Beobachtungen. Von Ad. Fr. Löffler, der Arzneywistenschaft und Wundarzpeykunst Doktor etc. z. Milchkrufte der Kindbetterinnen. 2. Bemerkungen über den Bruchschnitt. 3. Zertheilung einer Geschwulft durch ein künstliches Geschwür. 4. Verbesserung des Hebels. 5. Umkehsung der Gebärmutter. Mit einem Aupfer. 6. Scheinbare Überlehwängerung. 7. Verbesterung des Boncher-Ichen Polypen - In truments. II. Fragmente aus der Geschichte des epidemischen Cataerhalfiebers im Frühjahre 1803. Von Dr. J. G. Alees, ausübendem Arate in Frankfurt am Mayn. III. Geschichte einer tödtlichen Wosserscheu; die auf den Bis eines tollen Hundes in leche Wochen erfolgte. Anhang des Hereus-

monfirm I b. Ueber die Wirkung fes Salmiahs. igrhers. IV. Warnendes Beytelel gines Mutterkranzes. Vom Dr. Märcher, Arzt zu Merienwerder. V. Geschichte einer mit Glück gemachten Infulon des Brochweinsteins, bey einem in Schlund flecken gebliebenen Stücke Boilch. Von Dr. Marcher Arzt su Marienwerder. VI Mittel der Hottentoren gegen den Bils gifeiges . Thiere. Von Dr. G. F. Quands, Arre in Herrenhut. VII. Etwas über den Gefundbrunnen zu Rebburg. Vom Dr. Alberts in Steizenau. VIII. Kurze Nachrichten und medicinische Neuigkeiten. z. Stickges in den Quellen von Wishaden. Vom Herrn Hofzeth Ritter zu Wishaden. 2. Flores Zinci zum aufserlichen Gebrauche, vom Heranegeler. 3. Nutzen des Galvenismus bey Ameurolis und Theinenfistel. Vom Dr. Gönz in Mietau. 4. Hebung der schen ausgebrochnen Wafferschen durch Galvanismus. s. Medicinische Privatgesellschaft zu Maynz. Register.

> Mit diefem Stücke des Journals wird ausgegeben: Bibliothek der praktischen Heilkunde. Neunter Band. Viertes Stück.

Inhalt

J. C. Loder's, Journal für die Chirurgie, Geburtshülfe und gerichtliche Arzneykunde. Deitter Band. ztes und ates Stück.

·Hufelande Journal der praktifchen Heilhunde 17. Bandes I. Stück.

Inhalt

I. Geschichte eines lange Zeit hindurch für einen Hermaphroditon gehaltenen wahren Mannes. Von C. L. Schweihert Dr. Oberhofrath und Seedtphyfikus. Il. Darstellung der Influenza vom Frühjahre 1803., in Italien und in den Niederlanden. 1. Die Grippe, oden Beschreibung der gegenwärtigen (1803. im Frühjahre) herrschenden katerrhalischen Krankheit, ihrer Heilung und Präservenionskur. Von Dr. Goutters Asze in Noware. ; s. Bomerkungen über die Influenza zu Köln am Rhein und in den umliegenden Gegenden, im Jah-, se 1803. Ves G. Horft jun., praktischen Arzte gu Köin am Rhein. III. Beobachtungen über Leberentzündung und ihre Behandlung nach der Hamiltoofchen Methode. Von Hn. H. C. Thilentus, Phyticus in Lauterbach. Anmerkungen. IV. Ueber die Schlaflofigkeit. Vom Hofreth Jördens. V. Geschichte einer durch einen Zaunpfal verursechten Magenwunde und ihrer Heilung. Von Herrn Bukftret Amtchirurgus zu Zeven in Bremen. VI. Beobschtung einer Hirnwassersucht. Von Dr. Flies eusübend m Arute in Berlin. VII. Foregeseinte Versuche, den Galvanismus zur Heilung von Krankheiren anzuwenden. Vom Dr. Grapengiefer zu Berlin. Beyspiel von einer localen Schwache der Muskeln und Nerven, von mechanischen Ausdehnung von dem Galvanismus geheilt. VIII. Geschichte eines fehr bösertigen Typhus, und Empfehluog einer neuen Anwerdungsert der Beder in Asthenien. Von Dr. M. Herehe Landphyfikus zu Celvorde im Braunfchweigischen. IX. Kurze Nachrichten und medicinische Neuis keiten. - I. Bestätigung des Nutzens der falufauren Dunfte zue Verhafferung der Laft. a. Mutzen eines

Klyffiess von Belleddund Bilittern bey dingesperten. Brücken

II. Ankundigungen neuer Bücher.

Freyberg im kurfüchfichen Erzgebirge.
Die Grazische Buchhandlung hat der hiefige Gelehrte und Buchdsucker Joh. Chr. Fr. Gerlach an fich
gekauft, seinen Verlag damit verbunden und führt seit
Jahr und Teg dieselbe unter der Firma:

Crez et Gerlach in Freyberg.
fort. Auf diese. Pisma bittet man hauptsächlich acht
zu heben und seibige weder mit Crenz in Magdeburg,
noch mit Kratsch in Hambutg, noch weniger, wie so
oft von vielen Buchhandlungen noch geschieht, mit
Heinrich Gerlach in Dreeden zu verwechseln. Bey
Veränderung der Firma ist auch angleich ein vollständiger Verlage-Catalog gedruckt worden, und in diesem
Jahre find bey uns erschienen:

2) Flader, M. Chr. 6., Anfangsgründe der griechifehen Sprache. 2. 6 gr.

a) Heinfee, D. L. G., Handbuch für Altern, welchen der Wunsch gefunde Kinder zu haben, am Herzen liegt; nebst Enterricht über das Verhalten bey Kinderkrankheiten; S. 13 gr.

Deffen Unterricht über das Verhalten bey Kinderkeankheiten, (besonders) 8 gr.

8) Heyne, F. A., Die fehr leichte Kunft, unfere Wohnungen feuerfeßt zu machen, und unfere Waldungen vom Untergange zu retten. m. 2 K. 8. 20 gr.

4) Hüblers, M. D. G. J., Goschichte der Römer unter den Imperatoren, wie auch der gleichzeitigen Völker, bis zum Anfange der Völkerwanderung; zur Portsetzung seines Handbuchs der allgemeinen Völkergeschichte zu Theil gr. 8. z Rthlr. 4 gr.

5) — Deffen Tabellen über die neuere Geschichte, neba .
Anhange über die neuern Kriege bis 1801 in Querfolio. 2 fthlr.

6) Nachrichten Freyberger gem. für des Kurfachülche Erzgebirge zum Besten des Nahrungsftandes, Bergbaues etc. 4 Jahrgange. 4. h 2 Rthlr,

7) Statuta der Stadt Freyberg, mit Aumerkungen und Beweißerkunden. Ein von Klotzsch hint rlassenes Manuscript, herausgegeben von J. C. F. Gerlach. 4. 26 gr.

Historisch-stafische Beschwidung des Bergstädechens Brand, v. Ern. O. B. Mile. Schmid. 4 gr.

9) Seebald, Karl, das Titelkupfer. Eine merelische Geschichte, g. office Titelkupfer, T Rehly.

10) — Sieben Sonntage. 8. Depe. 18 ge., Schrpr.

11) Walders, A., R., kleinere Pheaterstücke für gefellschaftliche Böhnen, 2s Bändchen. 2. Richle. Beide Bändchen I Richle. 3 ge. Kupferkliche.

12) Schiefers, Neues Zeichen und Stickerbuch für Demen mit schwarzen und illuminieren Kupfesn 3 Hefte, it 2 Rthlr. 16 gr.

23) Zelcheibuck für Anflinger in Med Landichaftsmalervy mit ichwaszen und koloristen Vorlegeblättern 4. 2 Rthir.

NB. Auch find von nun au die Tielkischen Beyträge zur Kriegekunst ächte Original-Ausgabe 6 Stück
4. m. Plans und Kerten nebst desten Leben complett und einzeln um die Hälfte des vorigen Preifes bey une allein zu haben, und durch den Buchhandel au bekommen:

Unter der Preffe find:

z) Betrachtung der Wi terschmidsschen Wosserfäulen-Maschine, nehft Verschlägen zu ihrer Verbesterung und gelegentlichen Erörterungen über Mechanik und Hydraulik von F. G. Buffe, Commissionsruth und Professo der Mathematik und Maschinenlehre an der Bergakademie zu Freyberg, gr. 8. m. K.

a) Hüblers Geschichte der Römer unter den Imperateren 2r Band.

 Defien fynchronistische Tabellen der allgemeinen Völkergeschichte des aten Hestes ate Auflage fol.

4) Noues Bergmannisches Journal 4r Bud. 28 und 28 Stück.

NB. Auch find wieder complette Exemplere von dem ganzen Journal zu haben.

5) Opiaten in hleinen Erzählungen von Kerl Seebald ze Thou m. K.

6) Von dem kürzlich zu Paris erschlenenen Werk: Sur les Basaltes par Daubuisson ebensells eine deutsche Übersetzung mit Anmerkungen und unter der Aussicht des Hrn. Bergrath Werners in gr. g. m. K. in unsern Verlag erscheinen, welches wir hiermit zu Vermeidung aller Collision bekannt machen.

NS. Dass der zweyte Theil v. D. Steffens Beyerigen zur Naturgeschichte auch nicht ersehienen, daran ift die Veränderung und Krankheit des Hrp. Verfassers Schuld.

Michaelis-Meffe 1803.

.....

Frans et Gerlach in Freyberg.

Der deutsche Schulfreund, herausgegeben von C. G. F. Guer 18 und 28 Heft gr. 8. Fürth im Büreau für Literatur, jedes Heft 12 gr.

Der durch mehrere Schriften, befonders aber durch fein Archiv pädagogischen Inhelm, bereits rüt witchst bekannte Berr Verfasser, liefert hier ein neues Werk, das durch die Reichhatigkek seines Inhelts Towohl, als auch durch die gründliche Schandlung der Gegenstände, für jeden denkenden Schulmain das höchste Interesse haben muss.

Bine Gegenschlärung, gegen die Erklärung des Recensenten der Schrift des Hessen Paster Nicolai, über den Zustand der Didmgesteine in Bremen, in Num. 186. des Intell: Blatts der ALE, in welcher die Partheylichkeit des Recens, bewiesen wird, ist in allen bedeutenden Buchhandlungen zu haben. d,e r

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 206.

Mittwochs den 2 m November 1805

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

L Universitäten u. andere Lehranstalten.

Berlin.

IIr. Geh. Rath Erman in Berlin liefert im diessjährigen Tableau des leçons du Collège royal françois pour l'examen public, am 10. u. 12. Oct. 1803 das Verzeichniss derjenigen Männer, welche von 1766 bis 1800 den Cursus der Rhetorik bey dem Verfasser auf dem franz. Gymnasium absolvirs haben, (worunter mehrere sind, die jetzt wichtige Ämter in den preuss Stasten bekleiden). Bey der Anstalt ist jetzt eine neue Professur der deutschen Literatur sundirt worden, welche dem Hn. Prediger Jenisch in Berlin übertragen ist. Jetzt hat des Gymnasium 174 Zöglunge.

Hr. Friedr. Herzberg, Inspektor des kurmörkischen Igandschullehrer und Küster Seminatiums in Berlin, theilt in der Einladungsschrift zur Prüfung desseinen und der Realschule (am 13. und 14. Oct. 1803) ein paar Bemerkungen zur Beantwortung der Frage mit: Inwiesern ist es mit unseren Schulwesen in den letzten Jahrzehenden besser, und inwiesern schlechter geworden?

Hr. Rector Hahn an der Gamison-Schule in Berlin, Vers. des Stoffs zur Bildung des Geistes, hat zu der am 8. Sept. 1803 veranstalteten Prüfung der gedachten Austalt durch ein Programm: Über die Art, die deutsche Sprache in Velksschulen verzutragen (27 S. 8.), angehündigt.

8 . n a.

Am 21. Oct. erhielt Hr. Karl Aug. Schmidt, aus Phuringen, die medicin. Doctorwurde, nachdem er Ceine Inaug. Diff.: de aquarum mineralism ufn et abufu, ohne Vorsitu vertheidigt hatte. Das Progr. des Hn. G. HR. Gruner liefert die rote Abth.: Zosimi de Zyshorum confectione fragm.

Am 29. Oct. vertheidigte Hr. Dr. Med. Chr. Wilh. Schmid allh. seine Dist.: de emeticorum usu in dysenteria, zur Erlaubnis Vorlesungen zu halten.

Die philasophische Facultät zu Jena ertheilte em 21. Oct, Hn. Bereh. Gottl. Westerstrand, aus Revel; em 22. Oct, dem Cand, med. Hn. Joh. Aug. Heine, Heine

fine, aus Ronneburg, wad am 25. Oct. Hu. Advocat und Noterius Aug. Sim. Ambrof. Hennings, aus Jenn, die Doctorwürde.

Bis zur Wiederbesetzung der durch den Abgang des Hn. G. R. Loders nach Halle erledigten Professur der Anatomie hat Hr. Dr. Fuchs in diesem Winterhalbenjahre anatomische Vorlesungen angesangen, und setzt sie mit Beyfall fort.

Wittenberg.

Am 22. Dec. 1802 erhielt Hr. Karl Aug. Kreufig, aus Limbach bey Chemnitz, die med Doctorwürde, nachdem er seine Disputation: de morbis syphiliticis, nec non de Mercurii contra eos effectu, unter dem Vorastz des Hn. Dr. u. Prof. Vogt vertheidigt hatte.

Am 23 d. M. erhielt diese Würde Hr. Georg Karl Christoph Stölling, aus Meiningen, nachdem er unter Hn. Prof. Kreyjig de l'olypis narium disputist hatte.

Das Weihnschts-Programm vom Hn. Dr. u. Prof. Schleusper enthält:: Sylloges emendationum conjecturalium in versiones graces V. T. P. IV. (2 B. 4.)

Noch exhielt die Universität im Monat December folgende Gratulationsschrift zu der letzten Jubelseyer: Inclusee Littererum Universiteti Vitebergens sacra saccularia tertium redeuntia rita gratulatus scripsit Christiumus VVilhelmus Overkamp, A. L. et Phil. Mag., Mod. Doct. et Ord. Philos Adjunct. Inest nerratio de consilio condendae Universitatis stadiorum Viteb. a dissibilio duamvirorum Medicorum, vel prosecto, vel certe temen adjuto. (3 B. 4.)

In der Einladungsschrift des philosophischen Decens. Hn. Prof. Henrici, an die Gend deren der philosophischen Doctorwürde wird das Gedächtnis der letzten akademischen Jubelseyer ernouert.

Am ao. Januar vertheidigte unter Hn. Hofrath Dr. Böhmer Hr. Franz Oslislo, aus Loslau in Schlesten, seine Inaug, Diff.: in qua, fentencia, num frigns debilitet, an roberet, disquiritur, und erhielt die Licontisten-Würde in der Medicin.

Am 24. d. M. disputirte unter Hn. Prof. Dr. Vogo Hr. John Ludw.: Imman, Wolf, aus Mauswalde in der Oberlaufiz, de exploratione orificii nteri gravidi, fignis.

(9) X

faepe

feepe dubits flipete, und erhielt darauf die medicinische Doctorwurde.

Am 9. Pebr. erlangte Hr. Gottfr. Ernft Schumenn, aus Debe'n, die juristische Doctorwürde, nachdem er feine Comment, ad decisionem electoralem saxonicem 49. de enno 1661, ohne Vorftz vertheidigt hatte.

Das Ofter Fragramm von Hn. Probit Schleusner, als theel. Dacan, enthält: Sylloges emendetionum confecturalium in versiones graceas V. T. Part. V. (3 B. 4-)

Am 30. April wurd- die gewöhnliche Magister-Promotion mit den debey jiblichen Feyerlichkeiten begangen. Folgende zehn Candidaten gelangten zur philos, Doctorwillede! Hr. Joach. Friede. Klafen, Rector der Schule zu Wilsten im Hernogthume Schleswig; Hr. Gotthard Aug. Golze, Rector der Eulebienschule in Freyberg : Hr. Christian Trang. Dieterich , deitter Schulcollege am Gymnafium zu Freyberg; Hr. Sam. Gottlieb Runzel, Paftor in Kora; Br. Joh, Malach, Diltmann, Madchenlehrer und Organist in Lützen; Hr. Friedr. Rarl Aug. Löser, der G. G. Bell. aus Grosshermsdorf im Meilsnischen; Be. Joh. Gottlieb Thiele, des P. A. Cand., aus Zalmsdorf im Kurkreife; Hr. Joh. Gotthelf Meknert, d. G. G. Befl. aus Bautzen; Hr. Christian Ehrenfr. Fruchtmeyer, d. R. Bell., aus Kamenz; Hr. Otto Eraft Höpfner, d. G. G. Bell., aus Eisleben.

Das gewöhnliche Pfingst-Programm von dem dermal, theolog Decan, Hn. Dr. u. Prof. Dresde, führt den Titel: Inquiritur in veram mentem loci infignis, qui Luc. I, 32. et 33. continetur.

Am 24. May vertheidizte unter Hn. Prof. Dr. Klügel Hr. Joh. Christian Gottlieb Müller, aus Schmiedefeld, seine D fl.: Num crimen Jasse monetae sit crimen laesae majestatis, et quaenam poena ejus jure nostro locum habest.

Des Rinladungs Programm an die Candidaten der philosophischen Dectorwurde, von Hn. Prof. D. Leagguth, bandelt de Mumiis evium, in Lebyrintho apud Sacaram repertis.

Am 2. Jun. vertheidigte ohne Präfes Hr. Karl Chriftian Hoffter, aus Schweinitz, feine Dif.: Doctringe juris romani de possessione illustrendue atque in ordinam systematicum redigendue, Spec. I., und arhielt datant dis jurist. Doctorwurde.

Am 20. Jun. erhielt die med. Doctorwiirde Mr. Ernft Aug. Giefecke, nachdem er feine Diff.: de Hydrargy-! rlis praecipue oxydis, ohne Präfes vertheidigt hatte.

Am 4. August vertheidigte unter Ho. Prof. D. Foge Hr. Christian With. Naumann, aus Oberschaar bey Freyberg, seine Inaug. D.f.: de Paronychia, und gelangte dadusch zur medicinischen Doctorwürde.

Am 1. Sopt. erhielt Hr. Aug. Gottfr. Richter, aus Kalau, die medic. Doctorwürde, nachdem er seine Diff.: de junipero sebine ejusque virtute salutari, unter Hn. Prof. D. Vogt vertheidigt hatte. Des Programm des Hn. D. Vogt enthält: Prolusionum Bochmerianarum Specimen XI; plantas fabulosas ameteria aliaque virtute superfitiosas recensent.

. Am 14. d. M. arhielt He. Christian Ford. Fritzsche, and Mittweida, die nämliche Wurde, nachdem er feine Diff.: Qua varia variorum perscula pharmaca ad coins classes revocassi medestae crist subjiciuntur, u. ter Hac. Hofe. u. Prof. D. Leonkardt vertheidigt hatte. Zu dieser Feyerlichkeit lud letzterer durch ein Programm ein: De tempestivo et mature epispasticorum in febre scarlatina usu.

Am 26. d. M. erlengte eben diese Würde Hr. Karl Trang. Staritz, aub Übigau. Seine unter Hn. Prof. D. Vogt vertheidigte D. flertation handelte: de phichusi pulmonali. Das dazu van letatorm geschri-bene Programm unthält Specimen XII prolusionum Bochmerianarum plantas fabulosas amatoria aliaque virtute superstitiosas recensas.

Das Michaelis-Programm von In. Prof. D. Dresde ift Prolusio II. inquivitur in veram mentem toot infiguis, qui Luc. I, 32. et 33. continetur.

II. Akademieen u. gelehrte Gesellschaften.

Die Verlammlung der Akademie nützlieher Wiffenschaften zu Erfurt am 3. Aug., als dem Gebuztetage Br. Maj. des Königs, eröffnete der beständige Secrett derfelben, Hr. Prof. Bellermann, damit, dass er die Gefinnung der Akademia bey der Feyer dieles Festes schilderte, und dabey besonders auf einige Vorzüge der preuls. Staatsverfaffung in willenichafdicher Hinficht aufmerkfam machte. - Hierauf wurde ein vom Ho. Dr. und Landphysicus Jugler zu Luchow im Lüneburgitchen einzelandter Auffatz mit der Auffchrift: Bevträge zur Entzifferungskur de, vorgelefen, die theils die Beklärang einer Ziff eichrift in den Memairen des Herzogs von Richelieu (T. III. 8. 63-66), die fich auf die fogenannte eiferne Maske bezieht, theile Bemerkungen über den koptischen Theil der Steinschrift von Rosette (die er von der Linken zur Rochten lie-(et) enthaiten.

Am 26. Oct., als dem Vorebende des Namensfestes des Kursürsten von Beiern, hielt die Akademie der Wissenschaften zu München eine öffentliche Versammlung in dem großen Saale der mit ihr vereinigten National-Bibliothek, welcher der Kursürst beywehnte. Hr. Ign. Hardt, zweyter Custes der Bibliothek, las eine Rede über den Zustand der kursürstl. Hof-Bibliothek überhaupt, und insbesondere über die griechischen Handschriften derselben, (gedr. zu München, 34 8, 4.)

Zu Nürnberg bielt em ng. May die Gefellschaft zur Beförderung vaterlündischer Industrie zum zehntenmele ihre öffentliche Sitzung auf dem großen Saale des dasigen Rathhauses. In der bey dieser Feyerlichkeit abgeleignen Relation wurde die ununterbrochene Fortdauer der Industrie-Schule für Müdchen, — der Fortgang der errichtesen Sanntage Zeichenschale für Lehre linge-verschiedener Protestienen , — und die bisher gesche

geschehene Austheilung der Rumfordschen Juppe berichtot. Die von der Gesellschaft errichtete Leik und Unterfritzunge - Koffe für Kimftler und Profestioniftoni erhielt vom April 1802 bis 1803 an milden Beyträgen 379 fl. 27 kr., fo dafs die feit 10 Jahren eingegengenen Beyträge eine Summe von 9286 fl. 32 kr. betragen, welche zur Unterftützung hülfebedürftiger Mitbürger verwendet worden ift. - Die in diefer Reletion angekundigte Eröffnung der von diefer Gelehichefe errichieten Industriel Schule für Knaben gelehah wirklich am a6. September d. J. - Für die beiden von diefer Gofellichaft errichteten Induftrie Schulen für Ringben und Madchen verschafte ein danger Kaufmann. Conrad Baner, ein Capital von achttaufend Gulden thie, jeder Schule nämlich viertaufend Gulden. Sallte eine davon mit der Zeit eingehen, fo foil das für diefelbe bestimmte Capital der übrig bleibenden Schule zufallen. - Nach dem auf einem halben Foliobogen gedruckten "Verzeichnisse der Mitglieder der Gesallschaft zur Beförderung vererländischer Indultrie im eitfren Gufellschafts Jahre von 1802 bis 1803" bosteht diete Gefellschaft gegenwärtig aus fiebenundneunzig ardentlichen Mitgliedern; der auswärtigen Ehrenmitglieder find 3, und der einheimischen Ehrenmitglieder zehen.

III. Preise,

Zur Beantwortung der von der Jobionowskischen Befellschaft der Wiffenschaften für des Jahr 1809 bufgegebenen Praisfragen: Aus der Gefchichte: Darftallung des Uriprungs, der Rechte und vornehmiten Schicklole der Jerlewurde in den nordischen Reichen; Aus der Okonomie: Über den Binftule der Atmosphure auf die Fruchtbarkeit des Bodens nach den tieu-ften und fichersten Brishrungen, - and nur zwey Schriften, über jede Prage eine, eingegungen. Da auf diele Art keine Concurrenz ftatt fand; gleichwohl die Materie wichtig ift, und die eingegangenen Schriften nicht ohne Vordienst find: so hur die Gesellschaft beschloffen, jene beiden Fragen noch einmal und zwar für des Jahr 1804 aufzugeben, die für diefes Jahr bereits bekannt gemachten aber auf die Johr 1805 zu verlegen. und hierüber künftig, in der gewöhnlichen gedruckten Ankundigung nähere Nachricht zu erthellen.

Am z. Oct. vertheilte das Nat. Institut zu Peris die ausgesetzten Kunspreise. Den Preis im Fache der Malerey für die Ausführung des Sujets: Aneas, der seinen Vater Anchises auf den Schulrern tragend aus dem Brande Proja's rettet, erhielt M. J. Biondel, ein Zögling Renaud's; das Accessit G. Ronget, ein Zögling David's. Den Preis im Fache der Bildhauerkunst; dessen Gegenstand war: Ulyss , den seine Würkterin Euryclez wiedererkennt, erhielt E. Goule, ein Zögling Moittes; das Accessit Ch. M. Leitleux, ein Zögling Dejoux's. Der Preis im Fache der Baukunst, für ein Monument'szum Ruhme des Obrecensuls in einem zur Aufnahme mehrerer Kunäle bestimmten Hasen, wurde Fr. Pages von Orleans, ein Zögling von Labarre und

The second of

la Gerdette, das Accessit A. Mr. Charillon, Zögling von Pardier und Zamin, zuerkannt. Der mußkalische Jest. Andret, ein Zögling Gestecs. Die Gegenstände des letztern weren: z) ein Contrepunkt zur Octave und zu vier Parthieen; 2) eine Fuge zu drey Sujets; 3) die Composition einer dvamatischen Scene Arnault's. — Bey dieser Gelegenheit las Denon einen Bericht über die im verstossenn Jahre in die verschiedenen Museum gekommenen Schätze; Dusonwy hielt eine auf die Feyerlichkeit sich beziehende Rede; Mehnt sprach über die Mittel, die stanzösische Masik dusch sie Vereinigung der reichen Hermonie der deutsehen mit der verführerischen Melodie der Italiäner zus ersten in Europa zu machen.

Die ehemalige zweyte Classe des franzößichen National-Institute hat die bavoessehende Vertheilung des Preises auf die Beantwortung der Frage: "Welchen Eigflus die allmählige Abscheffung der Sklavarey in Buropa auf die Entwickelung der Ausklärung und des Wohlstendes der Nationen gehabt habe," auf künstiges Jahr ausgesetzt.

Die ökonomische Gesellschaft des Seine- und Oise-Departements zu Verseilles het den auf die bolte Ab-1 hendlung über das Welchen und Reinigen der Welle ausgesetzten Preis Gadine: d. j., Profesior dur Veterinarichtule zu Alfert, snerkannt.

Am u. Sept. wurden die gewöhnlichen Preise unter die Zöglinge d. Andemie der fehönen Künfle zu Rivenz von der Kinigin feihft ausgetheilt. Den ersten Preise erhielt der Drestner Künstler Fried. Mattei.

IV. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Hr. Joh. Georg Siemens, Bürgermeister in Geslar, ist zum Kriegarath und Stadt-Director, und der dafige Syndicus, Hr. Joh. Aug. Steph. Giesecke, zum Justizerath bestellt werden.

Hr. v. Weiffenborn, Prof. der Rechte zu Erfutt, und Hr. Christien Adolph Lattereth, Bürgermeister der Innungen in Mühlkeuten, haben vom Könige von Proutsen den Hofracis Chesekter erheiten.

Hr. Bellermann, bisheriges erdentl. Professe der Theologie und Philosophie, wie auch Director des evangel Gymnasiums und beständiger Secretär der Akademie nützl. Wissesschaften zu Erstrt, ist als Director der Bezlinisch-listilmischen Gymnasiums mit 2000 Rthln. Gehalt und freger Wohnung angestellt worden, und bet deshalb einen kurz zuvor erhaltenen Ruf als Profeder Rirchengeschicktel und biblischen Literatur nach. Derpät mit einem Gehalte von 2000 Rubeln ausgeschliegen.

Die Professer Er Beredsankeit am königl. Gymnsfum zu Daueig die He. Morgensorn, jetzt Prof. zu Dorpat, besleidete, hat Hr. Rein, bisher Lehrer am königl. Padagogium zu Halle, erhalten.

L. Ha: Outligh Will: Mendader Welfram, hisherigen! Conrector an .den Stadtichale. au Königeberg in .der Neumatk, ift Director des Gymnaliums in Polen geworden. Hr. Paftor Glafer zu Helmftadt ift ale vierter Profestor der Theelogie deselbst angestellt worden.

Hr. Poftor Ziegenbein zu Braunschweig geht als Conlifterielesth und Generalfuperintendent nach Blan-A 15 /4 kenburg.

. Hr. Dr. Thand., Ziemfen, Vi., einer Abh. über die, Bobliehung des Geharfame in der Beriehung, ift aum. Dacensen der Padagegik auf der Univerließ Greifeand the second state of Mulge Actordites molden.

Hr. Dr. G. G. Rieffel zu Goldberg in Macklenburg. Übersetzer des Schwediaur und anderer Schriften, wie

Atres Co. W

such, Witglied der Lydonhunschenrund Wellehöhlichen wiehrten Gesellschaken, ift vom Herzoge zu Mecklenburg-Schwerin zum Hof-Medicus: ernannt werden.

Die medicinische Facultat zu. Würzburg bat Hit. Prof. u. Bibliotheker Eifcher zu Mayns. Dr. d. Phil. und Baccalaureus der Armeykunde des Dectordiplom . . . vaschrt,

- He. Prof. Dr. Gutbeelet und He. Prof. J. B. won Siehold yn Vyfgraburg find von der phyfikal, und mathemgeischen Classe der Departements - flowigtat der Kunfte und, Wiffenschaften zu Maynz au Mitgliedern aufgenommen, wesden.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankundigungen neuer Bücher.

"Neue Verlagebucher von Gottfried Martini, Buchhandler in Leipzig. Mich. Messe 1803.

Bonterwek, Fr., Neues Museum der Philosophie und Literatur. 20 Bdes. 18 Heft. gr. 3. broch. I & gr. Dollen Neue Volta. Kleine Schriften zur Philasophia des · Lebens und zur Beförderung der häuslichen Hüma-! nitat. 3r. Land. Schrpap. 8.: Brita Rehier

Gicero's, M. T., Reden zur Vertheidigung des Dichters A. Licin. Archias, T. Ann. Milo's und Q. Ligarius, überletzt, u. f. w. von K. G. Schelle. 3r Bd. (enthält die Rede pro Ligorio.) gr. 8. 1 Athlr. 12 gr. Lann, Fr., Romanesken, aus Langermanns Pulte. Mit e. Titelkupf. Schepap. 8. TRthir. 4 gr. Ortel, Dr. C. G., medicinisch-praktische Besbachtungen. 1r Bd. zs Heft. gr. 8. broch.

Remiro's Tagebuch. Aus alten Papieren eines Freundes; des Grafen Donamar. Herausgegeben von Feodor Adrianow. Mit z Titelkupf. Schebp. g. z Rehle. B gr.

Nächstens erscheint in meinem Verlage:

Factoren mid Primzahlentafel_von 1-100,000 neu berechnes und zwechmäfelg eingerichtet, nebst einer: Gebrauchsauleitung und Abhandlung der Lehre von Faktoren und Primzuhlen, anch einigen andern kielnoren Tabellen; für Mathematiker, Recheplehrer and Kaufleute, von Dr. K. Chr. Fr. Kraufe. Jene, 1203.

In der Factoren-Tafel findet man alle einfache, Theiler aller durch 2, 3, 5 uncheilbaren Zehlen, pehft: den Quotienten, welche kommen, wenn man die sur untersuchende Zohl durch jeden Theiler, (außer 2 . 8, 5) dividirt; die Tofel bediege fich wuch weder der leries , ein Benator. No. 8. Bodoftor . Gelendter von Buchsteben als Zeichen von Zahlen, mogh auch eines anderen als des decadifchen Zehlenfystems; fondezn; Hummel, No. 6, eine Musterzeichnung von dem veralle Theiler und Quorienten fielen volkenmen ausgefebrieben de , ohne dess doch diese Tabellengen Bürze, und No. 8. von Hn. Catel nach der Natur gezeichnet.

der Bezeichnung durch Buchkahen oder andere Zahlensysteme nachsteht.

. Wiewehl man schon jede Primushl einzeln in der Factorentafel findet, so find dock in der beygefügten. Primzehlentafel bis 100,000 alle in ihrer natürlichen Folge neben einander gestellt; diese Tafel bedient sich auf fehr einfache Weife der Buchsteben des lateinifchen Alphabets, und stellt diese ganze Reihe auf 3 Blätterte Cas.

Unter den kleineren Tafeln enthält die eine die Reihe der Brüche, die fich mit den Zahlen 4 bis 30 schreiben lassen, der Große nach geordpet.

Der Verfasser wird niese Tafeln zuverläffig bis 2 Millionen nach ähnlicher Einrichtung, von der fich eine Seite zur Probe am Ende diefes erften Theils befindet, fortfetzen, und es ift daher diefes Werk ale, erfter Theil: der Festoren und Primzahlen Tafel bis 2, Millionen enzusehen.; dieser erste Theil wird in wenig. Wochen völlig abgedruckt feyn, und das übrige in. kurzem nachfolgen, fobald es die Schwierigkeiten des Abdrucks, geftatten.

Jena im Monat October 1803.

Christian Brnd Gabler.

II. Kunstanzeige.

Rostume auf dem königl. National-Theater zu Berlim Vierter Heft. Berhn. 1803. In Commission bey Joh. Friedr. Unger. Preis 2 Rthle, 22 gr.

Inhailt. I. Aus dem Schauspiel: Iphigenie auf Tauris. No. z. Iphigenia. No. 2. Those, Kapig der Tauxier. No. 3. Creft. No. 4. Pylades. No. 5. Arkas. II. Aus dam Frauerspiel: Athalia. No. 6, Athalis. III. Aus dem Trauerspiel; Regulus. No. 7. Va-Carthago. No. 1-5. find Mullerzeichzungen von Hr. ftorbenen Bau-Inspekt. Gilly, No. 7, v. Hn. Ludw. Wolff

relation and . and the contract and after the grown and

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 207.

Sonnabends den 500 November 1808

LITERARISCHE NACHBICHTEN.

L Universitäten u. andere Lehranstalten.

. Poft

Der Prof. und Abt Ludwig v. Mitterpacker hat den Aufwag von der königh unge. Smithalterey erhalten, einen Plan zu entwerfen, wie bey der hiefigen königl. unge. Univerfität ein prektisches Institut für das Studium der Landwirthschaft zu errichten fey. Kommt diefes zu Stande, fo ift er (nach dem Tefchedik ichen zu Szerves und dem Festeticeitchen zu Kelzthely) das dritte im ungr. Reich. Men hofft deffen Berichtung um fo mehr. da jetzt dergleichen Anstalten von der Regierung fehr b gunftigt werden. So hat Hr. Franz Wisner von Morgenstern, k. k. Forstpräfect in den Kameral-Herrschaften Hradek und Likawa, der mit der durch feine Freygebigkeit neuorgenifirten Heuntschule zu Bradek, auch eine theoretisch praktische Forftschule verbunden, und diese mit zweckmälsigen Zeichnungen, Modellen, Naturalien Sammlungen versehen het, hierüber von Sr. k. k. Mejestät ein eigenes Belobungadecret erhalten.

Wien.

Nach einer neulichen Berechnung ist jetzt zum Unterhalt und zur Unterstürzung der eigenstich Studierenden in Wien ein Stistunge Capital von mehr als 4\frac{3}{2} Millionen Gulden vorhanden, dessen jäheliche Interessen zum vorgedachten Zweck über 180,000 fl. betragen.

Auch zu Grätz wird nun ein Convict oder Erziehungs-Institut gegründet, wozu die steyrischen Landstände, eine beträchtliche Summe angeboten haben, zu
dessen Errichtung jedoch auch die Beyträge von Privatleuten dusch eine Gubernialkundmachung vom So.
Jun. 1803, ausgesedert worden, worin die Brziehung
in öffentlichen Schulen, ohne dass auch ausser den
Lehrselen der Zögling unter beständiger Instituts-Aufsicht bleibe, als verderblich, und als die Quelle der
Ausschweifungen des Jugend desgestellt wird.

II. Akademieen u. gelehrte Gefellschaften.

in Trieff hat fich unter dem Schutze des bisherigen kuifeil. Gouverneues Lompajus Gesten v. Brigido eine Gesellschaft für schöne Wissenschaften und Liesratur gebildet, unger dem Namen Arcasia Romano Jonziaca. Bin Theil ihrer Bemühungen ging auch dahin,
die bisheriga Triester Stadtbibliothek, an welcher Hr.
Jos. v. Goletti als Bibliothekar staht, su vermehren
und nutubarer zu machen. Die Vermehrungen dieser
Bibliothek durch Goschenke werden nun: von Zeit zu:
Zeit im Offervatore Triestins bekunnt gesnacht. Am
5. Nov. 2802 nahm gedachte Akademie unter ihre Mitglieder auf: den königl. span. Consul Ritter Alexander
v. Lellis, den Abbe Moritz Trossmus Reyre, Vs. der
nnova Grammatica francese ad uso deg! Kalinni, und
den Doctor der Medicin jüdischer Nation, Jost Mohen,
binen durch Gesichte sowohl als durch medicinische
Schriften amporstrebenden Gelehrten.

III. Bibliotheken.

Der Platift P. Innocent Simenchich, zugleich Localdirector der königt. Gymnaßums au Szigeth, hat mehrere feiner Handschriften, welche die Geschichte und Statißik des Marmoroscher Comitate betreffen, der gräß, Széchénylschen National-Bibliothek zum Geschenk gemacht.

IV. Censurangelegenheiten.

Die unter der Leitung des Regierungs-Reths und Prof. Fölsch aufgestellte Büchersuperrevisions-Anstalt zu Wien hat damit angesangen, dass alle Ausgeben von Voltzire, Rouseau und Helvotius gänzlich verbeten werden. (Bisher fürsten die Werke Voltzire's etc. complet öffentlich-fellgebeten werden, weil doch nur wehlbemittelte Personen die im Ganzen kaufen konnten.) Unter den mit Verbet belegten Büchern befindet fich auch die erste Ausgabe von Pezzis Skinze von Wien; (eine tensurmifsig durchcorrighte Ausgabe wird bey Val. Degen verkaust).

Se. k. k. Majestät haben neuerlich vererdnet, dels zwar die Religionsbürcher der Procestassen nicht in die Classe der zu verbietenden Bücher gehören, dass aber dieselben eilgemein, und felglich auch für Ihre prote-(9) Z Rantischen Unterthanen in jenem Fall verboten werden sollen, wenn darin Socinianische Lehren und Grundsätze oder Anzüglichkeiten und Ausfälle gegen die katholische Religion, ihre kirchliche und lierarchifehe Versaffung, ihre Disciplin und Gebräucke vorkommen.

V. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Freyhr. Franz v. Prandan, Verordneter des Niederösterr. Herrnstandes, Vers. einer kritischen Geschichte Wiens, welche (1789) gedruckt worden, dasn einer noch handschriftl. chronologischen Geschichte der Regierung Maria Ther. und Joseph II ist von Sr. k. k. Moj. zum wirklichen geheimen Rach ernannt worden.

Da der Hofrath bey der Gesetzgebungs-Commission und snech dem Tode des Freyhn. v. Heinke) Director des juridischen Studiums an der Wiener Universität, Hr. Franz v. Zeiller, (ein geborner Grätzer,) vor der Hand seine Vorlesungen über das Natur-, Staats- und Völkerreche als Prose- an der dasigen Universität nicht fertsetnen wird; so ist Hr. Franz Egger, Prosessor der polit. Wissenschaften em Lycoum zu Grätz nach Wienberusen worden, um des Hu. v. Zeiller Stelle provisorisch zu vertreten; so wie an Dr. Eggers Stelle beym Grätzer Lycoum der Doctor der Rechte, Hr. Zirrge, angastellt worden.

Der Prof. des römischen Rechts zu Wien, Hr. Christops Hupke, der an Dienstalter dem unlängst zum Hnstalle genannten Prof. v. Zeiller vorgeht, hat ebenfalls den Hosraths-Charakter erhalten.

An der k. k. Universität zu Cracau find bey der neuen Organisation des medicinischen Studiums Hr. Aloys Vetter, Prosector bey der klinischen Anstalt im Universalkrankenhause, aum Prosesso der Anatomie und Physiologie; Hr. Post Adams, M. Dr., zum Prosesso der Thierareneykunde, Hr. Friedr. Colland., M. Dr., zum Prosesso der Geburtshüsse und Hr. Pros. Biss zu Olmütz, zum Pros. der Chirungie mit dem Gehalte von 1500 fl. befördert worden.

Hr. Scheide, Prof. der Chemie und Naturgeschichte zu Cracau, der eine teiche Sammlung für vaterländische Zoologie und Naturgeschichte zusammengebracht hat, geht nach Petersburg.

Hr. J. P. Sniedecki, Vf. eines im J. 1783 in polnischer Sprache gedruckten, Algebra, Präses der philosoph. Facultät zu Gracau, hat einen Ruf nach Vilna angenommen. Von ihm sagte ainst Herschel zum Primas von Polen, Fürsten Popiatowsky, als dieses ihn auf seiner Sternwarte besuchte: ", Sie haben einen grasen Mann in Gracau an Hp. Sniedecki."

Das Personale der k. k. Hesbibliothek zu Wien hat kürzlich solgende Veränderung und Vermehrung erfahren. An die Stelle des verstorbenen Freyhn. von Swieten ist zum Präses der k. k. Hosbibliothek ernannt worden der Freyhr. von Jenisch, welcher vormals an der h. k. geh. Stestskanzlog die türkischen Geschäfte and die Leitung der sriental. Akademie, denn an der k. k. imlimischen Hoskanzlog die Venetianischen Geschäfte als Hoseth besongt hat, und als ächriststeller

im Fache der orientalischen Literatur bekannt ist. Auch wurde der Abbé und Exjeluit Franz Feliz v. Hofstätter seiner Stelle als Director der k. k. Theresienischen Ritter-Akademie entlefigt, und mit dem Chanktef eines k. k. Raths ale Guites der k. k. Hofbibliothek, we cigentlich kein Platz vacant war, angestellt. Bisher war .die Reihe und der Rang der bey der k. k. Hofbibliothek angestellten Beamten folgender: Prafes, Hr. B. Jenisch; Bibliothekar, mit Hofrathscharakter und Gehalt, Hr. Joh. Müller (der Geschichtschreiber der Sch weizer); Erster Custos, Hr. Abbe Sengtemann. Ob Hr. Hoftfatter den Rang vor oder nach Hn. Strettmann habe, weiss man noch nicht. An Hn. Hosst. Stelle ist einstweilen der Hofr. Freyhr. v. Penkler zum Director des k. k. Therefanuma equannt worden, bey welchem Institut nach und nach die weltlichen Prafecten abgedankt, und Geiftliche, darunten, auch emigtirtes. 4 Prafecten angestellt werden. Hr. Abbe Hofftatter wird bey der k. k. Hofbiblichtich des philologische Fach bearbeiten, das jetzt nach des Scriptors Bolle Tode (st. d. 8. May 1802) ganz verwaiset ift.

Durch verstehende Versetzung des Abbe Hofstätter ist auch das Amt eines Bibliothekars bey der k. k. Universitäts-Bibliothek erledigt. Nach ihm folgte bey dieser Bibliothek Hr. Abbe Otto als Custos, ein wahrer Vater dieser Bibliothek, unabläsig um deren Erweiterung, Vervelistandigung, Registritung und bestere Benutzung bemüht; bekanntlich steht auch an gedachter Bibliothek Hr. Haschka. Neuerlich aber ist als Custos zu dieser Bibliothek ernannt worden der würdige Abbe Dannenmayer, k. k. Censor und zeither Pros. der Kirchengeschichte an der k. k. Universität zu Wien (vormals zu Freyburg), welcher von der Prosessur der Kirchengeschichte entheben worden. Ob nun Otto. Dannenmayer, Heschka oder ein anderer Universitätsbibliothekar wird, steht zu erwarten.

Hr. Joh. Pasquich, ehedem Prof. det höhern Mathematik an der königl. ungr. Universität zu Pesth, der
hernach wegen kränklicher Umstände sein Amt niedergelegt hatte, sich dann einige Zeit zu Seeberg bey Gotha
bey dem dortigen berühmten Astronomen Freyherrn v.
Zach aushielt, und in der literarischen Welt als ein
geschickter Mathematiker durch mehrere Schristen bekanut ist, hat die Stelle eines zweyten Astronomen an der
königl. Universitäts Sternwarte in Ofen angenommen.
Der verstorbene Bogdanich war der Schüler dieses
Mannes:

An die Stelle des versterbenen Stahly ist der bisherige Adjunkt, Hr. Franz Ekstein, zum örstentlichen Professor der theoretischen und praktischen Thirurgie, und der bisherige ausserordentl. Professor der Anatozeie, Hr. Joh. Szening, ist zum ordentl. Professor der Anatomie und der Geburtshülfe an der königl. Univerfität zu Pesth befördert worden.

VI. Vermischte Nachrichten.

Se. königl. Hohele des Erzherzog Kind holen ale Kriegeminister eingewilligt, dass sie st. Lipfzkyschen Karcon von Ungern, wiewehl hierbey auch militärische (-...

A 3

1.14 1.0

Ausmellingen benutit warten; 'zum Belten' det Litegetur gestochen werden dinfene (Bisher wurde durch die Aengftlichkeit des k. k. vormaligen Hofkriegeraths der Stich mancher guten Karte gehindert, und mannche: gete. Zeichunfig , shimahl der Gränigebirge ; Flüsse u. f. w. durch willkürliche Berg- und Flussverfetzungeh -verdorben) Dat jettige: grofsdenkelide Kriegeminister duche die Biobechait der Mosterchie nicht in dem Mangel an guten gestochenen Karten, (dem Eeinde for leicht Mairth Randfshriften und Mundschaften fehnehin abheiefeb.können.) als violmehr is spidern'guten.und aweek--mäleigen militärischen und Einanzenstelten. <u>i.</u> .. •

د ماديو ج Unter dem Präsidio des neuen Erzbischofs von Wien, Siegmund Genien v. Hohenwarth, erbeitet eine aus geiftlichen und "weltlichen Gliedern, verordnete Commission an einem Plane, wie der Religions-Untelskings alles untern und ahre Lehranfelien einzuricheen foge. Dem Vernehmenech dürften auch für die Jusisten, Philosophen etc., eigne Exhortatores angefhellt werden: "Auch arbeitet ting im ainem neuen kasholifchen Katschiemus.

He. Dr. Joh. Karl Libet hat sin patriotisches Wo--chenblett für, Ungern zur Verbreitung gemeinnütziger

5 . . . ! ·

The sole that exists

moral and the stage of the same

Kennthiffe und mie Belbreitwill alber Buten fond Nabe. dichen für deinedaus üben Schaffen im Värlageviles Buchkündleri K.Ch. Hartleben mu. Bofth abgehändigte das feine vorzügliche Richtung auf Vergelikominung ber Landwirthichaft, der Gewerbe und der Bebriken nehmen wird.

geha'tr

..... **B**1./2. Der Kerdinal Borgig au Rom laigt jetzt des van dem nach Biel berufenen danischen Gelehrten. Un. Zogga, verfertigte zgifonnirende Verzeichnife der coptischen Menuscripte drucken, die er belitzt; es sind dezen 300.

-- \-- ...

Seit dem I. Oct. erscheint zu Paris eine neue politifche Zeitung in deutscher Sprache, der Parffer Lauf-Beritht betitelt. Der Reducteur derfelben ift der deutsche Arte Dr. Jeiffert, der fich durch eine ungewöhnliche Sucht, neue identiche Wötter zu schaffen, und dwch feinen gans besondern Stil auszeichnet. So fin-Adet man, im ersten Blatte für gter Vondemisire: der gte Träubeler; Jahr 19tes der franz. Bepublik (des franzi-.Achqu Freuthume); Caffatione-Tribunal wird durch Ertilgungegericht, Anekdote durch Markgeschichtel ausgedrückt; ein praktischer Arzt ist ihm ein übschäfelicher Arst. Lettern find ibm Druckgeftübe u. f. w.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

St. 1.

E Ankundigungen neuer Bücher. 🕬 /1g .. . Transaction (S. 4) In the Junius chen Buthhandlung ift so shen; #-

Schienes: :-- :-Burtesken. Ein Neujahregeschenk für frohe Zir-Lel von August Bode. Prois I Rthle. 12.gr. 1

Unser der gehlreichen Menge von Talehesbüchern, wird das verliegende auch ohne, alle weitere, Empfeh-· hingi fich bembriber machen ... Be anthält folgande stit Sche komilther Kreft! dupchgeführte, Busingkan i "Sand

- - 2) destunserbtochene Opferfelt; . N. aus ged L. N.
- - 4) Döumliste: .314 (in the free of the first transfer
 - 5) die Befindung des Künfter von ber bei ber
 - 6) das Concett.

Fär Sahullehrer und Brateher, and Meine Schreibelectionen i oder praktifelte Annelfelte für Schullehren welche den erken Ungetricht im Schönschraben zugleichnaln Verftendenibung . Samtzen wollet , von Dr. J. P. Pöhimaun. Mit Rupfern. 9. Fürth, im Bureau für Literat. 36 gr.

will a dia diamena a a se per O

h Der Herr. De. Pohlmann ift anerhaunt einer der gründlichsten jetzt lebenden Pädagogen, und möchte, was Methodik anlangt, wohl von keinem übertroffen werden. Das vor une liegende Lehrbuch über einen

nur wenig bearbeiteten Zweig des Jugendunterrichts giebt einen neuen Beweis, wie finnreich foine Lehrart und wie zweit vorzüglicher fie als die Pestalozzische ist. die jetzt, aller ruhigen Kritik überhoben, bey der Menge unbedingt an die Tagesordnung zu treten scheint. Dem gegenwärtigen Werke werden mehrere Lehrbücher über einzelne Wiffenschaften folgen; des nächste soll die Geographie behandeln. Das sachverfländige Publicum wird vergleichen, prufen, und unferm Urtheile gewis beyftimmen.

Buch, flett eines Almanachs für Damen.

antiet. et fra r. .

Historisches Gemälde der Lage und des Zustandes der welblichen Geschlechts unter allen Volkern der Erde, von den alteften bis auf die newesten Zei-: Aben, entwerfen nach Meiners, van Joh. J. Abel. Ein Lefebuell für Töckter der höhern und mittlern Stände. beipzig, 1803. XII u. 420 S. g. (Druckpapier z Rehlr. 2 gr. Schreibe. z Rehlr. 16 gr.K.

Kotzebue's berühmtes Blatt, der Freymuthige, fällt (1803. 8. 402) folgendes Urtheil über des vorliegende Buch: "Eigentlich eine Umarbeitung des bekannten größeren Werks van Meiners, mit Weglafdung oder wenigstene forgfältiger Verschleyezung alles dellen, was einer jungen Leferin anstölsig feyn konnte. Auf diele Weile ift ein treffliches Buch entftanden. welches jede Mutter ihrer enwechlenen Tochter ohne reifer Bedenkter in alle Hinds gibin derf au und geben wenn fie der Tochter eine oben fo ichresiche ale angenehme Unterheltung verschaffen will. In weiblichen Beziehunge-Inflituten, rach der Freymuthige, in Winterabenden, täglich ein Erundchen daraus vorlefen zu laffen. Hätte Segur diele Werk gekannt, der feinige würde gehaltreicher feyn."

Der Verloger fetzt nichts hinzu, als dass man die-"fes Duch auch' tehon iniber gebunden fut a Athle. haben kann, und Junlinge, whiche gewohnt find, Bren Gebieteringen jährlich einen Almanach zu kau-'fen, wärden nicht bind Beyfalt dastelbe dafür wählen können.

> Geographie der entfernten Erdtheile nach den nonefien Veränderungen, für den Schul- und Privotgebrauch bearbeitet unn Moriz Engel, gr. &.

> > Auch titter dem Titel:

Hendbuck der Geographie, nach ibn neueften Verunderungen für den Schul- und Privatgebrauch Bearbuitet von M. Engel. Dritte Abtheilung: Alien, Afrika, Columbien and Auftralien. Finfte gunz umgearbeitete Auflage. gr. t.

Dietes in tehr vielen Schulen eingeführte Handbuch, das fich durch möglichfte Kürze, Voliständigkeit und deutlichen Vortrag empfiehlt, ift nun zum funktenmale mit den nothigen Verbefferungen und Verminderungen gedruckt worden. Die dritte Abtheilung, welche die Beschreibung der entferntern Welttheile enthält, macht aus begreißichen Urfachen den Anfang, und die erfte und zweyte werden nächfte Oftern nuchgeliefert werden.

Juniussische Buchbaudlung.

Frankfurt an der Oder, in der Akademischen Buchhandlung ift erschienen und in allen Buchhandlungen für 6 gr. zu haben:

Geschichte der jeindlichen Landungen in England: nementlich der Romer, Danen, Deutschen, Normänner, Spenier, Holländer und Franzolen,

Synonymia anatomica, Synonymik der anatomischen Nomenclatur von Dr. C. H. T. Schreger. gr. 8. Purch, im Bureau für Literatur. 12 Rthlr.

Rine Synonymik der metomischen Knuftsprache ge-- horte zu den allgemein gefühlten und leut geäusserten Bedürfniffen; denn die vielfrehen oft ganz willkürli-. chen Benennungen der Organe, erschwerten nickt nur die anatomische Lectuse, sondent das Studium selbit. · Diefein Bedürfniffe hat der gelehrte Verfaffer des vorliegenden Werkes auf wine rühmliche Weise abgeholfen; denn feine Synonymik gehört zu den wichtigken Bullebilchern der Anstöhnby file einem dinkenden Arres und Wunderste unebebohelith And.

Freunden der Chemie und den Beletzern des erftem Theils von

Hochholmers Hundbuch der Chemte. Zum Salbftunterricht für Liebhaber derfeiben, befonders aber für Künftler und Pabrihanten

machon wir bekaimt, dast to oben der megte Theil estchieben, und damit diefes to lebreeithe, in alleba öffentlichen Bourthuitungen gerühmte Wesk beschieffen ift. (Preis I Rthle. 12 gr. complet 2 Rthle. 20 gr.) Juniussische Buchhandlung.

H. Auction von fehr feltenen Bückten.

Die von den unlängk zu Floen verflerbenen Pafter ·Loppuss hinterléffene Bibliothek, Welche 3000 and visige hundert Bande, gröfsteutheile theelegischer, philelephischer aud hifterischer Schriften enthält, foll at 2ten Januar 1804 und den folgenden Bagen öffentlich an die Meistbietenden auf der königl. Amtstube hieselbst verkauft werden. Diese Büchersemmlung wird befonders withing durth die große Menge feitener und hischft felvener Werke und Schriften, weeks der Verstorbene eine lange Reihe von Jahren mit großem Fleise und Rollenaufwaud gelaannier hat, und worunter fich unter andern auch verschiedene Autographa won Listher und Melanchikon befinden. Ich verfehle daher nicht, des gelehrte Publicum und die Vorsteher öffentlichen Bibliotheken und diese fehr intefesiente Bucherfammlung aufmerklem zu machen. Die gedruckten Testelchnille derfelben findi au habens' in Hamburg bey den Buchhändlern Kratzsch und Friedrich ataget Reprecht, in Leipzig boy Mu. Alimbe inider Gilmmiichen Galle, in Dresden bey dem Buchhaudler Hil-With, in Göttingen bey dem Auctionates Brafe und tion Applicuarius Acharmans, in Jone boy dom Ma. Bolommiffär Fiblier; in Kopenhagen bey iken Buchhändler Geliebethe athi Läbeck bey dem Buchdrucker Römhild, in Butin: bey dem Burhdracker Itrive; in Kiel bey dem Notteint Bormann und dem Buchbinder Schmidt, welche zug eich nehft der fondt woch im Cataloge benennten, hier im Ort anweienden Herren, Commissionen übernehmen. Die Brenklung geschieht in Schleswig Holfteinscher Species-Manne, den Louisd'or nach dem zur Zeit der Auction fatt findenden Cours gerechnet, und der außerste Termin zur Zahlung ift of Wecklen' much when Auction? Attemartige, the viels to telch beyin Ankael berokien, Reilth entwedet eine bindirgtieben Burgichete, weier erhalten die won ihnen gekaufen Büriher beyihblieferung des Geldes. Aufträge werden in iportbfreyen Briefen eswattit.

Pleaner Ameliuse den g. Ochr. 1803.

Sales G. Franziks eart to bus in orther on the fire

: .. · .

the contraction of the contract of the state of the contract o

J 3

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 208.

Sonnabends den 5ten Nov.ember 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Vermischte Anzeigen.

1697

An die Befer der Alig. Lit. Zeitung.

n unfrer unterm 23ften September d. J. an das Publicum gerichteten Erkfürung über die falschen Gerüchte, welche man bey Galegonheit der Verlegung der Allg. Lit. Zeitung nach Halle verbreitet hatte, fetzten wir voraus : es würden die Unternehmer eines neuen hierarischen Institute keine so kleipliche Meynung vos ihm hegen, dass fie es unter unfer laneft bekannten Pirme in die Welt eineuführen für nöthig erechten, nad einen Theil: dess Publikums durch den völlig gleichen oder wenigsters fehr ähnlichen Titel in Verwirrung fetzen follten. Wir fehen aber, dass wir uns geiert haben. Die Unternehmer einer neuen gelehrten Zeitung, die in Jens vom Hen. Hofrath Eichftudt redigirt, mit Anfange kunftigen Jahre erscheinen foll, haben wirklich eine Menge Avertissements und Circulerschreiben ergehen laffen, in denen fie gerade untere Utter schrift: Societät der Unternehmer der Allg. Lit. Zeitung bu lens', gebreucht gauch für ihr neues fourhal gerade unfern Titel gewählt haben. Hieraus find fchon eine Menge Verwirrungen auf den Postamtern entstanden. So eben aber erhalten wir von dies Orten, die auf ganz verschiedenen Postrouten liegen, die Nachricht, dals in eine Sendung unfrer Blätter eine Ankundigung, welche auch einer unfrer Correspondinten uns im Original mitgetheilt hat, eingelegt dewelen ley, worin gelagt wird, die Jenace A. L. Z. werde vom Jahr 1804 aft unter Redection des Hu. Hofr. Eichftedt hier erscheinen, ausera Form und Einrichtung ble be im Ganzen wie bieber u. f. w. ,-und dieles ganze Avertiffement war unterzeichnet: Die Unternehmer der Alig. Lit. Zeitung zu Jene. Rach unferer obgedechten Erklärung an des Publicum mulete eize folche Erscheinung jedem, der, wie natürlich, vorausfetzte, as fey Bele Verfendung jener Ankundigung in unfern Blittern nicht ohne unfer Vo-wiffen geschehen, aufserft auffallend feyn, und kounte kaum etwas anderes beswekken, als das Publicum aufe neue zu verwirren. ' Um diele Abifiht zu vereiteln, find wir gewölhigt öffentlich bekennt au mached; dels belegter Paffegier hinter unferm Rucken blind mitgefahren feye Schade une das Trinkgeld, das dieser Schlich etwa mag gekostet hahaben. Denn des Publicum unser Leser ist, wie wir zu unserm großen Vergnügen erfahren, in seinem Urtheil iber die Wahl dieses Mittels, sich bey ihnen au introduciren, völlig einverstunden.

Societat der Unternehmer der Alig. Lit. Zeitung, bisher zu Jona, künftig zu Holle.

Da eine Veränderung des Aufenthalts es uns nothwondig macht, für das neue deutsche Mogazin mit Anfong des Jahres 1804, einem anderweitigen Verlegen su fuchen : fo bieten wir es hiermit irgend einer foliden Buchhandlung zum Verlage an, gegen ein Honorarium von 4 Rthir. Conventionsgold für den gedruckten Bogen, 12 freye Exemplare auf Schreibpspier und 30 Exemplare für fammtliche Mitarbe'ter, we'che letzteren une jedoch mit a Rthle 12 gr. das Exempler in Rechnung gebrache werden. Wir bitten aber inftandig sobald als möglich um eine bestimmte scheifeliche Erklerung unter Einschluss an die Herrn Arntzen et Hartier, Buchhandler in Kopenhagen, damis das Manufeript zum Januar 1804. zuverläftig mit Anfang Decembers zum Druck abgehen könne. Diejenige Buchhandlung, welche fich zuerft meldet, wird natürlicher We fo den Vogzug haben, und das Publikum foll alsdann fogleich devon unterrichtet werden.

Kopenhagen den 21ten October 1803.

Die Harausgeber des neuen deutschen Magazins.

. IL Neue periodische Schriften.

Von des Herrn Prof. Gilberts Annalen der Physiks, labrgang 1803, ist das 9tz Stück erschienen und enthält: I. Versuche über die Expansiykraft der Dömfe von Wasser und andern Flussigkeiten, sowohl im luttleeren Raume als in der Lust von Delton in Manch, ster (einer der wichrigsten physik, Aussatze nouerer Zeit).—— 11. Bemerkungen zu Dalton's Untersuchungen über die Expansiykraft und die Expansion der Dömpse durch Wärme, vom Hernsigeser (Verglerchungen mit den Versuchen andrer Physiker. Geletze für die Expensiykraft der Dämpse Rayansion vom Toft.

1) wenn fie mit tropfb. Flussigkeiten in Berührung, und 2) wenn fie blos feucht ift; und eine neue Bestimmung der Dichtigkeit des Wasserdampfs. Einige Bemerkungen über Luftthermometer und Wafferbarometer. Beurcheilung einiger Einwendungen gegen die Budiometrie; einige audiometrische Grundlätze und eine scheinbare Anomalie bey Meriottes Gefetz.) - III. Marknobles Pumpe mit 2 Stempeln (mit 1. Kupfertsfel.) - IV. Vorläufige Nachricht von dem Steinregen zu l'Aigle am 26ften April 1803. von Biot. - V. Beschreib. eines neuen galvan. elektr. Apparate von Hauff Prof. zu Marburg. Sammt Briefen über diesen Apperet von Hn. Hauff an den Herausgeber und von A. Volta an den Prof. Bockmann. - VI. Untersuchungen über den Binflus der Oxydation auf die Wirkung von Voltas elektr. Säule, von Biot. - VII. Ein neues unglaublich empfindliches Blektrometer, und Versuche damit über die Blekte. der Volt. Säule und der Luft, von Marechaux Pred. zu Wefel. VIII. Auszüge aus Briefen verschiedenen Inhalts an den Herausgeber. 1) Von Hn. Bitter in Jens, (Ankundigung seiner neuen Versuche mit Volte's Saule, und feiner Entdeckung einer elektrischen Polarität der Erde. - Zeifeinge Beobachtungen zur Zeit der Feuerkugeln in Labrador). 2) Vom Prof. Wrede in Berlin. Bine eigne Steinformation. Beobachtung einer merkwürdigen Feuerkugel). 3) Vom Dr. Benzenberg. (Bine Berichtigung.) - IX. Apokryphische Nachricht, von Roger Baco. - X. Preisvertheilung und Preisfrage der Berliner Akademie der Willenschaften. XI. Preisfragen der Gef. d. Fr. d. Wiff. zu Werschau.

Halle den saften October 1803.

Rengeriche Buhhandlung.

Herr Bergreth von Grell in Helmstädt schließet mit dem jetztlausenden 20sten Jahrgange seine Annalen der Chemie und vereinigt sich mit seinen Freunden, Klapproth, Hermissädt etc. zur Fortsetzung des Neuen allgemeinen Journals der Chemie herausgegeben von Hermissädt, Klapproth, J. B. Richter, A. N. Scherer, J. B. Trommsdorff, A. F. Gehlen, wovon das zweyte Hest bereits erschienen und an alle Buchhandlungen versandt ist. Der Inhalt dieses 2ten Hests ist:

- 1) Versuche, betreffend die Wirkung der elektrischen Säule auf Salze und einige von ihren Basen. Von W. Hifinger und J. Berselius.
- 2) Verfuche zur Ausfindigmachung eines wohlfeilen und abgekürzten Verfahrens Kupfer und Silber von einander zu scheiden etc. von G. F. Bucholz.
- 3) Untersuchungen betreffend die Beschaffenheit einer merallischen Substanz, welche kürzlich unter dem Namen: Palladium für ein neues Metall verkauft wurde. Von R. Chenevix.
- 4) Verfahren das Zinn und Kupfer aus dem Glockenmetall auszuziehen. Vom Bürger Anfrye.
- Correspondenz . . . Notizen (unbekannter Saeme aus, der Luft gefallen — Große Bernsteinmaße, . . Mineralwässer.)

Durch diese Vereinigung oben genennter Männer werden die VV stenschaft und die Käuser dieses Journals gewinnen. Beyträge, welche auf Verlangen honoriet werden, bittet man zu senden an

Heinrich Frölich. Buchhändler in Berlin.

Neues Journal für die Chirurgie, Arzueghunde und Geburtshulfe von Christian Ludwig Mursimue. Entes Stück. Bey Joh. Friedr. Unger. 1803. Mit Kupfern.

Inhelt.

- I. Von zwey glücklichen Steineperstienen durch den Seitenschnitt, an einem Menschen, wobey viele Steine, und das zweyte Mal zugleich eine ganze Kornähre aus der Blase gezogen wurden. Vom Hn. Regimentschirurgus Ollenroth dem Jüngern.
- Von einer Verrenkung des Oberermanechens, mit großer Quetschung der fleischigen Theile, die neun Stunden nach der Verletzung schnell und glücklich eingerichtet wurde. Von demselben.
- Von einer fünf Jahre lang gedauerten, und durch die Operation in achtzehn Tagen völlig geheilten Maßdarmfißel. Von demfelben,
- 4. Von einem Schuse ins Geficht, mit Zerstörung des rechten Auges und der umgebenden Knochen, dabey sich am Bode die rauchende Salpetersaure abermals verzüglich heilfam bewiesen hat. Vom Herrn Regimentschutungus Bauer.
- 5. Von der Ausrettung beider Hoden, und der darauf erfolgten glücklichen Heilung. Vom Herausgeber.
- 6. Binige Beobachtungen über den Triemus und den damit verbundenen Tetanus. Vom Herausgeber.
- Verzeichnise und Beschreibung aller Geburten des verigen Jahres in der Cherité. Vom Herausgeber.

III. Ankundigungen neuer Bücher.

Bey Johann Friedrich Unger in Berlin find felgende neue Verlagebücher erschienen.

- Briefe eines reifenden Spaniers über fein Vaterland und Preußen, geschrieben in den Jahren 1802 und 1802. 2 Rthlr.
- Gebhardt, J. G., Religionsunterricht nach der Lehre Jesu, ate Ausl. gr. 8. a gr.
- Girtanner historische Nachrichten und politische Betrachtungen über die französische Revolution, fortgesetzt vom Prof. Buchholz, 172 Bd. gr. 8. z Rehlr 12 gr.
- Handbuch über den Königl. Freuss. Hof und Strat für das Jahr 1803. 2 Rthlr.
- Italien, eine Zeitschrift von nweyen reisenden Deutschen, 1s bis 4s Haft, 8. wird fortgesetzt. Ledes Heft 12 gr.
- Kostume auf dem Königl, National-Theater in Berlin. 4s Hest, kl. Folio.
- Krönungsmarlch aus der Jungfrau von Orienas, vom Hrn. Musikdirekter Weber in Berlin. Zweyte Probe neuer Noten. 4 gr.

Mur-

Murfinns, C. L., neues Journal für die Chirurgie, Arzneykunde und Geburtshülfe, zsten Bds zs Snick mit Kupfern, gr. 8. 16 gr.

Sammlung neuer Romane, a. d. Engl. herausgegeben von Sophie Mereau, s. 3. Bd., such unter dem Titel: Die Margarethenhöhle, 2. 3. Bd. 3. 2 Rthlr. Alle drey Bände 3 Rthlr.

Vyoltmann, K. L., Geschichte und Politik, eine Zeitschrift, 1803. 5—120 St. gr. 8.

Bey C. A. Friese in Pirna hat die Presse verlassen:

Becker, D. G. W., Bibliothek der Volksarzneykunde, oder Anleitung für Jedermann fich für die gewöhnlichsten Krenkheiten zu fichern, und so weit es dem Nichtarzt möglich ist, sie zu heilen, von einigen Arzten bearbeitet. z. Band. 3. z Rthlr. 4 gz.

- die fichersten Mittel sich von den Krämpfen zu befreyen. Für Arzte und Nichtärzte. Durch-

aus umgeerbeitet. 8. 12 gr.

— Schnupfen und Husten. Ein guter Rath en meine Mitbürger, die fich gegen ihn und seine Folgen besonders die Auszehrung, Schwindsucht etc. schützen, und von ihm überfallen fich und die Ihrigen heilen wollen. 8. 12 gr.

— die monatliche Reinigung, êder wie hat fich das Madchen und das Weib dabey zu verhelten, um schön, gesund und von Schmerzen frey zu blei-

ben. 8 9 gr.

Beulanger, G., Anweitung die Gefundheit der Augen zu erhalten und die Krankheiten derfelben, fo weit es möglich ift, selbst zu heilen. Für Blindheit befürchtende, Kurzsichtige und jeden Freund der Gefundheit seiner Augen. 8. to gr.

Bürger, Elife, mein Taschenbuch den freundlichen meines Geschlechts geweiht. tes Bändchen. Franz,

Papier 20 gr., Schreibepapier 16 gr.

Geift des Catholicismus suf Versnleffung des Übertritts des Herm Grafen Stollbergs zur katholischen Kirche, Protestanten zur Beherzigung darstellt. 8. 8 gr.

Schwarz, J. W., Zweckmäsige Materialien zu Vorschriften, zum Gebrauch für Stadt- und Landschulan. Erste Lieferung bestehend aus 234 Vorschriften. 3. 4 gr.

Sonn- und Festrage-Evangelien, nach ihrem dogmatischen, historischen, geographischen und antiquarischen Inhalte, für Landpred ger und Schullehrer bearbeitet, und mit nöthigen Einleitungen versehen. Erste Hälfte, vom ersten Advent bis Quasimedogeniti. 8.

Für Theologen und Religionsfreunde.
Die Religion des Christen oder Untersuchung der
Frage: ob das Positive des Christenthums bloss für
das erste Kindesaster desselben gehöre? von M.
K. J. Besenbeck, gr. 8. Fürth im Bürgau für
Literatur 21 gr.

Diels Werk gehört zu den merkwürdigen Erscheinungen unferer Zeit. Ein Mann, mit foltenem Scharf-

Anne und tiefer Gelehrsamkeit ausgerüftet, tritt auf und unterwirft das Wichtigste des Menschen, die Religion, einer prüfenden Untersuchung, deren Resultate, gerade jetzt, merkwürdig And. Jedem Thoologen und jedem Religionsfreunde, sollte es Pflicht seyn, sich mit diesem gehaltreichen Buche bekannt zu machen.

Den Freunden der Italiänischen Literatur werden nachstehende Werke empfehlen, welche bey Heinrich Frölich in Berlin verlegt und durch alle Buchhandlungen zu bekommen find:

I) L. Ideler, Handbuch der Italiänischen Sprache und Literetur oder Auswahl intereffanter Stücke aus den klassischen Italiänischen Prosaisten und Dichtern nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren VVerken. Prosascher und poetischer Theil. 5 Rthlr. 16 gr. (werden auch vereinzelt.)

2) Tragedie del Conte Vittorio Alfieri. 2 Vol. 4 Rthir.

- 3) Scelta dei capi d'opera di MetaBafio. 3 Vol. 2 Rthlr. 22 gr.
- 4) La dote di Suzetta. 12 gr.
- 5) Atala ogli amori di due selvaggi nel deserto. 12 gr.

6) Carlo e Maria. 12 gr.

7) Madamigella di Clermont, novelle ftorica della Signera di Genlis, 12 gr.

Neueste Verlagebücher von Dernmenn in Züllichen, welche in allen Buchhandlungen zu bekommen find:

Heynarz, deutscher Rathgeber. 1s, 4s St. 8. geheftet z Rthir. 8 gr. (Dies ist eine Fortsetzung des Wochenblattes über die Richtigkeit as deutschen Ausdrucks.)

Hoffmann's Repertorium der preuseisch-hrandenburgischen Landesgesetze für Kameral- und Justinbediente. Zweyte Fortsetzung. gr. g. 1 Rthlr. 16 gr.

Rochlitz, Fr., Charaktere interessanter Manschen in moralischen Erzählungen dargestellt zur Unterhaltung in einsamen ruhigen Stunden. 4r Thl. (enthält den 2ten und letzten Band der Verwandten, eine Bisgraphie). 8. I Rthle. 12 gr.

Porträt des Hefreths Dr. Ungned, gestochen von Lips in Zurich. 9 gr.

Für Eltern, Lehrer und Erzieher. Dem Geiste unsers Zeitalters angomessene Unterhal-

tungen eines Lehrers mit seinen Schulern über die biblischen Erzählungen, zum Gebrauch für Eltern und Lehrer, welche die Rechte der Vernunft anerkennen, von Dr. J. P. Pöhlmann. 8. Fürth, im Büreau sur Literatur. 16 gr.

Dies Werk mus jedem denkenden Jugendlehrer wilkommen seyn, denn mit solchem Scharssinn wurde die B.bel noch nie zu fruchtberen Unterhaltungen für Kinder benutzt. Aber nicht blose in dieser, sondern auch in katechetischer Hinsicht verdient dies Buch mustermusterhaft genannt zu werden, denn es ift ummöglich, die Sokratische Methode glücklicher zu benutzen und feiner zu behandeln, wie es hier geschehen.

Alle Ökonomen und Kameralisten machen wir auffolgendes wichtige Werk, das fo eben die Profie verlassen hat, aufmerksam:

Lux, J. J. W.. Cherakteristik der Rindepidemie,
oder Entzisserung noch nie erkannter früher Zeichen und ausführbare Ideen zur Verhütung und
schnellen Tilgung der segenannten Hornvieschuche.
Ein nothwendiges Handbuch für prüsende Kameralisten, Ökonomen, Physiker und Thierarzte.
Als Stellvertreter aller Kronen tragenden Schriften hierüber. Nebst einem vorangehenden Plane,
den Vortrag der Heerdekrankheiten systemat, zu
ordnen. Mit z Karte und Kupfern. 2 Theile.
gr. 2.

Der zweyte praktische Theil auch unter dem Titel:
Wie ift die Rindvichpost am sichersten zu erkennen
und zu heilen. Ein bisher verborgenes Geheimniss durch Zeitgeschichte derselben, in einer Reihe
von Berichten, Gutachten und Verhandlungen für
praktische Ökonomen dargestellt von J. J. W. Lux.
gg. g. Preis 14 gs.

Es enthält ganz neue Beobachtungen über diese schreckliche Seuche, und zeigt aufs unwidersprechlichste, wie ihr ohne Mediciniren und ohne die verderbliche Sparre am kräftigsten Einhalt gethen werden kenn. Die bevegefügten Tebellen, actenmässigen Berichte, Zeichnungen und Landkarten geben auch ausserdem diesem Bushe einen entschiedenen Werth.

Junius sche Buchhaandlung.

Ralender auf das Jahr 1804, welche in der Leipziger Michaelis-Messe 1803 bey Johann Friedrich Unger zu haben sind.

- I. Hiftorisch genealogischer Kalender, enthält:
 - z) Anne von Öfterreich und Kardinal Mazerin, mit za Kupfern.
 - 2) Chronologische Übersicht der wichtigern Weltbegebenheiten von der Regierung Karla des Grossen bis 1803.
 - 3) Die vollständige Genealogie.
- 4) Das vollständige Verzeichnis der Postcourse, mit denen in den neu acquirirten Provinzen vermehrt. II, Berlinsscher Damen Kalender, enthält:
- 1) Auguste von Friedensheim.
 - 2) Psycharlen, oder Abris der wesentlichen Verwandlungen und Schicksale des weiblichen Geschlechta in Frankreich seit den drey letzten Jahrhunderten.

- 3) Die vollständige Genealogie.
- 4) Das vollfändige Verzeichnifs der Postcourfe, mit denen in den neu-sequirirten Provinzen vermehrt.
- III. Militürifcher Kalender, enthält:
 - Eine chronologische Tabelle der europäischen Kriegsbegebenheiten vom zojährigen Kriege bis 1801.
 - 2) Eine kritische Übersicht des Feldzuges in den Niederlanden 1793, mit einer Karte des Kriegsschaupletzes; von einem berühmten militarischen Schriftsteller.
 - 3) Charakteriftik des Grafen Wilhelm von Lippe-Bückeburg.
 - 4) General-Tableau der europäischen Armoon.
 - 5) Die vollständige Genealogie.
 - 6) Das vollstandige Verzeichnis der Postcourse mit denen in den neu sequirirten Provinzen vermehrt. NB. Dieser Kalender kann erst im November versendt werden.
- IV. Genealogischer und. Poft Kaleuder, enthält:
 - 1) Statistische Tabelle der europäischen Staaten.
 - 2) Die vollständige Genealogie.
 - Das vollständige Verzeichnis der Postceuse, mit denen in den neu acquiristen Provinzen vermehrt.
- V. Hand- und Schreib-Rolender für alle Stünde, enthält:
- . 1) Erklarung der verschiedenen Kelendersachen.
 - Blätter zur Einnahme und Ausgabe auf jeden Tag im Jahre.
 - 3) Meilenzeiger.
 - 4) Noueste Nachrichten von der Postvorfassung, den Postgesetzen etc. etc.
- 5) Bine Masse-, Munz-, Gewicht- und Zinsentabelle.
- 6) Verschiedene Ackermaasse nach Vega, aber auf Brandenburgische Quadratzuthen respicire.
- VI. Der großte Etnis-Kalender, mit 12 Kupfern zu Fabeln von Florian.
- VII. Der kleine Etnis-Kalender. mit 12 Kupfern.

Neue Übersetzungen englischer Meisterwerke.

Von folgenden englischen Romanen find so eben Übersetzungen in unserer Handlung erschienen:

Voter und Tochter. Ein Familiengemälde nach dem Englischen der Mrs. Opie 8. 1 Rthlr.

Der Weltmann, eine Geschichte aus dem Englischen neu verdeutscht. 8. 1 Rihlt. 12 gr.

Der anerkannte Werth dieser Werke, überhebt uns aller weitern Empsehlung; und wir versichern nur, dass die Übersetzungen von talentvollen und bekenntes Gelehrten herrühren.

Juniusfifche Buchhandlung

Verbesserungen.

In No. 194. & 1583. Z. 17. des Intell. Bl. 1803. lies: Comptoir für Literatur in Leipzig. Ratt. Industrie-Comptoir in Leipzig.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 200.

Mittwochs den 9 m November 1803.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

L Gelebrte Gesellschaften und Preise.

In einer im August d. J. herausgekommenen, vom Ho. Host. Mezler as Prasidenten der naterländischen Geseilschaft der Arzie und Naturforscher Schwabens unterschriebenen Nachricht ans Publicum, hat diese Gestellschaft einen kurzen Bericht über ihre bisherigen Schicksale und ihre gegenwärtig bestende Einrichtung bekannt gemacht, aus welchem wir hier das Wesentliche aushehen:

Die im vorigen Ishre aufgestellte Preisfrage: Über die Verbefferung der Medicinal-Polizey in Schwaben, ist durch zehn Abhand ungen von fehr verschiedenem Wirthe beantwortet worden; ungeachtet zweyen derfelben die Gefelischaft ihren ausgezeichneten Beyfall zu bezeugen Urlache het, fand sie fich dennech auser Stand, e ver den Preis wirklich zuzuerkennen, indem koiner der Verfaller den eigentlichen Sinn der Frage richtig aufgefalst, und keiner fie mit der nothwendigen Rückficht auf die bestimmte geograph sche und politische Lage des Vaterlandes bekandelt zu haben schien. Der Preis von 200 Rehln, wird daher zum zweytenmale auf die beste Beantwortung der Frage geletat: M'ie kann am bestin eine gute Medicinal-Polizey in Schwaben eingeführt und gehandhabt werden, und welches find hierzu die ausführbarften Vorschluge, fur die größern sowihl als für die kleinern Stünde? Die Gesell-Schaft erwirtet kein theoretisches Gebäude einer maglichen zweckmälsigen Medicinal-Polizey, foudern es ist ihr um die Ken tuis der Gebregben derfelben in einem gegebenen Lands, und das Auffinden der Mittel zu thun. durch welche denfelben bev einer gegebenen politischen Verfassung abgeholfen werden könnte. Bey der Verschiedenheit, der Verhälrniffe der vielen einzelnen Stände Schwabens wird kaum zu erwarten fejn, dele ein Mann diefen Gegenstand mit feuchtbarer Ausfuhrlichkeit für jeden derfelben erschöpfe; die Gefel'schaft wünscht daher, dass die Verfaller nur einen oder einige der grolsern Staaten in Schwaben bearbeiten, und etwa diejenigen Anordnungen, welche nach der bestehenden Verfassung zum Gegenstande einer Kreisverhandlung gemacht, und dadurch auf die kleineren Staaten üb rgetragen werden konnten, herausheben möchten. Da die öffentliche

Krank-npflege, insofern sie durch Errichtung von Spitälern u. s. w. bezweckt wird, meist von den Hulfsmitteln einzelner Corporationen abhangt, so dass sich nicht viel allgemein brauchbares davon sagen lasst: so wird die Gesellschaft bey der Preis-Vertheilung weniger auf hieher gehörige Vorschläge, als auf gründliche Bemerkungen über die übrigen Gegenstände des Sanitäts-Wesens Rucksicht nehmen.

Die Schriften mussen vor dem neuen Jahre 1803. mit einer Devise bezeichnet, und mit einem Billet versehen, das unter der nämlichen Devise den versegelten Namen des Versassers enthalt, posttrey an den Präsidenten der Gesellschaft. Hn. Hofrath Mezler in Sigmaringen, eingesandt werden. Der Preis wird in der auf diesen Termin folgenden Sitzung der Gesellschaft ausgetheilt.

In dem Verlaufe der nächsten zwey Jahre wird die Gesellschaft noch überdiess den Verfassern der beften Arbeiten über folgende Gegenstande die auf jeden gesetzte Preise zuerkennen:

1) Einen Preis von 10 Louisd'or, den die Gesellschaft Sr. Dur hlaucht dem regierenden Fürsten von Fürstenberg verdankt, für die beste Beantwortung der Frage: Welcher Boden, welche Cultur-Anstalten werden erfodert, um die vollkommenste und zum Bierbrauen tanglichste Gerste zu erhalten? Bey den durch gehörige Versuche b. statigten Vorschlägen, die man in der Beantwortung erwartet, muss vorzüglich Rükscht, auf die sudwestliche Gegend Schwabens genommen werden, in welcher man bis jetzt keine gute Geist erzeugen zu können glaubte. Die Schritten werden vor Ende des Mays 1805 auf die oben bemerkte Art eingesendet.

2) Einen Preis von 100 Reichsthalern, den die Geseisschaft Seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten von Hohenzollern Symaringen verdaukt, für denjenigen, welcher in Imnau, oder doch in der Nühe dieses Brunnens eine Erde findet, aus weicher tauguche Sauerbrunnen Krüge verfertigt weiden können, worin das Imnauer Mineralwasser gut und in annehmichen Preisen versendet werden kann. Der Verfeitger muss genugthuende Versuche auf eigne Kosten anstellen; entsprechen sie dem Bedürfnisse: so würde er nicht nur den ausgesetzten Preis, soudern auch alle Unter-

(10) B Rützung

stützung zu Anlage einer Fabrik erhalten. Die Schriften mit den beygefügten Proben müssen auf obbemeldete Art spätestens im December 1804 einlaufen.

8) und 4) Einen Preis von 100 und einen andern von 50 fl. zur Aufmunterung für die Verfasser der zwey besten medicinischen Ortbeschreibungen irgend einer schwäbischen Gegend oder einer in Schwaben gelegenen bedeutenden Ortes. Die Schriften werden auf abige Art bis Ende des Jahrs 1804 angenommen.

Indem die Gesellschaft für die Theilnahme und Unterstützung, welche sie im ellgemeinen erhalten hat, ihren gebührenden Dank abstattet, bedauert sie, sich in den Erwartungen, die sie von manchen ihrer Gorzespond nten hegte, geirrt zu haben; doch hofft sie den Bif et derselben durch die angekündigte beldige Herausgabe des ersten Bands ihrer Denkschristen aufs neue zu beleben.

Die innere Einrichtung der Gesellschaft hat seit ihrer Butstehung keine wesentlichen Veränderungen erlitten. Hr. Hofr. Mezier ist für die nächsten zwey Jahre wiederum zum Präsidenten erwählt worden. An die Stelle des Hn. Dr. Stütz ist Hr. Leibmedicus Dr. Hopfengärtner in Stuttgart, als redigirendes Mitglied der medicinischen Abtheilung, und an die Stelle des Hn. Baron von Schrökenstein Hr. Hosmedicus Dr Jäger in Stuttgart als redigirendes Mitglied für die physikalische Abtheilung für die nächsten zwey Jahre eingetreten.

Zu Ehren-Mitgliedern wurden aufgenommen: Se. hochfürstl. Durchlaucht, der Hr. Erbprinz von Thurn und Taxis, k. k Principalcommissrius zu Regensburg; Hr. Caspar Oexie, Prälat in Salmansweil. — Zu constituire den Mitgliedern: Hr. Expeditions-Rath Hartmann in Stuttgart; Hr. Professor Dr. Karg in Konstanz; Hr. v. Seusser, kurbaierischer Commalbeamter in Kempten. Zu correspondirenden Mitgliedern: Hr. Forst-Geometer Nördlinger in Stuttgart; Hr. v. Manuel in Stuttgart; Hr Prof. Wurm in Blaubeuren; Hr. Pfa ret Wurser in Gönningen; Hr. Physitus Dr. Eiser in Münderkingen.

Die Akademie der Wissenschaften und schönen Runse zu Gaen hat die zum Thermidor des zuten Jahres
zwey Preise, jeden von 300 Franken oder eine Medaille von gleichem Werthe für die Bearbeitung solgender zwey Gegenstände ausgesetzt: 1) eine Lobschrist
auf Malherbe, enthaltend eine genaue Übersicht des
Zustandes der französischen Sprache und Dichtkunst
zur Zeit dieses Schriststellers, und seines Binstusses auf
beid; 2) eine Beantwortung der Frage: Welchen
Einstus würden die Verb-sserungen, deren die Schisfahrt auf der Orne empfänglich ist, so wie die Verbindung derselben mit der Losee vermittelst der Serthe
und Mayenne auf den Handel und Ackerbau haben?

Dieselbe Akademie wird in ihrer öffentlichen Sitzung im Pluviese des 12ten Jehres eine Medaille von 100 Franken dem Verfasser der besten französischen Ode auf die Landung des Herzoga Wilhelms in England zuerkennen.

Die Geseilschaft der Wissenschaften und Künste zu Grenoble setzt bis auf den Pluviose des 13ten Jahres den Preis einer goldenen Medaille von 600 Fr. auf eine allgemeine Statistik eder auch ein einzelnes Kapitel der Statistik des Isere-Departements. Überdiess sollen noch sechs andere Memoiren mit einer goldemen Medaille von 50 Franken gekrönt werden.

II. Naturalien-Sammlungen, Apparate etc.

Der botanische Gerten des . IIn. Grafen Alexei Rafumowsky zu Gorinke bey Moskau, welcher der Aufficht des Hn. Dr. Bedowsky anvertrauet ift, behauptet jetzt schon den Rang des ersten feiner Art im ganzen Reiche, und verdient gewis in dieser Rückficht eine größere Publicität und öffentliche Benutzung. Der einsichtsvolle Besitzer deffelben scheut weder Muhe noch Kosten, ihn noch täglich zu bereichern, und eben jetzt wird wieder eine Sammlung- der feltenften und intereffantesten Gewächse aus England erwartet, die ein Londoner Gärmer ausdrücklich begleitet. Kömmt diefer glücklich an, fo darf fich der Garten zu Gorinka gewils mit den ersten Buropens mellen; denn an exotischen Pflenzen dürfte et felbit den Gärten zu Paris und Kew wohl weng nachstehen. In diesem Augenblicke zieht die Aufmerksamkeit der Liebhaber die prachtige Strelitzia Reginae auf fich, welche eben blüht. Diese Pflanze ift von dem Grafen mit 160 Rubel bezahlt worden.

Mr. Siegmund Wolffssohn, Bruchsezt in Wien und Meschinift des sammtlichen k. k. Militars, hat die drey chirurgischen Apperathesten, welche der ruffische Kaifer bey ihm hatte bestellen lassen, und wovon jeder 313 Stück Maschinen, Bruchbänder und Bandagen enthielt, felbit nach Sr. Petersburg überbracht, wo fie in der Akad-mie deselbst öffentlich ausgestellt, von dem medicinischen Reichscollegio geprüft, und nicht nur im Ganzen als zweckmäseig und gut geordniet fondern auch den einzelnen Stücken nach vollkommen befunden worden. Auf einen von diesem Co'legio darüber abgestatteten Bericht hat Se. Majestät diese Apparate selbst in Augenschein genommen, und noch einen vierten Apparatkasten für eine von den neu zu errichtenden tuffischen Universiteten bestellen laffen. Der Kurstler hat von Sr. Majestät zum Erfatz der Reisekoften 1000 Ducaten und einen prächtigen diamantenen Solitär-Ring zum Geschenk erhalten, den ihm der Minister, Graf von Kotschubey, zugestellt hat.

III. Reisen.

Hr. Bergmann, der mit der seltensten Selbstverläugnung und mit unglaublicher Entsagung und Unbequemlichkeit seit vier Jahren unter den Kasmücken in der Wüste lebt, fährt durch die Einsendung der interessansesten Nachrichten über diess wenig gekannte Volk fort, zur Erwartung eines höchst wichtigen Werks bey seiner Zurückkunft zu berechtigen. Bis setzt hat

er funt Hefte leiner Bemerkungen unter dem Titel: Mongolische Blätter, eingefandt, in welchen fich auch Übersetzungen fehr vieler Schriften und Traditionen über die Religion des Lema befinden.

Die raffischen Entdeckungs-Schiffe haben bekanntlich ihre Reife im Aufange des Septembers von Copenhagen weiter fortgesetzt. Dore hatte fich, um fie zu erwerten und wo möglich zu begleiten, der Dr. Langsdorf aus Göttingen eingefunden, und feine heifes Begierde, diele Reile als Naturforscher mitzumachen, verbunden mit feinen großen Kenntniffen in der Neturknnde, die er besonders auf einer kurz vorher vollendeten Reife durch Sud-Buropa febr erweitert batte, veranlasste die Befehlshaber der Expedition, ihn ungeachtet der, obgleich fehr verspäteten, Ankunft des Hofrath Tilefine, doch auch ale Naturferscher mitzupermen. Weil es nun aber nicht mehr möglich war, feinetwegen noch nach St. Petersburg zu schreiben, um ihn in den Etat der Theilnehmer an diefer Reife mit aufnehmen zu laffen: fo erbot er fich, die Reife unentgeldlich mitzumachen, und die Herren von Röfanow und v. Krufenftern verbanden fich mit einer Uneigennützigkeit, die hier wohl eine öffentliche Erwähnung verdient, die Koften feines Unterhalts auf dem Sch ffe, welche jährlich zu 800 Rubein angeschlagen and, aus ihren Mitteln zu bestreiten.

IV. Künlte.

Am 3. Sept. hielt die kaiferl. Akademie der Runfte zu St. Petersburg die jährliche große Versammlung zur Versheilung der Preise für die besten Arbeiten ihrer Zoglage. Der Gegenstand, welcher ihnen diesemal aufgegeben war, ift eine Anekdote aus der Geschichte des Zer Wiedimie. Den Statuten gemält geschah diele Austheilung in dem großen Conferenz-Saale mit der gröfeten Feyerlichkeit. Der Bildhauer Pimenow, und die Medailleurs Predkoy und Berrodnoy erhielten unter Trompetenschall aus der Hand des Hn. Grafen v. Stroganow. Präfidenten der Akademie, die große goldene Preis Medsille, welche außer andern Vorrechten, als den Degen, das Patent u.f w., noch den grofsen Vorzug verschafft, drey Jahre im Auslande auf Kosten der Akademie die Kunft fludieren zu können. Ferner erhielten goldene M-daillen der Bateillen-Moler Katbit-Schow, und die Hifterien-Maler Alexandrow und Tiche rufchin, und dem Medailleur Schubin wurde die große Alberne Medaille ertheilt Die vier ältesten Zöglinge der Medeilleur-Closse, die erft vor 4 Jahren mit einem befordern Etat von 12000 Rubein jährtich und 2000 Bubeln zur erften Einrichtung gestifter wurde, find für tüchtig erkläre, bey der kaiferli Münze mie Gehalt angeftellt zu werden. Bry diefer Claffe foll nächstens noch eine Unterabtheilung zum Unterricht in der Mo-Saik-Arbeit, sowohl der romischen ale Berentinischen, errichtet werden, zu welcher letztern das reiche Sibirien die vortrefflichsten Steine liefern konn. Bis jetzt Jellor, der Anatomie, und Mitglied des italian, Natiowerden die Zöglinge derfelben nicht blots im eigendi-

chen: Graviten der Medeillen und Müngen, londern auch, im Schneiden der edlen Steine, fowehl in Camesu als Integlio's unterrichtet. - Biner der geschickteffen Zöglinge dieler Akademie, welchem auch diesesmal, so wie fehon in den beiden vorigen Jahren, die große goldene Medeille einftimmig zuerkannt wurde, ift unglücklicherweise ein Erbunterthan eines hieligen Grofgen, und kann als folcher, den Gesetzen der Akademie zufolge, weder einen Preis erhalten, noch vielwesiger die mit der großen Medaille verbundenen wesentlichen Verzüge geniesen. Alle drey Medeillen find dem bedauernewürdigen jungen Künftler unterdollen von der Abademie bis zu feiner Escylaffung aufgeheben, für welche fich der menschenfreundliche Präsident thätigit zu verwerden, zum großen Gewinn für die Kunft und zum Trofte der trauernden Menschheit verfprochen hat.

Der Maler Quadal zu St. Petersburg hat daselbit, nach Art der euglischen Künftler, eine öffentliche Andstellung veranstaltet, und zu derselben einen eigenen Saal in form eines Zeltes erbauen lassen, welcher die Überschrift Tente pittoresque führt. Die Zahl der aufgestellten Gemälde beläuft sich auf 32, unter welchen fich das Porträr des Kaifers zu Pferde, in Lebensgröße. die Kronung Pauls und Alexanders, von denen die letztere nach Wien für den Kaifer bestimmt ift, eine englische Revue, ein preussisches Manoeuvre und des Porträt des Künftlers fehr vortheilhaft auszeichnen.

Die Bildergallerie in München hat durch ein erft vor kurzem dahin gebrachtes Gemälde, ein heiliges Hieronymus von Rephael, eine neue Zierde erhalten. Es lag bisher in Würzburg im Verborgenen, und wurde daselbst vom Gallerie-Directer Manulich auf seiner letzten Reise entdeckt.

V. Todesfälle.

Am 4. Jun. ft. zu Lemberg in Gallizien der Abbe Fr. Xev. Talbert, Mitgl. mehreren franz. Akademicen, bey denen er viele Preise gewenn, in einem Alter von 76 Jahren.

Im Julius ft. zu Rom der als Dichter behennte Advecat Pietro Anton Petrini, 27 Jahre alt.

Am 1. August ft au Plorenz der Canonicus Angelo Marie Bandini, königl. Bibliocheker, ein fehr fruchtberer Schriftlteller, in einem Alter von 73 Jahren.

Am 16. Aug. ft zu Wien Gabr. Graf Senac de Meilhan; ehemal. königl frags. Gouverneus von Valenciennes, 62 Jahre ale; wahrscheinlich derselbe Emigeires, der im gelehrten Frankreich aufgeführt wird. r -) Ash 26. Aue. ft. zu Rom der berühmte Kupferfte--iches Joh. Volpata, der von vielen Gemälden Raphaels Kupferfte he lieferte, und an Morghen einen treffi-- chen Behüler zog. Er war zu Baffano 1735 geboren.

Am 4 Sept. A. zu Bologna der Dr. Mondini, Pronal-Antikuts, in einem Alus von 73 Jahren.

Am 8, Sept. ft. su Tarente der durch feigen Rotenn: Les lieisons dengéreuses, b-kannte Lactor, Artillerie-Inspector bey der neapol. Armae.

Am 12. Best, ft. zu Pila der Curator der dortigen Bniversität und Prior des Convents der St. Stephans-Riter, Angiolo Fabreni, allgemein bekannt durch feine Leb-nabeschreibungen berühmter Italianer des 174cm und 18ten Jahrbunderts, von welchem Werke 18 Bande erschienen find, und dellen soten Bend'er vib lig ausgenrheitet hinterlaffen hat. Br war zu Marradi im Tescanischen den 7. Febr. 1732 geboren. Seinen Jugen duttereicht erhielt er zuerft zu Faenza und bed mach im College Sandinelli za Rom, we er zu Rudieren fortfuhr und auch ein Cononicat erhielt. Der Grofsherreg Peter Leopold berief ihn bey entftandener Pacaux des Priorats der St. Lorenz-Kirche nach Florenz, wo er zwey Jahre blieb, und denn nuch Pife gerufen wurde. Der erwitting Grofsherzog und deffen Nachfolges hielten viel von ihm, und bedieuten fich nicht nur seines Raths bey Sachen, welche die Univerfirat betrafen, fondern liefeen ihn auch zur Vermehrung feiner Binlichten reifen. Er unterhielt einen ausgebreiteten Briefwechsel mit auswärtigen Gelenrten, und wurde von Fürften geschätzt. An fein großes biographisches Werk hatte or schon in Rom die erste Hand gelegt. Aufset demfelben schrieb er noch die besouderen Lebensbalchreibungen von Cosmus, Lorenzo, Leo und anderer Fürsten des Mediceischen Hauses, und viele Lobreden auf berünmte Gelehrte, theile in lateinischer theils in italianischer Sprache; dazu kommt noch das Giornale de Letterati, welches er foit 1771 in Pila herausgab, und bis zum 102ten Bande fortfetzte. Zwey Jahre vor feinem Tode wurde er noch ein Br-Danungs (chriftfteiler, und verficherte, mit diefen geiftlichen Schriften weit mehr zufrieden zu feyn, als mit Jallen feinen früheren Werken. Sein Vermögen, ungefähr 15000 Scudi, hat er den Armen oder milden Stiftungen vermacht; alle Classiker in feiner Bibliothek, wovon er die besten Ausgeben befals, erhalt fein Neffe der Vicarius Raphael Fabroni.

VI. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Der ehemalige kurköllnisch-münsterische Regierungstäte, Hr. Auton Mettmel Sprickmunn, ist zum
Rath des königl. predis. Oberuppellations Senata in
Münster, der kurmainz! Regierungsrath zu Heiligenstadt, Hr. Joh. Georg Geyert, zum Regierungsrath
bey der neu constituisten preuse. Regierung daselbu;
die fürstbischös Hof- und Regierungsräthe, Hr. Albretht und Hr. Schubert And zu Regierungsräthen bey
der neu-constituirten Hildesheim halberstädtischen Regierungs-Beputation zu Elidesheim ernannt worden.

Hr. Joh. Friedt. Degen, erster Professor des Gympasiums zu Bayreuth, ist zum wiedlichen Cossissorialrath bley dem zweyten Senat der Kriege- und Domitmen-Kammer zu Ausbach, als ansbach bayreuthisches Consistorium, mit Sitz und Stimme bestellt, zugleich aber auch von Erlegung der sonst gewöhnlichen Chargen- Kassen und Stempel Dausban besteyet weeden.

Der bisherige fürstl. Steingliche Confisterialrath. Special-Sop rintendent und Pfarrer zu Harburg. Hr. Joh Georg Friedrich Bhönor, ist zum gemeinschaftlichen General Superintendenten, ersten geistlichen Confistorialrath und Stadt-Pfarrer bev St. Jakob in Öttingen, und der privative Confistorialrath und Pfarrer zu Seegringen, Hr. Joh. Wilk. Schlegal, zum zweyten geistlichen Confistorialrath, Special-Superintendeuten und Pfarrer zu Kinchhaim befördert worden.

Boy der vor kursem in Frankreich geschehenen Vertheilung der Senatorerieen an einzelne Mitglieder des Echaltungs Senats erhielt Tronchet, der gegenwartig lebhaften Antheil an dem neuen Civilcodex nimmt, die Senatorerie zu Amiens, Röderer die zu Cara, Monge die zu Lüttich, und Dermenniers die zu Toulouse. Der berühmte Mathematiker Le Place, (einige Zeit Minister der innern Angelogenheiten.) wurde zum Kenzler der Senatoreriesen ernangt.

An die Stelle Chéniers, der fich in mitslichen Gefundheits Umfländen befindet, ist Bomeiron, ehemslger Professor an der Militär Schule zu Paris, zum allemeinen Studien-Inspector ernannt worden.

Bey der Umschaffung des Pariser Prytanes in ein Lycee-ift der bisherige Director deffelben, Champegny, zum Provilor; de Wailly, bisher Chef des Onternehu, zum Studien-Cenfor; Luce (de Lancivel), bisher Profestor der Beredlemkeit, zum Professor der Belletriftik; Coftel, bisher Prof. der Poelie, zu dessen Gehülfen; Mollereau, Prof. des ersten Curlus der Humanioren, zum Prof. der erften und zweyten Classe der Humanieren; Dubos, bisher Prof. des zweyten Curfus, zu deffen Gehülfen; Goffaux, bisher Prof. des erften grammatischen und lateinischen Curlus, zum Prof. der drieten und vierten Classe der Humanioren; Adam und Rouffel, Prof. des zweyten und druten grammat, urd lat Curfus, zu Professoren der fünften und fechsten Classe der Humanioren; Duport, erfter Prof. der Mathematik, zum Prof. der höhern Mathematik; Dubone quet, zweyter Prof. der Mathem., zum Prof. der er-Ben und zweyten mathemat. Classe; Jumelin, Profusor der Phylik und Chemie, zum Prof. der dritten und vierten math-mat. Classe; Laran, Prof. des dritten Curlus, und Landry, Prof. der Philosophie, zu Profefforen der fünften und fechften mathemat. Claffe er nannt worden.

VII. Vermischte Nachrichten.

Bit dom g. Vendemisies ericheint zu Beris en neues Journal unger dem Titel: Le Memonel antibiliisanique, duffen Betruggeber Bertrand Bugere ift.

Seit dem 5. Märs erscheint jetet auch in der engli-Abhen Colonie auf Neuholland eine Zeitung, unter dem Titel: Sydney Gazette and New South Wales Advertifor, welche die dorngen Breignisse meldet. d e r

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 210.

Mittwochs den gen November 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Nichstens wird von mir ein Werkehen herauskommen , das bereits unter der Prefis ift, und zwey Abhand ungen enthält, deren eine de Apoftolo Poulo expromifore ad Epift Paul. ad Philem. v. 18. et 19. hauvelt, die andre aber überschrieben ift: Consueta iuramenti credulitatis formula aduerfus Bergerum defenfa. Ich habe den Brirag davon, nach Abang des bearen Verlags und der Druckerkoften, als Beytrag zu dem Aufwande bestimmt, den eine unumgänglich nöthige Hauptreparatur an der hiefigen Buperintendurwohnung und den darzu gehörigen Wi thichaftegebäuden erfodert, and der von einem solchen Umfange ist, dass er die Krafte die Kirchenvermögens und der Parochialen bey weitem überfteiget. Da das Absehen hierbey lediglich auf den gelehrten Theil des Publikums gerichtet worden ift: fo hat mich dies insonderheit bewogen, meine Abhandlungen in lateinischer Sprache vorzutragen; wiewohl auch noch hinzu kömmt, dass sich Gegenstände der Art in ein deutsches Gewand, ohne ein buntschechigtes Anseben zu gewinnen, nicht füglich kleiden laffen. Be wird im übrigen das Werkchen, dem noch zwey Figuren, to auf die erste Abhandlung Bezog haben, aus dem bekannten alten Bildercoden boygefügt werden, aus Achtung gegen den gelehrten Stand, durchaus auf weifses Papier gedruckt. Daher kann auch, nach gemachten Überschlag, kein Exemples - foll anders etwas gewennen werden unter Sechzehen Grolchen, guter conventionsmaseiger Munzforten, abgelaffen werden. Bestellungen find fo gefällig gewesen anzunehmen: der Harr Superintendent M. Stern, Herr Amtmenn Winkelmann, Horr Accisinfp-ctor Schmidt, und Herr Apotheker und Kirchenvorfteher Volck, allerfeits zu Eckarteberga. Ich felbft erbiete mich zu gleichen Aufträgen. Sollten auch ein wohllobliches Addresscomtor zu Leipzig, so wie and re Gönner, und meine answärtigen Freunde, die Gut gheit baben, Sammlungen zu veranftalten, und dadurch den guten Endzweck zu befordern: fo würde ich es mit dem Gefühle der grofeten Dankbarkeit erkennen, iudem ich augleich die Veracherung beyfüge, dass daraus eine eigene Einbusse für ie schlech terdings nicht erwachsen durfe. Endlich werden die

Liebhaber noch ganz ergebenst ersucht, die Anzahl der Exemplare, welche fie verla gen, genau zu be-Rimmen, auch die Gelde dafür postfrey zu übe: fenden, und fich fodente der promiesten Beforgung zu verfehen.

Eckartsberga den 26. October 1803. Albr. Wilh. Aug. Becker, Bürgermeister.

Leben und Thaten des berüchtigten Räubers Johannes Buch'er genonnt Schinderhannes. Bine Gauner-Geschichte aus den Kriminalakten des peinlichen Special-Gerichts zu Mainz gezogen.

Nebft beygefügter Charakteriftik der meiften Glieder der Schinderhannsschen und mehrerer Glieder von der noch vorhaudenen Niederländer Räuberbande; zum Gebrauch für alle Polizeybehörden und Criminaljustizbeamten.

Der Lebenslauf berühmter Peidherren, Weisen, Kunftler. Fürsten, Staatemanner und egl. reizt unfre Ausmerksemkeit; beym Lesen ihrer glänzenden Handlungen feyert unfer Herz das Fest der besfer Menschheit; mitten in der Sewunderung, welche wir der Geift-skraft, dem Heidenmuth, der fillen Tugend großer Sterblichen zollen, feben wir une durch fie feibit verberrlicht. denn wir find ihres Geschlechts, wir fühlen es, dass -wir unt-t gewognern Verhältniffen wie fie gehaudelt haben würden.

Aber auch der Lebenslauf eines verworfenen Wefens, eines Raubers und eines Morders ift unfrir Aufmerklamkeit nicht minder wurdig. Auch er ift unfere Gelchleches, und wir muffen es uns eing ftehen, dals auch wir unter andern Umständen so tief hatten finken konnen, wie er. Seine Geschichte lehet uie die Vorirrungen des meulchlichen Herzens, die Entartung der Natur. Der kenne den Menfchen nicht, der : ur von ihm weils, wie erhaben er in voller Reife friner beffer: Talente feyn kann, und nicht weife, wie ein elendes, verkrüppeltes Wesen er werden kann, wenn er einmal das Attliche Gefühl in fich todet, und durch Gewohnheit der falfchen Außcht und Übung des Lafter gur zweyten Natur gemacht hat.

(10) C

Die Geschichte dieses bekannten Strassenräubers ift mit der größeren Borgtelt aus den voluminöfen Akten der Friedensrichter, Juridirektoren und peinlichen Specialtribunale zusammen getragen, welche mit den Verhören und Prozessen des Schinderhannes und seiner Bande lange beschäftigt waren. Jedermann wird also leicht begreifen, mit welchem Aufwand von Mühe und Geduld folch eine Arbeit behandelt werden musste, die aber für den Psychologen, für den Stastsmann, tür den Polizeybeemten von nicht geringerm Werth, als fie es für das große Publikum feyn muls, deff:n Neugier und Erwartung fo fehr durch die feltfamen Gerüchte gereitzt worden And, welche über den weitbezüchtigten Räuber von den Utern des Rheins bis zur böhmischen Grenze verbreitet worden. Durch ein Chaos von unzähligen Widersprüchen und Abweichungen der Auslagen mulste eine chronologische Ordnung gezogen werden. Schiuderhannes Gedächtnifs felbit verwirrte fich, wie er felbst gestand, in der ungeheuren Menge seiner Verbrechen. Die Geschichte feines Lebens und seiner abscheulichen Thaten Steigt von der ersten Näscherey bis zum letzten Mord und Einbruch in zichtiger Zeitfolge. Sie wird ein Gegenftück zur Ge-Achichte des Konftanzer Hanns, einer schwäbischen Gannergeschichte, wolche im jahr 1801. zu Stuttgard erichien.

Die Geschichte vom Betragen des Schinderhannes und seiner Mitschuldigen beym Verhör, während ihres Gesängnisslebens und ihrer Verurtheilung, so wie die interessantesten Anekdoten, welche noch aus den Aussagen der Beraubten u. s. w. genommen find, folgen im zweyten Bändchen.

Man findet diese interessante Schrift in allen Buchhandlungen von ganz Deutschland, der Schweiz, dem Elses und dem Niederhein; der Preis ist 16 gr. sichs. oder 1 fl. rhein.

Bafel im Oct ber 1803. Samuel Flickifche Buchhandlung.

Es ift eine völlig gewiffe Wehrheit, dess richtige für die Begriffe des gemeinen Mannes wohlberechnete und den Zeitbedürfnissen angemessene Volksschriften, ungemein viel zum aligemeinen Vo keglück beytragen. Die Erscheinung einer solchen Schrift, ift als ein erfreuliches Geschenk zu betrachten, weil von ächten Volkeschriften nur eine kleine Anzahl da ift. Endesgefetzte Buchhandlung kündigt daher mit Vergnügen ein Volksbuch an, welches die wefentlichen Eigenschaften besitzt, die es als ein solches heben soll. Es hat den Titel: C. A. H. Bofe proktisches Handbüchlein, für Landleute, Pächter und Verwalter, oder Überficht der ganzen Landwirthschast, allen Landwirthen und Gusbefitzern gewidmet. 2 Theile. Mie Holzschnitben 8. Der Verfaffer der ein erfahrner praktifcher Ökonom ift, het darin alles aufgenommen, was in das Gebiet der Ökonomie gehört, und zwar auf eine gemeinf-Gliche Wede zum Verständniss für jeden. Um alles zu thun, find an den nöthigen Stellen zur Erläuterung Holzschnitte beygefügt werden. Se will such die Verlagshandlung von ihrer Seite nichts versäumen, was zur gemeinnützigen Verbreitung beytragen kann, und giebt diese 2 Theile um den äufserst billigen Preis von 18 gr. auch gegen baare Zahlung bey 5 Exemplaren das ote -- und bey 1a dito 3 frey. Von gut denkenden und reichen Gutsbestern, läst sich dagegen erwarten, dass sie für ihre Gemeinen und für die Schulen ein Buch der Art werden verbreiten helfen.

Hinrichs in Leipzig.

So eben ift erschienen:

Schifferths Bilderbuck, oder Nautischer Kinderfreund: enthaltend des Me-kwurdigste und Interestanteste der ganzen Schifferthswissenschaft 1 Heft. gs. 4. 1 Rthlr.

Dieses Bilderbuch zeichnet fich vor allen andern, durch einen bestimmten Plan aus. Wer liest nicht die Beschreibungen von Seereisen mit lebhaften Interese, und wie wenige heben Begriffe von der Schifferth. Hier sindet man nun einen vollständigen, und durch schöne Kupfer vermehrten Unterricht, über die ganze Schisswissenschaft, von den ersten rohen Versuchen an, bis auf die hohe Stufe der Ausbildung, die sie jetzt erreicht hat. Wir glauben daher dieses Buch nicht bless der Jugend, so dern auch jedem Brwachsenen empfehlen zu können, der sich über diese interessante Wissenschaft belehren will. Den Preis wird man in Rücksicht des gefälligen Aussern und der vielen Kupfer sehr billit sinden.

Junzussische Buch and lung.

Freundschaft und Liebe. Bin Femiliengemälde von Dr. Friedr. Lindheimer. Mit Kupfern. Le zig bey Hinrichs 12 gr.

Wer kennt nicht die Isslandschen für Geist und Herz gleich nehrhaften Gemälde? Ein ähnliches sindet der Leser auch hier, wo die Charaktere schaf gezeichnet sind, und wo der Erfolg der Handlungen ihrem moralischen Werthe glücklich entspricht.

R. S.

In meinem Verlage ist erschienen:

Jackjon's, Bob., Geschichte und Hollard des endemischen und ansteckenden Fiebers. Aus dem Englischen. gr. 8. 1804. I Rih r. 4gt.

Des Herra Prof. Sprengels in Halle große Meynung von dem engl. Originale dieser Abhandlung siehe in seiner kritischen Übersicht der Arzneykunde des letzten Jahrzehends S. 401. Ihm ist Jackson vorzugsweise "der große Meister im Beobachten, und leicht "der Gelehrteste unter den setzt lebenden Ärzten Eng"lands. Jackson — fährt Hr. Prof. Sprengel sort —
"gibt in obigem Buche die Resultate seiner nauen Be"obschtungen über ep demische, ansteckende und en"demische Fiebers hersus. Es nimmt zwey Hauptquel"len des Fiebers, Sumpstünste oder vegeto-animalische
"stesse, und thierische Ausdunstungen an. Von jenen

"entiteht das endemische, nicht ansteckende, von die"sen aber das ansteckende Fieber. Diesen Grundsetz
"hat Jackson vortrefflich ausgeführt, und in das hellste
"Licht gesetzt. Vuvergleichlich gibt er die Symptome
"des ansteckenden Fiebers in drey vorschiedenen Clas"sen an u. s. w. Man mus die Schilderung der ver"schi-denen Fiebersormen im Zusammenhange lesen,
"um den ächten Besbachtungsgeist und die trefflich be"nutzte reiche Ersahrung des Versassers zu bewundern."
So weit Herr Sprengel.

Die Übersetzung ist von einem geschickten Gelehrsen besorgt worden; sie ist tr-u und siesend.

Stuttgart den I. Nev. 1803.

J. B. Metzlez.

Von dem Sängthierwerk des Herrn Präßdenten von Schreber,

find folgende Fortletzungen erschienen:

- 2) Von der zweyten Ausgabe die 21ste Lieserung, illum. auf holland. Papier, und illum. auf deutschem Papier. 22 4.
- 2) Von der dritten oder monatlichen Ausgabe des 76ste bis 87ste Heft, illum. auf holland. Papler. gr. 4.

Von dem

Schmetterlingswerk des Herrn Profef-

erschien ebenfalls:

- 1) Von der ersten Ausgabe das 51ste Heft, und von dem Supplementband das 10te Heft, gr. 4.
- 2) Von der dritten oder monatlichen Ausgabe, das 76fte bis 87fte Heft, gr. 4.

Eriangen im November 1803.

Waltheriche Kunft- und Buchhandlung.

Von folgenden zwey neuen französischen Werken Histoire de la Guerre de sept Ans par Houx Fazillac 2 Tomes av. Plans und Principes sondamentaux de l'Equilibre et du Monvement par Carnot werden durch sachkundige Männer Übersetzungen veranstaltet, so zug Vermeidung der Collision bekannt gemacht wird.

Leipzig den 30. October 1803.

J. C. Hinzichs.

Bey Joh., Gottfr. Henische Whe. in Hildburghausen ist erschienen und durch sile gute Buchhandlungen zu haben:

Beyeri, G., Supplementa ad J. E. J. Mülleri Promtuarium juris novum an legib. et optimor Ictor. sam veter. quam recentior. scriptis ord. alphab. congest in usum possessor. primitivao editionis. Vol. IV. et ult. 8 maj. 2 Rthir.

Mit diesem Bend find also nun die Supplem, zu Mülleri Promt jur. geschlossen. Diese Supplemente ent-

hulten nicht allein alle Verbesserungen und Zusätze der neuen oder Quart-Ausgabe des Müller. Fromtuariums, sondern die Herrn Herausgeber haben auch alle neuere wichtige Werke der juristischen Literatur benutzt. Diese Supplemente geben daher der ersten oder Octav-Ausgabe nicht nur den Werth und die Brauchbarkeit der neuern Ausgabe, sondern sogar einen nicht unwichtigen Vorzug.

Von Ricordi della Anatomia chirurgica spettati el Capo e al Collo. Racolti da Vincenzo Malacarne Saluzzese 3. 1801., erscheint in einer bekannten Buchhandlung eine deutsche Übersetzung, welches zu Vermeidung aller Collisionen bekannt gemacht wird.

Teschenbuch für die dentsche Jugend auf das Jahr 1804. von Weisse, Selzmann, Guthsmuthe, Blasche und andern, herausgegeben von Jacob Glatz. Mit Kupfern. Fürth im Büreau für Literatur. z Rthlr. 2 gr.

Ein Werk wie dieses, zu dessen Herausgabe sich Deutschlands erste Pädagogen verbunden haben, bedarf nur der Anzeige, um die Ausmerksamkeit aller Eltern und Erzieher auf sich zu ziehen. Schwerlich wird men ein gefälligeres Geschenk für die Jugend sinden, denn auch tür ein geschmackvolles Äusseres has die Verlagshandlung gesorgt.

In der Juniusschen Buchhandlung ist folgendes exegetisches Werk exschienen;

Goldhorns, M. J. D., Excurfe zum Buch Jones, Ein Beytrag zur Beurtheilung der neuesten Erklärung dieses Propheten, und der Berufungen auf ihn im N. Test. gr. 8. 18 gr.

Al'en Freunden einer gereinigten Sprache, wird diese Arbeit eines talentvellen jungen Mannes willkommen seyn. Sie füllt nach dem Urrheile mehrerer Sachverständigen eine Lucke in der Exegese des alten Testaments aus, und verdient in jeder theologischen Bibliothek einen Platz.

Wer interessante Perallelen zwischen 1730. und 1803. ziehen will, lese: Das große Compenent bey Zeitheyn und Radewitz 1730 ein histor. Gemülde, buntfarbig und treu, bis auf den 14 Ellen langen Lagerkuchen. Preis 6 gr. Leipzig b. Barth 1803. Neben dem dasinn geschilderten beyspiellosen militärischen Glanz sindet man auch naive handschristlichen Bemerkungen eines damaligen Lagerpfarrers, Gemälde eines Lagerhampelmants, Zurechtweisung gewisser Staare und Gimpel etc.

In der Juniussischen Buchhandlung sind erschienen: August Mahlmanns Erzählungen und Märchen. Zwoye ess Bändchen. Preis z Rithle.

II. Auctie-

II. Auctionen.

Im Japust 1804. werden in Bresleu über 6000, mm Theil kostbare und seltene, Bücher, in ellen Sprachen und Wissenschaften, verauctionist. Wogen des gog Bogen starken Batalogs wendet man sich in postforgen Briefen, in Jena au Hrn. Hostommissir Fiedeler, in Gotha an die Expedition des Beschenzeigers; in Leipzig an die B. Fleischersche Buchhandlung und in Breslau an die Buchhändler Korn der ältere und Derch, welche letztere auch Austräge übernehmen.

Ul. Vermischte Anzeigen.

Les chaires à l'Université Imperiale de Vilna que l'afsemblée générale des Professeurs tenue le 18. l'uillet 4803. a declaré-s vacantes pour êrre publiées, sont: I. Dans la Section des sciences physiques et mathématiques.

10. - de Phyfique.

Celles :

20. - d'Histoire neturelle.

3e. - d'Agriculture.

4e. — des Mathématiques sublimes eppliquées. II. Dens la Section de Madicine.

Gelles :

ze. - de Clinique.

2e. - de l'Art vétérinaire.

III. Dans la Section des sciences morales et politiques.
Gelles:

ze. - de Logique et de Métaphysique.

ze. - de la Philosophie morale.

ge. - de l'Economie politique.

4e. — du Droit civil et criminel des Nations les plus célèbres anciennes et modernes.

de. — du Droit civil et criminel de l'Empire de Russie et des provinces ci-devant polonaties incerporées à l'Empire.

6e. - d'Histoire universelle.

7e. — de Théologie mosale.

IV. Dans la Section des beiles lettres et des beaux arts.

re. - d'Eloquence et de Poefie.

ge. - de Langue et de Litérature Grecque.

3e. — de Langue et de Litérature Latine.

4e. - de Langue et de Litérature Ruffe.

Voici le 9. 22. des Statuts de l'Université relatif aux Vacances:

Tous les prafesseurs ordinaires, sans en excepter seux de la Théologie, seront élus par l'Université, et de la maniere suvante: 1° On publiera la vacance de la chaire à la quelle doit être élu un neuveau professeur. 2° Quiconque destres remplir cette place, sera tenu de présenter à l'Université quelqu'ouvrage de sa composition, soit imprimé, soit manuscrit. Il sera en même tems tenu de donner ses idées générales sur la science qu'il voudra enseigner, sur son objet, son étandue, ses limites, ses progrès, son état actuel, sur

la meilleure méthode de l'enfoigner, et fur les divers auteurs qui out le mieux traité les diff rentes parties de cette science. 3° L'Université, après avoir examiné ces ouvrages et écrits, et pris de renseignemens particuliers sur çoux qui les aurent composés, procedera par la voie des suffrages secrets, à l'élection du pouveau prosesseur. 4° Cette élection faite, l'Université l'annoncera à son Guateur, qui présentera le prosesseur élu à l'approbation du Ministre.

Um alle an mich ergangenen Anfragen: eb Berthollet Statik der Chemie etc.

Gavallo, T., Elements of natural and experimental Philosophy etc.

noch nicht in der Übersetzung erschienen find, auf einmal zu beantworten, erklare ich hiermet, dess die vielen Kupfer einzig an der Vereitzerung schuldig find, die der Herr Übersetzer, unser berühmter Proteste Trommsdorff, alle für nörhig hält. Urbrigens muts man auch nicht aus der Acht lessen, dass 4 großer Ocur-Bände, die Cavallo enthält, und etliche 40 großer Kupfertafeln, sanber gearbeitet, Zeit erfodorn und das sublikum nur dadurch gewinnen wies.

Henningische Buchhaudlung, zu Erfurt.

Da der Debit des sechsten, sebenten, achten und nennten Bandes des in meinem Verlage erschie einen Bomanen Jaurnals in Leipzig streng verboten ist, und diese Bande das Paredies der Liebe enthalten; so können sämmtliche Buchhandlungen blos von Berlin sur Exemplare davon bekommen, weil in Leipzig kein Exemplar ausgeliesert werden kann. Man kann auch die einzelnen Romane dieser Sammlung unter ihren besondern Titeln erhalten.

J. F. Unger.

IV. Berichtigungen.

Die ALZ, hat die Hallische Ausgabe von Höltyr Gedichten als unerlaubten Nachdruck gemisbilliget Wenn fie nur das ware! Aber im D. Mufeum 1783, St. 4. ward angezeigt, dass der berüchtigte Geister in jungere, der fie zulammentrug, nicht nur verworfet Jugeridstücke von Hölty, soudern viele fremde Arbeiten, ja zum Theil ganz hirolofe, (die letzten ohte Zweifel aus Geislers eigener Fabrik), eingemischt. und des Leben des Dichters mit den schamloseften Lugen entstellt habe. Also zugleich entwendete und verfälfchte Waare wagt der Verleger Hendel zum drittenmal öffentlich auszubieten! Die rechtmäße.ge, von Hölty's Freunden Stoiberg und Vofs beforgte Sammlung wird zur Ostermesse 1804. in einer neuen, nach Hölt ty's Handichrift und Auftrag, verbefferten und mit 12 Gedichten vermehrten Ausgabe bey Bohn in Hamourf erscheinen.

đe:

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 211.

Sonnabends den 1200 November 1809.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten:

Cilla

Etwas über den Zustand der öffentlichen Vaterrichte im Roer-Departement,

Die Centralichule zu Colln fieht ihrer Auffolung, entgegen, welche wehrscheinlich im Laufe des Jahzes 12 flatt haben wird. Aber schon lange weren die moralischen Bande, melche die Profesioren en einage der knupfen follten, fo lacker geworden, dafs ihn Corps kein Ganzes mehr, ausmethte. Es fehlte "von jeher unter ihn an Einheit der Anfichten und Abr fichten, an gegenfeitigem Zutrouer und an Collegialität. weil fie aus zwey Halten heltend, die eine genz, verg Schiedene Tendeuz hatten ; aus Binheimischen und Anbangern des Alten , aus Fremden und Aubangern des Neuen. Jene glaubten immer, diefe als eingescheben onschen zu mulian; diele.glaubten, jenen nichte fehnle die zu leyn, und auf die Grundlatze des Institute und auf die Regierung fich flützen zu dürfen. Soitdem die Profesioren der Administration der Guten des offentlichen Unterrichts überhoben, und hierin durch eine eigene Verwaltungs Commission erletzt worden war das fast einzige, das farkfte Band, das fie bisher an einendez, gehalten hatte, weggefallen. "Sie gingen feitdem eingeln ihren Weg, und weren fich, de fie keine Berühgungspunkte mehr hatten, und fin in Abn ficht des Unterrichts, der ausgebreitetsten Unabhängig. keit genoffen, fall, fremd unter einander geworden. Nichts hatten be mahr gemein, als hisweilen Verdriefer lichkeuten, die durch Missgerständnisse zwischen ihrem Corps upd der Verwaltungs-Commillion, entstanden Diele Commission bestard que aporkanne recheschaffen wen und achtungen urfligen, Manneru. Sie brachten. weil be aus, dem alem Syftem genommen weren, Kenne mille mite, die den Protestoren fohleen ennad flölgten ein Zutrauon ein, molchen jeue nie erhalten haben würt den. Ihre Administration, welcher fie fich augschliefe lich zu widmen Zeit und Lust hatten. nahm bald eie nen Gang an . der fich durch Ordnung und Festigkeis auszeichnete; und die Finanzen kamen bald auf einen respektabaln Fusa. Allein ihr erster Schritt schien über dia Grangen einer bleffen Finanz-Verwaltung bingen

gehen und in des Gebiet des wissenschaftlichen Unterzichte fich erstrecken zu wollen. Sie brachten zugleich ihre alten Meynungen, ihre elten Erinnerungen und Plane mit, und standen bald als Curatoren des Unterrichts da, indefe sie weiter nichts als Verwalter der Guter und Einkunfte foyn follten. Durch gegenseitige Billigkeit zwischen ihnen und den Professeren, durch gegenseitige Verständigung, hätte man fich genähert und fich geschätzt, fatt dass man jetzt durch Foderungen und Weigerungen zeizte, und manche unangenehme Auftritte herbeyzog. Jener Mangel an Gemeinge ft unter dan Projefforen verschaffte den Verweltern beld ein negatives Übergewicht, welches durch ihre Thatig; keit im Voranschreiten, und durch den Umstand positiv ward, dass ein Finanz Copps immer mehr Nachdeuck haben mus, als ein bloss deliberirendes lehrendes Corps. Briefe. Berighte, Vorschläge über neue Organisationen des Universchie Bosten aus der Com-mission nach allen Richtungen hin, and weit und breit. vom Rhain bis en die Seine, knupfte lie shatige Comsefpandengen an. Die alten Meynungen eines Theils den Brofestoren und die Nachgiebigkeit eines andern unterstützten ihre Absichten voetrefflich. Die Commission, welche sich nunmehr ungescheut die Commis-Son, des öffentlichen Unterrichts nannte, hat mehrere Schulplane für Colla in die Welt geschickt, welche entweder wegen der darin herrschenden Unkunde der beltehenden Goletze. oder des Zeitbedürfnilles und den erften großen Grandprincipien des öffentlichen Unterzichts nicht den gewünschten Eingeng fanden, und nachdem nun die Regierung zur Errichtung eines Lycée in Gölln Hoffpung gemacht, wozu fie die Koften feibft hergeban mufe, hat die Commillion auf der Balis der bestehenden ftäduschen Schulfonds den Plan zu einer katholifchen Universität gebaut, auf den Fuls wie Strasburg eine groteftennische Akademie erhalten hat. Was nun geschehen wird, ift nicht zu bestimmens, ellein der Mangel an Gemeingeift unter den Protefficen und an Uberginstimmung zwischen ibnen und der Commission ift schuld, dass jene an dem Wirken des Guten nicht Theil nehmen konnten. - So wie die Centralichule nach und nach bis zur völligen Willens-Ohnmacht heruntergekommen ift. fo verlifcht fie auch allmählig dadurch dass lie einen ihrer Profesioren nach dem an-(10) Ď dern

zum Lehrstuhl der Philosophie in Mockau engenammen. Ber Prof, der alten Sprachen, B. Gell, bin Mans, dem zu einer hervorstechenden Reputation in feinem Fache nichts zu fehlen scheint, als die Musse oder der Entschluse irgend etwas darüber zu schreiben, der sein Fach nicht nur als Kritiker, sondern auch als Afthetiker treibt, geht als Regierungs Commifice cum Bezieke-Gericht von Zweybrücken. Zwey Fächer, die vielleicht wegen der nehen Auflölung der Centralfchule unbesetzt bleiben dürften, und die so gut, wie sie es waren, gowis nicht wieder befetzt werden würden. An die Stelle des abgegangenen ersten Prof. der Gesetzgebung, welcher öffentlicher Ankläger im Departemente war, und jetzt Regierungs-Commisser bey dem Tribunal zu Colln ift, ift zum Vortheil der Schule den berühmte Rechtsgelehrte, der ehemal, kurcolft. Geheimerath Daniels getreten; er hat viele Zuhörer, allein das Mitwirken diefes würdigen Mannes gibt dem Corps der Profesioren nicht mehr moralische Einheit und Zus fammenhang, da das Bewulstleyn der nahen Auflölung der Anstalt ihn, wie jeden anderen, begleitet. Der Prof. der Mathematik und Physik, der gelehrte und aus Schriften mancherley Art bekannte B. Kramp, trägt zu dieser Geisteseinheit auch nicht bey, indem er es rathlicher findet, mehr dem Strome der Zeit als feinen ehemaligen Überzeugungen und Grundsätzen zu folgen.

Paris.

Seit kurzem Aud wiederum mehrere Verordnungen, den offentlichen Unterritat betreffend, ergangen. Ein ausführlicher Beschlass enthäl die Regela über die Velwaltung der Secondatelchalen, den Unterricht und die Polizey in denfelben u. f. w.; andere Befchluffe ernens nen die Administratoren von Lyceen, die Lehrer att verschledenen Specialichulen u. f. w. Von den bishe rigen drey Prytaneen bleibt blofs des zu St. Cyr unter diesem Namen; in dieser Anstalt werden alle jene gemeinschaftliche Stiftungen für die von der Regierung unterhaltenen Zöglinge vereinige. Die Zohl dieler Zog linge, Sohne von Militarpersonen, die auf dem Schlachtfelde ftarben, ift auf 250 festgeseize; doch kenn eine eben fo ftarke Anzahl Pentionare' fur die Summe von 900 Franken aufgenommen werden, für die Zöglinge der Regierung werden 800 Fr. bezahle.

Zur Unterhaltung der mediciniteken Schulen hat die Regierurg kürzlich bestimmte Summen angewiesen, nämlich der Perifer jährlich 40,000 Fr., der zu Montpellier 30,000, der zu Strasburg 20,000. Der jährliche Gehalt der Professoren ist auf 3000 Franken migesetzt, die Einkunfte von den Inscriptionen, Exemen u. dergt. abgerechnet.

Am 21. Sept. vertheilte die jurifische Uniebrstiff in Gegenwart des Staatsraths Muraire, Präsidenten des Cassationstribunals, mehrerer Mitglieder dieses Gerichts und vieler andern Auwesenden, Preise unter ihre Zöglinge. Die Sitzung eröffnete der Generaldirectof des Instituts, la Bivallière, mit einer den Unstähden mit-

dern verliert. Prof. Reinkurd, der Bruder des franz.
Ministers zu Hamburg, hat bekanntlich seinen Ruf
zum Lehrstubl der Philosophie in Moskau sngenammen.
Her Prof. der alten Sprachen, B. Dell, ein Mans,
dem zu einer hervorstechenden Reputation in seinem
Fache nichts zu sehnen scheint, als die Muse ader der
Entschluss irgend etwas darüber zu schreiben, der sein
Fach aicht nur als Kritiker, sondern auch als Assetzen
ker treibt, geht als Regierungs Commisser zum BerirkeGericht von Zweybrücken. Zwey Fächer, die vielleicht wegen den nehem Aussten der Generalschule
unbesetzt bleiben dürsten, und die so gut, wie sie es
waren, gewiss nicht wieder besetzt werden wurden.

Wilnas

Am Tiften Beptember, dem Gedichtmissfofte der Krinung Sciner kaiferlichen Mbjeftet, unters buldreichen Monarchen, der zum Eröffnungstage des jahrlichen Curfus der Lectionen der hiefigen Universität beflimms war, gelchah diele Eröffnung mit eller Feyerlichkeit, die dem Gegenflegde und den großem, der Nationalaufklärung und den Wissenschaften so wichtgen und vorthellhaften Ereign fen des verfloffenen Lebfalfre augemeffen war. Am Morgen waren alle Mitglieder der Univerfität und des Gymashums im großen eben To reichen als schönen Coftume, begleiter von einer fehr zuhlzeichen Menge Studenten und Schüler. beym Gottesdienste ust dem dabey abge ungenen Te Dem gegenwärtig: Nachmittage wurde im glosen Univerfitate Saale, im Beyfeyn aller bedeutenden Mitglieder des Convernements und der höhern Tribunale, det Adle, der Geiftlichkeit und bey dem Zulammenflufe finer großen Menge Zuschauer, eine öffentliche aktdemifche sitzung gehalten, die Be. Excellenz der Rector der Universtrat, Nominalbischof und Ritter Hr. Strognoweke, (der an den Plenen für den öffentlichen Unterricht unmittelbaren thätigen Antheil hatte, und fich m diefer Ablicht zwey gauze Jahre in St. Petersburg aufhielt,) mit einer, fich auf die Feyer des Tages beziehenden Rede eröffnete. Es war befonders merkwürdig, diesen Mann, der vor zwey Jahren, am Tage der Kronungefeyer unfere jetzigen Monarchen, den Schutz und die Unterflürzung, welche Atexander 1. den Wiffenschaften und Kui fien engedelten latten würde, gleichtem prophetisch angekündigt batte, sich jetzt auf die taulendischen Beweite der Wahrheit leiner Vorherlagung beziehen zu boren. Wein er damals gefagt hatte, dats Alexanders erhebener Geift dahin arbeite. allen Provinzen des tuffischen Reichs bestandige und vollebdete Geletze und Rechte zu geben, de ren Gulk auf die Aufklarung, die Wiffenschaften, die allgemeine Etziehung. Ge Tugend und Sittlichkeit zu gründen, urd auf diesem Wege die verschiedenen und in ihrem Erfprunge, Sitten, Meynungen; Klimaten, Sprachen haid Religiones von einander fo auffallend abweichenden Nationen, in einen einzigen politischen Strackorper, in eine nur denfelben Geift athmende Nation zu verwandeln: so konnte er fich jetzt, nach dem Verlaufe nur zweyer Jahre, dreift auf das Zeugnis Aler Unterthanen diefes Reichs, ja des gamen beebachtenden Buropa, in Rückfieht deffen, was bishes Stion su diefem Zwecke gelchehen war, besufen, und inebulosdere un den fehönften Auffnungen aus den die den Nationalunterritht genommenen Maalsregeln aufmonteral. Obgleich die Bescheidenheit diefen wafgekillreen Paleren veskindert, des eigenen Antheils zu erwähnen, fo geb ihm nicht nur die sbgedachte allgemein bekannte Thetfache, fondern auch das bey Gelegenheit der Mittheilung der von Sr. kaiferl. Meier ftat auf die Worftellung der Benate emanipton Beftatin gung der einstimmigen Auswahl deffeiben zum nochmaligen dreyjährigen Rector der hiefigen Universität erfolgte?" und au dem Tage publicires Schreiben des Curatore derfeiben , Füelten Czurtornehi, das fchonfte Zeugniss darüber. "Mir find, heifst es in dielem Schreiben, "feit langer Zeit die gelehrten Arbeiten, der gebildese Geift und die Kenntniffe diefes Mannes bekannt; ich bin felbst, während seines. Aufenthalts in Petersburg, Zeuge seines Rifers gerade in dem Augenblicke gewesen, da die Organisation des öffentlichen Unterrichts die ganze Aufmerksomkeit der Regierung suf fich zog. Ich kann mich also über die von der Univerfität gemachte Auswahl nur freuen, überzeugt, dass fie unter der Regierung dieses Mannes zu ihren fich auf den öffentlichen Unterricht beziehenden Bemühungen und Arbeiten immer neue Krafte finden wird. "

In eben dieser Sitzung las der gelehrte Prälst und Emeritprosessor Poczebus, Astronom-Observatour der hiesigen Universität und Ritter des weisen Adler- und des Stanislaus-Ordens, eine Abhandlung, in welcher er seine Meynung über den bey Dendera gesundenen Denonschen Zodiak vortrug; ferner las Hr. Matusewicz, Prosessor der Entbindungskunst, eine Abhandlung über die wetentlichen Berishrungspunkte der Medicin und Chirurgie, welche diese beiden Wissenschaften auf eine unzertzehnbare Weise verbinden. — Endlich warde die sectione Ode, die obgedachter Prälst Poczebus bey Gelegenheit der Promulgation der Consirmations Aktes der hiesigen Universität versertiget und vorgetragen hatte, unter die Anwesenden vertheilt.

II. Cenfurangelegenheiten.

Die in Stuttgert seither erschienene Allgemeine Zelsung ist durch einen landesharrlichen Besehl, verbeten werden.

Die vor einiger Zeit in Beiern erschienene Schrift: "Die fünf Bücher Moyfes in possierliche Reime und in ein-Compondium verfaset," ist wegen ihres unsittlichen und irreligiösen Inhalts in München conficirt und auss strengste verbaten worden.

III. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Der k. k. Confiserialreth und zweyte Prediger an der Wiener Gemeinde Augeb. Conf., Herausgeber der prakt. Bibliothek für Prediger und Schullehrer, Hr. John Nichter, ist von der Denburger Gemeinde ein-Riemmig en die Stelle des Am 10. August versterbenen Billinger als Prediger begufen worden, hat aber, da ihm die Vorsteher und Ausschuss-Mitglieder der Wienes Gemeinde, um ihn zu behalten, eine Gehaltsvermehzung von 200 fl. aus der Kirchencasse und 200 fl. aus eigenen Mitteln angeboten haben, den Ruf abgelehnt, und bleibt pun in Wien.

Der als Schriftsteller bekannte Hr. v. Dembscher, der einst in Schemnitz Marktscheider und sam in Dienssten der Republik Venedig zu Agordo Bergeirector werzist bey dem in Treviso neuerrichteten Berg Oberante zum k. k. Bergrathe ernannt worden.

Hr. Christian Grusius, controllirender Postofficier, Vers. des topograph. Post-Lexicons, hat von Sr. Moje zu der im J. 1793 ihm gnädigst verliehenen Ehrenmedaille nun auch die goldene Kette erhalten.

Der Protomedicus von Ungern und königl. Rath, Hr. Franz v. Schraud, hat für die Sr. Maj. dem Kailer aller Reulsen übersendete: Historia Pestis Syrmiensis, einen koftbaren Ring zum Geschenk erhalten.

Der k. k. Confisterialrath, Hr. v. Engel zu Wien, hat auf die Übersendung des 3ton Theils der Gesch. des ungrischen Reichs und seiner Nebeständer, enthaltend die Geschichte zweyer slawischen großen Völkerflämme, der Bewehner von Serwien und Bosnien. wolcher der keif. Akademie der Wiffenschaften zu 8t. Petersburg gewidmetift, von dem rustisch-keiserl. Etatsrath, Ritter des St. Annen-Ordens und beständigen Secretar der kaiserl. Akademie der Wiffenschaften, N. Fuls zu St. Petersburg, im Namen gedachter Akademie, ein' unserm 3. April d. J. dapirtes Schreiben erhaken, worin ihm, zu Erkennen gegeben wird; "dafe die Akademie feine ihr von einem fo bezühmten, thatigen und geschätzten Geschichtssoricher gewordene Zueignung mit allen den Merkehalen von Achtung und Erkennelichkeit aufgenommen habe, die ihm gehühren."

Hr. Dr. Jos. Ang. Schulter, Prof. der Physik am k. k. Theresismum und Hersusgeber der Annalen der öfftr. Lit., ist von der betanischen Gesellschaft au Regensburg, und der in der Geschichte der Kahpecken berühmte Dr. de Carro von der gelvanischen Accieus in Peris, als Mitglied ausgenammen werden.

Der ruff, kais. General u. Ritter o. Klieger hat, ame Belohnung seiner großen Verdienste um die verbessetze Einrichtung der seiner Direction anvertrauten Lehrund Erziehungs-Anstalten; die zum Theil von ihm genn umgeschaffen worden, bey der letzten seyerlichen Varsammlung des St. Weledimiz-Ordens-Capitels, durch einstimmige Wahl die größern Insignien dieses Ordens erhalten.

Der Hr. Collegienrath Basse (nicht Pause, wie er zuweilen genannt wird.) der jetzt nach völliger Beondigung der gelehrten Arbeiten, zu welchen er vor anderthalb Jahren nach St. Petersburg berufen wurde, wieder nach Moskau zurückgekehrt ist, hat bey seiner Abreite vom Keiler durch den Directos der Moskeulschen Universität, zum Zeichen Seiner ellerhöchsten Zufriedenheit, einen Ring von beträchtlichem Worthe erhalten.

Dem gegenwärtigen Rector der Universität zu Moskau, Hn. Collegienrath Tjeheboterew, ist der St. Annen-Orden von der zweyten Classe ertheilt worden.

Hr. Doctor Willich, welcher nach einem zwanziejährigen Aufenthalte in Edinburg, wo er fich als praktischer Arzt, Schriftsteller und Übersetzer gleich vortheilhaft bekannt gemacht hat, vor kurzem zu St. Peteraburg angekommen ist, hat den Ruf eines Profesors der Anthropologie und Diätetik an der Universität zu Charkow erhalten und angenommen, und wird in einigen Wochen an den Ort seiner Bestimmung abgehen.

Hr. Dalmas, Mitglied des franzößichen Theaters au St. Petersburg, hae für eine Epitre aux Detracteurs des Grands Hommes, à l'occasion de la fête séculaire de la fondation de St. Pétersbourg, wozu er das Porträs Peters des Grossen, den er darin gegen die Angrisse der Verläumder schützen will, von Klauber in Mupfer stechen lassen, von dem russischen Kaiser einen Ring von Werth erhalten.

Der Ober-Medailleur, IIs. Collegienrath Lebrecht, hat für die im Namen der Stadt Petersburg geprägte Medaille auf das Säcularfest der Stadt von der Bürgerschaft daselb ein Geschenk von 2000 Ebln. erhalten.

IV. Vermischte Nachrichten.

Bey dem Buchhändler Johann Geistinger zu Wies erscheint seit dem Anfange des Septembers jeden, Mentag ein literarisches Wochenblatt, welches 5 fl. fürs ganze Jahr koften, und keineswege Recenfionen odes gelehrte Streitigkeiten, wohl aber getreue Darstellungen der Sache mit Hinweifungen und Beyfpielen aus dem Werke selbst enthalten foll. Die wahre Absicht des Blatte ift, zufolge der Ankundigung, jedem Kaufer anzuzeigen, welche Waare er für fein Geld bekommt, und folglich die Stelle megerer Ankundigungen in der Wiener Zeitung zu vertreten. Am Ende des Jahres wird ein Real Index hinzugefügt. Der Hauptredacteur dieses Blatts ift dem Vernehmen nach He. Gruber von Grubenfele, ein geborner Pressburger, Verf. des Hymnus au Pellas Athene und anderer Gedichte.

Einer der glücklichern lateinischen Dichter unter den Ungern ist Hr. Luzer Somsich.von Sard. Zwey musterhafte Oden, die er auf des Erth. Kazis Wiedesginefung im Marz und Mey zhoz verfelst hat (Soterion Ium et Hdum), nebst einer Übersetzung dem erstern von Joseph Rainis ins Ungrische, sind an Pressburg des Belnay auf z½ Bogen unter salgendem Tiselwieder erschienen: Laz. Somsich de Sård, Carmina. (sollte heisen duo) ab amico Mich. Zichy desse in socem emissa, zugeeignet dem Herzog Albert von Sachsen-Teschen. Be ist Schade, dass nicht mehrere seiner theils gedruckten theils ungedruckten Gedichte in dieser saubern Ausgabe gesammele werden.

Zu den neuen guten Übersetzungen in ungr. Sprache gehört: Zeid, vegy Négyedik Muhamed szeremsjéllen szerelme etc. — Zaid, oder die unglückliche
Liebe Muhamed des IV., Sultans der Türken — ein
historischer Roman nach Ketzebse ungrisch bearbeitet.
Pest, b. Steph. Kis 1803. (221 S. 8.)

Der jetzt zu St. Petersburg sich aufhaltende schwedische Professor Kierulf (Pensionnaire de l'Empire, wie er sich gewöhnlich schreibt,) hat sein kosmopolitisches Glaubensbekenntnis unter dem Titel: Ma Confessor de Fol. dedise à Alexandre I. en Père de son Penple, l'Empereur de toutes les Russes, sus einem Bogen drukken lassen, welches in einer schlechten Sprache sehr flark getagte Sachen enthält, und doch zur Ehre der russichen Censur öffentlich verkaust, aber wenig gelesen wird.

Der letzte Theil der Lebens- und Militär-Geschichte des Fürsten Saworow, von Anthing, wird jetzt auf Kosten des rust Kalsers gedruckt und nächstens mit 19 Kupfern und Planen, arscheinen. Die Kosten dieses Druckes betragen 4000 Thaler. Ein neuer Beweis der beyspiellosen Freygebigkeit, mit welcher Alexander I. alle literarische Unternehmungen unterstützt.

Des zust. keiserl. Etatsrath von Lwow giebt einen Tempel russicher Helden, eine Art von mittärischem Pantheon, heraus, bey welchem es ihm gewis weder an Stoff noch an Unterstützung fehlen kann.

Von dem Professor der zusisschen Literatur in Derpat, Hn. Hosrath v. Glinka, haben wir in kurzem eine Myskologie der esten Slavosier zu ezwarten, welche eine beträchtliche Lücke in der rusischen, noch bis jetzt so wenig bearbeiteten, Culturgeschichte auer zusüllen verspricht.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 212.

Sonnabends den 1200 November 1303.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Ankundigungen neuer Bücher.

Anzeige für Freymaurer.

m Monat März dieses Jahres find an alle in deutscher Sprache arbeitende Logen Ankundigungen einer unter dem Titel:

> Journal für Freymanrer als Manuscript für Brüder gedruckt

herauskommenden maurerischen Zeitschrift verlandet worden.

Durch gegenwärtige Anzeige erhält des maurerische Publikum die Verficherung, dass mit dem Neuenjahr 1304. das erste Stück dieses Jeurnals unsehlbar erscheinen, und an diesenigen Logen und Brüder, die darauf schen subscribirt haben, oder den andurch bis dahin verlängerten Subscriptionstermin noch benutzen werden, versendet werden wird.

Mehr über den Plan und den Gegenstand dieter Zeitschrift, in einem für ein großes gemischtes Publikum bestimmten öffentlichen Blatte zu fagen, enthalten wir uns billig, da bey diesem Unternehmen durchaus nur ein beschränkter Kreis maurerisch Gaweiheter berücksichtigt ist. Sollten indessen einzelne zerstrauete, für die Angelegenheiten ihres Bundes, und insbesondere das dermalige Zeitbedürfnis der Freymaurerey sich interessirende Brüder nähere Kenntnis daven noch bedürfen und wünschen, so find wir gern bereit, ihnen solche zu ertheilen, wenn sie sich diessfells unmittelbar an uns, unter einem äusen Couvert mit der Aufs heist: an das literarische Comptoir in Altenburg, wend n wollen.

Hier begnügen wir uns nur mit der Anzeige, dass der Subscript onspreis auf jeden Heft, deren jährlich 4 oescheinen werden, 12 gr. beträgt; dass jeder Subscribent sich zugleich als Maurer zu legitimiren hat, und die Verbindlichke't übernimmt, nie das Jonnal' in stäude von Nichtmaurern gelangen zu lassen; dass endlich Subscribetten, denen die direkte Zusendung des eurnals durch die Fost zu kostspielig fallen sollte, dassehen können, wenn sie durch diese, jedech mit Anzabe ihres Namens und unter ebigen Bedingungen ih-

re Bestellungen machen, und derfalben für ihre Besmühung deshalb # des Subscriptionspreises Provision augestehen

Die Zusendung an diese Buchhendlungen in einem verflegelten Couvert wie auch die Berechnung deshalb, wird elsdann das literarische Compteir in Altenburg übernehmen.

Die Redaktoren des Journals für Freymaurer.

C. G. Claudius, Allgemeiner Briefsteller, oder:
Nützliche, auf alle fast erdenkliche Fälle, nach
den Erfodernissen des gegenwärtigen Zeitalters eingerichtete Briefe, nehst einer Anweisung
zum Briefschreiben überhaupt etc. Ein Handbuch für die mittlern und niedern Stände zum
Selbstunterzicht. Siebente ganz umgeszbeitete
Auflage 8.

Was lange währt, wird gut; ein altes, wenn gleich nicht immer wahres Sprichwort: allein hier ift es wahr! Ganz ruhig war ich, wenn seit den anderthalb Jahren, als fo lange ich diele ganz umgearbeitete Auflage angekündigt habe, manche Anfod rung, manierlich und derb, geschah. "Wenn das Buch fertig feyn wird, werdet Ihr f hen, wir bey diefer Zogneung gewonnen hat, ob The oder ich: " fe dachte ich, und verhielt mich ganz ruhig. Des Publikum hat gewonnen: dern ich hätte wahrscheinlich fort der Zeit abermals eine Auflage absetzen konnen. Ob aber das Buch to brauchbar goword n ware, als es itzt eifcheint? die Frage ift leicht zu bean:worten: Rock kann ich behaupten, wir haben bis i tio keinen Brieffteller diefem gleich an Vol'stär digkeit und Brauchberkeit. Re ift für das große Publikum best mmt, und wenn ich fage, dass er Allen olles I fet, was men von einer Anweifung zum Brieffchreiben erwartet and verlangt. und dass felbit gewiegte und kluge Personen co.h dagaus lernen können, fo habe ich nicht zu viel gefagt. Ein folches Buch mufs, um delle mehr Eingeng zu finden, wohlfeil feyn. Wenn ich nun fage, dass ich einige 40 Begen Text und 4 Scheme von Wechselbriefen und Aslignationen für 18 Greichen Verkaufpreis geben, dass ich dem Schulen, bey 19 und mehreren Exempla:en, das Exemplar für 12, Grofchen geben (19) B will.

will, so frage ich: ob ich mehr zur Verbreitung dieses brauchbaren Buches thun kapn? Ich kann, wie der berühmte Fauft mit feinem Gefundheitskatechismus, die respektable Nachdruckersunst auffodern, es nachzudrucken, und fie wird es nicht wagen. Ich hatte bey der vorjährigen Ankundigung den Calcul auf so Bogen gemacht, und wollte diese für zu gr. geben ; jetzt ift das Gerze noch einmal fo ftark geworden und darüber, und ich fetze ein einzelnes Exemplar nur 6 gr. höher. Dass ich bey 12 und mehreren Exempl. bey baarer Einsendung des Betreges eine Ausnahme machen will, geschieht aus pstriotischen Gefinnungen gegen Schulen oder audre Erziehungeanstalten: bey einzelnen Exemplaren findet es schlechterdings nicht Statt, auch nicht, wenn men fich einer andern Buchhandlung bey 12 Exempl. als Mittelsperson bedienet.

Hainrich Graff

N9. Wer es als Weihnschiegeschenk für seine Kinder gleich gebunden haben will, für den habe ich Ex-molare in Pappe mit Maroquin-Papier überzogen, fauber gebunden, a z Rthlr. ferrig.

Überfetzungs-Anzeige.

Von Bory de St. Vincent's Reise nach Afrika, welche gegenwärtig zu Paris gedruckt und nächstens ausgegeben wird, liefern wir fogleich eine planmalsig beerbeitete Überfetzung in einem der nächsten Bände der Sprengel-Ehrmannischen Bibliothek der neuesten und wicheigften Reifebeschreibungen. Big zweckmälsig abgekürzter und kommentirter Auszug aus der intereffenten Beschreibung der Kanerien Infeln von demselben Verfasfer ift bereits unter der Preffe; und erigheint im näch-Gen Bande der Bibliothek.

Weimar im Nevember 1803.

F. S. privil. Landes - Industrie - Comptoir.

Binnen hier und Oftern k. J., erscheint unter dem Titel :

Berechnungs Tabellen über das Interujurium ben Ranfon auf Togze.ten , zem Gebrouch für Rocktg. gelehrte, Geschäftsmänner und diejenigen, welche in der angegebenen Art Grundflücke haufen und verkanjen, antworfen von C. H. Mockel, Berrogl, Sächs. Canzley - Aktuarius zu Altenbure.

ein Werk, das jedem Richter, Rochtsgelehrten und anden Perlonen, welche bey Käufen und Concurlen über Geundflücke, intereffiret find, wegen der debey oft verkommenden Gebote auf unversignsliche Tageszeiten, eine schneile und richtige Überficht verschafft, und erftere im Drange der Geschätte aus der Verlegenheit reise, welcher von den Käufern oder Licitanten das vartheilhaftelle Gebot gethan habe.

Bin Mehreres hiervon besaget die Rinleitung.

Wer bie zue Zeit der Erscheinung fich subscribirt. erhalt ein Exempler auf gut Schreibpepier für 12 gr., de aledann der Ladenprois nicht unter 16 gr. feyn wird.

Sammler von Subscribenten erhalten das 6te Exem-

Altenburg, am 20sten September 1803.

Anzeige die Überfetzung der Platon betreffend.

Vor aunmehr grey lahren verhiels Fr. Schlegel den Freunden der Philosophie eine vollständige und reichlich ausgestattete Übersetzung der Schriften des Platon. Wiewohl damals nicht öffentlich genannt, und von feiner durch Umstande beschleunigten Ankundigung in der Ferne nicht wissend, sellte dennoch und wollte, einer alten Verabredung gemäls, ich fein Gehülfe feyn an diefem Werke. Welche Urtschen die Erscheinung defielben immer kingehalten, gehört nicht bieher; sondern nur dieses, dass jetzt faft zu gleicher Zeit auf der einen Seite der Verleger, durch immer erneuerte Verzögerung nicht mit Unrecht ermudet, fich zurückgezogen, auf der andern auch Friedr. Schlegel fich überzeuge hat, er werde in den nachlen Jahren das Geschäft des Übersemens nicht so eifrig und ausdauernd betreiben konnen, als dem Fortgange des Unternehmens nothwendig ware. Soichergeftalt von den Verbündeten verladen, vermag ich dennech nicht das Werk zu verlessen, sondern finde mich auf alle Weise gedrungen, es auch allein zu wagen. Donn zu lebhaft ift meine Überzeugung, dass gerade jetzt nahere Bekanutichaft mit dem Sing und Geift jenes großen Weilen zu den erften Bedürfniffen gehört, und daß. um nicht mehr zu fagen, die Liebhaber wenigstens det Philosophie zum gröseten Theile nicht ausgerüftet find. ihn in feiner eigenen bprache zu vernehmen. Dibey will nicht verlauten, dass von denen, welche in jeder Hinacht beffer verfeben wären als ich, einer diefem Geschafte fich widmen wollte. So dass das Gefühl der Nothwendigkeit es davon trägt über des der Schwierigkeiten in der Bache und der Mängel in dem Unternehmer. Vorzüelich derauf ift der Wunfch gerichter, die Werke des Platon mehr als bisher geschaken in ihrem Zusammenhange verständlich zu machen; dann such die Verbindung moglichst zu erhalten und ins Licht zu fetzen swischen dem Zweck und Geift eines jed n und der Methode der Ausfuhrung. Welche Bemühung von der Art ift, dals, wenn auch manches darin verfehlt feyn follte, fie doch Jeden, dazu fähigen zu eignen und verbeffernden Unterfuchungen zufregen mus. Eine allgemeine Einleitung foll vorangehend die Lefer mit dem Standpunkt des Überfetzers und den Grundfätzen feiner Arbeit bekannt machen, und wenn das gunftige Geschick Vollendung gewähre, foll des Ganze beschloffen werden durch einige erlauternde Auffatze über den Charakter des Platon und der Steile. welche ihm zukommt unter den Beforderern der Philesophie. Auf gleiche Weise wird jedem Gespräch eine Einleitung vorangehn, und nachto gende Anmerkungen werden theils die nothigken Erläuterungen des Einzelnen enthaten, theils auch für den Sprachkenner die rechtfertigende Anzeige jeder gewagten Anderung. Dena date diefer der Uberfetzer micht entrathen kann. wird jeder zugeiteben, welcher den Text der Pletonischen Werke kennt. Ift meine Befugnise zu diesem Geschäft den mehrsten, welche deffen gute Ausführung wünschen, noch unbewährt, so mögen ihnen die Verficherungen zu einiger Bürglcheft dienen, dass zwey bewahrte und mir befreundete Manner, G. L. Spelding und B. H. Heinderf mir Rath und Unterftützung, verheisven. Und da auch diejenigen, welche einiges Vertrauen haben könnten zu meinen übrigen Bemühungen, fich ungern von der Hoffnung trennen werden , Fr. Sehlegals to eigenthumliches und tief greifendes kritisches Talent auf die Werke des Platon angewendet zu sehen; fo wird es diele erfreuen zu erfahren, dass er die Refultate seiner Studien in einer eigenen Krink des Plason den Freunden folcher Unterfuchungen, und zwer bald, vorzulegen gedenkt. Desto bester wird denn fowohl was ups gemeintcheftlich ift, als worin wir abweichen diejenigen, welchen beides vor Augen liegt. anleiten können, zum richtigen Verständnis und zur Bildung eines eigenen Urtheils. Versprechungen von schnellen Fortschritten würden übler Voebedeutung feyn; indess ist Manches schon wieklich ausgeführt, vieles vorgearbeitet, vor allen aber Luft u.d Liebe zum Werke nicht gezing; und fa wird, wenn der Anfang einige Ermunterung begünstigt, auch diese dem Fortgange förderlich seyn.

Stelpe den 29. Julius 1803.

F. Schleiermacher.

Dez erste Band dieser Übersetzung des Platon erscheint unsehlber zur Ostermesse 1804, in angemessenen Druck und Format in der Realschul-Buchhandlung in Berlin.

In des Hofbuchdrucker Göpfords Verlag in Jena

Johannes Schmidt, ältere und neuere Gefetze, Ordnungen und Circular-Befehle für das Fürsteuthum
Weimer und für die Jenaische Landesportion bis
zu Ende des Jahres 1799, in einen alphabetischen
wörtlichen Auszug gebracht, 72 Band z Rihle.
18 gg.

Ferner ift bey demfelben Verleger fertig worden und zu haben:

Okonomischer Haus- und Feld-Kalender auf das Schalt-Juhr 1804.

Verbefferter Friedens und Historien-Kalender auf das Schalt-Jahr 1804.

Wand - oder Comptoir-Kalender, auf Poftpspier drey auf einen Bogen.

Neuer Schreib-Almanach oder Terminkalender.

Dieser Schreib Almanach ist als ein bekanntes Haus-haltungsbuch brauchbar ei gerichtet; man kenn unter jedem Tag Einnahme. Ausgabe und was sonst zu bemerken, eintragen; auch hat der Verleger ausser der bey selbigen schon besindlichen Berechnung der Interessen noch die Reduktion der Alten-Schocke. Meisnische Güden und Thaler: ach Cassengeld, den sächse Gulden zu 16 gr. den Laubthaler zu 1 Rihlr. 12 gr. gerechnet, beyfügen lessen; ferner ist noch hinzugekommen; die Reduktion des Ersurischen Gemäßes ins

Weimarische, des Weimarischen ins Ersurtische, Berechnung der E furter Malter in Weimarische Scheffel,
Reduktion des Weimarischen Gemässes ins Jenaische,
des Jenaischen ins Weimarische. Berechnung einiger
auswärtigen Acker-Gehalte nach Quadrat Ruthen, Berechnung der Spocies - und Laubthaler nach sächst. und
Jenaischen Curs. Berechnung einiger auswärtigen
Scheffel in J-naisches Gamäs; Resolvirung des Fruchtgemässes ins Eisenachische.

Diejenigen, welche eine Anzahl Exemplare zusammennehmen, haben einen ansehnlichen Rabat zu erwarten.

Die 3te mit Zufützen vermehrte Auflage von Hildebrandts Taschenbuck für die Gesundheit.

ift in der Waltherschen Kunft- und Buchhandlung in Erlangen erschienen und gebunden in Futteral für z Richler. broschiet für 20 gr. in allen Buchhandlungen und auf den löblichen Postämtern zu haben.

Von felgenden, kurzlich in Paris herausgekommenen Werken:

Treité de Physique, par Hany, 2 Vol. und Introduction à la Physique, par de Luc, 2 Vol. besorge ich zur hünftigen Offermesse deutsche Übersetzungen. Weil ich des erstere Werk direkte aus Paris erhalten habe, so bin ich auch schen mit der Verdeutschung ziemlicht fortgerückt. Ich zeige dieses zur Vermeidung aller Collisonen hiedurch au.

Beaunichweig den 3. Nov. 1809.

J. G. L. Blumhof, Dekter der Philosophie und Mitglied mehrerer gelehmen Gesellschaften.

Praktischer und mechanischer Unterricht in der Französischen Sprache; oder die Kunst, diese Sprache stufenweise nach einer neuen Lehrart und Folge von Regeln, ihrer Eigen hümlichkeit gemäßt. un erternen; wobey die abgekurzte Geschichte des Gil Blae zur Grundlage der Übungen dient; von dem Abbe J. D. Grandmottet. Braunschweig, bey Vieweg, 1803. gr. 8.

Der seit einigen Jahren hies in Braunschweig lebende Verfasser dieses Lehrbuche hat schon von seiner gründlichen Kennwile der französichen, und feiner nicht gemeinen nähern Bekant tichaft mit der deutscheu Sprache fowohl, als von feinen Bemühungen zur Erleichterung und Verbefferung des Stud:ums der erftern, durch andre schriftellerische Arbeiten, und durch verzüglichen Werth und Betolg feines ertheilten Privatunterrichts, rühmliche Beweise gegeben. Auch dis dem gegenwärtigen Lehrbuche vorangeletete Vorrede, worin er von der Bigenthumlichkeit feiner Lehrart umfländliche Rechenschaft giebt, beweifst zur Enuge, dals er über den kurzelten und ficherken Weg, der fich zur Belernung der französischen Sprache, besonders von einem Deutschen, einschlagen lässt, lange und and reifich nachgedacht hat. The war zunächst darum zu thun, alles Unnutze und Kleinliche aus diefem Unterrichte zu entfernen, ohne jedoch den wefentlichen und allgemeingültigen Sprachregeln Abbruch zu thun. Mit Rocht überläset er dah e die Anweisung gum Lefen und zur Aussprache der mundlichen Bel-hrung, welche die schriftliche dech mie auf eine irgend bofriedigende Weile zu erletzen vermag. Bben fo entbehrlich schienen ihm die vo-läufigen Erk ärungen der Bunkwörses, die Regeln über Wertlügung und Wort-Bellung, und die Anhäufung der Beyfp ele, um fo mehr, da hier Alles auf praktische Obone u.d unmittelbare, anschauliche Kenntnife des Sprachgebrauche angesehen ift. Durch diese und andre Abweichungen von der gewöhnlichen Verfahrungsart, und mehr noch durch die neuen Gefichtspunkte, aus welchen der Verf. viele gramm tilche Beltimmungen und Grundfatze gefaset hat, erhält diese Sprachlehre einen eigenthumlichen Worth und keinen geringen Vorzug an Gute und Brauchbarkeit. Auserdem ift diefes Buch nicht blofs für den Lehrling ein fehr nützliches Hülfamittel, fondern auch felbst für den minder geschickten Lehrer and die gewöhnlich noch minder geschickten Lehrerinmen. Zum Inhalte der Sprachübungen hat der Verf. sine Abkurzung des klaffischen Romans, Gil Blas, gewähit, und feinen Auszug von einer geübten Feder ins Doutsche übersetzen laffen. Um debey das, worauf des Meilte ankommt, den frantöfischen Sprachgebrauch, defte feichter und anscheulicher kennen zu lehren, fetzte er unter den Text jener Überfetzung die nach dem Französichen abgeänderte oder umgekehrte Wortfelge des Deutschen, in Beziehung auf die unten fiehenden franzöllichen Wörter. Die in der Vorrede für diele Wahl angeführten Grunde werden hoffentlich such diejenigen befriedigen, denen diele Umftaltung guf den ersten Anblick auffallend, oder gar widerflunig Scheinen möchte. Die Sprachwidrigkeit war hier zugleich Zweck und Brleichterungemittel; und über die Zweckmassigkeit dieses Mittels hat fich der Verf. schou in der Vorrede zu den vor vier Jahren von ihm mit oiner Interlinear-Überfetzung herausgegebenen fechs erfen Büchen des Telemach umftändlich erklärt.

Die Verlagshandlung.

IL Auctionen.

Dem Antrage der Erbs-Intereffenten des Senier und Pfarrers Bezzel zu Poppenreuth gemäß wird hiemit bekannt gemacht, das nachgenannte, zu dessen literarischem Nachlass sehörige, Stücke

z) eine noriche Bibliothek, welche, wie die Erbs-Interessenten versichern, an Reichthum des Inbegriffs die so sehr geschätzte Willisch norische öffentl, Bibliothek, nach dem Urtheile der Kennezund Sammler, hinter sich weit zurückläset;

- 2) eine andere enfehnliche Bibliothek, enthaltend eine vorzügliche Menge der besten theologischem und literarischen Schriften in 6166 Bänden;
- eine möglichst vollständige, aus mehreren Taufenden bestehende Semmlung Nur..bergischer Hupferstiche, von Nürnbergischen
 - a) Porträten, fowohl adelicher noch blühender und erlofchener, als auch bürgerlicher Familien, Gel-heten und Rü filern,
 - b) Prospecten und andern Denkwürdigkeiten;
- 4) eine 311 Stück in fich fassende Semmlung von Stammbüchern mit sehr vielen schöu gemalten Wappen;
- 5) ein beträchtliches Nürnbergisches Münzkabinet, boßtehend aus mehreren verschiedenen Nürnbergischen goldenen und silbernen Münzen und Medailen, dann
- 6) eine Sammlung zinnerner und bleverner Nürnberg.
 Münzen und Medaillen von 1870 Stücken.
 am 6. December 1803 u.d die darauf folgenden Tage
 jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Pfarrhause zu Wäard
 vor Nürnberg durch unsern Deputirten Affessor Zerier
 gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden
 öffentlich verkauft werden sollen.

Die geschriebenen Catalogen und resp Verzeichnisse der zu verkaufenden Objecte können bey Herrn Prodecan Link in Wöhrd und Herrn Kaplan Eierd in Fürth, die Sammlungen felbst aber in dem Pfarrhause zu Wöhrd eingesehen werden.

Wobey noch enzufügen nöthig ift, dass vorangezeigte Sammlung besonders und im Gauzen versteigert wird.

Füsth den 29. October 1803.

***Böniglich Prenfsifche Juftiz-Commission.

Huber.

Den 12ten December und folgende Tage d J. werden zu Freyberg unter mehrern andern auch folgende feltene Bücher öffentlich gegen gleich bazze Bezahlung versteigert, als:

- 1) Histoire des Ordres monastiques et militaires. 4 Vol. avec Estampes.
- 8) L'antiquité de Montfaucen. 10 Tomes en 5 Vol.
- 3) Nic, Goldmann's Civibaukunft. ganz Frzb.
- 4) Antiquités Roma nes du Comte de B.
- 5) Plutarque Vies d's hommes dustres 9 Tomes. Zu Auftragen erbieten sich Hr. Buchhändler Gerlack und Autiquar Kiemmer in Freyberg, an die sich die Liebhaber in postfreyen Briefen zu wenden gebeten werden.

Freyberg den 2. November 1803.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 213.

Mittwochs den 1600 November 1808

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

L Universitäten u. andere Lehranstalten.

Emmerich.

Tr. Dr. Asmas, Director des hiefigen ekademischen Gymnessums und Canonicus, gab bey der gewöhnlichen Prüfung der Schüler, am 29. August, eine Einladungsschrift heraus: Gedenken über die Schuldisciplen, worin er besonders von Strafen und Belohaungen handelt. Zugleich werden die Lectionen in den niedern-Classen und die zu dem akademischen Unterrichte gehörigen philosophischen und theologischen Vorlesungen angekündigt.

Gröningen.

Am 13. October wurde des Rectorat auf der Universität an den Prof. der Theologie Hu. Theodor Lubbers übertragen. Da der abgehende Rector, Hr. Joh. Bosmann, Unpässlichkeit halber seine angekündigte Rede: de summe ingenii humani praestantia, nicht halten konnte, so ersetzte seine Stelle der Prorector, Hr. VV. Munnicks, der darüber sprach: Qua planum facere conatus fuis vitae humanee sanitatisque periculum, ea minus esse timendum, quo magis corpera nostra an insi-nitis partibus, liedem tenussimis, sunt composita.

Leyden.

Bey der Übergabe des Prorectorats an den Prof. des Theol. Hn. J. van Voorst hielt der Prof. Med. Anat. et Chir., Hr. E. Sandisors, als abgeheuder Prorector. am 2. Febr. eine Rede: De Bernhardo Siegiriodo Albino. Anatomicerum, quotquot elapso sorueruns seculo. facile principe, Physiologorum vero sui temporis summp.

II. Reisen.

Folgendes find einige nähere Nachrichten von dem für die Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg reisenden jungen liestandischen Gelehrten. Hn. Bergmann. Er machte bereits im Jahre 1799 eine Reise von Moskwe nach barepta, besuchte einige besiachbarte kalmückische Prester, und erfuhr von denselben mann he die alte Mythologie und Geschichte dieses Volke betressende Nachricht. Er überschickte der

Akademie eine Übersetzung einiger interessanten Stellen eus den Traditionen der Kalmücken, und bat die Akademie um Unterstützung, die eigentliche Kalmückey durchreisen zu können, die alten Manuscripte dieses Velks aufzusuchen, zu sammeln und zu übersetzen. Dieser Wunsch wurde ihm aber erst während der Krönung Alexenders in Moskwa gewährt, wo ihn der Hr. von Novossilzoss kennen lernte, und ihm eine jährliche Unterstutzung von 500 Rubel auswirkte.

III. Erfindungen.

Seit den ersten Nachrichten von der Erfindung der Thermolampe wurden in Deutschland mehrere Versuche damit angestellt. Unter andern war diess auch der Fall in Nuraberg. Dort machte am Sten und eren März ein deliger Flaschnermeister (Klempner) Namens Böhrer, unter Mitwiskung des Mechanikus Bauer's, den ersten Versuch damit. Man füllte ein kleines Gefäle mit Holz- und Sägespänen, und steckte die dezu gehörigen Röhren an. Die Verkohlung ging fogleich, als das Feuer angezündet worden war, vor fich. Ein Stern mit funf Sp.czen und noch zwey andere Röhren, - jede mit einer Flamme von fochs Zoll in der Lönge. - brannten länger als zwey Btunden ununterbiechen fort, fo dass das Zimmer fehr ftark beleuchtet wurde. Am 14ten März zeigte ein daliger Kaufmann. Namens Poppel, öffentlich an, dals er bereits vor einem halben Jahre, mit Beyhülfe des Hn. Bichof's, glückliche Versuche mit der Thermolampe im Kleinen gemacht habe, und verficherte, dass die Kollen wegen des dabey verbrauchten Holzes, durch die dadurch erhaltenen Predakte, els: Kuhlen, Theer und Holzeslig, wieder erfetzt worden waren. Hierauf liefs er durch einen dafigen Flaschnermeifter, Namens Wesger, ei .en großen Spar Heiz- und Lichtofen verferti-'gen, und einige Zeit hi durch täglich, nachher aber nur mehrere Tage wöchentlich, heitzen, da fodann 42 Lichtstammen, wordnter fich 3 Kronledenter befanden, den Saal völlig erleuchteten und wermten. Für ein geringes Entreegeld hatte jedermann freyen Zutritt.

Zu Peris hat Desquinemerd, Ingénieur mécanicien, ein Schiff aus Tuch verfertigen laffen, welches dem Waffer und der Luft undurchdringlich ist. Man hat am 3. Sept. eine Probe damit gemacht, welche vollkommen gelungen ist. Dieses ungemein leichte Schiff foll nun von Commissarien des Nat. Instituts untersucht werden.

IV. Künlte.

Auf dem kürzlich von Hn. Mannlich in Würzburg entdeckten Gemälde, der heilige Hieronymus von Raphael, ift diefer Kirchenlehrer fitzend abgebildet, mit der Linken halt er eine Tafel, worauf ein Pergament geheftet ift, feft an fich, fo dass fie auf dem linken Enie scharf aufliegt. Der Kopf mit dem gebogenen Rücken neigt fich hin beynahe im Profil, fein ausgebreiteter Arm ift eben im Begriffe andufangen zu schreiben. Der rechte Fuls ftemmt fich gegen den untern Staffel, und der linke ruhet gebogen über dem böhern. Aufset einem lichtbleven Mangel, der fich um den rechten Schenkel und des Knie wickelt, ift die Figur genz nacht. Bin Lowe ficht zur Seite. Gegenüber liegt verwärts ein aufgeschlagenes Buch und auf demselben ein Todtenkopf. Der Grund ift ein korinthisches Fulsgeftell, an welchem ein dunkelgruner Vorhang in grotsen Falten herabfällt.

V. Todesfälle.

Am 2. Oct. ft. in Langenhennersdorf bey Pirna der dortige Pastor M. Gotthelf Wentzky in seinem gosten Lebens- und 55sten Amtsjahre.

Am g. Oct. ft. nu Florenz der berühmte Trauerspieldichter Kictor Alfieri von Afti an einem Ketershalfieber, das anfangs nicht bösartig zu feyn schien, in einem Alter von 60 Jahren.

Am 15, Oct. A. bey Berlichem Abdies Velingius, Dr. der Theol. und Philof., chemals Prof. am Gymnafium illustre zu Herzegenbusch, und zuletzt in Ruhe gesetzter Prediger der resormirten Gemeinde zu Bezg op Zoom in einem Alter von beynahe 82 Jahren.

VI. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Die erledigte Professus der Aircheogeschichte auf der Universtät zu Prag ift dem Dr. der Theologie und Residenzialeanonicus am Wischerader Domstifte, Hn. Joseph Dietrich, ertheilt worden.

Der prakticirende Arzt, Hr. Dr. Hoppe in Regensburg, ist vom Kurfürsten Erzkenzler zum Prof. der Betanik erunnet worden; en erhält einen Gehalt von 300 fb., um unentgeldlich öffentliche Verlefungen überdiese Wissenschaft zu halten.

Des Hofrsth und Professor der Metungeschichte in Carleruho, Hr. Dr. Gmelin, ist zugleich zum Mitglied der Sanitäts-Commission, und der bey dem physischen Kabinene angestellte Professor, Hr. Karl Wilhelm Böhmann, zum wirhlichen Prof. der Physik und Mathematik bey dem Gymnasium zu Karleruhe ernannt, worden.

Der bisherige Diöcesen-Prediger in Cerlwuhe, Hr. Joh. Getter. Tulta, ist zum Pfarrverweier in Rippurr, und Ur. Prof. Joh. Gottlieb Müsch in Altdorf zum Hofprediger in Ellwaugen, wie auch der Stipendierins Hr. Christian Ludwig Neuffer zum Diaconus in Weilheim ernannt, und der Wirtembergische Kirchenraths-Buchhalter, Hr. Joh. Georg Aug. Hartmann in Stuttgart, zum Hof- und Domainen-Rath befördert worden.

Hr. Prof. Scheub in Cassel ist zum Oberrentmeister in den Sooden, und der zweyte Leibarzt und Oberhoszath, Hr. Piderit, zum Vicedisecter ersannt worden.

Hr. Advocat Jasobsen in Altona; Verf. eines kurmlich erschienenen praksischen Handbuchs über das Seerecht der Engländer und Franzosen, hat von dem Senato zu Hamburg, dem er dasselbe überreiche hatte, eine große goldene Medaille nebst einem schmeichelhasten Schreiben erhalten.

Hr. Prof. Wrede am Friedrichswerderschen Gymnasium in Berlin hat von der batavischen Societät der Wissenschaften in Hearlem, für eine astronomische Abhandlung die Alberne Preismedaille erhalten.

Die galvenische Societät zu Paris hat den Hg. Pach Eschke, Director des könig! Taubstummen-Instituts zu zu Berlin, zum correspondirenden Mitgliede ausgenemmen.

Der Professor der Chemie und Apotheker, Hr. L. Manthey in Ropenhagen, ift von der Gesellschaft neturforschender Freunde in Berlin zum Mitgliede gewählt worden.

Der Forst Candidat, Ur. C. L. A. Bapp, ist von der physikalischen Gesellschaft in Göttingen und von der Societät der Forst- und Jagdkunde in Sachsen zum ordentlichen Mitgliede ausgenommen worden.

Die königl. bohm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag hat den Serbischen Gelehrten Atkanafus Stoikowits. Dr. der Phil., Mitgl. der Gesellsch. der Wiss. zu Göttingen und der naturforschenden Gesellschaft zu Jena, zu ihrem auswärtigen correspondirenden Mitgliede ernannt.

VII. Vermischte Nachrichten.

Der Kurfürft von Hessen läst in Cassel durch den Hosesth Hunold, zum Besten der ärmern Volksclasse, auf dem Königsplatze, in den sogenannten Hallen, ein Institut zur unentgelätichen Einimpfung der Kuhpokken einrichten. Die Zimmer und die Fonds zur-Bestreitung der Kosten der innern Erwichtung des Instituts und zur Verpflegung der anszunehmenden Impflinge find beraitst bestimmer.

Die kurfürstliche Lendesdirection in Würzburg hat die Gemeinde Vorsteher, Pforrer und Schullehrer auf Joh, Erisdrich Krügelstein's Nath- und Rülfabüchlein in der Ruhr sufmerklam gemacht, und die Auschaffung desselben, besonders an solchen Orten, wo bein Arat In der Nähe ift, empfehlen.

Die Pharmacoposa Butson, deren Entwerfung vor einigen Jahren (1799) einer dazu befonders niedergeletzten Commission aufgetragen wurde (welche aus folgenden Männern: S. J. Brugmane, P. Delofeen, G. Vrolik, J. B. Delman und G. G. sen Hauf bestand) ist nun vollendet.

Das griechisch deutsche Wörterbuch von Schneider wird von Hn. D. Millier, Prediger bey der evangelisch lutherischen Gemeinde zu Culemburg, in das Holländische übersetzt. Es erscheint in 4 Theilen und wird in groß Quert auf Median-Papier mit neuer Schrift, in eben dem Format wie das Schellersche lateinische Wörterbuch von Ruhnkenins übersetzt, gedruckt. Der Buchbündler Moeleman jun. zu Anheim hat derwegen einen besondern Bericht susgegeben, und das Werk auf Subscription angekündigt.

Der Graf Franz Zumbeceari von Bologne, der mit dem Dr. Graffetti von Rom und einem gewissen Passauf Andreoli von Bologne am geen October um Mitternacht eine so kelsbrechende Lustsahrt gemacht, und in den Vellen des adrietischen Musses beynnhe sein Grab gefunden hötte; ist darselbe, der schon am 23. März 1785, in Gesellschaft des Admirals Sie Eduard Kernon, in Landon ausstlieg, nachher eine Zeitlang in Hamburg bey dem Prof. Busch lebte, darauf als russischer Capitain eines Kriegeschisses, welches uns dem schwarzen Meere scheiterte, lange in türkisches herter Gesangenschaft war, bis ihm der spanische Minnister in Constantinopul die Freyheit verschaffte.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

L Ankundigungen neuer Bücher.

Ankundigung einer neuen Auflage der

Reisen durch einen Theil Deutschlands, Italiens und Frankreiche, in den Jahren 1798 und 1799, von Ernst Moritz Arndt.

Indem ich diele zweyte verbefferte Auflege eines Ichardaren Werks ankundige, darf ich mich kuhn auf den Beyfall der Knitiker und des Publicums berufen, durch den fie fo fehnell nach der ersten nöthiggeworden ift. Die Kritiker haben in diesen Reisen eise so liebenswürdige Endividualität, eine so frische originelle Lebensansicht, eine fo seltene Freymuthigkeit und eine fo große Menge der interessentesten Bemerkungen, Anekdoton, Schilderungen u. f. w. gefunden, dass das Gauze fast in allen gelehrten Zeitungen.h und besenders in unsern zwey ersten kritischen Journalen, der A. L. Zeitung and A. D. Bibliothek, mit großem Lobe angezeigt worden ift. Das Publicum, durch diese competenten Richter aufmerklam gemacht,. hat fich bald durch eigene Anticht von dem Werthedieles Werks überzeugt, and mich auf diele Art in den Stand gesetzt, es ihm zum zweytenmele mit alle: den Verbesterungen und Verschönerungen anzubieten. die dem Herrn Verfaffer und mir, dem Verleger, eine angenehme Pflicht gewesen And. Des Ganze, welches in der erften Auflage in 6 Banden klein 3. be-Steht, fall in der aten Auflage in 4 Banden in gr. 8. erscheinen, zu jedem Bande ein Kupfer, welches entweder eine schäne Natur-Gegend oder etwas Historifches darftellt, augogeben werden. Der Druck wird Ach befonders durch gefällige, und für das Auge bequemere Schrift vor der ersten Ausgabe auszeichnen, und mit fem Pepier im febanften Verein Reben. Der Verfager wird noch einige intereffante Nachrichten über Pugaru, welche in der erken Ausgabe nicht Aus.

hingufügen. — Bis Ostermesse 1804 lesse ich mir einen Frd'er verausbezahlen, und verspreche den Pränumeranten, ausser dem Vertheil eines geringern Preises gegen den nachkerigen Verkauspreis, auch nech in Betress des Papiers und der Kupfer eine Auszeichnung. Leinzig im Nevbs. 2803.

Heinrich Graft

Eschenmeyer, Dr. G. A., die Philosophie in ihrebe Übergeng zur Nichtphilosophie, gr. g., go gn. ift so eben in der Waltherschen Kunst- und Buchhandlung in Briangen erschienen und in allen. Buchhandlungen zu haben.

Bey Fr. Periter in Hamburg ift erschieren:

Heinze, Geschichte einer Blattern-Impsung mit Kuftblattern-Lymphe in der Probftey und einigen angränzenden adlichen Gütern im Herzegthum Holftein. Mit illum, Kupf. gr. 8. 24 gr.

Wigand, von den Urfachen und der Rehandlung der Nachgebussesögerung. 8. 23 gr.

Bey J. D. Schöpe, Buchhandler in Zittau, und je allen Buchhandlungen ift zu haben:

Neues Repertorium der vorzuglichsten und neuesten Erfindungen und Verbesserungen, zum Behuse der Kunste, Manufahluren und Gewerbe, hencusg, von J. G. Golfster. 3c Theil, m. 3 Kunst, go. 2. Zittun, z Rihlu. 6 gr.

In halt: Beschreib; und Gehrauch des Bordaischen Besectionskraftes, Fertsetzung. Beschreib, und Gebrauch des Berdaischen Vollkreises zu estronom, Heebschtungen von B. de Bisy. Über die Berdaischen eder Leneirischen genzen Kreise, mit zwey beweglichen Fernröhren, und ihren geodätischen und aktenem. Gehrauch, von Herrn von Zach, nebk einigen eigenen prakt. Bemerkungen. J. G. Hernblowers Maschine und Verfahren, den Kelicos, Kattunen, Muslimen etc. die Glätte zu geben. Beschreib. eines doppeken Haspeikrakus nach der Erstudung J. Millingtons. Tragberes Durchtangs- oder Passage- Inkrument von Ramsden. Geuld's künstl. Herizent. Physikal. und technel. Bemerkungen über die Theater von G. Saunters. Optik und Phenik intern sie auf Theater Behug heben; Versuche über die Stimme; von der vertheilhafteßen Form für Stimme und Gesicht; von der Aussührung eines Theaters und von den erseden. Zussätzen eines Theaters.

Ther den Nutzen der Annäherung und Ahnlichmachung der mehrern christlichen Religionspartheyen. Von Dr. Got:lieb Schlegel in Greifswalde. gr. 8. 1803, verlegt von A. L. Reinicke in Leipzig. Preis 6 gr.

Diese Schrift, deren Gegenstand längst erwogen seyn sollte, erscheint sehr angemessen der gegenwärtigen Zeit, worinnen Glieder der verschiedenen christlichen Kirchen in Deutschlend unter den Herrschaften dieser und jener Kirche vereinigt worden sind, und ist überdem von einem Gottesgelehrten versaset, dessen Gelehrsamkeit, Ersahrung und humane Behandlungsart ällgemein anerkannt sind. Sie wird daher höchstwahrscheinlich die Schätzung der Regenten, Staatsmänner und Gottesgelehrten in allen Kirchenpartheyen erhalten, da der Herr Versasser eben so wohl das Gute in der römischen Kirche und das Ehrwürdige in der griechischen Kirche in das Licht setzt, und seine Gedanken günzlich den Geiß des Christenthams und der Weisheit abhmen.

Auf felgendes höchst nützliche Buch, davon ein eusstübelicher Prospectus durch alle Buchhandlungen gratis zu bekommen ist, wird bis Oster-Mosse 1804 2 Rthle. 12 gr. Conv. M. Subscription angenommen: Neusster Entwurf aller Münzen, Längenmaasse und Handeligewichte von allen Weltheilen, ne st den Wechfelarten von allen großen Hendelsstädten in Europa, und eine Ausrechnung der sammt chen Angeben nach dem Kottensatz entwurfen, von J. F. Lange, Herzogl. Sachs. Coburg-Meining. Landschefts-Casse und Mosses Ifraet, Host-Commisser, gr. 2.

So wie andre Künftler, ja logar Handwerker zuerst ihre Werkzouge und Materialien keinen müssen,
che sie sie Erfolg anwenden können, so deurhtete
mir, dass ein Arzt obenfalls seine Arzneyen erst kennen müsse, che er das wagvolle Geschäft übernähme,

so zur Herstellung menschlicher Gestatcheit anzuwenden. Ich versuchte daher, in einer Beiho von mahr als 25 Jahren die positiven Krässe der bedeutendenn Arzneyen auszuspüren, und zu sehen, wie sie den gestunden menschlichen Körper veränderten.

Das Refulent diefer Besbachtungen habe ich in elner Schrift niedergelegt, die den Namen führt:

Fragmenta de viribus medicamentorum positivis. socia fono homine observatis.

Sia werden bey Herra J. A. Barth in Leignig künstige Oftern orscheinen.

Eilenburg den 3. November 1803.

D. Samuel Hahnemann.

IL Berichtigung.

Hr. Prof. Offender hat, bey Gelegenheit eines Streites mit Ho. Dr. Struve, in No. 300. des K. P. Reichsanzeigers geäuleert: wie er mit Erftaunen und Widerwillen wahrgenommen, dats ich mir feine Erfi: dung von Hysteroplasmaten und Pelviarien unbiling angeeignot habe. Diefer, gelind gefagt, übereiften Beschuldigung mufs ich hiemie geradezu und ausdeücklich wir dersprechen. - Hr. Prof. O mus weder Loders Journal noch die einzeln abgedruckte Bekenntmachung det Landes-Industrie-Comptoirs zu Weimar vom 6 en Dec. 1802, die ouch im Intelliginzblett der A. L. Z. No. 229. vom 11. Dec. 1802, im Reichsenzeiger und, wenn ich nicht' irre, auch in a dern B attem abgedruckt ift, golofen haben, wo then aned nicklich die erfte Idee ven den Hyfteroplasmatan fowohl, als von dem Pelviario zugestanden wird. Das ich diese Idea ergriff, verfolgte und nach meiner Anficht veränderte, stand mir allerdings frey; denn was für eine Stockung wurde in den Wiffenschoften entstehen, wenn nicht ein Golehrter das, was er bort, fight oder liefet, eben so gut benutzen und nach seiner Vorstellungeart verarbeiten dürfte, als was er aus Ach felba Schöpft. Diese ente Idee ift es aber such allein, worüber Mr. P. O. an meine Hyfteroplasmate und Pelviarien eine gen Anspruch machen kenn, die fich von den fein gen weseutlich unterscheiden. Hn. P. O.'s kunftliche Vegicalportionen, 6-8 an der Zihl, waren von Seife verfertigt, und gaben nur den Zuftend der Vaginalportion im ungefrhwängeren und gefchwängerten Zuftande an Mein Touchier-Apparat biftaht aus 16 Priperaten aus einer andern Maff-, und ich luchte durch fin ni ht blols die Versi derungen des Muttermundes in der Schwaugerichaft, fondern auch während der Geburt und im Wochenbett deutlich zu machen. -He. Prof. O.'s Pelviarium ift aus Gyps verfertigt, das meinige aus Papi-rmaché, und locateres unterfeheidet fich such fooft wefentlich, da die dafelbft verlinnlichte Vorfte lung von den Axen und der Directionalinie des Beckens, wie fich diess aus un fern Lehrbischern erriebt, von der des Hn. Prof. O. fehr verschieden ifte Suum cu'que!

Jena d. 12. Nov. 1803. Prof. Froziep.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG Numero 214.

Mittwochs den 16ten November 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Neue periodische Schriften.

Die gnädigst privilezirte Niederrheinisch-Westphälische Handlungszeitung ist von dem geehren Publikum bisher eines Beyfalls gewürdiget worden, der mir ungemeinschmeichelhaft ist, und mich zum wärmsten Dat de verbindet. Schon dieses Dankgefühl, das mich innigst belebet, macht es mir zur angenehmen Pflicht, jedes sich derbietende Mittel weislich zu gebrauchen, dieser Zeitung immer mehr Vollkommenheit zu geben und immer besser für die Bedürfnisse der Leser zu sorgen.

Zu dieser Pflichterfüllung, womach ich thätigst strebe, scheinen mich die jetzigen Zeitumstande noch so viel dringender aufzusodern, da in denselben die größeten und weit ausschendsten Begebenheiten wahrscheinlich vorbereitet werden, die vielleicht die wichtigsten Veränderungen in allen Welttheilen hervorbringen und uuf deren Entwickelung die allgemeine Ausmerksamkeit gerichtet ist, und daher auch wohl ein jeder wünscht davon unterrichtet zu werden, so wie es sür jeden Freund des Guten kein geringes Interesse hat, alle Fortschritte im Suten in der Menschenveredlung und in wehlthätigen Binrichtungen, die hier und da ist verschiedenen Ländern gemacht werden, zu erfahren.

Da nun Se. Kurfurstliche Durckleucht zu Pfalz-Baiern, mein gnädigster Landesfürst, unter dem 7ten dieses Monats huldre chst geruheten, meine Zeitung auf die gnädigste Weise zu begünstigen und mir die hehe Erlaubniss zu ertheilen, dass sie künstig unter dem zweckmässigern Titel:

Niederrheinisch- Westphüllsche allgemeine Zeitung für Handlung und Politik,

erscheinen dürse, so hat sie zwar jetzt schon eine diesem Titel angemessenere Einrichtung bekommen, und
verbreitet sich über alles, was nicht nur den Kansmann
und Fabrikanten als solchen, sondern auch was den
Bürger und Menschen überhaupt in allen Ständen, Lebenserten und Gewerben auf irgend eine Weise nutzen,
belehren und unterhalten kann. Mit dem Ansenge des
künstigen Jahres 1804. aber wird diese Einrichtung
noch mehr Vollkommenheit erhalten. Es soll jeden
Tag ein halber Bogen, solglich noch ein Drittel mehr
wie bisher esscheinen, und wenn sich die pelitischen

Nechrichten oder endere Auzeigen fehr vermehren, fo werden diese nech in Baylagen geliefert.

Zur möglichsten Erreichung dieses Zweckes werde ich keine Kosten schonen, welche eineweitläuftige Correspondens und die Erhaltung sonstiger Quellen ersodert. Auch jeder zweckmässige auf die Ausbreitung nützlicher Kenntmsse und die Verediung des Menschen sich erstreckende Beytrag, den mit hiesge und entferntere Gönner und Freunde mit ihres Namens Unterschrist bezeichnet, dazu liesern wollen, wird mit verbindlichstem Dauke angenommen und zum Vortheile des Publikums benuzt werden.

Bey diesem Streben, den Nutzen und das Vergnügen des Publikums zu besördern, schmeichle ich mir, dessen Beyfall und geneigte Enterstützung durch Vermehrung des Abonnenten immer mehr zu erwerben, und da sie über dies als Allgemeige Zeitung zu ellen Arten von Insertionen geeignet ist, und wegen ihrer weitern Verbreitung, auch im Auslande, deren Publicität nach Wunsche bewirkt, so empfehle ich sie angelegentlich zu jeder Art Bekanntmachungen, und bezechne bey jeder Anzeige ohne Ausnahme die Zeile nur für a Stüber.

Elberfeld den 31. August 1803.

Heinrich Büschler.

NB. Briefe und sonftige Sachen, die Bezug auf die Zeitung haben, erbitte ich mir unter der Adresse:

An die Expedition der guädigst privilegirten Niederrheinisch-Wessphälischen Allgemeinen Zeitung für Handlung und Politik in Elberfeld.

II. Ankundigungen neuer Bücher.

Folgende Bücher, aus der ehemaligen Hartmannifehen Buchhandlung in Berlin, habe ich mit dem Verlagsrechte gekauft:

Belz, J. G. F., lehrreiches landwirthschaftliches Wörterbuch, oder Sammlung der bewährtesten Mittel
wider mencherley Übel, die den Landmann in vizlen Theilen seiner Wirthschaft, und besonders in
der Viehzucht, betreffen. In alphabetischer Ordnung. Mit Achards kurzer Anleitung zu Anlegung
der ergiebigstep künstlichen Wiesen. Zweyte Austagc. 8. 1799. 12 gr.

(10) G

Bemer-

Bemerkungen eines Reifenden über einen Theil von Oft- und Westpreußen. In Briefen an seinen Freund. gr. 8. 1799. 12 gr.

Blumenlese, klassische, der Deutschen. 2 Bde. \$. 1798. 2 Rthlr. 2 gr.

Bourguets, Dr. D. L., Grundrifs der Naturlehre Ein Leitfaden bey Vorlefungen. Mit & Kupfertafeln. gr. 8. 1708. I Rthlr.

Bouterweks, F., Miscellaneen, oder Gedichte, Philosopheme, Erzählungen und Launen. 2 Bände. 8. 1794. z Rthir. 16 gr.

Dessen fünf kosmopolitische Briefe. 8. 1794. 10 gr. Charakterschilderungen vorzüglich interessenter Perfonen gegenwärtiger und älterer Zeiten. 3 Bde., mit Titelkupfern 8. 1795—97. 3 Rthlr.

Entstehene, die, ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Nach d. Englischen. 8 1799. 12 gr.

Geschichte, authentische, des Krieges, welcher wegen der pragmatischen Sanction in Doutschland und Italien geführt worden ist. Nebst den Originalberichten der Unternehmung des Prätendenten Karl Eduard in Schottland und England. Aus dem Französ. übers. von F. L. Bruns. 17 Thl. 8, 1799. I Rthle. 6 gr.

Haufens, C. R., Derstellung des Weirbaues, und des mit einheimischen Weiren getriebenen inländischen und ausfärdschen Handele in den Marken Brandenburg von 1673 bis auf gegenwärtige Zeit. Nebst ökonomischen Grundsätzen, nach welchen der ehemalige blünende Weinbau in den Marken Brandenburg wieder hergestellt werden könne, von A. B. Thiele. gr. S. 1798. 14 gr.

Hüllmanns, K. D., Geschichte der Mongolen bis zum Jahr 1206. Ein Beytrag zur Berichtigung der Geschichte und Erdbeschreibung des mittlern Affens. gr. 8. 1796 12 gr.

Dessen historisch-krius her Versuch über die Lamsische Religion, gr. 8. 1796. 4 gr.

Jude, der. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. Wach dem Englischen. 8. 1798. 8 gr.

Köler D. Ch., die Republik Athen. Etwas zur Parallele der alten und neuen Stastskunst, gr. 8. 1794. ordin. Papier 8 gr., engl. Drkpr. 10 gr.

Kofegarters, L. Th., Predigten. 2 Sammlungen. gr. 8. 1704 und 95. ordin. Papier 1 Rthlr. 18 gr., englisch Druckpapier 2 Rthlr. 2 gr.

Leonardo und Aurelia. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. 8. 1790. 8 gr.

Müchlers, K., dramstif he Bagatellen. 3. 2 Bändchen, mit den Bilduiff-n der Madame Baranus und Unzelmann. 1794 und 1795. 1 Rthlr. 8 gr.

Deffen Juliane von Allern, oder fo bestert man Keketten. En Lust piel in fünf Aufzügen. 8. 1796. 8 gr. Dessen, der Scharlechmantel. Ein Lustspiel in einem Aufz. 8. 1797. 4 gr.

Deffer, der Bldavuer. Ein Luftspiel in einem Aufzuge. 8 1797. 4 gr.

Deffen, Psyche. Bin Singspiel in zwey Aufzugen. 3. 1797. 6 gr.

Dessen, was kummerts mich. Ein Luftspiel in einem Aufzuge. §. 1797. 4 gr.

Deffen, hier ift des mittelste Stockwerk zu vermiethen. Pose in zwey Aufzügen. 8. 1796. 6 gr.

Dessen, des Geheimnis. Ein Lustipiel in einem Aufzuge. 8. 1796 4 gr.

Deffen, des verauctionirte Serail. Ein Luftipiel in einem Aufzuge. 8. 1706. 4 gr.

Deffen, Zamenide, ein dialogirtes Feenmährchen. 3. 1796. 3 gr.

Leipzig, im October 1803.

B. F. Steinecke

Zur Oftermesse 1803, ist bey Heinrich Buschler etschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Benzenberg, H., Biblifche Emdeckungen, Bemerkungen und Ausichten. 1 Band 8. 16 gr. oder 1 fl.

Das Sandwerk. Eine Stadmeuigkeit vom Kaffechaufe, vom Verfaffer der Edlen Griechen. 3. 1 Rthlr. 3 gr. oder 2 fl.

Schlieper, J. P., moralische Predigten für gebildete. Leser. S. 16 gr. oder 1 fl.

Die Familie von Eisfelden, oder Trennung und Wiederfinden. Eine wahre abentheuerliche Geschichts aus den Zeiten der Neufranken in Italien: Drametisch bearbeitet von Facilides. 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 80 kr.

Meine Reden an gebildete Menschen haben eine so günstige Aufnahme, und in den öffe tischen Blättern, in welchen von ihnen die Rede war, eine so sufmunternd. Beurtheilung gefunden, dass ich mit der versprochenen Fortsetzung derselben nicht länger glaube zögern zu dürfen.

Der dritte Theil ist unter der Presse, und erscheint noch im Spätherbste bey Herrn Buschler in Elberseid. Br wird auch unter dem besondern, den Inhalt neher bezeichnenden Titel: Reden über wichtige Gegenstande der höhern Lebenskunst ausgegeben.

Der Auffoderung gebildeter Frauen zufolge sollte ein vierter Theil den höhern Angelegenheiten des weiblichen Geschlechtes bastimmt seyn, und diese aus demselben Gesichtspunkte und in derselben Manier berbeiten. De indes die letztere doch einige Veranderungen erleiden müste, und hier mehr Kürze, Leichtigkeit und Simplicität der Behandlung, mehr Fülle der Empfindung, mehr Klarheit des Vortrages, mehr Zertheit und Geschmeidigkeit des Periodenbaues ersoderlich ist; so hielt ich es für besser, diesen 4ten Theil vom Ganzen zu trennen, und zu einem besondern Werkehen zu bi'den, unter dem Titel:

Reden an Gebildete aus dem weiblichen Gefchlechte.

Es lag mir vorzüglich an, das weibliche Geschlecht nach etwas Bestern Breben zu lehren, als wozu es sich gewöh lich berusen glaubt, und zugleich der Geringschätzung entgegen zu arbeiten, worin leichtsinige Männer sich zu jeder Entehrung desselben berochtigt halten, ohne zu bedenken, dass sie demit ihre eigne Würde zertreten. Der angeborne und der durch eigne steye Bemühungen espeichbere Adel der weiblichen

Natur find! Hauptendeusen dieles Buchds. Darum suchte ich das weibliche Leben — wie in meinen übrigen Schriften das menschliche überhaupt — in semeil höchsten Beziehungen sufsussellen, das Ideal der Menschiheit, wie es sich in der veredelten VV. blichkeit auns spricht, darzustellen, und die höhere Sphäre keinstlich zu machen, in welcher die Wurde, von Anmuth beharscht, und dutch Senstheit gemildert, fich in die schönke Humanität verkläte. So darf ich hoffen, mit keiner der zahlreichen Schriften für die wehlehe Geschlecht, womit die Messen überströmt werden, in Collision zu kommen.

Von folgenden Gogenständen wird hier die Rede sown: edle Weiblichkeis — weibliche Bildung — weibliche Wurde — weibliche Religiosität — weibliche Einbildungskraft — weiblicher Lebenssinn — weibliche Lief be — weibliche Schwüche — weibliche Seelenstärke — weibliche Gaselligkeit — weibliche Fulle — weiblicher Glaube — des reine Herz — lläuslichkeit — irrdischer und göttlicher Sinn des Weibes:

Der Herr Verleger wird keine Kosten schenen, um diesem Werkchen, welches nicht über zwanzig Bogen stark werden wird, ein schönes Gewand zu geben; und ich werde ihn suchen in den Stand zu setzen, dasseibe schon mit Anfang des Märzes 1804, verbreiten zu können.

Plettenberg, im September 1803.

Fr. Bhrenberg.

In der Allgem Literaturzeitung Mr. 352. 1802. fagt der Recenfent bey der Beursheilung der Redeut an gebildere M. nichen etc., "der Gang des Raifonnements ist voll Ordoung — die Wahl der Matezien verstandig und zweckmäsig — ihre Behandlung gedankenreich, und der Stil gebildet und correct etc. Es bedarf also hier keiner besondern Empfehlung diefer Redan, und ich wollte das Publikum nur darum vor dem Drucke darauf aufmerktam machen, weil ich diejenigen Exemplate, welche vor Ende Decembers d. J. bey mir bestellt werden, auf schönes Schreibpapier liefere, die ubrigen später verlangten aber werden für den nämlichen Freis auf das bisherige Druckpapier gedruckt.

Elberfald im Sept. 1803.

Heinrich Büschler.

Im Verlage von Georg Friedrich Heyer in Gielen und Dermitedt find im Jahre 1803 tolgende neue der Empfehlung würdige Verlagsbucher erschienen:

I. Fur Rechtsgelehrte, Gefetzgeber etc.

2) Leh-buch des peinlichen Rechts in Deutschland, von Dr. J. A. P. Fenerbach, Profesion in Kiel Zweyte sehr verbesierte Auslage. 8. I Rahle. 20 gr.

2) Das Recht des Bestrees. Eine civilife fehr Abhandlungen von Dr. Fr. C. von Savigny, Prof. in Marburg. gr. 8. 1 Rthly 20 cr.

3) Vollständige Abhandlung der Lehre vom Beweise in bürgerlichen Rechtsfachen, von E. G. G. Schneider, Oberapp. Rath in Darmstadt, gr. 8. I Rthlr. 16 gr.

- a) Theorie des gerichtlichen Verlahgens in bürgerlichen Rechtaffreisigkeiten; nach den gemeinen deutschen Gesetzen entworfen von D. K. Grolmann,
 Prof. in Glessen. Zweyte großentheils umgearbeitete
 Ausgabe gr. 3.
- 5) Hifterich juridische Abhandlung über die Meyerdinge des nördlichen Deutschlande, insbesondere des Hochftifts Hildesheim, von D. P. Jak. von Gülich.
- 5) Wie het fich. des Berliner Cabinets Ministerium in der von Berlepsschen Rechtstache benommen, und welche Fortscheitte heben sich in dieser Sache dafelbst weiter ereignet? 2 Heste gr. 8. 8 gr.
- 7) Grotmans Magazin für die Philosophie und Geschichte des Rochts und der Gesetzgebung, war eine kleine Zeit durch überhäufte andere Beschäftigungen des Horausgebers unterbrochen, wird aber in der Folge wieder thätig fortgesetzt werden.
- 11. Fur Cameralisten, Forstmänner und Ökonomen.
 2) Vollständiges theoretisch-praktisches Handbuch der Forstbotenik und Forsttechnologie, von Dr. M. B.
 Borkhausen; Kammerrath in Darmstadt. 2 Bände gr.
 3. nabst vollständigem Register.
 6 Rthla.
- 2) Syftemstifches Handbuch der theosetisch-praktischen Vetermarwischschaft der vierfüssigen Hausthiere, von Fr. Pilger, Prof. der Thierarzneykunst. 2 Bde. mit vielen Kupfern. 2. 1201—1803. 3 Rthlr.
- 2) Lehrbuch der Ferst villenschaft von Fr. L. Walther, Prof. der Cameralwist in Giessen. Zweyze sehr vermehrte Ausgabe. gr. 2.

 1 Rthlr. 16 gr.
- 4) Lehrbuch der Naturlehre, von G. G. Schmidt,
 Prof. der Phys. u. Mathem. in Giessen. a Theile mit
 Kupfertafeln. 8.

 2 Rthlr. 4 gr.

III. Für Theologen und Schulmänner.

- z) Handbuch der christlichen Kirchengeschichte von J.

 E. C. Schmidt, Prof. der Theologie in Giessen. z,

 2r Band. gr. 8. 3 Rithr. (Der 3te Band erscheint
 kurz nach Michaelis, und das Werk, welches aus

 6 Banden bestehen soll, wird ununterbrochen fortgesetzt.)
- Allgemeine Bibliothek der neuesten theologischen und pädagogischen Literatur, von J. E. G. Schmidt und F. H. C. Schwerz. Jahrg. 1803 oder 7r u. 2r Band. 8. jährlich 12 Hefte brosch.
 3 Rthlr. 12 gr.
- 3) Erstes Lesebuch für Aufanger der lateinischen Sprache, von S. H. Hänle, Subrector am Gymnas, in Idstein, 8
- 4) Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre und Orthographie, insbesondere für Schulen, von Dr. G. M. Roch 8.
- 5) Leichres Lehrbuch der Arichmetik und Geometrie für die ersten Anfänger, von Fr. W. D. Snell, Prof. in Gielsen, mit 5 Kuptern. 8.

IV. Fur Arzes und Wundarzte.

- 2) Anweisung fur gerichtliche Arite, beym Unterricht der H. bammen von Dr. E. Schwabe. 8. 7 gr.
- 2) Neues Journal für Medicin Chirurgie und Geburtshüfe, von Dr. J. S. Pofewitz, Ersten Bandes 18 u. as Heft. 8. brofch. 2 Rthlr. 8 gr.

v. Für Lefebfiltellekun wird lingender Komen von einem unterer geistvolleren Schriftsteller mit Ueberzeugung empfehlen:

Bergroth; ein psychologischer Vermüchtnis: für gebildete Leser. 2. 1803. 2 Rehlr. 8 gr.
(Vorstehende Bücher findet man auch um beygeferze Preise in allen andern Buchhandlungen.)

Als Fortfetzung erschien in des Waltherschen Kunstund Buchhandlung in Erlangen:

Hildebrandts Encyklopädie der gesammten Chemie, 2r Theil, Praxis, 1s Heft, gr. 8. 14 gr.

In der Ruffichen Verlagshandlung zu Halle, so wie in allen foliden Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Amphitruon; ein Lussipiel von Falk, mit Kupf.
Velinpap. 3 Rthlr. 8 gr. Schreibp. 2 Rthlr. 8 gr.
Ein Kunstwerk voll Geist und Witz. des allen
gebildeten Lesern großes Vergnüged gewähren wird.
Des Hossisch, Stadtgerichts- und Schöppenstuhls- Assessor Kornmann Abschostrecht in alphabetischer Ordnung. gr. 8. Druckpap. 1 Rthlr. 8 gr. Schreibpp.
1 Rthlr, 20 gr.

Ein für juriftische Geschältsmänner besonders in den preussischen Staaten höchst besuchbares Buch, da der Hr. Vers, als Hossiscal Beruf und Gelegenheit gehabt hat, alle sich auf den Abschoss beniehende Verhälmisse genau zu studieren.

Register zu Mengeledorffe Hausbedarf aus der Geschichte der alten Welt. z Rehlr.

Dieses Register ist mit ungemeiner Genauigkeit ausgearbeitet und sewohl für die ältere als neuere Ausgabe des Mangelsdorfschen Hausbedarfs eingerichtet, so dass es von beiden eine zweyte Abtheilung des 5ten Bandes ausmacht.

Ausserdem ist in demselben Verlage noch erschienen:
Cato, ein Trauersp. von Addison übers. von Felfs. 16 gr.
Thoratbas Papier-Credit voniGrosebritannien; aus dem
Engl. übers. von dem Prof. Jakob.

Holl. Papier 2 Rthlr. 20 gr.

Ein Anhang zu dem berühmten Werke von Adam Smith vom Nationalreichthum, ein für jeden, der fich um Staatsangelegenheiten und Geldwesen bekümmert, höchst interessantes und ungemein wichtiges Buch.

M. Georgi's Hausbedarf für Freunde der Religiosität und vernünftigen Erziehung, die nicht nethwendig auf eine gelehrte Weise unterhalten seyn wollen. 18 gr.

Bine belehrende und nützliche Abendlektüre für Femilien, welche religiöse und mozalische Gefühle in fich und ihren Kindern erwecken und beleben

Meine Freunde glauben, dalls ich sief meiner Reis se über Bielefeld, das Minftesland, die Graffchaft Mark., das Herzogthum Berg, mach Rolmund in meio Vateriandeben Wellmoden - Oimbern allerkund müße geschen haben. Das that ich seerlich, ich reiste mit dem Verurtheile aus, gute Menichen zu finden, fand fie wirklich, erwarb mir neue Freunde, an die Stelle der verstoebenen; und segne meine Reile noch täglich. Aber meine Freunde wollen meine Bemerkungen auch lefen, mid dals ich fie ihnen zu lefen geben würde, wat anfangs mein Wille nichts 'Ich habe michrindeffen er bitten lassen und meine Reise beschrieben; Herr Buschher in Elberfeill hat fie verleet, and federten mich vorher meine Freunde auf, fie drucken zu laffen, fe fodze ich fie jorzt auf, das Buch auch fleiseig zu kaufen. Der Freundschaft ift es zunächst geweihet, und dann habe ich auch hin und wieder etwas von Fabriken, Sobulen, dem Religionszustaude und den Veränderungen-gesprochen, die ich nach einer Abwelenheit von 35 Jahren bemerkte, natürlicherweise auch oft von mir tolbit; welches nicht zu vermeiden fimd

Jöllenbeck im Sept. 1803.

Joh. Moritz Schwager.

Mit Vergnügen übernahm ich den Verlag dielet Reisebeschreibung. — der Name des Versassers mackt jede fernere Empsehlung derselben unnöthig; dass ich für schönes Papier, guten correkten Druck und ein angenehmes Äusere möglichst gesorgt habe, beweist das Werk in einigen Wochen selbst, und obgleich die Bogenzahl statt ungefähr 22 bis 25, zu 24 gedruckten Bogen steigen wird, so soll doch das Genze zu I Ribls. 12 gr. verkauft werden. — Die Herren Subscriberten erhalten abes die früher bestellten Exemplare sur I Ribls. 12 stabt.

Heinsich Büfchlen

III. Berichtigungen.

In Nr. 172. des Intell. Bl. dieses Jahrs find bey der Anzeige der Kupferstiche unsers Verlags die Preise, durch einen Irrthum unsers Leipziger Correspondenten ehne unser Zuthun und Vorwissen, statt in Gulden und Krenzern, in Reichsthalern und Groschen berechnet und angesetzt worden. Da bey dieser Berechnung keine Rücklicht auf den Geldcours genommen ist, so erklären wir zur vorläusigen Kenntpits des Publikums, dass wir die Zahlung nicht in Sächsischen Courant, sondern in Wiener-Währung, den Reichsthaler zur ist 30 kr., verlangen. Ein vollständiges Verzeichniss unser Kupferstiche, deren seither wieder mehrere vollendet worden, mit den eigentlichen Preisen in verschiedenen Geldarten, wird nächstens durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Wien im October 1803.

.. Kunft - und Industrie - Comptoir.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 215.

Sonnabends den 1960 November 1203.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

L Todesfälle

englischer Gelehrten und Künstler

im Jahre 1801-2 und in der erften Hälfte des Jahrs 1803; mit einigen Nachträgen aus dem J. 1800.

(8. IBl. d, ALZ. 1800. N. 78., 79., 217., und 1801. N. 104.)

Noch flarben im Jahr 1800 felgende:

Im April zu Coventry G. Parker, Vf. von Life's Painter, u. a. von Reufs aufgeführten Schriften; ein Mann, der fich dusch einen sehr excentrischen Chapakter und sonderbare Begebenheiten, wie auch durch Witz auszeichnete, zwischen 60 und 70 Jahre alt.

Am 28. März Will. Bagfhaw Stevens, D. D. u. Pfarser zu Seckingdon in Warwickschire, bekannt durch einige von Reufs verzeichnete Gedichtsammlungen und mehrere einzelne Gedichte und Abhandlungen im Gentlemans Mag., ungefähr 45 Jahre alt.

Am 25. Aug. st. zu London in einem hohen Alter Mrs. Montague, Schwester des Lord Rockeby, Vfn. des gegen Voltaire gerichteten Estay on the Writings and Genius of Shakespeare (1769). Auch soll sie an des Lord Lyttleton's Dialogues of the Dead Theil gehabt heben. Im Briefstile war sie so gewandt, dass man ihre Briefe selbst denen ihrer Namensschwester, der berühmten Lady M. Wortley Montague vorzog. Sie war als eine sehr wohlthätige Dame berühmt; die Schlottsegerjungen hatten bey ihr jährlich einen Schmaus.

Am 29. Dec. st. zu Show-Place bey Newbury der Baronet Jos. Andrews, Viceprässent der Marine und Humane Society, des Krankenhauses beym Margater See-Bade und des literarischen Fonds (zur Unterstützung dürstiger Gelehrten), der als eisriger Besörderer verzüglich dieser letzten Anstalt unter den Mäcenaten der neuern Zeit eine Stelle verdient.

1801.

Am 2. Jan. ft. su Edinburg der Dr. Th. Hugh Blair. (8. Nekrelog im IBl. 1301. N. 92.)

Am II. ft. zu Sockport Rob. Farren Cheetham, B. A. vom Brazennoze College zu Oxford, der vos lurzem eine Sammlung von Gedichten herausgegeben latte, 24 J. alt. Am 12. ft. zu London Sir G. L. Staunton. (S. Ne-krolog im IBl. 1801. N. 85.)

Am 15. ft. zu Shrewsbury Isaac Wood, Vf. mehrerer Schriften über das von ihm mit väterlicher Sorgfalt gepflegte Arbeitshaus daselbit, im 68. J. f. A.

Auch ft. in die (em Monate zu Great-Raling in Middlesex Rob. Orme, ehemals in Diensten der oftindischen Compagnie, Verfasser mehrerer von Reuss verzeichneten Schriften über Indostan, im 75sten Jahre seines Alters.

Am 18. Febr. ft. zu Bublin Thom. Malton d. ä., bekannt durch ein schätzbares Werk über die Perspective, über die er auch Vorlesungen hielt, 76 Jahre alt.

Am 3. März st. zu London Michael Angelo Roskes, Esq., Mitgl. d. königl. Akademie (der Künste), 55 Jahre alt; der Sohn eines berühmten Kupferstechers, und selbst Künstler sowohl in diesem Pache, das er aber, seiner Augen wegen, früh ausgab, als in Handzeichnungen u. s. w.

Am 8. ft. zu London John Holliday, Barrifter at Law, Gouverneur der königl. Hospitäler Christ, Bridewell und Bethlem, so wie des Findlingshospitales, Mitgl. der königl. Gesellsch. d. Wiss. und der Gesellsch. der Künste u. Manufakturen, für welche letztere er sehr wirksam war, im 71. J. s. A.

Am 15. ft. zu Ghelfes Sam. Rudder, Buchdrucker zu Crencester, Vf. einer Geschichte dieses alten Flekkens, so wie der Grafschaft und Stadt Gloucester, (S. Reuse.)

Am 21. st. zu Walton unweit Liverpool John Holt, 59 Jahr alt. Neben der Erziehung von Mädohen, die seinen Haupterwerbzweig ausmachte, beschäftigte er sich mit Schriststellerey verschiedener Art; ausser den von Reuse genannten Characters of the Kings and Queens of England hat man von ihm verschiedene Schristen für die Jugend, einige Romane, eine Übersicht der Landwirthschaft von Lancashire, einige tepographische Aussätze im Gentlemans Mag. u. s. w. Auch beschäftigte er sich mit einer Geschichte von Liverpool.

Am 15. May ft. zu Isleworth, Middlefex, der Vicar Will. Drake, M. A. u. Mitgl. der Gesellschaft d. Alterthumssorscher, in deren Schriften mehrere Abhandlungen von ihm vorkommen, in seinem 20. Jahre.

(10) 日

Am 17. May ft. zu London Will. Heberden, M. Dr., Senier des königl. Collegiums der Ärzte, Mitgl. d. königl. Gesellschaft d. W. st. u. der Gesellsch. d. Alserthumsforscher, Vicepräsident der Humane Society, zu deren Stiftern er gehören, im- 91. J. st. A. Ausführlichere Nachrichten von ihm hoffen wir in einem künstigen Nekrolog mitzutheisen, und dadurch Resssens Artikel zu vervollständigen.

Am 30. st. zu Kendel in Westmoreland M Cockin, 20 Jahre hindurch Schreib-u. Rechenmeister in der Freyschule zu Lancastier, und 7 Jahre lang in einer Erziebungsanstalt zu Nottingham. Man hat von ihm eine Arithmetik und eine Gedichtsammlung, so wie mehrere anogyme poetische und proseische Versuche, z. B. einer Essay un delivering written Language, eine Ode to the Genius of the Lakes, eine Revision of West's Guide to the Lakes etc.

Am 30. st. zu Glesgow der Prof. J. Miller. (S. Nekrolog im 181. 1802. N. 121.)

Am 1. Junius st. zu Menchester der Wunderzt Aichard Hall, 50 Jahre alt. (S. Reufs.)

Am 6. Jun. ft. zu London der Buchhändler George Robinfon, ein würdiger Rival der Cadells, Strahan u. a. großen englischen Buchhändler, deren Einfluss auf die Literatur so bedeutend war, im 65 J. s. A.

Am 22. Jul. A. zu London der Dr. Med. Thom. Fowler, aus York, ehemaliger Arzt am Stafforder Krankenhaufe, Vf. mehrerer von Reufs verzeichneten, zum Theil ins Deutsche übersetzten, Schriften, ungesähr 70 Jahre alt.

Am 24. ft. ebendas. Dr. Jos. Warner, F. R. S., über 44 Jahra hindur.h Wundarzt am Guy-Hospitale, von dessen Schriften ebenfalls mehrere ins Deutsche übersetzt sind, 34 Jahr alt. (S. Nekrolog im IBl. 1803. N. 43.)

Am 28. A. zu Marlow, Buckinghamshire, Th. Langley, Pfarrer zu Whiston in Northamtonsh., Vt. von the History and Antiquities of the Hundred of Desborough and Deanrey of Wycombe in Buckinghamspire 1797. 4., die er fortzusetzen Willens war, und von Astrious Appeal to the Head and Heart of every unbiaffed Christian (1800) in einem Aster von 32 Jahren.

Am 30. ft. 2u Worlington in Suffolkin., Sir Grey Cooper. Bt. of Goyar in Schotland, königl. geh. Rath und Mirglied der Commission der Friedensgerichte in Suffolk, Vf. einiger Pamphlets zus Verthe deung der Ruckinghamschen Parthey und einiger Gedichte, im 76. Jahre.

Den 31. ft. zu Farnham Royal bey Windsor-John Williamson, Esq, ein geborner Iränder, im 44. J. f. A. Mehrere seiner anonymen Schriften, besorders sein nach Swifts Muster gearbeiteter Advice to Officers of the brit. In A.my, wurden andern berühmtern Autoren zugeschrieben. Vor dies r von Reuss erwähnten Schrift (1783) erschienen von ihm: Elements of military Arringement zuerst in einem, dann in 2 Bden.; A Treat se an militaru Finonce; nach derseiben: Method of performing the Bayonet Exercise, invented by Lieut. Griven of the 67 Reg, to which is added a Plan for reforming the Army. Wahrend der sogenannten

Coalition schrieb et ein Pamphlet: the Contrest, worim Fox'ens Reden vor und während seines Ministeriums zusammengestellt wirden. Auch übersetzte er Algorott's milit, und polit. Briefe und dessen Congress von Cytheren, de la Tude's Memoren, le Grand's Fabliaum, und war der Herausg, von Grose's Olio.

Am 12. Aug. ft. zu London der ehemals als wardernder Buchhändler unter dem Namen Dr. Green bekannte Thom. Hoftings, Vf. mei rerer Gedichte ui danderer belletriftischen Arbeiten, ungefähr 60 Inhre alt. Seine letzten Producte waren: The Devil in London und the Regal Rombler or Lucifer's Travelt. Eine Zeitlang besang er freywillig den Geburtstag des Prinzen von Wales, wafür ihm einige Vortheile zustoffen, bis ein Befehl dieser poetischen Function ein Ende machte.

Am 1. Sept. st. zu Elford in Derbyshire Robers Bage, Papiermüller daselbst, ein Mann von schätze awerthem Charakter und Vs. der seit 1781 herausgekommenen und größstentheils ine Deutsche übersetzten Romane: Mount Heneth, Burhom Deuns, Fair Syrian, James Wallace u. a., 73 l. alt. Schon hatte Hutton ihn in seiner History of Derby (1791) ale den Vs. dieser Romane angegeben, ohne das man darauf achtete; die von eben diesem Freunde im Monthly Mag. 1802 Jan. gelieserte Skizze seines Lebens und Charakters hat ihn nun bekannter gemacht.

Am 9. ft. zu Godelming der dafige Vicar und Pfarrer zu Peperhara Owen Manning, nachdem er am vorhergehenden 22. August sein gotes Jahr zurückgelegt hatte (8. Nekrolog im IBI 1803. N 48.)

Am 9. ft. zu London Gilbert Wakefield. (8. Ne-krolog 1802. N. 9.)

Am 11. st zu Louth in einem hohen Alter Will. Spavins, der einige Jahre vorher unter dem Titt-von the Seamen's Narrative die Geschichte seines eigenem Lebens herausgegeben hatte.

Am' 20. ft. zu Polihot, Wiltin., der defige Pfarger Benj. Blogney, Dr. Th., Can. der Chrift Kirche u. königl. Prof. der hebr. Literatur zu Oxford feit 1787, bekannt durch die von Schulze überfetzte Abhandl. über die 70 Wochen Daniels, und seine nach Dr. Louth's Plane unternommenen Überletzungen des Jeremias (1784) und Zacharias (1797). Jene Prophezeihung Daniels beschäftigte ihn auch späterhin mehrmals; in einer 1786 erschienenen Visitations-Pred v. lieferte er einen Anhang zur Verbesterung einer Stelle feiner ersten Abhandlung, und feiner Überfetzung des Zacharias war eine neue Auflege der genzen Differtation beygefügt. Auch wurde durch feine Bemuhung die Ausgabe der englischen Bibelübersetzung, die 1760 in der Clarendon-Preffe gedruckt wurde, (wovon aber ein großer Theil verbrennte) fehr verbeffert.

Am 2. Oct, st. zu Walworth der akad mische Kupferstecher John Brown im 60. J. s. A. Unter and rn arbeitete er für Boycell mehrere vorzügliche Landschaften.

Am II. ft. zu Londen der Ministurmaler John Donaldson, geb. zu Beinburgh ums I. 1737 Er war Vf. eines zweymal aufgelegten und ins Deutsche überfetzten Essay on the Elements of the Bessty. Die von Reuls angeführten Poems werden in den nekrologischen Nachrichten der englischen Journale nicht erwähnt. Außer der Kunst beschäftigte er sich mit der Chemie, und erfand ein Mittel, auf langen Reisen Vogetabilien und mageres Fleisch unverdorben zu erhalten, zog aber von dieser Ersindung eben so wenig große Vortheile, als von seiner Kunst.

Am 13. Oct. ft. zu Blaudford in Borfetsh. der Arzt Bich. Palteney. (8. Nekrolog im IBI, 1803, N. 45.).

Noch ft. in diesem Monate zu Newcasse upon Tyme der ehemal. Sachwalter Thom. Emerson, Vs. von
A concise Treatise on the Courts of Law of the City of
London (1794. g.), ein sehs rechtschaffener Mann;
aus Melancholie hatte er sich in den Fluss gestürzt
und fand dort seinen Tod.

Am 26. Nov. A. zu Northiam in Sussex Stephan Barrett, ehemaliger Pferrer zu Hothsield in Kent, Vf. einer Übersetzung von Ovid's Episteln in englischen Versen und von Pope's Schäfergedichten in lateinischen Hexametern, einer epischen Satire unter dem Titel: War, und mehrerer kleinen Schriften und Aussätze im Gentlemans Magazine, mit dessen damsligem Herausgeber, Cave, er in frühern Jahren, so wie mit Johnson, in freundschaftlichen Verhältnissen stand, in seinem 23sten Jahre.

Am 10. Dec. ft. zu London Jonath. Battifhill, ehemal. Organist von Christ-Church und St Clement, ein wegen seiner vorzüglichen Talente und Compositionen sehr geschätzter Künstler, 63 Jahr alt.

Am 12. ft. zu Haverfordwest Meredith Townsend, 40 Jahre hindurch Prediger der Congregation der Independenten zu Stoke-Newington, von dem mehrere Gelegenheitspredigten granuckt find.

An demselben Tage & zu Moorgreen bey Birmingham Thom. Arts Pearson, Buchhändler zu Birmingham und Eigenthümer der dasigen Zeitung, die er in den letzten 12 Jahren selbst mit vieler Unpertheylichkeit schrieb, im 40. J. s. A.

Am 26. Dec. ft. zu Hedley in Middlesen Mrs. Hefer Chapone, geb. Mulso, eine durch mehrere Schriften um die Bildung des weiblichen Geschlechts bekennte Dame, im 75 Jahr ihres Alters.

Am 30. ft. zu Buckland James Hurdis, D. D., Mitgl. des Magdalen-College zu Ox'ord u. Prof. der Dichtkunft daselbft, Vf. des Village Gurate u. a. dichterischen Arbeiten, 36 Jahr alt.

Noch ft. in einem der letzten Monate dieses Jahrs zu Droxsord, Hantsh., James Chelsum, dasiger Pferrer und ehemal. Caplan des Lordbischofs von Winchefter, Vs. einiger Schristen gegen Gibbon, einige 60 Jahr alt.

(Die Fortsetzung folgt.)

II. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Bey der neuerrichteten phermaceutischen Schule zu Paris ist Vauquelin als Director. Trasson als dessen Adjunct, Cheradams als Schatzmeister. Bosillon Lagrange als Professor der Chemie, Henri als dessen Adjunct, Brongniard als Prof. der Pharmacie. Bosrias als dessen Adjunct, Laugier als Prof. der Naturgeschichte des Azzueymittel, Gnyart als Prof. der Botanik. Gnyart der Sohn als Adjunct angestellt worden. Bey der pharmaceutischen Schule zu Montpellier ist Virenque zum Director, Bione zum Schatzmeister, Figuier zum Prosessor der Chemie, Rey zum Prof. der Pharmacie. Pouzin d. j. zum Prof. der Naturgeschichte der Arzneymittel und der Botanik ernannt worden.

Der König von England hat den Dr. William Lawvence Brown zum Dechant des Distellerdens und der
königlichen Kapelle in Schettland, an die Stelle des
verstorbenen Dr. Archibald Davidson bestellt, und Hn.
James Brewster zum zweyten Prediger zu Brechin in
der Grasschaft Angus ernannten

Der bisherige Probst der Probstey Hütten und Prediger an der Friedrichsberger Kirche in Schleswig, Hr. Jak. Boysen, ist zum Prediger an der Domkirche und zum Probst der Probstey Gotters ernannt, und zugleich Mitglied des Oberconsistorii in Gottors, und des Schleswigschen Oberlandesconsistorii geworden. Die Inspectien über die Domschule in Schleswig het der Oberconsistorialrath und General-Superintendent Hz. Jakob Georg Christien Adler erhälten.

III. Vermischte Nachrichten.

Auch in Prag besteht nun, se wie zu Wien, eine Pensions Anstalt für die Witwen einheimischer Tonkünstler, zu Stande gebracht vom Hn. Grafen Wenceslaus Spork, und bestätiget durch ein höchstes Hofdecret vom 1. März 1803.

In Florenz hat man eine Subscription eröffnet, um dem Andenken des Dichters Danse in der Cathedralkirche ein Benkmal zu setzen. Die Zeichnung zu diesem Monumente ist den Witgliedern der Florentiner Akademie der schönen Künste vorgelegt worden, und hat allgemeinen Beyfall erhalten.

Die Karten-Sammlung über die norwegische Küste aus dem königlich dänischen Seekarten-Archiv ist jetzt mit der sebenten Karte, welche die Küstenstrecke von Jonfreland bis an die schwedische Küste befast, vollendet

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Ankundigungen neuer Bücher.

So eben ift der zweyte Band von Schlichtegrotts Nehrolog der Deutschen fur das XIXte Jahrhundert bey mir erschienen und an alle Buchhandlungen verschickt worden. (Preis I Rthlr.)

Folgende merkwürdige Männer find darin biographisch dargeftellt: 1) Cont. R. Gedicke in Berlin, vom Prof. Schmidt; eine Biographie, die bereits separat von mir. herausgegeben und mit Beyfall aufgenommen worden ift. 2) Freyherr von Zink zu Emmendingen, dieler liebenswürdige Dichter und Freund des Freyburger Jacobi. 3) Profestor Schönemann in Göttingen. vom Prof. Lenz. 4) Geh. Just. R. Curtius in Marburg, vom Prof. Wachler. 5) Profesfor Stengl in München. 6) Graf v. Windischgrätz, unftreitig einer der originellesten Männer unserer Zeit. 7) Landschafts-Director v. Bulow in Luneburg. 8) Gen. Superint. Dahme daf. 9). Prediger Fischer in Konigsberg, derfelbe, deffen Schriften jetzt eben mit fo vielem Beyfall aufgenommen werden und zu deffen fehr anziehender Darstellung der Herausgeber des Nekrologs reichlich mit Materialien unterftützt war. Auch ift das ähnliche Bildnic diefes feltenen Mannes gegenwärtigem Bande vergesetzt. 10) Der ruff. Staatsrath v. Strave.

Zugleich wird mit diesem Bande auch das Bild des Grafen von Veltheim ausgegeben, das zu dem ersten Bande gehört. — Nächstens erscheint ein neuer Band. Getha im October 1803.

Juftus Perthes.

Zur Ostermesse wird erscheinen: Martini Vahlii, Prof. Bot. Hafn. Membr. plur. Saciet., Enumeratio plantarum vol ab aliis vel ab tpso observatarum, cum earum characteribus genericis, differentils specificis, synonymis selectis et descriptionibus succinctis. Tom. I.

Von dem jetzt in Paris befindlichen hannöverschen Landes-Deputirten Herrn von Ramdohr, find in der Dybischen Buchhandlung in Leipzig solgende Bücher verlegt:

Charis, eder: Über das Schöne und die Schönheit in den nachbildenden Rünften. Zwey Bände. a Rehle. 8 gr.

Meralische Erzählungen. Zwey Bände. 2 Rthlr. 8 gr.

Dietriche Modebinnen, 5s und 6s Heft, find bey den Gebrüdern Gädicke in Weimer erschismen und in allen Buchhandlungen für 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr. zu haben.

Das 5te Heft, oder der Linneischen Geranien iten Bandes 5a Heft enthält: Tab. XVII. zweyferbiges Pelargonium. Tab. XVIII. herzblättriges Pelargonium. Tab. XIX. Kappenblättriges Pelargonium, Tab. XX. scharsblättriges Pelargonium.

Das Ste Heft, oder Darstellung vorzüglicher Zierpflanzen iten Bandes is Heft, enthält: Teb. 1. Orangenfarbige Azalie. Tab. II. Rothe Magnelie. Tab. III. Gefülte Provenzer Rose. Tab. IV. Die afrikanische Aschenpflanze.

Bey Fr. Perthes in Hamburg ist erschienen: Gedichte von Jens Baggesen. a Theile. 2. Velippapier 3 Rthlr. 4 gr. Prachtausgabe 4 Rthlr. 16 gr.

II. Auction

von fehr feltenen Büchern.

Die von dem unlängst zu Ploen verstorbenen Paffer Loppnan hinterlassene Bibliothek, welche 3000 und einige hundert Bande, größtentheils theologischer, philosophischer und historischer Schriften euthält, foll am 2ten Januar 1804 und den folgenden Tagen öffentlich an die Meistbietenden auf der königt. Amtstube hieselbst verkauft werden. Diese Büchersemmlung wird besonders wichtig durch die großte Menge feltener und höchft seltener Werke und Schriften, woran der Verstorbene eine lange Reihe von Jahren mit großem Pleis und Koftensufwand gesammlet hat, und werunter fich unter andern auch verschiedene Autographa von Luther und Melanchtkon befinden. Ich verfehle daher nicht, das gelehrte Publicum und die Vorfteher öffente licher Bibliotheken auf diese sehr intereffante Büchersammlung ausmerkism zu machen. Die gedruckten Verzeichnisse derfelben find zu haben: in Hamburg bey den Buchhadlern Kratzsch und Friedrich August Ruprecht, in Leipzig bey Ha. Klimbt in der Grimmischen Gasse, in Dresden bey dem Buchhandler Hilfcher, in Göttingen bey dem Auctionator Brofe und dem Antiquarius Ackermann, in Jena bey dem Hn. Hofcommisser Fiedler, in Ropenhagen bey dem Buchhändler Schubothe, in Lübeck bey dem Buchdrucker Römhild, in Eutin bey dem Buchdrucker Strave, in Kiel bey dem Notarius Hosmann und dem Buchbinder Schmidt, welche zugleich nebst den sonft noch im Cataloge benannten, hier im Ort anwesenden Herren. Commissionen übernehmen. Die Bezahlung geschieht in Schleswig Holfteinscher Species-Münze, den Louisd'or nach dem zur Zeit der Auction ftatt findenden Cours gerechnet, und der aufserste Termin zur Zahlung ift 6 Wochen nach der Auction. Auswärtige. die nicht sogleich beym Ankauf berahlen, stellen entweder eine hinlängliche Bürgschaft, oder erhalten die von ihnen gekauften Bücher bey Ablieferung des Geldes. Aufträge werden in portofregen Briefen erwartet.

Ploener Amtstube den 5. Octbr. 1803.

G. Franzius.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 210

-Sonnabends den 19tm November 1808.

LITERARISCHE ANZEIGEN

4. Neue periodische Schriften.

Allgemeine Zeitung.

Inter diesem Titel wird Ernst August Sorgel vom 1. Jan. 1804 an in Gera eine neue Zeitung herausgeben, welche neben den politischen Nachrichten. das Merkwürdigste und Neueste aus dem Gebiete der Ökonomie, Handels- und Gewerbskunde und der Naturwiffenschaft liefern wird. Der verdienstvolle Verfaffer hat in feinen frühern fatiftifchen und politischen S heiften geneigt, dass er, vertraut mit dem Geifte der Zeit, der Redaction einer folchen Zeitung völlig gewachsen ift, und die örtliche Situation des Verlagsorts Gera, im Zentrum der im ewigen Berührungspunkte bleibenden Hauptmächte Europens, ift der schnellsten Behaltung der wichtigsten Correspondenznacheichten ungemein gunftig. Eine von weisen Grundfarzen begränzte Cer fur-Preyheit fanctionirt die bescheidene Freymuthigkeit, mit welcher die politischen Neuigkeiten mitgetheilt werden follen, und die Verlagehandlung wird nicht allein durch gutes Papier und deutlichen Druck, foudern auch dadurch den Beyfell des Publicums zu gewinnen füchen, dass nutzbere Adress-Verzeichnisse, interessante Karten, und colorirte Abbildangen in Aberlinischer Manier von malerischen Gegenden als Beylagen unentgeldlich geliefert werden. Bey diesen concurrirenden Umständen darf sich das Publicum etwas Vorzügliches und Vollkommnes von diefer Zeitung verfprechen.

Wörhentlich erscheinen zwey Bogen in 4to. Der halbe Jahrgang kostat hier in Gera und bey den nächstgelegenen Ober-Postantern: and Zeitungs-Expeditionen pränumerando Einen Thaler zu gr. Conv. Fuse, und es werden sammtliche wohllöbl. Postanter und Zeitungs-Expeditionen ersucht, Bestellungen anzunehmen; auch wird bey Beiden eine aussührliche Anzeige unentgeldlich zu haben seyn.

Gera den I. November 1803.

Heinfiustche Buchhandlung.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Folgende Broschüren uber Mannever find in allen Buchhandlungen zu haben:

Beyträge zur Geschichte Hannovere im Jahr 1803. 18 Heft 3te Auslage. gr. 8. 6 ge.

Enthält: 1) Der Hannoversner Lage und Aussichten im Jun. 1802. 2) Lage und Aussichten der Hannoversner im Jul. 1803. 3) Abschiedsgruss des General-Feldmarschalls Grafen von Wallmoden an die aufgelöste hannövrische Armee.

Beytrage zur Geschichte Hannevers im Jahr 1803. 2186 Heft. gr. 8. 6 gr.

Enthält: 1) Beytrag zu den Auffatzen, die Lage und Aussichten der Hannoveraner betr. 2) Ordres des Feldmarschalls Wallmoden und des General-Lieutenants von Diepenbroick. 3) Die Elb Convention. 4) Des Generals von Hammerstein Abschied und Danksagung an die hannövrischen Truppen.

Gedanken eines Hannovereners über die fein Vaterland in den Monaten Juni und Juli 1803 betreffenen Unfälle, nebst wahrhaftiger Braählung einiger derselben. Dire la vérité, c'est mon bat. 5te Aust. 1803. gr. 8. 6 gr.

Schreiben des kurhannövrischen Kunstdrechtlers C. an den V riester der Gedanken eines Hannoveraners. gr 8. 6 gr.

Über die Sperrung der Elbe und Wefer. Suum cuique ?
2te vermehrte Aufl. gr. 8. 4 gr.

In der Michaelis Messe 1803 find in meinem Verlage erschienen:

Hehnemenn, Dr. S., der Kaffee in feinen Wirkungen nach eigenen Beobachtungen. 8. 6 gr.

Ideen und Vorschläge zur Verbell zung der Landschulen durch Vesenttelung der Prediger 8 6 gr.
Lebre, die vom Abendrahle 455 Chr. 0

Lehre, die, vom Abendmehle, für Chr ften, die fich bey der Lehre ihrer Kirche nicht beruhigen können. Ben Dialog von einem Theologen. 8. 6 gr.

Pestalozzi's Menschenlehre, aus seinen Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwickelung des Menschengeschlechts gezogen, und mit untermischten kritischen Anmerkungen, katechetisch-sielogisch bearbeitet von M. L. G. Hempel. 8. 12 gr. Rüdigers, L. C. C., kurze Nachrichten für die Gartnerey, Haus- und Landwirthschaft, Künste, Hau-

del und des geseilige Leben. Mit ausgemalten Abbildungen. zs Stück gr. 8. 4 gr.

Simon, C. F. L., Was muss der Religionslehrer thun, um der gesunkenen Achtung seines Standes wieder aufzuhelsen? abgesehen von dem, was der Staat dabry thun kann. 8. 20 gr. Leipzig im October 1803.

E. F. Steinscher.

Taufbuch für christiche Religionsverwandte, oder auf Beobachtungen und Gesetze gegrundeter Unterricht über alle Gegenstände, welche die Taufhandlung sowohl in kirchlicher als auch bürgerlicher Hinsicht betreffen, und den Verehlichten zu wissen nothig sind. Nebst den Taufritualen der christlichen Hauptkirchen und einem alphabetischen Kerzeichnisse von mehreren, besonders deutschen Vornamen und kurzer Brklärung derselben, von W. Schenk, Diaconus in Ilmensu, g. Weimar 1803, gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gadicke und zu haben in allen Buchhandlungen für z Rthlr. 20 gr.

Dies überaus seichhaltige Werk ist das erste, welches dies in Gegenstand ganz umfast; der Inhait desselben ist folgender :

Bysten Abschnite. Kurze Geschichte der bey der christlichen Taufe üblichen Gebrüuche.

I. Von den Spurn der Taufe vor Chrifto. 1) Bey den heidnischen Völkern; 2, pey den Juden; 3) Taufs Johannis.

II. Von der Taufe Jelu durch leine Junger.

III. Geschichte der Taufgebrüche nach den Zeiten der Apostel. 1) Geschichte derselben nach ihrer allmähligen Entstehung im Laufe mehrerer Jahrhunderte; 2) genauere Beschreibung derselben, 2) von den Katechumenen, b) von der Art der Taufe selbst und den mit ihr verbundensen Zeremonien, 6) von dem bey der Taufe üblichen Exorcismus und der Butsagung des Teusels, d) von der Confirmation der Getausten, ef von der Person des Tausers, s) von dem Tausplatze, g) von den Tausplatze, g) von den Tausplatze, men den Tausplatze, getaust zu werden.

IV. Von den jetzt üblichen Taufgebräuchen der christlichen Hauptkirchen. 1) Der Lutherischen; 2) der Reformirten; 3) der Römisch-katholischen; 4) der Eriechischen; 15) der Baptisten.

Zweyter Abschnita

Unte suchung und Exörterung vorschiedener, Bey der ihr flichen Tanjhundlung noch jetzt wichtiger Punkte.

- I. Ifte recht, auch jetzt noch Kinder zu taufen ? II. Von der zur Taufe eines Kindes schicklichen. Zit und dem zur Taufe schicklichen Orte.
 - III. Von der fogenannten Nothtaufd.
- IV. Von den Rathen oder Taufzengen und Gevatteen und den Rathengefehenken.

V. Von den Unkoften bey der Taufe, ale Taufhebu ren pa f. w. VI. Vom Taufschmanise.

VII. Von dem fogenannten Kirchgange der Wöcherin.

VIII. Einige praktische und kasuistische, die Taufhandlu g überhaupt betreffende Bemerkungen. A) Den Täufer betroffende Bemerkungen. 1) Soll man den Predigern das Recht zu tanfen nehmen? 2) Darf ein Prediger, dem die Taufe nicht zukömmt, oder auch ein Fremder, die Taufhandlung in der Parochie eines andern Geistlichen, ohne dellen Binwilligung verrichten? 3) Darf ein Lutheraner im Nothfalle fein Kind von einem katholischen Geilllichen taufen laffen? 4) Was in Rechtens, wenn d'e Eltern eines su taufenden Kindes verschiedenen Confessionen zugethan find? B) Bemerkungen, die Art und Vollziehung der Taufhandlung feibit betreffend. 1) If die Taufe auch dann gultig, wenn fie aus Verleben nur durch einmelige Besprengung oder Begiefsung des Tauflings mit Weffes gef hehen ware? 2) Ift die Taufe gultig, wenn der Taufer aus Verleben den Namen des Kindes vergeffen, oder ihm anftatt des boltimmten einen andern gegeben, oder wohl gar das Geschlecht desselben verwechsels hat? 3) Ist die Taufe gültig, wenn der Täufer bloss im Namen der Dreyeinigkeit oder Christi getauft hat? 4) Ift die Taufe gültig, wenn u: nicht mit Waffer ge-Schehen ist? C) Bemerkungen, die Taufinge betreffend. 1) Können die Eltern gezwungen worden, ibre Kinder taufen zu laffen ? 2) Wie foll man fieb in Aufahung der Taufe bey ausgesetzt gefundenen Ricdern verhalten ? 3) Dürfen zu früh geborne Kinder getauft werden ? 4) Durfen Mifegeburten getauft werden? 5) Dürfen Zigeuner-Kinder u. del. auf Verlangen der E tern getauft werden ? 6) Dorf ein lutherifaher Geiftlicher das Kind eines reformirten oder kethouschen Vaters taufen, wenn es diefer verlangt? 7) Wie follen Kinder, aus Ehen zur linken Hand erzeugt, getauft werden, auf den Namen des Vaters oder der Mutter ? 3) Auf welfen Namen folien unchelich geborne Kinder getauft werden? 9) Soll ein zum Judenthum übergegengener Christ, oder ein wieder zur väterlichen Beligion übergetretener Jude, wieder getauft. werden, wenn fie fich wieder zum Chriftenthum bekennen wollen ? D) Bemerkungen, die Taufe der Profelyten betreffend. E) Bemerkungen. das Taufregister betrestend. E) Bemerkungen, den bey der Kindertaufe vorkommenden Aberglanben betreffend.

Dritter Abfchnitt.

Bemerkungen, die Namen und besondere die Taufnamen betreffend.

r) Van den Namen überhaupt und den Taufnemen insbefondere, und von desen Nothwendigkeit und Absicht. 2) Was verordnet das gemeine Recht über den Gebrauch der Namen? 3) Vorsichtsregeln, die Wahl und den Gebrauch des Taufnamen betreffend. 4) Verzeichnis und Erklätung von mehzern männlichen und weiblichen Vornamen.

Property.

Neueste Verlagebücher von Fr. Herm. Nestier in. Hamburg.

Die bevorkehende Landung in England. Eine Prophezeihung. Aus dem Engl. überfetzt. 8. 1802. 6 gr. Bellerophon oder der geschlagene Grattenauer, nebst einer Dedication an den Teufel, von S. J. Lesrank. 8. 1803.

Thiefs, J. O., Wie kann ein Mensch so tief sinken, dass er zum sbächtlichen Mörder an seiner ganzen Familie wird? und wie ist ein solchen Fall nach menschlichen und nach göttlichen Gesetzen zu beurtheilen? Eine am 15ten Sonntage nach Trinitatis in Hadeln gehaltene Predigt, über Matth. 6, 27. gr. 8. 1803.

Beinuterungen einiges der neuesten kirchlichen Angelegenheiten der Reichsstadt Bremen. Mit Anmerkungen. 8. 1803.

Aufruf an die französischen Officiere der Armee von Hannever, welche die Musse ihrer jetzigen Lagebenutzen können und wollen. Aus d. Französischen des Herm Villers in Lübeck übersetzt. 2te Auflage. 8. 1803.

Das Landleben. gr. 8. 1804.

Meyer, Dr. und Domherro, Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. 5s Heft, mit 2 Kupfern. gr. 8. 1803.

Schmidts. Dr. J. J., Gestundheitsbuch für Schwangere, Geberende, Wöchnerinnen, Ammen und Kinder in den ersten Jahren, nebst einer Einleitung über die Ursachen, warum so viele Kinder gleich nach der Gehurt sterben: 2. 1803.

Gebuit sterben: 8. 1803.

Leuis, das gegenwärtige Interesse der europäischen Steaten und die neue Organisation des Finanzwesent in Dänemark. 8. 1803.

16 gr.

Lais und Theodor. Platonisch-lucianischer Dialog. gr. 8. 1803.

Nächstens erscheint:

Der unglückiche Dauphin von Frankreich. Dialogistet von Louis. Mit 1 Kupfer. 8. 1804. 20 gr. Europa's gegenwärtige Krisis, von Louis. 8. 1804. 16 gr. Das Geheimniss, von G. Bertrand, Versasser des Mazzerine. 2r Theil. 8. 1803. Beide Theile 2 Rthlr.

An die Freunde der Physik.

Der Druck des ersten Bandes von Gasassor Experimenta naturlehre ist baid geend gt, und ich sehe mich um so mehr verbunden, das Publicum auf dies Werk ausmerksam zu machen, je mehr mich seibst das studium desselben von seiner Vortressichkeit überzeugt hat. In einer bedeutenden Reihe von Jahren ist kein Buch erschienen, das sür die Nasarlehre einen glaie, chen Raug behaupten könnte, sey es in Rücksicht der reichhaltigen neuen Ansichten selbst, oder in Rücksicht auf lichte Derstallung und die schwere Kunst, tief liegende Gegenstände selbst vor den Augen des Nichtkens ners deutlich und erschöpfend zu entwickeln, und dies lies sich auch von Cavalle etem der ersten Physiker Englands, erwarten. Die Methode, Naturlehre zu studieren, welche Cavallo in der Vorrade ans

.)

giebt, ist leicht und gründlich, und sein Werk steht nach dieser Methode dem Freunde der Physik so wie dem Kenner offen. — Diess bewag mich, das rentze Werk in seiner originalen Vortreslichkeit auf Dentschland zu verpflanzen; es würde durch Auszüge von seinem ursprünglichen Werthe verloren haben, und eben dieses bewaist die systematische Vollendung, welche es zu einem klassischen Handbuche erhebt. — Das Original enthält vier Bände; ich werde sie in der Uebersetzung schnell solgen, und die erläuternden Kupter, deren keines entbehrlich ist, in getreuen Nachflichen beysügen lassen. Überdiess werde ich Bemerkungen und Zusätze, wie ich se nöchig sand, beyssigen, um dem deutschen Leser manches Unverstandliche zu erläutern.

Der Herr Verleger hat vorfprochen, den Lefern diele dautsche Übersetzung wenigstens um die Hälte des Preises des englischen Originals in die Hände zu liefern.

Befurt im November 1303.

J. B. Trommsdorff.

An die Herren Pronumeranten auf die neue Fortsetzung des Codicis Augustei.

Nachdem man mit Sammlung derer, zur zweyten Fortletzung des Codicis Augustei gehörigen, Mandeten und Generalien, infonderheit aber derer, an die kohen Collegia und Dicasteria ergangenen und durch den Druck noch nicht bekannt gemachten Generalverord. nungen erft jetzo meistens zu Stande gekommen, mithin der Druck dieses Werkes auch eher nicht veranstalten lessen konnen; als hat man folches, und dass es des Buchhändlers und Verlegers, Joh. Sam. Heinfius in Leipzig, Schuld koinesweges fey, dass dieles Werk noch nicht aus Light getreten, dem Publico und infonderheit denen Franumeranten hierdurch öffentlich bekannt machen, zugleich aber die Verücherung geben wollen, das nunmehro mit dem Drucke diefer Fortsetzung des Codicis Augustei bereits der Anfang gemacht worden.

Der Werleger erbietet sich, noch bis zur Ostermesso des 2804ten Jahres Pranumeration auf dieses Werk mit 5 Rthln. anzunehmen.

Leipzig den z. Nov. 1803.

Hessers und seine Genossen, ein Schimpf- und Schondgemülde menschlicher Verworfenheiten, nebst Hesserts
wohlget-offenem Bilaniss in Aquannta-Manier,
wird nächstens die Presse verlassen und in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

In der Dyk'schen Buchhendling in Leipzig find felgende Fortletzungen erschienen:

Bibliothek, neue, der schünen Wissenschaften und der freyen Künste. 6gren Bd. a in u. 28 Stück. Mit dem Bildonsse C. G. Küttners (Verf. d. Beyträge zur Kenntinis von England u. seiner Bewahner), gr. 8. 1 Richt. I. a. Kütt-

Küttners Bildnifs besonders. 6 gr.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Ärzte. 2r Band 18 St. gr. 8. 10 gr.

Wezels (D. J. K.) System der empirischen Anthropologie oder der ganzen Brishrungs-Menschenlehre in zwey Haupttheilen. Briter Haupttheil, enthaltend die anthropologische Somatologie. 2ter oder letzter Theil derselben, gr. 8. 2 kthls. 12 gr.

Von Dietricht Lexicon der Gärtnerey und Botanik hat der 4te Band, wegen unverhergeschanen Hindernissen, noch nicht sertig werden können. Der Druck desselben wird aber noch in diesem, oder doch im Anfange des künstigen Ishres beendiget. Die Sahin kann man noch, entweder bey una oder in jeder Buchhandlung, mit 2 Rehle. 6 gr. oder 4 fl. darauf pranumerisen, und kann dann auch noch die 3 ersten Bände sür den Pränumerations - Preis von 6 Rehle. 18 gr. oder 12 fl. erhalten. Der gewöhnliche Preis sür jeden Band ist 3 Rehle, oder 5 fl. 24 kr.

Gebrüder Gädicke in Weimer.

In allen Buchhandlungen ift folgende auserft intereffente Schrift zu haben:

Müßen wir nicht von England getrennt werden? Vorneinend beantwortet von einem Hannoveraner, 8.

Dafs fie vou einem der ersten deutschen Staatsmanner herrührt, wird man beym ersten Blick in dieselbe wahrnehmen.

Der Abdruck der vierten Ausgabe meiner Teft. Überf. ist nun vollendet, und die Hn. Gebr. Hahn au Hannever werden in kurzer Zeit die Buchhandlungen mit Exempl. versehen.

Stolz, Dr.

Bey Fr. Perther in Hamburg ist erschiesen:
Schleswig - Holsteinische Veterlandskunde. Verhandlungen, Bemerkungen, Nachrichten zur näher Kenntnis der Herzoschumer Schleswig und Holstein und zum gemeinen Nutzen ihrer Bewohner. Herausgegeben vom Prof. Niemann. 18 28 38 Hest. 8. 2 Rthlr.

· III. Neue Musikalien.

Mufikalischer Verlag des Kunst - und Industrie Comptoirs zu Wien von 1802 und 1803.

Albrechtsberger, George, 3 Sonetes h 2 Choeurs, savoir: 2 Violons, Alto et Basse du 1er, et 2 Volons, Alto et Basse du 2me Choeur 2 fl. 15 kr.

— 6 Quatuors pour 2 Violons, Alto et Basse, Op. 22.

3 fl.

— 3 Sextuors pour 2 Violons, 2 Altos, Violonselle et Basse, Op. 13, N. 2, 2 fl. 30 kg.

Albrechtsberger, - W. 2: 2 fl. go kr. - Quincuor pour 3 Violons, Alto et Baffe, contenant une Fugue à 4 svjets, composé à l'occasion de sa reception à l'Academie Royale de Musique en 48 kr. Buede - 6 Fugues pour les Orgues ou le P. F. Op. 10. 1'fl. 30 kr. - 6 Präludien für die Orgel oder das P. F. Op. 12. N. 1. 45 kr. - N. s. mit Anmerkung des Pedals 45 kr. Bachmann, G., Elydum, von Matthiffon, beym Clavier zu Angen. Op. 31. . 1 A. - Sonatine pour le P. F. Op. 36. 36 kr. - - 6 Oden, beym Clavier zu Angen, Op. 48 kr. 33. - 6 Gelange, beym Clavier zu fingen, Op. 25. Beethoven, Louis van, 3 Sonates pour le P. F. avec accompagnement de Violon, Op. 30. N. z. s fl. 48 ks. I fl. 48 kr. __ N. s. - N 3. # fl. 48 kr. - Begatelles pour le P. F. Op. 33. E fl 24 kr. - gra, de Sonate pour le P. F. Op. 28. I & 45 kt. - Quatuor pour 2 Violons, Alto et Violoncelle, arrangée par lus même d'après une de ses Bonates dediées à Madame la Baronne de Braun. I fl. 15 kr. Bienchi, 'aques, 6 Ariettes Italiennes avec accompagnement de P. F. Op. 4. N. z. AR kr. - N: s. 48 kg. Binder, Joh. Georg, Ländler für das P. F. Op. 1. - Variations pour le P. F. Op. 2. 24 kr. Bortolazzi, Barthelemy, Airs Italiens avec accompagnement de Guitare, Op. 5. N. I. 45 kr. - N. s. 45 km De Call, Leonard, Duo pour 2 Flûtes, Op. 1. N. 1. 45 kr. 45 kr. - N. 2. 45 kr. - N. 3. - Trio pour 3 Flutes, Op. 2. N. 1. 48 kr. - N. 2. 48 kr. - Dues pour 2 Flutes (im Taschenformate) 07. 4: N. 1. 54 kr. - N. 2. 54 kr. - 3 Pantaifes pour une Finte, Op. 6. 45 kr. - Violon, Alco et Viei loncelle, Op. 3. 45 kr. - Berenede pour Guitare, Fute, Violon, Ato 2 fl. et Violencelle, Op. 9. - Serenade pour Guitare, Flute et Alto, Op 5. I fl. 24 kr. - Geftinge für Sopran und Tenor, mit Begleitung der Guitare, Op. 15. - Gelänge für hopran, Tenor und Bafe, mit Begleitung des Claviers, Op. 7. N. z. 36 kr. - N. 2. 10 ... 1 ... 96 kt. - N. 3. 45 15 % 1 36 kr. - G-fange für z Tenore und Bale, ohne Begleitung, Op 11. N. 1. So kr. - N. 2. 30 kr. Chern-

Cherubini, Clavierauszug aus: les deux journées, (Graf Armand, oder der Wasserträger) von folgen-	Förster, Emenuel Al., Fantaise, suivie d'une grande Sonate, pour le P. F. Op. 25. 2 fl. 15 kr.
den Stücken:	- 6 Sonates très faciles pour le P. F. Livr. 1
Ouverture. 36 kr.	54 kr.
Basserie: O Vorsicht, hore meine Bitte! 15 kr.	— — Live. 2. 54 ke.
Duette: ich foll von dir, ach, mich trennen!	- Sonate pour le P. F. Op. 21. N. 1. 1 fl. 15 kr.
30 kr.	N. 2. 1 fl. 15 kr.
Terzett: o was verdank' ich dir! . 1 fl.	- N. 3. 1 fl. 15 kg.
Marich. 10 kr.	- grande Sonate pour le P. F. h 4 mains, Op!
- Clavierauszug aus; Elifa, (der Bernhards-	24. 2 ft.
berg) von folgenden Stücken:	Rreund, Philippe, grand Trie pour le Violon, Alto
Ouverture. 36 kr.	et Violoncelle, Op. 5. / I fl. 36 kr.
Arie: in der Schöpfung weitem Raum. 24 kr.	Gänsbacher, J., Sonate pour le P. F. avec accom-
Balsarie: diels alt die alte Weile. 36 kr.	pagnenent de Violou et Violoncelle. I fl. 24 kr.
Maulthiertreiberlied: ein Maulthiertreiber ist zufrie-	Gelinek, Abbe, Variations pour le P. F. fur l'Air:
den. 18 kr.	J'ai de la raison, (Jugend ist ein Gut) de l'Opera de
Duett: fo kommt. 36 kr.	Mehul: l'Irato (die Tempersmente). Op. 27. 45 kr.
Polonele (eingelegt, von Martin) Mein Madchen	- Variations pour le P. F. fur l'Air: o ma chere
gluht vor Verlangen. 36 kr.	musette. 36 kr.
- Ouverture de : L'Hotellerie Portugaile, arran-	Sonate pour le P. F. Op. 24.
gée peur le P. F. avec Violen ad libitum per	Gyrovetz, Adalbert, 3 Sonates pour le P. F. avec ac-
Boieldieu. 48 kr.	compagnement de Violon et Violoncelle, Op. 40-
Clement, Francois, Trie pour le Vielen, Alto et Vio-	N. I. I fl. 36 kr.
loncelle, Op. 2. I fl. 15 kr.	N. 2. I fl. 36 kr.
- Variations pour le Violen Principal, 2 Vio-	N. 3. I fl 36 km
lone, Alte, 2 Bautheis et 2 Cors ad libitum et	Hauschka, Vincent, 3 Sonates pour le Violoncelle avec
Baffe, Op. r. 1 fl.	accompagnement de Baffe, Op. 1. I fl. 48 kr.
- Concerto pour le P. F. à grand Orchestre,	Hayda, Michel, Romance pour un Cor, 2 Violone,
Op. 5. 2 fl 45 kr.	Alto et Violoncelle. 30 kg.
Quatuor pour le P. F. Violon, Alto et Vio-	Hirsch, Leopold. 3 Duos pour 2 Violons, Op. 3.
lon: clie, Op. 3.	1 fl. 54 kr.
- Concerto pour le Violon, principal, à grand	Hummel, Jean Nepom. de Vienne, grand Trio pour
Orchestre, Op. 4. 2 fl 15 kr.	le P. P. Violen et Violencelle concertens, Op 12.
Eberl, Antoine, Caprice et Rondeau pour le P. F.	z fl 48 kr.
Op. 21. 2 ft. 15 km	- Veriations pour le P. F. fur l'Air: God fave
Sonate pour le P. F. avec accompagnement de	the King, Op. 10. 36 kr.
Violon eblige, Op. 20. I fl. 48 kg.	- Rondesu pour le P. F. Op. 11. 36 kr.
grand Quatuor pour le P. F. Violon, Alto et	Kleinheinz, Franz Xav. folgende Gedichte von Friedr.
Violoncelle, Op. 18. 2 fl. 15 kr.	Schiller, mit Begleitung des Claviers:
Polonasse pour le P. F. à 4 mains, Op. 19.	Hektore Abschied. 48 kt.
36 kr.	Der Kampf. 48 kr-
_ Variations fur un Theme Ruffe pour le P. F.	Die Bewartung.
et Violone-lle concertant, Op. 17. 54 kr.	Der Handichuh. ' I fl.
_ grande Sonste pour le P. F. Op. 16. 1 fl. 30 kr.	- Grande Sonate pour le P. F. à 4 mains, Op-
Eder, Philippe, Variatious très faciles pour le P. F.	12 9 fl.
- a. h.a.	Sonate pour le P. F. avec accompagnement de
Op. 1. Variations très faciles pour le P. F. Op. 2.	Violon oblige, Op. 8. I fl. 36 kr.
24 kr.	- Sonate pour le P. F. avec accompagnement de
- Sonate très facile pour le P. F. avec accom-	Violon oblice, Op. 9. 1 fl. 36 kr.
pagnement de Violon, Op. 3. 36 kr.	- Tro pour le P. F. avec gecompagnement de
Rondesu très facile pour le P. F. Op 4.	Violon ou Clarinetta et Violoncelle, Op. 13. 1 fl 48 kr.
Rondesh her recht pour le 19 4.	Rusfel, loseph Leopold, Variations pour la Harpe h
Allemendes pour le P. F Op 6. 18 kr.	crochès. 36 kr.
Walzes pour le F. F. Op. 5. 28 kr.	Kreith, Charles, Amusemens pour une Flute, Op. Ag.
Picher, Auton, 12 Menuetten für des P. F. Op. 1.	24 kr.
Ficher, Advos, 12 stendetten int die 1, 1. Op. 1.	- 12 Variations pour une Plute feule, Op. 108.
12 deutsche Tanze für das P. F. Op. 2. 40 kr.	30 kg
Forft's, Emenuel Al , 3 Quatuors pour a Vio 6 s,	- 12 Variations pour 2 Flutes concertantes,
Are et Violoncelle, Op. 21, N. 1. 3 fl. 45 kr.	Op. 114. 36 kr.
	6 Allemandes pour 2 Flageolets, Op. 112. 18 kr.
	Kreith,
	- · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·

Kreith, Ch., 6 Walzes pour un Flageolet seul, Op.
113. 18 kr.
Kreuzer, latroduction et Merche de l'Opéra: Lo-
doiska, arrangées pour le P. F. par le B. N. de
K*t. 30 kg.
Krommer, François, 3 Quintuors pour 2 Violons, 2
— N. 2.
- Quintuor pour Flute, Violen, 2 Altes et Vio-
loncelle, adapté à la Flute par l'auteur même d'aprés
le zer Quincuor de son Op. 25. z fl. 36 kr.
- Partits pour 2 Hauthois, 2 Clarinettes, 2 Cors,
3 Bassons, grand Basson et une Trompette ad libi-
tum, Op 45 N. 1. 👛 3 fl.
N a 2 A
— N. 3.
- 6 Marches pour 2 Hauthois, 2 Clarinettes,
Ballens , grand Baffen , 2 Cors et une Trompette.
z fl. 24 kr.
6 Months Classification and L. D. E.
- 6 Marches (les mêmes) arrangées pour le P. F.
pre l'guteur même. 36 kr.
Rrufft, Freyherr Niclas von, Gefange mit Begleitung
des Claviers, Op. 2. Heft. 1. 1 fl.
Heft 2. I fl.
- Gefinge für 4 Mannestimmen mit Begleitung
des Claviers. Op. 1 1 fl.
- Hoffnung, ein Gedicht von Friedrich Schil-
ler, für eine Basstimme, mit Regleitung des Cla-
viers, Op. 3. 36 kr.
Kent; le B. N. de, Variations fur un Air Polona's pour
le P. F. N. 1. 24 kg.
Lipavsky, Jaseph, grande Sonate pour le P. F. avec
Violon, Op. 9. I fl 15 kr. grande Sonste pour le P. F. avec Violon et
grance courts home to L. E. sacc A:0.00 45
Violencelle, Op. 10. 1 fl 48. kr.
- grande Sonate pour le P. F. avec Vio'on et
Violoncelle, Op. 11. 1 fl 48 kr.
— 3 Remances ou Andante pour le P. F. Op. 19.
54 kr.
- II Variations pour le P. F. sur un Air de
l'Opéra de Dalayrac; la Tour de Neustadt (der
Thurm von Gothenburg). Op 20. 45 kg.
- Variations pour le P. F. for l'Air: guide mes
pes, de l'Opera: les deux journées de Cherub ei,
Op. 14. 45 kr.
- 6 Polonsifes pour le P. F. Op. 13. 45 kr.
a
12 Menuetten tur das P. F. 45 kr Mins, ein Gedicht, mit Begleitung des P. F.
<u>.</u>
Op. 15. 30 kr.
Matauschek, Abbe, Rondeau pour le P. F. N. 1. 45 kr.
- 14 Variations pour la Flute seule ou avec cc-
compagnement d'Alco, Op. 5. 36 kr.
Mehul, une Polie (die briden Fuchse - je toller, je
besser) Opera arrange en Quatuors pour 2 Violons,
A to et Violoncelle, Acte, I. 2,fl.
- Acte II. 2 fl.
- L'Irato, au l'Emporté (die Temperamente)
eine Oper im Clavierauszuge, mit deutschen und
franzöllichen Texte:
مستحدث المراجع

	* \$0 kr.
N. z. Baleario : Beliebt es woiter noch zu gel	-
N. 2. Duett : Wohlan, wohlan, wir schwöe	
N. 3. Für den Bafs; Melodrama: Wasi & da	_
N. 4. Bassarie: Vor Galle berste:ich.	36 kr.
N. 5. We find ich ihn, den längst mein He ren? (Bingelegt, von Dalsyrsc.)	30 kr.
N. 6. Quartett: Was ist au machen?	48 kr.
N. 7. Arie: Jugend ist ein Gut.	36 kr.
N. 8. Verliehr' ich dich, o I(sballe!	Eg kr.
N. 9. et 10. Terzett: Ein schones Weib	
Wein, und Chor: Ha, ha, ha!	36 kr.
N. 11. Finale: Ach bester Onkel.	42 kr.
Alle Stimmen zusammen.	4 fl.
Der Schatzgräber (le Tzeler luppolé)	eine Oper
im Clavierauszuge:	
Ouverture.	30 kr.
N. t. Arie: Je ihr Herrn! tretet naber bei	
N. 2. Quartett; Lieber Fritz! fey nicht	
gen!	g fla 1 ioh Eur
N. 3. Gefang: Ack wenn er kommt, füt	10 kg
zücken. N. 4. Duett: Ihr Mädchen, ja, ihr follt es wi	
N. 5. Bassarie: o welches Glück, o welch	
	36 kr.
N. 6. Balegelang : Auch mein Gewissen ip	riche mich
frey.	10 kt.
N. 7 Terzett: Nicht zu leut, ich höre gel	
N. 8. Finals: Jeder chre der Liebe Geset	ze. 18 kr.
Alle Stücke zusammen. 3	fl. 30 kr.
Helene, eine Oper im Clavierausze	
Ouverture.	30 km
N. 1. Romanze: Guillot fühlte zärtliche Tri	
N. 2. Terzett: Das junge Blut, wie schö	a una guti
N. 3. Romanze: Ein Troubsdour im Be	• .
Til 31 mannage Dig Trabbedge im B	10 kr.
N. 4. Finale: Lafst uns aur Laube gehei	
N. 5. Ouverture des zweyten Actes.	15 kr.
N. 6 Duett: Nie foll man mich unbillig fche	lten. 30 kr.
N. 7. Chor: O die frohe Arntezeit!	30 kr.
N. 8. Arie des Constantin: Ich erkenne	_
NT - 170 W-1 41 1 1 1	12 kr.
N. 9. Terzett: Ho! seh ich dich! N. 10. Chor: O die frohe Ärntezeit!	36 kr.
N. 11. Finele: Kaum ist ein Zweifel me	24 kr.
N. 12 und	ME. 34 MA
N. 13. Ouverture des 3ten Actes und	Chor: Zur
Rache! zur Rache!	30 kr.
N. 14. Schlusschor: Welch ein Anblic	
uns da-!	a4 kr.
	4 fl. 30 kr.
Millico, Giul ppe, 6 Canzoncine, adatta	te per l'ac-
compagnamento di Ghitara per Leonardo de	Ca.l. 30 kt.
Mozart, W. Amad, grande Serenade pour	Hauthois,
. 2 Clarinettes, 2 Cors de Bollette, 4 C	es, a Baf-
fons et grand Ballon, ou Balle, Qeurr	
TA Pilose nous a Cost O	4 fl. 30 kr.
In Control Pièces pour 2 Core, Ocuvre possible	nia 1
	Müllet.

Müller, Silvere, 3 Quetuors pour 2 Violous, A'to et	pagnement de Violon et Violoncelle, Op. 26, N. r.
Violencelle, Op. 3. 3 fl. 30 kg.	· ,
Morcesux choiles d'Opéres français pour a Fluces,	
Cah. I 54 kr — Cah. II. 54 kr.	
Ouvertures, trois, d'Opéres français de Dom. della	Altos et 2 Violoncelles concertans, Op. 10. 1 fl. 48 kr.
Macia pour le P. F. 1 fl. 24 kr.	- Mufique exécutée à l'occation du Carouffel
Possinger, François Alexandre, Pièces pour 3 Flutes,	tenu par la Noblesse, arrangée pour le P. F. par
Op. 5.	l'auteur même.
- Variations pour la Flûte avec accompaghe-	Wichejansky, Philippe, 3 Sonatines pour le P. F. Op. 35
ment de Basse, Op. 6. 24 kr. — Trie pour Fiûte, Violen et Alto, Op. 7. 48 kr.	3. 48 kg. Zingatelli, Preghiera, adavata per l'accompagnamento
	di Chitara per Leonardo de Call. 21 kr.
- 3 Quintuors pour 2 Violons, 2 Altos et Vio-	and a more than The Therman and Court
loncelle, Op. 3. N. 1.	Zunächst werden erscheinen.
— N. s. I fl. 36 kr. — N. s. I fl. 36 kr. — N. s. I fl. 36 kr.	Zanachy: Zarden Grjantinen,
211 31	Albrechtsberger, George, 6 Duos pour Violon et Vio
3 Duos pour Violon et Alto, Op. 4. I fl. 48 kr.	loncelle. z fl. 45 kr.
Pollini, Français, Variations pour le P. F. Cah. I.	Bach, Ch. Philippe Emanuel, 3 Sonates pour le P. F.
	N. 1. 1 fl. 30 kr
Preindl, Joseph, Fantailie pour le P. F. Op. 13. 54 kr.	•
Reichhardt, François Karches, Variations pour le P.	- Sebastien, Air avec 30 Variations pour la P. F.
F. Op. 1. 30 kr.	- Sonates pour un Vielen seul.
_ Variations pour le P. P. fur l'Air: Jetzt ill's	Beethoven, Louis van, grand Trie pour le P. F., une
ein Vierteljahr, de l'Operette: Die Wanderschaft,	Clarinette ou Violon et Violoncelle, arrangé par luf
O2. 3. 30 kr.	même d'après son grand Septuor.
Romberg, les Frères Andreas et Bernard, 3 Dues pour	- , grand Concerto pour le P. F. 2 Vislons, Al-
Violon et Violoncelle, 3e Su te de Duos I fl. 30 kr.	to, 2 Flûtes, 2 Hauthois, 2 Clarinettes, 2 Baffons
Sonnleithner, Chr ftophe, 3 Quatuors pour 2 Violons,	2 Cors, 2 Trompettes, Timbeles, Violoncelle et
Alto et Violoncelle, Oeuvre posthume. 2 fl 15 kr.	Buffe.
Spech, Jean, 3 Quatuors pour 2 Violons, Alto et:	tes, 2 Hauthois, 2 Clarinettes, 2 Baffons, 2 Cors,
Violoncelle, Op. 2. 3 fl. 30 kr.	2 Trompettes, Timbales, Violoncelle et Baffe.
- 3 Fugues pour 2 Violons, Alto et Violoncel-	Benda, Georg, Nadine, Meloden, nachgelaffenes
10, Op. 3. a fl. 15 kr.	Werk im Clavierauszuge.
- Sonate pour le P. F. Op. 4. 54 kr.	Bock, Joseph, 6 Menuets pour 2 Viologe, 2 Haut-
Steibelt, Sonatines pour le P. F. N. I. 48 kr.	bols, 2 Clarinettes, Fiute, Ballon, 2 Cors, 2 Trom-
N. 2. 48 kr.	pettes, Timbales et Baffe. nfl.
Teyber, Franz, Gefange von Salis, mit Begleitung	- 12 Allemandes pour 2 Violons, 2 Hanthois,
des Claviers. 45 kg.	2 Clerinettes, 2 Cors, 2 Trompettes, Timbales er
Volkert, François, Trio pour le P. F. Violon et Vio-	Baffe. 1 fl.
loncelle. Op. 1.	- 12 Walzes pour 2 Violens, 2 Hausbois, 2
Wallner, Vincent, Nocturnes Italiens à quatre Voix,	Clarinettes, Flute, 2 Cors et Baffe. 54 kr.
Cah. I. 54 Rr. 54 kr. 54 kr.	- 6 Angleises pour 2 Violons, 2 Bauthois, 2
	Fictes, 2 Cora et Balle. 36 kr
Weife, François, grand Quintuer pour s: Visions, 2.	- Ménuets pour le P. F. 30 kr.
Alone as Winiappelle. On 5. 2 ft.	— Allemendes pour le P. F. 30 kr.
Altos ea. Violencelle, Op. 5. 2 fl. — 3 Dues peur 2 Vielens, Op. 2, / 2 fl.	Welzes pour le P. F. 30 kr. Anglaifes pour le P. F. Pf kr.
- Caprices et Variations pour une Flûte, Op. 3:	De Call, Leonard, Variations pour ir Mandeline ou
30 kr.	V. slon et Guitste, Op. 8. 30 kr.
- grande Sanate pour le P. F. Op. 4. T fl. 44 hr.	- 6. Lieder für eine Sopranstimme mit Begleitung
grande Sonate pour le P. F. Op. 6. 1 ft. 15 km	der Guitare, Op. 13.
3 Quatuers pour 2 Violons. Alto et Violon-	- Gefenge für 2 Tenore und 2 Biffs, altae Be-
celle, Op. z. 3 fl. 30 kr.	gleitung, Op. 10. N. 1. 36 kr.
Weyle, de Coppenhague, Sinfonie h grand Orchestre.	N. 2. 36 kr.
3 fl. 30 kr.	Serenado pour Guitere, Flute et Alto, Oo. 4.
Winter, Pierre, Ouverture de l'Opera: Marie de	1 fl. 24 kr.
Montalhan. 36 kg.	Serenade pour Guitare et Violon : Op. 16.
Wolf, Joseph, 3 Senates pour le P. P. avec accom-	z fl. 24 kr.
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	Dé

*773
De Call, 3 Duos pour Hauthois et Basson, Op. 12.
- 3 Duos pour 2 Flutes, Op. 17. 2 fl.
- Polonaile für Sopran, Tenor und Bale, m.t
Begleitung des Claviers, Op. 18.
Clement, François, 3 Quatuors pour 2 Violons, Alto
et viqloncelle.
Corelli, Archange, 6 Sonates pour le Violon et Vio- loncelle ou Clavecin.
Doily, Sonatine pour Guitare et Violon, N. 1. 18 kr.
N 2. 18 kr.
- N. 3. "18 kr.
N. 4. 18 kr.
- Fandango pour une Guitare seule. 12 kr.
Freund, Philippe, 7 Variations pour le P. F. Op. 22.
go kr.
Cafsmann, Flor., 6 Quatuors pour 2 Violons, Alte et Violoncelle, chacun avec 2 Fugues.
Gyrovetz, Adalberto, Scena: D'una misera dolente,
dall' Opera, Semiramide. a fl. 30 kr.
- 3 Quatuore pour 2 Violons, Alte et Vio-
loncelle.
Handl, Tries pour a Violens et Baffe.
Hartmann, Linzerländler.
Hauschke, Vinc., 3 Sonates pour Violoncelle, avec
accompagnement de Basse, ame partie de son Op. 1.
- deutsche Gefänge für 3 Stimmen.
Haydn, Michel, 3 Quatuors pour 2 Violous, Alto et
Vieloncelle.
Quintuer pour a Violens, a Altos et Vio-
· loucelle, N. I.
N. 2. N. 3.
— N. 4.
— N. 5.
Holzer, Jean, 3 Sonates pour le P. F. avec accom-
pagnement de Violon et Violoncelle, Op. 7. N. 1.
1 fl. 24 kr.
- N. 2. I fl. 24 kr.
N. 3. 2 d 24 kr.
Hörmann, Joseph, Walzes pour 2 Violons, 2 Clasi-
nettes, 2 Cors, 2 Trompettes, Timbales, Tam-
bour et Baffe.
Hummel, Jean Nop. de Vienne, Sonate pour le P. F.
Op. 13. 1 fl. 30 kr.
Jomelli, Nicolao, Salmo: M'serere mel Deus, a 2
Voci, in Versi Toscani, in Partitura, colli parti se-
Confirms hec Deus, a quatro voci, in par-
titura, colle perti feparate.
Kn fel, lofeph Leopold, Rondeau - Polongife pour
The sail sails and the sail sails and the sa
la Harpe à crochèts.
la Harpe à crochèts. 30 kr. Brommer, François, 3 Quatuers à 2 Violons, Alto et
Krommer, François, 3 Quatuers à 2 Violons, Alto et

Krommer. 3 Dues pour 9 Vielous. - Concerto pour le Vielon Principal à grand Orchestre. dette. -3 fl. 15 kr. d.tto. 3 fl. detto. 3 fl. I5 kr. - 23 Pièces pour a Clarinettes et Alto з A. Krufft, le Bar. N c., de, Sonate pour le P. F. Op. 4. 1 fl. - Gefange, zur Begleitung der Guitare einge-... richtet von Leonard de Call. Matsuschek, l'Abbé, Rondesu pour le P. F. N. 2. 45 kr. Monn, 6 Quatuors à 2 Visions, Alto et Visioncelle, faifant partie d'une collection des cenvres de différents auteurs auxichiens classiques . Livr. z. - Livr. 2. Mozart, W. Amud., Concerto pour le Cor principal à grand orchestre, Oeuv. posthume. - Canons pour le Chant. Neumann, Giov. Amadeo, Miffe folenne (in As) in Partitura. Op, posthum. - Offertorium folemne: Lauda Sion Salvatorem, in Circumcisione Domini aut Festo 88mi. Nominis Jesu. Op. posthumum. - Der IIIte Pfalm, vierstimmig componirt, ein nachgelassenes Werk. Pergolese Missa. Reichardt, François Kerches, Varietions pour le P. F. fur la marche pathetique de la Flûte enchantée de Mozart, Op. 2. Scarlatti, Domio. Ocuvres pour le P. F. Cak. I. 36 kr. - - Cah. II. Lipovsky, Jos., Duo de l'Opéra: le Tréfor supposé, arrangé en Rondeau facile pour le P. F. Adam, Caprice pour 2 Violous. Le Brun, ausgewahlte Stücke aus der Oper: Paonter Bobert (Marceliin). Mehul, ausgewählte Stücke aus der Opera die Haarlocke (la Boucle de Cheveux).

IV. Auctionen.

I fl. 30 kr.

Bucherversteigerung in Frankfurt am Mayn Lit. L. No. 151. bey P. J. Nach auf dem Markt.

. Mentig den 23. Januar 1804. wird eine enfehnliche in circa 9000 Bänden bestehende Samulung gebundener Bucher, aus miehrern Theilen der Wiffenschaften, besonders historischen Faches in verschiedenen Sprachen, durch die geschwernen Herrn Ausruses an den Meistbierenden gegen gleich beare Zahlung öffentlich versteigert werden. Catalogi davon find bey denen Heern Ausrufern, Herrn Antiquarius Hocker. Gabruder Bar in Beckenheim und in obiger Bahaufung zu haben.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 217.

Mittwochs den 23ten November

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Göttingen.

Am 1. Ontober erhielt Hr. Karl Groscurdt, aus Braunschweig, nachdem er seine Diff.: de jure emphutentico (85 8. 8.), vertheidiget hatte, die jurifische Doctorwürde.

Am Isteu wurde Ho. Heinr. Ernft Bornemen diefelbe Würde ohne Disputation conferire.

Am 15ten vertheidigte Hr. Ludw. Leop. Volkmar. aus Gosler, emige Thefes, und erhielt darauf die medicinische Doctorwürde.

Am 25 wurde Hn. Karl Aug. Müller, aus Verden diefelbe Würde abwefend zuerkannt.

Strasburg.

Mit dem 7. November beginnt eine neue Epoche der hiellen Universtät. Der Regierungs-Beschluss vem 30. Floreal 11. J. fichert ihre Fortdauer, wiewohl unter einer etwas veränderten Gestalt. Sie foll nun eine Akedemie seyn, mit der Bestimmung, hauptlachlich Gottesgelehrte der augsburgischen Confession zu bilden. Die jerzigen Lehrer und auf zehn reducirt. De jedoch die Bedürfnisse der Akademie mehrere Lehser erfodern dürften, fo können unter öffentlicher Genehmigung den zehn ordentlichen Lehrern andere adjungirt werden. Der neuen Akademie ficht ein Director vor, welchen der erfte Conful in dem B. Kern. Prafidenten des General-Confiltoriums des Nied-r- und Oberrheins and Mitglied des hiefigen Ceiminalgerichts, gewählt hat. Die jetzigen Lehrer find: Oberlin im Lateini-Schweighäuser im Griechischen, Hebraischen und Arabischen; Koch (Tribun) in der Geschichte; Ehrmann (Appellationerichter) in der Moral; Herren-Schneider in der Logik, Metaphylik und Mathematik; Lauch in der Antropologie; Reiffeiffen in der praktifeben Philosophie; Weber, Bleffig und Hafner in der Theologie: Braun (Civilrichter) in dem geitlichen Rocht und Spielmonn in der Gelundheitslehre.

Die Bröffnung geschah am Sten, in Gegenwart der obern Ausoritäten, mit zwey Reden, welche die Profefforen Oberlin und Heffner in franzöhlicher Sprache hielten. Die erste verbreitete fich über die Schickfale

der Willenschaften und Lehranklaten in Straeburg. und vorzüglich der bisherigen protestantischen Univerfität; die letzte über den wahren Gofichtspunkt, aus welchem das Studium der Theologie betrachtet werden muffe, über den Umfang dieler Willinschaft und ihrer Gemeinschaft mit der Moral-Philosophie.

II. Bibliotheken.

Der ehemalige Prof. am Gymnasium in München. He. Alb. Kirchmage, Pfarcer zu Ofterwarngau, und der chemalige Prof. am Gymnalium zu München und zu Amberg, Hr. Benno Orthmann, Prafes der Isteinischen Congregation in München; haben ihre beträchtlichen Privat. Bibliotheken den bairischen Previnzialund Schul-Bibliotheken geschenkt.

III. Censurangelegenheiten.

Zu Stockholm ift am 20. Oct. aus der königl. Buchdruckerey auf einem halben Quartbogen folgendes bekannt gemackt werden:

"Seitdem in der Hinficht, dass während der letztverflossenen Zeiten dänische Journale und Monatsschriften nicht felten unziemliche, und dreifte, wider die in Schweden getreffenen Masseregeln und Verfassungen oder dafelbit fich ereigneten Vorfälle gerichtete, Artikel geliefert haben, auch die mit Rocht erwartete Berichtigung darüber nicht erfolgt ift, Se. königl. Meje-Dat in einem gnädigen Schreiben an Ihr Hof-Kenzler-Amt vom 14ten verwichenen Septembers zu erklären geruhet: wie Ihr guädiger Wille und Befehl wäre, dass kein Buchdrucker eine Schrift, fie möge nun von einem dänischen Verfasser oder innerhalb Dänemark zum Drucke befördert feyn, zukunftig in das Reich einverschrieben oder daseiblt verkauft werden dürfte. ohne Sr. königl. Maj-stät befonders dazu gegebene Erlaubnifs, - worüber die Buchhändler durch das Hof-Ranzler-Amt Ansuchung thun muffen, in dem Falle, dass isgend ein dänisches Buch von anerkanntem Werthe in Wissenschaften, Haushaltung und Künsten herauskommen follte; hiernachst auf gnedigsten Bofehl, der Hofkanzler und Commandeur des königl. Nordiftern-Ordens, Biner der Achtzehner in der schwedischen ·(10) K

Akademie, der hochwohlgeborne Herr C. B. Zibet, in einem Schreiben vom goften desselben Monate, von diefer Sr. königl. Majestät Verordnung die Buchhandler-Societat, fowohl allgemein als einen Jeden infopderheit, über die besondere Benachrichtigung und unterthänige Befolgung verständ get, nebst dem Andeuten, dass diejenigen Buchbandler, welche in ihnem Verlage bereits Bücher und Schriften von dänischen Pressen oder dänischen Verfassern haben, darüber sogleich vollständige Verzeichnisse an das hochlöbl. Hof-Kanzler-Amt einliefern, und ehe fie fich einen weitern Verkauf erlauben. Sr. konigl. Majestät gnädigste Erlaubnife dazu abwarten follen: - Bo hat die Buchhändler Societät dem - Tit. - diess zu erkennen geben muffen, mit dem Anmuthen, von dem Empfange dieles Schreibens der Buchhändler-Societat folche unverzüglich zu benachrichtigen. Stockholm d. 12. October 1803."

In Kopenhagen hat die Polizey in verschiedenen Buchläden die Schmählchrift: Bonaparte's Toftament, niedergelegt im Senat vor selner Abreise nuch England (Altona, im September 1803.), conficirt und den Verkauf derselben verboten. Auch hat der Ge eral-Fiskal von der dänischen Kanzley den Auftrag erhalten, die Buchhändler Brummer, Arutzen und Hartier, und Schubothe und Proft als Verbreiter derfeiben und als Übertreter der Verordnung vom 27. Nov. 1799 fiskalisch zu belangen. Die dänische Kanzley hat auch das Departement der auswärtigen Augelegenheiten und die deutsche Kanzley davon benachrichtiget, und es der letztern überlaffen, ob fie es für nöthig erachte, wegen des angeblichen Druckorts in Altona eine nähere Untersuchung zu verfügen, oder nicht. Diese Schmähschrift ift übrigens nur eine Überserzung; des Original ftand vor einiger Zeit in dem Courier de Londres.

IV. Reifen.

Der Oberbergamts - Affessor Esmark zu Kongeberg hat auf feinen Reifen in Norwegen zur Bestimmung der Behnee- und Vegetationslinie interessante Versuche angestelle. Unter den Gebirgen, welche er bestiegen hat, ist Schneehilten auf Dovresield das höchste; die Höhe defielben über der Meeresfläche gibt er zu etwas mehr als 8000 rheinl. Fuss an. Es liegt dort ewiger Schnes, und an einer Stelle, wo-der Schnes herabgefturzt war, waren 25 Lagen destelben, jede mit einer Eisrinde bemerklich. Die oberfte Lage, welche eine wellenförmige Gestalt hatte, was in 'den Vertiefungen der Schneswellen schwach und smethyftarbig, wie man auch auf den A'pen bemerkt hat. An Stellen, wo die Sonnenftralen schräge fallen, als gegen Norden und Nordoft, geht die Schneelinie bis 3000 Fuse über der Meeresfläche herab; gegen Buden und Westen aber, we die Sonne wirklamer ift, thauet der Schnee nue auf einer Höhe von 7000 Fuse über dem Meere nie auf. Die hochsten Punkte, die Hr. Esmerk bestiegen hat, bestanden aus Glimmerschiefer, ausgenommen

des Gebiege Tronfieldet, zwischen Tonftel und Foldslen. deffen oberfter Punkt aus einer bisher unbekannten Steinart besteht, die eine Mifchung von grühem Feldspath und Schillerspath ift, ohngefahr 4500 Fuls über der Meeresfläche. Diese Steinart ift fo magnetisch, dess fie die Richtung der Magnetnadel in einem Abstande von & Fuls veränderte. Sie ist einer schönen Politue fähig, und hat in Ansehung der Forbe viel Ähnlichkeit mit dem Labrador. Die Höhe der Vegetationslinie ist in Norwegen verschieden, so wie die Gattungen der Baume und Rffanzen verschieden find, welche mehr oder weniger Kälte ertragen können. Auf einer Höhe von 1020 Fuls degegen wachsen sehr edle Gattungen von Obstbäumen und tragen gut und reichlich. Die Tanne erträgt in Norwegen einen großern Grad von Kälte, als die Fichte. Erstere gedeiht nur auf einer Höhe von 2000 Pafs, letztere dagegen findet man noch auf Höhen von 3000 Fust. Die Birke, wächst sehr gut, bis zur Höhe von 3000 Fuss; höher trifft man pur Betula none nebit einigen Salices, und den Wacholderbaum, welche jedoch auf keiner gröffern Hohe, als 3200 Fuls über der Meeresfläche gedeihen. Gerfte und Hafer wächst-war auf einer Höhe von 1500 bis 1800 Fuls, aber nur in Thälern. Adf der Höhe von 12 bis 1300 Fule ist der Nachtfrost fehr oft der Bast schädlich. (Aus der Kopenhagner Collegial Zeitung.)

V. Todesfälle.

In der ersten Hälfte dieses Jahres starben in Nursberg folgende Gelehrte:

Am 25. Febr. 1803 Joh. Georg Mayer, Discous en der Kirche 2um h. Geist im neuen Hospitale, alt 66 Jahre. Er war in Nürnberg am 9. Jun. 1735 geboren. Sein Leben Reht in den Diptychis Eccles. Norimb. continuat 8. 179—180.

Am 15. Febr. M Georg Thomas Serz, Rector der Schule zu St. Lorenz und Prof. der bebraischen und griech. Sprache am Egydianischen Auditorium, nach vollenderen offten Jahre feines Lebens Br wurde in der Nüsnbergischen Landftadt Heisbruck 1735 am 5. Febr. geboren. Im J. 1759 erhielt er die Lehrerstelle der fiebenten Claffe der Schule zu St. Sebald, deren Schüler er in seiner Jugend war, und zugleich des Cantocat bey St. Egydien. Im J 1762 wurde er zur vierten Schullehrerftelle und zum Contotat bey der Schule zu St. Lorenz beford-rt; feit dem Jahre 1773 aber bekleidete er an letzterer Schule das Rectoret, und erwarb fich durch die Bildung mehrerer gelehrter Manner viele und große Verdienste. Seine philologischen Schriften findet man in Meulel's gel. Deutschl. In N. 23 des Literarischen Blätter (2ter Band. Nürnb. 1803. 4.) Reht ein Auffate: Über M. Georg Thomas Serz, - von Joh. Adam Goz, Rector der Sebalder Schule, welcher Auffatz auch befonders abgedruckt ift und einzeln verkauft wird - Ausserdem erschien nach feinem Tode folgende Denkschrift! Dem Andenken eines verehrten Vollendeten, des Ho. Rectors u. Profoffore Serz, geweiht von denkbaren Schülgen, (Nürnb.

2303. 4.) Sein Porträt hat C. W. Bock gezeichnet und gestochen.

Am 23. April Joh. Phil: Christoph Lochner, Vicar des geistlichen Ministeriums und Mitgl. der latein. Gensellsch. zu Akders u. den Pegnesschen Blumenerdens. Er wer in idem Nürnbergischen Pfarrdorse Walkersbrunn, wo sein Vater, Joh. Bgydius Lockner, Pfarrer war, am 12. Dec. 1779 geboren. Es erschienen von ihm solgende Schristen auonym: Das Kreuz im Welde. (Nürnb. 1802. 8.); Etwas über Issand's Kunstausstellungen auf der Schaubühne in Nürnberg 1802.; Die Erscheinung am Hochgericht. (Nürnb. 1803. 8.) Die Ges letzte Werk verließ erst nach seinem Tode die Presse.

Am 30. May M. Georg Michael Eisenbach, im 73sten Jahre feines Alters. Er warde zu Tübiogen im J. 1732 geboren, erhielt im J. 1783 das evang. luth. Postorat zu Esterdingen im Östreichischen, widersetzte sich im J. 1787 den Anordnungen des Consistoriums in Wien, wurde abgesetzt und im solgenden Jahre aus Östreich vertrieben. Er begab sich nuch Nürnberg, ertheilte dort Privatunterricht, und gab verschiedene Schriften heraus. Nähere Nachrichten von ihm sindet man in Will's Nürnb. Gel. Lexicon sortgesetzt von G. C. Noplisch. (Altd. 1802 4) Th. V. S. 279, 280.

Am 15. Jun. Franz Wadler, sonst Surer genannt, in einem Alter von 58 Jahron. Er war ehemals eins Kiostergeistlicher, verliess aber soine Kirche und trat mur evang, luther. Kirche über. Er nahm endlich für immer seinen Ausonthalt in Nünnberg, wo er als oberhertl. berechtigter mechanischer Flolz-Uhrmacher das Bürgerrecht erhielt und sich verheyrsthete. Lesenswerth ist solgende von ihm hersusgegebene Schrift: Charakter des Thaddius Surer, dermaligen Franz Wudder, Bürgere, Mechanikers und Holzuhrmachers in Nünnberg, gezeichnet von dem Revisor der Augaburger Kritik über Kritiker etc. und freymüthig berichtiget von Wadler selbst. (Nürnb. mit Sixischen Schriften. 1791. 8.)

Am 23. Oct. A. der königl. proute, Kirchen- und Schulrath Joh. David Neumann zu Königsberg in Preuf-Cen, im 62ften Jahre feines Alters.

Am 31. Oct. ft. zu Stuttward der kursurstl. Wirembergische Rentkammerrath Friedrich Bernritter, Vf. mehrerer anonymer, in Meufel's gel. Deutschland verzichneber, Schriften.

VI. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Hr. Dr. u. Prof. Paulus zu Jena ist ale ordentlicher Professor der Theologie und Landesdisections Rath mit Sitz und Stimme in processantischwirchlichen Sachen zu Würzburg angestellt worden, und ist bezeite dahin abgegangen.

Anch ift Hr. Justizrath Hufeland zu Jena als ordentlicher Professor der Rechte, und Hr. Prof. Schelling als ordent icher Professor der Philosophie nach Würzburg berufen; beide habes den Ruf angenom-

men, und werden noch in diesem Winter ihre Vorlefungen dort anfangen.

Der kurfürstl. wirtembergische Hosmedicus und erste Physicus in Ludwigsburg, Hr. Dr. von Hoven, ist
els ordentlicher öffentlicher Professor der Medicin nach
Wärzburg berufen worden, und hat mit Bewilligung
des Kurfürsten den Ruf angenommen.

Dem chirurgischen Instrumentenmscher Ha. Haise zu Würzburg ist der Titel eines Universitäts-Instrumentenmachers nebst Gehelt ertheilt worden.

Hr. Ößerlen, Med. et Chir. Lice, Mitgl. der Gestellich, der Freunde des Botbindungskunst in Göttingen, ist zum Opprateur und Accoucheus in Kirchhelm unter Teck ernannt worden.

Hr. Dr. Ferd. Friedr. Renfe, bisher Privatdocent zu Göttingen, hat von der zustisch kaifeel. Universität zu Moskau den Ruf als Prof. der Chemie erhalten und angenommen.

Hr. Hofr. u. Prof. Schlözer zu Göttingen hat den rufe, kaif. Wladimir-Orden der vierten Classe erhalten.

Hr. Soltes in Luneburg ift von dem Keifer von Rufsland für seine überfandten Werke mit einem brillantenen Ringe beschenkt worden.

Schon im Doc. v. J. ertheilte die philosophische Racultät zu Helmstädt Hn. J. G. L. Blumhof, freyherel. v. Veltheimschen Cosser zu Destedt bey Braunschweig, wegen seiner durch mehrere Schristen öffentlich an dem Tag gelegten Kenntnisse in der Bergwerks-Wissenschaft und Ökonomie, die Würde eines Doctors der Philosophie. (Hr. Dr. Blumhof lebt jetzt als privatissrender Gelehrter zu Braunschweig, heschäftigt mit einem grossen Werke über die Eisenhütten-Masch nenlehre, wovon die Ashandling rörande, Mechaniquen etc. von Nordwall u. Rinman (Stockholm 1794, 1800, 4.) die Grundlage ausmechen wird.)

Hr. Obermedicinalrath Kleproth und Hr. Prof. u. Dr. Reich zu Berlin find von der medicinischen Gesellschaft zu Montpellier zu Mitgliedern erwählt worden.

Die Akademie der schönen Wissenschaften zu Stockehelm hat den berühmten Orientalisten, Hn. Akerblad,
j-tzt schwedischen Legations-Secretär zu Paris, und
Hn. Kanzleyrath Bergstedt, der Chevaliers Besa herausgiebt, zu Mitgliedern ernannt.

VII. Vermischte Nachrichten.

Aus des Obersten Skjöldebrand Voyage pittoresque an Nord, erstem Heste S. I, ist es bereits bekannt, dess die Naturgeschichte hoffen durste, mit einer Beschreibung über die Natur-Brzeugnisse Lapplands bereichert zu werden, und dass diese Beschreibung hauptfächlich von Hn. Dr. Quensel herrühren würde, der nach des Obersten Anzeige, und wie anderweitig bekannt ist, Lappland selbst besucht hat, und nun Ausseher über das Naturalien Kabinet der Akad. d. Wissist. Dieser hat die Arbeit allein mit dem Versprechen

übernommen, beym Anlange des folgenden Jahres. wofern nicht b. fondere H nd en fle eintreten, mit dem ersten Hefte fertig zu feyn. Jedes Heft fe'l eine Platte für Thiere, eine für Vogel, besondere Platten für Fifche und Infekten, und die dazu gehörigen Beschrei-Dungen in franzöulcher Sprache liefern. Die Figuren er'cheinen alle nach der Natus und mit natürlichen Farben in groß Octav. Die Zoologie wird in dem erften Hefte ihren Platz finden, und, wofern die lappländische Betenik, welche ein neulich aus Lappland zuruckgekommener Fraued des Ho. Qu. bearbeitet, nicht bey dem Schluffe der Zoologie heraus foyn follte, to wird des Werk gleichförmig mit dem vochergehenden, nebit der Beschreibung und den Zeichnungen der lappländischen Gewächse, fortgesetzet werden. Um das Werk nicht zu weitläufig zu machen, wird Hr. Q. gur bey der Beschreibung solcher Arten ausführlich feyn, welche zuvor nicht genug bekannt oder nicht zichtig gezeichner waren. Mit Ungeduld erwartet jeder Naturliebheber die Erfüllung dieses Versprechens, um so mehr, da die Beschreibungen in der schwedischen Botonik für die Güte der Arbeit bürgen, und der Gegenstand derselben um so wichtiger ist, da wir die Natur-Erzeugnisse joner abgelegenen, schwer zugänglichen und deswegen so selten besuchten Lande nur unvollehemmen kannen.

Zu Madrid find kürzlich Befehle gegeben worden, dess mit der Auserbeitung und Vollendung der Genosal-Karte von Spanien engefangen werde. Durch Destiretung des Fü sten de la Pau hatte seit einigen Jahren ein Corps von Ingenieurs Cosmographen, unter der Leitung des Verstehars der Madrider Sternwarte, Salvador de Kimenes, schon das Gehörige vorbereitet. Viele Ingenieurs-Zöglinge, Betaniker, Mineralogen und Astronomen and Mitarbeiter in den Provinzen.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Fr. Perthes in Hamburg ist erschienen: Über den nachtheiligen Einstus der hohen Miethe und der Belastungen unentbehrlicher Bedürfnisse auf Hamburgs Wohl, nebst einigen Verschlägen dagegen. 8. 16 gr.

Histor. Darkellung der Heinburgischen Anstalt zur Unterstützung der Dürftigen. Verhätung des Verarmens und Abstellung der Betteley. So wie solche auf Befeld des Knifers herausgegeben worden ist. Mit Kupf. gr. 8. 12 gr.

Der Schriftforscher

zu Belebung eines gründlichen Bibelfudiume und zur Verbreitung der reinen verschänernden Religion, herausgegeben vom J. L. W. Scherer. Drittes Stuck, ist bey den Gebrüdern Gädicke zu Weimar erschienen und in allen Buchkandlungen für 16 ge. oder 18. 12 kr. zu haben. Der Inhalt desselben ist folgender:

- I. z Joh. Rap. 5, V. 6., vermittelst einer Veränderung des Textes, oder auch durch sprachrichtige Übersetzung zu interpretiren. Ein Versuch von H. C. Ballensteds.
- II. Die Macht der öffentlichen Meynung und ihre Leitung durch Propheten und Orskelfprüche, in Perallelen, nach Anleitung der biblischen und Profan-Geschichte dargestellt. Ein Beytrag zur biblischen Archäologie und Mythologie, von Gottlob Samuel Rister in Buttstädt.
- III, Über den religiesen und wiffenschafelichen Charak-

ter Jesus. Ein Boytreg zu deffen nähern Würdigung. Von Dr. Th.

- IV. Betrachtungen über die vier Brangelien. Von A.
 Th. Hartmann.
- V. Über Luk. XVI, 1-13.
- VI. Ballensteder Ideen über Religion, Prophecie und poetische Darstellung des Lebens Jesu, in einem Briefe an Scherer, den Verfosser der ausführlichen Erklärung der sämmtlichen Weissagungen des neuen Testaments. Mit exegetischen, hritischen und historischen Anmerkungen und einer Abhandlung über den neutestamentlichen Prophetismus.

In allen Buchhandlungen ift zu haben: Die Tageszeiten, geschilders von Jean Paul, Für Bänkelfünger. Mit einem komischen Anhange. Kölln, bey Peter Hammer, 1803. (2 Beg. kl. 8. Preis 3 gr.)

II. Vermischte Anzeigen.

Da bey der in No. 323. der A. L. Z. d. I. angezeigten Stammtafel des Hochfürftl. Haufes Sachfen Weimer Druck und Verlag nicht angegeben worden, so ist
noch nachzutragen, dass sie in dem ersten Bande der
Sammlung älterer und neuerer Gesetze, Ordnungen und
Gircularbefehle für das Fürstenthum Weimar, herausgegeben vom Hn. Legat, Rath Schmidt besindlich, aber
auch besonders abgedruckt boy demselben Verloger,
dom Hosbuchdeucker und Verlagsbuchhäudler Göpferdt
in Jens für 2 gr. zu haben ist.

der;

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 218.

Mittwochs den 23ten November 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

In der Expedition der Kaiserlich privilegirten allgemeinen Handlungszeitung in Nurnberg ift. 1804 erschienen, wird sortz-setzt, und ist in allen Buchhandlungen, und Postanteen zu haben.

I. Die Kai erlich-prinilegirte allgemeine Handlungszeitung und Anze gen,

mit einer jahrlichen Zug be von 12 Bogen, als einem besondern Werke, das die neuesten und nützlichsten Erfindungen und Entdeckungen aller Nationen in der Chomie, Fabrikwissen schaft, Apotheherkunst, Ökonomie und Waarenke ntuis enthält, nebst monatlichen besondern Preiscourauten. Zusammen 70 Bogen in gr. Octav, mit Kupfern.

Eilfeer Jahrgang, 1804 Preis des Jahrgangs 6 Gulden, oder 3 Reichsthaler 8 Groschen sächüsch, oder 23 Franken.

Die Handlungszeitung ist bereits jedem gebildeten Kaufmann bekannt. Mit derfeiben ist ein allgemeines Handelscomptoir verbunden, das den Ein- und Verkauf aller Waaren b forgt.

II. Der Verkundiger, oder Wochenschrift gur Belehrung, Unterhaltung und Bekanntmachung für alle Stande.

Achter Jahrgang, 1804. in klein Folio. Preis des Jahrgange 5 Gulden, oder 2 Reichsthaler 20 Groschen, ader 11 Franken. Complett von 1797 bie 1803, im herabgesetzten Preis, 15 Gulden oder 2 Rthlr. 2 Groschen.

Wie die Handlungszeitung den gleichzeitigen Zufland des Handels und des Fabrikwesens beschreibt, so beschreibt der Verkündiger die Fortschritte der Künfle und Wissenschaften, und enthält besonders auch wiele ökonomische und technologische Nachrichten.

III. Des Neueste und Nutzlichste der Chemie, Fabrikwissenschaft. Apothekerkunst. Ökonomie und Waarendenninise, 1 die 7tor Baud, von 1798 bis 1804. Mit 9 Kupsern. Jeder Band 12 fl. oder 20 Groschen sichsisch.

IV. Louchs, System des Handels. Erster Band, Privathandelewistenschaft. Zwoyter Band, Staatshandelswistenschaft. gr. Octav 1804. Preis 5 fl. 24 kg. oder 3 Rthir. sachasch. Enthält: Die Wasrenlehre, die Geldlehre, die Werth- und Preisbismmungslehre, die Handlungslehre, die Ein- und Verkaufelehre, die Zahlungslehre, die Versendungslehre, die Comterwissenschaft und das Buchhelten, die Speculationswissenschaft, die Staatshandelswissenschaft, die Banken, des Handelsrecht, Wechtelrecht, Morstorium, Accord, Concurs, das Dienst und Frachtshrerrecht, das Seerecht, das Recht der Mäckler und Handelsgesellschafter, des Handelsgesichte, den Handelsprocess, die Kritik der Hendelskunde und Gedanken über kausmännische Erziehung.

V. Lebenibeschreibungen merhwurdiger und beruhmter Kausteute. Mit 1 Kupfer. 174. oder 20 Groschen lachsich.

Annalen der preufsischen Staatswirsk.
schoft und Statifik.

Der preuseische Staat, der in feiner Cultur im Stillen und ohn- Geräusch immer fort wächst, der im vergangenen und im neuen Johrhundert in feiner Ausdehnung und feinem politischen Gewicht to bedoutende Fortschritte gemacht hat, sollte billig auch für die Staatswirthschaft und Statistik eine ahnliche Zeitschrife besteen, als er für die fustigan renungen und Justigpflege fchon aufenweisen hat. Die Staatswirthschaft ift bey ihm, fo wie bey allen fefte geundeten Staaten, der Theil der ganzen Steatsverwaltung, welcher allen übrigen zur Grundlage dient, und ohne welchen elle übrigen nicht best-ken könnten. Die Grundsätze bey Eghebung der Staatseinkunfte und der Absaben, bey der Leitung und Begünftigung der einzelnen Erwerbzweige der Nation, bey der Cultur feiner großen öftlichen Erwerbungen, wo fo fehr viel für die Stastswirthichaft zu thun ift, find gewifs ein inter-ffantes Thoma für einen jeden, der sein Vaterland liebt, und der überhaupt an dem Schickfale der Volker Theil nimmt.

Es werden in Neuestpreuten, in Ostfriesland, in Pommeré, in Oberschlessen und in mehrern Provinzen unsers Vatgrlandes so viele Scheitte zur sicheren Gultur des Bedens und der Mehschen gethan, von denen das Publicum gar nichts erfährt, oder die vielleicht nur in einem kleinen Theile der Provinz, we sie geschehen, bekannt werden, und eben eus diesem Man-

(10) L

gel an Mittheilung entstehen die vielen einseitigen und schiesen Urtheile über den Culturzustand mancher Provinz, die man nicht bloss im gemeinen Leben, sondern auch in Schristen, welche diesen Gegenstand abhandeln, häusig sindet. Die einzelnen Landesbeschreibungen, welche unser Staat mehr als jeder, endere europnische Staat besitzt, lassen dem wisbegierigen Freunde dieser Wissenschaft noch sehr viel zu wünschen übrig, und bleiben überdem für ihn nur eine stillstehende Quelle der Kenntnis eines Landes, die bey den schnellen Fortschritten dez Cultur bald alt und ungewiss wird.

Eine Gesellschaft in Theorie und Prozie ersehrner Staatskundigen, worunter sich mehrere besinden, die insonderheit Gelegenheit heben; von allem Erkundigung einzuziehen, was den preuse. Staat angeht, hat sich daher vereiniget, eine Zeitschrift in unbestimmt berauskommenden Heften unter dem Titel:

Annalen der prenfeifchen Staatswirthschoft und Statiftik

besauszugeben, welche die Lücke auszufüllen bestimmt ist, die din der Literatur des preussischen Staats vormüglich jetzt sehr fühlbar wird, da verschiedene Zeitschriften, die diess Fach nebenbey betreiben, eingegangen find, oder aus Mangel an Quellen und sichern
Machrichten diese Abtheilung immer mehr einschränken müssen. Diese Heste, von denen vier einen Band
busmachen, werden solgende drey Rubriken enthalten:
L. Abhandlungen; die Staatswirthschaft und Statistik des
prenssischen Staats betreffend.

II. Literatur der preufsischen Stuatswirthschaft und Statistik, worin nicht bloss alle neu erschienene,
dieses Fach betressende Schriften, wenn sie nur von
einiger Wichtigkeit sind, angezeigt, sondern auch
die icteressantessen von Männern, welche gehörigeOrts- und Sachkenntniss besitzen, beurtheilt werden
follen; auch werden die in endern periodischen
Schriften sich sindenden Abhandlungen und Notizen
hier angezeigt werden.

III. Preufsische Staats Chronik. — Diese Rubrik wird einzelne Notizen enthalten, welche auf die preussische Statistik überhaupt, auf die Beschaffenheit und deh Zustand einzelner Provinzen, Districte, Städte u. s. w., auf einzelne Zweige der Staatshaushaltung, der Polizey und ihrer ganzen Ausdehnung der ökonomischen und wissenschaftlichen Cultur Bezug haben, und diese Rubrik wird bey der strengsten Wahrheit und Unpartheylichkeit eine fortlausende Statistik des preussischen Staats abgeben.

Zweckmäsige Beyträge werden willkommen seyn; auch von der Verlagshandlung, nach gehöriger Verabredung, mit einem angemessenen Honorar behahlt werden, weshalb man Aussetze unter der Abresse: An die Herausgeber der Annalen der preufsischen Staatswirthschaft und Statistik in Halle franco einsenden kann.

Halle den 18 Nov. 1803.

Die Ruffiche Verlagshandlung.

., Beyträge zur leichtern Übersicht des Zustaudes der Philosophie beym Anfange des 19ten Jahrhunderts, Herausgegeben von G. L. Reinheld, 68 Heft. Hamburg, hey Fr. Perthes. 1 Rehr.

Inhalt

- 1) Neue Auflölung der alten Aufgabe der Philose-
- a) Gespräch über die französische und deutsche Logik. Auf Veranlessung der vom National - Institut aufgestellten Preisausgabe über die Zergliederung des Denkvermögens.
- 3) Überlicht der philosephischen Literatur von
- 4) Usber des Verhältniss des gesunden Verstandes und der philosophirenden Vernunst zum gemeinen Verstande und der spekulirenden Vernunst.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey mir ift erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sonderbare Naturerscheinungen zur Unterhaltung und Beschrung fur die Jugend, nebst einem naturhistorischen Rüshselbuche von A. Skoriku. Erster Theil. Mit einem illumin. Titelkupser, das entdechte Schnebelchier vorstellend. (Preis z Richlr.)

· Der Verfaffer ftellt in diefem Buche die auffallendfien Souderbarkeiten zusammen, die in der Naturgeschiebte vorkommen, und giebt daher der Jugend ein überaus nürzliches und unterhaltendes Lefebuch in die Hande. Es enthält in g Abschnitten. I. Souderbarkeiten in Anfehung der Zeichnung und Farbes Wunderbare Zeichnungen: Souderbare Farben: Durchfichtige Th'ere: Leuchtoude Thiore 11. Sonderbarkeiten in Anfehung der Geftalt und Bildung des thierischen Körpers: Ähnlichkeiten: Überflüffig scheinende Theile: Fehlende Theile: Sonderbare Lage einzelder Theile. III. Sondarbarkeiten in Ansehung der Bedeckung des thierischen Kö-pers. 17. Sonderbarkeiten in Ansehung des Wachsthums, der Gröfte, Schwere und Reproduction. V. Miter, Lebensdauer, Tod: Beyfpiele von fehr alten Menichen: Verjungung: Hohes After bey Thieren: Kinnzeichen des Alters: Lebensftarke: Zähes Lieben: Seibitmord: Langer Schlaf. VI. Korperliche Stärke: VII. Sinne. VIII. Stimmen. Alla vorkommende Merkwürdigkeiten haben zur Bequemlichkeit des Nachschlageus mit den hinten angehangten Rathfel - oder Fragebuch einerley Nummern, und die Eineichtung den Drucks ift fo getroffen, dats Altern und Lehrer diefes Fragebuch für fich besonders binden laffen können.

Bin zweyter Theil der zu Offern 1804. erscheint, wird das Werkehen beschließen und ein alphabetisches Register über das Genze enthalten. In einer schon erschienenen Recension von diesem Buche, in welcher dem Verfasser alles Lob ertheilt wird, heisst es am Schluss:, Man muss übrigens die Belesenheit und den Fleiss des Versessers bewundern. Diese Jugendschrift hat mehr Miche gekostet, als ein paar Dutzend von den gewöhnlichen Unterkeitungsbuchern, die jede Messe er-

scheinen und vorzüglich, als die mehrken Naturge Schichten für Kinder."

Gotha im October 1803. Juftus Perthes.

Die Fleischöhonomie, oder vollständiger Unterricht, des Bind : Schwein-Schaaf-Ziegen - und Federvieh, wie auch Fifche, zu maften, ihr Fleisch einzusalzen, einzupöckeln, einzubeitzen, zu mariniren, Wurfte deraus zu machen, und fowohl bey gewöhnlichen als auch bey Torf - und Steinkohlanrauch zu räu; hern und nach diefem aufzubewahren, von Philip Franz Breitenbach. Erfter Theil, g. Weimar 1803. gedruckt und verlagt bey den Gebrudern Gadicke und au haben in allen Buchhandlungen für I Rehle. 2 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Fleisch und Gemuse and die Hauptspeilen anf grofeen und kleinen Tafeln, und so wie man bereits mehrere Bucher über die Erziehung und vortheilhafte. Benutzung der Gemuse hat, erhalt man hier eine Anleitung über alle gewöhnlichen Pleischarten., Der Herr Verlader geht von dem Hausschlachten aus, beweiß, dafs diele für die Städter ger nicht vortheilhaft ley und lehrt dann alles was der Titel befagt. Das Maften des Stallviehes wird nur kurz abgehandelt, jedoch fo; das elle diejenigen, welche fich ein frückehen für ihre Haushaltung mäften wollen, hinlangliche Belehrung finden, Ausführlicher ift der Herr Verf. bey der Anleitung zum Fettmachen des Federviehes, und ganz ausführlich lehrt er das Enfalzen, Einpockeln, Einbeirzen und Mariniren des Fleisches, die vorcheilhaftefte Art alle Sorten Wurft zu machen, und diese sowohl als auch das Fleisch zu räughern und aufzuheben eder vor dem Verderben zu bewahren. Über des hembusger Rindfleisch, und über alle berühmten Wurstarten, pommerschen geräucherten Ganse, etc. findet man ebenfalls Belehrung. Selbst mehrere Delicateffen aus Fleisch zu machen und lange Zeit aufzuheben, wird gelehrt.

Der zweyte und letzte Theil diefes fo nützlichen Buchs für jede Hanshaltung wird nächstens herauskommen,

Weihnachtsgeschenk.

Neuer Orbis pictus in fechs Sprachen oder das unterhaltende und belehrende Bilderbuch für Kinder von jedem Alter. Herausgegeben von H. Seidel. Mit 40 fein ausgemalten Kupfertafeln. 12. Nürnberg und-Leipzig bey Fr. Campe. 2 Rthlr.

Von allen bisher in Deutschland erschienenen Bilderbuchern gebührt diefem shuftreitig der Vorzug, denn in finnreicher Erfindung der Gegenftände, in schöuer Zeichnung und in sauberer Ausmalung kömmt ihm keipes gleich. Mit Recht kann man diefes Werk allen Akern als ein angenehmes, fehr nützliches und ungemein geschmackvolles Weihnschtsgeschenk empfehlen, des Kindern von jedem Alzer die gröfste Freude machen wird.

Wezels, D. J. K, System der empirischen Anthropologie oder der ganzen Erfahrungsmenschenlehre in zwey Haupttheilen. Bulter Haupttheil, enthaltend die anthropologische Somatologie. Iter und ater oder letzter Theil derselben. Leipzig. in der Dykischen Buchhandlung 1803-1804. (4 Rthle. 12 gr.)

Der Verfaffer hat in diesen beiden Theilen der anthropologischen Somatologie die großen Resultate grundlich zu erweisen gefucht, dass der Mensch auch schon leiner Organisation, seinen körperlichen Vermögen. Anlagen und Kräften nach alle andern lebendigen Wesen auf der Erde in jeder Hipficht, z. B. falbft an Lebensdauer, Starke, Verbreitsemkeit, Geschicklichkeit, Perfektibilität, Schänheit, Seelenaugtruck u. f. w. unendlich übertreffe.

III. Kunstanzeige.

Zwölf Anfichten vom Heidelberger Schloffe, gezeichnet von Peter Speeth und G. Primaveft, geätzt und herausgegeben von G. Primavest in Heidelberg, neba einer kurzen historischen Nachricht, vom ersten Ent-Achen deffelben, bis auf unsere Zeiten, in deutscher und franzolitcher Sprache. Subteriptionspreis 11 ff. oder 24 Franken oder 6 Rehle. Bächusch, Nach geschlossener Subscription des doppelte.

Unter diofem Titel erscheinen 19 Kupferstiche 15 Zoll breit, und is Zoll hoch, im Geschmack von De Baifieux radirt. Was fowohl die Wichtigkeit, als auch den Umfang diefer Unternehmung betrifft, davon habe ich das geghrte Publikum in einer besondern Arkundigung in deutscher und franzönscher Sprache benachrichtiget. Die deutsche Ankundigung ift in der Abein ländischen Zeitung N. 75. in der Beylage abgedruckt und eine frühere Bekanntmachung im aten Hefte der allgemeinen Aunst Zeitung eingerückt. Ich bin bereit auf Begehren jedem Kunstfreunde von obigen Ankündigungen mitzutheilen, und schlage den Weg der Bekanntmachung durch die Zeitung ein, damit die respi Kunftliebhaber, welche weder die Rheigländische Zeitung, noch die allgemeine Kunst-Zeitung erhalten können, fich gefälligst su die ihnen nächstgelegene Kunstoder-Buchhandlung, oder auch direkte an mich wenden mögen. Das ganze Werk wird auf einmal geliefert und zwar wahrscheinlich zur Frankfurtes Herbst-Messe 1804, und der Betrag erst bey Ablieferung des Ganzen entrichtet. Wegen Verzögerung des Druckes ist der Subscriptions Termin, der sich mit dem Ausgange dieses Jahres schliesen sollte, auf Ostern 1804verlängert. Die Platten sowohl als auch der Text werden auf Velin-Papier auf das elegantelte gedruckt, die Nemen der reip. Hen. Bubicribenten dem Werke vorgesetzt, und die Subscriptions Exemplare als erfte Abdrücke bezeichnet.

Beidelberg d. 1. Nov. 1803. G. Primavell.

IV. Bücher so zu verkaufen.

Boy dem Meufelschen Lose-Inflitut zu Cobueg find

and the same of the same

folgende Bucher um die bergesetzten Preise zu haben. Den Carolin zu 6 Rihlr. Briefe erwartet man Postfrey.

In Folio. Ligenii Bibliotheca real. jurid. c. Schott. Suppl. 1-111 Tom. Lip. 1775. mie fehr febenon Papier durch Choffen & Rthle. Ej. 'Lib. Supplem. 2 m. c. de Seuckenberg 10 Rthlr. Schöttgen Inventarium diplomat. histor, fexoniae infer. Relae 1747, mit feinem Papier durchschoffen 2 Rthlr. Schilteri praxis jus. in foro germ. Francf. 1713. 2 Rthlr. 1. De Meiern J. G. Acta Pac. Wellph. I-VI. Theil. Hannov. 734-36 2. Bi. Acta Pac. Exec. publ. mit deffen Portrait und Titelkupfer 1 und 2 Theil. Tübing 736 3 Ej Acta Comitialia Ratisbonens. publ. I-II. Thi. Leipz. und Gott. 1738-40. 41 U iverfa)-Register über d fien Acta Pac. Wellph. et Acta Pac. Exec. von Walther Gott. 740. Summe 11 B. 40 Rthie, Hantelmann Beleuchtung des von Struben vernichtigten Beweiles etc. zur Beinftigung des 1751. ans Licht gestellten diplom. Beweiles und der 1757. vertheidigten Landeshäufer des Haufes Hohenleke. Nurnb. 762. 1 Rthlr. 16 gr. Ej. Diplomat. Beweis der Hohenloh. Landes Hoheit vor der Zeit des Interregninebst Urkunden Nürsb. 751. 1 Rehlr. 16 gr. Ej erläuterte und vertheidigte Lendes-Hoheit des Haules Hohenlohe 757. TiRthir. Id gr. Gotha Diplomatica 1-5 Theil 1717. 4 Rthlr. 12 gr. Le grand Dictionaire hist par Louis Morery T. 1-VI. Basle 732. 8 Rthle. Dictionaire Hift. et Critique par Mr. P. Bayle à Rotterdam 720. T. I-IV. 10 Rthir. 12 gr.

In Quarte.

Lauterbachii cell. theor. prect. c. Tub. 1763-69. 1-4. Band. 5 Rehlr. Leyferl meditationes ad Pand. c. Jenichen ind. general, et observ. sel. Lips. Brunf, et Guelf. 1778-80. 1-12 Ba d. 13 Rehle. Cramer oberv. jur. univ. Darmft. 1789. 1-6ter Band, 6 Rible. Strubene Nebenftunden 1-6r Th. 2 Rthlr. 8 gr. A. J. Rofels Infoktenbeluftigungen 1-4r Band. Nurnberg 746-62. 20 Rehle, Spiele. Brandenburgische Hist. Munzbelustigung 1-5r Theil 768 - 74. 4 Rthlr. Allgemeine Literatur-Zeitung 1788. 89. 92. 93. 99. 1800. jeden Jahrg. 3 Rehle. B v dem fahrgange 1801. und 1802. find die Revisions-Blatter dabey und wird feder Jahrgang zu 5 Rthle, erlassen. Benekendorfs Auszug aus der Oconomis forentis. 1-2. B. 3 Rthlr. 8 gr.

In Octave.

Brittisches Museum. 1—23. Th. Leipzig 770—78. in 12 Bänden. 2 Rthlr. 8 gr. Land Bibl zum angenehmen und lehrreichen Zeitvertreib, aus verschiedenen Sprachen zusammen getragen Leipzig 7.62—78. 1—30 B. 3 Rthlr. 8 gr. Glücks Versuch einer aussührlichen Erklär. der Pendekten. Ezl. 79—801. 1—62 Bd. jedes Band aus 2 Abthl. 6 Rthlr. 8 gr. Vollständige Erlauterungen sämmtl. sumar. Prozessarten. Leipz. 1795. 2—3. Th. 4 Rthlr. Samml. auseries. Ab-

handlungen aps dem Lehnrechte van Zepernik, 1 4. Theil. Halle 1781. 2 Rthly. Miszellaneen zum Leh rechte, gesemmelt von Zepernick 1-3 Theil. 1 Rinle, 8 gr. Grab der Benikane 1-4. Band 781 2 Rthlr. Claprothe Abhandlung von Testamenten, Codicil. Vermächtnissen etc. 1 Rthlr. 12 gr. Bi. Rechtswissenschaft von richtiger und vorlichtiger Eingehung der Vertr. und Contracte 1-2r Th. 1786. & Rehlt. Entwurf der gerichtlichen Arzn ywissenfehaft nach jurifischen und medic. Grundlatzen von Müller. 1-4. Th. Prankf. 796-801 5 Rehlr. Archiv des Criminalerechte von Blein und Bleinschrodt. Hal'e 799-801. 4 Rthir. Entwurf eines allg:meinen Handlungswechtelrechts v. Veillodter. Farf. 799 I Re: le. 8 gr. Entwurf eines Gefetzbuchs für die Pieuls. Staaten 1-5r Band. Berl. 784-87. 4 Rible. Fragmente und rechtl. Bemerkungen über das allg. G fetzb. für die Preuls. Staaten von Hermann, E fenech 700 14 Allgemeines jur. prakt. Lehrbuch für Untindierte, für Burger und Bauern, 16 gr. Kurzgefalste Reformationsgeschichte von Gründler Frkf und Leipz, 755 I u. 2 B. 2 Rehle. The Hift of Americe By Will. Roberton 1-11. T. 8. Vienna 787. Opere del fig. Ab. Pietro 2 Rthlr. Niuvo Diccion. Espagnol Aleman y African Espag. of par J. D. Waguet. Hamb. 1800. 1-4 T 7 Rible Wagner Collection de las mejores obras espanolas. Hamb 795--96 1-2 T. 3 Rthlr. El ingeniofe Hidelge Don Qu xote de la Mancha compuelto par M. de Cervantes Saavedra. Leipz. 1800. 1802. 1-3 Tom. 4 Rthlr. Bandbuck der spanischen Sprache und Literatur, Prof. Theil Berl. 1301. 1 Rthlr. 8 gr. Wagners (panifches Lefeb. für Anf. n. dellen Samml. Kaufmannischer Briefe und anderer Auffätze. Hemb. 794. 16 gr. - Neues danisches Deutsches Wörterbuch von Müller, Schleswig 1200. 3 Rthlr. Neue Danische Grammatik für Deutsche von Tode Kopenh. 797. 8 gr. Schellers grofees let. Lexicon 1-4 B. Leipz. 789. Halbfib. 8 Rthle. Jerusalams Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion. 1-2 Th. Deffen nachgelassene Schriften 1-2 Th. 792-93. Ocur ganz Neu. 3 Rthir. 20 gr.

Die Bücher find alle gut conditionist and die meisten ganz neu gebunden.

V. Auctionen.

Im Januar 1804. Werden in Breslau über 6000, sum Theil kostbare und seltene Bücher, in allen Sprechen und Wissenschaften, verauctionist. Wegen des 10½ Bogen starken Katalogs weudet man sich in posteeyen Briefen, in Jena an Hrn. Hofcommissair fiedler, in Gotha an die Expedition des Reichesnzeigere, in Leipzig an die B. Fleischersche Buchhandlung und in Breslau an die Buchhändler Korn den ältern und Derck, welche letztere auch Austräge übernehmen.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 210.

Sonnabends den 26ten November 1805:

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Todesfälle

1793

englischer Gelehrten und Künstier

den Jahren 1801-2 und in der ersten Hälfte des

Johre 1803.

(8. Id. d. ALZ. 1800. N. 78., 79., 217. 1801. N. 104. 1803. N. 215.)

(Fortletzung.)

1802.

Am 2. Jan. st. zu London der Capit. Sam. Turner, Unter ehmer und Vf. der Gesaudschaftereise nach Tibet (S: 181. 1802. N. 191.)

Am 5 ft Herbert Mayo, D. D., Psediger der Gemeine von St. Georg, Middlesex, und Vicar zu Rollesbury, Esf-x, ein sehr thätiger und achtungswürdiger Mane, im §r. J. s. (Dissenter, wie Reufr ihn meint, war er nicht, und die ihm beygelegte ausnyme Schrift dürste daher wohl von einem andern Schriftstel er herrünren.)

An 8 ft. zu London der Pater Arthur O'Leary. (S. Nekrolog im IBl. 1803. N. 41)

Am 19. st. zu Horncastle in Lincolnshire Joseph Robertson. (S. Nekrolog im IBl. 1803. N. 48.)

Am 20. A. zu London Sem. Berdmore, D. D., chemal. Librer in der Chatterhouse-Schule, nachdem er orst vor kurzem Specimens of literary Resemblance in the Works of Pope, Gray, and other celebrated Writers, with critical observations herausgegeben hatte, in seinem 63 Jahre.

Am 30. ft. zu London der Arzt George Wellis, Bersusgeber von Sydenhems Werken, wie auch einer Deun Auflage von Motherby's med. Dictionary, und Vt. mehrerer medicinischen und dichterischen Arbeiton. Die Verschiedenheit dieser Arbeiten hat Reuss verleifet, aus seinem Artikel zwey zu machen.)

Am'5. Febr. ft. zu Greenwich Dan. Peter Layard, L. L. D., Vicepräfident des Entbindungshauses, dessen Stiftern er gehörte, Mitgl. der königl. Gesellscheften der Wiss. zu London und zu Göttingen, wie Eth der Boc. der Alterthümer zu London, in seinem 2. Jahre. Seine Schriften hat Rense verzeichnet.

Am 6. ft. au London George Cocking, Regiftrator

der Gesellschaft der Künste u. Wist., Vs. mehrerer einzeln erschienenen Gedichte (Wer, an heroic poem. 1760. 8. The Conquest of Canada, or the Siege of Quebeck, an hist. Trag. 1766. 8. Arts, Manufactures and Commerce, a Poem. 1768. 8.)

Am 7. Febr. ft. zu London der durch seine Menthes britannicae bekannte Apetheker Sole im 64. Jahre seines Alters.

Am 20. ft. zu Richmond d. Moore. (S. Nekrolog im IBl. 1802. N. 121.)

Am 26. ft. Dr. Alex. Geddes. (S. Nekroleg im IBl. 1803. N. 41.)

Am 2. März ft. zu Weburn Abbey in Bedfordshire Fr. Russel, Herzeg von Bedford, Marq. v. Tavistock u. s. w., Präsident der Texephilite Society, Vicepräsident des Pocken-Hespitals und des veterinarischen Collegums, bekannt als Parlamentsglied und els ein groffer Beförderer der Landwirthschaft, im 37 J. s. A.

Am 16. ft. zu Londen Them. Archibald Murray. (S. ALZ. 1802. N. 89.)

Am 18. A. zu Knightsbridge Maurice Morgan, chemals Secretar des Marquis Landsdowne, als dieser Lord der Schatzkammer war. 76 Iahr alt. Er war Vf. von: An Enquiry conc. the nature and end of a National Militia, wherein — is deduced the practicability and immediate necessity of such an eta-lishment. (1758.

8.) Essay on the dramatic character of Sir J. Fallstaff. (1777. 8.) A Letter to my Lords the Bishops on the occasion of the present Bill for the preventing of Adultery. (1779. 8.) Considerations on the present internal and external condition of France (1794. 8)

Am 13. April ft. zu London Dr. Charles Mofs, feit 28 Jahren Bischof von Bath und Wells, von dem mehrere einzelne Gelegenheitspredigten gedruckt find, 30 Jahre alt.

Am 18. ft. Erasmus Darwin, (5. Nekrolog im IBl. 1802. N. 137., we ft. 20. April 18ter zu leseu ift.)

Am 28, st. zu Worceftor der Arzt James Johnstone. (S. Nekrolog im IB). 1803. N. 43)

Am 3. May ft. zu London David Kinnebrack, einer der Berechner für den Nausical Almanak, abemaliger. Affistent auf dem königl. Observatorium zu Grounwich, eine Stelle, die er nach der Benutwortung mehrerer mathematischer Preisfragen erhielt, wegen Kränklich-

(10) M

koit

keit aber nur vom Jun. 1794 bis Febr. 1796 behalten konnte, einige 30 Jahre alt.

Am 25. May st. zu Londen der bekennte Arzt George Fordyce. (S. Nekrolog im IBl. 1803. N. 43.)

Am 4. Jun. ft. zu London Lewis Bogos, DD., Sischof von St. Aseph, bekannt durch seine Bampton Loctures und mehrere einzelne Predigten.

Am 9. ft. ebendaf. Donald Monro, Mitgl. des kënigl. med. Collegiums, ältester Arzt bey der Armee, Vf. mehrerer von Reufs verzeichneten Schriften, 75 Jahre alt.

Am 11. ft. ebendas. George Rous, Rath der estind. Compagnie. Ausser den von Reus verzeichneten
Schriften hat man von ihm noch einige andere, die
durch die Zeitumstände veranlasst wurden, besonders
auch über oftindische Angelegenheiten.

Am 20. 2. 20 Westlewer auf der Insel Wight Sophia Clay, vorher Lady Burrell, unter welchem Namen von ihr 1793 zwey Bände Gedichte, 1794 The Thymbriad (unch Kenephon), und Telemachus (nach Fenelon) erschienen.

Am 24. ft. zu Buxton Thom. Butterworth Bayley. (8. Nekrolog im IBl. 1803. N. 48.)

An dems. Tage ft. zu Bury St. Edmunds in Suffolk Rob. Edw. Garnham, vormals Prediger beym Trinitatis-Collegium zu Cambridge, 49 J. alt. Er war einer der aufgeklärtesten und dabey gewissenhaftesten Theologen, so dass er im J. 1789 seine geistlichen Ämter niederlegte, um nicht seinen Eid auf die 39 Artikel zu brechen. Er war Vs. mehrerer anonymen theologischen, vorzüglich pelemischen Schriften, und vieler Aussatze in den Commentaries and Essay, unterz. Synergus, in dem sheological Repository unterz. Ereunetes und schiefe.

Am 28. ft. zu London Thomas Garnett, Prof. am königl. Institute. (8. Nekrolog im IBl. 1803. N. 43.)

Am 22 Jul. ft. ebendas. Will. Parker, D. D., Prodiger zu St. James, in Westminster, königl. Caplan u. Mitgl. der königl. Gesellschaft der Wiss., Vf. mehrerez Predigten.

Auch ft. in diefem Monate zu Chorley, Chash., 85 J. alt, J. Hollingshead, Esq., ein großer Beförderer des Ackerbaues und der Manufacturen. Seiner Abh. über die Nationalwichtigkeit des Salzes als Dünger, (die er dem Könige und allen Parlementsgliedern zustellen liess,) hat man, wo nicht ganz, doch zum Theil, die Aushebung der Salzaustage zu danken.

Am 24. Aug. st. zu Clapham George Griffin Stonefreet, einer der Directoren der Phönix-Feuerassecuranz-Anstalt und der Pelican-Lebensversicherungs-Anstalt, Vt. der unter dem Titel: the portentous Globe, erschienenen Widerlegung einer allgemeinen Assecuranz, im 57. J. s. A.

Am 4. Sept. ft. zu London der rühmlich bekannte Kupferftecher James Basire, im 73. J. s. A.

Am 11. ft. zu Hempstead in Kent der Maler Jean im 47. J. f. A.

Am 17. ft. zu Twickenham Rich. Owen Cambridge, bekannt als Dichter und Profact (8. Reufe) im 86. Jahr feines Alters. Am 5. Oct. A. Th. Knowles, D. D., Präbender von Ely, seiner Veterstadt, Pierrer von Ickworth u. Chedburgh, und Vicar von Winston in Sussolk, 72 Jahre alt. Ausser den von Reufs angeführten Schristen het man von ihm noch versehiedene andere, als: the Scripture Doctrine of the Enistence and Attributes of God, in 12 Sermons, with a preface in answer to a pamphiet on thoughts concerning the argument a priori; (noch vor der von Reussangeführten Asswer to Bishops Clayton's Essay on Spirit, eine Schrist, die den Brzbischof Secker bewog, ihm den Titel eines D. D. zu goben); Observations on the Tithe Bill und Dialogue on the Test Act, Advice to a young Clergyman in 6 Letters, and einige Predigten.

Am 15. R. zu London der Künstler Jos. Strutt, bekannt durch seine Werke über die Altesthümer Englands (S. Reuss), 55 Jahre alt. Sein letztes Werk war: The Sports and the Passimes of the People of England. 1801. 4. (S. ALZ. 1803. N. 117.)

Am 22. ft. ebendaf. Sam. Arnold, Br. d. Musik, Organist u. Componist der königl. Capelle, bekanst durch eine großte Monge von Compositionen und durch die Verenstaltung einer prächtigen Ausgebe von Händels Werken, in seinem 63. Jahre.

Am 27. ft. zu Briftel Henri Hunter, Prediger det schettischen Kirche von Lendon Wall, 84 Jahre alt. Ausser mehreren Predigten und der von Reufs angeführten Sacred Biography hat man von ihm verschiedene Übersetzungen wichtiger Werke, als von Lauster's Physiognomik, von St. Pierre's Etudes de la Nature, Sonnini's Reisen in Ägypten u. a. m. Aussührlichere Nachrichten von ihm gedenken wir in einem künstigen Nekrolog zu geben.

Am 28. A. zu Hartshorn, Derbyshire, der Prediger Stebbing Shaw, Fellow von Queens College, Cambridge, u. Migl. der artiquarischen Soc. zu London, Vf. von A Tour in the West of England (1783. 8.) und The History and Antiquities of the County of Stafford (V. 1. 1799. V. 2. 1801. 8.), wie auch Mitherausgeber von The Topographer (1789—91. 4 V. 8.) 40 Jahre alt.

Am 29. st. zu London der als Bibliograph berühmte Austionator Samuel Paterson, 78 Jahre alt. Ein künftiger Nekrolog wird zugleich seine Leb nsumstände und das Verzeichnis seiner Schriften liefern, deren weit mehrere sind, als bisher engeführt wurden.

Am 30. ft. zu Broughton-Tulney, Notte,, der Prediger Charles Wildbore, Vf. vieler mathematischen Auff. tze in vermischten Sammlungen und Journalen, als im Gentleman's Diary u. a., unter dem Namen Euments.

Auch ft. in diesem Monate der telentvolle Dichter Thom. Dermody in der B üte seiner Jahre.

Am 2. Nev. st. zu Liskeard in Cornwall der Prediger Henry Moore, geb. zu Plymouth d. 30. Marz 2732, von dem eben Dr. Aikin zu London eine Sammlung Gedichte drucken liefs, als dort die Nachricht von seinem Tod: ankam.

Am 9. ft. zu London der noch nicht zwanzig Jehr alte Maler Girtin, und am 15. zu Kendal der berümm Maler George Romney. Am 19. Nov. ft. zu London der Buchhändler Sewoll, einer der eifzigsten Beförderer der Gesellschaft zur Verbesorung des Schissbaues, und Vs. von Proposels for a Marine Voluntary Association for manning in person the Channel Fleet, the ancient and natural Defense of Old-England, bey Gelegenheit des Aufruhrs auf der Flotte.

Am 10. Dec, fl. zu Hereford der durch einige Predigten bekannte Bischof, Dr. John Butler.

Am 25. ft. zu Melmesbury der Dissenter-Prediger J. Marks Moffett, Vf. einiger von Keuss verzeichneter Erbeuungeschriften.

Am 27. ft. zu London der berühmte Buchhäudler u. Aldermann Thom. Gadell, der, wie sein Vorgänger Millar, durch seine Bekanntschaft mit den angeschenken Gelehrten Grosebritaniens, denen er die kärksten Henorere zahlte, nicht geringen Blosius auf die Beförderung der Literatur seines Veterlandes hatte, im 60. J. s. Seine Handlung hatte er bereits 1798 an seinen Sohn und Davies abgetresen.

Auch ftarben in diesem Jahre: zu Rexley, Hertsh., Rob. Thew, Kupforstecher des Prinzen von Wales, der unter andern viele Platten zu Boydell's Shakespeare's Gellery lieserte; und in Ostindien Will. Henry Tone, Major in Diensten eines Maratten-Fürsten, bekannt durch ein auch deutsch übersetztes Schreiben über die Sitten der Maratten; er wurde bey einem Gefechte erschoffen.

I \$ 0 3.

Am 2. Jan. ft. zu London der Dr. Med. Gilb. Thempson, Arzt der Quäcker, ein Freund des verst. Fethergill, dessen Leben er schrieb, und mehrere Jahre hindurch Socretär der seitdem wieder ausgelöseten Medical Society, 76 J. alt. Kurz vor seinem Tode gab er noch Select Translations from Homer and Horace with original Poems heraus.

Am 5. ft. zu Cromarty in Schottland Dr. Alexander Mackenzie, in foinem 86. Jahre. (8. Reufs.)

Am 12. st. we Edinburg John Erskine, D.D., Perdiger an der Old Greyfries-Kirche; wahrscheinlich derfelbe, desten Schriften Rense ansührt. In den nekrolog. Nachrichten der englischen Journale, die dieser Schriften nicht erwähnen, sindet man von ihm angegeben: Letters written chiesty for comforting the bereaved of Children or Friends collected chiesty from Books and Mscr. (2. Ed. 1800.) Sketches and Hints of Church-History and theological Controversy, chiesty translated and abridged from modern foreign Writers. (1797.) und Reply to a printed Letter directed to him by A. C., in which the gross and palpable misrepresentations, in the said Letter of his late Sketches etc. as promoting the designs of the infamous Sect of the Illuminati, are considered. (1798.)

Am 30. ft. zu Leominster in Mereford der Prediger Will. Lewellyn, Vf. einiger religiösen Bücher, 35 Jahre alt.

Am 5. Febr. R. zu-Leicester der als Topograph diefer Stadt bekannte John Throsby, im 66. Jahre. Zu den von Reuse angegebenen Schriften destelben kamen spätarhin; A supplementary Volume to the Leicester-shire Views cont. a series of excursions in the y. 1790 to the villages and places of note in the County. (1790. 4) The History and the Antiquities of the ancient town of Leicester. (1791. 4.) Letters on the Roman Glosca of Leic. (1793. 8.) Thoughts on the provincial Corps raised and now raising in support of the british Consistation at this aweful period. (1795. 8.) Thornton's History of Nottinghamshire republished with large Additions and embellished with picturesque and select views of Seats of the Nobility and Gentry, Towns, Villages, Churches and Ruiss. (1797. 3 V. 4.)

Am 14. Febr. ft. Thom. Trotter, ein durch verschiedene wohlgerathene Bildnisse bekannter Kupferstecher.

Am 28. ft. der durch seine poetischen Arbeiten bekannte Samuel Bentley in einem Alter von 83 Jahren.

Am 10. März ft. zu London Henry Feeron, Misglied der königl. Corporation der Wundärzte und Chizurg am Surrey-Krankenhause, bekannt durch eine mehrmals aufgelegte und ins Deutsche übersetzte Schrift über den Krebs, so wie auch durch andere von Reuss verzeichnete Abhandlungen.

Am 15. ft. zu Sandwich in Kent Will. Boys, Mieglied des königl. Collegii chirurg. zu London, der antiquarischen und Linnaeischen Societät, 68 Jahre alt. Die nekrologischen Nachrichten in englischen Journalen neunen ihn als Vs. einer ums J. 1784 erschiemenen Sammlung kleiner und seltener Conchylien, die bey Sandwich gefunden wurden, und von History and Antiquities of Sandwich. 1792. 2 V. 4. (Bey Reussünd die zwey Schriststeller dieses Namens ein und derseibe.)

Am 21. ft. zu Twinfted-Hall, bey Sudbury in Suffolk, Sir James Marriott, Mafter von Trinity-fiell zu Cambridge, chemaliger Richter der Admiralität u. Perlementsglied von Sudbury, 72 Jahre als. Er wer Vf. folgender Behriften: Case of the dutch Ships considered (1758. 4. Ed. 1778. 8) A Letter to the Dutch Merchants in England. (1759. 8.) Poems written chiefly in the University of Cambridge, with a latin oration (1760. 8) Political considerations, being a few Thoughts of a candid man at the present crifts. (1762. 8) The Rights and Privileges of both the Universities, and of the University of Cambridge in particular, defended in a charge to the grand Jury at the Quarter Session for the peace of Cambridge, Oct. 10. 1768. also an Argument of the case of the College of Christ and Emanuel. (1769. 8.) Plan of a Code of Laws for the Province of Quebec. (1774. 8.) Mémoire justificatif de la conduite de la Grande Bretogue en arrêtant les napires étrongères et les munitions de guerre deftinces aux Insurgent de l'A mérique. (1801. 8.) Decifions in the High-Court of Admirality during the sime of Sir G. Hay and of Sir J. Marriott. (V. 1. 1801. 4.)

Am 6. April ft. zu London der Ritter Will. Hamilton, 36 Jahre hindurch Gefandter am Hofe zu Neapel, bekannt durch feine Schriften über den Ätna uns Vefuv, im 74. J. f. A.

Am 11. ft. zu Briftol Dr. Charles Peter Layard, Dechant der dortigen Kathedralkirche, bekannt durch einige Predigien und einige von Reufe verzeichnete Gedichte.

Auch ftarb im April auf Trinidad Henri Swinburne, dessen Reiseboschreibungen in seinem Veterlande mehrmels aufgelegt und im Auslande übersetzt wurden. Durch die Verheirsthung seiner Tochter an P. Bensield wurde er in des Unglück dieses Abentheurers verwikkelt, sand sedech einen Zustuchteort auf Trinidad, wo er eine Stelle erhielt. Solne Bibliothek wurde noch vor seinem Tode in England verkauft.

Am 28. May ft. zu Exmenth Bichard Hole, Pfarter zu Faringson und Inwardleigh, ein bekannter und geschätztes Dichter.

Am 31, R. bey Dublin Robers Jephson, Esq. Auser den von Reuss angeführten Schauspielen hat man noch von ihm: Two Strings to your Bow, a force, und The Conspiracy. Im J. 1794 gab er heraus: The consessions of James Baptiste Contean, Citizen of France, written by himself and translated from the original french (2 V. 12) und Roman Portraits, ein Gedicht mit historischen Anmerkungen und Erlauterungen, 4.

Am 5. Jun. st. zu Hinckley in Leicestershire im 67. Jahre Richard Amner, ehemals Prediger zu Hampstead ohnweit London und hernach zu Coseley in Stationassine. Da er sein Gesicht durch Studieren und Lesen sehr geschwächt hette, so gab er seine Predigerstolle auf, und begab sich nach seinem Geburtsorte Hinckley. Auser den von Rense angeführten Schriften hat man noch von ihm: Considerations on the Doctrine of a survey State and the Resurrection, as revealed, or supposed to be so, in the Scriptures; on the Inspiration and Authority of scripture itself; on some Peculiarities in St. Paul's Epistes; on the Prophecies of Daniel and St. John etc. To which are added, some Strictures on the Prophecies of Isaiah. 1798. 8.

Am 9. R. Joseph Richardson Esq., auch als Schrift-Reller durch the Rolliad, the probationary Odes und die Combdie the Engitives bekannt, im 76. J. f. A.

Am 20. R. zu Twickenham Edward Ironade Efq., VI. von The History and Antiquities of Twickenham.

London 1707. 4.

Noch starben in der ersten Mälfte des Jahrs 1803: preufsische Gesetzbuch vorzüglich Rücksicht nehmen."
un London Th. Berker. Esq., dessen meteorologische
Beobachtungen seit 1771 zegelmässig in den philosoph." vier im gelehrten Publico bekennte Männer: in DarmTransactions erschienen. Auch war er Vs. mehreren: stadt der Ober-App. Ger. Rath Schneider und der Camvan Reuss verzeichneten theol. Schriften.

mer-Rath Krönke; in Giessen der Prof. der Theologie

Bhendas, der italiänische Sprachmeister Caefar Musfolini, Vf. von italian Exercises.

Zu Walten an der Themfe Henry Skrine, Efq., W. des in der ALZ, angezeigten General Account of all the Rivers of note of Green Britain und verschiedener Reifen in England, Schottlind und Wales.

II. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

He. Kammer-Rath Klipftein in Darmftadt ift gegen das Rade des Octobers rum Director der für das

Ober Fürstenthum Hessen in Giessen errichteten Rent-Kammer und zum Mitgliede des neuen Regierungs-Collegii daselbst mit dem Prädiczt eines Geheimen Raskes ernannt worden. Sein Sohn, Hr. Christ. With. Hipsein, (Vs. einiger kleinen Aussatze chemischen Irhalts in einem Trommsecrisschen Journale) hat zu eben der Zeit die Stelle eines wirklichen Rathe bey der für das Herzogthum Westphalen in Arensberg von kurzem erzichteten Rent-Kammer und eines Beystzers bey dem neuen Forstcollegie daselbst erbalten.

Hr. C. Krönke, zeither Steuerseth und Ober-Rheinbau-Inspector in Dermstadt, ist zum Kammerrath dzselbst und aum Mitgliede der Gesetzgebungs Commission ernannt worden. (Das Publicum hat von diesem Gelehrten, sobold es nur seine abermals vermehrten Dienstgeschäfte erlauben, nun hald das angekündigte Werk: Anleitung zum Straften- und Brückenban, mit Kupfern 4to.) zu erwarten.

Hn. Regierunge-Rath und Prof. Mufüus in Gielsen ift der Charakter eines geheimen Regierungs-Rathes ersheilt worden.

Hr. Joh. With. Jof. Weissenbruch, bisher Accesses bey dem Secretariate der F. Rent Kammer in Darmftadt, Vers. einiger ins land wirthschaftliche Fach einschlagenden Schriften, ist zum Rentkammer-Secretarius und Presecollisten in Giessen ernannt worden.

Se. Maj, der deutsche Kaiser hat dem Ober-Postamts-Officier in Trieß, Hn. Ignaz Heymann, für seine überreichten Postkarten von Deutschland und Italien durch den Gubernial-Rath von Roth am 20. Oct. die große goldene Ehrenmedeille übergeben lassen.

III. Vermischte Nachrichten.

In Dermstade ift unter dem 12 Oct. 1803 eine Gefetzgebangs-Commission angeordnet worden. Sie ficht
unter dem Ministerium des Innern, und soll "ein neues
Civil- und Criminal-Gesetzbuch ausarbeiten, und bez
dem Civil-Gesetzbuche und dessen Entwerfung auf das
preussische Gesetzbuch vorzüglich Rücksicht nehmen."
Unter den sieden Mitgliedern derseiben find solgende
eier im gelehrten Publico bekennte Männer: in Dermstadt der Ober-App. Ger. Rath Schneider und der Cammer-Rath Krönke; in Giessen der Prof. der Theologie
Schmidt und der Prof. Groimenn. Der letztere ift zum
Redacteur ernannt worden.

Der von der kurfürstl. sächsichen Gesetz-Commission versasste Butwurf einer neuen Gerichts-Ordnung für die kurfürstlichen Länder ist von Seiten der Diessterien auch zwey wirtembergischen Gelehrten, dem Hn. Regierungsrath Dr. Danz in Stuttgert und dem Hn. Prof. Dr. Gmelin dem ältern in Tübingen, aus Beurthellung übergeben worden.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 220.

Sonnabends, den 26ton November 180%

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Preife.

Die Secietät der Unternehmer der Allgemeinen Litezatur-Zeitung setzt auf jede der folgenden Abhandlungen einen Preis von zwenzig Friedrichted'er.

- 1) Auf eine Darstellung der Fortschritte der theologischen Literatur mit Inbegriff der Kirchengeschichte in dem Zeitraume von 1785-1800.
- a) Auf eine Revision der Literatur der Naturgeschichte in eben diesem Zeitraume.
- Auf eine Revision der Literatur der Dichtkunft, in den drey letzten Quinq ennien des verfloffenen achtzehnten Jahrhunderts.
- 4) Auf eine historisch-kritische Würdigung der historischen Literatur innerhalb des Zeitraums vom J.
 1785 1800.

Man wünscht, dass jede dieser Abhandlungen sich auf den Raum von fünf gedruckten Bogen einschränke, so dass sie nicht über zehn Numern oder Stücke in dem Format und Druck der Allg. Lit. Zeitung auslause. Alles Schlechte und Mittelmässige in den obgedsschten Fächern wird demnach gänzlich übergangen, und nur das Gute und Vortressliche in eines räsennirenden Zusammenstellung gewürdiget.

Diejenigen Abhandlungen, welche den Preis erhalten, werden in dem fünften und letzten Jahrgang der Ergänzungsblätter zur A. L. Z. des obigen Zeitraums, welcher im Jahr 1805 erfcheint, abgedruckt, und außer obigem Preise von zwanzig Friedriched'or erhält der Verfasser der gekrönten Abhandlung noch zwanzig Thackler für jeden gedruckten Bogen Honorar; unter der Bedingung, diese Abhandlung innerhalb zehn Jahren nirgends anders druchen zu lassen.

Wir laden daher die Gelehrten, welche fich eine zweckmäleige Beerbeitung vorgedachter Aufgaben zutrauen können, sie mögen Mitarbeiter der A. L. Z. seyn oder nicht, hiedurch ein, sich derselben zu unterzichen.

Die concurrirenden Aufsitze werden mit einer Devise versehen, und ein versegeltes Billet, das den Namen des Vfs. enthält, und auswärts mit gleicher Devise bezeichnet ist, wird beygelegt. Der späteste Termis der Binsendung ist der z. December 1804, unter Addre As: An die Herausgeber der Allg. Lis. Zeitung zuHalle in Sachsen. Die Zuerkennung des Preises geschieht spätstens den 31. März 1805, und sollten Verstaffer dieser Preisschriften, auch nachdem ihre Abhandlungen gekrönt worden, für das Publicum anonym bleiben wollen, so müste es ausdrücklich in dem Billet, worin ihr Name steht, mit bemerkt werden.

Die Verfasser der nicht gekrönten Abhandlungen erhalten dieselben nebst dem versiegelt gebliebenen Zettel zurück, sobald sie uns eine Anweisung geben, wohin sie gesendet werden sollen.

Jena den 19. Nov. 1803.

Societät der Unternehmer der Allg. Lit. Zeitung.

F. J. Bertuch. C. G. Schütz,

Der Assessor im königl. dänischen Ökonomie- und Commerz-Collegium, Hr. Rajn, hat kürzlich in einer Abhandlung über die bisher angestellten Versuche, Knochen in eine nahrhafte Speise zu verwandeln, den Worth dieser Sache im allgemeinen und für Kopenhagen insbesondere gezeigt, und die Lendhaushaltungsgesellschaft in Kopenhagen dadurch versulasst, für die bestiedigendste Beantwortung der Frage: Wie Knochen sich am besten in eine nahrhafte Speise verwandeln lassen? eine Prämie von 100 Rthlu. eder die grosse goldene Medaille der Gesellschaft auszusetzen.

II. Entdeckungen und Erfindungen.

B. F. Reinhard in Strasburg hat für feine Erfindung eines Notendrucks in foliden Platten, welche mit beweglichen Matrizen geklaticht werden, ein Brfindunge-Diplom auf 15 Jahre erhalten. Er hat im Zusammenhange seiner Charaktere nicht nur eine große Vollkommenheit erreicht, sondern durch seine neue Verfahrungsart, in zwey Farben zu drucken, auch die blaffen Linien und grell schwarzen Noten, wie in der copierten Musik erhalten, und dadurch seinem Drucke den Vorzug vor der gestochenen Musik gegeben. Die Reinhardschen Stereotypen find von den Didetschen ganz verschieden, indem letzterer mit erhabenen Buch-Staben eine Matrize macht, und mit dieser klatscht; ersterer aber keine Zwischenmatrize zu verferigen (10) N braucht.

braucht, sondern directe mit seinem Satz von beweglichen Matrizen klatscht; ein Verfahren, das einfach, sicher und nicht kostspielig ist. Das Publicum gewinnt dabey niedrigere Preise und schönere Ausgaben. Dieses Etablissement, welches schon vor eilf Jahren begann, aber durch die Revolution verhindert wurde, hat erst seit zwey Jahren seine volle Existenz erhelten.

Hr. Director Wolf hat bey Turnau in Böhmen eine besondere Glasmoffe erfunden, welche aus einem schwärzlichen Rasaltsteine erzeugt wird, den man bey Buchberg in Böhmen häufig findet. Wenn man diefen Stein in die Kapelle eines Glasofens legt, fo fliefet er in 8 Stunden, fo das fich daraus Dofen, Leuchter u. dergl. in beliebigen Formen schmelzen laffen. Er ist flüstiger als flüstiges Glas, und last fich daher nicht wie das Glas blasen, wohl aber in grobe Eaden und in dunne Stangen ziehen. Erkältet ift er härter als Glas, und last sich schwerer als dieses schleifen und schneiden. Beym Gielsen klebt die Masse an eiserne Formen fark an, und man mus daber meffingene nehmen. Sie frisst auch den Tiegel weit mehr en als Glas; doch kann man diesen Stein auch als Zusetz flatt Braunstein zum Glase brauchen, welches er färbt.

Hr. Prof. Wiborg in Kopenhagen hat eine Kornwage erfunden, vermittelst welcher fich die Gute des Getraides, nach der Schwere deffelben, schmell und ficher bestimmen lässt.

Der Lieutenant Don Lorenzo de Villers, Correfpondent für den königl. spanischen betanischen Garten zu Madrid, hat zu derselben Zeit, als Don Mariano Lagasco auf den Bergen von Asturien das isländische Moos gefunden, es auch in dem Thale von Aran entdeckt.

III. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Hr. Hofrath Güsther in Helmstädt wird um Ostern 1804 als Appellations-Rath nach Dresden gehen. Die Universität verliert an ihm einen ihrer geehstesten, sleisigsten und beliebtesten Lehrer, und das Spruch-Collegium einen seiner thätigsten Mitarbeiter.

Se. Durchl. der Herzog v. Gotha hat dem Hn. Professor Thibaut zu Jens aus eigener Bewegung den Hofraths-Charakter ertheilt.

Hr. Friedr. von Steinheil, Lehrer am Stuttgardter Ober-Gymnasium und der Realschule, hat den Charakter als Professor erhalten.

Der Repetent, Hr. M. Karl Christian Flatt zu Tübisgen, ist zum Diaconus in Cannstadt ernsont worden.

LITERARISCHE ANZEIGER.

I. Neue periodische Schriften.

Inhalt des 3ten Stücks von London und Paris, 1803. I. London. 1. Merkwürdige deutsche Gelehrte in London. Der Chemist und Apotheker Accum. Dr. Gruber. Der Aftrenom Rifcher. Der Statistiker und Menschenfreund Huttmer. 2. Deutsche in London. Beschlus. Wie lernen sie englisch? Warum kehren to wenige in ihr Vaterland zurück? Wie betragen fia fich gegen ihre neusngekommenen Landsleute? 3. Neueftes Stück von Colmann, John Bull. Plan und Schönheiten des Stücks. Hiob Thonberry, der perlenificirte John Bull. Der Schenkwirth Bulgruddery, ein wahrer Irlander. 4. Allerley Feurung der Engländer. Kinflufs derfelben auf Reinlichkeit, Kleidung, Gefinde. Kleidung der Engläuderinnen. Parellele mit den Franzosen und Hollandern. 5. Spaziergang in den Gegenden um London. Bemerkungen über die Landhäuser und englischen Gärten. Wegweiser nach Windfor über Rew, Richmondhill, Hamptoncourt. Doctor Lind. Herschel. 6. Wasserdichtes Tuch. II. Paris. Boningers Kunstwerkstätte in Paris. Mechanographie auf naturbiftorische Gogenstände, auf Dejeuners-Tische, auf Tole-Arbeit angewandt. Kabalen der Franzosen gegen deutsches Verdienft. B. geht nach Bruffel. Nachtrag. Spätorer Nachtrag. III. Englische Carricoturen. z. Doutsche Sauerkrautester. (Hierzu die Carikatur N. VII.)

2. Die gewaffneten Helden. (Hierzu die Caricatur No. VIII.) Beylage. IV. Französische Caricaturen. Der Abbe Delille macht seiner Antigone den Heyrathsattrag. (Hierzu die Caricatur No. IX.)

Weimar im November 1803.

F. S. priv. Landes - Industrie - Comptoir.

Inhalt des gen Stücks von Sichlert deutschen . Obfiguriner, 1803.

Erste Abtheilung. I. Besendere Naturgeschichte der Bäume überhaupt, und der Obstpflanzen insbesondere. II. Naturgeschichte der Erdbeere. Der gestreiste Erdbeerstock. Der weises Erdbeerstock. Der gestüllte Erdbeerstock. Der Träubel-Erdbeerstock. II. Äpsel-Serten. No CIII. a. Der Eisapsel Nr. 1. No. CIII. b. Der Eisapsel Nr. 2. III. Birn-Sorten. No. CVIII. Die westphälische Melonenbirne. IV. Mandel-Sorten. No. V. Die Zwergmandel, (Indische Mandel.) Zwerte Abtheilung. I. Über die von der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Ersurt ausgegebenen pemelogischen Preinstragen, deren Beantwortung, Krönung und Mittheilung Lier im deutschen Obstgärtner. Gekrönte Preinschrift des Hn. Prof. Wildener. I. Abschnitt. Bemerkung über Arten und Spielarten. II. Vorschlag

zur Vertreibung der Sperlinge von den Kirschenbäumen and Tilgung der Reupen, von Hn. Pferrer Henne in Niederrosele im Weimarischen. III. Anfrage über die Rirsche vier ein Pfund, nach einem Briefe von Hn. Bürgermeister Craz in Lessau vom 19. Jan. 1803. IV. Über einen Versuch, die Pfirschen im Michbette zu veredeln; von Hn. Paster Kruger zu Groeditz bey Budissin. V. Pomelogische Anfrage.

Weimer im November 1803.

F. S. priv. Landes - Industrie - Comptoir.

Des Widersprechers 2ten Bandes 3tes Stück ist enschienen und enthält: XV. Das Verurtheil. XVI. Berichtigung der über die sächsische General-Accise geführten Klagen. XVII. Avis an alle deutsche Romanes-Fabrikauten. XVIII. Olivier und Pestelozzi, Basedew und Salis. XIX. Einige VVerte über den sächsischen Bergbau.

Comptoir für Literatur.

Inhalt des 11ten Stücks der A. G. Ephemeriden. 1803. Abhandlungen, I. Neueste Nachricht aus Otahiti. Auszug aus einem officiellen Briefe der brittischen Missionaire zu Otahiti. Aus dem Engl. 2. Nachrichtem von dem Lande Sennaar, und von den nach Agyptem ziehenden Karawanen von Sennast. Von B. Lapanouse. 3. Kritischer Versuch über die Kunde von Bambuk. Von T. F. Ehrmann. Bucher-Recensionen I. Briefe über die hohe Rhoene Frankens etc. etc. Von F. A. Jäger. 3 Thie. 9. Beyträge zur genauen Kenntnils der fpanischen Bestzungen in Amerika, aus dem Span. etc. von C. A. Fischer. 3. Vue de la Colonie espagnole du Mississppi ou des provinces de Louisiane et Floride octidentale etc. Editeur: B. Duvallon etc. 4. Second Voyage h la Louisiane failant suite au premier de l'Auteur de 1794 à 1799 etc. par Baudry des Lozières. 2 Bde. 5. The british Mariners Dictionary and Guide to the trade and navigation of the Indian and China Seas, etc. By H. M. Elmore. Karten - Recensionen. 1. Der schwäbische Kreis nach den neue-Ren Entschädigungen, von F. H. 2. Kerte von Sudamerika etc. von Mannert. 3. Kerte von Alt-Offpreufisen, Litauen und Westpreußen. III. Section. Vermifchte Nuchrichten. 1. Biograph. Notizen über Hn. Barbis du Bocage. 2. Höchstinteressante Anekdote, die Geographie von Lief- und Esthland betreffend. 3. Avant-coureur der neueften geograph. und flatift. Schriften. 4. Avant coureur neu-erschienener Karten, nebst Karten-Anzeigen. 5. Auszug aus einem Briefe aus New-York. 6. Journalistik. - Befl. Monatichr. Oct. v. Humboldt's Briefe. - Minerva, Reise durch das Land der Oreeks. - Polit. Jouenal. Über Louisiana. 7. Rurze Nousen. - Nachr. aus Kochinchina. - Geborn e und Gestorbene in Russland. - Dioces Abo. -Grafich, Pyrmont. - Herrich. Jaslowitz. - Bevoiker. der Stadt Mainz. - Aufnahme einer Karte von Hannover. - Brief aus New-York über Louisiana. - Misnon unter den Koffern. - Eroberung von Kandi. -

Dünische Seemacht. — Bäder zu Montlignon. — Nachricht von den Wakabis. — Bory de St. Vincent's Reise nach der Küsse von Afrika. 8. Berichtigung einer Karten-Anzeige, von J. M. Freyhr. v. Liechtenstern. 9. Anzeige eines neuen geograph. Werks. Zu diesem Heste gehören: z. Das Portrait von Barbié du Bocage. 2. Karte von Bambuk, nach der Zeichung von Compsgnon etc. Weimar im Nov. 1803.

F. S. priv. Landes-Industrie Comptoir.

II. Ankundigungen neuer Bucher.

Ich habe Hany's Traité élémentaire de Physique, a Vol. gr. 8. av. pl. Paris an XII. 1803, zu übersetzen übernemmen. Eine blosse Übersetzung zu liesern halte ich für Deutschland nicht zweckmäßig. Ohne sein Werk zu ändern, denke ich des Bigenthümliche der deutschen Physik in Zusätzen und eigenen, am gehörigen Orte einzuschaltenden, kurzen Abhandlungen se untwickeln, dass es als eine Ars Gegenstück, woes nöthig ist, unter den deutschen Lesern bey der Aufnahme von fremden, die Verzichtleistung auf die eigenen wirklichen Fertschritte der Deutschen zu verhüten, die letztern selbst aber klares und allgemein verständlicher zu machen dienen möge.

Da diese Arbeit Musse ersodert, und sich nicht versprecken lässt, ob sie in der Schnelligkeit mit andern zu erwartenden Übersetzungen des namlichen Werkes ganz gleichen Schritt wird halten können: so zeige ich das obige dem Publicum hiermit an.

> Chr. Sam. Weifs, d. W. W. Doctor; Privat-Docent in Leipzig, der kurfürstl. baierschen Aksd. d. Wist, in München, der Gosellsch. natursorsch. Freunde in Berlin u. der kurfürstl. sächs. Societät in Leipzig Mitgl.

Zur Oftermesse 1804 erscheint ohnschliber der erste Band obiger Übersetzung in meiner Buchhandlung. Leipzig den 1. Nov. 1803.

C. H. Reclam.

Lieb-

Antwert auf die öftern Anfragen, den Triumph den schönen Gartenkunst betreffend.

Da die ersten 3 Hefte des mit so vielem Beyfall aufgenommenen Prachtwerkes: Triumph der schönen Gartenkunft, oder malerische Ansichten von neuen musterhaften Garten-Parthieen, zur Veredlung des Geschmacks und zur Bereicherung der Ideen für Neturund Gartenfreunde, die mit Kunstliebe Anlagen ausführen wollen, mit vielen Kupfern in gr. 4., ganzlich vergriffen find, fo war es une nicht möglich, alle Be-Rollungen, welche feit einiger Zeit derauf eingiengen, gu beforgen. Wir entschlossen uns daher, eine neue. sten fo prachtvolle Ausgabe davon zu veranstalten. Das erfte Heft diefer neuen Ausgabe, welche der erftern in nichts nachstehet, vielmehr noch eleganter ift, ift bereits fertig geworden , und das ate und 3te wird eben fo fohnell nachfolgen. Der Preis diefer ersten 3 Hefte ift 12 Rthlr. - Um aber den Wunsch mehrerer

Liebhaber zu befriedigen, so soll es uns nicht darauf ankommen, diese 3 Heste, welche aber nicht getrennt werden, bis zu Ende dieses Jahres, aber nicht länger, für 6 Rthlr. sachs. zu erlassen. Liebhaber, welche sich also bis dahin melden, erhalten solche nicht allein um diesen billigen Preis, sondem auch die schönsten Rupsegabdrücke. Nach dieser Zeit tritt der erste Preis unabänderlich wieder ein. Man wendet sich mit postfreyen Briefen und basrer Zahlung an die

Leipzig im Julius 1803.

Josehimsche Buchhandlung.

Neuer Kinderfreund. Herautgegeben in Verbindung mit mehrern praktischen Erziehern von J. B. Engelmann. 1r Theil.

Der Verleger macht alle Eltern, Erzieher und Jugendfreunde auf dieses interessante Unternehmen des schon rühmlichst bekannten Herausgebers ausmerksam, und fügt nur noch hinzu, dass die jungen Leser, für welche diese Schrift bestimmt ist, sie nicht ohne Veredlung ihres stellichen Gefülls und ohne Bereicherung ihrer Kenntnisse aus den nänden legen werden.

Frankfurt am Mayn im September 1803.

August Hermann junior.

In der Camefinaschen Buchhandlung in Wien hat die Presse verlassen:

Changische Abhandlung über die angebornen krummen Füse der Kinder, und über die Art, diese Ungestaltheitzu verbessern, von A. Scarpa, aus dem Ital. übersetzt und mit einer Verrede begleitet v. Dr. Malsatti, mit 5 Kupsert. gr. 4. 1804. I Rtulr. 12 gr. Darstellung der österreichischen Monarchie nach den neuesten statistischen Beziehungen v. J. A. Demian, k. k. Officier in d. Armee. 12 Band, welcher Böhmen. Mähren und das österreichische Schlesse enthält. gr. 8. 1804.

2 Rthlr. 8 gr. Plenk, J. J., Pharmacologie medico-chirurgica specia-

lis, sive doctrina de visibus medicamentorum in-ac externe in curatione morborum adhiberi maxime selitorum. Pars I. contin. medicamenta simplicia. 8maj. 1804.

I. Rthlr. 8 gr.
Dombay, Fr., Gramatica linguae persicae, accedunt

Dombay, Fr., Gramatica linguae perficae, accedunt Dialegi, Historiae, Sententiae et Narrationes persicae, 4maj. 1804. I Rthlr. 20 gr.

Neue Bücher des Industrie- Comptoirs in Leipzig. Michaelis-Messe 1803.

Arnim, Freuden des Ehestandes, mit z Kupf. 8 gr.
Berrins Abbildung der neu-sten französischen und englischen Art. Fenster Vorhängen und Gerdinen eine.
geschmackvolle Draperie zu geben, und zur Verzierung der Zimmer aufzuziehen. Auf sechs illuminirten Blättern dargestellt. Breschirt

Bilderbuck, neues, für Kinder; enthält Gegenstände aus dem Reiche der Natur, der Künfte und Handwerke, getreu abgebildet und in dentscher und franzol. Sprache gemeinfalslich dargestellt.. 18s Heft. jedes mit 5 illum. Kupf. in 4to. I 6 Er. Bildliche Darftellung aller Völker, nach ihren Sitten. Trachten u. Gewohnheiten; v. Prof. Leonhardi. 188 Heft mit 4 illum. Kupf. Bormanns, C. G., Hand, und Methodenbach für Schullehrer, besonders für die in den niedern Bürgerund Landschulen. g. IR et. Hacquets Abbildung der Wenden, Illyrer und Slaven. 38 Heft, mit 7 illum. Kupf. in 4to. Rthle. 12 gr. Jagd-Magazin, vom Prof. Leonhardi, mit Kupf. 19tes Heft. z Rthlr. Industrie-Magazin. IIs Heft, mit 4 Kupf. in 4to. 12 gr. Kinder-Bibliothek, kleine, 16 Bändchen mit Kupfern, brofchirt in 16me. u. in Kästchen. 2 Rthlr. 12gr. Leipziger Mode Magazin, herausgegeben von F. G. Baumgärtner und E. Berrin. 5e Jaheg. 7-12s Stuck. Der ganze Jahrgang mit 50 illum Kupf, in 4. 6 Rthl. Rosen, die, vom Dr. Röseig. 68 Heft mit color. Kupfern. 4to. 2 Rthlt. Ruffen, die, von B. Hempel, mit 66 Kupf. in 4. bro-'fchirt 2 Rthlr. 12 gr. Wagen, neueste engl. u. französ. in Fol., mit 13 illum. 3 Rtblr. Kupf. 4te 8ammlung Tifchler Kunst in ihrem ganzen Umfang, nach d. Franz. des Hn. Roubo, mit Zuziehung des Kunst Tischlers Petutschnigk in Leipzig bearbeitet, mit 12 Kupfern in 4to.

Kupferfliche:

Portrait der Durchlaucht. Kurprinzesin, Amalia Augusta von Sachsen, en med. gest. von Stölzel. 8 gr.
Portrait St. Retrus.

St. Paulus.

Ganale (Prof. der Kupferstecherkunst in Dresden) Zeichenbuck. 52 Kupf. in 4 Hesten. h 1 Rthlr. 12 gr.

III. Berichtigungen,

In dem Lehrbuch der christlichen Morel von Dr. P.
J. S. Vogel. Nürnb. und Altdorf, 1803. ist S. 54 Z.
10 statt marelischer zu lesen meterieles. S. 59 Z. II
v. u. mittelbar auszustreichen. S. 67 l. Z. weitern zu
lesen statt engern. S. 68 Z. I. engern st. weitern. S.
104 Z. S. u. 9 auszustr. I) u. 2). S. 128 Z. 14 v. u.
öben st. aber. S. 166 nach Z. I hineinzusetzen: in
welchem aber die Hintansetzung gewisser Pflichten im
Nothfalle, so wie gewisser Rechte, schon, wenn auch
stillschweigend, einbedungen ist. S. 183 Z. 9. v. u.
N. 1) st. N. 3). S. 206 Z. 17 nach Marc. 8, 35 st.
zu setzen 1). S. 325 Z. 10 v. u. 1) st. 3). S. 338
Z. 2 es st. sie. S. 352 Z. 9 starke st. starken. S. 376
Z. 11 l. 15. 21. st. 15, 21. S. 430 Z. I auszustr. 2).

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 221.

Sonnabends den 2600 November 4303.

LITERARISCH'E ANZEIGEN

I. Ankündigungen neuer Bücher.

Nene Verlagsbücher des Landes-Industrie-Comptoirs zu Weimer, welche in der Leipziger Michaelis-Messe 1803, erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben find:

Berencke, F. J., Bilderbuch für Kinder mit deutichen, franzöuschen, englischen und italianischen Erklerungen, mit ausgemalten Kupfern, No. 69 und 70. gr. 4. z Rthle. 8 gr. oder & a. 24 kr. Daffalbe mit Schwerzen Rupfern, gr. 4. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. Bibliothek der neuelten und wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Brokunde nach einem softematischen Plane gesammelt und in Verbindung mit einigen andern Gelehrten bearbeitet v. M. C. Sprengel, fortgefetzt v. T. F. Ehrmann, IXr Bd. enthält: 1) Durand's Nachrichten von den Senegal Landern, nebft Rubaults Landreife nach Galam. 2) Reife nach der Rufte von Guinea, bearb. von Labarthe. m. Karten gr. g. 2 Rthir. 6 gr. oder 4 fl. 3 kr. Durand's Nachrichten von den Senegal-Ländern, nebst Rubaults Landgeile nech Galem, a. d. Franz. mit Anmerk. und Zufätzen v. T. F. Ehrmann. Mit einer großen Specialkarte von den Se.:egal Ländern, gr. 8. (aus dom gten Bud. der Biblioth. der Reifen besondera ebgedruckt.) z Rthlr. 6 gr. od. 2 fl. 15 kr. Ephemeriden, allgem. geographische, verfast von einer Gesellschaft von Gelehrten und herausgegeben von F. J. Bertuch und C. G. Reichard, or Jahrg. 1803. 76-206 Stück mit Kupfern und Karten gr. 8. der Jahrgang v. 12 Stücken 8 Rthlr. oder 14 fl. 24 kr. Funke, C. P., ausführl. Text zu Bertuchs Bilderbuch fur Kinder. Ein Commenter für Altern und Liehrer, welche fich jenes Werks beym Unterricht ihrer Kinder und Schüler bedienen wollen. No. 60 und 70. gr. 8. 8 gr. oder 36 kr. Gaspari, A. C., Lehrbuch der Erdbeschreibung zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatleffes 2r Cursus, 4te verbefferte Aufl. durch Cartons, weiche die neuesten Veränderungen feit 1801 enthalten, berichtiget, gr. 8. 2 Rehle. oder I fl. 48 kr. Die Cartons apart für die Besitzer der 4ten Aufl. gr. g. 9 gr. od. 40 kr. Neuer methodisches Schulatlas dezu, entworfen von J Gulsefold in 34 Quartkarten 4te Aufl. peue verbeffert 4. a Rehle. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr. Introduction h. l'étude

de l'art de la guerre ouvrage enrichi de Planches et Cortes p. le Comte de la Rochesymon Vol. III, av. 24. Pl. gr. 8. 6 Rihle. od. 10 fl. 48 kr. Journal des Luxus und der Moden, berausgegeben von Bertuch und Kraus 18r Jahrgang 1803. 7s bis 10s Stück mit ausgemaken und schwarzen Kupfern. gr. 8. der Jahrgang v. 12 8tucken 4 Rible. od. 7 fl. 12 kr. Labartha's Reife nach der Kufte von Guines oder Beschreibung des Wiftifrikanischen Kültenstriche, vom Kap Tagrin bis zum Kap Lopez Gonfalves, a. d. Franz. mit Binleit. Aumerk, und Erläuterungen v. T. F. Ehrmenn Mit einer verbesterten Karce v. Guines gr 8. (aus dem gron Ba. det Bibliothek der Reifebeschr. besonders abgedruckt. z Rehle. 6 gr. oder a fl. 15 kr. Lexkon, allgemeines enythologisches, ous Originalquellen bearbeitet von C. A. Böttiger und F. Majer, erfte Abtheil., welche die nicht altklassischen Mythologien, nämlich die heil. Mythen und Fabeln der Sinelen, Japaner, der Indischen Völkerschaften im weiteren Umfange, sowohl nach den Lehren der Bramahnischen als Lamaischen Religion, der Nordafistischen Volker, der Parfen, der alten Araber, des Mahomedifm, der Hebraer, der Africanischen Völker, der Slawen, Finnen, Lappen, Grönländer, Skendinavier, Germanen: ferner fammtl. ur prünglichen Völker Amerika's und endlich der Bewohner von Australien enthält, bearbeitet v. D. Fr. Mejer ze Bd. mit Kupfern. gr. 8. 3 Rthlr. 28 gr. od. 6 fl. 42 kr. Loder's, D. J. C., Anatomische Tafeln zur Beforderung der Kenntails des menschlichen Körpere. Vte Lief. Angiologie IIr Abschu. 2te Abth. Veuen. Tab. 126-132 gr. fol. mit deutschem oder lat. Text. 4 Rehle. od. 7 fl. 12 kg. Dieselbe Lieferung mit den Kupfern auf größeres Schweizer Papier und mit einem Text. 4 Rthlr. 16 gr. od. 8 fl. 24 kr. Der lat. oder deutsche Text besonders 12 gr. od, 54 kr. Derfelben Vite Lieferung IIr Abichn. 3e Abth. Nevrolegie Teb. 177-82. gr. fol. mit deutschen oder lat T-xt. 3 Rible. 18 gr. od. 6 fl. 48 kr. Diefelbe Lieferung mit den Kupfern auf grolees Schweizer Papier und eicom Text. 4 Rthlr. 8 gr. od. 7 fl. 48 kr. Der deutfche oder lat. Text. besonders. 12 gr. od. 54 kr. Das Register über des ganze Werk, ge fol latemisch oder deutsch. 1 Rthlr. od. z fl. 48 kr. London und Paris VIe Jahrgang 1803. 35-68 St. mie ausgem. und schw. (10) 0 Kup-

Kupfern. gr. g. der Jahrgang v. g. Stücken 6 Rthlr. 3 gr. od. 11 fl. Magazin der Handels - und Gewerbskunde herausgeg. v. J. A. Hildt Ir Jahrg. 1803. Julius bis Oct. mit nusgem. und schw. Kupf. und Karten, gr. 8. der Jahrg. v. 12 Stücken. 6 Riblr. od. 10 fl. 48 kr. Obstgärtner, der deutsche, oder gemeinnütziges Magazin des Oblibzues in Deutschlends fammtl. Kreisen, versalst von einigen Freunden der Obstkultur und herausgegeben v. J. V. Sickler. Xr Jahrg. 1803. 78-108 Stück mit ausgem. und schwarzen Kupfern. gr. 8. der Jahrgang v. 12 Stücken. 6 Rthir. oder 10 fl. 48 kr. Patriot, der deutsche, eine Monatsschrift für die Gebildeten im Volke, seine Vorsteher, Lehrer und übrigen Freunde. Herausgeg. v. C. G. Steinbeck 1803. Julius bis Octobr. mit Kupf. 2. der Jahrg. v. 12 Stucken 3 Rible. od. 5 fl. 24 kr. Rocheaymon, Grafen de la, Binleitung in die Kriegskunft mit Kupfern und Pl. HIr Bd. mit 24 K. gr. 8. 6 Rthlr. od. 10 fl. 48 kr. Rumford. B. Gr. von, kleine Schriften politischen, ökonom. und philosoph. Inhalts. IIIe Band mit Kupf. und Fig. gr. 8. 2 Rehle. 12 gr. od. 4 fl. 30 kr. Deffelbe unter dem Titel: über Küchenfeuerheerde und Rüchengeräthe, nehft Beobachtungen über die verschiedenen Theile der Kochkunst und Vorschlägen zu ihrer Verbesserung, m. K. gr. 8. 2 Rible. 12 gr. od. 4 fl. 30 kr. Voigts, J. II., Magazin für den neueften Zustand der Naturkunde, mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hulfs. wissenschaften 1803. 78-108 Stück mit Kupf. 8. der Jahrg. v. 12 Stücken. 4 Rthlr. od. 7 fl. 12 kr. Wieland, C. M., der neue deutsche Merkur. v. J. 1803. Julius bie Octob. mit Kupfern 8. der Jahrgang v. x2 Stücken, 3 Rthlt. od. 5 fl. 24 kr. Monumens antiques inedits ou nouvellement expliques p. A. L. Millin T. I. Livr. 4. et 5'eme av. fig. 4. Paris. Schulz, Fr., über den allgemeinen Zulammenhang der Höhe, auf der Oberfläche der Erde, nebst einer Gebirgekarte von Europa, gr. 4. Schreibp. 2 Rthlr. 4 gr. oder 3 fl. 54 kr. Druckpap. 1 Rthle. 20 gr. od. 3 fl. 18 kr. Die Kezte besonders. 1 Rthie. od. 1 fl. 48 kr.

An Eltern Erzieher und Jugendfreunde.
I: der Buchhard ung der Brziehungs-Anstalt zu Schnepfenthal ist erschienen, und in allen Buchhardlungen zu haben:

Vater Traumann. Ein Lefebuck zunüchst für Bürgerschulen; auch bey dem Privat Unterrichte brau hbar. Seitenstück zu Thiemens Gutmann. Von Jacob Glatz, Miterbeiter an der Erziehungsanstalt zu Schnepsenthal. 18 gr.

Diese Schrist enthält funfzig Erzählungen, die in einem leichten und muntern Tone abgesasst und so eingerichtet sind, das men sie nicht nur bey Lese-sond, auch Verstanderübungen breuchbar sinden wird. Als Vorläuserinn zu Thiemens Gutms n, wird sie vielleicht allen denen willkommen seyn, die sich dieses Buches bey dem Jugendunterrichte bedienen; übrigens ift sie ein für sich bestehendes Ganze, welches aus einem Gesichtspunkte bearbeitet ist, über den unsre bestem Pädagogen einstimmig sind. Was das Äusere des

-, i

Buchs betrifft, so ift der Druck, auf weisem Papiere, absichtlich etwas gross, abwochselnd, deutlich und correkt. In Rücksicht der darin befolgten Adelungsichen Orthographie ist auf strenge Einheit gesehen worden, wodurch die Schrift einen Vorzug mehr erhalten hat.

Schnepfenthal, im Nov. 1803.

Bey Friedrich Gotthold Jacobäer in Leipzig find nunmehre die ersten a Bände von Jagemanus großem italiänisch-deutschen und deutsch-italiänischen Wörterbuche fertig, und können von den Herrn Subscribenten in Empfang genommen werden; die übrigen a Bände find bereits unter der Presse und folgen baldigst nach. Ferner sind folgende neue Verlagsbücher herausgekommen:

Allerneuestes belehrendes Bilderbuch für Deutschlands muntere Jugend mit 22 saubern coloristen Kupfern 8. 2 Rth!r.

Claudine Lahn oder Bescheidenheit und Schönheit behalten den Preiss. Von der Verfasserin der Clara von Wallburg. Zweyter und letzter Theil, 3. z Rthlr.

Entwürfe zu Casualpredigten und Reden bey Begrähnissen, Trauungen, Konfirmationen, Taufen, öffentlichen Beichtvermahrungen, Amtsveränderungen etc. theils ganz neu ausgearbeitet, theils ausgezogen aus den völlig ausgearbeiteten Predigtsammlungen der vorzüglichsten Kanzelredner, 2 Theile. Neue Auflage, gr. 8. 2 Rthir. 16 gr.

Fleisch, D. C. B., Handbuch über die Krankheiten der Kinder und über die medicinisch-physische Erziehung derselben bis zu den Jahren der Mannbarkeit, iter Band, gr. 8.

D. Kausch, Geist und Kritik der medicinisch- und chirurgischen Zeitschriften Dentschlands, für Ärzte und Wundärzte, öter Jahrg, sammt vollständigen Register gr. 8. a Rithr.

Leonhardi, ökonomische und technologische Naturgeschichte des Mineralreichs, gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr. Auch unter dem Titel:

Sanders, ökonomische Naturgeschichte, 5ter und letzter Theil.

D. Molwitz, nöthiger Unterricht für diejenigen, welche schleichendes, verstecktes und eingewurzeltes venerisches und Trippergist in ihrem Körper zu vermuthen haben, dritte mit nähern Erläuterungen vermehrte Auslage, so gr.

Predigtentwürfe über die gewöhnlichen Epitteln, auf alle Sonn- und Festrage des Jahrs in Sturmischer Manier, ausgezogen aus den röllig ausgearbeiteten Predigtsammlungen der vorzüglichsten deutschen Kanzelradner, ater Th. Neue Auß. gr. g. z Rthlr.

Eben dergleichen über die gewöhnlichen Evangelien ar Cheil N. A. 1 Rthlr.

Realbibliothek der Heilkunst oder Darstellung der Fortfehritte der praktischen Arzney- und Wundarzneykunst im neunzehnten Jehrhundert, herausgegeban von D. Leune und Burdach, gr. 2. 2 Bahle.

Reu(s,

Reufs, Franz Ambr. Lehrbuch der Mineralogie, nach Kerstens mineralogischen Tabellen ausgeführt, aten Theils 4ter Bd. gr. 8. 3 Rthir.

Rudolph und Angelika, zwey Kinder der Liebe m. K. 8. 20 gr.

Siebold, D. Elies von, theoretische Entbindungskunde, zum Gebrauche für Vorlesungen, gr. 8. 1 Rthle. 8 gr.

Lucina. Eine Zeitschrift zur Vervollkommung der Entbindungskunst. Ersten Bandes. Zweytes Stück. gr. 8. mit saub. Kupfern. 16 gr.

D. Spierings Ergänzungen zu dessen Handbuch der innern und äußern Heilkunde, m. K. gr. §. 2 Rthlr. § gr.

Am Ende, christliche Buss-Glaubens- und Tugend-Übungen, 2te Auslage, 3. 6 gr.

D. Beckers, guter Rath an meine Freunde die Hypochendriften, S. 16 gr.

D. Enke, Cafualpredigten, gr. 8. 16 gr.

Rindervaters, C. V., Natur- und Arndtepredigten, gr. 8. 1 Rthle.

Dreschmoschine. Nachtrag von Vervollkommung is Verbesserungen und Erfahrungen mit der neuerfundenen Dreschmoschine. Herzungegeben von A. H. Meltzer, Doktor der Philosophie.

Bey der Abbildung und Beschreibung versprach ich dem zu verchrenden Publikum, die annoch zu entdeckenden Vortheile mitzutheilen. In diesem Nachtrage sindet man Verbesserungen angezeigt, die zwar nur wenig Kosten verursachen, aber wegen ihrer Einsachheit und verstärkten Wirkung von großer Wichtigkeit sind und vielsach belohnen. Ich bitte hiermit jeden Interessenten, darauf ausmerksam zu seyn. Alle diejenigen, die sowohl große Maschinen, als auch Modelle und Beschreibungen empfangen haben, ersuche ich bey denselben Commissionais, durch welche sie das erstere erhalten, sich diesen Nachtrag von Verbesserungen und Ersahrungen zu vermehrter Keuntniss unentgeldlich reichen zu lass n.

In der Josehimschen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

Handbuch für Deutschlands edle Tochter, welchen die Vorschung die Freuden der Ehe verlagt gehabt hat. Von einem bruderlich gafinnten Freunde. 8. 12 gr. Schilling , M. Fr. W L., Betftunden über fammtliche Pfalme, zum Gebrauch für Schulmeifter. Erfte Abth. Pfalm z bis 70. 8. 12 gr. Behwarz, J. W., Die Natur und ihre Wirkungen Kindern erklätt. 8. Sintenie, M. K. H., Geren und Palamen. Oder Geforache zweyer Greife über die Gewissheit ibrer z Rihle. Hoffsungen auf Jenleits. &. Ueber Einschränkung des Jagdregals zum Nutsen des Unterthanen. Befonders in kleinen Ländern. 8. 8 gr. Verschlag die dürfuge Volkskiasse in Provinzialstädten durch zweckmäseige Arbeitsschulen thatiger zu machen. 8.

Was haben Obrigkeiten zu thun, um dem gemeinen Manus das scheinbare Misstrauen gegen die Obrigkeiten zu benehmen und ihm beyzubringen, dass das Bestreben der letztern nur die Wohlfahrt des erstern zum Zweck habe. 8.

Eben ist erschienen: Mythologie der Griechen und Römer, oder Lehren von den fabeihaften Göttern des Alterthums. Bin Handbuch für Studierende, Kunstlern und Kunstfreunde, von K. F. Funke. Mit violen Kupf. 3. z Richt. — Da fast alle Werke, welche seither über die Mythologie erschienen, theils zu weitläustig oder zu kurz, theils, wegen der dasin angehäusten Hypothesen, für Manchen ein Labyrinth sind, aus dem er sich nur mühsam heraussinden kann: se wird dieses Elementasbuch, des durch reichhaltige Kürze und systematische Ordnung sich auszeichnet, und die vorhandene Lücke aussulle, gewiss äussesst willkommen seyn.

Bey dem Hofbuchdrucker Göpferch in Jena find folgende Bücher für schon erwachsene Kinder als Weihnschusgeschenke zu haben;

Examen aus der Natur, zum Unterricht für Kinder von reifern Alter sowohl zum Schul- als Privage gebranch. 19 gr.

Inhalt. Vom Himmel und Erde. Von der Luft. Vom Schalle. Vom Winde. Von fammtlichen Lufterscheinungen. Vom der Electricität. Vom Feuer. Von Licht und Farben. Vom Wasser. Von der Erde mit allem was in und auf derselben besindlich ist. Alle diese Rubriken find in Frag und Antwort gestellt, und erklärende Anmerkungen beggefügt. Ferner:

Lilien der deutschen Dichtung für einsame Spaziergange, zur Bestimmung des Geistes jur Innighait, Schonheit, Erhobenheit und Wahrheit, in Duoden mit einem Titelkupfer, s Rthle. 4 gr.

Den Inhalt hier einzeln anzuführen hält der Verleger für überflüffig, indem diese Lihen den allgemeinen Beyfall der angeschen deren gelehrten Zeitungen und
Journale erhalten haben; sie sind eines Platzes in der
Bibliothek und auf den Toiletten unserer Frauenzimmer nicht unwürdig, so wie sie kein edler Jüngling
unbefriedigt aus den Händen legen wird; sie gewähren
sowehl auf Spaziergängen als auch in der Einsamkeit
Enterhaltung, und sind eine unschädliche Lektüre für
beide Classe.

Für Eltern und Ingendfreunde.
Rleine Geschichten und Erzählungen für die Ingend
von J. Glatz. Mit einer schönen SchweizerLandschaft. 8. Nüruberg und Leipzig bey Friedr.

Der berühmte Herr Verfasser obiger Schrift beschenkt die Jugend mit einem neuen Unterhaltungsbuche, das unstreitig zu den gelungensten und besten

Campe. 1 Rthlr.

Worken

Werken diefer Art gehört. - Der Inhalt deffelben ift ganz ausserordentlich intereffant, fo dals man für Kinder gewis keine anziehendere und zugleich lehrreishere Lekture finden wird. - Mit Recht kann man diefes Buch' Eltern und jugendfreunden zu einem angenehmen und nützlichen Woihnachtsgeschenke ampfehlen.

Die längst erwartsten kleinen Reden an kunftige Volksschullehrer vorzüglich zu Beforderung der Weisheit in Lehr und Laben. Ein Erbaunngebuch für nicht gens ungebildete Schullehrer 12 Band 8, ift nunmehr erfchienen und für 20 gr. in Jachims literar. Mageza in Leipzig zu haben. Wer eine Perthie zulammen nimmt, erhalt einen beträchtlichen Rabett. Auch ift dafelbft zu bekommen : Compendie foripturae facree in ulum plebis inventutisque christianae non elle facienda probare findes Jof. Grulich &. Preis 4 gr.

Bev Fr. Perthes in Mamburg ift erschienen: Handbuch über das praktische Seerecht der Englander and Franzolen, in Hanicht auf das von ihnen in Kriegezeiten angehaltene neutrale Eigenthum. Von Ez. Joh. Jacobjen. 12 Bd. 3 Rthlr. 12 gr.

II. Vermischte Anzeigen.

Eig Freund Schreibt mir, es fey in Deutschland eine Schrift erschienen genannt Expectorationen, für

deren Verfaller man mich ausgebe. In der Bil wergifse er, mir zu malden, welches Inhalts diele Schrift fey, fondern fügt blos hinzu, es werde gut seyn, wence ich dieles fallche Gerücht selbst widerlege. Ich erkläre alfo, und unter Vorbehalt, bey meiner Zugürkkunfe enchr darüber zu lagen, wenn ich es nöthig finden follte, dass jene Schrift mir bis jetzt so völlig unbekanne ist, dass ich noch nicht einmal weiss, welchen Gegenfand fie betrifft.

Paris, den 28. October 1803.

A. von Kotzebuc.

Der ausgezeichnete Beyfall, mit welchem das im unserm Verlag herausgekommene humorikische Werk: Das goldne Ralb. Eine Biographie. 4 Bande. 82

Bogen 8. Pr. 3 Rthlr. 8 gr. vom gebildeten Publikum aufgenommen worden ift. hat bereits ein Silbernes Ralb - (Erfurt in der Hennings-Ichen Buchhardlung, 2 Theilchen, zulammen von 31 Bogen im kleinsten \$. Format, Pr. 1 Rthlr. 16 gr.) hervorgebracht. Da diefes auf dem Titel eine Zugebe zum goldnen etc. genannt ift; fo glaubt fich unterzeichnete Buchhandlung verpflichtet, dem Publikum anzuzeigen , dats diele theure Zugabe weder vom Verfaller des goldenen Kalbes herrührt, noch fonft mit diefem in einiger Verbindung oder Verwandtschaft ficht. Wer das goldne Ralb geleien hat, wird diefes auf jeder Seita des angeblich sibernen leicht felbit bemerken.

Gotha, den 12. Nov. 1803.

Die Beckeriche Buchhandlung.

Bey der bevorstehenden Verlegung der Allgem, Literat, Zeitung nach Halle bleibt in Anseitung der Spedition und Bestellungen auch für das Jahr 1804 alles unverändert.

Es hann jeder Abonnent wie bisher die ALZ, bey dem Postamte seines Orts, oder bey der ihm zunächst gelegenen Buchkandlung fiellen.

Hauptspeditionen aber haben folgende Behörden:

Das Konigl. preuss Granz Postamt zu Halle

Die Kurfürfil. Sachs. privil. Zeitungs-Expedition in Leipzig.

Das Königl preuss. Hof Postamt in Berlin. Das Kaiserl. Reichs Postamt zu Jena.

Das Königl. preuss. Postamt zu Erfürt. Das Kaiserl. Reichs-Postamt zu Gotha.

Die priv. fürfil. fachf. Zeitungs Expedition zu Gotha.

Lie Kaiferl. Reichs Ober Postamter zu Nürnberg, Ausburg, Frankfurt a. M. und Hamburg. Ausserdem konnen auch alle Buchhandlungen ihre Exemplare durch die bisherigen Addressen beziehen. Der Preis bleibt unverändert, wie er von Anfange an gewesen, acht Thaler Conventionsgeld für den Jahrgang bey freyer Spedition durch Deutschland.

Exemplare auf fein Papier, die aber nur monatlich broschirt geliefert werden, kosten zehn Thaler

Nena den 24. Nov. 1803.

Expedition der Allgem, Literatur-Zeitung.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 222.

Mittwochs den 30ten November 1809.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Allgemeine Zeitung.

Deter diesem Titel wird Ernft August Sorgel vom 1. Jan. 1804 an in Gera eine neue Zeitung herausgeben, welche neben den politischen Nachrichten das Merkwürdigfte und Neuefte aus dem Gebiete der Okonomie, Hondels- und Gewerbekunde und der Naturwiffenschaft liefern wird. Der verdienavolle Ver-Toffer hat in leinen fruhern fat fifchen und politifchen Schriften gezeigt, dass er, vertreut mit dem Goilte der Zeit, der Redaction einer folchen Zeitung völlig gewachsen ift, und die örtliche Situation des Verlagserts Gera, im Zentrum der im ewigen Berührungspunkte bleibenden Heuptmächte Europens, ift der Schneilften Behaltung der wichtigften Correspondenze pacfirithten ungemein günftig. Eine von weilen Grundfatzen begranzte Ceufar-Freyhelt finctioniet die bescheidene Freymuthigheit, mit welcher die politischen Neuigkeiten mitgetheilt werden follen, und die Verlagehandlung wird nicht allein durch gutes Papier und deutlichen Druck, fondern auch dadurch den Beyfall des Publicums zu gewinnen fucken, dass nutzbare Adress-Verzeichniffe, intereffente Karten, und colorirte Abbildungen in Aberlinischer Manier von malerischen Gegenden els Beylagen uttentgeldlich geliefert werden. Bey diesen concurrirenden Umftanden darf fich des Publicum etwas Verzügliches und Vollkommnes von diefor Zeitung verfprochen.

Wöchentlich erscheinen zwey Bogen in 4to. Der halbe Jahrgang kostet hier in Gers und bey den nächstgelegenen Ober Postämtern und Zeitungs-Expeditionen gränumerando Einen Thaler 12 gr. Conv. Fuss, und es werden sämmtliche wohllöbl. Postämter und Zeitungs Expeditionen ersucht, Bestellungen anzunehmen; auch wird bey Beiden eine aussührliche Anzeige unentgeldlich zu haben seyn.

Gera den z. November 1803.

Heinfius fche Buchhandlung.

Inhelt des roten Stücks von Voigt's Magazin für den neueften Zustand der Naturkunde, 1803.

I. Zwey verschiedene Species (Spongie villofe und ocellata) in einem Rohrenschwamme vereinigt. (Vom Hu. Hofr. Tilefius) II. Über Sternschnuppen und andere meteorologische Erscheirungen. (Aus einem Briefe des Hp. Dr. Brandes an den Herausgeber. Echwarden den 11 Sept. 1803.) III. Methode, den Ort, wo eine vollständig brobachtete Sternschnuppe entstand oder verschwand, durch Construction zu bestimmen. (Vom Hn. Dr. Brandes. Mit Kupfern, Taf. VII.) IV. Anecomif he Beobachtungen über den Nilkrokodil. (Vom Hu. Geoffroy. A d. Ann. du Muf. u. d'Hift. nat. H. 7.) V. Versuche an dem Kö-per eines Guillotinirten kurz nach dem Tode, angestellt zu Paris von Hn. Prof. Frorien. VIII. Nachricht von einem neuen Krokodil aus Amerika. (Vom Hn. Geoffroy. Aus den vorgedachten Ann. du Musce.) VIL Über die Brzeugung des Torfes. (Aus einem Briefe des Hn. Dr. von Marum an Hn. Fenjas - Saint - Fond. Ebendaf.) VIII. Über den Wachebaum von Louisiana und Pennsylvanien; vom Hn. Cadet. (Aus den Ann. de Chemie. No. 131.)

Weimar im Nov. 1803.

F. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Nachricht, das Riesengebirge in einer statistisch-geographischen und pittoresken Übersicht von Dr. Ho-

fer (Wien, bey Geiftinger) betreffend.

Von diesem sehr interessanten und wichtigen Werke - wie es der Hr. Recenfent, Seite 423 Menat August 1803, in der Allg. Literatur-Zeitung nennt - hat die dritte Abtheilung, welche die erläuterpden Anmerkungen enthält, bereits die Prefie verlassen, welcher boch die 4te Abtheilung, oder Anleitung, dieles Gebirge zweckmälsig zu bereifen, nebst der versprochenen Karte fo'get. Diese Anleitung soll binnen 14 Tagen, wie es der Herr Verfasser verspricht, dem Druck, und die Karte dem Stiche übergeben werden. Das Ganze wird dann einen mälsigen Band ausmach-n, und die Anmerkungen und Anleitung keinesweges vom Gensen getrennt feyn. Der Verleger nannte mit Absicht keinen Theil auf dem Titel des Werkes, da er vorausfah, defe die Anmerkungen und Anleitung nicht wohl vom Ganzen getrennt werden erscheinen können. (to) P

übrigens aber den Wunsch des Hn. Verfassers besolgte. Das Unrecht, die Karte noch nicht geliefert zu haben, hofft er durch den vortrefflichen Stich des Ho. Junker, nach einer meisterhaften Zeichnung des Ha. Verfassers, hinlänglich wieder got zu machen. Dez Hr. Verfaster konnte verschiedener Hindernisse wegen die Zelchnung nicht eher dem Grabstichel übergeben, Die Druckfehler find wohl der Entfernung des Druckortes vorzüglich zuzuschreiben, da das Werk bey Hn. Enoch Richter in Leipzig gedruckt wurde. Bey alle dem bleibt es doch unbegreiflich, wie ein geübter Gorrector, dem Scheller's Lexicon zur Correctur foll anvertrauet seyn, so viele und grobe Drucksehler konnte stehen laffen. Übrigens wird wohl jeder billige Leser fich selbst überzeugen, dass der Verleger keine Kosten sparte, eine solide Ausgabe, sowehl auf Schreib- als Druckpapier, en Teg zu fördern.

Geiftinger.

Um die französische Sprache auf die leichteste und kürzeste Art zu erlernen, wird die Erscheinung nachstehender Schrift, welche mit Recht empsohlen werden kann, äusserst willkommen seyn. Der Titel ist:

Anleitung zur Erlernung der französischen Sprache als Muttersprache, durch mündlichen Vortrag, Lectüre, Sprechen, Schreiben und Umgang, nicht durch Grammatik. Für Lehrer und Lernende herausgegeben von K. G. Schelle. &. Leipzig in Joachime Buchhandlung. Preis 24 gr.

Anzeige für Eltern und Rinderfreunde.
Folgende belehrende und unterhaltende Schriften, welche zu Weihnschtsgeschenken sehr passend, find erschienen im Jahr 1803 bei Karl Friedrich Enoch Richter in Leipzig und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Bilderbuch, technologisches, auch unter dem Titel: Grohmans bistorisch-technologischer Schauplatz der merkwürdigsten Erfindungen. 4, 1r Band, mit 2x coloristen Abbildungen. 4 Rthlr. 4 gr.

Darstellung, historisch-summarische, der vorzüglschsten Staatsveränderungen, welche sich in den verschiedenen Völkerbeherrschungen, so weit die Geschichte reicht, oreignet haben; als Erklürung der
grossen Weltkarte nach dem Englischen des Dr. Priestley. Ein Hülfsmittel beym historischen Unterrichte
in obern und mittlern Schulen. Zweyte vermehrte
Ansgabe, Fortgesetzt bis auf die neuesten Zeiten,
von C. P. Funke. 4. Mit der illuministen Karte auf
Leinewand, 1803. brosch.

Grohmann, J. G., h ftorisch-technologischer Schaupletz aller merkwürdigen Ersindungen und ihrer mannigsstigen Benutzung. Zur Belehrung und Unterhaltung dargestellt. Ersten Bundes erste Abtheilung. Mit 7 fein color. Abbildungen von Geisser. gr. 4. 1 Rthl. 12 gr. Desselben Buchs 2te Abtheilung. Mit 6 fein color. Abbild. 4. 1 Rthlr. 4 gr. Desselben Buches 3te Abtheil. Mit 3 fein color. Abbild. 2 Rthlr. 12 gr. Gruber, Dr. J. G., Vater Bertheld und seine Kinder oder ABC der Sittlichkeit und Weisheit. Ein Tafchenbuch für die gebildete Jugend. Neue Ausgabe mit 9 Kupfern. kl. 8. in Marockoband mit ill. Kupf. 2 Rthlr. mit schwarzen Kupf. 1 Reble. 12 gr.

Livre, le, du second âge, ou instructions amusantes sur l'histoire naturelle des Animaux. Ouvrage orné de plus de 72 sig. représentant: Quadrupèdes. Oifeaux et Insectes. Nouvelle Edition, enrichie d'um Vocabulaire françois-allemand. Gebunden 1 Rthlm. und mit color. Kups. 1 Rthlm. 16 gr.

Schreibebuch, neuerfundenes, um in weniger denn der Hälfte der gewöhnlichen Lehrzeit eine schöne und deutliche Hand schreiben zu lernen. Für Schulen, Kinder und Erwachsene, und verzüglich zum Privat- und Selbstunterrichte. Deutscher Kursus in 2 Heften. Neue verbesserte und vermehrte Auslage. 4. 1803. geheftet 12 gr.

Schreibebuch, neuerfundenes, um in weniger denn der Hälfte der gewöhnlichen Lehrzeit eine schöne und deutliche Hend schreiben zu lernen. Für Schulen, Kinder und Erwachsene, und vorzüglich zum Privat- und Selbkunterrichte. Englischer Gursus in & Hesten. 4. gehestet 12 gr.

Thieme, M. B. T., die Outmannische Schule, zr Thl. eder Getmann der sichsische Kinderfreund, ein Lefebuch für Bürger- und Landschulen. 3r Theil, mit 2 Kups. 8. 1803. 18 gr.

Neue Bücher für die Beumgürtnersche Buchhandlung in Leipzig. Michaelis Messe 1803.

Grohmann's Idean-Magazin, In Folio mit 10 Kupf. Aoftes Heft. à r Athle. 8 ge. Magazin aller neuen Erfindungen, Butdeckungen und .. Verbesserungen. in 4. 17s, 18s, 19s und 20stes Heft. à z Rehle. Marx, A. F., ABC- und Lesebuch für Kinder. 2te verbeff. u. verm. Aust. mit ill. Kupf.,4. 1 Rthir. 12 gr. Militärisches Magazin historischen und scientifischen Inhalts, von dem Pontonnier-Capitain Hoyer: aten Bandes Rtes Stück. 16 gr. Nenenhahns, Karl Chr. Ad., die Branntweinbrennerey, . nach theoretischen u. praktischen Grundsätzen, nebft der dazu erfoderlichen Mastung, auch Beschreibung eines holzersparenden Blasehserdes und einer Rauchmalzdarre; mit Kupf. und Fig. ater Theil. (In Commiflion.) s Rtblr. Dessen Branntweinbrennerey nach praktischen Grundfatzen, nebst dazu ersoderlicher Mastung; mit Beschreibung eines holzersparenden Blascheerdes und einer Rauchmalzdarre, mit Kupf. u. Fig. 3. 5 Rthir.

Principes du droit politique mis en opposition avec ceux de J. J. Rousseau sur le contrat social par G. F. de Pervin. in 8vo.

1 Rihlr. 8 gr. 6chlichtegroil's Annalen der Münzkunde, mit Kupferp.
13 Heft.

3 Rihlr.

Turnbuil's, W., Regeln und Vorschriften für Bruch-

patienten, mit Beschreib d. segenannten Astervorsalls,
Nach der sten verm, Aust. a. d. Engl. in g. 8 ge.

. Di-

v. Ulmenstein's Polizey-Katechismus.

16 gr.

Wundervolles Museum, oder Magazin des Ausserordentlichen in der Natur, der Kunst und im Menschenleben, herausgegeben von J. A. Bergk und E. G. Baumgürtner. 4tes, 5tes, 6tes Hest mit Kupsern, brosch. in g.

Für angehende Juristen ist boy uns erschienen: 1) Versuch einer Anleitung zur Absassung geschickter Relationen und Desensionen. 8. Preis 14 gr. — 2) Volständige Anleitung zur gründlichen und sörmlichen Absassung der Vertheidigungsschriften sur peinisch Angeklagte oder Beschuldigte, mit Beyspielen von Nebenund Hauptdesensonen der mehresten und wichtigsten in dem peinlichen Gerichtshof vorkommenden Verbrechungsfällen erläutert und zum nützlichen Gebrauch angehender gerichtlicher Sachwalter. 2 Bde. gr. 8. Preis 4 Rthls. 8 gr.

Joschims Handlung in Leipzig.

Bey mir ift herausgekommen:

Lehrbuch der Mineralogie vom Bürger Hany, mit Anmerkungen und Zusetzen aus dem Franz, übersetzt vom Geheimen Ober-Bargrath Korsten in Bealin. 12 Band, mit 25 Kupfern. gr. 8. Preis 5 Rthlr. Leipzig den 9. Nov. 1803.

C. H. Reclam.

None Verlege-Bucher van J. V. Degen in Wien. Zur Ofter- und Michaelis-Mese 1803.

Abt, Thomas vom Verdienste. in 4. auf Velin-Papier. Dafielbe Werk. in gr. 2. auf Velin-Papier.

Zimmermann von der Einsemkeit. in 4. auf Velin-Pep. Lühe, von der, an Flore und Ceres mit Kupfern von John. in 4. auf Velin-Papier.

Wiener Tatchenbuch auf 1804. 2ter Jahrgang, enthaleend: historisch-malerische Reise durch Syrien, Phönizien und Nieder-Ägypten, mit Kupfern nach Cassas von Kehl, Geraner und Blaschke, in Maroquinund Papierband.

Talchenbuch von und für Österreich für 1804. enthaltend: Denkwürdigkeiten der Österreichischen Menarchie, nebst einer historisch-mahlerischen Reise durch Österreich. 18 Hest. mit Kupsern nach Maillard von Duttenhoser, in 8.

Weisenthurn, k. k. Hofschauspielerinn, Schauspiele.
2 Theile, in 8. mit Portrait.

Pezzl, J., Skizze von Wien, unter der Regierung Jefeph 11. 4te Aufl. in Taschenformat.

- Charakteristik Joseph II. 3te Auslege in 8. mit Portrait.

- Beschreibung und Grundriss der K. K. Hauptund Residenzstadt Wien. in Taschenformat.

- Ulrich von Unkenbach und feine Steckenpferde, ein fatirifch komischer Roman, a Thie. in 8. Vertet, Revolutionsgeschichte des etten Roms. 3 Theile mit Aupsern, neue Auflage gr. 8. Collectio Auctorum tlafficernm latinorum in 8. Vindebonae editorum

Tomus I. Quintus Horatius Flaccus

Tomus II, III, IV. Publii Ovidii Na- Charta Velina, fonis Opera, 3 Tomi, (Charta Scriptor. Temus V. Catulina, Tibullus, Pro-) et

pertius, Ch. impressor.

Tomus VI. et VII. Valer. Martialis,/ 2 Tomi. continuabitur.

Le Peintre Graveur par Adam Bertsch, tome 10 20 30 gr. 8. avec un cahier d'estampes. in 4. sera comtinué.

Catalogue raisenné de toutes les estempes qui formans l'Ocuvre de Lucas de Leyde pas Adam Bartich. in 3. Der Tod Abals, gemalt von J. Füger, gestechen von John, und gedruckt von Fenn. Höhe 23 Zoll, Breite 17 Zoll. in fol. vor und mit der Schrift.

Annalen der Literatur und Kunst in den Österreichischen Steaten. zu und ar Jahrgang 1802-1803-24 Stücke. in 4., werden fortgesetzt.

Sectori Catalogus bibliographicus libr. lat. et germfaeculi typograph. in bibliotheca Therefana. etc. Tomus I, II, III, et IV. in 4. continuat.

Stehende Wandfibel, nebst einer Anweisung zum zweckmöstigen Gebrauche derselben nach der Elementarmethode von Stephant. Mit eilf Tafelu. Preis 20 gr. od. 40 kr.

Der Vorzug stehender Wandsibeln vor den beweglichen - den theuern, beym Unterricht so viel Zeit raubenden Leseküsten - ist so einleuchtend, dass zwey angelehene Padagogen, Schlez und Stephani, zu gleicher Zeit an ihre Realistrung dachten. Besterer hat darüber seine Wünsche in der padagogischen Bibliothek niedergelegt; letzterer, dem hierbey feine Elementarmethode so trefflich zu fatten kum, weil fie alle Buchstaben, Sylben and Wörter so geordnet hat, wie fie nothwendig auf einauder folgen muffen - hat die Ausführung davon unterzeichneter Buchhandlung übertragen, welche hofft, alles gethen zu haben, was von ihr in Abficht auf Gute des Drucks und auf Wohlfeilheit eines so gemeinnutzigen Buches gefodert werden kann. Die Buchstaben auf der Tabelle sind mit grofsen Lettern gedruckt, um mehrere Kinder zugleich zu unterrichen.

> Palmifche Buchhandlung in Erlangen.

Lebensklugheit, gegründet auf Menschenkenntniss und Ersahrungen auf dem Wege zum menschlichen Herzen, zum gefülligen Umgang und zum Glücke. Für alle Stände und Verhältnisse, von Störchel, 3. Diese vortreffliche Schrift, woraus man Weltklugheit erlernt, mus äusserst willkommen seyn, denn Lebensklugheit erhält man sonst nur durch lange mit vielen Schaden verbundene Ersahrungen. (In Joachims literar. Magszin in Leipzig für z Rthlz. 8 gr. zu haben.)

III. Kunstanzeige.

Neue Karten. Kupferstiche und andere Kunstsachen, welche im Verlage des Landes Industrie-Compteirs in Weimar Leipziger Michaelis-Messe 1803 erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben sind.

Karten. A. Gröfiere Karten im gewöhnl. Landkartenformat, wovon die mit * bezeichneten zum Gasparifchen Handatlas gehören. * Karte von Helvetien und Wullis nach den neueften und vorzüglichsten Hulfsmitteln, neu entwo fen von F. Gotze, Royal fel. 8 gr. od. 36 kr. Dieselbe auf Olif. Papier mit engl. Granzillum. 12 gr. od. 54 kr." Karte von den Senegalländern nach den Specialkarten von Poirfon und Blanchot entworfen von T. F. Ehrmann. Rojal fel. 8 gr. ed. 36 kr. Plan de Conftantinople levé p.F. Kouffer et J. B. Lechevalier, Royal fol. 8 gr. od. 36 kr. Derf. auf holl. Olifantpap. 12 gr. od. 54 kr. Reichards, C. G., Atlas des ganzen Brokreises nach den neueften Entdockungen in der Gentral-Projection entworfen auf 6 Karten Rojal fol. nebft einer gedruckten Erläuterung mit I Kupf. gebunden, 4 Rthlr. 12 gr. od. 8 fl. 6 kr. B. Kleinere Rorten. Karte von Geylon nach Arrowsmiths Reduction einer neuen Zeichnung, Fol. 3 gr. od. 15 kr. K. der Insel Teneriffa nach der Zeichnung von Bory de St. Vincent. Fol. 3 gr. od. 15 kr. K. von dem Gouvt. Wologda, entworfen von F. G. 4. 3 gr. od. 15 kr. R., topographische, von den englischen Kolonieen in Neu-Sud-Wallis, nach der neuen von Patterfon bekannt gemachsen Aufnahme von Grimes und Flinders. Fol. 3 gr. oc. 15 kr. K. vom Laufe des Mayns und deffen Flussgebiet. 4. 3 gr. od. 15 kr. K. vom Laufe der Wefer u. ihrem Flu@gebiet. 4. 3 gr. od. 15 kr. K. v. Laufe der Elbe und ihren Nebenflüffen. 4. 3 gr. od. 15 kr. K. von der Mündung der Elbe, Weler und Jahde nach J. T. Reinke's Karte reducirt. Fol. 3 gr. od. 15 kr. K. von den Canarien Inseln, nach der Zeichnung von Bory de St. Vincent. Fol. 6 gr. od. 27 kr. K. von'Louisiana. 4. 3 gr. ed. 15 kr. K. von Ober-Guinea, nach Lebarthe's Zeichnung. Fel. 6 gr. od. 27 kr.

Kupferftiche, Portraits und andere Kunftfachen.

Abbildungen eller Obstsorten, aus dem deutschen Obstgärtner. Der Kirschen. 4te Lieferung, in 6 Bl. gr. 8. 16 gr. ed. I fl. 12 kr. Pfirschen und Aprikosen. 2te Lief. in 6 Bl. gr. 8. 16 gr. ed. I fl. I 2 kr. Vermischte Obstsorten ate Lieferung in 12 Bl. gr. 8. I Rthl. 8 gr. ed. 1 fl. 24 kr. Pflaumen und Zwetschen. 3te L. 6 Bl. 16 gr. ed. I fl. 12 kr. Perträt von Louis de l'Isle de la Croyère. gr. 8. 4 gr. ed. 18 kr. J. fl. und Georg Forster auf I Bl. gr. 8. 4 gr. ed. 18 kr. L. de Grandpré, Capitan der franz. Marine. gr. 8. 4 gr. ed. 18 kr. Nic. Defer, kön. fronz. Geograph, gr. 8. 4 gr. ed. 18 kr. Mikroscopisches Kabinet, enthaltend Ge-

genftände aus allen 3 Neturreichen zum genauern Seudinm der Netur und ihrer Wunder. Herausgegeben v.
J. F. Bertuch. Ite Lieferung, Tef. 1—10. 2 Rthlr. od.
3 fl. 36 kr. Ein einfaches Mikrolcop. 16 gr. od. 1 fl.
12 kr. Ein zusammengesetztes Mikrolcop, aus 3 Linsen, 2 versch. Vergrößerungen, einem Spiegel und Beleuchtungs-Glase bestehend. 3 Rthlr. od. 5 fl. 24 kr.

IV. Auction.

Dem Antrage der Erbs-Intereffenten des Senior und Pfarrers Bezzel zu Poppenreuth gemäls wird hiemit bekannt gemacht, dass nachgenannte, zu dessen literarischem Nachlass gehörige, Stücke

- E) eine norische Bibliothek, welche, wie die Erbs-Interessenten versichern, an Reichthum des Inbegriffs die so sehr geschätzte Willisch norische öffentl. Bibliothek, nach dem Urtheile der Kenner und Sammler, hinter sich weit zurücklasst;
- 2) eine andere susehnliche Bibliothek, enthaltend eine vorzügliche Menge der besten theologischen und literarischen Schriften in 6166 Bänden;
- eine möglichst vollständige, aus mehreren Tsufenden bestehende Sammlung Nürnbergischer Rupferstiche, von Nürnbergischen
 - a) Porträten, fowohl adelither noch blühender und erlofchener, ale auch bürgerlicher Familien, Gelehrten und Künftlern,
 - b) Prospecten und andern Denkwürdigkeiten;
- eine 311 Stück in fich faffende Sammlung von Stämmbüchern mit fehr vielen schön gemalten Wappen;
- 5) ein beträchtliches Nürnbergisches Münzkabinet, bestehend aus mehreren verschiedenen Nürnbergischen goldenen und silbernen Münzen und Medeillen, denn
- 6) eine Sammlung zinnerner und bleyerner Nürnberg, Münzen und Medsillen von 1870 Stücken, 2m 6. December 1803 und die darauf folgenden Tage Jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Pfarrhause zu Wöhrd vor Nürnberg durch unsern Deputirten Assessor Zehler gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden

Die geschriebenen Catalogen und resp. Verzeichnisse der zu verkaufenden Objecte können bey Herrn Prodecan Link in Wöhrd und Herrn Kaplen Eberd in Fürth, die Sammlungen selbst aber in dem Pfarrhause zu Wöhrd eingesehen werden.

öffentlich verkauft werden follen.

Wobey noch anzufügen nothig ift, dass vorangezeigte Sammlung besonders und im Ganzen versteigert wird.

Fürth den 29. October 1803.

Königlich Prenfsische Justiz-Commission.

Huber.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 223.

Mittwochs den 30ten November 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I. Neue periodische Schriften.

V on des Hn. Prof. Gilbert's Annalen der Phyfik, Jhg. 1803, ist das rote Stück erschienen und enthält: I. Versuche über die Verdindung, von Dalton in Manchefter. II. Einige Bemeekungen zu diefen Unterfuchungen vom Herausgeber. (Vergleichung ders. mit den Versuchen Desormes üb. das in den Gassten vorhandene Wasser, und üb. d. Verdünstung. Etwas vom Phosphor Rufs im Phosphor-Eudiom, u. v. d. Sublimation des Queckülbers im Barometer. Beurtheilung von Leslie's Theorie feines Hygrometers. Ideen de Luc's ub. d. Verdünftung u. üb. die Hygrometrie). - III. Üb. des Entfernungsgesetz der Planeten und Monde v. den Mittelpunkten ihrer Bahnen, vom Dr. Benzenberg. (Geschichte: Bin neues Entfornungsgesetz.) - IV. Befants verbeffertes unterschlächtiges Wasserrad. - V. Meteorologische Beobachtungen, angestellt zu Manchefter, von Delton. - VI. Biniges üb. Nordlichter und deren Periode, u. üb. den Zusammenhang des Nordlichte mit Magnetismas, Feuerkugeln, Blitz u. Elekexicität, von Bitter. - VII. Binige merkw. Blitzschläge. - VIII. Neue Einricht, der Thermolampe zum pharmac. Gebrauche, und IX. ein Windofen zu chemisch - pharmaceut. Arbeitan, der nebenher fiedendes Waffer liefert, von Bunger, Apotheker zu Dresden. - X. Nachricht von den Wirkungen des mächtigen galvanischen Tragapparats, von Pepys in London. -XI. Auszuge aus Briefen au den Herausgeber. (Vom Prof. Bockmann in Carlsruhe, Graf Rumford's neusfte phytical. Entdeckungen. - Vom Oberberge. Buckling in Rothenburg; mit Braunkohle betriebene Dempfmafchinen.) - XII. Programm der betev. Gefollich, d. Wiff. zu Haariem für 1803.

Halle im Nov. 1803. Renger'sche Buchhaudl.

Die Hesperiden, ein Magazin für jugendliche Unterhaltung. Is bis 7s Stuck, mit Kupfern und Tabellen etc.

gab Herr Disconus Manchart in Nurtingen (feit kurzem Sup-rintendent in Neuffen bey Stuttgart) in der Buchhand ung der Erziehungsanstalt in Schnopfenthal auf seine Kosten heraus. Nach seinen Wünschen habe

Tich nicht nur den Verlag dieser ersten sieben Stücke dieses für die Belehrung und Unterhaltung der Jugend so
schätzenswerthen Magazins käuslich übernommen, sondern spietzo auch das 3te Stück, womit der ate Band
geschlossen ist, gedruckt und broschirt (12 Bogen stark
mit einer Kupsertafel und einer Tabelle) an alle Buchhaudlungen verschickt (Preis 12 gr. od. 54 kr. sheinl.)

Inhalt. I. Spielabende. Das Wörterspiel eder das Weltell, ein vierfaches Unteshaltungsspiel. II. Lefabende. Fabeln und Erzühlungen. Der Gärtner und der heise Sommer; der Wirth und sein immer bellender Hund; der Floh mit dem goldnen Kettchen; der Jüngling und sein Schutzgeist; die versengten Mücken; die Raupe und die Heusmutter; Asseh; der Wiedergefundene; Bachur, des weisen Chakkams Sohn; Glück aus Unglück; Scenen aus Kyro's Leben etc. III. Zauberabende. Unterhaltungen aur der Optik. Die Tebula striata. Die optische Anamerphose, wozu auch die Kupsertafel gehört.

Jedes der ersten 7 Stücke verfällt ebenfalls in die 3 Abtheilungen, Spielabende, Lefeabende, Zauberabende, wedurch die Schrift eine für das jugendliche Alter sehr anziehende Mannichfaltigkeit b. bömmt.

Noch vor Weihnschten werden von allen 3 Stükken dieses Magazins sauber gebundene Exemplare in allen Buchhandlungen zu haben seyn.

Nach vielen mir bekannt geword nen Urtheilen bin ich so vollkommen überzeugt, dass Eltern und Brzieher ihren Kindern und Zöglingen kein angenehmeres Büthergeschank, als mit diesem Magazine machen können, dass ich mich ohne Bederken erbiete, dasselbe von allen, welchen der Ankauf gereuen sollte, zurück zu nehmen, und für den bezahlten Preis undere aus meinem Verlag gewählte Jugendschristen zu übersenden.

Goths im Nov. 1803. Justus Perthes.

II. Ankündigungen neuer Bücher.

Bey Geiftinger in Wien ift erschienen und in allen foliden Buchhardlungen zu bekommen:

Neturschönheiten und Kunstaniegen der Stadt Bauden in Österreich mit ihren Umgebungen. Taschensormat, auf geplätteten Veliupep Herausgeg, von dem Verf. der flat it. Überficht des Riesengebinges.

(10) Q

EbenEbendesselbe in einer Prachtsuegebe in 4. 12 Rthle.

Die Herren Haldenwang, Maillard, Junker und Degen wetteiferten, diesem Werke eine seltene Volkommenheit zu verschaffen, welches jeder Freund und Kenner des Schönen gern aingesteben wird.

Histoire de la Vaccination en Turquie, en Grèce, et aux Indes orientales, gr. 8. 1804. Avec le portrait de l'auteur.

1 Rthlr. 4 gr.

Der Geschichte dieses Werkes zusolge het man Grund zu glauben, dass die Kuhpocken mit den Eigenschaften den Blattern vorzubeugen auch die, vor der Pest zu schützen, verbinden.

Der Farbenlaborant im Grofsen, oder aufrichtige Anzeige der wichtigsten geheim gehaltenen Farbenbereitungen und deren Anwendung im Grofsen. Von Jos. Gürth, Apotheker. 8. 1804.

Der Herr Verfasser war seibst Fabrikant, und machte zum allgemeinen Besten diese wichtigen Farbenbereitungen und deren Nutzen bekannt.

Porträt des Herrn Dr. Gall, Erfinder der Hien- und Schädellehre, gemelt und gestochen von Rahl. 16 gr.

Diese Porträt hat so eben den Grabstichel des geschickten Künstlers verlassen, es ist das zweyte Porträt, welches er von diesem merkwü-digen Gelehrten
vollendet hat. Unter ellen Porträten, die bisher von
ihm existiren, sindet sich Herr Doctor Gall in diesem
vorzüglich ähnlich.

Von dem nämlichen Künstler ist auch des Porträt des Herrn Doctor de Carro h za gr. in meinem Vorlage zu haben. Geisting en.

Amtliche und gutachtliche Berichte und Abhandlungen über die neue Leselehrart des Herrn Prof.
Olivier, und die damit auf höhere Verenlassung in dem königt. Landschullehrer-Seminarium zu Berlin angestellten Versuche. Mit vier Buchstabentsseln. 8. Berlin, Realschulbuchh, geh. 90 gr.

Die gegenwärtige Schrift liefert die Resultate der Untersuchungen mehrerer ersahrner Schulmäuner bey einer sortgesetzten Prüfung der so viel Aussehen erregenden Olivierschen Lesemethode, welche Prüfungen, einem höhern Austrage zusolge, in dem königl. Landschullehrer-Seminarium zu Berlin öffentlich angestellt werden.

Bey der ungetheilten Aufmerksamkeit des Publicums auf den genannten Gegenstand, und bey der nicht geringen Anzahl der Schriften, welche er schon veranleist hat, darf sich vielleicht die gegenwärtige Schrift, bis zu näherer Prüfung ihres Gehaltes, dadurch einige Auszeichnung vor andern versprechen, dass des königl, preuss, hohe Oberschulcollegium die darin enthaltenen Abhandlungen mis Beneugung seines besondern Wohlgefellens ausgenommen hat. Auch ist die Entscheidung über die vorgeschlagene allgemeine Einführung dieser Methode in den preuss. Staaten keinesweges dem in allen diesen Abhandlungen gleichlautendem Urtheile entgegen, sondern ihm völlig entsprechend.

Zum Überflusse möge hier nach die Anzeige des Inhalts fichen. Binleitung vom Insp. Herzberg.

- A) Zur Vorgeschichte der Olivierschen Leselehrart,
- B) Zur Beschreibung der Olivierschen Lesemethode.
- C) Zur Geschichte der in Berlin angestellten Versuche.

 Amtliche Berichte etc.
- I. Rescript eines königl, hochverordneten Obercuratoriums des Friedrich-VVilhelms-Gymnasiums und der Realschule an den Director dieser Anstalt, Hn. Oberconsstorial- und Oberschulrath Hecker in Betreff der Olivierschen Methode.
- II. Bericht des Herrn O. C. R. Hecker auf verstehendes Rescript.
- III. Auszug aus dem Berichte, womit der Insp. Herzberg seine Abhandlung über die Oliviersche Methode durch den Herrn O. C. R. Hecker dem Obercuratorium überreichte.
- IV. Des Infp. Hernberg amtlicher Bericht über die Oliviersche Methode und deren Anwendung auf niedern Schulen.
- V. Gutachtlicher Bericht des Lehrers am Friedr. Wilh. Gumnafum. Zimmermann.
- VI. Bericht des Lehrers am F. W. G. Stranbe.
- VII. Einige Gedanken über die neue Lefemethode etc. von Henfel, Lehrer en der königl. Realfehule.

VIII. Gedanken etc. v. Hoffmann, Lehrer an der R. S.
Angehängt find vier Buchftaben - Tafeln. 1. Die
größere Oliviersche Tabulatur. 2. Die kleinere Olivier. Tab. 3. Tafel zur Benennung der Gensenten.
4. Tafel der großen Ansengebuchstaben.

Um Collissenen zu vermeiden, zeigen wir hiermit an, dass wir von der nächstens zu Peris erscheinenden Reise nach Benin von dem franz. Naturforscher Palisot Beauvois, der im Jahr 1786 den Capt. Landelphe dahin begleitet hat, eine zweckmäsig bearbeitete Übersetzung für die Sprengel Ehrmannsche Bibliothek der neuesten und wichtigsten Reisebeschreibungen liefern werden, welche sogleich nach dem Originale herauskommen wird.

Weimar im November 1809.

F. S. priv. Landos-Industrie-Comptoir.

Die zu Paris hersuspekommenen vollffindigen Werke der Lady Wortley Montagne werden von einer geschickten Hand ins Deutsche übersetzt und in einer bekannten Buchkandlung erscheinen, welches zur Vermeidung einer jeden Collision hiermit angezeigt wird.

So eben erschienene Bücher bey A. L. Reinicke in Leipzig:

Gernhard, A. G., AA. M. Philof. D. Scholae Cathedr.
Numburg. Conrect. Soc. lat. Jen. Soc., Defcriptio
Artis criticae in Interpretatione veterum (criptorum
fcholaftica tuendae. Accedent quidam loci Cicer.
Libr. I. de Officiis illustrati. Smaj.

S gr.
Hygising für France und Kinder, oder: Warum feben

wir jetzt fo viel kränkliche Frauen und so schwächliche Kinder, und wie ist dem Übel der Zeit abzuhelsen? Ein Buch für Ärzte von L. Löbel, Dr.
der Medich und Chirurgie, wie auch Mitglied der
latein. Gesellschaft zu Jena, gr. 8. auf Schreibpapier
22 gr. und auf Druckpap. 16 gr.

Die grofse Sonnenfinsternifs am 11. Febr. 2804 besreffend.

Eben ist erschienen: Prof. und Observat. Ridigers in Leipzig astronomische Anzeige und Beschreibung der großen Sonnensinsternis, welche sich den 11. Febr. 1304 ureignen wird, wie auch der selbiger vorausgebenden Mendsinsternis, für den Meridian von Leipzig. Mit 4 Kups. gr. 3. Leipzig, in Joachims Buchhandlung. (Preis 16 gr.)

Bey uns ift in voriger Michael - Meffe erschienen and in ellen Buchhendlungen zu haben:

Otto, J. F., vollftändige Anweifung zur praktischen Geometrie, für Peldmesser, Ökonomen, Laudleute, Maurer, Zimmerleute, Tischler und audere Professionisten, denen geometrische Kenntnisse nethwendig find. 3. Mit 19 Kupfertafeln. 2 Rthir. 12 gr.

Wem es derum zu thun ift, fich praktische geometrische Kenntnisse zu erwerben, dem können wir dieses Buch mit Sicherheit empfehlen. Es ist in einem leichten und verständlichen Stil abgefalst, und eignet sich deshelb auch vorzüglich für die Clessen, für welche der Herausgeber es bestimmt hat.

Leipzig im Nov. 1803.

Juniusifche Buchhandlung.

Allwin und Theodor. Ein Lefebuch für Rinder.

Von dieler bekennten trefflichen Erziehungeschrist eines unser vorzüglichsten Schristeller ist in der unterzeichneten Buchkandlung eine französische Übersetzung unter dem Titel: Théodore et Louise, erschienen, die man allen Erziehern als Unterrichtsbuch in der französischen Sprache mit gutem Gewissen empfehlen kann. Man hat Sorge getragen, dass auch ihr Ausseses sich auszeichne.

> RinkYche Buchhandlung in Akenburg.

Anzeige en Ökonomen, Fabrikanten und an der Gewerbe treibende Publikam.

Bey Kart Friedrich Enoch Richter Buchfindler in Leipzig erfchienen im Jahr 1803.

Annalen, ellgemeine, der Gewerbkunde oder Allgemeines physikulisch - botanisch - mechanisch - chemisch - ökonomisch - technisches Magazin der neueften inund ausländischen Erfahrungen, Verbesserungen, Erfindungen und Bezichtigungen, nehft hinlänglichen Anzeigen aller erscheinenden technologischen Schriften. Zum Gebrauch für Staatsmänner, Fabriksnten, Manusakturisten, Mechaniker, Künstler, Kaustleute, Ökonomen, Handwerker und allersey Liebblaber. Verfast von mehrern Gelehrten und herausgegeben von Hoffmann, Jäger, Buschendorf und Riett. 1s und 2s Bind mit vielen Kupstein und Holzschnitten. 4. 1803. Jeder Band 3 Rthle. — Von diesem wohlausgenommenen Journale erscheinen jährl. 2 Bände in 12 Heften.

Bechsteins, J. M., ornithologisches Testenbuch von und für Deutschland, bder kurze Beschreibung alles Vöge? Deutschlands, für Liebhaber dieses Theils der Naturgeschichte mit 39 illum. Abbildungen feitenes Vögel (in 2 Abtheilungen) kl. 8. 1803. gebunden 4 Rthlr. 16 gr.

Bemerkungen, mencherley neue, über die Brandweinblaten, nebst einem Vorschlege, die Kühlgeräthschaften in der Brannsweinbreimerey auf eine geme neue Art vorcheilhaft zu benutzen, und einer penen einfachen Eineichtung, das Anbrennen der Mösche au verhüten. 4. mit 1 Kupfer 1803. 10 gr.

Gadet de Vaux und d'Arcet über die neu erfundene Milchmeierey, mittelft welcher die Wände, das Holzwerk und dergl. am vorzüglichsten und sehr dauerhaft angestrichen werden können. Für Maler und Hausbesttzer vorzüglich brauchber. Zweyte vers mehrte Ausgabe, mit einem Anhange über die Auwendung des Blutwassers zur Malerey. 8.5 gr.

Hoffmann, M. J. C., Beschreibung und Abbildung eines neuen und bequemen Apparets, das Wesser mit Lustarten anzufüllen, wobey nicht nur ein ausgerverdentlicher Druck, sondern auch eine sehr vollkommene Berührung des Wassers und der Lustarten fatt finden. 4. 1803. mit 1 Kupfer 6 gr.

Hoffmann, J. C., Beschreibung und Abbildung zwerneuer Dampsmaschinen 4. 1803. mit a Kupfern

Kermes, L. A., praktisches Handbuch bey Güterkäufen und Gücherverpachtungen für Gelehrte und Ungelehrte.

Mathilde. Par L'Auteur du Journal de Lolotte. 1803 133 S. S. mit einem Titelkupfer von Penzel. (Preis 14 gr. fachs. oder 1 fl. sheinisch.)

Von der Zeit an, wo das Journal Lolotte durch eine Recension in der ALZ. vortheilhaft bekannt wurde, sieng das Publikum an, die Brzeugnisse der damalu noch unbekannten Versesserin, der Gemalin des Ressen-Darmstädtischen Gesanden von Wiesenhütten, in Frankafurt zu schätzen und zu lieben, und Hetens und Elise sanden eine gleich gute Aufnehme, wie ihre ältere Schwester. Möge die jüngste Schwester Mathilde, die ich in vergangener Osterwesse verlegt, und auch mit der typographischen Bleganz ausgestattet habe, die der ins wern Bleganz entspricht, den Franden einer gefälligen und unterhaltenden Lektüre, eben so willkommensen, und möge ihr allensfalben derselbe freundliche Empsang zu Theil werden, den sie bereits in einigen kriti-

krinuchen Blittern gefunden het. Man wird in ihr d'e guten Eigenschaften einer interessanten Anlage und Verwickelung, einer schönen Darkellung, eines frischen Colorite und französischer Zerlichke t und einer über des Ganze verbreiteten stellichen Grazie nicht leicht verhennen.

Gotha 1803.

Juftus Posthes.

Bey Breithopf und Härtel in Leipzig find folgende tieue. Werke erschienen:

Geffer, J. A. W., Demokrit, oder freymuthige Geforache über Moral, Religion u. f. w. 21 Bd. 8. 1 Rehlr. 2 gr.

Schreiber, Chr., Harmonia, oder das Reich der Töne, ein mußkalisches Gedicht, gr. 8. 16 gr.

Temmer, Chr. Fr., Beyerag zur Geschichte der natürköhen Blomentermethode besondere bey dem Leseneichren u. s. werzüglich in Hinsicht auf Pestalozzi. Olivier, Stephani, Wolke und Pohlmann. 2. 18 gr. Wegner, J. J., über des Lebensprincip und P. J. A.

Wagner, J. J., über des Lebensprincip und P. J. A.
Lorenz's Versuch über das Leben, aus dem Franz.

"übers, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Weise, D. Chr. E., neuss Museum für die fächliche Geschichte, Literatur und Stastskunde. 3r Band. 2s Stück. gr. 2. 16 gr.

Allgemeine mußkalische Zeitung, mit Noten, Beylagen, Kupsem und Intelligenzblättern. 5z Jahrg. 4 Rthlr.

Von dem so eben in Paris neuerschienenen Werke: Traité élémentaire de Physique, par R. J. Hauy, ouvrage destiné pour l'enseignement dans les Lycées nationaux. 2 Vol. in 820.

haben wir eine deutsche Übersetzung veranstaltet, welche won dem Hn. Dr. K- in Paris unter den Augen des Hn. Pref. Hany selbst gearbeitet, und zur Oster-Messe unsehlbar erscheinen wird. Wir zeigen dieses zu Vermeidung unsengenehmer Collisionen hierdurch verläusig an. Weimar den r. Nov. 1803.

F. S. privil. Landes - Industrie - Comptoir.

III. Kunstanzeige.

Bor volle Mond in feiner Pracht. Abbildung und Boschseibung.

Wenn es erfreut und Beleichterung des Dankgefühls verschaft, wohlgetroffne Bildnisse von Freunden und Wohlkätern zu besitzen: dann hat auch gewiss eine richtige Abbildung vom Monde seinen unverkennbaren Werth. Wer ist ihm nicht frohe Stunden schuldig, und wer freut Ach nicht seiner lieblichen Gegenwart? der Städter sowehl, als auch der Landmann; sowohl der Fröhliche, als auch der Trauernde. Ohne Siegwartisch au empfindeln, kann man mit Recht sich an seiner angenehmen Abbildung ergötzen. Wie wenig Menschen von denen, die ihn doch so ost sehen, sind dennoch nicht mit seinen ungeheuren Bergen, entsetzlichen Abgründen und mit seinem Heere Vulkauen und Kretern bekannt! Bine nabere Kenntnife davom vert haffe also diese wohlgetroffene Abbildung, die zugleich als ein Kunftblatt, oder als transparenter Schiem unter Gles und Rahmen eine Schöne Zierde in jedem Zimmer gewährt Ob eine zweyte Auflage in diefer frinen Aquatinta-Manier oben fo gut als die erfte gerathen möchte, ift vom Glück zu erwarten. Wem also an diefer von einem guten Kunftler verfertigten Abbildung gelegen ift, mag fich dempack mit feiner Bestellung zeitig genug melden. Es koftet ein guter Abdruck a Rehle., and ist sowohl unmisselber als such durch alle gute Buchandlungen zu haben, bey Ho. Beygeng, Bestezer des Muleums, und bey dem Buchhändler Ho. Jeachim in Leipzig. Alle guten Abdrücke find mit der Unterschrift des Herausgebers bezeichnet, und alle unbezeichneten Abdrücke find entweder als unächt oder als Ausschuss zu betrachten.

IV. Auction.

Den 1. Febr. 1804 wird eine sehr verzügliche Sammlung von Büchern in Leipzig versteigert werden, wovon der Catalog bey Hn. Proclamator Weigel zu erhelten ist. Genz besonders zeichnet sich dieser Catalog durch die ausgesuchtesten Editionen der griech, und römischen Klassiker, so wie durch eine geschmackvelle Auswahl theolog. Werke aus. Ausserdem enthält diese Sammlung noch sehr gute physikal., naturhistor, und neuere franz. Bücher.

V. Bücher, so zu kaufen gesucht werden.

Georgi's drittes Supplement zu dessen allgemeinen europäischen Bücherlexicon. Leipzig bey Heinr, Schönermerk. 1758. Fol.

Jöcher's Gelehrten - Lexicon, nebst Adelung's Fortsetzung. 6 Bände in 4to.

Gundling's vollständige Historie der Gelahrtheit. 6 Theile in 4to.

Das allgemeine Register zum Jahrgange 1791 der Allgem. Lit. Zeitung.

Item No. 142. des Intelligenzblattes des nämlichen Jahrganges.

Item das ellgemeine Register zum Jahrgange 1792.

- No. 350 in der Lit. Zeitung des Jahrg. 1800.
- No. 203 des Intelligenzhl. des pämlichen lahrg.

Sollte Jemand das eine oder das andere von den genannten Büchern und Defecten um einen billigen Preis käusich ablassen wollen, der belieke es Unterzogenem baltmöglichst anzuzeigen.

Laffordx et Heckmannische Buchhandlung in Audernach.

Was obige Defecte der A. L. Z. betrifft, so wollen wir zu Ende des kommenden Januars, von Halle aus, wenn unfre Niederlage wieder geordnet seyn wird, damit dienen.

Expedition der A. L. Z.

dar

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 224.

Sonnabends den 3ten December 1808

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Å & o.

Verzeichniss der Dissertationen in der letzten Hälfte der J. 1802 und in der ersten Hälfte des J. 1803.

Press. M. Henr. Gabr. Porthan, Reg. Cancell. Confil., Prof. etc. — Resp. J. Snellmann: Sylloge monumentorum ad illustrandam Historiam Fennicam pertinentium P. II. (2 B.) — C. J. Holm, P. III. (2 B.) — J. W. Tuderus: Observationes circa Historiam Denarii Petrint in Suecid. P. II. (2 B.)

Pract. M. And Joh. Lagus, Theol. Lie. — R. J. F. Sandry: in Verf. XII. Cap. Jefaiae XIV. Pericutum philologicum. Part. II. (1½ B.) — J. G. Askelöf: Partic. III. (1½ B.) — J. Glaöfson: Part. IV. (1½ B.)

Pasel. M. Er. J. Forfterus, — R. Z. Wahisten: Examen Argumenterum praecipuorum pro existentia Del exhibens. P. I. (2 B.)

Praci. M. Henr. Gabr. Porthan, R. Cancell. Confil., Pr. etc. — Resp. A. Pührman: Sylloge monumentorum ad illustrandam Historiam Fennicam pertinentium. P. IV. (8. 49—64.) — G. Esmark, P. V. (8. 65—80.) — Cl. M. Moliis. P. VI. (8. 81—96.) — Fr. VV. Pipping. P. VII (8. 97—112.) — J. G. Rancken: P. VIII. (8. 113—128.) — G. G. Esmark. P. IX. (8. 129—144.)

Pracl. Franc. Mich. Franzen, Phil. Pract. et Hist. Prof. — R. C. D. Skogman, D. de Revelatione, Pars prior sive philosophica. (168.) — J. Peron, Contin. I. (bis S. 24.) — G. Hirn, Contin. II. (bis S. 40.) — H. E. Inberg: Pars posierior sive theologica. (bis 8. 56.) — J. J. Estlander. Contin. bis zum Schluse. (6. 76.)

Przef. M. Guft. G. Hällfröm, Phyf. Pr. — B. J. Claesfon: D. grad. de expansione Hydrargyri a calorico. (108.)

Prací. Dr. Joh. Fr. Wallenius, Demonfr. Bot.

R. C. F. Kunkel: D. fiftens hortum Academ. Aboenfis. P. II. (S. 31—48.) (Der erste Abschnitt war
1779 unter dem Prof. Hellenius hersusgekommen; die
Geschichte ist hier noch nicht beendiget.)

Pract. Io. Henr. Avellan, Phil. M. — R. G. Tornquif: D. finem et viam educationis breviter adumbrant. P. I. (2 B.)

Prael. Abr. Cnjanns, Phil. Mag. — R. N. P. Holmfröm: Spec. acad. de Linguarum studio ab ingenio puerill haud alieno. P. I. (2 B.)

Pracf. M. Henr. Snellman, Acad. Bibl. Aman. Extr. — R. E. Elfgren: D. de crimine Atheismi cogitationes. P. poster, (6. 15-30.)

Greifswalde.

Der 1. Nov., als der Geburtstag Sr. Maj. des K6nigs, wurde von der hieligen Universität mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit begangen. Zuerst hielt Hr. Prof. Canzier eine Rede, worin er Schwedens und Pommerns unschätzbares Nationalglück schilderte, die hohen und frohen Erwartungen von ihrem theuern Landesherrn am Schlusse des vorigen Jahrhunderes im Laufe des gegenwärtigen durch segensreiche Erfüllung gekrönt zu fehen. Nach diefer Rede wurde des Lied: Hoil unferm König, Heil I nach der 'Melodie: God fave the Ring! mit Musik feyerlich abgesungen. Hierauf sprach Hr. Mag. Theod. Ziemsen von der Verbefsorung der Erziehung als dem dringendften Bedürfnisse der Gegenwart, und schloss mit den feurigsten Wünschen für den König und das königl. Haus, denen die ganze Versammlung in dem gewöhnlichen Lobgesange unter Pauken und Trompeten und Läutung aller Glekken einstimmte.

Halle.

Für die besten Beantwortungen der Preisausgabe: Quaeritur, tum quomodo Christus ejusque primi discipuli, quorum docendi ratio e Novo Testamento cognoscitur, in urgendis morum praeceptis cum ceteris capitibus doctrinae christianae versati suerint, tum an haec illorum sormula docendi ad nostrae quoque aetatis usum aptari et pusti et debeat, hat den ersten Preis Hr. Friedr. Aug. Nösselt, der Sohn des berühmten Seniors der hießen theol: Facultät und Universität, den zweyten Hr. Karl With. Chiebus aus der Laustz, erhelten.

(10) R Helm.

. Helm fädt.

Die auf die Stiftung der Universität im October d. J. von dem Hn. Generalfuperintendent Dr. Lichtenstein gehaltene seyerliche Rede handelte de humanitatis literarum et religionum fontibus cunctis omnino ex oriente derivandis, und zeigte, dass die unsprünzlichen Religions-Ideen aller Völker, insbesondere der Hebräer und Christen aus denen, welche in Babylonien und Persen in den ältesten Zeiten herrschend waren, geschöpst find.

Das anstomische Studium auf hiesiger Universität gewinnt gegenwärtig sehr viel durch die Bamühungen des zwar jungen aber sehr geschickten und thätigen Prosessor der Anstomie, Hn. Bartele, und seines wakkern Gehülsen, des Prosectors Hn. Crussus, so wie durch die Anstalten, welche von der Regierung zur Erneuerung dieses so wichtigen Studiums getrossen werden

Der berühmte Fabrikant, Hr. Stobwasser in Braunschweig; hat unserer Universität ein schön gearbeitetes astronomisches Modell, Tellurium, geschenkt, das in dem Bibliotheksaal ausgestellt worden.

München.

Durch ein Patent vom 14. October ift hier für die Provinzen Beiern, Oberpfalz, Neuburg und Schwaben eine Forstschule organisiet worden. In einem Curfus von 3 Jahren werden von 4 Lehren alle Theile der For awissen schaft, For amathematik, Zeichenkunst (in Beziehung auf Forstgewächle, Forskarten, Baurisle), For Physik und Chemie, Forst- und Jagdrecht u. C. w. vorgetragen. Mit dieser Forstschule ift verbunden: eine Bibliothek, ein bedeutender Apparat von Instrumenten, ein botanischer Garten und ein Forstrevier mit der lagd. Der erfte Lehrer (der, aufser freyer Wohnung und Feuerung, die alle haben, einen Gehalt von 1200 Gulden zieht) hat die eigentliche Forstwissenschaft und Mathematik vorzutragen, (jetzt Hr. Ant. Däzel). Der zweyte (mit 900 fl. Gehalt) ist für die entferntern Hülfswissenschaften, besonders für die Zeichenkunft, angestellt. Der dritte Lehrer, zugleich Revierförster, giebt in der prakt schen Forstwissenschaft und der Jagd Unterricht, (aufser dem etatsmässigen Gehalt des Revierforfters mit 200 fl.). Der vierte Lehrer (mit 600 fl. Geh.) giebt Anleitung im deutschen Stil und im Rechnungswefen. Die Eleven muffen über 16 Jahr alt, gefund, im Lefen, Schre ben und Rechnen geubt feyn. Für die Sohne der kurfürstlichen Ober- und Revierförster find 24 Stipendien, jedes von 200 Gulden auf a Jahre, errichtet. Nach Beendigung ihres Curfus werden die Eleven als Forstgehülfen ins Land vertheilt und dann als Förster angestellt.

Zürich

Peftelozzi's Institut zu Burgdorf wird jetzt von der Züricher Regierung lebhaft unterstützt, und es wird überhaupt in diesem Kanton eisrig an Verbesterung der Beziehung gearbeitet, während der Kanton Luzern die Schulit spector - Stellen ausgehoben, und alle Schulen der Aussicht und Directung der Priester überlassen hat. Die Regierung von St. Gallen hat einen befondern Brziehungsrath ern unt. Der ehemalige Finanzminister Custer ist Präsidant desselben.

II. Akademieen u. gelehrte Gefellschaften;

Die Versammlung der königl. Akademie der schönen Wissenschaften, Künste und Alterthumer zu Stockholm wurde am I. Nov., vom Kanzleyrath Bergsiedt
mit einer Rede über die ägyptischen Pyramiden eröffnet. — Die kürzlich auf der Insel Aland bey dem
Schlosse Borgholm in Monge gefundenen kleinen coptischen Münzen werden jetzt von dieser Akademie genauer untersucht.

Die Akademie der Wiffenschaften zu St. Petersburg ist mit Hn. Le Vaillant in Paris in Unterhandlung getreten, um sein Cabinet von ausgestopften Vögeln, Insecten, Schmetterlingen etc. zu kaufen. Diese Jammhung ist eine der schönsten und vollskändigsten, die man hat.

III. Cenfurangelegenheiten.

Auch in den schwäbisch-beirischen Landen ift, so wie in den alten bairischen, elle Gensur aufgeheben; aber Versasser, Verleger und Drucker find verantwortlich für alle schädlichen Vorurtheile, die durch sie verbreitet werden.

Die Allgemeine Zeitung, deren Druck bekanntlich in Stuttgerdt verbeten wurde, wird künftig in Ulm herauskommen.

IV. Künste.

Hr. Prof. Scheffauer, der vor kurzem von dem Ronige von Schweden von Stuttgardt nach Carlsruhe berufen wurde, um die Buften des Königs und der Königin zu verfertigen, hat diese Buften nun vollendet. Sie entsprechen vollkommen der Erwartung. Derselbe Rünftler hat auch die Bufte der Kurfursten von Pfale-Baiern, die Bufte des Prinzen Wilhelm von Braum schweig und des verstorbenen Erbprinzen von Baden, nach einem ganz ähnlichen Gemälde und einer in Stockholm nach deffen Tode gemachten Maske verfertigt. Er wird auch im künftigen Frühjahr die Buft- des Kurfürsten von Pfalz-Baiern bearbeiten, und hat vom Kurfürsten von Baden den Auftrag erhalten, ein Modell zu dem großen Monumente, welches in Carlsruht auf dem Markiplatze zum Andenken des Erbauers der Badenschen Refidenz, des Markgrafen Karls, erzichtet werden foll, zu machen, womit er bereits angetatgen hat.

Der könig!. dänische Hof-Graveur Jacobsen hat der Madame Bonsparte durch den franz. Minister am Hose au Stockholm, der nach Paris gereiset ft, das Brustbild des ersten Consu's, in einen islandischen Calcodon geschnitten, zugesendet.

Der Maler von Bree, ein Zogling von Vincent, derfelbe, der von Bonsparte's Ankanft zu Antwerpen ein großes Gemälde zu liefern im Begriff ift, hat Mdme. Bonsparte ein ellegorisches Gemälde überreicht, deffen Gegenstand Bonaparte ift. Der Oberconful fitzt am Ufer des Meeres, gestützt auf einen Globus, nach dem Horizont sehend, wo man England mit einem Sturme bedroht fieht. Über ihn befinden fich in glanzender Luft die dray Perzen: Cletho fpinnt lächelnd einen mit B'umen vermischten Feden, die Kindheit des Oberconfuls andeutond; Lachons verlängert einen ans Lorbeeren bestehenden Faden über dem Haupte des Helden; neben ihr steht die Victoria, die ihr Rugland zeigt; die furchtbare Atropos schläft; die Humanität, die unter ihrem Mantel erschrockene Kinder verbirgt, bekrantt fie mit Mohn aus dem Korbe eines Genius.

V. Todesfälle.

Am 6. Oct. ft. zu Bützow Peter Benedict Christian Graumann, herzogl. mecklenburg-schwerinscher Hofund Leibarzt und Kreisphysicus mehrerer Ämter, im 52sten Jahre seines Lebens.

Am 26. ft. zu Leipzig Gottlieb Daniel Jüger, Mitgl. der ökon. Gesellschaft daselbft, im 41. J. f. &.

Am 29. ft. zu Sorau der Dr. und Stadtphysicus Joh. Aug. Heinfins im 5often Lebensjahre.

Zu Ende des Octobers starb zu Aunay bey Paris der chemalige Marquis de Saint Martin, Vf. der bekannten Bücher: des Erreurs et de la Vérité, Clef des Erreurs, De l'Esprit des choses u. a., wie auch Überfetzer von Jakob Böhm's Morgenröthe, nach dem eine neue Secte die Martinisten genannt wurde.

Am 11. Nov. ft. zu Hannover der Kriege-Secretär Joh. Peter Velthufen im 61. J. (. A.

An demselben Tage starb zu Altona der durch verschiedene in Mensel's gel. Deutschland verzeichnete Schriften bekannte Oberrabbiner Raphael Cohen in einem Alter von 81 Jahren, nachdem er, als er vor vier Jahren refignirte, bey verschiedenen Gemeinen 59 Jahren des Rabbineramt verwaltet hatte.

Am 29. Nov. R. Dena Joh. Bernh. Vermehren, Dr. u. Privardocent der Philosophie, bekannt als Herausgeber eines Musen Almanachs und als Vers. mehrerer in Messel's gelehrten Deutschland verzeichneten Schriften.

Zu Bologna starb kürzlich der bekennte Abbé Forets. B bliotheker und Secretar des National-Instituts der italiänischen Republik.

VI. Vermischte Nachrichten.

Die Departements Verwaltung von Holland hat, nachdem sie das Gutachten der medicinischen Facultät der Universität Leyden eingeho't hat, ein- geschärfte Verordnung gegen die manch rley Missbräuche erlassen, die von Zeir zu Zeit in die verschiedenen Thei'e der Heilkunde sich eingeschlichen haben. Die hauptsäch-

lichsten Verfügungen dieses aus 51 Artikeln bestehenden Reglements find folgende: Die Heilkunde darf nur durch exaministe und durch obrigkeitliche Genehmigung dazu befugte Personen ausgeübt werden. Arzten, die auf dem platten Lande unfäffig find, Reht es frey. Are eigenen Patienten mit den nöthigen Arzneymitteln su versehen. In den Städten aber, wo ein pharmaceutisches Collegium ift, muffen sie, wenn fie ihre Patienten mit Medicamenten versehen wollen, fich zu deren Bereitung einen examinirten Apotheker halten, bey 25 Gulden Strafe bey jedem Übertretungsfalle. Den Wandärzten oder Chirurgen in den Städten ift die innere Praxis und die Zubereitung und Lieferung der Medicamente zum inneren Gebrauch bey 25 Gulden Strafe für jeden Übertretungefall verboten. Den Hebammen find blofs naturliche Entbindungen, und solche, welche durch Hondgriffe geschehen, anvertraut. Sie durfen keine Instrumente brauchen, bey Strafe von 50 Gulden für jeden Übertretungefall. Die Ertbindungen durch Infrumente und chirurgische Operationen find blofs den Accouchemen vorbehalten. Nur Apotheker, die von der Obeigkeit approbirt find, durfen öff melich einfache oder zusammengesetzte Arzneyen verkaufen und die Recepte der Arzte und Wundarzte zubereiten. In den Städten, wo ein Collegium pharmaceuticum ift, dürfen die Drogisten die Apothekerwaaren nicht unter ein Viertelpfund verkaufen, die fie durch den chemischen Process zubereitet haben, und die Gewürzhändler blofs frische inländische Kräuter, Wurzeln und Blumen. Die Drogisten, Chemiker und Gewürzhandler dürfen aber keine Recepte der Arzte zubereiten, auch keine verschiedene Medicamente untereinander mischen und verkausen, alles bey 20 Gulden Strafe für jeden Übertretungefall. Den Apwenekern ift sufs strengste verboten, die innerliche Praxis zu treiben, oder aus eigener Autorität den Patiehten Arzneyen zu verordnen, bey Strafe von 25 Gulden für jeden Übertretungsfall. Doch können fie einfache Arzneymittel verkaufen, wenn sie namentlich gefodert werden. Die Apotheker muffen, wenn fie die Erlaubnics zur Breichtung einer Apotheke erhalten, feyerlich angeloben, dass fie keinem Arzt Geschenke machen wo!len, um dadurch Absatz zu erhalten; besonders durfen fie keinem Arzte Antheil an ihrem Gewerbe geben. Werden fie deffen überwiesen, so wird ihre Apotheke geschlossen, und fie für unfähig erklärt, ihre Kunft fernerhin auszuüben. Die Zahl der Apotheken soll in den Städten beschränkt werden. Die Abschaffung überflüssiger Apotheken geschieht durch Sterbefülle, da denn die sämmelichen übrigen Kunstgenossen des verstorbenen Apothekers den Erben deffelben eine bestimmte Summs für die abzuschaffende Apotheke, auch den inneren Werth der Vorrathe berahlen. Alle unbefugte, nicht examinirte Personen, die fich mit irgend einem Zweige der medicinischen Praxis befassen, verfallen des erftemal in eine Strafe von 25 Gulden, das zweytemal von 50 Gulden, das drittemal von 50 Gu'den und 6 Wochen Gefängnis oder Verweifung aus Stadt und Land, nebit Confiscation der vorräthigen Ar neymittel.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Ankundigungen neuer Bücher.

An Lesegesellschaften und für Leihbibliothaken.

Zu Anfang des künftigen Jahres 1804 erscheinen von mechstehenden Journalen und find in allen Buchhandlungen zu haben:

- Yom Leipziger Mode-Magazin, herausgegeben von F. G. Baumgärtner, Em. Berrin und dem M. Kerndörfer. öter Jahrgang, mit 36 ill. Mode-Kupfern u. 12 Waarenmustertafeln.
 6 Rthlr.
- 2) Vom Museum des Wundervollen, herausgeg. von Bergk und F. G. Baumgürtner, des IIten Bandes za Heft in 8vo. mit 4 Kupf in 4to. 18 gr.
- 5) Vom Magazin der neuen Erfindungen, redig. vom Prof. Soebass und F. G. Baumgärtner. IVten Bandes 18 Heft mit 8 Kupf. in 4to.
- 4) Vom Magazin der Industrie, red. vom Rechtsk. Hempel, Ilten Bandes 28 Heft mit 3 K. in 4to. 12 gr.
- 5) Jagd and Forft Magazin herausgegeben vom Prof. Leonhardi, 128 H. mit 6 illum. Kupf. in 4. 1 Rchir.
- 6) Militarifches Mogezia. vom Pontonnier Capt. Hoyer.
 III. Bd. 18 Heft mit 2 Kupf. in 4to. 16 gr.
 Industrie Comptoir in Leftzig.

Frankfurt an der Oder, in der Akademischen Buckhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 6 gr. zu haben:

Geschichte der feindlichen Landungen in England; namentlich der Römer, Dänen, Deutschen, Normänner, Spanier, Hollander und Franzosen.

Von den erwarteten Annalen der gesammten Namismatik, von Fr. Schlichtegroll, ist der rte Band mit einer Karte und 7 K. in 4to. erschienen. Der Freund der ältern Münzen sindet hier eine Abh. über eine numismatische Geographie, über die alte Münzkunde, und eine beträchtliche Zahl noch unbekannter Münzen abgebildet und erläutert. Für den Liebhaber moderner Münzen sind hier die in den neuern Zeiten in allen Ländarn geschlagenen Münzen und Medaillen ausgeführt und abgebildet. Die Schosucht, womit des Publicum diesen Annalen seit ihrer Ankündigung entgegengesehen, macht jede weitere Anzeige dieser Annalen überstüssig. Ist für 3 Rthlr. zu haben in der

Baum gärtn e r'ichen Buchhandlung in Leipzig.

Endlich haben wir des Vergnügen, dem Publicum die Vollendung der fo lange gehofften und mit Schnfucht erwarteten

Elegieen und vermischte Gedichte von Chr. A. Tiedge. Erster Bandchen,

hiermit anzukundigen. Sie find von jetzt in allen

Buchhandlungen brofchirt auf Schreibpap, z Rthlr. Velin-Pap, z Rthlr. 16 gr. zu haben.

Der Name des Dichters der Urania ist zu bekannt, als dass wir nur ein Wort zur Empfehlung dieser Gedichte hinzuzusügen nöthig fanden. Nur darzus glauben wir ein geschmackvolles Publicum ausmerksam machen zu müssen, dass sich dieselben sowehl, wie auch die Urania ganz vorzüglich zu angenehmen und geistreichen Weihnschtsgeschenken eignen. Von letztern find noch Exemplare, Schreibpsp. 1 Rthlr. 4 gr., hell. Pap. 1 Rthlr. 12 gr. und Velin-Pap. 1 Rthlr. 20 gr., is allen Buchhandlungen zu haben.

Halle den 25. Nov. 1803.

Rengeriche Buchhandlung.

Von dem wichtigen

Essai sur l'histoire générale des Mathématiques par Charles Bossut, Paris 1802, 2 Bande in 8. wird in kurzem eine Übersetzung erscheinen, welches aur Vermeidung aller Collisionen hiermit angezeigt wird. Berlin den 13. Nov. 1803.

IL Auction.

Den 2ten Januar und folgende Tage 1824 follen zu Berlin die vom verstorbenen Ober-Confisorial und Ober-Schulrath Herrn Gedike und Professor Herm Thym hinterlaffene vortreffliche, aus mehr als 21000 Bäuden bestehende Sammlungen von griech, und römischen Classikern, antiquer., philo'og., h stor., geogr., itinerar., literar., schönwissensch., philosoph., padagog., mathemat., phylikal., naturhiftor., theolog. u. d vermischten Büchern, nebst vielen Journalen, mehrern Landkatten, vaterland, fibernen Medaillen, und einigen Mineralien, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meiftbietenden versteigert werden. Das gedruckte Verzeichnis erhält man in Hamburg in der Expedition des Correspondenten, in Jens in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung, in Gotha in der Expedition des Reichsauz ers, in Breslau beym Herrn Kammerlecretar Smeit, in Danzig bev Herrn Friedrich Sam. Gerhard, in Bremen beym Büchercommissionar Herrn Joh. Georg Heyse, und in Berlin berm Unterzeiehneten, Zugleich mache ich hierdurch bekannt, dass ith mit Übernehmung von Auftragen sowohl für die hiefige als auswärtige Büchen und dergleichen Auctionen feit mehrern Jahren nicht mehr beschäftige, und daher auch die Überlendung fremdet Katalogen verbitten muls; dagegen erbietet fich der hiefige Candidat Herr Backofen, in der alren Leipziger Strafe No. 17. zu dem gedachten Geschäfte, wenn ihm auswärtige Verzeichnisse portofrey eingehandigt werden. Berlin den 20sten August 1803.

> 8 o m n i n . königl. preuss. Austions Commissarius.

der

ALLGEM, LITERATUR-ZEITUNG

Numero 225.

Mittwochs den 7tm December 1802.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Archiv für medizinische Ersehrung. Von Erust Horn;
Doctor und Professor des Medizin in Breunschweig. Vierter Band. Zweytes Host. Berlin,
bey Ohmigke dem Jüngern. 1803.

Inhalt

- 1. Ueber die Anwendung und Wirkungsast der blafenaiehenden Mitel und der künftlichen Geschwüre, von dem versterbenen Profesior Dr. Dömling in Würzburg.
- ii. Klinische Bemerkungen über verschiedene Gegenstände, von Hrn. Dr. Ofthof in Vlotho, Blotho an der Weser.
- HI. Bemerkungen über einige wichtige Fehler der bisherigen Fieberbehandlung, von dem Herausgeber.
 - IV. Ueber einige neuere merkwurdige Nervenficherkuren, von dem Herausgeber.
 - V. Abhandlung über die Wirkungsart und klinische Anwendung des Mohnsafts, in Hindicht auf die Meynungen der ältern, neuern und neuesten Zeit über diesen Gegenstand. Vom Hrn. Dr. Henke in Braunschweig. Wie wirkt das Opium? Wie wird das Opium gebraucht? Wie sollte das Opium angewandt werden?
- VL Die. Stimme eines siteren Schriftstellers über die Lehre von den Krisen und kritischen Tagen; (Ichreiben des Hrn. Dr. Sternberg in Goslar an den Herausgeber-).
- VII. Kritische Bemerkungen über sinige neuere klini-
 - 1. Ueber Reits Rhapfodien über and weeding der pfychfichen Rurmethodo auf Gelleszesrüttungen. dem Hru. Frediger Wagnitz, zugeeignet. Halle 1803.
 - 2. De Haemstemen, Affectatio medics. Auctore W. VV. qrburg. Trojecti ad Viadrum. 1803.
 - 3. De Pueumonie, secondum systems incitationis.
 Auctore C. G. Henn. Lipsiae 1802.

Archis für medizinische Eefehrung. Von Ernst Horn. Dector und Protessor der Medizin in Braun-

- ichweig. Fünftes Band. Erftes Heft. Berlin, boy Ohmighe dem Jungern 1803.
- Vermisches medizinisch praktische Besbachtungen.
 Aus dem Nachlasse des verstorbenen Professor Dömling in Würzburg.
- 2. Geschichte und Heilung einer sehr langwierigen,
- b. Geschichte und Heilung einer Gebürmutterwasser-
- nog Kohrulftonen, ein Symptom des Kubpocken-
- -II. Erschichte eines epidemischen Typhus, wobey ein Frieselkentagium eine vorzügliche Rolle spielte, vom Hen. Dr. Sternberg in Gosles.
- Hi. Bemerkungen über einige wichtige Fehluf der bighetigen Pieberbehendlung, von dem Berausgeber. (Portistung) - Ueber waltse und scheinbare idio-
- b. fynkreften der Fieberkranken und ihre klinische Berückfichtigung.
- .IV. Beber die trefflichen Wickungen Ser warmen eromatisch-spinituösen Kräuterumschläge über den Kops, beymischer und andern Pormen afthenischer Lokkieffection des Hirne, von den Hernisgeber.
- V. Schreiben an den Herniegeber über die Krisenlebre, neblt einer Enitik der von der Götengt med. Racultät gekrötten Preisteheist der Hent Liebsch. Deber die Krisen, vom Hrn. Doct. Henke in Braunschweig.
- VI. Die Mothwendigkeit-speculativer Principien in der praktifeiten Medizin, geweite durch einige Betrachtungen über die Reitsche Bieberlehre, von X**.
- VII: Glücklichte Meilung eines harträck gen und langwierigen Diarrhos, vom Ham. Dr. und Stadtphyfikus Schmids in Neufladt am Rübenberge im Hannövelfchen.
- VIII. Ueber die Kutzundung der Arterien und deren Ausgänge, vom Hrn. Dr. Spungenberg in Bestinschweig.
- · IX. Ueber Neevenanschweilungen, vom Hrn. Dr. Spangenberg in Bezunschweig.
- X. Kritische Bemerkungen über einige neuere klinische Schriften
 - .z. Die Erregungetheerie, gegen Mateures Angriffe (10) 8

itt Hannöverschen Magazin vertheidigt vom Dr. Sternberg. Berlin 1803.

2. Beichreibung einer neuen Heilert des Nervenfiebers, vom Dr. Rademacher, Beelin 1803.

 Prelogemena zur Siphilideklinik, vom Dr. Schmidt. Wien 1803.

Für des künftige Jehr erscheint in meinem Verlage: Patriotisches Wochenblett für Ungern.

Zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Beförderung elles Guten und Nützlichen. Hyrausgegeben von Dr. J. R. Lübeck.

Da die Produkte Ungerns, die Ökonemie und die Handlung, die unzähligen Befandbrunnen und handert andere Merkwürdigkeiten dieses Landes in dem Auslande noch nicht so bekannt sind, als fie es zu seyn verdienen; oder weil es bis jetzt vielmahr ab fichristen mangelte, welche über diesen gesegneten Theil Europa's mehr Licht verbreitet hätten: so wied diese Zeisschrift nicht nur die Eiewohner Ungerns zu befriedigen trachten, sondern auch für die Ansländer viele nützliche Nachrichten, Ausklärungen und richtige Bemerkungen enthelten. Aus dieser Ursache mache ich sie durch diese Blättes bekapnt, und sotze zu ihrer Empfehlung nur die Rubriken des Inhalts her.

- I. Eigene Abhandlungen über ellerley Gegenftände der Lendwirthschaft, sewohl den verschiedenen Feldben als die Viehnucht, den Seidenbau und die Bienenzucht mit eingesehlossen, betroffend.
- a. Beschreibungen der Lendes und Kunstprodukte, die entweder wenig oder ger nicht bekannt find; ihr Nutzen und ihre Anwendberkute.
- 3. Verbefferungen verschiedener Arbeiten, ber dem Gewerbe - und Landmann im Allgemeinen. Neus Entdeckungen im Inn - und Auslande.
- Beschreibungen sehöner ungrischer Landgüter und ihrer vortheilhefensten wirthschaftlichen Benümung.
- Auffätze aus der Velksernerkunde, fo, dess fie jedem Lefer fzselich und nützlich find. Hier zugleich Abhandlungen aus den Thierzenerkunde.
- Ueber ungrische Fabriken und Masufacturen. Ueber die Handlung und Nachrichten für Handelalente überhaupt.
- 7. Miscellen, als Beyträge zur Staatswirthschaft, biographische Skizzen von Männern, die fich das Wohl des Staats angelegen seyn liefsen; Feuerlöschordnungen, öffentliche Anstalten etc.
- 8. Ungriche Beunsonfame, oder Nachricht von ungriichen Gefundbeunnen.
- 9. Korrespondenz-Nachrichten, von dem Anslende sowohl als auch von ellen Theilen unsers Varerlandes, Hierwon erscheiden im Verlauf des mazen Jahrs 215 Begen, welchen von Zeit zu Zeit ein Intelligenzblatt beygelegt wird, worin vorzüglich die Preise der Landespredukte und elle neuerscheinende innländische Behriften angezeigt werden. Für des Ausland wird es im monaelichen Hassen abgeliesert. Der Jahrgang koflet 4 Rehly, fächs.

Pell im Nev. 1803. . K. A. Hagtleben.

Bestellung nimmt die Besmgärtnerijche Buchhandlung in Leipzig hierauf en.

H. Ankundigungen neuer Bücher.

Zu Weihnachtsgeschenken für Kinder, können selgende usue Bücher empsohlen werden, deren Verfaster schon längstens von der vortheilhassesten Seite bakennt sied:

Blefche, Werksties der Kinder. Ein Hendbuch für Bleern und Ereicher zu zweckmäsiger Beschäftigung ihrer Kinder und Zöglinge. 4 Theile, mit 6 Kupfertafeln, 2 Rehlr.

Glatz, Familiengemälde und Erzählungen für die Jugend. Zwey Bändchen, mit Titelkupfern, I Rthlr. 4 gr.

Kirften, Beelenlehre für die Jagend, nach den Grundfätzen der Kantischen Philosophie. Zum Gebreuch für die höheren Klassen in Gymnassen und Schulen. voh sioem Anhange für Leser, die deh bloss von dem unterrichten wollen, was die Kritische Philosophie lehrt 3. 12 gr.

Lofius, R. F., Gumal und Lina. Eine Geschichte für Kinder zum Unterricht und Vergnügen, besonders um ihnen die ersten Religiousbegriffe beysuhningen. 3 Theile mit Kupfern. Neue verbesterte Auflage. 2 Rthlr.

- Dossen Sittengemälde aus dem gemeinen Leben zum belehrenden Unterricht für Kinder 1s Bindchen, mit Titelkupfer, neue Auslage. 12 gr.

- Deffen dramatifierd Sprichwörter, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder. 2 Bändehen. 1 Rthlr.

Auch moter den Titel:

Sittengemälde aus dem gemeinen Leben num belehrinden Unterzicht für Kinder ar und ar Theil.

Lossius, R. C., Meister Liebreich. Rin nützliches Lesebuch für Volksschulen und bürgerliche Familien. 3 Theile mit Vignetten 1 Rthlr. 12 gr.

Munchard, Hesperides. Ein Magazin für jegendliche Unterhaltung. 8 Stücke mit Kapfern und Tabellen brochizz. 4 Rthlr.

Sholke, fenderbare Naturerscheinungen zur Unterheitung und Belehrung für die Jugend, nebk einem naturhikorischen Räthselbuche. 17 Theil, mit einem Titalkupfer. 1 Rthie.

Pfaff, unterhaltendes Historienbuch. Mit Titelkupfer. Zweyte verbefferte Auflage. 9 gr.

Diele werden gegen Weyhnachten is den meillen schhandlungen sauber gebunden sa haben seyn.

Soths im Novbr. 1803. Judus Porthes.

In unferm Verlage ift erschiegen und in ellen Buchhandlungen zu bekommen,

Grundsätze des Judenrochts nach den Gesetzen für die "Preuse. Staaten von B. F. Terlinden, Rgl. Preuse. Kriegs - und Domaiwenrath. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. Da die Gesetze, welche die besondern Rochte und Verbindlichkeiten der Juden bestimmen, theils in dem

Allgemeinen Landrechte nicht vollständig eithelten abeilt in Aur. Geletzlammiungen überall serftreue flud, to glaubt der Horr Verfoller dirich wiefen Werk; merin er die fammelinhen Rochte, der Jaden anformnogetreigen bat, fowohl diejenigen, welche ihre Verhälmifft gegen den Staat, als auch ihre Privatverhälmisse betraffen, nicht nur den Rechtisgebehrten fondern ench ft felbst, einen angenehmen Dienst er-🖦 i sansa katalah katalah sansa katalah sansa katalah sansa katalah k

Von demfelben Verfaffer ift such inche neue verbufferth und vermehrni Andege deisen

Praktischen Anleitung zur Registrotur-Expeditiont-Genzien - und Sportelkoffen Wiffelfelinft für Get richtsaktuarien beg den Untergerichten nach deit Vorschriften der allg. Gerichtspranung fur die Preufe. Stoaten, nebft einem dahange, weichen eine Anleitung für flädtifche Politogragiftratelene and Sekreterien esthält, in 8. erfchienen und ber ftet in allen Buchkundlungen ? Reide. ? gto ... Halle im October 1205.

Rengesteke Buchhandlung:

In meinem Verlege ift erschienen:

Jackfon's, Bob., Gofchichte und Hallart des endemijchen und unflechenden Piebere. Aus dem Engliz Rthir. 4 gr. fchen. gr. 8.: 1804.:

Dus Hesen Prof. Sprengels in Halle große Meginung von dem engl. Originale diefer Abhandung fiche in seiner kritischen Überücht der Arzneykunde des letzten Jahrzehends S. 401. Ihm ift Juckion voraugsweise "der große Meifter im Beobachern, und leicht "der Gelehrtelte unter den jetzt lebenden Ärzten Eng-"lands. Jackson - fährt Hr. Prof. Sprengel fort -"gibt in obigem Buche die Relutate feiner neuen Be-" obechungen über epidemilche, aufteckende und en-,, demiliar Ficher hereus. Be nimmt zwee Manecipuel-"len des Fiebers, ampfdürfte oder vegete enimalifche " Stoffe, and thierifche Ausdunftungen an. Vos jenen " entfleht das endemifche, alcht anfteckende, von die-" fen aber der enfleckende Fieber. Diele Grundfätze ,, hat Jackson veetrefflich ausgeführt, und in der helifte "Licht gefettt. Unvergleichlich gibt er die Symptome " des aufleckonden Fiebere in drey verschiedenen Clus-" fen an u. f. w. Mich mule die Schilderuch Cer vet-"fchiedenen Fieberfremen im Zufammenhange felen. " um den ächten Goobschtungege ft und die treffich be-" nutzte reiche Erfahrung des Verid Thewarders." So weit Herr Sprengel. ..

Die Überletzung ift von einem geschickten Gelehrsen beleigt worden; de ift wen and flielsend.

Stuttgart den i. Nor. 1803. . . . J. B. Metaler

mosts. Fr

Hi: New Mulikalien.

16 (1) 141.7

Bey Breitkopf und Murtel find leit Jehennis 4. J. folgende none Werke erschienen:

Pränamerationswerks. Clementi, Mi., : Douvess complettes p. le Pistioforie. Cab. II, cont. 9 Senates p. le Pianof. feul.

Clementi, M., detta Coll. III., cont. o Sanotes, p. la ... Miseel foolt . Infer Meft im Lyan, Panis & 1 Rebla, 12 Sp. junis democris-1. Robis. . .

via (Der Ato 14. Spo. Asfo ill spaces stor Profie.) Mestert, W. A. Dourges sompl. Connector p. le Pisneforce No. 23 40 34. Prin. Preis I Rible. Lador: pasie a Rehle.

(Der 15te Heft ift unter der Freffe.) 20 rote Mafie Nac z. Fartius. : C Dur.

Joda im Braqumquesionepreis I Rebir. 22 gr. im Ladenpreis 3 Rehlr.

-unt fig in bould in e Babnen: . . . Back. J. S., Chemilverspiele, ater Heft. 16 gr. Backefen. His Anweifung mir Klarinette und zu dem

Baffethorn. z Rthir. 3 gr. . Beethoven, L. Veriations pour le Pisnoforts. Op.

Berton n: Hi., Die tiefe Traner (le grand Deuil) Opevotte. . Kinvierausung; z. Rebie. 12 gr., Bocka Fr., Sellette p. 3. Kiolong, Alse, 2 Cord et

Violenceile Op. 7. A Rthig. - direto Op. 8. 4 Rebire

- O Waldnacht grün, etc., f. 4. Singfimmen - und 4 Waldhirger, 4 gr.

Bortolazzi, Vatiations pour la Mandeline ou Violen

evectoreren de Guitarre. 8 gg. - Sonate p. le Pianof, avec acc. d'une Mandoli-. ... ne vu Vielong Op. 9. 16 gr. .

Cumpegneli, B. von Fugues pour le Vielon feul. Of. 10.. Liv. 2. 8 gr.

Cherubini, Mades, Oper mit franz, und deutsch. Texts . Kleviersuszag, z Rehle: -

or '- Ouverture diefer Oper f. Klavier. & gre Gramer, 3 Sauetes p. le Lianof. Op. 29. i Lible. 8 0. Quertette p. le.Pinnef. ,ev. 12 V., A. et Ville. E Rthle.

Donzi, Fr. , Preis Gottes, Kantate, Partitue. T Rible. 8 gr. 6 dagtiche Lieder, von ihm, felbit gedichtet, mit K'av. Begl. Op. 15. 12 gr.

- 6 deepftimmige Gelange (iral, und deutsch) dr . Soprane und Bafs mit Begleieung des Pianof. Op. 16. No. le 42 gr. .

- 6 dreystimmige Gelänge (ital. u. dentich) für Sopr. Tenon.upd Bale: Op. 16. N. 2. 12, gr.

- 8 vierstimmige Lieder m. Blav. Begl. 8 gr. s. Doppelmait, G., Ruffiche Velkslieder, für die Singlimme mit Klavierbegl, aus dem Ruffichen über-. fetst. z Rekkr. :8 gr.:

Duffek, I. L., gr. Quintette p. le Pianoferte avec scomp. d'un Violen, Alto, Vielencelle obl. et Contrebulle ed libe Off. 42. 1 Rehir.

- Concerto pour le Pianforts. Op. 50 2 Rthis. . .

. I 2 gr. - Pieneforte-Schule, Nach der englischen Originalauddabe (Datak's Instructions) überfetzt und von dem Verfeffer felbit verbeffert und mit vie-: len prakeifchen Beyfpielen vermehrt, herausgegeben.

Ferrari, 3 Sonatines pour la Pianoforte. Op. 20. 12 er.

Ferrigt', 3 Sonstes pi fo Fianck Ogl'31. 1 Reliter no Fifther! M. G.; Odafretta pour 18 Plahafipte dvos dec. de Vielon, Alto et Viel Opt 619 Ribler # 22. 51
Fugfenau. C., Concerto pour la Mine principale avec cc. de 'a Victobs; 12 Alms; 2 Hautheit, a Corty "" Trompettes, "Timballes et Ballo. 1 Rente. 12 get Händel, C. J., der 100fte Pialm: Jauchte dem Merri alle Welt. Pardule. 1 Rible. & gr. 1 13.1) Harder , A., Lieder mit Begleitung des Planofeste. 12 ger Häufeler , 6 Nofturd pour's Cors et Bullous. 12 gr. -Haydn, J.; Stabar mater. "Partieur." Mir unbergeleg-- Altschottische Ballettell und Lieder mit Klavierbegle tung hath den alsschottischen Meladieet ausgesetzt, miti deutleten Nachbildung von A. O. Wagner. 12 gr. . — dettb 2te Staffaltung. 12 gr. v. like the - Schöpfung, mis engl. und deufeh. Texter Partitur. Orfgindlausg. Weite Auflege. 10 Rible. 11.44 Heine, Lieder bit Begi. Les Pinnel, ate Sammi: 16 gr. Hugor, A. : cvilige thin grapiles: Brades on Exercicis pour la Flute. Op, #37 z Rebile. g geite Beiten? Klaur. J., 35 petites Pletes pour 2 et 3 Cors, d'une difficulté progressive. co gr. Kreutzer, R., grand Concerte pour Vielen. . Op. 12. Rille. 8 gr. Lacroix, A., Air, Mh vous Sireife Masten! Verid pour 2 Violendi Ohiten: 8 gr. ' 1846 3 Duos p. 2 Violons. Op/ 287 2 Rible, 8 gr. die Studtzgiffiber (le Tretor-Cappolé.) Ein Singey, in I Akte, Franz, und dentfth, Im Klavierauszug von A. E. Maller, z Reblev en fra i dure) - Ouverture diefer Oper, für Bes Piened & gr. - Spene und Rondoru sur des Oper: le teller je beller, (une Folis) Welchen War Achtwich einen gt. Arie and derfelb. Ofere Relate utterfieder. 6 gr. Mazart, W. A., petites Pièces pour 2 Cous de Baffette. Liv. To 12 ge. To Dolin Laudamus, Puttitus, Batoin, und Callery Colt 1. A Valtain doutich. 16 gr. Don Jum, Oper in 2 Akten, mit ital. und deutschem Text, nebft einem Anhange-von Mitter eingelegten Brücken. Im Klaviesiuszag von E. E. Müller 3 Richis. Müller, A. B., Concert pe la Plate parec accomp. de -foutlish verfleigert, werden. Lidelogi dayen, And ber pr: l'Orch. Op. 27. 2 Rehlf. 19 danieles Nicolo Isauard, 6 Canzonetten (ital. undideutsch) f. si-Gehründen Bitr in Bachen teine meid in aleigen Bebeufung ne Singftimme und Pienok oder Merfer 12 gr. Carbohan: 4 Pajfiello, Ario aus aus der Open: Profemine. : Du duftrer Hain. Mit Begl. des Rinnet. 6 gr.. Par, F., Romanze ans der Oper: Die Wegelemerer (in Fourofciti) Seine Hittin ohn' Erbasmen. Mis Segl. des Pianol 8 gr. " ... ws. " - Duettino dell' Opera: Sargine, O de mein Binziger. Mit Begte des Pianoft. gr. .. _ Duett aus der Operiffenglite : . Man keine ihr Reiche; A., Sinfonio à grapd Orchelise. Op. 41. · •..... 1 A Rthle. 12 gr.

The state of the second st

Belder A., do do Oplate. I Haltrige gire جة, منه ges Strate peur le Pienel. Op. 40s 46 gr. Riem, W. F., Soute p. le Pienet: Op. 1. 16 gr. Rode, Airvesić p. Vielen av. V., A. et B. & gr. Ebrier, J. J., 3 Quassers p. a Vielous, Alto et Vile. Opi 6. 2 Rthis. ----- 6 Gelinge dit Beglettung des Pianoforte. 2ts :. 64mmile 16:gr. 11 / 18 / 24 / 1 } . Romberg, B., premier Concesto pe rrifte aus Rebite d fin a site Schadek, J., 3 Senietes point le Pieneferra. Op. 5: -. 2 Rebizi vu' × *** * Seimeider, G. A., 6 Solos pour l'Alto. Op. 19: 16 gr. Schreiber, der Raphoe und die Harfassin, von Coche. undlit Begleitung des Planefic.4 gt. Schubert, 3 : Dues p. a., Violens. r Rehlr. Spoke, Concessor's, in Victor, Op. v. 1 Reals, 16 22. Steibeit, Sonete p. In Piepoforto. Op. 63. 2 gr. Steinbech, Antagio p. I'Marmonico. 8 de. Verzeichniss von Mustkalien feignen und fremden Verlage, welchei der Breithopf und : Märtel zu haben flud.) No. 2. 2 gr. Winter, P., Septuor pour 2 Cors, Clarinette in B. 2 Vislous, Alto et B. Ofi Pa:1 Rible, 8 gr. Wift, J., 3 Separes pour le Pissol. avec, act. de -i. Violon: et Violencolle. Op. 25.13 Rebie. 22 gr. * 12 Walses pour le Pienel 28 gr. 124 -Zumftage J. R., Lied von Traud. Ballade von Bur ad ger, mit Klavischogl. 1 Rthla. 300 Portgaiss " Chembini. 8 gr. -. Righina 12 gr. T. Fü IV. Auctionen ... contribution of the second of Bucheroufteigerung in Brankfurt im dinge Lite L. 31. No 25 13 boy P. J. Nach and don Milks. u : Meateg den: 29-: Januar 2804, wied sine, aufehalishe in circu 9000 Bünden bellehende Samuelang ge--bundenes, Bucher, ous mehrone Theilen der Wiffenolthoften i helanders-Riftenischen. Paches in vorschiedenam Sprachten andurch die geschwarmen Besten Ameriter -MIOdan-Meildierenden gegen eicht bauer Zahlung öf-

on or word in here was Im lander 1894. prerden in: Barries aber 6000, sign Theit Rodbers und fohrenn Bachen, in allen fprechen und Wiffenschaften, verauctioniet. Wogen det 10% Bogen Anthed Mehrlomendivelden fie in polifreyen Beteferr, in Jens on Hen Hoscommillair Fiel-Metrajin Gothe jed die Mryediciea des Ruichemzeigerr, in Leipzin an die B. Fleifchersche Buchhandlung und in Breslen an die Buchbendler Konniden altern und Perobe Welche letetern auch Auftrune übernehmen.

p. le P ... e ...in

denge Beren Angrofere. Mungi dangungun Bacher,

5. (1.79.)

: 2.541.

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 226.

Sonnabends den 1000 December 1803.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

(Aus Br. a. St. Petersburg v. 27. Oct.)

Charkow.

ie Vorlesungen auf der hieligen Universität follen schen im December d. J. aufangen, und die feygerliche Eröffnung derfelben im April des folgenden vor ifich gehen. Voelanfig wohnen die bis jetzt ichon gingegraffenen Professogen in zwey dar Krone gehörigen Gebauden in der Sridt, in welchen auch die Vorlefusgen einstweilen werden gehalten werden. Der Adel ron Charkow, der nebft der Bürgerichaft einen Fend von 70,000 Rubelh jährlicher Revenuen zur Stiftung und Unterhaltung der Univerfität zulemmengeschoffen, hat dem Kailer einen Plan zur Anlegung der Gebäude diefer hohen Schule außerhalb der Stadt vergelegt, welcher asch einer vorwefflichen Binrichtung alle Sammlangen, Hörfale, Wohnungen der Profefferen. botanische Garren u. s. w. in ein großes Ganze vereiwigt, dellen vollendete Ausführung aber, wenn er anders die ellerhöchste Bestäugung erhält, erst in to Jahren erfolgen kann, für welche Zeit die Krone der Universität auch die beiden eberwähnten Gebäude unentgeldlich überläßt. Die Lage unserer Stadt ift librigens fehr vorthoilhaft, de fie fich im Mittelpunkte des nu firer Univerfität gehörigen Schuldiftrikts und be--Ranuflich im Merica der frucktbaren Ukraine befindet.

Der M. Barent aus Liefland, dessen Bestimmung zum Schuldirector in Kasan vor einiger Zeit sugezeigt wurde, kommt nun, nachdem versicher in der Newskyschen Universität zu St. Peterstäng examinist worden, als adjungister Professor der Philosogie und der orientalischen Sprachen insbesondere, hieher, zugleich mit der Vollmecht, die Amtspressichtungen eines luthezischen Predigers zu übernehmen, sebald sich dort eine hinkingliche dontsche Gemeine gebildet heben wird.

St. Petersburg.

Unter dem Versitze des Ministers der Aufklärung ist eine Commission ernennt, welche einen Plan zur Anlegung von militär schen Erziehung thäusern in den Gouvernements entwerfen soll. Mitglieder derseiben find

unter andern der Grossfürft Konstantin, der gehoime Bath von Novositzoff, der General von Klinger u. a. m.

Das Kaptel d's ruffischen Ritterorden, hat dem Kaiser um Erlaubnis gebeten, die Zusen eines demfelben gehörigen Capitals von 200,000 Rubeln, solglich zekn Tausend Rubel jährlich, zu Schulen zur Unterhaltung und Erziehung der Töchter von unvermögenden Rittern und vorzüglich ihrer Waisen, verwenden zu dürsen, Alexander, welcher alles Gute so gern besöndert, hat diesen Plan unverzüglich bossätigt, und die neu zu stiftenden Schulen und Institute der Oberaussischt seiner erhabenen Mutter untergeardnet.

Die jährliche öffentliche Prüfung der Jugend berderley Geschlochts in der, von der hieligen St. Pozzi-Gemeine gestifteten und bis jetzt rühmlichst unterhaltenen Schule, hatte am 6ten, 7ten und 9ten October flatt. Außer den Eltern und Angehörigen der Kinder und vielen andern Freunden der Wissenschaften und der öffentlichen Erziehung, beehrten diefesmal der Minister der Ansklärung, Se. Eslaucht der Hr. Graf von Sawadowsky und doffen Gehülfe, der Hr. Geh. Rath von Murawieff, diefe Prufung mit ihrer Gegenwart. (Diese St. Petri Schule, die alt-fte Schule diefer Kaiferftadt, erhielt im Jahre 1764 von der Kaiferin Katharing der Großen ein allergundigftes Privilegium. und wurde 1783 zur deutschen Hauptschule erhoben. Wie fehr Je Ach, basonders unter der rühmlichen Verwaltung des gegenwärtigen verdienstvollen Directors. Ha. Hols. Weife, der kaiferlichen Guede würdig zu . werden ballzebt het, davon zeugen ihre vielen Zöglinge, die in den angefehensten Collegien des Reichs angestellt find, und noch mehr die vielen angesehenen Kaufleute und fohr viele geschickte Künkler und Handwerker. Mit Recht hat daber diefe Schule nicht pur das Zutrauen des Publiques, fondern auch des enderntelten Pravinsen, aus welchen dis Rinder ibr häufig zugeschicht werden. Die Zahl der Schüler und Bchülerinnen beläuft fich mehrentheils weit über vierhundert.)

Wilna.

Durch einen vor kurzem erschienenen Ukas ist auf den Wunsch, der römisch-katholischen Geistlichkeit zu Wilne die Arrichtung eines Ober-Seminariums befohlen (10) T worden,

worden, zu welchem die Kosten von funfzehn Taufend Bubeln Silbergeld jährlich von den Binkunften der Klofter genommen werden follen; jedoch mit der Ausnahme I) alles Klofter der Jesuiten, der Piaristen, der Missionare des St. Vincentii Ordens, der bermherzigen Bruder, so auch der Nonnenkibler des Visitations Ordens und der barmherzigen Schwestern, 2) jedes Klo-Rer insbesondere, dem es jetzt oder kunftig von dem Curator der Universtät Wilne übertragen wird, ein Gymnafium oder eine Kreisschule zu unterhalten, und 3) der Klöfter in Wilns, in welchen auf Nachricht von der Univerfität an ihren Curator und auf dessen Genehmigung eine Anzahl Junglinge uch befinden follen, die fich dem Monche-Stande gewidmet, um auf die gehörige Art den Cursus auf der Universität Wilna fortletzen und dedurch bey den Prüfungen erwünschte Fortschritte in den Wissenschaften zeigen zu können. Dem römisch-katholischen Collegium, das auch für die Erhebung diefer Summe aus den Fonds der Klöfter forgt, wird es übetluffen, Mazieregeln zu nehmen, um in Wilne ein anständiges Haus zur Errichtung des Ober Seminariums zu wählen. Unter dem Vorlitz des Rectore der Universität Wilna wird nur Anfertigung eines Reglements für des Ober-Seminarium, in Hinficht der innern Ordnung deffeiben und des Plans zur Lehemethode, eine Committée aus drey Universitäts-Profesioren der theologischen Facultät, aus zweyen Mitgliedern des Cathedral Capitels in Wilna und einem Uniten-Prälaten formiet, welche ihren Plan vermitteist des Curators der Universität und des Ministers der Auftifirung, dem Kaifer zur Bestätigung vorlegt. Die Hauptgrundfätze deffelben find: 1) jeder Bifchof fchickt aus feiner Eparchie in diese S-minarium die bestimmte Anzahl Clerici, die in dem Eparchiel-Seminario bey den vorläufigen Prüfungen binläugliche Kenntniffe, Fähigkeiten und Talence gezeigt haben. 2) Wer im ersten Jahre sich unfähig zu den Wissenschaften oder unsittsem zeigt, wird abgewiesen. 3) Die Zöglinge heben freye Wohnung, Rieidung, Speife, Helz und Licht. Über ihre Aufführung sowohl als ihr Studium muss gehörige Aufficht geführt werden. Sie werden befondere in der praktischen Moral und in der Kenntniss der Kirchen-Ceremonieen und Gebrauche unter :: chtet. Nach dem foftgefetzten Plane der Lehrmethode muffen alle Clerici des Ober Seminarii ohne Ausnahme den Curfus der Willenschaften in der Universität horen, dem Examen unterworfen leyn, und fich mit den vorgeschriebenen Arbeiten beschäftigen. - Das Ober Seminarium Reht unter der numittelbaren Jurisdiction und Verwaltung der Committée, die aus drey Profesioren der theolegischen Facultät, ans aweyen Mitgliedern des Capitels zu Wilne und einem Uniten-Prületen besteht, die fährlich von der Universität und dem Capitel gewählt worden. - Die geittlichen Seminarien, die fich in den vers hiedenen katholischen Eparchieen befinden, bleiben bey ihrer jetzigen Existenz, nur haben die Bischöfe nebft ihren Capitela die nothigen Masseregeln zu nehmen, um de in einen beffern Zuftand zu verletzen. Die Lehrmethode und die Erziehung in diefen Eparchial-Seminarien muss mit dem Plane des Ober-Semipariums verhältnilemälsig-eingerichtet werden. Seminarium der Eperchie Wilca bleibt eine abgetheilte Anlege mit ihrem eignen Fundus, und hat in allem die nemliche Form, wie das Ober Seminarium. - Gentliche, welche zu keinen wichtigen Amtern bestimmt find, kongen gewählt werden, wenn fie auch wur in den Eparchial - Seminarien studiert haben; allein nach Verlauf von zehn Jahren, von der Errichtung des Ober-Seminariums au geseshnet, kann niemand von der romisch-katholischen Geiftlichkeit Bischof, Prälat, Canonicus, Assessor des römische kathelischen Collegii. Official, Richter, oder Prediger bey den Cathedraloder andem Stadt-Pferrkirchen werden, er habe denn in dem Ober-Beminarium zu Wilna studiet, mit Ausnahme derer, die den Grad eines Doctors der Theolegie oder Jurisprudenz von der Universität Wilna erhalten, oder derfelben auch auf diefe Grade Parente vor-Rellen, die Achtung verdienen. Auch kann bey allen Monche-Orden, ausgenommen den Orden der barmherzigen Brüder, nach Verlauf von zehn Jahren niemand in ingend einem Kloster weder Prediger noch in einer Pfarre Priester werden, noch Vorleftingen halten. noch aufs neue zum Befehlshaber eines Ordens oder Klofters gewählt werden, bevor er nicht fein Studium auf der Universiät berndigt, oder wenigstens daselbit examinire und über feine hinreichende Kennenisse ausfirt worden.

II. Reifen.

(Aus Br. e. St. Petersburg v. 27. Oct.)

Hr. Benjemin Bergmann, dessen dreyjähriger Aufenthalt unter den Kalmücken bereits verschiedene mele in diesen Blättern erwähnt worden, ist vor kurzem von seiner höchst interessanten Reise nach Riga zurückgekommen, wo er sich nun damit beschästigt, die auf derselben gesammelten Materialien zu ordnen, welche dort unter dem Titel: Mongolische Blätter, gesammelt in der kalmückischen Steppe, in süns Bänden herauskommen werden. Kurz vor der noch nicht so bald erwarteten Zuräckkunst des Hin. Bergmanns war derselbe aum Collegienseoreur ernannt und von dem Kaiser mit einem Geschenke von 500 Rubeln bashrt worden. Das October Hest des Nordischen Archivs enthält bereits einen interessenten Aussatz von ihm: Über die kalmücktschen Barden.

Der Zeichner Caraffe aus Paris, bekannt durch seine vortresslichen Ansichten von Ägypten und Syrien, und sowe greise Sammlung schöner Zeichnungen von Sitten und Gebräuchen dieser Länder, ist kürzlich zu St. Pemenbutg als Begleher zwever jungen Franzeisn angekommen, und wird mit ihnen eine Reise durch das russische Reich machen, auf welcher er gewiss mannichtsaltigen Stoff zu seiner vorhabenden Voyage pittoresque finden wird.

III. Beforderungen, Amtsveränderungen und Ehrenbezeugungen. (Aus Br. e. St. Petersburg: v. 27. Oct.)

Der füssiche Justie-Minister und Geheimereih Derschewin, welcher als verzüglicher Dichter in Deutschland, besonders durch die von Kotzebus veranstalteite
Übersetzung einiger seiner Gedichte bekaunt ist, hat
auf seine Bitte die Entlessung von dieser wichtigen
Stelle erhalten, behält aber seine bicherige Guge (20,000
Rubel) als lebenslängliche Penson, und erhält noch
ausspesam socio Rubel Tasselgelder auf Lebenszeit.

Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Kammerherr von Newestlass, ist zum Geheimen Rash nad Gehülfen des lastiz-Ministers, mit Boybehaltning seiner verigen Geschäfte, erneunt worden.

Der Theater Dichter und Cenfer des ruflischen Hof-Theaters, Collegienrath Kinschin, hat auf sein Ansughen seine Enthasung von diesen Stellen mit Beybehaltung seiner Gage als Pension erhalten.

Der Arzt und Etasrath Guthele zu St. Petersburg. Vf. der 1795 erschienenen Dissertation fur les Antiquités de la Russe, der jetzt von den Briefen, welche seine Gettin ihm vom einer Gesundheits-Reise durch die Krimm schrieb, Gelegenheit genommen hat, unter dem Titel einer Reise durch die Krimm einen stanken Quartanten von weltläuftigen antiquerischen Untersuchungen über die Alterthümer dieser merkwürdigen Halbinsel, durch Abbildungen vieler Denkmähler erläutert, herauzugeben, hat für die Dedication dieses Werks an den Kaiser einen brillantenen Ring zum Geschenk eshalten.

IV. Vermischte Nachrichten.

(Aus Briefen a. St. Petersburg v. 27. Oct.)

Die schen von der Keiserin Katherina II gestistete Commission zur Absassung eines Gesetzbuchs ist nunmehre der Leitung des Justin-Ministers untergeordnet worden, und es ist zu erwerten, dass die Früchte ihrer wehlthätigen Beschäftigungen zum Besten des Landes hald erscheinen werden.

So. Mujeflät des Knifer Alexander hat von der, von der modicinisch-philantheopischen Gesellschaft in zushicher Spreche verseleten, populären Abhandlung über die Kubpecken auf seine Kosten nehntausend Exemplare drucken, jund in alle Gouvernements zur un. atgeldischen Vertheilung, besonders auf dem Lande, versenden lassen.

Man rochnet, dass Kaiser Alexander möhrend der drimbhaib Johre seiner beglückerden Regiorung schon dreymalhuniert: Taufend Rubel zu dem Drucke nützlicher Bücher geschenkt hat.

Die Herren Zoll und Koppe, von denen der erstese ein Uhrmacher, der andere ein Mühlenbauer aus Preusen ist, weigen jetzt zu St. Petersburg für Geld ein Perpetuum mobile von ihrer Ersindung, oder, wie sie es selbst nempen, ein Red, das sich durch seine eizenen Kräste in einer immerwährenden Bewegung erhölt. Ob sie indessen gleich Patente und allerby Zeugnisse vorzeigen: so walsen dier dech noch allerby bescheidene Zweisel über die Beständigkeit dieser Bewegung vor, und der Preis von z Rubela Silbergeld ist wehl eine Ursache mit, warum so wenige Zuschauer diese Kamstwerk besuchen. Hr. Zoll, welcher dem Kaiser auch eine Uhr von seiner Ersindung überreicht hat, ist von der Keiserin Mutter für die Alexandrosskysche Baumwellen-Manusaktur in Dienst genommen, wo es nun einen Versuch im Großen mechen wird, sein Rad ben den dort gen Waserwerken auch wenden.

Der Profesion Robertson aus Paris hült den bevor-Rehenden Winter hindurch zu St. Petersburg Vorleiungen, welche er in verschiedene Curse eder Soufcriptions abgerheilt hat. Der erfte Curs, welchen er bereits mit niemlichen Beyfall beendigt hat, bestand aus fünf Abendvoziefungen, jede eswa von zwey Stunden, und die dazu nothige Anzahl von Unterschriften, deren er 70 brauchte, war des hohen Preifes von 60 Rubelp (über 17 Ducaten) ungeschtet in kurzer Zeit vollzählig. In der erfen Sitzung beschäftigte fich Hr. Robertson mit galvanischen, in der zweyten mit hydsanlischen Verfuchen, in der dritten erklärte er die Lufterten und das Flescope (Phlogoscope), in der vierten die Bescheinungen der Fantgemegorie, und in der fünften zeigte et feine bekannte Femme invifible. Alle diefe -Versuche weren dem schaulastigen Publicum in einer pampolen Ankundigung bekennt gemecht, in welcher auch befonders die bekannte Flobequipage und ähnliche Kunftflücke erwähnt weren. Hr. Robertfon wird nun , noch einige Curfe diefer Art, und dann öffentliche Vorlesungen über Physik und Elektricität halten.

Ein vor kurzem aus Frankreich in St. Petersburg angekommener Professon, Hr. Picard, het Verlesungen über die französische Literatur angehündigt, in welchen er, wie er sagt, ausser den Regeln der Grammatik und der Versiscation, die Kunst lehren will, eine analytische Kritik der literarischen Werke mit Geschwack zu unternehmen.

Die Kupferstecher Atkinson und Walker geben ein Werk unter dem Titel: A picturesque Representation of the Manners, Custome and Amusements of the Russians, (über die Sisten. Gebräuche, Kleidungen und Spiele der Russin) heraus, von welchem ein Theilig Folio mie 33 Kupfern in Aquatiotemenier erschienen ist. Das Genze wird aus 3 Theilen bestehen und 100 Kupferstiche auchalten.

Hn: Schischkow het ein philologisch's Werk unter dem Titel: Roffuschdene e flerom i newem slowe Hos sitkaja Jasuke. d. i. Beurtheilung elter und neuer Nürter der sussischen Sprache, herausgegeben. welches eine sehr günstige Aufnehme findet.

Von den Vousger, if anteuer find zu gleicher Zeit zwer roffliche Cherfetzungen, die eine zu Be Petersborg und die erdere in Moskan erfehieben, von welchen nim der fleietzun den Worzun globe. Diese in Russland bis jetzt noch sehr sehnne Collision har zwischen den heiden Übersetzungemen lebbassen Journalkrieg veranlasst.

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Anktindigungen neuer Bücher.

In der vorftolletten Leipziger lubitate-Muffe erlehien im Verlage der Renfehulbechtendlung in Benin:

Proktische Anweisung zur Wasserbankunst, welche eine Anleitung zur Entwersung, Leranschlagung und Aussührung der am gewöhnlichsten vorkommenden Wosserbane einstehten. Heransgegeben von D. Gilly und T. A. Eytelwein. Zweytes Haft: Von den Maschinen zum Ausschöpsen der Musserstelle in Follo. Bane, gr. 4. mit 14 gebien Kupsertafeln in Follo.

Der Inhalt dieses Hestes ist folgender: Schwierigkeiten bey den Wasserbausen, wegen des wequellenden
Wassers. Ableitung des Grundwassers durch Abzugigrabien und Rinnen. Verfahren bey sterken Quellen.
Jahreszeit. Kräste zur Betreibung der Schöpfmaschiirdn. Ummöglichkeit einer genesen Hostenbestimmung.
Gebrauch der Handeimer. Wursschaufel. Schwingschaufelwerke. Wasserschnicken. Wasspen. Scheiben oder Püschelkunst. Handpunpen. Kunstgestänge. Pumpen. Rosskanst. Dampfmaschinen.

Das erste Heft erschien im verigen Jahre und estehielt: I. Binleitung. Von der Wasserbaukunst überhaupt, und von dem besondern Zwecke dieser graktischen Anweisung. II. Von den Pfählen. III. Von den Rammen und deren Gebrauch. IV. Vom Ausgraben der Baustellen und Wegschaffung det im Grunde verkommenden hinderlichen Gegenstände. V. Von den Saugdämmen.

Der Ladenpreis eines jeden Heftes ist 3 Rthir. 8 gr., wer fich hingegen mit portofreyer Hinfendung vom 8 Rthir. preuss. Coursut oder 1 Triedriched'er unmittelbar an die Verlagshandlung wender, erhält die beiden ersten Hefte sogiesch und einen Prinumerstiensschein auf das 3te Heft, gegen dessen Zurückgabe dieses Heft nach der Erscheinung nuentgelelich ausgeliefert wird.

Als fehr asgendeme, nützliche und lehereiche Weihnachtsgeschenke für die Ingend empfehlen wir folgende Schriften und Spiele:

1) Nyues Jagdipiel zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend, nebit einer kurzen Beführeibung des Hölzes, der Jagd und des jagdbaren Thiere, von C. A. Bub'e, Lehrer der Naturgeschichte auf der Prisdrichs Univerfität zu Halle. Nebit einem Källichen

- **

mit 38 Zimfiguren, gefertigt vom Graveur Pficher.

- 2) Kleines Jagdfpiel, mit einem Flane, werauf die Figuren gestellt werden; und einer gedruckten Anweifung zum Spiel. 22 gr.
- 3) Unterhaltungen ein der Mythologie, füh die wisbeglerige Jugend, von O. A. Buhle: Biehft einen Käftchen mit 12 Zinnfiguren, welche die merkwütdigsten Götter und Göttinnen vorftellen. 1 Athle. 9 gt. Bie find fämmtlich durch jede Buchhendlung von uns zu erkelten.

Halle im Nov. 1803!

Rengeriche Buchhandlung.

Zur Vermeidung etwaniger Collision wigen wir hiermit an, dass die von uns unlängst angehündigte deusche Beetbeitung von the Beggar Big bereits unter der Presse M, und in korzer Zeit von dem schmtlichst bekannten Bott-Philos. Mn. Rosadörsfer ausgeführt, escheinen wird, da der Herr D. Gruber durch g-wise Verhältniss an der baldigen Bearbeitung Sieses Werks verhindert ward. Leipzig am 26. Nov. 1803.

Baumgärtnerische Buchhandl

II. Berichtigung.

3:Wie gaben zur Oftermeffe 1802 zwey von einen dos ganz verschiedene Schriften herbus; idie eine unge dem Titel: Gallerie alt Jeutscher Trackten tur Geschichtsforscher, herausgegeben vom Hofreth Schichtegroll, mit deutschen Lettern gedruckt, mit 12 K. à 3 Rthle.; die andere aber unter dem Titel: Abbildungen merkwirdiger Menschen, nach dem Engl. bearbeitet von Rechtsconfulenten Hempel, mit lateit. Ichrift gedrucht und mie re illom, K. in geo. h 4 Rebler beraus. Diefer Verlebieden fet in Rückliche auf Tielt, Kupferzall, Bogenzahl, Deik, je felbit Format utre Verfaffer ungeachtet, giebt ein Göttinger Recepfent din abbildm. gen für eine Portfetzung der Gallerie aus, und ein Kritiker in der Allg. Deutschen Bibliothek enfracht fich logar, diele verfchiedenen Schriften fün ein und deffelte Werkunter zwey Tirola suszugeben. Wir überiafien dielan: Recensenten feiner Ignoranz oder: Bosheie, und bomerken aur, dals des ate Hoft von der Gailerie, mit den Trachten von Schwarz, unter der Proffe ift.

> Baumgärtnesiche Buchhandlung in Leipzig:

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 227.

Mittwochs den 1400 December 1803.

LITERARISCHE ANZEIGEN

I Neue periodische Schriften.

1857

Inheit des 11. Stucks vom Journal des Lugus und der Moden 1803.

I. Auszug aus dem Tagebucke einer deutschen Dame in Landon. II. Runfte. 1. Winlands Oberen. Zweytos Biget. 2. Rinsido und Armide. 3. Padagogifches Bilderbuch. 4. Ungericher Notenguis und Notendruckerey. III. Theater. 1. Vierter Heft der Begliver Thest-rkoftums. a. Hamburg Iches und franadliches Theater. 3. Leipziger Theater. 4. Caffelor Theater. 5. Breslaver Thouter. IV. Budeckronik. 1. Ueber Pyrment. Mile Kirchgesener. Feten in Pyrmont. 2. Walltehet nach Leuchstädt zu Maras Gefangen im Julius 1803. 3. Netuefchonbeiten von Basden in Ofterreich. V. Cerrespondenz. und Mode-Nachrichten. 1. Brief eines Reifenden was Moskau. 2. Englische Stelaschuhe eder Patent-Clogs. Modeschufte der Englanderinnen. Englische Stecknedeln. 3. Deutsche Modehäubeben für den Winter. Pelzwark. 4. Wintervergnügungen in Coffel. 5. Leipziger Meisbericht von der Michaelismesse 1803. 6. Deutscher Modenhenicht. VI. Amenblement. Eine Buffet-Kommode in einem Speiserimmer. VII. Erklärung der Kupfertafeln.

Weimar im Nov. 1805.

F. J. privil. Landes - Industrie - Comptob.

Inhalt des II. Stücks von Hildts Magazin 1803.

I. Geschichte und Fortschritte des standels in und ausser Europa.

1. Ueber den Officehandel und die Schiffshrt durch den Sund.

2 Ueber den Leinwaodhandel in der Loudtz.

3. Ist Boglands oder Frankreiche Sieg in dem jetzigen Kriege vortheilhafter für Europh?

4. Rinfuhr von Zucker und Kaffee in Homburg, in den Isheen 1300 und 1801, ausser was auf Orden, und als Transftro eingegengen ist. II. Kunsteis, in Fabriken und Manufahruren eines Landes oder einer Stodt.

1. Ueber die Zurichtung des Hauses zu Grenoble in Frankreich.

2 Ueber die Benutzung des Rütten und Bedeckungen.

111. Handelswaaren Kunde.

2. Zimmt oder Kaneel. Zimmtöl und Zummchlüte.

2.

Produkte des Wallrofsfauers. 3. Der Hanf. IV. Literatur der Handels · Wiffenschuften. 1. Bigth Letters on the peace, and on the Commerce and Manufactures of Great-Britain. By Six Fred. Morton Eden. London 1802. 3. Semmlung praktifcher Erfahrungen und Beebachtungen, für Beanntweinbremer, Bierbrauer, Weisbecker, Esig-Fabrikanten, Stärke Fabrikanten and Parfumirer, sur Beforderung und Vervollkommnung ihrer Gewerbe, fe wie der Stadt- und Land-Wirehlehaft überhaupt. Herausgegeben von D. S. F. Hermblidt. Briter Band, Erftes Stück. g. Berlin 1802. 3. Reife nach den nördlichen Gegenden vom ruffischen Aften and Amerika, unter dem Commodor Jesaph Billings. In den Jahren 1785 bie 1794. Aus den Original-Pepieren verfeist von Martin Sauer. Aus dem Englischen, und mit Anmerkungen von M. C. Sprengel. Mit einer Karte S. Weimar 1800. V. Corvefpondenz - und vermischte Handels-Nachrichten. 1. Was wird die Englische Sperre der Elbe und Weser für Folgen haben? 2. Nochricht von Odeffa. 3. Brhöhung der Mauth zu Wien auf Zucker, Kaffee und Bakao. 4. Weitere Nachricht von der Ruffischen Enrdschungsreife. 5 Ueber den Buchhandel in Italien. 6. Vermischte Handels-Notizen,

Weimer im Nov. 1803.

F. S. priv. Landes-Industrie-Comptoir.

Inhals des II. Stückt von Steinbecks deutschen Patrioten 1803.

I. Das einfachsta Mittel, aller Hungersnoth vorzubauen, den Landwirthen besonders zu empfehlen. II. Welches find, ausser den Mängeln der Polizey, die Ursachen, aus denen, vorzüglich in unsern Zeiten, der Mangel au Unterhalt eutspringt, der für Visle, so drückend ist? III Ein vorzesstliches Landesberrliches "Recipe" gegen das übertriebene und sedurch äufserst schädliche Helten der Hunde. IV. B. tte eines Patrioten um größere Strenge gegen Diebe und Frevler. V. Patrieussche Herzensergiessungen über die schlechten Pelizeyenstelsen im Baireuthischen.

Weimar im Nov. 1803.

F. S. priv. Lander-Induftrie-Comptoir.

(10) U

IL An-

II. Ankündigungen neuer Bücher.

D. Joh. Diedr. Hensing, Taschenbuch für angehende Ärzte und IV und ärzte über die praktische Aezneymittellehre in ihrem ganzen Umfange. Königsberg bey Nicolovius. 3 Bändehen. 8. 1798-1803. 3 Rthir. 20 gr.

Dieses Werk enthält Alles, was dem ausübenden Arzte und Wunderzte über die Eigenschaften und Heilkrafte der Arzneymittel gegenwärtig feyn muls, um den Endzweck seiner Kunft, möglichst gute Heilung feines Kranken, zu erreichen, daher wird hier Arzneymittellehre in einem etwas weitern Umfange abgehandelt. Es Icheint ein wahrer Damm gegen empirische, handwerksmälbige Ausübung der Heilkunst zu feyn, und doch wird jeder acht praktische Arzt es für ein wichtiges Hülfsmittel gerade am Krankenbette erkennen; für ein wahres praktisches Memorandum-Buch, wo er ohne viele andre Bücher zu durchluchen, gerade folche Notizen findet, wie fie ihm am Krenkenbette wichtig find; deher vermuthlich der mit Format, Volumen, und Inhalt fo einstimmige Name Taschenbuch. Es find 3 Bandchen klein O tav. in angenehmen Drucke, die in zwey mässigen Bänden gabunden werden können. Das crite Bundchen enthält eine alphabetische Auszeichnung aller einfachen und zulammengesetzten, innetlichen und aufserlichen Heilmitzel, mit Anzeige ihrer Dofe, Form und Mischung, die am besten der verlaggten Wirkung entsprochen, nach Anleitung der vorzüglichsten praktischen Schriften. Das zwegte Bandchen enthalt eine wahrhast praktische Arzneymittellehre nach einer leicht zu überfehenden, und doch fehr fyftematischen Anordnung, mit fleter Hinficht auf Erleichterung des Arztes am Krankenbette. Die einzelnan Arten vom allgameinen Krankheitszustande find kurz und deutlich entwickelt und beschrieben, und die dagegen dienlichen Heilungsmethoden und Heilmittel in natürlicher Ordaung zusammen gestellt, ihre Wirkungsert und Heilkräfte gründlich entwickelt. Im dritten Theile find endlich die Regeln gegeben, wie man Arzneymittel kunftmäfeig verordnet, oder Recepte verschreibt, wobey kein blofses Scelet von trocknen Regela, fondern auch viele arläuternde Beyfpiele, und praktifche Bemerkungen vorkommen; besonders enthält dieser Theil viel chemifiche phylicalische und therapeutische Notizen, welche dem ausübenden Arzt am Krankenbette wichtig feyn können, und ihn fehr vor andern Anleitungen zum Receptichreiben auszeichgen, so wird hier z. B. ausführich von Verordnung, Wirkung und Zubereitung der kunflichen Lufterten und Dampfe, von kunftmassiger Nachahmung der natürlichen Miceralwasser gehindele. Das ganze Werk zeugt von nicht gemeinem Peils und Studium des Verfost es, und doch zugleich von fo vieler praktifchen Überlicht, wie fie fieh nur durch eine feltene Verbindung von gründlichen Kenntn fin und arhaltende Übung am Krankerbette erwerben laffen. Es ift kein trocknes Compendium, auch kein geoles Lagerbuch, des feinen Gegenstand erschöpit, sendern ein praktisches Handbuch, das sich

die Bedürfniss des Arztes und Wunderztes am Krankenbette zum Ziele stekte, und sich diesem Ziele mit zweckmässiger Kuzze und leichtvoller Ordnuss nahert.

Übrigens kann jeder einzelne Hand von dem andern getrennt und als ein für fich bestehendes Ganze betrachtet werden, und ist daher ausser obigem allgemeinen nach mit einem eignen Titelblatte versehen. Obgleich dies Werk vollendet, auch durch genaue Ordnung in seinem Vortrage sein Gebrauch als Taschenbuch beym Krankenbette hinlänglich erleichtert ist, so wird der Versasse doch (der Vorrede zum letzten Bänd hen zusolge), noch ein allgemeines alphabetisches Register als Supplement dazu liesern, und bey dieser Gelegenheit die neuesten Entdeckungen und Anwendungen von Arzneymitteln, besonders zu dem ersten Bändchen, das bereits 1798. gedruckt ist, nachtragen.

Neue Bücher der Baumgürtnerschen Buchhandlung in Laipzig. Ofter-Musis 1803.

Abbildung und Beschreibung einer Maschine zur schreilen Absahrung des Hanes von den Wiesen bey eintretendem Rugenweiter oder schnell emstehender
Überschwemmung. Ersunden von Middleton, aus
dem Engl. von F. G. Leonhardi zweyte Auslage mit
1 Kups. 4. 6 gr.

Arnim, von, die tugendhefte Kokette; oder die Gefchichte der Gräfinn Casoline Buffe. 8. z Rthlr. 8gr.

— Joseph der zweyte, oder der gestürzte Minifter. 8. 8 gr.

- Leben des Genfen Semonville, nach dem Frenz. Ein Roman. 20 ge.

Beungäriners, F. G., neue und nützliche Verrichtung, um ohne Scheden der Augen bey Licht zu lefen, zu schreiben und die feinsten Arbeiten vorzunehmen, besonders für Golderbeiter, Uhrmecher, Kupferstecher etc., nebst einem Aussatz von J. G. Böttcher, mit 2 Kpf. 4-12 gr.

Bergh, unumköselicher Beweis, dass die Welt dreymal älter ist, als man gewöhnlich annimmt; mit einer Beschreibung und genauen Abbildung des ausgefundenen uralten Thierkreises in dem großen Isstempel zu Tentyra in Oberägspeen, mit 2 Kps. 3. 12 gr.

Beschre'bung und Abbildung einer Maschine zum Ziegeläreichen von Hosrath Jung, nebst einer Rohrsense, walche unter dem Namen der Radziellischen bekannt ist; herausgeg, von D. Rössig. Mit z Kups. 4 6 gr.

Beschreibung und Abbildung eines Autographs oder Selbstschreibers, oder einer Maschine, um Zeichnungen und Karten, wie auch Schriften in Handlungshäusers zu kopiren. Desseleichen auch einer Drey-Schriftensschine zum Robend Schreiben. Mt a Kupf. 12 gs.

Beschzeibung und Abbildung dreyer öbenemischer Geräthe. Erstens verbesserte und wohlsesse Pflenzungs-Art der Kartosseln. Zweytens der Nachrechen des Herrn Finanzrath Günther auf Haynichen bey Born in Kurachsen. Und deinens das verbesserte Debesche Sturmsals. Herausg, von Prof. F. G. Leonhard. Mit z Kps. 6 gr.

Chiens les, rendus plus utiles et plus interessans par leur emploi à divers travaux mechaniques, d'economie et d'agrements tels qu'à tourner la broche etc. a rec des platiches. 12 gr.

Geheimulffe, die enthüllten, des Pharopiels, oder die Künste fils Banquiers beym Phargo, in Vergleich mit den Ränken des Pointeurs. Erfautert durch hiersuf Bezug habende Anekdoten und Erzählungen. 8. 12 gr. Grohmonss, J. G., Ideenmagazin etc. In Polio mit 10 Kpf. 398 Heft. 1 Rthlr. 8 gr.

Hoyers, I. P. neues militaritches Magazin, historischen und scientissischen Inhalts, mit Plaus und Karten ill. II. B. 78 und 88 Stück. 2. h 16 gr.

Leonhardi, F. G., von den verschiedenen Artest des Obst zu trocknen und zu dorren, nebst Beschreibung einer Obst-Darre, deren man sich in Blavonien bedient, mit Rupf. 4 12 gr.

Magazin aller neuen Erfindungen, Entdeckungen und Verbeffehu gen esc. 4. 118 128 138 148 158 168 Heft h I Rthlr.

Martens, D. F. H. Abbildung und Beschreibung einer sehr bequemen, in der Tasche tragberen Volkeischen Säule, nach einer durchzus neuen Einrichtung vorzüglich für die Fälle besuchber, wo der Arzt täglich mehrere Kranke in verschiedenen Häusern galvanisten muss; nehst Abbildung und Beschreibung einiger andern zur mediz. Anwendung des Galvanismungehörigen lustrumente. Mit 2 Kps. 4. 12 gr.

Mufeum des Wundervollen oder Magez n des Ausserordentlichen in der Natur, der Kunst und im Menschenleben. Bestbeitet von einer Gesellschaft Golehrter. 3. 18 28 38 Heft. h 16 gr.

Plane, nette, zur Aulegung und Verschönerung der Gärten mit möglichster Ersparung des Koltenauswarfdes, mit 7 illum. Rupf. Follo. 1 Renle. 12 gr. Daffelbe kentöusch.

Schlichtegrolle Annaken der Münzkunde, mit 7 Kupf. 4. 3 Reble.

Seebus, Prof. der Pife Bou, 2e Theil. z Rthlr. 12 gr.
Ueber Veffe fferung der K ppen und Raufen in Schasfflallen, v. vefft: Kammerreith Ohler zu Crimmitzfchiu, und noch ein audores verbesterres Mittel gegen die Verunreinigung der Schastwolle durch des
Rauchfutter und gegen den Verluft der noch im Stroh
besindlichen körner bit der Futtenung; bestungegeben von Prof. P. G. Leonhardi, mit 2 Kupfern 4.

Obgesich Beier Professor salzmann in Ker Literatur-Zeitung erklärt hat, für die eichtige Erschleinung meines jaristiffen Mandwörterbuche nicht hatten zu wollehr: Wedissen die Herren Produmeraften dennoch nichts an ihrer Sicherhein Vielmehr Kinst ich init Vergrügen anzeigen, dass die ihrer Sondutat wegen so allgemein geschätzte Dykische Buchhandlung im Keipzig den Verlag des Werke übernommen und den Druck bereits hat ansangen lasign. Ich würde auf alle Fälle, auch wenn ich den Druck selbst hatte übernehmen mussen, und nur wenige Pränumeranten erhalten hätte, dennoch das Werk kellesert haben, weil sch es versprochen hatte und mein Wort mir heilig ist I Uni so erfreu cher ist es mir indessen, das Publicum turch die Anzeise, dass die Dyckische Buchhandlung das Werk verlegt, villig beruhigen zu können. Zugleich benutze seh diese Gelegenheit, den bis jetzt mir bekannt gewordenen Pränüsseranten für ihr Zutrauen, das gewis nicht getäusseht werden wird, herzlich zu danken.

Plock, im April 1803.

Heinrich Hevelke,

Regierungs-Referendarius.

Durch besondern Zusall war die obige Anzeige bie hez des Expedition der Literatur Zeitung nicht eingestendet worden. Daher ich jetzt noch die Bemerkung hinzusügs, dass mein jurifisches Handwötterbuch die Presie bereits verlassen, und dass ich die Pränumerations Frist bis zu Ostern 1804, verlängert habe. Wer daher noch Exemplare für den Pränumerations-Preis zu haben wunscht, beliebe sich deshalb in frankirten Briefen entweder an mich unmittelbar, oder au den Candidaten der Medicin Herrn Hulbe in Haile zu wenden, wo dann die Exemplare des Buchs sogleich übersschickt werden tollen.

Heinrich Hevelke.

Die Veränderung meines Aufenthalts und andere Umstande haben es mir unmöglich gemacht, die zweyte Lieferung meines historischen Atleffes gegen verige Oftern zu vollenden, obgleich die dazu gehörenden Karten von den Jahren 800, 900 und 2000 Ichon geflochen weren, und nur die von Anne 1100 noch fehlto. Diese ift jetzt gleichfalls fertig. Da indeffen die Tlumination diessmal fehr viel Zeit erfodert: so mus ich meine Subscribenten zur Sicherheit noch bis zur kun't gen Oftermelle um gutige Nachficht erfuchen. Von der erften Lieferung find noch durch jede folide Buchhandlung Exemplare zu bekommen, und wer fonst keine Gelegenbeit dazu finder "kenn fich an die Rengersche Buchhandlung in Halle oder auch an mich selbst wenden. Die Pranumeratien für jede Lieferung beträgt 2 Rthle. 18 gr. Convent. Geld oder 3 Friedrichsdor; der Ladenpreis ist merklich höher. Ich mache mir übrigens jetzt gegrundet Hoffnung, dass ich die beiden letzten Hefte schnell nach einander werde liefern könned.

Leipzig den 19. Nov. 1803.

C. Krufe,

Herzogl. Holftein Oldenburgischer

Confifterialrath.

Von folgendem Werke: The Progress of maritime discovery from the earliest period to the eightients Century. By James Stannies Clarke, domestic Chaplen to the Prince, in 4. 3 Pf. 8 Sch. mit einer Karte

van Arrawsmith und vielen Kupfagn, habe ich wirklieh eine Übersetzung in der Arbeit, die sobald als möglieh in eines der soltdesten Buchhandlungen Deutschlands erscheinen wird. Ich mache dieses dem Publicum hierdusch bekannt, um allen unangenehmen, bey einem so wichtigen Werke höchst verderblichen Concureenzen möglichst verzubeugen.

Weimar d. 28. Nov. 1803, Ch. Weyland.

III. Auctionen.

Am 27tem Februar 1804. und folgenden Tagen, fell in Berlin die hinterlasses Büchersammlung des wersterbenen Königl. Preuss. Geheimen-Raths und Gemeral Fiskals von Anieres, an den Meistbietendet gegen hanze Bezahlung in Preuss. Cour. verkauft werden. Es besinden sich derunter schätzbare Werke aus verschiedenen Fächern. Um die Bücherliebhahersaufmarksam zu machen, heben wir folgende aus.

In Folio.

Azifistelis Opera. Sanctorum Historiae per Bu-Corpus Juris Civilis Parifie 1559. 5 Tom. Dictionnaire de Bayle. Oeuvres de Boileau avec fig. Miftoire Phyfique de la Mer par Martigli. Baronii Agnales Ecclefiaftici. Plutarque traduit par Amyot. Paul de Castro super Digesto etc. Theatre du monde par Bleeu. Vues des batimens de Venile. Ehren Gedachmille Friedrichs reen Konigs in Preußen und von Sophie Charlette Königin in Preussen. Oft-Friffche Historie und Laudes Verfassung. Bretznnia autore Topographia Westphalise von Merian, Camdone. Sceterum Hilteria autore Boethio. Jus Regni Polobise a Zalaszowski. Foedera Conventiones etc. inter roges Angliae etc. per Rymer et Sanderfon. Romanae Magnitudinis Monumenta cura de Rubeis. Meermana Thesaurus Juris civilis et canonici. Gerichtliche Geforze für Polen etc. van Zamoyeki. Leupoldt Theatra Machinerum. Bonfinii res hungaricae. Geographisches Lexicon von de la Martiniere. Recueil des esaités de pa'x depuis la naisance de Jesus Christ. Rifoeisch und Geographisches Lexicon von Iselin nebit Sapplema :en von Beck und Buxtorff. Histoire de la Ville de Paris par Sauval. Augustini Opera. Hieronymi Opera. Histoire du Jepan par Kampfer. Pierii Vita Meries Scotorum Re-Valeriani Hieroglyphics. ginge autore Jebb. Rerum germauicerum feriptores collectore Pistario. Dlugosti Historia Poloniac, .. Danubius Pannonico Mylicus ab Marfili. Histoire de Louis XIV. par les Modailles. Thefaurus Veterum Inscriptionum cure Muratorii. Traite de la Police par do la Marre. Deutsches Reiche Archivo von Lünig. Sponesi Opus Hereldicum, Ersemi Opera, Vetera Monuments a Ciampini. Zu'nglii Opera. Sturms architectonische Werke Estais de Monraigne, Leges etc. Regui Polonize sb-1347. usque ad 1640. All-

o'r.

the all there are not found in a first the state of the same of the same

..

.. .

gemeines Jurisisches Orsculum. Histoire de la Bible par Martin avec 350 Fig. Launoii Opers. Thussi Historis sui Temporis. Lothers sammtliche Schriften Magna Bibliotheca Veterum Patrum et antiquasum Scriptorum Ecclesssicorum. Cossectia Constitutionum Imperialium opers Goldasti. Allgemeene Geschieden: sen bekenden Aarokkeets door suikers mit Krustern. Du Cange glossarium ad Scriptores mediae et unimae latinizatis. Gesneri Historias Animelium. Grosset universal Lexicon 68 Bände. Index Testasum conchiliorum quas adservantur in Muses N. Gustieri cum zeo Tabl. Fiorentiae 1742. Opus nitidissimum Mrb.

Merlini Cocaii Opus Macaronicum. .- Avantures de Telemaque evec fig. Hieroglyphica von Weltorhevius. Il Decemerone de Boczeccio. Naturgeschichte der Corall-Arten von Ellis. Opere del Redi. Opere di Giovanni della Cafa. . Conchilion Cabiner von Martini. Acta Eruditorum ab anna 1682 usque ed 2765 cum supplementis et indicibus. Ocuvres de Rabelais avec remarques de le Duchat. Echlers Muns Belustigungen. Cicerpais Opers in alum Delphini. Heineccii Opera. Leibniczii Scriptores rerum germanicarum. Hifteire des lusectes par Rommur. Rauli Preufe. Steats Geschichte. de Lamberty. Biblia Pentapla. Iftoria dal Regno di Memoires Corfica dell Giovacchino Cambiagi. Jus Civile cum Accursii et aliorum Commentariis Veneziis 1569 6 Tom. Vecabulario degli accedemia della Crufcz. Memoires de l'Academie de Berlin de 1745. jurqu'à 1798. Voyage au Levent par Tournefort. Fabricii Bibliotheca Graeca. Trectatus et Differtunianes juridicae 173 Vol. cum indice nominali in felio. Minulcript Hirzbd. Diese letzte Sammlung kann erfoderlichenfals aus freyer Hand für den civilen Preis ron zehn Friedrichsd'or verkauft werden.

In Octavo. Ocuvres de J. J. Rousicau. Opere di Arielle. Livres classiques de la Chine: "Rivoluzioni d'Itelia de Denina. Opere del Algareni. Commedie del Coldoni. Nuovo Teatro Comico del Goldoni. del Annibal Caro. Ricciardetto de Carreromaco. Opere di Dance Alighieri. Opere del Meraftaffo. vres de Bonnet. Opere drametiche de Apoltolo Ze-Oeuno. Memoires pour fervir à l'Histoire Roclefiastique par Tillemont. Horntii Opera, seneis tabulis incidit Pine. Sammlung der Hamburgifchen Gefetre. Drematik Works of Dryden. Allgemeine deutsche Bibliothek 82 Baude, nehft Anhangen zu dem ten bis Saten Bande, meistentheils in Hfribd. gehunden,

Das Verzeichnis ist grätis zu haben in Berlin im französischen Rathhause. Aufträge in Posifreyen Briton und bey kiniänglich gesicherter Bezahlung, wird garn übernehmen, und zum Vertheil der Käuser beforgen in Berlin Herr Louis Petis Buchhandler, in der Brüderstrasse No. 40.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 228.

Sonnabeuds den 1700 December 1803.

LITERARISCHE

I. Universitäten a. andere Lehranstalten.

Paris.

Die im verigen Jahre ernaunte Commission (Fontanes, Champagne und Domatron) zur Bestimmung
elessischer Lehrbucher für die Lyceen hat jetzt, durch
einen Beschluse des Ministers der innern Angelegenheisen, den Auftrag erhalten, über den Druck dieser Büeher die Aufücht zu führen. In damselben Beschlusse
werden Amaste, Dumquchel, Roger und de Weilly als
adjungirte Bernung ber bey dieser Commission ernannt.
Sie wird sich non unverzüglich mit der Auswehl zweckmälsiger Auszüge und mit neuen Edzienen beschästigen. Ebendergieichen flücher werden zur die Becundeirschulen besorgt. Alle werden auf dem Titel den
Beysetz: zum Gebrauch in den Lyceen, oder: zum
Gebesneh in den Secundärschulen, führen, und um
Betrug zu verhüten, gestempelt werden.

Gewählt find bereits für die feckfte Claffe: L'Homond's Grammaire languile, Guerent's Mothode latine, Journay's Appendix de Dies, Elemy's Cotechisme historique; für die frinftes Phaedrus und Lafontaine's Fabela, Cornelius Napos, Moours des Israëlites, Champre's Dictionnaire de la Fable; für dispierte: Selectae e profesia historica, Justin, Vingtl's Eklogen, Penides de Citeren, la Brayère's Caractères, Wally's Voçabulsice français, Crosat's Geographie; für die dritte; Chevelier's Peolodie latine. Q. Curtius, Caefar, Virgil's Georgica, Cloere de Amicitia, Telemach, de Lille's Béorgiques; für die zweiter Salluft, Virgil's Auside . Révelutione de Pertugal, de la Craix's Goographie; für die erfer Plinius Briefe, Boffret's Discouss fur l'H fteire univertelle, flouffeen's Oden, die Briefe der Midne, Soulgne, Dumerfais's Tropen u. f. yr. Für die Claffe des Belles lettress Tacitus, Torenz, Lucres, Lucen, Montesquien über die Größe der Römer, Beeine, Mellers, Bollann, Sansan, Beffest, Mafillon. (Fransistiche journalisten vermissen, die vatortindische Geschichte und logische Lehrbücher.) Da übrigens die Commission awackmastige naturhistorische and abytiche Lehrbücher vermilet: to hat tie den Verfehlag gethen. Dumenil ein Lebebuch der Namegelchichte, Beggniere ein Lahrbuch der Minaralogie, Ader ein chemischen,

NACHRICHTEN.

Biet ein altronomitches, und Menyla ein phylikalifches Labebuch zu übertragen.

An der mediciniteten Schule zu Mentpatter ist eine neue Lehrstelle, eine Professer der Minik für unheilhere Krankheiten, gestiftet, und Damer übertragen werden.

Bey der mit eller gebührenden Feyerlichkeit guschehenen Bröffnung des Lycée zu Bennes hielt der Präsere des Alle und Vilaine-Departements, Monster, (in Deutschland bekannt durch sein Erziehunge-Institut zu Belvedere bey Weimar,) eine mit vielem Beyfall aufgenommene Rede, werin er die Anendaungen des Gesetzes über die Organisation des öffentlichen Unterrichts nach ihren wesentlichen Boweggzünden entwickelte, den Zöglingen vätenliche Ermahnungen, den Lehrenn weise Bathschläge gab.

Stockholm.

Im Cymnalis zu Arpagnus wagen im Herblie des Jahres 1302 in der oberken Classe 15, in der folgenden 27, in der darauf folgenden oben to viele und in der aptorsten 36 Studiorende; — im Frühjahre 2303 shor in der obersten 11, in der folgenden 63, in der darauf folgenden 33, und in der autursten 34, Jedoch ist zu merken, dass diests Gymnasium teit jängerer Zeit für eins der besten in diesem Reiche gehabten wird.

In der Trivialichule der Stadt Örebro wuren in diefem Frühjahre, den dienstfreyen Roccer susgenommen, unter fichen Lehrern in der oberften Classe 6, in der folgenden 12, in der dritten 17, in der vierten 33, und in der Rechnen-Classe 49 Scholeren,

Upfala.

Verzeichnis der in der enften Rälfte des J. 1803 herausgehommenen Differentieven.

Pract. D. Er. J. Alm quift, Th. Prof. et Membr. Ord. de Stelle polari etc. — D. pra Cand. Theol. M. D. Tagmender: Succinctus Theologiae Paulines Confportus. (11 Bog.)

Fract. D. Car. P. Thunberg, Equ. Aur. Ord. de Vefa, Med. et Bet. Prof. — B. J. Eh: Diff gr. de Anthelyza. (148.) — G. F. Hofmenberg; Horti, Upfa-Hinfis Plantae cultae 1780—1800. P. L. (148.) — J. Helin: P. II. $(1\frac{\pi}{2} B.)$ — J. Wetterling: P. III. $(1\frac{\pi}{4}. B.)$ — N. F. Fréeje: P. IV. $(1\frac{\pi}{2} B.)$

Prael. D. Pet. Afzalius. Med. theor. et pract. Prof. — B. E. Bogman: D. gr. Selagraphica venarum corporis humani descriptio et quidem cavae inserioris venarum cordis pulmonum atque venae umbilicalis. (2½ B.) — H. VV. Romenson: D. gr. in Medicinam. Auli G. Gelsi observati: num prolegomena. (1½ B.)

Pract. D. Pet. Svedeline, Eloque at Paci. Prof.

- R. J. G. Trufen: D. gr. de cognatione gentium exlinguis evuende. P. VII. (1 B.)

Pract. D. Mich. Fant, Hift. Prof. - R. C. U. Broocman: D. gr. Hifteriola literaria Postarum Suecanorum. P. VI. (3 1/2 B.) - J. F. Ladén: D. gr. Sylloge Literarum historiam Suecenam illustrantium sam Annotetionibus. (1 B.) - O. Westman: Historia progresfuum ingenii humani ad Monotheismum. Sectio I. (12 B.) - J. M. Bergelius: D. gr. Acta et Literae ad ## storiam Reformationis in Suecia, (1 B.) - F. Beckman: D. gr. Acta etc. (12 B.) - J. A. Girelius? D. gr. Acta etc. (1 B.) - J. Utterman: D. gr. Acta etc. (1 B.) - P. G. Caftorin: D. gr. de temporaria int periorum magnitudine. Partic. I. (13 B.) - L. Hillberg : D. gr. de difficultatibus Novi Testamenti historieis. (1 B.) - C. A. Bothof: D. gr. Ex Commercio epistolari Episcopi Lincop. Joh. Brask Analecta. (1 B.) - S. Juringius : D. gr. de territorio Ostrogothiae Aska. P. I. (1 B.) - A. L. Selander: In Il uftrem Trollorum gentem Hupomnemata. (1 T. D.) - C. Nyman : O2ferentiones Historiam Suecanam illustrantes Fasc. II. P. fexta. (1 B.) — J G. Grahl: Sylloge charterum Hiforiam Suecanam illuftrentium. (1 ± B.)

Praol. M. Jac. Fr. Neikter, El. et Pol. Prof. — R. M. Tengborg: D. gr. de cognetione gentium ex lingua strunds. P. VI. (1½ B.) — J. O. Arbman: Collectio monumentorum Historiam Succanam siinstrantium. Sectio XV. (1½ B.)

Procl. D. Den Boethins, Eth. et Pol. Prof. -R. P. Sjöbring: D. gr. Quaefliones in jure neturas a recentioribus illustratue. P. II. (1 B.) - J. O. Wallius D. grad. P. III. (1 B.) - H. G. Reining: D. giv. P. IV. (11 B.) - J. P. Grälius: D. gr. P. V. (1 B.) - J. F. Lizell, D. gr. P. VI. (12 B) - G. E. Lafindius: D. gr. Sciagraphia progressum disquisitionis philosophicae. (17 B) - J. P. Euren: D. gr. de modo, quo Ecclefiae cum Republica nexum confiderare deceas. (1 B.) - A. G. Barhaus: D. gr. de Religiono juramentis concilianda. (13 B.) - G. F. Bohm: D. grad. Systema ethicum, antiquis Socraticis commune, primis lineis designatum. (1 B.) - L. M. Schedwin: D. gr. de principio Ethices. (I B.) - Z. Juringius : D. gr. ad ideam Philosophiae moralis illustrandam meditamente. (I B) - N. M. Tannftrom: De necessitate unius prinsipit Philosophiae theoreticus et practicus. (1 3 B.)

Proof. D. Jo. Ad. Ting finding, LL. OO. Pr.

R. N. J. Anjon: D. gr. Supplement and Lexica her
braica. Continuatio V. (1 B.) — N. Akerman: D. gr.
Continuatio VI. (1 B.) — G. A. Hallman: D. gr. Convinuatio VII. (1 B.) — J. Setterfirand: D. gr. Convinuatio VIII. (1 B.)

Pract. M. Chr. Dah't, Gr. L. Pr. — R. C. F. of Wingard: D gr. de grata simplicitate Amerecatis. (2\frac{3}{2}B.) — S. Lundblad: D. gr. To excres to extreçor. Math. VIII. 19. XXII. 23. XXV. 30. (1\frac{1}{2}B.) — L. Siberg: D. grod. de Conjugationibus graccis. P. I. (1\frac{1}{2}B.) — L. Hagrell: D gr. P. II. (1 B.) — J. Norman: D. gr. P. III. (1\frac{1}{2}B.) — G. J. Dahl: P. IV. (1 B.) — J. R. Thummark: P. V. (1\frac{1}{2}B.) — O. Lidin. P. VI. (1 B.) — E. Cedergrent P. VII. (1 B.) — G. Hammerlund. P. VIII. (2 B.) — A. T. Hwarfner: P. IX. et als. (2 B.)

Pract. M. Er. Götlin, Prof. Numism. — R. N. Beliftröm: D. grad. de Numis Guficis, B. Acad. Ugfel. P. I. (12 B.) — A. Rogberg: Historia Numophylacii B. Acad. Upfel. P. III. (31 B.)

Proc. M. Laur. Regner, Afron. Prof. — R. O. Hoffedt: D. gr. de Planetis Govere et Pellade. (1 B.) — G. E. Rjellin: D. gr. de motu corporum circa Centrum gravitatis, ad corpora fic dicta centralia. (1 B.) — A. R. Printz: D. gr. de Mafis Cometarum coronque in Sustema Planetarium effectibus. (2 B.) — O. Behm: D. gr. de caussa phusica luminis inter corpora coslessia propagationis. P. I. (1 B.) — J. Risberg: D. gr. P. II. (2 B.) — J. Edseldt: D. gr. Quid ex recentibus observationibus afre nomicis vel absolute certum vel tantum verisimile de constitutione et magnitudine universiudicandum. P. I. (1 B.) — D. Y. Myrèen: P. II. (1 B.) — L. P. Walmstedt: P. III. (1 B.)

Prnes. M. Nic. Landerbeck, Mathem. Prof. — R. J. Thorsander: D. gr. Aequationes algebraicas eodem modo affectas resolvends methodus. (2 B.) — S. Themptander: D. gr. de usa multiplicationis rationum in aequationum resolutione. (2 B.) — J. J. Branström: D. gr. de curvatura sectionum conicanum. (2 B.) — E. Ross: D. gr. de nexu tractorios cum lineis quibusdam curvit. (1½ B.)

Pract. M. Pet: Hōg murk, Log. at Mat. Prof. — B. J. P. Erling: D. gr. do usu Psychologiae empiricae in oita communi. $(z_{\frac{\pi}{2}}B.)$ — J. Ljellander: D. gr. do Natalibus sermonis. $(z_{\frac{\pi}{4}}B.)$ — C. D. Ehstrand: D. gr. de Conceptibus nostris signandis. $(1_{\frac{\pi}{4}}B.)$ — C. P. Hegberg: D. gr. de Tostmonii ad veri cognitionem judicandam iduneio assectionibus. P. I. $(1_{\frac{\pi}{4}}B.)$

Praes M. Sam. Litisbiad, Gecon. pract. Prof.

R. B. Ljellander: D. gr. Elonomiska Annigekningar i affeende på Flyttningstiden för Tjenstofolk (Ökönomische Anmorkungen in Hinscht auf die Umziehungszeit des Gestades). (2½ B.) — J. G. Utspröm: D. gr. Om och huru vidu Trädesford kun umbärat (ob und inwissern man des Brachackers entbehren könne). St. z. (1½ Bog.) — G. E. Sprinchorn: D. gr. St. 21 (1½ B.) — J. P. Lönegven: Om Sisterriiden (von der Hemeradte). (1½ Bi)

M. Guft. PF inborg. — B. P. J. Lundsen: de influxu Religionis Christianse in Importum Romanum. P. 111. (13 B.)

M. Joh. Fr. Forstoöm. — R. S. H. Sjöbeng: D. de vi cordus sanguinem eficiendi. (2 B.)

94. Car. Forfil a dom R. P. G. Swedeline: Padoti Olympitis, Odin I. Interpretabli vokamin, (2. B.)

X (21)

M. M. Chr. Gren ander. M. El Bille Attosteder. Artis educandi tileae fignificatio. P. L. (11 91) ... L. Brontins. P. II» (12 B.)

Er. Myrberg, Ll. 60. Dec. - R. L. A. Lindgren: Nemeorum Pindari Ode I. Versione at Notic ilin-fereta. (2. B.)

M.Jeh. Holmbe Mon, J. O. Crad. - R.P. Beckmen: in ine gentium positismu Prolegemena. Cap. I. Sect. L. (2B.)

M. Dan. Tegnander, Th. Gand. - R. P. Legergrens de figuificatione vecis ψ_{0XN} in N. T. (2 B)

H. Preife.

Nach einer Bekanntmachung der erften Closs des französischen National-Instituts (für die muchematischen und physikal. Wissenschaften) hat sie sich in Betreit des vom ersten Consul hestematen Preises für Entätklungen, die sich sus Elektricität und Galvanismus den ziehen, durch eine Specialcommission über die Arbeiten der Physiker in dieses Materie während diases Jahres genauen Bericht erstetten Insten, aber, bey allen schäfzbaren Untersuchungen und Bemühungen mehrerer Gaselehrten, micht sürgut besinden, den Preis nunerkennen, und seze ihn aber, nungehr verdoppelt, für das solgende Jahraus. Ge dass der Preis nun 6000 Fr. beträgt.

Biner andern Bekenntmachung ebenderselben Classe des Institutes zufolge, ist, de ihrem neuen Reglempit nach, ihre öffentliche fitzung stett im Nivose erst im Messidor sie Laten Jahres gehalten wird, der Preis auf die beste Abhandlung über den Druck des Wasers in der Bewegung um 6 Monate weiter ausgesetzt, so dass die Abhandlungen bis zum 30. Ventose angenommed werden.

III. Naturalien-Sammlungen.

Die Herren Lee und Rennedy, Betaniker ste Handmersnich bey Lendon, heben vor kurzem zu das Newsienis-Minfeum zu Paris ein Sortiment von hunders Ven sietäsen Heidearten vom Vergebirge der gunn Hoffmung geschickt, die fast alle in Europa unbekanne, und von denen nur acht Arten sich in der Nationalseumlung besanden. Zwey bie drey mitigensummen, find alle in vollee Rlüte und versprechen ein gutes Gedeiten. Um sich für dieses Geschenk erkenntlich zu beweisen, hat die Administration der Musones den Hin. Lee und Kennedy, wier Risten mit Vegezahilten ens den vom Capitain Buselin und aus andern Ländern erhaltenen Sammunngen zugesenden

Die von dem ruff. Kaifer aus dem Mineralien-Kabiner des kusteils Eremitage: und den Verrättung des Bergeutps z dem König von Preutsen bestimmth, Samuslung sinksicher Minesalien ist vor kurzem z in 30 Mithen gepacht. dusch die Besogung des am Beteriburger Husenschhanden preuse. Gusandeln Gensen v Golen, in Berlin augakommen Nach dem Verzeichnis beträgt die Anzahl der mineralischen Körper weit mahr als 3000 Stück.

Lift of the second of the

IV. Entdeckungen.

10 .

6. Bin Inkmann fand auf dem Kölmischen Gute Behleppicken im littamilchen Breile von Oftpreufsen, stwar zu Meilen vom Ufer der Ofting, in einem Wielengreben ein Stück rehen Bernftein. Die größte Länge betrug 23 2 Zoll, die grofere Appite 8 Zoll, Er enthält 328 Rubikzoll skeinl. und wiegt, 23 Pf., 252, I-Nie wetste man von einem to inchen und schweren Brick, das am Mosresufer geschöpft oder saaft in Lande gegreben wäre. Der bekennteste gröfste Stück soll im Nameralienkabinet zu Madnid feyte und 8 Pfund wiegen. Pür des jetzige het ein Beunsteinhändler is: gleich 3000 Thales gaboten. Der Kenig hat befohlen, daffelbe im Mineralien Kabinet des Aug-Departements in Berlin niedermlegen, und dem Gnterigenthumer, Chooliefter Eckert, der fich mitigem Linder abgefunderrhatte, 1000 Phales elenFunderamie enszuzehlen. Der-BornBoin ift fonft ein Rigenthum des Genete, un wied gewöhnlich zum Belen kiniglicher Binkunfte offontlish verauctionist. (Aus d. Berlines Monatiche. 7803: Nov.):

V. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

a. Nach der nenerginistrien Valverstäte zu Würzhung And, aufter Genebusein gehausten Gelehrten, aus jeng Mr. Prof. Fischer Sür die gesemmte Mathematik und Aftrenamie, miss "Mehlelberg Mr. Prof. Danb für Religionsphilosophies, Aftriegung des Alten Testaments, und den gesammten praksischen Theil der Theologie, Hr. Hofe. u. Prof. Jucken für die Physik, so wie, nabli Mr. Prof. Mudicie, für Landwirthschaft, Berg- und Forstwissenschaft, aus Manheim der bisherige Hofbibliotheker Hr. Treiteur für Staatengeschichte und Statistik berusen worden.

Der durch mehrere Schriften, besonden durch feinen "Gestaliel, oder über die immerwährende Deuer der Cheistenthume etc." bekannte Hr. M. Fr. A. B. Nietzsche, zeitheriger Prodiger zu Wellmerstädt in Thüringeng ist Pastor prim, und Seperintendent zu Eilenburg geworden.

Der um des Schulwesen zu Mariaschein in Böhmen verdiente Peterswelder Pferrer, Hr. P. Anton Klug, het die einträglichere Pferrestunde zu Wernstadt auf die Bereichest Liebeschiten im Leitmeritzer Kenige erhalten.

Hr. Angustin Ruges, Kupitular und Prof. der Phislebophie im chemaligen Beichastion auf fange, der per uwey Islamen ein Prof. und Recten en der Grangling usch Schwyw gieng, ist vom tenimenden Grafen von Cuttenpell, Jos. Aug. von Türrings, Grapsfeld, zum Murror in Gutromell befördere warden.

VI. Vermischte Nachrichten.

- 179 BI -

10.1 .

(Aus oisme Achreiban aus Paris, vom 17. Nov. 1809.)

Ver kurzem find die seit sechzig Jahren in der Nezonalbibliothek gelegenen chinefischen Wortzeichen von da nach der republ. Druckerey versetzt worden. Rhe

diels gelchen. werden die wen binem Commiller der gedechten Drugkerey, und von einem Commiffer ge-. Cachter Bibliothek woch ninmal dunchgenablt. :Man fand, dals the Anacht foshinnanchung Tanfand biofhundert und gebaten in Bois gelchnistene Charakters betrage. Diefe befinden fich in 226 Kallichen, and weeden mus von Ma. de'le Rue, einem des gedechten Churmillare, wach den zweighundert und vierzehn Blomenterzeichen elafificier, und in einem eigens dann bellimmen Cebiset der erwähnten Druckerey aufgeftellt. Unterdoffen hat He. Heger eine Belchreibunt der felenen chinefichen Münnen des francolifeten National-Cabinets verfertiget, die, wie man glaube, che-Rens gedenakt worden wird. - Hr. Longier ift. ber Schäftigt, das erzbische Original der Beife zweyet Mithamedaner nech Chine, die Benandet im J. 1715 blace in einer franzölischen Übertetzung zu Paris hurdtegab, und dellen Bailtons won den Gelobston besweifelt andr Et. mit Anmenkungen Serelichert Amausungebell.: Mn. de Sacy iff ein geleberer Manautte aus Caire, Dan Referle genaunt, als Pestalfor der erabifchen Sprache zugetheilt worden. - Hr. Titfing, holländischer Gefundter in China und Japan, het einen Theil feiner aus Japan mirgobrechten fagenischen Richer der, Netional bibliothek verehrt. - Hr. Deguignet, der Bohn des verftorbenen Gelehrten, ift ibech enmer hier Man giftlitt , dafe er mit fler Beroungube eleiner Boilitelt Enreibung mach Peting bulchiltiget fop) . Bis hib Ager alter und reiches Backbindidt, Me. derte Toirt, det feit vielen Jahren mit dem Millieneven im China elwen Briefwerhfel geführt, and van dentsiben abeleder Befrenheiten aus jenom Lande achalten bet, liels vor Lureger eine Beschreibung feines Cabinets, ismmt.fcinen Arfebrungen fiber diefes Lond, driebbeit: leine Meight uffhreichen Momoiren hat er dem Abha Gooffe Therlaffen, welcher nunmehr daszus eine anes, ginz unigerteite und vermehres Ausgube der Deferention generale de la Chine, die binter den dreynehmen, Band Ber Hiftolre générale des Peter Meille guemachte, sum Drucke bereitet. Biven wichtigen Zufatz foll befon-

Der frengol. Arlogeminifter bet einen neuen Bericht ven den Arbeiten des Kriegestepet während des L 11 erftattet. Die hillerifchen Archive find geordnet, und mit wichtigen Dogumenten zur Geschichte der francifi-Roben Briege Beroichute. Die Zeiti der Ingenieture aus Aufrahine copografalicher Karten, die, cheile wail die Schweit zu din Arbeiten in ihrem Inhern nicht har bes eragen können, weilt wegen die Bufennung der mug-Mich-deselchen Länder, beträchtlich vermehrt werden, beläufe fich jetze auf 204 Perfonen, weros is aufserhalb Frankreich, as im Inneen des Depous beschäftigt Bpd. Zwanzig Ingenieus arbeiten en der Miete die ς ...

ders die Naturgeschichte jenes Landes, von welcher

men bisher noch viel zu Menig unterrichtet wor, das

. 35...

S 0 4 404 5.2

Barch eftelsen.

vier vereinleten Departemente: vier endigen die Aarte des absmaligen Seroyen, we infenderheit die nomen Landftratten mit geofver Genauigkeit gezeichnet find. Die Ratta des Schweis ift angelangen; in Theil vom Laule des Rheise zwilchen der Ast und Balel, and dis Plane von Bern und Befet find ferrig; fünd Ingegieurs find daufte befchaltige. Bon der Kante der ite-Hänischen Appellik And est Blact entwerfen, and sies Reine gebracht. Überdiefe hat man 20 Sphiechefelder. we fich Cane. Asmoon berühmt gemacht baben, aufgenommen. In dem okomaligen Pierrent find die Schloche feldes was Mondort und St. Michel, und fünt Antichten, weven eine das Schlichtfid von Marengo derftelt, mit der punktlichsten Genauigkeit aufgenommen worden. Drey enders Antichten find festig, und acht engeordnet. Die Kerte der Intel Elbe wird im Mont Beumeire vollendet worden feyil; die Plane wan Porto-Ferrajo und Porto-Longone wurden noch in Johr 12 fortig. Die Karte von Beiere, welche in Vereinigung mit den beiritchen Insenieurs entwechen wird, ift ihrer Vollendung nahe; fie wird mit der finnes von Schwabon und der von Hannever in Verbindung geforst, und dadurch einerfeite an die Karre von Frank-teich, und andeerfeite an die Arbeiten der grouflischen Von der and danischen Goographen fich anichtieles Kerty von Schweben find zwenzig Blätter entwerfen ; met wird fie in dielem Winter auf die Grolee der Caffini-Ichen roducken, und sum Stiche Sinrichten. Kunfelges Frühjekt wird der Reft vollendet. "Von der aguelifchen Arrie find 50 Blatter nebft der Genera kurte auf einem Blatt, fertig. Mit dieler Laudkarte hat mas 19 Plane von Schlachtfeldem in Agunten mid Spries vereinigt. Auch ift die Karte der Halbintel Morea geendige. Die Katte der hannövrischen Lande ift angefangon, und wird kunftiges Jahr vollendet lopen. Meheres anders Arbeiten find vorbereitet oder geendigt werden, ale n. B. side Riete von Offeredet, die die ge-Sotten wird, die Plane von den Schlachten au diente, Bolferico, St. Georges, bey der Favorite, bey Lodi etc. . Auch find fünf Helce des Monoriel in Deuche dedchienen.

a Aufocedem hat des Ariegedepot to oben eine aus anglifekon Werkon genogene Notice defeniation de l'Angieterre, l'Esoffe et l'Irlande, die überidie Lage Ace Oreir, die Quellen und den Lauf der Pfiffe, die Wege, die Bereik-rung, Beschoffenheit und Bepong mile des Bodens, die Induktie und den Bandil Nachnichten liefert, in awey Octavbanden mit giner Kant (10 fr) herausgegoben.

. . Dor Prof. Treller schomele affentlicher Lehrer in Bonn, for fich forzt in Nauscherei befindet, int von dem dortigen Benatemethu den Auferng erhalten, die Roule, excise oft ensured, and dedusch in Val Botvers genius Verwiillungen angichest, simudilmmen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 220.

Mittwochs den 210 December 1803

LITERARISCHE ANZEIGEN.

I. Neue periodische Schriften.

Annalen der preufsischen Steatswirthschaft und Statifik.

er preussische Steat, der in seiner Cultur im Stillen und ohne Geräusch immer fort wächst, der im vergangenen und im neuen Jahrhundert in feiner Ausdehnung und feinem politischen Gewicht fo bedeutende Fortschritte gemacht hat, sollte billig auch für die Staatswirthschaft und Statistik eine ähnliche Zeitschrift bestezen, als er für die Justizanordnungen und Justizpflege schon aufzuweisen hat. Die Staatswirthschaft ift bey ihm, fo wie bey allen feftgegründeten Staaten, der Theil der ganzen Staatsverwaltung, welcher allen übrigen gur Grundlage dient, und ohne welchen alle übrigen nicht bestehen könnten. Die Grundsätze bey Erhebung der Staats-inkunfte und der Abgaben, bey der Leitung und Begünstigung der einzelnen Erwerbzweige den Nation, bey der Cultur feiner großen öftlichen Erwerbungen, wo fo fehr viel für die Staatswirthschaft zu thun ift, find gewise ein interessantes Thoma für einen jeden, der fein Vaterland liebt, und der überhaupt an dem Schickfale der Völker Theil nimmt.

Es wesden in Neuostpreusen, in Ostfriesland, in Pommern', in Oberschlessen und in mehrern Provinzen unfers Vaterlandes fe viole Schritte zur sicheren Cultur des Bedens und der Menichen gethan, von denen . das Publicum ger nichts erfährt, eder die vielleicht nus in einem kleinen Theile der Provinz, wo sie geschehen, bekannt werden, und eben aus diesem Mangel an Mittheilung entstehen die vielen einseitigen und Tchiefen Urtheile über den Culturzuftand mancher Provinz, die man nicht blos im gemeinen Leben, sendern auch in Schriften, welche dielen Gegenstand ab-- handeln, häufig findet. Die einzelnen Landesbeschreibungen, welche unfer Staat mehr als jeder andere europailche Staat bestet, lassen dem wisebegierigen Freunde dieler Wiffenschaft noch sehr viel zu wünschen übrig, und bleiben überdem für ihn pur eine stillstehende Quelle der Kenntnis eines Landes, die bey den schnollen Fortschritten der Cultur bald alt und ungewife wird.

Eine Gefeilschaft in Theorie und Praxis erfahrner Staatskundigen, wormnes fich mehrere befinden, die insonderheit Gelegenheit haben, von allem Erkundigung einzuziehen, was den preus. Staat angeht, hat fich daher vereiniget, eine Zeitschrift in unbestimmt herauskommenden Heften unter dem Titel:

Annalen der preussischen Staatswirthschoft und Statistik

herauszugeben, welche die Lücke auszufüllen bestimmt ist, die in der Literatur des preussischen Staats vorzüglich jetzt sehr fühlbar wird, da verschiedene Zeitschriften, die diess Fach nebenbey betreiben, eingegangen find, oder aus Mangel an Quellen und sichern Nachrichten diese Abtheilung immer mehr einschranken müssen. Diese Heste, von denen vier einen Band ausmachen, werden folgende drey Rubriken enthalten:

I. Abhandinngen, die Staatswirthschaft und Statistik des preussischen Staats betreffend.

II. Literatur der prenstischen Staatswirthschaft und Statistik, worin nicht blose alle neu erschienene, dieses Fach betraffende Schriften, wenn sie nur von einiger Wichtigkeit sind, angezeigt, sondern auch die interessantesten von Männern, welche gehörige Orts- und Sachkenntniss besitzen, beurtheilt werden sollen; auch werden die in andern periodischen Schriften sich sindenden Abhandlungen und Notizen hier angezeigt werden.

III. Prenfzische Staats Chronik. — Diese Rubrik wird einzelne Netizen enthalten, welche auf die preussische Statistik überhaupt, auf die Bescheffenheit und den Zustand einzelner Provinzen, Districte, Städte u. s. w., auf einzelne Zweige der Staatshausheltung, der Polizey und ihrer ganten Ausdehnung der ökonomischen und wissenschaftlichen Cultur Bezug haben, und diese Rubrik wird bey der strengsten Wahrheit und Unpsrtheylichkeit eine fortlausende Statistik des preussischen Staats abgeben.

Zweckmäsige Beyträge werden willkommen feyn, auch von der Verlegshendlung, nach gehöriger Verabredung, mit einem angemessenen Honorar bezahlt worden, weshalb man Aussace unter der Adresse: An die Heransgeber der Annolen der prensischen Staatswirtsschaft und Statistik in Halle france einsenden kann.

Halle den 18 Nov. 1803.

Die Ruffiche Verlagehandlung.

Inhalt des rrien Stücks von Wieland's senen Merkur, 1803.

I. Gedichte. 1. Rofalyre an Korydon, nach Clotild as Chaffel d'amour, von Heng. 2. Epicedion, von v. Rnebel. 3. Thorwaldion's Jason, von Friedericke Brun. 4. Der große Geist, von Rosenhaum. II. Proben einer metrischen Übersetzung des Sophocles, von A. Seidler. III. Matthison's Anthologie, von Haug. IV. Neue deutsche Bearbeitung von Bayle's Dictionnaire. Nachschrift des Herausgebers. V. Die drey Hauptnationen Ungarne. (Beschlus.) VI. Über die Landschaftmalerey, von Fernow. VII. Neueste Literatur- und Kanstnachzicht aus Cisalpinien, von Fernow. Weimar im Nov. 1803.

F. S. privil, Landes - Industrie - Comptoir,

IL Ankündigungen neuer Bücher.

Herzogt. S. Coburg-Meiningisches jührliches gemeinnutziges Taschenbuch. 1804. Mit Kupfern. Meiningen, bey dem Hosbuchdrucker Hartmann u. dem Buchbinder Klein, und Leipzig in Commistion bey Carl Friedrich Enoch Richter.

Dieses von seiner ersten Erscheinung an bis jetzt in den Jenaischen, Göttingischen und Berliner gelehrten Zeitungen, wie auch in der Alemannia und den fränkischen Provinzialblättern günstig aufgenommene Taschenbuch ist nun auch auf 1304 genz nach dem schon im verigen Jahre veränderten Plane und in demselben Format erschienen, und um denselben Preis, wie in den vorigen Jahren, zu haben. Es enthält folgende, für den Historiker und Statistiker, Mineralegen und Ökonemen, besonders für den Pranken und Sachsen, gewiss interessante Ausstätze:

- z) Zeit und Menschenleben; ein Gedicht vom Hoscolleborator Emmrich.
- a) Der neuverbesterse, julianische, französische und jüdische Kalender, nebst astronomischen Bemerkungen über das Jahr, vom Bau-Inspector Feer.
- 3) Geschichte der Henneberg-Ascha und nachher '. Römbilder Linie, vom Assessor und geh. Archivar Walch.
- 4) Lorenz von Bibre, Fürstbischof von Würzburg und Herzog in Franken, von Ebendemselben.
- Geschichte der Stadt Mainingen unter würzburgischer Hoheit, vom Hoscollaborator Emmrich.
- 6) Bernhard, Marschalk von Oftheim, erft fürftl. Hennebergischer und dann kur- und fürftl. Sächüscher Statthalter der Grafschaft Henneberg, vom Superint. Walch in Salzungen.
- 7) Einige Nachrichten von dem Gericht Rauenstein, vom Hofrath Otto in Schalkau.
- 8) Geagussti(ch. mineralogi(che Beschreibung des 8. C. Meining. Amtes Altenstein und einiger zunäch@ an dasselbe angränzenden Gegenden, vom Adjunctus und Pfarrer Heim zu Gumpelstadt.
- Das Spital St. Johannis zu Salzungen, vom Superint. Walch daseibst.
- 20) Geschichte und Verfassung des Garten- Gemüls-

Sämerey-Inflicats zu Römbild, vom Obereinnehmer Rippel dafelbit.

II) Spelt oder Dinkel, von Ebendemfelben.

- 13) Neue Gefettgebung im Aussing der vom Monst November 1802 bis Monat August 1803 erlassenen Verordnungen, vom Affesior und geh. Archivar Weich.
- 13) Die Schiffbarmachung der Werra, von Ebendemselben.
- 14) Nachtrag zu den Meiningisch-unterländischen Sprach-Bigenschaften, vom Bath und Bibliothekar Reinweld.
- 15) Nekrolog und Biographicen der verstorbenen Diener des Staats.
- 16) Der schöne Ted, vom Hofcoliebor. Emmrich.

Die Kupfer, deren Bricheinung durch verschiedens unvorhergesehene Umftände verspätet wurde, solgen in wenig Wochen nach, und werden ganz vorzüglich seyn, in dem Franenholz in Nürnberg die Besorgung derselben übernommen hat. Um indessen den Käusern zu zeigen, was sie in Rücksicht derselben ganz gewiss zu erwarten haben, so sind einstweilen im Taschenbuch an ihre Stelle einzelne Blätter eingeheftet worden, auf welchen jedesmal das Süjet des dahin gehörigen Kupfers angegeben ist, und die zugleich dazu dienen können, um dann die Kupfer, die gleich bey ihrer Bricheinung nachgeliesert worden, auf denselben anzehkleben. Meiningen, den az. Nov. 1803.

Den Hadleyschen Spiegelsextanten betreffend.

Bey uns ist erschienen: Praktische Anweisung zw Berechnung der mit Hadleyischen Spiegel-Saxtanten engestellten Beobachtungen am Himmel, von Chr. Fr. Rüdiger, Prof. und Observator. Mit Kups. gr. 8. Prais z Rthlr, z2 gr.

Jeachims Buchhandl. in Leipzig

Die Familie Bendheim. Lehrreiche Unterhatungen für die Jugend. Von K. Hahu, Rectet der königl. Garnisonschule in Berlin. Mit 17 illum. Kupfern. 13. Berlin bey Friedr. Maurer, in geschmackvollen Einband, Preis 3 Rthl. 13gr. ift so eben erschienem und in allen Buchhandlungen Shaben.

Anzeige für Forstwirthe etc.

Die vielseitigen andern Beschäftigungen haben der Herrn Obersorstrath Hortig in Dillenburg bisher gehindest, die längk nöthig gewordene zweyte Ausgabe seiner Anweisung zur Tazation der Forsten zu bearbeiten. Deste erfreulicher wird es also dem wartenden Publicum seyn, dass der Herr Versasser nicht nur diese zweyte Ausgabe der Taxation, mit großen Anderungen und Zusatzen, erastlich in Arbeit hat, sondern auch derselben einen zweyten Band bezingen wird, welcher eine Anweisung zu Forsteischreibungen etc. enthalten soll. Wahrscheinlich werden beide Bände noch

bis zur nichtien Jubilate-Melle 1804 in meinem Verlage ericheneti. . Bur Grant

Gielsen im Nov. 1803. G. F. Heyer.

Neue Bucher des Industrie - Comptoirs in Leipzig. Ofter-Medie 1803. Louis Lineau

Berrin, Emilie, Neues Modelbuch: eleganter Wilchesichen au Tefoküchern, Bervietten und Taschentüchern; in 24 Medaillons, als Einfassungen zu Namen und Numern, en schmalen Borduren und Käntchen, zu Beufteuchern, Krägen, Hemdebinden und Schnupftuchern. Auf Velinpap. in 440. 28 Heft. Paris und Leipzig. 16 gr.

Desselbe frant,: Collection des marques aush nouvelles qu'élégantes pour toute espèce de linge etc. 16 gr.

Beschreibung, geographisch statistische, und Abbildung der Völker und Volkerstämme unter Alexander des Ersten Regierung, oder Charaktere der Völker nach 'der natürlichen Lage, der Beschaffenheit, der Eigenthumlichkeit, den Naturerzeugnissen, dem Umfange und nach der Stärke der Bevolkerung, der Wohnplätze jedes Velks u. f. w., nach den Literatniwerken des In- und Auslandes beerbeitet von Chr. F. Hempel und C. G. H. Geifsler, mit 66 illumin. Kupfern. 4. 12 Rthlr.

Bilderbuch, neues, für Kinder. Enthält Gegenftände aus den Reichen der Namm, der Wiffenschaften, Künste und Hendwerke, getreu abgebildet und in vier Sprachen falelich beschrieben. 16s Heft mit 5

Kupfern auf Velinp. 4to. 16 gr.

Dittmar, Prof. S. G., Lebensbeschreibung des K. Preuss. Oberforsmeifters der Kurmark Brandenburg Herrn F. L. A. v. Bungsdorf, besonders in Rücksicht auf deffen Verdienste um das Forstwefen, aus dem x ten und 12ten Hefte des Jagdmegazins belonders herausgegeben. 4to. broich. 6 gr.

Bildliche Derstellung aller Völker, nach ihren Teachten, Sitten und Gewohnheiten, mit Beschreibung derfeiben; nach den besten englischen und französischen und italianischen Werken bearbeitet und heranegageban von M. F. G. Leonhardi, ordentl. Professer der Ökonomie etc. 178 Heft mit 4 illum. Kupfern. 8 gr.

Exposition de la nouv. theorie de la physiognomie du Dr. Gall à Vienne, fondée fur la recherche des opérat. do cerveau; avec une Planche. 8. 8 gr.

Gardinen-Predigten von Ihm und Ihr, als Pendant zum Unserröckehen vom Verfaffer defielben. 12. 8 gr.-

Gebräuche und Kleidung der Chinesen, dargestellt in bunten Gemälden von dem Maler Pu-Que in Canton als Supplement zu Macastney und Braams Houckgeefts Reifen. Mit deutschen und franz. Text,nach dem Englischen herausgegeben. 12tes Heft mit color. Kupf. in gr. 4to. 2 Rthlr.

Daffelbe franzölisch: Moeues et Costumes Chinois etc. London chez Richardson; Paris chez Fuchs; à la Haye chez van Clift; Moscoow chez Courtager et

Rifs et Sauvet

Hacquet's Abbildung der Wenden, Hiyrer and Slaven. 2000, Haft. 1 Rthlr. 12 gr.,

Induftrie-Magazin zur Beforderung dezlelben; 75 Helt mit 4 Kupfern, brofchirt in 4to. 12 gr.

Landschaftszeichner, der vollkommene, oder: Darstellungen, auf die leichteste Art Landschaffen ohne Boyhülfe eines Lehrers, vollkommen zeighnen zu letnen. Herausgegeben von J. S. Wogner, Land. schaftereighner und Kupferftecher in Leige. es Heft mit & Kupl. in Greyon-Manier. z Rthir. zagr.

Le perfait Paysegifte, en la méthode le plus nonvelle et le plus fecile d'apprendre en peu de tems et fans mestre à bien dessiner des paylages par J. S. Wegner. Cah. I. et II., chacun avec 8 planches à la manière cagyoppé. 4. 3 Rthlz.

Loipziger, Mode, Magazin für des Neueste in Kanft. Geichmack, Modes Lebensgeaus und Lebensglück. hessusgeneben you V. G. Ginber und M. A. Berrin. Ster labrgang 14-6s Stuck. Der genze Jahrgang enthält 50 illum. Kupfer etc. 6 Rthlr.

Leipziger Transfrontmente, als Transfronumente 3s Hoft. I Rible.

Desielbe französisch: Lies plus beaux tembeaux de

Leiplic, z Rehle, z. d. Leonhardi, Magazin für des Jagd -; und Forstwesen: 125 Heft mit illum. und schwagzen Kupf. 4. 1 Reble. Landener und Pariser Meubles, Samuslung von Zeichnungen der neuesten, als Muster, ste Lieferung,

oder: Medelle für Tischler 7s Heft, mie Kupferu. Fel. I Rthlr.

Magazin schreckberer Breigniffe und wunderbarer Geschichten, us Hest mit Kupf. 2.

Modell-Magazin für Silberarbeiten. Mit 6 Platten in 11. Fol. 25 Heft. 1 Rthir.

Rofen, die, vom D. Röffg, 50 Heft mit gol. Kupf. u. franzößichem und deutschem Text in gr. 4, 2 Rthlr. Über des Ganze des Tischles-Handwerks. Mit Kupfern. 4. 3 Rthlr.

Unterrockchen, das, wie es feyn follte. Mit einem Titelkupfer von Mettenleitner, 2te Auslage broschirt in 12. 8 gr.

Kupfer.

Apotheker-Signatusen, das Hundert 6 gr. Porträt des Dr. Gall, gezeichnet von Schnerr, gestechen von Azudt. I Rthlr.

Porträt des Madame Ricardi Circaffiennes, gezeichnet ven Lamby, geftechen ven Ward. I Rthlr. Mufikalien

Continuation Plaine pour la Flute, en douze aire favorites avec variations par Henry Röhler. Collect. UI. Ocuvre XVIII. I Rible.

Harka, die acht Rolen mit Begleitung des Fortepiene. 6 gr.

der Harle. 6 gr; - d.Guiterre. 6 gr. Röhler, 6 Sonatines faciles, agréables et progressives pour 2 Flûtes, à l'ulage des Commençans, 20 gr. Sammlung beliebter schottischer Tänze f. Fortep. 10 gr. _ _ f. die Harfe, 6 gt.

III. Vermischte Anzeigen.

Ozuktognoftische Mineralien - Sammlungen. Taschenapparat zu Verfuchen mit dem gemeinen Löthrehre. Mineralogischer Beiseapparat.

Be hat fich der Umfang unferer Mandlung, feit der frühren, schen im Mey d. J. in diefen Blättern gefohehenen Anzeige unferer Mineralien - Sammlungen u. f. w. enfehalich vergrößert, wed wir find dedurch in den Sund geletzt werden, jene Sammlungen, bur gröfeern Bequemlichkeit der Freunde der Mineralogie, nach einem um vieles erweiterten Plane zusichten zu können. Nebst den bereits bekannten Sammlungen für das Studium der Oryktegnoße N. I und II, werden wir folgende Sammlungen flets vorräthig heben, und euch bereit feyn, wenn es verlangt worden follte, folbli noch vollständigere um verhältnissmälsig höhere Preile zu liefern. Die Sammlung M. III ist der Stückzahl und der Zahl der Gattungen und Atten, von welchen fich Exemplare dezin finden, ganz der N. I gleich; nus find alle Stücke befonders fehon and wohlausgewähle; ihr Preis ist a Karolin oder 22 fl. rheint. No. IV ift in der Stückesahl und in der Zahl der Gattungen und Arten wie N. II, aber fie besteht durchaus in wohlgewählten Exempleren, meistens von 3 Zoll Gro-· fe und derüber; der Prois ift 5 Ker. ed, 35 fl. rheinl. N. V besteht aus 300 St. meist 3 Zoll und derüber grofs, alle schön und wehlgewählt, und kestet o Kar. ed. og fl. rheinl. N. VI ebense, zugleich mit einer geognostischen Samml. von 100 Stück; Preis 12 Kar. od, 132 fl. rheipl. N. VII enthält diefelben 300 St., aber aufser ihnen noch 200 St. Gebiegearten; alle Stükke frischer Bruch und wohlgewählt, Preis 32 Ker. ed. 352 fl. rheinl. N. VIII enthält 700 St. einfache Fol-Alien und Gebirgearten, alle von anschnlicher Gröse, 5-6 Zoll und darüber; es werden fich darunter eine verhälmissmässig bedeutende Menge von eigentlichen Prachtstücken von greisem Werth, und auch von vielen der allerseitensten Mineralien Exemplare finden : Preis 60 Kar. ed. 660 fl. rheinl. Wir liefern slie diefe Sammlungen für die bemerkten Preise, wohl gepackt in ftarken Kiften, ohne dass etwas für Emballage vergütet wird; wie find aber auch derauf eingerichtet, die Sammi. N. I.-VI in febonen, mit Olfarbe übermalten Schubladenschränkehen zu liefern. Die Schränkehen zu den Samml. N. I und III koffen i Res. od 8 fl. 15 kg. rheinl., zu N. II u. IV z Kar. ed. 11 fl. rheinl., nu N. V 12 Kaz od. 16 fl. 15 kr. zheinl, und zu N. VI a Kar, od. 22 fl. rheinl. Zu den Semmlangen N. VII u. VIII liefern wir nur auf befonders verhergegangene Bestellungen Schränke.

Es find alle unfere Semmlungen nach den Systemen der Herrn G. O. B. Karften und B. R. Emmerling geerdnet, können aber auch, auf Verlangen, nach jedem andern Systeme zugerichtet werden, auch liefern wir die Kataloge in französischer Sprache, nach dem Syftem des E. Hauy und beygeletzter deutschen Synemie, - jedoch nur um verhältnifemäfeig etwas erhöhte Preife. - Den Befitzern von Mineralien Sammlungen, welche die darin noch fehlenden Stücke einzeln anzukaufen wünschen, find wir erbötig, felche in fehr billigen Professon liberialies.

Auch haben wir hier feit einiger Zeit nech folgende zwey Verlageertikel versuffeltet:

- 1. Einen Taschenapparat zum Gebrauche des gemeinen Löthrohres, zur Untersuchung der Mineralien. Et enthält in einem niedlichen hölzernen Kästchen, von der Grölee eines flarken Octavbandes aulgen einer kleinen Abkandlung über den Gebrauch des Löthreires, das Rohr felbit, von ftark überfilberten Meiling, die Lampe, das Stativ zur Kohle, ein Plattchen von Silber, um diejenigen Fossilien derauf zu legen, auf walche der Kohlenstoff während des Glübens keine Wirkung äuseern soll; ferner 3 Fleschen mit des nothigsten Flussmitteln, eine kleine Zange, ein Hämmerchen und eine Stahlplatte zum Zerschlagen der Proben. Preis z Karolin od. 6 Rehle, fächfisch. Die Abhmdlung wird auch geheftet für 3 gr. fächlich od. 132 kr. sheinl. befonders verkauft.
- 4. Einen Apparat unenthehrlicher Inftrumente zu mineralogischen Reisen, in einer sauber gearbeiteten ledernen Tasche. Er enthält zwey Hämmer von verschiedener Starke und verschiedener Form, eben so a Meiffel, einen Stahl, eine gute Luppe, ein Magnetftäbehen, einen Compais, einen Masisftab mit Angebe des Zoll- und Lachter-Maasses, und eine Flasche mit Salpeterfaure. Preis 7 Rehlr. 3 gr. fachafen od. 12 f. AR kr. rheinl

Es nehmen für diese Apparate sowohl, ale auch für die Sammlungen, zu Zurich Hr. Breitinger im Münfterhof, zu Hotterdom Hr. Stok, Commissioner in Meterial- und Farbenwaaren, zu Strasburg Hr. Bogner an Paradoplatze, zu Piochingen bey Stuttgard Hr. Advoc Miller, zu Nurnberg Hr Wolf, Lehrer im Buchhert schen Inftitute, zu Gumpelftadt bey Meiningen Hr. Plarrer Heim, zu Eisenach Hr. Profusior Goerwitz, 20 Weimar das privilegiste Landes Indukrie Comptoir and das Naturalien Bureau, zu Leipzig Hr. Mineralies-Handler Geifeler und Hr. Schencret auf der Espleneit vor dem Petersthore N. 783, zu Göttingen Hr. Jok. Dav. Heitelback, zu Kiel Hr. Timmenn und zu Tubingen die löbliche Cottasche Buchhandlung gefälligst Beftellungen an. - Briefe und Gelder mullen poffrey ein gefondet worden. 1832

Hanen im Nov. 1803.

Mineralien Taufch- und Handlungs-Contoir.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

Numero 230.

Sonnabends den 24ten December 1803.

LITERARISCHE NACHRICHTEN.

I. Universitäten u. andere Lehranstalten.

Würzburg.

Mit großer Theilnahme wird jeder deutsche Patriet den Organisationa Plan der Universität Würzburg sesen, durch den sich der preiswürdige Kurfürst von Pfalzbaiern ein neues bleibendes Denkmal seiner landesväterlichen Weisheit und Güte setzt. Unverkennbar sind darin die Einstüsse des erleuchteten kurf Ministeriums, und besonders des durch ausgebreitete Kenntnisse, he leu Geist und Festigkeit des edelsten Charakters verehrungswürdigen Curators, Grasen v. Thürkeim, der als Generallandescommissar das Original unterzeichnet hat.

Bekanntmachung, die Organisation der Julius Maximiliaus-Universtät Zu Wurzburg betreffend.

"Nachdem Seine kurjurst! Durchtencht in den dermaligen baier schen Brbstaaten nur zwey Universitäten
bestehen zu lassen, beschlossen haben, wovon die zu
Würzburg, welche mit einem beträchtlichen Fond und
mehrern zweckmässigen Anstalten bereits versehen ist,
die eine seyn soll: so haben Höchstdieselben die Organisation der letztern in einem en den untersertigten
ausserordentlichen General Commisser in Franken erlassenen Rescript dd. 3ten November desinitiv bestimmt,
und in Bezug auf das Studien-Wesen und die Versassungen zu tressen geruhet, welche hiemit zu Jedermanns
Wissen und Nachachten als die künstige Grundlage der
akademischen Einrichtung öffentlich bekannt gemacht
werden.

I. Studien-Welen.

A) Eintheilung der Lehrgegenstände.

2) Die sämmtlichen Lehrgegenstande der Universität werden ihr in zwey Hauptelassen von Wissenschaften eingetheilt, a) Classe der allgemeinen Wissenschaften, welche zur höhern Gristes-Cultur überhaupt, ohne Rücklicht auf einen besondern Stand im Staate, gehören; b) Classe der besondern Wissenschaften, deren

Formen mehr oder weniger gesetzlich vorgeschrieben find, und welche deher zu Ausübung einer besendern Function im Staate erfodert werden.

2) Jede dieler Classen schliefst vier Sectionen in fich.
3) Die Classe der allgemeinen oder philosophischen

Wissenschaften zerfällt in die erste Section, der philesophischen Wissenschaften im engern sinne, oder der
Philosophie selbst nach ihren verschiedemen Zweigen;
die zweyte Section, der mathematischen und physikalischen Wissenschaften; die dritte Section, der Ristorie,
sowohl der Universal- als der Staaten Historie nebst
den Hülfswissenschaften, der allgemeinen Cultur Geschichte, der Geschichte der Wissenschaften überhaupt,
und einzelner insbesondere, serner der Literar-Geschichte; die vierte Section, der schönen Künste und
Wissenschaften, worunter die allgemeine Theorie derselben, Philologie, alte und neue, nicht nur als Sprachkunde, sondern als Geschichte der redenden Künste
überhaupt, so wie die Geschichte der bildenden Künste
begriffen werden.

4) Die Classe der befondern Wiffenschaften begreift

folgende Sectionen in fich:

Erfte Section, der für die Bildung des religiösen Velkslehrers erfoderlichen Kenutpisse, welche solgendes in sich fast: s) Auslegung und Kritik, b) historisch-philosophische Darstellung der religiösen Formen oder Dogmen, c) Geschichte des äusseren religiösen Vereins, d) alles, was zur unmittelbaren Bildung sür den Volksunterricht gehört, christliche Mozal, Homiletik, Katechetik etc. Eine Unterabtheilung sindet in dieser Section nach den beiden Hauptconsessionen, der katholischen und der protestantischen, statt.

Zweyte Section, der Rechtskunde. Diese begreift a) Hermeneutik und Kritik, b) rein historische Darsstellung des ganzen Systems der bestehenden Rechtsverhältnisse nach römischem und deutschem Recht, wosteben übrigens die besonderen Vorlesungen über Institutionen, Pandecten und deutsches Privatr-cht bestehen, e): Creminalrecht, d) öffentliches Recht, α) Steatssecht, β) Kirchenrecht, αα) kathelisches ββ) protessentisches, e) Reichs- und gemeinen Process, f) den praktischen Unterricht.

Deitte Section, der fastswirthschaftlichen oder Casmeral Wiffeuschaften in weitester Bedeutung.

Vierte Section, der Heikunde. Diese begreift a)
allgemeine organische Naturlehre oder Physiologie, b)
Anatomiera menschliche und vergleichende, c) allge(10) Z

meine Theorie der Medicin oder Darstellung der dynsmischen Veränderdingen des Organismus, und zwar a) der krankhaften; Pathologie, allgemeine und specielle, 6) des Übergangs aus dem kranken Zustand in den gesunden; Therapie, aligemeine und specielle. Mit der Pathologie ist die Semiotik, mit der Therapis Materia medica am nächsten verbunden. d) Geschichte der äusseren Verletzungen, theoretische, — Lehre von der Heilung derselben — praktische Chirurgie, mit allen Nebenzweigen, wohin auch die Geburtshulse gehört.

- 5) Diese Bintheilung wird einem systematischen Lections Caralog zum Grunde gelegt, welcher jedesmal vier Wochen vor Ansang der Ferien unter der Leitung der Curatal erscheint, und dem studierenden Jüngling zugleich die richtige Methode vorzeichnet, nach welcher er seine Studien einrichten kann; weshalb er jedem bey der Inscription mitgetheilt werden soll. Derseibe ist, aber nicht als ein gesetzlich vergeschriebener Brudien-Plan zu betrachten, durch den jeder überhaupt oder selbst der Inländer schlechthin eingeschränkt wäre, von dessen Fleis in allen Theilen seines Fachs man sich auf andere Art zu versichern wissen wird.
- 6) Unter die fümmtlichen Professoren werden die Lehrgegenstände der verschiedenen Sectionen so vertheilt aus in jedem Semester alle Hauptwissenschaften gelehrt werden, und die mit einender verwandten Wissenschaften oder Theile einer Wissenschaft zu einem Genzen zweckmaseig zusammenstimmen.

B) Personale der Lehrer.

- .r) Es finden ordentliche, aufserordentliche und Privatlehrer statt.
- , 2) Für die erfte Claffe, und awar a) für die erfte Section fir d angestellt: von den Neuvolirten, Profestor Schelling aus Jens, für den Vortrag der gelammten Philosophie und der Natu-philosophie insbesondere; von den bisherigen Lehrern, Professor Metz für Logik und Anthropologie, und Andres für Padagogik. b) Für die zweute Section and ernannt: von den Neuberufenen für die gesammte Mathemat k und Altronomie Professor Fischer, für die Physik Hotrath Succow; von den bishe igen Lehrern für Chemie Dr. Sorg, für Bomnik Dr. Heller, beide als ausserordentliche Lehrer; für Naturgeschichte provisorisch Vogelmann. c) Für die dritte Section, und zwar für Hiftorie überhaupe, wird von den vorigen Lehrern Prof. Bönike beybehalten, welches den Ruf eines ausgezeichn ten Mannes für die Univerfalgeschiehte nicht ausschließt; für die Staatengeschichte u.d die Hülfswiffenschaft der Statistik wird der bisherige Hofbibliotheker zu Manheim. Treitteur. benutzt; für die allgemeine Cultur Geschichte find der Weitgeistliche Andres, für die Geschichte der Philosophie Rückert, für die Literargeschichte Goldmager, diese drey als ausserordentliche Lehrer angestallt. d) Für die vierte Section, und zwer für die Afthetik ift Prof. Schelling, für einen oder den andern Zweig des

Philologie Prof. Andres aus der ersten Section bestimme. Für alte Philologie in der oben annegebenen Bedeutung, so wie für die Geschichte der bildenden Künste, werden Vocationen an Männer, die in die neuern Fortschritte dieser Wissenschaften eingeweiht and, demnächst erlassen werden. Für die neuere Sprochkunde ist Dr. Riebe als ausserordentlicher Lehrer bey dieser Bection ernannt. Für den praktischen Unterricht in den zeichnenden Künsten werden tüchtige, von den Directoren Mannlich und Dillis in Vorschlag zu bringende Subject-, und insb sondere auch zug Unterstützung solcher Werke, welche der Beyhülfe der Kunstersstem fecherkunst bedürsen, ein vorzüglicher Künstler in diesem Fache bey der Universität angestallt werden.

3) Für die zweyte Classe, und zwar a) für die erfte Section find angestellt: von den Neube-ufenen für Anslegung, Kritik und Dogmatik, Prof. Paulus aus Jena; für Religions Philosophie, Auslegung des aiten Teltements und den gesammten praktischen Theil der Theologie, Prof. Danh aus Heidelberg; für die Rirchengeschichte wird ein vorzüglicher Theolog der protestantischen Confession ungesaumt berufen werden; neben welchem der bisherige Feläprediger Fuchs als Lehrer der Homiletik die zur Bildung protestautisches Theologen weiters erfoderlichen Collegien zu übernehmen hat. Von den bisherigen Lehrern in Würzburg und Bamberg find baybehalten Berg, Onymus, Schloffer, und neu angestellt der bis erige Regens des adelichen Seminariums, Eyrich. b) Für die zweyte Beotion : von den Neuberufenen fur das gelemmte Syltem des Civil-Rechts, Rechtsgeschichte, Encyklapadie etc. Hufeland aus Jena; von den bitherigen, Grogel, Samhaber, Kle nschrod, Behr und Schmidtlein. c) Für die dritte Section: von Wenangestellten Prof. Succow und Prof. Medicus von Heidelberg, für Landwirthschaft, Berg- und Forstwillenschaft; von den bisherigen Lehrern wird Prof. Behr einen oder den andern Gegenftand diefes Fachs übernehmen. Als aufserordentliche Lehper find bey dieter Section angestellt: Dr. Geger für Technologie, und Heldmann für Handlungswissenschaft, mit der Erlaubnifs, ein Handlungs-Institut nach feinem Vorschlag enlegen zu dürsen. d) Für die vierte Section, and zwee von Neuvocirten für specialle Therepie, und Klinik nebft Thomann', Dr. von Hoven aus Ludwigeburg; von 'den bitherigen Lebrern für Anzomie bis zur Berufung eines eigenen Lehrers in diefem Fache, Barthel von Sichold; für Physiologie and allgemeine Pathologie Döllinger; für allgemeine Therapie und Klinik, nebst v. Hoven, Thomann; gur Chemie und Pharmaceutik Pickel; für medicinische Botanik Heilmann; für Chirurgie und chirucgische Kilinik v. Siebold, Vater, smit der Belaubnite, die Oberwundaret ftelle unter den von ihm erbetenen Bedingungen (*) feinem Sohne Barthel v. Giebold zu übertragen) und Barthel er Itebold; Bliss v. Siebold fur die Geburtehülfe; Rufs für die Thierarzneykunde. - Ale aufgerordentlicher : Lehrer für Materia medica und Naturge-

(*) Diele find : des Siebold, Vater, so lange er febt, den Gehalt eines Viberwundarztes beziehet, und, wenn es anders seine Gehandheissunnstande erlanben, Vorlefungen halten und die chirurgische Klintk besuchen kann.

schichte ift De. Köhler: für Pathologie, als Privatdecent Dr. Ruland angestellt worden.

4) Die Privatdocenten, welche zur Aushulfe und um Lehrer nachzuziehen gestattet werden, können nur unter folgenden Bedingungen angenommen werden. Sie ' mullen a) Beweise gegeben haben, dets fie jene allgemeine Gegenstäude, welche zum gelehrten Stande vorzüglich erfadert worden, bearboitet haben, als Philofephie, Philologie erc.; b) über die Wissenschaften der genzen Claffe, wenn fie im Fuche der eilgemeinen Willenschaften lehren, oder der besondern Section, wenn fie in einer Wissenschaft den zwoyten Classe als Lehrer auftreten wollen, fich ftrenge prufen laffen, und darin den akademischen Grad nehmen; c) bey diefer Golegenheit eine Abhandlurg ausarbeiten, die den Boyfall des gelehrten Publicums verdient; d) einige öffentliche Verlefungen halten, und durch diefelben beweisen, dass sie die Gabe des Vortrags besitzen. Butfprechen die nach diefen Prüfungen Angenommenen der Bewertung, fo konnen fie nach Vorschlag der Curatel mit einem Geholt unterftürzt, und sonach weiter . mit Vermehrung zu aufsetordentlichen und dann zu egdentlichen Lehrern befordert worden.

Anmerk. Die Verfügungen in Betreff der Vorleiebücher, der zugestandenen Ferien und ähnlicher Gegenstätte werden den Profesioren insbesondere mitgetheilt werden.

C) Bestimmungen, die Studierenden betreffend.

1) Keiner, besonders Inläuder, darf en den Universitite Studien angenommen werden, der sich nicht theils über feio littliches B-tregen, theils über die in den Gymnatien gelehrten Elementarkenntniffe gehörig answellet. 2) Der Inlander, welcher dereinst in den Staatsdienst eintreten will, hat durch Zeugnisse zu beweisen, a) dass er von allen gemeinen Leh-gegenständen, sit Fleis und Fortgang, alle Theile der théozetischen und praktischen Philosophie, die Elementarmathematik, die Naturgeschichte, die allgemeine und Experimentalphysik, die allgemeine Weltgeschichte, die europäische Staatengeschichte und die vaterlandische Geschichte gehört habe. Insbesondere wird gefodert, dass alle diejenigen, welche sich dem Lehramte oder dem eigentlichen gehehrten Stande widmen wollen, Beweile über ihre erwerbenen philosophischen Kenntnisse geben fellen. Und da es die Abficht ift, das Studium der cleffischen Sprachen, dellen Mengel der Cultur der katholischen Universitäten bisher mehr als irgend ein anderer im Wege gollenden hat, zu begünstigen, und zu einer besondern Angelegenheit der Univerlität zu machen: fo foll keiner weder zum gelehrten Stande aberhant, noch insbesondere zu dem geiftlichen ins künftige zugelallen werden, der nicht das philelogische Studium mit Eifer und Erfolg betrieben zu haben beweisen kann; b) dass er die besonderen Fächer seiner speciellen Wissenschaft im Zusammenhang, nach der Apleitung des öffentlichen Lohrplane, ftudiert, und auch die felner befondern Wiffenschaft näher verwandten Zweige anderer Scienzen berücklichtiget habe; der künftige Volkslehres aufser der Philologie, auch die

medicipilche Anthropologie und Landwirthschaft, der Jusist die Anatswirthschaftlichen Wissenschaften, die politische Rechenkunft, die gerichtliche Arzneykunde und medicinische Polizey. 3) Der Inländer hat isch bey dem Bintritt in den Staatsdienst durch ein Absolutorium der Lehrer in allen ihm nothweildigen Wiffen-Schaften auszuweisen. Die Form der Zeugnisse betreffend, so sollen diese von jedem einzelnen Lehrer auf Briuchen des Candidaten an des Prozectorat verschloffen übergeben, und von diefem pretöffnet in einem Packet unter dem Prozectorats Siegel dem Candidaten bey feinem Austritt aus der Universtät zugestellt werden. Dieles Packet muls der Candidat verlchloffen feiner Supplik um ein Stratsamt beylegen, und die einzelnen Professoren bleiben für den Inhalt ihrer Zeugniffe verantwortich. Den Ausländern bleibt frey, ob fie fich über ihre Collegien mit Zeugnissen verschen wollen, oder nicht. . Wonn fie aber folche verlaugen, fellen fie ihnen nie anders, als ftrenge noch der Wahrheit erthei't werden, und de Profesioren gleichfalls dafür verontwortlich feyn. 4) Da die Grundfatze nicht gleichgültig feyn können, noch welchen die künftigen Staatsdiener gebildet werden, so hat jeder Inländer fein akademisches Studium auf einer inländischen hohen Schwie geletzmässig zu vollenden, und kann nor dann erst eine ausländische Universität besuchen. 5) Jeder Inländer ist verbunden, dem Studium der allgemeinen und der besondern Willenschaften in der Regel vier Jehre au widmen, und nur wenn er die röthigen allgemeinen . Wissenschaften schon auf einem inländischen Lycum gehört hat, darf er feinen Aufenthalt auf der Univerfiffe verhältnifsma(sig abkursen. Wobey jedoch zu bemerken ift, dals, da in Würzburg die Universität ift, die ausführlichere Lehre der philosophischen Wissenschaften von dem Lyceum allein an diese verwiesen werden. der bisherige Vortrag der Philosophie bey dem Gymusfium also aushören soll. 6) Bey der Classe der allgemeinen Wissenschaften, so wie bey jeder Section der besondern, können akademische Grade, jedoch nie anders ertheilt werden, als nach verheigegangenen Arengen Prüfungen und öffentlicher Vertheidigung einer Disputation in lateinischer Sprache. Die Promotion foll allezeis am Ende der letztern in Gegenwart des Prorestors und wenigstens einiger Profesioren der Classe eder Section, in welcher promovirt wird, nach einen einfachen und der Sache angemolenen würdigen Form, vorgenommen werden. Alle unnöthigen Eide find abgeschasst, und wofern bey der theologischen Section die Ablegung des Glaubensbekenntniffes erfodeslich geachtet werden follte: fo foll diese wenigstens von allen nicht wesentlichen Beylätzen gereiniget werden.

D) Attribute der Universität,

r) Für die Bibliothek und die Kabinette (oll das zweckmäsigste Local alsbald ausgewählt werden. Beide werden nach der bereits ergangenen höchsten Entschliefsung aus den fäcularisiten Kröstern ergänzt, und es soll in der Folge ein bestimmter Fond für jedes der Attribute jähelich von der Curstel, mit Vernehmung des akademischen Senats und der Instituts-Vorsteher.

als

als Ordinarium feftgeletzt werden, worüber die letztern jährliche Rechenschaft abzulegen haben. Die Doubletten follen verkauft und dafür vone nützliche Werke angeschafft werden. 2) Aus dem skademischen Senat wird jährlich eine Deputation ergannt, welche mit dem Prorector alle Attribute der Universität unterfucht, und über ihren Zuftand dem ganzen Senat referirt, welcher hierauf leinen gutachtlichen Bericht darüber an die Curatel zu erstatten hat. 3) Jeder Profoffor insbesondere fell das Recht haben, die für fein Fach erfoderlichen Werke in Vorschlag zu bringen. Der Bibliothekar hat hierüber an den akademifoben Senat ein Gutachten abzugeben, und diefer mit Rück-Acht auf den Fo d. und die Bedürfnifig einer jeden Section. fo wie mit Beobachtung einer verhältnismalfigen Gleichheit den Ankauf neuer Werke für die Bibliothek zu genohmigen. Überfteigt die Ausgabe des Ordinarium, so ist die Genehmigung der Curatel und respective der hochsten Stelle einzuhol-n. 4) Um der Bibliothek einige aufgerordentliche Einnahmen zu fichern, wird verordnet, a) die Matrikel um 2 fl. zu erhöhen, und diele der Universitätsbibliothek zuzuwenden. b) jeden künftigen neuen Profesior und jeden Doctoranden verbindlich zu machen, erstern pro Bblioshece 22 fl. - letztern 5 fl., oder ein brauchbares neues Wesk von gleichem Werthe defür zu hinterlegen.

II. Verfassung.

- 1) Diese beruht zunächst auf einer Curatel, dann dem Protector der Universität mit dem skademischen Sanat.
- 2) Die Curatel, als das Mittelorgen zwischen dem einschlägigen Ministerium und dem akademischen Senat, hat a) die Erhaltung, richtige Verwendung und Verstesterung des akademischen Fonds, b) die genaue Beobachtung der vorgeschriebenen Gesetze, c) die Erhaltung und Vervollkommung der Universitäts-Anstatten zum vorzüglichsten Gegenstand; nebsidem has selbige d) die Wiederbesetzung ledig gewordener oder die Besetzung mangelnder Lehrstellen zu begutachten, und e) alle Ansragen des akademischen Senats selbst zu bescheiden, oder an die höchste Stelle Bericht darüber zu erstetten.
- 3) Der Prorector hat alle auf andern Universitäten üblichen Functionen dieles Amts, besonders Besorgung der Immatriculation, Untersuchung der ersoderlichen Bigenschaften der neuankummenden Studierenden, Vorsitz und Direction des Senats, Unterzeichnung aller Schreiben, Berichte und sonstiger Aussertigungen des selben. 4) Der Prorector wird alle Jahre von und aus den ordentlichen Professoren der acht Sectionen durch verschlossen Zettel gewählt, worzus zwey Subjekte benannt, und die siedenn der Curetel überschickt werden, welche die Stimmen zählt, und hierauf mit Beylegung der einzelnen Stimmen ihren eigenen motivirten Vorschlag an das einschlägige Ministerium sendet, von welchem die Ernennung des Prorectors arfolgt.
- 5) Der academische Scuat ift aus einem Mitgliede jeder der acht Sectionen, dann noch einem besondern

Mitglied sus der Section der Rethtskunde, welches die Stelle des bisherigen Fiscals verwitt, und einem be-Rändiger Borretar zusammengesetzt. 6) Der Senet hat a) fich in jedem Monet zweymel, und to oft es der Prorector nothig findet, zu verfammeln, b) mit diefem gemeinschaftlich die besondere Auflicht über die Studien und die Sittlichkeit der Academiker, die Beobechtung der vorgeschriebenen Gesetze und der acedemiseben Disciplin zu führen, zur Bardeckung und Entfernung der Störer der öffentlichen Ruhe und der Verderbes der Jugend ein Rots wachtemes Auge zu haben, und kräftigst dazu mitzuwirken, c) sus feiner Mitte zwey Deputirte zu ernennen, welche mit dem Prorector der jährlichen Justification der Rechnungen beywohnen, ihre Erinnerungen über die Verwaltung des nesdemischen Fonds dem Senate vortragen, welcher felbige in bahere Berathung nimmt, and fedenu des Zwecksienliche darüber en die Curetel bringt, d) des Recht der Berethschlegung und der gutachdichen Berichtserstattung an die Curatel über alle wichtigere Angelegenheiten der Universität; so wie hinwiederum an den Senat der Prorector über alle kurfürstliche Befehle zu referiren hat; o) insbesondere die Pflicht, auch für die Julsere und gesellschaftliche Bildung der Studiegenden nach Möglichkeit zu wirken, und die Verhältnisse eines freundschaftlichen Umgange mit ihren fortwährend zu unterhalten. 7) Die Wahlform des Senats ift dieselbe, wie die des Prorectors. Die Wahl geschieht nämlich von den ordentlichen Profesioren durch verschloffene Zettel, wornuf zwey Bubjecte sus ihrer Mitte, mit Rücklicht auf die acht Sectionen, fo nämlich, dafe der Sonat aus allen Bectionengeleich befetzt sey, in Vorschlag gebracht werden. Die verschloffenen Zettel werden eben fo, wie bey der Prorectors-Wahl, von dem abtretenden Prorector gefammele und an die Curacel geschickt, welche dann weiter damit wie bey der Prorectors Wahl verfährt. Ift der ermählte Prorector zugleich ein Mitglied des 8emats, so wird an dollen Stelle din anderer ordentlicher Professor derse'ben Section als Senats-Mitglied in Vorfchlag gebracht.

- 8) Die Curatel behält fich vor, die Mitglieder des Senats, wie den Protector, für das erste Jahr der neuen Einrichtung nach eigenem Ermessen zu ernennen Ins Künftige aber foll die Hälfte der Senatoren alle Jahre erneuert werden, so, dass die austretenden durch das Loos bestemmt, aber aus derseiben Section, zu welcher sie gehören, wiederersetzt und auch dieleben Subjecte durch die Wahl wieder hasseitigt werden kännen.
- 9) Alle Jahre, vier Wochen vor den eintretenden Herbstferien, soll jede Section sich versammeln, und in Berathschlagung ziehen, welche zweckmaseigere Binrichtungen nach ihren gemachten Ersahrungen zur Beförderung des Studiums ihrer Section zu machen syn möchten. Das Resultat ihrer gemeinschaftlichen Berathschlagungen sollen sie hernach der Curatel vorle: en; demit theils bey dem zu eptwersenden Lehrp an des künsteigen Jahrs, wenn ihre Vorschläge gut gefunden werden, darauf Rücksicht genommen, theils durch die

Caracel weitere zwechmitteige Verbellerungen bef der hochsten Smile veranlafet werden konnen.

- 10) In diesem, wie in jedem Falle, wo fich eine der genannten Sectionen zu einer berathschlagenden Versammlung veranlasst sehen sollte, führt der Senior dabey das Directorium, und die übrigen Professoren fitzen nach dem Senio ihrer Anstellung, wobey sich verfieht, dass den auswärts her berasenen ihre Dienstjahre in früheren Stellen mireingerechnet werden.
- 11) Die ordentlichen Professoren der Section der Rechtskunde inebesendere bilden ein Spruch-Collegium über auswärts eingesendete Acten, wegen dessen die nähern Verfügungen ihnen noch besenders zugehen werden.
- 22) In det Kirche der vormaligen Benedictiner Abtay zu St. Stephan foll für die Universität sowohl, als
 das Militär und die übrigen protestantischer Binwohner
 der Stadt ein eigener protestantischer Gottesdienst eingerichtet werden. Für diese, so wie für die kathol.
 Universitätskirche, soll ein geschickter Prediger mit
 Rücksicht auf den Gottesdienst für die Academiker angeordnet werden, zu welchem diese einzuladen, aber
 nicht zu zwingen sind. Alle bisher bestandenen Nebenandachten, Congregationen, Sodalitäten unter den Studierenden der Universität sollen in Zokunst aushören.
- 13) Allgemeine Rechte der Professoren find folgende: a) sie stehen in Justis- und Polisey Sachen nnear demselben Foro, unter welchem alle Collegial-Bäthe stehen, mit denen sie gleichen Rang haben; b) den ordentlichen Lehrern ist der Rang eines wirklichen Raths ertheilt, und allen Angehörigen der Universität ist des Tragen der für die Universität Landehut vorgeschriebenen Uniform, nach ihren Graden verstattet; e) sämmtliche Professoren genielsen die Rechte und Vortheile der übrigen Stastadiener, und insbesondere die der Pensanen für die Witwen und Waisen, wobey- im Allgemeinen der Massstab des Gehalts als der sichtigste angenommen die weitere Regulirung und Bestimmung der Summe aber bis auf ein hierüber erstattetes näheres Gutachten ausgesetzt wird.
- 14) Die academische Gerichtsbarkeit betreffend. ift folgendes feftgesetzt: a) In Civil- und Polizey-Sachen fieht fie dem academischen Se at über alle Academiker zu, ohne sich wie bisher auf die Graduirten, die noch keine besondere Austellung haben, aber auch nicht mehr frequentiven, noch auf diejenigen Individuen zu erftrecken, welche bürgerliche Gewerbs treiben, und fonft als Universitäts-Angehörige betrachtet wurden, als, Buchhandler, Buchdrucker, Buchbinder etc. welche der flügtischen Obrigkeit untergeben werden. In unwichtigern Ha deln eastcheidet der Prorekter, dem der Fissel zur Hand ift, welchem er auch einzelne Unterfuchungen auftragen kann. In folchendie vor den academischen Benat gebracht werden, hat vorzüglich der Fiscal zu referiren. Wichtige oder verwickelte Fälle follen zur Aburtheilung dem Spruch-Collegium übertragen, jedoch foll das Urtheil durch Hen Prorector im Namen des academilchen Bonate publicirt werden. b) In Gerichtsfachen wird von dem academilehen Benat an das höhere Juffeteibunal in

zweyter Inftenz appellist. "c) In peinlichen Fällen hat der academische Senar die erfte fuformation; febald fich aber aus dieler ergiebt, dass der Fall zur peinlichen Gerichtbarkeit geeignet ift, fo foll die weitere Verhandlung und Abuttheilung einer folchen Sache dem gewöhnlichen peinlichen Gericht übergeben, und der Inquilit debin abgeliefert werden. d) Im übrigen hat sich der academische Benat nicht als eine blosse Obrigkeit zu betrachten, fondern zugleich ale Stellvertreter der Eltern, das Bolle der Academiker zu beforgen. Vorzüglich fell er eine genaue Aufmerkfamkeit auf das Schuldenwesen der Acedemiker richten, den Serefen freundschaftliche Wernungen verausgehen lasten, Vormunder und Blieen über das Betragen ihrer Sohne und respective Pflegbesohlenen benechrichtigen, damit fie fich mit ihm zur Besserung derselben vereinigen:

15) Das Verhältnifs zu der allgemeinen Polizer betreffend, fo find e) das Militär fowohl ale die Gädtischan Obrigkeiten angewiefen, dem aczdemischen Sedet in seiner Sorge für Erhaltung der academischen Disciplin. Ruhe, Ordaung und Sicherheit den kräftigsten Beyftand zu leisten, weshalb und um die Schritte derPolizsy zuch Nutzen der Academie unmittelbarer zu leiten, der Radeischen Polizey-Commission allezeie ein Mitglied des academischen Senats beysitzen soll: b) dagegen haben tie Academiker die allgemeinen Polizoygesetze, da sie für Stadt und Universtät gemeinschaftlich find, aufs punktlickfte zu beobschten , und befonders der Polizeywache die gebührende Achtung und Folge zu leisten. Wird von ihnen dagegen gehandelt, so ist die Polizeywache berechtigt a nach vorgegangener unwirkfamer Warnung diefelben zu arretiren; fie follen aber fonach zur weitern Unterfuchung und Beltrafung an die academische Obrigkeit abgeliefert werden; o) ausser dem ncademischen Senat foll besonders der allgemeinen Polisey Commission zur Pflicht gemacht werden, auf Kollund Hauswirthe dergestalt zu wachen, das darch diefelben nicht zum Attlichen Verderben der Academiker beygetragen werde: diefer aber insbesondere wird auferlegt, für Miethe und gute Kosthäufer zu forgen. Bine belondere Perlon wird bestellt werden, an die Framde wegen Koft und Quartier fich wenden konnen. und die im Lections-Catalog angezeigt wird.

- 16) Da in Rücksicht der ! Vorlefungen nach dem Vorgang und der Erfahrung der berühmte-Ren Universitäten als des Zweckmässigste befunden worden, das Honorarien nach einem Malaftab. welcher den Profesioren noch insbesondere zugehen wird, Statt finden follen, to wird die Entilehtung derfelben gleichfalls als ein Gegenstand der academischen Polizey berrachtet, und demnach feitgesetzt: a) Die Ho. oregien worden vor dem Aufang der Vorlefungen entweder an den Lehrer felbft, oder an eine Person, die er dazu autotifiren wird, gegen einen Belegichein entrichtet. b) Um den Lehrer in Stand zu fetzen. die nothigen Zeugniffe auszustellen, haben fich die Zuhorer jedesmal acht Tage nach dem Aufaug des Collegiums auf einem dazu bellimmten Zettel zu unterzeichnen. Wer auf demfelben nicht unterzeichnet ift, dauf die Vorlesungen nicht anders als in einzelnen Stunden befuchen. e), Wer. interzeichnet und nach Verfluls you & Wochen des gebührende Honorar nicht entrichtet hat, wird einer eigenen, aus dem Prorector, dem Fiscal und zwey Mitgliedern der beiden Haupeclaffen bestehenden Commission angezeigt, welche dann weiter für die Herbeyschaffung defielben Maleregeln zu nehmen hat. Wobey jedoch d) verordnet wird, dale de diele Veranstaltungen vorzüglich auch zur Beruhis gung der Eltern über Verwendung des ihren Sohnen anvestrauten Geldes zur Verschaffung des erfodeslichen Unterrichts nothig gefunden worden find, alle Sohne unbemittelter Eltern, welche durch ebrigkeitliche Zeugniffe beweifen, das fie des hinreichende Vermogen nicht besttren, die Kosten des academischen Ansenthalts ganz gu Bestreiten, eben to wie alle Stipendiaten, freyen Unterricht genießen follen.

17) Die Statuten der Universität, so wie die Privilegien derselben, sellen revidirt werden, damit sie in die gegenwärtige neue Kinrichtung und in des übrige Regierungssystem der Baserischen Staaten einpassen. Die revidirten werden dann weiter durch die Obercurated zur bochsten Einsicht und Bestätigung eingefendet.

18) Das Universitäts-Archiv und respective Registratur ift dem Socretär unter der Aussicht eines Mitglieds des Senats untergeben.

Den vorstehenden hochsten Verfügungen gemäße wird der unterfertigte auserrordentliche General Commisar die Universität in dem laufenden Menat installizen, werauf die Verlesungen nach dem zuvor entworfenen Lehrplane ihren ungesaumten Fertgang haben, und zur Vellzichung der übrigen Verbesserungen, so wie zur Bisberufung der noch erfoderlichen Lehrer die Binleitung so schuell als möglich getroffen werden wird. Die höchsten Verfügungen in Betreff der künstigen Administration der Universität behält sich derselbe vers demuächst und denn weiter bis zur gänzlichen Vollführung ine Werk zu fetzen.

Bamberg am 11ten November 1803.

Kurfurstl. frankisches General-Laud-Commissariat.

> Graf von Thürheim. Bleiter, Secretär.

II. Akademieen u. gelehrte Gesellschaften.

In der Akademie nutzl. Wissenich, zu Ersurt, am 2.

Sept., wurde eine vom Hn. Gonfisterial- Lehn und Archiveath J. v. Schmidt Phiseldeck zu Wolfenbüttel eingesendete Beantwortung der Frage.: "Ist die älteste Urkunde auf Leinenpapier wirklich nicht ächt?" worin der Vs. die von Schwandner entdeckte Urkunde aus der Regierung des Kaisers Friedriche II in Schutz niemet, vorgelesen. In einer Abh. des Hn. Obercommiser Homeyer zu Limmer bey Alfeld wurde die Frage:

Do die Ersahrung schon bewiesen habe, dase von zwey zusammengewachtenen Zweigen beide oberhalb der zusammengewachtenen Stelle grün bleiben, wenn gleich ein Zweig von diesen, unterwärts der zusammengewachtenen Stelle verdert so ?" bejeht.

Im. franzäßschen Nationat- institut wurde kürzlich von Chaptal ein Bericht: über einen in der Gegend von Apt, vom Himmel gefallenen Stein erstattes; Fauquelis hat den Auftrag erhalten, ihn zu enzlysteen.

III. Censurangelegenheiten.

In Wien ift unter dem 20. Oct. folgende Verord. nung erschienen: "De von den k. k Censurbehörden bemerkt worden ift, dass, ungeachtet der durch ein gedrucktes Circular vom/15. Oct. 1798 kund gemachten allerhöchsten Butschließung, dennoch von k. k. Unterthanen nicht nur ganze Werke in das Ausland in Druck gegeben, foodern auch größere und kleinere Auffetze und Briefe in auswärtige gelehrte Zeitungen und Journale, und andere periodifobe Schriften eingerückt werden, ohne ein oder das andere vorher der inländischen Census vorzulegen: so wird diese allehöchste Vorschrift in Gemässheit eines erhaltenen höchften Auftrage biesmit erneuert, und jedermann gewarnt, nichts ehne verläufig in den k. k. Beblanden erlangte Centurbewilligung aufser Landes, wie immer, öffentlich im Druck erscheinen zu machen. "

IV. Erlindungen.

Der Hofrath Dr. Fauft zu Bückehurg hat ein Geburtelsger, eine Wiege, eine Beinbruch-Maschine und ein Krankenbett erfunden, und er (oder-eigentlich an teiner Stelle und auf seine Kosten Hr. August Friedrich Thölden) hat in England ein königl. Patent über Wiege, Maschine und Bett genemmen.

Der berühmte Aftrenom Lalende zu Paris het, seimer eigenen Angabe nach, dem National-Institut ein.
Thermometer übergeben, dassen Grade der Physik angemessener, natürlicher und bequemer find, als die
Resumurschen. Die bekannten Instrumentenmacher
Mossy und Chevalier versertigen diese Thermometer.

Der Schuhmachermeister Tieze in Berlin, der vormals als Schullehrer auf dem Eisenhüttenwerke ber Viez in der Neumsrk lebte, und seitdem mehrere Verfuche anstellte, um einen Sparosen zu Standa zu bringen, hat nun eine Beschreibung und Abbildung eines von ihm erfundenen Sparosens in Druck gegeben, wofür ihm das Genoral-Director: um eine Belohnung von 200 Thalern zuerkannt hat. Der Preis des Osens selbst ist verschieden und nicht geringe. Er kostet von 18 bis 60 Thaler. Der Ersinder nimmt Bestellung auf selche Ösen an.

V. Beförderungen u. Ehrenbezeugungen.

Der durch historische und geographische Schriftes zühmlich bekannte Hr. Bredow, bisher Rector der Schule zu Butin, geht an die Stelle des yerstorbenen Mofrach Remer als Profesior der Geschichte und Stati-Rik nach Helmstädt.

Hr. Hofrath und Regievings Archiver Stampf zu Würzburg hat von der philosophitchen Facultät zu Jene ehrenhalber das Doctordiplom erhalten.

Durch einen Beschlus des französischen Oberconfuls sind die Professeren Chansser und Lesse zu Commissen des medicinischen Jury des Arrondissements von Paris, Dumas, Vigarous und Berthe zu Commisfaren des Jury des Arrondissements von Montpellier, Rochard zum Commissar des Arrondissements von Strasburg ernennt. Das Parisor Jury besteht aus Thouret, Lieclere und Sabathier; des Montpelliersche aus Fouquet, Gonen, Réné; des Strasburger aus Coze, Gerboin und Lauth. Unter den Mitgliedern der Jusies sind als Schriftsteller bekannt: Bonté, Correspondent des National-Instituts zu Coutances; Fodéré zu Nizza; Morel zu Colman; Wanters zu Gent.

Durch andere Beschlüsse find Bouquet zum Sendien-Censor bey dem Lycée zu Rheims, Feroglo zum Procureur bey dem Lycée zu Marseille, Thirlos zum Professor der schönen Wissenschaften am Lycée zu Mayuz ernannt.

LITERARISCHE, ANZEIGEN.

I. Ankundigungen neuer Bücher.

In der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin ift erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Langbein, Aug. Friedr. Ernst, Newe Schriften. Iter Band, mit Kupfern von Fr. Catel und Meyer. 8. 1804.

Jeder Freund einer fröhlichen Unterhaltung, der diesem allgemein beliebten Schriftsteller gewiss schon manche heitere Stunde verdankt, wird auch diese Spiele einer muntern Laune nicht unbefriedigt aus der Hand legen,

Auch ift in allen Buchhandlungen zu haben: der 2te Heft von

Wildenow, Dr. C. L., Hortus Berolineafis, five icones et deferiptiones plantarum minus cognitarum horti regii academici Berolinenfis; cum tabulis aeneis XII coloratis, Fol. mej 1803.

. . 4 Rthlr. 4 gr.

und der 4te Band von

Bourguet, Dr. L., chemifches Handwörterbuch, nach den neuesten Entdechungen entworfen; fortgefetzt von Dr. Richter, (Verfasser des Werks: Über die neuern Gegenstinde der Chemie). gr. 8. 1803.

So eben ist erschienen:

Entwurf einer neuen durchaus fenersesten Bauart mit gewölbten Decken und Dachungen, zur Sicherheit und Wohlfahrt der menschlichen Wehnungen und anderer Gehünde. Sämmtlichen Regenten. so wie der ganzen deutschen Nation gewidmet von J. F. R. Steiner, Herzogl. Weimar. Baumeister etc. Zweyter Theil, mit 8 illum. vortressichen Kupsern. gr. 4. Weimar, Hoftmannische Buchh. broschirt 2 Rehle. 21 gr. (Der erste kostet ebenfalls 2 Rehle.

fiber die große Wichtigkeit dieses Weeks für die gesammte Menschheit ist schon bey Erscheinung des ersten Theils gesprochen worden. — Dieser zweyte enthält: a) Grundriss, Profil in der Länge, Profil in

der Quere, von einer feuerfesten Scheuer zu 200 Schi Getraide mit Knickgiebeln; - b) Grundris, Profil und Aufrils von einem Gebäude zu einem großen Wastenlager, oder Magazin für Kaufmanns- und undere Güter, mit 24 Gewölben in 2 Stock Höhe, auser den gewölbten Bodenraum; die Dachung wie vorige gedeckt, aber fatt der Knickgiebel mit Walmecken; c) Grundrifs, Profile und Standrifs eines niettesfichfichen Bauernhaufes, nebft Scheuer zu voo Schoek Getraide, alles duter einer Dachung, with die Okonomie suf einmel übersehen zu können. Die Dechang hat Walmgiebel, ift mit Stroh gedeckt und dech toul erfeste; d) Plane, Profile und Aufrife eines completon bürgerlichen Wohnhauses mit deutscher Dachung, Ziegel und Schiefereinfassung gedeckt; die Dachung hat gerade Giebel. -

Zu einem eben so angenehmen als nürzlichen

Weihnachtegeschenke
eignet sich gewiss in jeder Hinlicht das bey mir er

Naturhistorische Bilder- und Lesebuch, eder Erzählungen über Gegenstände aus den drey Reichen
der Natur, von Johob Glatz, nebst 300 illum.
Abbildungen von Horny und eines kurzen Erklä† rung derselben in Versen. In Pappe gebunden
4 Rehlr. Mit songfältiger ausgewählten Kupsern
in Masoquin Pappe 4 Rehlr. 8 gr.

Man findet hier die merkwürdigsten Gegenstände zus den drey Reichen der Natur in sehr bestimmten und richtig gezeichneten Abbildungen sinnvoll gruppirt und treu und saber illuminiet, und zu diesem Ais sugeind einlagenden Bildertexte, eine Folge interessanter und leichter Erzählungen, welche nach Herrn Glatz entschiedenem Talente die Phantasie wie den Verstand der Kiuder auss argemehmite beschäftigen, und diese Buch recht eigentlich geschicht machen, jedem systematischen Unterrichte der Naturgeschichte voranzugehen und dezu zu reizen. Wie werth den Kindern das Buch werden musse, haben die Urtheile der Sachversändigen vorausverkundet, und die Ersahrung hat es

bestärigt. Absichtlich ist von mir das Ausere bester, wie es bey Büchern für Kinder in Deutschland leider gewöhnlich ist, gewählt worden, nämlich ein weises, seines Papier, und ein heller, schwarzer und reiner Druck, damit die Jugend auch dadurch nicht abgeschreckt, sondern angezogen, und das Lesen ihr wirkelich erleichtert werde.

Jena im Novbr. 1803.

Fr. Frommann.

: In der Jos. Ant. Göbherdischen Buchhandlung zu Bemberg und Würzburg ist neuerdings fertig geworden und in allen guten Buchhandlungen zu haben: Behr, Dr. W. J., System der allgemeinen Staatslehre.

ir Bd., welcher die ellgemeine Einleitung und den ersten Theil der Staatslehre, nämlich die reine Staatslehre oder die Staatswissenschaft enthält, gr. 8. 2 Rthl. Fegelein, Dr. G. M., Versuch einer Nosologie und Therapie der Entzündung im Allgemeinen, nehst einigen Bamerkungen über Hern's Schrift von der Fneumonie. 8.

Kilian, Dr. C. J., klinisches Handbuch bey den wichtigsten, gesahrvollsten und schnelködtlichen Krankheiten, mit beygefügten Recapten für engehende Arate. gr. 8... 2 Heblr.

Godex Juris Bavarici judiciarii de anno 1753, naue revidirte und mit sinem Sachrogister vermehrte Auflege, gr. 6
20 gr.

Dictionnaire nouveau petit allemand françois et françois allemand à l'utage des deux nations par Ms. le Prof. Gley. 3 Vol. gr. 8. I Rthlr. 8 gr. Vegelmann, J. B., über die Vertheile der Feuerungs-

verbesterungen. gr. 8. 4 gr.
Onymus, A. F., de usu interpretationis allegoricae in
novi foederis tabulis. 8 maj. 4 gr.

Oberthur, F., Academia et universa patria novo ernamento aucas etc. 8 maj. 5 gr.

Samhaber, J. B. A., de eo, quos in modo concludendae pacis Lunevill. a ratione in pace Rastad. ao. 1714 observata aberrat. Smaj. 5 gr.

Feder. M., de dignitate quae in munere pastorali inest, oratio etc. 8maj.

Noefer, L., Principatus Wirceburgenfis incunabula.

Von meiner malerischen Reise durch Westphalen ist der zweyte Hest erschienen. Er enthält solgende schögene und merkwürdige vaterländische Gegenden: 2) Das Stadtchen Schloss Iburg im Osnabrückischen; 2) das Stadtchen Tecklenburg mit seinem Bergschlosse; 3) Vlotko an der Waser. — Bämmtliche Blätter sind 14 Zoll hoch und 19 Zoll lang. Der Hest der mit Farben gedruckten Blätter kostet nebst dem Texte 5 Rthlr. in Golde, mit

schwarzen oder braunen Abdrücken 4 Rither, pränumerando. Man wender sich mit den Bestellungen entweder unmittelbar an mich, oder an die Buchhandlung der Gebrüder Hahn in Hannover.

Bückeburg im October 1803.

Wilh. Struck.

II. Kunstanzeige.

Ankundigung für Gemülde-Liebhaber.

Verschiedene Ursachen und Familien - Verhältnisse erlaubten uns feither nicht, die vielen an uns gethanen Anfragen wegen des Verkaufs der von unlerm fel. Vater uns hinteriagenen ansehnlichen Gemalde-Sammlung bestimmt zu beantworten. De nun aber selbige ausgeglichen find, so können wir den Wunsch der Liebhaber und Kenner befriedigen, und hiermit öffentlich anzeigen, dass wir entschloffen find, die fammtliche Sommlung im Genzen; gegen unnehmlicht Antrage, abzulassen, und dazu den Zeitraum von heute bis Erde May 1804 bestimmen, aber auch alle Anfragen wegen Verkaufung einzelner Stücke uns während diefer Zeit hößich verbitten muffen, indem keit Stück davon getrennt wird. Sollte nun während diefes Zeitraums kein Übereinkommen mit einem Käufer über des Ganze getroffen werden können, fo find wit gefonnen, eine Theilung unter uns jetzigen Beftz-m mit diefer Sammlung vorzunehmen: und dann könnte vielleicht der Fall erft einreten, dass einzelne Stücke nach der Convenienz des nachherigen Bestezers veraulfert worden dürften. Wir enthalten une aller Angreifung diefer beträchtlichen Gemälde - Sammlung, de fle durch den darüber verfertigten Katalog bekonnt genug. and fonft fchon eine Reihe von 30 Jahren hindurch Kennern und Liebhabern zur Anlicht offen geftanden ift.

Nicht minder erbieten wir uns, den darauf entrirenden Liebhabern und Kennern auf Verlangen einen vollständigern Katalog, als der gedruckte, auf ihre Ko-Ren abgeschrieben zu übersenden, so wie auf ausdrückliches Wünschen die Anficht der Gemälde feibft zu gewähren. Diejenigen nun, welche darauf reell zu reflectiren gedenken, mögen fich deshalb mit ihren Propositionen entweder directe an una, oder en den Herrn Professor Tischbein, Director der hiefigen Aktdemie der bildenden Künfte, mündlich oder schriftlich wenden, um unfere näheren Beschlüsse und Bedingpille über das Ganze zu erfahren; wobey wir nochmals äusern, dass wir nur auf Propositionen, die das Ganze betreffen, und dem wichtigen Gegenstande einer lo allgemein anerkannten koltbaren Privat - Sammlung angemellen find, reflectiren können und werden.

Leipzig den 15ten Novbr 1803.

Gebrüder Winkler.

Monatsregister

VOD

October 1802

I. Verzeichniss der im October der A. L. Z. 1803 recensirten Schriften.

Ann. Die erfte Ziffer weigt die Nummer, die zweyte die Seite an.

A ada	Chateanhims 4. 1
A B C Buch 3-Aufl.	Chateaubriant Atale, e. and. Ausgabe Dresden 279, a
A B C neues, in Bildern	
Abentheurer, der spanische seine gang 285,	70
Abentheurer, der spanische, seine Streiche u.	Tielianiche Tieberce
	willain villain 279, 12
	tini Tero T. Conflais
	Conscion a lefect, of the named 1 a 2/9/2
	a. poetical engl. Works N. 1.:
Archiv f. medicin. Länderkunde 1 B. 2 St. 300, 10	Corbeille, la, de Flore, ou la Chantanti 287, 90
	Corbeille, la, de Flore, ou le Charfonnier des
286. 8 Aretin's Genius v. Bayern unt. Maximilian IV.	6. Coftumes de temple Veuve de Catane 200, 10
	The state of the s
Aristoteles Ethik übert v dellanen 282, 49	A
Aristoteles Ethik übers. u. erläutert v. Garve	
Arndt's Germanien u. Europa	377, 45
August, e. Gemälde d. 18 Jahrh. Auszug, erklärender und 2935 148	
	Delille la Pitié Poeme 293, 137
282, 55	
В.	Dolz katechet? Anleitung z. d. erften Donk.
Belsham's Elements of the Philosophy of the	
	Dacoeurjoly Manuel dita habitana 112 204, 50.
Betrachtungen, philof., üb. d. Christenthum	
nach d. Franz. v. Pok	Lucroft de Genlis d' Tingle 1
Bilder A B C Buch, kleines	gebenheiten e. Emigranten, a. d. Franz.
Bilder A B C. names 6 1 11. 296, 167.	Durch Schaden wird man klug. 131 Geschichtehen
Bilder A B C, neues f. d. kleine Volksjugend 296, 167.	. d. wirklichen Welt
angom, nanninia 1 m.1	10 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
	E.
Dente Volation UD, Q. Manniegon L. I.	'
	Ebers Richenterbuch z. leichten Erlerwag d.
Bourdon's Gefchenk f. d. (Smart)	engl. Sprache 1, 2 Th. od.
del licificuale vvarihaniam	Tone Drakt. Grammatt
orston L. Edwards.	Edwards Histoire de l'Île, Snt. Domingue trad.
uchftabier - u. Lesebuch, kleines, 3 Aufl. 296, 167.	p. L. B. J. Braton
"")" LOUIDUOL GET Altronomia D	Ehrenberg's Wahrheit an iDichama 276, 1.
Enrichtung f. d. Bürger n. Landmann z.	Fortdauer nach d. T
Einrichtung holzersparender Feuerungen 201, 121.	Eifelen's Handbuch - z. näheren K.
a/ch Belichingham and Jaren Beuerungen 291, 121.	Torfwelene
u/ch Beschineibung wwwyer merkwürd, menschil.	Embel's Schilderman 1 200 vio
and distributions of H. all .	Embel's Schilderung d. Gebirgsgegenden, um. d. Schneeberg b. Gebirgsgegenden, um. Etwas üb.d. Selbstmord in a
	Etwee at a national distance
C.	Etwas ib. d. Selbstmord in e. wahren Geschich- te z Warnung dargestelle
hatessbriant Atala, ou les amours de deux	E PARTIE E
0-7	Ewald's christiche Somitageferen 280, 387
² 79, 25.	

Pieliz d. jung. Versuch e. vollständigen Belehrung - üb. d. phys. Mutterpflichten a B. 282, 53. Fischer's der Stand u. d. Leiden d. Seelsorgers 282, 54. - Belchrangen d. Christenthums üb. die wichtigsten Angelegenheiten d. Menschen 296, 167. Funke's Lesebuch z. Gebrauch in Tooliterschin-295, 160. - moral. Bilderbuch z. angenghmen und lehrreichen Unterhaltung f. d. Jugend. 282, 56 G. . Garve L. Priftoteles. Gebetbuch, neues, f. aufgeklärte katholische Christen Geyer's Anweifung z. vorficht. Eingehung u. Abschliefung aller Contracte u. Geschäfte 2 - 3 Th. Glafer & Lough Commence of the Glück's hermenent. Tyftemat. Erörterung d. Leh- ... re v. d. Inteffaterbfolge 285. 75. Graf Differtation fur l'asphyxie 280, 59. Gunther's Landickafts - Zeichenschule 296, 166, Guthsmuth's Spiele z. Uebang u. Erholang d. Korpers u. Geistes f. d. Jugeud 3 Aufl. 289, 105. Jar it it 10 7. H. Habicht's Beytrag z. Geschichte d. vormalig. Augustiner - Nonnenklosters in Deunold ten , Feldherrn etc.

293. 151. Handlungen, große u. gute, rulbscher Regen-278, 21. Hauspofiille, mene christl, katholische 1,2 Half-281, 47. Helm's zwey Erenkengelchichten. / 300, 199 Hompel's neuestes A B C - Buchstables - u. Lelebuch . 285:79 Hof-Calender f. A. 1803 Hof-u. Staatscalender, kgl. dänischer auf d. J. 1803 285, 80. Hubeney's moralisches Lesebuch f. Kinder 296, 166.

Jahn's Einleitung in d. Hacher d. A. B. 1 Th. 2 Aufl. 283, 57. Jefus u. d. Samariteriu am Jakobebraumen 1 1283, 64. Journal actiolog. u. semiologisches, herausg. v. Posewitz 1, 2 Hft. 300y 106. Julius Sonnanau, oder Gesch. e. Junglings imbuntlehodischten Gewande 276, 7.

Kann man den Dorffchulen u. d. geiftl. Stande aufhelien, wenn d. Candidaten u. Prediger als Schulmeister angestellt worden? Kreyfig Observationes philologico - criticae in Jobi c. 59 v. 19 - 25 97, 175,

K.

Lauenthals u. Burks Jugendgeschichte 281. 47. Leben, das, e. leonischen Bettlers a. d. Span. 286, 88, v. v. Soden Lectionsblatter v. Blumen u. Früchten f. Da-287, 96. men Leonhardi f. Coffmines. Lobenstein f. & Roy. Löwel's sheoret, prakt, Befchreibung e. neu eingerichteten Ramm - Maschine, herausgeg. ▼. Glufer 279, 51. Luthers kleiner Katechismae mit Anmerk, in Hinficht d. thatig. Christenthum 2 Ausg. 284, 67,

M. /

Manfo's Sparta, c. Versuch z. Aufklärung d. Geschichte u. Versallung d. Staates 2 B. 278, IG Martini's Vormundschaftslehre 299, 189. Mittel, untrigliche, glücklich in d. Liebe u. in der Ehe zu seyn gos, 208. Möller's Tyek och Swenik Ordbok 2 Aufl. 1 Th. 280, 53. Mössler's kurfürstl. fächs. Stempel - Impost $oldsymbol{R}$ echt 284, 71. Maller's Gustav Salden 1, 2 Th. 293, 151.

Naumann's Naturgeschichte der Land - u. Wasfervögel d. nördlichen Deutschlands 3B. 6-9 Hft. 289, 110,

Panzer Annales typographici Vol. IX, X. Pope f. Andersch. Pofewitz f. Journal, Prijsverhandelingen v. het Genootschap tot Verdediging v. d. christl. Godsdienst v. h. J. 1810 1, 2 D 298. 177.

Rahn üb. d. Unzulafsigkeit d. Einrede d. Anastalian. Gesetzesigegen Wechselfoderungen Regnault-IVarin, d. Magdalenenkirchhof a. d. Frans. 1 - 4 Th. 279, 51. Reinhardt's ABC Büchlein 2 Auft. 296, 167. Religiousunterricht, rein christlicher, nach Luthern f. Luther. Renouard Annales de l'imprimerie des Alde T. I. II. Riedel's Entwürfe behufe d. Vorleiung über landwirthschaftl. Baukunst 291, 125 Rinne's Klotar e. Trancripiel 299, 192 Rommordt's Anweilung, Stubenifen u. Küch-Kochöfen mit vorzüglichen Nutzen s. bauen 295. 145le Roy Lehre v. d. Blutflässen während der Schwangerschaft etc. herausg. v. Lobstein überl. v. Zadig

to Roy Vorleiungen ab. d. Gebärmutterble	18- ' ·	Sveriges Krigs - och Civil - Calender f. A.	1805
fluss, übers. v. Benard	286, 87.		291, 197.
Rudolph v. d. Linden	293. 152.	Sybel's patriffische Chrestemathie a. Buleb	ius,
3.		Sokrates u. Sozomenus	281, 48.
		Tr.	
. Solis - Marschlins, Ulystee hinterlassene Schr	if.	T.	
ten i Bdch.	296, 164.	· Tocnaye's Fulsreile durch Schweden u. Nor	We-
Sammlung von Gedanken zu Vorträgen b. Con	_	gen 2 Th.	2 93, 147,
muniousandachten etc. v. G. 1 Hft	284, 72.		
Schackereuterpferd, e. neues ABC Buch Schodel's neu entworfenes Gemilde v. Offindi	296, 167.	U.	•
ent :	•	Ueberlacker üb. d. Grundlofigkeit d. er	ften.
Schollenberg's entomologische Beyträge 1 Hft.	293, 145.	Schilderungen d. Röshel v. d. Arabern	500, 195.
Schlichtegroll's. Nekrolog auf d. J. 1798 2 B.		Unterhaltungen, romantifehe, Erzählun	gen
Schönijahn üb. d. Zulässigkeit der Einrede		u. Anekdoten I — 3 St.	279, 52.
Anastalian. Geletzes gegen Wechselfoderunger		Unterricht, biblischer, f. Kinder z. Seligkeit	19 5- 158
Schule d. Erfahrung 3 Th. f. durch Schade		,	. 1
wird man klug.	_	v.	· · · ·
Schulbuch, kleines, od. Leseübungen f. Anfai	n-	Vogelmann über d. Vortheile d. Feuerungs	rer-
ger	998, 184.	besterungen	288, 105.
Schultes Ausslüge nach d. Schneeberge in Un	a•	Vollbeding's Hülfsbuch z. deutschen Buchflab	en-
ter öfterreich	276, 6.	u. Sylbenkunde	289, 107,
Schweitzerthal, das, e. Familiengemälde d. 1	L 8	Voltaire lettres inédites à Fréderic le grand	
Jahrh.	293, 150.	Voyage de M. Candide fils au pays d'Bldore	ido
Scolenichre, kleine, e. mütterliche Unterha	1-	P. 1, II.	2 . 16t.
tung	280. 37.		
Segur d ä. Geschichte der vorzäglichken Beg		W	
benheiten unter der Regierung Friedrich Wi		Wedskind Almanao des Ambassades	·285• 79•
	298, 13 5 .	Weinlig's okonomisches Taschenbuch f. d.	
- les femnies, leur condition et leu		1802.	290, 115,
influence dans l'ordre focial T. 1 — III.;	277. 9.	Woissonbruch's das Ganze d. Rindvichsucht	
Soiler's d. kleinste Katechismus f. d. Kleinen Sintenis Sonntagebuch 3 Th.		Wolking's philosoph. theolog. Katechismus	2.
	300, 19 9. 29 7, 17 4.	Gründung d. Christenthums	284. 70.
v. Soden s. Leben eines lequischen Bettlers.	4911 -14		
Spies Theone, Emilie od. d. belohnte Trene	905. TAG.	Z.	•
Steinbuch's Analesten neuer Beobachtungen		Zadig f. le Roy.	
	289, 108.	Zieger's Katechifationen	280, 106,
	291, 127.	Zigeuner, die, e. Roman nach d. Spanischer	
	291, 124.	v. Zimmermann's Tafohenbuch d. Reifen a Jahr	
Starm's Vorschleg z. Einfahrung blecherne).		276, 1.
Schornsteinröhren	291, 127.	•	
1	,	$\mathcal{C}_{\mathcal{C}} \circ \mathcal{C}$	
•			

(Die Summe aller angezeigten Schriften ist 133)

Late to the seal of

IL Verzeichniss der Buchhandlungen, aus deren Verlage Schriften angezeigt worden.

Anm. Die Zahlen zeigen die Nummer des Stücks an, die eingeklammerten Zahlen aber, wie viele Schriften desselben Verlegers in demselben Stücke vorkommen.

Adler in Rostock 299.

Akademische Buchh. in Upsale 280.

— — Kunst-Musik u. Buchh. in Linz 282.

— Buchh. neue in Marburg 286. Albrecht in Wolfenbüttel 286. Allart in Amfterdam 298. Amonymische Verleger 281, 297, 300 Aus in Köthen 289. Barba in Paris 296. Barth in Leipzig 286, 299. Behrens in Frankf. a. M. 290. Bibelanstalt in Erlangen 287. Braun in Berlin 279, 290. Büreau f. Literatur in Fürth 28g. Bürglen in Augeburg 276, 281. Camelina in Wien 276, 286, 300-Campe in Nurnberg 282. Charifius in Wittenberg 286. Craz in Freyberg 295 Culemann in Braunichweig 285. Degen in Wien 276. Delalain in Paris 297 Dreyslig in Halle 296 (2). Dufour in Paris 276. Duyle in Salzburg 281. Dyck in Leipzig 278. Ernst in Quedlinburg 298. Erziehungsanstalt in Schnepsenthal 289. Fleischer d. j. in Leipzig 276, 287, 296.

Gerhard in Leipzig 279, 300. Frolich in Berlin 279. Garnerin in Paris 293. Gebr in Breslau 293. Giguet u. Michaut in Paris 206. Gobbels u. Unzer in Königsberg 265. Gobhardiche Buchh. in Würzburg 288. Gotsch in Berlin: 985. 11:15 6 Gothe in Laipzig 297. Graff in Leipzig 290. Graffé in Leipzig 282. Graffé in Leipzig 282. Grattenauer in Nürnberg 279. Günthersche neue Buchh. in Glogau 286. Hammerich in Altona 297.

Hartknoch in Leipzig 293.

Heitz in Strasburg 280. Hendel in Halle 28'. Hermau zu Frankfurt a. M. 280, 291. Heyer in Gielsen 300. Himburg in Berlin 291, 292. Hinrichs in Leipzig 285. Huguin u. Delalain 111 Paris 279.

Johnson u. Taylor in London 288-Korn in Breslau 286, 287. Kühn in Neuruppin 286. Lagarde in Berlin 290. Langbein u. Klüger in Arnstadt 29 . Le Noir in Paris 276. Leo in Leipzig 287, 296, Liebold in Ronneburg 299. Lindh in Stockholm 291 (3). Magazin literarifohes in Leipzig \$8. Maurer in Berlin 280. Meyer in Lemgo 293 Michaelis in Leipzig 293. Nauck in Berlin 280, Nicolovius in Königsberg 296. Palm in Erlengen 285. Perthes in Gotha 295. Petit d. j. in Paris 237. Quien in Berlin 299. Renouard in Park 281. Romen in Emmerich 281. Schäfer in Leipzig 286. Schaumburg in Wien 500. Scherz in Schwelm 296 (2). Schneider in Göttingen 280. Schone in Berlin 202. Schumann in Ronneburg 286. Schwiekert in Leipzig 289. Seidel in München 282. Seyffert in Bremen 301 (2). Sinner in Coburg 300. Sommer in Leipzig 289, 295. Stadtbuokdruckerey in Glatz 296. Steinscher zu Dellen zor. Steiner in Winterthur 293 206. Trattner in Wien 286. Treuttel u. Würtz in Paris 277. Unger in Berlin 278, 292, 293. Uz in Meissen 286 Vieweg in Berlin 200. Vieweg in Braunfehweig 285. Vieweg in Laufanne 291. Vofe in Berlin 295. Voss in Leipzig 279, 293. Wagner in Neuffadt a. d. Orla 282. Walther in Dresden 279. Wappler u. Beck in Wien 285. Weigel in Leipzig 279, 295. Widmann in Prag 296. Wittekind in Eisennach 295. Zeh in Nürnberg 281.

Industriecomptoir in Leipzig 276.

III. Intelligenzblatt des Octobers.

Ankfindigungen.		Hahn's, die Familie Bendheim	197,	16426
Abbendlene manual Co Juni . M. L. C		Hammerich's in Altona neue Verlagsb.		1635.
Abhandlung, veranlaset durch e. Todtenseye	r ix	Hemmerde u. Schwetschke'si, Hal, n. Verlagsb	. 199,	1631.
d. Loge z. Einigkeit in Frankf. z. M.	195, 1583,	Hennings in Erfart neue Verlagsb.	190,	1554.
Aller Torrest Control	199, 1631.	Hermann's franz. Sprachlehre	202,	, 164 9 5
Aldini, Essay fur le Galvanieme Ueb.	199, 1630,	Hinrichs in Leipzig neue Verlageb.		1587.
Allerley, witziges u. nützliches 2 Bdch.	_190, 1556	Histoire du Consulat de Bonaparte p. S. M	. Y.	•
Andreaische Buchh. in Franks. a. M. nene	_	Ueb.	188,	1544-
lagsbücher	199, 1630	Jacobi, f. Iris		:
Annalen d. Physik, 8St.	192, 1569.	Jäger's Untersuch. der Frage: ob die Eheet	hei-	
Archiv d. Criminalrechts, 2 B. 5. St.	189, 1549-	dung erlaubt sey od. nicht - 1	194.	1590+
v. Aretin's, Beytrage z. Geleh, u. Literatur	202, 1653.	Journal d. Luxus, 10 St.	204,	. 1669.
Augustin's, neueste Entdeckungen u. Erläuter	un-	Journal f. Prediger, 45 B.	196,	1607
gen a. d. Arzneykunde, Fortfetzung	197, 1615.	Journal, neues allgemeines d. Chemie, her	aus-	
Becker's, Weltgeschichte für Kinder, 7 Th.	191, 1568.	gegeben v. Hermbstädt, Klaproth, Rich	tter,	
Behrens in Frankf. a. M. neue Verlageb.	200, 1636.	Scherer u. Gehlen 1 Hft.	т92,	1569.
Bertheller Statik d. Chemie, Ueb.	188, 1543.	Irene, Julius, August	194,	1586.
Bingley's Animal Biography, Ueb.	200, 1637.	Fris, ein Talchenbuch f. 1804. herausg. v. Ja	oobi	
Borheck f. Camus.	· •			1548-
Bourguet's chemisches Handwörterbuch for	tgø-	Italien, 5 Hft.	194,	1585
fetzt w. Richter 3 B.	189, 1548,	Kaulfus judicium de Pauli commentario phi	ilof:	
Cabanis, Rapports du Physique et du Morale			194,	1500.
l'homme. Ueb.		Kiechel's erfahrener Schreiber		1674-
Camus Reise in d. Departemente d. chemal.	193, 158 4 Rala	Kupferstiche, neue		1574-
gions u. d. linken Rheinufers überf. v. I		Kutscher's Gesch. d. Christenthums, d. Hie	-	 -
heck 2 Bdch.		chie u. Ketzerey in d. ersten eilf Jahrh.		1554.
Cavallo's Elements of natural a, experiment	202, 1653. ntol	Leich's in Alt-Brandenburg neue Verlagsb.	-	1589.
Philosophy Ueb.		Leiden d. jungen Motz	•	1650
Cicero's Reden z. Vertheid. d. Archias, Mile	188, 1543.	Levrault, Schoell et C. in Paris neue Verlag		
	_		-	1547-
Ligarius überl. v. Schelle 3 Th.	202, 1651.	Link's Bemerkungen auf e. Reife durch Fra	_	-011.
Crökersche Buchh. in Iena, neue Verlagsb.	200, 1637.	reich, Spanien u. Portugal, 3 Th.		1654.
Dante Alighieri divina Comedia, Original	u.	Lossius, neues philos. allgem. Real-Lexi-		, ,
Ueberl.	202, 1654	rB.		1543·
Daulnoy's vollfland. Curfus z. Erlernung d. fra	mz.	Magazin d neuen Erfindungen 3 B, 1 St,		1654
	202, 1650.	- reues militarisches 2B. 3 St.		1663.
Dienemann's in Penig neue Verlageb.	189, 1550,	Magazin z. Vervollkommung d. Medicin {	_	.003.
Dietrich's Wintergartner, 2 Th.	200, 1635.	1 St.		1633.
Eberhard's Handbuch der Aesthetik, 2 Th.	189, '549.	Marezoll, f. Zollikofer	200,	2033
Ettinger's in Gotha neue Verlagsb.	193, 1581.		20 3,	166z.
Remerbach's civilififche Verfuche, 1 Th.	188, 1542.	Martini's in Leipzig, neue Verlagsb. Mathilde v. Warnbeck u. ihre Tochter Augu		1000,
Flatt f. Storr.	000 -01-0	1, 2B.		1556.
Flick's in Bafel neue Verlagsb.	192, 1572			- ~
Frege's Verluch e. Classifikation d. Weinfor	ten	Matthiae Mifosllanea philologica, 2 Hft.		1586.
	205, 1664	Medicus pflanzenphifiologische Abhandlunge		154715
Friedriche Wolf od. d. Launen d. Schickfale		Bdch.		1547
C. G. L.		— unachter Acacienbaum, 5B. 4St.		1548-
	190, 1554.	Memoires histor, de Stephanie Louise de Bo		1556.
Geschichte d. Landungen in England 193, 1683		bon Conti, Ueb.	-	-000
- u. Politik, 6, 7 St. Guilhauman's in Frankf. a. M. neue Verlagab.	194, 1585.	Memorabilien d. Predigern d. 19 Jahrh. gew met, herausg: v. Wagniz 1 B. z St.	200	16 z ≢.
CULTURALISM A THE TEMPT OF THE THE TACK A CLINE SD.	192 1571.	· High addition, v. FF aging and O 400		

	\					
•	,	-				
				<i>'</i>	139,	.6.
	Merkur, neuer deutscher, 10 St.	204, 1669			199,	
	Moyer's, Filopstocks Gedichtnisseyer	194, 1689	. v. Aretin zu München		186.	
`	Müllers Fordinand, 2 B.	199, 1630			191,	
	- naturhistorisches Bilderbuch	200, 1636			191,	
	Musikalien, neue 191, 1568.	. 196, 1608	. Böckmann zu Carlsruhe		•	_
	Neuoniahn's Brannteweinbrennerey, 3 Aufl.	203, 1663	Boots zu Halle		188.	
•	Neuenballin a Branch neme Verlagsbücher	188, 1541	de Bruey's zu Deventer	191, 1567.		
	Palm's in Erlangen neue Verlagsbücher Perfect's Annalen e. Anstalt f. Wahnsinn		Barcknarat zu jatosiawi		201,	_
		19 5, 15 84	Burckhard zu Paris	. *.*	19 9, 188,	
	Deb. Philipp's Wörterbuch d. kurfachf. Kirch		Carajje zu Derita		199.	
		194, 1590	Carelli zu Neapel		205.	
•	rechts		Courses an municipal			
•	Reichs - u. Staats - Handbuch, genealog, f. 1		Creuzer zu Marburg		203,	
•	193, 1582	. 199, 1629 - 11			1936	
	Reinecke's Erde od. Schilderungen d. Natu	199, 1629	Durand au Paris		191,	
	Sitten d. Länder u. Völker, 1 Th.	-99, .u-9			191,	
	Bichter, f Bourguet	196, 1608	Erman zu Potsdam		203,	
	Ruders Briefe ab. Portugall, Ueb.	190, 100,	Tioms sa Come		203,	
	Schelle . 1. Cioero		Fischer zu Berlin		188,	_
	Schneider, f. Taschenbuch		François de Neufchateau au Paris		191,	
	Schröter's, das Alter u. untrügliche Mittel	alt	Freindaller zu Linz		191,	
	zu werden	197. 1614		-	191,	
	Aesthetik der Blumen	197, 1615			199.	
	Schubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb.	202, 1652	D 3.		201,	-
	Sohumann's in Zwickau neue Verlagsb.	193, 1581	· Hoppenstädt zu Göttingen		191,	
	Schappelfohe Buchh, in Berlin neus Verlagel	1, 193, 1581	Huzard zu Paris		191,	
	Sparrmam's Reise um die Welt, Ueb.	196, 1608			191,	
	Steinbeck's deutscher Patriot, 10 St.	204, 1 6 70	, ,		203,	
	Steiner's Entwurf e. neuen, durchaus feuerfe	enen	Juffow zu Cassel		203,	
	Bauart, 1, 2 Th.	192, 1573	•		203,	_
	- prakt. Anleitung e. Berechnung d.	pen.	Kofadawlew zu Petersburg		201,	•
	u, Nutshölzer	192, 1573			201,	_
•	Stiller's in Roftock neus Verlagsb.	197, 1614			191,	-
	Store's Lehrbuch d. ehriftl. Dogmatik, über	14 V.	Lenz zu Dorpat	•	201,	•
•	Flatt	190, 1555	• •		201,	
	Talchenbuch, musikalisches, herausg. v. V.	V 6T- C-	Lobstein zu Strassburg		203,	
	den u. Schneider, auf 1805.	191, 1567			203.	_
	Tanchnitz in Leipzig neue Verlagsb.	193, 1583			191,	
,	Terrasser, der, od. d. Kunst Terrassen - z.	, D6•	R. zu Gouda		191,	
	klaiden	190, 1007			203,	_
	Times, the, et le Moniteur f. J. 1804 im	AO11- ,	Pokon zu Kalan		201,	- 1
	kommensten Auszuge	189, 1550			188,	
•	Unterredungen, religiöle u. fittliche üb. Go	tt u.	Prokopowitich zu Charkow		188,	_
•	Natur	194, 1587	Roggers zu Nymegen Roggers zu Petersburg	•	191,	
•	Wagnitz, f. Memorabilien	_	w. Roth zu Weilsenburg		188.	
*	v. Waxel's Samml. einiger Alterthumer	r. d.	Rothenses zu Bruchfel	, ,	199,	
	Küften d. fohwarzen Meeres	192, 1574	Ruhkopf zu Bielefeld	•	191,	
	Worden, f. Taschenbuch	,	O.L. A. and Dillingen		188,	
•	Widersprecher, der, 2B. 2St.	194, 158	- Cameter on Stubercheim		199,	
	Willdenow Hortus berolinensis, fascic. 1.	192, 1570	Sprögel su Berlin		199,	
	Zeitung f. d. elegante Welt f. d. J. 1804	202, 165	Thommon zu Amsterdam		199.	-
	Zollikofer's nachgelassene Predigten, 8, 9B.		Torcy zu Petersburg		191,	
	ausgegeben v. Marezoll	200, 1655	Vogt zu Alchaffenburg		201,	
	- -	,	de Waal su Amsterdam	· ·	199.	_
	Beförderungen und Ehrenbezeugun	gen.	Wachler zu Marburg		30 2	
					203,	
		. 199. 1627	www.l	•	201,	
	Ackermann zu Ilmenau	191, 1560	. At mount on commental to		² 95.	
		•			•	Yqa

•			
,			` /
v. d. Wynpersse zu Leyden	193, 1589	Gröningen , Universität , Moorees, Ke	izer's, de
Ypoy zu Harderwyk	193, 1580	ze il i dia Dicus	191. 1562.
:	30. 30.	Haarlem, batavilohe Gesellschaft d. Wis	
Todesfälle.		ten , Preife	1565.
		Halle, Universität, Vorlesungen des Wi	interhal-
Bauriedet zu Affalterthal	198, 1614	01.1.371	196-1601.
Bergmann zu Afchaffenburg	198, 1624		203, 1658.
v. Brixen Generalmajor zu Wien Buquoi Graf zu Prag	204, 1668 204, 1 66 9		CC
Ebermaler in Melle	198, 1624	T . TT ! . C. m. TT] . C] XXZI	
Estner za Wien	204, 1667		1693. 203, 1662.
v. Hahn zu Carleruhe	158, 1624.	0-11 (1 0 1 0	
Hans zu Aschaffenburg	188, 1539	- 14	
Herwig 24 Worms	195, 1608.		199, 1625.
Herzog zu Ebersbach	203, 1661.		
v. Heydenstam zu Stockholm	192, 1580.	-70 7 1 6 44 44	
Hallette Balancia an Backway	188, 1559	- ,	203, 1659 204, 1665
Hafsty v. Rafzynia zu Presburg Kriegel zu Leipzig	204, 1669.	- 1 1 1	204, 1505,
Lafins zu Rostock	905, 1661. 205, 1661.		`203, 166Q.
Laukseck zu Skalitz	204, 1668.	- őkonom. Gefellfehafr d. Seine-Depar	•
Marcus a. S. Antonio Paduano zu M		Preife	193, 1578
brunn	204, 1668.	Petersburg, Akademie d. Wissenschafter	•
Morean zu Chambourey	203, 1661.	Organisation	201, 1645,
Rauch zu Wien	204, 1668.	Upsala, Universität, Tabelle d. Studirend	
Sabel zu Presburg	204, 1670.	Utrecht, Gesellschaft d. Künste u. Wisse	
Schilling an Wien	204, 1670.	Verelufe Athensen Broifs	191, 1563.
Scholvin zu Hannover v. Sinclair zu Stockholm	198, 1624.	Vancluse, Athenseum, Preise Wien, Censurangelegenheiten	193, 1579. 14, 1665, 1666.
Stein zu Marburg	188, 1539. 196, 1608.	- Parmaniton, die, erhalten ihr	
Stockhausen zu Gerneheim	196, 1607.	Gebäude	199, 1627.
Terpftra zu Der enter	192, 1580.	medicin. chirurg. Josephs - Aka	
Verschuir in Friesland	193, 1579.	Preisfragen 194, 19	590. 201, 1 646.
Universitäten, Akad. u. and. Anstal	Itan	- Univerlität, v. Schluderbacher's u.	
•		chen's Disputationen	199, 1626.
Abo, Universität, Tabelle v. d. Studierende		- Wiebeking's Vorschlag z. e. Bauakader	199, 1617.
Amsterdam, Gesellschaft z. Besörderung d. l baues, Preise	^	Wilna, Universität, Reglement Würzburg, Universität, Guck's u. Metzge	
- Gesellschaft d. Sprach - u. I	191, 1505. Nichts	fputat.	193. 1577.
kunst, Sitzungen u. Preise	193, 1577.	neue Einrichtungen	201, 1643.
Bamberg, Universität, Dsuber's Disput.	193, 1577.	Anstellung eigner Medicin	alrātho
Berlin, botanischer Garten, neue Einrich			201, 1641.
gen	188, 1537.		
- franz. Gymnasium, Bibliothek	203, 1659.		
- Friedrichs Gymnasium, Bibliothek	203. 1659.	Vermischte Anzeigen u. Nach	hrichten.
Bordeaux, Gesellschaft d. Wissenschaften, I			_
Dorpat, Universität	201, 1646. 201, 1642.	Alix, Bildnisse berühmter Gelehrten u.	
Edinburg, Universität, medicin. Doctorpro	•	männer Antikvirik gag 'd Recenf d movel Har	1 88, 153 9 .
tionen	191, 1561.	Antikritik geg. d. Recenf. d. moral. Has d. Jugend in GutsMuths Bibliothek	1db. f. 202, 1 654.
Francoker, Universität, Wiederbesetzung		Anzeigen, vermischte 194, 1592. 195, 16	
theolog. Facu tat, Waffenbergh's Rede	. 191, 1561.	G - /946 • 950 • 500 • 500	204, 1672.
Freyberg, Bergakademie, Vorlesungen 1		Auction in Helmstädt	188. 1544.
1804	203, 16 <i>5</i> 7.	— — in Leipzig	192, 1575.
Göttingen, Universität, Wundram's, Großk		— in Ploen	199, 1632.
Sergel's, Schönhütte's, Schloffer's, Sch		Baudin's Reife	203, 1660.
manns, Ernst's, Völger's, u. Schloshauer's	_	Bemerkungen üb. e. pralerifehe Selbstree	
harra.	199, 1625.	d. Hn. Baumgärtnera	189. 1552.
			64.
•		•	

	Total: For II f Francis	Z.
	Jacobi Fr. H. f. Köppen.	Reinbold üb. d. Postwelen u. d. beste Einrich-
	Jacobi's theoret, prakt. Gründe gegen d. An-	tmng deffelben
	wendbarkeit d. v. Beer erfundenen Methode	Delicate all Positions with a co
	d. grauen Staar mit d. Kapfel auszuziehen 303. 203.	Reinert üb. Erziehung, Kinledungeschr. 520, 359-
	Illiger f. Magazin.	Reinkold's noues Buchftabir Büchlein 521, 367.
	Jones üb. d. Musik d. Indier a. d. Engl. v. v.	- ub. dan ersten Unterricht im Lesen 321, 367.
	D-11	Rhapfodieen üb. d. Auwend. d. pfychischen
	Dalberg 509, 265.	Curmethode out Gailleanning
	de Jong's Reisen naar de Kaap de goede Hoop.	Roofe's Teschenbush f. gerichtl. Aersteu. Wund-
	Jerland en Norwegen 1, 2 D. 507, 249.	inches ben referred to the transfer of the tra
	K	ärzte bey geletzmalsigen Leichenöffnungen
.	Kailer Haus, d. fächlische in Deutschland im ro-	2 Aufl. 318. 557:
r		- Grundrifs medicin. gerichtl. Vorlesun-
•	mantischen Gewande dargestellt z Th. 509, 269.	gen 518 537.
	Köppen's Schellings Lehre nebst drey Briefen	Rosenmuller's Betrachtungen üb. d. vornehm-
•	v. Fr. Helnr. Jacobi 522, 369.	sten Wahrheiten d. Religion 4 Vierteljahr 306, 239.
	Krebs Aniangsgrunde d. Mechanik. 304, 231.	Managa Midaina da la milla 19 A .
	L.	Bosny Histoire de la ville d'Autun 508, 257.
	•	s.
	Lacepode's Naturgeschishte d. Amphibien übers,	-Salfold L. Beyträge.
	▼. Bochstein 4. 5,B. 306, 247.	Colombia to Device Rec
	Landwirthschaft, d. dentsche, s. Trommsdorff.	Schenkl Institutiones Theologiae pastoralis 815, 515.
	Lasteyrie Histoire de l'infroduction des mou-	Schlogel's kurhannöversches Kirchenrecht 5:5. 3:8.
	tons à laine fine d'Espague dans les divers	Schmidt's die Laudpierrerin, e. eleg. Dich-
	faces 1 = 17P	tung 509, 271,
		Schröter's Erfahrungen in meinem Blumen-
	Lembke v. d. Basugnis a Falliten z. Disposition	Ohff an Germägeranten
	fein Vermögens bis z. Ausbruche d. Concurles 513, 303.	
	f. Ornithologie.	Soyffarth's prakt. Anweis. z. e. fruchtbar. Ein-
	Lettres à Mad. de C. surela Botanique p. L. B.	richt. d. Predigten üb. d. gewöhnl. Sonn-u.
	D. I, II T. 302, 215,	Festingl. Epistein 2 Hft. od.
,	Lexicon, praktisches, homiletisches 1, 2 Th. 525, 399.	Ueberletzung u. Erläuterung d.
	Tighthammer (Omishalania	gewöhn Enisteln - Desenselies - 776.
*	Lichthaumer f. Ornithologie	Sickler f. Trommsdorff.
•	Lunzo Academia Veneta sou Della Fama 503, 222,	Succ's ansertalena Gadiahaa haaraa
	M.	Spee's auserlosene Gedichte heraungeg. v. Wef-
	Magazin f. Infectenkunde heraueg. v. Illiger	Jenberg 519, 351.
	D at Die	Stammtafel d. hochfürftl. Hanfes Sachsen - Wei-
		mar 515, 520.
	Magold's mathematisches Lahrbuch 2 Th. od.	v. Steinen Joh. Dieder. fortgesetzte westphäli-
	- Lehrbuch d. Elementar - Geometrie u.	fohen Geschichte, herausgeg. v. Weddigen
	Trigonometrie . 304. 229.	5 Th. 1 Abth. f. Weddigens paderbornifche
	Martens Belchr. u. Abbildung e. sonderb. Miss-	Geschichte.
	gestalt. d. mannl. Geschlechtstheile v. Mar.	
	1 Day Damies	The man down to the state of th
	74-in timeswicht im 7-ishner a Tite	Trommsdorff's deutsche Landwirthschaft 2 B. od.
		- Deutschlands Gartenschatz herausg.
	Monorchis v. d. neuangekommenen Hermaphro-	v. Sickler 2 B. 509, 223.
	diten in d. Charité zu Berlin 315, 519.	\boldsymbol{v} .
	Morean Saint Mery l. d'Azara	Uebungen d. Andacht f. Communionbuch.
	Müller's, Theophil, Unterhaltungen üb. d. chriftl.	Urfachen, feche, warum das mit d. Privatbeich-
_	Religion 1 Th. 514, 305.	te verbundene Beichtgeld sollte abgeschaft
• ,	Man. D. Deife A. Istones and Man.	werden
	N. Se4, 3904	W. 515. 316,
•	•	
	Niffen's Beschreihung meines sehr bequemen	Was follen und können Kirchen-und Schul-
	einfachen u. wohlfeilen Enthindungslager, 312, 295.	inspectoren seyn? v. * * * * 5e5, 239.
	Nolde's unmassgebliche Vorschläge z. Verbesse-	" suargen's Handbuch der hiftor, geograph
•	rung d. Medicinalwesens in Bayern 502, 209,	LAUTAUT VVeitphalane : Rich
	α	paderbornische Geschichte, nach
	Orel's Kanzelvorträge .525, 580.	Schadens Annalen 1 Th. 1 Abth. 308, 26r.
	Ornithologie, deutsche, herausg. v. Borkhau-	Wessenberg S. Spee.
		77/ill de Branning
	fen, Lichthammer, Bekker, Lembke, Bekker	Wilke's Entwurf z. c. zweckmässigen Land-
	d. j. 3 – 7 Hft. 327, 409.	Wirthichaftsrechnung
	Ono f. v. Buffon.	VV oltmann I. Gelchichte u. Politik
	(Die Summe aller ange	zeigten Schriften ift 85)
		· R.

•

-

II. Verzeichniss der Buchhandlungen, aus deren Verlage Schriften angezeigt worden.

Ann. Die Zahlen seigen die Nummer des Stücks an, die eingeklammerten Zahlen aber, wie viele Schriften desselben Verlegere in demselben Stücke vorkommen.

Akademische Buchh. in Franks. a. d. Od. 306.

— — — neue in Marburg 519.

Anonymische Verleger 515.

Attenkover in Ingolstaat 515.

Beggegertner in Leinzig 515.

Baumgartner in Leipzig 315.
Beyer u. Maring in Erfurt 309.
Bildungsanstalt f. Landschullehrer in Weidegk 321 (2).
Bohn in Haarlem 307.

— in Lübech 515.

Cras in Freyberg 315. Cras u. Gerlach in Freyberg 318, Crufius in Leipzig 524. Curt in Halle 319.

Darnmann in Züllichau 308. Dejustieu in Autun 308. Dieterich in Göttingen 308.

Erbstein in Meisen 319.

Fleischer der jung. in Leipzig 306.

— Gerh. in Leipzig 326.

Gidicke in Weimar 503.

Gehr in Breslau 512.

Gerold in Wien 318.

Göpfert in Jena 521.

Gräff in Leipzig 326.

Günthersche Buchh, neue in Glogau 308, 524.

Hahn Gebr. in Hannover 315, 521. Haueisen in Auspach 306. Hennings in Ersurt 302, 303.

Jacobier in Leipzig 325.

Industriecomptoir in Leipzig 302.

— — — Weimar 306.

e Keil in Magdeburg 505. Konig in Strasburg 313. Korn d. ältere in Breslau 318, 519. Kühn in Neu-Ruppin 514. Langbein u. Klüger in Rudolstadt 209 (s). Lentner in München 524. Levrault in Paris 302, 325. Loosjee in Haarlem 324. Lübecks Erben in Bayreuth 324. Mallinekrodt in Dortmund 308. Mantler in Sentrosyd 202.

Mäntler in Stuttgard 302.

Maurer in Berlin 309.

Meyer in Lemgo 308. 380.

Orell, Füseli u. C. in Zürich 314, 319. 525.

Pauli in Berlin 527. Perthes in Hamburg 512. 822 (2). Pougens in Paris 505.

Quien in Berlin 525.

Reichard in Braunfohweig 527. Reinicke in Leipzig 520. Ruff in Halle 315.

Schaumburg in Wien 305.
Schniebes in Hamburg 502.
Schniebes in Hamburg 502.
Schreiner in Düffeldorf 303.
Schröder in Göttingen 319.
Schubart in Erlaugen 323.
Schubart in Kopenhagen 304, 503.
Seyfert in Bremen 310.
Sinner in Coburg 312.
Stahel in Würzburg 315.

Tasché in Chemnitz 315. Tanchnitz in Leipzig 305.

Unger in Berlin 510.

Wappler u. Beck in Wien 504. Weber in Landshut 504. Wilmanns in Bremen 518.

HI. Intelligenzblatt des Novembers.

- 1			
Ankündigungen.	,	Dietrich's Lexic. d. Gartner. u. Botanik 4B	
Abel's histor. Gemälde d. Lage u. des Zustan	n des	Dyk's in Leipzig noue Verlagsb.	216, 1766
d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern		Ehrenberg's Reden an Gebildete a. d. weibl.	
Allwin u. Theodor, e. Lefebuch für Kinder			214, 1748
Annalen d. Physik 9 St. 208, 1698, 10 St.	223, 1825.	- Reden üb. wichtige Gegenstände d. hern I.chenskunst	
- d. preule, Staatswirthlohaft u. Statistil		Engel's Geographie d. entfernten Erdtheile	od. 1748
Archiv, nordisches, f. Naturkunde, Arzney	wiff.	- Handb. d. Geograph. 3 Abth. 5 Aufl.	207, 1605
u. Chirurg. heraneg. v. Pfaff u. Rudolphi	3B.	Engelmann I. Kinderfreund . •	,
s St.	205, 1676.	Ephemeriden, allgemeine geographische 10 S	t. 205. 167K
Arndt's Reisen Surch e. Theil Dentschl. Ital	iens	11 St.	\$20, 19n6
u. Frankreichs neue Aufl.	215, 1741.	Eschenmayer's Philosophie is ihrem Usberg	ango
Baggefen's Gedichte 2 Th.	215, 1760.	sur Nichtphilosophie	213. 1742.
Baumgartner's in Leipzig neue Verlageb.	222, 1820.	Esper's Schmetterlinge a Aring. 51 Hft. Sur	ple-
Becker, de Apostolo Paulo expromissore	210, 1715.	ment 10 Hft. 2 Ausg. 76-87 Hft.	210, 1717.
confueta iuramenti credulitatis forn	nula	Friese's in Pirna neue Verlageb,	208. 2701
adv. Bergerum defenfa	210, 1713.	Frölich's in Berlin neue Verlagsb.	208, 1702
Berichte, amtliche, u. gutachtliche, u. Abh.	üb.	Funke's Mythologie d. Griechen u. Romer	221, t814.
d. neue Leselshrart d. Hn. Pros. Olivier	223, 1827.	Gedanken e. Hannoveraners ub. d. fein V	ater-
<i>Befenbeck's</i> Religion d. Christen od. Unters	uoh.	land betroffenen Unfälle	enfi anfa
d. Frage: ob d. Politive d. Christenthums b	olofs	Gegenerklärung geg. d. Erklärung d. Rec	a d.
f. d. erste Kindesalter desselben gehöre	208, 1761.	Schrift d. Hn. Paftor Nicolai	205. 1680.
Beyeri Supplementa ad Mülleri Promtuss	rium	Geistinger's in Wien neue Verlagsb.	017 1006
juris nov. Vol. IV.	210, 1717.	Geissler's Repertorium d. vorzüglichst. u. 1	lene-
Beytrige z. Gelch. Hannover im J. 1865. 1, 9	•	ften Erfindungen 5 Th.	218, 1742
	216, 1762.	Geschichte d. feindi .Landungen in England	907, 1605
- z. leichtern Ueberficht d. Zustande	•	C==2 1. Taionoupucu	
Philosophie b. Anfange d. 19. Jahrh. hera		- Vater Traumann	221, 1812
V. Reinhold 6 Hft.	2 8, 1788.	- klaine Geschichten u. Erzihlungen	f. d.
Bibliothek d. prakt. Heilkunde 9B. 4St.	205, 1678.	Jagend Goes dentishen Schulffrage 1	221, 1814
Bode's Burlesken, c. Neujahrsgeschenk	207, 1693. chter	Goes deutscher Schulfreund 1, 2 Hfs Goldhorn's Excurse z. Buche Jonas	205. 1680
Bojo's prakt. Handbüchlein f. Landleute, Pāc u. Verwalter		Gönferdt's in Jene were Verland	
Breitenbach's Fleischökonomie	210, 1715.	Gopferdt's in Jena neue Verlageb. 212, 1753	· 22+, 18:4
Breitkopf u. Härtel's in Leipzig neue Verk	218, 1789.	Grandmottet's prakt, u. mechan. Unterricht frans. Sprache	in d.
manufacture of Transport Transport and American	225. 3831.	-	²¹² , 1754
Baschel's in Elberseld neue Verlageb.	£14, 1748.	Hahnemann Fragmenta de viribus medicam	ento-
•		ram politivis	215, 1744
Camefina's in Wien neue Verlageb.	220, 1807.	Handlungszeitung, allgemeine	218, 1785
Campement, das große, b. Zeithayn u. F		Hartmann's in Berlin neue Verlageb.	214, 1746
witz 1750.	210, 1718.	Hany Traite de Physique Ueb. 212, 1734	4. 220. 1206
Carnot Principes fondament, de l'équilibre		299. TRO	1 000 -0
Cavallo's Experimental naturlehre Ueb.	210, 1717.	Time.	1-
Claudius allgemeiner Brieffieller 7 Aufl.	919 1705	Hesser u. seine Genossen	22 5, 1825.
Codex Augusteus, Fortietzung	212, 1730. 216, 1767.	Heyer's in Giction neue Verlageb.	2:6, 1766,
Cras u. Gerlach's in Freyberg neue Verlagsb		Hildsbrand's Tafohenbuch f. d. Gefundheit g.	214, 1749.
		The residence of the second of	
Darnmann's in Züllichau neue Verlageb.	208, 1702,	- Encyklopidie d. gelammten Ch	212, 1754
Degen's in Wien neue Verlageb.	222, 1821.	2 Th. 1 Hft.	
Dietrieh's Modeblumen 5, 6Hft.	215, 1759.	<u> </u>	214, 1751. Hild¢ s

Hildt's Handels-Magazin 10 St. 205.	1674. Otto's vollständige Anweifung z. prakt. Geome-
Hoshheimer's Handbuch d. Chemie 2 Th. 207.	2696. trie + 225, 1899
Hofer's Riesengebirge in statist. geograph. u.	Palifot Beauvois Reife nach Benin Ueb. 223, 1828
' pittoresker Ueberficht 222,	
Jacobier's in Leipzig neue Verlageb. 291,	
Jackson's Gesch. u. Heilart d. endem, u. ansteck.	Platon's Werke, Cherf. v. Schleiermacher 212, 1752
Fiebers a. d. Engl. 210,	
Jacobsen's Handbuch üb. d. prakt. Secrecht d.	- Unterhaltungen e. Lehrers mit seinen
97 1 ₂ 1 70 6	and of all the second and all the second
Englander u. Franzolen 221, Industriecomtoir in Leipzig neue Verlageb. 220, 1	
— in Weimar neue Verlagsb. 221, 1809. 222, 1	
Joachim's in Leipzig noue Verlageb. 221, 1813,	<u>.</u> .
. 222, 1	The state of the s
Journal d. prakt. Heilkunde 16B. 5, 48t. 17B.	Richter's in Leipzig neue Verlageb. 229, 1819. 223
1 St. 205, 1	· ·
f. Freymaurer 212,	
- neues aligemeines d. Chemie 2 Hft. 208,	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
neues J. d. Chirurgie, Arzneykunde	Roux Fazillac Histoire de la guerre de sept Ans
herausg. v. Mursinna 1 St. 208, 1	700. Ueb. · 210, 1717
Kinderfreund, neuer, herausgegeb. v. Engel-	Rudiger's aftron. Auseige u. Beschreibung d.
main 1 Tb. 220, 1	807. großen Sonnenfinsternise 1804. 223, 1829
Kraufe's Factoren u. Primzahlentafel 206.	
Kupferstiche, neue 206, 1688, 218, 1790, 225, 1	
	School f. Archiv
Lange's u. Mofes Israel's neuefter Entwurf aller	Scholle's Anleit. z. Erlernung d. franz. Sprache
Münzen, Längenmaalse u. Handelegewichte	and a decision of the second s
213, 1	110
Leben u. Thaten d. berüchtigten Räubers Joh.	Schonk's Taufbuch f. chriftl, Religiousverwandte
Bücklers gen. Schinderhannes 210, 1	
Lebensbeschreibungen merkwürdiger u. berühm-	Scherer f. Schriftforscher
ter Kauffeute . 218, 1	
Leuch's System d. Handels 1, 2B. 218, 1	
Lindheimer's Freundschaft u. Liebe, e. Familien-	Schiffarth - Bildenbuch od. nautischer Kinder-
gemälde	
London u. Paris 2 St. 205, 1676. 3 St. 220, 1	803. Schlichtegroll's Nekrolog d. Deutschen f. d. 19te
de Luc Introduction à la Physique Ueb. 212, 1	
Luz Charakteristik d. Rindepidemie 208. 1	705. Schreber's Säugthiere 2 Ausg. 21 Lfr. 3 Ausg. 76-
Magazin, nenes, deutsches, Fortsetz. 208, 1	608. 87 Hft. 210, 1717.
Mahlmann's Erzählungen u. Mährehen 2 Bdch. 210,	
Malacarne f. Ricordi	Schreiben d. kurhannöverschen Kunftdrechelere
Martini's in Leipzig neue Verlagsb. 206, 1	60°, C. 216, 1768.
Mathilde par d'auteur du Journal de Lolotte 223, 1	
	Salanger's Railan th Rielafeld d Manganland
Meltzer's Dreschmaschine, Nachtrag 221, 1	d. Graischaft Mark 214, 1752.
Möckel's Berechnungs Tabellen üb. d. Interufu-	Saidal's namer Orbis misses in Casha Samashan and 1700
rium b. Kaufen auf Tagzeiten 212, 1	Shalka's Conderhave Naturas Scheimmern m Flu-
Montague, Lady, Werke, Ueb. 223, 1	terhaltung u. Belehrung f. d. Jugend 218, 1788.
Moses Israel f. Lange	Since Pe all germaine Zoitung a see age. con 1015
Musikalian, neue 216, 1	10/.
Müssen wir nicht v. England getrennt werden?	
216, 1	
Neftler's in Hamburg neue Verlageb. 216, 1	765. Störchel's Lebensklugheit 222, 1822.
Neueste u. Nützlichste, das, d. Chemie, Fabrik-	Tageszeiten, die, geschildert von Jean Paul, für
wissenschaft, 1-7 B. 218, 1	785. Bänkelfänger 217, 1784.
Niemann's Schleswig - Holfteinische Vaterlands-	Taichenbuch f. d. deutiche Jugend auf 1804.
	hereuse w Glate
• ,	Teftament, neues, überf. v. Stolz & Aueg. 216, 1767.
Obligariner, deutscher 9 St. 220, 18	Triumph d. schönen Gartenkunst 220, 1806.
Opie, Mrs. Vater u. Tochter, e. Familiengemälde	
Ueb 208, 1	704. Ucher d. Sperrung d. Elbe n. Wefer 216, 1762.

	Unger's in Berlin neue Verlageb. 203,	1700, 1703.	Giafooko zu Goslar	
,	Val Programme along men and about a		Glafor zu Helmftiet	206, 1686
· ·	iplo oblervatarum T. I.	215, 1759.	Gmolin zu Carlsruhe	206, 1687,
	Verkundiger, der	218. 1785.	Goffanz zu Paris	9 13, 1759.
	de Vincent's, Bory . Reise nach Afrika Ueb	. 911. 1721.	Gunther in Helmftädt	209, 1712.
	Voigts Magazin d. Naturkunde 8. 9 St.	205. 1673.	Gutberlet zu Würzburg	220, 1804
	10 St.:	222, 1817.	Gayart zu Paris	206, 1688.
	Weltmann, der, e. Geschichte a. d. Engl.		•	\$15, 1758.
	Wezel's System der empir. Anthropo	208, 1704.	Hains an Würsburg	217, 1782.
	1 Hauptih.	•	Hartmann in Stuttgardt	215, 1740.
	Widersprecher, der, 2B. 38t.	218, 1790.	Henri zu Paris	215. 1758.
		220, 1805.	Hoymann zu Trieft	219 , 1900.
•	Zeitung, allgemeine, niederrheinisch west;	phāli-	Hofftätter zu Wien	207, 1692.
	sche f. Handlung u. Politik	214, 1745.	Hoppe in Regensburg	213, 1739.
	DeCandenness and Dharat		v. Hoven su Ludwigeburg	420 , 1804.
	Beförderungen und Ehrenbezeugun	igen.	Hufsland zu Jena	217, 1781.
	Adam zu Paris		Hupka su Wien	207, 16gs.
	Adami zu Cracau	209, 1712.	Jacobsan zu Altona	213, 1740.
	Adler zu Schleswig	207, 1691.	v. Jonifok zu Wien	207, 1691.
	Akerblad su Paris	215, 1758.	Jumelin zu Paris	209, 1718,
	Albrecht zu Hildesheim	217, 1782.	Klaproth za Boflin	
		209, 1711.	Kiefel zu Goldberg	217, 1782.
	Bause zu Moskau	211, 1726.	₹. Klinger zu Petersburg	206, 1687.
	Blanc zu Montpellier	215, 1758.	Klipstoin zu Darmstadt	211, 1727.
	Blumhof zu Helmstädt	217, 1782.	Krönke zu Darmstadt	219, 1799.
•	Bellermann zu Erfurt	206, 1686.		21 9, 1800.
	Bergjiedt zu Stockholm	217, 1782.	Landry zu Paris	209, 1712.
	Bökmann zu Carleruhe	213, 1759.	Laplace zu Paris	209, 1718,
	Bouillon Lagrange zu Paris	215, 1758.	Laran en Paris	. 209, 1712
	Bouriat zu Paris	215, 1768.	Laugier zu Paris	215, 1758
	Boysen zu Schleswig	215. 1758.	Lebrecht zu Petersburg	211, 1727.
	Brongniard zu Paris	215, 1758.	Luce zu Paris	209, 1718.
	Browster zu Brechin	215, 1758.	Latteroth zu Mühlhausen	206. 1686.
	Brown zu Dublin	215, 1768.	Manthey zu Kopenhagen	erz, 1740.
	de Carro su Wien	211, 1726.	Mollereau zu Paris	209, 1712,
	Caftel zu Paris	209, 1712.	Monge zu Paris	209, 1712,
-	Champagni zu Paris	209, 1718.	Münch zu Alidorf	913, 1740.
	Cheradame zu Paris	915, 1758.	Mufäus zu Gielsen	919, 1800.
	Colland su Cracau	207, 1691.	Neuffer zu Weilheim	213, 1740.
	Grusius in Wien	211, 1726.	Ofterien zu Göttingen	217, 1782.
	Dalmas zu Potersburg	211, 1726.	Pasquich zu Ofen	
	Dannenmayer zu Wien	•	Paulus zu Jena	207, 1692
	Degen zu Beyreuth	207, 1692. 209, 1711.	w. Penkler zu Wien	217, 1781.
_	v. Dembfcher zu Trevise	2 11, 1726.	Pidorit zu Cassel	207, 1692
•	Desmouniers au Paris	•	Pozzin zu Montpellier	213, 1740.
•	Dietrio zu Prag	209, 1782.	v. Prandan zu Wien	215 , 1758:
	Domairon su Paris	218. 1739.		. 207, 2691.
	Dubos zu Paris	209, 1712,	Happ su Göttingen	213, 1740,
	Duboucquet su Paris	209, 1712.	Reich zu Berlin	217. 1782.
	Duport zu Paris	209, 1712,	Roin zu Danzig	206, 1086.
	Egger sp Wien	209, 1712.	Reufs zu Göttingen	217, 1782.
		9 07, 1691.	Roy su Montpellier	.215. 1758
	Ekstein zu Posth	207. 1692.	Rhöner zu Oettingen	209, 1718.
	v. Engel zu Wien	311, 1796.	Röderer zu Paria	209, 1712,
	Ejchke zu Berlin	·213, 27 4 0.	Rouffel zu Paris	. 209, 171 5 .
	Figurer zu Montpellier	215 1758.	Rust zu Cracau	207, 1691.
	Fischer zu Maynz	206, 1688.	Schaub zu Cassel	215, 1740,
	Flatt in Tübingen	220, 1804.	Scheidt zu Cracan	207. 1691.
	Geyert zu Heiligenstadt	209, 1714.	Scholling su Jona	217, 1781.
		- • •		Callen

•

•

•

.

	. ===		
Schlegel zu Kirchheim	200,-1712.	Farren Cheetham zu Stockport	Avf 1863
V. Schraud zu Pefth	211, 1726.	Fearon zu London	215, 1753. 219, 1798.
Schlözer zu Göttingen	217, 1782.	Fordyee zu London	219, 1795.
Schubert 2a Hildesheim	209, 1711.	Fowler zu London	215, 1755.
Schultes zu Wien v. Siebold zu Würzburg	2 11, 1726.	Garnett zu London	219. 1795.
Siemens zu Goslar	906, 1688.	Garnham zu Edmunds	219. 1795.
Sniadecki zu Cracau	206, 168 6. 207, 1691.	Geddes, Alex.	219, 1794.
Soltan zu Lüneburg	217, 1782.	Girtin zu London	119, 1796.
Sprickmann zu Heiligenstadt	209, 1711,	Hall zu Manchester	215, 175 5.
Steinheil zu Stuttgards	220, 1804.	Hamilton zu London Haftings zu London	219, 1798. 215, 1756.
Stoikowits zu Prag	213, 1740.	Heberden zu London	215, 1755.
Szemng zu Pefth	207, 1692.	Hole zu Exmouth	219. 1799.
Thibast in Jona	220, 1804.	Holliday zu London	215. 1754.
Tronchet zu Paris Trusson zu Paris	209, 1712.	Hollifgshead zu Chorley	2 19, 1 7 95.
Tschtebotarew zu Moskan	215, 1758,	Holt zu Liverpool	215, 1754.
Tulia zu Carleruhe	* 211, 1727. 213, 1740.	Hunter zu Bristol	219, 1796.
Vanquelin zu Paris	215, 1758.	Hurdis zu Buckland Jean zu Hempfteed	215, 1757. 219, 1795.
Votter zu Cracan	907, 16g1.	Jophson bey Dublin	219, 1799.
Virenque zu Montpellier	215, 1758.	Johnstone zu Worcester	219, 1794.
Wächter in Wien	211, 1725.	Ironfide zu Twickenham	219, 1799.
de Wailiy ou Paris	209, 1712.	Kinksbrock zu London	219, 1794.
w. M'eissenborn zu Erfurt	206, 1686.	Knowles zu Ely	\$19, 1790.
Weissenbruch zu Darmstadt	2 19, 1800.	Laclos zu Tarento	209, 1711. 215, 1755.
Willich zu Petersburg Wolfram zu Königsberg	211, 1727.	Langley zu Marlow Lochner zu Nürnberg	217, 1781.
Wrode zu Berlin	206, 1687.	Layard su Greenwich	219. 1795.
	213, 1740.	- zu Bristol	219, 1798.
Ziegenbein zu Braunichweig Ziemson zu Greifswalde	206, 1687.	Lewellyn zu Leominster	£19, 1797·
Zirsge zu, Wien	206, 1687. 207, 1691.	Mackenzie zu Cromarty	219, 1797.
•		Malton zu Dublin	215, 1754.
Todesfälle.		Manning zu Godelming Marriott zu Twinsted Hall	215, 1756. 219, 1798.
Alfieri zu Florenz	113, 1739.	Mayer zu Nüfnberg	217, 1780.
Amner zu Hinckley	219, 1799.	Mayo, Herbert, zu Tollisbury	219. 1795.
Andrews zu Shew-Place	215, 1753.	de Meilhan zu Wien	209, 1710.
Arnold zu Loudon	219, 1796.	Miller zu Glasgow	215, 1 765 ,
Bage zu Elfort	235. 1756.	Moffatt zu Malmesbury	19, 1797-
Bagshaw Stevens un Seckingdon	£15, 1753.	Mondini su Bologna Moore su London	209, 1710. 219, 1795.
Bagot su London Bandini zu Florenz	919, 1794.	Montague Mrs zu London	215. 17 55.
Barker zu London	209, 1710. 219, 1799.	Moore zu Liskeard	219. 1796.
Barrett zu Norshiam	215, 1757.	Moore zu Richmond	219, 1794.
Racira su London	219, 1795.	Morgan zu Knigtsbridg	219, 1794.
Rattishill su London	215, 1757.	Moss zu London	219, 1794-
Bayley an Buxton	219, 1795.	Murray su London	119, 1794- 219, 1799-
Redford, Herzog	219, 1794.	Mussolini zu London Neumann zu Königsberg	217, 1781.
Bentley su London	219, 1798.	O'Leary su London	219, 1793.
Berdmore zu London Bernritter zu Stuttgardt	219, 179 5. 217, 1781.	Orme zu Great - Ealing	215. 1754.
Blair zu Edinburg	915, 175 5 .	Parker zu Coventry	= 15. 17 55 -
Blayney su Politiot	\$15, 1756.	— — zu London	219, 1795.
Roys zu Sandwich	219, 1798.	Pater fon zu London	219, 1796-
Brown zu Walworth	215, 1756.	Pearfon zu Moorgreen	215, 1757. 209, 1710.
Butler zu Hereford	219, 1797.	Petrini zu Rom Pulteney zu Blaydford	115, 17 5 7•
Cadell zu London	219, 1797.	Richardson zu London	219, 1799-
Cambridge zu Twickenham	219, 1796.	Robertson zu Horncakle	119. 1794 -
Chapone, Hester Chelsum 2n Droxford	215, 1757. 215, 1767.	Robinfon zu London	±15, 1755.
Clay, Sophia	215, 1757. 219, 1795.	Romney su Kendal	219, 1796-
Cockin zu Kendal	215. 1754.	Rookes zu London	215, 1754.
Cooking an London	219. 1795.	Rous zu London Rudder zu Cirencester	19, 1795- 115, 1 754 -
Cooper zu Worlington	215, 1755.	Serz zu Nürnberg	17, 1780.
Darwin, Erasm.	219; 1794.	Sewell zu London	219, 1797.
Dermody an London .	219, 1796.	Shaw an Hatfborn	219, 1796.
Donaldfon zu London	215. 1756.	Skrine zu London	219, 1799•
Drake zu Isloworth	215, 1754.	Solo su London	£19, 1794.
Eifenback zu Nürnberg	2 7, 1781.	Spavins zu Louth	215, 1756
Emerion on Newcattle	215, 1767.	Staunton su London	215, 1754-
Erskine zu Edinburgh	219, 1797.	Stonestreet an Clapham	219, 1796. Stratt
Fabroni zu Pila	209, 1711.	• •	

	•	
	•	
•	•	•
	•	
	and stock	Gedicktnissleyer.d. Kranung
	Strutt zu London Swinburne auf Trinidad 219, 1795.	d. Kailers 211, 1794.
•	Talbert zu Lemberg 209, 1710.	Wittenberg, Univerlität, Krayfig's, Stölling's
	Thew zu Roxley \$19, 1797.	Oslisla's, Wolf's, Schumann's, Maller's, Rejf- vers, Giefeckes, Naumann's, Richter's, Fritz-
	Thompson zu London 219, 1797. Throsby zu Leicester 219, 1797.	scho's, Staritz, Disp. Feftprogr., Magisterpro-
	Throsby zu Leicester \$19, 1797. Tone in Offindien \$19, 1797.	motion u. Overkamp's Gratulationsfchrift 206, 1688.
	Townsend zu Haverfordwest \$15, 1757.	Vermischte Anzeigen u. Nachrichten.
	Trotter zu London \$19. 1798. Turner zu London \$19. 1793.	Anthing's Lobons u. Militärgofch. d. Fürften Su-
	Velingius bey Berlichem 213, 1739.	SWOTON lateter Th. 911, 1728.
-	Volpato zu Wien 209, 1710.	Anzeige d. Hersusgeber d. A. L. Z. 208, 1697.
	Wadler zu Nürnberg 217, 1781. Wakefield zu London 215, 1756.	Anseigen vermischte 210, 1720. 217, 1784. 221, 1815.
	Wallis zu London 919, 1793.	Auction in Ploen 207, 1696. 215, 1760.
	Warner zu London 215, 1755.	Breslau 210, 1719. 218, 1792.
•	Wentzky zu Langenhennersdorf 213, 1739. Wildbore zu Broughton · Tulmey 219, 1796.	Freyberg 212, 1730. Wöhrd 212, 1736, 232, 1824.
	Williamson zu Farnham 915, 1755.	Frankfurt a. M. 216, 1776.
	PV ood su Shrewsbury 215. 1754.	— — Leipzig 993, 1832.
_	Universitäten, Akad. u. and. Anstalten.	Dêrgmann's Reisen unter d. Kalmücken 209, 1708. 215, 1737.
•		Berichtigungen 210, 1720. 214, 1752.
	Berlin, französisches Gymnasium, Examen 206 1681.	Borgia, Cardinal, lässt d. Verzeichnis sein.
	- Landschuliehrer - u. Künftler-Seminarium,	Bücher fo gefucht werden 207, 1694.
	Examen 906, 1681.	— – zu verkaufen 218, 1790.
	Caen, Akademie d. Wissenschaften u. Künste, Preise 209, 1707.	Confurance Commission 211, 1725.
	Cassel, Anstalt z. Kuhpockenimpfung 213, 1740,	Darmifiedt, Gefetzgebungs - Commillion 219, 1800. Druckfehler 220, 1808.
-	Colln, Centralichule, Zustand der selben 211, 1721.	Entdeckungsexpedition, russische • 209, 1709-
	Emmerich, akademisches Gymnasium, Asmus Progr. 213, 1737.	Emark's Reife 217, 1779.
	Progr. 213. 1737. Erfurt, Akademie nützl. Wissensch. Sitzung 206, 1684.	Florenz, Denkmal z. Andenk, d. Dante 215, 1758. Froriep's Berichtigung - 215, 1744.
	Gesellschaft, vaterländische, d. Aerzte p. Natur-	v. Glinka bearbeitet e. Mythologie d. alten Sla-
	foricher Schwäbens, Preise u. Sitzung 209, 1705. Göttingen, Universität, Groscurde's, Bornemann's,	Vonier 211, 1718.
•	Volkmar's, Müller's Disput. 217. 1777.	Glasmasse, befondere, wird in Böhmen gefun- den 220, 1803.
	Gräts, Universität, Errichtung e. Convicts 207, 1689.	Kierulf's kosmopolit. Glaubensbekenntnis 211, 1728.
	Grenoble, Gesellsch. d. Wissensch. u. Künste 209, 1708. Gröningen, Universität, Mennicks Rede 213, 1737.	Kirchmayr's Schenkung 217, 1778. Kornwage, 220, 1805.
	Iona, Universität, Schmidt's, Schmid's, Wetter-	Kotzebue's Zaid, ungr. Ueberf. 211, 1723.
	strand's u. Heinsins Disput .u Doctor Promot.	Kurlachlen, Entwurf e. neuen Gerichts - Ord-
	Fuch: Vorlefungen 206, 1681. Ropenhagen, Cenfurverftigung 217, 1779.	nung 219, 1800. Literatur - Zeitung, Allgemeine, Unternehmer,
	Aopenhagen, Centorveringung 217, 1779.	Preisaufgabon 220, 1801.
	Preife 220, 1802.	Lübeck's patriot. Wochenblatt f. Ungern 207, 1693.
•	Leipzig, Jablonowskische Gesellschaft d. Wis- senschaften, Preise 206, 1686-	v. Lwow Tempel rusiischer Helden 211, 1728. Madrid , Ausarbeitung d. Generalkarte v. Spa-
	Leydon, Universität, Sandifort's Rede 213, 1737.	nien 217, 1784
	München, Akademie d. Willensch, Sitzung 206, 1684.	Moos, islandisches in Spanien 220, 1804.
	— — Bildergallerie 209, 1710. Nürnberg, Gefellsch. z. Beförder. vaterländ, In-	Nachrichton, vermischte 215, 1740, 1741. 215, 1768. Nekrolog englischer Gelehrten 215, 1763. 219, 1793.
	duffrie. Sitzung / '206, 1684.	Neuholland, Zeitung 209, 1712
•	Paris, juristische Universität, Preisvertheil. 211, 1723.	Orthmann's Schenkung 217, 1778. Paris, page polit Zeit in deutsch. Spreade 207, 1604
	— Nationalinstitut, Preise 206, 1686, 1686. — Prytanée v. St. Cyr 211, 1723.	Paris. neue polit, Zeit. in deutsch Sprache 207, 1694. — neue Journale 209, 1712.
	- Verordnungen, den öffentlichen Unter-	Pharmacopoea batava, Vollendung derfelb. 213, 1741.
	richt betreff. 211, 1723. Petersburg, Akademie d. Künfie, Versamml. 2.	Quadal's Runfiausfielling s. Petersburg 200, 1710. Quenfel's Naturbeschreibung v. Lappland 217, 1782.
•	Austheil, d. Praise 219, 1709.	Raphael's heil. [Hieronymus 215, 1750.
•.	Pefili. Universität, Plan e. prakt. Inftit. f. d.	Rasamowski, Graf, botan, Garton zu Gorinka 210, 1708.
	Studium d. Landwirthschaft 207, 1689. Pressburg, Szechényische Nationalbibliothek 207, 1690,	Reinhard's in Strafsburg Notendruck 220, 1802. Schneiders griech. deutich. Wörterbuch, wird ins
	Stockholm, neue Centurordnung 217, 1778.	Hollandische übers.
	gtrasaburg. Universitat, noue Organisation 217, 1777.	Somfich v. Sard, Laz. Godiehte 211, 1727.
	Trioff, Arsadia Romano Sonziaca, e. gelehrte Gefellschaft 207, 1689.	Thermolampen, Verfuch mit denfelben in Nürn- berg 212, 1730.
	Gesellschaft Versailles, ökonom. Gesellsch. id., Seine u. fOise	Wiborg's Kornwage \$20, 1805.
	Depart, Preife 206. 1086.	Wien, Erlaubnis a. Druck der Lipsakyschen
	Wien, Stipendienfond f. Studierende 207, 1689. — Confurantialten 207, 1690.	Karten —— literarifehes Woohenblats —— 27, 1692,
	Commission s. Einricht. d. Religioneun-	Wolfs ohn's chirurg. Apparathation 209, 1708.
	terrichts 257, 1693.	Zambeccari Fr. Graf, Nachrichten von demfel-

Monatsregister

TO M

December 1803.

I. Verzeichnis der im December der A. L. Z. 1803 recensirten Schriften.

Ann. Die erste Zisser zeigt die Nummer, die zweyte die Seite an.

⊿.		. F.	
Aretin f. altofte Sage.		Fabricius Voyage en Norwège, trad. de l'allem.	
Augusti C Schreiber.		354, 63e,	
Auszüge a. d. Tagebuche e. traurenden Witt-		Faselius, I. Schmidt.	
	600.	Felswangen's u. Hempel's Familie Hellwig 1	
В.		Bdeh. 354, 631.	•
•		Fetzer's Versuche z. Bildung des rom. Rechts 338, 503.	٠,
Bachmann üb. Archive, deren Natur u. Ein-		Fischer Promtuarium juris feudalis Spec. III. 358, 501,	
richtung 331,	441.	Friedenstractat, der, v. Lüneville, franz. u.	
Barruel Denkwürdigkeiten z. Gesch. d. Jacobi-		deutsch mit Reminiscenzen 2 Aufl. 531, 447.	,
	448-	Froriep's theor. prakt. Handbuch d. Geburts-	
Beleuchtung d. weise-närrischen u. närrisch-		hülfe 339, 505,	
	595-	_	•
Bernard E. geborne Gad Briefe wahrend mein.	•	. G.	
Aufenthalts in England u. Portugal 1, 2 Th. 344,	ፍ ልፍ.	Gedicke's Nachricht v. d. neuen Bürgerschule	
Berthre de Bournissaux Précis histor. de la guer-	015	in Taineig	
Derture de pour injecutitiens mindi. de la guer	622.	Georgi's interessanteste Geschichten d. Bi-	•
re civile de la Vondée 353.	022.		
Beyschlag's Beytrage z. Nordlingischen Ge-		bel A. T	,
fchleohtshistorie 531	447	Gesetzbuch, das, d. Christen 537, 494.	
Beytrage z. Topographie d. Kon. Ungern her-		Giboin's Fragmente a. d. Physiologie d. Pflan-	
ausg. v. Bredetzky 354,	625.	sen, a. d. Franz. 330, 459	
Bonterweck f. neues Museum d. Philosophie.		Graumuller's Charakteristik d. um Jena wild.	
Bredetzky I. Beyträge.		wachfenden Pflanzenarten 553, 617	
•		fystematisches Verzeichniss wilder	
6	•	Pflansen, die in d. Nähe u. umliegenden Ge-	
la Chaife nouveau Recesil de Camédies et de		gend v. Jena wachfen 565, 617	
Drames & l'usage de la jeunesse T, III, IV. 336,	488-	000, 007	•
Charakterköpfe in Crayonmanier nach Lebrun		H.	
	455-	War and District to the second	
5Hft. 532. Choix de pièces historiques amusantes et instru-	, 100	Haas nouveau Dictionnaire manuel 1, 2 Th. 328, 423.	,
	480.	Häberlin I. Staatearchiv.	
		Hackere's theoret. prakt. Anleitung z, Land-	
Collins Amtsvoyrage b. gelegentl. Vorfallen 334.	4/0.	schaftzeichnen nach d. Natur 532, 456	
v. Calla's Beytrage s. Beforder. d. Volksbil-		Happe, Plaintne selectie et rariores Fase, 15-27.	
dung 5 5t.		353, 621,	
- Vorschläge u. Versuche s. Beforder.		Hellbach's historische Nachrichten v. d. thur.	
d. Menschwohls u. d. Volksoultur 1, 2 Hft. 533,	457-	Bergichlöffern, Gleichen, Mühlberg u. Wach-	
Caculus Indicator, 1 B. 552.	454•	fan hnyg	
. E.		Hempel 1. Felswangen.	•
E.		n. Herder's diagnostifoh prakt. Beytrage z. Er-	
Eck's biograph. u. liter. Nachrichten v. d. Pre-		maitarung d Gahustahālfa	
digern im kurfurfil. fächs. Antheile d. Graf-		Hof-u. Staats-Kalender, kurfürstl. sächsischer	•
Solution for the state of the s	615.	auf d I song	
Emmerich Observationes ad doctrinam de li-		Hulfibers American Chate Chate Chate	
Emmerich Uniervationes and additional and age	487-		•
tium expenses spectantes 536.	40/*	Hörl's Versuch e. Abh. üb. d. Rechtsgrund d.	
Engelhardt's Briefwechfel d. Familie d. neuen	512.	Kalleri, Reservative 334, 471	•
	-	•	

Hy.

				•
			·	
•			Milafaulia - Tieses	
•	d. Werth d. natürlichen Religion.	357. 49 ² .	Museum, neuce, d. Philosophie u. Literat herausg. v. Fr. Bouterwek 1 B. 1, 2 St.	540, 512.
	I.		N.	
•	Jahne's Plaffenlinn u. Despousmus, d. mach		Nebe's Fragen an Kinder üb. Junker's biblifch	
	flon Hindernisse im Gange d. Menschh.z. A		Katechismus r — 5 Abth. Nettelbladt's Abfertigung d. Dr. Pfeiffer in G	550, 486.
	Janfret les Voyages de Rolando et ses com	535- 475- pa-	[e]	343- 543-
	gnone, als geograph, naturhistor. Leseb	nch	— — fystemat. Entwickelung d. Lel	
-	bearbeit. v. Moynier Journal, liturgifches, herausg. v. Wag	349, 568. nitz	Nitsch kurzer Entwurf d. alten Geographie v	343• 543• er-
	· 2B. 1 — 4 St.	548 • 577•	bessert v. Mannert 4 Aufl.	554, 630.
	к.		o. '	
	Kampfer's Leitfeden z. Erlern. d. ersten Anfar	ıgı-	Offenbarung Johannis f. Schreiber.	
	gründe d. Rechnens	354, 632.	P.	
	Karamfin's Lobrede auf Katharina II,. a. d. Ru v. Richter	83 2, 452.	Paalzovii Annalium Rathwitziensium I, I, Panzer's Beyträge z. Geschichte d. Insecten	553, 46s. 553, 619,
	L.		Perrein î. Marston. Philalethes, d. ächte Wahrstegekunst	535 465.
	Lacretelle, ainé, oeuvres diverses T. I — II		Philosophie, die mit Obskuranten u. Sophis	
1	Langitedt's Thee, Kaffee u. Zucker in his chem. distet. okonom. u. botan. Hinficht		im Kampfe	847, 574.
	₩ogen	54° 535.	R.	
·	I. Lettfom. Lantier les Voyageurs en Suisse 1 - 5 Th.	345. 556.	Reinhard's System der christl. Moral 5 Aufl.	7,
	Layriz altefte Polizey - Geletze d. Stadt Wus		a B. 4 Aufl, 1 B. Benfs Repertorium Commentationum a Soci	549• 586• iet.
•	del - Nachricht v. Armenftiftungen a. d.	532. 455.	literariis editarum, Scientia naturalis T. III.	544 550
	Jahrh.	53°+ 455-	Richter's Logik Richter I. Karamfin.	352, 615.
	Lentin's Nachricht v. d. Gesundbrunnen u.		Röpers Versuche z. Besorderung wahrer	Le-
	dern z. Rehburg Lettfom's Abhandl. üb. d. Thee, Auszug,	541, 525. als	bensweisheit 2 Th.	335. 477.
	e. Supplement zu Langstedt's Thee, Ke	effee:	Rader's nagra Anmarkningar öfver Portugal	530, 433.
	u. Zucker Lossius, neues philosoph. allgemeines R	542, 535. mal -	·	
	Lexison B.	541, 521.	Sage, ältefte, üb. d. Geburt u. Jugend Karls	i d.
	М.		Großen bekannt gemacht v. v. Aretin Schenk's Kandidat d. Theologie	551, 445.
	Mannert L. Nitfeh.	,	Sehick üb. d. Reichständische Infanzenrecht	542 , 531. 558 , 499.
`	Marston's engl. u. deutsche Gespräche, e.		Schmidt's theor. prakt. Commentar üb J. Ludw. Schmidt's Lehrbuch v. gerichtl. R	ob.
	leichterungsmittel f. d. Anfänger nach J. Per		gen u. Einreden 2 Aufl. herausg. v. Fafei	ius
•	Mathilde par l'anteur du Journal de Lolotte	528, 4º4. 543, 543.	e 5 B. Gefundheitsbuch f. Schwangere, Ge	338 497
	Metz Handbuch d. Logik		rende	359, fio.
	Mousel f. Miscellaneen.	8 52, 609.	Schrader Commentatio de nexu successionis	ab
	Meynter f. Jauffret.		intestato et quereles inosficiosi testamenti Schrank's v. Paula Grundriss e. Naturgeschi	335, 465.
	Meynung u. Ueberzengungen a. Nachder u. Erfahrungen gefammelt v. M. I. R***		te d. Pflanzen.	547, 537,
	Miscellanean, neue, artistischen Inhalts hera	nsg.	Schreiber's phrophet. poet. Gemälde d. Zuku e. Nachbild d. Offenbar. Joh. mit e. Vorre	ınft
•	v. Moufel 3 — 14 St. Müller's Unterhaltungen mit Serena 1, 2 Tl	532, 449.	v. Auguſti.	557. 489.
	- premiers Elémens de la langue franc	- 554, 405. 3 558, 505.	Splittegarb's, heilige Lieder	530. 457.
	vollständige Beschreibung d. Spar	ö len	Staatsarchiv, angelegt u, geordnet v. Hüben 29 — 32 Hft.	
	u. Heerde, welche in d. Graffchaft Mark bräuchlich find.	go. 537. 495.	Stütz phyfikal, mineral, Befchreibung d. Gold.	347 <i>, 5</i> 69. - u.
	1. Süskind.		Silberbergwerks zu Szekerembe bey Nagya	5 542, 529.
			•	Säs.
				•

Saskind (Resp. Maller) Symbolarum ad illu-	W.		
Tabelle, etymologische, d. italian. Sprache 529, 431. Taschembuch s. Fremde in Dresden 554. 630. Turner's Dawson, Synopsis of the british Facigas, 417.	Wagnitz I. Journal. Wiedemann üb. Parifer Gebäranstalten u. Geburtshelfer — Unterricht f. Hebammen 351, 605 Wolf's vollständiger Confirmations-Actes 345, 558		
V. de Vergennes Mémoire historique et politique	z.		
farila Louisiane 544. 548.	Zapf üb. e. alte u. höchst seltene Ausgabe v. d. Joh. de Turrecremata Explanatio in Platte-		
Verzeichniss, systemat., d. Seesterne, Seeigel u. f. w. 543, 442. Fost Icones et Descriptiones Coleopterorum, übers. v. Panzer 5 Th. s. Panzer.	rium 548-583 Zimmermenn's Anleitung f. gerichtl. Wundärste, legale Geschäfte zwechmässig zu verrichten		
Wölter's der neue Lendschullehrer 1 B. 2 St. 2 B. 1 St. 539, 510.	551. 601 .		

II. Verzeichniss der Buchhandlungen, aus deren Verlage Schriften angezeigt worden.

Ann. Die Zahlen zeigen die Nummer des Stücks an, die eingeklammerten Zahlen aber, wie viele Schriften desselben Verlegers in demselben Stücke vorkommen.

Adler in Rostock 543.

Akademische Buchh, in Jena 553. 617.

— — Kunst-u. Buchh, in Berlin 350.

Anonymische Verleger 331. 533. 337.

Barth in Leipzig 539. Beck in Nördlingen 531. Böhme in Leipzig 338. Buisson in Paris 345. 558. Bush in Jarmonth 528.

Camefina in Wien 552. 354.

Campe in Hamburg 528. 344.

— in Nürnberg 532.

Crufius in Leipzig 336.

Delén in Stockholm 350. Dieterich in Göttingen 335. 344.

Fleischer d. j. in Leipzig 332. Fues in Tübingen 544.

Gadicke in Weimar 342. Gebauer in Halle 542. 348. Gerlach in Dresden 354. Graff in Leipzig 350. Grau in Hof 332. Günther d. j. in Glogau 552.

Hahn in Hannover 541, 351. (2) Hartknoch in Leipzig 351. Hartmann in Riga 332, 334. Heerbrand in Tübingen 559. Heinfürs in Leipzigl 354. Hendel in Halle 329. Hermann in Frankf. a. M. 533. Heyer in Giesen 338.

Industriceompteir in Weimar 557. 539.

Keyfer in Erfurt 345. König in Streeburg 330. Krüll in Landshut 534.

Lechner in Nürnberg 356. 548. Lentner in Manchen 337. Lepetit in Paris 344. Levrault in Paris 364. Lübeck in Bayreuth 532 (2).

Martini in Leipzig 558. 340. Maurer in Berlin 335. 345. Meier in Bremen 338.

Noftler in Hamburg 339.

Palm in Erlangen 553, 554. Perthes in Gotha 543. Pockwitz in Hannover 551.

Raspe in Nürnberg 842 (2). Reinicke in Leipzig 852. Rienner in Würzburg 852. Ritscher in Hannover 836. Rudolphi in Ersurt 841. Ruff in Halle 850.

Scherer in München 351.
Schödel in Leipzig 354.
Schubart in Erlangen 343.
Schulbuchh, in Braunschweig 551.
Schumann in Rouneburg 328.
Seidel in Amberg 351.
Sommer in Leipzig 355.
Splittegarbsche Schulanstalt in Berlin 550.
Steiner in Wintertbur 354.
Stiller in Rostock 543.

Treuttel u. Würs zu Paris 546.

Waisenhausbuchh. in Halle 556. Wappler u. Beck in Wien 542. Webel in Zeiz 557. Waidmanns in Lepzig 541. Weisert in Heilbron 558. Wohler in Ulm 547.

Zimmermann in Wittenberg \$49.

III. Intelligenzblatt des Decembers.

Ankûndigungen.	Göbhard's in Bamberg neue Verlageb. 250, 1895.
	Haha's Familie Bendheim 229, 1876.
	Hartig's Anweilung . Taxation d. Forfien. 2
Almanach od. Tafchenbuch f. Scheidekünftler u. Apo	· Ausg. 229. 1876.
theker auf 1804 231, 1900	Henfing's Talchenbuch f. angehende Aerate üb.
Annalen der preuseischen Staatswirthschaft und	d. prakt. Arsneymittellehre 1 - 3 Bdoh. 227. 1859.
Statistik 229, 1873	· Hevelke's juristisches Handwörterbuch 227, 1861.
- d. Fortschritte d. religiösen Kultur d.	Hildt's Handelsmagazin 11 St. 227, 1857.
19 Jahrh. herausgeg. v. Schuderoff 231, 1898	Homer's Iliade u. Odyssee, herausgeg. v. Wolf
Archiv für medicin. Erfshrung, herausgeg. v.	Pracht-u. Schulausgaben 251, 1899.
Horn. 4 B. 2 Hit, 5 B. 1 Hit. \$25, 1941, 1842	Horn f Archiv Jackfon's Gefch u. Heilart d. endem. u. anstek-
Baun gärtner's in Leipzig neue Verlagsb. 227, 1860	
Begger Boy, the, Ueb. v. Kerndörffer 226, 1856	Industriecomptoir in Leipzig neue Verlageb. 224, 1839.
Beyträge z. Erziehungskunst, herausgeg. von	Journal d. Luxus, 11 St. 627, 1857.
Weifs u. Tillich. 2 Hit 231, 1908	f. Veredlung d. Prediger und Schulleh-
Boffst Essai fur l'Histoire generale des Mathema-	rer - Standes, herausg. v. Schuderoff, Forts.
tiques 224, 184e	
Clarke's Progress of maritime Discovery, Ueb.	Kerndörffer f. Beggar Boy
227, 1869	
Encyklopādie f. Kinder 231, 1901	Lübeek f. Wochenblett.
Eytolwoin I, Gilly .	
•	Merkur, neuer deutscher, 11 St. 229. 1875.
Gartenzeitung, Fortferzung 251, 1899	
Gef hichte d. feindlichen Landungen in Eng-	, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,
land 224, 1839	. 'Nouenhahn's Brannteweinbrennerey 2 Th. 231, 1900.
Gilly's u. Eytelwein's prakt. Anweifung z. Waf-	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •
(erbankunft 1, 2 H: . 226, 1855	. Patriot, deutscher it St. \$27, 1858.
Glatz naturhistorisches Bilder - u. Lesebuch 230, 1894	

, .	Schlichtegroll's Annalen &. gelammte		Hiller su Berlin	. 252 , 1912.
	matik 1 B. Schuderoff f. Journal and Annalen.	224, 1839.	Jaup zu Gielsen	679 Total
	Schulz kieines Magazin v. Reisen 1 -	4 B. 231, 1900.	July 24 Greater	252, 1912.
	Schuppel's in Berlin, neuel Verlageb.	250, 1895.	Kennedy zu München	252, 19t1.
	Steiner's Entwurf e. n. durchaus	fouerfolten	Klug zu Marialohein	928 1870.
	Bauert 2 Th.	252, 1895.	Klaschin zu Petersburg	226, 1855.
	Strack's malerische Reise durch Wei Hit,	-		•
		230, 1895.		230, 1893.
	Taschenbuch, Sachsen Coburg. Mei	ningifohaa	Lauth zu Strasburg Loclore zu Paris	250, 1894,
	2804	229, 1875.	Tenere za i kits	230, 1894.
	Torlindon's Grundlätze d. Judenrochts		Medicus zu Würzburg	228, 1870.
,	prakt. Anleitung z. Regis	- ,	Neuenhahn in Nordhausen.	252, 1912,
	peditions - Canzley - u. Sportelkaffer		\$77	
•	fchaft	225, 1845.	Nietzsche zu Wollmerstädt v. Nowosilzoff zu Petersburg	. 228, 1870.
	Tiedge's Elegieen und vermischte			226, 1865.
,	Bdoh.	224, 18 39,	Rehberger zu Nürnberg	232, 1912.
·	Tillich f. Boytrage.		Réné su Montpellier	230, 1894.
			Rochard zu Strasburg	23 0, 1894.
	Webel's in Zeiz, neue Verlageb.	251, 1901.	Rugel zu Ifany	228 , 1870
	Woifs f. Beyträge	AF 800	Sabathier zu Paris	2 30, 1894.
	Widersprecher, der, 2 B. 4 St. Wochenblatt, patriotisches, f. Unge	231, 1 8 97. 1731, her-	v. Schlaberndorf zu Diebensee	232, 19is.
	ausgeg. v. Lübeck	225. 1843.	v. Stockhausen in Treuenbriesen	832, 1911.
	Wolf I. Homer.	0040-	Stumpf zu Würzburg	250, 1895.
	,		Suckow zu-Würzburg	228, 1870.
	n-Cindempoon Balahayaan y	nd Phrenhe	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
	Beforderungen, Belohnungen u	na Entenné-	Thirion zu Maynz	95 0, 1 8 04
	zeugungen.		Thosret zu Paris	230, 1894.
	v. Aretin zu München	252, 1911.	Traiteur zu Würzburg	298. 1870.
	•		Vigarous zu Würzburg	. 250, 1895 .
	Balfer zu Gielsen	2 32, 1912.	v. Wedel zu Beerbaum	252, 1912,
	Baumgartinger zu Mergeutheim	232, 1912.	Wonters zu Gent	230, 1894.
	Berthe zu Montpellier	250, 1895.	· ·	
•	Bonté zu Coutances Bouquet zu Rheims	#30, 1894.	• '	
1	Bredow su Eutin	230, 1894. 230. 1 892.		
	2/7000 10 2002	2501 10921	Todesfälle.	
	Chaussier zu Paris	230, 1895,		
	Coze zu Strafsburg	250, 1894,	Fortis zu Bologna	224 1837.
		_	Graumann zu Bützow	224. 1837.
	Daub zu Würzburg	228, 1870.	Heinfins au Sorau	224. 1837.
	Derschawin zu Petersburg	226, 1853.	Henzzi im Haag	252, 1911.
	z. Drais zu Carleruhe	232, 1512.	Jäger zu Leipzig	324, 1837.
	Dumas zu Montpellier	230, 1893.	Lösner in Leipzig Raphael Cohen zu Altona	232, 1 911.
	The section of the Se		'do Saint Martin su Aunay	224, 1837.
	Ferogio zu Marfoille	230, 1894. 228, 1870.	Volthufen zu Hannover	224. 1837. 224. 1837.
	Fifshor zu Würzburg Fodéré zu Nizza	230, 1894.	Vermehren zu Jena	224. 1837.
	Fougust sul Montpellier	230, 1894	•	4-6-60
	Güng su Salaburg	232, 1912.	77 · 7.0. A1 7	
	Gerboin zu Strasburg	230, 1894,	Universitäten, Akad. u. and. As	nitalten.
	Gonan zu Montpellier	230, 1894.	٥	
	Gathrie au Petersburg	226, 1 855 ,	Abo, Universität, Disputationen 1802	u. 1803
	. ~		· /	224, 1835.
	• '		•	Bamt.
	•	•	•	
	•	,	, ,	•
	•	•		

		•		
•				
Bamberg, Universität Schloffer's, 'Sand	inger's.	Commission s. Entwerfung	e. Blaze	
Siebenwurst's, Disputat. medicin, u.	philo-	z. Anleguug v. militairischen Erzieht	ngshin- 226, 1849-	
soph. Doctorpromotion — Verwandelung d. Universe. in	252, 1905. a. Ly-	fern Gommillion s. Abjulling e. Gele	etzbuchs	
· ceum	252, 1905.	- St. Petri Schule	£16, 18\$3. 226, 1859.	
Charkow, Universität	226, 1849.	Potsdam, märk, ökonomifehe Gefellich	ait, Si- 252, 1910:	٠
Erfurt, Akadem. d. Willenschaften Sitzu		tanng	228, 1865,	
Erlangen, Universität, Lip's, Apel's, Bertholdt's, Thaden's, Disputat, Harleft		Rennes, Lyoée, Eroffnung desselb.	•	
,	232, 1970.	Stockholm, Akademie der fehönen fehaften, Künste und Alterth. Sitzun	Willen- g 224. 1856.	•
St. Gallon, Anstellung c. Brziehungerath		Strengthaes, Gymnasium, Frequenz dess	elb. 228. 1866.	
Gielsen, Univerlität, Müller's, Janp's, Algeyer's, Minnigerode's Doct. Promo		Ulm, Verordnung f. Studierende	252, 1909.	
Göningen, Gesellschaft d. Wissenschafte	n, Si-	Upfala, Disputationen 1805	. • • • ± 186 € ,	
tzung Greifswalde, Univerfität, Feyer d. Gebur	232, 1910. tatages	Wien . Censurverordnung	250, 1898.	
d. Königs	224, 1834.	Wilna, Ober - Seminarium	226, 1850. ion 230, 1881.	
— — Klassen's, Nylander's, Carger's,	Wis-	Würzburg, Universität, neue Organisat	tts 252, 1909.	
grèn's, Rückmann's, Rosenthal's, Lar Kullberg's, Jordan's, Abygge's, Till' Browall's, Aurelius, Fristedt's, Berg's nes's, Fröding's, Wästrom's, Janzon's, schoin's, Schwederus, Helstadiu's, Ry. Wahlbäck's, Drysen's, Palmgrén's, He	borg's . , Ak- Goint- doliu's, Idnius,	Vermischte Anzeigen u. Nac	chrichten.	
Tillberg's, Törrne's, Disputat. Bratt's,			251, 1992.	•
Reden, Droysen's Progr.	252, 1907.	Anzeigen vermischte Austion in Berlin	224. 1840.	
Halle, Universität, theolog. Preisfragen	294, 1854.	— in Berlin	227, 1863.	
Iolmfiidt, Univerlität, <i>Lichteuftein's</i> Re Stiftungstage	224, 1834.	— in Breslau	225. 184 8. 225. 184 8.	
anatomisches Studium	284, 1855.	in Frankfurt a. M.		•
- erhält e. Tellurium v. Stobwasse		Bayern, Aufhebung d. Cenfur	224. 1836.	
Gefchenk Iolland, Medicinal Verordnung	224, 1855. 224, 1857.	Bergmann's Reife	926; 1850. 156. 232, 1912-	
		Berichtigungen 220, 13 Bernstein, des größete Stück, so gestunder	M Akor.	
Mainz, medicin. Privatgefellfchaft	252, 1910.	den	320: 10/m	•
Iontpellier, medicin. · Schule, neue Pro d. Klinik f. unheilbare Krankheiten	228 . 1366.	v. Bree allegorisches Gemälde	824, 1837-	•
fünchen, Forfischule wird organisirt	224, 1835.	Caraffo's Reife	226, 1852.	•
rebro, Schule, Frequens	228, 1866.	Druekerey chinesche, in Paris	228, 1870.	•
lo Commillion a Baltimanna al-M	itahar	Dubnisson's unedles Betragen geg. d. Cr	azilohe	
aris, Commission s. Bestimmung elass Lehrbücher f. d. Lyceen	228, 1865.	Buchh, in Freyberg	231, 1903.	
Kriegedepot, Arbeiten desselben Nationalinstitut, Preise	928, 1871. 22 8 , 1869.	Fauft's Erfindungen	250, 189º.	•
- — Sitzung - — Nationalmuleum, Berechnung	230, 1892.	Gemäldelammlung zu verkaufen	· 230, 1896.	
- — orientalische Literatur, Studium	228, 1 8 69. der-	Hanau, Mineralien Taufch-u. Handlungs	-Com-	
felben	228. 1870.	toir, Mineralien fammlungen	229. 1879-	
		Jacobsen's Brufibild d. erfien Confale	.24. 18 <u>3</u> 6.	
etersburg, Academie d. Willenschaften, t	2 <u>24.</u> 1916.	Jacobian's Mynddid de Cinca Cominis		
		outer job v parameter at	/	
etersburg, Academie d. Willenschaften, t handelt mit le Vaillant		onio job o prima di mana	Kenne-	

Connedy v. Lee schenkt dem Nationalmuseum handert Varietzäten v. Erica e Leiande 1. neues Thermometer 2 nr. 280, 1892- Lee I. Kennedy Postalozzis Infittut zu Burgdorf 214, 1835- 1856 1855 - 1856.	Thermometer, neues 250, 1892. Tieses Sparofen 250, 1892. Tralle's in Neufehatee, erhält d. Auftrag. d. Reufs einzudämmen 228, 1872.
Petersburg, literar. Petersburg, literar. 1980. Sammlung fibirifeher Mineralien f. d. Seg. 1869. R. v. Preulsen Robertson's Vorletungen zu Petersburg . 226, 1854.	Zoll's n. Koppe's perpueum Mobile zu Peters- burg (226, 1853-
A St a	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •

Alphabetisches Register

d e r

im Jahrgange 1803.

det

ALLGEMEINEN LITERATUR-ZEITUNG

recensirten Bücher

und angezeigten Distertationen und Programmen.

Anm. Die Römische Ziffer zeigt den Band, die deutsche aber die Seite an.

٠.4.

Abbildung d. oisernen Waaren. 2 Heft. II, 455. merkwürdiger Menschen, mit Rücksicht auf d. Trachten verschiedener Völker. I, 328. Abbildungen Rehender Heere Europens. 1, 2 Aft. III, 392.

u. Beschreibungen untriffer. Gegenflände. 14 17 Mft. II, 679.

— zu Illiger's Debersetzung v. Olivier's Entomelogie d. Käfer.; I Th. I, 237.

A B C, neues, in Bildern IV, 79.

A B C Buch, kleines v. J. G. L. - neues. 3 Auft. IV, 167. - neuestes, oder Uebungen im Syllabiren u. Buch-A B C u. Buchstabierbuch, neues. III, 519.

n. Lesebuch, neues. III, 454.

Abécedaire utile, ou petit sableau des arts et metiers. IV, 399.

Abeutheurer, d. spanische, seine Streiche u. seine Vermählung. IV, 88. (Aberglaube u. medicin. Unfug in Oberschlesien (v. Pfaff.) 111, 21.) Abernethy, J. üb. d. Foramina Thebelli im Herzen . I, 211.) (Abhandlung d. Burg. Fourcroy u. Vanquelin ub. d. Harn d. Pferde. II, 539.) Abhandlung v. Torfe (von v. Cancrin) 2 Aufl. I. 128.

Abramfon's Verfuch üb. d. Gefchmack auf Medaillen u. Münzen. IV, 119. Abrifs, kurzer, d. christi. Lehre in Sprechen. IV, 375. (Acharius, E. neue u. wemiger bekannte schwedische Flechtenarten. 3 Fortsetz. 2, 67.)
(Aetenstücke d. Krieg zwischen Oesterreich u. d. Türkey 1737, betreff. IV, 286.3 - — d. angefangenes Friedensunterhandlungen zwischen Großbrittannien u. d. franz. Republik betr. IV. 279.) Address - Kalender, Oraniea - Nassauischer auf d. J. 1803. I, 703. Ahlwardt, Chr. Wilh. f. Offen. Albanus f. Erinnerungen. Albanus, Aug. Predigten üb. freye Texte. 1 B. II, for. Albers, J. A. Beytrage z. Anatomie u. Physiologie d. Thiere.
I Hit. III, 241. (Albrecht, Joh. Chftph. n. Jac. Haakman Sammlung v. Beobachtungen ub. d. Bauchwunden. 11,753.) Allerley, witziges u. nützliches. 1 Bdch. I, 63. v. Allmendingen, Harscher, L. Darftellung d. rechtlichen Imputation. II. 417. Almanac de la Cour (de Petersbourg) p. l'année 1803. II, 416.

Almanac des Dames pous l'an fg. II, 598. III, 279. Almanach, helvetischer f. d. J. 2802. 1803. IL 238. Alter, Fr. K. üb. d. tagalische Sprache. II, 476. v. Alxinger's Bliomberis, neue Aufl. II, 429.
l'Ambigu, Varietés atroces et amusantes. N. I.—V. I, 422.
Ammon's, Chrifth. Friedr. christl. Religionsvortrage. 1 Th. 2 Ausg. II, 734.

— Summa Theologiae christianae. III, 321. Andersch, B. Ph. Versuch ub. d. Menschen nach d. Engl. d. Popo. IV, 159. Anhang z. d. Gelegenheitsreden f. d. Landvolk. z Bdch. I, 224. z. natürl Geschichte d. großen Propheten v. Nazareth. II, 169.
Anleitung, ausführliche theoret prakt z. Ziegelbrennen mit
Torf. I, 127. theoret. prakt. z. richtigen Blumenzeichnen. III. vollständigere z. gründl. u. förml. Abfassung d. Vercheidigungsschriften f. peinl. Angeklagte. III, 180.

— wie Kindern d. Erleraung d. 10 Gebote nützlich u. anwendbar gemacht werden kann. I, 335.

— z. ein. chriftl. Religionsunterricht. III, 635. z. Verbreitung d. Gemüle a. Oblibaues auf d. Lande. I. 623. chern. III, 655. Anmerkungen hiltor. u. politische üb. d. Concordat zwischen d. franz. Regierung u. Pius VII. II, 159.

Angelia's, J. E. Tanker i farskiste amnen. 1 D. III, 165.

Annelen d. Kuhpockenimpfung. 1 Hft. II, 15.

— d. medicinisch - chirurgischen klinischen Instituts z. Gottingen, herausgegeb. v. J. Arnemann, 1 St. III, 657. · d. neuesten brittischen Arzneykunde, herause. v. Fr. G. Friefe. 1 B. 2 St. III, 185. - d. Societat f. d. gesammte Mineralogie z. Jens, her-ausg. v. J. G. Lenz u. J. F. H. Schwabe. 1 B. III, 69. Anreden b. d. allgemeinen Beichte 1-5 Hft. I, 200. Anquetil f. Sevin. Anüchten d. Nordens ohne Brille u. Vergrößerungsglas. I Bdch. III. 556. Antiquitets Lexicon. 1 D. II. 463.
Anti-Reich vom Fieber u. dessen Behandlung. L. 7. Anton's, K. G. Gesch. d. deutsch. Landwirthschaft. 1-3 Th. 111, 49. Antwort an d. wegen d. Beschneidung feines Sehnes bekum-. merten judifehen Hausvater. 1, 63.

Autwor

Antwortschreiben v. Mag. The Naungun auf d. Bendthreiben d. Magn. Fhru v Herkommen ab. d. Aufrechtitellung d. dermaligen fraudischen Pravilegien in Bayern. L. 510. Anweisung, ausführliche, Aleine Luftbalions zu verfertigen. Ili, 495-- d. Kindern auf; d. leichteste - Methode d. Lesen in kurzer Zeit' an lehren. Ill, 519. - praktische, 2. Gebrauch d. Lieder f. Volksschulen (v. Hoppenstedt). III, 362. 111, 374, Applogie Dahemarks wider & Schrift : Hamburgs Bolles Glück nicht von außen. II. 592. n. Archenholz, J. W. Geschichte d. Elibustiers. III, 425. - - kleine hiltorische Schriften. 1, 2. B. III. 425. Archiv d. prakt. Heilkunde f. Schlesien u. Sudpreusen, herausg. v. Zadig u. Friefe. 2 B. 4 St. 3 B. 1-3 St. 11L 17. 4 St. IV, 347.

f. d. Bharmacie u. arztliche Naturkunde , herausg. v. L. Schand u. G. H. Piepenbring. 1 B. 1 3.84 ... II, 6. f. d. Physiologie, herausg, v. J. Ch. Reil. 5 B. I. f. d. shisrifeho Chemie, herausg. v. J. Horkel. I B. . L 2 Hft. 1L 537. f. medicinische Länderkunde. 1 B. 2 St. IV, 198. . f. Zoologie u. Zootomie, herausg. v. C. R. W. Wiedemann. 2 B. 2 St. 1, 156. kleiner zertfreuerer Reisebeschreibungen durch merk-- Brankflotten, herausg, v. L. Ch. Slauk, L B. 4 St. 2 B. 1-3. St. I, 721.
nordifthes v. Jahre 1803. 1. 2 Bdch. III, 596. Arepfaren Aridas evangelifther Kirchen - Rathgeber. 1. 2: Bdeb. 11., 725. Aretaeus Meilart d. rafchen u. langwienigen Krankheiren . a. d. Griech, mit Anmerkk, v. F. O. Dewez: IV., 85: e: Aretin, G. Genius d. Bayern unter Maximilian IV. ; B. 1 St. 1, 185. 2. 3 St. IV, 49. westphälischen Friedensakten. 1, 491, - fi ältefte Sage. (Ariflophanes. III, 92.) Ariftoteles Ethik, überf. u. erläutert v. C. Game. 1.. 2 B. IV, 89. Arndis, E. M. Bruchstücke e. Reise durch Frankreich u. f. w. 1-3 Th. I, 244, - Germanien u. Europa. FV. 171. Arnemann's, J. prakt. Arzneymittellehre. 2: Kull. I, 176, L Annalen. Arnold's, J. L. K. Erfurt mis feinen Merkwürdigkeiten u. Al. terrimmern. I. 501. Arrellant, der, ed. zwey in einen Perfon, e. kom. Oper, a. d. Franz. II, 359. (v. Artner , Therefe, & Felfen.) Arzberger's, Chr. encyklopidischer Cursus d. Mathematik. & Th. 1.2 Absh. 11, 238. - kleine logarithm. u. trigonometrische Tafeln. III. 239 EAscher's, S. Constanze de Cezelli. IV, 288.). (v. Asboth, J. Marien Therelieustade. 1V, 628.) - Reife v. Kefzthely - nach Vefzprim. IV, 627.) Auffoderung an Wirtemberg z. c. dauerhaften u. muszlichen Bienenzucht. 111, 222. Aufgaben, leichte, z. Webung & Jugend im franz. Schreiben. II. 480. Auffetze, deutschen z. Uebetletzen ins Franz. & höhere Schulchsten U., 4:00. 2. Gebrauche in Stummbucher. IV, 295. August, a. Gemalde d. 18. Julia. 1. 148. August, f. Schroiber. Augustini's Oswald, od: Hänschen im Schwarzwalde. 2 Buch. 114 184-

Aurinitius, C. recensio codd. mict. a Benzelio in Ociente collectorum. IV, 327. Auswani asopticher Fabeln f. d. Jugend. 141, 287.

- intereffanter Anekdoten u. sinnreicher Godanken als Aufgaben z. Uebersetzen ins Franz., v. F. A. S. II, . بهه - interessanten profaischer u. poetischer Auffatze a. d. Werken bernhmter neuer Schriftftellen. II, 710. (Auszug a. d. ersten Abh. d. Rurger Fourcroy u. Vanquelin üb. d. Menschenharn. II, 539.) - a. e. e. Abh. d. Bürger Buniva u. Kanquelin jib. d. Schafwasser di Frauen u. Kühe. 11, 532; - a. Medicus Abh. übe de unäemen Acacienbaum. 3 St. 1V, 225. - erklärender u. ergänzender a. d. Dresdner Katechismus. 4. Auril. IV, 55. Auszüge a. d. Tagebuche e. traurenden Wittwe. IV., 600. (Autenrieth's., J. H. F. Bemerkung üb. d. pfycholog. Gleichheit d. ganzen Thierreichs. I. 160.) - u. Werner ub. d. Art u. Weise, wie d. Chymus in Chylus verwandelt wird. H. 640.) d'Azura's, F. Effeis fur l'histoire nat des Quadrupedes de Paraguay trad. p. M. L. E. Moreau - Saint - Mery. B. 1, 2. - .. IV, 233.

Bachmann, G. A. iib. Archive, deren Natur u. Rigenschaften. IV, 441. Bagntellen, neue, nach intereffenten engl. u. franz. Originalen'r Bdch. II, 432. Bail's, J. S. Beytrage z. Beforder. d. Werthschätzung d. Chriitenthums. 11, 732. Bake, H. A. f. v. Geuns. (Bulk's d. j. Geschichte e. nach e. Fall entstandenen Kopfverletzung. II, 648.) Bandike's, G. S. hifton krit. Analecten a. Erläuterung d. Ge-Banferil od. ub. d. Nachtheil, welchen d. tiefe Stillschweigen unserer Erzieher in Rücksicht d. Geschlechtstriebes nach fich zieht, v. Bühne d. j. II, 667 Baranqw's, F. e. Russen Leben u. Schicksale w. ihm selbst beschrieben. 1, 685, Bardofy. J. Supplementum analectorum terrae Scepulienlis. Ц, 233. Baron, J. P. C. Mitford. Barrow's. W. Eslay on Education. 1. 2 Vol. III, 41.
Barrow's Bedkwurdigkenen z. Gelch. d. Jacobinismus. a. d.
Franz: 1—4 B. IV, 448. Bafalte, die, in d. Gegend von Eisenach. 1, 575. Bale d'initruction donnée par une mera à son fis. Il, 669. (Haltisni u Garve ub. Friedrich U. IV, 275.) (Bator ub. d. Wirkfamken d Infusion e. Auflofung d. Brechweinsteins b. verschluckten - Korpera. 11, 647.) Batich, A. J. C. G. Tabula afmitatum regui vegetabilis. MI, 67. (Batthyani, V., Graf, Reife nach Conftentinopel in Briefen. 1, 563. 11, 617.) (Bauer, eine schwere Kopfgehurt. 11, 647.) Boner, G. Reiponia ad quaettiones ex jure vario per femenuas a collegio JCtorum Lipfienfium latas illustrata. Vol. I. II. 1, 294, Buren's, J. Ch. A. Gefoh. d. morkwurdigst. Regebenheiten d. Ly Lahen. 1014. 1, 173. - Jahrbuch auf d. J. 1803. 1. 173. Bouer's, K. G., Mittheilungen e. Trauernden um feines Gleiche.. 111, 359. . Baudenfreund.s. U. C. den neue Sparofen mit Luftzugrohren. IV, 247. Bunerlon's, J. G. Lehrbuch samintl. Cameral - w. Rechtswiffenichaften, weiche di wirtemberg. Schreiber wientbehrlich find. 1 B. 1 Th. 1, 252.

Baumann's, Joh. Friede, Darffellungen nach d. Leben a. einer Skizze d. Sitten u. Nationalcharakters d. ehemaligen Polen. III,-557. Wanner üb. d. uneigentl. befonders Waller- u. Fleischbrüchs IV, 197) Bayerns Genius an Maximillan Joseph IV. III, 263. Beaurains, Z. Cours de Langue française. III, 101. - - prakt. Methode Kinder franz. lelen zu lehren. 11, 679. (Beantwortung u. genauere Bestimmung d. Frage: in welchen Verhähmiffen Reben d. Operationen d. Kniferschniets, der Enthirnung u. der Zerlfückelung des Rindes? v. W-n. 111, 505.). de Beaumont, Frau, f. Kerndörffer. Bechstein, Joh. Mat. f. Edcépode. Beck, Chrift. Dan. f. Cicero. - J. A. W. Leben Bonaparte's. h 5252 Becker's, C. A. nenes Post- und Reise-Taschenbuch. III, 678:

K. F. Erzählungen a. d. alten Welt f. d. Jugend. 3 Th. · III, 307. Beckmann's, Joh: L'exicon botanicum. I, 660. Beer, P. מרכ דירשרעהן od. Kelch d. Heils, II, 7514 Bege, K. f. Hoffel. (v. Beguelin's Blick auf d. Gelch. d. innern Staatsverwaltung Frankreichs. IV, 274.) Beicht, C. W. f. Gagliani. Bekenntniffe merkwiirdiger Manner von fich felbft. Fortgefetzt von **. 4 B. I, 388. Bekker, G. VV. f. Ormithologie. d. jungere, s. Ornithologie. Belehrungen, auserleiene u. Unterhaltungen f. d. wilsbegiesige Jugend. II, 151. Beleuchtung d. weise närrischen und marrische weisen Menschongeschlechts. IV, 595.
Bellermann, J. Jos. f. Nopos, Phaedrus. Belsham's, Thom. Elements of the Philosophy of the Mindia: of Moral Philosophy. IV, 101. (Bemerkungen, einige, üb. d. Einrichtungen d. geburtshelferischen Austalten in Wien. I, 725.). - einige, üb. d. Regalnät d. Stein- u. Braunkohlen in Kurfachlen. II, 454.) Bendavid's, Laz. Versach einer Rechtslehre. IV, 378.

Vorlesungen üb. d. Kritik der remen Vernundte 2. Aufl. I, 729.
f. üb. d. Vriprung unferer Erkenntnifs. (Benraud's, II. Beebachtungen einer Ausrenkung d. Schenkelt kaochens: M, 754.).
Bentkum'i, Jer. Traités de legislation civile et penale publion Franc. p. Et. Dumont. T. I.-III. 111, 201. (Beobachtungen, einige neuere, üb. d. Kaiserschnitt. I, 716.), B ereschit, Liber Geneseos, hebraice ex recent. Juli Simonis: nova edicio. III; 326. Berek's, J. A. Kunft zu denken. IF, 129. Berger's, F. C. Handbuch d. Pflanzenkenntnifs. II. 573. Bericht (d. Commisser d. Republ. in Medicinalfachen (v. Hee-keres), wie Geburts - Traumgs - u. Sterbelisten einzuführen seyen. Il, 633.). kurzer, v. d. Beschäffenheit di zerftreuten zahlreichen: Illyrischen Nation in de k. k. Erblanden. I, 540. Bernard, E. geborne Gad, Briefe wählend meines Aufonhalts in England u. Portugal 1, 2 Th. IV, 345. (Bernder, P. B. Versuche, breinbaren Alaunschiefer - b. d. Fouerung anzuwenden. I, 73.). Bernstein, Joh. Gotslob, über Verrenkungen u. Beinbrücha. Berquin, f. Rofenas. Berrin, Emilie, kleine Strickerin. I, 576. - M. A. f. Modemagazin. Bertoli, Georg, f. Dreufig. Berthre de Bourniseaux. P. V. J. Précis biffer. de la guerre de la Vendee. IV, 622. [Bertram, J. C. ub. d. erile Ausg. d. deutsch. kathol. Confu-

tation d. Augeb. Confestion: 11, 114.)

Bertath, E. J. f. Hufeland, Rockftroh, und Tafeln, Beschreibung, ausführl, anatom, des menschl. Körpere, 31:2' Th. 4, 88. - einer Schwimm-Maschine, vermittelst welcher man - ganze Armeen über Fluffe und Meere fortbringen kann. IV, 312. - und Grundrifs d. Haupt - u. Residenzstadt Wien. III. 73. von Keisthely, I 561.)? Betoog van hes Schadelyke d. Voroordeelen omtrend het Horoscooperekken en Planeetleezen. I, 615. Betrachtungen, freymûthige, eines Weltbürgers über eine Schrift: Hamburgs beites Glück nicht von außen. II, 501 .. - histor. publicifti üb. d. Entstehung u. Veranderungen der geiftl. Reichs-Standschaft in Deutschland. I, 2311. plychologifche; üb. di Antichrift. III, 469. - uber d. Natur, nicht nach Bonnet und Sander. II, 661. w. Gedanken üb. verschiedene Gegenstände der Welt u. d. Literatur. 11, 84. (Beweis, dass d. Religiosität eines Volks - größtentheils von. der guten Beschaffenheit des ausserl. Cultus abhange. 1, 484.): Beyer, C. Supplementa ad Mülleri promuarium juris norum: Vol. III. III, 348. Beylagen zur Pheologie des alten Teltamenter II, 50%. Beufchlag's, Dan. Eb. Beytrage z. Nordlingischen Geschlechts. miterie. 1V, 447. Beytrag, kleiner, z. Kennsnifs d. Naturgeschichte in Schulen. 11. 673. ... z. Evörterung d. Lehte v. d. Erbfolge d. weiblichen. Nachkommenschaft in subfidiar. Weiberlehen. 1, 359. (zur geheimen Geschichte Gustav III. von Schweden. Beyrrage zur Darstellung d. Enthusiasmus in dramat. Darstellungen. 1, 630.

Leue, z. Beförderung d. vernünftigen Denkens-in d... Religion. 1. 2 Heft. I, 481. vermischte, z. Beforderung d' Kenntnis u. Behandlung.d. Knochoukrankheiten, r. 2 St. IV, 342. - z. Beforderung d. vernünftigen Denkens in d. Religion. 19. 20 Heft. I; 481.

d. deutschen: Weinbaues, herr v. d. fachlischen Weinbaugefellschaft. z. Heft. 411, 318. - (2. Gesch. d. Schutzpocken in verschied, Gegenden v. Ungaru. I, 562). - (d. Finanzen di franz. Republ. IV, 287.) - z. Kenntinis u. Verbesterung d Kirchen - u. Schulwesens in d. braunschw. luneburg. Landen, herausg. v. L. C. Saifeld. 3. B. 4. Heft 4. B. 1. 2. Heft H, 167. 34 4. Heft. 5. B. 1. 2. Heft IV, 364. - s. offentl..u gerichtlichen Arzneykunde, herausgeg. v. Theod. Georg Aug. Roofe. 2. St. 111, 9. Bianka, ein tragisches Gemalde in fünf Aufzugen. 1,.261. Bibelcommentar z. Handgebrauch f. Prediger, Schullehrer u. La) en. 1-3 B. 11, 393. Bibliothelm d. pra'. Heilkunde, herausg. v. C. W. Hufeland. 8. B. 111, 250 Bicker's, Georg, einige Bemerkungen über d. Nervenfieber 111, 335... p. Bleberftein, Marfehall, C. W. u. E. Franz Isudiw, Unterfuchung ib. den Urfprung, u. d. Au-boldung d. gegenwar-tigen Anordnung d. Weitgebaudes. 11, -17. Biener, G. G. f Ruttmann. Bilder vaterländischer Thiere nebit ihrer kurzen Beschreibung: 11, 704. - ABC, neues, für d. kleine Volksjugend. 2. Aus. IN, 161 - ABG Buch - kleines IM, 167. Bilderbuch , neueltes , ein Gefchenk fur Rindere III, 453 ;--- geographisch - naturhittorisches 1. B. 2. Mefre Biographie d. Grafen Franz Spaur. I, 234. Bio ..

```
4
```

MI, 463.)

Biographisen merkwürdiger Räuber und Mörder. I, 39.

Bitte, dringendite, an Max. Joseph IV. v. d. Bauermannichaft am liarthale um Aufheb. d. Frohnen. III, 42. Blainvillain , J. F. C. & Chateaubriant, (Blanka, ein numismatisches Problem. IV. 293)

Blasche's, Berah. Heinr. Papparbeiter. 2. Aust. z — 3 Th. III, 350. Blätter, artistische, d. Verzierung u. Verschönerungskunß ge-widmet. z. B. 3. 4. Host. 2, B. 1 - 2. Hest. 11, 670. - englische, herausgeg. v. Ludw. Schubert. 1 - 12 B. II, 21. 1, 373. - neue homiletisch - kritische. 7, B. 2. 3. Quart. I, 128. (Blattner's merkwürdige noch dauernde Krankheit eines 16jährigen Knaben. Ill, 20.) Blick, aufrichtiger, in das Innere der deutschen Stadt - und Landschulen in - Bayern. II, 670. - kurzer, in die geheimen Machinationen der Monche. IV, 616. I. 543.

Block f. über d. Ursprung unserer Erkenntnis.

Blühdorn's, Joh Erust, Religionsvorträge. III, 151,

Blumenbache, Joh, Fried. Handbuch d. Naturgeschichte. 7 Aust. (- - - - III, 256. Blumenkrauz d. Freundschaft u. Liebe v. C.F.B. IV. 295. Blumenzeichnungen, neue, zu Stickereyen. MI, 96. Bocke, medicinische. III, 512, Bode's, Joh. El. Anleitung z. allgemein. Kenntnifs d. Erdkugel. 2. Aufl, 1V. 138. - - astronomisches Jahchuch f. d. J. 1805. I, 425. - - - ub. d. beweglichen Stern Ceres. I. 425.) III, 427. Bode's Versuch eines Vorschlages, die Mineralogie wissen-Schafd. zu begründen. III, 69.) Bodel's, J. üb. & Krankheiten zu Bozdrecht 1794. II, 653.)
Beer's, L. J. Abhandlung. u. Versuche geburtshulßichen Inhalts. 1. B. 1. Th. III, 199.
(Böhme, über d. Verhältnis d. Religionscultus zur Religion. II, 415.) Bohme's, Chrift. Friedr. Commentar über u. gegen den ersten Grundsatz d. Ficht. Wissenschaftstehre, III, 526. Bohonovsky, Jos. von d. Rechte d. Regenten, Gesetze über bürgerl. Rechtsverhältniffe abzuändern, Mit einer Vorrede von Gönney. III, 695. Boser's, Joh. Bapt. Beantw. d. Frage : ob man bey d. 1795 y. 1800 im Hochstift Münster herrschenden Ruhrepidemie ein personliches Contagium zu fürchten hatte? II, 711. II, 506.) Borenx Abbild. u. Beschreib. eines rauchverzehrenden Sparafens. 11, 79.
Borkhaufen, f. Ornithologie.
de Bosch, Hier. Carmen Jano Schimmelpenninck confects Wageningen. II, 653.) - zwey Beyspiele v. d. Nutzen d. Lopezwurzel. II, 652.) l, 149.) w. Bofe's, K. Heine. das Ganze d. Torfwissenschaft. III, 217. Böttiger, C. A. Prolusio altera de Medea euripidea. II, 527. - Sabina od. Morgenscenen im Putzzimmer einer reichen Römerin. Iff, 257v. Bourdon's, J. C. Geschenk für d. sammtl. Hebammen der Herrsch. Warthausen. IV, 197. Bourgelat's Versuch üb. d. Bandagen u. d. b. d. äuserlichen 11, 390. Brankh. d. Pferde - schicklichsten chirurg. Vorrichtungen, a. d. Franz. IV, 117. u. Spartaner, I, 113.) Bourlet de Vanxcelles, f. Sevin. Bournon - Malarne, Charl. les deux Borgnes ou Lady Justina Dunbar. I - III. II, 447. Bouterwek's, Fr. (das Ehescheidungstribunal, ein komisches Zwischenspiel nach Cervantes, nebst einer Nachschrift ab. Zwischenspiele u. Ehescheidungen. III. 462.) Erfahrurgen. I, 399. - Epochen d. Vernunft nach d. Idee einer Apodiktik, IL 201. - Eros u. Aphrodite od. d. Mythus v. d. Liebe.

(Bouterwek's, Fr. Ideen, Noticen u. Documente z. einer Gelch. d. romant. Liebe. HI, 463.) - - Lebensphilosophie in Bermonen. III, 464.) - - Mythus von d. Vesta III, 462.)
- f. Vesta, neues Museum d. Philosophie.) (v. Boyen's Gedanken üb, d. Einfluss d. fichenden Heere suf d. Gultur. IV, 230.) Boule's fashionable Court - a. Country Guide. I, 623. Braga u. Hermode, od. neues Magazin f. d. vaterland. Alterthumer, herausgeg. v. F. D. Grüter. 4. B, 1. 1. Abth. Bragur, herausgeg. v. F. D. Gröter. 7. B. 1, 373. Brasides, Joh, Christ. Lebensgeschichte. 2. Aust. 1. B. 3, 200. Bratring, Fr. Wilh. Aug. S. Reisen d. Spanier. Bredeczky, Sam. s. Taschenbuch. - Beyträge zur Topographie A. K. Ungare. Korabinaky. IV. 626.) Oedenburg. IV, 617.) Sammlung e. Zipser Idiotismen. IV, 619.) üb. d. Coloniewefen in Ungarn. IV, 628.) ungarischer Schashirt. IV, 628.) Bredow's, G. G. Untersuchungen üb. einz. Gegenstände der alten Gesch., Geographie u. Chronologie. 3 B. III, 43-1 - f. Goffelin. Brehme's, A. G. Geschichte des Orients 2-3. Th. II, 61s. Breten, J. B. J. Voyage dans la ci devant Belgique. T. L. - Yoyage sa Piemont, III, 41L - - - f. Edwards. (Bretschneider's kurze pragmat. Geschichte der Kuhpocken. I, 726.) Bridel, Bruder, kleine Fusreilen durch die Sthweiz. a. dem Franz. z. 2. B. III, 77. (Brief an den König Alphonius. IV, 285.) Briefe eines franz. Officiers, geschrieben 1800. a. Steiermark, Kärnthen, Italien u, f. w. 111, 420. - (ub. den Geift der nord. Dichtkunst u. Mythologie. I, 375.)

— über Italien, geschrieben in den Jahren 1793. 1799. - zweyer Freunde üb. Miniochs Ideen üb. Gebetsformeln. Briefsteller, neuer, franz. u. deutscher. III, 167. Briefwechfel d, Fürsten zu A. . . t mit dem Minister v. B ... g. 11, 439.

- über Gegenstände der innern Organisation von (Brotero's, Avellar, Beschreibung d. Callicocca Ipecacuanta Brown's, John, new english Grammar. III, 283. Bruchstücke, oder die verlorne Brieftasche eines reisendes Schriftstellers. II, 79.
Bruder Auton. 1 - 3. B. III, 588. Bruns, P. Jak. Beytrage z. krit. Bearbeitung unbenutzter alter Handschriften, Drucke und Urkunden. 1. 2. St. --- üb. d. vorgebliche Verwandschaft der Juden Brunner's, Jos. Handbuch d. Gebirgskunde. III, 405.

— Phil. Jos. neue Beyträge zur Homiletik. 1. Bdch. Bücking's, J. H. Bemerkungen üb. d. Erdmandel, a. eigenen (Buchan's, ein Fall, wo der Kopf einer Tobackspfeife in d. Oesophegus stecken blieb, III. 188.) Buchholz, F. A. In stymolog. Tabelle der engl. Spracke. III, 447. Buch-

(Buchholz Bemerkungen ib. d. Schrechetteriods. IV. 221.) (- - Diego Hurtado de Mendoza. IV. 230.) (- - Elifabeth, Effex; Baron v. Verulam. IV. 295.) (- - Gefchichte d. Entitekung d. Jefuiterordens. IV. 282.) -- Karl III. Herzog v. Bourban. IV. 281.) — — Kardinal Kimenes. IV, 287.) — — ab. Mariana und sinige feiner VVerke. IV, 285. — ub. d. Werth d. Alten. IV. 293.)

(— — ub. Cicero's Anlicht v. d. Gelvnichte. IV. 293.)

(— — ub. d. Prefsfreyheir. IV. 294.)

(— — ub. d. Zusammenhang d. Erfindung d. Schiefspulvers mit d. Refultaten d. neuern Philosophie. IV. 294.)

Buthstablin- h. Leschnob, klothes. 3, Aust. IV, 167.

de Buffon, Leclerc, Histoire naturelle générale et particulière nouve edit. — envrage formant tu cours complet de l'infi-nat. medigé p. C. S. Sonnini. I. 657. — Naturgeschi. d. Vogel. a. d. Franz. übert. v. Berndi. Christoph Otto. 30. H. IV. 414.

Naturgesch. d. Vogel. 1. 2. Samml. v. Abbildungen der Vögel, deren Nachlieferung versprochen worden. III. 695. Buble's Tehrbuch d. Gelebichte d. Philosophie, 6, Th. 2 Half te. 7. Th. III, 521. (4. Bülow's, K. Defpotismus in d. Freyfiaste Nordamerika IV, 275.) Bundsthan, f. Franken. Burckhardt, J. C. f. Laplace. Burde, S. G. f. Goldfmith. Burja's, Abel, Lehrbuch d. Aftronomie. 4. B. IV. 129. Burgermeister, die, von Mediasch. II, 91. 92.)
Burhani Katy (persich türk. Wörterbuch). III, 113.
Burkard's, K. M. d. Thätigkeit f. Menschenwohl, d. Grund eines uchigen u. seligen Todes. III, 191.
Burscher's, Joh. Fr. Wahrheiten z. Nachdenken u. 2. Warnung f. alle Christen dieser Zeit. II, 185. Bus Anleitung f. d. Burger u. Landmann z. Einrichtung holzersparender Feuerungen. IV, 121.

Bushy's, Thom: complete Dietionary of Music, I, 357.

Bush, G. C. B. Almanach d. Fortschritte, neuesten Ersindun-Bufch, J. Dav. (Beschreibung eines Labimeters. I, 724.) geburten. IV, gr. - (Ichwere Zangengeburt, I, 721.) Beffe, & Erinnerungen. C. Caefar, C. Jal. commentarii de bello gallico et civili -- ell. John Chritism, Fr. Metael, I, 463.

Nachrichten v. d. Burgerkriege, übers. von Phil. Ludw. Hass. 2. B. 2. Ausg. 1, 215.

Camerz, K. Wilh. Theoph. katecher. Handbuch. 3. Bdch. III, 531. (Camerer: mit welchem Grade d. Genauigkeit läftt fich die grofste Mittelpunktsgleichung a. d. Bxcentricitite, und utegekehrt diese aus jener, durch Reihen bestimmen?

1, 428:)
Campbell 1, Al. Journey from Edinburgh through parts of
North Britain. L. & B. I. 113.

v. Carcris, f. Abov. Torf. v. Cancrin, 1. ADR. v. 1011.

Capting the Aigerine or the Life at Adventures of D. Updike
Underhill. III, 465.

de Carne, Ish. Observations et experiences sur l'inoculationde la Vaccine. 1. u. 2. Ed; II, 9.

übers. v. Jos. v. Portensching. II, 19. _ _ f Loy. Castberg, Petr. Atka Examen indolis et intensitatis virium, quas possident Oplum Moschus et Camphora. IH, 527. Caftelyns, Theod. Arts: Benntwort, fechis Fragen, d, Binklem-. . mung d. Brüche betr. III, 510,

Safti, Giambat, gli anistali perinnei Poema Epico. T.I-IID I . 457 Catalogue des livres françois et anglois. III, 125. Catalogue of approved English Books. III, 125. Catalogus bibliographicus, librorum et latin, germanicor, feculi primi typogr. in Biblioth. Cael. R. et Equeftris Academiae Therefianae extantium. Vol. II, III. III, 457. Cecil's, Rich. Memoirs of John Bacon. 1, 238. Champelle, Claud. neue u. geprüfte Mittel d. Krebs - 2n hei-ben a. d. Franzi v. Joh. E. With. Lehmann. III, 595. (Chapman's, Fr. H. Abh, ub. die den Kanonen zu gebende äufsere Form. I, 48.). Charaktere d. vorushmit. Dichter aller Nationent 6. B. 14 2. St. 7. B. 1. St. III, 89. Charakters u. Anckdoten a. Soulavie's Deakwürdigkeiten d. Regierung Ludwigs XVI. I. 525. Charakteristik d. wichtigsten Ereignisse d. sebenfährigen Krieges. 1, 2. Th, 111, 433.

—, maleriche, d. Länder u. Nationen f. Rinder u. Erwachsene. 1. Hft. 11, 555. Charakterköpfe, zwölf große in Crayonmanier nach le Brun.
1, 2, Hft. H, 672. 3. Hft. IV, 455.
Charakterzüge d. burgerlichen Vorordneton P. v. St. H, - -, Grundlitze u. Meynungen d. Königin Christine v. Schweden. I, 38g. Chateaubriant, Franç. Aug. Atala. IV, 25.

— Dresdner Nachdruck. IV, 25.

— deutsche Bebersetzung v. K. Friedv.

Cramer. IV, 25.

— ithliänische Uebersetzung v. P. L. - ithliënische Ueberletzung v. P. Z. Conftantini. IV, 25. Blainvillain. IV, 25. (Chevalier, Thom. Geschichte e. Lungenschwindsucht. In. Chladni's , Benft Flor. Friede. Akultik. III , 57. Choix de pieces historiques amusantes et instructives, IV, 430. Christianis, Adr. Spet. hermetteur. theologicum Praef. J. Heringa exhibens vindicias facultatis apolitolis olim datae peregrinis loquendi fermonibus, I, 473. Christiani'r, Ch. vermischte Ausstrez z. Nutzen u. Vergnügen z. Uebersetzen ins Engl. od. Franz. III, 103.

— C. J. R. neue Beyträge z. Veredlung d. Menschheit. I.B. II, 493.

— Nachrichten a. d. Erziehungsinstitute b. Kopeyhagen. 1. St. IV, 261.

— , üb. d. bisherige u. künftige Verfassung meines Egzeihungsinstituts. Il, 493. (Christianus, Luther u. Loyola. IV, 203.) ..., iib. d. Parallelismus d. Kreuzzüge, d. Reformation u. der Revolution, IV, 289.) Christine, die gute, die zweyte, eine Gesch. f. burgert. Madchen, welche gute Weiber werden wollen, v. J.G. Effich. II, 319. Cicero's. M. Tull. Laclius ins ungr. überf. v. Ben. Virug, II, -, opera recent. Christi. Dan. Beck. Wol. Itt. If. Withering, fein, Bemerkungen üb, d. Raben unter d. Thieren. 111, 508.) ... physicien Verschiedenheiten d. Moh-(Clarke's, Joh. e. tedtlicher Fall e. Bruchs. III, 1874) Clarke's, Joh. e. tödtlicher Pall e. Bruens. 111, 187.):

Claudins, G. C. Fibel od. neues ABG Buch. III, 104.

— Karls u. Emiliens vergnügte Spielstunden: II. 88.

— Neue Kinderbibliethek. II. 88.

Cleynmans's, H. Passionsbetrachtungen. III. 552.

— Religionsvorträge, 1. Bdch, II. 738. 7. Bdch. III, 552. Clio Thalia ed. Beleuchtung d. Darftellungen v. Friede. Unzelmann auf d, Breslauer Bühne. I, 663. b (Clus 8

Mistir Erklär, d. alten Gedichts v. d. todten Königen. 3 Cobbett's, weekly political Register. Vol. 7, 2. 3, 565-Coelibatsapostel, der neue, in Frankreich. II, 623, Collection, a feleet, of the newest a. best prefais a poetical engl. Works. N. 1 IV, 94. Collins, Geo. Amesvorträge b. gelegentlichen Verfällem 1, 2 Bdch. 1V, 470. - f. Erinnerungen. -, L. C. Account of the English Colony in New South Wales I, 92. Colman's, George, Broad Grins. J. 167. v. Cölle's, Ludw. Friedr. Aug. Beydrägez. Beförderung d. Volksbildung. 3. St. IV, 457. christiches Lehrbuch. III, 635. derung d. Menichenwehle u. d. Volkscultur. 3, 2. His. IV , 457. Communionbush. IV, 261. - u. Uebungen d. Andacht - an Communiontagen. I, 76. Companion to the Royal Kalendar f. 1803. . I, 623. Connoillance des Teme à l'ulage des Aktronomes p. l'an XIII. 111, 409. Conned's, F. W. Verhandeling ov. d. Bhynlandich. Sissperdyk by Spaarndam. III, 545. (Conradi's, merkwurd. Sectionsbesicht e. wessersichtigen Fran. I, 727. Conshruch's, G. W. Taichenbuch f. angehende prakt. Aerzte. 3. Aufl. 1, 2. Th. I, 497. Configntini , P. L. f. Changanbriums. Contes, les james, eu le livre de l'enfance d'après Freville. : Mi 2,453- ---[Convultionen, e. Beytrag z. Actiologie v. W. IV. 197] Cook's, Jam. Befchraib, feine Beife um d. Welt, nucal. Lefebuch. 2 Aufl. 1, 2. Bdch. II, 40. (Cooper's, A drey Bersspiele et Verstopfung d. Brokeanals. 1, 23K) Copies of all the State Papers relat. to the Preliminaries of London III, 500 Corbeille, la, de Flore, qui le Chanfamaier des Dames. IV. 95-Cordier de Launay, la Veuve de Catane. IV, 191. Corneve's, Jan. Unterhaltungen mit jungen Freunden d. Vater-landsgeschiehte. 3, 4. Bach. HI, 430. Corres da Serra, Jos. Beschreib. d. Dorianties excelle. 1, 153.) Costumes de rous les penyles connus d'après F. G. Leonkardi. IV , 5. Gramer, R. Friedr. C. Chateunbriant. Crabb's, Geo. kleines Buchftabier- u. Lefebuch f. Anfanger in d. engl. Spraches IV ; 299.

Criffer, Aug. Leep. Pheorie d. Windfloses. F, 631. Crevel, P. de l'article, du préterit imparfeit, des préterits défini er indéfini. M, 679.

Crifie, the, of the Sugar Colonies. I, 237. Croquis de Petersbourg p. le P. de V. (Prince de Vifspour). IV . 15-Cruickshunk, ub. d. Harn, befonders im kranken Zuftande. Cuculus Indicator: F. B. IV , 454 Sundwige Bich few plain Reafons, why we should be-lieve in Christ, a adhere to his religion. II, 279. Lander Aug. Being des wahre Gemälde d. Selbstbeileskung. II. 667.

Cartit, Will. Beobschrungen üb. d. Bistelauswane en. I. 146.)

Cavier, G. fin les veritables differences qui existent entre les exquediles de l'ancien et du nouvean continent. L 159.) ub. d. untern Larynx d. Vögel. I, 210.) . "ib. d. Ernahrung, d. Infecten. I, 210.) Dukse d.j. f. Banferil.

w. Dalberg, F. H. C. Jones,

Dullas, R. C. Elements of Selfknowledge. III, 126-Danchwart, R. Erinnerungen. Dankfest, akademisches, auf d. beyerischen Ludwigs - Mazimilians - Universität zu Landshut. III, 175.

Danz, J. T. L. Vorschriften z., einer verständ. Uebung in d. deutschen Rechtschreibung. I, 538.
Darfiellung , hilter d. Hamburgischen Anftric z. Unterkutzung d. Dürftigen - u. Abstellung d. Betteley. III., 377. Duftmann's, J. D. Versuch e. kleinen kurzgesalesen deutschen Sprachlehre. I, 311. (Daub's, d. Schulwesen d. 18. Jahra. & Volksunterricht in d. Religion betreff. H., 412.)

Dandin, F. M. Ikifteire gener, et partie. des Reptiles. T. I.

II. I, 659.

(Davies, Thom. Beschreib. d. Menurs superbs. I. 153.) Decandolle, Aug. Pyrami, Astragalologia. IV, 137.
Degen's, Joh. Friedr. Beyträge z. d. Wünschen u. Verschlegen z. Verbesserung d. Schulen. 6. St. HI. 211.
- über Mittelschulen, ihre Form u. Bestimmung. IV. 383. Delille, Jacq, la Pitié, Pounce. I, 165. (Deline, Abh. ub. d. Religion d. alten Deutschen. III, 91.) - über d. Menschenopfer d. Deutschen. I, 374-) Delius, die hildesbeimsche Seises-Vehde di Jahres 1519. U. Denie, Mich. literarischer Nachlass herausgegeb. v. Jos. Fr. Frhn. v. Retzer. 1 , 2 Abihr 1 , 259-Denkwurdigkeiten, hiltor. d. helvet. Staatsumwafzung gefammelt u. herausg. v. H. Zschokke. 1 B. 11, 585. Benon . Viv. Vovage dans la baffe et la haute Egypte. Vel. h. II. 1, 305. Description et plan de la ville de Vienne- MI, 73-Deutschlands edellte u. kraftigfte Regenten im romentischen Gewande dargestelk. IV, 169. Dewez, F. O. s. Aretaeus. Dialogues english a german for the use of both nations. Ill, 110. Dietionueire, petit raifonne, des mom frang, qui ont entr'eux une confonnance. 111, 99. Dietl, G. A. Rede als d. Universität zu Landshut d. chemalige Dominicanerkirche in Besitz nahm. J. 455. Dietrich's, F. G. d. linnelitchen Germien. r. B. 2.Hft. 1, 662. - Gemüle u. Fruchtspeile-Warterin. 2. Aus. III, 388- vollftändiges Lexicon d. Gärtnerey u. Botsnik, mit e. Vorrede v. K. Sprengel. 1, 2 B. III, 385.

Wintergästner. 2. Auft. III, 389.

(Dietrick's, eine Krankengelchichse, verzügl. durch d. Section merkwirdig. III, 21.)

Dietz. Joh. Christi. Friedr, die Philosophie w. d. Philosophie d. wahren Gesichtspunkt betrachter. II, 667. -, Joh. Georg , Lefebuch & d. bbem Claffen in Burger fchulen. I. 366.

Dillenius, Fr. Wilh. Jon. f. Lipfius.
(Dillwyn's, L. W. Verzeichnifs d. settenen in d. Nachberschult w. Dever wachfenden Pflansen. 1, 350.) Dieglingen's, G. Fr. zwey Predigten b. d. Secularfeyer an i bieushrstage 1801, gehalten- 1, 248. Diurberg's, Dan. utforlig Geographie T. Aufl. r. Ta. II, 541 Bihang til unfortige Geographicen. II, 545 6. Döbeln', Anmerkungen z. Exercis. Reglemente d. Armet-LI . 558.) Documenti, officiali publicati - rapporto ai preliminari di Loudra. III., 200-- relativi ai Preliminari di London etc. III, 200. wificiali publicati dal Governo Francele fulla ne-goziazione coll' inghisterra. III, 504. Dolz, Job. Christi, karechenische Anleitung zu & ersten Denkübungen d. Jugend. 2 Bach. 1V. 69. - - neue Katechilationen üb. teligiöle Geger-Sande. 1, 574. (Dim

(Dönling, ab. die Urfrehe d. Bewegungen d. Regenbogenhaut. I, 219.) Donoson's, F. Naturgefehrehte d. chinefischen Infecten übers. u. herausgeg. v. Joh. Gweste. Cruber. 1, 2 Ifft. IV, 214-Döring , Selu Joh. Ludw. f. Journale Drafeke's, Beytrage u. Verbollerung d. Liturgie. II. 428.
CDrawes, Etwas ub. d. Entzimdung. II. 648.) Dreufig's, Joh. Chr. deutscher Auszug aus G. Berfold's W. John Gerk. de Roff's italian. Fabein. If, 607.

Droufen, C. Ludw. üb. d. beste Art d. Jugend in d. christi. Religion'z. unterrichtem 3. Aus. z. Th. I, 168. - wie kann u. foll man jungen Leuten helfen, wahre Christen au werden: 3. Aust. F. 422.
Droyfen's, Joh. Friedr. Bemerkungen auf e. Reife durch Holland u. einen Theil Frankreichs. III, 245 Dececurioly, S. J. Manuel des habitant de St. Domingue. lV, t. Bucreft de Gentis, d. Unghicksvogel od Begebenhoiten e. Emi-granten, a. d. Franz. IV, 29. Dumaniant, & d. unglückliche Kind. Dumont, Et. f. Benthauft. Durch Schaden wird man klug. IV, 39. (Durfte d. vorgeschlagene Vermindetung der Harritellen d. Veredelung d. Predigerstandes beforderlich feyn ? 11, 413.) (Dylins, Dan, de claudicatione differt. Ueb. IV , 342.)"

Ze . Eaft - India Regiffer a. Directory f. 1803. A. 625. . Eberhard's, G. A. der kleine Hexenmuister. II. 703 - magisches Weilinschusgeschenk f. Kinder. II, 703. Ebers, Joh. Elementerbuch z. leichtern Erlernung d. engl. Sprache. A. Th. IV. 35 - engl. Lesebuch f. d. gebildetere Jugend. III, 568. englische u. deutsche Gespräche. III., 566. - nenelle deutsche Chrestomathie & Vebung im Uebers, a. d. Engl. ins Deutsche: Ill, 106. - neue praktifehe engh. Grammatik. IV. 35 Eck's, Joh. Ge. biograph, w. literar. Nachrichten v. d. Predie gern im kurf. fichs. Ansheit d. Graffele. Henneberg feit d. Reformation. IV, 615. (Eder's, Beytrag u. Entdeckungsgeschiehte d. Bellurings. I, Edgeworth , Richard Lovell, u. Maria , Elley on Irish Bulls. 1. 205 F, 491:) Ehrenberg's, Friedr., Wahrheit if. Diehtung ub, unfere Fotodeuer mich d. Tode. FV, 2007. Ehrlich's, Gottl. vertraute Briefe üb. d. Bibel. Ff. 401. Pichhorn's, Jeh. Gorffr. Gefchiebte d. drey Jaman. Jahrhunderre. I, 3, 4, B. W, 63.

Eichfied, Heine le Abn & Mitford.

Eichwede, Joh Ernit Gotthels & Ontyd. (Einleitung z. e. Gelich: d. europäitchen Gleichgewichts. IV, Einrichtung u. Geletze d. vaterland. Gefellichaft d. Aerzee u. Naturforfeber Schwabens: H, 447. Einsamen, die, in Chiusets, e. piemontesische Novelle, T; 2.
Th. 1V, 270. Th. IV, 270. Eifsten's, J. Chr. Haudbuch — 2. nähern Kennenis 'd. Fors-(Ekonorg's, A. G. nabere Bomerkungen ub. d. Vetererde. 18 46 1

Elbert, Fr. Wilh: Proligion bey mortward. Gelegenheiten. II. 735.

Elenco degli Emi Signori Cardineli delle congregationi esc.
dell'anno 1802. II. 136.

Elife ou let modele des femmes trad. p. S. H. Catel nouv. Ed. IV, 408. Embel's, F. X. Schilderung d. Gebirgegegenden um d. Schneeberg. IV, 6. (Enthers) A: O. F. üb. d. Unebhängigkeit d. kleinen Kreislaufs v. d. Athemholen. I, 213.) Emmert, J. H. Auswahl d. besten elass. Schriften d.; engl. Schriftfteller, 1. St. III, 286. Teinture de Phistoire neturelle pour les eng Emerick, J. F. G. Observationes ad doutrissm de litium ex-pendis specianies. IV; 487. Encyklopidde f. d. weibliche Jugend. II; 669. V. Ende, F. A. Phn. vermischte jurist. Abhandlungen. 1. Th. I, 17. 9. Endter's; J. M. F. Meifter Franken Nachrichtes allhier in Nürnberg. 11, 199. Engelsy & & Schriften, 3, 4 B. H. 593. (v. Engel's, Joh. Christ. Andreas III., erite drey Regierungsjehre. I, 564.) - Beyling z. veterland, histor. Litersgur. II, 627.). Ecwas ub. d. Wegebau in Ungern. بعدأ يعقد بميا II, 619.) hifter, diglem, Aufklärungen üb. Stephan V. Tod. II, 617.) di Thronfolge in Ungera durch pointishen Einfluse zu fichern. I, 561, 562.)
Engelhardes, M. Aug. Briefwechfel d. Femilie d. neuen Kinderfreundes. 4-6. Th. LV, 5124 Gefch. d. kur - . u. herz. fächf. Linde. f. Th. 11, 56. ow all of Merkel nouvel ani. des enfans. Vol. II. III, Buglefield, Chart, noch ern, Beobachs, ub. d. Feuerstein - Lagen d. Infel Wight: 1; 255.) Entfeheidigen, werkwirdige, d. Londoner u. Parifer Prifengerichte. III, 345. Ehrwirf e.-Pfittkenfyffelie nach Zahlen, u. nach Verhälmiffen. H, 751. z. e. neven Gerichie - Ordnung f. d. kurfachliche z. Regulativ, wie es ur Rücklicht d. Unterrichts d. Lande. 1, 2 Abth. III, 641. Lehrlinge, d. Beyrichung derfelb. 2. Jägerburschen gehalten werden könnte u. mücher. AI. 431. Envaftfon's, K. frenskt musikaliskt Lexicon. 111, 589. Ephemeriden , franzolische. Y. Jahrg. 1-4. B. III. 575. Epifigla ur Evangelien auf alle Senninge - v. neuem a. d. Griech. überfetzt. 2. Aufl. 11, 168. (b. Epplen, ub. d. Frago: ob es e. gemilchte Intervention gabo? IV, 323.) Erdmann's, C. E. esbellar. Coberficht d. theoret, u. prake. Bo-Canik III, 31. Erhardi's, Eb. Friedr. Lieder u. Elegions hesansg. v. W. Ch. Erhelungslecture v. G.R. II , 64 (Brich dem Wanderber a. d. leftand. übert. F. B. Griter. I, 373.) Erinnetungen an d. J. rgor. in Amtevereragen v. Albanus, Buffe , Collins , Danckwart a. Sonneag. . I. 653. Erklärung, ausführliche d. fammil. meffian. Weillegungen d.
A. B. H., 500.
Erläusgrungen, ein. d. neuellen Kirchenangelegenheisen d. Reichsitade Bremen. HI, 329. (Erler; die Erzaufbereitung auf d. Berggebaude, jubge hobe Birke, Fundgrube b. Freyberg. 11, 454) Topla The County 12 (*** k.** .))

Binfeir, II. Abblidime u. Bofchroeinute or fate, rarcheilbaften Streichtisches z. Braunkohlenziegeln. I. 55. Erwartung, dies od. bitte, bitte lieber Veter - febenk uns dies Bilderbuch. II. 704. Brzahler, d. Breslauische, e. Wachenschrift. 1-2 Jahrg. & 255. Eschenback, Ch. G. L Kunftmagazin. Effich, J. G., f. d. gute Christine. Ettmuller, Ch. P. B. von d. Krankhoite d. Ohres. I, 1954. Etwas (ub. d. Selbstmord. IV, 38.) (ub. d. Zustand d. unge. Financen im Anfange d. 16. Jahrh. II, 623.)

üb. Staatsverfammlungen überhaupt u. d. Folgeetde nung d. Verhandlungen in d. Verfammi. d. Stände Mecke leaburgs. IH, 663 v. d. Religiousverhältniffen kathel Lande a. Unterthanen gegen ihre neue evangel. Landesherrat II, 191.

z. VVürdigung d. Schrift: ift d. fachlische Wollensmanufactur ihrem Verderben nahe? I, 23. Ewald's, J. L. chriftisches Communicabuch. I, 70. — — chriftliche Sonntagsseyer. IV, 205. - Erbänungsbuch & Frauenzimmer glier Confessionen. 1, 2 B. II, 729-Fabeln u. Brzählungen, e. Anhang a. d. Liedern f. Volksfchulen. I. 144. Fables choifies d'Esope à l'usage des enfans. III, 288. v. Fabrice's, Ch. Brich, Nachricht v. d. Anffalt f. arme Kranke z. Altdorf. II, 127. Fabricius, J. Ch. Voyage en Normège trad. d. l'Allemi, IV. Fabricius, M. A. juridische Beobarbungen. J. 447. Facius, J. F. ub.t d. Befoldungen d. Stattsdiener b. Griechen u. Romern. III, 271. Faselius, S. Schmidt. (Fussbinder, L. üb. d. von K. v. Bulow d. Rechtsgelehrten angedichtere Bosheit. 1, 490.) Feder, M. die allgemeinsten Aeusserungen d. Nächstenliche in e. Curfe v. Fastenpredigeen. IV, 303. - Oracio de dignitate , quae in munere pastorali ineft. .III, 255. (Felfen, dies v. Szulyo, v. T. v. A. (Therefe v. Artner.) . IV. 626() Felswangen's, K. Fr. u. Pr. W. Hempel's Familie Hellwig, 1 Buch. IV, 631. Fenner, H. Ch. M. gemeinnutz. Journal üb. d. Gefundbrunnen u. Bader Deutschland. 2 Hft. IV, 350. Fetzer's, K. H. Versuche z. Bildung d. rom. Rechts. IV. 503-Feuerbach's, 124 J. A. civiliftische Versuche. 1 Bdeh. IV. Feuilles de Leçons de Figurs et de Fruits pour les Dames. ĮV, 96. (Fibing's Befchreib. e. Saugmalchine. II, 648.) Fichte's, J. G. Grundlage d. gesammten Wissenschaftslehre. J. Ch. complest english german u. german - anglish Rick, J. Ch. compress one Ily 60g. - - Manuel portarif, ou Guide des Voyageurs, tred. 11, 230. Fielding's Abentheuer Jel. Andrews; a. d. Engl. von F. e. Oertel. 1. 2 Bd. IV, 351.

Field; d. j. Fr. G. H. Verfuch e. vollständ. Beleheung ub. d. phys. Mutterpsichten. IV: 53. Fierille, R. Obfervationes critices in Athenseum. HI, 289. (Fischer's kurze Abh. v. d. Bildung de Brde. Ill, 70.) Fischer, Aeg. f. d. Stand w. d. Leiden d. Seelfergers. Fischer's, Aug. Lehrbuch d. christi. Beligien. I. 282. ifcher's, Ch. Aug. d. Prinsellin Writin. (17. 288.) (Fifther's, J. Bernh. über Comeinhaiseiheilungen. III. 222.

Eifeber's, Juli. W. Ch. none chemische Erfindungen & Fabriken. III, 225. Fischer's, K. Gottli. Homilien üb. merkwürdige Brauhlungen A. d. Gesch. Jein, neue Ausg. 1:3 Th. . III. 376. (Fischer's, K. Gottlo. Belehrungen d. Christenth. ub. d. wich tigffen Angelegenbeitenid. Monfchen. IV. 167. Fischer, K. Traug. Promtuarium juris seudalis. I, 91. Spec. Fischer's, L. Aug. Leitladen z. systemat. u. zweckmäsigen Einrichtung d. Amtsrechnugen, IV, 212. Flatke's, P. J. neuefte deutsche Chronomathie z. Uebersetson ins Franz. 4. Italianische. 2 Samml. 111, 100. Flatt, K. Chi fragmenter. Bemerkungen pegen, d. Kant. u. ... Niesowetterschen Grundrife d. reinen allgem. Logik. I, (Flotfeh, krit. Beurtheilung ein theils äherer, theils neuer Arzneymittel. III, 508.) Eleticher's. Fr. Handbuch f. Unterofficiere d. Infanterie. III, 279. Fleurien , C. Marchand. Flintberg's , J. A. Anmarkninger til Sweriges Rikes Sjo Leg. I, 19. b. Florencovet, Chaffet, VV. F. littliche Schilderungen. I, Forkel, J. N. ub. Joh. Seb. Bachs Leben, Runk u. Kunftwerke, . 141, 24311 .: : Forkerchiv, neues, herausg' v. Ch. W. J. Gatterer. 9 B. I, 629. (Forgier's, Thom. Farley, Buschreib. e. neuen Art Viels I, 154.) Foritordnung, Reichsflede Ulmifche. III . 20. 7 (Fourcray ub. d. kunft. Arbeiten in d. thier. Chemie. II, 537.) (Fragmente a. d. Tagebuche e. Reisenden in Siebenburgen. . it. 621.) (_____ e. Briefwechtels v. D. D. III, sec.) _____ mriftstehe. L. 2 B. I, 527. - - ub. d. Galvanismus. 11, 644.) Frank's, J. Erläuserungen d. Erregungsiheorie. . L. 401. Frank's , Wills. genaant P. Leben ,u., wunderbare Abeutheuer Ignaz v. Lejola. II, 684. Franken vor d. Luneburger Frieden, (v. Bundschuh.) 1 Abicha. II, 497.
Franz, E. Ch. freymuthige Gedanken üb. d. Gebrechen unferer heut. Forft - u. Landwirthschaft. 111, 219. Freville, f. les contes jaunes ou le livre de l'enfance. Frey, G. neue Erde u. neuer Himmel. 1 Abth. 2. 3 Aus. III, 668. Fridelbergs Kallidion, e. episches Gediche in lieben Gefangen. II, 273: Friede's, W. Ch. Grundlette zie, theon u. prakt. Verbefferung d. Landwirthschaft in Liefland, z Boch. dl. 147. - C. Erbardto . 1 1 () (Friedrick d. titolse v. Preulson, IV. 283.) Friedrich v. Schwaben. I. 274.)
(Friedrich's Grafen zu Solms Schreiben an K. L. Wolmann. IV. 274-) (Friedrich Ludwig's Graf. zu Solfas Beingerungen an Münnichs Foldzüge. 1140 274-) fiedenstumous, wien, v. Lünenille, frage, u. deutsch, mit Reminiscenzen. 2 Aufl. 14 . 447. i Frier, J. Reinhold, Ficher, Schelling. 1V . 363. Schlag. III, 24.) Amerikan. Cultur. IV. 283.) Folgen de vernachläftigen Scharlachfiebere verflorbene Friefe . J. B. C. Principles of politemels. Friich, San. Goul. Gelegenheuspredigten, I. 246, (Fritich üb. d. au fathumlishe Bewegung d. Sonnenbecken. I. 434.)

Frolich's. Ant. Lehre ub. d. erfte Grundlage id. menfehl-Glücks durch phys. Brziehuny. II, 520. Froriep, L. Fr., f. Hunter. - - theoret. prakt, Handbuch d. Geburtshülfer IV. Frosch. H. W. aligemeine Liturgie. r Th. I, 189. Fulleborn's' Rhetorik, e. Leitfaden beym Unterricht, I, 261. Funke, C. Ph. f. Lippold. - Lesebuch z. Gebrauch in Tochterschulen, IV. - moralisches Bilderbuch. IV. 56. Für Deutschlands Völker u. Volkslehrer, Beden u. Abbandi, z, Forderung d. Ruhe, Ordnung u. Sutlichkeit im Steate, 1 Th. II, 357. Fulslin's, H. R. kritisches Verzeichnis d. beften, nach d. beruhmtelten Maleen vorhandenen Kupferstiehe. 1-3 Th. Gabler , J. Ph. f. Journal. üb. d. Ursprung d. Lesart des I Joh. 4. 3. II, 107.) - hat d. Ebnerische Handschriff d. orfte Kap. Matthaei od, nicht? II, 113.) _ - krit. Untersuchung üb. d. Text d. Cod, Uffenbach. II, 106.) _ _ - kurze Prüfung ein. philos. Hauptgrunde gegen d. Wunder. II, 108.) - - ub. d. objective Daseyn Gottes, II, 105.)
- - ub. d. ersten Erfinder d. Luge, dass d. Kurfürst Joh. von Sachsen - zur kathol. Religion zurückgekehrt sey. II, 106.)

—— üb. d. Unterschied zwischen Auslegung u. Erklärung. II, 106.)

—— üb. d. verschiedene myth. Behandlungsart d. christ. Urgeschichte. II, 109.) iftorien — üb. d. Granzen d. Kirchengewalt protest. Con-fistorien — üb. d. Religionslehrer in Glaubenssachen. II. 110.) Gagliani Dialogen üb. d. Getraidehandel; übert. v. C. W. Beicht. 1. 2 Th. IV. 386. Galetti's, J. G. A. kleine Weltgeschichte z. Unterrichte u. z. Unterhaltung. 10 Th. II. 47. (v. Galliszin, Dimitri, bendichr. an d. Hofr. v. Zimmermann nb. d. Vulkane. III, 71.) _ _ Sendichr. an den Hn. v. Crell. III, 71.) Garnett's, Th. Reife durch d. schottischen Hochlande a. d, Engl. mit Alex. Campbell's Abh. ub. d. Dicht - u. Tonkunft d. Hochläuder v. Ludw. Theob. Kofegarten. 1. 2 B, 11, 41. Garten, d. königt neue, an d. heiligen Bee tt. d. Pfaueninfel b. Potsdam. 11, 544.

Garve's, Ch. Briefe an Ch. F. Weisse u. einige andere Freunde. 1. 2 Th. 111, 297 - (üb. feinen Umgang mit d. höhern Ständen. IV, - S. Aristoteles. Gafpari's, Ad. Ch. Handb. d. neueften Erdbeschreibung. 1 B. 1 Abth. 2 Aufl. _I, 503. _ _ _ f. Raff. Gatterer, Ch, W. J. f. v. Mofer, u. Forstarchiv. Gebel's, J. B, Acrenstücke d. Möglichk. d. ganzl. Blautern. ausrottung - betreffend. Il, 123.

- - Bemerkungen üb. d. Blatter - Epidemie in

Gebetbuch, neues, f. aufgekiärte kathol. Christen. IV, 46.

Standes im Kueturftenth. Sachsen. 1, 151.

- . - einige , üb. Aufklärung. III, 503.

Gedanken, ein. patriotische z. Aufmunterung d. Nahrunge-

Frauenstein 1799. III, 18.)

Gedanken, unmastegeblighe üb. d. dermalen in Ungern be-Rehende Contfibutionsfystem von v. Izdenczy. I. 564. 5834 Gedicke's L. Fr. G. E. Nachricht v. d. neuen Bürgerschule in Leibzig. IV, 479. Geheimniffe, entdeckte, u. Vortheile f. Fabriken, Manufactu-Geheimnite, entdeckte, u. vortheite i. Padriken, manutactuyen u. d. Hausbedarf. II, 743.

Gelegenheitsreden f. d. Landvolk. 9 Samml. III, 152.

y. Geminden's, G. P. Anweifung z. richtigen u. zweckmäß.
Abfallung d. Geschäftsauffätze. III, 163.

Georgi's, W. G. die interessantsken Geschichten d. Bibel d.
A. T. IV. 439.

y. Gerstenbergk's, J. L. J. Entwurf d. Feuerspritzen — vor d.
Einsteleren zu sichezn. III, 15.

Geschuch d. avangel. luther. Gemeinde zu Warschau. IV. Gelangbuch d, evangel, luther, Gemeinde zu Warlchau. IV. Gefauge d. Weisheit, Tugend, Freude. II, 697, Geschichte (d. helvenischen Revolution. IV. 294.) - - d. Straubingischen Aufruhrs. I, 503. - d. Verfalls d. Willenschaften u. Kunfte bis zu ihrer Wiederherstellung - a. d. Engl. II, 485. (e. kaiten Brandes & Zehen u. d. Fuises. III. 186.) (kurze, üb. d. einzig mögliche u. wahre Fundament d. Rechts. I, 489.) - kurze frey - u. edelmuthige d. Beichte d. Proteftantap. IV, 317. d. Abendmahlsfeyer d. Pretestanten. IV. Gelchichten, kleine, u. Romane. od. liebenswürdige Scenene d. häuslichen u. bürgerl. Lebens. 4 Bdch. III, 248. Geschichte u. Politik, e. Zeitschrift, herausg. v. B. L. Wole, mann. Jahrg. 1800 — 1802. IV, 173. Gefellschaftslieder, frohe. II, 607. Gesetzbuch, das, d. Christen. IV, 494. Gespräch zweyer Landedelleute üb. d. jetzigen Gang d. Regierung in Bayern, v. R. III. 31. Gesprache eugl. - deutsche z. Gebrauche beider Nationen. III. in engl., franz, italian u. deutscher Sprache, a. Molieres Werken gezogen. III, 102. Gessner's. G. J. K. Laverers Lebensbeschreibung, 3 B. I. - J. A. W. Kritik d. Moral. III, 25. g. Goun's, Matth. flantkundige handhaving van d. Ingezete. nen Gezondheid en Leven, wit her Latyn vertald d. H. A. Bake, 1, 225.
(- - Werth d. Kuhpecken. 11, 651.)
Geyer's. Joh. A. Anweisung z. vorücht. Eingehung u. Abschliefsung aller Contracte, 1-3 Th. IV. 185.
Giboins, N. J. B. Fragmence a. d. Physiologie d. Pflanzen, IV. 469.
Gierig, G. E., f. Plinius.
Giftpflanzenbuch, od. d. schädlichsten Giftgewächse Deutschlands. II, 750. Gladwin's Franc. the Persian Monshee. 11, 81. Glafer, C. F. W., f, Lowel, Glatz, J., Jac. Stille's Erzählungsbuch. 1. 2. Bdch. III. 271. - moral. Gemälde f. d. gebildete Jugend. 2 Hft. II, 128. - - naturhiftorisches Bilder - y. Lesebuch. 111, 615. Glück's. Ch. F. Brorterung d. Lehre v. d. Intelteterbfolge, IV, 73. Göbel's, Ch. G. Forstwirthschaftslehre. II, 205. Godwin, Marie Wolftonecraft Marie et Caroline, trad. de l'anglois. III, 56. Goldsmith das verlassne Dörschen u. d. Reisende; a. d. Engl. neu überf. v. S. G. Burde. II, 699. (Goldwäscherey an d. Drau in Creatien. I, 563.) Gonner. Nic. T. de mutuo domini territorialis et subditorum' confensu ad mutandum religionis exercitium. II, 663. - - Handbuch d. deutschen gemeinen Processes. .. 1-3 B. I, 289. Gönner

Gonner, Nic. T. ub. Veranderungen d. Religionsübung gegen d. Zustand d. Normaljahres. 2 Aust. 11, 663. - f. Bahonovsky. Goodwyn's, Edm. erfahrungsmälsige Unterluch. d. ! Wirkungen d. Ertrinkens. Erdrosselns ete.; a., d. Engl. v. Ch. F. Mickaelis, neue Ausg. II, 360. Göring's, E. H. Deutschlands Gartenschatz; herausg. v. J. V. Sichler. 1, 420.

Gossior, C. A. Recueil ou choix instructif et amusant, extrait des meilleurs auteurs franc. II, 727.
Goffelin üb. d. Kenntn. d. Alten v. d. West - u. Oftkuste Afrika's; Renuels System d. Geographie Herodots; Vincent ub. d. Handelsverkehr d. Alten mit Indien im Auszuge übers.; v. G. G. Bredow. 111, 43. Gothe Années d'apprentiffage de Guillaume Meister, trad. de l'Allemand. T. 1. I, 142. (Gotthard üb. d. Lage u. d. Namen d. Stadt Topschau. IV, 627.) Göttling's, J. F. A. prakt. Anleitung z. prufenden u. zerlegenden Chemie. III, 174. Gotz, Ge. Fr. Predigten üb. wichtige Gegenstande d. chrifil. Sittenlehre. I, 432.

Gracian, B., f. Heydenreich

Gradmann's, Joh. Jac. das gelehrte Schwaben. III, 459.

Gray, M. Differention für l'Asphyxie. IV, 39. Gruffe's, J. Fr. Ch. ausfahrliche Katechisationen ub. d. hannov. Landeskatechismus. 2 Th. J. 712. - nenes Journal d. Katechetik u. Padagogik 5' Johrg. 1 Hft. 3, 575. Gramberg's, G. A. H. Kranze. 1. Bdch. 111, 93. Grammatik, kleine lateinische, f. d. ersten Anfänger. II, 479.

Gruter, F. D., f. Bragur u. Braga, Tyrfing, Erich dem Wanderer, Suhm.

Ch. F. Charakteristik d. um Jena wildwach-Granmuller's, J. Ch. Fr. Charakteristik d. um Jena wildwachfenden Pflanzenarten. IV, 617.

fystemat. Verzeichnis wilder Pflanzen, d. in d. Nähe v. Jens wachsen. IV, 617. (Grübe's, H. Viriathus. IV, 293.) (Gregorini üb. d. Vegetation. I, 212.) (Grimm's Bemerkungen üb. d. Galvanismas in medicin. Hinficht. III, 20.) - Beytrage z. medicin. Blektricitit III, 21.) Grehmonn's, J. Ch. A. Annalen d. Universität zu Wittenberg 3 Th. II, 481. - , - üb. d. Verhälmis d. Kritik z. Metakritik. II, 693. Grohmann, J. G. f. Ideen-Magazin, Saadi. (Grolmann üb. d. in d. Verfahren b. reichsftand. Gerichten fo häufig verkannte Nothwendigkeit e. Citation b. unclaufulirten Mandaten. IV, 323.) Groschu's, Joh. Benj. Rechnungsübungen. IV, 327. Grotti, H. Parallelon rerum publ. l. III. de moribus ingenioque populorum Atheniens. Roman. Batavorum - in't Nederduitsche vertaald d. J. Meerman. 3 D. 1V, 388. Gruber, J. G., f. Modemagazin, Heydenreich. Donovan. Grunce, die erften, d. Mathemat. Mechan., Baukunft, Weltgeschichte. III, 103. Grandriss d. Reinhardischen Dogmatik. I, 395. Guibert, G. A. H. Journal d'un voyage - ouvrage posthume précede d'une Notice historique sur la vie de l'auteur p. F. E. Toulongeon T. J. II. I, 689. Guide des voyageurs en Europe. T. I. II. I, 441. Guldenapfelt, J. G. Anleite z. Uebung im Ueberfetzen a. d. Deutschen ins Franz. III, 101. v. Guilch's, Ph. Jak. Abh. üb. d. Meyerdinge d. nördlichen Deutschlands. iV, 326. Gunther's C. A. charakterist. Darftellung d. Bäume als Lections - Blätter. III, 87. - Laudschafts Zeichenschule. IV. 166. Gurlitt's, J. drey Schulreden. 111, 343 - - Entwurf d. Lectionen f. d. Johanneum zu Hamburg vom Jan. 1803 - Oftern 1804. IV, 215.

et omnem doctrinam liberalem excolendam vario, 111, 343.

Gulsmann, Fr. ub. d. alten Thierkreise in Aegypten. 14, (Gutachten d. Oberfanitätscollegium zu Braunschweig üb. d. Todesart einer - erwürgten hochschwangern Person 111, 10) - ub. d. e. Kruppel zu ertheilende Erlaubnifs, her rathen zu dürfen: Hl, 10.) Gute's , H. E. Rinleitung in d. Pfalmen. J, 196. Gutjelde's Abh. üb. d. Typhus d. tropischen Regionen. IV, 350.
Guts Muths Spiel-Almanach f. d. Jugend 1802. I, 96. - - Spiele z. Uebung u. Erholung d, Körpers u. Geifiès. 3 Aufl. IV, 105. . 1 H. Haas, J. G. pouveau Dictionnaire manuel. 1. 2 Th. IV, 423. - vollstäud, griech, deutsches VVörgerbuch. 2 B. II, 614. Hüberlin, f. Staatsarchiv. Habicht's, E. K. Beytrag z. Gesch. d. vormal. Augustiner-Nonnenklosters in Detmold. IV . 151. Hacker, G. A. Differt, de descensu ad inferos. 1 Petr. III. 19. 20. I., 27. Hacker's, Joh. Geo. Aug. Abendmalsreden. 2 Bdch. II, 320. Hackert, Ph. Principes pour spprendre à destiner le payings d'après nature. I. 359.
— Anleitung z. Landschaftszeichnen. IV, 456 Haffner's, Isac, Festpredigten, t. 2 Tn. IV, 297. Hagemann's, Th. Einleit, in d. gemeine in Dentschl. übliche Lehurecht. 3 Aufl. III, 497. Hahn's, Joh. Gottiv. Kampanologie. II, 449.
Hahn's, K. Stoff z. Bildung d. Geittes i, d. häuslichen u.
Schulunterricht. III, 531.
Hahnzog's, C. L. kleine Sixenlehre. III, 239. Hallenberg, J. quatuor monuments aenea e terra in Succiaette ta illuftrate. 111, 382, (v. Halem's Daniel d. Heide, od. afrikanische Großmuth. IV. - d. Prometheus Kopf u. d. Menschlein, IV. 289.) ganz wie bey uns. IV, 288.) - historische Klainigkeiren. IV, 283,)
- Katholicismus. IV, 288.) - Katholicismus. 1V. 288.7 - Kunftwerke u. Reliquien, d. Preise d. Sieges. 1V. 280)

— Mariatale. IV. 288.)

— Munnich. IV. 273)

— Pausanias, Wallenstein, Dümouriez. VI. 287.)

— Crossen Innend. IV. 205.) - Peter d. Grossen Jugend. IV, 295.) - Tierang od. d. Saai d. Vorfahren. IV, 291.) - Zimeo e. Negergeschichte. IV, 293.) Handbuch d. pharmacentischen Botsuik. 2-8 list. II, 678-, exegetisches d. N. Testam. 1-4 St. 3 Aust. 3-10 St. 2 Aufl. 11-18 St. I. 697.

, histor. statistisches v. Schlesien. I, 255.

, prakt. f. Ammen u. Mutter üb. die Erziehung d. Neugebornen. II, 760. Grundfatze v. S. D. A. R. II, 214. Handlingar, nya, kon. Vetenskaps Academiens. T, 21-24 I, 65. - Svenska Academiens ifran Ar 1786. 1 D. II, 486. Svenska Krigsmanna Sällfkapets f. ar 1800. 11, 558 Handlungen, groise u. gute, rususcher Regenten, Feldheren u. s. w. 17, 21 Handworterbuch d. Seelenmalerey. III, 446. Hanke Hankenstein, J. Epigraphe Caroli Ludovici Archiducis Auttriae. 1, 535. Happach's, L. P. G. theologische Nebenstunden. 2. 3 Samm. 111, 172 Happe A. F. Plantae felectae et rariores Fasc. 15-27. 1V.

6II.

(Harres, ein me kwiirdiger Aftervorfall. 1, 721.)

Hertig, Ge. Ludw, Grundfaitze de Ferit - Direction. II. 45.

Hartmann's, P. K. Analyse der neuern Heilkunde-1. 2. Th. 1V. 340. Haffe's, J. G. Entdeckungen d. ältesten Erd - u. Menschengeschichte: III, 473. Hoffel's, G. u. K. Bege's geograph. flatift. Beschreibung der Fürstenthümer Wolfenbüttel u. Blankenburg. 1. B. II, 577. Haubold's, Joh. Siegm. Gottl. moralische Maximen. III, 327. Haubtmannsberger's, Joh. Abhandl. über d. Gewährleistung. I, 203. Hauer's, Heinr. Freuden d. Kinderzucht. 1. Th. 2. Aufl. 2-4. Th. 117, 369. - - meine Lustreisen u. Spatziergänge mit Kindern. 1. 2. Heft. III, 369. Haus, Phil Ludw f. Caefar. (Hausmann's, Fr. Beytrage z. d. Materialien f. eine künftige Learbeit. d. Gattung d. Blattläuse. IV, 414.) Hauspostille, neue, christlich katholische. IV, 47. som Have's, E. G. Bemerkungen u. Vorschläge, wie im Herzogih. Bremen d. Aushebung u. Vertheilung der Gemeinheiten am vortheilhaftesten vorzunehmen. III, 211. - Versuch einer Abh. wie auf d. Lande die Feuersgefahr vermindert - werden könne. III, 47. Hazzi, Jos. 100 ynos, od. d. ausgemittelte gleiche Kalkul z. Grundsteuer eines Staats. IV, 385. - Aufschlüsse üb. das Herzogth. Bayern. 2 B. 2. Abth. I, 493. - üb. das Rechtliche u. Gemeinnutzige bey Cultur u. Abtheilung der Weiden u. Gemeinwaldungen in Bayern. I, 679. Heberden, Wilh. Commentarii de morborum historia et curatione. 111, 15. Heckers, Aug. Friedr. deutl. Anweifung d. verschiedenen Arten des Trippers genau zu erkennen u. richtig zu behandeln. II, 756. deutl. Anweifung, d. vener. Krankheiten genau zu erkennen u. richtig zu behandeln. 11, 758. d. Heilkunft auf ihren Wegen z. Gewissheit. If, 654. Hedin, S. Kopporna kunna utrotas, eller Vaccinationen til fina lyekligaste fölider. I, 85. - - f. Vetenskaps Journal f. Läkare. Hedwig, Rom. Ad. Observationum botanicar. Fasc. I. II, 567. . Heekeren , J. f. Magaziin. - de ofteogenesi praeternaturali, frey überfetzt. 1V, 342.) (Heerwagen's, Johan Georg Büsch. IV, 276.) (-- - August Kurf. v. Sachsen, IV, 281.) Heidecke's Anastasis, oder üb. d. Pflicht, d. Möglichkeit vorzubeugen, lebendig begraben zu werden. III, 431. (Heidmann's, J. U. einige neue Entdeckungen u. Erfahrung. a. d. Versuchen mit d. zusammengesetzten, ungleichartigen Metallverbindung. I, 213.) Heike's, F. W. Materialien z. Religionsunterrichte f. Katechumenen. 111, 629. Heinrich's, Chr. Gortlob, Geschichte von Frankreich. 1. Th. I, 51. 2. Th. III, 561. - Joh. Heinr. f. Pauli Epist. u. Nov. Testam. Heinfe's, Gottlob Heinr. patriot. Vorschlag, wie d. Verfall d. fachs. Manusacturen - zu Reuern ware. III, 127. - - patriot. Vorschlag, wie d. Handel Sachfens u. Oestreichs in hohem Flor gebracht werden könnte. 111, 336.

Heinster, Theod. Einleitung in d. Grammatik. II, 614.
(Heinste's Bemerkung üb. eine besondere Erscheinung bey e.

- Beobachtung bey d. Leichenöffnung eines Knaben.

(Heinze's, K. Sammlung v. Oerter- u. Städtenamen. I, 374.)

Held's, Joh, Georg I'r. Nachrichten v. Gallus Korn Leben u.

Heldenberg's, F. d. Forfter od. neue Beyträge z. Forftwesen, 2. Aust. 1. Hest. 111, 272.

" Heldenmuth , d. weibliche, in Beyfpielen a. der wirkl. Gesch.

Strums. IV, 349.)

Schriften. II, 151.

III. 21.)

31, 494.

Helios d. Titan od. Rom u. Neapel, eine Zeitschrife 1. 2. Hit. 11, 175. Hellbach's, Joh. Christ. histor. Nachrichten von d. Thuringischen Bergschlössern, Gleichen, Mühlberg u. Wachsenburg. 1V, 553.-(Helling von einer vollkommenen Verrenkung d. Oberschenkelknochens. Il, 647.) Helm's, Jac. zwey Krankengeschichten. IV. 199. Hempel's. Fr. Wilh. Mythologie f. d. Jugend. 11, 16. - neucltes ABC-Buchitabir- und Lesebuch. (. Felswangen. Hendel's, Joh. Chr. Archiv f. deutsche Schumengesellschaften. 1. 2. B. I, 478.

Verfuch einer histor. Beschreib. aller Wehru. Waffenarten. I, 477. Henin, F. Journal histor. des operations militaires du siege de Peschiera. 1, 486. (Herdege: seltener Fall, wo sich eine Schwangere bey einer Futsgeburt feibst entband. I, 725.) o. Herder's, W. G. diagnostisch prakt. Beyträge z. Erweiterung d. Geburtshülfe. IV, 606. Herholdi's, J. D. Uebersicht der mechan, u. chem. Mittel z. Remigung der Luft in Hospitälern, übers. v. Joh. Ciem. Toxe. 11, 662. übers. v. J. Ambr. Markussen. 11, 662. Heringa, J. S. Christiaanse. Hergt's, Friedr. Chrift. Anleitung trockene Hülfenfrüchte u. andere Gewächse weich u schmackhaft zu bereiten. III, 173: Herklotz, J. G. Beschreibung einer Maschine, die d. Durchgehen der Reit- und Wagenpferde verhindert. 2. Ausg. II, 232. (v. Herman, Ge. üb. d. Entstehen d. Stadt Kronstadt. II, 94.) (Hermes, Joh. Gottfr. Lieder d. Minnelinger. I, 374. 375.) Herrmann's, Fr. Gemälde v. Oftindien. 2. B. I, 661. (Herschel, üb. d. Natur d. Sonnenatmosphäre. I, 435.) Herzlieb , Chr. Friedr. K. f. Heym. (Hefs, J. K. Bemerkungen ub. d. Leben Franc. Sforza's, Herz. von Mayland. IV, 276) - Bemerkungen über d. Geschichte d. Fronde. IV, 279.)
- Blick auf d. Geschichte v. Genua. IV, 285.) - Erinnerung an d. Verbindung zwischen d. historischen Hülfswiffenschaft, u. d. Politik. 1, 285. 291.

Erinnerung an eine gewisse Gütergemeinschaft f. Sachfen. 1V, 285.) - - Etwas üb. einige Gemeingüter f. Deutschland, IV, 288.) – – Etwas über Erbfolge u. Wahl. 1V, 282,) - Erzbischof Egilbert von Trier, Rabbi Micha u. d. Juden. IV, 293.) - Fiesko. IV, 277.) - König Emanuel u. d. Kornjuden. IV. 285.) - Pierre Pirhou u. fein Tellament. IV, 293.) (- - üb. den Begriff u. Umfang der fachuschen Geschichte. IV, 283.) - wo konnten die vorzuglichsten Epochen in der fachs. Geich. feyn? IV, 283.) Heydenreich's, K. H. Betrachtung üb. d. Würde d. Menichen, herausgeg. v. J. G. Gruber. I, 732.
- d. Mann v. Welt eingeweiht in d. Geheimnisse d. Lebensklugheit, nach Balth. Gracian frey bearbeitet. III, 525. (Heyer's alphabet. Verzeichniss d. ältesten deutschen Namen. I, 374.)

Heym's, Joh. Gottlob, vollständige Samml. von Predigten får christl. Landleute, herausg. v. Chr. Friedr. K. Herzlich. 3. Aufl. 11, 663. Heynatz, Joh. Fr. neue Beyträge z. Verbesterung d. deutichen Sprache 1. St. 11, 315. Heyne, C. G. f. Homer. Heyne's, F. A. die fehr leichte Kunft, unfere Wohnungen feuerfest zu machen. IV, 3.3. Heynig's kurze Anweisung z. Kanzelberedsamkeit. II, 405. Hoyrathstempel, allgemeiner, f. Verehlichte u. Unverehlichte beiderley Geschisches, Jahrg. 1802. Nr. 3-5. 11, 440.

Heyfe's, J. . Anleitung z. zweckm. Gebrauch d. Hillsbuchs. . III, 532. - Hulfsbuch zur Erlernung u. Beforder. einer richtigen deutschen Aussprache und Rechtschreibung. III, 532. Hiebenduhl's Gottl. Tugendl. Anweifung z. einem gelieteten u. vernünstigen Lebenswandel, nebft einem kurzen Unterricht z. Erhaltung des körperl. Wohls, v. Joh. K. Sybel. 11, 496. Mildt, J. A. f. Megazin. Hill's, J. Journal of a party of a pleasure to Paris. III. 632. Hirschmann's, J. theoret. prakt. Anleitung z. richtigen Zeichenkunft. Ill, 406. Hirschmann's, C. A. kleine moralische Kinderwelt in angenehmen Erzählungen. III, 7. Histoire du General Moreau jusqu'à la - x de Luneville. I, 31. Hochheimer's, K. Fr. Aug. chemische Farbenlehre, herausg.
v. J. C. Hoffmann. 1. Th. 3. Aust. 1, 40.
Hof-Calender f. Aret 1803. IV, 127. (Hoffbauer's Ideen zu einer Classification der Seelenkrankheiten. I, 213.) Hoffmann, f. Journal.
— Chrift. Wilh. über die Kriege- und Staatslift der Alten. II, 54. - G. Franz, descriptio et adumbracio plantarum e classe cryptogamica Linnaei, quae Lichenes dicuntur. Vol. III. Fasc. 1-4. I, 233.

- J. C. f. Hochheimer. Hoffmann's, P. J. G. Topographie d. Neumark. III, 558.
(v. Hoffmanniegg's, J. C. Graf, Bemerk. üb. d. europ. Arten
d. 14 Fam. d. Schmetterlinge. 1V, 414.) (Hofmann's Bemerk, üb. d. Krankheitszustand in u. um Frey-Stadt 1800. 111, 18.) Hof - und Staats-Kalender, königl. danischer, auf d. J. 1803. IV. 80. _ _ kurfürstl. fächlischer, auf d. J. 1803. IV, 525. - - Schematismus der Heupt- und Residenzstadt Wien. III, 488-Holmes, Rob. f. vetus Testamentum. Holfcher's, J. C. A. Anfichten über Christusreligion. IV. 481. Holty's, Christ. Ludw. Heinr. fammtlich hinterlassene Gedichte. 3. Aufl. III, 16. (Home, Ever. üb. Zwitter. III, 13) Homeri Carmina cum brevi adnotatione, ed. C. G. Heyne. T. (Hommel's, R. Schickfalswechfel od. d. Größe u. d Fall des I - VIII. II, 241. Burgundischen Hauses. 111, 463) Verdienste des Kurfürften v. Sachsen um die deutsche Reichsverfassung. 1, 223.
Honigmenate, die, v. d. Vf. v. Gustave Verirrungen. 1. 2. Th, HoppenRedt, A. L. f. Lieder f. Volksschulen, Anweisung. Horatina, Quint. Flaccus. 1, 377.

— Poetikaja, Virag Bened. altal. 1, 735. - lyrifche Gedichte in poet. Profe, überf. v. H. Kushardt. 1. B. II, 583. Horkel, Joh. f. Archiv. Horl's, Xav. Versuch einer Abhandlung üb. d. Rechtsgrung d. kaiferl, Refervatrechte. IV, 471. (Horn's einige chirurgische Falle. 111, 22. IV, 347. (- Bemerkungen über d. Verwachsung d. Mutterscheide, III, 19.) den Missbrauch d. Aderlassens in Feldzügen. III, 19.)
Hors, E. uber d. Erkenntnis und Heilung der Pasumonie. Hörftel's, Lud. latein. grammat. Lefebuch. III, 449. Horfig's, Abh. üb. Physiegnomik. I, 375. Hornath , Mich. Statiftica regni Hungariae. 2. Edit. II, 36. Hofer's. J. K. E. d. Riefengebirge in einer flatift, topograph. u. pittoresken Ueberlicht. Itl. 422. Hanrwitz, Zaikind, Polygraphic. II, 313.

(Mowerd's, Luk. mikrolkop. Unterfuchung d. Blumenkaubs verschiedener Pilanzen. I, 146.) Hoyer's, J. G. Taschenbuch f. Soldaten auf 1803. II, 559. Hubeney's, Jak. moralisches Lesebuch f. Kinder u. Kinderfreunde. IV, 166. (Huber's, P. Bemerkungen ub. verschiedene Arten v. Bienen - Bombinatrices. 1, 154.) Hubner, Christ. Gotth. de natura obligationum, quae qualier contractu et quae quali ex delicto nascuntur conjecture. I, 431. Hübner's, C. T. blumistische Bemerkungen v. J. 1800. 1901. III, 167. J. L. G. das Fichte'sche Naturrecht im Auszuge. III, 669. Hufeland's, C. W. nothige Erinnerung an die Bader und ihre Wiedereinführung, herausgeg. v. Bertuch. I, 239. - - G. Bibliothek. - Gottl. Beytrage z. Berichtigung u. Erweiterung d. politiven Rechtswissenschaften. 5. St. III, 653. Hufnagel, F. W. H. f. über Religion. Hulsmann's, J. F. Anleitung z. einer grundl. Erkenntnis des Christenthums f. Kinder. I, 336. (Hunger's Bemerkungen üb. d. Auffatz: August, Kurfürst von Sachfen. IV, 292.) (Hunold's Gedanken üb. d. Wirkungen d. aufserlichen Bleymittel. II, 643)
Hunter's, Will. anatom. Beschreib. d. schwangeren mensal. Uterus, a. d. Eugl v. Ludw. Froriep. I, 727. Hüttner, Joh Chrift. f. Townley. Hylander's, K. Coelestion od. üb. d. Wesen u. d. Worth der nacurl. Religion. IV, 492.

Jacobi's, Ad. Fr. E. deutliche u. kurze Rechenkunft f. Kin-

der. 3. Aufl. I, 256.
- Friedr. Ant. theoret. prakt. Grunde gegen d. Anwend. barkeit d. v. Beer erfundenen Methode d. grauen Sust mit d. Kaptel auszuziehen. IV. 223. - Friedr. Heinr. f. Köppen. Jagemann's, C. J. italian. Chrestomathie. 1. B. 2. Aufl. I. 16. - Scelta delle migliori Prose e Poesse de più chiari Scrittori Ftaliani, 2. Ed. 2. T. I, 168. Juhue's, C. G. Pfaffenfinn u. Despotismus, die machtigften Hindernisse im Gauge d, Menschheit zur Aufklara ? IV, 473. Jahrhundert, d. 13te, allegorisches Gemälde in 3 Aufzügen III, 703. Jahn's, Joh. Einleltung in d. Bücher des A. Bundes. 2. Auf. i. Th. IV, 57. Jahn's kleine Bemerkungen üb. d. Pocken. I, 725.) (Jakob's lateinische Fabulisten., III, 89.) - Pierre Carlet de Mavivaux. III, 90.) Jas, François, Beobacht. einer ungewöhnl. Verhaltung der Urins. 11, 75 Jauffret, L. F. les Yoyages de Rolando et de ses Compagnons, als geograph. naturhistor. Lesebuch bearbeitet ven J. H. Meynier. IV, 563. Idee u. Versuch eines Uebungs-Magazins. I, 611. Ideen über d. Sachsen - Coburgische Hausgesetz üb. d. Nichtverbindlichkeit des Regierungsnachfolgers die Schulden und Veräußerungen d. Regierungsvorfahren anzuerkennen. 111, 207. Ideen-Magazin f. Liebhaber v. Gärten, herausg. v. Grabmann. 35. 36. St. I, 144.
Ideler's, Ludw. Handbuch & italiauischen Sprache u. Literatur. I. 2. Th. 11, 604. (Jeaffreson's Geschichte einer merkwürd. Geschwulft zwischen dem Mastdarm u. d. Mutterscheide. III, 187.) Jesus der Auferstandene, Nachtrag z. natürl, Gesch. d. großen Propheten v. Nazareth. III, 169. Jelus

Islus u. d. Bemericin em Iskobsbrunnen. IV. 64. (Illiger's Aufzählung d. Käfergattungen nach den Fusegliedern. IV, 413.) (--- Nachtrag zu dem Auffatze: vierzig neue Insectea. I. 160.) - ub. d. Fabricische System. IV, 414.)
- Zusatze, Berichtigung. u. Bemerkung. zu Fabricii Systema Eleuteratorum. IV, 414.) - (. Magazin.) Intelligenzhlatserkunde, die, für d. nicht unterrichteten Privatmann. T. 181. Zahn's, Joh. Betrachtungen bey der Feyer des Abeudmahle. I, 80. Lones, Edw. Bardic Museum of primitive British Literature. 1, 392. Jones , Will. ub, d. Mulik d. Indier , a. d. Engl. mit Anmerk.
u. Zufuzen v. F. H. v. Dulberg , IV , 263. de Jong's Reizen maar de Kaap de goede Hoop. Jerland en Noorwegen. 1. 2. D. IV, 249. Gordens, P. G. einige Bruchstücke z. Behandlung di Kinderkrankheiten. 1, 723.) Zournal, astiologisches u. semislogisches, f. Medicin, Chirurgie u. Geburtshülfe, herausgeg. v. Joh. Friedr. Sieg. Posewitz. 1. 2. Heft. IV, 196. f d. Chirurgie, Arzneykunde u. Geburtshülfe, her. v. Christ. Ludw. Murfinga. 2. B. 1. 2. St. 11, 446. - £ d. neuelte holland, medicin., u. naturhiltor. Literatur, herausgeg, v. Seb. Joh. Lud. Döring u. Gottl. Selomen. 1. B. 2. St. II, jay.

für Veredlung des Pediger- und Schullehrerftenden. herausgeg. v. Jon. Schuderoff. L. B. 1-3, St. 2. B. 1. St. II, 409.

- helvetischen, f. Liveratur u. Kunst. g. B. III, 264.

H. Balth. Wagnitz. 1. - liturgisches, herausgeg. v. H. Balth, Wagnitz. 1. B. 3. 4. 8t, II, 505. 2. B. 1-4. 8t. IV, 577. medicinisch chieurgisches, herausgeg. v. Joh. Clem. Tode. S. B. 1. 2. Heft. 111, 40. neves bergminuisches, bergusgeg. v. Hoffmann. 3. B. 1. 6. St. II, 454. - neueftes theologisches, herausg. v. Joh. Phil. Gabler. 5-1. B. M. 105. - ny, uti Hushallningen 1801, 1 - 12. St. 1802. 1 - 6 St. II. 630. Longilow's, Wladim. Putefcheftwië w poludennuju Roffin, 1. 2, B. I, 449. Ist die sächsische Wollemmanufactur ihrem Verderben nahe? I, 23. Istoriticheskoe Hobraschenia Grussy. III, 609. (Juden, Johann Reinhold Patkul. IV, 290.) Jugement de competence rendu par le tribunal criminal special contre J. Buckler dit Schinderhannes et les complices. I, 671. Jugendunterhaltungen. I, 304. Julio Welmar, ein Bild des Weibes, wie es sich der Weite denkt. II, 469. Julius Sonnenau od. Gesch, eines Jünglings. IV, 7, (Jangaitz meteorolog. Beobachtungen v. J. 1801. III, 10.21. IV, 347)

Junker, M. nouveaux principes de la langue allemands. 2. Ed. III, 185. Justi, K. Wilh. f. Nationalgelinge. v. Izdentzi, f. Gedanken ub. d. in Ungern bestehende Contributionsfystem,

X.

Kabalen d. Schicklals. 5. Bdch. II. 722.

Kubinet von 260 der merkwürdigsten Abbildungen aus d. drey
Reichen d. Natur. III. 166.

Kajetans, Theod. Ferd. Schwaster Monika od. der Fürst als
Jagdjunker. III. 544.

Kaster-Haus. das sächtliche, in Deutschland, im romant. Gewande dargestelle. 2. Th. 1V. 269.

Kalo, das goidne, eine Biographie. 1. 2 B.- I. 357. Kalendar, the royal f. the Year 1803. I, 496. Kumpfers, Joh. Gottl. Fr. Leitfaden z Erlernung d. erlien Anfangsgrunde d. Bechnens. 1V, 631, Bann (d. Rationalist e. christlicher u. namentl. e. protestant. Religionslehrer feyn? I, 485.)
— man d. Borfichulen u. d. geiftl. Stande aufhelfes, wenn d. Caudidaten u. Prediger als Schulmeister ange-Relit werden? IV. 23 Kapler's , Wilh. Heiper, Holzcultur durch Erfahrung erprobt. II. 211. Karamfin's, N. Briefe e. reifend. Ruffen, a. d. Kuff. v. Joh. Richter. 6 Bach. T. 606. Lobrede auf Katharina U. a. d. Ruff. v. Johi Richter. IV, 452.
— Weltuik Jewropii 1802, 24 Hfte. 1803. 10 Iffie. 111; 605. hatechismus, kleiner, d. Leidenschaften. II, 20% Astana, Steph. Historia critica Regum stirpis austriacae. To 111 - Xtil. XXII. I, 673.

Rebers, W. G. Nacheichten u. Bemerkungen d. geheimen Kriegsrath v. Hippel betreff. I, 270. Kern, W., C. Programma. Kernderffer's. M. A. kleines, Tabelbuck f. Ainder ediar Erziehung. II, 151. Magazin f. Kinder nach dem Franz d. Frau de Prince de Beaumone frey hearbeitet. 11, 95. de Rismark, Lang, Theoph. lis transplyanics feu Practice Transplyanorum litigandi methodus. 11, 412. v. Kfeller's. K. neso einfacte u. dauerhafte Dachdeckungsart. 1, 703. Biefhaber's, J. K. S. monetlich hister. literar. ertistische Anzeigen z. Geschichte Nürnbergs f. d. J 1803. 11, 200. (Kierulf üb. d. berühmtetten Manner d. Freylkaates in Nord. amerika. IV. 275.) (Kietaibel's, Paul, Analyse d. Szalatnyaer Minegalwaffers. 1, 564.) Kind, d. ungliichliche, od. d. Kind meines Vatere, nach d. Franz. d. A. J. Bumeniens. II, 176. Kinderbuch, neues moralisches. 2 Aust. I, 632. Minderfreund, d. kleine, Erzählung, in Bochew. Manier. **45**, 70. der thüringische. III, 430. Kinder-Lesebuch, welthistorisches. I. 480. Kindlinger's, Nic. Geschichte d. Familie u. Herrschest v. Volmeftein. z. 2 B. U, 69. Birchen - u. Prodigeralmenach, kurfachafcher auf d. J. 1801. II , 496. Kirsten's, J. Fr. B. Grundzüge E. neuesten Scepticismus. Ill. 455-Klinger't, J. Siogm. d. deutsche, Schullehrer in fein. Berufe. III, 663. - VerRandesübungen 2 Bdch. 2 Aufl. III. Klotafch, J. G. K., L. Annaeus Seneca. E. 2 Th. II. 278. Kluber's, J. L. Einleit, z. e. neuen Lehrbegriff d. deutienen Staatsrechts. III, 182.

--- üb. Binfuhrung, Rang, Erzämtes -- d. heuen Kurfürften. III, 247. (Klägel's Nachtrag zu d. Auflatze üb. d. Parellazenrechnung Ĭ, 429.) v. Knigge. Ad. üb. d. Umgang mit Menschen. 7 Aufl. II. Rochy's, Ch. H. G. theoret. prakt. Commentar ub. d. Pandecten. 2 Th. 1. 2 Abth. IV, 324. (Köhler; fodert d. Zeitakter e. verbofferte aussere Lage d. Schullehrerstandes. 11, 414.) (Köhler's kurze Beschreib. d. ohnweit Schweins entdeckten Zoolithen - Höhle. 111, 70.) Kohlkopfe, a. Lucture f. Arittokraten. III, 371. Koller, Lol. Historia episcopatus Quinqueeccleuenlis, T. V. Il, 853. Köhnke's, M. G. murnlichen u. angenehmes Lesebuch f. d. Jugend. III, 296. König's,

König's, J. Ch. Formularbuch f. procedualische Handlungen-2 Abth. I, 579.

(de Koning, Ik. Beobacht. e. Sehwangerschaft u. Geburt ohne Schafwaller. II, 756.) (Können d. aufgestellten Grundfätze d. Hn. Fürfth. v. Speyer u. fein. Hofkammer: d. Beständner d. durch d. Orkan eingestürzten Gradiergebäude feg z. Wiedererbauung derfcib. gehalten — Eingang finden? I, 490.)

Köppens, Fr. Lebenskunst in Beytragen. III, 33.

— Reden üb. d. christl. Religion. II, 731. - Schelling's Lehre - nebit drey Briefen v. Fr. Heinr. Jacobi. IV, 369. (v. Köroskényi rhapfod. Bemerkung. üb. Croatien. II, 617. 620-(Korradi's, H. üb. d. Einflus d. Meynungen von d. Freyheit d. Willens auf d. Sittlichkeit. I, 482.) Kortum, C. A. v. dem Nutzen u. d. Bereitung d. Rumfordschen Suppe. 11, 23.
Kofegarten's, L. Th. des Herrn Abendmahl. I., 168. - d. Schlacht in d. katalaupischen Feldern. IV, 289.) — d. Verheerung Roms. IV, 289.) Kosmeli, f. Reynolds. (Koy's T. Beschweib. e. neuen Werkzengs z. Infectenfang. IV, 414.) Krafft, J. Ch. et N. Ransonnete nouvelle Architecture francoife. 1-15 Hit. III, 443. Kraufe's, Ch. Sigism. Saminlung fammtl. Verordnungen f. d. preuß. Provinzen in Franken. 1 B. 1, 719.
Krebs, H. J. Anfangsgrunde d. Mechanik. IV, 231. Kreufsig , J. G. Observationes philologico - criticae in Jobi c. 39. V. 19 -25. IV. 175. Kritik u. Erklärung d. im hebraischen Staate fich éreigneten Wunderbegebenheiten. U. 629. v. Kruhne's, W. E. kurzgefastes Handbuch d. Geometrie u. Feldfortification f. Officiere. IV, 334.
(Krieger Bemerkungen üb. d. Wirkungen d. Rhus radicans. 11. 645.)

— üb. d. Verwechfelung d. männl. Farrnwurzel. II. 643.) Krufe's, C. Tabellen z. Ueberfieht d. Gesch. aller ennepnies fchen Staaten. II. 465. Knnhardt, H. de philosophiae studio scholar, doctoribus perquam utili. II, 575. moral, Reden üb. d. Bestimmung u. d. wich-sigsten Pflichten d. Jünglings. II, 710. 🗕 🛶 f. Horaz. Kunftannalen, franzosische, eine period. Schrift, herausg. v. London. 1-12 St. 1, 257. (Kunftler, kann durch Hinwegraumung religiöfer Irrihumer n. Vorurbeite d. Menfchen zugleich Wahrheit - Ruche Gluck u. Tugend entriffen worden? II, 413. Kunfimegazin in d. Mechanik u. techn. Chemie, herausg. v. Ch. G. Eschenbach. 1. 2 Mft. III, 232. Rufter's, C. D. ohriftl. Seldaten - Katechismus f. fl. Jugend. Aufl. 1.2 Th. II, 720.

— Chriftl. Soldsten-Belehrungen. II, 720. Knefcher's, Fr. Jak., Mart. Luthers Reifen u. merkwürdige Kutscher, der vollkommene u. wohl unterrichtete, v. F. L., v. H. III, 390.

L.

Lu Chaise nouveau recueil de Comédies et de Dremes à l'usage de la jeunesse. T. J. II. II., 701. T. III., IV., 498.

Lacépède Naturgeschichte d. Amphibien, a. d. Frans. mit Anmerkk: v. J. M. Bechstein. 4. 5 B. IV., 246.

Lachmann's, C. L. B. dus industrieschulwessen, II., 126.

Lachmann's, C. L. siné, Oguvres diverses. T. I – III., IV., 561.

Lalande, Jer., f. Sevin. Land. das; d. Geheimniffe od. d. Pyramiden. 1. 2 Bdch. III, 441. Landbeck's, J. Ch. F. Anleitung d. zehmen Teuben z. unterhalten u. zu erziehen. II, 443. Landon, f. franz. Kunstennalen. Landwirthschaft, die deutsche, in ihrem ganzen Umfange beerbeitet v. einer Gefellfch, prakt. Oekonomen, herausge v. J. V. Sickler. 1 B. 1, 420. 2 B. v. J. B. Tremmidorff. IV, 221. (Lang's d. Einführung öffentl. Familienandachten, e. frommer Wunsch. II, 505.) Lang't, G. H. Bibeltexte zu Leichenpredigten. 2. 3 Bech-1, 400. Langbein's, F. A. G. romantische Kopieen. 1 Bach. III, 440. - Ritter Gerhard u. feine Betreue. III, Lange, Joh. Ant. Dav. was foll ich glauben, was foll ich hoffen, od. d. Glaubenslehre d. Christenthums in e. Reihe Predigt 1 B. 1. 2 Hft. 1, 663. Lauge's, J. F. allgemein. Theilungsprincip f. Gemeinheitsaulhebungen. 1, 695.
Langsdorf's, K. Ch. Grundlehren d. mechan. Wiffenfchaften. M(, 233. Langfiedt's, Fr. Ludw. allgem. botan. Reperterium. 1 B. II. chem., distet., ökonom. u. botan. Hinsicht. IV, 513. - f. Lettfom. Lantier, E. les Voyageurs en Swife P. I-III. IV. 556. Laplace, P. S. Traité de Mecanique céleffe. T. I. II. 1, - Mechanik d. Himmels, a. d. Feanz. überl. vi J. C. Burckhardt. 2. 2 Th. 1, 596. Lafteyrie Histoire de l'introduction des moutons à laine fine d'Espagne dans les divers états de l'Europe. IV , 393. Latretile, P. A. Hiltoire naturelle générale et partic. des Craftacés et des Infectes. T. I. 1. 658. Landendere, B. das Ganze d. Rindviehpeft. II, 17 Lauckhard's Leben u. Schickfale von ihm felbst beschrieben. 5 Th. I, 47.-Launthals u. Burks Jugendgeschichte. IV, 47. Laurens, P. L. Lectures françoifes. III. 103. Lagritz, Fr. W. A. altelle Polizey-Geletze von Wunfiedel. IV, 455. · Nachrichten v. Armenkiftungen a. d. 18 Jahrh. IV, 455. Leben d. Desider. Erasmus. II, 713.

— e. leonischen Bettlers, a. d. Span, v. C. A. s. Soden. IV, 82. Leben u. Schickfele Paters Guido Schulz', Franciskaner's in Westphalen. I, 48. Lebensbeschreibung d. geheim. Cabinets - Ministers Fhu. v. Gutschmid. 1, 567. Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. 7 B. II, 713. Lections-Blätter v. Blumen u. Fruchten f. Damen. IV; 96.
Le Clerc's, S. Anfangsgrunde d. Zeichenkunft. III, 359.
Lehalchetol-lugat (turk. arab. perf. Wörterbuch.) III, 116 Lehmann, f. Netto. (Lehmann's weitere Beebachtungen üb. d. Klee-Ruffelkafen 1, 150.) Lehmann's Talchenbuch f. Pferdeliebhaber, Rossärzte u. Huffchmiede. 1, 628: Lehman's, J. Fr. vollständige Beschreib. d. Strumpfwikker Stühle. II, 744. Lehmann, J. K. W. s. Champsile. Lehnert, Gottl. Benj. f. Panage. Lehrbuch d. Naturgeschichte z. Gebrauch f. Schulen, III, 166. u. Lefebuch f. Kinder edler Erziehung. III, 166. - ... u. Lesebuch f. Volksschulen. III, 451. Lehre Jefu, die, e. Leitfaden f. Confirmanden. III, 303. Lehren u. Erzählungen, goldne, f. Kinder. III, 333. Leitfaden b. d. ersten Unterrichte ind. latein. Sprache. II, 15.

· Ma-

Leitfaden, kurzer, z. Religions - Unterricht, L. 607. z. christl: moral. religiösen Unterricht f. Confirmanden. III, 504. Le Mang's, G. F. neues franz. Lesebuch für Schüler. III, 110. Lembke, P. C. N. von d. Befugnis e. Falliten z. Disposition feines Vermegens bis z. Ausbruche d. Concurfes. IV. Lembke, f. Ornithologie. Lemercier , L. Isule et Orovese, Tragedie. I, 681. (Lenhoffek, M. üb. d. Verbreitung d. Kuhpocken im Graner Comitate. II, 618.) Lentin's, L. Fr. B. Nachricht v. d. Gefundbrunnen u. Ba-dern zu Rehburg. IV. 525. Lenz, Ch. L. de Batedowio, de paedagogiis Dessaviens et Schnepfenthal. - A. Ch. Dietrich v. d. Hulfsmitteln z. Flor e. Schule. - K. Gotth. Lenz de Horatii Archyta. I. 566. Lenz, J. G., f. Annalen. Leonhardi's, C. G. Uebungsbuch z. Uebersetzen a. d. Deuts. schen ins Franz. III, 98. Leonhardi's. F. G. bildliche Darftellung aller bekannten Völkerschaften. 6-14 Hft. 1, 607. Leenhardi's, Fr. Gottl. Erdbeschreib, d. kurfürftl. u. herzogl. fächlischen Lande. 3 Aust. 1. 2 B. 111, 249.

Bemerkungen üb. Manufacturen, Fabriken v. Handel überhaupt. III, 676. Leopold's, J. L. G. Handworterbuch d. Gemeinnützigsten a: d. Oekonomie. III, 221: Leiebuch, englisches, f. Anfänger. III, 286. - frauzölisches f. Anfänger. II, 430.
- f. d. zweyten Cursus. II, 430. - in Beyfpielen f. dienende Mädchen. 1 Samml. II, 632. - z. ersten Bildung d. Jugend in niedern Schulen. I, 366. Lettres h Mad. de C. fur la Botanique - p. L. B. D. T. I. II. JV, 215 Lettsom, Joh. Coakley, Abh. üb. d. Thee, Auszug aus derfelb. v. Fr. L. Langfledt. IV. 515. Levisthan, od. Rabbinen u. Juden v. Vf. d. Behemoth. 1. 2. 2 Parafcha. · II, 239. · Ignicon, geographisches, Ratist, topograph. v. Franken. 5 B. II, 45. - praktisches homisetisches, 1. 2 Th. IV, 399 Lezioni e dialoghi familiari ad uso de principianti. III, 367. Libes, A. Traite élementaire de Physique T. I - III. II, 25. - ubers. v. Joh. Fr. Droyfen. 1. 2 Th. 11, 25, (Lichtenfein ub. zwey bisher unter demf. Namen vereinigt gewelene Gettungen d. Infecten. I, 145.) Lichthammer, f. Ornithologie. Lieder d. Freude u. d. Frohinns s. gefellschaftl. Unterhaltung. 11, 697.

f. Volksichulen (v. A. L. Hoppenstedt.) 2 Aust. 1; Linderholm's, Olof, prakt. Hand-Lexicon f. Landhuushalare. z B. 111, 65. (Linz Anwendung d. Galvanismus b. e. taubstumm gebornen Mädchen. IV, 497.) Lippoid's, G. H. C. neues Natur - u. Kunst-Lexicon, herausg. v. C. Ph. Funke. 1. 2 B. II, 567. Lipfins, J. von d. Standhaftigkeit im Unglücke, a. d. Latein. v. Fr. Wilh. Jon. Dillenius. 1, 727. (v. Lipszki, Joh. geograph, Langen - u. Breitenbestimmungen ein. Oerter in Ungern. I, 564.) Lift of papers, presented to both Horses of Parliament 18 May 1803. III, 198. (Ljungh, 8. J. eine Art Krankh. die von d. Staube vertrockneter Larven u. Puppen d. Bombyz processionea verusfacilit-ward. I, 75.) Lobeikan's, F. G. A. prakt. Beyträge z. Rechtswillenschaft.

Lebstein . f. le Roy. (Löffler's, A. Fr. vermischte Beobachtung. u. Bemerkungen, 1, 721.) , - Erfahrung, u. Bemerkung, üb. d. Leberenk zundung befond. b. Schwangern. I, 724.) Löhrer "J. A. C. die Natur u. d. Meufchen, II, 677. 2. B. III, 592. Lombard's, Jean Pierre wirkliche Reise unter d. Franzosen, 11, 502. Loos, J. J. Entwurf e. medicin. Pharmacologie. H, 121. Löfer's, Joh. Fr. Gottlob, Musseltunden e, Landpredigers. L 476. Lessius, Joh. Chiti. neues philosoph; allgemeines Real-Lexicon. 1. B. IV, 521. Louise, e. Weib, wie ich es wünsche. II., 469.

Löwel's, G. Chsti. Beschreib. e. neu eingerichteten RammMaschine, herausg. v. C. W. Glaser. IV, 31:

Loy's, J. G. Experiences sur l'origine de la Vaccine trad. de l'angl. p. J. de Carro avec quelques observamons. 11, Li. - e. d. Engk übers. v. J. de Carro. II, st. (Lübek, Joh. R. jib. d. medicin. u. naturhistor. Literatur 🔨 Ungern. II, 621.) de Luc, J. A. Briefe ub. d. Christenthum an Probst Teller, 1. d. Franz. III, 485. - Sendschreiben an Teller, dessen Erklärungen ub. d. neue Exegese betreffend. III, 485. de Luca's, neuestes Reisebuch. 2. Aust. III, 79. Luck's, neues Zeichen u. Stickerbuch, II. 576. Ludwig; Sophie geborner Fritsche, d. Familie Hohenstam. 2. Aufl. 1-4. Th. If, 700.

- moralische Erzöhlungen. II, 700. Luiscins, A-van Stipriaan, f. Magaziin. - Beobachtungen üb. d. Naturgeschichte d. menschl. Excremente. II, 651.) Lukas, Joh. Gottfr. Verfuch einer gründl. Anleit, z. richtigen Verpflegung d. Bienen. III, 120. (Lunz neueste Theorie d. Entzündung. III, 507.) Lunze, Joh. Gottlob, Academia Veneta seu Della Fama: IV. 222. Luthers kleiner Katechismus mit Anmerkungen. 2. Aufl. 1V, 67. M. Maufe, John kurze Nachricht v. d. Feyerlichkeiten am delti cen Jubelfelte der Stiftung der Universität zu Wittenberg. 11, 671. - kurze Ueberlicht d. gegenwärt. Zuftandes d. Universität zu Wittenberg: II, 671. Macquelyn, M. J. f. Magazija. - Beschreibung einer missgestalteten fiebenmonatkichen menschl. Frucht. 11, 652.) Magazijn, geneeskundig, door A. v. Stiprian Luiscint, C. G. Ontyd, M. J. Macquelyn, J. v. Heekeren. 1. D. 11 - 3. St 11, 649. Magazin aller neuen Erfindungen, Emdeckungen und Verbesterungen für Fabriken, Manufakeuren u. f. w. 13 - 6 Lfr. · I, 13. - d. Handels - u. Gewerbskunde, herausgeg. v. J. A. Hildt. Jahrg. 1803. 1. 2. 3. St. II, 33. für den gemeinen deutschen bürgerlichen Process, herausgeg. v. Christoph Martin u. Georg, Friedr. Walch. 3. B. 1. 2. Heft. IV, 321. f. lasektenkunde; herausgeg. v. K. Illiger, 4. B. 3 4. Heft. IV, 412. menes, f. Prediger, herausgeg. v. With. Abr. Teller, 9. B. 1. 2. St. 10. B. 1. 2. St. 1, 32. Magenau's, Rud. Gelpräche u. Anekdotchen a. d. nahen Thierwelt. 11, 593.

v. Lobkapitz, Ludw. prest. knweifung s. Forkwissenschaft. L

Magold's, Manr. Lehrbuch d. Elementer-Geometrie u. Trige? nometrie. IV, 229. mathemat. Lehrbuch. 2. Th. IV, 229. (Mahlmenn's Unschuld und Verdorbenheit, eine Erzählung. III, 463.) Mangalsdorf's, K. E. Abrife d. aligemeinen Weltgeschichte. 1, 398. - - europäische Geschichte des 18ten Jahrh. III, 84. Monnort, Conr. f. Nitfolt. Manjo's, J. C. F. (Anakreon, III, 91.)

— — (Apollonius d. Rhodier, III, 90.) (Charakteriftik der rom Satiriker. 116 مسود مساد المحمر مهب 90. 91.) -- die spätern Lehedichter der Gyiechens III, 91.) (Mart. Opitz u. einige seiner Nachfolger: 111, 90.) Manuel epiftolaire françois et allemaud. III, 167. Marchand, Et. Voyage autour du monde — avec cartes et figures. p. C. P. Claret Fleurien. T. 3 — 5. I, 580.

Marczoll's, Joh. Gottl. einige Lehren und Warnungen f. unfer Zeitalter in Predigten. II, 383. (Murienburge, L. f. kiftor. Merkwurdigkeiten a. Burzeniand, II, 93.) Markufen, Joh. Ambros. f. Herholdt, (Markwort's Beweis der Activität des Sinnes des Gesichts. #11, 506.) Marftons, J. angl. und deutsche Gespräche nach J. Perreis. 14. 424. Martens, Fr. Hein. f. Paradoxieeu. - (auch ein Wort über Kuhpecken. III, 507.)
- (Beleuchtung u. Beurtheilung d. neuen Fie-bertheorie d. Prof Reich. III, 506.) - Beschr. u. Abbild. einer sonderbaren Misgestalt. d. männlichen Geschiechtstheile v. Mar. Doroth. Derrier. IV, 319.

— — (über die Methode des D. Beer, d. grauen Operation d. Kaiferschnitts. 111, 507.) - - (was hat d. Galvanismus bisher als Heilmittel geleistet? III, 508. 509.
(Martens, J. Beobachtung eines frischen Ausrenkung d. rechten Schenkelknochens. II, 754.)
Marrim's, J. M. Vormundschaftslehre, besonders nach dem Mecklenburg, fowehl Steats - als Privatrechte. IV, 189. Martin, Chito . Megazin. - karze Esörterung üb. d. Grundletz, wonach d. Concursacten z. fepariren find. IV, 322.) _ v. d. rechtlichen Natur d. Streitgenoffenschafe. W. 321.)
(Marwich's, Will. einige Beobschtungen üb. d. Alee-Rüffelkäfer. I, 149.) Marx. Joh. Herm. größeres katechet. Religionsbuch. 1, B. 111, 530. Materialien f. alle Theile d. Amtsführung e. Predigers. 7. B. 4. Mft. III, 375. Mathilde, par l'auteur du Journal de Lolotte. IV. 543. Mathy's Briefe üb. Gegenstände d. Therapie. L. Th. I, 301. (Maurice, f. Prévot.) Mawe's, John, Mineralegy of Derbyshire. I, 116. Maygrier, J. P. Nouvelle methode p. manocuvrér les accouchemens. I. 413. M'Gringer's compendious Treatife on modern Education. 111, 71. Medlens, F. C. unachter Acacienbaum. S. B. 1. 3. St. IL Ludw. Wallrad, Porthandbuch, II, 441. Mearine, Joh, f. Grotist.

Mehlie, Joh. Priede. Jul. allgemeinfalel. Darftellung d. Ficht. le Sonn - u. Festiage. 1, 2. Th. IV, 607. Meierotto, Joh. H. Ludw. üb. Sitten u. Lebeusert d. Römer in verschied. Zeiten d. Rep. 2. Ausg. 1, 2 Th. 11, 55. (Meierotto, üb. d. Wachsthum thierischer Körper. 1, 213.) Meil's, Unterricht im Zeichnen f. Kinder, Kunftfreunde u. angehende Kunftler, 1-3 Hft. IV, 240. Meine Fulsreife durch e. Theil d. Alpen. 111, 78. Meinecke, Alb. Chrillia. f. Salluft. Meineke's, J. H. F. Abrile d. nothwendigsten Strafgesetze. II, 635. , Anleitung z. Kenntnis u. Beutrheilung d. nothwendigsten Strefgeletze. II. 636. Meiners, Chr. Grundrifs d. Ethik. II, 425. Meinerts, Friedr. Anweisung z. Nivelliren u. Profiliren. III, Meifter's, Joh. Chft. Pried. Verluch ub. Perlius Sat. I. Y. 92-106. III, 63. Meifter's, L. d. Greis im Frühling. III, 511. - - helvetische Blätter f. das Bedürfnis d. Zeit, II, - Jolus v. Nazareth fein Leben u. Geift. II, 517. Melchior, II. B. compacatio inter commoda et încommoda educacionis publicae et privatae. Il, 112. Mellis's, G. B. A. encyklopädisches Wörterbuch d. krit. Phil losophie. 3. B. 2. Abth. 4. B. 2. Abth. I. 35.
Meledien zu d. Liedern f. Volksschulen. 2. Aust. I. 144.
Mammert's, Joh. Friedt, Versuch e. prakt. u. vergleich. deutschlatein. Sprachlehre. 1. Th. III, 450. Memorabilien, d. Predigern d. neunzehnten Jahrhunderts gewidmet 1. B. 2. St. I, 286. Mendel, M. H. f. Oerftedt. (Menzel's, eine merkwürdige Krankengeschiehte. 111, 22.) Mouver. J. P. B. Commentatio de sellae obstetriciae usa et optima eius forma. III, 479. Marcier's, d. Elligmann mit fein. Schiebekarren a. d. Frant. v. C. G. v. H. neue Aufl. III, 328. Mereau, Sophie, Amanda u. Eduard, 1, 2. Th. III, 542-(Merkel, G. gerichtlich. Verhör ein, liefland. Bauera üb. ihren Großherrn. IV, 287.)

— üb. d. wicheigsten Reichsgesetze, d. bis jetzt . K. Aleander erlassen wurden. IV. 184) - - f. Engelhardt. Metz, A. Handbuch d. Logik. IV, 609. Metz, G. H. Handbuch f. diejenigen, welche e. grundliche Staatskunde erwerben wollen. 1, 632. - - Skizzirte Darstellung d. aligem. Weltgeschichte. III, 270. Metzger, J. D. gerichtlich medicinische Abhandlungen. IV. 329. - iib. d. Kraukhriten fammtl. z. Ockonomic gehörigen Hausthiere. II, 149. Meufel . J. G. f. Missellancon. Meyer's, Ehregott, Kaufmann auf d. Mellen u. Märkten. i. 2. Th. 11, 533. — —, J. C. Lehrbuch d. Tugend u. Religiouslehre. Hi 635. — — J. G. Schreibmeister. III, 335.
— J. H. Ruinen'v. Unterwalden. III. 88.
Meynier, J. H. S. Jauffret. Meynungen u. Ueberzeugungen a. Nachdenken und Erish-rung gefammelt v. M. J. R***. IV. 461. Michaelis, Christ, Fried. f. Goodwyn. (Michaelis, Jac. v. d. Viehseuche im Schellenberg, II. 93) Michi's, Ant. neue festigliche Predigten f. d. Laudvolk. f. 695. Miethwohnungen, die od. d. Verhältnis d. Miethleute u. Hausbelitzer. I. 76. Militär Almanach, Oelterreichifcher f. d. J. 1803. IV. 335

Miller, Edw. on the Phenomena, Caules & Treatment of Sea-Sieknefe. II, 183. (v. Miller's, Joh. Ferd. Etwas ib. Paul Rola. 1, 561.) II, 618.) (Milton, John. MI, 92.) Miscellaneen', neue, artift. Inhalts herausgeg. v. J. G. Menfel. 8-4 St. 1V, 449. Miscellen (f. altdeutsche Sitte u. Denkart. I, 374) - russische, herausgegeben v. Joh. Richter. 1. B. L. fetz, v. Heinr. K. Abr. Eichftudt. 3. B. 1, 49. 4. B. III. , übersetzt v. J. P. Baron. 1, 2. B. III. 267 Mittel, d. fichersten u. untruglichsten, fich v. d. Krampfen z. befreyen. II, 548. -, untrügliche, glücklich in d. Liebe u. in d. Ehe zu feyn. IV, 208. Möbel - Magazin, neues, f. Tifchler u. Ebenister. 1-3. Hft. II, Modemagazin, Leipziger d. neuesten - Geschmacks v. Grsber u. M. A. Borris. 1-13. Hft. I, 360.
Mogalla, G. P. f. Robertson.
Mollers, J. C. Katechitationen üb. mein Handh. f. Religione. lehrer. 2. Hft. III, 373.

J. G. P. Tysk och Svensk Ord - Bok. a. Aufl. 1. Th. IV', 33. Mon premier pas, par le C. Justin G. II, 455. (Monnich, eine Amputatio femoris, welche im hohen Alter mit glücklich. Erfolg unternommen wurde. II, 647.)

von e. in d, Beckenhöhle eingekeilten Walterko. pfe. 11; 647.)
Monorchis, J. F. v. d. neu angekommenon Hermaphroditen
jn d. Charité zu Berlin. IV. 349. B. Trommsdorff. 141, 364.

(Monro's, A. C. Beebachtungen betr. d. Aufamml. blut. Lym. phe in brebshaften Bruften naher bestätigt v. E. P. Swegerman. 11, 753.) Morean - Saint - Mery, f. d'Azara. Moreau u. f. letzter Feldzug. I, 31. v. Mefers, Wilh. Gorde. Fordarchiv fortgeletzt v. Christ. Wilh. Jac. Gatterer. 26. B. I, 629. Möfeler's, Joh. Gottfr. kurf. fachf. Stempel - Impost - Recht. 1V, 71. Mozin, französische Sprachlehre. III, 108. (Müller's, Fundichein ab. e. durch Kupfervergiftung gestorbene Person. 111, 13)
(Muller, über d. Wassersucht 4. Bauchhaut. IV, 196.) (Müller, von wem u. wie konnen liturg. Verheilerungen am leichtesten gemacht werden? II, 414.) rungen in Landgemeinden z. beobachten? II, 506.) Muller, Chriftl. Gottfr. üb. d. Forienreifen d. Gymnafiasten. 111, 70. -, Christ. K. Friedt. üb. d. Umgang d. Landpfarrers mit d. Schulmeister. II, 692. Muller's, Friedr. Christi. vollständ. Beschreibung d. Sparosen u. Herde, weiche in d. Graffch. Mark gebräuchlich find. IV. 495.

F. G. N. Religionsbüchlein f. Volksschulen. III, 303. F. X. leichtfaslicher Sitten-Unterricht. 1, 2. Bdch. III, 295. - ... Joh. prakt. Anweif., wie d. Klagen üb. d. einreifsenden Holzmangel zweckmäßig abgeholfen werden kann. Religion 1 Th. IV, 305.

Unterhaltungen ub. d. chriftl.

Religion 1 Th. IV, 305.

Unterhaltungen mit Serens. 2, 2. Th. IV.

Midler's, Joh. Val. bewihrte fichere Heilmethoge d. mannlich. - u. Frauenzimmer - Trippers. 2. Aufl. III, 368. - K. L. M. Gustav Salden. 1, 2. Th. IV, 151. Müller, W. C, premiers Elémens de la langue françaile. IV. 505. Munch's, Joh. Gottl. d. Reise d. Junger nach Emmaus. IV. Munfoher's, Wilh. Handbuch d. chriftl. Dogmengeschichte. 3. B. II, 97. de Murr, Chr. Wilh. f. Spineza. (Murfinna, Chrifti. Lud. Butbindung e. Frau durch d. Kaiferschnitt. II, 648.) . -, v. e. eingeklemmten u. glücklich operirten Schenkelbruch. II, 647.) -, von d. Operation e. eingeklemmten Schenkelbruchs. II, 644.)
- - . won & Gelblucht, d. - plotzlich erfolgte u. binnen 50 Stunden todtete. II, 648.) - L Journal. Muleum f. Kinder z. angenehmen u. nutzlichen Selbftunterhaltung. III, 126. - neues d. Philosophie u. Literatur horausg. v. Friedr. Bouteweek. r. B. e., 2. St., IV, 513.

Mutscheller, Versuch e. fassichen Daritellung d. Kant. Philosophie. 1. Hft. fortgesetzt von e. Verebrer d. Mutschelle, 2-5. Hft. III, 518. Mythen, Brzählungen u. Lügen, rebbinische. 11, 718.

N.

(Nachrichten, fortgesetzte, üb. d. Kuhpocken Impfung in Schlesien. III, 20, 24.) Nachrichten Freyberger gemeinnützige, f. d. kurlichs. Brzge-birge 2. Jahrg. 1-4. Quart. 3. Jahrg. 1-3. Quaec. I. 64. Nachträge zu Sulzer's allgemein. Theorie d. schonen Kunste. . Hi . 89. Nagel's, Joh. Fr. kurze Anweis. z. Klavierspielen. 2. Aufl. I , 271. Natalia, 1. Bdeh. III, 223. Mationalgefange d. Hebraer, neu überletzt u. erläutert v. K. W. Jufti. II , 625. Naturgeschichte d. Wildes. II, 213. ·Naumann's, Joh. Andr. Naturgesch. d. Land - u. Wasservogel d. nordl. Deutschlands. 3. B. 6-9. Hft. IV, 110. (Nüzen, D. E. Auszug a. dem in Umea 1500 gehaltenen me-teorolog. Journal. I, 75.) Nebe's, Joh. Aug. Fragen an Kinder üb. Junker's biblichen Katechismus. 1-3. Abth. IV, 486. (Nedel's, F. W. ein. Beobachtung. v. d. Wirkung d. Salpeterfäure in vener. Krankh. II. 648.)

— Etwas üb. d. Speichelfistel. II. 648.)

— Vorschlag e. neuen Verfährungsart d. ruptaras perinaei - zu verhüten. I. 726.) (Nemeth's, Ladiel. Flächeninhalt einzeln. ungr. Gespanschaften. 11, 621, 622.) Nepos, Corn. Vitae excellent. imperatorum ed. J. Joq. Bellermann. I, 377. ed. M. Rathie. I, 37 p. Nettelbladt's, Abfertigung d. Dr. Pfeiffers in Caffel. TV. - Cystemat. Entwickelung d. Lehre v. d. Prilegaten. IV, 543. Netto's, Joh. Friedr. neuelte Mode-Muller z. Zeichnen, Malen u. Sticken. III, 216. - Taschenbuch d. Strick - Nah - u. anderer weiblichen Arbeiten. 2. Aufl. - III, 408.

Netto's u. Lehmann's, l'art de tricoter. II, 592.

æ

drucke in d. deputchen Sprache. III, 470.

Neumann's, Joh. Gotth. Anweif. z. richtigen u. guten Aus-

(Dican-

Cicander, H. v. Zustande d. Tabeliwerks in Schweden. g. Forti. 1, 67.) (Niemeyer's, Maria Stuars, IV. 294.) Niemeyer's, Aug. Herrm. erläuternde Anmerhungen u. Zu-fatze z. d. Lehrbuch f. d. obern Religiouselassen gelehrter Schulen. 111, 481. gelehrter Schulen. 1, 2. Abch. III, 48. - - 2- Auft. III - 481-Miffen , Woldemar , Beschreib, meines fehr bequemen , einfachen . u. wohlfeilen Entbindungslagers. IV . 295. Nitsch, Paul Fr. Achat. kurs. Entwurf d. alten Geographie verbestert herausg. v. K. Mannert. 4. Ausg. IV. 630. (Niz, Erklarung deutscher Geschlechisnamen. 1, 376.) Nizumi, poeme narrationes et fabulae perfice nunc primum editae, fubiuncta verfione latina. I, 545. (Noch e. Wort üb. Rousseau. IV, 195.):
Nolde's, A. F. Beobachtungen üb. d. Kuhpocken. II, 11.

— — unmassgehliche Vorschläge z. Verbessesung d. Medicinalwesens in Bayern. IV., 209. Notice des ouvrages de M. d'Anville. I, 670-(Notizen, ein literarische, üb. d. Verbreitung d. Werneri-schen Systems d. Mineralogie im Auslande. II, 454-) Novalis Schriften herausgeg. v. F. Schlegel u. L. Tieck. r, 2. Th. IIF, 569. (Nowak's, einige Beobachtungen. III, 18, 20.) Nufslein's, Georg Parallelism d. Cultus d. menschl. Geistes mit de Knewicklung d. Glaubens an Gott. L. Haupelt, 111.

0.

(Oberteufer's, J. G. Beobachtung, verschieden, merkwärd, widernatürl. Geburten. I. 726.) - - - Zusatz zu fein. Beytrag d. Abli. von d. auf d. Muttermunde fitzenden: Mutterkuchen. 1, 722.) - - - noch e. theoret. u. prakt. Beytrag etc. I, 723.): Oberthur's, Fr. Michael Ign. Schmidte Lebenegeschichte. IE 689. Derhy's, Jos. Ant. Anweitung z. zweekmäßigen Leichenöff-Detter, Fr. Will. f. Wernher. Derftedt's , Joh. Chilian Ideen z. & neuen Architektonik d. Namemeraphylik, herausg. v. M. H. Mendel, 111, 193. o. Oortel, Erjeds. f. Flelding. Offenbarung Johannis f. Schreiber. Olbers , Entdetkung ein. beweglichen Sternes, Palles, 1, 426.) Ollenrodi, von d. Ansichälung e. großen schwammigen Ge-wächses an d. innern Seite d. rechten Schenkels. II, wor de glücklichen Operation e. complicirten Wasserbruchs, 11, 647.)
won d. Operation e. Netz - Darm-Bruchs, II, Ontyd. C. G. (Erwas über d. Perkhismus, IIF, 651.) 648.) theoret. prakt. Unterfuchungen ub. d. Urfachen d. Todes a. d. Engt. v. Joh. Eenft Gotthelf Eichwedel mit g-Vorrede r. Joh. Chrift. Stark. III, 639 (Verfuch ub. d. Einflus d. Scheidekunft auf d. Verrichtungen d. thierischen Korpers. 11, 649.) Opfer, die feverlichen, d. Seelfergans im Zirkel feiner Heer-de. II. 7. - - f. Magazijn. Qrelle, Konr. Kanzelvorträge. IV , 380-Ornichologie, deutsche herausgeg. v. Borkhausen, Lichthummer , C. W. Becker, Lemoke u. Bekker d. jung. 3-7. Hit. 17, 409. Ortmann, A. F. f. Seiler. Offich's, Karehon, metritoh überfetzt v. Chr. Wilh. Ahisardi. I', 215.

Oswald's, Heinr. Siegm. Unterhaltungen f. Reisende nach d, himmlifchen Heimath. Ill, 629. (Oswald, forigeletzte Nachrichten über d. Kuhpocken-Impfung in Schlesien. 111, 18.) J. 1800 zu Carlsruhe in Oberfenlefien. 111, 17, 20.) (- v. e. anevrysmatischen Ansdehnung d. vorderen Herzens. 1V', 348.) Otto, Bernh. Chsi. s. v. Baffox. Ovidins P. Nafo, Amatoria e recensione Burmanni. U. 471. - - f. Brorfos.

Paalzovii, Christ. Ludw. Annalium Rathwitzienlium. IV; v. Packelbel's, H. C. F. Beyträge z. näheren Kenntuils di schwed. pommersch. Staatsverfassung. II r 49-Pahl's, Joh. Gotter. National-Chronik d. Deutschen. Jahr. 1801, 1802. 11, 462. Panage, Sitten, a. d. Franz. frey übenfetzt v. Gotili Benji Lehnert. II. 165. Paszer, Geo. Wolfg. Annales typographici. Vol. IX, X. IV . 41-Punzer's, G. W. F. Beyerige z. Geschichte f. Insecten. 17, 619-Prozer's, John Friedr. Heinr., Georg Pefaler letzter Problits St. Sebald zu Nürnberg. 11, 407. Puolo, Marco, Reifen in d. Orient. noch d. worzüglichsten Originalausgaben verdeutscht v. Felin Peregrie. 1, 144. Papers official, relat to the Preliminaties of London a, the Treaty of Amiens crask into Engl. 111, 200. Faradexes les, du Capitaine Marc-Luc-Roch Berole p. Pril Hippolyte de M***. T. 1—4. III, 843-Paradexien , e. Zeitichrift herausgeg. v. Pr. Heint: Mattest 1.B. 1, 2.St. 2.B. 2, 2. St. III, 565. Parents Friend, the. Vol.I. II. I. 133. (Parifine, Bewas ub. Bildung u. Veredelung d. Predigerkandes. Il, 412.) (Patzowsky, üb. d. Salzfiederey zu Govár. IV. 626.) Pauff, Epistolae ad Philippens. et Colossentes gr. ed J. H. Heinrichs. III., 1. Paulmann's, J. E. L. poetifches Talchenburg nach Herst. III, - Taschenbuch vermischen Stofes. 11, 438-310-Paulus, H. Eb. Gottl. f. de Spinoza. (Fayffe, üb. d. Benzoeläure im Viehbarne. II, 535) Peerage of England, Scotland a. Iceland. T. I, II. I, 6:3-Pek's, Jo. Bapt. philosoph. Betrachtungen üb. d. Chriften thum. IV . 70-Pelletan Alemoire fur la Colonie du Senegal. I, 46. Pennyless, od. d. Kunst immer frühlich zu seyn, & d. Engl. III, 668. Peregrin, F., f. Paolo. Perrein, J., f. Marston. Peftallozzi's, H. Anlichten üb. d. Gegenftinde, auf welche d. Gesetzgebung Helvetiens ihr Augenmerk zu richten Peter v, Aubuffon, Grofsmeifter & Ordens d. beil. Jehamet v. Jerufalem. 111, 429. Payfonel, L. Sevin. Pfoff , f. Aberglaube. Pflaum's, L. Religion Jefer. 2 Auff. 17, 119. Phaedri Fabulae Aclopiae, cura Jo. Joach. Bellermonni. I.

Phantallen zu ländlichen Verzierungen u. Gartengebäulet.

Philalethes , J. P. schte Wahrlogerkunft. IV . 463. Philo-

1-4 Hft. II, 656.

Philosophie, die, mit Obskuranten i. Sophisten im Kampie- Predigten v. Predigtentwürfe auf d. verziglichsten Velle Mac IV, 574. Phylavierium od. Arganton u. Phile im Schoofse d. wahtem Gläckfeligkeit. I. 279. Pièces officielles, relatives aux preliminaires de Londres es au traite d'Amiens. III. 198. Piepenbring, Ge. Heinr. f. Archiv. _ _ _ _ ub. d. Quecksiberleife. II, 643.) ney beybehalten zu werden. 11, 641.) Pilger's, Fr. Lehrbuch'z. Unterricht d. Landmanns, wie ex gesundes Vieh anschaffen, gesund erhalten — sein kran-kes Vieh behaudeln — muse. II, 145. Pinel, Ph. philosoph. medicin. Abhandlung ub. Geistesveriri rungen, a. d. Franz. v. Mich. Wagner. III, 353. Pischon's, J. C. Predigten in Gegenwart d. Königa u. d. Königin gehalten. III, 617. Plan d. netten Einrichtung e. Burgerschnie u. e. Gelehrten-schule f. d. Canton Zurich. 1 Haifte. I, 609: Plate's, Charl. Inquiry into the efficacy of Oxygene in the cure of Syphilis. I, 414. Plinius, C. Caecilius Secundus, Epistolarum l. K. recensuit Gierig. T. II, I, 671. (Poesie, Beredsamkeit. IV, 291.) Pohlmunn's. Joh. Paul. prake. Anweifung Kindern d. erften Anfangsgründe d. Rechenkunft auf e. auschenliche Weile beyzubringen. 1 Bach. III. 533. - Schreibelectionen. III, 372.
- Verfuch e. prakt. Anweifung f. Schule lehrer, Hofmeifter u. Aeltern etc. & Boch, 11, 673. 6 Bdch. 111, 513. Natur lefen, r Bdch. II, 673. Politz, K. H. L. Elementarbuch d. Willenswurdigken u. Unentbehrlichsten a. d. deutschen Sprache. I. 526. - - Elementarlogik f. pädagog. Zwecke. I. 527.
- - Fragmente z. Philosophie d. Lebens. I. 556. - Summarien d. philosoph. Sietenlehre. 111, 663-Pouteguliena, od. ub. Dicht- u. Schsuspielkunst alterer u. neuerer Zeit. If, 47. da Ponto, Don Juan, frey bearbeit. v. Fr. Rochlitz. I, 551. Pope, Al. f. Andersch. Poppe's, Joh. Heinr. Mor. Encyklopadie d. gelammten Maschinenweiens. 1 B. III. 681.
Dortenschlag, Jos. f. de Carre. Polaune, die, des 19 Jahrhunderts. 1 - 6 St. IR, 318-Pofchmung's, G. R. Hinleitung in d. aligemine Menschengeschichte. 3 Th. 1, 361. (Posewitz, Joh. Fr. Sieg. kurze Gesch. e. Nachgedurisoperasemiologische u. ztielog. Abb. ubd. Gelichteschmerz. IV, 196.) ... - üb. d. Winenberger Scharlachlieber. IV. 197.) - üb. d. Diagnofe d. Hirnwallerfucht. IV, 197.) - - Ceschwälfte welche in d. Gegend, d. Saamenfirenge vorkommen. IV, 197.) - wie kann man jetzt üb. d. Kuhpocken u. ihre Impfung urtheilen. IV. 197.) _ _ _ _ _ [. Journal. v. Poff, Alb. Herrm. üb. d. allgemeine eheliche Gemeinlehaft, in Hinlicht auf Theilung u. Todesfall. 1, 367. Postgeheimniffe, od. d. hauptfachlichsten Regeln, welche man b Reisen u. b. Versendungen mit d. Post beobachten muis. 1, 39. (Pray, Georg, chronologisches Verzeichnis d. Kanzler w. Vicekausler d. K. Ungern. I, 564.) Predigien am ersten Tage d. 19 Jahrh. in Braunschweig u. . Helmftädt gehalten. I. 279.

riens z. fittlich. Belehrung u. Erbauung. I Boch. III. Predigientwurfe ub, Luthers kleinen Katechismus. III, 544. (Prevoe us Marrice ub. d. eigene Bewegung einiger Sterne. f. 426.} (Preufster's, J. D. R. Vorlchleg e. neuen auf d. Rippenver-lauf d. Flügel gebauten Systems. IV. 414.) Priegley's, Joi. Inquiry into the knowledge of the ancient Hebrews conc. a future flate. II, 279. Prijsverhandelingen v. her Genootfchap tot verdedeging van d. christl. Godsdienst voor h. J. 1800. 1. 2 D. IV. 177. Principles of politeness a. of knowing the world — bearbeiter v. J. B. Friefe. 111, 231. Programm üb. d. Beschäftigungen u. d. Zweck d. vaterländ. Gefellschafe d. Agrase w. Naturforscher Schwabens. II, Programma zur Philosophie (v. W. Kern). III, 513 Malmi, annotatione perpetus illustrati ab Ern. Frid. K. Rosen-muller. Vol. II. 11, 521. Priority, J. B. Livre du second age ou instruct. amulantes fur l'histoire nat. 3 ed. 11, 673. (de Rugt: Jag. Abh. ub. d. übel gostaltete Becken d. Frauen. 11, 755.) Pitrojan . J. L. Elementa juris criminalis — aucta ed. C. G. Biener. II, 637.

Quartalfehrift, fiebenbürgische. 7 Jahrg. 1-4 Hft. II. \$9- -

Raff's, G. Ch. Abrifs d. allgem. Weltgeschichte f. d. Jugend fortgefetzt v. ein, Freunde d. Vis. (Ad. Ch. Gafphri.) 5. 6 Th. II, 589. Raha, W. üb. d. Unzulässigkeit d. Einrede d. Anastalianifchen Gefetzes gegen Wechfelfoderungen. IV. 27: Romann's, Sylv. Jac. neue Samplung v. Sprichwortern. 2 Bdch. 1, 318. Rambock's, Fr. Dionysiake, e. Samml. v. Schauspielen. II. 74-Odeum, 3. 4 Th. III, 86. Bunfonnete , N., f. Krafft. Buth, Rud. Gotthold descriptio Ciceronis de officiis trium librorum. III. 351. Rathgeber, d. erfahrne f. Pierdebebtzer. J, 103. Bathie, Man, f. Nepos. Birtzes , J. G. d. Freyheit d. Willens mie Hinfitht auf & neudften Einwendungen. III, 670. Run's, Joh. Wilh. Materialien z. Kanzelvorträgen ub. d. Sonn - u. Festiags - Episteln. 2 R. 3 Abth. 1, 112:

3 B. 1 Abth. 11, 400.

- Materialien - ub. d. Sonn - u. Festiags-Evangelien. 6 B. 1 St. HII, 288. (Rechte u. Frayheiten d. rullischen Adels. 1, 490.) Reddelien's, J. C. L. Sammlung klein. Abbb. u. Beobucht. üb d. Rofe d. neugebornen Kinder. 11, 123. Reden größteutheils bey Gelegenheiten bey welchen fic zwar im 18 Jahrh. geschrieben werden konnten, wohl aber erft im 19 Jahrh. gehahen werden dürften. 1, 193. (Hedlich üb. Jacobi's Wifterlegung d. Beerschen Meinode. 111, 506. (v. Ree's Balth. Henr. Beantwort, d. Preisfrage: was ift d. Taxis überhaupt etc. 111, 509.) Regensburg v. d. franz. Truppen 1796 u. 1800 feindlich be-Archt u. endlich eingenommen. 3, 174. Reglement f. d. franz. Cavallerio, a. d. Franz. IV. 333 Regnault - Warin, J. J. d. Megdalenenkirshhof 1-4 Th. 2. d. Franz. IV, 31. Rehms, H. Fr. Leichenpredigten. II. 355. 2. 3 Samml. III.

335.

Rehm's, H. Fr. Regeln'd. Vorlicht e. Belehrung d. Kinder ub. .. vest la Rocke, Sophia Fanny u. Julia od. d. Freundinaen. 1, 2. Th. II, 469. Erzeugung. I. 711.
Reidenitz, Dan. Chitph. Naturrecht. III, 196.
Reil, Joh. Chr. f. Archiv u. Rhapfedicen. Reinbold, P. Friedr. K. üb. d. Pokwesen. IV, 213.) Reinhard's, J. G. ABC-Büchlein f. Knaben u. Mädchen.

2 Auß. IV, 167.
Reinhard's, Fr. Volkm. f. Grundrifs. System d, christl. Moral. 3 Aust. 1. 2 B. 4 Aust, B. IV. 585. Reinhold's, Fr. Lud. Nachricht v. d. Mecklenburg Strelitz. Bildungsanstalt f. Kufter u. Landschullehrer. IV. 134. Beife e. Ungenannten durch Deutschl. u. d. Schweiz. II, 542 Reise v. Dresden nach Töplitz. II, 215. Reisen d. Spanier nach d. Südses übers. v. Fr. Wilh. Aug. Bratring. I, 221. u. Abentheuer Rolandos u. feiner Gefährten, nach Jauffret, 5 Hft. 1, 416.
Roifser's, Franz Mich. Geschiehte d. öfterreich. Monarchie 2-3 B. I, 521. Religionsgefange, chriftliche, f. d. Gottesverehrung d. evang. Gemeine in Biberach. I. 77. Religionsunterricht, rein christlicher, nach Luthern. IV, 67. Renard, J. Claudius. f. le Hoy. Rennel, f. Goffelin. Renscignemens sur les Evénémens, qui ent eu lieu en Suisse en Sept et Oct. 1802. 1, 511. Resessayil, Ant. Aug. Annales de l'imprimerie des Alde. T. I. II. IV, 43.
Repertorium d. gesammten positiven Rochts d. Deutschen. 8-10 Th. III, 348. phie, herausgeg. v., K. Ch. Ludw. Schmidt. 1 St. 111, Betifs de la Bretonne philosoph. System d. gesammten Physik, a. d. Franz. i Th. III, 37.
v. Retzer, Jos. Fr. s. Denis.
Rens. 3. D. Repertorium Commentationum a Societat. Ilterariis editerum. Scientia naturalis. T. IIL. 17, 550. Revolutions - Almanach, helveticher f. d. J. 1802. II. 238. Reynold's, Jos. Reden ub. d. Malerey, a. d. Engl. v. Hosme-Ji. 11, 277. Rhapsodieen, moral. u. religiösen Inhalts. II, 173.

— üb. d. Anwendung d. psych. Curmethede auf Geisteszerrützungen. (v. J. Ch. Reil.) IV, 345. Richter's, Ch. Fabeln u. Erzählungen f. d. erwechsene Jugend. II, 64. Richter, Joh. f. Karamfin, Miscellen, Richter's, R. A. Logik. IV, 613.
Riedel's, Heinr. K. Entwürfe behufs d. Verlefung üb. landmirchfchaftliche Baukunft. IV, 125. Riemer's, Fr. Wilk, klein, griech, deutickes Handworterbuch.
1 Abth. III, 153-(Rimrod, die Thäler als' Abdachungskanäle d. Erdfläche betrachtet. III, 70.)
Ring's, Ft. Jol. Abh. v. d. Hafenfoharte. III, 637. (Rink , üb. d. von Trommsdorff angegebene verbefferte Bereitungari d. Spielsglasschwefels. II, 645.) Bink's, Friedr. Theod. aktonmässige Ablehuung d. Vollmer-Schen Infinuationen. II, 551. ___ u. Jeh. Sev. Vater's arabisches, syrisches u. chaldsisches Lesebuch. I, 468. Rinne's, J. M. Klotar, e. Trauerspiel. IV. 192. (Ritter's, chem. Analyse d. warmen Quellen zu Wiesbaden. 111, 70.) Rittershaufen's, Vorlefungen wb. bildende Künfte. III, 444. Boberts, F. the englisch Bowman. II, 721. Robertson's, vollständ. Werk üb. d. Pferdewissenschaft berichtiget v. G. P. Megalla. 3. Aufl. 1, 2. B. III. 389.

Bochlitz, Fr. (das Jawort, zwey Erzählungen. III, 464.) - f. da Ponto. Bockstrok's, Heinr. Anweilung z. Modelliren a. Papier, mit e. Verrede v. Bertick. III, 287. Rohlwe's, I. N. Magazin f. d. Thierarzneykunde 1-3 Jahrg. 4 Jahrg. 1.- 2 Quart. 1, 617.
Rommel, Chitph. Abulfedea Arabiae descriptio commentario perpetuo illustrata. III, 564. Bommerdi's, K. Chr. allgemein verständt. Anweisung Stubenöfen u. Küch-Kochöfen-bequem u. wohlfeil zu bauen. IV. 143. Reofe's, Theod. Ge. Aug. (einiges üb. d. Ueberschwängerung. 1, 213.) - - Grundrifs medicin. geriehtl. Vorle flugen, IV, 337. Tafchenbuch f. gerichtl. Aerzte, u. Wundarzte b, gesetzmäss. Leichenöffnungen. 2 Aust. IV. 337. - - (üb. d. Willkur beym Athemholen. 1, 211.) Eyerkocke, III, 13.) - - (v. d. Ueberfruchtung. III, 12) Röper's. F. L. Versuche z. Beforderung wahrer Lebensweis-heit. 2 Th. IV. 477. Rofe's, K. auserlesene Samml. d. schönken Gedanken u. Aus-sprücke großer Männer d. Vorzeit. II, 49. Bofel's v. Rosenhof, A. J. Naturgelch. d. Frosche, neue Auf. 1-3 Hft. III, 71. Rojenau. D. Contes moraux tires di ceuvres de Mr. Bequit. li, 96. (Rosenmuller's Nachricht v. d. bey Kleinzschocher vorkon-menden Rockensteine. 111, 70.) (Rosenmuller's d. j. Ueberlicht d. engl. theol. Literatur. II, (Rosenmüller, Ern. Fr. K. Abh. üb. sieben d. altesten ertb. Gedichte. 111, 89.). - Scholia in V.T. P. IV Vol. II. IL 524. Bosenmeiler's, Joh. Georg Betrachtungen üb. d. vornehmit. Wahrhoiten d. Religion, 3 Vierteljahr. III, 576. 4 Vier-(v. Rojenskold, Munk, Wahrnehmungen in einer Hufthrank-Moss. 1, 68.) Horny, Jol. Histoire de la Ville d'Autun. IV, 257. de Roffi, G. B. Dizionario fteriche degli Autori ebrei. Vol. I. IL II. 716. de Roffi, Joh. Gerh. f. Dreyfig. Röffig's, C. O. Rofen. 1. 2 Hft. 11, 569.

- Ökon. botan. Belchreib. d. verschieden. Artes d. Rofen. 2 Th. 11, 572. Roth's, Joh. Ailes u. das Höthfte, was fich v. Gon u. uh. Us. sterblichkeit denken läset. I. 385. Roth's, J. Ferd: Geschichte d. Nürnberg. Handels. 4 Th. I. Housseau's, S. Dictionary of Mohammedan Law Bengal Revenue Terms. 411, 590. le Roy. Alph. Lebre v. d. Blutfluffen während d. Schwanger. Schaft, heransg. v. Lobstein, übert. v. A. Zadig. W. 87; Franz. v. J. Claud, Henard, IV, 87.

Rubricen, e. Lefebuch, I, 686. Buders nagra Ammarkningar ofver Portugall. IV, 433-Rudiger's, Chr. Fr. Handbuch d. rochnonden Aftronomit. 3 B. I. 435. Rudolph v. d. Linden. IV. 152. (Rudolphi's Beobachtungen ub. d. Ringeweidewurmer. I. 156.) Andalphi's, J. C. Bemerkungen üb. Erd - u. Düngungemiuch ~ 111, 87.

Budolphi's, J. C. Gartenkalender. III, 223. (Rumfords; Benj. Graf, Versuche, um d. Kraft d. Pulvers zu beilimmen. II, 593.) Rumpler's. M. chriftl, Sittenlehre f. Kinder, III, 312. Bunde's, Juft. Fr. Beytrage z. Erläuterung rechtl. Gegen-ftunde. 1. 2 B. 11, 529. (de Runk's, O. Beriche betreffend d, Impfung d. Kuhpecken ze Arnheim. H, 651.) Sandi's d. weisen Persers Königsspiegel, herausg. v. J. G. Grokemuni II, 165. facembe Elemens de la Soience des Accouchemens. I, 408. Sage, altefte, lib. d. Geburt u. Jugend Karls d. Gr. num erftenmale bekannt gemacht y. J. Chrft. Frhn, v. Arein. IV. 445. Kolat's, .J., auch d. paar Worte üb. d. Frage: führt d. Aufklarung z. Revolution? 1, 273. - Winke üb. d. Verhältnis d. intelleamellen u. d. verfeinernden Cultur a. fittlichen. I, 276. Saifeld, J. C. L. Beyträge. (Selisbury's, Rich Ant. Species Bricarum, I, 186.)
- Untersuchung d. Gattung Solandra, I, 147.) . Salis - Marschlins, Ulysses, hinterlestene Schriften, z Bach. IV, 164. Salomon, Gettl., L Journal. Sallafius, C. Crisp. bellum Catilinarium et Jugurthiaum ed.
A. W. Brorfon. 1, 379.

mit e. Wörterbuche v. A. C. Meinecke. f, 463. Salzmann's, C. G. erfter Unterricht in d. Sittenlehre f. Kinder. III, 138, Sammlung, allgemeine, histor. Memoiren vom 12 Jahrhh. durch mohrere Vf. übers. herausg. v. Friedr. Schiller, 2 Abth. 21 - 24 B. III. 499. - auserlesener Gebete, vorzüglich b. d. Beichte u. heiten u. Vorfällen d. Lebens. 1. 2 Th. I, 76. - v. Erzählungen f. Kinder. III, 439.
- v. Gedanken zu Vorträgen b. Communions-Andachten, Begraba, u. Trauung. 1 Hft. IV, 72. (Sandberg's. J. G. Beobacht. ub. d. ersten od. d. Zeitraum d. Ansteckung in d. Kinderpocken. II, 652.) Sándor, Steph. Sokféle. 1—8 St. II, 177.
Saranw. G. üb. d. Eichfest. II, 213.
(Sauers Briefwechfel zweyer Universitäts-Freunde üb. Gegenstände d. Homiletik u. Liturgik. II, 415.) Verluch e. nähern Bestimmung d. Kanzelberedsamkeit. II, 410.) beins. II. 647.)

Beobacht. e. Steinerzeugung im Hodenfack. II.647.)

Beobachtung. e. z. Familie d. Westelleit (Schaak's d. a. Beobachtung e. Verrenkung d. Halswirbel-Beobachtung, e. z. Familie d. Wechselfieber gehör. Fallsucht. . II, 647.) (Sehaok üb. d. Gebrauch d. Jasserschen Salbe b. d. Erbgrind. 11, 647.) Schackerenterpferd, e. neues AB C-Buch, 2 Auft. IV, 167. Schatter's, Gottfr. Heinr. Predigten üb. d. Bpifteln d. Sonntsge u. Feste. 1. 2 Th. III, 149. (Schaub, J. Beytreg z. nihern Kenntnis d. ächten Guajakgummi. II. 644.) – – Huxham's Spielsglaswein exletzt durch e. yoptheilhaftere Zubereitung. Il, 642.) - Rede b. d. erften Verfamml. d. Mitglieder d. correspondirenden Gesellschaft d. Pharmacie. 11, 641. wanism. II. 646.) - 6. Archiv. (Schaufuse üb. d. Verschiedenheit d. geimpsten u. ungeimpsten Focken. I, 213.)

Schedel's, J. Ch. pen encwerfenes Gemälde v. Oslindien. 1 Th. d.V. 145.

e; Schedius, Ludw. C. Zeitscheift. - - üb. d. älteste Druckschrift in ungrischer Sprache. I, 562.) Schelleg, K. Gettlob, Mnemofyne. 1 B. 1. 2 Hft. II, 707. - Spaziergange, od. d, Kunft fpazieren zu gehen. II, 193. Scheilenberg's, Joh, Rud. entomologische Beytpige. 1 Hft. IV. (Schelver's, F. J. Beobachtungen ub. d. Einfluse d. Geschlechtsunterschieds auf d. Farbe d. Insecten. I, 160.) - eine merkwürdige physielegische Beebachtung. - entomolog. Beobscht. Versuche u. Muthma-Isungen üb. d. Flug u. d. Gefumme ein, zweyfliglichter Infecten. I, 259.) - zweyter Beytrag z. Begründung e. zoologischen Systems, I, 158.)
Schenk's, Wilh. d. findidat d. Theologie. IV, 53t.
Schenk!, Maur. Intitutiones Theologiae pasteralis. IV, 315.
(Scherdskow's Roffiede, Probe e. Uebersteung. II, 499.) - Cadmus u. Harmonia, Probe e. Ueberfetzung. Scherbi Tohfei Wehbi. III, 112. Scherer's, A. N. kurze Darftellung & chemischen Untersuchd. Gasarten. 2 Aufl. 111, 93. Scherer, Joh. Ludw. Wilh. f. Schriftforscher. Scherf's, J. Ch. F. Lippisches Dispensatorium, e. d. iat Urschrift verdeutscht. 1. 2 Th. III, 36t. Schick, M. J. üb. d. reicheständische Inftanzenrecht. IV, 499. (Schickfal d. engl. u. franz, Krieggefangenon, IV, 281.) Schiller, Fr. f. Shakespeare, Samml, hift. Memoiren. Schilling's, K. Wilh. Handbuch z. prakt. Kenntniks d. preuls. Accise Versassung. 1 B, II, 137. (Schlegel's, J. G. Fragment ub, d. phyl. Erziehung d. Menfchen. I, 712) Schlegel's, Joh. Fürchteg. kurhannöversches Kirchenrocht. 1. 2 Th. IV, 318. Schlegel's, K. Aug. Mor. krit. u. fystemat. Darstellung d. verbotenen Grade d. Verwandschaft u. Schwägerschaft bey Heyrathen. II, 633. Schlesiens, allgemeine u. besondere Geschichte. 2 Th.; 1.2 Haifte. I, 249
Schlichtegrolf's, Friedr. Nekrolog auf d. J. 1798. 9 Jahrg. 1
B. I, 169. 2 B. IV, 157. - Nekrolog d. Deatschen f. d. neunzehnte Jahrh. 1 B. III, 678. Schlözer, Ch. Oratio de justi et sapientis ducis principie, caufas subdicorum non e propria fententia dijudicandi. UI, 447. Schmid's, Joh. Chrift. Reden am Grabe gehalten. 2 Aufl.1, 64. Schmid's, K. Chr. Erh. Verluch & Moralphilosophie. z. 2 B. 4 Aufl. I, 33. (Schmidt üb. Apotheken-Privilegien. II, 642. 644.) - Untersuchung d. Piepenbring. u. Krugerischen Me-thode d. concentrirte Essiglaure zu bereiten. 11, 643.) Schmidt, B. Gottfr. Commentar zu fein. Vaters J. Ludw.
Schmidt's prakt. Lehrbuch. v. Klagen u. Einreden 2 Aufl.
herausg. v. J. Chr. W. Fafelius. 4 B. I, 201. 5 B. IV. 497.
Schmidt's, J. J. d. englischen od. d. Schutzpocken heilen d. Blindheit e. zarren Kindes. II, 4. - - Gelundheitsbuch f. Schwangere, Gebärende, Wochnerinnen. IV, 510.

- ub. d. Krebs an d. Bruft. IV, 29%.) Schmidt's, Joh. Gottl. Lehrbuch d. mathemat. Wiffenichaften. 1 B. 11, 564. Schmidt's, J. Ludw. prakt. Lehrbuch d. gerichtl. Klagen u. Einreden. 6 Ausg. v. Adolph Dietr. Waber. 111, 654. Schmidt, Karoline, Handbuch z. Unterrichte f. junge Frauenzimmer, welche gute Hausmutter werden wollen. 1 B. 111, 391. Schmidt's, K. Kunft, schöne Zähne v. Jugend auf zu erhalten. I, 3c3. Schmidt, K. Chr. Ludw. f. Repertorium. kurzer Leitfadon b. christi. Religionsunterrichte. Ill, \$29-Schmidt's. Schmidt's, Klamer, die Landparrerin, eine eleg. Dichtung. IV, 27 Schmil's, Flor. Verfuch eines Planes zur Verbefferung d. kathol. Landschulen in Schlessen. 11, 667. Schnelder's, B. C. G. Verfuch einer Entwickelung u. Berichtigung d. Grundbegriffe d. philosophischen Rechtslehre. 11, 427. Scholz gemeinnutziger Unterricht üb. d. Gifte. II, 750. Schönigelm, H. C. ub. d. Zuläfligkeit d. Einrede d. Anaftalian. Gefetzes gegen Wechfelfoderungen. IV. 77. Schönwiesner, Steph Notitia hungaricae rei numariae. II, 161. (Schörbings, C. die falzburgische Methode Baumwolle zu bleichen. I, 65.) Schrader's, Ed. Commentatio de nexu successionis ab intestato et querelae inofficioli testamenti. 1V. 463. Schrank's, Fr. v. Paula, Grundrifs einer Naturgefch. d. Pflanzen. 17, 537. (v. Schraud's, Fr. Prüf. d. Vorschlags z. Errichtung eines In-flintts f. Fallsüchtige. 11, 621.) (Schreiben d. Rotterdamer Aerzte über die Kuhpocken. II. - aus Norkoping üb. d. Geist d. schwedischen Reichstage. IV, 275.) (Schreiber's Beschreib. einiger merkwürdiger Käfer. I, 153.) Schreiter's, J. C prophetisch poetische Gemalde d. Zukunft, eine Nachbildung d. Offenbar. Johannis, nebst einer Vorrede v. Angufti, IV, 499.

Schreiter, Joh. Chr. Commentatio de more defunctos reges judicandi et laudandi ab Aegyptiis ad Israelitas propagato. 1, 419. Schriftsoricher, der, herausgeg. v. Joh. Ludw. Wilh. Scherer., 1. 2 St. 111, 6.5. Schrödter's, Franz. Ad. chriftl. Andachtsbuch f. d. Neujahrsfeyer u. d. Confirmationshandlung. II, 356. Schröter's, Joh. Hieron, felenotopographische Fragmente. 2 Th. - ub. d Parallexe d. Fixsterne. I, 433.) Schröter's, J. Sam. Erfahrungen in meinem Blumen - Obit-11. Gemüsegarten. IV, 217. - neue Conchylienarten und Abanderungen. n. Predigtwesens am Ansauge d. 19ten Jahrh. II, 410.) - ist die Haupstendenz d. Religionsübungen u. Religiousgebrauche afthetisch? II, 411 b. Schulen u. Schullehrer zu? II, 411.) Schulbuch, kleines, od. Leseübungen f. Anfänger im Lesen. IV, 384. Schule des erften Denkens und Wiffens. 111, 295. der Erfahrung f. alle, welchen Zufriedenheit, Leben u. Gefundheit etwas werth find. 3. Th. od. 2. Ausg. 2 Th. IV, 39.

Schuler's, Phil. Heinr. Geschichte d. katechet. Religionsunterrichts unter d. Protestanten. 1, 57. Schultes, J. A. Ausslüge nach d. Schneeberge. IV, 6.
Schultes, Ludw. Aug. Versuch einer theoret prakt. Commentars üb. d. peinl. Recht. III, 177.
(Schultess, N. G. Versuche durch altron. u. chronometr. Beobachtungen die Breite der Oftfee - zu bestimmen, I, 665.) (Schulz's einige Gedanken üb. Rangy Titel u. Stolz d. Schul-meifter. 11, 414) - von der nothigen Vorlicht beym Gebrauche moral.

(warum u. wie mus fich d. Religionslehrer auf Reli-

- wie nothwendig es sey, im Moralunterrichte d. Tu-

gend ftets auf ihre schte Quelle zurückzuführen. II. 413.

gionslehrstunden vorbereiten ? II, 415.)

Beyipiele II, 414.)

Schulz. Joh. Gottlob, d. einzig mögliche Mittel, d. Brodtheurung ohne Unkosten des Staats zu steuern. III, 231) (Schulze's, Chrift Ferd. die Griechen u. Romer, eine hifter. Parallele. IV, 292.) - - - Luc. Jun. Brutus. IV, 201.) - - Kampf der Demokratie and Aristokratie zu Rom. I, 6:7 Schutz, K. Jul. (Friedrich Wilhelm der Große, Kurfürst v. Brandenburg. IV, 292.)
— Geschichte der Republ. Frankreich im Grundriffe. I, 364.

• Schutz, Fr. Wiffe neue Schauspiele. v. B. I, 631. (Schnuring's, B. J. Beobacht. einer von der Natur verrichten ten Trennung des rechten Fusses. 11, 652.) Schwabe, Ernst, Anweifung für gerichtl. Aerzte b. Unterricht d. Hebammen. IV, 295. Schwabe's, J. F. A. histor. Nachricht von der Societät d. Mineralogie zu Jene. III, 71. - (d. Kiffhäufer und d. Schrotensteinlager bey Wallhausen. III, 70.) - - f. Anazlen. Schwartner, Mart. Introductio in sem diplomaticam seri medi praecipue hungaricam. Ed II. II, 225.

Schwarz, Fr. Heinr. Christ. Erziehungslehre. J. B. I, 121. Schwarze's, Chrift. Aug. Gedanken üb. d. Nutzen guter Lehrbucher. 1, 591. Materialien z. einer Geschichte des Gorlitzer Gymusiums. III, 631. Schwarzels, R. Uebersetzung u. Ausleg. d. neuen Testaments. 1. 2. B. If, 513; Schwarzkopf, Josch. üb. polit. u. gelehrte Zeitungen - zu chwarzzopj, Joseph J. 177.
Frankfurt a. M. I, 177.

— — üb. polit. Zeitungen u. Intelligenzblätter Schweighunfer, J. J. Archives de l'art des accouchemens. T. 11. 1, 287. Schweizerthal, das, ein Familiengemälde des aften Jahrk. iV, mo. Scriptores historici letini ed. A. Winding Brorfon. Tom, t. 1. 379. . Seckendorf's, Ad. Forstrügen. 4. Th. II, 444. Vorschlägen. III, 213. [Sectionsbericht über einen nach einer Schlägerey Verftorbenen, nebft Gutachten d. Oberfanitätscollegiums z. Brauuschweig. III, 12.) (Sedelmayr, wodurch kann das geschwächte Ansehen u. d. ge-funkene Wurde d. Justiz - u. Regierungscollegien wieder gegründet werden. I, 489.) Seeleiflehre', kleine, eine mimerliche Unterhaltung: IV, 37. de Segar, Jos. Alex. les femmes, leur condition et leur influence. T. I - III. IV, g. Segur, L. P. d. a. Geschichte d. vorzüglichsten Begebenheiten unter der Regierung Friedr. Wilhelms II. nach dem Franz. 1V, 153. Seidels, C. A. Peyerabende. 2. Th. III, 192. (Seidel über die Klage: der Predigerstand tange nicht f. Ungang u. Gesellschaft. II, 414.) (Seidel's Geschichte e. durch Höllenstein geheilten Staphylomatis. II, 618.) Seidenflücker's, Joh. H. Phil. einige Bemerkungen über die deutsche Sprache. II, 143. - - Gespräche von Gott u. Jesu. III, 351.
- katechetisches Methodenbuch f. kathol. Seelforger umgearbeitet v. A. F. Ortmann. III, 329. - - - kleiner Katechismus für die Kleinen. IV. 95. Seiber's, G. F. Leitfaden zum Unterricht der Katechumenen. 11, 151. - über die Unterweifung der Katechumepen. III, 151. (Selb's Ueberficht d. neuesten Minerallystems. 111, 69.) Beibfterzt, der, wie er feyn follie. Il, 126.

Set

Selling's Magn. hoet Anvisning till Lans Rammar - Werket. Senf . C. F. Predigten beym Wechsel des 12, 19 Jahrhunders. I, 263. Senf, C. F. Nonnulla de incremento offium embryonum. Ift. 635. Serin Lettres fur Conftantinople; fuivies de pluf. Let. de Mr. Peyfonel; on y a joint la relation du Confulat de Mr. Anquetil à Surate, un Mem. du favant Befchi fur Calendriet de l'interieur de l'Inde revu p. Jet. Lalande — le tout revu p. Bourlet de Vauxcelles, II, 76. Seyffarth's, Traug. Aug. prakt. Anweilung zu einer frucht-baren Einrichtung d. Predigten üb. d. fonn - u. festrägl. Epilleln. 1. Heft, II, 516. 2. Heft. IV, 391. Shakespeare's, Will. Macbeth, ein Trauerspiel z. Vorstellung auf d. Hoftheater zu Weimar eingerichtet v. Fr. Schiller. 2. Aufl. I, 224. Plays. V. XIX - XXIII. II, 448. Shepherd's, Will. the Life of Poggio Bracciolini. I, 265.
Sickler's, J. V. f. deutsche Landwirthschaft, Göring, Trommsdorff. v. Siebold's, K. Kasp. prakt. Beobachtung üb. d. Calleation. I, 183. Siefert, Phil. nouveau choix des morceaus les plus intéressans de la Litérature françoise. 2. Th. 111, 99. Silberausbringen, das, d. kursächs. Erzgebirges v. 1762 -1801. III, 391. Simonin, J. l'introducteur epistolaire. III, 102. (Sims, Jo. Beschreib. e. Ruptur d. Gebarmutter, III, 186) Sinclair's, John, Essays on miscellaneous Subjects. I, 59. Sintenis, C. F. Sonntagebuch. 3. The IV, 199 - - Vater Roderich unter feinen Kindern. I, 613. Sintenis, R. H. ausführliches Lehrbuch d. moral. Vernunftreligion. J. 716. Sistengemalde, neuestes, von Wien. r. Th. 2. Th. 1. Heft. 1, 604. Sittenlehren u. Sittenklugheitslehren, kurzgefaste, vorzügnlich f. d. weibliche Geschlecht. 11, 424. Sitte lehrer, der chriftliche. IV, 174. Skeich of Hambourgh, its Commerce, Customs a. Manners. I. 245. Skoldebrand, A. F. Voyage pittoresque au Cap Nord 2,3 Cab. I, 161. (Skolka's, A. Nachricht vom königl. Gestütt zu Mezöhegyeg, 1, 562.) Slevogi's, Chr. Ant Aug. alphabetisches Worterbuch, besonders für Unftudierte. 1-4 Bdch. I, 176. (Smith's, Jac. Ed. Bemerkungen üb. d. Gattungen Paederota, Wulfenia u Hemimeris. 1, 147.) - Beschreibung vier neuholländischer Pflanzen, a. d. Geschiecht d. Myrthen. I, 155.) - - Beschreibung d. Frucht d. Cycas revoluta. - über einige brittische Weidenarten. J, 148.] Smullet's, Roderik Random, oversat af J. C. Tode. 1. D. 1, 684. Snell, Chrift. Wilh. u. Fr. Wilh. Dan. Handbuch d. Philosophie f. Liebhaber. 1. Th. I, 601. Snell, Fr. Wilh. Dan. üb. philosoph. Krizicismus in Vergleich. mit Dogmatismus u. Skeptic. I, 15. Snell's, Joh. Pet. Ludw. prakt. katechet. Handbuch üb. feinen Katechismus d. chriftl. Lehre. 2. Th. I, 6x4. So geht es den Wankelmuthigen, eine wahre Geschichte. Socher's Grundrifs d. Geschichte d. philosophischen Systeme. 1, 105. Soden, C. A. f. Leben e. leon. Bettlers. in den Adeliland zu erheben, urfprunglich d. Kaifer allein zuftehen ? 1, 491.) 9. Sonnenfels, Jos. üb. Stimmenmehrheit b. Griminal - Urtheilen. II, 433. Sonaini, C. S. f. Buffon. Sontieg . C. Eripnerungen.

Sonntag's, K. Gottl. Formulare, Reden u. Austchten b. Amtshandlungen. 1, 2. Th. II, 358. Souladie, f. Charaktere. Souden, Hannah, Volkspredigten a. d. Engl. I, 247. Spassvogel's, Fab. Schnaken und Schnurren im poetischen Gewande. 2 - 4. Samml. 111, 584. Spee's, Friedr. auserlesene Gedichte herausgeg. v. Ign. Heinr. v. Wessenberg. IV, 351.
Spengel's, H. L. Raatsrechtlicher Versuch üb. d. Edelmanns. freyheit in Bayern. 1, 439. Sphinx, e. Sammlung v. Charaden u. Rächseln f. Kinder. I, 80. (Spiegel d. Eitelkeit, e. Gespräch. III, 464.) Spiels, Chr. Heiner kleine Erzählungen u. Geschichten. 2. Bdch. II, 400.
Spiels, Theone, Emilie od. d. belohnte Treue. IV, 149. Spineza, Bened. Opera quae fuperfunt omnia iterum edenda curavit II. Eb. Gottl. Paulus. Vol. I. I, 113. - - Adnotationes ad Tractatum theologico - politicum ed. Chr. Wilh, de Murr. I. 217. Splittegarb's, K. Friedr. heilige Lieder. 1V, 437. Sprengel's, Kurt (Belchreib. d. Brotera persica u. Alustelia Eupstoria. I, 150.) phylla Lin. 1, 73.)

- krit. Uebersicht d. Zustandes d. Arzneykunde in d. Jetet. Jahrzehend. I, 25. (Sprenger's, Anwendungsart d. Galvani- Voltaischen Metall-Elektricität z. Abhelfung d. Taubheit. II, 645.) Staatsarchiv angelegt u. geordnet v. Hüberlin. 29-32. Hft. IV . 569. Stantskalender, herzogl. mecklenburg. strelitzischer auf 1903-11, 39. - - schwerinscher 1803. 1, 2. Th. III, 496. Staats - u. Adrefs - Kalender, Kur - Hessischer 1803. III. 495. Staats - u. Stands - Kalender, des hoben deutschen Ritterordens, aufs J. 1803. I, 704. Stammtafel d. hochfürftl. Hauses Sachsen - Weimer. IV, 320. Stand, der, ii. d. Leiden d. Seelforgers nach Parochus duodenario onere pressus v. Aeg. Fischer. IV, 54. Stark's, Joh. Chr. (Etwas iib. d. Beckendurchmesser. 1, 725.) - - (Etwas üb. d. Mutterpolypen. I, 726.)
- Hebammenunterricht in Gesprächen. 2. Aufl. . ¥ , 590. - (kurze Beschreib. e. sogenannten Hermaphroditen. I, 727.) (ub. Kopfmeffer u. Labimeter. I, 725.)
S. Ontyd., Archiv. ----Stark, Mariane, Briefe ub. Italien a. d. Engl. v. Valentini. III, 239. (Statuten d. Stadt Rudelftadt v. 1404. T, 489.) Stüudlin's, K. Fr. Dogmatik u. Dogmengesch. II, 737. _ - Grundriffe d. Tugend u. Religionslehre. 2. Th. - Lehrbuch d. Dogmatik u. Dogmengeschichte. II, 737. Stein's, J. H. Handbuch d. Obstbaumzucht f. Schullehrer. I, 471. Stein's, R. Phil. Christ. Handb. d. Zubereitens u. Aufbewahrens d. Thiere aller Classen. II, 190. Steinbrenner's, Wilh. Ludw. Hausbedarf f. Burger u. Landschulen. 1. Abih. 11, 673. - - - Naturgeschichte in Fragen u. Antworten. 1. Hifre. II, 673. Steinbuck's, Joh. Ge. Analecten neuer Beobachtungen u. Unterfuchungen f. d. Naturkunde. IV, 108. v. Steinen, Joh. Diedet. fortgesetzte westphälische Geschichte herausgegeb. v. Pet. Flor. Weddigen. 5. Th. 1. Abth. IV, Seiner's, Jos. Abh. üb. d. wichtigsten Redefiguren. II, 277. Stephani, Heinr. üb. d. absolute Einheit d. Kirche u. d. Staats. III, 537. Sternagel's, J. G. Geschichte Schlesiens. I, 251. Stick-

Stick': ni Zeichnunge. Buch; neues. III, 327. Stockholms Stads Calender f. Aret. 1803. IV, 127. Stökel's, H. F. A. Sammlung nützlicher Erfindungen. I, 398. (Stoll's, J. Verfuch e. Astiologie u. Therapie d. Samenflülse. IV, 196.)
Stoltz, Joh. Christ. Gottlob slphabet. Verzeichnis d. vornehmiten Wörrer, die fast ähnlichen Laut, aber verschiedene Buchstaben u. Bedeutung heben. I , 327. Stolz, J. Chr. Flore des plantes qui naissent dans le departement du haut et bas Rhin, III, 82.
Stoy's, K. Gettlob Versuch ein. Kanzelvertsäge. III, 535. Strubbe's, Arn. Haft. seufte Beginzelen v. de Arithmetica. 1, 2. D. III, 548. Strack's, K. Aufraf en d. Mütter ihre Kinder selbst zu ffillen, a. d. Latein. v. Jof. Uihlein. I. 647. Straft, Fr. Geschichte d. Deutschen, tabellarisch bearbeitet. II, 319. l Streifereyen, humaristische, im Gebiete d. Reichstade Frankfurt. 1, 719. Strickerin, die elegante. II, 552. Strickmulter f. Frauenzimmer. II. 216. Strickmufter u. Modellbuch f. Frauenzimmer. II. 199. Strutt's, Jel. the Sports a. Pallimes of the People of England. 11, 197. Struce's, Chr. Aug. Heilungsmethode nach Grundsätzen d. Erfahrung. III, 357. - System d. medicin. Elektricitäts - Lehre. I, 28.
- Triumph d. Helkunst. 2, 3. B. III, 659.

Stenne's, K. Friedr. Versuch e. Physiognomik d. Erde. III, 406. Struve. H. Recueil de memoires fur les Salines. IV, 124. Studien u. Brziehungsplan f. d. Universität Breslau. Stuhler, W. üb. d. Ursprung d. Leibeigenthums in Westpha-d. Eisens. II. 454.) Stunkel's, Joh. Georg Beschreib. d. Eisenbergwerke u. Eisen-hutten am Harz. 111, 393. Sturm's, R. C. G. Vorfchlag z. Einführung blecherner Schorn; Reinröhren. IV. 127. Stutz, Andr. physikal, mineralog, Beschreib. d. Gold- u. Silbergwerks zu Szekerembe b. Nagyag. IV. 529. (Stutz, Erinnerung, u. Winke z-glückl. Ausführung d. neuen Kurmethode d. Wund-Starrkrampfes. II, 646.) (Suhm, Abh. äb. d. leichte Verdräng. d. Odinischen Religion durch d. Christenthum fortges. v. D. Grüber. I, 374.) (Sulzer, Franz Jos. üb. d. wahren Standort d. trajamischen Rrücke. II, 91.)

Sufe's, Hen. Died. Commentatio de jure fingulari feminae intercedentis Romanae et Hamburge. P. I. III, 623.

Süskind, Friedr. Gottl. Symbolarum ad "uffranda quaedam Evangelierum loca P. I. Resp. Jo. Ernst Müller. IV, 551, Svanberg, And. Oefningar i Arabisken. III, 215.
Sveriges Krigs och Civil-Calender f. Aret 1803. IV, 127. Swagerman, E. P. f. Monro. (Swartz) O. botan. Geschichte d. Gattung Ehrharta I, 145.) van Swinden's, J. H. Verhandeling 'ov; volmaakte Maaten en, Gewigten. 1, 2.D. II, 561. Sybel's, Gerh. Arn. paeristische Chrestomathie. IV. 48. (Sybel, J. K. v. d. Krankheiten d. Auges, d. aus e. verletzten Mischung u. Form desselben erkennbar find. I, 210.) - L. Hiebendahl.

Tahelle, etymologische, d. italiänischen Sprache. IV. 431.

Tafeln d. allgemeinen Naturgeschichte herausgeg. v. F. J.

Bertuch Thierreich T. 9—16. Gewächsreich T. 9—16. Mineralreich T. 6—20. II. 63.

Taschenbuch f. angehende Aerzte u. Wundärzte üb. d. prakt. Arzneymittellehre. 3. Th. 11, 127.

f. Fremde in Dresden. 1V, 630.

- f. gute Menschen. I, 56.

```
Taichenbuch, topographisches f. Ungern auf d. J. 1802, herausg.
  v. Sam. Brødeczky. III, 553.
Taschenkalender auf d. J. 1803 II, 559
  Teller, W. Abr. f. neues Magazin f. Prediger.
- altefte Theodicee. 1, 569.
    netsrath. IV, 290.)
 (Terne's, C. Beobachtung e. eingeklemmten Gebärmutter. II.
       755.)
 Testamentum novum perpetua annotatione illustratum Edit. Koppianae Vol. VII. P. II. contin. Jo. Henr. Heisrichs.
      m, i.
 Testamentum vetus graecum c. variis lectionibus ed. Rob,
Holmes. T. I. 81.
 Testu, Almanach national de France an XI. II, 638.
Theater, deutsches, wie es war, ist, seyn solite. I, 648.
Theologie, biblische, d. N. T. 2. B. II, 397.
(Theschedik, Sam. einige Hindernisse d. Industrie in Ungen.
      11, 619.)
 Thieme's, K. Traug. Gutmann od. d. fachl. Kinderfreund. 3.
 Aufl. 1, 2. Th. I, 104.
Thieft, Joh. Otto Geschichte fein. Lebens u. seiner Schrif-
 ten. 1, 2. Th. III, 121.
Thomas, J. C. f. Vorschlag.
 (Thomassen a Thuessink, E. J. Nachricht v. d. Krankheiten in
 d. akadem. Hespitale zu Groningen 1797. II, 653.)
Thorlacius, Birger, Fabula de Psyche et Cupidine. II, 155.
 Thornton, ub. d. Natur d. Gefundheit nach d. dritten Auft. d.
      engl. Urschrift herausgeg. v. Theod. G. Aut. Roofe. 1,197
Thornton's, Henry Enquiry into the Nature a. Effects of the Paper Credit of Gr. Britain. 111, 673.

Thurn's, Will. Chitph. Jugendbiel. 111, 454.
 Tiemann's, Wilh. Abr. Abhandl. üb. d. Formerey u. Gielse-
     rey auf Eisenhütten. III, 404.

- fystemat, Eisenhütterskunde. III, 401.
 Tilefins, W. G. ausführliche Beschreib. u. Abbild, d. beiden
      fegenaunten Stachelschweinmenschen. III; 65.
     - (iib. d. flechtenartigen Ausschläge. III, 508)
- (iib. e. neue Methode patholog. Gegenstandez.
     bearbeiten. III, 507)
Timerette od. v. d. Freundschaft. II. 133.
Tobler's, Joh. einige Predigten bey besondern Veranlassungen.
J, 232.
de la Tocnaye, Fussreise durch Schweden u. Norwegen 2. Th.
IV, 147.

Tode, J. Cl. f. Smollet, Herholdt, Journal.
(Tökölyi, Sabbas, Etwas üb. d. Brziehung d. fervischen Ju-
gend. II, 622.)
Toulongeon, F. C. f. Gnibers.
Townley's, High Life below Stairs ausführlich erläutert v.
Joh. Christ. Huttner. 111, 107.
Transactions of the Linnean Society, Vol. VI. 1, 145.
Trescho, Seb. Friedr. üb. d. Nothwendigkeit d. Abendmab
zu gebrauchen. III, 559.
(Treuzer's, Behandlung d. Brüfte. I, 723.)
{- - gerichtliches visum repertum üb. e. todt gefunde
     nes Kind. 1, 725.)
```

- Krankengesch. u. Leichenöffnung e. Frauensper fon. I, 724.)
Triesnecker, Franc. de Paule, Ephemerides astronomicae and 1803. I, 438.
Trommsdorff's, J. B. allgemein verständt. Anleiung z. einet

einfachen u. leichten Art, Salpeter zu bereiten. Uh

- Deutschlands Gartenschatz 2. B. herausges. v. J. V. Sickler. IV, 221. - - f. van Mons, Landwirthschaft deutsche Trompeten u. Pauken od. K. Channets Reife in d. elyfisches •#1

Gefilde III. 704.

Trusk's

- vortheilhafteste Art d. Laubwaldungen zu behandeln. I, 487 Turner's, (Dawion Beschreibung vier neuer Tang - Arten., I, - Synoplis of the british Puci. IV, 417. (Tychfen's, chem. Verluche mit d. in Norwegen entdeckton eisenhaltigen Titanerze. III; 70.) (Tyrfig, nord, Kämpferroman überl. v. F. D. Grüter. I, 373.) Udtrag utar alla iftån är 1730 utkomna publique Handlingar, Placateretc. 12. D. I, 21. Ueber August v. Kotzébue in d. vorzügüchsten Verhältnissen. i, 479. - Braunkohle und Braunkohlenregel in d. Saelkreise u. d. Graffch. Mannsfeld. 11, 454.) Ueber,das Studium d. Botanik 'als.eine.d. nützlichsten u. angenehmsten Beschäftigungen. HI, 135. - Verbrechen geheim zu seyn u. d. Strafbarkeit desselben. II. 423. — (d. Wefen d. Horazischen Spistel. HI, 92.) - (den Genus u. d. Verwendung d. Zeit im Frühlinge d. Lebens. 111, 463.) d. Getreidepreis in Schlesien. Iff; 143. - (d. Inhalt d. achten Pfalms. I, 485) - d. immer noch verkannten Worth d. fachfischen Bergbaues. III, 615. - (d. Kirchenzeub. I. 491.)
d. Ursprüng unserer Erkenntniss, zwey Breisschriften v. Laz. Bendavid u. Block. II., 553. - d. Zustand d. luther. Domgemeine in d. freyen Reichel ftadt Bremen. III, 329. — (d. Zweek n. Sinn d. Versuchungsgeschichte Christi. I, 485.) - (d. Bildung d. Mellias - Idee. 1, 433.) -- (d. Ethfolge ab intestato nach d. neuesten Gesetzen v. Frankreich, I, 491.) - (d. Fortschritte d. religiölen Cultur im 18. Jahrh. II. 107.)

Hindernisse, wodurch d. kathol. Dorsschulmeister in Behlefien bisher größtentheils aufeer Stand geletzt worden, das zu feyn, was sie - feyn follten. 11, 687. - (d. nothige Klugheit b. Einfahrung neuer niurg. Formulare. II, 507.) — (d. Prinzestin Ursini. IV, 291.) - (d. rechtlichen Ansprüche d. v. Lochnerschen Familie auf d. achte Prabende im Damenstifte Obermunfter in Regeneburg. I, 490.) — (d. rechtl. Folgen e. Cession geg. d. anastasian. Gesetz. · J., 490.) (d. Reizbarkeit d. Blumenstaubs d. Psianzen. I, 213.)

d. Schlöster d. brittischen zweyschaligen Muscheln. L. 156.) - (d. Sohreibart d. Rechtsgelehrten, Richter u. Sachwaiter. 1, 400)

(d. Verwechselung d. Ausdrucks Gott u. Sohn Gottes in d. z. Brief Johannis. I. 434-) - (d. rom neuen Kurfurften v. d. Pfalz geletzlich erfolgte Verbannung d. Ausdrucks: Kurpfalz. 1, 489.) - (e. Erklärung von 2 Thefialon. 2,1-12. 1, 483.) - Familiensideicommiste. 1, 487. - Freyheit u. Eigenthum d. alten bayerichen Nation. I. 391. (Herzpolypen u. Anevrysma cordis. W. 347.) Religion u. Protestantismus, mit e. Vorwort v. I. W. H. Hufnagel. II, 239; - (flehende Heere. IV, 292.) - (Verbindung d. Gefetze in d. Pandecten als Hulfsmittel & Interpretation. 4, 4903

Trunk's. J. J. neuer Plan d. allgemeinen Revolution in d.

-bisherigen Forstökonomie - Verwaltung. II, 727.

(Ueber wechselfeitige besonders correspective Testamente. 1. 490.) Ueberblick d. neuesten Zuftandes d. Literatur - u. d. Geichmacks in Wien. III, 511.

d. Ueberblicks d. neuesten Zustandes d. Literasur - in Wiest. III. 511.

- d. Zustandes d. Religion u. d. theolog. Literstur in Holland. II; 196.) Weberlacher, Greg. üb. d. Grundlofigkeit d. ersten Schilderung d. Röthel v. d Arabern. 17, 493. (Ueberrefte, gothische, d. s u. 6 Jahrh. 1, 375.) (Heberletzung, neue. u. Erklärung d. Mo Pfaim. II, 115.) Uebungen d. Andacht u. d. Nachdenkens am Communionia. gen. IV, 261.

— im Zeichnen f. sokon Genbtere in d. Kunft. 111. 467. Uililvin , Jol. G. Strack v. Uimensicin's, Fr. Willi. Fhrn. Geschichte u. topograph. Beschreib. d. Reichsstadt Wetzlar. 1. Th. 1, 96. Umgang, der, mit Weibern, wie er ift u. fein foilee. II, 156. Universal-Naturgeschichte , neueste in vollständige. A. B. 111, Unterhaltungen d. Herzens mit Gott am Morgen u. Abend 1. 76. - f. trube u. beitere blunden. U. 79.
- neue, und Sittengemälde f. Kunder, edler Herkunft, . Bdch. 1, 328. - - romantische, Erzählungen u. Anckdeten. 1-4 St. IV. 32. Unterricht, biblischer, f. Kinder z. Seligkeit. W, 158. Urfachen, fechs, warum des mit d. Privatbeichte verbundene Beichtgeld abgeschafft werden sollte. IV, 316. V.

Valentin, C. H. Essai sur les perces, qui précèdent, accom-pagn, ou suivent l'accouchement. Il, 124. Lalentini, L. Stark. Valeria, e. romanuisches Gedicht. II, 73. Vater, Joh. Sev. f Rink. - Commentar ub. d. Pentateuch. I., 1 Th. Il. t. - - Handbuch d. hebräischen, syr. cheida. u. arab. Grammatik. 1, 705. (Veefenmeyer, v. d. orften Brandenburg, Kirchenordnung, II. - v. Joh. Claussens in deutsche Verse gebrachten Pfalter. II . 115.) (v. Wega, Georg, Manis - u. Gewichtseinrichtung in d. k. k. Erpfandern. 11, 617.) Veillodter's, Val. K. (ein. Bemerkungen u. Wünschein Beziehung auf liturg. Reformen. II, 305.)

Gebete am Morgen u. Abend. I, 72.

Velthusen's, J. C. Sprüche n. Liederverse. III, 319.

Ventenat, E. P. Jardin do la Maimaison I. Livr. III, 702. (Venturi, J. B. ub. d. Erkenmnis d. Entfernungen, d. wir durch das Werkzeug d. Gehörs erhalten. I, 213.) Verfahren, neues, um Baumwolle, Wolle - mit Dampf zu bleichen. II. 583. de Vergennes, Mémoire histor. et politique sur la Louissane IV, 543. (Verhältnifs d. Stadt Kronftadt geg. d. umliegekd. Dorfer. ŢI, 94.) Verhandelingen bekroond met d. prys van het Legaat v. Monnikhoff. 3. D. 2. 3. St. III, 509. - - v. het Genoonichap ter Bevordering d. Heelkunde te Amsterdam. 7. D. II., 753. Verordeningen, geneeskundige van het uitvoerend Bewind 4. Batgaftene Republiek. 1, 230. Verordnung, wie es mit d. Obstrucht auf Gomeinhorian gehalten werden foil. L. 267. Werschwörung, die, d. Gracchen. II. 524.

Verfuch (e. Biographie d. Generalchirargns Joh. Dav. Horn. e. Darstellung d. Bedingungen in moral. Rücklicht fich felbit genugthuend zu feyn. 111, 559. (e. natürlichen Erklarung v. d. Entitehen u. Vergehen d. Kikajons d. Propheten Jonah. I, 482) e. neuen Art, geschwind u. deutlich zu schreiben. 11, 559. zweckmässiger Betrachtungen üb. d. biblischen Weisfagungen. II, 400. (Verfuche ub. d. Harn. II, 539.) -- - iib. d. hydropische Flüssigkeit. II, 540.) -- u. Beobachjungen üb. Schaalthiergehäuse n. Knochen. 11, 533.). Verzeichniss d. jetztlebeuden europäischen Regenten. II. - 39-, - d. in Schleben, d. Groffchaft Glatz u. neu Schlefien lebenden katholifeben Pfarrer. If, 639. Vesta , neue , herausgegeben v. Friedr. Bouterweck. 1. 2 B. HI . 461. Vetenskaps - Journal for Lakare och Fältskarere utgifv. af S. Hedin. 2 B. z. 2 Abth. 1, 85. Vie de Franç. Réné Molé, Comédien français. III, 602. Vietz, Fern. Bern. Icones plantarum medico-oeconomico-technologicarum. Vol. II. II, 574. Fillumic's, P. Geschichte d. Menschen. 3 Aust. I, 144.

Lesebuch f. Burger - Land - n. Soldatenschu-Jen. 1, 366-Villers, Charles, Lettre à G. Cuvier fur une nouvelle theorie du cerveau. III, 223. Fincent, f. Golfelin. Violland's, Aug. Sammlung geiftl. Lieder b. d. Meffe. II, 358-Vivág , f. Cicero, Horaz. Virey. J. J. Histoire naturelle du genre humain. T. I. II. 1, 653. . de Visapour, Prince s. Croquis. Foet, Joh. Euf. Icones et descriptiones Coleopterorum, überf. v. 6. Wolfg. Ponzer. 5 Th. 1V. 619. (Vogel's Bestätigung d. theoret. prakt. Beweises vom object. Daseyn Gottes. 11. 105.) - üb. d. verschieden. mögl. Gelichtspunkte - & Picht. Gotteslehre. II, 106.) Vog U's, Ludw. Almanach d. Ernftes u. d. Scherzes f. Aerate, . Chirurgen u. Geburtsheifer auf 1800. I. 213. - diatetifches Lexicon. 1. 2 B. J. 413. Vogel's, Wilh. Jul. Aug. Grundrifs e. auserlefenen gemeinnutz. Literatur f. d. phylifch - medicin. Aufklarung. 111, _ _ Synopus anthropologiae phylico-medicae. 111, 637.
Vogeimann, üb. d. Vortheile der Feuerungsverbesterungen. IV, IV, 103. Foigtel's, Traugott Gotthilf, Geschichte d. deutschen Reichs unter Otto d. Grofsen. 111, 379. - Lehrbuch d. deutschen profeifchen Schreibart. H, 471. Velborth's, J. F. A. Handlexicon f. Küchengartenfreunde. III, 319. Volkskalender, neuer, 9 Jahrg. I, 272. Vollbeding's, Joh. Chitph. Hulfsbuch z. deutschen Buchitaben u. Sylbenkunde. IV, 107. Völter's, Phil. Jak. d. neue Landschullehrer. 1 B. 2 St. 2 B. 1 St. 1V. 511. Voltiggi, Jof. Rickflownik Illicieskoga Italianskega i Nimackoga. III. 97. Follmer, Ch. F. üb. d. Frage: wie lernt e. Lehrer seine Schü-ler kennen. I, 303.

Voltaire Lettres inedites à Frederic le grand. IV, 169.

Bayern. III, 463.

Von d. Princip u. d. rechtlichen Folgen d. Landstandschaft in

Von d. Erziehung d. Kinder. I, 22. -Vorbereitung 2. Moral u. Religion f. Kinder von 9 - 22 Jahren. 1, 205. (Vorfail e. schwangeren Gebärmutter v. F. K. I. 725.) (Vorschlag e. Instituts f. Fal.süchtige in Ungern v. G. (Generfick.) 11, 619.) (Vorschlag, patriouicher, z. Umschaffung aller öden u. un-fruchtbar gewordenen Waldreviere in nutzbaren Holzbestand (v. J. C. Thomas.) II, 231. Vorschläge, e. deutschen Staateburgers z. e. allgemeinen Gerechtigkeitspflege u. Gefetzverfasfung. 1, 511. - wie d. Missverhältnis, welches zwischen d. Reichstagsftimmen durch d. Annshme d. v. Russland u. Frankreich vorgeschlegenen Entschädigungs - u. Säcularisations-Plan entsteht, zu heben sey? I, 319. (Vorstellung d. Agenten d. Nationalerziehung an d. vollziehende Macht d. betav. Republik betreff. d. Beforder. - d. Impfung d. Kinderpocken. II, 653.) Vortrage, gemeinfalsliche, auf leinige Fekt Mariens etc. 4 Beyer. Ill, 224. Voyage de Mr. Candide fils au pays d'Eldorado. I. II P. IV. 161.

W. Waaren, die englischen, auf der Leipziger Messe. I, 199. Wastenträger d. Gesetze, der, N. 7-12. I, 489.
Wagener's, S. C. moralische Auekdeten. I, 151.
Natur-Wunder u. Länder-Merk wurdigkeiten. 2 Aufl. 1. 2 Th. II, 744. Wogner's, Andr. neues volifiandiges Lehrbuch d. Buchhaitens. II, 535. Wagner's, Collectanes genealogico historica illustrium Hungariae familiarum. Dec. I-IV. II, 57. Wagner, Mich. f. Pinel. Wugnitz, H. Balthaf. Ideen u. Plane z. Verbesterung d. Polizey u. Criminalanstalten. 1, 505. - f. Journal. Wahls, Chr. Abr. histor. Binleitung in & sammtl. Bücher d. Bibel. I, 193. (Wahlbom's, J. G. Empyema od. eine ganz in Eiter aufgelöfte Lunge. I, 74.)
Walch, Georg Friedr., f. Magazin, - - üb. d. Begriffe, welche im Civilprecels mit d. Wortern, Beweisen, Beweismittel u. Beweis verbunden werden. IV, 322.) Walter, Joh. Gottl. Museum anatomicum offert venale, I, Walther's, B. S. Betrachtungen üb. d. Natur f. Verftand u. Herz. 4 B. III, 623. Wanderung durch e. großen Theil d. Harzes u. e. Theil d. Graffehaft Hohenstein u. Mannsfeld. 11, 581. Wanderungen, kosmopolitische durch Preussen, Liefland, Kurland, Litthauen u. f. w. 1-3 B. I, 241. Warner's, Rich. Tour through the northern Counties of England, Vol. I. II. II, 222. (Warnung v. d. allezeit fertigen Perforatoren. 17, 22.) Warum werden fo wenige Straffinge im Zuchthause gebeffen? 1, 139. Was batten Lushers Bemühungen für ihr Zeitalter f. e. Wir kung. 11, 631. - ist Religion u. was kann sie nur seyn? - in Briesen zweyer Freunde. I, 1. - lehre d. Vernunfe üb. d. Ted, d. Foredauer d. menschl. Geistes etc. III, 7. — follen u. können Kirchen- u. Schulen-Inspectoren seyn. Ein Versuch von * * IV, 239. (— wissen, wir v. d. Glauben d. Volker im skandischen Nord? III, 92.) Weber's, A. D. Beyträge z. d. Lehre v. d. gerichtl. Klegen u. Einreden. 2. 3 St. 11, 112, - - l. Schmidt. Treber'h

(Wurm's

Wiedemann, C. W. R. üb. Parifer Gebärnnftalten u. Geburts-Weber's, Fr. Aug. kleine Reifen. v. 2 Th- II, 226. Weber's, Fr. Bened. ökonom. jurift. Abh. ub. d. Ritterguhelfer. IV, 604. -- Unterricht f. Mebammen. IV, 605. ter. J, 89. Weddigen's, Pet. Flor. Handbuch d. hiftor. geograph. Lite-£ Archiv. Wiedemonn's, Wilh. Jul. vermischte Aufsitze z. Dictiren b. deutschen Sprachunterrichte. III, 349. ratur Westphalens. z Bach. IV, 260. - - Paderbernische Geschichte, I The & Wienhold's, Arn. Heilkräfte d. thierischen Magnetismus. 1 Abth. IV, 261. Th. I. 97.
Wild's, Joh. Chr. Dan. Logik u. allgemeine Encyklopädie
d. Wiffenfchaften im Grundrilk. III, 111.

- wackmäßig. Landwirth-Wedekind, Ant. Chr. Almanac des Ambassades. 17, 79. (Wegelin's, Adr. aufricht. Darftell. d. zweyten Hunderts v. Geburtsfällen: I, 722.) Wilhe's, Fr. Wilh. Entwurf z. e. zweckmäßig. Landwirthschaftsrechnung. 1V, 212. 10 Willyam's, C. Voyage up the Mediterranean. III, 161. Wegweiser, neuefter, wienerischer. 3 Aufl. III, 672. Weinart's, Benj. Gettl. Literatur d. Stattsrechts u. d. Statie (Wilmann ub. d. Normalgesetze u. ihren Nutzen in d. Arzney-kunde, I, 211.) ftik v. Sachfen. I, 465. Weinlig's, Chr. Fr. ökonom. Taschenbuch f. di J. 1802. IV. Winke, wie man Kinder in fchriftl, Gedankenvortrage üben winke, wis men and the control of th Weishaar, Jac. Fr. üb. Concurs u. Praecurs. I, 492. Weiss Adas Suisse. 1, 41. Weissenbruch's, Joh. Wilh. Jos. das Ganze d. Rindvichzucht. Winkler, K. Friede. Institutiones jurisprudentiee naturalis. IV, 115. II, 428. Weland, Jak. Chr. Predigten lib. d. Evangelien. 1 B. Il. (Witfeh, Ign. Boschreib. d. Gesundbrunnens zu Tatzmanns. derf. I, 56.) Welmer, fod. Fesch. id. ungfückt. Wahnfinnigen, genannt Wittich's, H. G. Groudriss eines einfachern Systems d. Pander Salzburger, erzählt durch Edmund v. S. III, 309. decten. III, 407. Witting's, Joh. K. Fr. Grundrifs d., Tugend - u. Religions-lehre. 1, 283. (Welges Medicinalbericht üb. e. Vergiftung m. Mohnsaft. III, 11.) - üb, d. geöffneten Leichnam e. gewaltsamer Weise Ermordeten. III, 13.) Wolf's, Ferd. poetische Versuche. II, 599. Wolf's, Joh. Wilh. Fr. vollständiger Confirmationsactus. IV, (Wendelftadt Convultionen v. e. unerkannten Urfache. I, Wolff's, H. Krankengeschichten neba Bemerkungen. III, 725.) pp endland, Joh. Chr. Ericarum icones et descriptiones. Fasc. IV - X. I, 235. 662. Wolff., Joh. Friedr. Differt. de Lemna. II, 615. Wolking's, L. A. philosoph, theologischer Katechismus z., Grundung d. Christenthums. IV. 70. - - Hortus Herrenhufanus. Fasc. 2-4. II, 573. (Woltmann, K. L. d. engl. Ministerium u. Bonsperte. IV, Wenzel, Jos. u. R. üb. d. Cretinismus. III, 365. 275.) (Wer foll nach preuse. Gefetzen in Criminalfachen d. Koften - d. deutsche Krieg. IV, 276.) d. zweyten Inftanz tragen? 1, 489.) - d. Hof Heinrich III. u. d. Graf v. Lei-(Werner's, J. T. geognost. Wahrnehmung üb. d. Entsteh. d. Lahntbales, III, 70.) cester. IV, 286.) d. Historiker u. sein Vaterland. IV, Wernher's Gedicht zur Ehre d. Jungfran Maria herausgeg. v. 285.) Fr. Wilh. Oetter. I, 461. - Duffaux u. Rouffeau. IV, 285.) v. Westenberg , Ign. Heinr. , f. Spee. خہ - Einflus v. Kleinigkeiten auf wichtige Weston's, Steph. Specimen of the European Languages. III, polit. Begebenheiten. IV, 278.)

- Freyherr v. Görz, Freund Karl XII. 593. Westphats, Joh. Jak. Heinr. Abkandl. v. d. Mecklenburg. IV, 275-) Munzen III, 639. Hannibal u. Scipie. IV, 284.) Wetterprophet, der aus Erfahrung bewährt befundene, nach Hannibals Abschied von Italien. IV, d. Franz. v. K. K. III, 471. Wetzel, Jo. Chr. Fr., f. Caefar. 285) Johannes Diaz. IV, 275.) Wetzler, Joh. üb. die Kuhpocken u. deren Impfung. I, - Kaiser Karl V. u. d. Haupter d. Protefanten. IV, 275.) Wezel's, F. G. Kleon d. letzte Grieche. I, 683. Wezel's, Joh. K. Versuche e. neuen Enwurfs d. einzig Karl Wilh. Graf v. Finkenstein. IV, 294.) richtigen Systems d. transcendentalen Elementarphiloso-Kruses histor, Atlas. IV, 288.) Olivier Cromwel. IV, 285.) phie. 11, 545. (Whyte's, W. cinige Krankengeschichten u. Bemerkungen Reden üb. d. deutsche Nation. IV. d. innern Wafferkopf betreff. III, 185.) 283.) Wider einige geistliche Projecte in Bayern. I. 509. - üb. d. Entstehung d. gegenwärtigen (Wie ist d. Hebammenwesen zweckmässig einzurichten. I, Krieges. zwischen Großbritanien u. Frankreich. IV. 286.) 726.) (Wie fich d. Religionslehrer in Ablicht auf d. naturl. Erüb. d. Aufnahme histor. Aktenkücke in klärungen d. Wundergeschichten d. h. S. - zu benehmen habe ? I, 483-) Zeitschriften. IV, 277.) - vermischte histor. u. politische Kleinigkeiten. IV, 287.) (Wiedemann, C. R. W. anatomische Beschreibung d. Schild-Washington's Teffament. IV, 294.) kröten. I, 159.) Wuth d. Kon. Johann ub. d. Grundung - - - ein pear Worte üb. d. feltenen Fall d. d. engl. Freyheit.) Mangels d. Galienblase b. Menschen. I, 211:) f. Geschichte u. Politik. - - einige Bemerkungen üb. d. medicin. Po-Worte, ein paar, üb. ein. Waldübel im Bergischen Lande. lizey in Paris. III, g.) II, 39. Wrede's, E. F. kurzer Entwurf d. Naturwissenschafe. II, - Fortsetzung d. Anatomie d. Schwans, I,

.. 157.)

(Wurm's Beobachtungen ub. a. Sehungsbogen d. Sterne. T;

Wurfter, S. F. von d. Weiffellofigkeit u. d. Rauben d. Bie-

nen. I, 417. (van Wy's, G. J. Beobacht. e. Enthindung v. e. Mutterpely-

pen. II. 653.)
wan Wyn's, H. Byvoegfels en 'Aanmerkingen bestrande in nodige Naleszingen voor de vaderlandsche Mistorie v. L. Wagenear. 2 D. I. 54.

(Zackariu polit. Bemerkungen ub. d. neueste frenz. Kirchenverfellung. IV. 292.)

d. italianischen Republik angeordneten Wahlcollegien. IV. 293.)

Zadig, L. Archiv, le Roy.

- Heilung e. plörzlich emtkandenen Gesichtesehlers mit-telst d. Galvanismus. III, 23.)

Zapf's Heinrich, Bebel nach feinem Leben u. Schriften. II,

Jacob Locher genannt Philomulus in biograph. n. liserar. Hinficht. 11, 205.

Zapl's, H. ub. e. alte in hochft feirene Ausgabe v. d. Joannis de Turrecremata Explanatio in Valterium. IV, 583.

Zeitschrift von u. für Ungern, herausgeg. v. Ludwig v. Schedius. 1 B. 2. 3 Hft. 2 B. z Hft. 1, 561. 2. 3 Hft. 3 B. 2. 2 Hft. 11, 617.

Zerrender's, C. Ch. G. Malfebuch f. Lehrer u. Erzieher b. d. Denkübungen d. Jugend. 1 Th. I. 6rs.

Ziegenbein's, Joh. Wilh. Heinr. Handbuch 4. Religion u. Moral. 1 B. 1, 717. 2 B. 411, 320.

- Lehrbuch d. Religions · u. Tugendlehre, I Abth. 1, 393.

Zieger's Kateohifationen v. Gebrauche b. ferften Unterrichte in d. christl. Religion. IV. 106.

(Ziegler üb. d. Zweck, d. Quellen u. d. Interpolationen d. Apostelgeschichte. II, 103.)

Zigeuner, die, e. Roman nach d. Span. IV, 140. Zimmermann's , P. J. M. Anleitung f. gerichtliche Wundlierte, legale Geschäfte zweckmäsig zu verrichten. IV. 601.

v. Zimmerman's . B. A. W. Tofchenbuch d. Reifen. 2 fahrg. IV, I.

Zöllner's, J. Fr. Predigtentwürfe f. d. J. 1800. 1801. Il, s. Zschohke, Heinr. f. Denkwürdigkeiren. (Zum Andenken an H. Korrodi. I, 48r.) (Zur Geschichte d. Niederlage u. Stapelrechts. I, 439)

Register

der

merkwürdigsten Sachen.

A. A. A. G	A po]	kalypfe, I — — v
Abgaben, L Auflagen.	Apol	lo, d. Ho
Ablativ d. deutschen Sprache	II, 472. Apol	lo, Auxiya
Absolute, das, Verhältnifs zur Ve	counft IV, 517. 518. Apol	lo, Mitarb
- Erkennbarkeit desselben		loni us Rho
Acacienlaft	1 ν, 87. Αρρί	tel. Sprac
Acacienwaldungen		lelgeschich
Academic Venezus alex Della Ton	II. 446. Apot	hekerprivi
Academia Veneta odes Della Fama		eius ilt nic
Ackergeletze d. Römer		er, Lehre
Acrio de pauperie — in factum	IV, 498. Arch	ivane, Ken
- in rem u. personem Untersch	IV, 498. Archi	ive, Einri
Adam, nicht der erste Mensch	ill, 475. 476. Aristo	— Endz
Adjective, deutsche, Begriff und U		ophanes.
bien		oteles Mor dille, ame
Adverbien, deutsche, Begriff und		ander der
jectiven	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	eyen, Ein
Aegypten, Alterthumer	I, 338 feq. —	Unt
→ ← das obere	I, 324. 325. Arzue	ykunde,
Fruchtbarkeit		(
- - Nil .	1. 255	i
Schilderung d. Einwohn	ner I, 300. 310. 314. —	t
Aegyptier, alte, Architectur derfel	ben I, 321, 324, 317. Arzoc	ywiffenich
Schriftzüge derfelben - Sculptur	1, 353. 359. Altero	
- Sculptur	1. 201 202 222 210 a mare	os yekus
Aethiopier, homerische Vorkellung	sare von dent II, 313.344. Rocov	leras
Anecten	11, 207. Aithe	nie, direct
Affen, amerikanische, vier, Arten	IV, 245	- vermi
Afrika, Kenntnifs der Alten davon	111, 44. Althe	nieen
Afterverfall Agouarachay, names Thier in American	I, 721. — -	– — Miu
Akademie, schwedische, Geschicht	ika IV, 243. Aftrac	chan, Nac
Alaunschiefer; Anwendung z. Feuer		ali, Zerfal
Aldinische Druckerey, Geschichte d	rung I, 73 I	- Bemer
d'Alembert, Jugendgeschichte dessel		ogie, Vert
Alensons Amputationsmethode	111. 506. ALTERN	iomie, Au
Alexander 1. Kaifer v. Rufsland, 80	childerung deffelh II as	- — Gef - ← ver
Alexandrien . Athanaliuskirche	7. 200 Asham	holen, U
Alphabet, deutsches	1, 175. — -	- der
Altenauer Hütte, Beschreibung		ienser, Ex
Alterchümer, einige griechische	II, 77. 78. Aufkl.	irung befö
Alterthümer, einige griechische Amor, wann er zuerit geflügelt vor	geftellt worden II, 156	- in r
Amor u Pivche, Haritell, d Mechi	is dorch dia Kunft II vec 3.	en ,
Sinn des Mychu Ursprung desselb	15 H, 455. 156 feq. 159. — 🗀	- Zwe
Ursprung desselb	oen .II, 158. 159. Auflag	en, gleiche
		- verici
imisunterbediente, ob fie ein Tel	lament authenmen konnen Auge.	Darftellu
Latara Cadiahaa da Calhan		der Vögel
Anakreon, Gedichte desselben Anastalianisches Gesetz, ob es als E	inged cognitive being a Augul	t. Kurf.
inauanniches Geleiz, ob es als E	one Berolli ecuiella file.	beft
rungen könne gebraucht werde	ii iy, 77 leg. Ath.	eln, Chara
Anevrysma d. Merzens	17, 313,	ger, unfeh
Anhalt Bernburg, Eisenhütten zu M.	ragaerbiang 111, 30% 4	eynte Veri
Anspach u. Bayreuth, Einführung d.	. Samienén penais v A . 150.	-
Autichrift, biblische Lebre von den	II, 46p. Ausle	yug . Unt
	·	

Apokalypie, Entitehung and Zweck derfelben	IV. 491
- wann u. von wem de geschrieben we	rden IV, 491
Apolio, u. Monets	16, 373 (ea
Apollo, Apriyens Apollo, Mitarbeiter des Paulus	H, 375
Apollonius Rhodius, dichterischer Werth	4H, 5
Anotel Sarachengahe desfelhen	111, 91
Apostel, Sprachengabe derselben Apostelgeschichte, Zweck, Quellen u. Interpolati	473 (eq.
Apothekerprivilegien	amen II' IOS
Apuleius ist nicht Urheber d. Romans von d. Pfye	ll, 645, the II, 138.
Araber, Lehre von den Pocken u. Masern	IV. sas fan
Archivam, Kenntniffe u. Beschäftigungen deffelbe	R IV, 442
Archive, Einrichtung derselben	IV, 443.
- Endzweck derfelben	IV, 441.
Aristophanes. Charakteristik feiner Lustspiele	141, 62,
Aristoteles Moralprincip	I.Y., U7.
Armadille, amerikanische, Beschreibung	IV. 245.
Armbänder der Alten	.III, 383.
Arzneyen, Eintheilung	II, 222
Augustunde amieleliebe einige Eill	#i, 121.
Arzneykunde, gerichtliche, einige Fälle	III, 10.
- einige Bemerkungen - Einfluss d. neuesten Philosephie auf d	IV. 60x feq.
- theoretische, gegenwärtiger Zustand	itel. 1, 209.
Arzoeywisienschaft, praktische Bemerkungen I,	Geri.1, 209.
Afteroiden	101. 492 leq.
AGBEFOS YEAMS	J, 430.
person itras	II, 329.
Asthenie, directe u. indirecte	II, 328. I, 409.
- vermischte, ob sie wirklich existire	I, 410.
Asthenieen	1, 407.
Mittel gegen dieselben	I, 409.
Astrachan, Nachrichten von dieser Stade	I, 456.
Astragali, Zerfallung in zwey Gattungen	. IV. 130.
Bemerkungen ab. mehrere Arten	zv, iku l eg :
and alabama A or arrorangement arrangement	- 17, 3ti.
Altronomie, Aufgaben derlebon	4, 436.
— — Geschichte f. d. J. 1800.	III. yean.
Athembolen Unicohe deschingen	43. 409 feq.
Athemholen, Urfache desselben - der Vögel	. 1, 1(2.
	HI, 241.
Aufklarung befördert keine Revolution	II. 549 feq.
- in religiösen Dingen muss allmälig ein	i, 273.
den	Severier Mek-
Zweck des Manfahlais	137, 473.
Auflagen, gleiche Vertheilung u. Vereinfachung der	IV, 473
- ACCUMINATION OF VICING CISTINGS	PV. Et Can
Auge, Darstellung desselben von alten Bildhauern	11 22 22
THE PORTS	7111 242
August. Kurf. von Sachsen, Verdienfle um die	Rtaacomins
regert 1.	V. 281. 292.
Aurikein, Charakternick Gerteiden	F
Ausleger, nufehlbarer, der chrifft & Relieianaust.	
meynte Vernunftgrunde für die Nothwendigke	it deffoliation
•	WAGISTISH
Auslegung . Untet Chied von Erklärung	I, 252.
	. Au.
·	

Ausrenkung des Schenkelknochens nach oben, Operation der-	Beryllerde, Vergleichung mit d. Yetererde I, 70. Beschneidung d. jüdischen Kinder I, 63.
felben II, 754- Autun, Geschichte dieser Stadt IV, 258- d Azara, Don Felix Leben u. Schriften IV, 233-	Beschneidung d. jüdischen Kinder I, 63. Besoldungen der Staatsdiener bey den Griecken und Römern
d'Azara. Don Felix Leben u. Schriften IV. 233.	Ill, 27h
i de la companya de	Beurelthiere, amerikanische, Beschreib. IV, 242.
B.	Bevölkerung der Erde
The Late Colon of the Million of Standing As Title And Con-	Bewegung, anziehende u. stofsende
Bach, Joh. Seb. Leben, Talente und Verdienste III, 274 seq.	Bewuistieyn, Einneit deiteinen I, 640. — ob jedes eine Beschränkung sey 1, 6.
Rider Nursen und Temperatur derfelhan I. 230.	Bewuistieyn, Einheit delielben I, 640. — — ob jedes eine Beschränkung sey I, 6. — — unbedingt letzter Grund desselben II, 545.
- warme, Gebrauch derselben IV. 350.	unmittelbares, was es sey II, 203.
Bacon, Rich. Bildhauer, Lebensumstände l, 238- Bader, Nutzen und Temperatur derselben l, 239- — warme, Gebrauch derselben FV, 350- Baduarius, Fried. Stifter d. Academia Veneta IV, 123-	ProbierRein aller Wahrheit 11, 202.
Raige, holzerne, isiniuntung in a. Kergnillen II. 402, 403.	Diber, Aschinett, newerle datur
Bank, englische, Einrichtung 111, 674.	- Inspiration derselben IV, 59. 310 ift für heilig und göttlich zu halten II, 740.
Vertheidigung wegen der letzten Maaisre-	Biolog and for heilig und gottlich zu halten
Renden Weitische	- Internation derteiben - ift für heilig und göttlich zu halten Biβλος στεφανείτες Bienen, Frühlingsfütterung - Rauben derfelben, woher es entstehe - Raubzeit derfelben - Weitellofigkeit derfelben Bienengefetze Bienenstich, Mittel dagegen Bildhauer, warum sie die Augapfel nicht ausdrücken II, 77.78. Binnendeich bey Spaarndam, Geschichte desselben III, 546.
- walifishe, drev. Classen. J. 382.	- Rauben derfelben, woher es entstehe F. 419 410
Bardenlieder, alte britische I, 383. 384-	- Raubzeit derfelben
Barometer, Einflus d. Winde auf denfelben III, 411. 412.	- Weifellofigkeit derfelben I, 417.
Bajalte in d. Gegend von Eisenach I, 576.	Bienengeletze I, 419.
Bast der Pflanzen 117, 693.	Bienenstich, Mittel dagegen III, 223.
Bastarde ded Pflanzen, wie sie bey d. Befruchtung durch die lusecten vermieden werden 1V, 541. 542.	Bidnauer, watum ne die Augaptel nicht ausdrucken 11, 77.78.
Batavische Republik, medicinische Verordnungen I, 230.	Binnendeich bey Spaarndam, Geschichte desselben III, 546. ob die Ueberströmung desselben vortheilhaft sey
Vanhriensch den hierigen Gemänke I 220	* IT
Bauart, feuerfeste Baukunst, neuere, der Franzosen Ger Griechen Winters nicht in die Wurzeln Bäusen ihre Sätte steigen der Winters nicht in die Wurzeln	Birgitten, Sante, Openbaringe 11, 545. 547. Bifam, Heilkräfte 11, 392. Bifterfüßextract enthält viele Americae 11, 528.
Baukunft,, neuere, der Franzolen III, 443.	Bisam, Heilkräfte III, 528.
— der Griechen IV, 451. 452.	Bitterfüssextract enthält viele Ammonisca. 11, 612. Blankenburg, Fürslenth. Größe u. Boden 11, 578.
- gothiche IV, 451.	Blankenburg, kurllenth. Große u. Boden 11, 578.
zurnick 1V, 220. Baumschleg, Regeln desselben . I, 369 seq.	Ristriauswanzen find Heleche fles Haniotheuek
The company of the contract to the little thade. He zu bielchen i il. acut	Blechmünzen, ungrische I, 563.
roth zu farben I, 65.	Bleichen d. Baumwolle, salzburgische Methode I, 65.
Bayern, Aufnahme protestantischer Burger IV, 570.	Bleymittel, äußerliche, Wirkungen derselben II, 643.
Toth zu färben Bayern, Aufnahme protestantischer Bürger Bevölkerung Finanzen I, 65. IV, 570. IV, 53. I, 494. 495. IV, 386.	Blechmünzen, ungrische Bleichen d. Baumwolle, salzburgische Methode Bleichen d. Baumwolle, salzburgische Methode Bleichen d. Baumwolle, salzburgische Methode II, 563. II, 563. III, 563.
Governity and extination IV: 40.	Bloomfield, Rob. engl. Dichter IV, 94. Blumen Charakteriftik derfelhen
Hausvertrag v. 1706.	Blumen, Charakteristik derselben IV, 217. Blumenkrone der Pslanzen, Unterschied von dem Kelche
_ Ilofmätkte, ihre Gerechtigkeiten I, 511.	IV, 701.
Landstandschaft III, 463.	Blut, Einflufs auf d. Erregungszustand Rlüthenstauh, Untersuchungen über denselben
Bayern, Authanne proteintitcher Burget	Bluthenstaub, Untersuchungen über densalben. 1, 146.
Medicinalweien, vorichiage z. verbenerung denci-	Bogen, Einführung u. Gebrauch in England II, 721 feq.
- Interarticher Zuttand 1, 189. Medicinalwesen, Vorschläge z. Verbesserung dessellen Publicität 1, 189. Reform mit den Klöstern 1, 509. Reform mit den Veltgeistlichen 1, 510. Regierungsverfassung 1, 187. Statisschulden 1, 494.	Bogenschießen in England II, 723. Bogenschützen könnten noch jetzt im Krieg nützlich seyn
Reform mit den Klöstern I, 500.	II, 713.
- Reform mit den Weltgeistlichen I. 510.	Bombyx processiones, Staub d. vertrockneten Larven verur-
- Regierungsverfastung I, 187.	facht eine Krankheit
- Staftsschulden I, 494.	
- Vertrag mit Rufsland wegen den Johanniterorden	Botanik, alte u. neue Namen d. Phanzen J, 660. Rotenya Baya Calania Ba(chraibuna
IV, 50. Vorschlag zur Organisation der innern Landesregie	Botany - Bay - Colonie, Beschreibung 1, 154 Bougies, auslösliche, gegen den Tripper II, 657.
rung 1, 423.	Branntewein, Nachtheile desselben 17, 45%.
Rebel. Heinr. Leben desfelben 11, 203.	Brauneisenstein, Bestandtheile III. 401.
Beduinen in Aegypten, Schilderung I, 310. 313.	Braunschweig-Wolfenbüttel, Fürftenth. Eifenwerke am Harze
Beerdigungsfeyerlichkeiten IV, 582.	III, 39°,
Beers Methode d. Staarschnitts IV, 223. Begriffe, Eintheilung derselben IV, 610.	Fruchtbarkeit d. Bodens II, 580.
- intensive Qualität derselben 1V. 610.	
- Qualität derselben IV, 610.	Bremen, Reichsstadt, Domgemeine, Entstehung und Rechte
Relation derselben 17, 611.	III. 320. 332. 337.
- problematifelia JV, 611.	Bellimmung d. neuelten
Beichtgeld, Abschaffung delielden, Grunde für dieselbe IV,	reichsdeputation uber ne
317. Schwierigkeit derfelben IV, 316.	enelicae Gutergemeinschaft I. 367.
m 1 march handschrift Nachlass II. 618.	klaffe
Bentley's kritisches Verdieust um Homer II. 263.	Brownianismus, Gründe für denselben a. d. glücklichen Er-
Dama of Sugar im Viehharne	in folge am Arankenbette fit soc con
Resolutionkeit, keine freve, londern dienenge hunt 14, 590;	prown's verdienite
Rerg Herzogih, statistische Bemerkungen . 11. 40.	Bruche, Einklemmung derleiben III, 510.
Ursachen des Holzmangers 11, 39, 40.	Parallelatura Taladia alumbikan kabadia t
Bernsteinland III, 474. 478.	Bruchschnier, Lehrstetze denselben betreffend 111, 511.

	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
	D de Carrier de la Carrier de
•	70 m
Brufte, Behandlung derfelben. I, 72	Commence of the second
- Krebs derfelben. II, 75	3 VAID # 777 A.
Brutus, Luc. Junius, Charakter IV, 29	1. Cork, Stadt in Irland, Beschreibung IV, 263-
A Bruyere's Leben'u. Charakter IV, 56	6, Ceronae plexiles u. subtiles III, 266-
Bucanier, Gefchichte desselben III, 426 fe Buchdruckerkunst, Anfang derfelben III, 45	q. χορμισπους IV, 85. 8. χωθον βέλος II. 251.
Buchdruckerkunst, Anfang derselben III, 45 Buchhalten, Geschichte desselben II, 53	
Bulls, was die Engländer darunter verkehen I, 20	s Knorf daufolken
Burzenland, Wappen u. d. Heldenburg II, 9	3. — Verunstaltung ihrer Schädelknochen III, 366.
	Cretinismus, Urfache desselben III, 367.
c.	Criminal - Urtheile, in wiefern d. Stimmeneinheit oder Stimmenmehrheit erfodert werde II, 433 feg.
A.1.	Crocodile d. alten u. neuen Welt. Unterschiede dersel-
Cabinetsverfahren IV, 50	I. den I, 159.
Caiman, eine Gattung der Crocodits I, 15 Calixtus, Parallele desselben mit Spener II, 482-48	2 Culina 12 Lana Cultura 17 Mar.
Calixius, Parallele deffelben mit Spener Callicocca Ipecacuanha, Beschreibung 1, 14	3. Cultur, höhere, unferer Zeiten IV., 478. 9. Curculio trifolii, Beschreibung I, 149.
Campher, Heilkräfte III, 52	Q*
Cap, Nachrichten von d. Eande u. Einwohnern IV, 25	1. Cyrenaica, Colonie v. d. Theraern u. Juden II. 114.
Castration, mit Unterbindung des Saamenstrangs und mit ife	0-
lirter unterbundener Arterie I, 18 Cathedra d. Römerinnen III, 26 Cawin de reconversione	3. 5. D.
and the reconvenience in the r	∮•
Caviae, amerikanische Arten, Beschreibung IV, 243. 24	4. Dächer, neue Deckungsart mit Ziegeln I, 703.
Genfurgesetze IV, 29	4. Damen, Lage derfelben in d. griech. Republiken I, 51.
Ceres, Planet, Bahn desselben I, 425- 429- 430	Damm, wie d. Zerreissen destelben bey der Geburt zu verhindern I, 726.
- Durchmesser I, 435, 429, 430	verhindern I, 726. Däpemark, Behandlung der ipan. Schafe IV, 402.
Durchmesser I, 430 Chemie, vermischte Bemerkungen III, 17	o Einführung d. span. Schafe IV, 394.
	in manufacture, and and a surrend a surrend and a surrend a surrend and a surrend a
Chemie, thierische, was sie in Zukunst zu leisten habe J	I. Dejchverfassung
Christenthum, besondere Veranstaltung Gottes IV, 30	
Beweis für d. Wahrheit deffelben a. d. Wunder	n Denis, Mich. Charakter desselben I. 260.
IV. 170 fe	
Beweisarten f. d. Wahrheit desselben IV, 177 se	I. Denken, was es ift I. — Kunft zu denken Denon's Reife nach Aegypten J. 202. J. 202. J. 202. J. 203. J.
Fundamentalartikel deselben IV, 31 herrliche Wirkungen desselben IV, 31	I. Denken, was es lit
in wiefern es von Wundern abhänge III, i6	o. Denon's Reife nach Aegypten I. 200. 305 seg. 331.
ift von Geschichte und Wundern nicht zu trei	1- Deportation d. Millethater, Geichichte derleiden 1, for
neti I, 483. IV, 182. 183. 30	o. — — — — — in d. Preussischen I, 7. 506. 507.
Uebertritt aus den Judenthum zu demselben IV	a DinaGram mash-mandima mulahan Dinamikanan in da
Wesen desseiben II, 739. IV, 48	Depositen, nothwendige, welcher Platz ihnen in d: Concurs d. Depositars einzuräumen sey III, 653.
wohlthärige Wirkungen desselben IV. 300	Derbyshire, mineralogische Beschreib. I, 117.
Christiani's Erziehungsinstitut bey Kopenhagen II, 49	3. Derrier, Maria Doroth. Zwitter 14, 319, 335.
Christine, Kön. von Schweden, Charakteristrung ders. I, 38	2. Dermoid Armonouttairen IV.e.
Chylus, Bestandtheile 11, 5.	9. — Nonnenklotter, Geschichte desselben u. der darin errichteten Schule IV, 151.
Chymus. Bestandtheile II. 5.0	9. Dentiche, Charakter derfelben II. 505 IV. 292
Cliation muss auch mit unbedingten Mandaten verbunde	n - alie, Landwirthschaft derselben 111, 49 feg.
werden IV, 32. Cleopatra, wie sie sich vergiftet 111, 26.	3. — — / — Religion III, 01, 02.
Cheph Tempel 211 Syene	5. Deutschland, Geschichte des Reichs im 18ten Jahrhun-
Cueph Tempel zu Syene I, 32 Coalition gegen Frankreich, Urfachen d. unglücklichen E	3. dert II, 590. r- — — ob es ein Wahlreich unter Otto dem Gro-
	6. fsen gewesen III, 381
Codex Uffenbachianus III, 100	6 Religionsverhältnisse einzelner Lande II, 191
Coelibat: Widerlegung d. Gründe für denselben II, 62 Coexdou, Buffons IV, 24	3. — — Secularifationsplan unter hari VII. IV, 57,
Collegien, Stimmeneinheit u. Stimmenmehrheit in denselbe	4. — unter weichen Bedingungen es eine Kevo-
0 II, 437. 43	8. — — Vorzüge
Yorymol. Bemerkungen ub. diele Art Vogel IV. 422	5. Illelecte helmaticha Cabrettch dontalham II a III c'a "
ompagme, hollandisch - offindische, Ursache des Verfal	S Dialog, philosophischer 11, 50
Concursacten, Trennung derfeiben IV, 32:	or arey Gattungen
Outaicus indebiti gegen d. Procurator IV 400	
Confinon, augsburgische, erste Ausgabe der deutschen katho	l. Digamma acolicum
	- ift dem Jonismus fremd
onfirmationsactus, zweckmässige Einrichtung desselb. 1V, 555 onjecturalkritik, Unentbehrlichkeit f. d. Praktiker III, 491	Theodorium Com. Rechts, was er ley
action d. Natur a priori, nantaiche, Berichtigung des	Directandes, while der Auszeichnung des Verbre-
confuls, Consulst, verschiedene Bedeutung dieser Worte	Dogmengeschichte, Methode derselb.
54, 55	Perioden II. 98.
,	Dog-

Dolas III, 178-	Epikue's Moralprincip IV. 96
Doins Domingo, Planzungen, Berolkerung u. Lebensurt	10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 1
auf diefer Infel	***
	Erasmus, Delid. Würdigung desselben II, 713 fee. Erbe, Bagriff desselb.
Domling, Jos. Lebensgeschichte Jil, 191. Dorz, ägyptischer Haffe I, 313.	
Derfichulen, Verbeilerung derfelb. durch Anftellen	
	Erbfolge armer überlebender Ehegatten 1V. 77. ——————————————————————————————————
Dorianthes excella, Beschreib, dies. neuen Planze I. 153.	Erdachie, Nutation derfolben 19, 130,
Dresden, Baugefängnisse I, 508. Drentheim, Beschreib, d. Stadt IV. 254.	
Drontheim, Beschreib, d. Stadt IV. 254.	— — allmälige Ausbildung derfelb. 1V, 134.
Droz, Jacq. Anekdote von diesem Künkler III, 592.	- anziehende Kraft 17, 133.
Druck, erster ungrischer 1, 568.	elliptische Gestalt IV, 131,
Drucke, sinige ake	- Gründe gegen d. hohe Alter derfelb. IV, 277 feq.
Dundee, Stadt in Schottland, Fabriken w. Hamlel I, 51g.	- Zulammentreffen mit d. Monde IV, 136,
Durch, mit dieser Prapolition zusammengesetze Zeit-	Erdmandel, Anbau derfelb. 1, 349.
worter IV, 38. 34.	Erfurt, einige Merkwurdigkeiten I, 502,
Dytiscus semistriatus, eine Beobachtung von dem-	Ericae, Beschreibung ein. Arten I, 235.
felb.	
	- Freyheit u. Natur, d. Elemente desselben II, 10],
	Erkenntnis, Allgemeinheit u. Nothwendigkeit der-
E.	1eib. 1, 730.
	- Gewissheit derfelb. IV. 362,
Eckhel, Jos. Hilar. I, 170.	- hiltorische u. rationale IV. 361.
Edenburgh, Geschichte d. Universität I. 519. 520.	- mathematische u. philosophische IV. 261.
Edriss doppeltes geographisches Werk III, 564.	
niceus II, 326. 327.	- transcendentale, Begriff IV. 358.
nie 11, 327.	- Ursprung derselb. II. 554. 555.
The	Erklärung e. Scheift, Unterschied von Auslegung II, 106-
Eheleute, folken ungleiche Elektricität besitzen II, 127.	Erriegungskrankheiten. 1, 405.
Eheverhote d. Proteitanten	Erregungstheorie, Beurtheilung derfelb. 17, 341.
- d. canonischen Rechts II. 634.	- Erläuterungen derfelb I en let.
- d. canonifchen Rechts d. mofaifchen Gefetzes d. römichen Rechts II. 633-	Erregungezustände, Einfluse erregender Brafte auf
	dieselben 1, 410. 411.
- Untersuchung d. Gründe derselben II, 635.	Ertrunkene, Merkmale, woraus sich erkemnen läst,
Ehrharta, Geschichte dieser Pstanzengattung I, 145.	dass sie durch Ertrinken umgekommem 1, 86-
in Bedeutung dieser Partikel II, 335. 336.	
Bidechsen, amerikanische IV, 246.	Erzählung, dramstische u. epische
Einbildungskraft, productive. IV. 613.	Erzählung, dramatische u. epische II, 254- Erzählung, dramatische u. epische II, 397- Erzählung zu neuen III, 247-
Eingeweidewurmer, Beschreibung einiger I, 156 feq.	Erziehung, Grundlätze derseiben I, 121, 121 leg. 11, 41.
Einheit d. Bewustleyns I, 640.	Erziehung, Grundsätze derselben I, 121. 122 leq. III, 41.
Finklemmung d. Brüche III. 519.	Erziehungsart, öffentliche und hausliche. Verglei-
Eisenbergwerke u. Eisenhütten am Harze, Beschrei-	chang darial beautiful and managing yeigigs
bung u. Bearbeitung III, 393 feq. 400.	chung derselb. II. 118. 119. Estiguare, concentritte, wohlseile Bereitungsare II. 613.
Elektricität 1. 29.	Etymologie. Trüglichkeit derfelb.
in Beziehung auf Eheleute II, 127.	
- Uebereinstimmung u. Verschiedenheit	Europa, Gleichgewicht desselben. IV, 284- - politischer Zustand unter d. Regierung
	Triage Milholms Kon in Drougens 11/ 162 fee
v. d. Galvanismus 11, 29, 30. medicinifche Anwendung 1, 20, 111, 21.	Friedr. Wilhelms Kou. v. Proußen 1V. 153 feq.
Elend, Eifenhütte III, 398.	Execution d. Strafen 111. 209- Eyerftöcke, Ausartung derfelben. 11, 652- — — gelbe Korper in denfelben 111, 13-
Elend, Eifenhütte 111, 398. ἐλιχώπις κούςη, Erklärung 11, 311, 312. Embryo, Wachsthum d. Knochen 111, 535.	Eyernocke, Ausartung gerietbeg.
Problem Wecheshum d Knachen III. 535.	gelbe Korper in denselben 111,13
Emprema, Geschichte eines	•
Iship), cara y Cotombotico	,
England, Bank Vertheidigung derfelb. wegen ihrer	F.
letzten Maassregeln / 111, 674 seq.	
letzten Maassregeln brittisches Collegium d. Ackerbaues 1,-61.	Fadenwurmer, Beschreibung einiger I, 156.
- Gesetz wegen d Recaptur 111, 347.	Failiten, Disposition derielb. üb. ihr Vermogen IV, 304.
	Fallfuchtige, oh se que feu sin todisse file fie en
flatistische Bemerkungen 1, 00 teg. 443. 11, 222. 223.	Failfuchtige, ob es gut sey, ein institut für sie zu errichten
Vorschläge zur Erhaltung d. Zuckerin-	Familienandachten, offentliche 11, 505
	Farrenwarzel, manniche, Vermechfelung derfelb. 11, 645
feln J. 137 feq.	
Endliches, wie es a. d. Unendlichen entstehe I. 5. IV. 519.	The state of the s
Entbindung durch Infirumente 1, 414. IV, 82 feq.	- 1 - and
e. in d. letzten Zeit d. Schwangersenast	The second secon
verstorbenen Frau, wie sie zu bewerktelli-	Feronie I, 92. IV. 505.
gen I, 227.	and the same of th
Entbildungskunft, ein. Bemerkudgen I, 592. 722. 11, 755.	Ballan annen gengentittett Golffill Crizcon
IV, St leq. 50%.	Ferienreilen d. Gymnasiasten, wie sie am murzbar-
Theorie derfelb. IV, 503 seq.	The state of the s
Enten, Bemerkungen üb. ihre Arten IV, 111.	market de acoliminate marreta.
Eutzundung, Theorie derfelb.	Secretaria A ernericture derrein.
d. Sthenische Charakter derselb. wird	Transportation of the feet of the first of t
von d. Brownignern zu wenig geschtet I. 595.	viener theurundus derreinest
enibižia 4. 315. 316.	Fieber.
·	

rick on Wathalanna James C	(Dallamethrane and the second
Fieber, Entitchung derleib. H. 7.	Galvatismus, medicin. Anwendung III, 20. 24. 308. 309.
Fiebermittel: II, &	worin er mit d. Elektricket überein-
v. Pinkenstein, Graf, Karl Wilhelm, Leben u. Cha-	111mmt u. nicht übereinstimmt II. 20. 30.
rakter IV, 294	flimmt u. nicht übereinsteinmt Gänse, drey Arten, Beschreibung derselb. prie, Bedeutung Gart. d. beschlossen, d. rotenkranz marie Gartenbau, Besörderung desselben auf Dörsem Garum Garum Greye's Briefe
Final and Reichreihung d. Infeln d fignifeken Mage-	gree, Bedeutung
butens Fixfterne, Anzahl derfelb. - eigene Bewegung einiger - Parallaxe derfelben Flechten, Krankheit, Eintheilung derfelb. Flechten, Bemerkungen üb. einige Arten - bisherige Behandlung derfelb. Fleifch, Verwandelung in Fett Flibustier, Geschichte derselb. Flüfligkeit d. Wassens Flüfligkeit d. Wassens Flüfligkeit d. Wassens Footus im Mutterleibe, Hauptlagen desielb. Footus im Mutterleibe, Hauptlagen desielb. J. 213	Garra d. beschlossen, d. rolenkranz marie
Fixfterne, Anzahl derfelb. 1. 428.	Gertenbau. Beforderung desfelben auf Dorfern
eigene Bewegung einiger 1. 126. 42.	Garum
- Parallana derfelhen J. 422.	Garve's Briefe
Flockson Krankhais Einsheikung desfalh III 509	Charekson ole Thilefoot
riethen, Remarkusten ih dinisa Anna Tana Coa	Timbel 21 1 7 101.
Miscuten, Demerkungen und einige Arten	Orthen up. a. Recentren
- Disnerige Denandlung deriels. 4, 233,	Garum Garve's Briefe Charakter als Philosoph Urtheil üb. d. Recentiren Werke Werke
einige ichwedliche Arten 3, 07.	Werke III, 299. 300 fee.
Fleisch, Verwandelung in kett	- üb. d. Kant. Philosophie - von Reiz - von Zollikofer - von Zollikofer - Vorfall derseib Vorfall derseib Umftülpung derselben - Zerreißung derselb Zusammenbang mit d. Matterbacker
Plibustier, Geschichte derselb. UI, 426 seq.	- von Reiz
Uriprung d. Namens ill, 429.	- von Zollikefer
Flüsligkeit d. Wasserlucht, Untersuch, derfelb. 11, 540.	Gebarmutter, eingeklemmte
Foetus im Mutterleibe, Hauptlagen delielb. J. 413.	- Vorfall derfeth
Fortstell, hewegliches J. 212	Imfrilmed desfulher
Foremine Thanelii	7 Zerraifeung derteiben
Totalline Australia Defense destelle	Zufermanker and Affirmation 111, 190,
gornverwaiting, Reform deficit.	
Fontanell, bewegliches Foramina Thèbelli Forstverwaltung, Reform derfelb. Forstwirthschaft Forstwirthschaft Forstwaltung archeller Gründe d. Glaubens IV, 201. 203.	The second secon
Fortdauer nach d. 1 que, Grunde d. Glaubens 14, 201. 203.	CTRDUPE TTP
Fourmont, Abbe, Kene nach Conkantinepel II, 76.	Gedarmutterdiuthalle I, 712. 111. :1 ma.
Fourmont, Abbé, Reife nach Confiantinepsi II, 76. Frankfürt a. M. Pfeisfergericht I, 172. Zeitungsweien I, 173. Franklin's muchwerzehrenden Ofes II, 79. Frankreich, Behandlung d. span. Schafe IV, 406.	
Zeitungsweien J, 178.	felh. I. 100 fee.
Franklin's muchvernehrenden Ofes II. 70.	Gebirgalager von Derbyshire
Frankreich. Behaudlung d. span. Schafe IV. 406.	Gebutt, Bedingungen derfelben
- Expedition nach Acounten. Geschich-	Begriff . IV. 507. 605.
Frankreich, Behandlung d. Span. Schafe - Expedition nach Aegypten, Geschichte te J. 306. 307 seq. 314.	felh, Gebirgslager von Derbyfhire Gebutt, Bedingungen derfelben - Begriff - Beobachtung einer Geburtsprbeiren Geburtsprbeiren Geburtsprbeiren Geburtsprbeiren Gefüh'e, uneigenungen der felben Gefüh'e, uneigen der hilden fich mit u. fein der
- Gang d. Cultur u. Einfluis derfelb. suf	Gehirtencheiten
Tour living the Duntum in appropriate mathematical and for	(Cahung Guhl d D) - Kahanda
d. Revolution I, 276 feq.	Gentroman d. D. v. nekarat
gegenwärtige Kunftschule, rühmliche,	Coffile Willen
Eigenschaften u. Pohler derfelb I. 257 feq.	Geich e. Uneigenutzige, Entitehung derfelb. IV, 101.
- Gelchichte d. kamyl. Gewalt - 4 52 leq.	Geist u. Leib ift Bint, u. bilden sich mit u. für ein-
Geschichte d. königl. Gewalt J. 52 seq.	ander 3; 125.
d. Raichs v. Franzil. an III, 561	Geillesverigtungen:
feg.	Geistesvernögen wirken immer zusammen Geistesvernögen wirken immer zusammen Litzs. 17. 331. 18. 123.
Regeneration unter Bonsparts - Regeneration unter Bonsparts IV. 14. 17. IV. 173. III. 443.	. troillaskerruitungen bluchilche dietimethade 177
- Regeneration unter Bonsparts IV. 171.	Gemeinheitstheilungen Diychifche Meilmethode IV, 346.
France Charakten ihrer Raukunft III. 442.	Geometrie. Begriff
Verselberedfertheie derfalk IV 565	Servier (Grufinier
Kanzelberedfenkeit derfelh. IV, 565. Freundschaft II, 134.	Gemeinheitstheilungen Geometrie, Begriff Georgien, f. Grufinien. Geranien, Bemerkungen üb. eis. Gerichen Ceminien Civileniicht milden
Freundschaft III 134	Geranien, Bemerkungen ib. ein.
Freyheit d. Menichen, worin ne beitene 1, 124. 111, 007.	
Freyheit d. Menschen, worin sie bestehe I, 124. III, 667. dray Systeme üb. dieselbe I, 482.	d. Stimmenmehrheit entscheiden.
ift ein unmittelbares Factum d. Bewulst-	Gertentsparkeit, Leicharfeiteitet wulltettet gelief-
feyns III, 578.	ben IV, 499.
empirische. Begriff III, 611.	Geschichte philosophischer Systeme, Begriff u. Er-
Reindensecten weffnhälische erste Sammlung der-	fodernife
[elb. I, 491.	Geschichtschreiber, Vaterland desselben
Friedens - Präliminarien zwitchen Frankreich u. Eng-	Gefellschaften, geheime, inwiefern fie in ein. Stan-
land J, 463.	
Friedrich d. große, Anekdoten von ihm III, 436, 437, 438.	
Entidement della hon ale Hase.	Gefete genhedingere d. Handalag
- Schilderung desselben als Heer- führers III, 434.	Gesetz, unbedingtes d. Handelns III, 26. 28.
IUDICID> 474-	- Itt ein ruchmt at tantik Act.
Taktik desselb. 1, 691. 692.	nunft III, 28. 29.
Friedrich Wilhelm II. Kon. v. Preulsen, Schilderung	Office, perfende, wantenand a. Whitelias
desielben IV. 153 leq.	derselb. III, 695.
Fruchttaxe von 1330 — 1695	Teine G. theoret. u. prakt. Vermunit II. ser
Fruchtwasser, dient z. Ernährung d. Frucht IV., 507.	unter welchen Bedingungen de Einflute
Facus, f. Tang.	auf d. Moralität haben 1, 479.
vier neue Arten 1, 148.	Geletzgebung, Princip derfelb. III, 202. 203 feq.
	Gesichtstehler, Behandlung derseib.
Funtgrove, di hemische	
Funtgrose, di hemisiche II, 392. Fureta, amerikanische, Beschreib. IV, 241.	
The same with the same of the	Geschlechter, Charakterverschiedenheit derselben 1, 129.
. Futile b. d. Opfern III, 383.	Deforming the base of Manhaciana de October 130.
	Gelchwindigkeit d. Verhreitung de Schalls III, 61. 62.
G.	Gelchwindichreibekunit . II. 250.
and the second s	General Grand Gran
Galanterie, ritterschaftliche IV. 12. 13.	Gestellsteine, kunklich feuerfelte 141, 403.
Callen d. Pferde L. 61%	Gesundheit, Begriff
Calleguages - Williams delicions not memorical - 1. Tile	Gefundheit d. Barger, wie d. Regierang f. dielel-
Galvaniemus, Auwendung b. Taubstummen II, 644.	be forge L 225 feq.
frühere Geschichte desselben	Ti 120 red.
- remara a assairans maliable	the training and the second se
•	Gewillen,

Gewiffshaftigieit, Geselle d. Gewifsheit in d. Erkenn: Gruff, Elfenhüre, Betchreibung Gruffster, Betlingsting derfelben Higher Gruffster, Betlingsting derfelben Gruffster, Betlingsting derfelben Higher Gruffster, Betlingsting derfelben Gruffster, Betlingsting derfelben Higher Gruffster, Betlingsting derfelben Gruffster, Betlingsting derfelben Higher Gruffster, Betlingsting Higher Gruffster,				
Gewiffenheitz, Betreinbung Ginge Anderfondreht Inflitt — Zuwach u. Zulhand diefer Stad Gleichen, Bergfelte, Gefchichte derfelben — Zuwach u. Zulhand diefer Stad Gleichen, Bergfelte, Gefchichte derfelben — Zuwach u. Zulhand diefer Stad Gleichen, Bergfelte, Gefchichte derfelben — Zuwach u. Zulhand diefer Stad Gleichen, Bergfelte, Gefchichte derfelben — Zuwach u. Zulhand diefer Stad Gleichen, Bergfelte, Gefchichte derfelben — Zuwach u. Zulhand diefer Stad Gleichen, Bergfelte, Gefchichte derfelben — Bernachtung d. Höhe u. Schligdiche — Gefrie, Gymadiche u. Verlage Gorie, Gymadiche v. Verlage — Greine für deffen Diegen — Grunde für deffen Diegen — Lein Gegenfland des Erkenmen — Görner d. Grischen, Berlügelung derfelben — Jehn Begenfland des Erkenmen — Halbheirichte Gefalten — Lein Gegenfland des Erkenmen — Halbheirichte Gefalten — Halbheirichte Grischen — Herrichten — Herrichte Grischen — Herrichten — Herrichten — Herrichten Hill, 331 Haramatung derfelben Hill, 335 Gressichen — Herrichten Hill, 335 Gressichen — Herrichten Hill, 335 Gressichen — Herrichten Hill, 335 Gressichen Hill, 335	Ale Alient Profit	7, 590.	Marpyen, homerische Vorstellungsart	II, 379.
nife. Gievolde, Etinhines, Bietherisbung Gievolde, Anderschaften in 11, 333- Gievolde, Medical Gieder Stade Giecken, Geraf, Zweyweiberey Giecken, Geraf, Zweyweiberey Gievolden, Gymandium Verhämlich Gereiben July 555 Geraficken, Gymandium Goder (Dr. Karls, XII) Minifter, Sissusverwaling Goder, Gymandium Volonium Gerafieben July 555 Gerafie, Gerafieken July 556 Gerafie, Gymandium July 556 Gerafie, Gymandium July 557 Gerafieken, Gymandium July 557 Gerafieken, Gymandium July 558 Gerafieken, Gymandium July 558 Gerafieken, Gymandium July 559 Gerafieken, Gymandium July 559 Gerafieken, Gymandium July 559 Gerafieken July 559 G	Gewissenhaftigkeit d. Quelle d. Gewissheit in d. Erkennt-	•	Harz, Eisenbergwerke, Beschreibung III, 3	393 feq.
Gieden, Zeichnäter, Betchreibung III, 393 Lawrin u. Zotland diefer Stade — Lawrin u. Zotland diefer Stade — Lawrin u. Zotland diefer Stade — Grieden, Gerif, Zweywicherer, Glocken, Berein, Weise u. Schieden, Schi		I ¹ , 583.	Bearbeitung derselb.	
Glasegw. Anderfonches Inflitut — Zuwach u. Zultard diefer Stadt Glatchen, Bergfelle, Gefolichte derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae derfelben Glote an Ollmitt, Graftae Graftae Glote an Ollmitt, Graftae Glot	Giuelde, Eisenhütte, Beschreibung	J, 393-	Harzwaldungen, Bewirthschaftung derselben	
— Zuwachs u. Zuftand diefer stade felichen. Greichen, Grieft, Zweyweiberey, Gleichen, Grif., Zweyweiberey, Grif., Grif., Grif., Grif., Grif., Grif., Zweyweiberey, Grif., G			Häuser d. Homerischen Götter und Helden	II, 364.
Gleichen, Bergefelt, Gefchichte derfelben V. Gleichen, Greif, Zweyweiterbern Glocke zu Ollemitz, Greife derfelben V. Gleichen, Greife derfelben Gene Antendabie u. Verhältnisse derfelben Litten, Gefa und Ten derfelben Geftire, Gymanasium V. Gorke, Fehr. Karls, XII. Minister, Staatsverwaltnig U. Charksterflik Guile Grunds für dessen Steinen U. Charksterflik Guile Greifen Gegenstand des Erkennens Grunds für dessen Steinen H. 1, 355 Greifen Steinen Steinen Grounds für dessen Steinen H. 1, 355 Greifen Steinen Steine	- Zuwachs u. Zustand dieser Stadt			II, 655
Glocke au Ollmutz, Grüfe derfeiben Glocke au Ollmutz, Grüfe derfeiben Glocke au Ollmutz, Grüfe derfeiben Glocken, Berechnung d. Höhe u. Schiegelicke — Beltundhaleit u. Verhalmidie derfeiben H. 451 Glocken, Berechnung d. Höhe u. Schiegelicke — Beltundhaleit u. Verhalmidie derfeiben H. 451 Görichen, Karls, XII. Minifer, Stastaverwaltung u. Charakterifike Gott, Gerechtigkeit deffelben — Grunde in deffelben — Grunde in deffelben — der Strefen aufheben könne Götter d. Grischen, Beflügelung derfeiben — halbhiterische Gefläten — – halbhiterische Gefläten — – halbhiterische Grischen Götter d. Glympos, tzilches Leben derfeiben — – halbhiterische Gefläten — – halbhiterische Grischen Greare d. Glympos, tzilches Leben derfeiben — – Wichnung derteiben — – Wichnung derteiben Grassten, Labendiggebähren derfeiben Grassten, Labendiggebähren derfeiben Greanisch, Sechoppital, allestel lavaliden Greenwich, Sechoppital, allestel lavaliden H. 402 — – Verflandescultur derfelben in Vergleich — – Verflandescultur derfelben in Vergleich — – Wicken derfelben H. 403 — – Verflandescultur derfelben H. 404 — – Verflandescultur derfelben H. 405 — – Verflandescultur derfelben H. 405 — – Verflandescultur derfelben H. 405 — – Verflandescultur derfelben H. 406 – – H. 406 Hinger Greaten, Ausführen H. 406 – – H. 406 Hinger Greaten, H. 407 H. 407 H. 408 H. 408	Gleichen Bergfeste Geschichte derselben IV. 65			
Glocken Berchnung d. Höße u. Schlagdicke — Beflandhaeile u. Verhälmilde derfelben Höhlich an Lauen, Gefa und Ten derfelben U. Charkstriffik Gott, derechtigkeit deffelben — Grunde für deflen Dafeyn — Lin flegenfland des Erkenmen — Grunde für deflen Dafeyn — Lin flegenfland des Erkenmen — hebende Sollien derfelben H. 737 Henricht de Hewverdig, Gronik Gott d. Oriechn. Beflügelnig derfelben H. 738 Gott d. Oriechn. Beflügelnig derfelben H. 739 Henricut de Hewverdig, Gronik H. 130 Gott der Hewberdig, Gronik H. 131 Gott der Hewverdig, Gronik H. 133 Greasichen Gott d. Orienhalt Geschichte d. Landes Greafu, was es für eine Krankheit fey Greasichen Greafuben Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwich Schoppial, slieder Invaliden Greafu, was es für eine Krankheit fey Greenwic	W Gleichen Graf. Zweyweiberev I			
Giochen, Berechnung d. Höhe u. Schlegleiche H. 4551 — Beltandheile u. Verhälmistie derfeiben 11, 457 vöhrt. Frin Karle XII. Minifeer , Stasaverwiltung u. Charakterifük Oct. Gerechtigkeit deffelben — Karle Stepenfand über keinene — Leine Segenfand über könne Götter de Olympos, tzütliche Leben derfelben — — halbhüreiche Gefalen — — bebunde Sollen derfelben — — hebunde Sollen derfelben — — halbhüreiche Gefalen — — Wohnung dertelben — — Wohnung dertelben — — Wohnung dertelben — — — meuße Gefalenhe de. Landes Grausinch Sechopital, sitten lavallen Grassren, Lebendigsbihren derfelben — — — neuße Gefalenhe de. Landes Grey, Jane, Lady, Briefe derfelben — — — meuße Gefalenhe de. Landes Grey, Jane, Lady, Briefe derfelben — — — Baukunit derfelben in vergleich mit d. 731 — — Gunzu derfelben im vergleich mit d. 731 — — — Worflandesaultur derfelben in V. 455 — — — — Worflandesaultur derfelben in V. 455 — — — — Worflandesaultur derfelben in Vergleich — — — Worflandesaultur derfelben in Vergleich — — — Worflandesaultur derfelben — — Musk derfelben — — Musk derfelben — — Musk derfelben — — Musk derfelben — — Werflandesaultur derfelben — — Musk derfelben — — Werflandesaultur derfelben — — Musk derfelben — — Werflandesaultur derfelben — — Werflandesaultur derfelben — — Musk derfelben — — Werflandesaultur derfelben — — Werflandes				,,-
Bellandtheile u. Verhalmits derfeiben sum Lütten, Gait und Ten derfeiben u. Charakterfülk 11, 397 60tr. Gerechtigkeit deffelben — Grunde für deffen Dafeyn — Kein Begenfland des Erkennen — der Streien natineben könnet ben de Greichen habbhierichte Geftalten — hebende Sollen derfeiben — wohnung derfeiben — hebende Sollen derfeiben — neueßt Gefchichte d. Landes Greatich, Gefchichte d. Partheyguites — neueßt Gefchichte d. Partheyguites — neueßt Gefchichte d. Landes Greaten, was es für eine Krankheis fey Greenwich, Sechopsiria, ilsufelt Invaliden Hebender Gefthen — Weither Gefthen — W	Glocken Rerechung d. Höhe u. Schlagdicke		gattung	I. 136
- sum Lituten, Gufs und Ten derfelben Grünte, Gymasium Grönt, Frhr. Karlx XII. Minifter, Staatsverwalung Gründer Gründe für deffen Dafeyn Gründe für deffen Dafeyn — kein Gegenfland des Erkennens — be Strafen aufheben könne — habbhieriche Gefalen II. 318- Henricus de Herverdis, Chronik II. 319- Herkules Säulen — Herkules Säulen — Herkules Säulen — Herkules Säulen — Wohnung derfelben II. 310- Grassichen Graufhen Gründer, Befüggebähren derfelben — Wohnung derfelben — Wohnung derfelben III. 351- Grassichen Grassichen Graufhen II. 30- Greet Grassichen Graufhen Grauf	- Bestandtheile u. Verhältnisse derseiben		Heimbach, K. W. E. Rector d. Schulpforte I	
Gedeiter, Gymnadum v. Charakterifilk ott, Gerechter, Karla XII. Minifter, Staassverveitung u. Charakterifilk ott, Gerechter, Edfelben Cht, Gerechtgeit diefelben Lit. 277 Lain Begenfland des Erkennens ob er Strafen auftheen könne Götter d. Grischen, Beflügelung derfelben lit. 368 Gerechter d. Grischen, Beflügelung derfelben lit. 369 Götter d. Olympon, tärliches Leben derfelben Vohnung derfelben	zum Täuten. Gufs und Ten derfelben			
v. Gores. Frhr. Karls. XII. Miniker. Staatsverweitung u. Charskterfilk Oott, Gerechtigkeit deffelben — Grundt in deffen Dargn — kein gegentautheben könne Götter d. Gröchenen, Beftigelung derfelben — hebende Sollen derfelben — hebende Sollen derfelben — Wohnung derfelben — Wohnung derfelben — wein geschichte derfelben — wein geschichte derfelben — wein geschichte derfelben — neuefte Gefchichte d. Handes Great d. Olympos, izdiches Leben derfelben — neuefte Gefchichte d. Landes Gratichten Granton Lobendiggsbähren derfelben — neuefte Gefchichte d. Landes Great, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Sechnigten Jittelle Invident Jittelle Jittelle Invident Greenwich, Sechnigten Jittelle Invident Jittelle Jittelle Invident Greenwich, Sechnigten Jittelle Invident Jittelle Jittelle Jittelle Invident Jittelle J			Hellefront beym Homer II.	30 (es
Chrzekterifikk Ort, Gerechtigkeit deffelben — Spin Gegentland des Chemens — Spin Gegentland des Chemens Götter de Griechen, Befüßelung derfelben — halbhierichte Gefaleten — halbrierichte Gefaleten — hebende Sollen derfelben — hebende Sollen derfelben — halbrierichte Gefaleten — hebende Sollen derfelben — Wohnung derfelben — Spin Gefachten, Gefachten derfelben — Grassichen — Lebendigspähren derfelben — Grassichen — Lebendigspähren derfelben — Rusten Gefachten derfelben — Rusten Gefachten derfelben — Lebendigspähren derfelben — Lebendigspähren derfelben — Lebendigspähren derfelben — Rusten Gefachten — Lebendigspähren derfelben — Rusten Gefachten — Rusten Gefachten — Lebendigspähren derfelben — Rusten Gefachten — Rusten Gefachten — Lebendigspähren derfelben — Rusten Gefachten — Rusten Gefachten — Verlandsseultur derfelben in Vergleich — Rusten Gereichten — Verlandseeultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Groebrien Gefachten — Verlandseeultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Groebrien Gefachten — Verlandseeultur derfelben in Vergleich — Gottestein Rusten Gegen diefelben — Hit Gefachten — Verlandseeultur derfelben in Vergleich — Hit Gefachten — Verlandseeultur derfelben — Hit Gefachten — Verlandseeultur derfelben — Hit Gefachten — With Gefachten — Hit Gefachten — Verlandseeultur derfelben — Hit Gefachten — H	The second secon	_	Hemimeria Geschichte und Asten dieser Pflanzen-	30, 201
- — habbnieriches Geliaten - — hebende Sollich erfeiben - — Wohnung derfelben - — Bernach der Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wo	. Charlesnich IV. 25	K. 076.		T. 142
- — habbnieriches Geliaten - — hebende Sollich erfeiben - — Wohnung derfelben - — Bernach der Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wo	Can Garachighair dellalhan	II. 717.	Hennehare Firstenth sinica heritante Predicer 1	
- — habbnieriches Geliaten - — hebende Sollich erfeiben - — Wohnung derfelben - — Bernach der Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wo	Gott, Gerechtigkeit deutsbeit	1. 285.		
- — habbnieriches Geliaten - — hebende Sollich erfeiben - — Wohnung derfelben - — Bernach der Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wo	Lein Coganitand des Erkennens	II. 226.		
- — habbnieriches Geliaten - — hebende Sollich erfeiben - — Wohnung derfelben - — Bernach der Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wo	A Confer outhann könne	II. 746.	Herkules Säulen	Til 44
- — habbnieriches Geliaten - — hebende Sollich erfeiben - — Wohnung derfelben - — Bernach der Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Wohnung derfelben - — Bernach derfelben - — Wohnung derfelben - — Wo	- op er streten aumeben konne	21, /40. Dr 343	Hormanalis Dostions defaile Balchneihung daf-	**** 44
Grasalchen	Gotter d. Griechen, Beimgerung derieiben 11. 3.	280 (eg.		T 220
- — Wohnung derfelben II, 31. 32. 6eq. Grasalchen Grasarten. Lebendiggebähren derfelben Grasarten. Lebendiggebähren derfelben Graubinden, Gefchichte d. Partheygeißes — — neueße Gefchichte d. Landes Grex, yans es für eine Krankheit fey Grex, Jans. Lady, Briefe derfelben Griechen, sitefle Religion Grobbritanien, Einführung d. fpan. Schafe Grund abMölut lexter, jedes möglichen Dinges H. Grobbritanien, Einführung d. fpan. Schafe Grund Steuern, Gründe gegen diefelben H. 550- 561 Grundfauern, Gründe gegen diefelben Grundfauern, Gründe gegen diefelben H. 550- 561 H. 560- 561	habanda Saklan darfalhan II at			*, 33 9 •
Grasilchen Grasinen Lebendiggebähren derfelben Grasarten Lebendiggebähren derfelben H. 455 Greenwich, Sechoppial, Siede Invaliden Greenwich, Sechoppial, Siede Invaliden Greenwich, Sechoppial, Siede Invaliden Greenwich, Sechoppial, Siede Invaliden H. 450 Greenwich, Sechoppial, Siede Invaliden Grasarten Lebendiggebähren Grasarten Lebendigeben H. 450 Greenwich, Sechoppial, Siede Invaliden Hildeshim Zeitungswefen Hildeshim				
Gresälichen Grasarten, Lebendiggebähren derfelben / Graubindien Gefchichte d. Partheygeiftes —— neueße Gefchichte d. Landes Grezfe, was es für eine Krankheit sey Grezenwich, Seehospinal, sitzelfe lavaliden Grey, Jane, Lady, Briefe derfalben Griechen, sitefle Religion derfelben Griechen, sitefle Religion derfelben —— Raukunft derfelben —— Verfangen der				
Grasaichan		2. leq.		
Grasarten, Lobendiggebähren derfelben Graubindten, Gefchichte d. Partheyguides —— neueste Gefchichte d. Landes Greafe, was es für eine Krankheit fey Grey, Jane, Lady, Briefe derfelben Griechen, älteste Reiigion derfelben Griechen, älteste Reiigion derfelben Griechen, älteste Reiigion derfelben H, 450 —— Baukunft derfelben Griechen, älteste Reiigion derfelben H, 450 —— Cultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Groud, albfoltat letzer, jedes möglichen Dinges Grund, albfoltat letzer, jedes möglichen Dinges H, 48. Grosfeichiche —— Krichlicher Zufland H, 652 —— Hittersicher Zufland H, 653 —— Jagrand d. Dichtkunft Guibert, G. A. H. Lebban u. Schriften Guibert, G. A. H. Lebban u. Schriften Guitersten Zufland H, 653 Gründen Greichichen Gründen Greichichen Gründen Greichichen H, 654 Gründen Greichichen H, 655 Gründen Greichichen H, 655 Gründen Greichichen H, 655 Gründen Greichichen H, 655 Gründen Greichichen H, 650 Gründen Greichichen				
Graubindrein, Gefchichted d. Landes —— neueße Gefchichted d. Landes Gregal, was es für eine Krankheit fey Greenwich, Sechospital, altelle Invalidea Grey, Jane, Lady, Briefe derfelben —— Baukunft derfelben —— Baukunft derfelben —— Voeflandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen —— Voeflandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen —— Voeflandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Großbrienneinen, Einführung d. fnan. Schafe Grund albührt letzter, jedes möglichen Dinges Grund albührt letzter, jedes möglichen Dinges Grundfalern, Gründer Zulfand —— Airchliches Zulfand —— Spannei d. Dichrkunft —— Airchliches Zulfand —— Spannei d. Dichrkunft —— Jehanne d.				1, 180.
Gregdy, was es für eine Krankheit fey Gresewich, Sechospiral, altelfe Invalidea Grey, Jane, Lady, Briefe derfelben Griechen, altefle Religion derfelben Griechen, altefle Religion derfelben H, 370- Baukunft derfelben in Vergleich mit d. H, 370- Houlder derfelben in Wergleich mit d. Houlder Groebritannien, Einführung d. finas. Schafe Grund, abfoltu letzer, jedes möglichen Dinges Hill, 605- Grund, abfoltu letzer, jedes möglichen Dinges Grund, abfoltu letzer, jedes möglichen Dinges Hill, 605- Grund, abfoltu letzer, jedes möglichen Dinges Hill, 611- Hill, 611- Hill, 612- Hill, 613- Hill, 613- Hill, 614- Hill, 615- Hill, 615- Hill, 615- Hill, 615- Hill, 616- H	Grasarten, Lebendiggebanren derielben,			
Greeswich, Sechospital, âlteße Invalidea Greeswich, Sechospital, âlteße Invalidea Grey, Jane, Lady, Briefe derfelben — Baukunft derfelben — Baukunft derfelben — Hy 451. — Cultur derfelben im Vergleich mit de derfelben — Verstandescultur derfelben in Vergleich mit de derfelben — Verstandescultur derfelben in Vergleich mit de derfelben in Vergleich mit de derfelben in Vergleich mit de heutigen mit d. heutigen Großbritannien, Einführung d. span. Schafe Grund, alfölut letzter, jedes möglichen Dinges Grundfauern, Gründe gegen dietelben — Hir der derfelben — Litturgische Bücher — Litt, 612. — Jüteraricher Zustand — Hir, 613. — Jüteraricher Zustand — Hir, 613. — Jüteraricher Zustand — Hir, 613. — Jüteraricher Zustand — Jil, 614. — Jüteraricher Zustand — Hir, 613. — Zustand d. Dichtkunst — Abreiche, aneh Bremischen Statuten I, 367. — Guisesgemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. — Guisesgemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. — Guisesgemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. — Guisen, Grazössische Colonie dasebst — Hir der der der der der der der der der de	Graubundten, Geschichte d. Partheygeittes			
Green, Jane, Lady, Briefe deefelben Gree, Jane, Lady, Briefe deefelben Green, altefte Religion derfelben Green, altefte Religion derfelben Green, altefte Religion derfelben Hi, 370. — Baukunft derfelben in Vergleich mit d. 65. — Verflandescultur derfelben in Vergleich mit d. 65. — Verflandescultur derfelben in Vergleich mit d. 65. — Verflandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Groofbritannien, Einführung d. 6pan. Schafe Grund. abfühlu letzuer, jedes möglichen Dinges Hiidesheins. Jürker Hildesheins. Jürger Hildesheins.	neuelte Geschichte d. Landes II,			
Grey, Jane, Lady, Briefe derfelben Griechen, silefte Religion derfelben — Baukunft derfelben — Baukunft derfelben — Culuar derfelben in Vergleich mit d. 65 , mitchen — Vertrag von 1643. II, 456. — Werdandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Grund, abfülut letzter, jedes möglichen Dinges Grundfauern, Gründe gegen diefelben III, 652. — Literaricher Zuffand III, 605. — Literaricher Zuffand III, 612. — Spsache III, 614. — Spsache III, 615. — Literaricher Zuffand III, 615. — Literaricher Zuffand III, 616. — Spsache III, 616. — Spsache III, 616. — Spsache III, 617. Guibert, G. A. H. Lebban u. Schriften Gajizkupundur, Prüfungsmittel d. ächten III, 618. — Spsache III, 619. — Spsache III, 610. — Spsache IIII, 610. — Spsache II	Greafe, was es fur eme frankheit fey			
- Cultur derfelben im Vergleich mit de tot- nitichen — Verflandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Grofsbritannien, Einführung d. fass. Schafe Grund, abföhrt letzere, jedes möglichen Dinges II, 556- Grundfleren, Gründe gegen diefelben IV. 385- Grundfleren, Gründe gegen diefelben IV. 385- Grundfleren, Gelchichte Litteraricher Zufland III, 611- Guisbert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gajizkgundin, Prüfungsmittel d. achten Gijizkgundin, Prüfungsmittel d. achten einzurichten III, 611- III, 611- Guisbert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gijizhen Gotth, Gehr, Gotth, Gichf, Kabinetsminifter, Verdienfle deffelben III, 611-	Greenwich, Seehospital, alteite Invaliden I,		Hildesheim, Stift, Erwerbung einiger Theile del'elben	11, 459.
- Cultur derfelben im Vergleich mit de tot- nitichen — Verflandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Grofsbritannien, Einführung d. fass. Schafe Grund, abföhrt letzere, jedes möglichen Dinges II, 556- Grundfleren, Gründe gegen diefelben IV. 385- Grundfleren, Gründe gegen diefelben IV. 385- Grundfleren, Gelchichte Litteraricher Zufland III, 611- Guisbert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gajizkgundin, Prüfungsmittel d. achten Gijizkgundin, Prüfungsmittel d. achten einzurichten III, 611- III, 611- Guisbert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gijizhen Gotth, Gehr, Gotth, Gichf, Kabinetsminifter, Verdienfle deffelben III, 611-	Grey, Jane, Lady, Briefe derfelben		Stiftsfehde 1519, Ursprung der-	
- Cultur derfelben im Vergleich mit de tot- nitichen — Verflandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Grofsbritannien, Einführung d. fass. Schafe Grund, abföhrt letzere, jedes möglichen Dinges II, 556- Grundfleren, Gründe gegen diefelben IV. 385- Grundfleren, Gründe gegen diefelben IV. 385- Grundfleren, Gelchichte Litteraricher Zufland III, 611- Guisbert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gajizkgundin, Prüfungsmittel d. achten Gijizkgundin, Prüfungsmittel d. achten einzurichten III, 611- III, 611- Guisbert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gijizhen Gotth, Gehr, Gotth, Gichf, Kabinetsminifter, Verdienfle deffelben III, 611-	Griechen, älteste Religion derfelben	11, 370.	felben 11, 4	159. 4 60 .
- Cultur derfelben im Vergleich mit de tot- nitichen — Verflandescultur derfelben in Vergleich mit d. heutigen Grofsbritannien, Einführung d. fass. Schafe Grund, abföhrt letzere, jedes möglichen Dinges II, 556- Grundfleren, Gründe gegen diefelben IV. 385- Grundfleren, Gründe gegen diefelben IV. 385- Grundfleren, Gelchichte Litteraricher Zufland III, 611- Guisbert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gajizkgundin, Prüfungsmittel d. achten Gijizkgundin, Prüfungsmittel d. achten einzurichten III, 611- III, 611- Guisbert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gijizhen Gotth, Gehr, Gotth, Gichf, Kabinetsminifter, Verdienfle deffelben III, 611-	- Baukunlt derfeiben	V, 451.	— — — — Ausgang derfelben	Ii; 461.
mit d. heutigen Grofsbritannien, Einführung d. span. Schafe Grund, abfüllt letzter, jedes möglichen Dinges Grund, abfüllt letzter, jedes möglichen Dinges Grundieuern, Gründe gegen dieselben Grundiener, Geschichte III, 606 — Airchlicher Zustand — Bereicher Zustand — Literarischer Zustand — Jiterarischer Zustand — Jiterarischer Zustand — Jiterarischer Zustand — Jiterarischer Zustand — Jessache — Litt, 612. seq. III, 613. III, 614. Guiteert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gujakguntin, Prüsungsmittel d. schten Güstangemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. V. Guitchmid, Chr. Gouth. schte, Kabinetsminister, Verdienste desselben Gyann, fraszösische Colonie daselbst symnafialen, Ferienreisen, wie se am fruchtbarsten einzurichten H. Hagel, Entstehung desselben Haile, Zuchthaus Hamburg, Arnkenanstalten, Grundsätze u. Ausführung derselben — Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han dlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Han nibals Uebergang üb. d. Alpen Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum —— Schulseminarium, Unterhaltungskostan Han sover, Kurf. Eisenhutten auf d. Harz Han now'er, Kurf. Eisenhutten auf d. Harz Hit, 349. — Urfprang u. Ausbildung diefes Gedichtes Hit, 349. — Urfprang u. Ausbildung diefes Gedichtes Hit, 349. — Urfprang u. A	- Cultur derselben im Vergleich mit d. ro-	•	Vertrag von 1643	II, 46h
mit d. heutigen Grofsbritannien, Einführung d. span. Schafe Grund, abfüllt letzter, jedes möglichen Dinges Grund, abfüllt letzter, jedes möglichen Dinges Grundieuern, Gründe gegen dieselben Grundiener, Geschichte III, 606 — Airchlicher Zustand — Bereicher Zustand — Literarischer Zustand — Jiterarischer Zustand — Jiterarischer Zustand — Jiterarischer Zustand — Jiterarischer Zustand — Jessache — Litt, 612. seq. III, 613. III, 614. Guiteert, G. A. H. Lieben u. Schriften Gujakguntin, Prüsungsmittel d. schten Güstangemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. V. Guitchmid, Chr. Gouth. schte, Kabinetsminister, Verdienste desselben Gyann, fraszösische Colonie daselbst symnafialen, Ferienreisen, wie se am fruchtbarsten einzurichten H. Hagel, Entstehung desselben Haile, Zuchthaus Hamburg, Arnkenanstalten, Grundsätze u. Ausführung derselben — Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han dlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Han nibals Uebergang üb. d. Alpen Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum —— Schulseminarium, Unterhaltungskostan Han sover, Kurf. Eisenhutten auf d. Harz Han now'er, Kurf. Eisenhutten auf d. Harz Hit, 349. — Urfprang u. Ausbildung diefes Gedichtes Hit, 349. — Urfprang u. Ausbildung diefes Gedichtes Hit, 349. — Urfprang u. A	r mischen	V, 202.	Hindus, Charakterifirung dieses Volkes 4, 6	67. 669.
Groisbritannien, Einführung d. spas. Schafe Grund, absolut letzter, jedes möglichen Dinges II, 550- 551. Grundien, Gefchichte IV, 385. Grundinien, Gefchichte IV, 385. III, 610- III, 611- Guibert, G. A. H. Leban u. Schristen Gründrigeninchaft, behiche, nach Bremichen Statuten I, 367- Verdienste G. A. H. Leban u. Schristen Gründrageminchaft, behiche, nach Bremichen Statuten I, 367- Verdienste G. A. H. Leban u. Schristen Gründrageminchaft, behiche, nach Bremichen Statuten III, 611- III, 611- III, 611- Guibert, G. A. H. Leban u. Schristen Gründrageminchaft, behiche, nach Bremichen Statuten III, 611- III, 611- III, 611- Guibert, G. A. H. Leban u. Schristen III, 612- Guiferman, Früstungsmittel d. ächten Gründrageminchaft, behiche, nach Bremichen Statuten III, 612- III, 612- III, 613- III, 612- III, 613- III, 613- III, 614- III, 615- Guiferman, Früstungsmittel d. ächten III, 615- Guiferman, Früstungsmittel d. ächten III, 616- Guiferman, Früstungsmittel d. ächten III, 617- Verdienste Gefelben IV, 157- Verdienste Gefelben IV, 157- Verdienste Gefelben IV, 157- Verdienste Gefelben IV, 157- IV, 157- Guyama, fraszösische Colonie dafelbst III, 516- III, 516- III, 516- III, 516- III, 516- III, 517- III, 617- III, 618- III,	- Verstandescultur derselben in Vergleich	_	Wink derigioen	205 164.
Grund, Milbul telzuer, jedes möglichen Dinges II, 376 Grund Milbul telzuer, jedes möglichen Dinges II, 358 - 581. Grundfleuern, Gründe gegen diefelben Grundfleuern, Gefchichte Grundfleuern, Gefchichte III, 605 - 505 III, 612 - III, 613 III, 613 - 1II, 614 III, 614 — Sprache III, 615 — — Zuffand d. Dichtkunft Guibert, G. A. H. Leban u. Schriften Grünkguttmi, Prüfungsmirtel d. ächten i. 1, 689 - 694. Guitechmid, Chr. Gotth. fächf. Kabinetsminister, Verdienste desselben III, 615 IV. 1575. Guyama, fraszösische Colonie daselbst einzurichten H. Hagel, Entstehung desselben Halle, Zuchthaus Handlung in einem Gedichte — johanneum, Entwurf d. Lectionen Handlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Handlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Han nibals Uebergang üb. d. Alpen Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum — — Schulleminarium, Unterhaltungakostan Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum — — Schulleminarium, Unterhaltungakostan Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum — — Schulleminarium, Unterhaltungakostan Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum — — Schulleminarium, Unterhaltungakostan Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum — — Schulleminarium, Unterhaltungakostan Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum — — Schulleminarium, Unterhaltungakostan Han now's Fahrt Han now'er, Georgianum — — Schulleminarium, Unterhaltungakostan Han sörer, Kurf. Eilenhutten auf d. Harz Harn d. Menschen, Analyse desselb. Harafost III, 539- III, 539- III, 539- IIII, 539- IIII, 539- IIII, 539- IIII, 539- IIIII, 541- Hochländer, scherken, alte Gedichte, alte Gedichte derselben III, 414- Hehchländer, sche Auswanderungen derselben III, 414- Hehchländer, sche Auswanderungen derselben III, 415- Hehchländer, sche Auswanderungen derselben III, 411- Holdiensten, K. Ch. Kanzler zu Halle Holdensten Lillensten III, 406- Hollensten Lieu, K. Ch. Kanzler zu Halle Holdiensten Lieu, K. Ch. Kanzler zu Hall	mit d. heutigen	II, 48.	Hinken, Ursache desselben	IV. 343.
Grund, abfolut letzter, jedes möglichen Dinges Grundinen, Gefchichte Hothidader, fchottifshe, alte Gedichte derfelben III, 612. Hothidader, fchottifshe, alte Gedichte derfelben III, 613. Hill, 613. Hill, 614. Hill, 615. Grundinen, Gefchichte III, 615. Hothidader, fchottifshe, alte Gedichte derfelben III, 615. Hothidader, fchottifshe, alte Gedi	Grossbritannien, Einführung d. span. Schafe	V. 398.	v. Hippel, geheim. Kriegerath, Charakter deffelben	I, 270.
Grundigeuern, Gründe gegen dieselben Grufinien, Geschichte	Grund, absolut letzter, jedes möglichen Dinges II, 5			
Grufinien, Gefchichte — Gottesdienst u. liturgische Bücher — Hirchlicher Zustand — Literarischer Zustand — Sprache — Sprache — Jiterarischer Zustand — Sprache — Sprache — Zustand d. Dichtkunst — Justand d. Dichtkunst — Zustand d. Dichtkunst — Justand d. Behandlung d. feinen Schafe — Justand d. Behandlung d. feinen Schafe — Justand d. Behandlung d. feinen Schafe — Justand d. Dichtkunst — Einstellen Justand — Einstellen	Genndleuern. Gründe gegen dieselben			
	Emfinien Geschichte III.			
— — kirchlicher Zuftand III, 612. — — Sprache III, 613. — — Sprache III, 613. Guibert, G. A. H. Leben u. Schriften II, 683. 694. Guisert, G. A. H. Leben u. Schriften III, 613. Guibert, G. A. H. Leben u. Schriften III, 613. Guibert, G. A. H. Leben u. Schriften III, 613. Guitert, G. A. H. Leben u. Schriften III, 614. Guitergemeinfchaft, cheliche, nach Bremifchen Statuten I, 367. Guitergemeinfchaft, cheliche, nach Bremifchen Statuten I, 367. Verdienste desselben IV, 177. Gyaran, frazzössche Colonie daselbst IV, 157. Gyaran, frazzössche Geschichte deschen einzurichten H. Hagel, Entstehung desselben III, 30. Haile, Zuchthaus Holzwermehrung, Mittel demselben abzuhelsen II, 202. Holzwermehrung, Mittel demselben abzuhelsen II, 203. Holzwermehrung, Mittel demselben abzuhelsen II, 204. Holzwermehrung, Mittel demselben abzuhelsen II, 205. Holzwermehrung, Mittel demselben II, 205. Holzwermehrung, Mittel demselben abzuhelsen II, 205. Holzwermehrung, Mittel demselben II, 205. Holzwermehrung III, 205. Holzwermehrung III,	Gottesdienst u. liturgische Bücher			I. 516.
—— Sprache III, 612. 6eq. —— Sprache III, 613. 614. —— Zuftand d. Dichtkunft III, 613. 614. Guitert, G. A. H. Leben u. Schriften Gsjätgudmit, Prüfungsmittelt d. ächten II, 613. 614. Guitergemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. v. Gutschmid, Chr. Gotth. sächf. Kabinetsminister, Verdienste desselben IV, 157. Gyann, französische Colonie daselbst IV, 550. siymmassasten, Ferienreisen, wie sie am fruchtbarsten einzurichten III, 79. Hagel, Entstehung desselben III, 37. Haile, Zuchthaus III, 37. Hamburg, Arnenanstalten, Grundsätze u. Aussührung derselb. —— Johanneum, Entwurf d. Lectionen III, 37. Han dlung in einem Gedichte III, 37. Han nover, Georgianum —— Schulfeminarium, Unterhaltungskosten III, 394. —— Schulfeminarium, Unterhaltungskosten III, 394. —— Schulfeminarium, Unterhaltungskosten III, 394. —— d. Pferde, Bestandtheile III, 339. —— d. Pferde, Bestandtheile III, 339. —— d. Pferde, Bestandtheile III, 339. —— Wverterkärung Unterkärung III, 394. —— d. Pferde, Bestandtheile III, 339. —— Wverterkärung u. gegen III, 613. 614. IIII, 613. 614. IIIII, 613. 614. IIIIII, 613. 614. IIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIII	- kirchlicher Zulfand		, and a manifest migent decreased	11. 42.
Guibert, G. A. H. Devon B. Seritten 15, 644. Guisergemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. v. Gutschmid, Chr. Gotth. sichs. Kabinetsminister, v. Gutschmid, Chr. Gotth. sichs. IV, 407. Guyana, französthee Colonie dasebs. IV, 157. Guyana, französthee Colonie dasebs. IV, 157. — Einführung d. spanischen, Schafe IV, 367. — Finanzzushand II, 269. Höllensharter lut. Höllensharte Jeu Holz d. Pflanzen hat auch seine Saströhren u. Schraubenginge III, 169. Holzwamgel, Mittel, demselben abzuhelsen III, 200. Holzwamgel, Mittel, demselben abzuhelsen III,	- literarischer Zustand III.		Maffmann's Methode. Thiere sufzuhemahren n. gege	Lin
Guibert, G. A. H. Devon B. Seritten 15, 644. Guisergemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. v. Gutschmid, Chr. Gotth. sichs. Kabinetsminister, v. Gutschmid, Chr. Gotth. sichs. IV, 407. Guyana, französthee Colonie dasebs. IV, 157. Guyana, französthee Colonie dasebs. IV, 157. — Einführung d. spanischen, Schafe IV, 367. — Finanzzushand II, 269. Höllensharter lut. Höllensharte Jeu Holz d. Pflanzen hat auch seine Saströhren u. Schraubenginge III, 169. Holzwamgel, Mittel, demselben abzuhelsen III, 200. Holzwamgel, Mittel, demselben abzuhelsen III,	- Coscha			
Guibert, G. A. H. Devon B. Seritten 15, 644. Guisergemeinschaft, ebeliche, nach Bremischen Statuten I, 367. v. Gutschmid, Chr. Gotth. sichs. Kabinetsminister, v. Gutschmid, Chr. Gotth. sichs. IV, 407. Guyana, französthee Colonie dasebs. IV, 157. Guyana, französthee Colonie dasebs. IV, 157. — Einführung d. spanischen, Schafe IV, 367. — Finanzzushand II, 269. Höllensharter lut. Höllensharte Jeu Holz d. Pflanzen hat auch seine Saströhren u. Schraubenginge III, 169. Holzwamgel, Mittel, demselben abzuhelsen III, 200. Holzwamgel, Mittel, demselben abzuhelsen III,	Zufterd d Dichekunft III. 6	12. 614.		
Gütergemeinscheft, ebeliche, nach Bremischen Statuten 1, 367. v. Gutschmid, Chr. Gosth. sächs. Kabinetsminister, Verdienste desselben Gyanna, französische Colonie daselbst IV, 550. Gyannasiasten, Ferienreisen, wie sie am fruchtbarsten einzurichten H. Hagel, Entstehung desselben Halle, Zuchthaus Hamburg, Arntenanstalten, Grundsätze u. Aussührung desselben Jil, 322. Hamburg, Arntenanstalten, Grundsätze u. Aussührung desselben Jil, 377 seq. Han dlung in einem Gedichte — Johanneum, Entwurf d, Lectionen Han nibals Uebergeng üb. d. Alpen Han nwer, Georgianum — Schulseminarium, Unterhaltungskosten Han nover, Kurf. Eisenhütten auf d. Harz Han nover, Kurf. Eisenhütten auf d. Harz Harassses Harassses Hann d. Menischen, Analyse desselb. Verdiening desselben IV, 367. — Binnendeich zu Spaarrdam. Geschichte defelben IV, 377. — Einführung d. spanischen, Schafe IV, 367. — Finanzzustand IV, 560. — Finanzzustand IV, 160. — Finanzzustand IV, 160. — Höllensahrt Jesu Holzvermeheng, Mittel derselben abzuhelsen III, 200. Holzvermeheng, Mittel derselben III, 200. Holzvermeheng, Ursachen derselben III, 200. Holzvermeheng, Mittel derselben III, 200. Holzvermehenung, Mitt	Citan C A W ligher a Schriften I. 6	80. 60a.	. Wahafanfehlaska Raffandthaila	III, 0/0.
Gutengemeinfchaft, eheliche, nach Bramifchen Statuten I, 367. Verdienste desselben Guyana, französische Colonie daselbst Gymnassasten, Ferienreisen, wie se am fruchtbarsten einzurichten H. Hagel, Entstelbung desselben Halle, Zuchthaus Hamburg, Arnenanstalten, Grundsätze u. Aussührung desselben — Johanneum, Entwurf d. Lectionen Handlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Hannibais Uebergang üb. d. Alpen Hannover, Georgianum Hannover, Georgianum Hannover, Kurf. Eisenhütten auf d. Harz Hannover, Kurf. Eisenhütten auf d. Harz Harassass Harassassass Harassass Harassass Harassassass Harassassass Harassassass	Guidert, G. A. H. Medal a. Schillen	11 644		111, 401.
Verdienste desselben Verdienste desselben Verdienste desselben Onyara, französische Colonie daselbst verdiensten Verdienste desselben Verdiensten Schafe Verdiensten Schafe Verdiensten Schafe Verdiensten Schrau Verdiensten Wester being Saftröhren u. Schrau- Verdiensten Wester und Saftröhren u. Schrau- Verdiensten Verdie Saftröhren u. Schrau- Verdiensten Verdiensten	Galangumin, Frutungsmitter u. achten	7 747		
Verdienste desselben Gnyama, französische Colonie daselbst Gymnasiaten, Ferienreisen, wie se am fruchtbarsten einzurichten H. H. H. Hagel, Entstelnung desselben Halle, Zuchthaus Halle, Zuchthaus Hamburg, Armenanstalten, Grundsätze u. Aussührung derselb. Handlung in einem Gedichte — Johanneum, Entwurf d. Lectionen Handlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Han nibäls Uebergang üb. d. Alpen Han nover, Georgianum — Schulseminarium, Unterhaltungskosten Han nover, Kurf. Eisenhutten auf d. Harz Harn d. Mensteien, Analyse desselbe. Harn d. Mensteien, Analyse desselbe. Harassoss Harn d. Mensteien, Analyse desselbe. Harassoss Harassoss Harassoss Harassoss Harassoss Harassoss Harassoss Harn d. Mensteien, Analyse desselbe. Harassoss H	Gutercemeinichait, eineine, nach Diemitchen Gratuten	1 14 201.		
Guyana, französische Colonie daseibst Gymnasiasten, Ferienreisen, wie sie am fruchtbarsten einzurichten Hollensahrt Jesu Holz d. Pflanzen hat auch seine Saströhren u. Schraubengänge Holzultur Holzultur Holzultur Holzultur Holzwermehrung, Mittel, demselben abzuhelsen Holzwermehrung, Mittel derselben Holzwermehrung und Holzwermehrun	v. Gutichmit, Carl Gotti. Meni. Madificiaminitely	W - C7	Tinfilmen A franifohan Sahafa	111, 540.
Gymnafiaften, Ferienreifen, wie sie am fruchtbarsten einzurichten H. Holz d. Pflanzen hat auch seine Saströhren u. Schraubenginge Holzcultur Holzdiebstahl Holzmangel, Mittel, demselben abzuhelsen II, 210-Holzdiebstahl Holzmangel, Mittel derselben II, 210-Holzdiebstahl Holzmangel, Mittel derselben II, 210-Holzdiebstahl Holzmangel, Mittel derselben II, 210-Holzderminderung, Ursachen derselben II, 259-Holzverminderung, Ursachen II, 259-Holzverminderung, Ursachen derselben II, 259-Holzverminderung, Ursachen II, 259-Holzverminderung, Ursachen derselben II, 25	Verdienite deneiden	W #50		
Hagel, EntRehung desselben Hagel, EntRehung desselben Hamburg, Armenanstalten, Grundsätze u. Aussührung derselben Handlung in einem Gedichte — Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han nibals Uebergang üb. d. Alpen Han nover, Georgianum — Schulseminarium, Unterhaltungskosten Han nover, Kurf. Eisenhütten auf d. Harz Haraftoss Holzvermehrung, Mittel, demselben abzahelsen Holzvermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, Ursachen derselben Holzvermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, Orisachen Holzvermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, Vrsachen Holzvermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, Vrsachen Holzvermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, Mitel derselben Holzvermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, u		1 7 , 550.		
bengänge Holzcultur Holzdiebstahl Holzdiebstahl Holzwermehrung, Mittel, demselben abzuhelsen Holzwermehrung, Mittel, demselben Holzwermehrung, Mittel, demselben Holzwermehrung, Mittel, demselben Holzwermehrung, Mittel, demselben Holzwerminderung, Ursachen derselben Holzwerselben Holzwerselben Holzwerselben Holzwerselben Holzwerselben Holzwerselben	Gymnafiatien, l'erienretten, wie de am fruchtbartten	III Ma		1, 8%.
Hagel, Entstehung desselben Hagel, Entstehung desselben Haile, Zuchthaus Hamburg, Armenanstalten, Grundsätze u. Aussührung derselben Tung derselb. Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han dlung in einem Gedichte — Johanneum Drama u. Epos Han mibais Uebergang üb. d. Alpen Han mo's Fahrt Han nover, Georgianum Han nover, Georgianum Han nover, Georgianum Han nover, Kurf. Eisenhutten auf d. Harz Han nover, Kurf. Eisenhutten auf d. Harz Haraftoff Holzeunurf Holzeunng, Mittel demselben abzuhelsen Holzeurminderung, Mittel derselben Holzevrmenhrung, Mittel derselben Holzevrmenhrung, Mittel derselben II, 200 Holzevrminderung, Ursachen derselben II, 259 Homer's Ilias, Gebrauch d. Artikels II, 259 ———————————————————————————————————	einzurichien	11., Th.		
Hagel, Entflekung desselben Hagel, Entflekung desselben Haile, Zuchhaus Haile, Zuchhaus Hamburg, Araenanstalten, Grundsätze u. Aussührung derselbe. — Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han dlung in einem Gedichte — Johanneum, Epos Han mibals Uebergang üb. d. Alpen Han mover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Holzdiebstahl Holzwamngel, Mittel, demselben abzuhelsen Holzwermehrung, Mittel derselben Holzvermehrung, Mittel derselben Homer's llias, Gebrauch d. Artikels II, 259 ———————————————————————————————————	•			
Hagel, Entstehung desselben Halle, Zuchthaus Hamburg, Arntenanstalten, Grundsätze u. Ausführung derselbe. Hamburg, Arntenanstalten, Grundsätze u. Ausführung derselbe. Handlung in einem Gedichte Handlung in einem Drama u. Epos Han mibals Uebergang üb. d. Alpen Han mover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Han nover, Georgianum, Unterhaltungskoßen Han nover, Kurf. Eisenhütten auf d. Harz Han nover, Kurf. Eisenhütten auf d. Harz Holzvermehrung, Mittel, demselben abzuhelsen Holzverminderung, Ursachen derselben II, 259. ———————————————————————————————————	44			
Hagel, Entstehung desselben Haile, Zuchthaus Hamburg, Arntenanstalten, Grundsätze u. Ausführung derselbe. Hamburg, Arntenanstalten, Grundsätze u. Ausführung derselbe. Holzverminderung, Mittel derselben Holzverminderung, Mittel derselben Holzverminderung, Ursachen derselben Holzverminderung, Mittel derselben Holzverminderung, Versachen derselben Holzverminderung, Versachen derselben Holzverminderung, Mittel derselben Holzverminderung, Mittel derselben Holzverminderung, Versachen derselben Holzverminderung, Versachen derselben Holzverminderung, Versachen derselben Holzverminderung, Orfachen derselben Holzverminderung, Versachen Holzverminderung, Versachen Holzverminderung, Ursachen Holzverminderung, Versachen Holzverminderung, Orfachen Holzverminderung, Orfachen Holzverninderung, Orfachen Holzverninderung, Orfachen Holzverninderung, Orfachen Holzverninderung, Orfachen Holzverninderung in derselben Holzverninderung in holzver in holzver	B_{ullet}			
Haile, Zuchthaus Hamburg, Armenanstalten, Grundsätze u. Aussührung derselb. Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han dlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Han nibáls Uebergang üb. d. Alpen Han nover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Han nover, Kurs. Eisenhütten auf d. Hare Han nover, Kurs. Eisenhütten auf d. Hare Han nover, Kurs. Eisenhütten auf d. Hare Har d. Menschen, Analyse desselb. — d. Pferde, Bestandtheile I, 503. Holzverminderung, Ursachen derselben Homer's Ilias, Gebrauch d. Artikels II, 259. Homer's Ilias, Gebrauch d. Artikels II, 259. Homer's Ilias, Gebrauch d. Artikels II, 259. — — — Geographie II, 365 eq. 301. Homer's Ilias, Gebrauch d. Artikels II, 259. — — — Hiatus II, 259. — — — höhere Kritik II, 269. 294 eq. 301. III, 397. — — — Interpolationen III, 249. — — — kannte kein Digamma II, 257. — — — kannte kein Digamma II, 257. — — — kannte kein Digamma II, 257. — — — Kritik d. Textes II, 245 seq. 249. 260 seq. III, 365. — — — Mythologie II, 365 seq. III, 365. — — — Mythologie III, 365 seq. III, 365. — — — Ursprung u. Ausbildung dietes Gedichts III, 259. III, 369. — — Worterklärung III, 259. III, 259. IIII, 259. — — — Mythologie III, 259. — — — Worterklärung III, 259. — — Worterklärung III, 259. — — Worterklärung III, 259. — — — Mythologie III, 365. — — — — Mythologie III, 365. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —		**		
Hamburg, Armenanstalten, Grundsätze u. Aussührung derselb. III, 377 seq. Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han dlung in einem Gedichte in einem Drama u. Epos Han nibals Uebergang üb. d. Alpen Han mover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Han nover, Kurf. Eisenhütten auf d. Harz Harn d. Menschien, Analyse desselb. — d. Pferde, Bestandtheile III, 377 seq. Homer's Ilias, Gebrauch d. Artikels II, 339 seq. — — Geographie III, 389 seq. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —	Hagel, Enthehung desselben			II, 210.
rung derfelb. Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han dlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Han nibáls Uebergang üb. d. Alpen Han nov's Fahrt Han nov's Georgianum — Schulfeminarium, Unterhaltungskoftsn Han nover, Kurf. Eifenhütten auf d. Harz Harn d. Menfchen, Analyfe deffelb. — d. Pferde, Bestandtheile III, 377 1eq. — Hiatus IV, 215. — Hiatus II, 267 feq. 284, 235, 216. — höhere Kritik II, 269. 294 feq. 301. — höhere Kritik III, 269. 294 feq. 301. — Jonischer Dialekt III, 247 feq. 249. 260 feq. IV, 361. — kannte kein Digamma IV, 367. — kannte kein Digamma IV, 367. — Kritik d. Textes II, 245 feq. 249. 260 feq. III, 394. — Mythologie II, 365 feq. — Ursprung u. Ausbildung diefes Gedichts II, 294. 296. 297 feq. III, 339. III, 339.	Haile, Zuchthaus	1, 503,	Holzverminderung, Ursachen derselben	II, 209.
rung derfelb. Johanneum, Entwurf d. Lectionen Han dlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Han nibáls Uebergang üb. d. Alpen Han nov's Fahrt Han nover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Han nover, Kurf. Eifenhütten auf d. Harz Harn d. Menschien, Analyse desselb. — d. Pferde, Bestandtheile III, 377 1eq. IV. 215. III, 596. — höhere Krítik III, 287 1eq. 294, 295 1eq. 301. — höhere Krítik III, 287 1eq. 301. — höhere Krítik III, 287 1eq. 301. — interpolationen III, 297 1eq. 301. — interpolationen III, 297 1eq. 301. — interpolationen III, 297 1eq. 301. III, 44. 45. — kannte kein Digamma III, 257 1eq. 249. 260 1eq. — Kritik d. Textes III, 245 1eq. 249. 260 1eq. III, 394. — Mythologie III, 365 1eq. — Mythologie III, 365 1eq. — Ursprung u. Ausbildung dietes Gedichts III, 294. 296. 297 1eq. III, 339. III, 339. III, 339. III, 339. IIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIII	Hamburg, Armenanstalten, Grundstze u. Ausfuh-			
Han dlung in einem Gedichte Han mibals Uebergang üb. d. Alpen Han mover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Han nover, Kurf. Eifenhütten auf d. Harz Harn d. Menschien, Analyse desselb. Han dlung in einem Gedichte II, 596. III, 597. III, 597. III, 597. III, 44. 45. III, 44. 45. III, 44. 45. III, 44. 45. III, 45. III, 46. III, 46. III, 46. III, 47. III, 48. III, 289. 291. 6eq. 284. 235. 216. III, 290. 6eq. 384. 235. 216. III, 290. 6eq. 384. 235. 216. III, 597. III, 490. — Interpolationen III, 297. 6eq. 284. 235. 216. III, 490. — Interpolationen III, 297. 6eq. 284. 235. 216. III, 490. — Interpolationen III, 297. 6eq. 284. 235. 216. III, 290. 6eq. 301. III, 297. 6eq. 384. 235. 216. III, 290. 6eq. 301. III, 290. 290. 6eq. 301. III, 290. 290. 290. 6eq. 301. III, 290. 290. 290. 290. 290. 290. 290. 290.	rung derfelb.			, 339 leqi
Han dlung in einem Gedichte — in einem Drama u. Epos Han nibâls Uebergeng üb. d. Alpen Han mo's Fahrt Han nover, Georgianum — Schulfeminarium, Unterhaltungskoßen Han nover, Kurf. Eifenhütten auf d. Harz Harn d. Menschen, Analyse desselb. — d. Pferde, Bestandtheile Harastoff HI, 596. — höhere Kritik II, 289. 291 seq. 301. — Interpolationen III, 297. — höhere Kritik II, 289. 291 seq. 301. — interpolationen III, 297. — kannte kein Digamma II, 287. — Kritik d. Textes II, 245 seq. 249. 260 seq. — Zwey Systeme Eerseb. II, 350. 251. — Mythologie II, 394. — Mythologie II, 395. — Ursprung u. Ausbildung dieses Gedichts II, 294. 296. 297 seq. Harastoff III, 539. — Worterkärung III, 280. 291 seq. 301.			Hiatus II, 267 feq. 284.	
Han nibals Uebergang üb. d. Alpen His 419. Han nover, Georgianum Han nover, Kurf. Eifenhutten auf d. Harz Harn d. Menschen, Analyse desselb. Harn d. Menschen, Englandtheile Harastoff HI, 597. HI, 419. HARTHORY HI, 419. HI, 419. HARTHORY HI, 419. HI, 419. HARTHORY HII, 419. HII, 419. HARTHORY HII, 419.				
Han nibâls Uebergang üb. d. Alpen Han no's Fahrt Han nover; Georgianum — Schulfeminarium, Unterhaltungskoften Han nover, Kurf. Eifenhutten auf d. Hare Harn d. Menfchen, Analyfe deffelb. — d. Pferde, Bestandtheile Harastoff Hil. 449. — — jonischer Dialekt II, 257 seq. — kannte kein Digamma II, 287. — Kritik d. Textes II, 215 seq. 249. 260 seq. — Texte ik d. Textes II, 215 seq. 249. 260 seq. — Mythologie II, 394. — — Mythologie II, 365 seq. — Ursprung u. Ausbildung dieses Gedichts II, 539. — Worterkärung H, 201 seq.	- in einem Drama u. Epos			
Han nover, Georgianum. Han nover, Georgianum. Schulfeminarium, Unterhaltungskoften Han nover, Kurf. Eifenhütten auf d. Harz Harn d. Menschien, Analyse desselb. - d. Pferde, Bestandtheile Harastoff Han nover, Kurf. Eifenhütten auf d. Harz Hi, 394. - Mythologie II, 257. - Mythologie II, 365 seq. Hi, 365 seq. Ursprung u. Ausbildung dieses Gedichts II, 294. 296. 297 seq. Hi, 539. Worterklärung Hi, 202 seq.				
Han nover, Georgianum. ———————————————————————————————————	Han po's Fahrt			
Han nover, Kurf. Eifenhütten auf d. Harz Harn d. Menschien, Aualyse desselb. — d. Pferde, Bestandtheile Harastoff Harastoff 11, 167. — wey Systeme flerseb. 11, 250. 251. 111, 394. — Mythologie II, 365 seq. III, 359. — Ursprung u. Ausbildung dieses Gedichts II, 294. 296. 297 seq. II, 539. II, 539. Worterklärung II, 201 seq.	Han nover. Georgianum	IV, 364.		
Han nover, Kurf. Eifenhütten auf d. Hare Harn d. Menschien, Analyse desselb. — d. Pferde, Bestandtheile Harastoff Harastoff II, 394. — Mythologie II, 395 feq. — Ursprung u. Ausbildung dieses Gedichts II, 539. II, 539. Worterkärung II, 202 seq.	Schulseminarium, Unterhaltungskollen	11, 167.		250. 251.
Harn d. Menschen, Analyse desselb. — d. Pferde, Bestandtheile II. \$39. — Ursprung u. Ausbildung dieses Gedichts II, 239. II, 239. Worterklärung H, 201 (eq.	Han nover, Kurf. Eifenhutten auf d. Hare	III, 394.		
— d. Pferde, Bestandtheile II, 539. II, 294. 296. 297 feq. II arassoff II, 539. Worterkärung II, 201 feq.			Urinrung n. Anshildung diefes Gadiel	nts
H araltoff Worterklärung H, 201 feq.			in the state of th	
Honier				
		1	A har well few last columniants and the columns are columns and the columns and the columns and the columns are columns and the columns and the columns are columns and the columns and the columns are columns are columns and the columns are columns are columns are column	Honig

THE STATE COLUMN THE SALE OF THE WORLD STATE OF THE STATE OF THE WORLD STATE OF THE STATE OF THE STATE OF THE SALE OF THE STATE OF THE STATE OF THE STATE OF THE SALE OF THE STATE OF THE STATE OF THE SALE OF THE SALE OF THE STATE OF THE SALE OF TH	Trid Satham TT Man
Monigthau rühet v. d. Blattlauswanzen fler I, 14%.	Judesthum — Uebertritt von demselben zum Christenthum
Horez, Wesen seiner Epistel III, 92.	IV, 482 feq.
Hornkluft d. Pferde III. 3ed.	TV. 495.
Hornspalt d. Pferde III, 390.	
Hörmann, Jof. Hornkluft d. Pferde III, 39d. IV, 339.	Jus in rem. u. persousse. Buterschied III, 494.
Hufigelenkskrankheit, zwey Beobachtungen über die-	Justizischen, was dazu gehöre
felbe I, 69. Humanität, was sie ist I, 130. 137. Humaczovski, Joh., Schilderung desselben IV, 158. Hundswuth, Mittel dag egen I, 618.	.Javenal, Charakteristik
Humanitat, was fie ilt	the first of the second of the
Flundswich Micel Berfrom 14, 158.	
Huxham's Spielsglacwein, kann durch eine heffere Zate	20.0
Huxham's Spiefsglaswein, kann durch eine bestere Zu- bereitung ersetzt werden Hyperboreer, Land derselben 1. Lecebra Anostel ob en ein Essien gewaster 1. Lecebra Anostel ob en ein Essien gewaster 1.	Jus in rem, in performate. Unterschied Justin rem, in performat. Butterschied Justin rem, in personate. Unterschied Justin rem, in personate. Unterschied Justin rem, in personate. Unterschied Kafer, Bemerkungen über einige. — einige merkwürdige — einige merkwürdige — System derselben nach d, Fussgliedern Kali, schweselsaures. Benutzung z. Darssellung d. rei-
Hyperboreer, Land derfelben III, 478.	- einige merkwürdige I, 153.
	System derselben nach d, Fussgliedern IV, 413.
The state of the s	The state of the s
Technic Anothel oh en ein Edison gemelen . IIIn 630.	nen kohlensauren Kali ir. Natton III, 229.
Technic Anostal oh en ein Essen gemelen Ille 620.	Kammaergerichtspersonale, Nachsteuerfreyheit destelb. II, 53t. Kandidaten d. Theologie, Regeln für dieselben IV, 532 seq.
Tarrochemie II. 650.	Kanonen, Proportion derfelben, um d. Zerspringen zu
Tallian manufable and A and a colline T com	hindern 1. 68.
Idealismus, absoluter, der Religionsphilosophie I, 3. 4.	Kanopus in Aegypten, Lage desselben I, 311.
Jehovah ik Jupiter III, 478. 476.	nants Moralphilolophie, Einwendungen gegen dielelbe
Jena, Flora der umliegenden Gegend IV. 617.	III, 26 feq. 37
Jesuiterorden, Geilt deilelben	- Naturmetzphyfik, Fehler derfolben III, 193. IV, 356.
Idealismus, verichiedene Arten deileiden Idealismus, abfoluter, der Religiensphilosophie Jehovah ik Jupiter Jena, Flora der umliegenden Gegend IV, 617. Jefus, Auferstehung und Himmelfahrt — göttliche Natur, keine unfruchtbare Lehre IV, 182.	Philosophia Goid dorfolker TV and and and
- gründet den Glauben auf feinen gottl. Beruf auf	- ob er ein System d. Mejaphysik geliefert IV, 360 Philotophie, Geist derselben IV, 376. 377. 378 Einwürfe dagegen IV, 514. 515. Kanzelberedsamkest I, 732. II, 410. 411 der Franzosen IV, 565. Karl, der: Grosse, Jugendgeschichte desselben IV, 446. Karl V. Baiser, Krieg desselben mit dem Schmalkald
Wunder IV, 181.	Kanzelberedlamkelt I. 722. II. 410. 411.
Wunder IV, 181. — Heilungen II, 398. — Verhältnifs zu Gott IV, 493. 494. — Verföhnungstod II, 399. — Verfuchungsgeschichts II, 488. II, 107. 113. Ideas, Quantität übeleg: Wogts II, 255. Illyrier in d. k. k. Erblanden I, 540 seq.	der Franzosen IV, 565.
- Verhältniss zu Gott IV. 493. 494.	Karl, der: Große, Jugendgeschichte desselben . IV, 446.
- Versöhnungstod 11, 399.	
- Versuchungsgeschichte I, 488. II, 107. 113.	Hunde . 1V, 275. 278.
Thursday Organizate Thereof: VV Organization in Aug. 265.	Harl Theodon Kills of Barton Califfrance I, 020.
- Unionsprejecte in Anschung derfelb. J. 540. 541. 544.	Kardathen Reschreibung derfelben TIT see See
Tourself annual day douglebon Sanacha Cohumph in Pro-	Barieffeln nähren waniger als aus d. Getreide bereitete
zählnigen II. 143.	Bunde
zählnigen Imputation, f. Zurechnung. Indigo, Reinigung desselben Industrieschule, Plan einer Ingolstadt, Universität, Lehrphis Inschrift, ägyptische, auf einer Mumienrolle griechische, zu Dendyra — zu Apolinopelis Inschrift, Binfuss suf die Befruchtung IV. 541.	Katechetik, Geschichte derfelben unter den Protestan-
Indigo, Reinigung destelben : III, 223.	ten I, 57 seq.
Industrieschule, Plan einer II, 116 seq.	ten I, 57 feq. Kategorieen, neue Tafel III, 111 112. Katzungali, ist kein Dichtername I, 376. Katzen, amerikaniseäe IV, 230. Kauser, zustehende Klagen I, 202.
Ingolitadt, Universitat, Lehrpan. 1, 187. 188.	Matzungan, all kein Dichtername 1, 376.
anicaritt, agyptiche, aut einer Manieurone	Kaufer zuftehande Klasen
zu Apollinopelis I. 347.	Kehkopf-, unterer, d. Vogel, Function defielben f, 210- Keinen d. Pflanzen
Infecten. Binfluss suf die Befruchtung. 1V. 541.	Reinen d. Pflanzen III, 692.
	heich d. Phanzen, Unterschied v. d. Blumenkro-
Fabricius System derselben IV, 412. Fabricius System derselben IV, 412. Fliegen a. Summen derselben I, 160. System. Begeln für dasselbe	He . 111, 701.
- l'arbenunterichied mach d. Geichiecht 1, 166.	Kettner, Joh. Sophia.
- Fliegen a. Summen derfelben I, 160 Syftem, Regeln für daffelbe IV, 413.	Kind : Kannasishad A. Wadaa da Gallan III aa
System, Regeln für dasselbe IV, 413. Instanzen der Reichsstände, wie viele zulästig find IV, 50e.	Riew, Nachrichten von dieser Stadt 1, 45t. Kind, Kennzeichen d. Todes desselben 111, 23. Kinder, neugeborne, Bose derselb. 11, 125.
- in Deutschland, Verhältnis derselben 1, 292.	Bette liegen Bette liegen II, 125. Bette liegen III, 197.
Inflanzenreche, whichsfläudisches IV. 500.	Bette liegen III, 191.
Interimewirth, ob er zur Bezahlung e. Laudemii ver-	· INTITUER KEALIK DELITED 1. 723.
pflichtet III, 404.	miche : ministr dericip, d. d. otages 111, 538 red.
Tilegraement & Seriesterinis.	Zweek derfelb. III, 538.
Johannes Briefe, warum der Vf. den Ausdruck Gott u.	Kirchengewalt d. Landesherrn I, 13. Gränzen derfelb. II, 130.
Sohn Gottes verweshiels 1, 484.	- Gränzen derfelb. Klae - Rüffelkäfer, Beschreibung I, 149.
- Offenbarung, f. Apokalypie.	Kleigrussland. Beschreihung d. Finwohnen v. Seide
Johanniter, Maltheser Orden, russische Zunge II, 416.	Klöster, ob ihre Aushebung recht u. nätzlich sey
lonismus. 11, 257, 280,	Möster, ob ihre Aushebung recht u. nätzlich sey 1, 510.
Tonismus d. Homers . 'II. 257 fed.	Anochen, Wachsthum derfelben beym Embryo III, 535.
- Hiatus desselben II, 265 seq. 286.	Kometen, neue, Beobachtungen ub. dieselben 1, 427.
Tpecacuanha, Beschreibung Irlander, Vertheidigung derselben in Rücklicht d. Gei-	Königshütte, Beschreibung 428. 433.
flesvorzüge J, 205. 203.	Königshütte, Beschreibung III, 395. Kopenhagen. Zustand d. Liturgie IV, 577.
Irrenhäuser, als Bildungsanstalten f. angehende Aerzte	Kopten in Aegypten, Schilderung I, 310.
1V, 345. 347.	Korabinsky, Joh. Matth. Lebensumftande 17, 370.
innere Polizey u. Aussicht III, 356.	
Juden, Charakter derfeiben V, 433.	n; Schriften
Reform in Denkart u. Religiosität . 17, 483. 484-	ni Schriften Rörper, galbe in d. weibl. Everstocke 118.13.
Verwandschaft mit flen Spartanern II, 114.	4. (6) . 4

Körper, klingende Sekwingungen derfelben HI, 39 fen.	Landwirthschaft, dentiche, Goschichte deriolb. III, 49 seq. Lappland, Geschichte u. Beschreibung d. Landes u
30kwingungen derleiben HI, 39 leq.	Lappland, Geschichte u. Beschreibung d. Landes u. d. Einwohner Launen, was sie find Lavater's Benchmen gegen Hottinger Correspondenz J. 533.
hosmogenie, melauche, italiime a. c. agype avia	Launer, was fie find . Ill. 35-
- 111 4754	Lavater's Benehmen gegen Hottinger I, 532.
TARMETTING SIGNICIO	Correspondenz
Koften, Zeitwort. was dir sinen Cases er au fich nimmt Kränkheit, Begriff Krankheiten, afthenische — moralische, Begriff — fill, 668- II, 668- II, 405. Krankheitsfälle II, 69, 74, 78, III, 20, 21, 22, IV.	- Glaubenslystem I, 534.
nimmt Tropic	
Krankheit, Begriff	Humanität Lebensumflände Letztes Krankenleger 1, 535- 1, 536- 1, 536-
Krankheiten , althenische	Leususumuange 1, 530 teq
moralische, Begriff 111, 008.	Manager A North A Olystone w Gen
fthenische 1, 400.	- Meynung v. d. Kraft d. Glambens z. Ge-
Krankheitsfalle I, 69. 74. 78. III, 20. 31. 22. IV.	bear I, 537. 531
Krankheitsfälle I, 69. 74. 75. 111. 20. 21. 22. 195. Krankheitsterminologie d. N. T. Kreis, fränkischer, Schulden desselb. Kreisliuie IV, 573. IV, 229. 130.	. O'Ballon
Krankheitsterminologie d. N. T.	Ruf nach Bremen . 4. 534
Keels frankischer, Schulden defielb. 1V, 573.	— Toleranz 1, 532.
Kreislinie	Leben, zukunftiges, Vermuthungen üb. d. Belchaf-
Translated with A Referential B. Meyor	tenheit deiteib The late of
	Lebensweisheit, Begriff u. Unterschied v. d. Mo-
graine denticher zwischen Karl V. u. d. schwal-	c zhi * III, 34
	Einfluls moralischer Ueberzeugua-
r in relegenmenischer, zwerte Periode III, 549 (eq.	gen auf dieselbe: 111, 36.
Releg, peropositioners, 200, 20.	Leberentzündung der Schwangeren und Gebähren-
	den I, 724.
Krieg, nebenjauriger, Veraniaslungen desselben 111, 434-	Lehugüter I, 89. 90.
- zwischen Oefterroich u. d. Turkey 1737 IV, 286.	den I, 724- Lehugüter I, 89- 90- Lehurocht, einige Rechtsfatze I, 91-
- Zwilchen Oekerteren u. d. franz. Repu-	Lehnserbfolge I. 359. 360.
zwischen Grosebrittanien u. d. franz. Repu-	Lehnserbfolge L 350. 360.
Plik' Batitchank depresson	Lehranftalten, : nothwendige Veränderung derfel-
Kriticismus, worin er bestehe	I. 600.
Kritik d. teinen Vernunft, inwiesern sie Propädeu-	Leib, menschlicher, Bildung desselb. I, 125. 126.
	- u. Geift find Eins u. bilden fich mit u. für
Rronftadt in Siebenburgen, Entstehung d. Stadt n. Gebiet 11, 94. 95	einander I. 125.
Gebiet IV, 349-	Leibeigene in Polen u. Rufsland, ihre Lage III, \$2. 83.
Kropf Behandlung dellelb.	Leibeigenschaft in Westphalen, Ursprung derfel-
Gebiet Gebiet Kropf, Behandlung desselb. Kropf, Behandlung desselb. Kugeln, Vorzüge vor den Pfeilen Kuhpocken, dreyfesher Ausschleg derselb. Entstehung derselb. II, 13. II, 14.	Terbeigeneugt in Weighneuer, Dripfang zerter.
Kuhnocken, dreyfacher Ausschlag derieit.	
Kugeln, Vorzüge vor den Pfellen Kuhpecken, dreyfseher Ausfehleg derfelb. Kuhpecken, dreyfseher Ausfehleg derfelb. II, 13. II, 11. Kuhpeckenming, Beobschungen üb. diefelb. II, 865.	
Kuhpockenimpfung, Beobachtungen ub. dieselb. I, 365- Kuhpockenimpfung, Beobachtungen ub. dieselb. II, 365- II, 9. 11. III, 19. 22. 507.	
11, 9. 11. 111, 14, 22. 50%	Leidonichaften II. 207. 20%. Leidonichaften III. 207. 20%. Leidonichaften III. 254.
- Heilung ain. Blindheit durch	
41_0_18_	
in Schweden	Lerbacher Hütte am Harz
in Tingen (1, 505.	Lescures, Anführer d. Vendeer. Charakter dellel-
- Cardocherkund Geschichte derselben 20 d. 13	ben IV, 624.
Kuprernecherkann, Johnson II, 475-	Lexicon, philosophisches, Idea desselben IV, 521.
Jahrh. Kunligeschmack d. 18 Jahrhunderts, Charakterisi-	Libanotis, Phanzenname:
Kunitgelennach u. 15 January 11, 476.	Liebe, Begritt derield: AV, 588. 589.
	- if blos unergennutzig 17, 590.
Kunitichule, Italizottsto, Tanzottsto, I, 257 feq.	was fie ist I, 131. IV, 42.
Kurfürsten v. Sachsen, ihre Verdienste um d. deut-	Lexicon, philosophisches, Iden desichen Libenotis, Pflanzenname: Liche, Begriff derschb: — ist bloss uneigennützig — was sie ist Lilienthal, Scernwarte, Inflamente Linie, krumme Ly, 236. Ly, 237. Ly, 248. Ly, 249. Ly, 259. Ly, 250. Ly, 2
Kurfuriten v. Sachien, inte voices I, 223.	Linie, krumme 11, 219.
Sche Reichsverranting Charichen Schafe IV. 305.	TIGHOL HADRICUS TOOM ! DELENTING
Kurlachlen, Eintunrung d. ibanharmarka III. 391. 615-	Literatur, deutsche, Bemerkungen über sie II, 70.
Rurfachien, Eintustung d. Ipaintenets Ertrag d. Silberbergwerks III, 391. 615- 111, 253.	Aizos IV, 86
Forneauta Court	Liturgie Nothwendigkeit derfalb. f. d. Religies-
— Gerichtsverfattung Manufacturen u. Febriken III, 280. 637.	tac 27 August 2 Children and Congress I, 484
1 401 111, 212,	Verbesserung derselben IV, 581.
	- verschiedene Bemerkungen I, 140 seq. IV, 58
	wie die Verbesterung derselben einzulei-
- Staatswirthschaft unter augunt III. 244 fog.	
- Statistik	ten
	- zweckmälsighte Einricht. f. Landgemein-
Wollermanufactur, Zustand u. Ver-	den IV, 590
1 . Laffaming derfelb.	Lixheim, Herrschaft
Zeitungsweren	Locher, Inc., Leben desselben II, 206 seq.
	Logik, Unterschied zwischen reiner formaler u.
IRR TO COMPANY OF THE CONTRACT	materialer 1, 639.
L.	- Grundrils derlett. IV, 609. 614.
	Methode derselben IV, 610
I, 724.	Aoyos, Verhältnis z. Vater IV, 193.
Labimeter Libmungen, Anwendung d. Electricität im denfel-	London, Schilderung diefer Stadt III, 466.
Librungen, Auwentung III, 21.	Londorp sammelt zuerst d. westphälischen Friedens-
ben ; Begeln derfelbe. III, 870 feq.	TOUGOLD ISHIMEST SHELLE AS METERISMENT L'ESCHA
Landschaftmalerey, Regen neigeben.	nkten I, 491.
Landschuleu, Einrichtung derselben Landsugeverhandlungen; Hauptzweige in Ordnung	· Louislans, maturlicke Vortheile dieles Landes IV, 349.
Landugsverhandlungen, rizupizweige un un III, 664.	The state of the s
derfelb.	Lukes.

		,	
	-	H-Orinan	37
ukas. warum er d. Apolisigeschichte nicht weiter	,	Manichiais Especialistics	
IOTIGETZE	IV, 328.	Manichheit, Fortschusten zum nicht geschichtlich erweisen	Bellern hilst fich IV. 475.
Ludwig KIV, Charakteristik Lumina, Bedeutung im rom. Recht	III, 502.	- Zweck derfelben	IV, 473.
Lumina, Bedeutung im rom. Recht	MI, 400.	Menura superba, Beschreibung	I. 152.
Lunge, eine ganz in Eiter aufgelöfte Luftseuche, Gift derselb.	I, 74.	Messen, Recht, sie anzulegen,	ob es ein kaiserl.
	II, 758. II, 759.	Reservatrecht sey? Messer d. Alten	IV. 47t.
Urforung derfalb.	II, 758.	Metabhyuk d. aulgaren Netua	III, 384. III, 193 feq.
	194 feq.	Meyerdinge	IV. 326.
Lyfanias Abilene, Geschichte dies. Fürstenthums	IV. 144.	Meyerdinge Meyerdingsgüter Mezöhegyes königl. Geftütt	IV and
- A	IV. 552.	Mezöhegyes königl. Gestütt Milier, Lauf desselb., Erklärung die	I, 563.
and the second s		lichen Ausdrucks	IV, 444.
м.		Milton, John, Charakteristik desse	elben III, 93.
		Milzbrand de Rindviches	I, 617.
Maals, Erfodernisse e. vollkommenen II,	5 6 1 · 562 ·	Mineralien, Zerlegung einiger Mineralogie, wie lie zur Wissensch	II, 455.
Macchiavelli Principe, Hauptides desselb,	IF, 605.	· ne	III, 69.
Mägdesprung, Risenhütten	III, 399.	μηςοί u. μηςε od. μηςία, Bedeutung	11. 20%, 20%, 20%,
Magen, Loch in demselben, eine Krankengeschich-	,	Militeburten, Beschreibung einige	er II, 652, IV, 81 feg.
te Magnetifeur, Erfodernisse desselben	IV, 199.	Mittelalter, Geistescultur desseiben	l, Ite.
Magnetismus, thierifcher	I, 99. I, 97.	Mittelschulen, Bestimmung dersell Mosliakat, arabische Gedichte	
Anwendung desselb. in d. Meilkun-	J2	Mountaft, Vergiftung mit demfelb.	III, 89. III, 11.
de	I, 90 feq.	Molé, Franz René, Schauspieler,	Leben III. ont fea.
Manipulationen u. Regeln desselben	Ì, 98.	Monatserdbeere, Vorzüge derfelb.	. III ani
Wirkungen auf d. menichlichen Kör-	ī, 101.	Mond, Besbachtungen üb. denfolbe Berg auf demfelben	n. I, 642 leq.
Wirkungeare desielb.	I, 102.	Berge deliciden	·I, 433. I, 646.
Malach Elohim, Verhältnis z. Jehova	II, 509.	Craters Dunftkreis	I, 647.
Maler, warum sie gewöhnlich einen gewissen Frok-	-	Dunstkreis .	I, 640 fee.
finn athmen Malerey, mulikaliiche	III, 35.	Binflus auf d. Witterung eingetiefte Rillen	IV. 135.
Mamluken in Aegypten, Beschreibung	II, 602. I, 309.	kleinere Erhabenheiten	I, 645. I, 645.
Mandate, auch mit unbedingten mus e. Citation	-, 309.	Läuge desselben	III, 414.
verhunden werden	IV, 323.	Lichtflecken	I. 644.
Mandelhols, Eisenhütte	III, 397.	Vertiefungen	I, 647.
Manie Mann, Grundcharakter	III,355. I, 129.	zufällige Veränderungen de Zusammentreffen mit d. Br	
Mantis, begreift zwey natürliche Gattungen	I, 245.	Mondstafeln, neue	de IV, 136.
Manufacturen, englische, warum sie so wohlfeile		nouelte Verbefferung	en derfelben IH. 413.
Preife halten	IIL 677.	Manualan Sabildanun daisella	412.
— — fächlische Schafwollen Maria Theresia II. Regierung	111, 677. 1, 540.	Mongolon, Schilderung derselben Monocotyledonen, Unterschied zw	I, 667. 668.
Mark, Grafich, gebräuchließe Sparöfen	IV. 405.	d. Dicotyledonen Bau ift nich	tig III. 607. 608.
Mark d. Pflanten	III, 694.	Moral, Begriff	11 I , 665.
Mesern, Erkenntnis u. Curart nach d. Arabera	IV, 193.	gemischtes Princip	III, 666,
- hat nicht Galen zuerft beschrieben	feq. IV, 195.	Individualität gehöre	Musde dérierbeu
.	IV. 551.	Verfuch e. neuen Begründ	I, 182. ung III, 30.
Maupersuis Gradmeffung	IV, 129.	Volikommenheitsprincip	IV, 586.
Maximilian III, Kurf. v. Bayern, Schilderung	I, 186.		runde gegen dal-
	IV, 279.	felbe Moralität, Verbindung mit Religi	IV. 587. 588.
	IV, 231. IV, 190.	heitsgefühl	I, 14.
Mecklenburg - Strelitz , Bildungsanstalt f. Küster u.	- 7 , -900	Moreau, franz. General, Laben u.	Thates I, 34.
Landichullehrer I, 1	134- 135.	Moscheutos, Pflanzenname	I, 660.
Medea, Abbildung auf Kunstwerken	11, 527.	Moschus, Heilkräfte	III, 527.
Meere, neus Eintheilung u. Renennung Malauchelie I	I, 5\$2. U, 355.	Moses, Geschichte Kosmogenie ftammt a. c.	II. 404. 405.
Memnonsfäule in Aegypten	I, 322.	archive	III. 475.
Menken, Anast. Lugw. preus, [geh, Kabinets-	_	Erklärung der	felb. III, 476.
	LV, 290.	Mumien in Aegypten	I, 346.
Mensch, Bestimmung desselb. Leib u. Geist d. M. find ains, hilden sich	I; 132.	Münch, russischer General, Chara	ircelinir gener-
wechfelfeitig mit u. für einander	1, 125.	Mund, Verschiedenheit dieses Org	rans bey Thieren
- Watur desielben	J, 124.	und darauf gegrühdete Claff	
Menschen erste, setzt d. älteste Tradition in d. Nor-		ben	ī, 15 2.
den		Mündigkeit z. Testiren	IV, 503.
Menscheugeschichte, Begriff, Inhalt u. Zweck I.	361 fea	Munzen, arabiiche Muskelbewegung	III, 394. I, 299.
- erite III,		Mutterkuchen, Zusemmenhang m	is d. Gebilemut«
Menschheit, Fortschreiten derfelb, sum Bellern,		i ser	II, 125
•	173 lege		Mut-

Mutterpolypen, Enthindaning von cincan	FT, 653-	Oefen zum Torfbeennen, Minzichtung derfeiben:	I, 127.
Mutterfeheide, Verwachfung	III, 19.	·	28.
Myrmocoplagae, amerikanische	V, 237•	- helzsparende, in d. Graffehaft Mark ge- brauchliche	· 495•
Mythologie, homerische Mythologie, homerische Mythologie, homerische MJ, 57	305 requ	Oesephagus, ein Pfeisenkopf bleibt in demselb. fte-	* 493*
inwiefern fie mit wahrer Philosophie verein-	0,2	, cken / III	ł, 183.
· bar fey III, 5	78- 579-	Delierreich, Monarchie, Behandlung d. Ipan. Scha-	
Mittel gegen die Verierungen derselben		Einführung d. spenischen	405.
unächte Mystik III, 5	79. 5 8 1.		7, 396.
was fie fey , MI, 5	uy. azu	Epochen ihrer Geschich-	3900
		te	, 522.
N.		- Geschichte, einige Be-	_
			5-24-
Nabelfehnur, Unterbindung derfelb.	II, 190-	Militar L 601	l, 693. I. 692.
Nachgebure, Behandling derfelb, bey d. Kaifer-	•	Megierung Merin The-	94.
fchnitte I	II, 507-	refia Li	i, 540,
Nachsteuer, Befreyung d. Reichskammerpersonals	II, 531-	Offenbarung, durch sie entwickelte sich d. Anlage 2. Religiosität IV. 30	
	lV, 130.	z. Religiolität IV, 307 Offenbarung, christliche, Hauptdenkarten üb. die-	7. 308-
	03, 204.	1#1D# II	745.
Name, guier, Unverletzlichkeit desselben nach d.	-	white ware, Grunde gegen dielel-	
Tode Nove Success als Consultant d Dankons	II, 197.	116 32	14 leq.
	II, 130. 193 leq.	Offenbarung Johannis, L Apokalypfe, Okeanos, homericke Vorkellung von demfel-	
Grundlätze derselben IV.	356 feq.	peu IV des teur as	S Con
nach d. Syftem d. Apodiktik	IV, 516.	Olympos, homerische Vorstellungsart 11, 342 seq. 34	67.
	II, 197	Opicz, Marti, verdienite und Mangel als Dich-	
	. 38 ſeq. □ V. 379.	MINDAPPURITE	1, 90.
Nelkencultur	Ш, 167	Ordinationen d. Geiklichen, zweckmälsigere Ein-	402.
Nelfon's Zug gegen d. Franzolen auf d. mittelländ.		richtung derfelb.	. 577·
Niecre	III, 161.	Atministrationen ' Licutellieus Renaugiparie gelei-	. 0,1
	III, 335.	Den Asshebais foinen Godinties T	i, 293.
Neubruch, Begriff: Neu-Südwallis, englische Colonie, Nachrichten	11, 530.	Offian, Aechtheic feiner Gedichte. I, 514-515. II, 4 Oktindien I, 66	
man dantalban	. pel 80 ·	Official Dicuspis-	55 (eq. L .152.
Koften derfelben	j, 96.	Otto d. Grofse, einige Begebenheiten aus feiner Re-	-, 10-0
Denntogter	И, 213.		ī, 380.
Nicolas Methode, susgestupite Thiere aufzubewah-	II, 1961	ov'doxurat I Ovidiopol, Nachricht von dieser Stade I	1, 324.
	I, 315.	A secondary transmission Law and the plant.	453.
Mil in Acgyten	Jr 323-		
-r-, Steigen u. Fallen detteibe	l ₂ 331.	P .	
Nivellir-Lineal, Beschreibung Aizami, persischer Dichter, Werke desselb.	иі, 23б. 1, 54 5.		
Norden von Europa fey dem Mete u. Homer nicht	7 340	Paederota, Geschichte dieser Psienzengattung	I, 147.
fo unbekannt gawafen	III, 473.	Eaus, Schidering dietes Gelehrten	l, 473.
Morwegen, Einführurg d. spanischen Schafe	LV, 39 5.	Kalias, Flanct, Bahn delielben	1, 426.
Bergwerken V. d. Lande, Einwohnern, Bergwerken		- Beobachtungen üb. denfelben I, 420	-
	118-119-	Burchmester	430.
2-0000000000000000000000000000000000000	IV, 332.	ob sie ein Planet sey	i, 430. i, 430.
Diirnberg, Bevolkerung	1, 172.	Panopticum d. Bentham	[, 210.
— — gemennützige Anstalten — — Zeughaus	اء 173. آب 173	Panzerniche . 1	1, 152.
- Zeugnaus - Zoilfreyheit in Franks, a Ms.	ly 479. ly 172.	Papier, beschriebenes u. schmutziges, Benutzung zur Verfurtigung d. neuen	, 225.
Nutetion, d. Erdachie	IV, 130.	Bieichung desselben mit oxygene-	225.
Nützlichkeit, Princip.d. Gesetzgebung	203 leq.	Gatas Caladáinas	Ī, 225.
Mux vomica Gebrauch in d. Diarrhoe	111, 17.	Paradies Lage desielben III. 274. 477	478.
ru's Pedausticor, Gebrauchtin d. lime	H, 265.	Paraguay, mercurendung of vierritaigen Thiere. 14, 2;	56 teg.
ender. Programmer de la companya de la comp			1, 433.
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		Paris, medicinische Polizey	i, 4,0. Iil, g.
4	:	- Zustand d. Geburtshülfe IV	604
Of sale Tale Transport Buildings 1:0015	1777	Paulus Brief an d. Philipper, Einleitung. Ill,	I. leq.
Obereit, Jak. Herrmann, Schilderung destelb.	TV, 157.	- Brief an d. Colofter, Einleitung	III, 5.
Obstbau d. Gemeinheiten, wie er befördert wer- den kann	I, 287.		l. 629.
Obstbaume, Verpstanzung derselb.	IV, 219.		11!, 2. , 328.
Obsibaumzuche	I, 471.	Pendellange eines jeden Orts, Berechnung III. 234	. 235
	11, 556.	Leuthémon', Lususénusmé	, 6 60.
Volksmenge	Y, 628.		De-
			Per-

	
	39
Ferfectum d. deutschen Sprache, Gebrauth in Erzäh-	Plato's Werke, ille Studium, ein Mittel gegen d. Verir-
lungen II. 143-	rungen d. Mystik
Perikopen, Gründe für ihre Beybehaltung h. 477- Perinaeum, f Damm.	Pheumenie, Bemerkungen üb. diese Krankheit I, 588 seq.
Beriode d. Sinnlichkeit, d. Verstandes, d. Vernunft z.	- Symptome u. Cur derfelben I, 593. 594.
Behufe d. Erziehung wird verworfen I, 122- Perfien, einige geogesphische Bemerkungen III, 120-	Pocken, Bemerkungen über sie I, 725, II, 632, 653. — Erkenntniss u. Heilart nach d. Arabern IV, 193, seq.
Persius, Satiriker, Werth desseiben "III, 902	- Möglichkeit ihrer Ausrottung 11, 123.
Perth, Bevölkerung u. Zustand dieser Stadt I, 517- 518-	Poggio Bracciolini, Leben u. Verdienste desselben I, 266.
Peschiers, Belagerung v. d. Franzosen. Pessier, Georg, letzter Probst z. St. Sebald in Nüsa-	Polemquium, Pflanzenname I, 660.
berg, Leben und Schriften II; 407-	Polens Geschiehte und Zustand d. Bauernstandes 111, 81 seq.
Petri, erster Brief, an wen er gerichtet gewosen I, 713- Betersburg, bildende Künste. III, 607-	Politz, noutrales theoretisches System I, 557 seq. — neutrales praktisches System I, 559.
— — Theater II, 59%	Polo, Marco, Reife, Original u. Ausgaben I, 444. 445.
Pfarrstellen, Verminderung derselben II, 413-	Fommern, schwedisch, flatistische Nachrichten II, 51. seq.
Pfeile, worm sie den Augen nachstehen: H, 722- Pferde, Augenkrankheiten I, 618-	Pompajusfaule in Aegypten, Beschreibung I, 308- Porcuping men. Beschreibung III. 65.
- Behandlung mit Arzneyen I, 627-	Porcupine men, Beschreibung Forcigus, einige, in Aegypten Porcugal literarische Machielen IV 426
- Behandlung b. Beinbruche FV; II8-	Portugal, literarische Nachrichten IV, 436.
- Gallen I, 618.	Portugal, literarifche Nachrichten Reifenachrichten Ratistische Nachrichten IV, 436. 1V, 546. 547. Ratistische Nachrichten IV, 434.
Behandlung b. Beinbruche Bruft- oder Lungenentzündung: Gallen Gallen Hornkluft und Hornfpalt Krankheiten derfelben FF; 118, 1, 618- 1, 622- 118, 399- 15, 619. feq. 626-	Posen, Geschichte von der geraubten und vergisteten
- Hornkluft und Hornspalt 113, 390v	Hostie I, 279. Fosteu, Ersatzfoderung wegen d. von ihnen verurfach-
- Hornkluft und Hornfpalt III, 399 Krankheiten derfelben I, 619, feq. 626 Nahrung derfelben III, 375 Rotzkrankheit I, 62c. 627 Soath I, 62s. 628.	ten Schadens III, 653.
- Rotzkrankheit I, 62c. 627-	Prachtausgaben, in wiefern sie nützlich oder schädlich
- Spath I, 625. 028 Verwunden vor der Bruft durch das Ziehen I, 611.	find II, 708. Pracefilon d. Nachtgleichen IV, 130.
Wartung derselben im Felde I, 104.	Praecurs, Begriff I, 492.
Pflanzen, Baft.	- nach wirtemberg: Gefetzen I, 49?
Pflanzen, Baft Bau derfelben Befruchtung III, 696. feq. IV, 537. feq. IV, 541.	Prädestination, Gründe gegen dieselbe 11, 748.
Bewegung der Safte 1.V, 539.	bar fey II, 748.
Blatter 17, 810.	Prilegate, Lehre derselben II, 747. IV, 543.
	Preligate, Lehre derfelben IV, 543- Prediger, Bildung u. Veredlung derfelben II, 412-
— Holz lπ, 693.	- muss Liturg feyn II, 415.
- Keimen dorselben HI, 692 Mark HI, 694.	Preußen. Behandlung der span. Schafe II, 411. IV, 401.
Narung derfelben IV, 539. Namen derfelben I, 66o. Saftgefälse IV, 538. Schraubengänge HI, 691. Stamm HI, 693.	— — Deportation d. Missethäter 1, 7.
- Namen derselben I, 660.	- Enturing d. spanischen Schafe IV, 396.
- Saftgefälse IV, 538 Schraubengänge III, 691.	Bifenhütten am Harze III, 399- Miltär I, 691. 692. 693.
	Principien d. Philosophie II, 549.
- Unterschied v. d. Thieren III, 689 Wachsthum derselben III, 614.	Prifengerichte d. Franzofen u. Engländer, Entscheidungen derselben III, 345, seg.
- Zeligewebe IV, 538.	gen derielben III, 345, seq. Process, deutscher, gemeiner I, 200, seq.
Pflanzenalkali, salzsaures, Anwendung in siphylitischen	Grundsatz desielben I, 291.
Krackheiten Fflanzenlaugenfalz, teines, Anwendung bey dem Ko-	Processang d. deutschen, preuss. u. sachs. Rechts III, 643.
chen Rili 175	fachlischer, Eigenheiten d. alten u. neuen III, 643. seq. 645. seq.
Pflanzenfystem nach Zahlen und Verhaltnissen II, 751.	Processkosten, Erstettung derselben, Grundiatze der-
Pflicht, Begriff Peadrus, Fabeldichter, Charakteristik III, 89.	Fropheten d. Juden II, 500. 510. III, 633.
Phantalie, Geschäft derselben b. Philosophiren I, 10.	Profodie, wie lie sich in Homers Zeitalter bildete II, 253.
Phasma, eine neue Gattung I, 145. Philadelphia, Armen- und Arbeitshaus, Zustand def-	Protestanten, Vereinigung beider Confessionen II, 239. 240. Protestantismus, historischer II, 110 111.
felben I, 509.	Protestantismus, historischer II, 110 111.
Philosophie, als Wiffenfchaft II, 203. 204.	Pruss, Joh. Formulare u. teutsche Rhetorik. II, 391.
- fundamentale II, 549 Geschichte derselben, drey Perioden III, 515.	Pfalmen, erite deutsche Uebersetzung Pfellae, ihr Spiel mit Schlangen Ii, 337, 338.
- Hauptaufgabe derfelben IV, 514.	Psyche, warum sie gestügelt vorgestellt worden 11, 156.
- Idee derselben II, 657. 695.	und Amor, Sinn dieses Mythus II, 155, 156, seq,
- '- Principien derfelben II. 549. 550 idealistische, Entstehungsgründe derfelben I, 112.	Pulver, Bestimmung seiner Krast; II, 55%. Pyramide von Hilahun I, 316.
Philosophiren, Antheil d. Phantalie u. d. Vernunft an	Pyramiden bey Gize - K 312. 339.
demfelben f; 10.	
was es ist II, 657. 695. IV, 362. 363. φιλέσ τι. φίλο, Quantitat dieser Wörter II, 256.	Q).
oui. Bedeutung II. 321.	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Physik, Zustand dieser Wissenschaft b. d. Franzosen 11, 25.	Qualicontracte, Begriff darfelben 1, 431.
Planetismus d. Ceres u. Pallas I. 230. Plaro's Moralprincip "IV. 98	Qualidelicie, Begriff derselben. 1, 432.
and the second s	Queck-

Queckliberfeife	17, 643.	Religiolität, Begriff	T, 2. 14
Quellen Eurstehung derleib.	IV, 124	- Grund derfelben - hängt größtentheils von d. guten	_ III, 625
Querela inosliciosi testamenti, Lehrsatze von der-	977	hängt größtentheils von d. guten	. Be-
felben	IV, 463	schaffenheit d. äusserlichen Cultus ab	L 434
A.		— — Zufammenhang mit Moralität u. Scheitsgefühl	I, 14. III, 627.
	T, 169-	Reservatrechte, kaiserliche, Grund derselb.	IV. 474
Rabe, Joh. Jak. Rafae, Urtheil über ihn	II, 278.	Restitutio in integrum	IV, 498. 499
Rafae, Urtheil über ihn	II, 202.	Retz, Cardinal, Charakteristik	Ш1, 500.
Raisonniren, philosophisches Ramler, K. Wilh. Charakteristik desiels.	1, 170.	Restitutio in integrum Retz, Cardinal, Charakteristik Retifs de la Bretonne Natursystem	_ IIL 38. leq.
Ramm-Maschine, neue	IV, 31.	Keyoluuan, Iranzoliicae, Uriachen a. Veranii	won-
Raftadt	1, 397.	gen Cochichea doutelle Abertuites des	, 364. IV, 155.
Congress descibit	I, 397.	Geschichte derselb., Abschnitte ders	eid. 1, 304-303
Rationalift, ob er e. christl. Religionslehter seyn		— — Vergleichung mit d. Kreuzzügen Reformation	IV, 289.
Länne	I, 485.	Rhus radicans	II, 545.
Rechenkunft, Geschichte derselb. bey den Hollan-	III, 548.	Di Carabina Danilhaman a Induluia	III. 422. 424.
dern	III, 534.	Rietengebirge, Bevolgerung u. industrig Rindvieh, laufendes Feuer — — Maulfäule — — Milzbrand — — Zungenkrebs Rindviehpeft, äußere u. innere Merkmale	I, 613.
Methode d. Unterrichts	IV, 379.	— — Maulfäule	I, 618. I, 62L
Recht, Begriff desselb. Recht, römisches, dreyfache Behandlangsart des-		Milzbrand	I, 617.
	III, 439.	— — Zungenkrebs	I, 621.
felben Rechte, Bedingung derfelb. Rechtschaffenheit, Begriff Rechtsfragen, einige Rechtssachen, Begriff derfelb. Recurs an den Landesherrn Redekunst, geistliche	IV. 378.	Rindviehpest, äussere u. innere Merkmale	II, 18. 19.
Rachtschaffenheit. Begriff	, IV, 590.	- Bösartigkeit derselb.	II, 19. 150.
Rechiefragen, einige	529. leq.	Profession degeges.	II, 20. 147.
Rechtssachen, Begriff derfelb.	1, 192.	- Präfervation dagegen - Schriften üb. dieselbe - Ursachen derselben.	II, 19. 20. II, 17. 18.
Recurs an den Landesherrn	1, 291. I maa	- Urlachen derfelben.	II, is.
Redekunst, geiftliche	11, 491.	Rittergeist in d. Galanterie	IV, 12.
To Jahingan kingge.	11, 596.	Ritterguter, Arten, Eigenschaften, Rechte u. 1	
Redner, zwey Arten, genialische, talentvolle	11, 693.	heiten derfelben	I, \$9. feq.
Reformation, Gründe gegen fie Vergleichung mit d. Kreuzzügen u. d.		Rom, altes, Kampf zwischen d. Patriciern u.	Ple-
The Vergierending and an action	IV, 289.	bejern	I, 677. feq.
Revolution Rebburg, Bestandtheile d. Wassers	IV, 527-	Macht der Patricier	. I. 677.
	IV. 526.	Romer, Cultur derselb. in Vergleich, mit d.	gere-
Reichskammergericht, Verminderung d. Affesteral-	777	chischen Römerinnen, Haarfärbung derselb,	IV, 292. IIL 261.
		Pericken derfelben	111, 262.
maichende Gerichtsbarkeit derienden	IV, 499.	Perücken derselben Toilette derselben	III, 260.
	IV, 500.	Rofa, Paul, Schriften	¥ -6-
Reichstagestimmen, Entitienting inter inter	I, 319.	Rofe, Paul, Schriffen Rofe, d., d. neugebornen Kinder Rofen, Arten derfelb. Rothehutte am Harze Rotzkraukheit dichten Bestandtheile	II, 125. 126.
nisses wie das Missverhältnis zu be-	-, 9-2	Rolen , Arten derfelb.	II, 569. leq.
- Mie ffest vittes comments at	I, 320.	Rothehutte am Harze	III, 396-
ben fey Reiz, Garve's Urtheil üb. ihn	III , 303.	Rotzkraukheit d. Pferde	1, 620. 627
به المناسمة و	I, 299.		111, 401.
Reizbarkeit — Princip derfelben — Winhung enf d. Kör-	I, 299.	Röthein, Unterscheidung v. d. Masera Ruhnken, Dav. Lebensumstände Ruhrepidemie, Bemerkungen über sie	
		Ruhmenidemie Bemerkungen über fie	L 169. II, 711.
net	, 299. 30 0 .	Rumfordiche Suppe, verschiedene Bereitung	II, 23.
per Religion, Ableitung aus d. Vernunft III,	JII. 625.	Rumfordiche Suppe, verichtedene Bereitung Rundwürmer, Beschreibung neuer Arten Russland, Geschichte d. Armee	I, 157.
in whater he beche at the	626- 627-	Rufsland, Geschichte d. Armee	III, 597.
	I. 123.	Reisenschrichten	I, 450. leq.
- OD HE THE CAS ITAMETE	TV. 206.	Zuftand d. Bauern	III, 83.
was he ley	111. 62%	Zustand d. Brziehungskung	III, 606.
Zusammenhang mit de derfelben - israelitische, beforderer Gang derselben		voum, Quantitat dieses Worts	II, 255.
Religionsgefühl, Analyse desselben ist Dogmatik	P-1 0 1 - 0 1	6.	1
Dalidionslohee Cuthilicit	11, 738.	Saadi, perf. Dichter, Leben u. Schriften	TT -60-
philosophische	JI, 737.	Saamen d. Gewächte, nötbige Abwechtelung d	II, 565.
Religionslehrer, wie er fich in Amendag w. 17 am	T 400	Saamenergiessung bey e. männl. Wasserkäfer	I, 160.
	I, 486. III, 626.	Sachsen, Beytrage z. Literatur d. Staatsrechte	I. 466. 467.
Delicion spartheven . Entronuity mercuber.	Ι, 2.	Mittel zur Holzvermehrung	II, 219.
Religionsphilosophie, was sie sey	-, -,	Ursachen d. Holzverminderung	II, 209.
Religionsubung, Veranderung deritation	II, 663.	Zeitungswesen	I . 179.
Normaljant angegere afthetische Form derfel	b. II, 414.	Säoularisationen, Plan zu denselben unter Karl	
Religionsunterricht, Nothwendigkeit desselb. auf	_	Sägetaucher, Bemerkungen ub. diele Art Voge	1 IV, 416.
		Salat's Schrift v. d. Gefahren d. Aufklärung. V	
- Wiest III.O / III.II		gungen d. Jesuitenparthey gegen dieselbe	IV , 574. [eq.
	. ±U, 454.	Salbe, oxygenirte, Wirkung in Krebsichaden Salis, Geschlecht, Geschichte desselb, in Grauf	IV, 349.
Religionsumterricht, Katechellichers	a II. 414	ten	II, 585. feq.
unter d. Protestantes.	q. II, 412. 239. 24 9.	Salzburg, Erzbisth. Kriegssteuer	IV, 572.
Religiousvereinigung	U, 410.	Salzlager	IV, 114.
	IV, 306.	Salzfäure Wirkung derfelb. in fighylitischen K	rank-
Religionisweien in Deutsche ist allgemein Religiosität, Anlage derfelben ist allgemein Ausbildung derfelben	IV. 307.	heiten	I, 414.
		•	- Sale-

		•	•	
•	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	-	4 -	_
· •			41	ŀ
- exygenelirte, wohlfeilfte Darftellung	III, 227.	Schwungloken, goldene, d. Gotter II, 383.	384. 385. fe4.	
epta hernhutische Colonie	I , 456.	Seehund, Zergliederung desselben	III , 241.	•
erstoffgas, Einwirkung auf d. thierischen Kör- per I,	298. 299.	Seekrankheit, Ursachen und Mittel dagegen Seele, Immaterialität derselb.	11, 183. 184.	
70 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	619- 620.	S eeleukrankheiten . Classification derselhen	I, 602.	
le, volraische, liegende	II, 644.	Heilung derselben	IV. 345. 346.	•
	343. 344.	Seelenlehre, empirische, einige Bemerkungen	I <u>.</u> 603.	•
dencapitäle d. Aegyptier wen üb. d. Gebrauch derfelb, in fiphylitischen	1, 343.	Seerecht, schwedisches Sehungsbogen d. Sterne	Γ, 20.	•
	414. 416.	Selkirk, Alex. Geschichte desselb.	I, 429. I, 518.	
saalthiere, Verschiedenheit ihrer Gehäuse	II, 538.	Selbitbewulstleyn	I. 720. 730.	
afe, spanische, Einführung und Behandlung der-	407 (00	Selbumora	` IV, 593.	•
felb. in verschiedenen Ländern IV, 393- afwasser v. Frauen und Kühen	11, 538.	Selbstwendung Senegal, französische Colopie	I, 721.	•
	IV . 507.	Serpyllum, Pflanzenname	I, 46. 47. I, 661.	
iall	111. 58.	Servier in d. k. k. Landen, Unionsprojecte	mit	•
— Geschwindigkeit desselb.	111, 61. I, 61. 62.	denfelben	540-544.	•
— Verbreiung desselben	IV, 503.	- Erziehung d. Jugend Servitus luminum und ne luminibus efficietur, J	II, 622.	,
	IV, 613.	terschied	HI, 490.	
eintod . Arten desselben	IV. 40.	Sevin, Abbe, Reise nach Conkantinopel	11, 76,	,
- Begriff	IV, 39.	Sibirien, Bienenzucht	III, 508.	
nelling Naturphilosophie, Beurtheilung derselben	1 V . 353.	Verbanute, Zustand derselb.	1.5%.	,
- Phitosophie, Charakter derselb, IV.	370. leq.	Sitys, Pflanzenname Siebenbürgen Goldbergwesk zu Szekerembe, £	· I, 66r.	1
— Beurtheilung derfelb. IV, aild d. Achilles in d. Riss II, sailler's. Schilderung	292. 293.	fchreibung .	I¥, 529∙	,
	II, 86.	Sternwarte	II, 02-	
lacht bey Planian	III, 435.	Sittencensuranstalt	111, 54R.	•
	III, 478. IV, 605.	Sittengesetz - Ableitung aus d. Deakvermögen Sklaverey , Ursprung derselb.	I, 284.	
nleuen, Behandlung d. spanischen Schafe	IV, 404.	Skolien, Versmaß derfelb. Solandra, Pflanzengattung Sonne, Atmosphäre derfelben	IV, 9. III, 293.	
- katholische Pfarrer u. Geiftliche	II, 639.	Solandra, Pflanzengattung	I. 147	
katholisches Schulwesen	11, 665.	Sonne, Atmosphäre derfelben	J, 434.	
hlosser's, Georg, Schilderung	II, 86.	- Flecken derfelben	I. 434. 435	
hmidt, Mich Ign. Lebensgesehichte II, hneeberg in Unterröstreich, Beschreibung des-	6 89. feq.	- ob fich ihre Bewegung verändert Sonnenwärme, unter verschiedenen Breiten	1, 427.	
felben	IV,-7. g.	Sorgo, segyptischer Hirsen	IV, 136. I, 313.	
holastiker, Charakteristrung derselb.	110. 111.	Sovar, Salzfiederey	IV., 626.	,
hönheit d. Einfachen	Ц, 602.	Spanien, Successionsfall zu Anfange d. 18 Jahrh.	III, 502.	ı
hönheitsgefühl, Zusammenhang mit Religioutat	L 14.	Sparofen, rauchverzehrender, Beschreibung eine		,
hornsteinröhren, blecherne	IV, 127.	Spath d. Pferde Spatzierengeken	I, 625. 628.	,
hottland, alte schottische Sprache, Gaelic Hochländer, Ursachen ihrer Auswan-	514. 515.	Spee, Friedr. Leben u. Gedichte	II, 194 leq. IV, 351.	
derungen	I, 516.	Spener, Parallele desselben mit Calixtus	II, 482. 483.	
- Hindernisse d. größern Wohlstandes I.		Verdienste desselben um d. Katechetik	1, 58.	•
	514. feq.	Sphäroid, wachsende Breiten auf demselb.	III, 417.	•
— Ratistische Nachrichten 11, — Verbesserung d. Wolle	, 41. [eq.], 60.	Spiegel, Gebrauch desselb. In d. Mysterien Spiele f. Kinder, wie sie beschaffen seyn mussen	II, 157. I, 96.)
hreckensperiode in Frankreich, Vortheile derfelb.	- IV, 201.	Spielsglesschwefel, Bereitung	II, 645.	
hreiber in Wirtemberg	I, 252.	Spinoza, Abbildungen desselben	I, 218.	
Hulfswissenschaften derselb.	I , 253.	Annotationes zu seinem theolog. pe	lit.	
hullehrer, Verhältniss derselb. zu d. Predigern	11, 41I.	Tract.	I, 214.	
hulz, Guido, Franciscaner Monck, Schickfale	I, 46.	literar. Bemerkungen zu seinen W		
desielben hwangerschaft, Beobachtung einer	11, 756.	- Kabbala giebt Veranlassung zu seinem	L 219.	•
Eintheilung derfelb.	IV. 505.	ftem	I, 220.	
Zeichen derselb.	IV, 507.		Tei-	
	IV, 130.	ben	Į, 113.	
hwefelmilch, Nutzen u. Zubereitung detfelb.	II, 641.	Splint d. Pferde Sprache, arabifohe, Literatur derfelb.	Ι, 618.	
hwefelquelle zu Winslar, Bestandtheile u. Heil-	IV. 528.	Sprache, deutsche, einige Bemerkungen	II, 143, 144.	
kräfte hweden , Einführung d. Spanischen Schafe	IV, 394.	Sprache, englische, Austrache 4. 623.	114, 106, 284,	
_ Behandlung derseih.	IV, 401.	grammatische Bemerkungen	III. 281.	
_ Kuhpockenimptung	I, 87.	. \	Teq.	•
	IV. 147.	lexicographiche Bemerkun		
- Secrecht	I, 20. I, 67.	Sprache . I griechische . grammatische Bemerkt	ra -	•
. — Sterbelisten hweine, amerikanische, Beschreibung	IV, 236.	Sou State 1 Stockers Statementers Democrat	IU, 253 feq.	
hweinfurth, Statistik d. Stadt u. d. Gebiets	II, 46.	jonischer Dielekt	II. 257 feq.	•
chweitz. Zustand derselben	1, 655.	Partikeln	II, 333 feq.	•
. — Zustand der religioien Custur	IV, 305.	profodische Bemerkum	ren II, 253.	
	III, 233.		Ceq.	
chwerpunct	, 233.	Comple help itale memmer Demankungen	Tr	
hwingungen klingender Körper, verschiedene Ar-		Sprache, hebräische, grammat. Bemerkungen	II, 70\$.	•
hwingungen klingender Körper, verschiedene Ar-	. 59. leq.	Spriche, hebräische, grammat. Bemerkungen	II, 70\$. Spre-	

	•			
i	<u> </u>			
	- 1 tarbuicate Wannachtifficum destall and	•	Tantalum, neues Metall	
	Sprache, lateinische, Vernachlässigung derselb. auf Schulen	I. \$67.	Tapir, Beschreibung desselb.	. 1
t	Sprache, perfische, Bemerkungen II, 83.		Targiotia hyponhulla Linne	.•
•	Dialecte derselb.	114. 115.	Fauben, zahme, Arten derselben	H, 44
	Sprache, tagalische ' II,	476 feq.	Taubenvar.etat, Kennzeichen derfelbt Taucher, Arten derfelb.	ΙΫ, 1
	Sprachengabe der Apostel . I.	473 leq.	Taufe d. ersten Christen	
		I, 518. IV, 250.	Taufformular, fyrifches	1
	Staar, grauer, Operation destelb.	IV, 223.	Taxes d. Brüche	3
	Staat. Begriff destelben	J, 634.	Teleki v. Szek, Jof., Graf, Schilderung Tellurium, Entdeckungsgesch, desielb.	
	- Einheit desselb. u. d. Kirche	111, 538	Tempel d sleep Aggypties	324. 34
	- Zweck desielb. I, 634. 635. III, 182.	538. 540. I, 637.	Temperatur d. Tone Tentyra, Alterthumer Tellament, ob Emtsungerhediente eine zufnehr	0-4- 0-
	Staatsformen Staatsforfcher, Erfodernisse desselben	I, 636.	Tentyra : Alterthumer	
	Staatsgewalten, Verzeichniss derselb,	III, 208.		men
	Staatsrecht, deutsches II,	182. 183.	können	
	Stachelschweinmenschen, Beschreibung derfelben	HI, 65	Testament, Alter, Aechtheit desselb,	
	Stahlmachen, Erze, welche dazu tauglich find	feq. II, 454.	alte Ueberfetzungen Infpiration desselb.	:
	Stamm d. Pflanzen	III, 693.	Kanon desselben	
	Statistik, Plan derselb.	I, 60-	Teufel, Vorstellung desselben in d. Rabbinen	•
	Status, Eintheilung desselben nach römischen Rech-		Thebse, in Aegypton, Alterthumer derfelben	1, 327
	te a mark to discount describe	III, 493.	None - w Money and Franchis designeds	3 2• 3 3.
	Stein in d. Blafe, Außöfung destelb. Steinrekker Hutte	I, 721. III, 396.	Name und Lage der Stadt	
	Stern, beweglicher im Löwen	I. 433.	Theodicee, älteste im ersten Buch Moss Theologie, der Grund ist Religiosität	I, 5
•	Sterne, Schungsbogen	I, 429.	Thiere, neue Classification derselben nach d. M	
	Sthemeen	I, 406.	de_	TUN-
	Stimmenmehrheit, inwiefern fie in Criminal - Urthei- len zulassig oder nicht	433 feq.	- Methoden, sie zuzubereiten u. aufzuben	ah-
	Stinkthiere, amerikanische, Beschreib.	IV, 241.	ren	IF, zg
	Stoiker Moralprincip	IV. 99.	Thierkreise, ägyptische I, 349.	35036
	- Moralphilosophie, schwache Seite dersel-	IV. 519.	de beweisen kein hoheres Aiter d.	Err-
	ben	-11 0.30	de Thiels, Joh. Otto, Lebensgeschichte	31I.
	felb.	IV, 561.	Thomas, fchriftstellerischer Charakter	I
	Stolberg Wernigerode, Eisenhutten am Harz	111, 399.	THIRDERECTURACE ;	*
	Strafen, infamirende Strafenaufhebung, görtliche	IV, 563. II, 746.	Figer, amerikanische, Beschreibung Titulatur, englische	· 3
	Strafrecht	II, 417.	Toderarren, die bey Leichnamen zu erforfo	• .
		397· 398·	find	nen I
	Schickfal d. Kirchen w Prediger zur Zeit		Todiengericht d. ägyptischen Könige	
	d. Schreckensperiode	208 leq.	- Spuren deffeiben bey den Ista	eli-
	Straubing, Aufruhr 1802 Streitgenoffenschaft, Begriff u. reektliche Natur	I, 503. IV, 322.	ten	
	Girouharken Niitzlichkeit dellelb.	HI, 220.	Tödtlichkeit der Verletzungen und ihre 6) 14
	granling wie er als Dunger zu gebranchen	111, 220.	Toilette d. Römerinnen	r
	Struh, Bleichung deffelb. durch oxygenisirte Salzfau-	IfI, 226.	Tone, Consoniren u. Diffoniren derfelb.	-
	re sycultion	IV, 87.	Toulebra allgamine	
	Stubenofen, zweckmästige Einrichtung derseiben	IV, 121.	Tonlehre, allgemeine Topschau, Name d. Stadt	1
	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	feq. 143.	Torf, Bestandtheile deCelben	. I
	Stumpf, Joh. Georg	IV, 157.	Einrichtung d. Gefen zum Terfbrenn	
	Stuten, Empfangnifs derfelb. - Geburt derfelb.	I, 618. I, 620.	,	
	Sumpfeydechien, Larvenzustand u. Aihmen dersel-			Ī
	ben	IV, 109.	Verhältnis z. Holzfeuerung	. 1
	Suppe, Rumfordsche, verfchiedene Bereitung der-	_	Trajans Brücke, Lage derfelb.	***
	felben.	I, 23. 24.	Transscendental, Bestimmung d. Begriffs Transscendentalphilosophie, Begriff II	IV, 3
	System, kategorisches, hypothetisches u. disjuncti-	IV are	Trekschuit	. 66 0. I
	, A65	IV. 355.	Telaxas, tas er abou telaxabas, Sprichwort	. •
	1	• •	Tripper, Arten und Behandlung desselben	٠.
•	T.		- Folgen desselben	
			Turb mallone Mistel of and unabdricelink	II, 3
	Taeda, Pflanzenname	I, 6 61.	Tuch, wollenes, Mittel, es undurchdringlich chen	
,	Tange, Aufzählung d. einzelnen Arten, nebft Be-	470 6	Tugend belohnt sieh selbst	1
		, 419 feq.	was fie ist	_
	Bearbeitung derfelb. Geschichte Eintheilung derfelb.	IV, 418.	Tala, Nachriehten von dieser Stadt-	
	Tangarten, vier neue	I, 148.	,	

	45
te Turrecremets, Joh. Explanate in Pfaiterium, feltene	Versuchungsgeschichte Jesu Viehzucht verschiedene Bemerkungen Viehzucht verschiedene Bemerkungen Viols concolor, Beschreibung Virtualismus, Bontelweite Vogel, Achemholen derselben Auge derselben Bemerkungen über verschiedene Arten Vogelschiesen, Ursprung derselben Vogelschiesen, Ursprung derselben Vogelschiesen, Ursprung derselben Voselschiesen, Ursprung derselben Voselschiesen, Ursprung derselben Voselschiesen, Ursprung derselben Voselschiesen, Vosels
Ausgabe derfelben IV. 553. Typhus a contagio Challes a bar garden and a light and a ligh	Viehzuchtt verschiedene Bemerkungen. II. 115, seg.
Typhus a contagion that have a first of the contagion to the contagion to the contagion of	Wiols concolor, Befchreibung I, 154.
	Virtualismus , Bonteingelig IV, 515-
	Wogel Ethemholen derfelben 11, 214.
·	Remerkungen über werschiedene Arren EV 410 fed
Ueberfruchtung IV, 505. Ueberfetzung, Regeln derfelben IV, 90. Uebel, örtliche, Zeichen derfelben I, 404. Ulphilas Sprache und Buchftaben find gothifch I, 375.	AI5. ATG.
Hebersetzung, Regeln derselben IV, 90.	unterer Kelfikopf, Function desselben 1, 210.
Webel, orthiche, Zeichen derleiben The biles Speeche und Ruchschau für schiefe I 175.	Yogelschießen, Ursprung dersolben I, 479-
Finderhill - Undike. Schickfele deffelben	Vollkommenhein, Bestaucheile derfelben
Underhill, Updike, Schickfale desselben III, 463, Unendliche, das, Unerreichbarkeit desselben I, 3, wermeyntlicher Dualismus desselben II, 3, wermeyntlicher Dualismus desselben II, 3, wermeyntlicher Dualismus desselben IIII verweiten III verweiten III verwei	West-American Crimde gegen desselbe IV. 587
- vermeyntlicher Dualismus desselb I, 3r	Folmeltein', Herrschaft, Geschichte derselben II, 70. leg.
- wie aus demstibali g. Engliche entresse is, 47	Folusestein, Herrschaft, Geschiehte derselben II, 70. seq. Yorfall d. Uterus IV, 606. 607.
Ungern, in Rufsland II, 181. Ungern i adliche Familien, geneeleg, Nachrichten von	Vorgebirge der guten Holfmung. Lintubrung der ipalit-
emigen II, 57. fequ	Vorbensferenche
Ungern, adliche Familien, genealog. Nachrichten von einigen Blechmünzen Gontributionsfystem 1, 563. 1, 583.	fehen Schafe IV, 398. Vorkaufsrecht F, 203. 201. Vormundschaffrecht, mecklenburgisches IV, 170.
— Contributions (yftem) — dent (che Colonieen — Diplomatik I, 583. IV: 628- 629- II, 226. [eq-	Vormundschaftrecht, mecklenburgisches Vorstand, doppelter, d. Wiederklage halber Vorstellung L Unterschied v. Begriff Vorstellungen, a priori u. postegiori Vorstellungen, a priori u. postegiori II, 535. 556.
dertiche Colonieen	Yorstellung Unterschied v. Begriff
Geschichte, vermischte Bemerkungen II, 180 seq-	Voritellungen, a priori u. posteciori
236. 23%	it is to the first of the second of the seco
Geschichte, vermischte Bemerkungen II, 186 seq. 236. 2376 — Händernisse d. Industrie — kö nigl. Gestät zu Mezöhegyen I, 562. — Kurhpockenimpfung — Nanzwesen, Geschichte desselb. II, 162; seq. 169 seq. — Schafhirten — Seidenbau — Wappen — Wappen — Wegebau — Zinngrubent — Zinngrubent — Zustand der Finsnzen zu Ansange des 16ten	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
- kö nigl. Gestüt zu Mezöhegyen	W.
- Runpockenimptung 1, 505	tana di mangripi d
- Schafhirren IV, 618.	Wachs, Bleichung deselben durch oxygeneurte Salz- faune 11, 227. Vagner, Karl, Verdienste um d. ungrische Geschiehte 1. 57.
- Seidenbau II, 622.	Wagner Karl - Verdienste um d. ungrische Geschichte 1, 5%
— Wappen II, 227.	Wahasam, Eintheilung der Arten destelbere III, 355 IV, 356. Heilmethode III, 356. intermittirender III, 354.
Vegebati II, 0197	- Heilmethode III, 356.
Zuffand der Fierenzen zu hufande des isten	intermittirender
Jahrhunderte II. 623.	moralische Behandlung desselben III, 354.
Uneigennützige Gefühle, Entstehung derselben IV. 104	Wahrheiten, politische, Abwege bey ihrer Bekanntmachung Wahrfagung, Ursprung derselben Wahrfagung, Ursprung derselben Wahrfagung, Ursprung derselben Walter, Bewirthschaftung derselben Walter, Bewirthschaftung derselben I, 303- Walter, Bewirthschaftung derselben I, 382- I, 382- Vales, dray Classen v. Barden I, 383- I, 383- Valter's anatomisches Museum in Berlin Vasserfenchel, Gebranch in d. Lungensucht Wesserkopf, innerer, Ursache u. Symptome III, 17- 18- Wesserkopf, innerer, Ursache u. Symptome III, 185- III, 662-
Universalgeschichte, Begriff, Behandlung und Zweck	Wahrlagung, Uriptung derleiben II, 303.
1, 361, feq.	Walder, Bewirthschaftung derleiben
Unsterblichkeit, Gründe für dieselber I, 387- Unterricht, anschaulieher, Vorzüge deliehen IV, 612- Urtheile, Conversion derselben IV, 612- Eintheilung derselben IV, 612- kypothetische	Wales, dray Claffen v. Barden
Urtheile, Contrapolition detfelben 17, 612.	National musik
— Conversion derselben	Walter's angromisches Museum in Berlin 1, 71.
Eintheilung derielben IV. 612	Wasserfenchel, Gebranch in d. Lungensucht III, 17. 18.
wypotneticne modus tollens IV, 617.	Wesserkopf, innerer, Ursache u. Symptome 111, 1835.
Urtheilen, Erklärung desselben IV, 610.	Wasserlinsen, Beschreibung dieser Gattung III, 662. III, 662.
	Walterfucht University has theer Flight keit 12 540
V .	Wechfelfoderungen, ob gegen fie d. Einrede d. Angua-
	han. Geletzes Statt finde
Vegetation, Process derseben 1, 212.	Wehrarten, Eintheilung derfelben 1, 479-
Vendee . Ausfuhr derfelb. v. d. Kriege	Weiber, Grundcharskter desielben Weiber, Gharskter desielben
Vendeskrieg, Urfache und Geschichte stelleiben 1 V, 623. Venedig, Academia Veneta oder della Fama 1 V, 222 seq.	- Geschichts derselben IV, 10. ieq.
Venedig, Academia Veneta oder della Fama IV, 222 feq. Aldin Mcke Druckerey, Geschichte derselben	Weiden, Beschreibung einiger Arten
	Weistannen, Anpflanzung derfelben 11, 442. 443. 11, 218.
Veränderung, continuirliche	T. 400.
Vergiftung d. Mohnfaft Vergnugungen, einfache	Wandurg des Rindes. Verkeiten debty 1, 592.
Verheimlichung d. Handlungen, in wiefern ein Burger	Gefährlichkeit derleihen IV, 500. Wenn sie anzuwenden ist IV, 606.
ein Recht dazu habe	wenn fie anzuwenden itt 17, 000.
Verhovatz, Max. Bischof v. Croatien, Verdiendte des	Vyernner, Dienter d. 12, Janinunderts, meister 1, 461.
felben II, 620. Verkäufer, zustehende Klagen I, 202.	Walthochnian Reschreibung d. Landes und der Ein-
Verkäufer, zustehende Klagen Verletzungen, an sich tödtliche	wohner
- Tödelichkeit derfelben and ihre Grade	11 CACALITATION 3 PROTECTIONS
14, 329. 338. 204.	AAGINI Itelenstrant a Gerementin.
Vernunft, Amheil an dem Philosophiren	vyjejand s Schilderung
ablolute freye Seibstthätigkeit nemirliche gelehrte, philosophische	Cabrenneshaus, Hehetfight di Vottalle, III, 1914
Verpachtung gelehrte, philosophische II, 201.	neue Bibliothek d. therefiamicheh Ritteraka-
Verle, lateinische, sollen Knaben lernen, Nutzen da-	
von 1, 134.	Wiesbaden, warme Quellen, Bestandiheile derfelb: Iti, 70. Wilde, Charakteristik derfelb.
Verlöhnungstodt Jeffe II, 399. III, 630.	AA moch Offertween advisor.

Wille, inwiefern se durch Luft bestimmt werde I. 33. 34	Transfer of the state of the st
Willensbestimmungen, zeine, werden durch kein Gefühl d. Lust bewirkt	Attererde , Vergleichung mit d. Beryllerde % 70-
Willkür, als Gegenstand d. Strafgesetzgebung	
Winde, Einflufs auf den Barometer III. 671. III. 411. 411.	. Z.
Winde, Einfluss auf den Barometer 1, 634.	
Windtlofs, Theorie desselben Winslar. Schwefelquelle, Bestandtheile u. Heil-	Zainer. Günther, Drucker. Zeit u. Aufenthalt des-
kräfte	felben IV, 584
	Zangengeburt, ichware I. 724.
Wirtemberg, Bienenzucht Binführung d. spanischen Schafe 113, 223. 124. 24. 397.	Zehntpachter IV, 114. Zeichenkunst, Unterricht in derseib. IV, 449.
Schreiber 4. 25%	Zeitalter, goldenes, Charakter desselben IV, 520.
Verhellerung d. Liturgie 27. 510-551.	- jetziges, Fehler desselben II, 173. 174.
Wishy geograph, Breite u. Lange	Vergleichung mehrerer mit einander in
Wissenschaft 343.	Angehung ihres Werths IV. 520.
ift unmöglich 179 5180	Zeugungsvermögen · IV, 332.
Wissenschaften, eneyklopädische Einsheilung	Ziegelhütten z. Torfbrennen 4, 125.
Wittenberg, Univerlität Bibliothek II, 482- 485- II, 481.	Zinnober, Reseitung auf tracknen w. nellen Wege III. 30s.
11 404	Zipfer, Ableitung d. Namens IL, 236.
— — Stiftungen — Zustand in d. 78. Jahre. II. 482. 463.	Zipfer, Ableitung d. Namens - Herkunft derfelb. - Schilderung desfelh. Zirbelnufshiefer. Zodiacus von Tentyra II, 236. IV, 629. II, 555. II, 629. II, 349.
	Zinkeleufel inform
Salinarhiichen ershifche	Zodiscus von Tentum I 344
montifolia III. 17.	- Untersuchungen üb. d. Figuren auf demselb. L. 350.
Wulfania Geschichte u. Arten dieler Phanzengat-	Alter desselben I. 351, 352, 435.
tung	- Alter desselben I, 351. 352.435 ein anderer v. Tentyra I, 353.
wer and ablance and relative	Zollikofer, Garves Untheil über ihn III, 393.
Reweis aux denield. T. a. Wanthert W. Chil	Zoulkoter's u. Heydenreichs Vergielchung in Aute-
## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ##	hung d. Darstellung d. Lehre v. d. Würde d.
- Einwürfe gegen d. Möglichkeit u. Wirk-	Menschen L 734-
lichkeit	Zuchthaus zu Halle
- in wiesern fie mit d. Christenthum zusam-	Zuchthäufer, beffere Binrichtung derfelb. I, 140.
menhangen ~ Tool	Züchtlinge, Glassification derselb.
- Prüfung ein. philosoph. Hauptgründe geg.	warum so wenige gebessert werden I, 140. seq.
	Zuckerinfeln, englische, Vorschläge zu ihrer Er-
Wundergegenden, die fieben, gehören in d. Nor-	halting I, 137. feq.
dan	Zurechnung äußere u. moralische II, 418.
Wundergeschichten d. Bibel, wie sich d. Religions-	
lebrer in Anichung derielb. Zu benettigen zuse	- rechtiche - ob fie Grade habe II, 419. Zweybrücken, Hzth Staatsgeschichte IV, 445.
Erkiarung derietoen	Zweybrücken, Hzth., Staatsgeschichte IV, 445.
	Zwitter IV, 332.
Wirzburg, neuelte Geichichte a. Wittentenath. 241-	- vier Classen derselben III, 13. feq.
klärung	The second secon
	•

Verzeichniß der exegetisch-kritischen Bemerkungen über Stellen

der Bibel.

1. B. Mole I, p. 2.3. 26. II III, 15 IV, 3. 22.	TII, 476. 1, 570, III, 476. feq. 1, 570, II, 4. III, 479. II, 4.	XVI, 4. XVII, 21. XXV, 39. 3. B. Mole XXI, 13.	ī, 71- I, 84- J, 85- I, 85-
— — IX, b	II, g. II, 403.	s. B. Mofe XXXII, IL.	II, 3.
XVIII.	1, 83.	Hiob XXXIX, 19. 25.	TV, 175-
9. B. Mole I, 11. 12. 15. 25.	I, 93. 1, 93. I, 83. I, 83. I, 83. II, 626.	Pfalm I. - II. - VIII. - XVI. - XVI. - XVII. - XVII.	I, 198. II, 510. I, 199. 485. II, 199. II, 115. II, 199. II, 199. II, 199. II, 199. IIII

	and the second second and an account to the second
Pfalm XX. 7, 199. 200.	Aposteliseschichte II, Tari
XXI. II, 521.	——————————————————————————————————————
1XXII. II, 520, 321, 522,	
XXIV II, 522.	X, y-2f, III, 634.
xxv.	XVII, 31.
XXVL	XIV, 6.
XXVII.	X, y-2r, XVII, 31, XIV, 6, XXII, 9, 11, 705, 1, 705, 1, 705, 1, 705,
XXVIII. II, 523.	
$\mathbf{x}\mathbf{x}\mathbf{x}.$	Brief an d. Römer I, 17. 26. 27.
XXXII. II, 524-	3, 700 ₀
XXXIV. II, 524.	— VIII, 18. I, 476.
$ XXXVII. \qquad \qquad 11,524$	Brief an d. Corinther I, 1. 12.
—— XXXIX. II, 525. —— XLII. II, 528.	
	1, 707.
—— XLV. ¶, 200. 11.516. —— LXXII. HI, 631.	Galater I, 8. 10. I, 707.
CX. II. 510.	Galater I, 8. 10. 1, 707. 111, 20.
= CXXXVII. 11, 627. 6385	Ephefet V. 4.
- OTTO- 1403	Erfter Brief an d. Thessalonicher IV. 4. 17.
Jesaiah XIV, 4. 23) II, 627.	Times plies an de l'hendromener 14: 4: 5/4
- LIII. U. 510.	Zweytes Brief an d. Thessalonicher II, 1-12. I. 482.
••	
Daniel IX. II, 511.	Philipper I, 1. 10. 16. 17. 19. 20. I, 708. III, 3. 4.
	II, 6. 8. 17. III, 1. 3. 13.
Jones IV, 10. I, 482.	— — III, 1. 3. 13. — — IV, 15.
· Makkabäer XII. 111 II, 114.	1, 15.
1 Makkabäer XII, 113.	Kolosser I, 12. 15. 16. 19.
2 Makkabäer V, 9.	II, 15, 21. 22. 24. I, 708. III, 6. 7.
2 Miskrabater 4, 9.	/MI 4 8
Matthäus II, 9. 10.	1 Timotheus I, 3-18. 20. I, 7e9-
III. 11. 16.	III, 16. 20. I, 709.
V. 18. 10. 20. 20. 20. 21. 32. I. 699. II. 515.	VI, 14.
. 910 4, 554.	2 Timotheus II, 24, I, 710.
VIII, 3. 9. 28.	IV, 1. 7. 16.
XIV, 6. 25 J, 700.	
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	Philemon V, 11. 15.
XXVII, 55. 61.	Hebräer I, 1. 8. 10.
Name IVI 5: 16:	— II, 9. I, 710.
Marcus XVI, 5. 16.	VI, 2. 19. I, 710.
III, 315. feq.	- ~ XI, 11. I, 711.
1.0000 14	•
IV 463	Jacobi I, 11. 17. 20. I, 713.
III, II	a Dead II .
- XI, 8. - XIX, 8. - XIX, 8.	1 Petri II, 2. I, 713.
XXIII, 43.	1 Johannis II, 8, 12-14; I, 714.
XXIV. 16. I, 701.	
	Judae v. 13. I. 714.
Johannes I, 1. 24. 26. 31. 34. I, 702. I, 702.	Apokalypie I, 4. 6. 7. I, 714.
V, 28.	— — II, 7, 27. I, 714.
v., ., .,	- - $-$ VI, 8. 17.
711, 384	IX, 19. 3, 715.
1X, 6,	

Philologisch - kritische Bemerkungen über Stellen der griechischen und lateinischen Classiker.

Alkman, einige Bruckstücke Anthologie, griechische, mehrere Stellen Arangeus 1. B. 1. K. Aristoteles Ethik I, 6. IR, 3. Z. 40	111, 129 feq. IV, 85.	Athenseus X, p. 416; — — XI, p. 462. 499; — — XIII, p. 564. 661; — — XIV, p. 616. 617; — — XIV, p. 678.	III, 292. III, 292. 294. III, 290. III, 291. III, 293.
same street William of Ai and At mat he	4,1.		Auso.

Autokraies, Bruchflück a. d. Tympiniken. Cicero, erste catilinarische Rede 2. 3. 6. 8 Kap. — zweyte catilinar. Rede 1. 2. 6. 8. 10 K. — dritte catilinar. Rede 9. 11 K. II, 491. 492. II, 492.	Homer, Jims V. 50. — VIII, 18. — WV. 18. — Hymnus in Mercurium 109; Heratius Epiflolae I, 20.	II, 373. II, 370. II, 371. III, 156.
Bomer, Ilias mehrere Stellen II, 249, 252, feq. 261 feq.	Oden I, 28.	III, 245.
	— — I, 138.	1, 568. 111, 266.
	Ibykus Gefang auf Amore Allgewalt	III, 290'
	Josephus, Archaeologie XIX, 5. 1.	· IV, 552.
I, 56. 57	Juvenal VI, 527.	III, 266.
	Likymmos Fragment	III, 290.
	Pandeeuse L. 13. S. 5. de usufructu	III, 492.
I, 159.	Perflus Batiren I, v, 93-95-102.	- III, 64.
——————————————————————————————————————	Bhilete's Buschfhick	III, 293'
- I, 423.	Plinlus Histor. Natural XXXIII, 3. 12	III. 264
—— I, 471.	- Briefe VI, 16.	I, 672.
F, 482. 497.	Sallustius, bellum Jugurthin, c. 474	I, 380.
I, 567.	- minimum , monimum ambata cotton at Ald	III, 291. 292.
I, 598. II, 329.	Monophanes, Bruchflüch	Ш, 294.
I, 607—604 II, 391	TOAMAL WAS STRAKEN	

III, 25 1

the file of the police and the

111.

III.

Regifter

über das

INTELLIGENZBLATT.

a) Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.

## Special Control of the Control of	_	4.			Bergemann zu Berlin	37, 320.
### 5.50	A	•			v. Bergmenn in Liefland	
Act. rmans va Il menna va Il	9. Libele zu Kempten		•	60, 576.		
Adom zu Paris Adom zu Ulm Adom zu Cracau Adam zu Ulm Adom zu Cracau Adom zu Ura Adom zu Bremen Adom zu Wrenher Adom zu Brein Adom zu B	— — zu Ulm	-	191, 1666.			
### ### ### ### ### ### ### ### ### ##	Ackirmann zu Ilmenau				Bermann in Liefland	
Adam zu Ulm 11. 43. 24. 25. 15. 25. 26. 26. 27. 27. 27. 28. 27. 27. 28. 27. 28. 27. 28. 28. 27. 28.	Adem zu Paris			209, 1712.	Bernord zu Haarlem	
### ### ### ### ### ### ### ### ### ##	Adam zu Ulm	•		114, 543.	Bernhardi zu Berlin	
### ### ### ### ### ### ### ### ### ##	Adami zu Craceu	·		207, 1691.	Bernft in zu Jena	
Albers zu Bermen Annean zu Dillingen Annean zu Dillingen Annean zu Dillingen Ancillen zu Berlin Anton zu Wittenberg Anteilen zu Manchen Arzeite zu Gelen zu G	Adler zu Schleswig	• • •		215, 1758.	Berthe zu Montpellier	
Albrecht zu Hiddesheim. 111, 920. 20	Akerblad zu Paris	•	176. 1443.		v. Beyer zu Berlin	
### ### ### ### ### ### ### ### ### ##	Albers zu Bremen	•		111, 920.	v. Bibra zu Fulda	
### ### ### ### ### ### ### ### ### ##	Albrecht zu Hildesheim.			Boy, 1711.	Bignon zu Paris	
### 65, 542. ### 86, 551. 163, 1232. ### 86	v. Ammann zu Dillingen		•	199, 1627.	Bjurbeck zu Carlstadt	
Ancillon zu Berlin- Anton zu Wirtenberg Anton zu Berlin Angufiz zu Jena Angufiz zu	Ammon zu Göttingen	•	•	65. 542.	Blanc zu Montpellier	
### ### ### ### ### ### ### ### ### ##	Ancillon zu Berlin-		66, 552.	164, 1328.		
29, 1627, 23, 1911.	Anton zu Wirtenberg		,		Böckmannızu Carlsruhe	
### ### ### ### ### ### ### ### ### ##	d'Antraignes, Graf, zu Dr	resden	•	39, 334.	Bohnenberger zu Tübingen	
Armendan zu Göttingen	v. Aretin zu München		199, 1627.	232, 1911.	Boisgelin de Cucé, Erzbischof v. Tours	
Arnonfold zu Dillenburg 7, 55. 76 77 77 77 77 77 77 7	Arnemann zu Gottingen	• .	•		Bonaparte, Lucian, zu Paris	
Arounfohn zu Berlin	Arnoldi zu Dillenburg			7. 55.		
Augusti zu Jena 104, 863. 863, 876. 101, 863. 860 876. 101, 863. 860 876. 101, 863. 860 877 876. 101, 863. 860 877 876. 101, 863. 860 877 876. 101, 863. 860 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 863. 877 876. 101, 877 101, 877	Arons sohn zu Berlin				Bonhard zu Epstein	
Bander zu Freyfingen	Augusti żu Jena	•		52, 440.	Bonhöfer zu Halle in Schwaben	69, \$76. 101, 840.
Boots zu Halle Boots zu Halle Boots zu Kalle Boot	Augustin zu Berliu			104, 863.	Bonté zu Coutances	
Borgstede zu Berlin 162, 1328, Borgstede zu Berlin 162, 1328, Boader zu Freysingen 141, 1160. Böttiger zu Weimar 104, 863, Boader zu Salzburg 69, 576. Bottin zu Stockholm 105, 871. Boathmonn zu Erfurt 174, 1417, Boutin Legrenge zu Paris 215, 1753, Bokunin, Ilia, Iwan u. Stepan 32, 270. Bouquet zu Rheime 230, 1894. Bolfer zu Geisen 231, 1912. Bouguet zu Rheime 230, 1894. Bourlet zu Paris 215, 1758. Boardske zu Bereilin 91, 760. Bourlet zu Paris 215, 1758. Borgens zu Charkow 179, 1466. 229, 1849. Brander zu Pasis 215, 1758. Borgens zu Charkow 179, 1466. 229, 1849. Brander zu Pasis 20, 167. Boards zu Montpellier 126, 1040. Brandis zu Holzminden 13, 103, 36, 471. Borgens zu Charkow 179, 1466. 249, 1849. Brander zu Pasis 20, 167. Boards zu Montpellier 126, 1040. Brander zu Pasis 20, 167. Board zu Montpellier 126, 1040. Brander zu Pasis 20, 167. Board zu Montpellier 126, 1040. Brander zu Brechin 216, 1758. Brander zu Magdeburg 231, 1911. Brander zu Jene 246, 1115. 230, 1892. Brander zu Leipzig 215, 1758. Brecher zu Jene 25, 214. Brander zu Jene 27, 540. Brander zu Hamburg 7, 540. Brander zu Hamburg 7, 540. Brander zu Hamburg 77, 540. Brander zu Berlin 25, 213, 151, 1238. Brander zu Hamburg 77, 540. Brander zu Berlin 25, 213, 151, 1238. Brander zu Hamburg 77, 540. Brander zu Berlin 25, 213, 151, 1238. Brander zu Hamburg 77, 540. Brander zu Berlin 215, 1758. Brander zu Dubhin 215, 1758. Brander zu Brander zu Teifenbach 216, 1714. Brander zu Teife				`		
Badder zu Freylingen	•	_				56, 472.
Baader zu Streyfingen	•	· B.			Borgstede zu Berlin	162, 1328.
Bader zu Salzburg 69, 576. Bottis zu Stockholm 105, 871.					Bornträger zu Hedemunden	1, g.
Bachmann zu Erfurt		` ,				104, 863.
Bakunin				, 69, 576 .		105, 871.
Balfer zu Gießen 232, 1912. Bourist zu Paris 215, 1758.		•				. 215, 1758.
Bandtke zu Breslau		epan				230, 1894.
Barby zu Berlin St. 760. Brandis zu Holzminden St. 103. 36, 472.						215, 1758.
Barent zu Charkow 179, 1466. 229, 1849. Brandner zu Passau 79, 660.						
Bartels zu Braunschweig						
Barthez zu Montpellier 126, 1040. Brayda zu Paris 20, 167.			179; 1400.			
Batz zu Stuttgard G9, 876. Bredow zu Eutin 236, 1115. 230, 1892.						
Bauer zu Marburg 33, 285. Browfer zu Brechin 215, 1758.						
Baumgartinger zu Mergentheim 231, 1912. Breyer zu Jena 25, 214. Breyfig zu Magdeburg 97, 806.						
Baumgürtner zu Leipzig 25, 214. Breyfig zu Magdeburg 97, 806.						
Baufe zu Moskau 102. 844. 211, 1716. Brodhagen zu Hamburg 7, 54. v. d. Becke zu Gotha 25, 213. 151, 1238. Brongnierd zu Paris 215, 1758.		t it o total	-		Breyer zu Jena	
v. d. Becke zu Gotha 25, 213. 151, 1238. Brongalord zu Paris 215, 1758. Becker zu Berlin 30, 254. Broun zu Dublin 215, 1758. — zu Dresden 104. 868. de Brunsy zu Deventer 191, 1567. 193, 1580. — zu Rostock 151, 1236. Brunner zu Tiesenbach 136, 1114. Beckmann zu Carlsruhe 160, 1310. Brünninghausen zu Würzburg 105, 870. Behrwald zu Petersburg 107, 886. Bühl zu Koburg 105, 870. Beireis zu Helmstädt 29, 248. Burkhard zu Leipzig 179, 1468. Bellermonn zu Erfurt 206, 1686. Burckhard zu Paris 199, 1628. v. Bemmelon zu Delft 160, 1310. Burckhard zu Jaroslaw 201, 1647. v. Bene zu Pesth 109, 910. Ruefcher zu Leipzig 37, 320.					Breyfig au Magdeburg	
Becker zu Berlin 30, 254. Brown zu Dublin 215, 1758. 758. 30, 254. Brown zu Dublin 215, 1758. 30, 254. Brown zu Dublin 215, 1758. 30, 254. Brown zu Dublin 30, 1580. 193, 1580. 193, 1580. 136, 1114. 105, 870. Browninghausen zu Würzburg 105, 870. Berreit zu Helmstädt 105, 870. Burkhard zu Leipzig 179, 1468. Burkhard zu Paris 199, 1628. 160, 1310. Burkhard zu Jaroslaw 201, 1647. 100, 910. Burfcher zu Leipzig 37, 320. 37, 320. 37, 320. 37, 320. 30, 254. Brown zu Dublin 215, 1758. 215		•				
- zu Dresden - zu Rostock - zu Rostock - Beckmann zu Carlsruhe - Bestrait zu Helmstädt - Bestrait zu Helmstädt - Bestrait zu Erfurt - Bestrait zu Leipzig - Bestrait zu Delft - Bestrait zu Delft - Bestrait zu Pesth - Bestrait zu Leipzig - Bestrait zu Jaroslaw - Bestrait zu Pesth - Bestrait zu Leipzig - Bestrait zu Jaroslaw - Bestrait zu Pesth - Bestrait zu Leipzig - Bestrait zu Jaroslaw - Bestrait zu Leipzig - Bestrait zu Jaroslaw - J91, 1580 136, 1114 105, 870			25, 213.			
Beckmann zu Carlstuhe 160, 1310. Brünninghausen zu Würzburg 105, 870. Behrwald zu Petersburg 107, 886. Bühl zu Koburg 105, 870. Beireis zu Helmflädt 29, 248. Burkhard zu Leipzig 179, 1468. Bellermonn zu Erfurt 288, 1540. 206, 1866. Burckhard zu Paris 199, 1628. v. Bennelon zu Delft 160, 1310. Burckhard zu Jaroslaw 201, 1647. v. Bene zu Pesth 110, 910. Ruefcher zu Leipzig 37, 320.						
Behrwald zu Petersburg 107, 886. Bühl zu Koburg 105, 870. Beireis zu Helmftädt 29, 248. Burkhard zu Leipzig 179, 1468. Bellermonn zu Erfurt 188, 1540. 206, 1686. Burkhard zu Paris 199, 1628. v. Bemmelon zu Delft 160, 1310. Burkhard zu Jaroslaw 201, 1647. v. Bene zu Pesth 110, 910. Rurfcher zu Leipzig 37, 320.			`	2 '		
Beireis zu Helmstädt 29, 248. Burkhard zu Leipzig 179, 1468. Bellermonn zu Erfurt 206, 1686. Burckhard zu Paris 199, 1628. v. Benne zu Dest 160, 1310. Burckharde zu Jaroslaw 201, 1647. v. Bene zu Pesth 110, 910. Rurscher zu Leipzig 37, 320.	Beckmann zu Caristune		•			
Beilermonn zu Erfurt 188, 1540. 206, 1686. Burckhard zu Paris 199, 1628. v. Bemmelon zu Delft 160, 1310. Burckhards zu Jaroslaw 201, 1647. v. Bene zu Pesth 110, 910. Rurfcher zu Leipzig 37, 320.						
v. Bennelon zu Delft 160, 1310. Burckhardt zu Jaroslaw 201, 1647. v. Bene zu Pesth 110, 910. Burfcher zu Leipzig 37, 320.		•				
v. Bene zu Pesth 110, 910. Rurscher zu Leipzig 37, 320.		-	488, 1540.		= *** * : * * * * * * * * * * * * * * *	
			,			
meresjorg zu durpus *3/2 *290. Dajen zu arausus 4, 18. R. f. 2.					Duft an Amphade	37, 320,
	meresjora zu Durpas		•	-919 4-30.		40 480 Rufati

8				•	
Balch su Marburg		23, 285-	2.	•	-
Bufiler zu Berlin		37, 320			
Buturlin, Graf, zu Petersburg		153, 1254.	Eck, Vater u. Sohn, zu Leipzig	-	45, 3
Buttmann zu Berlin		136, 1115.	Eckardt zu Riga	•	147, 12
		•	v. Edelkranz zu Stockholm		7,
		•	Egger zu Wien	• .	207, 16
G.			Ehlers zu Butzow	•	185. 15
			Ehrenberg zu Pletten		174, 14
Cadet de Vaux zu Paris		114, 948.	Ehrmann zu Berlin	, ~	61, 5
Combocérès zu Paris		29, 249.	Eichstädt zu Jena		105, 8
Bischof zu Roaen		33, 286.	v. Einsiedel zu Weimar		.29, 2
Cenore zu Rom	-	104, 864.	Ekstein zu Pesth		207, 16
Caroffo zu Berlin		788, 1540.	Elkner zu Berlin	•	37, 3
Carelli zu Neapel		199, 1628.	Ellrod zu Baireuth		174. 14
Caffenberg zu Kopenhagen		7. 55.	Emmerling 211 Thal-Itter.	•	II,
de Carro zu Wien		911, 1726.	v. Engel zu Wien		211, 17
Coffel zu Paris		209, 1712.	Engelhard zu Cassel		191, 15
Champagne zu Paris	•	209, 1712.	Erb zu Heidelberg	•	160, 13
Chaptal zu Paris		326, 1040.	Erman zu Berlin		91, 7
Chaussier zu Paris		230, 1893.	— — zu Potsdam		203, 16
Chemier zu Paris		65, 537, 215, 1958,	Erfch zu Jena		176, 14
Cheradame zu Paris Chiarugi zu Florenz		215, 1958. 6 6, 472.	Efchke zu Berlin		213. 17
Chiadul zu Wittenberg		160, 1310,	Esterhazy v. Galantha, Graf,		28, 2
Christ zu Kronberg		136, 1116.	Etzler zu Bresleu	•	141, 11
	0, 1072.		Ewald zu Gotha	į.	203, 160
Colland zu Cracau 13 Conradi zu Marburg	of tolar	203, 1661.	Eytelwein zu Berlin	•	29, 2
Coze zu Strasburg	•	230, 1894-	•		
Cramer zu Berlin		91, 760.	7.	•	
Cremer zu Potsdam		174, 1427.	Feder zu Würzburg	. ` .	
Crenzer, Chr. Ant. Leonh., zu Marburg		33, 285.		•	141, 110
	33, 285.	203, 1662.	Foregio zu Marfeille		230, 18
Crove zu Ettwill	áos -oo.	30, 255.	Figuier zu Montpellier Fischer zu Berlin 20.	0.0 on oo	215, 17
Crome zu Gielsen		77, 638.	— — zu Dresden	248. 37, 320.	
Crufius zu Wien		211, 1726.	zu Mainz	-36	61, 5
Cunzo zu Schöningen		136, 1115.	- zu Würzburg	136, 1115.	206, 16
			Flatt zu Tübingen		228, 18
· - D4		•	Fodéré zu Nizza		220, 15
			Formey zu Berlin	•	230, 18
Dabelow zu Halle	•	30, 254,	Pouquet zu Montpellier	126, 1040.	56, 4
v. Dacheröden zu Naumburg		137, 1128.	François de Neufchateau zu Paris	-20, 1040,	230, 18
Dahl zu Rostock		136, 1115.	Frank, Jof., zu Wien	•	191, 150 157, 12
v. Dalberg zu Mannheim		90, 749.	J. P., zu Wien		157, 12
Dalmas zu Petersburg		211, 1726.	Franke zu Potsdam		136, 111
Damen zu Haag		193, 1580.	Franz in Bamberg		8, (
	0, 1072.		Freindaller zu Linz		191, 156
Dash zu Würzburg	, ,-	218, 1870,	Frey zu Bamberg		8, 6
Degen zu Bayreuth		209, 1711.	Frick zu Berlin	•	136, 11
v. Dembscher zu Treviso		211, 1726.	Friebe zu Riga	_	147, 120
Demidow zu Moskau		165, 1351.	Friedel zu Berlin		31, 8
Derefer zu Heidelberg		77, 637.	Frieseman zu Elburg	Ť	191, 150
Derschawin zu Petersburg		226, 1853.	Fröhligh zu Elwangen		117, 9
Desmeuniers zu Paris		209, 1712,	Funke zu Leobschutz		1,
Develou zu Laufanne		160, 1310.	Fuss zu Petersburg	_	92, 70
Lieffenbach zu Gielsen		104, 862.	· -		2-5 L
Dietl zu Landshut		45, 384.	G.	•	
Dienich zu Prag		213, 1739.		•	
Dollinger zu Bamberg	-	114, 942.	Gall zu Wien		110, 9
Domairon zu Paris		209, 1712.	Galli zu Paris		20, 1
Döring zu Gotha		182, 1492.	Gäng zu Salzburg	•	232, 19
n. Drais zu Carlsruhe	•	232, 19t2.	Gärtner zu Marburg		4,
Drexel zu Landshut		136, 1115.	- zu Hanau.		205, 8
Dubos zu Peris		209, 1712.	Gebhard zu Berlin		61, 5
Duboucquet zu Paris		209, 1712.	Gedike zu Bauzen	,•	104, 8
Duchofal zu Paris		105, 871.	Geishüttner zu Linz	-	44. 3
Dufriche Foulgines		8, 64.	Gonz zu Wien		79, 6
Lumas 211 Montpellier		230, 1893.	Geofficy zu Paris	•	150, 13
Dupont de Nemours zu Paris		105, 870.	Gerboin zu Strasburg	,	230, 189
Duncrt zu Paris		209, 1712.	Gerde Jen zu Glogau	•	130, 10
Durand zu Paris		191, 1567.	Gegert zu Heiligenstadt		200, 17
Durtiák zú Erlau	-	116, 957.	Giefecke zu Goslar		206, 16°
Duttenhofer zu Heilbronn		69, 576.	Gigli zu Florenz		56. 4
Duval zu Petersburg	-	326, 1040,	Gjörw il- zu Stockholm	79, 661.	105, 13
•		-		,	Ğ
•				•	_
	•		,		

·		•	•	-
Gillet zu Berlin	_	37, 319,	v. Hogendorp in Holland	
Glaser zu Helmstädt	• *	206, 2687. 232, 1912.	Hoppe zu Regensburg	13, 103.
Glass zu Arzberg	• •	174, 1418.	Hoppenstüdt zu Göttingen	65 , <u>64</u> 2, 213, 1739,
v. Glinka zu Dorpat	•	64, 534. 71, 588.	Horkel zu Halle	191, 1565.
Gmelin zu Carlsruhe		213, 1739.	v. Hormager zu Inspruck	30, 254.
Goffaux zu Paris		209, 1712.	Horn zu Braunschweig	28, 237.
Gönner zu Landshut		' 485 , 1516,	Horn zu Göttingen	162, 1327.
Gonzaga, Cardinal zu Rom		56, 472.	Horner zu Hamburg	115, 948.
e. Görög in Ungarn	-	28, 236.	Hörstel za Braunschweig	180, 1475,
Gotthard zu Bamberg		3 , 430.	v. Hoven du Ludwigsburg	136, 1115.
Gottschalk zu Ballenstädt				220, 1804)
	x	30, 254.	Hübner zu Leipzig Hufelond zu Berlin	\$2, 440. 115, 947c
Gouan zu Montpellier	٧.	230, 1894.		50, 432,
Grapengiesser zu Berlin		61, 512.	Hufeland zu Jena	\$17, 1781.
Gräfer zu Salzburg		285, 1515.	Hupka zu Wien	207, 1691,
Gregel zu Würzburg		111, 920,	Hütter-zu Breshu	141, 1160
Grellmann zu Göttingen		137, 1128.	Huzard zu Paris	791, 156 8)
Grimm zu Hamburg	_	25, 213.		
Grohmenn zu Wittenberg		30, 254.		
Gross zu Bamberg		8, 63,	Tanks an O. d.	
- zu Pressburg	٠.,	28, 236.	Jecobs zu Gotha	11, 88t
Gründler zu Berlin	•	162, 1327.	Jacobsen zu Altona	213, 1740.
Grunor zu Bex		1, 8.	Jahn zu Meiningen	191, 1566i
- zu Jena		50, 422.	Jakeb zu Halle	3c, 154.
Guldi, Phil., 24 Neapel	•	199, 1628.	Janson zu Hamburg	16, 128.
Seb., zu Neapel		199, 1628.	Juup zu Giolsen	92, 766. 232, 1912.
Guillon zu Paris	<i>:</i> ,	18, 152.	Jenisch zu Berlin	21. 88. 90, 750,
Günther im Helmstädt	• .,	220, 1804.	v: Jenisch zu Wien	20% 1691.
Gurlitt zu Hamburg		37. 329.	Jenner zu London	179; 14684
Gii∬efeld zu Weimar		25, 215.	Imhof zu München	61, 512,
Gutberlet zu Würzburg		206, 1688.	Jordan zu Hannover	126, 1040.
Guthrie zu St. Petersburg	_	" 226, 1853.	Jumelia zu Paris	- 2 09, 1712,
Guyart zu Paris	•	215, 1758.	Jang zu Marburg	203, 1661.
		, , , ,	Juffow zu Cassel	203, 1662.
· ·			Justi zu Marburg	4, 2\$
	H.			•
	•		· · · · · .	. .
v. Hacke zu Aschaffenburg		30, 255.		
v. Hahn zu Remplin		29, 247	Kahlers zu Breslau .	1. 25 Se
Haine zu Würzburg		247, 1782.	Kopp zu Bayreuth	174, 1428.
Haken zu Stralfund	•	182, 1492.	Karston zu Berlin	72, 600, 162, 1228-
Hallenberg zu Stockholm	•	50, 422. 79, 661.	Konnedy zu Berlin	232, 1911.
v. Haller zu Wien		. 110, 910,	Kierulf zu Kopenhagen	101, 840.
Hüllström zu Abo		144, 1179.	Kirften zu Gottingen	203, 1661.
Hänle zu Idstein		179, 1468.	Kis zu Königs-Eörs	· 210, 911.
Hanftein zu Tangermunde		ır, 88.	Kitaibel zu Pesth	28, 236.
Hartmann zu Lübben		136, 1115.	Klaproth zu Berlin	7, 85, 217, 17824
zu Stuttgard		213, 1740.	Kleffel zu Goldberg	206, 1687.
Haupt zu Maynz		56, 472.	Klewitz zu Berlin	162, 1328.
Hous zu Würzburg		37, 319. 111, 920.	v. Klinger zu St. Petersburg	211, 1727
Hany zu Paris		160, 1310,	Klipstein zu Darmstadt	211, 17-70
Hayda zu Wien		147. 1208.	v. Klopmann zu Mitau	127, 886.
v. Heideck gen. Heidegger zu	München	160, 1310,	Klug zu Mariaschein	228, 1870.
Heiliger zu Hannover		77, 637.	Klugel zu Halle	228, 10(°°° 29, 249°
Heindorf zu Berlin		136, 1115.	Kluschin zu St. Petersburg	226. 1853
Hekenafs zu Ödenburg		110, 911.	Koch zu Paris	105, 871.
Henri zil Paris		215, 1758.	- zu Stettin	100; 5(1° mag year _am 1824.
Herholdt zu Kopenhagen		7, 55.	Köchy zu Jena	136, 1115. 187, 1534-
Hermann zu Katharinenburg-		79, 660.	Köhler zu St. Petersburg	179, 1468.
Herrmann zu Erfutt		162, 1326. 174, 1427.	v. Köhler zu St. Petersburg	71, 588. 115, 948.
Hess zu Gotha		25, 213.	- zu Taucha	97, 806. 104, 864)
Heffe in der Wallachey		65, 542.	König zu Halle	147, 1208.
Heydemann zu Berlin,		20, 167,	Kopp zu Cassel	30, 254.
Heymann zu Triest		56, 473. 219. 1800.	Kofadawlew zu St. Petersburg	30, 284. 126, 1040.
Hiemer zu Stuttgardt		97, 806.	Kofegerten zu Altenkirchen	201, 1617.
Hildebrand zu Steinfeld		126, 1040.	v. Kotzebse zu Berlin	25, 213.
Hiller zu Berlin			Kranz zu Weimar	25, 313-
		232, 1912. 65, 342.	Kreysig zu Wittenberg	72, 600
Himly za Jena Himne za Weldenhurz				104, 863.
Hinze zu Waldenburg	-	39, 334,	Krocker zu Breslau	130, 1072,
v. H.f zu Gotha		25, 213.	Krönke zu Darmstadt	219, 1800.
Hoffmann zu Breslau	n te	141, 1160. 137, 1128. 151, 1238.	Krügelflein zu Ordruff	236, 1115.
Hoffmann zu Göttingen	1, 23,		v. Krufenstern zu St. Petersburg	136 , 111 6 .
Hoffmeifter zu Wien		201, 1047. 230, 1072. 207, 1692.	Kunamana zu Berlin	37, 320.
Hofflütter zu Wien		-A-1 -af- aali sakei		•
			<u> </u>	£

•	L. :			Molwitz zu Stuttgard			203, 1
				Monge zu Paris			209, 1
Laband zu St. Petersburg	150,	, 1476.		Moreau zu Fontainebleau	٠.	•	137, 1
Lacretalle d. ä. zu Paris	•		77, 638.	Morel zu Paris	•	•	18,
Lafontaine zu Warlcheu Landry zu Paris	a ' '		. 136, 1416.	Moscati zu Pavia Mosche zu Franks. a. M.		t	157.
Lange zu Berlin	ı	•	209, 1717.	Müller zu Göttingen			136,
Langed of su St. Petersburg			37, 320. 44, 37 3 .	Münch zu Altdorf		•	136,
Lanfol zu Paris	,	•	105, 871.	Murphy zu London	≰ F2. "	•:	213, 1 115,
Laplace zu Paris	•		209, 1712.	v. Murr zu Nürnberg		•	30,
Laren zu Paris	• •		209, 1712.	Musaus zu Gielsen			219,
Loss zu Paris			230, 1893.		_		•
Laugier zu Paris			215, 1758.		7,	,	
Laurond zu Paris Laurop zu Dreyfsigacker			191, 1567. 160, 1310.	Neft zu Stuttgardt	-		
Lauth zu Strafsburg	• .	, z, 8.	230, 1894.	Neuenhahn zu Nordhausen			136,
Lebrecht zu St. Petersburg	. 130	1476.		Neuffer zu Weilheim	1		232, 1 213, 1
Leclerc zu Paris	•	41	230, 1894.	Neumann zn Berlin			. 162,
- Malerin zu Paris			20, 167.	zu Petersburg	٠٤.		104,
Lefebure Gineau zu Paris			65, 537.	Nickel zu Breslau			141, l
Legouvé zu Paris	,	•	8, 64.	v. Nicolai, zu St. Petersburg		50, 42	2. 79
e. Lemke zu Berlin	:		91, 760.	Nietzsche zu Wollmerstädt			228, 1
Leuz zu Dorpat — zu Jena	21, 88. 77	. K10	201, 1647.	Nirëfe zu Berlin			11,
Loopold zu Stackhalm	71, 900 F	7, 638.	153, 1252. 87, 728.	Nowofilzoff zu St. Petersburg Nyerup zu Kopenhagen		56, 5 52.	
Lopique zn Heidelberg		•	77, 637.	'rianish zë reshemasen			116,
Leuchs zu Nürnberg			137, 1128.) _e	•	
Lovy zu Berlin			III, 920.	•	•		
Lezay Marnesia zu Paris			157, 1286,	Oehmigke d. ä. zu Berlin		•	91,
Lichtenberg zu Gotha	•		25, 213,	Oelsner zu Breslau			141, 1
Lindonthal zu Kustrin			91, 760.	Olivier zu Berlin		•	109,
Lippert zu Erlangen Lifsner zu Petersburg		;	174, 1428.	Onderwyngaard Canzius zu Del	it .		160, I
Lobstein zu Strassburg	114	943.	201, 1647. 203, 1661.	Ongmis zu Würzburg Oppenkeimer zu Berlin)	III,
Loder zu Jena			174, 1426.	Ordoff zu Coburg	•		162, 1 160, 1
Lombard zu Berlin	.12		29, 248.	Oferetzkofski zu Petersburg	,		92,
Luce zu Paris	• •		209, 1712.	Ofterlen zu Göttingen		٠ ٠	217, 1
Lutteroth zu Mühlhausen	,	, ,	206, 1686.	Overbeck zu Greifswalde	• .		179, 1
	M.	•	•	Overkamp zu Greifswalde			336, 1
•	;* • 	•			•:		,
Macquart zu Fontainebleau Majer zu Weimar	,		137, 1128,	Palloni zu Florens	_1		56,
Maichus zu Hildesheim	1		79, 660. 79, 660.	Palugyanszky zu Gross-Wardei Parny zu Paris	4.		116,
v. Mantenfel Graf	44, 369. 247,	1207.	165, 1351.	Parrot zu Schmiedefeld	•		94, 69,
Manthey zu Kopenhagen			213, 1740.	Parrow zu Greifswalde		1.	182, 1
Marcel zu Paris	• • • •		3 0, 255,	Parquick zu Ofen	•	,	207, 1
v. Marconics zu Pesth	22.4		28, 236.	Pauli zu Berlin		•	37,
Maret zu Paris	•		77, 638.	Paulus zu Jena		. *	217, 1
Markus zu Bamberg	_		6;, 512.	Peken zu Kafan			201, I
		, 806.	151, 1238.	v. Penkler zu Wien Petersen zu Petersburg		28, 236.	207, 1
Marshal zu London	y a	, 9-0.	179, 1468. 185, 1516.	Peterjen zu Peterspurg Peuchet zu Paris		1	64. 20,
Martons zu Leipzig	•					47 . 21	5. 16,
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen	; :			LTON ZU Njei		. (1.92	176, I
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt	; :		114, 943. 136, 1115.	Pfaff zu Kiel — zu Helmstädt			39,
Martons zu Leipzig Mortin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthiae zu Altenburg – zu Wittenberg	; ;	<i>:</i> .	114, 943. 136, 111 5 . 176, 1442.	- zu Helmstädt Pfankuche zu Gielsen			
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthiae zu Altenburg — zu Wittenberg Mandry zu Paris	.	<i>:</i> .	114, 943. 136, 111 5. 176, 1442. 94, 783.	— zu Helmstädt Pfankuche zu Gielsen Pfeffel zu Colmar			
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthiae zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St.		b o-	114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 783. 50, 422.	— zu Helmstadt Pfankuche zu Giessen Pfessel zu Colmar Pfeisser zu Petersburg		136, 1116.	188. I
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthiae zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. 1 Medicus zu Mannheim		. 710.	114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 783. 50, 422. 228, 1870.	- zu Helmstadt Pfankuche zu Giessen Pfessel zu Colmar Pfeisser zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg		136, 1116.	188, ¹
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthiae zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. Medicus zu Mannheim Meibaner zu Colberg		. 710.	114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 783. 50, 422. 228, 1870. 37, 320.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfessel zu Colmar Pfesser zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfräser zu Bamberg		136, 1116.	188, I 124, 1
Martons zu Leipzig Mortin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthiae zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibaner zu Colberg Moinert zu Potsdam		. 710.	114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 733. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giessen Pfessel zu Colmar Pfesisser zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfriser zu Bamberg Piderit zu Cassel		136, 2 216.	188, I 124, ¹ 8, 213, ¹
Martons zu Leipzig Mortin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthiso zu Stuttgardt Matthiso zu Stuttgardt Matthiso zu Stuttgardt Matthiso zu Mittenburg —— zu Wittenburg Mondru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibaner zu Colberg Moinert zu Potsdam Morron zu Jena		. 710.	114, 943. 136, 1115. 176, 1441. 94, 783. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfessel zu Colmar Pfesser zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfräser zu Bamberg			188, 1, 124, 1, 8, 213, 1, 7,
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibaner zu Colberg Moinert zu Potsdam Mersen zu Jens Merkel zu Berlin Merzdorf zu Berlin		. 710.	114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 733. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giessen Pfessel zu Colmar Pfeisser zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfrifer zu Bamberg Piderit zu Cassel Püger zu Giessen			188, 1 124, 1 8, 213, 1 7, 94,
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibaner zu Colberg Moinert zu Potsdam Mersen zu Jens Merkel zu Berlin Merzdorf zu Berlin		. 710.	114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94- 733. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661. 39, 334.	zu Helmstadt Pfankuche zu Giessen Pfeffel zu Colmar Pfeisfer zu Petersburg Pfotonhaner zu Wittenberg Pfrifer zu Bamberg Piderit zu Cassel Püger zu Giessen Pinel zu Paris		136, 1116. 79, 6 60.	188, 1 124, 3 8, 213, 1 7, 94, 174, [
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibauer zu Colberg Moinert zu Potsdam Mercen zu Jena Merkel zu Berlin		. 71o.	114, 943. 136, 1115. 176, 1441. 94, 733. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661. 39, 334. 56, 472. 191, 1567.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfesel zu Colmar Pfesister zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfrifer zu Bamberg Piderit zu Cassel Piger zu Giesen Pinel zu Paris Pischon zu Potsdam Placidus Muth zu Ecfurt Pöhlmann zu Erlangen			188, ¹ 124, ³ 8, 213, ¹ 7, 94, 174, ¹ 117,
Martons zu Leipzig Mortin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthiae zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibaner zu Colberg Moinert zu Potsdam Mereau zu Jens Merkel zu Berlin Merzdorf zu Berlin Metelerkamp A. H. zu Goude Meyer zu Göttingen		. 710 .	114, 943. 136, 1115. 176, 1441. 94, 733. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661. 39, 334. 56, 472. 191, 1567. 39, 333.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfesel zu Colmar Pfesister zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfriser zu Bamberg Piderit zu Cassel Pilger zu Giesen Pinel zu Paris Pischon zu Potsdam Placidus Muth zu Ecsure Pöhlmann zu Erlangen v. Poliatkowsky zu Petersburg			188, ¹ 124, ¹ 8, 213, ¹ 7, 94, 174, ⁽ 117, 174, ⁽ 64,
Martons zu Leipzig Mortin zu Göttingen Motthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Wittenburg ————————————————————————————————————		, 710 .	114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 733. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661. 39, 334. 56, 472. 191, 1567. 191, 1567. 39, 333. 105, 870.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfessel zu Colmar Pfeisser zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfrüfer zu Bamberg Piderit zu Cassel Pilger zu Giesen Pinel zu Paris Pischon zu Potsdam Placidus Muth zu Erfurt Pöhlmann zu Erlangen v. Poliatkowsky zu Petersburg Pölitz zu Dresden			188, ¹ 124, ¹ 8, 213, ¹ 94, 174, ¹ 117, 64, 179, ¹
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibauer zu Colberg Moinert zu Potsdam Moroen zu Jens Merkel zu Berlin Merzdorf zu Berlin Metelerkamp A. H. zu Goude — — R. zu Goude Meyer zu Göttingen — zu Offenbach — zu Zelle			114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 733. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661. 39, 334. 56, 472. 191, 1567. 191, 1567. 39, 333. 105, 870. 81, 678.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfesse zu Golmar Pfesse zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfriser zu Bamberg Piderit zu Cassel Pilger zu Giesen Pinel zu Paris Pischon zu Potsdam Placidus Muth zu Ecsure Pöhlmann zu Erlangen v. Poliatkowsky zu Petersburg Pöltz zu Dresden Pörschke zu Königsberg			188, 1 124, 1 8, 213, 1 94, 174, 1 117, 174, 1 64, 179, 1
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibauer zu Colberg Moinert zu Potsdam Meroan zu Jena Merkel zu Berlin Merodof zu Berlin Metelerkamp A. H. zu Gouda Meyer zu Göttingen — zu Gottingen — zu Zelle Mogalla zu Breslau			114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 783. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661. 39, 334. 56, 472. 191, 1567. 191, 1567. 39, 333. 105, 870. 81, 678. 130, 1072.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfessel zu Colmar Pfessel zu Colmar Pfessel zu Colmar Pfessel zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfräser zu Bamberg Piderit zu Gassel Pilger zu Giessen Pinel zu Paris Pischom zu Potsdam Placidus Muth zu Erfurt Pöhlmann zu Erlangen v. Poliatkowsky zu Petersburg Pötlitz zu Dresden Pörschke zu Königsberg Portalis zu Paris			188, 1 124, 1 8, 213, 1 94, 174, 1 117, 174, 1 64, 179, 1 20,
Martons zu Leipzig Mortin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibaner zu Colberg Moinert zu Potsdam Moreau zu Jena Moreau zu Jena Merkel zu Berlin Metelerkamp A. H. zu Gouda Meyer zu Göttingen — zu Offenbach — zu Zelle Mogalla zu Breslau Möller zu Gleina			114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 733. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661. 39, 334. 56, 472. 191. 1567. 39, 333. 105, 870. 81, 678. 130, 1072. 136, 1115.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfesel zu Colmar Pfesister zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfrüser zu Bamberg Piderit zu Cassel Pinel zu Paris Pischon zu Potsdam Placidus Muth zu Erfurt Pöhlmann zu Erlengen v. Poliatkowsky zu Petersburg Pöttz zu Oresden Pörschke zu Königsberg Portalis zu Paris Pouzin zu Montpellies			188, 1 124, 1 8, 213, 1 7, 94, 174, 1 117, 174, 1 64, 179, 1 20, 157, 1
Martons zu Leipzig Martin zu Göttingen Matthison zu Stuttgardt Matthison zu Altenburg — zu Wittenberg Mandru zu Paris de Maymon, Marquis zu St. I Medicus zu Mannheim Meibauer zu Colberg Moinert zu Potsdam Meroan zu Jena Merkel zu Berlin Merodof zu Berlin Metelerkamp A. H. zu Gouda Meyer zu Göttingen — zu Gottingen — zu Zelle Mogalla zu Breslau			114, 943. 136, 1115. 176, 1442. 94, 783. 50, 422. 228, 1870. 37, 320. 97, 806. 203, 1661. 39, 334. 56, 472. 191, 1567. 191, 1567. 39, 333. 105, 870. 81, 678. 130, 1072.	zu Helmstädt Pfankuche zu Giesen Pfessel zu Colmar Pfessel zu Colmar Pfessel zu Colmar Pfessel zu Petersburg Pfotonhauer zu Wittenberg Pfräser zu Bamberg Piderit zu Gassel Pilger zu Giessen Pinel zu Paris Pischom zu Potsdam Placidus Muth zu Erfurt Pöhlmann zu Erlangen v. Poliatkowsky zu Petersburg Pötlitz zu Dresden Pörschke zu Königsberg Portalis zu Paris			124, 1 8, 213, 1 7, 04,

		goininante .	. .
Prokopowitich zu Charkow	288, 1540,	Schlogg zu München	79, 660.
Prony zu Paris	105, 870.	Schischatzky zu Petersburg	64. 534. 18(4. 1476.
-		Silvestre de Sacy zu Paris	66, 55?.
	•	v. Schlaberndorf zu Despensee	232, 1912.
Onarin zu Wien		Schleicher zu Marburg Schlegel zu Kopenhagen	33, 285.
Pantra's die	18. 237.	Schlichtegroll zu Gotha	90, 7 8 0. 104, 863.
· 11 .		Schlegel zu Kirchheim	209, 1712.
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		Schlosser zu Berlin Schlözer zu Göttingen	3 7, 319.
Raja zu Kopenhagen	61, 812.	Schmulz zu Halle	217, 1782. 8, 64. 187, 1534.
Raha zu Zürich Rako zu Breslau	436, 1040.	Schmidt zu Gielsen	77. 638. 104, 863.
Ramback zu Berlin	I. 7. 11, 88.	v. Schmidt zu Dilliugen	199, 1627.
Repp zu Göttingen	213, 1740.	v. Schmidt Phiseldeck zu Wolfenbüttel Sehneegas zu Petersburg	7, 5 5. 147, 120%.
Rofche zu Malsseld Rofp zu Wien	104, 864.	Schrader zu Göttingen	8, 64.
v. Raumer zu Berlin	76, 128. 37, 319.	Schramm zu Leobschutz	1, 8.
Baufch v. Traubenberg zu Preisburg	. 110, 910;	v. Schrand zu Pesth Schreiber zu Eisenach	211, 1726.
Rebmann zu Maynz	39, 334 -	Schröter zu Lülenthal	16, 123. 115, 94 3.
Rehberger zu Nürnberg Reich zu Berlin	232, 1911a 217, 1782.	Schubert zu Hildesheim	209, 1711.
Rein zu Denzig	206, 8686.	- zu St. Petersburg	107, 886.
Roinhards zu Cölla	187, 1533.	Schubler zu Heilbronn Schuderoff zu Altenburg	5), 576. 97, 805. 13, 103.
René zu Montpelier	230, 1894-	Schultes zu Wien	- 211, 1726.
Roufs zu Göttingen Rey zu Montpellier	65, 542. 217, 1782. 215, 1758.	v. Schultes zu Themar	105, 270.
Rhedey Kis - Rhede in Ungara	32, 270.	Schulze zu Gotha — zu Helmstädt	¥36, 1115. 147, 1208.
Ahoner 211 Oettingen	209, 1712.	Schütz d. ä. zu Jena	39, 334. 17 6, 1442.
Ricktfleig zu Großglogau Rink zu Dietlingen	130, 1072.	— — d. j. zu Jena	176, 1442.
Rochard zu Strasburg	187, 1524. 230, 1894.	Schwarz zu Bauzen	124, 1024.
Rodbertus zu Greifswalde	87, 728.	- zu Görlitz v. Seeger, Wirtemberg, Generalmajor	30, 254. 147, 1208. 92, 766.
Böderer zu Paris	209, 1712.	Segur d. ä. zu Paris	18, 1St.
v. Rogges zu Nymwegen Roggers zu St. Petersburg	191, 1567. 1 88 , 1540.	Seider zu St. Petersburg	71, 588.
Röhling zu Breckenheim	7, 54-	Servan zu Paris Serviez zu Paris	85, 710. 105, 871.
Rohlwes zu Neustadt an d. Dofte	13, 103. 91, 760.	v. Seutter zu Stubersheim	799, 1627.
Rohowsky zu Breslau Rönnberg zu Rostock		Sewergin zu St. Petersburg	81, 678.
Roos zu Gielsen	104, 262.	v. Seyffert zu Würzburg Siebelis zu Zeiz	KI1, 920.
Boofe zu Braunschweig	236, 1116.	o. Slebold zu Wüszburg	187, 1534. 206, 1688,
Röfel zu Berlin . Rofenkampf zu Dorpat	37, 310.	Siemens zu Goslar	206, 1686.
of Rosenstein zu Stockholm	64, 534. 28 , 213.	Siegenheck zu Leyden	760, 1310.
del Rolle zu Florenz	56, 472	Simon zu Wien Sinclair zu London	710, 910- 105, 871.
v. Roth zu Weissenburg Rothensee zu Bruchsel	199, 1627.	Sippel zu Bamberg	8. 63.
Rouffel zu Paris	191, 1566. 209, 17:2:	Snell zu Gielsen	104, 862.
Rudolphi zu Greifswalde	44. 373. 118, 947.	Sniadecki żu Cracau Sobolewskoi zu St. Potersburg	207, 1691. 180, 1476.
Rugel zu Ilany	228, 1870.	Soltan zu Lüneburg	217, 1782.
Ruhkopf zu Bielefeld Ruland zu Würzburg	188, 1540. 109, 900.	Sonntag zu Riga	407, 886. 147, 1208.
Rumford, Graf zu München	151, 1238.	Spelding zu Berlin Späth zu Stuttgardt	236, 1115. 162, 1328. 97, 806.
Rumpf zu Gielsen	104, 862.	Spilleke zu Berlin	y, 800. 11, 88.
Ruppricht zu Breslau Rust zu Cracau	130, 1972. 207, 1691.	Spiller v. Mitterberg zu Kaburg	105, 870-
Rufs zu Würzburg	136, 1115.	Sponitzer zu Küstrin Sprengej zu Halle	7. 54.
<u>.</u>		Sprenger zu Jever	3 0, 254 . \$53, 1252 .
		Sprickmann zu Heiligenstadt	209, 1711.
Calabias on David	44. sh-	Sprögel zu Berlin	199, 1627.
Sabethier zu Peris Sable zu Petersburg	230, 1894. 54, 534.	Stark zu Jena Stäubler zu Breslau	50, 422. 247, 2160.
Sahlfeld zu Mitau	107, 886.	Stäudlin zu Göttingen	65 547.
Salat zu München	117, 966.	Steinheil zu Stuttgardt	220, 1801.
v. Salijeh Graf zu Gotha v. Savigry zu Marburg	154, 123 3. 114, 94 3 .	Stift zu Wien 95, 54: Stoikowite zu Prag	4. 92, 766. 130, 1072. 213, 1740.
Schanb zu Caffel	25. 248, 213, 1740,	v. Stockhaufen zu Treuenbrietzen	232, 1912.
Sheel zu Kopenhagen	7, 55.	Strobl zu Sagan	1. 7.
Schelds zu Cracau Schelling zu Jena	907, 1691. 217, 1781.	Strohmeyer zu Göttingen Stübel zu Wittenberg	65, 642. 68 4, 3024,
Scherbus zu Frankfurt . M.	105, \$70.	Stumpf zu Würzhurg	230, 1893.
Schioffi zu Bologna	56, 472,	Sture zu Gora	30, 750.
		b	Sturz
			,
•	. *		•

334				976' TTTE.	Wachler zu Marburg			
E-1	urz zu Grimms			236, 1115. 179, 146 2 ,	V ächter zu VV en		37. 78%	203, 164
	tutzmann zu Göttingen				M ad zu Kopenhagen			101, 8
	uckow zu Würzburg			228, 1870.	Wagner zu Darmstadt			104, 8
	ringer zu Lingen			13, 103.				
	evers zu Elbingen.			160, 1310,	de Wailly zu Paris Mald zu Königsberg	•		209, 17
54	tening zu Pesth			207, 1692.			• • •	20, 10
-		_			Mardenburg zu Göttingen	•	-	13, 10
•		T .			Weber zu Bamberg			8, 6
		_			v Wedel zu Beerbaum	-		232, 191
	Enfek zu Pressburg		•	28, 236	W cikard zu Fulda			69, 5
	engström zu Aba.		5?s, 44°s.	176, 1444.	W. eistenborn zu Erfurt			205, 16
	erlaitsch zu St. Petersburg			110, 911.	Weissenbruch zu Darmstads		•	219, 110
. T e	ortina zu Groß-Wardein			116, 957.	Welcker zu Gielsen	•		104, 80
	hommen zu Amsterdam			191, 1567.	v. W erden zu Salzburg		•	13. 10
	hibone zu Jena			220, 1864.	Werner zu Freyberg			16, 131
	hiof zu Waldenburg		=	I. 80	Wiebeking zu Wien		· 39 ., 33(1. 72, 6.
	hilenius zu Wetzlar		77. 637.	. 104, 863.	Miedemans zu Braunschweig	ī.		136, TI
	hiries zu Maynz	•		230, 1894.	Wieland zu Leipzig		•	90, 75
	hom, zu Darmstadt			104, 863.	Wiefinger zu Sagan	:-		1,
	homenn zu Würzburg			105, 870.	Wigand zu Cassel		•	30, 25
	horlacius zu Kopenhagen			101, 840.	Will zu Line	•	1	20, 16
	houres zu Paris.			230, 1894.	zu London			4, 2
	ile/ins zu Leipzig			176, 1442.	Willich zu London			137, 115
	ingstadius zu Uptala	52, 440.		182, 1462.			2015 1647.	24, 172
	ercy zu St Petersburg	_, _,		201, 1647.	Willmet zu Harderwyk			193, 159
	lla. Toja zu Florenz			56, 472.	Wismayr, zu Salzburg	-	•	162, 131
	raiteur zu Vyürzburg			228, 1870-	Wittick zu Caffel	,		30, 25
	ralles, zu Bern.			101, 840.		<i>.</i> .		206, 168
				37, 320.	Wohlers zu Berlin			304, 86
11	raupet zu Berlin reschow zu Kopenhagen;			101, 840.	M ohlftadt zu Berlin			37, 32
11	rejerow zu teopomiskowi			209, 1712.	W olf zu Kopenhagen	· ·		101, 84
	ronchet zu Paris		:		W off zu Berlin			262, 132
7)	rott zu Erfurt			147, 1208.	Wolter zu Halle			3 0, 25
	rümpel zu Riga			115, 1758.	Woltmann zu Berlin			
4	ruffon; 20 Paris.				Wouters au Gent			104, 86
	Chtebotarew zu Moscan				Wrede zu Berlin	• •		930, 189
T_{i}	ulla zu Carlsruhe							213, 174
	ychfen zu Göttingen		104 044	104, 864.		•		187, 153
	zu Roftock		4441. 2021.		Wurzer zu Bonn			160, 1,1
T ₁	ydeman zu Deventer			1411 1100°	uan der Wynperse zu Leyden	•		193, 158
		v. .		•			•	
•	•	-						
					/	₩.		
יט י	hden zu Berlin		. 1	194: 14277.	· .	F. :		
TT.	Imama au Machaer.			33, 285.		T.		_
TT.	Imama au Machaer.	St. Petersb	urg;	274: 24277. 33, 286. 71, 688:	Young zu London	3 .		
TT.	imann zu Marburg ngern Sternberg "Graf, zu !		urg.	33, 285.	Young zu London Ypey zu Harderwyck	F.		2 5 2, 123 193, 158
TT.	imann zu Marburg ngern Sternberg "Graf, zu !	St. Petersbi	ni	33, 285.		F.		
Ūi Ųį	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu !		urg	33, 285. 71, 688 _t		-,		
Di Us Pi	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i duquella zu Paris:		urg	33, 285.		F		
Ūl Us Fi Va	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S anquelin zu Paris; eth zu Sagan			33, 286. 71, 688 ₁ 216, 1758. 1, 8.	Ypey zu Harderwyck	-,		
Ōi Oi Oi Pi Vi Vi	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu ! auguelia zu Paris; eith zu Sagan etter-zu Cracau			33, 186. 71, 588; 216, 1758. 1, 8. 207; 1691.	Ypey zu Harderwyck	-,		793. ISB
Ti Us Ve Ve Ve	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i auguelia zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarons zu Paris.			33, 286. 71, 588; 218, 1758. 1, 8. 207, 1691. 230, 1893.	Ypey zu Harderwyck Zachariä zu Wittenberg	-,		793. 158 184, 102
Ol Us Pi Pi Pi Vi	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu ! duquella zu Paris; elth zu Sagan etter zu Cracau igarone zu Paris,	7. ,		33, 185. 71, 088; 218, 1758. 1, 8, 207; 1691, 230, 1893; 215, 1758.	Ypey zu Harderwyck Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien	-,		224, 102 16, 12
OI Us Vi Vi Vi Vi	imann zu Marburg ngern Sternberg "Graf "zu S auguelia zu Paris; eith zu Sagan etter zu Gracau igarons zu Paris, irenque-zu Montpellier ogel d. ältere und jüngere-zu	7. ,		33, 185. 71, 588, 215, 1758. 1, 8. 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758, 130, 1072.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeiler zu Heilbronn	-,		224, 102 16, 12 69, 57
OI OS PI PI PI	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S daguelin zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarone zu Paris, irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg.	7. ,		33, 286. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758, 130, 1071, 174, 1428,	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan	-,	•	184, 102 16, 12 69, 57
Property of the property of th	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S anquelin zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarons zu Paris, irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu Vonkt zu Hamburg	7. ,		33, 286. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691. 230, 1893. 215, 1758. 130, 1071. 174, 1428. 79, 660.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeiler zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu. Dorpat	2.		184, 102 16, 12 69, 57 1, 64, 53
Pi Vi Vi Vi Vi Vi	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i duquelin zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarons zu Paris, irenqus zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg, Voght, zu Hamburg oge zu Achaffenburg	7. ,		33, 185. 71, 088, 216, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627.	Zachariä zu Wittenberg- Zaiter zu Wien Zeiter zu Heilbronn Zeiter zu Sagan Zeptin zu. Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig-	2.	£94 304.	284, 102 16, 12 69, 57 64, 53 206, 168
Pi Vi Vi Vi Vi Vi Vi Vi Vi	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S auguelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarone zu Paris, irenque-zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere-zu Vogka, zu Hamburg oge zu Arzberg.	7. ,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627, 52, 440,	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeiler zu Heilbronn Zeiler zu Bagam Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemson zu Greifswalde	2.	45j. 22 4-	184, 102, 16, 12; 69, 57; 64, 53 206, 168
Pi Vi Vi Vi Vi Vi Vi Vi Vi	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i duquelin zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarons zu Paris, irenqus zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg, Voght, zu Hamburg oge zu Achaffenburg	7. ,		33, 185. 71, 088, 216, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeiler zu Wien Zeiler zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu. Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemson zu Greifswalde Zimmermann zu Berlin	2.	45ş. 22 4-	124, 102, 16, 12, 69, 57, 7, 64, 53, 206, 168 206, 168
Pi Vi Vi Vi Vi Vi Vi Vi Vi	imann zu Marburg ngern Sternberg, Graf, zu S naquelin zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarons zu Paris, irenque zu Moinpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg. Voght, zu Hamburg oget zu Afchaffenburg oft zu Greifswalde	V. n Glogza,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627, 52, 440,	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemson au Greifswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45ş. 32 4-	124. 102. 16, 12: 69. 57. 64. 53 206. 168 206. 168 12, 8
Pi Vi Vi Vi Vi Vi Vi Vi Vi	imann zu Marburg ngern Sternberg, Graf, zu S naquelin zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarons zu Paris, irenque zu Moinpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg. Voght, zu Hamburg oget zu Afchaffenburg oft zu Greifswalde	7. ,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627, 52, 440,	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemsfon zu Greisswalde Zimmermen zu Berlin — zu Darmstadt — zu Giessen	2.	435. 22 4-	124, 102 16, 12; 69, 57; 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86
Province Pro	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern zu Paris , eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris , irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg , Voght, zu Hamburg ogt zu Archaffenburg ogt zu Greifs walde ültel zu Gassel	V. n Glogza,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893; 215, 1758, 130, 1072, 179, 660, 199, 1627, 52, 440, 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zelter zu Wein Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemson, zu Greifswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45p. 38de	184, 102 16, 12; 69, 57; 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169
Province Pro	imann zu Marburg ngern Sternberg, Graf, zu S naquelin zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarons zu Paris, irenque zu Moinpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg. Voght, zu Hamburg oget zu Afchaffenburg oft zu Greifswalde	V. n Glogza,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627, 52, 440,	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zelter zu Wein Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemson, zu Greifswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	455, 32 6-	124, 102 16, 12; 69, 57; 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86
Province Pro	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern zu Paris , eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris , irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg , Voght, zu Hamburg ogt zu Archaffenburg ogt zu Greifs walde ültel zu Gassel	V. n Glogza,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893; 215, 1758, 130, 1072, 179, 660, 199, 1627, 52, 440, 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zelter zu Wein Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemson, zu Greifswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45ş. 22 4-	184, 102 16, 12; 69, 57; 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169
Province Pro	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern zu Paris , eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris , irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg , Voght, zu Hamburg ogt zu Archaffenburg ogt zu Greifs walde ültel zu Gassel	V. n Glogza,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893; 215, 1758, 130, 1072, 179, 660, 199, 1627, 52, 440, 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zelter zu Wein Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemson, zu Greifswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	435. 22 4-	184, 102 16, 12; 69, 57; 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169
Province Pro	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern zu Paris , eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris , irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg , Voght, zu Hamburg ogt zu Archaffenburg ogt zu Greifs walde ültel zu Gassel	V. n Glogza,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207; 1691, 230, 1893; 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627, 52, 440, 30, 254,	Zachariä zu Wittenberg- Zailer. zu Wien Zeller. zu Wien Zeller. zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu. Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemsten zu Berlin — zu Darmstadt — zu Gielsen Zirage zu Wien Zöllner zu Berlin	2.	455. 201 4.	184, 102 16, 12; 69, 57; 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169
Province Pro	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern zu Paris , eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris , irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg , Voght, zu Hamburg ogt zu Archaffenburg ogt zu Greifs walde ültel zu Gassel	V. n Glogza,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893; 215, 1758, 130, 1072, 179, 660, 199, 1627, 52, 440, 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer. zu Wien Zeller. zu Wien Zeller. zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu. Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemsten zu Berlin — zu Darmstadt — zu Gielsen Zirage zu Wien Zöllner zu Berlin	2.	455. 32 5-	184, 102 16, 12; 69, 57; 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169
Province Pro	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern zu Paris , eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris , irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg , Voght, zu Hamburg ogt zu Archaffenburg ogt zu Greifs walde ültel zu Gassel	V. m Glogan,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207; 1691, 230, 1893; 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627, 52, 440, 30, 254,	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu. Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig: Ziemfon zu Breifswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45ş. 22 4-	124, 102, 16, 12, 69, 57, 16, 53, 206, 168, 206, 168, 104, 86, 104, 86, 207, 169, 111, 92
Province Pro	Imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern Sternberg , Graf , zu S nagern zu Paris , eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris , irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg , Voght, zu Hamburg ogt zu Archaffenburg ogt zu Greifs walde ültel zu Gassel	V. n Glogza,		33, 186. 71, 588, 218, 1758. 1, 8, 207; 1691, 230, 1893; 215, 1758, 130, 1072, 174, 1428, 79, 660, 199, 1627, 52, 440, 30, 254,	Zachariü zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemffen zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	435. 22 4-	124, 102 16, 12 69, 57 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92
PRIVE TO SERVE	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i duquelin zu Paris; eith zu Sagan etter zu Cracau igarone zu Paris, irenque-zu Moinpellier ogel d, ältere und jüngere-zu — zu Arzberg, Vaght zu Hamburg ogt zu Achaffenburg oft zu Greifswalde ölkel zu Caffel	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 216, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zaüler zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemfon zu Greifswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	455. 2 24-	124, 102 16, 12 69, 57, 7, 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92
DIG. PREVENTE - PERE	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagnelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris, irenque-zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere-zu — zu-Arzberg. Vogha, zu Hamburg ogt zu Greifswalde sikel zu Gestal. FF. aai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 216, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbeln zu Braunschweig- Ziemson zu Greisswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45p. 38de	124, 102 16, 12 69, 57 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92
DIG. PREVENTE - PERE	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagnelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris, irenque-zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere-zu — zu-Arzberg. Vogha, zu Hamburg ogt zu Greifswalde sikel zu Gestal. FF. aai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 216, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zaüler zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbein zu Braunschweig- Ziemfon zu Greifswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	455. 224-	124, 102 16, 12, 69, 57, 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92 215, 175 92, 76 219, 179
DIG. PIKENPINE - LEPER. 4	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagaelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarone zu Paris, irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg; Voget, zu Hamburg oge zu Greitswalde ültel zu Greitswalde ültel zu Caffel. FF. dai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 216, 1758. 1, 8, 207, 1691, 230, 1893, 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbeln zu Braunschweig- Ziemson zu Greisswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	435. 28 4-	124, 102 16, 12 69, 57, 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92 215, 175 92, 76 219, 179
DIG. PIKENPINE - LEPER. 4	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagnelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarons zu Paris, irenque-zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere-zu — zu-Arzberg. Vogha, zu Hamburg ogt zu Greifswalde sikel zu Gestal. FF. aai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691. 230, 1893; 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbeln zu Braunschweig- Ziemson zu Greisswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45s. 22s.	124, 102 16, 12 69, 57, 7, 64, 53 206, 168 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92
DIG. PIKENPINE - LEPER. 4	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagaelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarone zu Paris, irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg; Voget, zu Hamburg oge zu Greitswalde ültel zu Greitswalde ültel zu Caffel. FF. dai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691. 230, 1893; 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbeln zu Braunschweig- Ziemson zu Greisswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45p. 30de	124, 102 16, 12, 69, 57, 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92 215, 175 92, 76 219, 179
DIG. PIKENPINE - LEPER. 4	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagaelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarone zu Paris, irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg; Voget, zu Hamburg oge zu Greitswalde ültel zu Greitswalde ültel zu Caffel. FF. dai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691. 230, 1893; 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbeln zu Braunschweig- Ziemson zu Greisswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45;. 224-	124, 102 16, 12, 69, 57, 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92 215, 175 92, 76 219, 179
DIG. PIKENPINE - LEPER. 4	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagaelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarone zu Paris, irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg; Voget, zu Hamburg oge zu Greitswalde ültel zu Greitswalde ültel zu Caffel. FF. dai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691. 230, 1893; 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbeln zu Braunschweig- Ziemson zu Greisswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	454. 284-	124, 102 16, 12, 69, 57, 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92 215, 175 92, 76 219, 179
DIG. PIKENPINE - LEPER. 4	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagaelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarone zu Paris, irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg; Voget, zu Hamburg oge zu Greitswalde ültel zu Greitswalde ültel zu Caffel. FF. dai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691. 230, 1893; 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbeln zu Braunschweig- Ziemson zu Greisswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	435. 224 -	124, 102 16, 12, 69, 57, 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92 215, 175 92, 76 219, 179
DIG. PIKENPINE - SPEEK.	imann zu Marburg ngern Sternberg , Graf , zu i dagaelin zu Paris; eith zu Sagan eiter zu Gracau igarone zu Paris, irenque zu Montpellier ogel d, ältere und jüngere zu — zu Arzberg; Voget, zu Hamburg oge zu Greitswalde ültel zu Greitswalde ültel zu Caffel. FF. dai zu Amsterdam:	V. m Glogan,		33, 186. 71, 088, 218, 1758. 1, 8, 207, 1691. 230, 1893; 215, 1758. 130, 1072. 174, 1428. 79, 660. 199, 1627. 52, 440. 30, 254. 30, 254.	Zachariä zu Wittenberg- Zailer zu Wien Zeller zu Wien Zeller zu Heilbronn Zeloneck zu Sagan Zeplin zu Dorpat Ziegenbeln zu Braunschweig- Ziemson zu Greisswalde Zimmermann zu Berlin ————————————————————————————————————	2.	45p. 30de	124, 102 16, 12, 69, 57, 64, 53 206, 168 12, 8 104, 86 207, 169 211, 92 215, 175 92, 76 219, 179

•			Anna .		7.
. •	' '	•			₹.
•				_	
.	•		Doneldfon zu London Dörnberg zu Marburg	•	28.5, 1756. 87, 728.
Bage zu Elfort		256, 1756.	Drake an Isleworth		21 5 , 1754.
Boget zu London		219, 1794.	Dubog Laverne zu Paris	•	56. 465.
Barfhaw Stevens 201 Seckingdon		215, 1753.	Dumesnil, Marie Française zu Paris		56, 472.
Bendini zu Florenz		209, 1710.	Derich zu Turnau		3 2, 269,
Barker zu Loudon		219, 1799.			
Barrett zu Northiam		215, 1757	E.		,
Basire zu London . Bettiskil zu London	•	219, 1795; 245, 1757.	Ebermuler zu Melle	•	198, 16244.
Bouriedel zu Affalterthal	•	198, 1614.	& Eckartshaufen zu München:	• `	111, 919.
Bauley , Thom. Butterworth zu Burten	48i. 401.	219. 1795.	Ehrenreich zu Königsberg	_	61, 511.
Beauliou zu Paris		46, 384.	Elfenback zu Nürnberg	47;. I 206.	217,, 1781
Becke zu Heilbronn		77, 636.	Emerich au Würzburg		4, 27.
Beck zu Mannheim		141, 919.	Emer/on zu Newcastle Engelbrecht zu Bremen	1	215. 1757. 187. 1533.
n. Bedford, Herzog Bentley zu London		219, 1794. 219, 179 8	Engelmann zu Bacharach:	•	23, 209,
Berdmore zu London		219, 1793.	Erskine zu Edinburgh		219, 1797
Berger zu Sneeberg		137, M48.	Estner zu. Wien		204, 657;
Bergler zu Hummelshayn		157, 1286.	Evers zu Schwerin	•	109, 901.
Bergmann zu Aschaffenburg		198, 1624	d'Eymar zu Genf.		25; 212;
Bernritter zu Stuttgardt		217, 1781.	Eyring zu Göttingen.		٠ لوق برنو1
Befecke zu Mitau Beuer zu Ober-Ebersbach		% 54n.	E.		
Beyer zu Ober-Eberspach	,	7, 54 . 66, 552.	#***	•	
Bilmark zu Abo	•	120, 989.	Fabroni zn Pilā		209, 1711.
Blair zu Edinburg	•	215, 1753.	Farren Cheetham zu: Stockport.		215, 1753
Blayney zu Polshot		215L 1755	Fearon zu London		219, 1798
Boekmann zu Careruhe		45.28-	Federici zu Turin	• • •	66, 552- 1 53 , 1096
Bohmer. zu Wittenberg		88, 731. 219, 1798; '	Folkel zu Breslau Ferrner zu Stockholm		\$20,. 990i
Boys zu Bandwich v. Brafch zu Riga		147, 1207.	v. Fleischhaker zu Urmeny		107, \$85.
v. Brixen Generalmajor zu With		201, 1668.	Fontana zu Mailand		285i- 1515i
Brown, zu Walworth		215, 1756.	de Forbonnois, Franç Veren zu Paris.		5 3,. 4 33.
a Bruckenthal zu Hermanstadt		107, 885.	Fordyce, George, zu London	63 , 363;	219: 1795
Brunk zu Strasburg		153, 1252.	Fortis zu Bologna		2244, 1337. 215, 1755
Budsi zu Szovát		28, 235, 204, 1669,	Fowler zu London. v. Fredenheim zu Stockholm	66i 542	120 991
Buquoi Graf zu Prag		219, 1797.	du Fresne de Francheville zu Breslatu		153 1252
Butter zu Hereford.	**	>> -1>(Filieborn zu Breslau	•	43, 368s.
Ci.			Eurstenau zu Rinteln.		160g 1309
,			•		
Cadell zu London		219, 1797.	<i>G</i>		_
Cahvoyka zu Znaim		107, 885. 219, 1797:	Gadolin zu Abo-		190: 99%
Gambridge zu Twickenham de Caraccioli, Marquis zu Paris.		129, 1064-	v. Galinzin, Dmitri, Fürft, zu Braunfelie	reig:	69, 574.
Carpzon zu Helmstadt		109, 901.	Garnett, Thom, zu Leadon.	41, 361.	219, 1795.
Cafti zu Florenz		39, 333	Garnham zu Edmunds		229 1795-
Change, Heller		215, 1757.	Gedder, Alex. zu London:	44, 345-	213- 1794- 102, 841-
Chellum zu Droxford		215, 1757.	Godiko zu Berlin		86 ₂ 730.
Chydenius zu Gamla Carleby	•	182, 1490.	Geyfer zu Euwitzsch Girzin zu London		219, 1795.
Cirillo Dom. zu Nespel Cisiron. Schauspielerin zu Paris.	-	45; 377. 33. 285.	Girin zu-London Girin zu-Halberstadt-	425, 368	69, 576
Classwitz-zu Köthen	•	88, 731.	Gonzalez de San Pedro, zu Placentia		92, 776.
Clay, Sophia		219, 1795,	Gotsch zu Lemberg		23, 200.
Cless zu Goppingen		77, 636.	Graumann zu Butzow		224, 1837
Cockin zu Kendal		285, 1754,	Grenier zu Paris	-	33, 284. 41, 351-
- zu London		219, 1793.	Grünwald zu Zittau	. ••	61: 512.
Cooper su Worlington		215, 175 5. 120, 98 9. .	Gürath zu Cteuzburg Gayard Mdme zu Paris	•	2041. 942-
Coronender zu Wexiö. Csapódi v. Szala	•	107, 885i	Cargara Manie 20 - 200		
Cjapoar v. Ottil-		- 17 40.5	H		
D:.				•	
			Meberkorn v. Hebersfild: zur Neuflächell	-	153;. 1257; 40 671.
Dahme zu Zelle		187, 1286.	Hakn zu Dresden-	•	6 9, 574. 33 6, 1624.
Dankwart zu Rige		179, 1468.	g. Hahn zu Carlsruhe:	•	215, 1755.
Darwin, Erasm.		219, 1794. 23, 200.	Hell zu Manchester Hamilton zu London		219, 1798.
v. Daufer, Silbach, zu Wies- v. Degen zu München		160, 1309.	Harries zu. Brügge		23, 200,
Dermody zu London		219,.1796.	Naftings zu London	••	215, 1756.
Devaises 211 Paris		72, 600.	v. Hauer su Wien		57. 478.
Devienne zu Charenton		185. 1515.	Haus zu Aschaffenburg:		188 • 1559•
Domling zu Würzburg.		40.575	Hayd su Zwiefalten.	• .	29, 247. Kebo r-
_			•	-	
			•		
•					
•			•		

Heberden zu London	215, 1755.	M.		
v. Heeckeren im Haag	160, 1309.	Markenzie zu Bromarty		219, 1797
Heiliger zu Hannover	157, 12 86. 20, 166.	Malton zu Dublin		215, 1754
Heinigke zu Altenburg v. Heinitz, Fr. Ant. Frhe., zu Berlin	50, 417-	Manning, Owen, zu Godelming	48, 405.	
v. Heinke zu Wien	77, 636.	Marcus a St. Antonio Paduane zu	Marienb r unn	204, 1668
Heirse zu Aschaffenburg	160, 1309.	Maréchal zu Paris	72, 60 0.	
Hoinfins zu Sorau	224, 1837.	e. Marinelli zu VVien	•	57, 475
Hentsi im Hasg	232, 1911.	Marriott zu Twinsted Hall Matthieu zu Berlin		219, 179
Hermans, Joh., zu Strasburg	. 45, 380, 196, 1608.	Mayer za Nürnberg		37, 319 217, 1 7 80
Harwig zu Worms	23, 200.	Mayo, Herbert, zu Tollisbury		219, 179
Herz zu Berlin Herzog zu Ebersbach	203, 1661.	Meckel zu Halle		65, 54
v. Hoydonfiam zu Stockholm	192, 1580.	de Meilhan zu Wien		209, 1710
Hinderberg zu Techow	128, 1539.	Miller zu Glasgow		215, 175
Hirzel zu Zürich	57, 478.	Miotti zu VVien		107, 883
Hole zu Exmouth	219, 1799	Moffatt zu Malmesburg Möhrleit zu Bamberg		319, 179 11, 87
Relliday zu London	215, 1754. 219, 1795.	Molé zu Paris		4, 2
Holligshead zu Chorley Hols zu Liverpool	215, 1754.	Mondini zu Bologna		209, 1710
Houard zu Abbeville	56, 4 71.	Montague, Mrs, zu London		215, 175
Hunger zu Lorenzberg	4, 27.	Moore zu Londen		219, 170
Hanter zn Briftol	219, 1790.	zu Liskeard		219, 179
Hurdis zu Buckland	215 , 1757.	— — zu Richmond Moreau zu Chambourcy		219, 1794 203, 1664
Hussey v. Rajzynia zu Presburg	204, 1669.	Morgan zu Knightsbridge		203, 1794
·		Moss zu London		219, 174
<i>i.</i>		Munck zu Lund		182, 149
To a sur Table 1	224, 1837.	Murray zu Loudon	•	219, 1794
Jager zu Leipzig \ Jean zu Hempstead	219, 1795.	Murray zu Upfala	•	a.20, 991
Jean zu Paris	65, 54T.	Mussolini zu London	•	219, 1799
Jophson bey Dublin	219, 1799.	12 .		
Jesze zu Liegnitz	133, 1096.			
Infulin zu Strengnäs	141, 1160	Nagy zu Oedenburg	•	126, 1039
Johnstone, Jam., zu Worcelter	43. 366. 219, 1794. 219, 1799.	Neidhards zu Werthheim		147, 12
Isonfide zu Twickenham	29, 247.	Neikter zu Upfala	W 0, 992.	141, 115
Jud zu Kopenhagen	-30,	Neumann zu Görlitz		7, 5
. K.	•	— — zu Königsberg Newole zu Prag		217, 1781
		Novotny zu Nikolsburg		23, 200 207, 881
Ketterlinns zu St. Petersburg	133, 1096.	1.000mg 14 21m10m1		7-(1.00)
Kimmel zu Kreischa	187. 1533.	. O.		
Kinkebrock zu London	219, 1794.) T		
Klaufing zu Leipzig	147, 1207. 65, 5 42. 69, 574.	O'Leary, Arthur, zu London	₹1, 349•	219, 179
Klopfock zu Hamburg Klofe zu Domanze b. Schweidnitz	20, 166.	Olpe zu Dresden v. Ompteda zu Regensburg :		137, 1128 124, 94
Knowles zu Ely	219, 1796.	Orme zu Great-Ealing		415, 175
Koch zu Leipzig	61, 512.			
Kosegarten zu Grevosmuhlen	185, 1515.	P.		
Köfter zu Gielsen	29, 247. 61, 511.	5 4 4 ·· · · · · · · · · · · · · · · · ·	•	
v. Kregting zu Marburg	29, 247.	Palafox y Croy zu Cuenca		50 , 421
Kreuchauf zu Leipzig Kriegel zu Leipzig	403, 1661.	Paterim zu London Pearion zu Moorgreen		\$19, 1796
WiteRet Te Torbare		Peinemann zu Glatz		215, 1757 23, 200
Ž,	•	Pelletan zu Paris		4, 2
. —		Petrini zu Rom		209, 1740
Laclos zu Tarento	209, 1711-	Pfotenhauer zu Dobien	-	41, 351
Langley zu Marlow	215, 1755.	Piosch zu Teschen	•	107, 18
La Harpe zu Paris	45, 393.	de Pilati de Taffulo zu Taffulo Poirier zu Paris		25, 21
Lafius zu Rostock	2 03, 1661.	Preuschen zu Corlsruhe	•	39. 33. 8 5. 73
Lankfeck zu Skalitz	204, 1668. 219, 1798.	Prosperin zu Upfala		120, 99
Layard zu Briftol zu Greenwich	219. 1798.	Pulteney, Rich., zu Blaydford	45, 381.	
Lefrén zu Abo	26, 718. 141, 1159-	, • -		00
Lembke zu Lübeck	87. 7:8.	R.	*	-
Lo Bou zu Paris	33, 18 <u>4</u> •	To a different Albana		
Lewellyn zu Leominster	219, 1797.	Ruphael Cohen zu Altons		224, 183
Liedbeck zu Lund	120, 991, 29, 247,	Rauch en Wien v Reilly en Prag		204, 166) 23, 200
Lizcke zu Klitichen	217, 1781.	Remer zu Helmstädt		174, 142
Bochnor zu Nürnberg Lösner zu Leipzig	232, 1971.	Refe zu Wolfenbuttel	•	20, 16
Liofibum zu Upfala	130, 990.	Ricard zu Paris		33, 28
Tolindin ne ob	,			Bicker
	•			
	•	•	•	•
		1		
		•	•	
_		•	•	

·		•	
Bichardfox zu London	210, 1799.	271	_
Bobert zu Cassel	88, 731.	Matter and Total	•
Robertson, Jos., zu Hornceftle	48, 405, 219, 1794.	Talbert zu Lemberg	209, 1710.
Robinson zu London	215, 1755.	Tanbers zu Bernburg	149, 1220.
Romney zu Kendal	219, 1796.	Terpstra zu Deventer	392, 1580.
Bookes zu London		Thew zu Rowley	219, 1797.
Roos zu Anhausen	215, 1754.	Thompson zu London	219, 1797.
Roofe zu Breunschweig	77, 636.	Throsby zu Leicester	219, 1797.
Ross zu London	69, 574-	Thym zu Berlin	114, 942.
Rudder zu Cisencester	219, 1795.	Tiedemann zu Marburg	114, 942.
	215, 1754.	Tone in Ostindien	219, 1797.
Rutz zu Haag	65, 128. \$5, \$12.	Townsend zu Haverfordwest	
		Trondolenburg zu Wien	215, 1757.
_	•	v. Troil, Uno, Erzbischof zu Upsala	179, 1467.
. 8		Trotter zu London	182, 1491.
` \		Tschortner zu Camenz	219, 1795.
	• • •	Turner zu London	253, 1252.
Sabel zu Presburg	404 , 1670,	Tashes to Monday	219, 1793.
Saint-Lambert zu Paris	39, 333.	<i>f</i> 7	_
de Saint Martin zu Aunay	224, 1837.	$\sigma_{\!\scriptscriptstyle{f c}}$	•
Sangerhausen zu Aschersiehen	16, 118.	1166a au Gusta-lanan	- L
Schedel zu Dresden	86, 718.	Uhje zu Großglogan	133, 1096.
Scheller zu Brieg	163, 1252.		
	179, 1467. 204, 1670.	",	
Scholvin 24 Hannover	298, 1624.		
Sehreyer zu Zschaitz	309, 901.	Vega zu Wien	\$2, 268.
Sehröder zu Böcke -	11, 88.	Velingius bey Berlichem	213, 1739.
Schröderheim zu Carlstadt	120, 991.	Velthuson zu Hannover	224, 1837.
Schrötteringk zu Hamburg		Vermehron zu Jena	224, 1837.
Schubert zu Breslau	77. 636.	Verschuir in Friesland	193, 1579.
Schulze zu Blankenburg	61, 511.	Volkmenn zu Zichortau	274. 1426.
Schweickert zu Ankahn	185, 1515.	Valpato zu Wien	20y, 1710.
	69, 374.		- 27 - 7 - 20
Schwope zu Merseburg	137, 1128.	77	
Serz zu Nürnberg	67, 478. 217, 1780.	•	
Sowell zu London	219, 1797.	Wadler zu Nürnberg 117, 1107	217, 1781.
Shaw zu Hatickorn	219, 1796.	Wakefield zu London	215, 1756,
Sieffert zu Jena	67, 478.	Wellis zu London	219, 1793.
Siegroth, Frhr., in Schweden	120, 990.	Wansleben zu Halle	149, 1120.
. Sincleir zu Stockholm	188, 1539.	Warner, Jof., zu London 43. 365	215. 1755.
Skrine zu London	219, 1799.	Weikard zu Brückenau	
Sole zu London	219, 1794.	Weisenstein zu Elberfeld	274, 1426.
, o. Spare zu Acero	50, 421.	Weithrecht zu St. Petersburg	37. 319.
Spatz zu Speyer	77. 63 6 .	Weltsch zu Salzdahlen	126, 10,0
Spavins zu Louth	215, 1756-	Wenk zu Darmstadt	174. 1426.
Splittega b zu Berlin	11, 87.	Wentzku zu Langenhennersdorf	109, 901.
· Sprongel zu Halle	. 30, 167.	"Werthern, Fhr., bey Leipzig	213, 1739.
Springer zu Regensburg	157, 1286.	Wellenhaug zu Gultrom	41, 351.
Stánly zu Pesth	28, 235.	Westenberg zu Gustrow	126, 1039.
Stangel zu München	20, 166.	Westendorf zu Güstrow	147, 1206.
Staunt n zu London	215, 1754.	Wictoris zu Oedenburg	28, 268.
Stein zu Marburg	196, 1608.	Wiedewelt zu Kopenhagen	16, 128.
Stockhausen zu Darmstadt	174, 1426.	Wildbors zu Broughton-Tulney	219, 1796.
zu Gernsheim	,196, 1607.	Williamson zu Farnham	215, 1755.
Stonestreet zu Clapham		van der Wild , Sara Maria , zu Amfterdam	1 29, 1064.
	219, 1795.	Wolters zu Hamburg	8r, 678.
w. Störck zu VVien	57, 478.	Wood zu Schrewsbury	£15, 1754.
Strebel zu Reusch	58, 731.	-	
Strutt zu London	2 19, 1796,	Z.	
Swieton zu Wien	81, 678.		,
Swinburno auf Trinidad	2 19, 17 99.	Zetzell in Schweden	E20, 989.
	-		

c) anderweitige Nachrichten von und über Gelehrte und Künstler.

	Antikritik geg. d. Recenf. v. Stephani's absoluter Ein-
Alexandre's Telegraph Alix Bildnisse berühmter Gelehrten u. Staatsmänner 188, 1539. Ambrosius Pampery krebsgängiges Gedicht in griech. Sprache 79. 662.	heit d. Kirche in der A. deutsch. Biblioth. 34, 295. — geg. d. Rec. d. moral. Handbuchs f. d. Jugend in GutsMuths Bibliothek 201, 1654. Arusmann's Anzeige 93, 776. Aryda f. Jahn.
Authing's malerische Reise durch Russ'and - Lebens- und Militärgeschichte d. Fürsten	B.
Saworew, letzter Th. 211, 1718.	Babb's Briftung 87, 314

». Beczko verkauft feine Samml z. Geschichte Pre-	uf- '	Engenius Geschichte v. Grufinien	109, 902.
fens -	82, 688.	v. Exter last fich in Berlin nieder	11y, 933.
Bodia y Leblich Reise nach Afrika	20, 166.		_
Bulleul's Processmit Fantin Desodoard's	57 , 480.	F.	
Bäherlen's Antikritik nebst Rec. Antw.	77, 639.		
Bandin's Reise \ 7, 53. 147, 1205.		Fantin Desodoards Process mit Bailleul	57, 4°C.
Banr's Erklärung	96, 799.	Fanit's Erfindungen	230, 1892.
Bemerkungen üb. e. prahlerische Selbstrecension		Felsecker's Antwort auf Campe's Erklärung	149, 12.4.
Hn. Baumgärtner	189, 1551.	w. Fichtel's Reife	28, 237.
Benzenberg's Versuche üb. d. Widerstand d. Luft		Flinder's Reife	7, 53
d. tägliche Umdrehung d. Erde	116, 957.	Fragen an d. Red. d. Diomedes in d. Leipz. Lie. Ze	
Bonzler's Anzeige	171, 1408.	Frank's Anzeige	118. 976.
Bergmann's Reisen unter de Kalmücken 209, 1708.		Frank's, L., Reife Frasor's Aufenthalt in Petersbush	1, 8.
Bernard, Mdme., heyrathet Hn. Domeyer	226, 1850.	Frorier's Accouchitapparat	153, 1252.
Berruch's Erklärung gegen e. Schreiben in d. God	29, 248. ha.	- Berichtigung	49, 413.
gelehrten Zeitung	121, 997.	v. Fuchs bearbeirer d. Gesch, d. Suworowschien Fe	213, 1744-
Biorga's Entdeckung d. Kuhpocken betreffend	71, 590.	zuges in Italien	160, 131 0.
Böhme's Amikritik nebst Rec. Antw.	197, 1615.	adea in senial	2003 13100
Bonaparte, Gedicht auf ihn	18, 152,	G,	
Borgia, Cardinal, lässt d. Verzeichnis fein. copt A		-	
nuscripte drucken	207, 1694.	Gabler's Nachricht u. Bitte an d. Publicum	93- 774-
e. Eree's allegorisches Gemälde	224, 1857.	Gallet entdeckt d. Mittel geg. d. Vergiftung v. Gri	in-
Gemälde Bonaparte's	196, 1607.	ípan	33, 284.
Bu dfchuk's Antikritik nebst Rec. Antw.	163, 1335	Garnerin's Fallschirme	30, 254.
Buffe's Antikritik nebst Rec. Antw.	190, 1556.	Luftfahrt in St. Petersburg 106. 871.	149, 1221.
Buttas Reise im russ. Reiche z. Verbreit. d. Ruhp		157, 1187.	165, 1352.
kenimpfung	30, 256.	Gebhard's Reise	204, 1667.
		Gjörwell übersetzt Heinrich's Gesch. v. Frankreich	109, 902.
G .		- Nachricht v. seinen gelehrten Arbeiten	119, 983.
	•	. Glinke bearbeitet e. Mythologie d. alten Slavonie	r 211, 1728.
Camp's Vermessung u. Karte v. Offfriesland	110, 912.	Golutzin, Fürst, erhält d. Doubletten d. Eremita	ge-
Campe's in Nürnberg Erklärung 136, 1117.		Bibliothek	282, 1492.
Canqua arbeitet an e. Buste Bonaparte's .	7, 54.	v. Gorog's Karten v. d. ungrischen Comitaten 30, 25	5. £19, 911.
- arbeitet an e. mediceischen Venus.	203. 1661.	Gofehen's Erklärung gegen Ruperti	\$70, 1393 .
Curaffe's Reife	226, 1852.	v. Goyon d'Arfac zu Berlin	37. 320.
Carlyle's Reise	71, 587-	Grapongiesser's Ankundig. e. Klinicum vorzugl. f.	Au-
de la Chapelle. Erfinder der Pelitichen Schwimme	na	genkranke	202, 1649.
fchine.	193, 1579.	Grüter's Nachricht u. Bitte	r13, 935-
Clarke bringt griech, Handschriften aus Griechenlan		Gruber's Appellation an d. Publicum	175, 1438.
- Reife	214, 939.	Gruner's Erkiarung	4, 32
Clemens Portrat v. Suhm	114, 942.	Guidemard's Medaille auf d. Erzherzog Karl	120 , 989 .
Collin's Erfindung e. Instruments, durch welches n		•	
Gegenstände auf d. Grunde d. Meeres sehen ka		Н.	
Colon's Memoire üb. d. Kuhpackenimpfung	20, 168,		•
Coven's neue Globen Crazer's Anzeige	243, 1172.	Hart. Joh. Paul, Nachricht von demselben	64, 53 6.
Cripps u. Clarke's Reisen.	93, 776. . 8, 63.	Hartmonn's Erklärung	180, 1480.
Cripps in Course & registers	. 65.035	Hany Lehrcurfus f. Blindgeborne	38. 32 8 .
D. ,		Heinze's Versuche mit d. Kuhpocken an Schafen	109, 901.
er en		Harder's Anzeige	158, 1295.
Dabelow's Berichtigung	63. 526.	Hufeland's Anzeige in Beziehung auf Hn. Reitemeie	
Dannecker's Buffe v. Zumfteeg	81. 678.	w. Humbolde's Reise 39, 331. 94, 783.	151, 1236.
Donte's Denkmal zu Florenz.	215, 1758.	berichtigende Erklärung wegen d. K.	OD-
Danzel's Erfindung d. Direction d. Luftballe betreff	64, 533.	lenfaure Messers .	181, 1487.
- Versuche üb. dieselbe	109, 992.	Hummel's akadem. Pensionsanstalt in Göttingen	98, 809.
	147, 1201.		
Defuseux Cormartin nimmt d. Reise d. Duc de Chat	elet	7.	
in Anforuch	8, 64.		•
Droz Erfinder der Boultonschen Münzmaschine	193, 1579.	Jacobsen's Bruftbild d. ersten Consuls	224, 1836.
Dubuiffon's uneilles Betragen gegen d. Crazische Bu		John u. Aryda zu VVlen geben d. Heriri heraus	41, 352.
handl in Freyberg	231, 1903.	Jaubers bringt e. griech. Inschrift mit aus Agyptent	33, 286.
Duttenhofen's Gesch d. christl. Relig Erklar. d. Re		Jesuiten erhalten canonische Existenz in Russland	20, 168.
		Inflitaris v. Moffotz Stiftung	37. 314.
E.		Jones, Will., Denkmaler desselben	29, 248-
•		Inurnal, krit., d Philof., v. Schelling th Hegel, Rece	กโ
Fichfilds's Answore auf Ruperti's Apologie	170, 1394.	desselben in d. Oberdeutsch. L. Z. Erkierung	95, 200.
Erklärung ab. Ifn. Schmidt's Auffatz N. 152.	167, 1367-	_	
d Rec d. Schriften üb. d. Zustand d. Do		K.	
gemeine in Bremen	186, 1522.		
Emeli's Anze ge	118, 976.	Keramfin's ruffisches Journal	71, 589.
Limark's Reife	217, 1779.	Karl's d. Großen Statue wird wieder gefunden	94. 784-
Affendazy " Graf " angekaufte Kunfifachen	196, 1606.	Ascht's astronomische Uhr	162, 1325.
-		•	Acna
,	· •	•	
	•		

	1	i [] · du tturre.	It
Tampalo y Tag fahankan & Maisaalandana ku-	Mart	Politier in Loudon	
Kennedy u. Lee schenken d. Nationalmuseum hun Varieusen v Er.cae	. 2 <u>18,</u> 1869.	• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	153, 1254.
Kieruif Sin Petersburg Ode	153, 1254.		79, 652, \$1, 224, 1125,
kosmopolitisches Glauben	sbe-	Lehrmethode	18, 152.
kenninis	211. 1728.	Pfeiffer's Anzaige e. Plagiats	19, 160.
Kirchmage's Schenkung	217. 1778-	Piepenbring's Entdeckung. d. Galvanismus betreff.	65, 541.
Klauber's Porträt v. Platon -	137, 2127.	Pharmaceur, Lehranstalt	47, 393,
Knoes Reise Huga mind a d Gasanganschass anelass	114, 941.	Plater, Graf, Reife	94. 535.
Kollontay, Hugo, wird a. d. Gefangenschafe entlass Koppe's Perpetuum mobile zu St. Petersburg	226, 1853.	v. Portenschlag's in Wien Vorlesung. üb. d. phys. zieh. d. Kinder	20, 162.
Kofeparten's Brief an e. Freund, Bruchstücke a. de		Porus v. Visapour Croquis de St. Petersbourg	10y, 60t.
felben	62, 517-	Poulleau's Orchestrino	188, 1538.
Krug's Bitte an d. Göttinger Recens.	164, 1344.	Propiac Übersetzer deutscher Schriften zu Paris	94. 784-
p. Krufenstein's Entdeckungsreife	71, 587-	Propfiner's Reife	204, 1606.
Küyelgen verlässt Petersburg	71, 589-	^	
L.	;	0 .	
·	• . :	Quadel's Kunftousftellung zu Br. Petersburg	209, 1710.
Leband's Reise	157, 1285.	Quonfel's Naturbeschreibung v. Lappland	217, 1782-
Lalande's Urtheil üb. deutsche Gelehrsamkeit	65, 544.		• •
— — Thermometer	230, 18y2-,	R.	•
Landolina's Erfind., a. d. Papierstaude Papier zu n		Rowlinck make minks much Trans	b r. 200
chen Langsdorf's Anzeige	64, 533. 132, 1087.	Rambach geht nicht nach Dorpet Raphael's heil Hieronymus	71, 599- 213, 1739-
Antwort d. Göttinger Recens.		Rasumowski, Graf, botati. Garten zu Gorinka	219, 1708.
Leberache's Medaille auf d. Jubilaum d. Erbaumog	¥.	Rohmann's Reife	111, 919.
St. Petersburg	137, 1127.	v. Reiner's Reisebeschreibung	157, 1287.
Lee f. Kennedy.		Reinhard's in Strasburg Notendruck	220, 1802.
Leich's in Leipzig Stiftung	180, 1473-		30, 254.
Literatur-Zeitung, Allgemeine, Anzeige d. Herausg ber	5e- 208, 1697.	Hing'r Chronestichen Robertson's Vorlesungen zu St. Petersburg	7, 56. 22 6. 1854-
Unternehmer, Pre		Rochon's Versuche m. e. Fernglase v. Krystall	188, 1538-
aufgaben	227, 1801*	s. Roshow's Monument auf d. Sieg Friede. Willie	
Loffer's forstwissenschaftlicher Unterricht zu Laibach	111, 920-	b. Fehrbellin	37, 318.
Ludwig's Reile	71, 58 <u>7</u> .	Radig's Bitte an Regenten	197, 1609-
Lwow Tempol rustischer Helden	211, 1728.	Roth's Antikriuk nebst Rec. Antw.	156, 1273-
M.		de Ruxas Ciemente y Nubio Reise nach Afrika	20, 166. 144 04 É
4744	-	Bullmann's Bemerkung. z. Rec. fein. Bibelcomm	144,, 94 t. 88-
Malaspina's Reisebeschreibung	. 18, 152.	tars -	189: 155?-
. Mantenffel , Aufenmait in Berlin	16, 128.	Ruperti's abgedr ingene Apologie	170, 1319-
Marton arbeitet an e. ungrischen Lexicon	13, 104.	— — Erklärung	202, 1655.
Marthii Antikritik nebst Rec. Antwort	22, 180.	Ruff's Anzeige	32, 271-
Maurer's Anzeige weg. Reinigung d. Gemälde	67, 559.	5.	
Mechain's Gradmessung in Spanien Moltzer's neue Dreschmaschine	90, 751.	0 4	
Molanderhjelm's neue Gradmessung	115, 948.	Saritschof's Relation v. Billings Entdeckungsreife	160, 131c
Montalle's Gedicht auf Bouaparte	18, 152.	Reise	180 _h 1476-
Methodist-n, Ausbreitung derselben	20, 168.	Schaub's Entdeckungen üb. d. Galvanismus	44; 372-
Meuer bleibt in Göttingen	71, 5 90.	Scheffauer's Kunitarbeiten	224, 1836 . Pol, 848
Montague, Marie Worthley, ungedruckte Briefe	57, 479. 55, 463.	Scherer's Anzeige 98, 816 Schiedler's Entdeckung e. Mittels z. Vertilgung d. Re	U., Ojo. Rum
. Miller's Erklarung . Murr's Bemerkung z. Rec. ALZ. 1803. N. 28.	41, 351.	penfrases in d. Forsten	91, 759-
Muschkin Puschkin schenkt d. Akad. d. Wist. in S	St	Schmidt an d. Dresdner Correspondenten d. musik	ak.
Petersburg Mammouth-Knochen	79, 662.	Z eitung	F52, 1247.
Mutis VVerk ub. d. China	33, 286.	- Bibliothek in Berlin	188- 1537-
		Schnide's Erklärung Schnider's griech deutsches Wörterbuch wird i	183, 1504-
, N .	•	Holland, übersetzt	214> 87 4 t.
Nau's Lossprechung	7, 58.	Schwabe's Schreiben nebst Rec. Antw-	189. 1545.
Vettolbladt's Erklärung	51, 432.	Vergleich. d. Kant. Moralprincips etc. E.	ec.
Viemcevicz; Jul., wird a. d. Gefangenschaft entlasser	R 44, 371,	derf. Schreiben an d. Herausg. d. ALZ.	P12, 921-
	•	Schweighunger's Antikritik nebst Rec. Antw.	B15. 950.
<i>O</i> .		Sennovitz Reife:	201, 1666,
Otttus Paife.	Ph	Seume's Reile Siobald's Geburts (tuhl	7, 54. 90; 752:
Olivarius Reile Olivier's Lefelehrmeth ode :	7, 54. 7, 55.	Siegmeier's Flotenmaschine:	337, 1 127.
Orthmann's Schenkung	217, 1778-	Skjöldebrand's Roise	E14- 940.
- -		Soltan's Antikritik nebst Rec. Antw-	27, 224.
P.		Somflich v. Sard, Laz., Gedichte	211, 1727.
		Sonntag zu Riga geht nicht nach Dorpat	7, 56.
Parrot's Anzeige	63. 528-	Steinhäufer's neues Winkelmefsinstrument	\$ 7 9, 1466.
Pethy, enidecki ganze Fellen v. reinem Feldspath	28, 238.	Stolz Auzeige:	93, 7-6. Standis
•			
•			
•			
•			

Storch's Rulsland unter Alexander I.	120, 992.	F. :	
Serologie mochanisches Orchester	147, 1205.	•	·
Strogenoff's, Grafen, Geichenk an den König v. Prei	1-	Velli's Entdeckung e. Mittels, Flüssigkeiten gegen Fa	ıl-
fsen	179, 1406.	nils zu lichern	33. 284.
Ström's Reise	114, 943.	Villers Schreiben an d. franz. Officiere im Hannöve	
Suhm's Portrat v. Clemens	114, 943.	Visé Taubstummeninstitut	153, 1253.
Swieten vermacht feine Bücher - u. Musikaliensams	82, 688.	Voss üb. e. Antikritik nebst Zusatz des Herausgeb.	29, 244.
lung d. Universität zu Wien	64 000	A. L. Z.	121, 992.
•	•	Vrolik's Fantom	105, 872.
•	•		
T.		PV.	
		777 1. 17. 1.11	
Texcher's Erklarung	128, 1056.	Wagner's Erklärung	276, 144L
Jieze's Sparöfen	230, 1892.	Wahlenberg's Reile	114, 941.
Trolles in Neufchatel erhalt d. Auftrag, die Reu	228, 1872.	Weickert's McIsinstrument Wiborg's Kornwage	184, 1517.
einzudämmen Truchfefs, Graf, Gemäldesammlung in London	203, 1660.	Wolfissohn's Chirurg. Apparatkasten	220, 1203. 209, 1708.
Ticheremetieff's. Graf, Stiftung	107, 881.	y, organic comments and an arrangements of the comments of the	7-2[-4
I jenerementy of Grazy Grazes	25 00-0	Z.	
			_
	1	Zadig in Breslau wird Christ	26, 128.
o.	•	Zambeccari, Fr. Graf, Nachrichten von demfelb.	213, 1742.
		Zauner's Statue d. Kaisers Joseph II.	71. 581.
Urussoff. Fürsten, Vermächtniss f. d. Universität M.	05-	v. Zimmermanas Berichtigung	62, 520.
kau.	157, 1185-	Zoll's u. Koppe's perpetuum Mobile zu St. Petersbur	g 440, 1853.
			_
d) Nachrichten von literarischen	u. artifti	ichen Anitalten und andern Gegenitän	den.
4 / 2 (3)			
<i>A</i> .		Berlin, Gesellschaft d. Freunde d. Humanität, S	tif-
Aha, Universität, Disputationen v. 1801 - 1803. 110	907. 144.	tungsfelt	25, 212.
1177. 180, 1478.	224, 1837.	- Gymnelien, öffendicke Prüfung 109, 897.	
- drey gelehrte Gesellschaften	144, 1180.	— Handlungsschule, Verbesserung	37, 315.
grosse Magisterpromotion	110, 907.	- königliche Bibliothek, Vermehrung der	130. 1971.
Tabelle von d. Studierenden	191, 1562.	- Landschullehrer und Küsterseminarium, E.	
Vorlefungen	110, 905.	men	206, 1681.
Aegyptische Alterthumer	185, 1516.	Lehranstalt für Färber und Drucker	18, 145.
Altdorf, Universität, Chronik	69, 569. 97, 8 05.	Militärbibliothek 65, 540	
Amsterdam, Gesellschaft selix meritis, Preise - Gesellschaft d. Sprach u. Dichtkunst, Sieze		Munzkabinet, arabilche Munzen	130, 1071.
gen u. Preise	193, 1577.	— — Schulanstalten	109, 898.
- Gesellschaft z. Beforderung d. Landbau	es,	— Sonntagsschulen	_ 109, 89 %
Preise	191, 1565.	- Walter's anatomisches Museum kauft der B	
Augsburg, Leswinstitut	48, 407.	nig Bern, Pestalozzi's Erziehungsinstitut gewinnt d. A	7. 20, 1 65. uf-
- Maafsregeln d. Magistrats geg. d. Gegner	d.	merklamkeit d. Regierung	20, 161.
A ufklärung	176, 1443.	Bernstein, das größte Stück, so gefunden worden	228, 1870.
n		Böhmen, patriotische ökonomische Gesellschaft	103, 862.
B.		Bologna, Nationaliustitut, Personale	45, 383.
Baden, neue Organisation d. Schulen	153, 1749.	- Univerlität, Lehrerpersonale	29, 241.
Rojern Beforderung der Aufklurung	176, 1443.	Bordeaux, Societat d Wissenschaften u. Kunste, P.	ei•
- Commissione z. Unterfuchung d. Molter - J	131-	fe 6, 44.	
bliotheken	69, 573.	— — — Arbeiten derselhen Boulogne sur mer, Gesellschaft des Ackerbaues, Pr	.: ² 3, 196.
- Organifation d. Schulwesens	187, 1530. 65, 545.	le	
- Schulanstalten und Frequenz derseiben - Versigung wegen d. Fressfreyheit	151, 1235.	Breslau, artistische Nachrichten	153, 1951. 13, 102.
Bamberg, Universität, Chronik	231, 1905.	periodifche Schriften	13, 103.
Verwandelung der in e. I		- Universität feyert ein hundertjähriges Ju	bi-
ceum	232, 1905.	leum	187, 1519.
Belvedere, Erziehungsmiltilt	48, 407.	Brüffel, Lycée, Lehrer	38, 327.
Berlin, Akademie d. Wissenschaften, Preise	162, 1323.	Bücherverbote 20, 16	£ 44, 372
— — — Sitziing	162, 1323.	Burgdorf, Pestalozzi's Institut 20, 161.	235.
Sufmogsfeyer	29, 254.	C.	
	167, 1312.	.	
- Anstalt z. Impfung d. Kuhpocken - botanischer Garten, neue Einrichtung	37, 320. 188, 1537.	Cien , Academie d. Sciences , Arts et belles Lettre	r .
- Erwerbschulen	162, 1311.	Sitzung	69, 5 71.
- französisches Gymnasium, Bibliothek	203, 1659.	Preise	209, 1707.
Prüfung	206, 1681.	Cambridge, Universität, Bibliotlick	186, 1533.
- Friedricks Gymnasium, Bibliothek	203, 1659.	botanischer Garten	57. 475.
- Garnifonschule, Examen	206, 1681.	Cassel, Anstalt zur Kuhpockenimpfung	213, 17.0.
	••	•	Cen-

Titalian .	13
Censurangelegenheiten 56, 471. 211, 1728. Cores Statue wird in d. Universitätsbibliothek zu Cam-	Frankfurt a. d. Od. Friedrichsschule, Redeubangen 18, 147. Universität, Chronik 18, 146.
bridge aufgettellt 187, 1533.	Frankreich, fünf Specialschulen f. Medicin und Chi-
Ceylon, Kuhpackenimpfung 65, 544. Chalons fur Marne, Societe d'Agriculture, Commerce,	rurgie - 151, 1233 hitterarische Statistik 72, 593. 75, 617 Lycéen 77. 801.
Beiences et Arts Sitzung 25, 212. Charkow, Universität 114, 939. 179, 1466. 226, 1849.	- Lyceen und Secundairschulen, Organisation
Coburg, Gymnasium, Programme v. 1802. 109, 899. Colmar; Nacheiferungsgesellschaft, Preise 153, 1251.	derfelb. 16, T11. 29, 213 neue Secundairfchulen 15, 947.
Cölln, Centrasschule, Zustand derselben 211, 1721.	- Prytaneen 29, 243 Schilderung d. Universitätsanstalten 61, 506.
Cortona, Accademia etrusca, Sitzung 56, 471. Courcury, goldene Medaillen werden gefunden 94, 784.	- fatistische Beschreibung d. Departementer 65, 542.
D.	- Taubstummeninstitute 22, 241 Verzeichnis d. gelehrten Gesellschaften 63, 539.
Dänemark, Kuhpockenimpfung 20, 168-	Freyberg, Bergakademie, Vorlesungen 1303-1804. 203, 1657.
Darmstadt, Geseizgebungs - Commission 219, 1800. Debretz in reformirtes Collegium 28, 233.	Provitat, Amerikanischer, literarische Nachrichten 153, 1251.
Dijen, Akademie d. Wissenschaften und Künste, Prei-	Fünfkirchen, Universität wird nach Rasb versettt 39, 332. 28, 233.
fe 6, 44. 6, 43.	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Dorpat, Universität 29, 243. 201, 1642. — akademische Gebäude 214, 939, 215, 945.	G.
Bibliothek 57, 478. 69, 573 Fundationsacte 38, 311.	Galvanismus, Entdeckungen in demfelben 65, 547. Geburtsstuhl Siebold's 90, 752. Genf, militärisches Lycée 77, 615.
neue Professoren 115. 947 Professur d. Taktik 44. 369.	- Universität und andere Lehranstalten 6, 41.
Schulcommission 115, 946 Vorlesungen 97, 801.	- Univerlität, Profesiur d. Botanik 64, 505.
Draguignan, Nacheiferungsgesellschaft d. Var-Depar- temens, Preise 33, 283.	Gera, Gymnalium, Enführung d. Prof. Refn 187, 1829. Gefellschaft, vaterländische, d. Aerzte u. Naturforscher
Dreichmaschine, neue v. Meltzer 90, 751. Druckerey, chinesische in Paris 228, 1870.	Schwabens, Preise u. Sitzung 209, 1708. Gielsen, Universität, Chronia 237, 1907.
Dulsburg, Universität, Chronik 27, 225.	Glasmaffe, befondere, wird in Böhmen gefunden 210, 1803. Globen, neue 143, 1172.
2.	Gurinka, botanischer Garten 219, 1708. Gotha, Münzcabinet 187, 1532.
Edinburg, Universität, Chronik Emmerich, akademisches Gymnasium, Chronik 213, 1737.	Göttingen, Societät d. Wissenschaften, eingeschickte Schristen 116, 909.
England, literarische Nachrichten 25, 216. — neue englische Journale 25, 216.	
- Versuchs Gesellschaft in der Grafschaft Dur-	- Universität, Achtung d. Franzosen gegen die- felbe 136, 1113.
- Schätzung deutscher Gelehrten 20, 16%. Enthauptung, Erfahrungsbeweise ihrer Grausamkeit 77, 636.	— — Chrenik 8, 59. 56, 469. 88, 729. 109. 899. 129, 1625. 217.
E peries, kaiholische Grammaticalichulen 8, 61. Erde, tägliche Umdrehung, Benzenbergs Versuche die-	1772.
felbe betreff. Erfurt, Akademie nützlicher VVissensch. Sitzung 6, 42. 43,	Gradmessungen, neue 115, 949.
367. 120, 1039. 151, 1234. 157; 1282. 174, 1425, 206,	Gratz, Universität, Errichtung e. Convicts 207, 1689. Greifswalde, Universität, Chronik 232, 1907. — — d. Professoren erhalten Zulage 180, 1473.
1684. 230, 1891.	Feyer d. Geburtstages d. Kö-
kurfürstliche Bib-iothek u. Sammlung v. Hand- zeichnungen wird verschenkt 4, 27.	nigs 224, 1934.
— Universität, Chronik 27, 225. Erlangen, Universität, Chronik 18, 145, 77, 633. 88, 729.	Griechenland, Kuhpockenimpfung 20, 168.
129, 1002. 179, 1405. 232, 1907.	Groningen, Akademie d. Zeichen- Bau- u. Seefahrts- kunft, errichtet e. Bildungsinstitut 97, 803.
F.	— Universität, Chronik 4, 25, 97, 803, 130, 1071, 162, 1322, 191, 1562, 213, 1737.
Fallfchirme, Garnerins So. 254. Fehrbellin, Denkmal auf d. Sieg Friedrich Wilhelms 37, 318.	Groß Glockner wird ersteigbar gemacht 111, 919, Grußnien, Geschichte und nähere Kenntnis dessel-
Ferny afer aus Crystall Firenzuola, Schule z. Vervollkommnung d. geistl. Wis-	ben 109, 902. Grüffan, neue lateinische Schule 28, 193.
feuschaften wird wieder hergestellt 61, 50s, Florenz, Denkmal zum Andenken d. Daute 215, 1758.	Н.
Flüssigkeiten. Mittel sie gegen Faulmss zu sichern 33, 284. Fontamebleau, militärische Specialschule 38, 327.	Haag, Gesellschaft z. Vertheidigung d. christl. Rell-
Force William, Universität, Disputationen 97, 802. Forum Julii, Nachgrabungen 116, 957.	gion, Preise 187, 1530. Haarlem, batavische Gesellschaft der Wissenschaften,
Pranecker, Universität, Chronik 97, 803. 191, 1561. 162,	Preise 191, 1563. 160, 1307. - Naturalienkabinet 97, 805.
	d Hasrlem,

Haarlem, Teylersche erste n. zweyte Gesellschaft, Proi-	Ruhpocken, Entdeckung dieselb. betreff
fe 37, 317. 180, 1475.	— — fchützen auch gegen d. Pest 188, 1542
— Universität, Chronik 130, 1071.	Kuhpockenimpfung in Ceylon 65, 544
Halle, Universität, Chronik 33, 273. 56, 470. 77, 635, 157, 1281. 203, 1658.	in d. Moldau 188, 1540 in Dänemark 20, 168
Preisfragen'd. theolog. Facult. 18. 148.	in Griechenland . 20, 168
157, 1281, 224, 1834.	Versuche mit denselben an d. Scha-
Vermehrung ihres Fonds 25, 209.	fen 100, 901
Vermehrung d. Bibliothek 33, 273.	Kuik bey Grave, eine goldne Münze wird ausgegra-
— — — Vorlesungen 196, 1601.	ben 143, 1172
- Waisenhaus 18, 145.	Kursichsen, Censurangelegenheiten 133, 1251
Hamburg, Geselschaft z. Verbreitung mathemat, Wis-	- Entwurf e. neuen Gerichtsordnung 219, 1800
fenschaften, Sitzung - Johanneum, Gurlitts Antrittsrede u. Ein-	L.
fuhrung 20, 161.	
Handschriften, griechische, welche Clarke aus Grie-	Landshut, Universität, Chronik 11, 81. 44, 369
chenland mitgebracht 57. 479.	Kupferstichsammlung 44, 369.
Harderwyck, Universität, Chronik 162, 132g.	La Rochelle, Lesegesellschaft 65, 540,
Heidelberg, Gymnasium, Redeactus 77. 633.	Leipzig, Jablonowskische Gesellschaft d. Wissenschaf-
Universität	ten, Preise 206, 1685.
— — — Beluch d. Kurf. v. Baden 143, 1170.	- Ökonomische Societät, Preisfrage 81, 677 Stiftung. 180, 1473.
Befuch d. Königs v. Schwe- den 187, 1529.	— Universität, Chronik 69, 569. 77, 634 114, 937.
Chronik 77, 633.	
meue Organisation 143, 1169.	Sternwarte, Bereicherung derfel- ben 27, 228.
Helmstädt, Universität, anatomisches Studium 224, 1835.	ben 27. 228.
Anlegung e. ambulator. Clini-	Lemberg, Suftung 204, 1065.
cums 179, 1465.	Leyden, Universität, Chronik 213, 1737.
Anschaffung physikal. Instru-	Libau, kufiche Münzen werden ausgegraben 165, 1352. Lingen, Universität, Chronik 18, 148.
mente 179, 1465. — — Bibliothek, Vermehrung 27, 223. 37,	Tite manus from a fifther about the same and
316.	Gewerbskunde 133, 1989, 137, 1121.
Stiftungsfeyer 37, 316. 224, 1835.	— — Jurisprudenz 95, 785.
erhalt e. Tellurium v. Stobwaffer	Mathematik und Kriegskunst 139, 1137.
z. Geschenk 224, 1835.	, 341. 1153.
wird nicht verlegt . 20. 162.	Medicin 123, 1609. 124, 1017.
Hermanstadt, Bruckenthalische Stiftung 204, 1665. Holland, Medicinal-Verordnung 224, 1837.	— — Naturgeschichte 126, 1033. 1029, 1057. — Pädagogik u. Jugendschriften 85, 705.
Holland, Medicinal-Verordnung 224, 1837. — neue Religionsgesellschaft: Christo sacrum 219, 982.	
Hörner e. unbekannten Thieres werden gefunden 13, 101.	Philologie 87, 712. 90, 745.
TANTING OF MIDDENISORS AND ASSESSED TO SEE THE PARTY OF T	Phylik und Chemie 130, 1065.
	Theologie 92, 761. 91, 777.
J.	- vermiichte Schriften 84, 697.
T. 1. 161. Machichael Brown & Coleman	- rustische, während d. letzten Jahrzehends 99, 871.
Jena, mineralogische Gesellschaft, Feyer d. Stiftungs- festes 13, 101.	Coffinition of the contract of
- Universität, Chronik 6, 42. 11, 60. 56, 470. 88, 729.	Journale u. Zeitungen 150, 825.
109, 900. 114, 937. 136, 1114. 199, 1625. 206, 1681.	Mathematik 116, 955.
Vorlefungen 81, 673, 195, 1595, 203, 1661.	Naturgeschichte
Preisfragen d. homilet. Instituts 214, 939.	— — — Uekonomie 104, 859.
Jesuiten, erhalten canonische Existenz in Russland 20, 168.	Padagogik 116, 553.
Jever, Schule erhält e. Bibliothek 4, 27. Indulgenzbriefe, altestes Datum derselben 176, 1444.	The Charles
Indulgenzbriefe, altestes Datum derselben 176, 1444. Instrument, durch welches man Gegenstände auf d.	fchöne Künste 117, 961, 120, 985.
Grunde d. Meeres sehen kann 91, 759.	Technologie 116, 956.
	- Mivische, in Ungern, der zwey letzten Decen-
K	nien 30, 210, 32, 265, 111, 013,
	- fpanische, Neuigkeiten und Nachtruge 1, 1. 7, 49.
Radjak, Infel, Anlegung e. Bibliothek 147, 1204.	8, 57.
Karls d. Großen Statue wird wieder gefunden 94, 784.	— türkifche 39, 329. — ungrifche 116, 056.
Refzthely, Festetics Georgico 28. 234. Kl. genfurt, Universität 28. 235.	and in the last of
Königsberg, Ideutsche Gesellschaft feyert d. Fest d.	Literaturzeitung, allgemeine, Nachricht v. d. Verle-
preuss. Königskrone 43, 368.	gung derfelben nach Halle 177, 1440, 1455
- Univerfität, Chronik 109, 9 0.	Unternehmer, Preisaufga-
Feyer d. Krönungsfeltes - 33. 274.	ben , 220, 1901.
phylifcher Apparat 130, 1072.	Livorno, Tom. Mali Buchhandlung 33, 286.
Kopenhagen, Cenfurverfügung Landhausheltungs-Gefellschaft, Preise 210, 1802.	London, British School, Ausstellung 7, 54. 71, 538. 114.
Maler - Bildhauer - u. Bau - Akademie, Si-	Preise 942
tzung 91, 759.	- human Society, Preise 71, 588.
- Skandinavische Literatur - Gesellschaft 16, 126,	- Jennerische Societät 65. 544.
Kornwage. 220, 1803,	medical Society, Personale 18, 148.
•	London,
•	
•	•
•	
	•

•	•	-			15
				•••	
London, medical Society? Preife	20, 161.	11. 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	, ' N ,	1 1 1 1 1 1 1 1 1	E
- Mislionsgesellschaft	20, 163.	Manau Kunta	Caises		
— Societät d. Wissenschaften, Sitzung	1, 6. 94, 782.	Nancy, Kunita			91, 760.
Luft, Widerstand, Benzenbergs Versuche denselber		1, cutoroB 2-1 2	68. 40, 351. 41,	417. 56. 46	
betreff.	176, 9 57 .	englisch	er Gel ehrten		219, 1793.
Lund, Universität, Disputationen v. 1801	111, 917.	— — schwedi	scher Gelefirten		120. 989.
	180, 1474.	· Neuholland, eri	te Zeitung in dies		209, 1712.
- Magisterpromotion	180, 1473.	Rei	lenachrichten	: .	203, 1660.
	180, 1474. 191, 1562.	- Gefellsc	lemie d. Künste u,	AAluentchatten	79, 660. 1, 8 .
Vorlefungen	111, 917.	Natural		·	27, 228.
Luftballe, Direction derselben, Erfindung derselben	64, 533.	Nizza, e. Hole	wird entdeckt	: /	117, 566.
Lyon, Gesellschaft d. Ackerbaues, Preise	124; 1024.	Nürnberg Gefe	llichaft z. Beförde	erung vaterländ.	In-
	-	dustries Six	rung,	,	206, 1084.
M.		•	0	• • •	
Madrid, Ausarbeitung d. Generalkarte v. Spanien	217, 1784.		0.	,·	AM
- literarische Nachrichten	18, 152.	Ocdenburg, eva	ngelisches Gymbell	iúmi	107, 881.
Mähren, Preis f. d. Errichtung der besten Bonntags	٠.	···Oelkerreich, aus	gezeichnetere Jour	enale ·	107, 885.
(chule	110, 909,		ie Studien Eintich	ung	28, 234.
Mailand (Militairfchule — Nationalausgaben f. d. öffentl. Unterricht	61, 506. 16, 121.	Orehra, Schule	Frequenz	gest 🛶 👑 🔐	38, 233. 218, 1806.
- Organifacion d. öffentlichen Unterrichts		· Orleans, dem l	Mädchen v. Orlean	s wird e. Denk	mál
Memmouth Knochen	79, 662.	Offia, Nachgrab)		, 57, 480
Mainz. Gemälde, die von Paris dahin kommen	33, 233.	Oltia, Nachgrab	oungen		
		Oitiriesland, Ka	irte u. Vermessung		\$10, 912.
	232, 1910. 161, 1233.	112	alikut di ar y al		
Mannhe im, Kunst u. wissenschaftliche Sammlung wird	9472.	A** "	F.	j	Ė,
nach München abgeführt	69, 573.	Pallas, Beobach			57, 479.
Marburg, Universität, Chronik	69, 571.	Papaye Baum, 8	aft defielben, als		8, 64.
Errichtung.e. chirurg. Anstalt	69, 570.	Papiermanufaktu	it aus Stroh	W	188. 1243.
Marfeille, Lycee, Lehrer Meckleuburg Schwerin, litersvische Statistik	38, 326. 1 65 , 1345.	chen chen	mumung aus derre	men Labier zn i	NA• 61: 473
	165. 1340.	Paris, artistische	Nachrichten 13.	102. 18. 152. S	0, 251. 79,
Meissen, Veranderung in d. Domkapitel	118, 976.	Papierstaude, Enchen Paris, artistische			659.
	30. 254.	Atheries f	lier mar	· 4. 6. 98. 140	. 119, 981.
T 2	184, ISt 1.	Vo	orlefung en		97, 804.
Metall, neues Methodisten, Ausbreitung derselben	29, 246. 20, 1 6 8,	Buchernac	narucke werden v elegenheiten	veggenommen	79; 661. 157, 1285.
	··\$1: 678.		schus d Vaccinat		116, 960.
Mezo - Berény . neues Gymnalium .	%. 50.	Central mu	leum d. Künste. (Goneraldirectoriu	
Middelburg, lateirische Schule	160, 1306.	chinefriche	Druckerey '''	•	228, 1870.
Mittel, Flüsfigkeiten gegen Fäulnis z. lichern	33, 284.	- Collège de	France, Vorleiun	igen	29, 244.
— - z. Endeckusz d. Vergistung von Grünfpan - z. Vertilgung d. Raupenfraßes in d. Forsten		- Commiltio	e Compiegne, Uma n z. Bestimmung	anderung deneme	:n 01,507. hu-
Modena, Societa italiana delle Scienze, Preise	-20, 164.	cher f. d L	yceen		228, 1865.
Mologa, an d. Ufern derst entdeckt man Hörner v. e		— — Commissio	n z.Organifatioh	d. Lyceen	50, 470,
unbekannten Thiere	- 13; 101.	- Confularbe	eschlus wegen V	erfertiguug v. (Ge• ´
Montaubans Gesellich d. Künfte und Wiffenschaften	, 157, 1284.	manaen u. St	atuen efchliisse wegen d.	•	23, 1 <i>9</i> 9.
Preise Montpellier, medicinische Schule, neue Professur der	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		Schreiben an d. Pi		77, 635. te-
	138, 1866.	· ' ments weger	n d. Lehranstalten	_	I, 4.
Museum, Sitzung	104, 861.	— — galvanisch	e Gesellschaft, Arb	elten derfelben	18, 149.
	185, 1514.	· (Bitzung 61, 51	11, 79, 657. 95	
Moscau, Universität, neuer Curator	220, 1804.		viet Commissionen		1158.
	23, 193. [47, 170].	gelehrte G			45, 383. 65, 539.
Vermächtnis d. Fürsten Utussoff z			mmlung, d. Herze	ogs v. Orleans. (3 e -
Vorlefungen	23; 193-	fchichte		_	114, 941.
	55, 1265.	Gesetzgebi	inge - Akademie, S	itzung . 1. 5.	155, 1265.
München, Akademie d. Wissenschaften, Feyer der					₱57, 1282.
Stiftungstages - Preise	79, 657. 79, 659.	- Hébammer	– Prämienverthei	nung 182, 1490.	
	06, 16×4.	Journale,	Debit derfelben	•	38, 328. 7, 56.
Bibliothek	94, 738.	Kriegsdep	ot, Arbeiten dessel	ben 228.	1871, 1872.
Bildergallerie 2	107, 1710.	Lyceen, E	inrichtung derselb	en ·	-4, 25,
- Fortischule wird organisist 2	124, 1835.	medicinisci	he Pacultäten were	den gewissermass	
– Lehrschule f. junge Diplomatiker Münzen, goldene, werden gefunden 94, 784. 143, 1172.	6, 42.	wieder herge			<i>CD</i> , 537.
	65, 13 62 .	fus	he Schule, Wiede	neronnung a. C	ur- - 1, 6.
	93, 157 9.	- Mesmerife	he Gesellschafe		151, 1233.
		,			Paris
Y gro					
•					

4 6			
Paris, Muleum, paturhiftorifches	156, 1272.	Petersburg . Commission z. Entwerfung e. Plans z. A	B•' .
Bereicherung desselben	228, 1869.	legung v. militarischen Erziehungshäusern	226. 1849
- Museum Napoleon 2034, 1660	179, 1466.	Commiltion 2. Abfaffung e. Geleusbuchs	
Nationalialistus, Arbeiten im 4. U. d. 10.	j. u.	Herausgabe v. Commerz-Blättern	61- 531
1. Q. d. 21. Jahres, d. mathemat. phytik. Civil		+ kaiferl. Bibliothak d. Eremitage	107, 844
57, 473	3. 1 55, 1205.	literarische Gesellschaft	116, 1039
Arbeiten d. moralisch - po			. 66, 55
fchen Classe - Arbeiten d. Ciusse d. Li		99, 824. 104, 864. 105, 172. 109, 901, 922, 153, 1254. 201, 1642, 1648. 203, 1661. 160,	149, 1121 1310, 1711
tur 16, 1		, 165; 1532.	180, 1476
Audienz e. Deputation !		medico philanthropische Comité	120, 99
Oberconful	.20, 163,	neues akademisches Gymnasium	153, 1253
Gallerie wird mit Raph		Ökonomische Socieut, Preite 30, 253	44, 371
Verklärung bereichert	20, 164.	Modelifamalung	104, 861
	164. 85, 710.	St. Petri Schule Schulcommission.	296, Lx50
206. ¥685, 168 206. ¥685, 168 206. ¥685, 168 207. 162. 153, 12		- Stiftungen f. gel. Anstalten 114, 939.	50, 420 226, 1859
bevorstehende Umschmelz		Theaterdirection	37, 318
neue Organifacion .33.		Pharmacopoea batava, Vollendung derfelben	213, 1741
minute a section of the section of t	84. 698.	Philadelphia . Board of Agriculture	488, 1513
beltändige Secretare u.	Com-	Pompejustaule, griechische, Inschrift derselben	88, 73
miffare	45, 382.	ist zu Ehren Diocletians errichtet	77. 636
Versuch ub. zwey Schrifts	•	Defen Emishana	88, 731
d. 18. Jahrh. Bioch Bericht ir Steinnes	94, 782.	Polen, Errichtung e. neuen Gymnasiums Potsdam, Erwerbschulen	\$7, 316
- Biot's Bericht v. Steinreg			18, 145
— National mufeum National hibliothek	20. 246. 39, 246.	ökonom. Gefellschaft, Sirzung 119, 1063. Prag, Vorschlag z. Errichtung-e. Sternwarte u. po	45 4, 1910
- Nationalbibliothek - neue Journale	209, 1712.	technischen Schule	114, 943
- neue politische Zeitungen in deutscher	Spra-	Preisaufgabe e mihrischen Edelmanns wegen e. Lei	
che	207. 1694.	buchs d. Menschenliebe. 83, 696,	
- neue Militärschule, Personale	77, 135.	Presburg, Univerlität, Amtsveränderungen	107. 883
ökonomische Gesellschaft d. Seine-Departe	ments, z, d.		
Preile	193, 1578.	R.	
- Organisation d. Schulen	182, 1489.	Pagangham hataritha Gafallehat antile a Gara	
- orientalische Literatur, Studium derselb.	228, 1870.	Regensburg, botanische Gesellschaft erhält e. Garter	
- pharmacourische Gesellschaft, Preise - philotechnische Gesellschaft, Sitzung 20,	6, 43. 163. 69, 571.	Rennes, Lycée, Eröffnung desselben	69, 571 238, 7846
- Preise f. d. Enropirfe v. Denkmälern auf d.	Frie-	Republik, italianische, Censurverordnung	39, 332
den	. 33, 282.	Riga, Armendirectorium	E20, 99 ²
- Process zwischen Bailleul u. Fantin Desode	oards 57, 480.	Rom, Accademia degli Arcadi, Sitzung	56, 470
- Prytance, Pramienvertheilung	182, 1489.	Russland, Begünstigung de Jesuiten	20, r67
Prytance v. St. Cyr	211, 1723.	Censurangelegenheiten	257, 125
- Prytanés v. St. Cyr. Pramienvertheilung	185, ISI3.	— — Einfuhr der Bücher wird wieder erlaubt	77, 635
- Schule f. d. lebenden orientalischen Spra	KD e il)	——— Entdeckungsreife 100, 831. 147, 1204.	153, 1251
Vorlefungen Vorlefungen derfelben	/ 65, 507. 29, 244.	176, 1441: 180, 1476.	209, 17 5 9
- Société libre d'Agriculture du Départeme		nation and Schulen	=- 119, 1217
le Seine, Bestimmung u. Mitglieder,	79, 657.	- Lehranstalten	107, 883
Société d'encouragement p. l'Industrie nati	onale,	neue Universitäten und Schulen	23. 196
Preile .	39, 330.	Organifation d. Schulen	185, 1513
- Société de Medecine, Preise	120, 989.	Buftungen z. Besten d. Lehranstalten 10	7, 881.881
Sitzung	119, 982.	\$77	147, 1201
- Société de Statistique	65, 538.	Vererdnung wegen Errichtung neuer Lei	
- Stiftung z. Unterstützung armer Gelehrten	39, 241.	. Antialten	66, 546
- Verordnungen, d. öffentl. Unterricht beu		s.	
Five Taubstummeninstitut	29, 244. 226, 1853.	•	
Perpe uum mobile v. Zoli u. Koppe Pefth , Szechenyische Bibliothek 94, 782. 107, 8		St. Gallen, Anstellung e. Erziehungsraths	224, 1236
- Universität, Plan e. prakt. Instituts f.	l. 8m-	Santa Fé in Südamerika, königl. Garten	16, 127
dium d. Landwirthschaft	207, 1689.	Schild d. Scipio, Gypsabguls in d. Münzkabinet	x u
m. A. lanelle Fesichungssuffalt IX	152. 20. 161.	Gotha	187, 153
Petersburg, Akademie d. Kunste, öffentliche A	usitel-	Schweden, Verordnung gegen gekeime Orden	94, 78
lung	107, 1325.	Zustand d. Dogmatik	. 119, 983
— — Sitsung 23. I	98. 180, 1475	Zustand der Schulen	180, 1474
Versammlung zur Austh	enring -	Schwimmmaschine Siebenburgen, goldne Münnen werden gefunden	193, 1579
d. Preife	219, 1709.	Simbirsk, Theater	187, 1537
- Akademie d. Wissensch., Geschenk	e 141, 1159. 201, 164 5 .	Smolensk, adliche Militärfchule	114, 94 ⁹ 179, 1466
neue Organisation unterhandelt mit le Vailla	mt 224, 1946.	Spanien, literarische Statistik -	119, 97
	102. 100, 832,	Strenge d. Cenfur	77, 63
	102, 844-	Sparöfen, neus	230, 189
Cabinet v. russischen Mineralien f.	l. Kö-	Statistik, literarische	72, 593
nig y, Preußen . 157, 12	55, 22 8, 1869 .	d. Herzogth. Mecklenburg	165. I s.
eng /e			Stati
•		-	•
			_
		'	:

Statistik, literarische, Frankreich 73, 593, 78, 417. 79, 668.	Vergiftung v. Grunfpan, Mittel z. Entdeckung der-
Spanien 119, 977.	felben 33, 284.
Stockholm, Akademie d. schänen Künste, Ausstallung 70, 660.	Versailles, ökonom. Gesellschaft d. Seine- u. Oise- Departements. Presse
	Vlishingen, Zeeuwsche Gesellsch. d. Wissenschaften,
Akademie d. Willenschaften, neue Secretäre	Presie 97, toj.
Preise 38, 321.	W :
- Collegium medicam, Preila 38, 328.	
Eisencompteir, Preis 38, 328 literarische Nachrichten 180, 1474.	Wageningen, lateinische Schule 130, 1071,
- neue Censurordnung 217, 1778.	Waitzen, Taubstummeninstitut 28, 234, 107, 883. Warschau, Gesellschaft d. Freunde d. Wissensch. 71, 5-5.
Chwedische Akademie, Preise 2, 62,	Pre:fe 157 1482.
Strasburg, Akademie d. Protestanten, neus Organi- fation 151, 1233.	Westers, Stifts- u. Gymnasiums-Bibliothek 117, 966.
Errichtung d. Lyceums u. andere Schul-	Wien, artiftische Nachrichten 204, 1667, —— Censur 109, 900, 204, 1665, 1666, 207, 1690, 230, 1894.
anstalten 65, 537. Gesellschafe d. Wissenschaften u. Kunste,	- Commission s. Steuerung d. Bü hernachdrucks 48, 408.
Sitzung 156, 1272.	richts - z. Einrichtung d. Religionsunter-
Universität, neue Organisation 217, 1777.	richts 207, 1693. — — Gymnafium 28 135.
Stregnas, Gymnalium, Frequenz desselben 228, 1366.	- Kunstwerke a. Dalmatien u. Albanien 23, 199.
T.	- Lipfzkysche Karten, Erlaubniss z. Druck der selben 207, 1692,
Worldsmanners and the first state to	- medicin. chirurg. Josephs-Akademie, Preisfra-
Taubstummenunterricht, wer ihn in Frankreich ein- geführt 79, 662.	gen 194, 1500, 201, 1646, 185, 8514.
Thermolampen, Versuch mit denselben in Nürnberg 213, 1730-	- militarische Ers ehungs u. Bildungsanstatten 20, 162 neue Studien-Einrichtung 28, 124.
Thermometer, neuer 230, 1892.	Pazmaniten, die, erhalten ihr voriges Ge-
Tmutarakan, Lage d. Stadt u. d. Reichs dieses Na- meus 13, 102.	bäude 199, 1627 Stipendienfond f. Studierende 207, 1689.
Tours, medicinische Gesellschaft, Sitzung 71, 586.	- Stipendientond f. Studierende 207, 1689, - Universität, Chronik 199, 1626.
Triest. Arcadia Romano Sonziaca, e. gelehrte Gesell- schaft 207, 1680	- Wiebeking's Vorschlag zu e. Bauakademie 199, 1626.
Tula, Alexandersfehule 37, 1889.	Wilnz, Oberseminarium 226, 1850. — Universität, Gedächtnissfeyer d. Krönung d.
Turin, Specialschule d. Medicin v. Chirurgie 251, 1233,	Kaifers 211, 1774
Tyrol, Klöster, Freyheiten in Ausehung d. Candidaten 44, 369,	Reglement 198, 1617.
•	Winkelmessinstrument, neues 179, 1466.
v.	Wirtemberg, Censurverordmung 187, 150s.
Uhr, astronomische, v. Kecht a62, 1325.	Synodus, Preisfragen 79, 659.
Ulm, Verordnung f. Studierende 232, 1909.	Wittenberg, Universität, Chronik 206, 1682, Wünsche, astronomische 195, 1597.
Ungern, Preisaufgaben , 7. — Szechenyische Bibliothek 94, 782,	Würzburg, Anstellung eigner Medicinalrathe 201, 1641.
- Unterhandlungen wegen & militärlichen Aka-	— — Universität, Chronik II, \$1. 25, 211, 44, 371. 83, 730, 109, 900, 114, 939, 136, 1214, 157, 1282.
demie 8, 60.	193, 1877
Upfala, Universität, Disputationen v. 1802 105, 869.	Ernennung d. Prorectors u. Senats 232, 1909.
Magisterpromotion 1802 144, 1179.	
Tabelle d. Studierenden 191, 1562.	neue Organisation 230, 1881.
Utrecht, Gesellschaft d. Künste z. Wissenschaften,	
Preise ryt, 1563. — Universität, Chronik 130, 1071.	Z.
- University Lintonia 130, 1071.	 .
- Universitat, Caronik 130, 1071.	
<i>v.</i>	Zierickzee, Universität, Chronik x60, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 23,
v.	Zierickzee, Universität, Chronik 260, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 233, — — v. Porter's Unterrichtsanstalt 28, 233,
	Zierickzee, Universität, Chronik 260, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 233,
v.	Zierickzee, Universität, Chronik 260, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 233, — — v. Porter's Unterrichtsanstalt 28, 233,
V. Vaucluse, Athénée, Preise 193, 1579.	Zierickzee, Universität, Chronik 260, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 233, — v. Porter's Unterrichtsanstalt 28, 233, Zürich, Kunstausstellung 81, 678,
V. Vaucluse, Athénée, Preise 193, 1575. e) Vorzeichnise der in den Uebersichten	Zierickzee, Universität, Chronik 260, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 233, — v. Porter's Unterrichtsanstalt 28, 233, Zürich, Kunstausstellung 82, 678, der ausländischen Literatur angezeigten
V. Vaucluse, Athénée, Preise 193, 1579.	Zierickzee, Universität, Chronik 260, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 233, — v. Porter's Unterrichtsanstalt 28, 233, Zürich, Kunstausstellung 81, 678, der ausländischen Literatur angezeigten
V. Vaucluse, Athénée, Preise 193, 1579. e) Verzeichniss der in den Uebersichten Schri	Zierickzee, Universität, Chronik 260, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 233, — v. Porter's Unterrichtsanstalt 28, 233, Zürich, Kunstausstellung 81, 678, der ausländischen Literatur angezeigten isten.
V. Vaucluse, Athénée, Preise e) Verzeichniss der in den Uebersichten Schri	Zierickzee, Universität, Chronik 260, 1307, Zillenmarkt, Gymnasium 25, 233, — v. Porter's Unterrichtsanstalt 28, 233, Zürich, Kunstausstellung 82, 678, der ausländischen Literatur angezeigten
V. Vauciuse, Athénée, Preise e) Verzeichniss der in den Uebersichten Schri A. Abécédaire morale ou leçons tirées de l'écriture sainte 86, 713.	Zierickzee, Universität, Chronik Zillenmarkt, Gymnasium v. Porter's Unterrichtsanstalt Zürich, Kunstausstellung der ausländischen Literatur angezeigten iften. Ackerblad, J. D., Inscriptionis phoeniciae Oxoniensis nova interpretatio Actes du second Concile nationale 90, 743.
V. Vaucluse, Athénée, Preise e) Verzeichniss der in den Uebersichten Schri A. Abécédeire merale ou leçons tirées de l'écriture sainte 86, 713. s'Abrea Traité juridico-politique sur les prises mariti-	Zierickzee, Universität, Chronik Zillenmarkt, Gymnasium — v. Porter's Unterrichtsanstalt Zürich, Kunstausstellung der ausländischen Literatur angezeigten steen. Ackerblad, J. D., Inscriptionis phoeniciae Oxoniensis nova interpretatio Actes du second Concile nationale Additions et Observations — p. l'examen du Code ci-
V. Vaucluse, Athénée, Preise e) Verzeichniss der in den Uebersichten Schrider merale au leçons tirées de l'écriture sainte 86, 713. d'Abrea Traité juridice-politique sur les prises maritimes trad. p. Bonneman Abu Zacaria Jahia Aben Mohamed Ben Ahmed Ebn-d-Awam	Zierickzee, Universität, Chronik Zillenmarkt, Gymnasium 25, 213, 27, 233, Zürich, Kunstausstellung der ausländischen Literatur angezeigten isten. Ackerblad, J. D., Inscriptionis phoenicise Oxoniensis nova interpretatio Actes du second Concile nationale Additions et Observations — p. l'examen du Code civil Adresso au gouvernement, la France en danger par
V. Vauciuse, Athénée, Preise e) Verzeichnise der in den Uebersichten Schri A. Abécédaire merale ou leçons tirées de l'écriture sainte 86, 713. d'Abrea Traité juridice politique sur les prises maritimes trad. p. Bonneman 4bs. Zacaria Jahia Aben Mohamed Ben Ahmed Ebn-4-Awam Traude de Agriculture trad. p. Jos. Ant. Banqueri 7, 52.	Zierickzee, Universität, Chronik Zillenmarkt, Gymnasium — v. Porter's Unterrichtsanstalt Zürich, Kunstausstellung der ausländischen Literatur angezeigten sten. Ackerblad, J. D., Inscriptionis phoeniciae Oxoniensis nova interpretatio Actes du second Concile nationale Additions et Observations — p. l'examen du Code civil Adresso au gouvernement, la France en danger par l'Ultramontantsme
V. Vaucluse, Athénée, Preise e) Verzeichniss der in den Uebersichten Schrider merale au leçons tirées de l'écriture sainte 86, 713. d'Abrea Traité juridice-politique sur les prises maritimes trad. p. Bonneman Abu Zacaria Jahia Aben Mohamed Ben Ahmed Ebn-d-Awam	Zierickzee, Universität, Chronik Zillenmarkt, Gymnasium 25, 213, 25, 213, Zürich, Kunstausstellung der ausländischen Literatur angezeigten isten. Ackerblad, J. D., Inscriptionis phoenicise Oxoniensis nova interpretatio Actes du second Concile nationale Additions et Observations — p. l'examen du Code civil Adresso au gouvernement, la France en danger par

18			
Alés, Leon., Religion triomphante d. attentats de l'	Tm.	Bataine f. Brillat.	
piété, 2 El.	94, 777.	Beauler, Guil., Repertoire alphab. des matières des Lois	a5. 700.
Alletz Guide de Peleur	139, 1138.		B6, 715.
Allocution du Pape Pie VII pron, dans le Cousift.		Behere's, J. B. J., Tableau meth. du Système corrol-	1-00
cret dit 24. Mai 1802	92, 764.), 105 %
Almanach des Commerçans de Paris	137, 1175.	Bell's Traité de la Gonorrhee virulente trad. p. E. F.	
— — du Commerce	137, 1125.		4, To2 t.
Amar du Rivier, M. A., Fablier anglais	91, 755.		0, 1057.
Ambrosius Pampery krebsgangiges Gedicht in gri		B-Hoc's, J. J., Cours de Médécine legale 12	4, 1024.
Sprache	79. 662.	Belprey de l'Optilogue	7, 1124.
Ami des enfans p. l'Abbé de **	\$6, 715.	Berard, J. B., Melanges physico-économiques 14	1, 1154.
Anacreon, Odes, traduction nouv. en vers	87. 723.	Berenger la Morale en exemples	86, 71 6.
Odes, trad. p. Gail	87. 72 3 .	Fablier de la Jennesse	2 6, 716.
Anaftasii Poutschirel nua Slowe	99. 649.		86, 716.
Ancelin et Legrand Atlas general et élémentaire		Bergeron Danguy Essai sur la nécéssité de protéger les	_
l'empire de toutes les Ruilles	101, 838.		92, 765.
Anecdotes chrétiennes	94, 780.		95, 750.
Annales du Mufeum national	130, 1035.		3, 1737.
Annuaire de la République française	141, 1155.		95, 789
Anthing's malerische Re se durch Russland	64, 5 35.		32, 266.
- Lebens- u. Militärgeschichte d. Furlien		#1 1	32, 26 5.
worow, letzter Th. Antonowsky, Mich, Bibliotheka dachownaja	211, 1725	Thus, 1981 Tan. Ann and Tan. 131 Tt 1	32, 267. 0. 1145
Apologues et Allégories chrétiennes	99, 820. 94, 780.	The second of the second secon	9, 1145.
Arnauld Principes de lecture, 3. Ed.	94, 780. 86, 71 5 .	Berthoud, F., Histoire de la mésure du Temps par	0, 1070.
Appault de l'administration des établissemens d'infi		1 171. ===	I. 1154
tion publique	85, 707.	The same of the Parameter of the same of t	3. 1093.
Arnde's wahres Christenshum, ruff. Ueb.	99, 819.	60 A 171/	86, 717.
Arriun Histoire d. Expéditions d'Alexandre trad		Boyts, P., Discours inaug. sur les progrès récemment	6-7-
P. Chaufford	87, 724.		9, 10 66 .
Art de peindre et d'imprimer les toiles en gran	id et	Beurrier Conférences ou Discours contre l. Ennemis	-
perit teint	487, ±£ 23.	de notre fainte Religion	94- 778-
- de compter, ou Elemens de l'Arithmétique	139, 1140.	Bexon, Sc., Développement de la Théorie des Lois	
- de tenir les livres à parties simples	137. 1127.	criminelles	95, 789
- du Parfumeur p. D. J. F.	237, 1124.	Biblioteca español economico politica	7, 52.
- militaire	141, 1157.	Bibliotneque britantique	3, 1092
Arvissenes, Ch., Maximes et Devoires de Père		germanique med. chirurg. p. Brower et	
Mères — — — Memoriale vitae Sacerdetis	94, 780.		3, 1009.
Affaliai Observations sur la maladie appellee Peste	94, 780.	M1-1 3 8# - 1 19	3, 1011.
After Perricat nouveau Traité fur la construccio	n er		3, 1011.
l'invention des nouvelles Baromètres etc.	130, 1069.	• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	91, 758. 86, 71 7.
Atlas elemental antiguo	1, 2.		86, 717,
d'Aubenton Instruction pour les Bergers, 3. Ed.	133, 1095.	Blanquart Septfontaines Intérêts des Comptes courans	[-(#
Tableau method des Muneraux	#29r 1061.	anna anlamina	19, 114D.
Compte rendu.			4, 1021.
d'Aval, C., Christians, ou Recueil complet de N	faxi-		7. 1126.
mes et Pensées morales du Christianisme	94 780	Boerhaave Curso completo di Medicina traduc. p. Ju.	•
Audebert, J. B , Hift. nat des Colibris	126, 1037.	Bapt. Soldevilla	7. 49.
Aubry, Ch. L., Banque simplifiée des Places de		Boinvilliers Apollineum opus in gratiam alumnorum	90, 745.
mier ordre	137, 1126.	Boltin, krititicheskoi Primotichanie na Istoriju Roslii	
Aurel, Marc, Reflexions morales trad. p. Dacier			oo. 82 5 .
Edition	87, 725.	Bonofon, Fr., Introduccion al Estudio de la Naturaleza	٠
Averia Methode de lecture	26 , 715,	y de la Medicina Regula T. G. A. du Dissesse	7, 49.
Avises baratos que da a sus amigos D. Juan E miento sobre las ferias de Madrid			95, 788.
Augaleucq Apperçu gen. sur la perfectibilité de la	M. 58-		92, 766.
décine vétérinaire	133, 1096.	Bounet, J. C., du jury en France Borda Tables trigonométriques décimales publ. p. De-	95, 788.
de Azara, Fel., Apuntamientos para la Historia i	natu-		0. 7140
ral de los Quadrupedes del Paraguay	7, 50.		9, 1140. 6, 1034.
wad. p. M. F. L. Moreau de St. Me		• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	6, 1034.
<u> </u>	J = 129 14 14 14		6, 1034.
B.		Bosquillon C. Bell.	
		Bossut, Ch., Cours de Mathématiques, n. Ed. 13	9, 1139-
Bonen, J. B., Histoire naturelle de la Peau	#23, 10Pf.	Essai sur l'Histoire gen. des Mathéma-	
Barath Grammaire italienne	91, 755.	tiques 13	9, 1139.
Barruel, Ed., Observations fur l'instruction publi	que \$6, 70%.	Boucher Institutions commerciales	95. 789.
Barihes, J. P., D. scours sur le génie d'Hippocri	ace 87, 125,	Benequeun. J. Bapt., Essai fur l'applicat du 7 Ch. du	
Traité des maladies gourteules	124, 1020,		94. 782
Botaillard Accord du Christianisme avec la Phil		Bouillon Lagrange's Manuel d'un Cours de Chimie,	
phie	94» 779°		0, 1096.
Battenn, M., Principlos filosoficos de la Litera		Beargeoir Méthode anal. p. apprendre la langue an-	
wad p. Aug. Garcia de Arrieta	. 5. 5 5.	glaife	91, 754. Rosse
		•	Rem.
•		•	

	- State	19
erguignen Mémoire fur cette quelfion de Jurés nat. 93, 788.	Coffilie Traité fur le nouveau Système des Poids et	
teton, Claud., Tratado de la Huerca 7, 52.	Méfures 139.	1138.
stratz, F., Observations pratiques sur différences	Catalism a la bella Labradora, Com. trad. del Frances	
Midadies 193, 1016.		, 59,
svenot Recherches fur le vomifiement 124, 1021.	Coton Distinction avec la Traduct. en vers grecs et	747.
un/c weig istorischeskoe i topographiticheskoe Op stanie Gorodow moskowskoi Guwernii 101, 835.	Gels et Gilbert Instruction fur les effets des inonda-	747•_
islac Sc., Voyages physiques et lithologiques dans	tions et débordemens des rivières relat aux Prai-	•
la Camponie trad. p. Pommereul 129, 1061.	ries 133, 1	1093.
wer f. Bib iothèque.	Chaisneau, Ch., Tubleau general et meth d'Histoire	
del., J. B., Manuel du Forestier 133, 1095.	naturelle 126, 1	1035.
lat's et Bazaine's Métrologie française 139, 1138, pt's Essai fur les Tumeurs par le sang artéries 124, 1022,	Challan Rapport fur les moyens de concourir au pro- jet relat au perfectionnement des Charrues 133. 1	1003-
for's Experimental physik ubers. v. Strachow 116, 955.		767-
Jean Mirbel, C. F., de l'influence de l'histoire	Chappen, P., l'Inoculation de la petite verole renvoyée	-
naturelle sur la Civilisation 126, 1033.	à Londres	1019.
— Histoire générale et part. des Plantes 129, 1058.	Chaptel, J. A., Elementos de Chimica trad. p. Ilig.	, <u>5</u> 0,
chant, A. J. M., Traité élément. de Minéralogie 129, 1060. Brosses, Ch., Traité de la formation mécanique d.	Lorente - Essai sur le persectionnement des Arts chimir	, 3~
langues, n. Ed. 91, 758.	ques en Françe	. 280
gnatelli, L., Synonymie des Nomenclatures chi-	Chaftenen Calendrier de Flore	059.
miques modernes trad. p. van Mons 130, 1070.	Chassiron, P. C. M., Leitre aux Cultivateurs fran-	4.9
no, Pedro Gutierrez, Descripc. de los reales	Cois 133, il	
Baños de Armedillo 7, 50. on Histoire naturelle nouv. Ed. p. C. P. Sonnini 126, 1034.		779• 779•
nouv. Ed. p. R. R. Caftel 126, 1034.	Chemnizer's Fabeln	
- mise dans un nouvel ordre p. Lacepede 126, 1034.	Charaskow & Werke	
on's Naturgeschichte übers. v. Lepechin 116, 955.	Chevalier Observations aux articles du C. civ. rel au	~~~
on, nouveau, de la Jeuneffe 86, 718.	Divorce 95,	785- 、
Jon, M. F. R., de la Divilion naturelle d. Phéno-	Chevignard, A. T., Reformation de l'Annuaire fran-	155.
menes physio og. etin de l'Institut de Jurisprudence et d'Economie	Chevoftow, Dmitri, Gedichte	
politique, Cah. 1-4. 95, 786.	Chompré Dictionn, port de la Fable n. Ed. p. Millia 90,	747-
iard's Dict. élément de Botanique, n. Edit. p. Bi-	Choron Methode facile p. apprendre a lire et a ecrue 80,	715-
chard 129, 1058.	Chrestien, A.S., Opuscule sur l'inoculation de la pe-	
dow Esprit. du Système de Guerre moderne trad.	tite verole	780. 780.
p. Tranchant de Laverno 141, 1157. eaux typographiques 86, 715.	Chretien, le, adorateur Clairaus Elemens d'Algebre, nouv. Ed. p. Licroiz 139, 1	
la Banque de Hamburg rendue facile, Trad. 137, 1127.	Cloment, Stenographie 91,	<u> </u>
- Lettres originales de Commerce 137, 1127.	Code civil 95.	~ . =
Abrésé d'un cours complet de Lexicographie 91, 758.	Code réligieux	76 4 -
et l'aille raisonnée des arbres fruitiers, 4. Ed. 333, 1094.	Cointereas Mémoire qui a remporté le prix — pour garantir les boures et les villages des incendies 137, 1	122.
c. .	Colonia, Ant. Fr., Difertacion sobre el recto uso de	• - 7.
•	las Samras 7.	59.
net, le potit, des Fécs 86, 728,	Colladon, J. P., Lettres à Mme. de ** fur la Vaccine 124, 1	o1 8.
r Farif des Centimes en Franc 239, 1238.	Collection general de los Trages	., 3.
et de Vaux Instruction fur les moyens de prévenir	Cellot, Fr., Essa'sur l'inoculation de la Veccine 124, 10	orge ni≅e
l'infalubrité des habitations 137, 1123. Mémoire sur la gélatine des Os 137, 1122.	Collos Effai fur la manière de relèver les races des	
Mémoire sur la peinture au lait 137, 2123.	chevaux en France 133, 19	o9 5 -
Moyen de prévenir et de detroire le	Comonius, J. A., janus l. latin. refereta revu p. Ch. J.	-
Mephitisme des murs 230, 1070. 137, 1123.	Lofolie 90, '	746-
pe Bibliothèque géographique, Trad. 86, 717.	Combronne, A. Mémoires sur le canal souterrain près	
peffri, E., Dictionnaire forestier 95, 750. pet, P., Traité prat. des maladies graves; qui	St. Quintin Compagnoni Cartas filico-quimicas trad. p. Jol. Aut.	134-
regnent dans les contrées fituées fous la Zone tor-	Schotes v Avolada 7.	50-
ride 173, 1016,	Comparation de la Morale et d. Maximes de l'Evan-	
us Hiltoire des procédés du Polytypage et de la	gile et d. Apôtres avec celle d. Pretres 94,	779-
Stéréotypis 137, 1124.	Compte rendu à l'Institut nat, de la Vente des Laines	Oranda Oranda
rd Principes d'Economie politique 95, 788, 1010's Histoire des plantes graffes 129, 2059.	p. d'Aubenton et Teffier. Concordat et Recueil des Bulles de notre St. P. Pie	
hac, Balestrier, Manuel des autorités constituées 95, 790.	VII fur les affaires actuelles de l'Eglife de France 92,	762-
on, le j. M., Pensées ecclésissiques p. tous les	Confeils fur l'éducation de la Jeunesse . \$5.	
ours 94, 780.	Cormon neuvemi Vocabulaire de la langue franç. 91,	756.
Penfées chrétiennes 04. 710	Cormon et V. Manni Dict. portatif italien-france. 91,	_
onel's, F., E.émena de Pharmacie trad. p. P. Pon-	Gornaro de la Sobriété 123, 10	
ret ot de la correlation des figures de Géométrie 139, 1141;	Cornibore Manuel du Conopier morin Correspondance de deux Goréraux sur divers sujets 241, 1 242, 1	
pastoral dei limo St. Obispo de Salamanca	Coffet, C., Essai sur l'amélioration de l'agriculture	. •
er, L. V., Précis d'Observations de Chirurgie 124, 1022.	dans les pays montueux 133, 10	092.
Ren. Ric., Compendio de la Historia nat. de	le Coz, Claude, Défense de la révélation chrétienne 94.	778-
Buffon trad. p. Pedr. Effalo 7, 51.	Cotte, L., Vocabulaire portatif des Riccaniques 141, 1	
•	Col	nion

10			
Coulon Therenos Tachygraphie	91, 758)	Discurso historico legal sobre el origen, progresos	•
Courtembre Methode élem p. étudier la Géogra		utilidad de la Inquidition de Espada	1,
la Coemographie et l'Histoire	86, 717.	Dilthey's Datskoe Atlas	116. 9
Gretté Palluel Mémoire sur l'utilité qu'en peut tires		Dmitriew's i mot Besdelki	117, 9
Marnis deflechés	133, 1092,	Dolomien sur la Philosophie minéralogique	129, 10
— — Traité fur les prairies artificielles	133, 10 9 3.	de Don, Ramon Laz., Institutiones del Derecho p blico general de España	
Cros , A., Grammaîre générale Csernanfiki Neyhlaw negftii prawidla Slowenske	91 , 764 .	Doroschnik noweischii roffiskoi	I,
bropisnosti	111, 914.	rutichnoi	IOI, I
Cullorier quelques faits rélatifs à la Vaccine	£24, 1018.	Dragozenniil podarok Datana	101, g
Canal and and and an	4, 00,	Bralet's Art du Taupier	133. 10
•		Drap-raud, J., Discours relat à l'histoire nat.	126, 10
D.		Discours fur la vie et les fonctions	
			126, 10
Dötskaja Kukla	116, 955.	Tableau des Mollusques - de France	
— — rofliskaja Istoria	116, 955.	Du culte public	92, 7
Dätskoe Magnit	116, 955.	Dubourguet Elemens d'Algèbre	139, 11
Teatr	116, 954.	Dubreca Conversaciones de un Padre con sus hijes s	
Utschilischtsche	110, 95g.	bre la Hill nat. trad. p. Man. Marin. de Asse	I) -
Dandin. F. M., Histoire natur. des Quadrupeder		- gorta y Liamires	7.
pares	126, 1037.	- Guide du jeune Militaire	141, 11
Tableau des divitions, fous-divi		Ducarne Blangy Traité de l'éducation des Abelles	133, 10
ordres et genres des Mammiteres et Utleaux David Manuel fur les accidens vénériens		Duchanol Extrait du Projet d'Organisation medicale	- I
Day, Th., nouvel ami des enfans trad. p. J.B. I	124, 1031. Partin Rh. 714.	Ductos Cenvres divertes, nouv. Ed. Ducros, J. A., Mem. fur les quantités d'eau., qu'en	. 5 4, 7
De la nécessité d'un cuite public	92, 765.	gent les Canaux	147, II
- nomination aux Evechés	92, 764.	Dufouart, P., Analyso des Blessures d'armes à feu	124. 10
religion aux François	91, 765	Dufour, G. B. F., nouvelle Metrologie	139, 11
Delaward Physiologie d'Hippocrate	87, 725.	Dufour, J. M., Considérations gen. sur les Delits	
Degrange, B nouveau Traité du Change	137. 1126.	les Peines	95.7
Delfo Chr. Andricomio Cronicon trad. del Latin p.		Observations sur le n. projet du code ci	
Martinez Marcilla	1, 3,	Dumas, Ch. L., Principes de Physiologie	E3, 10
Delouser, A. J. Imbert, Progrès de Chirurgi	ie en	Dumont, Ch., Code forestier	95, 7
France	124, 1027.	Dumont-Courset Botaniste Cultivateur	129, 10
Del pierre du Trembley Lettres fur les études	85, 709.	Dupain de Vierzon, Silv., les Departemens de	la
Démours Observations sur une pupille artificiell		France en vera artificielles	8 6, 7
verte	134, 1013.	Duplanil, J. D., Medecia du Voyageur	133, 10
Dereweeskoe Serkale	104, 861.	Dupleffy, F. S., des Vegetaux refineux	#29, Io
Dergny, E. A. P., de l'usage des Lampes che		Duren la République de l'an 50, partie morale	85. 7
Anciens Durf handa's Tiller	137, 1124.	Dural, J. R., des accidens de l'extraction des Dents	
Descreizilles Description et usage du Berthollimé	117, 961.	Duval le Roy, N. Ch., Elémens de la Navigation	146 11
Des services que les semmes peuvent rendre à la		Duvanto's Mém. sur les causes du dépérifiement d Forèus	
gion	94, 781.	Duvernoy , G. L. , Differtation for l'Hysterie	133, 10
Default oeuvres chirurgicales publ. p. X. Bichat,	nou-	Recherches hist. et med. sur l'E	124, IO lv-
velle Ed.	124, 1022	pochondrie	Î 24, 10
Descripcion breve de toda España	1, 2,	Dwa buchy, a tri schuchy Slowenszka Komedya	30, 2
Desgenettes Miltoire médicale de l'armée d'Orien	t 123, loto,		• • •
Opuscales	123, 1010.	. Z.	
Desloger, Chr.ft., Observationes	123, 1015.		
Desnieky's, Trud, Plichticha i Pokoi	99, 819.	Eberhart Cours de Langue allemande	91, 7
Defoineux Inbles du Commerce	137, 1126,	Echevarrie, Pedro Ant., Manuel de Delitos y Penas	
Dostute Tracy Observations fur le système actu		Edelcrants Traité des Télégraphes	. 137, 11
l'initruction public	25 , 70 6 ,	Elegia latina en elegio de D. Jofus de Masdevall	5 , 7
Develoy Phylique d'Emile	130, 1066	Encyclopédia méthodique, Fortfetz.	_{aa} 84. ?
Develoy Arithmétique d'Emile	139, 1140.	nouvelle, ou Dict. de Litérature,	
Dialogues franç, allemands, n. Ed. anglais-français	91, 754. 01. 78 5 .	Morais et de Politique Estretiens du père Raymond, Dialogues à l'alage d	. 84, 7 he
Diccionario de Hechos y Dichos memorables	91, 755. da la	enfans	86. 7
H. itoria antigua y moderna	1, 2,	Eschenburg Manuel de la Litérature classique auc. tra	
Dictionnaire de l'Academie françaile, neuv. Ed.	91, 756	p. K. F. Cramer	
de Législation	95. 790.	Essai sur la Tutelle et la Curatelle	95, 7
de l'Industrie p. D**	133, 1089.	fur la nature et la curation des Affections scr	:o-
neuveau d'Histoire naturelle, T.I-I		fuleules	134, 10
universel d. Synonymes de la l. fran	ις. 91, 756.	fur la Culture de la Chamigne	133, 10
Dionis Coffit Historiarum nomanan Fragmenta co		Esmark's Reile	217, 17
lection, a F. Morellie, denuo excusa	87, 724.	l'Esprit de Gerson et institutions catholiques touch.	
Viscours du C. Portalis, Convention entre le go		At. Siège	92, 7
noment fr. et le Papa	92, 764	Ettennes de Cadmus	85, 7
fur le Concordat provoncé dans l'Asse		- pieuses instructives et historiques p. l'	
des Sections du Tribunat	92, 764.	1801 Furnasiya Galebichya w Gaulinian	94. 7
far le retablissement de la Réligion	92, 763.	Eugenius Gelchichte v. Grufinien Exposition publique des Produits de l'industrie franç	109, 9
fur les moyens d'utiliser les lectures	84, 704.		

X

	3
was a second of the second of the second of the second	Gontis, Mdme, Projet d'une ecole rurale p. l'edugacion
	de filles
oblan's deutsche Grammatik f. Russen ro4, 858.	Geographie de l'Enfance 86, 717
abricii illustratio iconographica insectorum in Muleis	GIL Man. Sermones
parifinis observ. 6. 1037, 6. 745.	Gilibert, J. E. Abrege du Système de la Nature de Linne
Servit Cremonentis fabulae centum notis illustra. 90. 745.	Linné 1.6, 1036
> da Vaudeilas	Gilbert Traite des Prairies artificielles
Rerandy f. Recicour,	- f. Cels.
Ceffet, Edme, Obiervat. literaires critiques - fur les	de Gimbernat, Ant. Disertacion de las usceras de las
Hiltoires de Tacite \$7, 725	Olus que interesan la Cornes trasparente . 7, 50
Smiller, L. Memoire, qui a été couronné fur la que-	Girard Synonymes franc. n. edit. p. Banzee 91, 756
Rion: l'Emulation est - elle un bon moyen d'edu-	Girandeau B Querreus, Utylle, Poeme heroique revu
carion 85, 709.	p. Pi Lécluso 90, 746
Meller Lettre fur une nouv. espèce de Tarsier 126, 1016	Girad - Chantrans Recherches chimiques et microscopi-
Penrigeon Manuel administratif 95, 790	ques for les Conferves
Tore Parifienne p. L. B. F. Sontagne Memoire fur l'admigistration des Forets 135, 1094	Girodes, A. E. nouv. manière de former un Colom-
Villa Prácis fun la defenda relat, su Conrigo de compaga	Girot, Moraliste de la Jeunessa 85, 716
Riffo Précis fur la desense relat. au service de campag-	Glinki, Gregor, Subranin Souschinenie na Stickach i
Roman to Trai Commo Colon la Dallala	Profe 117, 964
Fortir, Alb. Memoires p. servir à l'Histoire natur. de	Gobets Avis aus femmes enceintes et Education phyli-
l'Icalie 129, 106 p.	que des enfans " 85, 708
fouquier Maissemy, M. Avantages d'une constitution	Godefroy, C. Okigraphie method. 91, 759
faible 123, 1014)	Gil nkowsky's Koryphae od. Schlüffel d. Literatur 120, 988
Fourmy Memoire fur les ouvrages de terre cuite 137, 2132.	Gollikow Dejanie Petru Welikago 100, 829
e Franc' de l'ompignan Lettres à un Eveque sur divers	noweischii Anekdotii 100, 220
points de Morale, 92, 764.	- Sulchtschaja Prawda 1980-mat 6216
Prahtotur, I. B. Traité de Mecanique élément, 141, 1152.	de Gomen, A. Journée feilitaire de l'flomme sensi-
Frank, L. Mémoire fur le commerce des Nègres en Kaire 123, 1010.	ble 94, 781 Gonbe's Traité de la Phylique et des principales opéra-
raire 123, 1010. Pancos do Nouschateau, N. Essai sur la necessité et	tions forestières 133, 1094
les moyens de faire entrer dans l'inflruction publi-	Gosbert's Leures sur le nouveau Thermomètre déci-
que l'enseignement de l'agriculture 133, 1090.	mal 130, 1069
- Rapport fur le perfectionnement des Char-	Gonion Tableau historique de la Jurisprudence romai-
rues 133, 1093.	ne . 95, 786
freville l'alphabet personnifié 26. 7: 4.	Grammaire italienne reduite à cinq articles 91, 735
romage. Mich. Tableau lynoptique et phyliologique	Grammatik d. philosoph. Willenschaften rs. Usb. a, d.
de la vie ,123, 1013.	Fra;17. 99, 823
Y	Grammarika, Tatarskaja
G.	Gregoire Discours gour l'averture du Concile natio-
6.	nai 92, 752 - Ruines du Port Royal en 1801. 92, 763
Onlyne, A. T. nouveau Dictionnaire militaire 141, 1157	Gromow, Mich. Welitschestwo Boga 92, 703
C if to the dea Designs and the	de Guerla Discours fur la Grammaire générale 91, 75?
Calles Wal Commander from 216	Guide des Humanistes, n. Edit. 99, 745
le Catti Leon. Infruccion fubre los medios de confer-	Guillard Traité des Changes 137, 1226
tar la Salubaidad y purificar el Ayre 7. 50	Guillemeau's Calendrier de Flore des environs de Ni-
Gallizin. Fürst, professche u. poetische Aussize viz. con	ort 120, 1050
le Gallitzin, Dmitri, Description shrence et meth.	Guirandet Mémoire sur les sorges du Dep de la Cote
, 400 1/2111011144	d'Or 137, 1124
Recueil des noms p. ordre alphab. appro-	Ginther wernoe Sredstwo 99, 822
pries en Mineralogie 129, 1061.	Guyton Morveau Traité des moyens de desinfecter
Sulvez, Maria Rofa, Ali Bek, Trageda	l'air 130, 1070
Garner I. Dictionnaire universel france angleis	- ***
Gorner, J. Dictionnaire universel franc. angleis 91, 736.	
	Hackmann's kratkoe Semleopissatie rossiskago Gossu-
tegr Farnier Deschenes Observat. sur le n. projet du Code	darftwo 15Pa 27 2
civil of 78%	- Proffrannos Semleopissanie roffiisk. Goffu-
Suffendi Aide Mémoire à l'usage des Officiers d'Artil-	darilwo 101, 831
lerie de France. 141, 115%	M'seubschtschaja Semleopissanie 101, 834
Vattel Dict. anglois et espagnol 91, 755.	Hanf. J. F. Principes du droit public français 95, 791
- Diet franc. et espagnol 91, 758	Haridan's F. C. Avis aux Dames franc. fur l'inocula-
Faultier, 1. Expole du cours complet de Jeux instru-	tion de leurs enfans 124, 1018
etifs 85, 70%	Haros, C. H. Inflauction abregée fur les nouvelles mé-
Seiger's. C. F. Differration for le Galvanisme 130, 1068	fures Haffenfratz, J. H. Cours de Physique colesie 141, 1154
Genisset, E. J. Examen oratoire des Eclogues, de Virgi-	Halfenfratz, J. H. Cours de Phylique cereile Hany Boranique de J. J. Roulleau 129, 105%
Sentir, Mdme, Adelayda trad, p. Maria Jac. Castilla.	- Traité de Mineralogie 129, 1000
Xeravi 8, 53.	Hebert. C. J. B. L. Rellexions fur les Forets de la
nouvelles Heures à l'users des Eufeus de mes	. Rap. 133, 1061
Philosophie chresienne 94 779	Honin Memoire sur la direction des Aerostats 130, 1069
	The state of the s
	•
	•
· i	

Hezon et Monton Fontenille Observations et experien-	Karamin's litoriticheskoe pochwalnoe Slowe Jekate-
ces, fur l'art d'empailler et de conserver les Oi-	rine II. 117, 962.
feaux 126, 1036.	Julie 217, 563.
Herault de Sechelles Theorie de l'ambition 84, 703.	Moi Besdelki 117, 963.
Voyage à Montbar 84. 702.	- moskowiiches Journal 220, 957.
Heureloup, N. Rapport de la Comission med. chir. in-	- Pisma ruskago Puteschestwennike 101, 835, 117,
stituée à Milan 124, 1019.	962.
Heym, Joh. nowüi polnii Slowar 104. 257.	- rumiches journal, jan. 71, 589.
ruitifche Sprachlehre 104, 838.	— Westnik Jewropii 117, 963. 120, 987.
Hiltebrand o prawiwanii korowei ospii 99, 822.	Rieruly I Ude 153, 1254.
Himiy, K. de la Paralysie de l'Iris trad. p. E. A. Ek-	Knüschnin's Werke
lers 124, 1027.	Koch Table des Traités entre la France et les puissen-
Hippocrate Ocuvres medicinales trad. p. Gardeil 87. 725.	ces etrangeres 95, 791.
Hippokrene, e. ruffisches Wochenblatt 120, 98	Koftrow's Uebersetzungen 117. 964.
Hilloire célefte françaite I P. 141, 1155.	Kotzebue Mifantropia desvanecida trad. 8, 59.
Horace Odes trad ou imitées p. P. M. Miger 87, 726.	Zaid, ungr. Uebers. 211, 1728.
- Ocuvres frad. p. Rene Binet nouv. Ed. 87, 729.	Kramp Elemens d'Arithmerique 139, 1140. Kraticíka Summa Praw Uherskych 114, 914.
— — Saivres trad. p. P. Daru	Kraticika Summa Praw Uherskych
Harmit'ch franz Grammat'k f. Kullen 104, 858.	Kratkoe Natichertanie powiwalnago iskustwa 99, 821.
Hubber's hiblifche Hiftorien ruff. Ueb. v. Sokolow 99, 819.	_•
Hullow Recherches hiftor, et médicales fur la vaccine 124, 1018.	L
Huzurd Instruction sur l'amelioration des Chevaux en	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
France 133, 1095.	Labafiny's Precis d'une nouv. Théorie fur les Mala-
	dies chroniques 123, 1016.
I	Lacaille Elemens des Mathematiques n. Ed. p. Theve-
	neau 139, 1141.
Jacinto en Madrid, Novela	Lecoste Discours sur les avantages qui resultent de l'e-
Jacobs J. C. Traité de la Dylenterie 124, 1020,	tude de l'hist. nat 126, 1032.
- Traité du Scorbut en général 124, 1020	- quelques observations concernant l'agricul-
Jacolot Cours de Physique expérimentale 130, 1065.	ture dans les Montagnes du Dep. du Puy de Dò-
Tidro nowae, toliiskoi litorii	
Jauffret les paroles memorables des grands hommes 86, 714.	Tarretelle P. I. Oppores divertes
Tokasarina Walikaja	Lacroix Discours fur l'instruction publique 85, 706.
Jelagin Opur, lubomudrago i polititscheskago powest-	- Effsis de Geometrie fur les Plans et fur les fur-
we wania o roffiiskom Goffudorstwe 100, \$25.	faces courbes 139, 1141.
Jeugalütschew Prostonarodni, Leischewnik 99, 822.	
Min's Life od. d. Triumph d. Dankbarkeit 117, 965,	Traité élém. d'Arithmetique
Innokentii, Wor. Isbrannuja Poutschenie 99. 819.	Traine exemplies me content miner of me content
Instituteur françois	integral 139, 1142.
Instruction sur les Poids et Mesures republ. 139, 1139.	Lofond, Sigaud, de l'electricité médicale 130, 1068.
Joannou, Andr polnoe istoritich iswestiu o. drewnich	Laforgue, L. Théorie et Pratique de l'art du Denti-
Bergolnikach 100, 830.	fle 224, 1612.
Jolyclerc, N. Cours de Mineralogie 129, 1061.	Lasosse Observations et découvertes d'Hippistrique 133, 1095,
Josse, F. de la Chaleur animale 130, 1067.	Lalande, Jer. f Montucla.
Jouard quelques observations sur la Vaccine 114, 1018.	Tables de Logarithmes
Jourdain, Th. A. Table alph. des matières contenues	Lamarck, J. B. Hiltoire nat. des Vegetaux 129, 1058.
dans les decrets rendus p. Assemblees nat. 95. 790.	Hydrogeologie 130, 1068.
7 1 1 Tomic ment of 1100	Recherches fur l'organisation des corps
Journal de Jurisprud nee 95, 786. — de l'ecole polytechnique 85, 707. 130, 1005.	vivans 126, 1033.
- de Medécine, Chirurgie, Pharmacie p. Corvi-	Système des an maux sans vertè-
f art, Lecoux et Bouer 123, 1009.	bres 126, 1032.
_ politifches herausg. v. Sachazky und Iwanoff 120, 987.	Lomi, Bern. Entertenimientos sobre las Ciencias trad.
Isjascenie istorischeskoe, dogmatischeskoe i tainst-	р. Дот. Идека
15 as in the state of the state	Lampredi du Commerce des Neutres trad. p. J. Pen-
77. 1. Soint I. Memoire en faveur de Dieu 94, 778.	chet 95, 791.
Is edowanie, isterischeskoe o Melto pososchenii drew-	
nago rofi iskago Tmutarakanskago Kunfcheni a 100, 828.	I affective C 10 Travel des confessions annales
nago ron iskano i macha 117, 964.	Tatanilla Hittoina notus due Tunamia
Immilaw, Alex. arme Mascha Wlad. Puteschestwe w poludennuju Rossu 117, 964. 101, 835.	Laureign Confliction and America de Connella
Trabe schenie strori fenerkoe, Grutii 100, 830.	There are to 1 D Taking a Mark # 8
	Tangian la pel'Olivian mustain
	I amilian's Ourseules that at chimiques a Ed
	Traite alement de Chichia Pd
	Lebland. A. S. Choix de meramorphofes grandes
- 1011101101 F	Dictionnaire abrogé d. Hommes celèbres 86, 7:6.
Juvenalis, Persis et Sulpitias Satyrarum nov. Edits 87, 728:	
Juveralis, Perje et Suprius Satylandin Lamolignière 87, 718.	Le Fouvier Morriers Recherches sur la Decoloration
- 6. Pensées.	To Ryun Recueil de Caufes calibres
K.	Leclale, Fl. Manuel de la langue george
	S. Girandeau.
W	L'econs de la natura: L' n I D
Karamfin's Acniden 217, 903. die arme Life 217, 963.	- d'un nère à les Enfants
- all time and	
	Le-

Lesebure, A. C. Concordence perpetuelle de l'Annuai-	Maifon, la petite rustique
re rep. avec l'agrieu Caiendrier	Mostleth A. G. Traite d. Verbes irreguliers de la L.
Lefrançois, F. J. Essais sur la ligne droite 119, 1142.	
Legendre Elemens de Geometrie 3 Ed T 139, 1141-	Mokarew's moskowischer Merkur 120. 988.
Legentil Memoire fur la quellion: determiner - le	Wallet Prevoft Manuel metrologique. 139, 1138.
mament, auqual le Vin en fermentation dans la	Malleville du Divorce et de la separation de corps : 95, 788. Mander, C. F. de l'Architecture des Formelles 141, 1158.
Cume aura acquis toute la force? 137, 1122. Legroing la Maifonneuve, Autoineuve, Effai fur le gen	Manni, V.C. Cormon
re dinftruction - le plus analogue à la deffina	Mainel de la langue grecque 90, 746.
tion des femmes \$5, 70%	- peciale d. Officiere auxiliaires de la Police 95, 780.
Lectschaischli i noweischii Spossob priwiwania ospii 99, 822.	de Marechal, Sylvain, Dictionnaire des Athèes 93, 777.
Leklikon , polnee geographiticheskoa 101, 835.	le pour et contre la Bible 93, 778.
Leman's Versuch d. Stadt v. Landbaukunsk 115, 956.	du Morfais, Fr. Gest-Collècciontespan ola de las Obras
Lemare, Alex. Panorame latin et français , 90, 746.	gramaticales p. Jos. Mig. Alea 8, 57.
Lemaine, Leon. Cours de Gulture des Arbrés à fruits 133.	Martin, J. J. Manuel de l'officier de Senté : 323. 1015.
	Martinelli nouveau Dict. de poche frauc. stalian., 91, 755.
1094	Majuyer fur là doctrine de Brewn & 2011
Leudy Dissertions sur quelques points de Physique 150, 1006:	Mansoh's Mémoire physiol. et pratique sur l'anevris-
Leontewitsch roslukkaja Farmakopea 99, 822,	me 124, 1032, Maudra, J. B. Elémens raifonnés de la langue Rui-
Loroy, Jul. Dav. des Navires employés par les Anciens 141, 1156.	fe 91, 753
nouvelle Voilure proposée pour les	Tablera profedique 91, 75%
Vaissaux 14t, 1156.	Maurice, J. B. Th. F. Elémens de la Science medica-
Lesou > Alph. fur les perces de fang pendant la grof-	12 10 11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
fesse- 124, 1021,	Refutation de la nouvelle Doctrine
Lespont Métrologie constitutionelle 139, 1137	des Solidistes 113, 1011.
Lespinosse Traite du Lavis des Plans	Mavor, G. Buffon des écoles trad. de l'angl. 26, 718.
Lessing Amentes generolos Com, trad. del Frances 8, 59	Maximowith Slower geographickheikoe roffiiakago
Letopis, rolliskaja, po lpiskomu Sopheiskomu 100, 828:	Goff darftwo Tot. #34.
Letop: fli Zaritwowanii Impieratnizu Jekaterinu II. 100, 829.	Meldinger nouv. Gramm. allem.
Lettre d'indiction du fecond Concile national 92, 762.	Mémoire adreffe p. les deputés du Commerce d'Often-
France: 92, 764	de aux Confuis de la Republ. de Evêques frança residans à Londres. 92, 764
France. 92, 764. — d'un Eveque de France à un de les Collegues 92, 765.	- du Confeil de Commerce de Bordeaux con-
- d'un Laique à un Dogreur fur les demissions de-	tie le retablissement du droit excluss accorde aux
mandeis aux Eyeques de France 92, 763.	Ports de l'Orient et 86 Toulous 137, 1125,
- latine acressée su Pape 92, 764	fur l'amelioration de l'Agriculture par la
Lettres hi Midme se C, sur la Botanique p. L. B, D.	fupprellion de Jacheres trad. de l'Ailem. p. Com-
M. 179, 105y:	msrel 133, 1092
Lettres an Redacteur du Courier de Londres 92, 765.	- dur la réunion de l'Artillerie et du Génie 141, 1153.
Le Vaffeur, A. F. N. Traité d. Avantages entre Epoux 95,	- für l'education publique 85, 707,
790.	fur les avantages reels, qui deivent refulter
Lewschin's Asemia od. d. Wilden	pour les progrés de l'art de guerir d'une mell- leure organisation dans le fervice des hôpissus ci-
Al On	vils 124, 2024.
Lexicon - naturbiftorisches	Mémoires d'Agriculture d'Economie rurale et dome-
Liber Traité élémentaire de Phylique 130, 1066.	flique publies par le Societé d'Agriculture du De-
Lionit, P. J des Maladies voneriennes 124, 102!.	part, de la Beine
Listefurme, N. D. Abrege method du droit romain , 95, 789.	- de la Soc. med. d'Emulation . 123, 1009.
Livre de lecrure à l'ulage de la pension des Nobles 101, 859.	- fur le Portugel : 141, 115
Livres d'Eglise à l'usage du Diocese de Paris	
Limenow O Semledani Snatowoolitwu	Merchet Neologie, ou Vocabulaire d. mass neuvreux, 91, 756.
Lloyd's Wemeire polic et milit, fur l'invalion et la de-	Mercier, L. Sermons fur le valte public et 194, 781
fense de la Gr. Bretagne trad p. G. Impere q 111, 1157. — Mémoires militaires et politiques 111, 1157.	do la Motherie's Journal de Physique, de Chimie et d'Histoire naturelle 0 130, 1065.
Aobstein. J. F. Effai für la nutrition du foems 13, 1013.	
Recherches - fur la polition, d. Te-	Milchaux Flora borealis — americana 126, 1060. b. Miller, Joh. Ferd. Fragmenta veneris Typographiae.
sticules dans le bas ventre du foetus 123, 1013.	Magno - Varadinenfis 216, 956,
Locid, J. C. Legislation franc. 95, 789.	Millot, J A. Art d'amelierer et de perfectionner les
Lotolie, Ca. J. S. Comenius.	hommes 85. 708.
Lombard, C. P. Manuel necessaire aux Villageois p.	- Art de procréer les fexes à volonce
foigner les Abeilles Lucas Tableau d. Principes de la langue allem. 91, 754.	3 Ed () Lo W
Lucas Tableau d. Principes de la langue allem. 91, 754.	Monge, C. Feuilles d'Analyse appliquée à la Géome-
Lucient, Songe, la l'able d Aleyous et Milanthrope	trie 130, 4544
trad. p. Poil. Lavan Livow Tempel ruflischer Helden	Traite Blewehl, de Stavique & Edi, 1151
Live W Tempel ruinscher Helden 11 21% 1728.	Mongrenot de la Vaccine confiderée comme antidote
M.	de la perite verole 7000.
the state of the s	Monning J. J. L. G. de l'influence de lairéiligion fun la glôire et le biblieur de peuples 92, 7653
Magazin, öllonemikhes 104, 860,	to Moth. J. B. Centura conferencia a Wigolobio nu:
Mahaja P. A. O. Medécine legale publ. p. Fautrel 124, 1023.	per editi cui thillus de vaporis anni in ausent!
Mailhori, J. B. 1. Hada Thur Lorgan hat de l'instruct.	conversione since the property again assem 1 1000
15. 705.	Journal de Chimie 1305 70.
	a. More

v. Mens, J. B. Pharmacopee manuelle	the Committee of the Co
Monthefier Essai sur la Théorie des Volcaus d'Auver-	
gne 129, 106/1-	Pain P. H. A. Mechanisme des mote de la langue franç. 91, 757
Notice for la pleure appellue Cornéenne 129, 1064.	Paken Noswili ddinafchini L'entchewnik
Montucia Histoffe des Mathematiques L. III, IV ache- vés et publi pi See Lalender	- Q Sochranenii Surawia Schismi
Worvel Cementina y Deformes Com. trad. p. Vinc.	Palkovier, Geo. Dwahuchty it tri Schuchty 343, 914
Rodrignez de Arellano 8, 59. Noratin, L. N. Guzman el bueno Trag. 8, 59.	
Moreon's, J. L. Traire hist. er prac. de;la Vaccine 124, 1018.	Papenell, Geo hiltoria gentis flavicae 32, 265
Morel, A. M. Tu. Traité prat des Feux d'Arusice 137, 1124.	Rarpdis de Mokerif venvres diverses 84, 702
de Morotin, Nic. Garca hith fobre et Origen y progre- fo de las fiestas de Toro en Españ a 1 8, 58	Rate les véritables jouissances d'un être raisonnable vers son declin
Modlet, P. J. Rechellies für des prejuges, et les syster	Pelgar, I. Decouverte de la cause interne des Maladies de corps, humain
mbs en Méffecine Moza se Slovenskych Hor Zwacsek prwni (v. Go. Pul.	Pantical All Invalid that the sample air and the sa
kowitich)	Penfies de Juvenal trad. de fes Sarfies
Mindo, ei, ai Keves 4, 58.	de Trento
Migrang Alvarez, Aug. Gramatica de la Lingua Ga- ftellana 8, 57.	Perreir Requeil de plusieurs jugemens du Trib. d'appel
Mussin - Putschin Apollo, Versuche üb. d. Selperer 116, 955.	featt à Bordeaux 95. 791. Perfe L. Juvenole.
Music Work tile & China	Rarfon, C. Reeueil de Mocanique relat. à l'Agricult. 1+1,
Mythologie des Enfans p. J. B. A. B.	Pern, istoriticheskaja, o Pochodu na Bolowzow 1000. \$174
N_{\bullet}	Patetini, L. H. D. nouveau Mecanisme de l'Electrici-
Negel, J. J. de Paccord de la Philosophie avec la Re-	ré 130 2067. Patit - Radal , Ph. Institutions de médecine 123 1012.
ligion 94.779	Betigain, G. Memoire — fur la queffion: Panulation
Natschaininga Osnowania wekselnago Prawa. 99, 810.	elt — elle un bon moyen de l'éducation? 85, 709.
Natischertanie vieobichtisches Istorii, a. d. deutsch. v.	Penchet. Bibliothèque commerciale 137, 1124, Vocabulaire des Termes de Commerce 137, 1124.
Nauche's, J. nouv. Recherches fur la retention d'Uri-	Reula, Traité sur la culture des Prés 123, 1093.
ne 124, 102 <u>1.</u>	Philipon la Madolaine Choix de Remarques sur la lan-
Necker Mdme, nonvesux malanges 84, 702- Newforow's Reife durch d. Gomvernements Kafan, Wät-	gue franc. 91, 75% - 91, 75% - 91, 75% 91, 75%
ka und Grenburg	Pibrac. Unatrains avec la Trad. en vers grecs et lat.
Nowton't If. Arithmetica vniv. Ueb. v. N. Bandoux 139, 1140- Nicolas, P. F. Méthodo de préparer et conserver les	p. Flor. Chrestien 90, 747. Pictot., Ch. Observations conc. in race des Meriman d'
arrightux 26, 1036,	Espagne à laine superfine 133, 1095.
Nodler, Ch. Bibliographie entomologique 116, 1037.	Traite des Affolemens
Noel Dictionnaire de la Fable Nonnotte du gouvernement actuel d. Paroisses 92, 764.	de Pierreux Beautés de l'histoire 86, 716, Piet, P. Arbitrages simplisés 237, 1126.
Notice des principaux phists d'histoirs nat conservés	Pindar Odes trad. p P. L. C. Gin 87. 713.
dans les galeries du Museum etc. 126, 1085. — fur ⁿ lès grandes tables logarithmiques et tri-	Eggl, The Medecine charque rendue plus préside 123, 1914.
gonometr. calculees au bureau du Cadalire 139, 1140.	de Pirona, Al. Hernan Cortés Trag, tradt del France.
Nongarède. Andr. de la Legislation sur le Magiage et	Ces 8. 5%
fur le Divorce Essai fur l'histoire de la puissance pater-	Pissarew Potschia Duchow 117, 965. Planchon Traité complet de l'operation cesarienne 122.
neile 95, 78%.	Plans d'enseignement spiris par I. Profest. à l'école cen-
neile 95. 78%. Nowork ruskol Literaturii 97. 140. 987.	rrâle du Dep. du Doubs 85. 707.
Nowithow Tabellen üb. d. Geldeurs	Plenk'l Anatomie ruft, Ueb, v. Dwignbiky! 99, \$22.
0 .	Physiologie und Pathologie d. Phannen franz. Ueb. v. P. Chanin. 129, 1060.
Oblervations det enbuneux d'Appel 95, 786.	Plefchtscheew, Sergei Obesrenie roffiiskago Gostudarsk-
Observations for le projet du Code civil 95, 787.	Plut reche Oeuvres trad, p. G. Amyor n. Ed. p. E.
Odier, L. Instruction fur les moyens, de puniter l'air 130,	. Clavier 87: 723.
Opissanie riterestcheskos, Gorode Pikows, 101, 835.	Poiret. J. L. M. Canuilles — observées dans le de-
wnutrennago Wodochodítwo rolliskoi Impe-	Poiret, J L. M. Coquilies — observées dans le de-
Ordinalie's Histoire naturelle des Volcans 129, 1061.	Polaschenie praktischeskor Schkolji Semledalii tos. 250. Poppleton G. Guide pratique a l'are de traduire du
Ordonisaice de Mr. l'Archaveque de Paris pour la Cir-	frayc, en bon idioble linglois 91, 755,
conscripción des Bareilles	de la Porte Science de Negocians et Tenans des La-
O'Reilly Annales des Arts et Manufactures 133, 1089. — Effai für le blanchiment, 137, 1133.	Portevin, J P Barème divifeur. 139, 1140.
Quantic 'hat i. e. fecretum tegendum e opus in ipia	Portier Code diplomarique
India reriffenum ed. Ang. du Peropu , 99, 748a	Pours v. Visapour Croquis de St. Petersbourg 109, 901. Pupplowa, Maria, die schönften Stunden meines Le-
Oulds Melistrorphories ornées de 138 Figures	bens 117, 994
Ouide Meitheorphories onnées de 138 Figures 1727. trad. p. Dubois Fontanelle n. 272.727.	27, 905.

As Pede, D., & Yenge ha Calvuse en France 153, 1094. Prewide unking. Prewide unking. Prewide unking. Prewide de Marchen en Sinose withstanning. 99, 284. Prewide de Marchen en Sinose withstanning. 99, 284. Preliefe de Marchen en Sinose withstanning. 99, 284. Rollin, Flany. Rolling, Rollin, Rollin, Rolling, Rollin,			25
Pawdae v 1, Fed. Demáinh i fakhonov 99, 848. Présis de la connoiflance, siducation et conduite des subres fruitiers p.D. P. 130, 1047. Principes d'éducation urés des ouvrages de Féndion 130, 1047. Rolin, Tierardaction latine 65, 764. Rolin, Tierardaction latine 65, 764. Rolin, Tierardaction latine 65, 764. Rollin, Tierardaction latine 165, 765. Le premiers de la langué françole à l'unge 164, 1034. Proctes verbaux du contell d'étas cont. la discussion du 165, 765. Projet de Code civil 95, 765. Remarks G. A. L., Fregmens fur l'Algèbre 133, 1073. Remarks G. A. L., Fregmens de Phylologie 133, 1073. Remarks G. A. L., Fregmens de Phylologie 133, 1073. Remarks G. A. L., Fregmens de Phylologie 133, 1073. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remarks G. A. L., Ellin Mellina, p. Barbe 133, 1074. Remar	de Pradt, D., de l'étas de la Culture en France 133, 1091.		129, 105 9.
- — — Suow wibzannia su conduite des propositions de conduite des connodiances de desaines at conduite des propositions de frances de la langua françoite à l'unigne stéducation trêté des ouvrages de Féadion. - — de la Traduction latine — 19, 105, 105, 105, 105, 105, 105, 105, 105		Reflecciones sobre: los progresos de l'Agricultura	y
Précis de la connoidance, éducation et conduite des irrives fruiters p. D. F. Frincipes d'éducation utrès des ouvrages de Féndien. — de la Traduction latine 59, 745. — premiers de la langué françole à l'udge de la jouncie culfe Frocks verbaux du condit d'état com la discussion du Frocks verbaux du formant de frocks du Frocks du Frocks verbaux du formant de frocks du			
erhreinge de deugene er des ouvrages de Féadels. Triniges de la langue françoife à l'ulage de la Traduction laine — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'ulage de la jeunelle rulle — premiers de la langue françoife à l'amopher à l'age prose de la péanelle de l'amopher à l'age prese décourse fair les Fibres pefiliencialles — du Lowant		Reishammer, F L. Instruction elementaire for Possa	124, 1017. 'e
Fincipes d'éducation très des ouvrages de Féncion. Rolin, Flarerdaction hains peamiers dei la largué françoite à l'utage de la jauncite cufic peamiers dei la largué françoite à l'utage de la jauncite cufic peamiers dei la largué françoite à l'utage de la jauncite cufic peamiers dei la largué françoite à l'utage de la jauncite cufic peamiers du conteil d'état court. Le discuffien du proje de Gode civi Geuvre tad, p. Hiras Oeuvre tad, p. Hiras Fronckichi Wek Peges Obfervations fur la péfanteur de l'Atmosphère - Roge Obfervations fur la péfanteur de l'Atmosphère Peges Mémoires fur las Fièvres pafilientialles - du Levant Levant Levant Levant Pepident Livre du fecnod àge - Peges Mémoires fur las Fièvres pafilientialles - du Levant Pepident, l., Recueil de deverfes propositions de Géo- metrite refolicées que demanacées per Junisphe aigé métrie refolicées que de Memoire de Miras			
— de la Traduction latins — presentes de la language françoise à l'uigge de la jeunetie ruife. Project de Code civil Project de Cod	Principes d'éducation tirés des ouvrages de Fénélon,		
de la juncifie ruific ruific de la largui françoife à l'ulage de la juncific ruific ruific ruific de la juncific ruific r			124, 1019.
de la jeunelle ruffe proce's verbaug du conteil d'étax cour. La discuffien du projet de Gode civil projet de Gode			
Frocise verbaug du concisi d'état cour. la discussion du proje de Gode civil proje de Gode civil proje de Gode civil projet de Gode civ		Reubaz. E. S., Sermons	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Projete Coda civil Propere Elegies trad. p. de Longolampe, n. Ed. 37, 728. — Oeuvers trad. p. Hitre. 17, 105. — Oeuvers trad. p. Hitre. 18, 77, 24. 19, 125. — Oeuvers trad. p. Hitre. 10, 129. Pages Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Fisters pefitientielles — du Lowant Pagest Mésoniers fur les Pagestientielles — du Lowant Pagest Mesoniers fur les Pagestientielles — du Lowant Pagestier Mesoniers fur les Pagestiers fur les Pagestiers fur les Pagestiers fur les Pagestiers fur les Pagestie			
Properce Elegies trad. p. de Longelamps, n. Ed. 37, 7:14 — Oeuvrest trad. p. Histor. 17, 100, 33. Proudéchii Wek Page Obiervations fur la péfanteur de l'Atmosphère 100, 33. Page Obiervations fur la péfanteur de l'Atmosphère 131, 1093. Page Obiervations fur la péfanteur de l'Atmosphère 131, 1093. Page Differvations fur la péfanteur de l'Atmosphère 131, 1093. Page Differvations fur la péfanteur de l'Atmosphère 131, 1093. Page Mémaires fur les Fièvres peftilentielles — 121, 1094. Levant Levant 152, 1004. Pagidont Livre du fecond àge 152, 1005. Page Mémaire Areit Elément des Mathematiques 139, 1139. Redret Elfai fur la Megalanthrooppinfila 1005. Complet Page de Mémaire de Mémaire de Mémaire de Mémaire au des Mathematiques 139, 1139. Redret Elfai fur la Megalanthrooppinfila 257, 1176. Complet Page de Mémaire de Mémaire au de Memaire au des Mathematiques 139, 1139. Redret Elfai fur la Megalanthrooppinfila 26, 117, 126. Redret Elfai fur la Megalanthrooppinfila 26, 118, 119, 118, 119, 118, 119, 119, 119			
Ocurres trad, p. Hitra. Robeifed des Calivateurs trad. de l'Allon, p. Bartei Pronkfehi We horse photos ph		•	
Protekfein Wek Page Oblarvations fur la péfanteur de l'Atencephère 130, 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 1069. Pages Mémoires fur les Fièrres peftilentielles — du 120 120 120 120 120 120 120 120 120 120	Oeuvres trad. p. Piètre : 87, 728.	Richesse des Cultivateurs trad. de l'Allem. p. Bart	bé
Pagaei Méanoires fur les Fièrtes passilentielles — du Lewant Lewant Lowant Lowant Lowant Lowant Lowant Lowant Lowant Pajoulz Livre du second àge Paijour, L., Recueil de diverse propositions de Génativir establishes qu'embanaches par l'ansiyés algés Auflyn, L., Recueil de diverse propositions de Génativir establishes qu'embanaches par l'ansiyés algés 139, 143, 157, 158, 159, 151, 151, 151, 151, 151, 151, 151	Protekschi Wek 100, 830.		133, 1093.
Degrant Mémoires fur les Fièrres pafilientielles — du Lovant 124, 1010. Pajoulz Livre du second àge 25, 715. Pajoulz Livre du second àge 26, 715. Pajoulz Livre du second àge 26, 715. Pajoulz Livre du second àge 26, 716. Pajoulz Livre du second àge 27, 175. Pajoulz Livre du second àge 28, 715. Pajoulz Livre du second àge 29, 715. Pajoulz Livre du second àge 29, 715. Pajoulz Livre du second àge 20, 20, 20, 20, 20, 20, 20, 20, 20, 20,			
Pajouzk Livre du fecond àge Pajouzk Livre du fecileus, Vinc. Fulgentis, Com. 8, 59. Pajouzk Papouzk de fecond à 139, 1124. Pajouzk Papouzk de fecond à 139, 1124. Pajouzk Papouzk de fecond à 127, 1782. Questiel Naturbetchreibung v. Lappland Quintens, Man. Jof., el Duque de Vice, Trag. Quintens de Sunyras Guerre de Troye trad. p. R. Test- les A. Radifichijéme Alofcha Popowitch Radifichijéme Alofcha Popowitch A. Radifichijéme Alofcha Popowitch Radifichijéme Alofcha Popowitch Radifichijéme Alofch		-	
Paigler, I., Recueil de daverfes propositions de Géomérria rebibliées que demanacées par l'analyté algébrique brique l'apprique par l'analyté algébrique l'apprique de l'apprique l'appriqu	Levant 123, 1010.	de la Rocheaymon Introduction à l'art de la guerre	
mérie refolitées qui demonacées par l'analyté algébrique projecture infiruc. et amufances \$6, 714. Paplishis Fabela 117, 964. 117, 964. 117, 964. 117, 964. 117, 964. 117, 964. 117, 964. 117, 964. 117, 964. 117, 965. 117, 965. 117, 966.		diodriguez de desllano, Vinc., Fulgentia, Com.	
besique Pafekhis's Fabela 117, 964. Q. Quenfel's Naturbeichreibung v. Lappland Quenter de Touri un experiment v. Lappland Quenter de Vince v. Lappland Quenter de Vince v. Lappland Quenter de Touri un experiment v. Lappland Quenter de Vince v. Lappend Quenter de Vince v. Lapp			
Pafehkair Fabela O. Ouspiel's Naturbeichreibung v. Lappland Ouspiel's Naturbeichreibung v. S.			
O. Oussele! Naturbeichreibung v. Lapland Oussele! Naturbeichreibung v.	White the world	Rougier Labergerie Mémoire et observations sur l'a	t-
Ouesfel's Naturbefchreibung v. Lappland Ozistana, Man. Jof., el Duque de Vifee, Trag. 18. 55. Vaintus de Smyrae Guerre de Troye trad. p. R. Teurles 18. 722. Radifchafchew Aloscha Popowitch Ramed, M. F. B., de l'influence des Maraie et des Etangs für la faute de l'homan et 141, 1156. Ramed, M. F. B., de l'influence des Maraie et des Etangs für la faute de l'homan et 124, 1015. Ramed, M. F. B., de l'influence des Maraie et des Etangs für la faute de l'homan et 124, 1016. Ramed, M. J. Voyac's au Mont Perdu Ramed et l'Orge mondé au Riz — du Jury chargé d'examiner les produits de l'Acastieme de Turin fur les expériences de Mr. Volts d'all'Influitut fur les expériences de Mr. Volts d'all'Influitut fur les expériences de Mr. Volts d'all'Influitut fur les Expériences de Mr. Volts de Richarde de Turin fur les Expériences de Mr. Volts de Richarde de Produ de Vicole polytechnique 135, 1054. Sacharde Arphaxid, e. chaldiifche Geschichte 117, 965. Sachi Martin Philosoph monanu 136, 1058. Sachi Martin Philosoph monanu 137, 1215. Sachi Martin Philosoph monanu 136, 1058. Sachi Martin Philosoph monanu 136, 1058. Sachi Martin Philosoph monanu 137, 1215. Sachi Martin Philosoph monanu 136, 1058. Sachi Ma	•	bus des Detrichemens	
Ousseles Naturbeichreibung v. Lappland Ouisseas, Man. 10f., et Duque de Vieso, Trag. 8, 55. Vaintaus de Sayrae Guerre de Troye trad. p. R. Jess. 18. Radifchsfehre Alofcha Popowitch R. R. Radifchsfehre Alofcha Popowitch Ramest, Mr. B., de l'influence des Marais et des Etangs für la fauté de l'homme Ramest, Mr. B., de l'influence des Marais et des Etangs für la fauté de l'homme Ramest, Mr. B., de l'influence des Marais et des Etangs für la fauté de l'homme Ramester, Arpège de la Grammhire espagnole. Ramester, Mr. P. B., de l'influence des Marais et des Ranguer Thiorie et Pratique für l'inoculation de la 114, 1015. Rapport au Minifère de l'Intérieur – für la fublitutton de l'Orge mondé au Riz — et Difcours – für l'organifation des Cultes — fait à l'Inflitut für les expériences de Mr. Volta — présenge de Turin für les Expériences de Mr. Volta — présenge de Turin für les Expériences de Mr. Volta — fait à l'Inflitut für les expériences de Mr. Racch, S. A., Harmonire vegérale et hydrologique Rancdowike, H., Nowce Semicidite Raport au Minifère de l'incuitaine dans l'ordre Gocal 135, 105. 85, 720. Racket, S. A., Harmonire für le Canal de jonction de la Somme à l'Oite Gocal 136, 1054. 85, 720. Racch, S. A., Harmonire für le Canal de jonction de la Vaccine Racch et de Memoires d'Euster de Commerce de Cologne aux autorities füpérieures für les établissements 124, 1054. Recueit de Memoires dur les établissements 124, 1055. Recueit de Memoires der für les établissements 124, 1054. Racch et de Recueit de Memoires et d'Expériences 127, 128. Rocicour et Fernandy Mém. formasire für le Canal de jonction de la Somme à l'Oite 129, 1056. Recueit de Mémoires der les camité de Commerce de Cologne aux autorities füpérieures für les établissements 124, 1054. Racker et de Reporte, de Mémoires et d'Expériences 127, 128. Rocicour et Fernandy Mém. formasire sur le Canal de jonction de la Somme à l'Oite 124, 1054. Recueit de Mémoires der für les établissements 125, 1056. Raper de de Mémoires et d'Expériences 126	V •	Rouer . P. F. L. Manuel de Médecine pratique	
Quintus de Smyrne Guerre de Troye trad. p. R. Tess-les R. S. S. Royer-Celland, A. A., Effai fur l'Amenorrhée 174, 1018. Radifchefchew Alofcha Popowitch Ramantselle's, And., Cours de Tactique navale 141, 1156. Rament, M. F. B., de l'influence des Marais et des Etangs fur la fauté de l'homme 133, 1016. Ramentselle's, And., Cours de Tactique navale 141, 1156. Ramentsell's, And., Effai due 141, 1156. Ramentsell's, And., Cours de Realister 151, 1157, 1156. Ramentsell's, And., Cours de Realister 151, 1157, 1156. Ramentsell's, And., Cours de Realister 151, 1156. Ramentsell's, And., Cours de Realister 151, 1157, 1156. Ramentsell's, And., Cours de Realister 151, 1156. Ramentsell's, And., Cours de Realister 151, 1156. Ramentsell's, A	Quenfel's Naturbeschreibung v. Lappland 217, 1782		
R. Radijchefchew Alofcha Popowitch R. Radijchefchew Alofcha Popowitch Ramentselle's, And., Cours de Tactique navale Ramentselle's, And., Cours de Tactique navale Ramentselle's, And., Cours de Tactique navale Lings for la furté de l'homme Liags au Mont Perdu Liags l'Andales l'Andales de la Vaccine Rapport au Ministre de l'Intérieur — sur la subditution de l'Orge mondé su Riz — du Jury chargé d'examiner les produits de L'industrie franç — et Discours — sur l'organisation des Cultes L'industrie franç — et Discours — sur l'organisation des Cultes L'industrie franç — et Discours — sur l'organisation des Cultes L'industrie franç — et Discours — sur l'organisation des Cultes L'industrie franç — et Discours — sur l'organisation des Cultes L'industrie franç — et Discours — sur l'organisation des Cultes L'industrie franç — et Discours — sur l'organisation des Cultes L'industrie franç — fait à l'Institut sur les expériences de Mr. Volta — présengé d'examiner les produits L'industrie franç L'industrie de Turin sur les Expériences Rock, S. A., Harmonie végétale et hydrologique L'industrie de l'arge polytechnique L'industrie de la Vaccine L'industrie de l'industrie de l'industrie de l'industrie de la Vaccine L'industrie de la Vaccine L'industrie de la Vaccine L'industrie de l'industrie de l'			
R. Roziler Alofche Popowiech Roziler Ro			
Radijcht/chew Alofcha Popowitch Ramateelle's, And., Cours de Tactique navale Ramateelle's, And., Cours de Tactique navale Ramate, M. F. B., de l'influence des Marais et des Ramate, M. F. B., de l'influence des Marais et des Ramites Abrêge de la Grammaire espagnole 123, 1015. Ramites Abrêge de la Grammaire espagnole 91, 755. Rammond, L., Voyages au Moin Perdu 124, 1018. Ramport au Ministre de l'Intérieur – sur la substitution de l'Orge mondé au Riz — du Jury charge d'examiner les praduits de l'industrie tranç. — et Discours — sur l'organisation des Cultes — présange à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques — et Discours — sur l'organisation des Cultes — Acatiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques — et l'assimate de l'inchieur — sur l'organisation des Cultes — Acatiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques — fait à l'Institut sur les Expériences gaivaniques — fait situation de l'école polytechnique Racch, S. A., Harmonie végétale et hydrologique 135, 1052. Ramadoxikg, H., Nowoe Semiedène 130, 1053. Ramite de Mémoires, d'Obstevations et Expériences (sur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires adresse de Stabissemen d'humanité — de Mémoires aux corries supériences (sur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires d'Obstevations et Expériences (sur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires d'Obstevations et Expériences (sur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires d'Obstevations de l'Acatiem — de Mémoires d'Obstevations d'Acatie — de Mémoires d'Obstevations d'Acatie — de Mémoires d'Obstevations d'Acatie —	6t) 1-e		·
Radichsichew Alofcha Popowitch Romanselic's, And. Cours de Tactique navale Romanselic's, And. Cours de Tactique navale Ramanselic's, And. Cours de Tactique navale Ramanselic's, And. Cours de Tactique navale Ramanselic's, And. Cours de Tactique navale Rangs fur la fauté de l'homme 133, 1016. Ramicez Abrégé de la Grammbire espagnole Ramicez Abrégé de la Grammbire espagnole Ramanselic l'Horticut 194, 705. Ramond, L., Voyaces au Mont Perdu Ramanselic l'Horticut 194, 1013. Rapport au Minifère de l'Intérieur — fur la fubfitut 195, 114, 1013. Rapport au Minifère de l'Intérieur — fur la fubfitut 196, 1064. Rapport au Minifère de l'Intérieur — fur la fubfitut 197, 1124. — du Jury chargé d'examiner les produits de l'indultrie franç. — et Difcours — fur l'organifation des Cultes 198, 1065. — précepte à la Classe des Sciences exactes de l'Academie de Turin fur les Expériences galvani- ques — fur la fituation de l'école polytechnique Racch, S. A., Harmonie végétale et hydrologique Racch,			i-
Ramel, M. F. B., de l'influence des Marais et des Eangs fur la fauté de l'homme Ramel, M. F. B., de l'influence des Marais et des Eangs fur la fauté de l'homme Ramel, M. F. B., de l'influence des Marais et des Eangs fur la fauté de l'homme Ramel, M. F. B., de l'influence et Pratique fur l'inoculation de l'a Rappue's Théorie et Pratique fur l'inoculation de la Vaccine Rapport au Ministre de l'Intérieur – fur la substitution de l'Orge mondé du Riz — du Jury chargé d'examiner les produits de l'industrie tranç. — et Discours – sur l'organifation des Cultes 92, 764, — fait à l'Institut fur les expériences de Mr. Volta — présenté à la Classe des Sciences exactes de l'Acadiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques — fur la situation de l'école polytechnique Rach, S. A., Harmonie végérale et hydrologique 135, 1094. Rach, S. A., Harmonie végérale et hydrologique 136, 1094. Rach, S. A., Harmonie végérale et hydrologique 136, 1094. Rachous et Fernady Mém. formaire sur le Canal de joinction de la Somme à l'Orse Recues! de Mémoires adress et Espériences fur l'inoculation de la vaccine 124, 1012. — de Mémoires saresse de Expériences fur l'inoculation de la vaccine 124, 1024. — de Mémoires des cabilistemens l'at, 1029. — de Mémoires adresse et Espériences fur l'inoculation de la vaccine 124, 1024. — de Mémoires des d'Expériences fur l'inoculation de la vaccine 124, 1024. — de Mémoires des d'Expériences fur les foupes économiques 124, 1024. — de Mémoires des d'Expériences fur les foupes économiques 127, 1125. — de Mémoires des d'Expériences fur les foupes économiques 127, 1125. — de Mémoires des d'Expériences fur les foupes économiques 127, 1126. Achis l'uri l'inoculation des l'action des Cultes 124, 1024. Se l'action si fait de l'Englisher d'Expériences 124, 1024. Se Rutitire Obuminies d'Expériences 124, 1024. Se l'action si fait l'inplus des did Selskago l'Domathanago Chosa 137, 1126. Recipie d'Ivre des mères et des meuries \$5, 703, 123, 1044. Sammel Murita Philotoph inconnu 93, 785. Samit Voyage à Montamiate et	Walled of the Manager of the wall of the		
Ramal, M. F. B., de l'influence des Marais et des Eangs fur la fautté de l'homme 123, 1016. Romirez Abrégé de la Grammaire espagnole 124, 1018. Ranque' Théorie et Pratique fur l'inoculation de la Vaccine Rapport au Ministre de l'Intérieur — sur la substitu- tion de l'Orge mondé au Riz — de Jury chargé d'examiner les produits de l'industrie tranç. — et Discours — sur l'organisation des Cultes — présense à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences de Mr. Volta — fait à l'Institut fur les expériences de Mr. Volta — présense à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences galvani- ques — sur la fituation de l'école polytechnique Racch, S. A., Haranonie végétale et hydrologique Roccal de Mémoires; d'Observations et Espériences fur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires; d'Observations et Espériences fur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires adresse et d'Expériences fur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires adresse et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1124. — de Mémoires adresse et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1124. — de Mémoires, d'Observations et Espériences fur les Soupes éconemiques 137, 1125. — de Mémoires adresse et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1124. — de Mémoires adresse et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1125. — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1126. — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1126. — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1126. — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1126. — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1126. — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1126. — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes éconemiques 137, 1126. — de Mémoires et d'Ex			
Etangs fur la fauté de l'homme Romieza Abrégé de la Grammàrie espagnole Romieza Abrégé de la Grammàrie espagnole Romond, L., Voyages au Mont Perdu 119, 1061. Rapport au Miniftre de l'Intérieur — fur la fublitution de l'Orge mondé au Riz — du Jury chargé d'examiner les produits de l'industrie tranç. — et Diftours — fur l'organifation des Cultes — et Diftours — fur l'organifation des Cultes — préfeugé à la Claffe des Sciences exactes de l'Academie de Turin fur les Expériences de Mr. Volta — fur la fituation de l'école polytechnique Raradowiks, II., Novoe Semiedâne Racch, S. A., Harmonie vegétale et hydrologique Racche, S. A., Traité pratique des Miadies des yeux trad. J. B. F. Lovellé Sarti Voyage de Montamiata et dans le Sienois trad. p. — Puterchettwie w Molorefliu 100, 130, 130, 130, 130, 130, 130, 130,	Ramel. M. F. B., de l'influence des Marais et des		•
Ranque'r Théorie et Pratique sur l'inoculation de la Vaccine Rapport au Ministre de l'Intérieur — sur la substitution de l'Orge mondé su Riz 137, 1122. — du Jury chargé d'examiner les produits de l'industrie françe. — et Discours — sur l'organisation des Cultes 92, 764, — fait à l'Institut sur les expériences de Mr. Volta 230, 1068. — présengé à la Classe des Sciences exactes de l'Acastèmie de Turin sur les Expériences galvaniques 130, 1068. — fur la situation de l'école polytechnique 135, 107. Rarnadowika, Il', Nowoe Semie daine 25, 707. Rarnadowika, Il'	Etangs sur la sauté de l'homme 123, 1016	Rudimentos de Lengua latina	
Ranque'r Théorie et Pratique fur l'inoculation de la Vaccine Rapport au Ministre de l'Intérieur — sur la substitution de l'Orge mondé du Riz — du Jury chargé d'examiner les produits de l'industrie franç. — et Discours — sur l'organisation des Cultes 9764. — fait à l'Institut sur les expériences de Mr. Volta — présengé à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences galvaniques — sur la situation de l'école polytechnique — sur l'acatiemie de Turin sur les Expériences galvani- ques — sur la situation de l'école polytechnique — sur la situation de l'école polyte			
Vaccine Rapport au Ministre de l'Incérieur — sur la substitutuon de l'Orge mondé su Rix 137, 1122. — du Jury chargé d'examiner les produits de l'Inclustre franço. — et Discours — sur l'organisation des Cultes 92, 764. — fait à l'Institut sur les expériences de Mr. Volta — présengé à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques 130, 1068. — présengé à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques 130, 1068. Rarnadowikg, II., Nowoe Semledaire 104, 559. Rarnadowikg, II., Nowo			99,74 8 .
tion de l'Orge mondé au Riz — du Jury chargé d'examiner les produits de l'induitrie franç. — et Difcours — fur l'organifation des Cultes 92, 764, — fait à l'Institut fur les expériences de Mr. Volta — préenné à la Classe des Sciences exactes de l'Acastèmie de Turin sur les Expériences gaivaniques — fur la situation de l'école polytechnique Raradowskg, II., Nowoe Semiedaire Rack, S. A. Harmonie végétale et hydrologique Rack, S. A. Harmonie végétale et hydrologique Rack, S. A. Harmonie végétale et hydrologique Roccial Recueil de Mémoires, d'Observations et Expériences fur l'noculation de la Vaccine 124, 1056. Recueil de Mémoires adresse de commenté de Commerce de Cologne aux auctorités supériences sur l'inscellation de la Vaccine 124, 1024. — de Mémoires adresse par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supériences sur les soupes économiques 127, 1128. — de Mémoires, de Mémoires et d'Expériences sur l'arge sur l'arge commerce de Cologne aux auctorités supériences sur l'arge commerce de Cologne aux auctorités supériences sur l'arge commerce de Cologne aux auctorités supériences sur l'arge par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supériences sur l'arge par l'arge de Memoires par l'arge de Chirchet sur l'arge par l'arge de l'arge de l'arge de Chirchet sur l'arge par l'arge	. Vaceine 124, 1018		- 4
- du Jury chargé d'examiner les produits de l'industre tranç et Difcours — sur l'organisation des Cultes 92, 764 fait à l'Institut sur les expériences de Mr Volta — présengé à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques — sur la situation de l'école polytechnique 130, 1068 sur l'anadowide, sur l'émulation dans l'ordre social Martin Philosoph meannu 94, 782. Samit Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Sarisfiches Relation von Billing's Entdeckungsreise Sarisfiches Relation von Billing's Entdeckungsrei			104, 860.
Pinduthrie franc. — et Difcours — fur l'organifation des Cultes 92, 764, — fait à l'Institut sur les expériences de Mr. Volta 130, 1068. — présensé à la Classe de Sciences exectes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques 130, 1068. — sur la fituation de l'école polytechnique 130, 1068. — sur la fituation de l'école polytechnique 135, 1074. Rarnadowska, H., Nowoe Semiedaine 104, 859. Rarnadowska, H., Nowoe Semiedaine 115, 965. Samet Voyage à Montamiata et das neutrices 104. Samet Voyage à Montamiata et das neutrices	tion de l'Orge monde au Kiz 137, 1122		•
- et Discours - sur l'organisation des Cultes 92, 764, - fait à l'Institut sur les expériences de Mr. Volta 230, 1068 présensé à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences gaivaniques 130, 1068 sur la situation de l'école polytechnique 25, 767. Rasmadowskis, st., Nowoe Sembedaire 25, 767. Rasmadowskis, st., Nowoe Sembedaire 25, 767. Raymond, J. M., Estai sur l'émulation dans l'ordre 100, 130, 1068. Recueil de Mémoires d'Observations et Empériences sur l'incolusion de la Somme à l'Orse 141, 1156. Recueil de Mémoires d'Observations et Empériences sur l'incolusion de la vaccine 124, 1019 de Mémoires adresse par le comité de Commerce de Cologne aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1122 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1124 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1125 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1124 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1124 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1124 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1125 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1124 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1124 de Roymond aux auctorites supérieures sur le transport du Tabac 137, 1124 de Roymond aux auctorites supérieures sur la roymond 137, 1125 de Roymond aux auctorites supérieures sur la roymond 138, 1700, 1800, 1276, 1800,			
Volta — présense à la Classe des Sciences exactes de l'Agathemie de Turin sur les Expériences galvaniques — sur la situation de l'école polytechnique 85, 107. Rarnadowiks, II., Nowoe Semieudine Rarnadowiks, II., Nowoe Semieudine 104, 559. Ratch, S. A., Harmonie végétale et hydrologique Raymond, J. M., Esta sur l'émulation dans l'ordre social Recicour et Ferandy Mém. sommaire sur le Canal de jonction de la Somme à l'Orse sur l'inoculation de la vaccine 124, 1012. — de Mémoires d'Observations et Empériences nité — de Mémoires adressé par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Tabac — de Rémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques 137, 1122. — de Combats et d'Expériences fur les Soupes économiques 137, 1122. — de Combats et d'Expériences fur les Soupes économiques 137, 1122. — de Soubats et d'Expériences fur les Soupes économiques 137, 1122. — périodique de la Société de Medécine de Parris possibles 133, 1008. Ade Saint Martin Philosoph inconnu Schair Philosoph inconnu 94, 781. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Santi Voyage à Montamiata et dans l	- et Discours - sur l'organisation des Cultes 92, 764	, Sachario, Arphaxad, e. chaldaische Geschichte	217, 965.
Présenté à la Classe des Sciences exactes de l'Acatiemie de Turin sur les Expériences galvaniques — sur la situation de l'école polytechnique Raich, S. A., Harmonie végétale et hydrologique S., 702. Raich, S. A., Harmonie végétale et hydrologique S., 710. Recicour et Ferandy Mém. sommaire sur le Canal de jonction de la Somme à l'Osse fur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires sur les établissemens d'humanité — de Mémoires sur les établissemens d'humanité — de Mémoires sur les établissemens d'humanité — de Mémoires adressé par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Tabac — de tapports, de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques — de Combats et d'Expéditions maritimes — de Combats et d'Expéditions maritimes — périodique de la Sectété de Modécine de Parits p. Sedilles L13, 1009. de Saint Martin Philosoph inconnu 94, 782. Salmade's livre dés mères et des nourrices \$5, 702. 124, 104. Salmat Mortin Philosoph inconnu 94, 782. Salmade's livre dés mères et des nourrices \$5, 702. 125, 107. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Saritsches se des nourrices \$5, 702. 126, 104. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Saritsches se des nourrices \$5, 702. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Saritsches se des nourrices \$5, 702. Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Saritsches se des metries et des faution von Billing's Entdeckungsreise Sarit Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Sarit Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Sarit Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Sarit Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Sarit Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Le Sarit Martin Philosophe de Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Sarit Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad. p. Bedars Sarit Voyage à Montamiata et dans le Sienois tal. p. Bedars Sarit Voyage à Montamia		Sacherew Lobreds auf Kathat ne II	
l'Acatiemie de Turin sur les Expériences galvaniques — sur la situation de l'école polytechnique Rarnadowsky, st., Nowoe Semieudite 104, 559. Santifchof's Relation von Billing's Entdeckungsreite 160, 1310. 180, 1476. Saucerotte's, L. S., Melanges de Chirurgie 124, 1012. Savery, Ja., parfait Négociant, nouv. Ed. 137, 1125. Schelkow Blumen d. Grazien 114, 1024. Schelkow Blumen d. Grazien 114, 1024. Schelkow Blumen d. Grazien 116, 131, 1125. Schelechowa geographisches Spiel f Kinder 116, 132, 1022. Schelkow Blumen d. Grazien 117, 964. Schelechowa geographisches Spiel f Kinder 116, 936. Schelechowa geographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schällkow Blumen d. Grazien 116, 936. Schelechowa geographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schällkow Blumen d. Grazien 116, 936. Schelechowa geographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schöfer Voyage cosmographique trad. p.			
ques — fur la fituation de l'école polytechnique Ranadowikg, H., Nowoe Semiedaire Rach, S. A., Harmonie végétale et hydrologique Rachellogs Relation von Billing's Entdeckungsreife Rachellogs Relation von Billing's Entdeckungsreife Rachellogs Relation von Billing's Entdeckungsreife Rachellogs Rachellogs Relation von Billing's Entdeckungsreife Rachellogs Rachellogs Rachellogs Rachellogs Rachellogs,		Salmade's livre des mères et des nourrices 85, 708.	123, 1014.
Rasnadowska, H., Nowoe Semleddie Rasch, S. A., Harmonie végétale et hydrologique Raymond, J. M., Estat fur l'émulation dans l'ordre foctal 85, 710. Recicour et Forandy Mêm. fommaire fur le Canal de joinction de la Somme à l'Otse Recueil de Mémoires, d'Observations et Espériences fur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires fur les établissemens d'huma- nité — de Mémoires adressé par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures su le transport du Tabac — de Rapports, de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques 137, 1125. — de Rapports, de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques 137, 1125. — de Combats et d'Expéditions maritimes 141, 1156. — périodique de la Société de Medécine de Pa- ris p. Sedilloe Sauctroste's, L. S., Melanges de Chirurgie 124, 1022. Sauctroste's, L. S., Melanges de Chirurgie 124, 1024. Sauctroste's, L. S., Melanges de Chirurgie 124, 1022. Sauctroste's, L. S., Melanges de Chirurgie 124, 1024. Schellechofus geographiches Spiel f Kinder 116, 935. 126, 127, 1024. Schellechowa geographiches Spiel f Kinder 116, 935. 127, 1	ques 130, 1061	· Santi Voyage à Montamiata et dans le Sienois trad.	p.
Rasch, S. A., Harmonie végétale et hydrologique 135, 1094. Raymond, J. M., Bilai fur l'émulation dans l'ordre focial 85, 710. Recicour et Ferandy Mém. fommaire fur le Canal de jonction de la Somme à l'Oife 141, 1156. Recueil de Mémoires; d'Observations et Empériences fur l'inoculation de la Vaccine 124, 1019. — de Mémoires fur les établissemens d'humanité nité — de Mémoires adressé par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supériences le transport du Tabac 137, 1125. — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques 137, 1125. — de Combats et d'Expéditions maritimes 141, 1156. — périodique de la Société de Medécine de Paria de la société de Medécine de Paria possible de la société de la sociét			
Requeil de Mémoires; d'Observations et Expériences fur l'inoculation du la Vaccine 124, 1012, 1014, 1015 al transport du Tabac 137, 1125, 137, 137, 137, 137, 137, 137, 137, 137			
Recueil de Mémoires; d'Observations et Empériences fur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires fur les établissemens d'humanité — de Mémoires adresse par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Tabac — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques — de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques — de Combats et d'Expéditions maritimes — de Combats et d'Expéditions maritimes — périodique de la Société de Medécine de Paria possible Recueil de Mémoires; d'Observations et Empériences fur l'inoculation de la Vaccine 124, 1024. — Puteschettwie w Maloressiu 101, 836. — Principle pratique des Maladies des yeux trad. p. J. B. F. Loveillé 124, 1024. — Puteschettwie w Maloressiu 101, 836. — Pervoe Stransstwawanie 104, 955. 105, 837. Schiss Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiss Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 96, 717. Schiss Paratique des Maladies des yeux trad. p. J. B. F. Loveillé 1104, 836. — Puteschettwie w Maloressiu 101, 836. Schisser Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 96, 717. Schiss Paratique des Maladies des yeux trad. p. J. B. F. Loveillé 1104, 955. 1105, 955. Schiss Paratique des Maladies des yeux trad. p. J. B. F. Loveillé 1107, 964. 106, 955. Schiss Paratique des Maladies des yeux trad. p. J. B. F. Loveillé 1107, 964. Schalikow Blumen d. Grazien 1107, 964. Schelechowa geographisches Spiel f Kinder 116, 955. Schis Paratique des Maladies des yeux trad. p. J. B. F. Loveillé 1107, 964. Schalikow Blumen d. Grazien 1108, 966. Pervoe Stransse w Maloresse w Malor	Raymond, J M., Estat sur l'émulation dans l'ordre	Saucoroste's, L. S., Melanges de Chirurgie	
jonction de la Somme à l'Oife Recueil de Mémoires; d'Observations et Empériences fur l'inoculation de la Vaccine — de Mémoires fur les établissemens d'humanité — de Mémoires adressé par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Tabac — de itapports, de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques — de Réports, de Mémoires et d'Expériences fur les Soupes économiques — de Combats et d'Expéditions maritimes — de Combats et d'Expéditions maritimes — périodique de la Société de Medécine de Paria possibilités — périodique de la Société de Medécine de Paria possibilités — périodique de la Société de Medécine de Paria possibilités — périodique de la Société de Medécine de Paria possibilités — périodique de la Société de Medécine de Paria possibilités — périodique de la Société de Medécine de Paria possibilités — périodique de la Société de Medécine de Paria possibilités — périodique de la Société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria possibilités — priodique de la Société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la société de Medécine de Paria propria societa de la societa de la société de Medécine de Paria propria societa de		Cavery, Ja., partait Negociant, nouv. Ed.	137, 1125,
Recueil de Mémoires; d'Observations et Empériences fur l'inoculation de la vaccine 124, 1019. — de Mémoires sur les établissemens d'humanité — de Mémoires adressé par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Tabac 137, 1125. — de Rémoires et d'Expériences sur le transport du Tabac 137, 1125. — de Rémoires et d'Expériences sur les Soupes économiques 137, 1122. — de Rémoires et d'Expériences sur les Soupes économiques 137, 1122. — de Combats et d'Expéditions maritimes 141, 1156. — périodique de la Société de Medécine de Paria p. Sedillot 123, 1009.		rad. p. I. B. F. Loveille des maiadles des ye	
fur l'inoculation de la Vaccine 124, 1019. — de Mémoires fur les établissemens d'humanité — nité — de Mémoires adresse par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Fabac — de stapports, de Mémoires et d'Expériences sur les Soupes économiques — de stapports, de Mémoires et d'Expériences sur les Soupes économiques — de scombats et d'Expéditions maritimes — de Combats et d'Expéditions maritimes — périodique de la Société de Medécine de Paria possible 124, 1024. — Puteschesses Maloressiu Schelechowa geographiches Spiel f Kinder 116, 955. Schisn Jekaretinä Welikü 100, 829. — Bonapartowa Schiici Franza Jakowl. Lesorta Schiöz r, Christ., de justi et sapientis ducis principio, causis subditorum non e propria sententia dijudicaudi 200, 829. Schlöz r, Christ., de justi et sapientis ducis principio, causis subditorum non e propria sententia dijudicaudi 201, 836. Schöz r Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schisn Jekaretinä Welikü 100, 829. — Bonapartowa Schlöz r, Christ., de justi et sapientis ducis principio, causis subditorum non e propria sententia dijudicaudi		Scholikow Blumen d. Grazien	
nité — de Monoires adressé par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Fabac — de l'apports, de Monoires et d'Expériences fur les Soupes économiques — de Combats et d'Expéditions maritimes — périodique de la Société de Modécine de Paris p. Sedillot — de Société renza Jakowi. Les supérients ducis principio, caus subditorum non e propria sententia dijudicandi — caus subditorum non e propria sententia dijudicandi — 211, 1024. — Schäfer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schifer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schifer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schöfer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schöfer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schifer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schifer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717. Schiffer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I. 86, 717.		Puteschestwie w Malorediu	
- de Mémoires adressé par le comité de Commerce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Fabac 137, 1128. - de Rapports, de Mémoires et d'Expériences 5 137, 1122. - de Rombats et d'Expéditions maritimes 141, 1156. - périodique de la Société de Modécine de Paris p. Sedillot 123, 1009.		ocnetecnowa geographiiches opiet i Ainder	
merce de Cologne aux auctorités supérieures sur le transport du Fabac 137, 1125. — de Rapports, de Mémoires et d'Expériences 5 137, 1122. — de Rapports, de Mémoires et d'Expériences 5 137, 1122. — de Rapports, de Mémoires et d'Expériences 5 137, 1122. — de Rapports, de Mémoires et d'Expériences 5 137, 1122. — de Rapports, de Mémoires et d'Expériences 5 137, 1122. — Bonapartowa 100, 829. Schicie Franza Jakowi. Leforta 100, 829. Schicz r, Christ., de justi et sapientis ducis principio, causas subditorum non e propria sententia dijudicaudi 113, 1009.		Schäfer Voyage cosmographique trad. p. H. L. St. I.	86, 717.
- de Rapports, de Mómoires et d'Expériences - Bonapartowa 100, 829, fur les Soupes économiques 137, 1122. Schitie Franza Jakowl. Leforta 100, 829, - d. s Combats et d'Expéditions maritimes 141, 1156. Schlözer, Christ., de justi et sapientis ducis principio, causas subditorum non e propria sontentia dijudicand p. Sedillot 113, 1009.	merce de Cologne aux auctorités supérieures sur	Schisn Jekaterina Welikü	
fur les Soupes économiques 137, 1122. Schitie Franza Jakowl. Leforta 100, 829. — des Combats et d'Expéditions maritimes 141, 1156. Schlözer, Christer, de justi et sapientis ducis principio, causas subditorum non e propria sontentia dijudicand p. Sedillot 113, 1009.	le transport du Fabac 137, 112		
- des Combats et d'Expéditions maritimes 141, 1156. Schlözer, Christe, de justi et sapientis ducis principio, - périodique de la Société de Modécine de Pa- ris p. Sedillot 113, 1009. caudi 99, 821.			
ris p. Sedillot 113, 1009. candi 99, 821.	- des Combats et d'Expéditions maritimes 141, 115	6. Schlözer, Christe, de justi et sapientis ducis princip	io,
	- périodique de la Société de Modécine de Pa-		_
- Common	zrii bi nammae	y• canot - , `	
		• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	
	_		
	•		

Schkola Dereweaskoi Architekturu 116, 956.	Tableau général du commerce des Dep. de la Seine	
Schneider's greech deutsches Wörterbuch, holland. Uebersetzung 214, 1741.	inferieure, de l'Eure etc. — fynoptique de la langue allemande	37, 112 5 91, 753
Schröckh Vseobschtschaja Istorija Sweta 100, 830.	Tableaux de l'univers et d. connoifiances hum.	86, 715.
Schweighäuser, J., Instruction raisonnée sur les Cal-	Tarbes, Ph., Mem. hift. et prat. fur la Vaccine	
culs 139, 1138.	Tard eu. Mdme., Encyclopedie de la Jeunesse, n. Ed.	
Scoppa, A., Recueil des meill. morceaux des plus ce-	Tatischtschew, Wast. Nik., franzöl. ruslisches Wörter-	
lebres auteurs italiens 91, 755.	buch Tabilian maliishai i (Assistabashai	104, 85 8
Traite fur la prononciation de la langue itelienne oi, 755.	Leksikon rossiiskoi, istoritscheskoi	
Scrofani, X Essai sur le commerce général des Na-	Teatr Sudowedenie	99, 820
tions de l'Europe 137, 1125.		116, 956
Jegur Gemalde Europens am Ende d. 18 Jahrh. ruff.		33, 109I
Ueb v. Ismailow 100, \$30.	Instruction sur les moyens de detruire	
Selle's Pyrerologie franz, Ueb. v. Clauet, Montblene u.		3 3, 1093
Nanche 124, 1017.	L. Compte rendu. Thenance, J. S., pouveau forceps non croifé	24 1012
Selskoi Schirel 104, 860. Semanario de Agricultura y Artes 7, 52.	Theorette, Idylles et les Eclogues de Virgile trad. p.	24, 1022
Serain, P. E., Instruction fur la manière de gouver-	Gin	87. 726
ner les Abeilles 133, 1096.	Theophraft Caractères trad, p. La Bruyère avec des	
Serviere's. F., Considérations sur la femme exceinte 124, 1021.	add. et notes p. J. G. Schweighäuser	87, 714
Serzalo rossiiskuch Gossudarei 100, \$28.		41, 1155
Silva y Ayonz, Alex., Proyecto fobre el Comercio 7, 53.	They man I Lacaille.	
Silvefire, A. F., Essai sur les moyens de perfeccionner les arts économ ques en France 133, 1690,	Thieban't. Arienne, Exposition du tableau philos. d. connoissances humaines	84, 701
Observations sur l'état de l'agriculture		91, 757
en France 133, 1091.	Principes de Lecture et de Pro-	, , , , , , ,
Simen, Notions elem. de Grammaire allem. 91, 754.	nonciation .)	91, 757
Simonde's, J. C. L., Tableau de l'agriculture toscane 133, 1091.	Thomas, Oeuvres completes	84, 702
Simonet, Mdme, Connoillance de la Mythologie 86, 716.	de Tigny, F. M. G. C., Histoire nat. des Infectes 1	
Sinciair's, J., Projet d'un plan pour etablir des fer-	Tissadier, P. L., Traité méthodique sur les disposi- tions gratuites	
mes experientales, trad. 133, 1091. Sirey Jurisprudence du Tribunal de Cassation 95, 790.	Tiffet v. d. Onanie, rust. Uebers.	95, 7¢0.
Slowar istoritscheskoe 100. 830.		37, [124
- roffiiskich Sakonow 99, 820.	Torre u Faltriquera Arte de Relaxes de Ruedas	7, 52
rosliiskoi Academii 1c4. 857.	Traductions interlinéaires des cinq langues	90, 748
Smith, Jam. Carmichael, Observations sur la sièvre	interlinéaires de fix langues	90, 749
des Prifons trad. p. Odier 124, 1020-	Traité manuel des Juftices de Paix	95, 790
Sobolewiky's Flora v. St. Petersburg 116, 955. Sobrino, Fr. Seb. Sanchez, Sermones, Panegiricos y		33, 1095
Morales 1, 3.	Tressan Mythologie comparée avec l'histoire, m. Ed.	37, 112 5 90, 747.
Socquet, J. M., Essai sur la calorique 130, 1067.	Tregeran. J. A. le jeune, Parallèle des diverfes me-	.
Sopranie rasnuch lubobutnuch i noweischich Pute-	thodes proposées pour l'extraction des Calculs vé-	
schestwie 201, 838.	ficaux	34 , 1023
Souvenirs d'un Deporté. p. servit aux Historiens 84, 704.	Triel, Dupain, Canaux de la Manche indiqués p. ou-	
Spiel, historisches, f. Kinder 116, 955.	vrir h Paris deux débouches à la Mer, publ. p.	
Spoluzebruni rozlicznych spisu. 30, 250. Spossobi i nastawienia 99, 822.	Jul. Dav. le stoy Trommsdorff's tahellar. Darstellung d. Säuren, franz.	41, 1156
Sprachlehre, rustische	1 7 7 7 7 1 1	30, 10 ~
Stace l'Achilleide et les Sylphes trad. p. P. L. Cormi.	m 12 .11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	104, 861
liulie 87, 728.	Tschulkow's Sowar juriditscheskoe	99, 820
Stere Noviny 30, 250.	Tschubatarew's Opissanie geographiticheskoe i method.	
Stoll, Max., Medecine pratique trad. p. P. A. O. Ma-		101, 834
hon 123, 1016. — ub. d. Fieber übers. v. P. A. O. Mahon 124, 1017.	Tures Elémens de la Poesse latine, 3 Ed. Turensky, Fed., Subranie Sapissok	90, 745
Stolz, J. Ch., Fiore des plantes qui croiffent dans les	Turgan, L A. F., Essai sur la fabrication da fer blanc	200, 8 <i>1</i> 9.
depertemens du Haut- et Bas-Rhin 229, 1059.	et du fer noir	37, 1124
Storch's Rufsland uniter Alexander 1. 120, 992.	Turner Manuel des Ciaffes trad. de l'angl.	85. 709
Strifter Htorija Rossiskago Gossuderstwa . 100, 825.	·	
Sue, P., Hille re du Galvanisme 120, 1068.	σ.	
Su pitia (Juvenole.	THE R. S. W. C	
Sumarokow, P., Putestchestwie po wsemu Krümu 101, 836. Sumarokow's, Pankration, Journal f. angenehme u. in-	Ukafu fo Vstupleniä Imperatora Pawla L	9 9, 32 1
ter flar te Lecture	r.	
Sureman Miffery . A . Theorie purement ablgebraique	• •	
des Quantités imaginaires 139, 1140.	le Vallant Histoire nat. d'une partie d'Oileaux non-	
Suppress français 91, 756.	veaux et rares de l'Amérique	16, 1037.
v. Szerdahelyi, Aloys, Silva Parnassi Pannonici 116, 957.	Valentin Réfultats de l'inoculation de la Vaccine dans	
T.	les Dép de la Meurthe, de la Meuse, des Vos- ges et du Rhin	••
.	Vallet, J. N., Concordance systèmes. servant de table	24, 1019
Table de compareison entre les Mésures anciennes et	de matières à l'euvr. de Reaumur intiqué: Mé-	
eelles qui les remplacent 139, 1139.	along a C b Dbifteing des Informa	26, 1017.
	•	Valla

٠.

Vassella Cours élémentaire de Droit civil publ. p. Gui-	Virtud, la, en la Indigencia Drama trad,
nemer 95, 789.	www.voisin Démonstration évangelique
Vaume's Dangers de la Vaccine 124, 1019.	Voisin, G. Mémoire hist et prat. sur la Vaccine 120
- Nouveaux Dangers de la Vaccine 324, 1019.	
Vaureix R.B. Inflituteur chretien 94, 780	Voltaire Penfées Remarques et Observations
Velosquez de Valdaflores. L. Jof., Ariales de la Na-	the Market of the Control of the Con
cion española	<i>W</i> .
Ventenat Carte botanique de la méthode naturelle de	the state of the s
Juffieu 129: 1058.	Wackefield, Prisc., Flore des jeunes personnes trad.
Verdier, J., Tableaux analyt. et critiques de la Vac-	
cine 124, 1019.	p. Segur
Verordnungen - Pauls I, übersetzt (v. Busse) 99, 821.	Waltkenaer, C. A., Fanne partienne 126 Wendelaincourt Cours complet d'éducation 8
Vestiges de l'homme et de la nature de ou enais philo-	Proudelnierourt Cours Alternat d'éduration
Vestiges de l'homme et de la nature, ou enais philo- forniques 84, 704.	II and a Habrachhania racaish Pamienikasa duamati ra
· Vieillot, L. P., Histoire nate des Grimpereaux Su-	11 axel's Hobreschenie rasnich Pamätnikew drewnosti 10
1 Criers 1267-1037.	Weikard Elementos de medicina prat trad. p. Joaq.
Viennot Vaublanc Considérations critiques sur la nou-	Servano
	Welikago, duchownaja, Knasa Władimira Wsewolo-J
	dowiticha Manomacha
· Vigarous, J. M. F., Cours élément des Maladies des	Welzien Nutschertanie Wratschewnago Blagoustroiste
Femmes 124, 1011.	and the second s
Vignier, E. J. B., Histoire des Eléphans de la Mé-	Werner's neue Theorie d. Gänge franz. Ueb. vi.J. F. Daubniffon Worterbuch, deutsch-russisches Wratsch fam sebä Wieobschtschit i polnoe Domo wodstwo
nagerie 120, 1035.	Daubniffon 1 229.
Villantrons nouv. Expériences d'Artillerie 141, 215%	Worterbuch' deutsch-russisches
Villare Mémoire sur les moyens d'accélérer les progrès	Wratich fain febä
de la Rotanique · 129, £057.	Wieghichtschit i polnog Domo wadstwa
Villers, Ch & Letere & Guvier fur une nouvelle Théo-	Wuscheslawzow, Mich., Prinoschenie Religit
mie du cerveau nar le i)r. (vall	As where men a state of a title tentile restile
- Schreiben an d. franz. Officiers im Han-	X
176yerschen 253, 2253.	X_{\bullet}
5 T/6 - 3	
Viage pintoresco de España Viagero universal (p. P. España) 1, 2. Viagero Via Defensanos sinstantes 1, 2.	Xenophon Traité de la Chasse trad. p. J. B. Gatt, 3
Vingero universal (p. P. Estate) Vistarce, Vic., Delengannos filosoficos 1, 3. Vireu, J. L., de l'éducation publique et privée 83, 706.	
. A MULLE A M. Describantos moranos	The state of the s
Virey, J. J., de l'éducation publique et privée . 88, 706.	in Maria ta
Virey, Pasc. Franc., Tratado de Cirugia y Medicina. 7, 50.	ogen ale de la comment →
Virgile Bucolica à l'usage des ensans p. A. J. Legas 87, 727.	Farro to Cultivateur anglois, trad.
— Eclogues trad. p. P. F. Dechappe — Géorgiques trad. p. J. S. Raux — Ocuvres trad. p. Desfantaines, n. Ed. 87, 727.	Provide the four Life are the second of the
- Géorgiques trad. p. J. S. Haux 87, 727.	جو الالهواوهي أو التاب الالهواء
- Oeuvres trad. p. Desfuntaines, n. Ed. 87, 727.	Z.
- Oeuvres en Latin et Franç., n. Ed. 87, 727.	and the second s
C. Theoerite.	Zakind Honywitz Polygraphie 9:
	and the second s
	and the second of the second o
E Titavarifaha Angeiga	a ada Auksadiannaa
f) Literarische Anzeige	Zakind Homenter Polygraphie 97
f) Literarische Anzeige	in owel Ankundigungen.
f) Literarische Anzeige	en oder Ankündigungen.
4.	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803
4.	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltsischen Söule	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803 5. 1804 231. Amelie Mansfield, Antipode de Delphine (p. Mdme.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltsischen Söule	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803 5. 1804 231. Amelie Mansfield, Antipode de Delphine (p. Mdme.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche tragbaren Voltsischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pastalezzi n. Oli-	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Mansfield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 111, 840. 171, Andrea's in Franks. a. M. neue Verlageb. 103, 851. 199,
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pastalezzi u. Oli- vier 173, 1419.	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803 5. 1804 231. Amelie Mansfield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503, 74, 616, 103, 840, 171, Andrea's in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851, 139, Andrea C. Archiv.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d.	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803 5. 1804 231. Amelie Mansfield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 101, 840. 171. Andrea's in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andrea f. Archiv. Anekdoten , unterhaltende, a. d. 18. Jahrh. 1-3 Beck.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche tragbaren Voltsischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Oli- vier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern 207, 1698.	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Mansfield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 196, Andrea f. Archiv. Anekdoten, untershaltende, s. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdch. Aneermann f. Lasurgue.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Seule 169, 1381. ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern 207, 1698. Abbandlung. veranlasst durch e. Toutenseyer in d.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 111, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andrea's Archiv. Anekdoten, unturbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Angermann s. Lasorgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Soule ABC: u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier vier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Todtenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 111, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andrea's Archiv. Anekdoten, unturbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Angermann s. Lasorgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykuade, Naturgesch.,
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Söule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalozzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1885 Abhandlungen, ausseiesene, philos. ässhet, literar. Ing	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 231 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Gutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 101, 840. 171 Andreas in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 195, Andreas f. Archiv. Anekdoten sunterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Back. Angermann f. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Soule ABC: u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Todtenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet. literar. In halts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v.	Almanach od. Taschenbuch f. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Gutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andreas in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andres f. Archiv. Anekdoten, unturbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Back. Angermann f. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers Tallgemeine medicin., d. 19 Jahrh.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche tragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Tottenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1885 Abhandlungen, auseriesene, philos. ästhet. literär. Inghalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar. 2 B. 76, 630.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andres f. Archiv. Anekdoten s. unterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. T.aforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Waturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Fortschritte d. religiösen Kultur d. 19 Jahr-
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Seule 169, 1381. ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abei's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern 207, 1499. Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks a. M. 193, 1585 199, 1632. Abhandlungen, auseriesene, philos. äthet, literar, Inchalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. Caesar, 2 B. Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde 22, 356.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andres s. Archiv. Anekdoten, unterslahtende, s. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdch. Anzermann s. Lasurgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff 231, 231, 231, 231, 231, 231, 231, 231
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Soule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B. Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 111, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andrea's Archiv. Anekdoten, unturbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Auzermann s. Lasurgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykusde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Fortschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schuderoff 231, — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltasschen Soule ABC: u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Todtenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet. literar. Inshalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B: Abris d. neuesten Länder- u. Smatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 1437. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagab 175, 1437.	Almaunch od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 231 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Gutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171 Andreas in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 195, Andreas f. Archiv. Anekdoten aunterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Back. Augermann f. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Fortschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff 231. — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltasschen Soule ABC: u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Todtenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet. literar. Inshalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B: Abris d. neuesten Länder- u. Smatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 1437. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagab 175, 1437.	Almaunch od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 231 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Gutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171 Andreas in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 195, Andreas f. Archiv. Anekdoten aunterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Back. Augermann f. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Fortschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff 231. — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Soule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks a. M. 193, 1835 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B. Abris d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagab 175, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Ver-	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Gutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andreas in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andres f. Archiv. Anekdoten, unturbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Back. Angermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — d. Fortschritte d. religiösen Kultur d. 19 Jahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Fortschritte d. religiösen Kultur d. 19 Jahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande pragmanische — d. Physik, 12 St. 19, 154. 1893 t. 5t. 4
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche tragbaren Voltaischen Saule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Tottenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1885 Abhandlungen, auseriesene, philos. ästhet, literar, Inghalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagab 42, 356. Akadem sche Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagab 42, 358.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andrea's in Franks a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andres s. Archiv. Anekdoten , unterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Tasforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin, d. 19 lahrh. — d. Fortschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande — d. Physik, 12 St. 19, 154. 1803 1.51. 4 2 St. 60, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 5 St. 144
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche tragbaren Voltaischen Seule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835 Abhandlungen, auseriesene, philos. ästhet, literar, Inghalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Smatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1417. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 125, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb 42, 358.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrey f. Archiv. Anekoten, untershaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdch. Ansermann s. T.aforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers Tallgemeine medicin. d. 19 Jahrh. d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 Jahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff angagmarische d. Physik, 12 St. 19, 154. 2. St. 60, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Stule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks a. M. 193, 1835 Abhandlungen, auseriesene, philos. ästhet. literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B. Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 175, 1437. Akadem sche Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb 123, 358.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andrer f. Archiv. Anekdoten, unterhaltende, s. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Anzermann s. Lefurgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Fortschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schnderoff — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande — d. Physik, 12 St. 19, 154. 1803 t. St. 19, 2 St. 60, 497. 13, 4 St. 97, 805. 5 St. 144 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 3 St. 192 9 St. 208, 1698. 10 St. 223, 1825.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche tragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B. Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 175, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb lagsb. Alband d. Lautenspieler 74, 614.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andrer f. Archiv. Anekdoten, unterslahtende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdch. Anzermann s. Lafurgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande — d. Physik, 12 St. 19, 154. 2 St. 60, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 5 St. 144 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 5 St. 192 9 St. 208, 1698. 10 St. 123, 1825. — Ergänznugsheft 12 B.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche tragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 175, 1438. Akadem sche Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb 123, 358. 124, 358. 125, 1258. Albano d. Lautenspieler Albano d. Lautenspieler Albano d. Lautenspieler Albano in Ne stre inz neue Verlagsb. 46, 391: 187, 1287.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andrer f. Archiv. Anekdoten, unterslahtende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdch. Anzermann s. Lafurgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande — d. Physik, 12 St. 19, 154. 2 St. 60, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 5 St. 144 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 5 St. 192 9 St. 208, 1698. 10 St. 123, 1825. — Ergänznugsheft 12 B.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1835 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caesar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 175, 1438. Akadem sche Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb lagsb Albano d. Lautenspieler Albano d. Lautenspieler Albano d. Lautenspieler Albano in Ne stre itz neue Verlagsb. Albaro üb. Puisationen im Unterleibe 169, 1381. 173, 1419. 173, 1419. 187, 1692.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Cutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andrer f. Archiv. Anekdoten, unterslahtende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdch. Anzermann s. Lafurgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Literatur u. Cultur Suddeutschlande — d. Physik, 12 St. 19, 154. 2 St. 60, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 5 St. 144 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 5 St. 192 9 St. 208, 1698. 10 St. 123, 1825. — Ergänznugsheft 12 B.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Soule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d, Loge z. Einigkeit in Franks a. M. 193, 1885 Abhandlungen, auseriesene, philos. ästhet, literar, Inchalts a. d. Mémaires de l'Institut nat. herausg. v. Caesar, 2 B. Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagab 175, 1437. Akadem sche Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagab lagsb lagsb Albano d. Lautenspieler Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Pussationen im Unterleibe 16, 391: 157, 1287. 109, 904.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrer f. Archiv. Anekdoten, uniterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Portschritte d. religiösen kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Literatur u. Cultur Süddeutschlande — d. Physik, 12 St. 19, 154. 1803 t. St. 2 St. 60n, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 5 St. 144 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. 10 St. 123, 1825. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. niedersach schem, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, Mersus- geg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, Mersus- geg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, M. Startslik
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Stule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks a. M. 191, 1535 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet. literar. Inchalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caefar, 2 B. Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagab 175, 1437. Akadem sche Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagab lagsb Albano d. Lautenspieler Albano d. Lautenspieler Albano d. Lautenspieler Albano in Ne stre inz neue Verlagsb. Asi. Albano d. Lautenspieler Albano in Ne stre inz neue Verlagsb. Asi. Aldini Essay sur le Galvanisme, Ueb. 199, 163q.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrer f. Archiv. Anekdoten, uniterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Portschritte d. religiösen kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Literatur u. Cultur Süddeutschlande — d. Physik, 12 St. 19, 154. 1803 t. St. 2 St. 60n, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 5 St. 144 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. 10 St. 123, 1825. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. niedersach schem, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, Mersus- geg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, Mersus- geg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, M. Startslik
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1535 199, 1632. Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 125, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Gutin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161, 840. 171, Andreas in Franks. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199, Andres f. Archiv. Anekdoten, unturbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Back. Angermann f. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch, Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Fortschritte d. reiigiösen Kultur d. 19 Jahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Physik, 12 St. 19, 154. 1803 t. St. 123 2 St. 60, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 5 St. 144 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. 10 St. 223, 1825. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. niedersch schen Landwirthschaft, Kersusgeg. v. Thaer u. Bezuker, 5 Jahrg. 1 St. — d. Preussischen Stagtswirthschaft, u. Starsflik — d. Preussischen Stagtswirthschaft, u. Starsflik — d. Nationalmuseum.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1535 199, 1632. Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 125, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrey f. Archiv. Anekdoten, unterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers rallgemeine medicin. d. 19 lahrh. d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff asagmarische d. Physik, 12 St. 19, 154. 25t. 60, 497. 3t. 4 St. 97, 805. 5 St. 164 6 Sr. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. miedersch schen Landwirthschaft, Kerkusgeg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 181 d. Nationalmuseum. d. Nationalmuseum. hast Valurgeschichen d. Nationalmuseum.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche stagbaren Voltaischen Stule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks a. M. 191, 1535 Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet. literar. Inchalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Caefar, 2 B. Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrastea 4 B. 1 St. 78, 650. 2 St. 5 B. 1 St. 174, 1427. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagab 175, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagab lagsb Albano d. Lautenspieler Albano d. Lautenspieler Albano d. Lautenspieler Albano in Ne stre inz neue Verlagsb. - f. Annalen. Allierie y witziges u. nürzliches, 2 Bdch. 109, 15 id.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. s. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrer f. Archiv. Anekdoten, uniterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers — allgemeine medicin. d. 19 lahrh. — d. Portschritte d. religiösen kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff — d. Literatur u. Cultur Süddeutschlande — d. Physik, 12 St. 19, 154. 1803 t. St. 2 St. 60n, 497. 1 3, 4 St. 97, 805. 5 St. 144 6 St. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. 10 St. 123, 1825. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. niedersach schem, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, Mersus- geg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, Mersus- geg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 1 St. — d. preuseischen Staatswirthschaft, M. Startslik
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1535 199, 1632. Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 125, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrey f. Archiv. Anekdoten, unterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers rallgemeine medicin. d. 19 lahrh. d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff asagmarische d. Physik, 12 St. 19, 154. 25t. 60, 497. 3t. 4 St. 97, 805. 5 St. 164 6 Sr. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. miedersch schen Landwirthschaft, Kerkusgeg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 181 d. Nationalmuseum. d. Nationalmuseum. hast Valurgeschichen d. Nationalmuseum.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1535 199, 1632. Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 125, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrey f. Archiv. Anekdoten, unterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers rallgemeine medicin. d. 19 lahrh. d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff asagmarische d. Physik, 12 St. 19, 154. 25t. 60, 497. 3t. 4 St. 97, 805. 5 St. 164 6 Sr. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. miedersch schen Landwirthschaft, Kerkusgeg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 181 d. Nationalmuseum. d. Nationalmuseum. hast Valurgeschichen d. Nationalmuseum.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1535 199, 1632. Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 125, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrey f. Archiv. Anekdoten, unterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers rallgemeine medicin. d. 19 lahrh. d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff asagmarische d. Physik, 12 St. 19, 154. 25t. 60, 497. 3t. 4 St. 97, 805. 5 St. 164 6 Sr. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. miedersch schen Landwirthschaft, Kerkusgeg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 181 d. Nationalmuseum. d. Nationalmuseum. hast Valurgeschichen d. Nationalmuseum.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1535 199, 1632. Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 125, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrey f. Archiv. Anekdoten, unterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers rallgemeine medicin. d. 19 lahrh. d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff asagmarische d. Physik, 12 St. 19, 154. 25t. 60, 497. 3t. 4 St. 97, 805. 5 St. 164 6 Sr. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. miedersch schen Landwirthschaft, Kerkusgeg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 181 d. Nationalmuseum. d. Nationalmuseum. hast Valurgeschichen d. Nationalmuseum.
Abbildung u. Beschreibung e. in d. Tasche sragbaren Voltaischen Säule ABC- u. Lesebuch. neuestes, nach Pestalezzi u. Olivier Abel's histor. Gemälde d. Lage u. d. Zustandes d. weibl. Geschlechts unter allen Völkern Abhandlung, veranlasst durch e. Toutenseyer in d. Loge z. Einigkeit in Franks 4. M. 193, 1535 199, 1632. Abhandlungen, auserlesene, philos. ästhet, literar. Inhalts a. d. Memaires de l'Institut nata herausg. v. Cassar, 2 B: Abriss d. neuesten Länder- u. Staatskunde Adrasten 4 B. 1 St. 78, 650. Akademische Buchhandlung in Jena, neue Verlagsb 125, 1437. Akademische Buchhandlung, neue, in Kiel, neue Verlagsb lagsb Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb. Albanus in Ne stre itz neue Verlagsb.	Almanach od. Taschenbuch s. Scheidekunstler 1803 1804 Amelie Manssield, Antipode de Delphine (p. Mdme. Catin), Ueb. 60, 503. 74, 616. 161. 840. 171. Andrea's in Franks. a. M. neue Verlagsb. 103, 851. 199. Andrey f. Archiv. Anekdoten, unterbaltende, a. d. 18. Jahrh. 1—3 Bdck. Ansermann s. Laforgue. Aumarkninger öfter Portugal, Ueb. Annalen, amerikanische, d. Arzneykunde, Naturgesch., Chemie u. Physik, herausg. v. Albers rallgemeine medicin. d. 19 lahrh. d. Portschritte d. religiösen Kultur d. 19 lahr- hunder's, herausgeg. v. Schudenoff asagmarische d. Physik, 12 St. 19, 154. 25t. 60, 497. 3t. 4 St. 97, 805. 5 St. 164 6 Sr. 159, 1297. 7 St. 177, 1454. 8 St. 192 9 St. 208, 1698. — Ergänznugsheft s. 12 B. — d. miedersch schen Landwirthschaft, Kerkusgeg. v. Thaer u. Bensken, 5 Jahrg. 181 d. Nationalmuseum. d. Nationalmuseum. hast Valurgeschichen d. Nationalmuseum.

Annalen, franzölische, f. d. allgemeine Naturgeschich-	Bock s. Commentaris
te, 4 Heft 60, 803.	Bocker Contueta juramenti credulitatis formula adv.
- menschlicher Größe u. Verworfenheit, 2 B. 2, 18.	Bergerum defensa 210, 1713. — de Apostolo Paulo expremissore 210, 1713.
Anwendung, nützliche, d Hunde zu verschiedenen	Becker's Beschreib. d. kursurstl. Antikengallerie in
mechan. ökonom. u. unterhaltenden Arbeiten v.	. Dresgen to tek
F. G. B. 122, 1005.	Becker's neues Polt- u. Reife-Taschenbuch
Anzeigen, Anhelt-Bernburgische wöchendliche, Fort- setz. 17, 132.	Bocker's neue Untersuchung. üb. d. Lebenskraft orga- nischer Körper
Anzeiger, niederlächlischer allgemeiner 73, 602.	- portugielisches Wörterbuch
Apollo 1 St. 2, 10. 3 St. 78, 649. 4 St. 134, 1097.	Becker f. Erholungen,
Arabella or the female Donquixote, Ueb. 113, 938.	Becker's Kunft d. Zeugungsvermögen beider Geschlech-
Archiv d. Freymaurerloge zu Liversto d. Staatsagzneykunde, herausg. v. Augustin 1 B.	ter zu erhalten, 2 Aufl. 164, 1341. — neue Haus- n. Reife-Apotheke 154, 1260
1 St. 144, 1180.	- populare Menichenkunde i Th.
- d. Volksarzneykunde, herausgeg. v. Siebere,	- Verhatung u. Heilung d. Onanie 164. 1741.
I Jahrg 1 St. 67, 553. 2 St. 127, 1044. d. Criminalrechts 5 B. 1 St. 58, 481. 2 St. 189, 1549.	- vveitzeichichte f. Kunder 7 Th. 101. 1562.
- f. Kirchen- u. Schulwesen, herausgeg. v. 4n-	Beggar Boy, the, Ueb. v. Kerndörffer 216, 1856. Behrens in Frankfurt a. M. neue Verlagsb. 101, 839. 200, 1636.
. days 164, 1337.	Beschlung d. Pellalozzischen Großsprecherev 126, 1521.
- f. medie. Brishrung herausg. v. Horn 3 B. L. 2	Bellermann's Almanach d. neueiten Fortichritte, Erfin-
8t 6, 46. 4 B. 1 Heft 159, 1299. 2 Heft 5 B. 1 Heft 225, 1841, 1842.	dungen u. Entdeckungen etc. 2 Jahrg. 78, 651. Bemerkungen u. Wünsche e. Hildesheim, Patrioten b.
1 Heft 225, 1541, 1542. — neues, f. d. Geburtshulfe, herausg. v. Stark	d manam Danianan mananan James -
2 B. 4 St. 51, 425.	. Beneken f. Annalen.
- nordisches, f. Naturkunde, Araneywissensch.	Beobachtungen ohne Brille üb. d. Sägularifacionen d.
herausg. v. Pfoff, School u. Rudolphi, Fortletz. 14, 14, 14,	geittl. Güter 14, 112, Berenger f. Ofterweld.
6, 7 St. 14, 109. 3 B. 2 St. 205, 1676. 9. Arotin's Beytrage z. Gesch. u. Literatur 202, 1653.	Bergen's Heinrich IV, Trauerspiel . 166, 1354.
Argus, e. Zeitschrift f. Franken 1 Heft 74, 610.	- Konradiu, e. Trauerspiel 166, 1354.
Armand u. Angela — e. Gesch nach d. Franz. 73, 607.	Berger's Ideal e. Prachtgarter's im Kleinen 121, 1000.
Arade's Reisen durch e. Theil Deutschl., Italiens und Frankr., neue Aust. 213, 1741.	— Taschenbuch f. Biumenfreunde 2 B 161, 1327. Bergk f. Museum d. Wundervollen.
Frinkr., neue Auti. 213, 1741. — Germanien u. Europa 113, 930.	Berichte, amtliche u. gutschtliche u. Ahh. üb. die
Gedichte 191. 444.	neue Leselchrart d. Hn. Prof. Olivier 223, 1827.
s. Arnim's d. tugendhafte Kokette 146, 1195.	Hernhardi f. Annalen.
- Freuden d. Eheftandes 146, 1196.	Bertuch's Bilderbuch f. Kinder 67, 68 Heft 89, 742. Bernstein's chirurgi Handworterbuch 44, 374.
- Joseph d. zweyte 146, 1196 C. Semonvillo.	- ik Vermenhumann u. Daviku" ska
Arntzen u. Hartier's in Kopenhagen neue Verlageb. 160, 1311.	Berthollet Statik d. Chemie, Ueb. 188, 1541.
Attenkofer's in Landshut neue Verlagsb. 135, 1105.	Beichreibung, geogr. itatit., d. im J. 1802 d. preuls.
d'Aubigny, Nina, Briefe an Natalie üb. d. Gesang 148, 1212. Augustin's Versuch e. vollstand. Geschichte d. Elektri-	Staate zugefallenen Entschädigungsprovinzen 21, 172. Besenbeck's Religion d. Christen od. Untersuch. d. Fra-
citat 35, 299.	ger, ob d. Pulkive d. Christenthums bloss f. das
neueste Entdeckungen u. Erläuterungen z.	erste Kindesalter gehöte 208, 1701.
d. Arzneykunde, Fortsetz. 197, 16:5.	Betrachtungen u. Gedanken üb. verschiedene Gegen-
Augustine f. Archiv. Augustinus v. d. wahran Religion u. v. d. Sitten d. ka-	stande d. Welt u. Literathr Beweis dass d. Civilstand durch d. Militärstand we-
tholischen Kirche übers. v. Fried. Leop. Graf zu	fend. Vortheile erhalte. 132, 1081.
Stollberg 42, 358.	- unumftoislicher. dass d. Erde drey- u. mehr-
Auszuge a. d. Tagebuche e. traurenden Wittwe 96, 796.	mal älter ist, als man genichnlich annimmt 146, 1197.
Autoren, englische, wohlteile Ausgabe Azusi'i Gemälde v. Sardinien, Ueb. 89, 744. 166, 1359.	Beyer u. Maring's in Erfurt neue Verlagsb. 140, 1150.
Azuni's Gemalde v. Bardinien, Ueb. 89, 744. 166, 1359.	Bey ri Supplementa ad Mülleri Promtuarium juris nov.
B .	Vol. 1V. 210, 1717.
De houses's a Gundamann's in Frankring pane Von	Beytrágé z Erziehungskunst hexausgeg, v. W cifi w. Tillich 21, 205 1 B. 1 Heft 134, 1102, 2 Heft 231, 2901.
Bechmann's u. Gundermann's in Hamburg neue Ver- lagsb. 115, 947.	Beytrage z. Gesch. Hannovers im 1. 1-03 1, 2 Hest 216, 1762.
Baggofon's Gedichte, 2 Th. 215, 1760.	zur leichtern Ueberlicht d. Zustandes d. Phi-
- " - Parthenais od. d. Alpenreife 26, 223.	lofop ie b. Aufange d. 19 Jahrh herausgeg, von
Beil's Beytrage z. Beforder. d. Wershichatzung d Chri-	Reinhold 6 Heft 218, 1788.
ftenth. in Predigten, 2 Aufl. Barbarina Clmarofa od. Freyheitsdrang ut Gewiffens-	Bibliotnick d. netterben theolog. u. pödagog. Literatur heradeg, v. Schmidt u. Schwarz, Fortietz. 14. 108.
quant 121, 998. 128, 1050.	Jan. Febr. 63. 521.
Barrow's Essay on Education, Ueb. 159, 1302.	d. prakt Heilkunde & B. N. J. 12, 92.
Barth's in Leipzig neue Verlageb. 150, 1229. Some James & Magnetin v. Refferder d Industrie Mus.	N. 2, 3 40, 338. N. 1. 83, 690. 9 B. 4 St. 205, 1678 + — neue, d. schonen Wissenschaften 67 B.
Baumyd-tner (, Magazin z. Beforder. d. Industrie, Mu- feum d VVundervollen.	1, 2 St. 127, 1045.
Baumgartner's in Leipzig neue Verlageb. 222, 1920. 227, 1860.	neue, f. Prediger d. ihr Amt zweckmäßig
Bour's interessante Lebensgemülde d. denkwurdigsten	verrichten Wollen 83, 694
Perfouen d. 18 Jahrh & Th. 98, 812, 148, 1209, Bechlinin's Abbildungen naturhistor. Gegenstände 4 B.	Biblioshèque française redigée p. Pougeus 3, 1132. Biermann's Lehrbuch f. d. ersten Unterricht im Kopf-
Heft 35, 300. 2 Heft 59, 492, 9 Heft 93, 772.	ue schrutichen thechnen 3., 300.
	Büder

	, ug
Bilderbogen, neues Kupferwerk f. d. Jugend : Lin 70. 580-	Campe's Robinson secundus lat. donatus a Lieberküh-
Bilderbuch, biographisches, f. d. Jugend 1, 2 Hest 54, 543.	nio iterum recentitus a Gedicke.
f. Kinder 16 Num. 246, 1195.	nio iterum recensitus a Gedicke 46, 391. Campe's in Nürnberg Verlagswerke 136, 1119.
neues 17 Hefr 178, 1457	Campement, d. grosse, b. Zeithayn u. Radewitz 1730
Bingley's Anismal Biography, Usb. 200, 1637	210. 4718.
Biograph, der, d. drey letzten Jahrhunderte, § B. 1 St.	Camus Reise in d. Departemente d. ehemal. Belgiens
Birch s. apokryph. Schriften d. N. T.	u. d. linken Rheinufers übers. v. Rorkeck 2 Bdch.
Black's Vorlefungen üb. d. Chemie, Ueb. 108, 290.	Cantor's Gesch. d. merkwürdigsten Naturbegebenhei-
Blair's System of medical a. operative Medecine, Ueb. 24, 205.	ten auf unserer Erde 181, 1483.
Blasche's Werkstätte f. Kinder 1-4 Th. 55. 458.	Carnot Géométrie de polițion, Ueb. 161, 1318. 166, 1359.
Blätter, gemeinnützige, f. fachlische Vaterlandsfreun-	- Principes fondamenrales de l'equilibre, Ueb. 210, 1717.
46 97, 219.	de Carro Histoire de la Vaccination en Turquie 178, 1462.
- nordische, 2 St. 53, 441. 80, 666 polemische, gegen d. Schlaffheit u. Robeit d.	Gatalogue of approved engl. Books 15, 117. Catel framz. dentlehes Schulwörterbuch 9, 66.
Zeitalters 1 Lfr. 134, 1697.	f. de la Boche.
Zeitalters 1 Lfr. 134, 1697. Bock f. Virgil. Bode Burlesken, e. Neujahrsgeschenk 207, 1693.	Cavallo's Elements of natural and experimental Phile-
Bode Burlesken, e. Neujahrsgeschenk 207, 1693.	fophy, Ueb. 42, 360, 188, 1543. 216, 1765.
- 1. Polychords, Dante,	Cervantet, Don Quixote, Originalausgabe 178, 1459.
Bounes's Betrachtungen üb, d. Natur hermsgeg. v. Ti- tius 8 Aufl. 143, 1172, 145, 1183.	Charaktere u. Anckdoten s. Soulavie's Denkwürdig- keiten etc. 12, 94.
Borheck Pyramis Bonaeparti — facra 143, 1173, 145, 1183, 42, 358,	Charakteristik, malerische, d. Länder u. Nationen, 1
L. Strabo, Camer.	Hoft 70 570
Barbhaufen S. v. Günderade.	Chateau, le, des Tuileries 135, 110ft Chateaubriant, Oderahi, Ueb. 15, 115, 50, 423.
Bernschein's Geschichte unsers deutsch. Vaterlandes, 1	
Th. 78, 654. 2 Th. 157, 1287. Bojo's d. Ganze d. Torfwissenschaft 46, 391. Böse's in Weissensels neue Verstagsb. 106, 876.	
Böse's in Weissensels neue Verlagsb. 106, 876.	Cicero's Reden z. Vertheidigung d. Archias, Milo u.
Bossut Saggio sulla Storia della Matematiche 3, 23.	Ligarius übers. v. Scholle 3 Th. 202, 165L.
- Effai fur l'histoire gen. des Mathematiques,	Clarke's Progress of maritime Discovery, Usb. 227, 1862.
Ueb. 31, 264. 224, 1440.	Clouding allgemeiner Briefsteller 7 Aus. 212, 1730.
Beuillon-Lagrange Manuel de Pharmacie, Ueb. 135, 1108. Bourguet's chemisches Handwörterbuch, fortges. v.	Codex Augusteus, Fortsetzung 216, 1767. Gollenbusck Karl Weber u. seine Töchter 1 Th. 68, 566.
Richter 3 B. 189, 1548.	Bachgeber f. alle Stände
Boyer Leçons sur les maladies des os, Ueb. v. Span-	Golonist, d. russische, od. Christ. Gottl. Züge's Leben
genberg 160, 1319.	in Russland 1, 2 Th. 146, 1399.
Brefeld's Beyträge zu d. Grundzügen d. Heilkunde f. d. gegenwärtige Zeit 142, 1164.	Commentar, praktifcher, üb. d. Pandekten nach v. Hellfeld 14 B.
Breitenbach's Fleischökonomie 218, 1789	Hellfeld 14 B. 156, 1278. Gommentarii Societatis philologicae Liplientis ed. cu-
Breitkopt's u. Hartel's in Leipzig neue Verlagsb. 148, 1211,	ravit Beck 3 Vol. 2 St. 53, 444.
223, 1831.	Constantine, ou le danger des préventions maternelles
Briefe üb. Anspach u. deren Schickfal 138, 1132.	p. Mdme. A. C. L., Ueb. 174, 1431. Correspondenz, monatliche, z., Beförder. d. Himmels-
Brodnoth, die, od. wer u. was ist an d. fortwährend.	kunde, herausgeg. v. v. Zach 1802. I, 2 B. 132, 1085.
Brodtheuerung schuld? 178, 1462:	Cotin, Mdme, Amelie Manssield, Ueb. 60, 503. 74, 616.
Bruckner's Predigten f. Ungelehrte 35, 305.	101, 840. 171, 1405.
Brückner's u. Günther's pittoreske Reisen durch Sach-	Gotta's in Tübingen neue Verlagsb. 6, 45. 68, 56r.
fen 1, 2 Heft 74, 611. Brydone's Reise durch Sicilien u. Maltha 3 Ausl. 164, 1342.	Cramer et Stoll Papillous exotiques 140, 1145. 154, 1257. 96, 794.
Bücher, noue 96, 796. 145, 1187.	Craz u. Gerlach's in Freyberg neue Verlagsb. 205. 1679.
Buchhandel, der, v. mehrern Seiten betrachtet 125, 2025.	Crökersche Buchh. in Jena neue Verlagsb. 300, 1637.
Buchhandlung d: Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal,	Cursis Journal of Travels in Barbary, Ueb. 103, 256, 152, 1247,
neue Verlagsb. 53, 487. Büreau f. Literatur in Fürth neue Verlagsb. 5, 33.	D
Burney's History of the discoveries in the South Sea,	
Ueb. 78, 656.	Dabdow's Handbuch d. heut. gemeinen röm. deutschen
Busch d. junge Kaufmann wie er seyn sollee 2, 13.	Privatrechts, neue Aus. 264, 1341.
- prakt. Briefsteller f. Kausleute 2 Aust. 26, 223.	Wurst-Universität z Th. 47-397.
Busch Almanach d. Fortschritte, neuesten Erfindungen u. Entdeckungen etc. 7 B. 74 616.	Dante divina Comedia, nebst Uebersetz. v. Bode u. Flaxmann's Umrissen 62, 513. 127, 1047. 202, 1654.
Busch Recherches sur le traitement de la phthisie pul-	Danz Vorschriften zu e. Uebung in d. deutschen Recht-
monaire, Ueb. 176, 1446.	fchreibung 139, 110%.
Büschler's in Elberfeld neue Verlagsb. 113. 932. 214, 1748.	Darnmann's in Züllichau neue Verlagsb. 108, 894. 208, 1701.
G.	Darftellung, bildliche, aller bekannten Völker 17 Heft. 169, 1382.
	Davis's Travels of feur Years in the united States of
Cabeni's Rapports du Phylique et du Moral de l'hom-	America 103, 856.
me, Ueb. 348, 3214. 193, 2584.	Dankoy's vollstand. Cursus & Belern, d. franz. Spra-
Cader de Vaux Gallerte aus Knochen 47, 396.	che, verbesterte Ausg. 202, 1650. v. d. Decken's Versuch üb. d. engl. Nationalcharakter 51, 435.
Calve's in Prag neue Verlagsb. 171, 1406.	Degen's in Wien neue Verlageb. 221, 1821.
Camefina's in Wien neue Verlageb. 256, 1278. 220, 1807.	Delille, la pitié, Poëme 70, 581. 73, 606.
Gampheil's Pleasures of Hope, Uebe . 450, 1132.	Denkwürdigkeiten, militärische, unserer Zeiten, 4 B. 186, 1521.
	h Denk-

30 -		• • • • • • • • • • • • • • • • • • •
Denkwürdigkeiten v. Grafen Semonville, a. d. Franz.		Erholungen, herausgeg. v. Becker 1803. 1 Bdch. 86. 719.
Denon's Reisen durch Ober- u. Unter-Agypten, Ueb. 20		2 Bdch. 106, 877. Erholungsftunden, bildende, f. d. Jugend u. ihre
Dorefor f. heilige Schrift.		Freunde 173, 1417. Brinnerungen an Hamburg, a. d. Papieren d. svmen
Description of a Voyage of the Barbarian Coast in the	, 65a	Mannes v. Gutbronn 164, 1342. Erläuterung, kurze, d. unterm 14 Dec. 1801 in Kur-
The second of th	8, 8 96. , 1313.	fachsen eman rien Generalis 146, 1199, 156, 1279. Ernst u. Scherz, e. Unterhaltungsblatt herausgeg. v.
	7. 556.	Merkel 102, 845.
Regeneration 131,	12494	Erzählungen v. Gustav Stello 1, 2 B. Eschenmayer's Philosophie in inrem Uebergange zur
Dictionnaire nouveau franç, allemand et allem fran- çois	6, 387.	Esper's Schmetterlingswerk. Fortfetzungen 58, 487.
Dienemann's in Penig neue Verlagsb. 6, 47, 142		1 Ausg. 52 Heft Supplem. 20 Heft, 2 Ausg. 76-87. Heft 210, 1717.
Dieteich's Garten- u. botanische Schristen 235.	1108)	Ettinger's in Gotha neue Verlagsb. 182, 1494. 193, 1501.
vollständiges Lexicon d. Gärtnerey 3 B. 134.	I 101.	Eudora 1, 2 Bdch. 73, 606. 175, 1433.
Wintergartner 2 Th. 200,	1767 <i>)</i> 1635.	Eunomia Dece 2, 19. Jan. 1803. 22, 170. Marz 62, 513. April 81, 679. Jun. 145, 1185. Aug. 168, 1370.
Dippold üb. e. dreyjährigen Anbau d. Kartoffeln aus Blürensamen \$, 695.	Bept. 179, 1467. Europa, eine Zeitschrift herausgeg. v. Schlegei z B.
Doctor Scott, e. Sage a. Cromwell's leiztem Usurpa-	•	2 Heft 171, 1402. Eweld's christiche Mossatsschrift 2 St. 42, 356.
Doll's in Wien neue Verlagsb. 150,	1238-	Eyselwein f. Gilly.
24 Heft 149,	, 201, , 1223.	F.
		Falk's kleine Abbandl d. Poelie u. Kunst betreff. 54, 451,
	o, 342. i, 20 5.	Fall, der, d. Schweiz, Trauerspiel 54, 453. Føderici Bammi. ein, d. neuesten u. vorzüglichkon ita-
Durat Edouard en Etoffe, Ueb. Dyk's in Leipzig neue Verlagsb. 49, 412. 522, 1004.	2, I4a	han. Theaterftücke f. Deutsche bearbouet 171, 1405.
	1766	Felsecker's in Nurnberg noue Verlagsb. 203, 852.
a 🚨 🗸	•	Lehrbuch d. gemeinen in Deutschl, gulti-
Eberhard's Handbuch d, Afthetik 2 Th. 189.	1549.	Rick's englisches Lesebuch 2 Aust. 15, 116.
Edgeworth, Marie Belinde, Roman, Ueb. 174. Ehrenberg's Reden an Gebildete a. d. weiblichen Ge-	, 1,31.	Figrarenti's Gultav Moraldino 132, 1084. Fifchen's Homilien f. merkwurd. Erzählungen a. d. Ge-
	1748.	se, 486.
	1748.	- neue Reiteabentheuer 225, 1025 f. Miscellen, Reife.
momenten 30	5, 309.	Flatt L. Storr
Eichenberg's in Frankf. a. M. neue Verlagsb. Eifabeth, Königin v. England, nach Hume, fürs grö-	1103.	Fleckeisen's in Helmstädt neue-Verlagsb. 118, 973. Fleischer's in Leipzig neue Verlagsb. 150, 1231. 151, 1239.
	1199-	Fleischer's d. jung. in Leipzig neue Verlagsb. 40, 340, 343.
	1901.	Flick's in Basel neue Verlageb. 171, 1403. 192, 1571.
7 St. 171,	1403.	Forkel ub. J. Seb. Bachs Leben, Kunst und Kunstwer-
Engel's Geographie d. entfernten Erdtheile 207,	1380. 1695.	Forfter f., Kelidas.
Enselhardt's Erdbeschreibung v. Kursachsen 3 Aufl. 140,	1695.	Forfyth's Treatife on the culture a. management of Fruit Trees Ueb. 14, 112.
fachlische Culsurgeschichte 2 Th. 5, 96, 796. 140,		Franz. frey bearbeitet v. Schulze 39, 335-
— — f. Meřkel. Esgelmann f Kinderfreund.		Frauenzimmeriexicon, Berlinisches 3 B. 35, 302. Fredersdorf's prakt. Anleis z. e. gusen Eisenhüttenöko-
Entdeckungen, d. neuesten, franz. Gelehrten in d.	•	nomie 135, 1107.
gemeinnitz. Wissenschaften u. Künsten, heraus- geg. v. Pfoff u. Friedlunder 1 St. 22, 127. 2 St. 4	. 337-	Frenzel's Preisschrift: was weis man gegenwartig v.
	9, 691	d. Umlauf d. Safte in Baimen u. Pilanzen 153, 1255. Freundschaftsbruch, der, Trauerspiel 54, 453.
18t, 24, 201. 28t. 43, 353. 38t. 60, 800. 48t. 76 5, 68t. 118, 970. 7.8t. 160, 1226. 8 St. 169,	, 628. , 1 3 78.	Friedländer f. Entdeckungen. Eriedrick, Herzog zu Holstein Beck, üb. d. Wechsel-
9 St. 183, 1498. 10 St. 205, 1675. 11 St. 220,	1805. 1, 171.	wirthschaft Friedrich Wolf, od. die Launen d. Schicksals v. C. G.
Erdbeschreibung, voilstandige merkantilische, such Erdbeschreibung, voilstandige merkantilische, such Handlungs- u. Fabriken-Addressbuch d. östern.	• •	L. 190, 1854.
Kreislands		Friefe's in Pirma neue Verlagab.
•		krije

him and a second	_
	3 :
fo (Jafaphili	Göbbel's u. Unzer's in Königsberg neue Verlagsb. 166, 135%
isch in Leipzig neue Verlagsb. 117, 965.	Goes deutscher Schulfreund 1, 2 Hft. 205 1680.
tich Rumfordische Suppenanssalt in Glogen 185, 1519	Golderry's Reise durch d. westlicke Afrika, Ueb. 3, 22.
bing"s Calender f. d. Volk 55, 460. hreigh's Caefar Caffarelli, Grafi v. Cafara - 722, 1006.	Goldhorn's Excurse z. Buche Jones 210, 1718. Göpferde's in Jena neue Verlagsb. 36, 311. 212, 1733.
iich's in Berim neue Verlagsb., 208, 1701.	221, 1814.
mmann's in Jena neue Verlagsb. 136, 1115.	Göschen's in Leipzig neue Verlagsb. 176, 1445.
ttier Reife nach Petersburg Ueb. 161, 1318;	Göthe's in Leipig neue Verlagsb. 67. 557. 73, 605.
ke's Mythologie d. Griechen u. Römer 221, 1814.	v. Göthe Ermanno e Dorotea trad. del Jagemann 170, 1386.
- Naturgelchichte und Technologie für Lehrer 4 Auft. 22,	Gutter's possischer Nachlass 31, 262. 145, 1192., Gonthard's d. Gas ze d. Lundwirtschaft 26, 223.
te u. Lippold's neues Natur und Kunft - Lexicon 1, 2 B. 76, 629	Gottling's Taschenbuch f. Scheidekunstler u. Apotheker 1, d. J. 1803.
and the contract of the contra	Götzinger's Schandau u. seine Umgebungen 169, 1379.
Garage Commence of the Commenc	Goujon Tableau histor, de la Jurisprudence remaine,
1.1	Ueb. 1319. Graffe's in Leipzig neue Verlagsb. 55, 462, 131, 1078. Graffe's in Leipzig neue Verlagsb. 173, 1418, 178, 1458.
licke, Gebruder in Weimer neue Verlegeb A166, 2353.	Graffe's in Leinzig neue Verlagib. 173, 1418, 178, 1458;
nrie, neue, d. Charlatanerien, Unvollkommen- heiten, Missbräuche - aller Nationen, herausgo-	Grendmottet's prakt. u. mechan. Unterricht in d. franz,
v. Harl 21, 169.	Sprache 212, 1734.
dinempredigten od. Er und Sie 122, 1007. 146, 1196.	Grau's in Hof neue Verlagsb.
part's Lehrbuch d. Erdbeschroib. 4 Ausl. Cartons 179, 1469.	Grelling's neue prakt. Materialien z. Kanzelvarträgen
	5 B. 1 Hft. 31, 263. Gries 1 Telfo. Gries bach's in Cassel neue Verlagab. 112, 926.
tenzeitung N. 1. 143, 1173, Fortletzung 231, 1899, — l. Sprengel.	Griesbach's in Cassel neue Verlagsb. 112, 926.
auer's in Halle neue Verlagsb. 88. 733. 177, 1456.	Gruner's moine Wallfahrt z. Ruh und Hoffating In
anken e. Hannoveraners üb. d. sein Vaterland be-	οτ'2 B. F4. III.
troffenen Unfälle 216, 1761.	Guilhauman's in Frankfurt a. M. neue Verlagsbücher 62, 515.
Buchofs Augustinus 67, 556. 167, 1365.	192, -1571a.
hard und Korber's in Frankf. a. M. neue Ver-	v. Günderode's u. Borkhaufen't die Pflaumen 122, 1002. Guftabs III. K. v. Schweden, Werke im Auszuge v.
lagsb b 108, 892-	C. Rik's 122, 1007.
(RB. 1. Compe.	my im my berits traduits en fran-
enerklarung geg. d. Erklärung d. Rec. d. Schrift	ierits traduits on fran- 187, 1533-
d. Has Patt (Nicolai 2005, 1630), ten f. Journal. (ster f. Hempel.	Chufeld üb. d. Verhältnis d. Wechselerragung. Ner-
den G. Journal. Isler G. Hempel.	vonwirk. 12 Bewegung im thierifchen Organis- mus 55, 462.
- Revertorium d. vorzügl. u. neuelton Erfindun-	mils 55, 462.
— Repertorium d. vorzügl, u. neueston Erfindun- gen 3 Th. 213, 1742-	35. 190 A St. 50, 432
t d. Journale im Gebiete d. schönen Wissenschaf-	Guts Maths Bibliothek d. pädagog. Literatur 3 B. 3 St. 35.,399. 4 St. 50, 432. ———————————————————————————————————
sen 7 Ss	Isvanzirik r. d. jurend 2 Aug
tinger's in Wien neute Verlagsb. A 1 223, 1626.	and the state of t
gabenhauen etc. to R. a. r. tr. R	ensity of the Market of the Control
gebennetten etc. 13. 2, 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	739.4 (1) (2) (4) (4) (4) (1) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4) (4
acii a iii mieaden nede Aeitekan. Ali eni.	Haas vollständ, latein, deutsch u. deutsch Istein, Hand-
hichte Bonaparie's 2 Aust. 1-3 B. 74, Gir. 3 Aust.	Haus vollständ. latein. deutsch u. deutsch latein. Hand- wörterbuch Hans in Oöln neue Verlagsb. 108. 893.
60, 501. 1/0, 1311.	Hant in Ooln neue Verlagsb. 108. 893.
- d. Landungen in England 193, 1583. 99, 1631.	Hacques's Abbild. u. Beschreib. d. stidwest u all. Wen-
207, 1695. 226, 1855. hichte u. Politik, 20, 71 St. 12, 99. 1803. 1 St. 40, 329.	deu, Illyrer und Slaven 1, 2 Mft. 167, 1365. Hagedorn's Beschreibung u. bildliche Darstellung (1, 1)
2 8L 121, 997. 3 St. 164, 1339. 4 St. 168, 1370. 5 St.	v. Gall im Gehirn entdeckten Organe 293, 2853.
174, 1429. 6, 7 Str 104, 1685i	to our me clemen enterenten organo (, ,213, 932-
er's Anweitung z. a. vorlichtigen Eingehung u. Ab-	Hahn, Gebrüder in Hannover neue Verlageb. 145, 1188-
fassing d. Geichafte 1 - 3 Th. 165, 1261.	Hahn's d. Familie Bendheim 197, 1641., 229, 1876.
d. Grundr fles d. Vorletung. üb. d. Prect. bey ver-	Hultnemann Fragmenta de viribus medicamentor. poli-
schied. Gegenständen d. Wasserbaukunst: 89, 744.	tivis 213, 1744. 2: Halem's Geschickte Peter des Großen 30, 335.
- u. Lytelwein's prakt. Anweifung z. Walfer-	v: Halom's Geschickte Peter des Grossen
baukubst 1, 2 Hft. 226, 1355.	Hamburg u. Alcona 2 Jahrg. 8 Hft. 168, 1369-
z, kleino Geschichten u. Erzählungen f. d. Ju-	Hammenich's in Altona neue Verlagsb. 125, 1029. 200, 1635.
	Handbuched. Recheakunst f. Lehrer; Kauseute u. Ge-
	ichaftsmänner 46, 387-
morelische Gemälde für die gebildete Jugend -	
moralische Gemälde für die gehildete Jugend	- d. kurfürsth sichs. Gesetze 163, 1359
moralische Gemälde für die gehildete Jugend Hitt. 70, 1579- naturhistorisches Bilder- u. Lesebuch 164, 1340.	d. kurfürsth sichs. Gesetze 263, 1359. praktisches f. Feldyrediger 26, 13.
- moralische Gemälde für die gebildete Jugend 2 Hft 70, 1579 naturhistorisches Bilder - u. Lesebuch - Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Classen fen d. Burgerschulen - 118, 974. 211, 1811.	d. kurfürsth sichs. Gesetze praktisches f. Feldprediger tepograph. strift. vom Fürstenthum Halber-
moralische Gemälde für die gebildete Jugend Mit. naturhistorisches Bilder- u. Lesebuch Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Classen fen d. Bürgerschulen 118, 974, 211, 1811.	d. kurfürsth fächs. Gesetze praktisches f. Feldyrediger tepograph. statist. vom Fürstenthum Halberstatt Hantelszeitung, rustische, herausgeg. v. Ffeiser 99, 824-
moralische Gemälde für die gehildete Jugend 4 Hit. 70, 579. naturh storisches Bilder- u. Lesebuch Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Classien d. Birgerschulen fen d. Bürgerschulen f Taschenbuch ibenslehre, christliche, in alphabet. Ordnung	d. kurfürste sichs. Gesetze praktisches f. Feldprediger tepograph. statist. vom Fürstenthum Halber- statis Hanstelszeitung, rusische, herausgeg. w. Pfeiser Hanstelszeitung, rusische herausgeg. w. Pfeiser Hanstelszeitung, rusische neue Verlagste. 131. 1079-
moralische Gemälde für die gehildete. Jugend 4 Hft. 70, 579. naturh storisches Bilder- u. Lesebuch 164, 1340. Naturh Treumann ad. Lesebuch f. d. unteren Claffen d. Bürgerschusen 118, 974, 221, 1811. 1 Taschenbuch 1 The Christliche, in alphabet. Ordnung 1 Th. 9, 69.	d. kurfürste sichs. Gesetze praktisches s. Feldyrediger tepograph. staist. vom Fürstenthum Halberstain. tlast. Handelszeitung, rusische, herausgeg. v. Pfeister Hanitche Buchh. in Hilbburghausen naue Verlagah. 131. 1079- 183, 1502-
moralische Gemälde für die gehildete. Jugend 4 Hft. 70, 579. naturhistorisches Hilder- u. Lesebuch Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Classen fen d. Burgerschusen 118, 974. 211, 1811. f. Taschenbuch. abensiehre, christliche, in alphabet. Ordnung 1 Th 9, 69. in's sammiliche Schristen 4 B. 831, 1078.	d. kurfürsth sichs. Gesetze praktisches f. Feldprediger tepograph. statist. vom Fürstenthum Halberstadt statis Hanstelszeitung, rustische, herausgeg. v. Pfeisser Hanische Buchh. in Hildburghausen naue Verlagah. 135, 1787. Handlungszeitung, ellgemeine
moralische Gemälde für die gehildete. Jugend 2 Hft. 70, 1579. naturh storisches Bilder- u. Lesebuch Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Classen fen d. Bürgerschusen 118, 974. 211, 1811. 1 Tas senbuch. 1 Th 9, 69. 1 Th 9, 69. 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	d. kurfürsth sichs. Gesetze praktisches f. Feldyrediger tepograph. statist. vom Fürstenthum Halberstande statist. Handelszeitung, russische, herausgeg. v. Pfeister Hanische Buchh. in Hilburghausen naue Verlagah. 183, 1502.
- moralische Gemülde für die gehildete Jugend 1 Hit. 70, 1579. - naturhistorisches Bilder- u. Lesebuch Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Ciassen fen d. Burgerschusen 118, 974. 211, 1811. 1 Taschenbuch bensiehre, christliche, in alphabet. Ordnung Th. 9, 69. 1 Jammiliche Schriften 4 B. 1 Jammiliche Schriften 4 B.	d. kurfürsth sichs. Gesetze praktisches s. Feldprediger tapograph. statist. vom Fürstenthum Halberstadt Hanstelszeitung, rustische, herausgeg. v. Pfeister Hanische Buchh. in Hildburghausen naue Verlagah. 135, 1787. 145, 1787. 183, 1501. Handlungszeitung, ellgemeine 127, 1048.
moralische Gemälde für die gehildete Jugend 1 Hit. 70, 1579. naturhistorisches Hilder- u. Lesebuch 164, 1340. Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Classen d. Burgerschung. 118, 974, 211, 1811. 1 Taschenbuch. benstehre, christliche, in alphabet. Ordnung. 1 Th. 9, 69. 1 sammiliche Schriften 4 B. 1 San re78.	d. kurfürsth sichs. Gesetze praktisches s. Feldprediger tepograph. statist. vom Fürstenthum Halberstadt statis Hanstelszeitung, russische, herausgeg. v. Pfeisser Hanische Buchh. in Hildburghausen naue Verlagah. 131, 1079. 183, 1501. Handlungszeitung, ellgemeine niederrhein. westphälische 127, 1048.
moralische Gemälde für die gebildete Jugend Hit. 70, 1579. naturh florisches Bilder- u. Lesebuch 164, 1340. Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Classen 118, 174, 211, 1811. f. Taschenbuch. hensiehre, christliche, in alphabet. Ordnung. Th. 19, 69. 1811. 19, 69. 19 fammiliche Schriften 4 B. 1821. 1078.	d. kurfürsth sichs. Gesetze praktisches s. Feldprediger tepograph. steist. vom Fürstenthum Halberstadt stadt Hanstelszeitung, rustische, hersusgeg. v. Pfeister Hanische Buchh. in Hildburghausen neue Verlagah. 131. 1079. 183. 1502. Handlungszeitung, ellgemeine niederrhein. westphälische 263. 1359. 145, 1787. 199. 824. 131. 1079. 183. 1502. 213. 1748.
morelische Gemälde für die gebildete. Jugend Hit: 70, 579. naturhistorisches Hilder- u. Lesebuch 164, 1340. Vater Treumann ad Lesebuch f. d. unteren Clasen d. Burgerschußen 118, 974, 221, 1811. f. Talchenbuch. einslehre, christliche, in alphabet. Ordnung. Th. 9, 69. 15 fammüliche Schriften 4 B. 831: 1178.	d. kurfürsth sächs. Gesetze praktisches s. Feldprediger tepograph. stæist. vom Fürstenthum Halberstadt tadt Hanstelszeitung, rustische, hersusgeg. v. Pfeisser Hanische Buchh. in Hildburghausen neue Verlagsh. 131, 1079. 183, 1501. Handlungszeitung, ellgemeine nies — niederrhein. westphälische 263, 1359. 145, 1787. 299, 824. 131, 1079. 183, 1501. 213, 1748.

Harl f. Gallerie. Hartig's Anweifung z. Taxation d. Forsten 2 Ausg. 239, 1876. Hartknoch's in Leipzig neue Verlagsb. 73, 602. Hartmann's in Riga neue Verlagsb. 122, 1005.	Histoire du Consulat de Bonsparte p. S. M. Y., Ueb. Hechheimer's allgemein. öken. chem. technolog. Haus- u. Kunstbuch 4 B.
Hossenfratz Cours de physique ce'este, Ueb. 19, 160. 83, 693. Hauptmomeute d. kritischen Philosophie in e. Reihe v.	Handbuch d. Chemie 2 Th. 207, 1696. Hochverrath u. Buhlerey, ein fürstliches Familiengemälde
Vorlefungen 142, 1164. Hauptschiufs d. aufserordentl. Reichsdeputation v. 25 Febr. 1803. 135, 1105. 143, 1173.	nach d. Frieden v. Lüneville 2 Th. 26, 221. Hoffbaner's Unterfuchungen üb. d. Krankheiten der
Hausknecht's in St. Gallen neue Verlagsb. 68, 567. Hany Traité de Physique, Ueb. 212, 1734. 220, 1806. 222, 1821. 223, 1831.	Hoffmann's in VVoimar nene Verlagsb. 26, 221. Hoffmann's ailgemeine Annalen d. Gewerbskunde 153, 225.
Hayne (. Dreves.	- Deutschlands Flora od. boran. Taschen-
Heeren's kleine historische Schriften 1 Th. 145, 1186, Heste, ökonomische, Jan. Febr. 70, 578. März 73, 601. April 86, 717. May 106, 873.	buch 1—4 Jehrg. — Hauszimmerkunft. — Wastermühlenhau 60, 501.
Heim's geolog. Beschreib. 6. Thüringer Waldgebirges 2 Th. 3, 4 Abch. 40, 343. Heine s Riem.	Hof- u. Address-G. lender, Anhalt Bernburgischer auf 1803.
Heinfius in Leipzig neue Verlagsb. 171, 1403.	auf d. J. 1803. Weimer. Eisenschicher
Helwing's in Hannaver neue Verlagsb. 55, 461. 135, 1107. III.nmerde u. Sehwetschlie's in Halie neue Verlagsb. 53, 655,	Hölbe's Sammlung v. Gedichten 126, 96. Holcroft's Reefe durch Frankreich, Ueb. 47, 399.
Hempel's neuestes ABC - Buchstabier - und Lesebuch 6, 48.	Homer's Hiade u. Odyssee herausg.v. Wolf - Prache- u. Schulausgaben
u. Golfster's geograph. statist. Beschreib. und Abbild. d. Völker unter Alexanders I. Regierung 22, 179.	Hommel's Musicus Honigmonate 1, 2 Th. Hopfner 6. Nachrichten.
146, 1198,	Hopfner's Vorübungen z. Erlernung d. Geschichte 1
Hentel's Anweitung z. verbesterten chirurg. Verbande	Bdch. Born's Guiskardo d. Dichter 54. 544.
umgearbeitet v Stark 154, 1261.	Horn's Handbuch d. prakt. Araneymittellehre 35, 302
Hennings in Erfurt neue Verlageb. 140, 1151. 190, 1554. Henfing's Taschenbuch f. angehende Aerate üb. d. prakt.	wie d. Erkenninis u. Heilung d. Peripneumo- nie 108, 896.
Arzneymittellehre 1 — 3 Bdch. 227, 1859. Heraldo d. Unergründliche 2 Th. 6, 45.	— L. Archiv.
Heraldo d. Unergründliche 2 Th. Heringe, neue, gefangen auf d. pommersch. Küßen -	Hofor's Riesengebirge in statist. geograph. u. pittores- ker Uebersicht 222, 1818.
zu Markte gebracht v. Tob. Schwalbe 1 Tonne 113, 931.	Hufeland's Beytrage z. Berichtigung u. Erweiterung d.
Hermann's franz. Sprachlehre 202, 1649. Hermann's in Frankf. a. M. neue Verlagsb, 76, 630.	politiven Kechtswiffenschaften s. St. 495
#167mann s in Frankt. s. m. neue Verlagsb, 76, 630.	- System d. prakt. Heilkunde 2 B. I Abth. 31, 427.
Hermbfilds (. Journal. Hermes Trismegistus unumstösslicher Beweis, dass d.	Hygicia e. Zeitschrift f. öffentl. u. private Gesundheits-
Erde drey u. mehrmal älter ist 122, 1004.	pflege v. Oeggi u. Röfolitant B. E St. 103, \$49.
Herodes vor Bethlehem, od. d. triumphirende Vier- telsmeister 77, 632.	
Herzlieb C. Heym.	J.
Hesperiden, die, herausgegeben v. Mauchart 1-7 Sr. 223, 1826.	Jacobier's in Leipzig neue Verlagsh. 161, 1316. 221, 1812. Jackson's Gosch. u. Heilart d. endem. u. ansteck. Fie-
Hessert u. seine Genossen 216, 1766. Hevesko's juristisches. Handwörterbuch 227, 1861.	bers a. d. Engl. 220, 1716. 225, 1845. Jacob f. Thornton.
Hoydenreich's Abhandlung üb. wichtigere Gegenstände	Jacobi's gute Rathichlage & Kranke, wenn kein Arzt
d. Homiletik 173, 1420. 176, 1445. Heyer's in Gielsen neue Verlagsb. 98, 812. 214, 1749.	da ist 28, 239. Jacobi f, Iris.
Heyer's in Giessen neue Verlagsb. 98, 812. 214, 1749. Heym's Samml. v. Predigren üb. alle Sonn- und Fest- tags - Evangelien herausgegeben v. Schlosser 7	Jacobsen's Handbuch üb. d. prakt. Secrecht d. Englän- kinder u. Franzosen 221, 1815.
Aufl. 47, 397. — Samml. v. Predigten üb. alle Sonn - u. Fest-	Jagemann f. v. Göthe. Jüger's Untersuchung d. Frage: eb d. Ehescheidung
tegs - Episteln herausgeg. v. Herzlieb 3 Aust. 47, 397.	erisubt sey od. nicht 194, 1590.
Hozel's kürzere griech. Sprachlehre f. Schulen 63, 522. Hildobrundt's Encyclopädie d. gesammten Chemie 2 Th.	Jüger's Briefe üb. d. hohe Rhöne Frankens Jüger'che Buchhandlung in Frankf. a. M. neue Ver-
1 Hft. 214; 1751.	lagsb. 125, 1026.
— — Taschenbuch f. d. Gesundheit 3 Aust. 212, 1734. Hidd's Magazin d. Handels u. Gewerbkunde I St. 19, 153.	Jahrbuch, neues Berlinisches d. Pharmacie z B. 168, 1373. — zur belehrenden Unterhaltung s. Damen s. d.
2 St. 50, 421. 3 St. 60, 498. 4 St. 76, 526. 5 St. 102, 846. 6 St. 1274 1041. 7 St. 150, 1225. 8 St. 169, 1377. 9 St.	Jahre, d. merkwürdigsten, s. Villars Leben 62, 516.
183, 1497. 10 St. 205, 1674. 11 St. 227, 1857-	Jajadeva's Gita - Govinda, a. d. Engl. v. Majer 44, 373.
Hiller's allgemeines Choralmolodienbuch 58, 483.	Idven - Magazin f. Liebhaber v. Gärten 39 Hft. 146, 1194.
Himburg's in Berlin neue Verlagab. 54, 449. 163, 1333. Himly's u. Schmids's ophthalmelogische Bibliothek 1 B.	Jean Paul's Titan 4 B. 35, 302, 242, 1167. Industriecomptoir in Leipzig neue Verlageb. 220, 1207.
2 St. 168, 1372. Hinrichs in Leipzig neue Verlageb. 74, 612. 384, 1306.	224, 1839. 229, 1877. Industriccomptoir zu Weimar neue Verlageb. 169, 1299, 1302.
194, 4587	835, 180922, 1821. Intereffe

interelle, des, d. Menichen und Büngen bey d. befte-	Kolch üb. d. Wickungen d. gelven. Elektricität im	
henden Zunstverfasiungen 177,	1456 menichl. Körper \$2. 73	33.
Joachim's in Leipzig neue Verlagsh. 261, 1813.	1816. Korn's Guelcologia	
hofophus v. jüdülchen Kriege überl. v. Frije 73e	1821. Kernderffer f. Beggar Boy. 1421. Keyfer's in Refuct none Verlageb. 252, 1244. 171, 140	.
surnal anthropologisches, herause, v. Schmid 2 B.	Kiechel's erfahrnet Schreiber 204, 167	
ournal, anthropologisches, herausg. v. Schmed g B. Y Sc. 67, 363. 2, 3 St. 148.	1231. Kilian's Differenz d. ächten u. unsichten Erregungs-	,
ournal. 4. ausländ. medicin. Literatur. Augult 1	2. 91. theorie 67. 558. 163. 132	0.
Sept. 26, 217. Oct. 44, 338. Nov. Dec. 83, 690.	Jan Entwurf e. Syftems d. gesammten Medicin	_
1303. 96. m — — Fortletsung 48.	793. I, 2 Th. 67, 558- 163, 133. 344. Kinder, die neuesten, meiner Laune 108, 89	
- d. Erfindungen, Theories u. Widersprüche	Kinderfreund, mythologischer 112, 92	_
in d. Natur und Arnneywissenschaft 35 St. 26.	, 217 neuer, herausg. v. Engelmann 1 Th. 220, 180	7.
36 St. 146.	1188. Kirschbmin's militar. Zwitschrift. 98, 80	9-
u - d. prakt. Arranykundo 19 B. r St. 12, 91.	,2 St. Klaprech f. Journal. . 111. Riebe's Ansichten d. Rheins : 172, 140	
\$5, 297. 3 St. 40, 337. 4 St. 83, 689. 16 B. r St. 807. 7 FAU. 1271. 182. 1241. 152. 1225. 2 St. 754.	. 111. Klobe's Anichten d. Khans 172, 146 1:57. Kleeblatt, d. corliiche 148, 118	
997. 149, 1231. 152, 1241. 150, 1125. 2 St. 154. 3, 4 St. 17 B. 1 St. 206.	2677. Klingemann üb. Schillers Tragodie: d. Jungfrau von	1
u 🗕 d. Luxus I St. 19, 155. 2 St. 41, 358. 3 St. 60.	500. Orleans 50, 42	13.,
4 St. 89, 737. 5 St. 103, 849. 6 St. 127, 1013.	7 St was fur Grundlatze mullen e. Theaterdi-	
159, 1297. 8 56. 198, 1377. 9 56. 133, 1500. 10 204, 1669. 12 56. 227,	o St. rection b. d. Auswahl d. Stücke leiten? 50, 42 1257: Klopflock's Worte au feinem Sarge gesprochen 92, 21	
	113. Klofe's Vorschläge z. Besten d. preussischen Staaten.	
f, d. Chirurgie, hereusgeg v. Murfima 2 B,	herausgeg v. Klofe 270, 1388, 175, 143 445; Koch's Mikrographio i Th. 58, 48	3.
2 III.	445. Kach's Mikrographie 1 Th.	
- f. Fabrik, Manufaktur, Handlung u. Mode.	May Köhler's in Leipzig neue Verlagsb., 135, 110 Kohlhaus Anleitung zur Bildung ächter Wundärzte 1	
Jan. Febr. 70, 577. Marz 73, 601, April 25, 709.	May Robber's in Leipzig neue Verlagab 135, 110 175 Kohlhaus Anleitung zur Bildung achter Wundarzte 1	
= - f. Freymaurer 212,	1729 6 B.	13 •
- f. Prediger 45 B. 196,	1607. König's in Strassburg neue Verlagsb. 178, 146	io.
	König's Grundrifs d. deutschen Staats- und Völker-	۱ ۲
des, herausg. v. Schuderoff, Fortletz. 231. — neues allgemeines d. Chemie herausgegeb. v.	8897, rechts 96, 79 Röppen's Schelling's Lahre 106, 87	
Hermbftüdt, Klaproth, Richter, Scherer u. Gek-	Koraum's naue Confirmationsreden 31, 26	
Hermbfildt, Klaproth, Richter, Scherer u. Gek- lon 1 Hft: 192, 1569 1 Hit. 208,	1699. Kofegarten's brittisches Odeon 46, 39)
meules; f. Prediger, 24 B.	, 770. v. Kotzobus-i Almenach d. Chroniken f. d. J. 1804. 168, 237	3.
meues; f. Prediger, 24 B. neues; f. d. Chirurgie u. Arzheykunde herausg. v. Murjima 1 St. 208,	Kraufe's, Faltoren u. Primzahlentafel 106, 261 1700. Kraufe's Mein Vaterland unter d. Hohanzollerischen	Q.
- von neuen gewiichen Urisinal - Kumanen g	Regenten 2 Aufl. 78, 65	54.
janrg.	5. 17. Krebe Erklingsfrüchte d. Dichtkunst 171, 140	
	a, 97. Kreyffig Ohlervationes philologico - criticae in Jobi	
rene. Sept. 12, 90. Nov. 40, 330. Dec. 1803. Jen. 83.	601. C. 39. Striff & neuesten Statistik d. preust. Steats 166, 134	
Febr. 93, 769. Marz, April 113, 929. May. Jun. 1428. Jul. Aug. 194.	1986. Ruhn's in Posen neue Verlagsb. 242, 1166, 144, 11) (• 1 •
rorneczuny xx.	, 451.	1.
ris, e. Talchenbuch, f. 1864. Berausgegeben v. Ja-	Rümmel's in Halle neue Verlageb. 95, 77	2
	1545 Kummer's in Leipzig neue Verlagsb. 121, 998. 181, 141	
Istoritscheskoe Isobraschenie Grusii, Ueb. 170, Iselien, eine Zeitschrift, I Hft. 164, 1340. 2 Hft. 174,	1387. Kunft-Annalen, franz. herausgeg. v. Landon 1, 2 B. 34, 29 1429. 122, 100	
3 Hft. 194.	1282: Millit - Millit - n. international in volenancia nere	- +
Inliani Imperatoris in Constantii landem oratie graec.	Verlagsh.	35.
	1103. Kunft - und Indultrie - Comptair 211, vyien, neuer ver-	•
lanius in Leipzig, Verlagsb. aftiz u Polizeyfams, deutsche, Novembr.	1342. lag 177, 141 2, 10. Kunftzeitung, allgemeine 14, 10	
Fortiletzung 15	114. Kupferstiche, neue, 142, 1167. 153, 1286. 163, 13	
Elbernoit les cinq promesses. Ueb. 60, 424. 122,	1007. 172, 1411. 185, 1520, 199, 1574. 206, 1688. 218, 171	90.
er og en ster en ster ■	223, 183	3 T ,
K.	Zutschor's Geschichte d. Christenthums, d. Hierarchie u. Ketzerey in d. ersten eilf Jahrh.	K&J
Kalb, de goldene, 3, 4 Th. 132,	logg.	-
Kalida: Sakontala ins Deutiche überli. V. Perjier 2	L.	
and the state of t	1332	
Karl v. Hehenloh e. Zeichnung d. Höfe Kaslfufs ischicium de Pauli commentatio philof. erfe. in	i, 856. Labarthe Voyage à la Côté de Guinée, Ueb. Lacombe et Seebas nouv. Grammaire française n. Aufl.	130
No T.	1595. 2 Th. 74. 6	12.
Kassen Geift u. Kritik d. medicin. u. chirurg. Zeit-	Laforgue l'Art du Dentifte, Uob. v. Angermann 6, 48. 1	59,
Scheufren 13 B. 178.	1460.	
Kazzets Exempetatela), 575. Lampadius Allgemeine Hüttenkunde 2 Th. 51, 43	
Kayter and Niedermeyer's in Regensburg neue Ver- larsb	Landkarten, neue, 51, 428, 59, 495, 496, 151, 1240, 1, 5, 340, 1277, 168, 13	
Keck's Beyinige 'z. Besiching. d. gangbaren Meynun-	Landon T. Kunft - Annalen.	7 000
gen tub. d. fogenannte Löferdörre	5, 412. Lang's Sommerblumen - 163, 13	32.
Koil's in Magdeburg nove Votlageb. 21, 264. 142,	1162. Lange's in Berlin neut Verlageb. 184, 12	61.
ាលក្រុម ស្រុក្សាស្តីស្ត្រីស្តីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រី ស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រីស្ត្រី	Lang	20.8
······································	• •	

•	
Lange's un Mofes Imael's neuelter Entwurf eller Mün-	Magazin, f. Religions - Woral - u. Kirchengelchichte
zen, Langenmasse u. Handelsgewichte 213, 1743.	herausgeg, v. Stäudlin 2 B. 1 Hft. 35, 298
	- f. d. gomeinen deuschen bürgerlichen Pro-
Languett's kurze Briefe z. Uebersetzen z. d. Deut- schen ins Englische 68, 564.	and hereusenech a Mantin and Miles a D
fchen ins Englische	cess, herausgegeb. v. Martin und Walch . B.
Lissaulu in Coblenz neue Verlagsb. " 76, 533. 86, 720	4 HR.
187. YS30.	- hollandiches, d. Naturkunde herausgeg. v. Schmide i B. 2 St. 33. 287-
Latroille, Naturgeschichte d. Ameisen, Beb. 19, 160?	Schmitte i B. 2 St.
Leben d. Gener. Washington nach fein, eign. Manus	neues deutsches Fortsering 208, 1698 1698 1698 1698 1698 1698 1698 1698
feripte a. d. Engl. 53, 463, 68, 567.	- figues militarliches 1 B. 3 St. 203, 1663.
Hieronymus v. Prag '149, 1223.	- Chrecklicher Ereignisse u. fürchterlicher Ge-
Ulrichs v. Hutten 149, 1223.	schichten 1. Hft. 122, 1003.
- u. Thaten d. berüchtigten Räubers Joh, Buck-	- z. Beforderung d. Industrie herausg. v. Hem-
lers gen. Schinderhannes 210, 1714.	pel u. Baumgartner 7 Hft. 122, 1002. 8 Hft. 146, 1194.
Lebensbeschreibungen merkwürdiger v. berühmter	1 R 146-1107 1 R 1 Hft 179 1459.
	Ware Variable manage A Marian - 12 of St. 22 100
	— zur Vervollkommnung d. Medicin 2 B. 1 St. 33, 165. 3 St. 74, 609, '8 B. 1 St. 20. 1633. Mahlmann's Brzählungen u. Mährchen 2 Buch. 110, 1718. Maire Pierre, ou Jeuneffe er Folie, Uch. 7 83, 695.
Lebensgeschichte und Charakterifik Nap. Bonapar-	3 5% 74, 000, 8 B, 1 5% 20% 1035.
tes 2, 14.	Manumana i Strantungen u. Manrchen z Buch. 110, 1718.
Leich's in Alt. Brandenburg neue Verlagsb. 194, 1589.	Mattre Pierre, ou Jeunette et Folle, Del 83. 695.
Leiden d. jungen Motz 202, 1650.	Malacarne f. Ricordi.
Leift's Lehrbuch des deutschen Staatsrechts 26, 224. 178, 1461.	Maler, der, eine Zeirschrift Mallinkrodt's in Dortmund neue Verlagsb. 148, 1213.
Leittoff's Rede über die Veredlung des preussischen	Mallinkrodt's in Dortmund neue Verlageb. 148, 1213.
Heeres 128, 1054.	Manu, der a. d. Grabe, od. d. Lebendigbegrabene 1
Le Pique f. Rouffean.	Wiederauferstandene
Lietters a. Fragmens of other papers written on various	Wiederauferstandene Manfo's vermischte Schriften 1, 2 Th. 185, 1519. 184, 2006.
parts of Europa at fea, Ueb. 60, 503;	Marezoll C. Zullikofer
Lettres fur les Hieraglyphes 35, 302:	Martens volistand Anwassing & therapeut Anwending d. Galvamsmus
	d. Galvanismus 63, 521.
Leuch's System d. Haudels 1, 2 B. 218, 1785.	
Levrault's in Paris neue Bucher 59, 489	Martin f. Magazin.
Levrault's, Schoell u. Comp. in Paris neue Verlagsb. 189, 1547,	— üb. d. Synode v. Homberg 166, 1358. Martini's in Leipzig neue Verlageb. 108, 891. 168, 1375.
Liebarkuhn (Campe.	Martini's in Leipzig neue Verlageb. 108, 891. 168, 1375.
Lienomanni Descriptio Caucasi 170, 1387.	172, 1411, .203, 1663, 206, 1687.
Lindauer's in Müncheu weue Verlagsb. 103, 854.	Mathilde v. Warnbeck u. ihre Tochter Auguste 1, 3
Lindheimor's Freundschaft u. Liebe, e. Familienge-	B. 190, 1516.
målde 210, 1716.	Mathilde p. l'auteur du Journal de Loloite, Ueb. 122, 1007.
Link's Bemerkungen auf e. Reise durch Frankreich.	184 1767 772 1840.
Span. u. Portugal 3 Th. 202, 1654.	Matthiae Miscellanea philologica 2 St. 118, 969, 194, 1586.
Lippold f. Funte.	Marzdorff's in Berlin neue Verlagsbe 35, 301.
Liscov üb. d. Unnothigkeit d. guten Werke z. Selig-	Manchart f. Hesperiden,
keit 131, 1078.	Maurer's in Berlin neue Verlagsb. 140, 1147
Time-marainag alloamaina markautilifeha 16 205 1 R 1 St	Madicus Pilansannhulialagische Abhandlung a Rich
Literaturzeitung allgemeine merkantilische 16, 305. 1 B. 1 8t.	Medicus, Pilanzenphysiologische Abhandlung, r Bach.
164, 1338. 2 St 171, 1401.	96, 794. a Bdch. 189, 1547.
f. d. Medizin u. Currugie herausg.	- unächter Acacienbaum 5 B. 4 St. 189, 1548-
v. Sternborg. 177, 1452.	Mehmel's Versuch einer volistandigen analyt Denk-
nene, Leipziger 131, 1073- Würzburger 1803, 17, 131, 26, 221	lehre 158, 1291.
Viuzburger 1803. 17, 131. 26, 221.	Meine Freistunden, den Kindern gewistnet 1 Th. 71, 592.
Löbel, warum sehen wir is viele krankliche Frau-	Meissner's Darstellung d. Lehre v. Millichweigendem
en? 163, 1334.	Pfandrecht 251. 1316.
Loder's anatomische Tafeln 6 Lfr. 2 Abschn. 2	Melintes, a. Sago aus d. Alterthume 1, 2 Th. 58, 488.
Abth. 158, 1291.	Mellin's encyclopad. Wörterhuch d. krit. Philosophie
Löffler's in Mannheim neue Verlagsb. 160, 1312. 167, 1365.	5 B. 1, 1 Abth
Translate in Stuttgardt neue Verlagsh. 00. 740.	Meltzer's Abbildung u. Beschreib. e. wohlfeilen Dresch-
Löhlein's Cla. ierschule, umgearbonet v. Möller 167, 1364.	malchine \$1, 679_ 90, 751.
Loudon und Paris 6 St. 19, 155- 7 St. 76, 627- 8 St. 118, 974-	Nachtrag 221, 1813.
1 St., 1803. 152. 1242. 2 St. 205, 1676. 3 St. 220, 1503.	Mémoires histor. de Stephanie Louise de Bourbon
Lorenzo, d. kluge Manis im Walde 174, 1430.	District Tt 1
Lorenzo, of Linke interior and training Red - Levidou	Memorabilien d. Fredigern d. 19. Jahrh. gewidmet her-
Luffins neues philosoph. allgemeines Rent - Lexicon	
1 B. 1543-	au-geg. von Wagnitz 1 B. 3 St. 200, 1633.
Lübeck C. Wochenblatt.	Morkel Erdbeschreib. v. Kurlachsen herausg. v. Ea-
de Luc Introduct on à is Physique. Ueb. 218, 1734.	gelkardt 3 Aust. 174, 1429.
Ludolphs Lehrjihre, Roman. 148, 1214.	- C Ernst w. Scherz.
Lu: Charakteriltik d. Rindviehepidemie 113. 933. 208, 1703.	Merkur, neuer deutscher, 1 St. 19, 154. 2 St. 42, 355 3 St.
	60,499. 4 St. 89,737. 5 St.,102, 646. 6 St. 127-1043. 7 St.
M .	152, I; 43 8 St. 169, I378 19 Sr. 204, 1669 11 St. 229. 1175
	franzöuscher, 3 Jahrg. a Heft 24. 37.
Magazin, aller neuen Erfindungen 2 Jahrg: 4 Hft. 122, 1001.	M-tzger gerichtlich-medicia, Abhandlungen 168 13:0.
-146, 1193. 5. Hft. 167, 1361. 6 Hft. 178, 145?. 3 B.	- ub. d. menschl Kopf 166, 1,57.
1 St. 202, 165,.	THE ANNAL SERVICES THE ANNAL SERVICES
	M1 0 1 12 0 - 42 - 1 C C
f d. Jagd - u. Forthvefen 12 Hfb - 146, 1194.	hant 7: etablican als Kaufmann od Fabrici
- f. d. neuesten Zulkand d. Naturkunde heraus-	kant zu etabliren gir die inici de Alan. 1.00.
geg. v. Voigt 5 B. 1 St. 76, 625. 4 St. 103, 850. 5 St.	Productive anatomica military 3154 301. 160. 301.
150, 1128. 7 St. 182, 1447. 8, 9 St. 205, 1073. 10 St.	vorzugliche einheimilche elsbare Schwämme 182, 14-4-

	95
Miscellen, franzöliche 35, 195. - ruflische, herausgeg. v. Fischer 1 B. 73, 533. 2 Mest 93, 769 - spanische, herausgeg. v. Hicker 1 B. 194, 1429. - spanische, herausgeg. v. Hicker 1 B. 50, 505. Miss Glamour od. d. gefährlichen Manner vin, 968, 128, 1050. Mnemoscher, E. Stherfrische Journal, herausgegeb. v. 121, 1250. Mochen Berechnungs Tabelleh 13. d. threrdingium b. Käusen, auf Tagzeiten. Mode-Magazin f. Gold d. Silberarbeiter 2 Sammi. 146, 1197.	Menhofer's Klio u. Euterpe auf 1504. Micolovius in Renin neue Verlagsb. Nicolovius in Känigsberg neue Verlagsb. 30, 670. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 146, 1200. 156, 1207. 167, 167, 167, 167, 167, 167, 167, 167,
Lelpziger, 5 Jahrt. 5 Heft 1:2, 1001.	&
8 Heft 146. 1198 7 Heft 168, 1370. 9 Heft 178, 1688. 18 Johnschleimi Abhandt. ib. 3. Entbindungskirth. 98, 195. 18 Johnschleimi Abhandt. Ib. 3. Entbindungskirth. 195. 18 Johnschleimi Abhandt. Ib. 3. Entbindungskirth. 195. 18 Johnschleimi Abhandt. Ib. 3. Ib. 195. 18 Johns	Obligatister, mentricher, Fortfetzung 35, 296. 2 St. 1103 45, 335. 2 St. 152, 1243. 6 St. 170, 1385. 2 St. 127, 1245. 5 St. 152, 1243. 6 St. 170, 1385. 2 St. 127, 1245. 5 St. 152, 1243. 6 St. 170, 1385. 2 St. 1683. 1500. 9 St. 170, 1246. 175, 125. 93, 770. Gedenkoven u. Thiriar's zu Kölln neue Verlagsb. 126, 1276. 12

•

:

:

Pronisen; d. gelante, a. d. Franz. 53. 447.	de la Roche, Mime., Lettres & Mina tral. p. Catel 131, 1073.
Provinsial-Adress-Handbuch f. Brandenburg, Pom-	Bochlitz, Familienieben 2 B. 1843, 1343, Bocholf's Kunft, Zwerg-Obithiume zu Siehen 868, 1376.
mern, Magdeburg Provinzialblätter, fächliche, Dechr. 17, 132- Febr.	Rodig's Beytrage 2. Naturwiftenschaft 59, 494.
62, \$13. Mars \$3, 692,	Romer's Stastsrecht u. Statistik d. Kurf, Sachses, fort-
Previnzialblätter, frankische Proyerd Vin da Leccinsce reine de France, Ueb. 274, 1439,	gefetzt v. Röffig 4 B. Rommerskirchen's in Kölln neus Vsrlagsb. 80, 670.
diagon for all property of the	Roofo's anthropologische Briefe 67, 556.
p,	- Talchenbuch f. gerichtliche Aerzte u. Wund- ärste b. geletzmälsigen Leichenöffnungen 2 Aufl. 102, 206.
Rächenden, die, od. d. Vehmgericht d. 29 Jahri. 148, 1216,	Möfchland I. Hygien. Rofonmöller's Betrachtungen üb. d. vornehmiten Wahr-
Ragotzky's Franz Hell od. die Irrwege f. Geweihte u.	heiten d. christl. Religion 4 B. r56, 1232.
Suchende 46, 290. Resident's Charis 1, 2 B. 215, 1789.	Refsberg's Vorschriften z. Schönschreiben 2 Helt 90, 780, Röffig's Rosen's St. 146, 1195.
morelische Erzählungen 1. 2 B. 215, 1759.	- f. Romer.
Randglossen, nothwendige, zu d. Betrachtungen üb. ein. Unrichtigkeiten in d. Betrachtungen üb. d.	Bottmann's in Berlin neue Verlaggh. 164, 1342. Zooffean Correspondence inédite, Ueb. 122, 1085. 138, 1134.
Kriegskunst 49, 343. Rath Ciceronis librorum de officiis descriptio 93, 773.	142, 1163. 146, 1195. — Julie od. d. neue Heloife überf. v. Le Pique 161, 1319.
Recensio mscr. codicum, qui ex Bibl. Vaticana - pro-	Box theoret prakt. Anweilung üb. d. Hiebfechten 79, 663.
curatoribus Gallorum traditi funt 98, 563. Register üb. d. ökonom. Meste v. 1—15 B. 70, 542.	Hour Fazillec, Histoire de la guerre de sept ans, Ueb. 210, 277.
Rognoult PV erin Spinalba, Ueb. 59, 492.	Böwer's in Göttingen nene Veilagsb. 179, 1469.
Reichard Passagier auf d. Reise in Deutschland 2 Aufl. 134, 1099. Reichs- u. Staats-Handbuch, genealog., f. 1803 1 Th.	Bidor Anmärkningar öfwer Portugal, Ueb. v. Rillis 149, 1224, 158, 1376, 269, 1381, 196, 1608.
Reichsverfashing, d. deutsche, seit d. Luneviller Frie-	Rudiger's altronom. Anzeige u. Beithreib. d. großen
den - , 35. 20\$.	Sonnenfinsternis 1304 223, 1829. - kurze Nachrichten f. d. Garmerey, Haus-
Rein's in Leipzig neue Verlagsb. Reinecke's Erde od. Schilderungen d. Natur u. Sitten	u. Landwirthschaft r'St. 148, 1209. — prakt Auweifung 2. Berechnung d. mit
d. Länder u. Völker 1 Th. 199, 1629.	Hadley. Spiegel-Sextlanten angefichten Beobsch- tungen am Historiel 229. 1876.
Reinhard's Gedichte 3 Bdch. Reinhard's Predigten, 7 Jahrgunge, wohlfeile Ausg. 68, 485.	Rudolphi's in Erfurt seus Verlageb. 134, 1101.
Reinhold's Gesch. d. Galvanismus nach Sue frey bear-	ALBOOKDAS 1. ACCINIV.
heitet	Ruff's in Halle neus Verlageb. 278, 146a 214, 2781; Rühe L Rudere.
Reinicke's in Leipzig neue Verlagsb, 73, 605. 223, 1828. Reife durch e. Theil d. westl. Frankreichs, nach d.	and the state of t
Franz. v. Fijcker 178, 1436,	3.
Reitemeier's allgem. doutsches Gesetzbuch 3 B. 10, 76.	Bache, die gute, d. Bauern u. Pfarrer in Kriegesteu-
di allgem preuss. Landrechts 10, 73.	Sachv, die gute, d. Bauern u. Pfarrer in Kriegesten- ern 150, 1312. 157, 1366. Secombe's Lucina. Ueb. 20, 669,
Rengeriche Buchh. in Halle, neue Verlagsb. 226, 1856.	Sacombo's Lucina, Ueb. de Sacy Principes de Granquaire générale, Ueb. Salas ub. d Geift d. Philosophie 13. 932.
Repertorium aller während 1802 im deutschen Buch- handel erschienenen Schriften 138, 1134. 145, 1190.	Selas üb. d Geift d. Philosophie Sammler, der, od. Blüte d. deutsch. franz. u. holland. Jeurnale 179, 1469.
allgemeines, d. Literatur, 1796-1800	Journale 179, 1469.
9, 65. 34, 289. 49, 409. Refultate mit Unpartheylichkeit gezogen a. d. Für u.	Sammlung, neue, deutsch- Briefe z. Uebersetzen ins Franz. neue Aust.
Wider d. unmittelb. reichsfreyen Ritterschaft in Schwaben u. Franken 134, 1104. 169, 1389.	Sindwerk, das, e. Stadtneuigkeit v. Kaffeehaufe 123, 931, Saxtorih Daritellung der gelammien Elektricksteleb
de Retzow nouveaux Mémoires hill, fur la guerre de	re, Ueb 93, 773.
fept ans, trad. de l'allem. ,185, 1518. Reufs deutsche Staatskauzley 2 B. 3, 18.	Scenen a. d. Kinderwelt v. F. W. v. B. a. d. akademischen Leben 1 Th. 49, 413-
Reuher's Abh. v. Zubereit. d. weissen Starke 3 Aufl. 69. 501.	Schüfer f. Julianns.
Ribbeck's Leitfaden z. chriftl. moral- religiölen Unter- richt f. Confirmanden 3 Aus. 31, 263.	Schäferische Buchh. in Leipzig neus Verlagsb. 76, 655. Schatter's Predigten üb. d. Epistela d. Sona- u. Fest-
Richter's in Leipzig neue Verlageb. 24, 203, 150, 1329.	tage 1, 2 B. Stank a Verfuch e. vollkommenen Darftellung d. Sale
Richter f. Miscellen. 222, 1819. 623, 1829.	Schand's Versuch e. vollkommenen Darstellung d. Gal- vanismus
Highter E. Journal. — L. Bosrguet.	Scheel f. Archiv:
Ricordi della anatomia chirugica - racolti da Vic. Ma-	Schelle's Anleitung z. Erlernung d. franz, Sprache als
lacarne 210, 1718. Riemer's kleines griech. deutsches Handworterbuch.	- '- I Mnemolyne, Cicero.
Auszug aus Schneider's krit. Handwörterbuche.	Schenk's Candidat d. Theologie 122, 1054. Taufbuch f. chriftl. Religionsverwandte 216, 1765.
2 Abth. Aiem's u. Heise's Modell-Magazin f. Oekonomen 2 Hft. 31, 257.	Scherer's katechet. prakt. Handb. ub. feine Heligions-
Ritcher's in Hannover neue Verlagsb. Ritter's Boytrage 2 nahern Kanntnik d. Galvanismus	geschichte 1, 2 Th. 140, 1149. 149. 149. 149. 149. 149. 149. 149
1 B. 3, 4 St. 2 B. 1, 2 St	L Schriftforfiner , Journal

n. Materialien f. d. Staatsavenordnungen f. 128, 1032. — Materialien f. d. Staatsavenordnungen f. 128, 1033. — Materialien f. d. Staatsavenordnungen f. 128, 1033. — Materialien f. d. Staatsavenordnungen f. 128, 1034. — Materialien f. d. Staatsavenordnungen f. 128, 1035. — Mannum Weinare f. 128, 1035. — Mannum Weinare f. 128, 1035. — Mannum Weinare f. 128, 1035. — Materialien f. d. Annäherung d. mehreen chriftl. Religionspartheyen discharter freedingen f. 128, 1035. — Materialien f. Annäherung d. mehreen chriftl. Religionspartheyen discharter f. 128, 1035. — Materialien f. Annäherung d. mehreen chriftl. Religionspartheyen discharter f. 128, 1035. — Nekrolog d. Deutichen f. d. 19, Jahrh. — B. Nekrolog f. Deutichen f. d. 19, Jahrh. — B. Nekrolog f. Deutichen f. d. 19, Jahrh. — B. Nekrolog d. Deutichen f. d. 19, Jahrh. — B. Nekrolog f. Deutichen f. d. 19, Jahrh. — B. Oktober's kurze Betrachtungen ib. d. Revangelien eines f. 128, 128, 128, 128, 128, 128, 128, 128,		
schingel's Gefrichten d. Margaretha v. Valois 135, 1129. — Marcialisa f. d. Sanasarransywidianchaft 1— 3 Sammi. — Sammiung aller Banitäusverordnungen f. d. Türflenchum Weinar Annäherung d. mehren 112, 1034. — Sammiung aller Banitäusverordnungen f. d. Türflenchum Weinar Annäherung d. mehren 112, 1034. — Sammiung aller Banitäusverordnungen f. d. Türflenchum Weinar Annäherung d. mehren 112, 1034. chriffl, Religiennsparknyen chiefl, Religiennsparknyen chiefle, Re		37
schingel's Gefrichten d. Margaretha v. Valois 135, 1129. — Marcialisa f. d. Sanasarransywidianchaft 1— 3 Sammi. — Sammiung aller Banitäusverordnungen f. d. Türflenchum Weinar Annäherung d. mehren 112, 1034. — Sammiung aller Banitäusverordnungen f. d. Türflenchum Weinar Annäherung d. mehren 112, 1034. — Sammiung aller Banitäusverordnungen f. d. Türflenchum Weinar Annäherung d. mehren 112, 1034. chriffl, Religiennsparknyen chiefl, Religiennsparknyen chiefle, Re	Schiffahrts-Bilderbuch od. neutischer Kinderfreund 230, 1716.	Schulze's in Zelle neue Verlageb.
- Marsellie f. d. Stateserneywilfenfohnft. 146, 173. - Manullie f. d. Stateserneywilfenfohnft. 158, 164, 164, 173. - Sammling aller Sanližewevordauugen f. d. Fürfenchum Weimar 131, 175, 163. - Sammling aller Sanližewevordauugen f. d. Fürfenchum Weimar 131, 175, 163. - Sammling aller Sanližewevordauugen f. d. Fürfenchum Weimar 131, 175, 163. - Marselog 1798 2 B. 121, 163. - Makrelog 1798 2 B. 124, 183. - Makrelog 1798 2 B. 124, 183. - Nakrelog 1798 2 B. 124, 183. -	Schlegel f. Europa.	Schumann's in Ronneburg neue Verlagsb. 15, 115. 26, 218.
— Materialien f. d. Szaszeszneywileschaft 1—3 Annu. 3 Annu. — Materialien f. d. Szaszeszneywileschaft 1—3 Annu. — With Nutzen d. Anniherung d. 132, 1023. — Fürfenthum Weinzer — Nichtendry The Nutzen d. Anniherung d. me'ren. — Alterialinda y. Byern — Nichtellinda y. Byern — Biographie Fr. Gedike's — Biographie Fr. Gedike's — Biographie Fr. Gedike's — Repertorium f. a. Liesratur d. Bible — Rep		270. 51. 427.
3 Sammlor aller Sanlizisverordnungen R. d. —— Sammlor aller Sanlizisverordnungen R. d. Fruithhold Nutzen d. Annäherung d. mekrem chrill. Religionsparcheyen chrill. C		
- Sammlung aller Banttaisverordnungen 3. d. 132, 1033. chrifflo Religionsparcheyen chiefla Religionsparcheyen chiefla Religionsparcheyen chiefla Religionsparcheyen 13. 173, 173, 174, 175, 175, 175, 175, 175, 175, 175, 175		Schutz Species facti nebst Actenstücken z. Beweise.
Furthenthum Weimar — 18, 19, 103, 103, 103, 103, 103, 103, 103, 103	Sammlung aller Sanitätsverordnungen f. d.	dais Hr. Rath Schlegel mit feiner Rüge - nie-
chriftl. Religionsparcheyer 213, 1743. Schwafer's Tauddinida v. Bayeer 214, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer 215, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer 216, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer 216, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer 217, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer 218, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer 218, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer 218, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer 219, 1743. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer's in Leipzig new Verlagab. Sogial's Research Licenses. Schwafer's Marchadinida v. Bayeer's in Leipzig new Verlagab. Schwa		manden als sich seibst beschimpst habe 22, 179.
14. 753. 15. 1. Nokrelog 1798 2 B. 16. 1892. 16. Nokrolog 1798 2 B. 16. 1993. 17. 1993. 17. 1905. 18. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 1905. 190		Schwager's Reifen iih. Rielefeld. A. Miinforland. A.
Schwar u. Götz im Manaheim neue Verlagsb. 70, 59a. Schwar in Eripage meue Verlagsb. 70, 50a. Schwar in Eripage meue Verlagsb. 70, 50a. Schwar in Eripage meue Verlagsb. 70, 59a. Schwar	chlenkert's Theudelinda v. Bayern 93, 771,	Grafichati Mark 214, 1752.
- Nekrelog (1982 8). B. Nekrolog (1982 8).	chlichtegroll's Annalen der gesammten Numismatik	Schwan u. Gotz in Mannheim neue Verlagsb. 70, 510.
- — Nekrolog d. Deutichen f. d. 19, Jahrh. 2 B. 2 B. 2 Seager's in Leipzig neue Verlagsb. Moffor's kurre Betrischtangen üb. d. Evangelien eines gahren Jahrs 5 14, 161. 168, 1739. 5 Jerney Philosoph. u. theolog. Inhalts 1 Tk. 47, 395. 5 Michig and Morgan. 6 Biographi Fr. Gedick. 6 B. Schmidt J. Schmidthoph. u. theolog. Inhalts 1 Tk. 47, 395. 6 Krick d. Lehre v. d. fhen. Krankheizen 6 John Schmidthe Buchh. in Straubing neue Verlagsb. 8 Schmidt A. Biblochek. 6 Lehre v. d. fhen. Krankheizen 6 John Michig Commentar üb. d. drey erfen Evangelien 6 John Midf C. Biblochek. 6 John Midf C. Bibl	1 B , 224, 1839.	
2 15, 1759. **Moffor's kurze Betrachtungen üb. d. Evangelien eines ganten Jahre ganten Jahre ganten Jahre der Germannen Germa		Sagar's in Lainnia and Walland
Assister haber schriften eines ganten Jahre stater der Stater haber Stater Jahre stater haber st		Sogur, les Femmes, Ueb. 142, 1161, 168, 1382
2. Gelch. menichl. Leiden 36, 367, 398. Biographie Fr. Gedike's 186, 1290. Rivitk J. Lehre v. d. Rhen. Krankheiten 58, 1290. Schmidtche Buchh. in Straubing neue Verlagsb. 58, 561. Schmidt S. Biothocke. - G. Hlmly. 18, 1200. Schmidt's Commenta üb. d. drey erften Evangelien 68, 561. Schmidt's Commenta üb. d. drey erften Evangelien 68, 561. - G. Hlmly. 18, 131. Schmidt's Commenta üb. d. drey erften Evangelien 68, 561. Schmidt's Commenta üb. d. drey erften Evangelien 68, 561. Schmidt's Commenta üb. d. drey erften Evangelien 68, 561. Schmidt's Commenta üb. d. drey erften Evangelien 68, 561. Schmidt's Commenta üb. d. drey erften Evangelien 68, 561. Schmidt's A Zitterftof u. seine Wirkungen in d. Na- "" b. d. Unzulänglichkeit d. Kleimchrodifichen 18, 561. Schmidt's a pelnichen Gefetzgebung 78, 1462. Schmidt's A Zitterftof u. seine Wirkungen in d. Na- "" b. d. Unzulänglichkeit d. Kleimchrodifichen 58, 561. Schmidt's a pelnichen Gefetzgebung 78, 1462. Schmidt's D. Grophast. 7, 561. Schmidt's D. Schmidt of Schmiden in moral. polit. 7, 562. Schmidt's D. Schmidt's Complex 18, 156, 1256. Schmidt's D. Schmidt's Complex 18, 156, 126. Schmidt's D. Schmidt of Schmiden in moral. polit. 7, 562. Schmidt's D. Schmidt's Complex 18, 156, 126. Schmidt's D. Schmidt of Schmiden in moral. polit. 7, 562. Schmidt's D. Schmidt's Complex 18, 156, 126. Schmidt's D. Schmidt of Schmidt in Schmidt of Schmidt in Schmidt of Schmidt's Complex 18, 156, 126. Schmidt's Com	chlosser's kurze Betrachtungen üb. d. Evangelien eines	Seidel's neuer Orbis pictus in fechs Spracken 218, 1789.
Seinstein Auffürze philotoph. u. theolog. Inhalts Th. 47, 398. — Biographie Fr. Gedick's — Ricik d. Lehre v. d. fhen. Krankheiten 5, 130. 130. Schmidt's Guneau in Straubing neue Verlagsb. — Ricik d. Lehre v. d. fhen. Krankheiten 5, 6, 501. Schmidt's Guneau üb. d. drey erflen Evangelien 6, 502. — Himig Repertorium L. d. Liesratur d. Bibe! 6, 503. — Repertorium L. d. Liesratur d. Bibe! 6, 504. — Biographic Fr. Gedichien d. Obfikultur 1 B. 107. 187. 113. 934. 113. 934. 114. 94. 115. 115. 115. 1159. 116. 117. 117. 118. 118. 1		
- Biographie Fr. Gedike's - Krield & Lehre v. d., fhen. Krankheiten - K. Journal K. Journal G. Journal Journal G. Journal G. Journal Journa		Value Aminimum - California - C
Schmidtche Buchh. in Straubing neue Verlagsb.		Selbstarzt, der, wie er seyn sollte 102, 847. 100, 004.
Schmidt fie Buchh. in Straubing neue Verlagsb. — I. Himig himidt is Bibliothek. — Repertorium f. d. Literatur d. Bibel — Repertorium f. d. Literatur d. Bibel — St. 55. Shmidt's Commentar üb. d. drey ersten Evangelien — Repertorium f. d. Literatur d. Bibel — St. 55. Shmidt's d. Zitterstoff u. Seine Wirkungen in d. Na- tur — Üb. d. Unzulänglichkeit d. Kleinschrodtischen — Th. d. d. Mesten Getungen — Th. d. d. Unzulänglichkeit d. Kleinschrodtischen — Th. d. d. Unzulänglichkeit d. Kleinschrodtischen — Th. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. d. d. d. d. d. d. d. 29. So. d. 29. So. d. 29. So. d. 29. So. d.		Seyffert's in Bremen neue Verlagsb. 118, 673.
Schorf f. Archiv. 1. Himly 1. Mindy to Commentar üb. d. drey erften Evangelion 1. Mindy to Commentar üb. d. Literatur d. Bibel 1. St. 135. 1155. 1. Mindy to Commentar üb. d. Literatur d. Bibel 1. St. 135. 1155. 1. Mindy to Commentar üb. d. Literatur d. Bibel 1. St. 135. 1155. 1. Mindy to Literatoff u. Seine Wirkungen in d. Natur 1. Mindy to Literatoff u. Seine Wirkungen in d. Natur 1. Mindy to Literatoff u. Seine Wirkungen in d. Natur 1. Mindy to Literatory d. Mindy		Sickler's allgemeine Geschichte d Obstkultur z.B. 128, 1050.
.— Repertorium f. d. Literatur d. Bibel 15, 55, 56, 56, 56, 56, 56, 56, 56, 56, 5		
chmids's Commentar ub. d. deve ertten Evangelien 68, 551. — Repertorium f. d. Lieseratur Bibel 68, 551. — Minds's d. Zitterftoff u. Seine Wirkungen in d. Natural 13, 345. — Ib. d. Unzulänglichkeit d. Kleimschrodtischen Entwurfs z. pelinichen Goscusgebung 178, 1462. — Tüb. d. Unzulänglichkeit d. Kleimschrodtischen Entwurfs z. pelinichen Goscusgebung 178, 1462. Hintizsiche Buchh. in Kölln neue Verlageb. 718, 1462. Hintizsiche Buchh. in Kölln neue Verlageb. 72, 1462. Hintizsiche Buchh. in Kölln neue Verlageb. 74, 252. — I Titchesbuch. 1461. Hintizsiche Buchh. in Kölln einen Milds of State 14, 252. — I Titchesbuch. 1461. Hintizsiche Buchh. in Kölln neue Verlageb. 74, 252. — I Titchesbuch. 1461. Horeword d. Verbedserung d. Schulen in moral. polit. 75, 2462. — Reise um d. Weit. Ueb. 176, 1447. 182, 1496. — Reise um d. Weit. U	- C. Himly	
Amids's d. Zitterstoff u. seine Wirkungen in d. Nature 113, 135, 135, 135, 135, 135, 135, 135,		kunde 1 B. 1515.
Amidis' d. Zitteriton u. Seine Wirkungen in d. Natur – th. d. Unzulänglichkeit d. Kleinschrodischen — 13, 934. —— th. d. Unzulänglichkeit d. Kleinschrodischen — 178, 1462. —— (20, 121, 121, 121, 121, 121, 121, 121, 1		Siegfriedskirche, d. heilige, 3, 4, 8 B. 50, 424.
tung u. Belehrung f. d. Jugend 218, 178. — ib d. Unzulänglichkeit d. Kleimichroditichen Entwurfs z. peinlichen Gefetzgebung 178, 1462. khmiezler f. Orphant. — is 55, 151. 178, 652. — in Titcheshuch. himizitche Buchh in Kölln neue Verlagsb. — in Titcheshuch. hill's in Bafel neue Verlagsb. 34, 293, 39, 732, 127, 1045. pädagog, u polisylicher Hinicht fireber? Saughtere z Ausg. 20, 21 Lfr 3 Ausg. 60, 61 Heft, 2 Ausg. 20, 22 Lfr 3 Ausg. 64, 62 Heft. 2 Ausg. 20, 121 Lfr 3 Ausg. 64, 67, 76—87 Heft 210, 20, 12 Lfr 3 Ausg. 64, 67, 76—87 Heft 210, 20, 12 Lfr 3 Ausg. 64, 67, 130, 200, 1717. hirriter hillorice-critica explicationum parabolae de improbo occonomo defcriptio 62, 513, 113, 933. hirriten, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hirriteforfeher, der, herausgeg. v. Scherer 1 St. 135, 136. hirriten, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hirriten, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hirriten, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hirriten, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hirriten, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hirriten, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hirriten, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hirriten, apokryphische Mittel alt gu werden 24, 206. grafie 24, 206. hirriten, apokryphische Mittel alt gu werden 24, 206. hirriten, apokryphische Mittel alt gu werden 24, 206. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryphische of 25, 513, 1241 3 Sc. 217, 2783. hirriten, apokryph		Sinner's in Conderhare Natures (chainnessen v. Husenhal.
.— th. d. Unzulänglichkeit d. Kleimchrodischen Entwurfs 2: pelnichen Gefetzgebung 178, 1362. ***hmietziche Buchh. in Kölln neue Verlagsb. **hmietziche Buchh. in Kölln neue Verlagsb. ***hmietziche Ruch. ***höll's in Bafel neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. ***höll's in Bafel neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. ***pädagog u politspylicher Hinficht ***pädagog u politspylicher Hinficht ***pädagog u politspylicher Hinficht ***prenger's Synonymics anatomics ***20, 21 Lf 3 Ausg. 64, -78, 76-87 Heft. ***sper's Synonymics anatomics ***20, 21 Lf 3 Ausg. 64, -78, 76-87 Heft. ***sper's Synonymics anatomics ***speryes's Synonymics ***speryes's Synonymics ***speryes's Synonymics ***speryes's Synonymics ***speryes's Synonymics ***speryes's Sy	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
Entwurfs z. peinichen Gefetzgebung 18, 1462. **Amiedizer f. Pauline Well 185, 1519. **Amiedizer f. Orphass: 78, 652. **—— f. Tricheabuch. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 34, 293. 1057, 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 320, 1653. 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kölin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kolin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kolin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kolin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kolin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kolin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kolin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kolin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Kolin neue Verlagsb. 21, 1695. 1046. **himistiche Buchh. in Midme. Delphine. 166. 16	üb. d. Unzulänglichkeit d. Kleinschrodtischen	Sörgel's allgemeine Zeitung 216, 1761. 222, 1817.
hmiszisché Buchh. in Kölin neue Verlagsb. — 6. Titchesbuch. hineider 6. Orphaus: — 1. Titchesbuch. hill's in Balel neue Verlagsb. 34. 293. 89, 738. 127, 1046. hiram's d. Verbedferung d. Schulen in moral. polit. 59, 493. hiram's d. Verbedferung d. Schulen in moral. polit. 59, 493. hiram's d. Verbedferung d. Schulen in moral. polit. 59, 493. hiram's d. Verbedferung d. Schulen in moral. polit. 59, 493. hiram's d. Verbedferung d. Schulen in moral. polit. 59, 493. hiram's d. Verbedferung d. Schulen in moral. polit. 59, 493. hiram's d. Verbedferung d. Schulen in moral. polit. 59, 493. hiram's Reifen in d. Süddee, Ueb. 176, 1447, 189, 1466. 59rengel's Bibliothek d. teuaften Reifen, Fortieus. 59rengel's Bibliothek d. neuesfen Reifen, Fortieus. 510, 467, 303. 151, 1905. 512, 1163. 513, 1150. 514, 1405. 515, 1131. 515, 1132. 516, 1765. 518 Air Archiv. 510, 1165. 516, 1162. 516, 1162. 517, 1205. 518 Air Archiv. 519, 1205. 518 Air Archiv. 510, 1205. 510, 1		Soulavie Mémoire hist. du régne de Louis XVI, Aus-
**Soyanx , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 153, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 154, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 154, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 154, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Léhrart u, feine Anffalt 154, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 154, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 154, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 154, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Anffalt 154, 1256. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine 154, 1266. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine 154, 1266. **Soyans , Peffelozzi, feine Léhrart u, feine Léhrart		
Spangenberg [Boyer. - 6. Thicheabuch. - 6. Michil's in Balch new Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. - 6. Michil's in Balch new Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. - 6. Michil's in Balch new Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. - 6. Michil's in Balch new Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. - 6. Michil's in Balch new Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. - 7. Michil's in Balch new Verlagsb. 34, 293. 89, 738. 127, 1046. - 8. Michil's in Balch new Verlagsb. 34, 293. 105, 124, 200. 121, 121, 120. 120, 121, 121, 121, 121, 122, 123, 124, 124, 124, 124, 124, 124, 124, 124		
-— Reife um d. Weit, Ueb. 196, 1604, polagogo u poliscylicher Hinflicht 19, 493, hreber's Säugthiere i Ausg. 60, 61 Heft. 2 Ausg. 20, 21 Lfr 3 Ausg. 64-75, 76-87 Heft 21, 180, 207, 1695. hreben d. kurhannöver(chen Kunfdrechslers C. 216, 176, hreiben d. kurhannöver(chen Kunfdrechslers C. 216, 176, hreiber hiftorico-critica explicationum parabolae de improbo oeconomo descriptio 62, 513, 113, 933, hrift, heilige, alten Teftam übert. v. Breatano fortegel's Discovery of the hiftoricher, der, herausgeg, v. Scherer 1 St. 135, 1105, 1234, 135, 1105, 1241, 3 St. 217, 1243, 135, 1105, 1241, 135, 1124, 135, 1	f. Trichenbuch.	Spangenberg f. Boyer.
pädagog. u polizeylicher Hinficht hreber's Säugthiere z Ausg. 60. 61 Heft. 2 Ausg. 20, 21 Lfr 3 Ausg. 64-75, 76-87 Heft 21, 180. 207, 1695. hreiben d. kurhannöverichen Kunfidrechslers C. 216, 1765. hrift, heilige, alten Teffam über (v. Brentans fott- geft v. Derefer 2 Th. 3 B. 1 Häifte intitforficher, der, herausge, v. Scherer 1 St. 135, 1105. 2 St. 153, 1241 3 St. 217, 8783. hriften, apokryphifche, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. 2 Steinbeck f. Patriot. Steinbeck f. Patriot. Steinbeck f. Patriot. Steinbeck f		
- Gartenzeitung 71, 591, 76, 618 85, 710. 20, 12 Lfr 3 Ausg. 60-61 Heft. 2 Ausg. 20, 12 Lfr 3 Ausg. 64-75, 76-87 Heft 20, 1652 Abreiter historica-critica explicationum parabolae de improbo oeconomo descriptio 62, 513, 113, 933, chrift, heilige, alten Testam. übers. v. Brestano fort. 21 Lgr. v. Derefor 2 Th. 3 B. 1 Häiste 131, 123, chriften, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. Abreiter Acta scrorum fecularium Acad. Vitembergensis 24, 206. Abroiter's Aesthetik d. Blumen 197, 1615. Abroiter's Aesthetik d. Blumen 197, 1615. Abroiter's Aesthetik d. Blumen 197, 1615. Abroiter's Predigten üb. d. Evangelien d. Sonn- u. Festuage d. J. 1802 Festuage d. J. 1802 Festuage d. J. 1802 Festuage d. J. 1802 Abroiter's Register üb. d. Mestersche neue Sraatsrecht 28, 231, 230, 242, 252, 243, 243, 243, 244, 244, 245, 245, 245, 245, 245, 245		
20, 21 Lfr 3 Ausg 64-75, 76-87 Heft 21, 130, 210, 1717. Arreger's Synonymics anatomics 20, 1655. Arreiter historice-critica explicationum parabolae de improbo oeconomo descripio Arrift, heilige, alten Testam. übers. v. Brestano fortgel. gel. v. Derefer 2 Th. 3 B. 1 Hälfte 21, 123, 1241 25, 1241 3 Dz. 217, 1252. Arrockhil Acta facrorum fecularium Acad. Vitembergens gens Arrockil Acta facrorum fecularium Acad. Vitembergens gens Arrockili Acta facrorum fecularium Ac		Gartenzeitung 71, 591, 76, 628, 85, 710.
Arreger's Synonymica anatomica 20, 1695. Abreiben d. kurhannöverschen Kunstdrechslers C. 216, 1762. Abreiben d. kurhannöverschen Kunstdrechslers C. 216, 1762. Abreiben d. kurhannöverschen Kunstdrechslers C. 216, 1762. Abreiben historice-critica explicationum parabolase de improbo oeconomo descripio 62, 513. 113, 933. Abrist, heilige, alten Testam. übert, v. Brestans fortges. gel. v. Dereser 2 This B 1. Haiste 151, 1239. Abristen apokryphische, d. N. T. herausg, v. Birch 14, 110. Abristoricher, der, herausgeg, v. Scherer 1 St. 135, 1105. 2 St. 153, 1241 3 St. 217, 1783. Abristen scher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 1129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 1129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 1129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 1129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 138, 129. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 156. Steinscher's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 159, 151, 121, 123, 123, 123, 123, 123, 123, 12		Sprengel's Bibliothek d. neuesten Reisen, Fortsetz. 53, 446.
chreiben d. kurhannöverschen Kunstdrechalers C. 216, 1763. chreiter historice-critica explicationum parabolae de improbo oeconomo descriptio 62, 513. 113, 933. chrift, heilige, alten Testam. übers. v. Brentano fortges. gest. v. Dereser 2 Th. 3 B. 1 Häiste 151, 1239. christen, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 105. christen, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 105. christen apokryphische 151, 1239. christen in George apokryphische 2129. christen in George apokryphische Verlagsb. 73, 604. christen in Kopenhagen neue Verlagsb. 74, 1624. christen in Kopenhagen neue Verlagsb. 74, 105. christen in Kopenhagen neue Verlagsb. 1064. christen in Kopenhagen neue Verlagsb. 1064. christen in Kopenhagen neue Verla		1: 0. (TT 10 - Af 1 The laboratory Tick
simprobo oeconomo descriptio 62, 513. 113, 933. hrift, heilige, aiten Testam. übers. v. Brestano fortges. v. Dereser 2 Th. 3 B. 1 Haiste 151, 1339. hriften, den N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hriftforscher, der, herausgeg, v. Scherer 1 St. 135, 1105. 2 St. 152, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 St. 152, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1241 3 St. 217, 2783. 1105. 2 Steinbeck st. 151, 1251. 1252. 1253. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1254. 1255. 1252. 1252. 1252. 1252. 1253. 1254.	threger's Synonymica anatomica 207, 1095.	A. 10. T Vanlamak
improbo oeconomo descriptio chrift, heilige, alten Testam. übers. v. Bratano fort. ges. v. Deresor 2 Th. 3 B. 1 Haifte ges. v. Deresor 2 Th. 3 B. 1 Haifte 151, 1239. chriften, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. hristsoricher, der, herausg. v. Scherer 1 St. 2 St. 152, 1241 3 St. 217, 2783. hröckhil Acta sacrorum secularium Acad. Vitembergessis ges. v. Leisenscheil Acta sacrorum secularium Acad. Vitembergessis hröckhil Acta sacrorum secularium Acad. Vitembergessis —— d. Alter u. untrügliche Mittel alt su werden hubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 197, 1614. chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 202, 1652. chudeross Predigten üb. d. Evangelien d. Sonn- u. Festuge d. J. 1802 —— f. Annalen u. Journal, chulta's Register üb. d. Mosetsche neue Szaatsrecht chulta's Register üb. d. Mosetsche neue Szaatsrecht chulta's Register üb. d. Mosetsche neue Szaatsrecht chulta's Libus d. allgem Zusammenhang d. Höhen auf d. Oberstäche d. Erde skalz Entwickelung ein. d. wichtigsten mathem. Theo- rieen —— kleines Magazin v. Reisen 1-4 B. chulze's Ideen-Magazin f. d. obern Lehrer in Gymnasien w. Lyceen 108, 892. 108, 892. 109, 153, 1129. Steinker's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 152, 1218. Steinberds f. Patriot. Steinber's in Leipzig neue Verlagsb. 19, 152, 1239. Steinberwer's biblische Vorlesungen z. Gebrauch b. Ösf- fentl. Gettesdienste 183, 1500. Steinberwer's biblische Vorlesungen z. Gebrauch b. Ösf- fentl. Gettesdienste 183, 1500. Steinberwer's biblische Vorlesungen z. Gebrauch b. Ösf- fentl. Gettesdienste 183, 1500. Steinberwer's biblische Verlagsb. 71, 604. Steinberwer's Entwur neue Verlagsb. Steinber's in Winterthur neue Verlagsb. 72, 1652. Steinberwer's Entwur neue Verlagsb. 8444. 197, 1614. Nutzholzer Stephani's stehende Wandsbel 222, 1812. Sternberg's d. schwere Zahnen d. Kinder 197, 1614. Steinberwer's helden d. Kinder 197, 1674. Steinberwer's biblische Winterthur neue Verlagsb. 74, 206. Steinberwer's patriot. 84, 200. Steinberwer's biblische Winterthur neue Verlagsb. 850, 444. 101, 102, 102		
kriften, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch 14, 110. thriftsorscher, der, herausgeg. v. Scherer 1 St. 135, 1205. 2 St. 152, 1241 3 St. 217, 2783. kröter's Aesthetik d. Blumen 297, 1615. chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 202, 1652. chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 203, 1653. chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 203, 1652. chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 203, 1652. chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 203, 1652. chubothe's in Kopenhagen neue		Stark's Anleitung z. chirurg. Verbande 154, 1262.
hriften, apokryphische, d. N. T. herausg. v. Birch. 2 St. 153, 1241 3 St. 217, 2783. hröckhil Acta sacrorum secularium Acad. Vitembergenss 24, 206. hröter's Aesthetik d. Blumen 197, 1615. chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. hoberos's Predigten üb. d. Evangelien d. Sonn- u. Fostuage d. J. 1802 46, 389. chulter's auserlesene Schriften religiösen Inhalts chulter's auserlesene Schriften religiösen Inhalts chulter's laeren Zusammenhang d. Höhen auf d. Obersäche d. Erde chulter's Ideen-Magazin v. Reisen 1—4 B. chulter's Ideen-Magazin v. Reisen 1—4 B. chulter's Ideen-Magazin f. d. obern Lehrer in Gymnasien u. Lycean — schriftsellerischer Charakter u. Werth d. 50. hantes 21, 173, 1743. Steinberk s. Patriot. Steinberns's biblische Verlesungez. Gebrauch b. öf- fentl. Gottesdienste 183, 1500. Steinberns's biblische Vorlesungez. Gebrauch b. öf- fentl. Gottesdienste 183, 1500. Steinberns's biblische Vorlesungez. Gebrauch b. ös- fentl. Gottesdienste 183, 1500. Steinberns's biblische Vorlesungez. Gebrauch b. ös- fentl. Gottesdienste 183, 1500. Steiner's in Vinterchur neue Verlagsb. Nutzhölzer Steiner's in Vinterchur neue Verlagsb. Nutzhölzer Steiner's in Vinterchur neue Verlagsb. Nutzhölzer Steiner's hettierthur neue Verlagsb. Steiner's hettie		Stundlin f. Magazin.
hriftforscher, der, herausgeg. v. Scherer 1 St. 235, 217, 1783. 2 St. 152, 1241 3 St. 217, 1783. hröckhil Acta sacrorum secularium Acad. Vitembergensis gensis 24, 206. hröter's Aesthetik d. Blumen 197, 1615. ———————————————————————————————————	gel. v. Derejer 2 111. 3 D. 1 Mailte 151, 1239.	
2 St. 152, 1241 3 St. 217, 2783. hröckhil Acta sacrorum secularium Acad. Vitembergenss 24, 206. hröckri's Aesthetik d. Blumen 24, 206. hröckri's Aesthetik d. Blumen 29, 1615. 197, 1614. chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 202, 1652. huderoff's Predigten üb. d. Evangehen d. Sonn- u. Festuage d. J. 1802 21, 1802 22, 1812. Chulin's Register üb. d. Moserschen neue Sraatsrecht shuttels auserlesene Schriften religiösen Inhalts 28, 239. hustz üb. d. allgem Zusammenhang d. Höhen auf d. Oberstäche d. Erde Susik Entwickelung ein. d. wichtigsten mathem. Theorien rieen 77, 637. 231, 1900. Steinbraner's biblische Vorlesungen z. Gebrauch b. öffenl. Gottesdienste steiner's in Winterthur neue Verlagsb. 73, 604. Steiner's Entwurf e. neuen durchaus seuersestent steiner's in Winterthur neue Verlagsb. Nutzhölzer Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuersesten steiner's in Winterthur neue Verlagsb. Nutzhölzer Stephani's stehende Wandsbel Sternborg's chewere Zahnen d. Kinder 74, 633. Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. Stiller's in Rostock neue Verlagsb. Stornbor stehende Wandsbel Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuersesten art 53, 444. Nutzhölzer Stephani's stehende Wandsbel Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuersesten art 53, 444. Nutzhölzer Stephani's stehende Wandsbel Steiner's Intwurf e. neuen durchaus feuersesten art 53, 444. Nutzhölzer Stephani's stehende Wandsbel Steitinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. Steitinische Buchh. in Vin neue ver		Stoinbeck f. Patriot.
sensis hröter's Aesthetik d. Blumen — d. Alter u. untrügliche Mittel alt zu werden 197, 1614. hubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. huderoff's Predigten üb. d. Evangehen d. Sonn- u. Festuage d. J. 1802 — f. Annalen u. Journal. hulis's Register üb. d. Mesersche neue Staatsrecht hultz üb. d. aligem Zusammenhang d. Höhen auf d. Oberstäche d. Erde hultz üb. d. aligem Zusammenhang d. Höhen auf d. Oberstäche d. Erde hultz Entwickelung ein. d. wichtigsten mathem. Theorien rieen - kleines Magazin v. Reisen 1—4 B. hultz f. d. Frau v. zwey Männern. hultz's Ideen-Magazin f. d. obern Lehrer in Gymnasien w. Lyceen - schriftstellerischer Charakter u, Werth d. Johannes 24, 206. Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuerfesten Bau- art 53, 444. 202, 1652. Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuerfesten Bau- art 53, 444. 21 Th. 192, 1573. Stephani's stehende Wandsibel Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuerfesten Bau- art 53, 444. 1, 2 Th. 192, 1573. Stephani's stehende Wandsibel Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuerfesten Bau- art 53, 444. Nutzhölzer Stephani's stehende Wandsibel Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuerfesten Bau- art 53, 444. Nutzhölzer Stephani's stehende Wandsibel Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. Steiner's Entwurf e. neuen durchaus feuerfesten Bau- art 53, 444. Nutzhölzer Stephani's stehende Wandsibel Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. Stettinische Buchh. in Ulm neue V	2 St. 152, 1241 3 St. 217, 4783.	Stoinbronner's biblische Vorlesungen z. Gebrauch b. öf-
hröter's Aesthetik d. Blumen — d. Alter u. untrügliche Mittel alt zu werden — hubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 197, 1614. Chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 197, 1614. Chubothe's Predigten üb. d. Evangelien d. Sonn- u. Festrage d. J. 1802 — f. Annalen u. Journal. Chulin's Register üb. d. Mesersche neue Staatsrecht Chulin's Register üb. d. Christer neue Verlagsb. Chulin's Register üb. d. Christer neue Verlagsb. Chulin's Register ü		
art 53, 444. 1, 2 Th. 192, 1573. 202, 1614. 203, 1652. Annalen u. Journal. Annalen u. Jo	- Y	Steiner's Entwurf e. neuen durchaus fenerfolten Ran-
chubothe's in Kopenhagen neue Verlagsb. 202, 1652. Chuderoff's Predigten üb. d. Evangelien d. Sonn- u. Festuage d. J. 1802 — f. Annalen u. Journal. Chustin's Register üb. d. Mesetsche neue Staatsrecht chustes is described in the state		art 53, 444. 1. 2 Th. 192. 1572.
Festrage d. J. 1802 — — f. Annalen u. Journal. kulin's Register üb. d. Mosersche neue Staatsrecht 78, 653- 28, 239, 81ler's in Rostock neue Verlagsb. Störchel's Lebensklugheit Störchel's Lebensklugheit Störchel's Lebensklugheit Storr's Lehrbuch d. christl. Dogmatik ins Deutsche übers. v. Flats Strabo übers. v. Borneck Stutzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Persarum Sue st. Rosinhold. Sternberg's d. schwere Zahnen d. Kinder ———————————————————————————————————	197, 1614.	prakt. Anleit. z. cub. Berechnung d. Bau- u.
Festrage d. J. 1802 Annalen u. Journal. 78, 633- 28, 239; Anlier's in Rostock neae Verlagsb. 71, 591. 161, 1314. Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. 71, 592. 161, 1314. Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. 71, 592. 161, 1314. Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. 71, 592. 161, 1314. Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. 71, 592. 161, 1314. Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. 71, 592. 162, 1821. Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. 71, 592. 162, 1821. Stettinische Buch.		
f. Annalen u. Journal, chalin's Register üb. d. Mosestche neue Staatsrecht chalin's Register üb. d. Mosestche neue Verlagsb. chalin's Register üb. d. Mosestche neue Verlagsb. chalin's Register üb. d. Rostock neue Verlagsb. chalin's Rostoc		Stemberg's d. Schwere Zahnen d. Kinder 222, 1812.
Andrew Schriften neue Staatsrecht Andrew Schriften religiöfen Inhalts 28, 239; Andrew Schriften Roftock neue Verlagsb. 71, 591, 161, 1314. Stiller's in Roftock neue Verlagsb. 197, 1614. Störchel's Lebensklugheit 222, 1822. Store's Lehrbuch d. chriftl. Dogmatik ins Deutsche 185, 1516. 190, 1553. Trabe überf. v. Borheck 185, 1516. 190, 1553. Strabe überf. v. Borheck 108, 889. Statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Perfarum 212, 926. Sue statzmann de	- — f. Annalen u. Journal.	
Stiller's in Rostock newe Verlagsb. Storchel's Lebensklugheit Storchel's	chulin's Register üb. d. Mosetsche neue Staatsrecht 78, 653.	Stettinische Buchh. in Ulm neue Verlagsb. 71, 591. 161, 1314.
Oberfläche d. Erde **shalz Entwickelung ein. d. wichtigsten mathem. Theorieen **rieen **rieen **reien		Stiller's in Rostock neue Verlagsb. 197, 1614.
hulz Entwickelung ein. d. wichtigsten mathem. Theorieen 77, 637. — kleines Magazin v. Reisen 1—4 B. 231, 1900. hulze s. d. Frau v. zwey Männern. chulze's Ideen-Magazin f. d. obern Lehrer in Gymnasien u. Lyceen 108, 892. — schriftstellerischer Charakter u. Werth d. Johannes 108, 893.	M1 AP 1 1 1 1	
rieen 77, 637. — kleines Magazin v. Reisen 1—4 B. — kleines Magazin v. Reisen 1—4 B. — 231, 1900, chulze s. d. Frau v. zwey Männern. chulze's Ideen-Magazin f. d. obern Lehrer in Gymnasien u. Lyceen — 108, 892. — fchriftstellerischer Charakter u. Werth d. Johannes — fchriftstellerischer Charakter u. Werth d. Johannes 77, 637. 231, 1900, Strabo übers. v. Borheck Stutzmann de statu physico-politico veterum et recentiorum Persarum 526. Sue s. Reinhold. Supprian's in Leipzig neue Verlageb. 125, 1028.		and the second s
- kleines Magazin v. Reisen 1—4 B. 231, 1900, Statzmann de statu physico-politico veterum et recen- tiorum Persarum 112, 926. Sue C. Brinhold. Supprian's in Leipzig neue Verlageb. 125, 1028. 126, 893.	rieen 77, 637,	Strabe übers. v. Borkeck 108, 289.
chulze's Ideen-Magazin f. d. obern Lehrer in Gym- nasien u. Lyceen 108, 892. Superian's in Leipzig neue Verlagsb. 125, 1028. hannes	- kleines Magazin v. Reisen 1-4 B. 231, 1900,	Stutzmann de statu physico-politico veterum et recen-
nasien u. Lyceen 108, 892. Superian's in Leipzig neue Verlagsb. 125, 1028. — schriftstellerischer Charakter u. Werth d. Johannes 108, 893.		
hannes 10% 893.		ONE 1. MAINTON. Superian's in Lainzia neve Verlageh. **25 **200
hannes	- schriftstellerischer Charakter u. Werth d. Jo-	Arhitette en moil-if mans lavellant . 149 1019.
k T.		
	•	1
		•
		•
	-	

Tableau de l'Egypte p. A. G., Ueb. Tableau de l'Egypte p. A. G., Ueb. Tableau de l'Egypte p. A. G., Ueb. Tagebuch, Wiener, f. Kunst u. Mode Tageszeiten, die, geschildert v. Jean Paul f. Bänkelsinger Tasché u. Müller's in Gielsen neue Verlagsb. Taschenbuch f. d. J. 1804 d. Liebe u. Freundschaft gewidmet ———————————————————————————————————	121 6. — d. Sperrung d. Elbe u. Weser — d. Tause 4. — d. Verbesserung d. Judenthums 5. 0, 42 3. — künstliche Bienensurerungen v. A. ** — nützliche Anwendung d. Hunde z. technisch. Ökonom. u. unterhaltend. Arbeiten 146, 119 — Reiigion und Protestantismus, Rathschläge e. Weltburgers 7. — Speisen und Getränke u. üb. Schnupf - u. Rauchtabak Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben Unger's in Berlin neue Verlagsb. 102, \$47. 109, 90 Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder - Naturu. Vöckerkunde 1 Hst. Unterredungen, religiöse und sittliche, üb. Gott und Natur 3. Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 135 4. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vander Histoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff im Leipzig verlegt sind
Tablettes d'un Amateur des Arts Tagebuch, Wiener, f. Kunst u. Mode Tageszeiten, die, geschildert v. Jean Paul f. Bänkel- sanger Tasché u. Müller's in Gielsen neue Verlagsb. Taschenbuch s. d. J. 1804 d. Liebe u. Freundschaft gewidmet — Leipziger, auf d. J. 1804. — Leipziger, auf d. J. 1804. — Musikalisches, herausgeg. v. Werden u. Schneider auf 1803 — f. d. deutsche Jugend auf 1804 heraus- geg. v. Glatz — f. Leute, welche gern lange leben und gesund bleiben wollen — herz. sachsen-coburg. Meinlingisches, 1804 Tesso, Torq., hefreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. Tauchnitz in Leipzig neue Verlagsb. Tengru's Traité sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Ucb. Terlinden's Grundsätze d. Judenrechts — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen. Wissenschafte. Terrasserer, der, od. d. Kunst Terrassen zu be-	121. 16. — d. Sperrung d. Elbe u. Weser 16. — d. Tause 16. — d. Verbesserung d. Judenthums 16. 3. — künstliche Bienensutterungen v. A. ** 152, 124. 153. — nützliche Anwendung d. Hunde z. technisch. 154. — nützliche Anwendung d. Hunde z. technisch. 155. 124. 16. — Reiigion und Protestantismus, Rathschläge e. 16. — Reiigion und Protestantismus, Rathschläge e. 16. — Speisen und Getränke u. üb. Schnupf- u. Rauchtabak 16. 102, \$47. 109, 90. 16. Uebungen f. Ansänger im Lateinschreiben 16. 128, 246 16. 130, 1479. 181 16. 148, 149, 149 16. 148, 149 16. 1
Tageszeiten, die, geschildert v. Jean Paul f. Bänkelsanger 217, 1784 Tasché u. Müller's in Gielsen neue Verlagsb. Taschénbuch f. d. J. 1804 d. Liebe u. Freundschaft gewidmet ———————————————————————————————————	46. 39: 4. — d. Verbesterung d. Judenthums 50, 424 3. — künstliche Bienensütterungen v. A. ** 152, 1245 — nützliche Anwendung d. Hunde z. technisch. 7. ökonom. u. unterhaltend. Arbeiten 146, 1198 8. — Reiigion und Protestantismus, Rathschläge e. Weltburgers 7. — Speisen und Getränke u. üb. Schnupf- u. Rauchtabak 8. Uebungen f. Ansänger im Lateinschreiben 102, \$47. 109, 904 8. Uebungen f. Ansänger im Lateinschreiben 102, \$47. 109, 904 9. Uebungen f. Ansänger im Lateinschreiben 1482. 208, 1700, 1703 9. Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder- Natur- 1482. 208, 1700, 1703 9. Unterredungen, gemeinnützige, üb. Länder- Natur- 194. 1587 9. Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1358 167, 1366 9. Vaht Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipso observatarum T. I. 194. 1587 155. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. 167. 1366 9. Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. I. B. 185. 1759 9. Verkündiger, der 188. 1785 9. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in 188. 072
fanger Tafché u. Müller's in Gießen neue Verlagsb. Tafchenbuch f. d. J. 1804 d. Liebe u. Freundschaft gewidmet — Leipziger, auf d. J. 1804. Schweider auf 1803 — — f. d. deutsche Jugend auf 1804 herausgeg. v. Glets — — f. Leute, welche gern lange leben und gesund bleiben wollen — herz. facissen-coburg. Meiningisches, 1804 Teffo, Torq., befreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. Tauchnitz in Leipzig neue Verlagsb. Teller's d. alteste. Theodicee Tengry's Traité sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Ueb. Terlinden's Grundsitze d. Judenrechts — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissens-zu be- Terrasser, der, od. d. Kunst Terrassen— zu be-	4. — d. Verbefferung d. Judenthums 3. — künstliche Bienensuuerungen v. A. ** 3. — künstliche Bienensuuerungen v. A. ** 3. — nützliche Anwendung d. Hunde z. technisch. 50 ökonom. u. unterhaltend. Arbeiten 8. — Reiigion und Protestantismus, Rathschläge e. Weltbürgers 7. — Speisen und Getränke u. üb. Schnupf- u. Rauchtabak 102, 847. 109, 904 8. Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben Unger's in Berlin neue Verlagsb. 26, 218, 180, 1479, 181 7. Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder- Naturu. Völkerkunde 1 Hft. Unterredungen, religiöse und sittliche, üb. Gott und Natur 194. 1587 3. Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1338 4. V. 5. Vaht Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipso ebservatarum T. I. 7. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. 5. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. 50, 424 Verkündiger, der 7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt st.d.
Tafché u. Müller's in Gielsen neue Verlagsb. 143, 1173 Tafchenbuch f. d. J. 1804 d. Liebe u. Freundschaft gewidmet - — Leipziger, auf d. J. 1804. 184, 1508 - — Musikalisches, herausgeg. v. Werden u. Schneider auf 1303 - — f. d. deutsche Jugend auf 1804 herausgeg. v. Glets - — f. Leute, welche gern lange leben und gesund bleiben wollen - herz. sachsen-coburg. Meiningisches, 1304 Tesso, Torq., hefreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 30, 677 auchnitz in Leipzig neue Verlagsb. Tesso, 193, 1583 Teller's d. aiteste. Theodicee Tengry's Traité sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Ueb. Tersinden's Grundsatze d. Judenrechts - — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen. Wissenschaft. Terrasserer, der, od. d. Kunst Terrassen zu be-	- künstliche Bienenfützerungen v. A. ** - nützliche Anwendung d. Hunde z. technisch. ökonom. u. unterhaltend. Arbeiten - Reiigion und Protestantismus, Rathschläge e. Weltbürgers - Speisen und Getränke u. üb. Schnupf- u. Rauchtabak 102, 847. 109, 904 Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben Unger's in Berlin neue Verlagsb. 26, 218 180, 1479. 181 Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder- Naturu. Völkerkunde i Hft. Unterredungen, religiöse und sittliche, üb. Gott und Natur Unsprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1338 Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1338 Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. i B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt st.d.
Tafchenbuch f. d. J. 1804 d. Liebe u. Freundschaft gewidmet — — Leipziger, auf d. J. 1804. — — musikalisches, herausgeg. v. Worden u. Schneider auf 1803 191, 1867. — — f. d. deutsche Jugend auf 1804 herausgeg. v. Gletz 210, 1718. — — — f. Leute, welche gern lange leben und gesund bleiben wollen 145, 1187. — — herz. sachsen-coburg. Meiningisches, 1804. Tofo, Torq., befreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 80, 677. auchnitz in Leipzig neue Verlagsb. 193, 1583. Eller's d. siteste. Theodicee 76, 584. Terlinden's Grundsatze d. Judenrechts 225, 1844. — — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen. Wissenschaft. 225, 1845. errasinerer, der, od. d. Kunst Terrassen zu be-	- mützliche Anwendung d. Hunde z. technisch. 7. ökonom. u. unterhaltend. Arbeiten 8. — Reiigion und Protestantismus, Rathschläge e. Veltburgers 7. — Speisen und Getränke u. üb. Schnupf- u. Rauchtabak 102, \$47. 109, 906 8. Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben Unger's in Berlin neue Verlagsb. 102, \$47. 109, 906 103, 246 Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben Unger's in Berlin neue Verlagsb. 1482. 208, 1700, 170; Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder- Natur- u. Vö.kerkunde 1 Hft. 83, 683 Unterredungen, religiöse und sittliche, üb. Gott und Natur 194, 1587 3. Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1356 44. V. Vahl Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipso ebservatarum T. I. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. 125, 1755 Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt sind
— — Leipziger, auf d. J. 1804. 184, 1508. — — musikalisches, herausgeg. v. Werden u. Schweider auf 1803 191, 1567. — — f. d. deutsche Jugend auf 1804 herausgeg. v. Gletz 210, 1718 210, 1	Werkunder T. I. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vanderhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vanderhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vanderheit u. Vanderhok u. Sander- Naturation in Göttingen neue Verlagsb. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vander Histoire des Conferves d'eau douce Verlagsb. Verkundiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Lift. or: Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Lift. or:
Schweider auf 1303 191, 1567 — — — f. d. deutsche Jugend auf 1804 herausgeg. v. Gletz — — f. Leute, welche gern lange leben und gesund bleiben wollen 145, 1187 — — herz. sachsen-coburg. Meiningisches, 1304 — — herz. sachsen-coburg. Meiningisches, 229, 1875 Tesso, Torq., befreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 20, 671 "auchnitz in Leipzig neue Verlagsb. 193, 1583 Teller's d. alteste. Theodicee 76, 554 Tersingen's Traité sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Ucb. 158, 1294 Tersinden's Grundsatze d. Judenrechts 225, 1844 — — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Terrassierer, der, od. d. Kunst Terrassen zu be-	Weltburgers - Speifen und Getränke u. üb. Schnupf- u. Rauchtabak Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben 28, 246 Unger's in Berlin neue Verlagsb. 26, 218 180, 1479. 181 1482. 208, 1700, 170 Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder- Naturu. Vö.kerkunde 1 Hft. Unterredungen, religiöse und sittliche, üb. Gott und Natur Natur 194. 1587 Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1358 167, 1366 Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt sind
Schweider auf 1303 f. d. deutsche Jugend auf 1804 herausgeg. v. Gletz f. Leute, welche gern lange leben und gesund bleiben wollen herz. sachsen-coburg. Meiningisches, 229, 1875 Tesso, Torq., befreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 80, 671 Suchnitz in Leipzig neue Verlagsb. 193, 1583 Teller's d. alteste Theodicee 76, 554 Tersinden's Grundsitze d. Judenrechts 225, 1844 prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-wissen-zu be-	7. — Speisen und Getränke u. üb. Schnupf- u. Rauchtabak 102, \$47. 109, 908 Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben 28, 246 Unger's in Berlin neue Verlagsb. 26, 218. 180, 1479. 181 7.
f. d. deutsche Jugend auf 1804 herausgeg. v. Glatz 210, 1718 f. Leute, welche gern lange leben und gesund bleiben wollen 145, 1187 herz. sachsen-coburg. Meiningisches, 229, 1875 lesson, Torq., befreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 80, 671 suchnitz in Leipzig neue Verlagsb. 193, 1583 lesson, 19	tabak Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben 28, 24 Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben 28, 24 Unger's in Berlin neue Verlagsb. 26, 218, 180, 1479, 18 Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder- Natur- u. Vö.kerkunde 1 Hft. 83, 68 Unterredungen, religiöse und sittliche, üb. Gott und Natur Natur Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 135 4. V. Vahl Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipso eb- fervatarum T. I. 215, 175 Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Ver- lagsb. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce 83, 69 Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. 50, 42 Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt sind
f. Leute, welche gern lange leben und gesund bleiben wollen 145, 1187 herz. sachsen-coburg. Meiningisches, 1304 1229, 1875 1266, Torq., hefreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 80, 671 1280, 1583 1281 1281 1282 1283, 1583 1284 1284 1284 1284 1284 1285, 1294 1286 1286 1287 1288 1288 1298 1288 129	Uebungen f. Anfänger im Lateinschreiben Unger's in Berlin neue Verlagsb. 1482. 298, 1700, 170, 1482. 298, 1700, 170, 170, 170, 170, 170, 170, 170, 170,
gefund bleiben wollen - herz. fachfen-coburg. Meiningisches, 2304 229, 1875 Testo, Torq., befreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 80, 671 Tauchnitz in Leipzig neue Verlagsb. 193, 1583 Teller's d. alteste Theodicee 76, 554 Tengru's Traite sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Urb. 158, 1294 Terlinden's Grundsatze d. Judenrechts 225, 1844 - prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Ferrassierer, der, od. d. Kunst Terrassen-zu be-	1482. 208, 1700, 170, 170. Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder- Naturu. Vö.kerkunde 1 Hft. Unterredungen, religiöse und sittliche, üb. Gotz und Natur 194, 158 Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1358 4. V. Vahl Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipso ebfervatarum T. I. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce 83. 693 Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt sind
herz. sachsen-coburg. Meiningisches, 2804 1804 Tesso, Torq., hefreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 80, 671 Fauchnitz in Leipzig neue Verlagsb. 193, 1583 Teller's d. alteste Theodicee 76, 554 Tengry's Traite sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Urb. 158, 1294 Terlinden's Grundsatze d. Judenrechts 225, 1844 prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Ferrasser, der, od. d. Kunst Terrassen zu be-	Unterhaltungen, gemeinnützige, üb. Länder- Naturu. Vö.kerkunde i Hft. 83, 68; Unterredungen, religiöfe und sittliche, üb. Gott und Natur 194, 158; Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 135; 4. 167, 136; 4. 167, 136; 4. 17. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18
1804 Teffo, Torq., hefreyetes Jerusalem übers. v. Gries, 4 Th. 80, 671 Fauchnitz in Leipzig neue Verlagsb. 193, 1583 Teller's d. siteste Theodicee 76, 554 Tengry's Traité sur l'art de faire et d'appliques les Vernis, Urb. 558, 1294 Terlinden's Grundsatze d. Judenrechts 225, 1844 — — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Ferrasser, der, od. d. Kunst Terrassen zu be-	Unterredungen, religiöfe und sittliche, üb. Gott und Natur Natur Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1356 Vervatarum T. I. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt sind
4 Th. \$0,671 Fauchnitz in Leipzig neue Verlagsb. 193, 1583 Feller's d. alteste Theodicee 76,554 Fengry's Traité sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Ueb. 158, 1294 Ferlinden's Grundsatze d. Judenrechts 225, 1844 — — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Ferrasser, der, od. d. Kunst Terrassen zu be-	Unterredungen, religiöse und situliche, üb. Gott und Natur 194, 158 Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 135 4. V. Vahl Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipso eb- fervatarum T. I. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Ver- lagsb. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt sind
Tauchnitz in Leipzig neue Verlagsb. Teller's d. siteste Theodicee Tengru's Traite sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, U-b. Terlinden's Grundsatze d. Judenrechts — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. Terrasser, der, od. d. Kunst Terrassen — zu be-	3. Ursprung d. Chouannerie v. Madme D. a. d. Franz. 166, 1354 4. 4. 5. Vahl Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipso ebfervatarum T. I. 7. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. 7. lagsb. 7. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce 7. Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. 7. Verkündiger, der 7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt find
Teller's d. altefte Theodicee Tengru's Traite fur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Urb. Terlinden's Grundfatze d. Judenrechts prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Ferrasser, der, ed. d. Kunst Terrassen-zu be-	4. 4. V. 5. Vaht Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipto ebfervatarum T. I. 7. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. 5. Vaucher Hiftoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. I B. 50, 42, 7. Verkündiger, der 7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt fünd 118. 07;
Tengry's Traité sur l'art de faire et d'appliquer les Vernis, Ueb. 158, 1294 Terlinden's Grundsatze d. Judenrechts 225, 1844 — — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Ferrasser, der, od. d. Kunst Terrassen — zu be-	V. Vahi Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipio obfervatarum T. I. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. Vaucher Hiftoire des Conferves d'eau douce 83. 6y3 Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. 50, 424 Verkündiger, der 218, 1785 Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt find
Vernis, Urb. Terlinden's Grundfatze d. Judenrechts — — prakt. Anleitung z. Registratur-Expeditions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Ferrasser, der, od. d. Kunst Terrassen zu be-	V. Vaht Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipto ab- fervatarum T. I. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Ver- lagsb. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. I B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt find
 — — prakt. Anleitung z. Registratur - Expeditions - Canzley u Sporteikassen - Wissenschaft. 225, 1845 Ferrasser, der, ed. d. Kunst Terrassen — zu be- 	5. Vaht Enumeratio plantarum vel ab aliis vel ab ipio eb- fervatarum T. I. 7. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Ver- 7. lagsb. 5. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce 83. 693 Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. 7. Verkündiger, der 7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in 7. Leipzig verlegt find
tions-Canzley u Sporteikassen-Wissenschaft. 225, 1845 Ferrasserer, der, od. d. Kunst Terrassen — zu be-	fervatarum T. I. 7. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Ver- 7. lagsb. 5. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. I B. 9. Verkündiger, der 7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in 118. 07:
ferrassierer, der, od. d. Kunst Terrassen - zu be-	fervatarum T. I. 7. Vandenhök u. Ruprecht's in Göttingen neue Verlagsb. 185, 1518 185, 1518 185, 1518 185, 1518 185, 1518 185, 1518 186, 1518 187, 1518 188, 1782 188, 1783 188, 1783 188, 1783 188, 1783 188, 1783 188, 1783
	7. Vandennok u. Ruprecht's in Gottingen neue Ver- 7. lagsb. 125, 1518 5. Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce 83. 698 9. Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. 50, 42 9. Verkündiger, der 218, 1788 7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt sind
	Vaucher Histoire des Conferves d'eau douce Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. Verkündiger, der Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt find
l'estament, neues; übersetz v. Stolz 4 Ausg. 216, 1767	Verbrechen d. Liebe a. d. Engl. 1 B. 50, 42; 9. Verkündiger, der 218, 178; 7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in 118, 07; Leipzig verlegt find 118, 07;
l'eftamentum novum graece ed. Masthäi 54, 455 L'haer (. Annalen.	9. Verkundiger, der 7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in 7. Leipzig verlegt find
Thiefs Bibliothek f. Religionslehrer 1 B. 10 St. 123, 929	7. Verzeichnits derjen. Bücher, welche bey H. Gräff in Leipzig verlegt find
[hilo üb d. Ruhm 58, 487	7. Leipzig verlegt lind 118. 07:
Chomfon's Family Physician, Ueb. 73, 607	
System of Chemistry, Ueb. Thornton's Enquiry into the nature a. effects of the	Johan Dienussianshandla-
Paper Credit of Gr. Br., Ueb. v. Jacob 24, 206, 178, 1461	s. Vieweg's in Berlin neue Verlagsb.
Fiedge's Elegieen u. vermischte Gedichte z Bdch. 224, 1839	9. de l'incent's, Bory, Reise nach Afrika, Ueb. 211, 1731
Fillichs erster Unterricht 9, 70. 40, 341	1. Virgu's Georgica uberl. v. Bock 168, 1375. 175, 1439
- wie ist d. erste Unterricht in d. Sprache ein- zurichten 40, 342	Vite degli excellenti Italiani, Ueb. 46. 389 2. Vogel's Almanich d. Ernstes u. Scherzes f. Aerzte 2
- f. Beyträge.	jahrg.
limes, the, et le Moniteur f. d. J. 1804 im vollkom-	- Gelundheitszeitung f. d. J. 1803.
menfien Auszuge · 189, 1550	C. Voigt f. Magazin.
l'itius s. Bonnet, l'ollberg üb. d. Aehnlichkeit d. Salzsoole mit d. See-	Vuigt: Geschichte d. Steinkohlen, d. Braunkohlen u. d. Torfs
, waster . 145, 1190	
Tonlongeon Histoire de France übers. v. Petri 158, 1293	3. ken u. Bafaken in Hessen 52 406
Traite theorique et pratique sur la culture de vigne p. Chaptal, Rozier, Permentier et Dussieux. Ueb. 40, 343	Volgtländer's Rede v. d. Verpflichtung z. neuen Fahnen b. d. fachf. Regim. v. Low
Ueb. 40, 343	2 Volley's Englischmalagie
fur la culture des grains p.	Vollbeding's Wörterbuch z. Beful richtiger Verbind.
Parmentier, Rozier, Lasteyrie et Delalauze. Ueb. 40, 343	3, d. Zeitworter mit d. Dat. u. Accufat. 3 Aufl. 342, 3361
Frauermonumente, die schönsten in und bey Leip-	Vorschriften, Harvaurger, z. Schönschreiben 16, 213 6. Voss Gedichte 1 — 7 Th.
zig Freibhaus, das, e. Schrift f. junge Greise u. bärtige	Vote in Langua nova Westersh
Tünelinge 102, 847. 109, 904	4.
Triumph, der, d. Philosophie im 18 Jahrh. 63, 524	
d. schonen Gartenkunst 220, 1806 Trommsdorff's Lehrbuch d. phasmaceut. Experimental-	6. VV.
chemie 2 Ausg. 79, 663	3. Wagener's Naturwunder und Länder - Merkwürdig-
Profchel's in D nzig neue Verlagsb. 96, 795	5. keiten 4 Th. 1263
Furnbull's few general Rules a. Instruction - to tho-	Wagner's Anweifung z. grundlichen Berechung der
fe - who are afflicted with Ruptures, Ueb. 102, 839	Münzforten, Reductionen und Arbitragen 142, 116
	Wahrnehmungen über den gesunkenen Menschen-
v.	werth " 192 1/25
	vvanriagekunit, die achte tek per
Ueber d. Begnadigungsrecht d. Regenten 49, 423	3. Wallennausbuchnandlung in Halle neue Verlagsbu-
- d. neuellen Idealismus d. Herren Schelling u.	7 (7/2 149) 14/4
Henel 194 1091	Wal
	•

Wäser's Unterric	inster neue Verlagsb. ht f. Oekonomen, Came d. Bienenzucht auf e. hö	ralisten und hern Ertrag	Wochenblatt, patriotisches, f. Ungarn heraus	211, 172 igegeb. v. 1693. 225, 184
als zeither zu	pringen	125, 1029.		
	l. einiger Alterthümer v		Wolf's in Leipzig neue Verlagsb.	86, 72
d. schwarzen		192, 1574.	Wörterbuch encyklopadisches 1 - 7 B. 47.	398. 8 B. 15.
Webel's in Zeiz		231, 1901.		1260
Weddigen L Nati		260	topographisch statist geograph	
	opzig neue Verlagsb.	168, 1371.	königl. preuff. Staaten	172, 1410
	ronn neue Verlagsb.	106, 875.	Wrede's pomologisches Handbuch od. Auszug	aus Sick-
Weiss f. Beytrage.			ler's doutschem Obifgartner	35, 301
	Ganze der Landwirthsch		Wurster's das Ganze d. Bienenzucht	44, 375
	e. Geschichte a. d. Engl.	208, 1704.	•	•
M'erdon f. Tascher			, Z.	
Werner's Anleitun	g z. Composition in d. gr			
che		183, 1502.	v. Zach f. Correspondenz.	_
Wesenersche Buch	h. in Paderborn, neue	Verlagsbü-	Zeitschrift, medersächlische, herausg. v. Bene	ken 1802
cher _		158, 1290.	1 — 4 H(t.	17, 130
Wezel's Syftem	der empirischen Authre	pologie I	oberdeutsche, für Land - u. Haus	swirthe,
Hauptth.	3	218, 1790.	Kaufleute etc.	109, 903.
Widerip echer. d	er, 1B. 1St. 35, 298. 2	St. 74, 609. 3 St.	oldenburgische, herausg. v. v. E	lelem u.
106, 873. 4 5	St. 142, 1161. 2 B. 1 S	f. 171, 1401. 2 St.	Gramberg 1 St.	78, 650.
19	94, 1585. 3 St. 220, 1805	5. 4 St. 231, 1897.	Zeitung, allgemeine niederrheinisch westphäl	
Wie kann man kü	nitige Ereignisse erforich	en? 12, 95.	Handlung u. Politik	214, 1748
Willam's Hautkran	kheiten und ihre Behand	llung a d.	- f. d. elegante VVelt f. d. J. 1804.	202, 1651.
Engl. 2 Hft.	•	15, 117.	landwirthschaftliche, 1 - 10 N. 54	
	berolinentis, fascio. I.	192, 1570.	Zink's Kunst, allerhand natürliche Körper	
	on febrile Diseases, Ueb.	168, 1376.	meln	86, 719.
w. Winkler's Syften	m des kurfächlischen Ki	riegsrechts	Zollikofer's nachgelassene Predigten 8, 9 B. Aers	HIRE. VA
2 Th.		9, 71.	Marezoli	200, 1633.
	els in Tutkey, Asia n		Züge, rhapsodische	50, 413.
Ueb.	•	98. \$12.	Zuschauer, deutscher, 4 Hft.	42, 356.
		•		

. . .

_	TO 202 LOAN PERIOD 1 HOME USE	2	DEPARTMENT .	1446	- -, ,	
	4	5	6	,		
	ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS 1-month loans may be renewed by calling 642-3405 1-year loans may be recharged by bringing the books to the Circulation State Renewels and recharges may be made 4 days prior to due date					
	DUE	AS STAME	PED BELOW	;		
	OCT 2 3 1965					
	1888, CHR. SEP 2 3 19	5				
					<u>-</u>	
• .						
• .						
•		ļ				
•						
, "				ļ	•	

GENERAL LIBRARY - U.C. BERKELEY



